



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

# Fritz Reuters Werke



Illustrierte Ausgabe in zwei Bänden.

Zweiter Band.



E. Weißenturn, Doetinchem.

## Inhalts-Verzeichnis.

---

### Zweiter Band.

Alle Kamellen.	Seite
Ut mine Stromtid, 1. Teil . . . . .	3
Ut mine Stromtid, 2. Teil . . . . .	103
Ut mine Stromtid, 3. Teil . . . . .	199
Dörfläuchting . . . . .	314
Hanne Niite un de lütte Bubel. 'Ne Bagel- un Wirschen- Geschicht . . . . .	416

---

# Alle Kamellen.

## Ut mine Stromtid.<sup>1</sup> Erster Teil.

Meinem lieben Lehrer und väterlichen Freunde, dem Herrn Konrektor **Gesellius** zu Parchim, in  
herzlicher Dankbarkeit gewidmet. Fritz Reuter.

### Un mine leiven Landslud', de Landslud' in Meckelnborg un Pommern.

Seiht,<sup>2</sup> wenn Zi Jug hewrot suer<sup>3</sup> warden laten,<sup>4</sup>  
Un hewrot de Saat of schön bestellt,  
Un 't fehlt Jug grad' de Regen für de Saaten,  
Denn is dat weggesmeten<sup>5</sup> Gelsb.

Ja, Wadder,<sup>6</sup> dat 's sihr argerlich!  
Indessen doch . . . denn helpt' dat nich!

Un wenn Zi Jug so 'n schönes brunes Fahlen<sup>7</sup>  
So in de Hand hewrot 'rinne fött,<sup>8</sup>  
Un 't will nich treden,<sup>10</sup> mag 't de Düwel halen!<sup>11</sup>  
- Taumal wenn 't Spatt<sup>12</sup> noch 'rute tritt.<sup>13</sup>

Ja, Wadder, dat 's sihr argerlich!  
Indessen doch . . . denn helpt dat nich!

So is dat just of mit min Bäukerwesen:<sup>14</sup>  
Gew<sup>15</sup> id mi of noch so vel Mäh,<sup>16</sup>  
Un 't fehlt de Hæg,<sup>17</sup> wenn Zi dat lesen,<sup>18</sup>  
Denn is de ganze Pott entwei;<sup>19</sup>

Un, mine Herrn, dat 's argerlich!  
Indessen doch . . . denn helpt dat nich!

Un wenn nu just dit letzte von min Bäuker,  
Wat of hi lütten<sup>20</sup> 'ran is fött,  
Nich treden wull, denn hal' dat of der Deuker,<sup>21</sup>  
Denn hün id of üm all min Pött.<sup>22</sup>

Un, Herrn, dat wir doch argerlich,  
Indessen doch . . . denn helpt dat nich!

Un wenn von Jug nu Einer gor süll meinen,  
Id hadd em meint un sinen Stand,  
Denn, mein id, meint hei falsch; id mein' hir Keinen,  
Un sine Meinung is en Unverstand.

Ja, æwer 't wir doch argerlich,  
Indessen doch . . . denn helpt dat nich!

Rigen=Dramburg,<sup>23</sup> den 7. November 1862.

Fritz Reuter.

<sup>1</sup>) Landmannsheit; vgl. Bd. I. S. 18. <sup>2</sup>) sieht. <sup>3</sup>) sauer. <sup>4</sup>) lassen. <sup>5</sup>) weggevooren (geschmitten). <sup>6</sup>) Wadder. <sup>7</sup>) blüht.  
<sup>8</sup>) braunes Füllen. <sup>9</sup>) gesütert. <sup>10</sup>) ziehen. <sup>11</sup>) Teufel holen. <sup>12</sup>) Nahrung des Sprungselens. <sup>13</sup>) tritt. <sup>14</sup>) Bäu-  
kerwesen. <sup>15</sup>) gebe. <sup>16</sup>) viele Mäh. <sup>17</sup>) Freude, Behagen. <sup>18</sup>) lest. <sup>19</sup>) Topf entweel. <sup>20</sup>) bei kleinem. <sup>21</sup>) euphemistisch  
für Teufel. <sup>22</sup>) Töpfe. <sup>23</sup>) Neu-Brandenburg.

Ja, ja! So was 't nich immer. — Wer up Stunn's<sup>1</sup> mit 'ne witten Lin'<sup>2</sup> tau Stadt führt<sup>3</sup> un sin por Buddeln Schampagner drinkt, den sin Vaber satt<sup>4</sup> mæglichen Wis' bi Lüttje-dünn,<sup>5</sup> un sinen Lintegel<sup>6</sup> bünni<sup>7</sup> Mudder mit en Strumpenband taufam. Als de Schepel Weiten,<sup>8</sup> grot Mat,<sup>9</sup> virtwis<sup>10</sup> up de Landstrat för söjsteihn<sup>11</sup> Gröschén an de Daglöhners<sup>12</sup> tau Swin-fauder<sup>13</sup> uchfekt,<sup>14</sup> un 'ne ganze Fuhr Hawern<sup>15</sup> tau Kofstock gegen en Haut<sup>16</sup> Zucker ümtuscht<sup>17</sup> würd — ach! dunn was 't slimm in Land Meckelnborg.

Meckelnborg is en schön Land, 't is en rik<sup>18</sup> Land, un vör Allen kann 't den Landmann woll gefallen; ewer dunntaunmalen<sup>19</sup> gung de Noth in den Lann<sup>20</sup> üm, un de Landrider<sup>21</sup> kloppete an de Dören,<sup>22</sup> dat hei Pacht halen<sup>23</sup> wull, un wer s' noch gewen kunn, de garw<sup>24</sup> fin Vekt, un wer s' nich mihr gewen kunn, de würd afmeiert.<sup>25</sup>

Aemer dorüm brukt<sup>26</sup> steiner tau glöwen,<sup>27</sup> dat tau jennen Tiden<sup>28</sup> unj' Landlüb' as de Swetspöhn<sup>29</sup> in 'n Lann' rümmer want<sup>30</sup> sünd, un dat Einer ehr dat Vaterunf' dörch de Baden hett lesen kunn<sup>31</sup> — ne! — 't wiren grad' so 'ne richtigen Rinner<sup>32</sup> as up Stunn's, blot<sup>33</sup> dat sei dunn<sup>34</sup> annersünn reken<sup>35</sup> müigten. — Nu heit<sup>36</sup> dat: „Dat Bund Botter<sup>37</sup> kost' teihn<sup>38</sup> Gröschén, maft<sup>39</sup> up en Centner so un so vel, un wenn id so un so vel Centner verköp,<sup>40</sup> denn kann id mi allein ut luter<sup>41</sup> Botter 'ne Glaslutsch un vir einkalürige Mähren<sup>42</sup> anschaffen.“ — Dunn heit<sup>43</sup> dat: „Wat, Mudder? de Botter kost't twei Gröschén? Dorför kenen mi s' allein upeten.<sup>44</sup> — Wat Mudder? — De Slachter will sin Daler<sup>45</sup> för dat Fettwin<sup>46</sup> gewen? Snid<sup>47</sup> em den Hals af, Mudder, smit<sup>48</sup> em in unj' eigen Paf.<sup>49</sup>“ — Un dorbi wiren de ollen Burzen<sup>50</sup> ganz gesund, un wat de forchen Büst<sup>51</sup> anbedrapen deist,<sup>52</sup> de sid hilt tau Dag<sup>53</sup> ewer den Damn wöltern,<sup>54</sup> de wiren dunnmals, in de Zwintigerjohren,<sup>55</sup> ebenso begäng,<sup>56</sup> as up Stunn's; blot mit Schauter- un Sniderrechnungen<sup>57</sup> stunn 't slichter,<sup>58</sup> un wat bor<sup>59</sup> Geld heiten ded,<sup>60</sup> kregen<sup>61</sup> de ollen Knawen irst tau weiten,<sup>62</sup> wenn s' Pacht betahlen<sup>63</sup> süllen.

Ja, 't is beter<sup>64</sup> worden in de Welt, un wenn de Preisters<sup>65</sup> of busendmal seggen,<sup>66</sup> dat de Welt slichter ward, in de Welt ward 't ewer beter.

„Gu'n Morgen, Herr Amtmann<sup>67</sup> Wilbrandt!“ — „Gu'n Morgen, oll Fründ, kamen S' her, will'n beten<sup>68</sup> frühstücken.“ — „Gu'n Morgen, Vaber Hellwig!“ — „Ach gahn<sup>69</sup> S' mi von den Luv,<sup>70</sup> id bin verdrehtlich.“ — „Na, wat is Sei?“ — „Wat mi is? Wel is mi. Binah up dat Duwelve<sup>72</sup> herwen sei mi up de Pacht sett',<sup>73</sup> un dit Johr hett Birzow dat Einige dahn,<sup>74</sup> un nu sitt<sup>75</sup> id dor mit twintig busend Daler,<sup>76</sup> un weit nich, wo id s' unnerbringen fall. De Kofstocker Bank nimmt kein Geld mihr an, un wat denn? Ne, Wilbrandt, de Welt is tau slicht!<sup>77</sup>“ — „Ja, sei is slicht,“ seggt de Herr Amtmann, un id segg of: „Ja, slicht is sei,“ un denk dorbi gor noch nich mal an dat vele Geld, wat id in den negsten<sup>77</sup> Termin unnerbringen fall. — „Ja,“ seggt Wilbrandt, „wer Deuwel dacht vördem an Hypotheken?“ — „Nich wohl, Brauder?“<sup>78</sup> seggt Vaber Hellwig, „dor dacht kein Minsch an. — Süh<sup>79</sup> mal, wenn id mit min Gesicht nah den ollen Salomon in Sternhagen<sup>80</sup> kamm<sup>81</sup> un wull Geld herwen, denn säd hei tau mi: Hellwigching, Sei herwen en ibrlich<sup>82</sup> Gesicht, Sei herwen en Pocken-gesicht — schadt em nich — Geld selen Sei doch herwen. Un denn müht id bi em de Nacht bliwen<sup>83</sup> un müht bi em in eine Stum' slapen<sup>84</sup> un wil dat<sup>85</sup> id de slichte Gewohnheit an mi herwen, mi in den Slap tau rofen<sup>86</sup> un mit 'ne frisch angebrannte Pip<sup>87</sup> tau Webb tau gahn, un hei 'ne grote Angst vör Füer hadd, rep<sup>88</sup> hei immer von Tid tau Tid: Hellwigching, rofen Sei noch? — Ja, 't was 'ne schöne Tid!“ — „Ja,“ seggt de Herr Amtmann, „un wat was 't för 'ne Lust, wenn mi so 'n Lütten<sup>89</sup> Posten Schulden asbetahlen kunn! — Mine beste Tid is eigentlich mit mine leyten Schulden släuten gahn.<sup>90</sup> — Ja, 't was doch 'ne schöne Tid.“ — „Ne,“ segg id, „de Tid was slicht. Zi herwt Jug dörch de Tid dörschlagen, un dorför hört<sup>91</sup> Jug allen Jhr<sup>92</sup> un Respekt; ewer Männigein<sup>93</sup> hett 't nich kunn, un 't was doch of en braven Skirl.“ — Dunn kamm de Herr Gaudsbesitzer, Herr KJZ, an den Tisch un slog<sup>94</sup> mit de ollen diden Knawel<sup>95</sup> vör uns up, dat de Buddeln up den Tisch danzen deden,<sup>96</sup> un säd: De sid dunn nich dörschunnen<sup>97</sup> hadden, dat wiren Lumpenhunn'. — „Wat?<sup>98</sup> säd de Amtmann. „Hemmen Sei hir wat tau reden?“ — Un de oll Vaber Hellwig stunn up un kel<sup>99</sup> em mit sin oll ibrliches, isengrages<sup>100</sup> Gesicht an: „Sie sünd ein Jüngling, Sie haben das schöne Gut von Ihre Herrn Eltern geerbt, was mit der Zeit vermacht ist, davon haben Sie keine Abnung. — Sei weiten 't, oll Fründ,“ säd hei tau mi, „un nu vertellen<sup>100</sup> S'.“ — „Ja,“ säd id, „vertellen will id 't.“

<sup>1</sup>) zur Stunde. <sup>2</sup>) mit einer weißen Leine (aus weißem Leder oder Rindgewebe). <sup>3</sup>) großer. <sup>4</sup>) dessen Vater sah. <sup>5</sup>) dünn. <sup>6</sup>) Leinwand, aus einem (häufigen) Strid. <sup>7</sup>) band. <sup>8</sup>) Schffel Weizen. <sup>9</sup>) großes Maß. <sup>10</sup>) viertheilige (Wert = ¼ Scheffel). <sup>11</sup>) jedschul. <sup>12</sup>) Tagelöhner. <sup>13</sup>) Schweinefuttler. <sup>14</sup>) verhöfert, verkauft. <sup>15</sup>) fater. <sup>16</sup>) Gut. <sup>17</sup>) umgetauscht. <sup>18</sup>) reich. <sup>19</sup>) dazumal. <sup>20</sup>) im Lande. <sup>21</sup>) Landreiter, Egefuhr. <sup>22</sup>) klopte an die Türen. <sup>23</sup>) holen. <sup>24</sup>) gab. <sup>25</sup>) abgemindert, aus dem Rechtbesitz gejeht. <sup>26</sup>) braucht. <sup>27</sup>) glauben. <sup>28</sup>) zu jenen Zeiten. <sup>29</sup>) Schmachtlappen. <sup>30</sup>) gewant, geaugen. <sup>31</sup>) sprichw. <sup>32</sup>) stünder. <sup>33</sup>) bloß. <sup>34</sup>) damals. <sup>35</sup>) anderherum rechnen. <sup>36</sup>) heißt. <sup>37</sup>) Pfund Butter. <sup>38</sup>) zehn. <sup>39</sup>) macht. <sup>40</sup>) verkaufe. <sup>41</sup>) lauter. <sup>42</sup>) Pferde von einer Farbe. <sup>43</sup>) damals hieß. <sup>44</sup>) aufessen. <sup>45</sup>) fünf Daler. <sup>46</sup>) Fettwein. <sup>47</sup>) schneide. <sup>48</sup>) wirf (schmeiß). <sup>49</sup>) Wötel, Entlaste. <sup>50</sup>) die alten Burzen. <sup>51</sup>) Bäuche. <sup>52</sup>) anbetrißt. <sup>53</sup>) heutzutage. <sup>54</sup>) wälsen. <sup>55</sup>) in den zwanziger Jahren. <sup>56</sup>) im Gange, vertreten. <sup>57</sup>) Schauter- und Schneiderrechnungen. <sup>58</sup>) slichter. <sup>59</sup>) bar. <sup>60</sup>) hieße. <sup>61</sup>) wissen. <sup>62</sup>) bezahlen. <sup>63</sup>) besser. <sup>64</sup>) Grlecher. <sup>65</sup>) raubendmal jaen. <sup>66</sup>) Titel eines Domänenpächters. <sup>67</sup>) wollen ein bischen. <sup>68</sup>) gehen. <sup>69</sup>) vom Leibe. <sup>70</sup>) verdrückt. <sup>71</sup>) das Doppelte. <sup>72</sup>) gejeht. <sup>73</sup>) getan. <sup>74</sup>) jige. <sup>75</sup>) 20.000 Daler. <sup>76</sup>) nächsten. <sup>77</sup>) Bruder. <sup>78</sup>) hieß. <sup>79</sup>) Staudenagen. <sup>80</sup>) kam. <sup>81</sup>) chliches. <sup>82</sup>) bleiben. <sup>83</sup>) schlafen. <sup>84</sup>) weiß. <sup>85</sup>) rauchen. <sup>86</sup>) Viehe. <sup>87</sup>) tief. <sup>88</sup>) klein. <sup>89</sup>) löten, verloren gegangen. <sup>90</sup>) gehört, gebrüt. <sup>91</sup>) alle Ebre. <sup>92</sup>) mancher. <sup>93</sup>) schlug. <sup>94</sup>) sänger, verächtlich; eigentlich Ruchel. <sup>95</sup>) tanzen. <sup>96</sup>) durchgehunden hätten. <sup>97</sup>) sah (guckte). <sup>98</sup>) eisenrau. <sup>99</sup>) erzählen.

Kapittel 1.

Wo<sup>1</sup> of en starken Mann an 'ne Aufschon<sup>2</sup> un en Gräntz<sup>3</sup> hinhau tau Grunn<sup>4</sup> gahn kann; un dat de Grunn<sup>5</sup> ewer 'n fiden Zun<sup>6</sup> springen. Dat en ibrich Mann sin Leht gen-gaww<sup>7</sup> un nich verhoffet,<sup>8</sup> wenn hei sin Kind up den Arm nimm<sup>9</sup> un mit en witten Stoc<sup>10</sup> in de Welt geht.

Dat was in dat Johr 1829 up den Jehann<sup>11</sup>-s-bag,<sup>10</sup> dunn satt<sup>11</sup> en Mann in de beipste<sup>12</sup> Trurigkeit in 'ne Eschenlauw<sup>13</sup> in en ganz ver-lamenen Goren.<sup>13</sup> Dat Gaud,<sup>14</sup> wotau de Goren hürte,<sup>15</sup> was en Nachtgaud un lagg<sup>16</sup> an de Reen<sup>17</sup> tüfchen<sup>18</sup> Anclam un Demmin, un de Mann, de in den kühlen<sup>19</sup> Schatten von de Lauw<sup>20</sup> satt, was de Pächter — dat heit,<sup>20</sup> hei was 't bet dorhen west,<sup>21</sup> denn nu was hei afmeiert, un up sine Harw<sup>22</sup>st<sup>23</sup> was hüt<sup>23</sup> Aufschon, un sin Harw<sup>24</sup> un Gaud<sup>24</sup> gung in alle wir Winn<sup>24</sup>.

Dat was en groten<sup>25</sup> breitshullerigen, vir-uvirtigjöhriken<sup>26</sup> Mann mit düsterblonde Hor,<sup>27</sup> un wat Arbeit ut en Minchen maken<sup>28</sup> kann, dat hadd sei ut dit Holt<sup>29</sup> sneed,<sup>30</sup> un en beteres hadd<sup>31</sup> sei mäglich Wis<sup>32</sup> narends nich funnen.<sup>32</sup> 'Arbeit' säd sin ihrenwirth Gesicht — 'Arbeit' säden sine trugen<sup>33</sup> Hänn, de nu fill in sinen Schot legen<sup>34</sup> un in enanner folgt<sup>35</sup> wiren — woll tau 'm Beden.<sup>36</sup>

Ja tau 'm Beden! Un in dat ganze leuwe<sup>37</sup> Hammerland hadd woll Keiner so 'n Grund un Ursal, sid mit sinen Herrgott tau bereden, as dese Mann. — 'I is en swor<sup>38</sup> Stüd für Jedmereinen,<sup>39</sup> wenn hei sinen Husrath, den hei sid mit Mäuh un Sweit<sup>40</sup> Stüd für Stüd aufschafft hett, in alle Welt wannern süht. 'I is en swor Stüd für en Landmann, wenn hei 'n Beth<sup>41</sup> wat hei sid in Noth un Sorgen wirt<sup>42</sup> hett, in annere Hänn<sup>43</sup> gahn laten möt, nids von de Quesen weiten<sup>44</sup> de em sin Gemüth<sup>44</sup> drückt hemmen; ewer dat was 't wat em so swor in de Seel lagg; 't was en amner swores Bed,<sup>45</sup> wat em de mäuden<sup>46</sup> un tausam folgte, wat em de mäuden Ogen<sup>47</sup> aben<sup>48</sup> richt'ie.

Sib<sup>49</sup> gisteren was hei Wittmann,<sup>50</sup> sine Fru up ehr lehtes Lager. — Sine Fru! — Johr<sup>51</sup> hadd hei lin sei worben, teilhn hadd hei wirt<sup>52</sup> un schafft, wat minschliche men gaudmaken<sup>53</sup> kenen, dat hei mit ehr am kem', dat hei Blag kreg<sup>54</sup> för de deipe,<sup>54</sup> heige Leiw<sup>55</sup> de dörch sin ganzes Wesen as Pingstbads-Kloden<sup>56</sup> ewer grüne un blühende Amtböm.<sup>58</sup> — Wör vir

Johr hadd hei 't mäglich maht; hei hadd Allens tausam schrap<sup>1</sup>, wat hei hatt hadd; en Bekannten von erwi<sup>2</sup> hadd, hadd en dat ein' verpacht' — hoch, sühr hoch — hei wüßt dat sülwen<sup>4</sup> am besten, ewer de Reim<sup>5</sup> gimrot Maud,<sup>5</sup> hellen Maud, de sid dörchtauzlagen versteiht. — Oh, 't wir of gahn,<sup>6</sup> ganz gaud gahn, wenn 't Unglück nich ewer em kamen<sup>7</sup> wir, wenn sin Lütte<sup>8</sup> leime Fru nich des Morgens vör Dau un Dag<sup>9</sup> upstahn<sup>10</sup> wir, dat sei doch of ehr Ding<sup>11</sup> dauhn<sup>11</sup> wull, un wenn sei de hüzigen, roden Flög<sup>12</sup> nich up de Baden kregen<sup>13</sup> hadd. — Oh, 't wir of gahn, ganz gaud gahn, wenn sin Verpächter nich blot en Bekannten, wenn 't en Fründ<sup>14</sup> west wir — hei was 't nich: hüt let<sup>15</sup> hei sin Inventor up de Aufschon bringen.

Frünn<sup>16</sup>? — So 'n Mann, als de, de unner de Eschenlauw<sup>17</sup> sitt, de süll kein Frünn<sup>17</sup> hewwen? — Ach, hei hadd Frünn<sup>17</sup>, un hei hadd of Fründ-schaft;<sup>17</sup> ewer sei kunnen em nich helpen,<sup>18</sup> sei hadden nids tau gemen un tau borgen. Wo hei henket,<sup>19</sup> dor schow<sup>20</sup> sid 'ne düftere Wand för sin Og<sup>21</sup> en engte un prekte em in, dat hei lud'hal<sup>22</sup> tau unfern Herrgott hadd schrigen mügg<sup>23</sup>, em ut sin Nöthen tau reddden. — Un ewer em in de Eschentwigen<sup>24</sup> jung de Stig-litsh<sup>25</sup> un de Baufink,<sup>26</sup> un ehre bunten Far-men spelten<sup>27</sup> in de Sünn,<sup>28</sup> un de Blaumen<sup>29</sup> in den verwohrlosten Goren schenkten ehren Duft iimsüs,<sup>30</sup> un de Eschen gewen ehren kühlen Schatten ümsüs, un dat schönste Brutpor<sup>31</sup> up de Welt hadd sid dorunner setten kunn<sup>32</sup>, un hadd Flag un Dag<sup>33</sup> meindag<sup>33</sup> nich vergeten.<sup>34</sup>

Un hadd hei nich of unner desen Schatten seten<sup>35</sup> mit 'ne weike<sup>36</sup> Hand in sine harte? Hadden de Wägel nich sungen, hadden de Blaumen nich raten<sup>37</sup>? Hadd hei nich unner de Eschen drömt<sup>38</sup> von den kühlen Schatten för sin Oler<sup>39</sup>? Un mer was 't denn west, de em en quicklichen Drunt nah en heites<sup>40</sup> Dag'wart bröcht<sup>41</sup> hadd? Wer was 't, de sin Mäuhjen un Sorgen tru deilte<sup>42</sup> un tröst'ie?

'I was weg — Allens weg! — Sin Mäuhjen un Sorgen was up de Aufschon, un de weike, warme Hand was tolt un stiw.<sup>43</sup> Un denn ward den Minchen woll so tau Maud<sup>44</sup>, as wenn de Wägel nich mihr för em singen, de Blaumen nich mihr för em rülen,<sup>45</sup> un de leime Sünn nich mihr för em schint; un wenn dat arme Hart<sup>46</sup> noch lümmer furt-leiht<sup>47</sup> denn reft hei sine Hand woll ewer Wägel un Blaumen un ewer de goldene Sünn höger<sup>48</sup> 'rup nah en Tröfter, vör den dese Irdenfreuden<sup>49</sup> nich be-

<sup>1</sup>) gescharrt. <sup>2</sup>) von selten Eltern. <sup>3</sup>) zwei Söter geerbt. <sup>4</sup>) selber. <sup>5</sup>) gibt Mut. <sup>6</sup>) gegangen. <sup>7</sup>) gekommen. <sup>8</sup>) klein. <sup>9</sup>) vor Tau und Tag. <sup>10</sup>) aufgestanden. <sup>11</sup>) ihr Teil tun. <sup>12</sup>) roten Flecke. <sup>13</sup>) bekommen. <sup>14</sup>) Freund. <sup>15</sup>) lieb. <sup>16</sup>) Freunde. <sup>17</sup>) Verwandtschaft. <sup>18</sup>) helfen. <sup>19</sup>) hinsah. <sup>20</sup>) schob. <sup>21</sup>) Auge. <sup>22</sup>) laut, aus vollem Halse. <sup>23</sup>) schreien mögen. <sup>24</sup>) Eschen-zweigen. <sup>25</sup>) Stieglicht. <sup>26</sup>) Buchfink. <sup>27</sup>) harten spielten. <sup>28</sup>) Sonne. <sup>29</sup>) Blüten. <sup>30</sup>) umsonst, vergeblich. <sup>31</sup>) Braut-paar. <sup>32</sup>) setzen können. <sup>33</sup>) Ort und Tag. <sup>34</sup>) verweisen. <sup>35</sup>) gesehen. <sup>36</sup>) weich. <sup>37</sup>) gerodden, gedüftet. <sup>38</sup>) geräumt. <sup>39</sup>) Alter. <sup>40</sup>) heiß. <sup>41</sup>) gebrannt. <sup>42</sup>) tren leitete. <sup>43</sup>) kalt und steif. <sup>44</sup>) zumute. <sup>45</sup>) riehen. <sup>46</sup>) Herz. <sup>47</sup>) fort schlägt. <sup>48</sup>) höher. <sup>49</sup>) Erdenfreuden.

stahn seken, vör den ewer mal dat Minschenhart bestahn fall.

So satt Hawermann vör sinen Herrgott dor, un sine Hänn wiren folgt, un sine braven, blagen Ogen seken nah haben,<sup>1</sup> un in ehr speigelte sich noch en schöneren Schin, as von Gottes Sinn. — Dunn kann<sup>2</sup> en lüttes Dirning<sup>3</sup> an en 'ranne un läd<sup>4</sup> en Marikenbläumung<sup>5</sup> in sinen Schot,<sup>6</sup> un sin beden<sup>7</sup> Hänn<sup>8</sup> beden<sup>9</sup> sich utenanner un flogen<sup>10</sup> sich im dat Kind — bat was sin Kind — un hei stunn up von de Bänk<sup>10</sup> un namm<sup>11</sup> sin Kind up den Arm, un ut sine Ogen föll<sup>12</sup> Thran<sup>13</sup> up Thran, un dat Marikenbläumung hadd hei in de Hand, un gung mit sin Kind den Stig<sup>13</sup> entlang, den Goren hendal.<sup>14</sup>

Hei kann an en jungen Bom,<sup>15</sup> den hadd hei sülvst plan't;<sup>16</sup> dat Strohfeil, womit de an sine Stiit bunnen<sup>17</sup> was, hadd loslaten,<sup>18</sup> un de junge Bom let sin Kron<sup>18</sup> dalwärts saden.<sup>19</sup> Hei richt'te em in Enn,<sup>20</sup> un bünn em fast,<sup>21</sup> ahn sich wider<sup>22</sup> wat dorbi tau denken, denn sine Gedanken wiren wid<sup>23</sup> weg, un Sorgen un Helsen lagg in sine Natur.

Newer wenn den Minschen sine Gedanken so in 't Blage<sup>24</sup> gahn, un wir 't of de blage Hemen,<sup>25</sup> sin däglich Dauhn,<sup>26</sup> wenn 't em in de Ogen föllt, 'ne olle gewohnte Handgebird<sup>27</sup>, an de hei sich maht,<sup>28</sup> wil dat hei sich ünner dormit behulpen<sup>29</sup> hett, röpp<sup>30</sup> sei em ut de Firn<sup>31</sup> taurügg<sup>31</sup> un wil<sup>32</sup> em dat, wat neg<sup>33</sup> bi<sup>33</sup> um em is, un wat dor Noth is. Un dat dat so is, is en grot Geschenk von unsern Herrgott.

Hei gung den Goren up un dal,<sup>34</sup> un sin Og<sup>35</sup> sach<sup>35</sup> wat um em was, un sine Gedanken khrten wedder<sup>36</sup> up Erden in;<sup>37</sup> un doch, menn sei as swarte<sup>38</sup> un düstere Wolken an den Hemen von sine Taufunft 'ruppe trekten,<sup>39</sup> ein lütt Stück blagen Hemen kunnen sei em nich verdüstern, dat was sin lütt Dirning, de hei up den Arm drog,<sup>40</sup> un de mit ehre weike kinnerhand in sin Hor spelte. Hei hadd sine Lag<sup>41</sup> ewerdacht; fast<sup>41</sup> un irnsthast hadd hei de düstern Wolken in 't Og<sup>42</sup> fat't,<sup>42</sup> hei müßt sorgen, dat em un sin Kind dat Weder<sup>43</sup> nich unnerkreg.<sup>44</sup>

Hei gung von den Goren up den Hof. — Du leiver Gott, wo wird em tau Maub!<sup>45</sup> — Glickgültig un up ehren lütten Wurtthel<sup>46</sup> bedacht, drängten sich de Minschen um den Disch, wo de Aktuworius<sup>46</sup> de Aufschon afhöll;<sup>47</sup> Stück för Stück würd sine langjöhrige Mäuh an den Meistbeidenden tauflagen,<sup>48</sup> würd sin nothwisse<sup>49</sup> Husrath utbaden,<sup>50</sup> un dat, wat hei unner Noth

un Sorgen Stück för Stück in 't Hus schafft hadd, gung nu unner Lachen un Wigen in alle Welt — of Stück för Stück. — Dat Schapp<sup>1</sup> was noch von sin oll Mudder her, de Kommod<sup>2</sup> hadd em sin Fru taubröcht,<sup>3</sup> den lütten Reihdisch<sup>3</sup> hadd hei ehr mal schenkt, as sei noch sin Brut was. — Ringelant<sup>4</sup> stunn sin Weih anbunnen an 'ne Ref<sup>5</sup> un bröllte nah de Weid<sup>6</sup>; de brune Star<sup>6</sup> mit den witten Stirn,<sup>7</sup> de sine arme Fru sülvst upbröht<sup>8</sup> hadd, ehr Leiwling, stunn dormang,<sup>9</sup> hei tred<sup>10</sup> an ehr 'ranne un strek<sup>11</sup> ehr mit de Hand den Pudel lang. — „Herr,“ säb de Staatthöller<sup>12</sup> Niemann, „t is Jammerschad.“ — „Ja, Niemann, 't is Schad;“ ewer wat helpt dat All<sup>13</sup> säb hei un wenn<sup>13</sup> sich um un gung up de Minschen tau, de sich im den Aufschonsdisch drängten.

As de Lübd<sup>14</sup> markten, dat hei an den Disch 'ranne wull, matten sei em höfflich un fründlich Platz, un hei wenn'te sich an den Aktuworius: ob hei em woll en por Würb<sup>15</sup> sprenen<sup>15</sup> künn. — „Glit,<sup>16</sup> Herr Hawermann,“ säb de Mann. „Glit den Ogenblick! Ich bün glit mit dat Husinventor farig,<sup>17</sup> denn . . . — 'ne Kommod! Zwei Daler, vir Schilling! Süß<sup>18</sup> Schilling! Zwei Daler, acht Schilling! Zum ersten! Zum andern! Zwei Daler, twöf<sup>19</sup> Schilling! — Keiner wider?<sup>20</sup> — Zum ersten! Zum andern! und zum dritten! — Wer hett f?<sup>21</sup> — „Snider<sup>21</sup> Brand,“ was de Antwort.

Grab<sup>22</sup> in desen Ogenblick kann 'ne Gesellschaft von Landlübd<sup>23</sup> up den Hof tau riden,<sup>24</sup> de 't möglicher Wis<sup>24</sup> up dat Weih affeihn<sup>25</sup> hadden, wat nu an de Reih kamen<sup>24</sup> süll. Wöran red<sup>26</sup> en dicken, rothgesichtigen Mann, up den sin fettes Gesicht de Newermaud<sup>26</sup> so recht Platz hadd, sich breit tau maken. — So 'n Ort<sup>27</sup> is stark begäng<sup>28</sup> ewer wat desen von sine gewöhnlichen Bräuder<sup>29</sup> unnerscheiden bed,<sup>30</sup> dat wiren de lütten, listigen Ogen, de ewer de dicken Waden 'rewer seken<sup>31</sup> as mullen sei seggen: Ji sid schön in de Wehr,<sup>32</sup> ewersten<sup>33</sup> uns hewmt ji 't tau verbanken, wi weiten<sup>34</sup> jugen Wurtthel wohtraunemen. De Besitter von dese Ogen was of de Besitter von dat Gaud, wat Hawermann in Pacht hatt hadd; hei red nicht an den Minschen-Gümpel<sup>35</sup> ran, un as hei sinen unglücklichen Pächter dor mang stahn sach, söll em de Mogslichkeit in, dat hei nich tau sine vulle<sup>36</sup> Pacht kamen künn, un de listigen Ogen, de ehren Wurtthel so schön wohtraunemen verstunnen, säben tau den Newermaud, de up Mund un Mienen lagg: Brauder, nu is 't Eid, hir kannst Di mal breit maken, hir kost 't kein Geld; un sin BIRD neger<sup>37</sup> an Hawermannen 'ranne drängend, rep<sup>38</sup> hei, so dat 't alle Lübd<sup>39</sup>

<sup>1</sup>) oben. <sup>2</sup>) kam. <sup>3</sup>) Dirnlein. <sup>4</sup>) legte. <sup>5</sup>) Martenblümchen. <sup>6</sup>) Schoß. <sup>7</sup>) betenden. <sup>8</sup>) taten. <sup>9</sup>) schlugen. <sup>10</sup>) Bant. <sup>11</sup>) nahm. <sup>12</sup>) siel. <sup>13</sup>) Steig. <sup>14</sup>) bün- unter. <sup>15</sup>) Baum. <sup>16</sup>) gepflanzt. <sup>17</sup>) an setne Stütze gebunden. <sup>18</sup>) losgelassen. <sup>19</sup>) niederstinken. <sup>20</sup>) in die Höhe. <sup>21</sup>) fest. <sup>22</sup>) ohne sich weiter. <sup>23</sup>) weit. <sup>24</sup>) in's Blaue. <sup>25</sup>) Himmel. <sup>26</sup>) Tun. <sup>27</sup>) Weichsüßigung. <sup>28</sup>) macht. <sup>29</sup>) beholten. <sup>30</sup>) ruft. <sup>31</sup>) aus der Ferne zurück. <sup>32</sup>) zeigt (weist). <sup>33</sup>) nahebet. <sup>34</sup>) auf und ab. <sup>35</sup>) Auge sah. <sup>36</sup>) sehten wieder. <sup>37</sup>) auf Erden ein. <sup>38</sup>) schwarz. <sup>39</sup>) zogen. <sup>40</sup>) trug. <sup>41</sup>) fest. <sup>42</sup>) geist. <sup>43</sup>) weiter. <sup>44</sup>) überwältigte (unterlegte). <sup>45</sup>) Vortheil. <sup>46</sup>) Aktuaris. <sup>47</sup>) abhielt. <sup>48</sup>) zugeklagen. <sup>49</sup>) notdürftig. <sup>50</sup>) ausgeboten.

<sup>1</sup>) Schrank. <sup>2</sup>) zugebracht. <sup>3</sup>) Nützlich. <sup>4</sup>) in einer Reihe (der Länge nach). <sup>5</sup>) Stangeneländer. <sup>6</sup>) braune Starke. <sup>7</sup>) Säve. <sup>8</sup>) Stern. <sup>9</sup>) aufgetränkt. <sup>10</sup>) dazwischen. <sup>11</sup>) trat. <sup>12</sup>) strich, streckelte. <sup>13</sup>) Staithalter, Bogt. <sup>14</sup>) wandte. <sup>15</sup>) Leute. <sup>16</sup>) bear Worte sprechen. <sup>17</sup>) gleich. <sup>18</sup>) fertig. <sup>19</sup>) jech. <sup>20</sup>) zwöf. <sup>21</sup>) weiter. <sup>22</sup>) Schneiber. <sup>23</sup>) geritten (au reiten). <sup>24</sup>) abgesehen. <sup>25</sup>) kommen. <sup>26</sup>) ritt. <sup>27</sup>) übermüt. <sup>28</sup>) Art. <sup>29</sup>) im Gange. <sup>30</sup>) Brüder. <sup>31</sup>) unterschied. <sup>32</sup>) gutten. <sup>33</sup>) gut imstande. <sup>34</sup>) aber. <sup>35</sup>) wissen. <sup>36</sup>) Gaufen. <sup>37</sup>) voll. <sup>38</sup>) näher. <sup>39</sup>) tief.

hören<sup>1</sup> müßten: „Ja, dat sünd de Klauen<sup>2</sup> Medelnbörger, de uns wirtschafte lihren<sup>3</sup> willen! Wat hemmen s' uns lihrt? Rothspohn<sup>4</sup> drinken un Kortens<sup>5</sup> fuchsen, dat hemmen s' uns lihrt, ewer wirtschafte? — Pantrott-  
makens<sup>6</sup> kenen s' uns lihren.“

Allens was still worden bi dese harte Red' un kel bald den an, von den sei utstößt<sup>7</sup> was, un bald den, an den sei richt' was. — Hawermann was tau Anfang bi de Stim un de Würd' tausam schaten,<sup>8</sup> as wir em en Mez<sup>9</sup> in 't Hart stött; un stunn hei still dor un sach stumm vör sic hen, as wull hei Allens ewer sic ergahn laten; ewer unner dat Volk bröf<sup>10</sup> en Murren los: „Pfuil! Pfuil! — Schämen S' sic wat! — De Mann hett keinen Rothspohn brunten un kein Kortens fuchst. — De Mann hett wirtschafft' as en Kir!<sup>11</sup> — „Wat is dat för 'n Grotmul,<sup>12</sup> dat so wat reden kann?“ frog oll Wur<sup>13</sup> Drenkhahn un Liepen<sup>14</sup> un drängte sic mit sinen Krüzdurn<sup>15</sup> en beten neger 'ranne. — „Dat 's de Kir!, Wadder,<sup>16</sup> rep de Stolper Smidt,<sup>17</sup> „den sin Lüid' milenwid<sup>18</sup> bi uns snurren<sup>19</sup> gahn.“ — „De nich en Rod' up den Rim<sup>20</sup> hemmen,“ rep de Snider Brand un Jarmen,<sup>21</sup> „un de bi de Arbeit all ehr Gottsdischred<sup>22</sup> dragen möten.“ — „Ja,“ lachte de Smidt, „dat 's de Kir!, de sic so freuen deist, dat sin Lüid' ümmer so 'ne schöne latensche Rod<sup>23</sup> dragen bi de Arbeit, wil dat sei nich so vel hemwen, sic en Kettel antauschaffen.“

De Altworius was upsprungen un was an den Verpächter 'ranne treden,<sup>24</sup> de mit de utverschamteste Dicknäsigkeit dese Reden anhören ded: „Um Gotteswillen, Herr Bomuchelskopp<sup>25</sup> wo kunnen Sei so wat seggen!“ — „Ja,“ säd Einer ut sine Gesellschaft, de mit em tau riden kamen was, „de Lüid' hemwen Recht! Du süllst Di wat schämen! Pfuil! Du willst den Mann, de sin Allens willig hengiwmt, dat hei Di gerecht werden wil, un de morgen mit en witten Stoß dorvon geist, noch wider dümpeln?“<sup>26</sup> — „Ach, Gott,“ säd de Altworius, „wenn 't dat allein wir! Aewer gistern is ok sine Fru stormen un liggt<sup>27</sup> up ehr leht Lager, un hei sitt nu dor mit sin lüttes Worm,<sup>28</sup> un wat hett de Mann woll för 'ne Utsicht?“<sup>29</sup> Dat Murren gung nu von dat Volk in den Herrn Verpächter sine eigene Gesellschaft ewer, un 't wohrte<sup>30</sup> nich lang', höll hei up sin Flag<sup>30</sup> allein tau Bird'; de mit em kamen wiren, wiren affid reden.<sup>31</sup> — „Heww id' dat wüßt?“ säd hei verzagt un verbreitlich<sup>32</sup> un red von den Hof; un de lütten, listigen Ogen säden tau den breiden Aewermaud: Brauder, ditmal heww wi uns richtig fast föhrt.<sup>33</sup>

De Altworius gung an Hawermannen 'ranne: „Herr Hawermann, Sei wullen mi wat seggen?“ — „Ja — ja,“ antwurte de Pächter, as wenn en marterten Mensch nah grugliche<sup>1</sup> Qualen wedder allmählich tau Befinnung kümmt, „ja, id' wull Sei bidden, wat Sei nich de Saken,<sup>2</sup> de för mi von Gerichtswegen taurüg stell' sünd, dat Wedd un dat Anner, ok up de Lukschon bringen wullen.“ — „Herzlich girn; ewer de Husrath is slicht' behalt,<sup>4</sup> de Lüid' hemwen kein Geld, un wenn Sei wat verköpen<sup>3</sup> willen, dauhn Sei beter, Sei verköpen 't unner de Hand.“ — „Dortau heww id' kein Lid, un id' bruf<sup>7</sup> dat beten<sup>6</sup> Geld.“ — „Na, wenn Sei 't münschen, denn will id' 't up den Bott<sup>9</sup> bringen,“ un de Altworius gung an sin Geschäft.

„Hawermann,“ säd de Pächter Grot, de mit de Gesellschaft tau Bird' kamen was, „Sei sünd hir so allein mit Ehr Unglück, kamen S' mit Ehr lütt Dirning nah mi 'raewer un bliwen S' 'ne Lid lang bi mi, min Fru ward sic sühr freu'n . . .“ — „Id' dank Sei welmal för den gauden Willen; id' kann nich, id' heww hir noch wat tau besorgen.“ — „Hawermann,“ säd de Pächter Hartmann, „Sei meinen dat Gräfniß von Ehre leime Fru. Wennihr<sup>10</sup> willen Sei sei grawen laten?“<sup>11</sup> Wi wullen ehr doch Alltauamen girn de letzte Jhr<sup>12</sup> gemen.“ — „Ok dorför möt id' danken; id' kann Sei nich upnehmen, as sic dat paßt, un nahgradens<sup>13</sup> heww id' nu lihrt,<sup>14</sup> dat Einer de Fräut<sup>15</sup> nich wider strecken sall, as de Deck reikt.“<sup>16</sup> — „Oll Fründ, min leim' oll Nahwer<sup>17</sup> un Landsmann,“ säd de Entspekter Wient un slog em up de Schuller, „awerlaten S' sic nich so 'ne stille Wertwiflung!<sup>18</sup> 't ward All wedder beter<sup>19</sup> in de Welt.“ — „Wertwiflung, Wient?“ säd Hawermann irnthast,<sup>20</sup> drückte sin Kind faster<sup>21</sup> an sic 'ranne un kel den Entspekter ruhig mit sine ihrliden, blagen Ogen an. „Is dat Wertwiflung, wenn Einer sine Tautunft fast in 't Og' fat'<sup>22</sup> un allermeist doran denkt, sin Schicksal tau wenn'n?<sup>23</sup> Aewer hir is min Bliwens<sup>24</sup> nich; vör dat Flag höt<sup>25</sup> sic Einer, wo sin Schipp<sup>26</sup> mal up den Grund stött<sup>27</sup> is; id' möt en Hus wider<sup>28</sup> gahn, un möt dormit wedder anfangen, wo id' mal mit uphürt<sup>29</sup> heww; id' möt wedder iim 't Brod deinen un min Fräut<sup>30</sup> unner frömd Lüid' ehren Disch strecken. Un nu lewen S' All recht woll! Sei sünd ümmer gaube Nahwers un Frunn' tau mi west. — Adjüs! — Adjüs! — Giww Din Händting,<sup>31</sup> Wifing.<sup>32</sup> — Adjüs! — Un grüßen Sei All welmal's tau Hus; min Fru . . .“ — „Hei wull noch wat seggen, ewer 't was, as wenn em dat awer-namm,<sup>33</sup> un hei dreichte sic rasch üm un gung sin Weg'.

<sup>1</sup> hören. <sup>2</sup> Klug. <sup>3</sup> Lehren. <sup>4</sup> Notwein. <sup>5</sup> Garten. <sup>6</sup> Pantrott machen. <sup>7</sup> ausgeschoben. <sup>8</sup> zusammengeschoben. <sup>9</sup> Messer. <sup>10</sup> brach. <sup>11</sup> wie ein Mann (Kerl). <sup>12</sup> Großmann. <sup>13</sup> der alte Bauer. <sup>14</sup> Kirchdorf zwischen Antlam und Jarmen. <sup>15</sup> (Stadt von) Kreuzborn. <sup>16</sup> Gebaier. <sup>17</sup> Schmiel aus Stolpe, Kirchdorf zwischen Jarmen und Antlam. <sup>18</sup> meilenweit. <sup>19</sup> beteln. <sup>20</sup> auf dem Leibe. <sup>21</sup> kleine Stadt in Neu-Vorpommern. <sup>22</sup> Gottesrath's, Abendmahlsröde. <sup>23</sup> Tuchröde (Laten = Tuch). <sup>24</sup> getreten. <sup>25</sup> eigentl. Dauschtopf. <sup>26</sup> niederdrücken. <sup>27</sup> liegt. <sup>28</sup> Wurm. <sup>29</sup> währte. <sup>30</sup> Jied, Flag. <sup>31</sup> absichts geritten. <sup>32</sup> verdrücklich. <sup>33</sup> festgefahren.

<sup>1</sup> schrecklich. <sup>2</sup> ob. <sup>3</sup> Sachen. <sup>4</sup> schlecht bezahlt. <sup>5</sup> verkaufen. <sup>6</sup> besser. <sup>7</sup> brauche. <sup>8</sup> ditschen. <sup>9</sup> zum Aufgebort. <sup>10</sup> wann ebe. <sup>11</sup> begraben lassen. <sup>12</sup> Ehre. <sup>13</sup> nachwache. <sup>14</sup> gelernt. <sup>15</sup> Züke. <sup>16</sup> recht. <sup>17</sup> Nachbar. <sup>18</sup> Verzwweiflung. <sup>19</sup> besser. <sup>20</sup> ernst und fest. <sup>21</sup> fester. <sup>22</sup> fast. <sup>23</sup> werden. <sup>24</sup> meines Selbstens. <sup>25</sup> hütet. <sup>26</sup> Schiff. <sup>27</sup> getrieben. <sup>28</sup> weiter. <sup>29</sup> aufgebört. <sup>30</sup> Hüße. <sup>31</sup> Händchen. <sup>32</sup> Louischen. <sup>33</sup> übernahm, überwältigte.



„Niemand,“ säd hei tau sinen Staathöller, as hei an dat anner Enn<sup>1</sup> von den Hof kamm, „segg hei dat de awrigen Lüd' of:<sup>2</sup> morgen früh kloek vir<sup>3</sup> mull id de Fru graven laten.“ Dormit gung hei in 't Hus, in sine Slapstuw<sup>4</sup> — Allens was utrümt,<sup>5</sup> of sin Bedd un dat beten Klapperfram, wat sei em laten hadden; nids as de vir naktten Wänn! Blot in de Eck an 't Finster stunn 'ne olle Kist, un dorup iatt 'ne junge Daqlöhnerfru mit rothgeweinte Ogen, un in de Midd stunn en smartes Carl,<sup>6</sup> un dorin lagg en bleifes, stilles, fierliches Gesicht, un de Fru hadd en gräunen<sup>7</sup> Wusch in de Hand un jog de Fleigen<sup>8</sup> von dat stille Gesicht. — „Stine,<sup>9</sup> säd Hawermann, „gah nah Hus; id bliw<sup>10</sup> nu hir.“ — „Dh, Herr, laten S' mi.“ — „Ne, Stine, id bliw de Nacht ewer hir.“ — „Sall id denn de Lütt<sup>11</sup> nich mit mi nemen?“ — „Ne, lat man, sei ward moll inslapen.“<sup>12</sup> — De junge Fru gung; de Aktuorius kamm un hännigte em dat Geld in, wat hei för sin Safen böhrte<sup>13</sup> hadd, de Lüd' up den Hof verträden<sup>14</sup> sid, 't würd buten<sup>15</sup> so still as binnen.<sup>16</sup> Hei settte dat Kind dal un tellte<sup>17</sup> dat Geld up 't Finsterbrett: „Dat frigg de Fischer<sup>18</sup> för 't Carl. — Dat för en kriüz up 't Graww.<sup>19</sup> — Dat is för 't Gräfnis. — Dat fall Stine hewwen, un hirmit kam<sup>20</sup> id gaud bet tau min Schwester.“ — De Abend kamm, de junge Daqlöhnerfru bröchte en Licht herin, stellte sid an 't Carl un tek lang' in dat bleike Gesicht; drögte<sup>21</sup> sid de Ogen mit de Schört.<sup>22</sup> „Gu'n Nacht ok!“ un Hawermann was wedder allein mit sin Kind.

Hei makte dat Finster up un tek in de Nacht herin; sei was düster för dese Johrstid, kein Stien<sup>23</sup> stunn an den Hemen,<sup>24</sup> Allens was smart betreckt,<sup>25</sup> un warm un dunstig weichte 'ne lise Luft un süfzte in de Firn.<sup>26</sup> Von 't Feld herawer slog de Wachtel ehren Schlag, un de Wachtelkönig rep sinen Regenraup,<sup>27</sup> un sachten föllen<sup>28</sup> de irten Druppen<sup>29</sup> up de döstige Frd,<sup>30</sup> un de let<sup>31</sup> tau 'm Dank för de Gaw' den schönen Geruch upstigen,<sup>32</sup> den de Adersmann keunt, den Frd'dunst, in den alle Segen för sin Müuh un Arbeit swemmt.<sup>33</sup> — Wo oft hadd de em de Seel upfrischt un de Sorgen verjagt un de Hoffnung belewt up en gaudes Johr! — Nu was hei de Sorgen los, ewer de Freuden ok; eine grote Freud' was em unnergahn un hadd all de lütten mit sid reten.<sup>34</sup> Hei makte dat Finster tau, un as hei sid ümdreihete, stunn sin lütt Döchtig an 't Carl un langte vergem's<sup>35</sup> nah dat stille Gesicht, as mull sei straken.<sup>36</sup> Hei böhrte dat Kind höger, dat dat anfamen künn, un dat lütt Dirning strakte und eiete mit de warmen Hänn' un de warmen

Leiweswürb<sup>1</sup> an ehr stilles Mudding<sup>2</sup> un an den kollen Tod<sup>3</sup> herinnehmer, un tek dunn den Vader mit ehre groten Ogen an, as mull sei nah wat Unbegripliches<sup>4</sup> fragen un pohlte:<sup>5</sup> „Mudding — huh!“ — „Ja,“ säd Hawermann, „Mudding friert,“<sup>6</sup> un de Thranen fört'ten<sup>7</sup> em ut de Ogen, un hei sett'te sid up de Kist un namm sin Döchtig up den Eckot un weinte bitterlich. Un de Lütt fung of an tau meinen, un weinte sid sacht in den Slap; hei läd<sup>8</sup> sei weit an sid un slog den Rod warm üm ehr, un so satt hei de Nacht dor un höll true Eikenwacht<sup>9</sup> bi sin Fru un sin Glück.

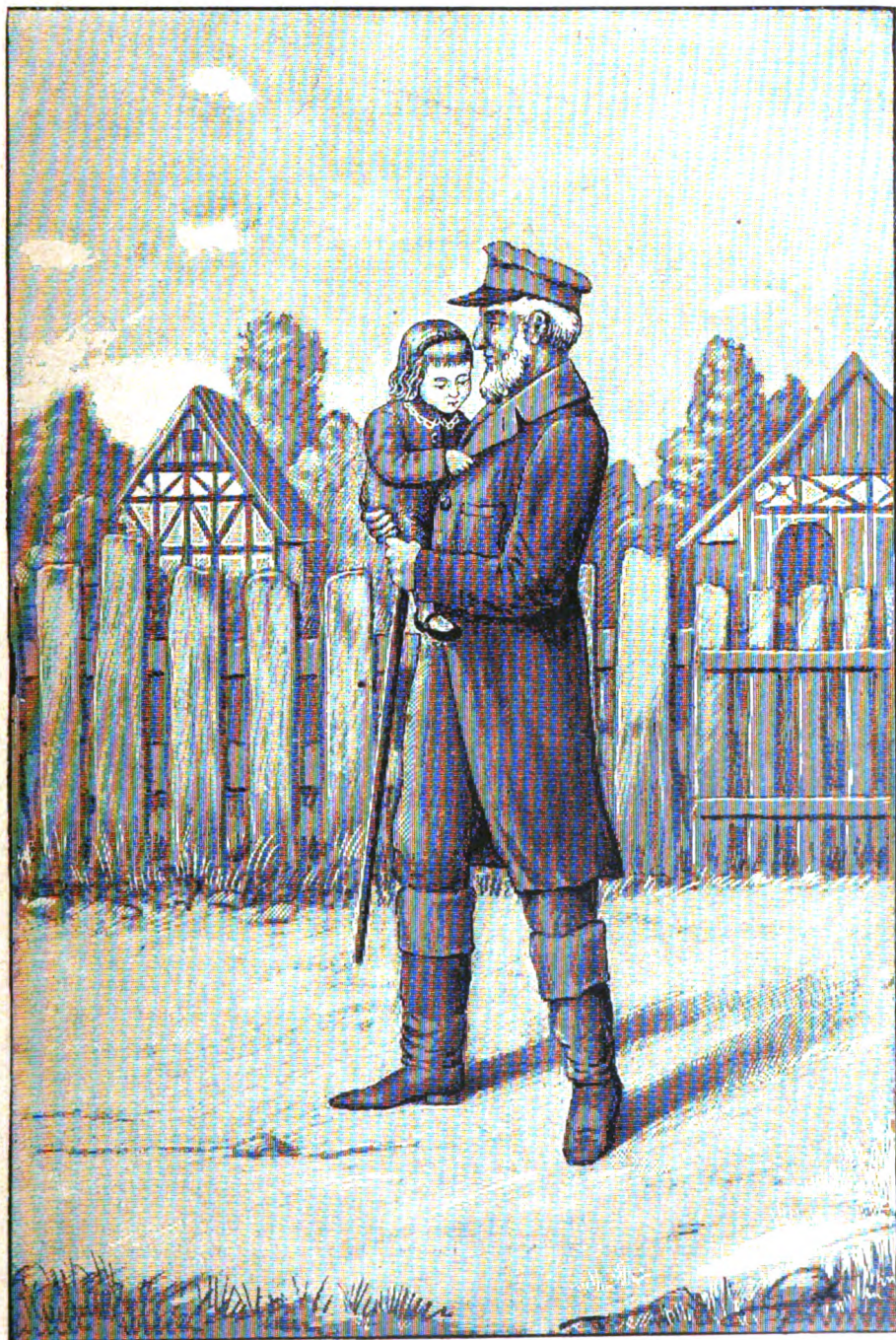
Den annern Morgen tidig<sup>9</sup> kloek vir kamm de Staathöller mit de annern Daqlöhners; dat Carl würd tawdraven;<sup>10</sup> de Tog<sup>11</sup> gung langsam nah den lütten Kirchhof; de einzige Folg<sup>12</sup> was hei un sin lütt Dirning. Dat Carl würd in de Brust laten — en stilles Waterunf' — 'ne Hand vull Frd' — un dat Bild von dat, wat em förre<sup>13</sup> Johren erquidt un tröst't, freu't un belewt<sup>14</sup> hadd, was vör sine Ogen verborgen, un wenn hei 't wedder seihn mull, müßt hei sin Hart upslagen as en Bauk,<sup>15</sup> Blatt för Blatt, bet of dit mal eins tauflaten<sup>16</sup> würd, un denn? — Ja, denn würd em dat leuwe Bild mal schön un herrlich wedder vör Ogen stahn.

Hei gung an sine Lüd' heran, gaww Jeden de Hand un bedankte sid bi em för den letzten Deinst, den sei em dahn<sup>17</sup> hadden, un säd ehr Adjus, gaww den Staathöller dat Geld för Carl, Kriüz un Gräfnis un slog beip in Gedanken sinen eigenen Weg in de düstere Zukunft in.

As hei an dat letzte Hus in dat lütte Dörf kamm, stunn de junge Daqlöhnerfru mit en Kind up den Arm vör de Dör; hei tred<sup>18</sup> an sei 'ranne: „Stine, Du heft mine arme Fru so tru plegt<sup>19</sup> in ehre letzte Krankheit — hir, Stine!“ un hei mull ehr en por Daler in de Hand driicken. — „Herr, Herr,“ rep dat junge Wim,<sup>20</sup> „dauhn S' mi dat nich tau Beden!<sup>21</sup> Wat hewwen Sei nich in gauden Dagen an uns dahn, worüm sall Unferein nich in stimmen dat mal wedder vergellen?<sup>22</sup> — Ach, Herr, id heww 'ne Web'<sup>23</sup> an Sei: laten S' mi dat Kind hir. Id will 't hegen un plegen, as wir 't min eigen. Un is 't nich so as min eigen? Id heww 't jo an de Post<sup>24</sup> hatt, as de Fru dunn<sup>25</sup> so swach<sup>26</sup> was. Laten S' mi dat Kind hir!“ — Hawermann stunn in beipen Bedenken. — „Herr,“ säd de Fru wider,<sup>27</sup> „so vel id dorvon verstah, möten Sei sid doch taulest von dat lütte Worm scheiden un — seihn S', hir kümmt Jochen, hei ward Sei dat Sülwige seggen.“ — De Daqlöhner kamm heran, un as hei hiirt hadd, wovon de Web' was, säd

<sup>1</sup>) Ende. <sup>2</sup>) den übrigen Leuten auch. <sup>3</sup>) um 4 Uhr. <sup>4</sup>) Schlafstube. <sup>5</sup>) angedräumt. <sup>6</sup>) schwarzer Saug. <sup>7</sup>) grün. <sup>8</sup>) jagte die Fliegen. <sup>9</sup>) Christine. <sup>10</sup>) bleibe. <sup>11</sup>) die Kiste. <sup>12</sup>) einischlafen. <sup>13</sup>) erboben, eingenommen. <sup>14</sup>) verzogen. <sup>15</sup>) draußen. <sup>16</sup>) drinnen. <sup>17</sup>) ähnte. <sup>18</sup>) Fischer. <sup>19</sup>) Kreuz auf das Grab. <sup>20</sup>) komme. <sup>21</sup>) trocken. <sup>22</sup>) Schürze. <sup>23</sup>) Stien. <sup>24</sup>) Himmel. <sup>25</sup>) bezogen. <sup>26</sup>) ferne. <sup>27</sup>) Regenruf. <sup>28</sup>) fielen. <sup>29</sup>) Tropfen. <sup>30</sup>) dürrige Erde. <sup>31</sup>) lieb. <sup>32</sup>) aufsteigen. <sup>33</sup>) schwimmt. <sup>34</sup>) gerissen. <sup>35</sup>) vergebens. <sup>36</sup>) streicheln.

<sup>1</sup>) Liebesworten. <sup>2</sup>) Mütterchen. <sup>3</sup>) an dem letzten Tode. <sup>4</sup>) Unbegreifliches. <sup>5</sup>) sagte. <sup>6</sup>) stürzten. <sup>7</sup>) legte. <sup>8</sup>) hielt treue Leichewacht. <sup>9</sup>) zeitig. <sup>10</sup>) ausgebrochen. <sup>11</sup>) Zug. <sup>12</sup>) Gefolge. <sup>13</sup>) seit. <sup>14</sup>) belebt. <sup>15</sup>) Buch. <sup>16</sup>) einig zugesprochen. <sup>17</sup>) getan. <sup>18</sup>) trat. <sup>19</sup>) geklebt. <sup>20</sup>) Weib. <sup>21</sup>) zuleibe. <sup>22</sup>) vergelten. <sup>23</sup>) Bitte. <sup>24</sup>) Brust. <sup>25</sup>) damals. <sup>26</sup>) schwach. <sup>27</sup>) weiter.



„Min Kind möt bliven, wo ic bün. Adjüs Stine! — Adjüs Raffew!“ Kap. 1.

hei: „Ja, Herr, sei fall hollen warden, as 'ne Prinzess, un mi sünd gesund un gaud in de Wehr, un wat Sei an uns dahn hewwen, dat fall ehr ritlich tau Gauden kamen.“ — „Ne,“ säd Hawermann un ret<sup>1</sup> sich ut sine Gedanken, „dat geiht nich, id kann 't nich. 'I mag lu-recht sin, dat id dat kind up 't Ungewisse mit mi nem; awer id heww so vel hir laten, dat Beste kann id nich missen. — Ne, ne! — Id kann 't nich,“ rep hei hastig un wenn'te<sup>2</sup> sich tau 'm Gahn, „min kind möt bliwen, wo id hiin. Abjüs Stine! — Abjüs Raffow!“ — „Wenn Sei uns dat kind nich laten willen, Herr,“ säd de Daglöhner, „denn will id tau 'm wenigsten mitgahn un will Sei dat kind dragen.“ — „Ne, ne!“ wehrte Hawermann em af, „dat is kein Last för mi;“ awer dat kunn hei nich wehren, dat de junge Fru sin Döchtung strafte un küste, un immer wedder küste, un dat de beiden truen Lüid<sup>3</sup>, as hei sine Weg' gung, em lang nahseten. Sei, mit Thranen in de Ogen, dachte mihr an dat kind, hei, in irnsten<sup>4</sup> Gedanken, mihr an den Mann. — „Stine,“ säd hei, „so 'n Herrn frigen wi nich wedder.“ — „Dat weit de leiw' Gott,“ säd sei, un Weid' gungen trurig taurigg an ehre däglige Arbeit.

Kapittel 2.

Ein kind, kein kind: zwei Kinder, Spektierer: drei Kinder viel Kinder. — Dat junge un dat olle Zwätschenbor. — Wat sich de Herr Entschpeller Krassig mit oll Gröking<sup>5</sup> ehre Gnuw<sup>6</sup> tau schaffen maht, un worum oll Gröking mit de Gnuw<sup>7</sup> de lüit Lowif<sup>8</sup> um de Ithren<sup>9</sup> stagen wull. Wo sich de beiden ollten Zeiwiten<sup>10</sup> ehre Heimlichkeiten vertellen, un wat Fru Müstern ehren Kort-Brauder<sup>11</sup> verlioren ward.<sup>12</sup>

So gegen acht Milen<sup>13</sup> von den Irt<sup>14</sup> wo Hawermann sine Fru in de stille Gruft leggt<sup>15</sup> hadd, lagg in Meckelnborg en Gaud unner Mittelgröft<sup>16</sup>, dat hadd sin Swager, Jochen<sup>17</sup> Rüzler, in Nacht. De Hof was slicht upbuagt<sup>18</sup> un en beten<sup>19</sup> stark versollen, un up em sach<sup>20</sup> dat en beten sich unnafehig<sup>21</sup> ut: hir en lüitten Meschhof<sup>22</sup> un dor en lüitten Meschhof, un 't Wagen- un Aldergeschirr stunn hir un dor un krus<sup>23</sup> dörochenanner, as de Lüid<sup>24</sup> up en Johrmarkt<sup>25</sup>, un de Meschwagen säd tau den Reifswagen<sup>26</sup>. Brauder, wo kümmt Du her? un de Hat<sup>27</sup> füt de Egt<sup>28</sup> iim un säd: Kumm, Dirn, will'n mal banzen. Awer de Musik fehlte, denn 't was Allens still up den Hof, ganz still. Allens was bi dit schöne Weber<sup>29</sup> rute nah de Wischen<sup>30</sup> tau 'm Heu'n, un sülwst ut de lüitten,

ap'nen<sup>1</sup> Finstern von dat lange, side,<sup>2</sup> mit Stroh deckte Pächterhus kann kein Lüid,<sup>3</sup> denn 't was Nahmiddag, un de Kack<sup>4</sup> was mit ehre Kack<sup>5</sup> prat<sup>6</sup> un de Stubendirn<sup>7</sup> mit 't Iltfegen, un Weid<sup>8</sup> wiren mit nah de Wisch dal,<sup>9</sup> un sülwst de Pächterfru, de süs<sup>10</sup> doch en drift Wurt<sup>11</sup> tau reden verstuun, let<sup>12</sup> sich nich vernemen, denn of sei was mit 'ne Hart<sup>13</sup> von den Hof gahn; dat Heu müßt jo doch vör Dau<sup>14</sup> in grote Höp<sup>15</sup> tauham.

Awer Lewen<sup>16</sup> was doch in den Hus,<sup>16</sup> wenn of man en lüttes, stilles. In de Stum<sup>17</sup> rechtich von de Del,<sup>17</sup> in de Wahnstuw<sup>18</sup>, wo dat blag angestrefene Eckshapp<sup>19</sup> stunn — de Schent, as 't nennt würd — un dat Sopha mit swart<sup>20</sup> Glanzlinnen, wat alle Sünnabend mit Stäwel-wich<sup>21</sup> frisch upglängt würd, un de eiene Drahfaksten<sup>22</sup> mit den gelen<sup>23</sup> Beslag, seten<sup>24</sup> twei lütte Dirnings<sup>25</sup> von drei Johr mit runne Flacklöpp<sup>26</sup> un runne, rode<sup>27</sup> Baden un spelten in en Sandhümpel<sup>28</sup> rümmen un macken Kef<sup>29</sup> mit Mudding ehren Fingerhaut, un füllten den fuchten<sup>30</sup> Sand in en por lütte Schillingspött<sup>31</sup> un stülpten sei iim<sup>32</sup> un lachten un freu'ten sich, wenn de Klump<sup>33</sup> heil stahn blem.<sup>33</sup>

Dat wiren Lining un Mining<sup>34</sup> Rüzlers un segen listerwelt ut<sup>35</sup> mit ehre roten Baden un ehre gelen Hor,<sup>36</sup> as en por lütte Drumappel,<sup>37</sup> de an einen Zwig wussen<sup>38</sup> wiren; un dat wiren sei of, denn sei wiren en por lütte Zwätschen,<sup>39</sup> un wer nich wüßt, dat Lining nich Mining was, un Mining nich Lining, de würd all sin Dag' nich<sup>40</sup> ut ehr klaut,<sup>41</sup> denn up ehr Gesicht stunn ehr Nam' nich schreuen,<sup>42</sup> un wenn Mudding sei nich mit en bunten Band an den Arm teifent<sup>43</sup> hadd, wiren grote Berwesslungen vörkamen, un Wadding, Jochen Rüzler, let<sup>44</sup> sich dat of hilt noch nich asftriden.<sup>45</sup> Lining wir eigentlich Mining, un Mining Lining, sei wiren glik<sup>46</sup> in ehren lüitten Lewensansfang uschutert<sup>47</sup> worden. Upstunn<sup>48</sup> hadd dat nu wider<sup>49</sup> keine Noth, denn nu hadd Mudding Lining en blagen<sup>50</sup> Band in de lüitten Zwissen<sup>51</sup> von Horsledten inleggt<sup>52</sup> un Mining en roten; un wenn Einer blot<sup>53</sup> en beten dorup regardiren wull, denn kunn hei dütklich<sup>54</sup> seihn, dat Jochen Rüzler Unrecht hadd, denn Lining was 'ne halwe Stunn<sup>55</sup> öller<sup>56</sup> as Mining; un obshonst de Unnerscheid man gering was, de Irstgeburd makte sich doch apenbor,<sup>56</sup> un Lining meisterte all recht bedächtigt an Mining rümmen; awer sei tröst'te ehr lüit Schwester of, wenn sei in Leb<sup>57</sup> was.

1) riß. 2) wandte. 3) ernst. 4) Spielkinder. 5) viele. 6) das alte Zwillingspaar. 7) Großmütterchen. 8) Haube. 9) die kleine Lunte. 10) Ohren. 11) Zeiwiten. 12) erzählten. 13) Bruder Karl. 14) erklärt, auseinandersetzt. 15) Meifen. 16) Ort. 17) geleg. 18) Mittelgröße. 19) Noachtin. 20) Der Name erinnert an das plattdeutsche Ruff, vgl. S. 16, welches einen unwilligen, energielosen Menschen bezeichnet. 21) schlecht gebaut. 22) ein bisschen, etwas. 23) sah. 24) unfauber. 25) Müllhof. 26) Traus, bunt. 27) Leute. 28) Jahrmarkt. 29) Reiwewagen heißen die Wagen, auf denen die landlichen Produkte zur Stadt gefahren werden, benoendert Kornwagen. 30) Gafen (Rifung ohne Näder). 31) sagte die Egge. 32) Wetter. 33) Wiegen.

1) offen. 2) niedrig. 3) laut. 4) Köchin. 5) Stüche. 6) parat, fertig. 7) Stubenmädchen. 8) hinunter. 9) sonst. 10) kräftiges (dreifaches) Wort. 11) ließ. 12) Karte, Rechen. 13) vor dem Abendtau. 14) Hausen. 15) Leben. 16) im Hause. 17) Diele, Gausstür. 18) der blau angefarbene Eckdrant. 19) schwarz. 20) Stiefelwische. 21) Kommode. 22) gelb. 23) sahen. 24) kleine Dirnlein. 25) mit runden Flackstöpfen. 26) roten. 27) Sandhaufen. 28) Käse. 29) feucht. 30) Schillingstöpfen. 31) stürzten sie um. 32) Klumpen, Klob. 33) stehen blieb. 34) Mädchen und Mädchen. 35) sahen gerade so aus. 36) Haaren. 37) Traudbüffel. 38) an einem Zweig gemachsen. 39) Zwillinge. 40) all sein Lebnag nicht. 41) flug. 42) geschrieen. 43) gezeichnet. 44) ließ. 45) abftritten. 46) gleich. 47) vertauscht. 48) zur Stunde, jetzt. 49) weiter. 50) blau. 51) Erdchen. 52) eingelegt. 53) bloß. 54) deutlich. 55) älter. 56) offenbar. 57) Leib.

Uter<sup>1</sup> dit lütt unbedarrote<sup>2</sup> Zwäschepor was noch en anner Zwäschepor in de Stuw<sup>3</sup>, ewer en olles, erfornes, recht bedächtiges, dat lek<sup>4</sup> von den Drahtasten 'runne up de lütten Kinner un schüddelste in den lisen Lufttog,<sup>4</sup> de in de ap'nen Finster 'rinne kamm, ümmer mit den Kopp hen un her; dat was Großvadding sin Prüf<sup>5</sup> un Großmudding ehre Staatshuw<sup>6</sup>,<sup>6</sup> de up en por Huwenstück parat stunnen, dat sei morgen, as an den Sünndag, ehren Swichel spelen<sup>7</sup> wullen. — „Kit, Vining,“ säd Mining, „dor steiht Großvadding sin Prüf.“ — Sei kunn mit de „R“ noch nich taurecht kamen. — „Du seggst jo ümmer „Prüf“, Du möst „Püt“ seggen,“ säd Vining — denn sei kunn of noch nich mit de „R“ fatig<sup>8</sup> warden, ewer sei was doch de Müst<sup>9</sup> un müßt ehr lütt Swester doch en beten up den rechten Weg wisen.<sup>10</sup>

Sirmit was dat lütte Zwäschepor upstahn<sup>11</sup> un stunn vor den Drahtasten un lek dat olle Zwäschepor up de Huwenstück an, un Vining, de noch sivr unbedachtsam was, langte nah den Prüfenstück un halte<sup>12</sup> sif Großvadding sine Prüf berunne, stülpte sei sif, as süßt mi woll.<sup>13</sup> up den Kopp un stellte sif vor den Spiegel un make dat Allens juft so, as Großvadding ded,<sup>14</sup> wenn 't Sünndag was. Nu hadd Vining In-sichten brufen<sup>15</sup> süllt, ewer Vining sung an tau lachen un let sif von de Luft anstiden un namm Großmudding ehre Fladduf<sup>16</sup> von den annern Stod un make dat of juft so, as Großmudding ded, wenn 't Sünndag was, un nu lachte Vining, un nu lachten sei beid<sup>17</sup> un füten<sup>17</sup> sif an un danzten Kringlekranz-Rosendanz, un leten sif denn wedder los un lachten wedder un futen sif wedder an un danzten wedder.

Ewer Vining was doch noch tau unbedachtsam; sei hadd ehren Schillingspott in de Hand behollen, un as sei so recht in de Luft was, let sei — Na! den Pott an de Fud<sup>18</sup> fallen, un de Pott was intwei, un de Luft was of intwei. — Nu sung denn Vining gor tau jämmerlich an tau rohren<sup>19</sup> um ehren Pott, un Vining rohrte of as en lütten Roggenwulf<sup>20</sup> mit; ewer as dit en Strämel wohrt<sup>21</sup> hadd, sung Vining an tau trösten: „Dat man sin, Vining! De Rad'maker<sup>22</sup> fall 'n wedder heil maken.“ — „Ja,“ weinte Vining stiller, „de Rad'maker fall 'n wedder heil maken,“ un dormit gungen de beiden lütten Lebdragers<sup>23</sup> ut de Dör<sup>24</sup> un vergeten<sup>25</sup> ganz, dat sei Großvadding un Großmudding ehren Sünndagsheilighenshin um den Kopp hadden.

Nu mag Männigein glöwen,<sup>26</sup> Vining hadd mit den Rad'maker en dornlichen<sup>27</sup> Wörslag makt; ewer wer mal en richtigen Rad'maker up den Lann<sup>28</sup> kennt hett, de möt weiten,<sup>29</sup> dat so 'n

Mann Allens kunn. Wenn en Hamel<sup>1</sup> slacht<sup>2</sup> warden fall, denn heit dat:<sup>2</sup> Haupt<sup>3</sup> mal den Rad'maker! Wenn 'ne Finsterrut<sup>4</sup> intwei slahn<sup>5</sup> is, denn möt de Rad'maker en Brett vörnageln, dat Wind un Weder nich ankamen kunn; hett sif en ollen Staul<sup>6</sup> den Wein verwirkt,<sup>7</sup> denn is hei de Dotter; fall för en Hüwt Weih<sup>8</sup> en Plaster smert<sup>9</sup> warden, is hei de Apteiker;<sup>10</sup> fort,<sup>11</sup> Allens möt hei wedder heil maken, un dorüm versöl<sup>12</sup> Vining, as en verstännig Mäten,<sup>13</sup> bi den Pott of up den Rad'maker.

As de lütten Dirns up den Hof kenen, kamm in 't Dur<sup>14</sup> en lütten Mann 'rinne mit en rödlich Gesicht un 'ne recht staatsche<sup>15</sup> robe Näs, de hei wat<sup>16</sup> in de Luft höll,<sup>17</sup> up den Kopp hadd hei 'ne vintimpige<sup>18</sup> Müg, vor mit 'ne Troddel, ewer 'ne eigenliche Kalür<sup>19</sup> hadd sei nich; up den Riw<sup>20</sup> hadd hei en grifen,<sup>21</sup> linnen Kittel mit lange Slippen,<sup>22</sup> un sine korten Beinings,<sup>23</sup> de hellschen utwärts<sup>24</sup> stunnen un so leten,<sup>25</sup> as wiren sei in dat lange Wabenliw<sup>26</sup> verkiert inschrawen<sup>27</sup> worden, steken<sup>28</sup> in 'ne forte, blagstrigipe<sup>29</sup> Drellhof<sup>30</sup> un in lange Stämeln<sup>30</sup> mit gele Stulpen. Sei was grab<sup>31</sup> nich vüllig;<sup>31</sup> ewer mager was hei of nich, un Einer kunn seihn, dat hei all anfang, sif en lütten Buf<sup>32</sup> stahn tau laten.

De lütten Gören<sup>33</sup> miühten em up ehren Weg begegnen, un as sei neg<sup>34</sup> nau<sup>34</sup> wiren, dat de Herr Entspeker<sup>35</sup> — denn so 'n Posten verwocht<sup>36</sup> de Mann mit de lütten Wein<sup>37</sup> — ehren Uptog<sup>37</sup> kund warden kunn, stunn hei still un tröd<sup>38</sup> de gelen, buschigen Ogenbrannen<sup>39</sup> so hoch, dat sei ganz unner dat Schut<sup>40</sup> von de timpig Müg tau sitten kenen, as wiren dese Ogenfrangen dat Schönste in sin ganzes Gesicht un miühten vor allen Dingen bi so 'ne gefährliche Sat, as hei hir tau seihn kreg, irst in Sekerheit<sup>41</sup> bröcht warden: „Gott Du bewohr uns!“ rep<sup>42</sup> hei, „wo seht ihr aus? — Was macht ihr vor Mowemangs!<sup>43</sup> — Wo? Ihr habt ja woll die beiden ollen Großherrn ihren ganzen Sünndagschen Zierath auf den Kopp?“ — De beiden lütten Dirns leten sif ganz gedüllig den Zierath anfemen un wisten de Schören<sup>44</sup> von den intweigen Pott un säden, de Rad'maker süll em wedder heil maken. — „Wo?“ säd de Herr Entspeker Bresig<sup>45</sup> — denn so schrew<sup>46</sup> hei sif — „wo kunn so 'ne Dummheit in de Welt affistieren!<sup>47</sup> — Vining, Du büst doch de Müst, ich hätte Dir for verständigiger taxiert; un, Vining, laß das Weinen man sin,<sup>48</sup> Du büst mein lütt Päding,<sup>49</sup> ich geb'

<sup>1</sup> außer. <sup>2</sup> unerfahren. <sup>3</sup> sah (guckte). <sup>4</sup> Luftzug. <sup>5</sup> Perücke. <sup>6</sup> Zieratschaube. <sup>7</sup> Staat machen (Zwiesel spielen). <sup>8</sup> fertig. <sup>9</sup> die Hütte. <sup>10</sup> weisen. <sup>11</sup> aufgestanden. <sup>12</sup> holte. <sup>13</sup> als nicht mich wohl. <sup>14</sup> tat. <sup>15</sup> Einsicht brauchen. <sup>16</sup> Haube. <sup>17</sup> faßten. <sup>18</sup> Erbe. <sup>19</sup> weinen. <sup>20</sup> Roggenwulf; Irdw. <sup>21</sup> eine Weite (ein Streifen) gewährt. <sup>22</sup> Wabenmacher; der in geordneten Handwerkschaften zur Instandhaltung der Geräte angestellte Holzarbeiter. <sup>23</sup> Leidtragenden. <sup>24</sup> Thür. <sup>25</sup> verhasst. <sup>26</sup> glauben. <sup>27</sup> einseitig. <sup>28</sup> auf dem Lande. <sup>29</sup> wissen.

<sup>1</sup> Hammel. <sup>2</sup> dann heißt es. <sup>3</sup> rust. <sup>4</sup> Festschleibe (Raute). <sup>5</sup> entzwei geschlagen. <sup>6</sup> Stuhl. <sup>7</sup> verrent. <sup>8</sup> Haupt, Stück Vieh. <sup>9</sup> Plaster geschmirt. <sup>10</sup> Apotheker. <sup>11</sup> kurz. <sup>12</sup> verstell. <sup>13</sup> Mädchen. <sup>14</sup> Tor. <sup>15</sup> statlich. <sup>16</sup> etwas. <sup>17</sup> hielt. <sup>18</sup> vierpispig. <sup>19</sup> Couleur. <sup>20</sup> auf dem Leibe. <sup>21</sup> greis, grau. <sup>22</sup> Hochschönen. <sup>23</sup> kurzen Beinchen. <sup>24</sup> sehr auswärts. <sup>25</sup> liegen, schlennen. <sup>26</sup> Oberförder. <sup>27</sup> eingeschoben. <sup>28</sup> stecten. <sup>29</sup> blauvireißig. <sup>30</sup> Stiefeln. <sup>31</sup> turbulent (vüllig). <sup>32</sup> Rauch. <sup>33</sup> Kinder. <sup>34</sup> nahe genug. <sup>35</sup> Inspektor. <sup>36</sup> verhasst, verwaltete. <sup>37</sup> Aufzug. <sup>38</sup> zog. <sup>39</sup> Augenbrauen. <sup>40</sup> Schirm. <sup>41</sup> Eidechse. <sup>42</sup> rief. <sup>43</sup> mouvements. <sup>44</sup> zeigten die Scherven. <sup>45</sup> Der Name ist aus dem platt. Nf. „Bresig“ gebildet, welches das Verbe, Kräftiger bezeichnet. <sup>46</sup> schrieb. <sup>47</sup> existieren. <sup>48</sup> nur sein. <sup>49</sup> Päding.

Dich zum Sommermark<sup>1</sup> einen neuen Pott. Abersten nu, Allong mit euch! in die Stube." Un so drem<sup>2</sup> hei de lütten Hören vör sich hen un folgte, in de ein' Hand de Prüit, in de anner de Huw', achter<sup>3</sup> her.

Us hei in de Stuw' kamm un dor steinen funn,<sup>4</sup> säd hei tau sid:<sup>5</sup> „Woll all nach's Heuen. — Je, ich sollt eigentlich auch nach mein Heu sehen; abersten das oll lütt Kropzeug<sup>6</sup> hat die beiden Biester<sup>7</sup> hier so zugericht't, daß sie in Ungelegenheiten kommen werden, wenn die beiden ollen Größings den Umstand zu sehen kriegen; ich muß die beiden Kreaturen<sup>8</sup> man en bishen<sup>9</sup> aufpreparieren.“ Dormit treckte<sup>10</sup> hei en lütten Taschentamm herute — den hadd hei immer bi sid, wil dat<sup>10</sup> hei of all wat nauhorig<sup>11</sup> was un de Hor ut den Nacken nah vörwärts kämnen müßt — un fung an de Prüit tau bearbeiten. Dat gung ganz gaud; ewer nu kamm de Huw'. — „Daß Du die Ras' in's Gesicht behälst! Lining, wo hast Du ihr zugericht't! — Ne richtige Fassong ist ja gar keine Menschen-Möglichkeit mehr. — Na, ich muß mir mal besinnen, wo die Ollsch des Sünndag's Nahmiddag's aussehen tut. — Vorn hat sie an jeder Seite en gablichen Druw<sup>12</sup> von seidene Loden, un da klappt das Vordertheil von der ollen Fladduf' so 'n Hollner drei rüber; also muß das Bieft mehr auf's Vordertheil gefest werden. Oben hat sie nichts von besondere Anstalten, da grimmet<sup>13</sup> ihr kahler Kopf immer durch; aber an's Hinterteil, da hat sie immer en Dutt<sup>14</sup> den stoppt sie sich immer mit en Flusch Heid<sup>15</sup> ut, un das hat das Gör ganz verrungeniert,<sup>16</sup> das muß besser<sup>17</sup> ausgebulst<sup>18</sup> werden,“ un dormit stel<sup>19</sup> hei sin Fußt<sup>20</sup> in de Huw' un wid'te<sup>21</sup> den Dutt bet<sup>22</sup> ut. Awer achter<sup>23</sup> in den Dutt was 'ne Sner,<sup>24</sup> un as hei sin Sat<sup>25</sup> recht gaud maken wull, ret<sup>26</sup> de Wand in de Sner, un de ganze Dutt schot ut.<sup>27</sup> — „So nu rohr!<sup>28</sup> rep hei, un sine Ogenbranen gungen webber hoch in Enn'.<sup>29</sup> — „Wo? Dies ist ja doch ganz nichts-würdig verfestigt — mit en Twirnsfaden!<sup>30</sup> Und zusammenknüppen läßt sich das auch nich. — Gott fall mi bewohren! Was laß ich mir in Haubengeschichten ein! — Abersten täum!<sup>31</sup> Dir wollen wir kriegen.“ Un somit hal't<sup>32</sup> hei 'ne Hand vull Bandwark<sup>33</sup> ut de Tasch — dat möt jeder richtige Entspekter bi sid herwen — un wirt<sup>34</sup> dat utenanner. — „Sackband is zu dick; aber dieser hier, der wird wull passen,“ und dormit fung hei an, en recht hartlicden<sup>35</sup> Bindfaden dörrt de Sner tau trecken.<sup>36</sup> Dat Stück gung man langsam, un as hei dor knapp halw mit jarig was, kloppte wen an de Dör. Hei smet<sup>37</sup>

sin Handgebird<sup>1</sup> up den neg'ften Staul, denn 't was en schanirlich,<sup>2</sup> un rep: „Herein!“

De Dör gung up, un Hawermann kamm mit sin lütt Döchtling up den Arm herinne. — Entspekter Bræsig sohrt in de Höcht!<sup>13</sup> „Daß Du! . . .“ — die Nase in's Gesicht behälst, wull hei seggen; ewer wenn em wat Jrisstliches bedrapen ded,<sup>4</sup> denn föll hei leider immer in de plattbütsche Red' — „Korl Hawermann, wo kümmt Du her?“ — „Gu'n Dag, Bræsig,“ säd Hawermann un sett'te dat Kind dal. — „Korl Hawermann,“ rep Bræsig noch einmal, „wo kümmt Du her?“ — „Von en Flag,<sup>5</sup> Bræsig, wo id nu nicks mehr tau säulen<sup>6</sup> hemm,“ säd sin Fründ. „Is min Schwester nich tau Hus?“ — „All in's Heu; aber woans' föll ich Dir verstehen?“ — „Dat dat mit mi vörbi is: vörgiftern hemwen sei mi Allens up de Aufschon verköfft, un giftern morgen“ — hir wenn'te<sup>8</sup> hei sid nah 't Finster af — „giftern morgen hemw id min Fru begraven.“ — „Wat? Wat? Ach, Du leimer Gott!“ rep de olle gaudmäudige<sup>9</sup> Entspekter. „Din Fru? Deine lütte, gaube Fru?“ — un de Thranen lepen<sup>10</sup> em ewer sin rob' Gesicht — „Fründ, oll Fründ, segg, wo is dat so kamen?“ — „Je, wo is 't kamen?“ säd Hawermann un sett'te sid dal un vertellte<sup>11</sup> sin Unglüd ganz in 'n korten.<sup>12</sup>

Wilbes<sup>13</sup> wizen Lining un Mining an dat frömde Kind 'ranne gahn, un langsam un schu,<sup>14</sup> ahn<sup>15</sup> wat tau seggen, kenen sei immer en beten neger<sup>16</sup> 'ran, bet<sup>17</sup> Lining sid en Hart faten ded<sup>18</sup> un den Armel von dat Kled befählen würd,<sup>19</sup> un Mining ehr de Schören von ehren Pott wizen ded.<sup>20</sup> „Kif, min Pott is intwei.“ — De lütte Antkämmling<sup>21</sup> ewer kel mit de groten Ogen frömd üm sid un fat'te<sup>22</sup> tauleht blot ehren Wadding in 't Og'.

„Ja,“ slot<sup>23</sup> Hawermann sine korte Bertellung, „mi is 't slicht gahn,<sup>24</sup> Bræsig, un Du kriggt of noch tweihunnert Daler<sup>25</sup> von mi; ewer dräng mi nich, wenn mi Gott dat Lewen lett,<sup>26</sup> fallst Du sei ihrlich wedder hemwen.“ — „Korl Hawermann — Korl Hawermann,“ säd Bræsig un wüchte sid de Ogen un snow<sup>27</sup> an sine staatsche Näf' herümme, „Du büst — Du büst en Schapskopp! — „Ja,“ säd hei un stel<sup>28</sup> trozig finen Snuwdauf<sup>29</sup> in de Tasch un böhrte<sup>30</sup> sine Näf' drifter in Enn', „Du büst noch eben so 'n Schapskopp, as Du vördem wirt!<sup>31</sup>“ Un as wenn em inföllt, dat sin oll Fründ up anner Gedanken bröcht warben müßt, kreg<sup>31</sup> hei Lining un Mining bi den Widel un sett'te sei heid' up Hawermann sine Knei.<sup>32</sup> „Da, ihr lütt Kropzeug, das 's euer Unkel!“ — Grab' as wizen Lining un Mining en Speltüg<sup>33</sup> un Hawer-

<sup>1</sup>) Sommer-Jahrmarkt. <sup>2</sup>) trieb. <sup>3</sup>) hinter. <sup>4</sup>) sand. <sup>5</sup>) unerwachene Volk. <sup>6</sup>) Reiten. <sup>7</sup>) Kreaturen. <sup>8</sup>) bishen. <sup>9</sup>) zog. <sup>10</sup>) weil. <sup>11</sup>) etwas dünnhaarg. <sup>12</sup>) einen ziemlich grofer Büchel. <sup>13</sup>) schimmert grau. <sup>14</sup>) Rest. <sup>15</sup>) Flauch Gebe. <sup>16</sup>) ruiniert. <sup>17</sup>) weiter, vgl. Note 22. <sup>18</sup>) ausgeculirt. <sup>19</sup>) fleck. <sup>20</sup>) Faust. <sup>21</sup>) wette. <sup>22</sup>) weiter (baf). <sup>23</sup>) hinten. <sup>24</sup>) Eadivire. <sup>25</sup>) Eache. <sup>26</sup>) rif. <sup>27</sup>) schob, rif ank. <sup>28</sup>) nuu weine: sprichu. <sup>29</sup>) in die Höhe. <sup>30</sup>) Wirnsfaden. <sup>31</sup>) warte. <sup>32</sup>) holte. <sup>33</sup>) allertei Band. <sup>34</sup>) wirtte. <sup>35</sup>) stark. <sup>36</sup>) ziehen. <sup>37</sup>) schmitk.

<sup>1</sup>) Sanbarbett. <sup>2</sup>) genant. <sup>3</sup>) fuhr in die Höhe. <sup>4</sup>) heraf. <sup>5</sup>) fied, Stelle. <sup>6</sup>) juchen. <sup>7</sup>) wie. <sup>8</sup>) wandte. <sup>9</sup>) gutmütig. <sup>10</sup>) liefen. <sup>11</sup>) eräßste. <sup>12</sup>) in kurzen. <sup>13</sup>) inzwischen. <sup>14</sup>) iden. <sup>15</sup>) ohne. <sup>16</sup>) näher. <sup>17</sup>) bis. <sup>18</sup>) ein Herz fahre. <sup>19</sup>) befüllte. <sup>20</sup>) acigte. <sup>21</sup>) Antkömmling. <sup>22</sup>) fafte. <sup>23</sup>) schloß. <sup>24</sup>) schlecht gegangen. <sup>25</sup>) 200 Taler. <sup>26</sup>) läßt. <sup>27</sup>) schrob. <sup>28</sup>) fleck. <sup>29</sup>) Schuppschug. <sup>30</sup>) hob. <sup>31</sup>) triegte. <sup>32</sup>) Knie. <sup>33</sup>) Speltüg.

mann en lüttes Kind, wat dormit in sin Leb tröst't worden möt; un hei sünnst freg Hawermannen sine lütte Lowife up den Arm un danzte dormit in de Stuw' herüm, un dorbi lepen em de Thranen wedder piplings<sup>1</sup> æwer de Backen, un tau 'm glücklichen Enn<sup>2</sup> sett'te hei dat lütte Dirning up en Staul un drop<sup>3</sup> dorbi richtig den, up den hei sin halw farig Humenwarts leggt habbd.

Mitdewil<sup>4</sup> kemen denn of de Husliid<sup>5</sup> von 't Heuen taurügg, un buten<sup>6</sup> was 'ne helle, lude Frugenstimm<sup>7</sup> tau hüren,<sup>8</sup> de de Dirns drem,<sup>9</sup> dat sei sid spauden<sup>10</sup> süllen: „Makt,<sup>11</sup> makt, dat Ji mit Emmern un Dracht<sup>12</sup> tau Rum<sup>13</sup> kam't, de Sünn<sup>14</sup> geiht uns unner, un æwer Johr is de Rägel<sup>15</sup> wat wid<sup>16</sup> af, wi kënen hüt am Enn<sup>17</sup> noch in 'n Düstern strippen<sup>17</sup> möten. — Dirn, wo heft Dinen Breden?<sup>18</sup> Blit<sup>19</sup> geihst hen un hal't en! — Gahst man grelling<sup>20</sup> tau, ick möt irst nah mine Lütten seihn.“ In in de Stuw' kamm 'ne stattliche Fru von simuntwintig Johr,<sup>21</sup> vull Lewen un Lust in Gesicht un Figur, de Backen roth von Gesundheit un Arbeit un Sommerdag, Hor un Ogen hell, un de Stirn witt, as Snei,<sup>22</sup> so wid<sup>23</sup> de stiphaut<sup>24</sup> de Sünn affollen<sup>25</sup> habbd. Up den ersten Blick kunn Einer Ähnlichkeit twischen ehr un Hawermannen herute finnen; æwer de Tæg<sup>26</sup> un Minen, de bi em nah binnen<sup>27</sup> leken, leken bi ehr frisch in de Welt, un ehr ganz Wesen wiß'te, dat sei ut Zempament eben so dählig<sup>28</sup> wirken müßt, as hei ut Jhr un Schülligkeit.<sup>29</sup>

Ehren Brauder seihn un up em los fleigen.<sup>30</sup> was Eins: „Korl, min Korl-Brauder, min anner Wadder!<sup>31</sup> rep sei un hung an sinen Hals'; æwer as sei em nauer in 't Og'<sup>32</sup> faten ded, schow<sup>33</sup> sei em von sid taurügg: „Di 's wat passirt, Di 's wat Slimms passirt! — Wat is 't?“

Neuer ihre<sup>34</sup> hei Antwort gewen kunn, kamm ehr Mann in de Dör, Jochen Rükler, un gung up Hawermannen tau, ganw<sup>35</sup> em de Hand un säd langsam, as de diere Tid:<sup>36</sup> „Gu'n Dag, Swager; sett Di 'n beten dal.“ — „Dat em doch vertellen, wat em passirt is.“ rep sin Fru ungedüllig. — „Ja,“ säd Jochen, „sett Di dal, un denn vertell. — Gu'n Dag of, Bräsig, sett Di of dal, Bräsig.“ Un dormit sett'te sid Jochen Rükler, oder, as hei för gewöhnlich nennt würd, Jung-Jochen, in 'ne Eck bi 'n Aben,<sup>37</sup> de hei von sin Gaud noch separat pach't habbd. — Hei was en magern, langen Mann, höll sid æwer wat duknact,<sup>38</sup> un t' was,

as wenn sine Glider ümmer allerhand Inwennungen<sup>1</sup> maken deden, wenn hei sei tau ehre gewöhnliche Bestimmung brufen<sup>2</sup> wull. Hei was woll so gegen de Wirtigen; sin Gesicht was blaß un eben so langtragsch<sup>3</sup> as sin Sprak,<sup>4</sup> un sin weikes, düsterblondes Hor<sup>5</sup> hung vörn un hinnen<sup>6</sup> gliß lang æwer Stirn un Rocktragen, un Roden mit Scheitel un Locken habbd 't seindag' nich mitmakt; Mudding habbd em von lütt up de Hor in 't Gesicht 'rinne kämmt, un so was 't blemen,<sup>7</sup> un wenn 't en beten verwirt utsach, habbd Mudding seggt: „Schadt em nich, Jöching,<sup>8</sup> de rug'ften Fählen<sup>9</sup> warden de glattsten Pird'.“<sup>10</sup> — Was dat nu, dat sin Ogen ümmer habben dörch dat lange Hor dörchpliren<sup>11</sup> müßt, oder lagg dat in sin Wesen. sin Blick habbd wat Schu's,<sup>12</sup> as kunn hei seindag' nich recht wat in 't Og' faten<sup>13</sup> un tau 'm Sluß kamen, un wenn hei mit de Hand of recht'sch was, so was hei mit de Mund doch linksch. Dat kamm von 't Tobadstrofen,<sup>14</sup> denn dat was dat einzigte Geschäft, wat hei mit Utbur bedrem,<sup>15</sup> un wil dat hei de Pip<sup>16</sup> ständig in de linke Eck höll, habbd sid de bet'<sup>17</sup> linksch nah unnenwarts gewen,<sup>18</sup> un, von recht'sch anseihn, sach sin Mund ut, as wenn hei nich zipp' jeggan künn,<sup>19</sup> von linksch æwer, as wenn hei Rinner freten<sup>20</sup> wull.

Nu satt<sup>21</sup> hei dor in sine separate Abened<sup>22</sup> un rotte ut sine separate Munded, un wilbez<sup>23</sup> sine lewige Fru vör Truer un Mitleid bi Hawermannen sine Würd<sup>24</sup> tau Rühr gung,<sup>25</sup> as wull sei sid von Dagen dauhn,<sup>26</sup> un ball<sup>27</sup> ehren Brauder un ball sin lütt Döchtig küfte un tröst'te, satt hei dor un lek an de Hauptpersonen vörbi von de Sid<sup>27</sup> nah Bräsigan, un mit den Tobad'srok kemen af un an en por afbraten<sup>28</sup> Würd' linksch herute: „Ja, 't is All so, as 't is. — 't is All so, as dat Ledder<sup>29</sup> is. — Wat fall Einer dorbi dauhn?“

De Herr Entspekter Bräsig was dat kunnträre<sup>30</sup> Gegendeil von Jung-Jochen; denn eins lep<sup>31</sup> hei in de Stuw rümmer, denn eins satt hei up en Staul, denn up 'ne Döschant<sup>32</sup> un arbeit'te mit sine lütten Bein' vör Upregung un Unrauh as en Linn'nwewer,<sup>33</sup> un wenn Madam Rükler ehren Brauder küfte un stratte,<sup>34</sup> denn küfte un stratte hei em of, un wenn Madam Rükler dat lütte Kind up den Arm namm un doran herümmer eiete, denn namm hei 't ehr wedder af un drog 't<sup>35</sup> in de Stuw 'rümmer un sett'te dat wedder up en Staul, æwer ümmer wedder grad' up Großmudding ehre Hum'.

„Leiver Gott!“ rep de Husfru endlich, „id

<sup>1</sup>) in Strömen (wie aus einer Röhre, platt. Pipe).  
<sup>2</sup>) Ende. <sup>3</sup>) traf. <sup>4</sup>) mittlerweile. <sup>5</sup>) Hausgenossen (Reute).  
<sup>6</sup>) drücken. <sup>7</sup>) laute Frauensstimme. <sup>8</sup>) hören. <sup>9</sup>) die Dirnen (Dienstmädchen) trieb. <sup>10</sup>) späten. <sup>11</sup>) macht.  
<sup>12</sup>) mit Eimern und Tracht. <sup>13</sup>) zu Raum. <sup>14</sup>) Sonne.  
<sup>15</sup>) Meltpflanz. <sup>16</sup>) etwas weit. <sup>17</sup>) messen. <sup>18</sup>) Holzstetter, der in den vollen Milchimer gelegt wird, um das Überdewepfern desselben beim Tragen zu verhindern. <sup>19</sup>) gleich. <sup>20</sup>) munter.  
<sup>21</sup>) von 25 Jahren. <sup>22</sup>) weiß wie Schnee. <sup>23</sup>) weit. <sup>24</sup>) Riephut. <sup>25</sup>) Sonne abgehalten. <sup>26</sup>) Rüge. <sup>27</sup>) innen. <sup>28</sup>) tätig.  
<sup>29</sup>) Ehre und Schüldigkeit. <sup>30</sup>) fliegen. <sup>31</sup>) mein anderer, weiter Vater. <sup>32</sup>) genauer ins Auge. <sup>33</sup>) schob. <sup>34</sup>) ehe.  
<sup>35</sup>) gab. <sup>36</sup>) wie die teure Zeit; sprichw. <sup>37</sup>) Ofen. <sup>38</sup>) gebücht, mit gebucktem Nacken.

<sup>1</sup>) Einwendungen. <sup>2</sup>) brauchen. <sup>3</sup>) langgezogen, ausdrucklos. <sup>4</sup>) Sprache. <sup>5</sup>) Haar. <sup>6</sup>) hinten. <sup>7</sup>) geblieben. <sup>8</sup>) dlm. von Joachim. <sup>9</sup>) die rauhesten Stellen. <sup>10</sup>) Pferde; sprichw. <sup>11</sup>) hindurchblinzeln. <sup>12</sup>) etwas Schreies. <sup>13</sup>) ins Auge fassen. <sup>14</sup>) Zabartrauchen. <sup>15</sup>) mit Ausdauer betrieb. <sup>16</sup>) Befreie. <sup>17</sup>) weiter, mehr. <sup>18</sup>) nach unten gezogen. <sup>19</sup>) sagen löunte. <sup>20</sup>) freffen. <sup>21</sup>) jaß. <sup>22</sup>) während. <sup>23</sup>) Worten. <sup>24</sup>) sehr klagte. <sup>25</sup>) von Tagen tun, umbringen. <sup>26</sup>) bald. <sup>27</sup>) Seite. <sup>28</sup>) abgebraten. <sup>29</sup>) Leder. <sup>30</sup>) konträr. <sup>31</sup>) dann einmal (lef. <sup>32</sup>) Tischstange. <sup>33</sup>) Leineweber. <sup>34</sup>) streichelte. <sup>35</sup>) trug es.

verget<sup>1</sup> jo woll rein Allens? — Bræfig, dor hadden Sei of an denken kunnt. Ji herwyt jo woll noch nich Matt un Drög<sup>2</sup> fragen!<sup>3</sup> un dormit lep sei an dat blage Eckshapp un hal'te schönes, mittes Landbrod un frische Botter herute, un lep nah buten<sup>4</sup> un fröchte Mettwurft un Schinken un Kes<sup>5</sup> un en por Buddeln von dat starke Vir, wat för Großpadding separat bru't<sup>6</sup> würd, un en Pott mit Melk<sup>7</sup> för de Lütten; un as Allens sauber up en mittes Dischlafen stunn, trechte<sup>8</sup> sei ehren Brauder 'ran an den Dsch un namm den Staul mit-sammnt dat lütte Dirning un drog en of 'ranne un sneed<sup>9</sup> Brod un schenkte in, un dat gung so fig mit Hand un Gaut,<sup>10</sup> un so fig mit Mund un Red', un dat gung so blink un blank mit Weg<sup>11</sup> un Gabel, un so blink un blank mit Min<sup>12</sup> un Dg', un so rein un mitt mit Schört un Dschüg,<sup>13</sup> un so rein un mitt ut gauden Harten!<sup>14</sup>

„Ji krig't nahsten<sup>15</sup> of wat,“ säd sei tau ehre lütten Drumwäppel un strek!<sup>16</sup> sei ewer de Flakflöpp, „irst kümmt lütt Sweisting.<sup>17</sup> — Bræfig, setten S' sid doch. — Jochen, kumm doch of 'ran.“ — „„Je, denn helpt<sup>18</sup> dat nich,““ säd Jochen, deb!<sup>19</sup> en langen, leyten Log ut sine Pip un schow den Staul mit sid sülsen 'ranne. — „Korl,“ säd Bræfig, „ich kann Dich diese Mettwurft rekommandieren; was Deine Schwester is, die Müßlern, hat darin eine hellische Forch,<sup>20</sup> un ich habe unsere Ausgewerin<sup>21</sup> schon immer gesagt, sie soll sich den Rezept geben lassen, denn das olle Frauenzimmer muddelt<sup>22</sup> mich da immer allerlei unnatürliche Geschichten zusammen, die gar nich zusammenstimmen, kurzum es is keine Passung un kein Verhältnis darin, obshonst die Taudaher<sup>23</sup> so gut sünd, als sie ein regelrecht mit Erbsen ausgemist<sup>24</sup> tes<sup>25</sup> Smeim limern kann.“ — „„Mudding, schent doch Bræfigen in,““ säd Jochen. — „Ich danke, Madam Müßlern; aber ich bitte mich meinen kleinen Kümmel aus. — Korl, förre<sup>26</sup> die Zeit, daß ich mit Dir un den Galunten, den Pomuchelskopp, bei den ollen Knirkstädt in Kunditschon<sup>27</sup> war, habe ich mir zu's Frühstück un zu's lütt Abendbrod<sup>28</sup> einen kleinen Kümmel angewöhnt, un er bekommt mich ja, Gott sei Dank! — Aber, Korl, wo konntest Du Dich mit diesem Galunten von Pomuchelskopp inlassen? — Ich sagte Dir dunn<sup>29</sup> schon: Der Vengel daugt nich; er is so 'n ollen Wengynschen<sup>30</sup> er is en tückschen Hund, kurzum, er is ein Jesu-miter.“ — „„Ach, Bræfig,““ säd Hawermann, „„will'n nich dorvon reden. 'T is möglich, dat hei anners hadd an mi handeln kunnt; ewer 't was doch min Schuld, worüm gung ic up finen Börslag in. — Mi liggt jigt wat anners in den Skopp: wenn ic man irst 'ne

Städ<sup>1</sup> wedder hadd!“ — „Natürlicherweife mußt Du 'ne Stelle wieder haben. — Mein gnedigster Herr Graf sucht freilich für dem Hauptgute einen tüchtigen Entspekter, aber, Korl, nimms' mich nich übel, Du paßt Dich nich dahin. — Süßt Du, da mußt Du alle Morgen mit blankgewischte Stiwel un in en Klebrod<sup>2</sup> zum Apport,<sup>3</sup> un mußt mit ihm hochdeutsch reden, denn Plattdeutsch hält er for Ungebiltheit; un denn hast Du all die Frauenzimmer auf dem Halse, denn die regieren alle mit. Un wenn Du auch mit Stiweln un Klebrod un Hochdeutsch zu Gang' kommst — denn Du konntest jo vordem, un büst nu woll man en bißchen außer Übung — aber mit die Frauenzimmer wirst Du nich prat, die gnedigste Gräfin tußt Dir in die Kufstall un in die Sweinstall — kurzum es is 'ne Zucht as — na, wo soll ich sagen? — as in Sodom un Gomorrha.“ — „„Herr Je,““ rep de Frau von 'n Huf', „„dor föllt mi in, de Pümpelhäger Entspekter säll jo tau Jehanni afgahn; dat wir 'ne Städ' för Di, Körling.““ — „Madam Müßlern hat immer recht!“ säd Bræfig. — „Was der Herr Kammerat auf Pümpelhagen is“ — denn hei läd<sup>4</sup> den Ton bi den Mann sinen Titel ünner up, 'rat', dat sid dat ünner so anhören deb,<sup>5</sup> as wenn hei un de Kammerath tausamen mal'krig'sdeinsten dahn,<sup>6</sup> tau 'm wenigsten mit ein un den sülmigen Lepel<sup>7</sup> ut de sülwige Schöttel eten<sup>8</sup> hadden — „was der Herr Kammerat auf Pümpelhagen is, der hält seine Leute gut un gibt auch en guten Salehr,<sup>9</sup> un is noch en Mann ganz nah de olle Welt. Un er kennt Dir ja auch von vordem, Korl. Das wäre die richtige Stelle für Dich, un morgen geh' ich mit Dir 'rüber. — Was sagst Du dazu, Jung'-Jochen?“ — „„Je,““ säd Herr Müßler, „„t is All so, as dat ledder is.““ — „Leiver Gott,“ rep de jung' Frau, un 'ne gewisse Angstlichkeit slog ehr ewer dat hübsche Gesicht, „id verget hüt jo woll Allens. — Wenn Großpadding un Großmudding dit tau weiten<sup>10</sup> krigen, dat wi hir in Gesellschaft Vesperbrod eten,<sup>11</sup> un sei sünd nich dorbi, sei warden mi jo woll meindag' nich wedder gaud. — kinnings,<sup>12</sup> rüdt en beten tausam! — Du habbst dor of woll en beten an denken kunnt, Jochen.“ — „„Je, wat fall ic dorbi dauhn,““ säd Jochen, as sei all<sup>13</sup> ut de Stuw' rute was.

Dat wohrt<sup>14</sup> of nich lang', dunn latschten de beiden Ollen up ledderne Tüffel<sup>15</sup> mit efr in de Stuw' herinne. Up ehre beiden Gesichter lag so 'ne lurige<sup>16</sup> Spannung un so 'ne unbestimmte Upmarksamkeit, as de sifr Hart-hürigen<sup>17</sup> sei annemen, un de gor tau licht<sup>18</sup> in den lldruck von Dummheit un Müßtrugen ewer-geiht.<sup>20</sup> — Mit Recht ward dat seggt, dat

<sup>1</sup>) vergeße. <sup>2</sup>) nicht Naß und Trocken (Trant und Speise). <sup>3</sup>) drauchen. <sup>4</sup>) gebraut. <sup>5</sup>) Milch. <sup>6</sup>) Jög. <sup>7</sup>) schnitt. <sup>8</sup>) Zuß. <sup>9</sup>) Messer. <sup>10</sup>) Miene. <sup>11</sup>) Schürze und Tischzug. <sup>12</sup>) aus gutem Herzen. <sup>13</sup>) nachher. <sup>14</sup>) strich, streichelte. <sup>15</sup>) Schwelgerchen. <sup>16</sup>) hilft. <sup>17</sup>) tat. <sup>18</sup>) gewaltige Force. <sup>19</sup>) Ausgewerin, Wirtschaftlerin. <sup>20</sup>) arbeitet untauber, meugt. <sup>21</sup>) Zutateu. <sup>22</sup>) ausgemästet. <sup>23</sup>) seit. <sup>24</sup>) Kondition. <sup>25</sup>) Vesperbrod. <sup>26</sup>) damals. <sup>27</sup>) so ein alter heimtückischer.

<sup>1</sup>) nur erst etne Stelle. <sup>2</sup>) Klebrod, Grad. <sup>3</sup>) Rapport. <sup>4</sup>) dim. und Koseform von Karl. <sup>5</sup>) legte. <sup>6</sup>) anhörte. <sup>7</sup>) getan. <sup>8</sup>) Süffel. <sup>9</sup>) Schüssel gegeben. <sup>10</sup>) Salär. <sup>11</sup>) wissen. <sup>12</sup>) essen. <sup>13</sup>) Kinderchen. <sup>14</sup>) schon. <sup>15</sup>) währte. <sup>16</sup>) auf lebernen Pantoffeln. <sup>17</sup>) lauernd. <sup>18</sup>) harthörig. <sup>19</sup>) leicht. <sup>20</sup>) übergeht.

„Schlud,<sup>1</sup> de lang mit enanner lewt hemmen un immer dat sülwige dacht un sorgt un wirft bewonen, taulegt Ähnlichkeit mit enanner frigen, un wenn dat of nich immer för den Schnitt von de Gesichter gelt,<sup>2</sup> so gelt dat doch för den Utbrud. All heid<sup>3</sup> segen sur ut,<sup>4</sup> as Lüü<sup>5</sup>, de sid meindag<sup>6</sup> keine Freud<sup>7</sup> un Vergnügen gümmt<sup>8</sup> hadden, wenn 't wat kosten deb; all heid<sup>9</sup> segen in ehre Kleidung schawwig un muddlich<sup>10</sup> ut, as mühten sei noch immer sporen<sup>11</sup> un tau Rad<sup>12</sup> hollen,<sup>13</sup> un as wenn 't Water<sup>14</sup> Geld kosten deb. Keine Behaglichkeit in ollen Dagen, keine Freud<sup>15</sup> bligte denn un wenn ut ehre Ogen, denn sei hadden ehr Lewen lang man eine Freud<sup>16</sup> hatt, dat was ehr Föching un sin gaud Furtkamen,<sup>17</sup> nu wiren sei utspannt, un de Langelwil<sup>18</sup> lagg up ehren Wesen un up ehre einzigste Freud<sup>19</sup>, denn ehr Föching was man gor tau langwilig; ewer för sin Furtkamen sorgten un smorgten sei noch, dat was de letzte Zweck för ehr Lebensdag! — De oll Mann was all en beten von de Kindheit anbraken;<sup>20</sup> ewer de Ollsch<sup>21</sup> hadd noch de ganze Gewalt ewer ehr Dauhn un Laten,<sup>22</sup> un ehr Ogen fuscherten<sup>23</sup> in alle Ecken rümmer, as en por Spizbaumen, de de Gelegenheit utkundschaffen.

Hawermann was upstahn<sup>24</sup> un garw de beiden Olen de Hand, un sin Sweffer stunn dorbi un kel ehr ängstlich nah de Ogen, wat de woll tau den Befaut<sup>25</sup> säden. Den Grund von ehren Brauder sine Anfunft hadd sei ehr all vörlöpig<sup>26</sup> seggt, un dorvon mügg<sup>27</sup> dat woll kamen, dat de ollen Gesichter noch surer as för gewöhnlich utfegen; 't kunn ewer of von dat rilliche<sup>28</sup> Wesperebrod sin, wat sei uptafelt segen. — De Olen sett'en sid an den Disch. — De oll Fru kreg Hawermannen sin lütt Dirning in 't Og: „Is dat sin?“ frog sei. — De jung' Fru nidte. — „Bliwot<sup>29</sup> dat hier?“ frog sei wider.<sup>30</sup> — De jung' Fru nidte wedder. — „So!“ säd de Ollsch un trecke<sup>31</sup> dat Wurt so lang, as null sei dormit allen Schaden taubeden, den ehr Föching dorvon hemmen kunn. „Ja, 't sünd schlimme Tiden,<sup>32</sup> fett't sei hentau, as müht sei bi Tiden Wörpahl slagen,<sup>33</sup> „un Einer hett naug<sup>34</sup> tau dauhn, sülwst dördg de Welt tau kamen.“ — De oll Mann hadd wilbez immer de Wirbuddel un Bräfigen sin Glas anlesen: „Is dat von min Bir?“ frog hei. — „Ja,<sup>35</sup> bröllte em Bräfig in de Uhren,<sup>36</sup> „un 't is schön Bir, was die Madam Nüßlern brau't hat, 'ne ordentliche Rekolljirung<sup>37</sup> för en swoaden Wagen!“ — „All tau rin'!<sup>38</sup> All tau rin'!“ brummte de Oll vör sid hen. — De Ollsch att;<sup>39</sup> ewer kel immer ewer den Disch weg nah den Dachkasten 'räwer.

<sup>1</sup>) Eheleute. <sup>2</sup>) gilt. <sup>3</sup>) sahen jauer ans. <sup>4</sup>) gönnt. <sup>5</sup>) schädig und unordentlich. <sup>6</sup>) sparen. <sup>7</sup>) zu Rate halten. <sup>8</sup>) Wasser. <sup>9</sup>) Fortkommen. <sup>10</sup>) d. h. etwas kindisch (angebrochen). <sup>11</sup>) die Alte. <sup>12</sup>) Tun und Lassen. <sup>13</sup>) etwa: spionierten (eigentlich trieben betrügerisches Spiel). <sup>14</sup>) aufgestanden. <sup>15</sup>) Besch. <sup>16</sup>) schon vorläufig. <sup>17</sup>) mochte. <sup>18</sup>) reichlich. <sup>19</sup>) bleibt. <sup>20</sup>) weiter. <sup>21</sup>) sog. <sup>22</sup>) Better. <sup>23</sup>) Vorkehr treffen (Vorpaß schlagen). <sup>24</sup>) man hat genug. <sup>25</sup>) Ehren. <sup>26</sup>) hatt: Recreation (von recueillir). <sup>27</sup>) gar zu verschwenderisch. <sup>28</sup>) ab.

De jung' Fru, de de Ollsch ehre Anstalten ordentlich studirt herowen müht, kel ehr nah un würd tau 'm Schrecken gewohr, dat de Hum<sup>40</sup> von den Stänner<sup>41</sup> was; mein Gott! Wo was de Hum<sup>42</sup> blesen?<sup>43</sup> Sei hadd sei sülwst hiit morgen plett<sup>44</sup> un up den Stänner hängt. — „Wo 's min Hum<sup>45</sup> tau morgen?“ frog de oll Fru taulegt. — „Laten S' man sin, Mudding,<sup>46</sup> rep de jung' Fru un bögte<sup>47</sup> sid nah ehr 'raime, „id bring' sei Sei nahsten.“ — „Is sei all plett'?" — De jung' Fru nidte, un dacht jo woll, nu würd Grözing sid tauftreden<sup>48</sup> gemen; ewer de Ollsch ehr Ogen flanfieren düller<sup>49</sup> in de Sturw<sup>50</sup> herümmer, as sei 't vör föstigt Johr nah de jungen Mannslüü<sup>51</sup> dahn hadden. Den Herrn Entspeker Bräfig föllen all sine Sünnen<sup>52</sup> in, as de Red<sup>53</sup> up de Hum<sup>54</sup> kamn, un hei würd<sup>55</sup> sid of en por mal hastig ümklifen,<sup>56</sup> wo dat Gewächs woll blesen wir, ewer 't wohrt nich lang', dunn schot<sup>57</sup> ewer de oll Fru ehr Gesicht so 'n bitter-säutes, venynsches Grinen,<sup>58</sup> un ehr let dat<sup>59</sup> as en oltbaken Semmel, de in vergift'ten Zyrup stipp<sup>60</sup> is, iim de Fleigen<sup>61</sup> dormit tau vergenen.<sup>62</sup> — „De sall ' nu woll noch bet<sup>63</sup> pletten?“ säd sei un wißte<sup>64</sup> up Hawermannen sine lütte Lowise. — „Herre Gott, wat is bit<sup>65</sup>?“ rep de jung' Fru un sprung up un sach denn of glik en Enn<sup>66</sup> Humenband unner dat Kind ehr lütt Kleb herutekfen.<sup>67</sup> Sei böhrte<sup>68</sup> dat Kind in de Höcht<sup>69</sup> un woll de oll Fladdus<sup>70</sup> an sid nemen; ewer de Ollsch was fixer. Hastig ret<sup>71</sup> sei ehren verrungenirten Staat an sid, un as sei den utschaten<sup>72</sup> Dutt un Bräfigen sinen halw infädelten Bindfaden tau seihn kreg, bröt<sup>73</sup> dat Gift bi ehr ut, un sei böhrte ehre Müig in de Höcht: „Unmüzes Gör!<sup>74</sup>“ rep sei un makte 'ne Bewegung, as null sei dat Kind mit de Müig iim de Uhren slagen.

„Nower Bräfig föll ehr in den Arm un rep: „Was kann das Kind dador?“ un vör sid hen brummte hei: „Ole Drak!“<sup>75</sup> Un achter Großmudding ehren Staul jung en grotes Weinen an, un Mining rohrte: „Nisch wedder dauhn! Nisch wedder dauhn! Nisch wedder dauhn!“ — „Leitwer Gott!“ rep de jung' Fru, „dat herowen de beiden Hören aufstift'. — Mudding, dat herowen un<sup>76</sup> eigen dahn!“ — Nower de Ollsch hadd ehr Lewen lang ehren Burthel<sup>77</sup> tau gaud mohrtanemen verstan, dat sei of in ehren ollen Dagen ut ehre Dowheit<sup>78</sup> Profit tau maken verstunn: wat sei nich hüren mull, hürte sei nich; un dit mull sei nich hüren. Sei rep un winkte ehren Mann: „Stumm!“ — „Mudding, Mudding,“ beb<sup>79</sup> de jung' Fru, „gewen S' mi de Hum<sup>80</sup>, id will sei wedder taurecht maken.“ — „Wer is up de Kugel?“<sup>81</sup> frog de Ollsch un

<sup>1</sup>) Ständer. <sup>2</sup>) geliebten. <sup>3</sup>) beugte. <sup>4</sup>) nachher. <sup>5</sup>) auftraben. <sup>6</sup>) lebhafter (stolzer). <sup>7</sup>) Zünden. <sup>8</sup>) und <sup>9</sup>) sah sich um. <sup>10</sup>) da schob. <sup>11</sup>) bitterrühes, giftiges Grinsen. <sup>12</sup>) es lies hier, sie sah aus. <sup>13</sup>) gelaucht. <sup>14</sup>) fliegen. <sup>15</sup>) vergiften. <sup>16</sup>) weiter (dah). <sup>17</sup>) zelte. <sup>18</sup>) herausguden. <sup>19</sup>) hob. <sup>20</sup>) Göße. <sup>21</sup>) riß. <sup>22</sup>) aus-geschossen, ausgerissen. <sup>23</sup>) brach. <sup>24</sup>) Kind. <sup>25</sup>) alter Trage. <sup>26</sup>) Vorteil. <sup>27</sup>) Taubheit. <sup>28</sup>) dat.



gung mit Oll-Focher ut de Dör. — Jung-Focher make sid sin Bip wedder an. — „Du leiver Gott!“ säd de jung' Fru, „sei hett Recht, ick möt nah de Hägel. Na, Großmudding ward mi in de irsten vier Wochen nich wedder gaub.“ — „Murrjahn,“ säd Bräsig, „war en alter Hund, un Murrjahn hat sich zulezt auch geben müßt.“ — „Wat' man dat Rohren sin, Ji ollen lütten Wörm,“ säd de Mudder un drögte<sup>1</sup> ehre lütten Dirns de Thranen af: „Ji kænnt dor of nich für, Ji sid noch tau dümning.<sup>2</sup> Un nu west' of orig' un spelt mit lütt Swesting; ick möt gahn. Focher, seih en beten nah de Kinner,“ un dormit stülpte sei sid den Kiphaut up un gung nah de Melkenrägel.

„Swiegermudder,“ säd Bräsig, „is Deuwel- unterfutler. Abersten Du, Jung-Focher,“ säd hei tau em, de dorfatt,<sup>3</sup> as güng em de Mudder nich un de Fru nich mat' an, „Du sollst Dich was schämen, daß Du Deine Frau von de Ollsch so mißhandeln läßt.“ — „Je, wat fall ick as Sehn' dorbi dauhn?“ säd Jung-Focher. — „Hauen brauchst Du ihr grade nich,“ säd Bräsig, „weil das Deine von Gott angeborne Eltern sünd; aber 'ne kindliche Ver-mahnung kannst Du ihr ab un an machen, als gehorsamer Sohn, daß der Deumel drein schlagen sollt, wenn sie nich Fred' in 'n Haus' hielten. — Un Du, Korl Hawermann, zieh Dir so 'n kleinen Spermaug<sup>4</sup> nich zu Gemüt, denn Deine liebe Swester hat 'ne gute Natur un hat en fröhlich Herz; sie vermint<sup>5</sup> das bald, un die ollen Badermenters müssen sich zulezt doch woll geben, denn sie können nich ohne ihr präntieren,<sup>6</sup> denn die jung' Frau is das Ganze in dem Haus. — Abersten“ — hir trecke hei 'ne mächtige dreieighige Klock<sup>7</sup> ut de Tack, so 'n Ding, de sei 'ne Warmbirklock näumen<sup>8</sup>. — „wahrhaftig, schon stark auf sehn!<sup>9</sup> Ich muß machen, daß ich nach mein Gesinn<sup>10</sup> seh.“ — „Täum!<sup>11</sup>“ säd Hawermann, „ick kam en Ein'lang mit Di. — Adjüs so lang, Focher.“ — „Adjüs of, Swager,“ säd Focher un blew in sin Eck besitten.<sup>12</sup>

Als sei nah buten kenten, säd Hawermann: „Nower, Bräsig, un kunnst Du woll in Gegen-wart von den Sehn so von de Ollen reden!“ — „Das is er gewennt,<sup>13</sup> Korl. — Kein Deumel mag die beiden ollen Krübenfetter<sup>14</sup> leiden, sie haben sich mit die ganze Nahver-schaft verfeindet, un was die Dienstboten sünd, die laufen ihr meilenweit aus dem Weg.“ — „Du leiver Gott,“ säd Hawermann, „min arm Swester! — Sei was so 'n fröhliches Kind, un nu in so 'n Hus' un mit so 'ne Nuff<sup>15</sup> von en Mann.“ — „Da hast Du Recht, Korl, er is 'ne olle Nuff, un Rüppler heißt er, aber Deiner Swester tut er nichts-Slimmes, un obchonst er en ollen Schapskopp un man

düsig' is, un nichts von Allertigkeit<sup>16</sup> an sich hat, so is er doch nich so dummi, daß er nich einseht, daß Deine Swester das Ganze regiert.“ — „De arme Dirn! Um minentwillen, um mi nich tau Last tau ligen,<sup>17</sup> as sei säd, um un-s' oll Mudder ehrentwegen, daß de doch noch bi Lew'stiden ein von ehr Kinner versorgt seg,<sup>18</sup> hett sei den Mann namen.“ — „Ich weiß allens, Korl, ich weiß es aus eigene Erföhrung. — Weißt Du woll noch? Es war in'n Rogg-aust,<sup>19</sup> un Du sagst zu mir: Zacharias, sagst Du, Dich plagt jo woll der Leibhaftige, Du sährst Deinen Roggen jo woll noch nah ein, un ich sagte: Wo so? Den Sonntag haben wir schon Streichelbier<sup>20</sup> gehabt, wo Deine Swester auch war, un denn soll ich bei so'n Wetter meinen Roggen nich einfahren? Un dunn sagte ich zu Dir, wenn ich mich mal ver-änderte, denn heuratete ich von alle meine drei Brauten keine andere als Deine Swester. — Dunn lachst Du noch so gel'bunt' un sagst: sie wäre noch zu jung. — Was hat die Jungigkeit damit zu tun? fragte ich. — Dunn sagst Du noch: meine andern beiden Brauten hätten die Vorhand, un lachst dabei in Ungläubigkeit von meiner Ernstlichkeit, un dunn tröbelte sich die Sach noch 'ne Zeitlang hin, indem daß mein gnedigst Herr Graf sein Wort nich hielt un keinen verheurat'ten Entspelter haben wollt. Un nahsten war's zu lat,<sup>21</sup> da hätte Jung-Focher um ihr angehalten, un Deine olle Mutter hätte ihr zu stark zugered't. — Na, es hat nich sein sollen,“ säd de olle, ihrliche Burf<sup>22</sup> un let so langs de Näs' dal,<sup>23</sup> „aber wenn ich ihr klein Kropzeug von Dirns so seh, un mir das denn so nachdent, daß das eigentlich meine sein müßten, hör mal, Korl, denn wird mich jo zumut, as wenn ich de Ollsch un Oll-Focher un Jung-Focher in de grave Grund 'rinne pedden<sup>24</sup> müßt. — Aber for die ollen Jesuwiter is's en wahres Glück, daß Deine Swester ins Haus gekommen is mit ihren liebereichen Herzen un fröhlichen Lemprament, denn wenn da 'ne andre 'ringe-kommen wär, denn hätt's schon lang Mord un Dobslag<sup>25</sup> geben.“

Sei wiren bi dese Reden ut dat Dörp<sup>26</sup> kamen, un as sei um den Hof-Goren<sup>27</sup> swentken, säd Hawermann: „Mein Gott, dor stahn jo woll de beiden Ollen haben<sup>28</sup> up den Barg? — „Ja,“ lachte Bräsig so recht gnittig<sup>29</sup> vör sid hen, „da steht die olle Jesuwiter-Padage<sup>30</sup> wieder auf ihr heimliches Flag.“ — „Heimlich,“ frog Hawermann, „un denn haben up en Barg? — „Das is's jo eben, Korl. Das olle Wurmzeug trau't keinen Menschen un ihre eignen Kinner nich, un wenn sie sich was sagen wollen, wo ihre gewöhnlichen Mienen un Pantemienen nich ausreichen, denn gehn sie

<sup>1</sup> sprichwörtlich. <sup>2</sup> Wämer. <sup>3</sup> trocknete. <sup>4</sup> dummi, unverschämen (Moseform). <sup>5</sup> sich auch artig. <sup>6</sup> dasak. <sup>7</sup> nicht. <sup>8</sup> Sohn. <sup>9</sup> Freude. <sup>10</sup> fertig werden. <sup>11</sup> Irren. <sup>12</sup> zurückfallen. <sup>13</sup> bewundern. <sup>14</sup> fertig werden. <sup>15</sup> Uhr. <sup>16</sup> nennen. <sup>17</sup> sehn. <sup>18</sup> Gehinde. <sup>19</sup> warte. <sup>20</sup> bleib — still sitzen. <sup>21</sup> gewohnt. <sup>22</sup> Krüdenfetter. <sup>23</sup> im Plaud. <sup>24</sup> Bezeichnung eines unartigen, energielosen Menschen.

<sup>1</sup> nur bußfertig, schlafmüßig. <sup>2</sup> Munterkeit (von alerte). <sup>3</sup> liegen. <sup>4</sup> läse. <sup>5</sup> Roggenerte. <sup>6</sup> Festtrunk (Bier) mit Sang beim Beginn der Ernte, da man die Senen scharf (streicht). <sup>7</sup> laut, höhnlich. <sup>8</sup> spät. <sup>9</sup> Burfche. <sup>10</sup> hinunter. <sup>11</sup> in den Erdboden hineintreten. <sup>12</sup> Mord und Zerstörung. <sup>13</sup> Dorf. <sup>14</sup> Garten. <sup>15</sup> oben. <sup>16</sup> gnatzig, ärgerlich. <sup>17</sup> Jesuiten-Gehinde. <sup>18</sup> Fleck, Platz.

ümmer hier auf den spitzen Auwer,<sup>1</sup> dat sie un sich sehen können, ob sie auch einer hören kann, un denn bröllen sie sich ihre Geheimnissen in die Ohren. — Ja, nu 's die ganze Kanallerie wieder zusammen, die Ollsch hätte nu woll wieder en Draken-Ei<sup>2</sup> gelegt, un das sitten<sup>3</sup> sie nu zusammen aus.<sup>4</sup> — „Sei hewwen 't jo gor tau hild un iwrig,<sup>4</sup> säd Hawermann. „Kik mal, wo de oll Fru handtirt! Wat mägen sei hewwen?“ — „„Ich weiß 't recht gut, worüber sie judizieren un ruminieren; die Art höre ich schon auf hundert Schritt laufen, denn ich kenne ihr. — Un, Korl,<sup>5</sup> sett'te hei nah en lütt Bedenken hentau un trechte de Ogenbranen hoch in de Höcht, „'s is am besten, Du krigt allens gleich zu wissen, daß Du Dich darnach haben kannst: Sie reden von Dir un das Kleine.“ — „Bon mi un min lütt Dirn?“ frog Hawermann verwunnert. — „„Ja, Korl. — Süßt Du, wärt Du mit einen großen Beutel mit Geld angekommen, denn würden sie Dich mit aller Liebreichigkeit aufgenommen haben, denn Geld ist das einzigste, vor das sie Respekt haben; aber in Deine augenblickliche Verlegenheit halten sie Dich un dat lütt Dirning nich besser, as for en paar Freistresser, die ihnen und ihren ollen Openantiffel<sup>6</sup> von Jöching das Brot aus die Mund nemen.“ — „Leiver Gott,“ rep Hawermann, „worium heww ic dat kind nich bi de Rassoos-Liid<sup>7</sup> laten?“ — Wo fall ic nu mit dat Worm hen? — Weist<sup>7</sup> Du nich 'ne Utkunft? — Hir lat ic 't nich; hir kann ic 't min Schwester wegen all nich laten.“ — „„Aber natürlichemang auf die Neg<sup>8</sup> möchtest Du sie gerne haben. — Nu will ich Dir was sagen, Korl, diese Nacht mußt Du nu noch bei die Miihlers-Deut bleiben; morgen gehen wir nach den Herrn Kammer rat auf Bümpelshagen: wird das was, denn sehn wir uns für dem kinde hier in der Nahwerschaft<sup>9</sup> 'run, wird das nichts, denn fahren wir zu Stadt, un da muß sich denn 'ne Gelegenheit finden, wenn nich anders, bei Kaufmann Kurzen. Un nu Adjüs, Korl! Nimm Dich die Sache nich zu sehr zu Herzen, 't ward Allens wedder beter,<sup>10</sup> Korl.“ — Dormit jung hei.

„Ja, wenn sei All zo wiren, as Du,“ säd Hawermann, as hei nah sin Schwester-Hus tau-rüggung, „denn kem' ic woll ewer den steidelen<sup>11</sup> Warg. — Un 'ræwer môt ic un will ic,“ sett'te hei mit en fasten<sup>12</sup> Nahdruck hentau, un sin helle Maud,<sup>13</sup> de von Arbeit un sin Gefäuhl för sine Schülligkeit<sup>14</sup> upfört<sup>15</sup> was, bröf<sup>10</sup> dörch de Trurigkeit, as de Sünm<sup>17</sup> dörch Dauwolken,<sup>18</sup> „min Schwester fall kein Ungelegenheiten dörch mi hewwen, un för min kind will ic allein sorgen.“ —

Den Abend, as de Welt<sup>19</sup> upjih<sup>20</sup> was, gung Hawermann mit sin Schwester den Gorenstig<sup>21</sup>

entlang un sei red'te von sine un hei von ehre Lag'. — „„Oh, Körling,“ säd sei, „ewer mi gräm' Di nich. Ich bin dat nu all gewennt. — Ja, 't is wotr, de ollen Lüid' sünd gor tau eigen un snurrig: ewer wenn sei of Wochen lang mit mi mulen,<sup>1</sup> ic heww 't in de ersten Stunn'n all wedder vergeten,<sup>2</sup> un Jochen môt ic dat nahseggen,<sup>3</sup> hei leggt mi nicks in den Weg, un hett mi noch kein hart Wurt seggt. Wenn hei man en beten ümsichtiger un mir tau Hand wir! Awer dat is nich in en tau frigen. Du leiver Gott, ic heww mit de Hus-wirthtschaft naug<sup>4</sup> tau dauhn, un wenn ic mi of woll üm de Butenwirthtschaft<sup>5</sup> kümmern wull, en Fruenszimmer versteiht dor doch nicks von, un dor is mi denn nu Brasig 'ne wahre Stiitt,<sup>6</sup> denn de fickt alle Ogenblid mal ewer de Feldscheid' un up den Hof un in 't Hus, un bringt Jochen denn af un an en beten up den Draww.“ — „„Na, geiht denn de Wirthtschaft in 'n Ganzen gaud un kamt<sup>7</sup> Ji dörch mit de Sat?<sup>8</sup>““ frog de Brauder. — „„As sei gabu süll, geiht sei nich. Dortau will wi tau vel sporen, un de Ollen liden<sup>10</sup> nich, dat wi wat an 't Inventor wennen,<sup>11</sup> un dat wi en beten annersüm wirthschaften. — Ut kam wi jo, un de Nacht is noch ümmer richtig betahlt,<sup>12</sup> ewer nu sünd doch Jochen sin beiden öllern Swestern, de Kopmann Kurzen<sup>13</sup> un de Rektorn<sup>14</sup> Walderjan — na, sei hewwen denn 'ne lütte Utküür<sup>15</sup> kregen — de ligen nu de Ollen un uns ümmer in de Uhren, dat sei ehr Arwdei<sup>16</sup> hewwen willen. De Rektor hadd dat grad' nich nödig,<sup>17</sup> ewer hei is so 'n ollen Näw'igen,<sup>18</sup> Kurz kann ewer sin Geld brufen, denn hei is en Kopmann un will doch en gröter Geschäft maken. Nu willen ewer de beiden Ollen Jochen binah dat Ganze tauwennen, un von dat, wat sei för sic sülkwen taurigg behollen hewwen, kenen sei sic nich trennen, un de Ollsch, de hett so 'n ollen fatalen Spruch, den heb't<sup>19</sup> sei ehr ümmer dörr, wenn sei mit so 'n Unliggen kamen:

Wer seinen Kindern gibt das Brot  
Und leidet endlich selber Noth,  
Den schlag' man mit der Reute todt.

Awer 't is Unrecht, grot Unrecht, un Segen kann dor nich bi sin, denn ein kind is so gaud, as 't anner; un dat heww ic de Ollen in 'n Anfang of grad'tau seggt. — Oh, wat würd dat för en Falloh! Sei hadden 't ver-deint, un ob ic wat taubrucht<sup>20</sup> hadd? Up de Knei<sup>21</sup> süll ic ehr un Gott danken, dat sei Jochen tau 'n Mann maken wullen. — Awer ic heww Jochen doch dortau kregen, dat hei Kurzen tau 'n wenigsten jo nah un nah gegen süsteihnhunnert Daler gewen<sup>22</sup> hett. De Ollsch hett 't woll markt<sup>23</sup> un hett dor of all ümmer up spikt;<sup>24</sup> ewer den richtigen Grund weit<sup>25</sup> sei

<sup>1</sup> Anhöhe. <sup>2</sup> Drachenei. <sup>3</sup> sitzen, brüten sie — aus. <sup>4</sup> geschäftig und eifrig. <sup>5</sup> Schenpantoffel. <sup>6</sup> bei den Rassoos (-Leuten); vgl. S. 10. <sup>7</sup> weiß. <sup>8</sup> Nähe. <sup>9</sup> Nachbarschaft. <sup>10</sup> wieder besser. <sup>11</sup> steil. <sup>12</sup> fest. <sup>13</sup> Mut. <sup>14</sup> Schuldigkeit. <sup>15</sup> genährt (aufgefiltert). <sup>16</sup> brach. <sup>17</sup> Sonne. <sup>18</sup> Tauwolken. <sup>19</sup> Mißg. <sup>20</sup> aufgeleigt. <sup>21</sup> Gartensteig.

<sup>1</sup> maulen. <sup>2</sup> vergessen. <sup>3</sup> nachsagen. <sup>4</sup> genug. <sup>5</sup> Draußen, Ackerwirtschaft. <sup>6</sup> Stüge. <sup>7</sup> auf den Trab, in Bewegung. <sup>8</sup> kommt. <sup>9</sup> Sache. <sup>10</sup> leiden. <sup>11</sup> wenden. <sup>12</sup> bezahlt. <sup>13</sup> die Kaufmannsrau Kurz. <sup>14</sup> Rektorin. <sup>15</sup> Aussteuer. <sup>16</sup> Erbeil. <sup>17</sup> nötig. <sup>18</sup> etwa: Meinungsführer. <sup>19</sup> betet. <sup>20</sup> zugebracht (als Mitgift). <sup>21</sup> auf den Knien. <sup>22</sup> 1500 Taler gegeben. <sup>23</sup> gemerkt. <sup>24</sup> gekippt, angepielt. <sup>25</sup> Grund (Zachverhalt) weiß.

doch nich, denn, wil dat<sup>1</sup> Jochen en beten tau umständlich is, un hei of mit 't Refen<sup>2</sup> nich recht bewandt is, heww id de Kaff<sup>3</sup>, un dor lat id Großmudding abslut nich 'rinne fiten. — Ne, Großmudding, so dumm bin id nich! Wenn id en eigen Husstand heww, will id of min eigen Kaff<sup>4</sup> hewmen. Un dat is de Hauptarger von de ollen Lüüd<sup>5</sup>, dat sei nich mihr ewer Jochen as Vormund spelen<sup>6</sup> kenen; ewer Jochen is gegen de virtig<sup>7</sup> ranne, un wenn hei sid nich süßwst regiren will, denn will id en regiren, denn id bin sin Fru un bin de Neg'ste dor-tau,<sup>8</sup> as un<sup>9</sup> Fru Pasturin tau seggen pleggt.<sup>10</sup> — Nu segg, Korl, heww id Recht oder heww id Unrecht?<sup>11</sup> — „Du heft Recht, Dürten,<sup>12</sup>“ säd Hawermann. Dormit säden sei sid ‚Gu'n Nacht' un gungen tau Bedd<sup>13</sup>.

### Kapittel 3.

Wat Bräyigen sin Herr Kammerath för 'ne Ort<sup>14</sup> Mann was, un worum sid Bräyig binah dat Krüz<sup>15</sup> verrenten würd. — Dat Hawermann 'ne Anstellung frog, un dat de Fru Wätern<sup>16</sup> ehr Kirchenstuhl inbraken<sup>17</sup> was. Wo för de lütte Lowie en Muneramen funnen<sup>18</sup> ward, un worum Woies abslut man einen Postenbräger dragen<sup>19</sup> un sid nich bi de preuhischen Werichten in Pantrottsalen melten<sup>20</sup> will. Dat un<sup>21</sup> oll Herr-gott immer noch lewt.<sup>22</sup>

Ten annern Morgen kamm Bräyig tau rechter Tid,<sup>23</sup> um Hawermannen nah Pümpel-hagen aufstaubalen.<sup>24</sup> De jung<sup>25</sup> Fru satt<sup>26</sup> up de Del<sup>27</sup> un lohnte de Lüüd<sup>28</sup> af;<sup>29</sup> Jochen satt woll bi ehr un rotte Toback; ewer dat Geschäft besorgte sei. — Von de ollen Lüüd<sup>30</sup> hadd sid noch keiner seihn laten,<sup>31</sup> denn Großmudding hadd tau ehr Swigerdochter seggt: Sei wenigstens fem<sup>32</sup> hüt<sup>33</sup> runner, denn sei hadd nich up den Kopp tau setten, un Großvadding hadd seggt: Dat lustig Lewen würd of woll ahn<sup>34</sup> em gahn. — „Das 's recht nüdlich von die ollen Burßen,<sup>35</sup>“ säd Bräyig, „daß sie uns das Mittagessen nicht anfüren wollen, denn, Madam Nüßlern, ich bleib<sup>36</sup> heut Mittag hier bei Korlen. Abersten Korl, wir müssen gehn. — Adjüs, lütt Kropzeug!“

As sei up den Hof kamen, stumm Bräyig all wedder<sup>37</sup> still: „Süüh<sup>38</sup> mal, Korl, siehst das hier nich aus, as in der Wüste Sarah? — Hir en Klacken Mes<sup>39</sup> un dor en Klacken Mes! Un süüh mal, diesen Graben hat Oll-Jochen noch aufmeißen lassen, daß doch bei Weibe all das bißchen Jauch<sup>40</sup> in den Dorfteich laufen kann. Un denn die Dächer!“ säd hei un gung wider.<sup>41</sup> „Sie haben Stroh genug zu neue Dächer; aber 's is bloß, daß die Ollen zu der Ausgabe von das Dächerlohn<sup>42</sup> schief sehen. — Ich geh hier eigentlich bloß aus zwei Urfachen her, einmal

wegen meinen Magen, un einmal wegen meinen Herzen; denn ich habe das befunden, daß mich das gut bekommt, wenn ich en bißchen stark gegessen habe, un ärgere mich dann gelinde. Un von meinen Herzen wegen geh ich her wegen Deiner Swester un das lütte Kropzeug, daß ich ihr doch en bißchen unter die Arm greifen kann; denn Jung<sup>43</sup>-Jochen, der teigt sich sonst ganz zu as en Kad an'n Reis<sup>44</sup> Magen,<sup>45</sup> 's Winters von hir nah Rostod. — Oh, ich möcht<sup>46</sup> ihn man bloß mal vor 'n Meswagen haben, mit Dreien un vorn auf die Spiz,<sup>47</sup> un denn mit der Peitsch dorachter!“ — „Süüh,<sup>48</sup>“ säd Hawermann, „as sei up 't Feld kenen, „hich hewmen sei doch recht nüdlichen Weiten.“<sup>49</sup> — „Ich ja, er hat 'ne ganz gute Farbe; aber was meint Du, was sie hier säen wollten? — Roggen! — Un worum? — Weil daß Oll-Jochen hier einundzwanzig Jahr lang in'n Winterslag<sup>50</sup> immer Roggen gehacht hätte.“ — „Geiht de Schlag ganz ewer den Barg<sup>51</sup> raver?“ — „Ne, Korl, so fett fidelt Luchs nich: Speck in Botter brad<sup>52</sup>, un denn mit Lepeln eten,<sup>53</sup> ne, Korl, der da über den Berg herüber, das 's schon meiner.“ — „Ich, wo Einer<sup>54</sup> dat doch in ein por Johr vergeten<sup>55</sup> kann! Bei<sup>56</sup> hir 'ranne schüttst Du?“<sup>57</sup> — „Ja, Korl, denn Warnig dehnt sich hellschen<sup>58</sup> in die Längde; auf dieser Seite schießt es bis hier hinein, un auf der andern swenkt es sich bis gegen Panner-wien<sup>59</sup> ranne. — Aber süühst Du, von diesen Klurver<sup>60</sup> hier kann ich Dir die ganzen Verhältnissen von der Gegend zeigen. — Wo wir hir stehen, das is Deinen Swager sein, un das geht man rechtsch<sup>61</sup> bis an meinen Weiten un linksch bis an den lütten Dannenkamp,<sup>62</sup> denn Regow is man klein, un auf jenseit von dem Dorf liegt man 'ne Wenigkeit von Ader. — Rechtsch hinter den Weitenlag liegt nu also Warnig, un vor uns, wo die Brat<sup>63</sup> anfängt, liegt Pümpel-hagen, un hier linksch hinter den kleinen Dannenküsel,<sup>64</sup> das 's schon Gürliger.“ — „Warnig is denn woll dat größt?“<sup>65</sup> — „Ne, Korl, auch das nich! Pümpel-hagen hat acht Last<sup>66</sup> mehr un is en Hauptgut,<sup>67</sup> un auch von Bonitah,<sup>68</sup> zweiunddierzig Last gebornen Weizen-boden. — Ja, wenn das andere all so wär! — Na, der Kammerat is en guter Mann, auch als Landmann; aber siehst Du, da sith er nu in Smerin, un um Pümpel-hagen kann

<sup>1</sup>) Reize, d. h. Kornwagen; f. S. 10. <sup>2</sup>) d. h. als Vorderpferd im Dreieckspan. <sup>3</sup>) Weizen. <sup>4</sup>) Schlag heißt eine zusammenhängende, in bestimmtem Wechsl zu bestellende Feldabtheilung; der Winter Schlag wird mit Winterkorn (Weibstaat) bestellt. <sup>5</sup>) gebraten. <sup>6</sup>) mit Löffeln gegessen; sprichw. <sup>7</sup>) wie man. <sup>8</sup>) vergessen. <sup>9</sup>) bis. <sup>10</sup>) schießt zu, d. h. reicht beim Gebiet. <sup>11</sup>) gewaltig. <sup>12</sup>) eigentl. Süühverliege. <sup>13</sup>) Auhöhe. <sup>14</sup>) Tannenkamp, Tannengehöld. <sup>15</sup>) Brache. <sup>16</sup>) ein kleines abgerundetes Tannengehöld. <sup>17</sup>) das größte. <sup>18</sup>) als Kornmaß = 96 (Rostoder) Scheffel; danach als Adermaß = 96 Scheffel Acker (18 Gekter). <sup>19</sup>) Hauptgut heißt in Wendenburg in besondern Sinne ein mit den vollen landhänbischen Rechten versehenes Gut, im Gegensatz zu den sog. Bertinengen. <sup>20</sup>) Bonitah: alle ländlichen Grundstücke sind in Wendenburg zum Zweck der Steuerveranlagung nach Abschluß des landes-grundbesitzlichen Ervergleichs kontraktirt, d. h. je nach der Ackerbebauung in verschiedene Klassen nach der auf 1 Scheffel Acker gerechneten Quadratrunderzahl abgetheilt.

<sup>1</sup>) weil. <sup>2</sup>) Rechnen. <sup>3</sup>) spielen. <sup>4</sup>) vierzig. <sup>5</sup>) die nächste dazu. <sup>6</sup>) plegt. <sup>7</sup>) Dorothea. <sup>8</sup>) Art. <sup>9</sup>) Kreuz. <sup>10</sup>) Frau Pasturin. <sup>11</sup>) Kirchenstuhl eingebracht. <sup>12</sup>) gefunden. <sup>13</sup>) tragen. <sup>14</sup>) in Pantrottsachen melten. <sup>15</sup>) lebt. <sup>16</sup>) Zeit. <sup>17</sup>) abzuholen. <sup>18</sup>) sah. <sup>19</sup>) Teile, Hausfür. <sup>20</sup>) lohnte die Leute ab, d. h. zahlte den Leuten den Lohn der Woche. <sup>21</sup>) sehen lassen. <sup>22</sup>) heute. <sup>23</sup>) ohne. <sup>24</sup>) Burtschen. <sup>25</sup>) schon wieder. <sup>26</sup>) sich. <sup>27</sup>) Acker, Hausstein Mühl. <sup>28</sup>) weiter. <sup>29</sup>) Todestich.

er sich nicht kümmern — da hat er denn männiglich auch so 'ne Art von Entspekters gehabt! — un das Gut hat er dummal's noch in den teuren Zeiten gekauft, un da steh'n ne Menge Apotheken<sup>1)</sup> darin, daß ihn woll männiglich die Haare meh tun, un denn soll auch sie, was die Kammerrätin is, hellschen ins Geschir mit Vesiten un Traktierungen gehen. — Aber er is en ordentlicher Mann un hält auch seine Leute gut, un ob'schonst die Herren von Rambow's von alder Herkunft sünd — denn mein gnedigst Herr Graf lad't ihn männiglich zu 's Middagbrot, un der geht man mit Uradlichen un — ist er doch man so ganz dusemang<sup>2)</sup> vor sich weg, ahn vel Umständen.' —

Hawermann hörte<sup>3)</sup> bi dese Nachrichten upmarksam tau, denn de Ding'n kunnen in 'n glücklichen Fall mit sine Taufkunst tausamhängen; awer so sühr as em dat of antredte,<sup>4)</sup> hei kaun in sin Gedanken immer wedder up sine ogenblickliche Lag'. — „Bräsig,<sup>5)</sup> frög hei, „heft Du Di dat mit min lütt Dirning dösch den Kopp gahn laten?“ — „Was wollt ich nich, Korl! Übersten — weiß der Deuwel! — ich glaub', wir müssen doch am End' zu Stadt nach Kaufmann Kurzen. — Sie, die Kurzen, is 'ne ordentliche Frau, un er — na, er is auch so 'n Bokativus, als die Kaufmänner all sünd. — Denk Dir, hat mich der Kerl vorigen Sommer 'ne Art Hofenzeng angefnact — was ich for Sünddagsch<sup>6)</sup> tragen wollt — war so 'ne Art Schafoladen-Kalir — un denk Dir, als ich damit des Morgens in 'n Dau<sup>7)</sup> durch meinen Kewer<sup>8)</sup> geh, is sie bis an die Knie ganz krewt-roth<sup>9)</sup> — rein schörlaken!<sup>10)</sup> Un en Kew<sup>11)</sup> hat er mich geschickt, war so 'n preußischen, so 'n ollen süßen, den sie mit allerhand Druppen<sup>12)</sup> fabrizieren. Hab' en ihm aber wieder retuhr geschickt mit en guten Vers, die Hofe will er aber nich wieder nehmen, un ließ mich sagen: er säß auch nich in das Zeug. Na, meint der Kerl denn, daß ich in rote Hofen sühr will? — Un, Korl, sühr! Dies linksch hier is nu schon Gürliger.“ — „Dat is jo woll de Gürliger Kirchtorm?“ — „frog Hawermann. — „Ja, Korl,“ säb Bräsig, stunn still, redte sin Näf hoch in Enn,<sup>13)</sup> tredte de Ogenbranen<sup>14)</sup> bet unner de Hautkrep<sup>15)</sup> — denn Sünddagsch drog<sup>16)</sup> hei en Haut — sparte sin leim Mulsuark<sup>17)</sup> mid up un kel Hawermannen mit en por Ogen<sup>18)</sup> an, de dösch en dösch kelen un sid mid achter em in de Firm<sup>19)</sup> verluren. „Korl!“ rep hei endlich, „daß Du von den Kirchturm sagst! — daß Du die Nase ins Gesicht behälst! — Un! Gürliger Paster muß ja Dein lütt Dirning nehmen.“ — „Paster Behrens?“ — „frog Hawermann. — „Ja, Paster Behrens, der mir un Dir noch bet den alten Knirkstätt in der Provat<sup>20)</sup> gehabt hat.“ — „Ach, Bräsig, id will Di 't man seggen, id' heww binah de ganze

Nacht daran dacht, ob dat woll mæglich wir, wenn id' hir up de Reg' blimen<sup>21)</sup> süll.“ — „Mæglich? — Er muß! denn das is ihm gut, wenn er so 'n klein Wirming un sich hat, was ihm mittlerweile in die Hand 'riu wächst, indem daß er selbst keine Kinder hat un seinen Acker verpacht hat, un nu weiter nichts nich tut, als in die Bücher lesen un studieren, daß 's en andern Menschen schon grün un gelb vor die Augen wird, wenn einer 's bloß von ferne mit ansieht. Das is ihm gut! Un sie, die Frau Pastern, is so kinderlieb, daß alle Bören<sup>22)</sup> im ganzen Dorf ihr anhaben,<sup>23)</sup> un dabei is sie 'ne bedräpliche<sup>24)</sup> un rendliche<sup>25)</sup> Frau, un immer lustig, un paßt sich mit Deine Schwester ganz kaptal.“ — „Ja, wenn dat güng!“ — rep Hawermann ut. „Wat verdanken wi beiden deson Mann nich Allens, Zacharies. — Weist Du noch, wo hei uns, as hei noch Kammidat bi den ollen Knirkstätt was, de Winters Abends Privatstunn<sup>26)</sup> n gaww<sup>27)</sup> un schrimen un reken lehrte,<sup>28)</sup> un wo fründlich hei gegen uns beiden dummen Jungs was?“ — „Ja, Korl, un wo denn immer Jamel<sup>29)</sup> Bomuchelskopp achter 'n Uben lagg<sup>30)</sup> un snorkte,<sup>31)</sup> daß sich die Balken bögten,<sup>32)</sup> während dem daß wir in den Wissenschaften waren. — Weist woll noch mit 's Rechen, als wir in die Regelbrett kamen? — Man suche die vierte unbekante Größe — un denn wurd erst der Ansaß genommen, un denn gung 's los! In der Firigkeit war ich Dir über, aber in der Richtigkeit warst Du mir über, auch in der Ottographie; aber in dem Stil, in Brieffschreiben un 's Hochdeutsche, da war ich Dir wieder über, un in diesen Finsichten habe ich mir nachher immer weiter besleißigt, denn jeder Mensch hat sein Lieblingsstema, un wenn ich zu dem Paster komm, denn bedank ich mich noch immer bei ihm, daß er mir Bildung beigebracht hat, un denn lacht er so vor sich hin un sagt: er müßte sich mehr bei mir bedanken dafür, daß ich ihm dazumalen seinen Acker verpacht hätte, un daß er nu auf en guten Kontrakt säße. — Er hält was auf mir, un wenn Du hier ankommst,<sup>33)</sup> gehen wir nach ihm 'rüber, un Du sollst sehn, er tut's.“

Mit de Wil' wirzen sei nah Pümpelhagen 'ranne kamen, un Bräsig namm nu Hawermannen ganz in sin vörnehmeres Fohrwat,<sup>34)</sup> as hei up den Hof up en ollen Bedeinten lossegelte un frog, ob de Herr Kammerrath woll tau Hus un tau sprek<sup>35)</sup> wir. — „Hei will de Herrn anmellen, säb de Mann; ob hei nich de Herr Entspekter Bräsig mir? — „Ja,“ säb Bräsig. — „Süht Du, Korl, er kennt mir, un de Herr Kammerrath kennt mir auch. — Un — hast Du 's woll bemerkt? — ordentlich anmellen! — Unnerdem tun's die Ablichen nich; mein gnedigst Herr Graf läßt sie sich immer von drei Stück anmellen, d. h. einer

<sup>1)</sup> Hypotheken. <sup>2)</sup> doucement. <sup>3)</sup> hörte. <sup>4)</sup> anzug. Interesserte. <sup>5)</sup> als Sonntagliches, des Sonntags. <sup>6)</sup> Tau. <sup>7)</sup> Klee. <sup>8)</sup> treberot. <sup>9)</sup> schmal. <sup>10)</sup> Krummel. <sup>11)</sup> Tropfen. <sup>12)</sup> in die Höhe. <sup>13)</sup> sog die Augenbraunen. <sup>14)</sup> Gutfremde. <sup>15)</sup> trug. <sup>16)</sup> Mulsuark. <sup>17)</sup> Augen. <sup>18)</sup> Getre. <sup>19)</sup> Privatkunde.

<sup>20)</sup> in der Nähe bleiben. <sup>21)</sup> Kinder. <sup>22)</sup> anhängen. <sup>23)</sup> bescheiden. <sup>24)</sup> reinlich. <sup>25)</sup> gab. <sup>26)</sup> schreiben und rechnen lehrte. <sup>27)</sup> Samuel. <sup>28)</sup> hinterm Esen lag. <sup>29)</sup> schmalste. <sup>30)</sup> begen. <sup>31)</sup> d. h. die Stelle bekommen. <sup>32)</sup> Zahnwaller. <sup>33)</sup> sprechen.

mellt 's immer den annern, bis 's der Herr Kammerdiener zulezt ihm mellt, wobei denn männiglich hellische Spaßigkeiten passieren, als neulich mit den Kammerjäger. Der erste mellte den zweiten stats<sup>1</sup> Kammerjäger Oberjäger, un der zweite setze noch en Meister an, un der dritte mellte den Herr Grafen einen Oberjägermeister, un als nu mein gnedigst Herr Graf den frömbden Herrn recht mit en Uweck<sup>2</sup> empfangen wollte, dunn was 't de oll Rottenfänger Tibäul.<sup>3</sup>

De Bedeinter kam taurigg<sup>3</sup> un fährte sei in en gerümtig Zimmer,<sup>4</sup> wat woll anständig, ewer dörschüt<sup>5</sup> nich ewermaten sin<sup>6</sup> utmöblirt was; in de Midd stunn en groten einfachen Tisch vull Poppiren un Netnungen. Achter den Tisch stunn bi ehren Zutritt en tämlich<sup>7</sup> groten, magern Mann up, de in sinen Gesicht en sinnigen Udruck hadd, in den sin ganzes Wesen ne stille Uverlegung<sup>8</sup> lag, un in den sinen Antog,<sup>9</sup> obchonst hei ganz vullständig tau 'm Utgahn intricht<sup>10</sup> was, de sülwige Einfachheit tau seihn was, as in den Husrath von de Stum'.<sup>11</sup> Hei kunn in den Anfang von de Fröstiger<sup>10</sup> sin, un sin düsteres Hor spelte all<sup>11</sup> stark in 't Grise,<sup>12</sup> of mügg<sup>13</sup> hei woll kortsichtig wesen, denn as hei um den Tisch rümmert, um de beiden Gäst in Empfang tau nemen, langte hei irst nah 'ne Dorjett, namm<sup>14</sup> sei ewer nich in Gebrut, un gung dicht an sinen Besäut<sup>15</sup> heran: „Ah, Herr Inspektor Bräsig!“ säd hei ruhig. — „Womit kann ich dienen?“ — Untel Bräsig hadd sid ewer so dägers<sup>16</sup> in vörnehme Redensorten verhaspelt, dat hei sid dor nich so glik up en Slump<sup>17</sup> rute wiren<sup>18</sup> kunn; ahn sid also bi em wider uptauhollen,<sup>19</sup> kof de Kammerath Hawermannen ganz ut de Reg<sup>20</sup> an: „Sie wünschen . . . ? — Aber,“ unnerbrof<sup>20</sup> hei sid, „ich sollte Sie kennen. — Warten Sie — waren Sie nicht vor zehn oder zwölf Jahren in Kondition bei meinem Bruder?“ — „Ja, Herr Kammerath, un mein Name ist Hawermann.“ — „Richtig, richtig! Und was verschafft mir das Vergnügen, Sie bei mir zu sehen?“ — „Ich habe erfahren, daß der Herr Kammerath einen Inspektor suchen, un da mir mit einer solchen Stelle gedient wäre . . .“ — „Aber Sie haben ja eine Pachtung in Pommern, wie ich gehört zu haben glaube,“ füll<sup>21</sup> em de Gaudsherr<sup>22</sup> in de Red'. — „Nu was 't ewer de höchste Tid, dat Bräsig, wenn hei ewerall<sup>23</sup> noch wat von Bedüden<sup>24</sup> seggen wull, sid in 't Middell läd.<sup>25</sup> „Das hätte er auch, Herr Kammerath von Rambow, aber gehabt, un dorfor gibt der Jude nichts mehr. Er is auch, wie viele Konomiker, in die schlechten Konjekturen geraten, un die Mijerabligkeit un Slegtigkeit von seinen

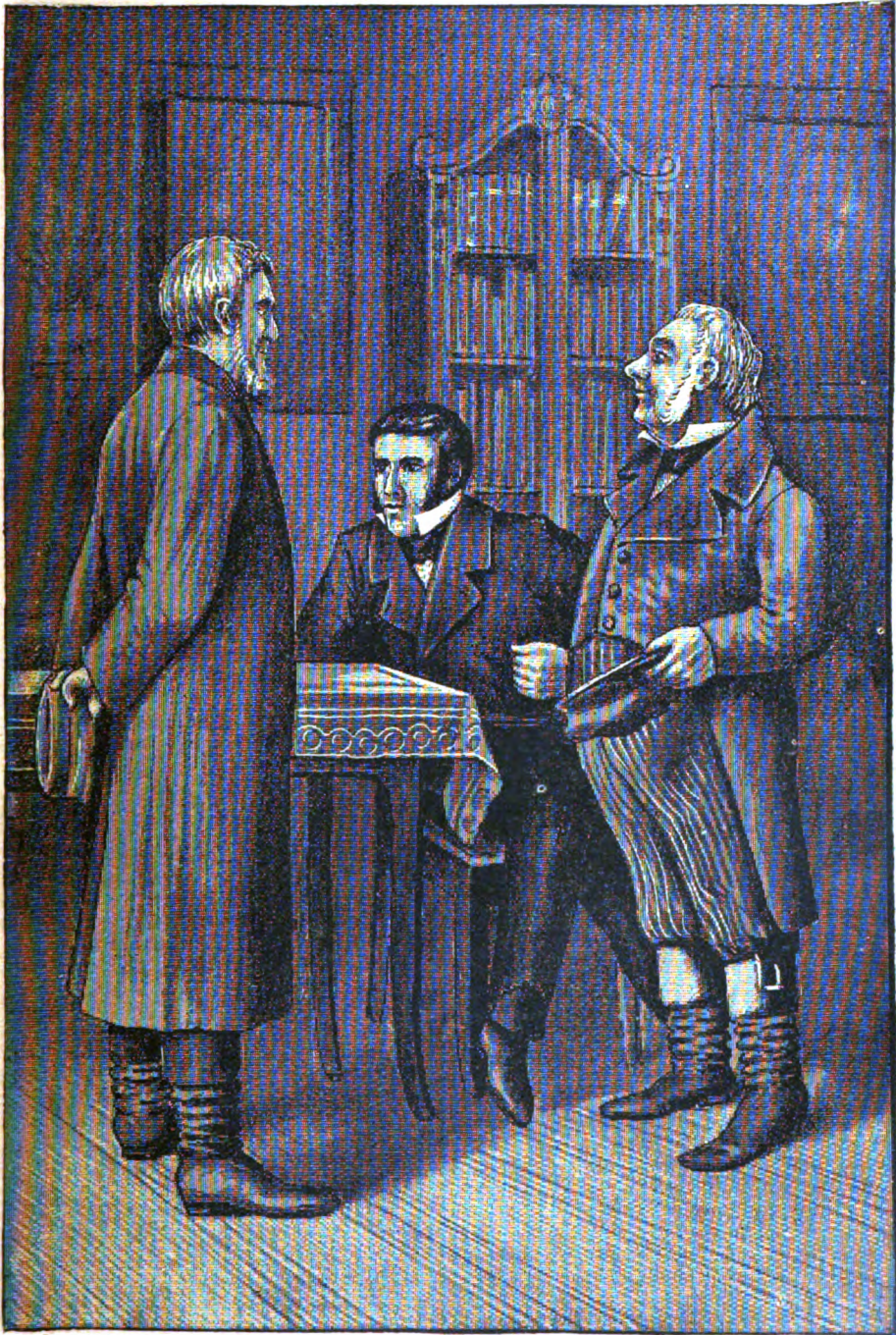
Verpächter hat ihn rungeniert. — Was sagen Sie dazu, Herr Kammerath?“

Achter den olln Burzen sinen Rüggen lachte dat recht hell bi dese Red' up, un as hei sid umkiken bed,<sup>1</sup> kof em dat smude Gesicht von en teihn<sup>2</sup> bet twölffjöhrigen<sup>2</sup> Knawen entgegen, dat so utfack,<sup>3</sup> as: „Paß' gaud up, dor künmt glik<sup>4</sup> noch wat.“ Et de Kammerath verträdt<sup>5</sup> sin Min' en beten<sup>6</sup> tau 'm Lachen; ewer tau 'm Glücken föll Untel Bräsig seindag<sup>7</sup> nich in, dat so 'n Lachen wat Amers<sup>8</sup> sin kunn, as dat natürliche Wollgefallen an sine wollgefett<sup>9</sup>te Red'; hei slot<sup>10</sup> also ganz ernsthaft: „„In da is er denn Kopphester“ gegangen.“ — „Das bedaure ich recht von Herzen,“ säd de Kammerath; „ja,“ fett<sup>11</sup>te hei mit en lisen<sup>9</sup> Süfzer hentau,<sup>10</sup> „es sind harte Zeiten für den Landmann gewesen, aber wir müssen hoffen, daß es besser kommt. Was nun Ihr Anliegen betrifft — Uxel, geh einmal nach drüben und sieh zu, ob das Frühstück aufgetragen ist — so ist Ihre Voraussetzung richtig: ich habe meinen bisherigen Inspektor plötzlich entlassen müssen wegen — nun ich will sagen wegen nachlässiger Rechnungsführung, un ich suche einen passenden Mann an seiner Stelle. — Aber,“ säd hei, as sin Söhn<sup>11</sup> de Dör<sup>12</sup> upmakte un mellte, dat dat Frühstück prat<sup>13</sup> mir, „die Herren haben noch nicht gefrühstückt, wir machen die Sache am besten beim Frühstückstische ab.“ Dornit gung hei nah de Dör, blew<sup>14</sup> stahn un makte 'ne Handbewegung, de sei tau 'm Vortritt inladen föll. — „Korl,“ flusterte Bräsig, „nich wohr? Ganz wie unseren!“ — „Werer as Hawermann ruhig up de Inladung vöran gung, treckte hei de Ogenbranen hoch in de Höch<sup>15</sup> un redte de Hand ut, as wull hei sinen Fründ bi de Rodschlippen<sup>16</sup> wedder taurigg treden; dorbi stellte hei sine lütten, verschrabenen Weinpahl<sup>10</sup> hellsehen utwerts<sup>17</sup> un dienerete as en Klappmieg;<sup>18</sup> „Jh, wo werd ich! — Bitte äußerst“ — Herr Kammerath haben immer das Prah!<sup>19</sup> — Un sine Diener wiren nich von slichten Öllern,<sup>20</sup> denn hei hadd en lang Liv<sup>21</sup> un forte<sup>22</sup> Weinen, un de hüren<sup>23</sup> tau 'n ordentlichen Diener.

De Kammerath müßt sin Kumpfmenten<sup>24</sup> man ut den Weg gahn, dat de oll Burz sid nich dat Krüz verrenken bed. Bi 't Frühstück würd denn nu de Saß affpraten un afflaten;<sup>25</sup> Hawermann würd annamen mit en gaudes, utreifendes<sup>26</sup> Gehalt, wat sid von sin<sup>27</sup> tau sin Johr uphögen<sup>28</sup> föll, un de einzige Bedingung, up de de Kammerath en Gemicht läd, was, dat hei sinen Posten glik antreden föll. Dat versproh de ni<sup>29</sup> Entpetter denn of, un as de anner Dag tau de Wirthschaft-Uewernam' fast-

<sup>1</sup>) statt. <sup>2</sup>) hier etwa: mit (Wanz) (avec). <sup>3</sup>) kam zurück. <sup>4</sup>) geräumiges Zimmer. <sup>5</sup>) durchaus. <sup>6</sup>) übermäßig sein. <sup>7</sup>) ziemlich. <sup>8</sup>) Ueberlegung. <sup>9</sup>) Anzug. <sup>10</sup>) fünfjähriger. <sup>11</sup>) vielte schon. <sup>12</sup>) ins Brause. <sup>13</sup>) machte. <sup>14</sup>) nahm. <sup>15</sup>) Reich. <sup>16</sup>) gründlich. <sup>17</sup>) glücklicher Griff. <sup>18</sup>) herauswären, wickeln. <sup>19</sup>) weiter aufzuhalten. <sup>20</sup>) unterbrach. <sup>21</sup>) fiel. <sup>22</sup>) Entsetzt. <sup>23</sup>) überhaupt. <sup>24</sup>) von Bedeutung. <sup>25</sup>) legte.

<sup>1</sup>) umfab. <sup>2</sup>) 10- bis 12jährig. <sup>3</sup>) ausfak. <sup>4</sup>) gleich. <sup>5</sup>) verzoq. <sup>6</sup>) ein wenig. <sup>7</sup>) schloß. <sup>8</sup>) kopfüber. <sup>9</sup>) leise. <sup>10</sup>) hinan. <sup>11</sup>) Sohn. <sup>12</sup>) Tür. <sup>13</sup>) parat, bereit. <sup>14</sup>) bitte. <sup>15</sup>) bei den Rodschlippen. <sup>16</sup>) seine kleinen verschrabenen Weinpähle. <sup>17</sup>) auswärts. <sup>18</sup>) Einschlag, Tafelweine. <sup>19</sup>) das praes, den Vortritt. <sup>20</sup>) von schlechten Eltern; sprichw. <sup>21</sup>) Leib, Oberkörper. <sup>22</sup>) kurz. <sup>23</sup>) gehören. <sup>24</sup>) Komplimente. <sup>25</sup>) abgeprochen und abgeschlossen. <sup>26</sup>) ausreißend. <sup>27</sup>) fünf. <sup>28</sup>) erhöhen. <sup>29</sup>) der neue.



„Ich habe erfahren, daß der Herr Kammerrat einen Inspektor suchen, und da mir mit einer solchen Stelle gedient wäre . . . .“

Kap. 3.

fett<sup>1</sup> was, dat de Stammerrath em doch vör sine Afreis<sup>2</sup> noch hir un dor wat wijen<sup>3</sup> un mit sinen Willen bekant maken kunn, un as Bräsig tau 'm Sluß in 'n Forten<sup>4</sup> den be- trübten Lebenslop<sup>5</sup> von den ollen, fösteihn- jöhrigen Bullblaud-Wallach<sup>6</sup> vertellt<sup>7</sup> hadd, de grad<sup>8</sup> as Wörbimähr<sup>9</sup> up den Hof sine Ge- schäften besorgte, un dat hei noch die Ehre hätte, den ollen Schinder ungeboren zu kennen<sup>10</sup>, dat de Kretur in ehre jungen Johren ein Joh- len gewesen wäre, wie's in's Buch steht<sup>11</sup>, sid ewer nahsten<sup>12</sup> mit Spatt un Hasenbacken un allerlei Deuwelszeug bemengt hätte, wofür er nu vör den Mehswagen seine Bestrafung krigte<sup>13</sup>, nemen de beiden Entspekters ehren Abschied.

„Bräsig,“ säd Hawermann, as sei buten<sup>14</sup> wiren, „mi 's en Stein von 'n Garten sollen. — Gott sei Dank! id bin wedder in Dädigkeit,<sup>15</sup> un de ward mi up anner Gedanken bringen. — Nu nah Gürlig! — Ach, wenn 't dor doch of so gaub glücken wull!“ — „Ja, Korl, Du kammst von Glück sagen, denn, nimn nich's nich läbel, es fehlt Dich die Lebensart un der seine Müß,<sup>16</sup> mit Edelmänner umzugehn. Wo konnst Du so woll sein! Wo konnst Du woll vor dem Stammerrat durch die Tür gehn?“ — „Bräsig, as hei mit dortau nödigen ded,<sup>17</sup> was id sin Gast, un hei was noch nich min Herr; nu ward id 't nich wedder dauhn,<sup>18</sup> un, verlat Di dor up, hei ward 't of nich wedder dauhn.“ — „Na, Korl, ich sag' auch man, abersten bei dem Paster, da überlaß mir die Sache; das wull mit Finessen angefaßt sein.“ — „Ja, Zacharias, in Gottes Namen. Wenn 't nich för min oll lütt Dirning wir, id hadd nich den Waud,<sup>19</sup> en Minschen üm so 'ne grote Sat<sup>20</sup> antauprefen. Willst Du 't mi afnemen, so holl<sup>21</sup> id 't für en wohres Fründschasts- stück.“

As sei gegen de Gürliger Kirch kemen, hür- ten sei an den Gesang, dat de Kirch noch nich ut was, un as sei in 't Pasterhus treden<sup>22</sup> un in de Bahnstuw<sup>23</sup>,<sup>24</sup> kamm ehr 'ne lütte, quide, runne Fru entgegen von en Johrener virtig.<sup>25</sup> Allens was rund an ehr: de Arm un de Hän'n un de Fingern; de Kopp un de Bad un de Lippen; un de Ogen kelen so rund un krall<sup>26</sup> ut dat runne, pralle Gesicht, as hadd meindag<sup>27</sup> kein Led<sup>28</sup> un Truer de Ogenleder<sup>29</sup> dat<sup>30</sup> drückt, un so 'n lustige Lewen quillt un all ehre Minen un Bewegung, dat Einer glöwen<sup>31</sup> müßt, hei künn von butwennig<sup>32</sup> sehn, wo dat frische, robe Waud<sup>33</sup> dörch dat warme Hart rullte. — „Gu'n Dag, Herr Bräsig, na, setten S' sid!<sup>34</sup> Setten S' sid of. — Ja, dat helpt<sup>35</sup> nich! Min Paster is noch in de Kirch, hei würd schön schellen,<sup>36</sup> wenn id Sei weglaten hadd. — Setten S' sid doch of, Herr . . . ,

wo heiten<sup>37</sup> Sei? — Ja, id sid of girn hüt tau Kirch gahn, ewer denken S' mir, de Paster- staul<sup>38</sup> is vergangen Sündtag intrudibraten<sup>39</sup> — Du leinver Gott, dor drängt sid Allens 'rinner, un Einer mag denn of nich 'Me' seggen — un uns<sup>40</sup> oll Discher<sup>41</sup> Brüßhaver süll en wedder maken, un de oll Mann hett 't mit en Feuer kregen.“<sup>42</sup> So rullte dat rund ut den lütten, runnen Mund, as wenn ehr Würd<sup>43</sup> bunte, glatte, blanke Billardkugeln wiren, de en fröh- lich Kind ewer dat grüne Laten<sup>44</sup> hen un her scheiten lett.<sup>45</sup>

Bräsig stellte nu Hawermannen vör, as en Brauder von de Madam Mühlern. „Sei sind Ehr Brauder? Ehr Korl-Brauder? — Nun, setzen Sie sich, setzen Sie sich! Was wird mein Paster sich freuen! Immer, wenn Madam Mühlern bei uns ist, wird von Ihnen gesprochen — immer Gutes — der Herr Inspektor weiß es. — Mein Gott, Bräsig, was herwen Sei mit min Gesangbau<sup>46</sup> tau dauhn! — Laten S' mi dat Waul liggen! Sie lesen doch nicht darin, Sie sind ein alter Heide. Das sind Sterbelieder, und was haben Sie mit Sterbeliedern zu tun? Sie wollen ja wohl ewig leben? Sie sind nicht besser wie der ewige Jude. Lieber Gott, man muß doch auch einmal ans Sterben denken, und weil unser Kirchenstuhl gebrochen ist, und der alte Tischler das Fieber hat, so habe ich für mich ein paar Todesbetrachtungen gelesen.“ Un dorbi flog sei as Quiddfümler<sup>47</sup> hen un her un läd de Bäcker an de Sid<sup>48</sup> un wüßte hir un dor Stoww<sup>49</sup> af, wo gor kein lagg, un pugte un polirte in de Stuw rümmer, de so blant as en Bugkasten was. — Mit en Mal stunn sei still, horkte<sup>50</sup> nah de Kst<sup>51</sup> herute un rep: „Richtig! Nu laten s' mi doch de Supp ewer- katen!“<sup>52</sup> un 'rut was sei. — „Nicht wahr, Korl,“ säd Bräsig, „dor 's Zempheit in? Un was för 'ne däg<sup>53</sup> Gesundheit! — Nu laß mich aber, ich bring' s' un in's gleiche,“ un gung achter de Fru Pasturin her.

Hawermann tet sid in de Stuw<sup>54</sup> um; wat was dat Allens so sauber, so behaglich, so heimlich un so vull Freuden! Dor hung en schönen Christuslopp ewer den Sopha, un üm em 'rümmer un unner em de Wiler,<sup>55</sup> von de Ollern von den Herrn Pastur un de Fru Pasturin un ehre Verwandten, wed hunt, wed swart, wed grot, wed lütt, uns<sup>56</sup> Herr Christus hadd de Hän'n tau 'n Segen uphört,<sup>57</sup> un nu hadd de Fru Pasturin em ehre ganze Verwandt- schaft unnerschawen,<sup>58</sup> dat sei dat West von den Segen afkregen, wil sei sei för de Neg'ften dor- tau<sup>59</sup> höll. Ehr eigen Bild ut jüngern Johren un ehren Paster sin hadd sei in demaud<sup>60</sup> bi dat Finster en beten bet af<sup>61</sup> henhängt; ewer Gottes Sinn,<sup>62</sup> de dörch de slohwitten<sup>63</sup> Gar-

<sup>1</sup> fettgeleckt. <sup>2</sup> seihen. <sup>3</sup> in kurzem. <sup>4</sup> Lebenslauf. <sup>5</sup> des alten 15 jährigen Vollblutwallach. <sup>6</sup> erzählt. <sup>7</sup> Wortbeipferd. <sup>8</sup> werd vorn recht in Biergepann. <sup>9</sup> nachher. <sup>10</sup> brauchen. <sup>11</sup> Tätigkeit. <sup>12</sup> pli, Ruckstütt. <sup>13</sup> nötige. <sup>14</sup> wieder tun. <sup>15</sup> Mut. <sup>16</sup> Sache. <sup>17</sup> hatte. <sup>18</sup> tralen. <sup>19</sup> Wohnstube. <sup>20</sup> von etwa 40 Jahren. <sup>21</sup> greß. <sup>22</sup> Leib. <sup>23</sup> Augenlider. <sup>24</sup> wieder. <sup>25</sup> glauben. <sup>26</sup> außen. <sup>27</sup> rote Blut. <sup>28</sup> hilft. <sup>29</sup> schelten.

<sup>30</sup> wie heißen. <sup>31</sup> Pastorstuhl, der für den Geistlichen und die Gelugnen bestimmte Kirchenstuhl. <sup>32</sup> entwelt gebrochen. <sup>33</sup> Tischler. <sup>34</sup> d. h. ist am Fieber erkrankt. <sup>35</sup> Worte. <sup>36</sup> das gelüne Tuch. <sup>37</sup> schiefen läßt. <sup>38</sup> Gesang- buch. <sup>39</sup> wie Quack Silber. <sup>40</sup> beiseite. <sup>41</sup> Staub. <sup>42</sup> horkte. <sup>43</sup> Küche. <sup>44</sup> überkochen. <sup>45</sup> kräftig (gelegen). <sup>46</sup> Silber. <sup>47</sup> aufgehoben. <sup>48</sup> untergeschoben. <sup>49</sup> für die Küchken dazu. <sup>50</sup> Demut. <sup>51</sup> etwas weiter (daß) ab. <sup>52</sup> Sonne. <sup>53</sup> schneeweiß.

dinen sek un de annern Viller vergoldte, drop<sup>1</sup> ehre beiden Viller irst recht. Dor stunn en lütt Bäuerschapp<sup>2</sup> vull geistliche Bäufer, en beten krus<sup>3</sup> dörchenanner, ewer sei maften sid<sup>4</sup> sivr schön, denn sei wiren mihr nah den Inband, as nah den Inholt tausam stellt. Un wenn Einer glömt, dat sei, wil sei of platt-dütsch sprok, keinen Gefallen un keinen Verstand von hochdütsche Schriften hadd, denn brukte hei blot<sup>5</sup> en Bauk uptauslahn, wo en Leiken<sup>6</sup> lagg, un hei würd woher warden, dat de anteikenten<sup>7</sup> Städen<sup>8</sup> em of tau Hart un Gemäuth reden beden, dat heit, wenn hei of so vel Hart un Gemäuth hatt hadd, as de Fru Pastern; un hadd hei gor dat Katbauk<sup>9</sup> upslahn, denn hadd hei insein, dat de Fru Pasturin eben so gaud tau studiren verstuon, as de Herr Pastur, denn sei hadd grad<sup>10</sup> so, as sei, ehre Anmar-kungen an den Rand schrewen,<sup>11</sup> un wo nids gegenschrewen was, dorbi kunn sid<sup>12</sup> Einer dorup verlaten, dat wiren den Herrn Paster sine Leim-lingsgerichte, „un dorbi,“ säd sei, „bruk ik keine Fedder<sup>13</sup> antaussetten, denn de weit id ut-wennig.“

Un hir in desen Freden, in dese saubere Behaglichkeit süll Hawermannen sin Kind, wenn Gott sinen Segen dortau gaww, sine jungen Söhren verlemen! Dese Segenhänn<sup>14</sup> von dat Christusbild wiren of ewer sin Kind utstrect, dese Gottesjunn süll of up em schinen, un dat wat grote un gaude Minschen für de Welt in de Bäufer schrewen hadden, süll sine junge Seel eins<sup>15</sup> upweden ut den Kindheitsdrom un belewen un erfreu'n. — Em würd gor tau weismäudig.<sup>16</sup>

Uewer as hei noch so in Hoffen un Fürchten satt, kamm de Fru Pasturin in de Dör, mit rothgeweinte Ogen: „Seggen S<sup>17</sup> mi nids mihr, Herr Hawermann, seggen S<sup>18</sup> mi gor nids mihr! Wraesig hett mi Allens seggt, un Wraesig is en wohren Heid<sup>19</sup>, ewer hei 's en gauden Mann un en trugen Fründ<sup>20</sup> von Sei, un min Paster denkt ebenso as id, dat weit id, denn wi sünd iimmer einig, un dat lütt Dirning? Du leiwert Gott, ja! Die alten Nüzlers sind eine hart-herzige Art,“ un dorbi pedd<sup>21</sup> te sei driff<sup>22</sup> mit en Faut<sup>23</sup> up. — „Die Alte,“ schow<sup>24</sup> Wraesig bi dit Tempo für dormang,<sup>25</sup> „die Alte ist eine Nimmersatterin.“ — „Recht, Wraesig, das ist sie auch; aber mein Paster soll den beiden Alten ins Gewissen reden; nicht wegen des kleinen Mädchens, das kommt hier zu uns her, oder ich müßte meinen Paster nicht kennen!“

Indem, as Hawermann sinen deipsten Dank utsprecken bed,<sup>26</sup> kamm Fru Pastern ehr Pastern an, denn sei nannte em iimmer, wenn sei von em sprok, „ehr en<sup>27</sup> Pastern, wil dat<sup>28</sup> hei wirklich mit Lin<sup>29</sup> un Seel ehr was, un ehren Pastern“ nannte sei em wegen sine eigene Würd, un wil 't em von Amtswegen taukamm.

Hei kamm in Horen<sup>1</sup> ewer den Kirchhof un Parrhof 'ræwer tau gahn, denn dese hogen Sanftmügen,<sup>2</sup> de unse gauden Protestantens-Preisters mit de wütschen Popen einsofrig<sup>3</sup> maken, wiren dunn noch keine Mod<sup>4</sup>, tau 'in wenigsten up den Lann<sup>5</sup> nich, un statz de groten Halskrufen, de so laten,<sup>6</sup> as de witte, puzzelanene Teller, up den de Herodias ehren Steispapa dat Höwt<sup>7</sup> von den Täufer-Johannes presentiren bed, hadd hei en por litte, unschüllige Wöffens,<sup>8</sup> de em sine leiwte Fru Regine in alle christliche Jhrfurcht süllwst neibt,<sup>9</sup> stiw<sup>10</sup>, plett<sup>11</sup> t un umbunnen<sup>12</sup> hadd; denn dese lütten, unschindlichen Dinger höll hei mit Recht für de eigentliche Preister-Uneform un nich dat oll lütt Mäntelken,<sup>13</sup> wat mit en vorkantig Brett haben<sup>14</sup> in den Rodfragen steken<sup>15</sup> würd, „denn,“ säd sei, „meine liebe Madam Nüzler, so einen kleinen Mantel hat unser Küster auch, aber Besschen darf er nicht umbinden; und wenn ich meinen Pastern so mit der Zierde seines Standes auf der Kanzel sehe, ich weiß nicht, dann kommen mir die kleinen weißen Dinger, wenn sie sich bei seinen Worten, bald das eine, bald das andere, so heben und senken, wie ein Paar Engelsflügelchen vor, auf denen einer grades-wegs zum Himmel fahren kann, bloß daß mein Pastern die Flügel vorn und die Engel sie hinten haben.“

Na, en Engel was nu ehr Pastern nich, un hei was de Leht, de sid<sup>16</sup> dorfür utgaww;<sup>17</sup> ewer bi alle Uprichtigkeit, de von sin Gesicht lücht<sup>18</sup> te<sup>19</sup> un keine Rücksichten tau kennen schinte,<sup>20</sup> lagg dorup so 'ne fründliche Nahtsicht, so 'u still gaubes Wesen, dat Einer em up den irsten Blick glick für en braven Mann hollen müßt; un wenn Einer em 't of anseihn kunn, dat hei sin Lew<sup>21</sup> lang sid<sup>22</sup> mit irnste Saken afgewen<sup>23</sup> hadd, denn kunn hei doch — natürlich irst, wenn em de Fru Pastern den Mantel un de Wöffens afnamen<sup>24</sup> hadd — ut sine Ogen en fröhliches Hart, un um sinen Mund en unschülligen Spaß fladern seihn; un wenn hei den Geistlichen uttreckt hadd, denn stunn hei dor as en Mann, de of woll in weltlichen Dingen en gesunnen Rath gewen un 'ne hülprike<sup>25</sup> Hand utreden<sup>26</sup> kunn.

As hei in de Stum<sup>1</sup> tred, kennte hei Hawermannen up de Städ<sup>2</sup> wedder un gung up em los. „Guten Tag, lieber Freund, wie? seh ich Sie einmal wieder? Wie geht es? — Guten Tag, Herr Inspektor!“ — Un as nu Hawermann em wedder begrüßen bed un Wraesig all von de Ursat von ehren Besük anfangen wull, sprung de Fru Pasturin dortwischen un namm ehren Pastern dat geistliche Küsttüg<sup>3</sup> af un rep dormang: „Nichts! Nichts, Herr Hawermann — Wraesig, will'n Sei woll! — Das sollst Du alles von mir zu wissen kriegen,“ säd sei tau ehren Mann,

<sup>1</sup>) traf. <sup>2</sup>) Bücherstauk. <sup>3</sup>) kraus. <sup>4</sup>) kunt. <sup>5</sup>) brauchte er bloß. <sup>6</sup>) Reigen. <sup>7</sup>) die angezeichneten Stellen. <sup>8</sup>) hochwuch. <sup>9</sup>) geschrieben. <sup>10</sup>) Jeder. <sup>11</sup>) einst. <sup>12</sup>) weidmütig. <sup>13</sup>) treuer Freund. <sup>14</sup>) traf sie kräftig (breit). <sup>15</sup>) Juch. <sup>16</sup>) jach. <sup>17</sup>) bagwischen. <sup>18</sup>) tiefsten Dank ausdrück. <sup>19</sup>) weit. <sup>20</sup>) weit.

<sup>1</sup>) in Haaren, barhaupt. <sup>2</sup>) diese hohen Samtmützen. <sup>3</sup>) gleichförmig (eigentlich, einfarbig). <sup>4</sup>) auf dem Lande. <sup>5</sup>) lassen, ausziehen. <sup>6</sup>) Haupt. <sup>7</sup>) Wöffchen. <sup>8</sup>) geübt. <sup>9</sup>) geistl. geküßt. <sup>10</sup>) geplattet und umgebunden. <sup>11</sup>) Mäntelchen. <sup>12</sup>) oben. <sup>13</sup>) gekelt. <sup>14</sup>) anzah. <sup>15</sup>) leuchtete. <sup>16</sup>) ichen. <sup>17</sup>) abgegeben. <sup>18</sup>) abgenommen. <sup>19</sup>) hülfreich. <sup>20</sup>) aus-sprechen. <sup>21</sup>) auf der Stelle. <sup>22</sup>) Nüzzen.



„denn wenn die Veranlassung auch eine traurige ist — ja, Herr Hawermann, eine gar zu traurige! — so wird es für Dich doch eine Freude sein. — Komm, komm!“ un dormit tredte sei em in sine Studirstum<sup>1)</sup> herinne. „Denn ich bin die nächste dazu!“ rep sei ut de Dör as Entschuldigung taurig.<sup>2)</sup>

Nah 'ne Wil' kamm de Pastor mit sine Fru wedder 'rinne in de Stuw' un gung mit bestimmten Schritt un en fasten<sup>3)</sup> Utdruck in 't Gesicht up Hawermannen tau: „Ja, lieber Hawermann, ja! Wir wollen es tun, und was an uns liegt, gerne tun.“ un drückte em de Hand, „aber,“ sett'te hei hentau, „wir haben keine Übung in der Kinderpflege, doch wir werden's lernen.“ — Nicht wahr, Regine, wir werden's lernen.“ as wull hei mit desen lünten Spaß Hawermannen ewer de deipe Rührung 'ræwer helpen, de in sin Gesicht un in sin ganzes Wesen arbeit'ete. — „Herr Pastor,“ bröt' hei endlich ut, „Sie haben schon früher so viel an mir getan, aber dies . . .!“ Un de lütt Fru Pasturin grep<sup>3)</sup> nah ehr Trostmiddel un Handwerksstück,<sup>4)</sup> wat sei bi jede Anewerrauschung in Freud' un in Led tau Hand namm, nah ehren Wischdauf,<sup>5)</sup> un wischte hie un wischte dor, un hadd jo woll Hawermannen de Thrauen dormit afwisch, wenn hei sich nich afwendt hadd, un rep ut de Dör nah Frideriken: „Nu, Rife, geh mal glik hen nah de Wewerfru,<sup>6)</sup> un sei süll mi ehr Weig<sup>7)</sup> mal schicken — denn sei brukt sei grad' nich,“ sett'te sei för Bräsigen hentau. Un Bräsig — as mißt hei de Jhr<sup>8)</sup> von dat Hawermannsche Hus vertreden — säd sihr wichtig: „Fru Pastern, wo denken Sie hin, dat oll lütt Dirning is all ganz hartlich!“<sup>9)</sup> Un de Fru Pastern lep<sup>10)</sup> wedder an de Dör un rep dat Mäten<sup>11)</sup> taurig: „Rife! Rife! Kein Weig“ — 'ne lütt Beddstell süll sei mi leihen,<sup>12)</sup> un denn geh mal glik nah de Kösterdochter 'ran, un ob sei hiit Rahmiddag nich — ach, du leimer Gott, 't is hiit Sünndag! Aber wenn Dir Dein Esel in den Brunnen gefallen ist, un so wider — ja, segg ehr, ob sei mi nich en por lütte Bedden stoppen helpen künn. — Denn dit is nich heidnisch, Bräsig, dit is 'ne Nothsaß un hett wat anners in 'n Munn,<sup>13)</sup> as wenn Sei Sünndag'snahmiddag's Ehren Herrn Grafen sinen Weiten inführen<sup>14)</sup> laten. — Und, mein lieber Herr Hawermann, noch heute muß das kleine Mädchen zu uns her, denn, Franz,“ säd sei tau ehren Mann, „die alten Nüßlers gönnen nicht einmal solchem kleinen Wurm das Mittagessen, und, Bräsig, ungegünstes Brot . . .“ hir was sei en beten ut de Pust,<sup>15)</sup> un Bräsig föll in: „„Ja, Fru Pasturin, ungnüht Brot soll fett machen, aber diese Art Fettigkeit hol' der Deumel!““ — „Sie alter Heide, wie können Sie in einem christlichen Pastorhause so fluchen!“ rep de Fru Pastern. „Aber das kurze und das lange von

der Sache ist: das kleine Mädchen muß heute noch her.“ — „„Ja, Frau Pasturin,““ säd Hawermann awerglädlich, „„ich bringe sie Ihnen heute noch. Meiner armen Schwester wird's sehr leid tun; aber es ist besser so für sie und ihren Hausfrieden und für mein Kind . . .!““ Sei gung up de beiden Pastertüü<sup>16)</sup> tau un dankte so heit,<sup>1)</sup> as 't em dat danfborste Hart ingaww,<sup>2)</sup> un as sei Adjus seggt hadden un buten<sup>3)</sup> wiren, hal'te hei deipen Athen<sup>4)</sup> un säd tau Bräsig: „„Güt morgen sach mi de Welt noch so düster ut, un nu schint mi de Sinn wedder hell in 't Hart, un id heww hit doch noch en suren<sup>5)</sup> Gang tau gahn; ewer 't is en Glücksdag, un 't mag jo ok woll awerein<sup>6)</sup> kamen.““ — „Was hast Du denn noch for einen Gang?““ frog Bräsig. — „„Ich möt nah Rahnstädt tau den ollen Moses, de hett sid annerthalben Johr en Wessel<sup>7)</sup> von mi up fihhunnert Taler,<sup>8)</sup> hei hett sid bi minen Banterott gor nich mellt, un id möt de Sak mit em afmaken.““ — „Das mußt Du, Korl, un zworsten auch darum, weil der alte Moses noch lang<sup>9)</sup> kein von de leg'ten<sup>9)</sup> is. — Nu will ich Dir sagen, was wir for en Schlachtplan auf heute machen: wir gehn nu beide nah Regow retuhr un essen da Mittag; Rahmiddag muß Jung'-Jochen anspannen lassen, un Du bringst Deine kleine nach Girtlig, fährst von da nach der Stadt, un kommst auf den Abend zu mir nach Warnig un bleibst die Nacht da, un kannst ja denn morgen schon nach Bümpel-hagen 'rüder gehn, weil der Herr Kammerer a doch schon auf Deine baldige Anwesenheit respektiert.“ — „„Recht,““ säd Hawermann, „„so fall 't sin.““

Sei kemen an, dat Middag würd eten,<sup>10)</sup> un Bräsig bröcht dat Gewarw<sup>11)</sup> von 't Führen-laten<sup>12)</sup> bi Jung'-Jochen an. — „Versteiht sid von sülwst,“ rep Madam Nüßlern. — „„Ja, 't versteiht sid von sülwst,““ säd Jochen un gung sogar sülwst rut un bestellte dat Anspannen. — „Korl,“ säd de Schwester, „min leiw' Brauder, wo girn, wo herzlich girn . . .!“ — Du weißt Bescheid, Bräsig ward Di 't seggt hemmen. — Awer, Du leimer Gott, wenn Fred' in 'n Hus<sup>13)</sup> sin fall! — Glörw<sup>14)</sup> man!<sup>14)</sup> jo nich, dat Jochen anners as id denkt; hei hett dat Dörckgripen<sup>15)</sup> man blot nich in sid un kann de Würd<sup>16)</sup> nich von sid gewen. — „Ja will mi ewer nah Dir Kind ümfeihn, as wenn 't min eigen wir, ob-schonst dat bi Pasterns nich nöddig deiht.“

De Wagen führte<sup>17)</sup> dör. — „„Wo Deumel!““ rep Bräsig, „„Jung'-Jochen, Du hast jo woll gor Deine Staatssekklepasch, de oll gel'beinig<sup>18)</sup> Kutsch spandiert!““ — „„Ja, Herr,““ säd Strifchan,<sup>19)</sup> de vörn up den Esel satt, „wenn wi mit de oll Dam' man heil henkamen, denn sei is hellsher un den Bud,<sup>20)</sup> un de ollen Rad<sup>21)</sup> klappern, as

<sup>1)</sup> heil. <sup>2)</sup> etnab. <sup>3)</sup> draußen. <sup>4)</sup> holte er tief Atem. <sup>5)</sup> sauer. <sup>6)</sup> überein, in Übereinkunft. <sup>7)</sup> Wechsel. <sup>8)</sup> 500 Taler. <sup>9)</sup> schlunsten. <sup>10)</sup> gegessen. <sup>11)</sup> Gewerbe, Anliegen. <sup>12)</sup> Präsentation. <sup>13)</sup> Friebe im Hause. <sup>14)</sup> glaube nur. <sup>15)</sup> durchgreifen. <sup>16)</sup> Worte. <sup>17)</sup> fuhr. <sup>18)</sup> gelbbeinig. <sup>19)</sup> Christen. <sup>20)</sup> sehr aus dem Bod (der äußere Rand der Rabe, in dem die Speichen befestigt sind). <sup>21)</sup> Räder.

<sup>1)</sup> feil. <sup>2)</sup> brach. <sup>3)</sup> griff. <sup>4)</sup> Handwerksgehilfe. <sup>5)</sup> Wisch-tuch. <sup>6)</sup> Weberfrau. <sup>7)</sup> Weige. <sup>8)</sup> Ebre. <sup>9)</sup> hartlich, kräftig. <sup>10)</sup> lieh. <sup>11)</sup> Mädchen. <sup>12)</sup> leihen, borgen. <sup>13)</sup> im Munde. <sup>14)</sup> einsehnen. <sup>15)</sup> außer Aeu.

wenn Lin rummelt<sup>1</sup> ward.“ — „Krischan,“<sup>2</sup> säd Bräsig, „Du mußt erst ein bißchen in den Dorfteich fahren un nahsten in die Gürliger Vät,“ un denn vor Rahnstädt in den Boggenpaul,<sup>3</sup> daß die Räd anziehen.“ — „Na,“ säd Krischan, „denn ward 't woll en richtigen Seeföhren<sup>4</sup> warden.“

As Hawermann Affchied namen hadd un sin liitt Dirning in den Wagen satt, drängte sich Jung'-Fochen mit 'ne Paßt dörch de Gesellschaft, dat Allens schu<sup>5</sup> ut den Weg' gung un sine Fru utrep:<sup>6</sup> „Na, wat ward nu los?“ — „Da!“ säd hei un stek<sup>7</sup> de liitt Lowise en Bund sleigen Markur<sup>8</sup> in de Hand, denn annern rokfe<sup>9</sup> hei nich; ewer 't was man butwennig,<sup>10</sup> denn as Hawermann genauer tausach,<sup>11</sup> funn<sup>12</sup> hei en grot Stüd Stuten,<sup>13</sup> dat Jung'-Fochen blot en beten in Tobackspoppir inwidelt hadd, wil just nids anners tau Hand was. De Fohrt gung af.

Krischan namn den Dik<sup>14</sup> un de Vät vör-schriftsmäßig mit; tau Gürlig würd de Liitt afsawen, un id will wider<sup>15</sup> nids doroon vertellen,<sup>16</sup> as dat dat litte, smude Gör<sup>17</sup> unner Stüßen un Straken<sup>18</sup> von Sinen tau 'm Unnern gung un sich in sinen unschülligen Unverstand in de frömden Lid<sup>19</sup> tau sinen schinte.<sup>20</sup> — Hawermann fohrte nah Rahnstädt tau Moseffen.

Moses was en Mann in de Föstigen; hei hadd en grottes, klautes Og' unner starke swarte<sup>21</sup> Ogenbranen, obichonst sin Kopp all binah mitt<sup>22</sup> was; en vulltes Ogenlid un düstere Wimpern gewen em en Anschin von Sachtmäudigkeit;<sup>23</sup> hei was middelgrot un von 'ne behagliche Willigkeit,<sup>24</sup> sine linke Schuller<sup>25</sup> was en beten höger<sup>26</sup> as sine rechte, un dat kamm von sinen Griff. Wenn hei nämlich von sinen Staul upstunn, denn grep<sup>27</sup> hei mi de linke Hand in sine linke Rodtasch un satte<sup>28</sup> sich unnerwarts den Hofenquebder<sup>29</sup> in de Hof, dat sei em linksch nich dalgliden<sup>30</sup> süll, denn hei drog<sup>31</sup> man einen Hofendräger up de rechte Sid. — „Wohu?“ säd hei tau sin Blümchen, wenn sei em tau den tweiten Hofendräger bederen woll „as ich war jung, un war arm, un hatte kein Geld, hab' ich gemacht Geschäfte mit einem Hofendräger, un habe gefreit um de Blümche mit einem Hofendräger, nu daß ich bin alt un bin reich un habe Geld un habe de Blümchen, wohu brauch ich denn zwai Hofendräger?“ Un denn strakte hei sin Blümche eins ewer, grep in de linke Rodtasch un gung wedder an 't Geschäft.

As Hawermann hi em 'rin kamm, sprung hei up: „Wahrhaftigen Gott! Wahrhaftigen Gott, 's ist der Hawermann! — Hab' ich Dir nich immer gesagt,“ wenn'te<sup>32</sup> hei sich an sinen

Sehn, „der Hawermann is gut, der Hawermann is en ehrlicher Mann.“ — „Ja, Moses,“ säd Hawermann, „ihrlisch woll — ewer...“ — „Steh auf, David, laß Herr Hawermannen sitzen, hier bei mir sitzen, Herr Hawermann hat mir was zu sagen, und ich hab' Herr Hawermannen was zu sagen. — Siehst Du?“ wendte hei sich an sinen Sehn, „David, was hast Du gesagt? Ich soll mich melden bei die preußischen Gerichten. — Was hab' ich gesagt? Ich werd mich doch nich melden bei die preußischen Gerichten; Herr Hawermann is en ehrlicher Mann. Ich hab' mich einmal gemellt, es war in 'ner Sach' mit en preußischen Kannebater, as ich hab' gemahnt den Kerl, hat er mir Brief geschrieben, ich soll nachlesen en Vers aus 'm christlichen Gesangbuch. — David, wie heißt noch?“ — „Es war ein ganz entsamter<sup>33</sup> Vers,“ säd David:

„Main Gewissen heust mich nicht,  
Moses kann mich nicht verklagen,  
Der mich fral und ledig fricht,  
Wird auch meine Sünden tragen.“

„Ja,“ rep Moses, „so hat er gehaigen! Un as ich nu hab' den Brief geßaigt, da haben die preußischen Gerichten gelaßt, un as ich hab' meinen Wechsel geßaigt, da haben sie mit de Schuller geßogen und haben auch gelaßt. — Haha! hab' ich gesagt: Sie mainen, das Peppir is gut, aber der Kerl daugt nichts. — Da haben sie gesagt, ich hätt Recht, haben sie gesagt; aber ich könnt en lassen einperren, müßt en aber beköstigen. — Daß Du frigst den Dalles!<sup>34</sup> Muß ich bezahlen Auslagen un Kosten un en Termin un den ganzen Prozeß, un nu noch Futterkosten for den Schweinigel? — Laß en laufen! hab' ich gesagt. — Nein, der Herr Hawermann ist mir besser, als die preußischen Gerichten.“ — „Ja, dat is Allens recht gaud, Moses,“ säd Hawermann benaut,<sup>35</sup> „ewer betahlen<sup>36</sup> kann id nich, wenigstens up Stunns<sup>37</sup> nich.“ — „Na,“ säd Moses un fet em en beten frag'wis<sup>38</sup> an, „Sie werden doch was übrig behalten haben?“ — „Keinen roden Schilling,“ säd de Landmann bedräuw't. — „Gott du gerechter!“ rep Moses, „keinen roden Schilling!“ un sprung up un fohrte<sup>39</sup> sinen Sehn an: „David, was stehst Du? was lüchst Du? was hörst Du? Geh hin un hol 's Buch her.“ — Dormit fung hei an unrauhig in de Stuw' hen un her tau gahn. — „Moses,“ säd Hawermann, „laten S' mi Lid, Sei selen Geld un Tinsen bi Heller un Penning wedder herwen.“ — Moses stunn still un hürte in deipen Bedenken up dit Wurt. — „Hawermann,“ säd hei taulegt plattbütsch, „Sei sünd doch en ihrlischen Mann!“ denn de Juden nah de olle Welt makten 't grad' so as de Christen, wenn 't ehr an 't Hart grep, red'ten sei plattbütsch. Un as David nu mit dat Wark kamm, säd de Dill: „David, was soll das Buch? Trag 's Buch weg. — Nu, was is 't?“ wenn 't hei sich an Hawermannen: „id heww

<sup>1</sup> Leinfaat gerummelt (gestiebt). <sup>2</sup> Bach. <sup>3</sup> Fvoischpühl. <sup>4</sup> Seefahrer. <sup>5</sup> schen. <sup>6</sup> ausrief. <sup>7</sup> steckte. <sup>8</sup> liegender Merkur; Wobben einer danach benannten Tabaksorte. <sup>9</sup> rauche. <sup>10</sup> anscheinend. <sup>11</sup> zusah. <sup>12</sup> fand. <sup>13</sup> Weißbrot. <sup>14</sup> Telsch. <sup>15</sup> wörlter. <sup>16</sup> erzählten. <sup>17</sup> Kind. <sup>18</sup> Streichen. <sup>19</sup> schien. <sup>20</sup> schwarz. <sup>21</sup> schon deimige weiß. <sup>22</sup> Saunmit. <sup>23</sup> Willigkeit, Korpolenz. <sup>24</sup> Schuller. <sup>25</sup> höher. <sup>26</sup> ariff. <sup>27</sup> sahte. <sup>28</sup> unterhalb des Hofenbunds (Querder). <sup>29</sup> nieder-gleiten. <sup>30</sup> trug. <sup>31</sup> wandte.

<sup>32</sup> intam. <sup>33</sup> Armut, Unglück. <sup>34</sup> bekommen. <sup>35</sup> bezahlen. <sup>36</sup> augenblicklich. <sup>37</sup> fragend. <sup>38</sup> betrübt. <sup>39</sup> fuhr.

anfungen mit Nicks, Sei hewwen of anfungen mit Nicks, id heww maekt en Geschäft, Sei hewwen of maekt en Geschäft, mi hett 't glückt, Sei hett 't nich glückt; id bün düchtig dor, Sei sünd of düchtig dor, denn Sei kennen Ehr Sak. Wat nich hüt is, is morgen; kenen Sei doch morgen wedder 'ne Städ' frigen, kenen Sei mit betahlen, denn Sei sünd en ihrlich Mann." — "'Ne Städ'," „säd Hawermann, vel lichter<sup>2</sup> üm 't Hart, „heww id all wedder, in de Städ' is gaud.“ — „Wo?“ frog Moses. — „Bi den Kammerath up Bimpelhagen.“ — „Schön, Hawermann, schön. Is en guter Mann! Hat er auch mit die schlechten Saiten zu tun, ist er doch en guter Mann; macht er auch kein Geschäft mit mir, is er doch en guter Mann. — Blümche!“ rep hei ut de Dör, „Herr Hawermann is hir. Bring' heut hwai Lassen kaffee 'rein!“ un as Hawermann den Stoffe utflahn<sup>3</sup> wull, sett'te hei hentaut: „Lassen Sie, Herr Hawermann, lassen Sie! As ich war jung un mußt mit den Paden gehen zu Land', und es war kalt, hat mir Ihre Mutter oft gegeben 'ne warme Tasse kaffee; as Sie noch Entpucker waren, haben Sie mich lassen fahren, ganz for umsonst. Na, wi sünd doch of Minschen. Drinken Se! Herr Hawermann, trinken Se.“

So kam ut de' Sak in de Reih; un as Hawermann den Abend bi Bräsigen ankamm, was sin Hart lichter, vel lichter, un as hei des Abends in 't Bedd den Dag awerdachte, kemen em Gedanken, ob nich 'ne leuwe Stimm haben' för em beden<sup>6</sup> hadd, un ob nich 'ne leuwe Hand dat verwirte Klugen<sup>6</sup> von sine Tatkunst glatt utenanner wickelt hadd, dat hei an en schiren Faden<sup>7</sup> sin Lewen entlang gahn kunn.

Den annern Morgen stellte hei sid up Bimpelhagen in; un as de Kammerath mit sinen lütten Sehn nah en por Dagen afreis'te, hadd hei sid in de nige<sup>8</sup> Wirtschafft vullstännig 'rinne funnen<sup>9</sup> un was in vulle Dädigkeit; un dat blew<sup>10</sup> hei in stille Taufredheit<sup>11</sup> männig Johr; dat Led<sup>12</sup> hadd uttomt, un wat em Freud<sup>13</sup> maken ded, was von jenne Ort,<sup>14</sup> de de Minsch nich alleir genüht,<sup>15</sup> de hei mit en annern Minschen deilen<sup>16</sup> möt.

#### Kapittel 4.

Wer eidentich den Minschen as en Burschawer<sup>17</sup> an en Faden burren<sup>18</sup> leit un denn männigmat an den Faden treckt.<sup>19</sup> Wo Bräsig, de allen Größings, Joden Hüfker, Herr Paster, Moses, Hawermann un de lütt Rommie, All an desen Faden regirt warden. Worin de Herr Kammerath so rebelig ward, un wat Hawermann för 'ne Rahtwertschafft<sup>20</sup> frägt. Wat de Herr Kammerath mit Mosefien tau dauhn<sup>21</sup> hadd, un worin de Aitassistentant in sin Vaders Fautappen,<sup>22</sup> un David ut sin Vaders Fautappen tred.<sup>23</sup>

Up den Slag<sup>24</sup> bi de Mähl<sup>25</sup> stunn awer Johr wedder Brakweiten,<sup>26</sup> as in dat Johr, in

<sup>1</sup>) Stelle. <sup>2</sup>) viel leichter. <sup>3</sup>) ausschlagen. <sup>4</sup>) oben. <sup>5</sup>) gebeten. <sup>6</sup>) das verworrene Knäuel. <sup>7</sup>) schier, glatt. <sup>8</sup>) neue. <sup>9</sup>) hinein-geunden. <sup>10</sup>) blieb. <sup>11</sup>) Zufriedenheit. <sup>12</sup>) Leid. <sup>13</sup>) ausge-  
getobt. <sup>14</sup>) von jener Art. <sup>15</sup>) genüht. <sup>16</sup>) teilen. <sup>17</sup>) Brumm-  
läufer, Mätker. <sup>18</sup>) (Brummnen) aufsteigen. <sup>19</sup>) zieht. <sup>20</sup>) Nach-  
barschaft. <sup>21</sup>) tun. <sup>22</sup>) Fußstapfen. <sup>23</sup>) trat. <sup>24</sup>) Schlag,   
Aiderschl: vgl. S. 18. <sup>25</sup>) Mühle. <sup>26</sup>) Brackweizen, als  
erste, auf die Brache folgende Frucht.

dat Hawermann up dat Gaud tautreden ded.<sup>1</sup> In elben Släg' lagg dat Gaud;<sup>2</sup> elben Johr woren also förre de Tid<sup>3</sup> vergahn. De Zuspekter kam ut de Kirck, denn 't was en Sünndag, un hei hadd den Paster sine Predigt hört<sup>4</sup> un sin lütt Döchtig besöcht; hei gung tau Faut<sup>5</sup> den Kirckstich entlang, denn de Weg was fort,<sup>6</sup> un de Dag was schön, so schön, as em Jehann'sweder<sup>7</sup> maken kann; hei gung dörch sinen Weitenslag, un ein' von de reinsten Freuden kam awer em, de, dat un' Herrgott sinen sichtbaren Segen utgaten<sup>8</sup> hadd awer dat, wat wi in menschliche Hoffnung, awer of in menschlichen Unverstand utsei<sup>9</sup> hewwen. Hei hadd nicks bi desen Segen, de hürte<sup>10</sup> sinen Herrn; awer de Freud<sup>11</sup> was sin, un de makte em dat Hart wid<sup>12</sup> un den Sinn hell, un in den hellen Sinn bligten fröhliche Gedanken up, as Fisch in 'ne klare Bäk.<sup>13</sup> — Hei släut<sup>14</sup> en lustig Stückschen vör sid un müßt binah lachen, as hei sin eigen Fläuten hürte, denn tau so 'u lltbrefen<sup>15</sup> von Lustigkeit kam hei nich oft. „So,“ säd hei, „einmal biin id nu in de elben Johr dat Feld rund, un dat Græwst is bi Sid,<sup>16</sup> nu noch einmal rund! denn fall de Wirtschafft ut annern Ogen sein.<sup>17</sup> — Hei slog<sup>18</sup> den Weg dörch den Goren<sup>19</sup> in, de hoch lagg un an en lütt Eiken- un Pälken-Holt<sup>20</sup> stödd.<sup>21</sup> in dat de Gäng' un Stig<sup>22</sup> hüt sauber rein-  
maekt un hart wiren, denn de Kammerath wull mit sine Fomili hüt inrücken un hadd sid tau halwe Nahmiddag<sup>23</sup> anmellen laten. — As hei up den Kuwer<sup>24</sup> kam, stunn hei still, kel sid nah den Weitenslag üm, un lachte so vör sid hen: „Ja, anners led't<sup>25</sup> em dat, as denn' vör elben Johr, den id bunn meihen let;<sup>26</sup> awer, wat Recht is! Ditmal hett dat of beter johrt.<sup>27</sup> — Na, wat de oll Herr woll seggen ward! — Wet tau 'm Lust<sup>28</sup> liggt man noch gor tau vel Tid<sup>29</sup> dortüschen; awer den Rapp hewwen wi doch nu so gaud as seker.<sup>30</sup> — Wenn hei blot nich wedder all vörnweg vertöfft<sup>31</sup> is!“ süßte hei. „Weit<sup>32</sup> de Kukul —!“ un nu süllen<sup>33</sup> em all de Summen in, de hei all<sup>34</sup> in de langen elben Johren afluwert hadd, „de oll Herr kümmt nich wider<sup>35</sup> un kümmt nich wider; awer, du leimer Gott, dor hett hei nu de sin Döch-  
ter<sup>36</sup> un de twei Herrn Swigersöhns, de em melken, un denn de gnebighe Fru, de jo woll glöwt,<sup>37</sup> wil 't Geld rund is, möt 't of lopen,<sup>38</sup> un denn de Sehn — wat de em woll bi de

<sup>1</sup>) ausog. <sup>2</sup>) In elf Schlägen lag das Gut; nach der Fruchtfolge also eingeteilt: 1. Brache, gedüngt, 2. Weizen, 3. Gerste und Hafer, 4. Erbsen und Kartoffeln, gedüngt, 5. Roggen und Gerste, 6. Mählflee, 7. Weizenbrache, gedüngt, 8. Raps und Weizen, 9. Weizen und Gerste, 10. Kuh-  
weide, 11. Schafweide (R. 1847; vgl. Bd. I, S. 18.) <sup>3</sup>) seit der Zeit. <sup>4</sup>) gehört. <sup>5</sup>) zu Fuß. <sup>6</sup>) kurz. <sup>7</sup>) Johannis-  
wetter. <sup>8</sup>) ausgegossen. <sup>9</sup>) ausgefällt. <sup>10</sup>) gehörte. <sup>11</sup>) machte ihm das Herz weilt. <sup>12</sup>) Bach. <sup>13</sup>) stötte. <sup>14</sup>) Ausbruch. <sup>15</sup>) das Größte in beiseite (geschafft). <sup>16</sup>) an andern Augen sehen. <sup>17</sup>) schlug. <sup>18</sup>) Garten. <sup>19</sup>) Eiken- und Buchen-  
gehölz. <sup>20</sup>) stück. <sup>21</sup>) Steige. <sup>22</sup>) zu halbem Nachmittag. <sup>23</sup>) Hübsche. <sup>24</sup>) kleidet. <sup>25</sup>) damals mähen ließ. <sup>26</sup>) Es hat besser geahrt, d. h. das Jahr ist besser gewesen. <sup>27</sup>) bis zur Ernte. <sup>28</sup>) Zeit. <sup>29</sup>) fahr. <sup>30</sup>) schon vörnweg verkauft. <sup>31</sup>) weiß. <sup>32</sup>) fielen. <sup>33</sup>) schon. <sup>34</sup>) weiter. <sup>35</sup>) fünf Töchter. <sup>36</sup>) glaubt. <sup>37</sup>) laufen.

preußischen Kürassir kosten deihl! — Ja, de Tiden sünd beter worden, vel beter, as tau mine Tid; ewer, wer einmal in de Kleunn sitt — 't is stinn, un hei ward mi up Stunn's<sup>1</sup> gor tau olt<sup>2</sup> utsehn.“ — Hei hadd noch Tid, sei nullen up den Kammerath hüt mit dat Middageten täuwen,<sup>3</sup> obichonst hei dat nich helten<sup>4</sup> hadd; dat hürte<sup>5</sup> sid nich anners, hadd Hawermann seggt. — „Ja,“ säd hei noch mal un sett'te sid in 'ne kühle Lauw',<sup>6</sup> „freuen ward hei sid ewer den Weiten, un 'ne Hülp<sup>7</sup> ward hei em sin, denn hei gelt<sup>8</sup> wat, un de Tiden sünd beter worden.“

Ja, de Tiden wiren strammer worden; denn wat sünd för den norddütschen Landmann un ewerall<sup>9</sup> för den Minschen de Tiden anners as lange, lange Faden, de hinnen wid<sup>10</sup> in England un in Amerika un ewer de ganze Erd<sup>11</sup> mit dat ein' Enn<sup>12</sup> anknüppt sünd un an dat annere en regiren, de männiglich ganz slapp liggen,<sup>13</sup> dat hei, un wat an em banmelt<sup>14</sup> — un dat 's för unsen Landmann binah dat ganze Land — sid nich rögen<sup>15</sup> kann, un denn mal wedder stramm antreckt<sup>16</sup> worden, dat Allens lustig dörchenanner schütt,<sup>17</sup> un Allens umfater<sup>18</sup> ward bet in de hütelste Et<sup>19</sup> herin. Of in un' lütt Minsched was de Faden strammer antreckt un hadd Jung'-Jochen sinen puzzelanenen Pipenkopp<sup>20</sup> un blierne Swamm-dos<sup>21</sup> un sin blaag antrecken Eckschapp<sup>22</sup> un den gewichst'nen Sopha ut den Hus', un de oll gel'beinigte<sup>23</sup> Dam' von Kutsch ut dat Wagen-schur<sup>24</sup> rute, un dorför en meerschümenen Pipenkopp mit Sültwer beslagen, un en mahony Sesselstühr<sup>25</sup> un 'ne maftige<sup>26</sup> Kretur von 'n Diwahn in de Stuw rinne treckt, un in sin Wagenschur stunn en Ding von Fuhrwart, wat Bräsig immer dat 'Phantom' näumen ded,<sup>27</sup> wil hei up de Reknung 'ne 'E' för 'ne 'N' un 'ne 'N' för 'ne 'M' ansehn hadd; un hei hadd Recht, denn 't Ding sach binah so ut, as künn 't Einen in 'n Drom<sup>28</sup> vörkamen. Un de sülwige Faden hadd of Bräsigens sinen Herrn Grafen de Hand regirt, as hei em nu, nah binah twintig<sup>29</sup> Johr, de Erlaubniß schriftlich gaww, dat hei up Stunn's für sinentwegen frigen<sup>30</sup> künn, un dat hei em 'ne Verschwirung<sup>31</sup> gaww, „auf eine zuständige Pension für seine alten Tage“. Un in desen Faden, as hei slapp was, hadd sid de lütte Fru Pastern unwickelt, as en Brummküsel,<sup>32</sup> den sid de Jung's uptömen;<sup>33</sup> un nu, as hei antreckt wird, küselte<sup>34</sup> sei sid iim ehren Paster 'rümmer un brumnte em däglich in de Uhren;<sup>35</sup> wenn de Preister-Wäcker<sup>36</sup> nu wedder verpacht würd, können sei gaud dat

Dunwelve<sup>1</sup> verlangen. Un as Moses bi den letzten Johressluß sine Hauptsumn tog,<sup>2</sup> un unnen 'ne lütte Eins un vir grote Nullen schreuen hadd, denn tuckte<sup>3</sup> de Faden em an den Arm, un ut de vir Nullen wiren siw worden: „David, leg's Buch weg, es stinnmt.“

Wewer an desen Faden, wo wid<sup>4</sup> hei of anknüppt un wo drist<sup>5</sup> hei of antreckt ward, ward doch man Irden- un Minschenwart regirt, un wenn un' Herrgott of dor achter sitt<sup>6</sup> un Obacht giwot, dat dat Slappliegen un dat Strammtrecken mit Maten<sup>7</sup> geschüht, dat de Minschheit nich ganz still up einen Hümpel<sup>8</sup> liggt un sid aufickt un sul ward,<sup>9</sup> oder wid dörchenanner rönnt, as wenn en Sack mit Arwten<sup>10</sup> plagt is, de enzeln Minsch hett an desen Faden doch so velen Willen, as en Wurr-käwer an sinen, wenn de Skinner dormit spelen; hei kann hir un dor herimmerburren. Ein annere Faden ewer regirt noch de Welt, hei geht von haben<sup>11</sup> nah unnen, un un' Herrgott hett dat Enn' siilwst anfat't,<sup>12</sup> un dor kann kein Käwer an burren, un en Spelmark<sup>13</sup> is 't of nich; hei hadd man en lütt beting<sup>14</sup> doran tukt un Zacharies Bräsig hadd 't Podagra fregen, un hei hadd en beten strammer doran treckt, un dat hadd de beiden ollen Rißler'schen Groß-herrn up dat letzte Lager smeten,<sup>15</sup> un hei hadd en Knuppen<sup>16</sup> an 't Enn' von ehren Faden slagen, un sei wiren begrawen worden.

Zacharies Bräsig hadd frilich gefährlich schimpf un schandirt,<sup>17</sup> as hei dat Tuden markt un in sinen Unverstand nich verstun, denn hei gaww de nigen vörnehmen Moden mit ein-nethige Wichstfäweln<sup>18</sup> un dat natkfolle<sup>19</sup> Früh-johr doran Schuld, wat hei doch mit Recht sine fetten, gesegenten Maltiden un den gebrüklichen, lütten Kram<sup>20</sup> hadd anrefen<sup>21</sup> süllt. — Hei was verdreitlich, as 'ne Hunn'fleig',<sup>22</sup> un Hawermann drop<sup>23</sup> em jedes Mal, wenn hei em in so 'ne Umstänn' besänken ded,<sup>24</sup> mit de Schrift in de Hand, de hei von den Herrn Grafen wegen dat Frigen un de Pansion fregen hadd, un denn was Bräsig falsch,<sup>25</sup> hellischen falsch, un denn säd hei: „Nu denk Dich mal, Bruder, in was for ein entsautes Verhältnis ich durch das qnedige gräßliche Poppir hineingeraten biin! Will ich heuraten, denn sagt mein qnedigst Graf, ich biin noch zu jung zu 'ner Pansion, un forder ich die Pansion, denn muß ich zu mir selber sagen: ich bin zu alt zu's Seuraten. — Oh! mein qnedigst Herr Graf is auch noch nicht viel besser, as en ganz gewöhnlicher Jesuwiter; er hat's mit's Maul, er hat's mit's Maul un geht einen unter die Augen; aber schriftlich seht er einen allerlei hunds-vöttische Paddagrafen in's Poppir, daß en Mann, der acht un twintig Johr lang seine Knochen für ihn abstrappiert hat, nich mal ohne persönliche Blamierung

<sup>1</sup>) jeht. <sup>2</sup>) alt. <sup>3</sup>) warten. <sup>4</sup>) geheizen. <sup>5</sup>) hörte. <sup>6</sup>) kühle Lauwe. <sup>7</sup>) Sitze. <sup>8</sup>) gilt, toltet. <sup>9</sup>) überhaut. <sup>10</sup>) nett. <sup>11</sup>) Erde. <sup>12</sup>) Ende. <sup>13</sup>) schlaff liegen. <sup>14</sup>) hängt (baumelt). <sup>15</sup>) rühren (regen). <sup>16</sup>) angezoogen. <sup>17</sup>) schieht. <sup>18</sup>) umgelehrt. <sup>19</sup>) bis in die äuperte Ede. <sup>20</sup>) Wetsen-kopp. <sup>21</sup>) blau angestrichener Eckschaut. <sup>22</sup>) gelbbeinig. <sup>23</sup>) Wagenremse. <sup>24</sup>) Kabagontieteträr. <sup>25</sup>) wohlbelibt, ansehnlich. <sup>26</sup>) nannte. <sup>27</sup>) im Traum. <sup>28</sup>) beinahe 20. <sup>29</sup>) fetten. <sup>30</sup>) Verschreibung. <sup>31</sup>) Wunnn-, Gulttreiel. <sup>32</sup>) bewickeln (aufhäumen). <sup>33</sup>) wickelte. <sup>34</sup>) Ohren. <sup>35</sup>) Preblaer. <sup>36</sup>) Biar (Priester)-Wäcker, dessen Nutzen zum Dienstinkommen des Prebigers gehört.

<sup>1</sup>) das Doppelte. <sup>2</sup>) zog. <sup>3</sup>) zuckte. <sup>4</sup>) wie welt. <sup>5</sup>) kräftig. <sup>6</sup>) dahinterstigt. <sup>7</sup>) mit Waken. <sup>8</sup>) Gaulten. <sup>9</sup>) entzündet und saul wird. <sup>10</sup>) Erwie. <sup>11</sup>) oben. <sup>12</sup>) ungefaht. <sup>13</sup>) Spielfeig. <sup>14</sup>) klein wenig. <sup>15</sup>) geworfen. <sup>16</sup>) Knoten. <sup>17</sup>) geschimpft und gescholten. <sup>18</sup>) Wichstfäweln. <sup>19</sup>) naßkalle. <sup>20</sup>) Krammel. <sup>21</sup>) annehmen. <sup>22</sup>) verdrüßlich, wie eine Hundbestle; sprichw. <sup>23</sup>) traf. <sup>24</sup>) beundete. <sup>25</sup>) böse.

seine Pangsion verzehren kann, un daß en Mann, der schon vor zwanzig Johr drei würkliche Brauten gehabt hat, un in seine Funfzigjahren nich einmal eine enzelne heuraten kann? — Oh, ich lach über die gnedigsten Paddagrafen un die gnedigsten Grafen!<sup>1</sup>

Wat den Einen sin Uhl<sup>2</sup> is, is den Annern sin Nachtigal.<sup>3</sup> Präsig was verdreitlich bi dat Fadentucken; ewer in Jung'-Jochen sinen Hus<sup>4</sup> was nah dat Knuppeninslagen en Gast inführt,<sup>5</sup> den de junge Fru frilich all ümmer in de Dör<sup>6</sup> hadd 'rinne kumplementen mullt, de ewer ünner nich hadd ewer den Eüll<sup>7</sup> mullt, dat was de Husfeden.<sup>8</sup> Nu hadd hei sich recht schön behaglich up den nigen<sup>9</sup> Dirmahn sett't un kummandirte von dor ut dat Ganze. De jung' Fru plegte em denn nu of so, as wenn Padder-Brauder-Söhn an 't Hus kamen wir, un de beiden ollen lütten Druwäppel<sup>10</sup> bedden Allens, wat sei em an de Ogen affeihn kunnen, un of Jung'-Jochen schenkte den Gast in un namm de Saß<sup>11</sup> so, as dat Ledder was,<sup>12</sup> un bed,<sup>13</sup> wat hei as Husvader dorbi dauhn kann. Frilich einfülwig hlew<sup>14</sup> hei, un amern Toback as fleigen Markur<sup>15</sup> mügg't hei nich, un ut de Börmundtschaft was hei nich 'rute kamen, denn nah de Ollen ehren Dob' hadden Hawerermann un Präsig em de Börmundtschaft ewer dat Butenwesen<sup>16</sup> ewer den Kopp wegnamen, un hadden de Släg' ümlegt<sup>17</sup> un hadden dat Inventor in de Reich' bröcht un hadden mergelt un mad't,<sup>18</sup> un wil dat de Ollen noch unner 't Koppfließen<sup>17</sup> un ut en Strumpfschacht<sup>18</sup> un ut dat Ubenlock<sup>19</sup> un süs<sup>20</sup> noch von hir un dor männigen Büdel<sup>21</sup> mit Geld mittaunehmen vergeten<sup>22</sup> hadden, gung de Saß ganz glatt un ahn<sup>23</sup> vel Umständ', un, as 't All tau Schid was, säb Jung'-Jochen: „Se, wat fall id dor wider<sup>24</sup> bi dauhn?“ un let 't Ding sinen Lop.<sup>25</sup> Awer de Behaglichkeit un de Wollstand, de nu üm em 'rümmer sich breit maken ded, makte em en ganz Deil uperwecder, un sine angeburne Gaudmäudigkeit,<sup>26</sup> de so lang' unner den Filz von de ollen Herrn taudect was, gung nu in bloten Hören<sup>27</sup> herümmer, un wenn ehr dat of en beten rug<sup>28</sup> üm den Kopp let,<sup>29</sup> dat schadt nich, as de Schaulmeister mit de robe<sup>30</sup> West bi 't Gräfnij<sup>31</sup> säb: Herr Paster, wenn 't Hart<sup>32</sup> man' swart is.

Un wo was 't nu bi Fru Pastern ehren Paster? — Dor hadd uns' Herrgott wenig tau tuden hatt, hei hadd 't so makt as Jung'-Jochen, hei hadd seggt: Wat fall id dor wider bi dauhn? Lat 't Ding sinen Lop! — Un wenn de Paster mal hen un wenn so 'n lütten, lisen Tog<sup>33</sup> an den Arm verspören ded, wenn

hei sine Predigt makte, un hei sel sich denn üm, denn stunn blot sine lütte fründliche Fru achter em, ewer mit den Bischdau,<sup>1</sup> un pugte an sinen Lehnstaul 'rümmer un frog, wat<sup>2</sup> hei de Bors<sup>3</sup> brad't oder kakt<sup>4</sup> hemmen mull, un wenn hei denn grad' in sine Predigt bi Petri Fischdog oder bi de grote Fischpifung ut 't Evangelium was, denn schoten<sup>5</sup> em allerlei verdreitliche, unchristliche Gedanken von Brad-fisch un Merretig<sup>6</sup> en Botter dor mit mang,<sup>7</sup> dat hei sine leime Noth hadd, Predigt un Amtswürd uprecht tau erhollen. Awer wat wizen dese lütten Leiden, an de em sine Regina von Anfang an all gewenn<sup>8</sup> hadd, gegen sine groten Freuden? — Du lewer Gott! id heww von minen Gärtner-Frind' Jühke in Erfurt 'ne schöne Lilgenzwibel<sup>9</sup> schickt kregen, de nu in de Märzünne ehre irsten Bläder drimwt,<sup>10</sup> un min irste Gang is des Morgens tau ehr, üm tau seihn, wo vel Bläder sei ewer Nacht dremen<sup>11</sup> hett, un id pöll<sup>12</sup> daran herümme, üm tau seihn, ob sei of an de Wörkel fult,<sup>13</sup> un id drag' sei von dat kolle Finster an den warmen Uben,<sup>14</sup> un von den düstern Uben an dat helle Finster in de Gottesünne, un 't is doch man irst en gräunen<sup>15</sup> Schuß, de ut de Irb' kümmt, un noch kein Blaumenknupp,<sup>16</sup> un 't is doch man en Planten- un kein Minschenlewen, un wo freu id mi all ewer ehr Drimen un Wassen<sup>17</sup> un Gräunen! Un Fru Pastern ehr Paster hadd of 'ne schöne Lilgenzwibel schickt kregen von sinen Gärtner-Frind', Herrgott in Himmelreit, un hei un sine lütte Fru hadden sei plegt un hegt, un nu was 't all 'ne Blaumenknupp worden un 'ne Minschenblaumenknupp, un de warme Maifünne schinte up ehr,<sup>18</sup> un de Fru Pastern lep<sup>19</sup> des Morgens mit ehren irsten Gang tau ehr hen un burte des Widdag's üm ehr 'rümme un freu'te sich ewer ehren gesunnen Apptit un füllte ehr noch en Lepel<sup>20</sup> vull up den Teller; denn, säb sei, Lewen will tau lewen hewwen; un des Abends unner de Lind' vör de Dör snürte<sup>21</sup> sei dat oll lütt Dirning mit sich sülwst in ein un den sülwigen Umslagel-dauk<sup>22</sup> tauamen, wegen de gegenfideige Warm-niß,<sup>23</sup> un wenn 't Beddgahnstid<sup>24</sup> was, denn garw sei ehr en Gu'nachtkuß: „Gott segen<sup>25</sup> Di, min Döchtig; ewer morgen früh, h'loß fir'<sup>26</sup> büst Du mi wedder in de Wein!<sup>14</sup>

Un den Paster sin irste Gang was of tau ehr, un hei wach'te un lurt,<sup>27</sup> Blatt för Blatt, up ehr Gräunen un Wassen un garw ehr en Staww tau Eiden<sup>28</sup> un bünn<sup>29</sup> sei an, dat sei steidel nah haben wüß,<sup>30</sup> un wehrte dat Unkrut un Ungezieser von ehr af, un wenn hei des Abends tau Bedd gung, denn säb hei vull

<sup>1</sup>) Gule. <sup>2</sup>) sprichw. <sup>3</sup>) eingekehrt. <sup>4</sup>) Tür. <sup>5</sup>) Schwelle. <sup>6</sup>) Hausfriede. <sup>7</sup>) neien. <sup>8</sup>) Traubäpfel. <sup>9</sup>) nahm die Sahe. <sup>10</sup>) wie das Leder war. <sup>11</sup>) tat. <sup>12</sup>) blieb. <sup>13</sup>) Rie-genden Mektur, vgl. S. 25. <sup>14</sup>) Traubenwesen, Selbstwirts-schaft. <sup>15</sup>) die Schläge umgelegt. <sup>16</sup>) gemergelt und gemoddet, mit Mergel und Moder (Robbe, Woxarterde) gedünkt. <sup>17</sup>) Koppfließen. <sup>18</sup>) Strumpfschaft. <sup>19</sup>) Ofentoch. <sup>20</sup>) sonst. <sup>21</sup>) manden Rentel. <sup>22</sup>) vergessen. <sup>23</sup>) ohne. <sup>24</sup>) weiter. <sup>25</sup>) Kauf. <sup>26</sup>) Gutmütigkeit. <sup>27</sup>) in bloßen Haaren. <sup>28</sup>) et-was rauß. <sup>29</sup>) lieb, stand. <sup>30</sup>) roten. <sup>31</sup>) Begräbnis. <sup>32</sup>) Herz &c.; sprichw. <sup>33</sup>) Sug.

<sup>1</sup>) Bischdau. <sup>2</sup>) ob. <sup>3</sup>) Barfche. <sup>4</sup>) gebraten oder gefocht. <sup>5</sup>) schossen. <sup>6</sup>) Meerrettich. <sup>7</sup>) dozwtischen. <sup>8</sup>) schon gewöhnt. <sup>9</sup>) Lilgenzwibel. <sup>10</sup>) Blätter treibt. <sup>11</sup>) getrieben. <sup>12</sup>) schäle (pelle). <sup>13</sup>) Wurzel fault. <sup>14</sup>) Eien. <sup>15</sup>) grün. <sup>16</sup>) Blumentosse. <sup>17</sup>) Treiben und Wachien. <sup>18</sup>) ichien auf sie. <sup>19</sup>) lief. <sup>20</sup>) Köffel. <sup>21</sup>) schnürte. <sup>22</sup>) Umhlaagend. <sup>23</sup>) Warmung. <sup>24</sup>) Zeit zu Bett zu gehen. <sup>25</sup>) seane. <sup>26</sup>) um 5 Uhr. <sup>27</sup>) hielt Wade und spähte (laurtete). <sup>28</sup>) Stab zur Seite. <sup>29</sup>) band. <sup>30</sup>) steil, gerade nach oben wüchse.

Hoffnung, as en Kind: „Regina, nun muß sie bald blühen.“

Un so was 't denn kamen, ahn dat de ollen leiven Pasterlüd' dat markt hadden, ahn dat dat Kind dat markt habb, dat sei in den Pasterhuß' de Angel worden was, üm de sid Allens dreihete, fröhlich dreihete, ahn Gmurren un Quarren, ahn kreischen un Dwang.<sup>1</sup> Wenn sei in ehr lütt, einfach Klebting<sup>2</sup> un den lütten, siden Dauß<sup>3</sup> iim den Hals, un mit de frischen Baden un de ut Rand un Band lösten Hor herümmer danzte in den Hus', denn was ehre Fröhlichkeit de Up- un Dalsprung<sup>4</sup> för 't ganze Hus, un wenn sei still dorst<sup>5</sup> bi ehren Pleg'vader<sup>6</sup> un lichte<sup>7</sup> un mit ehre groten Dgen em ansach, as müßt noch ümmer wat Schöneres kamen, un taulegt mit en deipen Süßer dat Bauß taumafen deb,<sup>8</sup> as wir 't Schab', dat 't all was, un tauglit<sup>9</sup> doch gaud, dat 't all was, denn mihr habb ehr lütt Hart<sup>10</sup> nich faten<sup>11</sup> kunnt, denn stunn de Fru Pastern up Soden achter ehr un höll<sup>12</sup> den Wischbauß achter ehren Rod un habb de Lüffeln<sup>13</sup> vör de Dör laten: „denn,“ sad sei, „Kinnerlehren<sup>14</sup> is wat Unners as Predigtmaken; de Ollen helpt<sup>15</sup> dat blot denn un wenn, wenn Einer ehr mal ernstlich mit de Höllenstrafen ewer 't Rim<sup>16</sup> kümmt; ewer 'ne Kinnerseel . . . ! Dor bruht<sup>17</sup> Einer man blot mit en Zulpentengel tau winnen, dor bruht hei keinen Zumpah<sup>18</sup> tau.“

Hawermannen sin lütt Döchtung was ümmer schön, ewer tau 'm schönsten was sei doch, wenn sei, einen Schritt vörup, ehren Vader an de Hand habb un em in den Preisterhof 'rinne bröchte, wo de gauden Pasterlüd' unner de grote Lind seten; denn lücht'ten<sup>19</sup> all de gauden Dugenden, de süß still in den Menschenharten slapen<sup>20</sup> un blot mal denn un wenn un einzeln tau Dag kamen, de Leim' un de Danfbarkeit un de Freud' un de Stolz, ehr von dat lewige<sup>21</sup> Angesicht, un wenn Hawermann still un halb trurig neben ehr gung, dat hei so wenig för sin eigen Kind dauhn kunn, denn was in ehre Dgen 'ne Festdag'sfreud' tau lesen, as kunn sei allen Dank, den sei ehre gauden Pleg'öllern schüllig was, dorbdörch asbetahlen, dat sei ehr ehren Vader weisen deb.<sup>22</sup> Sei gung nu in ehr drütteeigt<sup>23</sup> Johr, un Rekenchaft<sup>24</sup> wüßt ehr junges Hart von ehr Föhlen un Dauhn nich tau gewen; sei habb sid meindag' nich fragt, wortüm ehr ehr Vader an 't Hart müssen<sup>25</sup> was. Wit de Pasterlüd was dat anners, dor habb sei dagdäglich den Bewis, wo tru<sup>26</sup> un gaud sei dat mit ehr meinten, dagdäglich habb sei Gelegenheit, ehre Leim' mit lütte Fründlichkeiten un Taubaußlichkeiten<sup>27</sup> tau vergellen.<sup>28</sup> ewer hir? Sei wüßt blot: dat wir ehr Vader, hei sproß<sup>29</sup>

männigmal so 'n Wurt tau ehr, wat ut sinen Harten kamen müßt, un keß sei denn mal wedder mit so 'n stillen, trugen<sup>1</sup> Blick an, de tau ehren Harten gahn müßt. Sodd sei all reken<sup>2</sup> kunnt, de Pasterlüd' hadden 't mihr üm ehr verdeint; ewer dennoch . . . ! — Un! Herrgott mag jo woll wed Menschenfaden dor haben<sup>3</sup> to taußam knüppt herowen, dat sei neben einanner hen lopen,<sup>4</sup> sid hir up de Jrd' verslingen un hir nich von einanner löst' worden können. —

Hüt, as Hawermann in de kühle Laum' satt, was 't wedder för sin Kind so 'ne Festdag'sfreud' west, un in em was 't ebenso. Hei ewersach<sup>5</sup> de ganze Gegend. Dat Frühjohr was vergahn, de Sommerlunn schinte warm dörch de lichten, mitten Wullen; en lisen Wind kühlete de Luft en beten un bülgte dat grüne Kurn tau Höcht<sup>6</sup> in den Sünnenstrahl, as wenn de Jrd' vör ehren Kommandür, de Sün, 'ne grüne, sidene Zahn swenten deb. Ehr Regimentsmusik von de busend<sup>7</sup> Bægel was mit dat Frühjohr aftreckt,<sup>8</sup> un blot de Kufufkraup<sup>9</sup> un de Wachtel'slag schallte noch, as wenn en Windstot<sup>10</sup> ut de Firm' af un an en Pauken- un Beckenslag ewer dat stille Land dröggt;<sup>11</sup> ewer stats<sup>12</sup> klingen un Singen drog<sup>13</sup> de Wind en säuten<sup>14</sup> Geruch ewer de Feller, de woll von en Sackfeld kamm, wo busend un tusend Risen<sup>15</sup> in Reihen un in Hüpen legen,<sup>16</sup> wat ewer nids von bläubigen<sup>17</sup> Jammer wüßt, un wat för den Menschen en Wolgefällen is: de Heuauß<sup>18</sup> habb anfangen, un Hawermann satt up den Auwer in de kühle Laum' un ewerkeß sin Feld wid hen. — Woll is 'ne Gegend schön, wo sid de Feller in tusend grüne un gele Strippen<sup>19</sup> un Strippen<sup>20</sup> an de Barg' tau Höchten trecken<sup>21</sup> un wid 'rewer schinen,<sup>22</sup> as en buntes Kled, wat de Flit<sup>23</sup> för de Jrd' wewt<sup>24</sup> hett; ewer 't lett unruhig<sup>25</sup> un ängstlich, as wir de Grund un Bodden<sup>26</sup> mal in de Grimmeselgrawwel smeten,<sup>27</sup> un ein Jeder habb sinen Fliden sid heru reten<sup>28</sup> un quälte sid nu einzeln af, sinen kümmerlichen Profit ut sin Stückchen Jrd' herut tau gawen,<sup>29</sup> un Alttaußamen hadden nu mit dese Strippen un Strippen an de Barg' un in de Grün<sup>30</sup> en Tügniß<sup>31</sup> von ehre Armauth henschrewen.<sup>32</sup> — Jt weit<sup>33</sup> woll, dat is nich so, dat lett man so. — Bi uns is dat anners: wid hen reden<sup>34</sup> sid de Släg' von einerlei Kurn bet an den blagen Holt!<sup>35</sup> as en groten See in goldnen Morgenlunnstrahl dehnen sid de Rappfeller hen; wide<sup>36</sup> Weiden un Koppeln harbargen dat bunte Weih, un ewer de grünen Wischen<sup>37</sup> trecken in schragen Tog<sup>38</sup> de langen Reihen von Weihers<sup>39</sup> in witte Hemdsmaugen;<sup>40</sup> Allens is

<sup>1</sup>) treuen. <sup>2</sup>) rechnen. <sup>3</sup>) droben. <sup>4</sup>) laufen. <sup>5</sup>) über-  
sah. <sup>6</sup>) welle das grüne Korn empor. <sup>7</sup>) tausend.  
<sup>8</sup>) abgezogen. <sup>9</sup>) Kufufkraup. <sup>10</sup>) Windstöß. <sup>11</sup>) trägt.  
<sup>12</sup>) statt. <sup>13</sup>) trug. <sup>14</sup>) süß. <sup>15</sup>) Leiden. <sup>16</sup>) in Hüpen  
lagen. <sup>17</sup>) blutig. <sup>18</sup>) Heuernte. <sup>19</sup>) Streifen. <sup>20</sup>) Wäber  
(schmale Streifen). <sup>21</sup>) hinaufziehen. <sup>22</sup>) schinen. <sup>23</sup>) Flitz.  
<sup>24</sup>) gewebt. <sup>25</sup>) läßt, erscheint unruhig. <sup>26</sup>) Boden. <sup>27</sup>) in die  
Gräbber geworfen (in die Napuze gegeben). <sup>28</sup>) gerissen.  
<sup>29</sup>) graben. <sup>30</sup>) in den Gründen. <sup>31</sup>) Heuganz. <sup>32</sup>) hänge-  
schrieben. <sup>33</sup>) weiß. <sup>34</sup>) strecken. <sup>35</sup>) bis an das blaue Ge-  
höß. <sup>36</sup>) welt. <sup>37</sup>) Weiden. <sup>38</sup>) in schrägem Zug. <sup>39</sup>) von  
Mähern. <sup>40</sup>) in weißen Hemdsärmeln.

<sup>1</sup>) ohne Kreischen und Dwang. <sup>2</sup>) Klebchen. <sup>3</sup>) seidene  
Tuch. <sup>4</sup>) Auf- und Dalsprung; eins und alles. <sup>5</sup>) dasah.  
<sup>6</sup>) Pflegevater. <sup>7</sup>) lernete. <sup>8</sup>) Buch zumachte. <sup>9</sup>) zu-  
gleich. <sup>10</sup>) Herz. <sup>11</sup>) lassen. <sup>12</sup>) hielt. <sup>13</sup>) Pantoffeln. <sup>14</sup>) Kinder  
lehren. <sup>15</sup>) den Alten hilft. <sup>16</sup>) über den Leib. <sup>17</sup>) braucht.  
<sup>18</sup>) Baumstahl. <sup>19</sup>) leuchteten. <sup>20</sup>) schlafen. <sup>21</sup>) lebenbig, leb-  
haft. <sup>22</sup>) setzte. <sup>23</sup>) dreizehntes. <sup>24</sup>) Rechenchaft. <sup>25</sup>) ge-  
wohnen. <sup>26</sup>) treu. <sup>27</sup>) Gutnlichkeit, Zutraulichkeit. <sup>28</sup>) ver-  
gellen. <sup>29</sup>) sprach.

ut vullen Holt sneed,<sup>1</sup> Allens wirkt un schafft tausamen; un wo Einer dat Eg' hinsleht,<sup>2</sup> dor süht hei up Rauh un up Selerheit,<sup>3</sup> as sei de Ribbaum bütt.<sup>4</sup> — Ich weit recht gaud, dat is nich so, ewer dat lett doch so. — Doch dat steiht up en anner Blatt, dat Eg' süht blot den Ribbaum un de Rauch, un dese treckt in kühlen Schatten mit Inmensummen<sup>5</sup> un Bottervægelspelen<sup>6</sup> sacht in 't Hart herin. So gung 't Hawermannen hüt: em was so still, so glücklich tau Waud,<sup>7</sup> un dankbor ewerdacht hei de lekten elben Johr; Allens was gaud un beten worden, hei hadd sine Schulden an Brägingen un Mojesen betahlt; mit sinen Herrn stunn hei up den besten Faut<sup>8</sup> — sin Umgang mit em was binah vertrulich — denn, wenn of de Kammerath dat gor nich in de Ort<sup>9</sup> hadd, Jedwerein sine Privatangelegenheiten up de Näs<sup>10</sup> tau binnen, Hawermannen sin Bedragen was so tauverlässig seler, hei wüht sid so genau in sine Grenzen tau hollen, dat de Kammerath of woll mal ewer Saken mit em red'te, de mihr em süßost as de Wirthschaft angungen; ewer sine Familienverhältnisse blot hadd hei seindag' nich spraken.<sup>10</sup> Hüt süll dat anners kamen.

As de Inspekter en beten seten hadd, hierte hei en por Wagen vör de Dör führen.<sup>11</sup> „Wein Gott, sei kamen nu all!“ rep hei un sprung tau Höcht, de Herrschaft in Empfang tau nemen.

De Kammerath kamm mit sine Fru un drei Döchter un sinen Söhn; sei wullen en Bochener söß<sup>12</sup> up 't Gaud bliwen un de Landluft geneiten.<sup>13</sup> „Lieber Herr Hawermann,“ säd hei, „wir kommen Ihnen gewiß ein bißchen zu zeitig auf den Hals; aber meine Terminsgeschäfte in Rostock<sup>14</sup> haben sich rascher abgemickelt, als ich glaubte. — Wie steht's hier? — Ist alles für die Damen eingerichtet?“ — „Alles in Ordnung!“ säd Hawermann; „aber ich fürchte, auf das Mittagessen werden die Herrschaften etwas warten müssen.“ — „Kein Unglück! Die Damen können während der Zeit Toilette machen, und Sie können mir unjern Weizen zeigen. — Uxel,“ wenn'te<sup>15</sup> hei sid an sinen Söhn, de as en staatsföhre,<sup>16</sup> jungen Winschen in hübsche Uneform an sine Sid stunn, „Du kannst nachher Mutter und Schwestern ein bißchen in den Garten führen, denn für Ökonomie“ — hir mahte hei so 'n kränklichen Verkauf,<sup>17</sup> en beten tau lachen — „interessierst Du Dich doch wohl nicht.“ — „Lieber Water, ich . . .“ säd de Söhn en beten benaut.<sup>18</sup> — „Nein, laß es, mein Sohn,“ säd de Wadder fründlich. „Kommen Sie, Herr Hawermann! Der Weizen steht ja wohl dicht hinter dem Garten.“

Hawermann gung mit em. — Herr Gott, wat was de Mann in forte Tid olt worden; un 't Eller was 't seider nich allein, wat em tau drücken schinte, 't was, as wenn em noch wat Aimers belasten ded. — As hei sinen Weiten tau seihn kreg, würd hei en beten upvermütert<sup>1</sup> un rep: „Schön, schön! Ich glaube nicht, in Pümpelhagen solchen Weizen gesehen zu haben.“ — Dat fettelte<sup>2</sup> denn nu Hawermannen; ewer as sei nu so sünd, de ollen Entspekters: jo nich marten laten!“ un mildekt<sup>3</sup> em dat Hart in 'n Lid' lachte, fragte hei sid in den Kopp un säd: wullen 't Enn' astäuwen,<sup>4</sup> un dor wir noch wel dorbi vermaht,<sup>5</sup> un dor ummen an den Wischenfom<sup>6</sup> herümmer, dor hadd ümmer der Dewel sin Spill<sup>7</sup> mit den Rüst.<sup>8</sup> — „Was noch kommen kann, können wir nicht verhindern,“ säd de Kammerath. „Es ist eine wahre Freude, die Sie mir heut machen, lieber Herr Inspekter. — Ach,“ fet'te hei nah 'ne lütte Wil' hentau, „warum haben wir uns nicht schon vor zwanzig Jahren gekannt! Es wäre für Sie und für mich besser gemein!“ — Hawermann fragte sid nich mihr in den Kopp; de lütte Scheln, de of dörch sin ernsthaft<sup>9</sup> Wesen tauwilen slog, was weg, un hei kel sinen Herrn bestümmert an. — Sei wiren an de Gürlich Grenz heranner kamen. — „Der Weizen driiben sieht nicht so gut aus als unser,“ säd de Kammerath. — „Ja,“ säd Hawermann; „der Boden ist vollkommen so gut, wie der unsrige; 's ist der Gürlich Pastoracker; er hat aber wohl sein Recht nicht getriegt.“ — „A propos,“ föll de Kammerath em in 't Wurt, „wissen Sie, daß Gürlich verkauft ist? Vor einigen Tagen ist's in Rostock verkauft für 173000 Taler. Die Güter steigen, nicht wahr, Hawermann, die Güter steigen bedeutend? Wenn Gürlich 173000 Taler wert ist, dann ist Pümpelhagen für 240000 Taler ein guter Kauf,“ un dorbi kel hei Hawermannen so recht indringlich an. — „Das ist's, Herr Kammerath; aber für Sie führt der Gürlich Verkauf noch etwas anders im Munde; der Pastoracker fällt beim Verkauf kontraktlich aus der Pacht und schießt hier mit einem Keil in unser Feld, Sie müssen jetzt den Pastoracker pachten!“ — „Ach, lieber Hawermann, ich und pachten!“ rep de Kammerath un wenn'te sid ün un gung so langsam taurigg, as müggt<sup>10</sup> hei dat schöne Stück Acker gor nich mal anseihn, „ich habe schon so viel auf dem Halfe, mich verlangt nicht nach neuer Unruhe.“ — „Die sollen Sie auch nicht haben. Wenn Sie mir Vollmacht geben, mache ich die Sache mit dem Herrn Pastor ab.“ — „Nein, nein, Hawermann, es geht nicht! Die Ausgaben, der Pachtorschuß, das vergrößerte Inventarium! Ich habe überdies so viele Ausgaben; mir stehen die Haare zu Berge,“ un dorbi slepte<sup>11</sup> sid de Mann so

<sup>1</sup>) aus vollem Holz geschnitten. <sup>2</sup>) Augen hinschlägt. <sup>3</sup>) Sicherheit. <sup>4</sup>) Reichthum bietet. <sup>5</sup>) Summen der Lienen. <sup>6</sup>) Spielen der Schmetterlinge (Nattervögeln). <sup>7</sup>) zumute. <sup>8</sup>) Fuß. <sup>9</sup>) Art. <sup>10</sup>) gesprochen. <sup>11</sup>) fahren. <sup>12</sup>) etwa sechs Wochen. <sup>13</sup>) geneiten. <sup>14</sup>) In Mecklenburg werden größere, namentlich hypothekarische Geldgeschäfte vorzugsweise in den landbesitzlichen Zahlungsterminen („Autonoi“ 1.—8. Januar und „Johannis“ 1.—8. Juli) abgemickelt. Den Mittelbunt derselben bildete früher Rostock, als die Rostocker Bank die einzige im Lande war. <sup>15</sup>) wachte. <sup>16</sup>) stattlich. <sup>17</sup>) Verkauf. <sup>18</sup>) etwas verlegen (beengt).

<sup>1</sup>) aufgemüthert. <sup>2</sup>) sigelte. <sup>3</sup>) während. <sup>4</sup>) das Ende abwarten. <sup>5</sup>) d. h. das hinge noch von mancherlei Umständen ab. <sup>6</sup>) Weichenfom. <sup>7</sup>) Spiel. <sup>8</sup>) Wohl (Wichtigkeit des Weizens). <sup>9</sup>) ernst und fest. <sup>10</sup>) möchte. <sup>11</sup>) schleppete.

mühsam bargan un suuwelte<sup>1</sup> ewer jeden Stein, dat de Inspekter em bisprung un em sinen Arm anböd;<sup>2</sup> ewer dicht vor den Goren<sup>3</sup> freg de Kammerath en Anfall von Ewindel, dat Hawermann em hollen müßt un em knapp in de Laub<sup>4</sup> herinne freg. — Hir in 'n Käuhlen verhalt<sup>4</sup> hei sich frilich bald von sinen Anfall; ewer sin Wesen was so verännert, dat de Inspekter ut desen weikmäudigen,<sup>5</sup> tausambraknen<sup>6</sup> Mann binah nich mehr den ruhigen, bestimnten von vörden herute kennen kunn. De Mann würd so redselig, dat was, as müßt hei mal sin Hart utschüdden.<sup>7</sup> — „Lieber Hawermann,“ säd hei un fot<sup>8</sup> sine Hand, „ich habe eine Bitte an Sie: mein Brudersohn Franz — Sie kennen ihn ja von früher — hat das Gymnasium absolviert und soll einmal seine beiden Güter übernehmen, er will meinen Rat befolgen — mein verstorbener Bruder hat mich zum Vormund ernannt — er will praktischer Landmann werden, und da habe ich Sie zu seinem Lehrmeister ausersehen. Sie müssen den jungen Mann hernehmen, er ist ein verständiger Junge, er ist ein guter Mensch.“ — Ja, säd Hawermann, dat will hei girn dauhn, un wat an em leg<sup>9</sup>, doran föll 't nich fehlen, un hei habb em so all von lütt un kennt,<sup>9</sup> un 't wir immer 'n taubauhlichen Kraw<sup>10</sup> gegen em weft. — „Ach,“ rep de Kammerath ut, „warum konnte mein eigener Junge nicht denselben Weg gehen! Warum war ich schwach genug, gegen meine bessere Einsicht, meiner Frau nachzugeben! — Es half alles nichts, er mußte Soldat werden. — Aber nun kommt's, nun kommt's, mein alter Freund, nun haben wir Schulden gemacht, mehr als wir sagen können und mögen, denn ich seh's ja an seinem gebrückten, scheuen Wesen, daß er mir nicht alle gebecktet hat. — Wenn er's doch nur täte, dann wüßte ich doch, woran ich wäre, und ich könnte ihn doch aus Wuchererhänden frei machen. — Und wenn ich auch selbst in diese Hände fallen sollte, fett<sup>11</sup>te hei nah 'n beten<sup>12</sup> mit swade Stimm düster hentau. — Hawermann verfirte sich<sup>13</sup> ewer dat Wurt un ewer den Ton, mihr ewer noch ewer<sup>13</sup> dat Utseihn von sinen Herrn. — „So schlimm wird's nicht sein,“ säd hei, „im wat tau seggen,“ und denn haben der Herr Kammerath ja noch die Einnahme von zirka 1500 Scheffel Raps, denn so veranschlage ich den Ertrag.“ — „Und für 1700 Scheffel, die ich verkauft habe, habe ich schon das Geld, und es ist schon ausgegeben; aber das ist nicht das Schlimmste, darüber ließe sich hinwegkommen. — Ach, was soll das Quälten!“ rep hei ut, as müßt hei sine Last affschüddeln. „Meine Termingeschäfte in Rostock sind nicht abgewickelt, wie ich, meiner Familie wegen, zu Ihnen jagte, ich habe eine Schuld für einen meiner Schwiegeröhne auf 7000 Taler übernommen und konnte das Geld in Rostock nicht

erhalten und in dreien Tagen muß es gezahlt werden, das Geld ist an den Käufer von Gürlitz zediert und der muß übermorgen den Kaufpreis zahlen. — Geben Sie mir Rat, alter Freund! Sie sind in ähnlicher Lage gewesen, Sie wissen, wie Sie sich geholfen haben — nehmen Sie's nicht übel! — Sie sind ein ehrlicher Mann gewesen und geblieben; aber ich kann's nicht ertragen, mich in meinem ehrlichen Namen, in meinem Besitze nicht sicher zu wissen.“ — Ja, Hawermann was oft in so 'ne Lagen weft, un hei was ewer 'n por hundert Daler<sup>1</sup> fallen; un dit wiren sabendufend.<sup>2</sup> — „Haben Sie mit dem Käufer von Gürlitz gesprochen?“ frog hei nah en lang' Bedenken. — „Ja,“ was de Antwort, „und ich habe ihm über meine augenblickliche Verlegenheit reinen Wein eingeschenkt.“ — „Und was war die Antwort?“ säd Hawermann. „Aber ich kann's mir denken: er brauch't's Geld notwendig selbst.“ — „Das nicht, wie mir es schien, aber der Mann hatte für mich etwas Widerwärtiges, er war mir zu dreist und grabezu, und als er meine Verlegenheit bemerkte, waren mir seine Vorschläge zu listig, so daß ich das Geschäft abbrach, weil ich noch hoffte, anderweitig das Geld zu erhalten. Das hat sich aber auch zerzhlagen, und ich befinde mich in größter Verlegenheit.“ — „Ich weiß auf den Sturz nur eine Hilfe,“ säd Hawermann, „Sie müssen sich an Moses in Rahnstädt wenden.“ — „An den Geldjuden?“ frog de Kammerath. „Nie und nimmermehr!“ rep hei. „Ich würd's nicht ertragen können, mich in solchen Händen zu wissen. — Nein, lieber ertrage ich die Unverschämtheiten des Herrn Pomuchelskopp.“ — „Wessen?“<sup>3</sup> fohrt<sup>3</sup> Hawermann up, as habb em 'ne Wesp steken.<sup>4</sup> — „Nun, des Käufers von Gürlitz, von dem wir sprachen,“ säd de Kammerath un kef em an, as künn hei sich in Venehmen nich recht utdüden.<sup>5</sup> — „Und ist das ein Pommer aus der Gegend an der Beene, klein und stark, mit einem vollen Gesicht?“ — „Ja,“ säd de Kammerath. — „Und der wird unser Nachbar hier? Und mit dem wollen Sie in Geldverbindungen treten? — Nein, nein, Herr Kammerath, ich bitte, ich beschwöre Sie, lassen Sie sich mit dem Manne nicht ein! — Sie müssen mir das Zeugnis geben, daß ich nie im Guten und im Bösen des Mannes erwähnt habe, der mich ruiniert hat; aber nun, da Sie in Gefahr sich befinden, nun halte ich's für meine Pflicht: dieser Mensch ist schuld an meinem Unglück,“ un dorbi was hei uppspringen, un ut sine füs so ruhig fründlichen Egen schot en Strahl von Haß, dat sülwst de Kammerath, obschonst hei ganz von sin eigen Sak vull was, sich dorvor verfierte. — „Ja,“ rep de Inspekter, „ja! der Mensch hat mich einmal von Haus und Hof vertrieben, der Mensch hat einmal alle quälenden Sorgen auf mich und mein armes Weib gehäuft und sie ist darüber zu Grabe

<sup>1</sup>) stolperte. <sup>2</sup>) Lanbot. <sup>3</sup>) Garten. <sup>4</sup>) im Käuhlen erholte. <sup>5</sup>) weikmülig. <sup>6</sup>) zusammengebrochen. <sup>7</sup>) Herz ausschütten. <sup>8</sup>) sagte. <sup>9</sup>) von klein auf gekannt. <sup>10</sup>) zutunlicher Anade. <sup>11</sup>) nach einer Weile. <sup>12</sup>) erkrat. <sup>13</sup>) über.

<sup>1</sup>) ein paar Hundert Taler. <sup>2</sup>) 7000. <sup>3</sup>) fuhr. <sup>4</sup>) ge-  
jochen. <sup>5</sup>) erklaren (ausdeuten).



gegangen! — Nein, nein: Weiden Sie den Mann!"" — De Warnung was tau indringlich, de kunn de Kammerrath nich in den Wind slahn: „Wer wer hilft?“ frog hei. — „„Moses!““ säd Hamermann fast<sup>1</sup> un bestimmt. — De Kammerrath wull Inwendungen maken, äwer Hamermann stellte sich vör em hen un säd noch indringlicher: „„Herr Kammerrat: Moses! Nach Tische fahren wir zu ihm, und, so wie ich ihn kenne, werden Sie's nie zu bereuen haben.““

De Kammerrath stunn up un namn Hamermannen sinen Arm; hei stütt<sup>2</sup>te<sup>3</sup> sich nich blot up den, ne! ogeneschinlich höll em of den In-spekter sin bestimmte Rath äwer Ern<sup>4</sup>;<sup>5</sup> denn en stillen Mann, de mal ut sine Rauch 'rute kamen is, äwot<sup>6</sup> 'ne grote Gewalt up en annern Mannschen, un wir hei of nich so krank un in so 'ne Berlegenheit, as de Kammerrath, un de Stann'sunnerscheid<sup>7</sup> geiht verduewelt fig in so 'ne Lagen von de Persönlichkeit unner.

De Innerhollung bi Disch gung man swad<sup>8</sup> von Statten, ein Jeder hadd mit sich tau dauhn. Hamermann dachte an sine nige bedenckliche Rahwerschaft,<sup>9</sup> de Kammerrath an den Geldpunkt, un de Kürassireutenant sach of so ut, as hadd hei sich in 'ne Zins- up Zins-Rechnung verbißter<sup>10</sup> un kunn de Lösung nich recht sinnen, un wenn de gnebige Mama sich nich en beten up 't hoge Bird<sup>11</sup> sett<sup>12</sup>t hadd un tau 'm vörnehmen Besäuf<sup>13</sup> up de Rahwerschaft 'rümmer reden<sup>14</sup> wir, un de drei Frölen<sup>15</sup> nich in de ländlichen Vergnügungen 'rümmer swelgt un dorinne mit gruglich vel<sup>16</sup> Gras un Blaumen spillunt<sup>17</sup> hadden, denn wir Dod's-Geruch west.

Nah Disch fährte<sup>14</sup> de Kammerrath mit sinen In-spekter nah Rahustädt. Als sei in Mosesen sin Husbör treden,<sup>15</sup> was den Kammerrath so tau Maud', as wenn em en Ruggedur<sup>16</sup> in den Smuz sollen wir, un hei sill un müßt em sich mit sine rendlichen<sup>17</sup> Hänn herute langen. Up de Del' all<sup>18</sup> kann em so 'n permüßigen<sup>19</sup> Geruch entgegen; denn en 'Produkten-Geschäft' rückt öwerall<sup>20</sup> nich sihr nah Rosenöl, un de Wull<sup>21</sup> wenn sei grab' irst den mütterlichen Schappudel<sup>22</sup> verlaten hett, rückt in ehre Jugend ganz anners, as wenn sei all en beten in de Welt 'rümmer west un utlüft<sup>23</sup> is, un as bunte Teppich in 'ne vörnehme Damensstuw' liggt un mit Oewang<sup>24</sup> besprengt is. — Un mo prölig<sup>25</sup> sach dat up de Del' un in de Stau' ut! Denn Blümchen was wöl 'ne sihr gaube Fru; äwer dat verstunn sei of nich, mit 'ne Kaushut<sup>26</sup> un en Hümpel<sup>27</sup> Hamelbeinen en Angtreh un en Kontur<sup>28</sup> uttauzieren, denn Moses säd fort:<sup>29</sup> dat hürte<sup>29</sup> tau 't Geschäft, un Davidleben drog<sup>30</sup> ehr ümmer nige Items<sup>31</sup> in den Weg

un make dat Sus tau en wohres Rottenparadies, denn dit lütt angenehme Beih treckt achter den Wollgeruch von en richtigen Produkten-Geschäft her, as de Dumen<sup>1</sup> achter Anisöl.

In de Stuw' würd den Kammerrath grad' of nich angenehmer tau Maud', denn Moses was oltglöwig,<sup>2</sup> un an de Christen ehreu Schawwes<sup>3</sup> treckte hei, wenn 't Geschäft nich grad' anners verlangte, sinen smerigsten<sup>4</sup> Rod an, um de gepuzten Gojims<sup>5</sup> gegenäwer dat Geseß uprecht tau erhollen; un as hei nu mit den Griff in de linke Rocktasch up- un den Kammerrath entgegen sprung: „Wahrhaftigen Gott, der Herr Kammerrath! — die Ehre!“ un up Davidleben losfohrte, de den sünndag'sch-nahmiddag'schen Stillstand von dat 'Produkten-Geschäft' dortau benuht hadd, sich en beten up den Sopha tau rekeln: „David, was siht Du? Was liegst Du? Was runkst Du?“ Steh auf! laß den Herrn Kammerrat sihen!“ un as hei nu den Kammerrath up den schön angewarmten Platz von Daviden dal nöddigen<sup>7</sup> wull, dunn hadd de Kammerrath girn den Ruggedur in den Smuz liggen laten; äwer — hei brukte en gor tau nothwendig.

Hamermann slog sich in 't Widdel un sett<sup>8</sup>te för den Kammerrath einen Staul an dat ap'ne<sup>9</sup> Fenster un ævernam<sup>10</sup> de irste Inleitung tau dat Geschäft; un as Moses marlte, mo von de Red' sin süll, jog un schücherte<sup>11</sup> hei irst mit Davidleben 'rümmer, dat hei 'n ut de Stuw' frog', denn wenn hei em of in dat Produkten-Geschäft vel frie Hand let, för de Geldgeschäften höll hei em mit sin un dörtig<sup>12</sup> Johr noch nich rip;<sup>13</sup> un as de Luft rein was — dat heit<sup>14</sup> von Daviden — rep hei ein äwer 't anner Mal, wat em dat för 'ne grote Jhr<sup>15</sup> wir, mit den Herrn Kammerrath en Geschäft tau maken. „Was hab' ich immer gesagt, Herr Hamermann? Der Herr Kammerrat is en guter Mann, der Herr Kammerrat is gut. — Was hab' ich immer gesagt, Herr Kammerrat? Der Herr Hamermann is en ehrlicher Mann; er hat sich lassen werden fauer, daß er mir bezahlt hat den letzten Pfennig.“ — Äwer as hei vernamm, von wat för 'ne Summ de Red' was, dunn würd hei tager,<sup>16</sup> un hei münn<sup>17</sup> sich un make Inwendungen, un wenn hei nich en grot Stück up Hamermannen hollen<sup>18</sup> un in den sin Wesen lesen hadd, dat de em irnstlich tau dat Geschäft raden bed,<sup>19</sup> denn wir woll nicks dorut worden. Un wer weit, wat<sup>20</sup> sich de Sat nich dennoch utenannerlagen<sup>21</sup> hadd, wenn de Red' nich dorup kamen wir, dat dat Geld tau 'den Grliger Kop sin süll, un dat de Kammerrath siis mit Pomuchelskoppen in Innerhandlung treden müßt. Äwer as des' Nam' näumt<sup>22</sup> würd, dunn make Moses en Gesicht, as hadd em Einer en Stück treifer<sup>23</sup> Fleisch up den Teller leggt, un hei rep

<sup>1</sup>) felt. <sup>2</sup>) stühte. <sup>3</sup>) aufrecht (über Ende). <sup>4</sup>) äßt. <sup>5</sup>) Standesunterschied. <sup>6</sup>) schwach. <sup>7</sup>) Nachbarschaft. <sup>8</sup>) vertiert. <sup>9</sup>) ans hohe Pferd. <sup>10</sup>) geritten. <sup>11</sup>) Fräulein. <sup>12</sup>) furchbar viel. <sup>13</sup>) verschwovenerisch (un sich geuorven (gepillt)). <sup>14</sup>) fuhr. <sup>15</sup>) traten. <sup>16</sup>) Louisdör. <sup>17</sup>) reinlich. <sup>18</sup>) auf der Diele (Spangflur) schon. <sup>19</sup>) müßig. <sup>20</sup>) rücht überhaupt. <sup>21</sup>) Wolle. <sup>22</sup>) Schafwiden. <sup>23</sup>) eau de lavande. <sup>24</sup>) prubetig, unordentlich. <sup>25</sup>) Stuhlhaut. <sup>26</sup>) Haufen. <sup>27</sup>) Entree und Kontour. <sup>28</sup>) kurz. <sup>29</sup>) gehörte. <sup>30</sup>) trug. <sup>31</sup>) dergleichen (lat. item).

<sup>1</sup>) Tauben. <sup>2</sup>) altgläubig. <sup>3</sup>) Sabbat. <sup>4</sup>) schmierigsten. <sup>5</sup>) Heiden, Andersgläubige. <sup>6</sup>) freck bi dich. <sup>7</sup>) lieber, zum Sitz nötigen. <sup>8</sup>) offen. <sup>9</sup>) übernahm. <sup>10</sup>) jagte und scheuchte. <sup>11</sup>) fünfundsreißig. <sup>12</sup>) reiß. <sup>13</sup>) heiß. <sup>14</sup>) Ehre. <sup>15</sup>) zäher. <sup>16</sup>) wand. <sup>17</sup>) gehalten. <sup>18</sup>) riete. <sup>19</sup>) ob. <sup>20</sup>) zerichlagen. <sup>21</sup>) genannt. <sup>22</sup>) gefällig unrein.

ut: „Mit Bömüffelskoppem?“ — Denn so sprothet hei den Namen in sine Ort.<sup>2</sup> — „Wissen Se, was das for Einer is? — Das is so Einer!“ un dorbi make hei 'ne Bewegung, as wenn hei dat Stück treifer Fleisch ewer de Schuller smiten deb. „David, hab' ich gesagt, laß Dir nicht ein mit Bömüffelskoppem! — Aber junge Leute! — David hat ihm gekauft ab die Wull. — Schön! hab' ich gesagt; Du wirst sehn, hab' ich gesagt. — Un was hat er gemacht? — Da hat er mir eingefluscht<sup>3</sup> in de gewaschene Wull de Klatten,<sup>4</sup> da hat er mir eingefluscht de Eterblingswull,<sup>5</sup> da hat er mir eingefluscht de Schmierwull von de geschlachteten Hammel, da hat er mir eingefluscht hwai große Feldstein. — Szwai große Feldstein hat er mir eingefluscht! Is er gekommen fu holen sein Geld — schön! hab' ich gesagt — hab' ich ihm bezahlt in preußsche Kassenanweisungen un hab' gemacht immer kleine Pakete von hundert Talern, un habe immer in die Mitte hineingefluscht solche, die nich mehr sind in Kurs und falsche, und ins letzte Paket hab' ich hineingelegt zwai abgepielte Lotterielos<sup>6</sup> — das sind die hwai Feldsteine, hab' ich gesagt. — Oh, hat er da en Lärm gemacht! Is er gekommen mit den Notorius Slu<sup>7</sup>uhr — is auch so Einer“ — dor smet hei wedder en Stück treifer Fleisch ewer de Schuller — „sieht aus, wie ein' von Daviden seine Kotten — so stehen ihm die Ohren — will auch leben — nu, er lebt auch wie die Kotten, nährt sich redlich von Abfall und Schmutz und schneidt andere Leute die ehrlichen Leder entzwei. — Oh, haben sie en Lärm gemacht, sie haben wir machen wollen en Prozeß. Wie heißt Prozeß? hab' ich gesagt; ich brauch keinen Prozeß. — As de Wor<sup>8</sup> is, as das Geld is. — Und wissen Sie was Neues, meine Herrn, hab' ich gesagt — der Herr Notorius und der Herr Bömüffelskopp und ich sind drei Jüden — können auch vier daraus gemacht werden, wenn de beiden Herren gelten wollen for drei. — Oh! haben sie 'n Lärm gemacht, haben sie schandiert in de Stadt herüm, hat aber der Herr Bürgermeister zu mir gesagt: Moses, Sie machen en groß Geschäft, haben aber noch nie gehabt en Prozeß, lassen Sie sie kommen! — Herr Kammerrat, Sie sollen haben noch heute das Geld ku's Angebot von de Provision un de Zinsen, denn Sie sind en guter Mann, un Sie halten Ihre Leute gut, und Ihr Name is gut im Lande, und Sie sollen nich zu tun haben mit de Bömüffelsköpp.“

Geld horgen is en swor Stück Arbeit, un de, de dit schriwot,<sup>7</sup> weit dat ut langjöbrige Erfohrung un weit dorvon nahtaufeggen; ewer 't is doch immer noch wat Unners, wat<sup>8</sup> sid' Einer an de Gaudheit<sup>10</sup> von en ollen Fründ, oder an en Mann wenn't, de en Geschäft ut dit Geschäft makt. — De Kammerrath habb Schulden up sinen Gaud, nämlich<sup>11</sup> vel Schul-

den; ewer 't wiren keine bedüdende Wesselschulden, un sin Geldangelegenheiten habben sid' so un so immer schriftlich oder dörch Notaten un Kopmanns-Vermiddelung<sup>1</sup> aufwickeln laten; nu was hei tau 'm iresten Mal nich in 'n Stann,<sup>2</sup> dit up den ollen Weg farig<sup>3</sup> tau frigen, hei habb sid' an en Geldjuden — as hei des' Ort Lüüd<sup>4</sup> nennte — nennen müßt; de Wedderwärtigkeiten, de em bi desen Gang upstödden,<sup>5</sup> de ganz annere Ort un Wij' un Besimmung, de hei hir funn,<sup>6</sup> de Berdruß, de em Moseffen sine anfänglichen Schwierigkeiten maken deden, un nu taulezt de rasche Hülp,<sup>7</sup> de em ut sine bringliche Verlegenheit ret,<sup>8</sup> habben den franken Mann awernamen,<sup>9</sup> hei sackte<sup>10</sup> blaß in den Staul taurügg, un Hawermann rep ewer en Glas Water. — „Herr Kammerrat,“ rep Moses dormang, „villicht en Schnäpschen Wein, ich laß holen von 'n Kopmann gleich en Begele.“<sup>11</sup> — „Ne, Water! Water!“ rep Hawermann, un Moses lep an de Dör un stödd Daviden binah im, denn David habb en beten up dat Geldgeschäft horht, im endlich mal rip tau warden: „David, was stehst Du, was holst Du kein Wasser?“

Un David kam, un de Kammerrath drunt Water un verhalte<sup>12</sup> sid', un Moses telte<sup>13</sup> de Luggedurs up den Disch, un de Kammerrath langte sei ut den Smuz un besach sin Hänn', un sei schintem em noch so rendlich as vördem, un as hei up den Wagen steg un von dor up Moseffen sine Del' taurügg set, dunn was 't em, as leg' up Moseffen sine Fellen un sine Hamelbein' noch en grotes Paket, un dat wiren sine eigenen Sorgen. Un Moses stumm in de Dör un dienerte un dienerte un set nah sine Nahwers<sup>14</sup> riim, ob sei 't of legen,<sup>15</sup> dat de Herr Kammerrath bi em west was. — Newer in all de schöne Jhr<sup>16</sup> verjöp<sup>17</sup> hei doch nich; hei höll den stopp haben<sup>18</sup> un kreg Hawermann bi Sid un säb: „Herr Inspekter, Sie sind ein ehrlicher Mann, as ich hab' das Geschäft gemacht, hab' ich nicht gewußt, daß der Mann so frant war. Sie müssen mir versprechen, daß das Geld eingetragen wird auf's Gut. — 'E is um Leben un Sterben. — Was tu ich mit en franken Mann un en Wechsel!“ —

De Kammerrath was ut sine Verlegenheit; de Upregung hürte up, sin Gesundheitszustand beterte<sup>19</sup> sid', hei sach de Welt all mit annere Egen an, un as Hawermann nah en por Dag' wedder up dat Pachten von den Paster-Aker kam, let hei sid' dorup in, un Hawermann kreg den Bescheid, mit den Paster Behrens tau reden. Dat ded hei denn of, un uns' lütte Fru Pastern burte bi dit Geschäft in de Stuw' herüm, un 't was ehren Paster un Hawermannen in de Uhren,<sup>20</sup> as wenn sei immer hürten: „Ne högere<sup>21</sup> Summ! Ne högere Summ!“

<sup>1</sup>) sprach. <sup>2</sup>) Art. <sup>3</sup>) im Austausch mit eingepackt. <sup>4</sup>) Veden. <sup>5</sup>) Wolle der Sterbtinge. <sup>6</sup>) Ware. <sup>7</sup>) schreibt. <sup>8</sup>) weiß davon nachzusagen, zu erzählen. <sup>9</sup>) ob. <sup>10</sup>) Gutheit, Güte. <sup>11</sup>) ziemlich.

<sup>1</sup>) Kaufmannsvermittlung. <sup>2</sup>) imitando. <sup>3</sup>) fertig. <sup>4</sup>) diese Art Leute. <sup>5</sup>) aufsuchen, begegnen. <sup>6</sup>) hand. <sup>7</sup>) Hilfe. <sup>8</sup>) riß. <sup>9</sup>) übernommen. <sup>10</sup>) laut. <sup>11</sup>) ein Müdigkeitsmaß = 1/2 Liter. <sup>12</sup>) erholte. <sup>13</sup>) zählte. <sup>14</sup>) Nachbarn. <sup>15</sup>) jähent. <sup>16</sup>) Jhre. <sup>17</sup>) ertraut (erhofft). <sup>18</sup>) oben. <sup>19</sup>) beehrte. <sup>20</sup>) Uhren. <sup>21</sup>) höher.

— „Ja,“ säd Hawermann, „das versteht sich, Frau Pastorin, die Pachtsumme muß erhöht werden, die Zeiten sind anders geworden, hier ist's aber nicht schwierig übereinzukommen; der Vorteil liegt auf beiden Seiten.“ — „Regina,“ säd ehr Paster, „mir fällt ein, die Blumen sind am Ende nicht begossen.“ — „Ach, du meines Lebens!“ rep Frau Pastern un burrte ut de Dör, „die Blumen!“ — „So,“ säd de Paster, „nun wird's rascher gehen. — Ich muß Ihnen gestehen, daß ich lieber mit einem Pächter von auswärts her zu tun habe, als mit einem aus demselben Orte, es gibt so viele kleine Verührungen, die der unmittelbaren Nachbarschaft entspringen und ein solches Verhältnis so mißlich und verdrücklich machen, wie es zwischen Gutsherrn und Prediger nicht sein sollte. Und dann ist mir der Kammerat persönlich viel lieber als der neue Besitzer; ich kenne ihn ja schon seit langen Jahren. — Und Sie meinen, ich kann auf eine höhere Pachtsumme Anspruch machen?“ — „Jawohl, Herr Pastor! und ich bin beauftragt, Ihnen die Hälfte mehr zu bieten. Wenn ich selbst Ihnen den Acker abpachten wollte, könnte ich Ihnen noch mehr bieten; aber . . .“ — „Wir verstehen uns, lieber Hawermann,“ föll de Paster in, „wir sind handelseins.“ — Un as de Frau Pasturin wedder mit de Lütte Lowise herinne burrte un utrep: „Das wäre nicht nötig gewesen! Luise hatte die Sache schon abgemacht,“ dunn was ehren Herrn Paster sin Sat of all afmatt, un dat oll lütt Lowisen-Kindting föll ehren Wader um den Hals: „Ach, Wader, Wader, das ist mal schön!“ — Wat hadd sei ehren Wader um den Hals tau fallen? Wat hadd sei mit den Pachttrakt tau dauhn? — Wel, vell! Ehr Wader müßt jo nu bet dicht an den Pastergoren! hater<sup>2</sup> un auften<sup>3</sup> laten, un sei kreg em jo öfter tau seihn.

As Hawermann den Gürliger Kirchstig wedder taurilig gung, begegnet em Zacharias Bräsig, de ut sine hellisch unphilosoph'schen Podagra-Turen<sup>4</sup> glücklich in de philosoph'schen rinnegeraden<sup>5</sup> was; denn de kreg hei ümmer, wenn de Weihdag<sup>6</sup> tau Enn<sup>7</sup> wiren. „Gu'n Dag, Korl,“ säd hei, „ich bün ein bißchen all in Deinem Quartier gewesen, indem daß ich auf Dich lauerte. Das wahrte mich aber zu lang, und da hab' ich währenddem den Herrn Kammerat mein Kumpflimang abgestattet. Er freute sich über mir und hat mich mit einer großen Dieblichkeit ausgenommen; abersten wo siehst der Mann aus!“ — Ja, säd Hawermann, sin Herr wir — leider Gotts — sihr ol't un swach worden, un hei för sin Person müßte fürchten, den Mann, von den hei so vel höll, bald tau verlieren. — „Ja,“ nickte Bräsig, „abersten, was is das Leben, Korl? Was ist das menschliche Leben? Süh mal, Korl, wenn einer das um und um kehrt, as en leddigen? Geldbeutel,

denn fällt noch lang' kein Schilling 'raus.“ — „Bräsig,“ säd Hawermann, „id weit nich, wo anner Lid' dorawer denken, ewer mi kümmt dat so vör, as wenn Lewen un Arbeiten Ein un dat Sülwige is.“ — „Hoho, Korl! nu hör ich Dir laufen; diesen Sinnpruch hast Du von Pastor Behrendsen. Der hat unterweilen auch mit mir über dieses Thema gesprochen, und hat mir von's menschliche Leben 'ne Beschreibung gemacht, as wär' es hir unten man bloß so 'ne Ort<sup>8</sup> Messführertid,<sup>9</sup> und der christliche Glaube wäre die Sonne und der Regen, die die Saat wachsen ließen, und da oben erst, in den höheren Religionen, da käme der Aukt;<sup>10</sup> aber der Mensch müßte arbeiten und sorgen und das Seinige tun. — Aber, Korl, es stimmt nich, es streit' gegen die Bibel. — Die Bibel besagt von die Lilien auf dem Felde: sie arbeiten nicht und sie spinnen nicht, und unser himmlischer Wader ernähret sie doch. Und wenn unser Herrgott sie ernährt, dann leben sie doch, un dabei arbeiten sie nich, und wenn ich das entfamte Podagra habe, und tu nichts — dauh gor nids, as daß ich mir die verfluchten hadermentschen Fliegen aus das Gesicht jage — arbeit ich denn? und leben tu ich doch, und noch dazu unter die nichtswürdigste Weihdag'. — Un Korl,“ säd hei, un wist' rechtsch in 't Feld herinner, „küß' dor mal die beiden Lilien an, die da herüber zu staken<sup>11</sup> kommen, Deinen gnedigsten Herrn Leutnant, und was das jüngste Frölen is; hast Du denn schon gehört, daß die Kürassierleutnants sich mit Arbeit besiezen, und die gnedigsten Frölens spinnen täten? — Und doch kommen sie bei lebendigen Leibe über Deine Rappstoppel 'rüber.“ — „Will'n stahn bliwen, Zacharias,“ säd Hawermann, „sei trachten hir nah uns 'raver, sei will'n mäglich<sup>12</sup> mit uns reden.“ — „For meinentwegen!“ säd Bräsig. „Aber sieh bloß mal das Frölen an, wo das in die Rappstoppel mit die langen Kleidaschen<sup>13</sup> un das dünne Schutzzeug 'rümmer wad't!<sup>14</sup> — Ne, Korl, Weihdag' is das Leben! Und das sängt ümmer mit die dütelsten Enn'n<sup>15</sup> an, mit die Weinen, und das kannst Du bei mir bei das hadermentsche Podagra, und bei's Frölen bei die Rappstoppeln und die dünnen Schuhsohlen betrachten. — Aber was ich sagen wollte, Korl — Deine beste Zeit hast Du nu hier auch gehabt, denn wenn de Herr Kammerat hier erst dod is, denn paß Achtung! Denn sollst Du Din blages Wunner<sup>16</sup> tau seihn krigen mit die gnedigste Frau und die drei ungebenehen<sup>17</sup> Töchter und den Herrn Leutnant. — Korl,“ fung hei nah 'ne tidlang Besinnen wedder an, „ich würb's nu all mit den Erbprinzen halten.“ — „Ach wat! Bräsig, wat red'st Du?“ föll Hawermann hastig in, „id gah minen graden Weg.“ — „Ja, Korl, das tu ich auch, und das tut Jedwerein, der kein Jesumiter ist! aber sieh Dir das gnedigste Frölen mal an! Sie

<sup>1</sup> Pastorgarten. <sup>2</sup> hater, mit dem Hakenpfug pflügen. <sup>3</sup> ernten. <sup>4</sup> Touren, Anfälle. <sup>5</sup> geraten. <sup>6</sup> Schmerzen. <sup>7</sup> leer.

<sup>8</sup> Art. <sup>9</sup> Zeit des Mistfahrens. <sup>10</sup> Ernte. <sup>11</sup> sich. <sup>12</sup> stellen (mit hohen Schritten gehen). <sup>13</sup> vielleicht. <sup>14</sup> Kleider. <sup>15</sup> waltet. <sup>16</sup> ängstlichen Enden. <sup>17</sup> blaues Wunder. <sup>18</sup> un-  
verheiratet.

geht auch ihren graden Weg, aber in die Rappstoppeln — Korl . . .“

„Nu wiren ewer de beiden Herrschaften all tau neg,<sup>1</sup> hei kunn nich wider<sup>2</sup> reden, blot dat hei noch so bi Sid seggen ded: „En Jesuwiter? Ne! Aber ein Votativus is er.“

„Ich danke Ihnen, Herr Hawermann, daß Sie hier auf mich gewartet haben,“<sup>3</sup> säd Ugel von Rambow, as hei herantam, „meine Schwester und ich sind auf zwei verschiedene Expeditionen ausgegangen; sie auf Kornblumen und ich auf Füllen; sie hat keine Kornblumen gefunden und ich keine Füllen.“<sup>4</sup> — „Gnedigstes Frölen,“ säd Bräsig, „wenn sie mit die Kornblumen unsere gewöhnlichen Tremsen meinen — aber“ — unnerbrot hei sid — „wo hat Ihnen de entsamte Rappstoppel das schöne Kleid rungeniert,<sup>5</sup> all die Balangzen<sup>6</sup> abgerissen!“ un dorbi bückt hei sid dal, as wull hei bi dat Frölen unnenwärts<sup>7</sup> Kammerjunferdeinsten verlichten. — „Schadet nicht!“<sup>8</sup> rep dat Frölen un sprung en Gnn' taurigg, „'s ist ein altes Kleid. Aber wo finde ich Kornblumen?“ — „Die will ich Ihnen weisen, daß es 'ne wahre Lust is; hier ganz dichting bei auf's Gürliger, da stehen Tremsen un Feuerblumen un witten Wiesel<sup>9</sup> un Distelköpp, kurzum die ganze Planzsch!<sup>10</sup>“ — „Das paßt ja gut, liebe Fidelia,“ säd de Leutnant: „Du gehst mit dem Herrn Inspektor Bräsig zu den Kornblumen, und ich bitte Herrn Hawermann, mich zu den Füllen zu begleiten. Denn, wissen Sie,“ säd hei tau Hawermannen, „mein alter, guter Papa war heute morgen so guter Laune, daß er mir die Erlaubnis gegeben hat, mir das beste von den vierjährigen Füllen zum Gebrauchspferd auswählen zu können.“<sup>11</sup> — „Mit Vergnügen,“ säd Hawermann, „werde ich Ihnen die Tiere zeigen, und es sind brave Bursche drunter.“ — So gungen de beiden Gesellschaften utenanner, un Hawermann hürte blot noch, wo Zacharias Bräsig tau dat Frölen Fidelia säd, hei freu'te sid sihr, ehre Bekanntschaft maakt tau heuwen, indem dat hei mal en Hund hatt hadd, de ot 'Fidel' heiten<sup>12</sup> hadd un en hellischen Rottenbiter<sup>13</sup> west wir.

Hawermann gung mit den Herrn Leutnant nah de Fahlenstoppel.<sup>14</sup> Sei sproken mit enanner — natürlich landwirthschaftliche Saten — de Leutnant was en ganz uperweckten Mann, un Hawermann hadd em jo all von liit up kennt, ewer de Mann hadd ot gor nids taulibrt,<sup>15</sup> all sine Ansichten wiren so haben<sup>16</sup> weg, kein' von sine Fragen slog so recht in dat Fach, dat Hawermann tau sid säd: gaudmäudig<sup>17</sup> is hei, sihr gaudmäudig, ewer kennen deit hei nids, un — du leiwere Gott! — wenn de oll Herr einmal ut de Welt geiht, denn möt hei jo doch dat Gaud annemen un fall sin Brod dorvon eten!<sup>18</sup>

As sei bi de Stoppel ankamen wiren un de

einzelnen Fahlen munstert<sup>1</sup> hadden, stellte sid de Leutnant vör Hawermannen hen un frog: „Na, was sagen Sie? — Welchen soll ich nehmen?“ — „Den Braunen,“<sup>2</sup> säd Hawermann. — „Ich möchte lieber den Rappen wählen, sehn Sie die schöne Halsung, den feinen stopf!“ — „Herr von Rambow,“<sup>3</sup> säd Hawermann, „auf stopf und Hals reiten Sie nicht, Sie reiten auf Pudel und Beinen, Sie wollen ein Gebrauchspferd haben, der Braune macht drei solcher Rappen tot.“ — „In dem Rappen steckt augenscheinlich englisches Blut.“ — „Das ist wahr, er ist vom Wildfire gefallen; aber in dem Braunen ist altes mecklenburgisches Blut, und es ist 'ne Schande, daß man das untergehen läßt, daß man das Gute, welches das Vaterland bietet, nicht beachtet und es mit englischem Windschneidern vertauscht.“ — „Das mag wahr sein,“ säd Ugel, „aber in unserm Herrment haben die Kameraden nur Rappen; ich entscheide mich für den Rappen.“

Dat was denn nu en Grund, den Hawermann nich recht verstahn kunn, hei sweg<sup>4</sup> also, un as sei taurigg gungen, was de Unnerhollung man en beten einjülig,<sup>5</sup> ewer as sei binaly tau Hus wiren — dicht vör den Dur,<sup>6</sup> as hadd hei 't sid bet up den letzten Schritt upsport<sup>7</sup> — höll de Leutnant den Inspektor wiß,<sup>8</sup> un mit en deipen Süßzer, as wull hei sid 'ne Last von 'n Harten schaffen, säd hei: „Hawermann, ich habe lange gewünscht, Sie einmal unter vier Augen zu sprechen. — Hawermann, ich habe Schulden — Sie müssen mir helfen! — Es sind neunhundert Taler, die muß ich bezahlen, muß ich haben.“ — Dat was en stimmnen Andrag für Hawermannen; ewer in würklich irrsittliche Saten maakt sid dat Oller gültig;<sup>9</sup> hei fet den jungen dreiuwintigjöhriegen Mann stramm in 't Gesicht un säd kort: „Herr von Rambow, das tue ich nicht.“<sup>10</sup> — „Hawermann, lieber Hawermann, ich brauche das Geld höchst notwendig.“ — „Dann müssen Sie's Ihrem Vater sagen.“<sup>11</sup> — „Meinem Vater? — Nein, nein! Er hat schon für mich bezahlt, und nun ist er krank, es könnte ihn zu sehr alterieren.“ — „Und dennoch müssen Sie's ihm sagen! Solche Sachen müssen nicht mit fremden Beuten, die müssen zwischen Vater und Sohn abgemacht werden.“<sup>12</sup> — „Fremde Leute?“ frog Ugel un fet em so recht biddroif<sup>13</sup> un so recht hartlich<sup>14</sup> in de Ogen, „Hawermann, bin ich Ihnen denn so fremd?“ — „Nein, Herr von Rambow, nein!“<sup>15</sup> rep Hawermann un grep<sup>16</sup> nah den jungen Herrn sine Hand, fot<sup>17</sup> sei ewer nich an. „Sie sind mir nicht fremd! Und was ich für Sie tun könnte, würde ich grade für Sie tun. Die Sache selbst ist eine Kleinigkeit, und wo's mir fehlen sollte, würde mein Freund Bräsig aus-helfen; aber, lieber Herr von Rambow, Ihr Vater ist der natürlichste Helfer, diese Stufe darf nicht überschlagen werden.“<sup>18</sup> — „Meinem

<sup>1</sup>) schon zu nahe. <sup>2</sup>) weiter. <sup>3</sup>) rüthert. <sup>4</sup>) volants.  
<sup>5</sup>) wüternwärts. <sup>6</sup>) weißes Wieselchen, Hungerblinchen (draba vorra). <sup>7</sup>) d. h. lauter schändliche Unfräuer. <sup>8</sup>) gesehen.  
<sup>9</sup>) ausgezeichnetere Mattenbeizer. <sup>10</sup>) Füllentoppel. <sup>11</sup>) jugel-  
 lernt. <sup>12</sup>) oben. <sup>13</sup>) gutmütig. <sup>14</sup>) ehen.

<sup>1</sup>) gemustert. <sup>2</sup>) schwieg. <sup>3</sup>) mit etwas einseitig. <sup>4</sup>) Tor.  
<sup>5</sup>) aufgebracht. <sup>6</sup>) feil. <sup>7</sup>) das Alter geltend. <sup>8</sup>) bittend.  
<sup>9</sup>) herzlich. <sup>10</sup>) griff. <sup>11</sup>) faßte.

Water kann ich's nicht sagen," säd Arel un plüchte an einen Weidenbusch<sup>1</sup> herümmer. — "„Sie müssen's ihm sagen," rep Hawermann so indringlich, as hei kann. „Er vermutet es, daß Sie ihm Schulden verschwiegen haben, und das quält ihn.“ — „Hat er mit Ihnen darüber gesprochen?“ — „„Ja,““ säd Hawermann, „„aber nur infolge seiner eigenen großen Verlegenheit, die Ihnen bekannt ist.““ — „Ich weiß,“ säd Arel, „und ich kenne auch den Brunnen, aus welchem er gepumpt hat. — Nun, was mein Vater tat, kann ich ja auch tun,“ sett'te hei kolt un kort hentau un gung in 't Hofdur 'rinne. — „„Herr von Hambow,““ rep Hawermann un folgte em hastig, „„ich bitte Sie un des Himmels willen, tun Sie diesen Schritt nicht, er ist vergebens, oder er stürzt Sie in größere Verlegenheit.““ — Arel hürte nich.

En por Stunn'n späder stunn de Leutnant von Hambow mit Moseffen mang<sup>2</sup> de Bullsäd un de Fellen up de Del' in 't Judenhuis, wo David mang de Hamelbeinen sin Vergnügen hadd, as de Lus<sup>3</sup> in den Schorf, un makke ogenscheinlich noch 'ne vertwifelte, letzte Uttaad up Moseffen sinen vorsichtigen Geldbüdel; awer Moseff hüll sich immer stark in de Reserw': „Wiß un wahrhaftig, Herr Baron, ich kann nich! — Nu, warum denn nich? warum sollt ich nich? Kann ich doch verdienen, kann ich doch schön verdienen bei's Geschäft. — Sehn Se, Herr Baron, da steht David. — David, was stehst Du, was tust Du? — Komm her, David. — Sehn Se, Herr Baron, nu steht er hier, nu steht er vor Ihnen und steht er vor mir, ich will ihm nich wintern, ich will ihm nich plintken,<sup>4</sup> ich will 'reingehn in de Stub', un fragen Se Daviden.“ Un dormit schow<sup>5</sup> hei mit sine rechte Hosendräger-Schuller vöran in de Stum' herinne.

Den armen Leutnant sine Sak müßt slimm stahn, dat hei sich awerall<sup>6</sup> man mit Daviden inlet;<sup>7</sup> denn wenn hei in sine blanke Uneform utfach, as wir hei vör den König sine Kutsch spannt, denn sach Daviden sine Butensid<sup>8</sup> so schawwig<sup>9</sup> ut, as güng hei in de Mergel- un Woddt<sup>10</sup>-Karr.<sup>10</sup> Bi dit Geschäft kammt nu awer weniger up 't staatsche Utfeihn an, as dorup, wer de Karr am besten ut den Dred treden kann, un dorup was David hellfchen geläufig. Sei hadd drei Ding' an un in sid, de stunnen em bi: irftens hadd hei en uterwähltes, prachtvoll'es Judenbengel-Utfeihn, un as hei so vör den Leutnant stunn un Kaneelsbor<sup>11</sup> tauete, de hei sin Memmeleben<sup>12</sup> immer wegen den bösen Dunst in sin Geschäft ut de Spi'kammer mußte,<sup>13</sup> un mit en scheiwen<sup>14</sup> Kopp, de ein' Hand in de Tasch, em ankel, dunn sach hei so frech ut, as wir de Geist von all de vergebene<sup>15</sup> Rotten ut dat langjörige Produktengeschäft in

em sohrt;<sup>1</sup> un denn hadd hei 't, tweitens, in sid, dat hei sid tag säuhlen ded,<sup>2</sup> vel tager as sin Tatterleben,<sup>3</sup> un dat kann nich utbliven wegen sinen däglichen Umgang mit dat tag'te Tiig<sup>4</sup> up de Welt, mit Wull, mit Fellen un mit Flehsen; un drüddens hadd hei dat an sid, dat hei Jedmereinen ruhig an- un afftinken<sup>5</sup> kann, wat hei beils<sup>6</sup> sine natürlichen Anlagen, beils sinen Geschäftsverkehr verdanken ded.

Mit einen so glücklich begawten Minschen kann denn de Leutnant nich einen un den sülmigen Strang treden; hei gung binnen forten mit sworen Harten ut de Dör, un David freu'te sid so sehr awer sine eigene Ort un Wis', dat em ordentlich mitleidig tau Sinn würd, un dat hei em noch den christlichen Rat un den Wegg garwo, hei füll sich an den Rotorjus Slufuhr wenden: „Der hat's,“ säd hei, „und der tut's.“

Knapp was de jung' Mann ut de Dör, dunn sprung Moseff ut de Stum': „David, hast Du en Gewüssen? — Ich will Dir sagen was Neues: Du hast kain! — Wie kannst Du schiden den jungen Mann mang die Halsabschneiders?“ — „„Hab' ich ihn doch bloß geschickt,““ säd David verbreitlich, „„zu seine eigene Leut; is er en Soldat, is er doch aach en Halsabschneider. Schneidt der Rotorjus ihm den Hals ab, nu was kümmert's Dich? Schneidt er den Rotorjus den Hals ab, nu was kümmert's mich?““ — „David,“ säd de Oll un schüdelte mit den Kopp, „ich sag', Du hast kain Gewüssen.“ — „Wie haist Gewüssen?““ brummte David vör sid hen; „„als Du machst en Geschäft, jagst Du mich fort, als Du machst kain Geschäft, ruffst Du mich 'ran.““ — „David,“ säd de Oll, „Du büst noch zu jung!“ un gung in de Stum'. — „„Bün ich zu jung,““ säd David giftig, „„bleib' ich aach zu jung; aber ich weiß 'ne Stell, wo ich nich bün zu jung.““ Dormit smet<sup>7</sup> hei sid en annern Noth awer un gung den sülmigen Weg, den de Leutnant gahn was, nah den Rotorjus Slufuhr.

Wat hei dor tau dauhn hadd, wat dor awerall asmak<sup>8</sup> worden is, weit id nich; id weit blot, dat de jung' Herr von Hambow an desen Abend tau Pümpelhanen vel Dreim<sup>9</sup> tau schrimen un Geld intausiegeln hadd un dat hei, as hei dormit farig<sup>10</sup> was, deip<sup>10</sup> upstüzte, as wir em 'ne Last afnamen. De irste Noth was kahrt;<sup>11</sup> awer hei hadd 't mak<sup>11</sup> as jenne olle Frau, hei hadd 't Eüerwater mit den Wadeltrugheit mak<sup>12</sup>.

<sup>1</sup>) gefahren. <sup>2</sup>) zäbe fühlte. <sup>3</sup>) Vater; jüd. <sup>4</sup>) Zeug. <sup>5</sup>) abfahren (lassen). <sup>6</sup>) teils. <sup>7</sup>) warf. <sup>8</sup>) viele Priefe. <sup>9</sup>) fertig. <sup>10</sup>) tief. <sup>11</sup>) getehrt. <sup>12</sup>) das Säuerwasser (zum Anjäuern des Brotes) mit dem Backtrug heiß gemacht; srichow.

<sup>1</sup>) Weidenbusch. <sup>2</sup>) zwischen. <sup>3</sup>) Lanz. <sup>4</sup>) zubtuzeln. <sup>5</sup>) schob. <sup>6</sup>) überhaupt. <sup>7</sup>) eintlich. <sup>8</sup>) Außenseite. <sup>9</sup>) schäblich. <sup>10</sup>) Moderfarre; vgl. S. 28. <sup>11</sup>) Hintertube. <sup>12</sup>) Mutter; jüd. <sup>13</sup>) mauste. <sup>14</sup>) schief. <sup>15</sup>) vergiffet.

Kapittel 5.

Woans sid de Herr Ribbergaudsbesitter Pomuchelskopp awer sine Nachkommenchaft amüßeren deist, un woofir sin Hünning sid awer em argent deist. Ne Reichthum<sup>1</sup> bi de Fru Kastrun, un en Strämel Stad<sup>2</sup> von Zoden Nüßlein sine Erzieherinnen. Gel, Pomuchelskopp, un sei, de Pomuchelstoppen, maten 'ne Antrittsbesit bi Pastors un treden<sup>3</sup> dorvon af as dat Jahr 1822. Worüm Wrafig den Herrn Ribbergaudsbesitter grad in dat Gesicht beruene stünten deist<sup>4</sup> un en nahsten<sup>5</sup> up en filieripenden Barg setten will; worüm Krichan Kohlhaas en Hindweih von Stetur is, un Wrafig sid den verdamnten Hobagra vermaiden<sup>6</sup> is.

En por Dag<sup>7</sup> nahher sek de Sünm<sup>8</sup> des Morgens so hentau teihn<sup>9</sup> grad<sup>10</sup> achter 'ne Regenwolck herute un sek grad<sup>11</sup> in den Gürlich herhschaftlichen Goren<sup>12</sup> herunner. Ehr Döchtig<sup>13</sup> de Jrd<sup>14</sup> hadd grote Wasch hollen<sup>15</sup>, un sei süll ehr leim kind nu en beten bi 't Drögen<sup>16</sup> helpen. Na, dat was denn nu dunn, so as hüt<sup>17</sup> noch immer, en grotes Vergnügen, wenn Mudding sid de Sak<sup>18</sup> angelegen sin let un mit ehr oll fründliches, breides<sup>19</sup> Gesicht bald hir, bald dor so achter de witten Wolkenlaken 'rute sek un denn mal wedder nah de Brus' grep<sup>20</sup> de Bleik<sup>21</sup> en beten antaufuchten.<sup>22</sup> Bi so 'ne Gelegenheit was Mudding denn nu immer heilschen<sup>23</sup> spaßig; sei hadd de inurrigigen Infall un stellte in ehren ollen Dagen männigmal Eüg's<sup>24</sup> an, as knapp de jungste Dirn, wenn sei tau 'm irsten Mal verleimt<sup>25</sup> is; bald was sei bet tau Thranen trurig, bald lachte sei ut ullen Harten.<sup>26</sup>

Süt<sup>27</sup> müßt de oll Fru awer doch so recht herzlich lachen, as sei in den Gürlich Goren 'runner sek. — „Ne, nu seih mal Einer!“ rep sei un lachte so recht gel'bunt<sup>28</sup> awer de Wischen<sup>29</sup> un Saaten, „wat Einer doch All erlwen deist<sup>30</sup> in dese dämliche Welt! Lange Johren heww id nu dor immer den smucken, witten Kir<sup>31</sup> stahn seihn, de mi den Stiden<sup>32</sup> hen höll, dat dat arme, hungrige Wormtüig<sup>33</sup> von Minschenfinner doch tau weiten<sup>34</sup> kreg, wenn 't Lid wir Middag tau eten,<sup>35</sup> un nu steiht bit oll dicke, wrampige<sup>36</sup> Dirt<sup>37</sup> up sin Flag<sup>38</sup> mit grüntarrirte Hofen un rott<sup>39</sup> Toback. Narens<sup>40</sup> geiht 't doch narscher<sup>41</sup> tau, as in de Welt!“ Un dorbi lachte de Ollsch<sup>42</sup> so 'recht ut Hartensgrunn<sup>43</sup> 'er den Ribbergaudsbesitter Herrn Pomuchelskopp, de in en gelen, lanklingischen Hod<sup>44</sup> un grüntarrirte Hofen an en Sünnenwiser<sup>45</sup> stunn, grad in de süllwige Stellung, in de vörhen de alle smucke Heidengott, Apollo, stahn hadd, blot dat de 'ne Leier un hei 'ne forte Pip<sup>46</sup> in de Hand hadd; awer männigmal flog ehr dat as en Schattan awer dat Gesicht,

wenn ehr Dag<sup>47</sup> up ehren smucken, fründlichen Sekretair föll, de ehre Dasten<sup>48</sup> mit sinen Stiff so lange Johren verteikt<sup>49</sup> hadd un nu uner Nettel un Kliwen<sup>50</sup> in 't Gras lagg. — Newer lachen müßt sei doch immer wedder.

Pomuchelskopp lachte ok; up sin Gesicht was vörlöpig<sup>51</sup> noch keine Fröhlichkeit tau seihn; awer ut sinen Harten, wenn hei so hoch, as sine forte Natur langte, sid awerall umfekt, lachte dat so dick herute: „All min! All min!“ — Den Sünnenstrahl, de up de Welt lagg, den sach hei nich, un de rögte<sup>52</sup> nich sin Hart un sin Gesicht; awer de Sünnenstrahl, de in em upgahn was, un eigentlich nicks wider<sup>53</sup> was, as en gewöhnliches Refenerempel, de lücht<sup>54</sup> te in sinen Harten; un an sin Gesicht was dorbi nicks tau seihn, denn, wenn hei butwennig<sup>55</sup> lachen süll, denn müßt dat en Spaß sin, en dög'ten<sup>56</sup> Spaß! un de süll em in desen Ogenblick nich fehlen.

Sine beiden Jüngsten, Nanting<sup>57</sup> un Philipping, wiren 'ranne kamen, un Philipping hadd sid 'ne Raub<sup>58</sup> von Kliwen un Nettelstangen tausambunnen<sup>59</sup> un piecht<sup>60</sup> den armen bleiken<sup>61</sup> Heidengott, dat Vader Pomuchelskopp so recht von Harten lachen müßt, un Nanting lep in de Kät<sup>62</sup> un hal'te 'ne Rahl<sup>63</sup> un wull em en Snurrbort annalen, awer dat led<sup>64</sup> Vader nich; „Nanting,“ säd hei, „das laß unterwegs, das könnt ihn schampieren, awer wir können ihn möglicherweise ja noch verkaufen, Nanting. Aber hauen könnt ihr ihn.“ Un sei hau'ten em, un Vader Pomuchelskopp lachte, as wull hei sid ut de grüntarrirten Hofen 'rute schüdden.

Witdewil kamm denn of de Madam<sup>65</sup> heranne gahn, wat Pomuchelskopp sine drögere<sup>66</sup> Hälfst was. Sei was en hellsch langes Rid<sup>67</sup> un drög as de saben magern Käuh<sup>68</sup> von den König Pharao; ehre Stirn was immer in Schruppeln tau Höchten treckt,<sup>69</sup> as wenn de Sorgen von de ganze Welt ehr up de Seel packt wiren, oder sei was of awer de Räf<sup>70</sup> in verdreitliche Folten tausamfner<sup>71</sup>, as wenn all dat Geschirr, wat de Deinstdiens<sup>72</sup> up dese Welt dat ganze Johr awer intwei smiten, ehr hüren bed,<sup>73</sup> un ehr Mund sach so fuer<sup>74</sup> ut, as wir hei sin Lewsdag<sup>75</sup> mit Effig bört<sup>76</sup> un mit Sueramper fött<sup>77</sup> worden. Sei drog<sup>78</sup> in dese schöne warme Jofrstrid des Morgens en swarten Merino-Newerrock, de mal in en Truerfall hadd anschafft worden un nu doch verdragen warden müßt, un Dag<sup>79</sup> awer fattunene, mit Ellernbort<sup>80</sup> olivengrün upgefarnete Kleber,<sup>81</sup> un blot, wenn 't mat gellen<sup>82</sup> süll, wenn hei, Pomuchelskopp, in den blagen Livrock<sup>83</sup> mit de blanken

1) Hüubuden. 2) Nähstante. 3) ein Stück (Streifen) Geschichte (Schmach). 4) zihen. 5) stöt. 6) nahher. 7) vermitteid. 8) Sonne. 9) gegen lo. 10) Garten. 11) Tödterden. 12) Erde. 13) große Wäsche gehalten. 14) beim Tröden. 15) damals so wie heute. 16) Sacke. 17) breites. 18) nach der Krante (Gichtkranke) griff. 19) Bleiche. 20) anzuseuchen. 21) äußerst. 22) Zeug, Dinge. 23) vertiebt. 24) aus vollem Weizen. 25) heute. 26) hell (gelblich). 27) Weizen. 28) erlobt. 29) weisen Mann (Serk). 30) Stiff. 31) hinbielt. 32) Gewürm. 33) wissen. 34) essen. 35) mürsch. 36) Teter, Geschöpf. 37) Blaz (Stech). 38) raucht. 39) nirgends. 40) narscher. 41) die Rite. 42) aus Herzengrunde. 43) in einem gelben Nantingred. 44) Sonnenselger. 45) kurze Pfeife.

1) Auge. 2) laten. 3) verzeichnet. 4) unter Reizen und Ketten. 5) vorläufig. 6) rührte. 7) weiter. 8) aiken, äußerlich sichtbar. 9) gebiegen, berbe. 10) dim. von Feindhand. 11) Rute. 12) zusammengebunden. 13) bleich. 14) tief in die Rinde. 15) holte eine Kohle. 16) litt. 17) rodnere. 18) Stange. 19) trocken, dürr, wie die neben mageren Rute. 20) in Runteln in die Höhe gezogen. 21) in verdreitliche Falten zusammengeschmirt. 22) Dientmädden. 23) gebore. 24) sauer. 25) getrunn. 26) mit Sauerampfer geüßert. 27) trug. 28) Erntende. 29) aufgefärbten Kleibern. 30) gelten. 31) im blauen Leibrock.

Knöp tau Rum<sup>1</sup> kamm, denn tüderte<sup>2</sup> sei sid  
im ehren Kopp so vel Vänner- un Huwen-  
fram,<sup>3</sup> dat ehr Sorgen-Gesicht dor 'rut' fet,  
as 'ne halw verhungerte Mus<sup>4</sup> ut 'ne Tii'  
Seid,<sup>5</sup> un iim ehr inner Gerüst hung sei sid  
Schawernack<sup>6</sup> ewer Schawernack, bet ehre armen  
bescheidenen Weinen utsegen,<sup>7</sup> as en por Knüttel-  
stiden,<sup>8</sup> de sid in en Plümmenlasten verbistert<sup>9</sup>  
hewwen. Denn ewer null id jeden Eifent-  
baden raden<sup>10</sup> hewwen, ehr ut den Weg tau  
gahn; denn wenn ehre armen Knaken<sup>11</sup> of licht-  
sinnig up sammitene un sidene Klüchten<sup>12</sup> rümmen  
flogen, ehre besorgte Seel lagg swor<sup>13</sup> up ehre  
Umgehungskosten.

Ei was 'ne 'Mudder', as sei in 'n Rauk<sup>14</sup>  
steiht; sei sorgte Tag un Nacht, wo sei ut  
Malden ehren Rod noch 'ne Innerjack für  
Philipping taurecht freg', sei seiwte<sup>15</sup> ehre Kinner  
nah de Schrift, un dorüm tagelte<sup>16</sup> sei sei, un  
Ranting kunn wännigmal für jeden Pladen<sup>17</sup>  
up de Jack twei up den Buckel, un für jeden up  
de Hof' twei up sin Hofenslag<sup>18</sup> upwisen.<sup>19</sup> Na,  
sei was streng' gegen sid un gegen ehr Fleisch  
un Blut,<sup>20</sup> ewer sei kunn sid of freuen, of  
nah de Schrift, mit Maßen; un as sei hüt  
so 'raune tred<sup>21</sup> un de muntere Tädigkeit<sup>22</sup> von  
ehre jüingste Nahkamschaft sach, denn slog  
ewer ehr Gesicht so en hoffnungsvollen Schin,  
as wenn de Februar-Sinn up den fastfrozen  
Jrd'bosden<sup>23</sup> dal sid<sup>24</sup> un tau em seggt: „Paß  
up! Hir warden ewer Johr mal Tüffen  
wassen.“<sup>25</sup>

Iln sei was of 'ne Ehrtr, as sei in 'n  
Rauk steiht; kein Nahwer<sup>26</sup> kunn ehr nahsiegen,  
dat sei sid in Dahlen, Würden<sup>27</sup> un Gedanken  
allmeindag' dat Swarte<sup>28</sup> ummer 'n Nagel an  
ehre Schüligkeit hadd versünnigt, obchonst  
Pomuchelskopp of man jo so was, denn hei  
was nah ehre Meinung sühr lichtsinig, wil dat  
hei männigmal, wenn de Späß dornah was,  
recht utlaten<sup>29</sup> lachen kunn, wat sid für en  
sorgsamen Husvader nich paßt, wat up de Läng-  
finen Wohlstand rungenieren un sei un ehre  
Kinner an den Bedelstamm<sup>30</sup> bringen müßt.  
Ei ded also en Newriges,<sup>31</sup> wotau de Preister  
bi de Tru<sup>32</sup> sei gor nicht verpflcht' hadd, sei  
dämpete dese Utgelattheit un garw em dag-  
däglich von ehren eigenen Essig tau drinken un  
von ehren Suramper tau eten, sei munsterte<sup>33</sup>  
an em herinner — d. h. wenn sei allein wiren  
— as an ehren Jüngsten, an Philipping, un  
hadd sid so, as wenn Pomuchelskopp sine  
gräuntarrirten Hofen noch hinnenwärts tau-  
fnöp<sup>34</sup> warden müßten; fort sei trock<sup>35</sup> em nah  
ehren Sinn. — Ei slog<sup>36</sup> em nich — Gott be-

wohre! — Allens mit Würden.<sup>1</sup> Dorch de blote  
Mured' müßt sei em in ehre eigene Stimmung  
tau verietten: bedrog<sup>2</sup> hei sid lichtsinig, denn  
red't sei em hart un fort mit de letzte Sülw<sup>3</sup>  
von sinen Namen an un näumte<sup>4</sup> em barck  
blot: „Kopp', för gewöhnlich näumte sei em  
mit de middelften Sülwen: „Mugel', un wenn  
hei so recht nah ehren Sinn was un verbreit-  
lich in de Sophack satt un nah de Fleigen<sup>5</sup>  
flog, denn näumte sei em mit de erste Sülw'  
un mit en leiwlichen Ton: „Bötting'." —

Hüt säd sei nich „Bötting' tau em. „Kopp!'  
säd sei, wegen sine lichtsinige Lustigkeit ewer  
de Jungs, „Kopp, wat steift Du hir un rokt  
as en Dadaben?“ — „Min Küting,“<sup>6</sup> säd  
Pomuchelskopp un namm unwillkürlich de Rip  
ut den Mund, „wi kenen jo of hengahn. Id  
will mi gliften<sup>7</sup> minen Livrock antreden.“  
— „Livrock? Wo so? Meinst Du, id fall mi  
noch grot irst min Swartiden<sup>8</sup> antreden?“ —  
„Id is jo man blot nah un sen Paster.“ — „Dorbi  
läd<sup>9</sup> sei up ‚un sen' so en Nahdruck, as wenn  
sei von ehren Schep<sup>10</sup> reb't hadd, un as wenn  
sei de Meinung wir, de Paster stunn bi ehr in  
Lohn un Brod. — „Min Häuning,“<sup>11</sup> säd  
Pomuchelskopp, „as Du willst; id kamm jo of  
minen brunen<sup>12</sup> Newerrod antreden. — Philip-  
ping, laß nu das Hauen sein; Mama mag das  
nich.“ — „Kopp! kümmer Di nich iim de  
Kinner, kümmer Di iim Di sülwst. Du behöllst  
Dinen lankingschen Rod an, hei is rein un  
gand.“ — „Mein Kluding,“<sup>13</sup> säd Pomuchels-  
kopp, denn wenn hei mit sine leuwe Fru annere  
Meinung was, veröchte hei 't irst mit en Küten  
un kamm denn tauleyt up de Klud, „mein  
Kluding, immer nobel, mein liebes Kluding!  
Wenn wir's auch nicht um die Pastorleute tun,  
so müssen wir's doch um unser selbst willen  
tun. Imd wenn Malden und Salden mit-  
gehen sollen, denn müssen sie sich doch puzen,  
und denn stechen wir gegen ihnen an.“

Dese letzte Grund verschaffte Pomuchels-  
kopp den Erlaubniß, sid den brunen Newerrod  
antautreden. Eine Seel freu'te sid denn nu of  
dorwer, dat hei sine Ansicht dörchset't hadd,  
wat em süs<sup>14</sup> nich so licht passiren ded, un hei  
würb ordentlich dankbor dorfür un wull sin  
Küting dorfür wat tau Gauden dauhn,<sup>15</sup> indem  
dat hei ehr an sine eigene Freud' Andeil<sup>16</sup>  
nemen let; denn dat möt keiner glöwen,<sup>17</sup> dat  
Pomuchelskopp so unorig<sup>18</sup> was, in sinen eigen  
Guf' ewermäudig<sup>19</sup> tau sin, nel dor was hei  
de- un wehmäudig. „Hei wist<sup>20</sup> also ewer de  
Feller<sup>21</sup> un säd: „Küting, süh mal, dat is All  
unf'!“ — „Mugel, Du wist tau wid,“<sup>22</sup> säd  
de Madam fort; „dat dor hinnen is all<sup>23</sup>  
Pimpelghäp.“ — „Du heft Recht, Häuning,  
dat is all Pimpelghäp. — Newer,“ jett'te hei

<sup>1</sup>) zu Raum. <sup>2</sup>) band. <sup>3</sup>) Vänder- und Hausen-  
werk. <sup>4</sup>) Maus. <sup>5</sup>) Klauisch Gede; sprichw. <sup>6</sup>) Schabrade.  
<sup>7</sup>) ausfahen. <sup>8</sup>) Stricknadeln. <sup>9</sup>) in einen Plümmenlasten  
verirrt. <sup>10</sup>) Dienstboten geraten. <sup>11</sup>) Knochen. <sup>12</sup>) selbdenen  
Küingeln. <sup>13</sup>) schwer. <sup>14</sup>) Rich. <sup>15</sup>) liebt. <sup>16</sup>) prilgete.  
<sup>17</sup>) Kleben. <sup>18</sup>) Kojentelle; Ort für die Hofe. <sup>19</sup>) aufweisen.  
<sup>20</sup>) Mut. <sup>21</sup>) trat. <sup>22</sup>) Tädigkeit. <sup>23</sup>) auf den festgeworenen  
Erdboden. <sup>24</sup>) hinabschaut. <sup>25</sup>) Kartoffeln wachsen. <sup>26</sup>) Nach-  
bar. <sup>27</sup>) Taten, Worten. <sup>28</sup>) das Schwarze. <sup>29</sup>) ausgelassen.  
<sup>30</sup>) Bettelstab. <sup>31</sup>) tat also ein übriges. <sup>32</sup>) Trauung. <sup>33</sup>) musterte.  
<sup>34</sup>) hinten zugestöpft. <sup>35</sup>) zog. <sup>36</sup>) schlug.

<sup>1</sup>) mit Worten. <sup>2</sup>) betrug. <sup>3</sup>) Silbe. <sup>4</sup>) nannte. <sup>5</sup>) zulegen.  
<sup>6</sup>) racht wie ein Dadoben. <sup>7</sup>) Klüchteln. <sup>8</sup>) gleich. <sup>9</sup>) mein schwarz-  
seidenes (selbst). <sup>10</sup>) legte. <sup>11</sup>) Schärer. <sup>12</sup>) braun. <sup>13</sup>) Klud-  
hendnen, Vojciorum von Klud' = Klude. <sup>14</sup>) sonst. <sup>15</sup>) zu-  
gute tun. <sup>16</sup>) Anteil. <sup>17</sup>) glauben. <sup>18</sup>) unartig. <sup>19</sup>) über-  
mütig. <sup>20</sup>) wies. <sup>21</sup>) Felder. <sup>22</sup>) schon.

hantau, un de lütten Ogen seten so begehrlig nah Pümpelshagen 'ræwer, „wer weiß? — Wenn mi Gott dat Lewen lett, un id in Pommeren Allens gaud verköfft krig', un de Tiden bliwen gaud, un de oll Kammerrath is dod, un de Sahn maht Schulden. . .“ — „Ja, Muehel,“ föll em sine leime Fru in de Red', un ewer ehr Gesicht slog so 'n spöttchen Schin, den de Welt woll oder ewel' für Vachen annehmen müßt, wil sei dit Gesicht süs woll meindag' nich habbd lachen seihn, „ja, grad' so as oll' Strohpagal säd: wenn id teihn' Johr jünger wir, un id habbd den fulen' Wein nich, un id habbd mine Fru nich — denn süllt Ji mal seihn, wat id för 'n Kirkl wir!'“ — „Gänning,“ föll Pomuchelskopp in un makte en Gesicht, as wenn hei in de Seel beleidigt wir, „wo kannst Du so was sagen! Ich sollt' wünschen, Dich nicht mehr zu haben? — Ohne die dreißig-tausend Taler, die Du von Batern geerbt hast, wär' ich ja gar nicht kumpabel' gewesen, Gürlich zu kaufen. — Und was ist Gürlich doch für ein schönes Gut! Süh! dies ist doch alles Gürlicher! un dorthi wist' hei wedder ewer dat Feld. — „Ja, Kopp,“ säd sin Fru hart, „bet up den Priesterader, den Du Di hejt ut de Fingern riten' laten.“ — „Ach Gott, Kluding,“ säd Pomuchelskopp, as sei ut den Goren gungen, „ümmer mit den Priesterader! Was kann ich dafür? — Süh, ich biin en graber, ehrlicher Mann; was kann ich dafür, daß ich mit so 'n paar olle Schleichers, wie Hawermann un der Pastor sünd, zu tun habe. — Aber wir sünd noch nicht zu Bett, Musche? Hawermann! Wir sprechen uns noch weiter, Herr Pastohr!“ —

In den Gürlicher Pasterhu' seten<sup>8</sup> an desen Morgen drei lütte, smude Dirnings<sup>9</sup> in Fru Pastern ehre blanke Stuw' un hadden 't of gor tau hild<sup>10</sup> mit Hand- un Mundwart, denn sei neihnten<sup>11</sup> nich blod, sei smadten of tau Strid<sup>12</sup> un segen mang dat witte Linn'n<sup>13</sup> so roth un frisch ut, as safftige Jrb'beeren up en witten Teller; dat was Louise Hawermann mit de beiden lütten Drumäppel,<sup>14</sup> Bining un Mining Nüßlers. — „Kinder,“ säd de lütte, runne Fru Pastern, wenn sei mal denn un wenn von de Kef nah de Stuw' rinne küselte,<sup>15</sup> „ihr glaubt gar nicht, was es mir jeht in älteren Tagen für Vergnügen macht, wenn ich meine reine Wäsche in den Leinentoffen lege und bei jedem Stüde weiß, wann ich es gesponnen und wann ich's genäht habel! Und wie redlich geht man damit um, wenn man selbst weiß, was es für Mühe gelostet hat. — Mining, Mining, die Nacht ist ja schief! — Gott im Himmel, Luise! ich glaube, Du tustt allenthalben herum un nähst immer fort und hast keinen Knoten vor den Faden geschlagen. — Aber nun muß ich die Kartoffeln aufsetzen

lassen, denn mein Paster muß bald kommen,“ un dormit lep sei ut de Dör,<sup>1</sup> tek ewer noch mal wedder 'rinne: „Mining un Bining, ihr bleibt heute zu Mittag hier!“ Un so slog sei von de Kef in de Stuw' un von de Stuw' in de Kef, as en Pependikel in de Uhr, un höll Allens in richtigen Gang.

Wemer wo kemen Bining un Mining Nüßlers in Fru Pastern ehre Reihshaul?<sup>2</sup> Dat hung so tausam. — Als de beiden lütten Gören<sup>3</sup> so wid' wiren, dat sei dat 'R' utspresen<sup>4</sup> kunnen un nich mihr mit Sand spelen müggen un den Dag ewer achter<sup>5</sup> Fru Nüßlern herlepen: „Mudding, wat sel wi nu dauhn?“ dunn säd Fru Nüßlern tau Jung'-Jochen, dat wir de allerhöchste Tid, dat de Kinner in de Schaul kemen; sei mühten 'ne Schaulmamsell hemwen. Jochen habbd nids dorwedder,<sup>7</sup> un sin Swager, de Ketter Waldrian, freg den Updrag<sup>8</sup> ein' antauschaffen. Als en halb Johr in Regow west was, dunn säd Fru Nüßler, sei wir en ollen Brägel,<sup>9</sup> sei zauferte den Dag ewer mit de lütten Kinner 'rümmer, un makte sei so koppshu,<sup>10</sup> dat sei ehr eigen Ort<sup>11</sup> nich mihr 'rute kennen kunn; de müßt also weg. — Dorup besorgte Kopmann Kurz 'ne frische; un eines Dag's, as sich in Regow kein Winich wat Böses bewußt was, kamm 'ne Ort Granedir<sup>12</sup> in de Dör 'rinne mit düsterwardige Ogenbranen,<sup>13</sup> 'ne gele<sup>14</sup> Gesichtsfarn<sup>15</sup> un 'ne Brill ut de Näs', un wes<sup>16</sup> sid as de nige<sup>10</sup> 'Erzieherin' ut. Sei red'te de beiden lütten Gören glit<sup>17</sup> französisch an, un as sei marcke, dat de beiden Lütten noch so unerschüllig wiren, of nich dat Beringfte dorvon tau verstahn, wenn'te sei sid up französisch an Jung'-Jochen. Dat was Jung'-Jochen nu ewer seindag' noch nich passirt; hei let sin Bip dorawer utgahn, un wil dat sei grad' bi 't Koffeedrinten wiren, säd hei, iim doch wat tau seggen: „Mudding, schent doch de nige Schaulmamsell wedder in.“ — Na, dese habbd 't nu mit dat Kummandiren in den ganzen Hu', un as Fru Nüßlern dat 'ne Tid lang tapfer mit anseihn habbd, dunn säd sei endlich: „Stopp! De Saß, de geiht nich; wenn hir Kummandirt warden sall, denn biin id de Neg'ite dortau, as Fru Pastern seggt,“ un sei trummelte den Granedir den Marsch. Dorup säd sid Unfel Bräsig in dat Middel, „daß das Kroppezeug doch was lernen täte,“ säd hei un schaffte ein' an, 'ne hellsche,<sup>18</sup> säd hei, „ümmer lustig, un auf den Klawezimbel<sup>19</sup> gor nich dod zu machen.“ — Sei habbd Recht; eines Abends in den Winter kamm 'ne lütte blagbadige,<sup>20</sup> hüchliche<sup>20</sup> Person in Regow an, de in de irsten teihn Minuten ewer den nigen, up de Nuffschon köstten<sup>21</sup> Klimperkasten herföll un dorup herümmer arbeit'te, as döcht sei iim den twölften Schepel.<sup>22</sup>

<sup>1</sup>) wohl ober übel. <sup>2</sup>) wie der alte. <sup>3</sup>) zeh'n. <sup>4</sup>) faul, krank. <sup>5</sup>) tapabel. <sup>6</sup>) reihen. <sup>7</sup>) Monsieur. <sup>8</sup>) saßen. <sup>9</sup>) Dirllein. <sup>10</sup>) eilig, geschäftig. <sup>11</sup>) nähren. <sup>12</sup>) um die Wette (un Streit). <sup>13</sup>) saßen zwischen dem weißen Leinen. <sup>14</sup>) Traubäpfel. <sup>15</sup>) wirlte.

<sup>1</sup>) Hef sie aus der Thür. <sup>2</sup>) Nähtule. <sup>3</sup>) Kinder. <sup>4</sup>) welt. <sup>5</sup>) aussprechen. <sup>6</sup>) hinter. <sup>7</sup>) dawider. <sup>8</sup>) Auftrag. <sup>9</sup>) etwa: Drummbär, Hautgeiß. <sup>10</sup>) kopshau. <sup>11</sup>) Ort. <sup>12</sup>) Granedir. <sup>13</sup>) mit dunstschwarzen Augenbrauen. <sup>14</sup>) gelb. <sup>15</sup>) wies. <sup>16</sup>) neue. <sup>17</sup>) gleich. <sup>18</sup>) Klavier (ital. clavicembalo). <sup>19</sup>) blaubadig. <sup>20</sup>) lachlustig, albern. <sup>21</sup>) gestaut. <sup>22</sup>) als döchte sie um den 12. Schepel, d. h. eilig, wie ein Drescher, der je den 12. Schepel als Dreschlohn erhält.



As sei tau Bedd' gahn was, slog Jung'-Jochen den Klawezimbel up, un as hei gewohr würd, dat sei drei Saiten intwei trummelt hadd, masste hei em wedder tau un säd: „Je, wat fall Einer dorbi dauhn!“ — In den Fuß' würd dat nu 'ne grote Lustigkeit; dat Gör' von Erziehlerin jog un jacherte<sup>2</sup> sid mit de beiden Bören von Fru Nüßlern herümmen, dat Fru Nüßlern tau den Sluß kam, ehr Olste,<sup>3</sup> Lining, wir eigentlich verstänniger, as de Mamsell. Sei müßte sid also denn doch awertügen,<sup>4</sup> wat de Mamsell in de Schaulstunden eigentlich mit de Kinner bedrem;<sup>5</sup> sei verlangte also mal so 'ne Ort von Schaulplan tau seihn, un den annern Dag kam Lining denn of mit en groten Wagen angetredt, wo de Mäglichkeit<sup>6</sup> up stunn. Dor stunn en heilen Deumel<sup>7</sup> up: Düttsch un Französch un Ottograft un Geograft un Religion un biblische Geschicht un anner Geschicht un sogar biblische Naturgeschichte, un denn tau 'm Sluß ümmer Musik un Musik un Musik un Musik. — „Jh,“ säd sei tau Jochen, „minentwegen kenen sei so vel Musik maken, as sei willen, wenn dat mit de Religion man in Richtigkeit is. — Wat seggt Du, Jochen?“ — „„Je,““ säd Jochen, „„t is All so, as dat Vedder is!““ — Na, so wir 't denn nu of woll blewen,<sup>8</sup> wenn sei nich so quantswis<sup>9</sup> von Lining tau weiten<sup>10</sup> kregen hadd, dat sei mit de Mamsell in de biblische Geschicht knull<sup>11</sup> spelt<sup>12</sup> hadden; un as sei eins haben<sup>13</sup> während de Religionsstunn'n so 'n Gejacher hören ded,<sup>14</sup> tred<sup>15</sup> sei — baff! — in de Stuw' herinner, üm doch tau seihn, wat sei för Religion dor bedrewen, un siih dor! de Mamsell spelte mit de Plüthen en beten Klüfweih.<sup>16</sup> Na, von dese Ort lustige Religion wull Madam Nüßlern nu nids weiten, un Mamsell Hüpp up den Wülten<sup>17</sup> müßte achter den Grandir her hopen.

Dit was denn nu sihr verbreitlich, wil 't midden in 't Birteljahr was, un wenn Fru Nüßlern dorawer klagen würd,<sup>18</sup> dat de Kinner sid rümmer drüwen deden,<sup>19</sup> säd Jochen blot: „Je, wat fall id' dorbi dauhn!“ jung awer an, ungeheuer irwig<sup>20</sup> in de Postocker Zeitung tau lesen, un eins Dag's säd hei de Zeitung bi Sid<sup>21</sup> un rep Kriechanen, hei süll dat Phantom<sup>22</sup> anspringen. Eine leuwe Fru kam en beten stark in Uprechung, wil sei nich wüßte, wat hei in Uffsicht hadd; awer as sei em von sine Bipensid anseihn hadd un dor gewohr würd, dat sin Mund linksch noch länger bet an 't Uhr tredt<sup>23</sup> was, wat bi em en fründliches Lächeln bebüden ded,<sup>24</sup> dunn gawm sid ehre Unrauh un sei säd: „Na, lat em! Hei hett wat Gaud's<sup>25</sup> in 'n Sinn.“ — Nah drei Dag' kam Jochen

taurügg mit 'ne majorene, binah dörschichtige Dam', un in de ganze Umgegend gung dat as en Loppfuer:<sup>1</sup> „Denkt Zugg! Jung'-Jochen hett sid sülvst 'ne Erziehlerin anschafft.“ — Bräsig kam den neglsten Sünndag un besach sei sid; hei was so tämlich<sup>2</sup> mit ehr taufreden,<sup>3</sup> „aber,“ sett'te hei hentau, „paß auf, Jung'-Jochen, sie hat Nerven.“ — Bräsig was nich allein en groten Bird'kener,<sup>4</sup> hei was of en Menschenkener, hei hadd Recht: de Mamsell hadd würllich Nerven un vele Nerven. De beiden Lütten Drumwäppeling<sup>5</sup> müßten up de Lehnen<sup>6</sup> rümmer gahn, de Mamsell namm Miring ehren Ball weg, wil sei dormit mal ut Berseihn an ehr Finster smeten hadd, un slot<sup>7</sup> den Klawezimbel af, dat Lining nich mihr „unse Klatt heit negen Jung'n<sup>8</sup> spelen kunn, dat einzigste Stück, wat sei von Mamsell Hüpp up den Wülten' libri<sup>9</sup> hadd. — Mit de Tid kreg de Mamsell tau ehr Nerven noch Krämpfen, un Madam Nüßlern müßt mit allerlei Druppen-Buddeln<sup>10</sup> lopen,<sup>11</sup> un Fit un Korlin<sup>12</sup> müßten heid' bi ehr Nachten's wachten, wil ein allein grugen<sup>13</sup> würd. — „Nu würd ich ihr abschaffen,“ säd Untel Bräsig; awer Fru Nüßlern was 'ne tau gaude Fru, sei schaffe keimer!<sup>14</sup> en Dokter für ehr an. — Dokter Strump ut Mahnstädt würd raupen,<sup>15</sup> un as hei den Patichten<sup>16</sup> ordentlich up de Lähnen sählt<sup>17</sup> hadd, erklarte hei dit för en hellisch<sup>18</sup> interessanten Fall, indem dat hei sid up de Legt<sup>19</sup> sihr, mit den Nachtsseiten der menschlichen Natur' beschäftigt hadd. — Jung'-Jochen un sine Fru dachten sid wider<sup>20</sup> nids Böses dorbi, as dat hei in de letzte Tid hadd ümmer des Nachts ut dat Bedd 'rute müßt; awer dit süll anners kamen, as mit de sel Fru.<sup>21</sup> — Eins Dag's, as de Dokter wedder bi ehr was, stört'te<sup>22</sup> Korlin' von haben dal:<sup>23</sup> „Fru,<sup>24</sup> Fru! Nu is 't Unglück in 'n vullen Gang'. De Dokter hett ehr ümmer vör 't Gesicht rümmer fuschert un nu slöppt<sup>25</sup> f' un seggt in 'n Slap<sup>26</sup> wohr. Mi hett f' seggt: id' hadd en Brüdjam.“<sup>27</sup> — „„Gott soll mir in den hogen Himmel bewohren,““ säd Bräsig, de grad' taugen was, „„was betreibt das Frauenzimmer for Unstalten!““ un dormit gung hei mit Fru Nüßlern nah haben. Nah 'ne Wil' kam hei wedder 'runne un frog: „„Na, was sagt Du nu, Jung'-Jochen?““ — Jochen besunn sid 'ne Tid lang un säd dunn: „Je, denn helpt<sup>28</sup> dat nich, Bräsig.“ — „„Jochen,““ säd Bräsig un gung mit grote Schritten in de Stuw' up un dal, „„ich hadd' Dir vordem gesagt, Du sollst ihr abschaffen; nu sage ich: schaff ihr nicht ab! — Ich habe ihr gefragt, was das morgen regnen würde, un sie hat mit

<sup>1</sup>) Kind. <sup>2</sup>) jogte und hekte. <sup>3</sup>) ihre Älteste. <sup>4</sup>) überzeuget. <sup>5</sup>) betrieb. <sup>6</sup>) alles mögliche. <sup>7</sup>) alles, eigentl. ein ganzer Teil. <sup>8</sup>) gebüden. <sup>9</sup>) gelegentlich, zufällig. <sup>10</sup>) wissen. <sup>11</sup>) ein mit fünf Steinen auszuführendes Knäspiels. <sup>12</sup>) gespielt. <sup>13</sup>) etmal. <sup>14</sup>) Umherjagen hörte. <sup>15</sup>) trat. <sup>16</sup>) Klüfweih und Weib. <sup>17</sup>) ein Rinderpiel. <sup>18</sup>) etwa: Springinsfeld, wörtl. „Hüpf auf dem Hübel“. <sup>19</sup>) zu klagen begann. <sup>20</sup>) herumtreiben. <sup>21</sup>) eifrig. <sup>22</sup>) beistete. <sup>23</sup>) hatt. <sup>24</sup>) Phantom; wsl. S. 27. <sup>25</sup>) was aus Ehr gesagen. <sup>26</sup>) bedante. <sup>27</sup>) etwas Gutes.

<sup>1</sup>) wie ein Lauffuer. <sup>2</sup>) zentisch. <sup>3</sup>) zufriedent. <sup>4</sup>) Niederbetmer. <sup>5</sup>) Traubäpfelchen. <sup>6</sup>) auf den Behen. <sup>7</sup>) schloß. <sup>8</sup>) unfre Kette hat neun Junge. <sup>9</sup>) gelorn. <sup>10</sup>) Tropfenflachen. <sup>11</sup>) laufen. <sup>12</sup>) Euphie und Korolin. <sup>13</sup>) grauen. <sup>14</sup>) leber. <sup>15</sup>) gerufen. <sup>16</sup>) den Patienten. <sup>17</sup>) auf die Röhne gefüßt. <sup>18</sup>) höchst (höllisch). <sup>19</sup>) in der letzten Zeit. <sup>20</sup>) weiter. <sup>21</sup>) als mit der selgen Frau; sprachwörtlich. <sup>22</sup>) stürzte. <sup>23</sup>) von oben herunter. <sup>24</sup>) Frau (Gering). <sup>25</sup>) schläft. <sup>26</sup>) im Schlaf. <sup>27</sup>) Bräutigam. <sup>28</sup>) hüft.

in ihrem sonnenbuhlerischen Zustand gesagt: morgen kām' ein Plazregen. Plazregent es morgen, dann schmeiß Deinen Prometer<sup>1</sup> von der Wand — 's nichts mehr mit die Prometers, und Deiner steht schon söre<sup>2</sup> zwei Jahr immer auf gut Wetter — und häng' ihr da an; Du kāmst Dir und die ganze Umgegend glücklich machen."<sup>3</sup> — Jung'-Jochen sād nids; ewer as dat den annern Morgen en groten Plazregen würd, dunn sād hei irst recht nids un wunner-warft<sup>4</sup> drei Dag' lang in 'n Stillen. — In de Umgegend gung dat ewer 'rümmer: Jung'-Jochen hett sid 'ne Wohrsseggersch' anschafft, un sei hett den groten Plazregen an den Sünneabend prophenzzeit un Korlin Kräugers<sup>5</sup> un Entspekter Bräsig selen ewer Johr noch frigen.<sup>6</sup> — Dokter Strump bed<sup>7</sup> natürlich of dat Sinige, den interessanten Fall in 't vulle Licht tau setten, un 't wohrte<sup>8</sup> nich lang', dunn was Frau Nüßlern ehr stilles Hus tau en Wall-fahrtshus worden, wo Allens, wat niglich<sup>9</sup> oder wissenschaftlich oder naturwissenschaftlich was, sinen Austritt namm; un dor Frau Nüßlern nids dormit tau dauhn herwen wull, un Jochen nids dortau dauhn funn, so ewernamm sid Zacharias Bräsig de Sat,<sup>10</sup> wenn de Dokter nich dor was, un führte de Gäst immer schawenwis<sup>11</sup> nah de Mamsfellstuw 'ruppe un erklärte den sonnenbuhlerischen Tausand, un vör 't Bedd bi de Mamsfell satt Kutscher Krißchan,<sup>12</sup> de sid vör den Deuwel nich fürchten ded, denn Korlin' un Fik wullen nu all sülmw twei<sup>13</sup> nich mihr wachten, wil sei sid all bi Dag' dorfor grug'ten, dat of nich för sei anständig höllen, denn sei hadden sid Bräsig sinen Enad von 'sonnenbuhlerisch' in 't Plattbütsche ewerfett<sup>14</sup> un säben: de Mamsfell wir 'sünnenbuhlerisch'.<sup>15</sup> — Unner de Gäst', de sid dit Wunner anseihn deden, was denn nu of de junge Herr Baron von Wallerjahn up Gräunen-mur,<sup>16</sup> de dagdäglich kamm un naturforschte, un sid dat gor nich mihr ewelnam,<sup>17</sup> of ahn<sup>18</sup> Bräsig nah de Mamsfell 'ruppe tau gahn. Frau Nüßlern argerte sid nu sihr ewer de U-verfchamtheit un verlangte von Jochen, hei süll dat Unwesen stüren,<sup>19</sup> worup Jochen denn ant-wurt'te, dortau wir jo Krißchan sett't; ewer as Krißchan eins Dag's herunne kamm un sād: de jung' Herr Baron hadd em 'rute jagt, wil hei en beten stark' nah Birb' rüken ded,<sup>20</sup> dunn brot<sup>21</sup> de Arger bi Frau Nüßlern in helle Thranen ut, un wenn nich grad Bräsig kamen wir, denn hadd sei den Herrn Baron sülmw utklinkt;<sup>22</sup> nu ewer sprung Bräsig ritterlich wörtau<sup>23</sup> un ewernamm sid dit Geschäft. Hei gung 'ruppe un sād sihr höflich un bestimmt: „Gnedigster Herr Baron, kuden Sie sich ge-fälligt die andere Seite von der Tür mal en

bitischen an.“ — Den Herrn Baron was dit mäglich Wiß' tau 'm Verstahn tau fin,<sup>1</sup> hei lachte en beten verlegen un sād, hei stünn ogen-blicklich mit de Mamsfell in en magnetischen Rapport. „Was hier monetischen Apport!“ sād Bräsig, „wir brauchen hier Ihre Moneten nich un brauchen hier keine Apportenträger“ weiter, dazu is Krißchan hier gesetzt.“ Un dorbi stunn Bräsig of in en magnetischen Rapport, ahn dat hei 't wüßt; denn wenn Frau Nüßlern weinen ded, denn geröd<sup>2</sup> hei in Wuth, un in vulle Wuth rep hei den Baron tau: „Herr, scheren Sie sich aus dem Dings' raus!“ — De Baron verstuhte sid<sup>3</sup> natürlich bi dese Red' un frog en beten sihr von haben dal, ob Bräsig woll wüßt, dat hei groww<sup>4</sup> würd. — „Das nennen Sie Brobigkeit?“ rep Bräsig un kreg den Baron bi den Arm, „denn will ich Sie gleich was anders weisen!“ — Ewer desen Larn müßt jo nu woll de Mamsfell ut ehren Slap upwaken, sei sprung von den Sopha up un kreg den Baron unner den annern Arm tau saten: hir blem' sei nich, hir verstünn ehr Keiner, hei allein verstünn ehr, sei blem' bi em. — „Das is auch das beste,“ sād Bräsig. „Reisend Deut' muß keiner aufhalten. Zwei Fliegen mit einer Klapp!“ un lot'te sei de Trepp hendal.

De Wagen von den Herrn Baron was noch anspannt un führte<sup>5</sup> vör; de Herr Baron sülmw was in hellische Verlegenheit; ewer de Mamsfell höll wiß.<sup>6</sup> „Se, denn helpt dat nich,“ sād Jung'-Jochen, as hei de Afrei' von de Stuw' ut ansach. — „Jung'-Jochen,“ sād Bräsig, as dat Pörten<sup>7</sup> von den Hof führte, „die 's auch so, as das Ledder is, die is tag.“ — Un Madamming,<sup>8</sup> sād hei tau Frau Nüß-lern, „lassen Sie das man sein, nu kann er sehn, wo er mit seinen monetischen Schaz bleibt.“

Hamermann was in de letzte Tid vel för sinen Herrn verreit meht, un wenn hei up einen oder zwei Dag' tau Hus kamm, denn hadd hei so vel in de Wirtschaft tau dauhn, dat hei sid nich vel um wat Anners kümern funn. Hei was vördem woll öfter nah sin Swester 'erwer gahn un hadd sei wegen de Mamsfell tröst't, dat wir woll blot Krankheit, un 't würd sid woll gemen; ewer as hei mal nah Hus kamm, dunn gung de Red' in de ganze Umgegend: Jung'-Jochen sin Clap-Mamsfell wir mit den Baron von Wallerjahn döchgahn, hadd ewer vörher noch Bräsig mit 't Prophezeihn anstidt<sup>9</sup> un Krißchanen mit 't Elapen; Bräsig prophezeiht, wo hei gung un stunn, un Krißchan slep all in 'n Stahn.<sup>11</sup>

Hamermann gung nah Paster Behrendsen un frog em, wat hei von de Geschicht wüßt, un bed<sup>12</sup> em, mit em tau sine Swester tau gahn. „Recht gern, lieber Hamermann,“ sād de Paster; „aber un die Sache selbst habe ich

<sup>1</sup>) Barometer. <sup>2</sup>) seit. <sup>3</sup>) hatte selte Berwun-derung. <sup>4</sup>) Wahrgängerin. <sup>5</sup>) Karoline Krüger. <sup>6</sup>) freien. <sup>7</sup>) tat. <sup>8</sup>) währte. <sup>9</sup>) neugleria. <sup>10</sup>) Ende. <sup>11</sup>) scharen-weise. <sup>12</sup>) Christian. <sup>13</sup>) schon selb-zwei. <sup>14</sup>) sündenbühlerisch; platt. Sün = Sonne un Sünde. <sup>15</sup>) auf Gräunenmoor. <sup>16</sup>) übelnahm. <sup>17</sup>) ohne. <sup>18</sup>) steuern. <sup>19</sup>) nach Werden rüde. <sup>20</sup>) da brach. <sup>21</sup>) ans der Tür gewiesen, die links der Tür (vor ihm) geschlossen. <sup>22</sup>) zuvor.

<sup>1</sup>) sein. <sup>2</sup>) Zwischen. Mapportenträger (Rebortler). <sup>3</sup>) geriet. <sup>4</sup>) stuchte. <sup>5</sup>) grob. <sup>6</sup>) iuhr. <sup>7</sup>) hielt seit. <sup>8</sup>) Warden. <sup>9</sup>) sähe. <sup>10</sup>) angestekt. <sup>11</sup>) schliche schon im Stehen. <sup>12</sup>) bat.

mich nicht bekümmert, grundfänglich nicht. Ich weiß recht wohl, daß sich in unserm guten Vaterlande manche Herren Brüder in Christo mit Heilung von Besessenen und Teufelsbannerei befaßt haben; aber ich meine, dergleichen Fälle müssen vor das Forum der Ärzte, oder auch, hier lachte hei so 'n beten absonderlich — „vor das der Polizei gebracht werden.“

Als sei tau Kerow ankemen, was de rüstige, dädige<sup>1</sup> Fru Nüßlern, de siis dat düllste<sup>2</sup> Unglück, den argerlichsten Verdruß mit Lichtigkeit von sich affschüdden<sup>3</sup> kunn, ganz utenanner.<sup>4</sup> „Herr Paster,“ säd sei, „Korl-Bräuding,<sup>5</sup> dit is en verdröhtes Frugenzimmer<sup>6</sup> west, un argert heww id mi naug,<sup>7</sup> un so sünd sei All west, de id hatt heww; ewer dat schadt nich, dat will id woll verwinnen. — Dat is man iin min beiden lüitten, gauden Wörn,<sup>8</sup> dat weit<sup>9</sup> nicks, un dat lihrt<sup>10</sup> nicks. Un wenn id doran denk, dat min beiden lüitten, leiwen Dirns mang annere von ehren Oler<sup>11</sup> un Stann' sitten selen as Trumpf Söh,<sup>12</sup> un weiten nich mal, woan de Red' is, un kenen nich mal en Breif schriwen! — Ne, Herr Paster, Sei, de so vel lihrt hewwen, Sei kenen 't nich weiten, wo Einen dorbi tau Maud<sup>13</sup> is — ewer id weit 't, un Korl, Du kanst 't of weiten. — Ne, Herr Pastor, un wenn sich min Hart of ümkrempen fall, un wenn mi min Hus of so grof warden fall, dat id mit Jochen dorin as in 'n Drom<sup>14</sup> heriim gah, leiwer gew id de lüitten Wören von Hus, as dat sei tid-lewens<sup>15</sup> demlich bliwen selen. — Seihn S, wenn Louise hirher künmt, sei weit doch Bescheid, Einer kann ehr doch fragen, un sei kann doch of all Jochen de Zeitungen vorlesen. Lesen kenen miu' of, ewer so as ein frönd Wurt vorkünmt, denn geit 't Stamern<sup>16</sup> los. — Mülich les<sup>17</sup> Louise Burdoh', un so ward de Ur<sup>18</sup> of woll richtig heiten, un miu' lesen Vo-ur-de-aug. Wat dau 't nu ewer mit Bes-ur-de-aug, wenn de Stadt Burdoh' heit?“

De Paster was während de lange Red' upstahn un gung in Gedanken in de Stum'rümmen; taulegt blew hei vör Fru Nüßlern stahn, tek ehr en beten nahdenklich an ein säd: „Frau Nachbarin, ich will Ihnen einen Vorschlag machen — Louise mag wohl etwas weiter sein, aber das macht nichts — Sie sollen sich nicht von Ihren Kleinen trennen; geben Sie mir die Kinder in Unterrichts.“ — Hadd Fru Nüßlern all mal an dese Utkunft dacht, un föll<sup>19</sup> ehr nu dit Anerbeiden<sup>20</sup> as dat grote Los in den Schot, oder kann 't ehr so ewer den Hals, as wenn sei mit einem Mal ut den Schatten in den Sünmenschin treden was, sei tek den Paster mit ehre blagen, blanken Ogen an: „Herr Paster!“ rey sei un sprung von den Staul<sup>21</sup> up: „Jochen, Jochen! heft Du 't hört?“

De Herr Paster will uns' Lütten in de Schaul nemen.“ — Un Jochen hadd 't of hört un was of upstahn un wull wat seggen, säd ewer nicks un fufcherte un grawwelte<sup>1</sup> nah den Herrn Paster sine Hand'rümmen, bett hei sei fat'<sup>2</sup> hadd, un drückte sei un treckte em up den Sopha achter den Lüttabendbrods-Disch<sup>3</sup> dal, un as Fru Nüßlern un Hawermann ehre Freud' vullständig utsprafen<sup>4</sup> hadden, dunn was hei of nahgrabens mit sin' so wid<sup>5</sup> in de Reih, dat hei reden kunn, un hei säd: „Mudding, schenk doch den Herrn Paster in.“

So wiren nu Mining un Lining de däglichen Gäst in den Gürliger Pasterhul' worden, un wiren de beiden lüitten egalen Zwäsch<sup>6</sup> blewen; blot dat Lining as de Düst<sup>7</sup> en knappen halwen Toll<sup>8</sup> gröter was, as Mining, un Mining en gauden halwen Toll mihr in de Runn<sup>9</sup> hadd, un dat — wenn Einer nipp<sup>10</sup> tau tek — Mining ehre Mä<sup>11</sup> noch en beten stumer<sup>12</sup> was, as Lining ehr.

Un so wiren sei nu an den Dag, an den Pomuchelskopp sine Antrittsweft maken wull, bi de Fru Pastern in de Reishshaul, wil de Fru Pastern doch of bi de Kinner, wenn ehr Herr Paster in Amtsgeschäften ut was, dat Ehrige dauhn wull.

„Gott im Himmel!“ sprung de Fru Pastern in de Stum' herinne, „Kinder, werft das Nähzeug beiseite; Louise, trag alles in die Schlafstube, Mining, sammle die Flicken und Fäden auf, Lining, setz die Stühle in Ordnung! Der neue Gutsbesitzer kommt mit Frau und Töchtern über'n Kirchhof grade auf's Haus los — lieber Gott! und mein Paster ist nach Warnitz zur Taufe!“ un dormit grep<sup>13</sup> sei unwillkürlich nah den Wischdauk,<sup>14</sup> müht en ewer in Rauh laten,<sup>15</sup> denn 't kloppte all an de Dör, un up ehr Herein!<sup>16</sup> strahlte denn Pomuchelskopp mit sine Fru un sine beiden Döchter, Malchen un Salchen, in de Dör rinne.

„Die Ehre nehmen“ — säd Pomuchelskopp un versöchte en höflichen Diener tau maken, wat em wegen sine Buort<sup>17</sup> man swad<sup>18</sup> von de Hand gung — „den Herrn Pastohr und die Frau Pastohrin — aufwarten — Bekanntschaft — Nachbarschaft —“. Sei, de Pomuchelskopp, stunn dorbi so stur<sup>19</sup> un grad', as hadd sei vermorrentau all<sup>20</sup> en Enn' dannen Eleit<sup>21</sup> ewerslucht<sup>22</sup> un Malchen un Salchen tek en ehre hunte, siden Kleber up de drei lüitten Mätens<sup>23</sup> in ehre verwachsenen, kattuncnen Kleider, as de Stiglitsch<sup>24</sup> up de Gras-mügg'.

Fru Pastern was gegen ehre Frünn<sup>25</sup> de tauwertrulichste<sup>26</sup> Person, de 't nichtens<sup>27</sup> gewen kunn, hadd sei ewer mit frönd Lüid' tau dauhn, un was ehr Paster nich taugeugen, dat hei sin Ansehn silroft vertreden kunn, denn namn sei

<sup>1</sup>) tätig. <sup>2</sup>) das schlimmste (schlechte). <sup>3</sup>) abschütteln. <sup>4</sup>) ausgesprochen. <sup>5</sup>) weit. <sup>6</sup>) Zwillinge. <sup>7</sup>) die Älteste. <sup>8</sup>) Zoll. <sup>9</sup>) Kunde, Umfang. <sup>10</sup>) ganz genau. <sup>11</sup>) kumpfer. <sup>12</sup>) griff. <sup>13</sup>) Wischdauk. <sup>14</sup>) in Ruhe lassen. <sup>15</sup>) Bauart. <sup>16</sup>) nur schwach. <sup>17</sup>) steif, anrecht. <sup>18</sup>) heute morgen schon. <sup>19</sup>) ein Ende tanne Stange. <sup>20</sup>) übergeschickt. <sup>21</sup>) Mädchen. <sup>22</sup>) Stiglitz, Dinkelst. <sup>23</sup>) Freunde. <sup>24</sup>) die zutraulichste. <sup>25</sup>) tugend.

<sup>1</sup>) trahelte. <sup>2</sup>) gefakt. <sup>3</sup>) Bepferbratstisch. <sup>4</sup>) ausgesprochen. <sup>5</sup>) weit. <sup>6</sup>) Zwillinge. <sup>7</sup>) die Älteste. <sup>8</sup>) Zoll. <sup>9</sup>) Kunde, Umfang. <sup>10</sup>) ganz genau. <sup>11</sup>) kumpfer. <sup>12</sup>) griff. <sup>13</sup>) Wischdauk. <sup>14</sup>) in Ruhe lassen. <sup>15</sup>) Bauart. <sup>16</sup>) nur schwach. <sup>17</sup>) steif, anrecht. <sup>18</sup>) heute morgen schon. <sup>19</sup>) ein Ende tanne Stange. <sup>20</sup>) übergeschickt. <sup>21</sup>) Mädchen. <sup>22</sup>) Stiglitz, Dinkelst. <sup>23</sup>) Freunde. <sup>24</sup>) die zutraulichste. <sup>25</sup>) tugend.

sine Würd of noch up ehre Schullern, denn richt't sei sid en beten stark up de Tchern<sup>1</sup> un stunn jo rund un vullkamen dor, as wenn en Gau'ei<sup>2</sup> up de Spiz stellt is, un unner ehr lütt würdig Unnerkinn wackelten denn de beiden lilla Humenbänn<sup>3</sup> bi jedes Wurt, wat sei säd, so wichtig hen un her, as wull'n sei Jeden raden: „Führ<sup>4</sup> mi Keiner an den Wagen!“ — „Ehre — ganz auf unserer Seite,“ säd sei — „mein Pastor leider nicht zu Hause. — Nicht ein bißchen Platz nehmen?“ — un dorbi nödigte sei de beiden ollen Pomuchelsköpp up den Sopha unner de Willergalleri un de segnenden Christushänn<sup>5</sup> dal, de sid jo as Regen un Sünnenschin ewer Gerechte un Ungerechte utbreiden.<sup>6</sup>

Wildef, dat<sup>7</sup> nu de öllern Personen ewer glitgültige Saken nah ollen Hertamen mit vele Andacht red'ten, un ein Jeder von ehr ümmer Vörposten utstellen ded, dat em de Unner nich ewer den Hals kamen kunn, gung Lowise fründlich, as müßt 't so sin, tau de beiden jungen Damen 'ran un garwv ehr de Hand, un de beiden lünnen Druwäppel triündelten<sup>8</sup> achter her, as müßt 't of so sin. — Nu wiren Malchen un Salchen tworft irst achteihn un negenteihn<sup>9</sup> Johr olt, ewer sei wiren nich schön; Salchen hadd 'ne grife<sup>10</sup> Gesichtsfarm<sup>11</sup> un gor tau vele Spizpüdeln,<sup>12</sup> un Malchen, woför sei frilich nich kunn, hadd gor tau vel Pomuchelsköppsches mit fregen, un dortau wiren sei — leider Gotts — gebild't, un hadden sid in de letzte Tid up den Rostoder Pingstmarkt<sup>13</sup> un den Trinitatisball so vel versücht, dat de Uffstand tüschen ehr<sup>14</sup> un de lünnen Wören würklich vel tau grot worden was; un wil sei nu of grad<sup>15</sup> kein fründlich Gemäuth hadden, leten sei de lünnen Mätens en beten sivr links liggen. — De müggten dit nu jo woll gor nich marren, oder 't of ganz in de Ordnung hollen, sei leten sid dörch läuhle Antwurten nich inschüchtern, un Lowise säd in grote Bewunderung tau Malchen: „Ach, was haben Sie für ein schönes Kleid an!“ — So wat fettest<sup>16</sup> denn nu of de allergebilsten Damen, un Malchen würd en beten fründlicher, as sei säd: „Es ist nur ein altes, mein neues kostet mit Besaz und Schneiderlohn gut 10 Taler mehr.“ — „Das hat uns Papa zum Trinitatisball geschenkt. — Ach, da haben wir getanzt!“ sett'e Salchen hentau. — Nu hadd Lowise woll von 'ne Predigt an den Einnndag vör un nah Trinitatis hört; ewer von en Trinitatisball müßt ehr Ceel nicks af; taudem hadd sei keine richtige Vörstellung von en Ball awerhaupt, denn Fru Pastern, de denn un wenn mal in de Gegend von ehre Jugendtiden en beten spaziren gung, hadd woll of den Pant<sup>17</sup> mal bi ehr Vertellen<sup>18</sup> up den Ballsaal sett't, hadd en ewer in Anbetracht von ehre jizige

geistliche Stellung, wenn Lowise frog, wat eigentlich denn up en Ball los wir, mit dat Wurt: „Bauter Leichtfertigkeiten!“ wedder taurigg treckt.<sup>19</sup> — Na, Lining un Mining wüßten irst recht nicks von en Ball, denn ehr leiw Wubbing hadd woll in jüngern Jöhren danzt, ewer blot up Luftküstern;<sup>20</sup> un Jung'-Jochen was woll eins<sup>21</sup> up en Ball weit, was ewer man bet in de Saalbür kamen, dunn was em so beängstlich tau Maud' worden, un hei hadd Ritut namen;<sup>22</sup> ewer ut Unkel Bræsigen sine Bertellung hadden sei sid so 'n verwurren Bild mast von vele witte Kleider mit grünen un roten Band, von Klarenetten un Wigelinen, von Walzer un Kegelladrillgen un vele, vele Gläser Punsch. Un wenn Unkel Bræsigen dit vertellt hadd, un hei mast ehr mit sine lünnen forten Veinings<sup>23</sup> den Unnerscheid von Slesifer un Hopper begrifflich,<sup>24</sup> denn hadden sei ümmer ungeheuer lachen müßt; ewer wat en 'Ball', so 'n 'Ball', as de letzte Schaulmamsfell Mining wegnamen hadd, dormit tau dauhn hadd, dat wull ehr nich in den Köpp herinne.

Mining frog denn also of ganz unshüllig: „Na, wenn Sie denn da tanzen, spielen Sie denn mit einem Ball?“ — Mining was würklich en lütt unverstännig Gör, un so 'ne Frag' hadd sei nich dauhn müßt, ewer in Anbetracht, dat sei de Jüngste un Unerföhrenste was, hadden de beiden Pomuchelsköppsches Mamsfells nich so hell uplachen müßt, as sei deden: „Nein,“ säd Salchen, „die ist doch zu dumm!“ — „Ja — du lieber Gott! — noch allzu-sehr vom Vande!“ säd Malchen un sach dorbi so städtich gebild't hochmäudig ut, as hadd sei den Rostoder Petrithorm all von de Weig<sup>25</sup> ut anketen, un de irste Burnmeister<sup>26</sup> von Rostod wir mit ehr Nahwers-Kind<sup>27</sup>. — Un! oll lütt Mining würd denn nu of roth, as 'ne Pijon,<sup>28</sup> denn sei hadd dat in 't Gefühl, dat sei 'ne gadliche Dämlichkeit<sup>29</sup> tau Rum' brächt hadd, un Lowise würd of roth, ewer vör Arger, denn ehr gung 't mit de Lächerlichkeit so, as anner Lüid mit den Ewindel: sülwst kenen sei 't verdragen, an de gefährliche Städ<sup>30</sup> ranne tau treden, ewer wenn en Fründ oder wat Leiw's sid in de Gefahr begiuwt, denn kriwewelt<sup>31</sup> ehr dat dörch den ganzen Liv. — „Warum lachen Sie?“ rep sei hastig, „warum lachen Sie, daß wir nichts vom Ball wissen?“ — „Sieh, sieh! Wie heftig!“ lachte Malchen. — „Liebes Kind . . .“ Sei kamm ewer nich mit ehre weise Red' tau Rum', denn von den Sopha her kemen of hastige Würd': „Frau Pastohrin, ich halt es für Unrecht; ich bin der Besizer von Gürlich, und wenn der Pastohren-ader verpacht werden sollte . . .“ — „Das hat mein Pastor getan, und der Stammerrat ist ein alter Freund von uns und ist hier eingepfarrt, und der Acker stößt an den seinen so gut, als an den Gürlich, und der Inspektor

<sup>1</sup>) auf die Behen. <sup>2</sup>) Gänseel. <sup>3</sup>) Hautenbänder. <sup>4</sup>) fahre. <sup>5</sup>) ausbreiten. <sup>6</sup>) bleiwei, während. <sup>7</sup>) rollten. <sup>8</sup>) zwar erst 18 und 19. <sup>9</sup>) gran, grieh. <sup>10</sup>) Spizpüdel. <sup>11</sup>) Pfingstmarkt, ein 14 tägiger Fahrmarkt. <sup>12</sup>) Spizpüdel. <sup>13</sup>) Pfingstmarkt. <sup>14</sup>) zwischen ihnen. <sup>15</sup>) figet. <sup>16</sup>) Fuß. <sup>17</sup>) Erzählen.

<sup>19</sup>) zurückgezogen. <sup>20</sup>) auf Enteschen. <sup>21</sup>) einmal. <sup>22</sup>) Reiß-aus genommen. <sup>23</sup>) Weichen. <sup>24</sup>) bearbeitlich. <sup>25</sup>) Weige. <sup>26</sup>) der erste Biltgermeister. <sup>27</sup>) Nachbarskind. <sup>28</sup>) Pönie. <sup>29</sup>) ziemliche Unerbheit. <sup>30</sup>) Etzue. <sup>31</sup>) triibett.

Hawermann . . . " — „Ist ein alter Schleicher,“ föll Pomuchelskopp in. — „Der uns schon ein Mal betrogen hat,“ sett'te sin Häuning hentau. — „Was?“ forhte' de lütte Fru Pastern up, „was?“ Awer ehre olle, leuwe Gaudmäudigkeit, de in den Ogenblick an de lütte Louise dachte, bedrung' ehren Arger, un sei läd sich up 't Winken un Plinken.<sup>3</sup> — 'I was awer tau lat;<sup>4</sup> dat Kind hadd sin Vaders Namen hört, hadd en schänden hört un stunn nu vör den awerböstigen<sup>5</sup> Mann un de kolle,<sup>6</sup> harte Fru: „Was ist mein Vater? Was hat mein Vater getan?“ De Ogen lücht'ten un schoten<sup>7</sup> Wisse up de Beiden, de ehres Vaders Namen antast't hadden, un dat junge Wesen, wat bet up dese Stunn' in Freuden un Freuden henlent hadd, bewerte<sup>8</sup> dörch un dörch. — De Lüüd' vertellen sich, so fall männigmal de schöne, stille grüne Jrd'<sup>9</sup> bewern, un Jüer un Flammen safen dorut hervörbreken, un grise Aisch fall Minschenwahnungen un Gottstempel begrawen. — So was ehr of tau Maud'; ehr was of ein reine Gottstempel, wo sei so oft in Leiw' un Andacht bed't'<sup>10</sup> hadd, in grise Aisch begrawen, un ehr Jammer dorawer brof'<sup>11</sup> in en Thranensstrom ut, as ehre gaube Pleg'mudder sei in den Arm namm un sei ut de Stuw' bröchte.

Muchel sef sin Kluding an, un Kluding sef ehren Muchel an, hei hadd sich dägern versirt.<sup>12</sup> Dat was jo ganz anners, as wenn eine von sine Daglöhnersfrugens<sup>13</sup> tau em fann un em mit bländigen<sup>14</sup> Thranen ehren Jammer un Noth klagte, dor wüßt hei up tau lopen,<sup>15</sup> awer hir kunn hei sich keinen Vers up maken; un as hei in sine Verlegenheit so üm sich sef un an de Wand de Segenshänn' von unsen Herrn Christus tau seihn freg, dunn was em, as wenn achter dese Hänn' Louise ehre sürtigen Ogen herute lücht'ten, un ut sine Jugendtid föll em in, dat de Mann mit de schönen Hänn' mal seggt hewwen süll: Lasset die Kindlein zu mir kommen, denn ihrer ist das Himmelreich'. — Em was gor nich so recht tau Maud'. — Un of sei, sin tapferes, braves Kluding, was ganz bestükt;<sup>16</sup> sei hadd jo ehr eigen Kinner, wenn sei 't Regiment mang ehr<sup>17</sup> uprecht erhöll, so oft rohren hört,<sup>18</sup> awer dit was anners west; oh, ehr Malchen un Salschen hadden of männigmal Jüer un Fett ut de Ogen spukt, un hadden dortau mit de Weinen trampelt, awer dit was anners west. Sei fot'<sup>19</sup> sich indessen bald un säd: „Kopp, mak nich so 'n schapsdämlich Gesicht! — Wat säd sei von ehren Wadder? Is Hawermann ehr Wadder?“ — „Ja,“ weinten Mäning un Lining, „das is ja Luise Hawermann,“ un dormit gingen sei ut de Dör, üm mit ehren lüthen Schaulameraden wider<sup>20</sup> tau weinen; denn wenn sei of gor nich

wüßten, wo bländig dat Hart von ehre lütte Mäun' was, sei rezenten<sup>21</sup> sich in Freud un Leid mit ehr tausamen. — „Dat heww id jo gor nich wüßt,“ säd Pomuchelskopp; grad' de sültigen Würd', de hei vör Johren seggt hadd, as Hawermannen sin Fru up den Schragen lagg. — „En vertagenes Gör!“<sup>22</sup> säd sin Häuning. „Malchen un Salschen, kam't, wi will'n gahn, de Pasterfru künmt jo doch woll nich wedder 'rinne.“ — Un somit tredten sei af, as dat Johr 1822, wobi Häuning de 1 wegen ehre Magerkeit, un wil sei ümmer Nr. 1 was, vörstellte, Pomuchelskopp de 8 wegen sine Billigkeit<sup>23</sup> un Rundlichkeit, un de beiden Döchter de beiden 2, denn so 'ne 2 künmt mi ümmer vör, as 'ne Gaus,<sup>24</sup> de up 't Water swimmt.<sup>25</sup>

Als sei ut de Dör treden,<sup>26</sup> fann grad' de Paster von sine Amtsgeschäften von Warnitz taurigg un hadd sich Untel Bräfigen mitbröcht. Sei wüßt sich den Pomuchelskopp'schen Uptog<sup>27</sup> glik as 'ne Staatsvestit uttaudüben<sup>28</sup> un sprung von den Wagen, dat hei doch of noch bi Tiden sin Deil dorvon astreg'. — „Ah, guten Tag, wie geht es Jhnen? — Aber,“ sett'te hei verstuht hentau, „wo ist denn meine Frau?“ — „Von uns fortgegangen,“ säd de Pomuchelskopp'n hart. — „Ei, das muß ein Mißverständnis sein! Bitte, treten Sie wieder ein, ich bin gleich wieder hier,“ un dormit lep hei in 't Hus herin. — Während dem was Bräfig an sinen Jugendkameraden, Pomuchelskopp, 'ranne gahn: „Gu'n Dag, Jemel,<sup>29</sup> wo geht es Dich?“ — „Ich danke Jhnen, Herr Inspektor, sehr wohl,“ was de Antwort. — Bräfig tredte de Ogenbranen hoch in de Höcht, sef em grad' in 't Gesicht, un flaut'te<sup>30</sup> em grad' in 't Gesicht, un as de Pomuchelskopp'n em so 'n Affchiedsdiener von haben dal maken wull, kunn sei dat jo of ümmer dauhn, awer denn hadd sei sine Achtersid<sup>31</sup> grüßen müßt, denn hei hadd sich ümdreht un gung in 't Pasterhus. — „Kopp, kumm!“ säd sei höß, un de Tog<sup>32</sup> gung af.

As de Paster in 't Hus kamm, was Nümm's<sup>33</sup> dorin tau sinnen; hei gung also in den Goren<sup>34</sup> un rep, un 't wohrte denn of nich lang', dunn kemen de beiden olle lüthen Druwäppeling achter 'ne Ginn' beerhed'tau'm Wörtschin, mit rothgeweinte Ogen, un wist'<sup>35</sup> up de Hag'bäuken-Lauw'<sup>36</sup> unnen in den Goren mit so 'ne ängstliche Gesicht, as dor süll hei man hengahn, dor würd hei 't Glend woll sinnen. Sei gung nah de Lauw'; dor satt sine Regina un hadd dat Kind up den Schot un tröst'te doran herünne, un as sei ehren Paster sach, sett'te sei dat Kind sacht up de Bänk,<sup>37</sup> tredte em ut de Lauw' un vertellte em de Sat.

<sup>1</sup>) fuhr. <sup>2</sup>) bezwang. <sup>3</sup>) Witzeln. <sup>4</sup>) spät. <sup>5</sup>) übermüthig. <sup>6</sup>) kalt. <sup>7</sup>) leuchten und schossen. <sup>8</sup>) bebt. <sup>9</sup>) Erde. <sup>10</sup>) gebetet. <sup>11</sup>) brach. <sup>12</sup>) richtig erwidert. <sup>13</sup>) Tagelöhnerfrauen. <sup>14</sup>) blutig. <sup>15</sup>) d. h. davon verstand er sich. <sup>16</sup>) heilig, betroffen. <sup>17</sup>) zwischen ihnen. <sup>18</sup>) weinen gehört. <sup>19</sup>) folgte. <sup>20</sup>) weiter.

<sup>21</sup>) Ruhme, Confuse. <sup>22</sup>) rechnen, zählen. <sup>23</sup>) verzogenes Kind. <sup>24</sup>) Volligkeit, Korporanz. <sup>25</sup>) wie eine Gaus. <sup>26</sup>) auf dem Paster schwimmt. <sup>27</sup>) aus der Türe treten. <sup>28</sup>) Aufzug. <sup>29</sup>) zu erllären (auszubekunden). <sup>30</sup>) Samuel. <sup>31</sup>) fütterte. <sup>32</sup>) Rückseite. <sup>33</sup>) Zug. <sup>34</sup>) niemand. <sup>35</sup>) Garten. <sup>36</sup>) zeigten. <sup>37</sup>) Hage, Hainbüchentaube. <sup>38</sup>) sauft auf die Bänk.



„Was ist mein Vater? Was hat mein Vater getan?“

Kap. 5.

Paster Behrens hörte stumm tau; ewer as sine Fru em de bösen Mürd' säd, de de Herr Gaudsbesitter ufstött' hadd, dunn slog ewer sin verständig un ruhig Gesicht en bitterbösen Ärger, un ut sin flores Og' lücht'te en deipes<sup>2</sup> Mitleid; hei säd tau sine Fru, sei füll 'rinne gahn, hei mußt mit dat Kind reden. — So was 't denn nu also doch geschehn, nu was sine schöne Menschenblaum<sup>3</sup> doch von den giftigen Wurm aufsteken;<sup>4</sup> nu hadd de barmungslose Welt doch mit ehre harte, quesige,<sup>5</sup> smutzige Hand an dat weike, reine Hart grepen,<sup>6</sup> un de Finger-malen müßt dat behollen tiblemens; nu was 't herinne reten<sup>7</sup> in den groten, ewigen Strid, de hir up Irden utfuchten<sup>8</sup> ward, bet kein Hart mihr sleiht.<sup>9</sup> Kamen müßt dat — ja, kamen müßt dat, dat wüßt hei man tau genau, ewer hei müßt of, dat de gröfste Kunst för den, de 'ne Menschenfeel trocken will, dorin besteiht, dat hei so lang, as möglic, de harte Fust<sup>10</sup> von dat weike Hart afwehrt, bet dat of irst harter<sup>11</sup> worden is; un wenn denn de snöde Griff of weicher deiht, vel weicher, de smuzigen Finger-malen drücken sich doch nich so deip in 't Hart, dat bet her noch nicks nich wüßt hett von den groten, ewigen Strid. — Sei gung 'rin in de Lauw'. — Du büßt noch glücklich, Lowise; woll den Menschen, den in dese Stund 'ne truge<sup>12</sup> Seel tau Siden<sup>13</sup> steiht!

Fru Pastern was derwil' in de Stuw 'rinne kamen un hadd dor Bräsiggen drapen.<sup>14</sup> — Bräsig — stats<sup>15</sup> sich up den bequemen Sopha unner de Billergalleri tau setten oder up en vernünftigen Staul — hadd sich up 'ne Dirsch-kant<sup>16</sup> sett' un arbeit'et dor in sine Upregung ewer Pomuchelskoppn sin vörnehmes 'Sie' wedder as en Linnenwever<sup>17</sup> 'rinne. „Da süßt Du mir, da hast Du mir!“ rep hei in-grimmig. „Der Jesuwoiter!“ — As de Fru Pastern in de Stuw' 'rinne kamm, sprung hei von sinen Dirsch 'runne un rep: „Frau Pastern, woans<sup>18</sup> soll Einer das nennen, wenn Einer mit Einen sich zehn Jahr dagdäglich gepriigelt hat, wenn Einer mit Einen sich virzig Jahre gedükt hat, un Einer beegent Einen denn, un Einer red't Einen denn an, un Einer wird denn von Einen gestieet?“ — „Ach, Bräsig...“ — „Das is mich eben mit Pomuchelskoppn passiert.“ — „Laten ' den Mann! Hei hett hir noch ganz wat Unners anricht't,“ un sei vertellte den Umstand.<sup>19</sup> Bräsig was falsch,<sup>20</sup> was grimmig falsch ewer de Beleidigung, de em tauflaten<sup>21</sup> was, un kein Deuwel<sup>22</sup> kann em dat verdienen; ewer as hei dit hüren ded, dunn gung hei ut Rand un Wand; hei pußt'te un snow<sup>23</sup> in de Stuw' herinimmer un bedeinte sich so 'ne Nebenorten, dat de Fru Pastern, wenn sei nich sülwst in so 'n Ärger west mir, em

dat hadd irstlich verbeiden<sup>1</sup> müßt; taulegt smet hei sich stumm in de Sophaed herinne un tel, ahn en Wurt tau seggen, vör sich hen. —

De Paster kamm herin; sine Regine kel em frag'wis<sup>2</sup> an. „Sie begießt jekt die Blumen,“ säd hei, as null hei sei beruhigen, un gung in sine stille Ort<sup>3</sup> in de Stuw' up un dal; taulegt wenn't hei sich an Bräsiggen: „Woran denken Sie, lieber Freund?“ — „Höllenstrafen! — Ich denk an die Höllenstrafen, Herr Pastohr.“ — „Warum denn das?“ frog de Paster. — „Nower stats tau antwurten, sprung Bräsig up un frog: „Sagen Sie mich mal, Herr Pastohr, assistiert<sup>4</sup> es in der Würlichkeit, daß es Berge geben tut, die Feuer spuden?“ — „Gewiß,“ säd de Paster. — „Un is das was Gut's, oder is das was Leg's<sup>5</sup> for die Menschheit?“ — „Die Leute in der Nachbarschaft solcher Berge halten es für eine Wohlthat, weil die Erdbeben dann nicht so verheerend auftreten.“ — „So? so?“ säd Bräsig, ogeneschlich mit de Antwort nich recht taufreden.<sup>6</sup> „Abersten,“ frog hei wider, „das is doch gewiß, daß der helle Lächen“ aus so 'n Berg 'rausschlägt, as bei uns aus en Schopfstein?“<sup>7</sup> — „So ungefähr,“ säd de Paster, un wüßte immer noch nich, wo Bräsig hen wull. — „Ja,“ säd Bräsig un trampfte mit den Bein up, „denn wollt ich, daß der Deuwel Jamel Pomuchelskoppn bei den Kanthaken frog<sup>8</sup> un setze ihn haben<sup>9</sup> auf so 'n feuerfückigen Stel, daß ihm da gehörig was anfengete.“ — „Pfu!“ rep de lütte Fru Pastern, „Bräsig, Sie sind ein Heide. Wie können Sie einen so unchristlichen Wunsch in einem Predigerhause aussprechen?“ — „Frau Pastohrin,“ säd Bräsig un smet sich wedder in de Sophaed, „es soll jo 'ne Wohlthat sein for die Menschheit, un diese Art Wohlthat gönnt ich Jamel Pomuchelskoppn aus der ersten Hand.“ — „Sieber Bräsig,“ säd de Paster, „wir müssen annehmen, daß jene Leute die schmählichen Worte ohne Absicht hingeworfen haben.“ — „Is mich ganz partie egal,“ rep Bräsig, „mit 'ner Absicht oder ohne 'ne Absicht! Mich hat er geärgert mit 'ner Absicht; aber was er hier ohne 'ne Absicht angestift hat, is tausendmal doller. Herr Pastohr, Ärger muß sin, un jeder richtige Konomiter muß sich dagdäglich zwei oder drei Mal ärgern, das gehört zu's Geschäft; aber gelinde, was ich en Hoffungsärger<sup>11</sup> benenne. Zum Exempel gektren: ich laß die Brat<sup>12</sup> abmergeln un hab' die hadermentischen Hoffungs das eingerem't,<sup>13</sup> daß sie mich mit den Karren Reih halten sollen. Steh ich also in der Mergelkühl,<sup>14</sup> und allens gelt ja auch. Sehn Sie, da kommt der Bengel, der Krischan Kahlhaas — ein wahres Rindvieh von Kreatur — mit die volle Mergelkarr wieder in die Kühl an. Verdammter Schlingel, sage ich, was? Willst Du

<sup>1</sup>) ausgeitoben. <sup>2</sup>) tief. <sup>3</sup>) Menschenblume. <sup>4</sup>) angehothen. <sup>5</sup>) schwelzig. <sup>6</sup>) geirrit. <sup>7</sup>) gewissen. <sup>8</sup>) auf Erden ausgefodten. <sup>9</sup>) schlägt. <sup>10</sup>) Faust. <sup>11</sup>) erst härter. <sup>12</sup>) treue. <sup>13</sup>) zur Seite. <sup>14</sup>) getroffen. <sup>15</sup>) halt. <sup>16</sup>) Tischkante. <sup>17</sup>) Linnenweber. <sup>18</sup>) wie. <sup>19</sup>) Umstand, Vorfall. <sup>20</sup>) ärgertlich. <sup>21</sup>) zugestossen. <sup>22</sup>) Teufel. <sup>23</sup>) schnob.

<sup>1</sup>) verbieten. <sup>2</sup>) fragend. <sup>3</sup>) Art. <sup>4</sup>) assistiert. <sup>5</sup>) etwas Schlechtes. <sup>6</sup>) auflecken. <sup>7</sup>) Feuerstein. <sup>8</sup>) Schornstein. <sup>9</sup>) beim Fragen kriegen. <sup>10</sup>) oben. <sup>11</sup>) Hoffungen helfen die von den Gutstaatsbürgern zu stellenden jugendlichen Arbeiter, welche die für die Wohnung geschuldeten log. Hofkosten ver-richten. <sup>12</sup>) Braue. <sup>13</sup>) eingekläut. <sup>14</sup>) Mergelgrube.

uns die Kuhl hier wieder zufahren? Sehn Sie, lukt mich der Demlaß grade in dem Gesicht un sagt: er wär nich so fixing prat<sup>1</sup> geworden mit das Ausschütten, un hätt doch Reih halten wollen. — Na, muß ich mir denn darüber nich ärgern? Ich ärgert mir denn auch; aber die verschiedentlichen Ärger sünd ganz verschieden. Dies war en richtiger Hoffungsärger, un die Art bekommt mir, vorzüglich gleich nach's Mittagessen; aber hier! — ich kann doch Pomuchelskoppen nich for en Hoffungen taxieren — aber hier? Hier hört allens auf, allens hört hier auf! Und Sie sollen sehn, Frau Pastohrin, morgen hab' ich den verfluchten Podagra wieder.“ — „Bräsig,“ säd de lütte Fru Pastern, „nu dauhn S' mi man den einzigen Gefallen un seggen S' Hawermannen nids von de Sak.“ — „Ich, wo werd ich, Frau Pastohrin! Aber zu das kleine Komifentding will ich hingehn, un will ihr trösten un ihr sagen, daß Jamel Pomuchelskopp der niederträchtigste, entfamteste Jesumiter is, den de Siinn beschint.“ — „Nein, nein!“ föll de Paster haftig in, „das lassen Sie. Das Kind wird es überwinden, und hoffentlich wird alles wieder gut werden.“ — „Na, denn Abjes!“ säd Bräsig un langte nah sine Müß. — „Mein Gott, Bräsig, will'n Sei denn hit nich bi uns eten?“ — „Danke schön, Frau Pastohrin! Allens mit en Unterschied; Ärger muß sin, abersten, wenn er sin muß, denn muß er nach das Mittagessen sin, nich vorher, denn das bekommt mich nich. Ich will man lieber gleich in die Mergelkuhl fahren, aber Gott seggen Dir, Kristhan, kommst Du mir heute wieder mit die volle Karr in die Kuhl. — Na, nochmals Abjes!“ Un dormit gung hei af.

Kapittel 6.

Worn Pomuchelskopp sid for en medelnbörgischen Geisgewer höllt un de Hoffnung utspredt, dat sin Gänning mit de Tid 'ne gnebigste von Pomuchelskoppen werden künn, un worin hei sid nich wegmuet. Wer Franz von Hambow was un wer Fretz Erdbeiß was. Woans Bräsig de beiden jungen Herrn munsert, un worin hei Feigen for en lauen Hund hollen ded.

Hawermann kreg nids von desen Wörfall tau weiten; sin Kind säd em nids dorvon un würd wo mäglich noch vel leinlicher un hartlicher tau em, as müßt 't mit grötere Leim' dat Unrecht quit maken, wat em de Niedertracht andahn<sup>9</sup> hadd; Fru Nüßler, de den Umstand<sup>10</sup> von ehr beiden lüiten Dirns in Erfohrung bröcht hadd, hadd 't unner keinen Umstänn'n ewer 't Hart<sup>11</sup> bringen künn, ehren Skol-Brauder wat in de Uhren<sup>12</sup> tau flustern, wat em weihdauhn<sup>13</sup> un in argen Verdruß setten müßt; de Pasterlid<sup>14</sup> hadden den sülwigen Grund tau swigen<sup>15</sup> un dortau noch den Wunsch, de Angelegenheit for ehr Pleg'dochter in Vergetenheit<sup>16</sup> tau bringen; Joehn Nüßler säd so wie

<sup>1</sup>) schnell fertig. <sup>2</sup>) auspricht. <sup>3</sup>) wegwarf. <sup>4</sup>) wie. <sup>5</sup>) unserten. <sup>6</sup>) hielt. <sup>7</sup>) wissen. <sup>8</sup>) tiefvoller (festlicher) und herzlich gegen ihn. <sup>9</sup>) angetan. <sup>10</sup>) Sachverhalt. <sup>11</sup>) Herz. <sup>12</sup>) Ohren. <sup>13</sup>) wehe tun. <sup>14</sup>) Pastorsteute. <sup>15</sup>) schweigen. <sup>16</sup>) Vergessenheit.

so nicks, un Unkel Bräsig höll of Lukt<sup>1</sup> d. h. Hawermannen gegenwer, kann ewer sinen Schaden for dat Swigen un for den Podagra-Anfall, den hei wirklich den Dag nah de Geschied kregen hadd, dordörch nah, dat hei de ganze Gegend gegen de Pomuchelsköpp uphiste; un wil des nu nich sibr dat Tiig<sup>2</sup> hadden, sid Unsehn un Leim' tau verschaffen, so wohrte<sup>3</sup> dat denn nu of nich lang', dat ehr Umgang in de Nahverschaft<sup>4</sup> so utsak<sup>5</sup>, as min Fru ehr Stuwendelen<sup>6</sup> tau Pingsten<sup>7</sup> — so blant un bor let ehr dat<sup>8</sup> in desen Hinsichten.

Pomuchelskopp sach den däglichen Umgang for en bloten Goren<sup>9</sup> an, wo hei sine Prahbohnen planten<sup>11</sup> kunn; ob de Goren em Schatten gew, ob em dor Blaumen blähten, was em gewaltig glikgültig, wenn hei man en Feld hadd, wat hei so recht mit sinen dummen Dünkel afmesten<sup>12</sup> kunn, dat hei sülsen un Allens, wat sin was, mastig<sup>13</sup> dorup wassen<sup>14</sup> künn. Hei was nah Medelnborg rinne treckt<sup>15</sup> istens, weil hei den Kop<sup>16</sup> von Gürlig for en gaud Geschäft höll; ewer tweitens<sup>17</sup>, wil hei 'ne düstere Wörfstellung von sine taukünftige Stellung as Landstand hadd. — „Säuning,“ säd hei tau sine Fru: „hier in Pommern schuriegelt uns ein jeder, und der Landrat sagt hier: so soll's sein; aber in Medelnburg sind wir die Geschegeber, ich immer mitten mang. Und wie ich man gehört habe, so soll es da gebräuchlich sein, daß die reichen Bürgersleichen, wenn sie sich man immer zu dem Adel halten, mit der Zeit selbst adlig werden. — Küting, denk Dir, daß sie Dich mal: gnädige Frau von Pomuchelskoppen titulieren müssen — aber man jo nich wegsweisen! jo nich wegmueßen!“ — Un hei smet sid nich weg, sogar sin Hauptvergnügen, dat Prahlen und Dickdauhn<sup>17</sup> mit sin Geld, gamw hei up, um blot nich mit de Pächters un Entspekters un de Nahwerschaft<sup>18</sup> in Umgang tau geraden; doriun hadd hei den ollen Bräsig mit 'Sie' anredt, un doriun hadd hei blot Bräsigen sinen Herrn Grafen mit 'ne Antrittsbesit beihrt. In den blagen Livrod<sup>19</sup> mit de blanken Knöp un in de blanke Kutsch mit de vic Brunen hadd hei dor sinen lptog<sup>20</sup> hollen un was dor ankamen, as — de Sag<sup>21</sup> in 't Judenbus. Denn as hei medder tauriiga kamen was, satt hei verdreitlich<sup>22</sup> in de Sophaed un slog nah de Fleigen<sup>23</sup> un wil sine leine Fru immer, wenn hei verdreitlich was, zärtlich würd un tau em säd: „Pöking, wat is Di?“ brumnte hei: „Wat sall mi sin? Nicks is mi, as blot mit de verdammten Edelheid<sup>24</sup> dat is fründlich in de Ogen, un nahsten is 't all nich wohr.“ — Ich ja, hei böd<sup>25</sup> mi jo of en Staul<sup>26</sup> an, un nahsten frog hei mi hellischen höflich, worin hei mit deinen künn —

<sup>1</sup>) hielt auch Stand. <sup>2</sup>) aufhecte. <sup>3</sup>) Zeug. <sup>4</sup>) währte. <sup>5</sup>) Nachbarschaft. <sup>6</sup>) ausjah. <sup>7</sup>) Stuwendelen. <sup>8</sup>) Pflichten. <sup>9</sup>) ließ es ihnen, erschienen sie. <sup>10</sup>) Garten. <sup>11</sup>) pflanzen. <sup>12</sup>) düngen (abmisten). <sup>13</sup>) üppig streubend (gemähtet). <sup>14</sup>) wachsen. <sup>15</sup>) hineingezogen. <sup>16</sup>) Kauf. <sup>17</sup>) Dichtun. <sup>18</sup>) Nachbarschaft. <sup>19</sup>) in dem blauen Leibrod. <sup>20</sup>) Prax. <sup>21</sup>) Kutsch. <sup>22</sup>) Sau. <sup>23</sup>) verdreitlich. <sup>24</sup>) schlug nach den Fliegen. <sup>25</sup>) Edelsteuten. <sup>26</sup>) Augen. <sup>27</sup>) nahder ist es alles nicht wahr. <sup>28</sup>) bot. <sup>29</sup>) Stuhl.



ich bruck<sup>1</sup> em nich, ich bin beter in de Wehr<sup>2</sup> as hei — ewer ich wüßt in den Ogenblick of nich vel tau seggen, un dunn würd dat so still mang uns, dat ich man gahn müßt.“ — Un dennoch smet sich Pomuchelskopp nich weg, ne! hei tröbelte<sup>3</sup> achter<sup>4</sup> de Eddellüüd<sup>5</sup> her, as de Start achter 'n Hamel,<sup>6</sup> un wenn hei för sine eignen Lüüd<sup>7</sup> feinen Gröschken tau 'm Wörtschuck hadd, un wenn de armen Handwarkers in de Stadt Johre lang up ehren suren Verdeinst luren<sup>8</sup> müßten, för jeden vermiskquenten<sup>9</sup> Junker hadd hei Geld; un wenn hei jeden armen Deuwel, de mal ewer sine Saat gung, ahn Erbarmen pannen ded,<sup>10</sup> Bräsiggen sin gnedigst Herr Graf hadd de Verlömmiß,<sup>11</sup> em tau Harmstüden<sup>12</sup> mit de ganze Verforß-Jagd ewer de Saaten tau jagen, un wenn hei grad<sup>13</sup> sinen Paster up dat niederrächtigte mit dat Osterlamm schikanirt hadd, denn kunnen den Herrn Grafen sine Jäger em de Fehbüch vör de Husdör hodscheiten, ahn<sup>14</sup> dat hei nudsen ded. — Ne! Jamel Pomuchelskopp smet sich nich weg!

Hawermann gung em ut den Weg<sup>15</sup>; hei was kein Mann för Zank un Strid un was tau sihr tausreden<sup>16</sup> mit sine Lag<sup>17</sup>, as dat hei noch hir un dor nah wat Besonders uttiten<sup>18</sup> süll. Em was tau Maub<sup>19</sup>, as en Minschen, de nah en grotos Unweder<sup>20</sup> in 'n Drögen<sup>21</sup> bi den warmen Uben<sup>22</sup> sitt, un wenn em wat quälen ded, denn was dat de Sorg' iim sinen gauben Herrn. — Hei hadd vör einige Tid en Dreif kregen von frömde Hand un mit en swart Siegel, un in den Dreif let em de Kammerath schreiben, dat em de Slog rührt un hei den Gebruk von sine rechte Hand noch nich wedder kregen hadd; ewer dat größte Unglück, wat em bedrapen,<sup>23</sup> wir, dat em sine Fru storwen wir, plüchlich in willige Gesundheit. Un hinnerher stunn denn noch, dat sin Braudersehn<sup>24</sup> Franz iim Micheli ut<sup>25</sup> in Pümpelhagen indrapen<sup>26</sup> würd, iim dor de Wirthschaft tau lühen,<sup>27</sup> nach seinem eigenen Wunsche will er aber von der Pike auf dienen und alles selbst mit durchmachen; ich halte es auch für das beste, dat wiren den Kammerath sine eigenen Würd'. En por Wochen drup kreg hei wedder en Dreif, in den de Kammerath em mellen let,<sup>28</sup> dat hei sinen Posten in Swerin upgewen<sup>29</sup> un de Ufsicht hadd, den nächsten Ostern mit sine drei unverheirath'ten Döchter ganz nah Pümpelhagen tau trekken;<sup>30</sup> den Winter müßt hei wegen sine Kur noch in Swerin bliwen. Hawermann süll ewer in den Herrenhui<sup>31</sup> Allens up 't Wullständigte inrichten laten. — Dat wiren denn nu Verännerungen, de of up sine Lag<sup>32</sup> Insluß heiwonen müßten, un wenn hei of dat Dg<sup>33</sup> von sinen Herrn nich

tau schugen bruckte,<sup>1</sup> un ewerden noch girt tau sin Wollsin bidragen<sup>2</sup> hadd, dat müßt hei sich doch seggen: mit de stille Krauh un de Einfachheit von sinen Lewen was dat vörbi, un denn — wo lang<sup>3</sup> künn 't wohnen?<sup>4</sup> müßte noch 'ne grötere Ännerung intreden.<sup>4</sup>

Micheli kamm in 't Land, un mit em kamm Franz von Rambow. Hei was nich dat, wat Einer en schönen, jungen Mann nennt; ewer hei was gesund un kräftig, un wenn Einer em genauer anfel, denn müßt em bi alle Irnstfastigkeit<sup>5</sup> in sinen Wesen 'ne grote Gaudmäudigkeit in de Egen springen, un männiglichmal slog ewer sin Gesicht en Schatten von Trurigkeit, de woll dorvon herfamen kunn, dat hei all sörrer<sup>6</sup> sine jungen Johren de Ellern<sup>7</sup> verluken un as Wais<sup>8</sup> in de Welt stahn hadd. Et wat sinen Geist anbedrapen ded,<sup>9</sup> was hei kein Blesner;<sup>9</sup> hei hadd ganz gesunde, natürliche Anlagen un hadd dat Einige sihr, hadd sich ewer sur<sup>10</sup> dorbi warden laten müßt, dat hei dörrch alle Klassen von de grote Schaul<sup>11</sup> bet tau en gaudes Ufgangstügniß tau de Unerfetheit dörrchfamen was, un bi de Gelegenheit hadd hei dat Wichtigste för 't ganze Lewen sihr — arbeiten. Hei was en jungen Bom,<sup>12</sup> in 'ne Bomschaul up mageren Bodden grot trefft; sin Holt<sup>13</sup> was langsam wussen,<sup>14</sup> ewer fast,<sup>15</sup> hei hadd keine geilen<sup>16</sup> Spizen in de Hücht dremen,<sup>17</sup> sine Äwigen<sup>18</sup> gungen in de Breid<sup>19</sup>, un as hei in en anner Land verplant<sup>20</sup> würd, brutte hei nich ewermatten instüzt<sup>20</sup> tau warden, un de Gärtner hadd woll seggt: „Den lat man so stahn, hei is krus un stemplich,<sup>21</sup> de bruck keinen Wähl.“<sup>22</sup>

Up Stunn's<sup>23</sup> was hei twintig<sup>24</sup> Johr olt, un de, den Hawermann as lüttes, dreijähriges Kind kennt hadd, was nu en gesezten, jungen Mann worden, mit Ufsichten in de Taufunft, as wenige junge Lüüd<sup>25</sup> in 'n ganzen Lann'. Zwei schöne, grote Gäuder,<sup>26</sup> de während sine Minderjährigkeit von 'ne truge<sup>27</sup> Wörrnundschaft schuldenfrei maht wiren, hürten<sup>28</sup> em. — Dat was frilich vör sin Denken weßt, dat Hawermann bi sinen Wader als Entspekter deint<sup>29</sup> hadd, ewer sei hadden 't em vertell<sup>30</sup>, dat de Entspekter immer so fründlich tau em weßt was, un wenn en einfachen, gaudhartigen<sup>30</sup> Minschen weit,<sup>31</sup> dat en Änner em all up den Arm dragen<sup>32</sup> hett, denn slikt<sup>33</sup> sich dat Bertrogen lüing un lüchtig<sup>34</sup> in 't Hart, un em ward so tau Maub<sup>35</sup>, as wenn hei dat lütte Kopptüßen<sup>36</sup> in sine Weig<sup>37</sup> wedder süht, un kann sich nu man sachtig un weiking<sup>38</sup> wedder dorup dal leggen<sup>39</sup> un kann den Kinnerdrom<sup>39</sup> wider furt drömen.

<sup>1</sup>) braucke. <sup>2</sup>) in bessern Vermögensverhältnissen. <sup>3</sup>) trottelte, schwänzelte. <sup>4</sup>) hinter. <sup>5</sup>) wie der Schwanz hinterm Sammel. <sup>6</sup>) Leute. <sup>7</sup>) lauern, warten. <sup>8</sup>) verkommen. <sup>9</sup>) pfändete. <sup>10</sup>) Gelandnis. <sup>11</sup>) zur Herbstzeit. <sup>12</sup>) ohne. <sup>13</sup>) aufrieben. <sup>14</sup>) ausschalten (ausden). <sup>15</sup>) zumute. <sup>16</sup>) Umwetter. <sup>17</sup>) im Trodnen. <sup>18</sup>) Ofen. <sup>19</sup>) betroffen. <sup>20</sup>) Bruberjohn. <sup>21</sup>) um Michelis herum. <sup>22</sup>) eintreffen. <sup>23</sup>) lerncn. <sup>24</sup>) melden (leg). <sup>25</sup>) aufgeben. <sup>26</sup>) ziehen. <sup>27</sup>) Auge.

<sup>1</sup>) brauchte. <sup>2</sup>) zu seinem Wohlsein beigetragen. <sup>3</sup>) wahren, dauern. <sup>4</sup>) eintreten. <sup>5</sup>) ernste Festigkeit. <sup>6</sup>) schon seit. <sup>7</sup>) Eltern. <sup>8</sup>) anderraft. <sup>9</sup>) Angenverdienender. <sup>10</sup>) sauer. <sup>11</sup>) Schute. <sup>12</sup>) Baum. <sup>13</sup>) Holz. <sup>14</sup>) gewachsen. <sup>15</sup>) fest. <sup>16</sup>) üppig. <sup>17</sup>) (in die Höhe) getrieben. <sup>18</sup>) Zweige. <sup>19</sup>) Breite. <sup>20</sup>) übermäßig verdammen. <sup>21</sup>) fraus und stämmig. <sup>22</sup>) Pfahl, Stütze. <sup>23</sup>) seht. <sup>24</sup>) zwanzig. <sup>25</sup>) Güter. <sup>26</sup>) trennen. <sup>27</sup>) gehörten. <sup>28</sup>) gebiet. <sup>29</sup>) erzählt. <sup>30</sup>) gutherzig. <sup>31</sup>) weiß. <sup>32</sup>) getragen. <sup>33</sup>) schlecht. <sup>34</sup>) leise und leicht. <sup>35</sup>) Kopftüßen. <sup>36</sup>) Weige. <sup>37</sup>) sanft und weich. <sup>38</sup>) niederlegen. <sup>39</sup>) Kinnerdrom.

Un Hawermann vergüll<sup>1</sup> dit Vertrugen ut vullen Harten un mit groten Freuden. Mit sekere,<sup>2</sup> stille Hand bröchte hei den jungen Mann in dat nige un ungemene<sup>3</sup> Geschäft henawer; hei wiste<sup>4</sup> em up den Hof un up dat Feld Veseid, hei säd em den Grund, worüm 'ne Arbeit makt<sup>5</sup> warden, un worüm sei grab<sup>6</sup> so un nich anners makt warden müßt, un dorbi söchte hei em tau schonen; awer as hei markte, dat de Schäuler nich schont sin wull, dat hei sinen Posten richtig vermachten<sup>7</sup> mull, denn let hei em sinen Willen un säd tau sid as de Gärtner: „Den lat man so stahn, de brukt kein Stütt un keinen Pahl.“

Nemer in dese taufredene Gesellschaft süll sid bald dorup noch en annern Gast insinnen, de Lewen in de Waub<sup>8</sup> bröchte, dat was Fritz Triddelfiz. — De lütte Fru Pasturin ehr Swager was de Apteiker<sup>9</sup> Triddelfiz tau Rahnstädt, un as de hüren ded<sup>10</sup>, dat Hawermann sid dor mit afgem<sup>11</sup>,<sup>10</sup> junge Landlüd' antaubännigen,<sup>11</sup> hadd hei sid dat partuh in den Kopp sett<sup>12</sup>, sin Fritz, wat en nüblichen Slaß<sup>13</sup> un seben-teihn<sup>14</sup> Johr was, süll unner Hawermannen sine Fuchtel de Landwirthschaft lühren. „Das Höhere,“ säd Fritz, „denn dat Gewöhnliche kenn id all,<sup>15</sup> wil id all tweimal<sup>16</sup> in de Hundsdag' bi Möllern in Holz west hün un dor in 'n Ault<sup>17</sup> bet tau führt<sup>18</sup> hewu.“

De lütte Fru Pasturin wull nich recht an de Vermiddelung 'ran, denn sei kenne ehren Windhund von Smeistersohn sihr gaud, un wull Hawermannen nich mit em tau Last fallen; awer de Swager let nich loser,<sup>19</sup> un dat Gewarn<sup>19</sup> müßt anbröcht warden. Hawermann wir jo för de Pasterlüd' dörch dat Züer gahn; awer för sinen Kopp<sup>20</sup> kunn hei dat nu doch nich dauhn,<sup>21</sup> hei schrem<sup>22</sup> also an sinen Herrn deswegen: de jung' Triddelfiz wir bet nah Tertia kamen, hadd wull vele Ripen<sup>23</sup> in den Kopp, wir awer gaudmäudig, un wat sin Hauptverdeinst wir, wir, dat hei 'n Smeistersohn von de Fru Pasturin wir, de hei, Hawermann, so vel verbanke, as de Herr Stammerrath wükt; in 'n Aewrigen<sup>24</sup> mull de Wader twei Johr lang 100 Daler Kostgeld för em betahlen. Ob nu de Herr Stammerrath dat nich genehmigen wull, dat Fritz Triddelfiz up Pimpelshagen sine landwirthschaftlichen Schaulen<sup>25</sup> dörschauen künn. — De Stammerrath let em ümgahend wedder schriwen: von Kostgeld wir keine Red', de 100 Daler wiren Lihrgeld, un dormit hadd hei nids tau dauhn, dat wir Hawermannen sine Sak;<sup>26</sup> wenn hei dat för gaud insagg,<sup>27</sup> süll hei den jungen Winschen in Gottes Namen hennemen. — Dit was nu för Hawermannen 'ne grote Freud';

von Kostgeld un Lihrgeld was jo nu natürlich keine Red' mihr, denn hei kunn jo nu doch 'ne Kleinigkeit von de grote Schuld asdragen, de up sinen Namen bi de Pasterlüd' anschrewen stunn.

Fritz Triddelfiz kamm, un wo kamm hei! Sei was von sin leiw' Mudding as einzigste Sehn — Döchter hadd sei noch en por — so utrüst' för sinen nigen Stand, dat hei en Lihrling, en Kaffschriwer,<sup>1</sup> en Reiseschriwer,<sup>2</sup> en Entspetter, en Pächter un ablichen Gaudsbesitter vörstellen kunn, jenahdem dat von em verlangt würd, oder jenahdem em de Lust ankem, jo oder so Landmann tau spelen. Dor wiren Wicksstäweln,<sup>3</sup> dor wiren Smerstäweln,<sup>4</sup> dor wiren Keimenstäweln,<sup>5</sup> dor wiren Stulpstäweln un Krepststäweln; dor wiren Morgenschauh un Danzschauh un Handschauh; dor wiren Aewerknöpamaschen<sup>6</sup> un Kidkamaschen<sup>7</sup> un annere Kamaschen; dor wiren Lirwöd un linnene Kettel un lalenische Röck<sup>8</sup> un Klauschröd; dor wiren Aewertredröd<sup>9</sup> un Unnertredjaden un Regenröd, von de verschiedentlichen Orten von lange un korte<sup>10</sup> Hosen gor nich tau reden. — Dese landwirthschaftliche Utzkier<sup>11</sup> kamm eines schönen Dag's in mihrere grote Sufferts<sup>12</sup> mit en recht vullstämmiges, weikes Wedd un mit en gewaltig utführliches Dirt von Schriwsekretär<sup>13</sup> in Pimpelshagen an, un de Fuhrmann makte de erfreuliche Anzeig, de jung Herr kem' glif<sup>14</sup> nah, hei wir all up den Weg, hei kem' tau riden,<sup>15</sup> un wir unnerweg's blot mit sinen Wader sinen ollen Einspänner-Bossen<sup>16</sup> in 'ne Twistigkeit geraden,<sup>17</sup> indem dat de Boß nich wider wull, as bet tau 'm Gürtlicher Pasterhus', wil hei aewerall<sup>18</sup> noch nich wider west was in de Welt. Wo de Strid utfollen wir,<sup>19</sup> müßt hei of nich, denn hei wir em dor vörbi führt,<sup>20</sup> awer kamen ded<sup>21</sup> de jung' Herr.

Un, as id all seggt hewu, hei kamm, un wo kamm hei! Ditmal as Entspetter awer twei grote gräßliche Gäuber, den de Zhr tauflaten<sup>22</sup> is, mit sinen qnedigsten Herrn Grafen up de Berforß tau riden:<sup>23</sup> in en gräunen Jagdsnipel, in mitte ledderne<sup>24</sup> Hosen, in Stulpstäweln mit gele Stulpen un Ansnallspuren,<sup>25</sup> un awer dat Ganze mit en Regenröd, nich, wil dat nah Regen utsach,<sup>26</sup> ne, wil dat dunnmals noch ganz wat Rig's was, un hei doch mal hüren wull, wat de Lüd' dortau säden. Un up sinen Wader sinen Bossen kamm hei, un ehr all Weid' was dat antauseign, bad ehr gegensidig Verhältniß nich ahn Spermann aslopen<sup>27</sup>

<sup>1</sup>) scherzhafte Bezeichnung des jüngsten Wirtschafters; (Kaff = Spreu). <sup>2</sup>) Bezeichnung des Inspektors, welcher die Reisewagen — vgl. S. 10. — begleitet. <sup>3</sup>) Wicksstiesel. <sup>4</sup>) Schmierstiesel. <sup>5</sup>) Klementstiesel (hohe Wasserstiesel, die über den Knie mit Klemmen festgebunden werden). <sup>6</sup>) Gamaschen zum Überdrücken. <sup>7</sup>) Reitgamaschen. <sup>8</sup>) Tuchröcke (Lalen = Tuch). <sup>9</sup>) Bergzieher. <sup>10</sup>) kurz. <sup>11</sup>) Aussteuer. <sup>12</sup>) Koffer. <sup>13</sup>) aufjühliches Tier. d. h. ein sehr vollständiges, großes Schreibpult (mit Kommode). <sup>14</sup>) käme gleich. <sup>15</sup>) er käme zu Pferde (zu reiten). <sup>16</sup>) Fuhs. <sup>17</sup>) in Quivität (seht) geraten. <sup>18</sup>) überhaupt. <sup>19</sup>) ausgefallen wäde. <sup>20</sup>) gefahren. <sup>21</sup>) kommen late, würde. <sup>22</sup>) Erre zugesessen. <sup>23</sup>) zu reiten. <sup>24</sup>) in wechledernen. <sup>25</sup>) Ansnallsporen. <sup>26</sup>) utsach. <sup>27</sup>) ohne Sperrenzien abgelaufen.

<sup>1</sup>) vergällt. <sup>2</sup>) sicher. <sup>3</sup>) das neue und ungewohnte. <sup>4</sup>) wicks, zeigte. <sup>5</sup>) gemacht. <sup>6</sup>) verwalteten, versehen. <sup>7</sup>) Rude. <sup>8</sup>) Apoteker. <sup>9</sup>) hörte. <sup>10</sup>) abgab. <sup>11</sup>) anzuabhängigen, anzukleben. <sup>12</sup>) Schlingel, Schlaß. <sup>13</sup>) sebzehn. <sup>14</sup>) schon. <sup>15</sup>) zweimal. <sup>16</sup>) in der Ernte. <sup>17</sup>) weiter, d. h. den Erntewagen beim Aufladen von einer Gartenrethe zur andern gefahren. <sup>18</sup>) ließ nicht los. <sup>19</sup>) Gewerbe, Anliegen. <sup>20</sup>) für seinen Kopf, d. h. auf eigene Verantwortung. <sup>21</sup>) tun. <sup>22</sup>) schrie. <sup>23</sup>) viele Rippen. <sup>24</sup>) im übrigen. <sup>25</sup>) Schulen, Eubien. <sup>26</sup>) Sache. <sup>27</sup>) einfache.

was. Grab' vör den Gürtiger Pasterhus' in de grote Bütt' habb de Vof' nich wider wullt, un Friz habb dorin gaud teihn Minuten tau 'm Schreden von de lütte Pasturin 'rümmer erirt, bet hei mit Spuren un Ridpietsch' sinen Willen kregen habb; nu, as hei tau Bümpel-hagen von den Woffen 'runne steg, sach hei ut, as habb em de Dimel' den Regenrock mit Dred' glasürt. Un de Vof' stunn vör dat Bümpel-häger Wirtschafstshus un let prid' up en Flag' un frog sid: „Is hei dumm, oder bün ic' dumm? Ic' bün sabenteihn Johr, un hei is of sabenteihn Johr; ic' bün en Semmelvof',<sup>9</sup> un hei is of en Semmelvof'. Ditmal hett hei sinen Willen kregen, dat negste Mal trig' ic' em. Wenn hei mi mit Ridpietsch, Spuren un Stang'tom' traktiren will, denn legg ic' mi dat negste Mal mit em in 'ne Bütt' ganz sachten' dal.“

As Friz Triddelfiz bi Hawermannen, de mit den jungen Herrn von Rambow un de Wirtschafterin Marie Möllers grad' bi 't Middageten satt,<sup>9</sup> in de Dör' rinne tred,<sup>10</sup> verfrugte sid de oll Entspeker un beten, denn hei habb em vörden noch nich seihn. — Friz sach in den grünen Jagdsnipel ut as 'ne Sparf'stang,<sup>11</sup> de in 't Saat scheiten<sup>12</sup> will, un was so ranf'<sup>13</sup> un dünn in 'n Dim', dat Einer em mit sine eigene Ridpietsch bequern in twei Hälften hauen kunn. Hei was en Semmelvof', as Bössing all vör de Husdör seggt habb, habb hoge Wadenknaten un Sinnenpruten,<sup>14</sup> de em of för den Winter antrug'<sup>15</sup> wren, un habb in sin ganzes Wesen so wat Dristes, gor nich en beten Schanirlisches,<sup>16</sup> dat Hawermann bi sid denken müßt: Gott, Du bewohre! De fall bi Di in de Lih?<sup>17</sup> un hei is Di jo nu woll all ewer.<sup>18</sup> Ut sin grot Bedenken würd hei ewer dörch en recht helles Lachen reten,<sup>19</sup> wat von Franz von Rambow utgung, un worin Marie Möllers heimlich instimmte, indem dat sei sid de Salwjett<sup>20</sup> vör den Mund höll. — Friz habb grad' anfangen: „Guten Tag, Herr Inspektor, wie geht es Ihnen? . . .“ as hei dörch dit Lachen unnerbraten<sup>21</sup> würd, un as hei sid dornah ümfel, treg hei sinen Schaukameraden von Pärchen<sup>22</sup> her, Franzén, tau seihn, wo de sid utschüdden<sup>23</sup> wull; hei sel em irst en beten dämlich an; ewer 't wohrte nich lang', dünn stimmte hei in dat Lachen mit in, un nu kunn de olle gesezte Hawermann sid de Sat' of nich länger enthollen, hei lachte, dat em de Ogen awergungen. — „Mensch,“ rep Franz, „wie hast Du Dich herausgepußt!“ — „„Immer nobel!““ säd Friz, un Marie Möllers versackte<sup>24</sup> wedder achter de Salwjett. — „Na, Triddelfiz,“ säd Hawermann,

„nu setten S' sid man irst dal un eten S' en beten' Middag.“ — Dat ded' denn Friz nu of, un dat möt Einer seggen,<sup>25</sup> de Slingel habb Glück: hei was so recht in dat fette Wirtelsohr, so recht midden in de Gauß'bradentib' up sinen nigen Posten kamen, un, wil 't grad' Sünndag' was, stunn so 'n schönen brunen Gauß'vogel<sup>26</sup> vör em, un de Anfang von sine ökonomischen Schaulen kunn em woll gefallen. Hei schonte of den Gauß'braden in seinen Hinfichten, un Hawermann müßt dat in 'n Stillen ingestahn, wenn hei so tau Pird' set,<sup>27</sup> as tau Disch,<sup>28</sup> wenn hei up Haw'jung's<sup>29</sup> un Knechts so Dacht gew', as up den Gauß'braden, wenn hei so up dat Pird'fauder<sup>10</sup> pakste, as up sin eigen Fauber, un sin Sat' ewerall so rein höll,<sup>11</sup> as sinen Zöller, denn kunn wat Uterwähltes ut em warden.

„So,“ säd Hawermann, as dat Eten vörbi was, „Triddelfiz, nu gahn S' man in Ehr Stuw' un treden S' sid anners an, un verwahren S' den smuden Ridantog'<sup>12</sup> so, dat Sei de Wutten'<sup>13</sup> dor nich infamen, denn in de irsten por Johr warden Sei em woll nich wedder bruten. Wi riden hir gor nich, wi gahn hir all' tau Faut;<sup>14</sup> un wenn mal wat tau riden is, denn besorg ic' dat sülwst so bi weg'lang.“ — Dat wohrte denn of nich lang', dünn kamin Friz mit en por ordentliche Smerstäveln, lorte Posen un en grasgrünen Flaufsch wedder tau Rum'.<sup>15</sup> „So is 't Recht,“ säd Hawermann, „nu kamen S', nu will ic' Sei vörlöpig<sup>16</sup> Bescheid wisen.“ — Sei gungen 'rute, un den negsten Morgen stunn Friz Triddelfiz mit sabent'<sup>17</sup> Haw'jung's un Dirns in den Rahnstädter Weg un let dat Water ut de Büttén<sup>18</sup> — en plesirlich Geschäft, vör Allen, wenn 't in 'n November den Dag ewer so sachten von 'n Sewen dal fiffelt.<sup>19</sup> — „Pfui Deuwel!“ säd Friz Triddelfiz, „dat heww ic' mi ganz anners dacht.“

En por Wochen nah sine Ankunst kamm des Sünndag'snahmiddag's Brasig up den Hof tau riden, un Friz was nu all so wid<sup>20</sup> von Hawermannen, dat einförmige Geschäft un dat ewige Regenweder dümpelt,<sup>21</sup> dat hei sinen Stand as Lihrling halwweg' begrepen<sup>22</sup> habb, un dat hei in sine würkliche Gaudmäudigkeit sid up allerlei lütte Uppmarksamkeiten anlet.<sup>23</sup> Sei stört'te<sup>24</sup> also ut de Dör un mull Brasigen dat Pird' afnemen; ewer Brasig schreg<sup>25</sup> em entgegen: „Weiben Sie nich vom Leibe! Fassen Sie mir nich an! Weiben Sie mich zehn Schritt vom Leibe! — Korl Hawermann soll rauskommen.“ — Hawermann kamm: „Mein Gott, Brasig, wat stiggst<sup>26</sup> Du denn nich af?“ — „Korl — hol<sup>27</sup> Di jo nich up! — hol' mich mal so'n rechten weichen Stuhl, daß ich man erst von Lieschen<sup>28</sup> run komm, un denn

<sup>1)</sup> Pflanze. <sup>2)</sup> Meitpeitsche. <sup>3)</sup> Teufel. <sup>4)</sup> genau. <sup>5)</sup> Sted, Stelle. <sup>6)</sup> Semmelvof', d. h. ein hellgelber Fuchs von der Farbe der Semmel. <sup>7)</sup> Stangenbaum. <sup>8)</sup> leise. <sup>9)</sup> beim Mittagessen. <sup>10)</sup> in die Tür hinein trat. <sup>11)</sup> wie eine Bartschlinge. <sup>12)</sup> Schieber. <sup>13)</sup> schmäch-tig. <sup>14)</sup> hohe Wadenknuten und Sommerprossen. <sup>15)</sup> an-getrant. <sup>16)</sup> etwas Beschäftenes (Gentlees). <sup>17)</sup> Lehre. <sup>18)</sup> schon über, überlegen. <sup>19)</sup> gestirnt. <sup>20)</sup> Serviette. <sup>21)</sup> unterbrochen. <sup>22)</sup> Pärchen, meßl. Stadt mit Gymnasium. <sup>23)</sup> ausschütten. <sup>24)</sup> verfant, verschwand.

<sup>1)</sup> essen Sie ein bißchen. <sup>2)</sup> tat. <sup>3)</sup> das muß man fagen. <sup>4)</sup> Gänsebratenzeit. <sup>5)</sup> Sonntag. <sup>6)</sup> dramer Gänsevogel. <sup>7)</sup> zu Pferde fahre. <sup>8)</sup> wie zu Tisch. <sup>9)</sup> Hof-jungen. <sup>10)</sup> Pferdefutter. <sup>11)</sup> Kette. <sup>12)</sup> Reitanzug. <sup>13)</sup> Wutten. <sup>14)</sup> alle zu Fuß. <sup>15)</sup> zu Raum. <sup>16)</sup> vorläufig. <sup>17)</sup> fieden. <sup>18)</sup> ließ das Wasser aus den Fässen. <sup>19)</sup> leise vom Stimm herab rieselt. <sup>20)</sup> schon so weit. <sup>21)</sup> niederge-brüdt. <sup>22)</sup> halbwegs begriffen. <sup>23)</sup> antick. <sup>24)</sup> stürzte. <sup>25)</sup> schrie. <sup>26)</sup> warum steigt. <sup>27)</sup> halte. <sup>28)</sup> Liesch, Pferde-name (eigentl. Lieschen).

leg' mich hier t'ens den Stuhl<sup>1)</sup> so 'n Hümpel<sup>2)</sup> Bedden oder Hammelfellen oder sonst was Weichliches hin, denn ich hab' den verdammten Podagra wieder.“ — Na, dat geschach; unnenwärts<sup>3)</sup> von den Staul würden Hautfäc<sup>4)</sup> henleggt, un Bräsig traxelte<sup>5)</sup> sid von dat Bird<sup>6)</sup> runne un humpelte in de Stuw<sup>7)</sup> herin. — „Mein Gott, Bräsig, worüm heft Du mi dat nich seggen laten, id wir jo girn nah Di hentamen,“ säd Hawermann. — „Kann mich nichts nützen, Korl, ich mußt mal aus das verfluchte Loch 'raus. — Aber was ich sagen wollt, id hab' mich das begeben.“ — „Wat heft Du Di begeben?“ — „Das Heuraten. — Ich nehme die Pangfionierung von meinen gnedigsten Herrn Grafen.“ — „Bräsig, id glöw<sup>8)</sup>, dat würd id of dauhn.“ — „Korl, das sagt Du, das sagt Du woll; aber es ist schwer for einen Menschen in meine Jahren, von einer lieblichen Hoffnung Abschied zu nehmen un in eine Wasserkunst zu gehen; denn da will mich nu Doktor Strump hinschiden. Was Doktor Strump is, der behandelt mir; nich, weil daß ich glaube, daß er da was von versteht — ne, weil er selbst den hadermentschen Podagra hat, un wenn er nu so bei mir sit un redt<sup>9)</sup> so klug, un redt<sup>9)</sup> von Polchitum un Kolchitum, süß! denn tettel<sup>10)</sup> mir das, und 's is 'ne kleine Aufmünterung für mich, daß so 'n kluger Mann auch den Podagra hat.“ — „Also in 'ne Waterheilanstalt fallst Du?“ — „Ja, Korl, aber erst auf's Frühjahr. Ich habe mir meinen Überschlagn so gemacht: diesen Winter quäl ich mich noch hin, in dem Frühjahr geh ich in die Wasserkunst, und Johanni laß ich mir pangfionieren und zieh in's olle Müllershaus zu Hauerniem. Ich dachte erst: sollst nach Rahnstädt ziehn; aber da hätte ich keine freie Wohnung und keinen Torf nich gehabt, und sie hätten mir for einen Fetthammel<sup>11)</sup> geschimpft und tagiert, was mich zu despottierlich und auch zu kostbar geworden wäre.“ — „Du heft Recht, Bräsig, bliv up den Lann<sup>12)</sup>, 't is för Di beter, un bliv hir up un' Neg<sup>13)</sup>, mi würd gor tau vel fehlen, wenn id Din oll ihrlich Gesicht nich alle por Dag<sup>14)</sup> seg<sup>15)</sup>.“ — „Oh, Du hast jo woll nu genug umgänglichen Verkehr, Du hast ja nu die beiden jungen Leute, und, was ich sagen wollt, der olle Bröder zu Krniep un Schimmel zu Radboom wollen Dich auch noch gerne ihre beiden Jungens hergeben. In Deiner Stelle nähm ich sie un bauete mir noch jo 'ne Art Suteräng as Appanage<sup>16)</sup> oben auf das olle Wirtschaftshaus, daß ich mehr Platz for meine Räumlichkeit kriegte, un richtete mir 'ne vollständige landwirtschaftliche Aquademi ein.“ — „Na, Du spaßt woll man, Bräsig. Id herow an dese Weiden nau<sup>17)</sup>.“ — „So?“ — „Na, sünd sie denn woll?“ — „Je, Bräsig, Du kennst sei jo beid', un id herow all ünmer dacht, id woll Di mal fragen, wat Du von ehr

hollen bedst.“<sup>18)</sup> — „Das kann ich so nich, Korl, ich muß ihre Gangart erst sehn. Mit en jungen Ökonomier is 's just so as mit en Fohlen; auf's Aussehen kommt's gar nich an, bloß auf 'ne regelrechte Gangart. — Süß, da geht Dein junger Edelmann; rus ihn doch mal bis<sup>19)</sup> neger<sup>20)</sup> ran, daß ich ihn munstern kann.“ — Hawermann lachte, gung æwer up Bräsigens sinen Börslag in un rep den jungen Mann. — „Om,“ säd Bräsig, „strammer Gang, nich zu flüchtig, hält sich auch nich mit Nebending'n auf, hat auch 'ne gefezte Fäsong. Korl, der wird. — Nu den andern!“ — „Herr von Rambow,“ frog Hawermann, as de jung' Mann 'ranne kamen was, „wo ist Triddel-sig?“ — „Wohl auf seinem Zimner,“ was de Antwurt. — „Om,“ säd Bräsig, „ruht sich woll en bißchen.“ — „Das weiß ich nicht.“ — „Sagen Sie ihm,“ säd Hawermann, „er soll einmal herkommen, und Sie kommen auch wohl, der Kaffee wird mit der Weil wohl fertig sein.“ — „Korl,“ säd Bräsig, as sei allein wiren, „Du sollst sehn, der Apotheterohn schläft sich heut nachmittag en Sträm<sup>21)</sup> in voraus.“ — „Wat em, Bräsig, hei 's jung un hett hüt morgen all tidig<sup>22)</sup> Fauderturn gewen.“<sup>23)</sup> — „Muß er nich, Korl; das Nachmittags-Schlafen wird bei junge Leute leicht 'ne Ungemohnheit. — Süß, da kommt er. — Nu schid ihn mal so dwards<sup>24)</sup> vor dem Fenster vorbei, daß ich ihn von der Seite munstern kann.“ — „Triddelsig,“ rep Hawermann ut den Finster, „gehn Sie mal in den Stall, und sagen Sie Jochen Boldten, er sollte sich bereit halten, er sollte später mit seinen beiden Vorderpferden den Herrn Inspektor Bräsig nach Hause fahren.“ — „Bon!“ säd Fritz Triddelsig un wivakte<sup>25)</sup> den Damm entlang. — „Gott soll mir bewohren,“ rep Bräsig, „was hat das Uндier<sup>26)</sup> for eine Aktion in seine Knochen! Nu lud Dir mal diese Kuhseßigkeit<sup>27)</sup> an un diese Weichigkeit in die Fesseln<sup>28)</sup> un diese Dünnigkeit in die Flanken! Korl, da kannst Du lang<sup>29)</sup> auf futtern, eh Du da en gehörigen Kump<sup>30)</sup> 'rin kriegst. — Wo das dahin dammelt! Das is en lauer Hund, Korl, en richtiger Windhund, und paß Achtung! mit dem kriegst Du noch was zu tun.“ — „Jh, Bräsig, hei 's jo noch jung, dat möt sid irst bi em setten.“ — „Setten? — Schläft des Nachmittags? Sagt ‚Wong!‘ zu Dir? — Un nu süß mal — wahrhaftig — kommt wieder retuhr, is gar nich in dem Stall gewesen!“ — Un wirklich kamm Fritz wedder un stellt sid vör dat Finster hen un rep: „Herr Inspektor, sagten Sie nicht: Jochen Boldt sollt fahren?“ — „Ja,“ rep Bräsig giftig, „Jochen Boldt sollt fahren und sollt nicht vergessen, was ihm geheißn is. — Hast nun gesehn, daß ich Recht hab', Korl?“ — „Jh, Bräsig,“ säd Hawermann en beten verdreitlich æwer Frizens sine Dummheit,

<sup>1)</sup> quer vor den Stuhl. <sup>2)</sup> Hausen. <sup>3)</sup> unterhalb. <sup>4)</sup> Fühlkäse. <sup>5)</sup> Krüppelle. <sup>6)</sup> glaube. <sup>7)</sup> tun. <sup>8)</sup> eigelt. <sup>9)</sup> Gehrhabte Benennung der von ihren Rentien in der Stadt lebenden ehemaligen Landwirte. <sup>10)</sup> bleibe auf dem Lande. <sup>11)</sup> besser. <sup>12)</sup> Nähe. <sup>13)</sup> sähe. <sup>14)</sup> statt Etage. <sup>15)</sup> genug.

<sup>16)</sup> Hestest. <sup>17)</sup> weiter (Plattb. bet). <sup>18)</sup> näher. <sup>19)</sup> ein bißchen (Streifchen). <sup>20)</sup> schon zeitig. <sup>21)</sup> Futterturn (ausgegeben). <sup>22)</sup> quer. <sup>23)</sup> wackste. <sup>24)</sup> Untier. <sup>25)</sup> Reiter im Anuebug (Gätsje) der Pferde. <sup>26)</sup> Fußgeient (Stechje). <sup>27)</sup> Hümpf.

„lat man sin!<sup>1</sup> All siind wi nich glik,<sup>2</sup> un wenn 't of en beten Müüch<sup>3</sup> kost, warden sall hei doch.“

Verdreitlichkeit was bi Hawermannen en seltenen Gast, un wenn hei sid mal instellen ded, denn würd hei all vör de Dör affarigt;<sup>4</sup> dat Bedenken, de Sorg, de würlliche Hartensweihdag,<sup>5</sup> de let hei bi sid in, wenn sei em ewer den Hals kenen; ewer dese taubringlichen Bracher,<sup>6</sup> de sid von jeden von de drei Annern en Stück Tüg snurren deih<sup>7</sup> un den Wünsch gien dag'lang in de Ohren liggt<sup>8</sup> mit allerlei Wægen<sup>9</sup> un Quængelien, den smet hei köpplings<sup>10</sup> ut de Dör; un so wohrt dat of nich lang, denn wiren sei wedder in en tautruliches<sup>11</sup> un munteres Gesprät, bet Wragig abreifen ded.

### Kapittel 7.

Dat Friz Triddelstij bald mit Marie Möllers in en pästliches Verhältnis kamm, un dat Hawermann mit Franzen tau dauhn.<sup>10</sup> Nah den Paster habb hei em all mal mitnemen, un as de Wihnachterabend kamm, slog<sup>11</sup> hei em vör, den Heilkrift-Abend in 'n Pasterhof' tau fiern. De jung' Herr namn dat an, — Friz was nah Rahnstädt tau sin leim' Mudding — un as sei den Abend up en Leben<sup>12</sup> — denn 't was de schönste Bahn — bi den Paster ankemen, stunn de Lütte, runne Fru Pasturin vör de Wahnstuwendör<sup>13</sup> un wehrte mit Hand un Haut<sup>14</sup> af: „Rein, Hawermann, nein! Hier kommen Sie nicht herein. — Herr von Rambow, Sie müssen sich nach meines Pastors Stube bemühen.“ — Un as sei hir herinnetreden,<sup>15</sup> sprung Lowise up ehren Waber Los un küfte em un flusterte em in de Ohren,<sup>16</sup> wat sei All tau verschenken habb, un wo sei 't verpact un verfeken<sup>17</sup> habb, un wo sei 't maken wull, un wer de Zullappen smiten<sup>18</sup> süll, un habb knapp so vel Tid, den Herr von Rambow en flüchtigen Diener tau maken. Dat make nu ewer de Paster wedder gaud,<sup>19</sup> hei schlüddelte den jungen Herrn de Hand un säd, dat hei sid freuen ded, mit em dit frohe Fest tausam tau begahn. „„Aber,““ settte hei hentau, „„wir müssen uns fügen, heute hat meine Regina das Regiment, und in deren Kopf steht es nie herrschüchtiger und bunter aus, als am Weihnachtsabend.““ — Un dorin habb hei woll Recht, denn alle Ogenblick sei den Kopf dörch de Dör: „Wartet nur noch einen Augenblick! Sigt ganz rein still! Es wird bald klingeln.“ Un denn eins<sup>20</sup> witschte sei dörch de Stuw' un habb en blag<sup>21</sup> Padet unner de Schört,<sup>22</sup> un denn eins kunn Einer sei in de Stuw' bian<sup>23</sup> hell uplachen hüren.

De Winter gung ahn wat<sup>24</sup> Besonderes hen; Hawermann was de Einförmigkeit gewennt<sup>25</sup> un verlangt of nids anners, dat heit<sup>27</sup> för sid; ewer de jungen Lüüd<sup>28</sup> würden em männigmal duren<sup>29</sup> in ehre Einsamkeit, vör Allen de jung' Herr von Rambow; denn Friz Triddelstij habb up de Neg<sup>30</sup> sin Paster-Tanten, un denn en beten wider<sup>31</sup> sin leim Mudding tau Rahnstädt, un denn ganz dichting bi<sup>32</sup> Marie Möllers, de Wirthschafterin, de em in sine Verlatenheit mit männig Stück Spidgaus<sup>33</sup> un männig Enn' Wust<sup>34</sup> trösten ded, so dat sei bald in 'ne Ort<sup>35</sup> Verhältnis kenen. Tauwilen<sup>36</sup> gungen sei mit enannerüm, as Mudder un Kind, denn Marie Möllers was seben Johr öller<sup>37</sup> as Friz, sei was all viruntwintig<sup>38</sup> Johr; tauwilen kreg de lmgang of en lewigeren<sup>39</sup> Anstrich, denn Marie Möllers was irst<sup>40</sup> viruntwintig Johr, un Friz habb sid up de Schaul stats<sup>41</sup> mit latinische Wokabeln schön mit Romanen utfaundert<sup>42</sup> un habb ständig an de Krümm<sup>43</sup> von de Leibbibliothek stahn, so dat hei Allens ut-

wennig<sup>1</sup> wüßt, wat tau so 'n Verhältnis hürt.<sup>2</sup> Un wil dat nu sin Papa em tau 'm Affchied seggt habb: Allens, wat de Wünsch bedrem',<sup>3</sup> müßt hei praktisch ansetzen, un Hawermann em dat of dagbäglich inremste,<sup>4</sup> dacht hei jo woll of, hei wull sine schönen Kenntnissen in Leim'saken nüglich vermenben, un dat bed<sup>5</sup> hei, ewer — verstaht mi recht, un dat hir kein Snaderi<sup>7</sup> von künmt — vörlöpig blot<sup>8</sup> tau Spidgaus un Wust.

Un Frizen brukte<sup>9</sup> Hawermann nu grad' nich vel tau duren, dat was namüm Franzen tau dauhn.<sup>10</sup> Nah den Paster habb hei em all mal mitnemen, un as de Wihnachterabend kamm, slog<sup>11</sup> hei em vör, den Heilkrift-Abend in 'n Pasterhof' tau fiern. De jung' Herr namn dat an, — Friz was nah Rahnstädt tau sin leim' Mudding — un as sei den Abend up en Leben<sup>12</sup> — denn 't was de schönste Bahn — bi den Paster ankemen, stunn de Lütte, runne Fru Pasturin vör de Wahnstuwendör<sup>13</sup> un wehrte mit Hand un Haut<sup>14</sup> af: „Rein, Hawermann, nein! Hier kommen Sie nicht herein. — Herr von Rambow, Sie müssen sich nach meines Pastors Stube bemühen.“ — Un as sei hir herinnetreden,<sup>15</sup> sprung Lowise up ehren Waber Los un küfte em un flusterte em in de Ohren,<sup>16</sup> wat sei All tau verschenken habb, un wo sei 't verpact un verfeken<sup>17</sup> habb, un wo sei 't maken wull, un wer de Zullappen smiten<sup>18</sup> süll, un habb knapp so vel Tid, den Herr von Rambow en flüchtigen Diener tau maken. Dat make nu ewer de Paster wedder gaud,<sup>19</sup> hei schlüddelte den jungen Herrn de Hand un säd, dat hei sid freuen ded, mit em dit frohe Fest tausam tau begahn. „„Aber,““ settte hei hentau, „„wir müssen uns fügen, heute hat meine Regina das Regiment, und in deren Kopf steht es nie herrschüchtiger und bunter aus, als am Weihnachtsabend.““ — Un dorin habb hei woll Recht, denn alle Ogenblick sei den Kopf dörch de Dör: „Wartet nur noch einen Augenblick! Sigt ganz rein still! Es wird bald klingeln.“ Un denn eins<sup>20</sup> witschte sei dörch de Stuw' un habb en blag<sup>21</sup> Padet unner de Schört,<sup>22</sup> un denn eins kunn Einer sei in de Stuw' bian<sup>23</sup> hell uplachen hüren.

Endlich, endlich klung de Klingel, de Dör gung up un — ah! — dor stunn de Dammehom<sup>24</sup> midden in de Stuw' up den runnen Disch, un unner den Dammehom stunnen so vele Schötteln mit Appeln un Næt<sup>25</sup> un Poper-naet, as Husinwahnern<sup>26</sup> wiren, un noch twei habenin,<sup>27</sup> ein<sup>28</sup> för Hawermannen un ein<sup>29</sup> för den jungen Herrn, un de Fru Pasturin burte<sup>30</sup>üm den Disch herinmer un kreg Hawermannen un den Herrn von Rambow bi de Hand un

<sup>1</sup>) laß nur (gut) sein. <sup>2</sup>) alle sind wir nicht gleich. <sup>3</sup>) etwas Mühe. <sup>4</sup>) schon vor der Zeit abgefertigt. <sup>5</sup>) Herzwich. <sup>6</sup>) Bettler. <sup>7</sup>) Zeug bettelt. <sup>8</sup>) in den Ohren liegt. <sup>9</sup>) Klagen. <sup>10</sup>) warf er kopführ. <sup>11</sup>) zutraulich. <sup>12</sup>) fuhr. <sup>13</sup>) Zullapp werfen heißt die norddeutsche Sitte, Weihnachtsgeschenke mehrfach verpackt und verpackt, mit dem Auf: „Zullapp“ heimlich ins Haus zu werfen; „Zulst“ ist das nordliche Weihnachtsfest. <sup>14</sup>) Augen. <sup>15</sup>) Pfeffermischen. <sup>16</sup>) Paten, Patininder. <sup>17</sup>) dim. von Joachim. <sup>18</sup>) ausgab. <sup>19</sup>) wie. <sup>20</sup>) hielt. <sup>21</sup>) erzürnt. <sup>22</sup>) dim. von Rob = Füchse. <sup>23</sup>) äußerst. <sup>24</sup>) auf ihrem Stuhl herumgehört, rückt. <sup>25</sup>) ohne etwas. <sup>26</sup>) gewohnt. <sup>27</sup>) das heißt. <sup>28</sup>) Leute. <sup>29</sup>) wollten ihm manchmal leid tun. <sup>30</sup>) in der Nähe. <sup>31</sup>) etwas weiter. <sup>32</sup>) ganz nahe bei. <sup>33</sup>) Spidgaus, gewürscherte Gauselstük. <sup>34</sup>) Stück (Ende) Wust. <sup>35</sup>) Art. <sup>36</sup>) zuweilen. <sup>37</sup>) sieben Jahre älter. <sup>38</sup>) schon 24. <sup>39</sup>) lebhafter. <sup>40</sup>) erit. <sup>41</sup>) Schule statt. <sup>42</sup>) ausgefüllert. <sup>43</sup>) Kruppe.

<sup>1</sup>) anwendlig. <sup>2</sup>) gehört. <sup>3</sup>) betriebe. <sup>4</sup>) anfassu. <sup>5</sup>) einschärfte. <sup>6</sup>) tat. <sup>7</sup>) Schnaderel, Klatscherel. <sup>8</sup>) vorläufig bloß. <sup>9</sup>) brauchte. <sup>10</sup>) tun. <sup>11</sup>) schlug. <sup>12</sup>) Schlitzen. <sup>13</sup>) Wohlsitubentür. <sup>14</sup>) Fuß. <sup>15</sup>) hineintrafen. <sup>16</sup>) Ohren. <sup>17</sup>) verdeckt. <sup>18</sup>) werfen. <sup>19</sup>) wieder gut. <sup>20</sup>) dann einmal. <sup>21</sup>) blanes. <sup>22</sup>) Schürze. <sup>23</sup>) bel-, nebenan. <sup>24</sup>) Zannenhbaum. <sup>25</sup>) Schüsseln mit Äpfeln und Nüssen. <sup>26</sup>) Hausgenossen (Einwohner). <sup>27</sup>) zwei obendrein. <sup>28</sup>) schütterte.

ledd<sup>1</sup> sei an den Disch heran: „Und dies ist Ihre Schüssel, und dies ist Ihre Schüssel, und Luise und mein Paster werden ihre schon finden,“ un dreihete sid<sup>2</sup> um un rep: „Nu kam't man 'ran!<sup>3</sup>“ denn den Paster sin knecht, Jürn,<sup>4</sup> un Fru Pastern ehre Mätens,<sup>5</sup> Rife un Dürten,<sup>6</sup> stunden of all an de Dör parat tau ehren kindjees:<sup>7</sup> „Nu man 'ran! Un wo de blanke Daler<sup>8</sup> in den Appel steck, dat is Jug,<sup>9</sup> un wo de roden Däuter<sup>10</sup> upliggen, dat is de beiden Mätens ehr, un wo de rode West upliggt, dat is Jürn sin. — Un Luising . . .“ — Je ja, je ja! — Mit de Red<sup>11</sup> kamn sei nich mihr prat,<sup>12</sup> denn Lowise fatt<sup>13</sup> sei ihm un küßt ehr de Würd<sup>14</sup> von den Munn!<sup>15</sup> un hadd en wunderhübsches, kirchrodes mullen kled<sup>16</sup> in de Hand: „Mutter, das hast Du getan!“ Un hir möt id leider mellen, dat de lütte Fru Pastern sid in den Pasterhus<sup>17</sup> so wid verget,<sup>18</sup> dat sei leigen würd,<sup>19</sup> grad<sup>20</sup> nich utdrücklich, ewer doch mit Koppshüddeln un Winken up ehren Paster hen, un Lowise sprung nu up ehren Pleg<sup>21</sup> vader<sup>22</sup> los: „Du hast's getan!“ De ewer schüddelte of mit den Kopp un säb, hei wir unschüblig doran, un Lowise flot<sup>23</sup> ehren eigenen Vader in den Arm un rep: „Nein, nein! Es ist von Dir!“ — Den ollen, gauden Jnspeeter würd gor tau wehmäudig,<sup>24</sup> as hei den vullen Dank von sin Kind afwehren müßt, den anner Lüü<sup>25</sup> um ehr verbeint hadden, hei stre<sup>26</sup> ehr ewer de glatten Hor, un de Ogen würden em natt,<sup>27</sup> as hei sei bi de Hand fot<sup>28</sup> un sei nah de Fru Pasturin bröchte: „Ne, Wising, ne! Hir mößt Du Di bedanken.“ — Wemer de Fru Pasturin hadd sikt wenigstens kein Tid, den Dant antaunemen, denn sei was dorbi un tredte<sup>29</sup> ehren Paster ut, blot um tau seihn, wat<sup>30</sup> em de nige Elaprod<sup>31</sup> of kleden un sitten bed,<sup>32</sup> un 't was noch en Glück, dat sei up en Elaprod un nich up en Por Hofen verfallen was, denn in de Hast un de Freud<sup>33</sup> von desen Abend hadd sei jo woll de Schanrilichkeit<sup>34</sup> ut de Ogen sett<sup>35</sup>. Un as de Rod gaud sitten un schön kleden bed, tred<sup>36</sup> sei en por Schritt taurügg un tek ehren Paster an, as en Kind, wenn 't ne nige Popp in de Sophaed sett<sup>37</sup> hett; un as sei sid ümdreihn bed<sup>38</sup> dunn sach<sup>39</sup> sei up ehren Töller en blag<sup>40</sup> Padet liggen, dat hadd ehr Paster ganz heimlich doruppe schaben; un as sei hastig de Bänner abhünzel<sup>41</sup> un dorbi ümmer förfötsch<sup>42</sup> weg reb<sup>43</sup> hadd: wat dit woll sin künn, un 't säuhlt<sup>44</sup> sid jo sonderbor an, en Einer woll sid gewiß en Spaß mit ehr maken, dunn was 't taulegt en schönes, swartsiden<sup>45</sup> Kled. — Nu was de Freud<sup>46</sup> vullstännig! Hawermann hadd up sinen Keller 'ne nige Pip funnen,<sup>47</sup> de hadd

hei in de Mund un rokte<sup>48</sup> vergnüglich dorut, wenn of man kolt; de Paster lag in den nigen Elaprod, as 'ne Popp, in de Sophaed un freute sid ewer de Annern ehre Freud<sup>49</sup>, un Fru Pastern un Lowise gungen un un dal in de Stuw<sup>50</sup> un höllen sid dat Lüg<sup>51</sup> tau de nigen Kleber an den Luv<sup>52</sup> un leken doran dal, wo 't ehr woll laten<sup>53</sup> würd, un streken doran dal, as wenn de Röd nu all glatt sitten süllen. — Wemer Franz? — Franz satt en beten affid<sup>54</sup> doroon, un 'ne weise Frurigkeit was ewer em kamen, dat hei so 'ne Freuden von liit up hadd missen müßt, hei stütt<sup>55</sup> den Stopp in de Hand, un all de Wihnachterabend, de hei döchlemt<sup>56</sup> hadd, trocken<sup>57</sup> an em vörewer; gaube Frünn<sup>58</sup> un Verwandten bröchten em ehren Heilchrist<sup>59</sup>, ewer de beiden Gesichter, de unner den Strohblaumenkranz in sin Stuw<sup>60</sup> hungern, de fehlten dormang.<sup>61</sup> Hei hürte<sup>62</sup> hir hüt nich her, dat säuhlte hei swor; ewer verdarmen dürröt<sup>63</sup> hei de Freud<sup>64</sup> nich, hei rappelte sid tausam, un as hei wedder fast tau Höchten tek,<sup>65</sup> dunn sach he in en Por grote, schöne Kinnerogen,<sup>66</sup> de vull Gedanken un vull Mitlede un en legen,<sup>67</sup> as hadden sei em in den Garten<sup>68</sup> lefen.

„Jullkapp!“ rep Rife ehre lude<sup>69</sup> Stimm, un en Padet slog in de Dör: „an die Frau Pasturin Behrens, un 't was 'ne hübsche Muttsch,<sup>70</sup> un Keiner wüßt, wo sei henkamm. Un „Jullkapp!“ gung 't wedder, un 't was en niges, gesticktes Küßer för den Herrn Paster sinen Lehnstaul, Keiner hadd 't ewer dahn<sup>71</sup> — ach, wat würd hüt in den Pasterhus<sup>72</sup> lagen!<sup>73</sup> — Un „Jullkapp!“ un 't lag en Zettel in den Dreif, un de Zettel wiste up en annern Zettel, de lag haben up den Bohn,<sup>74</sup> un de wedder up en annern, de lag unnen in den Keller, un de wedder up en annern, un de wedder . . . un wenn de Fru Pasturin den hübschen, gestickten Kragen hewwen muß, de ehr bestimmt was, müßte sei vörlöpig 'ne Rundreif<sup>75</sup> döch ehr ganzes Hus antreden, bet sei em taulegt ganz dichting bi in ehren eignen Paster sinen Stawelschacht funn.<sup>76</sup> — Un „Jullkapp!“ — Ach, dat was en grot Padet! Un den Herrn Paster, un as de den Umslag afreten<sup>77</sup> hadd, dunn was 't an de Fru Pasturin, un dunn was 't an Jürn, un dunn an Rife, un taulegt was 't an Lowise, un as de letzte Poppir runne reten hadd, dunn was 't en lütten Reihdich,<sup>78</sup> grad<sup>79</sup> so 'n Reihdich, as Hawermann mal vör langen Johren sine verstorbene Fru schenkt hadd. — Keiner wüßt 't, hei wüßt 't. — Un „Jullkapp!“ — Wäuter<sup>80</sup> för Lowise. — Un „Jullkapp!“ — 'Ne gesticke Fautbed<sup>81</sup> för Hawermannen. — Rife let nich locker.<sup>82</sup> — Wemer nu was 't vörbi; Rife kamn rinne un flig<sup>83</sup>te<sup>84</sup> dat Padpoppir un den Windfaden tausam, dunn

<sup>1</sup>) leltete, fährte. <sup>2</sup>) kommt nur heran. <sup>3</sup>) Jürnen, Georg. <sup>4</sup>) Mädchen. <sup>5</sup>) Friederle und Dorothea. <sup>6</sup>) Weihnachtsbescheidung (Kled Jesus). <sup>7</sup>) Daler. <sup>8</sup>) euer. <sup>9</sup>) die roten Tücher. <sup>10</sup>) zuhause (parat). <sup>11</sup>) sagte. <sup>12</sup>) die Worte vom Munde. <sup>13</sup>) molle- nes Kleid. <sup>14</sup>) so weit vergaß. <sup>15</sup>) zu lägen anfang. <sup>16</sup>) Wägen- wäner. <sup>17</sup>) schloß. <sup>18</sup>) wehmäudig. <sup>19</sup>) strich. <sup>20</sup>) nab. <sup>21</sup>) sagte. <sup>22</sup>) sog. <sup>23</sup>) ob. <sup>24</sup>) der neue Schlafrod. <sup>25</sup>) Kleidete und löge. <sup>26</sup>) Wäner, Anstandswang. <sup>27</sup>) trat. <sup>28</sup>) umdrehte. <sup>29</sup>) da sach. <sup>30</sup>) abgenötet, abgenötelt. <sup>31</sup>) munter. <sup>32</sup>) fühlte. <sup>33</sup>) schwarzseidene. <sup>34</sup>) neue Plette gefundene.

<sup>1</sup>) rauchte. <sup>2</sup>) Zeug. <sup>3</sup>) Leib. <sup>4</sup>) lassen, kleden. <sup>5</sup>) etwas absteht. <sup>6</sup>) stügte. <sup>7</sup>) durchleht. <sup>8</sup>) zogen. <sup>9</sup>) Weihnachtsgabe (heiligen Christ). <sup>10</sup>) dazwischen. <sup>11</sup>) gehörte. <sup>12</sup>) verbeiden burste. <sup>13</sup>) fest anschaute. <sup>14</sup>) Kinderaltagen. <sup>15</sup>) lagen. <sup>16</sup>) im Herzen. <sup>17</sup>) laut. <sup>18</sup>) Pütsche, Fruchtsack. <sup>19</sup>) getan. <sup>20</sup>) aelogen. <sup>21</sup>) oben auf dem Boden, Tischrod. <sup>22</sup>) Streifschicht fand. <sup>23</sup>) abgeriffen. <sup>24</sup>) Rästlich. <sup>25</sup>) Wäner. <sup>26</sup>) Züßbede. <sup>27</sup>) ließ nicht lose, nach. <sup>28</sup>) erdnete, sammelte.

gung de Dör noch einmal up, un 'ne helle, flockenreine Stimm rep noch mal „Julllapp!“ un as dat Packer befeihn würd, dunn was 't ,an Sr. Hochwohlgeboren, den Herrn Franz von Rambow', un dörch den Paster sin Stumen-dör stek sid lising' up de Tehenen' en Kind herinne, un 'ne grote Freud' strahlte em von 't Angeficht. —

Franz was ganz verlegen; ewer as hei dat Packer upmatt hadd, föll em en Dreif von sine jüngste Cousin', Fidelia, entgegen, un de drei unbegewenen' Döchter von den Kammer-rath schickten em sinen Wihnachten: Albertine en Küggenküssen, un hei runfste' sid nich up den Sopha, Bertha 'ne Sadeldeck', un hei höll sid noch kein Nird,<sup>9</sup> un Fidelia 'ne Zigarren-tasch, un hei rotte nich. — Awer wat schadt dat All? Ob Einer so wat brufen kann, dat 's egal; nich de Garw',<sup>10</sup> ne, de Gerner un de Willen is de Hauptsak bi 't Wihnachten.<sup>11</sup> — Sei kamm sid denn also ok nich mihr so ver-laten' vör, un as hei de grote Freud' in Lo-wije ehr Gesicht sach, kibrte sei ok bi em in, hei lachte un spaßte ewer sine Presente, un Lowije mügg willen oder nich, sei mügte vör-löpig den Dank dorjör in Empfang nemen, denn hei hadd tau gaud ehre Stimm kennt.

Rike kamm nu wedder 'rin in de Stuw' un säd: „Fru Pastern, nu sünd sei All dor.“ — „Na, denn wollen wir hinausgehen,“ was de Untwurt. — „Rein, liebe Regina,“ säd de Paster, „laß sie hereinkommen!“ — „Ach, Pastor, sie treten mit die Stube so voll Schnee.“ — „Schadt ihm nicht! Nicht wahr, Rike, Du stehst morgen früh ein bißchen zeitiger auf und schuerst die Stube?“ — „Dat mull Rike denn nu girn dauhn, un de Dör würd upmatt, un herinne schow'<sup>12</sup> sid Kopp an Kopp, Flaßköpp un Swartköpp,<sup>13</sup> dat ganze litte Hörenvölk ut den Dörp,<sup>14</sup> un dor stunnen sei nu un wischen an de Näsen herimmer, un de Ogen würden immer gröter, un seken de Appeln un de Perneræt an, un de Mäiler deden sid utenanner,<sup>15</sup> as wullen sei de Appeln un Perneræt den richtigen Weg wisen,<sup>16</sup> wo sei getroßt herinner spaziren können. — „So,“ säd Fru Pastern, „nu mal all de Pätthen irst vör! — Harvermann,“ sett'te sei hentan, „nächst den Eltern sind wir, mein Pastor und ich, ja doch die nächsten zu unsern Vaten.“ — Un ewer de Häßt von de Gesellschaft drängte sid nah vör, denn gaud bi de Häßt von all de Dörpgören hadd Herr un Fru Pastern Wadder stahn.<sup>17</sup> Un ein Rogelant hadd sid dor mit mang drängt, dat was Jöching Rührbanz, de verleden<sup>18</sup> Johr seihn hadd, dat de Pätthen mihr tregen, as de Annern; ewer Stine Wasmuths würd dat ge-wohr un schow em taurriig un säd: „Jung', Du büst jo gar kein Pätth;“ womit denn sine utverschamten Ansprüch fallen müßten.

Nu kamm de Herr Paster mit Wäuker unner den Arm, un wat nu Pätthen wiren, de all ewer Winter bi em tau 'm Beden' gungen, de tregen en jeder en Gesangbauk, un de annern tregen Schriwbäuker un Tafeln un Fibeln un Skatökismen, je nachdem hei 't insach; un jeder von de Bören säd: „Ja bedant mi ok, Pätth!“ ewer de en Gesangbauk tregen hadden, säben: „Ja bedant mi ok velmal, Herr Paster!“ Dat was en Hertamen von östlings her.<sup>19</sup> — Un nu kamm Fru Pastern: „Sol Ich nehme die Nüsse, Luise, Du nimmst die Pfeffernüsse, und Herr von Rambow, Sie nehmen die Apfelförbe, un nu immer die Reibe entlang! — So, nu stellt Jug mal All in Reihen hen un hollt Jug' Geschirr parat!“ — Awer ganz ruhig gung dat nich af, dat gawo en Drängen un Schupsen, denn Jeder wull in de irste Reih, un Jeder höll nu sin Geschirr vör sid, worin hei den Heilchrist faten' mull: de lütten Dirns hadden ehr Schörten;<sup>20</sup> ewer de Jungs hadden Allens mitbrocht, wat holl' was: de hadd 'ne Schötzel,<sup>21</sup> de hadd en Mehbübel, de hadd sinen Vader seiten Haut,<sup>22</sup> un wed' höllen ahn alle Verlegenheiten, ganz drift, Fiwischepelsjäd' up, as künn 't ehr gor nich fehlen, dat sei sei bet haben vull tregen. — Nu gung dat Ber-deilen!<sup>23</sup> los! „Süh dal — Dal — Dal — Dal — Holt!“ rep de Fru Pastern, as sei bi so 'n rechten dreihörigen<sup>24</sup> Glügel ankamm, „Herr von Rambow, dieser kriegt keine Apfel, der hat sie sich schon im Sommer voraus aus dem Garten selbst geholt.“ — „Oh, Fru Pastern...“ — „Jung', herow id' Di nich süßst ut den groten Appelbom, de an de Wur'<sup>25</sup> steiht, mit en Staken 'rute hal't'?“ — „Oh, Fru Pastern...“ — „Nichts dal wer Appeln stehlt, kriegt kein' tau 'm heiligen Christ'...“ — So gung 't nu wider,<sup>26</sup> ewer as sei bi Jöching Rührbarzen kamm, höll sei wedder an: „Hest Du Di nich vergangen Woch mit Kriskan Kasbomen<sup>27</sup> vör den Pasterhus' so slagen, dat min Rike Jug hett utenanner bringen müßt?“ — „Ja, Fru Pastern, hei säd ok tau mi...“ — „Still! — Luise, der kriegt keine Pfeffernüsse.“ — „Ja, Fru Pastern, wi hemmen uns ewer all wedder verdragen.“<sup>28</sup> — „Na, Luise, denn kriegt er auch Pfeffernüsse.“ — So wiren denn mit de Wil' de Reihen tau Ern', un de Bören gungen af mit ehre Bescherung: „Gu'n Abend ok! Gu'n Abend ok!“ denn bi des' Ort'<sup>29</sup> was dat Bedanken noch nich Mod'; un as sei 'rute wiren, kamm en ganz anner Geslecht in de Dör 'rinne tau hauffen<sup>30</sup> un tau kräpeln;<sup>31</sup> dat wiren de ollen Spinnfrugens<sup>32</sup> un de ollen Wessenbinners<sup>33</sup> un Hölterntüffelmafers<sup>34</sup> un den Dörp, un ok so 'n, de kein Handtukung mihr farig tregen.<sup>35</sup> Mit de reb'te denn de Paster

<sup>1</sup>) zum Beten, d. h. zum Konfirmationsunterricht.  
<sup>2</sup>) Pate, Gewatter. <sup>3</sup>) von alters her. <sup>4</sup>) fassen.  
<sup>5</sup>) Säulzen. <sup>6</sup>) köhl. <sup>7</sup>) Schüssel. <sup>8</sup>) Gut. <sup>9</sup>) Büch-schaffeljäd. <sup>10</sup>) Bertellen. <sup>11</sup>) dreihörig. <sup>12</sup>) h. fed. durch-trieben. <sup>13</sup>) Rauer. <sup>14</sup>) weiter. <sup>15</sup>) Christian Kasbom (Mischbaum). <sup>16</sup>) schon wieder vertragen. <sup>17</sup>) Art. <sup>18</sup>) huffen. <sup>19</sup>) truppeln. <sup>20</sup>) Spinnfrugens. <sup>21</sup>) Wessenbinder. <sup>22</sup>) Holz-pantoffelmafer. <sup>23</sup>) fertig kriegen.

<sup>1</sup>) sidich sid kesse. <sup>2</sup>) Rehen. <sup>3</sup>) unverheiratet. <sup>4</sup>) rälte.  
<sup>5</sup>) Satteldede. <sup>6</sup>) Bierb. <sup>7</sup>) Wabe. <sup>8</sup>) heim Wihnachtsgesicht.  
<sup>9</sup>) verlassen. <sup>10</sup>) Jakob. <sup>11</sup>) Fischstäbe und Schnarrstöpe.  
<sup>12</sup>) Kindervölk aus dem Dorf. <sup>13</sup>) die Wäuker öffnieren sid (saten sid auseinander). <sup>14</sup>) weisen. <sup>15</sup>) Gewatter gestanden.  
<sup>16</sup>) im vorigen.

en christlich Wurt, wat ehr sihr taudrällig<sup>1)</sup> sin kunn, un de Fru Pastern gamm Jedw-einen en groten Stoll, de ehr of sihr taudrällig sin kunn, un as sei 'rute gungen, wünschten sei 'Gottes Segen' up de Pasterlüd 'runne.

Gegen hentau negen<sup>2)</sup> höll den Paster sin Nürn mit Hawermannen sinen Sleden vör de Dör, un de beiden Gäst säden Abjüs; un as Hawermann 'rute tamm, gung hei stillschwiegend an de beiden Bird 'ranne un namm ehr de Sledenkloeden af, denn haben<sup>3)</sup> von den Kirchthorn herunne klungen annere Kloeden, de klungen för de ganze wide Welt, un de Sledenkloeden blot för de Landstrat. Schritt vör Schritt führten sei dörch dat Dörp, un hir un dor steg en frames<sup>4)</sup> Weihnachtslid ut de lütten, armen Dagelöhnerkathen<sup>5)</sup> tau den stillen Gewen up, un haben hadd un<sup>6)</sup> Herrgott sinen groten Dannenbom mit de duzend Lichter anstieft, un de Welt lagg dorunner as en Weihnachtsschiff, den de Winter mit sin mittes Snelilaten sauber dect hadd, dat Frühjohr, Sommer un Harwst ehre Bescherung dorup stellen künnen.

Sei führten sachten ut dat Dörp, un as sei an den Umswan<sup>6)</sup> kemen, föll Franzen Pomuchelskopp sin Herrnhus mit de hellen Finstern in de Egen: „Da wird auch Weihnachten gefeiert,“ säd hei. — Ja, Geschenke wiren of dor utbeilt;<sup>7)</sup> ewer Weihnachten was nich dor.

Pomuchelskopp hadd nicks ut Rahnstädt köfft,<sup>8)</sup> Allens ut Rostock: „Immer nobel!“ säd hei, un hei säd of, wat Malchen un Salchen ehre Kleider kosten beden, un as Salchen hürte, dat Malchen ehr twei Daler düer<sup>9)</sup> wir, müggte sei ehr nich liben, un Malchen höll sid för en gaud Deil beter als Salchen. Un Philippping un Nanting kregen sid dat Striden<sup>10)</sup> iim 'ne Zuckerpopp, un as Pomuchelskopp sinen Leimling, Philippping, de Bopp tauspraken<sup>11)</sup> hadd, würd Nanting falsch<sup>12)</sup> un wull Philippping mit 'ne Spelschachtel<sup>13)</sup> an den Skopp smiten, smet ewer vörbi in den groten Speigel, dat de Schören<sup>14)</sup> dorbi legen, un Säuning höll 't Regiment uprecht un halte sid den Selen<sup>15)</sup> achter 't Schapp<sup>16)</sup> 'rut un tagelte<sup>17)</sup> Nanting irst för sine Mißedacht, un dunn Philippping, un dunn de annern Jungs tau Gesellschaft mit. Un nich ein einzig Mal säd sei 'Pöting' tau ehren Mann; sülwst dunn, as ehr Pomuchelskopp den nigen Winterhaut mit de groten Feddern bröchte, säd sei blot: „Skopp, willst Du mi tau 'm Uhlen-speigel<sup>18)</sup> maken?“

As Franz desen Abend tau Bedd' gung, müßt hei tau sid seggen, so 'n schönen Weihnachtserabend hadd hei sin Dag' noch nich begahn, un as hei sid frog, woran dat eigentlich leg<sup>19)</sup>, tred<sup>20)</sup> em dat fröhliche Bild von Lowise Hawermann mit de sinnigen Egen entgegen, un hei säd tau sid: „Ja, ja! So 'n unschüllig,

fröhliches Kind hürt tau en rechten Weihnachten.“ —

Lüsch<sup>1)</sup> Weihnachten un Nijohr passirte en Stück, wat nich oft passiren bed. Jochen Nüßlern sine blage Mantel mit de sieben Kragen tamm nämlich in dat Phantom up den Pümpel-häger Hof tau führen,<sup>2)</sup> un as Hawermann genauer tausach, satt Jochen Nüßler liststerwelt<sup>3)</sup> sülwst in den Mantel. — Wstigen<sup>4)</sup> kunn hei nich, denn hei wir all annerthalb Stunn<sup>5)</sup> von Hus, wir all bi Pastern west, un de wullen kamen tau 'm Sylvester-Abend, un Bräsig of, un nu süll sin Swager of kamen un süll sin beiden jungen Lüd<sup>6)</sup> mitbringen, un wat hei as Wirth dorbi dauhn küm, dat wull hei mit 'ne schöne Bowl<sup>7)</sup> Punsch in 't Warf setten. As hei dese lange Reb<sup>8)</sup> hollen hadd, snappte hei mit en mal af, un as Hawermann tausegg<sup>9)</sup> un Krißhan ümwenn<sup>10)</sup> hadd, murrte dor blot noch wat ut de sieben Kragens 'rute, wat sid binah as: „Abjüs of, Swager! anhören bed;“ ewer Krißhan drehte sid noch üm en säd: „Nower all<sup>11)</sup> tau 'm Koffee, Herr Entpeltel! hett mi de Madam utdrücklich seggt.“

Franz let nu Frijen, de noch bi Mudding in Rahnstädt was, de Inladung taufliten<sup>12)</sup> un schrem<sup>13)</sup> em, dor nu doch sine Lid aflopen<sup>14)</sup> wir, süll hei sid den Dag vör Nijohr man gliit nah Regow bewegen, un von dor künne hei denn des Abends mit nah Pümpelshagen führen.

As Hawermann mit Franzen an den bestimnten Dag up den gefährlich beipen<sup>15)</sup> Regow-schen Hof tamm — 't was Däuweder<sup>16)</sup> worden — stunn Jochen Nüßler, de den Wagen hadd kamen sehn, in en swarten Kleidrock un swarte Gosen, de em sine Fru tau Weihnachten schenkt hadd, knickbeinig in de Dör, un wil dat hei de robe Skapp upsett<sup>17)</sup> hadd, de em Wining tau 'm Weihnachten häfelt hadd, let<sup>18)</sup> em dat von firn<sup>19)</sup> liststerwelt, as en utgestoppten Dompap,<sup>20)</sup> bet Bräsig em nah den Hof 'rute schow: „Laß Dir was merken, Jochen, und mach die Hannöhrs, daß Korlen sein junger Eddelmann 'ne Meinung von Deiner Lebensart kriegt.“

As Jochen den Empfang notherwis<sup>21)</sup> farig<sup>22)</sup> kregen hadd, un de erste Begrüßung mit den Paster un sine Fru un mit Lowise un de lütten Druwäppel afmakt was, namm Fru Nüßlern ehren Korl-Brauder in Beslag un sett<sup>23)</sup> te em irst von den Stand von ehre Wirttschaft in Kennt-niß; de Paster was bald in en Gesprät mit den jungen Herrn von Rambow; Fru Pasturin red<sup>24)</sup> te mit de lütten Mätens ewer ehre Weih-nachtsgeschenke; Jochen satt up sin olles Flag<sup>25)</sup> an den Aben<sup>26)</sup> un säd nicks, un Bräsig gung mit grote Belstfäweln von Seehundsfell, de em bet an de Wag<sup>27)</sup> reikten,<sup>28)</sup> von Einen tau 'm Annern, as wir 't hüt medder Weihnachtserabend, un hei müßte den Kuklas<sup>29)</sup> spelen un de skinner

<sup>1)</sup> zuträllig. <sup>2)</sup> gegen 9 Uhr. <sup>3)</sup> oben. <sup>4)</sup> stieg ein frommes. <sup>5)</sup> Tagelöhnerwohnungen. <sup>6)</sup> Bewegung (des Weges). <sup>7)</sup> ausgeteilt. <sup>8)</sup> gekauft. <sup>9)</sup> 2 Daler teurer. <sup>10)</sup> gerieten in Streit. <sup>11)</sup> zu-gesprochen. <sup>12)</sup> böse. <sup>13)</sup> Spelschachtel. <sup>14)</sup> Scherben. <sup>15)</sup> hütte sich den Selben (Rohstock). <sup>16)</sup> hinterm Schrank. <sup>17)</sup> prü-gelte. <sup>18)</sup> Entenspiegel. <sup>19)</sup> trat.

<sup>1)</sup> zwischen. <sup>2)</sup> gefahren. <sup>3)</sup> lebhaftig (ganz gleich). <sup>4)</sup> ab- steigen. <sup>5)</sup> zugelegt. <sup>6)</sup> umgewandt. <sup>7)</sup> anhörte. <sup>8)</sup> schon. <sup>9)</sup> zu- fliehen. <sup>10)</sup> schrieb. <sup>11)</sup> abgelaufen. <sup>12)</sup> tief. <sup>13)</sup> Zauwetter. <sup>14)</sup> (sieh, stand. <sup>15)</sup> Dompfaffe. <sup>16)</sup> notdürftig fertig. <sup>17)</sup> Bleck, Blag. <sup>18)</sup> Efen. <sup>19)</sup> bis an den Wagen reichten. <sup>20)</sup> rauher Hirtolous, Knecht Ruprecht.



grugen maken.<sup>1</sup> — De Giinn schinte<sup>2</sup> af un an in 't Finster 'rin, in de Stuw' was dat so behaglich warm, de Koffeedamp frui<sup>3</sup>te<sup>3</sup> sich in dünne Wulken tau Höcht un mengte sich in den Herrn Pastur sinen lichten Tobackstrot, bet dat in de Stuw' so fründlich let,<sup>4</sup> as wenn tau Sommertiden de lichten Fedderwulken sich in den Sünnenstrahl weigen;<sup>5</sup> blot achter den Uben treckte dat blag as en Gewitterwart<sup>6</sup> up, denn hir satt Jochen un rotte, as wenn en lütt Mann bakt.<sup>7</sup> — Un dat müht hei, denn sine Fru hadd em den fleigen Merkur<sup>8</sup> ut den Tobackstafsen schüdd't un tau dese Gesellschaft en Bund „Fin Old Mid'“ dorinne leggt, un mit bit lichte Flüg' kann hei de vaterländische Frosch<sup>9</sup> von den Merkur nich anners 'rute frigen, as dat hei em in dumwelte Pot-schonen verswälen ded.<sup>11</sup> Awer buten<sup>12</sup> treckte sich of en Swark tausamen, nich grad' haben an den Hemen, ne, ganz unnen an de Erd';<sup>13</sup> 't süll ewer doch de Gemüthlichkeit in de Stuw' 'ne Tid lang stüren.

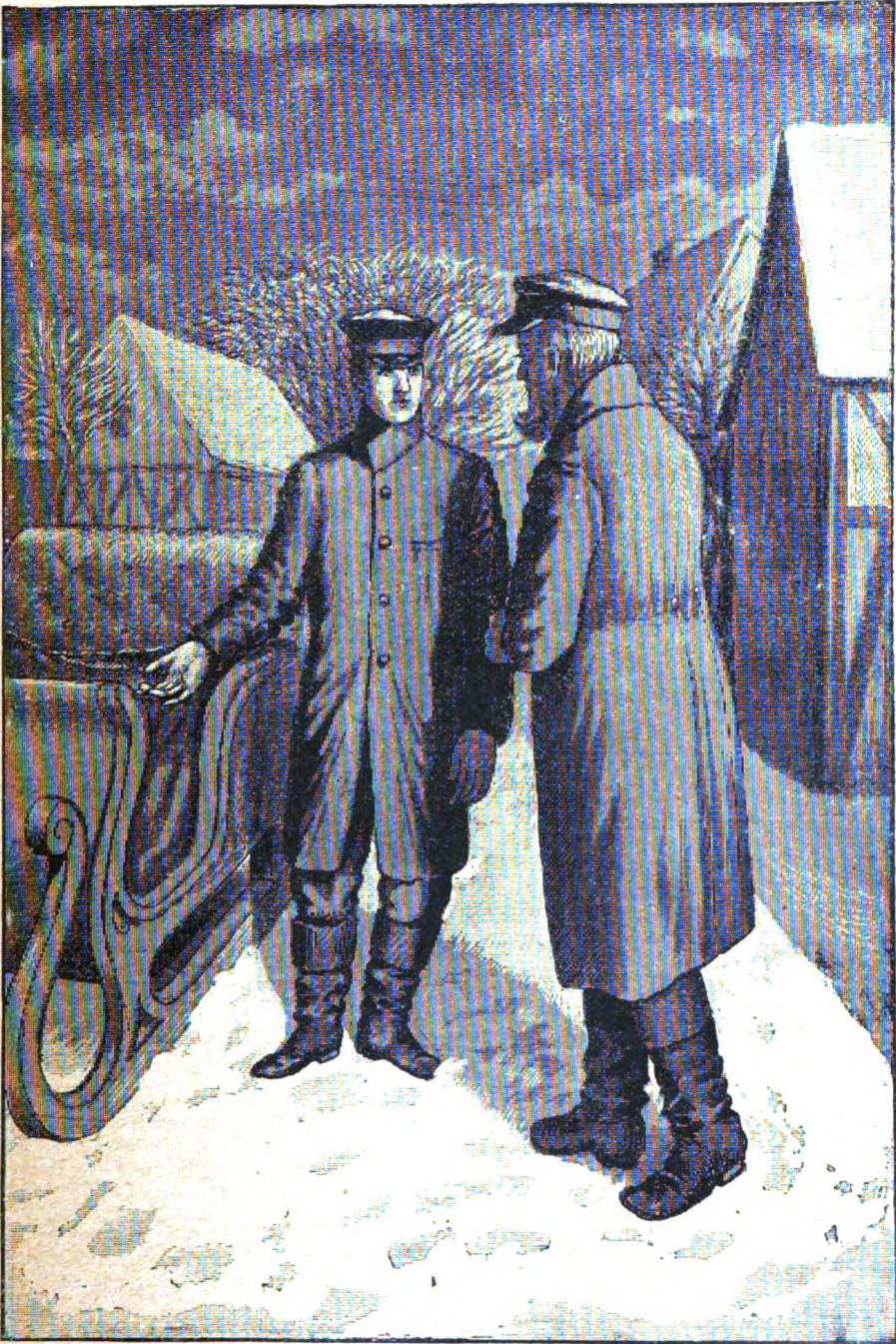
Fru Nüpfen ehr Stuwemäten kamm 'rinne un melle<sup>14</sup> buten höll en Mann mit 'ne Karr, de hadd en Reif'uffert<sup>15</sup> von den Alpeiker ut Rahnsstädt bröcht,<sup>16</sup> un wo de nu heubtrücht warden süll. — „Ach, du lieber Gott!“ rep de Fru Pasturin, „das sind Frigen seine Sachen. Du sollst sehen, Pastor, mein Schwager ist so unverständlich gewesen und läßt den Jungen wieder reiten. Auf dem wilden Fuchs, Hawermann, auf den noch keiner geritten hat.“ — „Oh, ängstigen Sie sich nur nicht, Frau Pastorin,“ griffachte<sup>17</sup> Hawermann so 'n beten, „der Fuchs ist nicht so böse.“ — „Ach, Hawermann, ich hab's ja doch mit angesehen, als er damals nach Nümpelshagen ritt; der Fuchs wollte ja doch nicht aus der Stelle.“ — „Frau Pastorin,“ säd Brasig, „das ist nicht so schlimm, wenn so 'n Kretur mit Bodigkeit behaft't is, aber wenn so 'n Rader den Durchgang kriegt, denn fallen die lateinischen Reuter männiglich ab.“ — Awer de lütte Fru Pasturin kunn sich nich beruhigen, sei makte dat Finster up un frog den Mann, de de Karr herschaben hadd, ob Frig tau riden kem',<sup>18</sup> un ob de Voß<sup>19</sup> sich mild wir. — „As en Lamm,“ was de Antwort, „un wenn hei den Voß nicht deicht,<sup>20</sup> de Voß deicht em gewiß nicht. Hei 's hir of all dichtung bi.“<sup>21</sup> — Na, dat was denn nu doch tröstlich, un de Fru Pasturin sett'te sich wedder up den Sopha dal mit en Süßer: „Ach Gott, ich zittre schon immer in der Seele meiner Schwester, wenn ich den Jungen bloß seh. Er macht gar zu viele dumme Streiche.“ — Die wird er wohl machen,“ säd Brasig. —

Un id mein', hei hadd sei makt; in de korte

Tid von Wisnachten bet Nijohr hadd hei in Rahnsstädt en ganzen Hümpel<sup>22</sup> dorvon taurecht fregen, un dat Allens in sine Entpetterklebaschen;<sup>23</sup> denn obschonst dat kolles un grufiges Weibel<sup>24</sup> was, hadd hei doch den grünen Jagdsnipel, de witten Ledderhofen un de gelen Stulpstäveln keinen Dag utlaten,<sup>25</sup> un männiglich of des Nachts 'nich; einmal tau 'n wenigsten, as hei spä<sup>26</sup> un 'ne fröhliche, gebild'te, ökonomische Gesellschaft kamen was, hadd em dat Deinstmäten<sup>27</sup> des Morgens mit Stäveln un Spuren in 't Wedd ligen sehn. — Na, hir künn nu Einer sine slichten Wigen ewer maken, ewer 't wir unrecht, denn Frig hadd in dese fröhliche Gesellschaft sinen allen Jugendfründ, Gust Prebberow, drapen,<sup>28</sup> de all annerthalben Johr länger in gele Stülpen 'rümmer gahn was, un de Freub' ewer dat Weddersehn un de gebild'ten, ökonomischen Gespräche hadden em en beten awernamen. Gust Prebberow hadd em allerlei verständig Rathsläg' geben, woans hei sich mit sinen „Ulen“<sup>29</sup> — dor was Hawermann mit meint — stellen müht, hei hadd em allerlei feine Kunstgriffe bibröcht, woans hei dat maken müht, um den „Ulen“ en F für en U tau maken, un hadd em ut sinen eignen Lemenslop de vorzüglichsten Wispille ewer de Behandlung von Haw'jungens<sup>30</sup> gewen, de all' up Kopphefterscheitenlaten<sup>31</sup> un up Krüzdurnstö<sup>32</sup> herute lepen;<sup>33</sup> un as nu de eigentliche Ökonomie in des' Ort<sup>34</sup> gründlich verhandelt was, wiren sei up de Bird' kamen, un dor hadd denn nu Frig sin Verhältniß mit Wöffing utenanner sett't: Wöffing wir eigentlich von Natur en sibr begawtes Bird, in 'n Ganzen of gaubmäudig, ewer wat sin eigen Vader was, de Alpeiker, de hadd eigentlich Wöffingen up de Seel, indem dat hei em von Jugend up falsch namen un em allerlei Unbugeuden nahe sehn hadd. De hadden sich nu bi em in sine lange Lebensjöhren so fast sett't,<sup>35</sup> dat hei, Frig, of nich mehr wüht, wat hei mit em upstellen süll, obschonst hei sich dat awernamen, Wöffing up amner Gedanken tau bringen. Sin Hauptfehler wir, dat hei abslut nich wider güng, as hei sich dat in sinen dummen Kopp sett't hadd, un dor hülp denn of nich Etangentom,<sup>36</sup> noch Kandar, noch Ridpietsch<sup>37</sup> un Spuren. — „Un dat lettst Du Di beiden?“<sup>38</sup> hadd Gust Prebberow seggt. „Ne, Bräuding,<sup>39</sup> dor will 't Di en Middel seggen. Süh, Du settst Di up em, un nimmt en gadlichen Pott<sup>40</sup> un füllst den vull Water,<sup>41</sup> un nu rittst<sup>42</sup> Du immer sachten furt un deicht, as wenn Di gor nichts weg is,<sup>43</sup> un wenn hei Di denn an so 'n Flag kamen deicht, wo hei nich wider will — hir Di!<sup>44</sup> — denn settst Du em mit den Etangentom up dat Pinnerdeil<sup>45</sup> un gimwst em de beiden Spuren

<sup>1</sup>) grauen machen. <sup>2</sup>) die Sonne schien. <sup>3</sup>) kräuselte. <sup>4</sup>) lieb, anstich. <sup>5</sup>) wiegen. <sup>6</sup>) blau wie eine Gewitterwolke. <sup>7</sup>) wie, wenn der kleine Mann (der Zauberer) fast (d. h. mit stark qualmendem Rauchholz den Kadofen reist); sprichw. <sup>8</sup>) fliegender Merkur; vgl. S. 25. <sup>9</sup>) mit diesem leichten Zeug. <sup>10</sup>) Force. <sup>11</sup>) in doppelten Portionen verschmelzte. <sup>12</sup>) drängen. <sup>13</sup>) Erde. <sup>14</sup>) meldete. <sup>15</sup>) Meistoffen. <sup>16</sup>) gebracht. <sup>17</sup>) schmunzelte. <sup>18</sup>) geritten, zu Pferde. <sup>19</sup>) Fuchs. <sup>20</sup>) tut. <sup>21</sup>) schon ganz dicht bei.

<sup>22</sup>) Haufen, Menge. <sup>23</sup>) Anpetterkleidung. <sup>24</sup>) kaltes und rauhes Wetter. <sup>25</sup>) ausgelassen. <sup>26</sup>) Dienstmädchen. <sup>27</sup>) getroffen. <sup>28</sup>) Uten. <sup>29</sup>) Gefügigen. <sup>30</sup>) Kopfüberschieben. <sup>31</sup>) Krüzdurnstöcke, d. h. Krügel. <sup>32</sup>) hinausschießen. <sup>33</sup>) Art. <sup>34</sup>) festgesetzt. <sup>35</sup>) Etangentom. <sup>36</sup>) Reitpfeife. <sup>37</sup>) bieten. <sup>38</sup>) Bräuderchen. <sup>39</sup>) einen mittelgroßen Topf. <sup>40</sup>) Wasser. <sup>41</sup>) reist. <sup>42</sup>) als wenn dir gar nichts fehlt, d. h. anstreifend ganz gleichgültig. <sup>43</sup>) höre (ich sage) dir. <sup>44</sup>) Pinnerdeil.



Gegen hentau negen höll den Paster sin Järn mit Hawermannen sinen Sleten vör de Dör,  
un de beiden Gäste säden Idjis. Kap. 7.

in de Ribben un fleißt<sup>1</sup> em mit den Pott vull Water mang de Uhren<sup>2</sup> — Allens tauglik!<sup>3</sup> — dat em de Schören<sup>4</sup> den Kopp dal klatern,<sup>5</sup> un dat Water in de Ogen sußt.<sup>6</sup>

Dit hadd sid nu Frig gaub naug markt,<sup>7</sup> un as hei an den hüttigen Dag in sinen ganzen Entspeker=Staat up Wöfing afred,<sup>8</sup> hadd hei de Tegel<sup>9</sup> in de linke Hand, de Ribpietsch unner den linken Arm un in de rechte Hand en groten Pott vull Water. — Na, jaen kunn hei jo nu nich, wil dat em süs<sup>10</sup> dat Water utspöltert<sup>11</sup> wir; un wil Wöfing nu of nich för 't Jagen was, so gung de Reif' Schritt vör Schritt in de gröfste Einigkeit af, dat heit bet<sup>12</sup> up den Regow'schen Hof. Hir wull nu Frig kreusch<sup>13</sup> in en slanken Draww<sup>14</sup> vör dat Hus riden un gewaw Wöfing de beiden Spuren in de Ribben; was dat nu ewer doch, dat Wöfing en slichten Charakter hadd un en nahdräg'ichen<sup>15</sup> Hund was, indem em dat 'Mümmeregiren<sup>16</sup> in den Paster sine Bütt<sup>17</sup> von vördem insel<sup>18</sup> — bums! stunn hei still. — Nu was 't Tid! Stangen-tom angetreckt! Spuren in de Ribben un swabb! den Pott mang de Uhren!<sup>19</sup> — „Off!“ stante Wöfing deip<sup>20</sup> up, schüddelte mit den Kopp tau 'm Teifen,<sup>21</sup> dat hei nich wider wull, müßte ewer doch woll ganz düßig<sup>22</sup> von den Schlag sin, denn hei läd<sup>23</sup> sid ganz sachten dal. — Frig müßt natürlich mit, un wenn hei of noch so vel Besinnung hadd, dat hei sid nich unner Wöfingen frigen let, so reiste de Kuntanz doch nich so wid, dat hei nich neben Wöfingen tau ligen kamm. —

De Gesellschaft in Fru Müßlern ehre Stum' hadd den ganzen Scharmügel tüschen Frigen un Wöfing mit ansehn; un taurist, as Frig sid in den Bagel<sup>24</sup> herven un mit den groten Ketenpott<sup>25</sup> up sin Gegenpart dal dunnern würd,<sup>26</sup> dunn bewerte<sup>27</sup> de lütt Fru Pasturin för ehre Schwester ehr Glück, ewer as sei Wöfingen sine ruhigen Anstalten sach, un Frig nu weit, ewer 'n beten käuhl<sup>28</sup>, auf dem Bette der Ehre' lagg, wat uns' Herrgott mit Düweder<sup>29</sup> un Regen, un Jochen Müßler mit sine Meh-wagens<sup>30</sup> för em uppulstert hadd, dunn müßte sei of in dat allgemeine Lachen instimmen un säd tau ehren Paster: „Das ist ihm mal recht gesund!“ — „Ja,“ säd Wresig, „un en guten Snuppen schadt ihm auch nich. Was hat er an das olle Kretur da herum zu drainieren!“<sup>31</sup>

Frig kamm nu angetreckt, as de halw Man'<sup>32</sup> up de ein' Sid noch in sinen vullen Glanz, up de anner swart un düster. „Du siehst lecker aus, mein lieber Sohn,“ rep de Fru Pasturin ut dat ap'ne<sup>33</sup> Fenster 'rut. „Komm uns so nicht in die Stube hinein! Es ist ein Glück,

daß Dein Reisefoffer hier schon angekommen ist, nun kannst Du Dich wenigstens umziehn.“

Na, dat geschach, un Frig kamm mit de Wil' in sinen vörnehmsten Antog, in blagen Snipel un swarte, lange Hosen, in de Dör un gung in de Stum' as junge Gaudsbesitter herium, ewer in grote Verdreißlichkeit,<sup>34</sup> de en wegen Wresigen sine Spizen<sup>35</sup> un Fru Pastern ehre Bemerkungen dörchut<sup>36</sup> nich tau verdenken stunn. Franz was dorgegen in sinen lustigsten Verfat;<sup>37</sup> hei spaßte nah Parteilust mit de drei lütten Mätens un let sid von de beiden lütten Zwäschen<sup>38</sup> ehre Wihnachtsgeschenke wisen un wull sid halw dod lachen, as de beiden lütten Dirns taulegt jede mit en groten Haut-sack antragen<sup>39</sup> lemen, den sei von Unfel Wresigen tau 'm Present kregen haddn, daß das Kropzeug die Potentaten warm halten könnte, und sie nicht vor der Zeit den verfluchten Bodagra kriegten. — Hei hadd in sinen Lewen seindag<sup>40</sup> kein Gelegenheit hatt, mit lütte Mätens tau verfahren, de jünger as hei wiren, un nu makte dit tauvertruliche<sup>41</sup> Snaden un dese tau-fredene<sup>42</sup> Freud', de sid ewer wat freuen kunn, wat süs in sinen Ogen gor nichts was, so 'n Indruck up em, dat hei, as 't 's Abends tau Dsch gung, sid mang sine lütte Gesellschaft dal setten bed,<sup>43</sup> un Fru Müßlern, de em as Eddelmann en Posten höger<sup>44</sup> setten wull, en bündigen Wflag kreg.

Dat was en fröhliches Abendbrod; de Red' gung munter hen un her, ein Jeder gewaw sin redlich Deil bortau, bet up Frigen un Jochen. Frigen sin Peiterz<sup>45</sup> wull heil un ganz<sup>46</sup> ver-hagelt, un hei argerte sid, dat hei nich of so lustig wesen<sup>47</sup> kunn as Franz. Jochen säd frilich of nichts, ewer hei besorgte dat Lachen, un wenn Wresig blot den Mund upbed,<sup>48</sup> denn treckte sid of Jochen sine scheime<sup>49</sup> Mundeck bet an 't Uhr<sup>50</sup> ranne, un as de Punsch kamen was, un Lining, as de Verstännigt von de Bütten, de Schenk ewernamen hadd, kreg hei of Sprak<sup>51</sup> un wull doch of dauhn, wat hei as Wirth dorbi dauhn kunn, un säd af un an still vör sid hen: „Lining, schenk doch Wresigen in!“ — Of Frigen hilp de Punsch tau Sprak; argern bed hei sid frilich noch ümmer, hauptsächlich ewer Franzen sin ungebil'tes Gedrah'n;<sup>52</sup> denn wenn de lütten Dirns in sine Ogen of man irst halwe Wackisch wiren, so müßten sei nah sine Meinung doch mit de Wil' in de höhere Unnerhollung inführt warden; hei namn also de sülmigen Dreim<sup>53</sup> up, de hei up den Rahnsstäder Wall funnen hadd, as hei den Kottilsjong mit den Herrn Burmeister sine fir-untwintigjöhrike Tochter danzt hadd, un red'te Lowise Hawermann mit „Fräulein Hawermann“ an. Dat lütte Kind kel em verwunnert an, un as hei noch mal wedder mit sin „Fräulein“ tau Platz kamm, lachte sei em hell in de Ogen:

<sup>1</sup>) schlägt. <sup>2</sup>) zwischen ble Ohren. <sup>3</sup>) zugleich. <sup>4</sup>) Scherben. <sup>5</sup>) klirren. <sup>6</sup>) saut. <sup>7</sup>) gut genug gemerkt. <sup>8</sup>) abritt. <sup>9</sup>) Bilgel. <sup>10</sup>) sonst. <sup>11</sup>) ausgespricht, geschwebert. <sup>12</sup>) das heißt bis. <sup>13</sup>) stolz. <sup>14</sup>) in schlankem, schnellem Trabe. <sup>15</sup>) nachtragend, unversöhnlich, heimtückisch. <sup>16</sup>) herumergieren. <sup>17</sup>) Fülge. <sup>18</sup>) ein-fiel. <sup>19</sup>) tief. <sup>20</sup>) zum Reichen. <sup>21</sup>) betäubt. <sup>22</sup>) legte. <sup>23</sup>) Bil-gel. <sup>24</sup>) Kuchentopf. <sup>25</sup>) niederbournern (sch.) <sup>26</sup>) bedte, zit-terte. <sup>27</sup>) etwas süß. <sup>28</sup>) Tauwetter. <sup>29</sup>) Mistwagen. <sup>30</sup>) statt: traktieren. <sup>31</sup>) Mond. <sup>32</sup>) offen.

<sup>34</sup>) Verdreißlichkeit. <sup>35</sup>) anstaltliche Nebenarten. <sup>36</sup>) durchaus. <sup>37</sup>) Verfassung, Zustand. <sup>38</sup>) Zwillingen. <sup>39</sup>) angetragen. <sup>40</sup>) zutraulich. <sup>41</sup>) zufrieden. <sup>42</sup>) niedersetzte. <sup>43</sup>) höher. <sup>44</sup>) Weterflie. <sup>45</sup>) ganz und gar; sprichw. <sup>46</sup>) sein. <sup>47</sup>) aufst. <sup>48</sup>) schief. <sup>49</sup>) Dyr. <sup>50</sup>) Straße. <sup>51</sup>) Weidwäg. <sup>52</sup>) Briefe.

„Ich bin ja kein Fräulein, ich bin ja Luise Hawermann,“ un Franz müßte mit lachen. — Ärgerlich was dit wedder för Frigen, æwer hei müßte tau genau, dat hei up en gebild'ten Weg was, un dat 'ne richtige Innerhollung mit Damen so infädelt worden müßt; hei let sich also nich verblüffen un vertelle<sup>1</sup> sine ganzen Ballbegehensheiten tau Rahnstädt, un wat hei tau de Burmeisterdochter seggt habbd, un wat sei tau em seggt habbd, un dorbi fräuleinte hei of be beiden lütten Druwäppel immer rechtisch un linksch. Un wil dat in de lütte Gesellschaft nu en grotes Hægen<sup>2</sup> un Lachen würd, müßt hei jo natürlich immer luber<sup>3</sup> reden, dat hei böschdringen ded, bet taulegt de ganze Gesellschaft stillweg un em ankel. Jochen, de sin Nahwer<sup>4</sup> was, was en Enn' von em asbucht<sup>5</sup> un kel em an, wo 't möglich wir, dat ein Minsch dat All fatig kreg,<sup>6</sup> Dræsig kel im Jochen sine Ed, mit en ungeheuer glückliches Gesicht æwer sine Minschenkenntnis, un plintte<sup>7</sup> denn mal wedder Hawermannen tau, as wull hei seggen: „Sagt ich's Dich nich, skorl, en verfluchter Windhund!“ — Hawermann kel verdreitlich up sinen Teller; Fru Müßlern was in grote Verlegenheit, wat<sup>8</sup> sich dat för ehr as Wirthin passen ded, dat sei gegen so 'ne Undoeg<sup>9</sup> Insprak ded;<sup>10</sup> de Paster weigte facten mit den Kopp hen un her; æwer, de am meisten in Upruhr geröd,<sup>11</sup> was de lütt Fru Pasturin; sei smet den Kopp in den Nacken, dat de Müßenbänn' unner ehren Skader<sup>12</sup> bewern deden,<sup>13</sup> un schürte up den Staul hen un her, as wenn ehr de tau warm würd, un as Friz grad' bi 'ne recht ansichtige Schillerung von en Bummelschottischen<sup>14</sup> was, woans de Herr de Dam' dorbi ümfaten müßt, dunn höll sei 't nich länger ut, sprung up un rep: „Schweig alle rein still! Ich bin als Tante die Nächste dazul Friz, komm hier mal her!“ — Un as Friz nu lang un langsam aufstun un sich vornehm un kühl an ehr ranne gahn was, fat'e<sup>15</sup> sei em vör in den Gaudsbesitzer-Snipel un puste an em tau Höchten: „Wein allerliebster Junge, komm mal heraus!“ Un dormit treckte sei mit em nah de Del'<sup>16</sup> rute. Von dor her hürte de Gesellschaft denn Stückweis 'ne driste<sup>17</sup> Strafpredigt, de sich von kein Inwendungen unnerbreiten<sup>18</sup> let, un as de Dör wedder upgung, treckte Fru Pastern Frigen wedder achter sich her un wis'ie<sup>19</sup> up sinen Platz un säd: „Da seht Du Dich wieder hin und sprichst wie ein vernünftiger Mensch.“ —

Na, dat ded denn nu Friz of, dat heit dat Erste; dat Zweite let hei unnerwegs, kunn of Keiner von em verlangen; nah en gebild't Gesprät nimmst sich en vernünftig Gesprät man sich mager ut, un worüm sül he in schönen Anfang dösch en slichten Sluß verdarnen? — Als nu Franz so bi lütten mit de drei jungen

Sinner wedder in de muntere Lauf<sup>1</sup> was, un de öllern Müß' bet up de Fru Pastern, de 'ne Ort von Sicherheits-Polezet æwer den Verbreker utäumte,<sup>2</sup> up de olle gaube Landstrat von en vernünftig Gesprät facten henkutschirten, un denn man blot en Mal en beten upjuchten,<sup>3</sup> wenn Dræsig an en Stein führte, satt Friz dor un grunf'te sich<sup>4</sup> inwennig un börente<sup>5</sup> sinen Horn mit Punsch, de glatt as Öl in sin Füller slot,<sup>6</sup> un näumte<sup>7</sup> inwennig Franzen en heimtückischen Skiter<sup>8</sup> un de drei lütten Dirns „görrige<sup>9</sup> Padage“, de nicks von de Parlen verstünn, de hei ehr vörsmeten habbd. — Aewer trotzdem un bi de grote Verachtung, de hei gegen so 'ne Sinnerunnerhollung habbd, steg neben sinen Horn 'ne Ort von Jwerksit<sup>10</sup> up, dat hei sich Gahn in 'n Korn' was; un as hei tau seihn glöwte,<sup>11</sup> dat Franz sich am meisten mit Lowise Hawermannen afgem,<sup>12</sup> smür<sup>13</sup> hei sich heimlich tau, de Sal sül bald ehr Endschaft krigen, hei sülst, Friz Triddelst, wull doch mal seihn, wat hei utrichten künn, dat heit, wenn sin Lanten nich dorbi wir. —

Mit de Wil' was dat all späb' worden, un Keiner dachte daran, dat dat all so späb' was; dunn stunn mit einem Mal 'ne grugliche<sup>14</sup> Gestalt in de Stum', von haben bet unnen<sup>15</sup> in allerlei warme Fliden inwidelt, un blos up en Raubbhörn,<sup>16</sup> wat schredlich was, un sung dunn an tau singen, wat noch vel schredlicher was. Dat was Gust Stöw'sand, de sinen Klaut<sup>17</sup> man halb habbd, un den deswegen Jochen Müßler, wil hei süs nich anners vel tau bruten was, tau 'm Nachwächter maht habbd. Un in de Stumvendör leken Knechts un Mätens 'rinne, de wullen of seihn, wo Gust sin Sal mafen würd, un lachten un schupsten sich un drängten sich vör un wedder taurügg. Un nu gung dat Gratuliren an, un Alle wünsch'ten sich Glück tau dat nige Johr, un as Allens wedder ruhig worden was, dunn höll de Herr Paster 'ne lütte Red', de sung ungeheuer spaßig an un slot<sup>18</sup> sich irsthaftig, indem dat hei säd, wo de Minsch mit jedes Johr en groten Schritt neger an sin Gram<sup>19</sup> ranne tred', un dat em dat Eine dorbi trösten müßt, dat of mit jedes Johr en nigen Knuppen<sup>20</sup> slagen würd, de Frundschaft un Leim' dichter mit enanner verknüppen ded. Un as hei sich nah sine gauden Würd<sup>21</sup> ümkel in den Kreis, dunn habbd sine lütte Fru Pastern den Arm um em slagen un Jochen stunn bi sine Fru, un Hawermann un Dræsig hadden sich an de Hand fat't, un de beiden lütten Druwäppel legen sich weit in den Arm, un Franz stunn bi Lowise Hawermannen — Friz was nich tau seihn, hei was in sine Verdreitlichkeit jo woll rute gahn. — So slot dat Johr 1839. —

<sup>1</sup>) Gesele. <sup>2</sup>) ausübte. <sup>3</sup>) aufjauchzen. <sup>4</sup>) ärgerte sich. <sup>5</sup>) große. <sup>6</sup>) tränkte. <sup>7</sup>) floß. <sup>8</sup>) nannte. <sup>9</sup>) schlechter. <sup>10</sup>) kindlich. <sup>11</sup>) Art von Eiserlicht. <sup>12</sup>) glaubte. <sup>13</sup>) abgab. <sup>14</sup>) schwarz. <sup>15</sup>) schredlich. <sup>16</sup>) oben bis unten. <sup>17</sup>) blick auf einem Kuhhorn. <sup>18</sup>) Verstand. <sup>19</sup>) schloß. <sup>20</sup>) näher an sein Grab. <sup>21</sup>) ein neuer Knoten. <sup>22</sup>) Worten.

<sup>1</sup>) erzählte. <sup>2</sup>) Behagen, Freude. <sup>3</sup>) lauter. <sup>4</sup>) Nachbar. <sup>5</sup>) zurüdgebeugt. <sup>6</sup>) fertig kriegte. <sup>7</sup>) blinzelte. <sup>8</sup>) ob. <sup>9</sup>) Unfug. <sup>10</sup>) Einsprache tät. <sup>11</sup>) geriet. <sup>12</sup>) Unterstim. <sup>13</sup>) ätzteten. <sup>14</sup>) ein Tang. <sup>15</sup>) faßte. <sup>16</sup>) Diele, Gausflur. <sup>17</sup>) derb. <sup>18</sup>) Einwendungen unterbrechen. <sup>19</sup>) wies.

## Kapittel 8.

Fräijg reist in de Waterkunst,<sup>1</sup> un de Kammerrath kümmt nah Bümpelshagen. — Ron dat Bomuchelskopp<sup>2</sup> iche Wapen,<sup>3</sup> un woans de Taglöhners dortau jäden. — Von de 'Egels' un 'Kessels'. — Worum Frölen<sup>4</sup> Fidelity en lütt Reich nämmt<sup>5</sup> würd, un worüm Väster Behrens den Kopp schüddelte. — Fräijg kümmt ut de Waterkunst un belijft Hawermann in de Waterangelegenheiten. — Wo 't em dorbt gahn is. — En Tod un 'ne Noth. — Wo Daniel Sadenwater mit sinen Herrn sine Gavel<sup>6</sup> dor fatt.

As in dat nige<sup>7</sup> Johr Ostern in 't Land kamm, reiste Fräijg in sine Waterkunst, un up Bümpelshagen rüchte de Kammerrath mit sine drei Döchter, Albertine, Bertha un Fidelity in. — 'Ne, de Mann funn nich wedder warden, mit den gung dat tau Enn',<sup>8</sup> dat säd Hawermann sid, un Franz säd sid dat of, un as sei heid<sup>9</sup> den irsten Abend nah sine Ankunft tausamen seten, was dat 'ne trurige Red' unner enander; un den annern Dag, as Franz nu natürlich tau sinen Unkel in dat Herrnhus tredte<sup>10</sup> un mit sine Vaderbrauderdöchter<sup>11</sup> tausam eten<sup>12</sup> süll, kamm dat Hawermannen gor tau einsam in den ollen Wirthschafthush<sup>13</sup> vör, hei dadd sid tau sihr un tau gien an den negern Umgang mit den jungen Mann gewenut.<sup>14</sup>

In de irsten acht Dag<sup>15</sup> kamm of all Besäuf<sup>16</sup> bi den Kammerrath; Bomuchelskopp was 't in sinen blagen Livrock mit de blanken Knöp un in de blanke Rutsch, de noch en Schepel<sup>17</sup> staatscher utschaf,<sup>18</sup> indem dat sei nu noch mit en Wapen utziert was, wat hei sid von Wien för 'ne halwe Luggedur<sup>19</sup> hadd kamen laten, un wat en Döschkopp<sup>20</sup> in blagen Felln<sup>21</sup> führen ded, wotau de dummen Taglöhners, de nicks von Dösch un blages Feld mühten, ünmer 'Das'kopp in en blages Fell<sup>22</sup> säden, indem dat sei maglicher Wi<sup>23</sup> 'ne perhönlige Ähnlichkeit tüschen<sup>24</sup> dat Wapen un ehren Herrn utflünnig maht<sup>25</sup> hadden. Den Umgang mit Fräijgen sinen Grafen hadd hei upgewen, annere Eddel-lid<sup>26</sup> wahren nich up de Reg,<sup>27</sup> un so kamm em de Kammerrath hellschen tau Paß,<sup>28</sup> ewer de Mann hadd Unglück. As hei Daniel Sadenwater, den Kammerrath sinen ollen Bedeinter, mit weihleibige<sup>29</sup> Stimm sinen Drang utenamer sett<sup>30</sup> hadd, den hei sähnen ded, sid perhönllich nah dat Besinn'n von den Herrn Kammerrath iimtausehn, un dortau sett<sup>31</sup> hadd, dat hei den Herrn Kammerrath sihr genau von Rosstock her kennen ded, gung Daniel mit sin ollen<sup>32</sup> Gesicht of richtig 'rinne, ün em antaumen, kamm ewer mit en ebenso eben Gesicht wedder 'rute un säd: de Herr Kammerrath beduerte, dat sin Besinnen nich von de Ort<sup>33</sup> wir, Besäuf antau-

nemen. Dat was denn nu wedder sihr verdreitlich<sup>34</sup> för Bomuchelskopp, un hei satt den Nahmiddag wedder in sine Sophaed un argerte sid, un sine leime Fru, de denn jo ünmer recht upgetraht<sup>35</sup> un zärtlich würd, nämte em desen Nahmiddag ünner 'Pöting', wat em den Alger vernünst'ger Wi<sup>36</sup> henlänglich ver-gäuden<sup>37</sup> müht.

De Kammerrath bruckte in sine Krankheit nu of würklich keine annere Ünnerhollung, as hei sei in sine Reg<sup>38</sup> funn. De beiden öllsten Frölen wiren von Morgen bet Abend dorup bedacht, em tau hegen un tau plegen, un de jüngste, wat dat Schoikind von de ganze Famili, en beten vertagen<sup>39</sup> un för ehr Öller<sup>40</sup> en beten tau jung blewen was un sid en beten up ehre kindliche Fröhlichkeit tau Gauden ded,<sup>41</sup> sorgte nah Kräften för sine Upmunterung. Franz hadd sid glik in sine Gaudwilligkeit tau sinen Sekretär upsmeten<sup>42</sup> un besorgte uterdem all<sup>43</sup> de liitten Scherereien, de hi so 'n Hüßstand, taunmal wenn 'ne Krankheit dorin utbraken<sup>44</sup> is, nich utbliven; vör Allen was 't ewer Hawermann, an den sinen Umgang de Kammerrath Gefallen funn, nich allein, dat hei em von de Wirthschaft Beschaid gewen müht, ne, of in annern Dingen, de dorvon aslegen,<sup>45</sup> frog hei em ün Rath un besprok sei mit em. So hadd denn Hawermann kein Tid, in den Gürlichter Pasterhus<sup>46</sup> vörtaupreten, un wenn Lowise ehren Vaber spreden wull, denn müht sei em in de hille<sup>47</sup> Saattid up den Felln oder tau Middag-tiden up den Hof upsäufen. So funn demu dat nu nich utbliven, dat sei dat Frölen Fidelity nich mal in den Worp<sup>48</sup> kamm, un wil dat nu 'ne olle Erföhrung is, dat junge Mätens,<sup>49</sup> de eigentlich all olle Mätens sünd un nu noch so up de Enid<sup>50</sup> von Jung un Ölt hendanden, sid ünmer bet<sup>51</sup> up de jung<sup>52</sup> Sid hollen, ün sid an 'ne annere Jugend wedder en beten antaufrischen, so was dat ganz natürlich, dat Frölen Fidelity an Lowise en groten Woll-gefallen funn, un 't wohrte<sup>53</sup> of nich so lang, dunn wiren de beiden ein Hart<sup>54</sup> un ein<sup>55</sup> Seel. Wat<sup>56</sup> dat nu in 'n Ganzen gaud is, wenn en lütt Mäten 'ne jo vel öllere Fründin findt, will id nich up alle Fälle mit 'Ja' beantwurtin; 't kiimnt hir verflucht vel up de Ünnsänn<sup>57</sup> von de öllere Dam<sup>58</sup> an. Lowise hadd ewer grab<sup>59</sup> keinen Schaden dorvon, denn Frölen Fidelity was gor tau gaudmäudig,<sup>60</sup> sei was man en ganz skitt beting<sup>61</sup> von de Eitelkeit un dat vörnehme Gedrahn<sup>62</sup> anbraten,<sup>63</sup> wat sid ahn<sup>64</sup> würklichen Inhold in de hoge<sup>65</sup> Gesellschafft breit maken fall, un wenn ehre selige Mama — de oll Gnaden, as Daniel Sadenwater sei nämten ded — of vel bornah stangelt<sup>66</sup> hadd, sei en beten vörnehmer tau maken, hir, bi sinen Keimling, hadd de Kammer-

<sup>1</sup>) Wasserkunst. <sup>2</sup>) Wapen. <sup>3</sup>) Kränlein. <sup>4</sup>) ein kleines Vieh genannt. <sup>5</sup>) Wasel. <sup>6</sup>) neue. <sup>7</sup>) zu Ende. <sup>8</sup>) zog. <sup>9</sup>) Vaterbruder. <sup>10</sup>) essen. <sup>11</sup>) gewöhnt. <sup>12</sup>) schon Besuch. <sup>13</sup>) einen Sessel, d. h. ein gut Teil. <sup>14</sup>) statlicher ausjah. <sup>15</sup>) Louisbor. <sup>16</sup>) Kopf eines Torches — vgl. S. 7 — eines Fisches mit unverhältnismäßig diesem Kopf, ist Sesseln den binnentändlichen Tagelöhnern unbekannt. <sup>17</sup>) in blauem Felde. <sup>18</sup>) Dumme topf in einem blauen Fell. <sup>19</sup>) zwischen. <sup>20</sup>) ausländig gemacht. <sup>21</sup>) wohnen nicht in der Nähe. <sup>22</sup>) äußerst geizig. <sup>23</sup>) wehmüthig, bewegt. <sup>24</sup>) ruhig. <sup>25</sup>) Art.

<sup>34</sup>) verbreitlich. <sup>35</sup>) aufgetraht, ausgeräumt. <sup>36</sup>) vergütten. <sup>37</sup>) bezogen. <sup>38</sup>) Alter. <sup>39</sup>) argute tat. <sup>40</sup>) aufgetrieben, angeboren. <sup>41</sup>) ausgedroschen. <sup>42</sup>) ab- abseits lazen. <sup>43</sup>) eilig. <sup>44</sup>) Wurf. <sup>45</sup>) Mädchen. <sup>46</sup>) Schneide, Gerat. <sup>47</sup>) mehr (bäh). <sup>48</sup>) wahrte. <sup>49</sup>) Herz. <sup>50</sup>) ov. <sup>51</sup>) gutmüthig. <sup>52</sup>) bishen. <sup>53</sup>) Geschwäg. <sup>54</sup>) angeflacht (angebrochen). <sup>55</sup>) ohne. <sup>56</sup>) hohen. <sup>57</sup>) gestreht (eigentl. gestampelt).

rath mit Glück dat Gegenpart hollen. Awer ahn dat hei dat woht<sup>1</sup> würd, was hei of Schuld an de Häweli<sup>2</sup> von sine jüngste Dochter un doran, dat sei nich öller warden mull; sei hadd ein von lütt up de Mäh<sup>3</sup> un de Sorgen weglachen un häweln müht, un was nu so bi blemen, ahn sid wider<sup>4</sup> wat dorbi tau denken. Dit dägliche Geschäft namm sei denn nu of so in Ansprach<sup>5</sup> dat Lowise Hamermann gor nich doran denken kunn, ehr in de Ort<sup>6</sup> Gegenstand tau leisten<sup>7</sup> un gegen ehr uptaukamen; un wat süs<sup>8</sup> möglicher Wis<sup>9</sup> hadd anstrieden kunn, würd nu en Schuzmittel gegen de Krankheit: Lowise würd vel gefegter un hadd so vel Verstand, sid mang Frölen Fidelity ehren lütten, bunten Trödelfram dejenigen Maniren 'rute tau säulen, de för ehr paßten. Awer sei namm nich allein, sei garw of. —

Müht Lowise in de vörnehme Welt nich Bescheid, denn mühte Frölen Fidelity noch vel weniger Bescheid in de Welt, de um ehr 'rümmer lernte un merkte, un dor kunn nu Lowise de beste Aekenschaft<sup>10</sup> von gewen. Awer 'ne recht verdreiliche Sa<sup>11</sup> mühte Frölen Fidelity irst en häßlichen Ribbenstot<sup>12</sup> gewen, dat sei sid ewerall<sup>13</sup> dorüm kümmerde. De Sa<sup>14</sup> was so: De Kammerrath hadd tau dat Frölen ehren Geburtsdag en sühr schönes Kled un Ewerin kamen laten, Frölen Albertine hadd an en nigen Sommerhaut dacht, un Frölen Bertha an en schönen Shawl; un as nu de Bescherung awergewen was, matten sid de beiden öllern Swebstern denn glit<sup>15</sup> doran un tredten ehr Schotkind de nigen Kledaschen<sup>16</sup> an, un stunnen nu um ehr un befehen sei rechtsch un linksch un wunnermarkten<sup>17</sup> awer ehr schönes Utsehn, un Frölen Bertha rep ut: „Nein, sie ist 'ne kleine Fee!“ — Nu müht awer grad<sup>18</sup> Korlin' Regels, dat Stumenmäten, dörch de Stum' gahn, un de hadd jo nu nids Fligeres<sup>19</sup> tau dauhn, as in de Krel tau vertellen:<sup>20</sup> „Dirns, weit<sup>21</sup> Ji wat? Frölen Bertha seggt, un<sup>22</sup> lütt Frölen müht ut as en lütt Weih.“ — Na, de Spaz müht jo nu natürlich of gefallen, un 't wohrte nich lang, dunn würd Frölen Fidelity in de Lüdtum<sup>23</sup> blot dat lütt Weih<sup>24</sup> näumt. Awer 't geiht so lang<sup>25</sup> as 't geiht; taulegt müht ehr dat of vör de Uhren<sup>26</sup> kamen, un dunn würd 't en groten Upstand un 'ne grote Innersäufung, un Korlin' Regels full trotz Hibben un Rohren<sup>27</sup> ut den Fus'. — Den Dag kamm Lowise tau 'm Besäul, un up de Trepp rohrte ehr Korlin' Regels entgegen, un binnen<sup>28</sup> in de Stuw' rohrte Frölen Fidelity. Na, ein Wurt garw dat anner, un as Lowise de Sa<sup>29</sup> mühte, dunn läd<sup>30</sup> sei mitledig mit alle Weiden de Hand up dat Frölen ehre Schuller: „Ach, das haben sich die Leute nicht so böse

gedacht.“ — „Ja,“ rep dat Frölen heftig, „das haben sie, das haben sie. Das rohe, ungeschliffene Volk!“ — „Nein, nein! Sagen Sie das nicht!“ rep Lowise ordentlich ängstlich. „Unfere Dienkleute sind nicht roh; sie haben ebensoviele Gemüt, wie vornehme Leute. Mein Vater sagt, man muß sie erst kennen lernen, und das ist nicht so leicht: die Sprache scheidet sie von ihrem Herrn.“ — „Das ist ganz gleich!“ rep Fidelity. „Lütt Weih ist ein grober, roher Ausdruck.“ — „'S ist ein Mißverständnis,“ säd Lowise, „das Wort ‚Fee‘ ist den Leuten unbekannt, und da haben sie das ähnlich lautende genommen, und es ist ihnen komisch vorgekommen. Eine beleidigende Absicht haben sie nicht gehabt. — Sie, Fräulein, sind ja der Diebling aller Ihrer Dienkleuten.“ — Dese letzte säute<sup>1</sup> Zuder, den Lowise ganz ahn Smeicheln dat Frölen tau smeden garw, verdrew all<sup>2</sup> in etwas den bitteren Rahsmad von dat lütt Weih, un as sei warm un inbringlich vertellte, wat de Paster, de in Freud' un Led mit de Lüdt<sup>3</sup> tau dauhn hadd, von ehre Yhrenhaftigkeit un ehr beipes<sup>4</sup> Gefühel denken ded, würd dat Frölen ruhiger un taulegt in ehre gaubmäubige Hiblichkeit<sup>5</sup> ordentlich niglich<sup>6</sup> sid mit de Lüdt<sup>7</sup> neger bekannt tau maken, un Korlin' Regels würd wedder in Gnaden anamen.

Dat Frölen frog Franzen, un de lawte<sup>8</sup> de Lüdt<sup>9</sup> in Wümpelshagen dörch 't Brett,<sup>10</sup> un of de Kammerrath garw sin Lüdt<sup>11</sup> dat beste Zügnis<sup>12</sup> un vertellte bilödig,<sup>13</sup> dat de Ur-ur-öllern von de Lüdt<sup>14</sup> all sid menschlichen Wördenken unner sine Wöröllern wahnt hadden. De irste Herr von Rambow, von den ewerall mell<sup>15</sup> wir, hadd man twei<sup>16</sup> Deinstmannen hatt, von de de ein<sup>17</sup> Aesel<sup>18</sup> un de anner, Egel<sup>19</sup> heiten<sup>20</sup> hadd — so würd tau 'm menigsten vertellt. De hadden nu awer vele Nahkamschaft hatt, un so wir denn nu mit de Wil 'ne grote Wisteri mang<sup>21</sup> de Egel<sup>22</sup> un Aesel<sup>23</sup> inreten,<sup>24</sup> indem dat de ein Egel männigmal en Schepel Kurn<sup>25</sup> kregen hadd, de den annern Egel taukamen, un ein Aesel 'ne Dracht Släg<sup>26</sup> von Rechts wegen den annern Aesel hüeren ded.<sup>27</sup> Dese Vermessungen wiren nu awer unner einen von sine Wöröllern, de — tau de Schann<sup>28</sup> von sine Fomili mühte hei dat ingestahn — man en beten fort<sup>29</sup> von Gedanken west wir, up einen Punkt geraden, dat de dunmmalige Fru von Rambow, de en ganzen Schepel Kläuter<sup>30</sup> was, as ehr Hussherr, hadd en Insehn bruken müht. — Sei hadd en Infall, un wil sei dat Regiment of hadd, sührte sei em dörch. — All de Husvaders<sup>31</sup> von 't ganze Dörp<sup>32</sup> mühten eins Sünndag smorgens tausamentkamen, un jeder mühte sinen Wörnamen un Wadersnamen

<sup>1</sup>) gewahr. <sup>2</sup>) Zänbelet, kindliches Wesen. <sup>3</sup>) Mäh. <sup>4</sup>) ohne sich weiter. <sup>5</sup>) Anspruch. <sup>6</sup>) Art, Hinsicht. <sup>7</sup>) d. h. es gleichgult. <sup>8</sup>) sonst. <sup>9</sup>) Rechenschaft. <sup>10</sup>) verdriliche Sahe. <sup>11</sup>) Stypenstok. <sup>12</sup>) überhaupt. <sup>13</sup>) gleich. <sup>14</sup>) Kledungsstücke. <sup>15</sup>) verunwachten sich laut. <sup>16</sup>) nichts Fligeres. <sup>17</sup>) in der Küche zu erzählen. <sup>18</sup>) müht. <sup>19</sup>) Leute, Gefändstube. <sup>20</sup>) zu Ohren. <sup>21</sup>) Weinen, Seulen. <sup>22</sup>) drinnen. <sup>23</sup>) legte.

<sup>1</sup>) süß. <sup>2</sup>) vertrieb schon. <sup>3</sup>) tief. <sup>4</sup>) eifertige Beschäftigkeit, Eifer. <sup>5</sup>) neugierig. <sup>6</sup>) lobte. <sup>7</sup>) samt und sonders. <sup>8</sup>) Beugnis. <sup>9</sup>) belläufig. <sup>10</sup>) überhaupt gemeinder. <sup>11</sup>) nur zwei. <sup>12</sup>) Aesel bedeutet einen verstimmbenden Docht, Pflanzknuppe. <sup>13</sup>) Egel. <sup>14</sup>) geheiken. <sup>15</sup>) Bewirrung unter. <sup>16</sup>) eingerissen. <sup>17</sup>) einen Schepel Kurn. <sup>18</sup>) eine Tracht Schläge. <sup>19</sup>) gehörte. <sup>20</sup>) zur Schande. <sup>21</sup>) etwas kurz. <sup>22</sup>) klüger. <sup>23</sup>) Hausväter. <sup>24</sup>) Dorf.

seggen, un de schrew<sup>1)</sup> sei sid an, denn schriwen kunn sei of, un namn<sup>2)</sup> tu den irsten Bauftawen<sup>3)</sup> von den Bórnamen tau den Badersnamen un döfste<sup>4)</sup> dat ganze Dörp üm, un so würd denn nu ut „Korl Egel“, „Regel“, ut „Pegel“ Egel, „Pegel“, ut „Florian Egel“, „Flegel“, un ut „Wullrad Aesel“ würd „Aesel“, ut „Peiter Aesel“ würd „Aesel“, un ut „David Aesel“ würd „Aesel“ un so furt un so furt.<sup>5)</sup> Un — sett<sup>6)</sup> te de Kammerath noch hentau<sup>7)</sup> — dat wir marwürdig: nah de ollen Nahrichten wir de Stammvader von de Egellining<sup>8)</sup> en Flaßkopp<sup>9)</sup> west un de von de Egellining en Swartkopp, un so wir 't noch hüttigen Dag<sup>10)</sup> s bi de Nahamenschaft. Awer nich allein de Butensid<sup>11)</sup> von de Anlagen, ne, of de Binnensid von ehr hadd sid bet up den hüttigen Dag verarnt.<sup>12)</sup> nah de ollen Geschichten süll de Ur-ur-Egel hellschen geschicht in Kellen- un Pöpel-Eniden,<sup>13)</sup> in Hartentinnen un höltern Tüffeln<sup>14)</sup> west sin, un de Ur-ur-Aesel süll 'ne ganz utermählte Kehl tau 'm Singen hatt hemmen, un dat wir so blewen, un dorüm haddden sîne Bórfohren un hei sülwst dor ümmer streng<sup>15)</sup> up hollen, dat de Nachtwächter ut de Aesellining un de Rad'maker<sup>16)</sup> ut de Egellining wählt worden wir. — „Und das kannst Du noch heute,“ sett<sup>17)</sup> te het tau sine Fidebia hentau, „an dem Nachtwächter David Aesel un an dem Rademacher Fritz Flegel sehn.“

Dese Geschicht geföll nu Frölen Fidebia ungebeuer, un in ehre hiddliche Häweli hadd sei nu nicks Fligeres tau dauhn, as in alle Daglöhnerkathen<sup>18)</sup> rinne tau lopen,<sup>19)</sup> de Husfrugens dörch en langen Strämel Snad<sup>20)</sup> von de Arbeit astatuollen, de Kinner mit asgelegtes Eüg<sup>21)</sup> tau beschenken, un wenn Lowise nich dorbi west wir, hadd sei jo woll Pafeln sine elbenjöhrige Marik mit en asgelegten Eleuer un Fedderhaut<sup>22)</sup> begamt, un Aeseln sin Etin', de Göffel<sup>23)</sup> an 'n Dit häuden<sup>24)</sup> müßt, mit en Bor wunnerschöne, hellblage Atlaschauh.

De ollen Baders in den Dörp schüddelten tau desen Üm- un Upstand frilich en beten mit den Kopp; de ollen Moders awer nemen ehr dat gaud un säden: wenn sei of nich so orig<sup>25)</sup> wir — d. h. in 'n Kopp — so meinte sei dat doch sühr gaud, un wenn sei von ehr reden deden, denn näumten sei sei stats süs<sup>26)</sup> slank weg „lütt Weih“ nu „gemeines, niederträchtiges,<sup>27)</sup> nübliches lütt Weih“.

Paster Behrens schüddelte of mit den Kopp, as hei von dese Ort Wollbädigkeit tau weiten kreg; hei säd, de Pümpelhäger Lüb<sup>28)</sup> wiren de

besten in sine Gemein', un dat hadd sinen Grund dorin, dat sei noch ümmer ehre ollen Herrn haddden, von de sei gaud hollen wiren; de Bürlicher Lüb<sup>29)</sup> wiren dörch den Wessel<sup>30)</sup> mit Herrn em en beten sühr ut Rand un Wand kamen; awer nicks verdürw<sup>31)</sup> den Menschen lichter, as 'ne unamerleggte un unverdeinte Wollbädigkeit; hei würd mal mit dat Frölen reden. — Un dat bed hei bi de neg<sup>32)</sup>te Gelegenheit; hei sett<sup>33)</sup> te ehr dat utenanner, dat de Lüb<sup>34)</sup> in Pümpelhagen so stellt wiren, dat — wenn nich Krankheit un Weihstarwen<sup>35)</sup> un anner Unglück sei bedrapen ded<sup>36)</sup> — en ordentlichen Kirz<sup>37)</sup> un 'ne dagte<sup>38)</sup> Husfru sid sülwst helpen können, un dat 'ne Wollbacht, de so haben in' kem', de Lüb<sup>39)</sup> blot lihren ded,<sup>40)</sup> sid up frömde Gülü tau verlaten. De Ort Lüb<sup>41)</sup> mühten eben so gaud as jeder anner Minsch ehren eignen, frien Weg gahn, un Keiner dürrt — of in 'n Gauden nich — in ehren Kram 'rinne fuschen.<sup>42)</sup>

Tau mine Freud<sup>43)</sup> kann id berichten, dat Frölen Fidebia dat insach, un dat sei ehre Wollbachten up de Lüb<sup>44)</sup> inschränkte, de sid nich sülwst helpen können, up de Ollen un Kranken, un dat sei för dese ut en „lütt Weih“ wedder 'ne „lütte Zee“ würd. Lowise hülp<sup>45)</sup> ehr bi dit Samaritergeschäst, un Franz, de denn un wenn dorawer taukamm, sach tau sine Verwunnenung, dat dat lütte, lustige Wäten von vordem sühr irnsthafft utsehn un sühr awerleggt un besunnen handeln kunn, un dat de schönen Ogen ebenso mitlebig un sinnig up 'ne olle kranke Daglöhnerfru liggen kunnen, as up em an den Wihnachterabend. Hei freu<sup>46)</sup>te sid dorawer, un wügte doch nich recht worüm.

Dat Fröhjohr was vergahn, de Sommer was kamen, dunn kreg Hawermann eines Sünndag<sup>47)</sup> smorgens en Dreif von Braesigen ut Warnik, hei süll sid den Dag awer tau Hus hollen; Braesig wir wedder an 't Hus kamen un mull em den Rahmidag besükten. — Un dat geschach; Braesig kamm up sin Rieschen<sup>48)</sup> an un sprung mit so 'ne Forsch<sup>49)</sup> von 't Pierd,<sup>50)</sup> as mühte hei mit beiden Weinen dörch den Damm hendörch. — „Hohol!“ rep Hawermann em entgegen, „Du büst jo hellschen wog“,<sup>51)</sup> Du büst jo so fit as en Pögel.“ — „Frisch verstaht,<sup>52)</sup> Korl! Ich habe noch einmal auf 't Frisch angenommen.“ — „Na, wo is 't Di denn gahn, oll Knaam?“<sup>53)</sup> frog Hawermann, as sei up den Sopha seten, un de Pipen<sup>54)</sup> in 'n Gang<sup>55)</sup> wiren. — „Hör mal, Korl! Raßkolt, waterig, klæterig<sup>56)</sup> — süh, das 's gar nichts dagegen. Sie machen den Menschen rein zu 'ne Pögg“,<sup>57)</sup> un eher sich 'ne menschliche Natur an 'ne Pöggennatur gewöhnt, da hat die menschliche Kreatur<sup>58)</sup> so viel auszuhalten, daß man immer wünschen mögt', man wär as Pögg<sup>59)</sup> auf die Welt gefommen; aber gut ist's doch! — Süh, erstens Morgens

<sup>1)</sup> schrieb. <sup>2)</sup> den ersten Buchstaben. <sup>3)</sup> taufte. <sup>4)</sup> Paul. <sup>5)</sup> Die so gebildeten Namen geben jeder für sich einen Sinn: Regel und Flegel dem hoch, gleich; Regel bedeutet ein kleines Maß (<sup>1/2</sup> Liter), besonders für Brauntwein; Aesel den über- eilt Arbeitenden (vgl. bayrisch: fuseln); Aesel den Wüßeligen, d. h. den, der unberdrossen, aber ohne Erfolg arbeitet; Aesel den Dufeligen, d. h. den, der wie im Traume (Dufel) umher- geht. <sup>6)</sup> hinzü. <sup>7)</sup> Egellinie, Stamm. <sup>8)</sup> Flaßkoppf. <sup>9)</sup> Außen- setze. <sup>10)</sup> vererb. <sup>11)</sup> Löffelschneiden, Schütten. <sup>12)</sup> In Har- tens, Rechenzinten und blühenen Baustoffen. <sup>13)</sup> Rademacher. <sup>14)</sup> Tagelöhnerwohnungen. <sup>15)</sup> laufen. <sup>16)</sup> langes (Streifchen) Geschwür. <sup>17)</sup> mit abgelegtem Zeug. <sup>18)</sup> Scheler und Federhut. <sup>19)</sup> junge Gänse. <sup>20)</sup> am Teich hüten. <sup>21)</sup> richtig (artig). <sup>22)</sup> hatt sonst. <sup>23)</sup> d. h. freundlich und herablassend (gegen gemeine und niedrige Leute).

<sup>1)</sup> Wechsel. <sup>2)</sup> verdirbe. <sup>3)</sup> Viehsterben. <sup>4)</sup> beträfe. <sup>5)</sup> Mann, Kerl. <sup>6)</sup> lüchti. <sup>7)</sup> obenin. <sup>8)</sup> lehrte. <sup>9)</sup> hineinprüschen, un- berufen eingreifen. <sup>10)</sup> half. <sup>11)</sup> Bierbenam (Wesel). <sup>12)</sup> Force. <sup>13)</sup> Pierd. <sup>14)</sup> gewaltig verwogen, ted. <sup>15)</sup> verstäht. <sup>16)</sup> alter Knabe. <sup>17)</sup> Vießen. <sup>18)</sup> naßkalt, wässrig, durchgewickelt (platisch). <sup>19)</sup> Froß. <sup>20)</sup> Kreatur.

die gewöhnliche Abzweigung. Da wideln sie Dir in tolle Laken<sup>1</sup> ein — ganz nackt<sup>2</sup> — un dann in wollne Decken, un pressen<sup>3</sup> Dir so zusamen, daß Du nichts von Deinem menschlichen Leibe rögen<sup>4</sup> kannst, als bloß die Lehnen.<sup>5</sup> Denn nehmen sie Dir in diesen Zustand un ledde<sup>6</sup> Dir in eine Badestube un klingeln immer vor Dir auf, daß sie die Dam's wegklingeln wegen der Schanierlichkeit.<sup>7</sup> Süß, denn setzen sie Dir, wie Dich Gott erschaffen hat, in 'ne Badewanne un stülpen Dir drei Eimer Wasser über Deinen kahlen Kopp, wenn Du einen hast, un denn kannst Du ihrentwegen gehn. — Nu meinst Du, daß es zu End' ist? — Das meinst Du, Korl, aber nu geht's erst recht an; aber gut ist's doch. — Süß, nu mußt Du spazieren gehn auf Flæg,<sup>8</sup> wo Du gar nichts zu tun hast. Ich bin in meinem Leben viel spazieren gegangen, bei's Hafen un Eggen, bei's Meßtreuen<sup>9</sup> un Arwtenseigen,<sup>10</sup> hab' aber immer dabei was zu tun gehabt; aber hier gar nicks! — Un dabei mußt Du nu Wasser trinken, immer zu, immer zu! — Korl, Welche sind da unter, das ist doch grad', as wenn Du Wasser in's Säw<sup>11</sup> gießt, un denn stehn sie da un stähnen: „Ach, das schöne Wasser!“ — Glaub' ihnen nich, Korl, sie verkellen sich; Wasser auswendig is schon stimm, sehr stimm, aber inwendig da hat es 'ne grausame Wirkung; aber gut ist's doch! — Denn kommst Du in en Sitzbad. — Weist Du, woans das bei 4 Grad Null is? Justment, as wenn Du in der Höll bist, un der Deuwel hat Dir auf einen eisernen gläugnigen Stuhl gesetzt un bötr<sup>12</sup> immer frisch unner, süß, so brennt das; aber gut ist's doch. — Denn läufft Du wieder bis Mittag, un denn ist Du Mittag. — Aber, Korl, davon hast Du keine Einbildung; was kann der Mensch in einer Wasserkunst zu sich nehmen! Das Wasser muß doch hellischen zehren! — Korl, ich hab' Dam's gesehen, small<sup>13</sup> un dünn as die leibhaftigen Engels, Karmenaden,<sup>14</sup> as die Waschhölter<sup>15</sup> groß, haben sie drei Stüid aufgeessen — un Lützen<sup>16</sup> — Gott, du bewohrel — wo Du jo woll en Schepel Wussaot Land mit abpflanzen kannst. — Darum sind die Wasserdoctors auch sehr zu bedauern, denn sie fressen ihnen power.<sup>17</sup> — 'S Nahmidag's geht's Wasserfausen wieder munter los, un denn kannst Du Dir auch mit die Dam's anständig unterhalten, denn's Morgens stehn sie Dir nich Rede, in dem sie das Veruhtsein haben, daß sie in einem wilden Zustand umherlaufen, einige mit nasse Strümpfen, as wenn sie von's Krewthölkern<sup>18</sup> herkommen, andere mit nasse Tücher un den Kopp, alle aber mit fliegenden Haaren un mit en Ferusgürtel, der aber nicht augenscheinlich ist. — Du kannst Dir mit ihnen erzählen, was Du willst, wirst aber swerlich 'ne Antwort kriegen, wenn Du nich von ihre Krankheitsgeschichten

anfängst, wo oft sie schon Büdeln<sup>1</sup> über den ganzen Leib gekriegt haben, un Swären<sup>2</sup> un blinde Dinger;<sup>3</sup> denn das ist in einer Wasserkunst die gebild'tste Unterhaltung. — Hast Du Dir nun in dieser Art amüsiert, dann mußt Du in die Tusch,<sup>4</sup> brauchst Dir aber nich zu denken, daß sie swarz is, nein, lauter flores Water; aber gut is sie auch! Überall,<sup>5</sup> Korl, kannst Du Dir merken: Allens, was schlecht smekt, was en Menschen eflisch is, un wovor er einen Grugel<sup>6</sup> hat, das is gesund for dem menschlichen Leibe.“ — „Na, denn möst Du Din Podagra jo ganz los sin, denn Du heft jo en hellischen Grugel vor 't tolle Water hatt.“ — „Da kann nu einer gleich hören, Korl, daß Du meindag' noch nich in einer Wasserkunst gewesen büst. — Süß — der Dokter hat mich das auseinander geseht — der verfluchte Podagra ist die öbberste<sup>7</sup> von alle Krankheiten — das is die Mutterkrankheit, woraus alle andern Süken<sup>8</sup> kommen, un er kommt aus dem Gichtstoff, der in die Knochen liegt un Dir darin herum reißt, un der Gichtstoff kommt aus dem Giftstoff, den Du als menschliche Nahrung, zum Exempel Kümmel oder Loback, oder aus der Aptheke zu Dir genommen hast. Süß, nu muß einer, der den Podagra hat, so lange in den nassen Laken switzen, bis er all den Loback, den er in seinem Leben geraucht hat, un all die kleinen Kümmel, die er in seinem Leben getrunken, ausgewoigt hat. Süß, denn geht der Giftstoff weg, un denn der Gichtstoff, un denn der verfluchte Podagra.“ — „Na, heft Du dat so hatt?“ — „Ne.“ — „Na, worium büst Du denn nich länger dor blewen? Denn habb 'd doch of bet an 't Enn' uthollen.“ — „Korl, Du red'st! Das hält jo kein Mensch aus, un du auch noch bei keinen Menschen passiert. — Einen haben sie mal gehabt, der hat so lange gewiwt, bis er lister Welt<sup>9</sup> als Lowisiana von Justuffen<sup>10</sup> in Hamburg gerochen hat, na, da hat denn nu der Wasserdokter auch alle Kranken 'rausgebracht, daß sie sich eigenhändig mit der Nase von den Geruch haben überzeugen müssen, un hat's auch in die Wasserchriften setzen lassen; aber nachten is 's 'rausgelommen: der Karnallj hat heimlich 'ne Zichalie geraucht, was verboten is — auch Kümmel is verboten. — Aber weiter in den täglichen Lebenslauf! — Nach der Tusch läufft Du wieder, un bei das Laufen is das Abend geworden. Nu kannst Du noch in 'n Düstern 'rumlaufen, was welche auch tun, Herrn un Dam's, kannst aber auch 'reingehn un Dir mit Besen behaben. Ich hab' denn immer in die Wasserbücher gelesen, die ein gewisser Rauffe, der eigentlich Frank<sup>11</sup> heißt, gemacht hat, was der öbberste von die ganzen Wasserdoctors is. — Korl, da steht's all in, allens kurzfertig in! Aber es ist swer for en Menschen zu verstehn;

<sup>1</sup>) kalte Leintücher. <sup>2</sup>) nak. <sup>3</sup>) pressen. <sup>4</sup>) regen, rühren. <sup>5</sup>) zehen. <sup>6</sup>) stellen, führen. <sup>7</sup>) Gerentheit, Anstand. <sup>8</sup>) Stellen. <sup>9</sup>) Meßtreuen. <sup>10</sup>) Erbseisen. <sup>11</sup>) Sieb. <sup>12</sup>) heßt. <sup>13</sup>) schmal. <sup>14</sup>) Karmenaden. <sup>15</sup>) Waschhölzer, Bleuel. <sup>16</sup>) Kartoffeln. <sup>17</sup>) pauvre. <sup>18</sup>) Krebsfang.

<sup>1</sup>) Bidel. <sup>2</sup>) Geschwür. <sup>3</sup>) Windlinge, Blutgeschwür. <sup>4</sup>) Tusch. <sup>5</sup>) überhaupt. <sup>6</sup>) Grauen. <sup>7</sup>) die oberste. <sup>8</sup>) Seuchen. <sup>9</sup>) leibhaftig (ganz gleich). <sup>10</sup>) Louisiana von Justus, berühmte Hamburger Tabakfirma. <sup>11</sup>) Francke, mit dem Schriftkernamen J. D. Rauffe, Begründer der Wasserheilanstalt Stuer in Medlenburg; vgl. Bd. I, S. 15.



ich bün berentwegen auch nicht weiter gekommen, als bis auf die ersten beiden Seiten, und ich hab' vollkommen genug dran, denn als ich die gelesen hatte, da mürd' mich so wirbelig zu Sinn, as wenn mich einer 'ne halbe Stunn' auf den Kopp gestellt hätte. Du meinst, Korl, frische Luft is frische Luft? — denk' nich' daran! — und Du meinst, das Wasser aus Deiner Pump is Wasser? — fällt ihm gar nicht ein! Süß, die frische Luft teilt sich in drei Teilen: in den sauren Stoff, in den Stinkstoff un in die swarze Kohlensäure; und Dein Wasser in die Pump teilt sich in zwei Teilen: in den sauren Stoff un in den wässerigen Stoff. Auf Wasser und auf Luft is nu die ganze Wasserkunst gebau't. — Un nu süß mal, Korl, wo weise die Natur das eingerichtet hat: die menschliche Natur, wenn sie in der frischen Luft geht, nimmt durch die gewöhnliche, gebräuchliche Luft-röhre die swarze Kohlensäure un den Stinkstoff in sich auf, die sie beide nich' vertragen kann, und da kommt nu die Wasserkunst un schafft Dir diese beiden abscheulichen Dünste vom Halse, indem daß der saure Stoff in Dein Pumpenwasser Dir die swarze Kohlensäure fest macht, und der wässerige Stoff Dir den Stinkstoff mit Emwigen aus dem Leibe treibt. Verstehst Du mir, Korl? — „Ne,“ säd Hawermann un lachte recht hartlich, „dat kannst nich' verlangen.“ — „Lach' nich' über 'ne Sach, Korl, die Du nich' verstehst. — Süß, den 'rausgetriebenen Stinkstoff hab' ich bei's Swizen selbst gerochen; aber wo bleibt die festgemachte swarze Kohlensäure? Süß, das ist der Punkt, und weiter bün ich in den Wasserwissenschaften nich' gekommen; un glaubst Du woll, daß Paster Behrens was davon weiß? Ich hab' ihn gestern gefragt — der weiß erst recht nichts davon. — Un Du sollst sehn, Korl, die swarze Kohlensäure steckt noch in meinem Leibe un davon werd' ich den verfluchten Podagra doch wieder kriegen.“ — „Newer Zacharias, worüm hüßt Du denn nich' noch ein beten länger dor blewen un hest Di ordentlich utkurieren laten?“ — „Korl,“ säd Dräsig un slog de Ogen nedder<sup>2</sup> un namm en sihr gedrücktes Wesen an, „es ging nich'! — Es ist mich da was passiert, — Korl,“ säd hei un tek Hawermann drist in de Ogen, „Du kennst mich von lütt auf an, hast Du allmeindag' an mir ein unrespectierliches Wesen gegen die Frauenzimmer bemerkt?“ — „Ne, Dräsig, dat Lüg'niss kann' d' Di gewen.“ — „Na, un nu doch! — Denk' Dir, wo mich das gehn muß! — Diesen Freitag vor acht Tagen krieg' ich wieder so 'n entfamtes Mudern<sup>3</sup> in den großen Zehen — denn in das hütelste Einn<sup>4</sup> fängt's ümmer an — und der Wasserdokter sagt: „Herr Entpfecker, wir müssen Ihnen eine Extra-Einwickelung apoplexieren, Doktor Strumpfen sein verdammtes Aptheker-Kolchikum mellt sich, das muß 'raus.“ — Na, das geschieht, er wickelt mir selbst, un so drang', daß ich knapp Uten

holen kann, wobei er sagt, Luft is mich weniger nötig, as Wasser; und dabei will er sogar das Fenster zumachen. — „Ne,“ sag' ich, „soviel versteh' ich nachgradens auch davon, frische Luft muß sein, lassen Sie das Fenster auf,“ und er tut's und geht ab. — Nu lieg' ich denn in meiner bedrückten Lage sachten<sup>1</sup> fort und denke mir auch weiter nichts Slinnms, da wird das mit en Mal so'n Gebrumm un Gesumm un mich 'rum, und als ich richtig zu Höchten seh, swarmt en ganzer Immenwarm<sup>2</sup> ins Fenster 'rein, und der Weiser<sup>3</sup> voraus — denn ich kenn ihn, Korl, Du weißt, ich bün en Immler; bün mal in Bittelwitz mit den Schulmeister zusammen Frühjohrs mit siebenundfünfzig Stöck ins Feld gezogen — un dieser Weiser will sich jo woll nu in meine wollne Ded, die der Dokter mir über den Kopp gezogen hatte, ordentlich anbauen. Na, was sollt' ich nu machen? Rühnen konnt' ich mich nich'; ich pustete also nach ihm, ich pust, bis mich der Athem ausgeht; aber Essig, reiner Essig! Das Bieest<sup>4</sup> sezt sich grade t'ens<sup>5</sup> meinen kahlen Kopf — denn die Berüed, Korl, nehm' ich ümmer ab, um ihr zu schonen — und nu kommt der ganze Swarm un srenkt sich an mein Gesicht heran. — Na, da war's all! Ich wölter<sup>6</sup> mir aus das Bett heraus. Quuck! fall' ich auf die Erde, un wölter mir nu aus die wollne Ded heraus un aus die nassen Laten, bis an die Tür heran, un über mir war der Deuwel los, der leidhaftige Deuwel! Un so spring' ich nu aus der Tür heraus, un so slag' ich mir mit die nachfolgenden Immen herum, wie blind un doll, un so schrei' ich um Hilfe. — Gott sei Lob und Dank, der Gristent<sup>7</sup> von dem Wasserdokter — der Mann heißt Ehrfurth,<sup>8</sup> — traf mich und brachte mich in einem andern Lokale, und von da in die notwendige Bekleidung, so daß ich nach einer mehrstündlichen Beruhigung in die Gfistube, was sie einen Salon nennen, hinuntergehen konnte — das heißt mit einem halben Schock Immenangeln<sup>9</sup> in dem Leibe. — Ich fange an mit die Herren zu reden, un sie lachen sich. — Worüm lachen sie sich, Korl? Du weißt's nich', un ich weiß's auch nich'. — Ich wend' mir also an eine von die Dam's un red' sie freundschaftlich aufs Wetter an; da wird sie rot. Warum wird sie bei's Wetter rot? Das weiß' ich nich', un Du weißt's auch nich', Korl. — Ich wend' mich an eine, was 'ne Sängerin war, un bitt' ihr freundlich, sie soll das schöne Lied noch mal singen, was sie alle Abende gesungen hatte. Was tut sie, Korl? — sie zeigt mir ihren Rücken. Und als ich mir den nu so in meinen besondern Gedanken betrachte, kommt der Wasserdokter un sagt sehr höflich zu mir: „Herr Entpfecker, nehmen Sie's nich' übel, Sie haben sich heute nachmittag zu sehr bemerklich gemacht.“ — „Wo so?“ frag' ich. — „Ja,“ sagt er, „wie Sie aus der Tür 'rausgesprungen sind, is grad' das Früalein von

<sup>1</sup>) heutzutage. <sup>2</sup>) schlug die Augen nieder. <sup>3</sup>) Wicken, leise zuckender Schmerz. <sup>4</sup>) im äußersten Ende. <sup>5</sup>) applizieren.

<sup>6</sup>) ruhig. <sup>7</sup>) Bienenschwarm. <sup>8</sup>) Weiser, Hühner. <sup>9</sup>) Bestie. <sup>10</sup>) oberhalb (gegenüber). <sup>11</sup>) wälze. <sup>12</sup>) assistent. <sup>13</sup>) Erfurth, später Vorsteher der Wasserhallanstalt in Zellberg in Mecklenburg-Strelitz. <sup>14</sup>) Wienenstacheln.

Sinkefuß über den Corydon<sup>1</sup> gegangen, und die hat's in aller Verschwiegenheit den annern erzählt.“ — „Und derentwegen,“ sag' ich, „wollen Sie mich von das natürliche Mitleid entblößen? — Derentwegen wollen die Herren lachen, und die Dam's mich ihre angenehme Rücksicht genießen lassen? — Nein, daför bin ich nich hier! — Wenn mir Fräulein von Sinkefuß so mit dem halben Schod Zinnenangeln im Leibe entgegengetreten wäre, ich hätte mir alle Morgen in Bescheidenheit nach ihrem Befinden erkundigt. — Aber lasse ihr! — Menschliches Gefühl kann sich keiner auf keinen Jahrmarkt kaufen. — Aber nu kommen Sie, Herr Dokter, und ziehn Sie mir die Zinnenangel aus dem Leibe.“ — „Süh, Korl, da könnte er es nich. — „Was?“ sag' ich, „nich mal eine Zinnenangel können Sie aus der Haut ziehn?“ — „Nein,“ sagt er, „ich könnte es wohl, aber ich dürfte es nicht, denn das sind Operamente, wie sie sich for einem Gregorius<sup>2</sup> gebühren, un dazu bin ich nicht von der medelnsbüirger Regierung qualifiziert.“ — „Was?“ sag' ich, „Sie wollen mir die Sicht aus den Knochen kurieren und dürfen mir gesehlich nich mal 'ne Zinnenangel aus der Haut ziehn? Sie dürfen sich nich mal mit der Haut von einem auswendigen Menschen besaffen und wollen mir mein geheimnißreiches Inwendiges mit Ihr hadermentisches Wasser auspülen? — Ich danke Ihnen!“ — Un süh, Korl, von dem igenous<sup>3</sup> Augenblide an hatte ich das Zutrauen zu dem ganzen Wasserdokter verloren, und ohne das können sie nichts machen, das sagen sie jeden selbst, wenn er ankommt. — Ich reiste also furtsen<sup>4</sup> ab und habe mir die Angeln von dem alten Gregorius Weg in Nahnsstädt ausziehen lassen. Un somit schleicht sich meine Geschichte in der Wasserkunst; aber gut is sie doch; der Mensch kriegt an ganz andern Glauben, un wenn sie auch nicht den verfluchten Vodagra vertreibt, so kriegt man doch einen Begriff davon, was die menschliche Kreatur allens aushalten kann, und hier, Korl, hab' ich Dir auch ein Wasserbuch mitgebracht, da kannst Du Dir 's Winterabends in den Wissenschaften mit belernen.“ — Hawermann bedankte sich nu, un de Red' kamm up de Wirthschaft un so bi weg'lang of up de Wirthschaftslihrlings. — „Na, Korl,“ frog Bräsig, „wo geht es mit Deinem Herrn Junker?“ — „Eihr gaub, Bräsig, de lett sid<sup>5</sup> tau Allens glit gaub an; mi deiht 't blot led, dat id den jungen Mann nich mihr üm mi herowen kann. Hei deiht sin Ding<sup>6</sup> up jedes Flag,<sup>7</sup> un mihr as dat; id weit von Daniel Sadenwatern, dat hei männig schön mal bi unsern kranken, ollen Herrn Nachtens wach<sup>8</sup> hett, wenn hei of noch so mäud<sup>9</sup> weft is. Dat is en jungen Mann, as hei in 't Waul steiht.<sup>10</sup> Dor is Drift<sup>11</sup> in tau Arbeit, un dor is of Hart<sup>12</sup> in tau Unhänglichkeit.“ — „Na, Korl, aber Dein Wind-

hund?“ — „Ich, de is of nich so slimm; in sinen Stopp stelen vele Rupen,<sup>1</sup> gor tau vele! awer bös is de Jung' nich. Hei deiht of, wat em heiten ward, un wenn hei 't nu of mal vergeten deiht<sup>2</sup> — na! wi sünd jo of jung weft.“ — „Das West bei Deine beiden jungen Elemente<sup>3</sup> is, daß sie schon hartlich<sup>4</sup> sind. Süh, da bin ich bei Krißhan Klockmannen gewesen, der hat einen, vierzehn Jahr alt, juft ingesegent<sup>5</sup> das is den ganzen Tag mäud<sup>6</sup>, das släft in 't Gehent! wenn das essen soll, denn ist das nich, un wenn er das auf's Feld schickt, denn verklamt<sup>6</sup> ihm das.“ — „Oh ne! — So sünd min beiden nich,“ säd Hawermann. — „Und der Junker wach<sup>7</sup> 's Nachtens bei den ollen Herrn?“ frog Bräsig. „Mag den jungen Menschen wohl leiden! — Denn is der Herr Kammerrat woll schon sehr schwächlich? — Grüß ihn von mir, Korl, denn ich will nu Abjus sagen, ich muß noch zu meinen gnedigsten Grafen, der hat mich hinbestellt in 'ner besonderen Angelegenheit.“ Un dormit red<sup>7</sup> Bräsig af.

Un de Kammerrat was wirklich in de letzten Dagen sihr smack worden; hei habbd wedder en lütten Slaganfall hatt; tau 'm Glücken habbd hei awer de Sprak behollen, un desen Abend kamm Franz un bed<sup>8</sup> Hawermannen, hei süll en beten 'rewer kamen, sin Unkel wünscht en tau spresen.

As de Inspekter in de Stuw' tred,<sup>9</sup> was Fidelia dor un snackte un vertellte in ehre görige Ort<sup>10</sup> den ollen Herrn von dit un von dat — ach Gott! dat oll arm Kind wüßt dat jo of nich, wo lang' sei ewerall noch mit ehren gauden Vader snaden kunn. De Kammerrat bed sei, em mit Hawermannen allein tau laten, un as sei 'rute was, tel hei den Inspekter mit so 'n beip trurigen Blick an en säd smad: „Hawermann, lieber Hawermann, wenn von dem, was uns sonst Freude machte, nichts mehr anschlägt, dann geh' s zu Ende.“ — Hawermann tel hastig nah em 'rewer un, as kunn hei sich dat Slinimste nich verhehlen, denn hei habbd all männigen Minschen up sin letztes Lager seihn, slog hei trurig de Dgen dal<sup>11</sup> un frog: „Ist der Dokter heute nicht hier gewesen?“ — „Ach, lieber Hawermann, der Dokter? Was soll der? Ich möchte lieber den Pastor Behrens wieder einmal bei mir sehn. — Doch vorher habe ich mit Ihnen noch von andern Sorgen zu spresen. Sezen Sie sich hier zu mir heran.“ — As de Inspekter dat dahn habbd, red<sup>12</sup> hei hastig, awer oft unnerbraten, wider, as würd em de Tid eben so knapp, as de Luft. — „Mein Testament liegt in Schwerin. — Ich habe alles bedacht, aber — wenn meine Krankheit nicht so plötzlich gekommen wäre — der rasche Tod meiner Frau — ich fürchte, meine Angelegenheiten stehen nicht so, wie sie sollten.“ — Nah 'ne lorte Tid

<sup>1</sup>) Korlbor. <sup>2</sup>) Chirurgus. <sup>3</sup>) von bemielbigen. <sup>4</sup>) sofort. <sup>5</sup>) läßt, schickt sich — an. <sup>6</sup>) seine Schindigkeit. <sup>7</sup>) Hied, Stelle. <sup>8</sup>) Wache halten. <sup>9</sup>) milde. <sup>10</sup>) wie er im Buch steht; iprschw. <sup>11</sup>) Trieb. <sup>12</sup>) Gerz.

<sup>1</sup>) Raupen. <sup>2</sup>) vergißt. <sup>3</sup>) Elemen. <sup>4</sup>) nicht zu weit-sich mehr. <sup>5</sup>) eingeieguet, konfirmiert. <sup>6</sup>) verklamt, erstarrt. <sup>7</sup>) ritt. <sup>8</sup>) dat. <sup>9</sup>) trat. <sup>10</sup>) in ihrer kinderhaftigen Art. <sup>11</sup>) nieder.

sammelte hei sich en beten. — „Mein Sohn erhält das Gut, die beiden verheirateten Töchter sind abgefunden; aber die drei unverheirateten — die armen Kinder! — sie konnten nur mäßig bedacht werden. Arel muß für sie sorgen — ach Gott, er wird genug mit sich selbst zu tun haben. Er schreibt mir, er wünscht noch einige Jahre beim Militär zu bleiben — gut, ganz gut, wenn er sparsam lebt — dann kann etwas aus der Wirtschaft erübrigt werden — Schulden zu bezahlen. — Aber der Jude, Hawermann, der Jude! Wird er warten? — Sagten Sie etwas?“ — „Rein, Herr Kammererrat; aber Moses wird warten; ich hoffe es ganz gewiß. — Und wenn nicht, es ist viel Geld im Lande, viel mehr, als vor einem Jahre.“ — „Nicht wahr? ja, ja, und die Güter sind gestiegen. — Aber was dann? — Arel versteht nichts von der Wirtschaft — ich habe ihm durch Franzén Bücher geschickt, ökonomische Bücher — er soll sie studieren — das kann ihm helfen, nicht wahr, Hawermann?“ — „Ach du leiwert Gott, dachte Hawermann, dat hadd Din olle Herr, de sülvst immer so praktisch un vernünftig was, in gesunden Tagen nich hofft, ewer wat süll dat nügen, wenn hei em den Trost nem', hei säd also: ja, hei hoffte dat of. — „Und, lieber Freund, Sie bleiben bei ihm.“ — „rep de Kammererrat indringlich, „geben Sie mir Ihre Hand, Sie bleiben bei ihm.“ — „Ja.“ säd Hawermann, un de Thranen stunnen ein in de Ogen, „so lange ich Ihnen oder Ihrer Familie nügen kann, gehe ich nicht aus Pümpelshagen.“ — „Ich mußte es,“ säd sin Herr, un facte<sup>1)</sup> matt in sin Küssen taurigg — „„aber — Fidelia soll schreiben — ihn noch einmal sehen — mit Ihnen zusammen sehn.“ — Ein Kraft was all, hei halt' s'wor<sup>2)</sup> Althen un raketel<sup>3)</sup> s'wor.

Sachten<sup>4)</sup> stunn Hawermann up un tröd<sup>5)</sup> de Klingel, un as Daniel Sadenwater kamm, namn hei em in de Börstum' rinner: „Sadenwater, mit unsern Herrn is dat schlimmer worden, id' fürcht, dat durt<sup>6)</sup> nich lang', raupen<sup>7)</sup> S' de Fröhlens un den jungen Herrn; ewer seggen S' noch nichts für gewiß.“ — Awer den ollen Bedeinter sin eben Gesicht flog 'ne lise Weihdag<sup>8)</sup>, as wenn de Abendwind ewer den stillen See treckt, hei tek sich üm nah de halb-ap'ne Dör<sup>9)</sup> von de Krankenstuw', as wenn 't em von dor anweisen ded,<sup>10)</sup> un säd vör sich hen, as wenn hei sich entschuldigen müßt: „Weiver Gott, 't sünd nu ewer dörting Johr<sup>11)</sup> . . .“, dreihete sich üm un gung.

Franz un de Fröhlens kenen. — De armen Mätens ahnten sich dat nich, dat de Stein so rasch den Warg 'runne triindelte,<sup>12)</sup> sei hadden jo immer seler<sup>13)</sup> dorup refent, dat em wat uphollen<sup>14)</sup> müßt, de Dokter oder, wenn de nich künn, un' Herrgott. Sei hadden in de letzte Tid immer ümsichtig<sup>15)</sup> bi ehren Wader watt,<sup>16)</sup>

un nu kamm ehr dat so sonderbor beängstlich vör, dat sei sich hir alltaufamen tauglik segen,<sup>1)</sup> un Franzén of, un Hawermannen, un Daniel Sadenwateren. — „Mein Gott, was ist . . . was ist . . .?“ fohrte<sup>2)</sup> Fidelia un den ollen Inspekter in. — Hawermann for<sup>3)</sup> sei an de Hand un drückte de Hand: „Ihr Vater“ — hei hadd in diesen Ogenblick üm Allens nich Herr Vater seggen kunnt — „Ihr Vater ist kränker geworden, er ist sehr krank, er wünscht Ihren Bruder zu sprechen — Herr von Hambow, schreiben Sie schnell ein paar Worte, ich will den Wagen für den Arzt bestellen, der Kutscher kann den Brief zur Post mitnehmen. — In drei Tagen kann Ihr Bruder hier sein.“ — „„Dat wohrt kein drei Stunn'n,““ säd Sadenwater, de ut de Krankenstuw' kamm, sachten tau Hawermann.

Un in de Krankenstuw' seten un stunnen de drei Döchter üm ehres Waders Lager herüm un weinten un klagten sachten vör sich hen un wullen de Stütt<sup>4)</sup> hollen, de sei so lang hollen hadd, un jedmer Hart<sup>5)</sup> quälte jedweren Kopp üm Rath, wat linnern<sup>6)</sup> un wat helpen künn, un de drei Harten flogen ümmer beängstlicher un immer rascher, un dat ein Hart ümmer stiller un sachter. —

Un in de Börstum' satt Franz un horkte up jeden Lud,<sup>7)</sup> un stunn up un gung in de Krankenstuw', un kamm wedder. Hei hadd noch kein Minschenleben scheiden seihn un hört, un dacht an sinen eignen Wader, den hei sich immer as sinen Unkel vörstellt hadd, un em was tau Maud<sup>8)</sup>, as stürw' em sin eigen Wader tau 'n zweiten Mal. Un hei dachte of an sinen Waderbraudersehn, de nich tau Städen<sup>9)</sup> was, un den sine Stäb<sup>10)</sup> hei innamm, un dacht, hei müßt em dorfür gaud sin tidlemens. — Hawermann stunn an 't ap'ne Finster un tek in de Nacht herin, in grad' so 'ne dunstige<sup>10)</sup> Nacht, as 't dunn was, as sin Hart för ümmer en Knid kregen hadd. Dunn was 't sin Fru, nu was 't sin Fründ, wer kamm nu? Kamm hei nu sülvst<sup>11)</sup> oder kamm . . . Ne, ne, dat kunn un' Herrgott nich willen, denn wir hei doch de Neg'kte dortau. — Un an den Aben<sup>12)</sup> satt Daniel Sadenwater un deb,<sup>12)</sup> wat hei förte<sup>13)</sup> dörting Johr jeden Abend dahn hadd, un hadd en Korm mit sülvvern Lepel un Gaveln un den Schot, un up den Staul neben em laggen Buglappen un en blagwörpelt Snuwdauf,<sup>14)</sup> un hei puhte ümsichtig mit den Lappen de Lepeln un de Gaveln, un mit den Snuwdauf de Ogen, un as hei de sülvverne Gavel in de Hand kreg, wo sinen Herrn sin Ram' upstunn, un de hei ewer dörting Johr jeden Abend puht hadd, dunn würden em de Ogen so düfter, dunn kunn hei 't nich mehr recht seihn, wat<sup>15)</sup> sei blank wir oder nich, un hei sett'te den Korm bi Sid<sup>16)</sup> un tek de Gavel an, bet dat em de Ogen ganz un gor awergungen, un as hei sich bedinennen ded,

<sup>1)</sup> sank. <sup>2)</sup> holte schwer. <sup>3)</sup> rüchelte. <sup>4)</sup> leise. <sup>5)</sup> zog. <sup>6)</sup> dauert. <sup>7)</sup> rufen. <sup>8)</sup> leiser Schmerz. <sup>9)</sup> nach der halbegeöffneten (offenen) Thür. <sup>10)</sup> anwehre. <sup>11)</sup> über 80 Jahre. <sup>12)</sup> sollte. <sup>13)</sup> sicher. <sup>14)</sup> etwas aufhalten. <sup>15)</sup> abwehselnd. <sup>16)</sup> gewacht.

<sup>1)</sup> zugleich sahen. <sup>2)</sup> fuhr. <sup>3)</sup> sagte. <sup>4)</sup> Stütze. <sup>5)</sup> jedwedes Herz. <sup>6)</sup> lindern. <sup>7)</sup> laut. <sup>8)</sup> zumute. <sup>9)</sup> zur Stelle. <sup>10)</sup> bunzig, schwül. <sup>11)</sup> Ofen. <sup>12)</sup> tat. <sup>13)</sup> seit. <sup>14)</sup> blaugewürzeltes Schnupstuch. <sup>15)</sup> ab. <sup>16)</sup> betseht.



Un as hei de sülwerne Gavel in de Hand freg, wo sinen Herrn sin Nam' upstunn, un de hei  
 æwer därtig Johr jeden Abend puht hadd, dunn würden em de Ogen so düster. Kap. 8.

wat hei eigentlich dacht, dunn was 't: wer nu woll mit de Gamel eten' würd. —

Un in all dese Unrauh un all dit Hartleb flog de Parapenditel von de Stuzuhr sinen rauhigen Schlag, as wenn de Eid an 'ne Weig' set<sup>2</sup> un weigte ehr Kind sachten un seker in Sclap, in den lekten Un 't slep in;<sup>3</sup> twei Egen deden sich für immer tau, de düstere Wörhang tüschen hir un dor was lising dal gleden,<sup>4</sup> un up des' Sid stunnen de armen Mätens un jammertem lud<sup>5</sup> un rekten vergew's de Arm ut nah dat, wat west was, un wringen de Hänn<sup>6</sup> iim dat, wat scheihn<sup>7</sup> was. Fidelia smet sich ewer ehr Waders Lit<sup>8</sup> un jammerte un weinte, bet de Krämpfen sei ewerfelen.<sup>9</sup> Franz namn sei vull Mitleid tau Höcht un bröcht sei ut de Stuw', de beiden annern Swestern folgten, in nige Sorgen iim ehren Leiwling, un Hamermann was allein mit Daniel Sadenwatern; un as hei den Todden de Egen taudrückt hadd un nah 'ne Wil' of afgang mit sworen Harten, satt Daniel lens<sup>10</sup> dat Bedd un tek mit sin eben Gesicht in dat von sinen Herrn, wat noch ebener was, un de Gamel hadd hei noch in de Hand. —

### Kapittel 9.

Wat Irel tau dit Unglück säd, un wat en vortelthjöhriges Dinning<sup>11</sup> noch en Kind oder all en jung Mägen is. — Wo Bonuschtopp achter<sup>12</sup> den Herrn Grafen hergeht un en Wollgerud verhört.<sup>13</sup> — Wo de dret armen Wörm<sup>14</sup> von un-begeuene<sup>15</sup> Töchter in de Tautunft rümmen inderen.<sup>16</sup> un dat Bonuschtopp dritt in den Kettel grupp.<sup>17</sup> — Von Daviden sinen Ring un Irlieb<sup>18</sup> un von sine Schänen un Lid-dürr.<sup>19</sup> — Wer eigentlich de Herr Viktorjus Stuf'uhr was, un wat hei mit Bonuschtoppen für en Weidakt bedren.<sup>20</sup> — Wo David i rje de Klatten von de Kull<sup>21</sup> freg, un nahien<sup>22</sup> de Klatten nich freg.

Drei Dag' dorup kamm Irel mit Extrapost up den Hof tau führen,<sup>23</sup> tau lat,<sup>24</sup> iim de lekten Würd<sup>25</sup> von sinen Wader tau hüeren, ewer noch tidig naug,<sup>26</sup> iim em de letzte Jhr antaudauhn.<sup>27</sup> De Postilljon blos<sup>28</sup> sin lustig Stüdschen, as hei up den Hof führte, un ut de Dör von 't Herrenhus treden<sup>29</sup> drei bleike Jammerwesen in swarte Kleider. — Wat führt sich de Welt an unsen Jammer? — De jung' Herr müßt jo nu ewer Bescheid, un mit einem Mal brof<sup>30</sup> Allens, moran hei schüßlig un un-schüßlig was, up em in: Gottes Schidung, sin eigen Unverstand un Lichtsinn, de verlatene Dag' von sine Swestern, sin eigen Unvermogen, ehr helpen tau kenen, un vör Allen dat Gedächtnis an de Wollthaten von sinen Wader, de feindag' nich nahlaten hadden in gauden un bösen Tiden. — Hei was ganz intwei.<sup>31</sup> — Ein Natur was nu einmal so, dat sei in helle Flammen utflog<sup>32</sup> bi jede Gelegenheit,

un mir 't of nich so 'ne irnsthafte weist, as em hir vör Egen lagg. Hei weinte un jammerte un slagte sich an, un frog iimmer wedder, woans<sup>1</sup> dit west mir un woans dat, un as hei von Franzen tau weiten<sup>2</sup> freg, dat sin Wader de lekten Würd' in desen Leben tau Hamermannen red't hadd, namn hei den ollen Inspekter bi Sid<sup>3</sup> un frog em bornah, un de Jenschten em denn reinen Win in un säd, dat de lekten Sorgen, de sinen Wader hir up Irden<sup>4</sup> drückt hadden, sine eigne Tautunft west mir, un woans hei sich un sine Swestern dörch 'ne verständigige Wirttschaft up dat Gaud<sup>5</sup> dörch-slagen kiinn. —

Ach, dat mull hei jo All! Dat swür<sup>6</sup> hei sich jo All tau unner den blagen Gewen,<sup>7</sup> as hei allein dörch den Goren<sup>8</sup> gung; hei wull den Schilling tau 'm Daler<sup>9</sup> maken, hei wull sich r'üggtrecken<sup>10</sup> von de Welt un sine Kameraden. Un dat kunn hei jo of, sühr gaud kunn hei dat; ewer glit<sup>11</sup> afgahn von 't Militör un nichtens-wo<sup>12</sup> ordentlich de Wirttschaft lihren,<sup>13</sup> as Hamermann em vörslagen hadd, dat kunn hei nich, dortau mir hei denn doch all tau oft,<sup>14</sup> un sin Stand as Offizier leb 't<sup>15</sup> nich; ewer dat deb<sup>16</sup> jo of just nich nödig.<sup>17</sup> Wenn hei nahsten dat Gaud freg, denn lihrt sich jo dat von sülwen; ewer sporfam wull hei lewen, sin Schulden mull hei betahlen, un denn wull hei flitig<sup>18</sup> in de landwirthschaftlichen Bäcker<sup>19</sup> lesen, de em sin oll Wader so an 't Hart leggt<sup>20</sup> hadd. —

So lüggt<sup>21</sup> sich de Minsch wat vör, un of de irnsthaftigsten un heiligsten Stunn'n sünd vör de Lag<sup>22</sup> nich seker.<sup>23</sup> —

Den Dag dorup was das Gräfnis.<sup>24</sup> In-ladungen dortau wiren nich rümschickt; ewer de Kammerrath hadd tau vele Leiw' in sine Gaudsgegend hatt, as dat sich nich Bele tau 'in Folgen<sup>25</sup> ut de Umgegend instellt hadden. Bræstigen sin Herr Graf was kamen, un 't was, as wenn hei hir Jhr<sup>26</sup> in Empfang nemen wull, wo hei Jhr erweisen süll; Bræstig sülwst was kamen un stunn up de Del<sup>27</sup> bi dat Sark,<sup>28</sup> un wenn de Annern de Ogenbranen dal treden,<sup>29</sup> un de Ogen dalflogen, denn ret<sup>30</sup> hei sin' wid<sup>31</sup> up un tredte de Ogenbranen in en Zirkel tau Höcht, un as Hamermann em vörbi gung, freg hei em an de Hochlipp tau faten<sup>32</sup> un schüddelte mit den Kopp un frog em indringlich: „Kork, was ist das menschliche Lebent?“ Awer up Widders<sup>33</sup> let hei sich nich in, un bi em stunn Jochen Müßler un säd sachten<sup>34</sup> vör sich hen: „Je, wat soll Einer dorbi dauhn?“ Un bi ehr herüim stunnen de Dagelöhner, all de Pegels un Degels un Pafels un Dæfels, un as de Paster Behrens mit de jüngste Tochter an de Hand ut de Stuw' an dat Sark tred un 'ne

<sup>1</sup>) essen. <sup>2</sup>) an einer Wiege säße. <sup>3</sup>) schlief ein. <sup>4</sup>) teise niedergeglitten. <sup>5</sup>) laut. <sup>6</sup>) rangen die Hände. <sup>7</sup>) geisehen. <sup>8</sup>) Leide. <sup>9</sup>) besieten. <sup>10</sup>) gegenüber. <sup>11</sup>) 14 jähriges Dinning. <sup>12</sup>) hinter. <sup>13</sup>) Wohlgerud verhört. <sup>14</sup>) Würmer. <sup>15</sup>) unverschratet. <sup>16</sup>) sänebern. <sup>17</sup>) in die Kesseln greift. <sup>18</sup>) Irliebte. <sup>19</sup>) von seinen Schienbeinen (Schienen) und Leidiabornern. <sup>20</sup>) betrieb. <sup>21</sup>) die Loden von der Wulle. <sup>22</sup>) nachher. <sup>23</sup>) gefahren. <sup>24</sup>) spät. <sup>25</sup>) Worte. <sup>26</sup>) zeitig genug. <sup>27</sup>) Ehre zu erweisen (anzutun). <sup>28</sup>) bites. <sup>29</sup>) iraten. <sup>30</sup>) brach. <sup>31</sup>) entzwei, zerfchlagen. <sup>32</sup>) ausfchlug, ausbrach.

<sup>1</sup>) wie. <sup>2</sup>) wissen. <sup>3</sup>) besette. <sup>4</sup>) auf Erden. <sup>5</sup>) Gut. <sup>6</sup>) schwur. <sup>7</sup>) unter dem blauen Himmel. <sup>8</sup>) Garten. <sup>9</sup>) zum Zaler. <sup>10</sup>) zurücksiehen. <sup>11</sup>) gleich. <sup>12</sup>) irgendwo. <sup>13</sup>) lernen. <sup>14</sup>) schon zu alt. <sup>15</sup>) litt es. <sup>16</sup>) und. <sup>17</sup>) tat. <sup>18</sup>) nötig. <sup>19</sup>) Reichig. <sup>20</sup>) Bäckern. <sup>21</sup>) ans Herz geleg. <sup>22</sup>) lügt. <sup>23</sup>) Lüge. <sup>24</sup>) sicher. <sup>25</sup>) Begräbnis. <sup>26</sup>) zur Leichenfeier. <sup>27</sup>) Ehre. <sup>28</sup>) Gausstut, Fiele. <sup>29</sup>) bei dem Sark. <sup>30</sup>) hinunter-jogen. <sup>31</sup>) rih. <sup>32</sup>) weit. <sup>33</sup>) fassen. <sup>34</sup>) auf weiteres. <sup>35</sup>) teise.

Reb' höll, de of en frömden Minschen an 't Hart gahn wir, dunn föll männig Tyran' ut olle Ogen üm den gauben Herrn. Danktrahnen wir en 't un Wang'thranen; Danktrahnen för dat, wat sei an den ollen Herrn hatt hadden, un Wang'thranen för dat, wat ehr de junge Herr bringen würd.

As de Reb' tau Enn' was, gung de Tog' af nah den Gürliger Kirchhof. Dat Sark was in 'ne Kutsch sett't, un dorbi satt<sup>2</sup> Daniel Sadenwater so stinn<sup>3</sup> un ahn Bewegung in sin oll ruhig Gesicht, as hadd hei sich sülwst all bi Lew'stiden för sinen Herrn as Postament up dat Crowth' sett't; dunn kamm de Kutsch mit de vier Kinner, dunn den Herrn Grafen sin, dunn Paster Behrens un Franz, de Hawer-mannen mit 'rinne nemen wullen; äwer hei wull nich, hei wull mit de Daglöhners gahn; dunn des' un des' un des' un Jochen Mülker, un taulegt Hawermann tau Faut<sup>6</sup> mit Brästigen un de Daglöhners.

Dicht vör Gürlig bucht<sup>6</sup> Brästig an Hawer-mannen 'ranne un flüstert em tau: „Korl, ich hab' ihr nu.“ — „Wat heft Du, Zacharias?“ — „Die Bangstonierung von meinen gnebigsten Herrn Grafen; als ich lezhin bei Dir war, ritt ich nach ihm hin, un da hab' ich sie denn in allen Gnaden un Paddbegraf för Paddbegraf gekriegt: zweihundertfufzig Taler Geld, zehndausend Lorf, freie Stationierung ins Müllerhaus zu Haunerwiem — auch en lünnen Goren? is dabei für's Gartengetreide — un denn auch en bittschen Lüstland.“<sup>6</sup> — „Na, Zacharias, dat freu't mi, denn kannst Du in Dinem ollen Dagen recht ruhig henlewen.“ — „H ja, Korl, das könnte ich, un wenn ich meine andern Elemente,<sup>9</sup> meine Zinsen von 's Skapal, was ich mir verdient habe, dazu nehm, is mich nichts nich weg. — Aber was wird da vorn for en Aufstand?“ — „Ach, sei willen hir woll de Lit von den Wagen 'runne nemen.“<sup>4</sup> säd Hawermann un dreihet sich tau de Daglöhners ün: „Regel, Pafel! Zi möt<sup>10</sup> nu woll hen, Lüd'<sup>11</sup> un möt dat Sark anfat'en.“ Un somit gung hei mit de Lüd' nah vör, üm dat Nothwennige antaunordniren; Brästig folgte em.

Wilbeß, dat dit besorgt würd, was de Lifen-solg' ut de Wagens stegen, un as Ägel mit sin drei Ewestern ustegen was, kamm de Lütte Fru Pasturin un Lowise Hawermann in Truer-ledern up ehr tau, un de Fru Pasturin drückte de Hänn' von de beiden ölfsten Döchter, von de sei sich jüs<sup>12</sup> ümmer wegen ehren Abelsstand affid hollen<sup>13</sup> hadd, hüt so taurulich<sup>14</sup> un voll Witleb — denn de Doh un dat Hartleb<sup>15</sup> makt Allens glit; de Vörnehmen bögen<sup>16</sup> sich unner Gottes Hand, wil dat sei weiten, dat sei vör em nids sünd, un de Niedrigen richt'en sich up, wil dat sei weiten, dat dat Mitleb, wat in ehr red't, von Gott stammt. — Hüt hadd getrost David Döfel de Hand von de gnebigen Fröfens

schüddeln kumt, un sei hadden em girn en truges<sup>1</sup> Hart von de natten<sup>2</sup> Ogen aslesen. — Lowise hadd ehre Fründin Fidelia in den Arm un wüht nich, wat sei seggen süll un wat sei dauhn<sup>3</sup> süll: „Da!“ rep sei mit en deipen Süfzer un drückte ehr en Struz<sup>4</sup> von witte un rode Kofen in de Hand, as wull sei dat Beste von Leim' un von Mitleb dormit weggewen, as künn sei mit den Ribbaum<sup>5</sup> in ehren Harten nich naug spillunten.<sup>6</sup>

Aller Ogen richt'ten sich up dat virteish-jöhrige Kind — je, was 't noch en Kind? — Is dat noch Knuppen,<sup>7</sup> oder is dat all Low,<sup>8</sup> wenn de Barbusch<sup>9</sup> nah en warmen Mairegen gräun schämert?<sup>10</sup> Un för de Minschenseel, wenn ehre Lid kamen is, ward jede warme Regung tau en warmen Regen, de dat Low dörch de Knuppen drängt. — „Wer ist das?“ frog Ärel Franzen, de stir up dat Kind hensch.<sup>11</sup> — „Wer ist das junge Mädchen, Franz?“ frog hei noch mal un fot<sup>12</sup> em an den Arm. — „Das junge Mädchen?“ frog Franz, as wir hei up en Flag<sup>13</sup> weft, wo 't em swor würd? — 's ist die Tochter vom Inspektor Hawermann.“ — Un Hawermann hadd of up sin Kind seign, un as felen<sup>14</sup> de Gedanken wedder in ut de Nacht, as de Kammerrath storben was: „Ne,“ säd hei wedder, „dat kann uns' Herrgott nich willen.“ — Lächerlich! — Sei was jo gor nich krank; ach Gott! dat sall sich jo äwer verarmen, un sine arme Fru hadd jo of so 'ne schöne, rode Baden hatt. — „Na, was wird nu jung?“ säd Brästig un rei<sup>15</sup> em ut sine Gedanken. — „Wahrhaftig! — Sieh mal, Korl, Jamel Pomuchelskopp! Heut in swarzen Kledrock!“<sup>16</sup> —

Un richtig was 't so. — Pomuchelskopp tred heranne un makte de Fröfens en Diener, so 'n weihleidigen,<sup>17</sup> as hei sichts<sup>18</sup> mit sine korte Verstoperung<sup>19</sup> jarig<sup>20</sup> frigen kunn, un wendte sich dorup an den Herrn Leutnant: „entschuldigen — nachbarliche Freundschaft — höchstes Mitgefühl für das traurige Ereignis — tiefste Achtung für den Dahingeshiedenen — Hoffnung auch auf ein späteres gutes Vernehmen zwischen Pimpelhagen un Gürlig“ — fort,<sup>20</sup> wat hei in den Ogenblick wüht, säd hei Allens, un as de Leutnant em för sine Upmarksamkeit dankt hadd, was em licht,<sup>21</sup> as hadd hei Allens ut sich rute pumpt, wat von Mitgefühl in em west was. Sei awerket<sup>22</sup> sich also de Gesellschafft, un as hei dor uter<sup>23</sup> den Grafen keinen Gaubsbesitter mang funn,<sup>24</sup> wüht hei dat bi den Tog nah den Kirchhof so intaurichten, dat hei wenigstens achter den Herrn Grafen gung, un pedd'te<sup>25</sup> nu ümmer in den sine Fautspuren, wat den gnebigsten Herrn Grafen ungeheuer glückgültig was, för em äwer en groten Wollgeruch hadd. —

<sup>1</sup> treusch. <sup>2</sup> nach. <sup>3</sup> tun. <sup>4</sup> Strauß. <sup>5</sup> Reichtum. <sup>6</sup> veridowen-derisch genug umgehen. <sup>7</sup> Knoche. <sup>8</sup> Laub. <sup>9</sup> Birkenbusch. <sup>10</sup> schimmert. <sup>11</sup> hinsab. <sup>12</sup> fachte. <sup>13</sup> Ort. <sup>14</sup> fielen. <sup>15</sup> rüb. <sup>16</sup> schmerz bewegt. <sup>17</sup> tragen. <sup>18</sup> d. h. mit seinen kurzen Beinen (Eilper = Pfeiler, Eilpe). <sup>19</sup> fertig. <sup>20</sup> kurz. <sup>21</sup> leicht. <sup>22</sup> überhaute. <sup>23</sup> außer. <sup>24</sup> dazwischen fand <sup>25</sup> trat.

<sup>1</sup> Zug. <sup>2</sup> sah. <sup>3</sup> hielt. <sup>4</sup> Grab. <sup>5</sup> zu Fuß. <sup>6</sup> bog sich. <sup>7</sup> Garten. <sup>8</sup> ein wenig Kartoffelland. <sup>9</sup> Emotumente. <sup>10</sup> ihr müht. <sup>11</sup> Leute. <sup>12</sup> sonst. <sup>13</sup> abseits ge-halten. <sup>14</sup> vertraulich. <sup>15</sup> Herzleid. <sup>16</sup> beugen.

De Lid was begraven. — In den Pasterhus funnen sid för 'ne korte Tid de Leddragen<sup>1)</sup> tau sam un nemen 'ne lütte Bewirtung an. De lütte Fru Pasturin was rein intwei, vullständig in twei Deil<sup>2)</sup> deilt; de ein Sid von ehr hadd sid girn bi de drei Tdchter un den Sopha as Trostmiddel mit mang klemmt, un de anner Sid wir girn in de Stuw 'rümmen burrt, iim Botterbrod un Win tau presentiren, un as nu Lowise ehr dat Presentiren ajnammt, un ehr Paster den Trost, dunn was sei irst recht unglücklich un satt in ehren Kornlehnstaul so furlos<sup>3)</sup> dor, as hadd de oll Gregorius<sup>4)</sup> Weg in Mahnstädt de beiden Hälften wedder tau sam flidt, un sei hadd nu de Weibdag<sup>5)</sup> doruon. —

Lowise hadd ehr ein<sup>6)</sup> Hälft gaud verwacht,<sup>6)</sup> denn 't wahr<sup>7)</sup> nich lang', dunn gung Ein nah den Annern von de Folg' af; Jochen Müßler was de Leyt, un as hei den Leutnant so 'n verschraten<sup>8)</sup> Diener makt hadd, gung hei tau de Fru Pasturin un gawo ehr de Hand un drückte sei so dringlich, as wenn de Fru Pasturin ehr Vader storwen wir, un säd sihr weismäudig:<sup>9)</sup> „Ja, 't is All so, as dat Vedder is.“ — Of ehr Paster hadd de anner, de Trosthälft, nah kräften vertreden; ewer 't is lichter, en leddigen<sup>10)</sup> Magen mit Botterbrat un Win satt tau maken, as en leddig Hart mit Hoffnung un Lebenslust tau spisen; hei hadd 't ewer doch richtig anfangen, hadd mit lisen Tegel<sup>11)</sup> de Gedanken an dat, wat vordem so schön un so seker un nu för immer dorhen was, up dat lefft, wat för de negste Taufkunst was, up de dägliche Sorg', up en Plan tau en nigen<sup>12)</sup> Lewen, un wüßt dat Sinnen un Denken von de armen Dächter dorup tau richten, wat sei nu beginnen süllen, wat sei Vernünftiges dauhn, un wo sei blimen süllen, so dat sei mit den Brauder tau Hus führten,<sup>13)</sup> doch all wedder Maud sählten, de Taufkunst as en Stück Tüg<sup>14)</sup> vör sid hen tau breiden un de Schir<sup>15)</sup> antausetten, un sei för sid tautausiden<sup>16)</sup> un sei so 'ræwer tau leggen, oder so, woans dat woll am besten passen bed, un up wecke Ort<sup>17)</sup> woll dat vullständigste Kled dorute tau frigen wir.

Aewer of anner Lüß' sniderten in de Taufkunst 'rümmen un macken sid en Aewerslag ewer dat, wat nu scheihn künn un scheihn müßt. Up den Kammerrath sin Graww wüssen<sup>18)</sup> nich blot Tuerblaumen, ne, ut den Brandschutt von dat Bümpelhäger Glied schoten<sup>19)</sup> of kliven,<sup>20)</sup> un Nettel un dullen Däg<sup>21)</sup> up, un de goldgelene Wauferblaumen<sup>22)</sup> sloten<sup>23)</sup> en schönen Kranz iim dit Gefäß.<sup>24)</sup> Frilich, wer hir austen<sup>25)</sup> woll, dürt sid vör en beten Gift nich fürchten, of nich dorvör, dat em wat anhacken bed,<sup>26)</sup> oder dat hei sid in den Nettel verbrennte. Wer mit Nettel tau dauhn hett, möt driß taugripen,<sup>27)</sup>

un de Mann, de hüt mit de gräunkarrirten Hosen in den Bürliger Goren stunn un nah Bümpelhagen 'ræwer tel, wull driß taugripen; ewer de rechte Tid müßte hei aspaffen, sine schönen, goldgelene Wauferblaumen müßten irst in Saat hahn.

„De Stein wir ut den Weg“, säd hei so recht vergnüglich vör sid hen, „un dat was de Eckstein. — Wer nu wider?<sup>28)</sup> — De Herr Leutnant? — Oh, den maken wi uns irst fett, den faubern<sup>29)</sup> wi mit Hypotheken un Wessel un Prozenten un Provisionen, bet hei fett is, un denn slachten wi em uns in. — Oder süll hei woll? — Waschen is en hübsches Mäten, oder of Salchen — de Herr von Zippelwitz säd nütlich,<sup>30)</sup> as id em den Pris för dat Bokfahlen<sup>31)</sup> borgte, Salchen hadd en Bor Ogen — wo säd hei noch — as en por Füerräder oder as en Bor Kanonensläger? — Na, Salchen ward 't sülwst weiten.<sup>32)</sup> — Aewer, ne, nel de Ort<sup>33)</sup> kenn id nu, mit de lat id mi nich in. — Ja, in de höchste Noth, denn langen sei mäglich<sup>34)</sup> tau; ewer seker is seker — immer den Knop up den Büdel<sup>35)</sup> — Na, will hei denn würklich, denn lett sid jo denn dor noch ewer reden; ist möt hei ewer fett sin. — Aewer wat denn? Hawermann. De entfamtige susubrige Sliter!<sup>36)</sup> — Wat? Hüt morgen? — Grüßt mi nich? — Meint hei, id sall em tauirft grüßen? — So 'n Knecht! — Wat is hei wider as en Knecht? — Na, täuw,<sup>37)</sup> hemw id man irst den Leutnant in de Fingern, Du fallst woll springen! — In denn Brestig. — Hans Wust! — Willst mi of noch Stein' in den Weg smiten? — Ha, hal 't is lustig, dat weit de Narr gor nich, dat id em eigentlich von Warnig wegbröcht hemw, dat de Notorius den Herrn Grafen up min Anstiften 'ne Flöh in 't Uhr sett'<sup>38)</sup> hett wegen de slichte Wirthschaft tau Warnig. — Nu sitt Du man tau Hauerniem! — Un denn de Herr Paster! — Ja, de Herr Paster! — Oh, id süll hüt morgen 'rin kamen nah sinen Hus, un wir so fründschäftlich — oh, id kenn Dine Fründschäft! — hir liggt de Breister-Alder vör mine Ogen! — Wat? Mi so 'n Wurtel nich tau giinnen un denn Fründschäft? — Ah! — täumt man en beten, id ward mit Jug All farig, denn id hemw 't. Id hemw 't Gelb.“ Un dorbi slog hei sid æwerglücklich mit sine fette Hand up de Hosentasch, dat de gollnen Betttschäften up sinen Bus<sup>39)</sup> danzten, as en Snider up de Mehlpamp;<sup>40)</sup> ewer in den sülwigen Ogenblick würd hei sihr still in sinen Gemäuth, denn 'ne harte Hand slog em up de Schuller, un sin Häuning säd: „Mugel, dor is wen.“<sup>41)</sup> „Wer is dor, min Küßing?<sup>42)</sup>“ frog Bomuchelskopp ungeheuer sachtmäudig,<sup>43)</sup> denn sin Fru ehre Anwesenheit dümpelte em immer.<sup>44)</sup> „Notorius Clufuhr is 't un den ollen Moses sin David.“

1) die Leddragen. 2) Theile. 3) hilflos, ratlos. 4) Schirung. 5) die Schmerzen. 6) erwarten. 7) wahr. 8) verdröben. 9) weismäutig. 10) leer. 11) Bügel. 12) meien. 13) führen. 14) Zeug. 15) Schere. 16) zuzuschneiden. 17) Ort. 18) wußten. 19) schossen. 20) klitten. 21) Silbentraub. 22) die goldgelene Wau erblumen. 23) schlossen. 24) etwa: dies ette Gemisch. 25) ernten. 26) anginge. 27) dreiß zugreifen.

28) weiter. 29) füttern. 30) neulich. 31) Buchfählen. 32) wissen. 33) Ort. 34) vielleicht. 35) Knopf auf dem Beutel; Sprichw. 36) hinterlistiger Dieb; eigenl. hüßlenohrig (Stufe = leere, weite Stühle). 37) war. 38) einen Flöh ins Ohr setzen. 39) Bauch. 40) wie ein Schneider auf dem Weistrei; Sprichw. 41) jemand. 42) ruht, sanftmütig. 43) drückte ihn immer nieder.

— „Schön, schön!“ säb Pomuchelskopp un slog den Arm üm sin Häuning, dat sei heid' utfege<sup>1</sup> au wenn 'ne Körbs<sup>2</sup> an 'ne Hoppenstang' tau Höcht ranken will, „äwer kit Di blot Bümpelhagen an, dat schöne Feld! Is 't nich 'ne Sünn<sup>3</sup> un 'ne Schann<sup>4</sup>, dat dat in so 'ne Hänn' is? — Äwer dat de Beiden grad' hüt famen — ist das nicht ein Fingerzeig Gottes, Kluding?“ — „Ach, drähn<sup>5</sup> un drähn, Kopp! — Mat lewerft<sup>6</sup> anner! Unstalten un kumm 'rinne un reb' mit de Lüüd<sup>7</sup>. So 'n Plan, as Du Di in den Kopp sett't heft, dur<sup>8</sup> mi vel tau lang.“ — „Ummer pianoforte! Ummer pianoforte, min Kluding!“ säb Pomuchelskopp, as hei achter sine Fru her nah den Hus' tau gung. —

In Pomuchelskopp sine Stuw' stunnen dervil<sup>9</sup> Notorius Slufuhr un David. David hadd Judasmartern uttaustahn; denn tau 'm Unglücken hadd hei besen Middag, wil hei utführte<sup>7</sup> sinen dicken Siegelring an den Finger steken<sup>9</sup> un de gollen Uhrfed' in de West knöp<sup>9</sup>, un as hei nu in de Stuw' kamm un sich nu trotz all sinen Glanz bescheiden mit den Rüggen an dat Finster stellte, kreg Philippping Pomuchelskopp den blanken Ring tau sehn, un Manting de blanke Uhrfed', un sohrten<sup>10</sup> nu as en por Raben up Daviden sine Juwelen los un drehten<sup>11</sup> an den Ring un reten<sup>12</sup> an de Reb', un Manting pedd'te em up de Plattfaut,<sup>13</sup> un Philippping, de mit de Knei<sup>14</sup> up en Staul lag, stödd<sup>15</sup> em mit de Weinen vör de Schänen,<sup>16</sup> un dit wiren en por Fleg<sup>17</sup> an sinen menschlichen Livo', wo hei man swad was; denn sin Plattfaut legen ut, as en Arntensfeld<sup>18</sup> in 'n Märzmand, wo de Dümel stats Arnten Rizbürn' up sei<sup>19</sup> hett, un mit sin Schänen mißt hei rathlich ümgahn, dat sei sin Lewenstid mit em uthollen, denn sei allein hadden em tau dragen, indem dat de Natur ehr kein Waden tau Hilp<sup>20</sup> gewen hadd. — Un an dat anner Finster stunn de Herr Notorius vör Salchen ehren Staul, de dor stücken un för Wating en Klüggenfüßen uprichten deb, wat en landwirthschaftliches Gemäld' vörstellte mit 'ne lange Schün<sup>21</sup> un en Blummenvom,<sup>22</sup> wo de blagen Blummen fustendick<sup>23</sup> in seten; un vör de Schün' kragten Häuhner<sup>24</sup> mit en wunder schönen bunten Hahn, un up de Reßkuhl<sup>25</sup> svenmmten Nhnuten un Gäuß<sup>26</sup>, schön as de Swanen,<sup>27</sup> un ganz vör<sup>28</sup> lag en allerleiwstes rendliches,<sup>29</sup> unschliliges Farten,<sup>30</sup> all<sup>31</sup> recht schön set. — De oll Moses hadd Recht: de Herr Notorius sach ut as 'ne Rott,<sup>32</sup> un sin Uhren<sup>33</sup> stunnen so as bi 'ne Rott; hei was noch lütt un mager, as de Rotten in Rahnstädt overall wiren, wenn sei sich noch nich in Daviden sin Produktengeschäft ordentlich uttreten<sup>34</sup> hadden;

was grisgel<sup>1</sup> von Angeficht un grisgel' von Dgen un grisgel' von Hor<sup>2</sup> un von Snurbort; äwer Malchen un Salchen Pomuchelskopp säden, hei wir uterschamt interessant — Bräsig säb interessirt dortau — hei wißt vel tau vertellen<sup>9</sup> — Bräsig säb: blot von sich un von sine eigne Niederträchtigkeit. — Äwer was dat nich ganz natürlich, dat de Herr Notorius leiver von sine eigene pffiffige Klauheit,<sup>4</sup> as von de Dummheit von anner Minschen reden deb? Kein Geschäftsmann wiß<sup>5</sup> den annern dat Feld nah, wo hei so recht ahn Mäuß<sup>6</sup> un mit Behagen austen<sup>7</sup> kann. — Un mat kunn de Herr Notorius dorför, dat sine Klauheit so hell würd, dat sei sich nich mihr mit en Schepel<sup>8</sup> taubeden let? Wat kunn hei dorför, dat sei so grot würd, dat hei in den Schepel keinen Platz för ehr funn, bet hei dat beten dumme Fhrlichkeit<sup>9</sup> rute smeten<sup>9</sup> hadd? — Doräwer kenen wi Minschen gor kein Urthel afgewen — Rottenfram is Rottenfram — un David säb sülwst, wenn up Rotten de Reb' kamm: sei wiren em äwer.<sup>10</sup> —

Hüt Rahnmiddag vertellte hei denn nu mit ungeheure Wollust Salchen dat Stück, woans hei einen uterwält dummen Minschen verspraken<sup>11</sup> hadd, em 'ne rike Fru<sup>12</sup> antauschaffen, un wo hei em up de einzelnen Brutreisen<sup>13</sup> immer ein' Hahnen-Swanz- un Flunkfeiber<sup>14</sup> nah de anner uttretd<sup>15</sup> hadd, bet dat oll Worm up de letzte Brutreis<sup>16</sup> nich vel anners, as en schwarwigen Kapunhahn<sup>17</sup> tau Run' kamen<sup>17</sup> wir. — „Ungeheuer interessant,“ säb Salchen — as Pomuchelskopp rinne kamm: „Ah, sehr angenehm! — Freut mich sehr, Herr Notarius! — Guten Tag, Herr David!“ — Salchen wull sich noch immer utschüdden<sup>18</sup> vör Lachen, äwer as Water Pomuchelskopp so mit den Kopp nah de Dör hen wintke, sammelte sei ehr Blummen, Häuner, Gäuß<sup>19</sup> un Farten tau sam un rep: „Manting un Philippping, kommt, Wating will arbeiten,“ un gung mit ehr 'rute. — Dat was nämlich dat Stichwort, wenn Pomuchelskopp sich mit sine goldgelene Wauerblumen verlustiren wull. —

„Herr Pomuchelskopp,“ säb David, „ich komm wegen de Fell'n, un denn wullt ich fragen wegen de Wull — ich hab' Brief getrigt . . .“ — „Jh wat? Wull un Fell'n?“ rep de Herr Notorius, „das können Sie nachher abmachen. Wir sind hergekommen in der bewußten Angelegenheit.“ Einer kann hirut seihn, dat de Herr Notorius en nimob'schen<sup>19</sup> Geschäftsmann was, de sich nich vel mit Pretademüssen<sup>20</sup> inlet, hei fot de Ratt an den Start,<sup>21</sup> un Pomuchelskopp müggel so 'ne Lüüd' girn liden, de driift in sinen Reitel 'rinne grepen<sup>22</sup> hei gung also an em 'ranne, drückte em de Hand un nödigte em up den Sopha dal. — „Ja,“ säb hei, „es ist

<sup>1</sup>) ausfagen. <sup>2</sup>) Körbis. <sup>3</sup>) Sünde. <sup>4</sup>) schwache. <sup>5</sup>) mach lieber. <sup>6</sup>) dauert. <sup>7</sup>) ausföhre. <sup>8</sup>) gestekt. <sup>9</sup>) getnöpt. <sup>10</sup>) führen. <sup>11</sup>) brechen. <sup>12</sup>) rissen. <sup>13</sup>) trat ihn auf die Plattfüße. <sup>14</sup>) Krän. <sup>15</sup>) stieg. <sup>16</sup>) Schiendelne. <sup>17</sup>) Stellen. <sup>18</sup>) Erbsenfeld. <sup>19</sup>) worauf der Teufel — Leibköder gefat. <sup>20</sup>) Hülte. <sup>21</sup>) Scheune. <sup>22</sup>) Pfäumenbaum. <sup>23</sup>) faulidich. <sup>24</sup>) Häuner. <sup>25</sup>) Witzgrube, Zauherpflüze. <sup>26</sup>) schwammen Enten und Gänse. <sup>27</sup>) Schwäne. <sup>28</sup>) vorne. <sup>29</sup>) reinlich. <sup>30</sup>) Zerfel. <sup>31</sup>) schon. <sup>32</sup>) Ratte. <sup>33</sup>) Ohren. <sup>34</sup>) aus-, fettgefressen.

<sup>1</sup>) grau gelb. <sup>2</sup>) Haaren. <sup>3</sup>) viel zu erzählen. <sup>4</sup>) Klauheit = jelt. <sup>5</sup>) ohne Mühe. <sup>6</sup>) ernten. <sup>7</sup>) Schefel. <sup>8</sup>) hinausgeworfen. <sup>9</sup>) überlegen. <sup>10</sup>) beschprochen. <sup>11</sup>) reiche Frau. <sup>12</sup>) Reiten zur Brautkahn. <sup>13</sup>) Schwungfeder. <sup>14</sup>) ausgerupft (grauen). <sup>15</sup>) schäbtaer Rapoun (Rapphahn). <sup>16</sup>) zu Blase gekommen. <sup>17</sup>) auszuschütten. <sup>18</sup>) neumodisch. <sup>19</sup>) Vorbereitungsformeln (eigentlich liturgische Einleitungsformel: precatus demus). <sup>20</sup>) jastete die Rabe am Schwanz; sprichw. <sup>21</sup>) griffen.



ein schwieriges, weit aussehendes Geschäft.“ — „Weit aussehend?“ frog de Herr Notorjus. „Hm? es kommt doch nur auf uns an, wie lange wir stunden wollen. — Und schwierig? Ich hab' schon schwierigere Geschäfte gemacht. — David hat zweitausend fünfshundert auf Wechseln; ich selbst habe ihm den letzten Termin achthundert und dreißig geschickt. — Wollen Sie sie haben? — Hier sind sie.“ — „Es sind gute Papiere,“ säd Pomuchelstopp sacht un eben, stunn up un hal'te dat Geld dorför ut dat Schapp.<sup>1</sup> — „Wollen Sie meine auch haben?“ frog David. — „Of de nem id,“ säd Pomuchelstopp un nidte mit den Stopp so ihr-würdig, as ded hei en grot Wart für de Welt. „Newer, mine Herrn,“ säd hei, as hei dat Geld uptellen würd, „ich herow 'ne Bedingung dorbi. Sei stellen mi en Wessel dorawer ut, dat Sei mi den Bedrag schüllig sind, un behollen Ehre Wessel un ängstigen em dormit. Sei möt blot ängstigt werden, denn wenn hei ruhig un verständig is, denn kann hei dat Geld allentwegen borgt frigen, un de rechte Tid is noch nich dor.“ — „Ja,“ säd de Notorjus, „de Sak lett s'ch hüren, un dat kenen wi jo of dauhn; ewer David hett noch wat in den Sinn, wat Sei weiten möten.“ — „Ja,“ säd David, „ich hab' Brief gekriegt aus B. . ., wo er bei 's Militär steht, von Markus Seelig, und schreibt mir, zweitausend Taler Wechsel auf den Herrn Leutnant kann er bequem da aufkaufen — un wenn Sie sie noch haben wollen? — Nu warum denn nich?“ — „Hm!“ säd Pomuchelstopp, „für den Ogenblick ward mi dat en beten vel — ewer — na, föpen S' man<sup>2</sup> de Wessel.“ — „Hab' aber aach 'ne Bedingung,“ säd David, „Sie müssen mir verkaufen de Wull.“ — „Na, worüm nich?“ säd de Herr Notorjus un pedd'te den Herrn Rittergaudsbesitter up de Tehen.<sup>3</sup> — „Worüm fall hei s' sich nich mal anfeihn?“ un Pomuchelstopp verstunn den Wink, un kumplementirte Daviden ut de Dör 'rute, dat hei sich de Wull aufeg,<sup>4</sup> un as hei sich bi den Notorjus wedder up den Sopha sett'te, lachte de hell un säd: „Wi kenen uns enanner.“ — „Wo so?“ frog Pomuchelstopp, as wenn hei ut sine Wagenfutsch in den Dreck pedd't habb. — „Freünding,“ säd de Notorjus un kloppte em up de Schuller, „wat Sei willen, weit id all lang, un wenn Sei mit mi an einen Strang treden, denn fall Sei 't nich fehlen.“ — Herr Ze, wat was de Kirl klaut! Pomuchelstopp verfriste sich<sup>5</sup> ordentlich. — „Herr Notarius, ich leugne nicht . . .“ — „Ne, dat laten S' of man sin. Dorbi kümmt nids 'rute twischen uns Beiden. Wenn 't so geiht, as 't gahn fall, frigen Sei mit de Tid Pümpelshagen, un David sine lann'sgebrükklichen<sup>6</sup> Zinsen, un id — ach Gott, ich künn jo dat Geschäft silwost maken, ewer 't is mi en beten tau grot — un id nem leimer 'ne Mehl<sup>7</sup> oder 'ne Burhaum,<sup>8</sup> un de mal id mi nahsten tau 'm Ribdergaub. —

Newer Geld kost 't för Sei.“ — „Ja, ja! dat weit de leiw' Gott, vel Geld; ewer dat schadt em nich. — Dat jammert mi tau s'hr, wenn id dat schöne Gaud so anfeih; is dat nich 'ne Sinn' un 'ne Schann', dat dat in so 'ne Gann' is?“

De Notorjus kel em so von de Eid an, as wull hei seggen: is dat würllich Din Ernst? — „Ze,“ säd Pomuchelstopp, „Sei seihn mi so an.“ — „Ja,“ säd de Notorjus un lachte, „un Sei kamen mi ganz spaßig vör. Wer dat Ein' will, möt dat Anner of willen, un Sei glöwen doch wull nich, dat Sei mit lumpige einbuseud Taler Wessel so 'n Gaud as Pümpelshagen tau 'm Konturs bringen? Dor möten Sei 'ne ganz anner Unlag' maken; all' de letzten Hypotheken möten Sei upköpen.“ — „Dat will id of,“ flusterte Pomuchelstopp, „ewer dor is Moses mit sin säbenbuseud Taler,<sup>9</sup> dor is nich antaufamen.“ — „Ich herow nids mit Moseffen tau dauhn un mag of nids mit em tau dauhn herowen, ewer dor is jo David, de möt uns dat besorgen. — Newer dat is 't noch lang' nich All, wat dahn werden möt. Sei möten sich an den Herrn Leutnant bet 'ranne<sup>10</sup> maken, Sei möten em as Fründ en beten unner de Arm gripen, wenn hei in 'ne ogenblickliche Verlegenheit sitt; möten denn sine Wessel of in 'ne ogenblickliche Verlegenheit — minentwegen an mi — verköpen, dat id em en beten trixen<sup>11</sup> kann, un denn taulegt — wenn de ganze Geschichte an tau knaden sängt — denn . . .“ — „Herr Jesus,“ flusterte Pomuchelstopp indringlicher, „dat will id jo of, dat will id jo All; ewer id möt en jo doch irst hir herowen. Un dorüm grab' seelen Sei em mit de Wessel tau Lio' liggen,<sup>12</sup> dat hei sich bi dat Militär nich länger hollen kann.“ — „Dat 's 'ne Kleinigkeit, un wenn 't wider nids is . . .“ — „Ze ja, je ja! Dor is ewer noch wat wider,“ flusterte Pomuchelstopp wider, as wir hei dorbi un wull Brenzlau verraden,<sup>13</sup> „dor 's de Haweremann; un so lang hei den s'fikerigen<sup>14</sup> Hund hett, kamen wi em nich an 't Mager.“ — „Ach, wat siind Sei dumm!“ lachte em de Herr Notorjus grab' in 't Gesicht. — „Herowen Sei denn meindag' all hört,<sup>15</sup> dat en jungen Mann, de in Geldverlegenheit is, sich an en öllern Fründ mendt' un desen ganz reinen Win inschenkt hett? — Un dat is gaud in de Welt, wo s'ill Unserins füs von lewen? — Ne, berentwegen künn Hawermann noch lang' in Pümpelshagen bliwen; ewer — wenn 't maglich wir — furt möt hei doch! — Sei fall en tau gauden Wirth sin, un wenn hei dat ut Pümpelshagen 'rute wirthschaft't, wat hei bet jigt 'rut kregen hett, denn kann uns de Leutnant lang' stangeln<sup>16</sup> laten.“ — „En gauden Wirth? Sei? — Sei hett för sich silwost nich mal wirthschaften küunt.“ — „Na, na! Dorin

<sup>1</sup>) Schrant. <sup>2</sup>) kaufen Sie nur. <sup>3</sup>) Zehen. <sup>4</sup>) anfeihn. <sup>5</sup>) freunden. <sup>6</sup>) erschrat. <sup>7</sup>) landesgebräuchlich. <sup>8</sup>) Mühe. <sup>9</sup>) Bauerhufe.

<sup>10</sup>) 7000 Taler. <sup>11</sup>) mehr heran. <sup>12</sup>) zerren, dringeln. <sup>13</sup>) zu Leibe liegen, geben. <sup>14</sup>) sprichw. <sup>15</sup>) schlechtend. <sup>16</sup>) schon jemals gehört. <sup>17</sup>) trampeln.

laten S' em nu gahn. — Einer möt nicks unner 'n Pris tagiren. — Awer furt möt hei. — „Je, awer woans?“<sup>1)</sup> frog Pomuchelskopp. — „Je, id kann 't nich,“ lachte de Herr Notorjus, „awer Sei? — Wat? wenn Sei irst den Herrn Leutnant mit de blanken Dalers unner de Ogen gahn sünd, denn süllen Sei nich en ollen, utgedeint<sup>2)</sup> Inspekter von den Hof bringen kenen? — Ih, dat müßt jo mit den Deumel taugahn.“ — „Ja, ja,“ rep Pomuchelskopp hellsehen verbreitlich,<sup>3)</sup> „awer dat hurt Allens so lang, un min Fru is so ungedüllig.“ — „Je, dortin möt sei sich doch gewen,“ säd de Herr Notorjus sühr ruhig, „up en Sturz geiht so wat nich. Bedenken S' blot, wo lang dat Pümpelshagen all in de Hamborsche Familie is, in so 'ne korte Tid löst sich dat nich los. — Awer nu — stopp! David kümmt; un wat mi hit redt hewwen, darn hei nich weiten. — Hüren Sei! Nicks wider mit em as blot von sin Geldgeschichten.“

David kamm, un as hei in de Dör tred, sach hei en por hellisch lustige Gesicht; Pomuchelskopp lachte, as hadd de Herr Notorjus en ungeheuren Wig makt, un de Herr Notorjus lachte, as hadd Pomuchelskopp en ungeheuren Spaß vertellt. Awer David was nich so dumm, as hei in desen Augenblick utfah; hei müßt recht gaud, dat hei in den April schickt was, un dat sin beiden Kollegen ganz wat anners, as Spaß, bedrewen<sup>4)</sup> hadden. — „Sie haben ihre Heimlichkeiten,“ säd hei tau sich, „ich hab' meine.“ Un dormit sett'te hei sich mit dat demlichste Judenengel-Gesicht an den Tisch heran un nidte Pomuchelskopp tau un säd: „Ich hab' se gesehn.“ — „Na?“<sup>5)</sup> frog Pomuchelskopp. — „Nu,“ säd David un trecke mit de Schuller, „Sie sagen, es ist Sprigwäsch' — nu mainentwegen kann's auch Sprigwäsch' sein.“ — „Wat, dat glöwen Sei nich? Is sei nich mitt as 'ne Swanendun?“<sup>6)</sup> — „Nu, wenn se sein soll 'ne Swanendun, kann se mainentwegen 'ne Swanendun' sein.“ — „Na wat beiden Sei denn?“ — „Eehn Sie hier! — Wir haben Brief gekriegt von Löwenthal aus Hamborg — das große Haus Löwenthal aus Hamborg — den Schtain<sup>7)</sup> vürzehn un en halben Taler.“ — „Ja, dat weit id all; dat lat't Ji Raderzüg<sup>8)</sup> Zug immer schriwen.“ — „En Haus, wie's Haus Löwenthal, schreibt un kain Raderzeug.“ — „Ih, Kinnings,“ föll de Herr Notorjus in, „dit ward jo kein Handel, dit ward jo en Strid.“<sup>9)</sup> — Pomuchelskopp, laten S' en por Buddeln Win 'rin kamen, tau jeden Kop hört Winkop.<sup>10)</sup> — De Herr Notorjus was all hellsehen driift mit den Herrn Riddergautsbesitter; un de Herr Riddergautsbesitter klingelte, un as Stin-Durtig<sup>11)</sup> rinne kamm, säd hei recht tautrulich un fründlich tau ehr —

denn hei was in sinen Hus<sup>12)</sup> immer fründlich, vör Allen gegen de Frugenstüß, von sin Häuning an bet up 't Kinnermäten<sup>13)</sup> runne —: „Dürting, twei Buddel Win, von den mit de blagen Broppen.“<sup>14)</sup> —

Un as de Win up den Tisch stunn, dunn schenkte Pomuchelskopp in un drunk sin Glas heil<sup>15)</sup> ut, un David rök blot daran, un as de Herr Notorjus sin Glas utdrunken hadd, säd hei: „So, Herrschaften, nu will 't Zug wat seggen,“ un plinke haben<sup>16)</sup> den Tisch weg Daviden mit de Ogen tau un pedd'te unner den Tisch Pomuchelskopp un de Lehnen. „Sei, David, maken de fuffteihn Taler vull<sup>17)</sup> för den Stein, un Sei, Pomuchelskopp,“ — un hei pedd'te wedder, — „Sei bruken up Stunn's<sup>18)</sup> kein bor Geld, un wenn Sei Antoni gaude Obligatschonen frigen können, so wir Sei dat lewer.“ — „Ja,“ säd Pomuchelskopp, de den Notorjus lopen hürte,<sup>19)</sup> „wenn Sei mi so de Pümpelhäger Obligatschonen von Ehren Allen anschaffen können, denn gew id Sei den Awer-schup up dat Bullgeld tau.“ — „Nu, warum nich?“ säd David, „aber wie wird's mit de Klatten?“<sup>20)</sup> — Dor hürte nu in den Augenblick keiner up, un David frog wedder: „Wie wird's denn nu aber mit de Klatten?“ — „De Klatten,“ säd Pomuchelskopp, „de möten S' mi natürlich mit den halben . . .“<sup>21)</sup> — „Holt!“ rep de Herr Notorjus dormang,<sup>22)</sup> „de Klatten frigen Sei ümfünft tau, wenn Sei de Obligatschonen anschaffen.“ — „Nu, warum nich,“ säd David. — Un as sei ehren Win utdrunken hadden un tau Wagen stigen wullen, säd de Herr Notorjus sachten un ungeheuer spaßig tau Pomuchelskopp: „Morgen möt David den Herrn Leutnant ängsten, un de annere Woch kam id em up 't Redder.“<sup>23)</sup> — Un Pomuchelskopp drückte em wedder de Hand, as hadd de Herr Notorjus sinen Philippping ut 't Water treckt,<sup>24)</sup> un sett'te sich, as sei weg wiren, mit sin Häuning tausam un sneid<sup>25)</sup> un sniderte vergnüglich in dat Laken<sup>26)</sup> von de Taufkunst her-ummer; un up den Wagen satt de Herr Notorjus hellsehen upgetraht, denn hei was sühr mit sich tausreden,<sup>27)</sup> hei was jo kläufer, as de annern Weiden, un David satt bi em un säd vör sich hen: „Laß sel! Se haben de Heimlichkeiten, un ich hab' de Klatten.“ —

Awer mit de Klatten was dat doch nich nich so ganz in Richtigkeit; denn as David tau Hus kamm un sinen Latterlewen<sup>28)</sup> den Handel vertellte un de Pümpelhäger Obligatschonen hewwen wull, kel em de Dll so dwarslings<sup>29)</sup> awer de Schuller an un säd: „So? Bist Du gewesen mit den Notorjus, mit den Halsabschneider, bei den Pömüffelkopp — is auch en Halsabschneider — un hast de Bull gekauft, denn be-  
zahl se mit Deine Obligatschonen un nich mit meine Obligatschonen. — Hast Du zu tun

<sup>1)</sup> aber wie. <sup>2)</sup> ansgeblent. <sup>3)</sup> sehr verächtlich. <sup>4)</sup> begetrieben. <sup>5)</sup> Schwonendunne. <sup>6)</sup> bieten. <sup>7)</sup> Stein, die beim Wollhandel früher gebräuchliche Gewichtseinheit von 20 Pfund. <sup>8)</sup> Schilberware. <sup>9)</sup> Streit. <sup>10)</sup> zu jedem Kauf gehört Reinkauf; Rechtspruchwort. <sup>11)</sup> Christine Dorothea.

<sup>12)</sup> Kinder mädchen. <sup>13)</sup> mit den blauen Pfropfen. <sup>14)</sup> ganz in einem Zuge. <sup>15)</sup> blinzelte über. <sup>16)</sup> 15 Taler voll. <sup>17)</sup> brauchen jetzt. <sup>18)</sup> laufen horte, verstand. <sup>19)</sup> Voden. <sup>20)</sup> dazwischen. <sup>21)</sup> Leder. <sup>22)</sup> aus dem Wasser gesogen. <sup>23)</sup> schnitt. <sup>24)</sup> Zug. <sup>25)</sup> aufleben. <sup>26)</sup> Vater, jüd. <sup>27)</sup> verquer.

mit de Rotten, ich will nichts zu tun haben mit de Rotten.“ — Dat was för Daviden un de Klatten sihr sllimm.

### Kapittel 10.

De Herr Leutnant in Angsten. Wo em test David mit Geisseln un nahlien' Slu'uhr mit Skorpionen tau Luv' geist. Gel geist de Sack' ut den Weg' un sport' un studirt de Landwirthschaft. Wo de Düvel tautrst' den Professor Viebig riden bed, dat hei en entkamten Bauk schren, un dunn Krein, dat hei de Minischheit bealiden null, un taulegt den alten Oberken, dat hei Konduimentlisten schrew. Dat de Herr von So 'ne hübsche Dokter hadd, un dat hei eigentlich Herr von Entrup ut Seeltdörp' heiten bed. — Dat Angel sid in en swarten Uhorod trugen let.<sup>1</sup>

Nemer noch sllimmer, vel sllimmer würd dat för den armen Herrn Leutnant den annern Morgen, as em David up de Stuw' rücken würd. — David was ewerall<sup>10</sup> nich smud, dat kunn Keiner seggen — of sin egen Mudder säd 't nich — ewer wat hadd sid de Minisch verännert in de Tid, dat em de Leutnant nich seihn hadd! — Dummals, as hei den Leutnant bi den Notorius dat Geld vörshaten<sup>11</sup> hadd, hadd hei würklich wat Minischfründliches in sinen Wesen, ewer nu, as hei dat Geld wedder bewisen null, sach hei so tag<sup>12</sup> un so muddlich<sup>13</sup> ut, dat de Leutnant, ahn sid wider<sup>14</sup> dorbi wat tau denken, irst Hanschen antreden bed,<sup>15</sup> ihre hei sid mit em inlet.<sup>16</sup> — Un as hei sid mit em inlaten müßt — müßt — dunn sach em Daviden sin Gesicht so an, as wenn em dorin Moses un alle Propheten von de Achtersid anseken,<sup>17</sup> un as David tau em säd: „Sziehen Se de Hanschen aus, Herr Leutnant, un schreiben Sie“; dunn trecht hei de Hanschen richtig wedder ut un schrew quer;<sup>18</sup> un Daviden sin Gesicht sach wedder so minischfründlich ut, as bi de irste Bekanntschaft. —

„Gott sei Lob un Dank!“ säd de Herr Leutnant, „dat is afmakt.“<sup>19</sup> — Nemer einige Dag' dorup fährte<sup>20</sup> en Wagen up den Hof, un in den Wagen satt<sup>21</sup> de Herr Notorius Slu'uhr, un Hamermann schüddelte mit den Kopp un säd: „Gott fall mi bewohren, of mit den?“ — Un as de Herr Notorius bi den Herrn Leutnant in de Stuw' tred,<sup>22</sup> säd de of: „Gott fall mi bewohren, of de noch.“ — Dat let sid ewer vel beter<sup>23</sup> mit em an, as mit Daviden; de Herr Notorius sach<sup>24</sup> ut as en gebild'ten Mann, mit den sid reden let; hei höll sid immer sihr sauber in Kleidung, un von but-wennig let<sup>25</sup> em dat ganz nobel, un of in sine Reden verstunn hei desen Schin uprecht tau hollen — so lang' as hei null, oder beter: so lang' hei sid verstellen mügg. — Un dat Irste null hei hir nu; de Leutnant nödigte em denn of up den Sopha dal un let Koffe bringen, un 't hadd würklich den Unschin, as würd dat tüschen<sup>26</sup>

de Beiden 'ne fründschafftliche Unnerholung ewer dat Weder' un ewer de Nahwerschaft<sup>27</sup> un ewer de Niederträchtigkeit von de Minschen — ewer dese letztere wüßte de Herr Notorius immer vel tau vertellen.<sup>28</sup> wil dat hei de Gewohnheit hadd, immer nah buten<sup>29</sup> 'rute tau siken un seindag' nich in sid 'rin. — „Ja,“ säd hei un vertellte während bit fründschafftliche Gesprät von einen Kopmann in Nahnstädt, „denken Sie sich, Herr von Rambow, wie schlecht die Menschen sind! Da habe ich diesem Kerl aus reiner Gefälligkeit — d. h. gegen einen Zinsfuß, den ich selbst geben muß — denn ich habe so viel Geld nicht liegen, ich muß selbst borgen — da habe ich ihm nun das Geld geliehen, habe ihn aus seiner Verlegenheit gerissen, und er war so dankbar — und nun? — nun, da ich es wieder haben will, haben muß? — grob ist er geworden, hat mir gedroht, mich wegen übermäßiger Zinsforderung zu verklagen.“ — Natürlich was von des' Gesicht kein Wurt moht, un de Notorius schidte sei man as en Kullas<sup>30</sup> vörup, um den Herrn Leutnant en beten grugen<sup>31</sup> tau maken, un den Leutnant würd of grugen. Sei frog, um de Red' up en anner Thema tau bringen, mit wat de Kopmann eigentlich handeln bed? — Nu hadd ewer de Herr Notorius nah sine Meinung all nau<sup>32</sup> sine Lewensort unnüg utgewen, hei antwurte also nich dorup un predigte wider<sup>33</sup> in sinen Text: aber ich habe ihn verklagt, nun mag er zusehen! — Sein Kredit ist futsch — und bean der Schimpf! — Ist bis dahin noch nie verklagt, hat's sich aber selbst zuzuschreiben. — Was sagen Sie dazu?“ — De Notorius rüdte den Herrn Leutnant häßlich up 't Ledder,<sup>34</sup> un in den armen Leutnant florte sid dat all-mählich so did' up,<sup>35</sup> as wir bit woll dat Birs-pill<sup>36</sup> tau dat natte Johr,<sup>37</sup> wat up em indreken<sup>38</sup> süll. Hei hauste<sup>39</sup> un nörridete<sup>40</sup> denn en beten sihr verlegen herümmen, säd ewer nids dortau, wil hei nich müßt, wat hei dortau seggen süll. — Dat was ewer of ganz glükältig, denn de Herr Notorius fährte in sin Fohrwater<sup>41</sup> wider un lamm em neger:<sup>42</sup> „aber, Gott sei Dank! ich habe nicht immer mit solchen Lumpen zu tun, der Kerl ist 'ne Ausnahme. — Und da wir nun doch zufällig von Geldgeschäften reden“ — hir trechte hei sin Taschenbau herut — „so erlauben Sie mir wohl, Ihnen Ihren Wechsel zurückzugeben,“ un dorbi höll hei em den Wessel ewer 830 Dalen hen, un de Rottenuhren,<sup>43</sup> de spitzen sid, un ut dat gel'grise<sup>44</sup> Gesicht steken de grisen Ogen<sup>45</sup> herut, un um de drögen<sup>46</sup> Lippen flog so 'n Smaußtern,<sup>47</sup> as wenn sin Ebenbild Sped rücken deist.<sup>48</sup> — Un' arm Leutnant namn den Wessel un versöchte, den Mahner dörch en glükältigen Schin von sid

<sup>1</sup>) hernach. <sup>2</sup>) zu Liebe. <sup>3</sup>) Sache. <sup>4</sup>) part. <sup>5</sup>) kerst. <sup>6</sup>) rit. <sup>7</sup>) Reich (schle). <sup>8</sup>) biß. <sup>9</sup>) in einem schwarzen Frack (trauen ließ). <sup>10</sup>) überhaupt. <sup>11</sup>) vorgeklüffelt, bargetrieben. <sup>12</sup>) sah. <sup>13</sup>) unfauber. <sup>14</sup>) weiter. <sup>15</sup>) Handbühne anzog. <sup>16</sup>) einlich. <sup>17</sup>) von der Hinterseite anfielen. <sup>18</sup>) schrieb quer (beim Wechselakzept). <sup>19</sup>) abgemacht. <sup>20</sup>) fuhr. <sup>21</sup>) saß. <sup>22</sup>) trat. <sup>23</sup>) viel besser. <sup>24</sup>) sah. <sup>25</sup>) von außen ließ, stand. <sup>26</sup>) zwischen.

<sup>27</sup>) Wetter. <sup>28</sup>) Nachbarschaft. <sup>29</sup>) erzählten. <sup>30</sup>) draußen. <sup>31</sup>) Kop-pang (eigentlich tauher Nikolous = Knecht Ruprecht, Belzmarkt). <sup>32</sup>) ein wenig grauen. <sup>33</sup>) schon genug. <sup>34</sup>) weiter. <sup>35</sup>) Leber. <sup>36</sup>) d. h. es stiegen dunkle Wolken (Ämungen) auf. <sup>37</sup>) Borspiel. <sup>38</sup>) zu dem nassen Jahr; sprichw. <sup>39</sup>) heretnbreden. <sup>40</sup>) husete. <sup>41</sup>) räusperte sich. <sup>42</sup>) legte in seinem Fahrwasser. <sup>43</sup>) näher. <sup>44</sup>) Mattenohren. <sup>45</sup>) gelbbrau. <sup>46</sup>) rachen die grauen Augen. <sup>47</sup>) trockenen. <sup>48</sup>) Schmunzeln. <sup>49</sup>) rücht.

aftauwehren. Ja, fäd hei, hei füll em man wedder an fid nemen, hei wull 't em fchiden; hei wir hir so plöglisch her reist, un de Veranlassung tau de Reif' wir so trurig weft, dat hei an so wat nich hadd denken könn. — Ja, antwurt'te de Herr Notorjus, dat glömte<sup>1</sup> hei em, denn hei müßt dat an fid fülwen,<sup>2</sup> as sin Vader storben wir, de Minsch dachte denn an nids, as an finen Verlust — un dorbi makte hei so 'n leidig<sup>3</sup> Gesicht, dat de Leutnant wedder frischen Maud<sup>4</sup> kreg — ewer, fäd de Notorjus, hei hadd in de letzte Tid<sup>5</sup> immer an desen Wessel dacht un denken müßt, denn hei hadd grote Verpflichtungen ingahn un müßt Allens tausamen fchrapen<sup>6</sup> — Geld müßt hei hewwen. — „Aber es ist ja doch nur eine Kleinigkeit,“ föll Argel in. — „Ja — ja wohl!“ fäd de Herr Notorjus un hal'te<sup>7</sup> noch Papiere ut sine Breiftasch hervör, „und dann noch diese Kleinigkeit,“ un dorbi läd<sup>8</sup> hei de Wessel ewer tweidufend Daler<sup>9</sup> up den Tisch, de David in den Leutnant sin Garnison uplößt<sup>10</sup> hadd. — De Leutnant verfirte fid,<sup>11</sup> mit den glükgültigen Schin hadd dat en Gnn:<sup>12</sup> „Wie kommen Sie zu diesen Papieren!“ rep hei ut. — „Herr von Rambow, ich glaube, der Name ‚Wechsel‘ kommt davon her, daß diese Papiere fortwährend ihren Besizer wechseln; es kann Sie daher nicht befremden, daß ich diese hier an Zahlungs Statt angenommen habe, um so mehr, da ich wußte, daß mir dadurch viel Schreiberei und Postgeld erspart würde.“ — De Leutnant würd immer verlegner, ewer an en asfort't Spill<sup>13</sup> dacht hei noch lang' nich. „Aber, lieber Herr Notarius, ich habe augenblicklich kein Geld.“ — „Nicht?“ rep de Notorjus un kel finen Schulbner mit en Mldruc an, as hadd em de eben in de allerswarteft<sup>14</sup> Seel 'rinne seihn laten un hadd em vertell't, dat hei en Bündniß mit den Düwel slaten<sup>15</sup> hadd. — „Nein,“ sett'te hei hentau, „das glaub' ich nicht.“ Un wat nu de Leutnant seggen, verfernen<sup>16</sup> un bibden mügg't, hart un kolt stunn de Notorjus vör em un fäd em frech in 't Gesicht: dat glömte hei em nich; hei wull man nich betahlen. — Endlich un tauleßt kamm denn wedder dat olle, schöne Mittel von Prolongation up 't Tapet, wotau fid de Leutnant jo girn von Anfang an verstaht hadd, wenn 't em vör-slagen wir; ewer dat pakte nu irft in den Notorjus sinen Kram, denn hei wull mihr Provisionen hewwen, as David, un wull of sin Vergnügen bi de Sak hewwen; denn hei wir en Mann, de girn Spaß mügg't, un sin Hauptspäß was, wenn hei tau fid seggen könn: egen Dine Klauheit<sup>17</sup> kümmt Keiner, sei sett't ehren Faut<sup>18</sup> up Börnehm un Gering', un en Spaß is 't, wenn sei dorunner zappeln. —

Dat wiren de Ängsten un Nöthen, in de Argel von Rambow bet an den Hals satt, un

de em de Truer um finen Vader stürten.<sup>1</sup> Ut 'ne deipe<sup>2</sup> Truer, de uns' Herrgott schickt hett, arbeit't fid 'ne Seel woll wedder 'rute, as en Minsch, ewer den de Wülden<sup>3</sup> von de wide,<sup>4</sup> ewige See tausamslagen fünd, hei möt mächtig raubern,<sup>5</sup> ewer kümmt hei an 't Nummer,<sup>6</sup> denn steiht hei reiner un kühler dor un süht fid rüftig nah nige<sup>7</sup> Arbeit um. Wer ewer in de gemeine Noth dörch finen eignen Vörwiß sollen is, de föllt in den Sump, de Schmuß hact<sup>8</sup> em an, un hei schämt fid, de Bid<sup>9</sup> vör de Ogen tau kamen. — So gung dat den jungen Herrn; hei schämte fid, dat hei lichtsinig lewt hadd, hei schämte fid, dat hei fid mit swarte un mitte Juden<sup>10</sup> inlaten<sup>11</sup> hadd, hei schämte fid, dat hei in fid fülwst kein Mittel funn, fid 'rut ut den Sump tau helpen, un dat de Mittel, de em Annere unner den Faut gewen hadd, em noch deiper dorinner drücken müßten. — Un wo licht<sup>12</sup> hadd hei dit All ut den Weg' gahn könn, wenn hei fid Hawermannen anvertrug<sup>13</sup> hadd! Wo girn hadd de em up Stunn's hulpen,<sup>14</sup> dor de Grund wegfolten was, de em dunnmals hinnerte, de Stammerrath. Ewer dat Minschenhart is en verstocktes un dorbi en verzagtes Ding, un dit verzagte Ding glömte mihr Rauß<sup>15</sup> tau finnen, wenn dat Milen<sup>16</sup> tischen fid un finen Schimp legen ded; Argel reist' also von finen Gaud tidiger<sup>17</sup> af, as sine Gweftern hofft hadd.

In sine Garnison was dat noch All so, as hei 't verlaten hadd, ewer hei was anners worden, tau 'm wenigsten fäd hei fid dat täg-lich fülwst; ewer wenn Einer sin Kameraden fragen will, so warden de em seggen, sei hadd den nich wat Besonders an em markt, un dat was ganz natürlich, denn dat, worin hei fid haupt-sächlich ännert hadd, sine gauden Vörfäßen, kamm nich recht tau Rum'.<sup>18</sup> Sei wull spor-sam warden, hei wull sin Vaders Rath folgen un wull so gaud, as 't gung, de Landwirth-schaft ut de Däuser<sup>19</sup> bebrimen,<sup>20</sup> hei wull . . . hei wull . . . oh! wat wull hei All! — Sine Sporsamkeit fung des Morgens all tidig an, all bi den Kaffe; hei druck em von nu an 'ne heile<sup>21</sup> Woch lang ahn Zucker, „denn,“ fäd hei, „wer's Kleine nicht ehrt, ist's Große nicht mert;“ nah den Kaffe rotte<sup>22</sup> hei sin Zigarr, stats süs tau twointig,<sup>23</sup> nu tau negenteihn Daler,<sup>24</sup> dat füll em hentreden;<sup>25</sup> sin Burß<sup>26</sup> kreg irnstlich Schell,<sup>27</sup> as hei em beleggte Botterbröb' tau 'm Frühstück bröchte, un kreg Befehl, jeden von sine beiden Birk<sup>28</sup> 'ne halwe Matt Hawern<sup>29</sup> aftautreden, denn 't wiren hochbeinte<sup>30</sup> Johren, fäd hei. Dit Lehre alle in hadd von all sine nigen Inrichtungen Dur<sup>31</sup> — mofrschinklich, wil hei nich mit sin Währen ut ein' Krümw

<sup>1</sup>) glaubte. <sup>2</sup>) selber. <sup>3</sup>) Schmerzbeveg. <sup>4</sup>) Mut. <sup>5</sup>) Zeit. <sup>6</sup>) scharen, fragen. <sup>7</sup>) holte. <sup>8</sup>) legte. <sup>9</sup>) über 2000 Taler. <sup>10</sup>) aufgetauft. <sup>11</sup>) erzwang. <sup>12</sup>) Ende. <sup>13</sup>) abgetarretes Spiel. <sup>14</sup>) allerschwäzeste. <sup>15</sup>) mit dem Teufel geschlossen. <sup>16</sup>) ver-sichern. <sup>17</sup>) Klugheit. <sup>18</sup>) Fuß.

<sup>1</sup>) hörten. <sup>2</sup>) tief. <sup>3</sup>) Wogen. <sup>4</sup>) weit. <sup>5</sup>) rubern. <sup>6</sup>) Ufer. <sup>7</sup>) neuer. <sup>8</sup>) hastet. <sup>9</sup>) den Leuten. <sup>10</sup>) d. h. mit südischen und christlichen Wudereern. <sup>11</sup>) eingetaufen. <sup>12</sup>) wie leicht. <sup>13</sup>) anvertraut. <sup>14</sup>) jetzt gehalten. <sup>15</sup>) Ruhe. <sup>16</sup>) Wollen. <sup>17</sup>) zeitiger. <sup>18</sup>) zu Raum, zum Vortheil. <sup>19</sup>) aus den Büchern. <sup>20</sup>) betreiben. <sup>21</sup>) voll. <sup>22</sup>) rauchte. <sup>23</sup>) statt sonst zu 20. <sup>24</sup>) zu 19 Taler. <sup>25</sup>) hinziehen. <sup>26</sup>) Burtsche. <sup>27</sup>) Schelte. <sup>28</sup>) Pferde. <sup>29</sup>) etne halbe Wege Safer. <sup>30</sup>) mager (hochbeinig). <sup>31</sup>) Damer.

faudert<sup>1</sup> würd — all dat Anner flep<sup>2</sup> nah 'ne Boch in, worüm? wil 't, säd hei tau sid, nich dörch de Bank dörschüht<sup>3</sup> werden künn, un gründlich müßt so wat doch dörschüht<sup>3</sup> werden. — Mit dat Studiren in de Bäuker gung dat ebenso; de irsten drei Eiden in jedes Bauß müßt hei binah utwennig, so oft hadd hei sei lesen, denn hei hadd ümmer wedder von voren anfangen müßt, wil dor ümmer wat tiischen kamen wir, wat em ut den Text bröcht hadd. Als hei so sur<sup>4</sup> mit den Anfang sid hadd werden laten, belohnte hei sid för sinen Flit<sup>4</sup> dormit, dat hei sid dat Interessantste ut de Bäuker rute söchte, un as hei sei up des<sup>5</sup> Ort dörschnüdert<sup>5</sup> un hir un dor en Kapittel æwer de Wirdtucht<sup>6</sup> lesen hadd, smet hei sei bi Sid<sup>7</sup> un säd, dat müßt hei all un wüßt dat beter, in de Sat<sup>8</sup> wir Thaeren=Wadding<sup>9</sup> schein<sup>10</sup> widest. Aemerall<sup>11</sup> — wat hülp<sup>12</sup> em dat Lesen in de Bäuker, wenn hei de Sat nich praktisch anfaten<sup>13</sup> kunn; dat müßt hei sihr gaud, jede Landmann müßt praktisch sin, wider gor nicks, as praktisch. Sei makte also de Bekantschaft von den Herrn von So un So, de in de Reg<sup>14</sup> en Gaud hadd; hei red<sup>15</sup> mit em tau Feld un frog ebenso, as de Herr von So un So, den Inspekter, wat hüt dahn<sup>16</sup> würd, un wenn hei tau Hus kamm, denn müßt heit 't ebenso gaud, as de Herr von So un So, dat in Seelsdörp an den 15. Juni Meß führt<sup>17</sup> was, un dat den Herrn von So un So sin Schimmel-Wallach in Wasedow von den Gray Momus sollen wir; oder hei gung mit den Herrn von So un So tausam mit 'ne Flint up den Nacken æwer de Gaststoppel<sup>18</sup> un kreg bi weg'lang tau weiten<sup>19</sup> dat dat letzte Fäuder Gasten<sup>20</sup> an den 27. August inführt<sup>21</sup> was, shot en por Häuner, un wenn hei des Abends tau Wedd<sup>22</sup> gung, denn müßt hei ebenso gaud, as de Herr von So un So, woans<sup>23</sup> de Häuner smeett hadden.

Dese Ort<sup>24</sup> von praktische Landwirthschaft kunn em sihr gefallen, un wat den Wünschen geföllt, dorvon pleggt<sup>25</sup> hei girt tau reden, un doran let uns<sup>26</sup> leiw' Argel denn dat of nich fehlen, un so kunn em dat of nich fehlen, dat hei bald in en landwirthschaftlichen Geruch kamm un as en staatsches, gatenes<sup>26</sup> ökonomisches Talglucht, vir up 't Hund, mang<sup>27</sup> sine Kameraden rümmen gung. Wil nu de meisten von sine Kameraden Sahn<sup>28</sup> von adliche Gaudsbesitters wiren, de of mal eins för desen sworen Stand bestimmt wiren, un de mit Grugel<sup>29</sup> doran dachten, dat sei mal ut dat lustige Soldatenleben in de sure Arbeit von so 'n Gaudsbesitter 'rinne füllen, so kamm

Argel noch biher<sup>1</sup> in den absonderlichen Geruch von ungeheuren Flit,<sup>2</sup> un de Kameraden lesen em as en Wunnerdirt<sup>3</sup> an, wat sid ut reine Wollust in 't Arbeitsgeschir un in 't Flich<sup>4</sup> spannt hadd. De meisten bewunnerten em, æwer wed Tasföpp<sup>5</sup> wiren dor of mang, de de Näs<sup>6</sup> æwer em krüsten<sup>6</sup> un meinten, för en Leutnant röt<sup>7</sup> sine lumerhollung tau sihr nah Meß.<sup>8</sup>

Hei hadd sid æwer öfter in landwirthschaftlichen Dingen as Richter upsmeten un hadd nu sin Ansehn in desen Hinsichten uprecht tau erhollen, hei dürröte also of nich locker<sup>9</sup> laten un müste mit de Tid furtchriden.<sup>10</sup> Un de Tid makte üm dese Dreih<sup>11</sup> herüm grote Schritten in de Landwirthschaft, denn de Professor Liebig hadd för de Herrn Landlüb<sup>12</sup> en ganz entsamtes Bauß schremen, dat kimmelt un wimmelt vull Kahlen un Zapeter un Szwewel<sup>13</sup> un Gips un Kalk un Salmiakspir<sup>14</sup> tus un Hydrat un Hydriopath<sup>15</sup> — 't was rein tau 'm Verrüchtwarden! — Aemer wat nu en beten böger 'rut<sup>14</sup> un de Fingern in de Wissenschaften stippen wull, dat schaffe sid dat Bauß an, un denn satt dat dor un les<sup>15</sup> un les<sup>16</sup>, bet em de Kopp roken würd,<sup>16</sup> un wenn dat tausamen kamm, denn stred<sup>17</sup> sid dat, ob de Gips en Reizmittel wir oder en Nahrungsmittel — d. h. för den Klewer,<sup>18</sup> nich för den Wünschen — un ob de Meß stümt von wegen den Salmiakspir<sup>14</sup> tus oder von wegen sine eigene stinkrige Natur. — Et Argel hadd sid dat Bauß anschafft, un em gung 't ebenso, as all' de Annern, hei les<sup>17</sup> un les<sup>18</sup>, æwer hei würd ümmer düssiger,<sup>19</sup> un in den Kopp dreichte sid dat bi em, bet hei dat mit 'ne Angst kreg, em künnen de Schrumen<sup>20</sup> dorin losdreihn,<sup>21</sup> un hei dat Bauß taumakte. Em wir 't nu mäglicher Wis<sup>22</sup> ebenso gahn, as all' de Annern, hei hadd de ganze Wissenschaft vergeten,<sup>23</sup> wenn hei nich dat Glück hatt hadd, en gaudmäudiges<sup>23</sup> Aptheiter<sup>24</sup>. Subjekt kennen tau lihen<sup>25</sup>, de em all dat Deuwels-tüg,<sup>26</sup> wovon de Professor schriwen bed, in sine eigene Hand geben bed, un em mit sine eigene Näs<sup>27</sup> doran rüden<sup>27</sup> let. Dit was denn nu de praktische Weg, un von den Ogenblick an kenne he de Sat un kenne sei eben so gaud, as Liebig sülwost, so dat hei nich wider in dat Bauß tau lesen brukte.

Ein Feld in de Landwirthschaft indessen was 't vör Allen, wat em gefallen kunn, dat wir dat Aergeschir un de Maschinen. Hei hadd von lütt up an en grotes Wollgefallen an allerhand Krüteri<sup>28</sup> hatt, hei hadd sid as Jung<sup>29</sup> lütte Mahlen<sup>30</sup> mak, hei hadd papp, un trotzdem, dat sin selig Mudder en groten Wedderwillen gegen Allens hadd, wat nah 't

<sup>1</sup>) aus einer Krippe gefüllert. <sup>2</sup>) alles andere schief. <sup>3</sup>) sauer. <sup>4</sup>) Fleiß. <sup>5</sup>) auf diese Art durchsüßert, durchschneiffelt. <sup>6</sup>) Pferdezug. <sup>7</sup>) besette. <sup>8</sup>) Sache. <sup>9</sup>) etwa: der gute Vater Thaer (Vergleiche der neueren rationalen Landwirthschaft). <sup>10</sup>) schief. <sup>11</sup>) überhaupt. <sup>12</sup>) half. <sup>13</sup>) anfasseln. <sup>14</sup>) Nähe. <sup>15</sup>) ritt. <sup>16</sup>) heute getan. <sup>17</sup>) Mist gefahren. <sup>18</sup>) Gerstenstoppel. <sup>19</sup>) wissen. <sup>20</sup>) Fäuder Werste. <sup>21</sup>) eingefahren. <sup>22</sup>) ichob ein paar Hüner (Neuhübner). <sup>23</sup>) wie. <sup>24</sup>) Art. <sup>25</sup>) pflegt. <sup>26</sup>) wie ein staltisches, gegessenes. <sup>27</sup>) wütschen. <sup>28</sup>) Säbne. <sup>29</sup>) Grauen.

<sup>1</sup>) nebenher. <sup>2</sup>) Fleiß. <sup>3</sup>) Wundertier. <sup>4</sup>) Joch. <sup>5</sup>) einige Dummköpfe. <sup>6</sup>) kränzen, rümpfen. <sup>7</sup>) röche. <sup>8</sup>) Mist. <sup>9</sup>) los. <sup>10</sup>) fortschreiten. <sup>11</sup>) Wendung, Zeitlauf, Vertobe. <sup>12</sup>) Kohlen und Salpeter und Schwefel. <sup>13</sup>) Hydriopath. <sup>14</sup>) etwas höher hinauf. <sup>15</sup>) las. <sup>16</sup>) rauchte. <sup>17</sup>) tritt. <sup>18</sup>) Kle. <sup>19</sup>) schuldiger. <sup>20</sup>) Schrauben. <sup>21</sup>) sich losbrechen. <sup>22</sup>) ver-gessen. <sup>23</sup>) gutmüthig. <sup>24</sup>) Apotheker. <sup>25</sup>) lernen. <sup>26</sup>) Teufelszeug. <sup>27</sup>) riechen. <sup>28</sup>) Schürerei, Schürarbeit. <sup>29</sup>) kleine Mühlen.

Handwerk smeckte, hadd hei 't doch dörschett', dat hei in sine Schaultiden<sup>1</sup> Provattunn'n bi en Baulbinner<sup>2</sup> hadd nemen düvnt. Dese lütten Künst lemen em nu hellschen tau Paß;<sup>3</sup> hei müßt sich ungeheuer licht ut 'ne Zeiknung<sup>4</sup> von en nimod'schen amerikanischen Haken un 'ne schottsche Egt<sup>5</sup> tau vernehmen, un 't wohte gor nich lang, dunn was hei midden in dat unschüllige Bergnäugen, sich lütte Hafens un Eggen un Walzen tau sniden.<sup>6</sup> — Hirbi höll hei sich ewer nich up, hei gung wider un wagte sich mit de Wil' an Knappklappern, Einrummeln un Kurnburren.<sup>7</sup> Dorbi wir hei nu mæglicher Wis' stahn blewen — un 't was für en Leutnant jo of aller Jhren<sup>8</sup> wirth, dat hei sich den lneformirock uttreden deb<sup>9</sup> un mit Togmez,<sup>10</sup> Frithbroher un Limdegel<sup>11</sup> herümme handtirte — wenn hei nich de Befanntschafft von en ollen, halb verdreichten Uhrkenmaker<sup>12</sup> makt hadd, de sine Lewenstid un sin beten Gab' un Gaud doran sett' hadd, für de undantbore Wünschheit dat perpetuum mobile utfünning tau maken. Dese olle Wollbähter von de Wünschheit führte em nu in sine Kunst in un wist<sup>13</sup> em, wo ein Rad an 't anner paßt warden müßt un doran 'ne Kull,<sup>14</sup> un doran 'ne Schrum', un doran 'ne Kurbel, un doran wedder en Rad, un denn Allens wedder von vören; hei wist<sup>15</sup> em Maschinen, de nich gungen, un weck, de gungen, un weck, de nich gungen, as sei füllen; hei wist<sup>16</sup> em Maschinen, ut de sich Argel vernehmen kunn, un weck, worut Argel sich nich vernehmen kunn, un weck, worut hei sich sülvst nich vernehmen kunn; ewer de Sat was doch tau interessant für Argeln, un hei smet<sup>17</sup> sich of tau 'in Wünschbeglucker up un wull of wat erfinden. Ja, hei wull of 'ne Maschin' erfinden, en Aldergeshirt, wat alle Arbeit up den Jelln deb,<sup>18</sup> dat süll tauglit haken, eggen, walzen un Kluten<sup>17</sup> kloppen, un 't was rührend antauseihn, wo de junge, frische Kavallerieleutnant mit den ollen drögen,<sup>19</sup> verschrumpelten Uhrkenmaker tausam satt un dorawer nahdacht, wo hei mit Hebel un Schrumen de Wünschheit tau Höchten wuchten<sup>19</sup> wull.

Un so hadd 't jo minentwegen un sinentwegen of ümmer bliwen kunn, hei hadd de Wünschheit mæglicher Wis' tau Höchten bröcht, wildeb<sup>20</sup> sei em mit Provisionen un Diskonto un so 'n Züg<sup>21</sup> ümmer wider dalbringen deb; denn an 't Betahlen von sine Schulden was nich tau denken; un wenn Bümpelhagen of en schön Stück Geld affiniten deb,<sup>22</sup> so wiren doch tauirt sinen seligen Wader sine Wesselschulden, as dat of in 't Testament sett' was, tau betahlen, un sine Swestern wullen doch of lewen,

un in 'n Aewrigen<sup>1</sup> lewte hei gedankenlos in de Welt 'rinne, wenn de 1ste Noth man kahrt<sup>2</sup> was.

Aewer 't gimwt en Swester- un Brauder- Por<sup>3</sup> in de Welt, de schüddeln of den Glikgüligsten ut den Drom<sup>4</sup> un driven<sup>5</sup> em ahn Umständ<sup>6</sup> von de warme Aebent<sup>7</sup> in storm un Regen; dat is de Haß un de Leiw'. De Haß stött<sup>8</sup> Einen Köpplings' rute un seggt: Hir, Hundsvott, wehr Di! De Leiw' sött<sup>9</sup> Einen sachten<sup>10</sup> an de Hand un leddt<sup>11</sup> Einen 'rut ut de Dör<sup>12</sup> un seggt: Kumm mit, id' wi' Di 'n beter Flag.<sup>13</sup> — Aewer 't is Wis as Mus;<sup>14</sup> von de schöne, fule, warme Aebent möt Einer doch furt. — Argel süll mit beiden bekant warden, un bit kamm so ganz von ungefähr, hei deb<sup>15</sup> nich bel dortau. —

Ob 't noch so is, weit id' nich; ewer dunntaumalen<sup>16</sup> was dat bi den Preußen so Mod', dat de Regimentskummandür regelmägige Konduwitenlisten von de Offiziers' nah Berlin inschicken müßt, un wat de König Fridrich Wilhelm was, de kel of woll sübben mal en beten in de Boppiren, blot mal tau seihn, wo de Gesellschaft sich schicken deb. Na, Argeln sin oll brav' Oberst müggt den Herrn Leutnant girn liden,<sup>17</sup> wil dat hei of mal en Gaud hatt hadd, dor hinnen in 't blage Läncken<sup>18</sup> bi Bütow un Lauenburg,<sup>19</sup> worup hei ewer dörch 'ne ganz kuriose Wirthschafft mal rein all<sup>20</sup> worden was, un wil dat hei nu doch Einen hadd, den hei sine Moden in de Wirthschafft utenanner setten kunn, de dorup herute kemen, dat hei abslut nich mesten<sup>21</sup> wull, wil hei 't nich für gaud insach.<sup>22</sup> Kort<sup>23</sup> hei hadd sine Moden für sich, un nu gung 't em as de ollen Fuhrlüb'<sup>24</sup> wenn hei of nich mihr führen<sup>25</sup> kunn, müggt hei doch girn noch klappen<sup>26</sup> un so red't hei noch ümmer girn ewer sine Wirthschafft, un Argel hürte flitig tau,<sup>27</sup> un wil dat unhöflich west wir, wedderproff<sup>28</sup> hei em of nich, weswegen em de Oberst für ungeheuer klaut<sup>29</sup> höll. Argeln sine Zügnisse<sup>30</sup> wiren denn of ümmer sihr gaud; ewer leider Gotts hadd de oll Oberst sich tau wenig mit de Ottograft afgewen, un so schrew hei denn mal: „Leutnant von Rambow ist ein durchaus 'se-iger' Offizier“; hei wull 'sähiger' schriwen. Dit hadd nu de König sübben lesen un hadd an den Rand schremen: „Einen feigen Offizier kann ich nicht gebrauchen; ist auf der Stelle zu entlassen.“ Dat was nu en dull<sup>31</sup> Ding für den ollen Obersten; dat müßt doch wedder in de Richt bröcht<sup>32</sup> warden; ewer hei sach keinen annern Utweg, as dat hei sinen Abjudanten um Rath angung, woans un woso?<sup>33</sup> De rent em de

<sup>1</sup>) Schuljahren. <sup>2</sup>) Buchbinder. <sup>3</sup>) außerordentlich zu fassen. <sup>4</sup>) Zeichnung. <sup>5</sup>) Egge. <sup>6</sup>) schneiden, schnigen. <sup>7</sup>) Maschine zum Rechten des Kapjes, des Seinsameis und des Rorns. <sup>8</sup>) Ehren. <sup>9</sup>) auszog. <sup>10</sup>) Schnitmescher. <sup>11</sup>) Seimttegel. <sup>12</sup>) Uhrmacher. <sup>13</sup>) zeigte. <sup>14</sup>) Woll. <sup>15</sup>) warf. <sup>16</sup>) auf dem Felde läte. <sup>17</sup>) Erdlöche. <sup>18</sup>) trodenen. <sup>19</sup>) (mit dem Seebaum) in die Höhe heben. <sup>20</sup>) während. <sup>21</sup>) Zeug. <sup>22</sup>) abwart.

<sup>1</sup>) im übrigen. <sup>2</sup>) nur gefehrt. <sup>3</sup>) Geschwiterbaar. <sup>4</sup>) Traum. <sup>5</sup>) treiben. <sup>6</sup>) ohne Umstände. <sup>7</sup>) Eisenbart. <sup>8</sup>) stökt. <sup>9</sup>) faßt. <sup>10</sup>) sanft. <sup>11</sup>) leicht, sührt. <sup>12</sup>) Tür. <sup>13</sup>) ich zeige dir eine bessere Stelle. <sup>14</sup>) es ist ein was das andere; sprichw. <sup>15</sup>) tat. <sup>16</sup>) baumal. <sup>17</sup>) gerne leiden. <sup>18</sup>) im blauen (fernen) Ränchen. <sup>19</sup>) im Nordosten der Provinz Pommern. <sup>20</sup>) alle, gar. <sup>21</sup>) mitlen, blängen. <sup>22</sup>) für gut hielt (entlah). <sup>23</sup>) kurz. <sup>24</sup>) wie den alten Zuhelenten. <sup>25</sup>) fahren. <sup>26</sup>) knallen; sprichw. <sup>27</sup>) hörte fleißig zu. <sup>28</sup>) widerproch. <sup>29</sup>) klag. <sup>30</sup>) Zeugnisse. <sup>31</sup>) toll. <sup>32</sup>) ins rechte Geleise gebracht. <sup>33</sup>) wie und auf welche Weise.

Ottografi un de Sak denn of wedder in; æwer 't skræterding<sup>1</sup> hadd 't Mul<sup>2</sup> nich hollen, un 't wohrte nich lang', dunn zielt de ganze Bann' mit ehre slichten Wigen up unsen unerschülligen Ugel. Wör allen was 't so 'n rechten Dicknäfigen, aus altem Hause', de em all ümmer mit sine Ökonomie brüid't<sup>3</sup> hadd, nich, wil hei sei dæmlich bedrew,<sup>4</sup> ne, wil hei sei æwer all<sup>5</sup> bedrew, un de nu den Schrumstod so driif<sup>6</sup> ansett'te, dat all' de Kameraden dat marken müßten; blot Ugel marcke nids dorvon, wil hei gor keine Ahnung dorvon hadd. —

Dortau kann noch 'ne annere Sak; de Herr von So un So, bi den Ugel tau Bird'<sup>7</sup> un mit en Scheitprügel<sup>8</sup> de Landwirthschaft praktisch bedrew, hadd 'ne wunderhübsche Tochter — na, lach hir Keiner! 'X was würklich en Prachtmäten<sup>9</sup> — un nah de ste<sup>10</sup> de Herr Leutnant, aus altem Hause' herümmen, sei æwer let em en beten linksig liggen un höll sid mir rechtsig tau Ugel, de of in ehre Gegenwart sine fründlichste Sid herute fihrt. Was dat nu, dat de jung' Dam' an dat dummdriste Wesen von den Herrn Leutnant, aus altem Hause' keinen Gefallen funn, un dat sei, wenn sei einmal frigen<sup>11</sup> siil, of en ganzen Kitzl,<sup>12</sup> nämlich of einen mit Waden hewen muil, oder was dat Ugel sine grote Gaumdäudigkeit un sine würkliche Bescheidenheit gegen Damen, de ehr gefüll, 't wohrte nich lang', dunn satt Ugel so weit<sup>13</sup> as Sahn in den Korn', un de Herr Leutnant, aus altem Hause' satt up de Hefeltinnen von de Zwerfüd.<sup>14</sup>

Nu begawo sid dat, dat dat Offizirkur en groten Ball utrüsten würd,<sup>15</sup> un dat de Herr Leutnant, aus altem Hause' sid tau dese Festlichkeit falsche Waden ansfallen würd. Innenwärts kennten<sup>16</sup> em nu sine eigenen Kameraden binah gor nich wedder, un wil dat nu unner so vele junge, lustige Lüid' tau 'm wenigsten ümmer ein Hafensaut<sup>17</sup> mit mang Löppt,<sup>18</sup> wat hir de Abjudant was, so namn des' Ugel sinen Gegenbuhler sine bomullenen<sup>19</sup> Waden tau 'm Stuchblatt un ste<sup>20</sup> em dor, ahn dat de Anner dat marcke, 'ne gadliche<sup>21</sup> Smetterlings-Sammlung up, mit de denn de Herr Leutnant, aus altem Hause' munter ümher hopste. — Na, 't Wijen<sup>22</sup> un Riken un Lachen kunn jo nu nich utbliven, un as de Herr Leutnant nu de Swalbenmäni' un Zuermantels up sine Waden-utrüstung sach, würd hei mit Recht ellich falsch,<sup>23</sup> un in helle Wuth brok'<sup>24</sup> hei up dat irste beste lachende Gesicht los, wat em in de Dgen füll, un dat was Ugel sin. — „Wenn Sie nicht,“ rep hei wüthend, „durch des Obersten Konduitenliste hinlänglich gezeichnet wären, so würde ich mir ein Vergnügen daraus machen, Sie zeitlebens zu zeichnen.“ — Ugel müßt sid

de Würd'<sup>1</sup> tworsten, nich uttaubüden,<sup>2</sup> hei hürte æwer sühr düttlich un den Lon de Beleidigung herute, un wil hei nu würklich kein Bang'büig<sup>3</sup> was un eben of licht hastig<sup>4</sup> warden kunn, so rep hei sinen Gegenbuhler ebenso wüthend tau: wat hei mit sine Würd' seggen muil, verstünn hei nich, æwer sin Lon wir von de Ort, dat hei em up en stilles Flag<sup>5</sup> dorför woll mal eins æwerstraken<sup>6</sup> mügg't; un somit gung hei nah sinen Hauptmann, mit den hei up en gauden Saut funn, un fragte em nah de Bemandniß von de Sak; un wat hei hir hüren bed, was juft nich dortau angedahn, sine Wuth tau stillen. En grimmigen Haß æwerföll em,<sup>7</sup> un hei södderte<sup>8</sup> den Leutnant, aus altem Hause' un den Abjudanten dortau, wil hei de Sak utröchr<sup>9</sup> hadd, un de Leutnant, aus altem Hause' södderte den Abjudanten of wegen de Smetterlings-Sammlung, un so führten denn alle drei eines schönen Sünndag'snah-middag's mit en groten Hümpel<sup>10</sup> von Sekundanten un Lügen<sup>11</sup> un Unparteiischen un Dokters un Feldsherers in en kühlen Holt,<sup>12</sup> un slogen sid de Gesicht her bläudig<sup>13</sup> un schoten sid de Knaken intwei;<sup>14</sup> un dunn was wedder Fred' in 'n Lann'.<sup>15</sup> Ugel treg en Ding dwas æw'r 'e Näi',<sup>16</sup> wil hei dummer Wis', stats mit den Degen, mit dat Gesicht parirt hadd.

Na, wenn dit nu grad' nich em verschönern bed, Schaden bröcht em dat liker<sup>17</sup> nich: den Herrn von So un So sine hübsche Tochter müßt von de Sak hüren, sei rimte<sup>18</sup> sid männig lütte Bitanteri,<sup>19</sup> de tüschen de beiden Gegenbuhler vörfollen was, dormit tausam, un wer kann of en ganz verstännig Mäten dat verdenken, wenn sei glöwte, dat sei de unerschüllige Ursak von de Feldendachten wer, un dat sei Ugel sörrde de Lid<sup>20</sup> noch en beten mir vörtog,<sup>21</sup> as vördem.

Nu künn id hir de ganze Leim'sgeschichte tüschen Ugel un Frida utföhrlich beschriwen, un dat mót Jeder seggen, dat id mi tau mine Leim'sgeschichte en por Personen utföcht<sup>22</sup> hewo, as sei dortau nich mal in de Bibel tau finnen sünd, en Kürassierleutnant un en Edelströlen, æwer — id will nich, id dauh 't<sup>23</sup> nich! — Denn irstens dauh id æwer all<sup>24</sup> nich mir, as id mót; un wer will mi dwingen, dat id de jungen Bürgerdöchter, de dit möglicher Wis' lesen, Provatunnterricht in de Leim' mit en Kürassierleutnant gew, oder de jungen Handlungsdeiners unnerwis',<sup>25</sup> woans sei sid mit en Edelströlen<sup>27</sup> anstellen möten! Wer gimwt mi wat dorför? — Un tweitens will id hir man grad' tau un ein vör alle Mal seggen: id schriw' æwerhaupt nich vör de jungen Lüid', id schriw' blot för de ollen, de sid des Nah-middag's up dat Sopha leggen un en Bau

<sup>1</sup>) die kleine Kröte. <sup>2</sup>) Maul. <sup>3</sup>) gesoppt. <sup>4</sup>) betriebl. <sup>5</sup>) überhaupt. <sup>6</sup>) dreist. <sup>7</sup>) zu Pferde. <sup>8</sup>) Schießprügel. <sup>9</sup>) Prachtmädchen. <sup>10</sup>) nach. <sup>11</sup>) freien. <sup>12</sup>) Mann. <sup>13</sup>) weid. <sup>14</sup>) Gefekintzen der Eiferucht. <sup>15</sup>) ausrüttete, veranstatete. <sup>16</sup>) nach unten hin konnten. <sup>17</sup>) Gaisfuß, Spahmacher. <sup>18</sup>) unterläuft. <sup>19</sup>) baumwollen. <sup>20</sup>) steckte. <sup>21</sup>) ansehnlich. <sup>22</sup>) zeigen. <sup>23</sup>) böse. <sup>24</sup>) brach.

<sup>1</sup>) Worte. <sup>2</sup>) zwar nicht zu erklären (auszudeuten). <sup>3</sup>) Zeitling (Bür = Gofe). <sup>4</sup>) leicht heftig. <sup>5</sup>) Ort. <sup>6</sup>) wörtlich: einmal überstreichen. <sup>7</sup>) überföll ihn. <sup>8</sup>) forderte. <sup>9</sup>) die Sache ausgebracht. <sup>10</sup>) Gauden. <sup>11</sup>) Beugen. <sup>12</sup>) in ein kühles Gehölz. <sup>13</sup>) blutig. <sup>14</sup>) scheissen sich die Knochen entwei. <sup>15</sup>) Friebe im Lande. <sup>16</sup>) quer über die Nase. <sup>17</sup>) gleichwohl. <sup>18</sup>) reimte. <sup>19</sup>) Bitoretie, Stichel, Häfelci. <sup>20</sup>) seit der Zeit. <sup>21</sup>) bevorzugte, vorgez. <sup>22</sup>) angeführt. <sup>23</sup>) tu's. <sup>24</sup>) überhaupt. <sup>25</sup>) zwingen. <sup>26</sup>) unterweise. <sup>27</sup>) Edelsträulein.

mitnemen, um sich damit de Fleigen von de Räf' un de Grillen un den Kopp tau jagen. — Un driiddens: ic' heww in dit Bant noch utedem drei junge Mätens tau verfrigen,<sup>1</sup> un wer weiten will, wat dat heit,<sup>2</sup> de frag' man bi 'ne Mudder von drei unbegewene<sup>3</sup> Döchter an. Lomise Hawermann möt doch en Mann hewwen, un wir 't nich jammer'schad', wenn de beiden oll Lütten Drumwäppeling'n as olle Zumfern dörch de Welt tründeln<sup>4</sup> süllen? — Un virtens un leggens: ic' bün of gor nich in 'n Stann' dor-tau, 'ne Leiw' von en Kürrassirleutnant richtig tau beschriwen; dat geiht Jochen ewer,<sup>5</sup> dor hürt en Chatepspeare oder 'ne Mühlbaden tau, un wer weit, ob 't Chatepspeare of t'recht kregen<sup>6</sup> hadd, denn so wel ic' weit, hett hei sich nich doranne waqt. — Kort un gaud: sei kregen sich, un 1843 tau Pingsten würd de Hochtid hollen, un de Herr von So un So gaww sinen Segen dortau, as Utstüer,<sup>7</sup> wil hei süs<sup>8</sup> nich recht wat tau genn hadd. — Na, wi willen ewer christlich an em handeln un willen em wat gemen, nämlich en Namen; denn wenn hei nu doch einmal un<sup>9</sup> Smiegervader warden sall, möt hei 'n Namen hewwen, un heiten sall hei also: Herr von Satrup up Seelsdörp, wovon em ewer noch weniger hüren bed, as Ageln von Bümpelshagen.

Frida von Satrup was en verstännig Mäten un sach dat all vör de Hochtid in, dat 'herr Leutnant' man en grot Stück von en lütten Appel<sup>9</sup> wir, un dat 'Fru Leutnanten' irst recht man en lütt Stück von en grotten Appel wir, sei höll also dorup, dat Agel von 't Militör afgahn süll; un Agel sach dat mit de Bil' in, dat de Fopperi mit den 'seigen' Offizirer noch lang' nich ehr Endschafft kregen hadd, un dat em de Schnitzers, de de oll Oberst in de Konduwitenlisten maken bed, mit robe Tint in 't Gesicht anstrefen<sup>10</sup> warden würden; un taudem hadd hei nahgradens doch of den allergrötsten Drift<sup>11</sup> un Drang, sine landwirthschafftlichen Kenntnissen up Bümpelshagen in bores Geld ümtaussetten un dormit sine Schulden tau betahlen.

Hei namm also sinen Affchied, packte sine Gala-Uniform, Schärp un Epoletten in 'ne Kist, höll mit Thranen in de Ogen 'ne gerührte Affchiedsred' an sinen tapfern Degen, läd den of in de Kist, nagelte un siegelte den Kasten dicht tau, schrew dorup: 'im Fall eines plöylichen Todes von meinen Erben zu erbrehen', schidte dat Ganze nah Bümpelshagen, höll sine Hochtid in 'n swarten Livrod<sup>12</sup> un reiste mit sine junge Fru up 'ne Tid lang an den Rhein.

Woans hei nu tau Johanni 1843 sinen Antritt in Bümpelshagen namm, dat hürt up en anner Blatt.

Kapittel 11.

Worum Fritz Tridbelfig sich den Pudel utkühlen let,<sup>1</sup> un worum Marie Möllers em de Waschsüffel<sup>2</sup> unwer den Kopp göt.<sup>3</sup> — Palmsonntag. — Franz süht wat Anners, as wat hei süs<sup>4</sup> seihn hert, un Wraig smitt<sup>5</sup> wegen de grote Waterfrag<sup>6</sup> en Taler in den Ring'bidel<sup>7</sup> un schent Wining en Duzend bunte Taischenbäuf.<sup>8</sup> — Dat de Weg von de Kirch ut bet<sup>9</sup> an den Trualltor renstlicher<sup>10</sup> is, as von den Ballsaal ut. — Wo Wining ablut<sup>11</sup> 'ne Erzleherin warden sall, bet de Paster de Sal wedder in de Racht bringt.

De drei Johr, de Agel nah fines Waders Dod' in sine Garnison mit Landwirthschafft, Geldendachten un Leiw'sangelegenheiten henbröchte, würden in Bümpelshagen un Umgegend justement grad' so mit eben dese drei Ding' nützlich verwendet. Von de Landwirthschafft ver-stunn sich dat von sülwst; ewer de Geldendachten un de Leiw'sangelegenheiten wiren hell-schen<sup>12</sup> tau Schaden kamen, wenn sich Fritz Tridbelfig in sine Fierabendstunden dor nich en beten mit bemengt hadd. Sin Verhältniß mit Marie Möllers was ut dat mütterliche ganz bi lütten in dat swester- un bräuderliche, un von dor, von ehre Sid<sup>13</sup> wenigstens, ganz in dat ärtliche ewergahn, un obschonst dat noch immer up Schinken un Mettwust sine reellen Grundlagen hadd, so mengten sich bi Marie Möllers doch allmählich allerlei unsefere,<sup>14</sup> himmel-blage Hoffnungen von Preister un Köster, Brut-franz, Pachtung un Sülwstherrschafft dor mang,<sup>15</sup> dat de Sal mit de Bil' ne bedenckliche Wen-dung kreg, un bi Fritzen steg<sup>16</sup> allmählich de Furcht up, dat Hawermann em achter dat Viktualien-Geheimniß kamen künn, un dat sin Tanten un sin Mudding un sin Wadding em mal in 'ne gaube Stunn' vörfrigen künnen, wat hei för dumme Ding' bedrew', un dat denn sin Sal of 'ne ekkliche Wendung nemen künn. — Kort,<sup>17</sup> mit de Leiw's-geschichten was 't man so so, un obschonst hei sich dat gor nich ewelnam,<sup>18</sup> sinen verleiwten Haken uterdem<sup>19</sup> hir un dor antauslahn, tau 'in Bispill bi de lütten Drumwäppel un of, wenn sin Tanten em nich up den Deinst packte, bi Lomise Hawermann, so müht hei sich, woll hei ihrlich gegen sich handeln, doch ingestahn, dat all sin Leiw'sglück doch muttersseelen allein up Marie Möllers henutlep.<sup>20</sup> Of de Bümpelshäger Geldendachten legen<sup>21</sup> gänzlich in sin Rebeit;<sup>22</sup> hei hadd sei anfangs blöt gegen de Ham'jung's utäuwt<sup>23</sup> un of man heimlich, denn wenn Hawer-mann dat hadd tau weiten kregen,<sup>24</sup> hadd de grote Ruhm, den hei sich mit sinen Handstod an de Jung's ehren Pudel verbeint hadd, woll en häßlichen Vad<sup>25</sup> kregen; nu ewer, as Allens gaud afloper<sup>26</sup> was, würd hei drifter un wagte sich in 'ne böse Stunn' of mal an en Bird'knecht,<sup>27</sup> un de verdammte Kirkl was so utverschamt, dat hei em gor nich as Respektspersonen estimiren würd un em den Pudel all tau Littmidbag'stid.<sup>28</sup>

<sup>1</sup>) verheiratet. <sup>2</sup>) heißt. <sup>3</sup>) unverheiratet. <sup>4</sup>) rollen. <sup>5</sup>) das geht über Joachim's (d. h. des gemeinen Mannes) Kräfte; sprichw. <sup>6</sup>) fertig gebracht (zurecht gefriert). <sup>7</sup>) Aussteuer. <sup>8</sup>) ionk. <sup>9</sup>) Aufs. <sup>10</sup>) angestrichen. <sup>11</sup>) Zlieb. <sup>12</sup>) im schwarzen Frack (im Büllanzuge).

<sup>1</sup>) auskühlen (leß). <sup>2</sup>) Waschsüffel. <sup>3</sup>) göß. <sup>4</sup>) sonst. <sup>5</sup>) wirft. <sup>6</sup>) Die große Wasserfrage heißt die Antwort im Lutherischen Katechismus auf die dritte Frage zum vierten Hauptstück: 'Wasser tur's freilich nicht zc.' <sup>7</sup>) Ringelbeutel. <sup>8</sup>) Taischen-tücher. <sup>9</sup>) bis. <sup>10</sup>) reinlicher. <sup>11</sup>) gar aug. <sup>12</sup>) Seite. <sup>13</sup>) un-süßer. <sup>14</sup>) daswischen. <sup>15</sup>) steg. <sup>16</sup>) kurz. <sup>17</sup>) übernahm. <sup>18</sup>) außerdem. <sup>19</sup>) hinausließ. <sup>20</sup>) lagen. <sup>21</sup>) Reiver. <sup>22</sup>) aus-geübt. <sup>23</sup>) zu wissen getreut. <sup>24</sup>) Vad. <sup>25</sup>) abgetanzen. <sup>26</sup>) Werbe-tnecht. <sup>27</sup>) schon zur Kleinmittags-, d. h. Frühmüddagzeit.



un tworst<sup>1</sup> an den heiligen Palm=Sünndagmorgen, so mör<sup>2</sup> slog, dat Marie Möllers em den ganzen Sünndagnahmiddag de Schullerbläder<sup>3</sup> käuhlen müßt. Un dat Fitalste bi den ganzen Kram was noch, dat Marie Möllers bi jeden kollen Umslag, den sei em up den Buckel läd,<sup>4</sup> em of einen um sin Gewissen slog, indem dat sei em all ehr Wollbachten vörhöll, un em ganz drift un ut den stüwen Arm<sup>5</sup> nah sine endlichen Uffsichten un taufünftigen Uffsichten frog un em tauversichtlich verjekern ded: sei glöwte<sup>6</sup> an sine Leiw<sup>7</sup>, un sine Uffsichten wull sei tru mit em deilen.<sup>8</sup> — Dit was em denn nu sihr eklich, denn hei glöwte sülvst mihr an sinen Apptit tau Schinken un Wust, as an sine Leiw<sup>7</sup>, un sin beten Uffsichten wull hei leiwerst<sup>9</sup> för sic allein behollen. Hei stamerte<sup>10</sup> denn allerlei taurecht, wat sei nich för vull annehmen wull, of nich kunn; un je käuhler sin Buckel würd, desto käuhler würd of ehr Verhältnis; hei wull sei up anner Gedanken bringen, sei let sic up nicks in, sei malte em noch ümmer Umslag<sup>4</sup>, ewer ümmer unsachter<sup>10</sup> würd ehre Hand. „Triddelfsig,“ iäd sei endlich, as hei dörrhut nich Hals gemen<sup>11</sup> wull, „wat fall ic eigentlich von Sei denken?“ Un dorbi stellte sei, de süs achter<sup>12</sup> sinen Rücken handtirt un red't hadd, sic prall<sup>13</sup> vör em hen un sett'te de Hän<sup>14</sup> in de Ribben un naum em sic tau sinen Schrecken nu von vören vör. — „Meriken,“ iäd hei bestugt, „wo so?“ — „Wat, wo so? — Sall ic Sei dat noch düttlicher seggen?“ rep sei, un ehre Ogen verluren ganz den säuten,<sup>14</sup> zärtlichen Utdruck von vördem, „bün ic 'ne Berghohn, de sic an de Näs' rümmer treden lett?<sup>15</sup>“ Un dorbi gung hei nah achterwärts un smet<sup>16</sup> em den kollen Umslag in dat Gnid, dat dat man so knallen ded. „Auh! Dunnerwetter!“ rep hei, „dat deihst jo weih!“ — „So? dat deihst Sei weih? Glöwen Sei, dat mi dat nich weih deihst, wenn ic feih, dat em Minsch, de so vel Gaudbachten<sup>17</sup> von mi kregen hett, mi bedreigen<sup>18</sup> will?“ — „Meriken, ic bidd' Sei, wo meinen Sei dat?“ — „Wo ic dat mein'? So mein' ic dat!“ — Swabb! smet sei em wedder so 'n Ding up den Buckel — „will'n Sei mi seggen, woran ic bün?“ — „Gotts ein Dunner! dat breunt ja as dat helle Fier!“ — „Dat fall dat of! — Un breunt Sei dat nich in 't Gewissen, wenn Sei en arm Mäten mit allerlei Verpfeken un Uffsichten unner de Ogen gahn un nahsten taurügg<sup>19</sup> treden willen?“ — „Herre Gott doch, Meriken, ic bün doch nu irft negenteihn<sup>20</sup> Johrolt.“ — „Na, un wat denn?“ — „Je, un denn möt ic doch irft ammerswo deinen<sup>21</sup> un denn?“ — „Na, un denn?“ — swabb! kamm wedder eins in 't Gnid. — „Gotts ein Himmeldunnerwetter, so nemen S' sic doch bi mi in Acht!“

— „Nemen Sei sic man vör mi in Acht! — Na, un denn?“ — „Je, denn möt ic doch irft 'ne Achtung herwen, un dat kann All noch gaud en teihn Johr wohren.“<sup>21</sup> — „Na, un denn?“ frog Marie Möllers mit 'ne ganz insamtige Uldrücklichkeit wider.<sup>2</sup> — „Je, un denn,“ stamerte Frig Triddelfsig endlich in Angst herute, „denn worden Sei mi denn doch tauolt.“ — „Sin Meriken Möllers stunn irft as angebunnert stim<sup>22</sup> dor — dat helle Gift schot<sup>23</sup> ehr ut de Ogen — bögte<sup>24</sup> dunn sic so vör em ewer, naum den Water-Umslag, den sei grad<sup>25</sup> in de Hand hadd, un slog em den grad<sup>25</sup> up dat Mul,<sup>26</sup> dat em de Sauk<sup>27</sup> um de Uhren sprigte: „Tauolt? Du Näs'mater!<sup>28</sup> Tauolt, seggst Du?“ un langte nah de Waschschöttel mit Water, stülpte em de noch tau 'm Awerfluß ewer den Kopp un lep ut de Dör'rute. Un as Frig nu dor stunn un pruste un snöw,<sup>29</sup> ret<sup>30</sup> sei de Dör wedder up un rep herinne: „Kumm Du mi man wedder in de Spisamer!“<sup>31</sup> —

De Leiw<sup>7</sup> hadd hirmit nu, wenigstens vörlöpig,<sup>32</sup> ehre Endschaft kregen un dormit tauglit<sup>33</sup> of dat Bittualien-Vergnügen, un as Frig Triddelfsig Klatschennatt<sup>34</sup> dor stunn un in sine bedräuwten<sup>35</sup> Nahgedanken dat besunn, dat de ganze Geschicht nich mit sine Ansichten von Leiw<sup>7</sup> un of nich mit em einzigtes von sine Romanenbäuer tausamenstimmen ded, iäd hei in gerechte Verdreitlichkeit<sup>36</sup> de sülwigen Würd<sup>37</sup>,<sup>17</sup> de hei bi sinen Amtsantritt seggt hadd, as hei in 'n November-Regen Weg' betern<sup>38</sup> let: „Dat herwo ic mi ganz anners dacht! — Man gaud,“ sett'te hei hentau, „dat de Oll nich tau Hus is, de hadd süs woll den Larm hört.“ —

Hawermann was desen Morgen mit Franzen nah Gürlitz tau Kircken gahn, un wenn hei süs all ümmer desen Gang in stillen, framen<sup>39</sup> Gedanken antreden ded, so was hüt sin Hart bet haben<sup>40</sup> vull von Dank för unsern Herrgott sine truge<sup>41</sup> Vadershand, de em sin Kind so wid führt hadd, denn an desen Palm=Sünndagmorgen süll sin Döchtig insegment<sup>42</sup> warden. Hei gung still un för sic hen den drögen Fautstüg<sup>43</sup> entlang, denn 't hadd de Nacht en beten röst't,<sup>44</sup> lagg up de sinude Gegend, wo de Snei<sup>45</sup> noch in witten Strifen<sup>46</sup> an de Grabenburten<sup>47</sup> un in den Schatten von de düstern Fichten lagg, un wo de grüne Roggenfaat in den hellen Siimenschin all vörweg von Ostern red'te un von Uperstahn predigte. De Schorstein-Ro<sup>48</sup> lagg up de lütten Dörper,<sup>49</sup> un de Sinn drückte em dal,<sup>51</sup> as süll dit Teifen<sup>52</sup> von Minschen-Mäuh un Sorg' de helle Welt nich verdüstern, as wir süs nich Platz naug<sup>53</sup>

<sup>1</sup> zwar. <sup>2</sup> mürbte. <sup>3</sup> Schullerblätter. <sup>4</sup> legte. <sup>5</sup> aus dem steifen Arm, d. h. bestimmt, geradezu. <sup>6</sup> glaubte. <sup>7</sup> treu mit ihm teilen. <sup>8</sup> lieber. <sup>9</sup> hotterte. <sup>10</sup> ungsaunter. <sup>11</sup> Rede stehen. <sup>12</sup> sonst hinter. <sup>13</sup> fram. <sup>14</sup> süs. <sup>15</sup> atehen läßt. <sup>16</sup> warf. <sup>17</sup> Gut-, Wöhlthaten. <sup>18</sup> betrilgen. <sup>19</sup> nachher zurück. <sup>20</sup> erst 19. <sup>21</sup> dienen.

<sup>1</sup> an die 10 Jahre wahren. <sup>2</sup> weiter. <sup>3</sup> fleiß. Harr. <sup>4</sup> schob. <sup>5</sup> beugte. <sup>6</sup> Maul, Mund. <sup>7</sup> Sauce. <sup>8</sup> Kafe-weis (eigentlich Kaffentropf). <sup>9</sup> netze und schob. <sup>10</sup> rih. <sup>11</sup> Speisekammer. <sup>12</sup> vorläufig. <sup>13</sup> zugleich. <sup>14</sup> platisch-naß. <sup>15</sup> betrübt. <sup>16</sup> Verdreitlichkeit. <sup>17</sup> dieselben Worte. <sup>18</sup> bessern. <sup>19</sup> fromm. <sup>20</sup> Herz bis oben. <sup>21</sup> treue. <sup>22</sup> Lächterchen eingeseget, konfirmiert. <sup>23</sup> trocknen Fußsteig. <sup>24</sup> etwas gereift. <sup>25</sup> Auge. <sup>26</sup> Schnee. <sup>27</sup> in weißen Streifen. <sup>28</sup> Graben-rändern. <sup>29</sup> Schornsteinrauch. <sup>30</sup> Dörfern. <sup>31</sup> nieder. <sup>32</sup> setzen. <sup>33</sup> genug.

für all dat fierliche Klingen von de Kirchen-  
kloeden, dat von sid un wid<sup>1</sup> æmer Feld un  
Walb klung. — „Ach, wenn sei doch desen  
Dag erlewet habbd!“ säd de oll Mann lud<sup>2</sup>,<sup>3</sup> as  
glöwte hei sid allein. — „Wer?“<sup>4</sup> frog Franz  
en beten zag,<sup>5</sup> as fürcht hei unbescheiden tau  
sin. — „Mine arme Fru, de Mudder von min  
leiwes Kind,“ säd de oll Mann sacht, un kof  
den jungen Mann mit so 'ne fründlichen, up-  
richtigen Ogen an, as wull'n sei seggen: Les  
Du man<sup>6</sup> ünner tau in uns un wider nah  
hinne<sup>7</sup> in 't Hart, wi willen Di Antwurt  
gewen, un de mag jo woll lang' naug in Di  
wedderklingen. — „Ja,“ säd hei, „minegaubeFru!  
Nemer, wat segg id? Sei jüht hüt<sup>8</sup> mihr, as id,  
an ehr Kind, un sei deht<sup>9</sup> hüt mihr, as id, för  
ehr Kind, un ehre Gedanken sünd höger as de  
blage Hewen,“ un ehre Freud<sup>10</sup> quellt reiner as  
de goldene Sünne.“ — Franz gung still neben  
em, hei schug<sup>11</sup> te<sup>12</sup> sid, den Inspekter tau stüren;  
de oll Mann, den hei leiw habbd, kamm em  
hüt so ihmwürdig vör, sine witten Hor<sup>13</sup> läden  
sid so rein um de breide Etirn, as de mitte  
Snei<sup>14</sup> up de Jrd<sup>15</sup>,<sup>16</sup> un sin frisches Angesicht  
un ut sine hellen Ogen spro<sup>17</sup> so 'ne Lauwer-  
sicht, of von Uperstahn, as ut de junge Roggen-  
saat, un dat Allens glänzte in eine Sünne von  
Leiw<sup>18</sup>, dat de junge Mann sid nah 'ne Wil'  
nich länger hollen kunn, hei fot<sup>19</sup> den Ollen sine  
Hand: „Hawermann, min leiw<sup>20</sup> Hawermann,  
Sei hemwen gewiß vel Turiges erlewet.“ —  
„Nid<sup>21</sup> mihr,“ was de Antwurt, „as anner Lüid'  
of, æwer naug, iim tidlewens<sup>22</sup> doran tau den-  
ken.“ — „Willen Sei 't mi nich vertellen?“<sup>23</sup>  
„E is kein Niglichkeit,<sup>24</sup> de mi driwot.“<sup>25</sup> —  
„Worüm nid<sup>26</sup>?“ un hei vertellte em sine<sup>27</sup> Ges-  
sicht; æwer Pomuchelstoppen sinen Namen  
nämte<sup>28</sup> hei nich dorbi, un slot<sup>29</sup> sine Ver-  
tellung, indem dat hei von sin Kind reb<sup>30</sup> te:  
„Ja, so as sei einmal mitn einzigste Trost was,  
so is sei nu mine einzigste Freud!“ —

So kemen sei nah den Pasterhus'. De  
lütte Fru Pasturin was mit de Tid en beten  
öller<sup>31</sup> un en beten kumpletter<sup>32</sup> worden, un jo  
sig, as vörden, gung dat mit dat Klüfeln un  
Dreihn<sup>33</sup> nu of nid<sup>34</sup> mihr, un hüt lep sei nu  
irft recht Keinen in den Weg, un ehr Hand-  
markstüg, de Wischdau<sup>35</sup>,<sup>36</sup> lagg unbeacht<sup>37</sup> in  
sine Ed un langwilt<sup>38</sup> sid up sine eigene Hand,  
as en Wops in 'n Dischkasten;<sup>39</sup> denn hüt  
kamm noch de anstahnde, geistliche Fierlichkeit  
dortau, de ehr dat Herümburren verbeiden ded,<sup>40</sup>  
denn dortau was sei as Pasterfru denn doch  
de Heg<sup>41</sup>ste. Nemer ganz kunn sei 't denn doch  
ehre lütten Wein<sup>42</sup> nich schenken, sei mißt tau  
'm wenigsten, wenn of nid<sup>43</sup> in 'n Küfel herüm,  
doch en beten hirschen un dorfen grad<sup>44</sup> ut lopen,  
denn mal nah ehren Paster, iim em de Böff-

fens ümtaubinnen<sup>45</sup> un em en Glas Win tau  
bringen, denn mal nah Louise, iim ehr de  
Halskru<sup>46</sup> en beten in de Richt<sup>47</sup> tau bringen  
un ehr en herzlich Wurt tautauslustern; un as  
nu gor Jung'-Jochen mit Fru Mühlern un de  
beiden lütten Druwäppel un Bräsig antemen,  
wir sei binah wedder in den Küfel 'rinne ge-  
raden, wenn de Küster nid<sup>48</sup> en Inseihn brukt<sup>49</sup>  
un tau 'm letzten Mal lüdd<sup>50</sup> 't habbd. De beiden  
lütten Druwäppel würden hüt of inegent<sup>51</sup> un  
as de Gesellschaft nu tau Kirch gung, un as  
Fru Pastern de drei leimlichen Kinner vörup,  
Louise in de Midd, en Koppzedeil höger<sup>52</sup> as  
ehre beiden lütten Mäumen,<sup>53</sup> den Stig æwer  
'n Kirchhof gahn sacht, säd sei tau Hawer-  
mannen, un de runnen Thranen lepen ehr ut  
de fründlichen Ogen: „Hawermann, unser Kind  
hat keine goldenen Ketten und Broschen um  
und an sich, wie das heutzutage törichter Brauch  
ist; und das schwarzseidene Kleid, lieber Hawer-  
mann, ist auch schon dreißig Jahre alt, ich  
hab's zuletzt auf meinem Kirchgang getragen,  
und ein glücklich Herz hat einst darin geschlagen,  
denn in dem Herzen wohnte mein Paster —  
es ist mir nachher zu eng geworden, denn, sehn  
Sie, ich wurde schon damals etwas stark, aber  
es ist so gut wie neu, und daß unten etwas  
angeseht ist, ist gar nicht mal zu sehn. Und,  
Hawermann, das Geld, was Sie mir zum  
Kleide geschickt haben, habe ich in Luizens  
Sparbüchse getan! Sie nehmen's doch nicht  
übel? Ich wollte doch so gerne mein altes  
Kleid einst wieder in seinem vollen Glücke  
sehn.“ — In Bräsig treckte Hawermann vör  
de Kirchdör an den Rod, un as de sid um-  
kehrte, säd hei un sacht ganz rührsam ut:<sup>54</sup>  
„Korl, 's is doch markwürdig, 's ganz mark-  
würdig mit so 'ner Konfirmatschon! Süh, as  
ich die drei kleinen Mätens da so vor mir hin-  
gehen sah, fiel mich meine eigene ein, un daß  
das entsamtige Schafshüten bei meinen seligen  
Vater damit seine Endschaft kriegte, und ich in  
die Wirtschafft kam. Just so as die drei kleinen  
Mätens gung ich damals mit zwei Mitkollegen,  
Korl Brandten un Krischan Gühlen, in die  
Kirche, bloß daß wir keine schwarzseidenen  
Kleider anhatten, ne, Krischan hatt en grünen,  
Korl en braunen, un ich en grisen Rod an, un  
stats<sup>55</sup> daß die kleinen Mätens en Blamen-  
struz in der Hand haben, hatten wir en bit-  
schen was Grünes in die Armelauffsläg<sup>56</sup> stechen,  
un stats daß sie in eine Reih gingen, gingen  
wir ein achter 'n annern, as de Gäuf<sup>57</sup> in  
Gästen.<sup>58</sup> — Ja, 's war just so.“ —

As de Gemein<sup>59</sup> de Gefäng' sungen habbd,  
höll Paster Behrens sine Predigt. Sei was  
vel öller worden in sinen Utseihn, æwer sine  
Bost<sup>60</sup> was kräftig, sine Gedanken wiren flor,  
un ut sine Würd<sup>61</sup> reb<sup>62</sup> te en mildes, nahsichtiges  
Gemäuth; un uterdem is dat gewiß, dat dat  
Öller<sup>63</sup> keinen Stand weniger schaden deht, as

<sup>1</sup>) weit und breit. <sup>2</sup>) laut. <sup>3</sup>) etwas schüchtern, zag-  
haft. <sup>4</sup>) les du nur. <sup>5</sup>) innen. <sup>6</sup>) sieht heute. <sup>7</sup>) tut.  
<sup>8</sup>) höher als der blaue Himmel. <sup>9</sup>) schenke. <sup>10</sup>) Haare.  
<sup>11</sup>) Erde. <sup>12</sup>) sprach. <sup>13</sup>) sah. <sup>14</sup>) zellebens. <sup>15</sup>) erhasen.  
<sup>16</sup>) Neugierde. <sup>17</sup>) treibt. <sup>18</sup>) nannte. <sup>19</sup>) schloß. <sup>20</sup>) etwas  
älter. <sup>21</sup>) kumpletter, fortpulenter. <sup>22</sup>) Wirbeln und Drehen.  
<sup>23</sup>) Wischdau. <sup>24</sup>) Tischkasten, Schublade. <sup>25</sup>) Herumherschwen-  
verbot.

<sup>26</sup>) Beschen umzubinden. <sup>27</sup>) in Ordnung. <sup>28</sup>) gebraucht.  
<sup>29</sup>) gelüftet. <sup>30</sup>) um einen Kopf höher. <sup>31</sup>) Mäumen, Continen.  
<sup>32</sup>) sah ganz gerührt aus. <sup>33</sup>) hatt. <sup>34</sup>) wie die Wänse in der  
Weiste, sprichw. <sup>35</sup>) Brust. <sup>36</sup>) Worten. <sup>37</sup>) Alter.

den Preisterstand, wenn de Mann, de in em steiht, em recht'schaffnen verwacht<sup>1</sup> hett. De Gemein<sup>2</sup> hürt nich blot up sine Würd', sei süht of up sinen langen, trugen, ihrenwirthen Lebenslop, un för dat, wat hei seggt, steiht hei vör ehr as en Bispill dor. — So was 't denn of mit desen Paster. —

Nu würd dat Examen losgahn,<sup>3</sup> de jungen Mätens läden ehre Umslagelbänk<sup>4</sup> af, Lowise slog mit weinende Egen den Arm ün ehren Vader un ehre Pleg'mudder, Fru Nüßlern küpte so leim un tru ehre beiden lütten Zwäschchen,<sup>5</sup> Jung'-Hochen null wat seggen, säd äwer nicks, un de drei stinner treben ut den Pasterstaul<sup>6</sup> an den Altor. — „Mich soll doch munnern,“ säd Bräsig tau Franzen, de bi em stunn, „was das Kropzeug seine Lex<sup>7</sup> woll weiß; ich glaub', was mein Bäch is, Mining, bleibt haden.“<sup>8</sup> Un dordi snow<sup>9</sup> hei sid de Näs' un wischte sei sid, stats unnen, haben tüschen de Egen.<sup>10</sup>

Franz antwurte em nich: för em was Allens iim em 'rümmer unnergahn, hei sach blot ein Gesicht, dat Gesicht kenne he, äwer em was, as hadd hei 't feindag' nich seihn; hei sach blot eine Gestalt, un dese Gestalt was süs munter herümmen sprungen, äwer nu slog dörch ehr en lisen, wunnerjamem, fierlichen Schudder;<sup>11</sup> hei sach blot ein Vor Hänn', un de hadden sid süs fröhlich em entgegen recht, äwer nu rechten sei sid nah haben, nah en Högeren 'rup, un em was 't, as wenn un' Herrgott sid hadd 'runne winken laten un stunn nu bi de bewernde<sup>12</sup> Gestalt un dat einfache swarte Kleid, in dat mal en glücklich Hart slagen hadd, un wiste<sup>13</sup> em en reines Minschenhart un sprof: sorg' Du för Din, dat dat mit dit tausam stimmt. Em was 't, as hadd hei vör lange Tid eine wunder-schöne Gegend in hellen Sonnenschin seihn, un wir dorin herümmen sprungen, un hadd an nicks dorbi dacht, as an sin lustig Behagen, un wir nu nah de lange Tid wedder kamen un seg'<sup>14</sup> de Gegend in stillen Man'schin,<sup>15</sup> un sei wir em nich einfennig,<sup>16</sup> un äwer Holt<sup>17</sup> un äwer Barg, äwer Strohdack un Kirchtürn leg' de dichte Steuer von den Abenddack,<sup>18</sup> up den de stille Man'schin sid weigte,<sup>19</sup> dat hei blot desen sach un nich de lustige Gegend von vörden; em was 't, as wenn 'ne lise Luft dörch de bewelsten Felgen<sup>20</sup> von de Wöim schud-derte un wunderjame Würd' tau em red'te; em was 't, as wenn sine Seel ut deipen<sup>21</sup> Grund de Hänn' nah haben utrecht iim Erbarmen, as wenn dat deipste Mitted mit sid sülwst äwer em fem', dat sin Hart tau arm wir, ün 't tau verschenken. Un dit deipe Mitted mit sid sülwst, dit heimliche Sehnen nah en beteres<sup>22</sup> Hart, dat as en Man'schinstrahl, ut Ahnung un

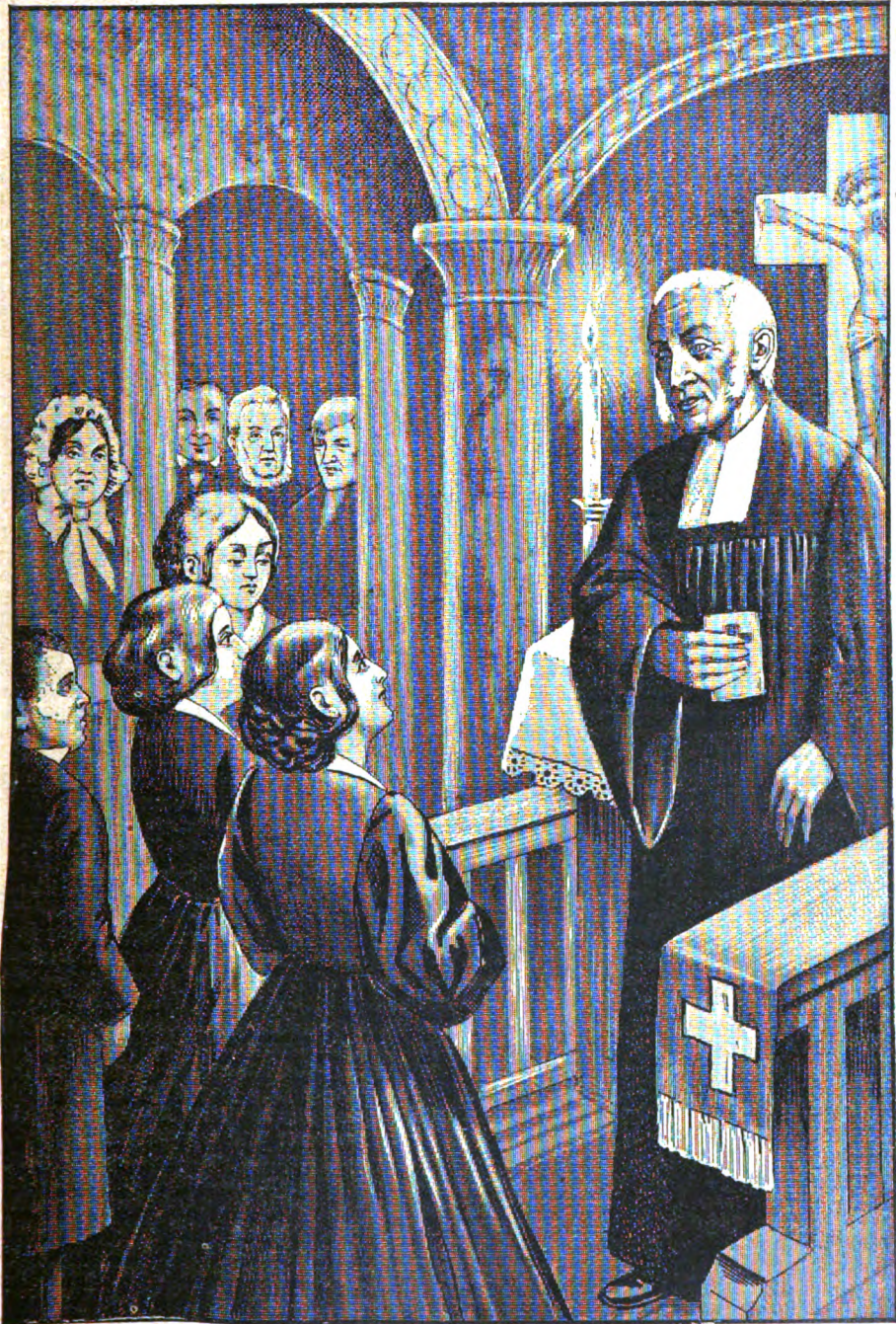
Schimmerlicht mewt,<sup>1</sup> in uns söllt, näumen<sup>2</sup> wi Minschenfinner, Leiw'.

Bräsig stunn bi em un flusterte em af un an en por Würd' tau, de Franz nich hürte, un de het, wenn hei 't hürt hadd, för dum-mes Tüig<sup>3</sup> erkennt hadd, un woräwer hei sid möglic<sup>4</sup> argert hewwen würd; un doch hadden den ollen Entpfecker sine Würd' ehren Grund in dat sülwige Gefühl, wat äwer em sülwen kamen was, blot dat dit nich so himmel-blag un rosenroth mihr was, as sin, un dat dat Oller dit en beten gris farwt<sup>5</sup> hadd. — Bräsig stunn Judas-Martern ut, dat sin Bäch Mining haden blimen kunn; bi jede Antwort, de Mining richtig gaww, kamm en diden Süf-zer ut den Pasterstaul achter her, dat Paster Behrens, wenn hei von de nimod'sche Ort<sup>6</sup> Preisters weft wir, hadd up den Gedanken kamm künt, hei hadd en utbannigen Sünner' in Buß' un in Ach bröcht. — „Gott sei Lob un Dank!“ säd dese Sünner halmud', Mining weiß ihr;“ un stödd<sup>7</sup> nah 'ne Wil Franzen an: „Nu kommt's, passen Sie Achtung, nu kommt's;“ un stödd Hamermannen up de anner Sid an: „Korl, Du sollst sehen, Mining kriegt sie. — Mining kriegt die große Wasserfrag. — Ich hab' sie gewußt, Krischan Guhl konnt sie nich, un ich müßt sie sagen; nu hab' ich sie abersten auch vergesten un weiß bloß den An-fang: Wasser tut's freilich nicht, sondern der Geist Gottes . . .“ Un as Mining de Ant-wurt, ahn tau haden,<sup>8</sup> hersäd, bed'te<sup>10</sup> de Oll de ganze Waterfrag' nah, un as de Köster-grab' mit den Kling'büdel kamm, smet hei en harten Valer 'rinne, as wull hei sid dormit von sine Angst löstöpen.<sup>11</sup> Un dreichte sid iim un drückte Fru Nüßlern de Hand un rep bi-nah lud': „Madam Nüßlern, haben Sie woll un' klein Kropzeug gehört?“ un snow so driht an de Näs' 'rümmer, dat Fru Pastern em in ehren Sinn för de Stürzung von de heilige Handlung 'ne gehürige Klapp taufned.<sup>12</sup>

Un wenn nu Einer dat Wand, wat Brä-sigen an lütt Mining anknüppen deb, en beten up jensid von lütt Mining nahgahn wir, denn hadd hei sin Enn' woll an Fru Nüßlern ehren Garten anschört'<sup>13</sup> funnen, wo 't mit en groten Krützknuppen<sup>14</sup> anbunnen was, de för ümmer hollen süll, un frilich ganz anners un vel rumweriger<sup>15</sup> utfach, as de rosenrode, sidene Steuer<sup>16</sup> de Franz an Lowise Hamermannen ehr lütt Hart anknüppen wull, un de em för dit schöne Hart noch vel tau sticht un tau hart düchte.<sup>17</sup> — De Leiw' is allentwegen in de Welt, äwer sei nimmt snurriche Gestalten an; sei flüggt<sup>18</sup> as Engel up Rosenflüchten,<sup>19</sup> un kriüpp<sup>20</sup> mit en Fudel hinn'n un vör<sup>21</sup> up höltern Tüffeln<sup>22</sup> 'rümmer; sei red't mit Sun-

<sup>1</sup>) versehen, verwaltet. <sup>2</sup>) Ang das Examen (die Katechismusprüfung) an. <sup>3</sup>) Umslagelbänke. <sup>4</sup>) Zwillinge. <sup>5</sup>) treten aus dem Pastorstuhl (Kirchenstuhl) für die Familie des Bräbigers. <sup>6</sup>) Lektion. <sup>7</sup>) steden. <sup>8</sup>) schnob. <sup>9</sup>) oben zwischen den Augen. <sup>10</sup>) Schauer. <sup>11</sup>) bebend, zitternd. <sup>12</sup>) selgte. <sup>13</sup>) sähe. <sup>14</sup>) Mondstein. <sup>15</sup>) wohlbestant. <sup>16</sup>) Holz. <sup>17</sup>) Schiefer des Abendnebels. <sup>18</sup>) wiegte. <sup>19</sup>) die obersten Zweige. <sup>20</sup>) tief. <sup>21</sup>) besser.

<sup>1</sup>) Dämmerlicht gewest. <sup>2</sup>) nennen. <sup>3</sup>) Zeug. <sup>4</sup>) viel-leicht. <sup>5</sup>) grau gefärbt. <sup>6</sup>) neumodischen Art. <sup>7</sup>) einen großen (des Bannes würdigen) Sänder. <sup>8</sup>) steck. <sup>9</sup>) ohne zu stoden. <sup>10</sup>) betete. <sup>11</sup>) löstausen. <sup>12</sup>) aufschütt. <sup>13</sup>) an-geschürt. <sup>14</sup>) Kreuz, Rebekrotzen. <sup>15</sup>) rauher, ruppiger. <sup>16</sup>) Schleife. <sup>17</sup>) zu schlecht und zu hart beuchte. <sup>18</sup>) fliegt. <sup>19</sup>) Rosenflügeln. <sup>20</sup>) kriecht. <sup>21</sup>) hinten und vorne. <sup>22</sup>) auf Holzpantoffeln.



Fru Mäflern küfte so leiw un tru ehre beiden lütten Twäschén, Jung'-Jochen wull wat seggen.  
 fäd æwer nick's, un de drei Kinner-treden ut den Pasterstaul an den Altar. Kap. 11.

gen<sup>1</sup>, as de Apostel an den irsten Pingstdag, un sitt dor, as en unmiinnig Kind, wat de Schaulmeister mit de Fibel up 't Mul slagen hett; sei verschentt Demanten un Kronen, un oll Entspetter Scheder würw<sup>2</sup> üm min Tanten Schening<sup>3</sup> ehre Hand mit en fetten Kuhnhahn.<sup>4</sup>

As de Insegnung vör sic gahn un an de jungen Christen dat Abendmal utdeilt<sup>5</sup> was, gung Paster Behrens in sinen Bichtstaul, un an den Pasterstaul pust<sup>6</sup> te in sinen blagen Livrod Jamel Bomuchelstopp vörbi, de hüt of sinen Gustäwing hadd insagen laten, un gung den Paster nah un ret de Dör<sup>7</sup> tau den Bichtstaul up un stellte sic dorvör, stats 'rinne tau gahn — „daß 's doch alle Leut sehen, was er for en Schafstopp is,“ säb Bräsig tau Hamermannen — un nödigte den Paster tau 'n Lepel<sup>8</sup> vull Rindfleischsupp un en Stück Braden un 'ne Buddel Rothspohn so lud<sup>9</sup>, as wir hei up en Johrmart — „daß 's doch alle Leut hören, was er for ein abgeagter Jesuwiter is,“ säb Bräsig — ewer de Paster bedankte sic un säb, hei wir för hüt tau sühr angrepen,<sup>10</sup> un uterdem hadd hei sülvst Besäuf.<sup>11</sup> Bomuchelstoppung un an smet ewer de linke Schuller en Blick nah den Pasterstaul un maße ganz uterwählte Anstalten, recht vörnehm uttauseihn, ewer de gungen all in de Krag,<sup>12</sup> as hei Bräfigen sin vennisches<sup>13</sup> Gesicht tau seihn kreg; denn Bräfig was en tau slichten Christ — as de Fru Pastern seggt hewwen würd, wenn sei 't seihn hadd — dat hei nich fogor in unsern Herrgott sinen eigenen Hus<sup>14</sup> sine bösen Gedanken ut sin Gesicht herute lüchten let. Ach, wo würd ewerst sin oll Gesicht ganz anners utseihn, as de lütten Mätens in ehre seligen Thranen nu of nah em henkemen, üm em of de Hand tau gewen un den Mund tau 'm Klüssen tau beiden,<sup>15</sup> as sei 't bi ehr Öllern un Pleg<sup>16</sup>öllern dahn<sup>17</sup> hadden! Wo hoch treckte hei de Ogenbranen in de Höcht un de Stirn in Schrupeln, dat hei sic en recht väterlichen Anstrich gew!<sup>18</sup> Ewer 't gelung em man bi Lowising un Lining; denn as sin lütt Kind, Mining kamm, dunn würd em so snurrig, as wir hei sülvst noch en Kind, un hei föt sei rundting üm<sup>19</sup> un flustert ehr in de Ohren: „Daß man sin,<sup>20</sup> Mning, laß man sinning, ich schenk Dich auch was!“ Un wil hei nu up en Sturz nich wüßt, wat, un hei grad<sup>21</sup> sin Snuwdäuf<sup>22</sup> tau Hand nemen müßt, säb hei: „Ich schenk Dich auch en Duzend Snuwdäuf — rechte bunte;“ denn hei wull sin Sak sühr gaub maken. —

Jeder von de Gesellschaft hadd nu sinen Glückwunsch anbrächt, un Jeder hadd von de roden, frischen Lippen den framen<sup>23</sup> Dank weg küßt; blot Zwei wiren dorbi tau Schaden kamen; Jung<sup>24</sup>-Jochen hadd man ünner en hal-

wen Kuß kregen, un Franz gor keinen. Jung<sup>25</sup>-Jochen was dor natürlick sülvst Schuld an, un hei hadd dor recht gaub wat bi dauhn kunnt, denn worüm sett<sup>26</sup> te hei sic so dwatsch in de Eck, dat sin lange, linksche Mundsid in de Eck 'rinne stunn, un de lütten Mätens mit de forte, rechte, affunnen warden müßten, wat doch man för halw retent<sup>27</sup> warden kunn? Un Franz? De dacht nich daran, de was noch nich up de Jrd<sup>28</sup>, de was noch in den Himmel, un irst, as Allens ut de Kirch gung, un hei binnen in de Kirchendör mit Lowise tausamen drop,<sup>29</sup> föll 't em in, ehr de Hand tau gewen un wat tau seggen, wat hei buten<sup>30</sup> vör de Kirchendör nich mihr wüßt. — Ja, hei was in Leiw!<sup>31</sup> Dat schöne Gesicht in beipe Andacht hadd 't em andahn — un för ünner andahn!

‘t is möglich, dat mi hir 'ne sühr frame Fru, oder 'ne sühr züchtige Zumber — id mein<sup>32</sup> hir nich blot de ollen, id mein<sup>33</sup> of de in de bedentlichen Johren — bi min Vertellen en Stein in den Weg smiten ward un mi frögg: „Wo? Hadd de jung<sup>34</sup> Minsch sic nich en anner Flag utfäulen<sup>35</sup> kunnt, wenn hei sic mit so 'n irbisches Geschäft, as dat Verleiven is, bemengen wull?“ — Un id würd seggen: „Geehrte Madam und insonders geehrtes Fräulein, de jung<sup>36</sup> Minsch was noch so dämlisch in so 'ne Saten, de Sei so schön genau all ut frühere Erfohrungen kennen, dat hei dat Verleiven gor nich för en irbisches Geschäft höll. Un wo fall sic ewerall<sup>37</sup> en jungen Minsch verleiven? Blot Summers in Schummern<sup>38</sup> in 'ne Flederlaum,<sup>39</sup> un Winters in en Kotteljon up en Ball? Dor führen vele Weg<sup>40</sup> nah Rom, ewer tau de Hochtid noch gor tau vel mihr, un de sine Brutfolxt antrett, deht Kläuter,<sup>41</sup> hei fängt von de Kirch ut an, un nich von den Ballsaal ut, hei hett den Trualter denn dicht in de Neg<sup>42</sup> un kunn rendlich<sup>43</sup> an den Altor treden; twischen Ballsaal ewer un Trualter, dor ligt 'ne lange, swüzig, stüwige Strat,<sup>44</sup> un männigein<sup>45</sup> möt mit smüzig Schauh un Stämeln<sup>46</sup> in den Ghestand treden. — Nicht wahr, geehrteste Madam? — Und 's ist viel sicherer, geehrtes Fräulein!“

Ein einfach Middageten würd in den Pasterhus<sup>47</sup> tau sic namen; Bräsig was sühr munter un sach ut, as Sinnenschin nah den Regen; of de oll Paster was sühr upgerimt,<sup>48</sup> denn hei wüßt mit Salomonen, dat Allens sine Tid hett, Steine sammeln un Steine zerstreuen<sup>49</sup>; ewer in den Ganzen klingen de Kirchenglocken noch mit herin, un irst de Koffebisch treckte bi Fru Pastern un Fru Klüßlern dat Mund- un Tungenregister an. De oll Herr Paster namn nah de Anstrengung von den Morgen glük nah Disch en por Ogen vull<sup>50</sup> up sinen Sopha; Pawermann was mit sin Döchtling un sin beiden Schwester-Kinner en beten in de Luft gahn,

<sup>1</sup>) wach. <sup>2</sup>) Christiauchen. <sup>3</sup>) Truthahn. <sup>4</sup>) ausgeteilt. <sup>5</sup>) rin die Tür. <sup>6</sup>) weiff. <sup>7</sup>) angegriffen. <sup>8</sup>) Beisch. <sup>9</sup>) d. h. nutzlos verloren. <sup>10</sup>) giftig. <sup>11</sup>) bieten. <sup>12</sup>) bei ihren Eltern und Pflegeeltern geian. <sup>13</sup>) sagte sie rund um. <sup>14</sup>) laß nur (gut) sein. <sup>15</sup>) Schnupstuch. <sup>16</sup>) fromm.

<sup>17</sup>) gerechnet. <sup>18</sup>) traf. <sup>19</sup>) brauchen. <sup>20</sup>) Stelle ausfinden. <sup>21</sup>) überhaupt. <sup>22</sup>) in der Dämmerung. <sup>23</sup>) Flederlaune. <sup>24</sup>) tut flüger. <sup>25</sup>) Nähe. <sup>26</sup>) reinlich. <sup>27</sup>) haubtliche Strahe. <sup>28</sup>) mancher. <sup>29</sup>) Saunen und Stiefeln. <sup>30</sup>) aufgeräumt, heiter. <sup>31</sup>) ein paar Augen voll (Schlag).

dat dat heimliche Upwaken<sup>1</sup> von dat Frühjohr sid as en saches, weites<sup>2</sup> Trostmiddel in de jungen, upgeregten Seelen leggen müggt, un Franz was mitgahn, of wegen dat heimliche Upwaken von dat Frühjohr, æwer von dat, wat in sine eigene Post græunen un blâußen mull. Jochen Nûßler hadd 'ne Eck funnen, de binah eben so bequem was, as sine Pachtect achter sinen eigenen Aßen;<sup>3</sup> Bressig gung mit korte Weinen un lange Pip<sup>4</sup> in de Stum<sup>5</sup> up un dal un stellte sine Fäut<sup>6</sup> ganz unnatürlich utwärts, denn sörre de Tid,<sup>6</sup> dat hei sine Bangschon kreg, hadd sine Gangort en ganz annern Swung kregen, un hei wiste sine nûblichen Fäut girn breittlings, dat de Lüß<sup>7</sup> doch seggen, mo dat ein kein Deumel tau befehlen hadd, un dat hei in sine eigene Schau stünn, un dat dat lang-jöhrtige Klutenpedden<sup>8</sup> em nich den Aftih<sup>9</sup> namen hadd, as hei sid för en öllerhasten<sup>9</sup> Herrn schickt, de von sine Intünften lewt; Fru Pastern un Fru Nûßlern seten unner de Billergaleri up den Sopha.

„Ja, liebe Nûßlern,“ sâb de Fru Pastern, „Gott sei Dank! Soweit wæren wir nun mit den Kindern. Luise ist nun siebenzehntehalb Jahr alt, und Ihre beiden noch ein halb Jahr älter; mein Paster sagt's, und ich weiß es auch, sie haben gut was gelernt, und wenn ihnen noch hie und da etwas nachgeholfen wird, so können sie alle Tage als Erzieherinnen ihr Brot verdienen.“ — Bressig blew stahn, trecte de Ogenbrannen hoch in Enn<sup>10</sup> un puste 'ne Dampfwock gegen den Sopha ut, vör de sid so-gor Jung'-Jochen verfirte.<sup>10</sup> — „Ach Gott,“ rep Fru Nûßlern ut, „un dat verdanken de ollen Gören<sup>11</sup> blot Sei un den Herrn Paster!“ un fot<sup>12</sup> de Fru Pasturin ehre Hand, „leimer Gott, min storl-Brauder seggt 't, un ich seggt 't of, wi kenen woll dortau dauhn, dat sei ehr dâglich Brod hewwen, un dat sei ordlich un rendlich in Kleidung gahn, un dat sei nich leigen warden<sup>13</sup> un folgen, wenn ehr Einer wat heit.<sup>14</sup> Kortüm<sup>15</sup> in so 'ne Saken, de sid von süßrost so för 't Hus hüren;<sup>16</sup> æwer tau dat, wat en Wînschen eigentlich tau 'm Mînschen makt, dor sünd wi doch nich kumpawel.<sup>17</sup> — Nich wohr, Jochen?“ — Achter 'n Aßen kamm en bistimmenden, behaglichen Ton herute, as lem' hei von en ollen, trugen Husbund, den de Bûdel trakt ward. — „Hüren Sei, Fru Pastern, Jochen seggt 't of.“ — „Ach, ich habe nichts dazu getan,“ sâb de lütt Fru Pastern, „im den Dank auftauwæhren, „das heißt bei Ihren beiden; mit Luise war das allerdings anders, denn da war ich denn doch die Nächste dazu. — Aber — was ich sagen wollte — wir haben noch nte darüber gesprochen, sollen denn vielleicht Ihre Kinder, oder eine von den beiden, etwa Mîning, Erzieherinnen werden?“ — „Wat?“ frog Fru

Nûßlern un kef de Fru Pastern an, as hadd de ehr vertellt, Mîning hadd Utsichten Pabst tau warden; un as de Fru Pastern ehre Unsicht widlûstiger utenanner setten mull, würden ehre Würd' unner 'r fürchterliches Lachen begrawen: „Hah — hah — hah! Schpaß! — Schpaß! — Jung'-Jochen, hast 's gehört? Was unse lütt Mîning is, soll die Kinder belernen! Hah — hah hah!“ — Dat was Bressig; æwer hei kamm schön an. Fru Pastern satt dor as 'ne Popp,<sup>18</sup> de up Draht trect is; ehr robes Gesicht namm vör Arger en ganz blaglichen<sup>19</sup> Schin an, un unner dat lila<sup>20</sup> Gesicht wackelte de lila Humenband hen un her: „Wat lachen Sei, Bressig? Lachen Sei villicht æwer mi? Lachen Sei doræwer, dat ich mein' Mîning sall Erzieherin warden? — Oh, Herr Inspektor!“ un sei sett'te sid noch düller<sup>21</sup> in Positur, „ich bin auch einmal Erzieherin gewesen, und es ist etwas anderes, Kinder zu erziehen, als Hof-jungen abzuprüegeln.“ — „Ja, aber! — Nehmen Sie's nich for übel, Frau Pasturin. — Hah — hah — hah! — unse lütt Mîning 'ne Schaulmamsell!“ — Newer de Fru Pasturin was in den Strom 'rinne geraden un swimmt<sup>22</sup> nu, ahn sid an wat tau kîhren, up sine Flauthen wider.<sup>23</sup> „Und es ist ein großer Unterschied, ob einer was gelernt hat, oder ob er nichts gelernt hat, und ein Mensch wie Sie kann keine Erzieherin werden!“ —

In den Ogenblick, as sei dese Würd' utstött' hadd, trect<sup>24</sup> ehr Paster in de Dör, de von Bressigen sin Lachen upmakt was, un den ollen Mann kamm dat of so lächerlich vör, dat de Frag upsmeten was, wat Bressig Erzieherin warden kunn oder nich; un wil hei kortsichtig was un sine leime Fru ehren Zorn nich seihn kunn, lachte hei of up: „Hah — hah! Bressig eine Erzieherin!“ — Up de Fru Pastern makte de Zutritt von ehren Paster en ganz besondern Indruck; ehre See gung verbeuwelt hoch, æwer mit en Mal was 't, as wenn Ol æwer de willen Wûlgen gaten<sup>25</sup> was; sei kunn sid woll männigmal in sine Gegenwart en lütten fîerrodten Strâmel<sup>26</sup> argern; æwer in den hellen Lâuchen<sup>27</sup> von Zorn utbrefen: dat stunn nich in ehren Ehfatekîsm,<sup>28</sup> un so begunn denn in ehren Gemâuth en snaf'sches Spill<sup>29</sup> un lücht'te ut ehr runnes, uprichtiges Gesicht as ut 'ne stôrbsen-Patern<sup>30</sup> herute; tauirft bluckte<sup>31</sup> noch einmal de helle Flamm von den Zorn in de Höcht, un verfacte<sup>32</sup> dünn in de düsterober Glauth von Scham, dat sei as Pasterfru, un noch dortau an den hütigen Dag, sid so wid vergeten<sup>33</sup> hadd, un de Glauth verglâuchte in de grise Aftch von einen recht verdreilichen Arger æwer sid süßrost, un as ehr ehre eigenen letzten Würd', dat Bressig kein' Erzieherin warden kunn, inselen, un sei ehren Paster lachen sach, dünn puste sei sid de

<sup>1</sup>) Aufwachen. <sup>2</sup>) sanftes, weiches. <sup>3</sup>) Ofen. <sup>4</sup>) Pfeife. <sup>5</sup>) Jûke. <sup>6</sup>) seit der Zeit. <sup>7</sup>) Erdlofstreten, d. h. Beschäftigung mit der Landwirtschaft. <sup>8</sup>) Wichtigkeit, gehendes Auf-treten (franz. *accusé*). <sup>9</sup>) ältlich. <sup>10</sup>) erschalt. <sup>11</sup>) die alten (= lieben) Kinder. <sup>12</sup>) fâhle. <sup>13</sup>) lügen lernen. <sup>14</sup>) ihnen jemand etwas befehlt. <sup>15</sup>) kurzum. <sup>16</sup>) gehören. <sup>17</sup>) tapabel.

<sup>18</sup>) Puppe. <sup>19</sup>) blâulich. <sup>20</sup>) blâulichrot, fieberblütenfarbig (franz. *lila*). <sup>21</sup>) kräftiger (tollev). <sup>22</sup>) schwamm. <sup>23</sup>) weiter. <sup>24</sup>) angeschoben. <sup>25</sup>) trat. <sup>26</sup>) über die wîden Wogen gessien. <sup>27</sup>) ein wenig feuertrot (eigentlich einen kleinen feuertrotten Streifen). <sup>28</sup>) Flamme, Wobe. <sup>29</sup>) Ehfatekîsmus. <sup>30</sup>) jonderbares Spiel. <sup>31</sup>) stôrbsen-Patern. <sup>32</sup>) bligte, loberte. <sup>33</sup>) verjant. <sup>34</sup>) vergessen.

Nisch of mit en Lachen von 'n Livo', höll sid æwer dat Taschendauk vör 't Gesicht, dat de Sal doch nich tau grell ufse!<sup>1</sup>

Fru Nüßlern hadd während dem up Nabeln seten, un as de Paster 'rinne kamm, was sei uppsprungen un säd ganz unglücklich tau em: „Leiver Gott, Herr Paster, id bün de ungeschüliche Urfak tau desen Strid“ — Bräsig, laten Sei doch Ehr dummes Lachen unnerwegs! — Fru Pasturin meint, min Mining fall 'ne Erziehlerin warden — du leiver Gott, ja! Wenn Sei un de Fru Pasturin dat for gaub inseh'n, denn fall sei jo dat of, Sei hewwen uns jo immer tau 'm Gauden raden.<sup>3</sup> — Nich wöhr, Fochen, sei fall dat?“ — Fochen krop<sup>4</sup> achter den Uben herut: „„Ja, 't is All so, as dat Ledder is; wenn sei æwer möt, denn möt sei,““ un dormit gung hei ut de Stuw', wohrschülich, um sid de Sal buten<sup>5</sup> in de Einsamkeit dösch den Kopp gahn tau laten. — „Aber was heißt dies alles?“ frog nu de Paster. — „Regina, ist dies wirklich Dein Ernst?“ — Un Fru Nüßlern gung an de Lütte Fru Pasturin ranne: „„Fru Pasturin, dat fall jo of Allens — Bräsig, schämen S' sid wat! — Fru Pasturin, meinen S' nich länger!““ un tredte ehr dat Taschendauk von 't Gesicht un prallte en Schritt taurügg, as ehr dorachter dat runne Gesicht entgegen lachte. — „„Wat 's dit?““ rep sei ut. — „Ein Mißverständnis, Frau Nachbarin,“ lachte de oll Herr. „Kein Mensch hat daran gedacht, aus Mining eine Erziehlerin zu machen. Nein! Unsere Kinder sollen nicht die Anzahl der armen, unglücklichen Mädchen vermehren, die herumgestoßen in der Welt, für alle Mühe und Sorge, die sie dem schwersten Verufe opfern, mit dem kümmerlichen Brot nur Demütigung der Seele und Krankheit des Leibes ernten. Nein, unsere Kinder sollen mit Gottes Hilfe erst frische, gesunde und tüchtige Hausfrauen werden und, wenn sie das geworden, dann mögen sie unsern wegen Erzieherrinnen werden — d. h. ihrer eigenen Kinder.““ — „„Herr Paster, min leiw' Herr Paster,““ rep Fru Nüßlern, as wir ehr en Stein von 'n Harten namen, „„Gott seggen Sei för dat Wurt! Unf' Mining fall kein Erziehlerin warden, Fochen — wo büst Du, Fochen? — ach, hei 's woll in sine Trurigkeit rute gahn. — Ja, Herr Paster, un wirtschafsten selen sei lihren!<sup>6</sup> — Sei selen mal seihn, id will min' woll dortau anhollen.““ — „„Ja,““ rep Bräsig dormang, „un en guten Mund voll Essent müssen sie kochen können.““ — „„Versteht sid, Bräsig! — Ach, Herr Paster, id heww so dat dunnmals mit de Erzieherrinnen Allens sütkost hatt, un vergangen Woch was id mit de nige? Fru Amtmannen tausam — is of 'ne Erziehlerin west — seihn S', dat swet<sup>7</sup> un swant<sup>8</sup> un jappt un jant<sup>9</sup> in den Guf' herümmer un süht so blassing<sup>10</sup> ut, as dat Leiden Christi — interessant seggen sei jo dortau . . .““ — „Die ganze Interessantigkeit

is for en Broppen!“<sup>11</sup> rep Bräsig dormang. — „„Nerwer, seihn S', Fru Pasturin, dat fatt<sup>12</sup> de Eier hart un verbrennt den Braden. — Herr Gott, ja, id segg jo gor nids dorvon, dat nich Eimer wat lihren fall, vel lihren, dat hei doch de Zeitungen lesen kann, un von den ollen Frig un jo 'ne Lüid' wat weit, un weit, wo de Appel-sinen wassen<sup>13</sup> un de Kancilsbork!<sup>14</sup> æwer, Fru Pasturin, id segg man, wenn hei 't nich weit, kann hei jo täuwen,<sup>15</sup> bet hei mit en Selihren tausam kümmt, un kann em jo fragen; æwer, Fru Pasturin, mit en Braden! Täuwen kann id dor nich mit, denn dat Midtag fall up den Disch stahn, un fragen kann id of Keinen — up den Lann', Fru Pasturin! — villicht de dummen Deinstidris?<sup>16</sup> — Na, dat würd en schön Gericht warden!““ — „„Recht, Frau Nachbarin,““ säd de Paster, „vor allem müssen die Mädchen erst die Hauswirtschaft lernen.““ — „„Dat segg id, Herr Paster, dat segg id! — Du leiver Gott, mit dese lütte Amtmannsfru! Dat will girn, un dat kann nich! Wat min Weiden mit seben? Johr all an de Schauh-fahlen aflopen<sup>17</sup> hadden, dor fröggt sei nah; sei fröggt wat de Ewin' all melt<sup>18</sup> sünd, un wat de lüitten Küfen all sagen<sup>19</sup> hewwen. — Un, Herr Paster, Louise fall of kein Schaul-mamsell warden?““ — „„Nein, mit unserm Willen nicht, und da Hawermann mit uns derselben Meinung ist, so soll sie hier die Wirtschaft führen. Regina wird mir schon ein bißchen zu bequem und, nicht wahr?““ un hei sett' te sid bi sine Fru up den Sopha un slog den Arm um ehr, „auch schon zu alt, sie nimmt schon gern junge Hilfe an, und würd es nicht ertragen, sich von ihrer Luise zu trennen.““ — „„Aber Du erst recht nicht, Pastor! — Wirklich, ich fühle mich schon vollständig abgesetzt, das geht vom Morgen bis zum Abend: Luise, bring' mir dies! und Luise, hol' mir das!““ — „„Nun ja, ich will's nicht streiten, mir würde viel fehlen, wenn das Kind nicht um mich wäre.““ —

Mit de Wil' was nu Hawermann mit de Kinner un Franzen taurügg kamen; sei hadden buten Jung<sup>20</sup>-Fochen drapen,<sup>21</sup> be in 'n Hören<sup>22</sup> dor in sichtbare Upregung rümmer lopen was. Sei was up sin Mining losgahn, hadd sei in den Arm namen un küßt un hadd seggt: „Mining, id kann dor of wider nids bi dauhn;“ un as em Hawermann fragt hadd, wat em fehlen ded, hadd hei blot seggt: „Swager, wat möt, dat möt.““ Un as dat in den Pasterhus' tau de Ufreis' kamm, un hei up den Wagen satt, hadd hei dat Gefüh'l, as führte<sup>23</sup> hei mit en Slachtoper æwer Feld, un as em sine Fru tau Hus dat widlüftig utenanner sett'<sup>24</sup> hadd: Mining süll gor kein Erziehlerin warden, hadd de ganze Sal doch so 'n deipen Indrud up em maht, dat hei sin Mining förre de Tid for en unglücklich

<sup>1</sup>) ausseile. <sup>2</sup>) Streit. <sup>3</sup>) zum Guten geraten. <sup>4</sup>) froch. <sup>5</sup>) draußen. <sup>6</sup>) lernen. <sup>7</sup>) neuen. <sup>8</sup>) want. <sup>9</sup>) schmachtet. <sup>10</sup>) (hämmernd) blas.

<sup>11</sup>) für'n Pfoppen, d. h. wertlos, wie der Sort zur Flasche Wein. <sup>12</sup>) kost. <sup>13</sup>) wachsen. <sup>14</sup>) Stmrinde. <sup>15</sup>) warten. <sup>16</sup>) Dienstmädchen. <sup>17</sup>) sieben. <sup>18</sup>) schon an den Schutzhöhen abgelesen. <sup>19</sup>) ob die Schweine schon gemelt. <sup>20</sup>) ob die kleinen Mädchen schon gezogen. <sup>21</sup>) getroffen. <sup>22</sup>) in (bloßen) Haaren. <sup>23</sup>) führte.

Mäten hollen<sup>1</sup> un sei deshalb lümmer vörtrecken deb.<sup>2</sup> Sei müßt von nu an bi Disch lümmer bi em sitten, un hei läd ehr de besten Sünden up den Teller, as wenn sei alle Dag' ehre Featersmaltid vertehren deb.

Kapittel 12.

Fritz Tribdelfitz smitt<sup>3</sup> en Haß up dat weibliche Geslecht; hei beünnt sid ewer Indessen noch mal wedder un erobert, statts en Hart,<sup>4</sup> en Brownbutterbrod.<sup>5</sup> — Wat hei för en falsch<sup>6</sup> Entsluß in den Saatader 'rinne walzt, un mit wat för 'ne Leiw' hei sinen draven Ewtgerwader behandelt. — Hei versölt in Zwerfüt,<sup>7</sup> malt Gebidje un schriwt Breiw,<sup>8</sup> worts bei sine leiwie Tanten för 'n Draten' un Brästigen für en Rindweih erkört. — Woans<sup>9</sup> ün dü bestämmt, un wörkim de Fru Pastern sid lang un dünn maken möt, un Brästig in den Graben föllt.

So was denn nu för 't Frste de Taufkunst von de lütten Mätens bestimmt, so woid ewerall<sup>11</sup> de Minsch in den Stann' is, emen anern sinen Lewenslop vörtauteiten;<sup>12</sup> ewer dat Schicksal het in wunderlicken Heiligen tau 'm Päding,<sup>13</sup> un in den ruhigsten un verständigsten Lewensplan, den. olle irnthastige, wittthorige Lüid<sup>14</sup> sid utdenken, smitt dat männigmal mit Dummejungs-Streich 'rinne, an de kein Minsch dacht hett; un dat Elinimste bi so 'ne Planmateri<sup>15</sup> is dat, dat meistendeils lümmer dat Allerweifeite am düllsten<sup>16</sup> ut de Richt kümmt, wil de offen, gauden, wittthorigen Lüid' blot mit den witten Kopp reken<sup>17</sup> un för gewöhnlich den swarten,<sup>18</sup> den sei in de Jugend hatt herwonen, nich mit in de Reknung setten. De oll Herr Paster hadd seindag' noch nich irnthlich doran dacht, dat em sin Pleg'kind mal von en jungen Minschen ut de Hand namen warden könn, un de Fru Pastern, de allerdings nah Frugensmob' vel un oft an dit Hauptlüid in den Frugenslatektismus dacht hadd, tröst'te sid lümmer dormit, Lowise kenne jo gor keine Mannslüid', mobi sei Franzan wegen sinen Ubel eigentlich för keinen jungen Mannsminschen höll un Fritz Tribdelfitz, wegen sine dummen Streich un ehre dristen, mütterlichen Laurechtwifungen, noch för en lütten, unbedarwten<sup>19</sup> Jungen. Un grad' von dese Sid<sup>20</sup> her füllen ehr de Ogen uplnöpt<sup>21</sup> warden; sei füll gewohr warden, dat en junges, schönes Mäten, un wir sei of in en Pasterhus' versteen<sup>22</sup> de jungen Lüid' anlockt, as de Blaum de Bottervögel,<sup>23</sup> un dat ut de bungeprentelste Flup<sup>24</sup> de ehr so oft tau 'm Verdruf ewer den Weg krapen<sup>25</sup> was, sid nu en wunderchönen, gelen<sup>26</sup> Smalbenfwanz 'ruteputt hadd, de ün de Blaum in ehren Goren<sup>27</sup> herümmerflog un sid sett'e un sid plett'te<sup>28</sup> un ehr ungeheuer vel Spaß maht hemwen würd, wenn de Bottervögel nich grad'

ehr Ewesterfacht west wir, un wenn de Blaum nich grad' Lowise Hawermann heiten<sup>1</sup> hadd.

Fritz was en por Dag' nah de Insegnung<sup>2</sup> nah Gürlig kamen, un tworst<sup>3</sup> mit en groten un gerechten Haß gegen dat ganze weibliche Geslecht. De Waschschüttel vull Water,<sup>4</sup> de hei ewer den Kopp tregen hadd, un de Utdrimung<sup>5</sup> ut dat Spisamerparadis hadden en nattkollen,<sup>6</sup> hungrigen Insluß up em utäuw't,<sup>7</sup> un wil hei ut sine Romanen wißt, dat jeder verleiwte, junge Minsch, wenn hei mit sine Leiwste<sup>8</sup> so oder so utenanner kamen is, en Recht hett, up all de anern Frugenslüid' en Haß tau smiten, so make hei von sinen Recht Gebruk. Hei was lang' nich in Gürlig west, wil hei sin Tanten wegen ehre ewige Hofmeistert, de sei an em utäuwte, en beten in Straf' nemen wull. Na, as hei nu in den Pasterhus' nah lange Tid satt<sup>9</sup> un sinen Haß so recht mit Lelpen in sid fratt<sup>10</sup> un mit Utnam' von den Paster gegen Jeden still was, freu'te sid de lütt Fru Pasturin recht ewer sin gefegtes Wesen un säd buten in de Stat<sup>11</sup> tau Lowisen: „Fritz ist mal verständig geworden. Gott sei Dank, er kommt mit den Jahren zur Vernunft.“ — Lowise säd nids, sei lachte ewer; denn wenn sei of nich de junaen Lüid' grotutstuidit hadd, so kenne sei Fritz en doch as en Wittenslicht.<sup>12</sup> Denn dat müßt Einer den ollen Jungen laten, wenn hei sid verstellen wull, denn let em dat<sup>13</sup> as en Gesel, de up de Zither spelt, un wenn hei sid mäuhsam in en Verfat<sup>14</sup> 'rinne arbeit' hadd, de em frömd was, as tau 'm Wispill hüt<sup>15</sup> mit den Frugenshaß, denn wohrte dat nich lang', dat em de ganze Up- un Anpug 'runnesaden deb,<sup>16</sup> un hei taulest ganz splinter-faden-nakt as Fritz Tribdelfitz wedder tau 'm Würschin lamm, dat sid en Jever vör em schantren<sup>17</sup> müht, vör Allen sin lindlich<sup>18</sup> Tanten. Knapp was hei denn nu mit Lowise 'ne lütte Tid tausamen west, dunn smet<sup>19</sup> hei den Frugenshaß mitsamnt de ganze Erinnerung an Marie Möllers, Waschschüttel un Spisamer ewer Burt un verlobt<sup>20</sup> tau den Ballast von Romanideen schippslasten<sup>21</sup>, die junge, aufkeimende Liebe zu Luise! — as hei sine nige<sup>22</sup> Ladung för sid sülmst deklarirte —, un as hei deb' nu unner sine Hartens-Luken<sup>23</sup> weg-staut' hadd un all' de Belämmerungen,<sup>24</sup> de em von sine Jugend wegen noch anhadet<sup>25</sup> können, intredt<sup>26</sup> hadd, un hei nu mit sid sülmst, sine Leiw' un sin Schipp Flor<sup>27</sup> was, segelte hei los. In de Erst<sup>28</sup> kriüzte un lawirte hei herümmer, un sin leiw Tanten sturn an 't Luwer<sup>29</sup> un müht nich, wohen hei stüren deb,<sup>30</sup> ewer dat wohrte nich lang', dunn würd sin Kurz strammer, un as hei ist up de hohe See

<sup>1</sup>) u. <sup>2</sup>) stellt — und vorzog. <sup>3</sup>) wirtf. <sup>4</sup>) Ratt eines Herzens. <sup>5</sup>) Schwarzbrod-Butterschnitte. <sup>6</sup>) feil. <sup>7</sup>) Eifer-sucht. <sup>8</sup>) schreib Briefe. <sup>9</sup>) Drachen. <sup>10</sup>) wie. <sup>11</sup>) weit überhaupt. <sup>12</sup>) vorzuzählen. <sup>13</sup>) Vate, Gevatter. <sup>14</sup>) weis-haarige Brute. <sup>15</sup>) Blänschmieden (-macher). <sup>16</sup>) am ärgsten <sup>17</sup>) rechnen. <sup>18</sup>) schwarz. <sup>19</sup>) unerfahren, unschuldig. <sup>20</sup>) Seite. <sup>21</sup>) geöffnet (aufgehüpft). <sup>22</sup>) verlickt. <sup>23</sup>) Schmetter-linge. <sup>24</sup>) Raupe. <sup>25</sup>) getroffen. <sup>26</sup>) gelb. <sup>27</sup>) Garten. <sup>28</sup>) die Stügel platt ausbrettete.

<sup>1</sup>) gehehen. <sup>2</sup>) Einsegnung, Konfirmation. <sup>3</sup>) juar. <sup>4</sup>) Waschschüttel voll Wasser. <sup>5</sup>) Austreibung. <sup>6</sup>) nach-taten. <sup>7</sup>) ausgeübt. <sup>8</sup>) Liebsten. <sup>9</sup>) Zeit fast. <sup>10</sup>) mit Köffeln in sich krat. <sup>11</sup>) drausen in der Küche. <sup>12</sup>) wie ein Dreierlerdt; sprichw. <sup>13</sup>) lieb, stand es ihm. <sup>14</sup>) Ver-fassung, Zustand. <sup>15</sup>) heute. <sup>16</sup>) herunterant, stel. <sup>17</sup>) gentleren. <sup>18</sup>) leibliche. <sup>19</sup>) da warf. <sup>20</sup>) verlobt. <sup>21</sup>) neue. <sup>22</sup>) Herzens-luten. <sup>23</sup>) Glimbernisse, durch im Wege stehende Dinge (see-männischer Auedruck). <sup>24</sup>) anhaften. <sup>25</sup>) einbezogen. <sup>26</sup>) klar, jegelfertig. <sup>27</sup>) zuerst. <sup>28</sup>) am Ufer. <sup>29</sup>) steuerte.



von seinen Gefühlen<sup>1</sup> was, un de Topfegel<sup>2</sup> uphißte, dunn sach<sup>3</sup> sei denn mit Schreden, wohen hei dat Stür richt't hadd, un dat ehr leiw<sup>4</sup> Swoestersehn nich beter as en räuklofen Seeröwer,<sup>5</sup> Pirat un Korsor was, de up 'ne schändliche Wis' Jagd up de lütte, smude Brigg maken ded, worin sei all' ehre mütterlichen Hoffnungen inschpielt hadd.

Sei priaiete<sup>6</sup> em en por Mal an, woso? un woans?<sup>7</sup> ewer de Pirat let sich nich stören:<sup>8</sup> sei schot<sup>9</sup> en por Mal in ehre Hartens-Angst mit Nothsignalen nah ehren Paster 'ræwer; den erwerst schinte de Sat<sup>10</sup> Spaz tau maken, woher-schinlich, wil hei för de lütte, smude Brigg seine Befohr sach; hei satt dor un lachte vor sich hen, wenn hei denn un wenn ol mal mit den Kropp schüddeln ded. — De lütte Fru Pastern was rein ut Rand un Vand ewer dit Bedragen von ehren Swoestersehn; „dummer Junge, Eulenspiegel, Hanswurst,“ dat was de ganze Inhold von ehr Süßwitsgespräch, un as de Pirat anfang, mit Honniqtaufenredensorten<sup>11</sup> un Wonbonversen up dat lütte Fohrtlig intaubummendiren,<sup>12</sup> dunn steff<sup>13</sup> sei ol in See un enterete sich den Piraten, un as sei em irst in den Kanthalen<sup>14</sup> hadd, segelte sei mit em los, un tworft ut de Dör<sup>15</sup> 'rute: „Komm mit, mein Söhnchen, komm! Ich hab' Dir was zu sagen, Friz! Lud nimn Zeinen Put gleich mit!“ Un as sei em in de Epistamer hadd, manöwirte sei em in 'ne Eck herinner, wo hei wegen de Schötteln un Pött<sup>16</sup> sich woll schicken müßt, un grep<sup>17</sup> nah en Growwbrod un sued 'ne tolldicke Sued<sup>18</sup> rund um 't Brod af un pußte dorbi de Würd<sup>19</sup> 'rute: „Du bist hungriq, Friziq; hast en leeren Magen, mein Söhnchen, und ein leerer Wagen versällt auf allerlei Undinge — sieh, hier hab' ich Dir Butter drauf geschmiert und hier hast Du auch Käse — und nun is, mein Söhnchen, nun is auch.“ Friz stunn dor un wüßt gor nich, wo em geschach, hei hadd en Hart gewinnen wullt, un nu hadd hei en Botterbrod; hei wull wat seggen, ewer sin Tanten led 't<sup>20</sup> nich: „Ich weiß schon, mein Zünging, was Du sagen willst, laß sein, mein Kind! Hier aber — tu mir den Gefallen! — hier ist 'ne Flasche Bier, Hawermann ist hinter unserm Garten und läßt auf dem Pastorader Erbsen säen, trag' sie ihm hinaus, und nun komm! und grüß ihn vielmal — ich weiß, er trinkt gern von dem Stavenhäger Bürgermeisterbier.“<sup>21</sup> Un dormit hadd sei em dörch de Kæf ut de Achterdör<sup>22</sup> 'rute lotf't, un ihre<sup>23</sup> sei de Dör taumafen ded,<sup>24</sup> rep sei noch dörch de Niz: „In der nächsten Zeit, Friziq, wirst Du uns nun wohl nicht besuchen können, denn nun kommt die Saatzeit — nein, laß nur sein, mein Zünging, es tut auch nichts — aber wenn Du

dann wiederkommt, vielleicht zum Herlst, sieh, dann ist Luise schon siebenzehn Jahr, dann mußt Du mit ihr nicht mehr von solchen Kindereien sprechen, wie heute, sie wird dann doch schon zu verständiq. So, mein Söhnchen, nu is Dein Butterbrod.“ Un somit make sei de Dör tau, un Friz stunn dor, in de ein Hand dat grote Growwbotting,<sup>25</sup> in de anner de Bubbel Bir.

Psui! Dat was jo doch 'ne ganz entfamte Manir von sin Tanten! Hei was schön böß up ehr un wull in den irsten Ogenblick mit dat Botterbrod in dat Kæfenfinster rinne smiten, un mit de Wirbubbel achter<sup>26</sup> her, un swür<sup>27</sup> sich tau, mit keinen Faut<sup>28</sup> seindag' nich wedder dat Pasterhus tau betreden; ewer dat Bestimmen is dat Beste bi 'n Minschen, un hei gung taulezt den Gorenstiq<sup>29</sup> entlanfen, sel ümschichtig<sup>30</sup> sin Botterbrod un sin Wirbubbel an un schüll<sup>31</sup> in sich 'rinner: „Dat weit<sup>32</sup> der Deumel, id hiin jo gor nich hungriq, un de Öl<sup>33</sup> is jo gor nich up des' Sid von den Fellen.<sup>34</sup> Weg hett sei wi blot herwen wullt. — Täum<sup>35</sup> Du, dat soll Di doch nich gelingen! Id weit, wenn un wo Lowise spaziren geht. — Mein muß sie werden! Lud wenn die Hölle plakt, mein muß sie werden!“ Un dormit sett'e hei sich up den Gorentun<sup>36</sup> un æwerläß<sup>37</sup> sich sin niges Verhältniq; ewer wo falsch<sup>38</sup> würd hei worden sin, wenn hei wüßt hadd, dat Lowise em in desen Ogenblick von ehre Gebelstun<sup>39</sup> seihn hadd! — Hei wüßt 't ewer nich, un will em dat Botterbrod mäglich<sup>40</sup> in den Sand fallen wir, wenn hei 't up den Tun leggt hadd, et hei 't leirwerft up,<sup>41</sup> un as hei dormit farig<sup>42</sup> was, säb hei: „Ich lache über meine Tante! und über Marie Müller erst recht; Luise ist ein Engel! Mein muß sie werden! Meine Verwandten begünstigen unsere Liebe nicht, das ist klar. — Dong! Ohne Kampf wird keine Luise gewonnen; ich will . . ja, was will ich?“ Un ihre hei wat anners wull, wull hei doch leirwerst irst de Bubbel Bir utdrinken, un dat ded<sup>43</sup> hei, un as hei de utdrunken hadd, gung hei mit frischen Maub<sup>44</sup> ewer den Urrotader<sup>45</sup> un mit jeden Fauttritt stampte hei den fasten<sup>46</sup> Entsluß in den losen Saatader: „Mein muß sie werden!“ un wenn de Saat upgahn wir, denn hadden de ollen Buren<sup>47</sup> ut de Umgegend woll up den Weg still hollen un hadden tau enanner seggt: „Wo? Dor hett jo woll der Deumel den ollen Entspetter Hawermann nids as Distel un Durm mang de Arnten sei't!“<sup>48</sup>

So satt Friz denn also wedder stark in 'ne nige Leiw', un dat hadd för em ot sin Gaub's; hei würd gor tau taudauhlich<sup>49</sup> gegen den ollen Inspekter, indem dat hei em as sinen taukünftigen Smigerader ansach un estimirte.

<sup>1</sup>) die obersten Segel an der Spitze (Topp) des Mastes. <sup>2</sup>) das sah. <sup>3</sup>) besser als ein ruckloser Seeräuber. <sup>4</sup>) rief — an (seemannischer Ausdruck). <sup>5</sup>) wie so und wie denn. <sup>6</sup>) hören. <sup>7</sup>) sprach. <sup>8</sup>) schien die Sache. <sup>9</sup>) Honniqtaufen-Redensarten. <sup>10</sup>) auf das kleine Fahrzeiq einzuhombardieren. <sup>11</sup>) stach. <sup>12</sup>) beim Stragen genommen. <sup>13</sup>) zwar aus der Tir. <sup>14</sup>) Schüßeln und Töpfe. <sup>15</sup>) griff. <sup>16</sup>) schnitt eine golddicke Scheitte. <sup>17</sup>) Worte. <sup>18</sup>) litt es. <sup>19</sup>) Bürgermeisterbier, vgl. Bd. I S. 5. <sup>20</sup>) hinter-tüt. <sup>21</sup>) ehe. <sup>22</sup>) zumachte.

<sup>1</sup>) Schwarzbrod-Butterschnitte; lösende Form der Rinder-sprache. <sup>2</sup>) hinter. <sup>3</sup>) schwor. <sup>4</sup>) Fuß. <sup>5</sup>) Gortenstiq. <sup>6</sup>) blühte abwechselnd. <sup>7</sup>) schalt. <sup>8</sup>) weß. <sup>9</sup>) der Kite (d. h. Hawermann, als Vorgesetzter). <sup>10</sup>) auf dieser Seite des Feldes. <sup>11</sup>) warte. <sup>12</sup>) Wartenzug. <sup>13</sup>) ablegte. <sup>14</sup>) ärgertich. <sup>15</sup>) Wiebelstube. <sup>16</sup>) möglicherweise. <sup>17</sup>) als er's lieber auf. <sup>18</sup>) fertig. <sup>19</sup>) tat. <sup>20</sup>) Mut. <sup>21</sup>) Erbsenader. <sup>22</sup>) seht. <sup>23</sup>) die alten Bauern. <sup>24</sup>) zwischen die Erbsen grät. <sup>25</sup>) zuntulich.

Bei satt des Abends bi den Ollen un vertellte em kortsarig<sup>1</sup> all' sine Utsichten, de hei von Babers wegen hadd, un frog em um Rath, mat<sup>2</sup> hei pachten oder kúpen<sup>3</sup> süll, oder wat hei 't för em beter höll,<sup>4</sup> wenn hei sid 'ne smucke Grafschaft in Bialand oder Ungarn kúpen ded. De oll Mann söchte em irnlich alleslei so 'ne Gedanken, de en beten sihr stark æwer de Büm<sup>5</sup> gungen, ruhig untaureben; æwer hei müßt sid doch vernunnern, wat dat mit sinen Vihrling för 'ne Annerung namen hadd; de Bengel hadd süs blot von Niden,<sup>6</sup> Danzen un Jagdgahn red't, un nu red'te hei doch all von irnlichen Dingen, wenn of man demlich. Indessen süll hei sid noch ganz anders vernunnern, as Frits em eines Abends, as Franz en beten nah Gürlich gahn was, unner vir Egen anvertru'te, dat hei, wenn hei in Medelnsborg blew', vor Allen bi 'ne Pachtung oder en Kop up en staatsches Wahnhus<sup>7</sup> un en Park seihn würd — Park säd hei, nich Goren — denn dat wir hei sine taunkinstige Fru schüllig, un de süll 't gaud herwonen; of för ehre negsten Angehörigen wull hei sorgen as en Wadder, un dorbi sel hei den ollen Inspekter so rühsam<sup>8</sup> an, dat den ganz snurric tau Maud' würd. — „Tribdelsig,“ säd de Oll, „Sei warden doch nich en Hal' sin, un sid vor de Tid Leim'sgeschichten in den Kopp setten?“ — „I künn sin, säd Frits, 't künn of nich sin; so vel wir æwer gewiß, sin oll Swigervader süll bi em wahren, un de ein Flügel von dat Wahnhus süll ganz för em inricht't warden, un wil sin oll Swigerpapa an Bewegung in frische Luft gewenn't wir, so süllen för em tau 'm Niden oder Führen<sup>10</sup> ümmer 'n por Bird'<sup>11</sup> parat stahn. Un dorbi stunn hei up, gung mit groten Schritten in de Stuw' up un dal un suchtele mit de Hänn' dortau, dat Hawermann, de in de Sophæc satt, ümmer as 'ne Wadelpopp<sup>12</sup> mit den Kopp hen un her dreihn müßt, wenn hei æwer sinen Vihrling sine bedenklichen Anstalten wachten<sup>13</sup> wull. Tau 'm Affgied an diesen Abend drückte Frits den ollen Herrn de Hand, as wir 't up Lewen un Starwen,<sup>14</sup> un as Hawermann sid wider<sup>15</sup> noch nicks Simmes vermauden was,<sup>16</sup> stref'<sup>17</sup> em 'ne warme Hand von hinnen æwer de witten Hor, bögte<sup>18</sup> en den Kopp sachten achter æwer,<sup>19</sup> un en heiten<sup>20</sup> Ruß drückte sid up sine Stirn, dat de oll Mann sid ut sine Verwunderung irst verfallen ded,<sup>21</sup> as Frits mit groten Schritten ut de Dör 'rute gahn was.

Frits was doch en ollen gauden Jung', hei wull in sine Leim' Allens glücklich maken; sine Gesinnung was gaud, æwer sine Besinnung was man swach, un nah Gürlich tau sine Pastertanten gung abslut nich. Bei müth'te orndlich gegen sid sülsen,<sup>22</sup> un de Wethdag',<sup>23</sup>

de hei dörch de Trennung von Lowisen hadd, was en bitter-säuten Drunk för em, den hei dagdäglich tau sid namn. Awer dat hett of sin Mat,<sup>1</sup> un wenn tau so 'ne Quasterjahn<sup>2</sup> Medezin noch Gall babenin gaten<sup>3</sup> ward, denn stuch sei der Deumel! Un dat müßt em passiren, em würd noch Gall dortau gaten, un wer ded 't? — Franz! — Franz lep dat Fröhjohr æwer, wenn hei jichtens<sup>4</sup> Tid hadd, nah Gürlich, un as de drei unbegewenets<sup>5</sup> Döchter in den Sommer wedder nah Pümpelhagen kemen, kamm Lowise of dor velmaks tau 'm Besäuf, un Franz was denn of nich wid,<sup>6</sup> hei æwer — uns' arm Frits — stunn wid af un müßt ut de Firt' tautiken, wat man en gadlich<sup>7</sup> Bergnäugen för em was. —

Ja will dat dörchut nich seggen, un Keiner, de dit Kauf<sup>8</sup> bet hir lesen hett, ward dat seggen willen, dat hei Fritzen för so 'n Spizkopp un Slus'uhr<sup>9</sup> höllt, de sid glit<sup>10</sup> ut allerlei Anteilen<sup>11</sup> wat 'rute klümen un Klüstern<sup>12</sup> kann; æwer hei müßt doch en apendoren Deskopp<sup>13</sup> west sin, wenn hei nich markt hadd, dat dat mit Franzem nich richtig was. Awer wenn dit of gor nich de Fall west wir, denn möt en richtig verleimten jungen Minsch sid doch up Zwerfüt<sup>14</sup> inlaten, denn de hürt<sup>15</sup> tau 't Geschäft, un en Minsch, de in Leim' sitt un hett keinen Gegenbuhler, kümmt mi ümmer so vor, as min Rabmer<sup>16</sup> Hamann, wenn hei tau Bird' sitt un hett man einen Spurn an. Un hir was dat de Fall; Franz was wirklich sin Gegenbuhler, un Frits traktirte em of so, un so wohrte dat nich lang', denn was hei mit Franzem grad' so wid, as mit Marie Möllers un sin Tanten, hei red'te nich mihr mit em, un hadd blot noch Umgang mit sinen ollen braven, taunkinstigen Swigervader.

De Minsch kann man en bestimmtes Mat von Qual uthollen, wat tau dull<sup>17</sup> is, is tau dull; 'ne Verlöschung<sup>18</sup> möt sin,<sup>19</sup> un de einzigste Verlöschung, de en Verleimter kennt, is de Umgang mit de Leimste. De mühte nu also von Fritzen sine Sid in 't Wart sett't warden; un hei gung forsch 'ran an den Was,<sup>20</sup> hei surte<sup>21</sup> allentwegen up Lowise. Jede holle Wid'<sup>22</sup> was för em en Schillerhus,<sup>23</sup> von wo ut hei sine Leimste bewachte, jede Pümpelhäger Graben was för em en Logtaben, von wo ut hei sei belagerte, jede Barg was en Rifut,<sup>24</sup> wo hei up 't Bickel stunn, un achter jeden Busch lagg hei in Finneholt. So kunn dat denn nich uthliwen, dat hei tau 'm Zweck kamm, un dat hei Lowise ümmer en Dödensched in-jagte; denn — weit der Deumel, wat hei dorut hadd — wenn sei an gor nicks dachte, oder wenn sei an . . . na, wi will'n seggen: an

<sup>1</sup>) kurzfertig. <sup>2</sup>) ob. <sup>3</sup>) kaufen. <sup>4</sup>) für besser hielte. <sup>5</sup>) über die Bäume. <sup>6</sup>) Weiten. <sup>7</sup>) katzliches Wohnhaus. <sup>8</sup>) gerührt. <sup>9</sup>) gewöhnt. <sup>10</sup>) fahren. <sup>11</sup>) ein paar Feder. <sup>12</sup>) Wadelpuppe. <sup>13</sup>) wachen, Wache halten. <sup>14</sup>) auf Leben und Sterben. <sup>15</sup>) weiter. <sup>16</sup>) vermutend war. <sup>17</sup>) stich, freischelte. <sup>18</sup>) bog. <sup>19</sup>) sanft hinterüber. <sup>20</sup>) heiß. <sup>21</sup>) erholte. <sup>22</sup>) selber. <sup>23</sup>) Schmerz.

<sup>1</sup>) Maß. <sup>2</sup>) Quassa. <sup>3</sup>) obendrein, hinzugegeben. <sup>4</sup>) irgend. <sup>5</sup>) unverteilert. <sup>6</sup>) weit. <sup>7</sup>) nur ein mittel-mäßiges. <sup>8</sup>) Buch. <sup>9</sup>) hier etwa: Lauerer. <sup>10</sup>) gleich. <sup>11</sup>) Anzeichen. <sup>12</sup>) Klüben und grübeln. <sup>13</sup>) offener Dummtopf. <sup>14</sup>) Eisenstück. <sup>15</sup>) gebürt. <sup>16</sup>) Nachbar. <sup>17</sup>) toll, arg. <sup>18</sup>) Erholung, Equitaktion (eigentl. vom Böckchen des Dufstes gebraucht). <sup>19</sup>) muß sein, ist notwendig. <sup>20</sup>) sprichw. <sup>21</sup>) lauerete. <sup>22</sup>) hohle Welle. <sup>23</sup>) Schiltberghaus. <sup>24</sup>) Windaus, Lugtinsland, Warte.

Franzen dachte, denn schot<sup>1</sup> hei mit sin langes Liv<sup>2</sup> as Zieten achter 'n Busch 'rute, oder dukte<sup>3</sup> as en Seehund mit den Kopp ut den grünen Roggen herute, oder sprung von baben dal ut en Bom<sup>4</sup> ehr vör de Fräut,<sup>5</sup> mo hei as en Luchs up 't Reh up de Lur legen habb. In de Erst verhalte<sup>6</sup> sei sich bald von 't Versiren,<sup>6</sup> wil sei dat för sine gewöhnlichen dummen Streich höll, de sei all von vordem kennen deb; sei lachte nahsten<sup>7</sup> un red'te mit em von glitgültige Saken; æwer sei würd bald gewohr, dat dat mit den ollen Jungen 'ne sonderbore Verwandtniß habb. Sei was in sinen Reden so feierlich, dat Allerglitgültigste sproff hei mit so 'ne besondere Betonung, hei rew<sup>8</sup> sid den Kopp, as mükten dor de deipsten<sup>9</sup> Gedanken jung warden, hei läd de Hand up 't Hart,<sup>10</sup> wenn sei von 't Weder<sup>11</sup> reden deb, as säuhle hei dor en Stich, hei schüddelte trurig mit den Kopp, wenn sei em nah Gürlig inladen deb, un säd: das litte seine Ehre nicht; wenn sei nah ehren Wader frog, gung 't em von de Rippen, as wenn en Tappen ut de Lunn<sup>12</sup> treckt<sup>12</sup> is: das wäre ein Engel von Inspektor, das wäre ein alter Greis, wie er nie wieder geboren werden könnte; sein Vater wäre gut, aber dieser Vater wäre der Vater aller Väter; wenn sei nah Frölen Fidelia frog, säd hei: er kümmerte sich nicht um die Weiber, sie wären ihm fast alle gleichgültig, un as sei einmal unglücklich Wif<sup>13</sup> nah Franzen frog, schot hei mit Blitzen ut sine Ogen, rep en por Mal: Hal lachte dunn schrecklich up, grep<sup>14</sup> nah ehre Hand, stek<sup>14</sup> ehr en Poppir dorinne un stört'te sich Köpplings<sup>15</sup> in den hogen Roggen, worin hei verswinnen deb.<sup>16</sup> — Un as sei dat Poppir upmakte, dunn funn sei de folgende Bescherung:

### Un Sie.

Wenn mit zartem Silberblide  
Luna durch die Wolken sieht,  
Und trotz nacht'gem Mischgehalte  
Sonnenglut am Himmel glüht,  
Wenn die leisen Wogen rauschen  
Und der Eien Baum<sup>17</sup> umranzt,  
Ob, dann laß uns Blicke tauschen,  
Die die Sehnsucht uns verbannt.

Wo Du gehst mit frohem Mute,  
Gibt die schönste Liebe nur,  
Mit der Frühlingsblum<sup>18</sup> am Gute  
Folg' ich lauschend Deiner Spur;  
Aber ach! Tagelingswunden  
Nih die Liebe, wenn Du gehst,  
Ach! ein Ringling hat auch Stunden,  
Die Du leider! nicht verstehst.

Aber Mache! will ich siben  
An dem Feinde, der mich tränkt,  
Ich! der dies Gedicht geschrieben  
Und der nur an Mache!<sup>19</sup> denkt

Frits Tidbelstij.

Wimpelshagen, den 3. Jull 1842.

Als Louise dit Gedicht einmal lesen habb, verstunn sei 't nich, as sei 't tweimal lesen habb,

<sup>1</sup> schot. <sup>2</sup> Liv. <sup>3</sup> dukte. <sup>4</sup> von oben herunter aus einem Baum. <sup>5</sup> Fräut. <sup>6</sup> von dem Schred. <sup>7</sup> nachher. <sup>8</sup> rew. <sup>9</sup> die tiefsten. <sup>10</sup> Hart. <sup>11</sup> Wetter. <sup>12</sup> Rappen aus der Tomme gezogen. <sup>13</sup> griff. <sup>14</sup> stecte. <sup>15</sup> kratzte sich kopfüber. <sup>16</sup> verschwand

verstunn sei 't noch nich, un as sei 't dreimal lesen habb, verstunn sei 't irrt recht nich; dat heit,<sup>1</sup> sei kunn 't abslut nich raden,<sup>2</sup> an wen de unglückliche Dichter sine Rach utäuwen<sup>3</sup> wull; indessen so dum was sei of nich mihr, dat sei dat nich glit herute funnen habb, mit de 'Sie' wir sei sülmst meint.

Un habb sei girn dat Ganze för einen von Frijen sine narischen Hansbunckenstreich<sup>4</sup> hollen un wull sid dat intreden, hei habb mal wedder sinen Naren<sup>5</sup> Zucker gemen wullt; æwer wenn sei sit sine Anstalten un Reden un sin verännert Bedragen in 't Gedächtniß taurigig rep, denn mükt sei sid seggen, Allens dit leg<sup>6</sup> mid von en Spasß af; un so beslot<sup>6</sup> sei denn, sei wull em, wenn sei sichtsens<sup>7</sup> künn, ut den Weg<sup>8</sup> gahn. Un so unschuldig was sei noch, dat sei dit för en grotes Unglück för Frijen höll un doræwer in ein deipes Mitleid mit sine Weichdag<sup>9</sup> geröb.<sup>9</sup> Dat Mitleid is 'ne Brügg<sup>9</sup>, de tau de Leiw 'ræwerführt, un hir würd ehr nu tau 'm irsten Mal dat schöne Namer up jensid<sup>10</sup> von de Brügg<sup>9</sup> wif<sup>11</sup> mit sine Rosenlaunen un Schasminheden, un dat is för 'n jung Mäten von en Johrener sabbenteihn<sup>12</sup> grad<sup>12</sup> so as Kirschchen för en Vogel, un wer weit, wat sei nich æwer de Brügg<sup>9</sup> en beten up jensid 'ræwer gahn wir, wenn sei dor nich Frijen in gele Stulpstäveln un gräunen Jagdsnipel mang de Rosenlaunen up Bössing<sup>13</sup> habb 'rümmer riden un unner de Schasminheden mit en Botterbrod un 'ne Wirbuddel in de Hand habb mit de Weinen bammeln seihn. Sei mükt trotz ehr Mitleid lachen un blew up diffid von de Brügg<sup>9</sup> un wull sid Frijen leimer von firm<sup>14</sup> anseihn, denn Bössing kunn sid wedder in de Bütt<sup>14</sup> leggen, un Frit kunn ehr mit dat Botting insjmeren.<sup>15</sup> De dummfsten Jungs kenen en jung Mäten von sabbenteihn Johren an de Naf<sup>16</sup> 'rümmer ledde,<sup>16</sup> un Kirks, de stats en Hart en Poppir<sup>17</sup> unner de West dragen, kenen so 'n junges Hart gewinnen, blot de armen Schelms, de en beten von 'ne Narenjad anhemwen, kamen nich tau 'm Zweck, denn nids stürt de junge Leiw<sup>18</sup> düller as 't Lachen.

Also tau 'm Cluß mükte sei bi dat Gedicht doch lachen, un as sei dit mit rechte helle Kehl farig<sup>18</sup> kregen habb, schrüct<sup>19</sup> sei ogenschinlich tausam, denn ehr was dat so weis, as habb 'ne weise Hand ehre Hand drückt, un en Vor fründliche Ogen hadden deip in ehre 'rinne seihn, un dorbi kamm ehr Franz in den Sinn, wohrschinlich, wil sei em ut de Firm<sup>14</sup> ankamen sach. Sei rei<sup>20</sup> dat Nachgedicht in luter Lütte Fingel,<sup>21</sup> un as Franz an sei 'ranne kamm un sei grüfte, würd sei roth; un as sei markte, dat sei roth worden was, argerte sei sich æwer sid sülmst un würd noch roder, un as Franz mit ehr bescheiden von ganz glitgültige Ding<sup>19</sup>

<sup>1</sup> das heißt. <sup>2</sup> raten. <sup>3</sup> ausüben. <sup>4</sup> narischen Hanswurtstreichen. <sup>5</sup> Narren. <sup>6</sup> beschloß. <sup>7</sup> irgen. <sup>8</sup> geriet. <sup>9</sup> Brücke. <sup>10</sup> über jensids. <sup>11</sup> geseigt. <sup>12</sup> Mädchen von etwa 17 Jahren. <sup>13</sup> auf dem lieben alten Busch; vergl. E. 58. <sup>14</sup> Fische. <sup>15</sup> einschmieren. <sup>16</sup> herumführen, leiten. <sup>17</sup> hatt eines Herzens einen Postk (Scopordon bovista). <sup>18</sup> fertig. <sup>19</sup> schrak. <sup>20</sup> riß. <sup>21</sup> lauter kleine Beschen.

reden ded, mild sei verlegen, gamm verquere Antworten un streu'te in Gedanken de Finzel von Frigen sine Nachegelöbniß in de Luft. —

„Weit de Himmel,“ säd Franz tau sid, as hei sei en Enn'lang begleit't hadd un nu taurieg gung, „wat ehr hüt woll is! — Sei is jo ganz anners as süs.<sup>1)</sup> — Wün id doran Schuld? — Sett sei Verdreitlichkeiten<sup>2)</sup> hatt? — Wat was dat för en Poppir, wovon sei de Stücken in den Wind streu'te?“ — Mit so 'ne Gedanken kamm hei an dat Flag,<sup>3)</sup> wo hei sei drapen<sup>4)</sup> hadd, un — süh! Dor legen<sup>5)</sup> noch meck von de Poppirfinzel, un ahn em uptauböhren,<sup>6)</sup> las hei up den einen . . . an **Nache!**! denkt Frig Triddelfsig<sup>7)</sup>; denn Frig hadd achter ‚denk dat Punktum vergeten.<sup>8)</sup> Dit makte em doch niglich,<sup>9)</sup> denn hei kennte jo Frigen sine Hand; hei söchte wider,<sup>9)</sup> funn ewer man noch en por Flicken, un as hei sei notherwis<sup>10)</sup> tausam paßt hadd, kamm wider nicks 'rute as: um-rant, . . . laß uns Blicke tauschen . . . Sehnsucht uns verdant . . . Mit der Frühlings . . . Folg' ich lauschend Deiner Spur . . . Dahingeschwunden . . . Liebe, wenn Du gehst . . . Ach! ein Jüngling . . . **Nache!** will ich üben . . . Feinde . . . an **Nache!**! denkt Frig Triddelfsig<sup>7)</sup>; dat Anner hadd de Wind verweist.

Sir was nu nich vel ut tau nemen; dat Einzigste, wat hei nah langen Simmeliren<sup>11)</sup> glöbte<sup>12)</sup> mit Bestimmtheit 'rute kregen tau bewonen, was, dat Frig Triddelfsig in Leim<sup>13)</sup> tau Lowisen wir, dat hei ehr upluren ded un **Nache!**! an ehr utäumen wull. De Saß was lächerlich, indessen was Frig en Minsch, de so vull dürige<sup>14)</sup> Streich satt, as de Egel vull grise Hor;<sup>14)</sup> hei kunn mögliche Wis' wat Verdüctes anstellen un kunn Lowise in Verdreitlichkeiten bringen; also beslot hei, hübsch uptaupassen, un Frigen, wenn hei nah Gürlig tau gung, nich ut de Ogen tau laten.

Hi Frigen was dat Is nu drafen<sup>15)</sup>, hei hadd red't, hei hadd dat Singe dahn; nu was de Reih an Lowisen, nu müßte sei reden, wenn awerall<sup>16)</sup> wat ut de Saß warden süll. Sei lurte un lurte, dor kamm nicks. „Dat is doch recht verdreitlich,“ säd hei tau sid, „awer sei is in so 'ne Saken woll noch nich bewandt,<sup>17)</sup> un dat is sowid mit ganz recht; id möt ehr woll de Weg' wisen.“ Hei sett'te sid also hen un schrew en Brief mit verstellte Handschrift.

Upschrift: An die Bewußte.

Awerschrift: Holder Traum meiner Gedanken!!

Dieser Brief ist stumm, er sagt nur das Notwendige und wird auf dem dritten Rosenstock in der zweiten Reihe zu finden sein; mündlich ein mehreres. Vorläufig dies: Wenn an der Gartentür ein Kreuz mit weißer Kreide geschrieben ist, dann liegt der Inhalt

<sup>1)</sup> als sonst. <sup>2)</sup> Verdruß. <sup>3)</sup> Fleck, Stelle. <sup>4)</sup> getroffen. <sup>5)</sup> legen. <sup>6)</sup> ohne ihn aufzuheben. <sup>7)</sup> vergessen. <sup>8)</sup> neuer. <sup>9)</sup> suchte weiter. <sup>10)</sup> nordöstlich. <sup>11)</sup> Simulieren, Grabein. <sup>12)</sup> glaubte. <sup>13)</sup> töricht. <sup>14)</sup> voll grauer Haare. <sup>15)</sup> Eis nun gebrochen. <sup>16)</sup> überhaupt. <sup>17)</sup> erfahren.

meines Herzens unter dem Topf des dritten Rosenstockes in der zweiten Reihe. **Taschen-tücher-Wehen** von **Gürliger** Seite bedeutet Anwesenheit und Wunsch der Sehnsucht; **mein** Zeichen hingegen ist ein dreimaliger **Pfiff** auf der Krücke meines Handstockes. (Unser Schäfer hat es mich gelehrt, die Liebe lernt alles.) Rangbewuß: der große Wassergraben rechts von der Brücke.

Auf ewig!!

Der Bewußte.

P. S.

Die Liebe wird entschuldigen, daß ich dies in Hemdärmeln geschrieben habe, es ist eine **hahnebüchene**<sup>1)</sup> Gize. —

Dese Brief kamm in unrechte Hän'n; de lütte Freu Pasturin was 't, de em funn, as sei de Blaumen begeiten<sup>2)</sup> wull, indem dat Lowise, de nu in de Wirtschaft düchtig mit heran müßt, jußt bi 't Stidelbeeren-Inmaten<sup>3)</sup> was. Sei makte sid gor kein Gewissen dorut, den Brief uptaubreken un tau lesen, un as sei sid mit em bekannt mak't hadd, hadd sei gor keinen Zweifel,<sup>4)</sup> dat de Brief an Lowise mir un von Frigen, ehren leimen Swestersehn, ken'.

Un Lowise kunn sei von ehren Fund nicks nich seggen, denn hadd sei jo Frigen in de Hän'n arbeit't; sei spelte indessen einmal en beten mit allerlei Redensorten up en verrücten Dreifswessel an, blot um tau weiten, wat Lowise woll all vördem so 'ne Episteln funn'n hadd; 't was awerst vergew's, dat lütte Darning marke de Anspeling gor nich, un dorüm beslot sei nu of, ehren Paster nicks tau seggen, denn wat süll de sid of noch argern? un denn — dat id 't man segg — was ehr dat hellischen entgegen, intaugestahn, dat ehr eigen Fleisch un Blaud — denn dortau müßt sei Frigen doch leider referen<sup>5)</sup> — so 'ne verleimte Stüchchen begüng. Awer mit den sei girn en Wurt red't hadd, dat was Frig süßen, un de let sid nich sehn.

Sei gung en por Dag' in allerlei Bedenken herüm un namm Lowisen dat Blaumenbegeiten ein för alle Mal af, dat sei nich Müß' marke;<sup>6)</sup> un 't was sihr recht von ehr, dat sei 't ded, denn 't möhrte nich lang, dunn funn sei richtig en halbdörchgeweikten Brief unner den drüdden Rosenstruk<sup>7)</sup> in de tweede Reih. Dese red'te all dütllicher:

Upschrift: An die Einzige, mir allein Bewußte.

Awerschrift: Seele meines Daseins!!

Lüde umgarnt uns; ich weiß, daß der Feind mich beobachtet. — Feiger **Epion**, ich **belache** Dich! — Habe keine Furcht, Geliebte, ich befreie uns. — Eine kühne Tat wird unsere Liebe in **Aufschwung** bringen. Morgen nachmittag um 2 Uhr, wenn der **Drache** schläft, der meinen **Schak** bewacht, erwarte ich das Zeichen

<sup>1)</sup> hage-, hainbüchene, gewaltige, d. h. als ob mit Hagebuchen geheilt ist. <sup>2)</sup> begleiten. <sup>3)</sup> Stadelbeeren-Einmaten. <sup>4)</sup> Zweifel. <sup>5)</sup> rechnen. <sup>6)</sup> Käufe meinte; iprichw. <sup>7)</sup> Rosenstrauh.

mit dem Taschentuch, ich bin dann bei den Miststreuern auf der Brache hinter dem Wassergraben, ein dreimaliger Wiff auf dem Kriechstock wird Dich locken. Und wenn auch die Hölle plagt — ich hab' s'ge schworen — immer der **Deinige**.

Als de Frau Pasturin dit Lesen habb, was sei rein ut den Hüschen.<sup>1</sup> „Dieser . . . ! Dieser . . . ! — Oh, Du heillosen Vengel! ,Drache schläft!‘ damit meint der Schlingel mich! Aber warte! ich werde Dich locken, und wenn die Hölle auch nicht plagt, Dir soll doch etwas an die Ohren plagen, hab' ich Dich nur erst!“ —

Den annern Dag vor Klock twei<sup>2</sup> stunn' de Frau Pasturin von ehren Sopha up un gung in den Goren.<sup>3</sup> De Stuwendör habb knarrt, un ehr Paster habb de Hofdör klinken hürt, hei stunn also up un tel ut dat Finster, wat sine leinwe Frau tau dese ungewennte<sup>4</sup> Stunn' in den Achtergoren<sup>5</sup> tau dauhn habb, denn ehre Druffeltid<sup>6</sup> was süs bet Klock drei. Sei; sach sei achter 'n Busch stahn, un dor stunn sei un weihste kümmer jurst mit den Taschentuch in de Luft. — „Sei minnt Hawermann villicht,“<sup>7</sup> säd hei un läd sid wedder da? Sei habb amer ehren Schwestersehn blot en fründschaflich Zeiken<sup>8</sup> gewen wullt, dat sei em en beten neger an de Uhren<sup>9</sup> kamen künn. Awer hei kamm nich, un keine drei Piffen leten sid hüren. — Hellschen verdreitlich<sup>10</sup> gung sei in ehre Stuw' taurügg, un as dat Stofftid was, un ehr Paster sei frog, wat sei in 'n Goren tau winken hatt habb, dunn kamm sei so in Verlegenheit, dat id leider ingestahn möt, sei log, trotz dat sei 'ne Pasterfrau was, un säd, ehr wir so bekümmen wese, sei had sid blot en beten frische Luft tauweihst. —

Den drittden Dag funn sei wedder en Breif!

Upschrift: An die **Meintge**, mit vom Schicksal **Bestimmte**.

Neuerschrift: **Sonne** meines **dunkeln** Innern!!

Kennst Du **Höllengnalen**? — Ich habe sie ausgehalten vorgestern nachmittag um 2 Uhr beim Miststreuen. — Die Luft war rein, der **Reid** war beim Kleeheu, und Dein Taschentuch flatterte wie eine von meinen vorigen Lümmel-tauben in den balsamierten Lüften; gerade war ich in Anschlag, unsere verabredeten **drei Piffen** erklingen zu lassen, als das alte **Mindbleh** von Bräsig bei mir zu stehen kam und mich eine **Klockenstunde**<sup>11</sup> lang von dem Mist unterhielt. Als er weg war, stürzte ich in den Wassergraben; aber **Essig!** Da hatte eine Gule gefressen; Dir war wohl die Zeit lang geworden, und Du warst fort. — Aber nun höre! Heute abend, **Punkt Klock Schlag halb neun Uhr**, wenn ich meine saure Milch geessen habe, bin

ich auf der bewußten **Wangdemuh-Stelle**; heut ist Sonnabend, der Paster macht seine Predigt und der **Drache** schweert, die **Gelegenheit** ist günstig, und der **Solanderstrauch** verbirgt uns dort (Schiller!). Warte nur, halbe ruhest Du auch (Goethe!) in den Armen Deines **Andeters**, der alles, was ihm teuer ist, verkaufen kömte, um Dir was dafür zu kaufen, was Dir teuer ist.

Oh Wiedersehn, oh Wiedersehn!  
 Bis dahin will ich schlafen gehn,  
 Will all mein Sehnen, all mein Denken  
 In der Letzte stillen Strom verjerten,  
 Und ich ich mein Liebsgen dann wieder,  
 Und reiken sie fluten mich nicht nleber,  
 Dann sage ich, Liebsgen, ich geh,  
 Ich weiß, daß ich morgen Dich wiederseh!

(Der Anfang ist von mir selber, das Mittelste von Schillern und das Ende von einem gewissen Anonymus, der auch viel geschrieben hat, was aber von mir zu Paß gemacht ist.)

Mit Qualen der Sehnsucht

der Deinige.

„Mein!“ rep de lütte Frau Pastern ut, as sei dit Makwart<sup>1</sup> lesen habb, „dies geht mir denn doch über Kreib“ und Rotstein<sup>2</sup> — Ja, meine liebe Schwester, Du hast Dir eine schöne Pflanze aufgezoogen, und sie trägt ja auch schon recht niedliche Früchte. — Aber da müssen denn doch andere Leute zutreten, und ich meine, ich bin als Zante denn doch die Nächste dazu. — Und das will ich!“ rep sei lud<sup>3</sup> un trampfte mit den Faut<sup>4</sup> up, „und ich will mal sehn, wer mich daran hindern will!“ —

„Ich for meine Perbohn nich, Frau Pastern,“ säd Bräsig, de unversehns achter 't **Innenschur**<sup>5</sup> herute kamm.

„Haben Sie vielleicht gehorcht, Bräsig?“ frog de Frau Pastern noch sehr argelich. —

„Horten?“ frog Bräsig. „Ich horte nie nich, ich halte bloß meine Ohren offen, un denn höre ich was, un halte meine Augen offen, und denn seh ich was. Zum Exempel: nu seh ich, daß Sie hellschen in der **Ravage**<sup>6</sup> sind.“

— „Ja, aber ein Engel könnte bei solcher **Geschichte** wild werden!“ — „Na, Frau Pastern, die Engels mit ihre **Flüchten**<sup>7</sup> werden so schon wild genug sein, die brauchen wir nicht hierher zu infommandieren, wenn wir was Wildes sehen wollen, denn ich glaub', hier dicht bei, in **Pümpel-hagen**, is der **Deumel** los.“ —

„Mein Gott, hat Fritz vielleicht wieder . . . ?“ — „Nein, das sag' ich nicht,“ säd Bräsig, „ich weiß auch nicht, was das is; aber sein tun tut da etwas.“ —

„Wie so denn?“ — „Frau Pastern, Hawermann is ärgerlich, un denn kann sich einer darauf verlassen, daß ein unangenehmes Verhältnis in der Luft ist. — Sehn Sie, vor en **Zagener** acht komm ich nach **Pümpel-hagen**, indem daß er viel mit Heu un auch **Rappmähen** zu tun hatte, un sag': „Gu'n **Morrrn**,“ sag' ich. — „Gu'n **Morrrn**,“ sagt er.

<sup>1</sup> Särsdien. <sup>2</sup> vor 2 Uhr. <sup>3</sup> Garten. <sup>4</sup> ungewohnt. <sup>5</sup> Garten hinter dem Hause. <sup>6</sup> Schlämmzeit. <sup>7</sup> legte sich wieder nieder. <sup>8</sup> Zeichen. <sup>9</sup> etwas näher an die Ohren. <sup>10</sup> anseht verdächtig. <sup>11</sup> eine Klocke, d. h. volle, geschlagene Stunde.

<sup>1</sup> Nachwerk. <sup>2</sup> Rotstein; sprichw. für: das übersteigt alle Berechnung. <sup>3</sup> rief sie laut. <sup>4</sup> Fuß. <sup>5</sup> hinterm Rücken. <sup>6</sup> ravage = Verhörung, Unordnung, statt: rage = Wut. <sup>7</sup> Flügel.

„Korl,“ sag' ich un will was sagen, da sagt er: „Hast Du meinen Trübbel'sich nicht gesehen?“ — „Ja,“ sag' ich. — „Wo?“ fragt er. — „In den großen Wassergraben sitzt er,“ sag' ich. — „Hast denn den jungen Herrn von Rambow nicht gesehen?“ fragt er. — „Der sitzt in den negsten Graben ganz dichtung bei,“ sag' ich. — „Was tun sie da?“ fragt er. — „Sie spielen da,“ sag' ich. — „Du bist woll nich bei Troste,“ sagt er, „in dieser hilden<sup>1</sup> Zeit un denn spielen?“ — „Ja, Korl,“ sag' ich, „und ich hab' auch mit gespielt.“ — „Was habt ihr denn gespielt?“ fragt er. — „Kitt<sup>2</sup> haben wir gespielt, Korl. Sühl Was Dein Windhund is, der lucte über die Grabenburt<sup>3</sup> immer nah Gürlitz zu, und was Dein Eddelmann is, der lucte wieder nach den Windhund, und ich lucte aus der Mergelkuhl<sup>4</sup> an dem Scharnberg wieder nach die beiden, und wenn einer 'ne Wendung machte, denn duferten wir uns, und so saßen wir und lucten un duferten uns ümschichtig,<sup>5</sup> bis mich die Sache langweilig wurde, und ich auf den Eddelmann losungung: „Gu'n Tag,“ sag' ich. — „Gu'n Tag,“ sagt er. — „Im Vergebung,“ sag' ich, „was haben Sie hier for ein ökonomisches Geschäft?“ — „Ich,“ sagt er un stamert,<sup>6</sup> „ich wollt mir nur mal unsre Erbsen ansehen, was sie gut angefetzt haben.“ — „Hm!“ sag' ich, „so?“ sag' ich, „na!“ sag' ich — „gu'n Tag“ sag' ich un geh auf den Windhund zu — Sie nehmen's nich übel, Frau Pastern, so nenne ich immer Ihren Herrn Newöh.“ — Ne, gor nich, säd Fru Pastern dormang, sei nennte em noch ganz anners. — „Gu'n Tag!“ sag' ich also, „was betreiben Sie denn hier for Geschäften?“ — „Oh, nichts nich,“ sagte er un gung ab, as en schul'schen<sup>7</sup> Hund, „ich befah mich man un fere Erbsen.“ — „Korl,“ sagt ich zu Hawermannen, „wenn Deine Erbsen von 't Ansehen Pfähle<sup>8</sup> anseyen, denn aufst<sup>9</sup> Du's zwanzigste Korn.“ — „Das weiß der Kuckud,“ sagt er hell'schen verdrießlich, „alle beide machen nichts als Dummheiten; den jungen Herrn kenn ich diesen Sommer gar nicht wieder; er geht as in en Drom<sup>10</sup> herum, vergißt mir allens und ist nicht mehr auf den Fleck, und der andere dumme Bengel is leger als leg.“ — Sie nehmen's Hawermannen nich übel, Frau Pastern, daß er ‚dummer Bengel‘ zu Ihren Herrn Newöh sagte.“ — Ih bewohre, säd Fru Pastern, dat wir hei mit Recht. — „Sehn Sie, das war nu vor ein Tagener acht; nu geh ich aber gestern morgen mit der Angelrute bei Dau un Dag<sup>11</sup> aus dem Haus un will doch mal sehn, was der Bars<sup>12</sup> nich heißt; was seh ich? Ihren Herrn Newöh, den Windhund; geht stantepeh<sup>13</sup> hir in den Vorn hinein un kommt nach 'ner Weile wieder raus, un achter

den her sleicht sich der Eddelmann immer mang die Dornbüsch un Grabens entlang, as wenn er en Vogl<sup>14</sup> belauert, un as der an meiner Beobachtungsstelle vorüber war, da kommt mein guter Korl Hawermann über'n Berg rüber, und das wieder achter diesen her, und als der an mein Flag<sup>15</sup> vorbei war, da gung ich auch achter her, un so gungen wir in n großen Vogen, in en großen Spatium auseinander, ganz um's Dorf herum, indem daß ein jeder bloß die sah, die vor ihm waren, was for mir hell'schen lustig war. — Morgen geht's wieder los, und wenn Sie, Frau Pastorin, an so was Pleisir finden, oder der Herr Pastern, denn können Sie ja wieder achter mir her gehen; denn Hawermann sagt, er will die Sache partuh auf den Grund kommen, indem daß er nu schon dreimal achter her gelaufen is.“ — „Ja dank vel mal för dat Bergnäugen,“ säd Fru Pastern, „id heww all Bergnäugen nauq<sup>16</sup> von des' Geschicht hatt. — Kennen Sei en Geheimniß bi sich behollen, Bräsig?“ — „As en Säw, wo en Lock in is.“ — „Ne, laten S' dat Spaßen sin. Kennen Sei swigen?“ — „Ausver'shamten,“ säd Bräsig, un dorbi slog hei sich mit de Hand up sin Mundgeschirr, dat, wenn 't en Anner dahn habb, hei em schön unner de Ogen gahn<sup>17</sup> sin würd. — „Na, denn hören S,“ säd de Fru Pasturin, un vertellte<sup>18</sup> em, wat sei wüßt. — „Wo, das ist ja ein rechter dummer Bengel, Ihr Herr Newöh!“ rep Bräsig, un Fru Pasturin les<sup>19</sup> en nu de Dreim<sup>20</sup> vör. — „Ne, Frau Pasturin, wo kriegt dieser dumme Bengel so 'ne Redensorten her; ja, er is dumm, abersten seine Schriften sind gor nich so dumm, das hat ordentlich as so'n Turnus.“ — Un as de Fru Pasturin nu von den Drachen les<sup>21</sup>, lachte Bräsig hell up: „Frau Pastern, da meint er Ihnen mit.“ — „Dat weit id,“ säd sei verdreitlich, „awer hir dat Hindveih in den driidden Dreif, dat siind Sei, un wi hewwen uns nu wider nicks vörtanhsollen. — Nun ist bloß die Sache diese: Bräsig, ich muß den Schlingel vor mir haben, daß ich ihm mal ordentlich den Kopf waschen kann.“ — „Richtig. Und nichts leichter als dies. Sehn Sie, wir beiden, Sie und ich, legen uns hir achter den Sorentun<sup>22</sup> üm Klock achten; Klock halwig negen nehmen wir Lowise un setzen sie in den Wassergraben, und Sie sollen sehen, er kommt as de Vor<sup>23</sup> nah 'n Soninig, un wenn er nu da anfangen will zu lecten, denn brechen wir beide los und greifen ihn.“ — „Ach, Sie sind nicht recht gescheut, Bräsig. Wenn ich die Sache an die große Glocke binden will, denn brauche ich Sie nicht. Es wäre ja das größte Unglück, wenn Luise etwas davon erführe; auch Hawermann, selbst nicht einmal mein Paster, darf etwas davon erfahren.“ — „Hm, hm!“ säd Bräsig, „denn . . . denn . . . Halt! Nu weiß ich's: denn müssen Sie, Frau Pasturin, sich hell'schen

<sup>1</sup>) etlitz. <sup>2</sup>) Bu'gud-hie, Aenderle. <sup>3</sup>) erhöhter Grabenrand. <sup>4</sup>) Mergelgrube. <sup>5</sup>) duden und abwechselnd. <sup>6</sup>) itotret. <sup>7</sup>) heimlich, scheid. <sup>8</sup>) Schoten, plant. Polen. <sup>9</sup>) ernest. <sup>10</sup>) wie im Traume. <sup>11</sup>) schlechter als schlecht. <sup>12</sup>) bei Tau und Tag; eigentl. bei taunehm (dann. dauen) Tag. <sup>13</sup>) ob der Barj. <sup>14</sup>) stande pede, ichnuztsads.

<sup>15</sup>) Fuchs. <sup>16</sup>) Flag. <sup>17</sup>) genug. <sup>18</sup>) wie ein Sieb, worin ein Loch ist. <sup>19</sup>) unter die Augen genommen, entzweiengeteilt. <sup>20</sup>) ergählte. <sup>21</sup>) las. <sup>22</sup>) Tourneire. <sup>23</sup>) hinter dem Wartenbaum. <sup>24</sup>) wie der Vär.

dünn machen, un müssen Lomise ihr Zeug anziehen, un müssen auf Rangbewuh gehn, un wenn er denn kommt und seht sich bei Sie nieder und will Ihnen fressieren, denn kriegen Sie ihn furtzen bei die Bördel,<sup>1</sup> so, mit diesen Griff, bis ich 'ran komm;"" un dorbi habd hei an de lütte Fru Pasturin binah Hand anlegt. — "Sie sind unflug, Bräsig." — ""Je, das jagen Sie, Frau Pasturin, abersten wenn er seine Liebste nicht in den Graben sitzen sieht, geht er nicht hinein, und wenn wir ihn nicht mit 'ner Überrumpelung fassen, dann können wir ihm nachschlötten, denn er is ein hellisch langschinkiger,<sup>2</sup> dünnriwiger<sup>3</sup> Hund, und wir können vergew's achter ihm her pusten mit unferer furgen Weine und unferer Komplettigkeit."" — "Dat was frilich wöhr; ewer ne! Sei süll tau 'n Rangbewuh gahn? Bräsig was ju woll ganz dull, un wo süll sei Lomise ehr Függ hentreden?" — "Nower Bräsig let nich locher,<sup>4</sup> hei stellte ehr dat vör, dat sei ju man blot 'ne Tausamentkunft mit ehren eigenen Herrn Newöh habd, un dat sei, wenn sei sid up de Grabenburt setten ded, ju blot Lomisen ehren Dau? un italjenschen Strohhut antaulegen brukte; ""aber in 'n Sigen müssen Sie den Rangbewuh abhalten, denn wenn Sie stehen, denn sieht er gleich, daß Sie en Fuß kleiner sünd, as Lomise, und daß Sie in der Dide<sup>5</sup> en Fuß Rundholz<sup>6</sup> mehr haben."" — "Endlich — endlich let de Fru Pastern sid dortau bereden, un as sei gegen Klock achten mit Lomisen ehren Haut un Dauk ut de Achterdör gung, säd Pastor Behrens, de in deipen Gedanken an sine Predigt an 't Finster stunn: "mein Gott, was will Regina mit Luisens Gut und Tuch? — Und da kommt ja wohl auch Bräsig aus der Laube hervor. — Nun, er wird wohl hereinkommen, wenn er von mir etwas will; — aber sonderbar ist's doch!" — —

Fru Pastern gung ganz parat tau allen Mäglichchen mit Bräsig den Gorenstig<sup>10</sup> entlang, makte de Gorenput<sup>11</sup> up, un as sei nu allein ut de Burt tred,<sup>12</sup> indem dat Bräsig binnen<sup>13</sup> in den Goren blew un sid as 'ne grote Pogg<sup>14</sup> achter den Tun in de Hut sett'e,<sup>15</sup> würd ehr tau 'm irsten Mal bedenlich tau Sinn; "Bräsig, säd sei, "kamen S' wider mit nah den Graben, wi sitten tau wid utenanner, denn wenn id em fat'<sup>16</sup> herw, denn möten Sei ganz dicht tau Hand sin."" — ""Meinswegen,"" säd Bräsig un gung achter Fru Pastern her bet nah den Graben.

So 'ne Ort Grabens,<sup>17</sup> as de Watergraben was, ward nu bald narens<sup>18</sup> mihr tau sinnen sin, indem dat sei all' dörch de Dräns<sup>19</sup> unnödig warden; ewer jeder Landmann kennt sei noch

von vördem, wo sei dörch en Nummer<sup>1</sup> dörcharbeit' wiren, söksteihn, ja twintig Faut<sup>2</sup> breit in de Burt<sup>3</sup> un unnen ganz smäl,<sup>4</sup> linksch un rechtsch hir un dor mit Durnrämsels bemusen,<sup>5</sup> binah ümmer drög,<sup>6</sup> blot Frühjohrs un Hartwits mit en annerthalben Faut hoch Water; ewer männighal of Sommers nah en ordentlichen Gewitter-Regen. Dit was nu hüt de Fall. — "Bräsig, säd de lütte Fru Pasturin, "leggen S' sid achter den Durnbusch, dicht bi mi, dat Sei mi glit tau Hülp kamen kenen." — ""Worum das nicht? — Meinswegens,"" säd Bräsig. — ""Aber, Frau Pasturin, Sie müssen sich en Stüchwort ausdenken, auf welchem ich losbrechen soll."" — "Je so! — Ja, dat 's nödig — ewer wat? — Lüumen? S! Wenn id tau<sup>7</sup>, Philister über Dir', denn springen Sei up em Los." — ""Schön, Frau Pasturin!"" —

"Gott im Himmel!" säd sei tau sid sütkost, "ich komme mir wirklich wie eine Delila vor. Des Abends un halb neun zum Rendevoos bestellt! In meinen Jahren! — Ach, was ich als junges Mädchen verabscheut haben würde, das muß ich nun in meinen alten Tagen tun! — Bräsig! Schnuben<sup>8</sup> S' doch nich so schauderhaften, dat kann Einer jo en Wirtelweg's hören. — Und das alles un den Jungen, un den satrementschen Jungen! — Lieber Gott, menn dies mein Pastor wüht! — Bräsig, wat lachen Sei! Dat dumme Lachen verbidb' id mil!" — ""Ich lach ja nich, Frau Pasturin."" — "Ja, Sie lachen; ich hab' Sie deutlich lachen gehört." — ""Ich habe bloß aus Langeweil gehujant,<sup>10</sup> Frau Pasturin."" — "Und bei solcher Geschichte können Sie gähnen? Ich fliege an Händen und Füßen. — Oh, Du heilloser Schlinge! Was hast Du aus mir gemacht! Und ich kann's doch keinem andern sagen, ich muß es selbst ausfechten. Bräsig hat mir Gott geschickt." — "Mit einmal rep Bräsig — un bat süll flustert sin, ewer 't hürte sid an, as menn ut de Firm' de Snartendart röppt<sup>11</sup> —: ""Frau Pasturin, reden Sie sich so lang aus as Lerverenzen sin kind,<sup>12</sup> un machen Sie sich ganz dünn im Leibe, un nehmen Sie 'ne liebliche, verschämte Miene an, denn da kommt er über den Berg, ich seh ihn gegen den Abendhewen.""<sup>13</sup> — "Un in de lütte Fru Pastern puderte dat Hart<sup>14</sup> un de Grimm steg in ehr up gegen den Jungen, un de Schimp<sup>15</sup> ewer ehre Lag' amergot sei gläugnig heit,<sup>16</sup> un nu wir sei seler weglopen,<sup>17</sup> menn Bräsig nich wedder lacht habd, un dat verdrot ehr,<sup>18</sup> un sei wull doch wisen, dat sei de Sak irst nem'.

Ditmal habd Bräsig nu ewer wirklich lacht, denn achter de irste, swarte Gestalt, de ewer den Berg kamm, kamm 'ne tweite, un achter de wedder 'ne drüde, un hei gnuckerte<sup>19</sup> achter sinen Durnbusch heimlich vör sid hen: ""Sol

<sup>1</sup>) sofort bet der Surgel. <sup>2</sup>) langbeinig. <sup>3</sup>) schwächig (dünnrippig). <sup>4</sup>) Körperung. <sup>5</sup>) Zeug hinzulegen. <sup>6</sup>) lieb nicht los. <sup>7</sup>) Tuch. <sup>8</sup>) Dide. <sup>9</sup>) d. h. Umfang. <sup>10</sup>) Gartenfleg. <sup>11</sup>) Gartenforte. <sup>12</sup>) aus der Pforte trat. <sup>13</sup>) drinnen. <sup>14</sup>) wie ein großer Frosch. <sup>15</sup>) hinter dem Baum niederbocte. <sup>16</sup>) gesäht. <sup>17</sup>) solche Art Gräben. <sup>18</sup>) nirgend. <sup>19</sup>) Dräns, unterirdische Abzugskanäle von Tonröhren zur Entwässerung des Bodens.

<sup>1</sup>) Anhöhe, Berg. <sup>2</sup>) 16, ja 30 Fuß. <sup>3</sup>) am Rande. <sup>4</sup>) smäl. <sup>5</sup>) mit Dornröschen bewachsen. <sup>6</sup>) trocken. <sup>7</sup>) worten. <sup>8</sup>) rufe. <sup>9</sup>) schnauben. <sup>10</sup>) gähnt. <sup>11</sup>) Wachtelkönig ruft. <sup>12</sup>) (scham). <sup>13</sup>) Abendhimmel. <sup>14</sup>) pochte das Herz. <sup>15</sup>) Scham. <sup>16</sup>) übergoß sie glühend heiß. <sup>17</sup>) sicher weggelaufen. <sup>18</sup>) verdroß sie. <sup>19</sup>) murmelte mit unterdrücktem Lachen.



Tu sprung hei en por faut 'runne un fot sine leiwe Tanten rundting um: „Geliebter Engel!“ —  
„Warte, Du Bengel,“ rep sei em taurigg. Kap. 12.



Nu 's Korl Hawermann auch da, nu 's de ganze Pümpelhäger Entspekchon<sup>1</sup> in die Weine un wollen sich möglicher Wis' mal ansehen, woans die Erben des Abends in 'n Düstern lassen. — Na, dies wird aber 'ne Remedi!<sup>2</sup>“ Fru Pastern sach de Annern nich, sei sach blot ehren leimen Swestersöhn, de drivens<sup>3</sup> up ehr tau kamm. Nu lep hei ewer de Brügg<sup>4</sup>, nu lep hei de Grabenburt entlang, nu sprung hei en por Faut 'runne un fot<sup>5</sup> sine leime Tanten rundting um: „Geliebter Engel!“ — „Warte, Du Bengel,“<sup>6</sup> rep sei em taurügg, un mit den Griff, den ehr Bræsig lhr<sup>7</sup> hadd, treg sei em, wenn of nich an de Würdel, doch haben<sup>8</sup> in den Rodfragen, un rep mit helle Stim: „Philister über Dir!“<sup>9</sup> un de Bræsig-Philister rappelte sich tau Hücht<sup>10</sup> — Gotts ein Dunner, sin Faut was inslappen!<sup>11</sup> — ewer dat hül<sup>12</sup> nich! Sei lumpet<sup>13</sup> up den einen Bein de Burt entlang un wull nu up Fzigen, de halwe Grabenburt runne, losspringen, deh 't of,<sup>14</sup> ewer de ein<sup>15</sup> Wein säd vör de hunnert-achtzig Bund, de hei in 'n Erwung<sup>16</sup> dragen süll, kaffen;<sup>17</sup> Bræsig söll rüggings in en Durnbusch, ewerflog<sup>18</sup> sich, un shot as en Klumpen Unglück in de annerthalben Faut Grabenwater. — Dor satt<sup>19</sup> hei nu vörlöpig ganz stim<sup>20</sup> un starr, as wir hei noch in sine Waterkunst un nem<sup>21</sup> en Sigbal. Of Fziz stunn stiu un starr, of em was so tau Maub<sup>22</sup>, as nem<sup>23</sup> hei en Vad, dat was ewer 'n Sturzbad, un hei stunn schön unner den Strahl von sine leime Tanten ehre kräftigen Redensarten, de up em los brus'ten un sus'ten, un kümmer mit de Würd<sup>24</sup> sloten:<sup>25</sup> „Nun hat Dich aber der Drache, mein Sohn! Nun hat Dich aber der Drache!“ — „In nu kommt das Kindvieh!“<sup>26</sup> brüllte Bræsig, de sich nahgradens uprappelt hadd un of up em losfuhrte.<sup>27</sup> Newer of Fziz was tau Besinnung kamen, ret<sup>28</sup> sich von sin Tanten los un wir woll schappirt,<sup>29</sup> wenn em nich dmaslings<sup>30</sup> ewer den Graben en nigen Find in de Möt kamen<sup>31</sup> wir. Dat was Franz; un 't wohrte nich lang<sup>32</sup>, dunn was Hawermann of dor, un as Fru Pastern sich von besen Schred knapp verhal't hadd, dunn stunn ehr Paster of vör ehr un frog: „Um Gottes willen, Regina, was ist dies? Was heißt dies?“ — De lütte Fru Pasturin was all,<sup>33</sup> ewer Bræsig was noch lang<sup>34</sup> nich all, obchon dat let,<sup>35</sup> as wenn hei unnenwarts in luter fleitend Water<sup>36</sup> verwandelt was un flöt<sup>37</sup> nu so sine allmähliche gänzliche Uplösung entgegen; „entfamer Windhund!“<sup>38</sup> rep hei un gaww Fzigen en por Püff unner de korten Ribben, „um Deinentwillen muß ich mich den verfluchten Bodagra wieder holen? Aber nu sollen doch alle zu wissen kriegen, was Du for ein verdammter Jesuwiter bist. — Hawermann, er . . .“ — „Um Gottes willen!“

<sup>1</sup>) Inspektion. <sup>2</sup>) stracks. <sup>3</sup>) fakte. <sup>4</sup>) gelehrt. <sup>5</sup>) oben. <sup>6</sup>) raffte sich auf. <sup>7</sup>) Zuk war eingeschlagen. <sup>8</sup>) half. <sup>9</sup>) hintte. <sup>10</sup>) tar's auch. <sup>11</sup>) sagte — kaffen, d. h. verlegte den Dienst. <sup>12</sup>) überflüg. <sup>13</sup>) sah. <sup>14</sup>) stels, unbeweglich. <sup>15</sup>) mit den Worten schlößen. <sup>16</sup>) losfuhr. <sup>17</sup>) rih. <sup>18</sup>) ehappirt. <sup>19</sup>) auer. <sup>20</sup>) entgegen, in den Weg getreten. <sup>21</sup>) alle, gar, zu Ende. <sup>22</sup>) sich, ausjah. <sup>23</sup>) unten in lauter fließendes Wasser. <sup>24</sup>) flöße.

rep de Fru Pasturin, de sich bi dit antredende Unweder rasch wedder verhalten ded, un sprung dortwischen, „höre keiner auf Bræsig! Hawermann, Herr von Rambow, ich bitte Sie! gehn Sie ruhig nach Hause, die Geschichte ist zu Ende; sie ist rein zu Ende, und was noch nicht zu Ende ist, das bringt mein Pastor zu Ende, es ist 'ne Familiengeschichte, 'ne bloße Familiengeschichte. — Nicht wahr, Fziz, mein Söhnchen? — Es ist 'ne Familiengeschichte, die eigentlich nur uns beide etwas angeht. — Aber nun komm, mein Sohn! Wir wollen's meinem Pastor doch erzählen. Adieu, Herr von Rambow! Adieu, Hawermann! Fziz kommt Ihnen bald nach. — Bræsig, lamen S', Sei möten sich fig tau Bedd' legen.“

In so drem<sup>1</sup> sei de Gesellschaft utenanner. De Weiden, de nicks weiten füllen, gungen, ein Jeder für sich, mit Koppshüddeln nah Hus; Hawermann verdreitlich ewer dat unerklärliche Wesen von sine beiden jungen Lüid<sup>2</sup>, un dat hei ehr nich up de Sprügg<sup>3</sup> kamen kunn; Franz mihr as mihrtrug<sup>4</sup> sich ewer den ganzen Krempel, denn hei hadd recht gaub Lowise ehren Haut un ehren Daut of in 'n halben Düstern kennr, un mit Lowise müht dat tausam hängen, ewer einen Bers kunn hei sich of nich dorup maken.

Fziz was ganz verbaht;<sup>5</sup> vör em up gung de Paster mit de Fru Pasturin, un dese vertellte unner Schinup un Weidhag<sup>6</sup> den Tausamenhang. De Tog<sup>7</sup> gung up dat Pasterhus los, un wil de Missethäter sich dor en natt Johr<sup>8</sup> vermauden was, verhal'te hei sich so wid, dat hei Instalten matte, uttauritschen;<sup>9</sup> ewer Bræsig sett<sup>10</sup> te sich drang<sup>11</sup> in sine Flanken fast, dat hei sich butwennig<sup>12</sup> woll gewen müht; ewer desto düller bruste un gährte dat inwennig, un as Bræsig de Fru Pastern frog, wer dat west wir, de so tau rechte Tid in de Möt kamen wir, un de Fru Pastern Franz sinen Namen näumte,<sup>13</sup> dunn stunn Fziz still un schüddelte de Fuht<sup>14</sup> ewer de Arnoten nah de Brak hentau bet<sup>15</sup> hen nah Pümpelhagen un rep: „Verraten bin ich, und sie soll verkauft werden, an den Junker soll sie verkauft werden!“ — „Junge,“<sup>16</sup> rep de Fru Pasturin, „wilst Du Dein Getermaul halten!“<sup>17</sup> — „Still, Regina!“<sup>18</sup> säd de Paster, de nu so tämlich<sup>19</sup> Bescheid müht, „geh hinein und besorge, daß Bræsig zu Bett kommt; ich werde hier ein paar Worte mit Fzigen reden.“

Dat geschach, un so vel Vernunft, as Fziz ewerall<sup>20</sup> in den Stann<sup>21</sup> was, in sich tau beharborgen, würd em nu von den ollen Herrn Paster in alle Raub<sup>22</sup> un Glimplichkeit<sup>23</sup> rinne nöddigt; ewer in en vull Fatt<sup>24</sup> geist man just so vel floren Win<sup>25</sup> rinne, as de Gährung von Schum un Warm<sup>26</sup> rute stött,<sup>27</sup> un wildeb<sup>28</sup> de

<sup>1</sup>) trieb. <sup>2</sup>) mihrtruglich. <sup>3</sup>) verwirrt. <sup>4</sup>) Zug. <sup>5</sup>) ein-walles Jahr; (widig). <sup>6</sup>) auszureihen. <sup>7</sup>) eng angeschlossen, angebrängt. <sup>8</sup>) äußerlich. <sup>9</sup>) nannte. <sup>10</sup>) hauf. <sup>11</sup>) über die Erben nach der Brache zu sich. <sup>12</sup>) ziemlich. <sup>13</sup>) überhaupt. <sup>14</sup>) Ruhe. <sup>15</sup>) volles Faß. <sup>16</sup>) Schäum und Wärme (eigentlich Untersefe) hinausstößt. <sup>17</sup>) während.

Paster immer sachten 'rinne trechterte,<sup>1</sup> schümete dat ut Frijen sin Spundlod: de eigen Verwandten hadden sich gegen sin Glück verschworen, un de rife Junker güll<sup>2</sup> ehr för beten, as ehr eigen Schwesterkind.

Un up de Husdel<sup>3</sup> was 't binah jüst fo; blot dat dat Fatt, vör dat Fru Pastern stunn, nich schümen, ne, leden deb; dat was Unkel Bräsig, de nich tau Bedd' wull. „Das könnte ich nich, Frau Pasturin,“ säb hei; „ich könnte es wohl, aber ich dürfte es nich, indem daß ich nach Regow müßte. Was die Madam Müßlern ist, hätte mich Order geschrieben, daß meine Notwendigkeit in Regow vorhanden sei.“ — De süßwige Gest<sup>4</sup> un Warm, de in Frijen den Schum rümmer sprühten deb<sup>5</sup> — en beten unrendlich<sup>6</sup> allerdings — gährte in em langsam, ewer immer still wider, abhsonst dat oll Fatt lang' in den Keller legen habb un lac<sup>7</sup> worden was; un as hei taulezt ut Rüdtsichten för de Fru Pasturin un de Fru Podagra in 't Bedd 'rinne kumplementirt was, drehten sich sine Gedanken um de süßwige Angel, um de Frijen sine sich drehten, as hei up den Arrotader hinter den Pastergoren wedder einen heldenmäudigen Entschluß in de Jrd' stampen deb: „Entsagen wollt er! Entsagen! — Awer den verfluchten Junker süll der Deuwel halen!“

### Kapittel 13.

Wenn Einer un en Prester-Bedd in Prester-Medaschen<sup>8</sup> 'rinnen kümmt. — Worüm Bräsig de ganze Welt an sin Part<sup>9</sup> drüden wull, un worüm dat unner em tuaden würd.<sup>10</sup> — Wat Havermann sich um 'ne Sal kümmt, de em eigentlich gor nich angeht. — Worüm Jung'-Joden un Jung'-Bauschan<sup>11</sup> sich ansetzen, un wat dat för en Ein<sup>12</sup> för Jung'-Bauschanen naam un för en Ein<sup>13</sup> für den besten Dell<sup>14</sup> von des Weichich.

Den annern Morgen — 't was de Sünndagmorgen — wakte<sup>15</sup> Bräsig up un lagg un rechte sich nu noch en beten in dat weisse Bedd — „en Plefir,“ säb hei tau sich, „was ich mir sonsten meindag' nich habe gönnen künnt, was mich aber woll gefallen kann. — 'S is aber auch woll man wegen der Neulichkeit, auf die Längde wird einen das auch über,“ un hei wull all upstahn, as Fru Pastern ehr Stuwemäten<sup>16</sup> in de Dör 'rinne wuschte, mit einen Griff sine Medaschen tau faten freg<sup>17</sup> un dormit affohrte,<sup>18</sup> em ewer dorför en swarten Rock un swarte Hosn un 'ne swarte West ewer 'n Staul säb.<sup>19</sup>

„Hoho!“ lachte hei un besel sich de swarte Ultrüstung, „Sünndag is 't, un in 'n Pasterhaus<sup>20</sup> is 't auch; sie werden doch nicht glauben, daß ich heut predigen soll?“ Hei höhrte<sup>21</sup> ein Stüd Lüg nah 't anner in de Höcht un säb taulezt: „Nu versteh ich Dir. 'S is bloß wegen den gestrigen Graben, wegen der Nassig-

keit un der Drechigkeit von meine eigene Appanage,<sup>22</sup> daß ich mich's nu in den Herrn Paster seine bequem machen soll. — Na, denn man zu!“ — Awer so sig gung dat nich, un von Bequemlichkeit was dat wid<sup>23</sup> af; mit de Läng' gung dat allermeist,<sup>24</sup> ewer in de Breid' furnn hei in den Herrn Paster sine Wür' man swach Hüfung,<sup>25</sup> bi de West wiren de ineldesten Knöp<sup>26</sup> ablutemang nich tautaufrigen, un as hei den Rock antreden würd,<sup>27</sup> knackte em dat eklich mang de Schullerbläder,<sup>28</sup> un de Arm stunnen em von den Liw<sup>29</sup> af, as wir hei an desen Sünndagmorgen parat, de ganze Welt an sin truges<sup>30</sup> Hart tau drücken.

So kamm hei nu bi de Fru Pastern unnen in de Stuw' herinner, utwärts unnen an de Wein', wat sörr<sup>31</sup> sine Pangsionirung sine gewöhnliche Gangort was, ewer nu ol haben<sup>32</sup> utwärts an de Arm, un de Fru Pastern müßte hell uplachen, slog ewer achter den Koffedisch taurigg, as Bräsig ehr mit de ap'nen<sup>33</sup> Arm entgegenkamm, as süll sei de irste Opfer von sine Weltumarmung warden. — „Bleiben Sie mir vom Leibe, Bräsig!“ rep sei. „Das hätte ich nur ahnen sollen, daß meines Pastors gute Kleider sich so abscheulich an Ihrem ungeschickten Leibe ausnehmen würden, Sie hätten mir bis Mittag in de Bette bleiben müssen, denn so lange wird es dauern, bis die Yhrigen gewaschen und getrocknet sind.“ — „Hoho!“ lachte Bräsig, „also derentwegen! Und ich hab' mich schon eingebildet, daß Sie mich die Pasterkleidchen geschickt hätten, daß ich Ihnen doch bei das Rangdemuh heut Morrn lieblicher vor Augen käme.“ — „Hören Sie mal, Bräsig,“ sohrte<sup>34</sup> de lütte Fru Pastern süerroth in 't Gesicht up, „solche Anspielungen verbitte ich mir! Und wenn Sie in der Nachbarschaft umhergehn — Sie haben jest ja nichts weiter zu tun, als Geschichten von einem zunft andern zu tragen — und erzählen die Geschichte von gestern abend und von dem verdammten Rendezvous — Gott verzeih mir die Sünde an dem heiligen Sonntagmorgen! — dann sind wir geschiedene Leute.“ — „Frau Pasturin, wo werd ich!“ rep Bräsig un rückte mit de widutgebred'ten Arm wedder up de Fru Pastern los, dat sei wedder achter den Dsch sohrte. — „Na, fürchten Sie sich doch nich vor mir, ich bün jo doch kein Jesumiter!“ — „Nein, Bräsig, ein alter Heide sind Sie, aber ein Jesuit nicht. — Doch, sagen Sie etwas davon . . . ach, Du lieber Gott! Havermann muß es wissen, mein Paster sagt es selbst. — Aber, wenn er danach fragt, lassen Sie mich aus dem Spiele — denken Sie bloß, wenn die Pomuckelskopps dies erschühren, ich wäre die unglücklichste Frau in der Welt. — Ach, Du lieber Gott! Und ich hab's doch nur aus gutem Herzen für das unschuldige Kind getan, Bräsig. — Ich habe mich doch

<sup>1</sup>) langsam hineintrichterte. <sup>2</sup>) der reiche Junker sälte. <sup>3</sup>) Gauskur (Diele). <sup>4</sup>) Wäscht (eigentl. Ober- oder Spundbese). <sup>5</sup>) sprigte. <sup>6</sup>) etwas unreinlich. <sup>7</sup>) led. <sup>8</sup>) Priesteranzug. <sup>9</sup>) Herz. <sup>10</sup>) anfang zu tuaden. <sup>11</sup>) Gundenname (Wastlan, aus Wascha, Bassa entstell). <sup>12</sup>) Ende. <sup>13</sup>) ersten Teil. <sup>14</sup>) wachte. <sup>15</sup>) Stubenmädchen. <sup>16</sup>) zu lassen kriegte, auf-rastte. <sup>17</sup>) abfuhr. <sup>18</sup>) über den Stuhl legte. <sup>19</sup>) hob.

<sup>20</sup>) statt Equipage, Anzürüstung. <sup>21</sup>) weit. <sup>22</sup>) vollständigst. <sup>23</sup>) Gese. <sup>24</sup>) nur knapp (schwach) Raum (Behauung). <sup>25</sup>) die unteren Knöpfe. <sup>26</sup>) anziehen wollte. <sup>27</sup>) zwischen den Schulterblättern. <sup>28</sup>) vom Leibe. <sup>29</sup>) treues. <sup>30</sup>) seit. <sup>31</sup>) oben. <sup>32</sup>) offen. <sup>33</sup>) fuhr.

nur für sie aufgeopfert.“ — „Das haben Sie, Frau Pasturin,“<sup>1</sup> säd Bräsig recht truhartig,<sup>2</sup> „und darum lassen Sie sich keine grauen Haare mehr wachsen, denn sehn Sie, wenn Korl Hawermann mich fragt, wo Sie dor mang gekommen sind, denn sag' ich — denn 'ne — denn sag' ich, Sie haben mich selbstn auf Rangdewuh bestellt.“<sup>3</sup> — „Sie? Schämen Sie sich!“ — „Na, Frau Pasturin, biin ich nich ebenso gut as der Windhund? Und passen unsere Fahren nich besser zusammen?“<sup>4</sup> Un dorbi sach Bräsig so unschüllig ut, as hadd hei dat beste Utkunfts middel vörslagen, wat tau denken wir. — Fru Pastern sach em utdrücklich<sup>5</sup> in dat iherliche Gesicht un folgte<sup>6</sup> ehre Hänn' ganz andächtlich<sup>7</sup> ewer ehre Wag<sup>8</sup> un säd: „Bräsig, ich glaube Ihnen. — Aber, Bräsig, lieber Bräsig, richten Sie alles zum Guten. — Und — und . . . nu kommen Sie und trinken Sie eine Tasse Kaffee und setzen Sie sich,“ un dorbi fot<sup>9</sup> sei em an einen von de stüven<sup>10</sup> Arm un drehte em nah den Koffeedisch heran, as wenn en Möller 'ne Budmehl<sup>11</sup> gegen den Wind dreht.

„Schön!“ säd Bräsig un kreg de Taf tau faten un höll sei in den stüven Arm von sid af, as wir hei en Kunststückmacker, un de Taf wög' hunnert Pund, un hei höll sei vör en verehrungswürthes Publikum in de Luft; un setten wull hei sid of, ewer hei kamm nich dortau, denn as hei de knei bögt<sup>12</sup> hadd, sung dat an tau knacken, un hei slog tau Füchten — was dat nu de Pasterstau oder de Pasterhof, hei wüßt 't of nich, drunt ewer sinen Koffe in 'n Stahn<sup>13</sup> ut un säd: dat wir ganz partie<sup>14</sup> egal, denn Tid hadd hei doch nich, hei müßte tau Fru Nüßlern wegen den Dreif. — Un wat de Fru Pasturin of bidden bed, hei süll doch de Drögniß<sup>15</sup> von sin eigen Lüg aftäuwen,<sup>16</sup> dat hulps<sup>17</sup> ehr nicks; Fru Nüßlern ehr blote Wunsch was för em en Befehl, de in 't Wachbau<sup>18</sup> von sin Gewissen inschrewen<sup>19</sup> was, un so segelte hei denn af un slog up de langen, swarten Slippen<sup>20</sup> von de Preistertklebasch<sup>21</sup> in den Sommermorgen herin nah Piimpelhagen un Regow tau, langsam un swor,<sup>22</sup> as wir 't Mod',<sup>23</sup> Kreihen<sup>24</sup> up de Mast tau jagen<sup>25</sup> un sei nahsten Braum' fleigen<sup>26</sup> tau laten.

Bei Piimpelhagen kamm hei vörlöpig man.<sup>27</sup> dor würd hei von Hawermann anraupen,<sup>28</sup> de ewer den Gorentun<sup>29</sup> herawer sach: „Mein Gott, Zacharies, wo süßt Du ut?“<sup>30</sup> — „Verhältnissen, Korl, lauter Verhältnissen! Us Du weißt, biin ich gestern in die swarze Mad<sup>31</sup> gefallen; aber Zeit hab' ich nich, ich muß zu Deine Schwester.“ — „Bräsig, miin Schwester

ehr Sat ward mir Lid<sup>32</sup> hemmen, as min' hett; id hemw in dese leste Tid woll markt, dat achter<sup>33</sup> minen Niggen wat vörgeiht, wat id nich meiten fall. Dat wir of egal; ewer sid gistern Abend weit<sup>34</sup> id, dat de Herr Pastur un de Fru Pasturin of um de Geschichten weiten, un wenn de Lüd<sup>35</sup> mi genawer wat vertuschen<sup>36</sup> willen, denn weit id of, dat dat blot ut ehren gauden Garten geschüht.“<sup>37</sup> „Wohrhaftig, Korl, bloß aus guten Herzen,“<sup>38</sup> söll Bräsig in. — „Gewiß, Bräsig, un von Nüßtrugen weit min Seel of gor nicks af; ewer mi is dat sid einige Tid swor up 't Hart sollen, dat dat 'ne Sat is, de mi verdeuwelt neg<sup>39</sup> angeiht. — Wat hest Du gistern Abend mang<sup>40</sup> de Sat tau dauhn hatt?“ — „Ich, Korl, ich hab' bloß mit die Frau Pasturin 'ne Rangdewuh in den Wassergraben gehabt.“<sup>41</sup> — „Wat hett de Herr Pastur dor mang hatt?“ — „Korl, von den haben wir selbstn nichts gewußt, der hat uns übergerascht.“<sup>42</sup> — „Wat hett de Herr von Rambow dor tau dauhn hatt?“ — „Der hat Deinen Windhund in'n Stragen getrigt un mir vermutlich in den Graben gesmissen.“<sup>43</sup> — „Wat hett Friß Triddelfiß mit de Geschicht tau dauhn hatt?“<sup>44</sup> frog Hawermann un hellschen indringlich. „Un wat hett Romise ehr Haut un Daul<sup>45</sup> mit de Sat tau dauhn.“<sup>46</sup> — „Weiter gor nichts, Korl, als daß sie die Frau Pasturin gor nich paßten, indem daß die Frau Pasturin for sie viel zu vüllig<sup>47</sup> war.“<sup>48</sup> — „Zacharies,“ säd Hawermann, un rechte em de Hand ewer den Lun<sup>49</sup> herawer, „bit siind Utsüchten. — Willst Du mi 't nich seggen — wi siind jo doch de beiden ölfsten Frünn<sup>50</sup> — oder dar wost Du mi 't nich seggen?“<sup>51</sup> — „Korl, — hol' der Deumel die ganze Rangdewuhgeschicht und die Frau Pasturin ihre Angst dazu!“<sup>52</sup> rep Bräsig un drückte Hawermann sine Hand ewer den Lun<sup>53</sup> rauer un schüddelte sei so lang' in den hogen Nettel,<sup>54</sup> de an den Lun muß,<sup>55</sup> dat sei Weid<sup>56</sup> taurügg zuppten:<sup>57</sup> „Korl, ich sag's Dir — der Paster will's Dir ja selbstn sagen — worüm ich nich? Dein Friß Triddelfiß, der versuchte Windhund, hat sich in Dir verliebt, vermutlich wegen Deine väterlichen Vermahnungen un ihn, un nu is seine Liebe auch auf Deine Tochter übergesprungen, denn die Liebe springt immer über, zum Exempel: mit mir bei-Deine Schwester un bei Wining.“<sup>58</sup> — „Bräsig, red' ernstlich!“<sup>59</sup> — „Red' ich nich ernstlich, Korl, denn ich von Deine Schwester un Wining red'?“<sup>60</sup> — „Dat weit id,“ säd Hawermann un grep<sup>61</sup> trotz den Nettel wedder nah Bräsig sine Hand, „ewer wat hett Franz dor mang tau dauhn?“<sup>62</sup> — „Hat sich meinswegens auch in Dir verliebt, wegen Deiner Väterlichkeit, un is meinswegens auch von Dir zu die Tochter übergesprungen.“<sup>63</sup> — „Dat wir en Unglück!“<sup>64</sup> rep Hawermann, „en großes Un-

<sup>1</sup>) trenbergl. <sup>2</sup>) mit Ausdrud. <sup>3</sup>) faltete. <sup>4</sup>) über ihrem Magen. <sup>5</sup>) sahete. <sup>6</sup>) heft. <sup>7</sup>) Budmühle. <sup>8</sup>) die sonie abgeben. <sup>9</sup>) im Stehen. <sup>10</sup>) partout. <sup>11</sup>) Trodenbelt. <sup>12</sup>) seines eiacnen Beuges abwarten. <sup>13</sup>) half. <sup>14</sup>) Wadabuch. <sup>15</sup>) eingeschrieben. <sup>16</sup>) Nachdenken. <sup>17</sup>) säwer. <sup>18</sup>) strähen. <sup>19</sup>) zu meien (eigentl. auf die Mast, in die Gärten und Buchenwälder jagen, wie Schweine, die sich an Eicheln und Buchenrüßen nüssen). <sup>20</sup>) nahder Probe fliegen. <sup>21</sup>) vorläufig nur. <sup>22</sup>) anarrufen. <sup>23</sup>) Wartensaum. <sup>24</sup>) wie sieht bu aus. <sup>25</sup>) Modde, Mober, Moraje.

<sup>32</sup>) Zeit. <sup>33</sup>) hinter. <sup>34</sup>) weiß. <sup>35</sup>) vertuschen, verbeden. <sup>36</sup>) nahe. <sup>37</sup>) zwischen. <sup>38</sup>) Gut und Tsch. <sup>39</sup>) bößlig, forpulent. <sup>40</sup>) kann. <sup>41</sup>) ältesten Freunde. <sup>42</sup>) in den hohen Nettel. <sup>43</sup>) wuch. <sup>44</sup>) (mit einem zupfenden Ruck) surdrehen. <sup>45</sup>) greif.

glück! Unüm dat wedder in de Reih tau krigen, dor hört en Anner tau,<sup>1</sup> as id; dor möt uns<sup>2</sup> Herrgott helpen! — „Das müßt ich gor nich, storl, denn er hat zwei Güter . . .“ — „Segg nicks, Zacharies, kumm 'rinne un vertell<sup>3</sup> mi, wat Du weisst.“

Un as nu Bræsig em Allens vertellt habb, wat hei müßt, un up den Faustig<sup>4</sup> nah Regow hentau räuberde,<sup>5</sup> stunn Hamermann un kel em nah un säd tau sid: „I is en gauden Minsch, sin Hart sitt up dat richtige Flag,<sup>6</sup> un wenn id 't fynn, denn nem' id 't woll up — æwer . . . æwer!“ — Hei meinte ditmal æwer nich Bræsig, hei meinte Franzen. —

Un desen Sünndag-Morn satt<sup>7</sup> Jung'-Jochen um de Frühstücksid in sine Ubened<sup>8</sup> un in sinen Lehnstaul; Mining un Biring bedcken den Frühstücksdisch un drogen ümschichtig<sup>9</sup> de Teller mit Schinken un Wust un Brod un Botter up, un as Allens sauber un vullständig up den Disch stunn, kamm Fru Mühlern süßlen herinner, sett'te den Degel mit heite Speigeleier<sup>10</sup> dortau: „So, Jochen, nu lat f' ol nich kolt warden!“ un gung wedder 'rute, üm buten<sup>11</sup> tau 'm Rechten tau seihn.

De Eier prætelten<sup>12</sup> noch in den Degel — 't was recht feierlich — æwer Jung'-Jochen rögte<sup>13</sup> sid nich. Was dat nu, wil hei sine Pip Toback noch nich ut habb, de doch ist beschafft sin müßt, oder was dat nu, wil hei in en Bedenken satt æwer de beiden Breiw', de hei up den Schot tau liggen<sup>14</sup> habb; kortüm, hei rögte sid nich, un kel up ein Flag, blot up bit ein e Flag. Un up bit eine Flag, unner den Uben, ganz dicht bi em, lagg Jung'-Bauschan un kel em ol an. — Jung'-Bauschan was de jüngste Rahtlan<sup>15</sup> von dat ganze Bauschan-Geslecht, wat förre<sup>16</sup> U-Jochen sine Tid in den Hus<sup>17</sup> upjött<sup>18</sup> un an-bännigt worden was; wenn hei anred't würd, würd hei Bauschan<sup>19</sup> raupen,<sup>17</sup> wenn æwer von em red't würd, denn würd hei, de Thronfolger<sup>20</sup> näumt<sup>18</sup>, nich üm sinentwillen, ne, üm Jochen sinentwillen, wil bit — so vel sid Minschen entfinnen kunnen — de einzigte Wig was, den hei mal in 'ne gaube Stunn<sup>21</sup> farig<sup>22</sup> kregen habb.

Also, as id seggt hewr, de beiden jungen Lüß', Jung'-Jochen un Jung'-Bauschan, seken sid enanner an, un jedwerein<sup>23</sup> dacht sin Deil;<sup>21</sup> Jung'-Jochen dachte an de Breiw', un Jung'-Bauschan jo woll an den Geruch, de em von den Eier-Degel in de Näs kamen was. Jochen rögte sid nich, æwer de Thronfolger strek<sup>22</sup> sid nah 'ne Wil mit de Bot<sup>23</sup> æwer dat nahdenkliche Gesicht; sine Näs<sup>24</sup> würd wat<sup>25</sup> spizer, un de Näs'löcker tilsfaut<sup>26</sup> ten<sup>26</sup> in de Luft 'rümmer, hei krop<sup>27</sup> unner den Uben 'rute, namm 'ne hößliche Min' an un makte Jung'-Jochen sin

Kumpelment mit den Start.<sup>1</sup> Jung'-Jochen rögte sid nich, un Jung'-Bauschan sach dorut,<sup>2</sup> dat Allens in den gewöhnlichen Verfat<sup>3</sup> was; hei gung also neger<sup>4</sup> an den Disch, kel sid einmal scheind<sup>5</sup> üm, mihr nah Fru Mühlern, as nah Jung'-Jochen, lād den Kopp up den Frühstücksdisch un sog sid vull selige Hoffnungen, as junge Lüß<sup>6</sup> dat æwerall dauhn. Mit de Hoffnung geiht dat nu æwer woll 'ne Ziblang, jedennoch — de Minsch will wat Reelles för sinen Snabel — de Thronfolger sett'te also sine beiden Weinen — blot de Wörbeinen — up en Staul un kamm em nu neger. Sin Näs<sup>7</sup> kamm æwer den Teller mit den roten Schinken un — na, junge Lüß! — Bauschan snappte tau, grab<sup>8</sup> as unferen in junge Jochen, wenn en por robe Lippen uns anlachen deden, un, grab<sup>9</sup> as wi, verfirte<sup>7</sup> hei sid ol in den Ogenblick æwer sine Unbacht un verthrop<sup>8</sup> sid, æwer — dat id 't seggen möt — mit den roten Schinken.

„Bauschan!“ rep Jung'-Jochen so indringlich as 'ne Mudder, de æwer de roten Lippen sett't is, rögte sid æwer nich; indessen Bauschan — was dat nu, dat hei as Thronfolger glömte,<sup>9</sup> 'ne Ort<sup>10</sup> Hoheitsrecht æwer alle roten Lippen in sinen Näs<sup>11</sup> tau hewnen, oder was hei all so verdorwen, dat so 'n schönen heimlichen Ruß gor keinen Indrud<sup>12</sup> mihr up em maken ded — hei kel Jochen frech in dat Gesicht, pußte sid blot de Snut<sup>13</sup> un lidmänn'te<sup>13</sup> nah mihr. — Jochen sach em ol drift in de Ogen, rögte sid æwer nich, un nah 'ne forte<sup>14</sup> Wil<sup>14</sup> stunn Bauschan wedder up en Staul, æwer ditmal ol mit de Achterbeinen,<sup>15</sup> un fret<sup>16</sup> en Teller vull Wust up. — „Bauschan!“ rep Jochen. „Mining, Bauschan frett<sup>17</sup> uns<sup>17</sup> Wust up!“ rögte sid æwer nich. — De Thronfolger æwer rögte sid, un as hei de Wust tau Host<sup>18</sup> habb, makte hei sid an dat Hauptgericht, an den Degel mit de Speigeleier. — „Mudding! Mudding!“ rep Jung'-Jochen, „hei frett uns de Eier up!“ — Æwer Jung'-Bauschan habb sid an den heiten<sup>19</sup> Degel de wignäst<sup>20</sup> Näs<sup>20</sup> verbrennt, hei prallte taurüg, stödd<sup>21</sup> den Degel üm, namm de Ræmbuddel<sup>22</sup> noch mit den Start woht, un de ganze Disch, de rögte sid, blot uns<sup>23</sup> Jung'-Jochen rögte sid nich, hei rep blot ut sine Gd: „Mudding! Mudding! De verfluchte Hund! Mudding, hei frett uns de Eier up!“

„Was bröllst Du denn, Jung'-Jochen, in Deinen eigen Haus!“ rep Einer, de just in de Dör 'rinner kamm, æwer de ol nich so getacht<sup>23</sup> was, dat Jochen sid dorbi beruhigen kunn. Hei let sine Pip vör Schred ut de Mund fallen, redte beide Hänn' nah vör un rep: „Alle gauden Geister lawen<sup>24</sup> Gott den Herrn! Herr Pastör, slind Sei 't, oder Bræsig, hüß Du 't?“

Ja, Bræsig was 't; tau 'm wenigsten kunn

<sup>1</sup>) dazu gehört ein anderer. <sup>2</sup>) erzählte. <sup>3</sup>) Fußstetel. <sup>4</sup>) rüberde. <sup>5</sup>) sein Herz sitzt am rechten Zied. <sup>6</sup>) sah. <sup>7</sup>) Dienede. <sup>8</sup>) trugen abwechselnd. <sup>9</sup>) Tegel mit heißen Spiegel. <sup>10</sup>) Segetern. <sup>11</sup>) brauchen. <sup>12</sup>) brodelten. <sup>13</sup>) hilferte. <sup>14</sup>) auf dem Schoße liegen. <sup>15</sup>) Nachkomme. <sup>16</sup>) seit. <sup>17</sup>) aufgezogen (gefüttert). <sup>18</sup>) gerufen. <sup>19</sup>) genannt. <sup>20</sup>) fertig. <sup>21</sup>) jeder von beiden. <sup>22</sup>) Zeil. <sup>23</sup>) frisch. <sup>24</sup>) Plote. <sup>25</sup>) etwas. <sup>26</sup>) bewegten sich leise (eigentlich vom Fuße gesagt). <sup>27</sup>) troch.

<sup>1</sup>) Schwanz (Sterg). <sup>2</sup>) ersah daraus. <sup>3</sup>) Verfassung. <sup>4</sup>) näher. <sup>5</sup>) schief. <sup>6</sup>) Leute. <sup>7</sup>) erschaf. <sup>8</sup>) verflocht. <sup>9</sup>) glaubte. <sup>10</sup>) Ort. <sup>11</sup>) Reich. <sup>12</sup>) Schnauze. <sup>13</sup>) eigentlich. <sup>14</sup>) leckte den Mund, d. h. verlangte lästern. <sup>15</sup>) kurz. <sup>16</sup>) hinterjücken. <sup>17</sup>) fraß. <sup>18</sup>) schlief. <sup>19</sup>) zu Brust, zu Leibe. <sup>20</sup>) heiß. <sup>21</sup>) naseweis. <sup>22</sup>) stieb. <sup>23</sup>) Kummelstache. <sup>24</sup>) geartet, getaltet. <sup>25</sup>) loben.

em Eimer, wenn hei nipper tausach,<sup>1</sup> un em Tid laten würd, unnenwärts<sup>2</sup> an de gelen Stulpstüweln noch för en Entspetter anseihn, awer Jochen würd dortau keine Tid laten, denn de Gestalt, de in de Dör kamen was, hadd so-glich<sup>3</sup> Wauschanden sine Undacht gewohr worden un sohrte<sup>4</sup> in alle Ecken von de Stum' rümmer nah en dag'tens<sup>5</sup> Stod för den Thronfolger sinen Budel, un achter ehr her swemnten un slogen<sup>6</sup> in de Luft en por lange, lange swarte Rockslippen, as wenn de Drat treckt,<sup>7</sup> un ut den hogen,<sup>8</sup> swarten Rocktragen un unner den hogen, swarten Haut,<sup>9</sup> de halw awer de Ogen gleden<sup>10</sup> was, lücht'e en füerrobes, wüthendes Wesicht herut, as wenn en Schosteinseger 'ne glängnige Rah<sup>11</sup> in de Mund namen hett, ün sinner grugen<sup>12</sup> tau maken. Jung'-Jochen was grab' kein Kind nihr, awer grugen würd em doch; hei was upsprungen un höll sid an de Lehn von sinen Staul wiß<sup>13</sup> un rep ümmer ümsichtig: „Herr Paster! — Bräsig! — Bräsig! — Herr Paster!“ — Un de Thronfolger was noch in de Rinnerjohren, em würd schrecklich grugen; hei sohrte of in de Ecken rümmer un faulte un kunn nich 'rut ut de Stum', denn de Dör was tausnappt, un as em de swarte Gestalt mit en gelen Stod tau Liew<sup>14</sup> rücdte, dünn — Noth brect Hien<sup>15</sup> — sohrte hei dörch de Finsterruten,<sup>16</sup> un namm de halwe Finsterlucht<sup>17</sup> mit up de Strat.<sup>18</sup>

Na, bi den Larm kunnen jo Doben up-maken,<sup>19</sup> worüm süll em denn rich Fru Mühlern in de Kerk<sup>20</sup> hüren? Un grab', as sei in de Dör 'rinne stört'te,<sup>21</sup> schwor<sup>22</sup> sid Bräsig mit de ein' Hand den Haut<sup>23</sup> ut de Ogen un wiß'te<sup>24</sup> mit de anner un den Gelen<sup>25</sup> up de leddige<sup>26</sup> Finsterlucht un rep de ewig denkwürdigen Würd': „Da häßt Du eigentlich dörch müssen, Jung'-Jochen! Denn was versteht die unverständige Ketur von Thronfolger davon? — All de schöne Kam!<sup>27</sup> — „Mein Gott!“ rep Fru Mühlern dormang, un de Gänn' facten ehr an den Liew' dal,<sup>28</sup> „Jochen, wat heit<sup>29</sup> dit? — Bräsig, Gott in den Himmel, wo seihn Sei ut!“ — „Mudding,<sup>30</sup> säd Jung'-Jochen, „de Hund un Bräsig, . . . Wat sall id dor anners noch bi dauhn?“ — „Schämen sollst Du Dir, Jung'-Jochen,“ rep Bräsig un steg<sup>31</sup> mit grote Schritten de Stum' up un dal, dat de langen Rockslippen binah in den Karm stüpten; „wer is hier herr in den Haus', Du ober Jung'-Wauschan?“ — „Awer, Bräsig, wat hewomen Sei sid denn so gruiglich utled'te?“<sup>32</sup> frog Fru Mühlern. — „So?“ frog Bräsig un tek sei grot an, „sünd Sie bei 'n Rangdenuh mit die Frau Pastern gestern abend in 'n Graben gefallen,

daß heut Morn noch die reine Mad<sup>1</sup> an Ihre nassen Klebsachen sigt? Haben Sie gestern en Brief getriegt, daß Sie hier in Regow sein sollen zu 'ner Familienrathslagung? — Und wo sollt ich das machen? — Kann ich davor, daß un' Herr Paster lang is, as Bewerengen sein kind,<sup>2</sup> un dünnarmig, as 'ne Mad,<sup>3</sup> un en weitläufiger<sup>4</sup> Kopp hat, als ich? — Worum hat mich die Frau Pastern heut Morn in die ganze Appanage von ihren Herrn Paster herein kumplementiert, worum haben die ollen dummen Bauern mir ümmer von sin' von den Kirchweg aus: ‚Gu'n Morn, Herr Paster! tituliert, als daß ich aus guten Herzen mir mit die Familiengeschichte bemengen wolte?“ — „Bräsig,“ rep Jung'-Jochen, „id swör Di . . .“ — „Swör nich, Jung'-Jochen! Du swörst Dir in die höll. — Kennst Du das 'ne Familienberathslagung, wo de Kam in der Stub' rumläuft, und ich mir hier in 'ne Pasterklebsach' zu 'n Eulenspiegel machen muß?“ — „Bräsig, Bräsig,“ rep Fru Mühlern, de ehren olle i Jugendfründ in sinen Zorn gor nich wedder konnte un de Schören<sup>5</sup> von den Haut-bodden<sup>6</sup> sammelte un dat Dischbawl taurecht treckt,<sup>7</sup> „bit is jo 'ne Kleinigkeit. — Seihn Se, nu is Allens wedder in die Reih.“ — „Gegen Fru Mühlern ehre fründlichen Würd' kann Bräsig sin Zorn seindag' nich up, un as hei sid an den Frühstücksbisch dal nödigen let, gnurrt hei blot noch so vör sid hen: „Weiß der Deumel, Jung'-Jochen, ich habe ümmer noch in der Hoffnung geseht, daß Du mit die Jahren von die Unnuzlichkeit<sup>8</sup> los werden würbst; aber ich seh woll, was da in begrif't<sup>9</sup> is, is da auch in begragt't.<sup>10</sup> — Inbessen dennoch — was is denn hier passiert?“

„„Je,“ säd Fru Mühlern . . . „Je,“ säd Jochen of, un sin Fru sweg<sup>11</sup> still, „denn sei glöwte,<sup>12</sup> Jochen wull wirklich wat seggen; hei säd awer nich, as: „t is All so, as dat Ledder is.“ — „„Je,“ sung also Fru Mühlern wedder an, „dor is den Rektor Waldrian sin Gottlieb, wat Jochen sin Swestersohn is — en rechten framen Winchen,<sup>13</sup> un recht geseht, un sall of as Kannedat sine Ding' lihrt<sup>14</sup> hewomen — na, Sei hewomen em jo hir of all öfters seihn.“ — „Ja,“ nickte Bräsig, „en rechter netter, junger Mensch, is 'ne Art von Petist,<sup>15</sup> hat sich die Haare hinter die Ohren gekämmt, daß er aus-sehen möcht, as unfer leibhaftiger Herr Christus, und hat mit mal bekehren wollen, daß ich 's Sünndag-smornns nich zu 's Angeln gehn sollte.“ — „„Ja, den mein' id. Un hei 's mit sin Schaulen<sup>16</sup> woll noch nich ganz dörch, un nu bidd't<sup>17</sup> de Rektor, dat wi em up eglige Tid hir her nemen sehn, dat hei hir still för sid weg noch dat Letzte in den Kopp 'rinne studiren sall, un nu wullen wi Sei doch mal

<sup>1</sup>) genauer zufach. <sup>2</sup>) unterwärts. <sup>3</sup>) so-glich. <sup>4</sup>) fehr. <sup>5</sup>) rüch-tig. <sup>6</sup>) hinter ihr her schwammen und schlugen. <sup>7</sup>) der Trache zieht (d. h. der Wole, der den Seiten die Schäge durch die Luft hinragt und durch den Schornstein zwölirt). <sup>8</sup>) hehen. <sup>9</sup>) Gut. <sup>10</sup>) über die Augen gestirnt. <sup>11</sup>) glühende Kohle. <sup>12</sup>) granen. <sup>13</sup>) sei. <sup>14</sup>) zu Weide. <sup>15</sup>) Eisen. <sup>16</sup>) Genieschreiben (Nanten). <sup>17</sup>) fest. <sup>18</sup>) in die Höhe. <sup>19</sup>) glühende Kohle. <sup>20</sup>) Kuche. <sup>21</sup>) stürzte. <sup>22</sup>) schob. <sup>23</sup>) Gut. <sup>24</sup>) seigte. <sup>25</sup>) mit dem Gelben (d. h. Rohstoff). <sup>26</sup>) leer. <sup>27</sup>) Kammel. <sup>28</sup>) sanken ihr an Weide hinunter. <sup>29</sup>) heißt. <sup>30</sup>) stieg. <sup>31</sup>) schrecklich verkleidet.

<sup>1</sup>) Madde. <sup>2</sup>) sprichw. <sup>3</sup>) schmählich (mit dünnem Darm) wie eine Madde. <sup>4</sup>) weitläufiger, umfangreicher. <sup>5</sup>) Scherben. <sup>6</sup>) Fußboden. <sup>7</sup>) zurechtzog. <sup>8</sup>) Unnuzigkeit, Unschonheit. <sup>9</sup>) arzig geworden. <sup>10</sup>) grant geworden; sprichw. <sup>11</sup>) schmeig. <sup>12</sup>) glaubte. <sup>13</sup>) frommer Mensch. <sup>14</sup>) sein Zell gelernt. <sup>15</sup>) Petist. <sup>16</sup>) mit seinen Studien (Schulen). <sup>17</sup>) bittet.

fragen, wat Sei dortau meinen beden.“ — „Worum nich? Die Betisten sünd stille Leut, un das Einzigt, was sie an sich haben, ist das Betschen; un Sie, Frau Nüßlern, Sie werden ihnen doch wohl Gegenstand leisten, un Jung'-Jochen, der is jo — Gott sei Dank! — so, daß er sich nich von mir un Jung'-Wauschan befehren läßt.“ — „Ja, dat is All recht gaud, Bräsig, awer 't did Enn' kümmt nah: dor is nu noch Kurzen sin Rudolf, hett jo of up en Preister studirt, is jo of en Swestersohn von Jochen; hett de dat nu hirt,<sup>2</sup> dat de Inner sich hir bi uns inneiden<sup>3</sup> will, de schriwwt<sup>4</sup> nu gistern of an uns, hei hadd in Kostod hellischen rümmen bummelt, un wull nu hir in Regow dat Nothwennigste naheriren.<sup>5</sup> — Nu bidd' ic Seil hett in Kostod all' de gelihrtten Professers un hir Regow blot Jochen un mi!“ — „Oh, ich kenn ihn ja,“ rep Bräsig, „is ein hellischer netter Mensch! Als er grad anfang zu studieren, da holt er mir schon ein halb Duzend Bors<sup>6</sup> aus dat swart Söll,<sup>7</sup> der kleinst mog gut annerthalben Bund.“ — „Jh, wat wullen Sei em nich kennen! Sei was dat jo, de Mining, as sei mit söß<sup>8</sup> Jöhren in ehre Dummheit in dat Ueberhorsnest<sup>9</sup> up de Deckel-lebder<sup>10</sup> rime klattert was, un nu haben<sup>11</sup> stunn un vör Luft in de Hänn' klappte, dat uns unnen grün un gel' vör de Ogen würd, heil un gesund wedder runner bröchte. Ja, up sowat ward hei woll hellischen geläufig sin; awer mit dat Lihren<sup>12</sup> will dat nich so, un de Rektorn Waldrianen seggt, hei hett sich dor in Kostod rümmen secht.<sup>13</sup> — Denken S' sid, mit blanke Degens hewwen sei sich dor secht, un hei 's dor midben mang west, un dat fall jo von 'ne rife,<sup>14</sup> hübsche Kaufmannsdochter herkamen sin.“ — „Daß Du die Nase in's Gesicht behältst!“ rep Bräsig. — „Kif den Deuwel an, wat hei för Schauh verdrögg!<sup>15</sup> — Un hat sich orndlich gesecht,<sup>16</sup> un wegen 'ne hübsche Kaufmannsdochter! — Ja, Jung'-Jochen, von die Frauenleut kommt allens Ungemach.“ — „Ja, Bräsig, dat seggt Du woll; awer wat seelen wi nu hirbi dauhn?“ — „Na, was is denn dabei groß los? Wollt ihr die beiden jungen, geistlichen Elemente<sup>17</sup> nich haben, denn schreibt ihnen ab; wollt ihr sie haben, denn schreibt ihnen zu; Blag habt ihr, un auf's Essen und Trinken kann's nich antommen, aber vor die Auslagen for die vielen Bücher, da hüt' euch, denn das soll hellischen in's Vaken<sup>18</sup> reissen; un wollt ihr bloß einen nehmen, denn nehmt dissen, den Fechter, denn ich for meine Perzohn will mir tausendmal lieber mit einen rumsechten, als mir von einen befehren lassen.“ — „Ja, Bräsig, dat is All recht schön,“ säb Fru Nüßlern, „awer Gottlieb Waldrianen hewwen wi all tauscherwen,<sup>19</sup> un nu kennen wi

de Kurzen doch nich so vör den Kopp stöten, dat wi ehren Rudolf affchriwen.“ — „Na, denn nehmt die beiden.“ — „Je, Bräsig, dat seggen Sei woll; awer un' beiden lütten Dirns . . . inseggent<sup>20</sup> sünd sei doch all . . . Na, Jochen, un reb' Du!“ — „Un Jochen jung würklich an tau reden: „I is All so, as dat Lebder is — süh mal, Bräsig, Mining is doch so — Du weistst dat jo of — as Erziehlerin upfött<sup>21</sup> worden, un min sel Mudding plegt' immer tau seggen: 'ne Erziehlerin un en Kannedat in ein un den sülmigen Jus', dat heit kein Ort.“ — „Hoho! Jung'-Jochen! Nu hör ich Dir laufen. Du meinst mit Liebshäften; aber das lütte Kropzeug un Liebshäften!“ — „Ne, Bräsig,“ föll Fru Nüßlern hastig in, „imten Sei dat nich jo mid weg! — Ick as Mudder möt dat weiten.<sup>22</sup> — Seihn S', ic was noch nich so olt, as de Weiden, denn kamm . . .“ — Fru Nüßlern snappte af, denn Bräsig hadd en verflucht langtragsches<sup>23</sup> Gesicht upsett' un kel ehr hellischen frag'wiß<sup>24</sup> in de Ogen. — Tau 'm Glücken was Jung'-Jochen in 't Reden kamen un säb nu: „Bräsig — Mudding, schent doch Bräsigen in — Bräsig, dor kann doch wat ut entstahn, un wat seelen wi as Allern' denn dorbi dauhn?“ — „Daß sie, Jung'-Jochen! Wozu hat ihnen unser Herrgott als junge Leute in die Welt geseht, und was haben sie for andere Geschäften als Liebesgeschichten. — Über das lütte Kropzeug!“ — „Dat is en Snad von Sei, Bräsig,“ föll Fru Nüßlern hastig in. „So füllen Sei nich von so 'ne irnthaste Sal reden, denn ut en schires<sup>25</sup> Ei kriippt<sup>26</sup> männigmal doch en Basillist.“ — „Lassen Sie ihn 'raucher krausen!“ rep Bräsig. — „So?“ — „Frog Fru Nüßlern.“ — „Dat seggen Sei! — Ick awer segg anners. Jochen is nich dortau andahn,<sup>27</sup> dat hei sich um sowat kümmert; för sinentwegen kennen sich all' un' Deinsdirns verleimen,<sup>28</sup> verplämpern un verfrigen,<sup>29</sup> un ic — Du leimer Gott — ic heww alle Hänn' wull tau dauhn, un mit min Ogen nach vören so vel wohrtauschugen,<sup>30</sup> dat ic of nich seihn kann, wat achter minen Rücken passirt.“ — „Na, wofor blin ich denn?“ frog Bräsig. — „Ach Sei!“ smet Fru Nüßlern so bi Eid weg, „in so 'n Saken meiten Sei of nich Bescheid.“ — „Wat!“ rep Bräsig, „ich, der ich mal drei Brauten . . .“ — Wider<sup>31</sup> kann hei nich, denn Fru Nüßlern hadd of so 'n lang Gesicht upsett' un kel em so fragwiß an, dat hei up sine Verlegenheit den lütten Karm setten müßt, den Fru Nüßlern em inschenkt hadd. — „Ne verfluchte Gesicht!“ rep hei un stunn up, „un wer is doran Schuld? — Jung'-Jochen!“ — „Je, Bräsig, wat fall ic dorbi dauhn?“ — „Was? Du läßt Dir

<sup>1)</sup> sprichw. <sup>2)</sup> gehört. <sup>3)</sup> einmieten. <sup>4)</sup> schreibt. <sup>5)</sup> nach-exerzieren. <sup>6)</sup> Barische. <sup>7)</sup> Ehle, Wasserloch. <sup>8)</sup> sechs. <sup>9)</sup> Stordnest. <sup>10)</sup> Keller, die beim Dachboden gebraucht wird. <sup>11)</sup> oben. <sup>12)</sup> Lernen. <sup>13)</sup> gesohten. <sup>14)</sup> reich. <sup>15)</sup> Schube verträgt; sprichw. <sup>16)</sup> statt: Cleven. <sup>17)</sup> ins Tisch. <sup>18)</sup> zu, d. h. zustimmend geschrieben.

<sup>19)</sup> abschreiben, d. h. ablesend antworten. <sup>20)</sup> eingeseuert, konfirmiert. <sup>21)</sup> aufgefüttert, erzogen. <sup>22)</sup> meine selige Mutter pflegte. <sup>23)</sup> Art. <sup>24)</sup> muß das wissen. <sup>25)</sup> langgezogen. <sup>26)</sup> mit einem fragenden Blick. <sup>27)</sup> Eltern. <sup>28)</sup> schier, glatt. <sup>29)</sup> kriecht. <sup>30)</sup> ansetzt. <sup>31)</sup> Dienstmadchen vertreiben. <sup>32)</sup> verheiraten. <sup>33)</sup> in Nacht zu nehmen. <sup>34)</sup> weiter.



# Olle Kamellen.

## Ut mine Stromtid.

### Zweiter Teil.

Dem würdigen, hochverdienten Herrn Generaldirektor Professor Dr. Kohlkrausch in innigster Verehrung gewidmet von Fritz Reuter.

#### Kapittel 14.

Wat Fil Degels un Krischan Dösel sid up de Bänk vertellen,<sup>1)</sup> un worüm Brasig so let,<sup>2)</sup> as hadd de Bliz in em slagen, un worüm hei as Admiral an den Mast stunn. Schaulmeister Estrull rüdt in de Slachtordnung, un Fritz Tribbelsig riu<sup>3)</sup> up Rundschaft. Bomudelstohp geht von ungeführ spaziren wegen de schöne Natur, un Häuning arretritt em dorbi. Arel demengt<sup>4)</sup> sid mit Minschenkenntnis.

Den Dag vör Jehanni 1843 satt<sup>5)</sup> David Döseln sin öllst<sup>6)</sup> Jung' mit Jehann Degeln sine jüingste Dirn in den Lustgoren<sup>7)</sup> tau Blümpelhagen en beten in 'n Man'schin<sup>8)</sup> up de Bänk spaziren, un Fil Degels<sup>9)</sup> säd tau Krischan<sup>10)</sup> Döseln: „Schöne,<sup>11)</sup> heft Du s' dünn<sup>12)</sup> seihn, as Du den jungen Herrn sine Mähren halen<sup>13)</sup> müßt?“ — „Natürlich hewo id' s' seihn; hei namm<sup>14)</sup> mi so orrdlich in de Stuw rin un wist<sup>15)</sup> sei mi un säd: „Süh,<sup>16)</sup> dat is Dine gnedigste Fru!“ un sei schenkte mi noch 'ne Taß Kaffe in, de müßt id' dor utdrinken.“ — „Na, wo lett 't ehr denn?“ — „Je,<sup>17)</sup> säd Krischan, „sei is swor tau beschrimen,<sup>18)</sup> süh, sei 's so von Dine Grött,<sup>19)</sup> un so 'ne helle Hor<sup>20)</sup> hett sei of, un 't lett ehr<sup>21)</sup> eben so roth un so witt<sup>22)</sup> un Gesicht, un sei hett of grif' Ogen,<sup>23)</sup> as Du, un hett of lust so 'n oll lüttes, säutes<sup>24)</sup> Puzmilling,<sup>25)</sup> un dorbi drückte hei Fil en recht herzhaften Ruß up de roden<sup>26)</sup>

Id will Di vertellen  
Von olle Kamellen,  
Von olle Gesichten  
Wilt id' Di berichten;  
Nicht ewerck of lang, of lang noch lewen!  
Id möt Di doch Mächtig's tau 'm Besten gewen.

Dippen. — „Herre Je, Krischan,“ rep Fil un makte sid von sine Arm fri, „denn lett 't ehr jo woll lust so, as mi?“ — „Dirn, Du büist jo woll nich recht klaut?“<sup>1)</sup> frog Krischan, „ne, dat lat Di nich infallen! Süh, de Ort<sup>2)</sup> hett noch immer so wat üm un an sid, wat mit un s' Ort gor nich tausam stimmt. — De gnedig Fru hadd minentwegen hüt Abend hir mit mi up de Bänk sitten künnt, bet sei in den Jehann's-mand<sup>3)</sup> anftoren wir, mi wir 't nich in den Sinn kamen, ehr en Ruß tau gewen.“ — „So?“ säd Fil Degels, stunn un un smet<sup>4)</sup> ehren smuden Kopp in den Nacken, „also dortau bin id' Di gaud naug?“<sup>5)</sup> — „Fiken,<sup>6)</sup> säd Krischan un slog den Arm wedder üm sei, obshonst sei sid wat strüwen<sup>7)</sup> wull, „süh, de Ort is för uns tau rank in 'n Liv<sup>8)</sup> un hett en tau swad Weinwart<sup>9)</sup> unner sid; wenn id' dat so umfaten<sup>10)</sup> wull, as Di, denn müßt id' jo immer denken, dat id' ehr dat Krüz verrenken oder sei grad'tau ümstören<sup>11)</sup> kün. — Ne,<sup>12)</sup> säd hei, as sei sachten<sup>13)</sup> nah Hus gungen, un strakt ehr eins ewer,<sup>14)</sup> „wat tausamen stimmt, dat paßt of tausam.“ — Un as sei utenanner gungen, dunn was Fiken all wedder<sup>15)</sup> gnedig gegen ehren Krischan un let so fründlich, as wenn sei Krischanen sine gnedige Fru warden wull: „Na, id' ward sei jo mortn<sup>16)</sup> seihn,“ säd sei un flitschte<sup>17)</sup> Krischanen

<sup>1)</sup> auf der Bank erzählten. <sup>2)</sup> lieh, schien. <sup>3)</sup> reitet. <sup>4)</sup> befaßt. <sup>5)</sup> sah. <sup>6)</sup> älterer. <sup>7)</sup> Lustgarten. <sup>8)</sup> ein bischen im Rundschein. <sup>9)</sup> Sophie Degel. <sup>10)</sup> Christian. <sup>11)</sup> Kofesform von Christian. <sup>12)</sup> damals. <sup>13)</sup> Pferde holen. <sup>14)</sup> nahm. <sup>15)</sup> zeigte. <sup>16)</sup> fleh. <sup>17)</sup> schwer zu beschreiben. <sup>18)</sup> Größe. <sup>19)</sup> Haare. <sup>20)</sup> es läßt ihr. <sup>21)</sup> weiß. <sup>22)</sup> graue Augen. <sup>23)</sup> sah. <sup>24)</sup> Rumpmüllchen. <sup>25)</sup> roten.

<sup>1)</sup> Aug. <sup>2)</sup> Art. <sup>3)</sup> Johannsmonat. <sup>4)</sup> warf. <sup>5)</sup> gut genaug. <sup>6)</sup> Sophie. <sup>7)</sup> etwas sträuben. <sup>8)</sup> zu schwächlich im Leibe (schlaunen Buches). <sup>9)</sup> schwaches Buchgeciell. <sup>10)</sup> umfatten. <sup>11)</sup> umstoßen. <sup>12)</sup> langsam. <sup>13)</sup> streichelte sie (einmal über). <sup>14)</sup> schon wieder. <sup>15)</sup> morgen. <sup>16)</sup> schilligte.



unner den Arm weg: „Herr Je, id möt helpen, de Dirns binnen jo noch kränk<sup>1)</sup> tau morrn.“  
 Un so was 't. — Ja, in Pümpelhagen würden kränk<sup>2)</sup> bunnen, un 'ne Zhrenpurt<sup>3)</sup> was upricht<sup>4)</sup>, un as Hamermann den annern Morgen de Anstalten awerfach,<sup>5)</sup> un Marie Möllers noch hir un dor en beten Gräuns<sup>6)</sup> un en beten Blaumenwärts hentoppen ded,<sup>7)</sup> un Fritz Triddel-fis, ganz as Wolongtöhr<sup>8)</sup> erster Klasse, mit finen grünen Jagdsniel un mitte ledberne Sofen un gele<sup>9)</sup> Stulpstämeln un en blaurodes<sup>10)</sup> Halsdau<sup>11)</sup> mang de Ham'jungs<sup>12)</sup> un Daglöhners herimmet stolzirt, kamm denn nu of Unkel Wrafig an, ganz in Wichs: hellblage<sup>13)</sup> enge Sommerhosen un en brunen Torfsteler<sup>14)</sup> von anno so un so vel, de em hinnenwärts gaud nau bet up de Baden dekte, awer von voren let, as hadd de Blyg mal in em schlagen un em de brune Worf afreten,<sup>15)</sup> un 't kamm nu dat gele Holt<sup>16)</sup> dor in en breiden Stripen<sup>17)</sup> tau 'm Wörschin, denn hei drog<sup>18)</sup> dorunner 'ne schöne, gele Piteh-West. — Up den Kopp natürlich en dreiviertel Ehl hogen, sibenen Haut.<sup>17)</sup> „Gu'n Morgen, Korl! — Na, wo steh't's? — Haha! — Da stehst ja schon die ganze Appanage! — Schön, Korl! — Die Ehrenpforte hätt aber was höher müssen, un rechtsch un linksch hätte sie as mit en paar Äirme verposamentiert werden müssen; ich hab' das mal zu den ollen Friedrich Franzen seine Zeit zu Güstrow gesehn, als er dahinein triumphierte. — Aber wo habst ihr denn die Fahn?“ — „Ne Fahn?“ frog Hamermann, „de bewonen wi nich.“ — „Korl, besinn Dir! — Wo könnt ihr ohne Fahn assistieren? der Herr Leutnant ist ja bei's Militär gewesen, er muß ja doch 'ne Fahn haben. — Möllern,“ rep hei, ahn<sup>18)</sup> sid an wider<sup>19)</sup> wat tau lichen, „holen Sie mich mal zwei Leute<sup>20)</sup> Bettlaken, un nähen Sie sie mal in die Längde zusammen; Krichan Pafel, hol' mich mal einen rechten glatten, schiren Bohnenschacht,<sup>21)</sup> un Sie, Triddel-fis, holen Sie mich mal den Pinfel, wo die Säck mit gezeichnet werden, un en Tintfaß!“ — „Awer, mein Gott, Zacharies, wat maßt Du nu noch für Geschichten!“ säd Hamermann un schüddelte mit den Kopp. — „Korl,“ säd Wrafig, „es ist 'ne Gnad' von Gott, daß er bei die Preußen gestanden hat, hätt er bei die Mecklenbürger gestanden, wir hätten die Kalören nich 'raus gekriegt; aber bei die Preußen? Schwarze Linte, weißes Laken! und die Kalören sid da.“ — Hamermann wull irst Inspraf dauhn,<sup>22)</sup> awer hei dacht: na, lat em! de jung' Herr ward woll 'rute säuhlen, dat Allens gaud meint is.  
 Un Wrafig mahte sid nu dorawer her un malte mit den Pinfel en grotes Wivat!!! — „Halt' stramm!“ rep hei Marie Möllers un Fritz Triddel-fisgen tau, de em dorbi helpen

müßten, „daß der Herr Leutnant und die Frau Leutnanten richtig 'rauf kommen auf die Fahn!“ denn hei hadd sid achter<sup>1)</sup> dat Wivat für 'Herr Leutnant' un 'Frau Leutnanten' entschaid<sup>2)</sup>, indem dat hei irst an A. von Rambow<sup>3)</sup> un J. v. Satrup<sup>4)</sup> dacht hadd; awer dat wiren blot en por Eddelmannsnamen, un mit de hadd hei sin Sew'lang tau dauhn hatt un höll 't<sup>5)</sup> nich för wat Besonders: awer mit Leutnants hadd hei nich recht wat tau dauhn hatt, un dorkim höll hei dat för en sühr hogen Titel.

Un as hei nu sine Fahn farig<sup>6)</sup> hadd, lep<sup>7)</sup> hei dormit 'rümmer up den Hof un stel<sup>8)</sup> sei ut den bewellsten Wahn<sup>9)</sup> von 't Herrnhüs, un puste de Trepp wedder dat,<sup>10)</sup> iim sei von unnen antaufeihn, un stel sei ut de Kurnböhnlut<sup>11)</sup> un ut de Schapstallut, awer 't wull em narends<sup>12)</sup> gesfallen. „Korl, es läßt nich,“ säd hei verbreitlich:<sup>13)</sup> awer nah en kortes<sup>14)</sup> Besinnen stellte hei sid vör de grüne Zhrenpurt vortau<sup>15)</sup> un rep: „Korl, was such ich länger? — Dies ist ihr richtiger Punkt, von wo sie sich ausnimmt.“ — „Je, awer Wrafig,“ säd Hamermann, „nu verdeckt Du uns awer ganz de Zhrenpurt, un achter de hogen Pappeln kümmt jo kein Lufttog<sup>16)</sup> an de Fahn, un de ollen sworen heiden<sup>17)</sup> Bedblaten hängen jo an den Bohnenschacht dal, as en Fstappen<sup>18)</sup> von verleden<sup>19)</sup> Winter.“ — „Wird Allens gemacht, Korl,“ rep Wrafig un hal'te en lang' Enn' Wandwärts ut de Tach un blünn 't<sup>20)</sup> an dat bewellste, bütelste<sup>21)</sup> Enn' von sine Fahn. — „Gust<sup>22)</sup> Regel,“ rep hei den Swinungen tau, „kannst Du gaud stigen?<sup>23)</sup>“ — „Ja, Herr Entpfeker,“ säd Gust. — „Na, mein lieber Schweinemarkir,“ säd hei un lachte awer finen Spaß, un alle Knechts un Ham'jungs un =Dirns lachten mit, „denn nimm Dich mal das End' von den Band un klatter in die Pappel un zieh stramm.“ — Un Gust mahte sin Sal ganz utgeteikent<sup>24)</sup> un trecke<sup>25)</sup> de Fahn stramm, un hütte<sup>26)</sup> dat Segel up, as wenn ganz Pümpelhagen nu affegeln wull, un Wrafig stunn an den Bohnenschacht, as stünn hei an den Mast in 'ne Seeflach<sup>27)</sup> un kummandirte dat Ganze: „Meinswegens kann er nu kommen, Korl, ich bün prat.“<sup>28)</sup>

Awer Fritz Triddel-fis was noch nich prat, denn hei hadd sid tau den Kummandür von de Landtruppen upmeten<sup>29)</sup> un wull sei in en militörisches Spalje<sup>30)</sup> an den Schapstall lang trecken, up de ein' Sib de ollen Daglöhners un de Knechts un de Ham'jungs, up de anner de Husfruges, de Husmätens<sup>31)</sup> un de Ham'dirns. Mit de Hosen-Kumpani kamm hei nah vele Instruffschonen noch so hallweg<sup>32)</sup> tauredt; awer mit de Schürten<sup>33)</sup>-Kumpani! dat wull

1) Kränke. 2) Ehrenpforte. 3) überfch. 4) etwas Grünes. 5) einige Blumen hinstopfte. 6) Kolorat. 7) gelb. 8) blutrot. 9) Holzstüb. 10) zwischen den Hofungen. 11) hellblau. 12) brauner Saft (Torfstecher). 13) braune Rinde abgerieben. 14) Holz. 15) in einem breiten Streifen. 16) trug. 17) ein 2/4 Ellen hoher, seidener Hut. 18) ohne. 19) weiter. 20) d. h. Zierbüchsen. 21) gerade Bohnenstange. 22) Einsprache tut.

1) hinter. 2) hielt es. 3) fertig. 4) lief. 5) steckte. 6) aus dem obersten Stod (Waden). 7) wieder hinunter. 8) Kornspeicher. 9) Bodeulute. 10) nirgends. 11) verbreitlich. 12) kurz. 13) gerade vor, vis-à-vis. 14) Luftzug. 15) eben, von Gede, Berg. 16) Eislaufen. 17) vom vorigen. 18) hand es. 19) äußerlich. 20) Kumpant. 21) steigen, klettern. 22) ausgezeichnet. 23) jog. 24) hüte, jog auf, empor. 25) bereit. 26) aufgeworfen. 27) Hausmädden. 28) halbwegs. 29) Schürzen.

abslut nich gahn. De Husfrugens<sup>1</sup> hadden, stats<sup>2</sup> en Gewehr, en jede en Stück von ehre lütte Nahflamenschaft up den Arm, dat Föching un Hinning<sup>3</sup> dat doch of mit ansehn föll, un egzirten dormit hellfchen<sup>4</sup> unregelmäßig rümmen; de Husmärens säden, sei erkannten Fzigen gor nich as ehren Kummandür an, un Fil Degels rep<sup>5</sup> em tau: hei hadd ehr en Quark tau befehlen, ehre Kapperalschaft<sup>6</sup> stünn unner Mamsell Müllern, un de lichten<sup>7</sup> Truppen von de Ham'birns, de tiralljirten achter Pappeln un Steinmuren rümmen, as wir de Fünd all in Sicht, un eine jede von ehr wull sid dorvonen smuden Vengel tau Gefangenen maken. — Fziz Eribdelfsig smet sinen Krückstod, den hei as Kummandostab führt hadd, sine Truppen vör de Fäut,<sup>8</sup> säd, sei wiren de Luft nich wirth, un gung nah Hawermannen un säd: hei wull mit den Larm nicks wider tau dauhn hewwen, un wenn Hawermann nicks dorgegen hadd, denn wull hei leimer<sup>9</sup> up den Herrn Inspekter sinen Schimmel up Kundschaft riden,<sup>10</sup> wat<sup>11</sup> de Herrschaften bald kenen. — Hawermann wull nich recht 'ran, wull ut Bedenken wegen sinen ollen Schimmel, ewer Bræsig flusterte em recht lud<sup>12</sup> tau: „Daz ihn, Korl, denn sünd wir den Windhund los, un es wird feierlicher.“

Fziz jog denn nu of up den Schimmel af — nah Gürlig tau; ewer für Bræsig rücte 'ne nige<sup>13</sup> Verdreitlichkeit up den Plan, dat was Schaulmeister Strull, de mit de schaulpflichtige Aesel- un Egel-Nahflamenschaft mit upslagene Gesangbäuter in 't Treffen gung. De Ordnung, de Fziz nich mal up ein Stunn<sup>14</sup> herstellen kunn, höll Meister Strull dat ganze Jahr uprecht; hei rücte in twei Treffen an, in 't erste Glied stunnen de Aesel, wil hei sid up ehren Gesang verlaten kunn, in 't tweede Glied wiren de Egel stellt, von de hei — leider — wüßt, dat ein Jeder sine eigenen Ansichten von Melodie un Takt hadd.

„Gott soll mir bewohren, Korl, was sollen die?“ frog Bræsig, as hei den Schaulmeister antreden sach. — „Nu, Zacharies, Meister Strull wil sinen jungen Herrn of woll de Fhr<sup>15</sup> erweisen, un worüm saelen 't de Schaulkinner nich so gaud maken, as sei 't lihrt<sup>16</sup> hewwen?“ — „Viel zu geistlich, Korl; for den Leutnant viel zu geistlich! — Hadt ihr nich 'ne Trummel oder 'ne Trumpet?“ — „Ne,“ lachte Hawermann, „so 'n Handwarzgeschirr hewwen wi hir nich.“ — „Das is mich sehr malkontang,“ säd Bræsig — „aber halt! — Krijsan Däsel, faß mich mal die Fahn an! — Es kommt allens zurecht, Korl,“ säd hei, as hei afgung. Nemer wenn Hawermann müßt hadd, wat hei nu in den Sinn hadd, denn hadd hei woll Insprat dahn. Bræsig winkte nämlich den Nachtwächter, David Däsel, bi Sid un frog em, wo hei sin Instrument hadd. — David besunn sid en beten

un säd taulekt: „„Gir!“ un böhrte<sup>1</sup> sinen Handstod in de Höcht,<sup>2</sup> den jede Daglöhrner up Fziz Eribdelfigen sinen Befehl hadd mitbringen müßt, um den Herrn Leutnant dormit de Hannüers<sup>3</sup> tau maken, hadd hei seggt. — „Schafslopp!“ säd Bræsig, „ich mein Sein musikalisches.“ — „Sei meinen min Luthurn?<sup>4</sup> — Dat heww id tau Hus.“ — „Kann Er Stückchen darauf blasen?“ — Ja, säd David Däsel, ein künn hei. — „Hundsvoott gibt mehr als er hat,“ säd Bræsig, „nu hol' Er man Sein Instrument, un komm Er man dahinten in den Offenstall,<sup>5</sup> ich will Fhn da ausprobieren.“

Un as sei dor Weib<sup>6</sup> allein wiren, sett' te David dat Mundstück an un blos,<sup>7</sup> as wenn de ganze Offenstall in Flammen stunn: Die Preußen haben Paris genommen, es werden wohl bessere Zeiten kommen. — Tuht! Tuht! denn hei was sehr musikalisch. — „Golt!“ rep Bræsig dormang: „„Hier soll Er busemang tuten,“ denn es soll for Hawermann eine fröhliche Überraschung sein; nächsten, wenn der Herr Leutnant kommt, dann kann Er parforß<sup>8</sup> tuten. Und wenn der Schaulmeister mit seinem geistlichen Kram durch is, dann paß Er auf mir; ich werde Fhm einen Alkij<sup>9</sup> geben, indem daz ich dreimal mit die Fahn schwenke, dann legt Er los.“ — „Ja, Herr Entspekter; ewer denn möt un' oll Redenhund<sup>10</sup> an de Feh' leggt warben; wi stahn uns Weib' in de letzte Tid nich gaud, un so drad<sup>11</sup> is id mi man mit dat Hurn seihn lat, fohrt<sup>12</sup> hei up mi tau.“ — „Soll besorgt werden,“ säd Bræsig un gung mit Däseln wedder nah de Feierlichkeit, fot<sup>13</sup> de Fahnenstang' sülfrost wedder an un kamm grad' tau rechter Tid, um Fziz Eribdelfigen den Barg 'ruppe jagen tau seihn, all wat de oll Schimmel lopen<sup>14</sup> kunn: „Sei kamen! Sei kamen! Sei sünd all in Gürlig!“ —

Un sei kenen. — Langsam führte<sup>15</sup> Ugel von Rambow mit sine schöne, junge Fru dörch den schönen Sommermorgen; de Halswesch<sup>16</sup> was dal slagen, un all up jensid<sup>17</sup> von Gürlig wist<sup>18</sup> Ugel ewer de miden, grünen Feller<sup>19</sup> vull Sünneenschin nah den täuhlen Schatten von den Bümpelhäger Part henawer: „Sieh, teuerste Frida, da ist's, das ist unser Gut.“ — Dat wiren man einfache un wenige Würd', ewer vel Glück lag in ehr un vel Stolz, dat hei in den Stann' was, för dat Weiwte, wat hei up Feden<sup>21</sup> hadd, en weißes Lager tau bedden; un hadd hei 't of mit busend Würden<sup>22</sup> seggt, för sei hadd hei nich verständlicher reden kunn, sei fäuhlte dat ganze Glück un den Stolz in sine Seel, un in ehr slogen<sup>23</sup> Weiw' un Dank in Klore Bülgern.<sup>24</sup> — Allens an ehr was fäuhl un frisch un klar, sei was as 'ne fäuhle Wät,<sup>25</sup> de bet hir in den grünen, stillen Schatten affid

<sup>1</sup>) u. \*) hob — in die Höhe. \*) die Honneurs. \*) Tut, Blas-horn. \*) Offenstall. \*) bles. \*) leise (doucement) blasen. \*) nachher. \*) parforce. \*) Anweisung (acquit). \*) Kettenhund. \*) so bald. \*\*) fährt. \*\*) fahrt. \*\*) laufen. \*\*) fuhrt. \*\*) Galtschalle. \*\*) jenseits. \*\*) zeigte. \*\*) über die weiten, grünen Felder. \*\*) auf Eiden. \*\*) mit tausend Worten. \*\*) schlingen. \*\*) Weiden. \*\*) Dach.

<sup>1</sup>) Hausfrauen. \*) statt. \*) dim. von Joachim und Geitrich. \*) äußerst. \*) rief. \*) Korporalschaft. \*) leicht. \*) vor die Füße. \*) lieber. \*) retten. \*) ob. \*\*) laut. \*\*) neue. \*\*) Stunde. \*\*) Eyre. \*\*) gelernt.

von de Landstrat dörch Barg un Wald flaten<sup>1</sup> is, un nu mit einem Mal in den goldnen Sünnesschin herinne springt, un nu an ehre eigenen Brunn' bunte Stein' un heimliche Mutscheln süht, as eben so vele Schäs, an de sei meindag<sup>2</sup> nicht<sup>3</sup> dacht hett, in de sid lustig un frisch de lütten, blanken Fisch rögen,<sup>4</sup> as eben so vele Wünsch un Verlangen tau 'm Wirken un Schaffen, un in de ehr klores Water<sup>5</sup> sid dat Wischengrün<sup>6</sup> un de Blaumen speigeln, as eben so vele Freuden, de sid in ehre Laukunst speigeltten.

Un kühl un frisch un flor let ehr dat of von butwennig<sup>7</sup> un stimmte in 'n Ganzen mit Krischan Däseln sine Beschreibung; awer wenn Einer sei in desen Ogenblick seihn hadd, as sei so henarwer tet nah den Pümpelhäger Goren<sup>8</sup> un von dor nah ehren jungen Schmann, denn hadd hei woll seihn, dat de frischen Waden sid warmer farben kunnen, un dat sid awer den floren Dag, de ut de grisen Ogen lücht<sup>9</sup>, en weiten, warmen Schin leggen tunn, as wenn de Sommerabend sid awer de helle Welt leggt un sei saching<sup>10</sup> mit en Weiv'slied in den säuten Clap<sup>11</sup> weigt.

„Ach,“ rep sei ut un drückte sine Hand, „wie schön ist es hier bei euch! Welche reiche Felder! Sieh bloß, wie schön das Korn steht! So etwas habe ich früher nie gesehn.“ — „Ja,“ säd Argel un tet ganz glücklich in ehre Freud' herinne, „wir haben ein reiches Land, viel reicher als eure Mark.“ — Nu hadd hei still swigen kunnt, un 't wir ebenso gaud mest; awer worüm was sei so unvorsichtig up sin Rebeit<sup>12</sup> kamen, up dat Landwirthschaftliche, hir müßt hei sid doch wisen, dat hei of wat verfunn von de Sal,<sup>13</sup> hei sett<sup>14</sup> also hentau:<sup>15</sup> „Aber das muß noch ganz anders kommen. Uns seht die Intelligenz, wir wissen unsern Boden noch nicht zu benutzen. — Sieh! Dort hinten, wo über die Hügel hinüber jetzt Weizen steht, das ist schon Pümpelhäger Ader, warte nur ein paar Jahre, dann sollen dort Handelsgewächse aller Art wachsen und sollen mir den dreifachen Ertrag abwerfen.“ Un nu aust<sup>16</sup> te<sup>17</sup> hei los mang Hämp un Hoppen<sup>18</sup> un Olsaaten un Kren<sup>19</sup> un Anis, un dortüschschow<sup>20</sup> hei as en verständigen Wirth lümmere Luzern un Sparsett<sup>21</sup> mang, um sein Vieh gut zu halten und Dünger zu gewinnen, säd hei, un as hei grad' mang de Farm'planten<sup>22</sup> was un den roten Krapp un den blagen Waib, un den gelen Bau<sup>23</sup> für en gruiglich<sup>24</sup> Stück Geld verköpffen ded,<sup>25</sup> un so recht hoch tau Bird<sup>26</sup> satt, dunn schoten<sup>27</sup> em bi den Ufswang,<sup>28</sup> up diffid<sup>29</sup> Gürlich dese bunten Kalliren — bass! — in den Weg un seten<sup>30</sup> of hoch tau Bird<sup>31</sup>, up en Schimmel. Dat was Fritz Triddelsitz, de

as en vullen Regenbagen upgung un as 'ne Stirnsnupp wedder verschwunn.<sup>32</sup>

„Was war das?“ rep Frida, un Argel rep: „Heda! Heda!“ Awer Fritz fihrtte sid an nicks, hei müßte Orre<sup>33</sup> bringen nah de Fhrenpurt un hadd knapp so vel Tid,<sup>34</sup> as hei dörch Gürlich bedelte,<sup>35</sup> Pomuchelskopp<sup>36</sup>, de in sinen Dur<sup>37</sup> stunn, tautaurapen,<sup>38</sup> un femen<sup>39</sup> f, in fim<sup>40</sup> Minuten wiren f in Gürlich. — Un Pomuchelskopp rep awer den Gorentun<sup>41</sup> 'remer nah de Lauw<sup>42</sup>: „Malchen un Salchen kommt! Nun ist's Zeit.“ Un Malchen un Salchen smeten dat nige landwirthschaftliche Gemäld<sup>43</sup>, an dat sei wedder stiden beden, in den Nettel<sup>44</sup> bi de Lauw<sup>45</sup> un stülpten sid de italienischen Strohhäud<sup>46</sup> up den Kopp un hacten sid up jede Sid in Water Pomuchelskopp sine Hentel, un Water Pomuchelskopp säd: „Nu seht euch beileibe nich um, denn das muß aussehn, als wenn wir nur so von ungefähr spazieren gehn, meinswegens von wegen der schönen Natur.“

Awer Unglüd löppt<sup>47</sup> nich! — As Muechel mit sine weibliche Nahtamenschaft un den Dur gung, un Argel langsam dörch dat Dörp fihrtte,<sup>48</sup> un sine junge Frau em frog: „Was war das für ein liebliches Mädchē, die uns grüßte?“ un hei ehr seggt hadd, dat wir Lowise Hamermann, de Dochter von sinen Inspekter, un dat Hus, wör dat sei stunn, wir dat Preisterhus, müßt de Wirthschaftsdeuwel un<sup>49</sup> oll Häuning riden, dat sei mit de mitte Fladuf<sup>50</sup> up den Kopp un mit den swarten<sup>51</sup> Merino-Aemerod — denn hei höll noch lümmere un was noch gaud naug dortau — de lütten Put-Whnten<sup>52</sup> mit Seih<sup>53</sup> faudern<sup>54</sup> müßt. — As sei Pomuchelskopp mit ehre beiden Döchter ut den Dur gahn sach, höll sei dat grad'tau für 'ne Utwerschamtheit von Muecheln, ahn ehr tau gahn; sei wischte sid also de Seih'Hänn<sup>55</sup> an den ollen, tagen<sup>56</sup> Swarten af un gung achter her, mitt un swart, stim<sup>57</sup> un grad', as wenn ein' von de ollen, halb verweberten<sup>58</sup> Gebentafeln von den Kirchhof neg'bi<sup>59</sup> up den Infall kamen wir, of en beten spaziren tau gahn.

„Muechel!“ rep sei achter ehren Gemahl her. — „Seht euch nicht um,“ säd Muechel, „es muß ganz natürlich herauskommen.“ — „Kopp,“ rep sei, „wilst Du stahn! Soll id mit üm Dinentwegen ut de Pußt lopen?“ — „Meinswegens,“ säd Pomuchelskopp falsch.<sup>60</sup> „Seht euch nicht um, Kinder, ich hör den Wagen schon, es muß ganz von ungefähr herauskommen.“ — „Aber, Water,“ säd Salchen, „es ist ja Mutter.“ — „Ach Mutter hier und Mutter da!“ rep Pomuchelskopp in hellen Arger, „sie verdirbt mir die ganze Geschichte. — Aber, lieben Kinder,“ sett<sup>61</sup> te hei nah en Klitt Bedenken hentau, „sagt Muttern das nicht wieder.“ — Un Kluding tamm 'ranne puf<sup>62</sup> t:

<sup>1</sup>) geflossen. <sup>2</sup>) niemals. <sup>3</sup>) regen. <sup>4</sup>) in deren klarem Wasser. <sup>5</sup>) Wischengrün. <sup>6</sup>) außen. <sup>7</sup>) Garten. <sup>8</sup>) lauft. <sup>9</sup>) Schlaf. <sup>10</sup>) Weiber. <sup>11</sup>) Sache. <sup>12</sup>) hinzü. <sup>13</sup>) erntete. <sup>14</sup>) wischen Hans und Hopfen. <sup>15</sup>) Schimmel. <sup>16</sup>) dazwischenob. <sup>17</sup>) Futterkammer. <sup>18</sup>) Farberhänzen. <sup>19</sup>) rot — blau — gelb färbende Pflanzen. <sup>20</sup>) fruchtbar, gewaltig. <sup>21</sup>) verlauste. <sup>22</sup>) zu Pferde. <sup>23</sup>) da schaffen. <sup>24</sup>) Wiegung, Schwertung (des Weges). <sup>25</sup>) diebstalt. <sup>26</sup>) lopten.

<sup>27</sup>) verschwand. <sup>28</sup>) Orber. <sup>29</sup>) Zeit. <sup>30</sup>) preschte, eilig tracht. <sup>31</sup>) Tor. <sup>32</sup>) zugurten. <sup>33</sup>) süß. <sup>34</sup>) Gartenzann. <sup>35</sup>) Laube. <sup>36</sup>) Nessel. <sup>37</sup>) Strohhüte. <sup>38</sup>) schäfft. <sup>39</sup>) fihrt. <sup>40</sup>) Saube. <sup>41</sup>) schwarz. <sup>42</sup>) die kleinen Entlein. <sup>43</sup>) Seige, Walztreber. <sup>44</sup>) fütteru. <sup>45</sup>) säße. <sup>46</sup>) steif. <sup>47</sup>) verwollert. <sup>48</sup>) nahebei, nebenan. <sup>49</sup>) außer Allem lauten. <sup>50</sup>) ärgerlich.

„Kopp! . . .“ æwer sei kamm nich tau 'n  
vülligen Utbruch, denn de Wagen kamm of  
'ranne, un Bomuchelstopp stunn nu dor un  
dienerte: „Naah! — Gratuliere, Gratuliere!  
Viel Segen! Viel Gottes Segen!“ Un Malchen  
un Salchen knirten, un Årel let den Kutscher  
hollen<sup>1</sup> un sâh, hei freu'te sid sibr, sinen Herrn  
Nahwer<sup>2</sup> un sine Fomill so woll tau seihn,  
un Muehel trechte limmer heimlich an den ollen,  
tagen Swarten, dat Håuning doch of knizen  
süll; æwer sei blew<sup>3</sup> stiw un pußt'e dorumang,  
as wenn ehr de Empfang en beten tau heit<sup>4</sup>  
wir, un Frida satt of so kâul<sup>5</sup> dor, as wenn  
ehr de Sal wenig angüll.<sup>6</sup> Un Muehel fung  
all an, von den sonderboren Taufall tau reden,  
dat hei grad' hilt hir tau dese Stunn' mit sine  
beiden Dõchter spaziren gahn müht, as hei en  
lütten Fud<sup>7</sup> un sine Håuning ehre Spizflunk<sup>8</sup>  
freg un achter sid giftig fluttern hürte: „Un  
Din Fru steiht hir woll as Trumpf söß?<sup>9</sup>“  
dat hei ganz ut den Text föll<sup>10</sup> un in allerlei  
Redensorten rümmen snuwmelte,<sup>10</sup> dat - dat  
Årel æwer würd, un hei sinen Kutscher wider-  
führen<sup>11</sup> let mit de Bemerkung: hei hoffte den  
Herrn Bomuchelstopp bald einmal wedder tau  
seihn.

Un Bomuchelstopp stunn in dusend Angsten  
an de Landstrat un let de Uhren<sup>12</sup> hängen, un  
Malchen un Salchen hatten sid wedder unner  
sinen Arm, un anstatt nu natürlích ganz von  
ungefähr wider spaziren tau gahn, gung hei  
nah sinen Hof taurilich,<sup>13</sup> un achter em her  
gung Håuning un ledd'te<sup>14</sup> em an ehren sanften  
Tægel<sup>15</sup> wedder tau sine Pflicht taurilich; æwer  
Johr un Dag<sup>16</sup> hett hei an dese Stunn' dacht,  
un ehre Vermahnungen hett hei seindag<sup>17</sup> nich  
vergeten.<sup>17</sup>

„Das scheinen sehr unliebenswürdige Leute  
zu sein.“ sâh Frida, as sei widerfûhrten. —  
„Das sind sie wohl,“ gamw Årel tau Ant-  
wurt, „aber sie sind sehr reich.“ — „Ach,  
rep Frida ut, „wie wenig Empfehendes bietet  
doch der bloße Reichtum!“ — „Wahr, teure  
Frida! aber der Mann soll ein sehr tüchtiger  
Landwirt sein, und dies, sowie die unmittel-  
bare Nachbarschaft wird uns dennoch bestimmen  
müssen, Umgang mit den Leuten zu pflegen.“  
— „Ist das Dein Ernst, Årel?“ frog sei. —  
„Gewiß,“ antwurt'te hei, un sei satt 'ne Tid  
lang in Nachdenken un frog dunn plõglich:  
„Was ist der Pastor für ein Mann?“ — „Ich  
selbst kenne ihn wenig; aber mein verstorbener  
Vater hielt große Stücke auf ihn, und mein  
Inspektor verehrt ihn fürmlich. — Aber,“ fett'te  
hei nah 'ne Wil' hentau, „das ist natürlích!  
der Pastor hat ihm die einzige Tochter von ihrer  
ersten Jugend an erzogen.“ — „Ach ja, das  
reizende Mädchen vor der Türe des Pastor-  
hauses; aber dabei hat gewiß die Frau Pastorin  
das Beste getan. — Kennst Du sie?“ — „Nun

ja — das heißt, ich habe sie gesehen — sie  
soll eine alte muntere Frau sein.“ — „Das  
sind gewiß gute Leute,“ sâh Frida bestimmt. —  
„Liebe Frida,“ sâh Årel un fett'te sid en  
beten in Posttur, „wie rasch urteilt ihr Frauen  
doch! Weil diese Leute ein fremdes Kind er-  
zogen haben und — angenommen — gut er-  
zogen haben, so . . .“ un nu mull hei wider<sup>1</sup>  
in sine bleckerne<sup>2</sup> Weisheit, de hei för sid  
süllwen<sup>3</sup>, Minschenkenntniß<sup>4</sup> nâumen ded<sup>4</sup> —  
denn dat is 'ne olle Sat, dat alle Dejenigên,  
de blind as de jungen Gunn<sup>5</sup> up de Welt  
kamen sünd un den negten<sup>6</sup> Dag noch nich  
achter sid herowen, sid am meisten mit de  
Minschenkenntniß bemengen un sid wat tau  
Gauden<sup>7</sup> dorup dauhn —; æwer hei würd bit-  
mal nich prat dormit, tau 'm Schaden för de  
Welt, denn sine junge Fru sprang up von  
ehren Sig un rep: „Sieh, Årel, sieh! Eine  
Fahne und eine Ehrenpforte! Die Leute haben  
uns einen feierlichen Empfang zugebracht!“ —  
Un Kutscher Degel let sid æwer de Schuller un  
grinte<sup>8</sup> so glüclích: „Ja, anedig Fru, id süll 't  
nich seggen; æwer nu seihn Sei 't jo all<sup>9</sup> süßwst,  
un 't fall 'ne grote Freud' warden. — Æwer  
id will man sacht führen, süs<sup>10</sup> maken f' mi de  
Måhren noch schu.“<sup>11</sup>

### Kapittel 16.

Worüm sid de Fahn nich swenten let, un worüm de Leben-  
hund<sup>12</sup> David Døsetn in de Waben fohrt, worüm Marie  
Wøllers as en Plettbolten ufsâht,<sup>13</sup> un Bråtig de Swin<sup>14</sup> tau  
Wümpelbagen mit Rosinen un Ranbelen faubern<sup>15</sup> will. Freij  
kümmt tau en Wird<sup>16</sup> un Hamermann tau en Baut.<sup>17</sup> Dat  
Keiner biletwe<sup>18</sup> nich in den Düttern un de Wagenblüt<sup>19</sup> los  
lopen<sup>20</sup> fall, un dat un<sup>21</sup> gewöhnliche Mag<sup>22</sup> von de Weltzien  
of Organismus nennt ward.

Un nu kemen sei an; un Hamermann tred<sup>23</sup>  
an den Wagen un sâh en por Würd<sup>24</sup>,<sup>23</sup> so as  
sei em ut den Garten<sup>24</sup> in de Mund kemen, un  
dat flore Og<sup>25</sup> von de junge Fru strahlte so  
hell un dat witte Hor<sup>26</sup> von den ollen Mann,  
as wir 't en Sünnesstrahl, de warmen will,  
un ihre sid Årel dat versach — de noch nich  
mit sine verwurme Minschenkenntniß un mit  
de Ort,<sup>27</sup> woans<sup>28</sup> hei sid in desen Fall paßlich  
tau benemen hadd, prat<sup>29</sup> was, — rechte sei em  
de Hand entgegen, un mit desen Handdruck  
würd 'ne Frundschaft slaten,<sup>30</sup> ahn<sup>31</sup> dat Einer  
dat wüht un Einer dat sâh,<sup>32</sup> denn sei hadden  
sid dorbi in de Ogen seihn un hadden sid  
enanner dorute Klorheit, Wohrheit un Ver-  
trugen<sup>33</sup> lesen. Un Årel kamm nu of mit sine  
Hand, un Schaulmeister Strull rüchte mit sine  
Aefellining<sup>34</sup> vör un stimmte en, Danklied in  
besondern Fällen<sup>35</sup> an, No. 545 ut dat medeln-  
bürgsche Gesangbaur, nach schwerem Ungewitter<sup>36</sup>,

<sup>1</sup>) hatten. <sup>2</sup>) Nachbar. <sup>3</sup>) blieb. <sup>4</sup>) heiß. <sup>5</sup>) anginge (galt). <sup>6</sup>) einen kurzen Stoß. <sup>7</sup>) Spizflügel = Eisenbogen. <sup>8</sup>) sechß; sprichw. <sup>9</sup>) sel. <sup>10</sup>) eigentl. Krauchelle, stolperste. <sup>11</sup>) weiterfahren. <sup>12</sup>) Ohren. <sup>13</sup>) jurid. <sup>14</sup>) leitete, führte. <sup>15</sup>) Biegel. <sup>16</sup>) aber Jahr und Tag. <sup>17</sup>) vergessen.

<sup>1</sup>) weiter. <sup>2</sup>) blechern. <sup>3</sup>) selbst. <sup>4</sup>) nannte. <sup>5</sup>) Gunde. <sup>6</sup>) nean-  
ten. <sup>7</sup>) gute. <sup>8</sup>) schamulste (grüne). <sup>9</sup>) schon. <sup>10</sup>) jont. <sup>11</sup>) sehn. <sup>12</sup>) Kettenhund. <sup>13</sup>) wie ein Plättbolzen anseht. <sup>14</sup>) Schweine. <sup>15</sup>) füttern. <sup>16</sup>) Pferd. <sup>17</sup>) Buch. <sup>18</sup>) beileibe. <sup>19</sup>) Wagen-  
beischel. <sup>20</sup>) laufen. <sup>21</sup>) Wagen. <sup>22</sup>) trat. <sup>23</sup>) paar Worte. <sup>24</sup>) aus dem Herzen. <sup>25</sup>) Auge. <sup>26</sup>) Saar. <sup>27</sup>) Alt. <sup>28</sup>) wie. <sup>29</sup>) fertig. <sup>30</sup>) geschloffen. <sup>31</sup>) ohne. <sup>32</sup>) jagte. <sup>33</sup>) Vertrauen. <sup>34</sup>) Aefellinte, Stamm.

fung ewer vernünftiger Wis' mit den zweiten Vers an, wil de up sinen Gaudsherrn ungeheuer passen bed: „Herr, Deine Macht wir preisen.“ un Bräsig null nu de Fahn swenten, ewer Gust Regel höll wiß.<sup>1</sup> — „Willst Du, Slüngel, den Band los laten!“<sup>2</sup> rep Bräsig. — „Dein Horn ist uns bekant.“<sup>3</sup> Jung de Schaulmeister wider.<sup>2</sup> — „Jung, lat doch den Band ut de Hand!“<sup>4</sup> rep Bräsig dormang.<sup>3</sup> — „Wie Deine Gnadenhand, die Dich anseh'n, schüßt“ — Jung de Schaulmeister. — „Jung, krig' id Di, id slag' Di de Knaken“<sup>5</sup> in den Liv' in-treie!“<sup>6</sup> rep Bräsig. — „Wer sich zu Dir bekehret, der bleibet unversehret.“<sup>7</sup> Jung de Schaulmeister. — „Herr, sei sitt in de Wöppel fast.“<sup>8</sup> rep de Jung, un Bräsig ret' nu an de Fahn un ret en halwen Telgen<sup>8</sup> mit dal,<sup>9</sup> un de Schaulmeister sung: „Wie sehr es kracht un bliht.“ — Un Frix Triddelsig lep nah de Sten-floed,<sup>10</sup> de in den Durweg<sup>11</sup> hung, un Lüdd'te<sup>12</sup> Storm, un Bräsig swentke de Fahn, un Manns un Frugens<sup>13</sup> un Knechts<sup>14</sup> un Drens un Haw-jungs<sup>15</sup> un Wören<sup>16</sup> repen: Wivat un Hurah! un David Däsel blos<sup>15</sup> up dat Luthurn: Die Preußen haben Paris genommen, es werden bald bessere Zeiten kommen. Tuht! tuht! tuht! Un 't würd so feierlich, dat dat en Hund jammern kunn, denn bi den letzten Tuht! fohrte de 'll Stedenhund,<sup>16</sup> den Gust Regel en beten tau 'n Spaß los makt hadd, dat hei sei hüt doch of verlustiren süll, David Däseln in de Weinen, un de beiden Brunen vor den Kutschwagen fungen of an, so sonderboren tau snuwen<sup>17</sup> un tau sworfen,<sup>18</sup> dat dat en wohres Glück was, dat Kutscher Degel sid up wat gefast makt un Wörpahl slagen<sup>19</sup> hadd; denn dimal lep 't noch All gaud af, un 't wohrte<sup>20</sup> nich lang', dunn höll de Kutsch seker<sup>21</sup> vor 't Herrnhus, un Ugel böhrte sine leuwe junge Frau un den Wagen. Un in den Hus' was de süllwe lptstellung un Wirkung mit Blaumen un Grüns,<sup>22</sup> as buten,<sup>23</sup> un mang de Kränj'<sup>24</sup> un Gerlanden schot<sup>25</sup> Marie Möllers in ehr niges, rodes,<sup>26</sup> jafonettes<sup>27</sup> Kled mit en süerrodes Gesicht un süerrode Arm hen un her, un wenn sei mang dat Grüns en beten affühlt was, denn stört'ite<sup>28</sup> se wedder in de Kack<sup>29</sup> nah den Klauenaben,<sup>30</sup> as wir sei en Klettbloten, de af un an mal wedder an-hiht<sup>31</sup> warden müßt, un as nu de junge, gnebigie Frau ewer ehren Dörenfüll treden<sup>32</sup> was, dunn tred<sup>33</sup> sei ehr entgegen un hadd de roden Frier-arm wid utenamer breid't, as wir sei 'ne luv-lische<sup>34</sup> Tochter von den seligen Molooh, un sett'te de junge Frau en Kranz von sürige Rosen up den Skopp un prallte drei Schritt bet tau-

rügg' un handtirte mit de roben Arm, as slögen de hellen Frierflammen ut ehr 'rute, un säd en Vers her, den sei mit Bräsig drei Monat lang fortfarig ewerleggt<sup>35</sup> hadd:

„Heil Dir, oh Herrin aller Kräfte!  
In weihen im Berufsgefächte  
Mit treuem Hestl und treuem Sinn;  
Nimm gnädigst dies Gebühn hin!  
Des Haules ganz ergeben, untertänigste Dienerin.“

Un as sei ehre Ver<sup>36</sup> upseggt hadd, ret sei de Dör tau de Esttum<sup>37</sup> sparrangelwid up, un dor stunn en Disch deckt, schön tau rechter Tid, denn 't was hoch Middag worden, un Urd red'te en por Würd' bi Sid<sup>38</sup> mit sine Frau, un sei nichte so fründlich unner den Rosenkranz 'rute un wendte sid an den allen Inspekter: hüt müßt hei ehr Gast sin, un of de Schaulfrier un de Jung' Wirthschafter, un ob de olle, prächtige Herr, de de Fahn swentk hadd, ehr woll en Storm gew', wenn sei em of inladen bed; un gung an Marie Möllers 'ran un bedankte si nochmal für ehre schöne Red' un für ehr Wirten un Dauhn<sup>39</sup> un säd: nu würd sei ewer doch woll Tid' hemmen, mit ehr taufamen dat tau geneiten,<sup>40</sup> wat sei sorgsam anricht't hadd. Un Marie Möllers würd nu vor Freuden so roth, as mir de ganze Klauenaben ehr in dat Hart' 'rinne schaben<sup>40</sup> un würd mit de gläubigsten, bäukenen Kahlen bött.<sup>41</sup>

Un 't wohrte nich lang', dunn kemen sei denn All an. Hauermann hadd Bräsig en affhalt' un stellte em vor as sinen langjöhriken, trugen<sup>42</sup> Friind, de of sühr genau mit den seligen Herrn bekant west wir un sid dat nich hadd nemen laten mußt, an de Freud' von Bümpelwagen Deil<sup>43</sup> tau nemen. Un Bräsig gung an Urd 'ranne un kreg mir nichts dir nichts sine Hand tau faten<sup>44</sup> un drückte sei un schüddelte dore mit den Skopp hen un her, as verseferte hei en sine Fründschaft up Lewen un Starwen: „Herr Deutnant — sehr lieb und woll zu sehn! indem daß ich Korlen schon gesagt habe, daß ich mich freuen würde, wenn Sie nach Ihren Herrn Vater slachten.“ Un nu gung hei up de junge Frau tau: „Gnedigte Frau Deutnantin,“ un nu fuscherte<sup>45</sup> hei nah ehre Hand, kreg sei of richtig tau faten, un 't was, as wenn hei sei küßen woll; ewer mit en Mal höll hei sei en Em' lang von sid af: „Nein! Dieses nicht! — Ich hab' immer die Hand von meine gnedigte Gräfin küßen müssen, und das war als in den Hofdienst; ich will mir den Gesmad an Ihnen nich verderben, denn dazu sünd Sie zu lieblich in Ihre Augen anzusehn; aber wenn Sie einmal an Menschen brauchen können — ich heiß Zacharias Bräsig — denn schicken Sie zu mir — ne lütte Mil' von hier — Hauernwien — un der Daz soll mich nich zu heiß, un die Nacht nich zu swag sein.“ —

Mit so 'ne Reden un Anreden is dat et eigen Ding; de ihrlichen Lüdd'<sup>46</sup> reden frisch red-

<sup>1</sup>) hielt fest. <sup>2</sup>) weiter. <sup>3</sup>) bayrischen. <sup>4</sup>) Knochen.  
<sup>5</sup>) im Leibe cutimet. <sup>6</sup>) sitzt — schl. <sup>7</sup>) rief. <sup>8</sup>) Zweig.  
<sup>9</sup>) heimlich. <sup>10</sup>) Molooh, mit der das Zeichen zum Eisen gegeben wird. <sup>11</sup>) Torweg. <sup>12</sup>) läutete. <sup>13</sup>) Männer und Frauen. <sup>14</sup>) Föhungen und Kinder. <sup>15</sup>) Dies. <sup>16</sup>) fuhr der alte Kettenhund. <sup>17</sup>) schneubien. <sup>18</sup>) schnarcken.  
<sup>19</sup>) Katsch getreten (Verpflicht geschlagen). <sup>20</sup>) wahrte.  
<sup>21</sup>) sicher. <sup>22</sup>) mit Blumen und Grünem. <sup>23</sup>) wie drücken.  
<sup>24</sup>) ähnlichen den Kränzen. <sup>25</sup>) schob. <sup>26</sup>) neuen, roten. <sup>27</sup>) von glatten Wäuscheln. <sup>28</sup>) stürzte. <sup>29</sup>) Kacke. <sup>30</sup>) Kuckenhöfen.  
<sup>31</sup>) heiß gemacht. <sup>32</sup>) über ihre Türschwelle getreten. <sup>33</sup>) trat.  
<sup>34</sup>) leblich.

<sup>35</sup>) weiter (das) zurück. <sup>36</sup>) kurzzeitig überlegt. <sup>37</sup>) Bettin.  
<sup>38</sup>) Ehrtide. <sup>39</sup>) Worte bestellte. <sup>40</sup>) Inn. Schaffen. <sup>41</sup>) gelb.  
<sup>42</sup>) genieken. <sup>43</sup>) Herz. <sup>44</sup>) gefchoben. <sup>45</sup>) mit der gläubigen, buchigen Köhlen gefehlt. <sup>46</sup>) abgeholt. <sup>47</sup>) treuen.  
<sup>48</sup>) Zeit. <sup>49</sup>) fassen. <sup>50</sup>) griff sügend. <sup>51</sup>) Beute.



Un nu femen sei an; un Hawermann tred an den Wagen un säd en por Wüüd, so as sei em  
ut den Harten in de Mund femen.

Kap. 15.

de Leuer weg un denken in den Ogenblick nich doran, moans<sup>1</sup> dat woll upnamen<sup>2</sup> warben kann. Uzel nem 't nich so up, as 't meint was. Dat em von so 'n Entspelter Bræsig en Wörbild stellt würd — un menn 't ol sin eigen Vader was, den hei so velen Dank schuldigen ded —, was em nich mit;<sup>3</sup> hei was empfindlich verstimmt. — Frida, de in allen Dingen up den Grund gung, namn den ollen Inpeltter sine Red<sup>4</sup> in de Hand, as 'ne Zipoll,<sup>5</sup> un schell<sup>6</sup> te<sup>6</sup> de ollen verdrögten un wedderhörigen Slusen<sup>6</sup> ein<sup>7</sup> nah den anern af, un dunn lachte ehr so 'n rechten blanken, fasten Karn<sup>8</sup> entgegen, un as sei den noch utenanner sriben ded,<sup>9</sup> dunn was so 'ne gesunde Hartpoll<sup>9</sup> dorin, dat sei den ollen Wurzen<sup>10</sup> bi de Hand faten ded un em bi sid bi Disch as Nahwer<sup>11</sup> dal nöddigen würd.<sup>12</sup>

Nu kamm Fritz Triddelsig, natürlich as junge Gaudsbesitter, denn hei hadd sid fir in den blagen Livrod<sup>13</sup> mit de blanken Knöp verpuppt, de grad<sup>14</sup> so let,<sup>14</sup> as hadd Bomuchelskopp von sinen Wlagen epreß für Fritzen en Jungen liggen laten.<sup>15</sup> Un nu kamm Schaulmeister Strull, en groten, forschen Kirl,<sup>16</sup> den de leim<sup>17</sup> Gott ihre tau 'm Holzhauen,<sup>17</sup> as tau 'm Kinnerhauen bestimmt hadd. Aemerall<sup>18</sup> let<sup>18</sup> dat den ollen Knawen mit sinen dicken Kopp un sinen swarten Antog,<sup>19</sup> de nu all stark in 't Woffige spelte,<sup>20</sup> as en däg<sup>21</sup> ten<sup>21</sup> Radnagel, den dat Schid<sup>22</sup> sal scheim<sup>22</sup> in de Wand kloppt hadd, un de nu dor so sachten inrustert<sup>23</sup> was. Ol sin Gesicht sach en beten verrustert ut, un dat Einzige, wat an em munter utsach, was sin Wörhemb, indem dat Schaulmeisters-Mudding, wil 't sid en beten gel<sup>24</sup> legen hadd, em nu gehörig mit Blagels<sup>25</sup> unner de Ogen gahn was, woher sine meergrüne Kallür stammen ded.

Dese beiden leyten würden von Uzel vör Allen gaud upnamen, un as hei hören ded,<sup>26</sup> dat Fritzen sin Waber Apteker in Nahnstädt was, de ol Analysen maken kunn, dunn müßt Fritzing bi em sitten, un as Unkel Bræsig dat Wurt Analysen hören ded, snappte hei dat den Herrn Leutnant — swabb! — vör 't Mul<sup>27</sup> weg un säd bi Sid tau Hawermannen, „Allelüssen? Allelüssen? Was meint er mit Allelüssen? Meint er da Ungeziefer mit?“ — Un ahn<sup>28</sup> de Antwort aftautäuwen,<sup>29</sup> säd hei tau Uzel: „Gnedigst Herr Leutnant, für das Zeug müssen Sie sich von den Aptekersohn hier 'ne Krut, umgewendten Napoleon<sup>30</sup> mitbringen lassen,“ wat natürlich Uzel nich verstunn. Un wenn hei 't verstahn hadd, hadd hei kein Tid dortau, sid dorup intaulaten,<sup>31</sup> denn as sei all vullständig seten<sup>32</sup> — de Schaulmeister satt man<sup>33</sup> en Birtel,

denn hei blansirte<sup>1</sup> up de ein<sup>2</sup> Eck von sinen Staul — kamm hei glit<sup>3</sup> up de Hauptfal, up de Wirthschaft von Blimpelhagen, un sung an, dat ganze Feld tau rajolen un jmet<sup>4</sup> mit Knakenmehl un Schilfsalpeter un Guano 'rümmer, un läd<sup>5</sup> dicht achter den Oren<sup>6</sup> 'ne grote Hoppenplantage an, dat de oll arme Hawermann in 'n Stillen tau sid säd, so slimm hadd hei sid sinen Herrn sine Landwirthschaft nich dacht, un dat hei sid munnern ded, wo Bræsig ümmer ut vullen Hals dortau lachen kunn. Aemer dat was ganz natürlich, denn Bræsig höll Uzel sine ökonomischen Ansichten für luter Spaz un Wig von em, un as de jung Herr sine Hoppenplantage taulegt mit de Würb<sup>7</sup> tau Gang<sup>8</sup> hadd: „Natürlich muß der Boden dazu erst gehörig präpariert sein.“ lachte Bræsig hell up un säd: „Ja — un wenn wir denn mit dieser Preposition farig<sup>9</sup> sünd, denn farsagen<sup>10</sup> wir ihn noch en bischen, un denn bauen wir nichts anders als Rosinen un Mandeln da auf, un mit die futtern wir die Schwein<sup>11</sup> — un denn sollen Sie mal sehn, gnedigste Frau Leutnanten,“ — hir wend<sup>12</sup> te hei sid an de junge Fru — „wo süß en Schwein smeckt, was mit Rosinen un Mandeln fett gemacht is.“

Dit kunn Uzel nu nich recht gefallen, un hei tel ol hellschen de Näs<sup>13</sup> lang un snerte de Ogenbranen en beten tausamen;<sup>14</sup> ewer hei was tau schön in den ökonomischen Log,<sup>15</sup> um loser<sup>16</sup> tau laten, un kamm up de Uderi, up sine Erfindung von de Ackermaschin<sup>17</sup> mit de Klutenklöpper<sup>18</sup> un wend<sup>19</sup> te sid gnedigst dorbis an sinen Nahwer, an Fritz Triddelsigen, de so ungeheuer gebild<sup>20</sup> te Antwurten gaww, dat Marie Möllers mit ap<sup>21</sup> nen Munn<sup>22</sup> dor satt un sid in ehren Gedanken ümmer vör den Busen<sup>23</sup> slog un utrep:<sup>24</sup> „Gott sei mi Sünnerin gnedig! Un nah denn<sup>25</sup> müßt id, unverständiges Worm, de Hand utreden! — Ne! dat wir jo grad<sup>26</sup>, as wenn Gaus<sup>27</sup> un Adler in ein Nest leggen süllen.“ — As dat Widdageten tau Enn<sup>28</sup> was, stunn de gnedige Fru up, namn Affchied von de Gesellschaft un säd tau Hawermannen, Uzel un sei hadden sid dat vörnamen, morrn<sup>29</sup> dat ganze Feld tau beseln, un sei rekente<sup>30</sup> dorup, dat hei as Wegwiser mitgahn würd. Dat säd nu Hawermann mit Freuden tau, un as sei ut de Dör<sup>31</sup> gahn was, gung de Buddel noch en beten um den Disch<sup>32</sup> rüm, un Daniel Sadenwatter müßte Zigarren bringen; denn den ollen Bedeinter hadd Uzel up Frida ehr Wörspref<sup>33</sup> bibehollen, un dorfür hadd em Daniel hüt Widdag den ollen Herrn sin Weg<sup>34</sup> un Gavel henlegt un hadd em dorbdörch nah sine Meinung tau 'm nigen Herrn insett<sup>35</sup>, un bi jedes Gericht, wat hei up den Präsentirteller sinen jungen Herrn vörhöll, hadd hei sid silkwst mit

<sup>1</sup>) wie. <sup>2</sup>) aufgenommen. <sup>3</sup>) d. h. war ihm nicht recht. <sup>4</sup>) Zwiebel. <sup>5</sup>) schälte. <sup>6</sup>) die alten verbrockneten und widerhaarigen Hülsen. <sup>7</sup>) fetter Kern. <sup>8</sup>) schnitt. <sup>9</sup>) gesunde Herzblatt. <sup>10</sup>) Wurzen. <sup>11</sup>) Nachbar. <sup>12</sup>) nieder nötigte. <sup>13</sup>) blauen Leibrod, Grad. <sup>14</sup>) ließ, ausfab. <sup>15</sup>) liegen lassen, aufgezogen. <sup>16</sup>) ein großer, starker Mann. <sup>17</sup>) Holzhausen. <sup>18</sup>) überhaupt ließ, stand. <sup>19</sup>) Augug. <sup>20</sup>) ins Buchsige spielte. <sup>21</sup>) gehörig, stark. <sup>22</sup>) schief. <sup>23</sup>) langsam eingerostet. <sup>24</sup>) etwas gelb. <sup>25</sup>) Waschblau. <sup>26</sup>) hörte. <sup>27</sup>) vor dem Munde (Mant). <sup>28</sup>) ohne. <sup>29</sup>) abzuwarten. <sup>30</sup>) unguentum neapolitanum. (R.) <sup>31</sup>) einzulassen. <sup>32</sup>) sahen. <sup>33</sup>) sah nur.

<sup>1</sup>) balancierte. <sup>2</sup>) gleich. <sup>3</sup>) warf. <sup>4</sup>) legte. <sup>5</sup>) hinter dem Garten. <sup>6</sup>) fertig. <sup>7</sup>) etwa: gehörig zearbeiten (fricasser). <sup>8</sup>) schnürte, zog — zusammen. <sup>9</sup>) Zug. <sup>10</sup>) los. <sup>11</sup>) Borchnungen zum Zerklappen der Ecklöche. <sup>12</sup>) mit offenem Munde. <sup>13</sup>) Busen. <sup>14</sup>) ausrief. <sup>15</sup>) Gaus. <sup>16</sup>) zu Erde. <sup>17</sup>) morgen. <sup>18</sup>) rechnete. <sup>19</sup>) Zür. <sup>20</sup>) Rücksprache. <sup>21</sup>) Messer.

Kopp un Fragen as Bihaspel<sup>1</sup> biegg, un sine ollen Ogen säben düttlich: sin jung Herr künn mit em maken, wat hei wull, hei habbd sid Allens begewen.

Bræsig namm sid of 'ne 'Zichalie', as hei de Dinger näumen ded,<sup>2</sup> un vertellte<sup>3</sup> den Herrn von Rambow: ab un an rauchte er auch so 'n Ding, aber von Küster Brökern seine; na, sie wären ja auch, aber en bischen streng wären sie, un denn wären sie ihm auch ellich, denn die Leute sagten, Bröker klefferte sie lümmer mit seine natürliche Spud zusammen, was er nicht for apptitlich tagiren mühte. — Uzel antwort'te nich dorup, denn — hei müht of nich — Bræsig wull em gor nich gefallen, Bræsig habbd em tau sühr wat Spöttisch-Lustiges, wat mit sine eigene ökonomische Begeisterung slicht stimmen ded, dorwegen was Friz Triddelfsig en ganz annern Taubürer<sup>4</sup> west, hei habbd so vel nickköpft un schüddköpft un wunnerköpft<sup>5</sup> un so vel oh't un ah't un wunnerwart<sup>6</sup>, dat Uzel sid jülvst as en dickes, gatenes,<sup>7</sup> ökonomisches Talglicht vörkamm, wat hoch up en Blüchter stunn, üm Blümpelhagen un de ümliggenden Dörper,<sup>8</sup> ja — minentwegen — de Welt tau erleuchten. Newer, as id all oft seggt herow, Uzel was en gaud Minsch, hei wull 't nich blot hell üm sid 'rümmer maken, hei wull 't of warm maken; dat schöne Widdageten, de köstliche Win, dat Gesäuhl, Herr tau sin, leten nah Disch allerlei Gedanken in em xpfitigen, de hei los warden müht. Hei rep also Hawermannen an dat Finster 'ran un frog em, woans hei mit Frizen taufreden wir. Hawermann säb: so tämlich,<sup>9</sup> un hei habbd sid ju all so Männiges annamen, un hei hoffte, dat hei mit de Tid en ganz brutboren<sup>10</sup> Landmann warden künn. — Dat was för Uzeln sine gnedigen Stuken<sup>11</sup> vullfamen nauig,<sup>12</sup> hei frog wider, wat Friz för en Gehalt kreg,<sup>13</sup> un wat<sup>14</sup> em en Bird hollen<sup>14</sup> würd. — Ne, säb Hawermann, en Bird habbd hei noch nich un Gehalt of nich, hei gew' nids un kreg' nids.

Uzel tred nu an Frizen 'ranne un säb: „Bieber Triddelfsig, zu meiner Freude habe ich von dem Herrn Inspektor erfahren, daß er sehr mit Ihnen zufrieden ist, ich mache mir daher das Vergnügen, Ihnen für das nächste Jahr ein kleines Gehalt von fünfzig Talern und die Haltung eines Pferdes zu offerieren.“ — Friz müht nich, wo em de Kopp stunn: Hawermann sühr mit em taufreden, dat was em sühr wunderbor; föstig Daler, dat was of recht nett; awer en Bird; dat benamm em de Lust un de Besinnung so dägern,<sup>15</sup> dat hei sid knapp bi Uzeln bedanken künn. — De let em awer of kein Tid dortau un tredte<sup>16</sup> Hawermannen wedder an dat Finster 'ran. In nu galoppirten dörch Frizen sinen Dregen<sup>17</sup> all de ollen

Mähren<sup>1</sup> ut de ganze Nahwerschaft, Swarte un Brune un Schimmel un Wöß,<sup>2</sup> un jeder einzelne würd dorin vörreden,<sup>3</sup> as habbd de medelnbörgsche Regierung dat Mahnstädter Birdmarkt<sup>4</sup> in sinen Kopp verlegt, un em gegenawer satt Bræsig un grinte.<sup>5</sup> Mit ein Mal rep dat awerfelige Glückskind: „Herr Inspektor, nächsten Monat hält der Großherzog seinen Einzug in Mahnstadt, bis zu der Zeit muß ich sie haben, zu der Einholung, denn wir jungen Landleute holen ihn ein.“ — „Wen müssen Sie haben?“ frog Bræsig. — „Die Fuchsjute, die Mutterstute, die Whalebonesstute, Gust Preberow hat sie.“ — „Ich kenn ihr,“ säb Bræsig sühr käuhl. „Famofes Pferd!“ — „En ollen Sch. . .“ Schinner wull hei seggen; hei bedacht sid awer noch tau rechter Tid, dat hei in en vörnehm abliches Hus was, un säb also: „En ollen Scharfrichter is sie, un wenn der Großherzog seine Antrittsveste in Mahnstadt hält, denn können Sie ihr nich brauchen, denn sie kann kein ‚Hurra!‘ schreien hören.“ — Dat wir doch fatal, denn bi de Gelegenheit würd vel ‚Hurra!‘ schrig<sup>18</sup> warden; awer Friz müht tau gaud, dat Bræsig em bi jeder Gelegenheit dat Gegenpart hollen ded, un hei let sid also in sine Ansichten nich verblüffen.

Wilbeß<sup>7</sup> habbd Uzel sinen ollen Inspektor noch 'ne korte<sup>8</sup> Borelesung awer den Fortschritt in de Landmirtschafft hollen, un tau 'm Sluß brüchte hei den ollen Mann en Bau<sup>9</sup> in de Hand mit de Würden:<sup>10</sup> „ich erlaube mir, Ihnen dies Buch zum Geschenk zu machen; es sollte von jetzt an die Bibel jedes Landwirts sein.“ — Hawermann bedankte sid velmal, un wil dat mitdewil all tau schummern<sup>11</sup> anfang, empföhl sid de Gesellschaft. De beiden ollen Entspekters un Meister Strull, de dortau inladen würd, gungen nah Hawermann sine Wahnung; Friz gung in den Bird'stall.

Wat hei dor tau dauhn habbd, müht kein Minsch, hei of nich; dat drew<sup>12</sup> em ordentlich as mit en Instinkt, hei müht Bird' munstern,<sup>13</sup> hei müht sinen inwendigen Minschen mit de wirkliche Welt in Einklang bringen; un so gung hei denn in 'n halben Düstern achter<sup>14</sup> de ollen Aldermähren up un dal, de hei all dusendmal seihn habbd, un tel ehr nah de Weinen. De habbd dat Spatt<sup>15</sup> — em süll keiner en Spattlahmen verköpen, dat kenne hei — Schifförmige Knafen; de habbd Schiwel<sup>16</sup> — wat Schiwel wir, habbd hei all vör en por Johr müht; de habbd Schalm<sup>17</sup> — dat müht en Darf'kopp sin, de sid en Schalmigen upfalsen let; de habbd Hasenhad<sup>18</sup> — nich gefährlich! en beten mit en köppern Fsen<sup>19</sup> brennt; un nu kenen Steingallen<sup>20</sup> un Stollswamm,<sup>21</sup> un dörch all dit Bird'elend lücht'te ein fründliches Lächeln un 'ne wunderschöne Gestalt in sin Hart herinne, dat was de gnedige Fru, in de hei sid förr<sup>22</sup>

<sup>1</sup>) Anhängsel, Zugabe. <sup>2</sup>) nannte. <sup>3</sup>) erzählte. <sup>4</sup>) Zuhörer. <sup>5</sup>) mit dem Kopfe genickt, geschüttelt und bewundert. <sup>6</sup>) seine Bewunderung laut werden lassen. <sup>7</sup>) gegoffen. <sup>8</sup>) Dörfer. <sup>9</sup>) ziemlich. <sup>10</sup>) brauchbar. <sup>11</sup>) Rainen. <sup>12</sup>) genug. <sup>13</sup>) ob. <sup>14</sup>) Pferd gehalten. <sup>15</sup>) sehr, vollständig. <sup>16</sup>) jog. <sup>17</sup>) Gehirn.

<sup>1</sup>) Pferde. <sup>2</sup>) Fische. <sup>3</sup>) vorgehten. <sup>4</sup>) Pferdemarkt. <sup>5</sup>) grinste. <sup>6</sup>) gefächelt. <sup>7</sup>) inzwischen. <sup>8</sup>) kurz. <sup>9</sup>) Buch. <sup>10</sup>) Worten. <sup>11</sup>) dämmern. <sup>12</sup>) trieb. <sup>13</sup>) Pferde mustern. <sup>14</sup>) hinter. <sup>15</sup>) Fußleiden der Pferde. <sup>16</sup>) 10), 11), 12), u. <sup>17</sup>) Wein-, Fuß- und Sufstrantgetten der Pferde. <sup>18</sup>) Brennstoffen aus Kupfer. <sup>19</sup>) seit.



dat Middageten tau 'm Starwen verleirt hadd, un so undankbor was de Bengel, dat hei dor- mit ümging, sinen Herrn, de em dat Pird'- vergnügen maht hadd, unglücklich tau maken, wenn of man in Gedanken. — „Ja,“ säd hei, as hei in de Pird'stallbör stunn, un de Abend li' un düster dalfacke,<sup>1</sup> „wat is Lowise Hamermann gegen desen Engel von gnedige Fru? — Ne, Lowise, Du jammerst mi! — Ich weit of gor nich, wo id dortau kamen bin, mi in de tau verleiren. — Ach, Du lieber Gott, un denn Mining un Lining! — En por Lütte Göffel.“<sup>2</sup> — Un nu gor Marie Möllers! — En Klumpen Unglück! — Ne, wo stel<sup>3</sup> sei hüt Middag af gegen de gnedige Fru, as 'ne Burplumm'<sup>4</sup> gegen 'ne Persch.<sup>5</sup> — Ja, un wenn id nu irst de Woffstaut<sup>6</sup> heww, denn — „gnädige Frau, befehlen Sie? — Vielleicht ein Brief zur Post zu besorgen? — oder wenn sei so des Abends denn mal von 'n Ball ut Rahnstädt taurügg künmt, un oll Daniel Sabenwater is nich glif bi de Hand — den Wagenlag upgereten!<sup>7</sup> 'utehöört!<sup>8</sup> — „Ach Gott, ich habe mein Taschentuch in Rahnstädt vergessen,“ oder „meine Kaloschen,“ — Soll gleich besorgt werden, un denn sett id mi up de Woffstaut — fs . . . hsch . . . — vörmars geht sei — in 'ne halwe Stunn' bin id wedder dor — twei Mil'<sup>9</sup> in 'ne halw' Stunn' — „gnädige Frau, hier sind die Kaloschen,“ un denn leggt sei: „Dante, lieber Tribdelfig, diese Aufmerksamkeit . . .“ dat Di dat Dunnerwetter, de versuchte Distel!<sup>10</sup> denn as hei nu in 'n stiden Düstern<sup>11</sup> nah Hus gahn wull, was hei in sine Leim's- gebanten ewer 'n Wagendistel schaten,<sup>12</sup> de döch sine eigene Nahlässigkeit dor begäng!<sup>13</sup> was, un lagg nu as junge Gaudsbesitter up wat, wat sid' sühr weif anfäulen ded. Wat dat was, müßt hei of nich; ewer sine Näs' hadd 'ne Ort!<sup>14</sup> von Ahnung dorvon, un so vel müßt hei för gewiß, dat hei sid' irst bi Licht beseihn müßt, ihre hei in Hamermannen sine Stuw' gung.

In dese wiren de drei ollen Herrn 'rinne gahn, un as sei nu so in 'n Schummern<sup>15</sup> tausam seten, frog Bräsig: „Korl, das Buch is woll en Romanenbuch, so 's Winters Abends in zu lesen.“ — „Je, Zacharies, id weit 'r<sup>16</sup> of nich. Will'n Licht annaten, denn kan wi jo tau- seihn.“ — Un as dat nu hell was, wull Hamermann den Titel beseihn; ewer Bräsig namm em dat Bauk ut de Hand: „ne, Korl, wir haben hir jo en Schriftgelehrten, Strull muß lesen.“ — Strull fung nu of an tau lesen, in einen Athen weg, as wenn hei dat sünn- däglich Evangelium vörles', un wenn hei ewer- all<sup>17</sup> 'ne Pau' maken ded, denn make hei sei bi de frömden Würd': „Druck und Papier von Friedrich Vieweg und Sohn in Braunschweig die Chemie in ihrer Anwendung auf A-grikultur und Phy-si-o-logie.“ — „Holt!“ rep

Bräsig, „so heist das Wort nicht, es benennt sich Fisionomie.“ — „Ne,“ säd Strull, „hier is die Aussprache Phy-si-o-logie.“ — „Meins- wegen, Strull,“ säd Bräsig, „mit die aus- ländschen Wörter is das was Besonders, der eine benennt sie so, der andere so. — Na, man weiter!“ — „Von Justus Liebig Drerr der Medizin und Philosophie Professor der Chemie an der Ludwigs-Universität zu Gießen Ritter des Großherzogl Hessischen Ludwigs- Ordens und Kaiserl Russisches S-t-Unnen- ordens dritter Klasse auswärtiges Mitglied der Königl Akademie der Wissenschaften zu Stod- holm der — nu kommt was Lateinsches, was ich nich lesen kann — zu London Ehrenmitglied der Königl Akademie zu Dublin — kor-res- pon-bi . . .“ — „Holt!“ rep Bräsig, „Gott Du bemohr uns, Korl, was is der Kerl all!“ — „s is aber noch lang' nich all, es kommt nu gut noch mal so viel.“ — „Das woll'n wir ihn schenken. — Man weiter!“ — „Fünfte umgearbeitete sehr vermehrte Auflage Braun- schweig Verlag von Vieweg und Sohn 1843. — Nu kommt moll 'n Worrede.“ — „Schenken wir ihn auch,“ säd Bräsig, „fangen Sie da an, wo's anfängt.“ — „Die Überschrift lautet folgendermaßen: Gegenstand mit en Strich unter.“ — „Schön!“ säd Bräsig, „man weiter!“ — „Die organische Chemie hat zur Aufgabe die Erforschung der chemischen Be- dingungen des Lebens und der vollendeten Entwidlung aller Organismen. — Absaß.“ — „Was for en Ding?“ frog Bräsig. — „Aller Organismen,“ säd de Schaulmeister. — „Na,“ rep Bräsig ut, „hab' ich doch schon männig ausländisches Wort gehört, aber Organismen, Organ . . .“ — „Holt!“ rep hei, „Korl, weißt noch: Herr Ergon ging vor's Tor, was wir bei Pastor Wehrenden aus Gellerten auswendig lernen müßten? Möglich, daß dieser Ergon hier mit zusammenhadt.“ — „Willen 't man sin laten, Bräsig, dat verstahn ni doch nich.“ — „Ne, worum, Korl?“ säd sin oll Fründ, „wir können uns jo belernen. Du sollst sehn, dies is en Wasserbuch, die fangen auch immer mit so 'ne unverständliche Redensorten an. — Man weiter!“ — „Das Bestehen aller leben- digen Wesen ist an die Aufnahme gewisser Materien geknüpft, die man Nahrungs mittel nennt; sie werden in dem Organismus zu seiner eigenen Ausbildung und Reproduktion ver- wendet.“ — Absaß. — „Dortin hat der Mann recht,“ säd Bräsig; „Nahrungsmittel ge- hören zu die lebendigen Wesen, und“ — hir namm hei Strullen dat Bauk ut de Hand — „sie werden in dem Organismus verwendet,“ nu weiß ich auch, was er mit Organismus meint; er meint die Mag'!“<sup>1</sup> — „Ja,“ säd de Schaul- meister, „aber hier steht noch Reproduktion.“ — „Ach,“ smet Bräsig bi Sid weg, „Produkt- schon! — Das haben sie sich in de legten Johren erst angewöhnt; in meine Kinderjohren müßt kein Mensch was von Produktion; nu abersten

<sup>1</sup>) niederlant. <sup>2</sup>) Junge (unbesetzte) Gänge. <sup>3</sup>) wie nach. <sup>4</sup>) Bauerstänne. <sup>5</sup>) Persich. <sup>6</sup>) Fuchstute. <sup>7</sup>) aufse- rissen. <sup>8</sup>) herausgehoben. <sup>9</sup>) 2 Meilen. <sup>10</sup>) Weidich. <sup>11</sup>) im Stodhütern. <sup>12</sup>) gekloffen. <sup>13</sup>) vorhanden. <sup>14</sup>) Ort. <sup>15</sup>) in der Dämmerung. <sup>16</sup>) weiß es. <sup>17</sup>) überhaupt.

<sup>1</sup>) den Magen.

nennen sie jeden Schepel Weiten<sup>1</sup> un jeden Offen<sup>2</sup> 'ne Produßschon. Das will ich Sie sagen, Meister, das is en bloßen Bierat, indem daß sie gelehrt aussuhn wollen.“ — So gung dat nu noch en Strämel<sup>3</sup> wider, bet de Schaulmeister nah Hus gung, un as de weg was, seten de beiden ollen Frünn' vertruulich un still tausam — denn Brasig blew<sup>4</sup> hiit de Nacht in Bümpelshagen — bet Hawermann deip<sup>5</sup> upfüzte un säd: „Ach, Zacharies, id glöm<sup>6</sup>,<sup>7</sup> dat ward 'ne flimme Tid för mi.“ — „Worum das? Dein junger Herr is ein munterer, spaßiger Mann; was hat er heute mittag nich all for Säge angegeben mit seiner Landwirthschaft.“ — „Je, dat is dat, Du höllst dat för Spaß, un hei höllt dat för Ernst.“ — „Das hält er for Ernst?“ — „Gewiß deiht hei dat. Hei hett de Landwirthschaft ut de nimob'schen Wäuter studirt, un de stimmen slicht mit uns' olle Ort un Wis',<sup>8</sup> un wenn id of girt wull, so kann id mi in de nige Ort doch nich mihr 'rinne denken, mi fehlen de Kenntnissen dortau.“ — „Da hast Du recht, Korl! — Süh, mit de Wissenschaften kommt mich das ünmer for, as mit Koltern un Waizmannen;<sup>9</sup> wenn das von lütt auf an daran gewöhnt wird, auf den Turm 'raufzugehen, daß das nich düsig<sup>10</sup> in den Kopp wird, denn danzt das in ollen Dagen slantweg das Seil entlanke, un wenn so 'n Schultind auch von lütt auf an an die Wissenschaften gewöhnt wird, daß das auch nich düsig in den Kopp wird, denn danzt Dich das in ollen Dagen mit Plesier auf jedes Seil 'rum, was die Wissenschaften aufgespannt haben. — Verstehst Du mir?“ — „Ja verstah Di. Nemer dat hemwen mi in unsen jungen Jöhren verpaßt, un up so 'n Seil tau danzen?“ — hei wiste<sup>11</sup> up dat Baul — „dor sünd min ollen Anaken doch all tau stüm<sup>12</sup> tau. — Ach, un id wull dor of nids tau seggen, hei künn jo mimentwegen de Wirthschaft sütrost nah de nigen Woden führen, un id wull em nah Kräften dorin bistahn, awer tau de Ort Wirthschaft hiirt en grotten Geldbüdel, un den hemmen wi nich. — Ja glöwte irst, hei würd mit sin Fru wat mitkrigen; awer dat is woll nids, denn sütrost de nige Urrüstung un de nigen Möbel hett hei jo in Rahnstädt besorgen laten, un betahlt<sup>13</sup> is noch kein Schilling dorvon.“ — „Na, Korl, laß das; en lntlauf hat er doch nich getan. Das Frauenzimmer gefüllt mich ungeheuer.“ — „Wi of, Brasig.“ — „Un was en richtiges Frauenzimmer in en Hausstand bedeuten tut, das kannst Du an Deine liebe Smeester sehn. — Morgen will ich nach ihr hin, denn da sollen ja allerlet verfluchte Schofen mang die beiden Geistlichen ausgebrochen sein. Un darum nu guten Nacht, Korl.“ — „Gu'n Nacht, Brasig.“

Kapittel 16.

Fritz Tribdelfsig as Grashett.<sup>1</sup> Herr von Rambow höllt 'ne Reb'; wat Bazel un Kariel<sup>2</sup> un Regel sid dorut nemen. Sinfuhr un David maken ehre Antrittsbesit in de sültige Ort,<sup>3</sup> as vördem. Wanns Hawermann de gnedige Fru dat Feld wilsen ded,<sup>4</sup> un worüm männigmahl in etuen Bild de ganze Tautkunst von Minschen liggen tann.

Den annern Morgen schot<sup>5</sup> Fritz Tribdelfsig up den Bümpelhäger Hof 'rümmen, as en Grashett in en Kreuzendit,<sup>6</sup> denn hei hadd sine lütte Uneform antredt,<sup>7</sup> den gräunen Jagdsniipel<sup>8</sup> mit grise, korte<sup>9</sup> Hosen, de gnedige Fru tau Gefallen — säd hei — dat ehre schönen Ogen doch of wat Nüdtliches tau sehn kregen. Ein Ogen, de süs<sup>10</sup> ünmer bi Allens, wat hei up den Hof vörnamm, up Hawermannen sine Finstern richt' wiren, as de Kumpaf up den Nurbstirn, slakteren<sup>11</sup> hüt vermorntau<sup>12</sup> awer de ganze Vörrestid<sup>13</sup> von dat Herrnhus hen un her, un as dor ein Finster upgung, un sin jung' Herr dor 'rute tel un em taurep,<sup>14</sup> schot hei as Grashett awer den Hof 'raewer, as wir Ael in sinen sülwegerisen<sup>15</sup> Slaprod en Blöz, un de rode Schall<sup>16</sup> um sinen Hals wiren de Flotten.<sup>17</sup>

„Tribdelfsig,“ säd de Herr von Rambow, „ich habe beschloffen, heute morgen eine kleine Ansprache an meine Leute zu halten, bestellen Sie dieselben zu neun Uhr hier vor das Haus.“ — „Zu Befehl,“ säd Fritz; denn dese Rebensort wull hei sid den Herrn Leutnant tau Jhren anwennen.<sup>18</sup> — „Wo ist der Inspektor, ich wünsche ihn zu sprechen; es hat aber keine Eile.“ — „Er ist mit dem Inspektor Brasig aus dem vordern Tor gegangen.“ — „Schön! Also wenn er wieder zurückkommt.“ — Fritz malte en uterwählten Diener un gung, dreichte<sup>19</sup> sid nah en beten awer wedder ün un frog: „Befehlen der Herr von Rambow die Frauen auch?“ — „Nein, bloß die Männer. — Aber — warten Sie — ja, Sie können die Hausfrauen auch bestellen.“ — „Zu Befehl,“ säd Fritz un gung nu in 't Dörp<sup>20</sup> herüm un bestellte de Husfrugens un de Manns, de up den Hof ehr Arbeit hadden, un füllen of ehr bestes Tüg<sup>21</sup> antreden. — Nu würd de Klock<sup>22</sup> mitdemill acht, un wenn de Hæfers,<sup>23</sup> de up de Braf<sup>24</sup> wiren, tau Klock negen<sup>25</sup> dor un of in 'n Staat sin füllen, denn müigten sei nu raupen<sup>26</sup> warden; hei gung also nah de Braf tau.

Hawermann hadd sinen ollen Fründ en Gnn' lang dat Geleit gewen un was dunn dwars<sup>27</sup> awer 't Feld nah de Hæfers gahn, un as hei dor so mang<sup>28</sup> rümmen gung, segelte Fritz awer den Barg pil<sup>29</sup> up em los, so grad' as sine slactrige<sup>30</sup> Gangort un de Leimkluten<sup>31</sup> in den haken Aker dat awerall tauelten.<sup>32</sup> — „Herr Inspektor, Sie sollen gleich ansipannen

<sup>1</sup>) Schffel Weizen. <sup>2</sup>) Offen. <sup>3</sup>) eine Weite (Streifen). <sup>4</sup>) blieb. <sup>5</sup>) tief. <sup>6</sup>) glatte. <sup>7</sup>) Art und Weise. <sup>8</sup>) berühmte Seiltänzerfamilie. <sup>9</sup>) schwindlig. <sup>10</sup>) wies. <sup>11</sup>) schon zu sein. <sup>12</sup>) bezahlt.

<sup>1</sup>) Grashett. <sup>2</sup>) etwa: der Säumlac; vgl. S. 62. <sup>3</sup>) Art. <sup>4</sup>) zeigte. <sup>5</sup>) schog. <sup>6</sup>) Karauschenteich. <sup>7</sup>) ausgeogen. <sup>8</sup>) den grünen Jagdrod. <sup>9</sup>) grauen, kurzen. <sup>10</sup>) sonk. <sup>11</sup>) slakteren, schlachten. <sup>12</sup>) heute morgen. <sup>13</sup>) Vorderseite. <sup>14</sup>) jurich. <sup>15</sup>) silbergrau. <sup>16</sup>) der rote Schal. <sup>17</sup>) flößen. <sup>18</sup>) zu Ehren angewöhnen. <sup>19</sup>) drehte. <sup>20</sup>) Dorf. <sup>21</sup>) Zeug. <sup>22</sup>) Uhr. <sup>23</sup>) Häfer, Hülgler. <sup>24</sup>) Braude. <sup>25</sup>) neun. <sup>26</sup>) gerufen. <sup>27</sup>) quer. <sup>28</sup>) da — zwischen. <sup>29</sup>) weitgeade. <sup>30</sup>) schlotrig. <sup>31</sup>) Rehmflöße. <sup>32</sup>) überhaupt zutreiben.

lassen, die Leute sollen zu um neun Uhr vor dem Herrenhause sich versammeln, der Herr will 'ne Rede an sie halten." — „Was will er?“ frog Hawermann ganz verblüfft. — „Ne Rede halten," was de Antwuort, „die anderen Tagelöhner sind schon bestellt, auch die Hausfrauen. Die hatte er vergessen, daran habe ich ihn noch zu rechter Zeit denken helfen." — „Sie hätten . . . was Besseres tun können, wull Hawermann seggen, begrep sich<sup>1)</sup> ewer noch un säd ruhig: „Dann sagen Sie den Leuten Ihren Auftrag." — „Und Sie sollen auch kommen." — „Schön," säd de Oll un gung sich verstimmt nah Hus. — Hei hadd hilde<sup>2)</sup> Arbeit für sine Geipannen, nu wiren s' em en ganzen Vormiddag un den Acker reten;<sup>3)</sup> ewer dor kem hei woll ewer, dat was 't nich. Ein Herr hadd glit<sup>4)</sup> den irsten Dag wat anordnet, ahn<sup>5)</sup> mit em Müßsprach<sup>6)</sup> tau nemen, hei hadd dat mit Triddelstigen ewerleggt,<sup>7)</sup> nich mit em, un de Sa<sup>8)</sup> hadd doch grad<sup>9)</sup> of kein J<sup>10)</sup> hatt; ewer wenn 't em ol weih deb,<sup>10)</sup> so was 't dat doch of nich; de Red<sup>11)</sup> was 't. Wat wull hei tau de Lü<sup>12)</sup> reden? Wull hei sei an ehre Schülligkeit vermahren? De Lü<sup>13)</sup> wiren gaud, sei bedden ehre Arbeit grad<sup>14)</sup> so einfach un natürlich, as sei eten<sup>15)</sup> un drunten . . . sei dachten gor nich daran, dat sei dormit wat Besonders utrichten bedden; un 't wir en Unverstand, so 'ne Lü<sup>16)</sup> an ehre Schülligkeit tau vermahren. Red<sup>17)</sup> t man oft dorvon, denn ward dat bald dormit an tau haden<sup>18)</sup> fangen! In de Ort<sup>19)</sup> sind uns<sup>20)</sup> Daglöhners as de Kinner; sei warden sich bald ehre Schülligkeit as en Verdeinst anreken.<sup>19)</sup> — Oder wull hei ehr Wohlthaten tausleiten<sup>20)</sup> laten? Gaudmädig naug<sup>21)</sup> was hei dortau. — Hower wat wull hei ehr gewen? — Sei hadden Allens, wat sei brukten,<sup>22)</sup> un wat Bestimmtes kunn hei ehr nich gemen, dortau kenne hei ehre Dag<sup>23)</sup> nich genau naug; hei müßte ehr also mit allerlei widschichtige Redensorten un Versprechungen unner de Ogen gahn, de ein Jeder sich mit sine eigenen Wunsch un Hoffnungen utfüllen deb, un de unneiglich taugestahn warden kunn. So matte hei sich de Lü<sup>24)</sup> untaufreden.<sup>19)</sup>

Dit wiren sine Gedanken, as hei bi sinen Herrn in de Stuw<sup>25)</sup> tred.<sup>20)</sup> De junge Fru was all dor, ganz tau den verasfret<sup>26)</sup>en Spaziergang antrect, sei kamm em fründlich entgegen: „Wir müssen noch warten, Herr Inspektor, Arel will noch erst die Leute anreden." — „Das wird so lange nicht dauern," säd Arel un kramte in Papieren 'rümmer. — Dunn kloppte wat an de Dör. — „Herein!" un Friz kamm 'rinne mit en Breif in de Hand: „von Gürlig," säd hei. — Arel brot<sup>27)</sup> den Breif up un les<sup>28)</sup>; dat was en fatalen Breif, hei was von den Herrn Notorius Euf<sup>29)</sup>uhr, de meld<sup>30)</sup>te sich für den Börmiddag mit Daviden an; sei wiren tau-

fällig bi den Herrn Bomuchelstopp un hadden von den erföhren, dat de Herr von Rambow all inrüct wir, un dor sei em in nothwendige Geschäften tau spreken hadden, so nemen sei sich de Erlaubniß u. s. w. De Geschäften wiren ewer sich bringend, stunn in 'ne Rathschrift. — Arel was in grote Bedrängniß, denn aflehnen kunn hei den Verkauf nich; hei gung also 'rute un säd tau den Baden:<sup>1)</sup> De Herrn wiren em angenehm; un as hei wedder 'rinne kamm, was hei so verführt un unrauhig, dat dat de junge Fru upfallen müß: „Was hast Du?" frog sei. — „Oh, nichts. — Ich denke eben nur, mit meiner Ansprache an die Tagelöhner wird es doch noch eine Zeitlang dauern; es ist wohl am besten, wenn Du mit dem Herrn Inspektor allein das Feld besiehst." — „Oh, Arel, ich habe mich so darauf gefreut, mit Dir . . ." — „Ja, das hilft doch nicht, mein liebes Kind; ich kenne ja das Feld auch schon. Geh jetzt mit dem Herrn Inspektor, liebe Frida, und — ja — sobald ich irgend kann, komme ich euch nach." — Hawermannen kamm dat vor, as hadd hei 'ne ordentliche Angst, dat hei sei man los würd, hei hülp<sup>2)</sup> em also in sinen Börnemen, un de junge Fru folgte endlich up sine Inladung, ewer en beten verstimmt.

As sei weg wiren, un dat Dörp so tämlich<sup>3)</sup> tausam kamen was, höll hei sine Red<sup>4)</sup>, obshon em dat Vergnügen an dese Staatsaktion<sup>5)</sup> böch den insamen Breif ganz in de Krümp gahn<sup>6)</sup> was, denn wat hei sich of vörseigeln deb:<sup>7)</sup> sin eigen Pleßir un de Wichtigkeit, sich as Herrn tau fahlen, wiren doch de Hauptsak bi sin Unnernehmen. Binah ebenso, as Hawermann dat besücht<sup>8)</sup> hadd, föll denn nu of de Red<sup>9)</sup> ut. Vermahnungen un Versprechungen, in hoge Würd<sup>10)</sup> un grote Redensorten upgezugt, stolzirten vor de ollen Daglöhners ehren Ogen unverständlich hen un her, un dat Einzige, wat ehr ut sine Würd<sup>11)</sup> hell in de Ogen schinte,<sup>8)</sup> ewer of blenn<sup>12)</sup>, wiren de goldenen Flittern von Wohlthaten, de hei ehr versprot, un dat sei bi jeden Wunsch man tau em kamen füllen, hei wull für ehr sorgen as en Wader. — „Ja," säd Pafel tau Rapseln, Wadder, dat lat id mi gefallen. Hei will doch! — Ich gah morrn nah em hen un bidd<sup>13)</sup> em, dat id mi ewer Johr en Kalw ansetzen<sup>14)</sup> kann." — „Du heft jo verleden Johr all<sup>15)</sup> ein ansett<sup>16)</sup> tregen." — „Dat schadt nich, dat kann 'd an den Bewer in Gürlig gaud verköpen."<sup>17)</sup> — „Ja," säd Regel tau Degeln, „id gah morrn nah em hen un bidd<sup>18)</sup> em, hei soll mi echter Frühjohr<sup>19)</sup> twintig Raub<sup>20)</sup> Lüstentland<sup>21)</sup> mihr gewen, id bün ewer Johr nich utkamen." — „Je, Du heft Din Lüstent man nich tau rechter Tid haadt; un de Oll<sup>22)</sup> hett Di derentwegen of all en schönen Vers<sup>23)</sup> makt." — „Dat schadt nich, hei weit dor en Deumel von,<sup>24)</sup> un hei is nu Herr, un nich

<sup>1)</sup> begriff. <sup>2)</sup> faste sich. <sup>3)</sup> eilig. <sup>4)</sup> gerissen. <sup>5)</sup> gleich. <sup>6)</sup> ehne. <sup>7)</sup> Müßsprache. <sup>8)</sup> überlegt. <sup>9)</sup> Sache. <sup>10)</sup> Eile. <sup>11)</sup> verbeht. <sup>12)</sup> zu den Leuten. <sup>13)</sup> ahen. <sup>14)</sup> habern. <sup>15)</sup> Stühlich. <sup>16)</sup> anreden. <sup>17)</sup> Wohlthaten austheilen. <sup>18)</sup> gutmüthig genug. <sup>19)</sup> brauchen. <sup>20)</sup> unzufrieden. <sup>21)</sup> rat. <sup>22)</sup> brachen.

<sup>1)</sup> Boten. <sup>2)</sup> half. <sup>3)</sup> ziemlich. <sup>4)</sup> Staatsaktion. <sup>5)</sup> In die Krümpe geangenen (getrunken), geschwunden. <sup>6)</sup> vorseigelte. <sup>7)</sup> In hohen Worten. <sup>8)</sup> schen. <sup>9)</sup> dienete. <sup>10)</sup> ein Kalb ansetzen, aufsetzen. <sup>11)</sup> im vorigen Jahre schon. <sup>12)</sup> gut verkaufen. <sup>13)</sup> nächstes Frühjahr. <sup>14)</sup> 20 Ruten Kartoffelland. <sup>15)</sup> der Alte (d. h. Hawermann). <sup>16)</sup> er wolk den Teufel davon.

de Entspekter.“ — So was denn de Unrauh un de Untaufredeneheit in den besten Gang, sülvst Ugel was unrauhig un untaufreden, wil dat em de Besüäl bedürftunn, un de einzigste Wünsch up den Pümpelhäger Hof, de, wenn of nich rauhg, doch taufreden was, was Friz Tribdelsiz, un so hadd de jung' Herr sin Parlen doch nich heil un deil' vör de Sægen smeten.<sup>2</sup>

Sluß'ühr un David kenen, un wat fall id dor grot von vertellen?<sup>3</sup> Sei jungen de sülvwoige Melodie, de sei vörbem sungen hadden, un Ugel müßt ehr de Noten dortau schriwen.<sup>4</sup> Sirup würd hei nu mitdewil all ordentlich geläufig. — Vorgen is gewiß en slich<sup>5</sup> Geschäft; æwer 't gtwort up de Welt gor kein so leg<sup>6</sup> Geschäft bet up Sköppen? un Hängen, wat nich Ein oder de Anner mit Behagen bedriwen deicht;<sup>7</sup> id heww Lüß' kennt, de sid nich ihre taufreden gewen, bet sei in de ganze Juden- un Christenheit 'rümmern borgt hadden; un wenn 't of mit Ugeln noch grad' so wid<sup>8</sup> nich was, so dacht hei doch all scharp doran, en taufälligen, günstigen Umstand tau benutzen, hei läd<sup>10</sup> also hiit morrn tau sine annern Pümpers<sup>11</sup> bi Daviden noch en frischen an, dat hei de nige<sup>12</sup> Ultrüstung von sinen Husstand dormit betahlen wull, um nicht mit so vielen Leuten zu tun zu haben, sondern mit einem,<sup>13</sup> dacht æwer wohrschijnlijk nich doran, dat dese Eine gaud so vel güll,<sup>14</sup> as en por Duzend Anner.

Wilbes<sup>14</sup> gung Hamermann mit de junge Fru dörrch dat Feld. De helle Sommermorgen jog<sup>15</sup> bald de lütten, verdreitlichen<sup>16</sup> Schaiten von dat frische Gesicht, un de Kloten Dgen leken mit den lewigen<sup>17</sup> Willen, sid tau æwertügen<sup>18</sup> un wat tau lihren,<sup>19</sup> um sid, un de oll Mann les' mit grote Freud' dorin, dat sei en Verstand von de Sat hadd. Sei was up den Lann<sup>20</sup> grot worden, un ehre Natur was einmal so, dat sei of Saken beachten ded, de en beten von ehren gewöhnlichen Weg afliggen deden,<sup>21</sup> un dat nich so haben weg,<sup>22</sup> ne, sei müßt en Grund von jedes Ding weiten. So kennte sei denn nu naug<sup>23</sup> von de Wirtshafft, dat sei sid bald taurecht sinnen kunn; denn wenn ehr up dit Feld of vel Frömdes in de Dgen füll,<sup>24</sup> indem dat ehr Waders Gaud 'ne Sandbüß<sup>25</sup> was, un Pümpelhagen den schönsten Weitenboden<sup>26</sup> hadd, sei hadd doch en Faden, an den sei sid entlang fäuhlen kunn, un wenn sei mal haden blew<sup>27</sup> denn hülp ehr de olle Entspekter mit 'ne forte, verständigige Utkunft wider. — De Spazirgang was für beide Deil<sup>28</sup> 'ne wohre Freud' worden, un ut 'ne gemein same, reine Freud' waßt dat Vertrugen<sup>29</sup> as 'ne schöne Blaum.

So wiren sei bet an de Gürlicher Scheid<sup>30</sup> kamen, un Hamermann wist' ehr den Preister-

Aker un vertellte ehr, dat den de selige Kammerath in Nacht namen hadd. — „Und die Berste da drüben?“ frog de junge Fru. — „Das ist schon Gürlicher Grund und Boden, das gehört dem Herrn Pomuchelstopp.“ — „Ach, das ist der Gutsbesitzer, der uns gestern mit seiner Familie begrüßte,“ rep Frida. „Was ist das eigentlich für ein Mann?“ — „Ich habe keinen Umgang mit ihm,“ säd Hamermann en beten verdüstert. — „Kennen Sie ihn denn nicht?“ frog de junge Fru. — „Ja — nein — das heißt, ich habe ihn früher gekannt; aber seitdem er hier wohnt, haben wir keinen Umgang miteinander,“ säd de Oll un wull von wat Anners tau reden anfangen; æwer Frida läd ehre Hand up sinen Arm un frog: „Herr Inspektor, ich bin hier fremd in der Gegend, Ugel scheint mit dem Manne, wenn auch nur oberflächlich, bekannt zu sein; ist das ein Umgang für uns?“ — „Nein,“ säd Hamermann fort un hart. — Sei gungen wider,<sup>1</sup> ein jeder in sin Gedanken. De junge Fru stunn still un frog: „Können und wollen Sie mir den Grund sagen, weswegen Sie den Verkehr mit dem Manne abgebrochen haben?“ — Hamermann kel de junge Fru nahdenklich an: „Ja,“ säd hei endlich, mir as wenn hei tau sid sülvst red'te, „und wenn Sie meine Worte mit demselben Vertrauen aufnehmen, wie's der selige Kammerat getan hat, wird es Ihnen zum Vorteil gereichen,“ un hei vertellte ehr sine Geschichte ahn Hiz un ahn Jwer,<sup>2</sup> æwer of ahn alle Rücksicht. — De junge Fru hürte em upmarksam tau, ahn ein widlüftig tau unnerbreken,<sup>3</sup> un säd taulegt blot: „Die Leute sind mir gestern schon halb zuwider gewesen, heute sind sie's mir ganz.“ — Sei gungen in desen Dgenblick up den Paster-Aker an den Goren-tun<sup>4</sup> entlang, as von jensid den Lun 'ne helle, fröhliche Stimm heræwer schallte: „Guten Morgen, Vater! — Guten Morgen!“ un tau gliter Tid dat schöne, junge Wäten, wat de junge Fru gisteren vör den Pasterhus' seihn hadd, ut de Gorenpurts<sup>5</sup> un up den ollen Inspektor lossprung. Sei höll æwer mit einem Mal in ehren Jubel in, as sei de gnedige Fru tau seihn kreg, un stunn æwer un æwer roth dor, so dat Hamermann sid sinen Gu'nmorgen-Kuß man sülvst halen<sup>6</sup> müßt, wenn hei æwer-all<sup>7</sup> einen hemwen wull.

In vullen Glück un vullen Stolz stellte de oll Mann sin leiw Döchtung vör; de junge Fru red'te fründlich mit ehr un nödigte sei, sei süll ehren Waber un sei sülvst in Pümpelhagen recht oft besäulen, un as Hamermann ehr Grüß' an den Paster un de Pasturin updragen hadd, nemen sei Uffschied, un de beiden Spaziergänger gungen wider. — „Der Prediger und seine Frau sind wohl gute Leute?“ frog Frida. — „Gnädige Frau,“ säd Hamermann, „Sie wenden sich mit dieser Frage an keinen unparteiischen Mann. Mir haben diese Leute alles

<sup>2</sup>) ganz und gar. <sup>3</sup>) vor die Säue geworfen. <sup>4</sup>) er-zählen. <sup>5</sup>) schreiben. <sup>6</sup>) schlechter. <sup>7</sup>) schlümmen. <sup>8</sup>) Köpfen. <sup>9</sup>) betreibt. <sup>10</sup>) weit. <sup>11</sup>) legte. <sup>12</sup>) zu seinen anderen Pümpen, Antelken. <sup>13</sup>) neue. <sup>14</sup>) galt. <sup>15</sup>) blewil. <sup>16</sup>) jagte. <sup>17</sup>) verdrehtlich. <sup>18</sup>) lebhaft (lebendig). <sup>19</sup>) überzeugen. <sup>20</sup>) lernen. <sup>21</sup>) auf dem Banke. <sup>22</sup>) abletts lagen. <sup>23</sup>) obernin. <sup>24</sup>) genug. <sup>25</sup>) sel. <sup>26</sup>) Sandbüßche. <sup>27</sup>) Weizenboden. <sup>28</sup>) herten blieb. <sup>29</sup>) Zelle. <sup>30</sup>) wächst das Vertrauen. <sup>31</sup>) Feldscheide, Grenze.

<sup>1</sup>) weiter. <sup>2</sup>) Eifer. <sup>3</sup>) weiläufig zu unterbrechen. <sup>4</sup>) Garten-gaun. <sup>5</sup>) Gartenpforte. <sup>6</sup>) nur selbst hosen. <sup>7</sup>) überhaup.

gerettet, was mir aus meinem Unglück übrig geblieben war, sie haben mir mein einziges Kind mit Liebe gepflegt und zum Guten erzogen, ich kann nur mit der höchsten Verehrung und dem heißesten Danke an sie denken. Aber fragen Sie in der Umgegend, wen Sie wollen! Arm und reich, hoch und niedrig wird mit Liebe von den Leuten sprechen.“ — „Auch der Herr Komuchelstopp?“ fragte die gneidige Frau. — „Wenn er ehrlich und ohne Vorurteil reden wollte: ja,“ — „sied de Oll,“ — „so aber, wie er nun einmal ist, ist er gleich nach seiner Ankunft mit dem Pastor in den Zwist geraten, dieses Alters wegen, auf dem wir hier gehen. Der Pastor kann nichts dafür, ich habe die eigentliche Veranlassung zu seinem Zorn gegeben, als ich dem seligen Herrn riet, den Acker unter allen Umständen zu pachten. — Und gnädige Frau,“ — „setzte hei nah 'ne Bil' hentau,“ — „Pümpelhagen kann diesen Acker gar nicht entbehren, die Vorteile sind zu groß, als daß man sie jemals aufgeben könnte.“ — Frida setzte sich die wüßtigsten utenanner setzen, un as sei en Verstand von de Saß hadd, kunn Einer ehr dat binah von butwenig<sup>3</sup> anseihn, dat sei tau sich säd: wat an ehr leg,<sup>4</sup> denn wull'n sei den Acker woll behollen.

Als sei up den Pümpelhäger Hof kenen, führten grad' de Herr Notorius Clu'uhr un David af, un Arel stunn vör de Dör un verasschiedte sei so höflich, as wir de Herr Notorius sin Regimentskummandür von vördem un David en jungen Graf. — „Wer ist das?“ fragte Frida Hawermannen. — „Sei säd 't ehr. — Sei begrüßte sich nu mit ehren Mann un frog dunn: „Aber, Arel, was hast Du mit diesen Leuten, und warum bist Du so überaus höflich gegen sie?“ — „Höflich?“ — „frog Arel verlegen taurügg, „warum nicht? — Ich bin gegen jedermann höflich,“ — „un smet' en Blick up Hawermannen, de em ruhig un fast ansach.“ — „Das bist Du,“ säd sine junge Frau un namm sinen Arm, iim mit em 'rinne tau gahn, „aber gegen einen gewöhnlichen Handelsjuden und . . .“ — „Liebes Kind,“ — „föll Arel rasch in, iim sei nich utreden tau laten, „der Mann ist Produktenhändler und Wollhändler, ich werde gewiß noch oft Geschäfte mit ihm machen.“ — „Und der andere?“ — „frog sei. — „Eh, der ist — der ist nur so zufällig mitgekomen; mit dem habe ich nichts.“ — „Adieu, Herr Inspektor,“ säd Frida un gamw den ollen Mann de Hand, „ich danke viel, vielmal für die freundliche Begleitung.“ — „Dormit gung sei in dat Hus, Arel folgte ehr; in de Dör set hei sich iim, den ollen Inspektor sin Eg' lagg wull un trurig up em, dat hei sich afsennen<sup>9</sup> müßt. Sei folgte sine Frau in 't Hus.

In diesen ibrlichen un trurigen Blick lagg de ganze Taufkunft von de drei Minschen, de eben utenanner gahn wiren. — Arel hadd lagen,<sup>10</sup>

hei hadd tau 'm irstenmal dat Vertrogen' von sine junge Frau verraden,<sup>2</sup> un Hawermann wüßt dat, un Arel wüßt, dat Hawermann dat weiten deb. — Hir lagg en Stein in den Weg, awer den Jeder fallen müßt, de de Strat<sup>3</sup> gung, denn de Weg was düster worden dörch Unwohrheit un Unpüchlichkeit, un keiner kunn un wull den Unneren Weisheit seggen von den Stein un em warnen. Frida gung unschuldig un vull Vertrogen den Weg wider; awer wo lang' kunn 't duren,<sup>4</sup> denn müßt sei an den Stein stöten.<sup>5</sup> Arel log wider,<sup>6</sup> hei log sich vör, dat hei sich un Frida in 'n Düstern awer den Stein bringen künn, ahn dat sei em gewoher würd, un up jensid wir de Strat denn wedder eben. Hawermann sach de Gefahr düttlich un kunn un wull helpen; awer wenn hei de Hand tau 'm Wisen<sup>7</sup> un Warnen utreden wull, denn ichow<sup>8</sup> sei Arel taurügg mit käuhles Wesen un heimlichen Grull. De Lüß' seggen, en slich-ten Kirl smitt<sup>9</sup> mit de Tid en heimlichen Grull up den, de em mal Wollbahren hett tausleiten laten, 't is möglich, awer 't is nids gegen dat heimliche Gnagen<sup>10</sup> un Bohren von den Grull, den en swack<sup>11</sup> Minsch up einen annern smitt, de allein up de Welt en legen<sup>12</sup> Streich von em kennt. So 'n Grull kimmt nich mit en Mal, as de helle Saß, de ut apenboren Strid<sup>13</sup> un Bank geburen ward, ne, lütt un allmählich bohrt hei sich in dat Hart,<sup>14</sup> as de Dodenwurm<sup>15</sup> in den Drag'balken,<sup>16</sup> un frett<sup>17</sup> sich wider un wider, bet dat ganze Hart von einen groten Wedderwillen vull is, as de Drag'balken vull Vormnehl.

## Kapittel 17.

In dit Kapittel ännert Jochen sine ganze Nature un reb't so wet, dat Jem Währen sich unthlich dotan argern möt. Worin Gottlieb un Arel sich unthlichen<sup>18</sup> un umthlichen,<sup>19</sup> un wat dorbi 'ente brot.<sup>20</sup> Worin Rudolf so 'ne schone Prebigt un Gottlieb dor seine hollen<sup>21</sup> kann. De beiden lüthen Trunwavel up de Gebelium.<sup>22</sup> Wo dat Gottlichen eigentlich laten deb.<sup>23</sup> un in weder Wis' sich unthlich Farig in deje Bistern<sup>24</sup> 'rinne meigen will.

Bräsig gung den Morgen, as hei sich vörnamen hadd, nah Rexow tau Fru Rühlern. In de Husdör<sup>25</sup> kamm em de Thronfolger entgegen un swänzelte so chriftlich mit den Start,<sup>26</sup> dat Einer hadd glöwen<sup>27</sup> kunn, de Hund wir en moralischen Hund, indem dat hei Bräsig den Angst un de Prügel von leghen nich nahdragen deb,<sup>28</sup> un dat Einer wegen de stille Taufredheit, de ut sine gel'brunen<sup>29</sup> Egen blänkerte,<sup>31</sup> hadd up den Gedanken kamen kunn, Allens in Rexow wir will un woll,<sup>32</sup> un Fru Rühlern wir in de Kraf,<sup>33</sup> un Jochen set<sup>34</sup> in den Lehnstaul. Awer so was 't nich, denn as Bräsig

<sup>1</sup>) Vertrauben. <sup>2</sup>) verraten. <sup>3</sup>) Straße. <sup>4</sup>) dauern, wahren. <sup>5</sup>) stoßen. <sup>6</sup>) weiter. <sup>7</sup>) zum Weisen, Zeigen. <sup>8</sup>) schob. <sup>9</sup>) wirft. <sup>10</sup>) Ragen. <sup>11</sup>) schwacher. <sup>12</sup>) schlicht. <sup>13</sup>) aus offenbarem Streit. <sup>14</sup>) Herz. <sup>15</sup>) Totenwurm, Toten- uhr, Holzbohrkäferchen. <sup>16</sup>) Tragbalken. <sup>17</sup>) frist. <sup>18</sup>) aus- tauschen. <sup>19</sup>) umlernen. <sup>20</sup>) herausbrüt. <sup>21</sup>) halten. <sup>22</sup>) Gebel- stube. <sup>23</sup>) lich, wie — ansich. <sup>24</sup>) in welcher Welse. <sup>25</sup>) Ver- wirrung. <sup>26</sup>) Haustür. <sup>27</sup>) Gemaß (Sters). <sup>28</sup>) glauben. <sup>29</sup>) nachtra. <sup>30</sup>) gelbbraun. <sup>31</sup>) blinke, sträße. <sup>32</sup>) weht- befehle, in besser Ordnung. <sup>33</sup>) stüde. <sup>34</sup>) läße.

<sup>1</sup>) Weile. <sup>2</sup>) hinzu. <sup>3</sup>) von außen. <sup>4</sup>) läge. <sup>5</sup>) führen. <sup>6</sup>) wahr. <sup>7</sup>) sehr ansah. <sup>8</sup>) Auge. <sup>9</sup>) abwenden. <sup>10</sup>) ge- logen.

de Dör apen maken bed,<sup>1</sup> satt<sup>2</sup> Jochen frilich up sin oll Flag,<sup>3</sup> ewer Fru Nüßlern stunn vör em un höll<sup>4</sup> em 'ne lütte, indringliche Predigt, dat hei sid um Nicks kümmern bed un kein Wurt tau de Sat<sup>5</sup> säd, un as sei Bräsigen tau seihn kreg, gung sei up em tau un säd sihr in Urger: „Un Sei laten sid of nich seihn, Bräsig; för Ehrentwegen kann hir jo of woll Allens up den Kopp stahn, un Sei siind dor jo of mit Schuld an, dat wi de Weiden hir in 't Hus 'rinne namen hewen.“ — „Piano-forte!“ säd Bräsig, „Pianoforte!“ — Man ruhig, Madam Nüßlern! — Was is denn mit die Pastekannedaten passiert?“ — „Wel is passirt, un id hewo nids dorvon seggen mügg, denn 't is Jochen sine Fründschafft,<sup>6</sup> un 't is en slichten Bagel,<sup>7</sup> de sin eigen Nest besmugt; ewer förre de Tid,<sup>8</sup> dat de beiden Burken<sup>9</sup> in minen Hus<sup>10</sup> siind, is dor kein Fred<sup>11</sup> un Klau<sup>12</sup>, un wenn dat noch länger wohrt,<sup>13</sup> vertüen<sup>14</sup> id mit jo woll taulegt noch mit Jochen siinst.“ — „Mudding,<sup>15</sup> säd Jung<sup>16</sup>-Jochen, „wat fall id dorbi dauhn?“ — „Eweig rein still, Jung<sup>17</sup>-Jochen,“ rep Bräsig, „Schuld hast Du. — Kannst Du nich aufstehn un ihnen Morigen<sup>18</sup> lehren?“ — „Ne, Bräsig,“ säd Fru Nüßlern hastig, „laten S' mi Jochen taufreden, ditmal hewen Sei Schuld. Sei versproken uns, Sei wullen en Og<sup>19</sup> hirher smiten,<sup>20</sup> dat de beiden jungen Minschen ehr Ding<sup>21</sup> deden<sup>22</sup> un nich up Unbeg<sup>23</sup> verköllen, un stats<sup>24</sup> dessen laten Sei den Einen lopen<sup>25</sup> un kümmern sid gor nich um em, un den Annern stiften Sei tau luter Dummheiten an, dat hei, stats in de Bäcker<sup>26</sup> tau lihren, mit en Angelschacht up den Felln<sup>27</sup> rümmer löpp<sup>28</sup> un mi des Abends denn en Hümpel Bors,<sup>29</sup> as en Finger lang, an 't Hus bringt. Un wenn id den, id hewo Allens tau Schid, denn möt id mi noch henstellen un möt dat Grumm<sup>30</sup> noch utnemen un taurecht maken.“ — „Was? so 'ne Dinger as en Finger lang bringt er, un ich hab' ihn die richtigen Fleg<sup>31</sup> wil<sup>32</sup>, mo's en großen Bors gibt. Ih, so soll Dich doch . . . ! — Na, täuw man!“<sup>33</sup> — „Ach wat!“ rep Fru Nüßlern, „Sei süllen em dat Angeln ganz un gor verbeiden,<sup>34</sup> denn dortau is hei nich hir! — Sei sall hir wat lihren, seggt sin Wader, un de will blit of kamen.“ — „Nein,“ rep Bräsig, „Frau Nüßlern, da muß ich mich sehr über emlgriren,<sup>35</sup> daß er die Befolgung von meine Rat<sup>36</sup>lag<sup>37</sup> bei's Angeln so retiriert.<sup>38</sup> — Hat er sonst noch was anstift<sup>39</sup>?“ — „Ach, vell All Weid<sup>40</sup> hewen s' wat anstift! Uwer, as id seggt hewo, id hewo dor nich von reden mügg, denn 't is Jochen sine Fründschafft, un in de Erst let<sup>41</sup> dat jo of so, as wenn 't en gauden Gang gahn

würd. — In de Erst was dat hir en idel<sup>1</sup> lustig Lewen in den Hus<sup>2</sup>; min beiden lütten Dirns, de dau'ten<sup>3</sup> ordnlich up, dat gung: Mining hir un Rudolf dor, un Lining hir un Gottlieb dor, un sei vertelsten<sup>4</sup> sid wat mit Gottlieben un jacherten<sup>5</sup> mit Rudolfen, un de beiden ollen Jungs wiren jo of ganz flitig<sup>6</sup> bi ehren Kram, un Gottlieb satt baben<sup>7</sup> up sir Stum<sup>8</sup> un lihrte sid,<sup>9</sup> dat em de Kopp rote,<sup>10</sup> un Rudolf let<sup>11</sup> jo of in de Bäcker; ewer 't wohrte nich lang, dunn kregen sei sid dat Striden un Vertüen<sup>12</sup> ewer geistliche Saken, un Gottlieb, de nu jo woll vel mihr lihrt hett, as de Anner, de säd, hei stünn gor nich up en christlichen Standpunkt.“ — „Standpunkt, sagt er?“ smet Bräsig dornang.<sup>13</sup> — „Ja, Standpunkt säd hei,“ was Fru Nüßlern ehre Antwort. — „Hoho!“ rep Bräsig, „denn hör ich ihn schon laufen. — Wo andere Leut mit aufhören, mit en Standpunkt, da fangen die Petisten ümmer mit an. Denn hat er ihn auch befehren wollen.“ — „Ja,“ säd Fru Nüßlern, „'t kamm so rute. Du is jo denn nu de anner vel Klauer<sup>14</sup> as Gottlieb, na, de fung jo nu mit allerlei Wigen an un höll Gottlieben<sup>15</sup> jo nu tau 'n Buren,<sup>16</sup> un so würd de Unfreden ümmer duller,<sup>17</sup> un nu weit<sup>18</sup> id nich, wo dat kamen bed,<sup>19</sup> nu fungen min beiden oll Lütten of an, in de Sat tau reden, un Lining, as de Verftännigste, de stunn up Gottlieben sin Sid un let de lihren<sup>20</sup> just so hängen as hei, un Mining lachte ewer Rudolfen sine Wigen un jacherte mit em rümmer.“ — „Ja,“ säd Jochen dornang, „t is All so, as dat Ledder is.“ — „Du sollst Dich was schämen, Jung<sup>21</sup>-Jochen,“ säd Bräsig, „daß Du so 'u Hopphei in Deinen Haus<sup>22</sup> leidst.“ — „Ne, Bräsig,“ säd Fru Nüßlern, „dat laten S' man sin: Jochen hett dat Mägliche dahn,<sup>23</sup> dat hei Freden stiften wull; wenn Gottlieb von den Düwel<sup>24</sup> reden bed, dat hei em dormit grugen<sup>25</sup> maken wull, denn hett hei of an den Düwel glöbt, un wenn Rudolf ewer den Düwel lachen bed un sinen Spijöt<sup>26</sup> dormit drew,<sup>27</sup> hett hei of düchtig mit lacht. Uwer dunn, as de Strid am düllsten was, dunn kamm min lütt Mining up en snaf<sup>28</sup>sch<sup>29</sup>en<sup>30</sup> Anfall, sei schutert ehr de Bäcker ut un drog<sup>31</sup> Rudolfen sin nah Gottlieben sin Stum<sup>32</sup> un Gottlieben sin nah Rudolfen sin; un as sei sid nu Weid<sup>33</sup> dor ewer verftuzen deden, säd sei ganz quid,<sup>34</sup> 't wir am besten, sei lihrten eins üm, denn können sei mäglicher Wil<sup>35</sup> taufam kamen.“ — „Mining is 'ne lütte, hellische<sup>36</sup> Dirn!“ rep Bräsig dornang. — „Na, sei wullen ist nich doran; ewer Gottlieb is jo bi alledem en ollen Gaudmäudigen,<sup>37</sup> de fung dormit an, un den Annern, wil dat nu Winterdag worden was, un hei nich rümmer ströpen<sup>38</sup> kunn, drew de lange Wil<sup>39</sup> dortau. —

<sup>1</sup>) aufmachte. <sup>2</sup>) sah. <sup>3</sup>) auf seinem alten Flag. <sup>4</sup>) hielt. <sup>5</sup>) Sache. <sup>6</sup>) Verwandtschaft. <sup>7</sup>) schlechter Bagel; sprichw. <sup>8</sup>) seit der Zeit. <sup>9</sup>) Kuscheln. <sup>10</sup>) Friede und Ruhe. <sup>11</sup>) wahrst. <sup>12</sup>) erzählte. <sup>13</sup>) statt: mores. <sup>14</sup>) Auge. <sup>15</sup>) werien. <sup>16</sup>) ihre Schuldigkeit täten. <sup>17</sup>) Unflug. <sup>18</sup>) statt. <sup>19</sup>) lauten. <sup>20</sup>) Blüchern. <sup>21</sup>) mit einer Angelrute auf dem Felde. <sup>22</sup>) laut. <sup>23</sup>) einen Haufen Karich. <sup>24</sup>) Brädelchen (Brüdelchen, Krümel); hier: die kleinen Fische. <sup>25</sup>) Stellen gezeigt. <sup>26</sup>) warie nur. <sup>27</sup>) verbieten. <sup>28</sup>) statt: ägliceren. <sup>29</sup>) statt: verüßert. <sup>30</sup>) zuerst ließ, sichen.

<sup>1</sup>) kühnheit (elst). <sup>2</sup>) tauten. <sup>3</sup>) erzählten. <sup>4</sup>) jagten sich, schäkerten. <sup>5</sup>) heilig. <sup>6</sup>) oben. <sup>7</sup>) lernte (sich) anzuwendig. <sup>8</sup>) rauchte. <sup>9</sup>) häufigen. <sup>10</sup>) klüner. <sup>11</sup>) hatte - zum bestick (hielt - zum Bauern). <sup>12</sup>) ärger (toller). <sup>13</sup>) weiß. <sup>14</sup>) wie es kam. <sup>15</sup>) Ehren. <sup>16</sup>) getan. <sup>17</sup>) Teufel. <sup>18</sup>) grauen. <sup>19</sup>) Scherz, Spott. <sup>20</sup>) trieb. <sup>21</sup>) possentlich, drollig. <sup>22</sup>) trug. <sup>23</sup>) munter (ted). <sup>24</sup>) prächtig (hölich). <sup>25</sup>) ein alter Gut-müthiger. <sup>26</sup>) herumströmen.

Un nu hadden Sei dit mal mit anseihn süllt! Dat mochte gor nich lang', dunn was dat, as wenn sei mit de Wänter sich süßrost utschutert hadden; Gottlieb machte slichte Wigen un lachte ewer den Düwel, un dat annere oll Worm, dat quälte sich un süßzte un reb'te von den Düwel, as wenn hei alle Middag bi uns an den Disch set un sin Küsten<sup>1</sup> as en annere ihrlich Minsch et.<sup>2</sup> Nu kernen min ollen Lütten ganz un de Nicht; Mining slog<sup>3</sup> sich nu tau Gottlieben, un Vining tau Rudolfsen; denn nu säd Rudolf, Gottlieb stünn nich up en christlichen Standpunkt.<sup>4</sup> — „Bui,“ säd Bräsig, „das hätt er nich sagen müßt. Na, täuw man! Büst Du so einer, un kanust nich mal en hartlichen<sup>5</sup> Vors angeln?“ — „Je,“ rep Fru Mühlern hellischen argerlich, „un von Ehr oll haderment-sches Vorsangeln kamm jo nu de ganze Geschicht wedder her, denn as dat Frühjohr würd, un de Vors bet,<sup>6</sup> dunn smet Rudolf jo sinen ganzen christlichen Standpunkt wedder bi Sid<sup>7</sup> un namm de Angeltraud<sup>8</sup> un lep mit Sei up den Felln 'rüm, un de Anner namm jo nu den Düwel wedder up, denn hei süll sinen Examen maken, un ahn<sup>9</sup> Düwel kamen sei jo woll up Stunn's dor nich mihr mit dösch. Un min beiden ollen Lütten wüßten nu jo woll gor nich mihr, tau wen sei sich hollen süllen.“ — „Ja, es sünd ein paar verfluchte Wengels!<sup>10</sup>“ rep Bräsig, „aber der Bekehrer ist an allens schuld, was hat er den andern mit en Deuwel un en Standpunkt zu kommen?“ — „Na, dat will'n mi man fin laten! Denn hei hett doch wat liht un hett sinen Examen of richtig makt, un kann für sinentwegen alle Dag<sup>11</sup> Preister warden; ewer de anner Kujon deist jo nu rein gor nichts, un denn makt hei uns dat grugliche<sup>12</sup> Stück un dat Glend!<sup>13</sup>“ — „Was hat er denn nu wieder anstift? Hat am Enn<sup>14</sup> gor Wittings<sup>15</sup> angelst?“ frog Bräsig un tredte de Ogenbrannen hoch in de Hög'. — „Ach, wat Wittings! Ne Predigt hett hei sich angelst. — Sei'n S', dor is de Ketterin Balbrianen, na, de Fru woll jo nu doch of ehren Gottlieb einmal predigen hören, un sei bidd't den Paster in Rahnstätt dorüm, un de verlämt<sup>16</sup> ehr dat of, dat Gottlieb den verleden<sup>17</sup> Sünndag predigen fall, un nu ver-tellt sei dat ehr Schwester, de Kurzen. Na, de argert sich nu natürlich doræwer, dat ehr Jung<sup>18</sup> noch nich so wid is, as de anner, un geht of nah den Paster, un de oll Paster is of so 'n Schap<sup>19</sup> un verlämt ehr dat of, dat Rudolf an den sülwigen Sünndag predigen fall. Un nu lossen<sup>20</sup> sei beid', wer Vormiddag's un wer Nah-middag's predigen fall, un Rudolf krigt den Vormiddag. — Na, nu de oll Gottlieb, de lihrte sich nu nah Maglichkeit, un von Morgens bet Abends satt hei in de Lauw<sup>21</sup> in den Goren,<sup>22</sup> un wil hei en slicht behöllern Kopp<sup>23</sup> hett, lihrte

hei sich ümmer lud',<sup>24</sup> un de Anner junkerirte 'rüm: ewer de legten beiden Dag<sup>25</sup> fett'te hei sich of achter<sup>26</sup> de Lauw' up de Grassbänk un bed of so, as wenn hei Predigten maken wull. — Na, nu kamm de Sünndag, un Jochen let sei 'rin führen,<sup>27</sup> un wi führen of all mit un gahn in den Pasterstaul,<sup>28</sup> un id segg Sei, id habb 'ne grote Angst für Rudolfsen, ewer de Wengel stunn dor, as wir em gor nichts weg, un as dat Tid was, gung hei up de Kanzel un höll Sei dor 'ne Predigt, dat alle Lüd<sup>29</sup> Mü<sup>30</sup> un Ogen upreten,<sup>31</sup> un id freu't mi so ewer den Jungen un will dat Gottlieben seggen, de bi mi satt; dunn sitt dat Worm dor un haspelte mit Hän'n un Jäuten,<sup>32</sup> as wull hei of ruppe up de Kanzel un wull den annern 'runne halen, un seggt: Zanten, dat is jo min Predigt. — Un so was dat, Bräsig: de verdamnte Jung<sup>33</sup> habb de ganze Predigt von 't Zauhären<sup>34</sup> liht, wil de Anner sich lud' lihren müßt.“ — „Haha!“ lachte Bräsig un vullen Hals,<sup>35</sup> „das is en Spaß, das is en Hauptspäß!“ — „Un dat nennen Sei en Spaß?“ rep Fru Mühlern in hellen Urger. „So 'n Stück in 'n Gottshus is für Sei en Spaß?“ — „Jh, ne!“ röp Bräsig un lachte un vullen Harten, „was wollt's en Spaß sein, den Deuwel is 's en Spaß, en ent-famtes Stück is 's; aber ich kann mir nich helfen, ich müß mir hellischen drüber lachen.“ — „Oh ja,“ säd Fru Mühlern empfindlich, „dortau sünd Sei in 'n Stann', wenn wi annern All ut de Hut sohren<sup>36</sup> müggten dör Schimp un dör Urger, denn stünnen Sei jo woll dorbi un lachten.“ — „Na, lassen Sie man,“ begäufchte<sup>37</sup> ehr Bräsig, „wo würd's nu mit dem Bekehrer? — Haha! Jch hätt wohl kein Gesicht sehn mögen.“ — „Je, wo würd 't? De sülwige Predigt kunn hei jo des Nahmiddag's nich hollen, un de oll Paster müßt man 'ne olle Predigt für desen Nothfall upwarmen, was ewer schön falsch<sup>38</sup> un säd, wenn hei de Sat anzeigen ded, denn kunn Rudolf sinen Preister man an de irste, beste Wid<sup>39</sup> hängen.“ — „Na, un der Bekehrer?“ — „Ach, dat oll frames<sup>40</sup> Worm was so taunicht, dat säd gor nichts, desto mihr säd ewer de Ketterin<sup>41</sup> un vertürnte<sup>42</sup> sich mit ehr Schwester, de Kurzen, so dägern,<sup>43</sup> dat sei hiit<sup>44</sup> noch nich wedder tausam sünd. Oh, dat was en Larm! Schämt heww 'd mi, argert heww 'd mi, denn Kurz un de Ketter kernen nu of dormit mang, un Jochen wull sogar dor-mang losleggen, tau 'm Glücken führt<sup>45</sup> ewer un' Wa<sup>46</sup> all vör, un id makte, dat id em 'ruppe kreg.“ — „Was sagte denn abersten der Duwellschetter?“ — „Jh, de Ketter<sup>47</sup> was klau nau<sup>48</sup>, de gung den Larm ut den Weg<sup>49</sup> un habb sich glik nah sine saubere Predigt up de Soden makt, un was hir rute lopen.“ — „Na, da hat er denn nu aber woll nahsten<sup>50</sup>

<sup>1</sup> Kartoffeln. <sup>2</sup> äße. <sup>3</sup> schlug. <sup>4</sup> richtig (höflich). <sup>5</sup> bitt. <sup>6</sup> befehle. <sup>7</sup> ohne. <sup>8</sup> entseiglich. <sup>9</sup> (Nemlich) Weisheit. <sup>10</sup> Wittinge. <sup>11</sup> erlaubt. <sup>12</sup> vergangenen. <sup>13</sup> Schaf. <sup>14</sup> lesen. <sup>15</sup> Raube. <sup>16</sup> Garten. <sup>17</sup> ein Kopf, der schlecht auswendig behält.

<sup>18</sup> laut. <sup>19</sup> hinter. <sup>20</sup> fahren. <sup>21</sup> Pastorstuhl, der für den Prediger und seine Familie bestimmte Kirchenstuhl. <sup>22</sup> Mund (Maul). <sup>23</sup> aufsehn. <sup>24</sup> mit Händen und Füßen. <sup>25</sup> vom Zuhören. <sup>26</sup> aus der Haut fahren. <sup>27</sup> besänftigte. <sup>28</sup> böse. <sup>29</sup> Weibe. <sup>30</sup> fromm. <sup>31</sup> Ketterin. <sup>32</sup> ergränzte. <sup>33</sup> gründlich. <sup>34</sup> heute. <sup>35</sup> laß. <sup>36</sup> Wagen. <sup>37</sup> Duellant (Duellschetter). <sup>38</sup> Schlingel. <sup>39</sup> klug genug. <sup>40</sup> nahster.

'ne orndliche Jvitatshon von Sie gekriegt?'"  
 frog Bræsig. — „Ne,“ sâd Fru Nûßlern be-  
 stimmt, „dat hett hei nich. Dor stek' id mi  
 nich mang. Sin Vaber kûmmt hût, un dat is  
 de Neg'te dortau, as de Fru Pastern seggt.  
 Un Jochen heww id dat of scharp verbaden,<sup>2</sup>  
 hei sâd nich so vel æmer de Sak reden, denn  
 de hett sid in de Lezt<sup>3</sup> of ganz un gor verännert,  
 indem dat hei ûmmer den Hals up hett un  
 æmer Ding' red't, de em gor nids angahn. —  
 Swig still, Jochen!“ — „Ja, Jochen, siveig  
 rein still!“ — „Un min beiden Lütten, de kenn  
 id gor nich wedder; nah de Predigt hewwen  
 sei den ganzen Weg lang ehre blâudigen<sup>4</sup> Thränen  
 rohrt,<sup>5</sup> un nu gahn sei sid so schu<sup>6</sup> ut den  
 Weg' un reden knapp mit enanner, un sùs'  
 gungen sei ûmmer Arm in Arm tausam, un  
 wat de Ein' up den Harten<sup>7</sup> habd, dat müßt  
 de Anner glit weiten.<sup>8</sup> — Ne, min Hus is ganz  
 un gor up den Kopp stell't.“ — „Mudding,“  
 sâd Jung' Jochen un stunn ganz pagig<sup>9</sup> von sinen  
 Staul up, „dat is man, dat id dorvon red', æmer  
 dorvon will id doch reden, Du fallst seihn, de Jungs  
 hewwen ehr wat in den Kopp seit't.“ — „Wat  
 sùll'n sei ehr in den Kopp setten, Jochen?“  
 frog Fru Nûßlern en beten argerlich. — „Veim's-  
 geschichten,“ sâd Jochen un sett't sid wedder  
 in sin Eck. „Min sel<sup>11</sup> Mudding plegt<sup>12</sup> ûmmer  
 tau seggen, en Kannedat un 'ne Erzieherin in  
 einen Hus' . . . Du fallst seihn: Gottlieb un  
 Mining.“ — „Na, Jochen, so red' un red'! Gott  
 erholl Di bi richtige Besinnung! Wat snackst  
 Du dor all tausamen? Wenn dat de Fall wir,  
 denn sùll mi doch de Kannedat noch hût ut  
 den Hus', un de Anner mit. — Kamen S' 'rute,  
 Bræsig, id heww Sei wat tau seggen.“

As sei buten<sup>13</sup> wâren, winkte Fru Nûßlern  
 Bræsig nah den Goren<sup>14</sup> 'rin un sett'te sid  
 mi em in de Laum'. „Bræsig,“ sâd sei, „id kann  
 dat ewige Gedrêhn<sup>15</sup> von Jochen gor nich mihr  
 mit anhîren, un dat hett hei of blot von den  
 Rudolfsen, de hett verleden<sup>16</sup> Winter des Abends  
 ûmmer so vel mit em red't, un nu is hei so in  
 de Klungung<sup>17</sup> kamen, nu ritt<sup>18</sup> dat gor nich mihr  
 bi em af. — Nu seggen Sei wi mal eins up-  
 richtig — Sei hewwen doch dat verspraten, Sei  
 wullen dorup passen — hewwen Sei in so  
 'ne Saken æmerall wat<sup>19</sup> markt?“ — „Sich  
 bewohr uns!“ sâd Bræsig, „keine entfernte  
 Einbildung davon!“ — „Ja kann mi dat  
 of gor nich denken,“ sâd Fru Nûßlern un  
 rekente<sup>20</sup> so in Gedanken nah; „taurist<sup>21</sup> was  
 Lining un Gottlieb æwerein<sup>22</sup> un Mining un  
 Rudolf, nahsten holl Mining sid tau Gottlieben  
 un Lining sid tau Rudolfsen, un nah den Exam-  
 gung Lining wedder mit Gottlieben; æwer  
 Mining un Rudolf sùnd utenanner, denn sôrre<sup>23</sup>  
 dat saubere Predigtliidschen kist sei em gor  
 nich an.“ — „Madam Nûßlern,“ sâd Bræsig,

„was die Liebe is, entspinnt sich zuerst immer  
 in'n verborgenen Zustand, meinswegens mit  
 en Blaumenstruz,<sup>1</sup> oder daß sich en Paar, gu'n  
 Morr'n sagen un drücken sich dabei die Hân-  
 de, oder daß sich en Paar zu gleicher Zeit nach en  
 klugen Bomwull<sup>2</sup> bücken un stoßen sid dabei  
 die Kôpp zusammen, un for en Zuschauer is  
 weiter nichts davon zu bemerken; aber mit der  
 Weil' wird so was augenscheinlicher, indem daß  
 die Weiblichen sich oftmals rot anstiden,<sup>3</sup> un  
 die Männlichen mit die Augen 'rum figurieren,<sup>4</sup>  
 oder indem daß die Weiblichen die Männlichen  
 in die Speis'kammer 'rin inventieren un ihnen  
 da Mettruust un Öffnungen<sup>5</sup> un Sweintopp  
 vorsegen, un die Männlichen die Weiblichen mit  
 blage un robe Scherfen<sup>6</sup> unter die Augen gehn,  
 oder, wenn's schon doll is, daß sie's Sommers-  
 abends in'n Mondschein spazieren gehn un dabei  
 süßen. — Is das mit das lütte Kropzeug schon  
 passiert?“ — „Ne, dat kann id nich seggen,  
 Bræsig. In de Spis'kammer sùnd sei mi woll  
 mal af un an west; æwer id heww sei dor schon  
 utklingt,<sup>7</sup> denn de Spis'kamerer<sup>8</sup> will id nich;  
 un dat min Lütten roth worden sùnd, heww  
 id of nich bemarkt, æwer dat sei sid in de  
 Lezt de Ogen oft roth weint hermen, dat  
 heww id woll seihn.“ — „Em!“ sâd Bræsig,  
 „dies Lezt is nich ohne. — Nu will ich Sie  
 sagen, Madam Nûßlern, verlassen Sie sich ganz  
 auf mir, ich weiß darauf zu laufen; Hamer-  
 mannen seinen entsamten Windhund habe ich  
 ja auch in seiner Liebesgeschichte abgefaßt. Ich  
 biin en ollen Jäger, ich spîr ihnen nach bis  
 ins Lager; aber Sie müssen mich sagen, wo sie  
 ihren Wechsel den Tag über haben, d. h. wo  
 sie sich möglich treffen können.“ — „Dat is  
 hir, Bræsig, hir in des' Laum'. Min Lütten  
 sitten hir des' Nahmiddag's un neigen<sup>9</sup> hir, un  
 denn kamen de Weiden of dortau, un id heww  
 mi dorbi of nids Slinms wider<sup>10</sup> dacht.“ —  
 „Schadt auch nich,“ sâd Bræsig, un tred<sup>11</sup>  
 ut de Laum' un kel sid lortfarig<sup>12</sup> buten<sup>13</sup>  
 um, wobi hei en grotten rhin'schen Kirschbonn  
 in 't Og' faten ded, de so recht voll Blâder<sup>14</sup>  
 dicht vör de Laum' stunn. „All schön!“ sâd  
 hei, „was gemacht werden kann, wird gemacht.“  
 — „Leiwer Gott!“ sâd Fru Nûßlern, as sei in  
 't Hus taurigig<sup>15</sup> gungen, „wat ward dat hût  
 noch all sör Glend in minen Hus' gemen! Kurz  
 kûmmt hût Nahmiddag um de Koffetid, un hei  
 is bitterbis up sinen Jungen un æwerall so in  
 Kræt.<sup>16</sup> Sei saelen seihn, de ward en bullen  
 Upstand hir vullföhren.“ — „Das is ûmmer  
 so bei kleine Leut,“ sâd Bræsig, „da sîht der  
 Kopp un die unterwârtige Konstitutshon so  
 dicht zusammen, daß das gleich Feuer sângt.“  
 — „Ja,“ süzte Fru Nûßlern un tred in de Stuw',  
 „en Glend ward 't.“

Sei wühte man gor nich, dat dat Glend in  
 ehren Hus' all in vullen Gang' was. — —

<sup>1</sup>) siede. <sup>2</sup>) verboten. <sup>3</sup>) in der letzten Zeit. <sup>4</sup>) blutig.  
<sup>5</sup>) geveint. <sup>6</sup>) scheu. <sup>7</sup>) sonst. <sup>8</sup>) Bergen. <sup>9</sup>) gleich wissen.  
<sup>10</sup>) zuversichtlich, dreist. <sup>11</sup>) jeltig. <sup>12</sup>) plegte. <sup>13</sup>) drauhen.  
<sup>14</sup>) Garten. <sup>15</sup>) Geschwâß. <sup>16</sup>) vergangenheit. <sup>17</sup>) Übung.  
<sup>18</sup>) reist. <sup>19</sup>) überhaupt, irgend etwas. <sup>20</sup>) rechnete. <sup>21</sup>) zuerst.  
<sup>22</sup>) in Übereinstimmung (überein). <sup>23</sup>) ient.

<sup>1</sup>) Blumenstrauß. <sup>2</sup>) Änduel Baumwolle. <sup>3</sup>) rot werden (an-  
 sieden). <sup>4</sup>) flantieren. <sup>5</sup>) Schienmengen. <sup>6</sup>) mit blauen und roten  
 Schärpen. <sup>7</sup>) aus der Türe gewieken, hinausgeschleht. <sup>8</sup>) die  
 Eßerei in der Speisekammer. <sup>9</sup>) nähern. <sup>10</sup>) weiter. <sup>11</sup>) trat.  
<sup>12</sup>) kurzzeitig, flüchtig. <sup>13</sup>) draußen. <sup>14</sup>) voll Blätter.  
<sup>15</sup>) glittige; ströte.



Als unnen dese Verhandlungen vör sic gungen, seten de beiden lütten Druwäppel haben<sup>1</sup> up ehre Gebelstuw' un neichten.<sup>2</sup> Lining satt vör dat ein' Fenster, un Mining satt vör dat anner, un seken gor nich von ehre Arbeit up; sei red'ten gor nich mit enanner, as dunn in de Reichshaul<sup>3</sup> bi de Fru Pastern, sei neichten un neichten, as wir de Welt ut-enanner gahn un sei füllen sei mit Reihnadel un Twirn<sup>4</sup> wedder tausamflicden, un so irst-haft segen<sup>5</sup> sei dorbi ut, un so süfzten sei dorbi, as müfzten sei recht gaud, wat för en wichtig Warl sei unner de Finger hadden. — 'E was sonderbor, dat ehr Mudding nids dorvon tau Bræfigen seggt hadd, dat ehre schönen roten Baden gefährlich abbleit<sup>6</sup> wiren, un 't müßt sihr allmählich kamen sin, dat sei 't nich marft hadd. Newer 't was nu einmal so; de beiden ollen lütten Äppel segen so bläglich ut, as wiren sei up de Nurbid<sup>7</sup> von den Lebensbom wussen,<sup>8</sup> wo sei kein Sünnenstrahl drop,<sup>9</sup> de ehr de Baden farwen<sup>10</sup> kunn; un dat let so,<sup>11</sup> as seten sei nich mihr an ein un den sülwigen Twig.<sup>12</sup> — Taulest let Lining ehr Weistig<sup>13</sup> in den Schot saden,<sup>14</sup> sei kunn nich wider neihn; de Ogen gungen ehr æwer, un de Thranen lepen ehr æwer de bleiten Baden, un Mining langte nah ehren Taschen-dauk un läb<sup>15</sup> sic den æwer de Ogen, un dor-achter drüppten<sup>16</sup> of de hellen Thranen in ehren Schot, un so seten sei un rohrten, as wir de schöne unschüllige Welt in ehren eigenen Bussen<sup>17</sup> of utenanner gahn, un sei können sei nich wedder tausamflicden.

Mit einem Mal sprung Mining up un lep ut de Dör rute, as mügte sei in 't Frie; æwer sei besunn sic: so kunn sei nich von den Wæhn<sup>18</sup> runne, ehr Mudding kunn sei seihn un fragen; sei blew also up jenfö<sup>19</sup> von de Dör stahn un rohrte wider. Un Lining sprang of up un wull Mining trösten; æwer sei besunn sic, dat sei nicht recht müßt womit, un sei blew up des' Sid<sup>20</sup> von de Dör stahn un rohrte of wider. — So schümwot<sup>21</sup> sic männigmal tüschen twei Harten<sup>22</sup> en dünnes Brett, un jedes Hart hört dat anner süfzen un weinen, un dat dünne Brett hett up jede Sid 'ne Klink, de Einer blot antaurögen brukt,<sup>23</sup> un wat de Harten scheid't hett, schümwot sic taurügg; æwer Keiner will de Klink taurist anrögen, un de beiden Harten weinen wider.

Newer, Gott sei Dank! — so 'n eigensüchtigen Stolz gegen einanner kennten des' beiden lütten Harten gungen, un Mining masse de Dör up un säd: „Lining, wat weinst Du?“ un Lining rechte ehr de Hänn' entgegen un säd: „„Ach, Mining, wat weinst Du?““ — Un sei föllen sic beid' um den Hals un weinten wider, un de Baden farwoten sic roder, as hadd de

Sünnenstrahl sei wedder drapen,<sup>1</sup> un sei höllen so fast tausam,<sup>2</sup> as seten sei wedder an ein un den sülwigen Twig. — „Mining!“ rep Lining, „id will em Di so laten, un Du fallst glücklich mit em warden.“ — „„Ne, Lining!““ rep Mining, „„hei höllt mihr von Di, un Du büßt of wel beter,<sup>3</sup> as id.““ — „„Ne, Mining, id bün mit mi in 'n Klore; Unkel Kurz kümmt hüt Nahmiddag, un id will Wadding un Mudding bidden, sei seken mi mit em gahn laten, denn dit hir All mit antauseihn, dat kunn mi tau swor<sup>4</sup> warden.““ — „„Dauh<sup>5</sup> dat, Lining, denn büßt Du jo bi sin Öllern;<sup>6</sup> un id will Gott-lieben bidden, dat hei mi, wenn Ji denn beid' wedder hir taurügg kam't, dörrch sinen Wader 'ne Städ<sup>7</sup> as Erzieherin anschafft, wid, wid von hir, denn mi deist dat Hart of gor tau weih.““ — „Mining,“ säd Lining un schom<sup>8</sup> ehr Schwester en Ennlang von sic af un sel ehr ganz verduzt in de Ogen, „bi sin Öllern? Wen meinst Du eigentlich?“ — „„Nu — Rudolfen?““ — „Du meinst Rudolfen?“ — „„Ja, wen meinst Du denn?““ — „Id? — „Jh id mein' Gottlieben!““ — „„Ne, ne!““ rep Mining un föll Lining wedder um den Hals, „„wo is dat mäglich! wo is dat mäglich! Wi meinen jo gor nich den sülwigen!““ — „„Ach, Du leiwere Gott!““ rep Lining as de Verstännigste, „un wat hemmen wil uns för Noth mast!“ — „„Un nu is Allens schön,““ rep Mining un danzte as de Unverstännigste in de Stuw rümme, „„nu is Allens gaud!““ — „Ja, Mining, nu is Allens schön!“ un Lining danzte as de Verstännigste nu of in de Stuw rümme. Un Mining föll denn wedder as de Unverstännigste ehr Schwester um den Hals — æwer vor Freuden. —

Ja, fat'<sup>9</sup> man tau rechter Lid de Klink an un schuwot<sup>10</sup> de Scheid'wand taurügg, denn seken de Harten woll wedder tausamen kamen, un Allens kümmt wedder in de Rieht, wenn 't of nich so 'n Jubeln ward, as hir haben in de lütte Gebelstuw'. Denn eins<sup>11</sup> weinten sei, denn eins lachten sei, denn eins danzten sei 'rüm in de Stuw', denn eins seten sei enanner up den Schot un vertellten sic dat, wo dat Allens so kamen wir, un lagten æwer ehre Dæmlichkeit, dat sei dat nich marft hadden, wo 't mit ehr sünn, un munnerwartten<sup>12</sup> wo dat mäglich wir, dat sei sic nich all' früher de Sak verlor'<sup>13</sup> hadden, un denn bicht'ten<sup>14</sup> sei sic wedder, wo wid ein jede von ehr mit ehren Better wir, un dat de Weiden noch gor nich irstlich Hals gewesen<sup>15</sup> hadden, un denn schüllen<sup>16</sup> sei mal halw böß up de Weiden, dat de eigent-lich an de ganze Verbißterung<sup>17</sup> Schuld wiren. Un Lining säd, sei wir all immer in en groten Twifel<sup>18</sup> west; æwer förre den letzten Sünndag wir sei fast æwertig<sup>19</sup> west, dat Mining dat mit Gottlieben höll, denn worüm sei süß unner-

<sup>1</sup>) oben. <sup>2</sup>) nähten. <sup>3</sup>) Nählsäute. <sup>4</sup>) Twirn. <sup>5</sup>) sahen. <sup>6</sup>) abgebleicht. <sup>7</sup>) Nordseite. <sup>8</sup>) gewachsen. <sup>9</sup>) traf. <sup>10</sup>) fänden. <sup>11</sup>) es lieb, schien so. <sup>12</sup>) Zueig. <sup>13</sup>) Nähzug. <sup>14</sup>) in den Schot sinken. <sup>15</sup>) legte. <sup>16</sup>) dahinter tropfen. <sup>17</sup>) Bussen. <sup>18</sup>) Oberstod. <sup>19</sup>) jenseits. <sup>20</sup>) auf dieser Seite. <sup>21</sup>) schiebt. <sup>22</sup>) zwischen zwei Herzen. <sup>23</sup>) anzurühren braucht.

<sup>1</sup>) getroffen. <sup>2</sup>) seit zusammen. <sup>3</sup>) besser. <sup>4</sup>) schwer. <sup>5</sup>) tue. <sup>6</sup>) Eltern. <sup>7</sup>) Stelle. <sup>8</sup>) schob. <sup>9</sup>) fast. <sup>10</sup>) schiebt. <sup>11</sup>) dann einmcl. <sup>12</sup>) verwundern sich. <sup>13</sup>) erklärt. <sup>14</sup>) beichteten. <sup>15</sup>) h. h. sich angeschlossen. <sup>16</sup>) schalteten. <sup>17</sup>) Verwirrung. <sup>18</sup>) Zweifel. <sup>19</sup>) seit überzeug.

weg's so vel meint hadd. In Mining säd, wat<sup>1</sup> sei dor nich ewer weinen föll, dat Rudolf mit de Bredigt so 'n grugliches Stück makt hadd, un ehr wir dat mit Vining grad<sup>2</sup> so gahn, wat sei denn so vel tau weinen hatt hadd. In Vining säd, wat ehr dat nich kränken müßt, dat ehr arm Gottlieb so anführt worden wir. — Werer nu was Allens gaud; un as de Stenklod lüd'te,<sup>3</sup> dunn tründelten<sup>4</sup> de beiden lüitten Druwäppel rosenroth un Arm in Arm de Trepp hendal, un as sei in de Stum' treden, versirte sid<sup>5</sup> Bräsig, de sid mit den Niiggen gegen den Dag<sup>6</sup> sett<sup>7</sup> hadd, dat hei sei beter wohrschnge<sup>8</sup> kunn, ordentlich ewer de lustigen Gesichter un de hellen Dgen, un hei säd tau sid: „Wo? Die sollen koppshu<sup>9</sup> sin? Die sollen Smerzen haben? Die sollen in Liebe sin? — In 'ner Fröhlichkeit sünd sie.“

Up dat Lüden von de Stenklod kamm nu Bräsig sin Besüher, de Preissteramts-Kannedat Gottlieb Waldrian 'rinne. — Vining würd roth un dreihete sid von em af, woll nich in 'n Bösen, ne, man in Anbetracht von ehre Sicht, de sei up de Gebelstum<sup>10</sup> asleggt hadd, un Bräsig säd tau sid: „Dies is mich denn nu doch wieder ganz kuriosen: Vining stüdt sid an.<sup>11</sup> Wo is das möglich? Im das Schügel<sup>12</sup> von Petisten seinentwillen?“ — Bräsig drückte sid tau kräftig ut, ewer 'ne Schönheit was Gottlieb nich: de Natur hadd em nich vel Staat up den Weg gewen, un dat Beten<sup>13</sup> hadd hei noch up 'ne unverständnige Wis<sup>14</sup> vernutzt. So tau 'm Bispill sin Hor.<sup>15</sup> Hei hadd en dichtes Hor, un wenn 't ordentlich unner de Schir<sup>16</sup> hollen wir, wir 't en ganz anständig, blondes Hor west, un hei hadd allenthalben dormit 'rümmer gahn kunn, ahn de Lüid<sup>17</sup> uormit tau verfiren; so hadd hei sid ewer in sinen geistlichen Garten den leiwsten Jünger von unsern Herrn Christus, Johanneffen, tau 'm Munster<sup>18</sup> upstellt un hadd sid en Scheitel anlegt, ('ne Laufebahn<sup>19</sup> säd Bräsig dortau) un qualte un strigelte sine Wösten<sup>20</sup> nah dalwärts,<sup>21</sup> de von Natur doch bestinmt wiren, pilgrab<sup>22</sup> nah haben tau wassen.<sup>23</sup> — Jh, ja, id herw nids dorgegen, wenn so 'n lüitten Glüngel von teihn bet twölff Johr<sup>24</sup> mit Voden um den Kopp 'rümmer lopen deist,<sup>25</sup> un de Mudbers von de lüitten Glüngels warden noch weniger dorgegen herwen un warden ehr af un an de Voden ut dat Gesicht strifen,<sup>26</sup> un wenn Vesfuß künmt, of glatt kämnen — unverständnige warden natürlich of noch mit Wideln un mit Brennissen daran herümhandtiren —; id hadd of nids dorgegen, wenn 't Mod<sup>27</sup> wir, dat olle Lüid<sup>28</sup> mit Voden 'rümmer güngen, denn up de ollen Willer<sup>29</sup> nimmt sid dat sühr schön ut; ewer wer kein Waden hett, fall keine enge Hofen dragen, un wer kein Voden hett, fall sid dat Hor kort

sniden.<sup>1</sup> Unsen hollen Gottlieben sin wedderhoriges Züg<sup>2</sup> ung nu, von de Sommerfünn voßsig brennt,<sup>3</sup> hinnewarts dal,<sup>4</sup> as hadd hei sid dor 'ne Partie verrusterte<sup>5</sup> Lattnagel inknüp<sup>6</sup>, un wil hei nu wegen dat Blattsitzen en beten stark smeren<sup>7</sup> müßt, verrungenirte<sup>8</sup> em dat blot sinen Rodfragen, wider hadd dat keinen Zweck. Unner dit rikliche<sup>9</sup> Geschenk von de Natur tek en unbedarmotes,<sup>10</sup> blaßes Gesichting 'rute, wat för gewöhnlich den Utdruck von Weihdag<sup>11</sup> hadd, so dat Bräsig em all ümmer fragt hadd, bi wedern Schäufter<sup>12</sup> hei maken let, un wat<sup>13</sup> em de Lidbürr<sup>14</sup> of knepen.<sup>15</sup> Ein ewrige<sup>16</sup> Figur stimmte mit desen Utdruck ewerein, sei was lang un smalt<sup>17</sup> un eckicht; ewer de Deil, an den de Weltküen<sup>18</sup> sid en beten freuen, sehlte em gänzlich, hei hadd keinen Ruf,<sup>19</sup> un dat Flag,<sup>20</sup> wo sid dit nothwendige un nügliche Möbel allmählich uttaubilden plegt, was bi em so holl,<sup>21</sup> as Fru Nüßlern ehr Badmoll<sup>22</sup> d. h. von de Binnenlid<sup>23</sup> anseihn. För Bräsig was hei dordörch 'ne Ort<sup>24</sup> Naturwunner worden, denn hei et<sup>25</sup> as en Schüldöcher,<sup>26</sup> ewer bet so lang<sup>27</sup> ahn alle Gölp. — Dat möt ewerhaupt keiner glömen, dat de Petisten sid von wat anners ernähren as von Eten un Drinken; id herw wed kennt un kenn noch jekt wed, gegen de id sülkost nich in desen Hinsichten uptam. — Ja, 't is wahr, in den Kannedatentauand sünd sei man noch dünnbarwig,<sup>28</sup> as Einer dat am besten an de hannoverschen Kannedaten seihn kann, de nu bi uns fluggs begäng<sup>29</sup> sünd; ewer wenn sei 'ne fette Barr<sup>30</sup> Irigen, denn pulstern sei sid bet<sup>31</sup> ut, un dorüm gamw Bräsig of noch gor nich de Hoffnung un, Gottlieben mal würdig den Folor utfüllen tau seihn, obshonft em dat vel heimlich Koppbreken<sup>32</sup> makte. — So sach<sup>33</sup> Gottlieb Waldrian ut; ewer dat Bild wir nich ganz vollständig, wenn id nich noch seggen deb, dat ewer dat Ganze so 'n lüitt, lüitt Spirten<sup>34</sup> von Pharisäerschin utbreib<sup>35</sup> wir; 't was man 'ne Wenigkeit, ewer mit den Pharisäertram is dat just so as mit 'ne Kalvermag<sup>36</sup> mit en lüitten, lüitten Fingel<sup>37</sup> kann Einer 'ne ganze Tin<sup>38</sup> mit Welf<sup>39</sup> ansüren.<sup>38</sup>

Sei sett'en sid nu tau 'm Mibdageten dal, un Jochen frog: „Wo bliwmt denn Rudolf?“ — „Mein Gott, Jochen, wat reb't Du?“ säd Fru Nüßlern argerlich, „dat künntst Du nahgrabens doch woll weiten, dat de seindag<sup>40</sup> nich tau rechter Lid künmt. — De is nah 'n Angeln: ewer wer nich künmt tau rechter Lid, den geht de Maltid quit.“ — Dat Eten was man sühr still, denn Bräsig reb'te nich, hei laggt mit all

<sup>1</sup>) ob. <sup>2</sup>) als die Glocke zum Essen läutete. <sup>3</sup>) rosten. <sup>4</sup>) erschraf. <sup>5</sup>) Tag, Tageslicht. <sup>6</sup>) beobachten. <sup>7</sup>) topficheu. <sup>8</sup>) wird rot, vgl. S. 119. <sup>9</sup>) Scherze. <sup>10</sup>) das Wenige (Wideten). <sup>11</sup>) zum Beispiel sein Haar. <sup>12</sup>) Schere. <sup>13</sup>) Mäntel. <sup>14</sup>) Vorstet. <sup>15</sup>) nach unten. <sup>16</sup>) peilgerade. <sup>17</sup>) nach oben zu wachsen. <sup>18</sup>) von 10—12 Jahren. <sup>19</sup>) läuft. <sup>20</sup>) streichen. <sup>21</sup>) Silber.

<sup>1</sup>) kurz schneiden. <sup>2</sup>) widerhaariges Zeug. <sup>3</sup>) süßig gebrannt. <sup>4</sup>) hinterwärts hinunter. <sup>5</sup>) verrostet. <sup>6</sup>) ein- geknüpft. <sup>7</sup>) schmerzen. <sup>8</sup>) rülkerte, verdarb. <sup>9</sup>) reichlich. <sup>10</sup>) unbedeutend, schwächlich. <sup>11</sup>) Eimers. <sup>12</sup>) bei welchem Schüfter. <sup>13</sup>) ob. <sup>14</sup>) Leinwandner. <sup>15</sup>) kniffen, schmerzten. <sup>16</sup>) übrig. <sup>17</sup>) schmal. <sup>18</sup>) Weltküen (stüchlein). <sup>19</sup>) Rauch. <sup>20</sup>) Stelle. <sup>21</sup>) hoch. <sup>22</sup>) Badmüde, strog. <sup>23</sup>) von innen. <sup>24</sup>) Art. <sup>25</sup>) as. <sup>26</sup>) wie ein Scheundrecher; schlau. <sup>27</sup>) dünnleibig, schmächtig. <sup>28</sup>) zahlreich vorhanden. <sup>29</sup>) Barre. <sup>30</sup>) mehr (bahr). <sup>31</sup>) Koppbreken. <sup>32</sup>) jab. <sup>33</sup>) kleines Häfchen. <sup>34</sup>) ausgedreitet. <sup>35</sup>) Stübermagen, Tab. <sup>36</sup>) Jeken. <sup>37</sup>) Vottich voll Milch. <sup>38</sup>) an-, veräuern.

fin Sinnen un Denken up de Lur,<sup>1</sup> un Fru Nüzglern hadd sid naug in 'n Stillen tau verwunnern, wat mit ehr Lütten för 'ne Annerung vörghahn was. Dor seten sei un lachten sid tau un flusterten lising<sup>2</sup> tausam un segen<sup>3</sup> so glücklich ut, as wiren sei nah en smoren Drom<sup>4</sup> upwakt, un freu'ten sid nu, dat Allens nich woht was, un dat ehr de leuwe Sinn wedder schinen bed.

### Kapittel 18.

Handels von nids as von Leib'geachteten un sett' bilöbig<sup>1</sup> Bränsigen in den<sup>2</sup> würdigen Wang as Gotter, Zugenwächter un Schutzengel von heimliche Leit<sup>3</sup> in en rbin'ichen<sup>4</sup> Kirchengom.

As dat Middageten<sup>5</sup> vörbi was, frog Mining, an de hüt<sup>10</sup> de Reich was, ehr Mudding bi 't Afdragen,<sup>11</sup> Stuwentufegen un Stoffemalen tau helpen: „Vining, wo geihst Du hen?“ — „Id will mi man min Reihstüg halen,<sup>12</sup>“ säd Vining, „denn gh id in de Lauw.“<sup>13</sup> — „Na, id kam of bald,“ säd Mining. — „Und ich komme auch,“ säd Gottlieb langsam, „ich habe ein Buch, das muß ich heute noch auslesen.“ — „Das 's recht,“ säd Bräsig, „das wird 'ne hellische Unterhaltung for Vining sein.“ — Gottlieb wull em irst all 'ne lütte Predigt ewer den Mißbruk von dat Wurt „höllisch“ hollen, begrep sid<sup>14</sup> ewer noch, indem hei bedachte, dat dat woll bi Bränsigen ganz vergew's wir, säd also nids un gung mit de beiden Lütten ut de Stuw'. — „Herre Gott,“ rep Fru Nüzglern, „wat heit<sup>15</sup> dat mit min Rinner? Dor ward id nich dull un klaut<sup>16</sup> ut: nu sünd sei ein Part<sup>17</sup> un ein' Seel?“ — „Still, Madam Nüzglern!“ säd Bräsig, „heut frig' id's 'raus. — Jochen, komm mal mit mich; aber daß Du gor nich redst!“ — Jochen folgt em nah den Goren,<sup>18</sup> Bräsig kreg em unner den Arm: „Sweig ganz still, Jochen, un sieh Dich nich um, un tu so, as wenn Du mit mich 'ne Promenade nach's Essen machst.“ — Jochen bed<sup>19</sup> dat of mit vel Geschid. — As sei an den Kirschgom vör de Lauw' kemen, stunn Bräsig still: „So, Jochen, nu mach Dir mal trumm — mit den Kopp gegen den Baum.“ — Jochen wull wat seggen, ewer Bräsig drückte em den Kopp dal:<sup>20</sup> „Sweig still, Jochen, — mit den Kopp gegen den Baum;“ un dormit klatterte hei up Jochen sinen Pudel: „so, nu richt Dich in der Höhe. — Wahrhaftig, es langt grad“ — un kreg den ündelsten Zelgen<sup>21</sup> tau faten<sup>22</sup> un haspelt sid in den Bom 'rin. — Noch hadd Jochen nids seggt, nu brof 't ewer<sup>23</sup> bi em ut: „Bräsig, sei siind jo noch nich rip.“<sup>24</sup> — „Schafskopp,“ rep Bräsig un kel mit sin rod' Gesicht mang de grünen Bläder<sup>25</sup> 'rute, as wenn 'ne Bier-

förbs<sup>1</sup> in den Bom rautt wir, „meinst Du, ich will um Jehanni aus rhin'sche Kirschen plüden? — Nu mach, daß Du fortkommst, un steh hir nich vor den Baum, as en Hund, wenn 'ne Ratt<sup>2</sup> in den Bom hüpp<sup>3</sup> is.“ — „Je, wat sall Einer dorbi dauhn,“ säd Jochen un ewerlet<sup>4</sup> Bränsigen sinen Schicksal.

Lang' süll Bräsig nich luren,<sup>4</sup> dunn hürte hei einen lichten, bedräplichen<sup>5</sup> Schritt ewer den Sand knirren, un Vining sett'te sid in de Lauw' mit en groten Hümpel<sup>6</sup> Reihstüg, un wenn hei dit All hadd hüt farig neigen<sup>7</sup> mußt, denn hadd sei förfötsch<sup>8</sup> anfangen müßt: so ewer läd<sup>9</sup> sei dat up den Dsch, läd den Kopp in de Hand, kel in de blage<sup>10</sup> Luft, an Bränsigen sinen Kirschgom vörbi, un satt in deipen<sup>11</sup> Gedanken. — „Ach, wat bün id doch glücklich!“ säd ehre Lütte, dankbare Seel, „dat min Mining wedder gaud is, un Gottlieb 'is mi of gaud, worium pebb<sup>12</sup> bei mi süs<sup>13</sup> immer hüt Middag up den Haut?<sup>14</sup> Un wat kel uns Bräsig immer so scharp an? Id glöv,<sup>15</sup> id bün ganz roth worden. — Ach, un wat is Gottlieb doch för en gauben Minschen! Wo ernsthaft un gefihrt kann hei reden, wo gefekt is hei, den is de Preister so recht utdrücklich up dat Gesicht schremen.<sup>16</sup> — Ihr schön is hei nich, Rudolfsen lett dat<sup>17</sup> eigentlich beter;<sup>18</sup> ewer hei hett so wat Besonders an sid, as wenn hei immer säd: bliw<sup>19</sup> mi mit Jugen erbärmlichen, jämmerlichen Kram von den Lim', id herw högere Gedanken, id bün geistlich. — De Hor snid:<sup>20</sup> id em nahsten hinnenwarts<sup>21</sup> af.“ — Dat is 'ne schöne Zurichtung in de Welt, dat de lütten Mätens<sup>22</sup> nich all' up de butwennige<sup>23</sup> Schönheit sehn, süs wiren mi Häplichen all' as Jungesellen ewrig blewen,<sup>24</sup> un 'ne saubere Kumpani wir 't worden, denn wat kann woll häplicher sin, as en ollen, häplichen Jungesellen. — In Vining ehren Slußgedanken, sei wull Gottlieben de Hor affneiden, lagg so 'ne sekere<sup>25</sup> Hoffnung, dat sei dor ewer roth würd, un as sei den Sand unner langsame, würdige Eritten knirren hürte, grep<sup>26</sup> sei nah dat Reihgeschirr<sup>27</sup> un ster<sup>28</sup> dor gruglich<sup>29</sup> in 'rümmer.

Gottlieb kamm mit sin Bauk un sett'te sid drei Schritt von ehr un les', kel ewer männigmal ewer dat Bauk weg, as wenn hei sid dat, wat hei lesen hadd, oder of wat Unners ewerläd. — Mit de Petisten-Kannedaten is dat nu ewer so, d. h. menn sei ehren richtigen Schid herwenen un of sülvst doran glöwen, wat sei de Lüß<sup>30</sup> vörreden; vör den Examen herwenen sei nids as geistliche Gedanken, ewer nah den Examen, denn krogen de weltlichen ehr Recht, un anstatt glik an 'ne Parr<sup>31</sup> tau denken, denken sei irst an 'ne Quarr.<sup>32</sup> Gottlieben gung

<sup>1</sup> Lauw. <sup>2</sup> Iesse. <sup>3</sup> fahen. <sup>4</sup> Traum. <sup>5</sup> betäubig. nebenher. <sup>6</sup> hier: in dem. <sup>7</sup> vorher. <sup>8</sup> in einem rheinischen, d. h. Herz- oder Süßkirschenbaum. <sup>9</sup> Mittagessen. <sup>10</sup> heute. <sup>11</sup> beim Abtragen. <sup>12</sup> nur mehr Nähenug holen. <sup>13</sup> Laube. <sup>14</sup> begriff, begann sich. <sup>15</sup> heit. <sup>16</sup> toll und klug. <sup>17</sup> wieder ein Herz. <sup>18</sup> Worten. <sup>19</sup> tat. <sup>20</sup> nieder. <sup>21</sup> den unteren Zweig. <sup>22</sup> fassen. <sup>23</sup> brach es aber. <sup>24</sup> reif. <sup>25</sup> zwischen den grünen Blättern.

<sup>1</sup> Bierkörbs. <sup>2</sup> Rabe. <sup>3</sup> überleif. <sup>4</sup> lauern. <sup>5</sup> kind. <sup>6</sup> Hausen. <sup>7</sup> fertig nähen. <sup>8</sup> unermüdet. munter. <sup>9</sup> legte. <sup>10</sup> blau. <sup>11</sup> tief. <sup>12</sup> trat. <sup>13</sup> sonst. <sup>14</sup> Fuß. <sup>15</sup> glaube. <sup>16</sup> geschrieben. <sup>17</sup> läst. kleidet es. <sup>18</sup> besser. <sup>19</sup> bleibt. <sup>20</sup> die Haare schneiden. <sup>21</sup> nachher hinterwärts. <sup>22</sup> Mädchen. <sup>23</sup> anwendig, äußere. <sup>24</sup> übrig geblieben. <sup>25</sup> sicher. <sup>26</sup> griff. <sup>27</sup> Reihzeug. <sup>28</sup> sich. <sup>29</sup> ersticklich. <sup>30</sup> den Reuten. <sup>31</sup> Parre. <sup>32</sup> Quare (d. i. Rumbergsfrei); Spielgut.

dat nu ebenso, un wil nah den Examen em kein anner Mätens in den Worp<sup>1</sup> kamen wiren, as Vining un Wining, un Vining vel beter up sine geistlichen Vermahnungen hört habbd, as ehre midlüftige<sup>2</sup> Schwester, was hei up den weltlichen Gedanken kamen, sei tau 'ne Pastefru tau maken. Sei was up dese Saten ewer nich recht geläufig, stümperte dorin in grote Verlegenheit rümmer, un habbd 't noch nich wider<sup>3</sup> bröcht, as bet tau 'm Fautpedden, mobi hei sid eigentlich noch ümmer mihr versiren ded,<sup>4</sup> wenn hei pedd'te, as Vining, wenn sei den Tritt freg.

Güt habbd hei ewer besaten,<sup>5</sup> de Sat richtig antaufaten; hei säd also: „Vining, dies Buch habe ich eigentlich nur um Deinetwillen mitgebracht. Willst Du mal zuhören?“ — „Ja,“ säd Vining. — „Das wird 'ne langwierige Geschichte,“ säd Bräsig vör sid, de dor haben<sup>6</sup> in de Kirchentelgen grad' nich up Rosen lagg. — Gottlieb las ehr nu 'ne gadliche<sup>7</sup> Predigt ewer de christliche Eh' vör, woans<sup>8</sup> sei ingahn warden un woans sei getacht<sup>9</sup> sin müßt; un as hei dormit farig<sup>10</sup> was, rückte hei en Schritt neger<sup>11</sup> un frog: „Was sagst Du dazu, Vining?“ — „Es ist gewiß sehr schön,“ säd Vining. — „Das Heiraten?“ frog Gottlieb. — „O, Gottlieb!“ säd Vining un blücte sid deiper up ehr Neihrtig dal. — „Nein, Vining,“ säd Gottlieb un rückte wedder en Schritt neger, „es ist nicht schön. — Gott segne Dich dafür, daß Du diesen wichtigen Akt des menschlichen Lebens nicht leichtsinnig aufgefaßt hast. — Es ist schredlich schwer, d. h. im christlichen Sinne,“ un nu garw hei 'ne grugliche Schilderung von de sworen Pflichten un de Mäühen un Sorgen in de Eh', as müßt hei Vining up 't Tuchtjus<sup>12</sup> vörbereiten, dat Bräsig in den Kirchbom sid krüzte un segente,<sup>13</sup> dat hei nich in so 'ne grugliche Rag' kamen wir. „Ja,“ säd hei, „Vining, die Ehe ist ein Teil des Fluches, mit dem Gott unsere Voreltern aus dem Paradies trieb,“ un langte nah de Bibel un las dat lütte Gör<sup>14</sup> dat drüdde Kapittel, irste Vauk Moses, vör, dat Vining an den ganzen Liv' dat Bewern freg<sup>15</sup> un nich müßt, wo sei vör Angst un Schimp<sup>16</sup> bliwen süll. „Entfamer Jesuwiter!“ rep Bräsig halwlob<sup>17</sup> in sinen Bom, „was bringst Du mich das unschillige Kind in so 'ne Schanirung?“<sup>18</sup> un wir binah ut den Bom sprungen, un Vining wir binah weglopen, wenn 't nich de Bibel west wir, ut de hei vörlesen habbd, denn wat dor instunn, kunn doch man gaud sin; sei höll sid de Hän'n vör de Ogen un weinte bitterlich. — Sei was nu ewer ganz in den geistlichen Jmer<sup>19</sup> rinne geraden un habbd dordi den Arm ün ehr slagen un rep: „Ich schone Dich nicht in dieser feierlichen Stunde! Karoline Klüßler, willst Du unter diesen

christlichen Bedingungen mein christliches Eheweib werden?“ — Ach, un Vining was in so 'ne gräßliche Verbitterung,<sup>1</sup> dat sei nich reden un nich denken kunn, blot weinen un ümmer weinen. —

Dunn schallte den Gorenstigt<sup>2</sup> entlang so 'n lustigen Gesang:

Fischlein im Silberbach  
Schwimmt dem andern nach;  
Fischlein so grau  
Sucht eine Frau.

In Vining namm ehre letzte Kraft tausam un stört'te<sup>3</sup> trotz Bibel un christliche Bedingungen ut de Lauw' an Wining vörbi, de nu of mit ehr Neihrtig kamm, un achter<sup>4</sup> Vining her stakte<sup>5</sup> Gottlieb mit lange, langamen Schritten, un sin Gesicht sach so verdußt ut, as jennen Preister sin, den de Kföster<sup>6</sup> bi sine lange Predigt den Kirchbörenslatel<sup>7</sup> up de Kanzel säd, mit de Würd<sup>8</sup> wenn hei farig wir, süll hei man sülwst taufuten,<sup>9</sup> denn hei müßt nu of tau 'm Middageten. Un verdußt müßt hei woll utsehn, denn hei habbd 't, as jenne Preister, recht schön maken wullt, un nu stunn sin Kirch leddig.<sup>10</sup>

Wining was noch en lüttes unbedarwtes<sup>11</sup> Kind, denn sei was so de Jüngst, ewer so pfiffig was sei doch all, dat sei insach, hir wir wat passirt, un dat sei sid frog, wat<sup>12</sup> sei woll nich of rohren ded,<sup>13</sup> wenn ehr so wat passiren süll, un wat Trösten denn grad' nödig ded.<sup>14</sup> Sei sett'te sid also ruhig in de Lauw' dal, widelte ehr Neihrtig utenanner, un fung in Anbetracht von ehre eigenen unbestimmten Umständen' en beten tau süßen an, indem sei süs of nich wider recht wat Besonderes tau dauhn müßt. — „Gott soll mir bewohren!“ säd Bräsig in den Bom, „nu setzt sich das Kropzeug auch noch dahin, un ich kann meine Knochen nich mehr fühlen, un die Sach wird mich langweilig.“ — Werer so langwilig süll de Sat nich bliwen, denn fort<sup>15</sup> nahdem sid Wining dal sett'te habbd, bögte<sup>16</sup> üm de Eck von de Lauw' en jungen, smuden Kircl, mit en Angelschacht up den Nacken un en Fischbüdel<sup>17</sup> um den Hals. — „Das ist schön, Wining,“ rep hei, „daß ich Dich hier treffe. — Ihr habt gewiß schon lange gegessen?“ — „Das kannst Du Dir wohl denken, Kudolf,“ antwurt'te sei, „die Ihr ist ja gleich zwei.“ — „Nun, denn wird Lante gewiß wieder recht böse auf mich sein.“ — „O, darüber beruhige Dich nur, das ist ste doch, auch ohne Ausbleiben beim Mittagessen, ich fürchte aber, am meisten böse wird Dein eigner Magen sein, denn für den hast Du heute schlecht geforgt.“ — „Desto besser für den eurigen zu heute abend. — Ich konnte nicht früher kommen, es ging nicht, der Fisch biß zu schön. Ich bin heute nach dem schwarzen Soll<sup>18</sup> ge-

<sup>1</sup>) Durf. <sup>2</sup>) weltläufig, angeschlossen. <sup>3</sup>) weiter. <sup>4</sup>) erschwat. <sup>5</sup>) beschloffen. <sup>6</sup>) oben. <sup>7</sup>) geßrig, nicht eben kurz. <sup>8</sup>) wie. <sup>9</sup>) beschaffen, gearret, gestaltet. <sup>10</sup>) fertig. <sup>11</sup>) näher. <sup>12</sup>) Buchstaus. <sup>13</sup>) sich betraute und segnete. <sup>14</sup>) Kind. <sup>15</sup>) zu zittern anfang (das Neben kriegte). <sup>16</sup>) Scham. <sup>17</sup>) halblaut. <sup>18</sup>) Öene, Beisämung. <sup>19</sup>) Eifer.

<sup>1</sup>) Verwirrung. <sup>2</sup>) Gartenfeld. <sup>3</sup>) stürzte. <sup>4</sup>) hinter. <sup>5</sup>) stelte (eigentl. Wäble, Stangen — Staken — einlegen) <sup>6</sup>) Kföster. <sup>7</sup>) Kirchbüchlein. <sup>8</sup>) Worten. <sup>9</sup>) zusehen. <sup>10</sup>) leer. <sup>11</sup>) uneharig. <sup>12</sup>) ob. <sup>13</sup>) weinen würde. <sup>14</sup>) nötig wäre. <sup>15</sup>) kurz. <sup>16</sup>) bog. <sup>17</sup>) Fisch-, Reypentel. <sup>18</sup>) Suble, Wasserloch.

wesen, das will Bräsig immer nicht, und nun weiß ich auch warum, das ist seine Speisekammer, wenn er sonst nichts fangen kann; das ganze Loch steckt voll Schleien, sieh mal! sieh mal, was für prächtige Kerle!“ un dorbi machte hei sinen Fischbüdel up un wif'te<sup>1)</sup> sinen Schag. „Diesmal habe ich den alten Bräsig tüchtig angeführt.“ — „Entsamter Kujon!“ rep Bräsig vör sich in den Bom, un sine Näs<sup>2)</sup> kamm tüschen de Kirichenbläder tau 'm Börschin, as 'ne staatische Soltgurt,<sup>3)</sup> de Fru Mühlern vör den Winter in des<sup>4)</sup> Kirichenbläder intaunaken plegt. „Entsamter Kujon! is er mich doch mang meine Eli<sup>5)</sup> gekommen! — Daß Du die Näs<sup>6)</sup> in's Gesicht behälst! Was hat der Bengel for Fisch gefangen!“ — „Gib her, Rudolf,“ säd Mining, „ich will sie hineintragen und will Dir etwas zu essen holen.“ — „Oh, ne! ne! — Das laß nur.“ — „Jh, Du kannst ja doch nicht hungern.“ — „Na, denn . . . denn nur zu, Mining. Ein paar Butterbröte, Mining!“ — Mining gung, un Rudolf sett'te sich in de Lauw'. — „Das weiß der Deuwel!“ säd Bräsig un treckte sachten<sup>7)</sup> mit de Beinen in de Zelgen 'rümmer, üm sich en Flag<sup>8)</sup> an sinen Biv<sup>9)</sup> utausäufen, wo hei sich noch nich mör seten<sup>10)</sup> hadd, „nu sett't sich das Uldiert hier in de Lauw', sie liken<sup>11)</sup> hir ornlich.“

Rudolf satt in deipen Gedanken up de Bänk, wat süs sin Sak gor nich was. Sei hadd in sinen Wesen en beten wat Gliggüliges, as let hei 'ne Sak irst ordentlich an sich kamen, wir ewer denn, wenn sei em an 't Mager kamm, gor nich sul,<sup>12)</sup> sei von sich astauschuppen.<sup>13)</sup> Un dat Lüg<sup>14)</sup> dortau hadd hei woll, denn hei was en ranken<sup>15)</sup> un doch dorbi stempligen Burßen,<sup>16)</sup> un mang all de Schelmenstücken in de brunen Ogen kel en Stiid eigenwilligen Trog 'rute, tau den sine Smarr<sup>17)</sup> ewer de brune Bad ganz gaud stimmte un so bisher dorvon Nachricht gaww, dat hei sine Tid nich blot mit Dogmatik henbröcht hadd. „Ja,“ säd hei, as hei so set, „tau einen Tod möt de Wof 'rut!<sup>18)</sup> — Jd herw mi nu lang' naug dormit 'rümme dragen,<sup>19)</sup> un 't hadd jo of noch ümmer Tid, 't was jo of so wid<sup>20)</sup> noch ümmer ganz nett hir, ewer hüt möten zwei Ding' tau 'm Sluß kamen. Hüt kümmt de Oll; man schön, dat Mudder nich mit kümmt, süs<sup>21)</sup> hadd 'd am Eunn<sup>22)</sup> de Kurage nich. Jd paß tau 'm Preister, as de Esel tau 'm Zitherspelen un Gottlieb tau 'm Kürrassirobersten. — Wenn Bräsig man hüt hir wir, de stünn mi sacht bi. — Ach Gott, ewer mit Mining! Wenn 'd de man irst wedder gaud hadd.“ — Dunn kamm Mining mit en Zeller voll Botterdrob. — Rudolf sprung up: „Mining, wat büßt Du für 'ne lütte, gaude Din!“ un slog den Arm üm ehr. — Mining machte sich von em los: „Ach, laß!

laß! — Was hast Du für Unheil angeftistet. Mutter ist gar zu böse auf Dich.“ — „Du meinst wegen der Predigt? — Nu ja! Es war ein dummer Streich.“ — „„Nein,““ säd Mining ivorig,<sup>1)</sup> „das war ein schlechter Streich. Du hast das Heiligste damit verspottet.“ — „Oh, oh! So heilig sind solche Kandidatenpredigten nicht! und wenn sie auch von unserm frommen Gottlieb kämen.“ — „„Aber, Rudolf, in der Kirche!““ — „Ach, Mining, ich sage Dir ja, es ist ein dummer Streich von mir gewesen, ich habe mir die Sache nicht gehörig überlegt; ich dachte bloß an das schafsbdämliche Gesicht, was Gottlieb machen würde, und das kigelte mich so, daß ich die Tollheit beging.“ — „Nu lat 't awer of sin, Mining!“ un hei slog wedder den Arm üm ehr. — „„Nein, laß!““ säd Mining, led 't<sup>2)</sup> ewer. „„Und der Pastor hat gesagt, wenn er's anzeigte, Du kriegtest in Deinem Leben keine Pfarre.““ — „Dann soll er's nur anzeigen, dann wäre ich mit einem Male aus der Linte 'raus.“ — „„Was?““ frog Mining un machte sich von em los un schow em en Eunn lang af, „„das sagst Du im Ernst?““ — „In vollem Ernst. Dies ist das erste und das letzte Mal, an welchem ich die Kanzel betreten habe.“ — „„Rudolf!““ rep Mining ganz verstuht. — „Ach, was soll das Quälen!“ rep Rudolf hastig. „Sieh Gottlieb an, sieh mich an! Paß ich mich zum Pastor? Und wenn ich die ganze Theologie im Leibe hätte, daß ich den gelehrten Professoren davon noch etwas in den Trog schütten könnte, sie ließen mich doch nicht durchs Examen, sie verlangen bloß, daß man ihre sogenannte fromme Gesinnung wiederkäuen soll. Und wäre ich der Apostel Paulus selber, sie ließen mich durchfallen, wenn sie den kleinen Schmiß auf meiner Wade gemahr würden.“ — „„Aber was willst Du denn?““ frog Mining un läd em hastig de Hand up den Arm. „„Ach, werd' nur kein Soldat!““ — „O, bemahre! Denk nich dran! Nein, Landmann will ich werden!“ — „„Ein verfluchter Bengel!““ säd Bräsig in den Bom. — „„Ne, min lüttes leiwes Mining,““ säd Rudolf un treckte Mining bi sich up de Bänk dal, en Landmann will ich werden, en rechten flitigen,<sup>3)</sup> düchtigen Landmann, un Du min oll lütt, leim Mining, Du sollst mi dortau verhelpen.“ — „„Sie soll ihm woll haben un eggen lernen,““ säd Bräsig. — „„Jh, Rudolf?““ frog Mining. — „„Ja, Du min leiwes, süntes Kind,““ un hei strakte<sup>4)</sup> ehr ewer de glatten Hor un de weissen Waden un höhrt<sup>5)</sup> ehr dat Kinn in die Höh un kel ehr voll in de blagen Ogen, „„wenn id mit Gewißheit weit,““ dat Du ewer Johr un Dag mine lütte Fru warden willst, denn ward mi dat so licht warden, en düchtigen Landmann ut mi tau maken. — Willst Du, Mining, willst Du?““ Un ut Mining ehre Ogen floten<sup>6)</sup> de Thrangen, un Rudolf küßte sei ehr af, hir un dor, ümmer de Waden

<sup>1)</sup> wies, zeigte. <sup>2)</sup> wie eine städtische Soltgurt. <sup>3)</sup> zwischen meine Schlei. <sup>4)</sup> zog leise. <sup>5)</sup> Stelle. <sup>6)</sup> ansprechen. <sup>7)</sup> würde gesehen. <sup>8)</sup> lathen. <sup>9)</sup> faul. <sup>10)</sup> abzuheben, abzuheben. <sup>11)</sup> Zeug. <sup>12)</sup> schlant. <sup>13)</sup> ferniger, hämmtiger Bunde. <sup>14)</sup> Schmarre. <sup>15)</sup> zu einem Loch muß der Fuß hinaus; sprichw. <sup>16)</sup> getragen. <sup>17)</sup> weit. <sup>18)</sup> sonst.

<sup>1)</sup> eifrig. <sup>2)</sup> litt es. <sup>3)</sup> flechtig. <sup>4)</sup> streckte. <sup>5)</sup> hob. <sup>6)</sup> weih. <sup>7)</sup> fließen.



„Tu seh mal einer das Kropzeug an!“ säd Bräsig, „dies soll 'ne Nachmittagsruh sein!“ Kap. 18.

dal bet up den roten Mund, un Mining läd chren lütten, rummen Kopp an sine Post,<sup>1</sup> un as hei ehr Tid tau 'm Reden garw, flusterte sei facten, sei wull, un hei küfte sei wedder un küfte sei immer wedder, un Bräsig rep halwub<sup>2</sup> ut den Bom: „Das halt aber der Deumel aus! Macht fixing zu!“ — Un Rudolf sett' te ehr dat nu bi dat Küssen utenanner, dat hei hüt mit sinen Vader reben wull, un säd of bi Weg' lang, 't wir Schab', dat Bräsig nich tau Städ,<sup>3</sup> wir, de künn em schön bi sinen Börnehmen helpen, un hei müßt gewiß, dat de Ol wat von em hollen ded.<sup>4</sup> — „Verfluchter Bengel!“ säd Bräsig, „fängt mich die Eli weg!“ — Un Mining säd: Bräsig wir jo hir, un höll woll man sine Nachmittagsrauh. — „Nu seh mal einer das Kropzeug an!“ säd Bräsig, „dies soll 'ne Nachmittagsruh sein! — Aber nu is ja allens fertig. Was soll ich meine Knochen noch länger abstrappzieren?“ — Un as Rudolf nu säd, hei müßt woll den Olen vörher noch spreten, dunn schurte<sup>5</sup> Bräsig den Kirschbom dal, dat sid sine Hosen bet an de Knei tau Höchten ströpten,<sup>6</sup> un hammelte an den indelsten Telgen<sup>7</sup> un rep: „Hier hängt er!“ — Bums! let hei sid fallen un stunn nu dicht vör dat Leim'spor<sup>8</sup> mit en Utdruck in sin sweitig<sup>9</sup> Gesicht, de ganz apenbor<sup>10</sup> säd, of in de allerdeleatsten Safen höll sei sid tau 'n Richter beraupen.<sup>10</sup>

De beiden jungen Lüüd' verfirten sid<sup>11</sup> denn of nich slicht. Mining höll sid grad<sup>12</sup> so as Lining de Spänn' vör de Ogen, blot dat sei nich rohren ded, un wir of woll grad<sup>13</sup> so as Lining weglopen, wenn sei nich von lüüt up an mit ehren Unkel Bräsig up den vertrut' ten Faut<sup>12</sup> stahn hadd. Sei smet sid also mit verbedte Ogen an Unkel Bräsig sine Post un trop<sup>13</sup> mit ehren lütten, rummen Kopp vör luter Schimp binah in sine Westentasch un rep: „Onkel Bräsig! Onkel Bräsig! Du bist ein alter abscheulicher Kerl!“ — „So? —“ frag Bräsig. „„Ja, das is jo recht nett.““ — „Ja,“ säd Rudolf en beten sihr von haben dal,<sup>14</sup> „Sie sollten sich schämen, hier den Horcher zu spielen.“ — „Muschel Müdling!“<sup>15</sup> säd Bräsig, „ich will Sie man ein for alle Mal was sagen: von Schämen is bei mich meindag' nich die Red', un wenn Sie glauben, daß Sie mich mit Bornehmigkeit importieren wollen, denn sihen Sie sehr in Bisternis.“<sup>16</sup> — „Dat müßt nu of woll Rudolf inseihn, un wenn hei füs of en lütten däg'ten Strid<sup>17</sup> nich schlagen ded,<sup>18</sup> so was em doch so vel klor, dat hei in desen Fall um Mining ehren Willen nahgewen müßt. Sei säd also en beten sachtmäudiger,<sup>19</sup> wenn Bräsig dor ut den Tausfall — dat wull hei mal annemen — in den Bom geraden wir, denn hadd hei doch anständiger

Wij' dörch Hausen<sup>1</sup> oder so sid kundbor maken müßt, stats<sup>2</sup> ehre Angelegenheiten von A bet B mit antauhören. — „So?“ säd Bräsig, „hausen sollt ich auch noch? Stähnt<sup>3</sup> hab' ich naug,<sup>4</sup> un wenn Sie's in die Angelegenheiten nich so hild<sup>5</sup> gehabt hätten, denn hätten Sie's woll hören können. — Aber Sie sollten sich schämen, daß Sie sich hier ohne Erlaubnis von Madam Nüßlern in Mining verlieben.“ — „Dat wir sin Sak, säd Rudolf, un dat kümmerte keinen, un Bräsig kenne dat nich. — „So?“ frog Bräsig wedder. „Haben Sie mal drei Brauten mit en Mal gehabt? — Das hab' ich, Herr; un ganz apenbore<sup>7</sup> Brauten waren das, un denn nich kennen? — Abersten Sie sind so 'n ollen Heimlichen, fischen mich da heimlich meine Eli aus das swarze Söll, un fischen mich vor meine sichtbaren Augen hier lüüt Mining aus der Laube? — Na, laß man sin, Mining: er soll Dich nichts nich tun.“ — „Ach, Onkel Bräsig,“<sup>8</sup> bed<sup>9</sup> Mining so furlos,<sup>9</sup> „hilf uns, wir haben uns beide doch so lieb.“ — „Ja, laß man, Mining, Du blüßt mir lüüt Päh; das geht allens wieder norüber.“ — „Rein, Herr Inspektor!“ rep Rudolf un säd den Olen de Hand up de Schulter, „nein, lieber, guter Onkel Bräsig, das geht nicht vorüber; das soll aushalten bis ans Lebensende. Ich will Landmann werden, und wenn ich die Aussicht habe, Mining einmal mein zu nennen, und“ — sett' te hei hentau,<sup>10</sup> denn so pißig was hei — „und Sie mir guten Rat geben, denn müßt's mit dem Teufel zugehen, wenn ich nicht ein tüchtiger Würde.“ — „Ein verfluchter Bengel!“ säd Bräsig tau sid un sett' te lud' hentau: „Ja, so 'n lateinischen woll'n Sie werden, as Bistorius un Bratorius un Trebonius, un wollen sich auf die Grabenburt<sup>11</sup> setzen un in den Kerl mit den langen Titel sein Buch von den sauren Stoff un den Stinstoff lesen un von Organismussen, wildeß die hadermentischen Haw'jungens<sup>12</sup> achter<sup>13</sup> Ihren Rücken Meß<sup>14</sup> streuen un Klümp<sup>15</sup> hinsinischen, as en Hauttöppel<sup>16</sup> groß. Oh, ich kenn euch! Einen einzigten hab' ich man getannt, der auf die großen Schulen gewesen ist, und aus dem was geworden ist: das war der junge Herr von Rambow bei Hawermannen.“ — „Ach, Onkel Bräsig,“ säd Mining un kamm allmäglich mit den Kopp tau Höcht<sup>17</sup> un strafte den Olen ewer de Backen, „was Franz kann, kann ja Rudolf doch auch.“ — „Rein, Mining, das kann er nich! — Un warum? — Weil er ein Windhund is, un der andere war ein positiver Mensch!“ — „Onkel Bräsig,“ säd Rudolf, „Sie meinen vielleicht wegen des dummen Streichs mit der Bridgit, den ich gemacht habe; aber Gottlieb hat mich hier zu sehr gequält mit seinem Befehrungsseifer, ich mußte ihn mal

<sup>1</sup>) Brust. <sup>2</sup>) zur Stelle. <sup>3</sup>) hielte. <sup>4</sup>) rutzte. <sup>5</sup>) bis an die Knie aufstrecken. <sup>6</sup>) baumelte an dem untersten Zweige. <sup>7</sup>) Liebespaar. <sup>8</sup>) schuldig. <sup>9</sup>) offenbar, deutlich. <sup>10</sup>) berufen. <sup>11</sup>) erschrauten. <sup>12</sup>) auf dem vertrautesten Fuß. <sup>13</sup>) hoch. <sup>14</sup>) von oben herab. <sup>15</sup>) Monjeur Meßlich. <sup>16</sup>) Irztum. <sup>17</sup>) ordentlichen Streit. <sup>18</sup>) scheute. <sup>19</sup>) ruhiger, sanftmütiger.

<sup>1</sup>) Husten. <sup>2</sup>) kundgeben. <sup>3</sup>) hatt. <sup>4</sup>) gestöhnt. <sup>5</sup>) genug. <sup>6</sup>) eilig, eifrig. <sup>7</sup>) offenbar, öffentlich erklärt. <sup>8</sup>) hat. <sup>9</sup>) hilflos. <sup>10</sup>) hingu. <sup>11</sup>) Grabenrand. <sup>12</sup>) während die verdamnten Hohnungen. <sup>13</sup>) hinter. <sup>14</sup>) Meß. <sup>15</sup>) Klöße, Haufen. <sup>16</sup>) Huttopf. <sup>17</sup>) in die Höhe.

einen kleinen Poffen wieder spielen.“ — „Haha!“ lachte Bräsig, „ne, dorüm nich, das hat mich Spaß gemacht, hat mich viel Spaß gemacht. — Also hat Sie auch befehren wollen, vielleicht auch von's Angeln? — Oh, der hat hier heut nachmittag auch schon was befehren wollen, aber Lining is ihm wegelaufen; aber in Wichtigkeit is's doch auch.“ — „Mit Lining un Gottlieb?“ — „frog Mining ganz ängstlich, „und das hast Du auch mit angehört?“ — „Natürlichemang habe ich das gehört, denn um ihrentwegen habe ich ja in den fadermentschen Kirschbom gessen. — Aber nu kommen Sie mal her, Musche Rudolf. Wollen Sie all Ihr Lebtag nich wieder auf die Kanzel gehen un Predigten machen?“ — „Nein, niemals wieder.“ — „Wollen Sie des Mornns Klock vier un Klock drei in 'n Sommer aufstehn un Futterkorn geben?“ — „Zu jeder Stunde.“ — „Wollen Sie ordentlich haken un eggen un mähen un binden lernen, d. h. mit en Schrant?“ — mit en Seil? is keine Kunst.“ — „Ja“ — „säd Rudolf. — „Wollen Sie meindag' nich bei's Reisenfahren? in den Thürwischen Krug? bei den Bunsch sitzen bleiben, wenn Ihre Wagen schon fortgefahren sünd, un nachher plängschach achterher bedeln?“ — „Of dat nich!“ — „säd Rudolf. — „Wollen Sie auch meindag' nich — Mining, süh, da hinten steht so 'ne schöne Lawfoje, die blage mein' ich, hol mich die mal, mich riechelt darnach — wollen Sie,“ frog hei wider, as Mining weg was, „sich auch meindag' nich mit die fadermentschen Hofdorns einlassen?“ — „Oh, Herr Inspektor, was denken Sie von mir,“ säd Rudolf un wend'te sid argerlich af. — „Na, na,“ säd Bräsig, „jedes Geschäft muß vorher abgemacht werden, un das sag' ich Sie: for jede Thran, die mein lütt Pätch un Threntwollen vergiekt, dreh ich Ihnen einmal das Gnid um,“ un malte en Gesicht dortau, as süll 't nu all losgahn. — „Ich dank Dich auch, Mining,“ säd hei, as em de nu de Blaum bröcht, un hei röt' daran un ste? sei sid nahsten in 't Knoplock: „Und nu komm her, Mining, nu will ich Dich auch meinen Segen geben. — Ne, auf die Knie fallen brauchst Du nich, indem daß ich nich einer von Deine natürlichen Eltern bin, man bloß Dein Pätch. — Und Sie, Musche Rudolf, will ich heut nachmittag beistehen, wenn Ihr Vater kommt, daß Sie von die Geistlichkeit loskommen. — Un nu kommt man beide, wir müssen 'rin geben. Aber das sag' ich Sie, Rudolf, daß Sie mir nich auf der Grabenburt lesen, sondern auf das Weßtreuen passen. — Sehn Sie, so is der Griff, so müssen die fadermentschen Hoffjungs die Fork? fassen, un denn nich so — haff! hinsmeißen, nein! sie müssen erst en drei bis vier-

mal mit die Fork schütteln, daß der Meß von ein? kommt. En ordentlich afmeßt? Land muß so sauber und fein aussehen, as 'ne Deck von Sanft.“<sup>2</sup> Dormit gung hei mit de Weiden ut de Gorenndör.<sup>4</sup>

Kapittel 19.

Dit ward en lang un wichtig Kapittel, un wenn Einer dat utfürlich bechriden will, wat dor insteht, denn heit hei mehr Tid? as id; dorüm seeg id blot: twei Jungen sitzen ewer Tre Wültern ehren Gorennum? un plüden sid dor en por Druwäppel von den Appelbom, de eigentlich Bräsiggen hüren deb.<sup>1</sup>

So gegen halwig? Nahmiddag kamm Kopmann Kurz mit den Rektor Waldrian up den Regowischen Hof tau gahn. Kurz hadd den Rektor tau sinen eignen Schaben tau de Spazirtur inladen, denn för en lütten Kirkl geht sid dat heßschen unbedeum gegen so 'n langschintigen,<sup>9</sup> un de Natur hadd dat, wat sei Kurzen an sine rechtmäßige Grött aftagen<sup>10</sup> hadd, den Rektor habenin taumeten.<sup>11</sup> So wiren sei nu de Landstrat entlang gahn, un Rektor Waldrian hadd den Wig matt, sei beiden tausam kenen em as en richtigen Versfaut vör, den de Römer en dactylus näumen deden,<sup>12</sup> immer lang, kurz, kurz; lang, kurz, kurz. Dit müßte jo nu Kurzen argern, indem dat en slichtes Licht up sin Weinwart un sin Eigenschaften as Fautgänger smet; hei rechte also sine Schritten heßschen. — „Nun können wir für einen Spondäus gelten,“ säd de Rektor. — „Dauh<sup>13</sup> mi den Gefallen, Swager,“ säd Kurz sühr argerlich un vullständig ut de Puß.<sup>14</sup> „un bliv mi mit Dine Gelihrsamkeit von den Liv?; mi sweit? so all<sup>15</sup> ewer un ewer.“ — Dormit wischte hei sid den Sweit von 't Gesicht, trechte<sup>16</sup> den Rod ut un hung em ewer sinen Handstod. — Kurz was sines Blomens<sup>17</sup> eigentlich en Materialist; ewer hei handelte nebenbi of mit Schnittwaren,<sup>18</sup> un wil bi dit Geschäft immer Resten ewrig<sup>19</sup> bliwen, was hei mit sine korte<sup>20</sup> Statur ganz taufreden,<sup>21</sup> indem dat hei de noch immer för sid vernutzen kunn. Ewer noch was em bi 't Uprümen<sup>22</sup> von sin Geschäft en Rest Lüg<sup>23</sup> von en vörjöhrschen<sup>24</sup> Damenmantel in de Hand sullen, mit upgemalte Giraffen, de an en Palmom 'rümmer plüden. Tau 'm Wegsmiten<sup>25</sup> was hei tau Schad', los kunn hei 'n nich warden, hei let sid also en Sommerrod dorut malen, un nu marschirt hei mit dese Fahn up den Regowischen Hof, as wir hei as jüngste Fahnenjunker in de Armee von en dütschen Fürsten treden,<sup>26</sup> de 'ne Giraff un en Palmom in sin Wapen führte, un Rektor Waldrian stakte<sup>27</sup> in en gelen, langschintigen<sup>28</sup> Rod as rechte Flügelmann von 't Leibregiment von

<sup>1</sup>) und <sup>2</sup>) Schrant, von schränken, verschränken, ist eine eigentümliche Schlinge, in welche das Korn gebunden wird. Ein festgemauertes Strohhand heißt „Seil.“ (R.) <sup>3</sup>) während der Fahrt zur Stadt, vgl. S. 10. <sup>4</sup>) ein ländliches Wirtschaftshaus an der Chaussee von Rodorf über Stavenhagen nach Neubrandenburg. <sup>5</sup>) pleine-chasse hinterherjagen. <sup>6</sup>) roch. <sup>7</sup>) rechte. <sup>8</sup>) Forte, Witzgebäl.

<sup>9</sup>) von-, auselnenber. <sup>10</sup>) abgemittelt, mit Maß bemessert. <sup>11</sup>) samt. <sup>12</sup>) Gartenst. <sup>13</sup>) Zeit. <sup>14</sup>) Gartenzaun. <sup>15</sup>) gehörte. <sup>16</sup>) halb. <sup>17</sup>) langbeinig. <sup>18</sup>) Größe abgezogen. <sup>19</sup>) obenein zugemessen. <sup>20</sup>) nannten. <sup>21</sup>) tue. <sup>22</sup>) außer allem. <sup>23</sup>) schickt so schon. <sup>24</sup>) jog. <sup>25</sup>) seines Glaubens. <sup>26</sup>) Schnittwaren. <sup>27</sup>) übrig. <sup>28</sup>) kurz. <sup>29</sup>) zufrieden. <sup>30</sup>) beim Aufräumen. <sup>31</sup>) Zeug. <sup>32</sup>) vorjöhrl. <sup>33</sup>) zum Wegwerfen. <sup>34</sup>) getreten. <sup>35</sup>) seiste. <sup>36</sup>) von gethem Danking.



den dütschen Fürsten neben hi her, as hadd dese Fürst tau de Afwesung<sup>1</sup> mal gelen Lanfäng tau sine Leibfarm<sup>2</sup> maft.

„Leimer Gott,“ säd Fru Nüßlern in de Stum<sup>3</sup>, „nu bringt Kurz den Recker of noch mit.“ — „Wahrhaftig,“ säd Bräsig; „aber der soll uns heut nich viel inkommandieren, ich werd ihn immer das Wort abneiden.“ — Denn sei hadden beid' mit Recht 'ne grote Unqst vör den Recker sine Umständlichkeit.

De beiden Gäst lemen 'rin, un de Recker höll en groten Salm<sup>4</sup> ewer de Freub<sup>5</sup>, sei mal wedder tau seihn, un de schöne Gelegenheit, mit Kurzen tausam hir 'rute tau gahn, dat Bräsig hört säd: lange Schinken wören de beste Gelegenheit för Einen, de ewer Feld gung, un sich aufwend'te, so dat de Recker, wil Fru Nüßlern mit Kurzen tau dauhn hadd, keinen annern Tausam<sup>6</sup> behöll as Jochen, de of den ganzen Braut<sup>7</sup> musterhaft mit anhürte un taulegt säd: „Gu'n Dag, Swager, sett Di en beten dal.“ — Kurz was falsch<sup>8</sup>, irstens, wil hei sinen Jungen einen Vers mafen wull, tweitens, wil de Recker em paddenmäud' lopen<sup>9</sup> hadd, un brüddens, wil hei sich mit dat Rodtrocken verfüllt<sup>10</sup> un den Hicup<sup>11</sup> kregen hadd. — Eine Verdreitlichkeit<sup>12</sup> hadd nu frölich wider<sup>13</sup> nids tau bedüden,<sup>14</sup> denn hei was Johr ut Johr in argentlich, wil hei en Demokrat was, natürlich kein Staatsdemokrat, denn de garw<sup>15</sup> 't dunn<sup>16</sup> noch nich in Medelnborg, ne, blot en städtischen, indem dat hei sich dat vörlöbig<sup>17</sup> tau sine Lebenssuppaw<sup>18</sup> maft hadd, den dicknäfigen Wäcker an 'n Markt, den de Burmeister<sup>19</sup> so gruglich<sup>20</sup> begünstigen ded, de Stadtbullen<sup>21</sup> ut de Fingern tau riten.<sup>22</sup> — Hei pust'te un hickupte in de Stum<sup>3</sup> herümmen un sach<sup>23</sup> mit sin erhiktes, sweitiges Gesicht un de korten, grislischen Hor<sup>24</sup> ut, as en schönen, roden, frösch ansueden Wästerschinken,<sup>25</sup> de babenwärts<sup>26</sup> mit Beyer un Solt<sup>27</sup> bestreut' is, un von den de Saft so dat Mez lang löppt.<sup>28</sup> — De Berglit paßt nich ganz, wil dat Mez fehlt; ewer Bräsig forgte dorfor, dat id mit dat Glitnik<sup>29</sup> nich in den Mettel legg,<sup>30</sup> hei langte in den Dickskasten,<sup>31</sup> hal'te<sup>32</sup> en blankes, scharpes Dicksmeiz 'rute, gung un den Wästerschinken los un säd: „So, Kurz, nu sehen Sie sich mal ganz still hierher.“ — „Was soll das?“ frog Kurz. — „Zimpathy<sup>33</sup> wegen den Hicup. — So. — Nu sehn Sie immer die Sneide an von das Messer. — Nu komm ich Ihnen immer neger<sup>34</sup> mit der Sneide; aber Sie müssen sich fürchten, sonst hilft's nicht. — Immer neger, — immer neger, as wenn ich Sie die Nas' auflöben<sup>35</sup> will. — Immer — neger — bis dicht mang<sup>36</sup>

die Augen.“ — „Donnerwetter,“ sprung Kurz up, „Sie stechen mir die Augen noch aus.“ — „Schön!“ säd Bräsig, „schön! Sie haben sich gefürcht't, nu wird's auch woll helfen.“ — Un 't hülp' würklich, d. h. gegen den Hicup, nich gegen den Arger. — „Wo is mein Junge?“ frog hei. „Er soll heute was zu hören kriegen. — Kein, Schwager,“ säd hei tau Jochen, „nichts als Arger! Hier mit dem Jungen, auf dem Rathaus mit den Stadtbollen, im Hause mit der Frau wegen der demlichen Predigtgeschichte, im Laden mit dem Ochsen von Lehring, verlaust mir ein Lot schwarze Seide für ein Quentin! un hier auf der Landstraße nun noch mit den Recker seinen langen Weinen.“ — „Mudding,“ säd Jung's Jochen un schom<sup>37</sup> 'ne Koffetas<sup>38</sup> bet<sup>39</sup> nah vör, „schenk doch Kurzen in.“ — „Ah, Swager,“ säd Fru Nüßlern, „dat hett jo doch of noch Tid, wi können jo irst dorower reden; wat will'n Sei denn of in de irste Hitz un den Jungen losfohren, dat heit<sup>40</sup> doch of man Öl in 't Frier geiten.“<sup>41</sup> — „Ich will ihn . . .“, sohrte<sup>42</sup> Kurz up; ewer wider kamm hei nich, denn de Dör gung up, un Gottlieb kamm herin.

Gottlieben sin Schritt hadd wat awerniaten Fierliches,<sup>43</sup> as hei an sinen Wader 'ran gung un em de Dag'stid böd.<sup>44</sup> Hei hadd wat unvernünftig Gesektes un dorbi so wat absonderlich geistliches Zaurigghollendes, dat hei so let, as hadd em de heilige Salbaderus tau sinen besondern Provatgebruk up en Wand treckt un hüng em alle Abend an 't Riegel, dat hei jo bilewe<sup>45</sup> nich von de Welt afniigt würd. — „Guten Tag, wie geht es Dir, Papa?“ säd hei un küfte sinen Wader in 't Kriuz<sup>46</sup> up de Waden, wilbe<sup>47</sup> de Öl of küffen ded, ewer an em vörbi in de Luft, as en Karpen,<sup>48</sup> menn hei ut 't Water<sup>49</sup> tickt. — „Was macht Mama?“ frog de Söhn wider. — Denn Gottlieb hadd von lütt an immer „Papa' un Mama' seggen müßt, wil de Reckern<sup>50</sup> 'Waber' un 'Mober' för en gewöhnlichen Börger twors gaud nau<sup>51</sup> höll, ewer nich för en Studirten, worower de Kurzen sich natürlich jedesmal argern ded, denn ehr Jung' säd man immer Wadding' un Mudding'. — „Guten Tag, Onkel,“ säd Gottlieb tau Kurzen, „guten Tag, Herr Inspektor,“ tau Bräsig un wend'te sich dunn wedder tau sinen Ollen: „ich freue mich sehr, daß Du heute gekommen bist, denn ich habe in einer für mich sehr wichtigen Angelegenheit mit Dir besonders zu sprechen.“ — „Gaha!“ säd Bräsig vör sich, „der sängt schon an.“

„De Recker gung mit sinen Söhn 'rute up den Hof, Bräsig stellte sich an 't Finst<sup>52</sup> un regardirte de Beiden. Fru Nüßlern kamm nah em 'ranne: „Bräsig, herwenen Sei hüt Mahmiddag wat ufünig<sup>53</sup> maft<sup>54</sup> wegen mine beiden Kütten?“ — „Madam Nüßlern,“ säd Bräsig, „ver-

<sup>1</sup>) Abwechslung. <sup>2</sup>) Rede (Wialm). <sup>3</sup>) Zuhörer. <sup>4</sup>) Rede, Schwab. <sup>5</sup>) ärgerlich. <sup>6</sup>) todmiße gelaufen (miße wie eine Krüte). <sup>7</sup>) erklärt. <sup>8</sup>) Schlußauf. <sup>9</sup>) Verdrießlichkeit. <sup>10</sup>) weiter. <sup>11</sup>) bedeuten. <sup>12</sup>) gab's damals. <sup>13</sup>) vorläufig. <sup>14</sup>) Bürgermeister. <sup>15</sup>) schrecklich. <sup>16</sup>) d. h. Haltung der städtischen Buchstiere. <sup>17</sup>) reizen. <sup>18</sup>) sah. <sup>19</sup>) grauliche, ins Braue spielende Haare. <sup>20</sup>) angeleitretener Wästerschinken, d. h. gefochter Schinken, dessen Schwarte abgezogen (abgeplacert) ist. <sup>21</sup>) oben. <sup>22</sup>) Pfeffer und Salz. <sup>23</sup>) am Pfeffer entlang läuft. <sup>24</sup>) in die Pfeffeln lege. <sup>25</sup>) Schieblade. <sup>26</sup>) holte. <sup>27</sup>) Sympathy. <sup>28</sup>) näher. <sup>29</sup>) aufspalten. <sup>30</sup>) zwischen.

<sup>31</sup>) half. <sup>32</sup>) schob. <sup>33</sup>) weiter. <sup>34</sup>) heißt. <sup>35</sup>) gleichen. <sup>36</sup>) fuhr. <sup>37</sup>) etwas übermäßig feierliches. <sup>38</sup>) die Tageszeit bot, grüße. <sup>39</sup>) bellebe. <sup>40</sup>) übers Kreiz. <sup>41</sup>) während. <sup>42</sup>) Karpen. <sup>43</sup>) Wäfer. <sup>44</sup>) Keltortn. <sup>45</sup>) zwar gut genug. <sup>46</sup>) ausfindig gemacht.

firen<sup>1</sup> Sie sich nich, die Sache hat sich ange-  
spannen.“ — „Wat denn?“ rep Fru Nüßlern  
hastig, „wat hett sid anspannen?“ — „Das  
werden Sie bald zu hören kriegen, denn sehn  
Sie mal aus das Fenster 'raus, die Sache spinnt  
sich weiter. — Was meinen Sie, worum de  
Rector so handslagt und worum er den Petisten  
so umgearmt hat? Wegen seinen christlichen  
Glauben? — Ne, ich will 's Sie sagen, darum,  
daß Sie, Frau Nüßlern, so düchtig gewirt-  
schafet haben.“ — „Bræsig was en hellischen  
Minschenkener un en Hartensflünige,<sup>2</sup> as en  
Prophet; æwer hei hadd ot den Fehler mit de  
Propheten æwerein,<sup>3</sup> dat hei düster reden ded.  
Fru Nüßlern verstunn kein Wurt: „Wat? wil  
ich düchtig wirtschafft<sup>4</sup> herow, umarnt hei Gott-  
lieben?“ — „Bræsig hadd noch en annern Fehler  
mit de Propheten æwerein, den, dat hei up ver-  
nünftige Fragen kein Antwurt garow, wenn sei  
nich in sinen Kram pakte. — „Sehn Sie,<sup>5</sup>  
rep hei, „worum gibt er ihm nu seinen Segen?  
Dorum, weil er recht gut weiß, daß sich  
for Geld einer allens kaufen kann, und  
weil er weiß, daß hier was aushängt.“ —  
„Wat hett dat æwer mit min Vierten tau  
dauhn?“ — „Werden Sie bald sehn! — Sehn  
Sie, nu geht der Petist weg, un nu sehn Sie  
den Ollen mal an. — Gott besüit uns in  
Gnaden! — er preponiert<sup>6</sup> sich jekt 'ne Red' aus-  
wendig; un lang wird sie, denn allens ist bei  
ihm lang, aber am längsten sünd seine Ser-  
monien.“ — „Bræsig was en hellischen Minschen-  
kener, un den Beweis liwerte hei hir wedder;  
denn as de Rector 'rinne kamm, läd<sup>7</sup> hei los:  
„Verehrte Anwesende, irgend ein Weiser des  
Altertums hat den unumstößlichen Satz aufge-  
stellt, vor allem sei ein Haus glücklich zu preisen,  
in welchem stiller Friede mit bequemer, ja reich-  
lichem Auskommen wohnt. Hier in diesem Hause  
ist dies der Fall. — Ich bin nicht hier heraus-  
gekommen, diesen stillen Frieden zu stören —  
mein lieber Schwager kurz kann tun, was er  
will —, ich bin durch Zufall herausgekommen,  
aber der Zufall ist ein Fall, durch welchen dem  
Menschen zumeilen etwas ganz Merkwürdiges  
in den Weg fällt. Dies ist nun heute bei mir  
der Fall. Dieser Zufall kann nun zum Guten  
ausfallen, er kann auch zum Ubeln ausfallen;  
aber da ich nicht vorgreifen will, will ich auch  
nicht weiter darüber reden. — Lieber Schwager  
Jochen, Du, als das eigentliche Haupt dieser  
glücklich situirten Familie“ — Jochen maht en  
en Gesicht entgegen, as hadd em sin Rector-  
Swager seggt, hei mir eigentlich Selbstbeherrscher  
aller Reußen, un müßt von Rechtswegen stats<sup>8</sup>  
hir achter den Uben<sup>9</sup> in den Kreml tau Moskau  
up den Thron sitten — „ja,“ säd de Rector  
wider, „Du, als das eigentliche Haupt der  
Familie, wirst es mir vergehen, wenn ich mich  
auch an meine liebe Schwägerin wende, die  
stets mit soviel Umsicht und Liebe die eigenen  
Familienangelegenheiten mit so gefegneten

Erfolge besorgt hat, und auch auf die ver-  
wandten Familien — ich weise hier ausdrück-  
lich auf die freundliche Aufnahme meines Gott-  
liebs hin — einen höchst segensreichen Einfluß  
ausgeübt hat. — Du, mein lieber Schwager  
kurz, gehöört auch zu der Familie, und wenn  
auch unsere beiderseitigen Familien, wenigstens in  
deren weiblichen Mitglidern, durch — nur, wir  
wollen in dieser glücklichen Stunde nicht weiter  
darüber reden — etwas gespannt sind, so weiß  
ich doch, daß Du innigen Anteil an meinem  
Glücke nimmst. — Aber nun,“ hei gung up  
Bræsigens los, „πῶς τ' ἄρ' ἴω πῶς τ' ἄρ' ποῶς-  
πρόκειται ἀδελφόν;“ auf Deutsch: wie soll ich Sie  
anreden, Herr Inspektor? Sie, der Sie zwar  
nicht im eigentlichen Sinne zu der Familie ge-  
hören, der Sie aber stets hilfreich zur Lat ge-  
wesen sind und weise im Rat . . .“ — „Na,  
denn will ich Ihnen auch einen geben,“ säd  
de Oll, „nehmen Sie Vorspann, sonst kommen  
Sie nicht zu Ende.“ — „Ende?“ frog de  
Rector, un sine anfängliche Geistlichkeit, de all  
en beten lang<sup>10</sup> unner den Schaufftow<sup>11</sup>  
muddelt<sup>12</sup> hadd, brot<sup>13</sup> bi em dörch; „Ende?“  
frog hei stierlich un slog de Ogen tau Höcht,<sup>14</sup>  
„wird es zum guten oder zum bösen Ende  
führen? Wer kennt das Ende?“ — „Das kenn  
ich,“ säd Bræsig, „denn ich hab' den Anfang  
heut nachmittag in den badermentschen Kirch-  
bom gehöört. Das Ende von das ganze Lied  
is, der Petist will uns<sup>15</sup> Lining frigen.“ —  
„Na, dit würd en Upstand. — „Herr, Du  
meines Lemens!“ rep Fru Nüßlern, „Gott-  
lieb? — Un? Kind?“ — „Ja,“ säd de Rector  
un snappte mit sine Red' af, un stunn dor as  
Sprüttenmeister<sup>16</sup> Klein in Stenbagen,<sup>17</sup> wenn  
de Sprütten probirt würden, un de Scaud  
was plagt, un sin eigene ganze Strahl was  
em æwer 't Liv<sup>18</sup> gahn. — Kurz sprung up un  
rep: „Der Bengel, der Gottlieb, hat zu viel  
Schwein!“ — Un Jochen sprung of up, æwer  
langsam, un frog Bræsig: „Mining, seggt  
Du, Bræsig?“ — „Nein, Jung'-Jochen, bloß  
Lining,“ säd Bræsig ruhig. Un Jung'-Jochen  
sett'te sid wedder dal. — „Un Sei hewunen dat  
wüßt, Bræsig, un Sei seggen mi dat nich?“  
rep Fru Nüßlern. — „Oh, ich weiß noch  
mehr,“ säd Bræsig, „aber wozu sollt ich  
Ihnen das sagen? Ob Sie das 'ne Viertel-  
stund' eh wissen, oder nich; und ich dacht mich,  
das sollte für Sie 'ne fröhliche Überraschung  
sein.“ — „Und hier ist er,“ säd de Rector un  
hal'te Gottlieben, de so lang' achter de Dör-  
stahn hadd, von de Del<sup>19</sup> 'rinne, „und wünscht  
sein Urteil von Ihrer Güte zu empfangen.“

Un nu kamm de oll Gottlieb, un ditmal  
ahn<sup>20</sup> alle Lächerlichkeiten, as en annern Minch.  
De geistlichen Anstalten un de Uterwähltheit  
von den Leutenstannum hadd hei vollstänmig  
æwer Wurt smeten,<sup>21</sup> indem dat für desen Strims-  
trams kein Platz in sin Wesen was, denn dit

<sup>1</sup> erschrecken. <sup>2</sup> ein Herzenskündiger. <sup>3</sup> überein, gemein.  
<sup>4</sup> präpariert. <sup>5</sup> legte. <sup>6</sup> that. <sup>7</sup> hinter dem Uben.

<sup>8</sup> Schuttkaub. <sup>9</sup> geschümmelt. <sup>10</sup> brach. <sup>11</sup> schlug  
die Augen auf. <sup>12</sup> freien. <sup>13</sup> Sprüttenmeister. <sup>14</sup> Stenb-  
bagen. <sup>15</sup> über den Leib. <sup>16</sup> Gansjur, Tiele. <sup>17</sup> ohne.  
<sup>18</sup> über Verb geworfen.

was in desen Ogenblick vull von Inter<sup>1</sup> pure Wünschlichkeiten, von Etwifel<sup>2</sup> un Hoffnung, von Furcht un Leiw<sup>3</sup>, un de dit Allens tau 'm Gauden lösen kunnen, stunnun as Wünschchen vör em in Fleisch un Wein — Jochen satt frilich wedder —, un de richtige Leiw<sup>4</sup> mit dat, wat doran hammelt, mit Verlawen un Frigen, is so 'n schönes, rein menschliches Gefühl, wat dörch geistliche Verpöfamentierung mohrhaftig nich schöner warden kann. — Gegen desen Satz hadd nu Gottlieb tau jeder annere Eid fürchterlich streben; ewer in desen Ogenblick hadd em dit schöne Gefühl doch so ævernamen un sproft sid so warm, so vull Vertrauen<sup>5</sup> gegen Fru Müßlern un Jochen ut, dat Bräsig tau sid säb: „Wo hat der Mensch sich verändert! Wenn Vining in der kurzen Zeit das verursacht hat, denn man immer zu! Der kann noch ganz gut werden.“

Fru Müßlern hörte woll up Gottlieben sine uprichtigen Wird<sup>6</sup>,<sup>4</sup> un sei müggte jo Gottlieben of süs<sup>5</sup> immer girn liden,<sup>6</sup> ewer dat sei ehr Kind weggenen soll, kamm ehr doch tau sich ewer den Hals, sei was in grote Unrauh: „„Herre Gott doch, ja!““ rep sei, „„Gottlieb, Du büßt jo immer en gauden Wünschchen west, un heft jo of Din Ding' lüht,<sup>7</sup> ewer . . .““ — Hir würd<sup>8</sup> sei tau 'n irstenmal in ehren Lewen von Jochen unnerbrafen.<sup>9</sup> As Jochen hörte, dat nich von Mining de Red' was, würd hei ruhig; as Gottlieb em anred'te, sammelte hei sine Gedanken, uns as hei gewohr würd, dat Aller Ogen up em richt't wiren, beslot<sup>10</sup> hei tau reden, un so föll<sup>10</sup> hei denn sine Fru in 't Wurt un säb: „Ja, Gottlieb, dat is All jo, as dat Ledder is, un wat id as Vader dorbi dauhn kann, dat will id; un will Wudder, denn will id; un will Vining, denn will id of.“ — „„Mein Gott, Jochen,““ rep Fru Müßlern, „„wat red'st Du? So swig doch still! Ne, id möt irst mit min Kind reden, id möt irst hören, wat de dortau seggt.““ — Dormit lep sei ut de Dör.

Uewer 't mohrte<sup>11</sup> nich lang, dunn kamm sei mit Vining an de Hand wedder 'rinne, un achter ehr her folgten Mining un Rudolf, de sid möglicher Wis' för sid sülven 'ne praktische Nuhanwendung ut desen Fall nemen wullen, un Vining makte sid, roth as 'ne Hof', von ehr Wudding ehre Hand los un smet sid an Gottlieben sine Hofst<sup>12</sup> un von dor an ehr Wudding ehr, un von dor sette sei sid up Jochen sine Knei<sup>13</sup> — denn hei satt<sup>14</sup> wedder — un wull em küssen, kunn ewer nich för Hauften,<sup>15</sup> denn Jochen rofte<sup>16</sup> in sine Upregung hellischen fett Toback, un sei säb also blot: „Wadding!<sup>14</sup> un Jochen säb: „Vining!““ un as sei upstunn, stunn Bräsig bi ehr un strakte sei ewer:<sup>17</sup> „Daf man sin, Vining, ich schenl Dich auch was.“ Un nu kamm Gottlieb un fot<sup>18</sup> sei an de Hand

un ledd'te<sup>1</sup> sei tau sinen Vader hen, un de Herr Rektor bögte<sup>2</sup> sid so lang dal, um Vining den Vadersfuß tau geben, dat de Annern all glüwten,<sup>3</sup> hei wull 'ne Knöpfnadel<sup>4</sup> von de Erd'<sup>5</sup> upnemen, un hei wull von frischen 'ne nige<sup>6</sup> Red' ansaigen, kamm ewer nich dortau, denn Bräsig stunn an 't Finkster un trummelte den ollen Dessauer, dat kein Wünsch tau Wurt kamen kunn, un dorbi tel hei ewer Jochen sin Schön'dad'<sup>7</sup> 'ræwer in den hellen Sünneschin, as wir dor wid hinnen<sup>8</sup> ganz wat Besonders tau seihn. Un för em was of dor ganz wat Besonders tau seihn; hei sach dor hinnen, wid hinnen en Appelboom, de hadd mal in rosenrode Bläuth stahn, dat was sin Bom, hei hadd em proppt un ri't,<sup>9</sup> dat was sin Bom, ewer Jochen hadd em in sinen Goren<sup>10</sup> plant't, un hei hadd 't liden müßt; ewer trotzdem hadd hei den Bom immer hegt un plegt, un de Bom hadd Frucht dragen, schöne robe, runne Frucht; un de Frucht was rip<sup>11</sup> worden un för sine Ogen schön antaufelhn, un nu miren dor en por Jungs ewer den Tun stegen,<sup>12</sup> un de ein' hadd sid den einen Appel all plücht un hadd em in de Tash stelen,<sup>13</sup> un de annere rechte nah den annern de Hand all ut. — Na, Jungs sünd Jungs, un Appeln un Jungs, de hüren tausam;<sup>14</sup> dat wüßt hei, un dat dat so kamen müßt, hadd hei sid oftmals seggt; hei gönnte sei ehr of,<sup>15</sup> ewer dat de Pleg' von sine lütten Druwäppeling nu in annere Hänn' kung, dat ded em weih,<sup>16</sup> de Pleg' von sin lütt Kropzeug gönnte hei ehr nich, un trummelte för de Welt an de Finksterruten.<sup>17</sup> —

Un Koppmann Kurz snow<sup>18</sup> sid so lud'<sup>19</sup> an de Näf' 'rümmer, as müßt hei tau Bräsig sine Trummel de Posaun blasen. Nich ut Nährsamkeit blos<sup>20</sup> hei so nahdrücklich, blot ut Arger; denn hei kamm sid bi dat hüßliche Glück vör, as dat föste<sup>21</sup> Mad an 'n Wagen, un hei was doch in 'ne wichtige Sal' rute kamen; ewer de Umstänn' verlangten doch, dat hei fründlich gratuliren ded, un so sett'te hei also en Gesicht up as 'ne säute Blumm,<sup>22</sup> de in Essig leggt is, un gung an sinen Sehn Rudolf vörbi un tel em nich an, un gratulire rechtich un linksch, as stunn hei achter sinen Ladensisch un bedeinnte sine Kunden, un müßt för Jeden en fründlich Wurt parat hollen, obchonst hei ganz düttlich hörte, dat achter sinen Klüggen de ganze Essigstunn' utlep.<sup>23</sup> As hei nu ewer bet an den Rektor kamm un den nu tau sine salwungswulle Red' en Bege<sup>24</sup> Ol inmeten<sup>25</sup> föll, dunn stunn em de Essig, den sin Jung' hadd utlophen laten, all bet an den Hacken, un länger kunn hei sid nu nich mehr mit sine Kunden inlaten, hei dreihste sid snubbs<sup>26</sup> up

<sup>1</sup>) leiterte, führte. <sup>2</sup>) beugte. <sup>3</sup>) schon glaubten. <sup>4</sup>) Knöpfnadel. <sup>5</sup>) Erde. <sup>6</sup>) neue. <sup>7</sup>) Scheunbach. <sup>8</sup>) weit hinten. <sup>9</sup>) geproßt und veredelt (durch Reifer). <sup>10</sup>) Garten. <sup>11</sup>) reif. <sup>12</sup>) über den Baum gestiegen. <sup>13</sup>) gestekt. <sup>14</sup>) gehören zusammen. <sup>15</sup>) gönnte sie ihnen auch. <sup>16</sup>) tat ihm weh. <sup>17</sup>) Fensterstößen (Kauten). <sup>18</sup>) schön. <sup>19</sup>) laut. <sup>20</sup>) aus Nahrung blos. <sup>21</sup>) fäuste. <sup>22</sup>) süße Pfanne. <sup>23</sup>) Essigtonne austiefe. <sup>24</sup>) Flüssigkeitsmaß = 1/2 Liter. <sup>25</sup>) einmessen. <sup>26</sup>) mit einem Rud.

<sup>1</sup>) lauter. <sup>2</sup>) Zweifel. <sup>3</sup>) Vertrauen. <sup>4</sup>) Worte. <sup>5</sup>) sonst. <sup>6</sup>) gerne liden. <sup>7</sup>) dein Teil gelernt. <sup>8</sup>) unterbrochen. <sup>9</sup>) beschloß. <sup>10</sup>) fiel. <sup>11</sup>) wahrte. <sup>12</sup>) Brust. <sup>13</sup>) Knie. <sup>14</sup>) sah. <sup>15</sup>) Fußten. <sup>16</sup>) rauchte. <sup>17</sup>) streichelte sie (über). <sup>18</sup>) saßte.

den Haden rümmen un rep sinen Rudolf tau: „Schämst Du Dich nicht?“ un sprung wedder naß de Kunden rüm: „um Verzeihung! aber diese Sache muß erst abgemacht werden. — Schämst Du Dich nicht? Hast Du mir nicht mehr gekostet, als Gottlieb seinem Vater? — Hast Du was gelernt? — Sag' mal bloß, was Du gelernt hast! — Sag' mal bloß!“ — „Lieber Schwager!“ säd de Ketter un läd Kurzen mit Fründlichkeit de Hand up den Kopp, as hadd hei sin latinsches Exercitium sihr schön makt, „was er gelernt hat, kann er Dir in dem Augenblick nicht alles sagen.“ — „Si was!“ rep Kurz un slutschte<sup>1)</sup> unner de Hand weg un stödd sei taurigg:<sup>2)</sup> „Hast Du mich mitgenommen oder hab' ich Dich mitgenommen? ich denke, ich habe Dich mitgenommen, nachgerade müssen meine Sachen an die Reihe kommen. — Schämst Du Dich nicht?“ rep hei Rudolfsen tau, „da steht Gottlieb, hat sein Examen gemacht, hat 'ne Braut — ne schöne — ne liebe Braut,“ dorbi muß hei Vining begrüßen, matte in sine Upregung ewer immer fru Nüßlern de Kumpelmenten<sup>3)</sup> tau, „kann übermorgen Pastor sein,“ desen Diener kreg Bräsig stats<sup>4)</sup> Gottlieb, „und Du? und Du — oh, hast Dich herumgesehen, und was hast Du nun? Schulden hast Du; aber ich bezahl sie nicht!“ un obsonst em Keiner seggen ded, hei süll sei doch betahlen, säd hei immer tau: „Ich bezahl sie nicht! — Nein! ich bezahl sie nicht!“ un stellte sid bi Bräsigens an 't Finster un hülp em trummeln.

De arme Jung, de Rudolf, stunn bi dese Reb' grugliche Qualen ut. 'T is wöhr, un! Herrgott hadd em mit en glitgültig Fell erschaffen, un sin Kopp was em tau oft all von so 'n Hüllater<sup>5)</sup> von Waderswegen wuschen,<sup>6)</sup> as dat hei dat anners nemen süll as 't meint was; denn dat darw Keiner glöwen, dat Kurz sinen Jungen in den bindelsten Harten falsch<sup>7)</sup> was, ne, Gott bewohre! in kunnträren Gegenbeil<sup>8)</sup> wil hei em so gaub was, argerte hei sid, dat sin Jung' nich of so schön in 't Fett satt, as den Ketter sin. Aewer bi alledem, un obsonst Rudolf recht gaub wüßt, wo vel sin Wader von em hollen ded, wir 't ditmal nich gaub aflopen, denn de Dll hadd em doch tau sihr, un dat wör all de Lügen,<sup>9)</sup> ansatt,<sup>10)</sup> un hei hadd all en ganzen Strahl von häßliche Wedderwürb<sup>11)</sup> up de Jung,<sup>12)</sup> as sin Og' tau 'm Glüdden up Wining süll, de sid förre<sup>13)</sup> hüt Mahmbdag all ganz ihrlich mit Fleisch un Wein tau Rudolfsen rekente,<sup>14)</sup> denn ehr Fleisch was stats sin ganz blaß worden, un ehr Wein bewerten<sup>15)</sup> för em. Rudolf sluchte sine bitteren Würb' dal, un tau 'm irsten Mal kamm dat Gefühhl ewer em, dat hei von nu an nich mihr up sinen eigenen Kopp hen dumme Streich maken dürröt, un dat hei bi jeden, den hei maken muß, Wining irst in de Ogen tiken müßt.

— Un id segg, dat is 'ne rechte gaude Sid<sup>1)</sup> von 'ne junge uprichtige Leiw'.

„Vater,“ säd hei, as hei sid bedwungen<sup>2)</sup> hadd, un gung, ahn sid an de langen Gesichter um em her tau kuumern, an sinen Wader 'ran un läd em de Hand up de Schuller, „Vater, komm! Mit den dummen Streichen bin ich von jetzt an fertig.“ — Kurz trummelte wider, Bräsig höll dormit in. — „Vater,“ säd Rudolf wider, „Du hast recht, wenn Du böse auf mich bist, ich verdiene es, aber . . .“ — „So lassen Sie doch das verdamnte Trommeln sein,“ säd Bräsig un arretirte Kurzen sine Knaweln.<sup>3)</sup> — „Vater,“ säd Rudolf un fot naß de Hand von sinen Wader, „laß es vergeben und vergessen sein.“ — „Nein!“ säd Kurz und stek<sup>4)</sup> sin beiden Hän<sup>5)</sup> in de Taschen. — „Was?“ frog Bräsig, „Sie wollen nich? — Ich weiß recht gut, zwischen einen Wader und ein Kind soll sich keiner mang stechen,<sup>6)</sup> abersten ich will mich mang stechen, indem daß Sie selbst schuld daran sind, daß das hier in die öffentliche Gegenwärtigkeit gekommen is. — Was? sie wollen den jungen Burßen, der Ihr geborener Sohn is, nich die Dummheiten vergeben un vergessen? — Haben Sie dunnmals mich nich immer den ollen süßen, preußschen Keim<sup>7)</sup> geschickt? Und hab' ich das nich vergeben und vergessen und immer wieder bei Ihnen gekauft und ehrlich bezahlt?“ — „Ich habe Sie immer redlich bedient,“ säd Kurz. — „So?“ frog Bräsig spöttlich, „auch woll mit Hoßenzeug? — Jung'-Jochen, Du kennst ihr noch, Du weißt Dir noch zu besinnen, wie sie nahsten<sup>8)</sup> aussah.“ — „Ach, mit der alten dummen Hoße!“ rep Kurz, „davon haben Sie schon so viel Lärm gemacht, daß . . .“ — „Haha,“ söll em Bräsig in 't Wurt, „so wollen Sie also? — War das nich 'ne pure Slechtigkeit von Sie, mich damit 'rum laufen zu lassen, und Sie wußten, daß sie rot wurd, und hab' ich Ihnen das nich vergeben un vergessen? — Vergessen zwarsten nich, denn ich habe eine starke Erinnerungskraft for das, was passiert is. — Aber Sie brauchen das den jungen Menschen auch nich zu vergessen, Sie sollen ihm das man vergeben.“ — „Lieber Schwager . . .“ jung nu de Ketter an, de glöwte, dat von em as frühere geistliche Person dat verlangt würd, dat hei tau 'm Frieden<sup>9)</sup> reb'te. — „Du mir den einzigen Gefallen“ rep Kurz un sprung fort rümmer, „Du hast 'ne Braut, un kriegt 'ne Pfarr — d. h. Dein Gottlieb kriegt sie, und wir — wir haben nichts gelernt, wir haben keine Braut, keine Pfarr und haben 'ne Schmarr!“ un dormit sprung hei in de Stuw' herim. — „Vater,“ rep Rudolf, „so hör mich doch!“ — „Ja,“ säd nu fru Nüßlern, de ehr Hart<sup>10)</sup> nu tau 'm Aewerfaken heit<sup>11)</sup> was, un kreg Kurzen bi den Arm tau faten, „nu hören S' up em, wat hei tau seggen hett, un hett hei nu of den dummen Streich mit de Predigt makt — un Keiner hett

<sup>1)</sup> schlüpfte. <sup>2)</sup> stieß sie zurück. <sup>3)</sup> Komplimente. <sup>4)</sup> statt. <sup>5)</sup> Donnerwetter. <sup>6)</sup> gewaschen. <sup>7)</sup> im Innersten Herzen böse. <sup>8)</sup> Zeugen. <sup>9)</sup> angefaßt. <sup>10)</sup> Widerworten. <sup>11)</sup> Junge. <sup>12)</sup> seit. <sup>13)</sup> rechnete. <sup>14)</sup> bedient.

<sup>1)</sup> Setze. <sup>2)</sup> bedwungen. <sup>3)</sup> Finger. <sup>4)</sup> stecke. <sup>5)</sup> da-zwischensteden, einmischen. <sup>6)</sup> Kimmcl. <sup>7)</sup> nahher. <sup>8)</sup> zum Frieden. <sup>9)</sup> deren Herz. <sup>10)</sup> zum Überfaken heit.

sich mihr dorawer argert, as ich —, denn is dat süs doch en ollen gauden Jung, un männig Wader würd sich awer em freuen.“ — „Ja — ja!“ säd Kurz, „ich will ihn hören, ich will ihn anhören,“ un stellte sich vör Rudolfsen hen, de Hänn' in de Ribben: „Na, nu sag', was Du zu sagen hast, nu sag'.“ — „Lieber Vater,“ säd Rudolf un stunn mit 'ne Bed',<sup>1</sup> awer of mit en fasten Entschluß up sinen Gesicht vör em: „ich weiß, es wird Dich tief bekümmern, aber ich kann nicht anders, ich bleibe nicht Theologe, ich werde Landmann.“

De Lüd' vertellen<sup>2</sup> sich, dat de Boren<sup>3</sup> in Polen dordörch tau 'm Danzen bröcht warden, dat sei up 'ne heite, ijerne Platt stellt warden, un ümmer ümsichtig<sup>4</sup> de Weinen höhren möten,<sup>5</sup> im sich nicht tau verberrenen. Grab' so hüppte Kurz bi dese Würd' von sinen Rudolf ümmer ümsichtig up den einen un den annern Wein in de Stuw' rümmen, as set de Düwel<sup>6</sup> unner Fru Nüßlern ehre Stuwendelen,<sup>7</sup> un warmte em de Fautschalen<sup>8</sup> an. „Dit is jo nettlich,“ rep hei bi jeden Sprung, „dit is jo nett! Mein Sohn, der mir so viel gekostet hat, der so viel gelernt hat, will en Landmann werden! will en Klutenpedder<sup>9</sup> warden, en Kaffschreiber,<sup>10</sup> en Messink!<sup>11</sup>“ — „Jung-Jochen,“ rep Bräsig, „sollen wir uns das bieten lassen? Steh auf, Jung-Jochen! — Was, Herr!“ rep hei un gung up Kurzen in, „so 'n Hiringshingst, so 'n Zyrupspring, der will uns hier die Landmänner verachten? — Herr, wissen Sie, wer wir sünd? — Wir sünd der Urstand, wenn wir nicht sünd und kaufen Ihnen was ab, denn können alle Kaufleute mit en Snurrbüdel<sup>12</sup> in den Lann 'rumlaufen, und zu so 'n Stand soll Ihr Sohn zuviel gelernt haben? — Bald hat er zuviel gelernt, und bald hat er nicht genug gelernt. — Glauben Sie, Herr, daß zu einem richtigen Ökonomiker — stell Dir hier mal bei mir her, Jochen! — bloß Schafsköpfe un Gelsöhren vernutzt werden können?“ — „Lieber Schwager . . .“ jung de Reiter wedder an. — „Willst Du mich tot machen mit Deinen langen Reben?“<sup>13</sup> sohrte Kurz up, „Du hast hier Dein Schäflein geschoren; ich bin auch herausgekommen, un mein schwarzes Schaf zu scheren, und nun fährt alles auf mich ein, un mich zu scheren.“ — „Kurz,“ säd nu Fru Nüßlern, „nemen Sei doch Vernunft an. Wat nich is, is doch einmal nich. — Wenn hei nu doch nich Kreister warden will, so is hei doch doch de Neg' ste dortau, as de Fru Pastern seggt; un mi dücht, wenn hei man en düchtigen Kirli ward, denn is 't ganz egal, ob hei predigen deiht oder plüngen deiht.“<sup>14</sup> — „Vater,“ säd nu Rudolf, as hei markt, dat de Oll in Aewerleggung<sup>15</sup> was, „gib mir Deine Einwilligung,

Du glaubst nicht, wieviel zu meinem Lebensglücke davon abhängt.“ — „Wer nimmt Dich in die Lehre?“ frog Kurz noch sihr argertlich, „kein Mensch!“ — „Das is meine Sache,“ säd Bräsig, „ich weiß einen, das is Hilgendorf zu Tegleben, der versteht sich auf lateinische Ökonomiker, der hat schon ganz gebild'te zum Menschen gemacht. Der hätte mal einen, der war noch außerdem mit Gedichten, die er achter die Hod'<sup>16</sup> schrieb; wenn der sagen wollt, die Sün<sup>17</sup> is aufgegangen, denn sagte er: Aurora schaut schon über das Hafelwerk,<sup>18</sup> und wenn er sagen wollt, es treckt en Swart' auf, denn sagte er: es blüht und türmt sich in Westen empor, und wenn er sagen wollt, es driuppelt,<sup>19</sup> denn sagte er: es tauet in leisen Tropfen vom Himmel hernieder . . . und dennoch! — er hat noch en handlichen Menschen aus ihm zurecht gekriegt. — Nach Hilgendorfen muß er auch.“ — „Ja,“ säd Kurz, „aber ich will mit Hilgendorfen sprechen, ich will ihm sagen . . .“ — „Sag' ihm alles, Vater,“ säd Rudolf un fot' sinen Ollen heit üm, „aber ich habe noch eine Bitte . . .“ — „Haha!“ rep Kurz, „mit den Schulden, die Du gemacht hast; aber damit bleib' mir heute vom Leibe, ich hab' an dem Kaffschreiber genug, und ich bezahl sie nicht!“ un dormit schow hei sinen Sehn taurügg. — „Das sollst Du auch nicht, Vater,“ säd Rudolf un rechte sich fri tau Höcht, un ut sin ganzes Wesen sprang so 'n frischen Maud un so 'ne fetere<sup>20</sup> Tauversicht, dat hei alle Ogen up sich bannen ded; „das sollst Du auch nicht!“ rep hei, „ich habe heute Schulden gemacht, und ich habe mein Ehrenwort gegeben, mir selbst habe ich es gegeben, sie richtig zu bezahlen und sie einzulösen, und sollt's mit meinem Herzblute sein. — Und hier habe ich sie gemacht!“ rep hei un gung up Mining tau, de de ganze Tid un den ganzen Strich<sup>21</sup> awer an de Hofst' von ehr Swebest<sup>22</sup> legen hadd, un de tau Maud<sup>23</sup> was, as wir dit de Anfang von 't jüngste Gericht. — „Hier!“ säd hei un iäd Mining an sine eigene Vost. — „Und wenn ich dereinst ein tüchtiger Kerl geworden bin, dann hast Du Dich hier bei dieser zu bedanken — hier bei dieser!“ un de Thranen stört'en<sup>24</sup> em ut de Ogen, „hier bei meiner lieben Braut.“ — „Verfluchter Bengel!“ säd Bräsig un sohrte sich awer de Ogen, stellte sich an dat Finster un trummelte den Doffauer, denn hei was de Einzige, de sich 'ne Melodie up besen Vers maken kunn. — De Annern sturmen dor, as wenn sei verörgeln<sup>25</sup> süllen. — „Herre Jesus!“ rep Fru Nüßlern, „wat is dit?“ — „Wat?“ rep Jochen, „Mining, seggt hei?“ — „Herre Gott doch, Jochen, so reb' doch nicht!“ rep Fru Nüßlern. „Mining, wat is dit, wat hei<sup>26</sup> dit?“ — „Awer Mining laggt so wiß<sup>27</sup> un

<sup>1</sup>) Bitte. <sup>2</sup>) die Leute erzählen. <sup>3</sup>) Wären. <sup>4</sup>) abwechselnd. <sup>5</sup>) heben müssen. <sup>6</sup>) als läse der Teufel. <sup>7</sup>) Stubendiehl. <sup>8</sup>) Fußschalen. <sup>9</sup>) Erbloskrieger, spöttlicher Ausdruck für Landmann. <sup>10</sup>) Spreichreiber, Scherzname des jüngsten Wirtshausers (Kaff = Sprei). <sup>11</sup>) Mistfink. <sup>12</sup>) Bettelsack. <sup>13</sup>) fuhr. <sup>14</sup>) pflegt. <sup>15</sup>) Überlegung.

<sup>16</sup>) hinter der Hode (Mandel). <sup>17</sup>) Sonne. <sup>18</sup>) Baum aus verchrühten Bücheln mit darauf gelegten Dornen. <sup>19</sup>) Gewitterwolke. <sup>20</sup>) tröpfelt. <sup>21</sup>) fakte. <sup>22</sup>) sicher. <sup>23</sup>) Streit. <sup>24</sup>) Brust. <sup>25</sup>) Schwertelien. <sup>26</sup>) zumute. <sup>27</sup>) stärkt. <sup>28</sup>) verörgeln (verörgeln, aus dem letzten Worte pfeifen). <sup>29</sup>) heit. <sup>30</sup>) seit.

still an Rudolfsen sine Vost, as kann sei meindag' nich wedder den Kopp tau Höchten kriegen un meindag' kein Wurt reden. — Kurz habb de Sak am sigten begrepen;<sup>1</sup> em wieren rasch en por Refenergempel börch den Kopp schaten,<sup>2</sup> in de Jochen sine Vermögensümstänn' de Hauptposten afgewen, un ewer dat Facit würd hei so vergnügt, dat hei wedder up sine Wein ümschichtig tau danzen anfang, ditmal ewer nich as en Bor ut Polenland, ne, as en wilden Indianer, de en Siegsdanz upführt, un Bräsig trummelte den Takt dortau. Nester Waldrianen sin Gesicht was de einzige ruhige Punkt in dese allgemaine Upregung, denn 't sach jußt so unbegriplich<sup>3</sup> ut, as min eigen, wenn id in 'ne hebräisch Bibel 'rinkil. — „Was is dit, wat heit dit un wat bebid' dit?“ rep Fru Nüßlern un smet sid<sup>4</sup> up en Staul dal.<sup>5</sup> — „Min Weiden! Min beiden lütten Dirns an ein un densülwigen Dag! — Un denn seggen Sei,“ un sohrte up Bräsiges los, „Sei willen dor woll up passen?“ — „Madam Nüßlern,“ säd Bräsig, „hab' ich nich aufgepaßt, daß mir noch alle Knochen davon weh tun; aber Unglück slöpp<sup>6</sup> nicht, wer kann da was for? — Was sagst Du, Jochen?“ — „Jel segg gor nicks; min sel' Mudding säd ewer ümmer, en Kannebat un 'ne Erzieherin . . .“ — „Jochen,“ rep Fru Nüßlern, „Du red'st mi noch bod, un dat vele Snaden heft Du of blot von den Süngel, den Rudolf, lihr.“ — „Schafskloppl!“ rep Kurz dormang sinen Rudolf tau, un danzte üm dat Bor<sup>7</sup> rümmer, „warum hast Du mir das nicht gleich gesagt? Ich hätte Dir alles gleich vergeben un dieser kleinen — kleinen, lieben Schmiegeertochter willen,“ un dorbi hal'te hei richtig Mining ehren Kopp tau 'm Börschin un küßte sei. — „Gott in den hogen Himmel!“ rep Fru Nüßlern, „nu nennt Kurz sei of all Swigerdochter un küßt sei all, un sin Jung' is doch noch rein gor nicks, un Mining is doch noch so unbedächtich!“ — „So?“ frog Bräsig, „Sie meinen, weil sie die jüngst is? — Nu kommen Sie mal her, ich will Ihnen mal was allein sagen,“ un dorbi treckte hei Fru Nüßlern in 'ne Eck herinne, un dor teken sei Weid' einträchtiglich in den Spuckkasten 'rin, de dor stunn. — „Madam Nüßlern,“ säd hei, „was einen recht is, is den anern billig! Sie haben Ihren Segen zu Lining gegeben, warum nich zu Mining? — Ja, 's is wahr, sie is die unverständich, indem daß sie die jüngste is; aber, Madam Nüßlern, der Unterschied in den Jahren is bei ein Paar Zwäsch<sup>8</sup> zu klein, darauf können Sie nicht respektieren, un denn — den Befehrer müssen Sie Ihre Tochter geben; was er damit aufstellt, das kann kein Deuwel<sup>9</sup> wissen, weil wir nichts von der Priesterei verstehen, indem daß Sie und Jochen und ich nicht Priester gelernt haben; aber mit dem Duwellfchter<sup>10</sup> — haben Sie woll gesehn, wie er stand, as wenn

er die ganze Welt vor den Säbel kriegen wollt — en hellsher Bengell — sehn Sie, mit dem, as Landmann, kommen wir überein, den können Sie un Hanermann un ich un, wenn alle Sträng' reißen, auch Jochen auf die Finger sehn und ihn regardieren und konfrontieren und eindressieren. — Und sehn Sie, Madam Nüßlern, ich dächte ümmer, Jochen sollte sich mit die Jahren besser aufrappeln; aber rappelt er sich? Ne, er rappelt sich nich, und da kann for Sie dieser Jüngling als mittlerweil Swigerjohn ein Segen werden, wenn er einschlägt, denn wir werden älter, und wenn ich mal die Augen zumach' — na, das dauert denn woll noch 'ne Weil' — abersten es würd mich doch en großer Trost sein, wenn ich wüßt, daß Sie einen an die Hand hätten, der auf's Jhrige säh.“ — Un de oll Herr kel stiw' in den Spuckkasten 'rinner, un Fru Nüßlern slog den Arm üm sinen Nacken un küßte em mit den irsten Kuß, den sei em allsindag' gewen habb, un säd fründlich un ruhig: „Bräsig, wenn Sei 't in Ernst meinen, dat 't recht is, denn kann 't nich gegen Gottes Willen sin.“ — Männige Baum<sup>11</sup> hett en frischeren, roderen, gläugnigeren<sup>12</sup> Kuß sehn; ewer de oll Spuckkasten in de Eck tusch<sup>13</sup> doch nich mit ehr.

Un Fru Nüßlern dreichte sid üm un gung up Rudolfsen tau un säd: „Rudolf, id segg nicks wieder, als: in Gottes Namen,“ un treckte ehr Mining an sid un langte nah ehr Lining un läd sid de beiden lütten Zwäsch<sup>14</sup> ümschichtig an de Vost, as sei 't vör Jochen dahn habb, un de Hoffnung stunn wedder in ehren frischesten, grünen Kranz an ehre Sid, as sei 't vör Jochen dahn habb, un red'te ehr mit de süllwigen säuten<sup>15</sup> Würd' in 't Hart, as sei 't vör Jochen dahn habb; un doch was 't hüt aners, ganz anners, as bunn.<sup>16</sup> Dunn schenkte sei ehr de beiden lütten Zwäsch<sup>17</sup>, hüt woll sei 't ehr nemen; ewer de Hoffnung is drist, as de Jmm,<sup>18</sup> sei drängt sid an jede Blaum un bröggt<sup>19</sup> ut jede ehren Honnig.

Un Bräsig gung mit grote Schritten in de Stuw' up un dal, un höll de Näs' in de Luft un snow<sup>20</sup> doran herümmer, un treckte de Ogenbrannen in de Höcht un stellte de lütten Weinen mit so 'ne Würd un Wichtigkeit utwärts, as wir hei de richtige Vader, de de Kinner tau vergewen habb, un hei habb sid dortau entslaten,<sup>21</sup> un mit em tausam gung of en wunderschönes Fragensbild, of mit en Kranz, dat was en Muschkranz<sup>22</sup> mit gele<sup>23</sup> Stroßbläumen; ewer de Kranz stimmte mal schön tau de stillen, truen<sup>24</sup> Ogen, un sei kreg em sacht an de Hand un treckte em wedder un ümmer wedder nah Mudder un Kinner hen, dat hei sine Gänn' up ehre Köpp läd un ehr in de Uhren<sup>25</sup> flusterte: „Laßt man sinning,<sup>26</sup> laßt sinning, ihr sollt sie ja auch haben.“

<sup>1</sup>) begriffen. <sup>2</sup>) geschossen. <sup>3</sup>) verständnislos (unbearbeitet). <sup>4</sup>) warf sich. <sup>5</sup>) auf einen Stuhl nieder. <sup>6</sup>) schlief; schlief. <sup>7</sup>) selig. <sup>8</sup>) gelernt. <sup>9</sup>) Paar. <sup>10</sup>) Zwillinge. <sup>11</sup>) Teufel. <sup>12</sup>) Durchschier, Duellant.

<sup>1</sup>) Reif. Harr. <sup>2</sup>) manche Raube. <sup>3</sup>) glühender. <sup>4</sup>) tauscht. <sup>5</sup>) säk. <sup>6</sup>) wie damals. <sup>7</sup>) Wicke. <sup>8</sup>) trägt. <sup>9</sup>) schnob. <sup>10</sup>) entschlossen. <sup>11</sup>) Mooskrauz. <sup>12</sup>) gelb. <sup>13</sup>) treu. <sup>14</sup>) Ehren. <sup>15</sup>) laßt nur (gut) sein; tosend.

Un Rudolf was up Gottlieben losgahn un hadd em de Hand geven: „Nich woher, Gottlieb, hüt büßt Du mi nich mihr böß?“ — un Gottlieb hadd de Hand drückt: „Wie kannst Du das denken, lieber Bruder! Vergeben ist ja des Christen Pflicht.“ — Un de Ketter hadd all haust<sup>1</sup>, as müßt hei nu 'ne korte Anspraf hollen, un kurz hadd em an den Rock trecht un hadd em üm Gotteswillen beden<sup>2</sup>, hei süll de Sak nich verdarven<sup>3</sup> — dunn würd de Gesellschaft irst gewohr, dat Jochen fehlen bed. — Wo was Jochen? — „Herre Gott,“ rep Fru Nüßlern taurist<sup>4</sup>, „wo is min Jochen?“ — „„Mein Gott, wo 's Jochen?““ frog dat dörcheinanner, un Bräsig was de Erst, de Anstalten make, dat Jochen an sine richtige Städ<sup>5</sup> kam, un lep 'rute un bröllte ut de Wördör<sup>6</sup> awer den Hof 'raver: „Jochen!“ un lep nah de Achterdör<sup>7</sup> un bröllte dörch den Goren:<sup>8</sup> „Jochen!“ un as hei wedder taurigg kam, dunn sach hei in de Staf<sup>9</sup> en füriges Gesicht, wat in de Stahlen<sup>10</sup> unner en groten, köppern Ketel<sup>11</sup> pußt<sup>12</sup>, un dat was Jochen sin Gesicht.

In de Stum<sup>13</sup> was mit einmal dat Gefühl awer em kamen, bi so 'ne besondere Gelegenheit müßt hei wat dortau dauhn, un em was so heit üm 't Hart worden, dat em simuntwintig Grad<sup>12</sup> in 'n Schatten buten<sup>13</sup> noch tau kühl vörkemen, un üm sin butwennig Deil<sup>14</sup> mit sin inwennig Deil in 't Glise<sup>15</sup> gor bringen, un wil hei sid en Familienfest gor nich anners denken kunn, was hei up Punsch versollen un pußt<sup>16</sup> un brut<sup>16</sup> nu nah Kräften, un Bräsig hülp em dorbi un ewernann dat Probiren, un so kemen sei denn taulegt mit Fru Nüßlern ehre grötste Suppenterrin<sup>17</sup> herinne tau dragen, sürrig as en por Draken,<sup>18</sup> de en Schag bewachen, un Jochen säb blot, as hei de Terrin<sup>19</sup> up den Tisch stellte: „Da!“ un Bräsig säb tau de beiden liitten Druwäppel: „„Geht hin nach euren Vater un bedankt euch! Euer Vater denkt gleich an allens.““

As nu de ollen Herrn üm den Punschpott<sup>18</sup> seten, denn de jungen hadden woll wat Minners tau dauhn, gung Fru Nüßlern still ut de Dör, sei müßt sid mit sid un einen noch öllern Fründ, as Bräsig was, beraden, un de liitten Druwäppeling wiren ganz in dat grüne Low<sup>19</sup> von de glückliche Taufunft versteken<sup>20</sup> un gläuchten dorunner, un blot<sup>21</sup> wenn ehren ollen Unkel Bräsig sin spaßige Wind weicht<sup>22</sup> un de schönen, grünen Bläder<sup>23</sup> up en Augenblick taurigg schow, denn gläuchten sei verschämt mit de roten Backen dorute, dat Bräsig ümmer wedder Luft freg, sinen Wind weichen tau laten. — „Ja,“ säb hei tau Gottlieben, „es gibt sich allens in der Welt, auch die boshafteste Weltisteri gibt sich. — Sie wollten mir bekehren! passen Sie Achtung, ich bekehr Sie — vermittelt Rining

bekehr ich Sie.“ — Un as Gottlieb dorgegen reden wull, stunn hei up un gawm em so recht truhartig<sup>24</sup> de Hand: „Ne, lassen Sie das man sin, Feuer sollen Sie doch haben, un wenn Sie auch der Pastor von's Dorf sind, und ich mein's gut mit Ihnen, denn Tobotsbrüder verlassen sich nich.“ — Un tau Rudolfen säb hei: „Warten Sie! Sie Racker haben mich die Eli<sup>25</sup> raus geangelt; aber Silgendorf soll Ihnen die Flöten-tion<sup>26</sup> beibringen,“ un dormit gung hei an sinen jungen Angelkumpen 'ranne un flusterte em in de Ohren: „s is all so böß nich! Sie müssen man ümmer bei jeden Schffel Korn, den Sie aufmessen, an Mining denken, und wenn Sie in'n Frühjohr bei so'n sturen<sup>27</sup> Ostwind mang so'n Dugend Eggers<sup>28</sup> stehen, daß der olle Lehms-tom<sup>29</sup> Ihnen so in die Nas<sup>30</sup> zieht und sie zu-teigt, als säß 'ne Smal<sup>31</sup> davor und wollt Ihnen ihr Nest in die Nas<sup>32</sup> bauen, und die Sünn kuckt durch den Stom so rund und rot as en köppern Ketel, denn müssen Sie denken, das is Mining ihr Gesicht, was auf Sie nieder-blickt. — Nich woher, mein klein Päch<sup>33</sup>!“ —

Wildeß<sup>34</sup> hadd nu de Ketter drei Gläser Punsch drunken, tau Ihren<sup>35</sup> von jedweder Brutpor ein, un ein tau Ihren von dat Ganze, un so let hei sid nu nich mihr hollen, süllst von kurzen nich mihr, hei höll endlich sine versett<sup>36</sup> Reb<sup>37</sup> un fung mit de Inleitung tau de Inleitung an. Hei stunn up, langte nah en Theelepel<sup>38</sup> un nah 'ne Zudertang<sup>39</sup>, de noch von den Koffe her up den Tisch legen, haust<sup>40</sup> en por Mal tau 'm Zeiten,<sup>41</sup> dat<sup>42</sup> losgahn süll, un as hei gewohr würd, dat em ein Feder antel, un Jochen sogar de Hänn<sup>43</sup> folgen würd,<sup>44</sup> tel hei irst sihr deispinnig<sup>45</sup> bald den Lpel un bald de Tang<sup>46</sup> an. Mit einem Mal höll hei Bräsig den Theelepel dicht unner de Nas<sup>47</sup> un frog em indringlich, as hadd Bräsig em stablen<sup>48</sup> un müßt un süll nu bekennen: „Kennen Sie dies?“ — „„Ja,““ säb Bräsig, „was weiter?““ — Un hei höll kurzen de Zudertang<sup>49</sup> vör de Ogen un frog em of, wat<sup>50</sup> hei sei woll kennen bed. — Kurz konnte sei of, 't wir Jochen sin. — „Ja,“ fung hei nu in sin Fohrwater<sup>51</sup> an, „ihr kennt sie, das heißt: ihr habt den sinnlichen Eindrud<sup>52</sup> davon, ihr wißt sie zu unterscheiden von andern Gegenständen nach Farbe, Glanz und Gestalt; aber den sittlichen Begriff, den ich damit verbinde, kennt ihr nicht.“ Hir tel hei sid ün, as süll em dat blot Einer bestriden; awer sei swegen<sup>53</sup> All. — „Nein, ihr kennt ihn nicht! Ich muß ihn euch verkünden und erklären. — Seht, wie lange wird es währen, dann wird die sorgsame Hausfrau dieses Hauses kommen und wird Löffel und Zange nehmen und wird sie, die hier scheinbar getrennt auf dem Tische umherlagen, zusammen legen in den gemeinsamen Teekasten, dort ruhen sie zusammen; in tausend und abertausend Haus-

<sup>1</sup>) geküsst. <sup>2</sup>) gebeten. <sup>3</sup>) verderben. <sup>4</sup>) zureif. <sup>5</sup>) Stelle. <sup>6</sup>) Vorderthür. <sup>7</sup>) Hinterrür. <sup>8</sup>) Warten. <sup>9</sup>) Stiche. <sup>10</sup>) Rollen. <sup>11</sup>) kupfernen Ketel. <sup>12</sup>) 25 Grad. <sup>13</sup>) draußen. <sup>14</sup>) seinen äußeren Menschen. <sup>15</sup>) ins Gleichgewicht, Weieinmümmung. <sup>16</sup>) braute. <sup>17</sup>) wie ein paar Draken. <sup>18</sup>) Punschtopf, Bowle. <sup>19</sup>) Laub. <sup>20</sup>) versteckt. <sup>21</sup>) bloß. <sup>22</sup>) Blätter.

<sup>23</sup>) treifherzig. <sup>24</sup>) Schtele. <sup>25</sup>) steif, schneidend. <sup>26</sup>) Eager, egeude Knechte. <sup>27</sup>) Lehmsaub. <sup>28</sup>) Schwabe. <sup>29</sup>) Inzwichen. <sup>30</sup>) zu Ehren. <sup>31</sup>) versett, verhalten. <sup>32</sup>) Teelöffel. <sup>33</sup>) Zudertange. <sup>34</sup>) Zeichen. <sup>35</sup>) saiten wollte. <sup>36</sup>) steifjung. <sup>37</sup>) gestochen. <sup>38</sup>) eh. <sup>39</sup>) Saßwasser. <sup>40</sup>) schweigen.

haltungen ruhen sie zusammen in einem Teekasten; und vor tausend und abertausend Jahren ruhten sie zusammen in einem Teekasten. Das ist ein durch Alter geheiligter Brauch, denn was zusammen gehört, soll nicht geschieden werden. Und Adam — hei höll de Zudertang' tau Höchten — und Eva — hei höll den Theelepel tau Höchten — „gehörten zusammen, denn sie waren für einander geschaffen“ — hei höll sei beid' tau Höchten — „und der Herr selber legte sie zusammen in den Teekasten des Paradieses. Und was tat Noah? Er bauete sich eine Arche, einen Teekasten — wenn Sie wollen, meine Lieben — und rief Männlein und Fräulein, und sie folgten seinem Ruf“ — nu let hei de Zudertang' ewer den Tisch spaziren, indem dat hei sei immer ümschichtig tausam klemmte un wedder loslet, un schow den Theelepel achter her — „und gingen . . .“ — „Her-ein!“ rep Bræsig, denn dat habb an de Dör kloppt, un herinne lamm Frizing Triddelfsig. „Ne Empfehlung von Herrn Hawermann an Herrn Müßlern, un wat hei em nich en por Rappplaten<sup>1</sup> leihnen<sup>2</sup> wull, denn sei wullen midewil mit den Rappaust<sup>3</sup> anfangen. Dit gawo denn nu 'ne Stürung, ewer de Recker blew in 'n Anslag stahn. — Ja, säd Jochen, hei wull dat dauhn, un as Friz an den Punschgeruch un an den Recker sine Anstalten, de hei gaud naug von vordem kennen ded, indem dat hei em oft den Pudel blag<sup>4</sup> makt habb, gewohr worden was, dat hir wat Besonders in 't Wart<sup>5</sup> wir, un up de Tehen<sup>6</sup> dörc de Stum' gahn was un sid dalsett<sup>7</sup> habb, säd Jochen: „Mining, schenk doch Triddelfsigen in.“ — Friz drunt, un de Recker stunn in Anslag. — „Fangen Sie man wieder von vornen an,“ säd Bræsig, „denn Triddelfsig weiß sonsten nich Bescheid.“ — „Wir sprachen also . . .“ fung de Recker an. — „Von de Zudertang' un den Theelepel,“ rep Kurz argerlich, „un dat sei in den Teekasten hüren,“ un namm em dat Silbergeschirr ut de Hand un smet 't in den Kasten un säd: „So, nu is Männlein un Fräulein in de Arche Noah, un ich denk, un' seelen of woll 'rin kamen. — Sei möden weiten,“ Triddelfsig, wi feiern hir hit 'ne duwvelte Verlawung, un dat is de Haupttat, un wat de Recker hir predigen deiht, dat sünd man de Frangen um dat Kled. — Wat makt Hawermann?“ — „Oh, ich danke,“ säd Friz, „er befind't sich ja noch,“ un stunn up un gratulirte tau de Verlawung<sup>9</sup> bi de beiden Pore, tworft<sup>10</sup> mit rechte klebsame Würb,<sup>11</sup> ewer doch man so haben hen,<sup>12</sup> as wir 't blot en Geburtsdag, un de lütten Drumwäppel verlawten sid jedes Johr einmal. — De Recker stunn noch immer in Anslag.

„Mining, schenk doch Untel Reckern in,“ säd Jochen. — Dat geschach, un de Recker drunt;

<sup>1</sup>) große Leintücher, die entweder beim Einfahren des Rapses zum Auffangen der ausfallenden Körner als Unterlage auf den Erntewagen gelegt werden, oder auf denen der Raps auf dem Felde ausgeritten wird. <sup>2</sup>) leihen. <sup>3</sup>) Rapperte. <sup>4</sup>) blau. <sup>5</sup>) im Werte. <sup>6</sup>) Rehen. <sup>7</sup>) nieder-gesetzt. <sup>8</sup>) wissen. <sup>9</sup>) doppelte Verlobung. <sup>10</sup>) zwar. <sup>11</sup>) mit recht klebsamen, sterlichen Worten. <sup>12</sup>) obenhin.

ewer stats em up anner Gedanken tau bringen, rögte un purrte un stäcker<sup>2</sup> de Punsch mang de Gedanken 'rümmer, de he einmal tau de Red' upbaden<sup>3</sup> habb, un 't würd en groten Upstand in sinen Brege<sup>4</sup> un jeder von ehr wull an de Spiz marschiren; ewer immer würd ein nah den annern von de Umgebung taurigg slagen, bald von Jochen, bald von Kurzen, bald von Frigen, un as hei nu taulest noch mit dat sware Geschüß von Eh-Betrachtungen anrücken wull, frog Bræsig em mit deunschülligste Min': „Sie haben woll immer in 'ner recht plesirlichen Eh gelebt, Herr Recker?“ Un hei fett'te sid mit en deipen Süßzer dal un bet up Stunn's<sup>4</sup> weit Reiner, güll<sup>5</sup> de für de Eh ober für de Red'. — „Ja glow' dat Letzte, denn ich holl 't für lichter,“ un 'ne glückliche Eh as up 'ne glückliche Red' tau verzichten.

Nu was 't ewer Abend worden, un de Recker, Kurz un Triddelfsig säden Abjüs, of Rudolf müßt mit, denn Bræsig un Fru Müßlern hadden Weid' ehren Semp' dorhen afgewen, hei müßt försöcht<sup>6</sup> in den Silen<sup>7</sup> von dat nige Geschäft, un dat' Rümlicgen habb nu en Enn'.<sup>10</sup> — Jochen un Bræsig begleit'ten de Gesellschaft en Enn'-lang.

„Was macht Ihr neuer Herr, Triddelfsig?“ frog Bræsig. — „Danke Ihnen, Herr Inspektor; er ist ganz ungemein; er hat heute morgen an die Tagelöhner eine Rede gehalten, die sagte man so: stah!“<sup>11</sup> — „Wat?“ rep Kurz, „red't de of?“ — „Was hat er zu reden?“ frog Bræsig. — „Wat hett hei hollen?“ frog Jochen. — „Eine Rede,“ säd Triddelfsig. — „Ja mein, hei will Landmann sin,“ säd Jochen. — „Nun ja,“ säd Triddelfsig, „aber kann er denn als Landmann keine Rede halten?“ — Dat was nu Jochen ewer;<sup>12</sup> en Landmann un 'ne Red'? — dat was em noch nich vorkamen, hei säd kein Wort den ganzen Abend mihr, un as hei grad' inslape<sup>13</sup> wull, säd hei blot noch tau gauber Vest: „Dat möt jo en hellischen Kirkl jin!“ — Bræsig gawo sid so licht nich: „Was hat er zu reden?“ frog hei wedder, „menn mit die Tagelöhners was abzumachen is, denn is jo Hawermann da.“ — „Herr Inspektor,“ soll de Recker in, „eine gute Rede ist stets an rechter Stelle. Cicero . . .“ — „Was war dieser Cicero?“ — „Der größte Redner des Altertums.“ — „Jh, da frag' ich nich nach; ich mein', was er for'n Geschäft hatt; war er en Landmann oder en Kaufmann, oder war er bei's Amt angestellt, oder war er en Dokter, oder was war er?“ — „Ich sage Ihnen ja, er war der größte Redner des Altertums.“ — „Jh, Altertum hin, Altertum her! Wenn er weiter nichts mar — ich kann die ollen Dræhnbartels<sup>14</sup> nich leiden. Der Mensch soll was prestieren. — Un das sag' ich Ihnen, Rudolf, werden Sie mich kein Redner, meinentwegen angeln Sie — is ganz egal: Vors<sup>15</sup>

<sup>1</sup>) rührte und bohrte (stichelte) und itocherte. <sup>2</sup>) aufgegeben. <sup>3</sup>) Gehirn, Kopf. <sup>4</sup>) bis zur Stunde. <sup>5</sup>) galt. <sup>6</sup>) leichter. <sup>7</sup>) Enst. <sup>8</sup>) unverweilt, munter. <sup>9</sup>) Eiele, Geschirr. <sup>10</sup>) Ende. <sup>11</sup>) steht sprichw. <sup>12</sup>) über, zuviel. <sup>13</sup>) einschlafen. <sup>14</sup>) Schwäger. <sup>15</sup>) Vorsicht.



oder Plötz — aber mit die Neben, das 's grad' so, as wenn Sie die Nadel in'n Sot' hängen. — Un nu gu'n Nacht! Fischen kommt! — Dormit gungen sei af; of Friz slog sich rechtsch ewer de Pümpelhäger Brat,<sup>2</sup> un em lernen allerlei Gedanken.

De oll Jung' was nich afgünstig, ewer 't was em doch sihr entgegen, dat sine beiden Schaukameraden von Nahnstädt her nu all 'ne Brut hadden, un hei noch nich. — Sei müßt sich ewer tau trösten. He, säd hei, so 'ne Bruten,<sup>3</sup> as de fregen hadden, dor dankte hei denn doch för: de beiden Drumwäppel hadd em Siner up den Präsentirteller leggen künnt, hei hadd s' nich namen. Wohlse Havermann künnt of dorhen gahn, wo de Peper waßt.<sup>4</sup> Sei würd kein Narr sin un de irsten, besten Blumen<sup>5</sup> nemen, denn de irsten Blumen wiren madig,<sup>6</sup> hei täuwte, bet<sup>7</sup> sei all irst ordentlich rip<sup>8</sup> wiren, un denn künnt hei sei sich plücken von haben un von unnen an den Bom,<sup>9</sup> un bet dorhen hürten<sup>10</sup> em noch all de lütten Mätens,<sup>11</sup> de up twei nüddliche Wein' in de Welt herümme Iepen, un denn hadd hei jo nu all dat Bird,<sup>12</sup> un in de allerneq'ften Dag' wull hei doch hen un wull sich de Whalebone-Staut von Gufft Prebberwo'n köpen.<sup>13</sup>

## Kapittel 20.

De jung' Fru gahn de Ogen up, un de Unfeden fädelt sich fachten<sup>14</sup> in. Worüm de jung' Herr nich bi Nechen Nüchtern un de junge Fru nich bi Pommeselstoppen up Westen gahn wull. — Von Pommeselstoppen sine ablichen Nüchtern un Hünning ewer Schörttaufen.<sup>15</sup> Wat Arel för en angenehmes Gefaht un de stille, einfache Famil mit furt namn, un woans<sup>16</sup> hei Brängen afstopen lei.<sup>17</sup> Worüm Bräwig in hellen Arel ewer Pannfauten<sup>18</sup> reden deit, un worüm Friz Trübbelich up apenbore Landstrat,<sup>19</sup> hoch tau Bird,<sup>20</sup> in en eben<sup>21</sup> Schritt immer „Hurah“ schri't.

So gungen nu en por Wochen hen, de Arel, anstatt sich mit sin Feld bekannt tau maken un mit de Wirtschaft, de up dat Gaud inführt was, meistens bi den Rad'maker<sup>22</sup> Flegel in 't Hauschuer<sup>23</sup> taubringen ded, indem dat Modell tau sine Aldermaschin' antamen was, mit de hei tauglit<sup>24</sup> haken, eggen un Klutenfloppen<sup>25</sup> wull, un de hei nu doch för sich un för de Welt in 't Warf setten müßt. — Drein' un Rehnungen, un wat süs<sup>26</sup> för schriftliche Geschäften up en grot Gaud vörfamen, müßten natürlich of tau-rügg stahn, un wenn hei tau Middag- oder Abendbrod an 't Hus kamm, denn sett'te hei so 'ne Min' up, as müßt hei sine junge Fru vertellen,<sup>27</sup> wo fur<sup>28</sup> hei 't sich in de Wirtschaft hadd warden laten. — Un wer glömt woll lichter<sup>29</sup> as 'ne junge Fru? — Willicht 'ne

Brut?<sup>1</sup> — Oh, ne! — 'ne Brut is unsefer,<sup>2</sup> sei sählt un fröggt herümmer, sei will den Mann, den sei lewt, irst kennen lihren;<sup>3</sup> ewer wenn sei glömt, sei hett em kennen lihrt un hett em de Hand för 't Lewen gemen, bern ward sei seker un folgt em blindlings, bet ehr mal mit Gewalt de Bind' von de Ogen retent<sup>4</sup> ward, un of denn noch strümt<sup>5</sup> sei sich un wehrt sich un will nich seihn un höll 't för ehre Schülligkeit, nich tau glöwen, wat sei süht. — Dat wiren jo keine Slichtigkeiten, de hei ehr inbilden ded, dat wiren jo blote Dummheiten, un hei glöwte jo sülwst doran, dat hei för sine Launstun wirken un schaffen ded; ewer 't was stümm, dat hei 't rich insach,<sup>6</sup> un sei 't rich insach; denn bi all ehre Klore Ogen un ehren hellen Kopp dachte sei gor nich doran, dat dat mit em anners sin künnt, as mit ehr, de in Kret<sup>7</sup> un Keller, un Melkenhus un Votterfamer<sup>8</sup> herümmer kel un herümmer lihrt, üm de Wirtschaft eins<sup>9</sup> sülwst in de Hand tau nemen. —

Awer Allens hett sine Tid, un oll Scheper Köp'<sup>10</sup> säd: Den negten<sup>11</sup> Dag trigen de jung'n Gunn' of Ogen.<sup>12</sup>

Sei gung eines Dag's gegen Abend in den Goren up un dal<sup>13</sup> in den Schatten von dat hoge Hafelwarf,<sup>14</sup> wat gegen de Eck von den Hof tau schot,<sup>15</sup> wo dat Hauschuer lagg, un indem dat sei nu hir in Gedanken gung, hürte sei up de annere Sib<sup>16</sup> von den Tun<sup>17</sup> wat resonniere un schellen,<sup>18</sup> as wenn sich en por an den Stragen wullen: „So? — Dat paßt Di woll nich? — Meinst Du, dat 't mi paßt? — Hallunk, wat liggst mi in 'n Weg? — Wat driuwst<sup>19</sup> Di hir rümmer? — Id ward Di glif . . .“ — Wauk würd wat gegen de Dör<sup>20</sup> smeten. — Sei würd niglich<sup>21</sup> un kel dörch den Tun, kunn ewer man Eimen seihn, dat was de oll Rad'maker Friz Flegel, un miß wiren dor för den Ogenblick ewerall<sup>22</sup> nich, un dat Schellen un Resonniere bedrew<sup>23</sup> hei blot min sin Hand-wartsgesdir un sin Warf. — Na, so 'ne Wuth up eigne Hand is denn heil<sup>24</sup> spaßig, un de junge Fru sach denn mit lachende Ogen tau, wo de Oll unner Fluchen un Schellen: „Rigg minentwegen tau'n Deuwel! — Id fall mi an Zug arqern?“ — bauk! bauk! — sin Gesdir in dat Schur smeten wull un dorbi immer de halb-apen Dör drop,<sup>25</sup> un sich denn wedder in de Hor<sup>26</sup> faten un dorin herümmentulen würd.<sup>27</sup> Un denn mal kel hei wedder stiw<sup>28</sup> vör sich up de Erd<sup>29</sup> dal: „Entfantes Kretur! — Wast mi hir so 'n Spermmang<sup>30</sup> un so 'n Glend!<sup>31</sup>“ — „Gu'n Abend, Wadder,<sup>32</sup>“ säd 'ne annere Stimm, un Daglöhner Kegel kamm an em 'ranne un

1) Brannen. 2) Prache. 3) Prante. 4) Pfeffer wächs. 5) Bläumen. 6) würmlich. 7) wartete bis. 8) reif. 9) Baum. 10) gebort. 11) Wadden. 12) Bird. 13) fauten. 14) lete, unwermet. 15) Schürfuchen, eine Art dünne Messchen, deren Enden durch eine Lönung im Zeit geschält sind: Nadel, Brezel. 16) wie. 17) ablaufen lieb. 18) Pannfuchen. 19) auf offener Landstrake. 20) zu Pferde. 21) langsam. 22) Mademacher. 23) Hauschuer, Werkstatt des Mademachers. 24) zugleich. 25) Erdlöcher klopfen, zersteinen. 26) jost. 27) ergahen. 28) wie lauter. 29) glaubt wohl leichter.

1) Brut. 2) unsefer. 3) lernen. 4) gerissen. 5) strümt. 6) insach. 7) Kude. 8) Milchhaus und Butterkammer. 9) einst. 10) der alte Schäter Köbe. 11) neunen. 12) sprich. 13) im Garten auf und nieder. 14) Baum aus verchränkten Stäben mit daraufgelegten Dornen. 15) schoß, stieß. 16) Seite. 17) Baum. 18) lacheln. 19) treibt. 20) Tür. 21) neugierig. 22) überhaupt. 23) betrieb. 24) ganz, höchst. 25) die halbgelohene Tür traf. 26) Haare. 27) sahle und darin herumtraute. 28) kreif, starr. 29) Erde. 30) Unstände, Schwierigkeiten. 31) Gewatter.

ftüüt'te' siek up sin Schüpp,<sup>1</sup> „„wat mirkst Du hir noch? — 't is jo all Hierabend.““ — „Wirken seggst Du? Hir hett siek wat tau wirken! — Zermaubbarsten<sup>2</sup> segg. — Wat? dat fall 'ne Modell sin? — Jek kann recht gaud nah 'ne Modell arbeiten, ewer nah so 'ne Modell, dor arbeit der Deuwel nah.“ — „„Is denn dat noch ümmer dat sülmwige Dirt,<sup>4</sup> wo Ji dunn bi anfangen hewmot?““ — „Wat wull dat nich! un echter<sup>5</sup> Sommer kannst nahfragen, wat 't farig<sup>6</sup> is.“ — „„Hei möt doch en Klauken<sup>7</sup> Rapp herwen, dat hei siek so wat utklüftern<sup>8</sup> kann.““ — „So? meinst Du? — denn lat Di seggen, utklüftern kann sich jeder Schapstopp wat; ewer maken, Wadder, maken, dat dat stimmt! — Süh, dat gimot dreierlei Minschen in de Welt: de Wed<sup>9</sup> verstahn 't, kenen 't ewer nich maken, de Wed verstahn 't nich, kenen 't ewer maken, un de Wed verstahn 't nich un kenen 't of nich maken, un tau de letzte Ort<sup>10</sup> hürt<sup>11</sup> hei,“ un dormit smet hei wedder en Stil<sup>12</sup> gegen de Dör, „un dor möt en Minsch siek mit anfängsten?“ — „„Ja, Wadder, unbegriplich<sup>13</sup> is hei man. — Hei säd doch dunn, wi füllen man ümmer drift tau em kamen, un em seggen, wenn uns wat fehlen bed; na, id gung of nah em hen un säd em wegen dat Lüstensland,<sup>14</sup> dat id mihr hewwen müht, dunn säd hei mi amersten,<sup>15</sup> hei müht dor nich recht mit Bescheid, hei wull mit unsen Ollen dorawer reden. — Ja, wenn de dor irst mang<sup>16</sup> kümmt, denn kann 'd mi wat malen laten, denn de weit<sup>17</sup> jo, dat id dat mit dat Hacken verpakt heww.““ — „„Lat mi den Ollen taureden! Hei is so, as hei is; hei seggt tau mi: Flegel, hau' hei mi de Hakenbred<sup>18</sup> ut, un denn dauh<sup>19</sup> id dat, un hei seggt: Flegel, de Rad<sup>20</sup> möten uplöpt<sup>21</sup> warden, un denn löp id sei up, un för wider<sup>22</sup> heww id nids nich tau sorgen; ewer mit em! . . . Du fallst seihn, Wadder, hei leggt in den Rettel,<sup>23</sup> un mi leggen in den Rettel.““ — „„Dat 's gewiß,““ säd Regel, „„un mit dat Lüstensland heww id all in den Rettel leggt.““ — „„Ja,““ säd Flegel un slot de Schurdör<sup>24</sup> tau un trechte<sup>25</sup> den Rittel an, „„ewer Allens wat Recht is! Dat Du kein Lüstens bugt<sup>26</sup> heft, dor büst Du sülwst an Schuld, wat hacht Du sei nich; un wenn de Entspekter Di mihr Land gimot, denn helpt<sup>27</sup> Di dat of nich.““ — „„Dat 's gewiß,““ säd Regel, smet de Schüpp ewer de Schuller un gung mit Flegeln af, „helfen deicht mi dat nich, taumal di de velen Hören,<sup>28</sup> ewer dat is doch, dat id mi dormit helfen kann.““ —

De Lüü<sup>29</sup> seggen 't, un 't is of wohr, dat en Loww ut Kinnermunn<sup>30</sup> un ut geringen

Munn' den Verständigsten un den Börnehmsten ketteln deicht; ewer eben so gewiß is 't, dat en hart Urthel ut den sülmigen unbedaroten<sup>2</sup> Munn' weih deicht,<sup>3</sup> un vör Allen weih, wenn 't en Minschen bedröppt,<sup>4</sup> den wi leit hermen. — Un wat was 't denn Grotz?<sup>5</sup> 'T was en Daglöhnerinack, as hei dusendmal bi demliche Minschen vorfümmt, ewer dat Lachen was ut de junge Fru chre Ogen verschwunnen un hadd 'ne Berdreitlichkeit<sup>6</sup> Platz makt. Ehren Mann sine Jusichten un of sin gaude Will, dat döchtauführen, wat hei in sine Red' versprafen hadd, wiren in Twifel<sup>7</sup> geraden, un 't Ganze kamm dorup herut, dat hei de Sal nich wüssen<sup>8</sup> wir, de hei siek ewernamen hadd. —

Sei was verstimmt, as hei tau 'm Abendbrod kamm, un hei was upgerümt,<sup>9</sup> un dat klingt all so wie so slicht tausam. — „So, liebe Frida,“ säd hei, „nun sind wir schon so ziemlich eingewohnt, nun, denke ich, wär's wohl Zeit, wenn wir unsere Visiten in der Nachbarschaft abmachen.“ — „„Ja, Axel, aber bei wem?““ — „„Nun, ich denke zunächst bei unserm Feldnachbarn.““ — „„Doch vor allem bei unserm Prediger.““ — „„Jawohl, bei dem auch — später.““ — „„Wer ist außerdem dann noch vorhanden?““ frog de junge Fru un refente<sup>10</sup> in Gedanken nah, „„der Gutsbesitzer, Herr Bomuchelstopp, un der Pächter Nüßler.““ — „„Liebe Frida,“ säd Axel, un hei würd en beten irnthast utseihn, „mit dem Pächter Nüßler ist's wohl bloß. Dein Scherz; mit Pächterleuten werden wir doch wohl keinen Umgang haben können.“ — „„Hier bin ich mit Dir verschiedener Meinung,““ säd Frida ruhig, „ich sehe mehr auf den Menschen als auf seinen Stand. — Es mag hier anders sein als bei uns im Preußischen; aber in meines Vaters Hause waren wir doch mit mehreren Pächterfamilien eng befreundet, warum nicht hier? Die Nüßler soll eine sehr brave Frau sein.““ — „„Die Schwester meines Inspektors. Der kann ich keinen Besuch machen; das paßt sich nicht.““ — „„Aber dem Gutsbesitzer Bomuchelstopp?““ — „„Natürlich; der Mann ist Gutsbesitzer, ist reich, ist Landstand, so gut wie ich . . .““ — „„Und ist in der ganzen Gegend verrufen, un seine Frau noch mehr. — Nein, Axel, dort mache ich keinen Besuch.““ — „„Mein liebes Kind . . .““ — „„Nein, Axel, ich glaube, Du siehst das Verhältnis nicht durch. — Wenn nun der Pächter Nüßler das Gut Gürtlich gekauft hätte, wäre er dann ein anderer, un würdest Du ihm dann Deinen Besuch gemacht haben?““ — „„Das sind Annahmen, die gar nicht hierher gehören. Bei dem Pächter mache ich keinen Besuch,““ säd hei argerlich. — „„Und ich nicht bei dem Gutsbesitzer, die Leute sind mir zuwider,““ sett'te Frida of ehren Trumpf dorup. — „„Frida!“ bed<sup>11</sup> Axel. — „„Nein, Axel,““ säd sei fast,<sup>12</sup> „ich fahre morgen mit Dir nach Gürtlich, steige aber beim Pastor ab.““

<sup>1</sup>) hügte. <sup>2</sup>) Schaufel. <sup>3</sup>) sich abquälen. <sup>4</sup>) Tier, Gestell. <sup>5</sup>) nächsten. <sup>6</sup>) ob's feiltig. <sup>7</sup>) Kling. <sup>8</sup>) ausgrübeln. <sup>9</sup>) die einen — die andern. <sup>10</sup>) Art. <sup>11</sup>) gehört. <sup>12</sup>) Reil. <sup>13</sup>) unbegreiflich, schwer von Begriffen. <sup>14</sup>) Kartoffelland. <sup>15</sup>) aber. <sup>16</sup>) dazwischen. <sup>17</sup>) weiß. <sup>18</sup>) Hakenbreiter, Bretter, an denen die Hingehar des Hakens befestigt wird. <sup>19</sup>) tue. <sup>20</sup>) Näber. <sup>21</sup>) geflegt, mit neuem Radtranz versehen. <sup>22</sup>) weiter. <sup>23</sup>) legt tu die Hefeln; sprichw. <sup>24</sup>) die Tür des Sanjdauer's; vgl. S. 136. <sup>25</sup>) zog. <sup>26</sup>) Kartoffeln gebaut. <sup>27</sup>) hüft. <sup>28</sup>) Kintbern. <sup>29</sup>) Leute. <sup>30</sup>) Lob aus Kintbernmunde.

Dat was de Fluß; dat würd just kein Strid<sup>1</sup> un kein Vertürnen;<sup>2</sup> awer Jedwerein blev<sup>3</sup> doch up sinen Knopp bestahn. Un wo licht un wo girn hadd Frida woll nahgemen, hadd sei sid nich mit dat unheimliche Gefühhl tau dat Abendbrod dalsett<sup>4</sup>.<sup>5</sup> Axl'n fehlten de Inzichten, 'ne Sal dörrhtaufeihn, un de Fastigkeit, sei dörrhtaufetten; un wo licht un wo girn hadd Axl nich nahgemen un wir von Pomuchelsoppen weglewen, wenn em nich immer insollen wir, Pomuchelstopp wir en riken<sup>6</sup> Mann, un den müßt hei warm hollen, de künn em mal nütten;<sup>7</sup> wo licht un wo girn hadd hei nich bi de Pächterlüb' en Besäul makt, wenn em nich de Krims-Krams von Ansichten, de hei bi dat Arr—ment insagen<sup>8</sup> hadd, in den Raden stött<sup>9</sup> hadd.

Newer dat was vörbi, doran let sid nicks mihr ännern; de irsten Anfang<sup>10</sup> von den Unfreden wiren 'rin in dat Hus, un de Dör was halb apen stahn biewen, dat dat Enn<sup>11</sup> folgen kunn; denn de Unfreden süht ut, as de Swanz von en Draken,<sup>12</sup> wo de Rinner mit spelen; lang is sin Faden, un doran sitt Fingel<sup>13</sup> an Fingel, un wenn jeder Fingel of nicks wider is as 'ne Packabell,<sup>14</sup> 't ward doch en ganzen Loppn,<sup>15</sup> wenn 't up einen Hümpel<sup>16</sup> kimmmt, un keiner fall en utenanner wiren,<sup>17</sup> denn dor 's kein Anfang un Enn<sup>18</sup> in tau finnen.

Den annern Nahmiddag gungen sei nah Gürlich — dorin hadd Axl Frida'n nahgemen, de leiwre gahn, as führen wull — un Axl bröcht sine Fru bet vör dat Pasterhus un verprot, sei nahsten<sup>19</sup> wedder aftauhalen; hei silwst gung up den Hof.

Bi Pomuchelstoppn was grad' de Koffetid tau Enn<sup>20</sup>, un Whilpping un Nanting un de annern Lütten wiren grad' noch bi 't Utpuzen un stunnen üm den Disch, as Fahlen an de Köp,<sup>21</sup> un stippten Stuten<sup>22</sup> in den Bichurenloffe,<sup>23</sup> un smerten<sup>24</sup> sid de Gesicht in un manchten mit Theelepeln un Fingern in de Tassen in den upreichten<sup>25</sup> Stuten rümme, un schrewen<sup>26</sup> ehren hübschen Namen, Pomuchelstopp' mit awerspölkerten<sup>27</sup> Koffe un Mest<sup>28</sup> awer den Disch herawer, un schupsten un stödden<sup>29</sup> sid un leken denn unerschüllig ehr leim' Wudding an, as wiren sei 't nich weft; denn Häuning satt in ehren tagen Swarten<sup>30</sup> mit an den Disch un höll 't Regiment uprecht. — 'T was en schönes Familienbild vull hüßliches Glück, Stutenkräumels<sup>31</sup> un Bichuren, un Pomuchelstopp lag in de Eck von den Sopha un rotte Toback. — Hei was mit sinen Koffe all prat,<sup>32</sup> denn Wating drunk vörweg ut 'ne besondere Mann reinen Koffe; awer 't was of man Ewindel, denn Malchen un Calchen, de

ümschichtig<sup>1</sup> dat Stoffematen hadden, drunten Wating immer den Wörsprang<sup>2</sup> af un füllten de Bichuren un de Fomilienmann wedder tau. Hei satt also in de Sophaed un hadd dat linke Bein awer dat rechte lagen, ganz nah Herzog Adolf von Kleme sine Verordnung: „So ein Richter zu Gericht sitzet, soll er das linke Bein über das rechte schlagen“ u. s. w., un wenn hei in desen Ogenblick of nich Richter was, so was hei noch en ganz Deil mihr, denn hei was in desen Ogenblick Besesgewer un dacht an den ditjöhriken Landdag, den hei ablutemang besäulen wull.

„Häuning,“ säd hei, „über Jahr rei' ich hin nach dem Landtag.“ — „So?“ frag de Ulfch, „heft woll süs kein Gelegenheit, Geld uttau-gewen?“ — „Wein Kluding, es wird von mir verlangt; ich muß mich zeigen, und kostbar wird mir das nicht. Über Jahr ist der Landtag ganz dichtig bei, zu Malchin,<sup>3</sup> un wenn ich mir denn 'ne Kiepe<sup>4</sup> mitnehme . . .“ — „So? un id fall hir woll wilbeß in Din Stämeln<sup>5</sup> in den deipen? Dred up den Hof rümmer waden? un de Döschers<sup>6</sup> visentiren?“ — „Wein Klüting, dazu ist ja Gustaving hier, und wenn ich nötig bin, kann ich ja zu jeder Stunde wieder hier sein.“ — „Über, Wating,“ säd Malchen, de af un an von de ganze Gesellschaft allein mal in de Rostoder Zeitung kel un deswewen, un wil sei immer müßt, wo de Großherzog un de Fru Großherzogin sid för den Ogenblick besunnen, för heilschen stark in de Politik hollen würd — denn Pomuchelstopp les<sup>7</sup> blot de Kurnpriß<sup>8</sup> un de Geldkurs<sup>9</sup> — „aber, Wating,“ säd sei, „wenn nun mal was Wichtiges vorkommt, z. B. wegen der roten Röde<sup>10</sup> ob ihr bürgerliche Gutsbesitzer auch rote Röde tragen dürft, oder wegen der Klosterfrage,<sup>11</sup> denn kannst Du doch nicht fort.“ — Denn sei hadd dat möglicher Wis<sup>12</sup> all in 't Gefühhl, dat de Klosterfrag<sup>13</sup> mal ehr Frag<sup>14</sup> warden künn. — „Na, Du meinst doch wohl nicht,“ säd Pomuchelstopp un stunn up un gung mit grote Schritten in de Stur<sup>15</sup> up un dal, „daß Dein Water sich so gemein machen und mit den übrigen bürgerlichen Gutsbesitzern in eine Kerbe hauen wird und da groß mit abstimmen und sein Hauswesen veräußern? — Nein, wenn hier was los ist, denn schreibst Du, dann konn' ich, und wenn ich den roten Rod haben will, dann weiß ich einen besseren Weg. — Jeder forge für sich selbst — und es ist ehrenvoller für mich, wenn ich allein ihn kriege und nicht mit Lumpen zusammen, die vielleicht ein paar tausend Taler haben, und

<sup>1</sup>) abwechselnd. <sup>2</sup>) Wörsprang, b. h. der erste Abzug (bes. bei der Spiritusdestillation). <sup>3</sup>) Die medts. Landtage werden verfassungsmäßig abwechselnd in Malchin und Sternberg gehalten. <sup>4</sup>) Spantord, Kober (mit Schwarten). <sup>5</sup>) währenddessen. <sup>6</sup>) Stiefeln. <sup>7</sup>) tief. <sup>8</sup>) waten. <sup>9</sup>) Drescher. <sup>10</sup>) las. <sup>11</sup>) Auf den Landtagen von 1841 ff. Gegenstand lebhaften Streites zwischen den bürgerlichen und den adligen Gutsbesitzern. <sup>12</sup>) Der eingeborene und registrierte medts. Adel beitreteit den übrigen Rittergutsbesitzern das Recht zum Mitgenuß der zur Verpflegung seiner unverheirateten Töchter dienenden erblichen Einkünfte der drei Jungfrauenstifter Malchow, Tobbertin und Niebisch, 1578 den Landständen zur christlichen Aufzuehung inländischer Jungfrauen überwiesen.

<sup>1</sup>) Strett. <sup>2</sup>) Erzürnen. <sup>3</sup>) jeder von beiden blick, bestand. <sup>4</sup>) niedergelegt. <sup>5</sup>) reicher. <sup>6</sup>) nützen. <sup>7</sup>) einelagen. <sup>8</sup>) gelochten. <sup>9</sup>) Ende. <sup>10</sup>) Drachen. <sup>11</sup>) Schnittel. <sup>12</sup>) Waqatelle. <sup>13</sup>) Wündel. <sup>14</sup>) Daufen. <sup>15</sup>) aneinander wiren. <sup>16</sup>) nachher. <sup>17</sup>) wie Füllen an der Raufe. <sup>18</sup>) musten Semmel. <sup>19</sup>) Bichorenlasse. <sup>20</sup>) schmiterten. <sup>21</sup>) aufgeweicht. <sup>22</sup>) schrieben. <sup>23</sup>) über-gewossen, beschüttet. <sup>24</sup>) Milch. <sup>25</sup>) stiechen. <sup>26</sup>) saß in ihrem schen, schwarzen (Überrod). <sup>27</sup>) Semmelkrümchen. <sup>28</sup>) schon fertig.

wenn ich dann einst zurückkehre und sage: Malchen, ich allein habe ihn gekriegt! dann kammst Du stolz sein auf Deinen Vater;" un dorbi strampelte hei in de Stuw' rümme un pus'te sine unerschülligen Öhren Lobatskrot in de Ogen, dat sei utsegen,<sup>1</sup> as Posaun'engel in de Wulken, de blot dat Mundstück antaufsetten brukten,<sup>2</sup> um sinen tautklünftigen Ruhm ut-tautrumpeten. — "Kopp, blüst Du narisch<sup>3</sup> worden?" frog sine leuwe Fru. — "Laß mich, Häuning! Ummer nobell! — Sage mir, mit wem Du umgehst, und ich sage Dir, wer Du bist. — Wenn ich mit den Edelleuten stimme und . . ." — "Mi dücht,<sup>4</sup> Du heft von de Eddellüd' all naug<sup>5</sup> Näsensüw'er kregen." — "Häuning . . ." säb Pomuchelskopp, kamm ewer nich wider, denn Salchen, de an 't Finstert stiden bed, sprung up: "Herre Gott, da kommt der Herr von Rambow auf den Hof." — "Häuning!" säb Pomuchelskopp noch mal, un en groten Börwurf lag in sine utdrucksvollen Ogen, "siehst Du, der Edelmann kommt zu mir. — Aber nun, 'raus! 'raus!" breichte hei sich nah sine Nahkamenschaft sin und jog un schlichere<sup>6</sup> sei ut de Dör. — "Malchen, das Kaffezeug weg! Salchen, ein Wischtuch! Un Häuning," hei folgte<sup>7</sup> ordentlich de Hän', "nun geh auch hin und zieh Dir einen andern Rod an!" — "Wat?" säb sei, "kam id tau em, oder kümmt hei tau mi? Als hei mi dröps<sup>8</sup>, ward id em woll gaub naug sin." — "Häuning," bed Pomuchelskopp von Himmel bet tau Irden, "ich biit Dich, Du verdirbst mir mit dem schwarzen Morgenrod die ganze Szene." — "Müchel, blüst Du ganz unklau<sup>9</sup>?" frog sei un rögte<sup>10</sup> sich nich von den Platz, "glöwst<sup>11</sup> Du, hei kümmt um Di un iim mi? Hei kümmt, wil hei uns bruten deicht,<sup>12</sup> un för 'n Snurrer<sup>13</sup> is de swart Newerrod gaub naug." — Müchel bed noch ummer — verger's — Malchen un Salchen wutschten<sup>14</sup> ut de Dör, um sich en beten uptaunutern,<sup>15</sup> de Dösch blew sitten, stiw, as en Pahl.<sup>16</sup>

Ugel kamm herinne un begrüßte dat Börken,<sup>10</sup> un de olle swarte Newerrod kreg gaub so vel Höflichkeit, as de grün larrirten Hosen, denn de jung' Herr müßt sine gaude Lewensort so tau rechter Tid un Gelegenheit antaubringen, dat Pomuchelskopp rein weg was ewer de Fründlichkeit un Gnedigkeit von den jungen Eddelmann, un Häuning jogor so munter un fidel würd, dat sei ehren leimen Mann Böfking<sup>17</sup> nennte; ja sülwst de olle, tage Swarte schämte sich ewer sine eigene Dummbritigkeit, dat hei in all den Sünnenschin von Höflichkeiten sülwst in de Pomuchelskopp ehre Ogen ganz vossig-roth<sup>17</sup> würd. Un nu kamm Salchen 'rinne un bed,<sup>18</sup> as hadd sei wat vergeten,<sup>19</sup> un nahsten kamm Malchen un bed, as hadd sei wat tau besorgen, un Pomuchelskopp stellte sei vör, un ut dat höfliche Gesprätk würd nu en gebild'tes

ewer Salchen ehre Stickeri, un as Malchen de Rostoder Zeitungen tau Hand namm, dunn würd dor en politisches ut. Un Philippping kamm 'rinne un stellte sich in de Sed achter Mudding, un Manting kamm un stellte sich bi Philippping, un de annern Lünnen kemen all, immer engeln, un stellten sich bi de Weiden, bet Häuning utsach, as un<sup>1</sup> oll swart Klud<sup>2</sup> achter de de Küten krupen,<sup>3</sup> wenn de Häw<sup>3</sup> achter in de Luft is. Un as Mudding nu den Linn'schapp-Slatel<sup>4</sup> ut den Korm' namm un 'rute gung, — denn, hadd sei tau sich sülwst seggt, bi so vel Höflichkeit möt Einer wat dauhn —, folgte ehr de ganze Schaum<sup>5</sup>, denn in dat Linn'schapp würden de Schörtkaufen uphegt, de Häuning dat Johr ewer in Vörrath höll un tweimal frisch baden bed. Un dese Schörtkaufen wiren ummer sehr schön, blot dat se mit de Tid en beten nah gräun Seep<sup>6</sup> smecten würden, indem dat sei den Gesmad<sup>6</sup> von dat Linnentüg<sup>7</sup> annemen; ewer schadt nich! ehr Ort<sup>8</sup> was hart-fratsch<sup>9</sup> un was an den Gesmad<sup>6</sup> von lütt up an gewennt,<sup>10</sup> un wenn Ugel nich up Pomuchelskopp hadd hüren müßt, denn hadd hei woll dat Bidden un Gungeln<sup>11</sup> buten<sup>12</sup> hüren kunnt: "Mudding, mi! — Mudding, mi ol!" — Ewer Pomuchelskopp hadd em in Beslag namen un was dorbi, em 'ne gaude Meinung von sich un sine leuwe Somili bitaubringen: "Sehn Sie, Herr von Rambow," säb hei, "Sie finden hier eine höchst einfache Familie, ich bin sehr einfach, meine Frau" — hir kel hei sich um, wat Häuning of noch begäng<sup>13</sup> was — "ist höchst einfach, wie Sie gesehen haben, meine Töchter, meine übrigen Kinder sind höchst einfach erzogen. Wir machen gar keine Ansprüche, wir leben bloß für uns in einem glücklichen Familienverhältnisse. Jeder Umgang sagt uns nicht zu, Gott sei Dank, wir sind uns selbst genug, aber," sett'te hei hentau, un sin Wesen namm so wat ihrwürdig Patriarchalisches an, "jeder muß auch seinen Strang ziehen, jeder hat seine bestimmte Beschäftigung, die er verrichten muß — un muß, sag' ich, wenn er sie einmal übernommen hat, und dann bleibt auch der Segen Gottes nicht aus." — Ugel säb höflich, hei glöwte, dat wir 'ne vortreffliche Zurechtung. — "Ja," säb Pomuchelskopp un kreg Philippping, de den Mund vull achtunnegentig Prozent<sup>14</sup> Schörtkaufen un twei Prozent gräun Seep hadd, bi den Stragen un presentirte em den jungen Herrn, "Philippping, mach Dein Komplimang! — Sehn Sie diesen kleinen Burschen, er hat das Eierfuchen, wenn nämlich die Hühner vorbeilegen; für das Dugend Eier kriegt er einen Schilling, das Geld wird in die Sparsasse gelegt. — Philippping, wieviel hast Du schon zusammen, mein Eöhnchen?" — "Sieben Taler, dreihundvierzig Schilling,"

<sup>1</sup> ausfahen. <sup>2</sup> anusehen brauchten. <sup>3</sup> närrisch. <sup>4</sup> beacht. <sup>5</sup> schon genug. <sup>6</sup> schmechte. <sup>7</sup> faltete. <sup>8</sup> trifft. <sup>9</sup> rege, rührte. <sup>10</sup> glaubt. <sup>11</sup> braucht. <sup>12</sup> Bettler. <sup>13</sup> schlüpfen. <sup>14</sup> aufspitzen (mauern). <sup>15</sup> heft, gerade wie ein Pahl. <sup>16</sup> Pärchen. <sup>17</sup> suchsigrot. <sup>18</sup> tat. <sup>19</sup> vergessen.

<sup>1</sup> Glude. <sup>2</sup> hinter der die Kleinein sich verstecken (hinter die sie kriechen). <sup>3</sup> Nacht. <sup>4</sup> Leinwandstück. <sup>5</sup> Char. <sup>6</sup> etwas nach grüner Seife. <sup>7</sup> Leinwand. <sup>8</sup> Art (Geslecht). <sup>9</sup> nicht wahrlich beim Eien (eigenl. hartfährig). <sup>10</sup> gewöhnt. <sup>11</sup> Betteln. <sup>12</sup> draußen. <sup>13</sup> im Gange. <sup>14</sup> anwesend. <sup>15</sup> 98/100.

säd Philipping. — „Siehst Du, mein Sohn,“ säd Pomuchelskopp un Koppte sinen leimen Sehn up den Kopp, „Gottes Segen bleibt für den Fleißigen nicht aus, und so“ — wend'te hei sich wedder an Ureln — „hat Manting das alte Eisen, Nägel, Hufeisen und so was, das kriegt er pfundweise bezahlt, und Marting<sup>1)</sup> und Heining und Stöfing<sup>2)</sup> haben die Äpfel und Birnen und Pflaumen, d. h. Fallobst; 's sind meistens noch lauter Külpfen,<sup>3)</sup> schadt ihm aber nicht, die Städter kaufen's doch. Und sehn Sie, Herr von Rambow, so hat jedes von meinen Kindern seinen eigenen Appartement.“ — Urel griff lachte<sup>4)</sup> en beten bi dese Wendung, un Malchen un Salchen kelen sich an un bückten sich dal un lachten heimlich æwer den Snupper<sup>5)</sup> von Wating, denn Pomuchelskoppn passirte so wat ebenso gaud as Brasigen; æwer 't was en groten Unnerscheid tüschen<sup>6)</sup> de Weiden. Brasig müßt recht gaud, dat hei allerlei dummes Lüg mit de Frömdwürb<sup>7)</sup> anrichten ded, æwer hei hadd 't sich einmal anwennt, kunn 't nich laten, hadd sin Pleisir daran un scherte sich wider lim de Welt nich; Pomuchelskopp æwer wull sine Reb<sup>8)</sup> dormit upposamentiren,<sup>9)</sup> un wenn hei markte, dat hei wat Dämliches seggt hadd, denn würd hei verlegen. Als hei nu sine beiden leimen Döchter æwer sich lachen sach, müßt hei Bescheid, un en Glied was 't, dat eben sin Häuning 'rinne lamin mit 'ne Buddel Win un en Teller vull Schörtlaufen, un tau sine Freud<sup>10)</sup> ahn<sup>11)</sup> den Swarten, mit en gel'bunt siben Kleb<sup>12)</sup> un 'ne mächtige Fladbus<sup>13)</sup> up den Kopp. — „Häuning,“ säd Pomuchelskopp, „nicht von dem Wein! — Wenn wir solchen hochgeehrten Besuch haben, dann immer von's beste Ende!“ — „Denn bestell Du em,“ säd de Olsch hart. — Dat geschach, un Pomuchelskopp namn den Faden wedder up: „Ja, und meine beiden ältesten Döchter haben auch jede ihren besondern Zug; Salchen ist mehr für die Kunst, mit Sticken und Klavierspielen, un Malchen mehr für die Zeitungen und Politit.“ — Urel säd, hei müßt sich doræwer wunnern, dat Malchen an Dingen Gefallen fynn, um de sich de Damen süs nich vel kümmern beden, un Malchen anwurt'te em, Einer in den Fuß<sup>14)</sup> müßte sich doch dorüm kümmern, denn Wating ded 't nich; un wenn Wating doch einmal Landstand wir, denn müßt hei doch of weiten,<sup>15)</sup> wat up den Landdag utmakt wir, un grad', as de Herr von Rambow kamen wir, hadden sei dordon red't, dat Wating dit Johr of nah den Landdag süll. — „Ja, Herr von Rambow,“ säd Muechel, „ich will auch mal hin; nicht wegen der Geschichten, die meine bürgerlichen Kollegen da angerührt haben, die gehen mich nichts an, und ich weiß den Unterschied zwischen Adlig und Bürgerlich recht gut — nein! ich will bloß einmal hin und will die Leute zeigen, daß ich der Mann bün!“ — Urel

frog nu, um wat tau seggen, wat Pomuchelskopp keinen Umgang mit de Landliüd<sup>16)</sup> up de Reg<sup>17)</sup> hadd. — „Mit wem sollte ich umgehen?‘ frog Pomuchelskopp, „mit dem Pächter in Regom? — Das ist ein Schafskopf. Mit den Inspektoren? — Das paßt sich nicht für mich. — Und weiter gib'ts hier nichts rings herum.“ — „Dann verkehren Sie also wohl bloß noch mit dem Pastor?“ — „Nein, auch mit dem nicht. Der Mann hat sich von Anfang an nicht so gestellt, daß ich mit ihm zu tun haben möchte, er hat Umgang mit Leuten, die mir nicht passen, er hat auch die Tochter von Ihrem Inspektor, Hamermann, angenommen, und das wäre mir doch nicht lieb, wenn meine Döchter mit der in ein Verhältnis kämen.“ — „Ich meine, das soll ein liebenswürdiges Mädchen sein,“ säd Urel. — „Oh ja, das glaub' ich,“ säd Pomuchelskopp, „und ich will auch nichts Böses von dem Mädchen reden — sehn Sie, Herr von Rambow, ich bin ein alter, einfacher Mann — aber Hamermann kenne ich von früher, ich will nicht sagen, daß er mich damals betrogen hat, aber . . . Nein! die Art und Weise konnte mir denn doch nicht gefallen, wie sie mit dem jungen Herrn von Rambow von ihrem eigenen Vater und den Pastorleuten zusammengebracht wurde.“ — „Mit meinem Wetter Franz?“ frog Urel. — „Ja, er heißt ja wohl Franz? Den meine ich, der hier bei Hamermann in der Wirtschafft war. — Ich kenne ihn nicht, denn mein Haus hat er nicht betreten. Ist mir auch recht lieb nach dem, was die Leute sich erzählen.“ — „Hei schriwot<sup>18)</sup> jo of noch immer an ehr,“ säd Häuning. — „Nein, Mutter,“ säd Malchen, „das kannst Du nicht sagen, seine Briefe sind immer an den Pastor. — Unser Postbote bringt nämlich immer die Briefe für den Pastor mit,“ set'te sei für Ureln hentau. — „Dat 's ganz egal,“ säd Häuning, „up den Sacl<sup>19)</sup> lag' ich, un den Esel mein' id.“ — „Das ist das erste, was ich von der Sache erfahre,“ säd Urel un kel gewaltig ebendrchtig<sup>20)</sup> de Naß<sup>21)</sup> lang. — „Ja,“ säd Pomuchelskopp, „das weiß ja die ganze Gegend. — Sie ist ihm unter dem Vorwand, ihren Vater und Ihre Fräulein Schwestern zu besuchen, ja immer auf Schritt und Tritt nachgelaufen, und wenn mal was dazwischen gekommen ist, denn haben Hamermann und die Pastorsleute es wieder ins gleiche gebracht.“ — „Nein, Wating,“ rep Salchen, „der Hauptkanal ist der alte Brasig gewesen, der hat immer die Apporten<sup>22)</sup> von einem zum andern getragen.“ — „Wer ist eigentlich dieser alte Brasig?“ frog Urel, nu all sühr argertlich. — „En Snurrer is hei!“ rep Häuning. — „Das ist er,“ säd Pomuchelskopp un blos sich up<sup>23)</sup>, „und hat 'ne kleine Pension von dem Herrn Grafen gekriegt und hat nun Gott in der Welt nichts weiter zu tun, als von einem zum andern zu laufen, und die Leute schlecht zu machen, und dann ist er dabei . . .“

<sup>1)</sup> Martischen. <sup>2)</sup> dim. von Heinrich und Christoph. <sup>3)</sup> unretzes Ebit. <sup>4)</sup> lachte verflohten. <sup>5)</sup> Schnitzer. <sup>6)</sup> zwischen. <sup>7)</sup> verdrängen, ausputzen. <sup>8)</sup> ohne. <sup>9)</sup> mit einem gelbunten, seidenen Klebe. <sup>10)</sup> behänderte Haube. <sup>11)</sup> wijjen.

<sup>12)</sup> in der Nähe. <sup>13)</sup> schreibt. <sup>14)</sup> bedenktlich (eigentl. gleichmäßig). <sup>15)</sup> u. <sup>16)</sup> Rapport getragen, den Zwischenträger gespielt. <sup>17)</sup> bies sich auf.

— „Nein, Bating,“ föll Malchen in, „das will ich sagen. — Herr von Rambow, der alte Kerl ist — ein Demokrat, durch und durch ein Demokrat!“ — „Das ist er,“ föll Bomuchelskopp nu wedder in, „und mich soll wundern, ob der Halunk nicht noch einmal ein Brandstifter wird.“

Un dit nichtsmürdige Subjekt hadd Aigel an sinen eigenen Disch hatt, un wer was doran Schuld? — Hawermann. — Dese Unnerhollung hadd den jungen Herrn naug<sup>1</sup> Ärger in dat Vlaud dremen,<sup>2</sup> un de Schörtkaufen lochten em grab' of nich sihr, hei namm Affschieb, un Bomuchelskopp gaww em ewer den Hof dat Geleit bet an den Dur.<sup>3</sup> — „Ist das mit meinem Better wirklich wahr?“ frog Aigel, as sei buten<sup>4</sup> tausam gungen. — „Herr von Rambow,“ säd Bomuchelskopp, „ich bin ein alter, einfacher Mann, un in meinen Jahren bekümmert man sich nicht um solche Geschichten, ich sage bloß, was die Leute sagen.“ — „Nun, es ist wohl so eine vorübergehende Sponsage: aus den Augen, aus dem Sinn?“ — „Das glaube ich nicht,“ säd Bomuchelskopp sihr bedencklich, „so wie ich Hawermann kenne, ist er ein alter überlegter Schleicher, der einen bestimmten Zweck im Auge behält. — Ihr Herr Better ist gelangt.“ — „Der Junge ist ja wohl rein toll,“ säd Aigel, „aber er wird Vernunft annehmen müssen. — Leben Sie wohl, Herr Nachbar! — Ich danke Ihnen für die Mitteilungen und hoffe Sie bald bei mir zu sehen. — Adieu!“ und dormit bögte hei rechtsch in den Weg. — „Bitte,“ rep Bomuchelskopp em nah, „Sie gehen falsch; hier links geht's nach Bimpelshagen.“ — „Ich weiß,“ säd Aigel, „ich muß nur noch zum Pastor, um meine Frau abzuholen. — Adieu!“

„Ah,“ säd Bomuchelskopp, as hei ewer den Hof taurügg gung, „dit is jo sihr nett, dit is jo nüßlich! De gnedige Frau is bi den Herrn Pastor! — Oh, worüm nich? — För den jungen Herrn bün id gaud naug; ewer för de gnedige Frau? — Kinder!“ rep hei, as hei nah de Dör 'rinne kamm, „die gnedige Frau ist bei dem Herrn Pastor, wir sind ihr wohl zu schlecht.“ — „Dat hägt<sup>5</sup> mi ordentlich, Bötting,“ säd de Ollsch, „dat de Edelmann Di wedder so 'ne schöne Brill von Schauffahlen<sup>6</sup> upsett't hett.“ — „Ist es möglich!“ rep Salchen. — „Ja woll ist es möglich,“ säd Bating, „es ist gewiß!“ un gaww Ranting un Philipping, de stitig<sup>7</sup> dorbi wiren, den Rest von de Schörtkaufen tau musen,<sup>8</sup> eins an den Dæts.<sup>9</sup> — „Kaus mit euch, Wagage!“ un smet sid in de Sophaed un slog sid mit de Fleigen; un de Ollsch, de pridelte nu an em 'rümmer mit allerlei Redensorten von vörnehme Bekantschaften un Snurrers un Eddellid' un säd: „Salchen, drag 'mal de Buddel von den düren!<sup>10</sup> Win in den Keller; dor 's noch wat in, dor kann Wadding noch mal einen hochverihrtten

Fründ mit traktiren.“ — Un nah 'ne Wil' rep sei: „Wadding, kumm doch mal an 't Finster! Kit, dor geiht Din vörnehme Fründ mit sine gnedige Frau — de Botteralk!<sup>11</sup> — un wen herwen sei bi sid? — Dinen Brandstifter, den ollen Bræfig!“ —

Un so was dat: Bræfig gung mit de beiden nah Bimpelshagen hentau, un dat em Aigel ganz links liggen let un em sogar allerlei snöde Antwurten gaww, makte em wider nichts ut, denn hei hadd sine Freud' an de junge, gnedige Frau, de hei bi den Pastor drapen<sup>12</sup> hadd, un de em hiit noch vel schöner geföll, as bi dat Middageten von vördem.

Un sei kunn em of woll gefallen, kunn jeden Minschen woll gefallen, as sei so fründlich un taurulich<sup>13</sup> in Frau Pastern ehre Herrn 'rinne kamen was, wo hei bi den ollen Herrn Pastor satt, de halw swad un halw krank up den Sophia lagg; as sei den ollen Herrn, de sid bi den Besäut uprappeln<sup>14</sup> woll, dorvon taurügg holten<sup>15</sup> hadd, un de beiden Hänn' up de lütte Frau Pasturin ehre Schullern leggt, sei mit de floren Ogen anteken un fragt hadd, wat<sup>16</sup> de oll lütte Frau of woll ein Dichtkind annem', dat hir frömd wir un gauden Rath brukte, un as sei denn up Bræfigen taugahn was un em drift<sup>17</sup> de Hand schüddelt hadd, as en ollen Bekannten. — Un denn was Lowise 'rinne kamen, un de junge Frau hadd sei of begrüßt as 'ne olle Bekannte, hadd sei ewer immer wedder anseihn, as wir immer wat Niges<sup>18</sup> in ehren Gesicht tau lesen, un was dorbi nahdencklich worden, as Einer, de en schönes Bauk lest<sup>19</sup> un dat Blatt nich ihre ümsleibt,<sup>20</sup> ihre hei 't ordentlich verstaht hett. —

Un de junge Frau hadd hir vel Bläder üm=tauslahn, un up jeder Blatt stunn wat Schöns un wat Verstännigs; up den Pastor sine Siden stunn de Erfohrung un de fründliche Minschenleiw,<sup>21</sup> un up de Frau Pastern ehr stunn de Wirthschaftlichkeit un de Levenslust un de truhartigste Gaudmäudigkeit trus<sup>22</sup> bördchenanner, un up Lowise ehr stunn de bescheiden Sinnigkeit un de Freud', mit 'ne Frau tau dauhn tau herwen, de jennen Namen drog,<sup>23</sup> de ehr mal so leiw worden was; un up Bræfigen sine Siden stunnen twors<sup>24</sup> blot man Anmarkungen tau dat Ganze, ewer sei hürten<sup>25</sup> dortau un macken de Sat düttlich, un de junge Frau las dese Anmarkungen mit eben so 'ne Hög,<sup>26</sup> as wi Klüngels vördem de Ejselsbrüggen ad modum Minelli unner'n Cornelius Nepos. — Un all dit stimmte so schön un so unschüßlich tausam, un 't was so vele Leiw' un Fröhlichkeit dorin, dat de junge gnedige Frau tau Auid<sup>27</sup> würd, as stümm sei bi en Hümpel<sup>28</sup> smucker Kinner, de in en schönen Goren<sup>29</sup> unner den kühlen Schatten von olle Böm stringelkranz<sup>30</sup>

<sup>1</sup>) genug. <sup>2</sup>) ins Blut getrieben. <sup>3</sup>) bis ans Thor. <sup>4</sup>) draußen. <sup>5</sup>) freut. <sup>6</sup>) Schußhohlen; sprichw. <sup>7</sup>) fleißig. <sup>8</sup>) mausen. <sup>9</sup>) Kopf. <sup>10</sup>) teur.

<sup>11</sup>) Schimpfwort auf ein albernnes Frauenzimmer (Butter=alk, Kobold). <sup>12</sup>) getroffen. <sup>13</sup>) zutraulich. <sup>14</sup>) aufpassen, aufrichten. <sup>15</sup>) zurückgehalten. <sup>16</sup>) ob. <sup>17</sup>) dreist, kräftig. <sup>18</sup>) etwas Neues. <sup>19</sup>) lest. <sup>20</sup>) eher umschlägt. <sup>21</sup>) kraus, bunt. <sup>22</sup>) trug. <sup>23</sup>) war. <sup>24</sup>) gehörten. <sup>25</sup>) Wehagen, Freude. <sup>26</sup>) zumute. <sup>27</sup>) hauen. <sup>28</sup>) Garten. <sup>29</sup>) Ringeltanz.

danzten, un in den Ring stunn Lomise und rechte ehr de Hand entgegen und säd: „Kumm, nu möst Du mi aflösen!“ —

Un in desen schönen Freuden kamm Agel nu rinne, verdreitlich æwer dat, wat em in de Uhren<sup>1</sup> blasen was, un argerlich doræwer, dat hei hir ut so 'ne Gesellschaft sine Fru ahsalen müßt; un as em nu noch tau 'm Aewerfluß Bræsig mit: „Guten Tag, Herr Leutnant“, begrüßen deb, würd sine Lun<sup>2</sup> dordörch grad' nich beter, un hei wend'te sich kort af an den Paster un red'te en por Würd<sup>3</sup> mit em von Befinden un von Weder,<sup>4</sup> æwer kolt, dat sin Wesen as en Jä-tappen<sup>5</sup> in dat warme Hart<sup>6</sup> von sine Fru füll,<sup>7</sup> un sei rasch uppsprung, Affschid tau nemen, dat man nich mißr Küll<sup>8</sup> de warme Fründlichkeit, as en Hagelshuer bi Sommertid, verflamen<sup>9</sup> laten süll.

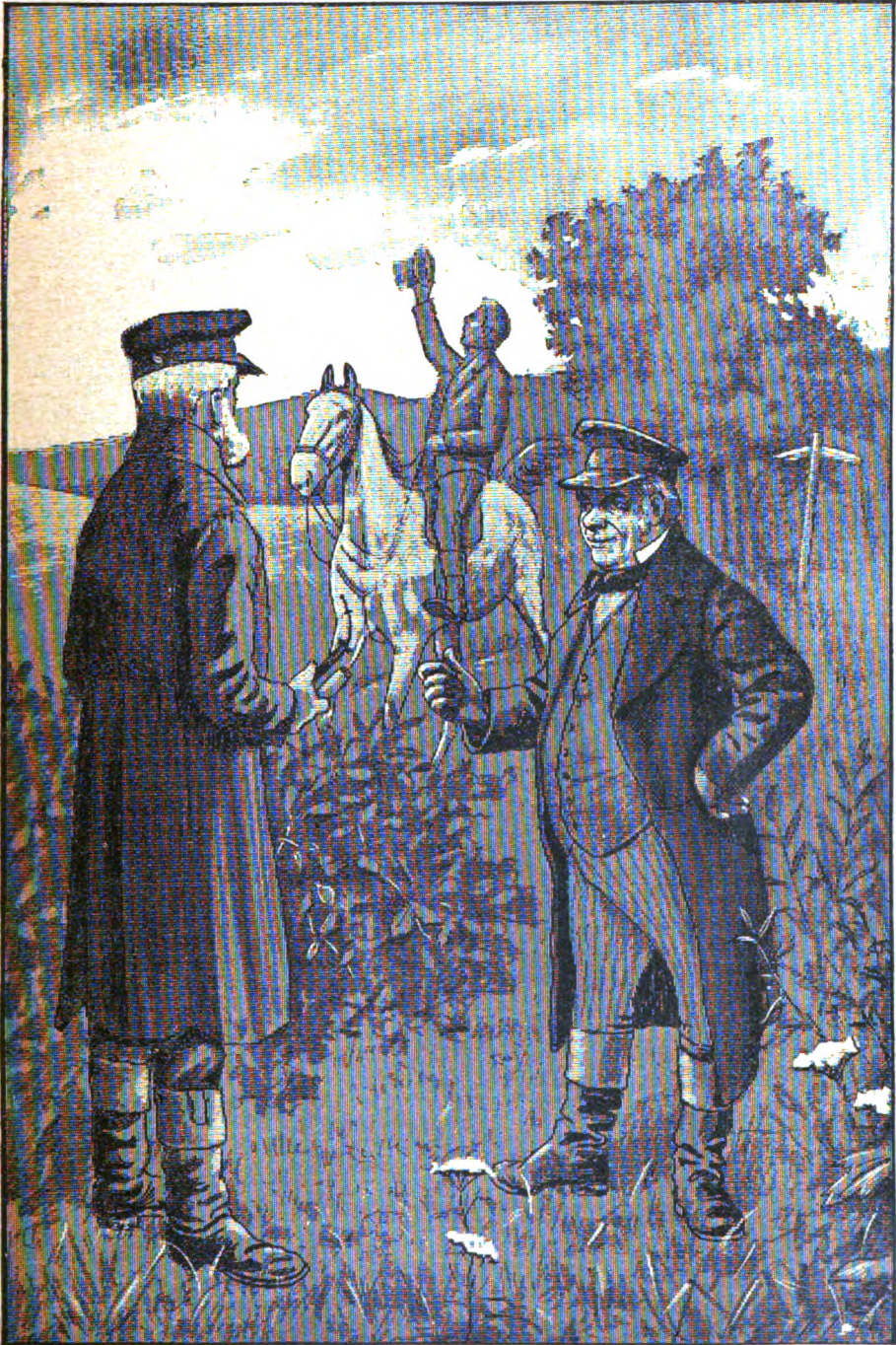
Sei gungen, æwer Unkel Bræsig gung mit; den jungen Herrn sine Unhöflichkeit treade em nich an,<sup>10</sup> hei habb em nicks dahn<sup>11</sup> un habb en gaub Gewissen, un dorbi habb hei noch æwerdem 'ne gaude Meinung von sine Kunst, de Wirschen tau unnerholen un sei, wenn sei verdreitlich wiren, un anner Gedanken tau bringen. Sei stapeiete<sup>12</sup> denn also gegen den Herrn Leutnant up un vertelle<sup>13</sup> von dit un von dat, ahn dat em dat gelingen wull, den jungen Herrn sine korten<sup>14</sup> un snöden Antworten in fründliche tau verköhren.<sup>15</sup> As æwer de jung' Herr dor, wo de Kirchstig mit den Landweg tausamen drop,<sup>16</sup> still stunn un em frog, wedern Weg hei gahn wull, schot<sup>17</sup> em dat mit einem Mal dörch den Skopp, de verdamnte Kirl künn glöwen, hei wull sich bi em andrängen. — „Hören Sie mal, Herr Leutnant,“ säd hei un stunn of still, „diefes ist mich wunderbar. Schanieren<sup>18</sup> Sie sich vielleicht, mit mir auf der Landstraße zu gehen? Dann lassen Sie sich sagen, ich geh eigentlich gar nicht mit Ihnen, ich gehe bloß mit Ihrer geehrten, gnedigen Frau Gemahlin, indem daß sie fründlich gegen mich ist. — Im übrigen will ich nicht infommandieren;“ un makte de junge Fru en deipen Diener un gung dmas<sup>19</sup> æwer de Rappstoppel up Hawermannen tau, de dor in de Neg<sup>20</sup> 'ne Mit<sup>21</sup> von Rappstroh setten let. —

„Agel,“ säd Frida, „warum hast Du den alten, gutmütigen Mann so geirant?“ — „„Dein alter, gutmütiger Mann ist nichts weiter, als ein alter Unheilstifter und Gelegenheitsmacher.““ — „„Glaubst Du das wirklich? Und glaubst Du, wenn er das wäre, unser Hawermann würde mit ihm so genauen Umgang haben?““ — „„Warum nicht, wenn er ihm nißt?““ — De junge Fru let em halw verwunnert, halw bedräumt<sup>22</sup> an: „Agel, was ist Dir? Du bist sonst so fründlich gegen jedermann und vertraut jedem, was hat Dich

gegen diese beiden Leute eingenommen? Gegen diese beiden, die uns nur Fründlichkeit und Ehrlichkeit entgegengebracht haben?“ — „„Fründlichkeit? — Warum nicht? — Ich bin ja der Herr auf dem Gute. — Aber Ehrlichkeit? — Das wird die Zeit lehren, und was ich davon gehört habe, stimmt schlecht mit meinen Begriffen von Ehrlichkeit.““ — „„Was hast Du gehört? Von wem hast Du's gehört?““ säd Frida hastig und indringlich. „„Sag' mir's Agel! — Ich bin Deine Frau.““ — „„Ich habe vielerlei gehört,““ säd Agel mit spöttischen Ton, „„ich habe gehört, daß unser Hawermann, wie Du ihn nennst, schon einmal Bankrott gemacht hat; und das Schönste, was ich gehört habe, ist das, daß er seinen Einfluß, den er als Lehrmeister ausübte, dazu angewendet hat, seine Tochter mit Hilfe von den Pastorleuten, und diesem alten Zwischenräger, den ich habe ablaufen lassen, an unsern Vetter Franz zu verpuppeln. — Und,““ sett'te hei falsch<sup>1</sup> un giftig hentau, „„der dumme Klas hat sich angeln lassen!““ — Nu bömte<sup>2</sup> sich æwer in Frida en gemaltigen Webderstand up, mit dese Niederträchtigkeit was nich blot dat arme Kind, de Lomise Hawermann, dor was ehr ganzes Geslecht bet in dat bindelste Hart<sup>3</sup> rinne verwund't un tau Schann'n makt;<sup>4</sup> ehre Ogen funkelten, as sei em an den Arm fot<sup>5</sup> un em still stahn let: „„Du bist in schlechter Gesellschaft gewesen und hast den nichtsmürdigsten Einflüssen nachgegeben!““ — Ehre Hänn' leten em los, de Zorn verfog, un 'ne deipe Trurigkeit kamm æwer sei: „„Oh, Agel,““ rep sei, „„Du bist ja sonst so gut, wie kann solche Einflüsterung Dein ehrliches Urteil trüben?““ — Agel verfirte sich<sup>6</sup> æwer den Zwer<sup>7</sup> mit den sine Fru de Sal upnamm, hei habb girn wedder taurigg namen,<sup>8</sup> wat hei seggt hat; æwer nu habb hei 't einmal seggt, un menn hei nu lütt bi gewen<sup>9</sup> habb, denn habb hei in sinen eigenen Ogen as en lichtglöwigen,<sup>10</sup> unæwerleggen Mann dorstahn, un hei wull doch en recht bestimmten vörstellen, hei kunn also nich tauriggtreten<sup>11</sup> un säd: „„Frida, was hast Du? Dagegen läßt sich ja doch nicht streiten. Daß mein alberner Vetter sich mit diesem Mädchen verplumpert hat, weiß ja die ganze Gegend.““ — „„Wenn Du diesen Teil Deiner Nachricht anders ausdrücken willst, wenn Du sagst, daß dein Vetter sich in das Mädchen verliebt hat, so will ich das gerne glauben, und Dein Vetter, den ich noch nicht genauer kenne, wird mir darum un so lieber sein.““ — „„Was? Mein Vetter in einer reichen, unabhängigen Stellung sollte die Tochter meines Inspektors heiraten?““ — „„Das ist ja grade der Vorteil einer reichen, unabhängigen Lage für einen jungen Mann, daß er frei wählen kann; und wahrlich! dieser hat nicht unwürdig gewählt.““ — „„Und ich sollte am Ende noch mit meinem

<sup>1</sup>) Ohren. <sup>2</sup>) Raune. <sup>3</sup>) Worte. <sup>4</sup>) Vetter. <sup>5</sup>) Sitzsphen. <sup>6</sup>) Herr. <sup>7</sup>) Kell. <sup>8</sup>) Rülte. <sup>9</sup>) erstarren. <sup>10</sup>) sog ihn nicht an, dat ihm nichts. <sup>11</sup>) getan. <sup>12</sup>) stasste. <sup>13</sup>) erzählte. <sup>14</sup>) kurz. <sup>15</sup>) verköhren, verwaunders. <sup>16</sup>) traf. <sup>17</sup>) schob. <sup>18</sup>) genleeren. <sup>19</sup>) quer. <sup>20</sup>) Näge. <sup>21</sup>) Miete (Dieme, Schöber). <sup>22</sup>) betrübt.

<sup>1</sup>) ärgerlich. <sup>2</sup>) bömte. <sup>3</sup>) bis ins innerste Herz. <sup>4</sup>) zuschanden gemacht, beschämpt. <sup>5</sup>) sagte. <sup>6</sup>) erickrat. <sup>7</sup>) Eifer. <sup>8</sup>) zurückgenommen. <sup>9</sup>) nach, kein selbgeleben (eigentlich Kartenpiel). <sup>10</sup>) leichtgläubig. <sup>11</sup>) zurückziehen.



Hei hadd den Haut von den Kopp reten un swenkte em för Gewalt in de Luft un rep all,  
wat hei kunn: „Hurra! Hurra!“

Kap. 20.



Inspektor in eine Art verwandtschaftlichen Verhältnisses treten, und die Gelegenheitsmacher, die die Partie eingefädelt und geschürt und geknotet haben, die sollten triumphieren? — Nie und nimmer werde ich dazu stillschweigen.“ — „Sieh, hierin,“ rep Frida, „in diesem Teil Deiner Nachrichten steckt die Lüge und die Verleumdung, und wie ist es möglich, daß Du einer so plumpen Verdächtigung Glauben schenkst? Wie kannst Du — ganz abgesehen von der lieblichen Unschuld des Mädchens selbst — einem alten einfachen Manne, einem liebevollen Vater, der nur in dieser einen Tochter Glück sein eigenes findet, wie kannst Du diesem ehrwürdigen Prediger und seiner treuherzigen Frau, ja, wie kannst Du auch nur diesem alten Manne, der uns soeben getränkt verlassen hat, und der in seiner Aufrichtigkeit manches unpassende Wort herauschlagen mag, wie kannst Du diesen Leuten zutrauen, daß sie den Liebling ihres Herzens zum Gegenstand der Spekulation machen sollten?“ — „Nun, das ist doch leicht begreiflich,“ säd Ugel, „sie wollen ihr Glück machen.“ — „Oh,“ säd Frida ernst und trurig, „dann sind wir über den Begriff von Glück weit, weit auseinander. Mit solchen Mitteln schafft man kein Glück.“ — „Ich spreche ja nicht von meiner Ansicht von Glück,“ säd Ugel, von den Vorwurf bedrapen, „ich meine nur, diese Art Leute hält das einmal für ein Glück.“ — „Täusche Dich nicht darin, Ugel, um Gottes willen täusche Dich nicht darin! Eine höhere Stellung im Leben mag der Einsicht einen freieren Blick in menschliche Verhältnisse gestatten; in der beschiedneren Lebensstellung waltet dagegen die Liebe, die auch über die Verhältnisse dieser Welt hinaus blickt und — die wir so oft entbehren müssen,“ sett'te sei langsam hentau un drögte<sup>1)</sup> sich 'ne Thran' ut de Ogen, denn sei dachte an ehre jungen Jöhren, wo sei ahn Mudder, blot up einen Vader anwis'<sup>2)</sup> was, de kümmerlich sinen Stand uprecht erhollen kunn un sinen Trost för Mäh un Noth in de junkerhaften Vergnügen funn. —

So gungen sei nah Hus hentau, un Ugel was in sine Gaudmäudigkeit fründlich tau ehr, un sei namm de Fründlichkeit so up, as sei baden<sup>3)</sup> was, un beide wiren wedder in Eintracht — von butweinig<sup>4)</sup> wenigstens — denn ewer den Strid silwst behöll Jeder sine eigene Meinung. —

Bräsig was up Hawermannen taugahn, de bi dat Setten<sup>5)</sup> von de Strohmüt' stunn; hei was falsch, hellischen<sup>6)</sup> falsch; so wat was em blot von Bomuchelskoppem passirt, un sin Urger kunn blot von en annern Urger löschd worden, un hei sehnte sich ordentlich nah so 'n lütten Haw'jungs-Urger.<sup>7)</sup> — „Gu'n Dag, Korl,“ säd hei un puf'te an Hawermannen vörbi, höll den stoop in den Nacken, trette de Ogenbranen tau Höcht, kek ünner de Mit' an un gung in

starken Schritten, ahn sich uptauholen, iim de Mit' rümmer. — „Willst Dich hier woll einen Panntauten<sup>8)</sup> baden?“ frog hei sinen Fründ, as hei rüm gahn was, un stellte sich pagig vör em hen. — „Ach, red' mi dor nich von!“ rep Hawermann verdreitlich, „id herow mi all naug dorawer argert. — Id segg giftern tau Tribdelsfigen, hei fall mi de Mit' mit twintig Schritt Dörchmeter<sup>9)</sup> anleggen, un hei leggt sei mi mit twintig Schritt Galwometer an, un as id nu hüt 'rute kam, steit dat Undirt<sup>10)</sup> dor. — Uttenanner kann 'd sei doch nich wedder riten<sup>11)</sup> laten, dortau herow id tau vel tau dauhn. — Na, lat sei tau 'm Kukul stañ! — 't is blot Stroh, un wenn dat of dörchregent; ewer argerlich is mi dat doch, dat up minen Felln<sup>12)</sup> so 'n Kladeiertauten<sup>13)</sup> steiht.“ — „Ja, Korl, un Dein Nahwer? Bomuchelskopp wird wol seine Galossen<sup>14)</sup> darüber machen.“ — „Lat em! — Wewer wat dat mit minen Tribdelsfigheit<sup>15)</sup> weit id nich. — Sörre de Tid, dat en de jung' Herr dat Wird verspraken<sup>16)</sup> hett, is hei tau Gott in der Welt nich tau bruten.“ — „Na, Du strakst<sup>17)</sup> ihn doch woll mal ab un an eins über?“ — „Ach, wat help<sup>18)</sup> dat? — Hei denkt an nicks anners as an de Mähren.<sup>19)</sup> — Mi fröggt hei dor nich mihr nah, denn un' jung' Herr hett em den Rath gemen, hei fall sich 'ne engelsche Mutterstaut<sup>20)</sup> anschaffen, un denn will hei em ünner de Fahlen af-töpen.<sup>21)</sup> Un hüt morgen herow 'd en henschickt, — 't is nich mihr uttauholen — hei fall endlich en Gnn' maken un fall sich de oll Staut halen!“ — „Von Gust Prebberow<sup>22)</sup> die Boßstute, die Whalebonestute?“ — „Ja, de fall 't jo doch nu einmal fin!“ — „Brächtig!“ rep Bräsig, „munderchön! Und auf dieser Stute will er 'rum erieren, wenn der Großherzog in Rahnsstädt eintriumphiert? — Korl, an diesen Windjund hast Du einen großen Schag.“ — „Ja, dat weit Gott,“ säd Hawermann un kel sin Mit' an. — „Ich sage nicht als Oekonomiker, Korl, ich sage bloß als plesierlicher Mensch, un wenn er sich mit Deinem jungen Herrn zusammentut . . .“ — „Bräsig, von minen Herrn reb' mi hir nich in Gegenwart von de Lüü.“ — „Dorin geb' ich Dir Beifall, Korl, das paßt sich nicht; aber komm mal mit!“ — Un as hei en Gnn'lang nah den Landweg hentau gahn wiren, stunn hei still un säd langsam un nahdrücklich: „Korl, dieser junge Mensch estimiert sich das for schaniertlich,<sup>23)</sup> mit mich auf der Landstraße zu gehen. — Was sagst nu? — Er hat mich 'ne Thimothee<sup>24)</sup> in Gegenwart von seiner lieblichen Frau gegeben;“ un nu vertellte hei de Sat, wobi Hawermann em den Born utreden wull. — Dat gelung em ewer nich ganz, denn Bräsig was tau argerlich: „Korl,“ säd hei, „er hat in seiner Täm-

<sup>1)</sup> betroffen. <sup>2)</sup> trodnete. <sup>3)</sup> angewiesen. <sup>4)</sup> geboten. <sup>5)</sup> anhen. <sup>6)</sup> beim Eßen. <sup>7)</sup> äußerst. <sup>8)</sup> Soljungsärger; vgl. S. 46.

<sup>1)</sup> Pfannkuchen. <sup>2)</sup> 20 Schritt Durchmesser. <sup>3)</sup> Unter. <sup>4)</sup> reisen. <sup>5)</sup> auf meinem Felde. <sup>6)</sup> flacker Eierkuchen. <sup>7)</sup> Nachbar. <sup>8)</sup> Glossen. <sup>9)</sup> heißt. <sup>10)</sup> Pferd versprochen. <sup>11)</sup> streichelt, striegelst. <sup>12)</sup> hilt. <sup>13)</sup> Pferde. <sup>14)</sup> Mutterkühe. <sup>15)</sup> Hüllen abtaufen. <sup>16)</sup> genant. <sup>17)</sup> statt: Cementi (Verleugnung, Beschämung).

lichkeit diesen Pfeiler<sup>1</sup> abgeschossen, aber zugespitzt hat ihn Zamel Pomuchelstopp, denn bei den is er auf Westite gewesen. — Und Du magst sagen, was Du willst, Korl — Dein junger Herr is man daemlich, und wenn Du mal ausgereist bist, denn mach ich mir den Pfeiler un komm hir mal 'ruiber un stell mir oben auf den Barg, daß ich das Feld übersehen kann, und sehe zu, was Dein Herr und Dein Windhund zusammen für Anstalten betreiben.“ — „Na,“<sup>2</sup> rep Hawermann, „denn kannst Du dor all wedd tau seihn kriegen! Sit dor mal eins 'rewer!“<sup>3</sup> un wist<sup>4</sup> den Landweg 'runne, an den sei tausfällig achter 'n<sup>5</sup> Durnbusch stunnen. — Bräsig kel stiw<sup>6</sup> un starr un lunn vör Vermunderung kein Wurt 'rute bringen; taulegt säd hei: „Korl, Dein Windhund hat überknapp. Apthekers sollen männiglich überknappen, und wenn sich das man nich auf die Kinder vererbt.“ — Rewer 't let<sup>7</sup> würklich so, as hadd Bräsig Recht; Frix kamm up de berühmte Wöfstaut antauriden,<sup>8</sup> immer in 'n sachten<sup>9</sup> Schritt. Hei hadd den Haut<sup>10</sup> von den Kopp reten<sup>11</sup> un swenkte em für Gewalt in de Luft un rep all, wat hei lunn: „Hurra! Hurra!“ un dat All up sin eigene Hand, denn de Weiden achter den Durnbusch sach hei ogen-schynlich nich, bet sei em mit en Mal entgegen-trehen un Hawermann em frog: wat<sup>12</sup> hei denn nu rein verwirrn in den Kopp worden wir. — „Das sind lauter Lügen,“ säd Frix. — „Wat siind Lügen?“<sup>13</sup> frog Hawermann argertlich. — „Daß die Stute kein Hurrarufen hören kann,“ un dorbi sung hei wedder an „Hurra!“ tau schriegen.<sup>14</sup> — „Sehn Sie“ un sprung 'runner von 't Bird un bünn 't<sup>15</sup> an 'ne Wib,<sup>16</sup> un stellt sid en Enn'lang af un rep wedder „Hurra!“ — „Sehn Sie, sie mußt sich gar nich. — Und Sie,“ säd hei tau Bräsig, de sid halw dod lachen mull, „Sie haben mir das gesagt; aber es ist alles nicht wahr.“ — „Ja,“<sup>17</sup> säd Bräsig un lachte mit Arm un Bein, „und es ist doch wahr. Was ich gesagt habe, habe ich gesagt: sie kann's nicht hören, denn die oll Tanten ist förre<sup>18</sup> die fünf Jahren, daß ich sie gefannt hadde, stockdov.“<sup>19</sup> — Dor stunn Frix Tridbelsig, de olle klauke,<sup>20</sup> de olle pfiffige Frix Tridbelsig, un hadd dat schapsdemlichste Gesicht von de Welt uplett<sup>21</sup>. „Aber,“ säd hei taulegt, „Gust Prebberow ist doch so ein guter Freund von mir, und dies hat er mir ja gar nicht gesagt.“ — „Ja,“<sup>22</sup> säd Bräsig, „da müssen Sie sich nu schon an gewöhnen, in den Pferdehandel gilt kein Fründ-schaft.“ — „Na, laten S' man sin,<sup>23</sup> Tridbelsig,“ säd Hawermann, den dat jammern deb, gaudmäudig, „mit en Dornen,<sup>24</sup> dat geht noch; häuden S' sid man<sup>25</sup> für en Dummen.“ — „Oh,“<sup>26</sup> säd Frix, nu all wedder haben<sup>27</sup> up,

„weiß Bescheid! — Sehn Sie aber einmal, was für eine Leiste von Pferd! — Vollblut — tragend vom Hektor — und die Füllen kauft mir Herr von Rainbow alle ab, und wenn ich denn so ein drei oder vier Füllen verlauft habe . . .“ — „Denn kaufen Sie sich en Rittergut,“ föll em Bräsig in de Red'. Na, das kennen wir schon. — Nu reiten Sie man ruhig nach Hause und schmeißen Sie unterwegs nicht den Milchpott entzwei, as jenn' Mäten<sup>28</sup> — Korl, weißt woll noch? Von Gellerten.“ —

Un Frix red<sup>29</sup> af. — „Entsamter Windhund!“ säd Bräsig. — „Ja, id weit nich,“ säd Hawermann, „id mag den ollen Bengel doch immer wedder girn liden, hei hett en gor tau taufrebenedes Gemäuth.“ — „Das macht die Jugend, Korl.“ — „Ja, 't möt woll,“ säd Hawermann nachdenklich, „dor ritt<sup>30</sup> hei nu hen, ganz glücklich ewer 'ne olle, dome Fahlenstaut.“<sup>31</sup>

### Kapittel 21.

Frix Tridbelsig is de einzige glückliche Mensch in Pümpelshagen, troppem dat hei sid mit Kristjan Dorsien ewer 'n Haut<sup>32</sup> spannt. — Worum Kristjan Dorsien Marie Müllers de Beinen intwet stagen will, un worum dat olle Wust- un Schinken-Verhältnis wedder in den Gang kummt; dat ewer de unmündigen Kälber dorunner liden.<sup>33</sup> — Pomuchelstopp as Besetzener un Inzan von den Großherzog. — Woans<sup>34</sup> de Herr Burmeister Langfeldt mit de Latern<sup>35</sup> dörsch de Straten von Walchin geht, un wat olle fründliche Herrn mit en Schelm in den Raden für Eend anrichten lenen. — Worum sid Pomuchelstopp sogar in sinen eigenen Duf<sup>36</sup> in 'n Ganzen nicht recht glücklich säufl.

Un hei was glücklich, hei was de glücklichste Mensch up den Pümpelhäger Hof; denn dor was nich vel Glück tau sinnen, un dat, wat sid Jeder dorvon vörmal hadd, hadd man slicht Farm<sup>37</sup> hollen.<sup>38</sup> Hawermann würd von Dag<sup>39</sup> tau Dag<sup>40</sup> mihr gemohr, dat sine gauben Eiden<sup>41</sup> von em gahn wiren, denn sin junge Herr kümmerde sid um Saten, de hei nich verstunn, un dat blot rudmisch mit en Iwer<sup>42</sup> un 'ne Hast, de de Wirthschaft in Disternis<sup>43</sup> bringen un de Lüß<sup>44</sup> konfus maken müßt; un wenn 't denn nich so gahn wull, as 't süll, un de Karr in den Dred schamen<sup>45</sup> was, denn hadd hei de Radensläg<sup>46</sup> dorvon. — De jung' Herr was of nich glücklich; em quälten sine Schulden, de hei vör sine Fru verheimlichen wull, em quälten de Dreim<sup>47</sup> von Daviden un Elu<sup>48</sup>uhren — persönlich dörwten sei em nich mihr kamen, dat hadd hei sid utbedungen wegen de Heimlichkeit, un dat hadden sei sid girn gefallen laten, denn je heimlicher de Sat was, besto beter<sup>49</sup> kunnen sei em scheren, un wenn sei em so recht still unner sid in Rahnstädt hadden, denn kunnen sei em ganz annere Sknipen un Klemmen upsetten as in Pümpelshagen, wo hei de Wirth was, un sei doch

<sup>1</sup>) Pfeil, plattb. Biser. <sup>2</sup>) wie3. <sup>3</sup>) hinterm. <sup>4</sup>) steif, unverwandt. <sup>5</sup>) es (sch, sah — aus. <sup>6</sup>) kam — anzureiten, ritt heran. <sup>7</sup>) langsam. <sup>8</sup>) Gut. <sup>9</sup>) gerissen. <sup>10</sup>) ob. <sup>11</sup>) Lügen. <sup>12</sup>) schreien. <sup>13</sup>) band etc. <sup>14</sup>) Weide. <sup>15</sup>) seit. <sup>16</sup>) Haudaub. <sup>17</sup>) Flug. <sup>18</sup>) lassen Sie nur (gut) sein. <sup>19</sup>) mit einem Tauben. <sup>20</sup>) hätten Sie sich nur. <sup>21</sup>) oben.

<sup>22</sup>) wie jenes Mädchen. <sup>23</sup>) ritt. <sup>24</sup>) rettet. <sup>25</sup>) Stute mit Füllen. <sup>26</sup>) über den Fuß. <sup>27</sup>) unmündigen Kälber darunter liden. <sup>28</sup>) wie. <sup>29</sup>) nur slichtig Farbe gehalten. <sup>30</sup>) Zellen. <sup>31</sup>) Eier. <sup>32</sup>) Verwirrung. <sup>33</sup>) geschoben. <sup>34</sup>) besser.

immer in wech Hinsichten den Respekt brufen müßten. Newer of utedem<sup>2</sup> was hei nich glücklich: hei muß den Herrn spielen un habb dat Tiig<sup>3</sup> nich dortau, denn wer kummandiren will, möt of wat können — nich kennen; denn kennen deb hei Allens, vel beter as jeder Anner — ewer können! Wadder, können! jäd' de oll Rad'maker Flegel, un hei habb Recht: de unglücklichste Mensch is de, de will un kann nich. — Un Frida? — Me, sei was of nich glücklich: sei marcke, dat ehr dat vulle Vertragen<sup>4</sup> von ehren Mann fehlen deb, sei marcke, dat sei in männigen irstlichen Dingen in ehre Meinungen utenanner gahn deden, sei marcke dat hei de Sat, de hei nu einmal tau sine Lebensupgam' maht habb, nich wüssen<sup>5</sup> was, sei fühlte, dat hei ungerrecht nau<sup>6</sup> was, sine eigenen Verfeihn anner Lüüd' in de Schau tau schuwen,<sup>7</sup> un vör Allen fühlte sei rute — un dat is dat Schrecklichste för 'ne Klauke<sup>8</sup> Fru —, dat hei sich lächerlich mahte, un dat Pomuchelstopp, de vel un gegen ehren Willen nah Pümpelhaagen kann, annere Grün<sup>9</sup>, as gewöhnliche Höflichkeit bewiven müßt, wenn hei ewer de verwurmen un unbedachten Ansichten von ehren Mann nich lachen deb. — Hir, bestlot<sup>9</sup> sei, nu ewer uptaupassen; ewer tau 'm Glück deint so 'n Geschäst of nich. —

Fris Triddelstij was de glücklichste Mensch in ganz Pümpelhaagen, un wenn wi de beiden lütten Druwäppel utbenemen, of in de ganze Umgegend; ewer de möten wi utnemen, denn in Glück un Seligkeit geiht 'ne Brut<sup>10</sup> de ewrigen Menschen immer vöran, süßst ehre eigenen Brüdjams; denn wenn de oll Gottlieb, de 'ne Kannedatenstäb<sup>11</sup> bi en muntern, frischen, bürgerlichen Gaudsbesitzer annehmen habb, of hellischen lustig un fidel de Junges slog un lehrte,<sup>12</sup> un wein Rudolf of bi Silgen-dörpen tau Rütten-Tegleben den Meß<sup>13</sup> streuen let, dat dat man so 'ne Luft was, un dat de Teglebener Brak utsach<sup>14</sup> as 'ne sanftene<sup>15</sup> Deck, un hei 's Abends mit Singen un Fläuten tau Bedd' gung un immer regelmäßig vör Mäubigkeit midden in en Vers inslapan ded<sup>16</sup> — gegen de lütten Druwäppel ehre Seligkeit, wenn sei taujamen seten un neihnen,<sup>17</sup> an ehre Ustküer<sup>18</sup> neihnen, un snacken, un mit Mudding un mit Wadding spaßten un Lowisen vertellten<sup>19</sup> un Breiw' wüßten,<sup>20</sup> kann de ganze Brüdjams-seligkeit, süßst sogar Frigen sine Wofftaut-Seligkeit nich.

Newer de oll Jung' was wirklich sühr glücklich. De irste Gang des Morgens was nah den Rißtall,<sup>21</sup> un den jungen Herrn sine beiden Rißpird' un Hawermannen sin oll Schimmel mit sinen Schaz taujamen stummen, hei fauberte<sup>22</sup> sei, hei stüßl de annern Mähren<sup>23</sup>

den Hawer vör 't Mul weg, ja — obshonft hei de Arbeit nich upbrücht<sup>1</sup> habb — hei pugte sei eigenhändig, denn Krißjan Däsel, de den Rißtall unner sich habb, mahte em dat lang' nich tau Dank. — 'X Sünndag's-Nachmiddag's, wenn süs<sup>2</sup> nicks tau dauhn was, gung hei in den Stall, tredte de Dör achter sich tau,<sup>3</sup> sett'te sich up de Faubertst, folgte de Hänn' ewer de Mag<sup>4</sup> un sach andächtich tau, wo dat olle leuwe Kretur<sup>5</sup> ehren Hawer un Gades verlehren ded,<sup>6</sup> un wenn sei denn vör Sattigkeit stahnte, stunn hei up, strek<sup>7</sup> sei den Buckel lang, nennte sei fründlich, sine gaude Oksch<sup>8</sup>,<sup>9</sup> un dreimal des Dag's met<sup>9</sup> hei sei in de Runn,<sup>10</sup> wat em nich tau verdröcken stunn, denn dorup berauchten sine taufünftigen Zukünften. —

Newer kein Glück is vullständig, en beten Krger späukt immer dor mang.<sup>11</sup> Un hei habb of sin Deil.<sup>12</sup> — Irstens was em dat sühr entgegen, dat sine Woffstaut bi Hawermannen sinen ollen, stüwen<sup>13</sup> Schimmel stahn süll: de Gesellschaft paßt em nich; un tweitens was hei in ewigen Etrid<sup>14</sup> mit Krißjan Däseln wegen Faubern un Bugen. — „Herr Triddelstij,“ jäd Krißjan einmal, as hei em wedder verdwas kamen was,<sup>15</sup> „id will Sei wat seggen, id fauder de Bird' hir ganz egal un puß hei of egal, ewer dat herwo id recht gaud markt, dat Sei immer den Entspeker sinen ollen Schimmel den Hawer enttreden un em för Ehre Staut hen rapen.<sup>16</sup> Un nemen S' mi nich ewel,<sup>17</sup> Herr Triddelstij, de Schimmel is eben so gaud 'ne Kretur, as de Anner, un will of lewen. — Un wat heit<sup>18</sup> dit?“ frog hei un gung an de Köp<sup>19</sup> heranne, „wo? dit is jo Kalwerheu,<sup>20</sup> wo kümmt hir dat Kalwerheu her? — Id will mi hir kein Bü<sup>21</sup> in den Belz setten laten, wenn de Entspeker hir herkümmt.“ „„Dat weit<sup>22</sup> id nich,““ jäd Frig, un hei wüßt 't of nich. — „Ja, dat is mi of ganz egal,“ jäd Krißjan, „ewer den, de mi dat hir in den Stall 'rinne bröggt,<sup>23</sup> den slag' id de Weinen entwei, denn id will mi hir in kein Ungelegenheiten setten.“

Un somit läd<sup>24</sup> sich denn Krißjan Däsel up de Bur,<sup>25</sup> um den Taubdrager<sup>26</sup> von dat Kalwerheu aftaufaten,<sup>27</sup> un 't wöhrte nich lang', dann habb hei en bi den Rantthalen.<sup>28</sup> Un wer was 't, de Frigen sine Woffstaut tau Leiw' alle gesekliche Ordnung umstüdd,<sup>29</sup> de so hart was, um Frigen sine Woffstaut ehrentwillen de un-münnigen Kalwer um dat Ehrige tau bedreigen,<sup>30</sup> de so verwogen was, um de Woffstaut ehrentwillen sine Wein' de Gesöhr uttaufsetzen, dat sei em von Krißjan Däseln indwee slagen würden? Wer was dat? — Na, id möt 't man seggen, raden deist 't doch Keiner. — Marie Möllers

<sup>1</sup>) Respekt brauchen, den Anstand beobachten. <sup>2</sup>) außerdem. <sup>3</sup>) Zeug. <sup>4</sup>) das volle Vertrauen. <sup>5</sup>) gewachsen. <sup>6</sup>) genug. <sup>7</sup>) andern Leuten in de Schuhe zu schreiben. <sup>8</sup>) Flug. <sup>9</sup>) beschloß. <sup>10</sup>) Braut. <sup>11</sup>) Kandidaten, Hauslehrerstelle. <sup>12</sup>) schlug und lehrte. <sup>13</sup>) Wist. <sup>14</sup>) Waage ausstab. <sup>15</sup>) wie eine sanftene. <sup>16</sup>) einschließ. <sup>17</sup>) nahen. <sup>18</sup>) Ausseuer. <sup>19</sup>) erzahlten. <sup>20</sup>) zeitgen. <sup>21</sup>) Reispall. <sup>22</sup>) fütterte. <sup>23</sup>) stahl den andern Pferde.

<sup>1</sup>) aufgebracht, erfunden. <sup>2</sup>) sonst. <sup>3</sup>) zog die Tür hinter sich zu. <sup>4</sup>) faltete die Hände über dem Magen. <sup>5</sup>) Kreatur. <sup>6</sup>) Häschei verzehte. <sup>7</sup>) frisch, freudeste. <sup>8</sup>) seine gute Alte. <sup>9</sup>) mak. <sup>10</sup>) Kunde, Umfang. <sup>11</sup>) spukt immer dahinsich. <sup>12</sup>) Zeil. <sup>13</sup>) heif. <sup>14</sup>) Streit. <sup>15</sup>) bequert gekommen war, d. h. angefahren, getabelt hatte. <sup>16</sup>) raffen. <sup>17</sup>) übel. <sup>18</sup>) trägt. <sup>19</sup>) Maufe. <sup>20</sup>) Kalberbein. <sup>21</sup>) Häufe. <sup>22</sup>) weiß. <sup>23</sup>) trägt. <sup>24</sup>) legte. <sup>25</sup>) Laner. <sup>26</sup>) Rutdräger. <sup>27</sup>) abaufassen. <sup>28</sup>) beim Stragen. <sup>29</sup>) umstieß. <sup>30</sup>) betrügen.

was 't, de allemal, wenn sei von 't Kalwerbörnen<sup>1</sup> kamm un an den Ribstall vörbi gung, en Lopp<sup>2</sup> von dat säute<sup>3</sup> Heu an Frijen sine Olsch spendiren ded. — Hei kann mit nu Einer inwenden: holt! hir heest Du Di vergaloppirt! Wo kamen in 'n Sommer Börnkalwer<sup>4</sup> her? Denn ward id em antwurten: Frijnding,<sup>5</sup> dat is min Sak un min Recht, id kann 'ne ganze Tid ewerhüppen<sup>6</sup> un bün nu alk midden in den Winter, nah Njohr 1844. Un wenn hei mit nu noch wider fragen deht: wo kümmt Mariten Möllers tau so en Stück? Denn ward id em antwurten: dat is eben so 'ne dæmliche Frag', as mit dat Kalwerbörnen; herwo id nich dat Recht, ebenso gaub nahsichtige Minschen in min Baur<sup>7</sup> uptauführen, de vergemen un vergeten,<sup>8</sup> as giftige un gnitterige,<sup>9</sup> de Allens in Ewigkeit nahdragen? — Marie Möllers mull vergeten un vergemen, un wil dat doch nich paßlich<sup>10</sup> was, dat sei sid so, mir nichts, Dir nichts, Frijen wedder an den Hals smet, smet sei sid mit ehre Leiw<sup>11</sup> un mit dat Kalwerheu de Poffstaut an den Hals, indem de up Stunn's<sup>12</sup> dat Leiwste was, wat Frij up de Welt hadd. Un dat was en rührend Stück, un Frijen würd ganz weihmäudig<sup>13</sup> tau Sinn, as hei ut den Larm tüschen<sup>14</sup> sine olle Leiwste un Kristian Dæseln den Grund herute hören ded,<sup>14</sup> hei verdrog<sup>15</sup> sid mit sinen ollen Schaz, un dat gaude Buss- un Schinken-Verhältniß würd wedder up 't Frijsh upricht<sup>16</sup>.

So was dat nu also Winter worden, as id seggt herwo, un in de Gegend was nich wat Besonders passirt, blot bei Pomuchelskopp<sup>17</sup> was in 'n Spätharwst<sup>18</sup> de Reij<sup>19</sup> nah den Landdag insollen un hadd de stille, einfache Fomili ut Mand un Band bröcht. — Häuning schandirte<sup>20</sup> in den Hus 'rümmer un smet mit Geschirr üm sid — dat heit mit so 'n, wat nich intwei gung — knallte mit de Dören,<sup>21</sup> un säd grab'tau, de Herr Gaudsbesitter wir verrückt worden; Malchen un Salchen höllen ehr Wedderpart<sup>22</sup> — wenn of man heimlich — denn sei hadden tau weiten kregen, dat de Leutnant, de de Landdagsgard<sup>23</sup> kummandiren ded, en groten Deil von sine Inkünften un en prachtvollen Ball betreden ded, den hei gegen 'ne Luggedur Inspringelgeld<sup>24</sup> gaww. — Up den Poffstap Pingstmarktball wiren sei west, up de Thiereschau wiren sei of all west; ewer en Landdagssball? — Na, de müßt denn doch ewer Frid un Rothstein<sup>25</sup> gahn! — Sei stenget<sup>26</sup> denn Bating of nah Kräfte, dat hei Kurafsch<sup>27</sup> behöll, gegen sine leine Fru uptautreden.<sup>28</sup> — „Kluding,“ säd hei, „ich kann

ja nicht anders; ich hab' es ja dem Herrn von Rambow versprochen, und der ist gestern schon hingefahren und wartet auf mich.“ — „So?“ säd Häuning, „un sin Bagelun<sup>1</sup> von Fru, de täumt<sup>2</sup> woll all up mi?“ — „Kluding, die kommt ja gar nicht hin; und wenn ich jede Gelegenheit veräume, mich mal zu zeigen, daß ich der Mann bin, der für den Adel einsteht, wie kann ich verlangen, daß sie mich zum Edelmann machen sollen? — Sieh, heute reife ich nun noch mit 'ner swarzen Frack<sup>3</sup> hin, wir wollen uns aber mal sprechen, wenn ich mit 'ner roten<sup>4</sup> hinreise.“ — „Ja, Du wardst Di leder utnemen,“ säd de Olsch un gung ut de Dör. — „Ebenfogut, wie jeder andere Edelmann,“ brumnte Pomuchelskopp achter ehr her. — „Herr Je, Bating, ich weiß...“ rep Salchen un lep<sup>5</sup> ut de Dör un kamm mit enen roden, schörlakenen<sup>6</sup> Unnerrod 'rinne un smet Bating den as en Heroldsmantel ewer de Schullern, un stellte em vör den Spiegel, un de Herr Gaudsbesitter treckte doran 'rümmer un besel sid, un 't was en grot Hagen,<sup>7</sup> bet de Olsch wedder 'rin kamm un em den Rod 'runner ret:<sup>8</sup> „Willst Du Di ablust tau 'm Uhlenspiegel<sup>9</sup> maten, denn ma<sup>10</sup> Di dor up den Landdag tau 'm Uhlenspiegel, ewer nich hier in minen Hus.“ —

Dit namn nu de Herr Gaudsbesitter för 'ne vullgültige Erlaubniß, nah den Landdag tau reisen, un hei reiste denn of af. — Awer, as hei tau Malchin ankamen un bi Voiteln afftegen<sup>11</sup> was, dunn gung sine Noth irst recht an, denn hei was verkehrt gahn un hadd bi Wällen afftigen müßt, wo de Edbellid<sup>12</sup> ankührten, un stunn nu mang luter Burmeisters<sup>13</sup> un bürgerliche Gaudsbesitters, de unmöglich tau sine Affsicht passen kunnen. — Hei stunn nu Jedermann in 'n Weg<sup>14</sup> un müßt nich, wat hei mit sid upstellen füll, un von de Annern wüßt dat of woll Keiner, bet hei taulegt sid en Hart faten<sup>15</sup> un hir un dor fragen würd, wat<sup>16</sup> Keiner den Herrn von Rambow up Pümpelshagen seihn hadd; denn up Argeln hadd hei sinen Taufnitt<sup>17</sup> ma<sup>18</sup>. — Keiner hadd em seihn; taulegt ewer säd em Einer, de Herr von Rambow wir hüt Nahmiddag mit den Herrn von Brillow nah Brülowschhof führ<sup>19</sup> un wull dor Bullblaudhingsten<sup>20</sup> befeihn. — Dat was sühr slimm, sine einzigste Stiüg up den Landdag füll Argel afgewen, hei füll em bi de vörnehmen Herrn vörführen, un nu was de hen un let sid Bullblaudhingsten vörführen. — In sine grote Berlegenheit gung hei taulegt an einen wat vülligen un staatschen<sup>21</sup> Herrn 'ranne, de wat Fründliches in sinen Wesen hadd, ewer ut den sine Ogen so wat von 'n Schelm 'rute kel, as mißgtt hei sid of woll girn en Spaß maken, wat hei ewer nich sach. — „Um Vergebung!“ säd hei, „ich bin der Gutsbesitzer Pomuchelskopp auf Würlich,

<sup>1</sup>) Tränen der Küher. <sup>2</sup>) Säbel. <sup>3</sup>) süh. <sup>4</sup>) Tränküber, d. h. die von der Mutter abgenommenen Küher, die aber noch mit Milch oder mit verdünnter Milch nebst Stete getränkt werden. <sup>5</sup>) Freuden. <sup>6</sup>) überhüpfen, -springen. <sup>7</sup>) Busch. <sup>8</sup>) vergessen. <sup>9</sup>) zänktich, mürrisch, launisch. <sup>10</sup>) schädlich, passend. <sup>11</sup>) jetzt. <sup>12</sup>) wech-müthig. <sup>13</sup>) wischen. <sup>14</sup>) hörte. <sup>15</sup>) verdrug. <sup>16</sup>) Spät-herbst. <sup>17</sup>) schimpfte. <sup>18</sup>) Ähren. <sup>19</sup>) hielten, leisteten ihr Widerstand. <sup>20</sup>) Während der mehl. Landtage wird eine Militärabteilung in die betr. Landtagsstadt — vgl. S. 138 kommandirt. <sup>21</sup>) 1 Louisd'or Eintrittsgeld. <sup>22</sup>) über Kreide un Stiel, Waisst; sprichw. für: über alle Berechnung. <sup>23</sup>) Racheliten auf, streifen. <sup>24</sup>) aufzutreten.

<sup>1</sup>) Pfau. <sup>2</sup>) wartet. <sup>3</sup>) vgl. S. 138. <sup>4</sup>) tief. <sup>5</sup>) schwachen. <sup>6</sup>) Freude. <sup>7</sup>) rüh. <sup>8</sup>) Eulenspiegel. <sup>9</sup>) abgestiegen. <sup>10</sup>) zwilchen lauter Bürgermeistern. <sup>11</sup>) ein Herz saßen — wurde, koste. <sup>12</sup>) ob. <sup>13</sup>) Aufschmitt, Aufschlag. <sup>14</sup>) gesehen. <sup>15</sup>) Bullblaudhengste. <sup>16</sup>) etwas korrupten (völligen) und stattlichen.

und bin zum ersten Male hier als Landstand. — Sie scheinen mir ein freundlicher Mann, und da wollte ich Sie doch mal fragen, wie ich mich eigentlich hier zu haben habe?“ — „„Je,““ säd de Herr, namm 'ne Bris' un kel em frag'wiß' an, „„wie Sie sich hier zu haben haben?“ — Sie haben sich hier weiter gar nicht zu haben; Ihre notwendigen Visiten haben Sie ja wohl schon gemacht?“ — „„Ne,““ säd Pomuchelskopp. — „„Ja, denn müssen Sie beim Regierungskommissarius, beim Landmarschall und beim Landrat erst Ihre Aufwartung machen. — Gu'n Abend, Langfeldt, wo willst Du hen?““ unnerbrok' hei sid hir un richt'te sin Frag' an en Mann, de mit de Latern' in de Hand ut de Dör wull. — „„De ollen dömligen Visiten as-maken,““ säd de un dreichte sid in de Dör noch einmal üm: „„Bliw wiß' Du hir, Brückner? Ist kam nahst'n noch wedder.““ — „„Na, denn täum of nich tau lang,““ säd de fründliche Herr un mend'te sid wedder an Pomuchelskopp, „„und die Visiten haben Sie noch nicht gemacht?““ — „„Ne,““ säd de Herr Gaudsbesitter. „„Herre Gott, dann machen Sie! Der Herr mit der Latern' macht dieselben Visiten, Sie brauchen nur immer hinter der Latern' her zu gehen. — Das paßt sich ja prächtig! Aber rasch, rasch!“ — Un Pomuchelskopp ret den Haut' von den Nagel, stört'te<sup>1)</sup> ut de Dör un rönnte dörch de Straten' von Walchin achter de oll Funzel' her, so gaud, as dat sine Willigkeit un sine Puß verlor'n<sup>2)</sup> wull. — De fründliche Herr namm 'ne Bris', un de Schelm kam bi em so recht tau 'm Börschin, hei sett'te sid still achter 'n Dsch dal,<sup>3)</sup> lachte so vör sid hen un säd: „„Ist wull blot, id künn Langfeldten dorbi sehn.““ —

Un 't wir mürklich de Mäuh wirth west. — Als de Burmeister von de Böderstadt<sup>4)</sup> Güstrow, Langfeldt, bi den Regierungskommissarius von Smerin 'rinne treden was un sine Latern' bi den Lakaien afgewen hadd, pußt'te dor wat de Trepp heruppe, un Pomuchelskopp makte den Lakaien en deipen<sup>5)</sup> Diener un frog: „„Herr Lakai, wo is der Herr, bei dem man hir Visiten macht?““ — De Minsch makte em de Dör up, un Pomuchelskopp dienerte nu in de Dör 'rinner un makte Langfeldten de deipsten Kumpelmenten, indem dat hei em for den Regierungskommissarius anseihn hadd, wat em nich tau verdenten stunn, denn de Herr Burmeister von de Böderstadt Güstrow höll immer den Kopp so vörwewer, as wenn hei dormit dörch de Wand wull, wat sid für en medelnbörgschen Regierungskommissarius gaud passen decht. — Sei dreichte ewer Pomuchelskoppem üm un wißt'e em den richtigen Mann, un wil hei nu ut dat Gesecht was, gung hei af un hal'te<sup>6)</sup> sid sine Latern', un Pomuchelskoppem schot dat Blatt,<sup>7)</sup> dat hei em utritschen<sup>8)</sup> künn, hei makte also blot noch en

por Diener, un so achter Langfeldten sine Latern' wedder d'rin. — Wi den Landmarschall was 't just so: de Herr Burmeister lung en hößlich Gesprät an, dunn pußt'te Pomuchelskopp wedder achter em her. — „„Wo künmt dat Undirt' wedder hir an!““ säd Langfeldt tau sid, namm sig Affsied un dacht em tau schappiren;<sup>9)</sup> ewer de Herr Gaudsbesitter was tag,<sup>10)</sup> de Latern' was sin einzigte Trost, hei stört'te wedder achter an. — Wi den Landrath von den mendischen Kreis<sup>11)</sup> dropen<sup>12)</sup> sei sid wedder; de Arger steg<sup>13)</sup> den Herrn Burmeister nu bet an den Hals, un wil dat hei mit den Landrath gaud bekant was, indem dat sei tausamen in den engern Uthgott<sup>14)</sup> seten, schanirte<sup>15)</sup> hei sid nich un säd: „„Herr, was lausen Sie mir immer nach?““ — „„Ich — ich,““ stamerte<sup>16)</sup> Pomuchelskopp, „„ich kann ja ebenfogut Visiten machen, wie Sie!““ — „„Denn machen Sie dieselben für sich allein!““ rep de Burmeister. — De Landrath söcht nu de Sal en beten tau begäuschen,<sup>17)</sup> un Pomuchelskopp kreg Newerwater<sup>18)</sup> un wull den Dicknäsigem upspelen; ewer as de Burmeister ut de Dör gung, rönnte hei wedder achter em d'rin von wegen de Latern'. — Nu was ewer den Burmeister sine Gebuld tau Enn': „„Herr!““ säd hei un dreichte sid up de Strat üm, „„wat lopen<sup>19)</sup> Sei achter mi her?““ — Pomuchelskopp was ewer nu ut de vörnehme Verlegenheit un hadd hirt, dat hei blot mit so 'n Burmeister tau dauhn hadd, em höllten de Brüddel ut den Hals<sup>20)</sup> un hei säd: „„Herr, ich bin ebenfogut en Jafan von dem Großherzog, wie Sie!““ — „„Hei wull Basall' seggen, wergrep<sup>21)</sup> sid ewer. — Na, so 'n Stiid Snad kann en Minschen, de noch so argerlich is, up en lustigen Log<sup>22)</sup> bringen, un bi so en ollen, fidelen Krawen, as de Herr Burmeister was, was de Arger bald vergeten; hei lachte denn of recht von Harten<sup>23)</sup> un säd: „„Na, denn man immer taul. Denn weit id jo doch, wat Sei für Einer sünd.““ — „„Und wo Sie gehen können,““ rep Pomuchelskopp noch in Arger, „„da kann ich alle Tage gehn!““ un dramte<sup>24)</sup> wedder achter de Latern' an. — Dat hadd hei

<sup>1)</sup> Untier. <sup>2)</sup> entwichen (schapper). <sup>3)</sup> sähe. <sup>4)</sup> Nach der kändlichen Verfassung gliedern Ritter- und Landtschaft sich nach drei Kreisen, von denen der medelnbörgsche (Herzogt. Redenborg, Vorderstadt Barchim) und der wendische (Fürstent. Wenden, Vorderstadt Güstrow) zum Großherzogtum Medlenburg-Schwerin, der margaribische Kreis (Gerichtsk. Stargard, Vorderstadt Neubrandenburg) zum Großherzogtum Medlenburg-Siretz gehört; in kändlicher Beziehung heißt aber der medelnbörgsche Kreis noch jetzt das Herzogtum Schwerin, der wendische und margaribische zusammen das Herzogtum Wüstrow. Der Adel dieser Herzogtümer präsentiert die vom Landesherren zu ernennenden acht Landräthe, welche mit drei Erb- resp. Bizeilandmarschällen und einem Deputierten der Stadt Rostock das Landtagsdirektorium bilden. <sup>5)</sup> trafen. <sup>6)</sup> stieg. <sup>7)</sup> Der engere Ausschuss von Ritter- und Landtschaft zu Rostock, gebildet aus je einem Landrat der Herzogtümer Schwerin und Wüstrow, drei nach Kreisen gewählten Deputierten der Ritterschaft und einem Deputierten der Stadt Rostock und den Bürgermeistern der Vorderstädte, als Deputierten der Landtschaft, ist ein, außerhalb des Landtags die gesamte Ritter- und Landtschaft vortretendes Kollegium. <sup>8)</sup> geilterte. <sup>9)</sup> stotterte. <sup>10)</sup> beschwichtigen. <sup>11)</sup> Oberwasser. <sup>12)</sup> laufen. <sup>13)</sup> ihm (Sire) das Geld (eigentl. Drittel, nach freiherrlichem Münzfuß =  $\frac{1}{16}$  Taler) aus dem Halbe. <sup>14)</sup> begriff. <sup>15)</sup> Zug. <sup>16)</sup> von Herzen. <sup>17)</sup> trabte.

<sup>1)</sup> unterbrach. <sup>2)</sup> bleibt. <sup>3)</sup> komme nachher. <sup>4)</sup> warte. <sup>5)</sup> rik den Gut. <sup>6)</sup> stürzte. <sup>7)</sup> rannte durch die Straßen. <sup>8)</sup> Kumpelment, hier iderzweche für die Handlatterne. <sup>9)</sup> Atem erlauben. <sup>10)</sup> nicker. <sup>11)</sup> Die landtagsfähigen Städte haben in jedem der drei Kreise (s. Sp. 2 Note 4) eine sog. Vorderstadt. <sup>12)</sup> tief. <sup>13)</sup> holte. <sup>14)</sup> erschaut, wurde angst. <sup>15)</sup> austreiben.

nich dauhn müßt, denn Langfeldt was mit sine Besiten prat<sup>1</sup> un gung nu nah sin Quartir, dat hei sid en Fußkletel<sup>2</sup> un en beten Thombregeld halen woll; Pomuchelskopp tauglit<sup>3</sup> mit em in sine Stuw' herin. — De Herr Burmeister sett'te de Latern' up den Tisch — de Sat was em nu heil hæglic<sup>4</sup> —, dreichte sid um un frog mit Lachen: „Nu seggen S' mi æwerst blot,<sup>5</sup> wat willen Sei eigentlich?“ — „Ebensogut meine Bisten machen wie Sie!“ rep Pomuchelskopp, de nu æwer dat Lachen in vulle Wuth geraden was. — „Si wen denn æwer hir?“ — „Das geht Ihnen nichts an!“ rep Pomuchelskopp, „der Herr wird wohl kommen,“ un sett'te sid — baf! up en Stauh<sup>6</sup> dal. — „Na, dit ward jo 'ne reine Kemebl,<sup>7</sup>“ sãb de Herr Burmeister un rep ut de Dör: „Fiten,<sup>8</sup> bring mal Licht!“ un as Fiten kamm, wij'te hei ehr Pomuchelskopp un frog sei: „Fiten, heft all mal en Fasan seihn? Süh, dit is en Fasan! Dit is den Großherzog sin Fasan!“ un Fiten juchte up<sup>9</sup> un lachte un lachte ut de Dör 'rute, un den Herrn Burmeister sin Wirth kamm 'rinne un besach sid of den Fasan, un de Kinner von den Wirth kamm, un 't würd so 'n Hagen, dat Pomuchelskopp dat endlich denn doch woll marken müßt, bi wen hei hir Besiten malen deb. — In helle Wuth stört'te hei ut de Dör 'rute, un de Herr Burmeister gung nu mit de Latern' sachten<sup>10</sup> achter em her.

„Langfeldt,“ frog de fründliche Herr in Voiteln sine Stuw' un namm 'ne Pries', heft Du Dinen Besät<sup>11</sup> richtig afsmakt?“ un dorbi kel de Schelm em ut de Ogen. — „Na, hür mal,“ rep de Herr Burmeister, „nu weit id Bescheid! — Dat habb id mi doch æwer of glit denken künnt, dat Du mi dat Undirt nahschickt habbst.“ Un hei vertellte de Geschicht, un so kamm 't 'rüm, denn de Herrn up den Landdag willen of ehren Spãß herwen, un Pomuchelskopp würd de Fasan nãumt,<sup>12</sup> un Aigel, achter den hei nu immer her bammelte, würd de Fasanenwãchter nãumt, un as Malchen un Salchen tau 'n Landdagsball kamm, idel<sup>13</sup> bunt, denn nitren sei de Fasanenküen,<sup>14</sup> un as Pomuchelskopp up einen Stimmgettel sine Zustimmung mit Ja-h' schrewen habb, wullen em wed den Landdags-Gjel' tituliren, 't gung æwer nich dörch, de Fasan habb all tau sühr æwerhand namen. —

Ne, vele Freud' habb hei up den Landdag nich hatt, denn sülwst de Edelküb, achter de hei her tröbelte,<sup>15</sup> un mit de hei stimmte, wullen nich wat von em weiten, um sid nich lãcherlich tau maken, un as hei an 't Hus kamm, gung sin Leiden irst recht an, denn sin leim' Hãuning nennte em einmal æwer 't anner Böking', un wat denn de Klod slagen habb, wüßt hei recht gaud, un Malchen un Salchen stunnem em nich bi, denn sei hadden up den Landdagsball seten, as seten<sup>16</sup> sei up Eier. — Un nu stichelten un

stachelten<sup>1</sup> sei an den armen, einfachen Mann un Gesehgewer in sine Sophaed 'rümmer, dat dat en Stein erbarmen kunn. — „Böking, wat heft Du nu eigentlich up den Landdag profentirt?“ un: „Bating, wirst Du nun bald ein Edelmann?“ — un: „Böking, wat dauhn sei dor eigentlich up den Landdag?“ — „Jh, das weiß ich auch nicht. — Sie hauen sich da immer 'rüber.“ — „Böking, wer hau't sid denn dor æwer?“ — „Jh, das weiß ich auch nicht. — Der eine haut den einen über, und der andere haut den andern über.“ — „Bating, was ist denn eigentlich ausgemacht in der Klostergeschichte?“ — „Jh, das weiß ich auch nicht, das wirst Du noch zettig genug in der Postoder Zeitung zu lesen kriegen,“ un dormit stunn hei up un gung nah de Schündel<sup>14</sup> un schull sid mit de Döschers<sup>5</sup> 'rümmer. —

## Kapittel 22.

Von de verchiedenen Orten<sup>1</sup> von Sobaga un von den Unerscheid von Venus, Phoenix un Ponyx. — 'Ne Partie Boston, un dat Kurz en Waldman' is. — Wo Frigen sin Willkühlfahnen utschã, un worüm den vöriegen Entpetter sin Tschelischimmel<sup>2</sup> in den Dörbitt<sup>3</sup> lep. — Worüm Bester Valorian tolle Häut<sup>4</sup> frog un Willkühn dat Willkühlfahnen nich in den Ridtstall iden<sup>5</sup> woll.

Æwer — as id all seggt<sup>1</sup> herom — Nijohr 1844 was kamen, un de Winter was verghn, un dat Frühjohr stunn all mit Low<sup>13</sup> un Gras un Blaumen achter de Dör<sup>14</sup> von de Welt un lurte blot dorup, dat de Herr von den Hus' em en Wint gaww, dat de Luppzgen losgahn kunn, un so as de Snei un dat Is von de Jrd<sup>15</sup> vergung, dãueten<sup>16</sup> of de Winshenbarten up, un de Ogen würden hell, as de Sünneschin, de æwer de Welt lagg. — Of den ollen Hawermann sine Ogen wiren heller, un sine Post was wider<sup>17</sup> worden, un mit dat Schaffen un Wirken buten in den Jelln<sup>18</sup> was dat Frühjohr dor 'rinne tredt,<sup>19</sup> un so as hei in de düstere Jrd' de Sommerfaat seite,<sup>20</sup> habb un' Herrgott sin trurig Hart<sup>21</sup> mit frische Hoffnung taufet<sup>22</sup>. — Sin Herr was mit de junge Fru utreit<sup>23</sup> tau Verwandten, hei habb also sin Rit<sup>24</sup> so recht nah sinen Behagen für sid allein, un hei kunn sin Döchtig up Stunn's<sup>24</sup> öfter seihn, as den Winter æwer. — Den Morgen habb hei sei spraten,<sup>25</sup> as hei tau Kirchen west was, un nu satt<sup>26</sup> hei den Sünndag-Nachmiddag so recht moy<sup>27</sup> in sine Stuw' un sünn<sup>28</sup> æwer allerlei; Keiner stürte em, denn Fritz satt in den Ridtstall bi sine Staut,<sup>29</sup> was for den Olen recht angenehm was, indem dat hei nu immer wüßt, wo hei tau sinen wir, wat vordem nich immer de Fall was. —

<sup>1</sup>) stocherten. <sup>2</sup>) über. <sup>3</sup>) vgl. S. 138. <sup>4</sup>) Scheunblese, Tenne. <sup>5</sup>) schalt sid mit den Treckern. <sup>6</sup>) Arten. <sup>7</sup>) Vollblutfüllen ausseh. <sup>8</sup>) Schimmel mit welken Haarspitzen. <sup>9</sup>) Dorstich. <sup>10</sup>) kalte Füße. <sup>11</sup>) im Reizstall leiden (bulden). <sup>12</sup>) wie ich schon gesagt. <sup>13</sup>) Laub. <sup>14</sup>) hinter der Tür. <sup>15</sup>) der Schnee und das Eis von der Erde. <sup>16</sup>) taunten. <sup>17</sup>) Brust war weiter. <sup>18</sup>) draußen im Reide. <sup>19</sup>) eingezogen. <sup>20</sup>) säte. <sup>21</sup>) Herz. <sup>22</sup>) zu. d. h. ganz besät. <sup>23</sup>) Reich. <sup>24</sup>) jezt. <sup>25</sup>) gesprochen. <sup>26</sup>) saß. <sup>27</sup>) behaglich. <sup>28</sup>) saun. <sup>29</sup>) Stute.

<sup>1</sup>) parat, fertig. <sup>2</sup>) Hauschüssel. <sup>3</sup>) zugleich. <sup>4</sup>) höchst beunruhigend. <sup>5</sup>) aber bloß. <sup>6</sup>) Stuhl. <sup>7</sup>) Komödie. <sup>8</sup>) Sophie. <sup>9</sup>) treffsate auf. <sup>10</sup>) langsam. <sup>11</sup>) Besuch. <sup>12</sup>) genannt. <sup>13</sup>) eitel, ganz. <sup>14</sup>) Fasanenküchlein. <sup>15</sup>) trottelte. <sup>16</sup>) gefessen, als sähen.

Bräsig kam in de Dör 'rinne: „Gu'n Dag, Korl!“ — „Wat?“ — rep Hawermann un sprung up, „id' denk, Du heft dat Podagra wedder un id' stunn all stunn in Bedenken, ob id' Di hüt nich besüen<sup>1</sup> wull; ewer de Herr is nich tau Hus, un up Triddelstigen is in de letzte Tid wedder mal gor keinen Verlat.“ — „Na, was hat er denn?“ — „Ach, nu fall sin oll Staut en Fahlen bewei.“ — „Haha!“ rep Bräsig, „und noch dazu en vollblütiges, und das will er ja denn an Deinen jungen Herrn verkaufen.“ — „Ja, so is 't jo woll. — Awer heft Du dat Podagra wedder hatt oder nich?“ — „Korl, bei die verfluchte Krankheit läßt sich das gar nicht sagen, ob es der richtige Podagra is oder nich. — Eigentlich ist es egal, denn die Weidbag<sup>2</sup> bleiben sich gleich; aber in Hinsichten der Ursach is en großer Unterschied: Süß mal, Korl, kriegt Du den Podagra von gut Essen und Trinken, denn is es der richtige, kriegt Du ihn aber bloß von die entfamten, niederträchtigen, zweinätigen Wicksstiebel, denn ist es der unrichtige, und den hab' ich gehabt.“ — „Je, wat trest<sup>3</sup> Du denn de ollen Dinger immer an?“ — „Korl, ich hab' sie ja noch aus meinen gräflichen Verhältnissen, ich kann sie ja doch nich wegweisen. — Aber was ich fragen wollt — bist Du heut bei Pastors gewesen?“ — „Ja.“ — „Na, wo ist es da?“ — „Ach, dat süht slicht ut,<sup>4</sup> de oll Herr is all gor tau swak; as hei hüt von de Kanzel kann, lep em de helle Sweit<sup>5</sup> ewer de Backen dal,<sup>6</sup> un 't wohrte 'ne ganze Tid, bet<sup>7</sup> hei sid up sinen Sopha verhalten<sup>8</sup> tunn.“ — „Hm! hm!“ säd Bräsig un schüddelte den Kopp, „das gefüllt mich nich; aber, Korl, in die Jahren is er.“ — „Ja, dat is hei,“ säd Hawermann nahdenklich. — „Was macht denn Deine kleine?“ frog Bräsig. — „Ich dank Di, Zacharies — Gott sei Dank! de is gaud tau Weg. — Sei was vergangen Woch hir, id' hadd ewer kein Tid, id' müßt 'rut nah 't Urntenfeigen,<sup>9</sup> ewer de gnedige Fru hadd sei seihn, un hal'te<sup>10</sup> sei sid, un bi de is sei jo bet up den Abend west.“ — „Korl!“ rep Bräsig, sprung up, gung in de Stuw' herüm un bet in sinen Iwer<sup>11</sup> en Knop von de Pipenspiß<sup>12</sup> af, „das kannst Du mich zu glauben, Deine gne<sup>13</sup> Fru, das ist ein kaptales Produkt von der ganzen Menschheit.“ — Un Hawermann sprung of up un gung of up un dal, un jedes Mal, wenn sei sid in de Stuw' begegnen deden, denn rotten<sup>14</sup> sei forscher, un Bräsig frog: „hab' ich nicht Recht, Korl?“ un Hawermann antwort'te: „Du heft Recht, Zacharies!“ — Un wer weit,<sup>15</sup> wo lang' sei sid noch up ehre Meinung verbeten<sup>16</sup> hadden, wenn nich en Wagen vörföhrt<sup>17</sup> wir, von den Kurz un de Recker 'runner stegen.

„Gu'n Dag! gu'n Dag!“ rep Kurz, as hei in de Stuw' rin kam, „süß dor! süß dor!

Dor 's jo de Herr Insepekter of. — Na, wo geht 't, oll Fründ? — Hawermann, id' kam wegen dat Kewersaat.“ — „Guten Tag!“ säd de Recker Waldrian tau Bräsig un behnte dat Wurt, „Tag? jo lang, as süß de Dag ewig duren.“ — „wie geht es Ihnen, mein Verehrtester?“ — „Es geht mich ja noch,“ säd Bräsig. — „Hawermann,“ rep Kurz dormang,<sup>1</sup> „nich wohr?“ — „Kaptales Saat.“ — „Je, Kurz,“ säd Hawermann, „so dull<sup>2</sup> is dat nich mit dat Saat, ich hemw 't up de gläubigen Fierschüpp<sup>3</sup> probirt, un wenn 't sinen rechten Ort<sup>4</sup> hett, denn möten de Kürn'<sup>5</sup> so as Flöh von de Schüpp springen, ewer hir blew männig Kürn still beliggen.“ — „Sie sehen lange nicht so blühend aus, mein Verehrtester,“ säd de Recker wedder dortwischen tau Bräsig, „als in jener gesegneten Stunde, in der wir beim Punsch die Verlobung feierten.“ — „Dat hett sinen Grund,“ säd Hawermann un slog den Arm um Bräsig, „min oll gaud Fründ hett wedder mal en beten Podagra hatt.“ — „Ja, ja,“ lachte der Recker un wull recht spaßig sin,

<sup>1</sup> Vinum, der Vater.  
<sup>2</sup> lund oona, die Mutter.  
<sup>3</sup> und Venus, die Gebarm.  
<sup>4</sup> Die machen podagram.

„Und das Saat is so schön,“ rep Kurz dormang, „daß Sie kein besseres zwischen Grimmen<sup>10</sup> un Greißwald finden.“ — „Goho, Kurz,“ säd Hawermann, „prahl sacht! is of en Wurt.“ — „Hören Sie mal!“ rep Bräsig dortwischen den Recker tau, „mit Ihr Französch bleiben Sie mich vom Leibe! — Das versteh ich nich. — Was wollen Sie aber mit der Fenus sagen? — Was hab' ich und mein entfamtter Podagra mit der Fenus zu tun?“ — „Mein verehrtester Freund und Gönner,“ säd de Recker mit Salbung, „Venus war im Atertum die Göttin der Liebe.“ — „Is mich ganz egal,“ rep Bräsig, „sie kann meinswegens noch ganz was anders gewesen sein, auf Stunn's wird jeder demliche Schäferhund Fenus genannt.“ — „Ne, Hawermann,“ freichte<sup>11</sup> Kurz dor wedder mang, „wenn dat Kewersaat den richtigen Glanz hett un so vigelett-blag<sup>12</sup> utfüht, denn . . .“ — „Je, Kurz,“ säd Hawermann, „so süht Ehr man nich ut.“ — „Mein Gönner,“ säd de Recker wedder tau Bräsig, „Venus war, wie ich gefagt habe, eine Göttin, und wie ein Schäferhund . . .“ — „Ei was!“ säd Bräsig, „das mit der Göttin, das haben sie Ihnen eingebildet, Fenus bedeutet eine Art von Vogel. — Korl, weist woll noch die Geschichten aus unsre kindlichen Jöhren von den Vogel Venus?“ — „Ach,“ säd de Recker, as gung em nu en Licht up, „nun weiß ich, was Sie meinen, Sie meinen den Vogel Rhönix, der in Arabien sich ein Nest aus köstlichem Gewürze

<sup>1</sup> besuchen. <sup>2</sup> die Schmerzen. <sup>3</sup> steh. <sup>4</sup> sicht schlecht aus. <sup>5</sup> Schweiß. <sup>6</sup> nieder. <sup>7</sup> bis. <sup>8</sup> erholen. <sup>9</sup> Erbsenfang. <sup>10</sup> hute. <sup>11</sup> bis in seinem Eifer. <sup>12</sup> Knopf von der Pfeifenspiße. <sup>13</sup> gnädige. <sup>14</sup> lauten. <sup>15</sup> weiß. <sup>16</sup> verstoßen. <sup>17</sup> vorgefahren.

<sup>1</sup> wegen des Kleesamens. <sup>2</sup> In Mecklenburg spricht man im allgemeinen das Wort 'Tag' mit kurzem 'a'. <sup>3</sup> dauern. <sup>4</sup> dazwischen. <sup>5</sup> so gewaltig (voll). <sup>6</sup> auf einer glühenden Fenuskaufel. <sup>7</sup> Art. <sup>8</sup> müssen die Rhöner. <sup>9</sup> liegen. <sup>10</sup> Stadt in Neubordpomern, drei Meilen von Greißwald; sprichw. Formel. <sup>11</sup> prahle leise! ist auch ein Wort; sprichwörtl. <sup>12</sup> trügte. <sup>13</sup> violett-blau.

bauet . . .“ — „Das ist partout eine Unmöglichheit!“ rep Kurz dorumang, „wie kann auch der geschickteste Vogel sich aus Nägeln, harschen Peper, Kamum un Muschatennet<sup>1</sup> en Nest bauen!“ — „Lieber Schwager, es ist ja nur eine Sage.“ — „Denn besagt die Sage was Falsches,“ säd Bräsig, „und Sie sprechen das Wort ganz unrichtig aus, das heißt nicht Phönix, das heißt Pongz, und das sind keine Vögel, das sind kleine Pferde, un stammen sich nich aus Arabien, sondern aus Schweden un Oland,<sup>2</sup> und ich kenne sie sehr gut, denn meine gnedigste Frau Gräfin hatte zwei Pongzen, wo sie immer mit spazieren fuhr.“ — De Rechter wull nu wedder berücksichtigen, æwer Kurz föll<sup>3</sup> em in 't Wurt: „Nein, Schwager, laß das! Daß Du in solchen gelehrten Sachen Bräsigem überlegen bist, glauben wir wohl.“ — „Ne,“ säd Bräsig, „laß ihn man kommen!“ — „un stunn vör den Rechter, as kiinn sinentwegen de Strid<sup>4</sup> wedder losgahn. — „Ne, ne!“ rep Kurz, „mi sünd hir nich 'rute kamen, uns üm Venussen un Klemersaat tau striden; mi sünd blot 'rute kamen, 'ne recht gemüthliche Partie Boston tau spielen.“ — „Dat kennen wi jo ok leimer dauhn.“<sup>5</sup> säd Hawermann un stellte den Disch taurecht. — „Holt, Korl,“ säd Bräsig, „das ist mich entgegen, daß Du das selbst hier anrangieren willst, das hört sich for den Wirtschafter.“ — Un dormit bröllte hei æwer den Hof 'ræwer: „Tribbelfig!“ — Un Frix kamm anlopen.<sup>6</sup> — „Tribbelfig, wir wollen Boston spielen, machen Sie uns den Tisch in den Gang un den Poh für die Beeten,<sup>7</sup> un stoppen Sie die Pfeifen, un machen Sie 'ne Hand voll Filibussen.“ — Un as Frix dat schön tau Stann<sup>8</sup> hadd, sett'en sei sich dal, un nu kunn 't losgahn; æwer so fix gung 't nich, 't müßt jo doch irst unmatk werden, wo hoch spelt werden süll. Kurz wull den Boston Grandissimo tau 'm Schilling<sup>9</sup> spelen; æwer Kurz was immer sehr waghalsig; dat was denn doch en beten tau hoch, un Bräsig erklärte, hei sett'te sich nich tau 'm Spill dal,<sup>9</sup> im anner Rid<sup>10</sup> dat Geld un de Taschen tau treden. — Zulezt kamm nu unner Hawermannen sine Vermittelung en billiger Spill tau Gang, un 't würd trekt. — „Wer hat Carreau?“ frog de Rechter, „der gibt an.“ — „Kurz gibt an.“ säd Bräsig. — So, nu kunn 't endlich losgahn; æwer 't gung noch nich los, de Rechter läd<sup>11</sup> de Hand up de Kortun un säd, indem dat hei sich in den Kreis umfel:

„Es ist merkwürdig! Wir sind doch alle ganz vernünftige Menschen, und wir spielen ein Spiel, nämlich das Kartenpiel, welches nach urkundlichen Nachrichten zur Unterhaltung eines wahnsinnigen Königs erfunden ist. — König Karl von Frankreich nämlich . . .“ — „Ne, Kinings,“<sup>12</sup> säd Kurz un namm den Rechter de Kortun ut de Hand, „wenn mi spielen willen, denn willen wi spelen, wenn wi uns wat vertellen<sup>2</sup> willen, denn willen wi uns wat vertellen.“ — „Vorwärts!“ rep Bräsig, un Kurz gaww, vergaww æwer in de Haft; also: „nochmal!“ — Ditmal glückte dat, un nu kunn 't Anseggen losgahn. „Ich paß!“ säd Hawermann in de Vörhand; nu kamm de Rechter; mit den burte dat æwer wat, ihre<sup>3</sup> hei sin Spill reich<sup>4</sup> hadd, denn hei hadd den vernünftigen Aewergloben, dat de Kortun beter<sup>5</sup> würden, wenn hei sei einzeln upnamm, un wil hei all' sine Angelegenheiten mit grote Gewissenhaftigkeit bedrev<sup>6</sup> stet<sup>7</sup> hei de Kortun immer streng<sup>8</sup> de Reich nah, un dreichte de Sebenen un Fimen<sup>9</sup> so, dat hei dat middelste Qg<sup>10</sup> tau seihn freg, dat hei sei jo nich mit de Söffen<sup>10</sup> un Wiren verweßeln kunn. — Kurz hadd mildel<sup>11</sup> sine Kortun un den Disch leggt, de Hänn d'ræwer folgt,<sup>12</sup> un tel em an un süßzte. — „Ich passe,“ säd de Rechter. — „Dat wüßt ich so wie so,“ säd Kurz, denn hei wüßte, dat sinen Swager sine Kortun snurrig utseihn müßten, wenn hei ut de Hand wat anseggen süll, dorhengegen hadd hei 'ne Himmelangst vör sinen Swager, dat hei mitgahn würd, wenn hei süßst wat anseggt hadd, wil hei denn immer nichts hadd, oder, wenn hei wat hadd, dat Spill verpelte. — „Paß!“ säd Bräsig, de nu an de Reich kamm. — „Boston Grandissimo!“ säd Kurz. — „Wer geht mit?“ — „Paß!“ säd Hawermann. — „Lieber Schwager,“ säd de Rechter, „ich — ein Stich — zwei Stich — nun, der dritte, der findet sich — ich gehe mit.“ — „Ja,“ säd Kurz, „æwer taufam ward nich betahlt,<sup>13</sup> Jeder betahlt för sich.“ — „Na, korl,“ säd Bräsig, „denn man 'raus! denn wollen wir ihnen die Fiedel mal inzwei schlagen.“ — „Ja,“ säd Kurz, „æwer seggt ward nichts.“ — „Verohre,“ säd Hawermann un spelte Herzen-Zeihn<sup>14</sup> ut; „Herzog Michel fiel in's Land.“ — „Coeur, Herr Oberförster,“ säd de Rechter un smet Herzen-Buren<sup>15</sup> dorup. — „Herze mich un küsse mich, un kränkle meine Kraufe nich,“ säd Bräsig un stet de Dam' up.<sup>16</sup> — „Das Mädchen muß einen Mann haben,“ säd Kurz un stet mit den König æwer, läd sinen Stich vör sich hen un spelte en lütten Kreuz: „Kreuz-Kringel un Zwiback.“ — „Frix, Peter! s find Linfen!“ rep Bräsig Hawermannen tau. — „Holt!“ rep Kurz, „seggt daru nichts werden.“ — „Verohre,“ säd Hawermann un smet en lütten Kreuz bi. — „Treßlich schön singt unser Küster,“ säd de Rechter un stet

<sup>1</sup>) aus Nägelein (Gewürznelken), harschem Pfeffer, Karbamum und Muskatnüssen. <sup>2</sup>) Insel an der schwedischen Ostseeküste. <sup>3</sup>) fiel. <sup>4</sup>) Streift. <sup>5</sup>) lieber tun. <sup>6</sup>) kam angelauten. <sup>7</sup>) Pot für die Bete, Kasse für Einzüge und Strafgelder. — Ohne im einzelnen auf die Technik des Bostonspiels einzugehen, mag bemerkt werden, daß es mit französischer Karte gespielt wird, deren Farben Coeur (Herzen), Carreau (Karten d. h. Kauten), Trèfle, Treff (Kreuz) und Pique, Pike (Schuppen) dem Rot, Schellen, Eischen und Laub (Grün) der deutschen Karte entsprechen. Dem Werte nach folgen die einzelnen Karten jeder Farbe, also: As (Dass), König, Dame (Ober), Bube oder Bauer (Unter), Zehn u. s. w. — Die im folgenden sehr angepöbelten Worte auf den Weg gegebenen Stichwörter sind allgemein übliche Sätze. <sup>8</sup>) 6<sup>1</sup>), 17. Reichsmünze. <sup>9</sup>) zum Spiel nieder. <sup>10</sup>) andern Leuten. <sup>11</sup>) legte.

<sup>1</sup>) Rinderstein. <sup>2</sup>) erzählen. <sup>3</sup>) dauerte es aber. <sup>4</sup>) gerodnet. <sup>5</sup>) besser. <sup>6</sup>) betrieb. <sup>7</sup>) hielt. <sup>8</sup>) dreichte die Sebenen und Säufen. <sup>9</sup>) Auge. <sup>10</sup>) Söffen. <sup>11</sup>) während. <sup>12</sup>) 7<sup>1</sup>). <sup>13</sup>) bezahlt. <sup>14</sup>) Coeur Zehn. <sup>15</sup>) wußt den Coeur Waben. <sup>16</sup>) nach die Dame drauf.



de Regen<sup>1</sup> vör. — „Ein Kreuz ein Leid, ein böses Weib hat mich der Herr beschieden,“ säb Bräsig un namn den Stich mit de Dam. — „Na,“ säb Kurz, „dat weißt der Deuwel! Kreuz hett hei of nich. — Wat hei nu woll wedder hett?“ — „Paß Achtung, Korl, nu geht die Reif los,“ rep Bräsig. — „Herr,“ säb hei tau kurzen, „ich war Ihr Whist.“ — Hier! Pitas war ein Fühnerhund, un dormit spelte hei Pil-As ut, un treckte den König nah: „Bivat der König!“ un dunn<sup>2</sup> de Dam: „Respekt vor die Dam’s!“ — „Herre Gott doch!“ rep Kurz, läd de Kortzen up den Tisch un kel den Ketter an, „wat hei nu woll hett? — Pil hett hei of nich.“ — „Lieber Schwager,“ säb de Ketter, „ich komme auch noch.“ — „Nwer tau späb,“ säb Kurz un namn de Kortzen wedder up mit en beipen<sup>3</sup> Süßzer, as hadd de Ketter em nichtswürdig behandelt, hei woll t erwer as Christ dragen. — „Korl,“ frog Bräsig, „wo viel haben wir all?“ — „Wir Stich,“ säb Hawermann. — „Ne,“ säb Kurz, „dat’s kein Spill. Segg darw nichts warden.“ — „Ist das Was sagen,“ säb Bräsig, „wenn ich bloß frag?“ — „Nu paß Achtung, Korl, einen mach ich noch, un wenn Du noch einen machst, denn is es rum.“ — „Ja trig min,“ säb Kurz. — „Und ich kriege meine auch,“ säb de Ketter. — Nah en por Rundgäng’ bedte Kurz de Hand erwer sine Stichen: „So, ich hab’ meine.“ — Ruten lagg up den Tisch, de Ketter riskirte en Snitt<sup>4</sup> mit de Dam, Bräsig slog erwer mit den König, Mädchen, wo willst Du hin?“ un de oll arm Ketter satt dor mit en Unnerstich: „Ja, wie das zugehen kann, begreife ich nicht.“ — „Ach, Du hattest ja keinen Whist,“ rep Kurz. — „Korl,“ säb Bräsig, „wenn Du richtig aufgepaßt hättest, denn hätten sie noch en Unnerstich gehabt.“ — „Je, Du hest man dat Versehn maht, Du spelst mi nich Herzen nah.“ — „Korl, hätte ich auch einen? Ich hätte ja keinen, ich hätte ja bloß die Dame blank.“ — „Nein, Schwager,“ rep Kurz wedder dormang, „gibst das ganze Spiel aus Händen, hast den Treffkönig, un seht die Neun vor. — Das Spiel war groß gewonnen.“ — „Ach, was wollen Sie?“ säb Bräsig mit grote Verachtung, „Sie Knabe, Sie Waldknabel — Ich siße hier in der Hinterhand mit der ganzen Garantion<sup>5</sup> in Pil un denn noch mit en paar richtigen Brummshagens;<sup>6</sup> was wollen Sie?“ — „Herr, glauben Sie, daß ich mich, wenn ich Boston angefaht habe, vor Ihren lumpigen Brummshagens fürchte?“ — „Ne, ne!“ rep Hawermann dortüsch<sup>7</sup> un gawro freische Kortzen rüm, „nu lat’ dat man sin,<sup>10</sup> dat oll Nahspelen<sup>11</sup> is unangenehm.“ —

Un in desen Tempo spelten sei denn nu wider,<sup>12</sup> un t was ümmer, as menn sei sid bi den Skopp krigen wullen, un hadden doch de

besten Gefinnungen gegen enanner. — De Ketter gewinn, un hei hadd of de meiste Utsicht tau gewinnen, denn mer dat irste Spill verliert, gewinnt so befanntlich nahsten<sup>13</sup> ümmer. — Kurz satt in Mallür;<sup>14</sup> erwer dat glicht<sup>15</sup> sid männigmal heilscher<sup>16</sup> ut: „Zehn Grandissimo,“ säb hei. Allens verfirte sid<sup>17</sup> hei sülnst of, kel sin Kortzen noch mal dörch: „Zehn Grandissimo!“ säb hei nochmal, läd de Kortzen up den Tisch un gung in de Stum’ up un dat; „so spielt man in Venedig un in andern großen Wäbern.“ —

Grad’ in sinen grötsten Triumph ut in de grötste Verlegenheit von de Unnern kamm Fritz Triddelich in de Dör, ganz verfürst un ganz blaß: „Herr Inspektor, Herr Hawermann, ach, kommen Sie doch mal mit!“ — „Mein Gott,“ säb Hawermann, „wat is passirt?“ un woll upstahn; Kurz höll em erwer taurügg: „nein,“ säb hei, „das Spiel muß erst gespielt werden. — Es ist mir schon mal so gegangen, damals als das große Feuer war, un ich grade einen grand auf den Tisch gedeckt hatte, da liefen sie auch alle weg.“ — „Herr Inspektor,“ beb<sup>18</sup> Fritz wedder, „Sie müssen kommen.“ — „Herre Gott!“ rep Hawermann, let sid von Kurzen nich mihr hollen un sprung up, „wat is los? brennt dat?“ — „Nein,“ stamerte<sup>19</sup> Fritz, „ich . . . mir . . . mir ist was passirt.“ — „Was ist Ihnen denn passirt?“ schüll<sup>20</sup> Bräsig erwer den Tisch ræwer. — „Meine Fuchsstute dat ein Füllen getrigt,“ säb Fritz benaut.<sup>21</sup> — „Na, das is schon oft passirt,“ säb Bräsig, „aber was machen Sie denn dabei for en Gesicht as en Leichenbitter; so was ist ja ein erfreulicher Umstand in diesen Umständen.“ — „Ja,“ säb Fritz, „aber . . . aber . . . es ist so schnurrig. — Sie müssen mitkommen, Herr Inspektor.“ — „Na, is dat Zahlen denn dod?“ frog Hawermann. — „Nein,“ säb Fritz, „es ist ganz gesund; aber es ist so schnurrig . . . Krifchan Däsel jagt, es wäre ja wohl ein junges Kamel.“ — „Na,“ säb Hawermann, „denn will’n wi dat Spill nahsten spelen, will’n man mitgahn.“ Un wat Kurz of säb, sei gungen All mit Fritzen nah den Stall. — „So ein Füllen habe ich noch nie gesehn,“ säb Fritz unnerweg’s, „solche lange Ohren hat es,“ un wiste<sup>22</sup> von den Ellbagen afwärts.

Als sei in den Stall kenen, stunn Krifchan Däsel an de Bucht,<sup>23</sup> wo de Fahlenstaut fründlich besorgt an ehr Lütt rümmer nörrickte,<sup>24</sup> un dat Lütt de irsten unbehulpenen Verkauf tau de späteren, lustigen Fahlenprung’ mahte, schüddelte mit den Skopp un säb tau Bräsig, de sid bi em henstellte: „Je, nu seggen Sie mal, Herr Entpeter, wat All in de Welt jung ward.“<sup>25</sup> — „Ja,“ säb Bräsig, kel Hawermann an un säb mit Nahdruck: „ich will’s Dich sagen, Korl, was es for Einer is; dieses

<sup>1</sup>) die Neun. <sup>2</sup>) wolk. <sup>3</sup>) darauf. <sup>4</sup>) aber zu spät. <sup>5</sup>) tief. <sup>6</sup>) Schnitt. <sup>7</sup>) Garnitur. <sup>8</sup>) Suite. <sup>9</sup>) d. h. große Karten (Brummen). <sup>10</sup>) dazwischen. <sup>11</sup>) laßt das nur (aut) sein. <sup>12</sup>) Nachspielen, d. h. das beendete Spiel noch einmal eröciten. <sup>13</sup>) weiter.

<sup>14</sup>) nachher. <sup>15</sup>) Malheur. <sup>16</sup>) gleich. <sup>17</sup>) sehr. <sup>18</sup>) erschrak. <sup>19</sup>) bat. <sup>20</sup>) stotterte. <sup>21</sup>) schalt. <sup>22</sup>) bekommen. <sup>23</sup>) zeigte. <sup>24</sup>) eine unfruchtbarste Abteilung im Stall, sowie die Umfriedung selbst. <sup>25</sup>) schnoberte, schnupperte. <sup>26</sup>) geboren wird.



„Herr, glauben Sie, daß ich mich, wenn ich Boston angesagt habe, vor Ihren lumpigen  
Brumshagens fürchte?“

Kap. 22.

Vollblut füllen ist ein Maulesel.<sup>1</sup> — „Dat is 't,“ säd Hawermann. — „Ein Maulesel?“<sup>2</sup> rep Fritz, sprung mit beide Weinen ewer de Bucht 'rawer un kreg, trotz Mörriden von de Ulfch,<sup>3</sup> dat Fahlen um den Hals tau faten<sup>4</sup>, un kel em nah Gesicht un Ogen un Uhren, un as em de schreckliche Wohrheit dorut entgegenlicht<sup>5</sup>, rep hei in helle Wuth: „Oh, id mügg dat Kretur<sup>6</sup> dat Gnid ümdrehn, as Gust Prebberow'n.“ — „Schämen Sie sich, Triddelsig,“ säd Hawermann ernsthaft, „sehn Sie doch, wie die Mutter sich freut, und wenn's auch kein Vollblut ist.“ — „Ja,“ rep Bräsig, „un sie is doch die Neg'ste dazu, als die Frau Pastern sagt. — Gust Prebberow'n können Sie meinswegens das Gnid ümdrehn, denn er ist ein dreimal destillierter, kontratarrierter<sup>7</sup> Galunf.“ — „Ne,“ säd Fritz un steg langsam wedder ut de Bucht 'rute, un sine Wuth habb 'ne grote Weibmäudigkeit<sup>8</sup> Platz matt; „wo is 't möglich,“ rep hei ut, „is min beste Friind, un nu bedrüggt<sup>9</sup> hei mi mit en Doven<sup>10</sup> un mit en Maulesel. — Id verlag' em.“ — „Ich sag' Sie ja, in den Pferdehandel gilt keine Freundschaft un keine Redlichkeit,“ säd Bräsig, un kreg Fritzen unner den Arm tau faten un tredte em ut den Stall, „aber Sie jammern mir in Ihrem gerechten Emerz — Lehrgeld in dem Pferdehandel haben Sie nu schon bezahlt, und das muß jeder; aber vor einem Pferdeprozeß will ich Ihnen schützen, dem selbst, wenn der Maulesel schon lange dod is, is so ein Prozeß noch lange nich zu Ende. — Sehn Sie,“ säd hei un ledde<sup>11</sup> Fritzen den Hof up un dal, „da will ich Sie 'ne Geschichte als Exempel erzählen. Sehn Sie, da war der alte Rütebusch auf den Swensin,<sup>12</sup> der verkaufte an seinen leibhaftigen Swager, der hier vor Hawermann seine Zeiten Entspekter war, 'ne entsamte Kretur von einen Stachelschimmel als Reitpferd. — Gut, oder as Sie sich angewöhnt haben: Wong! — Drei Tag' darauf will der Entspekter seine neue Inquisition<sup>13</sup> mal probieren, er klattert also auf die Kretur 'rauf, denn es war so 'n ollen Himmelhogen, un was er war, war man hellsehen kurz verstopf;<sup>14</sup> aber knappemang<sup>15</sup> sibt er drauf, da läuft dieser Schinder plängschaf<sup>16</sup> mit ihm in den Dorfsteich — gor kein Pöllen!<sup>17</sup> — bis an den Hals, un da bleibt er stehen; un nu nich rügg- noch vorwärts. — Das war en Glück vor den Stachelschimmel un for den Entspekter, sonst hätten sie sich beide versoffen;<sup>18</sup> der Entspekter brüllte nu möglich<sup>19</sup> nach Hülf, denn er könnte hier nich gründen, un swimmen könnte er auch nich, un der olle Rab'macher Flegel müßte ihn mit en Kahn erretten. — Na, nu gung denn der Prozeß los, denn der Entspekter sagte, es wäre en Dummen, was wir

Ökonomiker en Studierten benennen, und Rütebusch müßte ihn wiedernehmen, denn Dummheit schüßt vor allens, auch in den Pferdehandel. Das wollte nu Rütebusch nich, und die beiden Swagers spannten sich erst über den Fuß, und nachsten verseind<sup>20</sup> ten sie sich so dägern,<sup>21</sup> daß sie sich auf drei Meilen nich mehr sehn konnten. Der Prozeß gung aber immer weiter. Der ganze Swensin müßte swören, daß das Kretur bei sie seinen richtigen Klug gehabt hätte, und die Blimpelhäger Beute müßten wieder swören, daß er bei sie sich als en Studierten ausermiefen. So gung denn der Prozeß schon in sein fünftes Jahr, un wildeß stand das Kretur ruhig in den Stall un fraß Haber, denn der Entspekter hat feindag' nich mehr auf ihm geseßen, indem daß er ihn for einen Seelenverkäufer und lebensgefährlichen Schinder tagierte; bodslagen dürfte er ihn auch nich, indem daß er das corpus delictus von's Ganze wäre, wie sie das nennen. — Nu wurden die gelehrtesten Pferdebockers 'ran gebracht, ihrer löß, aber es half auch nich, sie waren sich uneins; drei davon sagten, er wäre klug, drei davon, er wäre dumm. Der Prozeß gung aber immer sachten weiter, und 'ne ganze Partie neuer Prozeßessen hatten sich daraus entsponnen, denn die gelehrten Pferdebockers hatten sich untereinander mit Malziösigkeiten und Grobigkeiten heruntergemacht und sich verlagt. — Nu wurd denn an einen berühmten Pferdeprofessor in Berlin geschrieben, woans er die Sache tagierte. Der schrieb nu wieder, sie sollten den ollen Schinder den Kopp absneiden und ihm hinschicken, er müßte das inwendige Gehirn befehen; es wäre schon sehr swer, von einem vernünftigen Menschen zu sagen, was er dumm oder klug wär, aber bei ein unvernünftiges Stück Vieh wäre es noch viel swerer, indem daß es nicht Hals geben<sup>22</sup> könnte. — Na, das sollte nu geschehen, da legte sich aber der alte Rütebusch mit seinen Advokaten diwas<sup>23</sup> davor und setze es auch durch, und der Prozeß konnte nu also wieder weiter gehn. — Da sturb nu der alte Rütebusch, un en halb Jahr darauf sein Swager, und haben sich beide nich vertragen, auch nich auf dem Totenbett, und sind beid' in die Ewigkeit gegangen, ein jeder auf seine Meinung, der eine, daß der Schinder klug wäre, der andere, daß er dumm wäre. — Nu wurd der Prozeß einstweilen sistituiert,<sup>24</sup> und sistituierte sich von selbst, indem daß der olle Schimmel drei Wochen nachher auch kraperte, an pure Feggigkeit<sup>25</sup> von wegen der guten Tage. — Nu wurde denn auch der Kopp sauber eingefalzen un an den gelehrten Professor nach Berlin geschickt, und der hat denn klar und deutlich zurüdigeschrieben, der Schimmel hätte all seine Lebstage ebensowenig studiert gehabt, als er selbst, und er wolle nur wünschen, daß ein jeder von die Prozeßisten so verständig gewesen wäre, als die Kretur, so vernünftig hätte ihr Gehirn ausgesehen. — Und der Mann

<sup>1</sup>) der Alten. <sup>2</sup>) faßen. <sup>3</sup>) Kretur. <sup>4</sup>) kreuz und quer gezähnet. <sup>5</sup>) Wehmütigkeit. <sup>6</sup>) betriegt. <sup>7</sup>) mit einem Tauben. <sup>8</sup>) leerte, führte. <sup>9</sup>) Schwensin, Harvart, 1 Meile von Waren am Müritze. <sup>10</sup>) Inquisition. <sup>11</sup>) d. h. er hatte nur sehr kurze Weine (Stiper = Stihp). <sup>12</sup>) kann. <sup>13</sup>) pleine chasse. <sup>14</sup>) hatten. <sup>15</sup>) erkaufte. <sup>16</sup>) nach Möglichkeit.

<sup>17</sup>) gründlich. <sup>18</sup>) d. h. Kunstfertigkeit geben. <sup>19</sup>) quer. <sup>20</sup>) sistiert.

hatte recht; denn ich habe nahsten den ent-  
samten Slängel von Jungen, der den Ent-  
spekter das Pferd vorgeführt hat, als knecht  
gehabt, und er hat es mich eingestanden, daß  
er der armen Kretur en Stück breinen Swamm'  
unter den Swanz gebunden hat, aus puren  
Schawernack, daß der Entspekter ihm den Tag  
vorher den Puckel voll geslagen hat. — Und nu  
frag' ich jeden vernünftigen Menschen, wo ver-  
ständig muß das Tier gewesen sein, daß es in  
den Dorfsteich läuft, um sich den Brand zu  
löschen! — Und so war denn der große Prozeß  
zu Ende; aber die kleinen Prozeßen zwischen  
die gelehrten Pferdebockers, die laufen noch  
immer fort. — Nu nu will ich Ihnen was  
sagen: Hawermann is en guter Freund von  
den ollen Preberow, was den Hallunken sein  
Water is, und er soll mit ihm reden, daß Sie  
zu das Jhrige kommen. Und nu gehen Sie,  
und smeihen Sie keinen Haß auf das unschul-  
dige kleine Vieh, auch auf die Mutter nich,  
denn sie können beide nich davor, und die  
Mutter is ebenfogut eine betrogene Kretur,  
wie Sie." Dormit gung hei de Annern nah,  
de all an den Kortendisch seten.<sup>2</sup> —

"Na, nu!" säd Kurz, "also: zehn Grandissimo!  
ich spiele selbst aus." — "Storl," säd Bräsig,  
"Du mußt mal mit den ollen Preberow reden,  
daß Dein verdamnter Windhund nich in zu  
große Ungelegenheiten kommt." — "Dat will  
ich of, Zacharies, un dat künmt of taurecht;  
æwer mi jammert dat gor tau sühr, dat den  
ollen Jungen sine ganze Freud' so tau Water  
worden is. — Wer denkt of an en Mulesell!"  
— "Ich bemerte," säd de Recker un läd de  
Korten, de hei knapp wedder in de Reih steten<sup>3</sup>  
hadd, up den Disch — Kurz satt ap stahlen<sup>4</sup>  
— "daß man hier allgemein dies kleine neu-  
geborne Tierchen einen Maulesel nennt, da es  
doch nach naturgeschichtlichem Sprachgebrauch  
ein Maultier genaunt zu werden verdient. —  
Der Unterschied ist nämlich der . . ." — "Du  
kannst Einen dull<sup>5</sup> maken mit Din Natur-  
geschichte!" rep Kurz. "Spelen wi hir Natur-  
geschichte, oder spelen wi Korten? — Hir, Kuten-  
Als liggt up den Disch!" — Nu hülp<sup>6</sup> dat nich,  
nu würd bedeint<sup>7</sup> un bedeint, un Kurz gewünn  
sin Spill, un dormit dat Recht, vir Wochen  
lang immer noch von sine teihn Grandissimo  
tau reden. —

So spelten denn de Herrn in fründschastliche  
Upregung wider, bet de Recker, indem dat hei  
sin Geld so in 'u pohlschen Bogen æwerschot,<sup>8</sup>  
gewohr würd, dat hei all drei Daler un acht  
Gröschn gewonnen hadd; un wil em in de  
letzte Tid dat Glück nich mihr so recht tau Sid  
stunn,<sup>9</sup> beslot hei uptauhören;<sup>10</sup> hei stunn also  
up un säd, hei hadd kalle Fäut<sup>11</sup> kregen, un  
steß sinen Gewinnst in de Tash. — "Wenn Sie  
an kalte Füß<sup>12</sup> leiden," säd Bräsig, "will ich Ihnen

ein gutes Mittel sagen: nehmen Sie alle Morgen  
auf den nichternen Magen eine Priße Schnupf-  
tobak, das hilst gegen kalte Füß." — "Oh  
wat!" rep Kurz, de in de letzte Tid gewonnen  
hadd, "wo kann hei soll Fäut kriegen!" —  
"So?" frog de Recker heftig, denn hei hadd  
sinen Gewinnst tau vertheidigen, "kann ich nicht  
ebensogut kalte Füße kriegen, wie Du? —  
Kriegst Du nicht immer auf unserm Klub kalte  
Füße, wenn Du gewonnen hast?" un hei sett' te  
dat dörch; hei behöll sine kollen Fäut un sinen  
Gewinn, un nah 'ne Wil' führten<sup>1</sup> de beiden  
Stadtlüd' af un nemen Bräsig en Gnn'lang  
mit. —

Hawermann was all in Begriff tau Bedd'  
tau gahn, as dat vör de Dör en lubes<sup>2</sup> Reden  
un Schellen<sup>3</sup> würd un Friß Tribdelfsig mit  
Krischan Däseln in de Stuw 'rinne kamm. —  
"Gu'n Abend, Herr Entspekter," säd Krischan,  
"un dat is mi of ganz egal." — "Wat is 'e'  
denn wedder los?" frog Hawermann. — "Herr  
Inspektor," säd Friß, "Sie wissen, wie mir das  
mit dem — nu — mit dem Maulesel gegangen  
ist, und nun will Krischan das Tier nicht in dem  
Stalle leiden." — "Wat sölt Di in?" frog  
Hawermann. — "Ja, Herr, dat is mi of ganz  
egal! Awer dat kann mi nich egal sin; ich  
heww mi bi Pird' un Fahlen vermeid't<sup>4</sup> un  
nich bi Kameel un Mulesel. — Wo? Denn kann  
mi Herr Tribdelfsig jo woll of Wpen un Boren<sup>5</sup>  
in den Ridstall 'rinne bringen?" — "Na, wenn  
ich Di æwer seggen dauh,<sup>6</sup> dat Dirt<sup>7</sup> sall in  
den Ridstall bliwen, un Du fällst dat grab'  
so handhaben, as jeder anner Fahlen." —  
"Ja, wenn Sei mi dat denn befehlen, denn  
is mi jo dat of ganz egal, un denn kann jo  
dat of immer. — Na, denn gu'n Nacht, Herr  
Entspekter, un nemen S' nich æwel," un dormit  
gung hei. — "Herr Hawermann," säd Friß,  
"was wird der Herr von Rambow zu diesem  
Vorsall sagen? un gar die gnädige Frau?" —  
"Nun, da beruhigen Sie sich nur, die werden  
sich nicht viel darum kümmern." — "Je," säd  
Friß un gung ut de Dör, iim tau Bedd' tau  
gahn, "es ist mir doch gar zu genterlich, daß  
dies grab' mit meiner Stute passiert ist." —

Als de Herr von sine Reif' tau Hus kamm,  
kreg hei de Geschicht von de Woffstaut warn  
von Krischanen tau weiten, un wil hei en gaud-  
mäudigen Mann was un Frißen girn liben  
nüagt,<sup>8</sup> indem dat sei Weid' in wed<sup>10</sup> Stücken  
sich ähnlich seggen,<sup>11</sup> tröst'te hei em un säd: "Lassen  
Sie das! — Mit unserm Vollbluts-Füllens-  
handel ist's nichts geworden. Sie müssen  
denken, es sind die gewöhnlichen Folgen einer  
Mesallianz. — Wir jagen später die Stute und  
das Füllen in die Koppel; und Sie sollen sehn,  
wir haben noch unsre Freude daran." — Nu jo  
kamm dat of; ein Jeder hadd sine Freund' an  
dat Dirt. Wenn de Dörpfimmer<sup>12</sup> des Zimmdaq's-  
Nahmiddag's dörch dat Feld strüpten,<sup>13</sup> gungen

<sup>1</sup>) breutenden Schwamm, Runder. <sup>2</sup>) schon am Karten-  
tisch saßen. <sup>3</sup>) gestekt. <sup>4</sup>) saß (wie, auf Mochen. <sup>5</sup>) toll.  
<sup>6</sup>) half. <sup>7</sup>) bebient. <sup>8</sup>) in Wauich und Wogen überhöht.  
<sup>9</sup>) zur Seite stand. <sup>10</sup>) beschloß er aufzuhören. <sup>11</sup>) kalte  
Füße.

<sup>1</sup>) führen — ab. <sup>2</sup>) laut. <sup>3</sup>) Schellen. <sup>4</sup>) da. <sup>5</sup>) bet  
Pferden und Füllen vermielet, verdingen. <sup>6</sup>) Affen und  
Bären. <sup>7</sup>) sage. <sup>8</sup>) Zier. <sup>9</sup>) gerne leiden mochte. <sup>10</sup>) in  
welchen, manden. <sup>11</sup>) saßen. <sup>12</sup>) Dorfstüber. <sup>13</sup>) streiften.

sei nah de Fahlenkoppel un befehen<sup>1</sup> den lütten Mulefel: „Ril, Jöching,<sup>2</sup> dat is hei.“ — „Ja, dat is en echten! — Ril, wo hei mit de Uhren beih!<sup>3</sup>“ — „Nu Ril mal, nu sleiht hei ordentlich achter ut!<sup>4</sup>“ — „Wenn de Dirns an de Koppel vörbi nah de Rängel<sup>5</sup> gungen, stunnen sei of still: „Ril, Steine, dor 's Herr Triddelfigen sin Mulefell!“ — „Stumm, will'n mal 'ran gahn, Ril.“<sup>6</sup> — „Ne, dat dauh 'd nich, wo süht dat Dirt gruglich<sup>7</sup> ut!“ — „Jh, wo Du Di heft! Du heft doch vör em sülvst nich so 'n Grugel,<sup>8</sup> denn hei gimmt Di jo of immer de lichtste Arbeit.“<sup>9</sup> — Un in de ganze Gegend würd de Vohstaut un de Mulefel un Frig nu berihmt, un wo de Bektere sid blicken leit, dor würd hei nah dat Befinnen von den Mulefel fragt, tau sinen groten Verbruß. Dat oll lütt Gelfahling<sup>9</sup> kümmerde sid ewer nich dorüm, dat sprung den Sommer ewer mit de annern wollgeburnen un hochwollgeburnen Fahlen in de Koppel 'rüm, un wenn em ein von de Annern tau nah kamm, müßt hei em woll eins tau versetten.

### Kapittel 25.

In dit Kapittel rekt<sup>10</sup> Argel un verbelet<sup>11</sup> de Wirthschaft mit Nürschire-Bullen<sup>12</sup> un Elektorat-Büd.<sup>13</sup> — Gänning will absturemanq ewer de Pümpelhäger Wrenz feigen.<sup>14</sup> Gottlieb stellt Posten, ritt,<sup>15</sup> daryt un singt Bivalkaler! — Jung-Jochen un Jung-Bauschan siten in den Abendheren.<sup>16</sup> — Von 'ne Kusaptritt<sup>17</sup> un oll Schakung.<sup>18</sup> von en stillen Mann un en düster Gram.<sup>19</sup> — De lütt Jhr Postern, Lowke un Wresch siten up den Gottedaker, Muechel un sin Gänning up den Preister-Ader.

Dit Johr was för Pümpelhagen en recht gesegetes, un as de Hasroß<sup>20</sup> 'ranne kamm, un de Kurnpriß<sup>21</sup> of upslogen,<sup>22</sup> was Argel von Rambow bid dörch<sup>23</sup> dörch all sin Sorgen un sine Verlegenheiten; hei rekte un rekte un wüßt ganz genau, wenn hei den Klapp so hoch rekte un de Scheperi<sup>23</sup> so, un de Hollänneri<sup>24</sup> so, mit den wo velten Schepel Weiten<sup>25</sup> hei den lekten Daler Schulden betahlen künn. — Dat müßt jo mit den Kufuf taugahn, wenn hei dit Johr nich ut all' sine Schulden 'rute kem. — Newer dit Johr was dat of en annern Enad,<sup>26</sup> hei was of sülvst up Pümpelhagen west, hei hadd sid as Herr of sülvst dorüm kümmer, un dat Dg<sup>27</sup> von den Herrn is in 'ne Wirthschaft, wat de Sinn<sup>28</sup> is in de Welt; unner sinen Schin waßt un ript<sup>29</sup> Allens, un achter den Herrn sinen Fauttritt<sup>30</sup> gräunt Low<sup>31</sup> un Gras. Un so mohrte dat gor nich lang, dat Argel unfern Herrgott de Gaven un Gnaben sacht ut de Fingern namm un sid dat gesegete Johr up

finen Schalm ansiden ded;<sup>1</sup> sogar de höheren Kurnprißen kemen em so vör, as wiren sei sin eigen Verbeinst.

Hei satt nu hoch tau Bird;<sup>2</sup> un wenn em för den Ogenbid tau de nothwennigen Wirthschaftsoutagen un tau 't Betahlen von de fälligen Wessels<sup>3</sup> bi Daviden un Cluf'uhren dat klein Geld männigmal en beten knapp würd, so matte dat wider<sup>4</sup> nicks ut, denn hei hadd sid dörch sine verständigge un bädige<sup>5</sup> Wirthschaft in de Umgegend einen groten Kredit verschafft, wat hei dorut slot,<sup>6</sup> dat em Pomuchelskopp bi Gelegenheit verschiebentlich Geld anbaden<sup>7</sup> hadd. Dat hadd hei denn of ahn Bedenken annamen, iim sid Daviden von den Hals<sup>8</sup> tau schaffen, un nu betahlte hei mit Pomuchelskopp sin Geld Daviden un Cluf'uhren, un de betahlten 't wedder an Pomuchelskopp, un de wedder an em, un so gung 't immer in den Ring herümmer; un dese Inrichtung wir of so wid recht schön west, wenn hei nich immer de Einzigste west wir, de Hor bi de Sal laten<sup>9</sup> müßt, un wenn Pomuchelskopp nich de Unbequemlichkeit hatt hadd, de Geldtiten ümtaupaden, dormit hei nich marken süll, dat hei sin eigen Geld immer wedder kreg. — Dat was nu nich tau ännern, wenn Pomuchelskopp nich achter sinen Schirm, von wo hei up Pümpelhagen Jagd matte, hervör treden müll; hei garw sid also dorin, vorzüglich deswegen, wil hei sine Freud' doran hadd, dat de Vertehr so schön lebhaft worden was.

Argel hadd of sine Freud' an dese Geschäften, denn hei hadd immer Geld, de irste Noth tau fihren, un dat beten Geld, wat hei dorbi taugarn,<sup>9</sup> kamm em unbedübend vör, in dem dat hei seindag<sup>1</sup> nich up den Infall kamm, dat mal för en ganzes Johr tausam tau reken; hei dachte also of all irnstlich doran, grote Verbeterungen in Pümpelhagen intauführen. — Nu is dat ewer 'ne olle Hüg,<sup>10</sup> wenn sei sickt is,<sup>11</sup> dat all de jungen Herrn, de nich wat Rechts von de Wirthschaft verstahn, grad' dormit bi ehre Verbeterungen anfangen, womit sei am fig'ften rungenirt<sup>12</sup> werden kenen. Jd mein', mit den Weistapel.<sup>13</sup> — Wortüm is dat so? — Je, id mein', woll deshalb, wil de jungen Herrn wenig Mäh<sup>14</sup> dorvon herwonen, sid en frischen Bullen un en por nimod'sche Schapbid<sup>15</sup> antauschaffen, un wil de Geseke von de Weistucht<sup>16</sup> noch so in den Blagen<sup>17</sup> liggen, dat of de Dummsten klaut<sup>18</sup> dorower reden kenen. Sei brufen<sup>19</sup> blot jede olle, langjöhrlige Erfohrung bi Sid tau schuwen,<sup>20</sup> un dat ward ehr nich swor,<sup>21</sup> un denn stahn sei mit ehre jungen Hor<sup>22</sup> ebenso wirldig dor, as de ollen mit ehre grisen.

In Pümpelhagen was 'ne Hollänneri von Breitenburger Räh,<sup>23</sup> de de oll Kammerrath

<sup>1</sup> befehen. <sup>2</sup> dim. von Joachim. <sup>3</sup> mit den Ohren tut. <sup>4</sup> schlagt — hürten aus. <sup>5</sup> mit Stangen (Nageln) umgännter Weistap. <sup>6</sup> Sophe. <sup>7</sup> gentlich, absichtlich. <sup>8</sup> Greuel, Abscheu. <sup>9</sup> das (alte) liebe kleine Gelfüllen. <sup>10</sup> rechnet. <sup>11</sup> verbelet. <sup>12</sup> Bullen, Rindstieren. <sup>13</sup> Wäden. <sup>14</sup> fliegen. <sup>15</sup> reitet. <sup>16</sup> Abendhimmel. <sup>17</sup> Hausaportese. <sup>18</sup> Schutzhülle. <sup>19</sup> Grab. <sup>20</sup> Gerbst. <sup>21</sup> die Kornpreise auch aufschlagen, fliegen. <sup>22</sup> schon hindurch (heraus). <sup>23</sup> Schwärze. <sup>24</sup> Holländer, d. h. Niederländer. <sup>25</sup> Schaffel Weizen. <sup>26</sup> ein anderer Enad, Ding. <sup>27</sup> Auge. <sup>28</sup> Sonne. <sup>29</sup> wachsen und reist. <sup>30</sup> hinter des Herrn Fußtritt. <sup>31</sup> grünt Land.

<sup>1</sup> auf sein Kerbholz schnitt. <sup>2</sup> sah nun hoch zu Berde. <sup>3</sup> Bedielt. <sup>4</sup> weiter. <sup>5</sup> flüg. <sup>6</sup> schloß. <sup>7</sup> angeboren. <sup>8</sup> Gange bei der Saide lassen. <sup>9</sup> jagab. <sup>10</sup> u. <sup>11</sup> d. h. es ist eine alte, traurige Erfahrung (eigentlich eine alte, gestiehe Fose). <sup>12</sup> umhürt. <sup>13</sup> Weistapel, Stamm. <sup>14</sup> Mäh. <sup>15</sup> ein paar neumodische Schapbid. <sup>16</sup> Weistucht. <sup>17</sup> im Aunen. <sup>18</sup> Aug. <sup>19</sup> brauchen. <sup>20</sup> beiseite zu schieben. <sup>21</sup> schwer. <sup>22</sup> Sparen. <sup>23</sup> Rüge aus Breitenburg in Ostprein.

mit Hawermannen sine Hülp<sup>1</sup> un up Hawermannen sin Utraden<sup>2</sup> an schafft habbd. — Hirbi müßt nu wat Nig's dahñ<sup>3</sup> warben, Arel reif<sup>4</sup> te also nah Sommersdörp,<sup>4</sup> nah Pommern, wo 'ne Weihautschon<sup>5</sup> hollen würd, un löfste<sup>6</sup> up Pomuchelskoppn sin Utraden en mundersönen Wyrshire-Bullen. — Worüm grad' den? — Na, irfens, wil hei schön was, tweitens, wil hei ut Schottland was, un drüddens, wil 't wat Nig's was. — In Pümpelhagen was 'ne Schaphaud<sup>7</sup> von Negretti-Stamm, de vel Bull<sup>8</sup> garw un sid immer sihr indrädlich utwisen bed;<sup>9</sup> æwer up den Bullmar<sup>10</sup> habbd Pomuchelskopp, as hei säd,<sup>11</sup> 1<sup>1/2</sup> Daler mihr tregen för den Stein,<sup>12</sup> also let de jung' Herr sid von den Herrn Nachboren för düres<sup>13</sup> Geld en por hoch-fine Electoral-Büch ansnaden. Dat hei sid ut de Bundtall,<sup>14</sup> de hei pro Skopp scheren bed, den ganzen Utrag<sup>15</sup> bereken kunn, un gegen Pomuchelskoppn tau sinen groten Wurthel bereken kunn, föll em nich in; hei habbd jo so naug wat Unners<sup>16</sup> tau refen.

Hawermann wehrte sid mit Hand un Faut gegen dese nigen Intrachtungen, æwer vergew's; in sinen jungen Herrn sine Ogen was hei en ollen Mann, de in den Achtersälen kamen<sup>17</sup> was un nu mit de Welt nich mihr fortunn,<sup>18</sup> un wenn em de oll Mann tau stark mit vernünftige Grünn<sup>19</sup> tausett<sup>20</sup> t, habbd hei immer de sülwige Antwort: „aber, mein Gott! Wir können's doch einmal probieren;“ dachte æwer dor nich an, dat bi wed' Ding' Probiren un Rungeniren egal is. De Inspekter kunn nids in de Sal dauhñ<sup>21</sup> un müßte Gott noch danken, dat sin Herr noch nich up de Bullblaud-Bird-tuch<sup>22</sup> verfallen was, wat æwer of all stark in de Luft 'rümpspäuken bed.<sup>23</sup> De junge Fru kunn of nids hinnern, denn sei wüßt nich, up weede Ort<sup>24</sup> ehr Mann de Verlegenheiten bi Sid schow,<sup>25</sup> sei müßt sid, ahn dat sei glitgültig an de Dingen vorbi gung, vörköp<sup>26</sup> an dat hollen, wat sei sach<sup>26</sup> un dat was bi Arel oghensinlich grote Laufredheit un güldene Utsichten.

Of in Gürlitz bi Pomuchelskoppn un sin Häuning was idel<sup>28</sup> Laufredheit, dat heit<sup>27</sup> grad' nich hüslliche; æwer de verlangten sei in ehre Beschidenheit of nich, ne, sei wiren tau-freden mit den glatten Hundgang von de Geld-geschäften, un de Utsichten würden in den eigent-lichsten Verstann' immer güldener, denn de Grenz tüschen Pümpelhagen un Gürlitz würd immer unbütliger, je mihr dor quæræwer schrewen<sup>29</sup> würd, un Pomuchelskopp habbd blot tauwilen dat unangenehme Geschäft, sin Häuning

de Flüchten intaufstuzen,<sup>1</sup> wenn sei abslut nu all æwer den Grenzturn<sup>2</sup> fleigen un up jensid von em ehre Maden fäulen<sup>3</sup> wull.

In Jochen Mühlern sinen Hus' satt de oll Dam' Laufredheit so recht behaglich up den Divahn, un wenn Einer dor von güldene Utsichten habbd reden wullt, denn habbd hei dat in den Sinn dahñ, as de Poeten von einen 'güldenen Morgenheuen' reden, nich, as wenn sei glöwen,<sup>4</sup> dat de Golbglanz den Morgenheuwenglanz glit<sup>5</sup> kümmt, ne, blot wil sei nids Schöneres kennen, indem dat sei dat man selten tau seihn frigen. Gottlieb puppte sid allmählich ut de langhorige Pettistencup<sup>6</sup> herute un sung so bi lüthen an, de Welt mit anner Ogen antauseihn, as dörch de blage Brill, de sei em tau Erlangen oder süß<sup>7</sup> wo upsett<sup>8</sup> habdden. Hei spelte fogor all tau Bräsig sinen Freud' sihr slicht Boston, habbd sid mal tau Bird' sett't, was ahn allen Schaden affollen, un was fogor up Jochen Mühlern sine Auktöst<sup>9</sup> kamen, habbd tworsten<sup>10</sup> nich danzt, d. h. öffentlich vör alle Lüß' Ogen, habbd sid æwer doch von Dining in de Nebenstuw' m Schotttschen inäuwen<sup>11</sup> laten, un habbd tau 'm Eluß mit bütlige æwer man erbärmliche Stimm Bivallera<sup>12</sup> sungen. — Newer Rudolf? — Na, von den will'n wi denn nu wider nids nich seggen, as wat Hilgen-dörp tau Bräsig sinelwist seggt hett: „Bräsig, dei? — Grad' so as id was: nich dob tau frigen! Knaken<sup>13</sup> as Elfenbein! — Sei smitt<sup>14</sup> blot en Og' hen, denn weit hei Beschaid, grad' so, as id! — Un Wäuter? — Nich rög' an! Grad' so, as id!“ — Fru Mühlern was glücklich æwer dat Glück von ehre Kinner, un Jung'-Jochen un Jung'-Bauschan seten männige Stunn<sup>15</sup> einträchtiglich tausam un feken sid, ahn wider wat tau seggen, nah de Ogen un dachten an de Tid,<sup>16</sup> wenn sei en nigen Thronfolger kregen: Jung'-Jochen Rudolfsen, und Jung'-Bauschan Jung'-Bauschan den Siebenten. — Dat was grad' kein Morgenheuen, æwer för genäugsame Lüß' as Jochen un Bauschan wiren, süht of en Abendheuen männigmal gülden ut. —

So was also in jeden Hus' in de ganze Gegend Glück, för jedes nah sine Ort; blot in den einen Hus', wo de Freden sid so recht behaglich inneid<sup>17</sup> habbd un Winters an den warmen Aben<sup>18</sup> un Sommers unner de Bird' vör de Dör<sup>17</sup> un in de Lauw' in den Goren<sup>18</sup> satt, un as so en ollen braven Grotvader tau 'm Rechten seihn habbd, un de lütte Louise ehre lustigen Sprüng' in Obacht namen un Fru Pastern ehren Wischdau<sup>19</sup> regirt un den Herrn Pastern sin Schriften in Ordnung hollen habbd, dor wull 't nich mihr mit den ollen Grotvader, hei habbd still Affschied namen un habbd de Dör sachten taumalt<sup>20</sup> un was dorhen gabn, von wannen hei kamen was; un achter em was de

<sup>1</sup>) Hülf. <sup>2</sup>) Anraten. <sup>3</sup>) Neues getan. <sup>4</sup>) Sommers-dorf. <sup>5</sup>) Viehhautton. <sup>6</sup>) kaufte. <sup>7</sup>) Schafherde. <sup>8</sup>) Woll. <sup>9</sup>) aus, erwies. <sup>10</sup>) Wollmarkt. <sup>11</sup>) wie er sagte. <sup>12</sup>) früheres Wollgewicht = 20 Pfund. <sup>13</sup>) teuer. <sup>14</sup>) Hundzah, Zahl der Pfunde. <sup>15</sup>) Betrag (Austrag). <sup>16</sup>) ohnehin sonst genug. <sup>17</sup>) in die Hinterhefen(n), ins Hintergepann gekommen, wie tau Bergespann die älteren Pferde, d. h. alt und schwerfällig geworden. <sup>18</sup>) fort konnte. <sup>19</sup>) in der Sache tun. <sup>20</sup>) Woll-futterbezucht. <sup>21</sup>) herumspalte. <sup>22</sup>) auf weiche Art, wie. <sup>23</sup>) (schob. <sup>24</sup>) vortäufig. <sup>25</sup>) sah. <sup>26</sup>) etiel, lauter. <sup>27</sup>) heißt. <sup>28</sup>) querüber geschrieben (Hinbeutung auf die Wechselzettel).

<sup>1</sup>) die Flügel zu beschneiden (einzuführen). <sup>2</sup>) schon über den Grenzbaum. <sup>3</sup>) Maden (Würmer) juchent. <sup>4</sup>) glauben. <sup>5</sup>) gleich. <sup>6</sup>) aus der langhaarigen Pettistenraube. <sup>7</sup>) sonst. <sup>8</sup>) Erntefest. <sup>9</sup>) zwar. <sup>10</sup>) einbüßen. <sup>11</sup>) Anochen. <sup>12</sup>) wirkt. <sup>13</sup>) sahen mande Stunde. <sup>14</sup>) Zeit. <sup>15</sup>) eingemietet. <sup>16</sup>) Dien. <sup>17</sup>) Thür. <sup>18</sup>) Raube im Garten. <sup>19</sup>) Wischdau. <sup>20</sup>) letzte gemacht.

Unrauh un de Sorg' intreckt,<sup>1</sup> denn de gaude, olle Paster was iimmer swader<sup>2</sup> worden. Hei hadd kein eigentlich Lager un keine besondere Krankheit, un Doktor Strump tau Rahnstädt hadd bi den besten Willen ut all de dreidusend, sebenhunnert un sebenhunfentig<sup>3</sup> Krankheits-orten, de den Minschen von Rechtswegen tau-stahn,<sup>4</sup> keine 'einzig' rute funnen, de up em passen ded; hei müßt sid also so behelpen, un dat ded hei, denn de olle truge<sup>5</sup> Grotvader Frieden hadd em, as hei Abschied namen hadd, de Hand up den Kopp leggt un hadd tau em seggt: „Ist gah, æwer blot för 'ne korte<sup>6</sup> Tid; denn tred id wedder bi Dine Regine in. Du bruckst mi nich um Di herium, wil dat id all sid lange Johren in Dinen Garten<sup>7</sup> intreckt bin in eine swore Stunn', as Du mit Gott un de Welt affluten dedst.“ — Nu slap in!<sup>8</sup> mäud<sup>9</sup> wardst Du woll sin.“

Un mäud<sup>10</sup> was hei, sihr mäud<sup>11</sup>. — Eine Regine hadd em up den Sopha leggt unner de Billergaleri, up sinen Wunsch so,<sup>12</sup> dat hei ut dat Finster seihn kunn; sine Lowise hadd em warm taubedt, un sei wiren Weid' up de Lehnen<sup>13</sup> 'rute gahn, dat em de Rauh nich stürt<sup>14</sup> würd. — Buten<sup>15</sup> föllen de irsten Eneifloeden in desen Winter von den Hæwen heraf, sachten, iimmer sachten; un 't was buten so still, as binnen,<sup>16</sup> as binnen in sinen Garten; un em was 't, as wenn de segnenden Christus-Gänn' em winken un wisen deden<sup>17</sup> — kein Minsch hett dat seihn, æwer sine Regine hett sid de Sat nächsten utdüd<sup>18</sup> un hei is upstahn un hett dat Schapp upslaten,<sup>17</sup> wat hei noch von sin sel<sup>19</sup> Waders wegen her hadd, un wat sin sel Mudding iimmer sülwst ni bohner<sup>19</sup> hadd, un hett sid in den Lehnstaul dorvör sett' un hett dat noch mal seihn wullt, wat em an dese Jrd'<sup>20</sup> leiwlich<sup>21</sup> un schön dünkte. —

Dat Schapp was sin Karitäten-Kasten för Allens, wat em in sinen Lewen mal wichtig un markwürdig west was, dat was sine Hus-aptel, in de hei sine Middeln gegen de Noth un de Sorgen von dese Welt verwohrte, de hei brukte, wenn sin Hart krank was, einfache Hus-middeln, æwer sei slogen iimmer an. Sei wiren nich in Gläs' un Buddeln un Schachteln ver-packt, un kein Geburztettel was doran bunnen,<sup>22</sup> sei wiren mal tau 'ne glückliche Stunn' von sine Hand plüdt un tau 'm Gebruk verwohrt. — Allens, mobi hei sid mal 'ne reine Freud' wedder in 't Gedächtniß tauirrig raupen<sup>23</sup> kunn, lag in dit Schapp, un wenn hei mal trurig was, denn frischeit hei sine Seel dormit wedder up, un seindag' nich slot<sup>24</sup> hei dat Schapp tau, ahn de Kraft von sin Middeln tau verpören un sinen Dank dorvör uttauspreden. — Dor lag de Bibel, de hei as Knaw' tauirrt von sinen Wader fregen hadd, dor stunn dat schöne Krysstall-

Glas, wat em sin beste Univeritätsfründ tau 'm Abschied schenkt hadd, dor lag dat Taschen-bau, wat em sine Regine as Brut stüdt hadd, dor lag de Muschel, de em nah Johren de Matros' schüdt hadd, den hei mal wedder up den richtigen Weg wiß' hadd, dor legen Lowise un Mining un Lining ehre Nijohrs- un Wih-nachtswünsch, de sei mit Lint un Fedder up dat Poppir tausam stamer<sup>1</sup> hadd, un dorbi ehre irsten prüinigen<sup>2</sup> Handarbeiten; dor lag de verbrögte<sup>3</sup> Brutkranz von sine Regine ehren Jhrendag<sup>4</sup> un de grote sülwerbeslagene Willer-bibel, de em Hawermann, un de sülwerbeslagene meerschüimene Wipenkopp, den em Bräsig tau 'm siw un sebhentigsten<sup>5</sup> Geburtsdag schenkt hadd, un unnen in dat Schapp stunn Schau-wark; dat Schauwark, wat Lowise un Regine un hei anhatt hadd, as sei tauirrt in dat Girtlicher Parrhus intreden wiren.

Ul Schauwark is nich schön, för em möt dat æwer leiwlich antauseihn west sin, denn hei hett sid dat 'rute hal't un hett dat bi sid 'rümmer leggt un hett dat lang' anseihn un sid vel dorbi dacht, un hett sine irste Bibel up den Schot' namen un de Bergpredigt von unsen Herrn Christus upslagen un dorin lest. — Kein Minsch hett dat seihn, æwer 't was of nich nödig, sine Regine wüßt dat jo doch, wo 't All gescheihn was. — Un dunn is hei sihr mäud<sup>1</sup> worden un hett den Kopp in de Lehn-staule<sup>2</sup> rinne drüdt un is sachten inslapan. —

So hewonen sei em funnen, un de lütte Fru Pasturin hett sid bi em up den Lehnstaul sett't un hett em ümfat'<sup>3</sup> un em de Ogen taubredt un hett ehren Kopp an sinen leggt un hett still vör sid hen weint, un Lowise hett sid tau sinen Fäuten smeten<sup>4</sup> un de Hand æwer sine Knei folgt<sup>5</sup> un mit de weinenden Ogen de beiden lewen, stillen Gesichter anseihn. Dunn hett de lütte Fru Pasturin em Krinkel up de Blattsid von de Bibel makt, hett sei em sacht ut de Hand namen un is upstahn, un Lowise of, un is ehr um den Hals follen, un dunn sünd sei beid' in ein ludes<sup>6</sup> Weinen utbraken, un hemwen Schutz un Trost an enanner söcht, bet dat hett düster warde wullt. Dunn hett de lütte Fru Pasturin den Herrn Paster sine Stäwel<sup>7</sup> un ehr Schau tausamen in dat Schapp stellt un hett seggt: „id segen den Dag, as ji tausamen in dit Hus treden sid;“ un hett Lowise ehre lütten Schau dorbi stellt un hett seggt: „un of den Dag, as ji tauirrt æwer den Siil gahn sid;“ un dunn hett sei dat Schapp taufluten mit alle sine Freuden. —

Nah drei Dag' was de gaude Paster Behrens begrawen up sinen Kirchof up en Ftag,<sup>8</sup> wat hei sid bi Lewstiden mal sülwst utfücht hadd, un von wo Einer dörch de hellen Aiten<sup>9</sup> von dat Pasterhus in de Wahnstuw' seihn kunn, un up dat de Morgensünn tauirrt fallen ded. — De Lebdragen<sup>10</sup> wiren gahn; of Hawermann

<sup>1</sup>) eingezogen. <sup>2</sup>) schwächer. <sup>3</sup>) 3777. <sup>4</sup>) züchtchen. <sup>5</sup>) treue. <sup>6</sup>) kurz. <sup>7</sup>) Gezeiten. <sup>8</sup>) abschließend. <sup>9</sup>) schlafte ein. <sup>10</sup>) müde. <sup>11</sup>) Zehen. <sup>12</sup>) Ruhe nicht gehört. <sup>13</sup>) brauchen. <sup>14</sup>) drinnen. <sup>15</sup>) weisen, zeigen. <sup>16</sup>) nachher ausgesendet. <sup>17</sup>) Schwanz angeschlossen. <sup>18</sup>) festig. <sup>19</sup>) neu geboren. <sup>20</sup>) Erde. <sup>21</sup>) lieblich. <sup>22</sup>) gebunden. <sup>23</sup>) zurück-rufen. <sup>24</sup>) niemals schloß.

<sup>1</sup>) gesammelt, gesümpert. <sup>2</sup>) ungeschickt genäht. <sup>3</sup>) vertrocknet. <sup>4</sup>) Ehren- Gedächtnis. <sup>5</sup>) fünfundsiebzigsten. <sup>6</sup>) Schok. <sup>7</sup>) umge-facht. <sup>8</sup>) zu festen Füßen geworden. <sup>9</sup>) gefaltet. <sup>10</sup>) laut. <sup>11</sup>) Zie-feln. <sup>12</sup>) Ftag. <sup>13</sup>) Fensterstheiben (Rauten). <sup>14</sup>) die Lebdragenden.

hadd gahn müßt, blot Unfel Bræsig hadd grab'tau erklärt, hei wull de Nacht in den Pasterhus' bliwen, un hadd den Dag æwer hülprife Hand baden,<sup>1</sup> un slet<sup>2</sup> sit nu, as hei de beiden Frugenslüd' Arm in Arm an dat Finster stahn sach in ehre trurigen Gedanken verluhren, sacht ut de Stum' nah sine Slapkamer 'rup un sel in 'n Schummern<sup>3</sup> ut dat Finster nah den Kirchhof 'ræwer, wo dat düstere Graww still in den mitten Snei<sup>4</sup> lag. Hei dachte an den Mann, de dorunner lag, wo em de so oft de Hand entgegenreckt hadd, em tau helpen un tau raden, un hei lamte<sup>5</sup> sich dat an, hei wull 't an de lütte Fru Pasturin nah Kräften vergellen. — Un unnen in de Wahnstun' stunnen de beiden verwaiften Frugenslüd' un kelen of nah dat düstere Graww 'ræwer un lamten sich still in den Garten all de Veim' un Fründschaft an, de de stille Mann, de dorunner lag, so oft ehr vörhollen un so oft an ehr äuwit<sup>6</sup> hadd. Un de lütte Fru Pasturin dankte Gott un ehren Paster, dat sei ehr in ehr Led so 'n schönen Trost schenkt hadden, as sei in ehren Armen höll, un strakte<sup>7</sup> ehre Lowise æwer dat glatte Hor un küßte sei immer wedder, un Lowise bed'te<sup>8</sup>, tau Gott un ehren annern Vader, dat sei sei utrüsten füllten mit Allens, wat schön un gaud wir, dat sei 't All ehre Pleg'mudder in den Schot leggen künn. — Ja, de frischen Gräwer sünd as de Drimbbedden,<sup>9</sup> de de Gärtner anleggt, dat hei de schönsten Blaumen dorup treden will; æwer of fule Boggenstäl<sup>10</sup> drinwen up dese Bedden. —

Den sülmigen Abend stunnen in Gürkiz noch twei anner Lüd' an 't Finster un kelen in den Salwischummern dörch de Ruten, nich nah den Gottsacker, de lag ehr mid af, ne, nah den Preister-Alder, un Pomuchelstopp säd tau sin Häuning, nu künn 't ehr nich sehlen, nu söll de Alder ut de Nacht, nu süll sei em man laten, mit den nigen Preister wull hei vör de Wahl mal en Wurt reden. — „Müchel,“ säd Häuning, „de Pümpelhäger ward dat nich liden, de lett den Alder nich ut de Fingern.“ — „Häuning, ut de Fingern? Den herwo id jo sülmst in de Fingern.“ — „Ja, wenn de jung' Herr sich of wull schiden<sup>11</sup> möt; wo æwerst denn, wenn wi so 'n jungen Preister hir herkrigen, de sülmst wirtschasten will?“ — „Kluding, ich kenn Dich gar nich wieder, mein liebes Kluding, wir haben ja die Wahl; wir wählen uns einen Petisten. Die Art ist bloß mit Bibel und Gesangbüchern und Traktaten und haben zum Wirtschasten keine Zeit.“ — „Je, Du wählst man nich allein, dor is noch Pümpelhagen un Regow un Warniz.“ — „Kluding, Warniz un Regow! Was können die gegen Pümpelhagen un Gürkiz? — Wenn die Pümpelhäger und meine Leute zusammen stimmen . . .“ — „Verlat Di nich up Din Lüd', de Bann' beißt<sup>12</sup> Di 't all tau 'm Schawernack. — Un

wat meinst Du, wat Di de Pasterfru woll All tau 'm Schawernack bed'?' — Un sei kann 't, dat ganze Döör<sup>13</sup> hängt an ehr as de Kliben.“<sup>13</sup> „Kann ich sie nicht wieder schikanieren? — Die soll mir fort hier aus dem Dorf! — Ein Prediger-Witwenhaus ist nicht hier, und ich soll ihr wohl eins bauen? — Profit die Wahlzeit, Frau Pasthorin, gehn Sie man ein Haus weiter.“ — „Stopp, Du bist en groten Schapskopp! De Wahl is jo all vörher.“ — Dormit gung sei. — „Kluding,“ rep hei ehr nah, „ich bitte Dich, liebes Kluding, ich frige das alles zurecht.“ —

Ja, up de frischen Gräwer bläucht of männiges Untrut, wenn de Arben<sup>14</sup>-hungrig ehre Hän'n' nah Geld un Gaud von den stillen Mann utreden, wenn de Rahner<sup>15</sup> de Noth von Wittwen un Waisen benugt, sin Hus un Hof un Goren un Feld gröter un staatlicher tau maken, un wenn de Gemeinheit in de bequeme Sophaed sitt un doræwer grüwelt, en grotes Unglüd för sich tau 'ne Melkfauch uptaubörnen.<sup>16</sup> —

### Kapittel 24.

Wat Franz in den Pasterhus' dauht<sup>17</sup> wull un doch nich bed.<sup>18</sup> — Worin Bræsig toppsch<sup>19</sup> un Frey stolz ward. — Wedder-jeihn un Bedreitlichkeiten.<sup>20</sup> — 2000 Taler futsch! — Wer möt helpen? — De olle brave Pomuchelstopp un de Preister-Alder.

Bræsig was de Woch æwer in den Pasterhus' blemen, hei bröchte Allens in de Reich, wat bi so 'ne Verännerung nothwendig is; hei namn dat ganze Inventor up, schrew ganze Hümpel<sup>21</sup> von de drulligsten Truerbreim,<sup>22</sup> drag<sup>23</sup> sei sülmst bad'mis<sup>24</sup> trog Snei un Küll un Podagra tau de Post, un refente<sup>25</sup> in Rahnstädt mit Schauter un Snider<sup>26</sup> tausam un satt<sup>27</sup> nu an den Man'dag<sup>28</sup> nah dat Gräfniz mit de Fru Pastern un Lowise an den Frühstücksbiß, in dem dat hei glik nahher afmarschiren wull, as en Wagen vör de Dör höll,<sup>29</sup> un Franz von Ramboiw ut em sprung un glik<sup>30</sup> dorup gesund un fröhlich in de Stum' tred.<sup>31</sup> Newer wo still würd hei utseihn, as hei de swarten Truerkleber von de beiden Frugens gewohr würd! — „Mein Gott,“ rep hei in de irste Aewerräschung, „was ist passiert? — Wo ist der Herr Pastor?“ — De lütte Fru Pasturin was ut ehren Kornlehnstaul upstahn un gung nu an den jungen Herrn heran un gaww em de Hand un säd mit Müth:<sup>32</sup> „Mein Pastor ist verreist, in seine Heimat verreist, und er läßt alle grußen, alle“ — hir æwermannt<sup>33</sup> ehr<sup>34</sup> un sei weinte achter ehren Taschenbunt.<sup>35</sup> — „Alle, die er einmal lieb gehabt hat, Sie auch.“ — Un Lowise gung of an em 'ranne un gaww em de Hand, ahn wat tau seggen. Ehr was dat Blaud<sup>36</sup> in 't Gesicht stegen, as sei em taurist seihn un kennt<sup>37</sup> hadd,

<sup>1</sup>) hülfreiche Hand geboten. <sup>2</sup>) schlich. <sup>3</sup>) In der Dämmerung. <sup>4</sup>) Schneec. <sup>5</sup>) gelobte. <sup>6</sup>) geibt. <sup>7</sup>) freigeheite. <sup>8</sup>) betete. <sup>9</sup>) Treibbeete. <sup>10</sup>) faule Pilze (Froschhülfe). <sup>11</sup>) sich süßen, gefällig zeigen, artig benehmen. <sup>12</sup>) die Bande tut. <sup>13</sup>) täte. <sup>14</sup>) Dorf. <sup>15</sup>) wie die Ketten. <sup>16</sup>) Erben. <sup>17</sup>) Nachbar. <sup>18</sup>) zu einer Mühsucht aufzufüttern. <sup>19</sup>) tun. <sup>20</sup>) tar. <sup>21</sup>) topfschen. <sup>22</sup>) Wiedersehen und Verdrüßlichkeiten. <sup>23</sup>) schrieb einen ganzen Haufen. <sup>24</sup>) Trauerbriefe. <sup>25</sup>) trug. <sup>26</sup>) botenweise, als Bote. <sup>27</sup>) rechnete. <sup>28</sup>) Schuster und Schneider. <sup>29</sup>) sah. <sup>30</sup>) Montag. <sup>31</sup>) vor der Türe hielt. <sup>32</sup>) gleich. <sup>33</sup>) trat. <sup>34</sup>) Mube. <sup>35</sup>) übernahm, überwältigte es je. <sup>36</sup>) hinter ihrem Taschentuch. <sup>37</sup>) Blut. <sup>38</sup>) erkannt.



nu was sei ewer wedder still un habb sid fat't.<sup>1</sup> Un Brasig schüddelte em de Hand un reb'te von dit un dat, iim de Gesellschaft up annere Gedanken un ewer de irste Weihdag<sup>2</sup> wegtaubringen; ewer Franz hürte nich dorup, hei stunn as angebunnert, de Nachricht was em tau hastig un tau hart in sine fröhlichen Hoffnungen follen. —

Hei was twei Johr up de Akademie in Eldena west, was dor stitig<sup>3</sup> west un habb sid dor Kenntnissen aneigent nah alle Richt hen, as sei dat widlüstige Feld von de Landwirtschaft verlangt, un as sei so 'ne Anstalt beiden deicht,<sup>4</sup> den praktischen Deinst kenne hei genau von Samernmannen her; hei würd nu mündig un kunn sine Gänder antreden;<sup>5</sup> em stunn nichts in den Weg, wenn hei en Husstand begründen mull, as sine eigene Aewerlegung. Dese un den seligen Paster sine ruhigen, verständigen Breiw,<sup>6</sup> de jede entfirtne Lpförderung un Anspielung ängstlich vermeden<sup>7</sup> hadden, un bi alle fröhliche Herzlichkeit immer up Verstand un Vernunft henwißt hadden, hadden em vör vörlige Schritten un hastiges Dauhn<sup>8</sup> bewohrt. — Hei habb kein tolles Hart,<sup>9</sup> sin slog ebenso heit in de Hoff,<sup>10</sup> as bis jeden annern jungen Menschen, de sid bi den irsten Anblick bet ewer de Uhren verleiw't<sup>11</sup> un sine Hand un sin Hart up en Präsentirteller vör sid herdröggt;<sup>12</sup> ewer hei was en Mann mit un up sine eigne Vernunft un up sine eigenen Handlungen stellt worden, un habb of geringe Ding'n mit Aewerlegung bedrewen<sup>13</sup> — wec fäden: mit tau vel Aewerlegung — ewer dat schadt nich! In desen Punkt habb hei Recht, desen Hauptschritt för 't Leuen mull hei mit warmen Harten, ewer of mit kühlen Skopp dauhn. Hei habb sin Hart bedwungen,<sup>14</sup> habb all de säuten Dröm<sup>15</sup> von Glück un Seligkeit fast<sup>16</sup> in sine Hoff verflaten,<sup>17</sup> as den säuten Karn<sup>18</sup> in de harte Mat;<sup>19</sup> hei habb sei nich vör idel<sup>20</sup> Luft un Genuß upnackt, hei habb gedüllig täuwt,<sup>21</sup> bet glückliche Umstänn,<sup>22</sup> as Sün<sup>23</sup> un Regen, sachten de Schell<sup>24</sup> von sülwst plagen leten, dat de Kin<sup>25</sup> gesund tau Dag<sup>26</sup> kamen kunn un en Bom<sup>27</sup> dorut würd, unner den sinen Schatten hei mal glücklich mit sine Lowise sitten kunn. Un wenn sin Hart einmal hastiger schlagen deb un em tau 'm Besäuf un tau 'm Wedderseihn driwen deb,<sup>28</sup> denn habb hei wader dorgegen streden<sup>29</sup> mit gerechten Sinn gegen sin Mäten,<sup>30</sup> dat sei nich drängt würd, dat sei Tid habb, sid tau sinnen un tau faten; un mit Stolz habb hei dorgegen streden: hei mull sine glückliche Lag<sup>31</sup> as Feiwarwer<sup>32</sup> vörup lopen<sup>33</sup> laten. Un wenn sin Hart of männighal bländen deb<sup>34</sup> in so 'n Strid, denn habb hei em frisch un stramm taurauwen:<sup>35</sup> „Hand von den Sack! —

Lotterie spelen wi hir nich! — So en Verdeinst is tau licht wunnen<sup>1</sup> un tau licht utgewen.<sup>2</sup> — De Verdeinst fall gellen,<sup>3</sup> de Sinen sur<sup>4</sup> worden is, dor hett hei nachst<sup>5</sup> of sine Freud<sup>6</sup> an. — Wat nich surt, dat säut't of nich!<sup>7</sup> —

Aewer nu was hei mündig worden, nu was hei in allen Ranten en Mann worden, nu was sinen eigenen Stolz un sine Jhrlichkeit gegen dat leiwste, säutste Mäten up de Welt ehr vulles Recht gescheln, nu gräunte de Kin von den Matkarn dörch de harte Schell gesund un fröhlich ut de düstre Jrd'<sup>8</sup> an dat Licht herute, nu was 't Tid<sup>9</sup> em tau plegen, dat en Bom dorut würd, nu was 't nich Tid allein, nu was 't of Schülligkeit.<sup>10</sup> Nu smet<sup>11</sup> hei sid in sinen Wagen; de Strid tüschen de kühle Aewerlegung un dat heite Hart was tau Enn'<sup>12</sup> de Aewerlegung blew tau Hus, sauber inpact, dat sei en nich afhannen kamen deb, denn hei kunn sei nahsten noch brufen,<sup>13</sup> un dat heite Hart namn hei mit, un hett dat unnerweg's so vel tröst un bußt<sup>14</sup> un em säute Leder<sup>15</sup> sungen, as wir 't en Wickelkind, un hei de Mudder dortau. —

Ach, un nu was de Freud<sup>16</sup> dorhen; de Leder von Glück un Leim<sup>17</sup> wiren iimsüs<sup>18</sup> sungen, sin Hart slog tüschen de beiden bedräuwt,<sup>19</sup> swarten Tuergestalten unruhiger as vödem, un habb hei de Aewerlegung of tau Hus laten, sin menschlich Geföhl, sine Jhrfurcht vör so 'ne grote Tuwer un sin Andenken an den ihrwürdigen, stillen Mann wiren mit em führt,<sup>20</sup> un gegen so 'ne Macht stritt<sup>21</sup> kein ihlich Hart; dor ginwt sid dat, wenn of mit Wunden un Weihdag'. — De Leim<sup>22</sup> is vull Eigensucht un kennt keine Rücksicht för Annere, seggen de Lüid, un 't is of wohr! sei is 'ne Welt för sid un geiht ehren eigenen Gang, as wenn ehr nichts Annere's kümmern deicht; stamnt sei ewer von Gott, denn is ehr de Gang nah ewigen Gelezen vör schrewen, dat sei nichts ut de Richt bringt, narends anstött<sup>23</sup> un de annern Welten mit ehr säutes, mildes Licht anstrahlt, as de Abendstirn, wenn hei Raub in de franken Harten gütt.<sup>24</sup>

So was of Franzen sine Leiw'; sei kunn nich anstöden, kunn kein Unrauh ewer Annere bringen, sei müste trösten un heilen, un dorüm bedwung hei sin Hart un sweg,<sup>25</sup> un as hei Uffschieb namn in den Pasterhuß, dunn was em tau Maub,<sup>26</sup> as en Wandersmann, de mit Müuh un Sweit<sup>27</sup> nah den Kirchtorm ran kamen is, de em von firm<sup>28</sup> winkte, un nu bi de irsten Hüßer tau weiten frigg't,<sup>29</sup> dat dit nich de rechte is, un dat dat Enn' von sine Reif<sup>30</sup> noch wid achter<sup>31</sup> liggt; hei deicht en beipen,<sup>32</sup> frischen Drunk un wannert denn rüstig wider.<sup>33</sup> —

Dat was en schönen hellen Winterdag, as Franz nah Bümpelshagen wider gung un den Wagen langsam folgen let; Brasig gung mit

<sup>1</sup>) geiaht. <sup>2</sup>) Schmerz. <sup>3</sup>) fleißig. <sup>4</sup>) bietet. <sup>5</sup>) seine Güter antreten. <sup>6</sup>) vermiehen. <sup>7</sup>) zum. <sup>8</sup>) kaltes Herz. <sup>9</sup>) heiß in der Brust. <sup>10</sup>) bis über die Ehren verliert. <sup>11</sup>) trägt. <sup>12</sup>) betreiben. <sup>13</sup>) bedwungen. <sup>14</sup>) Träume. <sup>15</sup>) seit. <sup>16</sup>) beschloffen. <sup>17</sup>) den süßen Kern. <sup>18</sup>) Nub. <sup>19</sup>) eitel. <sup>20</sup>) gewarert. <sup>21</sup>) Sonne. <sup>22</sup>) Schale. <sup>23</sup>) Stein. <sup>24</sup>) Baum. <sup>25</sup>) trieb. <sup>26</sup>) gestritten. <sup>27</sup>) Mädchen. <sup>28</sup>) Feiwarwer. <sup>29</sup>) vorauslaufen. <sup>30</sup>) blutete. <sup>31</sup>) gegerufen.

<sup>1</sup>) leicht gewonnen. <sup>2</sup>) ausgegeben. <sup>3</sup>) gesten. <sup>4</sup>) sauer. <sup>5</sup>) naher. <sup>6</sup>) was nicht sauer, das süßt auch nicht; sprichw. <sup>7</sup>) Erde. <sup>8</sup>) Zeit. <sup>9</sup>) Schuldigkeit. <sup>10</sup>) warf. <sup>11</sup>) zu Ende. <sup>12</sup>) brauchen. <sup>13</sup>) beruhigt. <sup>14</sup>) süße Leder. <sup>15</sup>) umsonst. <sup>16</sup>) betrübt. <sup>17</sup>) gefahren. <sup>18</sup>) streitet. <sup>19</sup>) utgends anstößt. <sup>20</sup>) gieht. <sup>21</sup>) schweig. <sup>22</sup>) summe. <sup>23</sup>) mit Mühe und Schweiß. <sup>24</sup>) erfährt. <sup>25</sup>) welt hinten. <sup>26</sup>) tief. <sup>27</sup>) weiter.

em. De junge Mann was in eigenen deipen Gedanken, Bräsig gor nich, un jo stimmten sei nich recht tausam. Bräsig hadd of woll dat Mul<sup>1</sup> hollen kunn von all de Geschichten, de hüt in sinen Kopp späukten;<sup>2</sup> ewer dat was ein<sup>3</sup> von de glücklichsten Eigenschaften von Unkel Bräsig, dat hei 't seindag<sup>4</sup> nich markte, wenn hei ewerlästig würd. Zuletzt indessen mühte hei doch gewohr werden, dat de jung<sup>5</sup> Herr doch of rein gor nicks antwort<sup>6</sup>'te; hei stunn also still, ungefehr up dat sülmige Flag,<sup>7</sup> wo em Argel dunn so smählich hadd affintin laten, un frog: „Wo? Wün ich vielleicht hier bei Sie in Unbequemlichkeiten? Es ist mich das hier auf dieses Flag schon mal passiert mit Ihren gnedigsten Herrn Vetter; denn kann ich ja auch wie dazumalen ein Haus weiter gehn.“ — „Sieber Herr Inspektor,“<sup>8</sup> säd Franz un fot den Ollen sine Hand,<sup>9</sup> „Sie dürfen mir das nicht übel nehmen; der Tod von dem alten braven Pastor und die traurige Veränderung in dem lieben Pastorhause haben mich gar zu tief ergriffen.“ — „So,“ säd Bräsig un brüchte em de Hand, „wenn das ist, denn nehm ich Ihnen das gut, und das hab<sup>10</sup> ich immer gesagt, auch zu die Frau Pastern und die kleine Louise, Sie sind der gebildete Oekonomiker, wie er in's Buch steht, indem daß Sie menschliches Gefühl in der Brust haben, und zugleich auch aufpassen auf die pädagogischen Hoffungs; und Rudolfsen habe ich immer gesagt, er soll Sie zum Augenspiegel nehmen. Kennen Sie Rudolfsen?“ — Un nu fung hei von Rudolfsen un Mining un Gottlieben un Lining an tau vertellen<sup>11</sup> un brüchte de ganze Umgegend mit in 't Spill,<sup>12</sup> un Franz bedmung sid un hürte upmarksam tau, so dat hei, as sei nah Pümpelhagen kemen, mit Allen Bescheid wüßt, sogar mit Pomuchelstoppen un sin Häuning. — „So,“ säd Bräsig, as sei up den Pümpelhäger Hof kemen, „Sie gehen nu zu Ihren gnedigsten Herrn Vetter, und ich zu Hamermann, und was ich Ihnen von Pomuchelstoppen und seine heimlichen Projektionen gesagt habe, das bleibt so präter propter unter uns, und darauf können Sie sich verlassen, aufpassen tu ich, und macht er hier noch weitere Fismatenten,<sup>13</sup> denn krieg ich sie 'raus.“ —

Uewer Franz gung nich in dat Herrnhüs; hei sprung vör Bräsig tau<sup>14</sup> in 't Wirthschaftshüs herinne, in de Stum<sup>15</sup>, wo hei so männige stille, herzliche Stunn<sup>16</sup> mit sinen ollen, truen<sup>17</sup> Vöhrmeister verlew<sup>18</sup> hadd, un föll den ollen Mann um den Hals, un Ost un Jung legen<sup>19</sup> sid in den Arm, as wenn de Tid un de Jöhren tüschen de Weiden ufstrecken<sup>20</sup> wiren, un de ollen Ogen würden such<sup>21</sup>, un de jungen Baden farwten<sup>22</sup> sid frischer, as müßt dat Aller sinen Dau<sup>23</sup> un sinen Segen gewen, dat dat junge Hart heller upgräunen<sup>24</sup> kunn. — So was 't, un so süll 't immer sin! — Un Franz gung

of up Friz Tribdelfigen in un rechte em de Hand hen: „Guten Tag, Friz.“ — Uewer Friz hadd of sinen Stolz, dat was de bürgerliche Stolz, un hei hadd of sine Nachsucht, dat was de Nachsucht, de hei nah dat Grabenrangdeuwih in den Amtader<sup>25</sup> 'rin stamp<sup>26</sup> hadd, un hei säd kühn: „Wie befinden Sie sich, Herr von Rambow?“ — „Friz, bist nich klug?“ frog Franz un drehte<sup>27</sup> em rund um un let em stahn, as wir Friz 'ne unergründliche Frag, an de sid nu en Unner veräußen kunn, un gaww de beiden ollen Herrn de Hand un gung tau sinen Vetter. — „Korl,“ säd Bräsig, un leit<sup>28</sup>te sid an den Dösch, wo dat Eten all upstunn,<sup>29</sup> „ein erzellenter junger Mensch, dieser Herr Won! — Und was habt ihr hier für einen schönen Schweinbraten! In sieben tolle Winter<sup>30</sup> habe ich keinen Schweinbraten mehr gesehen.“ —

De Empfang, den Franz bi sinen Vetter Argel funn, was herzlich, un de Freud<sup>31</sup> tau em uprichtig; un dat let sid woll denken, denn de beiden Vettern wiren jo de einzigen männlichen Nahtamen von ehr Geslecht. Frida, de Franz en all vördem up ehre Hochzeit kennen lihrt<sup>32</sup> hadd, freu<sup>33</sup>te sid vör Allen tau den gauben un verstantigen jungen Mann un ded Allens,<sup>34</sup> um em den Besäul angenehm tau maken, un as Hamermann nah dat Middageten Bräsig den Geleit gewen hadd un nu ewer den Hof tauüggung, schickte sei nah em 'rute un let em tau 'in Stoffe bidden, wil sei mit Recht glörte,<sup>35</sup> dat dat Franz en leim sin würd. Bi dese Gelegenheit kamm dat nu ewer 'rute, dat Franz all vörher in dat Wirthschaftshüs gahn was un den irsten Besäul bi den Inspektor maht hadd, wat Argel en beten versnuppen ded; hei kriist<sup>36</sup>te de Stirn bi de Nahricht, un sine Fru wenigstens markte dat glit, dat em de Herr wedder upstötten ded.<sup>37</sup> Dat wir nu glitgültig west, wenn hei nich so unverstantig un ungerrecht west wir, dat hei Hamermann dörch en kolles, vörnehmes Wesen dat entgellen let, wat Franz versehn hadd — wenn 't ewerall<sup>38</sup> en Versehn was.

De Gesellschaft stimmte also wedder nich ganz tausam; jedes fründliche Wurt, wat tüschen Hamermann un Franz en wesselt<sup>39</sup> würd, was Argel entgegen; hei würd immer stiver un föller,<sup>40</sup> un de ganze Unnerjollung was all, trotz den schönen, warmen Sinnenschin, den de junge Fru um sid 'rümmer schinen let, up den Punkt intaufiren, as Hamermann mit en Mal upsprung, an dat Finster gung un ahn Widere<sup>41</sup> ut de Dör lep. — Argel sin Gesicht würd düsterroth von den Arger, de in em upsteg.<sup>42</sup> „Das ist doch ein zu rücksichtsloses Betragen!“ rep hei, „mein Herr Inspektor scheint sich von jeder gewöhnlichen Höflichkeit entzupieren zu wollen.“ — „Das muß etwas Wichtiges sein,“ säd Frida un tred<sup>43</sup> an dat Finster. — „Was

<sup>1</sup> Maul, Mund. <sup>2</sup> spuckten. <sup>3</sup> an derselben Stelle. <sup>4</sup> sagte des Alten Hand. <sup>5</sup> erzählten. <sup>6</sup> Spiel. <sup>7</sup> Kräfte, heimliche Umtriebe. <sup>8</sup> vor — zu, voraus. <sup>9</sup> freu. <sup>10</sup> lagen. <sup>11</sup> aufgesprochen. <sup>12</sup> suchte. <sup>13</sup> ärbten. <sup>14</sup> Tau. <sup>15</sup> aufgrünen.

<sup>16</sup> Erbfeinder. <sup>17</sup> drehte. <sup>18</sup> worauf schon das Essen stand. <sup>19</sup> in sieben kalten Wintern (nach echt germanischer Art als Hauptjahreszeit und Bezeichnung des ganzen Jahres); d. h. sehr lange; sprichw. <sup>20</sup> gelernt. <sup>21</sup> tat alles. <sup>22</sup> glaubte. <sup>23</sup> aufsteht. <sup>24</sup> überhaupt. <sup>25</sup> gewendet. <sup>26</sup> selber und witter. <sup>27</sup> ohne weiteres. <sup>28</sup> aufstieg. <sup>29</sup> trat.

hat er da mit dem Tagelöhner?“ — „Das ist ja der Tagelöhner Regel!“ säd Franz, de of ut dat Finster sach. — „Regel? Regel?“ frog Argel un sprung nu of up, „das ist ja der Vöte, den ich gestern mit 2000 Talern in Gold nach Rostock geschickt habe, der kann ja noch nicht wieder zurück sein.“ — „Das wird's sein,“ rep Franz, „was den alten Mann so außer Fassung bringt. — Sieh bloß, er vergreift sich an dem Menschen! — So hab' ich ihn nie gesehen!“ un dormit lep<sup>3</sup> hei ut de Dör, Argel achter em drin.

Als sei 'rute kemen, hadd de oll Inspetter den jungen, kräftigen Tagelöhner in den Bussen fat'<sup>8</sup> un schüdd'te<sup>9</sup> em, dat em de Haut<sup>5</sup> in de Snei föll:<sup>6</sup> „Dat sünd Lagen!“<sup>7</sup> rep hei dortüsch, „dat sünd niederträchtige Lagen! — Herr von Rambow, der Kerl hat das Geld verloren!“ rep hei den Herrn tau. — „Ne, sei heuven mit 't afnahmen!“<sup>10</sup> rep de Dagelöhner dormang<sup>9</sup> un stunn dodenblaß dor. — Argel was of blaß worden; de 2000 Daler hadd hei eigentlich all lang' nah Rostock betahlen müßt, hadd 't ewer ümmer noch up de lange Bänk schawen,<sup>10</sup> bet ein dat Frier up de Kegel brennen ded, un hadd sei sid nu von Bomuchelskoppen leihnt!<sup>11</sup> — un nu wiren sei weg. — „Es sind Lügen!“ rep Hawermann, „ich kenne den Kerl. Der sollte sich mit Gewalt Geld nehmen lassen? Keine zehn Kerle sind imstande, ihm auch nur eine Peise Tabak mit Gewalt zu nehmen!“ un forhte<sup>12</sup> wedder up den Kir in. — „Halt!“<sup>13</sup> rep Franz un tred dortüsch, „lassen Sie den Menschen einmal ganz ruhig erzählen. — Wie ist es mit dem Geld?“ — „Sei heuven mit 't namen,“ säd Regel. — „Als id vermornntau<sup>14</sup> achter Rahnstädt was, bi den Galliner Holt,<sup>14</sup> kemen mi twei Kirks entgegen, un de ein' bed'<sup>15</sup> mi üm en beten Frier up de Pip,<sup>16</sup> un as id em dat anslagen<sup>17</sup> wull, for'<sup>18</sup> mi de anner von achtertau an de Gürdel un ret mi achterawer,<sup>19</sup> un dunn nemen f' mi dat swart Padet ut de Tasch un dunn lepen f' in den Galliner Holt 'rin, un id' achter her, kunn sei ewer nich wedder frigen.“ — „Was ist das?“<sup>20</sup> föll Argel hir in, „wie kommt Er heute morgen erst beim Galliner Holt, das eine halbe Meile hinter Rahnstädt liegt? — Hab' ich Ihm nicht ausdrücklich anbefohlen: Er solle sich von dem Bürgermeister zu Rahnstädt einen Paß geben lassen und dann die Nacht durch gehen, damit das Geld heute mittag um 12 Uhr in Rostock sei?“<sup>21</sup> (Dat was de letzte Termin, an den dat Geld betahlt werden süll, süs<sup>20</sup> süll hei verklagt werden.) — „Ja, Herr,“ säd de Dagelöhner, „un den Paß heuw id mi of gewen laten, un hir is hei,“ un hal'te<sup>22</sup> em

ut sine Hautfner<sup>1</sup> rute, ewer de Winternacht dörch tau gahn, dat is doch of so 'n Stück, un id' bün bi mine Fründschaf<sup>2</sup> blewen in Rahnstädt, un dacht of so, id' kem' doch woll noch tau rechter Tid nah Rostock.“ — „Krischan Dösel!“<sup>3</sup> rep Hawermann ewer den Hof 'rewer un was ganz ruhig worden, denn blot de faste Aewertigung,<sup>4</sup> dat em de Dagelöhner grad' in 't Gesicht 'rinne log, hadd den ollen Mann in Upregung bröcht. — „Herr von Rambow,“ säd hei, as Krischan 'ranne kamm, „befehlen Sie nicht, daß der Justizarius geholt werden soll?“<sup>5</sup> — Un as Argel taustimmt hadd, säd hei: „Krischan, nimm Di mal de beiden Börpird'<sup>6</sup> von de Rutschpird', un legg<sup>7</sup> f' mal dö'r de Halsches'.<sup>8</sup> Du sollst den Herrn Bürgermeister<sup>9</sup> ut Rahnstädt halen; en Dreif will id' Di dortau schrimen. — Un sei, Regel, kam' hei mal mit, Em will id' en stillen P'lay anweisen, wo hei sid' besinnen kann.“ — „Dormit gung hei mit den Dagelöhner af un slo't<sup>7</sup> em in 'ne Kamer in. —

Als Argel nu mit sinen Better in dat Hus taurügg gung, hadd hei jo de beste Gelegenheit, den jungen Mann mit sine Geldverlegenheit bekannt tau maken; ewer, obchonst hei müßt, dat de em mit Lichtigkeit helpen kunn un würd, sweg<sup>8</sup> hei doch. Un dat is 'ne wohre, ewerall gültige Erföhrung, dat sid' de richtigen Schuldenmakers vel lewer an dat harte Hart von en Bucherer wennen, as an dat weike von Frünn'n<sup>9</sup> un Verwandten. — Sei sünd tau stolz, ehr Schulden un ehr Schuld intaugestahn; ewer nich stolz naug,<sup>10</sup> bi de nichtsmüdigsten Geldjuden tau bidden un tau borgen. Aewer 't is kein Stolz, 't is nids wider as de jämmerlichste Feigheit, de sid' dö'r de vernünftigen un wollgemeinten Wörstellungen von Frünn'n un Verwandten fürchten deist.

Argel sweg also un gung untrauhig in de Stum' up un dal, wo sid' Frida mit Franzen ewer desen besondern Fall unnerhöll. De Sal was allerdings för den Herrn sühr von Bedentlichkeit, dat Geld müßt schafft werden, süs kunn hei verklagt werden, was maglicher Wis' all verklagt. Sei höll 't nich länger ut, hei let sid' sin Pird'<sup>11</sup> bringen, un, obchonst dat all schummern<sup>12</sup> warben wull, red'<sup>12</sup> hei ipagiren — so säd hei wenigstens — red' ewer tar Bomuchelskoppen. —

Bomuchelskopp hürte den Herrn von Rambow sin Mallür<sup>14</sup> mit gor tau vele Weihleidigkeit<sup>15</sup> an un swögte<sup>16</sup> ewer de Glichtigkeit von de Minschen un meinte, wotau denn Herr von Rambow ewerall<sup>17</sup> en Inspetter hollen ded,<sup>18</sup> wenn de nich mal so vel Verstand hadd, ein för so 'ne wichtige Sal en sekeren<sup>19</sup> Minschen

<sup>1</sup>) Der Name bedeutet eigentlich Niesel, danach auch Stangen-zain und den mit einem solchen unebenen Weltplatz (Kägel).  
<sup>2</sup>) tief. <sup>3</sup>) in die Brust gefaßt. <sup>4</sup>) schüttelte. <sup>5</sup>) Gut. <sup>6</sup>) in den Schuie fiel. <sup>7</sup>) Lügen. <sup>8</sup>) abgenommen. <sup>9</sup>) daswischen.  
<sup>10</sup>) geschoben. <sup>11</sup>) geliehen. <sup>12</sup>) fuhr. <sup>13</sup>) heute morgen.  
<sup>14</sup>) Holz, Wehölz. <sup>15</sup>) bat. <sup>16</sup>) Pfeife. <sup>17</sup>) anschlagen (mit Stahl, Stein und Feuerkannum). <sup>18</sup>) sahste. <sup>19</sup>) von hinten an der BURGEL und ist nich hinterüber. <sup>20</sup>) sonst. <sup>21</sup>) holte.

<sup>1</sup>) aus der Schnüre (Schürband) seines Hutcs, d. h. unterm Unterfutter. <sup>2</sup>) Verwandtschaft. <sup>3</sup>) die feste Überzeugung.  
<sup>4</sup>) Vorderpferde. <sup>5</sup>) lege. <sup>6</sup>) Bürgermeister; die (städtischen) Bürgermeister werden meistens mit der Ausübung der Patrimonialgerichtsbarkeit (als Justizarius) betraut. <sup>7</sup>) schloß. <sup>8</sup>) schwieg. <sup>9</sup>) Freunden. <sup>10</sup>) genug. <sup>11</sup>) Pferd. <sup>12</sup>) dämmern. <sup>13</sup>) ritt. <sup>14</sup>) Malheur. <sup>15</sup>) Zeichen der Teilnahme. <sup>16</sup>) schwögte, erging sich in Bedenken. <sup>17</sup>) überhaupt. <sup>18</sup>) hielte. <sup>19</sup>) sicher.

antauschaffen, un meinte, hei mull noch nids seggen, ewer dor kinn of woll noch wat anners achter steken; indessen säd hei vörlöpig<sup>1</sup> noch nids, ewer dat mull hei denn doch seggen, dat Hawermann denn doch immer sühr up sinen eigenen Wurtzel bedacht west wir, so tau 'm Wispill mit den Preister-Uder; tau dese Pachtung habb hei den verstorwenen Herrn Kammer-rath of man bereb't, dat hei sülwst mihr Lasten-geld<sup>2</sup> kreg, denn de Bümpelhäger Wirthschafft habb apenboren<sup>3</sup> Schaden von de Pachtung, un dat mull hei em bewisen. Un nu rekente<sup>4</sup> hei Argeln en langen Strämel<sup>5</sup> vor, worin em de gor nich folgen kunn, weil hei ewerall nich tau reken verstuun un för den Ogenblick blot an sine Geldverlegenheit dachte. Sei säd also tau Allens ja, un kamm nu taulegt mit sin Unliggen tau 'm Wörchin, dat em Pomuchelstopp noch einmal 2000 Daler vörscheiten<sup>6</sup> süll. Pomuchelstopp wrüng<sup>7</sup> sid ist en beten un kratze sid achter de Uhren<sup>8</sup> un säd taulest of ja; ewer unner de Bedingung, dat Argel den Preister-Uder von den nigen<sup>9</sup> Paster nich wedder pachten mull. — Dit habb den jungen Herrn nu stuzig maken kunn, un Muechel säuhlte dat of richtig rute; hei bewel<sup>10</sup> em also wedder mit Tallen,<sup>11</sup> dat de Gürliger Wirthschafft vel ihre<sup>12</sup> dese Pachtung emernehmen kunn, un dat sei up dese Wis' Weid' bi den Tusch<sup>13</sup> gewinnen. Argel hürte mit halwen Uhren tau un säd taulest tau, dit Versprechen schriftlich von sid tau gewen; sine Geldverlegenheit was dringend, de irste Noth müht sühr<sup>14</sup> warben, un hei was so recht de Mann dortau, sine Melktau<sup>15</sup> den Hals aftausniden,<sup>16</sup> um dat Fell tau verlöpen.<sup>16</sup>

De Sat was nu in 'n floren: Argel bröchte sinen Revers tau Poppir, Pomuchelstopp padte de 2000 Daler in un schidte sei mit en Dreif von Argeln dörch sinen eigenen Kücknecht<sup>17</sup> nah Rahnsstädt up de Post. So was 't of am besten, denn up de Ort<sup>18</sup> kreg keiner in Bümpelshagen wat von de Sat tau weiten.<sup>19</sup> Als Argel nah Hus red, log hei sid twei Ding' so lang' blümbig vör, bet hei sülwst doran glöwen ded: irstens, dat Hawermann eigentlich an den Werlust ganz allein Schuld wir, un tweitens, dat hei froh sin kunn, den Preister-Uder up so 'ne Wis' los worden tau sin.

<sup>1</sup>) vorläufig. <sup>2</sup>) die Wirthschafter pflegen von jeder verkauften Raß (88 Scheffel) Korn eine gewisse Gebühr, das sog. Lasten-geld, zu erhalten. <sup>3</sup>) offenbar. <sup>4</sup>) rechnete. <sup>5</sup>) Stiel (Streifen). <sup>6</sup>) vorschreiben. <sup>7</sup>) wand. <sup>8</sup>) hinter den Ohren. <sup>9</sup>) neuen. <sup>10</sup>) Bahnen. <sup>11</sup>) viel eher. <sup>12</sup>) Tusch. <sup>13</sup>) gelehrt. <sup>14</sup>) Kücknecht. <sup>15</sup>) abzuschneiden. <sup>16</sup>) verkaufen. <sup>17</sup>) Kücknecht. <sup>18</sup>) Ort. <sup>19</sup>) wissen.

Kapittel 25.

Von en Gerichtsbag. — Worüm Stauführen dat Gewissen af-handen saimen is. — Von zwei For Ehläd,<sup>1</sup> un dat de Dülwel<sup>2</sup> ein feiner Mann<sup>3</sup> is. — Wat Hawermann mit de Daglöhnerru tau reben habb, un worüm Franz Argeln vor en vörliggen Schritt taurügg höll. — Romuchelstopp rührt den Kauten<sup>4</sup> an un ritt dünn<sup>5</sup> weg; de beiden Bettren verbarwen<sup>6</sup> sid an desen Kauten de Mag<sup>7</sup>; un Franz findt, dat Bümpelstopp em ewerall<sup>8</sup> nich bestümm; hei reit<sup>9</sup> af, un of Frida kann em nich hollen.

In Bümpelshagen was wildeffen<sup>10</sup> de Rahnsstädt Burmeister,<sup>11</sup> de Argeln sin Justizarius was, mit den Herrn Notarius Stauführ as Protokollführer antamen. De Mann habb sühr umsichtig handelt, hei habb gli<sup>12</sup>,<sup>10</sup> as hei Hawermannen sinen Dreif lesen habb, en fixen Polizeidiener in alle Wirthschlüßer un Koppladens,<sup>11</sup> wo Daglöhners woll vörsprechen<sup>12</sup> kunnan, rümmer schickt, um nachtafragen, ob un wennih<sup>13</sup> de Daglöhner Regel ut Bümpelshagen dor maglicher Wis' weit wir, un dor dörbögg habb hei denn naug tau weiten kregen,<sup>14</sup> wat em bi de Innerfängung behülplich sin kunn. — De Daglöhner was bi em sülwst gütern gegen Klock vir Rahmsiddag's antamen un habb sid den Paß utstellen laten, hei habb em dat Geldpocket wist,<sup>15</sup> dat Geld was in swartes Wasßdau inneht<sup>16</sup> west, un de Burmeister habb noch genau nahsehn, wat<sup>17</sup> of dat Siegel nich Schaden leden<sup>18</sup> habb. De Mann habb em vertell<sup>19</sup> — hei was ewerhaupt en beten sühr rebfellig west —, hei süll de Nacht dörchgahn; dat wir nu frilich in dese Johrstid<sup>20</sup> en beten stark Verlangen, ewer de Mann was jo en gesunden, frischen Kirl; tau düster kunn 't nich werden, indem dat de Snei lüchten ded,<sup>21</sup> un of gegen Middenacht de Man<sup>22</sup> upung; hei habb em also den Rath gewen, gli<sup>23</sup> aftaugahn.<sup>23</sup> Dat habb hei ewer, as hei gewiß erfahren habb, nich dahn;<sup>24</sup> hei was in wech Wirthschäften west un habb sid dor Snaps inschenken laten; ja noch gegen Klock negen<sup>25</sup> was hei nich ut Rahnsstädt rute west un habb noch vör en Koppladen stahn un habb Bramwin<sup>26</sup> drunken un von den groten Kristopher<sup>27</sup> un vel Geld red't, habb of dat Padet noch den Laden-deiner mist.<sup>28</sup> Wo hei nahsten blemen<sup>29</sup> was, müht hei noch nich; ewer so vel schinte<sup>30</sup> em gewiß tau sin, de Mann was stark andrunken west, un hei frog nu Argeln un Hawermannen, wat de Wintsch ewerall<sup>31</sup> drunkfällig wir. — „Das kann ich nicht wissen,“ säd Argel, „ich muß mich in dieser Hinsicht auf meinen Inspektor verlassen.“ — Hawermann kel em an, as wenn em dese Red' sühr upfällig was, mull wat dor-gegen seggen, säd ewer blot tau den Burmeister: jeindag' nich habb hei so wat an den Wintsch

<sup>1</sup>) von zwei paar Eheleuten. <sup>2</sup>) Teufel. <sup>3</sup>) Kuchel. <sup>4</sup>) reitet darauf. <sup>5</sup>) verderben. <sup>6</sup>) den Magen. <sup>7</sup>) überhaupt. <sup>8</sup>) inzwischen. <sup>9</sup>) Bürgermeister. <sup>10</sup>) gleich. <sup>11</sup>) Kauf, Kramläden, in denen auch Branntwein geschickt wird. <sup>12</sup>) vörsprechen, anfehren. <sup>13</sup>) wann ehe. <sup>14</sup>) genug erfahren. <sup>15</sup>) geseigt. <sup>16</sup>) in schwarzes Wasßdau eingenäht. <sup>17</sup>) ab. <sup>18</sup>) gelitten. <sup>19</sup>) erzählt. <sup>20</sup>) Jahreszeit. <sup>21</sup>) der Schnee leuchtete. <sup>22</sup>) Mond. <sup>23</sup>) abzugehen. <sup>24</sup>) getan. <sup>25</sup>) gegen 9 Uhr. <sup>26</sup>) Branntwein. <sup>27</sup>) vom großen Christoph; sprichw. für: von großen Dingen, rühmredig sprechen. <sup>28</sup>) geseigt. <sup>29</sup>) nachher gelieben. <sup>30</sup>) schien. <sup>31</sup>) ob — überhaupt.

markt oder of blot dorvön hjürt;<sup>1</sup> Regel mir ümmer de nichternste Minsch up dat ganze Gaud west, un hei künn in dese Sinsichten awerall nich awer de Gaudeslid<sup>2</sup> klagē. — „Mag fein!“ säd de Burmeister, „aber ganz richtig war's mit dem Manne nicht; ein mal ist das erste Mal — er hatte gewiß schon vorher getrunken, als er zu mir kam. Lassen Sie seine Frau mal hereinkommen.“ —

De Fru kamm. — „I was 'ne junge, hübsche Fru; 't was noch nich lang' her, dünn hadd sei noch as de smuckste Dirn so frisch in de Welt 'rinne kelen, as 't man en medelnbürgsches Landmäten<sup>3</sup> kann; nu haddē awer all<sup>4</sup> de kindbedden de Mätens-rofen von de Backen wischt, un de hüslische Arbeit hadd de weiten, smidigen<sup>5</sup> Glieder all ediger maht — un<sup>6</sup> Hus-frugens up den Lann<sup>6</sup> warden bald olt —, taudem drog sei Truer,<sup>7</sup> un de Angst bewerte<sup>8</sup> ehr dörch de Glieder. — Hawermannen würd de Fru jammern, hei gung an ehr 'ran un säd: „Regelsch, fürcht Sei sich nich, segg Sei in alle Ding' de Wohrheit, un 't ward All wedder gaud warden.“ — „Herre Jesus, Herr Inspekter, wat is dit? Wat heit<sup>9</sup> dit? — Wat is dat mit minen Mann?“ — „Segg Sei mal, Regelsch, drinkt Ehr Mann männigmal nihr Bramwin, as hei verdragen kann?“ frog de Justiziarus. — „Ne, Herr, allseindag<sup>10</sup> nich, hei drinkt gor keinen Bramwin, wi hollen uns of keinen in den Fus<sup>11</sup>; blot in den Aufst<sup>10</sup> drinkt hei en Stuck, de von den Hof geven ward.“ — „Hett hei gistern, as hei von Fus<sup>11</sup> gung, keinen Bramwin drunten?“ frog de Justiziarus wider. — „Ne, Herr! — Hei et<sup>11</sup> noch irst, un dünn is hei so gegen Klock halwig drei weggahn. — Ne, Herr... awer täuwen<sup>12</sup> S' mal, täuwen S' mal! — Ne, sehn heww id 't nich; awer doch! . . . Herre Gott doch ja! Gistern Abend, as id bi 't Schapp<sup>13</sup> was, dünn was de Bramwinsbuddel leddig.“<sup>14</sup> — „Id mein', Ji hollt Jug keinen Bramwin in 'n Fus<sup>11</sup>?“ frog de Burmeister. — „Ne, dat dauh wi<sup>15</sup> of nich; awer dit is noch von den Gräfnick-Bramwin;<sup>16</sup> wi hewwen verledē Fridag<sup>17</sup> un<sup>18</sup> öllst<sup>18</sup> lütt Dirn begrawen laten, un dor 's wecken ewrig<sup>19</sup> blemen. — Ach, un wat hett hei sich grämt! wat hett hei sich grämt!“ — „Un Sei meint, Ehr Mann hett em utdrunten?“ — „Ja, Herr, wer süll 't süs dahn<sup>20</sup> hewwen?“ —

Dat Protokoll würd upnamen, un Regelsch kunn 'rute gahn. — „So!“ säd Sus'uhr dumm-drift tau Ägel un plintke mit dat Og<sup>21</sup> up den Burmeister hen, „den Bramwin haddē wi nu 'rut, wenn wi nu dat Geld man irst 'rute haddē.“ — „Herr Notarius, schreiben Sie,“ säd de Burmeister ruhig un en beten sihr von baben dal<sup>22</sup> un wifte mit den Finger up sinen Blas: „Der Tagelöhner Regel wird vorgeführt,

zur Wahrheit ermahnt und sagt aus.“ — „Herr Bürgermeister!“ sprang Ägel nu up, „ich weiß nicht, was diese Brantweinsgeschichte mit meinem Gelde zu tun hat. — Der Kerl hat es gestohlen!“ — „„Grade das,““ säd de Burmeister ungeheuer ruhig, „„wollte ich nur wissen, ob er's gestohlen, oder besser — unterschlagen hat, und ob er überhaupt in der Verfassung war, so etwas zu begehen,““ un gung an den jungen Herrn 'ran un säd sihr fründlich, awer of sihr bestimmt: „„Herr von Rambow, ein Dieb, der 2000 Taler stehlen will, betrinkt sich nicht vorher. — Übrigens muß ich Ihnen sagen, daß ich als Richter nicht bloß Ihre Interessen, sondern auch die des Angeklagten zu verfolgen habe.““ —

De Daglöhner Regel kamm herin, hei was dodenbleit,<sup>1</sup> awer de Angst, de hüt Nahmiddag den ollen Inspekter genawer<sup>2</sup> ut sin ganzes Wesen sproft,<sup>3</sup> hadd em verlaten, hei sach fast ut<sup>4</sup> as olles Eichenholt,<sup>5</sup> an dat sid kein Worm wagt. Sei gestunn in, dat hei tau Hus all Bramwin drunten hadd, in Rahnsstädt noch mihr, dat hei Klock negen noch bi den Kopmann west was, dünn bi sine Fründschafft<sup>6</sup> in Rahnsstädt de Nacht, un gegen Klock söß<sup>7</sup> de Landstrat nah Rostod tau nahgahn was; awer dorbi blem hei: bi den Galliner Holt haddē en twei Kirks dat Geld mit Gewalt afsamen. — Wildeß<sup>8</sup> de letzte Utsag<sup>9</sup> tau Protokoll namen würd, gung de Dör up, un de junge Daglöhnerfru stört<sup>10</sup> up ehren Mann los — denn so streng polizeilich-gerichtlich is dat nich bi unsere medelnbürgschen Patrimonial-Gerichte — un föll em in den Arm: „Jochen! Jochen! Hest Du Fru un Kinner för ümmer unglücklich maht?“ — „„Marik!<sup>10</sup> Marik!““ rep de Mann, „id heww 't nich dahn. — Min Hänn<sup>11</sup> sünd rein. — Heww id awerall meindag<sup>12</sup> stahlen un namen?“<sup>13</sup> — „Jochen!“ rep de Fru, „segg de Wohrheit vör de Herrn!“ — In den Daglöhner sine Wost<sup>14</sup> arbeit te dat, düsterroth slog em dat awer dat Gesicht; awer mit en Mal was hei wedder dodenblaz un smet so en schuen, unseferen<sup>14</sup> Blid up de Fru: „Marik, heww id allmeindag<sup>15</sup> wat stahlen un namen?“ — De Fru let ehre Hänn von sine Schullern dalsacken:<sup>15</sup> „„Ne, Jochen, dat hest Du nich! — Dat hest Du würklich nich! — Uemer Du lüggt,<sup>16</sup> Du hest mi all öfter wat vörlagen.“<sup>17</sup> — Sei böhrte ehre Schört<sup>18</sup> an de Ugen un gung ut de Dör; Hawermann gung achter<sup>19</sup> ehr her. — Of de Daglöhner würd afführt. —

De Burmeister hadd de Taufamentkunft von Mann un Fru nich stürt,<sup>20</sup> 't was nich in de Ordnung, awer 't kunn em en Faden in de Hand gewen, an den hei de Wohrheit an 't Licht treden<sup>21</sup> kunn. Ägel was bi de Fru ehr Würd<sup>22</sup> Du lüggt, Du hest mi all öfter wat vörlagen' upsprungen un gung in de Stuw'

<sup>1</sup> gehört. <sup>2</sup> die Wirtsteuer. <sup>3</sup> Landmädchen. <sup>4</sup> schon. <sup>5</sup> wie weiden, geschmeidigen. <sup>6</sup> Hausfrauen auf dem Lande. <sup>7</sup> trua sie Trauerzeit. <sup>8</sup> bebte, zitterte. <sup>9</sup> helst. <sup>10</sup> in der Einte. <sup>11</sup> ab. <sup>12</sup> warten. <sup>13</sup> beim Schraut. <sup>14</sup> leer. <sup>15</sup> tun wir. <sup>16</sup> Begräbnisbrautnoein. <sup>17</sup> vergangene Freitag. <sup>18</sup> älteste. <sup>19</sup> welcher übrig. <sup>20</sup> sonst getan. <sup>21</sup> blinzelte mit dem Auge. <sup>22</sup> von oben herab.

<sup>1</sup> totenbleich. <sup>2</sup> gegenüber. <sup>3</sup> sprach. <sup>4</sup> sah fest aus. <sup>5</sup> wie altes Eichenholz. <sup>6</sup> Verwandtschaft. <sup>7</sup> seck. <sup>8</sup> bieweil. <sup>9</sup> sträzte. <sup>10</sup> Marie. <sup>11</sup> Hände. <sup>12</sup> überhaupt jemals gestohlen und genommen. <sup>13</sup> Bruch. <sup>14</sup> warf einen so schuen, unseferen. <sup>15</sup> niederstinken. <sup>16</sup> lügt. <sup>17</sup> vorgelegen. <sup>18</sup> hab ihre Schürze. <sup>19</sup> hinter. <sup>20</sup> gehört. <sup>21</sup> ziehen. <sup>22</sup> Worten.

haftig up un dal, em slog dat Gewissen, hei wüßt of nich, worüm hüt Abend grad', hei wüßt blot, stahlen un namen hadd hei of nicks, ewer lagen hadd hei all vördem. Awer so is dat in de Seel von einen Minschen, de nich uprichtig is, sogar in den süwigen Ogenblick, in den em dat Gewissen rührt is, lügt hei sich tau sinen Burtel<sup>1</sup> wedder wat vör. Ein Fall was jo en ganz annern Fall as den Daglöhnern sin, hei hadd jo blot en beten de Unwohrheit seggt tau Gunsten von sine Fru, dat sei nich in Unrauh kamen süll, de Daglöhner ewer hadd lagen, um ungerichtetes Gaud an sich tau rapen.<sup>2</sup> —

Ja, Herr von Rambow, so bliven Sei man bi, denn kann de Dümel noch mal en recht schönen Lust<sup>3</sup> an Sei hollen! —

Slus'uhr hadd sin Protokoll tau Enn'schrewen un gung wedder dummdrist up Aegeln tau: „Ja, Herr von Rambow, wer da lügt, der stiehl auch.“ — Dat was 'ne entfamte Red' för Aegeln sine ogenblickliche Stimmung, tau-mal dor hei genau wüßt, wo dicht Slus'uhren sin Geschäft bi 't Stehlen lag; hei verwunnerte sich nich blot, ne! hei verfirte sich<sup>4</sup> ordentlich ewer den Stirl sine Frechheit. — Dat hadd hei nu ewer woll nich dahn, wenn hei wüßt hadd, wat de Lüß' sich von den Herrn Notorjus vertellen beden. —

De Lüß' vertellten sich nämlich, den Herrn Notorjus sin leim Wadding hadd em as lütten Jung an den Großherzog von Meckelnborg as Löper verköpen<sup>5</sup> mullt un hadd em tau desen Zweck von den Herrn Dokter un Zichurjus<sup>6</sup> Kuhlmann tau Nigenbramborg<sup>7</sup> de Milt ut-sneiden laten<sup>8</sup> mullt; dat hei bornah beten lopen<sup>9</sup> süll; ewer de Herr Dokter, de süs Allens weit un von unsern Herrgott utbrüchlich as Minister, 'der auswärtigen Allweisheit' för Nigenbramborg insett<sup>10</sup> is, hadd in 'ne slichte Stunn,<sup>10</sup> wo em de Ogen en beten awergahn wiren, staz de Milt dat Gewissen ut-sneben, un nu mühte Slus'uhr mit de Milt un ahn Gewissen in de Welt herümmen lopen, nich as Löper, ne! as Notorjus. —

För den Ogenblick was hir för den Richter nicks wider tau maken; de Lügen,<sup>11</sup> den Daglöhner sine Fründschaft, de em taulekt seihn hadd, wiren nich tau Hand, un de Burmeister ordnirte dat an, dat de Gefangene dese Nacht noch in Pümpelshagen in Verwohrsam bliven un den annern Dag nah Rahnsstädt bröcht worden süll. — „Dann soll er hier unter dem Herrnhaufe in den Vorkeller gebracht werden,“ säd Aegeln tau Hawermannen, de wedder 'ein kamen was. — „Herr von Rambow,“ säd Hawermann, „war's nich besser, ihn in der Kammer des Wirtschaftshauses zu lassen, es sind dort eiserne Gitter . . .“ — „Nein,“ säd Aegeln scharp, „im Keller sind auch eiserne Gitter; ich wünsche Kollusionen zu vermeiden, die im

Wirtschaftshause vorkommen können.“ — „Herr von Rambow, ich habe einen leichten Schlaf, und wenn Sie's befehlen, kann ja auch noch ein zuverlässiger Mensch an der Tür wachen.“ — „Was ich befohlen habe, habe ich befohlen. Die Sache ist mir denn doch zu wichtig, als daß ich sie Ihrem leichten Schlaf und einem Kameraden des Spitzbuben anvertrauen möchte.“ Hawermann tet em frag'wis<sup>1</sup> an un jäd: „Wie Sie befehlen,“ un gung ut de Dör. —

De Kloß was gegen teihu<sup>2</sup> worden; dat Abendbrod stunn all lang' up den Tisch; Marie Möllers hadd Stein un Wein sworen, de braden Kruttschen<sup>3</sup> vobrennten ehr heil un deil;<sup>4</sup> Frida was of verdreitlich<sup>5</sup> ewer dat lange Ruthängen<sup>6</sup> von dat Abendbrod un hadd blot in Franzen sine Unnerhollung en beten Geduld sat',<sup>7</sup> denn kemen de Gerichtsherrn endlich, un Frida in ehre frische Wij<sup>8</sup> gung up den Burmeister tau un frog: „Nicht wahr? Er hat's nicht gestohlen?“ — „Nein, gnädige Frau,“ säd de Burmeister mit ruhige Bestimmtheit, „der Tagelöhner hat's nicht gestohlen, aber es ist ihm gestohlen worden, oder er hat's verloren.“ — „Gott sei Dank!“ rep sei ut wullen Harten,<sup>9</sup> „daß der Mann kein Dieb ist! — Der Gedanke, unehrliche Leute auf dem Gute zu haben, wäre für mich schrecklich gewesen.“ — „Du glaubst doch wohl nicht, daß unsere Leute besser sind, als alle anderen? — Es ist das eben solche Bande, wie auf andern Gütern, sie stehlen alle,“ antwortete Aegeln. — „Herr von Rambow,“ säd Hawermann, „de of tau 'm Abendeten<sup>10</sup> 'rinner kamen was, „unsere Leute sind ehrlich, ich bin lange genug hier, un davon überzeugt zu sein. In der ganzen Zeit ist kein Diebstahl vorgekommen.“ — „Ach, das haben Sie mir schon immer gesagt, und nun haben wir's ja — nun haben wir's ja! — Meine törichte Leichtgläubigkeit bringt mich un zweitausend Taler. — Und wenn Sie die Leute denn so genau kennen, marum bestellen Sie mir gerade diesen Menschen?“ — Hawermann tet em grot an. „Wie es scheint,“ säd hei, „mollen Sie mir die Schuld in die Schuhe schieben, aber wenn hier ein Versehen passiert ist, so nehme ich es nicht auf mich. Es ist wahr,“ sett' he hafter hentau,<sup>11</sup> un de Aegeln steg<sup>12</sup> em roth in 't Gesicht, „ich habe diesen Mann bestellt; aber nur darum, weil Sie sich desselben stets als Boten bei Geldsendungen bedient haben; er ist schon mehr als zehnmal von Ihnen nach Gürlitz geschickt, und hier der Herr Notarius kann bezeugen, wie oft er bei ihm auf solchen Gängen gewesen ist.“ — Frida tet bi dese Würd' hafter nah Slus'uhren 'ramer, un den Herrn Notorjus sine Ogen hadd den sich up ehr richt'; sei säden beid' nicks, un so verschieden of ehre Gedanken wiren, dat was doch so, as wenn sei beid' enanner in de Seel lesen kunnen. Frida les<sup>13</sup> ut de

<sup>1</sup>) Bortell. <sup>2</sup>) raffen. <sup>3</sup>) Gente. <sup>4</sup>) erschraf. <sup>5</sup>) als Räuber verhalten. <sup>6</sup>) Chirurjus. <sup>7</sup>) Neuvandenburg. <sup>8</sup>) die Milt anschneiden lassen. <sup>9</sup>) besser laufen. <sup>10</sup>) in einer schlechten Stunde. <sup>11</sup>) die Zeugen.

<sup>1</sup>) fragend. <sup>2</sup>) zehu. <sup>3</sup>) die gebratenen Karauschen. <sup>4</sup>) ganz und gar. <sup>5</sup>) verdrückt. <sup>6</sup>) Versagerung (Hinsabhängend). <sup>7</sup>) gefast. <sup>8</sup>) Weie. <sup>9</sup>) aus vollem Herzen. <sup>10</sup>) Abendessen. <sup>11</sup>) hinzu. <sup>12</sup>) stieg. <sup>13</sup>) las.

heimliche Schadenfreud' in den Notorjus sine Ogen, dat hei en Hauptfind wir von ehren Blick, un de Notorjus les' ut de kloren, klauken' Ogen von de junge Fru, dat sei de Hauptstein wir, de sinen un Pomuchelstoppnen sinen Plan in den Weg' lagg. — Ugel wull 'ne hastige Antwurt up den Inspekter sine Red' gewen, hei verslot<sup>2</sup> sid ewer de Mund, as hei den ollen Mann sinen fasten Blick un nahsten<sup>3</sup> Frida'n ehren frag' wisen up sid ligen sach. — Eluf'uhr sweg<sup>4</sup> of un lagg up de Dur,<sup>5</sup> denn hei was de einzigt, de dorch den Durn,<sup>6</sup> de so bi lütten in desen Goren upschaten<sup>7</sup> was, dorchseihn kunn, un nu lagg hei achter den Durn un lurte, wat<sup>8</sup> em nich en Sas' in den Weg lep.<sup>9</sup> So wiren denn de Justizarius un Franz allein dejenigen, de keine Uhnung dorvon hadden, dat Havermann mit sine hastigen Würd' 'ne grote Verbreitlichkeit anrührt hadd, un sei allein sett'en denn of de Unnerholung bi Disch furt. — Als sei von Disch upstahn wiren, gungen sei utenanner; de Justizarius blew de Nacht dor. —

Allens slep<sup>10</sup> in Bimpelshagen, blot twei Por Ehlud' wakt<sup>11</sup> noch; dat ein' Por was de Herr von Rambow mit sine Fru, dat anner Por was de Daglöhner Regel mit sine Fru. — Dat ein' Por satt<sup>12</sup> dicht tausam in 'ne warme Stum', un de Nacht was so still um ehr 'rümmer, dat Einer woll Lust krigen kunn, sin Hart mal uttaufschüdden, woll Maud,<sup>13</sup> mal de Wahrheit tau seggen. — Awer 't was nich. — Frida red'te ehren Mann so warm un indringlich tau, hei süll 't ehr ingestahn, sei wüßt 't nu jo doch all, dat hei in grote Geldverlegenheiten wir; sei wullen sid inschränken, ewer de Geschäften mit Pomuchelstoppnen un Eluf'uhren süll hei upgemen; hei süll doch mit Havermannen reden, de würd den rechten Weg weiten.<sup>14</sup> — Wi Ugeln was Allens man halw; hei log nich grad'tau, hei säd ewer of nich de Wahrheit. Dat hei in ogenblickliche Verlegenheit was, wull hei nich striden,<sup>15</sup> denn wenn Einen 2000 Daler stahlen würden, kem' Einer woll in Verlegenheit; hei hadd jo of noch bet dorhen nicks utbösch,<sup>16</sup> hadd also jo noch nicks verköpen kunn — dat hei all en schönen Posten Weiten<sup>17</sup> wörmeg verköfft un 't Geld dorfür fregen hadd, säd hei nich. — Wat hei mit Pomuchelstoppnen un Eluf'uhren tau dauhn hadd — von Daviden säd hei nicks —, kunn em nich schaden, dat wiren olle, afgemakte Geschichten — von den nigen<sup>18</sup> Pimp bi Pomuchelstoppnen säd hei nicks —, un de Lüid' wiren gegen em immer anständig west; ewer mit Havermann — un hir würd hei tau 'm irsten Mal iwrig<sup>19</sup> — mit sinen Inspekter kunn hei sid in Geldsaken nich beraden,<sup>20</sup> dat pafte sid nich för em as Herrn. — Ugel log nich grad'tau, un as hei sinen Arm um sine Fru slog un ehr säd,

dat würd all wedder gaud warden, säd hei of de Wahrheit, denn in den Ogenblick glömte<sup>1</sup> hei dat süllrost. Sei gung mit sworen Harten<sup>2</sup> von em. —

Dat anner Por satt nich in 'ne warme Stum'; de Daglöhner lagg in den kollen<sup>3</sup> Keller, un sine Fru lagg buten up de Knei<sup>4</sup> vör dat Kellerfinster in den sinen, kollen November-Megen; sei seten<sup>5</sup> nich dicht tausam, tüschen ehr schowen<sup>6</sup> sid iferne Trallingen.<sup>7</sup> — „Jochen“, flusterte sei dorch de intweilige Finsterrut,<sup>8</sup> „legg de Wahrheit.“ — „Sei bewwen 't mi as Namen,“<sup>9</sup> was de Antwurt. — „Jochen, wer?“ — „Je, weit id 't?“<sup>10</sup> säd hei un säd de Wahrheit; hei wüßt nich, wat dat för en Frugensmensch west was, de em dat swarte Padet an den hellen, lichten Morgen up de ap'ne<sup>11</sup> Landstrat ut de Westentafsch tredt<sup>12</sup> hadd, as hei noch oldun<sup>13</sup> von den giftigen Dag un wedder andunt<sup>14</sup> von en por Elud up den nächternen Megen, den Weg nah Gallin tau tummelt<sup>15</sup> was. — Sei log nich, ewer de Wahrheit kunn hei nich seggen; wo kunn hei woll ingestahn, dat em, den jungen, forschne Kir, en Frugensmensch 2000 Daler up de apenbore<sup>16</sup> Landstrat asnamen hadd? — Dat kunn hei nich, un wenn 't sin Lewen kost't hadd. — „Jochen, Du lüggt! Wenn Du mi nich de Wahrheit seggen wüßt, so segg sei doch unsern ollen Inspekter.“ — „Ne, den vör Allen kunn hei de Wahrheit nich seggen, den hadd hei 't mal verpraken,<sup>17</sup> nich wedder tau leigen,<sup>18</sup> un de hadd em so indringlich vermahnt — den kunn hei 't nich seggen. — „Marik, hal'<sup>19</sup> mi min Stemmissen un hal' mi en por Daler Geld.“ — „Jochen, wat wüßt Du?“ — „Id will weg.“ — „Jochen, Jochen! un Du wüßt mi mit de Wörm<sup>20</sup> hir sitten laten?“ — „Marik, id möt weg; oder 't geist allmeindag' nich gaud.“ — „Jochen, segg de Wahrheit, un 't ward All wedder gaud.“ — „Wenn Du mi dat Stemmissen un dat Geld nich hal'st, denn möt id mi dese Nacht dat Lewen nemen.“ — In hir würd of so vel beden un red't un dahn,<sup>21</sup> as haben<sup>22</sup> in de warme Stum'; ewer de helle Wahrheit wull nich rute kamen, hir nich, as dor nich; sei würd hir, as dor, von den Schimp<sup>23</sup> taurügghollen, un ewerleggte un anrüdige Dachten<sup>24</sup> frisch intaugestahn, un of hir gung de Fru mit sworen Harten von den Mann. —

Den annern Morgen was dat Irste, wat ganz Bimpelshagen in Upruhr bröcht, de Rabricht, dat de Daglöhner Regel utbraken un weglopen<sup>25</sup> wir. De Justizarius makke sine Anstalten, um em wedder habhaft tau warden, un führte<sup>26</sup> mit den Herrn Notorjus nah Hus. — Ugel was wüthig, keiner wüßt worüm, ewer hei was 't woll up sid sülwen,<sup>27</sup> un dor ewer,

<sup>1</sup>) flug. <sup>2</sup>) verischloß. <sup>3</sup>) nachher. <sup>4</sup>) schweig. <sup>5</sup>) lag auf der Kauer. <sup>6</sup>) durch die Dornen. <sup>7</sup>) in diesem Garten aufgeschossen. <sup>8</sup>) lauterte. <sup>9</sup>) ließe. <sup>10</sup>) schließe. <sup>11</sup>) wachen. <sup>12</sup>) laß. <sup>13</sup>) Mut. <sup>14</sup>) wissen. <sup>15</sup>) streiten. <sup>16</sup>) ausgebrochen. <sup>17</sup>) Weggen. <sup>18</sup>) neuen. <sup>19</sup>) eifrig. <sup>20</sup>) beraten.

<sup>1</sup>) glaube. <sup>2</sup>) mit schwerem Herzen. <sup>3</sup>) fallen. <sup>4</sup>) draußen auf den Knien. <sup>5</sup>) saßen. <sup>6</sup>) hoben. <sup>7</sup>) eiserne Gitterstäbe. <sup>8</sup>) zerbrochene Fensterscheibe (Kraute). <sup>9</sup>) offen. <sup>10</sup>) gezoget. <sup>11</sup>) alldetrunden, beraucht von gestern. <sup>12</sup>) angetrunken. <sup>13</sup>) getaumelt. <sup>14</sup>) offenbar, offen. <sup>15</sup>) verprodren. <sup>16</sup>) flügen. <sup>17</sup>) hole. <sup>18</sup>) Wütmern. <sup>19</sup>) einbringlich gebeten und geredet. <sup>20</sup>) wie oben. <sup>21</sup>) Scham. <sup>22</sup>) Laten. <sup>23</sup>) ausgebrochen und weggetauten. <sup>24</sup>) fußt. <sup>25</sup>) selber.

dat hei de Schuld nich up en Annern schuven<sup>1</sup> kunn, indem dat hei dat sülwst anordniert hadd, dat de Kirl in den Keller spunn<sup>2</sup> worden füll. —

Tau 'm Frühstück kamm Pomuchelskopp, iim sid<sup>3</sup> de Sat tau befragen, von de hei hört hadd, as hei säd. — Sine Begrüßung mit Franzen was säd un kühl, desto fründlicher würd hei von Ugeln upnamen. Sei wüßte vel tau vertellen dorvon, dat de Gerichten vel tau glimplich mit den gemeinen Mann ümgingen, un dat de Burmeister in Mahnstädt vel tau gaub gegen de Spizbaumen wir; hei vertellte Weinsgeschichten,<sup>4</sup> de em sülwst un sine Bekannten passirt wizen, un slot<sup>5</sup> taulegt dormit, dat hei säd: hei glömte nu frilich of, ebenso as Hawermann, dat de Kirl dat nich dahn hadd. „Dat heit“<sup>6</sup> sett<sup>7</sup>te hei hentau, „hei hett dat nich ut sid<sup>8</sup> sülwen dahn, hei kann blot von en Annern dortau anstift<sup>9</sup> t sin, denn dat wagt kein Daglöhner, 2000 Daler, de em andertrug<sup>10</sup> fünd, tau stehlen; dor möt en Kläukern achter steken.“ — Und darum,“ säd hei, „rate ich Ihnen, Herr von Rambow, auf die Leute ein Auge zu haben, die die Flucht des Tagelöhners begünstigt haben können, oder die überhaupt nur seine Partei nehmen.“ — Ugeln sin Gemäuth was dörch den Verlust un dörch den Ärger schön in de ruge Fohr leggt,<sup>11</sup> un wat för en Saattum dorinne föll, un was 't of Radel un Dresp,<sup>12</sup> dat müßt dor schön in kimen.<sup>13</sup> — Heigung in de Stuw<sup>14</sup> up un dal;<sup>15</sup> ja, Pomuchelskopp hadd Recht, hei wir en ollen Praktikus, de de Welt kenne, dat heit de landwirthschaftliche; ewer wer kunn mit Regeln<sup>16</sup> in so 'ne Sat ewerein<sup>17</sup> sin? — Hei wüßte keinen. — Wer hadd Regeln sine Partie namen? — Dat was Hawermann west, de hadd utdrücklich taurst seggt, hei würd dat Geld woll verluhren hemmen. — Ewer hei hadd sid<sup>18</sup> jo bi de irste Mahrcht an den Kirl handgriplich vergrepen?<sup>14</sup> — Na, dat kunn of astort<sup>19</sup> t Spiel<sup>20</sup> sin. — Un worüm hadd hei dörchut<sup>21</sup> mullt, dat de Daglöhner dicht neben sine Stuw<sup>22</sup> in de Kamer sitten sül? — Willicht, dat hei mit em verfahren, willicht, dat hei em up dese Wis<sup>23</sup> betet furchelpen<sup>24</sup> kunn? —

Dat wizen för jeden verständigen Mann damliche Gedanken; ewer de Dümel is 'ein feiner Mann', hei söcht sid<sup>25</sup> nich de Klauen un Starfen ut, wenn hei sinen Radel un Dresp in de ruge Fohr seien<sup>26</sup> will, hei nimmt sid<sup>27</sup> de Dummen un Swaden.

„Was hat Ihr Inspektor da mit der Frau?“ frog Pomuchelskopp, de an 't Finster treden<sup>28</sup> was. — „Das ist ja Regelsch.“<sup>29</sup> säd Franz, de bi em stunn. — „Ja,“ rep Ugel hastig, „was

hat er mit ihr? — Das möchte ich wissen.“ — „Das ist sehr sonderbar,“ säd Pomuchelskopp. Up den Hof stunn Hawermann mit de Daglöhnerfru un red<sup>30</sup>te ehr ogenschinlich up wat tau; sei strünnte<sup>31</sup> sid<sup>32</sup>, ewer taulegt garw sei nah un gung mit em up dat Herrnhüs tau. Sei kemen in de Dör, in de Stuw<sup>33</sup> herin. — „Herr von Rambow,“ säd Hawermann, „die Frau hat es mir eben eingestanden, sie hat ihrem Manne in dieser Nacht fortgeholsen.“ — „Ja, Herr,“ säd de Fru un bewerte an Hän'n un Fäuten,<sup>34</sup> „id<sup>35</sup> heww 't dahn, id<sup>36</sup> biin dor schüllig an,<sup>37</sup> ewer id<sup>38</sup> kunn nich anners, hei wull sid<sup>39</sup> süs dat Lemen nemen,“ un nu stört<sup>40</sup>ten de Thranen ehr ut de Ogen, un sei nam de Schörb<sup>41</sup> vör 't Gesicht. — „Ne saubere Geschichtel!“ rep Ugel hart, de doch süs so gaudmäubig was, „ne saubere Geschichtel Dies scheint ja ein ordentliches Komplott zu sein!“ Franz gung an de Fru heranne, tredte sei up en Staul<sup>42</sup> dal un frog: „Regelsch, hett hei Ehr denn nich ingestahn, wo hei mit dat Geld blewen is?“ — „Ne, jung<sup>43</sup> Herr, hei hett mi nids seggt, un wat hei säd, wizen Ugen;<sup>44</sup> dat weit id; ewer namen hett hei 't nich.“ — „Wie kommen Sie dazu?“ fohrte<sup>45</sup> Ugel up Hawermannen in, „mit der Frau ohne meinen Befehl ein Verhör anzustellen?“ — Hawermann verstuchte sid<sup>46</sup> ewer dese Frag', ewer noch mihr ewer den Ton, in den sei stellt würd: „Ich glaubte,“ säd hei taulegt ruhig, „daß es gut sein würde, zu erfahren, wie und wann der Gefangene ausgebrochen ist, um einen Fingerzeig für seinen jetzigen Aufenthaltsort zu erhalten.“ — „Oder auch Fingerzeige zu geben!“<sup>47</sup> rep Ugel un dreichte sid<sup>48</sup> rasch um, as hadd hei wat dahn, wat em düer tau stahn kamen kunn. — So schlimm, as hei mit Recht fürchten kunn, würd nu frilich de Sat nich, denn den Sinn von de Wird<sup>49</sup> verstuun Hawermann nich, hei hürte blot den Ton, ewer dat was all naug,<sup>50</sup> iim em mit den ernsthaftesten Nahdrud seggen tau laten: „Was Sie mit Ihren Worten sagen wollen, weiß ich nicht, ist mir auch gleichgültig; aber die Art und Weise, in der Sie gestern abend und heute morgen zu mir gesprochen haben, nehme ich nicht von Ihnen an. — Gestern schwieg ich aus Rücksicht vor der gnädigen Frau, in der Gesellschaft von heute morgen aber —“ dorbi kel hei Pomuchelskopp an — „brauche ich solche Rücksichten nicht zu nehmen,“ un dormit gung hei ut de Dör; de Daglöhnerfru folgte. — Ugel wull em nah; Franz tred<sup>51</sup> em in den Weg: „Was willst Du, Ugel? Besinne Dich doch! — Du hast Schuld, Du hast den alten Mann ärger gekränkt, als er überhaupt ahnt.“ — Dat wir en stark Stück, säd Pomuchelskopp, as wenn hei mit sid<sup>52</sup> sülwst red<sup>53</sup>te, för den Inspektor wir dat en stark Stück; ewer hei müßte maken, dat hei nah Hus kem', säd hei un rep ut dat Fin-

<sup>1</sup>) schieben. <sup>2</sup>) gesperrt (gespundet). <sup>3</sup>) Diebesgeschichten. <sup>4</sup>) schloß. <sup>5</sup>) heißt. <sup>6</sup>) anvertraut. <sup>7</sup>) dahinter muß ein Klägerer stehen. <sup>8</sup>) in die rauhe Furche gelegt (eigentl. vom gehalten oder gebraucht, der erst nach Aufnahme des Saattorns geeggt wird). <sup>9</sup>) Wade und Treibe (Anträger unterem Getreide). <sup>10</sup>) kelmen. <sup>11</sup>) auf und ab. <sup>12</sup>) mit (dem Tagelöhner) Regel. <sup>13</sup>) im Einverständnis. <sup>14</sup>) handgreiflich, idlich vergreifen. <sup>15</sup>) abgepartetes Spiel. <sup>16</sup>) durchaus. <sup>17</sup>) besser fortbellen. <sup>18</sup>) säen. <sup>19</sup>) getreten.

<sup>20</sup>) sträubte. <sup>21</sup>) stürzte an Händen und Füßen. <sup>22</sup>) schuld daran. <sup>23</sup>) stürzte. <sup>24</sup>) Schürze. <sup>25</sup>) Stuhl. <sup>26</sup>) Ugen. <sup>27</sup>) fuhr. <sup>28</sup>) schon genug. <sup>29</sup>) trat.



ster nah sin Pird.<sup>1</sup> — Sei habb 't jo nu Unrecht schön in 'n Gang' bröcht. —

Dat Pird kamm, Ugel begleit' te sinen Herrn Nachboren ut de Dör; Franz blew in de Stuw'. — „Gewiß ein sehr guter Mann, Ihr Herr Vetter!“ säd Bomuchelskopp, „aber er kennt die Welt noch nicht; weiß noch nicht, was sich für den Herrn schickt und was für den Diener.“ Dormit red<sup>2</sup> hei af. —

Ugel kamm 'rinne in de Stuw' un smet de Müß, de hei sid wegen den kühlen Morgen upsett' habb, in de Sophaed un rep: „Verdammt Spitzbubengeschicht! — Hol' der Teufel den ganzen Kram, wenn man sich auf keinen Menschen mehr verlassen kann!“ — „Ugel,“ säd Franz un gung fründlich tau em 'ranne, „Du tußt Deinen Leuten bitteres Unrecht an, Du tußt Dir selbst Unrecht, lieber Bruder, wenn Du bei Deinem wohlwollenden Herzen Dich in einen so ungerechten Haß hineinarbeitest.“ — „Ungerecht? Was? — Mir sind 2000 Taler gestohlen . . .“ — „Sie sind Dir verloren gegangen, Ugel, durch leichtsinnige Schuld eines Tagelöhners.“ — „Ach was, verloren!“ rep Ugel un drehte sid von em af, „komm Du mir mit demselben Märchen, wie mein Herr Inspektor!“ — „Ugel, alle verständigen Leute sind dieser Meinung, der Bürgermeister sagte selbst . . .“ — „Ach, schweig mir von der alten Schlafmüß! — Ich sollte nur die Untersuchung geführt haben, dann sollte schon was anderes zu Raam gekommen sein; ja, wenn ich heute morgen bloß die Frau zuerst vorgekriegt hätte, dann sollte ihre Aussage ganz anders lauten; aber so? — Oh, 's ist ja reine Durchstecherei!“ — „Hör mal, Ugel, Du machtest vorher schon einmal eine Anspielung,“ rep Franz scharp un bestimmt, „zum Glück wurde sie nicht verstanden, nun machst Du sie zum zweiten Male, und ich für mein Teil muß sie verstehen.“ — „Nun, dann versteh sie; ohne genügenden Grund ist sie nicht gemacht.“ — „Und solche Andeutung wolltest Du vor Deinem Gewissen vertreten? Du wolltest in Deiner ungerechten Aufwallung mit frevelhaftem Übermut einen Schmutzled auf ein 60jähriges ehrenhaftes Leben werfen?“ — Dat treckt<sup>3</sup> Ugel an un läuhlte em en beten af, un hei säd, verdreilich, dat sine künstliche Wuth nich wider vörhollen<sup>4</sup> mull: „Ich habe nicht gesagt, daß er's getan hat; ich habe nur gesagt, er könnte es getan haben.“ — „Der Verdacht,“ säd Franz kolt, „ist ebenso schlimm, wie der andere; für Dich ebenso schlimm, wie für den alten Mann. — Besinne Dich doch, Ugel,“ säd hei indringlicher un läd<sup>5</sup> den Vetter de Hand up de Schüller, „wie lange ist der alte Mann nicht Deinem Vater und Dir ein treuer, aufrichtiger Verwalter gewesen? — Mir,“ sett' te hei stiller för sid hentau, „war er mehr, mir ist er Freund und Lehrer gewesen.“ —

Ugel gung up un dal, hei säuhlte sin Unrecht — tau 'm wenigsten in desen Augenblick —; awer dat fri un frank intaugestahn, dat hei sine eigenen Dämlichkeiten un Unwohrheiten einen Annern ungerechter Wiß' in de Schauh' habb schumen mullt, dortau fehlte sine Seel de helle Maud;<sup>6</sup> hei fung an, mit sid tau schwachern un tau handeln un grep<sup>7</sup> nah de Uttunft, nah wedder de Smacken un Unrechtfarigen immer gripen:<sup>8</sup> hei spelte den Strid<sup>9</sup> in den Begner sin Lager awer, as hei nau mit sid schwachert habb. — De reine Wahrheit ward noch bet up dese Stunn' tau jeder Tid in 'ne swache Menschenseel für dörting Sülmerling<sup>10</sup> verschachert. —

„Oh, Dir,“ säd hei, — „Dir wird er ja wohl noch mehr sein.“ — „Wie meinst Du das?“ frog Franz un drehte sid rasch nah em um. — „Oh,“ säd Ugel, „weiter nichts! — Ich meinte nur: Du wirst ihn ja wohl nächstens ‚Papa‘ nennen.“ — „Z lagg 'ne Nichtswürdigkeit in dese Red', 't lagg de Affsicht dorin, den Mann tau kränken, de de Wahrheit gegen em uprecht erhollen habb; 't was de Smuß,‘ de em bi Bomuchelskopp anhadt<sup>11</sup> was; düsterroth got dat Franzen awer.<sup>12</sup> Ein stillstes, heiligstes Geheimniß was an dat Licht bröcht, bi dese verdreiliche Gelegenheit, up dese Ort<sup>13</sup> an dat Licht bröcht, de höhnsche Affsicht lagg tau Dag.“ — Düsterroth schot em dat Bland<sup>14</sup> dörch dat Gesicht, un wildeß hei sid faten ded,<sup>15</sup> säd hei kort:<sup>16</sup> „Das gehört nicht hierher.“ — „Warum nicht?“ säd Ugel; „das erklärt wenigstens die Wärme, mit der Du Deinen Herrn Hawermann verteidigt.“ — „Der Mann braucht nicht verteidigt zu werden, sein ganzes Leben verteidigt ihn.“ — „Und seine schöne Tochter,“ säd Ugel un gung in grote Schritten un groten Triumph up un dal. — In Franzen sine Seel gährte dat up; awer hei bedwung<sup>17</sup> sid: „Kennst Du sie?“ frog hei ruhig. — „Ja — nein — das heißt, ich habe sie gesehen; ich habe sie im Pastorhause gesehen, und sie ist öfters hier bei meiner Frau gewesen, und diese ja auch wohl bei ihr, ich kenne sie bloß von Ansehn: ein hübsches Mädchen, ein sehr hübsches Mädchen, auf Ehrel Sie fiel mir als Kind schon auf dem Begräbnis meines Vaters auf.“ — „Und als Du erfahren hattest, daß mir das Mädchen lieb sei, hast Du da nicht ihre nähere Bekanntschaft gesucht?“ — „Nein, Franz, nein! Wozu? Ich wußte ja doch, daß aus dieser Partie im Leben nichts werden konnte.“ — „Dann hast Du freilich mehr gewußt, als ich.“ — „Oh, ich weiß noch mehr, ich weiß, wie man Dich geködert und gekirrt hat, und daß man noch immer damit umgeht, Dir bei Gelegenheit das Ceil über die Hörner zu werfen.“ — „Und von wem weißt Du denn dies alles? — Doch was frage ich da lange! Solche hübsche Klät-

<sup>1)</sup> Schuße. <sup>2)</sup> der offene Mut. <sup>3)</sup> griff. <sup>4)</sup> greifen.  
<sup>5)</sup> Strett. <sup>6)</sup> für 30 Silberlinge. <sup>7)</sup> Schmutz. <sup>8)</sup> angefleht.  
<sup>9)</sup> übergoß — es. <sup>10)</sup> Art. <sup>11)</sup> doch ihm das Blut.  
<sup>12)</sup> indem er sich faste. <sup>13)</sup> kurz. <sup>14)</sup> bezwung.

<sup>1)</sup> Pferd. <sup>2)</sup> ritt. <sup>3)</sup> sah — an, traf. <sup>4)</sup> weiter vorhalten.  
<sup>5)</sup> legte.

schereien können in der ganzen Gegend nur in einem Hause ausgebrütet werden. — Aber da nun einmal zwischen uns die Rede darauf gekommen ist, so will ich Dir nur frei eingestehen, daß ich allerdings die Absicht habe, das Mädchen zu heiraten, d. h. wenn sie mich nicht ausschlägt.“ — „Sie wird sich wohl hüten! Sie wird sich wohl hüten!“ rep Uzel un sprung dormit in de Stum' vör Arger 'rümmer. „Und diese Torheit willst Du begehen? Und diesen Affront willst Du mir antun?“ — „Uzel, sieh nach Deinen Worten!“ rep Franz, bi den de helle Arger tau 'm Utbruch famm. „Was geht Dich die ganze Sache an?“ — „Was? Mich, als den Ältesten unseres alten Geschlechtes, sollte es nichts angehn, wenn es von einem jüngeren Mitgliebe desselben durch eine Mißheirat beschimpft wird?“ — „Noch einmal bedröhung sid Franz un säd: „Du hast selbst nach reiner Neigung geheiratet und hast dabei nicht auf Rebendinge geachtet.“ — „Das ist etwas anderes!“ rep Uzel von baben 'runne, de nu glöimte Kewerwater<sup>2</sup> tau hewmen: „Meine Frau ist mir gleich geboren, ist die Tochter eines alten Hauses; Deine Liebste ist die Tochter meines Inspektors, aus Gnade und Barmherzigkeit von den Predigerleuten angenommen.“ — „Schäme Dich!“ rep Franz in helle Wuth, „eine Unschuldbige ein großes Unglück entgelten zu lassen!“ — „Ist mir ganz gleich!“ bruste Uzel up, „ich will nun einmal nicht die Tochter meines Inspektors Cousine nennen; die Dirne soll mir mit keinem Fuß über die Schwelle.“ — „All dat Blaud, wat em noch vör en Ogenblick dörch Gesicht un Avern gläuhete, drängte sid bi Franz tau 'm Harten; bleik stumm hei vör sinen Vetter un säd mit 'ne Stimm, de vör iuwendige Upregung bewern ded: „Du hast es gesagt. Du hast ein Wort gesagt, was uns scheidet. Duise soll Deine Schwelle nicht betreten, aber ich auch nicht.“ — „Dormit gung hei; in de Dör begegente em Frida, de den Etrid in de Nebenstun' hürt hadd: „Franz, Franz, was ist Ihnen?“ — „Leben Sie wohl, Frida, säd hei mit 'ne hastige Stimm un gung ut de Dör nah dat Wirtschaftshus tau. — „Uzel,“ rep Frida, as sei up ehren Mann losgung, „was hast Du getan? Was hast Du getan?“ — „Einen jungen Menschen,“ säd Uzel un gung mit grote Schritten in de Stum' up un dal, as hadd hei mit en groten Sieg in de verkehrte Weltordnung ingrepen un sei wedder in de Richt<sup>3</sup> bröcht, „einem jungen Burfschen, der sich an ein glatt Gesicht verplämpern will, habe ich seinen Standpunkt klar gemacht.“ — „Und das hast Du gewagt?“ säd Frida un 'sackte<sup>4</sup> blaß up en Staul un sach mit grote, Kore Ogen ehren Mann sinen Triumphzug dörch de Stum' an: „Du hast es gewagt, Deinen kleinen Geburtsstolz zwischen die großen Erregungen zweier edler Herzen zu

schieben?“ — „Frida,“ säd Uzel un wüßt recht gaud, dat hei Unrecht dahn hadd, un dat Gewissen slog em; æmer hei kunn 't jo doch nich ingestahn, „ich glaube meine Pflicht getan zu haben.“ — „Un dat kann sid Eimer marken, wenn hei will: de Lübb, de meindag' ehr Pflicht nich dauhn, de stromen' sid am meisten up dit Wurt. — „Oh,“ rep Frida un sprung up, „und hast ein biederer, braves Herz bis zum Tode verwundet! — Uzel,“ bed<sup>5</sup> sei un läd em de beiden folgten<sup>6</sup> Hänn' up de Schuller, „Franz ist ins Wirtschaftshaus gegangen, geh ihm nach, mach wieder gut, was Du schlimm gemacht hast, bring ihn wieder zu uns zurück.“ — „Ich soll ihm wohl in Gegenwart meines Inspektors Abbitte tun? — Nein, das wollen wir denn doch lieber nicht tun! Oh, es ist köstlich!“ un hei arbeit'te sid wedder künstlich in 'ne Wuth herinne, „mir werden 2000 Taler gestohlen, mein Herr Inspektor meistert mich, mein Herr Vetter steht seinem lieben Schwiegerpapa bei, und nun schlägt sich meine eigene Frau auch noch zu der Gesellschaft!“ — Frida tet em an, let ehre Hänn' los, smet sid en Schawl æmer de Schuller un säd: „Wenn Du nicht willst, dann will ich,“ gung ut de Dör un hürte em blot noch raupen: „Ja, geh nur, geh nur! Aber der alte Schleicher soll mir aus dem Hause!“ —

As sei æmer den Hof gung, würd Franz en fin Wagen all anschirt, un as sei in de Inspektorstun' famm, hadd Hawermann grad' tau den jungen Herrn seggt: „Herr von Rambow, Sie werden das vergessen. Sie haben Ihr Leben bisher in unserm engen Kreise zugebracht; wenn Sie auf Reisen gehen — was ich ganz recht finde — dann werden Ihnen andere Gedanken kommen. — Aber, lieber Franz,“ säd de oll Mann so recht tautrulich<sup>7</sup> in Erinnerung von früheren Tiden, „setzen Sie mir das Herz meines Kindes nicht in Unruhe.“ — „Nein, Hawermann,“ säd Franz grad', as de junge Fru in de Stum' tred. — „Lieber Himmel!“ rep Hawermann, „ich habe etwas draußen vergessen. Sie entschuldigen, gnädige Frau!“ dormit gung hei ut de Stum'.

„Immer rücksichtsvoll, immer bescheiden!“ säd Frida. — „Ja, das ist er,“ säd Franz un tet den ollen Mann nah. De Wagen fährte<sup>8</sup> vör, æmer hei müßte noch lang' hollen: de Weiden hadden noch vel mit enanner tau be-reben, un as taulett Franz in den Wagen steg, bunn wiren de junge Fru ehre Ogen roth, un of Franz drückte 'ne Thran' taurigg: „Grüßen Sie den alten, braven Mann!“ säd hei. „Und grüßen Sie auch Uzel!“ fett'te hei stiller hentau, as hei ehr de Hand drückte. — De Wagen fährte furt.

<sup>1</sup>) steifen. <sup>2</sup>) bat. <sup>3</sup>) gefaltet. <sup>4</sup>) rufen. <sup>5</sup>) zutrittlich. <sup>6</sup>) fuhr.

<sup>1</sup>) von oben herab. <sup>2</sup>) Bewasser. <sup>3</sup>) in Ordnung. <sup>4</sup>) laut.

## Kapittel 26.

Fru Nüßlern verfat' <sup>1)</sup> 'ne Idee, un ehr Lehnstaul gnart' <sup>2)</sup> dortau, Bräsig pflicht' ehr ewer bi, un sei möt berentwegen mit Rudolfsen nah Bümpelhagen. — Wat de Fru von Rambow un de Herr von Rambow tau besen Besaut' <sup>3)</sup> säben. Gottlieb un Jung'-Jochen reien nah Pomuchelstopp, un Jung'-Jochen unverschämt' <sup>4)</sup> sid. — Auscher Strüchden probbengeiht richtig. — Daß Du die Nase ins Gesicht behältst! — Lining fört' <sup>5)</sup> Gottlieb runding' um un meint, set' heit 'ne Pogg' <sup>6)</sup> in den Arm. — Jochen sin Räs' kümmt in de Waterkunst, un Bräsig fört', Pomuchelstopp so tau traktiren, as läßt David den Riesen Goliath.

Jung'-Jochen satt in de Abened' <sup>7)</sup> un rotte Tobad'; Jung'-Bauschan lagg unner sinen Staul, ewer mit den Kopp so wid' <sup>8)</sup> vör, dat hei Jung'-Jochen anseihn kunn. — Jung'-Jochen kel em wedder an, säb ewer nids, un Bauschan säb of nids. 'X was redt' still un ruhig in den Negorowschen Hus' an deses December-Nahmiddag, un blot Einer was in de Stum', de gnägelte' <sup>9)</sup> un gnarte in Einen furt, dat was Fru Nüßlern ehr Korrolehnstaul, up den sei an 't Finster satt; un jedes Mal, wenn sei 'ne Masch umflog, makte hei sine Anmarkung dortau; wat em nich tau verdenten stunn, denn sei drückte em ewermaten, <sup>10)</sup> indem dat sei mit de Lid' <sup>11)</sup> dat worden was, wat Einer en komplettes Fragenstimmer näumen deiht. <sup>12)</sup> — Gut gnarte de oll Staul ewer düller as süs, <sup>13)</sup> denn Fru Nüßlern hadd sid in deipe' <sup>14)</sup> Gedanken 'rinner knütt', <sup>15)</sup> un de Gedanken würden immer lewiger <sup>16)</sup> in ehr un drückten ehre Seel un den Staul, un de oll Staul gnarte immer düller. — „Ach Gott,“ säb sei un läb de Knütt in den Schot, <sup>17)</sup> „worüm möt dat so in de Welt sin, dat Einen sin Unglück den Annern sin Glück warden kann! — Jochen, weilt' <sup>18)</sup> Du, woran id eben dacht hewo?“ — „Ne,“ säb Jung'-Jochen un kel Bauschanen an, Bauschan wüht 't of nich. — „Jochen,“ säb sei, „wat meinst Du dortau, wenn Gottlieb sid tau de Gürtlicher Barr melben ded' <sup>19)</sup> — Gottlieb is jo gegen den olln Herrn Paster en wohres Wittenslicht, <sup>20)</sup> ewer Einer frigt de Barr jo doch, worüm wir hei denn nich eben so gaud as jeder Anner?“ — Jochen säb nids. — „Wenn Pomuchelstopp em of entgegen wir, uns' Lüb' un de Warniger wählen em, 't kem' also blot up den Bümpelhäger Herrn an. — Wat seggst Du, Jochen?“ — „Ne,“ säb Jochen, „n' is All so, as dat Ledder is,“ un wil em de Saß doch ungeheuer angripen ded, <sup>21)</sup> reb'te hei noch wider <sup>22)</sup> un säb: „wat fall Einer dorbi dauhn?“ — „Ach,“ säb Fru Nüßlern, „mit Di is nich tau reben. Id wull, Bräsig wir man hit, de künn en Rath gewen,“ un knütt'te förfötsch' <sup>23)</sup> wider. —

„Na,“ rep sei nah 'ne halw' Stunn', „wenn Einer von den Wulf reb't, denn is hei nich

wid; dor kümmt Bräsig up den Hof tau flühen. <sup>1)</sup> — Un wen hett hei bi sid? — Rudolfsen — nu denk mal ein's, Rudolfsen, — Wo kümmt Rudolf hüt hir her? — Jochen, nu dauh mi ewer den einzigen Gefallen — de oll Jung' schickt sid so schön — un stöt' em of nich mit Dine welen olln Redensorten vör den Kopp. — Dormit lep sei ut de Dör 'rute un namm de Gäst in Empfang.

Newer sei hadd sid doch tau sühr mit de Börreb' uphollen, denn as sei 'rute lamm, lagg Mining all in Rudolfsen sinen Arm: „Gott, Du bewohre!“ rep Fru Nüßlern, „Mining, man sachtent' <sup>1)</sup> un ledd'te' <sup>2)</sup> Rudolfsen in de Stum' rinne. — „Na,“ säb Jochen, „Bräsig, sett Di en beten dall — Rudolf, sett Di of en beten dall!“ — Newer dat gung nicht so licht; Rudolf hadd mit Mining un Lining tau vel astaumaken, as dat hei dat in 'n Sitten prästiren kunn, un in Bräsig sinen Kopp gung dat as in en Uhrwart, un hei rönnte' <sup>3)</sup> in de Stum' up un dal, <sup>4)</sup> as müßten de Weinen de Pappentitel för dat Babengehül' <sup>5)</sup> afgewen: „Jung'-Jochen,“ säb hei, „weilt' was Neues? — Sie haben ihn nich getriegt.“ — „Wen?“ frog Jochen. — „Mein Gott doch, Jochen,“ säb Fru Nüßlern, „so lat Bräsigen doch utvertellen. <sup>6)</sup> Du fällst de Lüb' <sup>7)</sup> immer so — haff! — in de Red'; so lat sei doch utreden! — Bräsig, wen hewen sei nich kregen?“ — „Regeln,“ säb Bräsig, „sie haben ihn nachgespört bis in die Wismer, <sup>8)</sup> da hat sich das aber befunden, daß da 'ne Gul gefessen hat, indem daß er da justement acht Tage vorher mit en swed'schen Kalfaterschiff' <sup>9)</sup> ausgerissen und in die Ostsee gestochen is.“ — „Herre Jesus,“ rep Fru Nüßlern, „wat möt minen Korl-Bräuder dit för Glend maken!“ — „Madam Nüßlern, da haben Sie recht: Korl is gor nich wieder zu erkennen, indem daß er sich vollständig insuliert' <sup>10)</sup> hat un mit swore Gedanken umgeht. Es greift ihn die Saße hell'schen an 's Mager — nicht um seinentwillen — nel um seinen Herrn seinentwillen, denn Sie sollen sehn, der junge Mensch wird sich über kurz oder lang öffentlich for insolent' <sup>11)</sup> erklären müßen.“ — „Dat wir Korlen sin Dod!“ rep Fru Nüßlern. — „Was hilft das all?“ säb Bräsig, „der junge Edelmann rungeniert' <sup>12)</sup> sich mit wissenschaftlichen Augen: er fängt nu mit die höhere Pferdezuht an. Denn, wie ich von den alten Prebberow weiß, hat er sich mit Lichtmarken insinuwirt, <sup>13)</sup> un der hat ihm einen Vollblutshengst angefnadt, der hinten Hasenhad und Spatt un vorn Sehnenklapp, <sup>14)</sup> kurz die ganze Musil an die Weinen hat, un dann hat er sich 'ne Vollblutstute mit Pauken und Trumpeten dazu angeschafft un will ja auch Tribdelfstgen seine olle, dowe Lat' <sup>15)</sup> laufen, un en vollständig Pferde-Lazarett in

<sup>1)</sup> verfaßt. <sup>2)</sup> knarrt. <sup>3)</sup> Besuch. <sup>4)</sup> unterschreibt. <sup>5)</sup> faßt. <sup>6)</sup> froh. <sup>7)</sup> sah in der Ferne. <sup>8)</sup> weit. <sup>9)</sup> quälte: bezeichnet eigentl. Laute der Unzufriedenheit, vornehmlich zahnender Kinder. <sup>10)</sup> übermäßig. <sup>11)</sup> Zeit. <sup>12)</sup> was man ein kopulentes Frauenzimmer nennt. <sup>13)</sup> lauter (toller) als sonst. <sup>14)</sup> tief. <sup>15)</sup> gestickt. <sup>16)</sup> lebendiger. <sup>17)</sup> legte das Feuerszeug in den Schob. <sup>18)</sup> weilt. <sup>19)</sup> melbete. <sup>20)</sup> Treierlicht. <sup>21)</sup> angriff. <sup>22)</sup> weiter. <sup>23)</sup> emsig.

<sup>1)</sup> gefahren. <sup>2)</sup> froh. <sup>3)</sup> nur gemacht. <sup>4)</sup> leitete, führte. <sup>5)</sup> rannte. <sup>6)</sup> auf und ab. <sup>7)</sup> Obergehäuse. <sup>8)</sup> aus: zu Ende erzählen. <sup>9)</sup> den Reuten. <sup>10)</sup> bis nach Wismar; im Placid. mit dem weibl. Artikel. <sup>11)</sup> statt: Kaufschiff. <sup>12)</sup> insolent. <sup>13)</sup> insolvent. <sup>14)</sup> rümelert. <sup>15)</sup> insinuiert, in enge Verbindung eingelassen. <sup>16)</sup> Pferdekränzelchen. <sup>17)</sup> taube Stute.



Jung'-Jochen satt in de Abeneck un rokte Toback; Jung'-Bauschan lagg unner sinen Staul, æwer mit den Kopp so wid vör, dat hei Jung'-Jochen anseihn kunn. Kap. 26.

Meckelnborg aufzurichten. — Den kleinen Maul-  
 efel kriegt er zu — und darüber freu' ich mir,  
 denn das ist noch der einzige Vernünftige von  
 der ganzen Gesellschaft.“ — „Na, denn laten  
 S' em, Bräsig; hei möt sin Gefohr stahn,“ säd  
 Fru Nüßlern, „amer Jochen un id red'ten irst  
 von den jungen Herrn — Mining, Du künnt  
 woll mit Rudolfsen en beten 'rute gahn! Un,  
 Lining, Du bliv en beten bi ehr!“ — un as  
 sei 'rute wiren, säd sei: „Bräsig, dit is wegen  
 de Preisterstädt<sup>2</sup> in Gürlig. — Wenn Gottlieb  
 de so krigen künn.“ — „Madam Nüßlern,“  
 säd Bräsig un höll sine beiden Parpendikel  
 an un stunn vör Fru Nüßlern, as hadd de  
 Klot<sup>3</sup> vull slagen, „was Sie da eben sagen,  
 is 'ne Idee, un kein Mensch auf der ganzen  
 Welt is so fix in den Stand, 'ne Idee zu ver-  
 fassen, als die Frauensleut. — Wo haben Sie  
 diese Idee her?“ — „Ganz von sülwen,“ säd  
 Fru Nüßlern, „denn Jochen stimmt mit mi jo  
 up Stunn<sup>8</sup> gor nich mihr ewerein; hei hett  
 in so 'ne Saken ümmer Wedderwürdt.“ — „Jo-  
 chen, sweig rein still!“ säd Bräsig, „Du hast  
 unrecht; denn diese Ansicht von Deiner lieben  
 Frau hat Hand und Fuß. — For Warnig stehe  
 ich ein; die Leute wählen meinen Pasterkann-  
 daten, und wenn sich mein gnädigt Graf un  
 Gräfin auf den Kopp stellen; for Regow büßt  
 Du da, Jung'-Jochen; Pomuchelskopp tut's  
 nich, schon aus Schawernad; aber das schadt  
 nich, auf die Bimpelhäger kommt's an. — Wer  
 soll aber mit dem jungen Edelmänn dieferhalb  
 reden? — Hawermann? — Der steht mit  
 ihm in diesem Augenblik ganz auf den Apro-  
 poh.<sup>9</sup> — Ich? — Nichtsdestoweniger! Denn  
 er hat mich beleidigt. — Jung'-Jochen sel-  
 ber? — Ich trau Jung'-Jochen nich; er über-  
 läßt sich in der Letzt zu sehr seinen Redens-  
 arten. — Gottlieb? — 's ist ein guter Kerl,  
 aber ein Schafskopp. — Also wer? — Ru-  
 dolf! — Ein hellischer Bengel, wie mich Hil-  
 gendorff geschrieben hat. — Rudolf muß hin,  
 und Sie, Madam Nüßlern, müssen mit, wegen  
 das Familien-Verhältnis, daß sich der junge  
 Mensch darüber legitimieren<sup>7</sup> kann.“ — „Herrc  
 Gott!“ rep Fru Nüßlern, „id fall nah den  
 jungen Herrn gahn!“ — „Nein,“ säd Zacha-  
 rias Bräsig, „Sie gehn zu die junge Frau,  
 und Rudolf zu den jungen Herrn. — Wo is  
 Rudolf? — Rudolf muß gleich rein kommen.“

Rudolf was of glik bereit, den Gang för  
 sinen Better Gottlieb tau dauhn; un 't würd  
 as matt, den annern Dag süll hei mit sin Tanten  
 nah Bimpelshagen föhren.

Dat geschach denn nu of; amer as de Depu-  
 tatschon vör dat Herrnhuis vörführte,<sup>8</sup> was de  
 Herr von Rambow nich bi de Hand, hei was  
 utreden;<sup>9</sup> sei leten sid also bi de gnedige Fru  
 annellen, un dor würden sei denn of fründlich  
 in Empfang namen. — „Gnedige Fru,“ säd  
 Fru Nüßlern un gung truhartig<sup>10</sup> un ahn vel

Rumpelmenten up de junge Fru tau, „nemen  
 S' mi 't nich amel,<sup>1</sup> wenn id Plattbütsch mit  
 Sei red'; id kann of woll en beten Hochbütsch,  
 amer 't is of bornah. — Unselein stamnt noch  
 ut den ollen Sekulum, un id segg ümmer, en  
 blanken, tinnern<sup>2</sup> Zeller gefüllt mit vel beter,  
 as en sülwern,<sup>3</sup> de nich sauber is.“ — Frida  
 namm de gaube Fru ehren Dau<sup>4</sup> sülwst af,  
 nödigte sei bi sid up den Sopha, makte 'ne  
 fründliche Handbewegung up en Staul nah  
 Rudolfsen tau un wull sid mit den Besäut dal-  
 setten,<sup>5</sup> dunn würd sei amer von Fru Nüßlern  
 uphollen, de ganz vertruulich tau ehr säd: „Seihn  
 S', gnedige Fru, dit is en Wedder von mi, de  
 nu min Swigersöhn worden will; 't is en  
 Söhn von den Kopmann Kurzen in Rahnstädt,  
 von den Sei jo of löpen.“<sup>6</sup> — Rudolf dienerte  
 denn nu, dat dat sine Ort<sup>7</sup> hadd, un de junge  
 Fru makte mit ehr frisches Wesen dese Wör-  
 stellung bald en Gnn' un kreg of nah en beten  
 Knidßen Fru Nüßlern richtig up den Sopha  
 dal. „Ja,“ säd de kumplette Dam', „hei hett  
 of studirt, is amer woll nich mid kanten;  
 amer nu, dat hei Landmann worden is, schickt  
 hei sid jo prächtig, als Hilgendorff an Bräsigen  
 schrewen hett.“ — Dat was nu jo All recht  
 gaud för Rudolfsen; em was dat amer doch en  
 beten sihr schonlich,<sup>8</sup> un hei föll sin Tanten  
 in de Red': „Über, liebe Tante, Du wolltest  
 ja nicht von mir, Du wolltest ja von Gott-  
 lieb reden.“ — „Ja, gnedige Fru, dat is min  
 eigentlich Gewar<sup>9</sup>; seihn S', id herow noch  
 einen, wat of min Swigersöhn worden will,  
 of en Wedder, den Rektor Walbrianen sin Söhn  
 in Rahnstädt, de hett richtig utstudirt un hett  
 jo of Allens, wat dortau hürt,<sup>10</sup> richtig wißt,  
 un kann jo nu of alle Dag' Paster werden. —  
 Nu is jo un<sup>11</sup> oll gaud' Herr Paster in de  
 Ewigkeit gahn — ach, gnedige Fru, wat was  
 dat för en prächtigen Mann! — un Sei  
 kenen 't mi nich verdenken, wenn id den  
 Wunsch herow, dat min Lining bi mi up de  
 Reg' bliwot,<sup>12</sup> un Gottlieb de Barr kriegt.“ —  
 „Nein, liebe Frau Nüßler,“ säd Frida, „das  
 verdenke ich Ihnen nicht, und wenn's auf mich  
 ankäme, würde jedenfalls Ihr zukünftiger Herr  
 Schwiegersohn von unserer Seite die Präsen-  
 tation erhalten; ich habe zuviel Gutes von  
 Ihnen und Ihren Töchtern gehört.“ —  
 „Herowen Sei dat wirklich?“ frog Fru Nüßlern,  
 warm bet in 't Hart<sup>13</sup> herin. — „Ja, 't sind  
 olle leuwe Bören!“<sup>14</sup> rep sei ut. —

In desen Augenblik leten sid buten<sup>14</sup> Tritten  
 hören, un de Herr von Rambow, de sinen Mitt  
 as matt hadd, kamm in de Stuw 'rinne. — De  
 junge Fru ewernamm de Wörstellung, un Ael  
 kel bi de Nennung von de Namen ungeheuer  
 langs de Näs<sup>15</sup> dal. — Rudolf let sid amer  
 dordörch nich verblüffen, hei hadd en schönen  
 Trumpf uttauspelen, den hei nich för ümsünst  
 versten<sup>16</sup> mull; hei gung an den Herrn 'ran

<sup>1</sup>) bleibe — bei ihnen. <sup>2</sup>) Predigerstelle. <sup>3</sup>) Glode.  
<sup>4</sup>) selber. <sup>5</sup>) jest. <sup>6</sup>) in biß gelegentlichem Verkehr, in gar  
 keiner Beziehung. <sup>7</sup>) legitimieren. <sup>8</sup>) vorjhr. <sup>9</sup>) aus-  
 getritten. <sup>10</sup>) treuhartig.

<sup>1</sup>) Abel. <sup>2</sup>) zinnerner. <sup>3</sup>) silberner. <sup>4</sup>) Tuch. <sup>5</sup>) nieder-  
 setzen. <sup>6</sup>) kaufen. <sup>7</sup>) Art. <sup>8</sup>) genannt, peinlich. <sup>9</sup>) Gewerbe.  
<sup>10</sup>) gehört. <sup>11</sup>) in der Nähe bleibt. <sup>12</sup>) bis ins Herz.  
<sup>13</sup>) Rinber. <sup>14</sup>) draußen. <sup>15</sup>) verfluchen.

un säd: „Herr von Rambow, dürfte ich Sie vielleicht auf ein paar Worte allein sprechen?“ — „Uxel gung mit em in de Nebensturz.“

„Herr von Rambow,“ säd Rudolf, „Ihnen sind in der vorlestken Woche 2000 Taler Gold, wie Sie selbst gesagt haben, in lauter dänischen Doppellouisdor abhanden gekommen; der Tagelöhner ist flüchtig geworden, und es scheint so, als wenn man seiner nicht mehr habhaft werden kann; aber dem Gelde ist man auf der Spur.“

— „Was?“ rep. Uxel, „woher wissen Sie das?“ — „Seit gestern nachmittag weiß ich, daß dem Untersuchungsrichter, dem Bürgermeister in Rahnstädt, ein sehr deutlicher Fingerzeig in dieser Richtung geworden ist. — Ich stand mit meinem Vater in dessen Laden, da kam eine Frau, eine Weberfrau, die mit ihrem Manne im Scheidungsprozeß liegt, und wollte einen dänischen Doppellouisdor verwechseln. Ich kenne die Frau, sie ist blutarm, und der Bürgermeister weiß aus den Scheidungsverhandlungen, daß sie nichts, rein gar nichts besitzt. — Mein Vater und ich machten über diesen Vorfall die Anzeige, und in dem Verhör mit ihr hat sich herausgestellt, daß sie außer dem vorgezeigten Golbfüßel noch weiteres Geld besessen hat, über welches sie keine Auskunft zu geben vermochte, und — was die Hauptsache ist — es hat sich herausgestellt, daß sie an demselben Morgen mit dem Boten denselben Weg gegangen ist.“ — „Wie ist es möglich!“ rep. Uxel, „dann hätte der Kerl es doch nicht selbst gestohlen!“ — „Es scheint,“ säd Rudolf, „als wenn es ihm gestohlen worden ist. — Unser alter, umsichtiger Bürgermeister hat die Frau wegen anderer, kleiner und eingestandener Diebstähle einsperren lassen und meinem Vater und mir jede Mitteilung über den Fall verboten; Ihnen gegenüber, da er hörte, daß ich hier in die Gegend reiste, hat er sie mir jedoch ausdrücklich erlaubt. — Sie werden gewiß heute noch brieflich darüber Bericht erhalten.“

— „Herr Kurz,“ säd Uxel, „ich danke Ihnen aufrichtig, daß Sie eigens herher gefahren sind, um mir diese Mitteilung zu machen,“ un gaww den jungen Mann de Hand. — Rudolf lachte so en beten und säd taulezt: „Wenn es dies allein gewesen wäre, wäre ich auch wohl allein gekommen; aber Sie haben wohl meine Tante bemerkt, die hat noch allerlei auf dem Herzen.“ — „Wenn ich irgendwie dienen kann . . .“ säd Uxel höflich. — „Nun, dann will ich's nur gradeheraus sagen, ein Better von mir, ein Kandidat der Theologie, bewirbt sich durch meine Tante um die Präsentation für die Gürtlinger Pfarre.“ — „Ein Better? — Ich meine, Sie selbst sind Theologe.“ — „Gewesen! Herr von Rambow, gewesen!“ rep. Rudolf so recht frisch von de Leuer, „ich glaube, ich bin wohl nicht hoch genug organisiert, wie man das heutzutage nennt, und bin lieber Landmann geworden, und ich kann Ihnen sagen,“ dorbi tek hei den jungen Herrn so frisch un fröhlich in de Ogen, „ich bin seitdem ein recht glücklicher Mensch geworden.“ — Dat

nüt ein bet in de grame Grund<sup>1</sup> ansürten<sup>2</sup> Kirl sin, de sid nich von so 'n frisches Lewen anwarmen lett, un Uxel was in 'n Gangen jo noch en schönen Appel,<sup>3</sup> hir un dor en beten anstött<sup>4</sup> un up de Wutensid<sup>5</sup> hir un dor of en beten ful,<sup>6</sup> awer binnen<sup>7</sup> was hei jo noch karngesund, hei rep also recht herzlich: „Das ist recht! Das ist recht! Ich hab's auch so gemacht. — Das Leben eines medlenburgischen Landmannes soll doch gelten. — Wo halten Sie sich jetzt auf, Herr Kurz?“ — „Bei dem größten Landmanne dieses Jahrhunderts, bei Hilgendorfen auf Klein-Texleben,“ lachte Rudolf. — „Ein ganz vorzüglicher Mann!“ rep. Uxel. — „auch Vollblut!“ — Das heißt Pferde!“ — Un nu fungen sei an tau Grammomussen un tau Herodoten<sup>8</sup> un gewen of den Blad-Overschire sin Recht, un Hilgendörp kreg of sin Recht, un as Rudolf endlich upstunn un den Herrn von Rambow de Hand tau 'm Uffschieß gaww, würd sei recht fründlich drückt, un de Herr säd: „Verlassen Sie sich darauf, kein anderer kriegt von meiner Seite die Präsentation, als Ihr Better.“ —

Un as sei nu in de Damensturz rinne kemen, stunn Fru Nüßlern von den Sopha up un säd tau Frida: „Hei lett sin Lewen für Sei un für den Herrn,“ un gung up den Herrn von Rambow tau un säd: „nich woher, Sei dauhn 't, Herr von Rambow? — Wat würd 't woll nich für en Glück für mi sin, wenn id min Lining so dicht up de Neg' bi mi behöll.“ — Uxel was süs gor nich sühr für so 'ne frie, driste Ort von Verühr, un was — natürlich ahn vernünftigen Grund — gor nich sühr für de Nüßlerische Ort;<sup>9</sup> awer de Nachricht, dat hei mæglicher Wis' sin 2000 Taler wedder trigen kunn, dat Bullblaudgespräch mit Rudolfsen un de würklich indringliche, einfache, truhartige Ort von Fru Nüßlern deden ehr Deil,<sup>10</sup> hei gung up sin Fru tau un säd: „Liebe Frida, wir haben Aussicht, unsere 2000 Taler wieder zu erhalten.“ — „Dat gem' de leim' Gott!“ säd Fru Nüßlern. „Rudolf, heft Du mit den gnedigen Herrn red't?“ — „Ja,“ säd Uxel vortau:<sup>11</sup> „Die Sache ist abgemacht, von meiner Seite erhält er die Präsentation; aber — ich möchte ihn vorher einmal sehn.“ — „Dat 's nich mehr as recht un billig!“ säd Fru Nüßlern, „wer küßt de Ratt!“<sup>12</sup> in 'n Sack? — Un Sei salen seihn, wenn hei sid vör Sei henstellen will un will predigen, denn selten Sei seihn, dat hei kann; awer, Du leimer Gott! Dummheiten? Na, de hett jo jeder Mensch an sid; dorvon kann id em of nich losspren.“ —

Un so reif'ten sei denn wedder af. — Gottlieb hadd de Präsentatschon.

„So,“ säd Präsig, „die Sache wäre in den Swung; nu kommt's for Gottlieben nur noch auf die letzte Exkutschon<sup>13</sup> bei Pomuchelstoppen

<sup>1</sup>) bis ins Innerste. <sup>2</sup>) angeäuert, verborben. <sup>3</sup>) Apfel. <sup>4</sup>) angestoben. <sup>5</sup>) Rückenleite. <sup>6</sup>) etwas faul. <sup>7</sup>) inventiv. <sup>8</sup>) von den heiligen Grammomus und Herodot zu sprechen. <sup>9</sup>) Art, Familie. <sup>10</sup>) teilen ihr Teil. <sup>11</sup>) vorweg. <sup>12</sup>) taugt die Nase. <sup>13</sup>) Exkultation.

an und dann auf die Wahl! Aber smäd't<sup>1</sup> muß das Eisen nu werden, und indem ihm bei Jamel Pomuchelskoppem kein Mensch und kein Gott helfen kann, muß er selber seine Gefohr stehn, und das bald.“ — De Unsicht was vernünftig, un Gottlieb kreg Nahricht un strengen Befehl, sid in de neg'ten Tagen tau Rexow intaufstnnen un dor sine Instruiffchonen in Empfang tau nemen.

Hei lamm, un as em Bräsig de Sal kort-farig utdüd't<sup>2</sup> habb, wull hei jo of den sworen Gang wagen. Kutscher Krischan fährte mit dat Phantom vör de Dör, Lining hal'te Faufsack<sup>3</sup> un Mäntel un Schawls un pöfelte ehren Lau-fünftigen warm in. — „Das 's recht,“ säb Bräsig, „bakamier ihn man ordnlich, un Lining, daß er Dich nich verklamt,<sup>4</sup> un daß die Katt<sup>5</sup> nich mit seine schöne Stimm zu's Absingen<sup>6</sup> davon läufft; 's is heut grufig Weber.“<sup>7</sup> — Mit einem Mal stunn ewer Jochen ut sine Abened up, ordentlich mit en Rud, un säb: „Mining, minen Mantäng!“<sup>8</sup> — „Na, nu wird's heilig Dag!“<sup>9</sup> rep Bräsig. — „Jochen, wat fehlt Di?“<sup>10</sup> rep Fru Nüßlern. — „Mudding,“ säb Jochen, „Du büst mit Rudolfsen fährst, id fähr mit Gottlieben; id will of in de Sal dat Minige dauhn,“ un dorbi makte hei so 'ne bestimmte Bewegung mit den Kopp un kel sei All mit en Nahdruck an, dat Bräsig utrep: „Daß Du die Nase in's Gesicht behälst! So was is mich doch mein Lebtag noch nich passiert.“<sup>11</sup> — „Ach, Bräsig,“ säb Fru Nüßlern, „so is hei in de letzte Tid zo immer west; ewer nu laten S' em man, reden helpt hir nich.“ — Un Jochen fährte mit. — Lining gung ewer up ehre lütte Gemelstum<sup>12</sup> un bed'te so hei't<sup>13</sup> tau Gott för Gottlieben sinen sworen Gang, as wenn hei wirklich tau de letzte Erfutichon gung.

Jochen un Gottlieb führten in deipen<sup>14</sup> Weg immer eben stillmügend wider, keiner red'te en Wurt, denn jeder habb sine Gedanken, un so würd denn gor nich spraken,<sup>15</sup> blot dat Kutscher Krischan einnal ewer de Schuller 'ræwer säb: „Herr, wenn Einer hir up dit Flag<sup>16</sup> in 'n Düstern fährst un slöppt,<sup>17</sup> denn kann hei hir bequemer ümsniten.“<sup>18</sup> — So führten sei denn Nahmiddag's gegen Klost drei bi Pomuchelskoppem vör. —

Pomuchelskopp lagg as en Klumpen Unglück up sinen Sophä un ren<sup>19</sup> sid de Ogen, denn Gustäwing habb em ut sinen Nahmiddag's slap stürt,<sup>20</sup> indem dat hei den Stelät tau 'm Kurn-bæhn<sup>21</sup> halen bed, denn 't was Sinnabend, un hei wull upmeten<sup>22</sup> laten. — „Gustäwing,“ rep hei verdrehtlich,<sup>23</sup> „Du bleibst doch Dein Lebtag so'n ollen Düstigen,<sup>24</sup> Du büst der richtige Klast!“<sup>25</sup>

— Schafskopp! Ich werd Dich auf en Pahl<sup>1</sup> stellen, daß doch alle Leute sehn, was Du für en Schafskopp büst!“ — „Je, Bating . . .“ — „Ei was hier Bating! — Wo oft hab' ich Dir gesagt, Du sollst das Klætern<sup>2</sup> mit die Schlüssel sein lassen, wenn Dein Vater seine Ruhe sucht! — Was kommt da für en Wagen auf den Hof zu fahren?“ — „Herr Je,“<sup>3</sup> rep Gustäwing, „dat is jo woll unsi' Nahwer<sup>4</sup> Nüßler mit noch en Herrn.“ — „Schafskopp!“ rep Pomuchelskopp, „wo oft hab' ich Dir nicht gesagt, Du sollst nich jedermann, Nahwer' nennen! — Am Ende ist der Tagelöhner Brin-mann auch noch mein Nahwer, weil er an meinem Garten wohnt; ich will nich mit jedermann Nahwer sein,“ un dormit gung hei nu ut de Dör, üm tau sehn, was passiren bed. —

Jochen un Gottlieb wiren wildef<sup>5</sup> ut den Wagen stegen, un Jochen gung up em tau: „Gu'n Dag, Nahwer!“ — Pomuchelskopp makte em en sehr vörnehmen Diener tau, so gaud, as hei 'n up den Landdag lirt<sup>6</sup> habb, un nödigte sei in de Stuw' rinne. — 'T was recht still in de Stuw', wenn Einer dat beten Schurren mit de Stäul afreht,<sup>7</sup> Jochen glöwte,<sup>8</sup> Gottlieb füll reden, Gottlieb glöwte, Jochen füll reden, un Pomuchelskopp glöwte, hei dürt'e nich reden, füs vergew<sup>9</sup> hei sid wat. — Lau-legt fung ewer doch Gottlieb an: „Herr Pomuchelskopp, der gute, brave Pastor Behrens hier ist zo Gott gegangen, und wenn es auch hart und gleichsam unchristlich erscheint, daß ich so bald nach seinem Tode mich un die von ihm erlebte Pfarre bewerbe, so glaube ich doch nicht, dadurch gegen das menschliche Gefühl im allgemeinen, noch gegen die Pflichten eines Christen im besondern zu verstößen, weil ich mir bewußt bin, durch diese Bewerbung nur den Wünschen meiner eignen Eltern, sowie auch denen meiner zukünftigen Schwiegereltern nach-zukommen.“ — Dat was en schönen Prät<sup>10</sup> von Gottlieben, un sei habb of in allen Ranten<sup>11</sup> Recht; ewer of Pomuchelskopp habb Recht, as hei gor nich dorup antwort'ete un en beten von baben dal<sup>12</sup> tau Gottlieben säb: Dat müggte woll All sin, ewer hei wünschte doch tau weiten,<sup>13</sup> mit wem hei ewerall de Jhr<sup>14</sup> habb. — Jochen nidköppte<sup>15</sup> Gottlieben tau, hei füll 't man brist seggen, un Gottlieb säb denn nu of, dat hei de Swyn von den Rektor Waldrian wir un en Kannedat. — Jochen lād sid bi dese Nah-richt in sinen Staul bequem rüggewer, as wir nu de Sal in Richtigkeit, un hei künn in alle Krauh sin Pip Toback roten. Wil em ewer Muckel kein Pip anhaben<sup>16</sup> habb, müßt hei sid dormit begnügen, mit sin Mulgeschirr 'ne unfruchtbore Robbewegung tau maken, as en böhmischen Karpen,<sup>17</sup> de nah Luft snappt. — „Herr Kannedat,“ säb Pomuchelskopp, „es sind in dieser Angelegenheit schon mehrere von Jhrer Sorte

<sup>1</sup>) geschmiedet. <sup>2</sup>) kurzzeitig erkält (ausgebeutet). <sup>3</sup>) holte Fußsack. <sup>4</sup>) verklammert, erstarrt. <sup>5</sup>) Frage. <sup>6</sup>) Absingen (der Liturgie). <sup>7</sup>) graufiges Wetter. <sup>8</sup>) Mantel. <sup>9</sup>) heller Tag. <sup>10</sup>) Uebel-schick. <sup>11</sup>) heig. <sup>12</sup>) tief. <sup>13</sup>) gesprochen. <sup>14</sup>) an dieser Stelle. <sup>15</sup>) fährt und schläft. <sup>16</sup>) unwirren. <sup>17</sup>) lieb. <sup>18</sup>) gestört. <sup>19</sup>) Schlüssel zum Kornboden, Spelcher. <sup>20</sup>) aufpassen, d. h. das während der Wochentage ausgebrochene Korn, zur Bestimmung des Drechsellohns, messen. <sup>21</sup>) verdrehtlich. <sup>22</sup>) Dufeler, Schlafmilch. <sup>23</sup>) Dummkopf (verärzt von Miß-laus).

<sup>1</sup>) Pfahl. <sup>2</sup>) Klappern. <sup>3</sup>) Nachbar. <sup>4</sup>) inzwischen. <sup>5</sup>) gelernt. <sup>6</sup>) abrechnen. <sup>7</sup>) glaube. <sup>8</sup>) vergeblich. <sup>9</sup>) Rede-Ansprache. <sup>10</sup>) in jeder Beziehung. <sup>11</sup>) von oben herab. <sup>12</sup>) wissen. <sup>13</sup>) überhaupt die Ehre. <sup>14</sup>) nicht (mit dem Kopfe). <sup>15</sup>) angeboten. <sup>16</sup>) böhmischer Karpsen.

bei mir gewesen“ — dit log hei, æwer hei wilst hi 'ne Parr of keinen annern Krig'splan tau maken, as bi en Humpel Fettwin,<sup>1</sup> wenn en Slachter kamm, de ' em astlöpen wull — „aber,“ fett'te hei hentau, „ich habe sie alle bis dato gehen lassen, weil die Sache bei mir auf einen Punkt hinauskommt.“ — „Und der wäre?“ frog Gottlieb, „meine Gramina . . .“ — „Die sind mir ganz partie<sup>2</sup> egal,“ säb de Herr Gaudsbesitter, „ich meine den Pastorader. — Wenn Sie sich dazu verstehen, den Acker an mich zu verpachten — natürlich gegen eine gute, gegen eine sehr gute Pacht, — dann kriegen Sie meine Stimme, sonst nicht.“ — „Wie ich meine gehört zu haben,“ säb Gottlieb, „ist der Acker an den Herrn von Rambow verpachtet, und ich möchte nicht gern . . .“ — „Darüber können Sie sich beruhigen, Herr von Rambow nimmt den Acker nicht wieder,“ säb Pomuchelskopp un tel Gottlieben so æwerlegen in 't Gesicht, as hadd hei sin Fettwin<sup>3</sup> all tau 'm höchsten Preis verköfft. — Jochen säb nicks, let æwer sin Tobactrolen sin un tel sinen Rannebaten-Swigersohn an, as wull hei fragen: „Wat seggst nu, Fleisch?“ — Gottlieben was de Sal æwer den Hals kamen, denn hei was in Weltbingen man sühr unbesinnlich,<sup>4</sup> nu hadd hei sic æwer befunden, un sine olle iherliche Natur, de strömte<sup>5</sup> sic dorgegen, dörch so 'n gewöhnlichen Schacher in 't geistliche Amt tau kamen, hei säb also frei un frank: „Das kann un werde ich Ihnen nicht versprechen, durch solche Mittel wünsche ich nicht ins Amt zu kommen. Die Sache hat ja aber auch noch Zeit, bis ich im Amte bin.“ — „So?“ frog de Herr Gaudsbesitter un grinte<sup>6</sup> Gottlieben un Jochen von de Sid<sup>7</sup> an, „denn lassen Sie sich sagen, Herr Rannebat, der Fuchs ist Ihnen zu klug; was nachkommt, heißt der Wolf, und wenn der Herr von Rambow auch nicht auf den Acker reflektiert, so könnten Sie ihn doch an Ihren Herrn Schwiegervater verpachten. — Nicht wahr, an Ihren Schwiegervater?“ —

Dat was jo nu doch 'ne entsamte Acker<sup>8</sup> von Pomuchelskopp. — Jochen süll den Acker pachten; Jochen, de all von Morgen bet 's Abends sine more Last hadd, süll sic dese Last of noch uphalten! — Hei sprung also pil in Enn<sup>9</sup> un säb: „Herr Nachbar, wenn Einer deicht, wat hei deicht, denn kann hei nich mihr dauhn, as hei deicht; un wat sall ic dorbi dauhn? Wenn de Humpelhäger Herr den Acker nich hemmen will, ic will en of nich; ic hemw so nau<sup>10</sup> tau dauhn.“ — „Herr Nüßler,“ frog Pomuchelskopp so recht lurig,<sup>10</sup> „wollen Sie mir das schriftlich geben, daß Sie den Acker nicht pachten wollen?“ — „Ja!“ rep Jochen so recht frei ut den Gelenk herute, un fett'te sic wedder bequiem in den Staul un rotte wider. — Pomuchelskopp gung in de Stum' up un dal un rekente: Herr von Rambow gamm de

Pacht up, Jochen wull sei nich hemmen; dat wiren de einzigen, de den Preister-Acker von utwärts her nugen können; für en eigenen Pächter was de Acker tau minn<sup>11</sup>, un hei as Gaudsbesitter brukte<sup>12</sup> em of nich tau liden,<sup>13</sup> nu kamm 't blot dorup an, wat<sup>14</sup> Gottlieb nich sülwst wirthschäften kunn, un dorup togirte em nu Pomuchelskopp, as hei up un dal gung un em von de Sid anfel. — Nu hett uns<sup>15</sup> Herrgott vele Menschen erschaffen, un jeder Minisch hett sine besondern Anlagen mit up den Weg kregen, un jeder Minisch hett von ein Ort<sup>16</sup> Anlagen en groten Poppen<sup>16</sup> kregen, æwer von de annern Orten man so sprangwis<sup>17</sup>; bi Gottlieben æwer hadd uns<sup>18</sup> Herrgott en lütt Verfehn matt, hei hadd em, as 't tau 'm wenigsten utfach<sup>18</sup> of nich de Spur von landwirthschaftliche Anlagen mit in de West knöpt,<sup>19</sup> un Bräsig hadd sic all<sup>20</sup> de meglichste Müah<sup>20</sup> gemen, Gottlieben in dese Ort en beten tau-taufstugen, æwer vergew's: wat nich in den Menschen 'rinne legt is, dat loct Einer vergew's. Gottlieb wüßt nich Hawern von Gasten tau scheiden,<sup>21</sup> hei müßt nich, wat Oh<sup>22</sup> oder Bull<sup>23</sup> was, un as hei eins Dag's mit den Wein in en Kauhladen<sup>24</sup> 'rinne geraden was un utrep:<sup>24</sup> „Pfiu, der ekelhafte Pferdemeist!“ dunn let em Bräsig mit den dreckigen Stämel<sup>25</sup> gahn un fett'te sic in Jochen Nüßlern sine Laum<sup>26</sup> un säb tau sic: „Herr Gott, wo fall dat Worm dörch de Welt kaman!“ —

Grab' desen Fehler sach nu Pomuchelskopp, de olle Praktikus, an Gottlieben, un dorüm geföll hei em sühr: „De wirthschaft' in sinen Lewen nich,“ säb hei tau sic, „dat is min Mann. — Awer blot nich marken laten! — Herr Rannebat,“ säb hei lud,<sup>27</sup> „Sie gefallen mich, Sie sind ein höllisch aufgeweckter Mann un auch ein Mann von Moralität“ — wenn hei 't wüßt hadd, hadd hei mohrscheinlich den dreckigen Stämel dormit meint — „Sie wollen auf meine Forderung nicht eingehen — schön! — ich gehe aber auch nicht auf Ihre Bitte ein. Wenn aber Herr Nüßler einen schriftlichen Revers unterzeichnet, daß er den Pastorader nicht pachten will, denn läßt sich noch weiter über die Sache reden; denn, wie gesagt, Sie gefallen mir.“ —

Un so unnerschrew sic denn Jung'-Jochen, un de beiden ollen Klä<sup>28</sup> führten von den Hof, sühr tausreden<sup>29</sup> mit de Verhandlung. Sei had-den nicks kregen, gor nicks, as en Wirtel Verspreken von den Herrn Gaudsbesitter, un dorfür hadd Jochen sinen Namen unnerschriwen müßt; sei wiren æwer doch sühr tausreden. — Jochen was stark de Meinung un is dorup jo of d'ræwer weg storwen, dat hei mit sine Unnerschrift sinen Swigersohn de Parr verschrewen hadd. —

<sup>1</sup> Gansen, Partie Fettswelne. <sup>2</sup> partout. <sup>3</sup> sprichw.; vielleicht Eigenname. <sup>4</sup> schwer von Begriffen. <sup>5</sup> träubte. <sup>6</sup> grünte. <sup>7</sup> Seite. <sup>8</sup> gerade (wie ein Pfeil) in die Höhe. <sup>9</sup> genug. <sup>10</sup> lauernd

<sup>11</sup> zu klein, unbedeutend. <sup>12</sup> brauchte. <sup>13</sup> leiden, dulden. <sup>14</sup> ob. <sup>15</sup> Art. <sup>16</sup> Bündel. <sup>17</sup> bereitsetzt. <sup>18</sup> aus-sach. <sup>19</sup> geknüpft. <sup>20</sup> schon. <sup>21</sup> Gaier von Gerste zu unter-scheiden. <sup>22</sup> Oh<sup>22</sup> oder Ester. <sup>23</sup> Kauhladen. <sup>24</sup> ausrief. <sup>25</sup> Triesel. <sup>26</sup> Raube. <sup>27</sup> laut. <sup>28</sup> Dummköpfe, vgl. S. 174. <sup>29</sup> aufreden.



Jochen un Gottlieb hadden nu moll noch Lust, en beten in den Pasterhus' vortauspreken; ewer Rutscher Krijschan lād sich drwaslings vör<sup>1</sup> un sād, dat giing nich, dat wir so all sticken-düster;<sup>2</sup> so swemmt<sup>3</sup> denn also dat Phantom in Nacht un Nebel den deipen Landweg entlang. — Tau Nacht un Nebel un Phantom hürt<sup>4</sup> nu noch de Slap,<sup>5</sup> un wer dit virblādrige Klee-blatt finnen deiht, de hett de mæglichste Utsicht up allerlei Glüd. — De Slap stellte sich denn al bald dortau in; Jochen slep all,<sup>6</sup> as sei ut Gürlich 'rute wiren, un wenn 't Dag west wir, hadd Jedwerein an de Swep<sup>7</sup> gewohr warden müßt, dat Krijschan bi de Widendrift<sup>8</sup> ansangen ded, un Gottlieb slep tworft<sup>9</sup> nich, was ewer eigentlick noch wider weg mit sine Gedanken, as de Annern; denn hei drömte<sup>10</sup> von sin Lining un von sin Parr un sin Wahlpredigt un sin Antrittspredigt. Un as sei up dat Flag kemen, wo Rutscher Krijschan un den Henweg sine verstännige Bemerkung maht hadd, un as nu de Bedingungen von Slapen un Düsterwarden mit dat Flag tausam dröpen,<sup>11</sup> un Gottlieb in sinen Drom bi den lesten Wahlzettel ankamen was, de für em den Utslag garw, sung dat hädermentische Phantom an tau späuken;<sup>12</sup> dat Vörrerad steg up en hogen, drögen Fluwer,<sup>13</sup> dat Pinnerrad, wo Gottlieb satt, föll in ein deipes Loch<sup>14</sup> — so, nu noch twei Schritt wider un — swabb! — lagge de Paster<sup>15</sup> in den Graben! —

Id seih hir von min Stum' ut männigen Großherzoglichen Kammerpächter bi mine Fru Nachborin, de Gastwirthin Fru Lutzenen<sup>16</sup> in den Fürstenhof, ut den Wagen kamen, ewer so fix as Jochen ut den Wagen kamn, hemm id 't min Dag' nich seihn; in en groten Wagen fhot<sup>17</sup> hei ewer Gottlieben, de unnen tau ligen kamn, weg in den weiken Dred, un Rutscher Krijschan, dese olle true, iyrliche Seel, let sinen Herrn of in dese slimme Lag' nich in den Stich, hei schot of löpplings<sup>18</sup> ut sin Wänt<sup>19</sup> herute un lād sich verlangs neben sinen gauden Herrn. — „Burr, öh! — Herr, bliwen S' rein still so ligen!“ rep de olle iyrliche Gut,<sup>20</sup> „de Bird' stahn.“<sup>20</sup> — „Du Schapslopp!“ rep Jochen. — „Gottlob!“ rep Krijschan un stunn up, „mi fehlt nids. — Awer, Herr, bliwen S' rein still so ligen, de Bird' holl<sup>21</sup> id.“ — „Du Schapslopp!“ rep Jochen un krawwelte sich of tau Höcht,<sup>22</sup> wildeß Gottlieb in de deipe Schlaglauf<sup>23</sup> rümmer alkste un talste,<sup>24</sup> „wo kannst Du uns hir ümsmiten?“ — „Je, dat is All so, as dat Vedder is,“ sād Krijschan, de in sine langen Deinstjohren sinen Herrn sine Redens-orten sich anwennt<sup>25</sup> hadd, „wat sall Einer bi so 'n Weg in 'n Stickendüstern dauhn?“ — Nu

wiren Jochen sine Redensorten em vör de Mund wegnahmen, hei wüßt also of nich recht mihr, wat hei noch wider seggen süll, hei frog also: „Gottlieb, sünd Din Knaken<sup>1</sup> heil?“ — „Ja, Ontel,“ sād de Kannedat, „und Deine auch?“ — „Ja,“ sād Jochen, „bet<sup>2</sup> up de Näs, ewer de is mi jo woll rein ut dat Gesicht herute.“ — De Wagen was nu mitderwil wedder tau Höchten richt<sup>3</sup>, un as sei wedder 'rinne stegen wiren, dreichte<sup>4</sup> sich Krijschan wedder halw üm un sād: „Herr, heww id dat nich hiit Nahmiddag vörher seggt: dit wir dat Flag?“ — „Schapslopp!“ rep Jochen un wischte an sine Näs rümmer, „Du heft slapen.“<sup>5</sup> — „Slapen, Herr, slapen?“ — In so 'n Sticken-düstern is dat ganz egal, wat Einer slöppt oder wagt;<sup>6</sup> ewer id heww 't woll vörher segt. — Id weit den Weg jo utwennig,<sup>7</sup> un id sād dat jo glif. — Un wenn hei nachsten<sup>8</sup> de Gesicht an de annern Knechts vertellen ded,<sup>9</sup> sād hei stets un ständig, hei hadd 't jo vörher seggt; ewer de Herr hadd jo nich hüren mußt, un stellte Jochen as en wohren Waghals hen, de üm nids un medder nids sin Lewen riskirte. —

Sei führten tau Haus vör, un Gottlieb steg tauirft ut den Wagen. — Lining hadd all längft up den Durn un den Nettel<sup>10</sup> von de Ungeduld seten un hadd in den düstern Abend nah jeden Ton heruter hortt, de ehr Gewißheit bringen künn von Glüd oder Unglüd. — Nu let sich wat hüren — dat sünd sei — ne, 't wir mau de Wind in de Böppeln — ewer nu! — ja, dat was en Wagen, he kamn neger,<sup>11</sup> hei führte vör — sei sprung up, sei lep nah de Dör, müßt ewer irst ehr Hand up dat unrauhige Hart drücken — ach Gott, wo slog dat vör Hoffnung un Furcht! — bröcht Gottlieb Glüd oder Unglüd an 't Hus? — sei lep nah de Del.<sup>12</sup> — „Bleib' mir vom Leibel!“ rep Gottlieb, ewer tau späb; Lining was, trodhem dat sei de Luft<sup>13</sup> was, noch sibr unbedachtam — rundting fot<sup>14</sup> sei Gottlieben üm un drüct em an 't heite Hart: ewer mit einmal würd ehr so käuhl an Hänn'n un Arm un an den warmen Bussen, ehr würd tau Maub,<sup>15</sup> as hadd sei 'ne Pogg<sup>16</sup> in den Arm, sei let los un rep: „Herr Gott, was ist Dir?“ — „Ungeworfen,“ sād Gottlieb, „wir sind mit Gottes gnädiger Hilfe ungeworfen; das heit, das Unwersen hat Krijschan besorgt, aber Gottes gnädige Hilfe hat uns vor schlimmem Schaden geschüht.“ — „Wo seht ihr aus?“ rep Bräsig, de mit en Licht up de Del<sup>17</sup> kamn, as Jochen grad' in de Husdör 'rinne kamn. — „Je, Bräsig,“ sād Jochen, „t is All so, as dat is: wi sünd ümsmeten.“ — „H jo wo?“ rep Bräsig, „wo kann ein vernünftiger Mensch in Deine Jahre auf seinen eigenen Wagen umfmeißen? — Du hast gelassen, Jochen.“ — „Herr Gott!“ rep Fru Müßlern,

<sup>1</sup> legte sich quer vor, d. h. widersprach entschieden.  
<sup>2</sup> trockneter. <sup>3</sup> schwamm. <sup>4</sup> gehört. <sup>5</sup> schlief schon. <sup>6</sup> Reitsche. <sup>7</sup> mit Weiden bespannte Trift, Weidenreide am Begaunde. <sup>8</sup> war. <sup>9</sup> träumte. <sup>10</sup> zusammen-rufen. <sup>11</sup> spaten. <sup>12</sup> auf einen hohen, trockenen Anstieg des Aders neben dem Wege. <sup>13</sup> fiel in ein tiefes Loch. <sup>14</sup> Lorenz. <sup>15</sup> schob. <sup>16</sup> kopfüßer. <sup>17</sup> Pant. <sup>18</sup> Haut. <sup>19</sup> die Pferde steben. <sup>20</sup> halte. <sup>21</sup> trabelte sich auch in die Höhe. <sup>22</sup> tief ausgefahrenes Gecleje. <sup>23</sup> wühlte und schürte. <sup>24</sup> angewöhnt.

<sup>1</sup> Knochen. <sup>2</sup> bis. <sup>3</sup> drehte. <sup>4</sup> geschlafen. <sup>5</sup> ob man schläft oder wacht. <sup>6</sup> weiß — auswendig. <sup>7</sup> nachher, später einmal. <sup>8</sup> erzählte. <sup>9</sup> auf den Dornen und Kesseln. <sup>10</sup> näher. <sup>11</sup> Hausflur, Diele. <sup>12</sup> die Axtze. <sup>13</sup> rund sagte. <sup>14</sup> jammerte. <sup>15</sup> froh.

„Jochen, wo süßt Du ut!“ un dreihste Jochen ümmer in de Runn<sup>1</sup> vör dat Licht herümmer, as wir hei en Kalwerbraden,<sup>2</sup> de an 't Spitt brad<sup>3</sup> worden fall, un den sei schön mit Rom begaten<sup>4</sup> habb. — „Mein Gott, Jochen! un Din Näs!“ — „Un wo süßt der geistliche Herr aus!“ rep Bräsig un lücht<sup>5</sup> te<sup>6</sup> Gottlieben hinnen un vören. — „Ne,“ rep hei un let em stahn, „un nu Vining! — Wo Vining, Du büst ja doch nich umgefmissen! — Madam Nüßlern, sehn Sie, sie hat jo woll den halben Weg von hir nach Gürlich auf ihre Kleidaschen.“

Vining sticte sich denn nu düsterroth an,<sup>7</sup> un Vining wischte an ehr rümmer, un dat-sülmwige bed<sup>8</sup> Fru Nüßlern an ehren Jochen: „Mein Gott, Jochen, wo heft Du Di tauricht'! — Ne, nu sei mal Einer, de schöne, nige Mantäng!“ — Jochen habb en sich as Brüd-jam<sup>9</sup> vör ehliche twintig<sup>10</sup> Jöhren taulegt. — „Ne, dat düst' All nich;“<sup>11</sup> Zi niot' Allens utreden,<sup>12</sup> un morgen möt de ganze Hoppehei an de Wät spült<sup>13</sup> worden.“ — Dese Anordnung güll<sup>14</sup> denn nu, un nah 'ne lütte Wil' seten de beiden reisenden Geschäftslüd' in dröge Kleber<sup>15</sup> an den Disch in de Stuw'. — Awer nu freg Fru Nüßlern ehren Jochen sine Näs' irst in dat richtige Licht tau sehn: „Jochen,“ rep sei, „wo süßt Din Näs' ut!“ — „Je, dat segg man mal,“<sup>16</sup> säb Jochen. — „Jochen,“ säb Bräsig, „ich müßte entfamten lügen, wenn ich allmeindag' was besonders Schönes an Deiner Nase regardiert hätte; aber daß Du die Nase ins Gesicht behältst! was hast Du for 'ne Nase ins Gesicht!“ — „Schämen S' sich wat, Bräsig, wo können Sei em münschen, dat hei dese Näs' in 't Gesicht behölt! — Gott bewohr uns, sei ward ümmer dicker! — Wat is dorbi tau dauhn?“ — „Madame Nüßlern,“ säb Bräsig, „er muß in die Wasser-kunst.“ — „Wat?“ rep Fru Nüßlern, „min Jochen in de Waterkur, wil hei sich de Näs' en beten verstuft<sup>17</sup> hett?“ — „Verstehen Sie mir recht,“ säb Bräsig, „er soll jo nich heil un deil,<sup>18</sup> mit Arm un Bein, in die Wasserkunst; er soll bloß mit seine Näs' hinein: wir müssen ihm kalte Umsläg' machen. — Oder, Jochen, kannst Du woll en bißchen aus der Näs' bluten? Das würd Dich sehr refolljieren.“<sup>19</sup> — Dat kunn Jochen nu awer nich, un so gung dat denn mit kolle Umsläg' los, un Jochen satt ganz staatschen<sup>20</sup> un taufreden dor, up de Näs' de linnen Lappen, un unner de Näs' sin Pip Toback. —

„Aber,“ säb Bräsig, „noch weiß kein Menschen-seel, was ihr bei Zämel Pomuchelskopp an aus-gewicht' habt.“ — „Ja,“ säb Vining, „Gott-lieb, wie ist es geworden?“ — „Gottlieb ver-tellte denn nu, wo ehr dat bi den Herrn Gauds-beisitter gahn was, un as hei fariq<sup>21</sup> was, säb Jochen: „Ja, 't is All in Nichtigkeit, id heww

mi unnerschrewen.“ — „Jochen, was hast Du Dich unterschrieben?“ frog Bräsig argerlich. — „Mit den Preister-Aker, dat id en nich packten will.“ — „Denn hast Du Dich was Demliches unterschrieben.“ — „Oh, der Jesuwitter! — Den Aker will er — Nachtigah!, ich hör Dir laufen, aus das Bäcklein willst du laufen. Das ist Dein großer Ziel und Zweck! — Aber — aber!“ hir sprung Bräsig up un gung mit grote Schritten in de Stuw' herüm. — „ich steh Dir einen Sticken.“<sup>22</sup> — Horch an's End', sagt Kotelmann.<sup>23</sup> — Zamel Pomuchelskopp, wir sprechen uns noch mal! — Wo sagt der berühmte Dichter von Daviden un Goliathen? indem ich mir als Daviden betrachte und ihn als Goliathen. Sei namm de Sluder in de Fust<sup>24</sup> un smet em an den Bregen,<sup>25</sup> dat 't man so pruft'.<sup>26</sup> Un wo schön sagt derselbige berühmte Dichter in seine herrlichen Schlussworten: „So geht 't de Brahlhans' alle Tid, un wenn sei mein'n, sei stahn, denn ligg'n sei in de Schit.“<sup>27</sup> — Un so soll Dich das gehen, Zamel! — Und, Madame Nüßlern, nu habe ich mir geärgert, und Abendbrod kann ich nicht essen, und ich will „Gu'n Nacht“ sagen, indem daß ich noch mit allerlei Gedanken umgehe.“ — Sei namm sin Licht un gung, un nah 't Abend-brod gung denn of bald Allens tau Bedd', un Vining lagg noch lange Tid in Sorgen un Bängen ahn Slap<sup>28</sup> un horfte up den Wind in de Böm? un up den Tritt unner ehr, de ümmerfurt in den sülmwigen Takt gung, denn dor wohnte Unkel Bräsig, un — as hei sülvst den annern Morgen säb — planifirte dese Nacht.

### Kapittel 27.

Sei müßt sich freuen; un drei Wintchen trüßten sich bet dorhen, wenn de Sommermetten teihn.<sup>29</sup> — Nah de Frügenslüd' ehre Fiselbänn<sup>30</sup> un Schörtenbänn<sup>31</sup> kann der Deuwel en Hus bügen.<sup>32</sup> — „Rut!“ — „rut!“ — Worüm sind de Lub'<sup>33</sup> geblid', de en Zahnen upstuden<sup>34</sup> können un de ungebild', de en Wintchen upstuden können? — Fritz Triddelstij saugt of an, Er-lindungen tau maken, un woans<sup>35</sup> Hawermann em dat bautt. — Raddock.<sup>36</sup>

Dat Johr 1845 was in 't Land rüdt, un de Welt was ehren ollen scheiven<sup>37</sup> Gang wider gahn un habb sich dreihst. Dag un Nacht un Freud' un Leid habben mit enanner weffelt,<sup>38</sup> grad' so, as 't förre de Tid<sup>39</sup> ümmer weft was, förre de uns' Hergott Dag un Nacht fastsett'<sup>40</sup> un den Wintchen insett' in den Paradisgoren un em wedder dorute drewen<sup>41</sup> habb. Wovel Dag' un Nacht, un wovel Freud' un Leid! — De Dag schint awer Jeden, un de Nacht kümmt awer Jeden; dor is kein Unnerscheid. Awer is 't mit Freud' un Leid ebenso? Sind de ebenso gerecht utdeilt?<sup>42</sup> — Ist mein doch! Den

<sup>1</sup> Ich mache dir einen Strich durch die Rechnung (eigentl. schlage einen Hock davorn). <sup>2</sup> spitzw. <sup>3</sup> Schender in die Haut. <sup>4</sup> Schadel, Kopf. <sup>5</sup> Trock. <sup>6</sup> ohne Schlaf. <sup>7</sup> Wäunen. <sup>8</sup> Sommerjaden ziehen. <sup>9</sup> Fiselbänder, mit denen das Wau in Strähne („Fisel“) abgeteilt wird. <sup>10</sup> Schürzenbänder. <sup>11</sup> Haus bauen. <sup>12</sup> hinaus. <sup>13</sup> Reute. <sup>14</sup> ein Zillen auf-süßtern. <sup>15</sup> wie. <sup>16</sup> Wehge, zur Verbeugung. <sup>17</sup> schief. <sup>18</sup> gewechselt. <sup>19</sup> seit der Zeit. <sup>20</sup> zeitgejezt. <sup>21</sup> getrieben. <sup>22</sup> aufgeteilt.

<sup>1</sup> Runde. <sup>2</sup> Kalbebraten. <sup>3</sup> am Spieß gebraten. <sup>4</sup> mit Rahm (Zahne) begossen. <sup>5</sup> beleuchtete. <sup>6</sup> wurde dunkelrot. <sup>7</sup> tat. <sup>8</sup> neue Mantel. <sup>9</sup> Bräutigam. <sup>10</sup> wunzig. <sup>11</sup> verschlägt alles nichts. <sup>12</sup> ausziehen. <sup>13</sup> am Bach gespült. <sup>14</sup> galt. <sup>15</sup> in trocknen Kleibern. <sup>16</sup> verstaucht. <sup>17</sup> ganz und gar. <sup>18</sup> erstickten (recueillir). <sup>19</sup> staltlich. <sup>20</sup> fertig.

Herrn sine Hand reedt sid æwer Jæden, un ut sine Hand söllt Glück un Unglück, Trost un Vangen in 'n Glitken' æwer de Welt, un Jæder hett sin Deil doran; æwer de Minschen sünd nich dornah, sei willen dat Unglück in Glück verführen, un dat Glück seihn sei för Unglück an, den Trostbeker schumen<sup>3</sup> sei von sid, as wir ehr Gall inschenkt, un dat Vangen lachen sei sid weg. —

De Minschen, von de id in dit Vaul schrewen<sup>3</sup> heiw, wiren of nich beter,<sup>4</sup> as sei all' sünd, sei makten 't grab' so as all' de æwrigen;<sup>5</sup> twei Ding' hett uns' Herrgott ein för alle Mal as Glück un Unglück in de Welt streut', ut dat ein' lett sid kein Gall sugen,<sup>6</sup> un dat anner lett sid nich weglachen, dat is Geburt un Gramw, Anfang un Enn'. Un of in mine lütte Welt was Anfang un Enn', Geburt un Gramw; in Pümpelhagen satt<sup>7</sup> de schöne, junge Fru un weigte en lütt Kinding, en lütt Döchtig<sup>8</sup> up ehren Schot, un hadd de Dör tau ehren Garten<sup>9</sup> wid upreten,<sup>10</sup> dat de hellige<sup>11</sup> Dag von unsern Herrgott herinne schinen kunn. Sei kunn nich anners. De Schatten von de Nacht, de um ehr 'rümmer treden deden,<sup>12</sup> kunn sei nich in 't Og' faten,<sup>13</sup> sei müßt sid freuen! sei müßt sid freuen! — Un vör den Pasterhus' tau Gürlich, dor lagg dat Gramw; un twei swarte Wesen gungen still hen, un lemen still wedder, un as dat Frühjohr kamm, dunn plant'ten<sup>14</sup> sei Blaumen dorup; un as de Lind' vör den Hus' ehr Low<sup>15</sup> hadd, un as de Fleder<sup>16</sup> bläuhte, dunn seten sei tausam up de Wänd un warmten sid an enanner, as dunntaumalen,<sup>17</sup> as Fru Pastern de lütte Lomif' in ehren Umslagelbau<sup>18</sup> mit intröpt<sup>19</sup> hadd. — Nu was 't æwer umgeföhrt, nu slog<sup>20</sup> Lomise ehren Dauk um de lütte Fru Pastern. — Un so seten dese twei Minschen tausam un segen<sup>21</sup> 'ræwer nah den Kirckhof, un wenn Hamermann dortau kamm, denn wiren 't ehre drei, un leten gedüllig de Nacht æwer sid kamen, æwer den Trostbeker schowen sei nich taurigg, un wenn sei utenanner gungen, hadd ehr de Abendstirn lücht'. —

De irste, heftige Gram hadd Affschieb von den Pasterhus' namen, æwer sine Spuren wiren noch dorin tau seihn, schöne Spuren, as sei de Dodesengel up Minschengesichter drückt. Lomise hadd hei bi den Affschieb up de klore, hoge Stirn küßt, un de Kuß blew<sup>22</sup> dorup liggen un lücht'te dorvon herunner as en irnsten Gedanken; de lütte runne Fru Pastern hadd hei bi den Affschieb rundting umfat'<sup>23</sup> un hadd ehr binah all dat quide, eigene Lewen namen un ehr dorför dat lewige<sup>24</sup> Andenken an ehren Paster in de Seel gaten.<sup>25</sup> Dorin lewte sei blot noch, un Allens müßte so blitwen,<sup>26</sup> as dat tau sine Tid weßt was; in sine Studiersturn'

sturn' de Lehnstaul' vör den Schriwbisch,<sup>1</sup> de letzte Predigt, de hei maht hadd, lagg dorup, un de Fedder dorbi, un de Bibel ut sine Rinner-johren lagg upslagen bi den Stülckel, den sei in sine Dodessturn' dorinne maht hadd. — Alle Morgen gung sei taurist mit ehren Wisch-dauk<sup>2</sup> in de Sturw' un wischte un ded<sup>3</sup> un bröchte de Sturw' in Ordnung un stunn denn lang' in Gedanken un sel nah de Dör, as müßte hei rinne treden in sinen Slaprod un ehr en Kuß gemen un seggen: „ich danke Dir, liebe Regina.“ — Un des Middag's dekte Lomise för drei, un ehren Paster sin Staul stunn an sine Stäb,<sup>4</sup> un ehr was 't denn, as wir hei gegenwärtig un red'te mit ehr in sine munterste Ort;<sup>5</sup> un wat de irste Gram von eigenen, quiden Lewen in ehr laten hadd, dat kamm denn tau 'm Wörtschin, denn den Trostbeker schow sei nich taurigg. — Æwer wo lang' kunn dat noch wohren?<sup>6</sup> — De Parr' müßt wedder besett't warden, un denn müßt sei ut den Hus', ja sei müßt ut dat Dörp,<sup>7</sup> müßt von dat Gramw scheiden, denn en Wittwenhus was nich dor, un Pomuchelstopp wull kein hugen<sup>8</sup> laten, denn hei hadd 't so nich nödig. — Tau 'm leyten Mal sach sei de Awthöm<sup>9</sup> bläuhen, de ehr Paster plant't hadd, tau 'm leyten Mal satt sei unner den bläuhenen Fleder, wo sei so glüdlig mit em seten hadd, tau 'm leyten Mal kamm dat Frühjohr un wünn<sup>10</sup> sinen Kranz um ehr glüdlig Dad,<sup>11</sup> tau 'm leyten Mal streut'e de Sommer sinen goldnen Segen doræwer: „Luisse, wenn im Herbst die Sommermetten ziehen, dann ziehen wir auch,“ säd sei trurig, un ehr was tau Maub,<sup>12</sup> as süll noch ein Mal en Starwen<sup>13</sup> æwer sei kamen. —

Hamermann was ehr truße<sup>14</sup> Fründ, un sei gaww sid ganz in sine Hand; wat hei ded, dat müßt gaud sin. Sei sün<sup>15</sup> un sün<sup>16</sup>, æwer wat hei of sinnen ded, dat Scheiden kunn hei ehr nich sporen; æwer lichter<sup>17</sup> wull hei 't ehr maken. Kopmann Kurz hadd en gerümiges Nebenhus mit en Goren dorachter,<sup>18</sup> dat let sid inrichten, dat let sid so inrichten, as dat Pasterhus was. Un Lomise müßte heimlich in den Pasterhus' herlümmer meten,<sup>19</sup> wo grot de Sturw' un wo lang de Wand, un sührte<sup>20</sup> mit ehren Vader 'rinne nah Mahnstädt, un de Zimmermeister Schulz müßt kamen un süll en Plan teifen<sup>21</sup> nah Lomise ehre Vermetung, wull æwer nich, „denn“ — säd hei — „das könnte ich nicht: nach Frauenkleute ihre Anschläge von Fihelbänn'n un Schürzenbänn'n könnte ich keinen Plan zeichnen, aber das täte ja auch nicht nötig; Planzeichnen ist Planzeichnen, id bin nicht für das Planzeichnen, ich hätte meine Plan's in den Kopf.“ — Un Kurz säd, wenn 't anners maht würd, denn würd dat vel beter; æwer Hamermann blew dorbi, so süll 't sin, un wenn 't nich so maht warden süll, denn

<sup>1</sup> gleichmäßig. <sup>2</sup> Trostbeker schreiben. <sup>3</sup> in diesem Buch geschrieben. <sup>4</sup> besser. <sup>5</sup> übrigen. <sup>6</sup> saugen. <sup>7</sup> sah. <sup>8</sup> Döchterlein. <sup>9</sup> die Art zu ihrem Herzen. <sup>10</sup> aufgerissen. <sup>11</sup> hell. <sup>12</sup> zogen. <sup>13</sup> ins Auge fallen. <sup>14</sup> pflanzen. <sup>15</sup> Staub. <sup>16</sup> Fleder. <sup>17</sup> wie damals. <sup>18</sup> Umschlagetisch. <sup>19</sup> eintrittspfl. eingehandelt. <sup>20</sup> schlug. <sup>21</sup> sahen. <sup>22</sup> blieb. <sup>23</sup> rund umgefaßt. <sup>24</sup> lebendig. <sup>25</sup> gegeben. <sup>26</sup> bleiben.

<sup>1</sup> Schreibisch. <sup>2</sup> Wischtauch. <sup>3</sup> tat, hantierte. <sup>4</sup> Stecke. <sup>5</sup> Art. <sup>6</sup> wahren. <sup>7</sup> Parre. <sup>8</sup> Dorf. <sup>9</sup> bauen. <sup>10</sup> sah sie die Obstbäume. <sup>11</sup> wand. <sup>12</sup> Dach. <sup>13</sup> sumate. <sup>14</sup> Sterben. <sup>15</sup> treuester. <sup>16</sup> kann. <sup>17</sup> leichter. <sup>18</sup> Garten dahinter. <sup>19</sup> messen. <sup>20</sup> fuhr. <sup>21</sup> zeichnen.

blew' de Sat nah, un Zimmermeister Schulz säb: „Das hätte ja auch gar keine Gefährlichkeit, un wenn es nu einmal so eingericht't werden soll, denn käme ich heraus un mieße mir die Verhältnissen selbst aus.“ — Dat würd denn nu annehmen, un de Zimmerling' Schulz — as hei sid sülwst up Hochdütsch näumen ded<sup>1</sup> — met vör Dau un Dag,<sup>2</sup> as de Fru Pasturin noch slep,<sup>3</sup> dat Fus un un red'te dorbi vel mit sid sülwst: „Seben<sup>4</sup> — seben — siwuntwintig<sup>5</sup> — siwuntwintig — Kurz — Hawermann — Kurz — Hawermann — unklau<sup>6</sup> — unklau — hir möt' en verzahnten Dräger<sup>7</sup> — tau grote Spannung — en Bolten döchtred<sup>8</sup> — so, so — Allens in Nichtigkeit — so, nu rut! rut!“ un dormit gung hei rute nah sinen sulen, brunen Bonng un führte sachten<sup>9</sup> nah Fus mit den schönsten Wiplan<sup>10</sup> in den Kopp, den sid ewerall<sup>11</sup> en Wipsh maken kann. — Dat Bugen gung nu los, un Hawermann, de stitig<sup>12</sup> rewiderte, was dormit of in 'n Ganzen sivr tauftreden,<sup>13</sup> blot mit den verzahnten Dräger was het nich inverstahn,<sup>14</sup> gamw sid ewer dorin, as hei marken ded,<sup>15</sup> dat sid de Zimmerling' Schulz dägern<sup>16</sup> in den Verzahnten' verbeten<sup>17</sup> hadd, un as hei tau weizen freg<sup>18</sup> dat sin Bumeister noch seindag' kein Gebüd<sup>19</sup> upführt hadd, wo hei nich en Verzahnten' anbröcht hadd. — Kurz gamw sid of dorin, un so was de Uewergang wenigstens so licht mak, as hei sid ewerall maken let. —

In Pimpelbogen — herow id all seggt — was grote Freud': de floren Ogen von Frida legen<sup>21</sup> up ehr lütt Döchtling, un ewer dese floren Ogen hadd de Mudderlein<sup>22</sup> so 'n lichten, säuten Sleuer wemt,<sup>23</sup> as müßt sei nah buten<sup>24</sup> hen för de Mudder de Tukunft von dat lütte Wesen verhüllen, dat sei nah binnen so recht ungestürt wirken un schaffen künn. Un wat süs<sup>25</sup> gor nich in ehre Ort<sup>26</sup> lag: ein glückliche Drom<sup>27</sup> jagte den annern; un denn mal wedder slog de helle Dag ut ehren Harten<sup>28</sup> Areln entgegen, wenn sei em in selige Lust dat kindting entgegen höll — Areln sin Hart was of vull Freud', hei kann un kann ümmer wedder, sid nah Mudder un Kind ümtaufeihn; ewer 't hadd doch en lütten Faken bi em; hei hadd sid en Söhn wünscht, en Stammholler von sin oll Geslecht. — 'E is doch scheußlich in de Welt, dat so 'n lütt ungeschüllig Gör<sup>29</sup> von den ersten Ogenblick an, wo em de Dag schint, mit anner Lüß<sup>30</sup> ehren ungeredeten Wunsch un mit ehr Würurdeil<sup>31</sup> tau striden<sup>32</sup> un dorför tau liden hett. — Wenn Einer Areln dit seggt hadd, benn wir hei böß, sivr böß worden, denn hei hadd sid wirklich freu't trotz den lütten Faken,

hei hadd sid of glit hensett't un hadd dat erfreuliche Ereignis<sup>3</sup> an alle sine Bekannten, sülwst Bird'-Bekanntschaften un Pomuchelskoppen, melt;<sup>2</sup> blot drei Lüß' hadd hei affichtlich vergeten;<sup>3</sup> sinen Wetter Franz — den dummen Jungen' —, de Fru Pasturin — die Gelegenheitsmacherin' — un de Fru Nüßlern in Gierlig — die alte ungebildete Person'. — Un as hei nu up dat Wedd von de Wöchnerin de Anzeig'-Breim<sup>3</sup> leggt hadd un sei sid wunnern ded, dat dese drei Lüß' dorbi vergeten wiren, säb hei tolt, hei gew' sid mit so 'ne Lüß' nich af, wenn sei 't dauhn wull, müßt sei 't up ehren eignen Schalm dauhn.<sup>4</sup>

Un sei ded 't; un nah einigen Dagen kann Bomiße, üm in den Namen von de Fru Pastern tau gratuliren, un Arel kann in de Stuw' herinne, un as hei de Inspektor-Dochter sach, säb hei: „Ah, Mamsell Hawermann! — Witte um Entschuldigung,“ un gung rasch ut de Dör. — Un wedder nah en por Dagen kann Fru Nüßlern mit Strichanen un dat Phantom up den Hof tau führen, un Arel gung selbin, as hei set sach; un as hei wedder kann un von Daniellen hörte, dat Fru Nüßlern noch bi de quellige Fru was, rep hei festig: „Ich begreife meine Frau nicht, wie sie an solchem ungebildeten Umgang Vergnügen finden kann!“ — Dat was recht snurrig von em, dat hei dit säb, denn hei hadd vör ezkliche Wochen noch in 'ne Gesellschaft von Bird'tüchters<sup>5</sup> sinen Fründ, Herrn von Brülow up Brülowshof, för en sivr gebild'ten Mann von Kenntnissen erklart, un as en jungen Dokter, de taufällig taugegen was, hadd fallen laten: mit de Bildung un de Kenntnig wir 't woll grab' nich wid' her, was Arel upstahn un hadd ewer de Schuller 'rwer tau den vörkluben,<sup>7</sup> jungen Mann seggt: wenn Einer in jichtens<sup>8</sup> eine Richtung so 'n Erfolg hadd, as de Herr von Brülow in de höhere Bird'tucht un namentlich in de Behanlung von Fahlen, so mühte em de grasgrüne Ufgunst sülwst den Namen von en gebild'ten un kenntnigreichen Mann laten, un wenn hei of süs gor nichts wider verstünn, denn de Sat wir denn doch tau wichtig för de Welt. Un nu was in sine Ogen de gaude Fru ungebild't, de mit wollmeinende, verstännige Rathsläg' sine Fru an de Hand gung, dat sei dornah en junges Menschenleben begen un plegen süll, sin eigen lütt kindting. — Of Pomuchelskopp was kamen, in den blagen Livrock mit de gollnen Knöp un in de Kutsch mit dat Wapen un de vir Brunen, un hadd sine Gratulatschon anbröcht. — Dat was wat Anners, dat was doch en gebild'ten Upzog!<sup>9</sup> — Un hei was sivr fründlich von Areln upnamen un hadd mit em Wesperbrod eten<sup>10</sup> müßt, un nahher hadd em Arel sine Wullblaubstauten mit de Fahlen wist,<sup>11</sup> un Pomuchelskopp hadd sid sivr dorawer freu't, un hadd em de Hand so recht indringlich up den Arm leggt un em

<sup>1</sup>) nannte. <sup>2</sup>) vor Tau und Tag (eigentl. vor tauendem — platt. dauen — Tag). <sup>3</sup>) schlief. <sup>4</sup>) sieben. <sup>5</sup>) fünfundsiebenzig. <sup>6</sup>) unflug. <sup>7</sup>) muß. <sup>8</sup>) Träger, Trageballen. <sup>9</sup>) ein Bolzen durchgeschogen. <sup>10</sup>) fuhr langsam. <sup>11</sup>) Hauptplan. <sup>12</sup>) überbaut. <sup>13</sup>) festig. <sup>14</sup>) aufstehen. <sup>15</sup>) einverstanden. <sup>16</sup>) merkte. <sup>17</sup>) vollständig, gründlich. <sup>18</sup>) verbißsen. <sup>19</sup>) erfuhr (zu wissen trugte). <sup>20</sup>) Gebäude. <sup>21</sup>) lagen. <sup>22</sup>) leichten, süßen Schiefer gewebt. <sup>23</sup>) außen. <sup>24</sup>) sonst. <sup>25</sup>) Art. <sup>26</sup>) Traum. <sup>27</sup>) Herzen. <sup>28</sup>) Kind. <sup>29</sup>) Leute. <sup>30</sup>) Borurtell. <sup>31</sup>) weiten.

<sup>1</sup>) gemeldet. <sup>2</sup>) vergessen. <sup>3</sup>) Briefe. <sup>4</sup>) auf ihre eigene Hand (Rechnung, eigentl. Korbholz) tau. <sup>5</sup>) von Vieredüchtern. <sup>6</sup>) weit. <sup>7</sup>) vortaut. <sup>8</sup>) fugend. <sup>9</sup>) Aufzug. <sup>10</sup>) essen. <sup>11</sup>) gesetzt.

so uprichtig in de Ogen seihn un hadd seggt: „Alles sehr schön, Herr von Rambow, der Anfang ist sehr schön, aber wenn Sie wirklich etwas Tüchtiges in der Vollblutnacht leisten wollen, denn müssen Sie Paddocks einrichten. Das junge Tier will naturgemäß in der freien Luft erzogen sein. Freiheit, Freiheit, Herr von Rambow! Das ist die erste Bedingung, wenn überall etwas Tüchtiges geleistet werden soll. — Und sehen Sie, Sie haben hier die schönste Gelegenheit; wenn Sie hier hinter dem Park für Ihre vier Vollblutstuten vier Paddocks abnehmen lassen, und lassen bis an den Berg hinauf den Acker mit Gras- und Kleesamen besäen statt mit Sommerorn — unten schießt der Bach, und Sie haben die schönste Kränke, — denn kann was draus werden. — Natürlich,“ sett'te hei hentau, as Ugel en beten nachdenklich worden was, „Ihr Inspektor wird nicht dran wollen.“ — „Mein Inspektor hat nichts zu sagen, wenn ich etwas befehle,“ sohrte Ugel up. — „Das weiß ich,“ begäuchts<sup>1</sup> e Pomuchelskopp, „er versteht auch nichts davon.“ — „Aber der Schlag wird mir zu klein, wenn ich diese Ede des besten Bodens davon abnehme,“ säd Ugel. — „Ja,“ säd Pomuchelskopp un tredte<sup>2</sup> mit de Schulter, „Sie müssen doch eine Änderung mit den Schlägen treffen, denn zu diesem haben Sie ja bisher den Predigeracker geschlagen, und der fällt ja so wie so aus der Pacht; und dann kann's auf ein bißchen mehr oder weniger nicht ankommen.“ — „Das ist wahr,“ säd Ugel töggerig,<sup>3</sup> denn wat hei mal in 'ne Noth verspraken<sup>4</sup> hadd, dat rüdte em nu verbreitlich tau Liew,<sup>5</sup> un 't verstimmt en Minschen immer, wenn hei wat missen sall, woran hei vördem Burchel<sup>6</sup> un Freud<sup>7</sup> hatt hett. — Awer Pomuchelskopp was so fründlich, so wollmeind un uprichtig; hei gaww em so vele gaube Rathschläg, un — dit säd hei so bilöpig:<sup>8</sup> wenn 't an den Besten fehlen ded, hei wir immer tau Hand —, dat Ugel em bi de Ufreis<sup>9</sup> de Hand schütteln ded, un sid in Gedanken in sine Stuw<sup>10</sup> setten ded, den ganzen Kopp vull Paddocks. —

Hamermann gung æwer den Hof; Ugel ret<sup>11</sup> dat Finster up un rep em: „Herr Hamermann,“ säd hei, as de oll Mann vör dat Finster stunn, „wie weit sind Sie mit dem Gerstesen hinter dem Park?“ — „Ich denke, übermorgen werden wir mit dem Schläge fertig; morgen fangen wir hier hinten beim Bach an.“ — „Gut! Es soll jedoch bis an den Berg heran — das Nähere will ich Ihnen noch zeigen — Timothee, Ragras und weißer Alee unter die Gerste gesät werden. — Schiden Sie morgen Tridbelfigen nach Rahnstädt zu Daviden, daß er das Saatquantum dort abholt.“ — „Aber nach der Gerste folgt ja kein Weidenschlag.“ — „Sie hören ja, ich will, daß dies Ackerstück zu Weide angefat werden soll. — Ich will da Paddocks für die Mutterstuten einrichten lassen.“ —

„Paddocks? Paddocks?“ frog de oll Mann, as kinn hei so en Stück sinen Herrn gor nich tautruen.<sup>12</sup> — „Ja, Paddocks,“ säd Ugel un null dat Finster taumaten. — „Herr von Rambow,“ säd Hamermann un läb<sup>13</sup> sine Hand up dat Finsterbrett, „dies ist der schönste Boden im ganzen Schläge, nehmen Sie den davon ab, so wird der Schlag zu klein. Deswegen gerade hat der selige Herr Kammerrat ja den Pastoracker dazugepachtet.“ — „Bei säd dat Sülwige, wat Ugel sülwst seggt hadd, un de jung<sup>14</sup> Herr wüßte recht gaud, dat de Inspektor Recht hadd; æwer 't is doch för en Herrn sihr empfindlich, sine Unnergewenen Recht tau gewen. — „Ich pachte den Pastoracker nicht wieder,“ säd de jung<sup>15</sup> Herr. — Den ollen Mann sadten<sup>16</sup> de Hänn<sup>17</sup> an den Liew<sup>18</sup> dal:<sup>19</sup> „den Pastoracker nicht wieder?“ säd hei, „Herr, der Acker hat uns soviel eingetragen . . . ich habe besonders Much darüber geführt . . .“ — „Yst mir ganz gleich! Sie hören ja, ich pachte ihn nicht wieder.“ — „Herr von Rambow, das ist unmöglich.“ — „Sie hören's ja doch! Ich pachte ihn nicht wieder.“ — „Herr, ich bitte Sie, bedenken Sie . . .“ — „Ei was!“ rep Ugel un smet<sup>20</sup> dat Finster tau. — „Ein alter, langweiliger Kerl!“ rep hei, „ein alter Wichtigter!“ un gung nah sinen Staul un smet sid dorinne un dacht an de Paddocks; æwer de schönen Willer, de hei sid dorvon vördem vörmal hadd, wullen nich kamen, hei müßt sid irst den Gedanken weglegen,<sup>21</sup> dat hei wedder Unrecht hatt hadd.

Un de oll Mann! — Wo bitter tränk gung hei nah den Sommerlag tau! — Wo stred<sup>22</sup> de olle Anhänglichkeit an den seligen Kammerath un de Dankbarkeit gegen den Schimp, den hei so oft von sinen ollen Herrn sinen einzigsten Sohn liden müßt! — Un wat hülp<sup>23</sup> dese Strid? — Wat hülp hei em? — Wat mühte hei den jungen Herrn? — Niets! — Schritt vör Schritt gung de Mann an sinen Ufgrund neger,<sup>24</sup> un sine Hand, de em reddden kunn un so girm<sup>25</sup> of wull, würd wegstött,<sup>26</sup> un sin Hart, wat bet baben vull Leim<sup>27</sup> un Fründlichkeit för den jungen Herrn un sin ganzes Hus was, würd behandelt, as slög<sup>28</sup> dat ful un trag<sup>29</sup> in de Post<sup>30</sup> von en untruen<sup>31</sup> Knecht, de blot an sinen Lohn denkt. — „Tridbelfig,“ säd hei, as hei nah den Saatlag 'rute tamm, „dese Ed hir langs de Bäl<sup>32</sup> bet an den Berg ruppe will de Herr mit Gras besäen<sup>33</sup> laten; hei ward wull sülwst 'rute kamen un ward Sei dat genauer wifen;<sup>34</sup> laten S<sup>35</sup> hir den Gasten<sup>36</sup> en beten dünner seien.“ — „Was will er denn damit anstellen?“ frog Frig. — „Dat ward hei Sei wull sülwst seggen, wenn hei 't för gaud insüßt. — Dor kümmt hei ut den Goren,<sup>37</sup> säd de oll Mann un gung sinen Herrn ut den Weg.“

„Tridbelfig,“ säd Herr von Rambow, as hei 'ran tamm, „dies Ackerstück bis an den Berg

<sup>1</sup>) zutrauen. <sup>2</sup>) legte. <sup>3</sup>) u. a.) sanken — nieder. <sup>4</sup>) wof. <sup>5</sup>) weglügen. <sup>6</sup>) wole stirt. <sup>7</sup>) halt. <sup>8</sup>) näher. <sup>9</sup>) wegachoben. <sup>10</sup>) bis oben voll Weide. <sup>11</sup>) als schlige es faul und träge. <sup>12</sup>) Brutt. <sup>13</sup>) ungerneu. <sup>14</sup>) Bach. <sup>15</sup>) besäen. <sup>16</sup>) setren. <sup>17</sup>) Gerste. <sup>18</sup>) Garten.

<sup>1</sup>) beidmichtigste. <sup>2</sup>) soq. <sup>3</sup>) ägerend. <sup>4</sup>) versprochen. <sup>5</sup>) verdricklich zu Weide. <sup>6</sup>) Vorzeil. <sup>7</sup>) beiläufig. <sup>8</sup>) rtp.

hinan wird mit Gras besät, Sie sollen morgen den Samen von Daviden holen; ich will hier Paddocks anlegen.“ — „Famos!“ rep Fritz, „ich habe schon immer daran gedacht, ob wir hier nicht einmal Paddocks oder so was Ähnliches kriegen.“ — „Ja, es ist notwendig!“ — „Fawoll ist es notwendig!“ — rep Fritz ut vulle Avertigung.“ Denn dat brukt<sup>2</sup> Keiner tau glöwen<sup>3</sup>, dat hei en Blattnader<sup>4</sup> was; hei meinte dat wirklich so, as hei säd, un wenn hei müßt hadd, wat för Utgaven<sup>5</sup> un wat för en Glend an dese Paddocks sammeln deden,<sup>6</sup> denn hadd hei gewiß nich so taustimmt: ewer — as id all vörden seggt heww — in allerlei so 'ne Hansbuntenstreich<sup>7</sup> stimmte hei mit sinen Herrn von ganze Seel tausamen. — „Haben Sie eine Mehrute hier?“ frog Aigel. — „Eine Mehrute? Nein,“ säd Fritz un lachte so 'n beten verächtlich un dorbi doch so bescheiden un verschämt, „ich habe mir selbst ein Meckinstrument erfunden. — Erlauben Sie, ich will's Ihnen einmal zeigen,“ un dormit lep hei nah den neg<sup>8</sup>sten Gramen un hal<sup>9</sup>te<sup>8</sup> en groten Zonnenbägel<sup>9</sup> herute, de mit Vänn<sup>10</sup> verstrickt was; in de Widd von dese Vänn<sup>11</sup> ste<sup>11</sup> hei sinen Handstoß, as in de Ram<sup>12</sup> von en Rad, un let dat Gesicht umlophen.<sup>13</sup> „Der Umfang des Wügels ist grade eine Rute,“ säd hei, „und hier dieser Hammer schlägt immer an das Brett, wenn eine Rute umgelaufen ist.“ — „Sieh! — Sieh mal!“ rep Aigel, bi den sine olle Luft tau Erfindungen lewig<sup>14</sup> würd, „und das haben Sie so ganz aus sich selbst erfunden?“ — „Ganz aus mir selbst,“ säd Fritz; hei hadd ewer veter seggen könnt: sine Zulheit hadd dat erfunden, denn hei müßt sich mit sin langen Linn nich giren büden. — „Na, denn messen Sie mir das Land mal aus,“ säd Aigel un gung nah Hus un säd tau sich: Triddelfitz wir doch en düchtigen Wirtschaffter un en upgeweckten Kopp; mit den let sich ihre<sup>15</sup> wirtschafften, as mit Hawermannen. —

Nah einige Tid kamm de oll Inspekter wedder nah Frizen sehr verbreitlich taurigg: „Triddelfitz,“ rep hei, „wat sünd dat för Saken? — Sei laten mi jo den Gasten vel tau dich seien.“ — „Bewahre!“ säd Fritz, „ich habe die Maschine grade so gestellt, wie Sie's befohlen haben, ich habe das Land selbst abgemessen.“ — „Dat is nich machlich!“ rep Hawermann, „denn müßt mi mit din Ogen dreigen.“ — „Wo herwen Sie de Metraub?“<sup>17</sup> — „Eine Mehrute habe ich nicht,“ säd Fritz, „brauch ich auch nicht,“ sett<sup>18</sup>e hei trotzig hentau, denn de grote Anerkennung von den gnedigen Herrn was em tau Kopp stegen,<sup>18</sup> „ich messe alles mit meinem Instrument;“ dormit wiste hei up sine Erfindung, de in alle Unschuld tau sinen Früuten<sup>19</sup> lagg. — „Wat?“ rep Hawermann, „wat is dit?“ — „Ne Er-

findung von mir,“ säd Fritz un sach dorbi so stolz ut, as hadd hei de erste Dampfmaschine<sup>1</sup> upricht<sup>1</sup>. — „Ah, so rüm!“ rep Hawermann, „nu nemen S' mal dat Bettel un meten S' mi mal teihn Raud<sup>2</sup> hir langs.“ — Fritz namm nu de Erfindung tau Hand un let dat Ding lopen, Hawermann gung nebenher un tellte:<sup>3</sup> „Wo vel herwen Sei?“ — „Teihn Raud,“ säd Fritz. — „Un id heww negen un twei Faut,“ säd de Oll. — „Das ist nicht möglich,“ säd Fritz, „dann haben Sie sich verzählt, mein Instrument geht richtig.“ — „Fim<sup>4</sup> Schritt von min' is 'ne medelnbörgsche Raud,“ säd de Oll heftig, „ewer wil Sei dämlich sünd, verdarwen<sup>5</sup> Sei mi den ganzen Slag Gasten. — Wo kenen Sei mit so en Bettel in de ruge Johr<sup>6</sup> meten, wat allensfalls up ganz eben Lann<sup>7</sup> stimmen kann! — Ewer de Zulheit — de Zulheit! — Glik gahn S' hen un halen S' sich 'ne ordentliche Metraub 'rute!“ un dormit kreg hei sich en Mez<sup>8</sup> ut de Tack un sneed<sup>9</sup> Frizen sine Erfindung in luter<sup>9</sup> lütte Stücken; un gung bunn wedder nah de Maschin<sup>10</sup> un stellt sei anners. —

Fritz stunn nu dor un kel em nah un kel denn mal wedder de Erfindung an, de nu in korten<sup>10</sup> Stücken um em lagg. — „I is wirklich en swoor<sup>11</sup> Stück för en Menschen, de mal wat in de Welt bedüden<sup>12</sup> will, wenn hei mit den ersten Anlop, den hei nimmt, ol glik so efflich up dat Achterdeil<sup>13</sup> sett<sup>13</sup>t ward. — Hei hadd 't nu so gaub meint — natürlich tauwert mit sich süllest — ewer denn doch ol mit all sine Kollegen, mit all de Schriwers<sup>14</sup> in Land Medelnborg, dat dat entsamte Wüden ut de Mod' kem', un nu lagg sine brave Afficht kort-sneeden<sup>15</sup> tau sinen Früuten. — „De Metraub möt id halen,“ säd hei, „dat helpt<sup>16</sup> nu einmal nich; ewer dusendmal lewer will id mit den gnedigen Herrn wirtschafften, as mit den ollen Hawermann.“ Un as hei nah Hus gung, de Raud<sup>17</sup> tau halen, kamm 'ne grote Bitterkeit gegen Hawermannen ewer em, un hei verget<sup>17</sup> Allens, was hei em mal in 'ne schöne Stunn<sup>18</sup> anlant<sup>18</sup> hadd, de schönste Stuw<sup>19</sup> up sinen Ribdergaud, de beiden Wagenpird<sup>19</sup> un dat Ridpird,<sup>19</sup> un as hei en Ogenblick bi Marie Möllers vörspraken was, de nu wedder in sin unbedemenes<sup>20</sup> Hart 'rinne treckt was, un von de hei hört<sup>21</sup> hadd, dat Hawermann mit den jungen Herrn von 't Finster ut scharp tausamen kamen wir, was hei doch all wedder in de Hauptfak tröst<sup>21</sup>t un gung von ehr furt, ewer den Budel de Metraub<sup>22</sup> un in de Hand en lütten Kattel Wust,<sup>22</sup> un säd tau sich: „Ne, 't geiht nich mihr mit den Ollen; hei ward tau olt; för nige<sup>23</sup> Jbeen hett de Mann keinen Sinn.“

<sup>1</sup>) Überzeugung. <sup>2</sup>) braucht. <sup>3</sup>) glauben. <sup>4</sup>) glattzähliger Schmeißer. <sup>5</sup>) Ausgaben. <sup>6</sup>) baumelten. <sup>7</sup>) Hanswurvenstreichen. <sup>8</sup>) holte. <sup>9</sup>) Zonnenbilgel, Reif. <sup>10</sup>) mit Wandern. <sup>11</sup>) Rechte. <sup>12</sup>) Wabe. <sup>13</sup>) umlaufen. <sup>14</sup>) lebendig. <sup>15</sup>) eher. <sup>16</sup>) trügen. <sup>17</sup>) Mehrute. <sup>18</sup>) gestiegen. <sup>19</sup>) Süßen.

<sup>1</sup>) zehn Ruten (à 16 Fuß). <sup>2</sup>) zählte. <sup>3</sup>) 9 (Ruten) und 2 Fuß. <sup>4</sup>) fünf. <sup>5</sup>) verderben. <sup>6</sup>) in der rauhen Kirche (des gehalten, aber noch nicht geeagten Aders). <sup>7</sup>) Meier. <sup>8</sup>) schnitt. <sup>9</sup>) lauter. <sup>10</sup>) kurz. <sup>11</sup>) schweres. <sup>12</sup>) bedeuten. <sup>13</sup>) hinter-teil. <sup>14</sup>) den Schreibern. <sup>15</sup>) in Stücke zerhacken. <sup>16</sup>) hilft. <sup>17</sup>) vergah. <sup>18</sup>) angelobt. <sup>19</sup>) Meitzpferd. <sup>20</sup>) ledig. <sup>21</sup>) gehört. <sup>22</sup>) ein Endgen Würst. <sup>23</sup>) neue.

## Kapittel 28.

Es: Nicht' nach' ilge Mob': ewer Ordnung mit sin' — Worum Hawermann utspannt ward, un worum sid de Daglöhners nützlich beschäftigen wäsen. — De Feldmarschall un sin Adjutant. — Wat Hawermann up de Steinmür' tau sitzen habb, un wat Wreilig bortau säb. — Worum de Feldmarschall achter' den Adjutanten besjagte, un Bill ewer de Schaphürd' sprung. — Wenn en truges Hart' von uns scheiden wül.

Un so gung denn nu de Saattid hen, un de Sommer, de Kamn; de junge Frau kamn wenig tau Rum,<sup>6</sup> un den Trost, den de oll Entspetter süs<sup>7</sup> un ehre Ogen lüchten seihn habb, den hei von ehren frischen Mund sagen<sup>8</sup> habb, müßt hei nu missen, denn sei habb wat Leiveres,<sup>9</sup> wat Wichtigeres tau dauhn<sup>10</sup> un wenn de ganze Wichtigkeit of blot up en Bündel Windeln herute lep, hei wüßt doch, wo swor<sup>11</sup> all de Hoffnungen un Wünsch mögen, de sei in ehren Arm weigte, un um sid dese Last lichter tau malen, smet<sup>12</sup> sei de Pflicht un de Schülligkeit in de annere Wagschal'. — Of ewer Ageln kamn mit sine Waderschaft so 'n düsteres, unbestimmtes Gefühl, as wir dat sine verfluchtige Echülligkeit, för sine Rinner tau sorgen, hei fugg glup'schen<sup>13</sup> an tau wirthschaften; statts dessen, dat hei bet dorhen blot in 'n groten<sup>14</sup> as 'ne Ort<sup>15</sup> von Feldmarschall up sinen Felln<sup>16</sup> 'rilmmerkummandirt habb, tred hei up Stunn's<sup>17</sup> as en Skapperal<sup>18</sup> up, de sid um de lütten Mundbirungstüden von sine Skapperalschaft bestümmern wül; in Allens stel<sup>19</sup> hei sine Näf', fogor in de Theerblüt<sup>20</sup>. Dat habb hei jo of immer dauhn kunnt, un 't is recht schön, wenn en Herr sid um Allens kümmert; ewer dat Kummandiren habb hei unnerweg's laten süllt, denn dat kennte hei nich. — Hei grep<sup>21</sup> up de unverständigste Wiß' in den Gang von de Wirthschaft in, ret<sup>22</sup> den ollen Mann sinen Plan utenanner, un bröcht hei denn Allens so recht in de Brodullz<sup>23</sup> bröcht habb, denn gung hei nah Fus un schull<sup>24</sup> up den ollen Mann: „Der alte Mann hat gar keine, gar keine Disposition! — Ist mir doch schon zu alt geworden. — Rein 's geht nicht länger!“ — An Krifchan Segel säb tau Didrich Enaseln:<sup>25</sup> „Je, wat sel'n wi nu eigentlich dauhn, de Herr seggt so, un de Entspetter seggt so.“ — „Je, Wadder,<sup>26</sup> säb Didrich, wenn 't de Herr seggt . . .“ — „Je, dat is jo man All dumme Tiig.<sup>27</sup>“ — „Dor brufft Du nich för uptautamen,<sup>28</sup> un wenn hei 't seggt, denn help<sup>29</sup> dat nich.“ —

So kamn nu de Aufst<sup>30</sup> ran, un de Segen von de Zeller süll unner Dad un Fac<sup>31</sup> bröcht warden; de Roggen was meih<sup>32</sup> un stunn förre<sup>33</sup> drei Dagen in Hoden.<sup>34</sup> — „Herr Inspektor,“ rep Agel ut dat Finster Hawermannen tau, un

as de 'ranne kamen was, säb hei: „morgen wollen wir Roggen einfahren lassen.“ — „Herr von Rambow, es geht noch nicht; wir haben gestern und heute bedeckte Luft gehabt, es hat nicht getrocknet, und das Korn ist noch zu weich, einzelne Halme sind noch grün.“ — „Na, es wird schon gehen. — Wie wollen Sie denn einfahren lassen?“ — „Wenn eingefahren werden soll, dann müssen wir hier gleich hinterm Dorf anfangen und müssen mit zwei Gängen<sup>1</sup> fahren, mit dem einen in die große Scheune, mit dem andern in die Gerstenscheune.“ — „Hinterm Dorf anfangen? — Mit zwei Gängen? — Warum?“ — „Je näher wir beim Dorfe anfangen, desto mehr fahren wir in einem Tage ein, und das Wetter sieht bedenklich aus; und in zwei Gängen auf zwei Scheundenielen<sup>2</sup> müssen wir fahren, sonst stehen sich die Leute im Wege und die Wagen kommen sich in die Quere.“ — „Hm!“ säb Agel un matte dat Finster tau, „darüber will ich mich noch bedenken.“ — Un hei bedachte sid un kamn tau den Besluß, deses Lust wül hei mal mit Fritz Tribbelsigen allein beschaffen; Hawermann süll partutemang<sup>3</sup> gor nids dormit tau dauhn herwen, un um em mal ordentlich tau bewisen, dat hei dat fösste<sup>4</sup> Rad an den Wagen wir, süll nu grad' von hinnen<sup>5</sup> ut den Felln un denn mit einen Gang inführt<sup>6</sup> warden. — Wat ein Gang un twee Gäng' was, was em nich so recht klar, ewer dat wiren jo blote Nebenbing', un wiren mohrschinlich nids wider,<sup>7</sup> as olle Inspektor-Schrollen, un mit de wül hei nids tau dauhn herwen, dorvon wül hei sid nahgradens los malen. —

Den annern Morgen Klod siw<sup>8</sup> was hei all in de Wein' un gung sihr fründlich up den ollen Mann tau, de sin Wirken up den Hof habb: „Lieber Herr Hawermann, ich habe mir das reiflich überlegt — Sie dürfen mir das nicht übel nehmen — ich habe beschlossen, diese Ernte mit dem jungen Tribbelsig ganz für mich allein selbst zu besorgen und die dahin zielenden Anordnungen selbst zu treffen.“ — De oll Mann stunn vor em, verdugt, verbaft.<sup>9</sup> — Taulegt kamn swor un bedrängt ut sine Post<sup>10</sup> herute: „un ich, Herr, soll hier bloß zusehen? und die Hilfe eines dummen Schreibers ziehen Sie meiner Hilfe vor?“ — Un hei steminte sinen Handstod so vor sid hen un kel den jungen Mann mit Ogen an, de so jung herute lücht'eten un dat olle Gesicht, as wir all sin Dauhn un Wirken in sinen langen Lewen dorin mit einmal lewig<sup>11</sup> worden, un ut frie Post säb hei: „Herr, Sie waren ein kleiner Junge, als ich meine ganze Tätigkeit Ihrem braven Vater widmete — er hat's mir gedankt, auf seinem Sterbelager gedankt! — aber Sie? — Sie haben mir den Lndant reichlich ins Glas gegossen, und nun wollen Sie mich noch beschimpfen?“ — Dor gung hei hen! — un Agel em nah: „Lieber Herr Hawermann, es ist ja nicht so gemeint.

<sup>1</sup>) Ernte. <sup>2</sup>) Steinmuer. <sup>3</sup>) hinter. <sup>4</sup>) Schaphürde. <sup>5</sup>) keines Herz. <sup>6</sup>) zu Raum. <sup>7</sup>) sonst. <sup>8</sup>) gezogen. <sup>9</sup>) etwas Lieberes. <sup>10</sup>) tun. <sup>11</sup>) schwer. <sup>12</sup>) warf. <sup>13</sup>) mit aller Macht, über Erwarten. <sup>14</sup>) im großen. <sup>15</sup>) Art. <sup>16</sup>) auf seinem Felde. <sup>17</sup>) trat er jetzt. <sup>18</sup>) Korporal. <sup>19</sup>) sedte. <sup>20</sup>) Butte mit Teer, Wagenfchmlere. <sup>21</sup>) griff. <sup>22</sup>) rih. <sup>23</sup>) Verwirrung (von brouille). <sup>24</sup>) schalt. <sup>25</sup>) eigentl. Schimpfwort auf einen jungen neugierigen Menschen, der seine Nase in alles sedt. <sup>26</sup>) Bewarter. <sup>27</sup>) Zeug. <sup>28</sup>) dafür braucht bu nicht aufzukommen, die Verantwortung zu übernehmen. <sup>29</sup>) hiff. <sup>30</sup>) Ernte. <sup>31</sup>) Dach und Fach. <sup>32</sup>) gemäht. <sup>33</sup>) seit. <sup>34</sup>) in Mandeln (zusammengestellte Garben).

<sup>1</sup>) b. h. zwei Abteilungen, Schichten. <sup>2</sup>) Zennen. <sup>3</sup>) partout. <sup>4</sup>) flänste. <sup>5</sup>) hinten. <sup>6</sup>) eingefahren. <sup>7</sup>) weiter. <sup>8</sup>) um 5 Ubr. <sup>9</sup>) derwärt. <sup>10</sup>) Bruff. <sup>11</sup>) lebendig.

Ich wollte nur selbst mal versuchen... — Awerer 't was so meint; hei müßt recht gaub, dat 't so meint was! hei wull den ollen Mann nich mihr in sinen Kram heromen, de tek em tau scharp up de Singern, un hei müßt sid vör em schämen. —

De oll Inspekter gung in sine Stum', flot<sup>1</sup> sin Schapp<sup>2</sup> up, seti'te sid doröör; awer 't burte lang, ihre<sup>3</sup> hei wat denken un beginnen kunn, un mildeffen gung dat nu up den Hof: „Tribdelfig!“ — „Herr von Rambow!“ — „Wo will Du hen, Jochen?“ — „Je, id weit 't nich, mi hett Keiner wat seggt.“ — „Frig Pafel, wo willst Du mit de Egten<sup>4</sup> hen?“ — „Je, wat weit id? Id fall so dormit in de Waal<sup>5</sup> eggen.“ — „Schapskopp!“ — dit was Frigen sin Stimm — „wi willen jo Roggen inführen.“ — „Dat is mi of ganz egal, wenn dat nich is, denn is dat nich,“ un smet de ijern Egten von den Wagen, „wat mi de Entspekter seggt, dat dauh id.“ — „Flegel!“ rep de jung' Herr. — „Frig Flegel!“ rep Tribdelfig achter her. — „Wat fall hei?“ brölte wat ut dat Hauschur<sup>6</sup> rute. — „Wo sünd de Aufstleddern?“ — rep Frig Tribdelfig. — „Dor, wo sei stahn,“ säb de Rad'maker, „un mi hett Keiner wat seggt.“ — „Je, wat seken wi denn nu eigentlich?“ frog Daglöhner Pafel. — „Je, Wadder, dat weit de leim' Gott,“ säb Pefel; „uns hett jo Keiner wat seggt.“ — „Flegel,“ rep Frig dormang, „wi willen jo inführen laten, de Aufstwagen möten smert<sup>7</sup> warden.“ — „Minentwegen,“ rep Flegel ut dat Schur rute, „de Theerbütt steiht jo hir.“ — „Herr von Rambow,“ säb Frig, „wo ist Harvermann, soll ich den Inspekter nicht rufen?“ — „Rein,“ säb Arel langsam un dreichte sid um tau 'm Weggahn. — „Je,“ säb Frig, „de dat nu en beten<sup>8</sup> mit de Angst kreg, „mit dem Einfahren wird's heute morgen nichts.“ — „Jst auch nicht nötig, dann fangen wir heut nachmittag an.“ — „Was befehlen Sie denn aber, was sollen die Tagelöhner tun?“ — „Ach Gott, die Tagelöhner!“ säb Arel un gung af, „immer die Tagelöhner! — die Menschen können sich während der Zeit nützlich hier auf dem Hofe beschäftigen. Hören Sie mal,“ un hei dreichte sid um, „Sie können die Wagen schmirren helfen.“ —

Un mildeß satt<sup>9</sup> de oll Inspekter an sin Schapp un wull mal schreiben,<sup>10</sup> wat Smores<sup>11</sup> wat em an 't bindeste Lemen grep,<sup>12</sup> hei wull sid losseggen von sinen Herrn, hei wull de Brügge<sup>13</sup> abreken,<sup>14</sup> de mal tüschen<sup>15</sup> den ollen, seligen Kammerrath un em von Harten<sup>16</sup> tau Harten schlagen was; hei wull künnigen.<sup>17</sup> — Hei hürte — wenn of nich Allens — de dummen Anstalten, de buten bedrewen<sup>18</sup> würden, hei sprung an dat Finster, as wull hei en vernünftigen Befehl gemen; nel dat was vörbi, dormit hadd hei nich mihr tau dauhn! Hei

knutschte<sup>1</sup> den Dreif, den hei anfungen hadd, tausam un sung en anern an, awer of de paßte em nich, hei schow<sup>2</sup> sin Schrimgeschirr tauriigg un flot de Klapp von sin Schrimschapp tau. — Awerer wat nu? Wat füll hei beginnen? — Hei hadd nicks tau dauhn, hei was utspannt; hei smet sid in de Sophaed un sünn un sünn. — Als de Nahmiddag kamen was, was mit Hülp von den ollen Rad'maker un en por olle, verständnige Daglöhners dat Wagengeschirr un dat Schün'fad<sup>3</sup> so wid tau schid,<sup>4</sup> dat dat Insföhren losgahn kunn; un 't gung nu of los. Arel sett'e sid tau Bird<sup>5</sup> un kummandirte dat Ganze; Frig müßte sid nah den Herrn sine Anordnung of tau Bird<sup>6</sup> setten; wil awer sine olle, dome<sup>7</sup> Lanten lahmen bed,<sup>8</sup> müßte hei den ollen Bullblaudwallach riden,<sup>9</sup> wat awer en Dörchgänger was; hei süßtw was as 'ne Ort<sup>10</sup> von Adjutant. Nu kunn 't losgahn. Söb Spann Bird<sup>11</sup> läden<sup>12</sup> vör söb Aufstwagens vör un föhren<sup>13</sup> in eine Reih up den Hof up — Ordnung is de Haupttat —, up de ein' Sid<sup>14</sup> stunnen de Aftaters<sup>15</sup> un de Faders,<sup>16</sup> up de anners Sid de Bistaters,<sup>17</sup> Laders,<sup>18</sup> un Nahharter<sup>19</sup>; up en gegebenen Teifen<sup>20</sup> marschirten de Fadklü<sup>21</sup> in de Schün,<sup>22</sup> un de Butenlüd<sup>23</sup> stegen up de Wagens, Arel un Frig reden<sup>24</sup> vörup, de Aufstwagens folgten, un allmeindag is up den Pümpelhäger Hof nich so 'ne Ordnung weßt, as an desen schönen Nahmiddag; un Ordnung möt sin. De oll Rad'maker Frig Flegel stunn in 't Hauschur un tek den Log<sup>25</sup> nah; „Nah, wo dit woll ward,“ säb hei un kragte sid in den Kopp, so gruglich ungewennt<sup>26</sup> kann em de Ordnung vör. „Je, wat geiht dat mi an?“ frog hei sid un gung an sin Arbeit, „wo 's awer uns' oll Herr Entspekter?“

De awer satt in sine Stum' un sünn<sup>27</sup> un sünn; de irste Gast was bi em verflagen, hei stunn up un schrew en lorten Künnigungsbrief up Wihnachten un verlangte en Urlaub up de Tid, so lang<sup>28</sup> de Luft mohrte, indem dat hei wildeß unner dese Umständen<sup>29</sup> awerflüssig wir, namm Haut<sup>30</sup> un Stod von den Nagel un gung ut de Stum' un\* ut dat Dur;<sup>31</sup> hei kunn 't binnen<sup>32</sup> nich uthollen. Hei sett'e sid buten<sup>33</sup> up 'ne Steinmur unner 'n Schatten von en Flederbusch un tek den Weg nah Warnig lang, von woher de Aufstwagens kamen mühten; sei kemen awer nich, blot Vreßig kamm den Weg henda.<sup>34</sup> — „Daß Du die Nase ins Gesicht behältst, Kork, was betreibt ihr da an der Scheide<sup>35</sup> for

1) schloß. 2) Schrank, Sekretär. 3) röh. 4) weiß es. 5) Eggen. 6) Brache. 7) Werkstatt des Radmachers. 8) Entleeren, die Seitenflügel des Entleerwagens. 9) dazwischen. 10) geschmirt. 11) etwas. 12) indessen sah. 13) schreien. 14) etwas abbrechen. 15) ans Innerste Leben greiff. 16) Brüste abbrechen. 17) zwischen. 18) von Herzen. 19) künnigen. 20) draußen betrieben.

1) knutschte, knitterte. 2) schob. 3) Scheunsack, Mantel; die Räume neben der Tenne zum Aufschichten der Garben. 4) soweit in Ordnung. 5) zu Pferde. 6) taub. 7) zufällig lahm war. 8) reiten. 9) Art. 10) 6 (vier-) Spannne legten (sich) wurden — gespannt. 11) sahen. 12) Seite. 13) bis 14) Die Aftater laden die Garben in der Scheune vom Wagen (mit 'Stafelforken'), die Fader legen die Garben in das Scheunsack, vgl. Note 2, die Bistater bringen die Garben auf dem Felde auf den Wagen, die Lader legen dieselben auf dem Wagen in Ordnung, laden' denselben, und die Nahharter' stehen die Hungerharte. 15) Reichen. 16) die im Scheunsack beschäftigten Arbeiter (also Faders und Aftaters). 17) Scheune. 18) die drauken, im Felde beschäftigten Arbeiter. 19) ritten. 20) Zug. 21) sichtbar ungewohnt. 22) samt. 23) Gut. 24) Tor. 25) drinnen. 26) draußen. 27) hinunter. 28) Zeitstunde.



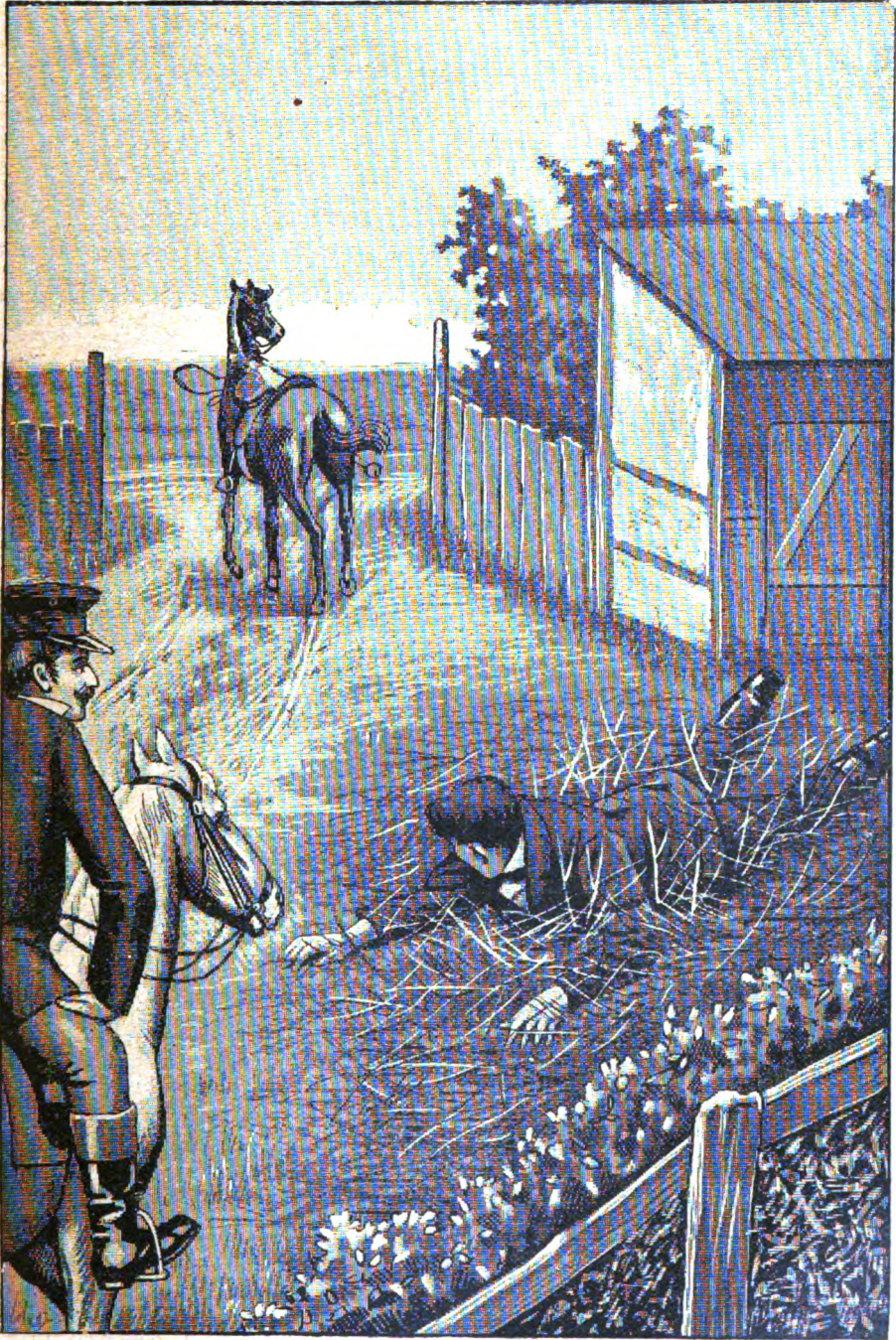
Unstalten? Wo kannst Du den Roggen schon einfahren lassen, er is ja noch grasgrün? un wo kannst Du mit sechs Wagens in einen Gang fahren lassen? un was halten die vollen Wagens da in den Weg?" — "Bräsig, dat weit id nich, dor möst Du den Herrn un Triddelstigen nah fragen." — "Was?" — "Bräsig, id heww nicks mihr tau seggen." — "Wo?" — "Wie?" — "Was seht Du da?" rep Bräsig un trechte de Ogenbranen hoch tau Höchten. — "Id heww nicks mihr tau seggen," säd be oll Mann still vör sich hen, "id bün bi Sib schawen,<sup>1</sup> id ward den jungen Herrn all tau olt." — "Korl," säd Bräsig un läd den ollen Friind de Hand up de Schulter, "was is Dich? Verzähl mich das!" — Un Hawermann vertellte em, wo dat All so famen was, un as hei 't vertellt hadd, dreichte sich Bräsig iim un sel so grimmig in de schöne Welt herinne un bet de Zähnen tausamen,<sup>2</sup> as hadd hei de schöne Welt mang de Zähnen un wull sei tausam knaden, as 'ne dove Hasselnoot,<sup>3</sup> un rep mit 'ne halv von Wuth tausamknürte Stimm den Warnitzer Weg entlang: "Jesuwitter! — Entsamtigter Jesuwitter!" un dreichte sich wedder nah Hawermannen iim: "Korl, auch in diesen Triddelstigh hast Du Dich eine Slange an Deinen Busen groß gesogen!" — "Bräsig, wat kann de dorför, de möt dauhn wat em heiten? is." — "Da kommt er angebadelt,<sup>4</sup> un all die sechs Kustwagen achter her, was das Zeug halten will — mit en vollen Wagen. — Dies wird 'ne Kemedi,<sup>5</sup> dies wird eine landwirtschaftliche Kemedil — Paß auf! da bei die olle Brügg' smeissen sie um," rep Untel Bräsig un danzte ahn<sup>6</sup> alle Müdsichten up sine armen Podagra-Weinen herimmiter, as hadden de an den ganzen Krepel<sup>7</sup> Schuld un müßten dorför bestrast werden, denn — dat id 't ingestahn möt — ut de grimmitige Wuth slog bi em de helle Schadenfreud<sup>8</sup> herut. "Da haben wir die Pastet!" rep hei mit einmal in groten Jubel, denn as hei 't seggt hadd, geschach 't: as de irste, vulle Wagen in en slanken Drawo<sup>9</sup> an de Brügg' kamm, lagg hei 'rüm. — "Hblt!"<sup>10</sup> rep dat von dor her. "Dunnewetter, holt! So hollt!<sup>11</sup> doch!" Friz sel sich iim, je wat nu? Hei müßt sinen Liv<sup>12</sup> of keinen Rath; tau 'n Glücken ewer sach hei Hawermannen un Bräsig an de Steinmur un jagte up sei los: "Herr Inspektor . . ." — "Herr, Sie haben sich das eingebrocht, nu fressen Sie 's auch aus!" rep Bräsig. — "Lieber Herr Inspektor, was sollen wir machen? Der Wagen liegt quer vor der Brücke, und die andern können nicht durch." — "Reiten Sie rasch . . ." — "Korl, Du hältst die Mund, Du büst abgeseht, as en Budclamm,<sup>13</sup> Du hast nichts nicht zu sagen," säd Bräsig dormang. — "Reiten Sie rasch . . ." säd Hawermann. — "Nein, lassen Sie nur, die Knechte sind verständiger gewesen, als Sie, sie

räumen schon die Garben aus dem Wege." — "Herr Inspektor," säd Friz benaut,<sup>1</sup> "ich kann nichts dafür, der Herr von Rambow hat alles so befohlen: die Wagen sollen alle in einer Reihe fahren, und die Knechte sollen mit dem vollen Fuder jagen." — "Denn jagen Sie, daß Ihnen die Zunge zum Halse heraushängt!" rep Bräsig. — "Und er hält zu Pferde auf dem Haib'berg und übersieht und kommandiert das Ganze." — "Hat woll in der einen Hand ein Sperfektiv<sup>2</sup> und in der andern ein Kommando-stab, as der olle Blüchert auf dem Hoppenmarkt<sup>3</sup> in Kostod?" säd Bräsig höhnschen.<sup>4</sup> — "Reiten Sie nach dem Hofe," säd Hawermann dormang, "und sorgen Sie dafür, daß der erste, abgeladene Wagen gleich wieder 'raus fährt." — "Das darf ich nicht," säd Friz, "der Herr hat ausdrücklich befohlen, daß die Wagen wieder in einer Reihe herausfahren sollen; er will Ordnung in der Sache haben, sagt er." — "Denn sagen Sie ihm, der prächtigste Esel, den ich mein Lebstage gesehen . . ." — "Bräsig, seih tau Dinen Würden!"<sup>5</sup> rep Hawermann hastig dortüschchen — "wäre — wäre Ihr kleiner Maulerfel, Herr Triddelstigh," slot Untel Bräsig mit grote Geistesgegenwart.

Friz red up den Hof. — "Korl," säd Bräsig, "wir könnten auch ein bißchen<sup>6</sup> hingehen un könnten die schöne Ordnung aus Deinem Fenster regardieren. — "Ja, 't is All egal," säd Hawermann un süzte deip<sup>7</sup> up, "hir oder dor." — "Sei gungen; de Wagens führten up den Hof, de irste up de Schündel,"<sup>8</sup> de annern höllen in eine Reih dorachter. De Aftstakers schüllen,<sup>9</sup> sei müßten sich jo dod marachen:<sup>10</sup> de Daglöhners schüllen up den natten<sup>11</sup> Roggen un frogen, wer den denn in 'n Winter böschchen<sup>12</sup> süll; de Knechts lachten un bedeweren<sup>13</sup> Dummheiten ut Langewil', un Friz red mit en ungeheuer ruhigen Gewissen up den Hof herim, denn hei deb<sup>14</sup> sine Schülligkeit un besolge sinen Herrn sine Befehlen. — As Mens afbröcht<sup>15</sup> was, sett'te hei sich wedder an de Spiz von de lebhdigen<sup>16</sup> Wagens, un de Tog<sup>17</sup> gung af. De Stakers un Faders tredten sachten<sup>18</sup> de Schün'dör 'ranne wegen den Schatten, läden sich hen un slegen en Strämel;<sup>19</sup> Eid hadden sel jo nu dortau. — "En rechter, schöner, ruhiger Lust, Korl," säd Bräsig, "auf den ganzen Hof is Dod'sgeruch, un dazu rögt sich kein Lomblatt.<sup>20</sup> Es ist recht pfeiflich<sup>21</sup> für mir, denn ich habe einen solchen noch nicht erlebt." — "För mi is dat nich pfeiflich," säd Hawermann, "id seih dat Unglück kamen. Noch en Stüdkerner drei so 'ne Dummheiten, un de Respekt is weg bi de Lüß'; seihn de irst, dat Einer wot anordnirt, wat hei nich versteht, denn dauhn sei, wat sei willen. — Un de arme, unglückliche, junge Mann! un vör Allen de arme,

<sup>1</sup> beiseite geschoben. <sup>2</sup> biß die Zähne zusammen. <sup>3</sup> taube Spieluhr. <sup>4</sup> geschrieben. <sup>5</sup> herangeprengt, gepreht. <sup>6</sup> Stomodie. <sup>7</sup> ohne. <sup>8</sup> Trüdel. <sup>9</sup> in schamlosem, raubem Trab. <sup>10</sup> halt. <sup>11</sup> haltet. <sup>12</sup> setztem Leibe. <sup>13</sup> Vorkamm, Pricknu.

<sup>1</sup> bekommen. <sup>2</sup> Perspektiv, Fernrohr; von Bräsig mit dem Marijallhaß benweddelet. <sup>3</sup> Hopfenmarkt. <sup>4</sup> höhnschen. <sup>5</sup> Worten. <sup>6</sup> bißchen. <sup>7</sup> tief. <sup>8</sup> Schündele, Fenne. <sup>9</sup> schalten. <sup>10</sup> zu Tode arbeiten. <sup>11</sup> nap. <sup>12</sup> dreischen. <sup>13</sup> betreiben. <sup>14</sup> tat. <sup>15</sup> abgedraht, abgeladen. <sup>16</sup> leer. <sup>17</sup> Zug. <sup>18</sup> zogen leise. <sup>19</sup> schleusen ein Wellchen (Streifen). <sup>20</sup> (Lalib-)Blatt.



Un mit einmal namm Bill de Hürd vör den Schapstall, un Fritz schot köpplings vöræwer  
in en Hümpel Nertstroh.

Kap. 28.

arme junge Fru!" — „Da kommt Deine gnedige Frau just aus dem Hause heraus und das Kindermädchen folgt mit dem Wagen, worin die kleine Slummergöttin liegt. — Aber — Korl, komm sitz an's Fenster! — was is dies?" — „Un 't was würklich de Müß wirt,<sup>1</sup> an 't Fenster tau lopen;<sup>2</sup> denn dwärts<sup>3</sup> ewer den stillen Hof babelte<sup>4</sup> all, wat dat Lüg<sup>5</sup> hollen muß, Frig, Triddelfig up den ollen Bullblaudsmallach, Bill, un en Raudener teihn achter em jog<sup>6</sup> Argel un bröllte: „Triddelfig!" — „Gleich!"<sup>7</sup> rep Frig, jog ewer ut den annern Dur<sup>8</sup> rute, un Argel achter drin. „Was zum Deuwel is dies?" frog Bräsig, un knapp habb hei Eid, sich hellschen<sup>9</sup> tau verwunnern, dunn kamm Frig un Will un Argel in 't Waterdur<sup>10</sup> wedder 'rinne, un dwärts wedder ewer den Hof: „Triddelfig!" — „Gleich!"<sup>11</sup> — „Herr, sind Sie verwurrt?"<sup>12</sup> rep Bräsig, as Frig an 't Wirtschafftshus vörbi jog, ewer Frig garwo kein Antwort un satt ganz krümming<sup>13</sup> up Willen un griffachte<sup>14</sup> unner Angst un Weihdag<sup>15</sup> von em 'runne un muß de gnedige Fru grüßen, stödd<sup>16</sup> sich ewer blot de Müß af, un de junge Fru rep in Angst: „„Argel, Argel! was ist dies?"<sup>17</sup> kreg ewer of kein Antwort, denn Argel habb 't of sich hilt.<sup>18</sup> Un mit einmal namm Will de Hürd<sup>19</sup> vör den Schapstall, un Frig schot löpplings vörwärt<sup>20</sup> in en Hümpel Arwstroh,<sup>21</sup> un Argel parirte sin Bird un rep wedder: „Triddelfig!" — „Gleich, Herr von Rambow,"<sup>22</sup> säd Frig ut den Arwstrohhümpel 'rute. — „Welcher Teufel reitet Sie?" rep Argel. — „Er hat mich nicht geritten,"<sup>23</sup> säd Frig un stunn — Gott sei Dank! all wedder ewer Enn,<sup>24</sup> „ich habe ihn geritten; ich glaube, Will ist mit mir durchgegangen." — „Un dat is hei richtig!" säd Krischan Däsel, de ut den Ribstall anlopen<sup>25</sup> kamm. „Seihn S', gnedigste Herr, Will is hi den Herrn Grafen immer up Stäwelschit<sup>26</sup> reden<sup>27</sup> worden, un wenn hei sin Rücken denn so kriggt, denn rönt<sup>28</sup> hei so lang, bet hei so 'n Ort<sup>29</sup> von Hakelwart<sup>30</sup> oder Koppelrid<sup>31</sup> tau faten<sup>32</sup> kriggt, dat hei dorwärt springen will, un wenn hei dat denn fat<sup>33</sup> hett un dat Stück utäwrt<sup>34</sup> hett, denn steiht hei as en Lamm. — Seihn S', dor steiht hei." — „Argel,"<sup>35</sup> kamm de junge Fru nu 'ranne, „was hat dies zu bedeuten?" — „Nichts, mein Kind, ich hatte dem Wirtschafter einen Befehl gegeben, und als er fortgeritten war, fiel mir etwas Besseres ein, ich wollte meine Unordnung widerrufen, folgte ihm, sein Pferd ging mit ihm durch, und ich ritt hinterher." — „Gott sei Dank!"<sup>36</sup> säd sei, „daß es so abgelaufen ist. — Aber willst Du nicht hineinkommen und Besperbrot essen?" — „Ja," säd

hei, „ich habe mich heute etwas angestrengt. — Triddelfig, es bleibt alles in der gewöhnlichen Ordnung." — „Zu Befehl!"<sup>37</sup> säd Frig, un Argel gung mit sine Fru in 't Hus. —

„Argel," frog sei, as sei an den Besperdisch seten, „was heißt das? Wei uns zu Hause kam in der Ernte immer nur ein Fuder zur Zeit auf den Hof, hier kommen ja aber immer sechs zu gleicher Zeit." — „Liebe Frida, ich kenne diese alte Methode auch ganz genau; aber bei derselben sind Unordnungen unvermeidlich, wir lassen der größeren Ordnung wegen alle Wagen in einer Reihe fahren." — „Und hat Sawermann das so angeordnet?" — „Sawermann? Nein, der hat nichts damit zu tun; ich fühlte das Bedürfnis, mich von den Unordnungen meines Inspektors endlich einmal zu emanzipieren, und habe ihm angezeigt, daß ich diese Ernte ohne seine Hilfe beschaffen wollte." — „Argel, was hast Du gemacht! Das kann der Mann ja gar nicht leiden." — „Muß er doch! — Er muß sich daran gewöhnen, daß ich Herr auf dem Gute bin." — „Als solchen hat er Dich immer anerkannt. — Lieber Argel, dies wird eine Quelle bitterer Sorgen für uns werden," un sei lehnte sich in sworen Gedanken in den Stau<sup>38</sup> taurügg un tel vör sich hen. — „Argeln was nich gaud tau Maud'<sup>39</sup> dunn gung de Dör up, un Daniel Sadenwarter bröcht en Dreif: „Ne Empfehlung von den Herrn Inspektor." — „Da ist's!"<sup>40</sup> säd Frida. — Argel las den Dreif: „Der Herr Inspektor kündigt zu Weihnachten. — Kann gleich abgehen. — Brauch keinen Inspektor. — Kann hundert für einen kriegen. — Aber daß er mir die Kündigung zuschickt, daß ich ihm nicht zuvorgekommen bin, das ärgert mich!" un dormit sprang hei up un lep in de Stuw' up un dal. — Frida satt still dor un säd kein Wurt. Dat rekente<sup>41</sup> sich Argel as en Würwurf an, denn hei wüßt recht gaud, dat hei wedder up en argen Holtweg<sup>42</sup> was; ewer hei dürrt sich dat nich marken laten, hei müßt sine Schuld wedder up annere Schullern legen, un so säd hei denn in sine Unrechtsfertigkeit: „Aber das kommt davon her, das kommt von Deiner Vorliebe für den alten pretentiösen Schleicher!" — Frida säd kein Wurt, sei stunn still up un gung ut de Dör. —

Un den Abend satt sei an de Weig' von ehr liit Döchtling un weigte ehr Rindting in Slap. — Ach, wer doch sin Gedanken so in Slap weigen künn! — Awer so 'n Rindting stamm von unsern Herrgott un hett noch en Stück von den ewigen Freudenhimmel in sich un von haben<sup>43</sup> mitbröcht; de Minschen-Gedanken stammen von de Jrd', un an ehren unsefern<sup>44</sup> ewermäuden<sup>45</sup> Fauttritt<sup>46</sup> hact<sup>47</sup> de Sorg' un de Qual, un en ewermäud' Minsch kann nich inslappen. — Ja, Argel habb Recht, hei kreg woll en Inspektor wedder, hunnert für einen. — Awer Frida habb of Recht: en tru Hart<sup>48</sup> muß von ehr scheiden.

<sup>1</sup> Müße wert. <sup>2</sup> laufen. <sup>3</sup> quer. <sup>4</sup> sprengte. <sup>5</sup> Reug. <sup>6</sup> etwa 10 Ruten hinter ihm jagte. <sup>7</sup> in höchsten Grade. <sup>8</sup> Wasserlor. <sup>9</sup> verworren, verrückt. <sup>10</sup> trumm. <sup>11</sup> lachte gezwungen. <sup>12</sup> Weh. <sup>13</sup> stück. <sup>14</sup> ellig. <sup>15</sup> nahm — setzte über die Hürde. <sup>16</sup> schoß über Kopf vorüber. <sup>17</sup> saufen Gebienstroh. <sup>18</sup> schon wieder aufrecht. <sup>19</sup> herbeigelauten. <sup>20</sup> flatt: steuple-chase. <sup>21</sup> geritten. <sup>22</sup> reunt. <sup>23</sup> Art. <sup>24</sup> Baum aus verschänten Fialen mit darauf gelegten Dornen. <sup>25</sup> Stangenbaum, aus Niegeln gebildete Umzäunung einer Koppel. <sup>26</sup> lassen. <sup>27</sup> gefast. <sup>28</sup> ausgeübt.

<sup>37</sup> Stuhl. <sup>38</sup> zumute. <sup>39</sup> rechnete. <sup>40</sup> Holzweg, Strich. <sup>41</sup> Schlaf. <sup>42</sup> oben. <sup>43</sup> Erde. <sup>44</sup> unsiher. <sup>45</sup> übermüde. <sup>46</sup> hastet. <sup>47</sup> treues Herz.

Kapittel 29.

Worüm eigentlich Gottlieb wähl't würd, un Jung'-Jochen 'ne Gornwinn<sup>1)</sup> vörleest. — Dat de Petiten gor nich tau trugen<sup>2)</sup> is. — Worüm Fru Pastern nich nah de Hochtid<sup>3)</sup> gung un doch heung. — Wo licht<sup>4)</sup> sid Etner den Däwel ver-schriwen<sup>5)</sup> kann, un wo licht Etner um all sine Bött<sup>6)</sup> un um den Presterader kamen kann. — Worüm Pomuchelslopp unsern Herrgott ganz iraklich frog, wät<sup>7)</sup> noch Gerechigkeit in de Welt wir, un worüm het Arel en beten pfsaden bed.<sup>8)</sup> — Wrasig glöwt den jungen Herrn von Rambow en gauden Rath, un de sibt<sup>9)</sup> em tau 'm Dant dorför vör de Post.<sup>10)</sup>

In Jochen Mühlern sinen Gup<sup>11)</sup> was idel<sup>12)</sup> Freud<sup>13)</sup> un Lust; Gottlieb was wähl't, was tau 'n würllichen Preister wähl't, un men habb hei dat vör Allen tau verdanken? Wen anners, as unsen ollen braven, einfachen Pomuchels-lopp; de garw den Uttsag.<sup>14)</sup> — „Häuning,<sup>15)</sup> säd uns<sup>16)</sup> oll gaud Fründ in de Kirch un rekente,<sup>17)</sup> wildeh<sup>18)</sup> de drei jungen Preister-Kannebaten up de Kanzel in Angst un Wangen tau Strid' jogen,<sup>19)</sup> un ein Jeder up sine Ort<sup>20)</sup> mit Gotts-wurt nah de Preisterstäb' smet;<sup>21)</sup> „Häuning,<sup>22)</sup> säd hei, as Gottlieb taulest slot<sup>23)</sup> un sid den bitter-jaren Smeit<sup>24)</sup> von dat blasse Gesicht wischte, „Kluding,<sup>25)</sup> säd hei, „wi wählen dissen; dit is de dumms<sup>26)</sup>.“ — „Wenn<sup>27)</sup> t man gewiß is,“ säd sine leime Fru, „wo will ein Schaps-lopp den annern tagiren?“ — „Küling,<sup>28)</sup> säd Pomuchelslopp un ewerhörte<sup>29)</sup> sine leime Fru ehre Anspellung ün Pikanteri<sup>30)</sup> ganz un gor; willicht wil hei 't so gewennt<sup>31)</sup> was, willicht wil Gottlieben sine Predigt em rührt habb, denn Gottlieb habb ewer den Text predigt: ‚vergebet euren Feinden.‘ — „Häuning, der erste, der mit das rote Gesicht, is en Sohn von den ollen Wächter Hamant, un Art läßt nicht von Art, Du sollst sehen, der wirtschafet selbst; und der zweite, süß, das ist ein Filuh,<sup>32)</sup> Gustawing hat ihn gesehen, wie er sich kurz-fertig den Ader besehen hat, und den Paster-kutscher hat er gefragt: wer die Pastercheune zu erhalten hätte, das Ding wollte ja ein-fallen. — Mit den beiden ist das nichts; der Rektorjohn, das ist unser Mann.“ — „Wer falsch rekent, rekent tweimal,“ säd Häuning. — „Ich verrechne mich nicht,“ säd Pomuchelslopp, „der Herr Baron von Rambow und Mühlern haben schriftlich der Sache entsagt, selbst kann der junge Mensch nicht wirtschafsten, dazu ist er zu dumm, und einen Unterpächter brauch ich nicht zu leiden; er muß den Ader an mich ver-pachten, und ich hab's in der Hand, ich kann ihm sagen: dafür! und mehr nicht en Schilling!“ — Un so würd denn nu Gott-lieb wähl't, denn binah alle Stimmen felen<sup>33)</sup> up em, blot en por olle Daglöhners ut Regow wählten ehren Herrn, Jochen Mühlern. 'E was ewerst en blotes Versejn, indem dat sei glöwten,<sup>34)</sup> 't mir egal, 't blew<sup>35)</sup> so doch in de Frundschaft.<sup>36)</sup>

Un in Jochen Mühlern sinen Gup<sup>37)</sup> was idel

Freud<sup>38)</sup> un Lust, un de beiden lütten Drumäppel swemmten<sup>39)</sup> in hellen Sinnen-schin 'ne flore Bät hendal,<sup>40)</sup> de was bet an den Rand vull Hoffnung un Uttsichten, un küfsten<sup>41)</sup> sid um enanner 'rümmer, un Wining swemnte ümmer lustig mit ehr Swester, ob'schonst dat ehr silwst gor nich angung. — Newer en lütten, persön-lichen Grund habb sei doch tau dat Swemmen; ehr Wadding, Jung'-Jochen, was eins Dag's taurügg kamen von den Felln<sup>42)</sup> un habb seggt: dat ewige Wirtschafsten grep<sup>43)</sup> em denn doch tau. sihr an, hei wull, Rudolf wir so wid,<sup>44)</sup> dorup habb denn Mudding frilich seggt: wat<sup>45)</sup> hei sid nich schämen bed, hei wir jo noch en jungen Arel; un dunn habb Wadding frilich seggt: na, denn wull hei jo of wider<sup>46)</sup> wirth-schafsten; ewer 't was doch all de Anfang von de endliche Seligkeit, un 't Ding habb jo doch all en Haten, wo sid de Hoffnung anknüppen let! — Ut Wining was jo nu ewer Allens in Reih un Richtigkeit, un de Uttsür<sup>47)</sup> würd be-schafft, un in Fru Mühlern ehre Wahnstum<sup>48)</sup> sach 't ut,<sup>49)</sup> as in en Spinnhus un 'ne Bom-wullenfawerik:<sup>50)</sup> hir würd spinnen, un dor würd knütt<sup>51)</sup>, hir würd neht,<sup>52)</sup> un dor würd stict un brellert un haspelt, un Klugens<sup>53)</sup> würden uprunnen<sup>54)</sup> un wedder afmunnen, un ein Jeder habb sin Deil<sup>55)</sup> of Jung'-Jochen un Jung'-Wauschan; Jung'-Jochen würd as Gorn-winn<sup>56)</sup> vernugt un satt mit de Bip in den Munn<sup>57)</sup> stiw<sup>58)</sup> dor un höll<sup>59)</sup> de Arm tau Höcht mit 'ne Fiß Gorn,<sup>60)</sup> un sine Fru stunn vör em un wickelte de Fiß af, un wenn hei glöwt, nu habb hei 'ne lütte Verlöschung,<sup>61)</sup> denn kann Wining un denn Wining, un hei was en slagen<sup>62)</sup> Mann; ewer of Jung'-Wauschan habb sin Deil, em würd ümmer up de Lehnen pedd<sup>63)</sup>, un Keiner hett mihr dese Hochtid verflucht, as Jung'-Wauschan, bet hei sid taulest ganz von de Sal taurügg treden bed<sup>64)</sup> un sogar den Mehhof<sup>65)</sup> för en behaglicher Flag<sup>66)</sup> estimirte, as 'ne Stuw<sup>67)</sup>, wo 'ne Uttsür utrlüft<sup>68)</sup> ward. — „So,“ säd Fru Mühlern eins Abends un läd de Hänn<sup>69)</sup> in den Schot,<sup>70)</sup> Wrasig, minent-wegen kann morgen all Hochtid sin, id hün prat<sup>71)</sup> mit Allens.“ — „Na, säd Wrasig, „denn machen Sie Anstalten, denn der Petist un Wining werden auch woll so weit prat sein.“ — „Ach, Wrasig, wat reden Seil De Haupt-sat, de seht jo doch noch; de-Regierung hett jo tau de Parr<sup>72)</sup> noch nich ehren Semp<sup>73)</sup> gewen. — Wo heit<sup>74)</sup> dat Ding noch?“ — „Haha, ich weiß. — Sie meinen die Vokatfchon, wie sie 's for gewöhnlich nennen, ich halte aber Vokativus for richtiger, indem der sel Paster Behrens in meine jugendliche Jahren ümmer Vokativus sagte.“ — In desen Ogenblick kann Kutscher

1) Gornwinde. 2) trauen. 3) Hochzeit. 4) wie leicht. 5) dem Teufel verschreiben. 6) Äpfel; srisch. 7) ob. 8) ein bösen peinigste, solerte. 9) sibt. 10) Brau. 11) ettel, lauter. 12) Aus-slag. 13) rechnete. 14) während. 15) zu Streit, um die Wette sagten. 16) Arel. 17) nach der Presterstelle wack. 18) schloß. 19) Schwelk. 20) überhörte. 21) Pikanterie, Sichelteil. 22) gewohnt. 23) silou. 24) felen. 25) glaubten. 26) bliebe. 27) Verwandtschaft.

1) schwammen. 2) einen klaren Bach hinunter. 3) wirbelten. 4) vom Felde. 5) griff. 6) weit. 7) ob. 8) weiter. 9) Aus-seiter. 10) sah es aus. 11) Baumwollensabrik. 12) geübt. 13) genäht. 14) Knäuel. 15) aufgewunden, gewickelt. 16) Deil. 17) sah mit der Pfeife im Munde. 18) nicht, unbeweglich. 19) hielt. 20) Strähne Gorn. 21) Erholung. 22) geschlagener. 23) auf die Behen getreten. 24) von der Sache zurückzog. 25) Wirthhof, Dungsstätte. 26) Fleck, Flag. 27) legte die Hände in den Schopf. 28) karat, fertig. 29) Platte. 30) Seif. 31) wie helkt.

Krischan in de Dör 'rinne: „Gu'n Abend, Madamming, un hir sünd of de Zeitungen.“ — „Sind kein Dreim<sup>1</sup> up de Post west?“ frog Fru Nüßlern. — „Ja,“ säb Krischan, en Dreif was of dor.“ — „Worum hett hei denn den nich mitbröcht?“ — „Ne,“ säb Krischan un smet dat mid weg, as kunn hei sich so 'ne Dämlichkeit denn doch nich tau Schulden kamen laten, „dat was jo en Sündengeld, wat sei dorför födderten,<sup>2</sup> un id hadd of so vel gor nich bi mi.“ — „Na, wat süll hei denn kosten?“ — „Je, nu seggen S' man mal: acht Daler! Un sei säden ja, dor leg' en Postvorschubb oder en Postvorschuß oder so wat up, genaug mit en Postvorspann was hei anamen, un an den jungen Herrn, wat uns' Brüd'jam<sup>3</sup> is, was hei.“ — „Mein Gott, Krischan, so 'n düren' Dreif! Von wen künn denn de woll fin!“ — „Weiten dauh 'd 't,<sup>4</sup>“ säb Krischan, „æwer seggen dauh 'd 't nich, un kel Dräfigen dorbi an.“ — „Wör den Herrn Entpetter kanst Du Allens seggen,“ säb Fru Nüßlern. — „Na, denn minentwegen!“ säb Krischan, „hei was von en Frugensmisch<sup>5</sup>, den Namen herow id æwer vergeten.“ — „Mein Gott!“ rep Fru Nüßlern, „von en Frugensmisch! an minen Swiegersehn! un denn acht Daler!“ — „Kommt Allens vor!“ säb Dräfig, „kommt auch bei die Petisten vor!“ — „Ja, 't kümmt All vor!“ säb Krischan, un wull ut de Stuw' herut. — „Krischan,“ sprung Fru Nüßlern up, „hei möt jo morgen wedder nah Rahnstädt mit den Roggen, frag hei doch mal ganz genau nah den Namen, un acht Daler will id em gewesen, den Dreif möt id herwen.“ — „Schön, Madamming,“ säb Krischan un gung ut de Stuw', „dat will'n wi woll trigen.“ — „Dräfig, rep Fru Nüßlern un smet sich in den Korwlehnstaul tauriigg, dat dat oll Worm ordentlich stahnen würd,<sup>6</sup> „wat hett min Swiegersehn mit en Frugensmisch tau dauhn?“ — „Weiß ich nicht!“ säb Dräfig, „is mich gänzlich unbekannt, indem daß ich mich nie um Heimlichkeiten bekümmere. Hort an 't Enn, sagt Kotelmann,<sup>7</sup> morgen kriegen wir 's zu wissen.“ — „Ne,“ rep Fru Nüßlern, „dese Gottlieb, dese stille Misch!“ — „Die Petisten is gar nich zu trauen,“ säb Dräfig, „trau keinen Jesuwiter nicht!“ — „Dräfig,“ rep Fru Nüßlern, un de oll Staul schreg lub' up,<sup>8</sup> „as sei upsprung,“ steck hir wat achter,<sup>9</sup> denn nem id min Kind wedder trügg. — Hadd Rudolf dat dahn,<sup>10</sup> denn künn id em dat vergewen, denn hei is en rug' Fahlen<sup>11</sup> un hett of kein Behl dorin; æwer Gottlieben? — Ne, meindag' nich! — Wer sich so heilig anstellen un verstellen kann un denn so 'ne Stücken utäumt<sup>12</sup> — de bliv<sup>13</sup> mi von den Wagen! de bliv' mi von den Lio'<sup>14</sup> mit so 'n Menschen herow id nids tau dauhn!“ —

<sup>1</sup>) Urtelc. <sup>2</sup>) fordereten. <sup>3</sup>) Bräutigam. <sup>4</sup>) teuer. <sup>5</sup>) wissen tu id's. <sup>6</sup>) Wirtelbild. <sup>7</sup>) beigeigen. <sup>8</sup>) ju süßen anung. <sup>9</sup>) hoch and Ende etc.; sprichw. <sup>10</sup>) schrie laut ut. <sup>11</sup>) etwas dahinter. <sup>12</sup>) getan. <sup>13</sup>) ein raubes Güllen; sprichw. <sup>14</sup>) ans, verübt. <sup>15</sup>) beibe. <sup>16</sup>) vom Leibe.

Un as Gottlieb des Abends tau Disch kamur, kel em sine taukünftige Swiegermudder von alle Siden an, as wir sei en Ladenbeiner, un Eimer wull ehr mit en falschen Größchen beschummeln.<sup>1</sup> — Un as Gottlieb nah Disch Dning bed,<sup>2</sup> sei süll em en Glas frisch Water nah sin Stuw' ruppe bringen, säb sei, Dning hadd wat anners tau dauhn, un as Gottlieb sich nu an Mariken, dat Stumenmäten,<sup>3</sup> wend'te, säb Fru Nüßlern, hei süll man sülwst nah de Pump hengahn, hei hadd just so mid dorhen, as Marik. Un so trette sei in aller Beswindigkeit en ordentlichen Rauberkreis üm em 'rium, æwer den kein Frugensmisch 'æwer kamen kunn. —

Den annern Middag, as Allens bi Disch satt, kamm Rutscher Krischan in de Dör un winkte Fru Nüßlern: „Madamming, oh, up ein Wort.“ — Un Fru Nüßlern winkte Dräfigen, un de beiden ollen Leiw'slüd'<sup>4</sup> gungen mit Krischanen nah de Del<sup>5</sup> rute. — „Na?“ frog Fru Nüßlern. — „Hir is hei,“ säb Krischan un hal'te<sup>6</sup> en groten Dreif ut de Westentasch herut, „un den Namen von dat Frugensmisch weit id of.“ — „Na?“ frog Fru Nüßlern wedder. — „Je,“ kufsterte Krischan heimlich in Fru Nüßlern ehr Uhr 'rinne, „Mine' heit sei mit ehren Wörnamen, un Sterium<sup>7</sup> ward woll ehr Wadersnamen sin.“ — „Wat! — Mine — Sterium heit sei?“ rep Fru Nüßlern. — „Sohol!“ rep Dräfig un ret<sup>8</sup> Fru Nüßlern den Dreif ut de Hand, „das kommt von die Ungebild'thett mit ausländische Namens, das is ja die Wolatschon von's Ministerium,“ un ret de Dör up un brölte in de Stuw' rin: „Hurra! Sie eller Petist, Sie! Hir ist's, und ander Woch ist Hochzeit!“ — Un Fru Nüßler söll den ollen Gottlieb üm den Hals un küpte em un rep: „Gottlieb, min leiw' Gottlieb, id herow Di en grotes Unrecht dahn, lat man sin, Gottlieb, Dning fall Di of alle Abend Water ruppe bringen, un wenn Du willst, fall of de Hochzeit sin.“ — „Mein Gott,“ rep Gottlieb, „was ist denn . . .“ — „Ne, Gottlieb, seggen kann 'd 't Di noch nich: dat is mi tau schanirlich,<sup>9</sup> æwer wenn Du drei Johr verfrig'<sup>10</sup> büst, denn will 'd 't Di Allens vertellen.“<sup>11</sup> —

Un de Hochzeit würd hollen, un dorvon let sich vel vertellen, wo Dning mit ehr Smeister Dning bitterlich nah de Tru<sup>12</sup> weint herwen, wo Gottlieb ordentlich smud ufach, as Dning em achtermarts<sup>13</sup> de Madnøge!<sup>14</sup> un den Nacken schert hadd, wo Fru Nüßlern einen Zeden, de ehr in den Weg kamm, verselern ded,<sup>15</sup> sei sähltle ehre Weinen gor nich, womit sei wider nids seggen wull, as dat sei sei gor tau sich sähltle ded. — Id vertell von dese Hochzeit æwer gor nids, as wat id sülwst seihn herow, un dat is, dat gegen Morgen halwig vir<sup>16</sup> de beiden ollen Friinn,<sup>17</sup> Jung'-Jochen un Jung'-Bauschan, Arm in Arm up den Sopha legen un slegen.<sup>18</sup> —

<sup>1</sup>) betrügen. <sup>2</sup>) bat. <sup>3</sup>) Marie, das Stubenmädchen. <sup>4</sup>) Liebesleute. <sup>5</sup>) Hauskur (Diele). <sup>6</sup>) holte. <sup>7</sup>) Wilhelmine. <sup>8</sup>) rft. <sup>9</sup>) genannt. <sup>10</sup>) verfrist, verheiratet. <sup>11</sup>) erzählten. <sup>12</sup>) Trauung. <sup>13</sup>) hinterwärts. <sup>14</sup>) vgl. S. 121. <sup>15</sup>) verheerete. <sup>16</sup>) halb vier. <sup>17</sup>) Freunde. <sup>18</sup>) lagen und schliefen.

Gawermann was up de Hochtid, was ewer still; sine Lomise was of dor, bet in dat bindelste Hart<sup>1</sup> vull Leim<sup>2</sup> för ehre lütte Vining, ewer still was sei of, still selig; Fru Pastern hadd 'ne Inladung utflagen, ewer as de Gäst all<sup>3</sup> dat Hoch up Brut un Brüdjam utbringen deden, un Jochen nahgradens of en Wurt reden wull, gung de Dör up, un Fru Pastern kamm in ehr swartes Wittwenkleb<sup>4</sup> rinne in de helle Hochtid'sfreud<sup>5</sup> un föll Vining üm den Hals un säd: „Ich gönne es Dir, ich gönne es Dir von Herzen; und magst Du so glücklich dort sein, wie ich es gewesen bin. Du bist nun die Nächste dazu!“ — Un küste sei un stracke<sup>6</sup> sei un dreihete sich snubbs<sup>7</sup> üm un gung ahn<sup>8</sup> Gruf bet an de Dör; dor rep sei: „Gawermann!“ — Sei hadd 't nich nödig hatt, hei stunn all bi ehr, un as sei in den Wagen stegen was, satt hei all bi ehr, un sei führten<sup>9</sup> nah Gürlitz. —

In Gürlitz stegen sei ut den Wagen — de Pasterkutscher Jürrn<sup>10</sup> mühte hollen — un gungen up den Kirchhof un hadden sich an de Hand sat<sup>11</sup> un seken up en grünes Graww, wo bunte, helle Blaumen d'rup wüssen,<sup>12</sup> un as sei weggungen, säd de lütte Fru Pastern mit en deipen,<sup>13</sup> deipen Süßzer, as wenn Einer en Bekler<sup>14</sup> bet up den Grund utdrunken hett: „Gawermann, ich bin fertig;“ un steg in den Wagen, un Gawermann führte mit ehr nah Rahnstädt. — „Luise weiß Bescheid,<sup>15</sup>“ säd sei, „sie besorgt mir morgen die Sachen hierher.“ — Un sei gungen tausam dörch dat nige<sup>16</sup> Hus, un de lütte Fru Pastern dankte em un küste em för sine Fründschaft, dat hei 't All so hadd inrichten laten, as 't in Gürlitz weft was, un fel ut dat Finstertüte un säd: „Ja, alles, alles, aber kein Grab!“ — Un 'ne lange Tid herwoen sei tausam ut dat Finstertüte, dunn drückte Gawermann ehr de Hand un säd: „Frau Pastorin, ich habe eine Bitte auf dem Herzen, ich habe dem Herrn von Rambow gekündigt und gehe diesen Weihnachten dort ab; können Sie mir oben das Giebelstübchen abtreten, und wollen Sie mich an Ihrem Tisch aufnehmen?“ — Ach, sei hadd woll vel fragt un vel red't, wenn de Ogenblick nich so rühmsam<sup>17</sup> weft wir; sei säd för dit Mal nich mihr, as: „Wo Luise und ich wohnen, sind Sie stets der Nächste dazu.“ —

Ja, so is dat nu einmal in de Welt; wat den Einen Freud<sup>18</sup> is, is den Annern Weidag<sup>19</sup>,<sup>20</sup> un Hochtid un Graww liggen dicht tausam, un doch is de Aftand von enanner düller<sup>21</sup> as Sommerhitt un Winterküll;<sup>22</sup> ewer 't girowt 'ne wunder schöne Ort<sup>23</sup> von Minschen in de Welt — säukt sei man,<sup>24</sup> tau finnen sünd sei —, de Ort wölv<sup>25</sup> wunderbore, tau den Swen<sup>26</sup> stigen Brüggen von ein Hart tau 't anner ewer de Aftgrün<sup>27</sup>,<sup>28</sup> de de Welt reten<sup>29</sup> hett, un so 'ne Brügg bug<sup>30</sup> ten<sup>31</sup> de beiden lütten ruun'n Pasterfugens,<sup>32</sup> Vining von Nergow tau

un Fru Pastern von Rahnstädt tau, un as sei den Clußstein grad' ewer dat Pasterhus tau Gürlitz sett't hadden, dunn tründelten<sup>33</sup> sei sich in den Arm un hollen sich so fast<sup>34</sup> anenanner, dat sei bet an ehr Lewensenn' nich mihr los-taublingeln<sup>35</sup> wören. —

Na, un nu un<sup>36</sup> oll Gottlieb! — Sei ded of sin Ding,<sup>37</sup> hei drog<sup>38</sup> tau dese Brügg<sup>39</sup> stitig Leim<sup>40</sup> un Kalt tau — hei was jo of man noch en Handlanger in dat Preistergeschäft —; ewer dat möt id seggen, as hei sine Antritts-red' höll, dunn hadd hei weniger Bedacht up sich, as up sinen trugen<sup>41</sup> Börgänger, den olen Paster Behrendsen. — „Er legt sich zu was Verständiges an,“ säd Präsig, as hei ut de Kirch kamm, un strakte Vining ewer de Backen un gaww Mining en Kuß. „Die Petisten werden männigmal ganz vernünftige Leute; aber sie sind des Deuwels. — Ich habe einen sehr guten Petisten-Bekannten, das ist der Pastor Mehlsack, ein ordentlicher, netter Mann, der hat sich mit den Deuwel so weit eingelassen, daß er von unsern Herrgott gar nich mehr red't, und was der Paster da in die liebliche Krafow'sche<sup>42</sup> Gegend is, der hat es paddagraphisch ausföndig gemacht, daß dreihundert drei und dreißig tausend verschiedentliche Deuwel in der Welt herumlaufen, den eigentlichen Deuwel und seine Großmutter gar nicht mitzurechnen. Und nu sieh mal, Vining, was das for Unjereinen for 'ne Unbequemlichkeit is: Du setzt Dich meinswegens in Rahnstädt mit gute Freunde bei 'ner Bowle Punsch hin, und Du trinkst diese aus, und noch eine, und noch eine, und an Deiner Seite sitzt en Herr in einem braunen Leibrock — denn der Deuwel geht nur in einem braunen Leibrock; das muß er, das is sein Patt — un red't den ganzen Abend freundschaftliche Dinge mit Dir, und wenn Du denn 's Morgens aufwachst, steht dieser Herr vor Dir und sagt zu Dir: „Schönen guten Morgen, Sie haben sich mir gestern verschrieben,“ und denn zeigt er Dir den Klunfuß, und wenn er höfflich is, holt er auch seinen Start<sup>43</sup> zum Vorschein und schlägt Dich damit um die Ohren, und damit bist Du denn nu sein erbliches Eigentum. — So ist's mit die ehrlichen Petisten, mit die andern is das noch gar zu viel doller.“ —

Un so was denn Gottlieb mit sin Vining in dat Pasterhus rinne tredt,<sup>44</sup> un Mining was natürlich mit tründelt, un 't kamm männigmal vör, dat de oll gaub' Gottlieb in 'n Schummern<sup>45</sup> Mining umfot<sup>46</sup> un ehr statz<sup>47</sup> Vining en Kuß gaww; ewer 't blew in de Fründschaft, un 't hadd of wider keinen Zweck. — Awer en Zweck hadd dat, as Pomuchelstopp mit sine liewe Fru un Malchen un Salden den jungen Herrn Paster up sinen Besük 'ne Gegenwesit maken ded. Un dese Zweck was de Preister-Acker, un de blage Siroock mit de blanken Knüp säd tau

<sup>1</sup>) bis ins innerste Herz. <sup>2</sup>) schon. <sup>3</sup>) freilichste. <sup>4</sup>) mit einem Red. <sup>5</sup>) ohne. <sup>6</sup>) führen. <sup>7</sup>) Jürrn, Georg. <sup>8</sup>) gefast. <sup>9</sup>) drauf wuschen. <sup>10</sup>) tief. <sup>11</sup>) Becher. <sup>12</sup>) neue. <sup>13</sup>) rührend. <sup>14</sup>) Schmerz. <sup>15</sup>) grüner (toller). <sup>16</sup>) Sommerhitz und Winterkälte. <sup>17</sup>) Art. <sup>18</sup>) sucht sie nur. <sup>19</sup>) wölv. <sup>20</sup>) Stammel. <sup>21</sup>) Abgründe. <sup>22</sup>) geriffen. <sup>23</sup>) bauten. <sup>24</sup>) runden Pastorenfrauen.

<sup>33</sup>) rollten, kugelten. <sup>34</sup>) fest. <sup>35</sup>) loszunehmen. <sup>36</sup>) tat auch seine Schuldbigkeit. <sup>37</sup>) trug. <sup>38</sup>) fleißig behn. <sup>39</sup>) treuen. <sup>40</sup>) Krafow, kleine meckl. Stadt in sandiger Umgebung. <sup>41</sup>) Schwanz (Sters). <sup>42</sup>) eingeschoben. <sup>43</sup>) im Zwickel. <sup>44</sup>) umfaßt. <sup>45</sup>) statt.

den swarten: hei wull den Acker nemen un böd' em ungefähr halb so vel, as de Herr von Ramborn gewen habb, un un' oll brav Häuning stunn up un säb: dat mir aller Jhren<sup>2</sup> wirth, un 't gung jo nich anners, denn Jochen Nüßler habb sid jo all verschrewen;<sup>3</sup> un de oll Gottlieb stunn nu dor un dienerte vör den blagen Livrock un wull all 'Ja' seggen, dunn sprung Lining as en Ball up de Sophaed tau Höchten<sup>4</sup> un säb: „Halt! In der Sache hab' ich denn doch auch ein bißchen mit einzureden. — Da müssen wir doch ordentliche Leute fragen,“ un rep ut de Dör: „Onkel Bräsig, komm doch ein bißchen herein!“ — Un hei kamm un stellte sid frech un brist in en linnen Kittel vör den schönen blagen Livrock un frog: „Wo so?“ — Un Lining sprung up em tau: „Onkel Bräsig, der Acker soll nicht verpachtet werden. — Das wird meine Hauptfreude.“ — „Das soll er auch nicht, meine liebe Frau Pasturin, Lining,“ un biicte sid dal un gawm ehr en Fuß, „ich for meine Person selber will ihn bewirtschaften.“ — „Ich brauche hier keinen Unterpächter zu leiden,“ rep Pomuchelskopp. — „Sollst Du auch nicht — sollen Sie auch nicht, Herr Jamell ich werde mir bloß bei dem Herrn Pastor hieselbst als Inspektor behabilitieren.“ — „Herr Nüßler hat es mir schriftlich gegeben . . .“ — „Dat Du en Schapskopp büst,“ säb Häuning un treck<sup>5</sup> em ut de Dör. —

„Mein lieber Herr Pastor,“ säb Unkel Bräsig un gung mit Gottlieben in den Goren,<sup>6</sup> „diese Unrangierung<sup>7</sup> haben Sie mir nicht zu verdanken, sondern nur Ihrer lieben Frau, Lining. Es ist eine würdliche Merkwürdigkeit, wo diese kleinen, unschuldigen Wesen nach der Hochzeit gleich positiver werden. Na, man lasse ihr, sie weiß es vielleicht am besten. — Aber Sie mit Ihrem christlichen Standpunkt von wegen den Maulschellen auf der rechten und linken Wade, Sie werden mich wohl den Haß ausreden wollen, aber ein Haß muß sin; wo kein Haß is, is auch keine Liebe, und die Geschickte von den Maulschellen is for mich ein purer Schwindel. — Ich hasse einmal, ich hasse Jamel Pomuchelskoppel! — Wo? — Wie? Was? — Er sagt zu Ihnen, Sie<sup>8</sup> und Sie hätten keinen Haß?“ — „Mein lieber Herr Inspektor, dieser ruchlose Grundsatz<sup>9</sup> . . . un hei habb jo nu woll in sine nige<sup>10</sup> Stellung as Paster den Ollen en noch scharperen<sup>9</sup> Sermon hollen, as vördem bi 't Angeln, as tau 'm groten Glücken Lining kamm un den Ollen flankweg um den Hals föll: „Onkel Bräsig, Onkel Bräsig, wie sollen wir Dir das vergetten, daß Du uns zu Gefallen Deine bisherige Ruhe aufgibst?“ — „Daruiber krepriere<sup>10</sup> Dich nicht, Lining, wo en Haß is, is auch 'ne Liebe; aber hast Du woll gewahr geworden, wo ich ihn so obenweg bloß Herr Jamel nannte, obchonst er viel vornehmer ‚Jamwel‘ getauft is?“ — „Sie meinen wohl Samuel,“ föll Gottlieb in. —

— „Mein, Herr Pastrohr, ‚Samuel‘ ist ein Judennamen, und obchonst er ein würklicher Jude ist, d. h. ein weißer, so ist er doch auf den christlichen Namen Jamwel getauft worden, und seine Frau auf den Namen Karnallje.“<sup>11</sup> — „Onkel Bräsig,“ rep Lining un lachte hell up, „was rührst Du alles zusammen! Ihr Vorname ist ‚Kornelia.‘“ — „Es is möglich, Lining, daß sie sich auf Stunn's<sup>12</sup> ber Schanierlichkeit wegen so nennen läßt, aber ich hab's mit meine itigen<sup>13</sup> Augen gelesen. Als dunn der olle Paster zu Bobjin gestorben war und der Küster die Kirchenbücher führen müßte, dunn stand drin: „Herr Jamwel Pomuchelskopp mit Jungfran Karnallje Klaterpott,“ denn sie is 'ne geborne Klaterpott, un 'ne Karnallje is sie auch. — Aber, Lining, laß ihr; die Art soll uns nicht an den Wagen fahren, und wir drei wollen eine vergnügliche Ehe zusammen führen, und die kleine Gastub', die gebt ihr mir, daß ich den Hof übersehen kann, und es müßt mit den Deubel zugehn, wenn der junge Herr Pastrohr nicht über Jahr und Tag imstande wäre, seinen Acker selbst zu bewirtschaften. — Aber nu Abjes!<sup>14</sup> un dor gung hei hen, de olle Unchrift, de den Haß nich laten kunn. —

Aewer wer hasen will, möt sid of gefallen laten, dat hei wedder haßt ward; un Keiner is besen Dag so haßt worden, as Unkel Bräsig. —

As de Pomuchelsköpp tau Hus kamen wiren, strigelte un strakte Häuning den stillen, einfachen Familienvader un medelnbürgischen Gesezgewer immer verliert<sup>15</sup> ewer un pridelte sin armes ridderchaftliches Fleisch mit Durn un mit Nettel,<sup>16</sup> un de ewige Gluck von ehre anzüglichen Redensorten was: „Ja, Kopp, Du büst jo klauw as en dän'ich Bird,<sup>17</sup> kimmst drei Dag' vör 'n Regen tau Hus!“<sup>18</sup> — Tauleßt kunn 't un' oll Fründ nich länger uthollen, hei sprung ut sine Sophaed un en rep: „Malchen, ich bitte Dich, hab' ich nicht immer für euch gesorgt, als ein Vater?“ — Aewer Malchen kel so wiß<sup>19</sup> in de Mostoder Zeitung, as wenn ehr eigene Berlawung<sup>11</sup> dorin stunn. — „Salchen, kann ich dafür, daß die Welt so schlecht ist?“ — Aewer Salchen sticte un stichelte so imrig<sup>12</sup> in dat Fleisch von en lütten Amor 'rümmer un süßte, as deb 't ehr Leb,<sup>13</sup> dat ehr leiw' Wating nich de lütt Amor wir; un tau 'm Aewerfluck kamm noch Gustawing 'rinne un klaterete mit de Stetel<sup>14</sup> an dat Brett, as mir hei dortau beraupen,<sup>15</sup> besen schönen Fomillenuptritt in 'ne paßliche Musik tau setten. —

<sup>1</sup>) bot. <sup>2</sup>) Ehren. <sup>3</sup>) verschrieben. <sup>4</sup>) in die Höhe. <sup>5</sup>) zog. <sup>6</sup>) Garten. <sup>7</sup>) Arrangement. <sup>8</sup>) neuen. <sup>9</sup>) scharferen. <sup>10</sup>) ärgere, franz. crevar (le coeur).

<sup>11</sup>) Canaille. <sup>12</sup>) geht. <sup>13</sup>) eigen. <sup>14</sup>) Klappertopp, Klapperr-maul. <sup>15</sup>) statt ausblühend, ausgezehret. <sup>16</sup>) berkehrt, d. h. von unten auf, unlanst. <sup>17</sup>) mit Dornen und Kesseln. <sup>18</sup>) klug wie ein dänisches Pferd. <sup>19</sup>) sprichw. <sup>20</sup>) unverwandt. <sup>21</sup>) Verlobung. <sup>22</sup>) eifrig. <sup>23</sup>) als takt es ihr leid. <sup>24</sup>) klapperte mit den Schlüssel. <sup>25</sup>) besucen.

Werer wat tau dull<sup>1</sup> is, is tau dull! Wat ewer 'n Schrawfstock<sup>2</sup> geiht, höllt de mintschliche Natur man slicht<sup>3</sup> ut: un' oll Fründ müste sine upsternatsche<sup>4</sup> Famili doch wifen,<sup>5</sup> dat hei Herr in 'n Hus<sup>6</sup> wir, hei lep also ut de Dör un let fei rathlos allein; hei lep in den Goren<sup>6</sup> bet an den Sünnenuifer,<sup>7</sup> ewer wat hilp<sup>8</sup> em dat? — Hei habbd frilich an sin eigen Fleisch un Blaud<sup>9</sup> sine rechtmäßige Gewalt utäurt,<sup>10</sup> ewer hei sülnst was dordörch nich glücklicher worden, denn vör sinen Ogen lagg de Preister-Alder, de schöne Preister-Alder. In dorachter<sup>11</sup> Pümpelhagen, dat schöne, schöne Pümpelhagen, de em beid<sup>12</sup> rechtmäßig taufemen, denn hei habbd för den Preister-Alder 2000 Daler Wörkschuf<sup>13</sup> gewen, un wovel nich an Sluf<sup>14</sup>uhren, an Daviden un an den Snurrer,<sup>15</sup> den Herrn von Rambow! — Hei kunn den Unblich nich verdragen, hei wend'te sid üm un kel up jensid in den blagen Harvsthewen<sup>14</sup> 'rin un frog sid: wat<sup>15</sup> noch Gerechtigkeid in de Welt wir. Dunn kamn Philipping un trekte em an den blagen Linrock<sup>16</sup> — denn ut Trog gegen sin Häuning habbd hei 'n gegen alle Ordnung anbefollen — un säd, de Herr von Rambow wir dor un wull em sprekem. —

De Herr von Rambow? — na, täuw!<sup>10</sup> — nu habbd hei doch Einen, den hei wedder pisaaden<sup>17</sup> kunn, de herholten müßt för all de Qual, de em von sine leime Famili taufelaten<sup>18</sup> was; de Herr von Rambow? — na, täuw! — hei wull all 'rinner gahn, ewer dor kamn hei jo all sülnst tau em: „Guten Morgen, mein verehrtester Herr Nachbar! Nun, wie geht's? — Wollte mich doch mal erkundigen, wie es mit dem Predigerader geworden ist.“ — So? Predigerader? — na, täuw! ewer jo nich marken laten! — Pomuchelskopp kel dat lütt Enn' von Käi' lang, wat em de Natur gewen habbd, un säd hing Wurt. „Nun, wie ist es denn geworden?“ frog Argel. — Werer Pomuchel säd nich Matt un Drög<sup>19</sup> un kel dat lütt Enn' von Käi' lang, as güng 't in de Milen.<sup>20</sup> — „Mein lieber Herr Nachbar, was ist Ihnen? Es ist doch alles in Richtigkeit, hoff' ich?“ — „Das hoff' ich auch,“ säd Muchel un wenn'te sid af un ret<sup>21</sup> en Mellstangen<sup>22</sup> ut de Lützen,<sup>23</sup> „wenigstens der Wechsel über die 2000 Taler mit Ihnen ist in Richtigkeit.“ — „Was?“ frog Argel verstuft, „was hat das hier zu tun?“ — Täuw man, Argel! — dat kümmt All taurecht; holl man still! hei ward Di nu en lütt beting knipen.<sup>24</sup> Wat sin möt,<sup>25</sup> möt sin. — „Sie, Herr von Rambow,“ säd Muchel un auf'te<sup>26</sup> 'noch en beten mang<sup>27</sup> de schönen Mellstangen rümmer un wend'te sid dunn düsterroth nah den jungen Herrn herüm, „Sie haben die

2000 Taler und ich den Predigerader, d. h. ich habe ihn nicht.“ — „Mein Gott, Herr Nachbar, Sie waren ja doch so sicher . . .“ — „Lang nicht so sicher, wie Sie, Sie haben die 2000 Taler — nicht wahr? Sie haben sie doch gekriegt? — und ich“ un hir tillfüat'te<sup>1</sup> hei so mit den linken Bein un puft'te de Würb<sup>2</sup> so ut den ündelsten<sup>3</sup> Magen herut — „und ich, ich habe en Quart!“ — „Über . . .“ — „Ach, lassen Sie doch die 'Abers', ich habe heute morgen schon 'Abers' genug gehört; die Sache handelt sich hier um die Wechsels,“ un hei grawwelte<sup>4</sup> an de Taschen 'rümmer, „ja so! ich habe einen andern Rock an, habe meine Briestafche nicht bei mir, wo Sie drin stehen. — Vor drei Wochen war einer schon fällig.“ — „Über mein lieber Herr Nachbar, ich bitte Sie. — Wie kommen Sie heute gerade darauf? — Ich kann ja nichts dafür, daß Sie den Alder nicht in Pacht erhalten haben.“ — Helpt<sup>5</sup> Di nicks, Argel, holl man still! Dauhn deift hei Di noch nicks, hei knippt<sup>6</sup> Di blot en beten. — Pomuchelskopp habbd hiit all tau vel von den hadermenschen Alder hiirt,<sup>7</sup> as dat hei sid dormit noch länger bemengen<sup>8</sup> wull, hei ewerhürte<sup>9</sup> also Argel sine Redensorten un knep wider:<sup>10</sup> „Ich bin ein gefälliger Mann, ich bin ein freundschaftlicher Mann; die Leute sagen auch, ich bin ein reicher Mann, aber so reich bin ich nicht, daß ich mein Geld auf die Straße schmeißen sollte; dazu ist's noch immer Zeit. Über, Herr von Rambow, ich muß was sehen, sehen muß ich was! — Ich muß sehen, daß die Seele beim Herrn bleibt, und wenn einer 'n Wechsel unterschrieben hat, dann muß er auch sehen . . .“ — „Bester Herr Nachbar,“ föll Argel in grote Angst em in de Red', „ich habe das rein vergessen. — Ich bitte Sie . . .“ — „ich habe gar nicht daran gedacht.“ — „So?“ — „frog Muchel, „nicht daran gedacht? — Über der Mensch soll daran denken, und . . .“ — nu wull hei losleggen, ewer sin Og' föll up Pümpelhagen — ne! jo nich marken laten! — Wat föll hei den Bom schüdden,<sup>11</sup> de Plummen<sup>12</sup> wiren jo noch nich rip.<sup>13</sup> — „Lnd,“ säd hei wider, „das alles habe ich meiner Freundschaft mit diesem erbärmlichen Kerl, diesem Braesig, zu verdanken. So hat er mir die Wohlthaten vergolten, die ich ihm in jungen Jahren habe zukommen lassen. Ich hab' ihn Geld geliehen, als er sich eine Uhr anschaffen wollte, Hofen hat er von mir getragen, als seine entzwei waren, und nun? — Ah! — Ich weiß woll, wie das zusammenhängt, da steck der alte Schleichler, der Havermann, dahinter.“ — Gewt den Düvel man einen Finger, hei nimmt glif<sup>14</sup> de ganze Hand, un denn ledt<sup>15</sup> hei Jug,<sup>16</sup> wohen hei wull, un wenn 't in sinen Kram paßt, denn stukt<sup>16</sup> hei Jug vör sid dal, dat Ji em anbeden mött<sup>17</sup> in Angst un in

<sup>1</sup>) zu toll; sprichw. <sup>2</sup>) Schrawfstock. <sup>3</sup>) nur schlecht. <sup>4</sup>) obstinat. <sup>5</sup>) zeitig. <sup>6</sup>) Garten. <sup>7</sup>) Sonnenseiger. -Uhr. <sup>8</sup>) half. <sup>9</sup>) Blut. <sup>10</sup>) ausgeübt. <sup>11</sup>) dahinter. <sup>12</sup>) Wörkschuf. d. h. als hätte er den Alder schon gepachtet und darauf den landesüblichen „Pachtvorschuß“ vorausbezahlt. <sup>13</sup>) Wetter. Gabenichts. <sup>14</sup>) auf die andere Seite in den blauen Herbstbimmel. <sup>15</sup>) ob. <sup>16</sup>) warie. <sup>17</sup>) peinigen, foltern. <sup>18</sup>) zugeflohen. <sup>19</sup>) nich Naß und Trocken, d. h. gar nichts. <sup>20</sup>) Meilen. <sup>21</sup>) rif. <sup>22</sup>) eine Melbenstaude (Atriplex hortensis) <sup>23</sup>) Rastoffeln. <sup>24</sup>) ein ganz klein bißchen knieuen. <sup>25</sup>) was sein muß. <sup>26</sup>) erntete, wirtschafete. <sup>27</sup>) zwischen.

<sup>1</sup>) zitterte. <sup>2</sup>) Worte. <sup>3</sup>) unteren. <sup>4</sup>) fühlte tastend. <sup>5</sup>) hilft. <sup>6</sup>) kneift. <sup>7</sup>) gehört. <sup>8</sup>) beiauen. <sup>9</sup>) überborte. <sup>10</sup>) knifft weiter. <sup>11</sup>) den Baum schütteln. <sup>12</sup>) Pläumen. <sup>13</sup>) reif. <sup>14</sup>) gleich. <sup>15</sup>) leidet, führt er auch. <sup>16</sup>) staucht, dückt. <sup>17</sup>) anbeden müßt.



Weihdag', in Noth un in Fin.<sup>1</sup> — So gung 't Areln: hei müßt jo den Herrn Gaudsbesitter fründlich umstimmen, hei müßt jo mit em in de sülwige Karn'<sup>2</sup> hauen, hei müßt jo gegen Zhrlichkeit un Gewissen up Brasigen un Hawermannen schellen.<sup>3</sup> — Worüm? — Wil em de Düwel mit den Wessel<sup>4</sup> in de Hand dal drückt hadd up de Knei.<sup>5</sup> Un hei bed 't ol: de frische, sorglose Kürassirleutnant von vordem lagg vör den Düwel up de Knei un red'te em tau Munn' mit allerlei Slichtigkeiten un Niederträchtigkeiten, de hei von Brasigen un Hawermannen tau vertellen wüßt, dat hei sinen ollen Moloch in den blagen Livrod man still kreg'; — hei hadd sine wirklich besten Fründ',<sup>6</sup> hei hadd sinen Herrgott verraden. — Awer as hei sid so wid runner bröcht hadd un nu en Dg' up sinen eigen Dauhn smet,<sup>7</sup> dunn steg<sup>8</sup> em de Ekel bet an den Hals, un hei red furt<sup>9</sup> ut den Fuß', wo hei en schön Stüch von sine Zhr<sup>10</sup> laten hadd. —

Hei red nah Hus, un as hei an sine Feldscheid' kam, sach hei Hawermannen, wo de in de presse<sup>11</sup> Sünnenhitt<sup>12</sup> achter de Scimaschin' herlep<sup>13</sup> un Allens för de Saattib<sup>14</sup> in Ordnung höll, un för wen? — För em sülwen,<sup>15</sup> müßt hei seggen, un de fürgen Stahlen breunten em up den Skopp. — Un as hei en Einn'lang wider reden<sup>16</sup> was, dunn gung en linnenen Stittel vör em up, un lntel Brasig sweit'e<sup>17</sup> den Weg entlang un rep ewer den Saatader 'rwer: „Guten Tag, Korl! — Ich bin auf den richtigen Apropoh, das heißt auf en vorläufigen Kuhhandel, un allens is in Wichtigkeit: mir wirtschaften selbst, un Jamel Pomuchelstopp kann sich was malen lassen;“ un dunn hürte hei Areln sin Pird<sup>18</sup> un dreichte sid üm, un de Worm, de in Areln sine Vost gnagte,<sup>19</sup> makte em gegen den ollen Knawen<sup>20</sup> fründlicher un hei säd: „Guten Tag, Herr Inspektor! — Nun, immer auf den Weinen?“ — „Worum nich, Herr Leutnant? — Sie hollen ja noch trotz den Podagra, und indem ich mich das übernommen habe, for die jungen Pasterleute en Insentarium anzuschaffen, besinde ich mich hier auf der Landstraße nach Gölzow zu; da ist Bawer Bagels, der hat en paar Milchkuh, die wollt ich for den Herrn Paster acquirieren.“<sup>21</sup> — „Sie wissen hier wohl in allen Verhältnissen Bescheid, Herr Inspektor?“ frog Arel, un fründlich tau sin. — „Gott sei Dank“ säd Brasig, „die Verhältnisse hier sünd mich so bekannt, daß ich sie gar nicht zu kennen brauche. Unserem braucht nur en Dg' hinzuzulagen, denn weiß er, woans es ist. — Sehn Sie, da bin ich gestern,“ un hei wiift<sup>22</sup> nah Areln sine Paddock's 'rwer — „da bin ich gestern an Ihre Wöderen vorbei gegangen, und da habe ich denn gesehen, daß da unten, in dem hintersten, die Stute und das Fohlen ganz ver-

kommen, denn warum? Sie stehlen Ihnen da den Hawer aus der Krippe, und wenn da was draus werden soll, dann müssen Sie sich davor en Slog legen lassen.“ — Arel set em an: was dat nich reine Lieberträchtigkeit von den Ollen? — Natürlich! — Sei gaww sin Pird de Sporn: „Adieu!“ — Brasig set em nah: „Will der Schafstopp nich, denn läst er's bleiben! Ich hab's gut genug gemeint. Überall is mich das so, as wenn der junge Edelmann nicht zu Gott will. . . na, paß Achtung! Du wirst noch mal auf Händen und Füßen zu Deiner Erkenntnis heraufkraufen. — Korl,“ rep hei ewer dat Feld 'rwer, „er hat mir wieder vor die Vost<sup>1</sup> gestoßen!“ un gung up den Kuhhandel. —

### Kapittel 30.

Von en Sleden<sup>2</sup> un fortin Kobl<sup>3</sup> mit Lung'wust,<sup>4</sup> von Gedichten un ruine Augen<sup>5</sup> un eiseneierne Anateu<sup>6</sup> un weiten' Weihnachtstag. — Worüm in Bümpelhagen an den weiten' Weihnachtstag Allens för sid allein satt.<sup>7</sup> — Wat Machel Sades up dat Zapel bröchte, un wat Franz in den Dreij schre,<sup>8</sup> wat Friz Trübbelstjör for en Klauten<sup>9</sup> Insall hadd, un wat Marie Wölers in den Mantelsack packte. — Machel sine Saat geht up, un de Sog<sup>10</sup> geht los. — Allens von Lein' versunken un veruren!<sup>11</sup> de Was behüßt dat Feld.

Un so was denn nu der Winter kamen, un de Welt müßt sid dat gefallen laten, dat de olle, ruge<sup>12</sup> Gast bi ehr insprof.<sup>13</sup> — Ih, wenn hei man ordentlich kümmt, denn kann hei jo of 'rin kamen; ewer wenn hei tau Weihnachtstiden mit en natten<sup>14</sup> Flusgrod in de Dör<sup>15</sup> kümmt un drögg<sup>16</sup> Einen de Stum' vull Smuz un rüdt nah Thranstävölen,<sup>17</sup> denn kann hei minentwegen of buten bliwen.<sup>18</sup> — Ditmal kann hei nu ewer anners, hei kann so, as hei oft vör mine Dör kamen is: hei kann mit Klodentklang un Pfieschentrall, un de beiden Schimmel för den Sleden, de dampfen man so, un hei sprung von den Sleden, grab' as Wilhelm von Siden-Vollentin,<sup>19</sup> un rew<sup>19</sup> sid de blagen<sup>20</sup> Frostbaden un slog de Arm üm den Liv<sup>21</sup> — einmal — tweimal — dreimal: „Gu'n Morgen, Herr Reuter, id biin nu hir un fall Sei halen.“<sup>22</sup> Un 'ne Empfehlung von den Herrn un von de Madam, un Sei brufen<sup>23</sup> blot in den Sleden tau stigen, denn Fautsäd<sup>24</sup> un Mantels liggen jo in 'n ganzen Hümpel all<sup>25</sup> dorin, un morrn<sup>26</sup> is Heilgriff-Abend, un lütt Hans säd jo tau mi, ich süll of büchtig jagen.“ — Ja, wenn hei so kümmt, denn singen wi Weid', min Fru un id: „Herein, herein, Du lieber Gast!“ un dauen den ollen Burßen<sup>27</sup> mit en Glas Wjn up un setten uns in den Sleden, un denn geht 't los — twei Mil' in 'ne Stunn'<sup>28</sup> —, un wenn uns de oll Winter

<sup>1</sup>) Brust. <sup>2</sup>) Schlitten. <sup>3</sup>) Langer, d. h. feingehackter Grünloß, Koblhuppe. <sup>4</sup>) Lungenerweit. Heilswurst, zu welcher die Lunge mit verwendet wurd. <sup>5</sup>) runden Kugeln. <sup>6</sup>) Knochen. <sup>7</sup>) weiten. <sup>8</sup>) sag. <sup>9</sup>) schrick. <sup>10</sup>) lug. <sup>11</sup>) raus. <sup>12</sup>) einsprach. <sup>13</sup>) naß. <sup>14</sup>) Fär. <sup>15</sup>) trägt. <sup>16</sup>) rächt nach Zionsstieffen. <sup>17</sup>) dranken bleiben. <sup>18</sup>) Landgut des früheren Pächters Friz Belers zu Thalberg (vgl. Bd. I, S. 18). Dittich von Treprow a. T. in Wommern gelegen. <sup>19</sup>) rieb. <sup>20</sup>) blan. <sup>21</sup>) schlug die Arme (wederholt) um den Leib (um sich zu erwärmen). <sup>22</sup>) hollen. <sup>23</sup>) brauchen. <sup>24</sup>) zuküade. <sup>25</sup>) kausen schon. <sup>26</sup>) morgen. <sup>27</sup>) tancen den alten Burßen. <sup>28</sup>) 2 Meilen in einer Stunde.

<sup>1</sup>) Wein. <sup>2</sup>) Kerbe. <sup>3</sup>) schellen. <sup>4</sup>) Wessel. <sup>5</sup>) Knei. <sup>6</sup>) Freunde. <sup>7</sup>) auf sein eigenes Tun wart. <sup>8</sup>) da sitg. <sup>9</sup>) rit fort. <sup>10</sup>) Ekr. <sup>11</sup>) düdend. <sup>12</sup>) Sonnenhige. <sup>13</sup>) hinter der Scimaschine bertief. <sup>14</sup>) Saattzeit. <sup>15</sup>) selber. <sup>16</sup>) geritten. <sup>17</sup>) schwipte. <sup>18</sup>) Werd. <sup>19</sup>) Brust nagte. <sup>20</sup>) Knaben. <sup>21</sup>) acquirieren. <sup>22</sup>) ge.gte.

denn vör de Dör tau Döllentin afliwert<sup>1</sup> hett, denn seggt Friß Peters: „Wo Deumel, Ji hewwt jo so lang tauwt!“<sup>2</sup> un wat de Wadam is, de strakt<sup>3</sup> mine Fru irft eins<sup>4</sup> ewer un nimmt ehr de Newelkapp<sup>5</sup> af un seggt tau mi: „Unfel Reuting, id heww Sei korten Kofhl mit Lungwust uphegt,“<sup>6</sup> un de beiden ollen leimen Dirns, Vising un Anning,<sup>7</sup> kamen, de id so oft up den Arm dragen heww, as sei noch lütting,<sup>8</sup> ganz lütting wiren, un gewen ehren ollen Unfel en Kuß un hängen sid denn an mine leuwe Fru, un Friß un Mag kamen, wat nu all grote Unklammer Gymnasten sünd, un begrützen uns mit en „biderben“ Handslag, un Hans liggt wilbeß up de Lur,<sup>9</sup> dat hei vorkamen kann un alst un tallst<sup>10</sup> an mi rümmen un fängt sid minen linken Wein in, un an den möt id em nu den Abend herümmer slepen.<sup>11</sup> Un denn ward lütt Ernsting, dat Nestküken,<sup>12</sup> presentirt, un wi stahn üm dat lütt Weltwunner rümmer un slahn de Hänn ewer den Kopp taufam, wat dat Kind an Weisheit un Verstand taunamen hett, un denn kümmt Großmudding. Un denn geiht de Winter- un de Wihnachtslust los, un de Vom<sup>13</sup> brennt, un de Füllkapp<sup>14</sup> klappt, un denn kümmt ne Füllkapp von mine leuwe Fru mit en Gedicht; dat is dat einzigste, wat sei all ehr Lebßdag<sup>15</sup> maht hett, un fängt an: „Hier sitz’ ich und schwiz’ ich, und förbre nichts zutage . . .“ un wider<sup>16</sup> geiht de Melodie nich; is ewer of naug von de Ort.<sup>16</sup> — Un denn kümmt de irste Wihnachtsdag, un denn is ’t all so fierlich still, un uns Herrgott stren’t de weiken<sup>17</sup> Sneiflodden as Dunen up de Frd’<sup>18</sup>,<sup>18</sup> dat jo kein Larm tau hüren is. Un de tweede Wihnachtsdag kümmt, un denn kümmt Herr Paster Piper un Fru Pasterin, un de Herr Supperdent<sup>19</sup> kümmt mit sine Fru, un denn kümmt Anna, wat min Leimling is, denn sei was mal Schaulkind<sup>20</sup> bi mi, un denn kümmt de Fru Doktern<sup>21</sup> Adam un de Fru Oberamtman’n Schönermark, un wat Luzie Dolle is, de sitt up de linke Lenn<sup>22</sup> von de Adammen un up de rechte von de Schönermarken, natürlich scheiw<sup>23</sup> — un denn! — ja denn kümmt en rundes Klugen antau-führen,<sup>24</sup> un de Herr Dokter Dolly sitt bi dit Klugen un wöltert<sup>25</sup> dat ut den Gleden un æmergiwmt dat an twee Stuwemätens,<sup>26</sup> de stahn all parat — denn sei weiten<sup>27</sup> Bescheid — un wideln dat Klugen af von Pelz un von Mäntel, Aewertreder<sup>28</sup> un Fautsäck, bet de Herr Justizrath Schröder tau Blag kümmt. Aewer sariß<sup>29</sup> is hei noch lang’ nich, hei möt sid irft up en Stau<sup>30</sup> setten, un denn kümmt Jit<sup>31</sup> an den einen Wein, un Marit<sup>32</sup> an den annern

Wein, un denn tred’ wi<sup>1</sup> em de Pelzstäweln ut, denn id möt em haben hollen,<sup>2</sup> dat sei em unnen dat Birn nich utriten.<sup>3</sup> — Un wedder en Gleden! un herute springt Rudolf Kurz — wo? hei springt jo woll ewer den Kutscher sine Sweb<sup>4</sup> weg? — un achterher<sup>5</sup> kümmt Hilgendörp. — Kennen Ji Hilgendörpen? Hilgendörpen, unsern Rudolfsen sinen Prinzi pah! — Nich? — Js of nich nödig.<sup>6</sup> — Mit korten Würden:<sup>7</sup> Hilgendörp is en Naturwunner, het hett elfenbeinerne Knaken — „lauter Elfenbein!“ un so fast<sup>8</sup> is dese Gaudsbesitter von de Natur anleggt, dat Jedwerein,<sup>9</sup> de em up de Schuller<sup>10</sup> ober up de knei sleiht,<sup>11</sup> blage Flæg<sup>12</sup> kriggt, — blot von wegen den Elfenbein. —

Un denn ward Stoffe drunken, un de Herr Justizrath vertellt<sup>13</sup> Geschichten, wunderschöne Geschichten, un vertellt sei mit Früer, dat heit,<sup>14</sup> hei stict<sup>15</sup> ümmer wedder en frischen Fidibus an, indem dat hei de Pip<sup>16</sup> ümmer utgahn lett, un rokt bi Weg’ lang<sup>17</sup> den ganzen Fidibusbeter leddig,<sup>18</sup> un Mag ward eypreß bi em anstell, dat hei em ümmer unner Früer hollen fallt. Un denn ward en Whist spelt, mit van der Hendt un Manteufel un alle andern Niderträchtigkeiten un Schikanen,<sup>19</sup> denn anders spelt de Herr Justizrath nich. Un denn ward Abendbrod eten,<sup>20</sup> un de Herr Justizrath maht bi den Ruhnen- un Gausbraden<sup>21</sup> de schönsten Gedichten mit de waglichsten Rimels,<sup>22</sup> de ’t ginwt ober gor nich ginwt, un rimt up „Hilgendorf! Schorf! un Dorf!“ un up Peters’ rint hei Rötters<sup>23</sup> un ‚verstehst er’s, un bi jeden schönen Rim ward anstütt,<sup>24</sup> un wenn wi denn upstahn, denn drüden wi uns de Hänn’ un gahn in Freden un in Freuden utenanner, un jedes Gesicht seggt: „Na, ewer Johr wedder!“<sup>25</sup> —

So müd ewer in Pimpelhagen dit Johr de tweede Wihnachtsdag nich begahn; de Winter was dor woll rendlich inführt,<sup>26</sup> ewer dat, wat em schön maht, dat Dichttaufamlewen von Harten<sup>27</sup> tau Harten, was buten<sup>28</sup> vör de Dör stahn hlemen, dat was nich ’rinne kamen un habb de Freud’ bi den Kocksom fat’<sup>29</sup> un sei taurügg hollen. — En Jeder habb hir sine Gedanken för sid, Keiner tuschte<sup>30</sup> sine Leiw’ för ’ne annere in, utbenamen Friß Triddelstij un Marie Möllers, de seten<sup>31</sup> wenigstens den Nahmiddag von den zweiten Festdag taufam un eten Paepernat,<sup>32</sup> bet Friß säd: „Ne, ’t geiht nich mihr, denn, Meriken, morgen möt id up de Keif’ führen,<sup>33</sup> id fall drei Last Weiten<sup>34</sup> in Demmin<sup>35</sup> afliwern;<sup>36</sup> un wenn id noch mihr Paepernat et,<sup>37</sup> künn mi dat schaden, un dat

1) abgeliefert. 2) gewartet. 3) streckelt. 4) erst einmal. 5) Nebelkappe. 6) aufgehoben. 7) Blecken und Aünden. 8) Klein, Roseform. 9) Inzwischen auf der Lauer. 10) tailet (schmirt) und trabbelt. 11) schleppen. 12) Nestküchlein. 13) Baum, Tannenbaum. 14) vgl. S. 52. 15) weiter. 16) genau von der Art. 17) wech. 18) wie die Daunen, Plauen, fiebern, auf die Erde. 19) Superintendent. 20) Schulkind. 21) die Frau Doktorin. 22) sitzt auf der linken Lende. 23) schlief. 24) Knäuel angefahren. 25) wälzt. 26) zwei Stubenmädchen. 27) wissen. 28) Ubergesetzer. 29) fertig. 30) Eucht. 31) Sophie. 32) Marie.

1) gehen wir. 2) oben halten. 3) den Leib ausstreifen. 4) Peitsche. 5) hinterher. 6) nötig. 7) mit kurzen Worten. 8) seit. 9) jedermann. 10) Schulter. 11) stnie schlägt. 12) blaue Flecke. 13) erzählt. 14) das heißt. 15) stict. 16) Pfeife. 17) raucht nebenher. 18) leer. 19) Variationen des Pfeifst. 20) gegessen. 21) Truchsen- und Gausbraten. 22) Reime. 23) Gunde. 24) angehoßen, angeklungt. 25) übers Jahr wieder. 26) reichlich eingekehrt. 27) Gerzen. 28) brauchen. 29) Nachraum gefakt. 30) tuschte. 31) saßen. 32) oben Pfefferküchlein. Weichnachtsgebäck (gleichsam Rüsse von Pfefferküchen). 33) d. h. mit Korn zur Stadt fahren, vgl. S. 10. 34) Weizen; die Last beträgt 96 Scheffel. 35) Stadt in Pommern, an der medt. Grenze. 36) esse.

„Wull ick doch nich girn, un denn möt ick nahsten<sup>1</sup> noch un<sup>2</sup> Les<sup>3</sup> häuler<sup>4</sup> för de Leihbibliothek in-paden, dat ick sei in Demmin ümtuschen kann, un dat wi 's Abends wat tau lesen herwen;“ un dormit stunn hei up un sach nah sine Wofstaut,<sup>5</sup> un Marie Möllers hadd dat Gefühhl, dat sin Hart ehr nich ganz hüren ded,<sup>6</sup> dat dat twischen de Staut un ehr deilt<sup>7</sup> wir. —

In 'ne anner Stuw<sup>8</sup> satt Hawermann allein mit sine Gedanken, un de wiren irristhaft nau<sup>9</sup>, wenn hei bedachte, dat sin Wirken un Schaffen up dese Erd<sup>10</sup> 's nu sine Endschafft kregen hadd, un dat hei von nu an de Hänn<sup>11</sup> in den Schot<sup>12</sup> leggen süll; un sei wiren trurig nau<sup>13</sup>, wenn hei bedachte, wat för 'ne Endschafft sin Wirken un Schaffen hir nemen würd, un dat dat, wat hei tau 'm Segen seit<sup>14</sup> hadd, tau 'm Unsegen utslagen würd. —

Un wedder in 'ne anner Stuw<sup>15</sup> satt Argel un Frida, wull tausam, ewer doch wedder jeder för sück allein, denn jeder hadd sine eignen Gedanken un schug<sup>16</sup> 'te<sup>17</sup> sück, sei den annern an 't Hart tau leggen. Sei seten stumm dor, Frida still för sück hen, Argel verdreilich;<sup>18</sup> dunn lemen Seidenkloeden<sup>19</sup> up den Hof, un Pomuchelskopp höll<sup>20</sup> vör de Dör. — Frida namm ehre Handarbeit un gung ut de Dör; Argel müßte allein den Herrn Nachboren in Empfang nemen.

Bald was denn nu of tüschen de beiden Herrn en gebild'tes ökonomisches Gespräch ewer Wird'tucht un Kornpreisen<sup>21</sup> in vullen Gang; un de Festdag's-Nachmiddag wir dimal ungeschällig un in Frieden<sup>22</sup> verbröcht worden, wenn nich Daniel Sadenwater de Posttasch bröcht hadd. Argel slot sei up un funn<sup>23</sup> dorin en Breif an Hawermannen; hei wull en all an Danieln tau 'm Besorgen gewen, as hei sin eigenes Wapen<sup>24</sup> up den Breif sach, un — as hei nipper taufel<sup>25</sup> — sinen Vetter sine Handschrift kennen würd.<sup>26</sup> — „Spukt die verdamnte Geschichte denn noch immer hinter meinem Rücken?“ rep hei un smet Danieln den Breif binah in 't Gesicht: „an den Inspektor!“ — Daniel gung verdußt af, un Pomuchelskopp frog so recht weihleidig,<sup>27</sup> wat den jungen Herrn denn so in Verdreilichkeit bröcht hadd. — „Soll man sich denn nicht ärgern, wenn so 'n Dummkopf von Vetter die angefangene, alberne Geschichte mit dem alten Schleißer und seiner Tochter hartnäckig fortsetzt?“ — „Oh,“ säd Pomuchel, „und ich glaubte, die Sache wäre längst zu Ende. Mir ist erzählt worden, daß Ihr Herr Vetter, als ihm das Gerücht zu Ehren gekommen, was ja nun in aller Leute Mund ist, die Sache plötzlich abgebrochen habe und davon nichts mehr hören wolle.“ — „Was für ein Gerücht?“ frog Argel. — „Nun das von Ihrem Inspektor und dem Tagelöhner, Regel heißt er ja wohl, und den 2000 Talern.“ — „Erzählen Sie, was sagen die Leute?“ —

„Nun, das wissen Sie ja. — Ich meine, Sie haben deshalb dem Alten die Füßen aufgekündigt.“<sup>28</sup> — „Ich weiß nichts davon, erzählen Sie!“ — „Nun, es ist ja allgemein bekannt. Die Leute sagen, Hawermann und der Tagelöhner haben Kaprusch<sup>29</sup> gemacht, sie sagen, dafür, daß er den Tagelöhner hat laufen lassen, habe der Inspektor die Hälfte oder noch mehr von dem gestohlenen Gelde erhalten und habe ihm einen Gutspaß<sup>30</sup> ausgestellt, auf welchen er in Wismar als Matrose angenommen sei.“ — Argel lep in de Stuw<sup>31</sup> herümmen: „S ist nicht möglich! So schändlich sollt ich betrogen sein!“ —

„Ach, die Leute gung ja sogar, die beiden hätten's vorher schon miteinander abgemacht; aber das glaube ich nicht.“ — „Und warum nicht? Was hatte der alte Sünder hinter meinen Rücken Heimliches mit der Frau abzumachen? Der Kerl, der sonst immer nüchtern war, mußte nun gerade für diesmal besoffen sein!“ — „Ja, das will ja aber der Bürgermeister in Rahnsstädt selbst bemerkt haben.“ — „Ach, der Bürgermeister! Was tue ich mit solchem Untersuchungsrichter! Nun sollt es 'ne arme Weberfrau getan haben, die sollt' auf der Landstraße dem Tagelöhner das Geld abgenommen haben, und warum? weil sie einen dänischen Doppellouisdor hat wechseln wollen, den sie gefunden hat; denn dabei ist sie gelieben, und der weise Herr Bürgermeister hat sie darauf entlassen müssen.“ — „Ja, und der den Louisdor gesehen haben will, der Kaufmann Kurz, ist ein Verwandter von Hawermann.“ — „Oh,“ rep Argel, „noch tausend Taler wollte ich geben, wenn ich hinter diese Niederträchtigkeiten kommen könnte.“ —

„Das wird schwer halten.“ säd Pomuchelskopp, „fürs erste würde ich aber — wann geht er ab?“ — „Hawermann? — Morgen!“ — „Nun, da würd ich aber aufs strengste seine Bücher revidieren, man kann nicht wissen, ob die auch in Richtigkeit sind. — Sehn Sie vor allem die Geldrechnung nach; es findet sich manchmal so etwas. — Er muß überhaupt in guten Umständen sein; er will ja in Rahnsstädt von seinen Binsen leben. — Na, er ist freilich lange Jahre auf einer guten Stelle gewesen; aber ich weiß auch mit Bestimmtheit, daß er alte Schulden hat abtragen müssen, die nicht unbedeutend waren. — Nachher hat er — wie ich nur so von dem Notarius Luf'uhr gehört habe, allerlei kleine Geldgeschäfte zu Wucherszinsen mit seinen paar Groschen, vielleicht auch mit dem Gutsgebe, gemacht.“ — „Oh,“ rep Argel, „und als ich ihn damals bat“ . . . hir höll hei an sück, um nichs tau verraden; ewer de helle Haß slog ut em 'rute, as hei doran dacht, dat Hawermann em dunnmal hadd

<sup>1</sup>) nachher. <sup>2</sup>) Beschüher. <sup>3</sup>) sah nach seiner Buchstute. <sup>4</sup>) geförte. <sup>5</sup>) geteilt. <sup>6</sup>) genug. <sup>7</sup>) Erde. <sup>8</sup>) Hände in den Schos. <sup>9</sup>) gefäl. <sup>10</sup>) sdeute. <sup>11</sup>) vertrießlich. <sup>12</sup>) Echlitzenkloeden. <sup>13</sup>) hielt. <sup>14</sup>) Wiederzucht und Kornpreise. <sup>15</sup>) in Frieden. <sup>16</sup>) fand. <sup>17</sup>) Wappen. <sup>18</sup>) genauer zuzuh. <sup>19</sup>) erkannte. <sup>20</sup>) teilnehmend.

<sup>21</sup>) eigentl. von Aufstündigung der als Zeitpächter auf ihren Füßen (Hofstellen) wohnenden Bauern gebraucht. <sup>22</sup>) gemeinschaftliche Sache; vielleicht vom ital. *capprucio* = *capuccio*, die Kapuze am Ordenskleid der Kapuziner Bettelmönche; wahrscheinlich aber von dem jüdisch-deutschen Chawer = *Sezius*, Chawrusse (von hebräisch: *chabrutah*) = *Gemeinschaft*, *Seziertät*. <sup>23</sup>) Gutsstücke hießen die von den medl. Gutsbesitzern ausgestellten Pässe, gegen deren Vorzeigung bis zur Steuerreform von 1863 ihre Produkte steuerfrei passierten.

helfen kunnst un 't nich dahñ habb, wil hei em nich hog' naug Binsen haben<sup>1</sup> habb. —

Nach dit lernige<sup>2</sup> Gespräk wull kein anner von Bediben<sup>3</sup> uplamen, denn jeder von de Weiden habb naug mit sine Gedanken tau dauhn; un as Bomuchel recht wull mit sine Ultrichtung taufreden nah Hus fährte, let hei den jungen Herrn von Rambow in so einen giftigen, vergällten Taufstand taurigg, dat hei alle Lid'<sup>4</sup> un sid' sülfost taumbedder<sup>5</sup> was un de ganze Nacht vör häffige<sup>6</sup> Gedanken nich slapen kunn. —

In 'ne drüdde<sup>7</sup> Stuw' up den Bümpelhäger Hof was dat of still un einsam; Hawermann satt dorin vör sin Schapp,<sup>8</sup> habb sin Wirthschafftshaus vör sid' liggen un rekte<sup>9</sup> de letzten Monate noch mal döch, wat de Sar'<sup>10</sup> mit sine Kass' stimmte. — So lang' as hei mit den jungen Herrn wirthschafft' habb, habb hei em alle Wirteljahr sin Recknungsbauk bröcht un Reckenschaft afleggen wullt; awer de jung' Herr habb denn mal eins kein Eid, denn mal eins säd hei: ja, 't wir Allens in Ordnung un habb keinen Fedderstrich ansehn, un denn mal eins säd hei, dat heb gor nich nöddig,<sup>11</sup> dat hei em dat vörleggen ded.<sup>12</sup> Dat habb Hawermann sid' awer nich tau Nutzen maht, hei habb leimert<sup>13</sup> sin Bauk mit Sorglichkeit führt, as hei dat von Jugend up gewenn<sup>14</sup> was, un habb of Eriddel-sigen dortau anholten, dat hei de Kurnreckung<sup>15</sup> alle Woch richtig afswiern müht, un was in desen Punkt, menn 't nich genau up den Stücken<sup>16</sup> stimmen ded, Frigen vel' scharper<sup>17</sup> as in annern Saten.

Als de oll Mann nu hi sine Arbeit satt, kamm Fritz herinne un frog na dit un dat, wat mit sine Reisenfuhr<sup>18</sup> nah Demmin tausam hader<sup>19</sup> ded,<sup>20</sup> un as Hawermann em Bescheid seggt habb, un hei ut de Dör wull, rep em de Oll nah: „Eriddelstik, Sei hemmen doch Ehre Kurnreckung in de Reih?“ — „Ja,“ säd Fritz, „das heißt, ich habe sie schön angefangen.“ — „Na, dat hibb id' mi ut, dat sei hüt Abend afswiert ward, un dat sei beter<sup>20</sup> stimmt as de letzte.“ — „Jawohl,“ säd Fritz un gung ut de Dör. — Daniel Sadenwarter kamm herinne un bröchte den Inspekter un Dreiß; de Oll stunn up un sett'te sid' an 't Finster, un as hei hir de Hand von Franzan rute kenne würd,<sup>21</sup> würd sin Hart<sup>22</sup> rascher schlagen, un as hei les'<sup>23</sup> un les', dunn würden sine Ogen so hell, 'ne grote Freud' strahlte in sin Hart un düe<sup>24</sup>te<sup>25</sup> all den Frost un dat Is<sup>26</sup> up, wat in de letzte Eid sid' dorawer leggt habb, grad' as buten de Sünne den Snei von de Däter smölt'te,<sup>26</sup> dat hei in lisen Druppen up de Frob'<sup>27</sup> föll. Sei les' un les', un of sine Ogen würden fucht,<sup>28</sup> un in lisen Druppen föllen sine Thränen up dat Poppit. —

<sup>1</sup>) genügend hohe Binsen geboten. <sup>2</sup>) lebhaft. <sup>3</sup>) Bedeutung. <sup>4</sup>) Leuten. <sup>5</sup>) zuwider. <sup>6</sup>) geschäftig. <sup>7</sup>) dritten. <sup>8</sup>) Schrank. <sup>9</sup>) Getreid. <sup>10</sup>) rechnete. <sup>11</sup>) ob die Sache. <sup>12</sup>) täte gar nicht nötig. <sup>13</sup>) vorlegte. <sup>14</sup>) lieber. <sup>15</sup>) gewohnt. <sup>16</sup>) Kurnreckung. <sup>17</sup>) eigenl. die Junge an der Wage. <sup>18</sup>) scharfer. <sup>19</sup>) d. h. mit dem beachtlichsten Korntransport. <sup>20</sup>) zusammenhängend. <sup>21</sup>) besser. <sup>22</sup>) heraus kamnte. <sup>23</sup>) hing sein Herz an. <sup>24</sup>) lag. <sup>25</sup>) taute. <sup>26</sup>) Eis. <sup>27</sup>) wie draußen die Sonne den Schnee von den Dächern zerschmelzte. <sup>28</sup>) in letzten Tropfen auf die Erde. <sup>29</sup>) feucht.

Franz schrew<sup>1</sup> em, mo hei hört habb,<sup>2</sup> dat hei von Bümpelhagen afsaahn ded,<sup>3</sup> dat hei so nu ganz fri wir, un dat alle Bedenken, de hei süs<sup>4</sup> hatt habb, nu taurigg stahn mühten gegen sinen eignen uprichtigen Wunsch, de em kein Rauch let un em drem,<sup>5</sup> of gegen sine Wid-den, an Romise sülfost tau schriwen, un den Dreiß, de bian leg',<sup>6</sup> süll hei doch an sin Döch-ting afgewen, denn, hofft hei, würden drei Wütschen mal recht glücklich warden. —

Den ollen Mann bemerten de Hänn,<sup>7</sup> as hei den Dreiß an sin Kind in sine Dreißtasch läd,<sup>8</sup> em trüchten de Knei, as hei up un dal gahn wull, so paht em de Gedank, dat hei mit den Schritt, den hei nu dauhn süll, in de glückliche ober unglückliche Lautunft von sin einzigt Kind treden<sup>9</sup> müht; hei sett'te sid' in sine Sophaed un lang' burte dat,<sup>10</sup> bet hei rauchig naug was, de Sat mit Awerlegung in 't Dg' tau faten.<sup>11</sup> So sleiht<sup>12</sup> de See des Morgens in wille Wülgen,<sup>13</sup> un des Middag's sünd sei ebener worden, awer düster un bedencklich liggt dat noch awer dat Water,<sup>14</sup> un des Abends lücht't ut den glatten Speigel de blage Hewen,<sup>15</sup> un helle Sommerwolken treden<sup>16</sup> dorawer hen, un de Abendsünne fött<sup>17</sup> dat Bild in ehren goldnen Rahmen. —

So gung dat den ollen Mann of: as de willen Wülgen sid' in sine Seel legt hadden, kamm dat Bedenken; ernsthaft un sorglich frog hei sid', wat<sup>18</sup> hei Recht ded, wenn hei nah-gew'<sup>19</sup>, wat hei sine Schülligkeit<sup>20</sup> nich schädigen ded, wenn hei gegen den Willen von sinen jungen Herrn sin Ja' utsprök.<sup>21</sup> Awer wat habb hei denn gegen den Mann tau verantwurten, de em mit Undank lohnt habb, de em binah mit Schimp un Schann' furtredewen<sup>22</sup> habb? — Nids. — Un in em bömte<sup>23</sup> sid' de Stolz up, de so oft in 'ne afshängige Lag' swigen möt, un den de man kennt, de sid' dorin en rein Gewissen bewohrt hett; hei wull nich länger sin bestes, bindelstes<sup>24</sup> Gefühli för den Undank von en unvertännigen Knaben,<sup>25</sup> un hei kunn nich dat Glück von sin Kind för ungerechte adliche Rücken hengewen. — Un as hei dit Bedenken awermunn'n<sup>26</sup> habb, dunn strahlte em ut de rauchige See dat Bild von en schönen Abendhewen<sup>27</sup> entgegen, un lang' satt hei dor un sach de Lautunft von sine beiden Kinner as helle Sommerwolken dorawer teihn,<sup>28</sup> un de Abendsünne lücht'te buten awer den witten Snei<sup>29</sup> un lücht'te binnen up sin mittes Hor.<sup>30</sup> —

Als hei so in selige Gedanken satt, würd de Dör upreten,<sup>31</sup> un Krißan Wegel fört'te<sup>32</sup> rinne: „Herr Entspekter, Sei möten kamen, de Rubens-Staut<sup>33</sup> hett 'ne fürchterliche Rolik, un wi weiten<sup>34</sup> of nich, wat dorbi tau dauhn is.“

<sup>1</sup>) ätrieb. <sup>2</sup>) wie, daß er gehört hätte. <sup>3</sup>) abginge. <sup>4</sup>) sonst. <sup>5</sup>) triebe. <sup>6</sup>) der beim Liege, beiliegend. <sup>7</sup>) beuten, zitterten die Hände. <sup>8</sup>) legte. <sup>9</sup>) treten. <sup>10</sup>) dauerte es. <sup>11</sup>) fassen. <sup>12</sup>) schlägt. <sup>13</sup>) in wilden Wogen. <sup>14</sup>) Wasser. <sup>15</sup>) blaue Himmel. <sup>16</sup>) ziehen. <sup>17</sup>) fällt. <sup>18</sup>) ob. <sup>19</sup>) nachgab. <sup>20</sup>) Schuldigkeit. <sup>21</sup>) außspräche. <sup>22</sup>) fortgetrieben, davongetragt. <sup>23</sup>) bäumte. <sup>24</sup>) innerstes. <sup>25</sup>) Knaben. <sup>26</sup>) übermunden. <sup>27</sup>) Abendhimmel. <sup>28</sup>) ziehen. <sup>29</sup>) weißen Schnee. <sup>30</sup>) Haar. <sup>31</sup>) aufgerissen. <sup>32</sup>) stürzte. <sup>33</sup>) Stute. <sup>34</sup>) wissen.

— De olle Mann sprang up un gung in Hast nah den Stall. —

Knapp was hei furt, dunn kamn Friz Tridbelfig in de Dör mit en Mantelsack un Lesbäuer ut de Leihbibliothek, mit Wörhemden un den ganzen Gaudsbefitzer-Staat, läd dat up den Staul' vör 't Fünster hen un wull dat inpaden, dat hei in Demmin dormit sinen Swichel spelen<sup>1</sup> wull, dunn föll em Hawermannen sin Wirthschaftsbauk in 't Og; denn de oll Mann hadd in sine Ulpregung vergeten,<sup>2</sup> sin Schapp tau-tausluten.<sup>3</sup> — „Dit kann mi passen,“ säd Friz, namm sid dat Bauk un schrew sid de Kurnrechnung af, müßt sid ewer dorbi an 't Fünster hensenken, denn dat würd all stark düster. —

Hei was noch nich ganz dormit prat,<sup>4</sup> dunn stör'te Krißchan Degel wedder in de Dör: „Herr Tridbelfig, Sei fallen so brad“<sup>5</sup> — ewer fig! — en Napplaken<sup>6</sup> von den Kurnbähn<sup>7</sup> halen, wi willen de Staut in natte<sup>8</sup> Rakn slagen.“ — Als Friz Tritten ankamen hürte, hadd hei Hawermannen sin Bauk achter<sup>10</sup> sid up den Staul verstellen,<sup>11</sup> un as nu Krißchan em drew<sup>12</sup> un em den Kurnbähnslatel<sup>13</sup> in de Hand rüete, let hei Bauk Bauk sin un lep mit em 'ruete. — Als hei an de Kurnbähndör kamm, begegnet em Marie Möllers, de ut den Stall von 't Melken kamm. „Mariken,“ rep hei, „dauhn S' mi den Gefallen, paden S' mi min Saken in den Mantelsack, sei liggen up den Staul vör 't Fünster, vergeten S' ewer of de Bäuer nich!“ — In Mariken ded 't un padte in 'n halben Düstern un in ganzen Leim'gedanken Hawermannen sin Wirthschaftsbauk un de Lesbäuer tausam in den Mantelsack. —

Als Hawermann ut den Bird'stall taurügg kamm, slot<sup>14</sup> hei sin Schapp tau, ahn sid wat Böses vermauden tau sin<sup>15</sup> un den annern Morgen reis'te Friz Tridbelfig mit den Hahnenschrag<sup>16</sup> mit sine Fuhr Weiten un den Mantelsack nah Demmin, ahn sid of wat Böses vermauden tau sin. —

Als de oll Inspekter tau 'm leken Mal de Daglöhners von de Arbeit Bescheid seggt hadd, dacht hei of an sinen eigenen Kram un fung an, sine seben<sup>17</sup> Saken tausamtaupaden, dat hei des Nahmiddag's afreisen künn. Hei würd ewer nich ganz dormit prat, denn Daniel Sadenwater kamm herinne un bestellte em tau den Herrn von Rambow. —

Ugel hadd 'ne sühr unrauhige Nacht hadd; sine beste Bullblaud-Staut, up de hei grote Hoffnungen sett't hadd, was em krank worden, de Flöh', de em Pomuchelskopp in 't Uhr sett'r<sup>18</sup> hadd, hadden em pinigt,<sup>19</sup> de ungemennte<sup>20</sup> Laq', dat hei von nu an süßst wirthschaften süll, makte em verdreißlich,<sup>21</sup> un wü süll hei Hawermannen sin Gehalt gemen un dortau noch männige Utsagen, de de oll Mann bi 't Rüd'utlohn<sup>22</sup>

em vörshaten<sup>1</sup> hadd, un hei müßt gor nich mal, wovel 't woll sin künn, un wat<sup>2</sup> sin Kass' of langen bed. Den Inspekter gegenewer, de em künnigt hadd, künn hei sid doch nich blamiren, hei müßt also en Hor<sup>3</sup> dorin tau sinnen säulen,<sup>4</sup> un müßt en Grund uffünnig maken,<sup>5</sup> weswegen hei em dat Geld nich güt tau betahlen bruchte.<sup>6</sup> So 'n Grund sinn't sid up Fläg<sup>7</sup> man swer; ewer en Strid<sup>8</sup> sinn't sid ümmer, un de möt denn för en Grund gellen.<sup>9</sup> — En jämmerliches Mittel, ewer 'n gewöhnliches Mittel, un dat Ugel dor-up verföll, bewist, dat dat mit sinen Stolz, as Mann un as Edelmann, gefährlich bargdal gahn bed;<sup>10</sup> ewer nids bringt en swaden Minischen figer in 't Achtergeleg<sup>11</sup> as de Geldnoth, taumal wenn de Schin uprecht hollen wardn fall, un „power un pazig“<sup>12</sup> is 'ne richtige Redensort. —

Als Hawermann hi em intred,<sup>13</sup> wenn'te<sup>14</sup> hei sid an 't Fünster 'ran un kel dörch de Ruten:<sup>15</sup> „Nt die Stute wieder gesund?“ — „Nein,“ säd Hawermann, „sie ist noch krank; es wäre wohl am besten, wir ließen den Tierarzt holen.“ — „Das werde ich bestimmen. — Aber,“ sett'te hei hentau,<sup>16</sup> un dorbi kel hei ümmer stim<sup>17</sup> ut dat Fünster, „das kommt da von her, wenn keine Aufsicht im Stalle ist, wenn man das verdorbene, dumpfige Heu füttert.“ — „Herr von Rambow, Sie wissen selbst, daß das Heu uns diesen Sommer verregnet ist; aber dumpfig ist es nicht. Und die Aufsicht über die Vollblutpferde haben Sie selbst übernommen, denn noch vor einigen Wochen, als ich eine kleine Änderung in dem Stalle vorgenommen hatte, haben Sie sich das mit harten Worten verbeten und die Vollblutpferde in eigene Aufsicht genommen.“ — „Schon gut! schon gut!“ rep Ugel un gung von 't Fünster weg in de Stur<sup>18</sup> up un dal, „das wissen wir schon, es ist die alte Geschichte.“ — Mit einmal blew<sup>19</sup> hei vör Hawermannen stahn un kel em an, ewer en beten sühr unseker:<sup>20</sup> „Sie wollen heute abgehen?“ — „Ja,“ säd Hawermann, „nach unserer letzten Verabredung . . .“ — „Ich habe eigentlich gar nicht nötig,“ föll em de jung' Herr in 't Wort, „Sie vor Ostern abgehen zu lassen, bis den Tag nach Neujahr müßten Sie wenigstens hier bleiben.“ — „Das ist richtig; aber . . .“ — „Ach, es ist ja ganz gleich,“ rep Ugel wedder dortüsch, „doch unsere Rechnung müssen wir erst abmachen. — Gehen Sie hin, holen Sie Ihre Bücher.“ — Hawermann gung. —

Ugel hadd schön Wörpahl slagen,<sup>20</sup> dat hei mit sin Geld nich in Verlegenheit kamm: wenn Hawermann mit sin Bauk kamm, künn hei seggen, hei hadd nu kein Lid dat dörchtaufsehn,<sup>21</sup> un wenn Hawermann dorup dringen bed, künn hei sid up 't hoge Bird<sup>22</sup> setten un seggen: den

<sup>1</sup>) Stuhl. <sup>2</sup>) sich hervortun (selnen Rißdel spielen). <sup>3</sup>) vergefien. <sup>4</sup>) zuzufestigen. <sup>5</sup>) parat, fertig. <sup>6</sup>) sogetlich. <sup>7</sup>) vgl. S. 185. <sup>8</sup>) Kornboden, Ewelder. <sup>9</sup>) nah. <sup>10</sup>) hinter. <sup>11</sup>) verdeckt. <sup>12</sup>) Irleb. <sup>13</sup>) Speiberschläuel. <sup>14</sup>) schloß. <sup>15</sup>) verumtend up sein. <sup>16</sup>) Hahnenschrag. <sup>17</sup>) sieben. <sup>18</sup>) ins Ohr gelegt. <sup>19</sup>) gepnigt. <sup>20</sup>) ungewohnt. <sup>21</sup>) verbeißlich. <sup>22</sup>) beim Ausgahen des Rohnes an die Leute.

<sup>1</sup>) vorgehoffen. <sup>2</sup>) ob. <sup>3</sup>) Saar. <sup>4</sup>) suchen. <sup>5</sup>) ausfindig machen. <sup>6</sup>) gleich zu begehnen brauchte. <sup>7</sup>) unter Umständen (Kellennesse). <sup>8</sup>) Streit. <sup>9</sup>) gelten. <sup>10</sup>) betrag gung. <sup>11</sup>) rückwärts ins Hintertreffen. <sup>12</sup>) pauvre und froch. <sup>13</sup>) eintrou. <sup>14</sup>) wandte. <sup>15</sup>) henherfelsen (Rauten). <sup>16</sup>) binqu. <sup>17</sup>) stell, unverwandt. <sup>18</sup>) blieb. <sup>19</sup>) unfiger. <sup>20</sup>) Wörsef getroffen (eigentlich Wörpahl geschlagen). <sup>21</sup>) durchsuchen. <sup>22</sup>) aufs hohe Pferd.

Dag nah Nijohr wir irst Lid dortau. Aewer hei jüll 't bequemer herowen; Hawermann kamm nich wedder. Hei lurte<sup>1</sup> un lurte, Hawermann kamm nich; taulegt schichte hei Danieln 'rümmer, un mit den kamm denn of de oll Mann; ewer in grote Upregung, ganz blaß, un rep, as hei in de Dör kamm: „Mein Gott was ist mir da passiert! Wie ist das möglich, wie kann das zugehn!“ — „Was ist denn los?“<sup>2</sup> frog Ugel. — „Herr von Rambow,“ rep Hawermann, „ich habe gestern nachmittag noch den Abschluß in der Korn- und in der Geldrechnung gemacht, habe mein Buch in meinen Schrank verschlossen, und nun ist es fort.“ — „Oh, das ist ja wunderschön!“<sup>3</sup> rep Ugel höhnsch,<sup>4</sup> „un de schöne Saat, de Pomuchelstopp gisteren in sine Seel sei't<sup>5</sup> habb, sung an tau linen<sup>6</sup> un tau wassen<sup>7</sup> un gräunte hell up, „Ja, das ist ja wunder schön! Als man das Buch nicht brauchte, war's zum Überfluß da, und nun, da man's braucht, ist es fort!“<sup>8</sup> — „Ich bitte Sie,“ rep Hawermann in helle Angst,<sup>9</sup> „urteilen Sie nicht so rasch, es wird sich finden, es muß sich finden,“ un dormit lep hei wedder ut de Dör. —

Nah 'ne Wil' kamm hei wedder: „Es ist nicht da,“<sup>10</sup> säb hei smad,<sup>11</sup> „es ist mir gestohlen.“ — „Oh, das ist lustig!“<sup>12</sup> rep Ugel ut un arbeit'ete sich mit Up- un Dallopen<sup>13</sup> in 'ne künstliche Wuth herinne, „dann einmal wird hier durchaus nicht gestohlen — wissen Sie, bei meinen zweitausend Talern — und dann einmal muß hier gestohlen sein; gerade wie's in Ihren Kram paßt.“ — „Mein Gott! mein Gott!“<sup>14</sup> rep de oll Mann, „lassen Sie mir Zeit, Herr!“ — Un hei slog de Hänn' tausam: „Herre Gott, mein Buch ist fort.“ — „Ja,“<sup>15</sup> rep Ugel, „und der Tagelöhner Regel ist auch fort, und die Leute wissen, wie er fortgekommen ist, und meine zweitausend Taler sind auch fort, und die Leute wissen, wo sie geblieben sind. — Haben Sie die auch gebucht?“<sup>16</sup> frog hei un tred<sup>17</sup> up Hawermann in un kel em scharp in 't Gesicht. — De oll Mann kel em an, hei kel sid iim, wo hei wir, sine folgten Hänn' beden sid utenanner,<sup>18</sup> un dörch sine Glieder gung en furchthores Bewern,<sup>19</sup> as wenn en Riesengstrom de Jsbed brecht,<sup>20</sup> un dat Blaud schot<sup>21</sup> em dörch de Glieder in 't Gesicht, as dat Water<sup>22</sup> in den Riesengstrom, wenn 't fri ward un Scholl up Scholl up enanner thörmt un den Damm brecht: Wohrt Jug,<sup>23</sup> Ji Menschenkinner!<sup>24</sup> — „Halunk!“<sup>25</sup> rep hei un sprung up Ugeln in, de taurigg treden was, as hei dat Urketten in em sach. „Halunk!“<sup>26</sup> rep hei, „minen ihrlichen Namen...!“ — Ugel grep<sup>27</sup> in de Eck, dor stunn en Gewehr. „Halunk!“<sup>28</sup> rep de Oll, „Din Gewehr un min ihrliche Namen!“<sup>29</sup> un 't gaww nu en Wrangen un Wrauschen<sup>30</sup> iim dat Gewehr; de Oll habb 't baben bi den Lopp fat'<sup>31</sup> un muß 't em ut

de Hand winnen.<sup>1</sup> — Bau! gung de Schuß los. — „Herre Jesus!“<sup>32</sup> rep Ugel un föll rüggings gegen den Sopha dal; de Oll stunn vor em un habb dat Gewehr in de Hand. Dunn würd de Dör upreten,<sup>33</sup> un de junge Fru sprung dörch den Pulverdamp up Ugeln tau: „Gott im Himmell! Was ist hier?“ un all de Leim,<sup>34</sup> de vördem in ehren Garten<sup>35</sup> för em flagen habb, brot<sup>36</sup> nu as en hellen Strahl dörch de Wolken, de sid ewer ehr leggt hadden; sei smet sid bi em dal, sei ret<sup>37</sup> em dat Lüg<sup>38</sup> up: „Mein Gott! Mein Gott! — Blut!“<sup>39</sup> — „Laf,“<sup>40</sup> säb Ugel, un verjöchte sid uptaurichten, „n'laß sein! Es ist der Arm.“<sup>41</sup> — De oll Mann stunn ahn Bewegung dor, de Flint in de Hand, de Strom was taurigg treden, ewer vel Menschenglück habb hei taunicht matt, un ewer de Wischen un Feller<sup>42</sup> von en fruchtbor Land lagg nu Slick un Driwsand,<sup>43</sup> un 't was, as föll dor feindag' nids wedder wassen.<sup>44</sup> — Daniel kamm herinne gelopen un en Stumenmäten, un mit de ehre Hülp würd Ugel up dat Sopha leggt un em de Rod uttagen;<sup>45</sup> de Arm was von den Schrottschuß gruglich terreten,<sup>46</sup> un dat Blaud lep piplings<sup>47</sup> tau Jrdn.<sup>48</sup> — „Nach dem Arzt!“<sup>49</sup> rep de junge Fru, un söchte dat Blaud mit Däuker<sup>50</sup> tau stillen, ewer wat tau Hand was, langte nich; sei sprung up, mihr tau halen, sei mühte an Hawermann vörbi, de noch ümmer stumm dor stunn un starr un bleif up sinen Herrn kel. „Mörder!“<sup>51</sup> rep sei em tau, as sei 'rute gung; „Mörder,“<sup>52</sup> rep sei noch einmal, as sei wedder 'rinne kamm; de oll Mann säb nids, ewer Ugel richt'ete sid en beten tau Höcht<sup>53</sup> un säb: „Nein, Frida, nein! darin ist er unschuldig;“<sup>54</sup> denn of en unuprichtig Mensch gimwt sinen Herrgott de Jhr,<sup>55</sup> wenn hei den sine Hand dicht an sin Lewen säuhlt hett; „aber,“<sup>56</sup> sett'ete hei hentau, denn de olle Entschuldigung un Anschuldigung kunn hei nich mißen, „ein Betrüger, ein Dieb ist er. — Machen Sie, daß Sie mir aus den Augen kommen!“<sup>57</sup> — Dat Blaud schot den ollen Mann wedder tau Kopp, hei wull wat seggen, dunn sach hei, dat de junge Fru sid von em afwend'te; hei wanfte ut de Dör 'rute. —

Hei gung nah sine Stuw'; ein Betrüger, ein Dieb ist er, gung dat dörch sinen Kopp; hei stellte sid an dat Finsten un kel nah den Hof herute, hei sach Allens, wat dor passiren deb, ewer Allens was, as wir 't en Drom;<sup>58</sup> ein Betrüger, ein Dieb ist er, dat allein verstumm hei, dat allein was Würlichkeit. Kristian Degel führte<sup>59</sup> von den Hof, hei wüßt recht gaud, hei füll den Dokter halen, hei ret dat Finsten up, hei wull em taurauwen,<sup>60</sup> hei füll jagen, all wat hei künn; ewer — ein Betrüger, ein Dieb ist er, spro<sup>61</sup> dat ahn sinen Willen ut em 'rute; hei matte dat Finsten tau. — Aewer dat Bau!

<sup>1</sup>) lauwete, wartete. <sup>2</sup>) höhnsch. <sup>3</sup>) gesät. <sup>4</sup>) telmen. <sup>5</sup>) wachst. <sup>6</sup>) in höchter Angst. <sup>7</sup>) schwach. <sup>8</sup>) Auf- und Abtaufen. <sup>9</sup>) trat. <sup>10</sup>) seine gefalteten Hände taten sich auseinander. <sup>11</sup>) Bitter. <sup>12</sup>) Gießede bricht. <sup>13</sup>) schob. <sup>14</sup>) Wasser. <sup>15</sup>) wahr, hütet euch. <sup>16</sup>) Menschenkinder. <sup>17</sup>) griff. <sup>18</sup>) Ringen und Binden. <sup>19</sup>) oben beim Lauf gefast.

<sup>1</sup>) wunden. <sup>2</sup>) aufgerissen. <sup>3</sup>) Liebe. <sup>4</sup>) Herzen. <sup>5</sup>) brach. <sup>6</sup>) riß. <sup>7</sup>) Beug. <sup>8</sup>) Wiesen und Felder. <sup>9</sup>) Stroman und Treibband. <sup>10</sup>) niemals wieder etwas waschen. <sup>11</sup>) ausgesogen. <sup>12</sup>) fürchtbar geritten. <sup>13</sup>) das Blut lief in Strömen (wie aus einer Quelle, blatt). <sup>14</sup>) wie ein Erd. <sup>15</sup>) mit Zucker. <sup>16</sup>) etwas in die Höhe. <sup>17</sup>) Ehre. <sup>18</sup>) Traum. <sup>19</sup>) fuhr. <sup>20</sup>) zurufen. <sup>21</sup>) sprach.

Dat Bauk müßt sich sinnen — dat Bauk! —  
 Hei ret Risten un Rasten up, de hei pacht habbd,  
 hei streu'te sin beten Habseligkeiten in de Stuw'  
 herim, hei smet sich up sine ollen Knei<sup>1</sup> —  
 nich tau 'm Beden<sup>2</sup> denn ein Betrüger, ein  
 Dieb ist er', hei fuscherte<sup>3</sup> mit sinen Handstod  
 unner sin Schapp'rümmer, unner sine Kommod',  
 unner sin Bedd: dat Bauk müßt sich sinnen, dat  
 Bauk! — Nemer nicks! — Ein Betrüger, ein  
 Dieb ist er'. — Hei stunn wedder an 't Finster,  
 hei kef wedder rute; æwer hei habbd jo sinen  
 Handstod in de Hand, wat wull hei mit den  
 Stod? wull hei utgahn? — Ja, hei wull-ut-  
 gahn, hei wull furt, furt von hir! furt! — Hei  
 fett'te sich den Haut<sup>4</sup> up, hei gung ut de Dör,  
 ut dat Dur.<sup>5</sup> — Wohen? — X was jo egal!  
 't was ganz glit! æwer de olle Gewohnheit  
 drem<sup>6</sup> em nah Gürlich tau. — Mit den ollen  
 Weg kenen em olle Gedanken: „Min Kind!  
 min Kind!“ rep hei, „min ihrlich Nam!“ —  
 Hei grep nah sine Posttasch<sup>7</sup> — ja, hei habbd  
 de Dreiftasch instelen,<sup>8</sup> hei habbd den Dreif an  
 sin Döchtig. — Wat süll de nu? — Hei habbd  
 dat Glück von sin Kind tau Schanden maht,  
 dat was mit sinen ihrlichen Namen un mit den  
 unseligen Schuß up immer tau Schanden! un  
 de irsten bitteren Thranen wringen<sup>9</sup> sich von  
 sine qualte Seel los, un mit ehr kamm dat  
 gaude Gewissen æwer em, un sine weite Hand  
 räumte<sup>10</sup> in de beengte Seel up, dat sei Athen  
 halen<sup>11</sup> kunn — æwer sin ihrlich Nam' un dat  
 Glück von sin einzigst Kind wixen för immer  
 dorhen. — Oh, wo glücklich habbd hei giftern in  
 sine Stuw' seten<sup>12</sup> mit den Dreif in de Hand,  
 den Franz an sin Döchtig schrewen<sup>13</sup> habbd, wat  
 süll de Dreif ehr för Seligkeiten bringen, wat  
 süll för en Glück dorute bläuen, wo habbd hei  
 sich de Taufunft so schön utmalt! un nu was  
 dat Allens versunken un verlueren un dat  
 Brandmal, wat em updrückt was, brennte in  
 dat Hart von sin einzigst Kind un müßt dorin  
 wider freten<sup>14</sup> un müßt dat vertehren.<sup>14</sup> — Nemer  
 wat habbd sin Kind dormit tau dauhn? — Wat  
 kunn ehr Glück in den Weg' stahn? — Nel  
 nel Fluch un Brandmal, wat up den Wader  
 liggt, verarvt<sup>15</sup> sich up dat Kind bet up dat  
 virte Glied, un de sültwige Durnheit,<sup>16</sup> de em  
 von de ihrlichen Lüid<sup>17</sup> von nu an scheiden bed,  
 schow<sup>18</sup> sich of vör dat Glück von sin Kind. —  
 Nemer hei was unschüllig. — Wer fihrt<sup>19</sup> sich  
 doran, wenn hei 't säd? De, den de Welt ein-  
 mal dat mitte Unschuldsfled mit Smug bes-  
 smeten<sup>20</sup> hett, möt dorin dörch de Welt gahn,  
 Reiner wascht em dat rein, un wenn un' Herr-

gott von den Himmel kimm un Zeiken un  
 Wunder delht,<sup>1</sup> dat de Unschuld an den Dag  
 kamen fall — de Welt glöwt<sup>2</sup> nich doran. —  
 „Oh,“ rep hei ut, „id kenn de Welt!“ Duna  
 fällt sin Og up Gürlich, up Pomuchelstoppen  
 sin Herrnhus, un ut en Winkel in sinen Garten,  
 den hei för immer fast verflaten<sup>3</sup> glöwte, steg,  
 'ne düstere Gestalt un un rechte ehre swarten  
 Flüchten<sup>4</sup> æwer em, dat de helle Winterjunn<sup>5</sup>  
 em nich mihr drop,<sup>6</sup> dat was de Haß, de in  
 em upbeehrte;<sup>7</sup> de mitleidige Thran', de hei  
 üm sin Kind weint habbd, verdrögt<sup>8</sup> in sin Og',  
 un de Stimm, de ahn sinen Willen ut em red't  
 habbd, rep wedder: „ein Betrüger, ein Dieb ist  
 er', un de swarte Gestalt rögte de Flunken<sup>10</sup> un  
 fischelte<sup>11</sup> Gedanken in em an, dat sei as en  
 hellen Räuchen<sup>12</sup> ut em rute flogen: „un hei  
 is Schuld doran, un wi maken 't einmal wedder  
 quit!“ —

Hei gung dörch Gürlich, hei sach nich rechtich  
 noch linkich; Allens, wat em hir mal leitw  
 worden was, was för em verschwunnen; hei habbd  
 blot mit sinen Haß tau dauhn, un de drem em  
 grab'ut<sup>13</sup> up einen einzigen Fiedel un ein be-  
 stimmtes Mal<sup>14</sup> los. — Bræsig stunn an den  
 Weg bi de Pasterhün',<sup>15</sup> hei gung sinen Fründ  
 entgegen: „Su'n Mornn, Korl. — Na, wo ist's?  
 — Aber was is Dich?“ — „Niids, Bræsig. —  
 Nemer lat mi, lat mi allein! — Kumm morgen  
 nah Rahnstädt, kumm morgen!“ dormit gung  
 hei an epr vörbi. — Als hei up jensib Gürlich  
 up den Aumer<sup>16</sup> kamm, von wo ut Ägel sine  
 junge Fru sin schönes Gaud Pimpelhagen tau  
 'm irstermal wist<sup>17</sup> habbd, un wo ehr de helle  
 Freud' so ut den warmen Garten schlagen was,  
 stunn hei still; 't was dat letzte Flag,<sup>18</sup> von  
 wo ut hei den Ur!<sup>19</sup> seihn kunn, wo hei so  
 glückliche Tiden verlew't habbd, wo hei bet up 't  
 Hartblaud<sup>20</sup> quält worden, wo sin Jhr<sup>21</sup> un  
 Glück tau Schanden worden was. Dunn bruff't<sup>22</sup>  
 un blyt un dunnert dat dörch sine Seel:  
 „jämmerliche Kir! Wegner!<sup>23</sup> — Un sei? —  
 Mörder! säd sei tau mi, un noch einmal Mör-  
 der! un as sei dat schändliche Wurt utsprowt,<sup>24</sup>  
 dunn wenn't<sup>25</sup> sei sich von mi af. — Jug' Un-  
 glück lett nich up sich luren,<sup>26</sup> id habbd 't wenn'n<sup>27</sup>  
 kunn, un id wull 't wenn'n; tru<sup>28</sup> as en Hund  
 herw id æwer Jug walt<sup>29</sup> un as en Hund  
 herwen Ji mi von Jug stött;<sup>30</sup> æwer . . .“  
 un hei gung nah Rahnstädt, un de Haß slog<sup>31</sup>  
 æwer em mit sine düstern Flunken.

<sup>1</sup>) Ante. <sup>2</sup>) Beten. <sup>3</sup>) tastete suchend. <sup>4</sup>) Gut. <sup>5</sup>) Tor.  
<sup>6</sup>) trieb. <sup>7</sup>) Brusttasche. <sup>8</sup>) eingesteckt. <sup>9</sup>) rangen. <sup>10</sup>) räumte.  
<sup>11</sup>) Atem holen. <sup>12</sup>) gefessen. <sup>13</sup>) weiterreisen. <sup>14</sup>) ver-  
 schren. <sup>15</sup>) vererbt. <sup>16</sup>) Dornbede. <sup>17</sup>) Leuten. <sup>18</sup>) schob.  
<sup>19</sup>) lehrte. <sup>20</sup>) beworfen.

<sup>1</sup>) Seihen und Wunder tut. <sup>2</sup>) glaubt. <sup>3</sup>) fest verschlossen.  
<sup>4</sup>) stieg. <sup>5</sup>) freute ihre schwarzen Flügel. <sup>6</sup>) Winterjonne.  
<sup>7</sup>) traf. <sup>8</sup>) aufhörte. <sup>9</sup>) verrodnete. <sup>10</sup>) regte die Schwünge  
 (Flügel). <sup>11</sup>) fischelte — suchte an. <sup>12</sup>) Flamme, Loh. <sup>13</sup>) ge-  
 rabeaus. <sup>14</sup>) Fied. <sup>15</sup>) Scheune des Pastors. <sup>16</sup>) Anhöhe.  
<sup>17</sup>) gezeitigt. <sup>18</sup>) Stelle, Fied. <sup>19</sup>) Ort. <sup>20</sup>) Herzblut. <sup>21</sup>) Ehre.  
<sup>22</sup>) da brannte. <sup>23</sup>) Wägnen. <sup>24</sup>) ausbrach. <sup>25</sup>) wandte.  
<sup>26</sup>) lauern, warten. <sup>27</sup>) wendete. <sup>28</sup>) treu. <sup>29</sup>) gewacht.  
<sup>30</sup>) gestoßen. <sup>31</sup>) schlug.

# Alle Kamellen.

## Auf meine Stromtid.

### Dritter Teil.

Seinem hochverehrten, würdigen Freunde, dem Herrn Professor Dr. Wachsmuth in Liebe und Verehrung gewidmet vom Verfasser.

Ne, wat denn? Herr Professor, wat denn?  
Sei herw'n mit dat doch mal veripraten!<sup>1</sup>  
Un deben 't<sup>2</sup> fründlich mit verlöven.<sup>3</sup>  
Ik bümt dit Haut<sup>4</sup> Sei mal etus awergerwen,  
Du war'n Sei mit doch kein Spevenzen maken?<sup>5</sup>  
Ne, wat denn? Herr Professor, wat denn?

<sup>1</sup>) versprochen. <sup>2</sup>) u. <sup>3</sup>) erlaubten es. <sup>4</sup>) Buch.  
<sup>5</sup>) Schwierigkeiten machen, sich dagegen sperren.

### Kapitel 31.

Worum Lowise den Gütlicher Weg entlang gung un wat sei nah Westen tau litten<sup>1</sup> hadd, bet ehr de Ogen thrauten. — Gavermann mit de Fru Pastern, un dat de Fru Pastern wünscht, ehr Pastern wir tau Städ.<sup>2</sup> — Draßig vertell<sup>3</sup> sinen Kort lange Geschichten von ollen Jürgistern.<sup>4</sup> — „Ne bleite<sup>5</sup> Gestalt, ober Wader un Kind. — Draßig verswört sich up sin eigen Hand gegen Bommdelstoppen, indem dat hei für kein Kreib gellen<sup>6</sup> will. — En Niesig-Brest.<sup>7</sup> — Draßig führt mit Bemer Mühdansen de Landstrat entlang, un sei unnerhollen<sup>8</sup> sich dorawer, wat en Schapbua<sup>9</sup> of Poppiren brutt.<sup>10</sup> — Draßig red't mit de gnedig Fru von Distelköp.<sup>11</sup> un Jris Triddeßig möt mit Marie Möllers tau 'm Wörchin kamen.<sup>12</sup> — Worum Bommdel immer en bides Galedant drog.<sup>13</sup>“

In Rahnstädt, in de Fru Pastern ehren Huf, was dat den Dag nah Wihnachten en flitiges Lopen<sup>14</sup> Trepp up, Trepp dal, denn Lowise läd hüt<sup>15</sup> de letzte Hand an de Ultrichtung von ehr Waders-Stuw<sup>16</sup>, un wenn sei dacht, so, nu wir 't gaud, denn fehlte doch immer noch wat, wat sei em tau Gauden dauhn kunn. De Middag kamm ran; awer ehr Wader was noch nich dor, un sei hadd doch dat Eten<sup>17</sup> för em inricht't; sei dechte also of för ehren Wader, denn hei kunn jo wilbek<sup>18</sup> kamen. — „Ich weiß nicht,“ säb sei tau de lütte Fru Pasturin, „mir ist heute gar zu bange ums Herz.“ — „Was?“ — rep<sup>19</sup> de lütte Fru, „bist erst ein Vierteljahr in

der Stadt und kriegst schon Ahnungen, wie eine städtische Leedame? — Wo ist denn mein frisches Landmädchen geblieben?“ un dorbi strakte<sup>20</sup> sei ehr Pleg'kind so recht munter un fründlich awer dat Gesicht. — „Nein,“ säb Lowise un grep<sup>21</sup> sich de fründliche Hand un höll<sup>22</sup> sei fast in ehre eigne, „solchen unbestimmten Ahnungen hänge ich nicht nach, es sind leider sehr bestimmte Befürchtungen, ob der Vater sich bei dem Mangel an Tätigkeit hier wohl fühlen und sich an das städtische Leben gewöhnen wird.“ — „„Kind, Du tust, als ob Rahnstädt eine Residenz wäre; nein — Gottlob! — hier gehn die Gänse ebenso gut barfuß als in Pümpelhagen, und wenn Dein Vater an einer ökonomischen Tätigkeit seine Freude haben will, dann kann er unsern Nachbar rechts seinen Dung mit zwei und unsern Nachbar links denselben mit drei Pferden fahren sehn, und will er eine landwirtschaftliche Unterhaltung, dann braucht er sich bloß an unsern Hauswirt Kurz zu wenden, der wird ihm soviel von Wiesenverpachtung und Stadtbullen erzählen, bis er's ebenso satt hat, wie wir.““ — Lowise lachte, un as dat Middageten afdragen<sup>23</sup> was, säb sei: „So, Mutter, nun leg' Dich ein bißchen zur Ruhe, ich will doch einmal den Weg nach Gütlich entlang gehen, ob ich den Vater nicht treffen tann.“ —

Sei namm ehren Mantel üm, sett'te sich 'ne warme Pill up den Kopp un gung den Weg

<sup>1</sup>) gucken, schauen. <sup>2</sup>) zur Stelle. <sup>3</sup>) erzählt. <sup>4</sup>) vom ollen Ehegestern, d. h. von längst vergangenen Tagen. <sup>5</sup>) bleich. <sup>6</sup>) nicht für eine Kränze gelten. <sup>7</sup>) Abiagebrief. <sup>8</sup>) unterhalten. <sup>9</sup>) Schafbock. <sup>10</sup>) braucht. <sup>11</sup>) Distelköpfe. <sup>12</sup>) trug. <sup>13</sup>) heiliges Laufen. <sup>14</sup>) letzte heute. <sup>15</sup>) Essen. <sup>16</sup>) währenddessen. <sup>17</sup>) tief.

<sup>18</sup>) streichelte. <sup>19</sup>) griff. <sup>20</sup>) hielt. <sup>21</sup>) abgetragen.



entlang, den sei sich von Anfang an tau 'm Spazirengahn utwählt habb; denn hei führte ehr neger<sup>1</sup> an dat Flag,<sup>2</sup> wo sei so recht glücklich weßt was, un wenn sei Eid<sup>3</sup> hatt habb, was sei vordem bet up den Fluwer<sup>4</sup> gahn, von wo ut sei Gürlig mit de Kirch, mit dat Pasterhus un den Kirchhof habb seihn kunnt, un wenn sei noch mihr Eid hatt habb, was sei bi Lining un Gottlieben en beten unnertreden<sup>5</sup> un habb en beten von ollen un nigen<sup>6</sup> Tiden red't. Sei gung un gung, ehr Vader kamm nich; de Ostwind weichte ehr in 't Gesicht un sarnte ehre Waden rosenroth, dat ehr leiwlich<sup>7</sup> Untlig ut de düstere Newelkapp herute sach,<sup>8</sup> as en hellen Frühjohrsdag, wenn hei ut düstere Regenwolken herute schint un de Welt mit Hoffnung un Freuden füllt. Nemer in de Ogen<sup>9</sup> was ehr dat Water<sup>10</sup> trocken; was 't von den snöden Ostwind? Was 't dorvon, dat sei den Weg entlang so nipp<sup>11</sup> nah ehren Vader utfach? Wiren 't Gedanken? — Ne, 't was nich de Ostwind, denn sei was stahn blewen<sup>12</sup> un sach nah Westen, un de Ogen wiren doch vull Thranen, 't was nich dat Utseihn nah ehren Vader, denn sei sach von em af nah de Gegend hen, wo de Sünne, as en fiederoden Ball, allmählich achter de swarten Dannen versacken<sup>13</sup> mull; denn wiren 't woll ehre Gedanken. So 'ne Gedanken, de in Freud' un Leb<sup>14</sup> um dat junge Hart spelen,<sup>15</sup> de 't mit Rosenkrän' umwinnen, dat dat männigmal tau Pöchten juheln mügg, mit Lust ahn Enn',<sup>16</sup> un männigmal sich dob meinen mügg, wenn de Durn<sup>17</sup> von de Rosenkrän' dat Hart bläubig reten<sup>18</sup> hett. — Nemer worüm nah Westen? — Ach, sei wüßt so, dat hei dor was, dat von dorher de schönsten Grüß an ehr Hart bestellwürden. — Nach Westen, oh, nach Westen hin besügle dich, mein Kiell! Dich grüßt noch sterbend Herz und Sinn, Du meiner Sehnsucht Ziel! kufsterte dat in ehr, dat sei roth erwegaten<sup>19</sup> dor stunn in de säufte Unrauh<sup>20</sup> ewer de heimliche Gewalt, de ut ehren Harten sproß, rosenroth, as de schöne Frühjohrsdag, wenn hei tau Riist<sup>21</sup> geht un de Wolken sarnt un en nigen schönen Dag für den annern Morgen versprecht. —

Sei gung wider bet up den Fluwer, wo ehr oll Vader vor en por Stunn'n stahn un all de Bitterkeit utgaten habb, de em Minschen in sinen Beket<sup>22</sup> inschenkt hadden; sei stunn dor still un let<sup>23</sup> up Pümpelhagen un Gürlig, un all de Reim'<sup>24</sup> de Minschen ehr up dese Flag<sup>25</sup> baden<sup>26</sup> hadden, let<sup>27</sup> ehr Hart erwerlophen, un wat dat arme olle Hart dor in Haß un Jammer flucht habb, wusch dat Gebett von de Tochter mit ehre Thranen vull Reim' un Dankbarkeit von de Tafel, wo Allens up verteikent<sup>28</sup> steht. —

Von Rahnstädt nah Gürlig was 'ne Mil', un de Winterjunn fleit sich all dicht ewer de Jrd'<sup>29</sup> tau ehren Unnergang an den Heven<sup>30</sup> lang; sei müßt nah Hüs gahn. Denn sach sei einen Mann ut Gürlig kamen, dat kunn ehr Vader mesen, sei stunn noch 'ne Mil' still un tel: ne, dat was ehr Vader nich! un sei gung en Enn'lang wider,<sup>31</sup> fel sich wedder<sup>32</sup> um, un nu würd sei gewohr, dat dat ehr Untel Bräsig was, de drivens<sup>33</sup> up ehr tau kamm. „Gott du bewohre, Lomise! wo? Du stehst ja woll hier auf der offenbaren Landsträß in den spöttischen Wind? — Was kommt Du denn nich runter zu die jungen Pasterleut?“ — „Mein, Untel Bräsig, heute nicht. Ich bin bloß meinem Vater entgegengegangen.“ — „Was? Korl Hawermannen? Na, ist der noch, nicht bei euch?“ — „Nein, noch nicht!“ — „Na, er is aber doch schon heute Morrn hentau<sup>34</sup> halb zwölwen durch Gürlig gegangen.“ — „Er ist schon hier gewesen? — Mein Gott, wo ist er denn geblieben?“ — „Nu föll<sup>35</sup> ewer Bräsig dat verstürte<sup>36</sup> Wesen von Hawermannen in, hei sach de Unrauh von dat leime Kind, hei säb also, um sei tau trösten: „Ja, mit uns Landmännern hat das männigmal 'ne Bewandtnis; da hat einer hier und der andre da was zu besorgen; möglich, daß er hier rechtlich nach Gülzow gegangen is; möglich, daß er schon in Rahnstädt is und da Geschäften abmacht. — Aber ich, sett'te hei hentau, ich geh mit Dich, Kinding, ich hab' auch noch Geschäften in Rahnstädt und bleibe da die Nacht, indem ich den überklugen Siropspringen, den Kurzen, die drei Daser wieder abnehmen will, die er mich in dem Padermentschen Postohn abgenommen hat. Es ist heute nämlich Klubbtag.“ —

As sei en beten wider gahn wiren, jog<sup>37</sup> ehr 'ne Halschjel'<sup>38</sup> von Rahnstädt tau entgegen. 't was Kriskan Dösel mit Dokter Strumpen. De Dokter let hollen:<sup>39</sup> „Haben Sie schon gehört? Herr von Rambu hat Unglück mit einem Jagdgewehr gehabt, er hat sich den Arm zerschossen. Aber ich habe keine Zeit, der Kutscher hat schon lange auf mich warten müssen; ich war nicht zu Hause. — Weiter!“ — „Was ist dies?“ — rep Lomise, „mein Vater sollte aus Pümpelhagen fortgegangen sein, wenn dort ein solches Unglück geschehen ist? Das hätte er nicht getan.“ — „Das kann ja aber nach ihm passiert sein.“ säb Bräsig; ewer, wenn hei sich Hawermannen sin Wesen von hüt Morrn vorstellte, denn glöwte hei sülwost nich an sine Utflucht. Lomise würd immer ängstlicher un brew tau raschen Schritten. Tüsch en ehren Vader sin Utbliven<sup>40</sup> un dat Unglück in Pümpelhagen kunn sei keinen Zusammenhang<sup>41</sup> finnen, un doch was ehr so, as müßt dat Ein' mit dat Anner verbunnen sin. —

Wilbez was Hawermann in Rahnstädt bi de Fru Pastern anamen. Sei was von den

<sup>1</sup>) näher. <sup>2</sup>) fließ. Stelle. <sup>3</sup>) Belt. <sup>4</sup>) bis auf die Anhöhe. <sup>5</sup>) ein bißchen untergetreten. <sup>6</sup>) alten und neuen. <sup>7</sup>) lieblich. <sup>8</sup>) heranklab. <sup>9</sup>) Augen. <sup>10</sup>) Wasser. <sup>11</sup>) genau, scharf. <sup>12</sup>) stehen geblieben. <sup>13</sup>) hinter den schwarzen Tannen versinken. <sup>14</sup>) Leid. <sup>15</sup>) um das — Herz spielen. <sup>16</sup>) ohne Ende. <sup>17</sup>) Dorn. Dornen. <sup>18</sup>) blutig geritten. <sup>19</sup>) übergoßen. <sup>20</sup>) in der süßesten Unruhe. <sup>21</sup>) zur Riiste, zur Ruhe. <sup>22</sup>) Becker. <sup>23</sup>) gunde, schauete. <sup>24</sup>) Liebe. <sup>25</sup>) Stellen (Stede). <sup>26</sup>) geboten. <sup>27</sup>) lieb. <sup>28</sup>) verzichnet.

<sup>29</sup>) flücht. <sup>30</sup>) Erde. <sup>31</sup>) Himmel. <sup>32</sup>) ein Endchen weiter. <sup>33</sup>) wieder. <sup>34</sup>) strack. <sup>35</sup>) gegen (hinzu). <sup>36</sup>) fiel. <sup>37</sup>) verhört. <sup>38</sup>) jagte. <sup>39</sup>) Halschjel, zweifelhafte, halboffene Kutsche. <sup>40</sup>) halten. <sup>41</sup>) Zusammenhang.

graden Weg afgahn un habb en lümweg namen, dat hei sid besinnen künn, un dat hei nich in so 'ne schredliche Upregung vör de Ogen von sin Kind kem'. As hei nu bi de Fru Pastern in de Dör tred,<sup>1</sup> habb hei sid frilich fat't;<sup>2</sup> æwer de grugliche Strid,<sup>3</sup> den hei in sinen Garten vör en beten habb utfechten müßt, habb 'ne Lachheit<sup>4</sup> un 'ne Mattigkeit in em taurügg laten,<sup>5</sup> de em teihn Johr öller utfeihn let<sup>6</sup> un de lütte Fru gli<sup>7</sup> in de Ogen fallen müßt. Sei sprung in de Höcht,<sup>8</sup> let den Kaffe æwer-taken,<sup>9</sup> bi den sei jußt 'rüm handtirte, un rep: „Gott im Himmel! Hawermann, was ist Ihnen? Sind Sie krank?“ — „Nein! — Ja, ich glaube. — Wo ist Luise?“ — „Die ist Ihnen ja entgegengegangen, haben Sie sie denn nicht getroffen? — Aber setzen Sie sich doch! — Mein Gott, Sie sehen so angegriffen aus.“ — Hawermann sett'te sid dal<sup>10</sup> un tel sid in de Stuw' üm, as wull hei feihn, wat<sup>11</sup> hei of mit de Fru Pastern allein wir. — „Hawermann, sagen Sie mir, was ist Ihnen?“ säd de lütte Fru un fot<sup>12</sup> sine slappen<sup>13</sup> Hänn' in ehre. — „Mit mir ist's vorbei; ich muß von jetzt an als unnützer und unehrlicher Mensch durch die Welt gehn.“ — „Oh nicht doch! Nicht doch! — Sagen Sie doch nicht so etwas!“ — „Daß mir die Gelegenheit zum Wirken genommen wurde, darin hatte ich mich gefunden, wenn auch schwer; aber daß ich auch meinen ehrlichen Namen verlieren soll, das brennt mir auf der Seele, das kann ich nicht verwinden.“ — „Und wer sollte Ihnen den nehmen?“ frog de Fru Pastern un tel em so recht tru<sup>14</sup> in de Ogen. — „Die Leute, die's am sichersten können, der Herr von Rambow und seine Frau.“ säd de oll Mann un fung an, de Geschicht tau vertellen, mit matte Stimm un of unnerbraten;<sup>15</sup> æwer as hei taulegt dormit slot,<sup>16</sup> dat de junge Fru em of verlaten,<sup>17</sup> em den Rüggen taufihrt<sup>18</sup> habb un em as Deiw un Bedreiger<sup>19</sup> habb ut de Dör gahn laten, dunn brö<sup>20</sup> de Born wedder bi em ut, hei sprung von den Stau<sup>21</sup> up un gung mit blihende Ogen un ballte Fußt in de Stuw' up un dal, as wull hei den Strid mit de slichte Welt upnemen. — „Oh,“ rep hei ut, „wenn's das nur wäre! Aber sie haben mich schändlicher getroffen, als sie ahnen können, sie haben das Glück meines armen Kindes in mein Unglück hineingerissen. — Dal lesen Sie, Frau Pastorin!“ un hei gamw ehr den Breif von Franzen hen. — Sei las, dat Blatt knitterte in ehre Hand, so habb ehr de Geschicht in Upregung sett't; hei stunn vör ehr un tel sei, ahn den Blick tau wennen, an. — „Hawermann,“ säd sei un fot sine Hand, as sei lesen habb, „sehen Sie denn nicht den Finger Gottes; was der eine Wetter an Ihnen gesündigt, soll der andere wieder gut machen.“ — „Nein, Frau Pastorin,“ säd hei

hart, „ich müßte ein solcher Schurke sein, wie die Welt mich von jetzt an nennen wird, wollte ich einem braven, vertrauenden Mann eine Frau mit beslecktem Namen in sein Haus führen. — Arm und ehrlich! meintentwegen! Aber unehrlig? — Nimmermehr!“ — „Ach, Gott!“ rep de lütte Fru, „wo ist nun mein Pastor? — Wenn nun doch mein Pastor hier wäre! der könnte helfen und raten.“ — „Das könnt er,“ säd Hawermann still vör sid hen. — „Ich kann's nicht!“ rep hei ut, „mein Kind muß sich selbst raten, und Sie müssen dazu helfen, Sie haben mehr für ihr Gefühl für Recht und Unrecht getan, als ich leider tun konnte. Wenn mein Kind es für recht und ehrlich hält, trotzdem sein Jawort zu geben, wenn Sie selbst Ihre Zustimmung geben, dann mag's sein! — Ich will keinen Einfluß auf sie üben, ich will sie nicht früher sehn, bis sie entschieden hat. — Hier ist ein Brief von Franz an sie, geben Sie ihr den, und erzählen Sie ihr vorher, was vorgefallen ist; so wie ich's Ihnen erzählt habe, so ist es wahr. — Ich gehe in mein Zimmer; ich kann nicht, ich darf nicht die Hand dazu bieten.“ Hei gung ut de Stuw'; hei kamm wedder 'rin; „Frau Pastorin, halten Sie's für ihr Glück, keine Rücksicht auf mich! Vergessen Sie, was ich vorher gesagt habe! — Ich will tun, was ich kann, daß mein bestimpfter Name im Verborgenen bleibt.“ — Hei gung wedder ut de Dör; up de Trepp säd hei vör sid hen: „Ich kann nich anners, ich kann nich anners.“ Als hei sid in sin Stüwken<sup>1</sup> up den Sopha dal smet<sup>2</sup> un üm sid 'rüm de Hand von sin Döchtling sach, wo sei Allens üm em 'rümmer ordent un reiht<sup>3</sup> habb, läd hei sid de Hand æwer de Ogen un meinte still vör sid hen: „In dat süll ic denn All missen?“ — „Deip<sup>4</sup> süßte hei up: „In worüm nich? worüm nich? — Wenn't ehr Glück wir,“ rep hei ut, „id wull sei jo gor nich wedder seihn.“ — De Kusdör klingelte, hei hürte Bræsig sine Stimm, hei hürte den hellen Gruß von sin Kind; Allens was wedder still, hei horkte up jeden Rud.<sup>5</sup> — Nu säd Fru Pastern, wat passirt wir, nu würd sin leiwtes Hart terreten.<sup>6</sup> — Langsam kemen Tritten de Trepp herup; Bræsig kamm herin; hei sach so still un eben ut, as wir em de Dod æwer 't Graww lopen,<sup>7</sup> sine Ogenbrannen,<sup>8</sup> de hei süs so hoch uptrekte,<sup>9</sup> wenn em' wat Ungewöhnliches passirte, legen<sup>10</sup> deip un swor<sup>11</sup> æwer de Ogen, hei säd nids, as: „Ich weiß, Korl, ich weiß allens,“ un sett'te sid bi sinen Fründ up den Sopha. —

So seten<sup>12</sup> sei lang' in 'n Halswchummer,<sup>13</sup> keiner säd wat; taulegt gramwelt<sup>14</sup> Bræsig nah Hawermannen sine Hand: „Korl,“ säd hei, „wir kennen uns nu schon an die funfzig Johr. — Weißt woll noch bei den ollen Knirfsädt? — Was haben wir doch for 'ne schöne Jugendzeit gehabt! Immer zufrieden und fröhlich! Und

<sup>1</sup>) in die Tür trat. <sup>2</sup>) gefaßt. <sup>3</sup>) entsehlige, schredliche Streit (Rampf). <sup>4</sup>) Entschaffung. <sup>5</sup>) zurückgelassen. <sup>6</sup>) 10 Jahre älter aussehen (sehn). <sup>7</sup>) gleich. <sup>8</sup>) sprang auf. <sup>9</sup>) überlochen. <sup>10</sup>) nieder. <sup>11</sup>) ob. <sup>12</sup>) sagte. <sup>13</sup>) schlaffen. <sup>14</sup>) treu. <sup>15</sup>) unterbrochen. <sup>16</sup>) schlief. <sup>17</sup>) verließ. <sup>18</sup>) zugelehrt. <sup>19</sup>) Dieb und Betrüger. <sup>20</sup>) brach. <sup>21</sup>) Stuhl.

<sup>1</sup>) Stübchen. <sup>2</sup>) niederwarf. <sup>3</sup>) geordnet und gereiht. <sup>4</sup>) tief. <sup>5</sup>) laut. <sup>6</sup>) gerissen. <sup>7</sup>) über's Grab gelaufen. <sup>8</sup>) Augenbrauen. <sup>9</sup>) hinaufzog. <sup>10</sup>) lagen. <sup>11</sup>) tief und schwer. <sup>12</sup>) saßen. <sup>13</sup>) Saltbüttel. <sup>14</sup>) griff tastend.

ausgenommen ein paar dumme Streiche, die ich for Dir mitmachte, haben wir uns in 'n Ganzen nichts vorzuwerfen. — Korl, es ist doch ein gewissermaßenes Gefühl, wenn man sich so in ollen Dagen sagen kann: ja Dummheiten! aber Slechtigkeiten nich! — Hawermann tuckte<sup>1</sup> tausam un trecke em de Hand weg. — „Korl,“ säd Bräsig wider, „ein gut Gewissen is doch 'ne schöne Sach in ollen Dagen, und es is martwürdig, ganz martwürdig, daß diese guten Gewissen in ollen Dagen sich ümmer stets un ständig zusammenfinden un nich voneinander lassen. — Korl, min leiw' oll Jung!“ un hei fällt em lin den Hals un meinte bitterlich. — „Bräsig,“ säd Hawermann, „ma<sup>2</sup> mi dat Hart nich swor, 't is jo all swor naug.“ — „Jh wo, Korl! — Wo kann Dein Hart swor sein? — Dein Hart is jo rein, wie Fiob, das muß jo so leicht sein, as 'ne Lewar<sup>3</sup>, die in den floren Hewen<sup>4</sup> steigt, denn die Geschicht mit den entsamtigten<sup>5</sup> — nein, davon wollt ich nich sagen; ich wollt sagen . . . Na, wovon sprachen wir doch noch? — Je sol — Von die Gewissen. — 'S is doch sonderboren mit die Gewissen, Korl! Da is zum Exempel Kurz mit sein, denn er hat ebenjogut eins als Du und ich, und ich glaube auch, daß er damit mal vor Gott bestehen wird; aber vor mir besteht er man sehr slecht, denn er fuckt beim Vostohn in die Forten;<sup>6</sup> er hat 'ne Art von Gröschens-Gewissen; denn, siehst Du, in großen Dingen ist er ganz reellemang,<sup>7</sup> zum Exempel: mit der Hausmiete von die Frau Pasturin; aber so ellenwis un pottwis<sup>8</sup> un pundwis,<sup>9</sup> da nimmt er's, wo er's kriegen kann, da schaniert<sup>10</sup> er sich gar nicht, d. h. wenn er's kriegt; kriegt er's aber nicht, denn ist's ihm aber doch schaniert<sup>11</sup>. — Und da wollt ich nu man sagen, Korl, wenn Du nu hier wohnst, denn mußst Du doch mit ihm Umgängnis halten, und das Plesier ist auch man ebenjo so so, als sein Gewissen, denn er will männiglich als Oekonomiker mit diskurieren, und kommt denn zu Raum, als wenn er in 'ner Mergelfarr spazieren fährt. — Das kann for Dir also kein Plesier sein, und da habe ich mich so gedacht, wenn ich unsern jungen Paster seine Frühjohrsfaatzeit besorgt habe, un allens en bitschen zu Schick is, denn zieh ich hier zu Dir her, un denn müntern wir uns gegenfettig hier auf, un können jo denn in 'n Luft<sup>12</sup> ümmer nach Gürtlich 'rausgehn, daß das olle Worm<sup>13</sup> von Gottspriester nich in Ungelegenheiten kommt, und das wird er nicht, denn Jürn is ein nachdenklicher Mensch, und er selbst nimmt sich ja auch — Gott sei Dank — schon allerlei Dugenden an, indem daß Vining ihm beisteht. — Und wenn er mit das erste Jahr durch is, denn sollst Du sehn, hat er die Petisterei auf den Kaffstall gezogen;<sup>14</sup> aber wir müssen ihn männiglich en bitschen zappeln lassen, daß er

sich quälen muß und das Weltliche erkennt, un daß zu's menschliche Leben mehr hört, as in die Gesang'bücher lesen. — Ja, und denn kommt ich zu Dich her, Korl, und es soll en Leben werden as in Paris,<sup>15</sup> und Du sollst mal sehn, Korl, das letzte Viertel von unsere Lebenszeit soll noch das beste Stüd an den ganzen Ochsien werden.“ — Un hik fot hei em wedder rund üm, un reb'te von vergabene<sup>16</sup> Liden un taukünftige, Allens krus<sup>17</sup> döch enanner, as wenn 'ne Mudder ehr Kind up anner Gedanken bringen will. —

De Man' schinte<sup>18</sup> in 't Finster 'rin, un wat kann 'ne terretene Seel woll beter<sup>19</sup> heilen, as sin säute Schin,<sup>20</sup> un de Leiw' von en ollen langjöhriigen Fründ, de tru tau uns stahn hett? Mi dücht<sup>21</sup> ümmer, för en richtig Verleimten paßt sid de helle, heite<sup>22</sup> Sinn; awer mit 'ne Fründschaft stimmt de Man' beter tausam. — As sei noch so seten, gung de Dör up, un mit lisen Schritt kamm 'ne slanke Gestalt in de Stuw' un blew<sup>23</sup> in den vullen Man'schin stahn; de Arm hadd sei awer de Vost<sup>24</sup> krüzt, un en bleikes Gesicht lücht'te in den Schin, as wir 't en Bild ut witten Marmelstein<sup>25</sup> an düstre Taguswand:

Was hat man Dir, Du armes Kind, getan?

Bräsig gung ut de Stuw', ahn wat tau seggen; Hawermann dedte sid de Hand awer de Dgen, as ded em dorin wat weih, weih bet in 't bindelste<sup>26</sup> Hart herin. De slanke Gestalt smet sid an sine Sid,<sup>27</sup> be krüzten Arm deden sid utenanner un slogen sid üm em, un dat bleike Gesicht läd<sup>28</sup> sid an sin. — 'Ne ganze Tidlang was dat still; taulegt hürte de oll Mann lise, weike Würd<sup>29</sup> an sin lhr weihn:<sup>30</sup> „Ich weiß, was Du für recht hältst; ich bin Dein Kind — nicht wahr? — Dein liebes Kind?“ — Hawermann slog<sup>31</sup> sinen Arm üm sin leiwes Kind. — „Water! Water!“ rep sei, „wir scheiden uns nicht! — Mein anderer Water, der nun bei Gott ist, hat mir's erzählt, wie Du Dich nicht hast von mir trennen wollen, als Du im tiefften Kummer und Leid warst, als die gute Tagelöhnerfrau mich behalten wollte; nun bist Du wieder in Kummer und Leid, wolltest Du Dich jetzt von mir scheiden? Sollte ich Dich jetzt lassen?“ — un sei drückte em an sid un säd sachten:<sup>32</sup> „Dein Name ist mein Name, Deine Ehre ist meine Ehre, Dein Leben ist mein Leben.“ —

Wel is dor spraken<sup>33</sup> in den säuten Man'schin, in dat trütsche Stümpfen, awer wat Allens, dat sall Keiner verraden, denn wenn en trugen Vader un en leiwes Kind sid bereden, för dat ganze Leven sid bereden, denn spredt<sup>34</sup> un' Herrgott dor mit in, un 't is nich för de Welt, 't is blot för de Weiden. —

Unnen in Fru Pastern ehre Stum' gung 't anners tau. Fru Pastern satt<sup>35</sup> in den Leh-

<sup>1</sup> zuckte. <sup>2</sup> mache. <sup>3</sup> Lerche. <sup>4</sup> klaren Himmel. <sup>5</sup> Karten. <sup>6</sup> reell. <sup>7</sup> ellens, pott- und schundweise; Pott (Züffligkeitsmaß, ungefähr 1 Liter). <sup>8</sup> peniert. <sup>9</sup> Ernte. <sup>10</sup> arme Wurm. <sup>11</sup> beisteht gefickt (wie ein arbeitsunfähiges Zugtier, welches in Ställe mit Spreu, Raff, gefüttert wird).

<sup>12</sup> statt: im Paradies. <sup>13</sup> bergangen. <sup>14</sup> frau. <sup>15</sup> Mond schen. <sup>16</sup> besser. <sup>17</sup> säher Schin. <sup>18</sup> beucht, bänkt. <sup>19</sup> heise. <sup>20</sup> bleib. <sup>21</sup> brust. <sup>22</sup> aus weißem Marmor. <sup>23</sup> innerlich. <sup>24</sup> Seite. <sup>25</sup> legte. <sup>26</sup> leise, weike Worte. <sup>27</sup> an sein Ohr wehen. <sup>28</sup> schlug. <sup>29</sup> leste. <sup>30</sup> gesprochen. <sup>31</sup> spricht. <sup>32</sup> sah.

staul un weinte bitterlich; de leime, gaude Fru was ganz intwei;<sup>1</sup> Hawermann sin Unglück hadd ehr hart anfat't, æwer as sei nu den fürchterlichen Strid<sup>2</sup> in de Wost von dat leime Mäien siluost weden mißt, as sei desen Strid utbrefen<sup>3</sup> sach, un as sei nahsten<sup>4</sup> dat Lauvertrogen un den Maud<sup>5</sup> in dat leime Hart trotz Weihdag<sup>6</sup> un Wunn'n<sup>6</sup> de Awerhand frigen sach, dunn was ehr tau Maud<sup>7</sup>, as hadd sei maudwillig dat Glück von ehr Pleg'kind mit Fäuten treden,<sup>8</sup> un Weihdag<sup>9</sup> — un Wörwürw<sup>9</sup> un Keu' un Mitlede reten<sup>9</sup> ehr dat Hart intwei, dat sei in de bittersten Thranen utbrefen müßt. — Bræsig in 'n Gegendeil hadd sin Mitlede haben all<sup>10</sup> afmatt; hei hadd all de Mæglichkeit<sup>11</sup> haben bi Hawermannen dahn, sine Wuth æwer menschliche Glichtigkeit tauriigg tau hollen, un as hei nu bi Fru Pastern rinne tred<sup>12</sup> un in 'n Düstern ehren Jammer nich gewohr würd, brot<sup>13</sup> hei los: „Entsamtigte Jesuwiter-Padage! — Was? so 'n Menschen, as Korl Hawermann is, den wollt ihr un Ehre und Reputatschon bringen? — Das ist ja nächst den Satan! — Das ist ja, als wenn einer die Ratt<sup>14</sup> hält, und der andere sie stakert.<sup>15</sup> — Verflucht soll die . . .“ — „Bræsig, Bræsig, ich bitte Sie,“ rep de lütte Fru Pastern, „lassen Sie doch Ihr unchristliches Wesen!“ — „Das nennen Sie ein unchristliches Wesen? — Mich kommt es vor als ein Gesang der heiligen Engel ins Paradies, wenn ich es so gegen die Schufstenreiche der Jesuwiter-Padage vergleichen tu.“ — „Bræsig, wir sind nicht die Richter dieser Leute.“ — „Das weiß ich woll, Frau Pastorin, daß ich nich Stadtrichter und Sie nich bei die Justizkanzlei<sup>16</sup> stünd; aber wenn mich 'ne Qualbug<sup>17</sup> über den Weg kriippt,<sup>18</sup> denn werden Sie doch nicht von mich verlangen, ich soll ihr vor en schönen Karnalljendogel<sup>19</sup> ansehen? — Nein, Frau Pasturin, Qualbug is 'ne Qualbug, un Jamel Bomuchelstopp is die Oberqualbug, die ihren Gift auf uns alle ausgepuckt hat. — Was sagen Sie zu seine Schikanerien, die er nu wieder gegen mich angestift hat? Sehn Sie, da hat er in den einen Fußsteig, der nach dem Pasterader schon meinenswegens tausend Jahr lang hinführt, en Briden<sup>20</sup> stechen lassen, daß wir da nicht gehen sollen, und hat mich sagen lassen, so drab<sup>21</sup> ich darauf güng, wollt er mir die Stierel ausziehen lassen, und wollt mir in den Snei 'rumhüppen<sup>22</sup> lassen, as 'ne Kreih.<sup>23</sup> — Nennen Sie das 'ne christliche Bestimmung? — Aber ich will ihn verklagen. — Wo kann so 'n Kerl mich for 'ne Kreih schellen?<sup>24</sup> — Und der Pastor Gottlieb muß ihn verklagen. — Wie kann er ihm den Fußsteig verbieten? — Un Jung'-Jochen muß ihn ver-

klagen, denn er hat verschiedentlich in offener Gesellschaft gesagt: Jung'-Jochen wär en ollen Schafskopp, und das braucht Jung'-Jochen nicht for sein Woll zu nehmen. — Und Sie müssen ihn verklagen, daß er ein Witwenhaus bauen muß, indem daß mich alte Leute gesagt haben, daß noch Alken darüber sein müssen. — Un Korl Hawermann muß den jungen Herrn verklagen. — Wir müssen 'ne ordentliche Revolution<sup>25</sup> gegen die Jesuwiter anstiften, und wenn's nach mir geht, denn fahren wir morgen in 'n Tag all nach Güstrow zu die Justizkanzlei un verklagen die ganze Gesellschaft in 'n pohlschen Hogen,<sup>26</sup> un nehmen uns en Stückener fünf Volaten mit, daß jeder seinen eignen hat, un denn meinenswegens immer „Jüh!“<sup>27</sup> rin in den Prozeß.“ — Wenn hei müßt<sup>28</sup> hadd, dat Lowise am meisten von de Jesuwiter tau liden<sup>29</sup> hadd, hadd hei of woll für de einen Volaten mitnamen; æwer von de ehr Elend hadd hei noch gor keine Ahnung. — Fru Pastern söcht<sup>30</sup> em denn nu tau begäuschen;<sup>31</sup> æwer dat was nich so licht,<sup>32</sup> hei wull Allens up den Kopp stellen, un dat Unglück von sinen ollen Fründ hadd sin Hart so ümschüddelt,<sup>33</sup> dat dat, wat sies unnen lag, de lüitten Hamjung-sargers<sup>34</sup> un de Bodagra- un Kortenspillverdreitlichkeiten,<sup>35</sup> all' nah haben kamen wren. — „Komm hier her,“ rep hei, „daß ich mich hier amuseren will, inbem daß es Klubbttag ist, un daß ich das olle Krat<sup>36</sup> von Tütenbreiher, den kurzen, meine drei Daler wieder abjagen will, die er mir mit seine entamte Kartenkuderei abgeluchst hat, un nu muß mich der Deumel sein hädermentsches Sperfektiv<sup>37</sup> vor die Augen halten, daß ich doch die niederträchtigsten menschlichen Schandtaten ganz in der Nähe sehen soll! — Na, das nenne ich amuseren! — Und, Frau Pastorin, wenn Sie's nich for ungut nehmen, so möchte ich wohl die Nacht hier bei Ihnen bleiben, denn aus das dæmliche<sup>38</sup> Wostohnspiel wird doch nichts, und 's wäre woll gut, wenn ich mit Korlen zusammen schlafen täte wegen der Notwendigkeit seiner Aufmunterung.“ — Fru Pastern säd denn, dat ehr dat sühr leim sin süll, un de Abend gung hen unner Verwünschungen von Bræsigun un Begäuschungen von Fru Pastern ehre Sid. Hawermann un Lowise leten sid nich seihn, un as Bræsig nah sinen ollen Fründ 'ruppe kamm, was Lowise nich mihr dor. —

Den annern Mornn namn Bræsig Affchied von sinen ollen Fründ: „Verlaß Dir darauf, Korl, ich will selbstn nah Pümpelhagen fahren und Deine Sachen besorgen. Du kriegst allens, wenn's mich auch durch den ganzen Leib friechen soll, daß ich noch mal den Süll<sup>39</sup> betreten muß, wo ste Dich mit solcher Niederträchtigkeit 'rüber gestoken haben.“ —

<sup>1</sup> entzwei, getrodhen, außer Fassung. <sup>2</sup> Streit. <sup>3</sup> ausbrechen. <sup>4</sup> nächst. <sup>5</sup> Zubericht (Gottvertrauen) und Rut. <sup>6</sup> Schmerz und Wunden. <sup>7</sup> mit Füßen getreten. <sup>8</sup> Vorwürfe. <sup>9</sup> rissen. <sup>10</sup> oben schon. <sup>11</sup> alles mögliche, sein möglichstes. <sup>12</sup> eintrat. <sup>13</sup> brach. <sup>14</sup> Rabe. <sup>15</sup> stochert; schimpf. <sup>16</sup> Gericht zweiter Instanz oder (erstes) sile erimierten Gerichtshand. <sup>17</sup> Kröte. <sup>18</sup> kriecht. <sup>19</sup> Karnarjendogel. <sup>20</sup> kleiner Pfahl. <sup>21</sup> sohab. <sup>22</sup> im Schnee umherhüppen. <sup>23</sup> Kröte. <sup>24</sup> schelten, schimpfen.

<sup>25</sup> in Wausch und Hogen. <sup>26</sup> vorwärts! Ruf an das Rugevieh. <sup>27</sup> geknurr. <sup>28</sup> leiden. <sup>29</sup> suchte. <sup>30</sup> beschwichtigen. <sup>31</sup> leicht. <sup>32</sup> umgeschüttelt. <sup>33</sup> Hofjungenräger. <sup>34</sup> Kartenspiel-Verdreitlichkeiten. <sup>35</sup> Kröte. <sup>36</sup> Periwettiv. <sup>37</sup> dumme. <sup>38</sup> Schuelle.

Den süßwigen Morgen sett'te sich Hawermann hen un schrew<sup>1</sup> an Franzen; hei vertellte<sup>2</sup> em woßhaft un umständlich dat, wat em in de letzte Tid in Pümpelhagen beegent was, hei schrew em den schrecklichen Ausgang, den de Sat namen hadd, melle em den schimplichen Verdacht, de up sinen Namen sollen was, un slot dormit, dat hei un sin Kind doræmer einig worden wiren, sinen Antrag aslehen tau möten.<sup>3</sup> Hei wull warm un herzlich von de Frindschaft schrimen, de hei für den jungen Mann hadd: æwer 't kamm nich fri<sup>4</sup> as süs, 't kamm gor tau gedrück't herut! Laulegt bed<sup>5</sup> hei em noch recht irnslich, em un sin Kind sich süßwst tau æmerlaten,<sup>6</sup> sei Weiden müßten ehr Schicksal allein dragen.

Lowise schrew of, un as gegen Abend Fru Pastern ehr Mäten<sup>7</sup> den Dreißig nah de Frost hen drog,<sup>8</sup> stunn sei an 't Finster un kel achter dat Mäten her, as menn dat Leimste up de Welt Affchied für ewig namen hadd; sei kel nah de Sünne, de in Westen unnergahn wull: „Dich grüßt noch sterbend Herz und Sinn, Du meiner Sehnsucht Ziel“, sproh dat ut ehr rute. Aewer sei würd nich roth æwergaten, as gisteren, sei stunn bleif dor, un as de letzte Strahl von de Sünne achter de Hüfer<sup>9</sup> verschwunden<sup>10</sup> was, steg<sup>11</sup> un deiden Süßzer ut de preßte<sup>12</sup> Seel up, un as sei sich umwenn'te, sleten<sup>13</sup> bittere Thränen de bleiten Waden dal. — De Thranen sloten<sup>14</sup> nich für ehr, ne, für sin Glüd. —

Als Dræsig an 't Pasterhus kamm, lep<sup>15</sup> em de junge Fru Pasturin all in de Dör entgegen: „Ach Gott, Onkel Dræsig, es ist gut, daß Du kommst, hier — nein, hier nicht — in Pümpelhagen sind schreckliche Geschichten passiert. — Doktor Strumpf ist hier gewesen — unser Jürn ist gestern abend plötzlich so krank geworden — er hat phantasiert — und da ließ ich dem Doktor, der nach Pümpelhagen gefahren war, vorn am Dorfe aufpassen — und der hat schreckliche Dinge erzählt — er eigentlich nicht, er ließ sich alles nur mühsam abfragen, aber sein Kutscher hat's erzählt, daß — ach, komm hinein, hier zieht es so!“ un somit treckte sei em in de Stuw<sup>16</sup> herinne. Hir vertellte sei em denn nu, dat de Lüß<sup>17</sup> säden, ehr leime Unkel Hawermann hadd Aelzn schaten,<sup>18</sup> un wir dunn jurt gahn, Keiner müßt moßen, æwer doch woßrscheinlich, um sich süßwst dat Lewen tau nemen. Dræsig tröst'te sei denn nu mit de Nahricht von Hawermannen sin Lewen un red'te ehr dat mit dat Scheiten<sup>19</sup> ut, frog æwer, wo 't mit den jungen Herrn stunn, un as hei hört hadd, dat Strumpf de Sat nich für gefährlich hüll,<sup>20</sup> gung hei nah Jürn, de ogeniclinlich en Unfall von Lungenfüt<sup>21</sup> hadd. — So was dat denn nu mitdewil Midtag worden, un hei müßt sich also tau sine Fohrt<sup>22</sup> nah Pümpel-

hagen rüsten, um Hawermannen sine Safen tau halen,<sup>1</sup> müßte sich also nah en annern Kutscher umsehn. —

Hei frog in 't Dörp<sup>2</sup> herümmer; Keiner wull em führen<sup>3</sup> un de Saten upladen helpen, de Ein' hadd defen, de Anner jennen Wörwand; taulegt wull hei all süßwst Kutscher spelen,<sup>4</sup> dunn säd oll Wewer<sup>5</sup> Rührbang; „Ja, dat is mi denn of ganz egal, wat hei dortau seggen beih't; menn hei dat will, un hei will mi schikaniren, denn kann hei dat jo dauhn, id führ mit Sei, Herr Entspetter.“ Dræsig säd wider nicks hirtau un was man froh, dat hei en Winschen kregen hadd, de em bi dat Upladen behülplich wir, un sei führten af. — „Rührbang,“ frog Dræsig, „wat wull hei mit dat ‚Schikaniren‘ seggen?“ — „Se, Herr, hei hett uns dat jo All verbeiden<sup>6</sup> laten, wi selen jo abslut kein Arbeit für den Preisterhof dauhn, nich mal en Gang selen mi für em gahn.“ — „Wer hett Jug dat verbaden?“ — „Se, hei, unf' Herr Pomuchelskopp.“ — „Entfamer Jesuwiter!“ säd Dræsig vör sich hen. — „Wenn wi dat beden, hett hei uns seggt, denn können mi echter<sup>7</sup> Winter unf' Beih mit Sag'pöh<sup>8</sup> faudern, hei gew' uns nich 'ne Handvull Heu un Stroh, un inbäuten<sup>9</sup> künn'n mi uns mit Teigelfstein,<sup>10</sup> denn von Holt un Torf würd wull nich vel de Reb' sin.“ — Dræsig argerte sich, dat hei brun würd, æwer de Oll was nu in 't Reden un blew in vullen Log:<sup>11</sup> „Un seihn S', för em möt wi jo denn nu lümmer prat sin, dat is Dag oder Nacht. Id bün dat ganze Fest æwer für em ut west, un bün gisteren Abend irst Klot teihn<sup>12</sup> tau Hus kamen.“ — „Wo is hei denn henwest?“ — „Se, nah Ludwigslust, nah de oll Iserbahn!“<sup>13</sup> — „Wat hett hei denn dor dahn?“ — „Jh, dahn herwo id dor nicks.“ — „Je, hei hett doch woll Geschäften hatt?“ — „Ja woll, Geschäften hadd id, æwer dor würd jo nicks ut, denn hei hadd jo kein Poppiren.“<sup>14</sup> — „Na, wat was dat denn?“ — „Se, seihn S', dor schiden sei von den Hof nah mi hen, id fall en Schapbud<sup>15</sup> nah de oll Iserbahn führen; na, dat dauh id un kam mit em denn dor of richtig an. — Nu steiht dor en Kir in de Iserbahn, de let mi wornah,<sup>16</sup> id segg also tau em: Gu'n Wornn, segg id; hir is hei. — Wen?<sup>17</sup> frögg't hei. — De Bud, segg id. — Wat fall hei? frögg't hei. — Je, dat weit id of nich, segg id. — Hett hei kein Poppiren? frögg't hei. — Ne, segg id, Poppiren hett hei nich. — Schapskopp, seggt hei, id frag', ob hei kein Poppiren hett? — Ne, segg id, id segg Sei jo, de Schapbud hett kein Poppiren. — Dunnerwetter! seggt hei, id frag' Em jo, ob hei süßben kein Poppiren hett. — Wat? segg id, as id? wat bruf'<sup>18</sup> id Poppiren? Id fall hir jo nich asliwert warden. — Seihn S', dor ward de Kir un bescheit-

<sup>1</sup>) schreib. <sup>2</sup>) erzählte. <sup>3</sup>) müssen. <sup>4</sup>) frei. <sup>5</sup>) bat. <sup>6</sup>) überlassen. <sup>7</sup>) (Dienst-)Mädchen. <sup>8</sup>) trag. <sup>9</sup>) hinter den Häusern. <sup>10</sup>) verschwinden. <sup>11</sup>) iteg. <sup>12</sup>) aus der gesprochen. <sup>13</sup>) schlichten. <sup>14</sup>) Koffen. <sup>15</sup>) tief. <sup>16</sup>) Leute. <sup>17</sup>) geistlich. <sup>18</sup>) Schalen. <sup>19</sup>) hielt. <sup>20</sup>) Lungenentzündung, Lungenentzündung. <sup>21</sup>) Jahrt.

<sup>1</sup>) holen. <sup>2</sup>) im Dorf. <sup>3</sup>) fahren. <sup>4</sup>) spielen. <sup>5</sup>) Weber. <sup>6</sup>) verbieten. <sup>7</sup>) den nächsten. <sup>8</sup>) Schöpfspäne. <sup>9</sup>) einheizen. <sup>10</sup>) Teigelfstein. <sup>11</sup>) in vollem Zuge. <sup>12</sup>) um 10 Uhr. <sup>13</sup>) verächtlich: nach der alten Eisenbahn. <sup>14</sup>) Schapbud. <sup>15</sup>) sah wonach aus. <sup>16</sup>) wer. <sup>17</sup>) brauche.

den, un lett<sup>1</sup> mi irst dor 'rute smiten,<sup>2</sup> un dunn smeten s' mi den Buch<sup>3</sup> nah, un dunn stunn'n wi Weid' dor vör de Iserbahn — Huiiii! säd 't oll Ding, dor gung s' hen! un wi Weid' stunn'n dor, hei hadd kein Poppiren, id hadd kein Poppiren, wat sull id nu ewer dauhn? Id lad't em wedder up un führte wedder mit em nah Hus. Un as id gistern Abend nah Hus kamm, dunn gung de Lärm irst recht an, id denkt, un s' Herr will mi freten,<sup>4</sup> so fohrt<sup>4</sup> hei up mi los. Aemer wat weit id? Wenn hei Poppiren hewoen müßt, denn hadden sei em wed' mitgewen müßt. — So vel weit id ewer, wenn un s' Herr nich so 'n groten Herr wir, un wenn em de Rüggen von baden tau nich so stiw't<sup>5</sup> mir, un wenn wi All tru tausamen hüllen, denn mull'n wi em mull mal 'ne Kus' utreden.<sup>6</sup> Un sin oll lang' Register von Wim, de s' noch dusendmal slicht, as hei süßen. — Hett s' nich minen Vadder' Klapphingsten sin Dirn ewer Frühjohr halw dod slagen? Dreimal is sei ewer de Dirn mit en Bessenstehl<sup>7</sup> her west un hett s' in 't Schur<sup>8</sup> spunnit un hett s' hungern laten, un worüm? — wil dat de Herw!<sup>9</sup> ehr en oll Klüken<sup>10</sup> weg namen hett. Wat kann de Dirn dorför, dat de Herw Klüken nimmt, un wat kann id dorför, dat sei mi kein Poppiren gemen hewoen?<sup>11</sup> — Bræsig hürte dat All mit an, un hei, de gistern noch 'ne ganze Revolutschon gegen Pomuchelsloppen tau Weg' bringen wull, sweg<sup>12</sup> hüt rein still, denn hei hadd 't sid sein Dag' nich vergewen, wenn hei mal mit en unbedachtigam Wurf de Lüid' gegen den Herrn uphigt<sup>13</sup> hadd. —

So kemen sei denn in Pümpelhagen an un hüllen vör dat Wirthschaftshus still. — Mit en groten Satz kamm Friz Tribbelfzig ut den Hus' up Bræsiggen tau: „Herr Inspektor, Herr Inspektor! Ich kann wahrhaftig nicht dafür, Marie Möllers hat das Buch aus Unverstand mit eingepackt, und als ich in Demmin mich umkleiden wollte, da fiel mir das Buch in die Hand.“ — „Was for en Buch?“ frog Bræsig hastig. — „Herre Gott doch! Sawermannen sein Buch, und davon soll ja der ganze Lärm hergekommen sein.“ — „Und das Buch?“ rep Bræsig un freg Frizen vören in den Fragen tau faten un schüdd'te<sup>14</sup> em, dat em de Lähnen Klætern beden.<sup>15</sup> „ndas haben Sie, entfamter Windhund, mit nach Demmin genommen?“ un garw em en Schups nah de Dör hentau: „Kin mit Sie! Her mit das Buch!“ — Mit Bewern<sup>16</sup> bröchte Friz dat Baul tau 'm Bör-schin; Bræsig ret '17 em ut de Hand: „Entfamtigter Windhund! Wissen Sie, was Sie angestellt haben? — Den Mann, der mit Liebreichigkeit Sie zum Menschen hat machen wollen, der alle Ihre Dummheiten mit en seidenen Deckmantel zugebedt hat, den haben Sie runge-

niert, den haben Sie in die schändlichste Demolei<sup>1</sup> gebracht.“ — „Herr Inspektor, Herr Inspektor!“ rep Friz un sach dodenblaß ut, „ach, du lieber Gott, ich kann ja auch nicht dafür; Marie Möllers hat ja das Buch eingepackt, und ich bin heute in zwei Stunden von Demmin hergejagt, damit ich das Buch wieder schnell zur Stelle brächte.“ — „Marie Möllers!“ rep Bræsig, „was haben Sie mit Marie Möllers zu tun? — Oh, wenn ich Ihr Herr Vater, oder Ihre Frau Mutter, oder auch nur Ihre Frau Lanten wär, ich wollte Sie hauen, daß Sie as en Katteiker<sup>2</sup> die Wand lang lepen.“ — Was haben Sie mit die olle Panzel<sup>3</sup> von Marie Möllers zu tun? Und meinen Sie durch Wobeln<sup>4</sup> auf der Landstraf' Ihre Dummheiten wieder gut machen zu können? Soll das unschüliche Weib<sup>5</sup> for Sie aufkommen? Abersten nu kommen Sie mal vor's Brett, vor's Brett kommen Sie! Nu kommen Sie mal vor's Gericht bei der gne Frau! Da sollen Sie mal erzählen, wo die Sache zugegangen is, un da können Sie denn mal ornblich mit Marie Möllers Staat machen.“ — Un dormit gung hei vörup, un Friz trecte langsam achter em her, as de büre Lid,<sup>6</sup> sin Hart vull Wabbik ur Weihdag.<sup>7</sup>

„Welden Sie mir mit dem jungen Menschen mal bei der gne Frau,“ säd Bræsig tau Daniel Sadenwatern, as sei up de Del<sup>8</sup> ankamen wiren, un wist<sup>9</sup> up Tribbelfzig. Daniel matte so'n halwaffen<sup>10</sup> Diener un gung; Friz stunn dor as Wotter an de Sinn<sup>11</sup> un matte en Gesicht, wat em von Pärchen<sup>12</sup> her noch sibr geläufig was, indem hei dat dor vördem matt hadd, wenn 'ne Sibrerkonferenz hollen mürd un sine Angelegenheiten vör Gericht kemen; Bræsig stunn ganz trumm in de Eck, hadd dat Baul unner'n Arm klemmt un trecte<sup>13</sup> umschichtig an sine linkschen un an sine rechtschen Stämelfstrippen, dat hei sine gelen Stulpen bet nah haben<sup>14</sup> in vullen Ogen<sup>15</sup> setten wull. — Als de gneibige Frau kamm un vörup in de Wahnstum' gung, folgte hei ehr, vör inwennige Upregung un von 't Wüden ganz roth; Friz gung blaß achter an.<sup>16</sup> — „Sie wünschten mich zu sprechen, Herr Inspektor?“ frog de junge Frau un kel bald Bræsiggen, bald Tribbelfzigen an. — „Ja, gne Frau, aber in diesen Hinsichten wollte ich Sie gnebigit gebeten haben, was Sie nich ersten diesen Apheteler-Sohn, diesen . . .“ — entfamten Windhund, wull hei seggen, verbet<sup>17</sup> en sid ewer — „jungen Menschen hören wollten, er hat Ihnen laubere Geschichten zu erzählen.“ — De junge Frau wend'te sid nu mit en frag'weisen Blick an Frizen, un de oll

<sup>1</sup>) läßt. <sup>2</sup>) herauswerfen. <sup>3</sup>) treffen. <sup>4</sup>) fuhr. <sup>5</sup>) von oben her — gestieft. <sup>6</sup>) Badenstuhle ausziehen. <sup>7</sup>) Gevatter. <sup>8</sup>) Besenstiel. <sup>9</sup>) Schauer, Schuppen. <sup>10</sup>) Habicht. <sup>11</sup>) Richtung. <sup>12</sup>) schüch. <sup>13</sup>) ausgehelt. <sup>14</sup>) schüttelte. <sup>15</sup>) Bahne klapperten. <sup>16</sup>) Bittern und Beben. <sup>17</sup>) ist es.

<sup>1</sup>) Bant, Handel, franz. démolé. <sup>2</sup>) wie ein Eckschiffchen. <sup>3</sup>) lesen. <sup>4</sup>) unordentliches Frauenszimmer. <sup>5</sup>) Jagen. <sup>6</sup>) unschulbige Weib. <sup>7</sup>) wie die teure Zeit. <sup>8</sup>) etwa: das Herzwasser lief ihm vor Angst (Weh); Wabbik bezeichnet eigentlich die Wollen, das Wasser unter geronnener Milch. <sup>9</sup>) Diele, Gauskur. <sup>10</sup>) wies, zeigte. <sup>11</sup>) halbwüchsig. <sup>12</sup>) wie Butter an der Sonne. <sup>13</sup>) Barsteln, mecl. Stadt mit Gymnasium. <sup>14</sup>) jog. <sup>15</sup>) weiter (bald) nach oben. <sup>16</sup>) in vollen Augenscheln, ins volle Licht. <sup>17</sup>) hinterher. <sup>18</sup>) verbiß.

Jung' fung nu an wat hertaustamern<sup>1</sup> un würd bald blaß, bald roth, un vertellte so tämlich,<sup>2</sup> as dat würklich kamen was, blot Marie Möllers ehren Namen let<sup>3</sup> hei weg, un slot: „und so ist das Buch denn aus Versehen in meinen Mantelofe gekommen.“ — „Man raus mit Marie Möllers!“<sup>4</sup> rep Bräsig dortüschchen, „die Wahrheit muß enblich zum Vorschein!“ — „Ja,“ säb Frix, „Marie Müller hat es eingepackt; ich hatte den Tag so viel zu tun.“ — De junge Fru kamm in grote Unrauh: „Und so wäre das alles nur ein unseliger Zufall?“ — „Ja, gne Frau, so ist's,“ säb Bräsig, „und hier ist das Buch, und hier auf der letzten Seite ist Hawermann seine Abrechnung, und er kriegt noch außer seinem Salär 400 Daler raus, un richtig ist's und wird auch stimmen, denn Korl Hawermann verrecknet sich nich und war mir selbst von jung an auf in der Nichtigkeit von's Rechnen überlegen.“ — De junge Fru namm mit bewerdende Hand dat Haut, un as sei, ahn wat dorbü tau denken, de Tallen<sup>4</sup> up de letzte Sid awersach,<sup>5</sup> schaten ehr de Gedanken bisterig<sup>6</sup> dörch den Kopp: in dese Sal was Hawermann unsküllig; worüm nich in de anner, an de sei sülwst sein Dag' nich glöwt habbd?<sup>7</sup> Frixen sine Geschicht kunn nich utdacht sin, un denn habbd sei den Mann dat bitterste Unrecht dabn; awer hei habbd up ehren Mann schaten! Dorin funn sei 'ne Ort von Entschuldigung, un sei säb: „Aber, un Gottes willen, wie konnte er auf Ugel schießen?“ — „Gne Frau,“ säb Bräsig un trechte de Ogenbrannen hoch tau Höcht un namm sin ernsthaftestes Gesicht an, „mit Ihrem Wohlnehmen, das sünd ausgestutene Lügen, der junge Herr hat auf ihn angelegt, und als ihn Hawermann das Gewehr hat abnehmen wollen, da is 's losgegangen, und das ist das Ganze, und ich weiß allens, denn er hat's mir selbst erzählt, und er lügt nicht.“ — Leimer Gott, dat müßt sei, un sei müßt of, dat sei dat von ehren Mann nich seggen kunn; taurst, in de erste Uppregung habbd hei jo awer of seggt: „Ein Mörder ist er nicht; awer fürredem habbd hei immer seggt, Hawermann habbd em schaten. — Sei sett'te sid dal<sup>8</sup> un läd de Hand awer de Ogen un wull sid mit sid beraden; awer 't gung nich; sei fot<sup>9</sup> sid indessen mäuhfam un säb: „Sie sind gewiß gekommen, un das Geld für den Inspektor in Empfang zu nehmen; mein Mann ist leidend, ich darf ihm jetzt nicht damit kommen, ich werde es schiden.“ — „Nein, gne Frau, darum bin ich nicht gekommen,“ säb Bräsig un rechte sid höger, „ich bin hierher gekommen, um die Wahrheit zu sagen, ich bin hierher gekommen, daß ich meinen Freund, der vor sechzig Jahren mein Spielkamerad gewesen ist, vertheidigenderen will.“ — „Das brauchen Sie nicht, wenn Ihr Freund ein gutes Gewissen hat, und ich glaube, er hat es.“ — „Daraus seh ich, gne Frau, daß Sie die menschliche Natur

man slecht kennen. Der Mensch hat zwei Gewissen; das eine sitzt inwendig in ihm, und das kann ihm kein Deuwel nehmen, das andere aber sitzt auswendig von ihm, und das ist sein guter Namen, und den kann ihm jeder Schuft nehmen, wenn er die Gewalt hat und klug ist, und kann ihn tot machen for die Welt, denn der Mensch lebt nich for sich allein, er lebt auch for die Welt. Und mit den bösen Leumund ist das, as mit 'ner Distelstang', die der Deuwel und seine Helfershelfer in unsern Ader säen; die steht da, und je besser der Boden ist, desto mastiger<sup>1</sup> wächst sie, und blüht und schießt in's Saat, und wenn der Kopp reis is, denn kommt der Wind — keiner weiß, woher er kommt, und wohin er fährt — und der trägt die Federn von den Distelkopp über Feld, und das nächste Jahr steht das ganze Feld voll, und die Menschen stehen da und schelten auf das Feld, und keiner will daran, das Unkraut auszu ziehen, denn sie wollen sich keine Dornen in die Fingern stechen. Un Sie, gne Frau, haben sich auch vor die Dornen gefürcht<sup>2</sup>, als mein alter Freund for einen Betrüger und Dieb aus Ihrem Hause gesagt is, und das wollt ich Ihnen sagen, und wollt Ihnen sagen, daß das meinen Korl Hawermann am meisten gesmerzt hat. — Un nu leben Sie wohl! Weiter wollt ich nichts sagen.“ — Un dormit gung hei ut de Dör; Frix tüffelste<sup>3</sup> achter em an. —

Un Frida? — Wo was de junge frische Fru mit de floren Ogen, mit den sekern<sup>4</sup> Verstand, de Allens so düttlich un rauchig awersach? Dit was de Fru nich mihr von vörbem; ut de kühle, verständige Rauh was drivende<sup>4</sup> Unrauh worden, un um ehr flores Og' habbd sid em Schatten leggt, de ehr hinnern wull, um sid tau seihn. — „Oh!“ rep sei ut, „also auch wieder nicht wahr! Also all diese Verdächtigungen bloße Ausgeburten der Lüge, der Selbsttäuschung und der unmännlichsten Schwäche! Und meine Angst um ihn, meine Liebe zu ihm mußten mich zu einer Mitschuldigen machen, ich mußte das ehrlichste Herz, was für mich schlug, bis auf den Tod verwunden! — Aber ich will's ihm sagen!“ Dormit sprung sei up, „ich will das Gewerbe um mich zerreißen!“ awer swad sett'te sei sid webber dal: „Nein, jetzt nicht; ich kann's nicht; er ist zu leidend.“ — „Ach, sei habbd woll recht! Unmohrheit un Weg<sup>5</sup> leggen sid in widen Kreis of um dat uprichtigste Hart, un kamen em neger un immer neger,<sup>6</sup> un treden dat rinne in ehren Warbel,<sup>7</sup> bet dat nich mihr weit, wo ut noch in,<sup>8</sup> dat heit, wenn de kühle Rauh verluren, un de awerleggte Bedacht in Furcht oder Hoffnung unnergahn is. —

As Bräsig nah sinen Wagen kamm, habbd Rührdanz, mit Hülp von Kristjan Wegeln un süs noch wen,<sup>10</sup> de Saken binah all uppackt, un wat noch fehlen ded, funn of bald noch sinen Blaz. Bräsig wull nu bi Rührdanzgen up den

<sup>1</sup>) herustammeln. <sup>2</sup>) ziemlich. <sup>3</sup>) lieh. <sup>4</sup>) Zahlen. <sup>5</sup>) näher. <sup>6</sup>) schlossen — wir. <sup>7</sup>) niemals geglaubt hatte. <sup>8</sup>) nieder. <sup>9</sup>) faste.

<sup>1</sup>) üppiger. <sup>2</sup>) tröste. <sup>3</sup>) sicher. <sup>4</sup>) treibende. <sup>5</sup>) Lüge. <sup>6</sup>) näher. <sup>7</sup>) Wirbel. <sup>8</sup>) bis es. <sup>9</sup>) wo aus noch eht. <sup>10</sup>) sonst noch jemand.

Wagen stigen, dunn höll em Friß Triddelstg fast: „Herr Inspektor, ich bitte Sie, sagen Sie Herrn Hawermann, daß ich unschuldig bin, daß ich nicht dafür kann.“ — Bräsig wull em all aflopen laten,<sup>1</sup> ewer as hei Frigen sin leidig<sup>2</sup> Gesicht sach, jammerte em dat, un hei säd: „Ja, ich will's ihm sagen; aber betern<sup>3</sup> Sie sich.“ — Dormit führte hei af. —

„Herr Entspekter,“ säd Rührdanz nah en beten,<sup>4</sup> „dat gelt<sup>5</sup> mi jo nicks an, un dat is jo of man, dat id dorvon red<sup>6</sup>; ewer wer habbd dat dacht! — id mein<sup>7</sup> hir mit Herr Hawermannen.“ — „Wat meint Sei?“ — „Oh nicks nich. — Id mein<sup>8</sup> man, dat hei jo up den Sturz weg kamen is, un denn mit dat Scheiten.“ —

„Oh, dat is jo Allens dummes Tüg,“ säd Bräsig verdbreitlich,<sup>9</sup> „Dat segg id of, Herr Entspekter; ewer de Ridtnecht Krischan, de stunn dorbi, as wi uppacten, un de säd jo, 't wir de ganze Larm blot von de hadermentschen Poppiren her kamen, indem dat Herr Hawermann keine richtigen Poppiren hett upwisen kunn. — Ja, dat segg id man, mit de ververfluchten Poppiren!“ — „Hawermannen sine Poppiren sünd ganz in Richtigkeit.“ —

„Ja, dat segg id of, Herr Entspekter, ewer mit dat oll Scheiten! Hüt Morrn vertellte uns<sup>10</sup> jung<sup>11</sup> Herr Gustäwing dat all<sup>12</sup> in<sup>13</sup> den ganzen Döpp herümmer.“ — „Gustäwing,“ rep Bräsig in Wuth ut, „is en Bengel as en junger Hund! Ein Bengel, der noch nicht achter die Uhren drög<sup>14</sup> is!“ —

„Dat segg id of, un nemen S' nich ewel, Herr Entspekter; ewer hei is gach de West von de ganze Laut<sup>15</sup> dor up den Hof. Denn, seihn S', dor is jo nu de Oll — na, Orndten<sup>16</sup> sin Ewetersahn was jo verleben<sup>17</sup> Woch hir, un de is jo nu ut 't Preußisch bi Anklam her, un de säd man, wat un<sup>18</sup> Herr is, de habbd ümmer Minschenhüt<sup>19</sup> an siney Stod hatt, so habbd hei mang<sup>20</sup> de Lüd 'rümmer tagelt;<sup>21</sup> ewer wat de Preußen sünd, de will'n jo dat nu nich mihr för ehren Vull hewwen, un de Lüd<sup>22</sup> sünd denn ümmer nah dat Landgrafenamt, oder nah dat Landrathenamt — id wett 't of nich, wo 't oll Ding heit — hengahn un hewwen em dor verklagt, un de Landgraf fall em jo ekkich upspuckt<sup>23</sup> hewwen. — Id wull, wi hadden of jo en Landgrafen up de Reg,<sup>24</sup> denn de Justizkanzlei is gor tau wid.“ —

„Ja,“ rep Bräsig falsch, „wenn ihr so'n Landrath hätt't, hätt't ihr auch was Rares.“ — „Dat segg id of, Herr Entspekter; ewer einmal hett hei 't tau glup<sup>25</sup>sch maht,<sup>26</sup> dunn hett hei 'ne Fru in annern Umständ'n tau nicht slagen, un, nemen S' nich ewel, Herr Entspekter, dat holl id för en sihr leges<sup>27</sup> Stüd. Dat hett nu jo ewer de König tau weiten tregen un hett dunn anbefahlen, hei süll Eblemens<sup>28</sup> nah

Stettin un süll dor Kugeln slegen.<sup>1</sup> Na, dunn is sin oll lang' Rid<sup>2</sup> jo nah den König west un hett en Fautfall dahn, un de König hett em dat of schentk: ewer mit den Beding,<sup>3</sup> dat hei Eblemens en isern Ring um den Hals dragen möt, un alle Harwst vir Wochen lang in Stettin Kugeln slegt — desen Harwst is hei of wedder henwest — un dat hei ut sinen Lann' gung; un so is hei denn nu hirher kamen; ewer, nu seggen S' mal, Herr Entspekter, wenn hei nu hir weglagt ward, wo bliwvt hei denn?“ —

„Meinentwegen, wo der Pfeffer wächst!“ — rep Bräsig. — „Ja, dat segg id of, Herr Entspekter; ewer nemen S' nich ewel, id glöw<sup>4</sup>, sei nemen em dor of nich, denn seihn S', — Geld hett hei jo, dat hei sid dor antöpen<sup>5</sup> kann — ewer wo süht dat mit sin Poppiren tau? Denn wenn de König dor sine Poppiren tau seihen krigt, un hei lest<sup>6</sup> dorin, dat hei en isern Ring um den Hals hett, un dat hei blot dorüm immer dat olle dicke ewerböfftige<sup>7</sup> Halshaul um den Hals binnen ward, denn ward hei sid of nich mit em bemengen willen.“ —

„Je, denn wardt Ji em woll behollen möten,“ säd Bräsig. — „Je, denn is 't woll nich anners; denn möt wi 'n woll behollen, denn is hei uns jo woll antru<sup>8</sup>t.“ — „Jüh!“ rep hei un jog en lütten Dramm<sup>9</sup> dörrch Gürlich; un Bräsig versoll in deise Gedanken. — Wo was dat doch sonderboren in de Welt! so 'n Kirkl, de so 'n slichten Raup<sup>10</sup> in de Welt habbd, de was in 'n Stann, einen so 'n rechten irthlichen Mann sinen gauden Namen aftausniden,<sup>11</sup> un de Welt glöwte so einen Kirkl mihr, as den braven Mann; denn dat namm hei för gewiß an, dat Pomuchelstopp achter de Gesicht satt; un dat hei Allens ansett'te, sine Lagen in Kurs tau setten, bemes<sup>12</sup> em Gustäwingen sine Vertellung. — „X is schändlich,“ säd hei, as hei in Rahnstädt vör de Fru Pastern ehren Hul<sup>13</sup> affteg, „aber warte, Bamel! Ich hab' Dir schon einen Sticken gestochen<sup>14</sup> mit dem Pasterader, ich stech Dir noch einen andern; zuerst verklag<sup>15</sup> ich Dir aber wegen der ‚Kreih!<sup>16</sup>“ —

### Kapittel 32.

Wörüm de Rahnstädter Nijohr 1846 welen suren String eten<sup>17</sup> mühten. — Von Kafon un Enaden,<sup>18</sup> Gerichten un Gerichten. — Von Schauster Bantzen sine sollen Jaut<sup>19</sup> un dat Rahnstädter Behmgericht. — Wo sid de beiden fetten Mustern von sültwen upbeden,<sup>20</sup> un de Fru Schindlitschen de Kopmanschu Krummhörn ehr Mulwart<sup>21</sup> arretieren müht. — Wörüm de beiden ollen grisen Adolaten losböhten,<sup>22</sup> un de lütt Rzeffer an tau rohren<sup>23</sup> jung. — Franz kann tauwen<sup>24</sup> un kümmt wedder.

De Nijohrsdag 1846 was kamen un bröchte sine Glückwünsch, un de Rahnstädter gratulirten

<sup>1</sup>) ablaufen lassen. <sup>2</sup>) leibvoll, traurig. <sup>3</sup>) bessern. <sup>4</sup>) nach einem Weilsen (bischen). <sup>5</sup>) gilt, geht — an. <sup>6</sup>) vertriebslich. <sup>7</sup>) schon. <sup>8</sup>) hinter den Ohren trocken. <sup>9</sup>) Schar, Bande. <sup>10</sup>) Arndt. <sup>11</sup>) vergangene. <sup>12</sup>) Menschenhaut. <sup>13</sup>) unter, zwischen. <sup>14</sup>) geträgelt. <sup>15</sup>) aufgespuckt, berbe Surechwelung (Strafe) erteilt. <sup>16</sup>) in der Nähe. <sup>17</sup>) zu arg gemacht, übertrieben. <sup>18</sup>) schlecht, gemein. <sup>19</sup>) geliebens.

<sup>1</sup>) schleppen, d. h. als Festungssträfling arbeiten. <sup>2</sup>) Stange. <sup>3</sup>) Bedingung. <sup>4</sup>) anlaufen. <sup>5</sup>) übermütig. <sup>6</sup>) angetraut; (sich) w. kleinen Trab. <sup>7</sup>) Ruf. <sup>8</sup>) abzuschniden. <sup>9</sup>) bewies. <sup>10</sup>) Wahl eingeschlagen, Regel vorgehoben. <sup>11</sup>) sauren Gerich essen. <sup>12</sup>) Kochen und Schwitzen (Schwaden). <sup>13</sup>) falten flühen. <sup>14</sup>) von selbst aufstehen. <sup>15</sup>) Maul-, Mundwerk. <sup>16</sup>) Adolaten losplätzen (barsten). <sup>17</sup>) weinen. <sup>18</sup>) warten.



sick up de kolle Strat<sup>1</sup> un in de warmen Stumen, as 't sick juft drop,<sup>2</sup> un weck sepen<sup>3</sup> bet halwig Mibdag un eten<sup>4</sup> welen suren Hiring, wegen den Sylvester-Abend, un vel würd unner de jungen Lüß<sup>5</sup> vertell<sup>6</sup> von dit un von dat, wat gisteren up den Ball passirt was, un de Ollen seten tausam un vertellten sick of wat, twors<sup>7</sup> nich, wat up den Ball, ne, wat in de Welt passirt was. Un dor was denn de Geschicht von Havermannen un den Herrn von Rambow ein Haupt- un Tafelstück, wat allenthalben updischt<sup>8</sup> würd; un so as jedes Hus sine eigene Kakeri<sup>9</sup> hett, so hett dat of sine eigene Snaderi, den Einen beleim<sup>10</sup> dat Gericht so un den Annern so, un Jeder makt sick dat för sinen Mund taurecht un bidd't sinen Nahwer<sup>10</sup> dorup tau Gast; un Slufuhr un David kemen beid<sup>11</sup> allentwegen tau Gast; un de Ein<sup>12</sup> streuete sinen Peper,<sup>11</sup> un de Annern sinen Krummlo<sup>12</sup> an dat Gericht. Un so was denn bald för de Stadt Rahnstädt un Umgegend 'ne Geschicht un en Bericht tausam rührt, wat Jedem munden müßt, denn Jeder hadd sin Leiwlings-Gewürz doran smeten:<sup>13</sup> Havermann hadd all<sup>14</sup> vör Johr un Dag sine beiden Herrn befragen<sup>15</sup> un hadd gruglich<sup>16</sup> vel Geld tausamen slagen, weswegen denn of de jung<sup>17</sup> Herr von Rambow immer in Geldverlegenheiten sitten müßt; mit den Daglöhner Regel hadd hei bi den Deiwstahl tau Halwen hollen,<sup>17</sup> hadd em deswegen of lopen<sup>18</sup> laten un mit en Gaudspañ furthulpen.<sup>19</sup> — Wat<sup>20</sup> Jochen Rühler denn Plan tau dit Ganze uthett hadd, müßten wed noch nich bestimmt. — Awer taulegt wir de Apteiker Tribbelsfizen sin Herr Söhn, wat en ungeheuer upgeweckten un umsichtigen jungen Mann wir, em up de Sprüing<sup>21</sup> kamen, indem dat hei heimlich mal sin Bau<sup>22</sup> dörschsehn un dorin de ganze Bedreiger<sup>23</sup> Wurt för Wurt funnen hadd. De hadd dit nu an de Wirthschafterin, Marie Möllers, vertellt, un sei beid<sup>24</sup> wiren ewerein kamen: Tribbelsfiz müßte dat Bau<sup>25</sup> an sick nemen, bet Havermann furt wir, un dat hadd de ewerleggte<sup>26</sup> junge Mann of dahn, un hadd 't mit nah Demmin up de Reif<sup>27</sup> namen, indem dat hei dat nahsten<sup>28</sup> an den Herrn von Rambow utliwern wull. — Nu hadd ewer den annern Dag Havermann dat Bau<sup>29</sup> vermist un wir up den Gedanken verfallen, Herr von Rambow hadd sick dat aneigent, hei wir also nah em rümmer gahn un hadd em seggt, hei wir en Spizbaum, un hei süll em sin Bau<sup>30</sup> wedder gemen, un as de jung<sup>31</sup> Herr dat nich hadd wullt, hadd hei em en Gewehr up de Post<sup>32</sup> sett<sup>33</sup>. Dat hadd de jung<sup>34</sup> Herr nich liden wullt un hadd nah dat Gewehr grepen,<sup>35</sup> un dunn wir 't los gahn, un de Herr von Rambow leg<sup>36</sup> nu up den Dob. Havermann süll sick ewer

in de Stadt heimlich verborgen hollen. — Dat was nu so ungefähr de Geschicht, de sick de Rahnstädter tausamstellt hadden, un Jeder wunnerte sick blot, dat de Burmeister so 'n gefährlichen Minschen nich in Jhen<sup>37</sup> leggen let. —

Nu wiren ewer tau 'm Glücken twei verstännige Minschen in de Stadt, de up de Geschicht nich anbiten<sup>38</sup> mullen; dat ein<sup>39</sup> was Moses, de säb, as David em de Sa<sup>40</sup> vertellte, blot: David, Du büßt fu dumm!<sup>41</sup> un gung an sin Geschäft, dat anner was de Burmeister<sup>42</sup> sülvst, de schüdd<sup>43</sup> te<sup>44</sup> mit den Kopp un gung of an sin Geschäft. — De Ketter Waldrian gung nich an sin Geschäft, denn hei hadd Ferien, un säb, wenn 't de ganze Stadt säb, denn müßt woll wat doran sin; ewer so vel wull hei seggen, un dorup wull hei 't heilig Abendmal nemen: sinen Gottlieb sin Swigervader, Jochen Rühler, wir nich mit in dat Komplott. — Kurz säb: 't wir All mæglich, ewer hei hadd 't den ollen Havermann nich tauzug<sup>45</sup>, ewer Einer künn den Annern nich in 't Hart<sup>46</sup> seihn. Indessen müßt hei doch seggen, ein<sup>47</sup> Sa<sup>48</sup> wir em unwohrschindlich, nämlich de, dat Fritz Tribbelsfiz mit vele Umsicht handelt hadd, un dorüm glöwte<sup>49</sup> hei, dat sick de Sa<sup>50</sup> en beten anners taufragen<sup>51</sup> hadd. — Grad<sup>52</sup> dorüm nu ewer, dat sin Fritz dorb<sup>53</sup>i verrühmt<sup>54</sup> würd, glöwte de Apteiker an de Sa<sup>55</sup>, un vertellte de Geschicht in de Stadt herümmer, dat hei sinen leiwnen Söhn in Upnam<sup>56</sup> bringen wull. —

Un so sonderboren spelt<sup>57</sup> dat Schicksal: grad<sup>58</sup> tau de Tid,<sup>59</sup> as Frizen sin Ruhm in de ganze Stadt verlündt würd, stunn hei sülden vör den gruglichen Verbreker, Havermann, mit en armen Sünnergesticht, un bed<sup>60</sup> em von Himmel bet tau Jrden: hei süll em dat Stück vergewen, hei hadd 't nich mit Willen dahn. Havermann stratte<sup>61</sup> em ewer de femmelvossigen Hor<sup>62</sup> un säb: „Laten S<sup>63</sup> 't sin,<sup>64</sup> Tribbelsfiz! — Awer eins marken S<sup>65</sup> sick: männig gaude Handlung hett flimme Folgen in de Welt, un männig slichte hett gaude; ewer för de Folgen bruken wi nich intaufstahn, de ligen in 'ne annere Hand, un de Folgen maken 'ne Handlung nich gaud oder slicht. Hadden Sei nich slicht handelt, as Sei mi mit de Kurnrechnung bedreigen wullen, denn brukt Sei jigt nich dat Gewissen tau slagen, un Sei hadden nich nödig, so vor mi tau stahn. Jd<sup>66</sup> vergem<sup>67</sup> Sei dat ewer, un nu nemen S<sup>68</sup> hir de Quittung ewer dat Geld, un warden S<sup>69</sup> en orndlichen Kir!<sup>70</sup> Un nu Adju!<sup>71</sup> Hei garw em de Quittung, denn de gnebige Frau hadd em sin Gehalt un sine Utlagen dörsch Frizen schickt. —

Fritz gung in 't Gasthus, wo hei sin Pird<sup>72</sup> hadd. — Dor wiren vele Lüß<sup>73</sup> tausamen, un Jeder kamm an em ranne: „Na, wo is 't? — Dat herwen Sei recht makt!“ — „Ja, dat mit den Herrn von Rambow gefährlich!“ Un lewt

<sup>1</sup>) Straße. <sup>2</sup>) traf. <sup>3</sup>) welche, einige schiefen. <sup>4</sup>) ahen. <sup>5</sup>) Leuten erzählt. <sup>6</sup>) zwar. <sup>7</sup>) aufgesticht. <sup>8</sup>) Art zu tochen (Vodervei). <sup>9</sup>) beliebt. <sup>10</sup>) Nachbar. <sup>11</sup>) Pfeffer. <sup>12</sup>) Knoblauch. <sup>13</sup>) erworfen. <sup>14</sup>) hätte schon. <sup>15</sup>) betrogen. <sup>16</sup>) schredlich. <sup>17</sup>) zur Kasse, halbspart gehalten. <sup>18</sup>) laufen. <sup>19</sup>) mit einem Gaudspañ, vgl. S. 194, fortgeschoben. <sup>20</sup>) ob. <sup>21</sup>) Buch. <sup>22</sup>) Verriigerei. <sup>23</sup>) überlegt, bejommen. <sup>24</sup>) nachher. <sup>25</sup>) Brust. <sup>26</sup>) gegriffen.

<sup>1</sup>) Eisen. <sup>2</sup>) anbeihen. <sup>3</sup>) Bürgermeister. <sup>4</sup>) schiltelte. <sup>5</sup>) zugetraut. <sup>6</sup>) Herz. <sup>7</sup>) Sache. <sup>8</sup>) glaubte. <sup>9</sup>) etwa's anders zugetragen. <sup>10</sup>) geräkmt. <sup>11</sup>) spielt. <sup>12</sup>) Zeit. <sup>13</sup>) bat. <sup>14</sup>) streichelte, fröh. <sup>15</sup>) die femmelblonden Haare; vgl. S. 50. <sup>16</sup>) lassen Sie's (gut) sein. <sup>17</sup>) Pferd.

hei noch?" — „Mein Gott, so lat't doch Herr Triddeligen vertellen!" — „Sagen Sie mal . . ." — „Ne, seggen S' mal, hemwen Sei Hamermannen all?" — Frijen was ewer gor nich nah 't Vertellen tau Maub',<sup>1</sup> hei mügg't of sine eignen Dummhelten nich tau Markt bringen; hei schürte<sup>2</sup> sic dörch den Hümpel<sup>4</sup> denn mit allgemaine Medensorten dörch un steg<sup>5</sup> tau Bird', un de Raahnstädter säden all' ut einen Muun', hei wir en recht bescheiden jung' Wünsch, hei wull sin Lorum<sup>6</sup> nich sülwost verklänn'n. —

Hadden de Raahnstädter nu all iim Frijen un sine Niglichtheiten<sup>7</sup> rümmer seten<sup>8</sup> un rümmer stipp't<sup>9</sup> as wir hei en Gruppsbotting,<sup>10</sup> un sei de Fleigen,<sup>11</sup> so süll dat noch negenmal<sup>12</sup> anners kamen; dese Nijohrsdag süll tau 'n wahren Niglichtheitsdag warden. — Knapp was Frij, von buten tau<sup>13</sup> stolz un preislich, von binnen de un mehmäudig, ut den Dur reden,<sup>14</sup> kamm en Wagen vör 't Gasthus vortausführen — de Herr sührte<sup>15</sup> sic sülwost, un de Kutscher satt hinnen<sup>16</sup> up de Britsch — un de Raahnstädter drückten de Näsen an de Finsterruten<sup>17</sup> breit: wer dat woll wir. — „Mi kümmt hei hell'schen<sup>18</sup> bekannt vör," säd de Ein'. — „Ja, seihn heww 't em of all," säd de Unner. — „Js dat nich . . ." jung de Drüdd an. — „Jh wo?" säd Schaufster Bank, „den Du meinist, de is dat nich." — „Jt weit 't," säd Snider<sup>20</sup> Wimmersdörp, „id heww em männigen Rod makt, dat is de Herr von Rambow, de nu dor achter<sup>21</sup> Swerin tau Hogen-Selchow wohnt, de Wedder von den Hümpelhäger." — „De Snider hett recht, dat is hei of." — „Dat is hei of." — „Paßt up! de kümmt wegen de Geschicht." — „Dat möt hei of, denn de Hümpelhäger, de liggt<sup>22</sup> jo, de kann jo nids besorgen. Du fallst seihn, des' ward woll de Sat in Angriff nemen." — Un as Franz 'rinne kamm in de Dör, iim sinen Pelz astaulegen, stunn'n de Raahnstädter All mit den Pudel gegen dat Finster, mit den Pudel gegen den Aben,<sup>23</sup> mit den Pudel gegen de Wänn, un telen All midden in de Stuw 'rinne, wo Franz stunn, un hadden in 'n Umständen un Spennenweim<sup>24</sup> von Niglichtheit<sup>25</sup> iim em rümmer trecht,<sup>26</sup> von dat alle Faden nah de Widd tau lepen,<sup>27</sup> wo hei as hülplose Fleig' satt. —

Franz gung 'rute, sprok en por Würd<sup>28</sup> mit den Husknecht, un gung dunn nah den Markt hentau. — „Jehann," frog de Ein' ut dat Finster 'rute, „wat hett hei Di seggt?" — „Oh," säd Jehann, „hei frog blot nah den Burmeister, wat de woll tau hus wir." — „Geww Ji 't hört<sup>29</sup> hei hett nah den Burmeister fragt. De makt Jnst in de Sat." — „Jehann," frog

en Unner, „säd hei süs<sup>1</sup> noch wat?" — „Ja, hei frog, wat de Preisterfru, de hir 'rinne trecht is, nich nebenan von Kopmann Kurzen wahren deb." — „Gah! Markt Ji wat? Wi de Preisterfru hett de Inspekter sid gewiß verstellen. — Abjus of." — „Wadder<sup>2</sup> Wimmersdörp, wo willst Du hen?" — „Oh, id wull man mal nah Kopmann Kurzen." — „Täum,<sup>3</sup> id kam mit." — „Dat 's of woher," säd en Unner, „bi Kurzen kenen wi Allens tau 'm besten seihn." — „Ja, will'n nah Kurzen gahn!" — Un 't mohrte nich lang, dunn was Kurzen sin Laden so vull Kun'n,<sup>4</sup> as hei 'n lang' nich seihn hadd, un en Jeger druil en Slud,<sup>5</sup> of woll twei, un kurz säd tau sid: „Gott sei Dank! dat Nijohr fängt recht schön an." —

Nah 'ne Wil' kamm Franz von den Markt tauriigg un gung an Kurzen sinen Laden vörbi up de Fru Pastern ehre Husdör los. — „Wo? hei hett jo gor keinen Polezeideiner bi sid?" frog de Ein'. — „Ja, Höppner is nich tau hus, de hal't<sup>6</sup> sic hüt en Swin<sup>7</sup> von den Pribbenower Buren." — „Ja, dat is dat denn of woll." — „Wo den ollen Entspekter woll tau Maub' is, wenn em de nu so ewer den Hals kümmt?" säd Wimmersdörp. — „Kinnings,<sup>8</sup> mi warden hir de Häut kolt," säd Schaufster Bank, „id gah nah hus." — „Wat? Du wardst jo woll täumen kenen, bet de Sat tau 'm Swur<sup>10</sup> kümmt," säd Discher<sup>11</sup> Thiel. — „Weit Ji wat?" säd Bank, „mi kümmt dat vör, as wenn an de Geschicht kein woher Wurt is." — „Wat? Du hest mi de Geschicht doch hüt Morn sülwost vertelt," säd Discher Thiel. — „Ja, dat is woll, ewer Morgenred' is kein Abendred'. Jt heww mi förreden<sup>12</sup> de Sat ewerleggt." — „Dat heit,<sup>13</sup> Du hest kolle Häut dorbi tregen," säd Snider Wimmersdörp. — Alle lachten. — „Dat 's en dummen Snack!" säd de Schaufster, „un de ganze Geschicht is en dummen Snack: de oll Entspekter hett jo lang' bi mi mafen laten, un ümmer hett hei sin Rechnung ihrlich betahlt, un de süll nu up sin ollen Dag' up Stehlen un Scheiten<sup>14</sup> un so 'ne Saten versallen?" — „Jh reb' un reb'! Wenn 't ewer de ganze Stadt seggt?" — „Jh, de ganze Stadt? — Hir steiht Herr Kurz, fragt den, wat hei em nich of ümmer ihrlich betahlt hett? Fragt den Mann, wat de dortau seggt." — „Was ich dazu sage? ich sage gar nichts," säd Kurz; „aber glauben kann ich's nicht, und ich habe meine eigenen Gründe." — „Na, hört Ji 't?" — „Ja, dat is jo denn of All möglich." — „Ja, id heww gli<sup>15</sup> seggt, dat kem mi doch span'sch vör mit de Sat." — „Na," säd Wimmersdörp, „bi mi hett hei nich arbeiten laten, id seih nich in, woriim id dor nich an glöwen süll." — „Jh, Snider, lat Di doch nich utlachen!" — „Ja, Kinnings, lacht doch den Snider ut!" — „Nu will 't Jug wat seggen," säd Bank un slog un den Laden-

<sup>1</sup>) zumte. <sup>2</sup>) zu Markte. <sup>3</sup>) drückte (schmerzte) sich hindurch. <sup>4</sup>) Gaufen. <sup>5</sup>) stieg. <sup>6</sup>) Lob. <sup>7</sup>) Meingleiten. <sup>8</sup>) gefessen. <sup>9</sup>) gekippt, gekunnt. <sup>10</sup>) mit Strup besetzte Brotkutte (eigentl. Strups-Butterbröden). <sup>11</sup>) Fliegen. <sup>12</sup>) neunmal. <sup>13</sup>) von außen her. <sup>14</sup>) aus dem Tor geritten. <sup>15</sup>) sühr. <sup>16</sup>) hinen. <sup>17</sup>) Fensterheiden (Kautsch). <sup>18</sup>) gewaltig. <sup>19</sup>) weiß es. <sup>20</sup>) Schneider. <sup>21</sup>) hinter. <sup>22</sup>) liegt (krank). <sup>23</sup>) Ofen. <sup>24</sup>) Spinnewebe. <sup>25</sup>) Neugier. <sup>26</sup>) gezogen. <sup>27</sup>) lesen. <sup>28</sup>) sprach ein paar Worte. <sup>29</sup>) hat ihr's gehört.

<sup>1</sup>) sonst. <sup>2</sup>) Gebalter. <sup>3</sup>) warte. <sup>4</sup>) Kunden. <sup>5</sup>) Schnaps (Schlud). <sup>6</sup>) kolt. <sup>7</sup>) Schwein. <sup>8</sup>) Bauern. <sup>9</sup>) Kinderdien. <sup>10</sup>) zum Schurz, zur Entscheidung. <sup>11</sup>) Tischler. <sup>12</sup>) seitdem. <sup>13</sup>) heißt. <sup>14</sup>) Schließen. <sup>15</sup>) gleich.

bisch, „kam't All her — Herr Kurz, laten S' uns noch einen inschenken! — nu will'n wi All up den ollen braven, ihrllichen Inspekter anstötten.“<sup>1</sup> — Un sei deden 't un gungen in betern Glowen<sup>2</sup> an Hawermannen tau Hus, un de oll Mann was bi ehr, bet up Snider Wimmerödörpen, wedder vull in sinen gauden Namen insett't. — Worium? — Wil Schaufster Dank tolle Fräut kregen hadd. —

Bon so 'ne Umständen' hängt de gaude oder slichte Meinung männiglich af. Hir slog nu de gaude dörch; æwer. wat will 'ne gaude Meinung von en por unbedarrote<sup>3</sup> Handwerkslied' bedüden<sup>4</sup> gegen jenne heimliche unsichtbare Macht, de in jeder lütte Stadt dat Schicksal von Minschenfinner bestimmt un de vermurren Fadens von sin Glück un Unglück in de Hand höllt un em doran regirt, dat hei up en Draht danzen möt, juft as sei dat will! Id mein' dat heimliche Gericht, wat de Fragenslied' in stille Abendstunn'n tau 'm Schreden von alle Böfewichter bi Knütt<sup>5</sup> un Theepott ahsollen. Dor geschüht jeden Sinner sin Recht, dor ward hei mit de Knüttelstiden pricktelt, mit de Zuckertang' knepen<sup>6</sup> mit de Spiritusflammen brennt, un jeder in den Thee inweilte<sup>7</sup> Zweibad oder Muschülen<sup>8</sup> gimwt en düttliches Bild, woans sich dat Muschülen<sup>9</sup> in sinen Seelentausend woll utnemen würd, wenn 't gegenwärtig vör desen Richterstaal stünn. — Wat güllen dat Rahnstädter Frugenkollegium Hanne Banken sine gaude Meinung un sine tolln Fräut an? wat Hawermannen sine betahlten Rechnungen? Dese Richters gungen irnslicher tau Wart; sei nemen vör allen Dingen verständniger Wis' — as de Juristen dat nennen — de Antezedenzien vör, un dor besunnen sei de Sak man swad<sup>10</sup> för Hawermannen, för Lowise, för de Fru Pastern, sülmst för Bräfsigen. — Malchen un Salchen Pomuchelstopps haddn — as de Diplomaten dat nennen — nah allen Kantn<sup>11</sup> hen transpirirt, hir en lütten Druppen<sup>12</sup> un dor en lütten Druppen, Sluf'uhr hadd dese kostbaren Parlen tausam fat'<sup>13</sup> un sei — as de Gelihrtcn dat nennen — unner einen Gesichtspunkt bröcht, un sogar David hadd en beten von 't lütt Brod snact,<sup>14</sup> un so kunn sich dat Richterkollegium en sühr richtiges Bild von Franzen sine Leim' tau Lowisen, von Hawermannen un de Fru Pastern ehre Stuppelwirthschaft un Bräfsigen sine abscheuliche Apportendräger<sup>15</sup> maken, wat dat denn ol' up 't Beste besorgen ded. —

Grab' as de Wörfragen afsahn<sup>16</sup> wiren, kamm de Fru Stadtsyndikuffen mit de Kopmannsfru, Madam Krummhurn, in de Dör un kregen nu von de Theewirthin de fründschaflichstn Schell,<sup>17</sup> dat sei so späb' famen wiren.

<sup>1</sup>) anstoßen. <sup>2</sup>) in bestem Glauben. <sup>3</sup>) unbedeutend. <sup>4</sup>) bedeuten. <sup>5</sup>) Strickzeug. <sup>6</sup>) gefürchten. <sup>7</sup>) eingeweicht. <sup>8</sup>) u. s. <sup>9</sup>) Muschülen nennt man in einem Teile Westensburg die Anleode (Wüstungen); daselbe Wort bezeichnet aber auch ein Herrchen (Wustfurchen). <sup>10</sup>) nur schwach. <sup>11</sup>) Seiten. <sup>12</sup>) Tropfen. <sup>13</sup>) gefast. <sup>14</sup>) vom kleinen Brod gemacht, (pridem; etwa: gekagt. <sup>15</sup>) Zwischenträgeret. <sup>16</sup>) abgetan. <sup>17</sup>) Schelle.

Na, sei verbeffendbirten' sid so 'n beten haben<sup>18</sup> weg un säden nich recht wat von Bedüden; æwer as sei sid dalfetten deden,<sup>19</sup> geschach dat mit so en Swung, un as sei sid an dat Knüttlich<sup>4</sup> maktten, geschach dat mit so 'n stures<sup>20</sup> Koppwadeln, dat hoge<sup>6</sup> Gerichtshof dörmlich hadd sin müßt, wenn hei nich markt hadd, dat de wat Besonders up den Karnt<sup>21</sup> haddn. Sei ded<sup>8</sup> also blot sine Schülligkeit, as hei so bi lütten achter 'rüm en beten tautausfühlen anfang; æwer de Syndikuffen un de Krummhurn haddn sich up dit Flag<sup>22</sup> wollweisslich priefawirt<sup>10</sup> un knepen<sup>11</sup> de Lippen tausam as 'ne friche Auster, un wat hoge Gerichtshof ol' för Meyers<sup>12</sup> ansetten ded, dat Slott<sup>13</sup> von de Auster mull sich nich sprengen laten. Mit Süßzen grep<sup>14</sup> dat Kollegium nah de Knütt un weilte en por annere Muschülen in den Thee, un mit Schreden würden nu de beiden Austern gewohr, dat ehre fast verlatenen<sup>15</sup> Niglichkeiten ol' worden können, un dat de beste Saft dorvon affleiten kunn;<sup>16</sup> sei deden sich also von sülmst utenanner, un de Syndikuffen frog de Burmeistern, wat nich desen Rahmiddag en jungen Herr bi den Herrn Burmeister weßt wir. — Ja, säd de Fru Burmeister, de Wedder von den Herrn von Rambow wir bi ehren Mann west, sei haddn dor eben dræwer red't. — „Und was wollte er?“ frog de Syndikuffen. — „Sich erkundigen, wie die Untersuchung wegen des gestohlenen Geldes ausgefallen sei, und hat auch gefragt, ob wegen der Geschiedten in Bümpelshagen — Sie wissen: das Schießen — etwas anhängig gemacht worden wäre.“ — „Und was weiter?“ frog de Syndikuffen un kel up ehr Knütt dal. — „Weiter hat mir mein Mann nichts gesagt.“ säd de Burmeister. — „Und das glauben Sie?“ frog de Syndikuffen. — Nu is dat æwer en Schimp für jeden Gerichtshof, vör Allen æwer vör desen, wenn Einer von em verlangt, dat hei 'ne einfache un natürliche Sak glömen sall. — De Burmeister fählt nu also ol' glit de Beleidigung, de in dese Frag' lagg, richtig 'rute un säd spitz: „Wenn Sie's besser wissen, Liebe, dann sagen Sie's.“ — De ein' Auster kel de anner an, un beid' lachten nu hell up. — Na, wenn uns so 'ne rechte fette Auster — denn de Syndikuffen was fett, un de Krummhurn was ol' gaud bi Sa'<sup>17</sup> — so recht anlachen deit, so makt dat immer 'n groten Jndrud up den Minschen, un so kunn dat hir ol' nich fehlen, dat de Gesellschaft de Knütten in den Schot läb<sup>18</sup> un de Austern ankel.<sup>19</sup> — „Mein Gott, rep de Theewirthin taulekt, „was wissen Sie denn?“ — „Die Krummhorn kann's erzählen,“ säd de Syndikuffen läuhl, „sie hat's ebenfogt gesehen, wie ich.“ — De Krummhurn was 'ne gaude Fru un vertelle ol' gaud un schafflich,<sup>20</sup>

<sup>18</sup>) verteiligten. <sup>19</sup>) oben. <sup>20</sup>) niederkieften. <sup>21</sup>) Strickzeug. <sup>22</sup>) selbstbewußt. <sup>23</sup>) hoher. <sup>24</sup>) Gerzen. <sup>25</sup>) tat. <sup>26</sup>) Fried. <sup>27</sup>) prävariirt, vorgelesen. <sup>28</sup>) kniffen. <sup>29</sup>) Reflex. <sup>30</sup>) Schloß. <sup>31</sup>) griff. <sup>32</sup>) fest vergeschlossen. <sup>33</sup>) abziehen. <sup>34</sup>) bei Saad, bei Liebe. <sup>35</sup>) in den Schuß legte. <sup>36</sup>) ansah. <sup>37</sup>) schafflich, förderjam.

erwer ehr Mundwart habb den sültigen Fehler, den den Protonotär<sup>1)</sup> Schäfer tau Kostod sine Wein<sup>2)</sup> hadden, 't würd mit ehr stüerlos,<sup>3)</sup> un grab<sup>4)</sup> as de Protonotär mükte sei af un an Einen oder den Annern taurapen:<sup>5)</sup> „Holl mi wiß!“ oder: „Dreih<sup>6)</sup> mi üm!“ — Sei fung nu an: „Ja, er kam quer über den Markt her . . .“ — „Wer?“<sup>7)</sup> frog so 'n oll lütten dämlischen Gerichtsakzesser, de sid ut de Sak noch nich vernehmen kunn. — „Still!“ rep Allens. — „Also er kam quer über den Markt her, ich kannte ihn gleich wieder, er hat sich bei meinem Mann vordem einmal einen neuen Anzug gekauft, einen schwarzen Leibrock und eine blaue Hose — ih, was sag' ich! — einen blauen Leibrock und eine schwarze Hose; ich seh ihn noch wie heute, er trug immer gelblederne Weinkleider und Stulpenstiefel — oder war das Frig Triddelfitz? — Das weiß ich doch wirklich nicht mehr gewiß. — Ja, was mollte ich doch noch sagen?“ — „Er kam quer über den Markt herüber,“ säben en Stüdcner drei Stimmen. — „Richtig! Er kam quer über den Markt herüber und kam in die Frau Syndikus ihre StraÙe, ich war gerade bei der Frau Syndikus, denn die Frau Syndikus mollte mir ihre neuen Gardinen zeigen, sie sind von Jub' Hirschen — nein, ich weiß schon — von Jub' Bären, der neulich erst banquerutt gemacht hat. Es ist merkwürdig; mein Mann sagt, alle unsere Juden machen banquerutt und werden dadurch nur immer reicher, ein christlicher Kaufmann kann gar nicht gegen die verdammten Juden aufkommen. Wie weit war ich doch noch?“ — „Er kam in die StraÙe der Frau Syndikus.“ — „Ja sol die Frau Syndikus und ich standen gerade am Fenster und sonnten in die Stube der Frau Pastorin Behrens hineinsehen, und die Frau Syndikus sagte, ihr Mann habe gesagt, wenn die Frau Pastorin es auf einen ProzeÙ mollte antommen lassen — nein, nicht die Frau Pastorin — die Kirche, oder das Konfistorium oder sonst wer, dann mükte der Herr Bomuchelskopp oder sonst wer ein neues Predigerhaus zu Gürkly bauen, und die Frau Syndikus . . .“ — „Awer de Fru Syndikuffen stunn de Geshicht nu all bet an den Hals; sei habb sid, as sei de Krummhurn tau 'm Wertellen upfödderte,<sup>8)</sup> 'ne niüblische Raud<sup>9)</sup> för ehre Ungebuld bunnen, sei föll<sup>10)</sup> hir also in de Red<sup>11)</sup>: „und da ging er in das Haus der Frau Pastorin und, ohne sich weiter auf dem Flur aufzuhalten, gleich in die Wohnstube, und die alte Frau fuhr vom Sofa auf und machte solche Handbewegung, als mükte sie sich ihn vom Leibe halten, und sah so ängstlich aus, als wäre ein Unglück über sie gekommen, und das mag auch wohl sein; und nachher setzte sie einen Stuhl hin und nötigte ihn zum Sizen; er setzte sich aber nicht, und als die Pastorin hinausging, ging er in der Stube auf und nieder als . . . nun als . . .“ — „Frau

Syndikuffen,“ föll hir de Krummhurn in, „Sie sagten heute nachmittag dabei so einen schönen Vers her.“ — „Nun ja: „Wüstenkönig ist der Löwe, wenn er sein Gebiet durchschreitet.“ Na, wie so ein Wüstenkönig ging er auf und nieder, und als der alte Inspektor mit seiner Tochter hinein kam, fuhr er auf ihn los und machte ihm die bittersten Vorwürfe.“ — „Aber mein Gott,“ säd de oll lütt dämlisch Gerichtsakzesser un läd sin Anlitt in den Schot, „konnten Sie denn das hören?“ — „Nein, Liebe,“ säd de Fru Syndikuffen un lachte erwer de Dummheit von dem Akzesser, „gehört haben wir es nicht; aber die Krummhorn und ich haben es beide gesehn, mit unsern eigenen Augen gesehn.“ — Und der alte Inspektor stand vor ihm, wie ein armer Sünder, und sah vor sich nieder und ließ alles über sich ergehen, und seine Tochter hatte den Arm um seinen Hals geschlungen, als wenn sie ihn schützen mollte.“ — „Ja,“ föll hir de Krummhurn in, „es war grab<sup>12)</sup> so, wie damals mit dem alten Wöttcher Stahl, der eingesteckt werden sollte, weil er die Bandstöße gestohlen hatte. Da sprang auch seine Tochter, Mariken, zwischen ihn und den Polizeidiener Höppner und wollt's nicht leiden, daß ihr Vater auf's Rathhaus gebracht werden sollte, wegen seiner weißen Haare; und die Bandstöße hatte er doch gestohlen, das weiß ich, denn er hat mir davon drei neue Bänder um mein Milcheimer gelegt, und mein Mann sagt, für uns kann's gleich sein, ob sie gestohlen sind oder nicht, und für die Milch auch, die würde auch nicht von den gestohlenen Bändern sauer werden; ich habe aber doch bemerkt . . .“ — „Schön, Krummhorn,“ säd de Syndikuffen un arreitete dat Mulwart, „haben Sie auch wohl bemerkt, wie blaß das Mädchen ausah, und wie sie zitterte, als der junge Herr sich an sie wandte und sich von ihr los sagte?“ — „Nein,“ säd de Krummhurn ihrlich, „blaß sah sie aus; aber daß sie zitterte, habe ich nicht gesehn.“ — „Das habe ich gesehn,“ säd de Fru Syndikuffen, „so zitterte sie,“ sett'te sei hentau<sup>13)</sup> un schüddelte sid in den Vehnstaul hen un her, as wir 't Sommerdag un sei kunn sid nich ös Fleigen borgen, „und so stand er vor ihr,“ hir stunn sei up, „das Band ist zerrissen, wie mein Sohn, der Student, singt, und so sah er sie an,“ un dorbi kel sei den lütten Akzesser so müthend an, dat de ganz roth würd, „und da legte sich die alte Pastorin ins Mittel und drängte sich zwischen sie und suchte ihn zu besänftigen und streichelte ihn und redte so viel, und es mochte ihr auch wohl glücken, denn er gab beim Abschied den beiden die Hand; aber als er aus dem Hause ging, war auf seinem Gesichte deutlich zu lesen, wie froh er war, mit dieser Gesellschaft gebrochen zu haben. Nicht wahr, Krummhorn?“ — „Das habe ich nicht gesehn,“ säd de Kopmannsfru, „ich hatte das junge Mädchen im Auge, wie sie daftand, die Arme über die Brust geschlagen,

<sup>1)</sup> erster Sekretär des städtischen Obergerichts. <sup>2)</sup> wurde — neuerlos, ging durch. <sup>3)</sup> zureufen. <sup>4)</sup> hatte mich jezt. <sup>5)</sup> drehe. <sup>6)</sup> aufforderte. <sup>7)</sup> Stute. <sup>8)</sup> fiel.

<sup>9)</sup> hinaus.

und so blaß. Du lieber Gott, ich habe viele blaße Mädchen gesehen, noch neulich meine Brubertochter, sie hat die Fleischsucht, und der Arzt sagt immer: Eisen! Eisen! aber Eisen hat sie genug, ihr Vater ist ein Schmied. Er hätte auch was anders werden können, denn unser seliger Vater . . . .“ — „Ach, das arme Mädchen!“ rep de oll lütt dæmlich Utzesser ut, „s ist so ein hübsches Mädchen. Und der arme alte Mann! Ich kann's nicht glauben, daß er mit seinen weißen Haaren solche Schandtata ausgeübt hat.“ — „Liebe,“ säb de Fru Syndikuffen un kel den lütten Utzesser mit en Blick an, de, in jichtens eine Sprat<sup>1</sup> æwersett't, immer „du Schap<sup>2</sup> heiten würd, „Liebe, hüten Sie sich vor solchem übelangebrachten Mitleid, und hüten Sie sich vor dem Umgang mit Leuten, die Verbrechen begangen haben.“ — „Ja, getan hat er's,“ gung dat nu von Wund tau Mund, von Strump tau Strump, von Tass' tau Tass'. — De lütt Utzesser was slagen worden; æwer mit einem Mal stunnen en por oll grife erföhne Wotaten för ehr up, de all so männigmal in de Thees als Anklägers de Staatsanwaltschaft besorgt hadden, æwer hüt mal de Wertheidigung æwernehmen wullen. Sei hadden bi de Fru Syndikuffen ehre Ned' sid' immer still tauplinkt un taunickt: sei wullen sei ruhig utreden laten, æwer nachsten wullen sei losbösten.<sup>3</sup> Un de Syndikuffen habb en dummen Streich mak, sei habb de Verwandtschaft uter<sup>4</sup> Acht laten, denn de beiden Wotaten wiren de Kurzen un de Kettern Waldrianen, un nu was 't Eid, nu rüchten sei de Fru Syndikuffen up dat Kollett. — „Liebe, woher wissen Sie denn, daß Hawermann ein Verbrecher ist?“ — „Liebing,<sup>5</sup> wissen Sie, daß Hawermann der Schwager von meinem Bruder ist?“ — „Liebe, Sie sollten sich doch mit Ihrer scharfen Zunge etwas in acht nehmen.“ — „Liebing, Sie haben schon öfter deswegen Unannehmlichkeiten gehabt.“ —

Un nu schoten<sup>6</sup> sei mit 'Liebe' un mit 'Liebing' immer dmas<sup>7</sup> æwer den Dirsch' æwer, un de Theelepel Katerten<sup>8</sup> in de Tassen, un de Stubenbänn<sup>9</sup> wackelten unner dat Kinn, de ungeschülligen Knüthen würden tausambünzelt<sup>10</sup> un in de Pompadurs<sup>11</sup> 'rinne proppt;<sup>12</sup> de Fru Burmeisterin slog sid' up de beiden Wotaten ehre Sid,<sup>13</sup> denn sei habb de spizen Würd' von de Syndikuffen nich vergeten,<sup>14</sup> de Theewirthin lep von Einen tau 'm Annern un beswur sei bi Gott un alle Heiligen, sei süllen doch ehr nich den Schimp andauhn,<sup>15</sup> dat grad' up ehren Thee so 'n Krig utbrefen ded,<sup>16</sup> un de lütt Utzesser fung bitterlich an tau 'zehren, wil dat hei glöwte, hei wir an den Larm Schulb. — Awer 't was geschwehn: de Hälften tröden af,<sup>17</sup> de Hälften blewen dor, un Rahnstädt was in twei Parteien teilt.<sup>18</sup> —

Un de Lüß', um de dit Allens was, seten, wenn of nich rauhig, æwer doch still in ehre Stum' un ahnten sid' dat gor nich, wo vese Mäuh<sup>1</sup> un wo vel Koppbrekens sei æwer ehre nigen<sup>2</sup> Mitbürgers bröcht hadden, un wo vel Strid<sup>3</sup> un wo vel Haß; sei dachten gor nich daran, dat de stramme Blick, den de Fru Syndikuffen grad'æwer ut ehr robes Gesicht schot, ehr gellen<sup>4</sup> künn, un un' lütt Fru Pastern säb mir as einmal: nah ehren Utseihn nah, müßte de Fru Syndikuffen grad'æwer 'ne sühr bestimmte un gefestete Person sin, de woll in 'n Stann' wir, dat Regiment in 'n Hus' uprecht tau hollen. Un Romise ahnte sid' dat gor nich, dat dat hübsche, junge Wäten, wat af un an an ehren Hus' vörbi gung un so en verlurenen Blick in ehr Finster smet, bet in dat bindelste Hart<sup>5</sup> herinne wull Mitleid mit ehr was, un dat bit de lütte dæmliche Utzesser was, de sid' up den Damenthee tau ehre Partei slagen habb. — Ach ne, dese Lüß' hadden ganz wat anners tau denken un tau sorgen: Romise müßt ehr frantes Hart still maken un müßt dat vör de Welt taudeken, dat ehr Wader de bläubigen Wunn'n<sup>6</sup> nich sach, de de Abschied von Franzan up 't Frische dorin reten<sup>7</sup> habb. Hawermann was nah desen Abschied stiller un deipsinniger worden als vordem, hei habb nich Sinn noch Ogen för wat anners, as för sin Kind. Sei sat in helpen Gedanken för sid' hen; blot, wenn sin Döchtung bleifer utsch un of vör sid' hen drömte,<sup>8</sup> denn sprung hei up un lep<sup>9</sup> in den lütten Achtergoren<sup>10</sup> un gung up un dal, dat hei Rauh sinnen wull. Ach, wo blew<sup>11</sup> sin Haß, wenn hei de Reim' von sin Kind sach? Wo blew de Horn gegen de Welt, wenn hei de neg'ste Welt um sid' mit Gaudheit un Fründlichkeit gegen em handeln sach? — Haß un Horn mühten in so 'n Harten woll vergahn; æwer de Trurigkeit blew un dat jammervullste Mitleid mit dat Schicksal von sin einzigstes Kind. — De lütte Fru Pastern dachte nich mir an ehren Wischdau,<sup>12</sup> sei habb up Stunn's<sup>13</sup> wat Anners astaustöwen,<sup>14</sup> as Dischen un Bänken, sei müßte de: Stomw afrümen<sup>15</sup> von twei Harten, de ehr an 't eigne anwussen<sup>16</sup> wiren, un dor puhte un polirte sei an herümmen mit ehren Trost, dat sei wedder blank un hell utseihn waren süllen, æwer de Arbeit was vergev's, wenigstens bi Hawermannen. —

Von den ollen Mann sine Kraft wiren de Sehnen durchsreden,<sup>17</sup> mit sinen gauden Namen was jedweder Lebenslust un Lebensmaud von em gahn, un de ungewennte Rauh<sup>18</sup> un de Unbändigkeit bröchten em immer wider<sup>19</sup> in 't Grümeln, dat sin Taustand beängstlich worden wir, wenn nich de säute<sup>20</sup> Stimm von sin Kind den bösen Geist unnerwilen<sup>21</sup> habb bannen

<sup>1</sup>) irgend eine Sprache. <sup>2</sup>) Schaf. <sup>3</sup>) losbrechen (zerstern). <sup>4</sup>) außer. <sup>5</sup>) Reizeform von (meine) Liebe. <sup>6</sup>) schossen. <sup>7</sup>) quer. <sup>8</sup>) flapperten. <sup>9</sup>) Haubenbänder. <sup>10</sup>) zusammengewickelt. <sup>11</sup>) Pompadours, Arbeitsbeutel. <sup>12</sup>) gekropft. <sup>13</sup>) Seite. <sup>14</sup>) vergessen. <sup>15</sup>) antun. <sup>16</sup>) ausbrüche. <sup>17</sup>) zogen ab. <sup>18</sup>) geteilt.

<sup>1</sup>) Mühe. <sup>2</sup>) neuen. <sup>3</sup>) Streit. <sup>4</sup>) gesten. <sup>5</sup>) bis ins innerste Herz. <sup>6</sup>) die blutigen Wunden. <sup>7</sup>) von neuem hineingerissen. <sup>8</sup>) träumte. <sup>9</sup>) lief. <sup>10</sup>) Gartic hinter dem Hause. <sup>11</sup>) blieb. <sup>12</sup>) Wischdau. <sup>13</sup>) jehr. <sup>14</sup>) abzukühen. <sup>15</sup>) Staub abräumen. <sup>16</sup>) angewachsen. <sup>17</sup>) durchschnitten. <sup>18</sup>) ungewohnte Rufe. <sup>19</sup>) weiter. <sup>20</sup>) süß. <sup>21</sup>) unterweilen.

künnt, as de Gefang von den Knawen David den bösen Geist von König Saulen. Allens, womit Franz in de swore Stunn' indringlich up em inred't hadd: dat de Hauptsal mit dat Wedderfynn'n' von dat Haul' jo ut den Weg' rümt wir, dat hei jo weiten müßt, wat för en swaden, unbedachtamen Minichen sin Wedder Ugel wir, un dat den sin Urthel em nich schaden künn, dat hei an em glöwte, wenn of de Welt gegen em upstünn, denn de Welt in sine Post<sup>2</sup> wir 'ne anner Welt; Allens dit, wat em de Fru Pasturin wedderhalen ded,<sup>3</sup> wef'<sup>4</sup> hei von de Hand un blew' dorbi, so lang' sin Unschuld nich in de Deimstahls-geschicht an den Dag kamen wir, so lang' wir sin Nam' mit en Brandmal teifent,<sup>5</sup> un hei müßt den jungen Mann, of gegen sinen Willen, dorvör händen,<sup>6</sup> dat hei nich an sinen eignen Namen Schaden nem'. —

Dat was nu, bi Licht besehn, pure Unverstand, un Männigein ward hir mit Recht seggen: wat tred' hei nich mit sin gaud Gewissen fri un frank vör de Welt un trokte gegen ehre Lagen?<sup>7</sup> Un id segg, de mi so frögg,<sup>8</sup> hett Recht: dat hadd hei müßt, un dat hadd hei of dahn — wenn hei de oll Hamermann noch west wir. Newer dat was hei nich mihr; hei was dörch Verdreitschkeit,<sup>9</sup> Beleidigung un Taurüggsetung<sup>11</sup> mör'<sup>12</sup> maht worden, un nu kamm de apendore<sup>13</sup> Unschuldigung un de grugliche Uptritt mit sinen Herrn, nu verlet em so gor de junge Fru, för de hei sin Lewen gewen hadd, un dat Allens geschach tau 'ne Tid, wo sin Hart sid för 'ne glüclliche Taufkunft wid updahn hadd. De Winterfrost schadt nich, dat Frühjohr kümmt doch; ewer wenn 't in Gräunen un Bläuben steiht, un de Snei<sup>14</sup> föllt in de grüne Hoffnung, denn kümmt dat un kümmt dat, un all de lütten Singvögel, de up dat Frühjohr bug'ten un trug'ten,<sup>15</sup> sünd in ehre Nester verflamt<sup>10</sup> un verfroren, un in den verlamenen Holt'<sup>17</sup> is 't bodenstill. — De oll Mann hadd in sinen Harten ein grot Hegen utrüft<sup>18</sup> un wull de schönsten Hoffnungen den Willkam bringen, un nu drängten sid jenne düstern Gestalten herinne un fihrtten Allens üm un düm'<sup>19</sup> un nemen em den einzigsten Schaz, den hei in sinen ganzen Lewen upspikert<sup>20</sup> hadd; dat gaww em den Slag, von den hei sid nich verhalten<sup>21</sup> kunn. — Rent mal den Gighals den Schaz, den hei in söftig<sup>22</sup> Johr tausamschrapt<sup>23</sup> hett, Ji nemt dormit sin Lewen, un dat is doch man en Schaz, den de Ault freit,<sup>24</sup> wat is hei gegen den ihrlichen Namen? —

So blew denn de Fru Pastern nicks mihr tau 'm Trost ewrig, as Franzen sine lekten Würd': hei künn tauwen,<sup>25</sup> un hei kem' wedder.

Kapittel 33.

Jed frag' jeden Landmann, wat' hei sid noch up dat Frühjohr 1846 befinnen kann, un wat sid dann nich Madao cu Kuhnbahn stads 'ne Kreich' in den Drogen verieten kunn? — Von en Weltumtergang, Kurzen un Trübbeligen. — 'De Stimme Tid'<sup>1</sup> för den lütten' Mann in de Stadt un in den Wann', un wo dat sanbere Kleeblatt de Tid nuht. — Ugel ward en beten brüster Inepn'<sup>2</sup> un maht nah sine Meinung en sibr gaud Geschicht. — Wo David un dat Padet Kassen-anweisungen rüfen<sup>3</sup> mät, un Bonuchelstopp den Fant,<sup>4</sup> den hei in Wümpelhagen sett' hett, ablut nich tauzugtrecken<sup>5</sup> will. — Der Vater is hu klug!

Hamermann höll<sup>6</sup> sid also för sid allein un satt<sup>10</sup> up sine Stum' oder gung in den Goren,<sup>11</sup> wenn bi Fru Pastern Besäft was; un dat was velsch de Fall, denn de ein' Hälft von Nahmstädt glöwte<sup>12</sup> de anner Hälft, de Fru Pastern ehr Hus in den Wann dahn hadd, en hellischen Schäm' tau riten,<sup>13</sup> wenn sei dor flittig<sup>14</sup> tau 'm Besäft gung. So kamm dat denn of, dat de Rector Waldrian un Kopmann Kurz dagdäglich bi de Fru Pastern vörspoken,<sup>15</sup> denn ehre beiden Frugenslüb' haddten ehr tau Hus so 'ne indringliche Predigten ewer Hamermannen sine Unschuld hollen, dat sei unmoeglich mit ehren Amisel<sup>16</sup> bestahn kunnien. Von butmaris<sup>17</sup> kamm Jung'-Nochen mit sine Fru un Mining, un of Pastern Gottlieb mit Lining oftmals up den Nahmiddag 'rinne; ewer Bräsig kamm alle Näs'lang un mahte Fru Pastern ehr Hus tau sinen Dubenslag,<sup>18</sup> wo sin oll unerschüllig Hart<sup>19</sup> ut- un inflog, den Kropp wull Niglichkeiten,<sup>20</sup> de hei in Regow un Wümpelhagen un Gürlüh bi Weg' lang för sinen ollen Fründ insammelt hadd. Hei berich'te em, wat de Jrd' all drög wir<sup>21</sup> — dat heit,<sup>22</sup> tau 'm Aclern; ewer den Oltwig<sup>23</sup> hadd hei nich immer in den Enabel; wenn von Bonuchelsfoppen un Ugeln de Ned' was, denn let hei em in sinen Jwer<sup>24</sup> fallen, un ut de Duw<sup>25</sup> würd 'ne vullstännige Kreich. Hei let sid nich afwisen, wenn hei sid up de Flüchten<sup>26</sup> maht hadd, un sid 't Hamermannen immer grad' in 't Gesicht: hei kem', um em up anner Gedanken tau bringen, un wenn 't em nich glüden ded, nam hei 't nich ewel<sup>27</sup> un kamm den annern Dag wedder un müßt wedder vel von Witterung un Wirthschaft tau vertellen.<sup>28</sup> —

Un in den Frühjohr 1846 was of vel von Witterung un Wirthschaft tau vertellen. De Winter was warm un weik west, un dat Frühjohr bröf'<sup>29</sup> so tidig an, as sid vördem knapp Einer tau entsinnen müßt; in den Februarori gräunte Gras un Winterfurn hell up, un de Kiewer slog ut,<sup>30</sup> un de Alder was drög tau 'm Bestellen, un de Landmann gung in Bedenken dorup herümmen, wat dat all bortau Tid wir, un wat hei Urwten seien<sup>31</sup> süll, oder nich. — „Korl,“ sid Bräsig, „Du sollst sehen, dies wird

1) Wiederfinden. 2) Brust. 3) wiederholte. 4) wie. 5) gesehnet. 6) beschien. 7) warum trat. 8) Lügen. 9) fragt. 10) Verdröhllichkeit. 11) Zurücksetzung. 12) mahte. 13) offenbar, offen. 14) Schnee. 15) bauten und trauten. 16) erkrankt. 17) in dem verkommenen Wald (Wohld). 18) Freudenfest zugerichtet. 19) un und im. 20) aufgeschreckert. 21) erholen. 22) schlag. 23) zusammengefahrert. 24) Post reist. 25) warten.

1) ob. 2) ein Trutbahn statt einer Kräh. 3) Zeit. 4) klein, gering. 5) getrüben. 6) riechen. 7) Fuß. 8) zurückziehen. 9) hielt. 10) sah. 11) warten. 12) glante. 13) einen gewaltigen Pölsen zu spielen (eigentl. Flachspunten reihen). 14) flüchtig. 15) vorpredigen. 16) breiuel. 17) auswärts. 18) Taubenschlag. 19) Herz. 20) Reinihteten. 21) ob die Erde schon trocken sei. 22) das heißt. 23) Elzweig. 24) Eiter. 25) Taube. 26) Flugel. 27) erzagien. 28) brach. 29) der Klee schlug aus. 30) Erbsen säen.

'ne Maetrige<sup>1</sup> Gesicht, das Frühjahr ist zu schön, und wenn ein Vogel des Mornns zu zeitig singt, denn frist ihn des Abends die Raq,<sup>2</sup> Du sollst sehn, in den Luft<sup>3</sup> werden uns die Augen snurrig aufgehn. Die schönen Frühjahrs hal' der Deuwel!" — Un tau Palmjünndag kamm hei mit 'ne upbläute Rappblaum in de Hand bi Hawermannen in de Dör un läd<sup>4</sup> sei vör em up den Disch: „Da siehst Du mir, da hast Du mir! Ich hab' ihr auf Deinen Rapp in Pümpelhagen gepflüct. — Du sollst sehn, Korl, in acht Tagen blühen die Luggerdors,<sup>5</sup> aber 's is Essig, von oben bis unten voll Kämers!<sup>6</sup> — „Ich, Zacharies, dat hemwen wi all oft hatt, un wi hemwen schönen Rapp bugt'." — „Ja, Korl, die swarzen; aber die grisen?" — Ich hab' Dich die Probe zu Deiner Unterhaltung mitgebracht — un nu langte hei in de Tash un halte<sup>7</sup> 'ne lütte Lüt herute, ewer as hei sei upmakte, was nicks dorin. — „Das sag' ich man, Korl! Diese ollen schul'schen<sup>8</sup> grisen Kämers sünd solche olle heimliche Gunn',<sup>9</sup> die gar nich zu berechnen sind, und der Schaden, den sie anstiften, auch nich. — Du sollst sehn, Korl, dies ganze Jahr wird en Klaciertuchen,<sup>10</sup> allens geht auf Stunn's in die Natur kuntrah. — Wo? Sonst Jahrs soll sich Maidag 'ne Kreih in den Roggen verstechen<sup>11</sup> können? Über Jahr<sup>12</sup> verstricht sich en gadlicher<sup>13</sup> Kuhnhahn darin. Mein, Korl, die Welt hat sich umgedreht, und auf Flag<sup>14</sup> haben die Pastern schon von der Kanzel gepredigt, daß sich der Mond mang<sup>15</sup> die Sonne und die Erde drängen würd, und daß die Sonne denn zu neg<sup>16</sup> an die Erde käm' und allens versengen müßte, daß dies der Anfang von den jüngsten Tag sei, und daß die Leute nu Buße tun müßten.“ — „Ach Gott, Zacharies, dat is jo All dummes Lüg."<sup>17</sup> — „Sag' ich auch, Korl, und mit die Buße hat das auf Flag<sup>18</sup> schlecht ausgehau't,<sup>19</sup> denn zu Rütten-Bibow haben die Tagelöhner die Arbeit niedergelegt und haben ihr bischen Habseligkeiten an die Juden verkauft un sausen nu den ganzen Tag, indem sie ihr Eigentum hier noch verzehren wollen. Mein Gottlich Paster wollt auch so was vorbringen, ich stach<sup>20</sup> mich aber achter<sup>21</sup> Lining, und die hat's ihm ausgereb't. Aber keinen guten Gang geht's nich, Korl.“ — „Dat wi en schlichten Luft frigen, glöw<sup>22</sup> is allein; ewer gistern was Kurz bi mi, de red't jo vel von dat schöne Winterturn, wat awerall up den Fellen stünn.“ — „Korl, ich hätt Dir for verständiger tagiert. — Kurz! ich bitt Dir: Kurz! — Was en solten Hering<sup>23</sup> bedeuten tut, das versteht er, denn er is en gelernter Kaufmann; aber wenn er Winterkorn tagieren will, denn muß er zeitiger

auffstehn, denn dazu gehören Ökonomiker, gelehrte Ökonomiker. — Und das ist das man, was ich sage, Korl, Jedwerein fuschert uns in unsern Kram, un de ollen Städer sünd so klug as de Zinnen.<sup>1</sup> — Ja, wenn einer die Aderei so pour Paster la tante<sup>2</sup> betreibt, daß er sein Vergnügen dran haben will, à la boncoeur! habe nichts dagegen, wenn er aber seinen Worthel drin sucht — na! — Kurz! In die Strups-tunn' un in die Karten kann er luden, wenn er aber in en Roggenfeld luct, denn is es vor seine Augen verborgen. — Aber was ich sagen wollt, Korl, in der zukünftigen Woche ziehe ich mit Sack und Pack zu Dir.“ — „Ne, Präsig, nel! Wenn dit en sllim Johr ward, denn büßt Du bi de jungen Lüüd' nödig, un de jung' Paster versteht gewiß noch tau wenig von de Wirthschaft, as dat hei Di missen künn.“ — „Ja, Korl, dumm is er man noch, un wenn Du meinst — denn ich habe mich Dir ganz begeben — denn bleib' ich noch bei ihm. Abersten nu Adjes! Ich weiß nich, mich is so snurrig in die Wag,<sup>3</sup> ich will doch mal bei die Frau Pastern vorprechen, was sie nich en lütten Kümmel for mich hat.“ Dormit gung hei ut de Dör, stel ewer glit<sup>4</sup> den Rapp wedder 'rinne: „Beinah hätte ich ganz von Pümpelhagen vergessen, na, das is da 'ne Wirthschaft auf Stunn's, da kann sich einer händ' und Füß' dran wärmen. Gestern traf ich Deinen Triddel-sigen an der Scheid', und obchonst er ein entsamter Windhund is, rohrte<sup>5</sup> er beinah: „Herr Entpекter, sagt er, sehn Sie, die ganze Nacht lieg' ich und laß mir die Wirthschaft durch den Kopf geben und zermaubarft mi<sup>6</sup> in vollständiger Slastlosigkeit, und wenn ich mir allens auf's schönste ausgedacht habe und stelle die Leute des Mornns an, sehn Sie, denn kommt der Herr mit dem Arm in der Winde 'raus und reißt mich die ganze Wirthschaft inzwi, und schickt mich den einen Tagelöhner hier hin und den andern da hin, daß sie in dem Felde herumlaufen, as die Hühner, wenn ihnen der Rapp abgeknitten is, und ich lauf denn achter her, daß ich sie wieder zusammen krieg', und habe ich sie wieder auf en Hümpel,<sup>7</sup> denn reißt er sie mich nachmittags wieder auseinander.“ — Korl, dies muß doch 'ne große Satisfaktion for Dich sein — nämlich, daß es ohne Dich nich geht.“ — Dormit matte hei de Dör tau un gung af; ewer nah en beten<sup>8</sup> kamm hei wedder tau 'm Birschin: „Korl! was ich noch sagen wollt — die Hälften Fersb' in Pümpel-hagen sünd müd'; vor ein paar Tag' stunn die eine Mergelkuh<sup>9</sup> ganz voll — da stunnen die ollen Mähren denn so andächtg dor, Kopp un Uhren dal,<sup>10</sup> grad' as die Bauern in der Kirck. Und das ist nich von wegen der Vielheit der Arbeit, die sie tun, nein, das ist bloß von wegen der Wenigkeit von Futter, was sie kriegen; denn was Dein junger Herr war, hat kein

<sup>1</sup>) faul, gebrechlich (flapperig). <sup>2</sup>) sprichw. <sup>3</sup>) Ernte. <sup>4</sup>) legte. <sup>5</sup>) Louisedor. <sup>6</sup>) „Käfer“ ist der vult. Gesamtname für die zahlreichen Arten der dem Staps vererblichen Käfer. <sup>7</sup>) grau. <sup>8</sup>) holte. <sup>9</sup>) heimlich, heiml. <sup>10</sup>) Grunde. <sup>11</sup>) d. h. miskrat; vgl. S. 144. <sup>12</sup>) verdrückt; vgl. Note 20. <sup>13</sup>) in diesem Jahr. <sup>14</sup>) ziemlich ansehnlich, mittelgroß. <sup>15</sup>) stellenweise. <sup>16</sup>) zwinchen. <sup>17</sup>) nohe. <sup>18</sup>) Zena. <sup>19</sup>) ausgehlogen. <sup>20</sup>) stecte; plattb. stec = stach und stecte. <sup>21</sup>) hinter. <sup>22</sup>) glaube. <sup>23</sup>) gesalzener Hering.

<sup>1</sup>) Stenen. <sup>2</sup>) pour passer le temps. <sup>3</sup>) im Wogen; plattb. sem. <sup>4</sup>) stecte aber gleich. <sup>5</sup>) meinte. <sup>6</sup>) quäte mich ab. <sup>7</sup>) Hausen. <sup>8</sup>) nach kurzer Zeit (ein Stöcken). <sup>9</sup>) Mergelgrube. <sup>10</sup>) Kopf und Ohren gefenkt.

Überflagnis über das, was er in den Scheunen hat, und hat über Frühjahrs noch drei Last Hamern und zwei Last Erbsen an die Juden verkauft, un nu 's sein Kurnbæhn<sup>2</sup> so blank, as hätt ihn der Bull lidt.<sup>3</sup> Un nu muß er selbst Hamern löpen;<sup>4</sup> aber die armen Schinder, die 's Brot verdienen, kriegen ihn nicht, das Meist kriegen die ollen Vollbluttantens, die nichts tun und den lieben Gott den Tag abstehlen. — Es ist doch eine große Ungerechtigkeit in der Welt! — Na, abjes, Korll!<sup>5</sup> un nu gung hei würklich. —

Dat was en truriges Bild, wat Brasig von den Kaufstand in Pümpelhagen maht hadd; æwer in de Würklichkeit was dat dor noch vel leger<sup>6</sup> bestellt; denn von den Inskuf, den de ewige Geldnoth up Argeln sin Gemäuth utäuwen bed,<sup>7</sup> hadd hei nicks nich seggt, un dat was dat Stimmste. Ne ewige Verlegenheit maht den Minschen nich blot verdreittlich,<sup>8</sup> sei maht em of hart gegen sine Unnergewenen, un uns' Argel versoll denn nu of in den ollen Fehler, dat hei glömte, hei künn up seinen gräunen Zwig<sup>9</sup> kamen, wil 't sine Lüß<sup>10</sup> tau gaub hadden, un dat hadd em Pomuchelskopp all<sup>11</sup> kümmer seggt. Sei namm ehr nu hir wat un dor wat; un wenn sine angeburne Gaubmäudigkeit mal de Awerhand kreg, denn gawo hei ehr wedder hir wat un dor wat; æwer Allens ruckwis<sup>12</sup>, un dat hett kein Ort.<sup>13</sup> — In de Jrt hadden de Lüß<sup>14</sup> æwer de verdreichten Anstalten in de Wirtschafft lacht, æwer dat is kümmer de Anfang; ut dat Lachen ward bald ein Murren, un ut dat Murren warden Wörtstellungen un Klagen. Unner Hamermannen sin Regiment hadden de Daglöhners kümmer ehr Kurn<sup>15</sup> un Geld tau richtiger Lid kregen, nu süllen sei dorup täuwen,<sup>16</sup> bet wat dor was; dat smect slicht. Un wenn sei ehren Herrn mit Klagen kernen, denn würden sei ansnauzt, dat smect slichter. — Unfreden was allentwegen. —

Argel tröst'te sid mit den nigen Lust un mit de nigen Innamen; æwer leider Gotts hadd Brasig richtig prophezeiht: as de Lust anstunn, was dat up de Feller hellige Dag,<sup>17</sup> un as hei tau Schün<sup>18</sup> brücht was, wiren de Fäker<sup>19</sup> halw vull, un de ollen erföhrenen Vandlüß säden tau de jungen Anfängers: „Nemt Jug in Ach! Sport!<sup>20</sup> in de Lid, denn hewo Ji 't in de Noth! Dat Kurn, dat loht nich.“<sup>21</sup> — De Rath was gaub; æwer wat hülp<sup>22</sup> hei Argeln? — Sei müste Geld hewwen; hei let also in den Harwst döschon<sup>23</sup> för Gewalt tau Saatkurn un tau 'm Verkop. Un tau verköpen was dat Kurn för en schönen Pris, denn de Kurnjuden segen vörrut,<sup>24</sup> wo 't kamen müßt, un löfften<sup>25</sup> up Spetulatichon, un dordörch kamm tau de

natürliche Noth noch 'ne künstliche. De ollen Daglöhners tau Pümpelhagen schüdd'ten<sup>1</sup> mit de Köpp, wenn de Reienwagens<sup>2</sup> mit den Roggen von den Hof führten:<sup>3</sup> „Wo fall hat warden! Wo fall dat warden! Wi behollen so kein Brodturn.“ — Un de Husfrugens<sup>4</sup> stunnen tausam un wrungen de Hänn:<sup>5</sup> „Sit, Waddersching,<sup>6</sup> bef' lütte Pümpel, dat sünd min Lüsten<sup>7</sup> all, un all' krank, wo sel'n wi den Winter von lewen?“ Un so was de Noth allentwegen, un æwer dat gesegnetje Land was sei kamen, as de Deim<sup>8</sup> æwer Nacht, Keiner hadd doran dacht, Keiner hadd Wörpahl lahn,<sup>9</sup> denn Keiner müßt sid so wat tau entsinnen. — Am schlimmsten was 't æwer in de lütten Städte,<sup>10</sup> un dor was 't am schlimmsten bi den lütten Handwerksmann. — För den Arbeitsmann würd dörch Arbeit sorgt, un de Kinner gungen mit den Snurrbüdel<sup>11</sup> von Dören tau Dören,<sup>12</sup> un nahstn<sup>13</sup> würden Suppenanstalten inricht't; æwer de arm' Handwerksmann? — Arbeit hadd hei nich — Keiner let wat maken — un dat Snurren verstunn hei nich, led of sin Jhr<sup>14</sup> un Reputatschon nich. — Ach, id bün mal bi 'ne ordentliche, flitige Börgerfru tau dunmalen<sup>15</sup> in de Stuw' kamen, dat Middageten stunn up den Disch, un de hungrigen Kinner stunnen dorüm herümmer, un as id in de Dör kamm, smet<sup>16</sup> de Fru en Dau!<sup>17</sup> æwer de Schöttel,<sup>18</sup> un as sei 'rute gahn was, ehren Mann tau raupen,<sup>19</sup> böhrte<sup>20</sup> id dat Dau! tau Höcht, un wat sunn id? — gefakte Lüstenfchell.<sup>21</sup> Dat was dat Middag. —

In so 'ne Liden sitt uns' Herrgott in den Hewen<sup>22</sup> un sicht<sup>23</sup> de gauden Minschen von de slichten, dat Jedweein<sup>24</sup> sei düttlich unnerscheiden kann; de gauden behöllt hei bi sid in 't Säm,<sup>25</sup> dat hei sine Freud' doran hett, un dat sei Frucht dragen selen, de slichten fallen unner dörch mit Dresp un Xremf' un Radel,<sup>26</sup> dat sünd ehre ungerichten Wünsch, ehre snöden Aufsichten, ehre slichten Gesinnungen, un wenn sei utsei't<sup>27</sup> warden, dat sei Frucht dragen selen, denn sleiht<sup>28</sup> dat Unkrut mit ehr tau Höcht, un vör de Welt is 't frilich en stolz Bläuben, æwer wenn de Lust kümmt, un de Seiß<sup>29</sup> dörch dat Feld geist, denn sölt ehr Kurn licht up de Haken,<sup>30</sup> un de Herr wenn't<sup>31</sup> sid af von dit Feld, denn dat steiht schrewn; an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen.<sup>32</sup> —

Männigein grep<sup>33</sup> sid in dese Noth an un gawo mit vullen Hänn'n, trotz de eigene Verlegenheit, un de Landrath von D. . . un de Kammerherr von E. . . un de Pächter F. . . un of uns' oll Moses un nach vele Annere blewen in ehren Herrgott sin Säm' un drogen

<sup>1</sup> Kornboden, Spelcher. <sup>2</sup> Bulle (Stier) gefeßt; sprichw. <sup>3</sup> taufen. <sup>4</sup> ichtlechter. <sup>5</sup> außsüß. <sup>6</sup> verdreittlich. <sup>7</sup> Jung. <sup>8</sup> Reute. <sup>9</sup> Jahn. <sup>10</sup> Art. <sup>11</sup> Korn. d. h. das sog. Teubartorn, welches den Tagelöhnern kontraktlich, teils unentgeltlich, teils zu abgemessenem Preise in bestimmter Menge zu liefern ist. <sup>12</sup> waren. <sup>13</sup> heiler Tag. <sup>14</sup> Schenne. <sup>15</sup> Jäger, Bantner; vgl. S. 188. <sup>16</sup> spart. <sup>17</sup> gibt keinen Ertrag. <sup>18</sup> half. <sup>19</sup> im Herbst dreschen. <sup>20</sup> sahen voraus. <sup>21</sup> taufsten.

<sup>1</sup> schüttelten. <sup>2</sup> d. h. Kornwagen; vgl. S. 10. <sup>3</sup> fuhren. <sup>4</sup> Hausfrauen. <sup>5</sup> rangen die Hände. <sup>6</sup> Reierform von Weatterin. <sup>7</sup> Kartoffeln. <sup>8</sup> Dieb. <sup>9</sup> Posteur getraffen. <sup>10</sup> Eradten. <sup>11</sup> Bettelrad. <sup>12</sup> von Tür zu Tür. <sup>13</sup> nachher, später. <sup>14</sup> litt auch seine Ehre. <sup>15</sup> baumal. <sup>16</sup> warf. <sup>17</sup> Tuch. <sup>18</sup> Schüssel. <sup>19</sup> rufen. <sup>20</sup> hob. <sup>21</sup> gedachte Kartoffelschale. <sup>22</sup> Himmel. <sup>23</sup> jedermann. <sup>24</sup> Eich. <sup>25</sup> Treise, Tremsel und Wade, Unkraut unterm Getreide. <sup>26</sup> ausgeeigt. <sup>27</sup> schlagt. <sup>28</sup> Senje. <sup>29</sup> die Bügel der Senjen. <sup>30</sup> wenbet. <sup>31</sup> guff.



schöne Frucht in desen sllimmen Tiden; Pomuchelskopp ewer söll dörch un Slus'uhr un David, un legen mang' ehren Dresp un Radel un seten tausam tau Gürlig in den Herrnhuf' un planisiren, wo sei ehr Swin<sup>3</sup> mit dit grote Vandsunglied fett maken wullen. Un David un Slus'uhr müßten 't ganz genau, wo 't an- sungen warden müßt; wenn sei blot man naug<sup>2</sup> Geld hadden, denn wullen sei 't an de Bedrückten un Bedrängten, an de Hungrigen un de Freirenden utleihen tau hoge Zinsen; ewer dat Skaptal, ewer dat sei för den Ogenblick tau kummandiren hadden, hadden sei all<sup>4</sup> in dit saubere Geschäft steken,<sup>5</sup> un nu gungen sei den Herrn Rittergautbesitzer an, dat hei bortau Geld 'rute rücken süll, hei süll of an den schönen Verdeinst mithollen. Dat wull ewer de vör- sichtige Herr nich, dat kamm tau sühr in alle Lüd' Mund un kunn em un Blam' maken;<sup>6</sup> hei säd also, hei habbd nicks, un wat hei habbd, müßt hei behollen, dat hei sin Weih un sin Lüd' dörchbringen ded. — „Mit dat Weih,“ säd Slus'uhr frech, „dat gew id tau; ewer mit de Lüd'? — Dauhn? S' mi den Gefallen un verstellen S' sid nich! — Ehr Lüd' snurren nu all in den ganzen Laan' herium, un eben, as wi vör den Pasterhuf' vörbi führen beden,<sup>8</sup> stunnen Ehr Pusfrugens un de Kinner un den framen<sup>9</sup> Preister sinen Hof, un Ehr oll Fründ Bräsig stunn bi twei grote Emmer wull Arwtsupp,<sup>10</sup> un de junge Fru Pastern keltte<sup>11</sup> sei in de Henkelpödt.<sup>12</sup> — „Dat ehr!<sup>13</sup> lat ehr!“ säd Pomuchelskopp, „id will Keinen an en gaub Wart hinnern. — Sei mägen 't woll herwen; id herw 't nich, un Geld herw id of nich.“ — „Sie haben aber die Pimpelhäger Wechsels,“ säd David. — „Je, meinen Sei, dat de be- zahlen kann? De hett noch weniger bugt,<sup>14</sup> as wi Annern all, un dat Beten<sup>15</sup> hett hei all utdösch un verköfft.“ — „Dat is 't jo grad,“ säd Slus'uhr, „nu is 't Tid. So 'ne schöne Gelegenheit kümmt so licht nich wedder, un hei kann Sei 't nich mal ewel nemen, denn Sei sünd jo sülwst in Verlegenheit un herwen de Wessels an mi un Dauiden verköpen müßt. — Nu maken S' wider<sup>16</sup> kein Sperenzien, nu schüdden S' den Vom,<sup>17</sup> nu sünd de Blummen rip.<sup>18</sup> — „Wie hoch is de Masumm?<sup>19</sup>“ frog David. — „Je,“ säd Pomuchelskopp un gung an sin Schapp<sup>20</sup> un krazte sich achter de Uhren,<sup>21</sup> „Wessels herw id hir up elbendufend Daler.“<sup>22</sup> — „Ah, Snack!“ säd Slus'uhr, „dat möt jo mir sin.“ — „Ne, mir is 't nich. — Acht- dusend herw. id vör annerthalben Johr, as hei mi dorüm bidden ded, in 't Gaud indragen<sup>23</sup> laten.“ — „Denn herwen S' en dummen Streich makt, de möien S' irst künigen, un denn kenen S' lang' klagen,“ säd de Notorius; „ewer 't schadt nich! Gewen S' de Elbendufend

man her, mit de kan wi em in desen schönen Tiden naug ängsten.“ — Muchel wull irst noch nicht recht ran; ewer Häuning kamm in de Dör, un wat de wull, müßt hei recht gaud; hei gaww also de Wessels an Slus'uhren un Dauiden. —

Nu gung dat olle Spill<sup>1</sup> wedder in Pimpel- hagen los; Slus'uhr un David lemen un seten Uxeln up den Brennen,<sup>2</sup> as das Pfadfeuer,<sup>3</sup> un sei foten<sup>4</sup> em an, ditmal ewer scharper,<sup>5</sup> un von Prolongiren was ditmal kein Red'. Hei süll un müßt beahlen, un hei habbd keinen Schilling, nich mal 'ne Utlicht, Geld tau krigen. Dat kamm em ewer den Hals, as Mikodemus in de Nacht, un tau 'm irstenmal steg so 'n rechten düstern Gedanken in em up, as kunn dit en affort!<sup>6</sup> Spill sin, as mir sin fründliche Nahwer<sup>7</sup> tau Gürlig de eigentliche Ursaf von sine Verlegenheit, un as müßt de 'ne besondere Afficht dorbi herwen, de Wessels dörch dese beiden Galunken inkassiren tau laten; ewer wat för ein', dat blew sinen Ogen verborgen. — Awer wat hulp<sup>8</sup> dat Denken un dat Grüweln, hei müßt Geld herwen un von men? — Hei müßt Keinen, un ümmer kührten sine Gedanken trotz den Verbacht, de in em upstegen<sup>9</sup> was, bi sinen Nahwer Pomuchelstoppen in. De müßt helpen; wer süs?<sup>10</sup> — Hei sett' te sid tau Bird<sup>11</sup> un red<sup>12</sup> nah em ræwer. —

Muchel namm em ungeheuer fründlich up, so recht herzlich, as mühten de sllimmen Tiden Nahwerslüd' enger tausam bringen, un Ein den Annern in dese Noth tru bistahn. Hei stehnte grote Stücken von sinen slichten Lust, un klagte Stein un Bein ewer sine Geldverlegenheit, so dat Uxel taurist gor nich mit sin Gewarw' ruter- rücken kunn un sid vör sid sülwst schämte, den Mann, de in so 'ne Noth was, mit en Anliggen tau kamen. Awer Noth brecht Fien;<sup>13</sup> hei frog em taulest, worüm hei em dat andahn habbd, dat hei sine Wessels an de beiden Glaubjugers<sup>14</sup> afgewen habbd, un Pomuchel folgte<sup>15</sup> de Gänn' ewer de Mag' un kel den jungen Mann mit so 'n leidigen<sup>16</sup> Blick an un säd: „Ach, Herr von Rambon, in der großen Not. — Sehn Sie!“ un hei slot<sup>17</sup> sin Schapp un un wist<sup>18</sup> ne Schuw'lad', worin en por hunnert Daler inliggen müggen — „sehn Sie, das ist alles, was ich habe, und ich muß doch für meine Leute und mein Vieh sorgen, und da dacht ich, Sie würden vielleicht überflüssiges Geld liegen haben.“ — Awer, frog Uxel, worüm hei sid denn nich sülwst an em wenn' t habbd. — „Das ist mir entgegen,“ säd Muchel, „Sie kennen den Spruch: Geld verbindet Fremde und scheidet Freunde, und wir sind doch so gute Freunde.“ — Ja, dat wir woll so, säd Uxel, ewer des' Weiden hadden em so gruglich<sup>19</sup> drängt, un hei wir in de schrecklichste Verlegenheit. — „Das haben sie getan?“ rep Pomuchelstopp ut, „das

<sup>1</sup>) lagen zwischen. <sup>2</sup>) Schweine. <sup>3</sup>) nur genug. <sup>4</sup>) schon. <sup>5</sup>) geicht. <sup>6</sup>) blamieren. <sup>7</sup>) tun. <sup>8</sup>) fuhren. <sup>9</sup>) vomum. <sup>10</sup>) Einern voll Erdbeere. <sup>11</sup>) füllte (mit der Kelle). <sup>12</sup>) Heutöpfe. <sup>13</sup>) lah sie. <sup>14</sup>) gebaut. <sup>15</sup>) das Wenige. <sup>16</sup>) weiter. <sup>17</sup>) Baum. <sup>18</sup>) Klammern reiß. <sup>19</sup>) Summe, Betrag. <sup>20</sup>) jüd. <sup>21</sup>) Schrant. <sup>22</sup>) Duren. <sup>23</sup>) 11000 Tlr. <sup>24</sup>) eintragen, intabulieren.

<sup>1</sup>) Spiel. <sup>2</sup>) saßen — auf dem Raden, machten — die Hölle heiß. <sup>3</sup>) Pfadfeuer. <sup>4</sup>) saßen. <sup>5</sup>) stärker. <sup>6</sup>) abgetarret. <sup>7</sup>) Nachbar. <sup>8</sup>) half. <sup>9</sup>) aufgesiegen. <sup>10</sup>) sonst. <sup>11</sup>) zu Pferde. <sup>12</sup>) ritt. <sup>13</sup>) Eisen. <sup>14</sup>) Blutbauger. <sup>15</sup>) fastere. <sup>16</sup>) jämerlich bewegt. <sup>17</sup>) schloß. <sup>18</sup>) zeigte. <sup>19</sup>) fürchtbar.



„Wat makst Du denn hir in den Veihstall mit de Theerbütt?“ —  
„Jck teiken mi de Käuh ut, de wi verköpen möten.“ —

sollen sie aber nicht! ich hab's ihnen zur Bedingung gemacht, mein lieber Herr Nachbar soll nicht gedrängt werden. — Sie werden schon prolongieren — das kostt Ihnen vielleicht 'ne Kleinigkeit, aber darauf kann's unter solchen Umständen nicht ankommen.“ — Dat müßt Ugel ol, awer so licht<sup>1</sup> let hei sid ditmal nich begäufchen,<sup>2</sup> dortau was sine Lag' tau slimm; hei sot noch mal nah un bed<sup>3</sup> von Himmel tau Irden, wenn de Herr Gaudsbesitzer kein Geld hadd, denn süll hei em mit sinen Kredit helpen. „Lieber Gott, gern,“ säd Muchel, „aber bei wem? wer hat jetzt Geld?“ — Dat Moses nich helpen künn, frog Ugel. — „Den kenne ich gar nicht,“ was de Antwort, „ich habe nie Geschäfte mit ihm gemacht. — Ihr Herr Vater stand ja mit ihm in Verbindung, und Sie selbst kennen ihn ja. — Ja, wenden Sie sich mal an den.“ — Dat was de letzte Trost, den Ugel kreg; glatt as en Mal wünn<sup>4</sup> sid de fette Gaudsbesitzer dörch sine Fingern, un as hei tau Bird' fatt<sup>5</sup> un nah Hus red, was Allens düster üm em 'rümmer, awer in em was 't noch düsterer. —

David un Eluf'uhr kenen wedder, sei knepen<sup>6</sup> em up dat Utverschämteste, un wat hei of seggen ded von Bomuchelstoppen sine nahsichtigen Verbindungen, sei wullen nicks dorvon weiten,<sup>7</sup> sei wullen nicks wider, as Geld. —

Hei reiste hir 'rümmer un dor 'rümmer, hei Kloppte hir an un dor an; awer 't was nich, 't was narends<sup>8</sup> nich; un anfängstigt un asf-paddel<sup>9</sup> kamm hei tau Hus, un dor begegneten em denn de stillen Ogen von sine Fru, de dürtlich naug verraden deden, dat sei Allens ahnen ded; awer ehr Mund swog, un de Lippen knepen sid tausam, as süll en schönes Bant,<sup>10</sup> in dat männigt Trostwort stünn, för em up immer verlaten<sup>11</sup> sin. Sörre<sup>12</sup> de Lid, dat Hamermann up so 'ne schändliche Bis' furtkamen was, un sei dat grote Unrecht künnig worden was,<sup>13</sup> wat sei ehren Mann tau Leiw' em andahn hadd, sprof sei nich mihr mit em awer sine Angelegenheiten; helfen tuun sei em jo nich, un so garw sei em tau 'm wenigsten keine Gelegenheit, mit nige<sup>14</sup> Unwohrheiten sid sülwst un annere Lüid' tau bedreigen.<sup>15</sup> — Awer ditmal was hei ogen-schindlich in tau grote Unrauh, un sin sohriges,<sup>16</sup> verdrehtliches, haftiges Wesen verröb<sup>17</sup> sine Noth düller, as sichts<sup>18</sup> vörbem, un as sei eins Abends tau Wedd' gung un noch lang' ehr Stindtng ansach, dunn gung ehr dat dörch Kopp un Hart,<sup>19</sup> hei wir doch de Vater von ehr Leiwstes un Irden, un hei würd ehr so jammern, dat sei bitterlich üm em weinen müßt, un sid vör-namm, den annern Worzen mit Fründlichkeit up em intaureden, un willig ehren Teil von sine sülwst verschüllte<sup>20</sup> Last up sid tau nemen. —

Awer as de Worzen kamm, kamm Ugel mit Fläuten<sup>21</sup> un Singen de Trepp hendal, un rep nah Eriddesfityen un säd den Bescheid, un

rep nah Krischan Degeln, hei süll anspannen un süll sid up mehrere Dag' inrichten, un kamm bi sine Fru in de Dör mit en Gesicht, worin nicks von Unrauh, woll awer von Sekerheit<sup>1</sup> tau lesen was, so dat sei ganz stugig würd un mit ehr Wörnemen taurigg höll. — „Du willst verreisen?“ frog sei. — „Ja, ich habe eine Geschäftsreise vor und werden wahrscheinlich auch nach Schwerin kommen. Hast Du was an die Schwestern zu bestellen?“ — Sei hadd blot Griß' tau besorgen, un nah en beten säd Ugel ehr Adjus un satt up den Wagen un fährte<sup>2</sup> nah Ewerin. Hei hadd sine Fru wedder man halb de Wöhrheit seggt; hei hadd gor keine annere Geschäftsreise, as nah Ewerin, as nah sine Swestern. — In de Nacht was em dat insollen, sine Swestern haddn jo Geld, sin Wadder hadd ehr en lütt Hus mit en Goren<sup>3</sup> un sösteihn Dufend Daler<sup>4</sup> utfett't, un dat Kaptal stunn tau 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Prozent, un dorvon lewten sei; frilich man in swachen Umständen, awer de Kammerrath hadd 't nich anners maken künn, un hadd dorup rekt,<sup>5</sup> dat de Swagers<sup>6</sup> un vör Allen Ugel ehr späderhen<sup>7</sup> en beten unner de Arm gripen süllen. Dit Kaptal was nu Ugel in de Nacht insollen, dit künn hei grad' brufen, dit künn em grad' helpen, un hei künn 't eben so gaud, as frömde Lüid', ehr vertinsen; awer hei wull ehr denn 5 Prozent vull gewen, un wenn 't nu of för den Ogenblick fast<sup>8</sup> stünn, dat müßt doch mit den Düwel los tau krigen sin, un wenn 't em of wat kosten süll. Dese Utsicht hadd em so upmuntert. —

As de jung' Herr nah Ewerin kamm un sin Anliggen bi de Swistern vörbringen ded un awer dat slichte Johr klagte, würden de ollen armen Wörm so weikmäudig<sup>9</sup> un tröst'ten an em 'rümmer, as hadd de ganze Welt sid an em vergahn, un as Albertine, de so wat de Kläufte<sup>10</sup> von ehr was un de Geldbangeleheiten tau besorgen hadd, ganz lisen<sup>11</sup> von Sekerstellen<sup>12</sup> an tau reden sung, süllen de annern beiden, vör Allen Fidelia, ehr in de Red': dat wir 'ne Engherzigkeit, ehr Brauder mir in Noth, un dat wiren up Stunn's vele Landlüid', un ehr Brauder mir ehr Stolz un ehr einzigste Anholt, dat hadd ehr selige Vater noch fort<sup>13</sup> vör sinen Enn' seggt; un as Ugel nu verpropf, dat Geld in 't Gaud indragen tau laten, dunn garw sid of Albertine, un en großes Freuen kamm awer de ollen gauden Mätens,<sup>14</sup> dat sei ehren leimen Brauder helpen können. — Of mit dat Losmaken von dat Geld hadd hei Glück; en por Juden hürten<sup>15</sup> dortau, un de funn hei, un en beten vel Verlust hürte dortau, un dorin garw hei sid; den drog<sup>16</sup> hei natürlich, sine gauden Swestern müßten ehre sösteihn Dufend Daler vull behollen un süllen von nu an of siv Prozent hemmen. —

Hei kamm in de Woch nah Nijohr 1847 fidel tau Hus, un en por Dag' dorup, as David un Eluf'uhr wedder antemen un em so recht fitakern<sup>17</sup>

<sup>1</sup>) leicht. <sup>2</sup>) geschicklichen. <sup>3</sup>) bat. <sup>4</sup>) wand. <sup>5</sup>) sah. <sup>6</sup>) kuffen. <sup>7</sup>) wies. <sup>8</sup>) narends. <sup>9</sup>) ab-, mudeequant. <sup>10</sup>) Bant. <sup>11</sup>) verdröben. <sup>12</sup>) Ir. <sup>13</sup>) erkannt hatte. <sup>14</sup>) neuen. <sup>15</sup>) betrogen. <sup>16</sup>) nicht, während. <sup>17</sup>) verriet. <sup>18</sup>) mehr als je. <sup>19</sup>) Herz. <sup>20</sup>) verdröbet. <sup>21</sup>) Pfeifen (noten).

<sup>1</sup>) Sicherheit. <sup>2</sup>) fuhr. <sup>3</sup>) Garten. <sup>4</sup>) 15000 Tl. <sup>5</sup>) gerechnet. <sup>6</sup>) Schwäger. <sup>7</sup>) späderhin. <sup>8</sup>) fest. <sup>9</sup>) weikmäudig. <sup>10</sup>) die Klüfte. <sup>11</sup>) teilte. <sup>12</sup>) Sicherstellen. <sup>13</sup>) turz. <sup>14</sup>) Wägen. <sup>15</sup>) gehörten. <sup>16</sup>) trug. <sup>17</sup>) hochern, peinigern.

wullen, tellte<sup>2</sup> hei ehr dat Geld up den Disch, heb<sup>2</sup> sid sine Wessels ut, make ehre langen Gesicht en Diener tau, den sid beid' in de Würd<sup>3</sup> æmerjett<sup>4</sup>ten: „Meine Herrn, scheren Sie sich.“ —

„Wat 's dit?“ frog Slufuhr, as sei up den Wagen seten. — „Gott straf mich!“ rep David, „ner hat Geld. — Haben Sie gesehen? — Hat er noch gehabt 'ne ganze Paket von de Kassencheins.“ — „Ja, æmer wo hei 't tau 'im Dunnerwetter woll her hett?“ — „Na, woll'n mal Jodid fragen.“ — Jodid was en armen Bedder von Daviden, den hei ðimmer as Kutscher mitnam, den sin eigentlich Geschäft æmer was, dat hei de Ld' up de Guder<sup>4</sup> uthorchen mst. — „Jodid, hast Du gesehn, hast Du gehört, wo er ist gewesen hin?“ — „Nu, nach Schwerin ist er gewesen, hat der Kutscher gesagt.“ — „Nach Schwerin? Was tut er mit Schwerin?“ — „Hat er geholt das Geld,“ sd Jodid. — „Aus Schwerin? — Hab' ich doch immer gesagt zu meinem Vater: die Edelteu stehen sich einander hei. Hat er's doch gewss von dem reichen, von dem Wetter.“ — „So?“ frog Slufuhr un hal'te en Paket von de Kassenanweisungen ut de Tasch un stdd<sup>5</sup> Daviden dormit unner de Ns: „dor rff<sup>6</sup> an! — Rückt<sup>7</sup> dat nah Edel-ld'? — Dat rückt nah Krummloch<sup>8</sup> von Jug verdammten Juden hett hei 't. — Awer 't is egal. — Wi mten nah Pomuchelstoppen. — Haha! Wo dat oll klit wrampig Dirt<sup>9</sup> woll vr Arger 'rümmer hüppen ward.“ —

Un dorin hadd hei recht; Pomuchel kamm ut Rand un Band, as hei hrte, dat em de Slag nich gelungen was: „Dat sd id woll, dat sd id woll: dat wir noch nich Tid; æwer Huning, Huning! Ji hewmt mit so drängt!“ — „Du blst en Schapsstoppl!“ sd Huning un gung ut de Dr. — „Nu man frisch nah-gefa't!“<sup>10</sup> sd Slufuhr, „nu helpt dat nich, nu künnigen S' em man tau Jehanni<sup>11</sup> de Aht-buhsend, de Sei hewnen indragen laten.“ — „Ne, ne,“<sup>12</sup> weinerte<sup>13</sup> Pomuchelstoppen in de Stuw 'rümmer, „dat is de einzgste Faut,<sup>14</sup> den id in dat schöne Gaud 'rinne sett't heww, wenn hei mi nu betahlt, denn bn id so ðm all min Ptt.“<sup>15</sup> — Un hei hadd noch mihr Geld?“ frog hei Daviden. — „Er hatt noch 'ne große Paket un 'ne klaine Paket.“ — „Na,“<sup>16</sup> sd Slufuhr bortsschen, „Sei hewnen EhrenWillen, as de Hund in den Got,<sup>17</sup> æwer so vel will id seggen, hei mst doch heil un deil<sup>18</sup> mit den Dummdel Kopp<sup>19</sup> sin, wenn hei nu noch nich Lunt rsten bed,<sup>20</sup> dat Sei achtet den Kram steken, un wenn hei irst Ms<sup>21</sup> markt<sup>22</sup> hett, denn is 't ganz egal, ob Sei em nu künnigen, ober nah en por Johr.“ — „Kinnings, Kinnings,“ rep

de olle ihrwürdige Gesehgewer un stampe un puste as 'ne Dampfmaschin' in de Stuw' up un dal, „wenn hei 't of wrtlich marken deiht, hei kann mi jo doch nich missen; id bn jo sin einzgste Fründ, de em helpen kann.“ — „Na, denn helpen S' em nich. — Jehanni is de beste Tid, denn hett hei kein Innam.“ — „Wat woll hei nich, hei hett jo dat Willgeld un dat Rappgeld.“<sup>23</sup> — „Ach du leiver Gott! un denn hett hei Zinsen tau betahlen, un dat Meist ward hei woll wedder vörweg hewwen.“ — „Ne, dat kann id nich, dat kann id nich; den Faut, den id einmal in dat Gaud sett't heww, den kann id nich wedder taurigg trocken,“ dordi blew un<sup>24</sup> oll Mnschenfrnd. —

„I is en wahren Jammer mit en Mnschen,“ sd de Herr Notorjus, as sei nah Hus führten, „de wat drchsetzen will un sid denn vr de Middel schug't. — Passen S' up, un<sup>25</sup> schönen Geschäften in Pümpelhagen sünd tau Enn'. — Jt sll blot mit de Olsch stats<sup>26</sup> mit em tau dauhn hewwen, de Olsch geiht drch.“ — „Ne gewaltfame, graufame gesehente<sup>27</sup> Frau,“ sd David. — „Je, 't helpt uns man nich, un<sup>28</sup> Melkkauf<sup>29</sup> in Pümpelhagen steiht drg.“ — Un 't würd doch noch All gahn, wenn Sei man nich so 'n Dstopp<sup>30</sup> wren, David. — Wat? Sei süllen Ehren Ollen nich dortau frigen kenen, dat hei sin sben Dufend Daler künnigen bed? — Denn knn'n wi beid' schön wedder strippen.“<sup>31</sup> — „Gott, Du gerecht!<sup>32</sup> rep David, „er tut's nich. Da geht er hin zu den alten Hawermann, un da sigen sie, un da reden sie, un wenn ich sag': Tatterleben, kndig! dann sagt er: kndig Du Dein Geld, id kndige mein.“ — „Denn is hei all in de Kindheit, un en Mnsch, de so wid is uns sinen Burthel nich mihr wohnimmt, mißt unner Kuratel stellt warden.“ — „Na, wissen Sie — ich hab' schon daran gedacht; aber wiissen Sie — es is so — na, so — so —, un denn wissen Sie: der Vater is hu klug.“

Kapitel 34.

Das Ei tsschen<sup>1</sup> Areln un Pomuchelstoppen brecht Antwel. — Worm Joden Köstler an den Nchjohrsorgen sine sth<sup>2</sup> mit Theertrizen anmalen bed, un worm Mnting Kstlers ut dat Baberich in de Fründ sttt<sup>3</sup> würd. — Woans Komie un de lutt Ahtesser tauamen temen un nahen<sup>4</sup> in 'ne Subpenantalt seten un Rauben schrapten.<sup>5</sup> — Wnig æwer-nimmt de utwrtigen Angelegenheiten un leit Hawermannen de Voggen<sup>6</sup> von Arthrop Sammlen vr. Moses will künnigen, un an Areln sinen Gewen treit en niges Swart up.<sup>7</sup> — 1848.

Arel schürte<sup>8</sup> sid mit den Awerfschu von sine Ewstern ehr Geld dat Frühjahr un den halwen Sommer 1847 so knappemang drch, un as hei taulegt doch in 't Ahtergeleg<sup>9</sup> mit sinen Gelbbdel kamm, verkstte hei leiverst

<sup>1</sup>) zhste. <sup>2</sup>) dat. <sup>3</sup>) Worte. <sup>4</sup>) die Leute, d. h. die Dienstboten auf den Gütern. <sup>5</sup>) sth. <sup>6</sup>) rch. <sup>7</sup>) rcht. <sup>8</sup>) Anoblauch. <sup>9</sup>) wörtliche Geschäft (Tier). <sup>10</sup>) nachgefa't. <sup>11</sup>) Johannis (1. — 7. Julij) un Antoni (2. — 8. Januari) sind die in Medlenburg landeshrlichen Kündigungs- und Zahlungsstermine für den Hypothekensverkehr. <sup>12</sup>) wmmerte, weillagte. <sup>13</sup>) jub. <sup>14</sup>) Töpfe; Irtschw. <sup>15</sup>) Brunnen; Irtschw. <sup>16</sup>) aarg und gar. <sup>17</sup>) d. h. einfältig, wie mit Blindheit gesehigen. <sup>18</sup>) rche. <sup>19</sup>) Mäuse gemert.

<sup>1</sup>) das Geld für Wolle und Raps. <sup>2</sup>) hatt. <sup>3</sup>) geseheit, klug. <sup>4</sup>) Msch. <sup>5</sup>) trocken. <sup>6</sup>) Dummkopf. <sup>7</sup>) meilen. <sup>8</sup>) wsschen. <sup>9</sup>) Rhe. <sup>10</sup>) in die Fremde gesehen. <sup>11</sup>) nachher. <sup>12</sup>) Wlden schalten, abspren. <sup>13</sup>) Ahtische. <sup>14</sup>) geht ein neues Umwetter auf. <sup>15</sup>) schwammte (schweerte). <sup>16</sup>) in Verlegenheit.

sine Wull<sup>1</sup> vörweg, as. dat hei sid an sinen ollen trugen Nahwer<sup>2</sup> mend't habb. Sei sach ut den ganzen Kram doch taulegt Pomuchelskoppn sine biden Knevel<sup>3</sup> rute kien, un de Verdacht würd immer lewiger<sup>4</sup> in em, dat hei woll as Schap<sup>5</sup> schert wir, un dat sin oll leim' Nahwer de Wull bi Eid<sup>6</sup> stoppt habb, ewer wat eigentlich den sin Hauptzweck was, dorup kunn hei unmaeglich verfallen. — Sei würd gegen Pomuchelskoppn kühler un kühler, hei besüchte em nich mihr, hei gung hinnen dörch den Goren<sup>7</sup> selbin, wenn hei ut sin Finster den Herrn Gaudsbefitter tau 'm Besäuf ankamen sach, un sine Fru freu'te sid in 'n Stillen ewer dese Annerung. — Wi können uns of freuen, wenn hei mit Verstand un Aewerlegung dorbi handelt un sid mit kühlen Kopp dorvon losseggt habb, so ewer arbeit'te hei sid in sinen Wedderwillen gegen Pomuchelskoppn so herinne, dat hei sid inbild'te, em nich mihr vör Ogen seihn tau kenen, un as sid mal au en drüdden Urt<sup>8</sup> up den patriotischen Verein<sup>9</sup> tau Rahnstädt de Gelegenheit garm, let hei den Herrn Gaudsbefitter, de sid fründschafftlich an 'em ranne drängeln wull, nich allein up dat Endb'te aflophen, ne, hei beleibigte em noch uterdem up dat Empfänglichste un führte so 'ne spize Reden, dat alle Lüb<sup>10</sup>, de taugengen wiren, sid en richtigen Vers up Pomuchelskoppn sine Selbstgeschäften maken können. — Dat was, wenn of ihrlich, doch grab'tau dumm; hei was Pomuchelskoppn achttausend Daler schüllig, de hei nich för em prat ligen habb, un wenn hei den Herrn Gaudsbefitter so gaud kennen deb, as hei säd, denn habb hei of weiten<sup>11</sup> müßt, wat dorut för em entsahn würd. Pomuchelskopp kunn 'ne Potschon Growoheiten<sup>12</sup> verdragen, dit was em ewer in Gegenwart von all de Landlüb<sup>13</sup> tau stripig<sup>14</sup> worden, un sine Nach lagg em tau dicht tau Hand, as dat hei sei nich upnehmen süll. — Sei säd nicks, stunn up un gung nah den Notorjus Eluf'uhr<sup>15</sup> rümmer: „Künigen S' Jehanni doch mal den Herrn von Rambow tau 'm Antonitermin<sup>16</sup> mine achttausend Daler. — Ich weit nu, moran id bün, in de Fingern krigen wi em doch nich wedder, nu fall hei mi ewer dorför zappeln.“ — „Wenn doch nu Moses of künigen deb!“<sup>17</sup> rep Eluf'uhr; un dese frame<sup>18</sup> Wunsch süll em of in Erfüllung gahn; ewer später. —

Wi Jung'-Jochen was of 'ne Verännerung intreden, an de kein Wunsch mit Utnam<sup>19</sup> von Fru Nüßlern dacht habb; de habb frilich all immer so 'ne Ahnung hatt, dat dat mal mit Jochen en slicht Enn<sup>20</sup> nemen würd, un dat hei sid up de Best von keinen Menschen mihr regiren laten würd. — Un dese Tid was nu kamen. — Jochen habb von Anfang an alle

Johr Geld tauriggleggt,<sup>1</sup> taurist frilich man en por hundert Daler; ewer nahsten wiren ut de Hunnerten Dufende worden, un wenn hei of nich sülwst sine Geldbrekngung besorgte, so säd em sine leime Fru doch alle Nijhorsmorgen, wo vel 't ewer Johr affmeten<sup>2</sup> habb, un sine Seel freu'te sid doran, morium, müßt hei of nich so recht; ewer hei was 't nu all in de langen Jochen so gewennt<sup>3</sup> worden, un Gemohnheit un Lewen was bi Jochen ein un datfüllwig.<sup>4</sup> — As nu dat slichte Johr kamm, säd Fru Nüßlern up den Harrost<sup>5</sup> tau Jochen: „Dit ward en sllimm Johr, Du sallst seihn, wi möten Kapital upnemen.“ — „Mudding,“<sup>6</sup> säd Jochen un kel ehr ganz verstuht in de Ogen, „Du wardst jo doch nich!“ — Ewer desen Nijahrs Morgen kamm sin leime Fru un säd em, sei habb dit Johr drei Dufend Daler upnemen, un Gott müggt gewen, dat sei dormit utkemen. — „Wi kenen un<sup>7</sup> Lüb<sup>8</sup> un un<sup>9</sup> Weih doch nich hungern laten,“ fett'te sei hentau. Jochen sprung pil in Enn,<sup>10</sup> wat sei süs 'nich deb,<sup>11</sup> pedd'te<sup>12</sup> Bauschanen up de Lehnen,<sup>13</sup> wat hei süs of nich deb, kel sine Fru ganz düsig<sup>14</sup> in 't Gesicht un säd nicks, wat hei süs meistens deb, un gung stillwoigend ut de Dör; Bauschan hinte achter<sup>15</sup> an. — Dat Middag kamm, Jochen was nich dor; dat schöne Ribbspeer<sup>16</sup> stunn up den Tisch, Jochen meldte sid nich; denn hei stunn in den düstern Weihhu<sup>17</sup>, in de ein' Hand de Tcheerbütt, in de anner den Tcheerquast, un malte luter Krügen<sup>18</sup> up sin Weih; Bauschan stunn bi em. — Taulegt un taulegt funn em sine Fru bi dit Geschäft: „Mein Gott, Jochen, wat kümmt Du denn nich tau Middag?“ — „Mudding, id herwo noch kein Tid.“ — „Wat makst Du denn hir in den Weihstall mit de Tcheerbütt?“ — „Ich teiken mi de Käuh ut,<sup>19</sup> de mi verkopen möten.“ — „Gott Du bewohre!“<sup>20</sup> rep Fru Nüßlern ut un ret<sup>21</sup> em den Tcheerquast ut de Hand, „was is bit? min besten Melkgewers!“<sup>22</sup> — „Mudding,“<sup>23</sup> säd Jochen rubig, „wi möten von un<sup>24</sup> Lüb<sup>25</sup> un un<sup>26</sup> Käuh weck affschaffen, sei freten<sup>27</sup> uns Näs<sup>28</sup> un Uhren af.“ — Un 't was noch en Glück, dat hei taurist up de Käuh un nich up de Lüb<sup>29</sup> verfallen was, süs wiren jo woll sin Knechts un Dirns<sup>30</sup> an desen Nijhorsdag all<sup>31</sup> mit en Tcheerkruz up den Buckel rümmer lopen. — Mit vel Brekademüssen<sup>32</sup> treg em Fru Nüßlern von dit Geschäft af un in de Stuw<sup>33</sup> herin; ewer hir smet sid Jochen vullständig up den Züchstod,<sup>34</sup> hei wull nich mihr wirthschaften, un hei künn nich mihr wirthschaften, Rudolf süd kamen un süll Mining frigen<sup>35</sup> un süll de Wirthschaft aewernehmen. — Fru Nüßlern kunn nicks mit em upstellen, sei müßt also man Bräfigen kamen laten. — Un Mining, de för ehr

<sup>1</sup>) lieber seine Wolle. <sup>2</sup>) treuen Nachbar. <sup>3</sup>) Knöchel, Finger. <sup>4</sup>) leibiger, lebhafter. <sup>5</sup>) Eschaf. <sup>6</sup>) Seite. <sup>7</sup>) Garten. <sup>8</sup>) Ort. <sup>9</sup>) Verein zur Förderung landwirthschaftlicher Interessen, der besonders Großgrundbesitzer zu seinen Mitgliebrern zählt und außer einer jährlichen Hauptversammlung regelmäßig feq. Distriktversammlungen abhält. <sup>10</sup>) wüthen. <sup>11</sup>) Wrotheiten. <sup>12</sup>) derb (streijig). <sup>13</sup>) vgl. S. 219. <sup>14</sup>) fremm. <sup>15</sup>) schlechtes Ende.

<sup>1</sup>) zurückgelegt. <sup>2</sup>) abgeworfen. <sup>3</sup>) gewohnt. <sup>4</sup>) dasselbe. <sup>5</sup>) Herd. <sup>6</sup>) Leute. <sup>7</sup>) pfeilerade in die Höhe. <sup>8</sup>) sonst nicht rat. <sup>9</sup>) trat. <sup>10</sup>) Behen. <sup>11</sup>) verwirrt (schwind-sig). <sup>12</sup>) hinter. <sup>13</sup>) Schweinestripfenbraten. <sup>14</sup>) lauter Kreuze. <sup>15</sup>) schone mir die Rüge aus. <sup>16</sup>) rih. <sup>17</sup>) Willgeber. <sup>18</sup>) freisen. <sup>19</sup>) Dirnen, Dienstmädchen. <sup>20</sup>) Kureben, vgl. S. 71. <sup>21</sup>) warf sich — auf den Züchstod (wie ein störrischer Jughiter). <sup>22</sup>) freien.

Deil nau<sup>1</sup> mit anhört hadd, slet<sup>2</sup> sic<sup>3</sup> nah<sup>4</sup> ehr Gerveltun<sup>5</sup> ruppe<sup>6</sup> un höll<sup>7</sup> ehr lütt Hart<sup>8</sup> mit beiden Hänn'n un säd tau sic<sup>9</sup>: dat wir of Unrecht, worüm denn ehr Wadding nich sine Rauf hewwen süll, un worüm denn Rudolf nich wirtschafte süll, hei künn doch, dat hadd Hilgendorp doch schrewen; un wenn nu Unkel Bräsig in dese Sak<sup>10</sup> ehr entgegen wir, denn wull sei 't em mal ordentlich seggen, denn wull sei gor kein Pät<sup>11</sup> mir<sup>12</sup> von em sin. —

As Bräsig nu kamen un de Sak em vertelt<sup>13</sup> was, stellte hei sic<sup>14</sup> vör Jung'-Zochen hen, hellsehen unwartsig<sup>15</sup>, un red'te up em in: „Was macht Du aber auch, Jung'-Zochen? Wast Dein Küh an den heiligen Nihoßmorgen mit Teerkreuzen an? Und wilst Deine Frau ihre besten Milchgeber verkaufen? Und wilst nich mehr wirtschafte?“ — „Bräsig, Rudolf kann wirtschafte; worüm fall Mining nich frigen, wenn Mining frigt<sup>16</sup> hett? Is Mining slichter?“<sup>17</sup> Dorbi tel<sup>18</sup> hei bi Sid Wauschanen an, Wauschan schüddelte mit den Kopp. — „Zochen,“ säd Bräsig, „allens, wat recht is! Du hast eben in Deine Demlichkeit ein sehr kluges Wort gesprochen.“ — Zochen tel<sup>19</sup> tau Höcht — „nein, Zochen, es soll keine Lobeserhebung für Dich sein, es is man, weil es in meinen Ansichten paßt, denn ich bin auch die Meinung, daß Rudolf hier wirtschafte muß.“ — „Still, Madam Mülflern!“ säd hei, „kommen Sie hier mal her.“ — Un dormit trecte<sup>20</sup> hei Fru Mülflern in de anner Stuw' un sett'te ehr dat utenanner, bet Ostern blew<sup>21</sup> hei noch bi Pastor Gottlieben, un bet dorhen künn hei hir noch tau 'm Rechten seihn; awer von Ostern af müßte Rudolf hir wirtschafte, „und das wird for Sie gut sein.“ sirt'te hei hentau, „denn er wird Ihnen keine Kreuzen auf die Küh malen, un for ihn wird's auch gut sein, er wird sich so bei Lütten in de Wirtschafte hineinfinden; und zu Ostern über's Jahr muß dann die erfreuliche Hochzeit sein.“ — „Herre Jesus, ne, Bräsig, dat geht nich, wo künn Mining un Rudolf woll in einen Hul' mahnen? wat säden de Lüd' woll dortau?“ — „Madam Mülflern, das weiß ich, in Brautschafte tagieren die Menschen ihre Mitmenschen slet, das weiß ich, als ich damals die drei — je, was wollt ich sagen? Na, Mining kann ja zu Pastor Gottliebs ziehen, zu Ostern zieh ich nach Rahnstädt zu Hawermannen, un denn ist meine Stube leer.“ — „Ja, dat güng,“ säd Fru Mülflern. Un 't was nu Allens in de Reih. —

Ostern kamm Rudolf, awer Mining müßt furt, un as sei mit Sack un Paß up den Wagen satt, brögte<sup>22</sup> sei sic<sup>23</sup> de Thranen von de Ogen un höll sic<sup>24</sup> för dat unglücklichste Wesen up de wide Welt, wil ehr leim Mudding sei ut ehr Waderhus tau frömde Lüd' — womit sei ehr Swester Lining mit meinte — verstört<sup>25</sup> hadd, un dat ahn alle Ursak; un sei makte ordent-

lich 'ne lütte Just,<sup>1</sup> as sei an Bräsigen dachte, denn ehr Mudding was dormit 'rute kamen: Bräsig hadd 't so för gaud inseh'n. „Ja,“ rep sei ut, „und nun soll ich in seine Stube hinein, die er mit Tabak so eingeräuchert hat, daß man seinen Namen mit dem Finger an die Wände schreiben kann!“ Awer wat makte sei för Ogen, as sei in dese Stuw' kamm, wat makte sei för Ogen! — Midden in de Stuw' stunn en Dsch, mit en witt Vaken<sup>2</sup> deckt, un dorup stunn in en hübschen Glasbeker en groten Blaumenstruz,<sup>3</sup> as de Johrstid em gaww, von Eneiglöschchen, Blag'öschchen, gele Akzischen un Zynthen,<sup>4</sup> un dorunner laggen en Dreif an Mining Mülflers von Unkel Bräsig sine Hand, un as sei den upmaken ded, versirte<sup>5</sup> sei sic<sup>6</sup> ordentlich, denn 't wiren Bers', un dit was dat irstemal, dat sei persönlich mit Bers' handgemein würd. Unkel Bräsig hadd von den Zimmerling Schulz en ollen Buspruch lirt,<sup>6</sup> un hadd den up 'ne Stuw' tau Paß makt' un taulegt noch en Strämel<sup>7</sup> Trottlieb ut sic<sup>8</sup> sülsen achter an dacht't, un so ludt<sup>9</sup> de Dreif:

Meine liebe Pät<sup>h</sup>!

Die Strub' is mein  
Un doch nich mein,  
Der vor mich war,  
Dacht auch 's wir sein.

Er güng hinaus,  
Ich güng hinein;  
Und bin ich fort,  
Wird's auch so sein.

Ja, Scheiden und Weiden tut weh,  
Aber 'n Jahr is bald vorbei,  
Eeg Du Dich hier getroßt hinein,  
Denn übers Jahr wird Hochzeit sein.

Mining würd woll awer de Hochtid em beten roth un söll<sup>10</sup> ehre Swester Lining mit Nachen üm den Hals un schüll<sup>11</sup> up Bräsigen; awer in ehren Garten<sup>12</sup> lamte<sup>13</sup> sei em en fründlichen Kuß an. Un so was Mining nu hir, Rudolf tau Regow, un Bräsig bi de Fru Paßtern un Hawermannen in Rahnstädt. —

Mit Hawermannen hadd sic<sup>14</sup> nich recht wat verännert, hei blew för sic<sup>15</sup>, trotzdem Männigein sic<sup>16</sup> üm em kümmerte; de Rektor höll em af un an an 'ne lütte Reb', kurz verniedelte em in en ökonomisches Gespräch, un of Moses humpelte tauwilen de Trepp herup un vertellte sic<sup>17</sup> mit em von ollen Tiden un frog em üm Rath in sine Geschäften; awer dat wull den ollen Mann nicks versögen;<sup>18</sup> hei quälte sic<sup>19</sup> Dag un Nacht mit den Gedanken an sin' Kind un mit de wid'sichtige<sup>20</sup> Hoffnung, dat de Daglöhner Regel mal wedder kamen süll un em dörd ein uprichtig Bekenntniß von den smählichen Verdacht frei maken. — Schriwen hadd de Daglöhner öfter laten un hadd an sine Fru un

<sup>1</sup>) Faust. <sup>2</sup>) weißes Weintuch. <sup>3</sup>) Blumenstrauß. <sup>4</sup>) von Schneeglöcklein, blauen Echterblumen (Leberblümchen), gelber Narzissen (Tagetten) und Spazindien. <sup>5</sup>) eindruckt. <sup>6</sup>) Bau-, Zimmermannspruch gelernt. <sup>7</sup>) vorkrecht gemacht, angerührt. <sup>8</sup>) Stück (Streisden). <sup>9</sup>) launte. <sup>10</sup>) fiel. <sup>11</sup>) schalt. <sup>12</sup>) Heren. <sup>13</sup>) gelobte. <sup>14</sup>) erschießen, ankommen. <sup>15</sup>) welt-ausschauend.

<sup>1</sup>) Zell genug. <sup>2</sup>) schlich. <sup>3</sup>) Herz. <sup>4</sup>) eräbht. <sup>5</sup>) gewaltig auswärts. <sup>6</sup>) schlechter. <sup>7</sup>) sog. <sup>8</sup>) buive. <sup>9</sup>) säd. <sup>10</sup>) troctete. <sup>11</sup>) verhösen.

Kinner of Geld schickt; hei sülvst wull sid ewer nich sehn laten. — De lütte Fru Pastern habbd 'ne heimliche Angst, dat sid bi den ollen Fründ 'ne Inbillung ganz fast<sup>1</sup> setten künn, un sei dankte ehren Schöpfer, as Brasig endlich tau ehr trechte — Brasig würd woll helpen —; un Brasig mull dat of, un wenn Einer, was hei de Mann dortau. Ein unrauhiges un dorbi gaubmäudiges Wesen let sinen Korl gor kein Raub; Korl müßt dit dauhn un dat dauhn, hei müßt spaziren mit em gahn, hei müßt all de dämlichen Wäuter<sup>2</sup> mit anhören, de sid Brasig ut de Rahnstädter Leihbibliothek halen würd,<sup>3</sup> un wenn nicks anlagen wull, denn stellte Brasig de verrücktesten Behauptungen un Ansichten up, dat em Korl wedderpreken süll, un dat hei em in en nidlichen Strid<sup>4</sup> verwickelte. — Up dese Ort<sup>5</sup> würd dat würklich beter<sup>6</sup> mit Hawermannen, ewer so as de Ned' up Bümpelhagen oder Franzen kamm, denn was 't vörbi, un de böse Geist kamm wedder ewer em. —

Mit Lowise stunn dat vel beter; sei was kein' von de Frugenslüüd', de dor glöwen,<sup>7</sup> wenn ehre Leim' tau Schaden kamen is, möten sei ehr Len'lang doran herümmen dookern, un möten von butwennig<sup>8</sup> de Welt dörch en mattes, flappes<sup>9</sup> Wesen wifen,<sup>10</sup> wo krank ehr armes Hart is, dat de Dod sei man<sup>11</sup> erlösen kann, un dat sei up de Welt nu tau nicks nihr tau brufen sünd. — Ne, tau de Ort hürte<sup>12</sup> sei nich; in ehr was Kraft un Maud,<sup>13</sup> en grot Unglück för sid allein tau dragen, dat Müled von de Welt brukte sei nich dortau. Deip,<sup>14</sup> deip unnen up den Grund von ehren Harten lagg ehre Leim', as reines Gold, un Keinen gönnte sei den Anblick; för de Welt was of de blote Schin verflaten,<sup>15</sup> un wenn sei sülvst mal in stillen Stunden heraf steg tau ehren Schaz un dorvon heruppe hal'te, denn wesselte sei 't üm in lütt Geld tau den däglichen Gebruk un garw<sup>16</sup> 't hir hen un dor hen an Alle, de mit ehr tau dauhn hadden; un dese Leim' kreg de Welt tau sehn, de annere nich. — Wenn denn uns' Herrgott süht, dat so 'n Hart wacker striden beih<sup>17</sup> gegen dat Unglück un dornah tracht't, trogdem Gaud's tau wirken un tau schaffen, denn helpt hei wider,<sup>18</sup> un hei schickt mönningen Taufall tau Hülp, an den Keiner dacht hett. Taufall nennen dat de Menschen; ewer wenn Einer richtig tausüht, denn is dat 'ne Folg' von vele annere Folgen, von de de eigentliche Ursak uns blot verborgen is. —

So 'n Taufall süll nu Lowise in den Frühjohr nah dat Frugens-Behmgericht erlernen. — Sei kamm von Lining in Gürlich taurügg un gung tüschen de Rahnstädter Gorens<sup>18</sup> up en Faustig<sup>19</sup> entlang, as sid 'ne Gorenputt upbed,<sup>20</sup> un dorut en lüttes, hübsches Mäten up ehr

tau kamm, ganz roth ewergaten,<sup>1</sup> un in de Hand en Struz von Flederblauen<sup>2</sup> un Tulpen un Akzischen. — „Ach, nehmen Sie,“ säb de lütt Akzesser — denn hei was 't — un as Lowise en beten verwunnert dor stunn, as wenn sei nich wüßt, wo sei dortau kem', lepen<sup>3</sup> den lütten Akzesser de Thranen de Waden dat, un hei höll sid de Hand ewer de Ogen un säb: „ich wollt Ihnen so gern eine Freude machen.“ — Na, dat was jo nu so weik un so warm! Lowise slog ehren Arm üm em un küpte den lütten Akzesser, un de tog<sup>4</sup> sie 'rinne in den Goren nah de Lauw', un dor seten sei unner den blühnden Fleder, un Lowise slot<sup>5</sup> mit dat unschüliche junge Mäten 'ne warme Fründschaft, denn ut de Kahlen,<sup>6</sup> de de Leim' taurügg laten hett, hört<sup>7</sup> sid de Fründschaft licht an; un von nu an was de lütt Akzesser dägliche Gast bi de Fru Pastern, un Allens in den Hus' freuete sid, wenn hei kamm. — Wenn Hawermann den ersten Lon von Fru Pastern ehren ihrwürdigen Klawezimbel<sup>8</sup> hürte, kamm hei de Trepp hendal un sett'e sid in de Eck un hürte tau, wo de lütt Akzesser fogor up dit ihrwürdige Instrument schön spelen ded, un wenn dat vörbi was, funn Fru Pastern ehre Neknung; denn de lütt Akzesser was de Dochter von en Dokter, un Dokters un Dokter-Kinner weiten immer vel Rig's<sup>9</sup> tau vertellen, un wenn de Fru Pastern of grab' nich niglich<sup>10</sup> was, so mügg't sei doch girn Allens welten,<sup>11</sup> un sörr'e de Lid,<sup>12</sup> dat sei in 'ne lütte Stadt wahn'te, was of dese lüttstädtische Eigenschaft bi ehr inkührt, un sei säb tau Lowise: „ich weiß nicht; aber es ist doch einmal so, man mag doch gerne wissen; was un einen herum vorgeht; aber wenn meine Schwester, die Triddelstij, mir das erzählt, dann hört sich das alles so scharf an, wenn mir aber die kleine Anna etwas erzählt, dann hört sich das so unschuldig und lustig an, er muß doch ein klein gutes Kind sein.“ —

Ewer de richtige Bedüding kreg dese Fründschaft irst, as dat schlimme Johr in de lütte Stadt inrüden ded mit sine Folg' von Hunger un Noth un Glend. De Vader von de lütte Anna was en Dokter, un en Titel habbd hei gor nich; ewer hei habbd wat Veteres,<sup>13</sup> hei habbd en Hart<sup>14</sup> för de Armauth; un wenn hei von hir un dor tau Hus vertellt habbd, denn kamm de lütt Akzesser tau de Fru Pastern un tau Lowise un vertellte dor wedder, wo 't hir stünn un dor stünn, un denn gung de Fru Pastern in ehr Spis'amer un up den Vörrathsbahn<sup>15</sup> un in den Keller un padte en Korrw — dat ded sei sülvst, dor let sei keinen anners ewer<sup>16</sup> — un de beiden lütten Mätens drogen in Halschummern<sup>17</sup> dormit af, un wenn sei wedder kemen, gewen sei sid en Kuß, un de

<sup>1</sup>) seß. <sup>2</sup>) Bücher. <sup>3</sup>) herbeiholte. <sup>4</sup>) Strell. <sup>5</sup>) Art. <sup>6</sup>) besser. <sup>7</sup>) glauhen. <sup>8</sup>) aiken. <sup>9</sup>) schlaff. <sup>10</sup>) seigen. <sup>11</sup>) nur. <sup>12</sup>) gebörte. <sup>13</sup>) Mut. <sup>14</sup>) tief. <sup>15</sup>) verfallenen. <sup>16</sup>) kreuet. <sup>17</sup>) hürt er weiter. <sup>18</sup>) Garten. <sup>19</sup>) Fustig. <sup>20</sup>) Gartenposten anhat.

<sup>1</sup>) Übergossen. <sup>2</sup>) Flederblüten. <sup>3</sup>) stehen. <sup>4</sup>) zog. <sup>5</sup>) schloß. <sup>6</sup>) Kahlen. <sup>7</sup>) ändet. <sup>8</sup>) Klavier (ital. clavicembalo). <sup>9</sup>) viel Neues. <sup>10</sup>) neuglerig. <sup>11</sup>) sprich. <sup>12</sup>) seit der Zeit. <sup>13</sup>) etwas Besseres. <sup>14</sup>) Herz. <sup>15</sup>) Vorrathsboden, Kammer. <sup>16</sup>) darüber ließ sie sonst niemand (schalten). <sup>17</sup>) im Halbdunzel.



Uewer hir smet sich Jochen vullständnig up den Züchstock, hei wull nich mihr wirthschafsten,  
un hei künn nich mihr wirthschafsten.

Kap. 34.



Fru Pastern einen. un Hawermann einen, un dat was 't All. — Un as de Suppenanstalt inricht't worden süll, dunn hollen de Rahnstädter Damens en groten Wapenditel<sup>1</sup> — as Bräsig säb —, un 't süll dorin utmakt warden, woans somat am besten upricht't warden süll, un de Fru Syndikussen säb: „So etwas muß großartig sein;“ un as sei bornah fragt würd, woans sei dit meinen ded, säb sei, dat wir ehr ganz egal; ewer „großartig“ müßt dat sin, süs würd dor nicks ut. — Un de ollen Behmrichter säden, 't müßt en Innerscheid makt warden tüschen de Gottlosen un de Framen,<sup>2</sup> de Gottlosen können hungern; un 'ne junge Fru, de grab' irst frigt' hadd, säb: Mannslüüd müßten an de Spitz stahn; ewer de lamm schön an, Allens stunn gegen ehr up, un de Fru Syndikussen säb: so lang' sei lerwt hadd — un dat sünd all en schön por Johr, säb de Krummhorn dormang — hadd Kafens<sup>3</sup> un Milddäbigkeit in de Fragenslüüd' ehr Regiment slagen, wat Mannslüüd' dorvon verstünnen? ewer „großartig“ müßt de Sat anfat't warden. — Un dat Konwentikel gung utenanner, grab' so klaut<sup>4</sup> as 't west was; un as dat Suppenkafen losgüng, dunn handtirten zwei lütte hübsche Wätens an den Früerhird herümmer, wat mitte Lagenschörten,<sup>5</sup> un deilten de Gaven<sup>6</sup> för de Armauth in de Henselpött, un seten mit de gottlosen un de framen Armen tausam up de Dänk, un schellen<sup>7</sup> för den morgenden Dag Lützen<sup>8</sup> un Schrapten Räuben, un dat was dat lütt Gelb, wat Louise för ehren goldenen Schaz inwesselt hadd, un de lütt Utzesser schot<sup>9</sup> sine Gröschens of mit dortau. —

Nu kamm Bräsig un namm den lütten Utzesser de utwartigen Angelegenheiten af; denn hei was vollständig för dat Urtwatsige eigends erschaffen, as dat sine Wein utwesen, un wenn hei den verdamnten Bodagra nich hadd, lep hei in de Stedt herüm un säb tau Hawermannen: „Korl, Dokter Strump sagt: Polchikum un Bewegung, un der Wasserdochter sagt: kalt Wasser un Bewegung; mit der Bewegung kommen sie beid' überein, und ich föhl das, die erhält mir. — Was ich sagen wollt — Moses läßt Dich vielmahl grüßen, und heute nachmittag käm' er.“ — „Wat? Is de all von Doberan ut dat Bad taurigg? Ich denk, hei wull irst in den Augustmand<sup>10</sup> taurigg kamen.“ — „Je, Korl, wir schreiben heut auch all den Jakobidag,<sup>11</sup> und der Lust<sup>12</sup> geht los.“ — Aber — was ich sagen wollt — das alle Judenpafen<sup>13</sup> hat sich ganz verrennworirt,<sup>14</sup> er süßt ordentlich nüdlisch aus und lief in die Stub' rum, bloß un mich zu zeigen, wo heinig<sup>15</sup> er worden was. — Abersten nu muß ich zu die alte Witwe Klachnen, sie lauert schon in ihren Garten auf mich, indem ich ihr Räum'saat<sup>16</sup>

versprochen habe, un denn muß ich nach die Kaufmann Krummhorn, sie will mich ihre jungen Kagen mal zeigen, was sie eine for uns beliegen lassen soll; denn, Korl, 'ne gute Mauf-tag müssen wir haben, un denn muß ich zu Emdt Rischen wegen das Pantoffeleisen für Kurzen seine olle Sadelstaut.<sup>1</sup> Die Olsch hat Steingallen, so viel — ich sag' Dich, Korl, — as Moseffen sein David Lidbüren.<sup>2</sup> — Du weißt woll nich, was Dein junger Herr schon einen Steingallinen hat, sonst könnt er sich die alte Laet<sup>3</sup> von Kurzen anhandeln, wegen der Vollständigkeit von sein Lazarett. — Un gegen Abend muß ich zu die Frau Burmeister, denn sie haben auch en Schefelner drei Musfaat Roggen, un da will sie nu 'ne Festlichkeit daraus machen, indem daß er heut gemäht is, un ich soll en natürliches Streichelbier<sup>4</sup> arrangieren, daß es ordentlich auf Ökonomisch herauskommt. — Na, Adjes, Korl, heut nachmittag les' ich Dir was vor, ich hab' ein plesierlich Buch mitgebracht.“ — Un so lep hei nu wedder Strat up<sup>5</sup> Strat dal, as Hans in allen Hagen,<sup>6</sup> un sweite<sup>7</sup> für anner Lüüd' herümmer; denn wil sid in 'ne lütte medelbürgsche Stadt de Hauptsat um den Uckerbu dreiht, hadd hei hir raden<sup>8</sup> un dor prophetzeit, hadd hir hulpen<sup>9</sup> un dor mit anfat',<sup>10</sup> un was so bald dat Orakel un de Nothnecht von de ganze Stadt worden. —

Den Nahmiddag satt hei bi sinen Korl un hadd en Wauf in de Hand un wull em dorut vörlesen, un wenn wi em ewer de Schuller fiken, denn lesen wi up den Titel: „Die Frösche des Aristophanes, aus dem Griechischen übersezt.“ — Wi maken grote Ogen; ewer wat würd de olle griechsche Schelm für Ogen ewer de Rahnstädter Bildung makt hewonen, wenn hei nah tweiufend Johr ewer Unfel Bräsig sine Schuller seihn hadd, un hadd ut den Stempel wohnamen, dat sin verdamnte Poggenträm mit de verschiedentlichen Blüten' un ‚Perlen' un ‚Bergikmeinnicht' un ‚Rosen' in de Rahnstädter Leihbibliothek inrangirt was. — Wat hadd de Spizbaum' woll lacht! — Unfel Bräsig lachte nich, hei satt sich irnstfast<sup>11</sup> dor, hadd sich sine Hurnbrill<sup>12</sup> mit de groten runnen Gläs' upsett't, de as en por Kutschenlanternen lücht' ten, hüß sich dat Wauf so wid von den Div,<sup>13</sup> as sine Arm rekten, un fung nu an: „Die Frösche — damit peint er, was wir Poggennennen, Korl, — des Aristop-Hannes — ich lese ‚Hannes', Korl; denn ich muß ‚Hannes' for en Druckfehler estimieren; denn es heißt ja auch ‚Schinder-Hannes', welches ich vordem mal gelesen habe, und wenn dies nur halb so graulich is, denn können wir schon zufriede sin, Korl.“ — Un nu fung hei an tau lesen un les' in Schaulmeister Strullen sinen Stämel<sup>14</sup>

<sup>1</sup>) statt: Konwentikel. <sup>2</sup>) den Frommen. <sup>3</sup>) Kocken. <sup>4</sup>) Klug. <sup>5</sup>) mit weißen Raßschürzen (Schürzen mit Brustloch). <sup>6</sup>) vertellten die Gaben. <sup>7</sup>) schälten. <sup>8</sup>) Kartoffeln. <sup>9</sup>) joch. <sup>10</sup>) Augustmonat. <sup>11</sup>) 25. Juli, Anfang der Poggennenne. <sup>12</sup>) Ernte. <sup>13</sup>) Judenpapagen. <sup>14</sup>) renoviert. <sup>15</sup>) gut zu Guße. <sup>16</sup>) Nüßsamien.

<sup>1</sup>) Sattelkute. <sup>2</sup>) Leichhörner. <sup>3</sup>) Mähre, Ernte. <sup>4</sup>) Erntefest bei Beginn der Ernte, im Gegenatz zum größeren ‚Erntebier', nach Schluß derselben. <sup>5</sup>) Strap' auf. <sup>6</sup>) etwa: Ganz Dampf auf allen Gasen. <sup>7</sup>) schwigte. <sup>8</sup>) geratet. <sup>9</sup>) gehalten. <sup>10</sup>) angefaßt. <sup>11</sup>) ernst und fest. <sup>12</sup>) Hornbrille. <sup>13</sup>) weit vom Leibe. <sup>14</sup>) Strull's Stiefel, Mantel; vgl. S. 112.

ümmer förfötich<sup>1</sup> wider, un Hawermann satt dor, as hürte hei nipping<sup>2</sup> tau; æwer glik up de irste Eid kenen em sine eigenen Gedanken, un as Bræsig sid den Finger natt<sup>3</sup> makte, dat hei dat virte Blatt iumslahn wull, sach hei mit gerechten Arger, dat den ollen Fründ de Ogen taufallen wiren. Bræsig stunn up un stellte sid vör em hen un kof em an. Nu is dat æwer 'ne olle Sack,<sup>4</sup> dat de Möller upmakt,<sup>5</sup> wenn de Mæch<sup>6</sup> stillsteiht, un dat de Tauhürers<sup>7</sup> upwaken, wenn de Predigt tau Gunn<sup>8</sup> is; un so gung dat Hawermannen of, hei slog de Ogen up, treckte en por forsche Tæg<sup>9</sup> ut sine Pip<sup>10</sup> un säd: „Schön, Zacharies, sihr schön!“ — „Wo? Du sagst schön!“ un haft schlafen.“ — „Nimm mi dat nich æwel,“ säd de Ell, de nu irst tau vulle Besinnung kamm, æwer id heww kein Wurt dorvon verstahn. Dat Bauk drag man wedder weg, oder versteihst Du wat dorvon?“ — „Dieses weniger, Korl, aber ich habe einen Gröschén daför bezahlt, un wenn ich einen Gröschén bezahle, denn will ich auch was daför haben.“ — „Ja, wenn Du nu æwer nids dorvon versteihst?“ — „Der Mensch lieft auch nicht wegen Verstehen, Korl; der Mensch lieft your Paster la tante<sup>10</sup> aus die Bücher. Siuh mal . . .“, un hei wull em dit begriplich<sup>11</sup> maken, 't würd æwer an de Dör kloppit, un Moses kamm herinne. —

Hawermann gung em entgegen: „Dat is schön, Moses! Un wo freisch seihn Sei ut, ordentlich smud.“ — „Hat mir die Blümche auch schon gesagt, aber vor funzig Jahren hat se's mir auch schon gesagt.“ — „Na, wo heit Sei 't denn gefallen in dat Bad?“ — „Wissen Sie was Neues, Hawermann? Man freu't sich zweimal zu's Bad, einmal, wenn man kommt hin, und zum zweitenmal, wenn man reist weg. — Es is grab' so, wie mit en Pferd und en Garten und en Haus; man freut sich, wenn man se kriegt, und man freut sich, wenn man se is los.“ — „Ja, de fulen<sup>12</sup> Dag' hewwen Sei woll nich uthollen künnt, dat Geschäft heit Sei woll stark in den skopp legen?“ — „Nu, was heist Geschäft? — Ich bin en alter Mann. — Mein Geschäft is, daß ich mich nicht laß ein auf neue Geschäften, und mein Geld 'raus zieh aus de alten Geschäften. Und darum bin ich gekommen her zu Sie; ich will kindigen de siebentaufend Taler in Pümpel-hagen.“ — „Oh, Moses, nich doch! Sei würden den Herrn von Rambow in grote Verlegenheit setten.“ — „Nu, ich weiß nich; er muß haben Geld, er muß haben viel Geld. Da hat David und der Notorjus und der Pömißfelskopp mit ihm gemacht, und haben ihn diesen Neujahr außs Nest sneren<sup>13</sup> wollen, hat er aber bezahlt elftausend Taler auf einen Tisch. — Ich weiß; ich hab' mit Daviden immer schon gemerkt. Ich hab' also den Zodiak vorgekriegt. Wo seid ihr

gestern gewesen hin? hab' ich gefragt. — Zu dem Grafen, hat er gesagt. — Zodiak, Du lügst, hab' ich gesagt. — Da hat er geschworen, daß er wollt verschwarzen. — Ich hab' aber immer gesagt: Zodiak, Du lügst. Zuletzt hab ich gesagt: ich will Dir was sagen, hab' ich gesagt. Die Pferde sind mein, und der Wagen ist mein, und der Kutscher ist mein; as Du nicht sagst de Wöhrheit, jag' ich Dich weg, und denn bist Du en Schmudder.<sup>1</sup> — Da hat er gegeben Hals,<sup>2</sup> und hat mir erzählt von die elftausend Taler, und gestern hat er mir erzählt, daß Pömißfelskopp hat gekündigt achttausend Taler zu Antoni. — Nu, de Pömißfelskopp is en kluger Mann, er muß wissen, wie's steht.“ — „Du leimer Gott!“ rep Hawermann, un sin Haß was vergeten, un de olle Unhänglichkeit slog hell bi em dörch, ahn dat hei 't jülwst wüßt, „un denn wullen Sei of noch künigen? — Moses, Ehr Geld steiht jo doch fester.“<sup>3</sup> — „Nu, wollen sagen, es steht sicher. Aber ich weiß noch viele Stellen, wo's steht auch sicher.“ Un nu kof hei de beiden ollen Entspetters scharp Einen nah den Annern in 't Gesicht un säd mit sonderboren Rahdrud: „ich hab' en gesehen; ich hab' auch mit ihm gesprochen.“ — „Wen? den Herrn von Rambow? Wo denn dor?“ frog Hawermann. — „Zu Dobberan, bei der Spielerbant hab' ich en gesehen,“ säd Moses giftig, „und in meinem Mietsquartier hab' ich en gesprochen.“ — „Mein Gott,“ rep Hawermann ut, „dat hett hei siis seindag' nich dahn. Wo künnt de unglückliche Wünsch dortau!“ — „Das hab ich immer gesagt,“ begehrte Bræsig up,<sup>4</sup> „dieser Herr Leutnant rungeniert<sup>5</sup> sich mit wissentliche Augen.“ — „Gott, Du gerechter!“ rep Moses dormang,<sup>6</sup> „wie haben sie geschmissen mit das Geld, große Haufen von de Luggedors haben sie vor sich gehabt, und haben sie hierhin geseht und haben sie dahin geseht, und haben sie hierüber geschoben und darüber geschoben, und das soll sein ein Geschäft? und das soll sein ein Vergnügen? wo einem die Haare zu Berge steigen?“ — Und da 's er gewesen immer mitten mang. — Zodiak, hab' ich gesagt — denn Zodiak war gekommen mit meinem Wagen, ich wollt' den andern Tag fahren, Zodiak, stell Dich hierher un paß Achtung auf den Pümpelhäger Herrn, wie's ihm geht, mir wird ganz schlimm. Und den Abend is Zodiak gekommen und hat gesagt: er is pleite; und den Morgen is der junge Herr gekommen und hat von mir haben wollen tausend Taler. Ich will Sie was sagen, habe ich gesagt, wenn ich soll sein als Water zu Ihnen, denn kommen Sie mit mir, mein Zodiak hält mit den Wagen vor der Tür, ich nehm Sie mit, kost't Ihnen keinen Schilling. — Hat er nicht gewollt, und ist er dageblieben.“ — „De arme, unglückselige Wünsch!“ rep Hawermann ut. — „Dieser Jüngling!“ rep Bræsig ut, „der Frau und Kind hat! — Oh, wenn Du meiner wärst, wo

<sup>1</sup>) munter. <sup>2</sup>) ganz genau. <sup>3</sup>) naß. <sup>4</sup>) Sache. <sup>5</sup>) Müller aufwacht. <sup>6</sup>) Mühe. <sup>7</sup>) die Zuhörer. <sup>8</sup>) herzhafte Jüge. <sup>9</sup>) Pfeife. <sup>10</sup>) vgl. S. 214. <sup>11</sup>) begreiflich. <sup>12</sup>) laut. <sup>13</sup>) schmieren.

<sup>1</sup>) Bettler (blattd. Ennerer). <sup>2</sup>) d. h. Anstauft. <sup>3</sup>) sicher. <sup>4</sup>) fuhr — auf (gatte — auf). <sup>5</sup>) ruinirt. <sup>6</sup>) dazwischen.

wollt' ich Dir hochalieren!<sup>1</sup> — „Nower Moses, Moses!“<sup>2</sup> rep Hawermann, „ich bidd' Sei um Alles in de Welt, kündigen S' em dat Geld nich. Sei ward sich besinnen, un Ehr Geld steiht jo feter.“<sup>3</sup> — „Hawermann,“ säd Moses, „Sie sind en guter Mann, Sie sind auch en kluger Mann; aber hören Sie: as ich hab' angefangen mit die Geldgeschäften, hab' ich gesagt zu mir, wenn einer kommt und macht große Geschichten mit Kutsch und Pferden un mit de kostbaren Möbels, den borgst Du Geld, der Mann schafft sich doch was an; wenn einer kommt und macht sich lustig und trinkt Schempanger — nu, junge Leute! wat sie heute ausgeben, können sie auch wieder morgen verdienen — den borgst Du auch; aber wenn einer kommt un hat de Karten in de Tasch un de Würfels in de Tasch, und schmeißt sein Geld in den Dreck haufenweis — nimm Dich vor die in acht, hab' ich gesagt, der Spieler findt sein Geld nicht wieder aus dem Dreck. — Un denn, Hawermann, wie würd's heißen unter de Leut'? Der Jud', würden Sie sagen, hat sich hintergesteckt hinter den jungen Mann, hat ihn Vorschub gemacht zu's Spiel, daß er gehen soll kapores,<sup>4</sup> damit der Jud' kann fischen in den Trüben.“ Un Moses richt' te sich stolz in Enn', „nein, der Jud' hat auch seine Ehr! Und keiner soll kommen und auf mein Grab zeigen und sagen: der da hat gemacht faule Geschichten. — Und ich werd' mir nicht nehmen lassen meinen guten Namen in meine alten Tage von einem Menschen, der noch nicht trocken ist hinter de Ehren. — Hat er Ihnen nicht gestohlen Ihren ehrlichen Namen, und Sie sind doch en guter Mann un en reeller Mann. — Nein,“ säd hei, „setzen Sie sich,“ as Hawermann upspringt un in de Stuw' up un dal lep, „ich sprech nicht darüber; de Menschen sind verschieden; Sie wollen's leiden und haben Ihre Gründe; ich will's nicht leiden und hab' auch meine Gründe. — Un nu Wdjs, Hawermann, Wdjs, Herr Entpetter!“ un gung ut de Dör: „aber Antoni wird gekindigt.“

So trecke denn also an Arel sinen Hewen of von des' Sid her en Swark up, an dat hei gor nich denken ded; düstere Webervolken stummen ihm en rüim in en Ring, un wenn dat Unweder ruppe kem, wer kunn 't weiten, wat dor nich en Hagelschur mit mang föll, wat sine Hoffnungen för immer dalslahn<sup>5</sup> kunn. Sei fröhlich will den Gedanken gor nich in sich upfamen laten, dat em de Sak an den Stragen gahn kunn; hei tröste sich mit en gauben Ault, mit Wörtschuf, den hei von de Kurn- un Wull-Händlers nemen kunn, un denn noch mit amere unversehns infallende Blickstausfäll, de jo of minentwegen intreden kunnan, wenn sei wollen. — Nower ebenso oft, as de den Minchen tau Hülp kamen, kamen of so 'ne Ort<sup>6</sup> Taufäll von buten<sup>7</sup> her up em in, de of den Besten vör den Stopp slahn, un dat den Min-

chen tau Maud' ward, as wull de Taufkunst mit em mal Wlian'fauch' spelen. — So geschach dat nu 1848. —

### Kapittel 35.

Worum up de Insel Ferro un an den Nordpol de Revolutionen utbrecht,<sup>8</sup> worum de Postmeister tau Rahnsstädt vör de Dör<sup>9</sup> steiht un mit de Dumen<sup>10</sup> dreihet un worum de geistliche Kannebat blot noch „hum!“ seggen kann. Worum all de Tiden bet up den Zimmerling Schulz un Bräutigam un den Reformverein tau Rahnsstädt wegbleiben,<sup>11</sup> un dat Manasseju un Sech en Geschäft mit „Hinterstein“ maken wull, un David sid en Ort<sup>12</sup> stahn laten müßt. — Kurz ward ut den Reformverein ineten,<sup>13</sup> un Aelter Saldein stift' 'ne Junst för de Zundermannfels. Arel in Dummheit, Bomuchel in Angien; hei bidd' Gottlieben un Künig tau Widdog. — Künig will nich, un Gottlieb prebät gegen de falschen Götzen un prebät de Kirch leddig.<sup>14</sup>

Sir is natürlich nich de Urt,<sup>15</sup> dorwerter tau schriwen,<sup>16</sup> wat<sup>17</sup> dat Johr gaud för de Welt, oder wat dat slicht för ehr was, dat mag sich ein Jeder nah sinen Kram taurecht leggen; of will ich mi dormit nich inlaten,<sup>18</sup> tau berichten, wat dat för de ewrige<sup>19</sup> Welt för Folgen hadd, un wo sine eigentliche Ursachen tau säufen<sup>20</sup> sünd; ewer wat dat Johr för de Gesellschaft in Wlunn' führte,<sup>21</sup> mit de ich hir vör Allen tau dauhn heww, kann ich nich von de Hand wisen; süs kunn dit Bauk<sup>22</sup> mit en groten Unverstand tau Enn' gahn.

As in den Februorri de Larm in Paris losgung, was dat för Meckelnborg noch wid hinnen<sup>23</sup> in de Türkei, un 't was för de meisten Lüd' ganz plesirlich, dat doch mal ordentlich wat passiren ded in de Welt. Of in Rahnsstädt rögte<sup>24</sup> sich en starken Geist för dat polit'ische Wesen, un de Postmeister säd, wenn dat so biblilwen ded,<sup>25</sup> denn nem' de Sak<sup>26</sup> ewerhand, hei hadd nu all elben nige<sup>27</sup> Zeitungen bestellen müßt, vir Hamburger Korrespondenten un sieben Tanten Wossen, un dit Verhältnis mir en samen Zeiken,<sup>28</sup> denn Tanten Wossen unnergröv<sup>29</sup> mit ehre Redensorten de ganzen gesellschaftlichen Taufstänn;<sup>30</sup> sei mügte<sup>31</sup> sich of nich Slimms dorbi denken; ewer sei ded 't<sup>32</sup> doch. — So was nu för vir un viritig Rahnsstädter Politikers sorg, denn vir un vir hollen,<sup>33</sup> in 'n pohlschen Vogen berekent,<sup>34</sup> immer ein' un de sülwige Zeitung, un de lütte Rahtamenschaft von de Rahnsstädter Honoratfchonen<sup>35</sup> lep<sup>36</sup> mit Zeitungen in de Straten<sup>37</sup> rüm un drog<sup>38</sup> sei pünktlich von Hus tau Hus, as wullen ehr leiwene Ollern<sup>39</sup> luter Postbaden<sup>40</sup> ut ehr upfänden.<sup>41</sup> — Nower wat hüsen<sup>42</sup> elben Zeitungen för 'ne Stadt as Rahnsstädt? de ganze Börgerschaft hadd noch nids, un för de Börgers müßt doch of sorgt warden, un dat würd 't of. —

<sup>1</sup>) hier (dem Sinne nach) etwa: zur Ordnung bringen, dorb. durchnehmen. <sup>2</sup>) sagende, laputt; jüd. <sup>3</sup>) nieder-schlagen. <sup>4</sup>) Ort. <sup>5</sup>) augen.

<sup>1</sup>) Mindeleß. <sup>2</sup>) ausbricht. <sup>3</sup>) Tür. <sup>4</sup>) Daumen. <sup>5</sup>) wegbleiben. <sup>6</sup>) Bart. <sup>7</sup>) geschmissen. <sup>8</sup>) leer. <sup>9</sup>) Ort. <sup>10</sup>) schreiben. <sup>11</sup>) ob. <sup>12</sup>) einlassen. <sup>13</sup>) abgri. <sup>14</sup>) suchen. <sup>15</sup>) im Grunde führte, mit sich brachte. <sup>16</sup>) Buch. <sup>17</sup>) weit hinnen. <sup>18</sup>) regte. <sup>19</sup>) beliblie. <sup>20</sup>) nähme die Sache. <sup>21</sup>) schon eis neue. <sup>22</sup>) Zeichen. <sup>23</sup>) untergrübe. <sup>24</sup>) Zustände. <sup>25</sup>) möchte. <sup>26</sup>) täte es. <sup>27</sup>) stelten. <sup>28</sup>) in Bausch und Vogen berechnet. <sup>29</sup>) Honoratoren. <sup>30</sup>) lisch. <sup>31</sup>) Straßen. <sup>32</sup>) traen. <sup>33</sup>) Eltern. <sup>34</sup>) lauter Postboten. <sup>35</sup>) erziehen (aufführten). <sup>36</sup>) verschlagen, wollen — bedeuten.

„Jehann,“ säb Hanne Banken sine Fru, „wo willst Du all wedder hen?“ — „„Jh, Dürten,<sup>1</sup> en beten nah Grammelinen.““ — „„Du löppst<sup>2</sup> mi vel tau vel tau Birthshus up Stunn's.“<sup>3</sup> — „„Jh, Dürten, ein Glas Bir! — De Wokat<sup>4</sup> Rein leßt hüt Wabend wedder ut de Zeitungen vör; de Minsch will doch weiten,<sup>5</sup> woans dat in de Welt utsüht.““<sup>6</sup> — Un Hanne Bank un mit em noch föstigt<sup>7</sup> Annere gungen tau Bir. —

Waben an den Disch satt<sup>8</sup> de Wokat Rein, höll<sup>9</sup> de Zeitung in de Hand, kel den Disch en por mal lang un hauste<sup>10</sup> en por mal. — „Ruhig!“ — „Ruhig!“ — „Grammelin, mi noch en Glas Bir!“ — „„Korl, so holl doch Din Mul!<sup>11</sup> hei will jo lesen.““ — „Dunnerwetter! ick ward mi doch irst noch en Glas Bir inschenken laten kenen?“ — „„Na, nu of still!““ — Un de Wokat fung an tau lesen. Hei las von Lyon un Mailand un Mündgen; allentwegen was 't utbraken,<sup>12</sup> un 't gung dull<sup>13</sup> her in de Welt. — „„Na, hir 's noch wat,““ säb hei. „Insel Ferro, den 5ten. — Die Insel ist im vollen Luftstand; man will uns den Meridian nehmen, der nun schon über 300 Jahre über unsere Insel gelegt ist, und will ihn nach Greenwich in England verlegen. — Große Erbitterung gegen die Engländer. — Das Volk greift zu den Waffen; unsere beiden Husarenregimenter sind zur Deckung des Meridians kommandiert.““ — „„Nu denkt Jüg blot, nu fangen de of all an!““ — „„Ja, Wadder,<sup>14</sup> dat 's of kein Kleinigkeit; wenn Einer dreihunnert Johr so wat hatt hett, denn will hei 't of nich missen.““ — „„Wadder, weitst Du, wat 'ne Meridian is?““ — „„Jh, wat ward 't sin? Dat ward woll wat sin, wat de Englänner gaud bruken<sup>15</sup> kann. — Süh,<sup>16</sup> Du wulst mi dat vörgiftern nich tau glöwen,<sup>17</sup> dat de Englänner an den ganzen Larm Schuld is; nu hörst Du 't.““ — Wokat Rein läd<sup>18</sup> de Zeitung up den Disch un säb: „„Ne, nu ward mi de Sat denn doch en beten tau dull; dor kann Einen jo angst un bang' hi warden.““ — „„Herre Jesus, wat is nu wedder los?““ — „„J's noch wat Dulls<sup>19</sup> passirt?““ — „„Je, wat mull dat nich! Hör mal! — Nordpol, den 27. Februar. — Ein höchst gefährlicher und bedenklicher Aufruhr ist unter den Eskimos ausgebrochen; sie weigern sich hartnäckig, ferner die Erdaaxe zu drehn, und schüen den Mangel an Tran zum Schmieren vor, weil im vorigen Jahre der Walfischfang so schlecht ausgefallen sei. — Die Folgen dieser Empörung sind für die ganze Welt unberechenbar.““ — „„Gotts ein Dunnerwetter! Wat 's dit? — Nu steiht jo woll de Gefchicht still?““ — „„Jh, dor wüßt jo ewerst de Regierung wat tau dauhn!““ — „„Jh, Wadder, dat litt jo wedder de Riddererschaft nich.““<sup>20</sup> — „„Jh, dat glöw' ic

noch gor nich,“ säb Hanne Bank. — „„Dat glöwst Du nich? Na, Du as Schauster füllst dat doch woll weiten. J's de Thran förre<sup>1</sup> vergangen Johr nich upflahn?““<sup>2</sup> — „„Na, Kinnings,<sup>3</sup> rep Snider Wimmersdörp, „so vel segg ic, keinen gauden Gang geist 't nich.““ — „„Na,““ rep en Anner, „„ni is 't egal! Wenn de Hewer<sup>4</sup> infüllt, fallen alle Sparlings dod. Newer so vel segg ic, wi möten arbeiten, un de verdammten Punn' an den Nordpol, de will'n de Hänn' in den Schot leggen? — Grammelin, mi noch en Glas Bir!““ —

Un ut dese Gefchicht kann sic Einer dreierlei ut entnehen: irstens, dat de Herr Wokat Rein nich blot ut de Zeitung, tauwilen<sup>5</sup> of woll wat ut sinen Kopp vörlesen ded, un dat hei jnal'sche<sup>6</sup> Insäll hadd, un tweitens, dat de Rahnstädter Börger för Zeitungen noch nich recht rip<sup>7</sup> was, un driiddens, dat de Minsch 'ne Sat, de em noch nich sülvst an 't Mager geist,<sup>8</sup> in'n Ganzen noch immer sühr koltbläubig<sup>9</sup> ansüht. —

Newer 't süll uns neger<sup>10</sup> kamen. Eins schönen Dag's blew de Berliner Post ut, un de Rahnstädter stummen in en dicken Drümpel<sup>11</sup> vör dat Posthus un frogen sic, wat dit denn woll tau bedüden hadd? un de Ridknechts,<sup>12</sup> de de Posttaschen för dat Land halen süllen, frogen sic, wat sei tauwen süllen<sup>13</sup> oder nich; un de einzige tau'rebene<sup>14</sup> Minsch in desen Trubel was de Herr Postmeister, de stunn vör de Dür, hadd de Hänn' ewer de Mag' solgt,<sup>15</sup> dreichte mit de Dumen un säb: förre dörting Johr<sup>16</sup> hadd hei Middags tüschen elben un twölben<sup>17</sup> nich so vel schöne Tid<sup>18</sup> hatt, as an den hütigen Dag. — Den annern Dag kemen stats<sup>19</sup> de sütten Zeitungsdrägers de Honoratichonen sülvst, un stats de Ridknechts kemen de Herren sülvst herinne tau bedeln;<sup>20</sup> ewer dat hülp<sup>21</sup> of nich vel, denn de Post kann doriim doch nich; ewer stats dessen fung dat an tau muckeln: in Berlin wir 't nu of utbraken.<sup>22</sup> — De Ein' wüßt dit, un de Anner dat, un oll Bötter<sup>23</sup> Düsing, de vör den Dur<sup>24</sup> wahn'te, säb, hei hadd hüt den ganzen Morgen düttlich mit Kanonen scheiten hört,<sup>25</sup> wat em denn of alle Lüü' ihrlich tau glöwen deden, obschonst dat viruntwintig Mil<sup>26</sup> von Berlin nah Rahnstädt sünd. Blot sin Rahwer,<sup>27</sup> Rad'maler<sup>28</sup> Hagen, säb: „„Wadder, dat Kanonenscheiten, dat bin ic mest; ic heww vermorrtan<sup>29</sup> bäuken Stämmen<sup>30</sup> in minen Holtstall klöwt.““<sup>31</sup> — Den driiddens Dag kann nu de Post; ewer nich von Berlin, blot von Craniensborg; sei bröchte indessen doch en Minschen mit, de Allens hadd schön berichten künnt, indem dat hei de Tid ewer sülvst in Berlin west was, wenn hei

<sup>1</sup> Dorothea. <sup>2</sup> läuft. <sup>3</sup> geht. <sup>4</sup> Abdrat. <sup>5</sup> wissen. <sup>6</sup> aussieht. <sup>7</sup> häufig. <sup>8</sup> oben am Tisch. <sup>9</sup> hielt. <sup>10</sup> kullerte. <sup>11</sup> halte doch den Maul. <sup>12</sup> ausgebrochen. <sup>13</sup> toll. <sup>14</sup> Bewarter. <sup>15</sup> gut brauchen. <sup>16</sup> sich. <sup>17</sup> glauben. <sup>18</sup> legte. <sup>19</sup> etwas Tolles. <sup>20</sup> das selbst ja wieder die Ritterchaft nicht, sprichw. von dem herkömmlichen Widerstande der mecklenb. Ritterchaft gegen alle Neuerungen gebraucht.

<sup>1</sup> seit. <sup>2</sup> aufgeschlagen, im Preise gestiegen. <sup>3</sup> überdecken. <sup>4</sup> Himmel etc.: sprichw. <sup>5</sup> zumeilen. <sup>6</sup> possierlich, sonderbar. <sup>7</sup> reis. <sup>8</sup> die ihm noch nicht selbst aus Mägere geist, ihn — empfindlich berührt. <sup>9</sup> kaltblütig. <sup>10</sup> näher. <sup>11</sup> Gärten. <sup>12</sup> Meistrecht. <sup>13</sup> ob sie warten sollten. <sup>14</sup> zufriednen. <sup>15</sup> die Hände über dem Kopfe gefaltet. <sup>16</sup> seit 30 Jahren. <sup>17</sup> zwischen 11 und 12. <sup>18</sup> Zeit. <sup>19</sup> statt. <sup>20</sup> bürocratienmäßig, geübt. <sup>21</sup> hart. <sup>22</sup> ausgebrochen. <sup>23</sup> der alte Topfer. <sup>24</sup> Lör. <sup>25</sup> schießen gehört. <sup>26</sup> 24 Meilen. <sup>27</sup> Radbar. <sup>28</sup> Rademacher. <sup>29</sup> heute morgen. <sup>30</sup> büchene Stämme. <sup>31</sup> in meinem Holzstall (mit dem Steit) zerpalten (gestöbert).

sick blot nich unnerweg's so heisch<sup>1</sup> red't hadd, dat hei in Rahnstädt of nich ein Wurt 'rute bringen kunn. — 'T was en geistlichen Kannedat ut de Umgegend, un de Rahnstädter kenten em un plegten em mit Eiergood, dat hei Hals gewer<sup>2</sup> süll; hei drunt<sup>3</sup> of ein ganz nüdlich Deil<sup>4</sup> von dat Lüg;<sup>5</sup> ewer 't slog<sup>6</sup> nich an; hei wist<sup>7</sup> up Hals un Post,<sup>7</sup> schüddelste mit den Klopp un wull weg. — Dat was nu en dämliches Berlangen von em, denn um mit lange Näslen astantreden,<sup>8</sup> wiren de Rahnstädter nich nah de Post kamen, sei leten em nich dörch, un de Kannedat müßte sich dortau verstaht, ehr de Berliner Revolutschon biblich mit Arm un Wein vörtaumaken. Hei bug'te<sup>9</sup> also en por Barrikaden in de Luft, natürlich: man so dauhn,<sup>10</sup> denn wenn hei sich an den Rahnstädter Straten-damm<sup>11</sup> wirklich vergrepen<sup>12</sup> hadd, wir en doch woll de Polezei ewer den Hals kamen; hei schot<sup>13</sup> mit sinen Stoß achter<sup>14</sup> de Barrikaden 'rute, hei störnte sei — wedder mit den Stoß — von vörentau,<sup>15</sup> un jog in en Anglopp midden mang<sup>16</sup> de Rahnstädter 'rinner, um ehr de Dreiguners<sup>17</sup> hütllich tau maken; of de Kanunendonner gelung em, denn 'bumm!' kunn hei just noch seggen. —

So müßten denn nu de Rahnstädter, woans<sup>18</sup> 'ne Revolutschon utsach,<sup>19</sup> un woans sei makt warden müßt; sei seten taujam<sup>20</sup> un drinken Wir un streben<sup>21</sup> sich, un de Sal würd so irnstlich in 't Og' fat't,<sup>22</sup> dat sich sülwst un' Fründ Rein nich mihr trug'te,<sup>23</sup> sine Mordpol-Geschichten vörtaulesen, taumal nu of de Herrn Honoratschonen kenen un Wir drinken, indem dat sei sich bi Tiden beleiwnt maken wullen<sup>24</sup> för den Fall, dat dat hir losgahn süll. — Un doran würd stark dacht. —

In Rahnstädt gaww dat eben so gaud up-erweckte Köpp<sup>25</sup> as annertwegen,<sup>26</sup> un wenn of nich de ganze Stadt ein un de sülwigen Beswerden hadd, so hadd doch jeder Einzelne en lütten Faken, an den hei sine Untaufredeneit<sup>27</sup> anknüppen kunn; de Ein' hadd dit, de Anner dat, un Kurz hadd de Stadtbullen.<sup>28</sup> De Sal lep dorup 'rute, dat Alle einig würden: anners müßt 't warden, un keinen gauden Gang güng 't nich, wenn sei nich of ehre Revolutschon kregen, d. h. man 'ne lütte.

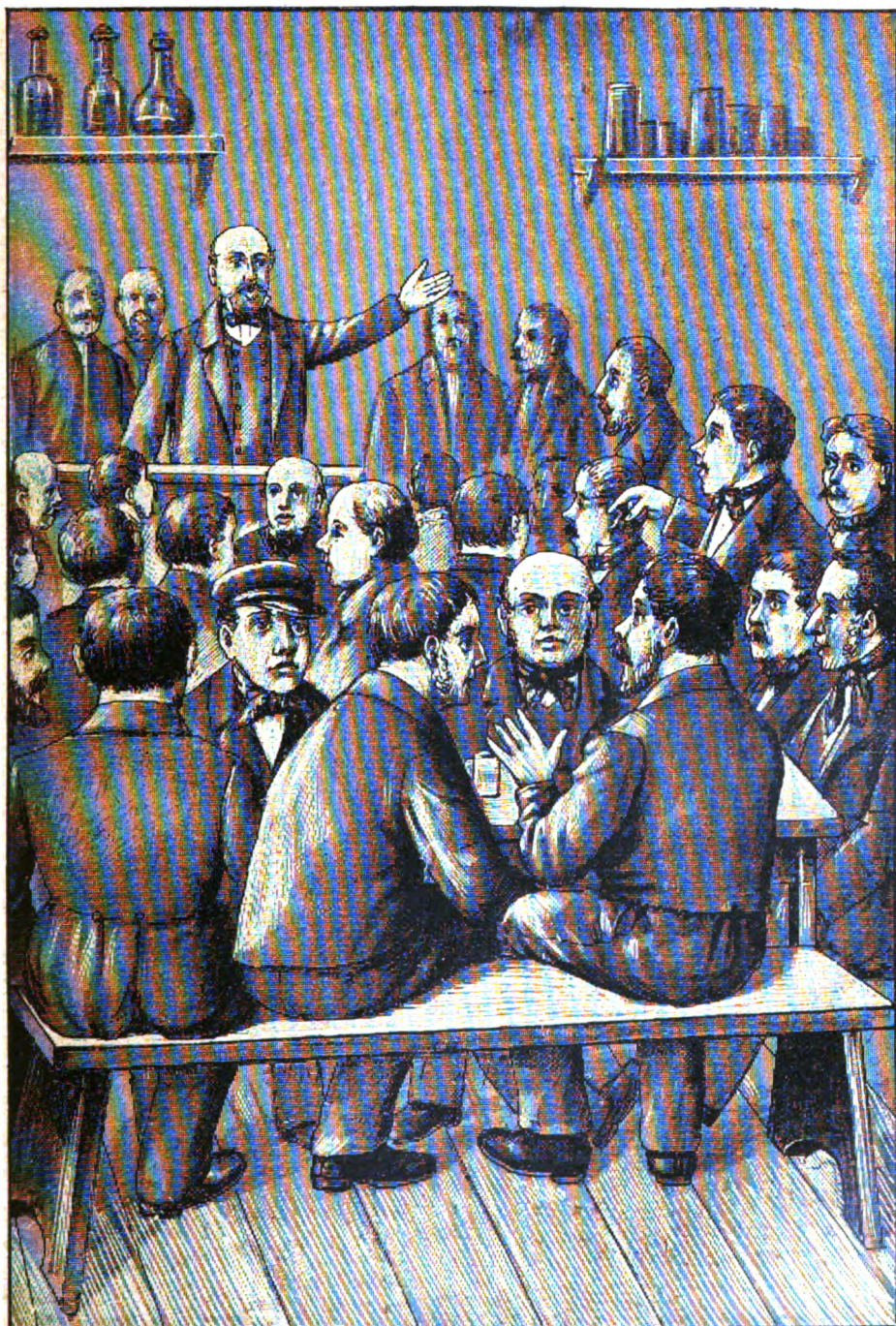
Ut de unverständige Zeitungsleseri würd en verständigen Reformverein mit en Präsidenten un 'ne Klingel,<sup>29</sup> ut dat unregelmäßige Af- un Taulopen<sup>30</sup> würd en regelmäziges, un de Besäuf würd so stark, dat de Gesellschaft sich eins Abends ut de Birstuw<sup>31</sup> nah den Saal vertrecken<sup>32</sup> müßte; de Wirseidels<sup>33</sup> namnt sei ewer mit. — Allens dit geschach in de grötste Ord-

nung, mat wirklich tau bewunnern is, wenn Siner bedenken will, dat de ganze Gesellschaft ut untarfredene Lüüd<sup>1</sup> bestunn, indem dat einzigste tautfredene Mitglied von den Verein de Gastwirth Grammelin was. Up den Saal würden nu Reden hollen,<sup>2</sup> tauirst<sup>3</sup> von Dischen un Bänken 'runne; ewer dat süll of ännert warden. Discher<sup>4</sup> Thiel bug'te en runn' Ort Ding,<sup>5</sup> wat 'ne Rednerbühen bedüden süll, un de irzte Red', de dorup hollen würd, was von Wöttcher Dreiern gegen Discher Thielen richt't, indem hei dat Ding för Wöttcherarbeit un nich för Discherarbeit tarirte, un de Versammlung um Schutz för sine Junft ansproh.<sup>6</sup> — Hei kamm ewer nich mit dörch, obshonst dat ogenicinlich was, dat dat Ding vel Ähnlichkeit mit en Rühlfatt<sup>7</sup> ut 'ne Bramwinstbrenneri<sup>8</sup> hadd. — Of de oll dic Wäcker Wredow föll mit sinen Andrag dörch; hei verlangte nämlich, de Lunn<sup>9</sup> müßt wider makt<sup>10</sup> warden, dor kunn sich Keiner in rögen;<sup>11</sup> den säb 't ewer Snider Wimmersdörr recht ordentlich: dat Ding wir nich för de Dicken bug't, de in 't Fett seten<sup>12</sup> un dorin smörten;<sup>13</sup> de Tiden hadden wi hatt, wo blot för de Ort<sup>14</sup> sorgt wir. He, dat Ding wir ditmal för de, de noch nids up de Ribben hadden, un för em wir 't wid nau.<sup>15</sup> — Un so kamm 't, dat blot eigentlich de Wägern tau Wurt kenen, un de Dicken ut Ärger un Verdreitlichkeit gor nich mihr hengungen, womit de Annern sich sihr tautfreden erklärten. — Dat was en Fehler, sei stödden<sup>16</sup> up dese Wis' dat 'ruhige Element' — as dat nennt ward. — ut den Verein, un stats dessen drängten sich nu de Daglöhners<sup>17</sup> 'rinne, un nu kunn denn de Revolutschon losgahn. De einzigen beiden Lüüd', de en beten gaud bi Luv<sup>18</sup> un tragdem doch biewen<sup>19</sup> wiren, wiren Unkel Wraesig un de Zimmerling Schulz. —

Kein Wirtsch kunn mihr mit dese untrauhigen Tiden tautfreden sin, as Unkel Wraesig: hei was iimmer up den Damm;<sup>20</sup> hei was as 'ne Zunn<sup>21</sup> oder beter<sup>22</sup> — as 'ne Hammel, un sach jede Husdör<sup>23</sup> un jedes Fenster in Rahnstädt för 'ne Blaum<sup>24</sup> an, in de hei 'rinne stippen<sup>25</sup> un Nüchlichkeiten fugen<sup>26</sup> müßt, un wenn hei denn voll Dracht satt,<sup>27</sup> slog hei nah sinen Stoß taurügg un fauderte<sup>28</sup> sinen Korl mit sin Zinnenbrod.<sup>29</sup> — „Korl, Lurwig Philippen haben sie weggejagt.“ — „Steigt dat in de Zeitung?“ — „Hab's selbst gelesen. — Korl, es muß doch man eine olle Wang'bürg<sup>30</sup> gewesen sein. — Wo is es möglich, daß sich en König wegjagen lassen kann?“ — „Je, Wraesig, dat is doch All all<sup>31</sup> dor west. Weitst sich mihr mit den swed'schen Gustav? Wenn sich so 'n Woll einig un gegen em is, denn steigt so 'n König

<sup>1</sup>) heiter. <sup>2</sup>) Auskunft geben. <sup>3</sup>) trant. <sup>4</sup>) Teil, Menge. <sup>5</sup>) von dem Jenge. <sup>6</sup>) idling. <sup>7</sup>) wies auf Hals und Brust. <sup>8</sup>) abzuziehen. <sup>9</sup>) baute. <sup>10</sup>) nur so tun, d. h. nur bildlich. <sup>11</sup>) Straßen-damm, Pfahler. <sup>12</sup>) vergriffen. <sup>13</sup>) schock. <sup>14</sup>) hinter. <sup>15</sup>) von vorne. <sup>16</sup>) jagte wie galoppierend mitten zwischen. <sup>17</sup>) Dra-goner. <sup>18</sup>) wie. <sup>19</sup>) ausfah. <sup>20</sup>) jagen zusammen. <sup>21</sup>) jirriten. <sup>22</sup>) ins Auge gefaßt. <sup>23</sup>) traute. <sup>24</sup>) bezeiten bestelt machen wollten. <sup>25</sup>) aufgeweckte Köpfe. <sup>26</sup>) wie anderswo. <sup>27</sup>) Unaufredeneit. <sup>28</sup>) vgl. S. 128. <sup>29</sup>) Glöse. <sup>30</sup>) Ab- und Zulaufen. <sup>31</sup>) Wirtsch. <sup>32</sup>) verziehen, auswandern. <sup>33</sup>) Wirtschel, Schoppen.

<sup>1</sup>) Leuten. <sup>2</sup>) gehalten. <sup>3</sup>) zuerst. <sup>4</sup>) Tischler. <sup>5</sup>) baute eine Art von rundem Ding. <sup>6</sup>) ansprach. <sup>7</sup>) Rühlfah. <sup>8</sup>) Branntwein-brennerlei. <sup>9</sup>) Sonne. <sup>10</sup>) weiter gemacht. <sup>11</sup>) röhren. <sup>12</sup>) jagen. <sup>13</sup>) smörten. <sup>14</sup>) Art, Sorte. <sup>15</sup>) weit genug. <sup>16</sup>) streben. <sup>17</sup>) Tagelöhner. <sup>18</sup>) wohlbeleibt (gut bei Leibe). <sup>19</sup>) geliebter. <sup>20</sup>) d. h. am Plage. <sup>21</sup>) Biene. <sup>22</sup>) vielmehr, richtiger gesagt. <sup>23</sup>) Hausst. <sup>24</sup>) Blume. <sup>25</sup>) tauchen. <sup>26</sup>) Neugierigkeiten jagen. <sup>27</sup>) voll (Konig.) Tracht sah. <sup>28</sup>) jutterte. <sup>29</sup>) Bienenbrod. <sup>30</sup>) Zeitling (Witz = Noje). <sup>31</sup>) Alles schon.



Baben an den Tisch satt de Afsat Rein, höll de Zeitung in de Hand, fek den Tisch en por mal lang un hauste en por mal. — „Ruhig!“ „„Ruhig!““

kap. 35.

of man allein.“ — „Darin hast Du recht, Korl; aber weglaufen tät ich derentwegen doch nicht. — Donnerwetter! ich setz mir auf meinen Thron und setz mir die Kron' auf und stangelte mit Arm un Wein, wenn mich Einer aufsteß.“ —

Un späder kamm hei: „Korl, die Post aus Berlin ist heut wieder nich' gekommen, und Dein junger Herr jog plängschaf' durch die Straßen nach das Posthaus, um eigenhändig nachzufragen, worum nich'; abersten das wär ihm beinaß slecht gegangen, denn da hatten sich schon welche von die Bürgers zusammengerottiert und fragten sich so beispelsweise, was sie das zu leiden brauchten, daß so 'n Edelmann in 'n Glopp durch die Straßen bebelte.“ — Na, er ritt nahsten<sup>3</sup> en annern Weg un Schritt nach Moseffen seinen Haus', und da hat sich die Sache denn verblut't. — Ich hatt auch en Wort mit Moseffen zu reden un gung nach en Bischen ihm nach, und als ich ankam, kam er grad' aus der Tür 'raus, guckte mich an, kannte mir aber nich, was ich ihm aber nicht übelnehme, denn er hatte seinen Kopf woll voll eigene Gedanken, indem daß ich noch hörte, wie Moses sagte: „was ich gesagt hab', hab' ich gesagt: einem Spieler leih' ich kein Geld.“ — Moses kommt heute nachmittag.“ —

Den Nahntiddag kommt denn of Moses: „Hawermann, 's is richtig, mit Berlin is 's richtig.“ — „Wat? is dat dor of utrafen?“ — „'S is ausgebrochen — aber sprechen Sie nicht drüber — is zu mir gekommen heute morgen der Sohn von Manasse aus Berlin selbst mit der Exterpost, will machen en Geschäft mit alte Flintenstein', hat noch an dreißig Tausend auf dem Lager, noch her von Anno 15.“ — „Was will er mit seine Flintensteine?“ — „rep Bräsig, jeder gebild'te Mensch hat jetzt Perkuttschon.“ — „Nu, was weiß ich,“ säd Moses, „ich weiß viel, ich weiß gar nichts. Er meint, wenn's losgeht, werden de alten Gemehren mit de Flintenstein' auch 'raus geholt, und hat mir gesagt, in Berlin haben sie geschossen mit de Flinten un de Säbels un de Pistolen un de Kanonen auf die Leute, und ‚Puh! Puh!‘ is 's gegangen de ganze Nacht, und de Kürassieres reiten in de Straßen, und das Volk schmeißt mit de Stein' und schleißt aus de Fenster und hinter die Brikaden. Grausam! grausam! — aber sprechen Sie nicht drüber.“ — „Also 'ne ordentliche Kanonisierung?“ frog Bräsig dorumang.<sup>5</sup> — „Mein Gott!“ rep Hawermann, „wat is dat för 'ne Tid! wat is dat för 'ne stümme Tid!“ — „Nu, was heißt schlimme Ezait? Für de Dummen is immer schlimme Ezait, und für de Klugen immer gute. Als wir gehabt hätten gute Ezait, hätt' ich nich Grund gehabt zu ziehn mein Vermögen zaruf, und zu kindigen hier und zu kindigen da. Für mich alten Mann is 's 'ne gute Ezait.“ — „Neuer, Moses, ward Sei denn nich bang', wenn dat Allens koppewer un koppunner<sup>6</sup>

geht? Sei sind nu doch einmal as en riken' Mann bekannt.“ — „Nu, ich förcht' mich nicht; is de Blinche gekommen un hat geweiernert,<sup>2</sup> is David gekommen — so hat er geweiernert<sup>3</sup> — Vater, wo bleiben wir mit 's Geld? hat er gefragt. — Wo wir geblieben sind, bleiben wir nun auch, hab' ich gesagt. — Wir borgen, wo 's gut is, wir machen mit, was gut is; wir werden auch Volk, wenn's verlangt wird. Laß Dir en Wort stehn, David, hab' ich gesagt, de Ezaiten sind dernach. — Na, und wenn andere Ezaiten kommen? hat er fragt. — Dennu schneidst Du den Wort ab, hab' ich gesagt, denn sind de Ezaiten nich mehr dernach.“ —

Sei kemen nu up Aegeln, up sine Verlegenheit un dorup, dat narens<sup>4</sup> Geld un Kredit in de Welt wir, un dor was vel ewer tau seggen, denn wenn de Kredit föll, müßten de Gänder<sup>5</sup> mit fallen, un Männigein würd sin Gaud nich hollen kenen. Un as Moses furt gahn was, seten de beiden ollen Landliud' den Abend ewer noch lang' mit de Fru Pastern tausamen, un de Reb' gung trurig hen un her, un de Fru Pastern slog ein Mal ewer 't anner de Hän'n tausam ewer de gottlose Welt un danfte tau 'm irsten Mal ehren Schöpfer dorför, dat hei ehren Paster vör dese stümme Tid tau sich namen hadd, dat hei doch nich's mehr von so 'n unchristlich Wesen tau seihn kreg, un Hawermann hadd so 'n Gefüh'l, as en Mann, de sin schön Geschäft upgewen hett, wat em vörden leiw worden was, un nu süht, wo sin Nahfolger dorin tau Grunn' geht. Bräsig allein let sich nich verblüffen, hei höll den Kopp haben<sup>6</sup> un säd: dese Unrauh, de ewer de ganze Welt kamen wir, wir woll nich allein in de Minschen ehre Köpp' uthett worden, un uns' Herrgott hadd sine Hand as füs<sup>7</sup> dor of woll en beten mit mang.<sup>8</sup> tau 'm menigsten hadd hei 't doch taulaten,<sup>9</sup> un nah dit Gewitter würd de Luft woll wedder rein werden. „Un, Korl,“ sett'ei hei hentau, — „von Sie, Frau Pastern, sage ich nich — aber wenn ich Dir raten kann, Korl, denn kommst Du morgen abend auch mit nach Grammelinen, denn lauter Rebeller sind wir nich, un weißt Du, wo mich das vorkommt? — Just, als mit en Unwetter; wenn einer das so von der Stub' aus ansieht, sieht sich das schauderösen an, un wenn man da mitten drin is, markt man's beinaß gor nich.“ —

So kamm Bräsig in den Reformverein tau Nahntädt, un alle Abend kamm hei tau Hus un vertellte,<sup>11</sup> wat passirt was. — Eins Abends kamm hei späder as gewöhnlich tau Hus: „heute is 's doll hergegangen, Korl, un ich hab' en paar Gläser Bir mehr konsumiert as füs, bloß wegen der großen Wichtigkeit. — Süh, nu sind doch de Daglöhner auch all Reformglieder gemorden, und worum auch nich? wir sind jo alle Brüder. Und die verfluchten Kerls

<sup>1)</sup> reich. <sup>2)</sup> gewimmert (weh geschrien). <sup>3)</sup> gezittert (gebebt). <sup>4)</sup> nirgend's. <sup>5)</sup> die Güter, Landgüter. <sup>6)</sup> hielt den Kopp oben. <sup>7)</sup> Köpfen. <sup>8)</sup> wie sonst. <sup>9)</sup> etwas mit dazwischen. <sup>10)</sup> zugelassen. <sup>11)</sup> erzählt.

<sup>1)</sup> jagte pleine-chasse. <sup>2)</sup> krenate. <sup>3)</sup> nachher. <sup>4)</sup> Perkuttschon. <sup>5)</sup> dazwischen. <sup>6)</sup> topfiter und topfunter.

haben sich das auspintiert, die ganze Rahnstädter Feldmark müßte aufs Frische ausgemessen werden un in gleiche Quadrate ausgeschnitten, und jeder Einwohner müßte gleichviel Land haben, un mit das Stadtholz, da müßte jeder auf den Harwit<sup>1</sup> das Recht haben, sich 'ne schöne Bäu<sup>2</sup> for den Winter abzustämmen,<sup>3</sup> denn wär erst ordentliche Gleichheit unter die Menschen. — Da siind aber die Aderbesitzer aufgetreten: sie wären auch for die Gleichheit, aber ihr Eigentum wollten sie behalten, und kurz hat 'ne lange Red' gehalten, von Ader und Wiesen, und brachte richtig wieder die Stadtbollen mit mang; und als er damit fertig war, haben sie ihn for einen Aristokraten ausgescholten un haben ihn 'rausgeschmissen. Un dunn is Sneider Wimmersbörp aufgetreten, der hat von der Gewerbefreiheit gepredigt, und da siind die andern Sneider über ihn gekommen und haben ihn gottserbärmlich gehauen: Gleichheit wollten sie, haben sie gesagt, aber Zunft müßte sin. Und da is en junger Mensch aufgetreten und hat spöttchen gefragt, woans es aber mit die Sneidermamsells werden sollt? was die in die Zunft aufgenommen werden könnten, oder nicht? — Und das haben die ollen Sneidermeisters nich gewollt, und da haben die jungen Leute sich for die Sneidermamsells aufgeschmissen und haben die ollen Sneiders 'rausgeschmissen, und draußan hat 's denn noch hellshen<sup>4</sup> was gesetzt; un inwendig in dem Saal hielt Rektor Valbrian 'ne lange, lange Rede, wo viel von 'ner Emanzipulation — oder sonst was — von die Frauensleut voram, und stellte den Antrag, wenn die Sneidermeister die Sneidermamsells nich in ihre Zunft aufnehmen wollten, so sollte for die Sneidermamsells 'ne eigne Zunft aufgerichtet werden, denn sie wären ebenso gut menschliche Swestern von uns, als jede andere Zunft; und das ist durchgegangen, und die Mamsells siind nu zünftig, und wie ich man gehört habe, als ich forting, wollen ja die Sneidermamsells übermorgen in weiße Kleider mit ihren Oltgesellen an die Spiz — Korl, die olle gele<sup>5</sup> Jumper, die hier immer vorbeigeht, zu die sie immer Later<sup>6</sup> sagen — nach den Rektor seinen Haus' ziehn und sich bei ihm bedanken, und ihm zum Andenten an seine Rede 'ne wollene Unterziehjacke und Unterziehhose auf en Klüffen<sup>7</sup> übergeben. — „Wrasig! Wrasig!“ rep Hawermann ut, „mat maht Ji för dummes Lüg! — Ji daucht jo grad', as wenn Keiner mihr ewer Zug is, as wenn Ji dat All tau bestimmen herwät.“ — „Worüm nich, Korl? Wer will uns was? — Wir machen unsere Beslüffen, so gut jeder das liht<sup>8</sup> hett, und wird da nichts draus, denn wird da nichts draus, und werden kann mein Dag' nich was draus, denn siih mal, Korl, die Geschichte kommt auf einen Punkt raus: Alle woll'n sie was haben, un Keiner will was

wissen.“ — „So is 't woll, Zacharies, un id glöw' of nich, dat hir in de lütte Stadt grot Undag<sup>1</sup> ut de Eat entstaht kann, denn hir höllt immer de Sin den Annern dat Webberpart;<sup>2</sup> ewer denk Di doch mal, dat de Daglöhners up den Lann<sup>3</sup> of up den Zufall kenen, de Gänder tau teilen,<sup>4</sup> wo würd 't uns denn laten?“ — „Jh, Korl, sie werden jo doch nich!“ — „Wrasig, 't liggt deip<sup>5</sup> in de menschliche Natur, dat Einer en noch so lüttes Stück von uns' Jrd<sup>6</sup> sin eigen nennen will, un 't siind nich de leg<sup>7</sup>sten<sup>8</sup> Minschen, de bornah trachten. Rit doch üm Di! Wenn de Landwarksman sich wat verbeint hett, denn köfft<sup>9</sup> hei sich en lütten Goren,<sup>10</sup> en lütt Stück Ader, un hett uter finen Wurthel<sup>11</sup> of noch sine Freud' daran, un de Daglöhner in de Stadt maht dat ebenso, denn de Mäglichkeit dortau is em jowen; un dorüm, glöw' id of, hett de Untaufredenheit von de Daglöhners hir in de Stadt nichts tau beüden. — Mit den Daglöhrer up den Lann' is dat ewerst anners: de hett kein Eigenbaum un kann of bi aller Sporsamkeit un allen Flit<sup>12</sup> nich dortau gelangen. Wenn dese Meinungen irst unner em kamen un bi em lewig<sup>13</sup> worden, un unverständige Minschen bäuten<sup>14</sup> en beten bi em nah, denn fallst Du seihn, denn kann dat slimm worden. — Ja,“ rep hei ut, „tauirst ward dat woll blot up de slichten Herrn los gahn; ewer wer steiht uns dorför, dat dat nich of de gauden dröppt?“ — „Korl, Du kunnst recht haben, Korl, denn heut abend hat mich kurz gesagt — das heißt vordem, daß er 'rausgeschmissen würd — daß den letzten Sonntag en paar Gürlicher Tagelöhner sonderbore Redensarten an seinen Ladenausch geführt hätten.“ — „Siist Du,“ säd Hawermann un namn sin Licht, üm tau Bedd' tau gahn, „id giinn<sup>15</sup> keinen Minschen wat Böses, obshonst dat Männigein woll verbeint hemmen mag, ewer slimm is 't, dat de gauden Herrn mit de slichten mitliiden möten, un de wollverbeinte Straf', de Einen oder den Annern bedröppt,<sup>16</sup> up 't ganze Land föllt.“ — „Dormit gung hei; un Wrasig säd tau sich: „Wahrhaftig! Korl kann recht haben, auf dem Lande kann's slimm werden, ich werde mich nachgradens doch mal nach Jung'-Nochen un den Paster Gottlieben umsehn müssen. — Na, mit Jung'-Nochen hat's keine Gefahr, er hat seine Daglöhners seindag' nichts gesagt, un die werden ihm nu auch woll nichts sagen, un der Paster-Jürn is partutemang<sup>17</sup> kein Rebell.“ — Hawermann hadd de Lübb', mit de hei so lang' tau dauhn hatt hadd, richtig tarirt: dörch dat ganze Land gung 'ne Unrauh, as en Feuer.<sup>18</sup> De begründigsten Klagen un de unvernünftigsten un utverschämtesten Förderungen gingen von Mund tau Mund unner dat Volk, un wat irst lising<sup>19</sup> munkelt hadd, siill bald in

<sup>1</sup>) Unheil. <sup>2</sup>) hält immer einer dem andern die Stange (Widertell). <sup>3</sup>) die Güter zu teilen. <sup>4</sup>) laien, kleiden. <sup>5</sup>) tief. <sup>6</sup>) Erde. <sup>7</sup>) die fahletheilen. <sup>8</sup>) dann lauit. <sup>9</sup>) Harten. <sup>10</sup>) außer seinem Bortell. <sup>11</sup>) Aitich. <sup>12</sup>) lebendig. <sup>13</sup>) helzen, schütten. <sup>14</sup>) verht. <sup>15</sup>) gänne. <sup>16</sup>) bestrift. <sup>17</sup>) partout, durchaus. <sup>18</sup>) Zieher. <sup>19</sup>) ganz leise.

<sup>1</sup>) zum Herbst. <sup>2</sup>) Buche. <sup>3</sup>) abzustammen. <sup>4</sup>) richtig (heißlich). <sup>5</sup>) gelb. <sup>6</sup>) Tatar, Eigennuz. <sup>7</sup>) klaffen. <sup>8</sup>) geleint.



helle Untaufredenheit tau Hächten bluden.<sup>1</sup> Doran wiren de Herrn nu meistens sülfst Schuld; sei hadden den Kopp verluren, jeder handelte up sinen eigenen Schalm,<sup>2</sup> un de Eigenschaft kam so recht düttlich tau Dag', wo jeder blot för sich sorgte — wenn hei man mit sin Lüid' in Freden lewte, de Nahwer kümmerte em nich. Stats mit en ihrliches Gewiffen un olle hergebröchte Fründlichkeit mit de Lüid' of in desen Tiden tau verköhren, kröpen wedt<sup>3</sup> vör ehre eigenen Daglöhners un bewilligten Allens, wat sei in ehren Unverstand söddern deden;<sup>4</sup> annere sett'en sich hoch tau Bird'<sup>5</sup> un wullen 't mit Degen un Pistolen dringen,<sup>6</sup> un id herow wedt kennt, de nich anners, as mit twei Wiffen<sup>7</sup> in den Wagen up ehren eigenen Fellen<sup>8</sup> rümmer führten. Un woriun? eben wil sei kein ihrlich Gewiffen von vördem hadden, un wil de Menschenfründlichkeit ehr all lang' afhannen kamen was. — Dat gelt<sup>9</sup> natürlich nich von alle Herrn. —

Et von Aegeln gelt dat nich; sine Lüid' gegen-ewer was hei vördem nich böswillig west, of was hei för gewöhnlich nich hart, hei kann 't ewer warden, wenn hei glöwte, dat sine Stellung as Herr an tau maceln fangen künn. Unner so 'ne Umständen, as nu ewer de Welt kamen wiren, kann binah bi Jedem dat bindelste Wesen buten 'rut,<sup>10</sup> as dat von den dunen<sup>11</sup> Menschen seggt ward, un 't müßt all en hellischen erschohnen un käublen Kopp sin, de den ganzen Tumult un Trubel ewerfehn, sich vörsichtig för sich hollen un ut de Firtz betrachten un sinen Aewerflag maken kann ewer dat, wat gaud was un wat slicht, un woans hei sin eigen Schipp<sup>12</sup> dörch dese Bülgel<sup>13</sup> stüern müßt. — Dat was nu nich Aegeln sine Sat, hei satt<sup>14</sup> bald midden mang de ganze Bisterniß<sup>15</sup> un grep<sup>16</sup> bald blindlings nah Widdel um sich, dat hei sich dorute finnen wull, un so kann dat, dat hei beide Durheiten<sup>17</sup> von de Herrn mit-makte, einmal, dat hei unverstännig nahgaww, einmal, dat em de Kürassireutnant upstödd<sup>18</sup> un nah Pistolen un Säbel grep. — De Lüid' wiren of nich mihr so, as sei vördem west wiren, un doran was hei Schuld: denn eins<sup>19</sup> hadd hei ehr Kleinigkeiten namen, moran den lütten Mann sin Hart<sup>20</sup> ut olle Gewohnheit hängen deht, un denn eins hadd hei wedder mit vullen Hänn'n in sine Gaudmüdigkeit allerlei Gnaden utdeilt<sup>21</sup> un hadd de Lüid' begehlich makt, denn hei kenne den Menschen nich, un vör Allen kenne hei den lütten Mann<sup>22</sup> up den Lann' nich. Sei hadd de Lüid' laut,<sup>23</sup> wenn sei ful<sup>24</sup> west wiren, un hei hadd schullen,<sup>25</sup> wenn sei flitig west wiren, denn hei wüßt nich, wat de Lüid' leisten kunnen. Kort,<sup>26</sup>

hei hadd sei nich nah Recht un Gerechtigkeit, hei hadd sei nah sine Lüid' behandelst; un wil de nu in de letzte Tid nich sihr rosenroth wiren, was de Untaufredenheit unner de Daglöhners gröter<sup>27</sup> worden, un wat noch mang ehr as karnfastes Eikenholt<sup>28</sup> ut allen Tiden nich recht brennen un de Flamme nich recht up-famen laten wull, an dat würd von buten<sup>29</sup> her ein keinige Tannenspohn<sup>30</sup> an den annern leggt, dat dat taulegt of anfang Fürt tau fangen. —

Jedwerein weit,<sup>31</sup> dat blot franke Danner so 'ne keinige Spöhn afgewen, un in Aegeln sin Nahweschafft stunn so 'n franken Dannerbou, de männigen Spledder<sup>32</sup> hergewen kann: dat was Gürtlich. — Des' Bom was of einmal ganz gesund west, ewer trotzdem dat Paster Behrens Alles dahn hadd, em so tau hollen, was hei frank worden, denn jeder von de einzelnen Herrn, de dor wesselt<sup>33</sup> hadden, hadd em en Tegel<sup>34</sup> namen un wedder namen, un de olle Theerswäler<sup>35</sup> Pomuchelskopp freu'te sich ordentlich, dat hei frank was, un dachte blot an dat Fett, wat hei för sich dorut braden<sup>36</sup> künn; denn 't gimwt — schrecklich is 't tau seggen — wirklich Herren, de en verlamenen<sup>37</sup> Daglöhnerstand lewer hewwen, as en gesunnen, un de sich freuen, wenn sei ehre Lüid' in 'n Wörschup hewwen, wil sei sei denn beter schinnen<sup>38</sup> kenen. — Aewer doran hadd Pomuchelskopp nich dacht, dat, wenn de Bliginsleih,<sup>39</sup> so 'ne kranke, keinige Dann' lichter un heller brennt, as 'ne gesunne; un de Nahwers von unsern Herrn Gaudbesitzer, de recht gaud wüßten, dat de Gürtlicher Lüid' slicht hollen würden, un sich oft dorawer monkirt<sup>40</sup> hadden, dachten of nich doran, dat dat Fürt, wat sich Pomuchel för sinen eigenen Stüg<sup>41</sup> — natürlich, ahn dat tau willen<sup>42</sup> — anbört<sup>43</sup> hadd, sei of mal bi Gelegenheit brennen künn, un so würd denn Gürtlich de Fürtst<sup>44</sup>,<sup>45</sup> wo de ganze Gegend mit higt<sup>46</sup> worden süll. — De Gürtlicher Daglöhner wiren dat Bramwinsupen an worden,<sup>47</sup> wil 'ne Brenneri up den Hof was, un wil sei dor den Bramwin de Woch ewer bozgt fregen, wat ehr an den Löhnungsdag denn wedder aftredt<sup>48</sup> würd, un so wiren sei of mitdewil Stadtlöpers<sup>49</sup> worden, de jeden Schilling — ewrig<sup>50</sup> oder nich ewrig — an den Labendisch<sup>51</sup> nah Nahnstädt drogen,<sup>52</sup> un hir hadden sei denn nauq tau weiten fregen,<sup>53</sup> woans dat in de Welt stabu süll, un bi dese Gelegenheit hadden de Herrn Labendeiners ehr dat of utlüid'<sup>54</sup>,<sup>55</sup> woans dat in de Welt eins<sup>56</sup> warden müßt, un denn wiren sei nah Hus kamen un

<sup>1</sup>) Launen. <sup>2</sup>) größer. <sup>3</sup>) kernfestes Eikenholt. <sup>4</sup>) außen. <sup>5</sup>) kleinerer Tannenspahn. <sup>6</sup>) jedermann wech. <sup>7</sup>) Splitter. <sup>8</sup>) geweschelt. <sup>9</sup>) Zweig. <sup>10</sup>) Teeschneiter, Teerbrenner. <sup>11</sup>) brater. <sup>12</sup>) verkommen. <sup>13</sup>) besser schinden. <sup>14</sup>) einseitig. <sup>15</sup>) mokiert. <sup>16</sup>) Eitel. <sup>17</sup>) ohne es zu wollen. <sup>18</sup>) angeheißt, angeheißert. <sup>19</sup>) Feuerstätte. <sup>20</sup>) womit — geheizt, von wo erhit. <sup>21</sup>) waren das Brauntweinsupen gewohnt geworden. <sup>22</sup>) abgezogen. <sup>23</sup>) Stadtkäufer, d. h. Leute, die oft und gerne zur Stadt gehen. <sup>24</sup>) übrigg, erübrigt. <sup>25</sup>) Labendisch, im Bramladen, wo an die Kunden in der Regel auch Brauntwein geschickt wird. <sup>26</sup>) trugen. <sup>27</sup>) genug zu wissen gegriegt. <sup>28</sup>) erklärt (angebeutet). <sup>29</sup>) demaleinigt.

<sup>1</sup>) aufblühen. <sup>2</sup>) auf seine eigne Hand, im eigenen Interesse (eigentl. Kerzholz). <sup>3</sup>) trocken einige. <sup>4</sup>) forderten. <sup>5</sup>) zu Pferde. <sup>6</sup>) zwingen. <sup>7</sup>) mit zwei Wiffen, Gewehren. <sup>8</sup>) Felle. <sup>9</sup>) gilt. <sup>10</sup>) das innerste Wesen außen hinaus. <sup>11</sup>) betrunken. <sup>12</sup>) Schiff. <sup>13</sup>) Wagen. <sup>14</sup>) sah. <sup>15</sup>) Verwirrung. <sup>16</sup>) griff. <sup>17</sup>) Tochter. <sup>18</sup>) aufsteht. <sup>19</sup>) dann einmal (bald — bald). <sup>20</sup>) Herz. <sup>21</sup>) ausgeteilt. <sup>22</sup>) den kleinen Mann, die geringen Leute, Tagelöhner. <sup>23</sup>) gelobt. <sup>24</sup>) laut. <sup>25</sup>) gescholten. <sup>26</sup>) kurz, kurzum.

hadden all ehren Bramwins-Unverstand in einen Bott tausamen gaten<sup>1</sup> un hadden dit Unglücks-Gericht mit ehre begehrliehen Wünsch ansticht, dat dat in blage,<sup>2</sup> undütliehe Flammen tau Höchten bludkte, un ehre halwverhungerten Frugens un Rinner as de Gespenster achter sei stunnen, un de Keinspöhn von de frante Dann<sup>3</sup> hadden sei dorinne hollen — dat was ehr Noth un Glend — un dormit wiren sei in de Nahwerschaft rümmer lopen un hadden sükröst dat olle ihrliche, wrampige<sup>4</sup> Eikenholt dormit ansticht. —

Tau 'm hellen Frier kamm 't frilich taurist noch nich, denn dor was noch vel tau verwinnen, wat entgegenstunn; dor wiren gaudgemeinte Würd<sup>5</sup> von verstänlige Lüd', dor was de olle Anhänglichkeit, dor was de Erinnerung an Wollbähten von vörden,<sup>6</sup> dor was de ewige Gerechtigkeith, de of in 'ne verlamene Seel lang' uthöllt un ehren Stachel in 't Gewissen brücht, un dit All föll as en kühlen Regen in de Glauth un let dat Frier nich tau Höchten kamen; of bi de Gwürliger noch nich. — Hadden sei ewer in de Seel von ehren Herrn lesen künnt, denn wir 't woll ihre<sup>7</sup> upbludt, denn in Pomuchelskoppn sin Hart stred<sup>8</sup> sid de gemeine Haß un de erbärmliche Feigheit, wer Herr warden süll; denn dat ihrliche Gewissen was em all lang' affhannen kamen, un up sine Wollbähten von vörden kunn hei of just nich puchen. — In den einen Ogenblick rep hei in Wuth: „Oh, diese Bande! Ich sollte nur . . . Es müssen andere Gesetze gegeben werden! — Was tu ich mit 'ner Regierung, die Soldaten hat und sie nicht marschieren läßt? — Was? — Mein Eigentum ist in Gefahr; meine Regierung muß mein Eigentum schützen.“ Un in den annern Ogenblick rep hei sinen Gustämung von den Hof herinner: „Gustämung, Du Schapskopp, was läufft Du nach den Dröschern, laß sie dröschern, wie sie wollen, ich will keinen Lärm mit meinen Leuten haben.“ Un wendte sid nah sin Häuning um, de stiw as en Pahl dor satt<sup>9</sup> un em einerlei<sup>10</sup> mit de spiße Näf' un de spißen Ogen ankel un nich mal mit den Kopp schüddelte. — „Häuning,“ rep hei, „ich weiß, was Du denkst, Du meinst, ich soll mich zeigen, daß ich der Mann bin; aber es geht nicht, es geht wahrhaftig nicht! Kluding! wir müssen lavieren, wir müssen lavieren, mit einem vorsichtigen Lavement kommen wir vielleicht durch.“ — Häuning säd nicks tau desen Vörslag, sei sach ewer so ut, as würd sei sid för ehren Part nich dorup inlaten,<sup>11</sup> un Pomuchelskopp wendte sid an Malchen un Salchen: „Kinder, ich bitte euch, kein Wort von dem, was hier gesprochen wird! — Ja nicht zu den Dienstboten! — Und seid freundlich gegen sie und bittet eure liebe Mama, daß sie auch freundlich sein soll. — Herr Gott, ich bin ja immer für die Freundlichkeit gewesen.“ — Un

Malchen un Salchen gungen nu up Häuning los: „„Mama, Du hast es nicht gehört, Du weißt es nicht, was schon alles passiert ist; Johann-Jochen hat heut in der Küche erzählt, daß die Tagelöhnerfrauen den Gutsbesitzer J. auf X. mit Messeln gepetiticht haben. — Mama, wir müssen nachgeben; es geht nicht gut, es geht nicht gut!““ — „Si sid All unklaut!“<sup>12</sup> säd Häuning un gung in de Dör. — „Un vör so 'n Paß süll id mi fürchten,“ rep sei un makte de Dör tau. Ewer dese in so 'ne Umstänn' binah unnatürliche Heldenmaud stunn allein, hei müßte sid ahn widere Hülp<sup>13</sup> ganz unnütz in sid sükröst vertehren,<sup>14</sup> denn Machel let sid in sine Angst vör slimn Weber<sup>15</sup> nich higen<sup>16</sup> noch locken, un de ewrigen Mitglieder von de stille einfache Fomili stimmten ditmal mit Bating. — „Kinder,“ rep Bating, „ein jeder muß mit Freundlichkeit behandelt werden. — Die verfluchte Bande! Wer hätte das vor einem Vierteljahr gedacht? — Philipping un Manting, daß ihr mir nicht die Dorf timber schlägt und nicht wieder dem alten Brinmann einen Gelskopp hinten auf den Mittel malt! — Diese Rasselbände!“<sup>17</sup> Aber sie sind aufgeheßt von dem verdammten Rahnstädter Reformverein und von den Juden und von den Landdienern; aber wartet nur . . .!“ — „„Ja, Bating,““ säd Salchen, „„und Weber Rührdanz hat sich schon in Rahnstadt in den Reformverein aufnehmen lassen, und die andern im Dorfe wollen auch alle hin; das kann schlimm werden.““ — „„Herr Gott, was wollt das nicht! Aber wartet, da muß ich zuvor kommen, ich will mich selbst aufnehmen lassen.““ — „„Du?““ repen de beiden Döchter ut einen Athem, as wull ehr Bating mit eigene Hand sin Bus un Hof ansticken. — „Ich muß, ich muß! Das wird mich beliebt machen bei den Bürgern, daß sie mir die Canaillen nicht mehr aufheken; ich will den Handwerkern ihre Rechnungen bezahlen, und — ja, es muß sein! — es ist 'ne verfluchte Gesichtsichte, aber es muß sein! — ich will über den Vorschuß bei meinen Tagelöhnern einen Strich machen.“ — Malchen un Salchen verfirten sid,<sup>18</sup> so hadden sei ehren Bating noch seindag<sup>19</sup> nich seihn; ewer sei süllen sid noch mehr verfirten, as Bating säd: „und euch will ich nur sagen, seid ja recht höflich gegen den Herrn Pastohren und die Frau Pastohrin — lieber Gott ja! Mutter tut's nicht — Häuning! Häuning, was macht Du mir für Glend! Die Pastohren-Leute können uns schrecklich viel nützen und schaden. — Ach, was kann ein Gutsbesitzer und ein Pastohr nicht alles, wenn sie treu zusammenhalten in so schlimmen Zeiten! — Wir müssen die Leute mal freundlich einladen; später, wenn's wieder ruhig ist, können wir ja den Umgang abbrechen, wenn er uns nicht gefällt.““ —

Un richtig! nah einige Dag' kamm bi Paster Gottlieben 'ne schöne Empfehlung an von den Herrn un de Fru Pomuchelskoppn — dat oll

<sup>1</sup>) in einen Topf zusammengefaßt. <sup>2</sup>) blaue. <sup>3</sup>) rungsig, thorrig. <sup>4</sup>) Worte. <sup>5</sup>) an frühere Wohlthaten. <sup>6</sup>) eher. <sup>7</sup>) Herzen frist. <sup>8</sup>) heiß wie ein Pfahl da ja. <sup>9</sup>) gleichgültig. <sup>10</sup>) einlassen.

<sup>11</sup>) unklar, verwickelt. <sup>12</sup>) ohne weitere Hilfe. <sup>13</sup>) verkehren. <sup>14</sup>) weiter. <sup>15</sup>) beugen. <sup>16</sup>) Lumpengeindel. <sup>17</sup>) erkranken.

brav' Häuning hadd sid also in desen Punkt gemen<sup>1</sup> — an den Herrn Paster un de Fru Pastern, un wat sei nich de Ihr<sup>2</sup> hemmen können tau Middag; dat Mäten täumte<sup>3</sup> up Antwurt. — Bræsig was grad' dor, iim mal tau 'm Rechten tau seihn. — Als Gottlieb de Inladung lesen hadd, stunn hei dor, as hadd hei 'ne Ladung vör 't geistliche Konsistorium kregen wegen falsche Lihren oder wegen unmoralischen Lewenswandel. — „Was?“ rep hei ut, „ne Einladung von unserm Gutsbesizer? — Wo ist Lining? — Lining!“ rep hei ut de Dör. — Lining kamm, sei las den Bræis un fet Gottlieben an, de stunn rathlos vör ehr, sei fet Bræsig an, de satt in de Sophaed un grinte sei an, as en Pingstvos.<sup>4</sup> — „Na,“ säb sei taulest, „da gehn wir doch nicht hin?“ — „„Liebe Frau,““ säb Paster Gottlieb, denn hei nennte sei immer „liebe Frau“, wenn hei sin geistlich Gewicht gegen sei in de Wagchal smiten wull, süs säb hei blot Lining.“ — „„Liebe Frau, Du sollst die Hand nicht zurückstoßen, die Dir Dein Bruder bietet.““ — „„Gottlieb,““ säb Lining, „dies ist keine Hand, dies ist ein Mittagessen, und der Bruder heißt Pomuchelskopp. — Hab' ich nicht recht, Onkel Bræsig?“ — Bræsig säb nids, hei grinte blot, hei satt dor as Rosessen sin David, wenn hei 'ne Lüggebur abwägen ded,<sup>5</sup> un fet, wat sid de Wag' för dat geistliche Gewicht oder für den gesunnen goldnen Menschenverstand entscheiden ded. — „„Liebe Frau,““ säb Gottlieb, „es steht geschrieben: Du sollst die Sonne nicht über Deinem Zorn untergehen lassen, und wenn Dir einer einen Backenstreich . . .““ — „„Gottlieb, das paßt alles nicht; wir haben ja keinen Zorn, und mit dem Backenstreich, da bin ich Onkel Bræsigens seiner Meinung. — Gott verzeih mir die Sünde! Aber es mag früher wohl anders gewesen sein; soviel weiß ich aber, wenn das jetzt Mode würde, das würde ein Maulschellieren in der Welt geben, daß alles mit geschwollenen Backen umherlaufen müßte.““ — „„Aber, liebe Frau . . .““ — „„Gottlieb, Du weißt, in Deine geistlichen Angelegenheiten mische ich mich niemals; aber ein Mittagessen ist 'ne weltliche Angelegenheit, und bei Pomuchelskoppene eine mehr als weltliche. — Und denn vergißt Du ganz: wir haben ja Besuch. — Ist Onkel Bræsig nicht hier? Und willst Du nicht lieber mit Onkel Bræsigens heute mittag hier 'ne Erbsensuppe mit Schweinsohren essen, als bei Pomuchelskoppene ein Diner? — Und Mining haben sie auch nicht eingeladen,“ fett' te sei hentau, as Mining in de Dör kamm, „und sie wissen doch, daß Mining bei uns wohnt.“ — Dit slog nu bi Gottlieben dörch; hei müggat gor tau girn Krwtsupp,<sup>6</sup> un de Swinsuhren<sup>7</sup> von sin Bödelstreich fratt<sup>8</sup> hei all' allein up, un denn niöt id of noch seggen, dat hei wirklich vel von Onkel Bræsigens höll, de em so vel hulpen un

tru bistahn<sup>1</sup> hadd, un ein von sine grötsten geistlichen Bedenken was dat, dat so en Wunsch, as Bræsig, de so tru un ihrlieh handeln kunn, doch so wenig christliches un kirchliches Wesen an sid hadd. — Hei säb also bi Pomucheln af, æwer as sei nu bi de Krwtsupp seten, un Bræsig so verluken dormit 'rute kamm, dat hei wirkliches Mitglied in den Rahnstädter Reformverein was, sprung Paster Gottlieb pil in 'n Enn,<sup>2</sup> let Swinsuhren Swinsuhren sin un höll 'ne gabliche<sup>3</sup> Predigt gegen den Reformverein. — Lining tog<sup>4</sup> em dorbi af un an eins an den Rod, de Supp würd jo kost; æwer Gottlieb let nich locher:<sup>5</sup> „Ja,“ rep hei, „es ist über die Welt die Zuchtrute Gottes gekommen; aber wehe dem Menschen, den der Herr zu seiner Zuchtrute wählt!“ Un wil dat nich in de Kirch was, föll Bræsig em in de Red' un frog, wen sid un<sup>6</sup> Herrgott denn woll dortau wählen ded. — „Das steht in der Hand des Herrn!“ rep Gottlieb, „er kamm mich, er kamm Lining, er kamm Sie dazu erwählen.“ — „„Lining und mir wählt er nich,““ säb Bræsig un wischte sid den Mund af, „„Lining hat Anno 47 die Armen ausgefuttet, un ich hab' vor eyliche Wochen noch Gleichheit und Brüderlichkeit in den Reformverein besworen; ich biin keine Zuchtrute, ich tu keinen Menschen was guleide; aber wenn ich Zamel Pomuchelskoppene mal kriegen könnte — denn . . .““ — Gottlieb was tau sehr in Jwer,<sup>6</sup> hei hürte hir gor nich up un predigte wider: „„Oh, der Teufel geht jetzt in der Welt um, wie ein brüllender Löwe, und jede Rednerbühne, die in den verfluchten Reformvereinen aufgerichtet ist, ist ein Altar, auf welchem ihm geopfert wird; aber ich will diesem Altare einen andern entgegenstellen; in dem Hause Gottes will ich predigen gegen die Rauchopfer des Teufels, gegen die Reformvereine, gegen diese falschen Götzen und ihre Altäre!““ — Dormit sett' te hei sid dal<sup>7</sup> un et<sup>8</sup> hastig en por Lepel<sup>9</sup> vull Krwtsupp. — Bræsig let em dor ruhig Tid tau; æwer as hei sach, dat de junge geistliche Herr all so wid wedder in dat Weltliche 'rinne kamen was, dat hei sid mit de Swinsuhren in let,<sup>10</sup> säb hei: „„Herr Pastor, in einem Punkt haben Sie recht, die Rahnstädter Rednerbühne sieht ungefähr so aus, als den Deuwel sein Altar, nämlich als en Küßfatt aus 'ner Bramwinsbrenneri; abersten daß ihm da geopfert wird, kamm ich nich sagen, es müßte denn sein, daß Eneider Wimmersdörp es täte, oder Kurz oder Ihr eigener lieber Herr Water, denn der hält immer die längsten Predigten — ne, sagen Sie nichts! — Ich will nur sagen: so lang' ich den Deuwel kenn', und das sind nu auch schon lange Jahren her, wird er sich nich mit dem Rahnstädter Reformverein einlassen, denn so dumm is er nich.““ — „„Gottlieb,““ säb Lining, „Du weißt, ich mische mich nie in Deine geistlichen Angelegenheiten, aber Du wirst doch gewiß nicht eine so weltliche Sache, wie der

<sup>1</sup>) hatte sich — geachtet, nachgegeben. <sup>2</sup>) ob sie nicht die Erde. <sup>3</sup>) Mädchen wartete. <sup>4</sup>) grünte sie an, wie ein Pingstvos. <sup>5</sup>) schick. <sup>6</sup>) Reinsdor abwog. <sup>7</sup>) er mochte gar zu gerne Erbsensuppe. <sup>8</sup>) Schweinsohren. <sup>9</sup>) trank — auf, verzehrte.

<sup>1</sup>) geholfen und treu beigestanden. <sup>2</sup>) vielsgerade in die Höhe. <sup>3</sup>) gehörig, nicht eben kurz. <sup>4</sup>) zog. <sup>5</sup>) löste. <sup>6</sup>) Eifer. <sup>7</sup>) nieder. <sup>8</sup>) ab. <sup>9</sup>) Löffel. <sup>10</sup>) eintief.

Reformverein ist, auf die Kanzel bringen?“ — Ja, säd Gottlieb, dat wull hei. — „Na, denn man zu!“ säd Bräsig; „aber was die Leut sagen, daß von allen die Pastors zum besten ihren Wurtzel verstünnen, dieses ist nicht wahr, denn stats die Leut, die nich in die Kirche gehn, hinein zu predigen, predigen sie die raus, die noch darin sind.“ —

Un Onkel Bräsig süll recht krigen; denn as Gottlieb den einen Sünndag mit schrecklichen Jwer gegen de nige Tid<sup>1</sup> — von de hei, bilöpig seggt,<sup>2</sup> grab' so vel verstunn, as wenn hei irst gisteren up de Welt kamen was — un gegen de Reformvereins predigt habb, un den negsten Sünndag de Sal' sörfötsch nahsetten<sup>3</sup> wull, wiren blot Dning un Mining un de Köster<sup>4</sup> in de Kirch; denn de por ollen Spinnfrugens<sup>5</sup>, de noch sprangwis<sup>6</sup> in de Stäul seten,<sup>7</sup> kunn hei nich mitreken,<sup>8</sup> denn dat wüßt hei, de kenen nich wegen sine Predigt, blot wegen dat Suppeten,<sup>9</sup> wat sei in den Pasterhus' den Sünndag-Middag fregen. — Hei gung also mit sine Predigt un sine Frugenslüd' tau Hus, de por ollen Spinnfrugens gungen mit ehre Henkel-pött<sup>10</sup> achter her,<sup>11</sup> de Köster slot<sup>12</sup> de Kirch tau, un Gottlieb habb dat Gefäuhl, as en Soldat, de in sinen Jwer den Degen, womit hei sechten sall, in den biden Drümpel<sup>13</sup> von sine Find' herinne smeten hett un nu ganz blot un bor<sup>14</sup> dorsteiht. —

So was 't denn allentwegen sliim in den Lann', Jeden sine Hand gegen den Innern; de Welt was as ümflirt;<sup>15</sup> de wat hadden un süs<sup>16</sup> den Dicknäsgen upspelt<sup>17</sup> hadden, wiren liitt worden; de süs för klaut güllen,<sup>18</sup> würden nu dumm schullen,<sup>19</sup> un de Dummen würden ewer Nacht klaut; Börnehme würden gering', Eddel-lüd' gewen ehren Adel up, un Daglöhners wullen 'Herr' nennt, warden. — Awer twei Ding' lepen as en Faden börch bit Gewäuhl von Feigheit un Utoverschamttheit, de den Menschen webber trösten un upmuntern kunnen. De ein' Faden was kunterbunt, un wenn Einer den nah gung un sid von de allgemeine Angst un de allgemeine Begehrlichkeit fri maken kunn, denn kunn hei so vel Bleser hemmen, as hei zichts<sup>20</sup> wull; dat was de Lächerlichkeit von de Menschheit, de so recht tau Dag' kamm; de anner Faden was rosenroth, un an em hung All dat, womit de Mensch den annern Menschen glücklich maken kann, dat Mitleid un dat Erbarmen, de gesunde Menschenverstand un de Vernunft, de true Arbeit un dat Entgegen, un dese Faden was de Weiw', de reine Menschen-leiw', de in dit Gewew' von grisgrage<sup>21</sup> Eigesucht von hülprike<sup>22</sup> Hänn' inwewi<sup>23</sup> würd, vörlöpig man<sup>24</sup> nah unsern Herrgott sinen

Rathsluß as ein Teifen,<sup>1</sup> dat sei wirksam bliwen süll of in de sliimsten Tiden; ewer wer weit 't, hei kann mal den finen Stripen<sup>2</sup> breider warden laten, dat grisgrage Gewew' kann mal rosenroth lüchten, denn de Faden is — Gott sei Dank! — nich affneden.<sup>3</sup>

### Kapittel 36.

Wörüm Pauschen un Jochen, un Frau Nisklern un Bräsig uteranner kamen, un Rudolf un Mining nich taujam kamen süllen. — Wat Jochen von de Rotoder Zeitung verlangte, un wovilm Bräsig Frau Nisklern bi Rudolfsen as en Engel ut dat olle Testament vörsteht. — Wörüm Frau Trüdelwig un sin Schimmel heid' sühr köstlich wiren, un Frau Nisklern de Rewolwers dull heit Vater got,<sup>4</sup> un Bräsig un den einen den Gahn abrot,<sup>5</sup> indem dat hei sid för Teifen sine Tanten utgaw. — Pauschan weck Jochen mit den Start,<sup>6</sup> un Pauschan is en Kanten' Hund.

Rexow was ruhig. — Dat heit<sup>7</sup> de Daglöhners, Frau Nisklern un Rudolf; mit Jung'-Jochen un Jung'-Pauschanen stunn dat ewer nich so gaub. — Jung'-Pauschan was mal eins en beten<sup>8</sup> in den Kaushall spaziren gahn un habb dor unner den ollen Kaushirben Flak-koppen<sup>10</sup> sine Pleg<sup>11</sup> en liittes snaf'ches Dirt<sup>12</sup> tau sehn fregen, wat em binah as 'ne Poto-graphi von em süßen lei<sup>13</sup> un of Pauschan näumt würd; hei wüßt sid noch ut sine kindlichen Jöhren de Umstänn' genau tau entfinnen, unner wedder hei Pauschanen 'den sechsten' up den Rexow'schen Thron folgt was; hei kamm am Enn' up den düstern Gedanken, dat dese Poto-graphi von em, de von Jochen Flak-koppen so sorglich mit idel säut Melk upbörnt<sup>14</sup> würd, tau wat Hogem<sup>15</sup> bestimmt wir, em mægliche Wij' unner den Namen 'Pauschan der achte' nahfolgen künn; de Tiden<sup>16</sup> wiren dornah. — Hei kamm in grote Unrauh un wüßt sinen Eiw'<sup>17</sup> keinen Rath; süll hei unner den Wörwand, hei wüßt sid in de Tid nich mehr tau sinen un wull leiw'<sup>18</sup> Pauschan den achten unner den Titel 'Mitregent' annemen, dat Rexow'sche Regiment mit em deisen,<sup>19</sup> oder süll hei em as Kronpretendenten tagiren, em de säute Melk vör 't Mull wegsupen,<sup>20</sup> em Flöh' in den Pelz setten, un em ewer de Rexow'sche Grenz up Reisen schiden, fort,<sup>21</sup> gegen em den Wein upböhren.<sup>22</sup> — Hei kel Jochen immer dorup an, wat taulest woll ut de Geschicht marden süll; ewer Jung'-Jochen habb nau<sup>23</sup> mit sid tau dauhn, hei was of in de grötste Unrauh, un so sliht<sup>24</sup> wiren de Tiden<sup>25</sup> worden, dat süstrost dese beiden ollen Früinn'<sup>26</sup> nich mehr ewerein<sup>27</sup> kenen un ut grab' entgegenstahnde Grüinn' unrauhig worden wiren: Pauschanen was de Kronpretendent un wohren Grugel,<sup>28</sup> Jochen wull abslut einen hewewen; Pauschan wull nids von en Provatstand mit afgepulte Anaken,<sup>29</sup> de hei nich mehr mal biten<sup>30</sup>

<sup>1</sup>) neue Zeit. <sup>2</sup>) beiläufig gesagt. <sup>3</sup>) munter, unverbroffen fort-(nach)sagen. <sup>4</sup>) Küster, Wehner. <sup>5</sup>) Spinnsrauten. <sup>6</sup>) hier nur da, vereinzelt. <sup>7</sup>) in den Stühlen saßen. <sup>8</sup>) mitrechnen. <sup>9</sup>) suppig, sog. zusammengebrochtes Essen (Rumforbische Suppe). <sup>10</sup>) Gekleppel. <sup>11</sup>) hinterher. <sup>12</sup>) schlöß. <sup>13</sup>) Hautent. <sup>14</sup>) bloß ind bar. <sup>15</sup>) wie umgekehrt. <sup>16</sup>) sonst. <sup>17</sup>) aufgespielt. <sup>18</sup>) ihr Ding galten. <sup>19</sup>) gesollten. <sup>20</sup>) irgend. <sup>21</sup>) häßlich (grau in grau). <sup>22</sup>) hüßlich. <sup>23</sup>) elugetwebt. <sup>24</sup>) vorläufig nur.

<sup>1</sup>) Zeichen. <sup>2</sup>) Streifen. <sup>3</sup>) abgeknitten. <sup>4</sup>) voll heißes Wasser got. <sup>5</sup>) abdrach. <sup>6</sup>) Schwanz (Sters). <sup>7</sup>) Naag. <sup>8</sup>) heißt. <sup>9</sup>) ein mal ein dikhgen. <sup>10</sup>) des alten Kaushirben Flak-kopf. <sup>11</sup>) Plege. <sup>12</sup>) polstliches Tier. <sup>13</sup>) lieb, süßen. <sup>14</sup>) mit lauter süßer Milch großgefüttert. <sup>15</sup>) zu etwas Geben. <sup>16</sup>) Zeiten. <sup>17</sup>) seltnem Leibe. <sup>18</sup>) Heber. <sup>19</sup>) teuten. <sup>20</sup>) vor dem Maul weglawen. <sup>21</sup>) furz. <sup>22</sup>) aufbeben. <sup>23</sup>) genug. <sup>24</sup>) schicht. <sup>25</sup>) setten. <sup>26</sup>) Freunde. <sup>27</sup>) aberein. <sup>28</sup>) Grugel. <sup>29</sup>) mit abgenagten Anaken. <sup>30</sup>) beißen.

funn, weiten;<sup>1</sup> Fochen sach in den Provastand 'rinne, as in en gollnen Beter,<sup>2</sup> de em Mining des Mornns vull Koffe, Mudding des Midtag's vull Dummelbir<sup>3</sup> un 's Abend's vull Schodelohr<sup>4</sup> un, wenn Brasig dor was, vull Bunsch'schenen süll; hei mußt dat Regiren ablutemang los sin, taumal in de jähigen Tiden, wo einen jo dorbi de Pip<sup>5</sup> utgahn kunn. Hei las noch iimmer de Rostoder Zeitung, smel<sup>6</sup> sei ewer iimmer verdreilich bi Sid<sup>7</sup> un säd tau sine leuwe Fru: „Mudding, sei schriwv<sup>8</sup> noch nids ewer de Gäuf.“<sup>9</sup> — Hei habbd sid nämlich inbild't, hei güll<sup>10</sup> in den ganzen Lann' för en hartberzigen Herrn, wil hei up Rudolf's finen Rat sine Daglöhn's de Gäuf' gegen en schön Stüd' Geld ablö't habbd,<sup>11</sup> un 't wir de verfluchte Schülligkeit<sup>12</sup> von de Rostoder Zeitung, dat sei, de hei nu all dirtig<sup>13</sup> Johr lesen ded, sine Partie in de Gäuf'geschicht nemen müßt. Un dat habbd de Rostoder Zeitung of nah mine Meinung recht gaud dauhn künnt, denn Jung'-Fochen was in de Sat<sup>14</sup> unschüllig as en nigeburen<sup>15</sup> Künd; ewer 't mag ehr of woll ut den Kopp kamen sin, oder sei hett 't am Enn' gor nich tau weiten kregen. Awer em was 't nich ut den Kopp tau bringen: wenn twei Dirng'<sup>16</sup> tausam stunnen un red'ten ewer ehre Mügenbänn,<sup>17</sup> denn glwöte<sup>18</sup> hei, sei red'ten dorower, dat ewer Johr<sup>19</sup> kein Gäuf'eier<sup>20</sup> in Regow utseten<sup>21</sup> würden, un wenn twei Daglöhn's bi 't Hamerdösch'en up de Schün'del<sup>22</sup> ewer 't Lohnen<sup>23</sup> von den Hawern red'ten, denn glwöte hei, sei judizirten dorower, dat sei up den Harvst<sup>24</sup> kein Gäuf' hadden, de den Hawern freten<sup>25</sup> süllen. Hei kunn sid also of nich in dese nige<sup>26</sup> Tid un in de nige Wirthschaft finnen, un mußt nich mehr, un woll a bs'lut nich mehr regieren; Bauschan mußt nich, un so was denn of tüschen<sup>27</sup> desen beiden ollen Frünn' dat Ei intwei, un dat Wand was terreten.<sup>28</sup> —

Fru Nüßlern was of in desen willen Tiden — as id seggt herw — ganz ruhig; ewer Fochen sin Taufstand matte ehr doch Bedenken, un sei sach öfters nah Brasigen ut. „Id weit gor nich,“ säd sei tau Rudolfen, „dat Brasig nich künnt! — Sett doch Gott in der Welt nids tau dauhn un süht sid nich eins<sup>29</sup> nah mi im.“ — „„Je, Mudding,““ säd Rudolf, „„Du kennst em jo; wenn hei nids tau dauhn hett, denn matt hei sid wat tau dauhn. — Indessen morgen künnt hei.““ — „Woher weißt Du dat?“ — „„Jh, Mudding,““ säd Rudolf en beten tagerig,<sup>30</sup> „„id — id was vermorrntau<sup>31</sup> nah unsen Roggen an de Scheid<sup>32</sup> von Gürlis,

un duinn lep<sup>1</sup> id dor en Ogenblid 'raewer nah den Pasterhu'<sup>2</sup>; dor satt<sup>3</sup> hei, un mornn<sup>4</sup> mußt hei kamen.“ — „„Rudolf, Du fallst mi dor nich henlopen,<sup>4</sup> dat will id nich; ja, wenn id mitkam, des Sünndag's, denn is dat 'ne anner Sat'. Dor sitten Ji denn un janten<sup>5</sup> un janten, un Du settst mi Mining allerlei vörrilige Gesichten mit Hochtid un Frigen<sup>6</sup> in den Kopp, un dor kann doch noch nids ut warden.“ — „„Je, Mudding, wenn nu nich bald ut de Frigeratschon<sup>7</sup> wat ward, denn warden wi jo oft un kolt dorbi.““ — „„Rudolf,““ säd Fru Nüßlern un gung ut de Dör, „wat fall denn ut Fochen un mi warden? Wi sünd doch noch jung un kenen wat dauhn; saen wi uns denn all up den Kaffitalt treden<sup>8</sup> laten?“ — „„Na,““ säd Rudolf, as sei 'rute was, „„so jung sid Ji denn doch of nich mehr. — Dat sid so 'ne olle Lüid<sup>9</sup> nich in Rauh<sup>10</sup> begewen kenen! De Du ded 't gli<sup>11</sup>, ewer de Dösch<sup>12</sup> de wirthschaft't noch drei Jung' dod. — Na, morgen künnt Brasig; id ward mi mal achter<sup>13</sup> Brasigen steten.““ —

Un Brasig kamm: „Gu'n Mornn auch. — Bleib' still sigen, Fochen. — Na, habt ihr hier auch schon 'ne kleine Rebelljon?“ — „„Je,““ säd Fochen un rofte,<sup>14</sup> as wenn en lütt Mann bakt<sup>15</sup> „„wat fall Einer dorbi dauhn — Bauschan?““ säd hei, denn hei müßt Bauschanen nian fragen, indem dat Brasig all lang ut de Dör wedder 'rute was un buten<sup>16</sup> nah Madam Nüßlern rep.<sup>17</sup> — „„Mein Gott, Brasig,““ säd de un drögte sid de Gänn<sup>18</sup> an de Schört<sup>19</sup> af, denn sei habbd sid de Gänn' fir wuschen,<sup>20</sup> dat sei em doch nich en por Deig-Gänn<sup>21</sup> gewen mußt, indem dat sei grad' fin Brod utkned'<sup>22</sup> habbd, „mein Gott, Brasig, Sei laten sid nich sehn, un in dese schlimmen Tiden! — Wat matt min Korl-Brauder?“ — „„Vonus! as der Herr Volat Mein sagt, oder Wong, as der Winbhund sagt, oder: er is schön zu Weg, as ich sage; bloß, daß er sich iimmerfort mit den Gedanken von der Parzellierung<sup>23</sup> seines ehrlichen Namens trägt und mit der Separatschon<sup>24</sup> von der kleinen Lomise von Franzen, und daß diese inwendige Wunde ihn in jedem Verhältnis verlegt, so daß er sich nicht mit Reformverein und Parlament und hohe politische Gedanken einlassen wil.““ — „„Gott sei Dank!““ säd Fru Nüßlern, „dor kenn id meinen Korl-Brauder tau gaud, dat hei sid nich mit so 'ne Narrheiten inslaten ward.“ — „„Madam Nüßlern,““ säd Brasig un sett'te sid vör sine olle Leimste stramm up de Achterbein<sup>25</sup> „„Sie haben da eben ein großes Wort gelassen ausgesprochen, as der Rektor Walbrian neulich sagte, as die Reb' auf das Tüftenland<sup>26</sup>

<sup>1</sup>) wissen. <sup>2</sup>) Wecher. <sup>3</sup>) Doppelbir. <sup>4</sup>) Schokolade. <sup>5</sup>) Pfeife etc.; sprich. <sup>6</sup>) warf. <sup>7</sup>) verdrücklich beiseite. <sup>8</sup>) schreib. <sup>9</sup>) Gänge. <sup>10</sup>) gölte. <sup>11</sup>) Regulatormäßig. d. h. nach den bestehenden Normalkontrakten ist meistens Bestimmung darüber getroffen, ob und wieviel Gänge die Tagelöhner halten, oder welche Entschädigung sie dafür beanspruchen dürfen. <sup>12</sup>) Schuldigkeit. <sup>13</sup>) schon vierzig. <sup>14</sup>) Sade. <sup>15</sup>) neugeborenes. <sup>16</sup>) zwei Finnen, Wäddchen. <sup>17</sup>) Mügenbänder. <sup>18</sup>) glaube. <sup>19</sup>) über Jahr, d. h. im laufenden Jahre. <sup>20</sup>) Gängeleier. <sup>21</sup>) ausgebrütet (ausgefressen). <sup>22</sup>) beim Sakerdreihen auf der Scheunblede. <sup>23</sup>) d. h. über den Vertrag. <sup>24</sup>) Gerbit. <sup>25</sup>) freisen. <sup>26</sup>) neue. <sup>27</sup>) zwischen. <sup>28</sup>) gerissen. <sup>29</sup>) einmal. <sup>30</sup>) sügernd. <sup>31</sup>) heute morgen. <sup>32</sup>) Feldscheide, Grenz.

<sup>1</sup>) da lies. <sup>2</sup>) sah. <sup>3</sup>) morgen. <sup>4</sup>) hinaufen. <sup>5</sup>) da sibt ihr dann und schmachtet. <sup>6</sup>) Hochzeit und freien. <sup>7</sup>) Geirat (Freierel). <sup>8</sup>) zur Ruhe setzen, aus der Arbeit nehmen, wie ein arbeitsunfähiges Angler; vgl. S. 202. <sup>9</sup>) solch alte Leute. <sup>10</sup>) Rute. <sup>11</sup>) der Alte säte es fogelich. <sup>12</sup>) die Alte. <sup>13</sup>) hinter. <sup>14</sup>) rauchte. <sup>15</sup>) sprich. vgl. S. 57. <sup>16</sup>) draußen. <sup>17</sup>) rief. <sup>18</sup>) trocknete sich die Hände. <sup>19</sup>) Schürze. <sup>20</sup>) wusch. <sup>21</sup>) ein Paar Teighände. <sup>22</sup>) seines Brod ausgeknetet. <sup>23</sup>) u. <sup>24</sup>) Parzellierung und Separation (der Ländereien) waren Schlagwörter in der 1848er Bewegung. <sup>25</sup>) in Opposition (auf die Hinterbeine). <sup>26</sup>) Kartoffelland.

von die Tagelöhners kam; aber in dieser Zeit soll man nach seinen Worten sehn — Kurzen haben sie neulich schon 'rausgesmissen' — und ich bün wärlliches Mitglied des Reformvereins zu Rahnstädt und kann mich 'Marrheit' nicht gefallen lassen.“ — „Na, id glöw' gor, Sei warden mi noch am Einn' ut min eigen Kät' 'rußmiten,' rep Fru Müßlern un sett'e de Hänn' in de Eiden. — „„Hab' ich das gesagt?““ frog Bräsig, „„Kurwig Philippen haben sie 'rausgesmissen, den baperschen Kurwig haben sie 'rausgesmissen, Kurwig Kurzen haben sie 'rausgesmissen; heißen Sie Kurwig? — Nein, ich bün hierher gekommen, daß ich zum Rechten sehn will, und wenn's hier losbricht, denn komm ich mit den Reformverein von Rahnstädt und mit die Bürgergard' — wir haben uns All Weiten<sup>2</sup> angeschafft, weck<sup>3</sup> auch Flinten — und dann beschütz ich Ihnen.““ — „Dat Dunnerweder<sup>4</sup> soll den regieren, de mi mit Weiten un Flinten up den Hof kümmelt!“ rep Fru Müßlern. „Seggen S' Ehr entamtes Latel,<sup>5</sup> sei füllen sid irst anner Arm un Bein' in 'n Borrath bestellen, denn de sei nu hadden, würden ehr hir intweilagen.“ — „Dormit dreichte sei sid ün, gung in ehr Spis'kamer<sup>6</sup> un snappte dat Stott<sup>7</sup> achter sid af. — Ja, 't was 'ne slimme Tid! jogor tüschen dit oll ihrliche Pörken<sup>8</sup> hadd de Düwel<sup>9</sup> sin Unrut sei't,<sup>10</sup> un as Bräsig 'ne Tid lang vör de Spis'kamer stahn hadd, as Bauschan männigmal, hadd hei of as Bauschan dat Gefühel, as süll hei affett'<sup>11</sup> warden, un hei gung dalluhrig<sup>12</sup> in de Wahnstuw<sup>13</sup> taurügg un säd tau Jochen: „Ja, das ist wahrhaftig 'ne slimme Zeit! lnd Du sikt da un rögt nicht Hand un Fuß? In Deinen eigenen sictlichen Haus' ist ja die Rebellion bis in die grave Grund<sup>14</sup> ausgebrochen!“ — „Ja, Bräsig, dat weit<sup>15</sup> id, dat is wegen de Gäuf'“ säd Jochen; „„ewer wat fall Einer dorbi dauhn? — Bräsig, schenk Di en lütten Käm<sup>16</sup> in!““ un hei wiste<sup>17</sup> mit den Faust<sup>18</sup> nah dat iindelfte Fad<sup>19</sup> von dat Schenkshapp:<sup>20</sup> „„dor steiht de Duddel.““ —

Bräsig dachte vel an en lütten Käm! hei stellte sid an 't Finster un sek in 't Weber, un so as de Frühjohrswind mit de Brill-Schuren<sup>21</sup> an den Herden henjog<sup>22</sup> un de Sünn<sup>23</sup> denn mal wedder schinen let, so jogen of allerlei düstere Regengebanten as dices Trüßal un terretene,<sup>24</sup> in de Luft utfaserte Bänn<sup>25</sup> dörch sinen Skopp: „Wo?“ rep hei, auch das soll seine Endschafft kriegen? Sie stökt mir vor die Wost,<sup>26</sup> wenn ich ihr helfen will?“ un denn mal wedder schinte<sup>27</sup> de Sünn in sinen Skopp, ewer man en korten Rud<sup>28</sup> un mit en spöttchen, höhnschen Schin, de nich warmen deiht, un hei lachte up:

„Haha! Ich wollt, ich könnt ihr sehn, wo sie gegen die ganze Rahnstädt Bürgergard' secht', un Sneider Wimmersdörp müßt vöran stehn un de oll Klaus Farwer<sup>1</sup> Meinswegens<sup>2</sup>; wo die woll ausrissen!“ — Rudolf gung just ewer den Hof, un as hei Bräsig an 't Finster stahn sach, kamm hei 'rinne, wil hei jo doch mit em reden woll. — „„Gu'n Dag, Unfel Bräsig.““ — „Gu'n Dag, Rudolf. — Na, wo steh't's? Ich mein' mit die Tagelöhners. — Allens ruhig?“ — „„Ich woll! Vet dorhen hett noch feiner sid mußt.““ — „Du fallst sehn mit de Gäuf' . . .“ säd Jung'-Jochen dormang. — „„Ich Wadding, lat doch de Gäuf'““ säd Rudolf. — „Was ist denn das mit die faderemtschen Gäuf'?“ frog Bräsig. — „„Oh nicks,““ säd Rudolf. „„Seihn S', vergangen Johr herwo id mir dor so vel ewer argern müßt, irst mit dat Hünden<sup>3</sup> up de Grabenburten,<sup>4</sup> nahsten mit dat Krutplücken in de Wischen,<sup>5</sup> un as wat Stoppel fri<sup>6</sup> was, hödden<sup>6</sup> sei mi immer in dat Kuru 'rinne, dünn let id de Daglöhners mal all tausam kamen, un versproft jeden up den Harust vir Daler, wenn sei de Gaus'geschicht upgewen wullen, un dat nemen sei of an, un nu hett Wadding sid dat in den Skopp sett't, dat hei unner de Lüß' as en Wütherich gelt, un dat wegen de ollen Gäuf' 'ne Rebellion utbreken ward.““ — „Du fallst sehn, Rudolf, de Gäuf' . . .“ — „„Mein Gott!““ rep Fru Müßlern, de in de Dör kamen was, „„all wedder' de Gäuf'!““ un smet sid up en Staul dal,<sup>7</sup> slog de Schürt<sup>8</sup> vör 't Gesicht un fung bitterlich an tau weinen. — „„Gerre Gott, Wudding, wat heir<sup>9</sup> dit?““ rep Rudolf un sprung up ehr tau, „wo kann Di so wat antrecken?“<sup>11</sup> — „„Wat fall Einer dorbi dauhn?““ frog Jochen un stunn of up. — Bräsig wull of wat seggen, hei begrep sid<sup>12</sup> ewer, denn hei müßt wohl am Einn' tau 'm besten weiten, wat in Fru Müßlern ehren Harter vorgahn kunn, hei dreichte sid an 't Finster, tog<sup>13</sup> de Ogenbranten tau Höcht un sek stiw<sup>14</sup> in den Brill-Mand<sup>15</sup> 'rin. — Fru Müßler sprung up, drögte<sup>16</sup> sid de Ogen, schow<sup>17</sup> Rudolfen un Jochen bi Sid — en beten haitig —, gung up Bräsigen los, slog den Arm üm em un säd: „Bräsig, id weit, Sei hemwen 't gaud mit mi meint; id will of keinen Minjschen Arm un Weinen intweilahn.“ — „„Ch, Madame Müßlern,““ rep Bräsig, un de Brill-Mand mit Regen un Sünnenschin speigelte sid in sine Ogen, denn hei lachte ewer dat ganze Gesicht, un ut de Ogen drüppte<sup>18</sup> dat dal, „Sneider Wimmersdörpen un den ollen negenklauen<sup>19</sup> Farwer Meinswegens<sup>2</sup> können Sie meinswegens immer Ihren Regen<sup>20</sup> geben.““ — „„Wat heit dit?““ rep Rudolf. — „„Das will

1) Küche. 2) Ellen. 3) einige. 4) Donnerwetter. 5) Gefunden. 6) Speisekammer. 7) Schloß. 8) zwischen diesem alten ehrlichen Wärdem. 9) Teniel. 10) geist. 11) abgerufen. 12) mit gekentten Ehren, niedergebungen. 13) Wohnstube. 14) im höchsten Grade, bis in die Würzel; eigentl. in den großen Grund, den Erdboden. 15) weiß. 16) Kinnel. 17) wies, zeigte. 18) Fuß. 19) nach dem unteren Fad. 20) Schein-schwert (Schenkshant). 21) Aprilschauern. 22) am Himmel hinjage. 23) Sonne. 24) zerrißen. 25) ausgefaherte Bänder. 26) Krust. 27) schien. 28) aber nur einen kurzen Augenblick (Zeit).

1) der alte Kluge Förder. 2) Hüten. 3) auf dem Grabenrändern. 4) hernach mit dem Krutplücken in den Wischen. 5) etwas vom Stoppelfelde her, leer von Garben. 6) hüteten. 7) schon wieder. 8) warf sich auf einen Stuhl (nieder). 9) Schürze. 10) heit. 11) ansetzen. 12) er beaviff sich, hielt an sich. 13) soa. 14) weit, ungewohnt. 15) Aprilmonat. 16) trochtere. 17) über. 18) tropfte. 19) unbesflug, vorlaut; eigentl. neun(mal) flug. 20) eigentl. Zehnten (decima).

ich Sie sagen.“<sup>1</sup> säd Bräsig un matte sid fachten<sup>2</sup> von Fru Nüzlern ehren Urin los un fot<sup>3</sup> sei an de Hand. „Das heißt, daß Sie einen wahren Engel zu 'ner Swigermutter kriegen. — Nicht so einen sogenannten, as sie nu auf die Ballen un die Spazierpromenaden in Rahnstädt 'rum laufen, nein! so'n ollen däg'ten<sup>4</sup> aus dem alten Testament, so'n ollen streitbaren, so'n ollen tapfern Engel, der sich in seiner guten Sach vor den Deuwel nicht fürcht und Sie, Herr, dreimal in die Tasche sticht.“<sup>5</sup> — Un dorbi stunn hei vör Rudolfsen, as hadd de Fru Nüzlern dat „gebrannte Herzeleid“ andahn. — „Meins Lebens!“<sup>6</sup> rep Rudolf, id heww doch gor nicks dahn?“ un tel Jochen an; Jochen tel Bauhschonen an, Bauhschan wüßt 't nich, Jochen wüßt 't of nich, un Rudolf rep ut: „Ist weit doch wahrhaftig nich . . .!“ — „Ist auch gar nich nötig,“<sup>7</sup> säd Bräsig un wendte sid snubbs<sup>8</sup> af tau Jochen: „un Du, Jung'-Jochen, Du bringst mit Deine demliche Gaußgeschicht noch Deinen ganzen Hausstand in eine nutwillige Revolutschon. — Du sollst Dir lieber ganz in Ruh hersezen, und Sie, Rudolf, Sie kommen mit mich, ich will mal die Wirtschaft kurzzeitig revidieren und mal sehen, was Sie bei Hilgendorfen gelernt haben.“<sup>9</sup> —

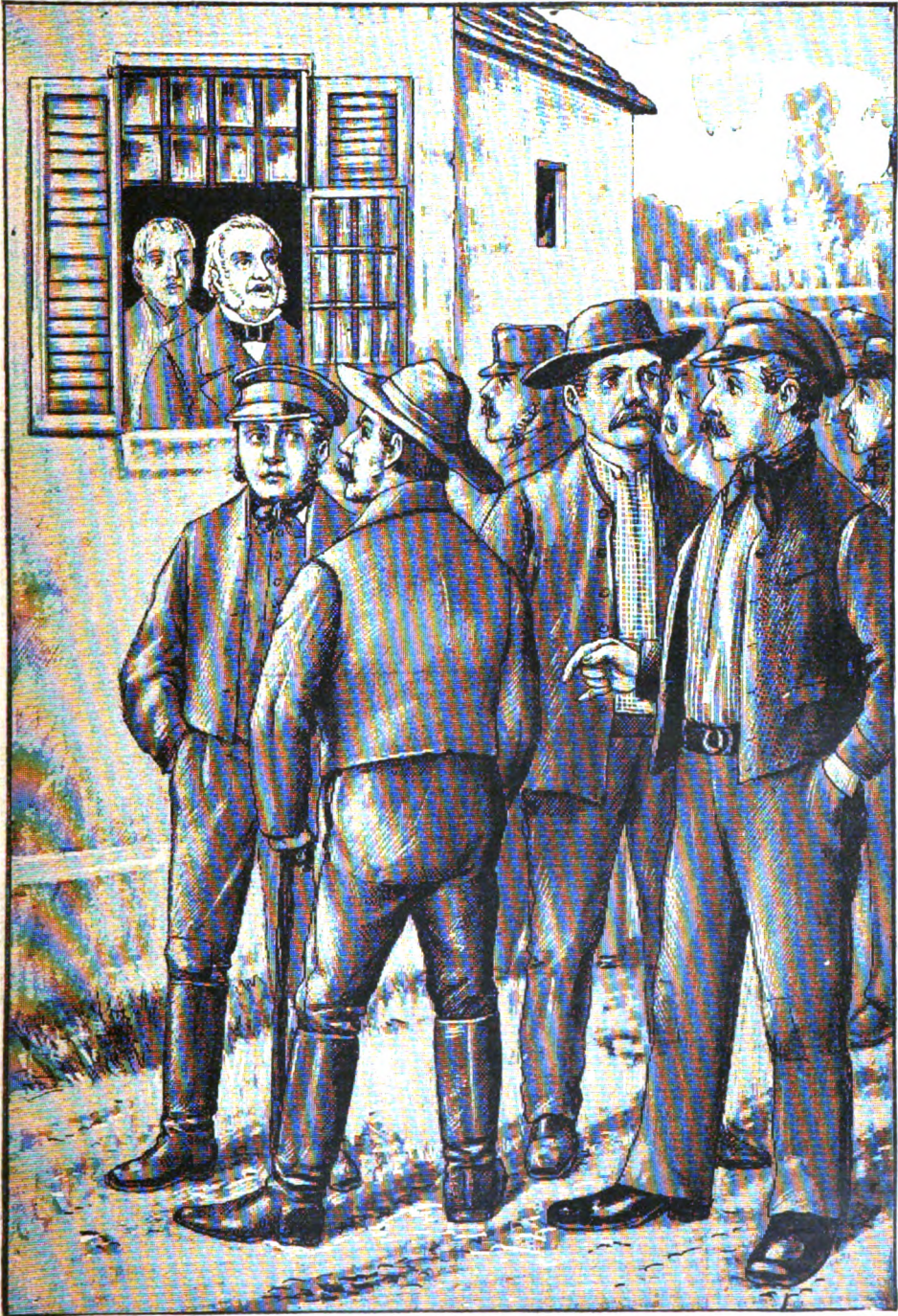
Dit was nu für Jochen en papstlich<sup>10</sup> Geschäft, un für Rudolfsen was 't ne schöne Gelegenheit, Unkel Bräsigens tau 'ne baldige Hochzeit antaustiften. — Sei funnen sid also of Weid' licht in Bräsigens sine Anordnung. —

Den Namiddag kamm Frizing Tribbelsitz en beten up den Hof tau riden.<sup>11</sup> Dimal up en Schimmel, de 'ne sonderbare Gang'ort<sup>12</sup> an sid hadd; vörn gung hei utwärts as en Wüsch, un in 'n Ganzen gung hei up drei Weinen, worut sid Einer dat entnehen kann, dat de Natur männiglich up unverständliche Wis<sup>13</sup> vel Aewerflüssiges erschaffen deicht; bi 'n Pinfcher tau 'm Wipill den Start.<sup>14</sup> bi 'n Mops de llyhren<sup>15</sup> un bi 'n Schriwerklopfer<sup>16</sup> dat linke Achterbein.<sup>17</sup> — Schön sach Frizing sin Schimmel nich ut, vör Allen, wenn hei in Bewegung set't was; ewer hei was en hößlich Pird,<sup>18</sup> hei dienerde de ganze Landstrat entlang, un so stimmte hei mit Frizing; denn de was bi sinen Edelmann of hellischen hößlich worden, un wenn wed von sine Herrn Kameraden sid ewer den Schimmel monfirten,<sup>19</sup> denn lachte Frizing still vör sid hen: „Ist Schwapsköppl<sup>20</sup>!“ Ist heww schön profentirt<sup>21</sup> bi minen Handel, bi de Wofstaut gegen den Swarten,<sup>22</sup> bi den Swarten gegen den Brunen,<sup>23</sup> un nu wedder bi den Brunen gegen den Schimmel; id heww immer bor Geld taufregen.“ — De Schimmel kamm also hößlich up den Regowfschen Hof, Frizing gang hößlich af, kamm hößlich in de Dör un säd

hößlich „gu'n Dag“. — „Mubding,“<sup>24</sup> säd Jung'-Jochen, „schenk doch Herr Tribbelsitz in,“ denn sei seten just bi den Kaffe. — „Gott soll mir bewahren!“<sup>25</sup> dachte Bräsig, „nu wird das auch schon Herr genannt.“ — Frizing treckte sid sinen Regenrock wildeß<sup>26</sup> af, hal'te<sup>27</sup> wat ut de Tafsche 'rute, set'te sid dat un läd<sup>28</sup> linksch un rechtsh von sine Koffetaf en Revolver up den Tisch, de dunn<sup>29</sup> just irst uklamen deden.<sup>30</sup> — „Herr,“<sup>31</sup> rep Bräsig, „plagt Sie der Deuwel? Was wollen Sie mit die entsamten Schiezdinger mang die Koffetassen?“ Un Fru Nüzlern stunn ruhig up, namm de beiden Stätelbüßsen<sup>32</sup> 'n de ein', den Tsefetes<sup>33</sup> in de anner Hand, got de Röder bet haben vull<sup>34</sup> un säd so recht bedächtig: „So! nu gahn sei nich los!“<sup>35</sup> — „Um Gottes willen!“<sup>36</sup> rep Frizing, „den einzigen Schuß, den wir jetzt noch haben . . .“ — „Herr,“<sup>37</sup> rep Bräsig dormang, „glauben Sie, daß Sie hier bei Jung'-Jochen in 'ner Räuberhöhle sind?“<sup>38</sup> — „Die ganze Welt ist jetzt eine Räuberhöhle,“<sup>39</sup> säd Frizing, „das hat gestern der Herr von Rambow unsern Tagelöhnern deutlich in seiner Rede auseinandergesetzt; und darum habe ich nach Rahnstädt reiten und diese beiden Revolver kaufen müssen — einen für mich, einen für ihn — wir wollen uns wehren bis auf's Blut.“ — Fru Nüzlern tel Bräsigens an un lachte so 'n beten verschämt; Bräsig lachte lud'hals<sup>40</sup>: „und mit die Dinger un mit 'ner Red' von den Herrn von Rambow wollen Sie die Tagelöhner das Maul stoppen und sie auf andere Gedanken bringen?“<sup>41</sup> — „Ja, das wollen wir; mein gnädiger Herr hat's den Leuten gut gesagt: mit Milde, aber auch mit Strenge wollt er das Regiment führen, darnach könnten sie sich richten.“<sup>42</sup> — „Ja, 't is All so, as dat Ledder is,“<sup>43</sup> schot<sup>44</sup> Jung'-Jochen mal dor mang. — „Kannst diesmal recht haben, Jung'-Jochen: jenachdem das Ledder is, muß es gerbt<sup>45</sup> werden, aber der junge Edelmann is man nich der Mann darnach; sollst sehn, der behandelt die Ausverschämten mit Milde und die Jaghaftigen mit Strenge!“<sup>46</sup> — „Un hei hett wedder 'ne Red' hollen?“<sup>47</sup> frog Jung'-Jochen. — „Ne hößliche!“<sup>48</sup> rep Frizing. — „Wo er's her hat? ich weiß 's auch nicht.“<sup>49</sup> — „Das 's auch partie egal,“<sup>50</sup> säd Bräsig, „aber was sagen die Tagelöhners zu diese Epeetatschon?“<sup>51</sup> — „Das Bad,“<sup>52</sup> säd Frizing, denn hei hadd sid uter<sup>53</sup> de Hößlichkeit noch vel wat Anners<sup>54</sup> von sinen Herrn anwernt,<sup>55</sup> „ist nicht die Luft wert; denn als ich man nachher über den Hof ging, da stand die Bande zusammen, und ich hörte man, daß sie da von „Glattfnaden“<sup>56</sup> und „Gühl- und Hottwirtschaft“<sup>57</sup> reb'ten.“<sup>58</sup> — „Da haben Sie Ihnen woll mit gemeint,“<sup>59</sup> grinte<sup>60</sup> Bräsig. — „Se, nun nehmen Sie mal an!“<sup>61</sup> rep Frizing ganz truhartig<sup>62</sup> ut. „Und den Namiddag

<sup>1</sup>) leije. <sup>2</sup>) fachte. <sup>3</sup>) gelegener. <sup>4</sup>) mit einem Rud. <sup>5</sup>) hößend, willkommen. <sup>6</sup>) geritten. <sup>7</sup>) Gangart. <sup>8</sup>) Schwanz (Zers). <sup>9</sup>) Dhren. <sup>10</sup>) Schreiberklopfer (Pferd des Wärlchaftsarbeiters). <sup>11</sup>) Hinterbein. <sup>12</sup>) Pferd. <sup>13</sup>) moirten. <sup>14</sup>) Schwapsköppl. <sup>15</sup>) profentirt. <sup>16</sup>) bei der Fuchsfente gegen den Schwarzen (d. h. ein schwarzes Pferd). <sup>17</sup>) den Brunen.

<sup>18</sup>) sog. <sup>19</sup>) inzwischen. <sup>20</sup>) koste. <sup>21</sup>) legte. <sup>22</sup>) damals. <sup>23</sup>) auf, in Gebrauch kamen. <sup>24</sup>) Schlüsselbüchsen. <sup>25</sup>) Zeeffel. <sup>26</sup>) goß die Röder bis oben voll. <sup>27</sup>) laut, aus vollem Halse. <sup>28</sup>) schuß. <sup>29</sup>) gegerbt. <sup>30</sup>) Epeetation. <sup>31</sup>) außer. <sup>32</sup>) manches andere. <sup>33</sup>) angewöhnt. <sup>34</sup>) Schmeicheln, zu Grunde reden. <sup>35</sup>) verkehrte (eigentl. Stills- und Rechts-): Wirtschaft. <sup>36</sup>) grinste. <sup>37</sup>) treuerzig.



Mit en Mal ret de Herr Entspekter dat finster up un rep: „Kam't hir mal All 'ran!“ —  
 De Daglöhners kemen. — „Mitsbürger! ...“ fung Bræsig an; awer — swabb! smet hei  
 dat finster tau. —

Kap. 37.



kamen ihrer fünf zu dem Herrn, grade solche, die ich für die vernünftigsten gehalten habe, und der alte Rad'nacher Flegel führte das Wort und sagte: wie sie nur gehört hätten, hätte der Herr Pomuchelskopp seinen Leuten allen Voranschuß geschenkt und hätte ihnen mehr Kartoffelland versprochen und sonst noch allerlei, aber davon wollten sie nichts sagen, denn so schlecht, als die Bürliger Leute, hätten sie das lange nicht, und mit dem, was sie kriegten, wären sie auch zufrieden; aber mit der Behandlung wären sie nicht zufrieden, denn sie kriegten unschuldigerweise Schelte und würden angeranzelt, wenn sie's nicht verdienten, und mit ihnen würde auf dem Hofe und auf dem Felde herumgejagt, so daß sie zuletzt nicht mehr mühten, was sie zu tun hätten; und am besten wär's wohl, der Herr von Rambow ließe mich gehen, denn ich verstände doch wohl noch nicht, solche Wirtschaft zu führen und mit den Leuten umzugehen, ich wäre überall noch zu jung. Und wenn sie noch 'ne Bitte hätten, so wär's die: sie wollten ihren alten Inspektor Havermann wieder haben. — Nun denken Sie sich mal bloß! — So'n Volk!" — „Hm!" — „säd Bräsig un grinte æmer dat ganze Gesicht. — „Na, was sagte denn der junge Herr?" — „Oh, der hat ihnen einen schönen Warßch geblasen und sagte zu ihnen: wenn er mit mir zufrieden wäre — und dabei zeigte er auf mich, worauf ich höflich einen Diener machte — dann würden seine Herrn Tagelöhner auch wohl zufrieden sein können. Sehn Sie, da trat der alte Kerl, der Johann Egel vor — Sie kennen ihn ja: er ist so was der ältste — mit den weißen Haaren — und sagte: Herrn wären sie nicht, das wüßt keiner besser, als sie selbst, und wenn sie zu ihm als ihrem Herrn gekommen wären, dann hätten sie's aus gutem Herzen getan und nicht darum, daß sie sich mit spizen Worten wollten abfertigen lassen. Der Herr von Rambow wäre Herr, und er könnte ja nun tun und lassen, was er wollte." — „Das is jo en ollen verbeumelten Kerl!" — „säd Bräsig un grinte wider.<sup>3</sup> — „Je, nu nehmen Sie mal bloß an! Aber das war's noch lange nicht all; das dicke End' kam nach. — Gegen Abend seh ich denn nun, daß sich immer einer nach dem andern von den Tagelöhnern in den Reitstall begibt, und weil ich weiß, daß Krißchan Dæsel, unser Reitknecht, 'ne Pike auf mich hat,<sup>4</sup> so denke ich, was wird da wohl ausgeheckt? und geh in den Pferdestall, denn von dem Pferdestall ist ein Loch durch nach dem Reitstall, und da hör ich denn, daß Krißchan Dæsel die andern anstiftet." — „Das heißt," föll Bräsig in, „Sie horkten ein bißchen."<sup>5</sup> — „Nun ja," säd Frix. — „Js auch ganz gut," säd Bräsig, „man weiter!" — „Je, nu muß ich noch sagen: Krißchan Dæsel will abblut Fik Degels<sup>6</sup> freien und zieht sich schon eckliche Jahre mit ihr, und der Herr will

keinen verheirateten Reitknecht haben, indem er meint, daß ein verheirateter Reitknecht sich mehr um seine eigenen Kinder als um die Fohlen<sup>1</sup> bekümmern wird, was denn auch wohl richtig ist; aber missen will er ihn auch nicht, weil er glaubt, daß er gut bei dem Vieh ist — ich für mein Part sage aber: es ist nicht wahr. — Und nun hat sich Krißchan Dæsel das in den Kopf gesetzt, wenn bei uns die höhere Pferdezucht mit den Paddocks einginge, denn ließe ihn der Herr Fil Degels heiraten, und so stiftete er also die Tagelöhner in dem Reitstall an, sie sollten die Paddocks zu Kartoffelland verlangen." — „Na, Sie liefen doch gleich zu dem Herrn und sagten ihm das?" — „Frog Bräsig. — „Natürlich," säd Frix, „er mußte es ja vorher wissen, daß er sich darauf prälatieren konnte. — Und als sie nun kamen und von Paddocks und Kartoffelland angingen und meinten, daß ihre Frauen und Kinder doch ebenso gut wären, als den Herrn seine Stuten und Fohlen, und doch für die eher gesorgt werden müßte, dann ging er schön mit ihnen ins Gericht, und ungesegnet sind sie aus der Thür rausgekommen. — Krißchan Dæsel ist natürlich gleich ausgelohnt und weggejagt worden." — „Na, was sagt denn Ihre gne Frau dazu?" — „Frog Innel Bräsig. — „Je," säd Frix un tog mit de Schuller,<sup>2</sup> „was soll ich sagen? Die sagt gar nichts dazu. — Ich weiß nicht, was mit der ist. — Vordem grüßte sie mich — freilich en bißchen vornehm, aber doch höflich — nu sieht sie mich gar nicht an, und das ist seit der dummen Büchergeschichte damals mit Marie Möllers. — Na, die ist ja nun schon längst fort, und das ist auch recht gut, denn sie war doch nur en altes Alf;<sup>3</sup> und nun wirtschaftet die gnädige Frau ganz allein, und das muß ich sagen: die Wirtschaft hat sie im Zug, obchonst sie mich nicht mehr grüßt; und Korlin' Kegels sagt, sie tät's nur, um auf andere Gedanken zu kommen, und manchmal säße sie und schriebe Briefe, riß sie aber immer wieder in zwei und legte dann die Händ' in den Schoß und kuckte das kleine gnädige Frölen<sup>4</sup> an. Es wäre ein Jammer, sagt Korlin' Kegels. — Aber die Wirtschaft, die geht, und dabei kein Schelten und Rumregieren: nein, so soll's, und so wird's. — Wenn sie nur irgendet was 'ne Freundin oder einen Freund hätte, sagt Korlin' Kegels — na, für mich paßt sich ja das nicht — und er hat auch keinen Freund." — „Na, för mi paßt sid dat æwerst,"<sup>5</sup> rep Fru Müßlern un sprung up, „un morgen will ic nah ehr hen, un Du, Jochen, künnst ot woll mal nah den ollen arnen, jungen, bæmlischen Wünschen hengahn un tau 'm Gauden reden; so 'ne Tid süll Mahwerßlüb<sup>6</sup> bet tausam<sup>7</sup> bringen." — „Je, Mußding," säd Jochen, „wat fall ic dorbi dauhn? — Un denn de oll Gaus'geschicht bi uns; — æmer Gottlieb un Lining . . ." — „Nah woher?"<sup>8</sup> rep Fru Müßlern, „de hemwen sei in 't Brod hulpen,<sup>9</sup> un dat süll'n wi ehr

<sup>1</sup>) hart aneinander. <sup>2</sup>) überhaupt. <sup>3</sup>) weiter. <sup>4</sup>) auf mich pörrert ist. <sup>5</sup>) Sie hochten ein bißchen. <sup>6</sup>) Sophie Egel.

<sup>1</sup>) Füllen. <sup>2</sup>) zog mit der Schulter. <sup>3</sup>) albernes Geschöpf: vgl. S. 141. <sup>4</sup>) Freulein. <sup>5</sup>) aber. <sup>6</sup>) Nachbarsleute. <sup>7</sup>) viel zusammen. <sup>8</sup>) gehörsen.

nich vergeten.“<sup>1</sup> — „Na, er,“ frog Bräsig un sach dorbi so recht as so 'n ollen lurigen<sup>2</sup> Episkauw' ut, „er hat jo doch woll noch Frönn'?“ — Was sagt denn der Herr Januwel Komuchelskopp dazu?“ — „Komuchelskopp?“ frog Frig borgegen. — „Wir kommen nicht mehr mit ihm zusammen,“ säd hei un smet dat Wurt mit grote Verachtung hen un bögte sid' nah Bräsigen rannie un flusterte: „Wir sind von ihm verklagt, er hat uns das Geld gefündigt, ich weiß es von Zobiden, von Moseffen seinen Zobid. Ne, der Wott<sup>3</sup> is ganz inzwei, und Susufur kommt alle-Augenblich, denn eins schriftlich, denn eins mündlich; aber wir haben uns auch einen angenommen, den Wlaten Rein; kennen Sie ihn?“ — „Ja woll,“ flusterte Bräsig, „ich kenn ihn wegen den Nordpold und die Insel Ferro.“ — „Nicht wahr, ein verfluchter Kerl?“ frog Frising. — „Jawoll,“ säd Bräsig, „der kann die Leut ordentlich an die Nas' herumführen. — Aber,“ frog hei lud,<sup>4</sup> „was hat denn Ihr junger Herr mit die Tagelöhner beschlossen?“ — „Das will ich Ihnen sagen,“ säd Frig. „Wir haben beide beschlossen, uns aufs Blut zu wehren, und ich mußte gleich nach Rahnstädt und diese beiden Revolvers kaufen.“ — „Na, und wenn die Tagelöhners nu wieder kommen?“ — „Denn schießen wir,“ säd Frig. — „Recht!“ säd Bräsig un namn den einen Revolver in de Hand un spelte dor so en beten verluuren mit: „aber Madame Nüßlern, Sie haben ihn ja ganz naß gegossen, er könnt rustern,“<sup>5</sup> un wischte mit de Rocklippen<sup>6</sup> doran herüimme un gung dormit an 't Fenster, as woll hei 't Ding beter ansehen, wildes Frising Jochen Nüßlern de Zurichtung an den annern düttlich makte. „Jochen, wo hast Du Deinen Eiserkasten?“<sup>7</sup> frog Bräsig. Jochen wiste mit den Wein unnen up 't Schapp.<sup>8</sup> Frising hürte achter sid' irst wat klappern un klatern<sup>9</sup> un dorup so 'n rechten scharpen Ton, as wenn wat Fastes bröt,<sup>10</sup> un as hei sid' dornah ümkel, höll em Bräsig den Revolver entgegen, ewer ahn<sup>11</sup> Hahn, denn den hadd hei mit 'ne Kniptang<sup>12</sup> in de amner Hand: „Da!“ — „Donnerwetter!“<sup>13</sup> sprung Frising up. — „So!“ säd Bräsig, „nu können Sie mit das Ding keine Leute mehr in die Augen schießen.“ — „Herr, wie können Sie wagen, mir meinen Revolver zu ruinieren?“ — „Weil Sie ein dummer Junge sind, und keine Kinder mit Schießgewehren spielen sollen.“ — „Sie sind ein alter . . .“ — „Sie wollen wohl Gels' sagen? Und 's is möglich, daß ich einer bin, in dem daß ich mich mit Sie einlasse; aber, Herr, ich steh hier als Ihre Tanten, und wegen dieser hab' ich das getan.“ — „Mein Herr hat mir befohlen, ich soll die Revolver kaufen, und was der mir sagt, das tu ich.“ — „Is auch ganz in der Ordnung, und hier ist auch der

für Ihren Herrn; er kann ja schießen, wenn er Lust hat — hat ja schon vordem geschossen — aber Sie . . .?“ un de Gedant an Hammermannen steg in em up: „Entfauter Windhund, haben Sie noch nung' Elend angericht'?“ — Un Fru Nüßlern sohrt<sup>14</sup> nu of up: „Still! Bräsig, still! Dorvon nich!“ — Wener, Sei füllten sid' wat schämen, Triddelsig, dat Sei so lichtsinig von Scheiten<sup>15</sup> un Menschenlewen reden.“ — „Wat?“ rep Jochen un sprung of tau Höcht, „Mudding, will hei Lid' dod scheiten?“ — Un Wauschan sprung of tau Höcht un red'te ein por driste Würd<sup>16</sup> dormit mang, un Frig würd von dit Fureben von allen Siden so verplegt,<sup>17</sup> dat hei alle Höflichkeit verget,<sup>18</sup> sinen Regenrod uprapt,<sup>19</sup> de annertalben Revolver in de Tash stek,<sup>20</sup> in de Dör sid' noch mal ümwenn'te un mit en groten Wwed<sup>21</sup> säd: keine teihn Bird<sup>22</sup> füllten em seindag' nich wedder<sup>23</sup> ewer desen Siill treden.<sup>24</sup> — „Is auch gar nich nötig,“ säd Bräsig sühr rauhig. Wenn hei ewer Frigen sine Redensorten hürt hadd, de hei makte, as hei up den Schimmel de Landstrat lang dienerte un af un an mal den halwen Revolver beket, denn wir hei woll so rauhig nich blewen, denn gegen de Jhrentitel, de hei von Frigen sinentwegen<sup>25</sup> frog, wiren den Kaiser von Östreich sine man en ganz fort Emn.<sup>26</sup> — Tau 'm Glücken hürte hei de nich, un in 'n Ganzen makte hei sid' nich vel dorut, dat Frig dat Nüßler'sche Hus in den Wann dahn hadd; ewer hei hadd hüt Mornn de Erfohrung mak, dat in so 'ne Tiden de besten Fründschaften breken<sup>27</sup> kenen, un hei hadd sid' dat heilige Verspreken gewen, unner keinen Umständen mit de Rahnstädt Börgergard' up den Regow'schen Hof tau rücken; sine verfluchten Infall lepen em männigmal weg, ewer sin gaud Hart stangelte<sup>28</sup> denn immer glik achter her un grep<sup>29</sup> sei wedder, denn Larm un Strid lagg gor nich in sinen Sinn; hei woll eigentlich nichts wider as idel<sup>30</sup> Freud' un Frieden, obchonst dat bi sine besondern Anstalten meist up Larm un Strid herute kamen deb. —

As nu gegen Abend in den Schunnern<sup>31</sup> Jochen un Wauschan sachten inslapan<sup>32</sup> wiren, un so 'ne rechte, schöne Tid tau en vernünftig Wurt kamen was, jung hei von Rudolfin un Wining an. „Madame Nüßlern, schon ein altes Sprichwort besagt die Worte: wer lang' leimt,<sup>33</sup> den wird die Leim' olt, un wer lang' . . .“ — „Laten E' Ehr ollen demlichen Redensorten, Bräsig, dat paßt sid' nich för mi un för Sei! — Wat Sei leggen willen, weit id, un id biin of dormit inverstahn, dat dat nich vel länger duren<sup>34</sup> darw: ewer wat ward ut Em un mi?“ — „Madame Nüßlern, Sie meinen Jung'-Jochen . . .“ — „Still! Bräsig, nennen

<sup>1</sup> vergeffen. <sup>2</sup> lauernd, verschmigt. <sup>3</sup> Frevende. <sup>4</sup> läufte, bräute sich. <sup>5</sup> Topf u. s. w. <sup>6</sup> laut. <sup>7</sup> rothen. <sup>8</sup> Mod. schößen. <sup>9</sup> klatten, in dem eiserne Handwerkzeug, als Hammer, Kugel u. aufbewahrt wird. <sup>10</sup> Schwan. <sup>11</sup> taf. sein. <sup>12</sup> etwas Festes bräute. <sup>13</sup> ohne. <sup>14</sup> Ausrufworte.

<sup>1</sup> genug. <sup>2</sup> fuhr. <sup>3</sup> Schieken. <sup>4</sup> kräftige Worte. <sup>5</sup> verpler, verwirrt gemacht. <sup>6</sup> vergah. <sup>7</sup> antrafte. <sup>8</sup> rechte. <sup>9</sup> Radbruch, aus dem franz. avee. <sup>10</sup> zehn Pferde. <sup>11</sup> sollten ihn niemals wieder. <sup>12</sup> über diese Schwelte schießen. <sup>13</sup> d. h. der Zeitens Seite. <sup>14</sup> kurz's Ende. <sup>15</sup> brechen. <sup>16</sup> sein gutes Herz trampelte. <sup>17</sup> gleich hinterdrein und griff. <sup>18</sup> eitel, lauter. <sup>19</sup> in der Kammerung. <sup>20</sup> sanft eingeschlafen. <sup>21</sup> nicht. <sup>22</sup> dauern.

S' keinen Namen! För sinentwegen<sup>1</sup> — un sei wist<sup>2</sup> te up Jochen — „künnen Sei en immer nennen; ewer för sinentwegen<sup>3</sup> — un sei wist<sup>2</sup> te up Bauschanen — „möt sid Einer hellsehen in Acht nemen, denn hei is kläuter,<sup>4</sup> as wi alltausamen. — Kiken S' blot, wo hei de Uhren spizt.“ — „Om!“ säd Bräsig un tel unner Jochen sinen Rehnstaul, „wahrhaftig! aber das hindert nich. — Madame Müßlern, die Sache muß zu einer glücklichen Endschafft kommen.“ — „Ja, Bräsig, dat segg ick mi sülvst alle Dag, ewer seggen Sei mal, wat fall ut mi warden un ut Em?“ — „hir wist<sup>2</sup> te sei wedder up Jochen. — „Wenn nu Mining un Rudolf dat Regiren krigen, wat fall ick, wat fall Sei?“ — „Madame Müßlern, Sie haben denn ruhige Lage und freuen sich an Ihre nachkommenschaftlichen Erbsenten.“ — „Dat mag schön sin, Bräsig, un de Mensch gewennt sid an Allens, of an de Fulheit;<sup>5</sup> ewer sehn S' mi an, ick ward bi all min Wirthschafften immer kumpletter,<sup>6</sup> un wenn ick mi nahsten<sup>7</sup> ganz in den Rehnstaul sett, denn hact hei mi jo woll fast<sup>8</sup> un ick ward jo woll einen reinen Unfladen.“ — „Madame Müßlern,“ säd Onkel Bräsig un stunn vör ehr up, un de Erinnerung ut de schönen Jugendtiden broken<sup>9</sup> in em dörch: „Sie sind immer schön gewesen und werden auch schön bleiben,“ un makte en Diener vör ehr un fot<sup>10</sup> nah ehre Hand. — „Bräsig, dat is en dummen Snack!“ säd Fru Müßlern un treckte em de Hand weg, „nu kiken S' blot den ollen Hund an! Hett hei 't nich richtig wedder verstaht? — Awer von mi is hir weniger de Red'; wat fall ewer ut Em warden? Ja kann mi noch allerlei Handgebir<sup>11</sup> maken; ewer Sei — wenn hei gor nichts mehr tau dauhn hett?“ — „Er raucht Toback un läßt,“ säd Bräsig. — „Ja,“ säd sei, „nu in desen Ogenblick. Awer hei hett sid hellsehen verännert in de letzte Tid — von de olle demliche Gausgeschicht will ick nich seggen, denn dat red' ick em woll noch wedder ut — ewer hei is up de Letzt so wedderdän'sch<sup>12</sup> worden, hett immer Wedderwürdig<sup>13</sup>, un wenn hei nu nahsten gor nichts mehr tau dauhn hett, sinnt hei sid de niederträchtigsten Akten ut.“ — „Jochen?“ frog Bräsig so recht mit Nahdruck. — „Ja,“ säd Fru Müßlern, „awer nu is 't vörbi; kiken S'!“ — Un Bräsig tel un sach, wo Bauschanen upstunn un Jung'-Jochen en por Mal mit den rügen<sup>14</sup> Swanz unner de Mäsi<sup>15</sup> dörchföhrt, dat Jochen sid in Enn' richte un ganz düttlich frog: „Mudding, wat is de Klocke?“<sup>16</sup> Dormit rechte hei sid, un as hei Bräsigem gewohr würd, säd hei: „Bräsig, 't is doch en hellsehen Kir, de Herr von Rambow, hei hett wedder 'ne Red' hollen.“ —

Rudolf kann nu rinne; 't würd Licht bröcht, un Bräsig smet dwars<sup>16</sup> ewer 'n Disch Rudolfsen

en abscheuliches Gesicht tau; 't was ewer nich böß meint, 't füll blot Tauplinken<sup>1</sup> sin un süll so vel bedüden<sup>2</sup> as: „Swig<sup>3</sup> rein still, verlat Di ganz up-mi, Din Sat is in gauden Gang.“ — De Abend gung laingwilig hen, denn jeder hadd sin eigen Gedanken, un as Taubeddgahns-tid<sup>4</sup> was, was Bräsig de einzigt, de glit inslapan ded;<sup>5</sup> Rudolf dacht an Mining un de Hochtid, Fru Müßlern an de schredliche sule Tid, de ehr bevörstunn, un Jochen an de Gäuf<sup>6</sup> un Herrn von Rambow sine Red'. Dese letzte Gedank let em de Nacht nich slapan, un as Fru Müßlern gegen Morgen sid en beten up de anner Tid läd, im noch en por Ogen vull tau nehmen, sach sei Jochen in 'n vullständigen Habit mit Bauschanen ut de Dör gahn. — Dat dit ewerall wat<sup>7</sup> tau behüden hadd, wüste sei, ewer wat? — dat kunn der Deuwel weiten.

### Kapittel 37.

En fort' Kapittel, ewer sühr wichtig, denn Jung'-Jochen will 'ne Red' hollen.

Jung'-Jochen gung mit Bauschanen up den Hof up un dal, stunn denn männiglich still un rew<sup>8</sup> sid den Kopp, as wenn hei wat nich recht wüst; Bauschan stunn denn of still, tel Jochen an, tillerte<sup>9</sup> en beten mit den Swanz un versunk denn of in sine eigenen trurigen Gedanken wegen de fackermetsche Mitregentschafft. — Rudolf kamm: „Mein Gott, Badding, büßt Du of all up?“<sup>10</sup> — „Ja, Rudolf, 't is wegen de ollen Gäuf;“<sup>11</sup> hei null noch wider<sup>12</sup> wat seggen, kunn ewer nich so fix dormit prat<sup>13</sup> warden, un Rudolf säd: „Na, Badding, lat doch de oll Geschicht! hüt<sup>14</sup> is mi dat ewer wirklich recht lein,<sup>15</sup> dat Du all in de Wein' büßt, Du bestellst woll an den Staatthöller,<sup>16</sup> wat de Lüü<sup>17</sup> dauhn seelen, ick bin gistern nich nah de Bümpelhäger Scheid<sup>18</sup> henkamen, ick will mal fig 'raerwopen un tausehn,<sup>19</sup> wat dat dor all tau 'n Haken geiht.“<sup>20</sup> — wi blimen grad' so, as gistern, bi 't Messführen nah 't Lüstland.“<sup>21</sup> — „Ja, Rudolf, ewer...“ — „Na, Badding, dat ick hen kam;“ dormit gung hei af. — Jochen gung wedder up un dal; de Daglöhnners kemen mitdewil up den Hof; de Staatthöller Kalfow kamm nah Jochen 'ranne: „Kalfow,“ säd Jochen, „de Lüü' seelen all' hir up en Hümpel<sup>22</sup> tausam kamen;“ dormit gung hei mit Bauschanen in de Stuw' herinne. — De Daglöhnners, de Husfrugens, de Har' Lüü<sup>23</sup> stunnen All up einen Hümpel vör den Hus' tausam un frogten: „Wat seel wi?“<sup>24</sup> — „Dat weit<sup>25</sup> ick of nich,“

<sup>1</sup>) um seinetwillen. <sup>2</sup>) kläger. <sup>3</sup>) Hautheit. <sup>4</sup>) kumpletter, fortpitenter. <sup>5</sup>) nachher, später. <sup>6</sup>) dann steht er mir ja wohl fest, bleibt an mir hängen. <sup>7</sup>) ein in die Breite getriebener Stachel, Gladen. <sup>8</sup>) wachen. <sup>9</sup>) Weichfaltung, Handarbeit. <sup>10</sup>) widerwärtig. <sup>11</sup>) Widerworte. <sup>12</sup>) rath. <sup>13</sup>) hindurchfuhr. <sup>14</sup>) Uhr (Wolde). <sup>15</sup>) warf quer.

<sup>1</sup>) Rubinzeln. <sup>2</sup>) bedeuten. <sup>3</sup>) schweige. <sup>4</sup>) Zeit zu Worte zu gehen. <sup>5</sup>) gleich einschließ. <sup>6</sup>) überhaupt etwas. <sup>7</sup>) kurzweil. <sup>8</sup>) rieb. <sup>9</sup>) zitterte, webelte. <sup>10</sup>) auch schon auf. <sup>11</sup>) Gänse. <sup>12</sup>) weiter. <sup>13</sup>) parat, fertig. <sup>14</sup>) heute. <sup>15</sup>) lieb. <sup>16</sup>) Statthalter, Vogt. <sup>17</sup>) Leute. <sup>18</sup>) Feldscheide. <sup>19</sup>) schnell hinüberlaufen und zusehen. <sup>20</sup>) d. h. ob sich dort schon haken läßt. <sup>21</sup>) beim Wiffahren nach dem Kartoffelacker. <sup>22</sup>) Hausen. <sup>23</sup>) die Tagelöhner, deren Frauen, sowie ihre Pösgänger; vgl. S. 48. <sup>24</sup>) was sollen wir. <sup>25</sup>) weiß.

säd Staatthöller Kalfow. — „Je, denn gah doch mal 'rinne un frag' em.“ — Kalfow kamm 'rinne; Jung'-Jochen gung in de Stuw' up un dal, Bauschan gung mit em, denn Jung'-Jochen hadd sine Müß upbehollen, un dat was för Bauschan dat Zeiten,<sup>1</sup> dat sine Begleitung nothmännig was. — „Herr,“<sup>2</sup> säd Kalfow, „de Lüß' sünd nu all dor.“ — „Schön!“<sup>3</sup> säd Jochen. — „Wat saelen wi?“<sup>4</sup> frog Kalfow. — „Täuwen,“<sup>5</sup> säd Jochen. — Kalfow gung 'rute, säd de Lüß' Bescheid, un sei täuwent. — Nah en beten kamm hei wedder 'rinne: „Herr, sei täuwen.“ — „Schön!“<sup>6</sup> säd Jochen, „segg hei ehr, sei süllen noch täuwen, id wull ehr nahsten<sup>7</sup> 'ne Red' hollen.“ — Kalfow gung 'rute un säd: sei müßten noch täuwen, de Herr wull' ehr nahsten 'ne Red' hollen. — De Lüß' täuwent, ewer as dor nicks nich tau Vred'<sup>8</sup> kamm, säd Kutscher Krißhan: „Kalfow, id kenn em. — Gah noch mal 'rinn un purt en en beten an.“<sup>9</sup> — Kalfow gung also wedder 'rinne un purtete: „Na, Herr, wo is 't mit de Red'?“ — „Dunnervetter!“<sup>10</sup> fohrte<sup>11</sup> Jochen em an, „meint hei, dat mi de Gedanken up den Pudel wassen?“<sup>12</sup> — Staatthöller Kalfow verfirte sich,<sup>13</sup> kamm 'rute nah de Lüß' un säd: „Dat helpt<sup>14</sup> uns nich, de Herr ward falsch,<sup>15</sup> wi möten täuwen.“ — „Wein Gott,“<sup>16</sup> säd Fru Nüßlern tau sich up den Vörrathsbaeh,<sup>17</sup> wo sei all flitig<sup>18</sup> 'rüm regirt hadd, „wat heit<sup>19</sup> dit, de Lüß' stahn jo noch ümmer vör den Hu'?“<sup>20</sup> un ret<sup>21</sup> dat Finster up: „Wat stahst Ji hir?“<sup>22</sup> — „Je, Fru,<sup>23</sup> wi stahn hir un täuwen.“ — „Worup täumt Ji?“<sup>24</sup> — „Je, Fru, wi weiten 't of nich; de Herr will uns jo 'ne Red' hollen.“ — „Wer?“<sup>25</sup> frog Fru Nüßlern. — „De Herr,“ säd Kalfow. — „Wat will hei hollen?“<sup>26</sup> frog Fru Nüßlern. — „Ne Red',“<sup>27</sup> säd Kalfow. — „Dor möt jo doch en Dunnervetter in slagen!“<sup>28</sup> rep Fru Nüßlern un smet<sup>29</sup> dat Finster tau, lep 'runner nah Jochen, kreg em bi den Arm tau faten<sup>30</sup> un schüdd'te<sup>31</sup> em, as müßt sei em irst tau Besinnung bringen: „wat willst Du? — Du willst hir Reden hollen? — Wat willst Du för Reden hollen? — Wewer mi oder Rudolsen un Mining?“<sup>32</sup> — „Mudding,“ säd Jochen — ewer stramm<sup>33</sup> säd hei 't — „ewer de Gäuf“,<sup>34</sup> — „Gnab' Di Gott!“<sup>35</sup> säd Fru Nüßlern in den düßlsten Ärger,<sup>36</sup> „wenn Du mi ewer de Gäuf' dat Maul upbeihst.“<sup>37</sup> — „Wat?“<sup>38</sup> rep Jochen un sett'te sich tau 'm irsten mal in sinen Leben gegen sine Fru up de Achterbein.<sup>39</sup> „Kann id nich Reden hollen? All hollen sei Reden, Herr von Rambow höllt Reden, Pomuchelsfopp, Vräsig reb't in de Reform, wat? un id bün Di tau slich't<sup>40</sup> dortau?“<sup>41</sup> un hei slog up den Disch,<sup>42</sup> „Wiw!<sup>43</sup> bün id nich

Herr? Un id süll nich ewer min Gäuf' reden?“ — Fru Nüßlern würd ganz blaß, stunn stiw' dor un tek Jochen in de Ogen, säd kein starwens Wurt,<sup>44</sup> fot<sup>45</sup> mit de ein' Hand nah ehr Hart<sup>46</sup> un grawwelte<sup>47</sup> mit de anner achter<sup>48</sup> sich nah de Klink von de Dör, un as sei de fat'<sup>49</sup> hadd, makte sei sei up un gung riagglings ut de Dör, immer de Ogen up Jochen — as en Löwenbänniger deiht, wenn hei süht, dat dat Weist<sup>50</sup> den Respekt vergett.<sup>51</sup> Wewer as sei 'rute was, smet sei sich up de Del<sup>52</sup> up de Bänk dal un fung grad'tau fürchterlich an tau rohren.<sup>53</sup> — Ja, dat Johr 1848 was en fürchterliches Johr, kein Regiment würd mihr estimirt, süßwst in dit was de apenbare<sup>54</sup> Ungehursam utbraken.<sup>55</sup> — Vräsig kamm mit Fläuten<sup>56</sup> un Singen de Trepp hendal,<sup>57</sup> ewer wo snappte hei af, as hei sinen ollen Schatz in sinen Jammer sach! — „Daß Du die Nase ins Gesicht behälst! Was is los? Zu dieser kloekenigen Stumm',<sup>58</sup> Madame Nüßlern, halwig sahen,<sup>59</sup> sigen Sie in Thranen?“<sup>60</sup> Dormit smet hei sich bi ehr up de Bänk un wull ehr de Schört<sup>61</sup> von 't Gesicht trecken. — Fru Nüßlern wehrte sin Gäuf' af. — „Madame Nüßlern, ich bitt Jhnen un Gottes willen, sagen Sie mich doch Bescheid.“ — Taulegt un taulegt frödd<sup>62</sup> Fru Nüßlern ut deipste Vost<sup>63</sup> 'rute: „Jochen!“<sup>64</sup> — „Herr Gott!“<sup>65</sup> rep Vräsig, „war doch noch gestern ganz gesund! — Is er dod?“ — „Den Deuwel is hei dod,“<sup>66</sup> rep Fru Nüßlern, ret<sup>67</sup> sich süßwst de Schört von 't Gesicht un tek Vräsig mit rode, sürige Ogen<sup>68</sup> an, „verriickt is hei worden!“<sup>69</sup> — „Gott soll mir bewohnen!“<sup>70</sup> rep Vräsig un sprung vil in 'n Enn,<sup>71</sup> „was macht er denn?“ — „Ne Red' will hei hollen.“<sup>72</sup> — „Was? Jung'-Jochen 'ne Red'? Das 's en stimm Zeichen!“<sup>73</sup> — „Herr Gott! Herr Gott!“<sup>74</sup> jammerte Fru Nüßlern, „un de Daglöhnners stahn all 'ne Stumm'<sup>75</sup> up den Hof, un mi hett hei jo woll ut de Dör 'rute smeten, id weit gor nich, wo id 'rute kamen bün.“<sup>76</sup> — „Na, jo was krauft nich auf den bewelsten Vahn!“<sup>77</sup> rep Vräsig, „aber sein Sie ruhig, Madame Nüßlern, ich fürcht mich nich, ich wag' mich 'rin.“<sup>78</sup> — Dormit gung hei in de Stuw'. — Jochen gung up un dal un rew<sup>79</sup> sich den Kopp. — Vräsig sett'te sich an de Dör up den Staul un folgte em immer mit de Ogen, säd ewer kein Wurt; up de anner Sid von de Stuw' satt<sup>80</sup> Bauschan, folgte sinen Herren of immer mit de Ogen un säd of kein Wurt — 't was 'ne recht beängstliche Geschiedt, tau 'm wenigsten för Jochen un för Vräsig; Bauschan was tämllich<sup>81</sup> ruhig. — Taulegt frog Vräsig recht sachtmäudig:<sup>82</sup> „Wo is Dich, Jochen?“ —

<sup>1</sup>) Zeichen. <sup>2</sup>) warten. <sup>3</sup>) nachher. <sup>4</sup>) zum Vorschein (zu Brette). <sup>5</sup>) treibe (stodere) ihn ein wenig an. <sup>6</sup>) fuhr. <sup>7</sup>) wachsen. <sup>8</sup>) erkrak. <sup>9</sup>) hilft. <sup>10</sup>) ängertlich, böje. <sup>11</sup>) Vorratshammer (Boden). <sup>12</sup>) schon fleißig. <sup>13</sup>) heist. <sup>14</sup>) riß. <sup>15</sup>) Frau (als Anrede), Herrin. <sup>16</sup>) warf. <sup>17</sup>) fahen. <sup>18</sup>) schüttelte. <sup>19</sup>) fest, mit Nachdruck. <sup>20</sup>) über die Gänse. <sup>21</sup>) im höchsten (stößten) Ärger. <sup>22</sup>) das Maul aufstut. <sup>23</sup>) auf die Hinterbeine. <sup>24</sup>) schlecht. <sup>25</sup>) schlug auf den Tisch. <sup>26</sup>) Weib.

<sup>27</sup>) steif, hart. <sup>28</sup>) Sterbenswort. <sup>29</sup>) sagte. <sup>30</sup>) Herr. <sup>31</sup>) tastete. <sup>32</sup>) hinter. <sup>33</sup>) gefaßt. <sup>34</sup>) Beule. <sup>35</sup>) vergibt. <sup>36</sup>) Gauslar (Diele). <sup>37</sup>) weinen. <sup>38</sup>) offenbar offen. <sup>39</sup>) ausgebrochen. <sup>40</sup>) mit Weisen (Abtend). <sup>41</sup>) herab. <sup>42</sup>) zu dieser schlagenden (Stunden) Stunde. <sup>43</sup>) halb sieben. <sup>44</sup>) Schürze. <sup>45</sup>) (über) aus tieher Brust. <sup>46</sup>) riß. <sup>47</sup>) mit roten, feurigen (verwundeten) Augen. <sup>48</sup>) pfeilgerade in die Höhe. <sup>49</sup>) schon eine Stunde. <sup>50</sup>) tricht nicht auf dem obersten Boden; irrichu. <sup>51</sup>) rieb. <sup>52</sup>) jaß. <sup>53</sup>) ziemlich. <sup>54</sup>) jauchmütig, ruhig.

„Jed weit' nich,“<sup>1</sup> säd Jochen, „mi is jo verwurnt<sup>2</sup> in den Stopp, un min Gedanken lopen“<sup>3</sup> so dörrnanner, as wenn mi Einer dor en Schepel rugen Hamern' rinner schüdd't hadd.“<sup>4</sup> — „Glaub' ich Dich, Jochen, glaub' ich Dich,“ säd Bräsig un kel em medder nah, as hei up un dal gung. Mit en Mal blew Jochen — baff — bestahn<sup>5</sup> un rep hellsehen fassch:<sup>6</sup> „Un der Teuvel kann Audacht an 'ne Red' heiwien, wenn Zi Weid' Einen ünner so anfit!<sup>7</sup>“ — „Also 'ne Red' wollst Du halten? Wozu wollst Du 'ne Red' halten?“ — „Bräsig, bün id slichter as jeder Anner? Sünd min Daglöhners slichter, as anner Lüd' ehr Daglöhners? — Sei willen in desen slichten Tiden<sup>8</sup> of ehr Vergnüügen hemmen; awer id bün dor nich richtig up taufneben,“ mi ward de Sat tau sur.<sup>9</sup> Du büst up sowat gewitzter, dauh mi den Gefallen, holl Du ehr ein.“<sup>10</sup> — „Worüin nich?“ säd Bräsig, „wenn ich Dich einen Gefallen damit tun kann; aber nu stör mir auch nich!“ un nu gung Bräsig in de Stuw' up un dal, un Jochen satt up den Staul un kel em an. — Mit en Mal ret de Herr Entpetter dat Finster up un rep: „Kam't<sup>11</sup> hir mal All ran!“ De Daglöhners kemen. — „Mitbürger! . . .“ fung Bräsig an; awer — swabb! — smet hei dat Finster tau: „Donnerwetter, das paßt jo doch nich, denn es sünd jo doch man Daglöhners und die kann man jo doch nich als Bürgerkleut anreden! — Un nu süßt Du, Jochen, wo swer das is, 'ne Red' zu hollen; und Du wollst Dich mit 'ner Sach' bemengen, die ich nich mal fertig kriege?“ — „Je, Bräsig, awer . . .“ — „Sweigt still, Jochen, ich weiß, was Du sagen willst!“ — Un hei gung an 't Finster, make dat wedder up un säd: „Stinnings,<sup>12</sup> gah ein Jeder för hit<sup>13</sup> an sin Arbeit, ut de Red' ward hüt nids.“ — „Ja,“ dat is of ganz egal,“ säd Kalfow, „awer de Herr . . .“ — „De hett sich besunnen,“ föll Bräsig em in de Red', „hei meint, up den Frühjohr is 't em noch en beten vull tidig<sup>14</sup> dortau; up den Harost,<sup>15</sup> bi de Austföst,<sup>16</sup> will hei Jug dorför 'ne rechte, däg'te<sup>17</sup> hollen.“ — „Ja,“ säd Kalfow, „dat is denn woll of dat West. — Na, Lüd', denn kam't!“<sup>18</sup> un sei gungen an ehr Arbeit. —

Awer nu, as de Luft rein was, dreihete sich Bräsig nah Jochen üm, un all de Würdigkeit, de hei in sinen Lim<sup>19</sup> beharbargen kann, sprof<sup>20</sup> mit Arm un Bein tau Jochen, un all de Zusluß, den hei up Jochen sid Jöhren utäunt<sup>20</sup> hadd, strömte nu up den armen Großherzoglichen Kammerpächter in, as hei säd: „Wo? Du sollst verrückt sein? Du büst so wenig verrückt as Vauschan un ich; aber Du büst däemlich.“<sup>21</sup> — Wozu haben Dich Deine lieben

— mollt ich sagen — seligen — mollt ich sagen — fackermenschen Eltern in die Welt gesetzt? — Dazu, daß Du Heben halten sollst und sollst Deine liebe Frau auf den Broppen<sup>1</sup> setzen, die Dich fünfundzwanzig Jahr an ihren Brüsten gefogen hat, as en neugeborenes Kind? — Gleich kommst Du mit un verbittst Dich und sagst, Du willst das nicht wieder tun.“ — Un Jochen hadd jo woll Allens dahn; awer dese Wfbed,<sup>2</sup> tau 'm wenigsten de Ort un Wis,<sup>3</sup> in de Bräsig sei verlangen bed, süll em schenkt werden, denn Fru Nüßlern kann in de Dör: „Jöching,<sup>4</sup> Jöching! Wat heft Du mi för Glend makt!“ — „Je, Mudding . . .“ — „Jöching, Du bringst mi noch in de Fred'<sup>5</sup>!“ — „Und das noch dazu mit verfluchte imposante Medensorten,“ föll Bräsig in. — „Mudding, id will jo of nich . . .“ — „Ach, Jöching, id glöm,<sup>6</sup> Du lettst<sup>7</sup> dat nu nich mihr, Du best Di einmal dorför upsmeten,<sup>8</sup> fallst seihn, dat kümmt öfter.“ — Jochen säd nu: ne, hei hadd naug<sup>9</sup> dorvon. — „Dat gew' de leim' Gott!“ säd Fru Nüßlern, „un dat Du süßt, dat id Di of tau Willen bün, so kann jo minentwegen Rudolf all awermorgen frigen.“<sup>10</sup> — „So,“ säd Bräsig, „un nu is wieder Fred'<sup>11</sup> in den Huf', nu is allens in die Reih, nu gebt euch en Kuß! — Noch einen, Jochen, daß die linkige Hälfte von Deinen Mund nicht zu kurz kommt!“ —

Un dat geschah, un Untel Bräsig peifte af,<sup>12</sup> graden Weg's nah Gürlich, dat hei sin Lütt Päch Mining ehre glücklichen Utsichten mellen<sup>13</sup> wull. — Hei gung den negsten Fautstig,<sup>14</sup> un dat was de, up den de Herr Ribdergaudsbesitter Muchel den Briden hadd stelen laten,<sup>15</sup> dat hei för verbaden gellen<sup>16</sup> süll; hei was dor awer nich mit Dörchtamen, un Gottlieb hadd up Bräsig sin Anstiften sid dat nich gefallen laten un hadd den Prozeß gewonnen. —

As nu Bräsig den Stig entlang gung, müßte em grab' de Herr Gaudsbesitter entgegenkamen un make all von sijn' en sijn fründliches Gesicht un säd, as hei neger<sup>17</sup> kamm: „Guten Morgen, mein lieber . . .“ — wider kamm hei nich, denn Bräsig strahlte up em los un säd, ahn em antausehn:<sup>18</sup> „Ein Gewisser will mir ja hier die Stiebeln ausziehn lassen, daß ich as 'ne Kreih<sup>19</sup> mit nakte Weinen hier rümhüppen soll;“ un dormit gung hei hen un kel sich gor nich mal üm. —

Un as hei nu sin Bewarn<sup>20</sup> bi Mining in Gürlich anbrächt hadd, un, nah en grotes Freuen von sin Lütt Kropzeug, Mining em bed,<sup>21</sup> hei süll den Dag noch bi ehr bliwen, müßt awer Gottlieben entschuldigen, denn 't wir Eünnerabend, un hei müßt Predigten maken, säd hei: „Frau Pasturin Mining, jedermann hat seine

1) weiß. 2) verworren. 3) laufen. 4) einen Schffel rauhen Haier (Mand- oder Warthaier, mit kleinen, spitzen Körnern). 5) hineingeschüttet hätte: sprichw. 6) hütle stehen. 7) höchst ärgerlich, böse. 8) Zeiten. 9) zugeknüchten. 10) mir wird die Sache zu sauer (schwer). 11) kommt. 12) sincken. 13) gehe ein jeder für heute. 14) etwas voll, d. h. reichlich seitig, frisch. 15) Herbst. 16) Erntesich. 17) gediegen. 18) in seinem Leide. 19) sprach. 20) ausgeteilt. 21) einfältig, dumm.

1) auf den Broppen, d. h. in Verlegenheit. 2) Abbitte. 3) Art und Weise. 4) dim. und Koseform von Zwadim. 5) Erde. 6) glaube. 7) läßt. 8) antworten. 9) gewin. 10) freien. 11) Frieden. 12) marschierte (pilte) ab. 13) mel. den. 14) den nächtlichen (Nüßlern) Aufsteig. 15) den Päch (Stange mit Strohbüchel) hatte stelen lassen. 16) für verboten gelten. 17) näher. 18) ohne ihn anzusehen. 19) Krähe. 20) Gewerbe. 21) hat.

Geschäften, und wenn der Herr Pastor Gottlieb seine Predigt macht, worum ich nicht auch eine? Denn ich muß heute abend noch in die Reform;" un somit gung hei nah Rahnsfädt.

**Kapittel 38.**

Bräsig un Bomuchelstopp in den Reformverein. — Wat ein Mitbräuder den an ueren de Sämel utreden laten? daru? — Herr Bomuchelstopp ward für en Groß-Wagnl un Herr Schult; für 'ne Zündermus<sup>2</sup> anseten. — Woher sid de Armanth in de Welt kammt, un worum sei noch kümmer dorin begäng<sup>3</sup> is. — De Platonische Republik möt inführt worden; tri Spill möt für<sup>4</sup> de Judig is tau dir<sup>5</sup> Armanth möt für, ewer 'ne vernünftige; dat Schoflegebt möt afschafft un für National-Eigentum möt sergt worden; Müßlich un Klümmen<sup>6</sup> smeden sibr gaub, ewer wif frigen sei man nich.<sup>7</sup> — Unfel Bräsig in 'n Siegertraus. — Gohc Vorbeem jehen, wo der Krieger schält. — Gu'n Nacht o!

As hei sine Niglichkeit<sup>8</sup> ut Meyow un Gürlig utframt hadd, un de Fru Pastern un Harvermann nids mihr tau fragen haddn, mahte hei sid wedder up de Flichten:<sup>9</sup> „Nehmen Sie nich's nicht übel, Frau Pastorin, und Du auch nicht, Korl, ich muß, so drab<sup>10</sup> ich mich andere Stiebeln angezogen habe, in die Reform. Du sollst mitkommen, Korl, wir wählen uns heute eiten neuen Herrn Presidenten, indem daß der alte, wie er sagt, nicht mehr mang<sup>11</sup> durchfinden kann. Ich wähle den Herrn Hofaten Rein — kennst Du ihn? Ein netter Mann, en wahrer Lebermann; aber Stückchen macht er, das 's wahr; und denn haben wir for heute 'ne wichtige Frage aufgesmissen — Refter Walbrian sagt, sie berührt sich mit dem Zeitgeist — wir wollen nämlich ausfündig machen, woher sich die große Armut in der Welt kammt. — Du sollst mitkommen, Korl.“ — Korl wull ewer nich, un Bräsig gung allein. —

De irste Person, de Bräsigen up den Saal von den Reformverein in de Ogen föll, was — Jamel Bomuchelstopp, de of, as hei en gewohr würd, strads up em löstürte: „Guten Abend, lieber Bruder, was machst Du, lieber Zacharias?“ — Bele hewwen dat nich sehn, woans<sup>12</sup> sid Bräsig bi dese Anred<sup>13</sup> hadd,<sup>14</sup> un de 't sehn hewwen, wüßten 't nich recht düttlich tau maken, de Sak hadd ehr awernamen;<sup>15</sup> ewer Schaufter Dank hett 't sehn un hett 't mi vertelt.<sup>16</sup> „Fris,“<sup>17</sup> jäd hei, „„hilf, as wenn Du den Herrn Entpfecker sin Gesicht dörch 'ne Schaufertugel ankeßt, so sach hei ut; dat Mul<sup>18</sup> was nochmal so breit, un de Näß<sup>19</sup> nochmal so dick, un dat ganze Gesicht sach ut, as Fier un Fett, un as hei den einen Bein so vorütstellen ded un säd: Herr Zammel Bomuchelstopp, ich bin kein Du von Sie;“ weift, wo hei dunn utfack?<sup>20</sup> — Akkerinenrat,<sup>21</sup> as de oll Sandwirth Hofer ut Tirol, so as hei bi Gastwirth Woffen tau Jvenack<sup>22</sup> an de Wand hängen deht, blot

dat hei kein Scheitgewehr<sup>1</sup> in de Hand hadd. Un dunn drehte<sup>2</sup> hei sid em un wif te em sine Achtersid,<sup>3</sup> un wat für 'ne Achtersid! un gung an den Wahlbisch un garw sin Stimm af für den nigen<sup>4</sup> Presidenten un rep lud<sup>5</sup> dörch den Saal: ich wähle den Herrn Hofaten Rein, denn rein muß unsre Sache sein, und wenn hier ein Smugklümmel in die Tür kommt, denn muß er 'rausgesmissen werden'. — Dat verstunn nu Keiner; ewer Allens was musingstill,<sup>6</sup> denn dat hir wat passirt was, wüßt ein Jeder; un as hei so dörch den Saal gung, mahte em Allens Blag, denn hei sach ut, as en Bull, de stöten will,<sup>7</sup> sett'te sid ewer ruhig an 't anner Enn<sup>8</sup> von den Saal hen, un wat nachsten<sup>9</sup> kammt, dat weit<sup>10</sup> ein jeder Reformglieb.“ — So säd Hanne Dank tau mi, un id glöw' em dat, denn hei was en gauden Fründ von mi un was en ihrlich Mann, obchonst hei man blot en Schaufter was; hei is von einen nichts-würdigen Schurken in ein bläudiges Graww<sup>10</sup> leggt in sine besten Jöhren, wil dat hei für 't Recht utreden ded,<sup>11</sup> un wenn dat of nich hir hen hürt,<sup>12</sup> so mull id 't doch schriwen, dormit, dat dat Gedächtniß von so 'n ihrenwirthen Mann un leinen Fründ nich blot up sinen Eisenstein<sup>13</sup> tau lesen is. —

Also Zacharias Bräsig sett'te sid an dat anner Enn<sup>14</sup> von den Saal un satt<sup>15</sup> dor as en Gewitter, wat alle Ogenblick löschteiten<sup>16</sup> wull. — De Hofat Rein was President worden; hei klingelte also, kröp in de Turn<sup>17</sup> rinne un bedankte sid velmal für de Jhr,<sup>18</sup> un säd taulegt: „Meine Herren, bevor wir an unsere Arbeit in der Armutfrage gehen, habe ich das Vergnügen, Ihnen anzuzeigen, daß der Herr Rittergutsbesitzer Bomuchelstopp auf Gürlig sich zur Aufnahme in unsern Verein gemeldet hat. — Ich glaube, es wird wohl keiner gegen seine Aufnahme etwas einzuwenden haben.“ — „„So?““ rep 'ne hellisch giftige Stimm achter em,<sup>19</sup> „„wissen Sie das so prid<sup>20</sup> Ich bitt ums Wort,““ un as sid de nige President iümwennen ded, stunn Unfel Bräsig all an dat Räuhlfatt.<sup>20</sup> — „Herr Inspektor Bräsig hat das Wort,“ säd de President, un Unfel Bräsig klemnte sid in dat Räuhlfatt 'rin: „Mitbürger!“<sup>21</sup> fung hei an, „„wo lang' is das her, daß wir hier in Grammelinen seimen sonstigen Danzlokal Freiheit, Gleichheit un Brüderlichkeit besworen haben? Von die Freiheit will ich hier nichts nich sagen, obchonst ich mich in diesen verfluchten Kasten mit meinem natürlichen Leibe nich rügen kann; von die Gleichheit will ich auch nichts sagen, denn was unser neuer Herr President is, gibt uns ein gutes Beispiel, indem daß er iümmen in einem grauen Rocke geht und nicht, wie gewisse Leute, in einem blauen Leibrocke mit blanke Knöpfe;

<sup>1</sup>) die Stiefel anziehen lassen. <sup>2</sup>) Schnelle. <sup>3</sup>) vorkommen. <sup>4</sup>) freies Spiel muß sein. <sup>5</sup>) der Judigo ist zu teuer. <sup>6</sup>) Pfannen. <sup>7</sup>) vgl. Bd. I, S. 48. <sup>8</sup>) Neugierigen. <sup>9</sup>) Alligal. <sup>10</sup>) jobald. <sup>11</sup>) dazwischen. <sup>12</sup>) wie. <sup>13</sup>) hatte, bezahmt. <sup>14</sup>) übernommen, überwältigt. <sup>15</sup>) erzählt. <sup>16</sup>) Maul. <sup>17</sup>) weißt dir, wie er da ansah. <sup>18</sup>) akkurat. <sup>19</sup>) gräß. von Pfaffenisches Gut und Dreckhaft mit lebhaftem Vercher, unweit Stavenhagen.

<sup>1</sup>) Scheitgewehr. <sup>2</sup>) darauf drehte. <sup>3</sup>) wies ihm seine Hinterseite. <sup>4</sup>) neuen. <sup>5</sup>) rief laut. <sup>6</sup>) mauschensill. <sup>7</sup>) wie ein Bull (Stier), der stoßen will. <sup>8</sup>) nahber. <sup>9</sup>) weiß. <sup>10</sup>) blutiges Schwab. <sup>11</sup>) auftrat. <sup>12</sup>) gehört. <sup>13</sup>) Leichenstein. <sup>14</sup>) sah. <sup>15</sup>) losdrücken. <sup>16</sup>) troch in die Tonne. <sup>17</sup>) Ehre <sup>18</sup>) hinter ihm. <sup>19</sup>) ganz genau. <sup>20</sup>) Räuhlfatt.

aber von die Brüderlichkeit will ich reden. — Mitbürger! ich frage Ihnen, is das Brüderlichkeit, wenn einer seinen Mitbruder die Stiebeln ausziehen lassen will? und einer seinen Mitmenschen as 'ne Kreih in den Snee' will 'rum hüppen lassen, oder wenn der Snee weg is, in der Maraz?<sup>2</sup> und einer berühmt sich das allentwegen? und einer hängt einen einen Lack<sup>3</sup> an? Ich frage Sie, ob das 'ne Brüderlichkeit is? und sage: der Herr Zammol Pomuchelskopp is solche Brüderlichkeit. Und weiter wollte ich nichts nich sagen.<sup>4</sup> — Hei steg von de Rednerbühn 'runne en snow<sup>4</sup> sich de Nas' ut, as mißt hei up sine Red' Lusch blasen. — Enider Wimmersdörp kann nah em tau Wurt un jäd: de Rahnstädter Reform müßt sich dat tau 'ne grote Ihr reken,<sup>5</sup> dat sei of en Gaudsbesittter mang sich hadd; so vel hei müßt, wir dat de einzigst, denn de Herr von Zanzel, obchonst hei of en Gaud hadd, un of Mitgliehd wir, wir nich mit tau reken, denn hei löstet<sup>6</sup> nich in Rahnstädt un let<sup>7</sup> dor of nicks maken. Hei stimmte för den Herrn Gaudsbesittter. — „Bravo!“ gung dat dörch den Saal. — „Wimmersdörp hett Recht! — Wadder, Du hest Recht! — Wovon seten wi lewen, wenn wi so 'ne Lüid' nich warm hollen?“ — „Das wäre nicht meine Meinung,“<sup>8</sup> säd de Zimmerling Schulz un kröp factern<sup>9</sup> ut de Tuun' herut, as 'ne rechte fette Snidermus<sup>10</sup> ut ehr Hüschen,<sup>11</sup> wat ehr so justement tau Paß sitt,<sup>12</sup> „Enider Wimmersdörp — dummes Lüg!“<sup>13</sup> — dummes Lüg! — Hätte sich der Gärlicher Potentat vordem un uns kümmer, hätte er vordem seine Rechnungen bezahlt, als er uns noch nicht brauchte? Was stände<sup>14</sup> er hier in dem Saal, wenn über ihn abgestimmt würd? Könnte er nich in Bescheidenheit 'rausgehn? — Aber nein! — Denn worum? — Weil er ein Groß-Mogul is. — Ich sage: 'rut!<sup>15</sup> 'rut!“ — Un de Snidermus kröp wedder in ehr Hüschen; awer ehre Red' hadd hellischen durchslagen: „Rut! 'rut!“ repen wed Stimmen, un wed repen: „Weiter reden! noch mal anfangen!“ un so 'n verdamunten Schaufstergesell sung mit dütlische Stimm:

Snidermus, kumm herut!  
Eied Din verachtst Hüen herut!<sup>16</sup>

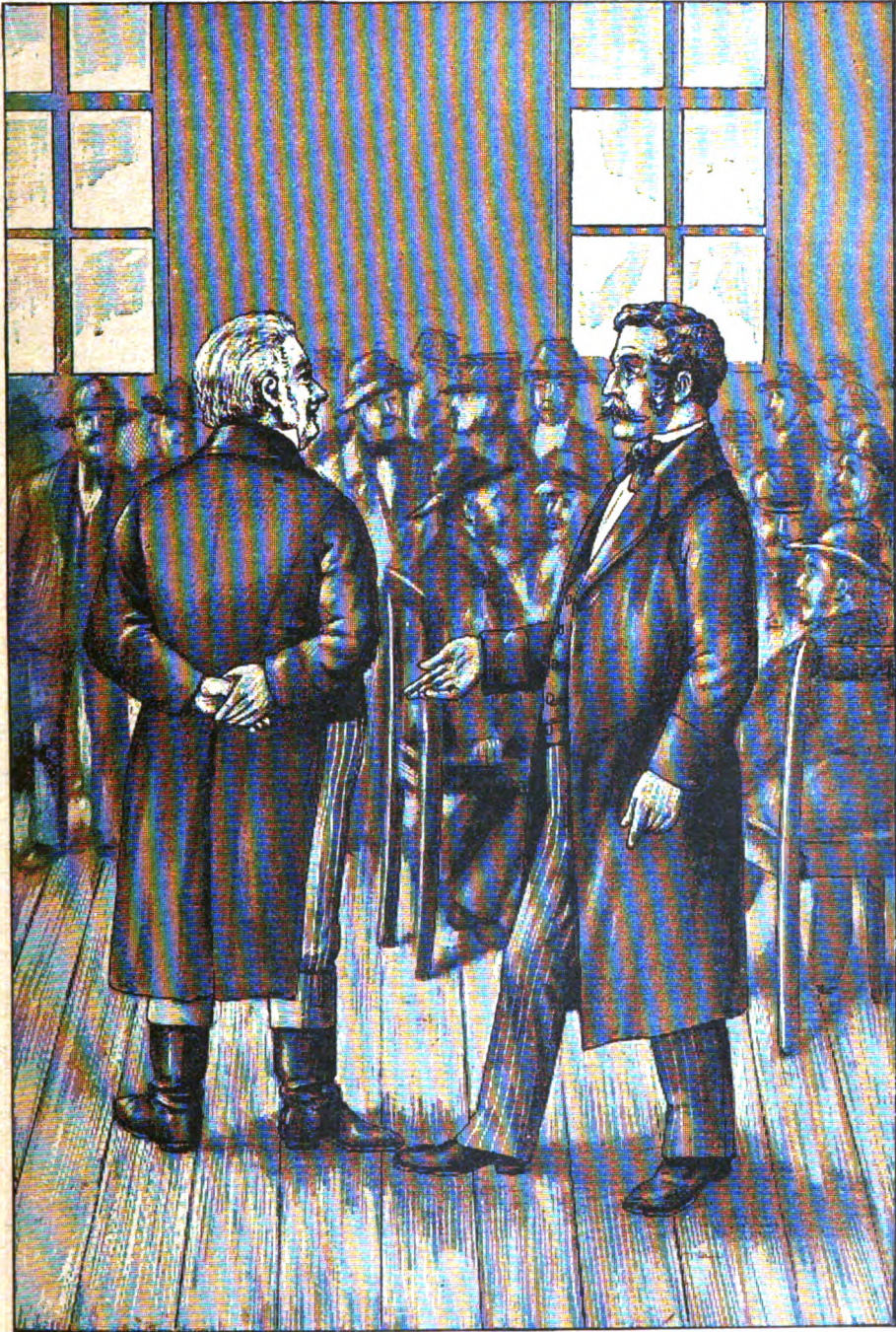
Awer de Zimmerling Schulz kann nich; hei müßt tau gaud, dat hei den groten Indruck, den sine Red' makt hadd, blot affwäden<sup>17</sup> kann, hei will en leiwert<sup>18</sup> verstärken un stunn bi Präsigen achter de Bühn un beide repen immer blot: „Rut! 'rut!“ un sei hadden gewiß munnen,<sup>19</sup> wenn de Deuwel<sup>20</sup> nich Daviden un Elufuhren in dat Krählsfatt 'rinne farrt<sup>21</sup> hatt, heid<sup>22</sup> mit en Snurrbort, tau 'n Leiken,<sup>23</sup> dat sei hellischen liberal wiren. — De sunge denn

nu Pomuchelskoppem sin Loww<sup>1</sup> tau Psalter un Geigen, hei wir en 'hülffreichen Engel', säd Elufuhr — „ja, en Spedengel!“ rep de Wigenmaker von Schaufstergesell dortlischen<sup>2</sup> — hei hadd hir in Rahnstädt männigen armen Husvader mit Wörckuß unner de Arm grepen<sup>3</sup> — de teihn Prozent Linsen verfweg hei<sup>4</sup> — un hei würd noch vel mihr dauhn för de Stadt. — David sung dat süßlilige Lied, blot en beten mit Saffran anfarwt<sup>5</sup> un mit Anuwolot<sup>6</sup> anwirzt: „Meine Herrn!“ säd hei un makte den Wigenmaker von Schaufstergesellen en beipen<sup>7</sup> Diener, dat hei em ruhig gahn laten süll, „bedenken Se! bedenken Se das Wohl von die ganze Stadt! — Sehn Sie, das is per primo der Herr Pomuchelskopf selber in eigener Person, denn is da die gnedige Frau Pomuchelskoppem — 'ne grausame geschente<sup>8</sup> Frau! — denn is da de Fräulein Salchen und die Fräulein Malchen und der Herr Gustaving und der Herr Manting und der Herr Philippping, und denn kommt die Fräulein Mariechen und die Fräulein Sophiechen und die Fräulein Melanienchen, und denn kommt der kleine Herr Kriechaning un der kleine Herr Föching, und denn kommen erst die ganz kleinen — nu! warten Se noch, ich bin noch nicht zu End' — und denn kommen de Stubenmädchen und de Köchinnen und de Kindermädchen und de Schweinemädchen — nu, was weiß ich? — und denn kommt der Kutscher, und denn kommen die Pferdnechte, und denn kommt der Ochsentnecht — nu? er braucht auch was. Warum sollt er nichts gebrauchen? Jeder Mensch hat seine Gebräuche! — Und se gebrauchen Röcke, und se gebrauchen Hosen, und se gebrauchen Schuh und Stiebeln, und se gebrauchen Strümpfe und Hemden und Nachtjaden; und wenn's wird kalt, müssen se haben en warmen Rock, und wenn's wird warm, müssen se haben en kalten Rock, und wenn's kommt zu Palmsonndag, daß se werden konfemiert, müssen se haben en guten Rock, und nu zu Weihnachten! — Gott, Du gerechter! Hab' ich doch immer gefagt: dieser Christus is doch gewesen ein großer-Mann! Was hat er nicht gebracht in die Welt für'n Geschäft zu Weihnachten! — Und das allens sollen wir schaffen an, und sollen's halten in den Laden? — Aber wer kauft's uns ab? — Der Herr Pomuchelskopf kauft's uns ab. — Weiter sag' ich nichts.“ — Un hei hadd 't of nich nödig, denn as hei sine Red' slaten<sup>9</sup> hadd, seten<sup>10</sup> all de Schaufstern un Sniders un matten in Gedanken för all de lütten Pomuchelsköpp Schauh un Stäweln un neihthen<sup>11</sup> Hosen un Jaden, un de Kopplid<sup>12</sup> handeltem mit Micheln um ehre Reste, un kurz hett in 'n Umseihn sinen halwen Laden an em vertöfft. —

Awer trotz alledem rep Präsig mit den Zimmerling Schulz wedder: „Rut! 'rut!“ un dorgegen rep dat: „Hir bliwen!“<sup>13</sup> — „Rut!

<sup>1</sup>) wie eine Krähe im Schnee. <sup>2</sup>) Morast, Fied. <sup>3</sup>) Matel. <sup>4</sup>) schnob. <sup>5</sup>) zur großen Ehre anrechnen. <sup>6</sup>) tauchte. <sup>7</sup>) liebe. <sup>8</sup>) Gevatter. <sup>9</sup>) froch langsam. <sup>10</sup>) Schnede. <sup>11</sup>) Hänschen. <sup>12</sup>) zu Paß sitt, pakt. <sup>13</sup>) Zeug. <sup>14</sup>) warum steht. <sup>15</sup>) hinaus. <sup>16</sup>) vierfachen Bömer heraus; Kinderreim. <sup>17</sup>) abschwächen. <sup>18</sup>) lieber. <sup>19</sup>) gewonnen. <sup>20</sup>) Teufel. <sup>21</sup>) gelarrt; sprichw. <sup>22</sup>) Zeichen.

<sup>1</sup>) Lob. <sup>2</sup>) dazwischen. <sup>3</sup>) unter die Arme gefaßt. <sup>4</sup>) die 10% Linsen verfweg er. <sup>5</sup>) angerärbt. <sup>6</sup>) Anoblauch. <sup>7</sup>) tier. <sup>8</sup>) gewaltig geschent. <sup>9</sup>) geschloffen. <sup>10</sup>) saßen. <sup>11</sup>) nähten. <sup>12</sup>) Kaufleute. <sup>13</sup>) bleiben.



„Herr Samuel Pomuchelskopp, ich bin kein Du von Sie.“

Kap. 38.



'rut!' — „„Sir bliwen!““ — Un 't würd en furchtboren Upstand. De materiellen Interessen bönten<sup>1</sup> sich in Gestalt von Pomuchelskoppen sine Stäweln un Hosen gegen de ideale Brüderlichkeit up: 't was 'ne harte Slacht. — Tauleht schaffte de Klingel von den Präsententen-Staul so vel Luft, dat de Herr Präsentent Rein sich vernemen laten kunn. — „„Meine Herrn!““ säd hei — „„Rut! rut!““ — „„Sir bliwen!““ — „„Meine Herrn!““ fung hei wedder an, „„Gott sei Dank!““ — „„Rut! rut!““ — „„Sir bliwen!““ — „„Gott sei Dank! die Meinung der Versammlung hat sich in so glänzender Weise geklärt, daß wir zu einer Abstimmung schreiten können. Also: alle diejenigen, die für die Aufnahme sind, gehen zum Musikantenchor; die dagegen sind, gehen zur Rednerbühne.““ — Nu kamm de Rahnstädter Reform in Bewegung; ein Jeder pedd'te so drist up,<sup>2</sup> as hei kunn, um sine faste<sup>3</sup> Meinung tau bewisen, un von firm' hürte sich dat an, as wenn bi Grammelinen 'ne Walkmähl<sup>4</sup> in vullen Gang' wir; un de Folgen von dit ruhige Geschäft füllten sich denn of up de Neg' utwisen,<sup>5</sup> denn Grammelin stört'te in de Dör'rinne<sup>6</sup> un rep: „„Herr Präsentent! Kinnings!<sup>7</sup> Jk bidd' üm 'ne anner Ort,<sup>8</sup> üm 'ne ruhigere Ort von Abstimmung!““ — „„Gi wat!““ rep Düscher<sup>9</sup> Thiel, „„astimm mit warden! süs<sup>10</sup> is 't kein Reform.““ — „„Dat weit<sup>11</sup> ich, Thiel, ewer Ji stimmt so so af, dat mi de Kalk von den. Wegh<sup>12</sup> föllt.““ — „„Dat kunn nu Jedwerein<sup>13</sup> insehn, dat dat en beten tau drist utfallen was, un up den Andrag von Grammelinen würd nu utmakt: von nu an süll nich mihr mit de Weinen un blot mit de Arm astimmt warden. —

De Stimmen würden tellt:<sup>14</sup> Pomuchelskopp was as wirkliches Mitglied in den Rahnstädter Reformverein upnamen worden. — Zimmerling Schulz drehte sich nah Bräsigen um un frog em so ewer de Schuller 'raver: „„Na, wenn 't so geht, Herr Entspetter, wat fall denn ut Düttschland warden?““ — „„Js mich ganz egal,““ säd Bräsig; „„aber mit de Brüderlichkeit bleib' einer mich jeht vom Leibe.““ — Nu kamm de Armauthsfrag' up dat Tapet, un nahdem dat de Präsentent de Frag' genauer bestimmt hadd, süll nu de Rahnstädter Reformverein utmaken: „woans<sup>15</sup> de Armauth tauirst in de Welt kamen was, un worum dat<sup>16</sup> sei sich noch immer in de Welt uphollen bed.“<sup>17</sup> — De Frste, de uptreb,<sup>18</sup> was de Rektor Waldrian. — Hei steg<sup>19</sup> von hinnen, as all de Numern deden,<sup>20</sup> up de Rednerbühn, let sich ewer von vören von sinen öbbersten Schauler<sup>21</sup> en groten Hümpel Wäuter 'ruppe reiken,<sup>22</sup> dat hei doch vör allen Dingen irst 'ne gaude Meinung für

sich in de Versammlung uprichten muß. Als hei nu de Bibel un Xenophonnen un Plato'n un Aristoteles un Limiussen un Tacituffen un Allens, wat hei von Cicero'n tau Hand hadd, bi Sid stoppt<sup>1</sup> hadd, malte hei en Diner en säd: dit wiren sine Hülfstruppen. — „„Wadder,““ säd Jehann Bank tau Schauster Deicherten, „dit ward langwierig, mi kennen em jo; will'n uns irst noch en Glas Bir kame:n laten.““ — Nu läd<sup>2</sup> de Rektor los un bewes<sup>3</sup> ut de Bibel, dat all ölltings<sup>4</sup> bi de Juden Armauth west wir. — „„Dat 's nich wöhr!““ rep 'ne heische<sup>5</sup> Stimmi von hinnen ut den Drümpel,<sup>6</sup> „„de verfluchten Juden hemwen 't Geld all' allein, de weiten vel, wo 'n armen Minschen tau Maud'<sup>7</sup> is.““ — De Rektor let sich nich stören, hei wes<sup>8</sup> de Sak ut de Bibel nah, namn dunn Xenophonnen tau Hand un vertellte<sup>9</sup> vel von de Heloten in Sparta, wat ogeneschlich von de Versammlung nich ganz verstahn würd. Dorup kreg hei Plato'n vör un slog up em los, d. h. blot up dat Bau'<sup>10</sup> von de Republik, un noch dortau in allen Gänden,<sup>11</sup> un säd: wenn Rahnstädt dat hadd, wat Plato sich so bi Hierabensiden<sup>12</sup> für de Atheners utdacht hadd, denn kinn jeder Rahnstädter Daglöhner alle Dag' Rindfleisch un Züsten<sup>13</sup> tau Middag eten<sup>14</sup> un Sünndag's-nahmiddag in 'ne Kutsch spaziren führen, un de Kinner, de nu mit en Snurrbüdel<sup>15</sup> üm den Hals 'riimmer lepen, giengen denn mit güllene Keden<sup>16</sup> üm den Hals dorch de Straten.<sup>17</sup> — „„Dat möt hei uns genauer utdüden.“<sup>18</sup> — „„Hoch! Plato, hoch!““ gung dat dorch de: Saal. — „„Wadder, is dat de oll Juden-Rekwer<sup>19</sup> Platon, de up dat ein Dg' nich sehn kunn?““ — „„Jh, Wadder, ich heww em gaud naug kennt,<sup>20</sup> hei hett männig Stück Rindveih bi mi scheidt,“<sup>21</sup> säd Slachter Sträuger.<sup>22</sup> — De Klingel von den Präsententen schaffte Rauch, un de Epithaww' von Vokat Rein wendte sich an den Rektor un bed<sup>23</sup> em in den Namen von de Versammlung, hei mügg<sup>24</sup> doch de Fründlichkeit hemwen, un den Rahnstädter Reformverein en düttliches Bild von de Platon'sche Republik gewen. — Dat was en stark Verlangen, un den ollten armen Rektor lep de Sweit<sup>25</sup> von den Kopp, as hei dreimal ansetten bed<sup>26</sup> un dreimal hacken blem,<sup>27</sup> indem dat hei dat sülwost nich recht wüßt; hei säd also tauleht in sine Angst: de Platon'sche Republik wir 'ne Republik west, un wat 'ne Republik wir, würden sine politisch gebild'ten Zuhörers<sup>28</sup> woll weiten. — Na, dat wüßt jo nu ein Jeder, un de Rektor kamm nu up de Römers un vertellte as ganz wat Besonders,

<sup>1</sup>) bäumten. <sup>2</sup>) trat so kräftig (dreist) auf. <sup>3</sup>) fest. <sup>4</sup>) Walkmühle. <sup>5</sup>) in der Nähe, demnach auszuweichen. <sup>6</sup>) führte zur Tür hinein. <sup>7</sup>) Kinberchen. <sup>8</sup>) Art. <sup>9</sup>) Tischler. <sup>10</sup>) sonst. <sup>11</sup>) wie. <sup>12</sup>) Tede (Koben). <sup>13</sup>) jedermann. <sup>14</sup>) gezählt. <sup>15</sup>) weis. <sup>16</sup>) warum. <sup>17</sup>) aufhielte. <sup>18</sup>) auftrat. <sup>19</sup>) stieg. <sup>20</sup>) laten. <sup>21</sup>) von seinem obersten Schüler. <sup>22</sup>) einen großen Haufen Bücher hinaufreichen.

<sup>1</sup>) beiseite geschöpft. <sup>2</sup>) legte. <sup>3</sup>) bewies. <sup>4</sup>) schon vor Alters. <sup>5</sup>) heiser. <sup>6</sup>) gedrungener Haufen. <sup>7</sup>) zumute. <sup>8</sup>) erzählte. <sup>9</sup>) Buch. <sup>10</sup>) in aller Eile. <sup>11</sup>) bei Hierabenszeit. <sup>12</sup>) Kartoffeln. <sup>13</sup>) essen. <sup>14</sup>) Bettelrad. <sup>15</sup>) mit goldenen Ketten. <sup>16</sup>) Stragen. <sup>17</sup>) erklären (ausdeuten). <sup>18</sup>) Abber. <sup>19</sup>) Lehrer. <sup>20</sup>) gut genug gekannt. <sup>21</sup>) geschächt, nach jüdischem Ritus geschlachtet; in den kleineren Zuhörmehinden meint das Gewicht des Lehrers, als Kultusbeamten. <sup>22</sup>) Schlachter Sträuger. <sup>23</sup>) bat. <sup>24</sup>) möchte. <sup>25</sup>) Iles der Schweiz. <sup>26</sup>) anzogte. <sup>27</sup>) heden blieb. <sup>28</sup>) Zuhörer.

dat de ollen Römers sprang'wi<sup>1</sup> of all hungert hadden, un dat sei denn immer lud'half<sup>2</sup> nah panem et circenses schrig't<sup>3</sup> hadden. „Panem, meine lieben Zuhörer,“ säd hei, „bedeutet nämlich Brot und circenses bedeutet öffentliche Spiele.“ — Mit einem Mal sprung Schauster Deichert up de Bänk, trotzdem dat em Hanne Vank an de Rocklipp taurügg hollen<sup>4</sup> wull, un rep: „Dat segg ic man! — De ollen Römers sünd so dumm nich west; un wat de kenen, ken wi Rahnstädter alle Dag!“ — Wat? Wi un Wöfelu un Jürendten un all de Annern, as wi bi Pfeifern sitten un en beten Wängtüüß spelen,<sup>5</sup> lett de Burmeister de Kortens<sup>6</sup> wegnehmen, un wi möten mit Wadder Pfeifern tau Rathhus un möten dor Straf un Gerichtskosten bezahlen? — Wat? — Ic segg, as de ollen Römers: fries öffentliches Spill möt sin!“ — „Dor heft Du Recht, Wadder,“ rep Jürendt, „un de ollen Römers un de Herr Rektor sall leben, hoch!“ — „Hoch!“ gung dat nu, un „Hoch!“ — De Rektor namn nu dit Hoch för sid un de Römer mit en Diener in Empfang, un as hei sach, dat de President öfters nah de Klock lek, machte hei sid an den Stuß von sine Red<sup>7</sup>, un slot<sup>8</sup> of würklich: „Meine geehrten Zuhörer,“ säd hei, „wenn wir also unsere jetzige Armut betrachten, so sind es eigentlich nur die Kinder armer Leute und die Handwerksburchen, die in unserer Stadt betteln gehn.“ — Dormit tred<sup>9</sup> hei af un namn de Hüßstruppen unner den Arm. —

Nah em kamm Jehann Meinswegens: — „Meine Herrns,“ säd hei, „ich bin meinswegens ein Färber,“<sup>10</sup> dorbi redte hei de beiden Gänn<sup>11</sup> mit so 'n Nahdruck ut de Tunn, dat dat den ganzen Reformverein blag<sup>12</sup> vör de Ogen würd, „ich bün auch bei den Herrn Rektor in die Schul gegangen, un recht hat er, wir müssen 'ne Replik haben; meinswegens kann sie von Plato'n sein, meinswegens von en andern; aber was der Herr Rektor sagt von die Handwerksburchen, das ist 'ne Sünde und 'ne Schande; ich meine meinswegens die Handwerksburchen, nicht den Herrn Rektor. — Meine Herrns, ich bün meinswegens auch als Handwerksburch in die Frömde gereist.“ — „Achter 'n Aben<sup>13</sup> bi Muddern heft seten,“<sup>14</sup> rep 'ne Stimm. — „Was? — Bis nach Birnbaum in Polen bün ich gekommen, und meinswegens noch weiter, immer zu! so weit der Himmel blau ist und ein ehrlicher Blaufärber meinswegens noch was gilt,“<sup>15</sup> dormit slog hei sid vör de Vost.<sup>16</sup> — „Und, meine Herrns, ich könnte meinswegens noch zwei Gefellen halten; aber ich kann's nich, denn der Jüdig is zu teuer.“ — „Jh, Du Racker! Du sarwit<sup>17</sup> mit Blauholt,“ rep Schauster Deichert. — „Das 's meinswegens en dummen Snack!“<sup>18</sup> rep Jehann.

— „Wat Jüdig? Sir!“ repen vele Stimmen, „hei sarwt mit Blauholt!“ — „Ja,“ rep de Wikenmafer von Schaustergefell, „de Frugenslüd,<sup>19</sup> de bi em farwen, kann Einer gilt kennen, de seihn all as de Theerwälers<sup>20</sup> ut, dat oll Blauholt sarwt tau sühr af.“ — „Junger Mensch,“ frog Jehann so recht von haben dal,<sup>21</sup> „haben Sie meinswegens in meine koll küip<sup>22</sup> hineingekuckt?“ — „Du süllst dat Mül hollen, wenn von Armanth de Red<sup>23</sup> is, Du sitst schön in 't Fett,“<sup>24</sup> rep ein Anner. — „Meine Herrns, das 's meinswegens en dummen Snack! Es ist wahr, 'ich habe mir en neues Haus gebaut . . .“ — „Von Blauholt,“ rep de Schaustergefell. — „Von Blauholt!“ rep Allens dörch enanner. — „Nein!“<sup>25</sup> rep de Farwer, „von Tannenholt!“<sup>26</sup> meinswegens mit eichene Sahlen!“<sup>27</sup> — „Von Blauholt!“ gung dat wedder. — „Meine Herrns,“<sup>28</sup> fot<sup>29</sup> Jehann noch einmal indringlich nah, richt<sup>30</sup> te sid tau Höcht un slog sid mit de blage Fuß<sup>31</sup> vör de Vost, „ich bün meinswegens Rahnstädter Bürger, un weiter jag<sup>32</sup> ich nichts.“ — „Is of naug!“<sup>33</sup> repen weck<sup>34</sup>. — „Denn büst of wat Rechts!“<sup>35</sup> repen de Daglöhners, „runne mit den Dackfopp!“<sup>36</sup> wat de weit<sup>37</sup> weiten wi all lang!“<sup>38</sup> In Jehann Meinswegens müßte runne von de Bühn. —

Nu kamm Kurz: „Mitbürger! Wir sprechen hier von der Armut, und mein geehrter Herr Vorredner sprach von dem Jüdig. Da muß ein Donnerwetter drein schlagen! Woher sollen wir staufteute Steuern bezahlen, wenn sich jeder Färber seinen Jüdig selbst kommen läßt, und das tut der geehrte Herr Vorredner bloß darum, daß ihm keiner in die Karten kucken kann, wieviel Jüdig und wieviel Blauholt er gebraucht!“ — „Sie kucken selbst in die Karten!“<sup>39</sup> rep wat achter em; hei kel sid üm un grad<sup>40</sup> in Brästigen sin Gesicht, let sid ewer nich stüren un säd wider: — „denn den Jüdig kann er von mir wohlfeiler kriegen, als aus Koftod selbst. — Aber, Mitbürger, von der Armut! — Wenn das so heibleibt, werden wir alle arm.“ — „Dor heft hei Recht, Wadder,“<sup>41</sup> säd Schauster Deichert tau Jehann Vanken. — „Mitbürger, ich habe mir expreß Pferd<sup>42</sup> un Wagen angeschafft, un mir meine Waren selbst heranzufahren und auch diesen kleinen Vorteil wahrzunehmen.“ — „Den lütten Burtjel gönnt uns dat Tafel<sup>43</sup> of nich mihr!“<sup>44</sup> rep de Fuhrmann Frij Siewert dormang<sup>45</sup> — „aber,“ red<sup>46</sup> te Kurz wider,<sup>47</sup> „wie ist's mir ergangen? Sie haben mir vergangen Jahr in Peterow mein Fuhrwerk mit Wechslag belegt.“ — „Wil hei de Stüer bemogeln<sup>48</sup> wull,“<sup>49</sup> rep Frij Siewert dormang. — Up so 'ne Kleinigkeit, as 'ne Unnerbrechung<sup>50</sup> was, acht<sup>51</sup> te Kurz nich, denn hei was all mal 'rute smeten<sup>52</sup> un hadd of all

<sup>1</sup>) bin und wieder. <sup>2</sup>) laut, aus vollem Halse. <sup>3</sup>) geschrien. <sup>4</sup>) am Rockschloß zurückhalten. <sup>5</sup>) ringen-un spielen. <sup>6</sup>) löst der Mühlengemeiner die Karten. <sup>7</sup>) id. lok. <sup>8</sup>) trat. <sup>9</sup>) blau. <sup>10</sup>) hinterm Esen. <sup>11</sup>) hat (bin) gelesen. <sup>12</sup>) Brust. <sup>13</sup>) sächt.

<sup>14</sup>) die Frauenleute. <sup>15</sup>) Teerschmeler, Teerbrenner. <sup>16</sup>) von oben herab. <sup>17</sup>) kalte Rippe (Nase). <sup>18</sup>) Tannenholz. <sup>19</sup>) Soblen, d. h. Edwollen, Grundstoffen des Radwerks. <sup>20</sup>) farze. <sup>21</sup>) saute. <sup>22</sup>) wechle, emie. <sup>23</sup>) Tummfopp. <sup>24</sup>) weck. <sup>25</sup>) gönnt uns das Gesichtel. <sup>26</sup>) daswischen. <sup>27</sup>) weiter. <sup>28</sup>) betrogen. <sup>29</sup>) Unterbrechung. <sup>30</sup>) hinausgeschmissen.

mal Schacht fragen,<sup>1</sup> hei red'te also wider: „Unser Herr Burgemeister ließ mich kommen und fragte mich, durch welchen Fuhrmann ich die Waren besorgt hätte? — Durch mein eigen Fuhrwerk, sagte ich. — Also per se, sagte er. — Nein, sage ich, nicht per See, Rahnsstädt ist keine Seestadt, per Achs. — Da lachte er und sagte, er hätte sich lateinisch ausgedrückt. — Mitbürger! wohin soll das führen, wenn die Gerichten sich lateinisch ausdrücken, wenn einem Pferd und Wagen mit Beschlag belegt wird? Das ist der Weg zur Armut. — Wie sollen wir Kaufleute bestehen bei dem geringen Aufschlag, den wir von Kaffee und Zucker, von Tabak und Schnupftabak nehmen?“ — „Von Ehren verfluchten Snuwotobak swigen S' still!“ — rep Schauster Deichert, „so 'ne Räs' heww ic dorvon fragen,“ un hei höll sich de Fußt vör de Räs'; ewer hei slog dormit nich dörch, Allens lachte, wil sine natürliche Räs' noch rechtich un linksch ewer de Fußt 'rute sek. — „Mitbürger!“ säd Kurz wider, „ich weiß das recht gut: Armut muß sein, aber 'ne vernünftige, solche mein' ich, die jedermann mit sich selber abzumachen hat, und bei der er nicht nötig hat, seinen Mitmenschen zur Last zu fallen. Aber ist das möglich bei den traurigen Zuständen in unserer Stadt? — Mitbürger! schon seit Jahren streite ich gegen die unberechtigten Privilegien, die sich gewisse Leute angemacht haben und die von oben herunter geschützt werden.“ — „Wadder,“ säd Discher Thiel tau Rierendten, „sallst seihn, nu kümmt hei wedder mit de Stadtbullen.“ Denn wöt hei 'run,<sup>2</sup> väder Wredom is min Swager.“ Un richtig! — „Mitbürger!“ rep Kurz, „ich meine die Stadtbullen; dieser Unflug . . .“ — „Runne mit em!“ rep Discher Thiel. — „Ja, 'runne mit em!“ rep dat dörch den Saal. — „Wi willen hir nids von Bullen un Rindveih hören!“ repen wed. — „Nid den lütten Rurthel giinnt hei Einen!“ rep Fritz Siewert. „Hei will man Allens allein studen,<sup>4</sup> nu of noch de Stadtbullen!“ — De President frappzirte de Klingel up dat Unmenschlichste, Kurz richt'te un red'te sich up de Bühn so lang, as sine Natur dat hergewen wull: „Mitbürger! . . .“ — „Ei wat hir? Mitbürger?“ repen Discher Thiel un Schauster Deichert un tredten<sup>5</sup> den unglücklichen Handelsherrn rügglings an de Roßlippen ut dat Käuhlfatt, bet hei allmächtig unnerbuden bed,<sup>6</sup> blot sine beiden Hänn' tillerten<sup>7</sup> noch 'ne Tid lang ewer Burt, as wenn Einer versupen deht,<sup>8</sup> un ut dat Fass buddele dat noch dumpf tau Höcht:<sup>9</sup> „Stadtbullen, Bullen — Bullen — Bullen —“ dünn mas 't still, un Kurz föll Wraesigen in halwe Beswinnis<sup>10</sup> in de Arm. Wraesig un de Zimmerling bröchten em ut de Dör. — „So halten Sie doch Ihr facermentsches Maul!“ säd Unkel Wraesig un schüdd'te<sup>11</sup> Kurzen in de

Nebensum', bet hei 'n in 'ne Eck 'rinne frag, „wollen Sie denn ablutemang noch mal Schacht kriegen?“ — Un hir stellten sich de beiden ollen Burken<sup>2</sup> rechtich un linksch bi Kurzen up un stummen dor, as de beiden Kirks up de 'willen Manns-Gulden', de einen springenden Löwen bewachten, dat hei nich up de Lüß' geiht: Bot dat de beiden ollen Knawen anständiger in Tüß' gungen, as de willen Manns, un dat sei statts<sup>4</sup> en Knüppel 'ne lange Pip' in de Hand hadden. —

Wildeß hadd Fritz Siewert nahwesen, dat de Armauth von dat Schoffeegeld herkem'; dat Schoffeegeld mißt affschafft werden; un Enider Wimmerdörp hadd den vernünftigen Sag upstellt: för de Armauth müßt wat dahn werden; un för den Egenblick wir nids Unners dorgegen tau dauhn, as dat sei an den Großherzog sin Eloß tau Rahnsstädt 'Rationaleigentum' anschriwen beden,<sup>5</sup> wenn dat verköfft<sup>7</sup> würd, künn all en ganz Etüd Armauth dormit stoppt<sup>8</sup> werden. — Dit würd annamen, un seben<sup>9</sup> Mann gungen mit Grammelinen sine Stalllücht<sup>10</sup> un en Etüd Krid<sup>11</sup> nah dat Eloß un besorgten de Saß.<sup>12</sup> —

„Krischan,“ säd Einer achter Pomuchelskopp, „de Saß gefüllt mi. — Du kannst jo schriwen,<sup>13</sup> dat fallst Du morgen Abend of an unsern Herrn sin Husdör schriwen.“ — Pomuchelskopp sek sich üm — de Stimme kamm em bekannt vör — un sek grad' in dat Gesicht von sinen einen Reform-Daglöhner 'rinne, un de verfluchte Kirck, de nickköppte<sup>14</sup> em noch tau. — Em würd ganz besonders tau Maud,<sup>15</sup> hei wüßt sinen Lim<sup>16</sup> keinen Rath: süll hei den Herrn as Trumpf utspelen, oder de Brüderlichkeit. Geschehn müßt wat, hei müßt tau 'm wenigsten den Reformverein för sich gewinnen, dat de sine Partie höll; un as Wraesig un Schulz in den Saal kemen, indem dat sei Kurzen nah Hus schüchert<sup>17</sup> hadden, rep de President: „Herr Pomuchelskopp hat das Wort.“ — Langsam drängte sich Pomuchelskopp dörch de Reihn, drückte Discher Thielen unnerweg's de Hand, slog Enider Wimmerdörpen up de Schuller un red'te en por fründliche Würd<sup>18</sup> mit den Witzemacher von Schaustergesellen. — As hei sich in de Zunn 'rinnerbängt<sup>19</sup> hadd, sung hei an: „Meine Herren!“ — Na, dat maßt ünner en groten Jndrud, wenn en blagen Limrock<sup>20</sup> mit blanke Knöp einen Daglöhner-Kittel un einen slichten Handwarks-Rock mit 'Herrn' anred't, un 't gung of glik en Murneln dörch den Saal: „De Mann hett Recht!“ — „Hei weit, wat uns taukümmt.“<sup>21</sup> — „Meine Herren!“ säd Pomuchel nochmal, as sich dat Murneln legt hadd, „ich biim fein Redner, ich biim ein einfacher Landmann; ich habe hier bessere Redner gehört“ — un hei maakte den Rektor

<sup>1</sup>) Prügel getriekt. <sup>2</sup>) vgl. S. 128. <sup>3</sup>) dann muß er hinunter. <sup>4</sup>) schluden, schlügen. <sup>5</sup>) zogen. <sup>6</sup>) untertauchte. <sup>7</sup>) zitterten, zuden. <sup>8</sup>) extrinkt. <sup>9</sup>) aus dem Röh brodetete es noch dumpf herauf. <sup>10</sup>) Dummheit. <sup>11</sup>) schüttelte.

<sup>1</sup>) Prügel. <sup>2</sup>) Burken. <sup>3</sup>) Zeug. <sup>4</sup>) stait. <sup>5</sup>) Weise. <sup>6</sup>) aufdrücken. <sup>7</sup>) verkauft. <sup>8</sup>) geköpft, gebett. <sup>9</sup>) sieben. <sup>10</sup>) Stalleuchte, Laterne. <sup>11</sup>) Kreide. <sup>12</sup>) Ende. <sup>13</sup>) schreiben. <sup>14</sup>) nichte (mit dem Kopfe). <sup>15</sup>) ärmte. <sup>16</sup>) selnem Velbe. <sup>17</sup>) geschucht, gejaqt. <sup>18</sup>) Worte. <sup>19</sup>) hincingewängt. <sup>20</sup>) ein blauer Leibrock (Grad). <sup>21</sup>) antommt, gebührt.

un Jehann Meinswegens' un Snider Wimmersdörpen in Diener, of Friz Siewert kreg en halwen wegen dat Schoffeegeld — „ich habe auch schlechtere gehört“ — un hei kel nah de Dör, wo kurz 'rute bröcht was — „aber meine Herren! nicht die Heden haben mich zu Ihnen gezogen, sondern die Gefinnung, die ich hier finde.“ — „Bravo, Bravo!“ — „Meine Herren! Ich bin ganz for Freiheit, ganz for Gleichheit, ganz for Brüdlichkeit! Ich danke Ihnen, daß Sie mich in diesem edelen Verein ausgenommen haben.“ — „Sir trechte hei en wittes Taschendau' ut de Tasch un läd' dat bi sid hen. — „Meine Herren, Sie sprechen hier über die Armut. — Manche stille Stunde habe ich damit hingbracht, darüber nachzudenken, manche schlaflose Nacht habe ich mich abgemüht mit der Frage, wie diesem Übel zu steuern wäre“ — hir wischte hei sid mit den Taschendau den Sweit' af, wo(r)schlich, iim tau wisen,<sup>4</sup> wo sur' em de Sak worden was — „das heißt, meine Herren, wegen der Armut in den kleinen Städten, denn unsere Tagelöhner auf dem Lande, die kennen keine Armut.“ — „So?“ rep dunn 'ne Stimme von achter her, „Krischan, nu is 't Tid, nu red'!“ — „Unsere Tagelöhner,“<sup>5</sup> jäb Pomuchelskopp wider' un let sid nich stören, obshonst hei de Stimme gaud naug' kennen bed: „erhalten freie Wohnung mit einem Garten, freie Weide für eine Kuh, Heu und Stroh dafür, Holz und Torf und Kartoffel- und Leinland, so viel sie gebrauchen, umschichtig' für die Woche einen Scheffel Gerste, einen Scheffel Roggen oder einen Taler, und denn all das Dröschertorn,<sup>6</sup> und die Hausfrauen können sich noch täglich fünf Schilling verdienen.<sup>10</sup> — Nun frage ich Sie, meine Herren, steht sich ein Tagelöhner in der Stadt so gut? Kann ein Tagelöhner überall<sup>11</sup> mehr verlangen?“ — „Ne! ne!“ repen de städtische Dagelöhners. — „Mine Herrn!“<sup>12</sup> rep de Zimmergesell Etüffe<sup>13</sup> Rutschow, „id bün Zimmergesell un krig' den Sommer awer negen<sup>13</sup> Gröschen, un einen Gröschen möt id noch an den Meister gewen; id wull jo leimer Dagelöhner bi Herr Pomuchelskopp sin!“ — „Svinegel!“<sup>14</sup> rep de Zimmerling Schulz, „bißt Du desen ganzen Frühjo(hr) all up Arbeit kamen? Du drimwist<sup>15</sup> Di 'rümmer.“ — „Ruhig! ruhig!“<sup>16</sup> rep dat. — „Meine Herren!“ red'te Pomuchel wider, „sehn Sie, so sünd unsere Tagelöhner gestellt, und denn die Behandlung! — Jeder Tagelöhner kann zu jeder Zeit kündigen und sich eine andere Stelle suchen; ist das nicht aller Ehren wert? Ist das nicht genug?“ — „Krischan, nu red' Du, nu is 't Tid!“<sup>17</sup> rep dat wedder von achter her. — „Meine Herren!“ rep Pomuchelskopp nu noch

tau 'm Stuß, „wegen der Gefinnung und gerade wegen der Armut in den kleinen Städten bin ich diesem edelen Vereine beigetreten, und Sie sollen sehen — ich bin kein reicher Mann — aber was ich tun kann, soll getan werden. — Und nun, meine Herren, fordere ich Sie noch zum gegenseitigen Schuß auf; wenn Stadt und Land treu zusammenhalten, denn wird Ordnung sein, und wir werden alles in friedlicher Weise in diesem schönen Reformverein abmachen und einrichten können. — Es lebe der Rahmstädter Reformverein!“ — „Hurra! — Hoch! — Vivat, hoch!“<sup>18</sup> rep dat nu ut allen Ecken un Stanten. — „De Herr Pomuchelskopp sall leben!“ repen wed' dormang, un Muchel gung mit Dienern' un mit sine fründlichsten Minen nah sinen Plaß. —

As hei sid ümdreichte, was sin Plaß up de Rednerbühn all wedder besett,<sup>19</sup> un Zacharias Bræsig sin robes Gesicht licht'ete<sup>20</sup> em von der entgegen, nich in Frieden as Sünm un Man,<sup>4</sup> ne, as 'ne Führtugel, de un' Herrgott tau 'm Teifen<sup>21</sup> von sin Straßgericht up de Welt loslett.<sup>6</sup> — „Mitbürger!“<sup>22</sup> rep hei un makte sine Mitbürger en Gesicht tau, as hadd hei all twei von ehr vermorntau' tau 'm Frühstück verkehrt un wull sid nu noch einen rechten setten tau 'm Abendbrod utkäufen.<sup>5</sup> „Mitbürger! Wenn der Herr Samwel Pomuchelskopp ruhig auf seinen Meß<sup>23</sup> in Gürlich sitzen geblieben wäre, ich hätt nichts nich gesagt; wenn er mir nicht hier in diesem Saale geduzt hätte, und hätte nicht an diesem erhabenen Vaterlandsorte“ — hir slog hei up dat Räuhlfatt — „ausgestunkene Lügen in Vortrag gebracht, ich hätte auch nichts nich sagt.“ — „Dat hört<sup>10</sup> hir gor nich her!“<sup>11</sup> rep Snider Wimmersdörp, „dat is blotes Gedrähn!“<sup>12</sup> — „Ruhig! — Sei kann so gaud<sup>12</sup> reden, as jeder Nummer.“ — „Herr Sneider Wimmersdörp,“<sup>13</sup> red'te Bræsig wider, „wenn Sie meine Rede for Gedrähn estimieren, denn können Sie sich for meinewegen die Ehren zuhalten, denn Sie sind mich zu du mni! und nu können Sie hingehen und mich verklagen; ich bün der Entspekter Bræsig!“<sup>14</sup> — „Sei hett Recht! — Fortfabren!“<sup>15</sup> rep dat. — „Mitbürger, ich hätte nichts nich sagt, denn ich halte es for eine Unpäßlichkeit für jeden Ökonomiker und andern Menschen, wenn er die Tagelöhner gegen den Herrn aufhigt,<sup>13</sup> aber wenn sich einer“ — „En Groß-Mogul!“<sup>16</sup> rep de Zimmerling Schulz dormang — „auf diesem Altare der Brüdlichkeit aufstellt, daß er die hiesige Reform mit Lügen unter die Augen gehen, und sich weiß bremen und 'ne falsche Einbildung von das Glück seiner Tagelöhner in Umswang setzen will, denn will ich auch mal reden. — Mitbürger! mein Nam' is Entspekter Zacharias Bræsig!“<sup>17</sup> — „Bravo! Bravo!“<sup>18</sup> — „Der Herr Samwel Pomuchelskopp hat euch gesagt, daß auf dem Lande keine

<sup>1)</sup> zog er ein weißes Taschentuch. <sup>2)</sup> legte. <sup>3)</sup> Schweiß. <sup>4)</sup> zeigen. <sup>5)</sup> wie fauer. <sup>6)</sup> weiter. <sup>7)</sup> gut genug. <sup>8)</sup> abwechselnd. <sup>9)</sup> Dröschertorn; die Drescher erhalten als Lohn einen bestimmten Anteil, beim Handbrausch gewöhnlich den 16. oder 17. Scheffel. <sup>10)</sup> gewöhnliche Emolumente der Hoftagelöhner; 5 Schilling ca. 32 Pf. R.-M. <sup>11)</sup> überhaupt. <sup>12)</sup> Zimmergesell Christoph. <sup>13)</sup> 9 (gute) Groschen = 1 Mt. 12 Pf. <sup>14)</sup> Schweinigel. <sup>15)</sup> treibst.

<sup>1)</sup> unter Verbengungen. <sup>2)</sup> schon wieder beicht. <sup>3)</sup> leuchtete. <sup>4)</sup> in Frieden wie Sonne und Mond. <sup>5)</sup> Zeichen. <sup>6)</sup> losläßt. <sup>7)</sup> heute morgen. <sup>8)</sup> ausjucken. <sup>9)</sup> Mit. <sup>10)</sup> gehört. <sup>11)</sup> Geshwag. <sup>12)</sup> er darf ebenwohl. <sup>13)</sup> aufhebt.

Armut zu finden sein täte, indem daß er alle Elemente aufregaliert<sup>1</sup> hat, die der Tagelöhner eigentlich haben soll — bonus! wie unser geehrte Herr Präsident Rein sagt — aber, Mitbürger, mit die Tagelöhner-Elemente ist es grademang so, as mit Rindfleisch un Plummen;<sup>2</sup> sie smeden sehr gut, aber wir kriegen sie man nich.<sup>3</sup> — Zum Gempel un bloß so präter propter, mit die Wohnung! — Gleich rechtichen in Gürtlig steht 'ne Art von Schweinstall, was 'ne Wohnung bedeuten soll, da wohnt Willgaus drin — is Willgaus hir?<sup>4</sup> — Willgaus was nich hir. — „Schadt ihm auch nich. — Das Dach is förre<sup>5</sup> drei Johr nicht dicht macht, und oben läuft der Regen piplings<sup>6</sup> hinein, und wenn en ordentlichen Gewitterregen kommt, denn läuft den Mann die Stub' voll, daß seine kleinen Wirmer, wildeß er mit der Frau in den Lust<sup>7</sup> ist, als die Boggen<sup>8</sup> darin herumafen,<sup>9</sup> und als er sich darüber bemerte, sagte der Herr Pomuchelskopp: er hieße ja Willgaus,<sup>10</sup> un for Gäufl<sup>11</sup> wäre das Wasser ja angenehm.“ — „Pjui! pui! — Dat hadd bei nich seggen müßt!“ — „Und nun mit die freie Weide und das Heu für die Kuh! Wo is denn die Weide? 'Ne halbe Meile von dem Dorf, auf dem Außacker<sup>12</sup>!“ wo nichts nich als Buchsbort<sup>13</sup>,<sup>14</sup> und in die Dannen,<sup>15</sup> und da sollen die Hausfrauens dreimal auf den Tag zum Milchen<sup>16</sup> hingehn? — Na, drei haben's man noch nötig, denn achtzehn Tagelöhner von die einundzwanzig haben ihre Kühe en Hügg'blaud un Rod'water<sup>17</sup> und, was weiß ich, verloren und haben keine mehr; und die drei, die noch da sünd, sünd wöhre Danzmeisters.“ — „De Kirkl is en Groß-Mogul!“ rep de Zimmerling achter em, „rut! rut!“ — „Stubig! ruhig! Wider reden laten!“ — „Ja, Mitbürger, ich will weiter reden. — Mit das Holz und den Torf. — Der Torf is Muschtorf<sup>18</sup> aus dem Bruch<sup>19</sup> un grußt<sup>20</sup> aus-einander und hat keine Sig,<sup>21</sup> und das Holz sünd Dannenquäst<sup>22</sup> un Sammelholz, was die Kinder auf dem Büdel nach Hause tragen müssen; und dann das Kartoffel- und Weinland! — Wo ist's? — Im Außacker, auf dem abtragen Schlag.<sup>23</sup> — Wer mist's? — Der Vogel mist's,<sup>24</sup> und wenn einer denn im Herbst das bischen Kartoffeln sicht, schlägt er die Hänn' über'n Skopp zusammen und sagt: Gott Du bewohre! davon soll die Familie und das Schwein den Winter über von

leben? Aber sie leben nich davon, denn sie fehlen. Bei den Herrn Pomuchelskopp stehen sie nich, denn das würd sie flecht bekommen, sie stehen in der Nachbarschaft, un was 'ne Freundin von mir ist, die Madame Müßlern, hat Ordnre ausgegeben, so drab<sup>1</sup> ein Gürtlicher Tagelöhner bei ihre Kartoffelmieten<sup>2</sup> attrappiert würd, sollt man ihn laufen lassen, denn er tät's aus Not, und es wäre ein Jammer!“ — „Fru Müßlern hoch!“ rep Jehann Bant. — „Hoch!“ rep dat, „un noch einmal hoch!“ — „Un nu das Lein!“ redte Bräsig wider, „so lang!“ — „wiste en Frau<sup>3</sup> lang an sinen Arm, „daß schon selbst der Herr Notorius Slufuhr, was doch ein namentlicher Freund von den Herrn Pomuchelskopp sein will, in meiner Gegenwart den schlechten Witz gemacht hat: derowegen trügen die Frauenkleut in Gürtlig so kurze Hemden, indem daß das kurze Lein zu lange Hemden nich redte.“ — „Dat is en entsamten Swin-egel,“ rep de Zimmerling, „wenn hei erwer de Noth noch sine Galoschen<sup>4</sup> maken will. — 'Rut! rut!“ — „Mitbürger!“<sup>5</sup> jot<sup>6</sup> Bräsig up 't Frisch<sup>7</sup> nah, „ich will man sagen: die Wohnung, die Kuhweide und das Holz und Torf und das Kartoffel- und Weinland, das sünd for den Tagelöhner auf dem Lande sein Rindfleisch un Plummen; sie smeden sehr gut; aber sie kriegen's man nich, und daher stammt sich die Armut auf dem Lande. — Aber woher stammt sie sich in der Stadt? — Mitbürger, ich will's euch sagen, denn ich woh'n hier schon lange genug in der Stadt und regardier die Menschheit: die große Armut in der Stadt kommt von der großen Pomerteh<sup>8</sup> her!“<sup>9</sup> „Dormit make hei en Diener un namn sinen Afrtritt, un „Bravo!“ gung dat dörch den Saal. — „De Mann hett Recht!“ — „Herr Entspecker Bräsig fall lewen!“ — Un de Präsident Rein slot<sup>10</sup> de Versammlung, indem hei säd: nah so 'ne Reb' würd woll Keiner mihr upreden willen;<sup>11</sup> un nu kamm denn Allens up Bräsigentau un gratulirt em un Alltassamen schüddelten sei em de Hänn', bet up Pomuchelskopp un den Stadtmuskanten David Berger; de ein' hadd sid still wegslehen,<sup>12</sup> un de anner was nah Hus lopen,<sup>13</sup> dat hei jin Muskantengefellen taufam trummeln wull, un as Bräsig di Grammelinen ut de Dör treden bed,<sup>14</sup> stunnen seßen<sup>15</sup> Blaf-instrumenten dör em in en Halbkreis un prust'ten em mit „Heil Dir im Siegerkranz!“ in de Egen, un David Berger hadd sid de Brill upsett<sup>16</sup> u: slog mit Grammelinen sinen Billardkör den Takt bortau, dat Unkel Bräsig sid vör Släg' wohren<sup>17</sup> müßt. Awer de Gürtlicher Tagelöhners stunnen in en Drimpe<sup>18</sup> um em 'rück, un Wewer Rührdanz säd: „Fürchten S' sich nich, Herr Entspecker, Sei hemmen uns bistahn, wi

<sup>1</sup>) statt: Emolumente (vgl. S. 251) aufgetischt. <sup>2</sup>) Pflanzen. <sup>3</sup>) vgl. Bd. I, S. 48. <sup>4</sup>) seit. <sup>5</sup>) in Strömen, wie aus einer Röhre, platt. Pipe. <sup>6</sup>) Gente. <sup>7</sup>) Früchte. <sup>8</sup>) im Schmutz herumwühlen. <sup>9</sup>) d. h. wilde Gans. <sup>10</sup>) Gänse. <sup>11</sup>) Auf dem „Außacker“, d. h. den entfernteren und gewöhnlich unergiebigeren Feldern werden auf größeren Gütern die sog. Aushemmlage geübt, im Gegensatz zu den näheren und meistens besseren „Einheimmlagen“; vgl. S. 18. <sup>12</sup>) Hochstark wächst. <sup>13</sup>) Tannen. <sup>14</sup>) Meilen. <sup>15</sup>) am Rückenblut und roten Wasser, Krankegeholz u. s. m. indische. <sup>16</sup>) Mostorf. <sup>17</sup>) Bruch, mit Erdengehölz u. s. m. bestehendes Sumpfland. <sup>18</sup>) zerkrümelt, zerhackt. <sup>19</sup>) Getreid. <sup>20</sup>) Tannenquäste, dünne Zweige. <sup>21</sup>) auf dem abdringenden Schenke, d. h. demjenigen Acker, welcher in der Fruchtfolge (vgl. S. 18 und 26) zum letzten Male besät wird, ehe er als Weide und Brache neue Saat sammelt, welcher also nur geringen Ertrag bringen kann. <sup>22</sup>) misst, düngt es; *Sprichw.*, vgl. Bd. I, S. 125.

<sup>1</sup>) sobald. <sup>2</sup>) Feldfeller, Erdarbeiten, zur Aufbewahrung der Kartoffeln bis zum Frühling, gewöhnlich unweit, aber außerhalb des Wirtschaftshofes angelegt. <sup>3</sup>) zeigte einen Zuck. <sup>4</sup>) statt Blößen. <sup>5</sup>) fachte. <sup>6</sup>) aufs frische, von neuem. <sup>7</sup>) pauverté, gänzliche Mittellosigkeit. <sup>8</sup>) schloß. <sup>9</sup>) aufzutreten wollen. <sup>10</sup>) wegschlitzen. <sup>11</sup>) gelaufen. <sup>12</sup>) aus der Tür trat. <sup>13</sup>) sieben. <sup>14</sup>) wahren, in acht nehmen. <sup>15</sup>) gedrängter Gausen.

stahn Sei wedder bi.“ Un as nu mit Bräsig en fierlichen Umzog ewer den Markt un dörch alle möglichen Nahnstädter Straten<sup>2</sup> hollen würd, gung dese quälte un verklamene Ort<sup>3</sup> in Tru un Zhrborkeit neben em, denn 't was jo dat irste Mal, dat de Welt sich um ehre Noth un ehren Jammer kümmern deb, un dat Gefühhl, dat Einer nich ganz verlaten is, sticht dat Gaude in de Minschenfeel lichter an,<sup>4</sup> as alle Vermahnung. —

Bör Fru Pastern ehren Hus' höll Bräsig noch 'ne forte Ansprat an sin Zhrengelait un säb: dat hei sei hir hüt Abend 'rinne nöddigen deb, paste sich nich, denn dit wir en geistliches Hus, indem dat hei bi de Fru Pastern inwahnte;<sup>5</sup> ewer tau ewermorgen Abend bed<sup>6</sup> hei de Gesellschaft nah Grammelinen up 'ne Wowl' Punsch. Dat nemen nu of Alle mit en Hurrah! an, un as Bräsig tau Bedd' lagg un sinen Korl de Sak vertellen wull,<sup>7</sup> fimg de Nahnstädter Gesangverein buten:<sup>8</sup> „Hohe Lorbeern stehen, wo der Krieger schläft,“ un up den Weg nah Gürlichungen in insthafte Krauh de Gürlichzer Dagslöhnern, un Wever Rührdanz säb: „Kinnings, folgt mi! Los will'n wi em woll warden; ewer nich mit Gewalt, ne! in alle Glimplichkeit, denn wat würd woll de Großherzog un de Herr Entpекter Bräsig seggen, wenn wi uns tau 'n Dank för sin Ned as de Swinegels bedragen wullen?“ —

Kapittel 39.

Wo Einer up en Bullen<sup>9</sup> un de Anner up en Esel ritt,<sup>10</sup> — Fru Kurzen will ehren leinen Mann tau Bedd' bringen, de will ewer leiner Etonomie bedriwen<sup>11</sup> un sühet sinen Meh<sup>12</sup> up Väder Wedow'n sinen Aker. — Dat wart<sup>13</sup> Bader, un wat de Herr Burmeister tau dat Wakkdau!<sup>14</sup> säb. — Worlüm Kähterlich ablut den Wever Zmitz feigen<sup>15</sup> un Wever Emditich de Besten afflagen wull. — Kurz ward woll de Inflorentia<sup>16</sup> frigen, un Hawermann trigt en Marktenblanung.<sup>17</sup> — Worlüm Jung' Zochen up den Feltu 'rümmer löppt.<sup>18</sup> — Wat Fru von Ranzow tau Fru Müllern säb, un worlüm Bräsig ünner höger rih!<sup>19</sup> säb. — En Weis ut Paris.

Den annern Nahmiddag nah de Kirck, denn 't was Sünndag, famm Kurz bi Hawermannen un Bräsig'en rinne: „Gu'n Dag! gu'n Dag! — Ich bin falsch;<sup>20</sup> nichts als Ärger den ganzen Tag! — Was! — So'n Volk! — Läst einen ja nicht mal ausreden! — Ich, da mücht ja doch einer lieber Schweine hüten, als Demokrat sein! — Die dunmsten Heden hören sie an und rufen „Bravo“ und bringen Ständischen und stören die Leute zur nachtschlafenden Zeit, und wenn Einer ihnen einen bedeutenden Standpunkt klar machen will, denn trommeln und pfeifen sie? — Und das will ein Reformverein sein?“ — „Hören Sie mal, Herr Kurz,<sup>21</sup> säb Bräsig un tred up em los,<sup>22</sup> en por Toll<sup>23</sup>

größer, as för gewöhnlich, „das ist 'ne große Unpäßlichkeit von Sie, daß Sie sich über das Ständischen monieren, denn ich habe das Ständischen gekriegt, und Sie hätten wieder Hau' gekriegt;“ wenn der wollmeinnende Herr Schulz und ich Sie nicht unter unsere Flügeldecken genommen hätten. — Was? — Wie sagt das schöne Sprichwort: „Wo 't Mod' is, ritt Einer up en Bullen tau Stadt;“ aber in den Reformverein is das keine Mod', und wenn da einer ünner auf en Bullen 'rumreiten und 'rumerieren will, denn wird das die Leute über, und sie smeizen einen mitsamt den Bullen 'raus: denn dazu is der Reformverein nicht da.“ — „S ist mir ganz egal! ganz egal!“ rep Kurz, „andere reiten da auf'm Esel 'rum und werden noch fetiert.“ — „Sie sünd jo ein Grobian!“ rep Unkel Bräsig, „Sie sünd jo ein impetranter Kerl! Wenn dies nich Korl Hawermannen seine Stub' wär, ich smiß Ihnen ja hier die Trepp herunter, daß Sie Ihre Knochen in en Sack nach Haus' tragen müßten.“ — „Still, Bräsig, still!“ stellte sich Hawermann dortüsch, „un Sei, Kurz, füllten sich wat schämen, dat Sei hir ahn Ursaf Lärm un Strid anfangen.“ — „Lärm und Streit hab' ich gestern abend gehabt, Lärm und Streit hab' ich den ganzen Tag gehabt. Heut morgen, als ich knapp die Augen aufmachte, fing meine Frau schon an mit Lärm und Streit; sie will nicht, daß ich in den Reformverein gehn soll.“ — „Denn hett sei nich mehr as Recht,“ säb Hawermann sihr argerlich, „Sei passen, dor gor nich hen, denn Sei richten mit Ehr haftiges un unbedachtes Wesen nids as Unheil an;“ let em stahn un gung nah Bräsig'en 'ranne, de in de Stuw' up un dal lep<sup>24</sup> un as 'ne Udder puße:<sup>25</sup> „Bräsig, hei ward dat nich so meint herwen.“ — „Is mir ganz egal, stork, was jo'n wram-piges, wormmadiges, wahnschapenes Dirt' von mir meint. — Auf 'm Esel 'rumreiten? — Psui, das is ja bloß die niederträchtigste Abgunst.“ — „Ich hab' Sie aber nicht gemeint,“ rep Kurz un lep up de anner Sid' in de Stuw' up un dal, „ich hab' meinen Schwager Baldri! und den Färber damit gemeint, und die andern Schafsköpfe. — Und da soll einer nicht toll werden? — Erst Lärm mit der Frau wegen Reformverein, dann Lärm mit den Ladena-diener, schläft bis neun, singt gestern abend mit auf der Straße 'rum, kneipt bis heut morgen um vier; dann Lärm mit den Knecht und den Tierarzt, mein Sattelpferd hat die Infleuensa; dann wieder Lärm mit meiner Frau; sie will nicht, daß ich 'ne Etonomie einrichten soll.“ — „Dor hett sei of wedder Recht,“ föll Hawermann in, „ut Ehren ganzen Wirthschaftsfram ward nids, wil sei nids dorvon verstahn.“ — „So? nichts davon verstehen? Nichts als Ärger! Nachher mit der dunnen Stubendirn; hat zu Mittag ein Tischuch aufgedeckt, was bis auf die Erde reich; na, wir sigen, nu kommt

<sup>1</sup>) Umzug über den Markt. <sup>2</sup>) Straßen. <sup>3</sup>) Art, Gleichheit. <sup>4</sup>) steht — an, entzündet das Gute leichter. <sup>5</sup>) zur Miete (ein) wohnen. <sup>6</sup>) bäte. <sup>7</sup>) erziehen wollte. <sup>8</sup>) draußen. <sup>9</sup>) auf einem Bullen (Stier). <sup>10</sup>) reiten. <sup>11</sup>) Etonomie (Landwirtschaft) betreiben. <sup>12</sup>) fährt seinen Mist. <sup>13</sup>) schwartz. <sup>14</sup>) Wackstuch. <sup>15</sup>) freien. <sup>16</sup>) Infleuensa, Grippe. <sup>17</sup>) Marienblüthen. <sup>18</sup>) auf dem Felde herumläuft. <sup>19</sup>) höher hinauf. <sup>20</sup>) ärgerlich. <sup>21</sup>) trat auf ihn zu. <sup>22</sup>) Zoll.

<sup>23</sup>) impetrant. <sup>24</sup>) auf und ab tief. <sup>25</sup>) wie eine Ratter sandte. <sup>26</sup>) mürrisches, madiges, aufgeschaltetes Weisheit. <sup>27</sup>) Zeite.

ein Kunde, ich ärgere mich über den Ladiendiener, daß er nicht fix aufspringt, spring' selbst auf, krieg' das Tischuch zwischen die Beine und reiß die Suppenküffel und die ganze Musik in die Stube. — Sehn Sie, nun kommt meine Frau und hält mich fest und sagt: „Kurze, gah tau Bedd', Du heft hüt Unglück! und jedesmal, wenn ich mich ärgern will, sagte sie: „Kurze, gah tau Bedd'! — Dabei muß doch einer toll werden.“ — „In Ehr Fru heft wedder Recht, hadden Sei sich tau Bedd' leggt, denn hadden Sei hir keinen Strid anfangen,“ säd Hawermann. — „So?“ rep Kurze, „haben Sie schon mal mit gefunden Gliedern den ganzen Tag im Bett gelegen, weil's ein Unglückstag ist? — Ich tu's nicht wieder, und wenn meine Frau auch noch so viel bittet. — Da muß sich ja einer tot bei ärgern! — Sie nimmt mir dann die Stiebeln und die Hosen weg, und ich liege denn da und ärgere mich, daß ich nicht aufstehen kann, wenn ich will.“ — „Dir fung Unkel Bräsig lud halt' an tau lachen. — „Na,“ säd Hawermann, „nu kan't her un verdragt Zug wedder.“ — „Ach, wo?“ säd Kurze, „ich habe ihn ja gar nicht gemeint, ich komme hier bloß her, um die beiden Herrn Inspektors zu bitten, ob sie nicht mit mir nach meinem Acker gehen und zusehen wollten, ob das Haken<sup>2</sup> wohl schon ginge.“ —

Dorch Hawermannen sin Laureden kann nu en Verdrag tau Stann, un de drei Ökonomiker gungen tau Feld; denn Kurze refente<sup>3</sup> sich stramm mit dortau un verhaspeltet sich in so 'ne landwirthschaftliche Redensorten, dat Unkel Bräsig immer tau sich säd: „Wer nu woll auf'm Esel 'rumreitet?“ — „Ich habe hier ein Stück Acker,“ säd Kurze, „s sind 150 Quadratruten, dazu habe ich mir 10 Juder Dung gefauft von Schlächter Kriegeren, rechten fetten, kurzen Schlächterdung, ich will da Kunkelrüben pflanzen; gestern hab' ich ihn streuen lassen; ist's nicht genug, meine Herrin? — Sehn Sie hier?“ un hei bögte<sup>4</sup> von den Weg up 't Feld 'ruppe. — „Sehr schlecht gestreut!“ säd Bräsig. — „En ordentlich afmeß't<sup>5</sup> Land muß wie 'ne Decke von Sanft aussehen,“ un fung an, up de Meßklümp<sup>6</sup> los tau hauen. — „Schadt nich,“ säd Kurze, „da soll doch wohl was wachsen, 's ist Schlächtermist, kost't mich 10 Taler.“ — Mit einem Mal stunn hei ewer bomenstill, grauwelte mit de Hänn<sup>7</sup> in de Luft 'rümmer un kel wirr üm sich. — „Donnerwetter!“ rep Bräsig, „was is?“ — „Allmächtiger!“ rep Kurze, „na, dor slag“ doch en Deuwel d'rin! Dit is jo gor nich min Acker, hir neben an is jo min, un dor führt mi de verfluchte Kirl minen Meß up frömden Acker! un id lat en noch dortau streuen! — Teihn Daler! Fuhrlohn! Streulohn! Dor fall Einer nich dull bi warden!“ — „Jh, Kurze, dat is jo doch nich so gefährlich,“ säd Hawermann, „dat kümmt jo woll vör, Ehr Nachwer<sup>8</sup>

ward jo billig sin un ward Sei den Wex betahlen.“ — „Dat is 't jo eben!“ rep Kurze. — „Dit is Väder Wredom'n sin Ackerstück, den id mit de Stadtbullen un dat Kollett sitten dauh;<sup>1</sup> de ward sich häuden!“ — „Und das will nu en Ökonomiker fein,“ säd Bräsig sehr ruhig, „fährt seinen Mist auf andere Leute Acker!“ — „In dor fall Einer nich dull bi warden!“ rep Kurze, „ewer wat redd't<sup>1</sup> warden kann, möt redd't warden!“ un dormit lep hei an de Scheid<sup>2</sup> un ste<sup>3</sup> mit sinen Stock in de Meßklümp un smet sei nah sinen Acker 'raewer, un auf'te<sup>4</sup> in den Meß herümmer, bet hei vör Wuth un Arbeit ut de Pust<sup>5</sup> kamm, un namn den Stock un smet em ewer dat Feld 'raewer, un pulte ganz blaß de Würd<sup>6</sup> 'rut: „Jd will von Nick's mihr weiten!“ — Worüm herow id mi of nich tau Bedd' leggt! — Wenn 't nah Hus kam un den Kirl von Knecht frig<sup>7</sup> — Kinnings<sup>8</sup> id bidd' Zug, holt mi wiß!<sup>9</sup> — 't geschicht süs<sup>10</sup> en Unglück!“ — „Verlassen Sie sich ganz auf mir,“ säd Bräsig, „ich halt Jhnen,“ un kreg Kurzen all vörlöpig in den Rockstragen. — „Nower, wat kann de Stock dorför?“ säd Bräsig un gung hen, üm den uptaunemen. —

Un den Stock hakte wat fast;<sup>11</sup> Kurze hadd bi sin Wirken wat dormit dörschütt,<sup>12</sup> un dat hadd sich an den Stock tau Höchten schaben;<sup>13</sup> de Oll null dat herunner treden,<sup>14</sup> ewer as hei 't in 't Og' faten deb,<sup>15</sup> blew hei starr bestahn. Bräsig hadd irst mit Kurzen tau dauhn un hadd nich up sinen ollen Fründ Acht gewen, nu rep hei: „Komm, Korl, wollen man gehn! Bei die Geschicht is doch nichts zu machen.“ — Hei kreg kein Antwort; un as hei sich nah sinen Fründ ümsach, sach hei em stahn, wat Swartes<sup>16</sup> in sine Hand, un sach em dorup starren un dat wenn'n un dreihn.<sup>17</sup> — „Mein Gott, Korl, was hast Du denn?“ frog Zacharias Bräsig un gung nah em ranne. — Hei kreg kein Antwort; Hawermann kel, blaß as de Ded, dat an, wat hei in de Hand höll, un in em arbeit'ete dat, dat en haftiges Fleigen un Zuden<sup>18</sup> dörch sine Minen fohrte.<sup>19</sup> — „Korl, mein Gott, Korl! Was hast Du, was is Dir?“ — Un deip ut de Post quill<sup>20</sup> dat taulegt bi Hawermannen 'rute: „Dat Packet! — Dat Packet! — Dit is dat Packet!“ un dorbi höll hei Bräsig en Stück swartes Waszdauk hen. — „Was? Was for'n Packet?“ — „Oh, id herow 't jo mal in mine Hand hatt, id herow 't jo Johren lang seihn in 'n Waken un in 'n Drom!<sup>21</sup> — Süß, hir is dat Rambowische Wapen! — Süß, hir sünd de Kniffen in 't Waszdauk! — So is 't taujam leggt, so grot is 't west! — So is 't taujam leggt för de tweibusend Daler Gold! — Dit is dat Packet, wat Regel nah

<sup>1</sup>) sike; vgl. S. 128. <sup>2</sup>) hüten. <sup>3</sup>) gerettet. <sup>4</sup>) Feldscheide, Grenze. <sup>5</sup>) stach. <sup>6</sup>) wirksamste (eigentlich, erntete). <sup>7</sup>) außer Aem. <sup>8</sup>) Worte. <sup>9</sup>) wissen. <sup>10</sup>) einberkommen. <sup>11</sup>) hielten mich fest. <sup>12</sup>) sonst. <sup>13</sup>) saß (steckte) etwas fest. <sup>14</sup>) durchgestoßen. <sup>15</sup>) in die Höhe geschoben. <sup>16</sup>) stehen. <sup>17</sup>) ins Auge faßte. <sup>18</sup>) etwas Schwarzes. <sup>19</sup>) wenden und drehen. <sup>20</sup>) fliegen und Zuden. <sup>21</sup>) fuhr. <sup>22</sup>) tief aus der Brust quoll. <sup>23</sup>) im Wachen und im Traum.

<sup>1</sup>) laut, aus vollem Halse. <sup>2</sup>) pfügen (mit dem Haken). <sup>3</sup>) rechnete. <sup>4</sup>) bog. <sup>5</sup>) abgemessnet, mit Mist besetzt. <sup>6</sup>) Klumpen. <sup>7</sup>) baumstül. <sup>8</sup>) tastete mit den Händen. <sup>9</sup>) Nachbar.

Rostod bringen süll!" — Dit Allens kann so stotwis,<sup>1)</sup> so beängstlich un bekunnenen herut, as wenn Einer in den Drom red't, un de oll Mann würd oghensinlich von sine Ilpregung awernamen,<sup>2)</sup> dat Waßsig tausprung un em höll; ewer dat Waßdaut höll hei wiß,<sup>3)</sup> as wir 't em an de Seel wüssen, 'n Waßsig müßt dorvon affstahn, den Fund neger<sup>4)</sup> tau befeihn. — Kurz kann nu of 'ran, ewer ahn wat Besonders tau bemarken, denn hei was mit sinen Urger noch nich prat:<sup>5)</sup> „Na," rep hei, „nun sagen Sie, soll einer nich toll dabei werden? Da liegt mein Mist, da liegen meine zehn Daler auf Wäder Wredow'n seinen Ader." — „Zum Donnerwetter!" rep Waßsig, „so lassen Sie uns endlich mit Ihrem dämlichen Mist in Ruh! Wenn Sie in's Reden kommen, denn is's doch grade, as wenn's Ihnen aus das Maul 'rausgeschüppt' wird. — Da is' Ihr Stod. — Wir müssen nach Hau'." — Kommt, Korl, besinn Dich!" — Un as Hawermann en por Schritten dahn hadd, khrte de Farw' in sin Gesicht taurügg, un nu kann 'ne fleigende Utrauh, 'ne jagend Hast ewer em, hei frog nah dit un frog nah dat: von wen Kurz den Meß töff<sup>6)</sup> hadd, wenn<sup>7)</sup> hei upladen wir, wo hei upladen wir, wat de Slachter Kräuger für en Mann wir, un denn stunn hei wedder still un läd<sup>8)</sup> dat Paket tausam un befel de Brüchen in dat Waßdaut un dat Siegel, dat Kurz sinen Urger ganz verget<sup>9)</sup> un den ollen Entspekter anfel, wat den denn woll passirt sin künn, dat hei so 'n Andeil an sinen Meß un sin teihn Daler namm. Taulezt müßt Waßsig em man mit de Sak befannt maken; ewer as hei 't deb,<sup>10)</sup> sprok<sup>11)</sup> hei ewer kurzen einen fürchterlichen Fluch un, so drab<sup>12)</sup> Kurz of man ein einzigstes Wurt dorvon wider vertelt:<sup>13)</sup> „denn," slot<sup>14)</sup> hei, „Sie sünd einer von den Leuten, die das Maul wegläuft." — Un nu stunnen sei wedder tausam up de Landstrat un judizirten, wo<sup>15)</sup> de Paketümslag nah den Slachter sinen Hof henkamen kunn, un Kurz sowoll, as Waßsig, wiren de Meinung: de Slachter kunn unmaglich mit de Sak wat tau dauhn hewmen; dat wir en tau ordentlich Mann. — „Ja,"<sup>16)</sup> säd Hawermann, un de olle Däbigkeit<sup>17)</sup> un Westimmtheit un Awerlegung, de em in sin Gram un Led affhann'n kamen<sup>18)</sup> was, was ganz wedder ewer em kamen; „ja, ewer en Nahwer kann 't 'räwer smeten hewmen, un wahnt denn de Slachter allein in dat Hus?" — „Hei hadd in sinen Achterhus' Weid'slid' in,<sup>19)</sup> säd Kurz, ewer wat för wed, wüßte hei of nich. — „Ja müt nah den Burmeister,"<sup>20)</sup> säd Hawermann; un as sei in de Stadt kemen, gung hei nah den sinen Hus'. Kurz wull mit gahn, ewer Waßsig höll em taurügg: „Wir beiden haben da nichts nich verloren." — Un as hei em wör

sinen Hus' 'adjiis' säd, sett'te hei hentau: „Sie haben mir heute auf das erbärmlichste beleidigt; ich habe Ihnen das vergebem, das auf in Esel 'runreiten'; sagen Sie aber ein Wort zu einem von Korl Hawermann seine Geschichten, denn dreh ich Ihnen das Gesicht um bei lebendigem Leibe. — Sie, oller verdrehter Syropsprinz, Sie!" —

Hawermann drop<sup>1)</sup> den Burmeister tau Hus; hei verteltte em von sinen Fund, hei läd dat Waßdaut nah de vörhannenen Brüch tausam, un de Burmeister würd immer upmarkamer un säd taulezt: „Ja, wirklich! wirklich! — Ich habe das Paket ja auch in der Hand gehabt, als ich dem Voten den Paß ausstellte; durch die gleich nachfolgende Untersuchung ist mir die Erinnerung daran ganz deutlich geblieben, und wenn ich selbst Zeugnis ablegen sollte, ich müßte es für ein ganz ähnliches oder für dasselbe erklären. — Aber, lieber Herr Hawermann, die Spur ist gar zu unendlich, denn z. B. der Schlachter Krüger hat sicher nichts mit der Sache zu tun; das ist einer unserer besten Würger, dem ist solches nicht zuzutrauen." — „Da sollen aber noch andere Leute in seinem Hinterhause wohnen." — „Das ist wahr, ja! — Warten Sie einmal, wer wohnt da noch? — Nun, das wollen wir gleich erfahren." — Un hei gung an de Klingel un klingelte; sin Stubenmäden kamm herin: „Fiken,<sup>2)</sup> wer wohnt in dat Achterhus bi Slachter Kräugern?" — „Ja, Herr, dor wahnt jo de Wittwe Kählerlen, un denn de Wewer Smidt,"<sup>3)</sup> säd Fiken. — „Smidt? — Smidt? — Is dat de Wewer Smidt, de von sine Fru scheid't<sup>4)</sup> is?" — „Ja, Herr, un de Lüid' seggen jo, hei will de Wittwe Kählerlen wedder frigen." — „So? so? — Dat seggen de Lüid'? — Na, Du kamst wedder 'rute gahn;" un de Burmeister gung up un dal un sunn un sunn, un blev dunn wör Hawermann stahn un säd: „Ein merkwürdiges Zusammenreffen ist es freilich: das ist der geschiedene Mann von der Weberfrau Schmidt, die wir schon einmal wegen dieser Sache zur Untersuchung gezogen haben; Sie wissen, die damals den dänischen Doppellouisdor gefunden haben wollte." — Hawermann säd nids; Furcht un Hoffnung streben<sup>5)</sup> sick tau gewaltig in sine Vost. — De Burmeister gung wedder an de Klingel; Fiken kamm wedder: „Fiken, gah mal hen nah den Slachter Kräuger, un id let em bidden, wat<sup>6)</sup> hei mi nich up 'ne Wirtelstunn' en beten besäufen<sup>7)</sup> wull." — Fiken gung, un de Burmeister säd tau Hawermannen: „Herr Inspektor, dies sind alles noch sehr weit-schichtige Indizien; aber es ist möglich, daß ein festerer Anhalt daraus hervorgeht, ich kann Ihnen deshalb auch nur wenig Hoffnung machen. — Aber, wenn wir auch keine Gewißheit erlangen, was liegt daran? Kein vernünftiger Mensch kann Sie in Verdacht haben. — Mit wirklicher Betrübniß habe ich gesehn, daß Sie sich einen so haltlosen Verdacht zu Gemüte

1) frohweie. 2) übernommen, überwältigt. 3) hielt er fest. 4) gewachsen. 5) näher. 6) parat, zu Ende. 7) vorausgeschauelt. 8)ehrte die Farbe. 9) gekauft. 10) wann. 11) legte. 12) vergah. 13) tat. 14) sprach. 15) sobald. 16) weiter erzählte. 17) schlö. 18) wie. 19) Tattigkeit, Tatkraft. 20) abhanden gekommen. 21) in seinem Hinterhause wohnten Mietsteute.

1) traf. 2) Zophle. 3) geschieden. 4) tritten. 5) ob 6) besüchten.



gezogen haben. — Aber nun muß ich Sie bitten, sich zu entfernen; die Leute halten Sie doch gemissermaßen für Partei. — Schweigen Sie aber durchaus über die Sache, und sorgen Sie dafür, daß kurz und bräsig auch Schweigen. — Ja und — ja, das geht! — Den Inspektor bräsig können Sie mir zu morgen um 9 Uhr herschicken.“ —

Hawermann gung, un Slachter Kräuger kamm. — „Lieber Herr Krüger,“ säb de Burmeister, „ich habe Sie bitten lassen, mir über einige Fragen Auskunft zu geben. — Bei Ihnen wohnen ja wohl die Witwe Kählerlert und der Weber Schmidt?“ — „Ja, Herr Burmeister, de wohnen in minen Achterhus.“ — „Wie ich höre, will ja wohl der Weber Schmidt die Kählerlert heiraten? — Weiß die Frau aber auch, daß dem Schmidt allerlei gesetzliche Hindernisse zur Wiederverheiratung entgegenstehn?“ — „Je, Herr Burmeister, dat Vest, dat weit id nich; id kümmer mi um de Lüüd awerall nich; awer Sei weiten woll — de Frugenlüüd! — wenn so 'ne Frigeratschon<sup>3</sup> in de Luft is, denn sünd sei dor as de Zummer<sup>4</sup> un dragen<sup>5</sup> Einen Nachrichten in 't Hus — na, Herr Burmeister, nemen S' nich awer, min<sup>6</sup> is jo natürlich of nich beter,<sup>7</sup> as all de Annern, un de kamm denn nüllich<sup>8</sup> un säb, de Sat würd woll all so wid<sup>9</sup> richtig sin, dat Kählerlertich ablut woll, de Wewer woll awer noch nich. — Un Kählerlertich hadd jo tau Vorchertich seggt, sei fakte un waschte em<sup>10</sup> nu all awer 'n Johr, un nahgradens wir dat denn of woll Tid,<sup>11</sup> dat hei Unstalten makte; awer dor wir blot dat Nidel von sin scheid'te Fru an Schuld, de lep<sup>12</sup> den Wewer dat Hus in, dat hei sei wedder frigen süll. — Wenn sei nu awer wedder kamen ded,<sup>13</sup> denn woll sei ehr de Weinen intwei slagen, un de Wewer künn sid sülwst faken un waschen.“ — „De Wittfru Kählerlerten möt rein düricht<sup>14</sup> sin,“ smet<sup>15</sup> de Burmeister so hen, „den Mann frigen tau willen. Sei hett doch noch en beten, wovon sei notherwis<sup>16</sup> lewen kann; hei hett jo doch awer of rein gor nids, as sinen Staul;<sup>17</sup> dat kamm jo dunn<sup>18</sup> bi de Scheidung tau 'n Wörtschin.“ — „Ja, so was dat dunn woll. Awer seihn S', Herr Burmeister, id kümmer mi dor nich in. Wenn Einer mi sine Weid' betahlt,<sup>19</sup> gelt hei mi wider nids nich an,<sup>20</sup> un dat hett hei immer up Stid un Stumm<sup>21</sup> ihrlich dahn, un hett mi noch — 't was jo woll vor en Johr? — 'ne lütte Stuw', de an sin schütt,<sup>22</sup> dortau afmeid't un nu seggt min Fru jo, sei is dor mal mit Kählerlerten 'rinne west, un dat fall jo dor idel<sup>23</sup> nett utsehn, ordentlich mit en Sopha un mit Biller an de Wand.“ — „Denn möt hei doch vel tau dauhn hewwen un möt vel verdeinen.“ — „Je, Herr Burmeister, en Wewer!

— Un denn is dat so 'n verfluchtes Geschäft, dat hürt jo glit<sup>24</sup> de ganze Nahmerkschaft, wenn de oll Staul mal still steiht, un 't gahn vele Dag' hen, dat id sine Musik nich hür. — Ne, hei möt doch noch wat achter<sup>25</sup> de Hand hewwen.“ — „Un lewen deiht hei denn of woll recht gaud?<sup>26</sup>“ — „„Jh woll! Hei hett sin Fleisch alle Dag', un id segg tau min' Fru, fallst seihn, segg id, dat is blot wegen dat schöne Hammelfleisch un Rindfleisch; dat Kählerlertich em frigen will.“ — „Na, Herr Krüger, seggen Sei mal uprichtig — id frag' Sei blot in 't Vertrugen<sup>27</sup> — hollen Sei den Mann für einen dörcht<sup>28</sup> ihrlichen Mann?“ — „„Ja, Herr Burmeister, dat is hei. — Ne, up so wat biin id hellschen läufig,<sup>29</sup> id heww wed Meid'slüüd' hatt, de stödden<sup>30</sup> sid up den Hof en Spledder<sup>31</sup> in de Fingern, un wenn sei 'n sid in ehr Kack'<sup>32</sup> 'rute treden deden,<sup>33</sup> denn was 't ne virfautige Klaw'<sup>34</sup> von min häufen Blankholt,<sup>35</sup> un wenn sei awer de Del<sup>36</sup> gahn deden, denn lep ehr en Bund Rindfleisch in de Rockstasch, un de Appeln von mine Appelböim<sup>37</sup> föllen immer nah ehr Sid.<sup>38</sup> — Ne, mit em is dat nich so; id segg Sei: nich rührt an!“ — De Burmeister was en wollmeinend Mann, was en Jhrenmann; awer in desen Ogenblick was em so 'n gaudes Tiigniß<sup>39</sup> awer einen von sine Mitmischen sihr tauwedder,<sup>40</sup> hei hadd 't lewer seihn, dat de Lüüd den Wewer für en Spizbaumen hollen. — So wat is swer tau erklären; awer so vel is gewiß, dat vele düstere Afgriinn<sup>41</sup> in de menschliche Natur vorhannen sünd, un dat so ein Afgriinn, wenn hei sid bi dat Richteramt updahn<sup>42</sup> hett, all dusende von unschüllige Minschen verslungen hett. — Richter, richte recht! — Gott ist Dein Herr und Du sein knecht!<sup>43</sup> is en schönen Spruch, den mi as lütten Jungen min sel<sup>44</sup> Wader all seggt hett; awer de Erbarmlichkeit von de menschliche Natur lett dat nich immer dortau kamen, von de apenbore<sup>45</sup> Sichtigheit, de ehren Wurtel<sup>46</sup> dorin söcht, gor nich tau reden. —

De Slachtermeister was gahn, un de Burmeister gung in de Stuw' up un dal un let sid de Sat dörch den Kopp gahn, woans<sup>47</sup> hei dat Ding ansaten<sup>48</sup> müßt, um herute tau frigen, up wecke Wis<sup>49</sup> dat Wabdauk up den Slachter sinen Hof kamen was. — Em dremen<sup>50</sup> zwei Ding' mächtig tau de Unnersäutung:<sup>51</sup> einmal dat deipe<sup>52</sup> Mitgefähl mit Hawermannen sine Lag', un tau 'n annern de faste Wertetüung,<sup>53</sup> dat bit de Umslag von dat Geldpäckel was, wat hei einmal sülwst in de Hand hatt hadd. Awer, wat hei of sinnen ded, en sekern<sup>54</sup> Faden hadd hei noch nich in de Hand, an den hei entlang gahn künn; awer so vel wüßt hei doch

<sup>1</sup>) hört ja so leicht. <sup>2</sup>) hinter. <sup>3</sup>) Vertrauen. <sup>4</sup>) durchaus. <sup>5</sup>) auf dergleichen verthebe ich mich vortheillich. <sup>6</sup>) strecken. <sup>7</sup>) Splittler. <sup>8</sup>) Küche. <sup>9</sup>) herauszogen. <sup>10</sup>) ein 4 Fuß langer Kloben, Eckel. <sup>11</sup>) buchen Blauholz, d. h. gepalpante Stämme, im Gegensatz zum sog. Knüttelholz, den Ästen u. s. <sup>12</sup>) Gausekur, Diele. <sup>13</sup>) Apfelbäumen. <sup>14</sup>) Zeite. <sup>15</sup>) Zeugnis. <sup>16</sup>) zuwider, ungelegent. <sup>17</sup>) aufgetan. <sup>18</sup>) seliger. <sup>19</sup>) offenbar, offen. <sup>20</sup>) Vorteil. <sup>21</sup>) wie. <sup>22</sup>) anlassen. <sup>23</sup>) Weise. <sup>24</sup>) trieben. <sup>25</sup>) Unternehmung. <sup>26</sup>) tief. <sup>27</sup>) feste Überzeugung. <sup>28</sup>) sicher.

<sup>1</sup>) überhaupt. <sup>2</sup>) Freierei. <sup>3</sup>) Mienen. <sup>4</sup>) tragen. <sup>5</sup>) übel. <sup>6</sup>) meine (mein). <sup>7</sup>) besser. <sup>8</sup>) deutlich. <sup>9</sup>) schon so weit. <sup>10</sup>) suchte und wüßte für ihn. <sup>11</sup>) Zeit. <sup>12</sup>) fleise. <sup>13</sup>) kame. <sup>14</sup>) ganz richtig. <sup>15</sup>) warf. <sup>16</sup>) zur Not. <sup>17</sup>) Weibhül. <sup>18</sup>) damals. <sup>19</sup>) Miete bezahlt. <sup>20</sup>) geht (gilt) er mich weiter nichts an. <sup>21</sup>) d. h. genau, auf die Stunde. <sup>22</sup>) stößt (schleiß). <sup>23</sup>) ganz (eitel).



„Allmächtiger!“ rep Kurz, „na, dor slag doch en Deuvel d'rin! Dit is jo gor nich min Ucker, un dor führt mi de verfluchte Kirl minen Meß up frömden Ucker!“ Kap. 99.

all, dat den Newer sine scheid'te Fru mit em noch immer Kommersch hollen deb.<sup>1</sup> —

Hawermann gung in sine Stum' of up un dal, hastig, unrauhig. Ach, wo diew em dat, sine Hoffnungen, sine Utsichten in dat Hart<sup>2</sup> von sin Kind un von de lütte Fru Basteren uttauschüdden!<sup>3</sup> — Newer Unrauhig för de Weiden? — Hei hadd nau<sup>4</sup> an sine eigene. — Brestig satt<sup>5</sup> up en Staul un dreihete immer mit den Kropp, so as Hawermann up un dal gung, un kef em an; grad' as Bauschan, wenn Jochen Mühler sid de Mütz upsett't hadd. — „Korl,“ säd hei endlich, „ich freu' mir ordentlich über Dich, es ist 'ne Aertigkeit<sup>6</sup> über Dich gekommen, und Du sollst sehn, daß die 'ne Wohlthätigkeit über Dir ausübt. — Aber ich sage, Du mußt Dich einen Vokaten annehmen. — Nimm Dich den Herrn Vokaten Klein; er is ein Lebermann, der sich zu drehen und zu wenn'n weiß, trotz seiner Längde. — Allein findest Du da nich mit durch, Korl; er kann Dir aber helfen; wenn Du das verlangst, kann ich ja die Sache in den Reformverein vörbringen, daß Dich Deine Mitbürger zu Dein Recht verhelfen.“ — „Brestig, ic' bidd' Di um Gottes willen! Wo kümmt Du woll so wat an de grote Klock bringen! Ich herow all dusend Angst,“ dat Kurz dorawer reden ward.“ — „Kurz? Ne, Korl, hab' Du keine Bang; heut red't er noch nich drüber, denn ich biin bei ihm gewesen und hab' ihm so rekommandiert, daß ihm Hören und Sehen vergangen ist, und, sollst sehn, morgen steht er so im Kropp,<sup>7</sup> daß er kein Wort Hals geben<sup>8</sup> kann.“ — „Brestig, ic' bidd' Di: Kurz in 'n Kropp?“ rep Hawermann un müßt sülwst in sine Unrauh lachen. — „Wat red'ft Du eigentlich All?“ — „Korl, lach Du da nich drüber! — Süh, seine Sadelstute<sup>9</sup> hat doch die Inflorentia, das hat der Tierarzt auch gesagt und hat das anordnet, daß die alte Art<sup>10</sup> von ihre Nebengenossen separiert werden soll, wegen der Ansteckung, und nun läuft Kurz immer in seinen bommwullen auswattierten Slaprock zu die Kranke und befühlt ihr hier und befühlt ihr da, und denn läuft er wieder zu die Gefunden, was sie es auch schon haben, und so sticht er sich die Gefunden auch mit an, denn der Stickstoff von die Krankheit seht sich in die Bommwoll von den Slaprock — wattierte Bommwoll is nämlich for den Stickstoff un for den Stinkstoff das Allerangenehmste — und Du sollst sehn, er sticht sich noch selbst an, un morgen steht er in 'n Kropp. — Der Rog sticht an, worum denn nich die Inflorentia?“ —

Hawermann hadd 'ne schreckliche Nacht vull Unrauh; ewer trohdem, dat hei kein Og' tau-dahn hadd, was hei den annern Morgen strad un stramm; en Hoffnungsstrahl was in sine Nacht sollen un vergollte!<sup>11</sup> sine Utsicht wid immer; ewer 't led<sup>12</sup> em nich in 'n Hus, de wir

Wänn' preßten em dat Hart tausamen, hei müßt mir Rum<sup>13</sup> hewwen för sine Unrauh, un lang' vörher, dat Brestig Klock negen<sup>14</sup> tau 'm Rath-hus gung, as<sup>15</sup> de Burmeister dat verlang' hadd, wante<sup>16</sup> Hawermann de stillen Fautftig<sup>17</sup> ent-lang dörch de grünen Frühjohrsfeller. — Un wat was 't för en schönes Frühjohr! 'T was ordentlich, as wenn de Hemen tau de Jrd'<sup>18</sup> sprof: „Hoff Du man drift!“ un de Jrd' wedder tau de Minschen: „Hofft Zi man drift!“ un of den ollen Entspekter rep sei ut grünes Frühjohrslow<sup>19</sup> mit Vagelsang tau: „Hoff Du man drift!“ —

De Hemen höll de Jrd' nich Wurt, dat anner Johr würd en Rothjohr; de Jrd' höll de Minschen nich Wurt, dat anner Johr würd en Glendsjohr; süll sei den ollen Mann Wurt hollen? — Hei wüßt 't nich; ewer hei trug't<sup>20</sup> up de Botschaft. — Hei gung wider<sup>10</sup> un wider, hei kann dörch Güslich, hei gung den sülnwigen Fautftig, den hei mal an den Palmsonndag-Morgen mit Franzen tausam gahn was, as sin Böding<sup>21</sup> konfirmirt worden süll. — Hei wüßt, dat sid an desen Dag in Franzen sine Post de Leim<sup>22</sup> taurift rögt<sup>23</sup> hadd — de junge Mann hadd 't em mal schrewen,<sup>13</sup> hei schrew oft an em — un 'ne grote Bitterkeit wull in em upbegehren,<sup>24</sup> dat sid en Glück, dat sid so still un so rein in twei unschüllige Harten anspringen hadd, von den Unerstand un de Unrechtfertigkeit von en annern Minschen verwirrt un terreten<sup>16</sup> was; un hei bögte<sup>16</sup> in einen annern Stig, de nah Merow führte, rechtsh af, dat hei nich nöbig<sup>25</sup> hadd, dörch den Wümpelhäger Goren<sup>26</sup> tau gahn. — Dunn kam em en Mäten<sup>27</sup> entgegen, dat hadd en Kind up den Arm, un as sei neger<sup>28</sup> kam, blew sei stahn un rep: „Herre Gott doch, Herr Entspekter! Herr Entspekter! — Ich heww Sei doch of gor tau lang' nich sehn.“ — „Gu'n Dag, Zit,“<sup>21</sup> säd Hawermann un kef dat Kind an, „wo geiht Di dat denn?“ — „Ach, Herr, slich geiht 't mi: Krischan Däsel hett sid jo of mit de Sat<sup>22</sup> gegen den Herrn inlaten,<sup>22</sup> dat wi uns doch nu nahgradens frigen<sup>24</sup> wullen, un de Herr hett em weggagt, un ic' süll of weg, ewer dat hett jo woll de gnedig Fru nich leben.<sup>26</sup> — Na, willst Du 'runner, denn lop!<sup>26</sup> säd hei tau dat Kindting, dat mit Arm un Bein stangele,<sup>27</sup> dat dat von den Arm wull. — „Um dese Tid,“ sett'te sei hentau, „möt ic' immer en beten mit ehr gahn, indem dat de gnedige Fru denn immer in de Wirthschaft 'rümmen wirken deiht, un de Gütt denn nah ehr unrauhig ward.“ — Hawermann kef dat Kind an. — Dat Kind plückte Blaumen an de Grabenburt<sup>28</sup> un kam up em tau: „Dal Mann!“ un gaw em en Mariken-

<sup>1</sup>) Raum. <sup>2</sup>) um 9 Uhr. <sup>3</sup>) wte. <sup>4</sup>) wandelte (nicht = hochw. wankte). <sup>5</sup>) Fußstiege. <sup>6</sup>) Himmel zur Erde. <sup>7</sup>) nur zuverhüllend (dreht). <sup>8</sup>) aus grünem Frühjahrslaub. <sup>9</sup>) vertraute. <sup>10</sup>) weiter. <sup>11</sup>) Hed Wäpchen. <sup>12</sup>) zuerst geregt. <sup>13</sup>) geschrieben. <sup>14</sup>) aufgaben, aufsteigen. <sup>15</sup>) verwirrt und zerfallen. <sup>16</sup>) bog. <sup>17</sup>) nötig. <sup>18</sup>) Garten. <sup>19</sup>) Mädchen. <sup>20</sup>) näher. <sup>21</sup>) Söphle. <sup>22</sup>) u. <sup>23</sup>) mit der Sache — eingelassen. <sup>24</sup>) freier. <sup>25</sup>) gestitten. <sup>26</sup>) dann lauf. <sup>27</sup>) trampelte. <sup>28</sup>) Grabenrand.

<sup>1</sup>) Verkehr (Kommers) hielte. <sup>2</sup>) Herz. <sup>3</sup>) auszuschnitten. <sup>4</sup>) genau. <sup>5</sup>) sah. <sup>6</sup>) Mäntelchen (von dem franz. Mante). <sup>7</sup>) schon tausend Angst. <sup>8</sup>) Kröpfkrankh., Anschwellung und Entzündung der Halsdrüsen (Speicheldrüse). <sup>9</sup>) vorausbringen. <sup>10</sup>) Zarteilichte. <sup>11</sup>) Stute. <sup>12</sup>) vergoldete. <sup>13</sup>) litt.

bläuning! in de Hand, un dörch Hawermannen  
sin Hart schot<sup>2</sup> de Erinnerung an so 'n Bläu-  
ning, wat em vör langen Jöhren of mal so  
'n Kind — 't was sin Kind — in de Hand  
gewen hadd, un hei böhrte<sup>3</sup> dat Kind tau  
Höchten un küfte 't, un dat Kind strakte em  
æwer de witten Hor;<sup>4</sup> „Ei! ei!“ un hei  
sette 't dal un wendte sidüm, tau gahn un  
säd: „Sij Degels, gah nah Hus, 't ward glif  
regen.“<sup>5</sup> — Un as hei sine Weg' gung, föll  
de Frühjohrsregen in lisen Druppen tau Irden,<sup>6</sup>  
un sin Hart glänzte dornah as de junge Saat.  
— Wo was sin Haß blemen? —

As Hawermann tau Regow ankanm, sprung  
em sine Ewester, so gaud as ehre Willigkeit<sup>7</sup>  
dat hergaww,<sup>8</sup> entgegen: „Korl! Herre Jesus,  
Korl! — Wo kümmt Du endlich mal her! —  
Herre Gott, un wat Du munter utfühst! un so  
smud! — Korl-Bräuding, is Di wat passirt?  
Is Di wat Gaud's passirt?“ — „Ja, Kind,  
ja; æwer dorvon nahsten.“<sup>9</sup> — „Wo is Jochen?“  
— „Jochen? — Veimer Gott, dor fröggt Du  
vel. — Wo de is, dat weit kein Minsch; de  
kümmt un geiht up Stunn's,<sup>10</sup> as de Vogel up  
den Lun.<sup>11</sup> — Sörre de Tid,<sup>12</sup> dat dat nu fast-  
sett!<sup>13</sup> is, dat Rudolf un Mining sid in de  
anner Woch, den Fridag, frigen selen — Du  
kümmt doch of tau Hochtid? — hett hei kein  
Rauh Dag un Nacht, nu friggert hei 't mit  
Wirthschaften, nu, dat de Frühjohrsaat bestellt  
is, nu, dat Gott in der Welt nicks tau dauhn  
is, nu löppt hei in den Fells<sup>14</sup> herümmer, un  
wenn hei tau Hus kümmt, maht hei Glend.<sup>15</sup>  
— Ja, 't is grad', as wenn hei in de gaud  
acht Dag', de noch bet tau de Hochtid sünd, dat  
nahhalen<sup>16</sup> will, wat hei in de sinuntwintig  
Johr verlümt<sup>17</sup> hett.“ — „Jh, lat em! —  
Wat Slinms is jo dat nich.“ — „Dat segg  
id, æwer Rudolf arqert sid jo doræwer, dat hei  
em Allens dörchmuntert.“<sup>18</sup> — „Na, dat ward  
sid of gemen. — 't is doch Allens ruhig bi  
Jug?“ — „Ja, woll, un wenn Jochen dunn<sup>19</sup>  
nich de Ned' wegen de Gäu'<sup>20</sup> hadd hollen  
wullt, hadd wi von den ganzen Larm gor nicks  
markt; æwer in Gürlich un in Pümpelhagen  
fall 't sliim utseihn.“ — „In Pümpelhagen  
of?“ — „Jh woll, woll! — Sei seggen 't  
Weid' nich; hei seggt 't nich, un sei seggt 't  
nich; æwer de ganze Gegend weit jo, dat dat  
dor alle Dag' losgahn kann. — Sei fall jo so  
vele Schulden hewwen, un nu willen de Dag-  
löhners ehren Lohn hewwen, un den ward hei  
woll hewwen upsummen laten, un denn willen  
sei Di jo wedder tau 'm Entspetter hewwen.“  
— „Jh, dat legt is dumm Tüg!“ — „Dat  
herow id of seggt. — Ne, säd id tau de gud-  
dige Fru: up dit Flag<sup>21</sup> geiht min Korl-Bräu-  
der nich wedder hen.“ — „Wat?“<sup>22</sup> frog Hawer-

mann hastig, „biist Du denn bi ehr west?“  
— „Ja woll, Korl. — Hett Di dat Bræsig nich  
seggt, dat wi dorhen wullen?“ — „Dat Ji  
dor wullen, hett hei seggt, æwer dat Ji dor  
west sünd, dat weit id nich.“ — „Je, Korl,  
dat was so: Triddelfsig kann hir jo her mit  
allerlei Scheitgewehr<sup>23</sup> un säd jo, sei wullen de  
Daglöhners dormit begrüßen, dunn säd id tau  
Jochen, wi müßten hen nah de Lüß'. — Na,  
sei hemmen uns jo vordem vör den Kopp stött,<sup>24</sup>  
un wi hadden jo dat nich nödig; æwer, Korl,  
de Tid! — Wenn Einer doch nu mal Nahwer  
is, un hei will in so 'ne Tid de Hand nich  
utreden,<sup>25</sup> denn kann hei minentwegen mi vel-  
mal grüßen laten. — Na, wi führten<sup>26</sup> jo denn  
of nah ehr 'ræwer; æwer wat Jochen dor mit  
den jungen Herrn affspraken<sup>27</sup> hett, dat friggert  
jo natürlich kein Minsch tau weiten. — Jochen,  
frog id, wat säd hei tau Di? — Nicks nich,  
seggt hei. — Wat sproken Ji<sup>28</sup> denn mit en-  
anner? frog id. — Je, wat füllen wi vel reden?  
seggt hei. — Wat säd hei denn taulegt tau  
Di? frog id. — Widus, säd hei, seggt hei, æwer,  
Mudding, id fihrt dor nich wedder hen. Dor  
ward' nu mal Einer bull oder klauf<sup>29</sup> ut!“ —  
„Na, wo namm sei Di denn up?“<sup>30</sup> frog  
Hawermann. — „Je, Korl, id glöm,<sup>31</sup> wenn  
sei 't sid hadd marken laten wullt, sei wir mi  
mit bläubige<sup>32</sup> Tyrannen um den Hals sollen.  
— So æwer nödigte sei mi in ehre Stum'  
rinne un sach dordi fründlich, æwer einerlei<sup>33</sup>  
ut, un as id tau ehr seggen ded, dat mi Fründ-  
schaft un Nahwerschaft tau ehr hen drimen ded,<sup>34</sup>  
wat<sup>35</sup> id ehr von Nutzen in jichtens<sup>36</sup> 'ne Sat  
sin künn, tel sei mi fründlich un ruhig in de  
Dgen un frog: Sagen Sie, was macht Ihr  
Bruder? un as id ehr seggt hadd, dat güng  
jo noch — Gott sei Dank! — mit Di, frog sei  
nah Louise, un as id dorvon of gaude Nah-  
richten gewen hadd, würd sei ganz fröhlich un  
vertellte<sup>37</sup> von ehre Wirthschaft, hirvon un dor-  
von; æwer 't was doch nich so, as wenn sid  
en por ordentliche Frugenslüß', jo von mine  
Ort,<sup>38</sup> tausamen vernünftig besjetten un fort-  
sarie<sup>39</sup> ehre Wirthschaft dörchspreken; 't was  
mi en beten tau hastig; æwer jo vel kunn Einer  
seihn, sporjam intaurichten versteiht sei 't. —  
Veimer Gott, sei mag 't jo woll of nödig  
hewwen! — Eih, Korl, dunn fot id mi en  
Hart<sup>40</sup> un stunn up un namm ehre Hand in  
mine beiden un säd: sei füll mi nich taurig  
wisen; keiner füll unrein Water utgeiten, ihre<sup>41</sup>  
hei nich reines wedder hadd; sei künn in Ver-  
legenheit kamen — un gewiß hadd sei Frühl<sup>42</sup>,  
æwer de wiren mäglich nich tau Staden<sup>43</sup> —  
denn füll sei mi raupen<sup>44</sup> laten, denn as Nach-  
borin wir id de Neg'fte dortau, as de Fru  
Pastern seggt, un wat id jichtens künn, dat  
füll gescheihn. — Eih, Korl, dunn stunn ehr

<sup>1</sup>) Marienblümen. <sup>2</sup>) schöß. <sup>3</sup>) hob. <sup>4</sup>) streich ihm, streck-  
telle ihm über die weissen Haare. <sup>5</sup>) regnen. <sup>6</sup>) in leisen  
Tropfen zur Erde. <sup>7</sup>) Willigkeit, Korpuslen. <sup>8</sup>) zuließ.  
<sup>9</sup>) nachher, später. <sup>10</sup>) jetzt. <sup>11</sup>) Baum. <sup>12</sup>) seit der Zeit.  
<sup>13</sup>) festgelegt. <sup>14</sup>) läuft er im Felde. <sup>15</sup>) d. h. Unannehm-  
lichkeiten, Geizhüte. <sup>16</sup>) nachholen. <sup>17</sup>) in den 25 Jahren ver-  
säumt. <sup>18</sup>) durchmuntert. <sup>19</sup>) damals. <sup>20</sup>) Gänge. <sup>21</sup>) Zied,  
Stelle.

<sup>22</sup>) Schickgewehr. <sup>23</sup>) gestossen. <sup>24</sup>) ausreden. <sup>25</sup>) jubiren.  
<sup>26</sup>) abgesprachen. <sup>27</sup>) sprach ihr. <sup>28</sup>) toll oder klug; sprich.  
<sup>29</sup>) glaube. <sup>30</sup>) blutig. <sup>31</sup>) gleichgültig, teilnahmslos. <sup>32</sup>) triebe.  
<sup>33</sup>) ob. <sup>34</sup>) irgen. <sup>35</sup>) ergrühte. <sup>36</sup>) Art. <sup>37</sup>) kurzzeitig.  
<sup>38</sup>) sagte ich mir ein Herz. <sup>39</sup>) Wasser ausgießen, ehe.  
<sup>40</sup>) Freunde. <sup>41</sup>) zur Stelle. <sup>42</sup>) unten.

'ne Thran' in dat Og', un sei wendte sid af un driickte sei ut dat Og', un as sei sid wedder nah mi ümbreichte, was ewer ehr Gesicht so 'ne Fründlichkeit und Fröblichkeit, un sei namm mi bi de Hand un säd, dorför süll ic of minen Dank hewwen, un tredte<sup>1</sup> mi in de anner Stuw' herinner un namm ehr lütt Kinding up den Arm, un reitte<sup>2</sup> sei mi hen, un de Lütt müßt mi en Kuß geben. — Wat was 't ewer of för en olles lüttes, leiwes Gör!<sup>3</sup> — „Ja, ja!“ säd Hawermann, „ic heww 't hüt morgen sehn. Uwer klagte sei Di gor nicks?“ — „Kein Wurt, Korl. Sei sproh nich von Em un of nich von ehre Lag', un as wi nah Hus führten, dunn wiren wie eben so klaut, as vörher, tau 'm wenigsten ic; denn Jochen seggt mi jo nicks, wenn hei wirklich wat von den jungen Herrn hört hett.“ — „Na, Swebsting,<sup>4</sup> dat is of egal. Dat de jung' Herr in grote Geldverlegenheit sitt, weit de ganze Welt: Pomuchelskopp hett em sin Geld kündigt un hett 't tau Antoni<sup>5</sup> nich kregen un hett em nu verklagt; Moses hett em tau Jehanni<sup>6</sup> kündigt, un ward of sin Geld nich krigen, denn in so 'ne Tid un bi so 'ne Umständen kann hei nicks schaffen, un denn ward em dat Gaud verköfft,<sup>7</sup> un wollfeil ward 't weggahn, un Pomuchelskopp köfft 't. — Wenn anner Tiden ewer in 't Land kamen, un 'ne vernünftige Wirthschaft up dat Gaud bedrewen ward, denn kann dat Gaud noch vel lasten.<sup>8</sup> — Du willst de gnedige Fru helpen, un ic of; min beten Kapital will ic girn hengewen, wenn de jung' Herr sid tau 'ne vernünftige Wirthschaft bequent, ewer dat maht den Kohl nich fett. Ji möten<sup>9</sup> of wat dauhn, mit Moseffen ward ic noch mal ernstlich reben, un dat wir jo doch en Schimp un 'ne Schann', wenn ihrliche Düb' nich gegen einen Fallunen uptamen künn'n, de ist dat Water dick maht,<sup>10</sup> dat hei nahsten sine Karpen beter<sup>11</sup> 'rute fischen kann!“ — „Ja, Kurling, wenn hei vernünftig wirthschaften wull, un Du dor wedder Entspekter würdst, denn . . .“ — „Ne, Kind,“ föll Hawermann bestimmt in, „up dat Flag gah ic mein Dag' nich wedder. Uwer — Gott sei Dank! — 't giuwot in unsern Lann' noch düchtige Landlüd' naug, un so einen müt<sup>12</sup> hei sid nemen, un den müt hei wirthschaften laten, dat maken wi em tau faste<sup>13</sup> Bedingung.“ — „Ja, Korl, dat is All recht gaud, ewer nu hewwen wi de Ustüer<sup>14</sup> för Wining. — Kurz künn bi de Sat mir dauhn, 't is jo doch man sin einzigst Sehn; ewer de klagt Einen jo ümmer de Upren wull<sup>15</sup> — un, Korl, nu möten wi jo uns doch mit Rudolsen utenanner setten, un möten jo of dorför sorgen, dat wi in unsern olles Dagen tau lewen hewwen, un denn steiht uns' Geld all fast<sup>16</sup> up Hypotheken.“ — „Dat bringt Moses in de Reih. Süh, Swebsting, Du hest tau de Fru seggt, Du willst helfen, un ic weit,

dat Du dat nich so haben den Garten weg<sup>1</sup> seggt hest — nu is 't Tid, nu help!“ — „Ja, Korl, ewer Jochen! wat seggt Jochen?“ — „Jh, Jochen! Jochen hett nu all simuntwintig Johr lang dahn, wat Du hest hewwen wullt, hei ward 't nu of woll dauhn.“ — „Korl, dor hest Du Recht, hei möt 't of dauhn. — Wat? Jd heww ümmer tau 'm Gauden wirthschaft', un nu wull hei sid gegen mi setten? Sei maht ewerall<sup>2</sup> up Stunn's ümmer Darm; dat is jo gor nich mehr mit em uttauholden!“<sup>3</sup> un dormit sprung Fru Rüzlern von ehren Staul up un slog mit de Fußt<sup>4</sup> vör ehren Korl-Brauder up den Disch, as wenn de Jochen heiten deb.<sup>5</sup> — „Min leiwes Kind,“ säd Hawermann, „Du hest in de langen Johren vel Gaudes dörschett', Du wardst dit of dörschsetzen. — Un dorbi erholl Di Gott! un nu Adjus!“<sup>6</sup> un gaww sin Schwester en Kuß un gung. —

Wat was dat för en schönen Gang! — Sine Unrauh von gisteren un von hüt morgen was von em gahn; so 'ne setere Hoffnung was ewer em kamen, un Allens, wat hei um sid sach, de blage Hewen<sup>7</sup> un de grüne Jrd', stimmte so schön mit em tausamen, stimmte mit den Freden, de in sine Wost intagen<sup>8</sup> was; un as hei tau Hus kamen was, un sin Döchtling em schüll,<sup>9</sup> un de Fru Pastern sid des Dob's<sup>9</sup> verwunnern wull, dat hei nich tau Middag tau Hus kamen wir, dat erste Mal nich Stunn' hollen<sup>10</sup> hadd, dunn lachte so 'n munteres Wesen ut em 'rute, dat Zacharias Bräsig em ganz verduht-anfel un tau sid säd: „Korl muß 'ne neue Indizium<sup>11</sup> ausfündig gemacht haben,“ denn den Morgen ewer hadd hei vele nige<sup>12</sup> latinsche Redens-orten libt.<sup>13</sup> — Un nu satt hei dor un sneb<sup>14</sup> Hawermannen de abschullichstigen Gesicht tau, de de All taulegt as 'Ruteminken verstuun un mit em nah sine Stuw' ruppe gung.

„Bräsig,“ rep Hawermann in Upregung, „weist Du wat ewer de Sat? Is wat 'rute kamen?“ — „Korl,“ säd Bräsig un gung mit 'ne lange Pip<sup>15</sup> up un dal un tredte an en por Watermürder,<sup>16</sup> de em meglich<sup>17</sup> unbequem seten, indem hei sei süs nich drog,<sup>18</sup> „Korl, siehst Du mir gar nichts an?“ — „Ja, Bräsig,“ säd Hawermann, „Watermürder, un dat Du hellsehen upkratt<sup>19</sup> büst.“ — „Das is gar nichts. Höger 'rup!<sup>20</sup> — „Je, denn weit ic 't nich.“ — „Korl,“ säd Bräsig un stellte sid för em hen, „so as Du mir hier siehst, hün ich zum Uzeffer bei das kriminalische Gericht<sup>21</sup> ernant worden und krieg' for die Stunde Sigen acht Schilling preußischen Courant.“ — „Ach, lat dat! Segg mi ewer, is denn Utsicht, dat de Sat 'rute kümmt?“ — Bräsig tek sinen Fründ

<sup>1</sup> jag. <sup>2</sup> reichte. <sup>3</sup> Kind. <sup>4</sup> liebe Schwester. <sup>5</sup> u. d. vgl. S. 219. <sup>6</sup> verkauft. <sup>7</sup> tragen. <sup>8</sup> über müßt. <sup>9</sup> triibt. <sup>10</sup> Karpen besser zc.; sprichw. <sup>11</sup> mit. <sup>12</sup> zur feiten. <sup>13</sup> Ansteuer. <sup>14</sup> die Ohren voll. <sup>15</sup> alles ist.

<sup>1</sup> ob dem Herzen weg. <sup>2</sup> überhaupt. <sup>3</sup> auszuhalten. <sup>4</sup> schlug mit der Faust. <sup>5</sup> siehe. <sup>6</sup> der blaue Himmel. <sup>7</sup> eingezoogen. <sup>8</sup> schalt. <sup>9</sup> des Todes. <sup>10</sup> den Glanz schlag (die Mittagsstunde) nicht pünktlich innegehalten. <sup>11</sup> eigentl. Anzeig. im Criminalproceß; Anzeichen des Täters, Verdictsgrund. <sup>12</sup> neue. <sup>13</sup> gelernt. <sup>14</sup> schmitt. <sup>15</sup> Wefse. <sup>16</sup> Watermürder, Beschön. <sup>17</sup> höchst (möglichst). <sup>18</sup> sonst nicht tun. <sup>19</sup> außerk munter, aufgetraht. <sup>20</sup> höher hinauf. <sup>21</sup> Kessler, Weinger, Schöffe beim Criminalgericht des Ritterguts Simpelhagen, unter Verwaltung des Bürgermeisters von Rahnstadt als Justitiarius; vgl. S. 162.

stramm in de Ogen, plintke<sup>1</sup> denn so en beten un säd: „Korl, ich darf Dich nichts sagen, un sag' Dich auch nichts; der Herr Burmeister hat es mir eppres verboten, hier in der Stadt was zu sagen und vor allem nich zu Dir, denn der Herr Burmeister sagt, for Dich wäre das 'ne unnütze Quälerei, und wir mühten mehr Indiziums haben, denn ohne Indiziums kann er auch nichts machen; und diese verfluchten Dinger spinnen sich bloß in großer Verschwiegenheit an, sagt der Herr Burmeister, und wenn das die ganze Stadt mühte, so gäbe das bloß Gelegenheit zu allerlei Konfusionen<sup>2</sup> mang die Gaunerbande. — Soviel kann ich Dich aber sagen, gelogen haben sie schon, und sie werden weiter lügen, bis sie sich festklügen, d. h. bis sie eingestochen werden.“<sup>3</sup>

„X würd an de Dör klopp; en Breifdräger kamm 'rinne un bröchte Hawermannen en Breif: „ut Paris!“ säd hei un gung. — „Gott Du bewohre, Korl! Du hast ja heßlichen vornehme Bekanntschaften; den Deuwel nich mal! Aus Paris!“ — „Hei 's von Franzen,“ säd Hawermann un brot<sup>4</sup> hastig den Breif up; de Hand bewerte<sup>5</sup> em dorbi. Franz habbd fröhlich öfter an em schrewen, ewer jedes Mal was 'ne Unrauh ewer em kamen, wenn hei en Breif von em kreg, un jedes Mal kamm hei in Verlegenheit, wat<sup>6</sup> hei sin Kind von desen Breifwessel seggen süll oder nich. — Bet jikt habbd hei ehr nicks dorvon seggt. — Hei las; de Breif was vull Fründschaft un olle Anhänglichkeit; in jedes Wurt sprok sid de Erinnerung an fröhlichere Tiden ut; ewer kein einziges zielt up sine Leiw<sup>7</sup>. — Tau 'm Schuß schrew hei, dat hei noch bet gegen Jehanni in Paris bliwen un denn nah Hus tau riigg famen wull. — Dit Letztere säd Hawermann tau Brasigen, as hei den Breif in de Tasch stek<sup>8</sup>. — Brasig was wilbek<sup>9</sup> in Gedanken up un dal gahn, un Hawermann habbd 't hüren müßt, wat hei vör sid hen red<sup>10</sup>te, menn hei nich tau sihr mit den Breif tau schaffen hatt habbd. — „Merkwürdig! ganz merkwürdig! Das is mich wie ein Fingerzeig von der Gnade Gottes! Dagegen kann der Herr Burmeister nichts nich sagen. Paris hat nichts mit die Indiziums zu tun; dies ist 'ne reine Provatgeschichte. — Korl,“ frog hei taulest<sup>11</sup> lud<sup>12</sup> „un stunn vör Hawermannen un kof em mit den Blic an, den hei vermornitau<sup>13</sup> den Herrn Burmeister aflihrt<sup>14</sup> habbd, as hei den Newer utfrog, „Korl, sag' mich die reine Wahrheit: weiß Dein junger Herr von Rambow, versteh mir, Dein voriges Element<sup>15</sup> mein' ich, daß ich weiß, daß Du und die Frau Pastern wissen, daß mang ihm un Lowise was passiert is, was kein Mensch wissen soll?“ — „Je, Brasig, id<sup>16</sup> weit nich . . .“ — „Schön, Korl, ich seh<sup>17</sup>, ich hab' meine Meinung nicht richtig ausdrückt: ich meine, was er woll die Meinung is, daß Du und die Frau Pastern meinen, daß ich es mit seiner Liebe zu Lowisen gut meine,

und daß ihr mich das gesagt habt. Das is meine Meinung, nu sag' mich Deine.“ — „Jh, Brasig, dat Du dat weißt, weit hei, un dat 2 u dat gaud meinft, weit hei of; ewer wat soll dat?“ — „Schön, Korl; verlier kein Wort! Aber ich muß nu gehen, ich hab' zu heut abend bei Grammelinen David Bergern mit seine Posaun'engels und den ganzen männlichen Gesangverein auf Punsch eingeladen, und nu muß ich das besorgen. Also Adje, Korl!“ un hei gung, kamm ewer wedder 'rin: „Korl, sag' die Frau Pastern, daß ich heut nich zu 's Abendbrot komme. Wenn ich ihr das von den Punsch sag', denn macht sie mich noch geistliche Anmerkungen; und Du, Korl, verstir Dich nich, wenn ich diese Nacht spät nach Haus' komm. Den Schlüssel hab' ich.“ Newer hei kamm nochmal 'rin un säd: „Korl, was gemacht werden kann, wird gemacht.“ — „Dat glöw' id,“ säd Hawermann, denn hei dacht an den Punsch, „Du wardst Din Sak woll maken.“ — Brasig nickte em tau, as hei klinn sid ganz up em verlaten, un gung. —

Hawermann satt dor un las sinen Breif noch mal, un wer wull em dat verdenken, dat em ut de Schrift wedder allerlei schöne Hoffnungen entgegenbläuheten? De warme Fründschaft, de sid in den Breif utprok, sigelte<sup>18</sup> em an, as hüt morgen dat Fröhjohrsweber, un de truhartige<sup>19</sup> Ton klung em leinlich as de Vogel-sang von den Morgen. Süll sine Hoffnung wedder bedragen<sup>20</sup> warden? De Tid ward 't lihren! — Ach, Tid und Hoffnung! Sei stahn sid entgegen as Kukut un Sebenstirn;<sup>21</sup> wecke Wunsch, de nah lange Nacht ut dat bindelste Hart<sup>22</sup> wedder tau hoffen magt un den irsten Schäm<sup>23</sup> von Glück an den düstern Heren uptreten<sup>24</sup> sieht, müggt woll nich de Tid utstriten,<sup>25</sup> bet de Sinn<sup>26</sup> vull an den Heren steiht!

Kapittel 40.

Brasig hett en Sparlingsnest in bey Kopp un hett en Bersbrüderungsball aufst<sup>27</sup>. — Kurz steit hi 'n Kropp<sup>28</sup> un de Herr Hofmeister singt as normalien Bagel. — Brasig sitt in de Zehn Postmeiern ehr Arbeitlignes un schawut Breiw<sup>29</sup> nah Paris. — Zu Posten probirt eine Strikholter,<sup>30</sup> un as sei dormit fertig<sup>31</sup> is, awerunt mit Breiw<sup>32</sup> bid Wendicht. — De Nachtbader Post fihrt<sup>33</sup> merkwürdiger Weis<sup>34</sup> tou richtige Posttid af, un Brasig erkant sid bereit, in ganz Nachtstid for einen ollen Knippelpelz tau stellen un bereit<sup>35</sup> Hawermannen up 'ne wichtige Nachricht zu, nachdem hei vorher nachherlich in Zwerst<sup>36</sup> seut<sup>37</sup> hett. Worin hei de Zehn Posten fait hielt,<sup>38</sup> un worin de Zehn Posten em taulest<sup>39</sup> binah jör en Christen estemien beijt.

Den annern Morgen, as Zacharias Brasig upstunn, sot<sup>40</sup> hei sid af un an mit de beiden Hann' nah den Kopp un säd: „Korl, Du kannst Dir gratulieren, daß ich nich noch dollere Koppsmerzen habe, als ich sie in Wirklichkeit habe; denn wer sollt sonst heut Akzeßer spielen? —

<sup>1</sup>) blinzelte. <sup>2</sup>) statt: Konfusionen, Durchscherehen. <sup>3</sup>) brach. <sup>4</sup>) bebte, zitterte. <sup>5</sup>) ob. <sup>6</sup>) stude. <sup>7</sup>) inwendig. <sup>8</sup>) laut. <sup>9</sup>) heute morgen. <sup>10</sup>) abgerent. <sup>11</sup>) statt: Gewe.

<sup>12</sup>) eschwid nicht. <sup>13</sup>) sigelte. <sup>14</sup>) trauerlich. <sup>15</sup>) betrogen. <sup>16</sup>) Siebengehirn, Kleiden: (wird). <sup>17</sup>) aus dem inneren Herzen. <sup>18</sup>) zimmer. <sup>19</sup>) anstehen. <sup>20</sup>) zornig. <sup>21</sup>) veranlassen. <sup>22</sup>) vgl. S. 258. <sup>23</sup>) schwebt. <sup>24</sup>) Streit, Rindböcker. <sup>25</sup>) fertig. <sup>26</sup>) fährt. <sup>27</sup>) in Erwartung verjeht. <sup>28</sup>) festhalt. <sup>29</sup>) sagte, griff.

Sätt ich Grammelinen seinen versuchten Punsch-  
rezept nachgegeben, so sah mir jo woll heute  
morgen ein vollständiges Sperlingsnest in den  
Stopp. So aber habe ich ihn selbst gemacht.“  
— „Na, denn sind Ji woll sihr fidel west?“  
— „H, denn sind Ji woll sihr fidel west?“  
— „Ja, ja! was die jüngere  
Mitteilnahme anbetrifft, so war sie jo so hand-  
lich, in dessen, was ich war, ich hielt mir immer  
sehr returneh.<sup>1</sup> — Ich sah mit dem Stadtmus-  
ikanten David Berger zusammen; aber — hör  
mal, Korl! — kann der Kerl was vertragen!  
Ich denk mich so, das hört zu sein Geschäft;  
aber immer ein Glas nach dem andern,  
immer hellenweg!<sup>2</sup> Woß zulezt, da wurde er,  
was man sentimental nennt, da fieß er mich um,  
und die Thran<sup>3</sup> stand ihm in den Augen, als  
er mir klagte: sein Verdienst wäre so flecht in  
diesen politischen Zeiten, daß mich und Herr  
Süßmannen, der bei kurzen Ladendiener is,  
das jammern wurde. — Und Herr Süßmann  
machte den Vorschlag in der Gesellschaft, was  
wir nicht in der nächsten Zeit zum Vesten von  
David Bergern einen Verbrüderungsball an-  
stiften wollten; das heißt einen politischen, wo  
sich alle Stände, Edelleute und Rittergutsbesitzer  
und Pächter und Bürger mit Frau und Kindern  
zusammenfinden sollten und sich die Hände  
drückten und mit einander tanzten und meint-  
wegen auch küßten. — Und dies Indizium  
wurde angenommen, und Sonntag über acht  
Tage soll es sein. Und Herr Süßmann setzte  
gleich 'ne Massime<sup>4</sup> auf, und for Dir und mir  
und die Frau Pastern un Lowise habe ich gleich  
unterschieden.“ — „Was, ist bidd' Di, wo  
ward de Frau Pastern un Lowise woll tau Ball  
gahn, un id gor.“ — „Das müßt ihr, Korl,  
denn es ist ein edler Zweck.“ — „Un Du warst  
of nich dortau Tamet, Zacharies, denn den  
Freitag ewer acht Dag' is Mining ehr Hochtid  
un den Sümdag dornah de Kirchgang, un wat  
würd min Sweister seggen, wenn Du fehltest  
un stats dessen up Jugen dämlichen Reform-  
ball herimmerdüßtest.“<sup>4</sup> — „Denn wird  
natürlich die Sache abgeändert, un darum nu  
Adjüs, Korl, ich will gleich mal zu den Herrn  
Süßmann und das besorgen, und dann muß  
ich zu Nathaus — weißt Du? — sigen, vier  
Groschen die Stunde.“

„Hei gung drimens<sup>5</sup> up kurzen finen Laden  
tau, Herr Süßmann was ewer nich dorin; kurz  
füßen lep dorin up un dal<sup>6</sup> un ret de Schu-  
laden up<sup>7</sup> un sel herin un stödd<sup>8</sup> sei wedder  
tau. — „Gu'n Morgen, kurz, wo ist woll Ihr  
junger Herr?“ — „Ich hab' keinen jungen  
Herrn; ich bin selbst Herr.“ — „Kurz, nehmen  
Sie sich mit Ihre Worten in acht, wir leben  
in einem demokratischen Zeitpunkte, indem  
daß . . .“ — „Ah was! Hier? In acht  
nehmen? Ich huste in die ganze Demokratie,  
wenn mein Ladendiener des Morgens nicht  
aus dem Bette finden kann und die Nacht  
über Punsch trinkt; und alle Leute sollten sich

schämen . . .“ — „Halt, kurz! Sie fangen  
woll wieder an mit Ihre feinen Schmeicheleien  
von dem Sonntag her; aber auf Stunn's leid'  
ich so was nicht, wegen meiner Stellung bei's  
Gericht. Und Adje, kurz! Aber Sie jammern  
mir, Sie haben sich angestochen mit der In-  
florencia,<sup>1</sup> Sie sollten zu Bette gehen, Ihnen  
liegt was in die Knochen, und wenn Sie sich  
unter die Ganaschen<sup>2</sup> fühlen wollten, würden  
Sie schon einen vollständigen Ansaß zum Stopp  
fühlen. Aber Adje, kurz!“ — „Hei gung; ewer  
kurz rast' in den Laden 'rümmer un schimpfe  
up de ganze Welt, bet em sine Fru, grad' as  
de Ladendiener ut dat Bedd 'rute kamm, in 't  
Bedd 'rinne kreg un em dor för dit Mal in  
Arrest namm. —

Nach diesen lütten Trubel gung Dräsig up  
't Nathaus un verbeinte sich an diesen Dag, ahn  
widere Müß<sup>3</sup> un in alle Rauß, fin<sup>4</sup> mal vir  
Gröschén, denn de Sitzung durte<sup>5</sup> sin Stunn'n,  
un as hei tau Hus kamm, was all afeten,<sup>6</sup> un  
as för em besonders wedder deckt würd, un  
Fru Pastern anfang, ewer Unregelmäßigkeiten  
in den Lebenswandel tau spizen von ,des  
Morgens Klock twei<sup>7</sup> tau Hus un des Middag's  
Klock twei tau Disch kamen', satt<sup>8</sup> Unkel Dräsig  
dor un grinte so sülmstaufreden mit sich, as  
woll hei seggen: ja wenn Du so wüßtst, wat  
ich för swore Geschäften hewu, un in wedder  
Ort<sup>9</sup> id de dörsführ, Du würdest mi strigeln  
un straken,<sup>10</sup> un würdest mi küssen un dauhn,<sup>11</sup>  
wat Du süs<sup>12</sup> noch mein Dag' nich dahn hest;  
un as hei von 't Eten<sup>13</sup> upstunn, sad hei feier-  
lich: „Frau Pastern, es kommt all an die Sonne,  
as der Herr Burmeister sagt, un plinkte<sup>14</sup> Hamer-  
mannen tau: „Bonus! as de Herr President Rein  
sagt;“ un gung up Lowise tau un fot sei rund-  
ting um un küßte sei un sad: „Lowise, gib  
mich mal den feinsten Vogen Postpapier, den  
Du finden kannst; denn ich will da ein kleines  
— na, Indizium will ich sagen — verpacken, daß  
es sich nicht scheuert, denn es soll weit verschickt  
werden.“ — Un as hei ut de Dör gung, den  
Vagen in de Hand, drehte hei sich wedder um  
un sad: „Korl, as ich gesagt habe, was gemacht  
werden kann, wird gemacht.“ — Un kamm noch  
mal wedder 'rinne un sad: „Frau Pastern, heut  
abend komm ich zu's Abendrot.“

„Hei gung nah 't Posthus. De Herr Post-  
meister was tau Hus; hei was immer tau  
Hus; för 150 Daler Gehalt habb hei sich up  
Lebenszeit inspunnen later,<sup>15</sup> nich in 'ne Stuw',  
ne, in en Bagelburken,<sup>16</sup> wat hei sin Komtur  
näumen ded,<sup>17</sup> un wenn hei nids von Postfakten  
tau besorgen habb, denn satt hei dor un  
flaut<sup>18</sup> te<sup>19</sup> un sung as de schönste Karnalljen-  
Bagel. Dit fröhliche Geschäft bedrew<sup>19</sup> hei  
grad', as Dräsig bi em intred.<sup>20</sup> „Gu'n Dag,

<sup>1</sup> vgl. S. 253. <sup>2</sup> untere Kinnlade, eigentl. des Pferdes (franz. ganache). <sup>3</sup> ohne weitere Mühe. <sup>4</sup> fünf. <sup>5</sup> dauerte. <sup>6</sup> abgeseilt, das Mittagessen schon abgetragen. <sup>7</sup> um 2 Uhr. <sup>8</sup> sah. <sup>9</sup> in welcher Art. <sup>10</sup> schmeichel-Arteigeln (irrtzegen und freigelten). <sup>11</sup> berzen und fassen. <sup>12</sup> sonst. <sup>13</sup> Essen. <sup>14</sup> biltschelte. <sup>15</sup> einimpfren (einimpfen) lassen. <sup>16</sup> Bagelbancet (Hein). <sup>17</sup> Kontor nannte. <sup>18</sup> stütete. <sup>19</sup> betrieb. <sup>20</sup> eintrat.

<sup>1</sup> statt: retiré. <sup>2</sup> glattweg. <sup>3</sup> Massime. <sup>4</sup> dich herumtreibt (taumelt). <sup>5</sup> frads. <sup>6</sup> selber kief darin auf und ab. <sup>7</sup> riß die Schufladen auf. <sup>8</sup> stieß.

Herr Postmeister. Sie sünd ein Ehrenmann, darum will ich mir Ihnen in einer delenkaten Sache ganz bekoftieren.<sup>1</sup> Das Eigentliche natürlich brauchen Sie nicht zu wissen, das bleibt in Verswiegenheit, und das, was ich Ihnen sage, muß auch in Verswiegenheit bleiben. Ich will nämlich nach Paris schreiben.“ — „Nah Paris? Blagt Sei der Deumel! Wat bewonen Sei nah Paris tau schriwen?“ — „Nah Paris,“ säb Bräsig un rechte sid höger. — „Weit<sup>2</sup> der Deumel!“ säb de Postmeister, „de ein<sup>3</sup> von de Inspekters friggat Dreiv<sup>4</sup> ut Paris, un de Unner will wed dorhen schicken. Na, will'n tau sein, wat hei koft!“ — „Hei slog nu immer 'rüm in sine Bäcker<sup>5</sup> un säb taulegt: „'t kümmt hir gor nich vör. Willen in pohlschen Wagen reken:<sup>6</sup> unner süßteihn<sup>7</sup> Gröschén kann 't nich dauhn.“ — „Schadt auch nich; ich habe vermorrhzu<sup>8</sup> schon zwanzig Gröschén auf's Gericht verdient.“ — „Un wen fall hei?“ — „An den jungen Herrn Franz von Rambow.“ — „Weiten<sup>9</sup> Sei denn sin Adress, wo hei mahnt?“ — „Na, in Paris.“ — „Ja, Paris is grot. De Strat<sup>10</sup> möten Sei weiten un de Husnummer.“ — „Gott soll mir bewohren!“ rep Bräsig, „was Umständ! Die weiß ich nich.“ — „Fragen S' doch Hawermannen.“ — „Das is 's jo grad, der soll nichts davon wissen.“ — „Je, denn weit id of keinen annern Rath, denn schriwen S' den Brief, un denn möt wi em an de meckelnbörgsche Gesandtschaft, an Dokter Ürtlingen<sup>11</sup> schicken, de mag em jo woll utfünig mafen.“ — „Das muß er,“ säb Bräsig, „denn die Sache is von großer Wichtigkeit, und dafor kriegt er seinen Salehr.<sup>12</sup> Aber was ich sagen wollt, wollen Sie mir woll erlauben, daß ich den Brief bei Sie schreibe, indem daß es for Hawermann ein Geheimnis sein soll?“ — „Nö, ja,“ säb de Postmeister, „kamen S' hir man fir herinne, dat min Fru dat nich süht, denn obschonst dat dat eigentlich de Passagier-Stuw<sup>13</sup> sin fall, litt<sup>14</sup> sei doch nich, dat uter<sup>15</sup> Grafen zichts<sup>16</sup> 'ne Person dorinne gahn darf. Insluten<sup>17</sup> möten Sei sid all<sup>18</sup> gefallen laten.“ — „Dat mull hei of,“ säb Bräsig, un nu satt hei dor von Nah-middag's Klock drei, bet dat des Abends düster würd, un schrew sinen Brief; vörn in sin Burken fläut<sup>19</sup> te un sung de Herr Postmeister; hei schrew; an de Dör reterte<sup>20</sup> de Fru Postmeisterin, sei wull in ehr Allerheiligtes<sup>21</sup> 'rinne un schull;<sup>22</sup> de Herr Postmeister habb den Sletel<sup>23</sup> in de Tash un fläut<sup>24</sup> te un sung; Bräsig schrew sinen Brief. Endlich was hei farig,<sup>25</sup> hei las em noch mal ewer, un wi kenen jo of mal 'rin kiken. Fir is hei:

Hochwohlgeborner junger Herr von Rambow!

Es hat sich hier eine große Merkwürdigkeit begeben, indem daß Kaufmann Sturz seinen

Meß' auf Bäcker Bredow'n seinen Aker hat fahren lassen, der sein Gegenbühler ist in Hinsicht der Stadtbollen. Darin hat Hawermann ein Stief schwarzen Waßbuch mit das Rambow'sche Wapen gefunden, was for ihn eine große Erleichterung in Hinsicht des Verdachts wegen den Luggedor-Diebstahl von Anno 45 sein mußte, indem auch der Herr Bürgermeister sagt, daß dies ein Indizium sei. Der Herr Bürgermeister hat mich zum Akzesser bei's Gericht gemacht; es ist auch ein Wischen dabei, aber for mich sehr sauer zu verdienen, indem daß ich als Oeconomiker an Bewegung gewöhnt bin, auch wegen dem Podagra soll; Mühe wäre grade nicht viel dabei; aber Schlaf, der einen in die Augen tritt, wegen langwierigen Sigen. Aber das Gute ist dabei, daß ich davon ganz genau Weisheit weiß, was Hawermann gar nicht weiß, weil es mich der Herr Bürgermeister versagt hat. — Da Sie aber in Paris und nicht in Rahnstädt sünd, kann ich als Freund mit Ihnen frei über die Sache reden, und die Sache ist so: der Weber, der liigt, daß er keinen Umgang mit seiner geschiedenen Frau mehr hat, und der Herr Bürgermeister sagt, daß dies wieder ein Indizium ist. Wir haben überhaupt schon so viele Indiziums, daß es einen Hund jammern könnte. Die Hauptgeschichte aber kommt noch, nämlich: Kählertsch. Kählertsch will nämlich den Weber absolutemang heiraten und is die richtige Meinung, daß der Weber ihr nicht will, indem daß die geschiedene Frau ihn selbst wieder ergattern will. Dies hat nu bei Kählertschen eine Bosheit zurückgelassen, was man Eifersucht benennen könnte, und so ist sie mit lauter verfluchte neue Indiziums rausgekommen, die, wie der Herr Bürgermeister sagt, important und elewant<sup>26</sup> sind, oder wie ich mir deutsch ausdrücke, sehr bewandt sind. Der Herr Bürgermeister sagt aber, einer muß da sehr vorsichtig sein, indem das Frauenzimmer vor Bosheit spudt und auch Lügen ausfragen kann. Indessen ihre Lügen haben sich bewährt, indem daß sie die volle Wahrheit gesagt hat, daß der Weber immer dän'sche Luggerdors gezeigt hat, wie auch Schlachter Krüger in zwei somperinenten<sup>27</sup> Fällen ausgesagt hat; nämlich als der Weber heute morgen vörs Gericht stand und uns mit neue Lügen und neue Indiziums unter die Augen ging, haben sie, Höppnern an der Spitze, bei dem Weber Hausfuchung gehalten, und haben da neun dänische Doppelluggerdor in sein Schapp<sup>28</sup> gefunden, an einem unbekanten Orte. Was er nachher auch sogar streiten wollte, aber nicht mit durchkam. — Sie, die Weberfrau, was die eigentliche Erzkarnallge is, is heute vermorrhzu auch eingestochen, indem daß sie bei ihrer Hausfuchung eine Snumtobacksdose gehabt hat, die den seligen

<sup>1</sup>) découvrir. <sup>2</sup>) weiß. <sup>3</sup>) Büchsen. <sup>4</sup>) in Dausch und Vogen rechnen, im allgemeinen überzählen. <sup>5</sup>) unter 16. <sup>6</sup>) heute morgen. <sup>7</sup>) wissen. <sup>8</sup>) Strafe. <sup>9</sup>) Verling. <sup>10</sup>) Salär. <sup>11</sup>) leidet. <sup>12</sup>) außer. <sup>13</sup>) legend. <sup>14</sup>) einschließen. <sup>15</sup>) schon. <sup>16</sup>) rüttelte, raffelte. <sup>17</sup>) schalt. <sup>18</sup>) Schüssel. <sup>19</sup>) fertig.

<sup>20</sup>) Mist. <sup>21</sup>) statt: relevant, gewichtig, erheblich. <sup>22</sup>) pertinent, zur Sache gehörig. <sup>23</sup>) Zahn.



Herr Pastor hieselbst gehört hat, und von der nachgelassenen Pastor-Familie als ein Heiligum in einem Glaskasten aufbewahrt wurde, welche schändliche That ihr nun frei Quartier geschafft hat. — Käßlerisch sitzt auch; aber vorläufig bloß puncto cichuriarum,<sup>1</sup> indem sie in ihrer Wötheit das ganze Gericht, den Herrn Burmeister und mir selbst, als Akzeffer, beleidigt hat. — Sie lügen alle, daß sie schwarz werden; aber was hilft ihnen das? — Der Herr Burmeister sagt, er wäre als moralischer Mensch überzeugt, daß sie es getan haben, und 'raus muß es, und 'raus kommt es. — Was wäre das für meinen Korl Hawermann für einen Krumpf, wenn er auf seine alten Tagen als ein vollständiger Unschuldsengel weißgebrannt dastände und mit seine weißen Haaren in dem weißen Unschuldskleide mang die Leute wieder herumginge. — Sie müssen sich schämen, als ein begoffener Bubel, daß Sie ihm das angetan haben, ich meine — mit Respekt zu sagen — Pomuchelskloppen und den Pümpelhäger, die nun auch auseinander sünd, weil Jammel den andern verflagt hat, was mich nicht weiter arretiert,<sup>2</sup> indem daß ich Pomuchelskloppen in unsern Reformverein die Meinung gesagt habe, und Ihr Herr Vetter auf Pümpelhagen mir vor die Brust gestoßen hat. — Keinen guten Gang geht's mit dem nich; denn vermöge der Kündigung zu Jehanni von Mofessen sitzt er sehr in der Parbulla,<sup>3</sup> indem er kein Geld hat, auch kein Futterkorn, und wovon soll er denn leben? — Er ist ein gänzlich unberuhter Mensch. — Diesem Briefe dürfen Sie meine Lage nicht vor Hawermannen Erwähnung tun, indem das heimlich ist. Sondern ich dachte mir, daß es für Sie interessant sein würde, die wirklichen Spitzbuben kennen zu lernen, und daß Korl Hawermann — Gott sei Dank! — nich mang sie ist. — Er ist durch die letzten Verhältnissen sehr aufgemüthert und schlägt auch mancherdurch schon achter aus,<sup>4</sup> als ein Fohlen,<sup>5</sup> wenn ihm der Sadel<sup>6</sup> abgenommen ist. — Dieses halte ich für ein erfreuliches Zeichen der Zukunft. — Neues aus der Gegend von alten Bekannten kann ich Sie nur melden, daß echter<sup>7</sup> Freitag Mining un Rudolf ihrer ehelichen Vereinigung in Erwartung stehen. Die Madame Nüßlern, die Ihnen wohl noch als eine sehr schöne junge Frau in der Erinnerung steht, ist — unberufen! — noch sehr wohl, aber etwas kompletter geworden; auch Jochen befindet sich ja noch und zieht sich vor seine zukünftige Rangfionierung einen neuen Thronfolger aus. — Ihr Herr Mitkollege von vordem, Tribbelsig, ist nun das Totum<sup>8</sup> in Pümpelhagen; Hawermann sagt, er wird noch; ich sage, er ist ein Windhund, der mit Schießgewehren auf die Leute geht, weswegen er

mir und die Madame Nüßlern förmlich in den Bann getan hat. — Eine Reform haben wir auf Stunds in Rahnsstätt auch; der junge Herr Pastor Gottlieb predigt gegen ihr, aber die junge Frau Pastorin Lining weiß ihn zu bequemen. — Vetter Waldrian hat die Sneidermamsells und einen gewissen Plator oder Patow oder Betow oder so 'rum, in der Reform durchgebracht; aber kurz ist wiederholentlicher Maßen 'rausgesmissen; seine vier Pferde haben die Inflorentia; mit seine alte Sadelstut spann sich die Sache an, un mit ihm selbst wird sie woll aufhören, denn er krotpt schon. — Die alte Frau Pastern Behrenden ist noch immer unsere geehrte Hauswirtin, auch mit Essen und Trinken, indem daß Hawermann und ich Schlaf- und Bohnställe, so wie auch unsere tägliche Nahrung bei ihr haben; sie würde Ihnen ebenso als Hawermann grüßen lassen, aber sie kann's nich, denn sie weiß nichts nich davon. — Ueber sprechen tun wir oftmal von Ihnen, indem Sie uns noch immer als ein gegenwärtiges Bild vor Augen stehen. — Mehr weiß ich auf den Sturz<sup>9</sup> auch nicht zu erzählen — doch da fällt mich ein — Pomuchelsklopp hat sich in die Reform aufnehmen lassen; der Zimmermeister Schulz ist ein sehr braver Mann, er stand mir dazumalen bei; Krischan Dösel ist von Ihren Herrn Vetter weggejagt worden, und von Regeln keine erfindsame Spur; aber Louise Hawermann befindet sich — gottlob! — noch sehr wohl.

In Erwartung der nicht vorhandenen Störung oder Unbequemlichkeit meines geneigten Schreibens, habe ich die Ehre, mich in tiefster Ehrfurcht zu empfehlen und grüße Ihnen recht von Herzen als alten Freund!

Rahnsstätt, 13. Mai 1848.

Ev. hohen Gnaden ganz gehorsamster  
Zacharias Bräsig,  
inmerierter Entspekter und augenblicklicher  
Akzeffer.

#### Nachschrift.

Apopoh! Diesen Brief schreibe ich in der Frau Postmeistern ihr Allerheiligst, indem mich der Herr Postmeister erpreß derowegen eingeschlossen hat, und er hat es mir zugeschworen, nichts davon zu sagen. Dies geschieht allens wegen der Heimlichkeit, denn Hawermann und die Frau Pastern und Louise wissen nichts davon; Louise hat mich aber diesen Postpapierbogen gegeben, er stammt von ihr, und glaube ich, daß dies für Sie eine kleine Beglückung ist, indem ich mich meine eigenen jugendlichen Zeiten erinnere, wo ich dazumalen drei Brauten auf einem Male hatte. — Sie ist aber auch in aller Liebe und Behmütigkeit um ihren alten Vater 'rum und um andere eine kostbare Perle des menschlichen Geschlechts. — Wenn

<sup>1</sup>) statt: puncto injuriarum, wegen Beleidigung. <sup>2</sup>) Irrthum. <sup>3</sup>) in Belegenheit (von dem franz. brouille).  
<sup>4</sup>) aufschanden, schon hinten aus. <sup>5</sup>) wie ein Füllen.  
<sup>6</sup>) Sattel. <sup>7</sup>) nächsten. <sup>8</sup>) statt: Tototum.

<sup>9</sup>) in der Eile, augenblicklich.

ich Antwort von Ihnen erhalte, daß Sie nichts dawider haben, schreibe ich noch öfter über die eingestochenen Spitzbuben. — Wenn Sie den Sonntag über 8 Tage schon wieder in unserer Gegend sind, so lade ich Sie zu unsrer Verbrüderung ein; die Näh- und Schneidermamsells werden alle eingeladen.

Der Obigte.

As hei mit sin sures<sup>1</sup> Stüd Arbeit farig<sup>2</sup> was, kloppte un kuckerte<sup>3</sup> hei an de Dör, un as de Herr Postmeister em upslot un 'rute let,<sup>4</sup> stuhn hei dor, un de Smeit drüppte<sup>5</sup> em æwer dat Gesicht. — „Mein Gott,“ säb de Postmeister, „wo seihn Sei ut! — Nicht mohr? Ungewennte<sup>6</sup> Arbeit maht Queesen.“ — Dormit namm hei em den Breif ut de Hand un slog en in einen Umslag un mahte de Adbreß an den Herrn von Rambow, un dunn noch mal in einen Umslag, de mit de Adbreß von de medelnbörgsche Gesandtschaft tau Paris beschremen würd; Bressig betahlte vörlöpig,<sup>7</sup> glistam as Pand,<sup>8</sup> süßteihn Gröfschen, un de Breif kunn nu in Gottes Namen sine Keif<sup>9</sup> antreden, denn de Post, de em mitremen süll, höll all<sup>10</sup> vör de Dör. — Un dorbi jung de Herr Postmeister in sin Burken: „Ein Leipziger Student hat jüngst nach Haus<sup>11</sup> geschrieven: Frau Mutter, sagen Sie, darf denn kein Mädchen lieben?“ un as Bressig ut de Dör gung, jung hei: „Eustine schickt ein schnelle Post, die nach Paris reiten muß; die Sachsen und Preußen marschieren ins Feld, un Mainz zu bombardieren, un wenn ich keinen Sulkurs bekomme, denn muß ich kapitulieren.“ — „Meinentwegen kapitulieren Sie, so viel Sie wollen; aber halten Sie reine Mund, as Sie das versprochen haben,“ säb un<sup>12</sup> olle Fründ un gung nah Hus, un hadd nich allein dat schöne Gefühl in sine Post,<sup>13</sup> dat hei en gaud Wart gaud tau Stamm bröcht,<sup>14</sup> ne, of dat binach eben so schöne, dat hei en swores Stüd mit grote Geschicklichkeit dörschläht hadd, indem hei sich dat för pure Finessen anerkente, dat hei Lowise, as hei tau sich sülwst säb, ganz fein, so praeter propter un so circa mit in den Breif herinne flig<sup>15</sup> hadd, dat Siner all en heilschen finen Klücker<sup>16</sup> hadd hewwen müßt, wenn hei wat marken süll. —

Na, wenn nu Siner so 'n seliges Gefühl von gaude un geschente Dapten<sup>17</sup> in sich dröggt<sup>18</sup> un sich daran as an en warmen Uben<sup>19</sup> tau Winterstid en beten warmen will, denn möt Sinen dat duwewelt<sup>20</sup> ellich vörkamen, wenn en wohren Stormwind un Regen von allerlei Börwürw<sup>21</sup> un Schell<sup>22</sup> up Sinen los süst; un dit passirte Bressigen, as hei bi de Fru Pastern, de mit den lütten Akzesser tausam satt<sup>23</sup> (Lowise was nich dor), in de Stum<sup>24</sup> herinne kam. Fru

Pastern was grad' dorbi, de Lamp antausticken,<sup>25</sup> æwer de Strikhölter<sup>26</sup> wullen nich fangen, einmal, wil Kurzen sin æwerall<sup>27</sup> nich recht fungen, un tau 'm tweiten, wil Fru Pastern — willicht ut Sporsamkeit — de Gewohnheit an sich hadd, de afgebrutten un afprobirten, de nich fangen wullen, immer wedder in de Schachtel tau leggen, wodörch so 'n Strikholt in sinen forten<sup>28</sup> Bemen wenigstens twintig<sup>29</sup> Mal dat Bergnäugen hadd, probirt tau warden, wat för so 'n Strikholt sich plestirlich sin mag, för anner Lüd' æwer sich verbreitlich<sup>30</sup> is. — „Na, da sind Sie ja!“ rep de Fru Pastern argerlich un probirte ein Strikholt. „Endlich sind Sie ja da!“ dat tweede Strikholt. „Sie treiben sich den ganzen Tag in der Stadt herum,“ wedder en Strikholt; „aber Sie gehen ja wohl mit blinden Augen umher“ — twei Strikhölter mit einmal — „und mit tauben Ohren!“ wedder en Strikholt. — „Sie wissen ja sonst immer alles“ — en Strikholt — „und wenn's drauf aufommt, denn wissen Sie nichts“ — drei Strikhölter mit einmal. — Bressig was gegen de Fru Pastern immer sich höflich un gefällig, hei namm ehr also de Schachtel ut de Hand un säb: „Erlauben Sie!“ ein Strikholt. — „Woans meinen Sie das?“ — dat tweede Strikholt. — „Habe ich Sie was zuleide getan?“ — dat dritte Strikholt. — „Kurz kann sich mit seine Dinger vergolben lassen!“ — twei Strikhölter. — „Was bei ihm anstecken soll, das sticht nich an, und was bei ihm nicht anstecken soll, das sticht an,“ — drei Strikhölter. — „Die verfluchten Dinger haben jo woll auch die Inflorentia!“ un dormit smet hei de ganze Schachtel up den Tisch un halte<sup>31</sup> sin Füergeschirt ut de Tash un mahte Licht an. — „Bressig“ säb de Fru Pastern un sammelte sorgfältig de afprobirten Strikhölter in de Schachtel, „ich muß mich sehr über Sie ärgern. — Ich bin nicht neugierig; aber wenn etwas passirt, was Haweremänner und Luise angeht, so bin ich doch gewiß die Nächste dazu, die es wissen muß. — Warum muß unsere kleine Anna damit herauskommen, was Sie mir schon längst hätten sagen müssen, denn Sie haben's gewußt, ich seh's Ihnen an, Sie haben's gemußt.“ — „Wo so?“ frog Bressig un wull noch grot den Hummen an den Hals slagen;<sup>32</sup> æwer de Fru Pastern was tau argerlich, indem dat sei sich von em up dat Schändlichste bedragen höll,<sup>33</sup> un säb: „Sie wollen sich noch verstellen? — Ich weiß, daß Sie alles wissen, und Sie sagen mir nichts?“ un nu fung sei an, den Ollen antautappen,<sup>34</sup> un de lütt Akzesser bohrte den Herrn Akzesser of an; fin<sup>35</sup> un immer finer sädelten de beiden Frugenslüd' ehre Fadens<sup>36</sup> in un trekten<sup>37</sup> doran Allens ut Bressigen herut, wat hei bi de Seel hadd, denn Swigen<sup>38</sup> was eigentlich nich so recht sin Sak; un as hei tauleht in helle Bertrüfung utrep:<sup>39</sup> „So, nun weiß ich aber nichts

<sup>1</sup>) sauer. <sup>2</sup>) fertig. <sup>3</sup>) pochte. <sup>4</sup>) ihm arbeitslos und (ihn) herausließ. <sup>5</sup>) Schweiß tropfte. <sup>6</sup>) ungewohnt. <sup>7</sup>) Schwelien; sprichw. <sup>8</sup>) beßahst vorläufig. <sup>9</sup>) gleichnam als Pand. <sup>10</sup>) hielt schon. <sup>11</sup>) Brust. <sup>12</sup>) ein gutes Werk zustande gebracht. <sup>13</sup>) gefügt, geflochten. <sup>14</sup>) eine sehr feine Nase (Sticker). <sup>15</sup>) von guten und geschelten Taten. <sup>16</sup>) trägt. <sup>17</sup>) Oren. <sup>18</sup>) beppelt. <sup>19</sup>) Schelte. <sup>20</sup>) zusammen-  
jaß.

<sup>21</sup>) anzusehen. <sup>22</sup>) Streichhölzer. <sup>23</sup>) überhaupt. <sup>24</sup>) kurz <sup>25</sup>) hwanzig. <sup>26</sup>) vertrieht. <sup>27</sup>) holte. <sup>28</sup>) d. h. sich nicht merken lassen. <sup>29</sup>) betrogen hielt. <sup>30</sup>) auszusagen. <sup>31</sup>) sein. <sup>32</sup>) haben. <sup>33</sup>) zogen. <sup>34</sup>) Schweigen. <sup>35</sup>) austief.

mehr,““ dunn stellte sich de lütte runne Fru Pastern vor em hen un säd: „Bräsig, ich kenne Sie, ich sehe es Ihrem Gesicht an, ich sehe, Sie wissen noch was. Heraus damit! Was wissen Sie noch?“ — „Frau Pastern, es ist ne Prowat-Angelegenheit.““ — „Das ist ganz gleich: heraus damit!“ — Un Bräsig schürte up den Staul<sup>1</sup> hen un her un kel rechtich un linksch; awer t hulp<sup>2</sup> em nids, hei müßt Hals gemen<sup>3</sup> un säd endlich: „Ich habe derentwegen an den Herrn Franz von Rambow nach Paris geschriben; aber Korl Hawermann darf es nicht wissen.““ — „Nach Paris!“ rep de Fru Pastern un sett<sup>4</sup>te de Hänn in de Siden.<sup>5</sup> „an den jungen Herrn von Rambow! — Was haben Sie an ihn zu schreiben?“ — Sie haben was von Luise geschriben, ich seh's Ihnen an! Ja, Sie haben was geschriben, und was ich mir kaum getraut haben würde, das haben Sie getan!“ — un sprung an de Klingel un lüd<sup>6</sup>te<sup>7</sup> Storm: „Fit, lop<sup>8</sup> nah den Posthuf, de Herr Postmeister süll glit<sup>9</sup> den Dreif wedder rute gewen, den Herr Bräsig nah Paris schrewen hadd. Terengterengtereng! blos de Postillon, un de Post un Bräsigen sin Dreif führten<sup>10</sup> mit Trumpetenklang an Fru Pastern ehre Räf<sup>11</sup> vörbi, grademang nah Paris, un Fru Pastern facte<sup>12</sup> in höchten Unger in ehre Sophaed tausam, jog<sup>13</sup> Fit nah de Stef<sup>14</sup> taurigg un — leider Gottes möten wi dat ingestahn — in ehr wir binah ein lises Murren gegen den Rathsluß Gottes upbegehr<sup>15</sup>, dat hei dat — ditmal willicht tau 'm irten Mal — taulaten<sup>16</sup> hadd, dat de Rahnstädter Post tau richtige Posttib afführt<sup>17</sup> wir, um Bräsigen sine Dummheiten in Paris tau besorgen. — Bräsig swur Stein un Wein, hei hadd de Sak mit mäglichste Finheit insädelt, so dat of nich dat geringste In-dizium vörleg<sup>18</sup>.“ — „Haben Sie von ihr gegrüßt?“ frog de Fru Pastern. — „Nein,““ säd Bräsig, „ich habe bloß geschriben, sie befindet sich sehr woll.““ — „Haben Sie sonst noch was von ihr geschriben?“ — „Ich habe bloß geschriben, daß der Postpapierbogen von ihr herstammte, und daß sie eine Perle des menschlichen Geschlechts ist.““ — „Das ist sie,“ smet de Fru Pastern dormang.<sup>19</sup> — „Und denn habe ich einen freundlichen Sluß gemacht, indem ich den jungen Herrn zu unsern Verbrüderungsball eingeladen habe.““ — „Darin liegt eine Dummheit,“ rep de Fru Pastern, „das kann er merken, daraus kann er die Absicht herauslesen, daß er wieder mit Luifen zusammenkommen soll.“ — „Frau Pastern,““ säd Bräsig un stellte sich vor ehr hoch hen, „Ihre Worte, die Sie hier gesprochen haben, in allen Ehren! Aber is das 'ne Dummheit un 'ne Slechtigheit, wenn einer die Absicht hat, daß er zwei Menschen wieder zusammenbringen will, die die Boshaftigkeit und die Niederträchtigkeit von anderen Menschen

auseinander gespaltten hat? — Ich habe diese Absicht gehabt, und derowegen habe ich den Brief geschriben; Hawermann konnt's nicht; denn worum? Er ist der Vater dazu, und es hätte ihn slecht gekleidet. — Sie konnten's nicht, denn worum? Weil sie Ihnen hier in Rahnstadt in diesen Hinsichten schon allerlei entfante Ehrentitel angehängt haben. — Mich aber is es ganz partie<sup>20</sup> egal, was sie mich for einen ollen Aportenträger<sup>21</sup> schimpfen; mich hact<sup>22</sup> so was nich an; ich will nu mal Aporten nach Paris tragen, und wenn sie mich man in Paris for einen ehrlichen Mann und ausbefundenen Freund von Korl Hawermannen und Lowise tagieren, ist es mich partie, ob ganz Rahnstadt mich for einen alten Kuppelpelz schimpft.““ — „Ja, Frau Pastorin, ja!“ rep de oll lütt Alzeffer un söll<sup>23</sup> de olle Fru um den Hals, „der Herr Inspektor hat recht. Was liegt an dem Gekläsch von Rahnstadt? Was liegt an den dummen Urteilen der Welt, wenn zwei Menschen glücklich werden sollen? — Franz muß kommen, und Luise muß glücklich werden;“ un dormit sprung sei in ehre Hartensfreud<sup>24</sup> up Bräsigen tau un fot em rundting um un garow em en Fuß grab<sup>25</sup> up den Mund. — „Sie sind ein alter, lieber Onkel Bräsig!“ — Un Bräsig garow ehr den Fuß taurigg un säd: „Je, Sie olle, lütte Klavier-Mamsell, Sie olle, lütte Lewart.<sup>26</sup> Sie! Sie möchten auch wohl mal in solchen Verhältnissen Ihr Glück probieren! — Aber halt! Wir wollen nicht zu zeitig tafeln;<sup>27</sup> noch is die Sache weit ingwet, noch haben die Spighuben nicht eingestanden, und so, as ich Korl Hawermann kenne, muß er erst ganz rein in der Sache sein, ebe er sich in die Verhältnissen bequent, und darum habe ich nichts nich von der Sache gesagt, daß er und Lowise nicht in Unruh kommen sollen. Und 'ne Gnade von Gott ist es, daß Kurz die Insflorencia hat, denn sonst hätt der schon lange sein Maul aufgetan.“ — „Bräsig,““ säd Fru Pastern, „Allen in Allen — id glöw<sup>28</sup>.“ Sei hemwen t recht makt.““ — „Nih wohr, Frau Pastern? Und es war Sie bloß ärgerlich, daß Sie nicht zuerst geschriben hatten. Davor aber sollen Sie auch die Ehre haben, daß Sie an den jungen Herrn schreiben, wenn erst allens raris ist.“ —

Drei Dag' nah dese Unnerredung kamm Bräsig nah Fuß, begegnete up de Del<sup>29</sup> de lütte Fru Pastern, de rechte Hand in 'ne Bind<sup>30</sup> hadd, indem sei sich de dörrch en Fall up de Kellertrepp verstuft hadd, un säd mit groten Ernst un Nahdruck de Würd<sup>31</sup>: „Frau Pastern, ich komme gleich wieder runter und sag' Ihnen was.“ Dormit steg hei de Trepp nah Hawermannen ruppe. Sei säd nich, Gu'n Dag' un nids, as hei bi Hawermannen in de Dör kamm, sach sühr feierlich un awerein<sup>32</sup> ut un gung drimens<sup>33</sup> dörrch de Stum' in de Clapstuw<sup>34</sup>.<sup>35</sup> Dor schenkte hei ein Glas voll koll

<sup>1</sup>) schneerte. d. h. rutschte auf dem Stuhl, rief. <sup>2</sup>) half.  
<sup>3</sup>) Rede stehen. <sup>4</sup>) Zeiten. <sup>5</sup>) läutete. <sup>6</sup>) Sophie, lauf.  
<sup>7</sup>) sollte sofort. <sup>8</sup>) führen. <sup>9</sup>) jaht. <sup>10</sup>) jagte. <sup>11</sup>) Räder.  
<sup>12</sup>) aufgestellten (accart). <sup>13</sup>) zugelassen. <sup>14</sup>) abgefahren.  
<sup>15</sup>) warf — bezwungen.

<sup>16</sup>) partout. <sup>17</sup>) Burtäger, Vermittler. <sup>18</sup>) bastet — an, berührt. <sup>19</sup>) fiel. <sup>20</sup>) Verste. <sup>21</sup>) gadern. <sup>22</sup>) glaube.  
<sup>23</sup>) Gausflur, Diele. <sup>24</sup>) gemessen (überlein). <sup>25</sup>) strack.  
<sup>26</sup>) Schaffstube.

Water<sup>1</sup> in un gung mit dat Glas an Hawer-  
mannen Tanne: „Hier, Korl, trink mall!“ —  
„Wat? Wotau fall ic drinken?“ — „Weil  
Dich das gut is. Was Dir nachher von Not-  
wendigkeit is, kann Dir vorher nicht schaden.“  
— „„Bresfig, wat heft Du?““ rep Hawermann  
un wehrte dat Water af; ewer hei marckte, dat  
em wat Besonders bedörstunn. — „Na, Korl,  
wenn Du nicht willst, denn willst Du nicht;  
aber nimm Dich zusammen, nimm Dich forsch  
zusammen;“ dormit gung hei up un dal, un  
Hawermann folgte em ganz blaß mit de Ogen;  
hei säuhlte dat ut Bräsig sine Anstalten  
berute, dat in desen Ogenblick en Upsluf ewer  
sin Schicksal lag. „Korl,“ frog Bräsig un  
stunn vör em, „hast Du Dich zusammen ge-  
nommen?“ — „In hei habb 't würklich dahn,  
hei stunn up un rep: „Bresfig, segg, wat Du  
tau seggen heft; wat ic so lang' dragen heom,  
kann ic noch länger dragen.““ — „So is nicht  
die Meinung,“ säd Bräsig; „es ist 'raus; die  
Spizbuben haben's eingestanden und wir haben  
das Geld, wenn auch nicht allens, doch was.“  
— „Ja, woll habb de oll Mann sid up wat  
fat<sup>2</sup> maht<sup>3</sup> up dat nige<sup>4</sup> Verlöfchen von den  
Schämer,<sup>5</sup> den de Hoffnung an sinen Hewen<sup>6</sup>  
habb upgahn laten; ewer as de Sinn<sup>7</sup> von  
de Gewihsheit, dat för em en nigen Dag an-  
brof, em krall<sup>8</sup> un prall in de Ogen schinte,  
dunn was sin Og' blenn't,<sup>9</sup> un dusend Säimen  
flirten<sup>10</sup> üm em 'rümmer: „„Bresfig! Bresfig! —  
Min ihrlich Nam'! — Min Lowise ehr Glück!““  
un hei sackte up den Staul taurigg, un Bräsig  
höll em dat Glas Water hen, un de oll Mann  
drunk un verhalte sid en beten<sup>11</sup> un fot<sup>12</sup>  
Bräsig, de vör em stunn, üm de knei.<sup>13</sup>  
„„Zacharies, Du heft mi meindag' nicks vör-  
lagen!““<sup>14</sup> — „„Nein, Korl, es ist die pure  
Wohrheit und steht ins Protokoll, und die  
Spizbuben kommen nach Dreibergen,<sup>15</sup> as der  
Herr Burmeister sagt, erst aber nach Böhrow  
ins Kriminal.““<sup>16</sup> — „„Bresfig,““ säd Hawer-  
mann un stunn up un gung in de Slapfamer,<sup>17</sup>  
„„lat mi allein, un segg nicks tau Lowise!“ —  
„Ja, segg ehr, sei fall 'ruppe kamen!““ — „„Ja,  
Korl,““ säd Bräsig un stellte sid an 't Finster  
un kel in de Luft un wischte sid de hellen  
Thranen ut de Ogen, un as hei ut de Stuben-  
dör gung, kunn hei sinen Korl in de Slapstuw'  
up de knei liggen seihn. —

Lowise gung tau ehren Wader; Bräsig säd  
ehr wider<sup>17</sup> nicks. —

Kewer bi de Fru Pastern gung 't nich so  
stillwiegend af. — „„Mein Gott,““ säd de lütte  
Fru, „nun ist Luise weggegangen, und Hawer-  
mann kommt nicht, und Sie, Bräsig, kommen  
auch nicht zur rechten Zeit; das Essen wird  
kalt, und wir haben solche schöne Fische. —

Was wollten Sie mir denn sagen, Bräsig?“ —  
„„Oh, nichts nich,““ säd Unkel Bräsig un sach  
so ut, as hadden em de Spizbuben mit aller-  
lei Schelmenstücken anstidt,<sup>1</sup> un hei müßt sei  
nu gegen de Fru Pastern dorför utäuwen,<sup>2</sup>  
wil sei em wegen den Breif so kapittelt habb.  
„„Nichts nich weiter, als daß Hawermann und  
Lowise nicht zu Tisch kommen. — Wir beiden  
können ja aber essen.““ — „„Jh, Bräsig, warum  
kommen sie denn nicht?““ — „„Nun, wegen der  
Schürze.““ — „„Der Schürze?““ — „„Ja, weil  
sie naß war.““ — „„Welche Schürze war naß?““  
— „„Nun, Kählertschen ihre. — Aber wir  
wollen essen, Frau Pastorin, die Fische werden  
kalt.““ — „„Keinen Happen!““ rep de Fru Pastern  
un bedte en por Teller ewer de Fisch, un  
dorawer 'ne Salviett,<sup>3</sup> un dorawer ehre lütten  
runnen<sup>4</sup> Hänn', un kel Bräsig mit ehre  
runn'n Ogen so wild an, dat Bräsig nich mehr  
in sine Kull blinen<sup>5</sup> kunn un herute plagte:  
„„Wir haben's raus, Frau Pastern, und sie  
haben's eingestanden, und das meiste Geld  
haben wir auch wieder.““ — „„Und das sagen  
Sie mir nun erst!““ rep de lütte Fru un trün-  
delte<sup>6</sup> üm den Tisch herüm un wull ut de  
Dör un nah Hawermannen 'ruppe burren.<sup>7</sup> —  
Dat leb<sup>8</sup> Bräsig ewer nich, un dörch dat Ver-  
sprefen, hei wull 't ehr All utfühlich vertellen,  
kreg hei sei bi sid up den Sopha dal.<sup>9</sup> „„Frau  
Pastorin““ säd Bräsig, „das Eigentliche, was  
das oberste Indizium war, ist durch Kählert-  
schen rausgekommen, das heißt, eigentlich nicht  
durch ihr selber, sondern durch ihre boshaftige  
Eifersucht, was eine hellisch glup'sche<sup>10</sup> Eigen-  
schaft von viele Frauenzimmers ist, die die er-  
bärmlichsten Folgen an sich trägt. — Ihnen  
mein' ich nicht damit, ich mein' hier bloß  
Kählertschen. — Eehn Sie, das Frauenzimmer  
hatte sich das prekawiert,<sup>11</sup> sie wollte den Weber  
heiraten, und der Weber wollte ihr nicht. Nun  
ist sie die richtige Meinung, daß das geschie-  
dene Weberweib ihn selbst wieder heiraten will,  
und lauert ihnen auf Schritt und Tritt nach,  
und so begab es sich, daß ihre Schürze — ich  
meine Kählertschen ihre — einmal naß ge-  
worden war, und daß sie sie auf dem Garten-  
zaune trocken wollte. Zudem daß sie nun  
achter die Schürze in halber Verborgenheit steht,  
regardiert sie den Weber, daß er mit seine Ge-  
schiedene da 'ne Rangderweh abhält — na, Sie  
wissen ja Bescheid, Frau Pastorin.““ — „„Bresfig,  
ic segg Sei . . .““ — „„Ruhig, Frau Pastorin!  
und in einem Graben saßen sie nicht, sie standen  
manq die Stakbohnen,<sup>12</sup> indem daß das Frauen-  
zimmer von achter in den Garten über den  
Zaun geraung<sup>13</sup> sein muhte, weil sie nicht durch  
das Haus gekommen war. — Kählertlich in  
ihrer boshaftigen Eifersucht rief nun die Schlach-  
terfrau Krügren zu der gleichen Betrachtung,  
und da sahen denn die beiden, daß die beiden

<sup>1</sup>) kaltes Wasser. <sup>2</sup>) gefast gemacht. <sup>3</sup>) neue. <sup>4</sup>) Schim-  
mer. <sup>5</sup>) Himmel. <sup>6</sup>) Sonne. <sup>7</sup>) grell, blendend. <sup>8</sup>) ge-  
blendet. <sup>9</sup>) flimmerten. <sup>10</sup>) erholte sich ein wenig.  
<sup>11</sup>) fakte. <sup>12</sup>) Anie. <sup>13</sup>) vorgefogen. <sup>14</sup>) u. <sup>15</sup>) Landesstraf-  
ankalt bei Böhrow, dem Siz des bis zur Deutschen Gerichts-  
verfassung für schwere Verbrechen, als Raub ic. für beide  
Wahlendigen kompetenten Kriminalkollegiums. <sup>16</sup>) Schlaf-  
kammer. <sup>17</sup>) weiter.

<sup>1</sup>) angeleckt. <sup>2</sup>) verüben. <sup>3</sup>) Serviette. <sup>4</sup>) runden.  
<sup>5</sup>) in seiner Rolle bleiben. <sup>6</sup>) knagelte. <sup>7</sup>) säuwieren. <sup>8</sup>) litt.  
<sup>9</sup>) nieder. <sup>10</sup>) unerwartet groß, übermäßig. <sup>11</sup>) sich darauf  
vorgehen, sich dessen versehen. <sup>12</sup>) zwischen den Stangen  
kommen. <sup>13</sup>) getlettert.

hinter die Bohnenstaken<sup>1)</sup> verschwanden, und daß 'ne kurze Zeit darauf das Frauenzimmer über den Baum stieg, und der Weber sich vorsichtig in den Gartensteig begab, worauf sich die beiden Frauen heimlich erküßierten. — Soweit waren wir nu, und wahr war es, denn die Slachterfrau hatte es besworen. — Da sagte der Herr Burmeister: wenn Kählertsch bloß reden wollte, die würde noch mehr wissen. Da sage ich: Herr Burmeister, mit der weiblichen Eifersucht! Da sagt er: Aber wie? Da sage ich: Herr Burmeister, ich kenne das von bazumalen her, als ich die drei Brauten mit en Mal hatte, es ist 'ne abscheuliche Natur in der Eifersucht, und sie kennt kein Gnad' und Erbarmen. Lassen Sie mich man machen. — Und als nu Kählertsch wieder vorkam, sag' ich so verloren: Na, wenn nu der Weber auch nicht jede andere so förfötsch<sup>2)</sup> weg heiraten kann, seine Geschiedene kann er jo woll stantepeh<sup>3)</sup> wieder heiraten. — Und der Herr Burmeister verstand meinen Pfiff und sagte: ja, wenn er das will, dazu gibt ihm allerheiligstes Kunseratorium gleich 'ne Desperatschon.<sup>4)</sup> — Sehn Sie, da geriet dies Frauenzimmer selbst in 'ne Desperatschon<sup>5)</sup> und prust' te 'raus: wenn's so kommen sollte, denn mollt sie auch allens sagen, der Weber hätte Geld mit aus dem Garten gebracht; denn erst hätte er kein Geld ins Schapp<sup>6)</sup> gehabt, aber nachher hätt sie nachgesehen, und da hätte er Geld, lauter Doppelluggerdors<sup>7)</sup> gehabt. — Sehn Sie, nu hatte sie sich selbst verfangen, indem sie mit en Nachlüssel bei anderer Leute Schapp gegangen war. Der Herr Burmeister ließ ihr also abführen und auch einstecken; so hätten wir nu also schon ihrer drei Karnallgen fest. — Als der Weber nun wieder vorkam und wieder log, woans er zu das Geld gekommen war, und wieder die Slachterfrau ins Gesicht log, daß seine Frau nicht bei ihm im Garten gewesen wäre, sehn Sie, da wurde die Slachterfrau auch giftig und sagte, sie hätte das Mensch nicht bloß im Garten gesehn, sondern sie hätte auch ihre Waden gesehn, as sie über den Baum gestiegen wäre — nehmen S' nich übel, Frau Pastorin — aber so sagte sie. — Und so wurden denn nu dem Weber zehn auf die Jade zudiktirt, denn bei uns sind — Gott sei Dank! — for entsamte Lügen noch Prügel in der Gewohnheit;<sup>7)</sup> und der Herr Burmeister stellte ihm Himmel und Hölle vor, daß er Meister wäre und aus das Weberamt gestofen würde; aber wollte er woll? er wollte nich. — So drab<sup>8)</sup> er aber die ersten drei in die Jade hätte, fiel er auf die Knie, was for mich ein schauderhafter Anblick war, indem daß ich mich umwenden müßte, und sagte, er mollt allens gestehen, und das tat er, indem daß er es nicht selbst gestohlen hatte, sondern das Weib. —

Das Weib hat nämlich den Tagelöhner Regeln in bemußtlosen Zustand das schwarze Paket aus der Westentasche gerissen und hat es im Holze<sup>9)</sup> unter Musch und Busch<sup>10)</sup> verstopfen, und hat es da an die zwei Jahre liegen gelassen, indem daß sie, wenn sie zum Holz sammeln gegangen ist, immer ein paar Fische rausgeholt hat, die sie mit Hilfe von alte Judenweiber umgewechselt hat — bei kurzen is sie ja auch gewesen. — Und da is sie denn vor ungefähr anderthalb Jahr den Weber mal begegnet und hat ihm gefragt, was sie sich nich wieder heiraten mollten, denn sie wäre nu nich mehr pomer,<sup>11)</sup> sie hätte nu was, und da hat sie ihm eine Doppelluggerdor geschenkt; er hat aber noch nich wollen, indem daß er bazumalen sich in Kählertschen verliebt hat — ich bitt Sie, Frau Pastorin: in Kählertschen! Mir kann einer Kählertschen auf en Präsentierteller bringen, ich verliebe mich nicht in ihr. — Die Luggerdor hat er aber genommen, aber sie hat nach mehr geschmeckt, und sie hat ihm auch noch mehr zu genießen gegeben, bis ihm zulezt 'ne Zuneigung zu ihr wieder erwacht ist, daß er nichts mehr von Kählertschen hat wissen wollen. Und da hat sie ihm ihren ganzen Schaz gezeigt, und da haben sie mit ihm 'zum gehuricht,<sup>12)</sup> bald hier, bald da, daß sie ihn verbergen wollten, und zulezt haben sie ihn diesen Frühjahr in eine Schachtel verpackt, und er hat das schwarze Waidbuch in den Slachter seine Mistkuh<sup>13)</sup> gemischn, und den Schaz haben sie in den Garten vergraben. — Und da sind wir mit dem Weber hingegangen und haben da in die Lüften<sup>14)</sup> vierzehnhundert Daler gefunden. — Denken Sie sich: vierzehnhundert Daler in die Lüften! denn das andere haben sie vermöbelt. — „Herre Gott doch!“<sup>15)</sup> rep de Frau Pastorin, „de Herr Burmeister un Sei möten doch gefährlich klau!“ west sin, so wat 'rut tau kriegien!“ — „Sind wir auch, Frau Pastorin,“ sad Untel Brafeg ruhig. — „Aber das Weib?“<sup>16)</sup> rep de lütte Fru. — „Sie ist ja doch die nächste dazu.“ — „Ja, Frau Pastorin, das war denn nu ein erhabener Anblick; denn der Herr Burmeister hatte das Indizium von Schachtel und Geld unter seinem täglichen Hute verborgen, und als das Weberweib in Gegenwart ihres Mannes vorgeführt und noch einmal zur Wahrheit ermahnt war und demgemäß log, so nahm der Herr Burmeister den Hut zu Hüchten und sagte: Schadt ihm nicht, wir haben sogar schon das Geld. — Sehn Sie, wie sie die Schachtel sah, da fuhr sie als 'ne Kriegsfurie auf den Weber los, und in 'n Umsehn hätte sie ihm das ganze Gesicht abgezogen, bloß mit die Nägel, und rief: verfluchte Kirl! id woll em glücklich maken, un nu maht hei mi unglücklich! — Frau Pastorin, die Liebe is noch doller als die boshaftigste Eifersucht. Das hätt Kählertsch nie getan! — Aber, Frau Pastorin, ich glaub, unsere Fische werden wohl kalt.“ — „Ach,

<sup>1)</sup> Bohnenstangen. <sup>2)</sup> munter, frisch. <sup>3)</sup> stante pede. <sup>4)</sup> Desperation, hier statt: Dispensation. <sup>5)</sup> hier im eigentl. Sinn: Verweisung. <sup>6)</sup> Schrank. <sup>7)</sup> Der dritte Teil der Stromid erschien 1864: die körperliche Abmähmung in gerichtlichen und polizeilichen Untersuchungsakten wurde in Westenburg 1865 abgehandelt, resp. eingeschickt, und 1870 völlig aufgehoben. <sup>8)</sup> jodab.

<sup>9)</sup> Gehöls. <sup>10)</sup> unter Moos und Buschwerk. <sup>11)</sup> pauvre, ohne Mittel. <sup>12)</sup> heimlich herumgehüct. <sup>13)</sup> Mistgrube. <sup>14)</sup> Karroffeln. <sup>15)</sup> gewaltig litig.

Dräsig, wo kenen Sei an so wat denken! Awer id möt 'ruppe nah Hawermannen, id möt em seggen . . .“ — „Daß Sie sich sehr freuen zu seiner endlichen Reiniqung,“ säd Dräsig un trechte de Fru Pastern sacht wedder up den Sophä dal; „das sollen Sie auch, aber nahsten.<sup>1</sup> Denn sehn Sie, ich glaub<sup>2</sup>, Hawermann hat sich en bischen mit unsern Herrgott zu besprechen, und Lowise wird ihm woll dabei helfen, und das ist auch gut, aber auch genug; denn, Frau Pasturin — als Pasturin müssen Sie das wissen — unser Herr Gott ist ein eifersüchtiger Gott, und wenn er sich mit einer dankbaren Seele bespricht, den<sup>3</sup> leid't er nicht, daß andere Frauenzimmer da mang<sup>4</sup> rein reden, sondern zieht sich zurück, und wo früher der heilige Schein Gottes gegläntzt hat, da stellt sich denn die menschliche Erbärmlichkeit wieder ein.“ — De Lütte Fru Pasturin kel em starr an un bröf endlich in de Würb<sup>5</sup> ut: „„Mein Gott, Dräsig! Ich habe Sie immer für einen greulichen Heiden gehalten; Sie sind am Ende gar ein Christ!“ — „Weiß ich nicht, Frau Pasturin; ist mich nichts nich von bewußt. Das weiß ich aber, daß ich das, was ich mit meine schwachen Kräften in diese Sache getan habe, nicht als Christ ausgeführt habe, sondern als Akzesser bei's Kriminal. — Aber, Frau Pasturin, aus un<sup>6</sup> Fischeffen wird woll nich recht was, mich is auch gar nicht recht esserich<sup>7</sup> zumut, mich ist allens hier zu eng. — Abje, Frau Pasturin! ich muß ein bischen auf die Luft.“

Kapittel 41.

De söß verzahnten Drägers<sup>8</sup> in den Kunstempel treten<sup>9</sup> Kutscher Kristhanen sine bucklederne Büzen<sup>10</sup> up. — Wortüm Puzmater-Bläumen betet<sup>11</sup> siind as unsen Herrgott sine. — Wortüm Dräsig as Lowisroß<sup>12</sup> spazieren geist. — Hir fallen hannerbüwend Daler<sup>13</sup> hen. — Wortüm de Stadtmuostant David Berger immer in de Hor reten<sup>14</sup> wärd, wenn Kristhan de Pleich rügte.<sup>15</sup> — Awer nimod'iche Trauformeln. — Von de bunten Wesen un de Blumensöpf un de Humen.<sup>16</sup> — Wortüm Dräsig de Fru Pastern immer list. — De blage<sup>17</sup> Leuloje tau<sup>18</sup> m anernn Mal. — Dauschan up den Traualtor.<sup>19</sup> — De Kunstempel un de Westenteller<sup>20</sup> geraten in en musikalischen Strid.

De Fridag<sup>21</sup>, an den Rudolf un Mining Hochtid hollen füllen, was heranne kamen, un dat schönste Pingstwedder schinte<sup>22</sup> awer Regow un dat sonderbore Gebiü,<sup>23</sup> wat Jochen an sin bescheiden Pächterhus döch den Zimmerling Schulz habb uprichten laten. — Von buten<sup>24</sup> sach dat Ding grab<sup>25</sup> nich sühr wornah<sup>26</sup> ut, 't was blot von Latten un Wreb<sup>27</sup> tausamtimmert,<sup>28</sup> un let<sup>29</sup> ungefähr so, as 'ne Baud<sup>30</sup> wo up de Leipziger Weß wille Dire in wiß<sup>31</sup> warden. Inwendig sach dat Kunstwart staatscher<sup>32</sup> ut; denn irfens wiren inwendig de Wreb<sup>33</sup> mit

himmelblage un gele<sup>34</sup> Tapeten utkliffert,<sup>35</sup> indem dat de ein<sup>36</sup> Häfst mit himmelblage, de anner mit gele utziert was, denn in Rahtstädt wiren up den Sturz<sup>37</sup> för so 'n groten Saal nich so vel von ein<sup>38</sup> Ort<sup>39</sup> tau krigen west; tau 'm tweiten was dese Saal mit söß verzahnte Drägers utziert, anners wull Schulz de Sak nich awernehmen. Eigentlich, säd hei, müßten 't negen<sup>40</sup> sin bi so 'ne Spannung as en Hochtidssaal, de Verlag<sup>41</sup> wir tau grot, un wil nu Jochen nich recht wat in de Wufunst verstuun, un Fru Nüßlern naug mit Sten<sup>42</sup> un Drinken tau de Hochtid tau dauhn habb, un Dräsig en Fründ von em was un em wegen sine Hülp<sup>43</sup> up den Reformverein nich entgegen red'te, habb de Zimmerling Herr Schulz so recht sinen Willen, as de Lus<sup>44</sup> in 'n Schorf, un bug'te<sup>45</sup> Jung-Jochen dor söß Verzahnte hen, dat sei dor stünn'n, as säden sei man: „stah!“<sup>46</sup> Dräsig hung an jeben verzahnten Dräger 'ne Ort Himmelbammel,<sup>47</sup> wat en Kronlichter bedüden süll, un Kutscher Kristhan red<sup>48</sup> acht Dag' mit bucklederne Büzen up de Verzahnten 'rümmer, indem dat hei sei mit Eikenlow<sup>49</sup> bekleben wull; wat hei ol fariq<sup>50</sup> freg, awer tau 'm Schaden von sine eigene Bekleidung, indem de Verzahnten em mit ehre Spieddern<sup>51</sup> so bi lütten de ganze bucklederne Hof<sup>52</sup> intwie freten<sup>53</sup> hadden. — Jochen langte in sinen bläubigen<sup>54</sup> Gelbbübel un gaww em Geld tau 'ne nige<sup>55</sup> Hof<sup>56</sup>, denn hei wull tau den Jhren-bag<sup>57</sup> von sin Mining Allens von 't schönste Einn<sup>58</sup> hewwen, un so dachte hei denn of an Kristhanen sin schönstes Einn. — „Wudding,“ rep hei sine Fru tau, „kumm! tik! Wat soll Einer nu noch wider dorbi dauhn?“ — „„Ja, Jochen, 't is jo woll All so! — Awer, Herre Jesus, dor möten jo noch Lichter up de Kronlichter!“ — Sei wull all 'rute, dunn iprot<sup>59</sup> 'ne Stimm ut Wulken tau ehr, ut Eikenlow-Wulken, un 'ne Gestalt vuller Licht, vuller Talglucht, bögte sid up ehr dal<sup>60</sup> un säd mit fierliche Stimm: „Wird allens besorgt, Madame Nüßlern,“ un as sei nipper<sup>61</sup> nah de Wulken tau kel, dunn sach sei dat schöne rode Gesicht von ehren ollen Engel, Dräsig, ut Low-Wulken un Talglichter 'rute kifen, denn hei habb sid de Talglichter as 'ne heilige, preisterliche Halskruf<sup>62</sup> um den Hals bunn'n,<sup>63</sup> dat hei tau dat llpstel<sup>64</sup> de Hänn<sup>65</sup> fri behöll. Un as dit besorgt was, stunnen de drei tausamen un kelen 't an, un Dräsig säd: „Wahrhaftig, Jochen! All's Feenpalast aus tausend und eine Nacht, was ich letzten Winter aus die Leihbibliothek gelesen habel!“ — Un Jochen säd: „„Ja, Dräsig; All, as dat Ledder is, dit fall awer blot för ein<sup>66</sup> Nacht gellen, denn awermorgen lat id 't

1) später. 2) brauch — in die Worte aus. 3) eckstüsig. 4) die sechs verzahnten Träger, Tragballen. 5) freffen. 6) Christlins bodsederne Hosen. 7) besser. 8) Laubtisch. 9) 100000 Zaler. 10) in die Haare gerissen. 11) die Pleiche rügte. 12) Blumensöpfen auf den Gauden. 13) blau. 14) Traualtor. 15) Milchsteller. 16) schen. 17) Gebäude. 18) außen. 19) nach etwas (Besonderem). 20) Wertern zusammen genommen. 21) lieb, sah — aus. 22) Wude. 23) worin — wilde Tiere gejagt. 24) staatlcher.

1) gelb. 2) ausgeleßt (geleisert). 3) in der Eise. 4) Art. 5) neun. 6) die Wirkung des auf die Widerlager ausgeübten Druckes. 7) genug mit Essen. 8) Eise. 9) Laus etc.; iprdich. 10) heute. 11) lieb; iprdich. 12) eine Art Schwebel. 13) ritt. 14) Eichenlaub. 15) fertig. 16) Splittern; getroffen. 17) blutig, blutend; hier ironisch von dem Gelbdeitel des reifen, doch fargen Mannes. 18) neuen. 19) Gheintag. 20) da iprdich. 21) beugte sich zu ihr hinab. 22) genauer. 23) gebunden. 24) Aufstecken.

wedder afriten.“<sup>1</sup> — „Das wäre jo borborfchen!“<sup>2</sup> fäd de Zimnierling, „denn die sechs Dräger könnten halten für die halbe Ewigkeit, und hier könnte jede Fee hineintreten, wie sie gebaden und geboren is.“ —

Un den Amern Dag kemen de Feen; grad' nich so, as sei sich Herr Schulz vörstellt hadd, ne, sei kemen dunnmals all in Kreolinen,<sup>3</sup> dat heit in halbwassene von Bird'hor,<sup>4</sup> nich mit Kloden un Swengel un Immentrump<sup>5</sup> un Wanzer un stählerne Bøgel<sup>6</sup> as up Stunn's;<sup>7</sup> arwer sei fungen doch all an, un Tanten Kleinen ut Kostod hadd doch all en gadlichen Tannenbøgel<sup>8</sup> von tag<sup>9</sup> Eschenholt in ehren Innerrod 'rinne knüpft,<sup>10</sup> dat sei ehr leiw Svesting ut Swastörp<sup>11</sup> dormit unnerweg's de Schänen dörchschürt<sup>12</sup> hadd, dat de olle brave Fru wil<sup>13</sup> de ganze Hochtid den einen Wein hadd utfäuhlen laten<sup>14</sup> müßt. — Nemer de Feen kemen, un sei kemen mit Kränf<sup>15</sup> in de Hor, von wirkliche Blaumen, nich von Buzmaker-Blaumen, wat sihr Schad' was; denn as tau 'm Eluf von de Hochtid de Weinen mäud<sup>16</sup> wiren, un de schönen Ogen sich taudauhn wullen, un de frischen Voden-Wulken utenanner flagen<sup>17</sup> wiren, as hadd de Stormwind dorin sußt,<sup>18</sup> dunn senkten un de mäuden Blaumen ehr Köpping tau Irden,<sup>19</sup> un de ein' flüstert de anner mit swaden Mhen tau: „Ja wull, 't mir vörbi; nids schafft so 'ne Schnjucht nah de stille Nacht, as de helle Luft.“ — Wat is dat dorgegen up Stunn's nich schön! Ily Stunn's stahn de Blaumen, de Buzmaker-Blaumen, menn Allens mäud' is, pil in Enn<sup>20</sup> un seggen tau enanner: „Ummer düchtig dor!<sup>21</sup> Ilns' Draht un Bindfaden hößt ut, un wenn dit vörbi is, denn leggen sei uns in de Schachtel, un wi rauhn uns, un wenn 't wedder so künmt, sünd mi wedder düchtig dor!“ — Ach, wat is de Welt doch schöner worden! Wenn sei blot doch de jungen Weinen un de frischen Lungen un de unschülligen Garten<sup>22</sup> — na, minentwegen de ganzen smuden Feen sülnst mit Draht un Bindfaden un tag' Eschenholt un Stahlbøgel frisch verstahten<sup>23</sup> wull! —

Bräsig hadd von Fru Mülflern un Jochen mit Inladen<sup>24</sup> ganz frie Hand fregen un hadd sich in Rahnsfädt un Umgegend hellfchen fuer warden laten un hadd, de Lid nah tau reken,<sup>25</sup> en ganzen lütten nüdlichen Hümpel<sup>26</sup> von lütte saubere, willige un slitige<sup>27</sup> Danzbeinen för dat Herogowsche Fest insungen; un lep dor of manterdörch<sup>28</sup> bi de Mannslüd' hir un dor mal en Stück von Klorrhach<sup>29</sup> mit mang, so schadte dat nich sihr vel, fäd Unkel Bräsig, denn bi de Mannslüd' wiren de Weinen düttlich naug tau

seihn, un Einer künnt sich dorvör wahren.<sup>1</sup> — Uter<sup>2</sup> de Rahnsfädder un en beten ut de Umgegend hadd Jochen Mülfler noch dörch Rudolfsen all sine Verwandten inladen, 'ne hellfche widlüftige Ort.<sup>3</sup> Nich, dat sei sülwsten widlüftig wiren — Gott bewohre! — ne, id mein' man, de Verwandtschaft was widlüftig, un was of sihr widlüftig dörch Medelborg un Börpommern utenanner streu't. Dor satt<sup>4</sup> Unkel Luting, dor Unkel Kriskønning, dor Unkel Hanning<sup>5</sup> un dor Wetter Wilhelmning — „wat min richtige Kufäng<sup>6</sup> un Innerbäulkenkind<sup>7</sup> un en hellfchen Wigenmaker is,“ fäd Jochen, „wenn 't tau 't Gen' un Drinken geiht“ — un dor satt Tanten Dining un Tanten Stining un Tanten Wining un Tanten Lining un Tanten Rining<sup>8</sup> — „un denn künmt of Tanten Saphie,<sup>9</sup>“ fäd Jochen, „wat tau ehre Lid<sup>10</sup> ein uterwähltes Stück von en Frugenzimmer was.“ — „„Is woll schon lang her,““ fäd Bräsig. — Un as nu ümmer en staatsches<sup>12</sup> Fuhrwart nah 't anner up den Herogowschen Hof tau hottern kamm,<sup>13</sup> un de ganze Mülflers-Ort<sup>14</sup> up einen Drümpel<sup>15</sup> iim Jochen tauamen stunn un sich bemillkamte un sich frog, woans<sup>16</sup> dat in de legten fösteihn oder twintig<sup>17</sup> Johr gahu wir — denn so lang hadd en Jeder fast för sich up sinen Meß<sup>18</sup> seten un nids von den Amern tau weiten<sup>19</sup> fregen, denn de von ehr schriwen<sup>20</sup> kunnen, schrewen nich — fäd Bräsig tau Fru Mülflern: „Ne sehr konstante Kaffe, diese Mülflers-Ort! Lauter vollblütige Mülflers! Bloß Jochen is en bißchen aus der Art geflagen in Hinsicht seiner Dünndarwigkeit<sup>21</sup> und seiner Verebsamkeit.“ Un gung in den Kunstempel, as de Zimnierling Schulz tau sine verzahnte Drägeri fäd, un as hei dor den Meister von dit Matwart drop,<sup>22</sup> wo hei bi 'ne Bublbel Baiersch deip<sup>23</sup> in sin Kunstwart versenkt dor satt, fäd hei: „Schulz, Sie haben das Frige getan, und ich auch das Meinige; aber Sie sollen sehn, Jochen sauert uns die ganze Festlichkeit mit seine demliche Verwandtschaft an, daß sie sich zuletzt wie eine klettrige Satt Diemelt<sup>24</sup> ausnehmen wird.“ — „„Ich hätte weiter nichts dabei zu sagen,““ fäd Herr Schulz, „„indem daß ich hier selbst bloß ein Gast wäre; aber wenn sie so wären, als Sie sagen, denn: rut! rut!““ — Un Bräsig gung nu in den Goren un up dat<sup>25</sup> as en Lowfrosch, nich, wil hei en gräunen Snipel<sup>26</sup> anhadd, denn hei drog<sup>27</sup> sinen schönen brunen mit de gele Weft, ne, hei gung blot as Lowfrosch, wil hei slicht Weder<sup>28</sup> up de Nacht prophezeien bed. — Mit einmal tet hei arwer den Gorentun<sup>29</sup> un sach Jochens sin eigenes Phantom ankamen, nich mit Kriskanen, ne, mit en Daglöhner, un

<sup>1</sup>) ab-, niederreifen. <sup>2</sup>) barbarisch. <sup>3</sup>) damals schon in Kreolinen. <sup>4</sup>) das heißt in halbwegsigen aus Werdeboaren. <sup>5</sup>) Fienentorb. <sup>6</sup>) Ringelt. <sup>7</sup>) wie jetzt. <sup>8</sup>) einen ziemlich großen Tannenreiz. <sup>9</sup>) sähe. <sup>10</sup>) gerührt. <sup>11</sup>) ihrer lieben Schwester aus Schwabens. <sup>12</sup>) die Schienbeine mund gerieben. <sup>13</sup>) während. <sup>14</sup>) aufstiegen lassen. <sup>15</sup>) Kränzen. <sup>16</sup>) müde. <sup>17</sup>) geflogen. <sup>18</sup>) geaufst. <sup>19</sup>) müdeßen zur Erde. <sup>20</sup>) jolt, aufricht. <sup>21</sup>) lüchtig da. <sup>22</sup>) Goren. <sup>23</sup>) beirähten. <sup>24</sup>) mit Entladungen. <sup>25</sup>) rechnen. <sup>26</sup>) Gansen. <sup>27</sup>) heilig. <sup>28</sup>) zurechtendern. <sup>29</sup>) plumper Gäß.

<sup>1</sup>) wahren, lüten. <sup>2</sup>) außer. <sup>3</sup>) Art. <sup>4</sup>) sah. <sup>5</sup>) Koisformen von Ludwig, Christian und Johann. <sup>6</sup>) Cousin. <sup>7</sup>) Wetter zweiten Grades, von derselben Urgroßeltern abstammend. <sup>8</sup>) Esen. <sup>9</sup>) Koisform von Bernsardine, Christine, Wilhelmine, Karoline und Katharine. <sup>10</sup>) Sophie. <sup>11</sup>) die ihrer Zeit. <sup>12</sup>) fättlich. <sup>13</sup>) gerumpelt kam. <sup>14</sup>) Art, Familie. <sup>15</sup>) in einem gebrängten Gausen. <sup>16</sup>) wie. <sup>17</sup>) 15 oder 20. <sup>18</sup>) Milt. <sup>19</sup>) wissen. <sup>20</sup>) schreiben. <sup>21</sup>) Schwächigkeit. <sup>22</sup>) Matwert traf. <sup>23</sup>) tief. <sup>24</sup>) Schale voll wasseriger, bider Milch. <sup>25</sup>) im Goren auf und ab. <sup>26</sup>) einen grünen Grad. <sup>27</sup>) trug. <sup>28</sup>) schlechtes Wetter. <sup>29</sup>) Gartenzaun.

as hei nipper tauket,<sup>1</sup> seten twei Frugenslüb<sup>2</sup> dorin, un as hei noch nipper tauket, satt sine eigene Smeester, de vermittmete Hollännerfru Kortthalen<sup>3</sup> mit ehre einzige Dochter dorin, de wid hinnen<sup>4</sup> in Wörppommern in bebrängten Umständen up en Dörp<sup>5</sup> wahnnten. — „Gott soll mir bewahren!“ rep hei ut, „metne eigene Smeester! Und das noch dazu mit ihr Lotting!“<sup>6</sup> — „Das hat sie getan!“ rep hei un lep dörch de Kæt nah de Del<sup>7</sup> un drop<sup>8</sup> dor Fru Nüßlern un rep: „Das haben Sie mich getan. Oh, Sie siind . . .“ — Dunn kemen twei Frugenslüb<sup>9</sup> up de Del<sup>10</sup> in einen sihr, sihr einfachen Antog:<sup>9</sup> awer sei wiren heid<sup>11</sup> schön, bildschön! De Ollere<sup>10</sup> in ehre Thranen, de vör Nüßlung un Dankbarkeit awer ein olles, fründliches un truhartiges Gesicht lepen, de Jüngere in ehr frisches, unbefangenes Wesen, wat ut grote, blage Ogen un unner goldenes Hor herute lücht<sup>12</sup>te un lud<sup>13</sup>half<sup>14</sup> frog: wo is min leuwe, gaude Zacharias-Unkel? denn sei hadd en blot einmal vör langen, halwegeretenen Jöhren seihn. — „Dal<sup>15</sup> dal!“ rep de un schow un schupste<sup>16</sup> mit sine liviliche un leiwliche<sup>17</sup> Verwandtschaft up de Del<sup>18</sup> herümmer, dat hei sei nah Fru Nüßlern ranne kreg un säd: „Da is sie; da bedankt euch!“ Un as de beiden dat mit dankbore Würden<sup>14</sup> dahñ hadden un sid nu nah em ümleken, was hei weg. Is en Möller, menn hei de Mähl<sup>19</sup> in vullen Gang bröcht un sin Kurn up den Rump schüdd<sup>18</sup> hett, hadd hei sid dörch de dicken Mehlsäck von de Nüßlers-Ort dörchslängelt un satt nu in de Lauw<sup>17</sup> in 'n Goren un snow<sup>20</sup> un trumpete<sup>21</sup> an sine Näs<sup>22</sup> herümmer, dat de Zimmerling Schulz mit sine Wirbuddel ut den Kunsttempel gung, indem hei glömte,<sup>19</sup> de Musikanten kemen all.<sup>20</sup> —

Awer de kemen noch nich; tauwert kamm nu kurz un de Nester, jeder mit sinen ollen braven Volaten<sup>21</sup> an de Sid,<sup>22</sup> un as sei vörstell mitiren un 'ne Tid lang in de Stum<sup>23</sup> mit de Nüßlers-Ort tausamen rüimmer trampelt wiren, kamm Unkel Luting Nüßler so recht dickbülig un æwerböstigt<sup>24</sup> an kurzen ranne un säd so recht deip<sup>24</sup> ut den Magen rute: „Sei kenen sid freuen, dat Sei dörch dese Frigeratschon<sup>25</sup> wedder up 't Frische in so 'ne rike<sup>26</sup> un noble Verwandtschaft kamen. Seihn S<sup>27</sup>“ un hei wißte<sup>27</sup> up Unkel Krißchanen, de sid just up den Sopha smet, „dor fallen hundertbusend Daler hen.“ — „„Dorför dauh 't nich,““ säd Unkel Krißchan. — Na, dat müßt kurzen jo nu argern, hei begrep sid<sup>28</sup> awer noch; awer as Unkel Luting em bornah fragen würd:<sup>29</sup> „Hemmen Sei all mal in Ehren Weren so vel rike Lüß<sup>30</sup> up einen Hümpel tausamen seihn?“ dunñ brof

bi kurzen de Gall ut, un hei säd: „Ne, awer of meindag<sup>1</sup> nich so vel Schapsküppel!“<sup>1</sup> un wendte sid af, un sine Fru, de bit hürt<sup>2</sup> hadd, kamm up em tau un säd: „Kurz, id bidd Di im Gottes willen! Du fangst hir schön wedder mit Demokrateri an, am besten wir 't, Du läß't Di glit<sup>3</sup> tau Bedd.“ — „Dat wull hei nu nich, was awer den ganzen Abend bi de Nüßlers-Ort in 'n Wann dahñ. —

Un Paster Gottlieb kamm mit Lining, un sei segen<sup>4</sup> heid<sup>5</sup> för ehr Ollere<sup>6</sup> all sihr ihrwürdig ut, indem dat sei heid<sup>7</sup> de Tru<sup>8</sup> verachten füllten. — Verlah mi awer hir Einer recht! — Nich, dat Lining grad<sup>9</sup> sülwst mit trugen<sup>7</sup> wull, ne, dat nich! sei hadd awer för bit eine Mal in ehren ganzen Lemen Gottlieben in sinen Kram fucht,<sup>9</sup> un hadd Gottlieben sine Trured<sup>10</sup> en beten döchmunstert,<sup>9</sup> awer so, dat Gottlieb säd: dat wir jo gor keine Christliche Preister-Ked<sup>11</sup>, dat wir jo 'ne Fomilien-Ked<sup>12</sup>; awer sei blew dorbi, sei as Trwäschen<sup>10</sup> von Wining müßte dat weiten, wat ehr am meisten tau Harten gung,<sup>11</sup> un Gottlieb hadd sid gewen müßt. —

Un nu kamm Hawermann mit de Fru Pasturin un Lowise un den lütten Akzesser in 'ne Glas-kutsch antauföhren,<sup>13</sup> denn de Fru Pasturin hadd seggt: anners nich! Sei hadd einmal bi de Fru Nüßlern ut grote Trurigkeit 'ne Hochtid verpassen müßt, nu wull sei awer dorför of in grote Lustigkeit de tweede Hochtid mitmaken, un hadd Hawermannen un Lowise in den lütten Akzesser de Hand drückt: „Nicht wahr: Wir sind heute alle lustig.“ — Un jo kemen sei of tau Hegow an, un as sei anfamen wiren, kreg Hawermann Wraßigen sin Sweester tau seihn, de hei vör Jöhren kennt hadd, un 't durte<sup>14</sup> nich lang, dunñ satt hei bi de un vertellte<sup>14</sup> sid mit ehr von ollen Tiden, un dat drüdde Wurt was immer Zacharies', un Lowise un de lütt Akzesser hadden Lotting in ehre Midd, un dat drüdde Wurt was immer Unkel Wraßig. —

Un nu kamm en groten Aufswagen<sup>15</sup> mit Blaumen un Krän<sup>16</sup>, den Kutscher Krißchan mit vir Bird von 'n Sadel führte<sup>16</sup> in sine nigen, gelen Hudleddern, de Swep<sup>17</sup> mit robe un blage Bänn<sup>18</sup>, un hei sülwst mit en Rosenkranz um den Haut,<sup>19</sup> wat ungefehr so let,<sup>20</sup> as wull de oll Haut sine söftigöhriige goldene Hochtid bi dese Gelegenheit of fiern; un vörn<sup>21</sup> up den irsten Sack satt David Berger, de Stadtmusikant, un blos up de Klarenett: „Wer niemals einen Kausch gehabt, das ist kein braver Mann“; un achter em seten<sup>22</sup> sine Musikantengesellen un blosen de sülwige Melodie, awer nich in den sülwigen Tempo, denn indem dat sei up den zweiten, drüdden un virten Sack seten, künnen sei 't unmöglich hollen,<sup>23</sup> indem dat de Herr David

<sup>1</sup>) genauer zusaß. <sup>2</sup>) saßen zwei Frauenzimmer. <sup>3</sup>) Frau des Hühners (Mikelmers) Kortthals (Kurzhaß). <sup>4</sup>) weit hinten. <sup>5</sup>) Dorf. <sup>6</sup>) Ollere. <sup>7</sup>) durch die Küche nach dem Haus. <sup>8</sup>) Frau, Diele. <sup>9</sup>) Traß. <sup>10</sup>) Jung. <sup>11</sup>) die Ältere. <sup>12</sup>) laut. <sup>13</sup>) schön und dränge. <sup>14</sup>) leblich und lieblich. <sup>15</sup>) Worten. <sup>16</sup>) Wühle. <sup>17</sup>) Horn in den Rumpf (Korb) geschüttet. <sup>18</sup>) Laube. <sup>19</sup>) schön. <sup>20</sup>) glaubte. <sup>21</sup>) schön. <sup>22</sup>) Advokaten. <sup>23</sup>) Seite. <sup>24</sup>) dickrächtig und übermächtig. <sup>25</sup>) tief. <sup>26</sup>) Freierei, Heirat. <sup>27</sup>) reich. <sup>28</sup>) wies. <sup>29</sup>) begriff sich, hielt an sich. <sup>30</sup>) später, hernach gar die Frage stellte.

<sup>1</sup>) Schapsküppe. <sup>2</sup>) gehört. <sup>3</sup>) legt sich sofort. <sup>4</sup>) jahren. <sup>5</sup>) Alter. <sup>6</sup>) Trauung. <sup>7</sup>) trauen. <sup>8</sup>) gepflicht. <sup>9</sup>) durchgesehen (gemerkert). <sup>10</sup>) Zwillingsschwester. <sup>11</sup>) zu Herzen ging. <sup>12</sup>) angefahren. <sup>13</sup>) dauerte. <sup>14</sup>) ergählte. <sup>15</sup>) Ernte-Leiterwagen. <sup>16</sup>) mit vier Pferden vom Sattel fuhr. <sup>17</sup>) Peitsche. <sup>18</sup>) blauen Bänder. <sup>19</sup>) Gut. <sup>20</sup>) ließ, auslah. <sup>21</sup>) vorne. <sup>22</sup>) hinter ihm saßen. <sup>23</sup>) hatten.



Berger ehr immer drei Säd vörut was, un wenn hei sid denn falsch ümdreihn deb,<sup>1</sup> oder Krißchan mal jagen un de Swep brufen<sup>2</sup> wull, denn ret<sup>3</sup> es dat immer in de For, denn ein von sine verdamnten Gesellen hadd de Klapp<sup>4</sup> von Krißchanen sine Swep em achter in 't Nachhor inknöp<sup>5</sup>, un wenn Krißchan de Swep rögte,<sup>6</sup> oder wenn hei sid rögte, denn ret em dat immer. —

Un achter desen Wagen kamm wedder en ganzen Lustwagen mit witten Kleider,<sup>7</sup> un ut de witten Kleider kelen de lütten appetitlichen Danzbeinen 'rute, un haben up de runnen Köpp<sup>8</sup> weigten sid Rosen un Nelken, de ordentlich as verlegen ut de vullen Loden 'rute kelen, as wenn ehr dat schanlich<sup>9</sup> mit, gegen de smucken Gesichter uptauglängen. Dat wiren de lütten Feen. Un midden mang<sup>10</sup> de Feen satt de Herr Postmeister in sine nige Uniform, de einzigste, de Rahnstädt uptauweisen<sup>11</sup> hadd — süs wir<sup>12</sup> hei ot tau so 'ne Jhr<sup>13</sup> nich kamen — un jung, bunt as 'ne Stigelitsch,<sup>14</sup> sine schönsten Leder in desen Blaumengoren.<sup>15</sup> Un achter desen Wagen kamm wedder en Lustwagen vull, awer vull Herren, vull Dänzers, vull Dänzers von uterwählte Rahnstädter Ort, un vörweg danzte Kurzen sin Herr Süßmann de Wagenwacht<sup>16</sup> entlang 'ruppe up de Jrd'.<sup>17</sup> un hinnen 'rute tillfaut<sup>18</sup> te<sup>19</sup> den Herrn Rektor sin jüngste Semerist<sup>20</sup> dörch de Luft. —

Un de Gäst segen all so frühlich ut; blot de Fru Wirthin was in de grötste Verlegenheit, denn sei kenne keinen einzigen von all ehre Gäst, indem Bräsig nah sine Ansicht de Weinen tau 't Danzen uisocht<sup>21</sup> hadd, un sei rep nah Bräsig; awer as de endlich kamm, hadd Kutzcher Krißchan Allens all in 't Glite<sup>22</sup> bröcht un de Zeremonien awernamen. Hei hadd de Kaelendör<sup>23</sup> un de Spiffamerdör upreten<sup>24</sup> un schow Allens, wat hei in Rahnstädt upladen hadd, vör sid 'rin in de Spiffamer: „So, nu man immer 'rin! Nu, man immer sagten!<sup>25</sup> Vernüchtern S' sid irst man en beten;<sup>26</sup> dat Anner höllt man up!<sup>27</sup> — Un de Rath was gaub, denn mit de Tru tegete dat noch en beten;<sup>28</sup> denn de ein' Brudeiner<sup>29</sup> was noch nich dor, nämlich Frising Triddelstij, de sid dörch Rudolfs sine Widden hadd bewegen laten, den Wann gegen dat Rüzlerische Fus uptauhewen<sup>30</sup> un dit Mint tau verwachten.<sup>31</sup> —

Endlich kamm hei up sinen Schimmel un in

vullen Staat up den Hof tau riben un tred<sup>1</sup> mit so 'ne Anstalten unner de Gäst un dienerte mit so 'n Anstand rechtich un lintsch, dat den Rektor sin Lütte demliche Semerist Herr Süßmannen in de Uhren kufsterte: „Schad! Schad! dat wi all dormit farig<sup>2</sup> sünd, hir hadd sid süs Einer mal ut entnehen künnt.“<sup>3</sup> — Worup Herr Süßmann em vull Mitleb antel un tau Bräsigen, de up de anner Sid bi em stunn, säd: „Herr Inspektor, haben Sie's schon gehört, ich bin zu übermogen für unsern Verbrüderungsbill zum Tanzdirektor erwählt.“ — Bräsig wull em grab<sup>4</sup> all seggen, hei wir en Schapskopp, menn heit 't annemen deb, denn Kurz würd em wegjagen, kamm awer nich dortau, denn dat Brutpor tred grab<sup>5</sup> in de Stum'. —

Rudolf was würklich en schönen Brüdjam.<sup>6</sup> Awer sin frisches, fröhliches Wesen hadd sid hüt 'ne stille Frusthaftigkeit dect, dat de Lustigkeit för bitmal nich tau 'm Börschin kamen kunn, un blot de helle Maud, unner allen Umständen as en düchtigen Kirf sid un sine Fru dörch dat Lewen tau sehten, licht'te ut de brunen Ogen herut. — Ja, hei was en schönen Brüdjam, denn wenn is de Mann vull schöner, as wenn hei vull Maud<sup>7</sup> un Hoffnung in den irnsten Strid<sup>8</sup> geiht. — Wer kunn 't woll sine Mudder, den ollen braven Aofaten, verdenken, dat sei in desen Ogenblick nah em 'ranne gung un em küfte un em awer de brunen Loden strek<sup>9</sup> un em heimlich de ein' Manschett unner den Kledrod<sup>10</sup> bet vörtog,<sup>11</sup> dat de Lüd' sei doch segen?<sup>12</sup> —

Un nu Mining! — Mining sach in ehr mittes Atlastled un den Myrtenkranz ut as en Bursförper Appel,<sup>13</sup> de mit grüne Bläder<sup>14</sup> frisch von den Bom<sup>15</sup> plücht un up en blanken silwernen Präsentirteller leggt is. Von buten<sup>16</sup> frisch un kühl, as de gesunde Frucht; awer binnen in den Garten<sup>17</sup> glühte dat, un vörher, ihre Gottlieb sine Trured<sup>18</sup> höll, würd dor all en Por vertru<sup>19</sup>,<sup>20</sup> de fasteste Hoffnung un de stillste Seligkeit gewen sid dor all de Hand. Un Fru Rüzlern weinte still in ehr Taschenbau<sup>21</sup> 'rinne un säd tau Bräsig: „Ja kann mi nich helpen, denn 't is mine letzte, mine jüngste.“ — Un Bräsig sach sei vull Fründlichkeit an un säd: „Madame Rüzlern, begreifen<sup>22</sup> Sie sich! Es geht bald vorüber,<sup>23</sup> un hei gung up Louise Hamermann los un makte en Diener un säd: „Mein Fräulein, wenn's Sie paßt, so is es nu Zeit.“ Süs säd hei blot: „Lami<sup>24</sup> sing,<sup>25</sup> awer hüt<sup>26</sup> was hei Brudeiner un müßt wat Aewriges dauhn.<sup>27</sup> Un Frising Triddelstij gung up den litten Ktzeffer tau, denn dat was dat anner Brudeiner-Por, un Kurz un Rektor Balbrian stellten sid as Fühler bi Rudolfsen, un as mit Jung'-Fochen 'ne Tidlang 'rümmer

<sup>1</sup> ärgerlich umdrehte. <sup>2</sup> brauchen. <sup>3</sup> rih. <sup>4</sup> Analle, Ende der Reichenzeit. <sup>5</sup> hinten ins Nackenhaar eingestriekt. <sup>6</sup> rühete. <sup>7</sup> mit weissen Kleibern. <sup>8</sup> oben auf den runden Köpen. <sup>9</sup> genant. <sup>10</sup> zwischen. <sup>11</sup> aufzukommen. <sup>12</sup> sonst wäre. <sup>13</sup> Ehre. <sup>14</sup> Streglich. <sup>15</sup> Ziselkunst. <sup>16</sup> Blumengarten. <sup>17</sup> Waage, Klippdovengel. <sup>18</sup> Fesse. <sup>19</sup> schleuterte die Beine. <sup>20</sup> Seminarist (Hilfslehrer, dessen Seminarbildung noch nicht vollendet ist). <sup>21</sup> ausgerückt. <sup>22</sup> schon in Ordnung. <sup>23</sup> Reichenzeit. <sup>24</sup> aufgerissen. <sup>25</sup> langsam. <sup>26</sup> d. h. gentehen Sie erst nur ein bisschen. <sup>27</sup> hält mir auf. <sup>28</sup> sögerete es noch etwas. <sup>29</sup> Brautdiener, wohl zu unterscheiden von den Führen des Brautigams und der Braut, den Trauführern; (vgl. S. 278). Die Brautdiener sind Junggeleuten, meist Freunde des Brautigams, wie die Brautjungfern Freundinnen der Braut; die Trauführer dagegen sind verheiratete Männer oder Witwer, meistens nahe ältere Verwandte des Brautpaares. <sup>30</sup> aufzuheben. <sup>31</sup> versehen, verwalten.

<sup>1</sup> gerlitten und trat. <sup>2</sup> fertig. <sup>3</sup> hieraus hätte man sonst sich etwas (ein Wortbild) entnehmen können. <sup>4</sup> Bräutigam. <sup>5</sup> voll Mut. <sup>6</sup> Streik. <sup>7</sup> frisch. <sup>8</sup> Grad. <sup>9</sup> weiter (hah) hervorjag. <sup>10</sup> sähen. <sup>11</sup> Borsdorfer Apfel. <sup>12</sup> mit grünen Blättern. <sup>13</sup> Baum. <sup>14</sup> aufgen. <sup>15</sup> inwendig im Herzen. <sup>16</sup> schon ein Paar getraut. <sup>17</sup> d. h. fassen. <sup>18</sup> Entschent. <sup>19</sup> heute. <sup>20</sup> ein übriges tun.

schupst<sup>1</sup> was, stunn hei bi sin Mining, un up de anner Eid stunn Havermann — dat wiren de beiden Brutführer<sup>2</sup> — un de Tog<sup>3</sup> gung los in Zimmerling Schulzen sinen Kunnstempel herinne, wo Gottlieb achter einen witten un grünen Altor<sup>4</sup> stunn un anfang, Lining ehre Trured<sup>5</sup> tau hollen. —

Id weit woll, dat 'ne Tru in 'n Hus' up Stunn's nich mihr gellen sall, dat de Tru in de Kirch fall asholten warden, un id heww of gor nids dorogeen, wil dat id sülwst mi im dese Tid herüm in de Kirch heww trugen<sup>6</sup> laten, indem dat mine Fru von Geburt 'ne Preisterdochter<sup>7</sup> is, för de sich dat nich anners schiden würd; ewer in eine Sal was dat dunn beter as up Stunn's;<sup>8</sup> denn as de Tru tau Gnn' was, wiren keine von de üllern jungen Damen roth vör Schimp ewergaten,<sup>9</sup> un de lütten Backsich lepen<sup>10</sup> nich nah ehre Muddings un fragen: „Mutter, was soll das heißen: Du sollst in Schmerzen . . .“, un de Muddings bruckten<sup>11</sup> ehr nich in de Red' tau fallen un ehr de Mund tau verbeiden.<sup>12</sup> „Still! still! das kriegst Du alles noch mal zu wissen!“ — Un en por rohe Gesellen stunnen nich achter de jungen Mätens un hadden ehre Freud' doran, dat de armen Kinner nich wüigten, wo sei mit de Ogen bliwen süllen, un dat All blot, wil dese Stellen taufällig in de Bibel stahn? Oh, denn süllen de jungen Herren Pasturen dat Brutpor of dat Hohelied Salomonis vörlesen, 't steiht ju doch of in de Bibel. — Jhr glöw,<sup>12</sup> wenn uns' Herr Christus wedder upstümm, hei würd sich wedder ewer de Unschuld von de Kinner erbarmen un würd Menscheneinen ut sinen Tempel driwen.<sup>13</sup> — För so 'ne Unnerwisung is de slichteste, de rohste Muddr noch immer ein vel heiligere Preister, as en jungen Kannedat, de sin Examen maht un sine Intrittspredigt hollen hett, un nah 'ne lustige Studententid so bi Weg'lang de christliche Gesinnung un 'ne fette Parr<sup>14</sup> upsamelt hett. —

Na, as id seggt heww, dunntaunalen<sup>15</sup> wiren de Ort<sup>16</sup> Trureden noch för Medelnborg von ein allerheiligstes Konfistorjum nich utfünnig maht, un de ollen Moden güllen<sup>17</sup> noch, un de Kinner wülden dunn noch so tru't, as ehr Ellern tru't wiren. — Ju gellen of hirin de nigen Moden, as Krischan Schult sad, dunn tömt hei sinen Brunen bi den Start up;<sup>18</sup> ewer Gottlieb wüßt dunn noch dorvon, un wenn hei wat dorvon wüßt hadd, un hadd den Brunen nah de nige Mod' uptäumen wullt, Lining hadd 't nich leben;<sup>19</sup> Lining was 'ne verfrig'te<sup>20</sup> Fru; ewer sei hadd 't nich leben, dat ehr annere Hälfst in Schimp mang de rife, dicke, düsige<sup>21</sup> Mülflers-Ort un mang de Rahnstädter Ladendreimers un Semeristen stahn hadd, un dat ehr Twäschens-Ewester ehr schönstes Lebensfest dörch

ein allerheiligstes Konfistorjum verhunzt wir, obshonst sei de würichte<sup>1</sup> Preisterfru was, dat heit nah de Fru Pasturin Behrendsen, denn de was doch immer de Reg'ite dortau. —

So legen sich denn de beiden lütten Truw-äppel nah de Tru in vulle, ungedräumte<sup>2</sup> Seligkeit in de Arm, un Rudolf hadd sei tausamen ümsat't,<sup>3</sup> un Fru Mülflern stunn en beten von firm' un kel ewer en Taschendauf' rewer un höll den Kopp schein<sup>4</sup> up de ein' Schuller, as horkte sei nah haben<sup>5</sup> — mæglich nah Engelsingang —, un as nu de dicke, rife, düsige Mülflers-Ort sich tau 'm Gratuliren 'ranne drängen ded, stuum Jung'-Jochen dormang un dienerte mang sei 'rümmere, as wir 't hüt sin eigen Jhrendag tau 'm annern Mal: „Unkel Luting, 't is min Mining! — Wedder Wilhelmig, 't is un' lütt Erzieherin! — Tanten Zaphie, wat fall Einer dorbi dauhn!“ — Un dese Ort drängte nu nah vör, de Mannslüid' mit de bunten Westen un de gollenen Uhrfedern diwars ewer de Wlag', un de Frugenslüid' mit ganz vullständige Blaumenpödt up de Hüwen,<sup>6</sup> un bi de Beck drüppte<sup>7</sup> dat ut de Ogen, as wiren de Pödt haben tau stark begaten<sup>8</sup> un lepen ewer. — Un de Mannslüid' un de Frugenslüid' von Jochen sine Ort kühten immer ümsichtig<sup>10</sup> an Rudolfen un Mining herümmere, as mühten sei sei vör allen Dingen in ehren rifen, dicken, düsigen Orden upnemen, so dat kurz sich am Gnn' hellschen<sup>11</sup> argern müht, indem hei nich an sine nige Swigerdochter anfamen kunn, worin em ditmal sin oll brav' Wokat Redt gaww, indem sei of nich einmal an ehren eighen Sehn anfamen kunn. — Un of de Rahnstädter Danzbeinen drängten sich 'ranne un krazsäu'ten<sup>12</sup> im dat Por 'rümmere; un wat süllen sei denn et anners? Küz können sei jo doch nich friger, dat lagg up de Hand; un mang desen Hümpel stunn Frig Triddelfig mit den lütten Mzesser, lang un slant un grot, nich as Brutdeiner, ne, as Kummmandir von dat Ganze, un achter em stunn den Rektor sin lütt Semerist un mahte mit korten Liw' un swarte, bomwullene Strümp<sup>13</sup> allens genau nah, wat Frig em mit langen Liw' un swarte, sidene Strümp vörmaken ded. Sei was Frigen sin natürliche Schatten; ewer im Middag ut, wenn de Schatten kort ward. —

Un ganz bi Eid stunnen noch zwei Por tausamen, de sich nich andrängten, indem sei noch naug mit sich sülwst tau dauhn un noch lang' Tid hadden, dat was Havermann mit sine Lowise, un Unkel Bräsig mit de Fru Pastern. — Un Lowise lagg mit den Kopp an ehr Vaders Wost<sup>14</sup> un kel tau em tau Höcht,<sup>15</sup> as wir sei lang' krank west un wir nu von ehr Lager von Weisdag<sup>16</sup> tau 'm iusten Mal herute dragen<sup>17</sup> in de frie Gottesluft, un von den blagen Gewen schinte<sup>18</sup> ehr ‚Peterwarden!‘<sup>19</sup>

<sup>1</sup>) gestoßen und geschoben. <sup>2</sup>) Brautführer: vgl. S. 272. <sup>3</sup>) Zug. <sup>4</sup>) hinter einem weiß und grünen Altar. <sup>5</sup>) trauen. <sup>6</sup>) Brautigartochter. <sup>7</sup>) damals besser als jetzt. <sup>8</sup>) rot vor Scham überglöhen. <sup>9</sup>) Ulefen. <sup>10</sup>) bräutchen. <sup>11</sup>) verbieten. <sup>12</sup>) glauhe. <sup>13</sup>) treiben. <sup>14</sup>) Parre. <sup>15</sup>) dazumal. <sup>16</sup>) Art. <sup>17</sup>) galten. <sup>18</sup>) da säumte er seinen Braunen beim Schwanz an; fröhlich. <sup>19</sup>) gelitten. <sup>20</sup>) verheiratet. <sup>21</sup>) einseitig.

<sup>1</sup>) die eifrige. <sup>2</sup>) ungeträub. <sup>3</sup>) umarmt. <sup>4</sup>) hielt den Kopf schief. <sup>5</sup>) oben. <sup>6</sup>) aber über dem Kragen. <sup>7</sup>) Säulen. <sup>8</sup>) bei etagen tropfte. <sup>9</sup>) besoffen. <sup>10</sup>) abwechselnd. <sup>11</sup>) gewaltig. <sup>12</sup>) machten Kraxeln. <sup>13</sup>) mit kurzem Leib und schwarzen baumwollenen Strümpfen. <sup>14</sup>) Wost. <sup>15</sup>) emper, in die Höhe. <sup>16</sup>) Schmerzenslager. <sup>17</sup>) hinausgetragen. <sup>18</sup>) vom klaren Himmel strahlte (es). <sup>19</sup>) Pfefferweiden.

ümmer ‚Beterwarden!‘ entgegen; un sin Gesicht sach würklich so still glücklich un selig ut, as de blage Herwen, un Sünne un Man<sup>1</sup> un alle Stiren<sup>2</sup> künnen dorup wandeln, un Dau<sup>3</sup> un Regen künnen von dor ‚runne saken<sup>4</sup> un Wünschen erquiden un Wünschen erfreuen un Wünschen erlücken. — Un dicht an dit Vor stunn Zacharias Bräsig un hadd de lütte runne Fru Pastern runding ümfat<sup>5</sup> un de Egenbranen tau Höchten treckt un snow an de Näs<sup>6</sup> herinner un säd: „Mein liit Mining! Mein liit Pät! Was sie glücklich is!“ un jedes Mal, wenn ein von de ollen dicken Nüßlers Mining en Kuß garw, bögte<sup>7</sup> hei sich tau de Fru Pastern ‚runner un garw ehr of en Kuß, as mißte hei dat bi de olle gaube geistliche Dam<sup>8</sup> wedder gaub maken, wat de dicknäsige Ort in ehren ollen herbröchten Weimtraden-Beg<sup>9</sup> up ‚t Allerwellichste un Mining versünntig bed. — ‚Sehn Sie, aus dieser Absicht!‘ seggt min Deinstmäten,<sup>10</sup> Lisette, hir in Eisenach, wenn sei süs nich recht wat wider<sup>7</sup> tau seggen weit. Un so küßte Bräsig de Fru Pastern, un de Fru Pastern led ‚t,<sup>11</sup> ahn sich wider wat Skinnus dorbi tau ahnen; ewer as Tanten Zaphie, de vördem mai sühr schön un ‚ne Ort von Fenus unner de Nüßlers west was, Rudolfsen mit drei oder vier Klüß unner de Ogen gung, verfürte sich<sup>12</sup> de lütte Fru Pastern un säd, as Bräsig sinen Mund so recht fründschaflich wedder henhöll:<sup>10</sup> „Bräsig, Sie schämen sich ja wohl gar nicht. Was hab‘ ich überhaupt mit Ihnen zu tun?“ — Un Bräsig zupfte sühr verlegen taurügg un säd: „Frau Pastorin, nehmen Sie mich es nich übel, aber mir ist das Gefühl übergelaufen,“ un bröchte de Fru Pastern an Hamermannen ‚ranne un säd: „Korl, Du machst Dich hier was an! Lowski ist meine Brautjungfer, indem ich Junggefell bün, die Frau Pastern und Du sünd beide Witwers, und das stimmt.“ —

Mining hadd ehren Rudolf an de Hand fat<sup>11</sup>, un as sei ehre leiwsten un öllsten Frünn<sup>12</sup> en beten affid<sup>13</sup> stahn sach, hadd sei all verschiedentlich gegen de Nüßlerschen riken, dicken, düßigen Sandfack un gegen de hölternen<sup>14</sup> Semeristen- un Ladendeiner-Ballisaden Storm lopen, ahn dormit dörchstamen tau kenen, ewer as ehr funkelnagelige Herr Eghemahl ehre vergewolichen Manövers sach, rückte hei süßen vör, sühw Sandfack Nr. 1, den riken Unkel Luting, un Sandfack Nr. 2, den Wigenmaker Wilhelming, bi Sid, kreg de längste Ballisad<sup>15</sup>, Friz Triddelstigen süßw, in de korten Ribben fat<sup>16</sup> un stellte em sachten up en anner Flag,<sup>15</sup> stellte sauber sinen Semeristen-Schatten achter em, un as hei nu dörch Diennäsigkeit, Düßigkeit un Langwilligkeit Brech<sup>17</sup> macht hadd, wat gewiß nich licht is, bröchte hei sine lütte, funkelnagelige Fru tau de Lüid<sup>18</sup>, de ehr stats<sup>19</sup> mit Blumen-

pött un bunte Westen un goldene Uhrketen mit datjenige gratulirten, wat dorunner fatt, nämlich mit Kopp un Harten. Un as Fru Nüßlern herankamen was un ehr Kinner ümschichtig an ‚t Hart drückt hadd, mischte sich Rudolf de Thranen ut de Ogen un säd: „Willen All en beten in den Goren<sup>1</sup> gahn, dat wi för uns sünd.“ — Un de Zimmerling Schulz, de nich wid affstunn<sup>2</sup> un ‚t hürt<sup>3</sup> hadd, säd: „Ja, ‚rut! ‚rut! All ‚rut! Hir fall deat warden!“ un fung an, mit de riken Nüßlers ‚rümmer tau schuben, as wenn ‚t Holtklöß un Sagblöck woren. —

Un as un<sup>4</sup> Gesellschaft — id segg un<sup>4</sup> — an de berühmte Lauro<sup>5</sup> vörbi kamm, wist<sup>6</sup> Bräsig up den Kirckenbom un säd: „Mining, dieser Bom muß Dir for Dein ganzes Leben ein Indizium und gewissermaßen as Wohlzeichen sein, indem sich Deine Zukunft unter ihm und unter mir dazumalen angesponnen hat, und indem wir von Wohlzeichen reden, Mining, hol‘ mich mal wieder eine blage Lamtoje, da steht eine.“ — Un as Mining dorhen sprung, säd Unkel Bräsig: „Rudolf, haben Sie ümmer an die blage Lamtoje von dazumalen gedacht?“ — Un as Rudolf säd, dat hadd hei, kel Bräsig in sin helles Og<sup>7</sup> un munstert<sup>8</sup> em von Kopp bet up de Waden ‚runner un säd: „Ich glaub’s Ihnen!“ un as Mining mit de Blaum ankamm, säd hei: „Dank Dich, Mining! Und ich wil Dich dafor auch gleich mein Hochzeitsgeschent schenken,“ un hei halte ‚ne olle, dicke, swarte Dreifastich ut den brunen Snipel ‚rute, un bläberte<sup>9</sup> mang olle Melk- un Kurnrechnungen ‚rümmer un halte tauleast ut ‚ne Affid<sup>10</sup> von de Dreifastich ‚ne taufamgebrögte<sup>11</sup> Blaum herut un säd: „Süh, mein klein Pät, dies ist die Blume von dazumalen,“ un hei höll de anner frisch asplückte Blaum dorgegen, „und wenn nach lange Johren Rudolf instande ist, Dir mit dieselben floren Augen diese neue Blume zu übergeben, denn kannst Du sagen: ich bün eine glückliche Frau gewesen. — Weiter sage ich nichts nich, nichts! Und ich habe auch weiter nichts nich zu verschenken, nichts nich!“ un dor-mit was hei all en Ennlang jurk gahn, un un<sup>4</sup> Gesellschaft hürte blot noch ut de Firn<sup>12</sup>: „Nichts nich! as dies Indizium — Rudolfsen sein Indizium!“ Un as un<sup>4</sup> Gesellschaft em wedder drop,<sup>13</sup> gung hei mit sin Swester un Swesterdochter Lotting taufam, un de beiden Frugenslüid<sup>14</sup> strakten<sup>15</sup> un dankten an em her-ümmer dorvör, dat hei sei sindag<sup>16</sup> lang nich vergeten un verlaten hadd. —

Un kamm Fru Nüßlern nah un<sup>4</sup> Gesellschaft: „Kinnings, nu kamt, nu ‚s Allens in de Reich. Werer nemt mi ‚t nich ewel!<sup>17</sup> Jochen sine Ort is doch nu einmal de vörnehmste, un id kann Jochen — hei is jo doch einmal Herr — nich vör den Kopp stöten,<sup>18</sup> sei möten nu doch einmal üm dat Brutpor ‚rümmer sitten. Kurz, natürlich, un sine Fru sitten dor midden mang, denn, as Sei seggen, Fru Pastorin, sei sünd jo

<sup>1</sup>) Sonne und Mond. <sup>2</sup>) Tau. <sup>3</sup>) sinken. <sup>4</sup>) beugte. <sup>5</sup>) eigentlich der Hauptlauf in der Haeckel, in welchem der Lehm geformt wird. <sup>6</sup>) Dienstmädchen. <sup>7</sup>) weiter. <sup>8</sup>) litt es. <sup>9</sup>) schrak. <sup>10</sup>) hinhielt. <sup>11</sup>) gefast. <sup>12</sup>) ihre liebsten und ältesten Freunde. <sup>13</sup>) etwas abheits. <sup>14</sup>) hölzern. <sup>15</sup>) sanft auf einen andern Platz. <sup>16</sup>) statt

<sup>1</sup>) Garten. <sup>2</sup>) weit ab stand. <sup>3</sup>) gehört. <sup>4</sup>) musterte. <sup>5</sup>) blätterte. <sup>6</sup>) Absicht, Rebenstöße. <sup>7</sup>) zusammengetrocknet. <sup>8</sup>) traf. <sup>9</sup>) streichelten. <sup>10</sup>) übel. <sup>11</sup>) stoßen.

de Neg'ften dortau; un Gottlieb un Eining möten doch dor of mang sitten, hei as Preister un sei as Zwäsch, un denn of Jochen, indem hei doch tau sine Fründschafft<sup>1</sup> hört. Aewer wi, Fru Pasturin, Korl, Lowise un Sei, Bräsig! wi setten uns up 't ein' Eunn' taufern, un dat fall 'ne lustige Hochtid warben.“ — „„Alabongförl!““<sup>2</sup> säd Bräsig, „„wo sikt aber der Herr Laden-diener Siskmann, ich muß noch wegen den Ver-brüderungsbill mit ihm reden.““ — „„Ach Gott! Dat Worm sitt in uns' Achterstuw“, hei hett jo Triddelfizgen wat vörmaken wult mit Angter-schahs<sup>3</sup> aewer en Hümpel Arwtstrüit<sup>4</sup> 'rewer, un dorbi is hei föllen, un em is wat plakt, un Krischan hett em all 'ne olle blage Hof' von Jochen bringen mißt, aewer dormit will hei sich jo bi Dag' nicht seihn laten un rektent<sup>5</sup> up den Abend, dat dat bi Licht nich tau seihn sin fall.“ — „„Und das will Tanzdirektor spielen,““ säd Bräsig un gung mit uns' Gesellschaft in den Saal. —

Un dat Eten gung los, un in den Kunst-tempel lepen<sup>6</sup> Fru Müßlern ehre smucken Deinst-dirns<sup>7</sup> mit de frischen Gesicht un de drei-stückigen Mützen un de witten Lagenkörten<sup>8</sup> herüm un dreiheten un wendeten sich as de Brummküßels<sup>9</sup> — denn de ollen Lohndainers mit de schawigen<sup>10</sup> swarten Kleidrock un de witten Halsbinden ala Kuno Hahn<sup>11</sup> un de witten bomwullenen Hanschen,<sup>12</sup> de mit ehr irstes<sup>13</sup> Gelenk immer in de Bradensauß stipvt<sup>14</sup> fünd, wiren dunntaumen noch nich Wod' — un de dicken Müßlers seten dor un eten,<sup>15</sup> as set<sup>16</sup> en französchön Proviantkommissär von 1812 in ehren Magen un wull 'ne Armees gegen Ruß-land versorgen, un wenn sei mit dat Friskanseh farig<sup>17</sup> wiren, denn gungen sei up den Pudding los, un wenn sei den Pudding achter sich hadden, smeten<sup>18</sup> sei sich up den Duwen-braden un Spars<sup>19</sup>, un wunnerten sich, dat de Duwen in Medelborg nich so grot wiren as de Gäuf,<sup>20</sup> un schullen<sup>21</sup> up unsen Herrgott, dat hei de Spars' nich so dick as de Hoppen-fangen wassen let,<sup>22</sup> un as de Braden kamm, dunn stunn Wedder Wilhelming, de Wigen-mater von de Müßlersche Ort, up un klingelte an 't Glas un rep dreimal vernehmlich, „„Ruhig!““ dörch den Saal un höll sin Glas hoch in Eunn<sup>23</sup> un säd: „„Auf dem Wohlde des alten General Knusfemong,<sup>24</sup> welcher ein berühmter General gewesen ist, und auch heut noch gilt!““ un dorbi set hei up dat junge Por un plinkte<sup>25</sup> mit dat linke Og' Mining un mit dat rechte Rudolfsen tau. — Un Unkel Luting — versteht mi recht: de rife Unkel Luting — stunn erpreß berent-wegen up un säd: „„Wilhelming, Du büist doch einen hellischen Kiel!““ — Un Bräsig säd tau

de Fru Pastern: „„Frau Pastorin, ich weiß, Sie sind gegen die Reform; aber der Wissenmacher von Schustergerfell in der Reform macht's doch besser!““ — Un Fru Müßlern satt up Ditsel un Durn, indem sei immer de Angst hadd: Jochen würd nu of mit Reden ansaugen; aewer Jochen höll sich, sine Reben wiren nich för dat Ganze, blot för de Nahwerjschafft,<sup>1</sup> un sei lepen blot dorup herut: „„Wilhelming, schenk doch mal Luting in.““ — Un as nu de Bowlen up den Tisch kemen un de Schaumpanger, dunn segen<sup>2</sup> de ollen dicken Müßlers immer blot nah de Eri-fetten un säden: „„so 'ne Ort<sup>3</sup> hadden sei of in ehren Keller, un Fritzing Triddelfiz un de Herrn Ladendainers un de Herrn Semeristen drünken immer ein Glas nah 't anner, dat sei de Tid nich verpaktet, un de linke Flügel von de Hoch-tidsarmee, wo dat Danzbeinenfur<sup>4</sup> satt, geröd<sup>5</sup> in so 'ne Upregung, dat de liitt Akzesser tau den Kommandür von dese lichten Truppen, tau Frix Triddelfizgen, säd, wenn hei in dese Ort gegen den Feind vörrücken wull, denn müßte hei sich taurigig trecken,““ un as Frix nu grad' gegen desen Rücktog<sup>6</sup> sine Inwenmungen maken wull, dunn müßte för em un för de ganze Ge-sellschaft en Zmpaß<sup>7</sup> passiren. — Ne, nu denkt Zug mal blot, wat so 'n unverständig Vieh männighal för klauter<sup>8</sup> Infall frigt! — Wauschan! Jochen sin Wauschan! Uns' oll Wauschan! satt mit einem Mal — en gräunen Kranz iim den Hals un einen iim den Start — wat klut-scher Krischan för dese Festlichkeit besorgt hadd — up den witten un gräunen Altor, de noch achter dat Brutpor stunn, un wo Gottlieb un Eining de Tru besorgt hadden, un set mit sin iherwürdiges Autokratens-Gesicht mang dat junge Ehpor dörch un liette<sup>9</sup> Mining mit sine Zung<sup>10</sup> un slog Rudolfsen mit den Start<sup>11</sup> in 't Gesicht, un liette Rudolfsen un slog Mining mit den Start. Un as hei dit dahn hadd, satt de oll Hund wedder ruhig up den Altor in vulle Zhr-würdigkeit dor, un sach so ut, as wir hei mit dat Ganze sihr taufreden,<sup>12</sup> aewer wull nu of bet an 't Eunn' tau sinen Vergnügen dor sitten bliwen. — Nu sprung Jochen up: „„Wauschan, Du schämst Di woll nich? Willst Du mal 'runne!““ — Aewer dunn sprung Unkel Bräsig up un rep: „„Jochen, so behandelst Du in dieser feierlichen Stimmung Deinen besten Freund?““ un hei wendte sich tau Gottlieb-Pastern un säd: „„Herr Pastor, lassen Sie Wauschanen! Wenn dieses Vieh hier auf dem christlichen Altar seine Liebe kundgibt, denn weiß dieses Vieh es, obshonst wir es nicht wissen. Und Wauschan ist ein kluger Hund! Ich weiß es; denn als ich von oben in den Kirschbom der Liebe fund wurde, wurde er von unten derselben fund, indem daß er in der Laube unter der Bank lag. Herr Pastor, dieser Wauschan ist gewissermaßen Traugeuge, denn er ist dabei gewesen,

1) Verwandtschaft. 2) à la bonheur. 3) Entschast. 4) über einen Haufen Erbsesträuche. 5) rechnet. 6) liehen. 7) Dienstmädchen. 8) Laßkurzen. 9) Kreisel. 10) schabig. 11) nach der Kleiderordnung des Grafen Kuno Hahn aus Bafsedon. 12) Handflächen. 13) ersten. 14) getaucht. 15) ahent. 16) sähe. 17) Zeitraffer fertig. 18) waren. 19) Zambenbaten und Spargel. 20) Gänse. 21) schalten. 22) wandeln lieh. 23) in die Höhe. 24) que nous aimons (H.); vollständig: vive en général, que nous aimons. 25) blinselle.

1) Nachbarität. 2) Jochen. 3) von der Seite. 4) stups der Tanzbeine. 5) geret. 6) zurückgehen. 7) Auszug. 8) Zwischenfall, Störung. 9) lang. 10) letzte. 11) Zunge. 12) Schwanz (Zerg). 13) zufrieden.

als Sie sich verlobt haben.“ — Gottlieb würd  
 Ulaß wegen so 'ne scheußliche Gefinnung, ewer  
 tau en Utbruch von 'ne Predigt kann 't di-  
 mal nich bi em, denn im en 'rümmer brumnte  
 un sumnte dat as en Zinnensoarm,<sup>1</sup> denn ut  
 den Umständen<sup>2</sup> was en Upstand worden, un  
 Allens drog mit Stäul<sup>3</sup> un mit Tischen —  
 „rut! rut!“ rep de Zimmerling dormang —  
 un mit Schötteln<sup>4</sup> un Zeller; un den Recker  
 sin liitt Semerist smet in desen Trubel mit en  
 ganzen Stapel von Fru Nüßlern ehre puzzelan  
 Zeller dor mit mang, dat de Schören<sup>5</sup> dörch  
 den Saal klatteren,<sup>6</sup> un stunn nu vör sin Wark  
 un gramwelte<sup>7</sup> in de Westentafch nah Schäge  
 'riim, de ebenso gaud vör sinen as vör anner  
 Lüüd<sup>8</sup> Ogen verborgen wiren, un as Fru Nüß-  
 lern dor vörbi gung un de Bescherung sach,  
 was hei ganz roth un säd: hei wull sei girn  
 betahlen, hadd ewer so vel nich bi sid. Un  
 Fru Nüßlern kloppte em fründlich up de Schuller  
 un säd: „Ah, Spaß! Awer Straf<sup>9</sup> möt sin!“  
 un fot<sup>10</sup> em an de Hand un bröchte em nah  
 Brefigen sin Schwesterdochter Lotting un säd:  
 „Bir seelen Sei hiit Abend mit Zellers asdanz.“  
 — Un hei hett sine Schuld ihrlich betahst. —  
 Un nu gung 't los. — Laurist<sup>11</sup> de Polo-  
 näf — Frig Triddelfig hadd 't Kommando,  
 denn Herr Süßmann was noch nich in Sicht, un  
 wo fiihrte hei dat Stück ut! Dörch den Saal  
 un dörch den Goren un dörch de Kael un de Del<sup>12</sup>  
 un de Wahnstuw<sup>13</sup> un de Slapstuw,<sup>14</sup> un wedder  
 dörch en Stück Saal un Goren gung de Tog,  
 dat Jochen sine dicke Ort ganz ut de Pußt<sup>15</sup> kamm,  
 un Brefig em taurep: wat hei den Meßhof<sup>16</sup> nich  
 bi Weglang noch mitnemen wull. Un Jochen  
 Nüßler danzte desen Tanz mit, sülot drübb,<sup>17</sup>  
 up de ein' Sid Zanten Zaphie, up de anner  
 Sid Baufchane, un sach tüschchen<sup>18</sup> Zanten Za-  
 phie ehren Blaumenpott un Baufchane sine  
 Kränz<sup>19</sup> ut, as de Parl in 'n Goll'n<sup>20</sup> oder as  
 de Gsel tüschchen zwei Heubündel. — Un as  
 de Polonäf<sup>21</sup> tau Enn' was, spelte David Berger  
 en langsamen Walzer: „Du, du liegst mir am  
 Herzen, Du, du liegst mir im Sinn,“ un ut  
 de Firt<sup>22</sup> antwortete em en anner Musikkur:  
 „Unse Katt<sup>23</sup> hett negen<sup>24</sup> Jung'n, Dat hett  
 Nahwers<sup>25</sup> Kater dahn,<sup>26</sup> un as hei wider<sup>27</sup>  
 spelte: „Du, du machst mir viel Schmerzen,  
 Weißt ja, wie gut ich dir bin,“ kamm ut de  
 Firt<sup>28</sup> de Antwort: „Nimm den Kater, Smit  
 'n in 't Water,<sup>29</sup>“ un so wider, denn Fru  
 Nüßlern hadd dat anordnirt, dat de Lüüd<sup>30</sup>  
 of danzten, in den Melkenfeller; un dor satt nu  
 oll Hartloff mit dat ein' Dg<sup>31</sup>, un Discher<sup>32</sup> Wisch-  
 mann un Wewer Nüßrdanz un all de Annern,  
 un Hartloff hadd all de Annern en hartlichen  
 Sluck<sup>33</sup> inschenkt un hadd ehr seggt, sei süllen  
 jick nich Lumpen laten, mit so 'n Stadtmuskan-

ten können sei 't alle Dag<sup>34</sup> upnemen, un nu  
 arbeiten sei denn för de Welt, un Kutscher  
 Krißhan schenkte immer wedder fluggs in. Un  
 as de Lust gröter würd, denn kamm Rudolf  
 un Mining in den Melkenfeller 'rinmer, un  
 Mining danzte mit Kutscher Krißhan un Ru-  
 dolf mit de Ketsch,<sup>35</sup> un de Staathöller<sup>36</sup> bröcht  
 en Wivat up dat Brutpor ut, un Hartloff  
 fidede dortau so glupfchen<sup>37</sup> d'rup los, dat  
 Nüßrdanz mit de Klarenett gor nich mitkamen  
 künn un en Enn'lang nah eriren<sup>38</sup> müßt. —  
 Un as dat Brutpor weg was, stunn Kutscher  
 Krißhan mit de Ketsch achter de Dör<sup>39</sup> un ju-  
 dizirte mit ehr: „Dürt,<sup>40</sup> wat sin möt,<sup>41</sup> möt  
 sin!“ — „Ah, Krißhan, wat heft Du?“ —  
 „Dürt, wi sünd jo doch of Brutlüüd, un wat  
 Einen recht is, is den Annern billig; wi möten  
 uns doch of in den Gegendeil wisen,<sup>42</sup> sei  
 können uns jo dat doch ewel nemen.“ — Un  
 Dürt säd: 't wir ehr en beten sühr schanrlieh,  
 un wenn sei 't ded,<sup>43</sup> denn danzte sei mit den  
 Herru Entpeter Brefig, denn den kennte sei,  
 un Krißhan säd: sinentwegen, un hei danzte  
 mit de Fru.<sup>44</sup> Un as sid in den Kunstempel  
 Keiner wat Böses vermauden was,<sup>45</sup> stunn  
 Krißhan mit Fru Nüßlern un Brefig mit Dür-  
 ten in de Reich un schekten<sup>46</sup> dor 'rümmer,  
 as süßt mi woll. — So was 't dunntaumen,<sup>47</sup>  
 un Schad<sup>48</sup>, dat dat nich mißr so is — wenig-  
 stens up vele Flag<sup>49</sup> nich. — Helle Lust un  
 deipe<sup>50</sup> Gram bringen Hoch un Niedrig taujam;  
 woriim will de Herr, de up den Dedenbehd  
 wünscht, dat sin Daglöhnern in uprichtige Truer  
 achter sin Sark<sup>51</sup> hergahn, sine Freudendag<sup>52</sup>  
 nich mit ehr deilen? —

I was en Freudendag, un 't is woll un-  
 mæglich, all de Lust tau beschriwen, de dörch  
 jedes enjelne Hart tog,<sup>53</sup> de de Weinen frisch  
 springen un de Hän'n<sup>54</sup> still sid drücken let. —  
 Jck weit blot, dat Frig Triddelfig as Komman-  
 dürt von dat Ganze dor stüim, dat de lütte  
 Akzesser an sine Sid männigmal roth ewer-  
 gaten<sup>55</sup> würd un nah den Tanz tau Lowise lep,  
 as müßt hei dor sinen Schuz säuken. — Jck  
 weit blot, dat de lütte Semerist en por Mal  
 bi 't Danzen ewersagen würd, wil hei sid in  
 en Kefenempel verwidelt hadd: wat<sup>56</sup> hei,  
 wenn sin Börmann as Schaulmeister de Köster-  
 städ<sup>57</sup> freg', den sine Anstellung frigen ded;  
 wenn hei sid denn sühr inschränken ded un dat  
 Lüftenland<sup>58</sup> von den Schaufstern<sup>59</sup>, de Quadrat-  
 raub<sup>60</sup> tau vir Schilling,<sup>61</sup> un wenn de rife  
 Unkel Brefig en por Daker tau Hülp gew'<sup>62</sup> —  
 wat hei denn woll de schönen blagen Ogen un  
 de gelen goldenen Hor frigen<sup>63</sup> künn, de in helle,  
 frische Fröhlichkeit tau em tau Höchten keken  
 un bi den Tanz sid en beten verwirt up sinen  
 swarten Enipel laden,<sup>64</sup> de irst tau 'm drüdden

<sup>1</sup> Nienemichwarm. <sup>2</sup> Umhand. <sup>3</sup> Vorkall. <sup>4</sup> trug, schleppte mit Stählen. <sup>5</sup> Schüssel. <sup>6</sup> Scherben. <sup>7</sup> Happeren. <sup>8</sup> suchte tobend. <sup>9</sup> fachte. <sup>10</sup> uerit. <sup>11</sup> Garten — Mische — Ganssilur, Diele — Wahninube — Schlafstube. <sup>12</sup> außer Atem. <sup>13</sup> ob er den Köcher. <sup>14</sup> selbdrirt. <sup>15</sup> sah zwischen. <sup>16</sup> wie die Ferte un Webe. <sup>17</sup> sage. <sup>18</sup> neu. <sup>19</sup> Nachbars. <sup>20</sup> getan; Tanzweise. <sup>21</sup> weiter. <sup>22</sup> wirf ihn ins Wasser. <sup>23</sup> Dichter. <sup>24</sup> kräftigen Schluck (Branntwein).

<sup>25</sup> Köchin. <sup>26</sup> Statthalter, Vogt. <sup>27</sup> übermäßig, rücksichtslos. <sup>28</sup> nachgezieren. <sup>29</sup> hinter der Tür. <sup>30</sup> Terochen. <sup>31</sup> was sein müß. <sup>32</sup> uns — zur Erwiderung, Gegenleistung — bereit setzen. <sup>33</sup> täte. <sup>34</sup> Jean, Herrin. <sup>35</sup> verumtend war. <sup>36</sup> tanzen (schifferten). <sup>37</sup> daumal. <sup>38</sup> viererorten. <sup>39</sup> tief. <sup>40</sup> hinter seinem Sarge. <sup>41</sup> sog. <sup>42</sup> übergoßen. <sup>43</sup> ob. <sup>44</sup> Nüßfelle. <sup>45</sup> Kartoffelland. <sup>46</sup> Quadratruete (ca. 21 Quadratmeter). <sup>47</sup> 25 Pennige. <sup>48</sup> freien. <sup>49</sup> legten, setzten.



Bauschan! Jochen sin Bauschan! Uns' oll Bauschan! satt mit einem Mal — en grünen  
 Kranz üm den Hals un einen üm den Start — up den witten un grünen Altor, de noch  
 achter dat Brutpor stunn

Kap. 41.

Teil bi Kopmann kurzen betahlt was. — Ist weit blot, dat de einzige unglückliche Wünsch den de ganze Gesellschaft Herr Eißmann was, un dat blot of denn man, wenn sin Blick nah un-nenmarts up Jochen sine afdragenen blagen Hosen föll. —

Ja, 't was 'ne grote Lust; æwer Allens hett sin Einn'; de lütten Feen un de Ladendeiners un de Emeristen, de Danzbein' un David Berger mit de Danzmusik führten tau Hus! — de Ollen wieren all weg — un Jochen gung an de Spiz von sin Ort un quartirte Feden in, un Fru Mühlern bröchte de Frugenslüd' tau Bedd', un jede verfrigte<sup>2</sup> Fru freg ehr schönes Bedd; æwer wat noch nich verfrig' was, Tanten Zaphie an de Spiz, müßt in de grote blage Stuw' an Tabeldoht<sup>3</sup> slapen.

### Kapittel 42.

Wenn Gespenster üm uns stahn, un dat Gäs an tau wadeln sängt. — En ollen Jüüd as hülpriete<sup>1</sup> Enael. — Noch twei gaube Aritur<sup>2</sup> as hülpriete Engels. — Dat 'ne Eddeldam' sein Bur' is, un dat dorum Kumpelwagen up den offentlichten Platt' kümmt. — Anner Kid' holten<sup>3</sup> of wiesen Rath un kamen tau den Tisch, dat, wenn de Sat mit Erbslichkeit tau-geiht, de Großherzog nich nich dorweder<sup>4</sup> bewegen kann. — De Pomuchelstopp up den Verbünderungsball. — Menwul-fchen unner de Bürgerwäns.<sup>5</sup> — Vater Pomuchel opfert den Schaulstügelien sin eigen Fleisch un Blut.<sup>6</sup> — Wasig is falsch<sup>7</sup> un süßt sich für den Erzvater Abraham an. — Sei will abtun nich König un Franck worden, un de ganze Verbünderung löppt<sup>8</sup> up 'ne Zeit vull Stog' herut un up en Etachel in Pomuchelstopp sin menscheneindlich Part.<sup>9</sup>

Den Sünndag nah de Hochtid was de junge Fru von Rambow des Morgens in ehre Wirthschaft beschäftigt un sach nach ehren Kram un schrew sich de Innam' un de Itgaw'<sup>10</sup> in ehr Haut<sup>11</sup> an un satt<sup>12</sup> dorbi in deipen<sup>13</sup> Bedenken un wull schir verzagen vör unbestimmte Angst un Bangen, denn sei hadd 't woll in 't Gefühel, dat dat schlimm mit Argeln stahn ded; æwer bet tau weede Trostlosigkeit hei dörch sine unklaufe<sup>14</sup> Wirthschaft kamen was, künn sei sich doch nich ahnen; denn wat sei sich of fürchten un bangen ded, dat rechte<sup>15</sup> doch lang' nich an de Wirklichkeit 'ran. Sei kunn blot ut sin unbestänniges, haftiges Wesen, ut sine Unrauh, de em jagte un drem<sup>16</sup> up 'ne grote Verlegenheit vermauden.<sup>17</sup> Dat dit de letzte Verlegenheit sin kunn, dat em dat Meg<sup>18</sup> an de Kehl stunn, dat en lütten Laufall, en beten Bös-willigkeit mihr em den Rest gewen kunn, dat wüßte sei frilich noch nich. Sei hadd ehr nichts seggt, hei hadd den Morgen ansapmen laten un was up drei Dag' verreist. Wohen? wortau?<sup>19</sup> Dat wieren Fragen, de all lang' nich mihr æwer ehre Lippen kamen wieren, denn wat sihl sei an 'ne Dör<sup>20</sup> antlocken, achter<sup>21</sup> de nichts as Unwohrheit, Itflucht un Legen lurten?<sup>22</sup> — Sei klappete mit en Eißzer ehr

Rechnungsbauk tau un säd vör sich hen: „Was hilft mir das alles? Frauenhände können den Einsturz eines Hauses nicht aufhalten.“ Un as sei dörch 't Finster Friß Eribdelfigen mäud' un fleprich<sup>1</sup> æwer den Hof mimafens<sup>2</sup> sach, let sei de Hänn' in den Schot saden<sup>3</sup> un säd: „Und auf dem ruht nun die ganze Wirthschaft, und es ist noch ein Glück, denn er ist ehrlich, un Hawermann hat ihn in der Lehre gehabt. — Ach, Hawermann! Hawermann!“ rep sei ut, un Gedanken vull Trurigkeit un Reu' kernen æwer ehr un baunten sei in ehren Kreis. — Wer hett woll nich in sinen Lewen so 'ne Stunn' hatt, wo so 'ne Gedanken üm Einen 'rümmer stahn, as Gespenster ut vergah'ne Tiden,<sup>4</sup> un alltaufamen mit de Fingern up de Flæg' wisen,<sup>5</sup> wo dat Minschenhart swad worden is? Sei wiken<sup>6</sup> un wanken nich, sei stahn as Wall un Wuer un wieren ümmer up dat Flag un knü-<sup>7</sup>pen? Dine jizige Noth an dat Flag un raupen Di in de Uhren:<sup>8</sup> Dat is de Folg', worüm heßt Du dunn<sup>9</sup> so handelt? — Un wat sei dahn hadd, hadd sei jo doch man ut Reim' dahn!<sup>10</sup> Tor fihren sich æwer de Gespenster nich an — wat weit<sup>11</sup> ein Gespenst von Reim'? —

Als sei noch so satt, kamm Daniel Saden-water herin un melkte<sup>12</sup> den Herrn Niddergauds-besitzer Pomuchelstopp. — De Herr wir jo nich tau Hus, säd Frida. — Dat hadd hei of all seggt, säd Daniel, æwer de Herr Pomuchelstopp hadd utdrücklich seggt, hei wüßte de gnedige Fru tau spreken. — „Ich werde gleich kommen,“ säd Frida. — Dat hadd sei süs<sup>13</sup> woll nich seggt, wenn sei sich für den Ogen-blick nich girn de bösen Gedanken von den Lim'<sup>14</sup> hadd schaffen wullt, denn Pomuchelstopp was ehr in de Seel taumeder; æwer 't was doch kein von ehre grisen<sup>15</sup> Gespenster. —

Æwer sei hadd 't doch nich dahn, wenn sei wüßt hadd, wat ehr bevorstunn. — Pomuchel hadd all vördem,<sup>16</sup> un tau 'm Cluß desen Morgen noch, wiesen Rath mit Daviden un Clußföhren hollen, un sei wieren daræwer æwer-ein kamen:<sup>17</sup> dat Beste wir, wenn hei dat Gaud unner de Hand Argeln afföfste,<sup>18</sup> „denn,“ säd Pomuchelstopp, „kümmt dat Gaud up den Bott, denn drüwen sei mi dat in de Höcht.<sup>19</sup> Ach, denn karm mi dat in de Höcht dremen,<sup>20</sup> ach, denn kamen de ollen Eddellüd'<sup>21</sup> — dor sünd wed mang,<sup>22</sup> de herwen so vel Geld — un sei Iaten jo nich von enanner — sei haden tau-sam as de Kliben<sup>23</sup> — de siind in 'n Stann'<sup>24</sup> un betahlen sine Schulden, wenn 't tau 'm Klappen kümmt, oder köpen 't<sup>25</sup> für em wedder.“ — „Sei werden sich händen,“<sup>26</sup> säd Clußföhr.

<sup>1</sup>) sühen nach Haus. <sup>2</sup>) verheiratet. <sup>3</sup>) table d'hôte, d. h. gemeinlich auf Tischen. <sup>4</sup>) hülfreich. <sup>5</sup>) zwei gute Freunde. <sup>6</sup>) Vater. <sup>7</sup>) Verleugung, (Wort) (Wort). <sup>8</sup>) andere Leute halten. <sup>9</sup>) darüber. <sup>10</sup>) Bürgerweihen. <sup>11</sup>) Ritt. <sup>12</sup>) ärgerlich. <sup>13</sup>) laut. <sup>14</sup>) Fergen. <sup>15</sup>) schick sich die Einnahme und die Ausgabe. <sup>16</sup>) Rich. <sup>17</sup>) sah. <sup>18</sup>) tief. <sup>19</sup>) untlug und fälsch. <sup>20</sup>) reichte. <sup>21</sup>) trieb. <sup>22</sup>) vermuthen. <sup>23</sup>) Meiser. <sup>24</sup>) wohn. <sup>25</sup>) Tür. <sup>26</sup>) hinter. <sup>27</sup>) süßen lauten.

<sup>1</sup>) müde und schlaftrig. <sup>2</sup>) schlendern, wandern. <sup>3</sup>) sinken. <sup>4</sup>) aus vergangenen Zeiten. <sup>5</sup>) auf die Stellen zeigen. <sup>6</sup>) weichen. <sup>7</sup>) knüpfen. <sup>8</sup>) rufen dir in die Ohren. <sup>9</sup>) damals. <sup>10</sup>) aus Liebe getan. <sup>11</sup>) weiß. <sup>12</sup>) meldete. <sup>13</sup>) sonst. <sup>14</sup>) vom Leide. <sup>15</sup>) grau. <sup>16</sup>) schon früher. <sup>17</sup>) übereingekommen. <sup>18</sup>) ab-taufte. <sup>19</sup>) dann treiben sie es mit auf. <sup>20</sup>) getrieben. <sup>21</sup>) Edelkente. <sup>22</sup>) es sind einige darunter. <sup>23</sup>) halten zu-sammen, wie die Klitten. <sup>24</sup>) Instande. <sup>25</sup>) tauschen es. <sup>26</sup>) hinten.

— „Ne, ne!“ rep Pomuchel, „menn id 't unner de Hand frigen kann, dat wir tau 'm besten. — Hei is so mör,<sup>1)</sup> so mör as en fulen Appel,<sup>2)</sup> un id kenn em, hei fikt seindag' nich æwer 'n Zun,<sup>3)</sup> hei langt blot man nah dat Reg'ft,<sup>4)</sup> un wenn id em en Stiick Geld beiden dauh,<sup>5)</sup> wat em de Schulden von den Hals schafft, un em noch en beten æwrig lett,<sup>6)</sup> denn langt hei tau.“ — „Sei vergeten' blot eins,“<sup>7)</sup> säd de Rotorjus, „sei is of noch dor.“ — „Ach, sei weit nids dorvon,“ säd Muchel. — „Dat 's Ehr Glück, süs wiren Sei so wid nich kamen. Sei hett mi mal — dun,“<sup>8)</sup> as de Geschicht mit dat stahlene<sup>9)</sup> Geld was — mit en por Ogen ankenen, de verget id meindag' nich wedder.“ — „Nu,“ säd David, „was is? Sie is 'ne Frau — nich 'ne Frau, as de Frau Pomuffelskopp, denn das is 'ne grausam gescheute Frau — sie is 'ne Eddelfrau, sie weiß viel, sie weiß nichts, sie weiß gar nichts. — Is er geworden mürb',<sup>10)</sup> nu, so muß sie auch werden gemacht mürb'.“ — David slog mit sine Ansicht dörch: ja, wenn de arme Fru nu so Slog up Slog Allens tau weiten freg,<sup>11)</sup> denn müßt sei woll mör warden, denn würd sei sid nich gegen einen Vertop<sup>12)</sup> stemmen, un 't würd utmak,<sup>13)</sup> Pomuchelskopp süll den Anfang maken, un de annern Weiden süllen folgen, desen Morgen noch, Arjel wir nich tau Hus, dat wüßten sei. —

As de junge Fru von Rambow tau Pomuchelskopp in de Stum' kann, sach Pomuchel so sachtmäudig un so weisheidig<sup>14)</sup> ut, as wir hei en Gottspreister un wull sei wegen den Dob von ehr leiw Mudding trösten; hei redte ehr mit so en herzlichen Kuck de beiden Gänn' entgegen, as wull hei ehre Hand in sine nemen un wull sei so recht tru'<sup>15)</sup> drücken. As hei æwer de Hand nich freg, folgte<sup>16)</sup> hei sine beiden tausam un ket sei mit de ollen fetten Ogen so väterlich an, as 'ne Skofodill, wat grad' anfangen will, los tau rohren.<sup>17)</sup> — Hei wir kamen, säd hei, as alle Friünd, as true Nahmer,<sup>18)</sup> un hadd den Herrn von Rambow spreken wullt; de Sat hadd Ji',<sup>19)</sup> grote Ji', un dor de jung' Herr nich tau Hus wir, müßte hei nothwendig mit de gnebige Fru reden. 'I wir em tau jämmerlich, dat hei as Nahmer nich helpen süll, wenn so en Unglück in Utsicht stünn, as en öffentlichen, meistbeiden Vertop<sup>20)</sup> von Pümpelhagen. — Frida prallte von em taurügg un rep: „Vertauf von Pümpelhagen?“ — Un nu sach Pomuchel wirklich as 'ne unglückliche, unschüllige Mudder ut, de in 'n Slap<sup>21)</sup> ehr Kind dob drickt hatt. „Ach Gott!“ rep hei as Antwort taurügg, „was hab' ich getan! Ich glaubte, gnädige Frau wüßten schon . . .“ — „Ich weiß nichts,“ säd Frida blaß, æwer fast,<sup>22)</sup> un ket den ollen Süner<sup>23)</sup>

an, as wull sein 'n dörch un dörch fiken: „Ich weiß nichts, aber ich wüßte alles zu wissen. Warum soll Pümpelhagen verkauft werden?“ — „Gnädige Frau,“ säd de Herr Gaudsbesitzer un wüßig' sid ordentlich, „die vielen Schulden . . .“ — „Wem ist mein Mann schuldig?“ — „Ich glaube vielen.“ — „Ihnen auch?“ — Un nu was 't, as wenn in Pomuchelskopp sinen Garten de Sleu' uptreck<sup>24)</sup> würd, wo hei all' sine Menschenfründlichkeit förre<sup>25)</sup> langen Johren upstau't hadd, dat hei sei hüt recht ut den Bullen æwer dat Pümpelhäger Hus utströmen laten künn. Ja, säd hei, hei hadd of tau föddern;<sup>26)</sup> dat Geld æwer, wat hei tau Tiden dörschaten<sup>27)</sup> hadd, wir ut Fründschaft hergewen worden, un so süll dat of bliwen. Hei wir hüt morn blot 'ræwer kamen, dat hei den Herrn von Rambow sinen gauden Rath gewen wull, woans sid de Sat woll dreih'n un wenn'ull<sup>28)</sup> let, dat de jung' Herr ut de Patsch kem'. — So vel, as hei wüßt, wir 't Moses, de up den Vertop bestünn, un wenn den dat Mul stoppt würd, künn de Sat sid wedder reih'n. — Un as hei Afchied namn, säd hei noch recht truhartig mit so 'n ihrenwirthes Skoppshüddeln un vel Ogenplinken,<sup>29)</sup> as müßt hei 'n thranen taurügg drücken: wenn hei dat wüßt hadd, dat de gnebige Fru nids dorvon weiten<sup>30)</sup> süll, hei hadd sid jo leimer de Lung' utriten<sup>31)</sup> laten, as dat hei ein starbend Wurt dorvon reb't hadd. —

Wenn 't 'ne Sat mest wir, de ehr nich soneg<sup>32)</sup> angung, wir ehr de listige Falschheit in Pomuchelskopp sin Wesen woll düttlicher in de Ogen sprungen, so hadd sei blot en düsteres Gefühl dorvon, tau en hellen Mied let de Angst un de Schreck sei nich kamen; ehr was tau Maud',<sup>33)</sup> as schüddelte en Jed bewen ehr Hus,<sup>34)</sup> as mullen de Männ',<sup>35)</sup> de ehr süs Schutz gegen llweder baden'<sup>36)</sup> hadd, up ehr tausam stürten<sup>37)</sup> un sei un ehr Kind un dat beten Glück, up wat sei noch in de Taufkunst hoffte, unner sid begraven. — Sei müßte 'rut in 't Frie, in den Goren;<sup>38)</sup> un dor gung sei nu up un dal in de Sünnenhitt<sup>39)</sup> un set'te sid dal in den kühlen Schatten un sünn'<sup>40)</sup> un sünn, un ehr was tau Maud', as hürte<sup>41)</sup> ehr de Schatten nich mihr, den de Böm smeten,<sup>42)</sup> un as hürten ehr de Blaumen nich mihr, de tau ehren Frünten bläuchten, de sei sünnst plant't hadd. — Sei satt up de sülwigen Wank, up de mal ehr oll Ewigewader, de Stammerrath, seten hadd, as hei Hawermannen sine Noth klagte; dunn hadd Hawermann hulpen<sup>43)</sup> — wo was nu Hawermann? — De sülwigen Böm gewen<sup>44)</sup> ehr Schatten, de sei taurüß feihn hadd, as Arjel ehr ut de Firm'<sup>45)</sup> mit Stolz dat schöne Gaud wi't<sup>46)</sup> hadd — wo was dese Etolz blewen?

1) mürbte. 2) tauter Apfel. 3) Zaun. 4) ehzig und allein (nur bloß) nach dem Nachten. 5) bleie. 6) etwas übrig läßt. 7) vergessen. 8) damals. 9) gestohlen. 10) Vertauf. 11) ausgemacht. 12) sanftmütig und teilnehmend. 13) treu. 14) saltete. 15) weinen. 16) Nachbar. 17) Gie. 18) meistbietender Verkauf. 19) Schlaf. 20) jen. 21) Sünder.

2) wand (rang). 3) Schenke aufgezogen. 4) felt. 5) forbern. 6) dann und wann (zeitweilig) vorgehoben. 7) drehen und wenden. 8) Augenblinzeln. 9) wissen. 10) die Ringe ausreihen. 11) nahe. 12) zumute. 13) als wenn ein Erdbeben ihr Haus erschütterte. 14) Wände. 15) gegen Umweir geboten. 16) stützen. 17) Garten. 18) Sonnenhitze. 19) kann. 20) gehörte. 21) den die Ränne waren. 22) gehöset. 23) gaben. 24) Ferne. 25) gesiegt.



wo blew dat Gaud? wen hürten nu de Böm? — Sei set en Egenblick dor, ewer dese Egenblick durte twei Stunn'n;<sup>1</sup> sei wüßt 't nich. — Sei hürte Tritten up den Gürtliger Kirchstüg, sei wull gahn; ewer ihre<sup>2</sup> sei jurk kunn, stummen de Notorius un David vör ehr. —

Slus'uhr verstußte sich er beten, as hei de Fru so mit en Mal vör sich sach, de bei qualen un martern wull; David griffachte as en Ap,<sup>3</sup> den unversehn's en Appel in de Hand follen is. — De Notorius gung mit groten Respekt an de gnedige Fru 'ranne un frog mit en deipen Diener, wat<sup>4</sup> de gnedige Herr woll nich tau spreten wir. — Hei wir verreit<sup>5</sup>, säd Frida.

— „Wir müssen ihn aber notwendig sprechen,“ säd David. — Slus'uhr set Daviden ewer de Schuller an, as wull hei seggen: wenn Du doch Din demliches Wul hollen wullst, säd ewer datsüßlige: „Ja, gnädige Frau, wir müssen ihn notwendig sprechen.“ — „Dann müssen Sie am Mittwoch wiederkommen, am Dienstag kommt der Herr von Rainbow zurück;“ un dor-mit wull sei gahn. — De Notorius vertred<sup>6</sup> ehr halw den Weg un säd: „Es ist nicht sowohl unsere Angelegenheit, als die des Herrn von Rainbow, die uns hierher führt; vielleicht ließe sich ein Bote nachschicken. Es ist wirklich ein höchst dringlicher Fall. Wir wissen einen Käufer für Kimpelshagen, einen durchaus sichern Mann, der aber binnen drei Tagen vorläufige Resolution haben will, ob der Herr von Rainbow das Gut unter der Hand verkaufen, oder ob er es auf ein Meistgebot an dem Verkaufstermin ankommen lassen will. — Der Herr hier ist der Sohn von Moses, der sein Geld zu Johannis gekündigt hat, und dringend durch mich, seinen Geschäftsträger, zu dem Verkauf unter der Hand raten läßt.“

„Dit log hei natürlich All. — De junge, schöne Fru stumm still dor un set de beiden Gallunken an; de irste Schred was verummen, un nu bömte sich<sup>7</sup> in ehre unschillige Seel de ganze Stolz gegen ein unverschuldetes Unglück tau Höcht.<sup>8</sup> — „Gnedige Frau,“ säd David, de 'ne Tid lang unner diesen Blick in grote Berlegenheit an sine goldne Uhrfed<sup>9</sup> 'rümmer knarselt<sup>10</sup> hadd, „bedenken Se: da is mein Vater mit de siebentaufend Taler — mit de Zinsen und de Kosten werden 's acht —, da is der Herr Pomüßelskopp mit de achtaufend Taler, da sind de Handwerker aus Rahnstädt — nu, wir haben de Rechnungen bei uns — sind auch ein dreitaufend — denn sind noch da die Wechsels und denn sind noch da an die zehntausend — na, was weiß ich — meinentwegen bei Fraal in Schwerin. — Wenn Se nu verkaufen an en sichern Mann, un Se verkaufen de Möbels un de Betten und das Leinzeug, können Se haben noch überweg zehntausend Taler, un auch elw<sup>11</sup>, nu meinentwegen auch zwölftausend Taler. Und wenn Se nu ziehn nach Rahnstädt, un Se mieten sich ein, haben Se mit nichts zu tun, un können leben, as 'ne Gräwin.“<sup>12</sup> —

— „Gnedige Frau,“ säd David, de 'ne Tid lang unner diesen Blick in grote Berlegenheit an sine goldne Uhrfed<sup>9</sup> 'rümmer knarselt<sup>10</sup> hadd, „bedenken Se: da is mein Vater mit de siebentaufend Taler — mit de Zinsen und de Kosten werden 's acht —, da is der Herr Pomüßelskopp mit de achtaufend Taler, da sind de Handwerker aus Rahnstädt — nu, wir haben de Rechnungen bei uns — sind auch ein dreitaufend — denn sind noch da die Wechsels und denn sind noch da an die zehntausend — na, was weiß ich — meinentwegen bei Fraal in Schwerin. — Wenn Se nu verkaufen an en sichern Mann, un Se verkaufen de Möbels un de Betten und das Leinzeug, können Se haben noch überweg zehntausend Taler, un auch elw<sup>11</sup>, nu meinentwegen auch zwölftausend Taler. Und wenn Se nu ziehn nach Rahnstädt, un Se mieten sich ein, haben Se mit nichts zu tun, un können leben, as 'ne Gräwin.“<sup>12</sup> —

— „Gnedige Frau,“ säd David, de 'ne Tid lang unner diesen Blick in grote Berlegenheit an sine goldne Uhrfed<sup>9</sup> 'rümmer knarselt<sup>10</sup> hadd, „bedenken Se: da is mein Vater mit de siebentaufend Taler — mit de Zinsen und de Kosten werden 's acht —, da is der Herr Pomüßelskopp mit de achtaufend Taler, da sind de Handwerker aus Rahnstädt — nu, wir haben de Rechnungen bei uns — sind auch ein dreitaufend — denn sind noch da die Wechsels und denn sind noch da an die zehntausend — na, was weiß ich — meinentwegen bei Fraal in Schwerin. — Wenn Se nu verkaufen an en sichern Mann, un Se verkaufen de Möbels un de Betten und das Leinzeug, können Se haben noch überweg zehntausend Taler, un auch elw<sup>11</sup>, nu meinentwegen auch zwölftausend Taler. Und wenn Se nu ziehn nach Rahnstädt, un Se mieten sich ein, haben Se mit nichts zu tun, un können leben, as 'ne Gräwin.“<sup>12</sup> —

— „Gnedige Frau,“ säd David, de 'ne Tid lang unner diesen Blick in grote Berlegenheit an sine goldne Uhrfed<sup>9</sup> 'rümmer knarselt<sup>10</sup> hadd, „bedenken Se: da is mein Vater mit de siebentaufend Taler — mit de Zinsen und de Kosten werden 's acht —, da is der Herr Pomüßelskopp mit de achtaufend Taler, da sind de Handwerker aus Rahnstädt — nu, wir haben de Rechnungen bei uns — sind auch ein dreitaufend — denn sind noch da die Wechsels und denn sind noch da an die zehntausend — na, was weiß ich — meinentwegen bei Fraal in Schwerin. — Wenn Se nu verkaufen an en sichern Mann, un Se verkaufen de Möbels un de Betten und das Leinzeug, können Se haben noch überweg zehntausend Taler, un auch elw<sup>11</sup>, nu meinentwegen auch zwölftausend Taler. Und wenn Se nu ziehn nach Rahnstädt, un Se mieten sich ein, haben Se mit nichts zu tun, un können leben, as 'ne Gräwin.“<sup>12</sup> —

<sup>1</sup> dauerte zwei Stunden. <sup>2</sup> ehe. <sup>3</sup> antwortete wie ein Affe. <sup>4</sup> ob. <sup>5</sup> verriet. <sup>6</sup> u. n. <sup>7</sup> kümmerte sich — auf. <sup>8</sup> Abtheile. <sup>9</sup> gebricht und gekniffen. <sup>10</sup> Grafin.

Frida säd nick, make de beiden Gesellen en follen<sup>1</sup> Diener tau un gung in 't Hus. Nick's make en grotes, braves Hart mihr dortau beschapen.<sup>2</sup> sich gegen de Sorj un de Qual von dese Welt koltbländig<sup>3</sup> tau wehren, as wenn de Welt em so recht in ehre niederträchtige Gemeinheit entgegentrett. Denn böhrt sich de Faut,<sup>4</sup> iim de Abder up den Kopp tau pedden,<sup>5</sup> un de Stolz un de Fhr<sup>6</sup> un dat gaude Gewissen smiten<sup>7</sup> Allens 'rute ut den Garten,<sup>8</sup> wat dor vördem unrauhig in wirkt un werot<sup>9</sup> hett, un denn is kein Strid<sup>10</sup> mihr dorin, denn is dor kühle Rath; ewer Kirchhofsrath. —

„Da geht sie hin, as 'ne Fürstin!“<sup>11</sup> — säd David. — „Sei Schapstopp, Sei!“<sup>12</sup> säd Slus'uhr. „Na, so will ich doch meindag<sup>13</sup> nich wedder mit so en Desfopp<sup>12</sup> en Geschäft bedriven!“<sup>14</sup> — „Nu, wo is?“ frog David. „Haben wir's nicht gemacht ebenso mit dem Bauern zu Kanin, un hat er nicht gegeben klein bei?“ — „Ja, bi 'n Buren? Sind Sei denn irst gisteren up de Welt kamen, un weiten Sei noch nich, dat 'ne Eddeldam<sup>15</sup> kein Bur is? — Wi wullen sei mäud<sup>16</sup> un mir maken<sup>17</sup> — ja, proft de Maltid<sup>18</sup> — den Nacken bewenen w' ehr stiw<sup>19</sup>. Wenn 't em so ewer den Hals kamen wir, hei hadd tau Allens 'ja' seggt; ewer,“<sup>20</sup> sett'te hei mihr för sich as för Daviden hentau, „'t giwot wirklich Minschen, un — wohehaftig! — sogar Fragenslüd<sup>21</sup>, de en wirkliches Unglück irst recht<sup>22</sup> maht.“<sup>23</sup> —

Als sie bi den Herrn Ribbergaudsbesitter ankemen, un de nu tau weiten kreg,<sup>24</sup> woans sich de junge Fru anstellt hadd, geröd<sup>25</sup> hei in grote Noth: „Herre Gott doch, ne! Wo is dat möglich!“ säd hei tau Daviden, „wer sleiht<sup>26</sup> denn of in so 'ne heiklige Sat glist mit de Blumstül<sup>27</sup> dormang?<sup>28</sup> — Zi hadd't mihr böhren un prickseln un ängsten müßt, anstatts ehr glist ehr gaudes taufünftiges Loß vör de Ogen tau hollen. Herre Gott, id hadd 't All so schön in 'n Gang; nu selt Zi sehn, wenn hei nu tau Haus kümmt, denn ward sei em of den Rücken noch stüwen, un dat Enn<sup>29</sup> ward sin, dat dat Gaud up den Termin kümmt.“ — „Un denn köpen Sei 't,“ säd Slus'uhr. — „Ne, ne! Dat ward mi tau sibr in de Höcht dremen, un 't liggt mi doch so schön an de Scheid!“<sup>30</sup> — So klagte de würdige Herr, un judizirte mit de annern, un höll weisen Rath, wo 't warden künn, un wo 't maht warden müßt. —

Un up en anner Ftag<sup>31</sup> tau Gürtlig würd of Rath hollen; in Bewer Rührdangen sine Stum<sup>32</sup> feten besen Morrn<sup>33</sup> Daglöhrers un Daglöhrerfrugens tausamen, un de Red' gung rund, nich haftig un hiddlich,<sup>34</sup> ne! bedachtfam

<sup>1</sup> fatten. <sup>2</sup> beschaffen. <sup>3</sup> fähig. <sup>4</sup> kaltblütig. <sup>5</sup> bebt sich der Fuß. <sup>6</sup> um der Schwänge auf den Kopf zu treten. <sup>7</sup> Ehre. <sup>8</sup> werfen. <sup>9</sup> Herzen. <sup>10</sup> gewedt. <sup>11</sup> Streit. <sup>12</sup> Nüßlein. <sup>13</sup> Dummskopf. <sup>14</sup> betreiben. <sup>15</sup> müde und müde machen. <sup>16</sup> profit Raubheit. <sup>17</sup> ge-schafft. <sup>18</sup> seht. <sup>19</sup> erstarb. <sup>20</sup> geriet. <sup>21</sup> u. n. <sup>22</sup> schlägt ein solcher zarten Sache gleich mit der Auele drein. Blumstül heißt die Auele der Auele, mit welcher sie ins Wasser schagen, um die Auele aufzusuchen und ins Netz zu jaagen. <sup>23</sup> Auele-scheide, Grenze. <sup>24</sup> Stelle. <sup>25</sup> Morgen. <sup>26</sup> libereit, biqua.

un bedenklich, ewer giftig. — „Na, wat seggst Du, Brauder?“ — „„Je, wat sall Eimer dortau seggen? Furt möt hei, hei is en Minschenschinner! Na, un Du, Rührdanz?“ — „„Dor heft Du Recht, dat segg ick of: furt möt hei! Newer, Lüüd',<sup>1</sup> Ji seilt seihn, sei bringen em uns wedder. Ja, wenn wi Poppiren dorawer hadden, dat hei nich wedder kamen dürwt . . .“ — „„Ach, mit Din demliche Poppiren!““ rep 'ne grote forsche<sup>2</sup> Daqlöhnerfru achter 'n Aben<sup>3</sup> 'rute, „„wenn Ji 's Abends von de Stadt kam't un heiwmt den Kopp vull Bramwin,<sup>4</sup> denn willst Ji Allens erobern, un nahsten<sup>5</sup> klappt Ji tausam as en Waschlappen. — Wat? Jc möt min Gören<sup>6</sup> mit en Snurrbüdel<sup>7</sup> in 'n Lann<sup>8</sup> 'rüm schiden? Sörre<sup>9</sup> drei Dag' heww ick kein Brod in 'n Hus', as wat de Gören 'ranbröcht hewwen.“ — „„I is doch up de Legt<sup>10</sup> en beten beter wörn,<sup>10</sup> jäd oll Wadder<sup>11</sup> Brinkmann. — „„Ja,““ rep Willgans, „„ewer ut Angst, nich ut gauden Harten. — Wi will'n nah den Hof gahn, Jeder mit en gauden Schacht,<sup>12</sup> un denn will'n wi em mal ordentlich unsen Herr Gott erkennen sähren, un denn will'n wi em ewer de Scheid' ledde<sup>13</sup> un em en gauden Tritt mit up den Weg gemen: Da! nu reih!““ — „„Wat?'“ rep Kapphingsfisch, „un den Satan, dat Biv,<sup>14</sup> wat mi mit Din wegen en oll stüffen<sup>15</sup> hinah dodslagen hett, dat wull'n Ji hir laten?“ — „„In de ollen Dorns,<sup>16</sup>““ rep 'ne juunge Fru, „„de uns quält hewwen, as wi up den Hof beinten, un de in de Stuw', wenn Befant dur was, utsegen<sup>16</sup> as de barmhartigen Engels un buten<sup>17</sup> mit uns 'rümmer stödden<sup>18</sup> as de leibhaftigen Deuwels, de sill'n hir bliwen?““ — „„De ganze Laut<sup>19</sup> möt weg!““ jäd Willgans. — „„Ne, Kinnings, ne!““ jäd oll Wadder Brinkmann, „„vergriep<sup>20</sup> Jug nich an de unuinnigen Kinner!““ — „„Ja,““ jäd Rührdanz sin oll Fru, de wat allein satt un Lüsten<sup>21</sup> tau Middag schelte,<sup>22</sup> „Brinkmann, Du heft recht, un of Gustävung möt hir bliwen; ick heww seihn, dat hei oll Schultschen heimlich en Vint<sup>23</sup> Lüsten bröcht hett; hei hett of bi dat Lüsten- un Linland<sup>24</sup> sümmer en vor Raud' mihr meten,<sup>25</sup> as hei wull; un, Willgans, süh! Din öllst Jung' drögg<sup>26</sup> jo noch 'ne asleggt Büt<sup>27</sup> von em. Hei kann man nich so, as hei will; de Ll kiedt em tau sühr up de Fingern. — Ne, gegen Gustävung un de Lüuten, dor böhrt kein Hand tau Höcht.“<sup>28</sup> — „„Mudder, dat segg ick of,““ jäd Rührdanz. „„In nu will 'd Jug wat seggen: Allens mit Drudlichkeit! De Annern sünd nu nich hir, hüt Abend will'n wi noch mal dorvon reden. Hei is nich tau Hus, Jehann Jochen hett de Glasfutisch parat maken müßt, sei willen hüt Abend in de Stadt tau Ball führen; denn kenen wi dorawer

reden.““ — „„Ja,““ rep de grote forsche Fru achter 'n Aben, „ja reden un reden. Ji supt<sup>1</sup> Jug den Kopp vull Bramwin, un wi hewwen de Noth. Schafft Ji uns dat Volk nich von den Hals', denn darhin wi dat, denn mafen wi dat so, as anner Fruhen in 'n Lann<sup>2</sup> dat ell dahn hewwen; en Durnbusch un en Mettelstang' ward jo woll noch tau sinnen sin.“ — Dormit gung sei ut de Dör, un de Gesellschaft gung utenanner. „„Biehard,““ jäd Rührdanz sin Fru tau em, „„de Sat, de kann stimm ut-haugen.““<sup>3</sup> — „„Dat segg ick of, Mudder, un Du heft ganz Recht; ewer wenn de Sat in aller Drudlichkeit bedrewen<sup>4</sup> ward, denn hett de Großherzog of gor nicks dorwedder.<sup>5</sup> Dat Einzigste is man, dat wi keine richtigen Poppiren dorawer upwisen kenen, ewer wenn hei sine Poppiren of upwisen sall, dat warden of schöne Poppiren sin.“ —

Rührdanz hadd Recht; ob mit den Großherzog, dat weit ick nich; ewer mit de Glasfutisch un Pomuchelskopp sin Ballreis' hadd hei Recht; denn gegen Abend satt de Herr Gaudsbesitter mit sinen blagen Linrod in de Glasfutisch; bi em satt sin brav' Häuning un sach in ehr gel'brun siden Kleid<sup>6</sup> ut, as ein von ehre eigenen Schörtkaufen<sup>7</sup> mit allerlei edige Randverzierungen; ewer dat Gaußmol<sup>8</sup> von de Schörtkaufen sehte ehr, sei was drüg un tag,<sup>9</sup> as en Ledderreimen,<sup>10</sup> un ehr Gebein klarterte<sup>11</sup> up den slichten Weg, as en Büdel mit Hasselnut,<sup>12</sup> de in den Hof<sup>13</sup> hängt is. — Grad'ewer seten<sup>14</sup> de leinen Döchter, sühr schön upviolt,<sup>15</sup> sühr schön, ewer sühr verdrehtlich,<sup>16</sup> dat Bating ablut dorup bestahn hadd, sei nah desen Ball, nah 'ne Ort<sup>17</sup> Bürger ball mittaunemen. Sei wullen sid ewer Bating tau 'n Tort dorför of gor nich amüsiren un wull'n dat Bürgerpack as de Karnalljen traktiren; vorlöpig leten<sup>18</sup> sei unnerweg's ehren Zorn gegen Bating sine Schänen<sup>19</sup> mit de däg'ten Lunnenbägel in ehre Kreolinen<sup>20</sup> ut, de de Rad'maker hüt mornn mit hasselne Wandstöß hadd frisch intrecken müßt.<sup>21</sup> — Gustävung satt bi Kutscher Jehann Jochen vörn un den Buck. —

Dat kann mi nu nich in den Sinn kamen, hüt Abend all wedder mit mine hübschen Leserinnen un den Verbrüderungsball herumtau dazzen, dortau biin ick all tau ost, un Rudolfsen sine Hochtid is jo ick vör drei Dag' west, wo ick dat Wägligste dahn heww. Jc will also man blot en beten tau 'm Lautiken<sup>22</sup> hengahn un ward mi an den schönen Sommerabend derowegent up de Bänk vör Grannmelinen sinen Hus' setten; ick kann jo denn nahsten<sup>23</sup> of en beten nah den Saal 'ruppe gahn un en

<sup>1</sup> zeite. <sup>2</sup> frätig. <sup>3</sup> hinterm Eien. <sup>4</sup> Braunwein. <sup>5</sup> nahder. <sup>6</sup> Kinder. <sup>7</sup> Bettelrad. <sup>8</sup> seit. <sup>9</sup> in der ersten Zeit. <sup>10</sup> etwas besser geworden. <sup>11</sup> der alte Vater. <sup>12</sup> Briack. <sup>13</sup> leiten. <sup>14</sup> Weib. <sup>15</sup> Knecht. <sup>16</sup> ausziehen. <sup>17</sup> brauchen. <sup>18</sup> schieben. <sup>19</sup> Hande. <sup>20</sup> vergeist. <sup>21</sup> Kar: offnen. <sup>22</sup> schälte. <sup>23</sup> Bier. <sup>24</sup> Schefel. <sup>25</sup> Leinader. <sup>26</sup> ein paar Auten mehr gemessen. <sup>27</sup> trägt. <sup>28</sup> abetlegte Dose. <sup>29</sup> gegen die erhebt keine Hand.

<sup>1</sup> fauft. <sup>2</sup> wie andere Frauen im Lande: hübsch. <sup>3</sup> anzuschlagen. <sup>4</sup> betreiben. <sup>5</sup> darüber. <sup>6</sup> in ihrem gelbbraunen, seidenen Kleide. <sup>7</sup> Schürzstücken; vgl. S. 136. <sup>8</sup> Gamsesdmalz. <sup>9</sup> trocken und säbe. <sup>10</sup> Leberreimen. <sup>11</sup> Klapperte. <sup>12</sup> Beutel mit Gabelnüssen. <sup>13</sup> Rauch. <sup>14</sup> gerade gegenüber stehen. <sup>15</sup> aufspritzt. <sup>16</sup> verdrehtlich. <sup>17</sup> Ort. <sup>18</sup> vorläufig lassen. <sup>19</sup> Schienbeine. <sup>20</sup> mit den harten Sonnenreihen in ihren Kreolinen. <sup>21</sup> in die der Rademacher heute morgen neue Handhüte aus Gabelgerten hatte ziehen müssen. <sup>22</sup> Zischen. <sup>23</sup> später.

Glas Punsch drinken, un kann mi dorbi jo of en beten verbrüderen. —

Hüt was grote Wirtung bi Grammelinen; de ganzen Honoratſchonen<sup>1</sup> ut Rahnstädt, de Bürgerſ mit Hütt un Mütt un Hühn un Perdühn,<sup>2</sup> en por Gaudsbesitters, Pomuchelſkopp en de Spiß, en por Eddellüü<sup>3</sup> mit ehre Herrn Srens — de Frugens wiren nich mit, de hadden all<sup>4</sup> beid<sup>5</sup> deſen Nahmiddag heſſche Lähnweihdag<sup>6</sup> fregen un de Döchter wiren verreiſt —, de Wächters ut de Umgegend un de jungen Landlüü<sup>7</sup> kemen in 'n hellen Hümpel<sup>8</sup> an. — Von unſ<sup>9</sup> Frünn<sup>10</sup> wiren man wenig tau ſeiñ, denn bi Zochen Mühlern was hüt Kirchgang, un Fru Baſtern un Hamermann un Lowiſe wiren bornah 'rute, un Rektor Waldrian un Kurz mit ehre Frugens un Breſig wiren of tau Middag 'rute weſt, kemen ewer tau rechter Tid taurigg, dat ſei noch tau Ball gahn können; Kurz kann ewer nich dortau, hei hadd ſid hüt wedder ſo ſihr ewer Zochen ſine dide Ort argert, dat em ſine leime Fru tau Bedd<sup>11</sup> bringen müßt, wat nich allein für em ſülvſt, ne, vör allen Dingen für Herr Süßmannen un den Ball gaud was, denn nu kann deſ<sup>12</sup> junge Herr ſid ahn alle Erklärung an ſin Geſchäft as Danzdirekter maken; hei hadd ſid 'ne nige<sup>13</sup> Hof<sup>14</sup> dortau maken laten un hadd ſid ſo vel Swinſmolt in de Hor ſuert,<sup>15</sup> dat hei dormit gaud un girn<sup>16</sup> all<sup>17</sup> ſine Danzgeſellen hadd ſmidig maken künnt. — De liitt Kzeſſer was mit ſin Ölern<sup>18</sup> hangahn, un Friß Triddelſig, de dit utkunſchaft hadd, kann as Gaudsbesitter iſten Rangs — von rezipirten Adel<sup>19</sup> — an. — De liitt Semerſt, den de Gröſchens all worden wiren, un de ſid dat aflawiren<sup>20</sup> kunn, dat Bräſigen ſine Sweſterdochter nich kamen würd, ſatt ſchratawer<sup>21</sup> von Grammelinen vör 'ne olle krankte Tanten von Klawezimbel<sup>22</sup> un quälte ſei un ſung dortau: „Mich ſiehen alle Freuden, ich ſterb<sup>23</sup> vor Ungebuld.“ un ſo wider, verſprot ſid in ſinen Kummer ewer ümmer un ſung: „Mich freuen alle Fliegen.“ — Rektor Waldrian mit ſine Fru kann, un Breſig mit den Zimmerling Schulz, un Eluſuhr un David kemen. David hadd zwei gollen Ring<sup>24</sup> mir as ſör gewöhnlich anſteken,<sup>25</sup> de bi em in Verſag gewen wiren, un tau'te ſtaneilsdorf<sup>26</sup> wegen den Wollgeruch von dat Produkten-Geſchäft. — In as ſei nu All herinner wiren, dunn kunn 't jo denn loſgahn: David Berger ſpelte de Mamſell-jäh<sup>27</sup> — as Farwer<sup>28</sup>, Meinswegens<sup>29</sup> dat Ding näumen ded<sup>30</sup> — un Herr Süßmann ſung dortau — ganz lud<sup>31</sup> —: „Allons enfants de la partie!“ —

In de Zreſt<sup>32</sup> let ſid Allens ſihr tau 'm

<sup>1</sup>) jämmtliche Honoratioren. <sup>2</sup>) etwa: mit Mann und Frau und Kind und ſegel. <sup>3</sup>) ſichtbare Zahnschmerzen. <sup>4</sup>) hanten <sup>5</sup>) freunden. <sup>6</sup>) neue. <sup>7</sup>) Schweineſchmalz in die Haare geſchmiert. <sup>8</sup>) reichlich (gut und gern). <sup>9</sup>) Eltern. <sup>10</sup>) d. h. durch Reſeption dem ſog. eingebornen Adel hinfichtlich der von dieſem behaupteten Vorrechte gleichgeſtellt. <sup>11</sup>) an den Fingern abgehoben. <sup>12</sup>) ſichig gegenüber. <sup>13</sup>) Klavier (ital. clavicembalo). <sup>14</sup>) angeſetzt. <sup>15</sup>) Zimtrinde. <sup>16</sup>) Marſellaiſche. <sup>17</sup>) Zerber. <sup>18</sup>) nannte. <sup>19</sup>) laut. <sup>20</sup>) zueſt, anfangs.

Gauden an; ewer mit de Verbrüderung in 'n Ganzen wull dat nich recht. Ih ja, von de ein Eid gung dat ſtat dorup loſ, un de jungen Herrn von de Honoratſchonen un de jungen Herrn von 'n Lann<sup>1</sup> verbrüdereten ſid mit de lütten, ſmuden Bürgerdöchter, dat dat man ümmer ſo 'ne Ort hadd; ewer de jungen Damen von 'n Lann<sup>2</sup> un de Honoratſchonen-Döchter wull'n ſid abſlut nich mit de Bürgerſöhns verbrüdern, un de irſte apenbore<sup>3</sup> Zank un Stanſung von Malchen Pomuchelſkopp ut. De Schauſtergeſell, de Wiſenmaſer ut den Reformverein, de ewrigens en Rahnstädter Bürgerſohn was, hadd ſei upſöddert,<sup>4</sup> un ſei hadd dankt, ſei mir all verſeggt; un nu ſatt ſei dor un lurte<sup>5</sup> up Friß Triddelſigen oder up Herr Süßmannen oder en annern hülpriken Engel, den unſ<sup>6</sup> Herrgott ehr ſchiden ſüll, dat hei den nächſten Popſer mit ehr dangen ſüll. Awer unſ<sup>7</sup> Herrgott hadd jo woll ſeinen von de Ort Engels parat, un ſei blew ſitten. — De Wiſenmaſer von Schauſtergeſell maſte denn nu ſine Wiſe dorawer un ſäd taulezt ganz lud<sup>8</sup>, wenn de vörnehmen Damen nich mit ehr Ort dangen wullen, denn brukten de vörnehmen Herrn of nich mit ehr Frugenslüü<sup>9</sup> tau dangen, tau 'm Lauſiken wiren ſei nich herkamen. Un nu brot<sup>10</sup> denn en wohren Storm up de ollen lütten, nüchlichen, unſchüliggen Bürgerdöchter loſ, de ſid in de Saſ all ſo ſchön funnen hadden, un de Bräuder un de Leiwitſen<sup>11</sup> ſohreten up ehr in:<sup>12</sup> „Fiken, danzt Du mi noch einmal mit den ſchregelbeinigen<sup>13</sup> Apteker-Bengel!“ un: „Dirten, täuw,<sup>14</sup> id ward 't Muddern ſeggen!“ un: „Stine, noch einen Danz mit den Aokatzen, denn ſünd wi utenanner!“ So gung dat dörch den Saal, un de Saſ müßt jo denn of Vater Pomuchelſkopp tau Ihren kamen, woher deſe Spermanz<sup>15</sup> ſtamnte, un dit ſett'te em ſo in Unrauh, dat hei nah ſin Malchen gung un ehr Himmel un Höll vörſtellte, wat ſei anricht<sup>16</sup> hadd. De Schauſtergeſell, ſäd hei, wir 'ne höchſt wichtige Perſon, hei güll<sup>17</sup> in den Reformverein gaud für teihn Anner<sup>18</sup> dörch ſine fürchterlichen Wiſen, un dat müßt wedder gaud maſt werden, un wat ſei ſid of ſtrüwen ded,<sup>19</sup> Vater Pomuchelſkopp namm ſine gebild'te Döchter unner den Arm un führte ſei den Saal entlang tau den Schauſtergeſellen un ſäd: 't wie ein grotes Mißverſtändniß, ſine Döchter würd ſid dat für 'ne beſondere Zhr<sup>20</sup> ſchätzen, mit ſo ein utgeteikentes<sup>21</sup> Mitglied von den Reformverein tau dangen. In ſüh dor! dor hopſte de Schauſtergeſell mit Malchen hen! —

Vater Pomuchel hadd nu — ſo tau ſeggen — ſine Zreſtgeburt up den Altor von de Brüderlichkeit opfert, ewer 't hulp<sup>22</sup> nich vel, de Saſ wull nich wedder inklingen.<sup>23</sup> Unkel Breſig ded von de anner Eid de Mäglichkeit; hei ſwert'te<sup>24</sup>

<sup>1</sup>) offenbar, offen. <sup>2</sup>) aufgefordert. <sup>3</sup>) lauerte. <sup>4</sup>) Brach. <sup>5</sup>) die Reiter und Liebhaber. <sup>6</sup>) führen auf ſie ein. <sup>7</sup>) Sobuc. <sup>8</sup>) ſchießbelüig. <sup>9</sup>) warnt. <sup>10</sup>) Zwiſt. <sup>11</sup>) gälte. <sup>12</sup>) zehn andere. <sup>13</sup>) ſträubte. <sup>14</sup>) Ehre. <sup>15</sup>) ausgeſchiedet. <sup>16</sup>) haſt. <sup>17</sup>) in Einſlang, in Harmonie kommen. <sup>18</sup>) ſchwitzte.

in sinen brunen Livrock in den Saal herümmen, denn hei wull abslut de Brüderlichkeit trotz Pomuchelstopp in den Log<sup>1)</sup> bringen: hei stellte den Herrn von So un So bi Discher<sup>2)</sup> Thiele sine Fru vör, hei bedwung<sup>3)</sup> sid un gung mit sinen dullsten<sup>4)</sup> Find in den Reformverein, mit Snider Wimmersdörpen, Arm in Arm up den Saal herümmen un garwo sogor tauleht in aller Ogen Gegenwart den Farmer Jehann, Meinswegens<sup>5)</sup> sine Fru en por Verbräuderungstüß in dat robe Gesicht; æwer 't wull All nich verflahn; wat kann ein einzelne Wünsch woll mit den bloten gauden Willen utrichten. — „Herr Schulz,“ säb hei, ganz mäud<sup>6)</sup> un matt von sine Arbeit, „wenn wir's nachgehends nich mit Essen un Trinken zwingen, daß die Brüderlichkeit später uns zu Kopp steigt, das Danzant bringt uns bloß weiter auseinander.“ —

Æwer of dat Etens<sup>7)</sup> un Drinken wull nich helpen; up 't ein<sup>8)</sup> Eunn<sup>9)</sup> hadden sid de Börnehmen sett<sup>10)</sup>, up 't anner seten de Börgers; up 't ein Eunn<sup>9)</sup> würd Champanger drunken, up 't anner Eunn<sup>9)</sup> en grugliches<sup>11)</sup> Gebränt, wat Grammelin mit de frechste Stirn as schönen Rothwin, de Buddel tau twölf Schilling, verköffe. — Frilich, den Schaustergefellen hadd sid Pomuchelstopp as Dischgast laden, hei satt bi Malchen, un Vater Pomuchel schenkte em immer flitig<sup>12)</sup> in; frilich, Farmer Jehann, Meinswegens<sup>5)</sup> hadd sid mit sine Fru tüschen twee Gaudsbesitters sett<sup>13)</sup> un verlangte of Pansschamber, denn hei hadd sid de Tsch schön vull Wirgröschentüden steken; æwer as hei betahlen wull, würd hei gewohr, dat hei sid in 'n halwen Schümmern vergrepen<sup>14)</sup> hadd, denn hei bröcht 'ne Hand vull Farmerteilen<sup>15)</sup> tau 'm Börschin; frilich, Bräsig hadd sid tüschen en por lütte allerleimste Börgerdöchter sett<sup>16)</sup> un beoaterte sei mit 'ne Angelegentlichkeit, dat Fru Rühlern em gewiß in de irsten acht Dag<sup>17)</sup> kein gaud Wurt, Waster Gottlieb dorgegen männig christlich Wurt günn<sup>18)</sup> hadd; æwer wat helpt dat All? Grammelin sin jure Rothwin stimmte nu einmal mit sinen Champanger nich tausam, un so was 't of bi Disch allentwegent wid intwei.<sup>19)</sup> — „Herr Schulz,“ säb Bräsig tau sinen ollen Fründ, de em gegenwer satt, „nu helpt es, unsern lekten Triumpf auspielen; fragen Sie Herr Eißmannen, ich will mit Herr Bergern reden.“ — Un Herr Schulz gung an Herr Eißmannen 'ranter: „Hätten Sie die Gesang<sup>20)</sup>bücher parat?“ — „Ja woll.“ — „Na, denn man zu! Du wäre es Zeit!“ — Un Herr Eißmann deilte<sup>21)</sup> an den Disch Bäcker<sup>22)</sup> ut, un Bräsig gung nah David Bergern un frog em: „Herr Berger, kennen Sie die Melodie von Schillern: Schwester mit das Weinwandmieder, Bruder in das Ordensband?“ — „Ja woll,“ säb David. — „Na, denn man zu! Denn legen Sie los!“ — Un mit einem Mal brufte dat dörch den Saal: „Freude, schöner Götterfunken;“ æwer ümmer

Weniger flüngen mit, ümmer lahmmer würd de Gesang, un tauleht stunn min oll Unfel Bräsig noch dor un hadd sin Bauk vör de Näf, un de Thranen lepen em de Backen dal, un hei sung: „Seid umschlungen Millionen — Untergang der Lüigenbrut!“ — Dat was tau stark, dat kunn'n sei nich verdragen. — „Lüigenbrut?“ — Ne, dat was tau dull; ja, sei lögen<sup>23)</sup> jo All: æwer blot denn, wenn 't nödig was. — De Gesellschaft stunn sihr verstimmt von den Disch up, Bräsig sett<sup>24)</sup> sid in ein Et un sung Grillen; hei was falsch,<sup>25)</sup> bet in dat bindeste Hart;<sup>26)</sup> dat junge Volk sung wedder an tau dängen, un Stufuhr un David seten tausamen in 'ne Revenstun<sup>27)</sup> un drünten Champanger un matten ehre Glossen æwer unsen Unfel Bräsig. —

„Herr Entspekter,“ säb nah 'ne Ziblang de Zimmerling Schulz tau Bräsig, „da in Nr. 3 sitzen welche zusammen, und der Notorjus und David montieren<sup>28)</sup> sich über Ihnen, indem daß sie allerlei Politisierung zum Vorschein bringen, und der Notorjus sagte eben, wenn die Franzosen keinen König nach Ludwig Philippen wieder kriegen könnten, denn könnten Sie ja König von Frankreich werden; Sie hätten ja auf Stunns nichts zu tun un könnten sich ja mit das Geschäft begeben.“ — „Das sagt er?“ — frog Unfel Bräsig un stunn mit groten Nahdruck ut de Et up. — „Ja, das sagte er, und die andern lächelten darüüber.“ — „Und in Grammelin'seine Nr. 3 sitzt er?“ — „Ja, da säße er.“ — „Kommen Sie mit, Herr Schulz.“ —

Bräsig was falsch — as id all seggt hemwo — hei was sihr falsch; dat schöne Verbräuderungsfest, von dat hei so vel för de Wünschheit hofft hadd, was gründlich in 'n Graben fallen, em was tau Maud<sup>29)</sup> as den Erzwater Abraham, hei wull all sin Weimlingskind opfern, wull von nicks mihr weiten un wull all nah Hus gahn, dunn schickt em uns<sup>30)</sup> Herrgott en Sünnebuch<sup>31)</sup> an den hei sinen Zorn utlaten kunn, un noch dortau grad<sup>32)</sup> den, den hei neg<sup>33)</sup> sinen Fründ Pomuchelstopp am leiwsten mit sine jügige Lun<sup>34)</sup> bedeint hadd. — „Kommen Sie, Herr Schulz,“ säb hei un gung mit starken Schritten diwars<sup>35)</sup> dörch den Saal in de Garderob<sup>36)</sup>, wo hei sinen Haut<sup>37)</sup> un sinen Krüzdurnen<sup>38)</sup> Epazirstock asleggt hadd. Den Haut let hei dor, æwer den Krüzdurn namn hei mit sid nah Nr. 3. —

Hir seten vel Gäst bi de Buddel tausam un lachten eben æwer 'n Wig, den de Herr Notorjus makt hadd. — Mit einem Mal würd dat æwer ganz still, denn de lustige Gesellschaft sach en Gesicht tüschen sid, bi dat Einen dat Lachen woll vergahn kunn. Dat was Bräsig sin, wat up 'ne sihr sonderbore Ort bald den Krüzdurn un bald den Notorjus antiken ded, so sonderbor, dat de Gesellschaft bald so 'n Börsmack frog von dat, wat hir maglich<sup>39)</sup> ge-

<sup>1)</sup> Zug. <sup>2)</sup> Tischler. <sup>3)</sup> bezwang. <sup>4)</sup> ärgsten. <sup>5)</sup> Essen. <sup>6)</sup> abschuldt. <sup>7)</sup> Reich. <sup>8)</sup> im Halbdunkel vergriffen. <sup>9)</sup> Zerberichten. <sup>10)</sup> Marten. <sup>11)</sup> gegünn. <sup>12)</sup> weit auseinander (entzwei). <sup>13)</sup> teilte. <sup>14)</sup> Bücher.

<sup>1)</sup> lügen. <sup>2)</sup> ärgentlich. <sup>3)</sup> bis ins innerste Herz. <sup>4)</sup> montieren. <sup>5)</sup> Ständebuch. <sup>6)</sup> nachh. <sup>7)</sup> Ranne. <sup>8)</sup> quer. <sup>9)</sup> Gut. <sup>10)</sup> von Kreuzdorn. <sup>11)</sup> möglicherweise.

scheihn kunn, un sid mit 'ne gewisse Hast von den Tisch drückte. — „Welcher Galunke hat mir zum König von Frankreich machen wollen?“ rep Brasig, dat de Stalk von de Wand föll, un de Krüzdurn würd em as lewig<sup>1</sup> in de Hand: „Ich will nicht König von Frankreich werden!“ — swabb! — satt de Krüzdurn den Notorius mang de Schullerblätter.<sup>2</sup> — „„Herr Jesus!““ — „Ich will nicht König von Frankreich werden!““ un wedder ded de Krüzdurn sine Schilligkeit:<sup>3</sup> un nu verfertert<sup>4</sup> Unkel Brasig un sin Krüzdurn immer ümschichtig,<sup>5</sup> dat sei nich nah den französischen Königsthron trachten deden. Richter, Lampen, Buddeln kemen in dese Thronstridigkeiten üm 't Lewen, un David kamm dorbi unner 'n Tisch, dat heit<sup>6</sup> freiwillig, hei verdrop<sup>7</sup> sid dorunner. De Notorius schriete üm Hüßp, Keiner stunn em bi; blot as de Sak all tau Enn<sup>8</sup> was, sat'te<sup>9</sup> sid David unner 'n Tisch en Hart un säd: „Glauben Se, verheihn Se, Herr Entspeker, un dies soll eine Verbrüderung sein?“ — „Ja,““ rep Brasig, „„Sie Kammerlappen! Mang einen Menschen und einen Hund sind Brügel die beste Verbrüderung.““ — „Rut! rut!“ säd Herr Schulz un grep<sup>10</sup> unner 'n Tisch un bröchte Daviden tau 'n Wörßchin. — „„Meine Herrn,““ rep Slu's-uhr, „„Sie sind Zeugen, wie ich behandelt bin, ich werde klagen.““ — „Ja herow nids seihn,“ säd de Ein'. — „„Ja weit von nids,““ säd de Auner. — „Ja herow ut 't Finster seihn,“ säd de Tridd, obchonst dat sticendüster<sup>10</sup> was. — „„Herr Schulz,““ säd Brasig, „„Sie sind mein Zeuge, daß ich den Herrn Notorius Slu's-uhr hier gottserbärmlich durchgehauen habe,““ dormit gung hei ut de Dör, hal'te sinen Haut un gung nah Hus. —

De Släg, de Slu's-uhr in Nr. 3 kregen hadd, schallten mitbewil all bet in den Saal, un was dat all vödem 'ne grote Verstimmung west, so würd dat dordörch grad<sup>11</sup> nich beter.<sup>12</sup> — De beiden Herrn von So un So mit ehre Herrn Sehn's hadd den all lang' Pahl treck<sup>13</sup>; wec von de Honoratschonen hadd den sid of all still ut den Stom<sup>14</sup> maft, un de lütt Akzeffer hadd den Haut all up un den Umslagelbau<sup>15</sup> all üm, obchonst Frig Triddelsig binah up de Knei<sup>16</sup> vör em lagg un blot man noch üm einen, üm einen lütten Wummelschottchen bed.<sup>10</sup> — Pomuchelstopp rüfte sid of all tau de Ufrei'; hei hadd en undüliches, æwer richtiges Wörgefähl, em künn hiit Abend of noch Allerlei passiren; hei gung also tau sine leiwe Fomili un ded ehr kund, dat hei glöwte,<sup>17</sup> nu wir dat Tid,<sup>18</sup> nah Hus tau führen.<sup>10</sup> Sine leiwe Fomili was en truriges Abbild von dat ganze Feit; sei was of ganz utenein.<sup>20</sup> Gustävung hüppte noch verquänglich mit Snider Wimmersdörpen sine jüngste Tochter herunner, Salchen

stunn mit Herr Süßmannen en beten affid<sup>1</sup> un hürte angelegentlich tau, wo de ehr vertellen ded,<sup>2</sup> dat hei blot so — ut Spaß — de lunt-pige Konditschon bi Kurzen annamen hadd, dat hei æwer nich länger bliwen wull, dat hei blot noch nich wüßt, wat<sup>3</sup> hei ein' von de Städen<sup>4</sup> annemen wull, de em in Hamborg, Lübed un Stettin anbaden wiren,<sup>5</sup> oder wat hei sid nich sülwst in Rostod etabliren wull, denn dor hadd hei einen ollen steinriken Unkel, de em in jeden Breif bed,<sup>6</sup> hei süll nu doch nahgradens Anstalt maken un sid 'ne Fru nemen, dat hei, de oll Unkel, em sin Vermægen vermaken un bi em wahren künn. — Malchen satt in 'ne Eck von 'n Sopha un weinte wegen ehren Schautergesellen. — Klucking, un' oll brav' Häuning, satt dor as en Pahl; wat an ehr of desen Abend rüttelt was, sei hadd sid nich rögt;<sup>7</sup> sei was standhaft blewen, sülwst de Schautergesell hadd sei nich ut ehren Berfat<sup>8</sup> bringen künt, un as Muchel ehr de Anzeig<sup>9</sup> mafte, dat sei nu woll führen mühten, säd sei blot sibr fründlich: „Pöking, willst Du nich Dinen Fründ, den Schautergesellen, inladen, dat hei mit uns führt? Du künnst jo denn ein' von Din Eddelmannsbekantschaften dortau bidden. Du künnst jo of Bewer Rührdangen un Willgaußen un Din annern Bräuder ut den Reformverein dortau inladen, denn würd de Sak irst vullständig.“ —

Un mit desen ehelichen Stachel in sinen groten Verbrüderungs-Parten mühte un' Fründ tau Hus führen.

### Kapittel 45.

Pomuchel kriegt en fierlden Empfang von sine Daglöhners. — Häuning bewist wedder mal 'ne grote Zapferheit. — Herr Süßmann kümmt von den Wall un bringt Kurzen in 'ne wunderbor glückliche Lag, de Brasig demnt, sin Kurzen sine Zhrlichkeit en beten antausfrischen. — Rührdanz un Willgäus gahn nah den Großherzog, un Pomuchelstopp, David un de Herr Notorius hollen geheimen Rath. — De Notorius lett sid glöhen<sup>9</sup> un kriegt en schönes Attest von den Dokter.

De Minsch fall seindag<sup>1</sup> nich seggen, wat 'ne Sak is;<sup>10</sup> vör Allen fall hei æwer nich den Düwel<sup>11</sup> an de Wand malen, denn hei kümmt velmaks, ahn dat Einer em röppt,<sup>12</sup> hei kümmt ungeladen; un de Gäst, de Pomuchelstopp up Häuning ehren Rath inladen süll, stunnen all vör den Dur<sup>13</sup> tau Gürlich un täuwten<sup>14</sup> all up ehren Wirth un Wirthin. All de Znwägners<sup>15</sup> von Gürlich un Pomuchelstopp sine Daglöhners alltauamen stunn'n, as de Sommermorgen an tautragen<sup>10</sup> sung, vör den Hofdur un wull'n ehren Herrn in Empfang nemen. — „Kinnings,“ säd Rührdanz, „wat sin möt,<sup>17</sup> möt sin, æwer Allens mit Orndlichkeit!“ — „Ach, mit Din Orndlichkeit!““ rep Willgäus. „„Ja hei orndlich gegen uns west?““ — „I

1) wie lebendig. 2) zwischen den Schulterblättern. 3) Schuldbitter. 4) verscherten. 5) abwechselnd. 6) das heißt. 7) vertrieb. 8) fachte. 9) arif. 10) Hochkürzer. 11) böser. 12) waren schon lange abgehogen (hatten Pahl gezogen). 13) aus dem Staube. 14) Unschlachtet. 15) auf den Seiten. 16) bat. 17) glaubte. 18) wäre es Zeit. 19) fahren. 20) auseinander.

1) etwas abseits. 2) erzählte. 3) ob. 4) Stellen. 5) angeboten. 6) häre. 7) geküßt. 8) aus ihrer Haltung (Verfassung). 9) ärztlich unterzuden (zuwas) Erteilung reines Besundheitszins. 10) irrtüm. 11) Teufel. 12) ohne daß man ihn ruft. 13) schon vor-dem Tor. 14) warteten. 15) Einwohner. 16) gauen. 17) was sein muß.

schadt nich," säd Rührdanz, „wi dörben! uns' Recht nich ut de Hand gewen. Süh,<sup>2</sup> dat is en Unverstand von Di. Wenn wie nahsten<sup>3</sup> nah unsen Großherzog hengahn un seggen em dorvon Bescheid — denn dat is nich mihr as billig — un hei fröggt<sup>4</sup> denn: Willgans, wo hewot Zi denn dat matt? un Du wullst em denn seggen: „Je, Herr, irst hewwen wi em un dat Wiw düchtig dörchsacht<sup>5</sup> un nahsten hew'n wi em amer de Grenz bröcht," wo würd dat woll stimmen? Wat süll de Mann dor woll tau seggen?" — „Ja," säd oll Wadder Brinkmann, „Rührdanz hett Recht! Wenn wi em ewer de Grenz bringen, denn sünd wi em los, un up Widliütigkeiten brufen wi uns wider nich intaulaten.“ — „Dat würd denn nu of fastsett!<sup>7</sup> Un achter de Mannsliid<sup>8</sup> stunn' de Wiwer un de Wören,<sup>9</sup> un de grote starke Fru von den giftrigen Worn stunn dormang<sup>10</sup> un säd: „Nu hewwen wi f' so wid,<sup>11</sup> as wi f' hewwen willen. Wenn sei 't nu nich dauhn, un schaffen uns den Kirl un dat Wiw nich von den Hof, id' slag' minen Kirl so lang', dat hei an de Wänn' in de Höch!<sup>12</sup> geiht.“ — „Ja, Wadderisch,<sup>13</sup> rep' ne amer Fru, „wi möten, wi möten! Id' biin gistern nah den Preister<sup>14</sup> hen west, — ja, de Fru Pasturin hett mi wat gewen, un hei hett mi up de Geduld verwesen<sup>15</sup> — wat? Geduld? Hett de Hunger Geduld?“ — „Jochen Smidt," rep' 'ne grote slante Dirn, „lop<sup>16</sup> mal nah den Seeborg un sik mal ewer,<sup>17</sup> wat<sup>18</sup> f' all kamen. — Fiken,<sup>19</sup> wat warden uns' beiden Mannsellings för Egen maken, wenn f' up Reisen schickt warden.“ — „Wadder," säd Dagelöhner Jorndt tau Brinkmannen, „will'n wi uns' Sat den Preister nich seggen? I is doch mäglich<sup>20</sup> gaud, dat hei dat of weiten deiht.“<sup>21</sup> — „Ne, Wadder Jorndt, dat hett keinen richtigen Zweck, dat niht uns nids, denn hei is in de Sat nich bewandt,<sup>22</sup> hei is mi noch tau unbedarwsam.<sup>23</sup> Ja, wenn de oll Herr Pastur noch lewen ded!<sup>24</sup> — „Nu kamen f',<sup>25</sup> kann Jochen Smidt antaulopen. — „Na, wer red't nu?“ frog Willgans, „de Wörmähren<sup>21</sup> will id' woll ansaten.“<sup>25</sup> — „Jh, Rührdanz," gung dat nu von Mund tau Mund. — „Ja, wenn Zi dat taufreden<sup>26</sup> sib, worüm süll id' nich reden?“ säd Rührdanz. — Allens was nu still. —

Kutscher Jehann Jochen kamm nu antausühren<sup>27</sup> un wull in 't Dur 'rinne bögen;<sup>28</sup> Willgans frog de beiden Wörmähren an den Kopp, dreihete sei en beten verdwars<sup>29</sup> 'rümmer un säd: „Jehann Jochen, holl hir man en lütten Egenblick still.“ — Pomuchelskopp lek ut de Glasfutich 'rute un sach dat ganze Föör<sup>30</sup> vör sic stahn: „wat 's dit?“ — Rührdanz, un mit

em de ganze Gesellschaft, stunn all an den Kutschenlag un säd: „Herr, wi hewwen dat so unner uns utmakt, dat Sei nich länger as Herr von uns estimirt warden kenen, denn Sei hewwen sic nich so as en Herr gegen uns bedragen, un of all vördem nich gegen amer Lüd', denn Sei warden woll en Ring iim den Hals hewwen, un en Herrn mit en Ring iim den Hals brufen wi nich tau liden.“<sup>41</sup> — „Zi Köwers!<sup>12</sup> Zi Spizbaunen!“<sup>13</sup> rep Pomuchel, as hei irst künig würd, wat de Sat tau be-  
düden<sup>3</sup> hadd. „Wat will'n Zi, Zi will'n Zug an mi un dat Minige vergripen?“<sup>41</sup> — „Ne, dat will'n wi nich," säd oll Wadder Brinkmann, „wi will'n Sei blot ewer de Scheid<sup>5</sup> bringen.“ — „Jehann Jochen!“<sup>14</sup> rep Pomuchelskopp, „führ tau! Hau' mit de Pietsch<sup>9</sup> dormang!“<sup>15</sup> — „Jehann Jochen," säd Willgans, „so drad' Du de Pietsch rögen wardst,<sup>6</sup> smiten wi Di von de Währ.<sup>9</sup> Un nu wenn' iim!<sup>10</sup> So! — So recht!“ un Kutsch un Bird' seggen<sup>11</sup> nah Rahnstädt tau. — Salschen un Malchen hadden tau Höchten kriecht, Gustäwing was von den Bud' sprungen un hadd sic tüschen de Dagelöhners un sinen Vader stellt, dat hei sei en voo den Liv' höll;<sup>12</sup> Allens was in Upruhr, blot uns' brav' Häuning satt strauun un stiw<sup>13</sup> dor un säd kein Wurt. — „Wat will'n Zi mit mi? Zi Köwerbann!“<sup>14</sup> rep Pomuchelskopp. — „Dat sünd wi nich," rep Smidt, „Sei fall of nich en Nadelstnop entfarnigt<sup>15</sup> warden, un Gustäwing kann hir blinen un kann wirtschastun un kann uns seggen, wat wi dauhn selen.“ — „Newer dat Wiw un de beiden Dirns,<sup>16</sup> rep Skappingitsch, „de will'n wi nich länger hew'n, de möten mit furt.“ — „Still, Minings!“ säd Rührdanz, „Allens mit Orndlichkeit. Blot ewer de Scheid<sup>5</sup> bringen, dat geiht nich; wi möten em an unsen Gerichtsherrn, an den Rahnstädter Burmeister,<sup>16</sup> afliwern. Dat möt Allens mit rechten Dingen taugahn.“ — „Rührdanz hett Recht,"<sup>17</sup> gung dat nu, „un Gustäwing, Sei gahn ruhig nah 'n Hof, Sei deiht Keiner wat. Un Du, Jehann Jochen, Du führst en eben Schritt,<sup>18</sup> un nu stellten sic wed up de ein' Eid,<sup>17</sup> wed up de anner, un de Fohrt gung los — orndlich in en Paradschritt. — Pomuchelskopp hadd sic gewen,<sup>19</sup> ewer in sin Schicksal hadd hei sic nich gewen, hei satt dor un wrüung de Hänn<sup>19</sup> un weimert<sup>20</sup> vör sic hen: „Herre Jesus! Herre Jesus! Wo geiht mi dit? Wo geiht mi dit?“ un lek ut den Slog 'rut: „Lüd', id' biin jo doch immer so 'n gauden Herrn gegen Zug west.“ — „En Wünschenschimmer biist Du gegen uns west,"<sup>21</sup> rep 'ne Stimme ut den Hümpel.<sup>21</sup> — Salschen un Malchen weinten, Häuning satt stiw dor,

1) dürfen. 2) sich. 3) später. 4) fragt. 5) das Weib tüchtig durchgeschaut. 6) auf Weiterungen brauchen wir uns weiter nicht einzulassen. 7) festgelegt. 8) hinter den Männern. 9) Kinder. 10) dazwischen. 11) weit. 12) an den Wänden in die Höhe. 13) Gewaterlein. 14) Priester. Prediger. 15) verwiesen. 16) lauf. 17) hinüber. 18) ev. 19) Sophie. 20) vielleicht. 21) weiß. 22) geschickt, bewandert. 23) unverschämten. 24) Vorderperde. 25) ansahen. 26) zufriedenen. 27) herausgefahren. 28) biegen, lenken. 29) quer. 30) Tusch.

1) brauchen wir nicht an leiden. 2) Käufer. 3) bedeuten. 4) vergreifen. 5) Feldscheide, Grenze. 6) Kunde. 7) sobald. 8) auch nur rüchst. 9) weisen wir dich vom Herde. 10) weibe un. 11) Herde haben. 12) vom Verbe hietle. 13) heif. 14) Käuferbände. 15) entwendet (entführt). 16) Bürgermeister, als (früherer) Verwalter des Wirtlicher Fortmonialgerichts; vgl. S. 162. 17) eulige auf die eine Seite. 18) genigt, ergehen. 19) rang die Hände. 20) wimmerte, wehlagte. 21) Haufen.

as 'ne Thermometerstang'; ewer wenn sid ein von de Daglöhners up so 'n Thermometerding verstaht hadd, denn hadd hei ehr dat anseihn kunn, dat ehr Stand all wid ewer den Skalpunkt<sup>1</sup> 'rewer was, un Willgaus, de dicht an ehren Slag gung, hadd sid wat moht;<sup>2</sup> denn mit einem Mal, ahn dat Geringste tau seggen, grep<sup>3</sup> sei tau un hadd em in de vossigen, krusen Hor jat<sup>4</sup> un tulte<sup>5</sup> dorin heriummer nah Hartenslust, un de Ogen blihten un blänkeren<sup>6</sup> ut den halbdüstern Wagen herute, as hadd sei sid in en Schuhut<sup>7</sup> verpuppt un sach<sup>8</sup> Willgaus sinen Vokstopp für en jungen Hasen an. — „Gotts ein Dunnerwetter! Nu sit dat Was an!“ rep Willgaus. „Vadder Düsing! slah!“ — Gotts ein Dunner! Nu sit dat Mickel an! — Slah zhr doch up de Knawel!“<sup>9</sup> — „Je ja! je ja! Ihre Vadder Düsing em fri maten kunn, hadd em un<sup>10</sup> oll tapfer Häuning all en por Mal mit de Näs<sup>11</sup> up den Kutschengriff dal sturt,<sup>12</sup> dat em dat Maud<sup>13</sup> piplings<sup>14</sup> ut de Näs<sup>15</sup> lep. — „Gotts ein Dunner! Dat segg ick man!“ — So 'n Efel is doch gor nich tau trugen,<sup>16</sup> ewer tauw<sup>17</sup> ick will Di . . .!“ — „„Holt!““ rep Rührdanz, „„Vadder, dat kunnst Du ehr nich verdienen, denn dit is wider<sup>18</sup> nicks, as de natürlische Boshastigkeit, dorin möst Du nu für dimal in Gelegenheit seihi; ewer Du kunnst jo den Großherzog dat seggen un kunnst em jo ol tau 'm Spaß Din Näs<sup>19</sup> wisen,<sup>20</sup> woans sei Dir hir traktiert hett.““ — Häuning säd nicks, de Log<sup>21</sup> gung wider; an de Scheid<sup>22</sup> schlichterten<sup>23</sup> de Daglöhners ehre Wiver un Büren, de so wid achter den Wagen her folgt wiren, nah Hus, un hen tau seben<sup>24</sup> würd de Intog in Rahnstädt hollen, langsam un fierlich. —

Unkel Bräsig lagg in 't Finster un rokte sine Pip Tobad un ewerläd<sup>25</sup> sid sine Heldendachten von den vergang'nen Abend. — Kurz, obchonst hei sid den giftrigen Abend gor nich mal mit verbrüderet hadd, was hellschen argerlich un schill<sup>26</sup> in sinen Laden rümmen: „Der dumme Bengel! der Hanswurst! Warte nur! Du komm mir nur nach Hause!“ Un wo süll<sup>27</sup> denn taulegt ol grot amers warden? hei müht jo up de Längd tau Hus kamen, nämlich Herr Süßmann. Herr Süßmann danzte ewer den Süll,<sup>28</sup> kurz stemmte de beiden Hänn' up den Abendisch un sach ut, as wull hei vör Boshheit ewer den Disch hüppen un Herr Süßmannen all up de Del<sup>29</sup> begrüßen; hei let em ewer doch irst in den Laden 'rin. „Morgen, Prinzpal, Prinzpälchen, Prinzpälchen!“ rep Herr Süßmann un schregelte<sup>30</sup> in den Laden 'rüm un sett<sup>31</sup>te sid taulegt, den Haut<sup>32</sup> schön schein<sup>33</sup> up den Kopp, up den Rand von de Hiringstun-

tunn': „Morgen, Kürzchen, Schürzchen, Würzchen, F . . .“ ewer mit dese Variation würd hei nich vull farig,<sup>1</sup> denn Kurz sohrte<sup>2</sup> em mit beiden Hänn'n in de Hor, stödd<sup>3</sup> em den Haut in de Hiringstunn' un treckte<sup>4</sup> em an sine fettigen Bonjourlöden bet 'rinne<sup>5</sup> nah den Laden. Herr Süßmann grep blindlings achter sid 'rüm, iim sid an wat tau hollen, hei kreg den Hahn von de Oltunn' tau faten, de Hahn ret<sup>6</sup> ut, un de Ol juste ut dat Tapplod.<sup>7</sup> — „Herr, Du meines Lebens!“ rep Kurz, „mein Ol, mein Ol!“ — Iet Herr Süßmannen los un stel<sup>8</sup> den Börfinger von de rechte Hand in dat Tapplod. Herr Süßmann hadd den Hahn in de Hand un triumphirte dormit ewer den Kopp, un as dat nu männigmal passiren deiht, dat verrückte ober besapene Lüß<sup>9</sup> en ungeheuer ansläg'schen Kopp hewwen, so schot<sup>10</sup> dat nu dörch Herr Süßmannen sinen Darts:<sup>11</sup> de Sat möt vullständig warden! Hei ret also ol den Hahn ut de Essigtunn'. — „Herr, Du meines Lebens! Mein Essig!“ rep Kurz un stel den Börfinger von de linke Hand in de Essigtunn'. Iin wil dat hei nu vullständig infungen was, sid stark büden müht un in korten Tüg<sup>12</sup> gung, was de Gelegenheit für Herr Süßmannen doch gor tau günstig. „Prinzpälchen! Kürzchen!“ — schwabb! — „Leben Sie wohl, Tüten-dreherchen!“ — schwabb, schwabb! — „Johanna geht, und nimmer kehrt sie wieder!“ — schwabb, schwabb, schwabb! — Dormit langte hei sid den Haut ut de Hiringstunn', sett<sup>13</sup>te em mäglichst schein up den Kopp, läd de beiden Hähns en Hautener twintig<sup>14</sup> von Kurzen af up den Abendisch un lachte un danzte ut de Dör herute. —

„Hülfe!“ rep Kurz, „Hülfe! — Hülfe!“ Ewer sin Lüß<sup>15</sup> wiren nich tau Hus, un sin oll brav' Aokat was in den Achtergorn<sup>16</sup> un stel Spars<sup>17</sup>, un de Einzigt, de em hüren deb, was Unkel Bräsig. „Korl,“ säd de, „mir is, as wenn bei Kurzen was bröllt. Ich will doch mal herumgehn, ob da was arruirt is.“ — „„Hülfe!““ rep Kurz. — „Gott, Du bewohr uns,“ säd Bräsig, „was machen Sie denn schon des Morgens Klot seben for en Aufstand?“ — „„Insammer Halunte!““ — „Wo? So wollen Sie mir kommen?“ — „Niedertächtiger Spizhube!““ — „Sie sind ja ein Grobian!“ — „„Geben Sie mir die Hähne, die auf dem Tische liegen.““ — „Holen Sie sich Ihre smierigen Hähns selbst, Sie Efel, Sie!“ — „„Sch kann ja nicht, mir läuft ja das Öl und der Essig aus, und ich meine ja nicht Sie, ich meine ja Süßmannen.““ — „Das ist denn was anderes,“ säd Bräsig un sett<sup>18</sup>te sid mit en Wupp<sup>19</sup> up den Abendisch un sammelte<sup>20</sup> mit de Weinen, „was fehlt Sie denn eigentlich?“ — Kurz vertellte<sup>21</sup> nu, woans hei in dese Rag<sup>22</sup> kamen was. — „Sie kommen mich komisch vor, Kurz; aber

<sup>1</sup>) Koch, Siedepunkt. <sup>2</sup>) etwas in acht genommen (gewahrt). <sup>3</sup>) gißt. <sup>4</sup>) in die fuchsigten, krausen Haare gefakt. <sup>5</sup>) säute. <sup>6</sup>) funkelten. <sup>7</sup>) Uhu. <sup>8</sup>) sah. <sup>9</sup>) schielte, Finger. <sup>10</sup>) niedergestaut. <sup>11</sup>) Blut. <sup>12</sup>) in Extremen (wt: aus einer Nohre, platt. Nibel). <sup>13</sup>) trauen. <sup>14</sup>) warte. <sup>15</sup>) weiter. <sup>16</sup>) zelgen. <sup>17</sup>) Zug. <sup>18</sup>) jagten (scheidungten). <sup>19</sup>) gegen 7 Uhr. <sup>20</sup>) überlegte. <sup>21</sup>) schalt. <sup>22</sup>) über die Schwelle. <sup>23</sup>) Hausflur, Diele. <sup>24</sup>) taumelte, tortelte. <sup>25</sup>) Gut. <sup>26</sup>) schief.

<sup>1</sup>) ganz fertig. <sup>2</sup>) fuhr. <sup>3</sup>) stieß. <sup>4</sup>) zog. <sup>5</sup>) weiter (hoh) hineln. <sup>6</sup>) riß. <sup>7</sup>) Zapfloch. <sup>8</sup>) redete. <sup>9</sup>) besoffene Leute. <sup>10</sup>) schoß. <sup>11</sup>) Kopf. <sup>12</sup>) in kurzem Zeige, ohne Hand. <sup>13</sup>) etwa 20 Fuß. <sup>14</sup>) Worten hinter dem Hauße. <sup>15</sup>) nach Spargel. <sup>16</sup>) sah, Schouug. <sup>17</sup>) baumelte. <sup>18</sup>) erzählte.

nehmen Sie sich hieran einen Exempel: der Mensch wird immer an die Glieder gestraft, womit er gesündigt hat.“ — „Ich bitt' Sie...“ — „Ruhig, kurz! Sie haben immer mit Di und Eßfig gesündigt, indem daß Sie immer die Pottmaß mit en Wupp ausgegossen haben, damit daß immer noch en Eßlöffelner drei drin geblieben sünd. Wollen Sie immer richtig Maß geben? Wollen Sie allmeindag' nich wieder beim Posthorn in die Karten fuchen?“ — „Herre Jesus, ja, ja!“ — „Na, denn will ich Ihnen erlösen,“ un dormit bröchte hei em de Hahns. —

Knapp was kurz fri, so stört'te<sup>2</sup> hei ut de Dör, as wenn Herr Süßmann noch dorachter stunn un up em träumte. Bræsig folgte, un de Weiden kemen grad' tau Rum'<sup>3</sup> as Pomuchel von de Daglöhners' rinne bröcht würd. — „Gott bewohr uns, was is dies? Rührdanz! wat hei dit?“ — „Nemen S' nich awel,<sup>4</sup> Herr Entspetter, wi hewven unsen Herrn utlucht't.“<sup>5</sup> — Bræsig schüddelte den skopp: „Dor hewwt Ji en schönen dummen Streich maht!“ un gung mit den Log, un vele Lüid', de up de Straß' wiren, folgten bet tau den Burmeister finen Huf'; hir strängten de Daglöhners de Pird' af, un Rührdanz un Willgaus un Brinmann un noch en por gungen tau den Burmeister 'rinne. — „Na, Herr,“ säd Rührdanz, „nu bringen wi em hir.“ — „Wen?“ — „Je, unsen Herrn Pomuchelskopp.“ — „Was? Was ist das?“ — „Oh, nicks nich wider, wi will'n em blot nich wider as unsen Herrn hewven.“ — „Mein Gott, Leute, was habt ihr gemacht?“ — „Nicks wider, as wat Recht is, Herr Burmeister.“ — „Habt ihr euch an dem Herrn vergrißen?“ — „Nich en Spirken? awer wat sei is, dat Biv, dat hett sic an minen Badder Willgausen vergrepen, indem dat sei...“ — Awer de Burmeister was all ut de Stuw' rut un stunn an den Wagen un bed' de Gesellschaft, sei sünd' ruten kamen. Dat geschach, un de Burmeister bröchte de Pomill in sine Wahnsinn' rinne. — „Wie geht uns dies? Wie geht uns dies?“ jammerte Pomuchel. — „Herr Bürgermeister, Sie wissen, ich bin so ein guter Herr gegen meine Leute gewesen.“ — „Skopp, schäm' Di,“<sup>6</sup> rep Häuning dormang. — „Mein,“ säd de Burmeister, ahn up Häuning tau achten, un tek den Herrn Gaudsbesitter drist in de Ogen, „das sind Sie nicht gewesen. Sie wissen, daß ich Ihnen oft deswegen Vorstellungen gemacht haben, Sie wissen, daß ich grade wegen Ihres Verhaltens zu den Leuten als Ihr früherer Justiziarus zurückgetreten bin. Ich habe mit der Sache deshalb gar nichts zu tun, und wenn ich mich als bloße Privatperson dahinein mische, so geschieht's nicht um Ihre Willen, sondern der armen verblendeten Leute wegen. Entschuldigen Sie deshalb...“ — „Ach Gott, geben Sie mir doch Ihren Rat: was soll ich nun an-

fangen?“ — „Nach Gürtlich können Sie nicht wieder zurück, jekt noch nicht, das würde Gelegenheit zu Gewalttätigkeiten geben, Sie müssen das Ende hier abwarten. — Aber, warten Sie; ich will noch mal mit den Leuten reden.“ —

Je, wat sünd dat helpen? De Lüid' hadden sic de Sak tau fast ewerleggt; de slichten' Gesellen, de dormang wiren, hadden sic in den Sluß von de ruhigeren, öllern Daglöhners un Inwahners sinnen mißt, un nu wiren sei so fast awertüigt,<sup>7</sup> dat sei up den richtigen Weg wiren, dat sic doran nich rüppeln un rügen' let. — „Ne, Herr,“ säd Rührdanz, „tauriig nemen dauh ni em nich; dat mag gahn, as 'l geht.“ — „Si hewwt Jug en grot Verbrechen tau Schulden kamen laten, un dat ward Jug düir' tau stahn kamen.“ — „Ja, dat mag All sin; awer wenn von Verbrechen de Red' is, denn hett Herr Pomuchelskopp mir an uns verbraken, as wi an em.“ — „Lüid', Ji hewwt Jug von unverständige Lüid' in den Reformverein den skopp dick snacken laten.“ — „Nemen S' nich awel, Herr Burmeister, dat ward immer seggt; is awer nich wohr. Wat? Unf' Herr Pomuchelskopp is jo of in den Reformverein, un hett jo of dor red't; awer, Herr, hei seggt Waagen, un dat möt wi beter weiten.“ — „Na, wat will'n Ji nu awer anfangen?“ — „Herr Gustaving is dor, un wenn de seggt, wie selen dit un dat dauh, denn dauh wi dat; Willgaus awer un id, wi will'n nah den Großherzog un will'n em de Sak vörstellen, un derentwegen wullen wi Sei bidden, dat Sei uns dortau Poppiren mitgewen.“ — „Je, wat fall ich Jug für Papiere mitgewen?“ — „Na, Herr Burmeister, nemen S' 't nich awel, denn schadt dat of nich. — Seihn S', ich bün all mal ahn Poppiren nah de oll Fierbahn west — dor hewven s' mi natürlich' rut mieten — awer un' Großherzog is jo kein Fierbahn, un hei ward jo so unbedeuten' nich sin, un wenn wi kein Poppiren uptauwisen hewven, denn' kannst Du, Badder Willgaus, Din Näi' upwisen, woans Di dat Biv traktirt bett, un id wif' mine ihrlichen Hän'n, dat dor kein unrecht Gaud anhackt.“ — Dormit gung de Oll herute, un buten<sup>8</sup> stummen de Daglöhners tausam un grawelten<sup>9</sup> in ehre Taschen herümmen un hal'ten dat tau 'm Würschin, wat sei an Schillings un Gröschens bi sic hadden: „So, nu gah! Awer of grad'wegs nach Swerin!“ un: „Badder, vergette!“ dat of mit klapphingsten sin Dien nich!“ un: „Badder, wenn hei Di fragen deht, wovon wi denn eigentlich lewt hadden, denn kannst Du em jo ihrlich seggen, unsen Herrn hadden wi nich; nich stahlen, awer bi Fru Rühlern hadden wi bi de Düsterniten<sup>10</sup> en beten revedirt, indem dat sei sic dor' gor nicks ut maken ded.“ —

De beiden gungen af nah Swerin; de annern Daglöhners gungen nah Hus; Jehann Fochen

<sup>1</sup>) Stüßigkeitsmaß, 1 Pott =  $\frac{1}{2}$  Liter. <sup>2</sup>) störte <sup>3</sup>) ritzte <sup>4</sup>) zu Blas, zur Stelle. <sup>5</sup>) übcl. <sup>6</sup>) ansagetendert. <sup>7</sup>) Strafe. <sup>8</sup>) nicht im geringsten (kein Fäschchen). <sup>9</sup>) bat.

<sup>1</sup>) schlecht. <sup>2</sup>) sehr überzeugt. <sup>3</sup>) rütteln und rühren. <sup>4</sup>) teuer. <sup>5</sup>) rügen. <sup>6</sup>) müssen wir besser wissen. <sup>7</sup>) groß, unhöflich. <sup>8</sup>) davon hebt. <sup>9</sup>) brauchen. <sup>10</sup>) suchten (taicend). <sup>11</sup>) vergiß.



führte<sup>1</sup> mit de leddige<sup>2</sup> Glaskutisch achter her; dat Volk, wat in en hellen Hümpel vör den Burmeister sine Dör stunn — denn de Sal was as en Loppier<sup>3</sup> döör de Stadt gahn — verlep sich, un Untel Dräsig säd tau Hamer-mannen: „Korl, er is seinen gerechten Richter nicht entgangen. — Ich bin en bitichen mit-gegangen, nicht wegen ihn, sondern wegen die armen Kerls von Tagelöhner; als er selbst zu Raum kam, bin ich weggegangen, ich mochte ihn in seiner sunnigen Erniederung nicht sehn.“ —

Pomuchelskopp was mit sine leuwe Fomili nah Grammelinen gahn un satt dor in Zammer un Glend vör den Notarius Slus'uhr sin Bedd, de sich nah sine Prigel gliffen<sup>4</sup> tau Bedd' leggt hadd, um de Sal en rechten gefährlichen Anstrich tau geben. — „Ich heww glik nah den Dokter schickt un will mi richten laten, dat ich den Herrn Entpекter richtig faten kann. Strump is nich tau Hus, de anner ward ewer glik kamen.“ — „Ach, was sind Sie glücklich!“ säd Pomuchel. — „Dat wüßt ich grad' nich,“ säd de Herr Notarius un läd sich up de anner Sid, „dat dat en besonderes Glück is, wenn Einer mit en Kriizdurn as en Dum<sup>5</sup> dick 'ne Jack vull Släg' kriggt.“ — „Sie können sich doch rächen; aber ich — armer Mann! Was kann ich tun?“ — „En Kommando Soldaten seelen Sei sich kamen laten, un denn seelen Sei de Kerls schinnen,“ dat sei an 't Lewen verzagen, un wenn Sei tau waschlappig dortau sind, denn folgen S' man Ehr leuwe Fru, de kriggt so wat farig.“ — „Du lieber Gott! nein! nein! — Ich habe genug! — Mit Hümpel-hagen wird's doch nichts, und nach Gürtlich gehe ich nicht wieder, sie stechen mir ja das Haus über den Kopf an. — Nein, nein! — Ich verkaufe, ich verkaufe!“ — „Wissen Se was Neues?“ säd David, de in de Stuw' kamen was un de lekten Wüch<sup>6</sup> hört hadd, „Sie haben Recht: verkaufen Se; ich besorg's Ihnen, ich weiß . . .“ — „Entfamt'er Judenbengel!“ säd Slus'uhr un läd sich wedder up en anner Plag:<sup>7</sup> „Nu! Dummerwetter! Meinst Du, dat wi dat nich allein farig kriggen? Ja, Herr Pomuchelskopp, verköpen S' man, denn wenn sei of grad' nich dat Wahnhüs anticken, de Witen un de Schün's<sup>8</sup> warden sei woll tau sinnen weiten, denn Sei hewwen sich dor mit de Lid 'ne schöne Ort antucht.“<sup>9</sup> — „Nu, Herr Notarius, was wollen Se? Sie haben verdient Geld, Sie können machen ein klein Geschäft mit en Bauerhof, mit 'ner Mühl; aber mit en Rittergut? Da muß kommen mein Vater.“ — „Ehr Vater? Wenn de hört, dat dat för Pomuchelskopp sin fall, denn seggt hei: „Kasten!“<sup>10</sup> Wi stahn all' Drei bi en in en schönen Kredit.“ — „Wenn ich sag,“ sung David an, denn kamm de Dokter, de Vater von den lütten Afseher, 'in. „Guten Morgen,

Sie haben mich rufen lassen?“ wendte hei sich an Slus'uhren, „Sie wünschen?“ — „Ach, Herr Doktor, Sie sind ja gestern auch auf dem Ball gewesen? — Oh, meine Schmerzen! Sie haben gewiß schon gehört . . .?“ — „Hat gekriegt Schacht,<sup>11</sup> säd David, „ich bin geweinen Zeuge. — Er is geworden mißgehandelt for die Gewalt.“ — „Hollen S' ehr verfluchtes Mul!“<sup>12</sup> rep Slus'uhr. „Herr Doktor, ich wünsche, daß Sie mich ärztlich untersuchen; ich kriege ja wohl den Gebrauch meiner Glieder nie wieder.“ — De Dokter gung nu, ahn wat wider<sup>13</sup> tau seggen, an den Patienten<sup>14</sup> 'ran, tog<sup>15</sup> em dat Hemd von den Pudel, un dor was denn nu allerdings vel d'rup tau sejen, wat up einen gewöhnlichen menschlichen Pudel nich steiht, un de Schrift was mit rothe Tint in 'ne rechte, grote, dütlige Platturschrift schreuen. — Pomuchelskopp satt dor un hadd in deipste Wehleidigkeit<sup>16</sup> de Hän<sup>17</sup> folgt;<sup>18</sup> ewer as hei de Schrift up den Pudel las, flog ewer sin Gesicht en recht behaglichen Schin (est solamen miseris, socios habuisse malorum — Anmerkung des Verfassers) un David sprung tau Höchten: „Gott, Du gerechter! Wie sieht er aus! — Herr Doktor, ich will mich auch lassen besichtigen: der Zimmermeister Schulz hat mich 'rausgezogen aus dem Tisch und hat mir gerissen entzwei den ganzen neuen Grad.“ — „Schicken Sie zum Schneider!“<sup>19</sup> säd de Dokter ruhig un wendte sich an den Notarius: „Ich werde Ihnen hier unten bei Grammelinen sogleich ein Attest ausstellen. Guten Morgen, meine Herren!“<sup>20</sup> Dormit gung hei, un nah en beten kamm Grammelinen sin Stubenmät<sup>21</sup> un bröcht en Poppir, dat schickte de Dokter den Herrn Notarius. Slus'uhr mafte dat Poppir up un las:

Absichtschuldigst bezeuge ich hiemit, daß der Herr Notarius Slus'uhr recht gehörige, raisonnable Prügel erhalten hat, wie es an den Sugillationen auf dem Rücken desselben deutlich zu ersehen. Sie haben ihm aber nicht geschadet.

So und So. Dr. med.<sup>22</sup>

„Dat schriuw<sup>23</sup> de Kirl mi?“ fohrte de Herr Notarius tau Höchten, „sie haben ihn aber nicht geschadet? — Na, täuw! Wi spreken uns mal up en anner Plag.“ — „Gott, Tu gerechter!“<sup>24</sup> rep David, „was es is doch besser: sie haben mir nicht geschadet, as: sie haben mir geschadet.“ — „Sei sind en Dæmlad.<sup>25</sup> — Wewer wat ligg id' hir noch länger?“ säd Slus'uhr. „Nemen S' nich amel, id' möt 'rut, id' möt mi bi den Herrn Entpекter doch bedanken för de Släg“ — mit 'ne lütt Klag'schrift.“ — „Bergeffen Sie mich nicht, lieber Freund,“ säd Pomuchel, „Sie wollten für mich heute noch nach Hümpelhagen schreiben.“ — „Verlaten S' sich up mi. Wi is ewerall<sup>26</sup> so giftig tau Maub,<sup>27</sup> id' mügt woll gegen de ganze

<sup>1</sup> führ. <sup>2</sup> leer. <sup>3</sup> Lappier. <sup>4</sup> sofort. <sup>5</sup> Dummheit. <sup>6</sup> Wüch. <sup>7</sup> Wötte. <sup>8</sup> Zelle. <sup>9</sup> die Wunden und die Schmerzen. <sup>10</sup> Mit herausgeschickt. <sup>11</sup> Sprichw.: eigentl. vom Verlagen des Jeneischloßes gebraucht.

<sup>12</sup> Prügel. <sup>13</sup> ohne weiter etwas. <sup>14</sup> Patienten. <sup>15</sup> sec. <sup>16</sup> in tiefer Teilnahme. <sup>17</sup> gefaltet. <sup>18</sup> Stubenmädchen. <sup>19</sup> schreibt. <sup>20</sup> Einfaltspinn. <sup>21</sup> überhaupt. <sup>22</sup> gemut.

Welt schreiben. — Hewwen Sei nich of wat tau schreiben, David? — „Hab' ich was zu schreiben, denn schreib' ich; hab' ich nichts zu schreiben, schreib' ich nicht,“ säd David un gung mit Pomuchelskoppfen ut de För.

**Kapittel 44.**

Wenn en Gewitter in de Luft is. — De Bümpelbäger Dag-  
13huers un en Preß ut Zwerin. — Ein arm Edelsteden.  
— „Er ist zum Hundstott geworden!“ — Worin de junge  
Fru von Rambow in Gewitter un Nacht up de Landbütt lep,  
un wat Manichan dortan jäd. — De Samenleibee deht sin  
Ting; un Arichan mer jagen. — Den Müßleer legat sich in  
ehre alten Dag' up 't zeigen; un Hawermann up de  
Jumpatt.<sup>4</sup>

Trurige, swore, blierne Stumm'n<sup>2</sup> hadden up de junge Fru von Rambow förre<sup>3</sup> den Besäuf von Pomuchelskoppfen lasti; langsam, Schritt för Schritt wiren sei ewer ehr hengahn, un achter ehren Fauttritt wiren nige<sup>4</sup> Sorgen un nige Ängsten tau Höchten schaten; mit starke, kräftige Hand hadd sei dit Unkruut ut ehren Weiten reten; ewer mit de Tid ward of de slitigste Hand mäud<sup>5</sup>, un dat wackerste Hart<sup>6</sup> sehnt sich nah Krauh, nah stille Abend-  
rauh. — Ehr Mann was nich tau Hus kamen an den Dag, den hei bestimmt hadd; fäts dessen was mit en eypressen Baden<sup>7</sup> en Breif mit Schuföhren sin Siegel kamen, un de Dad' hadd seggt, hei hadd Order, so lang' tau täuwen, bet hei den Breif an den Herrn von Rambow jülfst gewen hadd. Wat dat tau bedüden hadd, kunn sei sich woll denken. Sei fätt in den Schummerabend<sup>8</sup> in ehre Stuw' bi ehr Kindting, de Hänn' wiren ehr in den Schot fäkt, un sei kel in den dunstigen Sommer-  
abend rin, wo swore Wolken an den Hewen 'ruppe trefen deden.<sup>9</sup>

De Dag was swant<sup>17</sup> west, un denn flütt dat Waud trag<sup>18</sup> dörch de Aldern: dat parkt nich, dat hüppt nich as en lewigen Vorn<sup>19</sup> von flores Water, dat slikt mäud' un flepricht<sup>20</sup> hen, as dat swarte<sup>21</sup> Water in en Torfgaben; un ebenso, as de Natur ümher stahnt un süßt nah en Gewitter, dat sei wedder en frischeres Lewen anfangen kann, sehnt un süßt dat Hart in Ungebud nah Warbelwind un Schicksalsflag, dat dat endlich man 'rute kümmt ut de trage Qual: lat kamen, wat kümmt, man 'rut ut dese sule Noth! — So was Frida tau Waud<sup>23</sup> so sehnte un süßte sei nah en däg'ten<sup>24</sup> Gewitterslag, de de dicke Luft intwei riten<sup>25</sup> jüll, in de sei Athen hal'te, dat dat endlich mal flor würd üm ehr; un sei süßte nich vergew's. —

Storlin' Kegels kamur rin un bröchte de Posttasch un stunn dor, as woll sei sich wat

tau dauhn maken, un flot<sup>1</sup> de Tasch up un läd en Breif vör de Fru up den Tisch un stunn wedder un frog: „Gnedigste Fru, fall ich Licht annaken?“ — „Ne, lat man.“ — „Storlin' gung nich, sei blew itahn: „gnedigste Fru, Sei hewwen uns dat verbaden, wi sefen Sei keine Geschichten taudragen, ewer...“ — „Was ist?“ — „sohrte Frida ut ehre Gedanken tau Höcht.“ — „Ach, gnedigste Fru, de Gürtlicher Lüd' hewwen jo den Herrn Pomuchelskoppfen weggagt, mitsamnt sine Fru un sin beiden Döchter.“ — „Also doch!“ rep Frida. — „Ja, un nu stahn all' uns' Daglöhners unnen un verlangen mit Sei tau reden.“ — „Wollen sie uns auch fortjagen?“ frog Frida un richt' te sich ruhig un stolz von den Staul' tau Höchten. — „Ne, ne! leine gnedigste Fru,“ rep Storlin' un smet sich dal' un fot ehr inn de Knei,<sup>9</sup> un de Thranen stört'ten<sup>10</sup> ehr ut de Egen, „ne, nel Dor 's kein Red' von, un min oll Wader seggt, den irsten, de so wat vörbring, sleiht<sup>11</sup> hei mit de Schüpp ewer 'n Bregen.“ Sei seggen blot, mit den Herrn is nich tau reden, de brecht<sup>12</sup> ehr de Red' tau fort<sup>13</sup> af, sei willen mit Sei reden, denn sei hewwen tau Sei dat Tau-  
vertrugen.<sup>14</sup> — „Wo ist Triddelstig?“ — „Du leiwere Gott! de geiht dor mang<sup>16</sup> 'rimmer, ewer von den willen sei nids hüren; sei seggen, sei hadden nids mit em tau dauhn, sei willen de gnedige Fru sprefen.“ — „Kommt!“ säd Frida un gung hendalen.<sup>17</sup>

„Was wollt ihr, Leute?“ frog de junge Fru, as sei ut de Husdör<sup>15</sup> tred, vör de de Daglöhners in einen Hümpel<sup>18</sup> tausamen stummen. De Dad'maker Frig Flegel tred<sup>20</sup> vör un säd: „Gnedigste Fru, dat is man, dat wi tau Sei kamen, in dem dat wie uns All einig sünd, un dat wi vör dem mit den Herrn all red't hewwen; ewer dor is nids nah kamen. Un de Herr snauzt uns denn an, un an Hert Triddelstigen hewwen wi of keinen rechten Unhoht, denn hei is noch tau unbedarwiam<sup>22</sup> un kennt dat noch nich, un dunn<sup>23</sup> dachten wi so, Sei können uns helpen, wenn Sei jo gaud sin wullen. Wi sünd of nich unbescheiden, indem dat wi mihr hewwen willen, wi sünd tauferen<sup>24</sup> mit dat, wat wi frigen, un wi frigen jo dat of, wat uns tau-  
kümmt; ewer meindag' nich tau rechten Tiden, un dor kann sich Unseinen nich up inrichten.“

— „Ja,“ söll Wafel in, „un vergangen Johr, in dat Nothjohr, dunn würd de Rogg' oll ver-  
köfft, un seihn S', gnedig Fru, ich bin en Triptäter<sup>26</sup> un frig' twölf Schepel<sup>27</sup> Roggen; un dorvon fall ich lewen, un de kreg ich nich, un dunn heit<sup>28</sup> dat, ich süll mi gedüllen. — Ja, gedüllen! Wi de Trüstenkrankheit!<sup>29</sup> Wovon fall Einer denn lewen?“ — „Gnedigste Fru,“ söll

<sup>1</sup> Edeffrautein. <sup>2</sup> mit seine Schuldigkeit. <sup>3</sup> zügen. <sup>4</sup> un-  
parhetische Nur. <sup>5</sup> schwere, bleierne Stunden. <sup>6</sup> fett. <sup>7</sup> neue. <sup>8</sup>  
<sup>9</sup> aufgeschwollen. <sup>10</sup> aus ihrem Weigen gerissen. <sup>11</sup> die heiligste  
Gand müde. <sup>12</sup> Herr. <sup>13</sup> Voten. <sup>14</sup> warten. <sup>15</sup> Fannme-  
ring. <sup>16</sup> in den Schoß gesunken. <sup>17</sup> am Himmel heraus-  
zogen. <sup>18</sup> schwül. <sup>19</sup> Nicht das Mut träge. <sup>20</sup> lebendiger  
Cruell. <sup>21</sup> schlecht müde und schlüfrig. <sup>22</sup> schwarz. <sup>23</sup> laß  
kommen. <sup>24</sup> zunkte. <sup>25</sup> kräftig. <sup>26</sup> zerkernen. <sup>27</sup> Item  
holte.

<sup>1</sup> jählich. <sup>2</sup> laß nur. <sup>3</sup> verboten. <sup>4</sup> zutragen  
<sup>5</sup> u. <sup>6</sup> sübr — auf. <sup>7</sup> Stuhl. <sup>8</sup> warf sich nieder.  
<sup>9</sup> umfaste ihre Knie. <sup>10</sup> stürzt. <sup>11</sup> schlägt. <sup>12</sup> mit der  
Schäufel über den Kopf (Gehirn). <sup>13</sup> bricht. <sup>14</sup> tung. <sup>15</sup> zu-  
trauen. <sup>16</sup> dagwischen. <sup>17</sup> hinab. <sup>18</sup> Gausstr. <sup>19</sup> Pausen.  
<sup>20</sup> trat. <sup>21</sup> zu Jähren kommen. <sup>22</sup> unterjahren. <sup>23</sup> da.  
<sup>24</sup> aufreiben. <sup>25</sup> aller Roggen verkauft. <sup>26</sup> lorr aus De-  
putatör. <sup>27</sup> deputatör, der statt dazער Wohnung bestimmte Kom-  
munitate erhält. <sup>28</sup> Zebel. <sup>29</sup> da hiekt. <sup>30</sup> Kartoffelkaut-  
beit.

hir en ollen witthörigen<sup>1</sup> Mann in, „von de Lebensmittel will ic gor nich reden, denn hungern hewwen wi grad' nich brukt;<sup>2</sup> ewer dor fall ic oll Mann den Dag ewer trumni in de Worrkuhl<sup>3</sup> stahn un Water schuppen<sup>4</sup> un kann mi des Abends nich rögen<sup>5</sup> un vor Weibdag<sup>6</sup> des Nachts nich slapen; dor müßt doch in Gelegenheit seihn warben. Wi sünd jo dat anners gewennt,<sup>7</sup> as Herr Hawermann noch hir was; ewer nu ward kummandirt un kummandirt, un de Kummandirten kennen de Arbeit nich.“ — „Ja, gnedige Fru,“ tred nu de Rad'maker wedder vor, „un dorüm wullen wi Sei bidden, wat' mi nich en orndlichen Entspekter wedder krigen süllen, un wenn Herr Hawermann nich will, denn en annern; ewer so 'n, de uns mit Glimplichkeit ansött<sup>8</sup> un uns anhürt, wenn wi em wat tau seggen hewwen; ewer uns nich ansnauzt un up uns losschelt,<sup>9</sup> wenn wi 't nich verdeint hewwen, un uns' Kiimer, wenn sei tau Haw<sup>11</sup> gahn, mit en Stod traktiren deiht, as Herr Tribdelfitz dat vörden an de Mod' habd.“ — „Das soll nicht geschehn!“ rep Frida. — „Ne, gnedige Fru, un bett hei sich dat of awemnt,<sup>12</sup> 't is nu woll bald en halw Johr, dunn hewwen wi uns dat mal unner vir Egen orndlich irnstlich bespraken, un förre de Tid<sup>13</sup> is hei ganz mit saubere Maniren un tau Insiichten kamen. — Un wenn uns' gnedigt Herr of mal tau Insiichten kem', dat hei sinen eigen Burtel zuhnehmen ded, denn schafft hei sich en düchtigen Entspekter an, indem dat hei doch silwst nids von de Wirtschafft versteiht, un denn ward em of nich en ganzen Schlag Weiten<sup>14</sup> von den Wind utslagen, as uns dat vergangen Johr passiren ded, un de Lüd', de red'ten nich ewer em. Un, gnedige Fru, de Lüd' reden wel, un sei seggen jo, de Herr möt dat Gaud verlöpen un will 't an den Herrn Pomuchelstopp verlöpen; ewer den nemen wi nich as Herrn an.“ — „Ne,“ rep dat nu dörchenanner, „den nemen wi nich.“ — „En Kirl, den sine eigenen Daglöhners ewer de Feldscheid' bröcht hewwen.“ — „Den bruken wi nich tau nemen.“ —

Slag up Schlag was bi de Daglöhners ehre Würd<sup>15</sup> up Frida ehr Hart follen. De wenige Leiw' un Achtung, de sich für ehren Mann utsproft,<sup>16</sup> de Kenntniß von ehre bebrängte Lag', de all heraf bet tau 'm gemeinen Mann kamen was, Allens drop<sup>17</sup> ehr in 't Hart, un mit knappe Noth kunn sei sich faten,<sup>18</sup> as sei säd: „Ruhig, Leute! Ueber alles das, was ihr mir gesagt habt, muß der Herr bestimmen, wenn er zu Hause kommt. Gehet nun ruhig nach Hause und kommt in solcher Gemeinschaft nicht wieder vor das Haus gerückt; ich will dem Herrn eure Witten mitteilen, und ich glaube euch versprechen zu können, daß zu Johannis<sup>19</sup> eine Aenderung

in der Wirtschafft eintreten wird — so oder so“ — sett'e sei mit en sworen Süßger hentau<sup>1</sup> un höll en Ogenblick mit de Red' an, as müste sei wat bedenken un wat verlusden. „Ja, bis Johannis wartet, dann soll's anders werden.“ — „Dat is denn of ganz egal.“ — „Un dat is denn of so wid richtig.“ — „Un denn bedanken wi uns of velmal.“ — „Na, denn gu'n Nacht of, gnedige Fru.“ — So gungen sei af.

Frida gung in ehre Stuw'; buten<sup>2</sup> bligte un dunnerie dat, un de Wind setze Stot<sup>3</sup> up Stot ewer den Hof un smet Sand un Stroh an de Finsterruten. „Ja,“ säd sei, „Johannis muß es sich entscheiden; ich habe nicht zu viel versprochen, zu Johannis muß eine Aenderung eintreten. Welche?“ un vor ehre Ogen steg<sup>4</sup> dat enge, dürrstige Jammerbild up, wat David in sine Gemeinheit von ehre Taufkunst utmalt habd: sei sach sich verdammt, in 'ne lütte Stadt tau Meid<sup>5</sup> tau mahnen, mit Mann un Kind in Undädigkeit,<sup>6</sup> ahn Utsicht up Veterwarden;<sup>7</sup> sei hürte de Nahwerschafft<sup>8</sup> flüstern: de hadden 't of beter hewwen künnt; sei sach ehren Mann des Morgens upstahn, in de Stadt gahn, des Middags wedder kamen, des Nachmiddags up den Sopha runken,<sup>9</sup> wedder utgahn un des Abends tau Bedd' gahn. Sei habd sinen Herrgott den Dag affstahlen, un immer wedder un immer wedder. Sei sach sich silwst in hüßliche Sorgen verkommen un verkommen, ahn Trost, ahn Frönn'<sup>10</sup> sei sach sich up ehr letztes Lager, un ehr Kindting dorbi stahn. Ehr Kind! von nu an en verlatenes Kind! En armes Eddel-frölen! 't is en sworen Fluch, 'de up den Stand liggt, wenn de Middell nich dor sünd, den Stand uprecht tau hollen. — En arme Junker sleiht sich woll dörrch, hei ward Soldat: ewer so 'n armes Frölen? Un wenn uns' Herrgott von 'n Himmel kamen wir un habd sei utstatt't mit all de Leiwlichkeit von sine Engels, un ehre Ullern<sup>11</sup> hadden an ehr dahin, wat Wünsch an ehr Leiwstes dauhn kenen, de Welt geiht an ehr vörbi, un de Junker seggt: „sie ist arm,“ un de Börger seggt: „sie macht Ansprüche.“ So sach Frida ehr Kind, wat in stillen Kinnerfreden<sup>12</sup> bi Gewitter un Storm buten, bi Gewitter un Storm in ehre Mudder ehr Vost,<sup>13</sup> ruhig slep. —

Korlin' Kegels bröchte Licht; de junge Fru grep nah den Breif, de up den Tisch lagg, as de Wünsch woll so un ungesühr deiht, wenn hei den annern nich marken laten will, dat hei mal recht deip in de eigene Vost heraffstegen is. Sei sach de Upschrift, sei was an ehren un von ehre Swägerin Albertine; sei ret<sup>14</sup> den Umslag af, un en annern Breif föll ehr in de Hand, de was an ehren Mann. — „Veg' den Brief auf den Schreibtisch des Herrn,“ säd sei tau dat Mäten.<sup>15</sup> Korlin' gung. —

<sup>1</sup>) weisbaaria. <sup>2</sup>) gebraucht. <sup>3</sup>) Moderarube, Zumpstoch, aus dem Moder als Tünger gewonnen wird. <sup>4</sup>) Kaiser schaukeln. <sup>5</sup>) vüden. <sup>6</sup>) vor Schmersen. <sup>7</sup>) gewohnt. <sup>8</sup>) eb. <sup>9</sup>) aufst. behandel. <sup>10</sup>) los idült. <sup>11</sup>) zu Hof als Sohoanar. <sup>12</sup>) abgewohnt. <sup>13</sup>) seit der Zeit. <sup>14</sup>) Weisensfeld. <sup>15</sup>) Worten. <sup>16</sup>) ausbrucht. <sup>17</sup>) raaf. <sup>18</sup>) lassen. <sup>19</sup>) 24. Juni; Anfang des landlichen Wirtschaffts- und Rechnungsjahres.

<sup>1</sup>) hinzu. <sup>2</sup>) brauchen. <sup>3</sup>) Stoß. <sup>4</sup>) stieg. <sup>5</sup>) zur Miete. <sup>6</sup>) Unstätigkeit. <sup>7</sup>) Besessenwerden. <sup>8</sup>) Nachbarschaft. <sup>9</sup>) sich - irtreten. <sup>10</sup>) ohne Freunde. <sup>11</sup>) Eltern. <sup>12</sup>) Kinderrieben. <sup>13</sup>) Frau. <sup>14</sup>) rih. <sup>15</sup>) Mädchen.

De Sweistern von ehren Mann hadden oft an ehr schreuen, un 't wirn meist Breiw' west, de Frugenslüb' schriuen, üm sich de Langewil' en beten tau verdriven. Frida maste den Breif up, awer — ach! — dat was kein Breif för de Langewil'. — Albertine schreuen:

Liebe Schwester!

Ob ich recht tue, weiß ich nicht; Bertha rät dazu, und Fidelia hat mir schon zweimal den Brief unter der Feder weggenommen, sie meint, es kann unsern lieben Bruder Axel nur böse Stunden machen. Aber — ich weiß nicht, ich kann mir nicht helfen — uns zwingt die wirkliche Not. Wir haben schon ein paar-mal an Axel geschrieben; er hat uns ohne Antwort gelassen; er mag wohl in diesen schlimmen Zeiten vielfach verreist und außerdem sehr beschäftigt sein — denn nun kommt ja noch die leidige Politik hinzu, von der wir hier in Schwerin auch allerlei widerwärtige Proben haben — und deshalb glaube ich recht zu tun, wenn ich mich an Dich wende; Du wirst uns Antwort geben. — Du weißt, daß Axel das Kapital, was unser seliger Vater für uns ausgesetzt hat, an sich genommen hat, um es in Bümpelhagen eintragen zu lassen; er versprach uns fünf Prozent Zinsen statt der vier und einhalb, die wir bisher erhielten — das wäre nicht nötig gewesen, denn wir wären auch so ausgekommen — aber er versprach uns die Zinsen pünktlich alle Vierteljahr zu schicken und hat sie uns in drei Viertel-jahren nicht geschickt. Liebe Frida, wir hätten gewiß nichts davon gesagt, wenn wir nicht in größter Verlegenheit wären. Dazu kommt noch, daß unser Schwager Breitenburg bei uns gewesen ist, der von Axels Anleihe bei uns nichts wußte, und als er sie erfuhr, roh wie er ist, auf das Fürchterlichste auf Axel schimpfte und uns für drei Gänse erklärte. Er verlangte unsern Hypothekenschein zu sehn, den wir ihm nicht zeigen konnten, weil Axel es bisher immer veräußert hat, ihn uns zu schicken, und sagte uns dann geradezu vor den Kopf; wir wären um unser Geld, denn es wäre landkundig, daß Axel durch seine schlechte Wirtschaft so verschuldet sei, daß ihm Bümpelhagen über den Kopf weg verkauft würde. — Wir wissen nun freilich, was wir von unserm Schwagers Lebensarten zu halten haben, denn er ist unsern lieben Axel stets feindlich gewesen, und wie wäre es möglich? Bümpelhagen verkauft? Hunderte von Jahren in unserer Familie! Das litte ja der Großherzog nicht! — und wir sagten ihm das auch — Fidelia in ihrer großen Lebhaftigkeit — da nahm er Hut und Stock und sagte in seiner groben Manier: „Euer Bruder Axel ist von jeher ein Lump gewesen, nun ist er gegen euch auch noch zum Hundsfott geworden,“ worauf Fidelia vorprang und ihm die Tür zeigte. — Es war eine abscheuliche Szene, und niemals würde ich Dir von derselben geschrieben haben, wenn mich nicht eine heim-

liche Angst dazu getrieben hätte, daß Axel und Breitenburg einmal zusammentreffen könnten, und daß sie sich dann ebenso, wie die beiden Schwäger, Dannenberg und Malzahn, aus hohem verletzten Ehrgefühl gegenseitig übers Schnupftuch totschießen könnten. — Nimm Axel also ja in acht, daß er eine derartige Begegnung vermeidet, und wenn es irgend möglich ist, so Sorge dafür, daß er uns die Zinsen schickt. — Zur Ernte denken wir Euch zu besuchen; wir freuen uns kindisch darauf, Euch und die Blöße wiederzusehn, wo wir als Kinder gespielt und als Jungfrauen geträumt, und ach! unsern herrlichen Vater scheiden gesehn haben. — Ja, Frida, auch darauf freue ich mich, und mit mir Bertha und Fidelia, denn wir leben eigentlich nur in der Erinnerung, die Gegenwart ist öde und trostlos. Nur ab und an kommt einer oder der andere alte Freund unsern seligen lieben Vaters und erzählt uns, was in der Stadt passiert, und es ist für Bertha und mich ordentlich rührend anzusehn, wie unsere kleine Fidelia in ihrer natürlichen Lebhaftigkeit die Handarbeit beiseite wirft und sich für alles interessiert. — Sie interessiert sich nämlich sehr für den Hof. — Nun lebe wohl, liebe Frida, verzeihe mein Plaudern und gib Axel den inliegenden Brief; ich habe darin ernstlich und vertrauensvoll gebeten, ihn aber, soviel als möglich, mit Unannehmlichkeiten verschont. — Im August sehen wir uns.

Deine

Albertine von Rambow.

Schwerin, den 11. Juni 1848.

Frida las den Breif; awer sei las em nich tau Gnn<sup>1)</sup>; as sei an de Städ<sup>2)</sup> kamm: „Euer Bruder Axel ist von jeher ein Lump gewesen, nun ist er gegen euch noch zum Hundsfott geworden“, smet sei den Breif tau Freden<sup>3)</sup> un wriung de Gänn<sup>4)</sup> sprung up un sohrte<sup>5)</sup> hir hen un dor hen un rep: „Das ist er! Das ist er!“ — Ehr kindting lagg vör ehr un sleg<sup>6)</sup> sei smet sich in den Staul un namm wedder den Breif up un las de schrecklichen Würd' wedder, un dat schreckliche Bild, wat sei sich kort<sup>7)</sup> vörher von de Taufkunst von ehr kind mast hadd, was as en Schatten vergahn, un vör ehr stumm en anneres, wat mit gresse Farben ehr prall in de Egen licht<sup>8)</sup>, un dorup stummen de drei Sweistern un dorunner stumm schreuen: „Betrogen! Vom Bruder betrogen!“ un dor achter stumm ehr Mann: awer undütlich, sei kunn nich recht seihn, wat Wohrheit was, un wat Falschheit, un dorunner stumm: „Hundsfott!“ — Schrecklich! schrecklich! — Nu hadd sei Allens verluren! — Dumwelt<sup>9)</sup> verluren! — Denn sei hadd 't nich ut sich süßst, sei hadd 't ut den Minschen verluren, den sei mal leiwert hatt hadd, as ehre eigene Seel. — Tat was furchtbor! — Helsen!

1) Stelle. 2) zur Erde. 3) rang die Hände. 4) fikt. 5) schließe. 6) kurz. 7) bepreit.

helfen! — Dat glängnige<sup>1</sup> Brandmal von dese Stirn afwenn'n, de sei so oft in true Leiwlichkeit<sup>2</sup> küßt hadd! — Awerer womit? — Wer helpt? — Ach, ehr schoten<sup>3</sup> Namen dörch den Kopp, vele Namen, awer de Namen wieren wid in de Firm<sup>4</sup> an glatte Felsenwänn anslagen, wo ehr Faut<sup>5</sup> nich anhaften kunn. — Sei wiling de Hänn in ehre Angst, un de Utsicht würd immer enger; sei sach Pomuchelstoppen sinen Namen un Slufuhren sinen un Daviden sinen, un sei sprung tau Höchten un make<sup>6</sup> 'ne Handgebird<sup>7</sup>, as wull sei wedder grise<sup>8</sup> Gespenster verjagen, un de Utsicht würd enger un immer enger; un mit einem Mal wücht<sup>9</sup> ehr ut Angst un Qualen en olles, fründliches Frugensgesicht entgegen, dat was Fru Nüßlern ehr Gesicht, un sei sach grad<sup>10</sup> so ut, as dunne<sup>11</sup>, as sei ehr Rindting küssen deb.

Un de junge Fru sprung up un rep: „Es ist ein Herz! es ist ein Menschenherz!“ — Wuten<sup>12</sup> dunmerte un bligte dat, un de Regen stört<sup>13</sup> te in Gerten dal;<sup>14</sup> de junge Fru rapte en Dauf up;<sup>15</sup> un herute stört<sup>16</sup> sei in den Regen. — „Gnedigste Fru! Um Gotteswillen!“ rep Korlin<sup>17</sup> Kegels, „in den Regen? in de Nacht?“ — „Laß mich!“ — „Ne, dat dauh<sup>18</sup> 't nich!“ — „säd de Dirm un gung<sup>19</sup> achter her. — „Ein Menschenherz, ein Menschenherz,“ murmelte de arme junge Fru immer vör sic hen; de Regen slog ehr in 't Gesicht — man immer tau! man immer tau! — den Dauf hadd sei in de Hand, sei dacht nich daran, ehr Faut glitschte in den deipen Leimweg<sup>20</sup> taurilig, sei wüßt 't nich, in ehr rep 't: man immer furt! man immer furt! — „Wenn 't denn sin fall, gnedig Fru, denn lamen S<sup>21</sup>,“ rep Korlin<sup>22</sup> un ret ehr den Dauf ut de Hand un deckte em ehr awer den Kopp un Hals un fot<sup>23</sup> sei mit ehren fasten<sup>24</sup> Arm üm dat W<sup>25</sup> un frog: „Bohen?“ — „Fru Nüßlern,“ säd de junge Fru un murmelte wedder: „ein Menschenherz.“ — Un en Menschenhart slog dicht an ehr, un sei dachte nich daran; nicks scheid<sup>26</sup> de Harten<sup>27</sup> mihr von enanner as de Würd<sup>28</sup>:<sup>29</sup> Befehlen<sup>30</sup> un Gehorhen<sup>31</sup>. — Sei was immer gaud gegen ehre Lüüd<sup>32</sup> west, un jede Gaudheit<sup>33</sup> von ehre Deinerschaft was sei mit Leim<sup>34</sup> entgegen lamen; awer in desen Ogenblid dachte sei nich an Korlin<sup>35</sup> Kegels, ehr ganzes Hart was terreten<sup>36</sup> von den Gedanken, Ael müßt redd<sup>37</sup> worden vör Schand<sup>38</sup> un Fyrllosigkeit, un dat iheliche Gesicht von Fru Nüßlern strahlte ehr dörch Regen un Nacht entgegen as de neg<sup>39</sup>ste, as de einzigste Stirn<sup>40</sup>. — „Dorhen! Dorhen!“ — „Gott in den hogen Himmel!“ säd Fru Nüßlern un gung an 't Finster<sup>41</sup> ranne, „Jochen, wat is 't för en Weder!“ — „Ja, Mudding, awer wat fall Einer dorbi dauhn?“ — „Veiver Gott!“ säd Fru Nüßlern un sett<sup>42</sup> te sid wedder in den Storstaul, „wenn nu Einer up de

Bandstrat wir! — Ich ängstigt mi jo wull halw dod.“ — Fru Nüßlern knütt<sup>43</sup> te wider,<sup>44</sup> un Jochen rokte<sup>45</sup> wider, un Allens in de Stuw<sup>46</sup> was still un gemüthlich; dünn gaww Baußhan unner Jochen sinen Stauhl so 'n korten, verlernen Blaff von sid, de in de Punn<sup>47</sup> sprak hett:<sup>48</sup> „Wat 's dat?“ — „As hei kein Antwurte frog, blew hei still liggen, awer mit en Mal stunn hei up un gung mit sine ollen, stiven<sup>49</sup> Beinen an de Dör un jung nah sine Ort<sup>50</sup> kräftig an tau blefen.“ — „Baußhan!“ rep Fru Nüßlern. „Wat hett de oll Hund? — Willst Du mal!“ — „Mudding,“ säd Jochen, denn hei seunte Baußhanen eben so gaud, as Baußhan em, „dor kimmte wen.“ — Un de Dör würd upreten,<sup>51</sup> un herinne wanke 'ne bleite Frugensgestalt, un 'ne düchtige Dirm höll sei awer Em<sup>52</sup> un sett<sup>53</sup> te sei up Fru Nüßlern ehren Dwahn. — „Veiver Gott!“ rep Fru Nüßlern un sprung tau Höchten un fot<sup>54</sup> de beiden Hänn<sup>55</sup> von de junge Fru, „wat heit dit? wat is dit? — Herre Gott, un dörch un dörch nat!“ — „Ach Gott, ja,“ säd Korlin<sup>56</sup>. — „Mein Gott, Jochen, wat sittst Du dor? — Lop hen<sup>57</sup> nah Mining. Mining fall kamen, un Dürt<sup>58</sup> fall Kamellen-thee maken.“ — Un Jochen was of tau Höchten sprungun un lep nu, all wat hei kunn, ut de Dör, un Fru Nüßlern namn de junge Fru den Dauf af un drögte<sup>59</sup> ehr mit den Taschendauk den Regen von dat Gesicht un ut dat schöne Hor, un Mining schot<sup>60</sup> as 'ne Pistolentugel in de Dör un wull fragen; awer Fru Nüßlern rep: „Mining, hir 's kein Lid tau kiken un tau fragen; bring von Din Tiig<sup>61</sup> un Din Wäsch sig nah min Slapstum.“ — Un as Mining furt stört<sup>62</sup> te, frog sei süßen: „Korlin<sup>63</sup> Kegels, wat heit dit?“ — „Ach, Madamming, ic weit 't ol nich; sei hett jo wull hüt Abend en legen<sup>64</sup> Breif fregen.“ — Un Mining was fir bi de Hand west, un Fru Nüßlern un Korlin<sup>65</sup> bröchten de junge Fru in de Slapstum<sup>66</sup>, un as sei umled<sup>67</sup> was un Thee drunken hadd un up Fru Nüßlern ehr Bedd lag, dünn kamm ehr de Besinnung wedder, wat sei eigentlich wull, denn 't was blot 'ne linliche Niewernamenheit<sup>68</sup> west, wat sei swad maht hadd; un wenn de irste Stot<sup>69</sup> un dat grugliche<sup>70</sup> Gefühl, dat sei keinen Menschen um sid hadd, de ehr bistahn kunn, of ehre Besinnung ut de Nicht bröcht<sup>71</sup> hadd, hir bi dit fründliche Gesicht, bi dit fründliche Wesen kamm Allens wedder tau Schid.<sup>72</sup> — Sei sett<sup>73</sup> te sid up dat Bedd un fet Fru Nüßlern so recht wull Vertrugen<sup>74</sup> in de Ogen: „Sie haben mir einmal gesagt, wenn ich in Not wäre, wollten Sie mir beistehn.“ — „Un dat will ic of,“ säd Fru Nüßlern ganz awer-namen<sup>75</sup> un strakte<sup>76</sup> ehr de Hänn<sup>77</sup>, „leggen S<sup>78</sup> mi, wat is 't?“ — „Ach, viel!“ rep de junge Fru, „unsere Tagelöhner sind unzu-

<sup>1</sup>) glänzend. <sup>2</sup>) in treuer Liebe (Lieblichkeit). <sup>3</sup>) schossen. <sup>4</sup>) weit in der Ferne. <sup>5</sup>) Fuß. <sup>6</sup>) Handbewegung. <sup>7</sup>) grau. <sup>8</sup>) wie damals. <sup>9</sup>) drapen. <sup>10</sup>) stürzte in (Wasser) nieder. <sup>11</sup>) raffte ein Tuch auf. <sup>12</sup>) Lehmbweg. <sup>13</sup>) schüttete. <sup>14</sup>) fest. <sup>15</sup>) um den Leib. <sup>16</sup>) Herzen. <sup>17</sup>) Worte. <sup>18</sup>) Gutheit, Güte. <sup>19</sup>) zerkriffen. <sup>20</sup>) gerettet. <sup>21</sup>) Stern. <sup>22</sup>) Wetter.

<sup>23</sup>) stürzte weiter. <sup>24</sup>) rauchte. <sup>25</sup>) in der Mundsprache heißt. <sup>26</sup>) Ref. <sup>27</sup>) Art. <sup>28</sup>) stellen. <sup>29</sup>) da kommt jemand. <sup>30</sup>) aufgerissen. <sup>31</sup>) hielt ihn anrecht. <sup>32</sup>) sagte. <sup>33</sup>) naß. <sup>34</sup>) laut hin. <sup>35</sup>) Dorothea. <sup>36</sup>) trocknete. <sup>37</sup>) schok. <sup>38</sup>) Zeug. <sup>39</sup>) schied. <sup>40</sup>) Werdliche Schwäche (Ubernomenheit). <sup>41</sup>) Stöß. <sup>42</sup>) schied. <sup>43</sup>) aus der Richte gedrückt, verwirrt. <sup>44</sup>) in Ordnung. <sup>45</sup>) Vertrauten. <sup>46</sup>) überwältigt. <sup>47</sup>) freidette.

frieden, wir haben Schulden, viele Schulden, man will uns das Gut verkaufen . . . — „Gott bewohr uns!“ rep Fru Nüßlern dor-tütschen,<sup>1</sup> „dat habb denn doch woll noch Eld!“ — „Darin könnte ich mich finden,“ säd de jung' Fru wider,<sup>2</sup> „aber noch ein anderer Grund hat mich zu Ihnen getrieben, und den fann und darf ich Ihnen nicht sagen.“ — „Seggen S' mit em nich, gnedige Fru! — Newer di sünd kein Salen för Frengensrath, hir hört<sup>3</sup> Mannsrath dortau,<sup>4</sup> un wenn Sei sid man so befinnen beden, denn führten<sup>5</sup> wi tau minen Korl-Brauder nah Mahn-städt.“ — „Ach, das könnte ich wohl; aber wie sollte ich wohl dem Manne unter die Augen treten, den . . .“ — „Dat is en Unverstand von Sei, gnedige Fru, denn kennen Sei em nich. — Jochen!“ rep sei ut de ein' Dör, „Krischan fall anspannen, hei fall sid ewer spanden,<sup>6</sup> un Du spaud' Di of. — Mining.“ rep sei ut de anner, „fir Dine nige sünndag'sche Mäntel un Haut' un Decken, wi führen ut.“ — Allens würd fir besorgt, un as sei up den Wagen seten, säd Fru Nüßlern tau Krischanen: „Krischan, Du weißt, id bliin nich sihr för dat Jagen; ewer hiit jag'! in 'ne haliv' Stumm' möt wi in Mahnstädt sin. — Sei gahn uns dor süs<sup>7</sup> tau Bedd'“ säd sei tau de jung' Fru. — De liit Afzesser was grad' von de Fru Pastern nah Hus gahn, Hawermann un Brasig hadden ‚gu'n Nacht' seggt un wiren tau Wahn stegen,<sup>8</sup> un Brasig habb grad' dat Finster up-matt un habb in 't Weder riime rasen:<sup>9</sup> „Korl, was is das nach das Gewitter för ein Woll-geruch, die ganze Luft is voll Asmunsfärc,<sup>10</sup> dunn-führte en Wagen vör Fru Pastern ehre Dör, so dat dat Licht ut ehre Stuw' grad' up den Wagen fällt. — „Gott soll mir bewahren!“ rep Brasig, „Korl, dor siht Deine liebe Zwester drin un Mining, und das in nachtlasender Zeit!“ — „Dor ward doch kein Luglich passirt sin?“ säd Hawermann, namn dat Licht un was all ut de Dör rute. — „Sweiting.“<sup>11</sup> frog hei hastig, as hei de Treppe dat kamm, un Fru Nüßlern em entgegen tred.<sup>12</sup> „wo kinnst Du in de Nacht her? — Mining . . .“ ewer hir snappte hei mit sine Ned' af, „gnädige Frau, Sie hier zu dieser Zeit?“ — „Korl, rasch!“ säd Fru Nüßlern, „de gnedige Fru hett mi Di allein tau reden. Was sig, ihre de Annern dor tütschen kamen!“ — Hawermann slo<sup>13</sup> sig Fru Pastern ehre beste Stuw' up, de junge Fru tred vöran, hei achter drin, un hürte blot noch den Anfang von Brasigen sine Ned' up den Treppenaussag: „Daß Du die Maie ins Gesicht behältst! — Wo kommen Sie her? — Entschuldigen Sie mir, daß ich in Verds-maugen<sup>14</sup> komm; Korl is en unbewandter<sup>15</sup> Mensch, indem daß er mir das Licht wegnimmt, und-ich in 'n Düstern auf den Sturz meinen Rod nich sinnen kann. — Wo is er aber, un

wo 's Mining?“ — Fru Nüßlern brukte up dese Fragen nich tau antwurten, denn ut Fru Pastern ehre Stuw' kamm Lowise mit Licht: „Mein Gott, Tante!“ — „Lowising, kummi riime, un Sei, Brasig, treden' S' sid en Rod an, un kamen S' of nah de Fru Pastern ehre Stuw'“ un dat geschach, un de Fru Pastern was of dortau kamen, un up de Del<sup>16</sup> was dat leddig<sup>17</sup> un still; un dor habb Einer rechtisch dat Uhr<sup>18</sup> an de Dör leggen künnt un habb 'ne uprichtige, rührsame Sicht<sup>19</sup> von de junge Eddelfru hören künnt, de sei irst verlegen un mit heite<sup>20</sup> Thranen, nahsthen<sup>21</sup> mit hellen Ver-trugen un mit heimliche Hoffnung in dat Hart von den ollen Entspekter utgot,<sup>22</sup> un hei habb of linksch dat Uhr in de Dör hollen künnt, un dor habb hei de gruglichsten Vagen<sup>23</sup> von Fru Nüßlern hören künnt; denn uns' oll gaub' Dam' was dat mit en Mal dörch den Kopp schaten,<sup>24</sup> dat Best wir, wenn sei doch einmal All de gnedige Fru för Mining ansegen,<sup>25</sup> dat sei of so lang' för Mining güll,<sup>26</sup> bet sei ehren Kram tau Schid habb, dormit dat sei nich mit Fragen quält würd, un so vertelle<sup>27</sup> sei denn, dat Mining de gruglichsten Zähnwiehdag<sup>28</sup> habb, un dat ehr Korl-Brauder 'ne Zympati borgegen wüht, de ewer blot des Nachts tütschen twölwen un einen<sup>29</sup> utführt warden künnt un stillswigends, un Fru Pastern säd, dat höll sei för en undchristlich Wart, un Brasig säd: „Das hab' ich mein Dag' nich wüht, daß Korl sich mit Zympatien un Dolterchasten ab-gibt.“ —

Un nah en beten stie<sup>30</sup> Hawermann den Kopp in de Dör un säd: „Frau Pastorin, lassen Sie die Thür auf, ich habe noch einen notwendigen Gang, komme aber bald wieder,“ un as de Fru Pastern mat seggen mull, was hei all weg, un hei gung in de Strat<sup>31</sup> herin, wo Moses wohnte.

Kapittel 45.

Bon de Duggerburs,<sup>32</sup> wenn sei sinken, un wenn sei nich stalen. — David is noch immer tau jung, un stats<sup>33</sup> Mining hat Moses de Fru Pastern in 't Gesicht. — Fru Nüßlern ehre Vagen<sup>34</sup> kamen an den Dag, un Fru Pastern höllt 'ne Pre-digt. — Worüm Moses mit de Slaprodalstip<sup>35</sup> wischen mäht un tauleht of predigen würd.<sup>36</sup> — En Wagen mit twel Schimmels. — Fou Brasigen sine Rangbewah, un worüm Franz Brasigen sinen Brelf up den Garten bewahren ded.<sup>37</sup> — Brasig geht nah 'n Borangeln,<sup>38</sup> Franz stüpt in.<sup>39</sup> un Hawermann geht in den Achtergoren.<sup>40</sup> — Bon Gottes-Sünn<sup>41</sup> an Gottes-Gild, von Irden-Röjen un Irden-Freuben.

Moses was en steinolt Mann worden, ewer hei was in sinen Liv<sup>42</sup> noch ganz gesund, blot dat Gahn wird em all sihr swor,<sup>43</sup> un de Slap<sup>44</sup> wull em des Abends nich kamen; hei satt denn

<sup>1</sup> jleben. <sup>2</sup> spanstut, Bielt. <sup>3</sup> teer. <sup>4</sup> Ehr. <sup>5</sup> rührende Besicht. <sup>6</sup> heis. <sup>7</sup> dann (nachher). <sup>8</sup> ausgeh. <sup>9</sup> die entsehlaffen Lügen. <sup>10</sup> geschossen. <sup>11</sup> ansehen. <sup>12</sup> gälte. <sup>13</sup> ersähte. <sup>14</sup> Bahnkürmergen. <sup>15</sup> zwischen 12 und 1. <sup>16</sup> nach einigter Zeit hedde. <sup>17</sup> Straße. <sup>18</sup> Louisbers. <sup>19</sup> stalt. <sup>20</sup> Lügen. <sup>21</sup> Echd des Schlaifrods. <sup>22</sup> zu predigen anging. <sup>23</sup> auf dem Herzen bewahrte. <sup>24</sup> Parichanell. <sup>25</sup> schläft ein. <sup>26</sup> Sarten blater dem Ganje. <sup>27</sup> Sonne. <sup>28</sup> Leib. <sup>29</sup> schwor. <sup>30</sup> Schlaf.

<sup>1</sup> daswischen. <sup>2</sup> weiter. <sup>3</sup> u. d. hieran — act. d. <sup>4</sup> führen. <sup>5</sup> iputen. <sup>6</sup> beinen neuen sonntäglichen Mantel und Gut. <sup>7</sup> ienn. <sup>8</sup> blüaufgangenen (zu Boden-nun-berichd a. liegen). <sup>9</sup> ins Weiter hineingehornen. <sup>10</sup> liebe Schwelcher. <sup>11</sup> rot. <sup>12</sup> idtel. <sup>13</sup> in Spendermecht. <sup>14</sup> ungedult.

bet in de Nacht herinner, wenn sin oll Blümchen all lang' sleg,<sup>1</sup> in sinen Lehnstaul, en stüffen unner sinen Kopp, un let sid olle Gesichten dörch den Kopp gahn — von de nigen<sup>2</sup> wull hei nids mihr weiten.<sup>3</sup> — David lagg denn up den Sopha un vertellete<sup>4</sup> sid wat mit em, oder sleg of, je nahdem; ewer dat möt id tau Daviden sine Jhr<sup>5</sup> seggen, hei maekte keine lltnam' von sine GLOBENSgenossen, hei plegte sinen ollen Wadder in sinen Öller,<sup>6</sup> un an dese Judenmoden kann sid männig Christenmisch en Exempel nemen. — Güt Abend snachten sei taujam. — „David,“ säd de Öll, „was hab' ich Dir gesagt? — Du sollst Dir nicht lassen ein mit de Bömüffelsköpp.“ — „Nu? Hab' ich mich eingelassen, hab' ich auch gut verdient.“ — „Du hast Dir gestreut<sup>7</sup> Staub auf Dein Haupt, Du hast gefressen Kot.“ — „Sind de Luggerdors Kot?“ — „An de Bömüffelsköppchen haadt' er dran.“ — „Vatter, wenn Du wollst, wir könnten machen en groß Geschäft: der Bömüffelsköpp will verkaufen Gürlich.“ — „Worum?“ — „Nu, er will verkaufen.“ — „Ich will's Dir sagen, David: weil er sich is nich sicher mang seine Tagelöhners, daß sie ihm nich steden an die Scheunen, daß sie ihm nich schlagen auf den Kopf. Ich will Dir noch sagen mehr: ich mach nicht das Geschäft, Du machst nicht das Geschäft; das Geschäft wird gemacht, aber es macht der Rotorjus, was Dein Freund is, er is Dir fu klug, und Du bist noch fu jung.“ — „Vatter, ich . . .“ — „Schweig, David! Ich will Dir noch sagen mehr: Du willst werden reich, reich mit en Mal. Sieh, da steht en Krug mit en engen Hals, halb voll von de Luggerdors, Du langst hinein, nimmst de Hand voll un kannst se nich bringen 'raus, Du langst hinein un nimmst einen un bringst en 'raus, un langst wieder un langst wieder, bis se alle sind, und Du haft se.“ — „Hab' ich denn genommen de Hand zu voll?“ — „Still, David, ich bin noch nich zu End': Du siehst zwei Leute, der eine wirft en Luggerdor in's klare Wasser, un der andre wirft 'ne Handvoll in en Abtritt; Du gehst in das kalte Wasser und in das nasse Wasser un holst den Luggerdor aus dem Wasser, und er ist blank, und er ist rein; Du gehst in den Abtritt un holst de Handvoll 'raus, und de Leute wenden sich von Dir ab, denn es ist ein Gestank in ihre Nasen. — Der Bömüffelsköpp hat Dir geworfen de Luggerdors in den Abtritt.“ — „Nu, se riechen nich.“ — „Wenn se de Menschen nich riechen, so stinken se zum Himmel; aber de Menschen riechen se auch, das heißt, was sind ehrliche Menschen; aber de Bömüffelsköpp un de Rotorjussen, de riechen se nich, denn for sie ist der Gestank Myrrhen und Weibrauch.“ — David wull wat seggen, dunn würd an de Husdör kloppt. — „Was iis?“ frog David. — De Öll was still; dunn würd nochmal düller<sup>8</sup> kloppt. — „David,

geh hin, mach auf de Tür.“ — „Nu?, zu dieser Zeit?“ — „David, mach auf! Als ich war jung und bin gegangen mit en Paden auf dem Land, hab' ich geklopft oft an de Tür, und se haben mir gemacht auf de Tür, nu bin ich geworden alt und steh auch vor 'ne Tür und werde kloppen an, und der Gott Abrahams wird sagen: laßt en 'rein, es is en Mensch! Dies is auch en Mensch. — Mach auf, David!“ — David gung, un Hawermann kamm in de Dör. —

„Gotts Wunder!“ rep de Öll, „der Entspekter.“ — „Ja, Moses, Sei möten 't nich erwelnenen;<sup>9</sup> ewer id kann nich anners, id möt Sei in 'ne Sat unner vir Ogen spreken.“ — „David, geh 'raus!“ — David maekte en sur<sup>10</sup> Gesicht, gung ewer. — „S hilst uns nichts,“ säd Moses, „er steht doch an de Tür und horcht.“ — „Dat is egal, Moses, hir kann id Sei doch nich seggen, wat id will. — Können Sei woll mit mi nah minen Fuß' kamm?“ — „Hawermann, ich bin en alter Mann.“ — „Ach Gott, jal dat weit<sup>11</sup> id; ewer de Luft is buten<sup>12</sup> warm, de Man<sup>13</sup> is all upgahn; id will Sei in den Arm nemen; ja, Moses, id will Sei dragen, wenn Sei 't verlangen.“ — „Nu, was is denn?“ — „Moses, id kann Sei 't hir nich seggen, Sei möten Ehr mit eigen Uhren hüren, mit Ehr eigen Ogen sehn. — Sei lenen en gaudes Bart stiften.“ — „Hawermann, Sie sind en ehrlicher Mann, Sie sind en Freund gewesen zu mir von Jugend an, Sie werden machen, was gerecht is. — Rufen Sie Daviden.“ — Hawermann matte de Dör up — richtig! — dor stunn hei! „Herr Entspekter, Sie werden nicht nehmen meinen Vater heute nacht, er ist en alter Mann.“ — „David,“ rep de Öll, „bring mer de Pelzstiefeln!“ — „Vatter, Du gehst nich! ich ruf de Memme.“ — „Ruf Du de Memme, ich geh!“ — „Was willst Du?“ — „Ich will machen en Geschäft, en großes Geschäft.“ — „Dein will ich gehen mit.“ — „David, Du bist noch fu jung, Du holst de Pelzstiefeln.“ — Dat gung nich anners, David mükte sei bringen un em antreden,<sup>14</sup> Hawermann fot<sup>15</sup> den Öllen stramm in den Arm, de Öll fot sid in de linke Rodtash wegen den fehlenden Hosendräger un stümperte langsam un Faut<sup>16</sup> vör Faut an Hawermannen sinen Arm up Fru Pastern ehren Fuß' tau. —

Als Hawermann mit den ollen Moses ewer Fru Pastern ehren Dörenjüll<sup>17</sup> torrte,<sup>18</sup> gung dat nich so still af, un Moses stöbde<sup>19</sup> an de Dör un snuorvelte<sup>20</sup> ewer den Süll, dat hei binah sollen wir. Dit mükte Fru Pastern so natürlich eben so gaud hüren, as de ganze Gesellschaft bi ehr: „Ach Gott, da kommt Hawermann mit dem armen Mining wieder zurück,“ säd sei, lep an de Dör un stel<sup>21</sup> den Kopp herute; ewer as sei meinte, sei kreg' Mining ehr Gesicht tau sehn, wenn of mit 'ne dicke Bad, stunn Moses vör ehr in en Slaprod mit Pelz-

<sup>1</sup>) schlief. <sup>2</sup>) neuen. <sup>3</sup>) wissen. <sup>4</sup>) erzählte. <sup>5</sup>) Jahre. <sup>6</sup>) älter. <sup>7</sup>) streut. <sup>8</sup>) härter (toller).

<sup>9</sup>) abelnennen. <sup>10</sup>) ein saures. <sup>11</sup>) weit. <sup>12</sup>) draußen. <sup>13</sup>) Mond. <sup>14</sup>) Mutter; süd. <sup>15</sup>) anziehen. <sup>16</sup>) saße. <sup>17</sup>) Fuß. <sup>18</sup>) Türschwelle. <sup>19</sup>) geriet. <sup>20</sup>) stieß. <sup>21</sup>) stellte.



Na, Moses, dat leten S' nu man! Schriwen S' s'ick mal de Namen un de Posten an,  
de ick Sei seggen ward.

Kap. 45.



stüveln, mit sin olles Gesicht voll Falten, un tel ehr mit sine groten, swarten Egen an: „Gin' Abend, Frau Pastern!“ — De lütte Fru Pastern prallte taurig, binah midden in de Stuw' herinner: „„Gott bewahr' uns!““ rep sei. „„Hawermann betreibt ja wohl diese Nacht allerlei Zauberei und unchristlich Wesen, nu bringet er uns ja un Mitternacht seinen alten Juden ins Haus; was soll der bei Mining ihrem Zahnweh?““ — Fru Nüßlern würd tau Raub,<sup>1</sup> as stünn sei in ehr Kack<sup>2</sup> tau Merow un makte Fisch tau<sup>3</sup> un habb grab' en rechten groten Hekt<sup>4</sup> bi de Slavitten,<sup>5</sup> un dat Weist<sup>6</sup> snappte ehr ewer den Tumen<sup>7</sup> un drückte nu ganz sachten,<sup>8</sup> ümmer sachten sine Zähnen deiper<sup>9</sup> in ehr Fleisch, un sei müßte still hollen, süs<sup>10</sup> habb sei sic den ganzen Tumen upslit. — Wat habb Fru Nüßlern of tau leigen?<sup>11</sup> un noch bortau mit so 'ne Lagen,<sup>12</sup> de jeden Ogenblick<sup>13</sup> rute kamen müßte. — „Frau Pastorin,“ säd Brasig, „mit Moseffen, das is woll 'ne bloße Erscheinung for Sie gewesen; er selbst kann's nicht sein, denn ich bin vorgestern bei ihm gewesen, und da hat er mir mit seine eigene Ausdrücke gesagt, er könnte sich mehr auf die Straße kommen.“ — „Ach,“ föll Lowiße hir in, „Vater hat gewiß etwas Wichtiges mit dem alten Wamme abzumachen, und Lante weiß darum und hat uns das Märchen von Mining nur so erzählt. — Wie sollte Vater dazu kommen, zu dieser Zeit solche Allzangereien zu betreiben!““ — De Hekt drückte sin Zähnen deiper in Fru Nüßlern ehr Fleisch, ewer sei bet<sup>14</sup> ehre eigenen Zähnen noch tausamen un höll 't ut:<sup>15</sup> „„Jh süh!““ rep sei, „Lowiße, Du bißt jo gefährlich klaut!“<sup>16</sup> — Klante Kinner stünd en Segen för de Ellern;<sup>17</sup> ewer<sup>18</sup> — hir ret<sup>19</sup> sei mit en Mal den Tumen ut den Hekt sine Zähnen — „id mull doch, dat Du en gaud Schepelsdeil<sup>18</sup> demlicher wirst. — Denn will id 't man seggen: Mining is gor nich dor, dat is de gnedige Fru von Wümpelshagen, de hett wat mit Korlen un Moseffen astaumaten.“ — Nu würd de lütt Fru Pasturin sibr argerlich, deils, wil sei dat nich tau weiten fregen habb, indem dat sei doch in ehren eigenen Huf' de Reg'ste bortau was, deils, wil sei nah lange Zohren tau 'n irsten Mal gewohr würd, dat Fru Nüßlern, ehre true Nachborin, ganz abscheulich, unchristlich leigen künn: „„Und das haben Sie uns ganz ausführlich und bindig vorgelogen?““ frog sei. — „Ja, Fru Pasturin, dat bewis id,“ säd Fru Nüßlern un namn noch den Schin an, as wir sei von de Gerechten Eine. — „Frau Nüßlern,“ säd de Fru Pasturin, un 't was, as habb 'ne unsichtbare Hand ehr hinnenwärts<sup>19</sup> dat lütte swarte Mäntelken von ehren seligen Paster ansteken.“<sup>20</sup> „Lügen ist ein abscheuliches, unchristliches Laster.““ —

<sup>1</sup> zumute. <sup>2</sup> stüch. <sup>3</sup> bereitere Nische (zum Kochen) vor (machte — zu). <sup>4</sup> Hekt. <sup>5</sup> beim Steuen (eigentl. bei den Wochschöben). <sup>6</sup> die Weite. <sup>7</sup> Darmen. <sup>8</sup> langsam. <sup>9</sup> dünne tiefer. <sup>10</sup> sonst. <sup>11</sup> lügen. <sup>12</sup> Lügen. <sup>13</sup> biß. <sup>14</sup> biß'ig aus. <sup>15</sup> gewaltig thun. <sup>16</sup> Eltern. <sup>17</sup> vrb. <sup>18</sup> ein gut (Schepels-)Teil. <sup>19</sup> hinnenwärts. <sup>20</sup> angeht.

„Dat weit id, Fru Pasturin: id leig' of mein-dag' nich för mi süßst. Wenn id leig', leig' id blot tau amter Leid' ehren Besten. Dat jammerte mi tau sibr, dat de arme Fru, de all so wid tau' is, hir mit Fragen quält warden süll, un wil dat sei hir von Allen för Mining ansteihn würd, säd id blot: „Ja, un lög 'ne lütt Gesicht dortau.“ — Nu was 't ewer, as wenn de unsichtbare Hand de Fru Pastern of noch de Bößfens<sup>21</sup> von ehren seligen Paster umbinnen ded, un sei fung an: „„Liebe, Sie sind in dem schlimmsten Falle, Sie belügen sich in diesem Augenblicke selbst, Sie halten für gut, was schlecht ist, Sie lügen . . .““ — „Mit Ihren liebwerthen Vorknehen, Frau Pastorin,“ föll hir Zacharias Brasig in un slog sic ganz up de Eid von sinen ollen Schwag, „daß ich Sie hier in Ihre Predigt fall; ich bin ganz die Meinung von der Madamme Nüßlern. — Sehen Sie, vergangen Woch ruft mich die Frau Synbukissen an un fragt mich sehr lieblich: Herr Entipecker, is das wahr, daß die Frau Pastern mal 'ne Rangdenuh in en Graben . . .“ — „Brasig,“ söhrte<sup>22</sup> de lütte Fru Pastern tau Höcht un Mäntelken un Bößfen wiren weg. — „Eine Sorge!“ säd Unfel Brasig un imer en Blick up Lowiße, „ich lenne die Beurteilung der Verhältnisse. — Nein, sage ich, Frau Synbukissen, das jünd ausgestumene Lügen. Und somit log ich for Sie, Frau Pastorin, und wenn ich basor mal in de Hölle braten muß, dann bitt ich Sie, daß Sie mich von dem Himmel aus mal mit 'ner kleinen Verlöschung<sup>23</sup> unter die Augen gehn.“ — De Fru Pastern wull wat seggen, denn tel Hawermann in de Dör: „„Oh, Brasig, kumm mal en beten rut.““ — „Hawermann . . .““ jung de lütte Fru an. — „Frau Pastorin, ich komme gleich wieder.“ Brasig gung rut. —

Up de amter Eid von de Del' was dat eben so lewig' taugahn, ewer up 'ne amter Ort.<sup>24</sup> Als Hawermann mit Moseffen in de Dör von Fru Pastern ehre Pusstum<sup>25</sup> kannt, stunn de junge Fru mit en Stich in den Harten<sup>26</sup> von den Sopha up; Moses verstrugte sic. — „Die gnädige Frau von Rambow,“ säd Hawermann un wendte sic an de junge Fru: „Dies ist mein alter Freund Moses; aber er ist sehr angegriffen von dem Gang. Sie entschuldigen, gnädige Frau,“ un dormit bröchte hei em an den Sopha ran un läd em verlangs dorup un löchte Rüggenküßsen un Nackenpummel<sup>27</sup> un läd em de unner den Kopp. — Als de Ell sid en beten verchal<sup>28</sup> habb, frog Hawermann: „Moses, kennen Sei de gnedige Fru?“ — „Hab' ich se doch gesehn zu fahren vor meinem Haus; hab' ich se doch gesehn zu spazieren zu Wümpelshagen an der Landstraß; hab' ich se gegrüßt, hat se den alten Juden freundlich wieder gegrüßt.““ — „Moses, Sei weiten, de Herr von Rambow hett Schulden, vel Schulden.“ —

<sup>21</sup> schon so weit hin aus. <sup>22</sup> Besuchen. <sup>23</sup> infer. \* schuldigen, vergabene. <sup>24</sup> selbst. <sup>25</sup> Pus. <sup>26</sup> Pus. <sup>27</sup> Zugsstränge. <sup>28</sup> in der Gegend. <sup>29</sup> Rindentücheln und Schummerrehe. <sup>30</sup> etwas eholt.

„Weuß ich.“ — „Sei hew'n em of verflagt.“ — „Weuß ich.“ — „Moses, Sei möten Ehr Klag' taurügg nemen; Ehr Geld steiht seker indragen.“<sup>1)</sup> — „Was heißt sicher? — Hab' ich doch gesprochen mit Ihnen schon dar-über im Frühjahr. — In den jetzigen Zeaiten is mer nich sicher das Gut, sicher is mer der Mann, und der Herr von Rambow is nicht der Mann, der mer is sicher, er ist en schlechter Wirt, er ist en Pferdenarr, er ist en Sp...“ — „Holt! Bedenken S', dat sin Fru hir bi uns sitt.“ — „Nu, ich bedenk.“ — Frida stunn Höllenqualen ut. — 'I was 'ne Lidlang still; Hawermann jung wedder an: „Wenn 'ne Ut-kunft drapen<sup>2)</sup> würd, dat dat Gaud verpacht<sup>3)</sup> würd...“ — „Wer pachtet zu die Zeaiten?“<sup>4)</sup> smet Moses dormang.<sup>5)</sup> — „Eder dor würd mit den Herrn von Rambow en Affamen drapen, dat hei en orndlichen Entpекter wirthschäften let un gor nich in de Wirthschafft red'te...“ — „Hawermann,“<sup>6)</sup> jöll Moses in: „Se sind en alter Mann, und Se sind en kluger Mann, Se kennen de Welt und kennen den Herrn von Rambow, haben Se schon mal gesehen einen Herrn, der gesagt hat: ich will nicht mehr Herr sein, ich will lassen einen andern Herr sein?“ — Hawermann würd drapen non dese Fraa; hei smet en frag'weisen<sup>7)</sup> Blick up de junge Fru, un Frida slog de Egen dal un säd: „Ich fürchte, der Herr Moses hat recht, ich fürchte, mein Mann versteht sich nicht dazu.“ — Moses set mit Wohlgefallen nah ehr 'ræwer un brummelte vör sic hen: „'S ist 'ne kluge Frau, 's ist 'ne ehrliche Frau.“ — Hawermann was in Verlegenheit, hei satt in deipen Bedenken; taulegt säd hei: „Na, Moses, wenn nu de Fru von Rambow, oder ich, oder de Umständ' den jungen Herrn dortau bringen, dat hei dorup ingelit, un wenn dat tau de Eckerheit<sup>8)</sup> von de Gläubiger gerichtlich — so unner de Hand — jassett'<sup>9)</sup> ward, dat hei sic dat Wirthschäften entsegt<sup>10)</sup> un en düchtigen Zuspekter för sic wirthschäften laten deiht, nemen Sei denn de Klag' taurügg?“ — „Ich nehm se auf en Jahr zaruck; na, sagen Se jwai Jahr.“ — „Na, Sei laten Ehr Geld also in 't Gaud stahn; ewer nu siind dor noch anner Schulden, de möten betahlt werden, dor 's Bonuchelskopp mit 8000 Daler.“ — „Weuß ich,“<sup>11)</sup> säd Moses vör sic hen. — „Denn siind dor Schulden an Kopplüü<sup>12)</sup> an Handwarkslüü, de in Johr un Dag nich betahlt siind; of Lüü-lohn<sup>13)</sup> möt betahlt, un 't Inventorium in 'n Etabd sett<sup>14)</sup> werden, dat kann of gegen 6000 Daler utmaken.“ — „Weuß ich,“<sup>15)</sup> säd Moses. — „Nwer denn is noch en Posten von 15000 Daler in Swerin, de vör allen Dingen betahlt werden möt.“ — „Gott, Du gerechter!“<sup>16)</sup> jöhrte Moses tau Höcht,<sup>17)</sup> „weuß ich kein Wort.“ — „Ja, un denn,“<sup>18)</sup> säd Hawermann, ahn sic an wat tau führen, „möten wi noch en 2000

bis 3000 Daler achter de Hand hewwen, dat wi de Wirthschafft kräftig un vernünftig up 't Frisch ansaten<sup>19)</sup> kenen.“ — „Lassen Se mich! De Geschichten siind faul, siind sehr faul,“<sup>20)</sup> rep Moses un makke 'ne Bewegung, as wull hei von den Sopha upstahn. — „Holt, Moses! Ich biin noch nich tau Em.“ — „Lassen Se mich! Lassen Se mich! Ich bin en alter Mann, ich werd mich nicht lassen ein in solche Geschichten,“<sup>21)</sup> dormit richt't hei sic ewer Em<sup>22)</sup> un makke Anstalt weg tau gahn. — „Süren Sei mi doch irst an, Moses! Sei jalen dat Geld — 't siind jo woll gegen 31000 Daler — nich gewen; 't siind anner Lüü, 't siind sekere Lüü, de willen 't gewen; sei jalen 't blot tau den Jehann'stermi<sup>23)</sup> aufschaffen.“ — „Gott Abrahams! Ich soll schaffen an in die Zeaiten in verzehn Tagen einunddreißigtausend Daler; einunddreißigtausend Daler! und das for Narren, de sich lassen ein mit so 'n Geschafft!“<sup>24)</sup> — „Na, Moses, dat laten S' nu man! Schriwen<sup>25)</sup> S' sic mal de Namen un de Posten an, de ic Sei jegen ward. — Sei kennen doch de Fru Pastern? Schriwen S' mal för de Fru Pastern 5000 Daler an.“ — „Nu, ich kenn Se, 's is 'ne gute Frau, se hilft de Armen; woßu soll ich aber schreiben?“ — „Na, schriwen S' doch mal.“ — Moses hal'te 'ne Breim'taich ut den Elaprock, makke den Bliftist natt<sup>26)</sup> un schrew: „nu 's schteht: 5000 Daler.“ — „Sei kennen doch Bræjigen?“ — „Nu, was wollt ich nich kennen Bræjigen? — Wer kennt nich Bræjigen? — Is en guter Mann, is en unterhaltfamer Mann, hat er mich immer besucht, as ich war krank, hat er mich machen wollen zum Demekraten, hat er verlangt, ich soll Reden halten in de Reform; aber 's ist en guter Mann.“ — „Schriwen S' en mal an mit 6000 Daler. — Winen Swager Müßler kennen Sei doch of? — „Hab' ich doch immer gekauft von ihm de Wull.“ — Er ist en stiller Mann und guter Mann, er raucht Toback; aber er ist nicht der Mann, der Mann ist de Frau.“ — „Na, denn schriwen S' för min Schwester mal 13000 Daler.“ — „Schreib' ich nicht. — Sie is 'ne Frau, sie is 'ne vorsichtige Frau; hat sie doch gehandelt beim Schtain<sup>27)</sup> un jwai Groschen.“ — „Schriwen S'! Min Schwester ward Sei dat hiit Nacht noch jilwist jegen. — So! un nu schriwen S' för mi of noch 7000, un siind 't taujamen 31000 Daler.“ — „Gott, Du gerechter!“<sup>28)</sup> rep Moses, „er will geben sein Geld, was er hat verdient sauer, was er hat gespart for seine alten Tage, for sein einzigt Kind! — Und for wen denn? — For en jungen Menschen, der is gegangen mit Schießen auf seinen Leib, der ihn hat geschnitten de Ehr ab, der ihn behandelt hat, as en Hund!“ — „Dat gelt<sup>29)</sup> Sei nids an, Moses, dat is min Caf. Wi...“ — „So lang' hadd de junge Fru in fürchtbare Qualen dor jeten un hadd dat bitterste Gefühl in ehre Seel dal

<sup>1)</sup> sicher eingetragen, intabuliert. <sup>2)</sup> getroffen. <sup>3)</sup> wasf Meies dazwischen. <sup>4)</sup> fragend. <sup>5)</sup> zur Sicherheit. <sup>6)</sup> sehngreicht. <sup>7)</sup> des Wirthschäfts entdusagt (entsagt). <sup>8)</sup> Meines leute. <sup>9)</sup> Leute, Gemeinlehn. <sup>10)</sup> fuhr — an.

<sup>1)</sup> von neuem aufassen. <sup>2)</sup> viertete er sich auf, setzte sich auf. <sup>3)</sup> val. S. 219. <sup>4)</sup> schneiden. <sup>5)</sup> nah. <sup>6)</sup> Welke. <sup>7)</sup> Stein, Bolkawidit. <sup>8)</sup> 20 Fard. <sup>9)</sup> gelt — an.

drückt, nu kunn sei sich nich länger hollen, sei iprung up un up Hawermann tau, läd de beiden Hänn' up sine Schullern un rep: „„Nein, nein! Das soll nicht sein! Nicht diese braven Leute, nicht Sie sollen in unser Unglück hineingezogen werden. Ist es unsere Schuld, wollen wir's auch tragen. Ich will's tragen, oh, und Ugel wird's auch lieber tragen — Unglück und Schande! — aber — aber —““ hir brök 'r' unwillkürlich herut: „„die armen Schwestern!““ — Hawermann fot sei sachten üm<sup>2</sup> un bröcht sei in ehren Staul tauriig un sluterte ehr lifing<sup>3</sup> tau: „Fassen Sie sich! Sie haben die Angelegenheit in meine Hände gelegt; ich führ sie zum Ende, zum glücklichen Ende.“ — Ut Frida ehre Ogen brök en Strom von Thränen. — „„Gott, Du geredter!““ säd Moses vör sich hen un läd den Bliftift in dat Taschenbawf, „„nu fängt se auch an mit de Grokmüt. — Is das en Geschäft? Das is kein Geschäft. Uud allens is doch ehrlich! 'S ist bloß zu bringen en alten Mann auch in Tränen,““ un hei wischte sich mit de Staprockslipp de Thränen ut de Ogen. „„Nu, wollen sehn, wo sichte der Jud.““ —

Hawermann was ut de Dör gahn un hadd Bräsig<sup>4</sup> von jensid 'rute raupen,<sup>4</sup> hadd em up de Del' all vörlöpig<sup>5</sup> Bescheid seggt von dat, wat in de Luft wir, un kamm nu mit em 'rin. — Bräsig tred vör<sup>6</sup> un hadd 'ne ganz verrückte Min' annamen, dat sich Hawermann in 'n Stillen ewer em argern müßt; halw sach hei ut, as wenn hei wir, un den Johrmark wat verköpen, halw, as wenn hei tau Wihnachten wat bescheren wull. — Mit den ewernäsigsten<sup>7</sup> Beinsatz gung hei up Mosesen tau un säd: „Moses, was skorl Hawermann for mir unterzeichnet hat, unterschreib' ich, Zacharias Bräsig; is mich ganz egal, bar Geld oder Obligatschonen; aber erst zu Antoni.“<sup>8</sup> — „„Schön,““ säd Moses, „„Se sind en sicherer Mann, Herr Entspekter, ich werd's schaffen an.““ — Bräsig gung nu an de gnebigde Fru 'ranne, de den Arm up den Disch stütt'<sup>9</sup> un de Hand ewer de Ogen leggt hadd, as deb<sup>10</sup> ehr dat Licht weih, makte en deipen Diener, frog nah 't Besinnen, un as sei dit lichten<sup>11</sup> beantworturt hadd, frog hei: „Uud woans befindet sich denn der junge Herr von Rambow?“ — Frida tuckte<sup>12</sup> tausam, un Hawermann, de eigentlich in den Sinn hatt hadd, de Einzelnen nah un nah tau raupen, sach, dat dat an de Tid was, dat hir en Impasch inföll,<sup>13</sup> dormit dat Bräsig nich in aller Unschuld de junge Fru mit Fragen un Neben ut Mand un Vaud bröchte. „Zacharias,“ säd hei, „dauh mi den Gefallen un raup de Fru Pastern un min Swebster 'ræwer, Lowise kann ok mitkamen.“ — „„Ja wull, skorl,““ un nah en beten kamm hei mit de Frugenslüb' herawer. — Fru Pastern fohrte nu glik<sup>14</sup> up de junge Fru los un drückte sei so vel an dat

Hart' un kunn sich nich hollen en sung bitterlich an tau weinen, un dorneben stunn Lowise mit dat deipste, ewer ok stillste Mitgeföuhl in de Post.<sup>2</sup> — „Gott Abrahams,“ säd Moses vör sich hen, „was is dies for 'ne Nacht! Se wollen machen ein Geschäft, und se weinen aneinander un brüden sich de Händ' und fassen sich um den Hals und sind großmütig zueinander und liebraich, und mich alten Mann lassen se sitzen bis an den Morgen. — Mamsell Hawermann,“ säd hei lud,<sup>3</sup> „wenn Se fertig sind mit de schönen Geföhlen, bringen Se mir en Schnäpschen Wein; ich bin en alter Mann.“ — Lowise lep un bröchte 'ne Buddel Win un en Glas, un Bräsig säd: „„Lowising, bring mich auch en Glas!““ un hadd jo woll den pahllichen<sup>4</sup> Infall, noch in dese Nacht mit Mosesen 'ne lütte fröhliche Kneiperi tau veranstalten, denn hei sett'te sich an em 'ranner un fung an, mit em antaustöten:<sup>5</sup> „„Auf Ihrem Wohle, Moses!““ — Awer 't würd nich recht wat; Moses schinte<sup>6</sup> nich recht Lust tau herwenen, un Hawermann bröchte sine Swebster 'ranner; Moses makte den Bliftift natt un schrew. Rab de Fru Nüßlern kamm de Fru Pasturin; Moses schrew wedder, un ahn dat de junge Fru, de mit Lowise in 'ne Eck tausam satt, sichtsens dor wat von<sup>7</sup> gewohr würd, was Allens in Richtigkeit, un Moses stunn up un säd: „Wissen Se was Neues? Ich will Se was sagen: de ein- unddreißigtausend Taler sind gedeht, und alle Leute sind gut; aber 's ist kein Geschäft, de Grokmüt is mit Se weggelaufen. — Nu, wie heißt? Ich bin en Jud', mit mir ist se auch weggelaufen; ich schaff an das Geld. — Aber ich bin en alter Mann, ich bin en vorsichtiger Mann. — Wenn der Herr von Rambow sich nich will stellen unter den Entspekter und macht's nicht gerichtlich, denn is de Sache sau!, und ich schaff's nicht an; denn dann is de Sache for de Kæg. — Wenn se mich begraben auf den Kirchhof, da bei die Tannen, wo ich hab' machen lassen 'ne Bewährung<sup>8</sup> for mein Geld, denn sollen de Leute nicht sagen: nu, er hat machen lassen 'ne Bewährung; was ist 'ne Bewährung von eiden Holz? — Hat er doch gebracht kurz vor seinem Tod lauter ehrliche Leute ins Unglück, bloß un zu machen en Geschäft. — Da is de Madamme Nüßlern, da is de Madamme Pastern, da is der Hawermann, und da is auch der Herr Bräsig. — Ich bin gewesen en Geschäftsmann von Jugend an, zuerst mit dem Baden, und dann mit de Berdukten und mit de Wull, und zuletzt mit das Geld, und als en Geschäftsmann will ich sterben, aber als en vorsichtiger. — Kommen Se, Hawermann, fassen Se mich an, bringen Se mich wieder nach Hause. — Gute Nacht, Madamme Nüßlern, grüßen Se den Herrn Jochen, soll mich mal besuchen. — Gute Nacht, Herr Entspekter Bräsig, besuchen Se mich auch, aber predigen Se nicht mehr von de Reform, ich bin

<sup>1</sup> brack's. <sup>2</sup> umfakte sie laut. <sup>3</sup> leise. <sup>4</sup> gerufen. <sup>5</sup> vorläufig. <sup>6</sup> trat vor. <sup>7</sup> überpannt. <sup>8</sup> val. S. 219. <sup>9</sup> gestützt. <sup>10</sup> täte. <sup>11</sup> leuchtlich. <sup>12</sup> zuckte. <sup>13</sup> etwas dazwischen käme, ein Zwischenfall eintrete. <sup>14</sup> fuhr nun sofort.

<sup>1</sup> Herz. <sup>2</sup> Brust. <sup>3</sup> laut. <sup>4</sup> passend. <sup>5</sup> anzustoßen. <sup>6</sup> schien. <sup>7</sup> irgend etwas davon. <sup>8</sup> Entfriedigung

en alter Mann. — Gute Nacht auch, Mamsell Hawermann, wenn Se gehn vor meinem Haus vorbei, grüßen Se mer wieder so freundlich, wie das letzte Mal. — Gute Nacht, Frau Pastoren, wenn Se heute gehn zu Bett, können Se doch sagen: hab' ich gehabt heut doch lauter ehrliche Leut unter meinem Dach; auch der alte Jud' war en ehrlicher Mann." — Nu gung hei up Frida tau: „gute Nacht auch, gnedige Frau, Se haben heute geweint, weil Se nicht sind gewohnt; aber lassen Se sein, es wird allens werden gut; Se haben en neuen Freund, 's ist en alter Jud'; aber der alter Jud' hat fliehen lassen die Tränen über Sie, und das vergißt er nicht, denn sie sind ihm geworden knapp, die Tränen.“ — Sei drehte sich üm un säd noch mal: „Gute Nacht!“ ahn sich iimtauwenn'n;<sup>1)</sup> un Hawermann bröchte em ut de Husdör, Lomise lücht'te. Binnen<sup>2)</sup> was Allens still; Jeder hadd sine Gedanken. De Frste, de sich verhalten ded,<sup>3)</sup> was Fru Rükflern; sei rep Krischanen, de up de Del' slep,<sup>4)</sup> hei süll anspannen. — Krischan was an den hitigen Dag oder Nacht dat ungesühre Gegenheil von dat, wat hei süs was; denn as Hawermann von Moseffen taurügg kamm, stegen de gnedige Fru un Fru Rükflern all<sup>5)</sup> in den Wagen, un hei hadd grad' noch Tid, de junge Fru en por fründliche, hoffnungsvolle Würd<sup>6)</sup> tau seggen, dunn säd Fru Rükflern: „Gu'n Nacht, Kork! Sei möt tau ehr kindting. Krischan, nah Bümpelshagen!“ un dormit führten<sup>7)</sup> sei af. —

Hawermann stunn noch so verluen<sup>8)</sup> up de Strat un sek achter den Wagen her un wull all in 't Hus gahn, dunn kamm en annern Wagen in langamen Schritt de Strat hendal, un vör den Wagen blänkeren in den Man'schin<sup>9)</sup> en por Schimmels. De oll Mann was taurügg treden<sup>10)</sup> un stunn nu in de Dör; sin Döchtting<sup>11)</sup> hadd en Licht för em up de Del' stellt, un hei stunn nu dor, as en düttlichen Schattenriß gegen de Helligkeit. Sei wull doch seihn, mer so spät<sup>12)</sup> oder so früh dörch ehre stille Strat führte; de Wagen kamm neger,<sup>13)</sup> hei höll vör den Hüf still. — „Faß die Leine!“ rep 'ne Stimm, de em sonderbor bekannt vörkamm, un en Mann up de vördelste Bänk<sup>14)</sup> smet de Lin'<sup>15)</sup> nah achter den Kutscher tau un was mit einen Satz un den Wagen rute. „Hawermann! Hawermann! Kennen Sie mich noch?“ — „„Franz! Herr von Rambow!““ — „Was ist hier los, daß Sie so spät auf sind?“ un hei schow<sup>16)</sup> em taurügg, „doch kein Unglück?“ — „„Nein — Gott sei Dank! — nicht; ich werd's Ihnen gleich sagen.““ — In de junge Mann fot den Ollen üm un brüchte em an dat Hart un küßte em, un ünner wedder, un 't was kein Unglück, 't was idel<sup>17)</sup> Gליück, un doch hadd 't en Unglück warden kinnt; denn in de Stuw' satt en Mäten,<sup>18)</sup> de Jarro<sup>19)</sup> was ut ehr frisches Gesicht

verbleken,<sup>1)</sup> un de groten Ogen würden ünner gröter un starkten up de Stuwendör, un de Hänn' drückten up ehren Harten, un wenn sei upstahn wull, denn was 't, as wenn de Jrd' bewen ded,<sup>2)</sup> un haben<sup>3)</sup> rullte de Dunner, un de Stimm von buten<sup>4)</sup> slog Bliz up Bliz in ehren Harten. — Sei wüßt 't nich, sei kunn 't sich ok nich düttlich maken in desen forten Ogenblick; awer de Goren,<sup>5)</sup> den sei sid Johren anplant'<sup>6)</sup> hadd mit stille, bescheidene Blaumen, mit schattige Launen, von wo ut sei so oft up den Abendstirn seihn, worawer sich ünner stille Nacht deckt hadd, de stunn nu dor in hellstes Licht von Blizen un von Weberlichtern,<sup>7)</sup> un as dat vörwewer treckt<sup>8)</sup> un dat Hart dal drückt<sup>9)</sup> was, dunn gläuhete 'ne Sünn<sup>10)</sup> dorup, so blennig, so heit,<sup>11)</sup> dat sei ehr Dg' hadd afwenn'n mügg,<sup>12)</sup> awer sei kunn 't nich, denn in ehren stillen Goren bläuhete Wunner up Wunner in den Sünnenstrahl tau Höchten: ut de bescheidenen Weichen gläuheten rode Rosen herut, as sei ut Brutkrän'<sup>13)</sup> lüchten, un de Geruch von de düstern Nachtwiololen würd tau 'm Nachtigalensang, de locht un röppt,<sup>14)</sup> dat nu en Nest bug'<sup>15)</sup> warden sall för de Frühjohrsted un Leiwesleben. In de Hänn' facten<sup>16)</sup> ehr von den Harten, un dat Hart slog hell up un wull dörch, un as hei 'rin kamm in de Dör an Hawermannen sine Hand, dunn smet sei sich an sin Hart, un de Jrd'bodden<sup>17)</sup> bewte nich mihr unner ehr, un de Dunner rullte nich awer ehr, un kein Bliz slog bi ehr in; awer Recht was üm ehr 'rüm, luter Licht! — In sei red'ten mit enanner, vel red'ten sei mit enanner: „Franz!“ — „„Luise!““ — un Keiner verstunn ehr Sprak, un sei stummen All üm ehr 'rüm un kunnem s' nich verstahn, denn 't was all lang' her, as si de Sprak hiert hadden, un en Verständniß müßte doch sin; dunn erbarmte sich Unkel Brasig awer de jungen Lüid', de awer de Jrd' un awer de Wolken för ünner wegfliegen wullen, un bröchte sei wedder mit en lütten Ruck up de faste<sup>18)</sup> Jrd' taurügg! „Frau Pastern,“ säd hei, „als ich dazumalen die drei Brauten mit en Mal hatte, da . . .“ — „„Schämen Sie sich, Brasig!““ rep de Fru Pastern midden dörch de Rührthranen<sup>19)</sup> dörch. — „Frau Pastern, das selbige haben Sie mir gesagt, als ich dazumalen durch den Dokter Urllingen an den jungen Herrn von Rambow nach Paris schreiben tat; aber ich habe mir damals nicht geschämt; ich werde mir heut auch nicht schämen; ich hab' mir überall in meinem ganzen Leben meindag' nich geschämt. Denn sehn Sie, Frau Pastorn,“ un hei stellte sich vör de Fru Pasturin hellsehen utwärts hen un snow<sup>20)</sup> wedder mal an sine Näf, awer wedder wat badenwärts,<sup>21)</sup> as wenn em wat in de Ogen kamen wir: „Sehn Sie, Frau Pastorin, ich habe in der leyten Zeit männigen Rangde-

1) umzuwenden. 2) drinnen. 3) erhobte. 4) schief. 5) schon. 6) Worte. 7) führen. 8) (in Gedanken) verloren. 9) schimmelten im Mondschein. 10) getreten. 11) Zöcherchen. 12) näher. 13) auf der vordersten Bank. 14) warf die Leine, den Zügel. 15) schob. 16) lauter (eitel). 17) sah ein Mädchen. 18) Farbe.

1) verbleichen. 2) Erde bebte. 3) oben. 4) draußen. 5) Garten. 6) angepflanzt. 7) Wetterleuchten. 8) gezogen. 9) Zunte. 10) so blendend, so heiß. 11) hatte abzuwenden mögen. 12) an's Brautkränzen. 13) ruft. 14) gebaut. 15) saufen. 16) Erdboden. 17) sehr. 18) Tränen der Reue. 19) saub. 20) etwas oberhalb.

wuh zustande gebracht: eritens in dem Wassergraben . . .“ — „Bräsig!“ rep de liirt Fru Pasturin. — „Sein Sie ganz ruhig, Frau Pasturin, ich sage nichts, und ich liige auch for Sie, wenn's verlangt wird. — Zweitens: Gottlieb und Lining in dem Kirschbaum; drittens: Rudolf und Wining, wieder in dem Kirschbaum; aber das nehmen Sie mich nicht übel, wenn en Menschen en gewissermaðenes Gefühl von Stolz übersleicht, wenn der Mensch Rahustädt und Paris zu 'ner Rangdenwuh bringt; und das hab' ich getan.“ — „Ja,“ säd Franz un kann mit einen Wein all up de Erd' dal, „das haben Sie getan, und ich dank Ihnen recht von Herzen für Ihren schönen, schönen Brief; hier ist er, ich hab' ihn stets bei mir gehabt.“ — „Gm!“ säd Untel Bräsig, „also immer bei sich. — Sehr oblixiert<sup>1)</sup> for mir! Nu sagen Sie mich aber mal so ganz pöh a pöh,<sup>2)</sup> so ganz aufrichtig: haben Sie den Brief eingestochen wegen meinen Stil — denn, Kork, das kannst Du nicht streiten, in dem Stile war ich. Dich bei Paster Behrendsen über — oder haben Sie ihn eingestochen, weil das Postpapier von Lowise ist?“ — „Aus beiden Gründen!“ rep Franz mit hellen Lachen, „aber auch wegen der frohen Nachrichten, die in Ihrem Briefe enthalten sind. — Ja,“ säd bei un gung up Hawermannen tau un sot em iin, „nu hat diese Quälerei, diese Selbstquälerei ein Ende, nun ist auch der letzte Scheingrund für uniere Fremung gefallen,“ un hei gung up Lowise tau un gaww ehr en Kuß, un dese eine Kuß was en jowderboren Kuß, denn in desen einen kunn Einer mit twölf dividiren, un dat Facit was immer noch en ganzen Kuß. — „Lieber Gott,“ säd de Fru Pastern endlich, „der Morgen scheint schon in das Fenster hinein.“ — „Ja, Frau Pastern,“ säd Bräsig, „und Sie huhl-maken<sup>3)</sup> hier rum, und sind 'ne alte Dam', und das nich gewenit;<sup>4)</sup> Sie sollten zu Bett gehen.“ — „Bräsig hett Recht,“ säd Hawermann, „un Tu, Wifing,<sup>5)</sup> gah of tau Bedd.“ — „Kommt, Kind,“ säd de Fru Pastern un namm Lowise in den Arm, „morgen ist auch ein Tag, auch ein Freudentag,“ un sei küßte sei. „Oh, nun kommen Deine Freudentage, und in Deinen werden meine wieder aufleben!“ — Sei gungen. — „Sie, Herr von Rambow,“ säd Hawermann . . . — „Warum denn nicht: Franz?“ frog de junge Mann. — „Nun denn, Franz, mein lieber Sohn, Du kannst oben auf meinem Bette bei Bräsigem schlafen, ich . . .“ — „Ich kann nicht schlafen,“ söll Franz in. — „Kork,“ säd Bräsig, „mich is auch gar nich fleperich<sup>6)</sup> zu Sinn, meine nachtschlafende Zeit un meine nächtliche Ruh is vorüber“ — hei gung an 't Fünfter, machte dat up un sek in 't Weber: — „Kork, mich is das so, as wenn das vermorrzu<sup>7)</sup> en Tag is, wo woll der Wors heißen kann. Raus muß ich, hier is mich das zu beängstlich, ich geh nach Angeln; in de Heyowischen

Bännen, in den Lauban;<sup>8)</sup> da weiß ich en Flag,<sup>9)</sup> da steht en hartlicher<sup>10)</sup> Wors. — Also — gu'n Morn, junger Herr von Rambow, gu'n Morn, Kork, unterhalt Dir gut mit Deinen jungen Herrn Zukünftigen.“ Tormit gung hei of. —

„Was heißt das aber, lieber Vater,“ säd Franz, „daß ich euch hier so ipät nach alle munter fand? — Ich bin gleich nach dem Empfang von Bräsig's Schreiben von Paris abgereist, bin Tag und Nacht gefahren, und vorgestern kam ich auf meinem Gute an. Aber da war so mancherlei zu beizorgen — mein Inspektor geht ab, er verheiratet sich —, daß ich erst gestern morgen um diese Zeit hierher fahren konnte. — Ich hatte aber Relais vorausgeschickt, und als ich hier ankam — nun, ich will's mir getehen“ — un hei lachte so 'n beten verlegen — „mußte ich wenigstens das Haus sehn, in welchem Luise schlief. Und da find' ich euch noch munter.“ — „Ach,“ süßte Hawermann, „es war eine traurige Veranlassung. Es war wegen des Herrn von Rambow auf Bimpelshagen, die junge Frau war selbst hier. Sie hat schrecklich gelitten; aber es war ihr nicht zu ersparen; und doch ist noch alles in der Schwebe. Wollte Gott, Sie . . . . Du wärt eine halbe Stunde früher gekommen, dann, glaube ich, wäre alles in Reinen.“ — Un nu vertellte hei, wat passirt was, vörher un nacher, un dat Alles mit so 'n uprichtiges Beduren, mit so 'ne hülfrike<sup>11)</sup> Afficht, dat in Franzem sine Post<sup>12)</sup> de helle Wunsch sid rögen ded:<sup>13)</sup> hir müggst Du woll helfen; un dat Beste was: hei kunn helpen. Sei hadd dat Glück hatt, ihremwithe Wörminner<sup>14)</sup> tau gewowen un düchtige un iherliche Inspektors; sin Gab' un Gaud was wussen<sup>15)</sup> unner ehre Hänn' un nahsten of unner de sinigen, denn hei hadd 't nich tau 'ne Ledder<sup>16)</sup> makt, iin doran heraf tau stigen in de Afgrünn<sup>17)</sup> von Niederlichkeit un Verkommenheit, un vör de Durbheit<sup>18)</sup> bewahrte em sin richtige Verstand. — Nu kunn hei awer sin Glück den Segen spreken, denn hei hadd nich blot den Wunsch tau 'm Gauden, hei hadd of de Macht. —

Rel würd nu hen un her red't unner de Beiden, un wat de Ein' wull, will de Anner, un sei Beid' wullen helfen: un 't würd afmakt: Franz süll hüt noch mit Wosessen tausam kamen; awer trotz aller Uprichtigkeit hadden Beid' noch en Geheimniß für sid: Hawermann dürröte den jungen Mann nids seggen von Arelu sine Schuld bi de Ewelftern; dat hadd em de junge Fru mit bländige<sup>19)</sup> Thranen un bländigen Parten anvertru't, dat was nich sin eigen, dat was frömdes Gaud, un 't was dürr köst in dürr worden.<sup>20)</sup> — Franz hadd of sin Feindlichkeit; awer dat müßte 'ne gaude sin,

<sup>1)</sup> hatt: obligant, Güteidethait. <sup>2)</sup> pöh a pöh. <sup>3)</sup> ledigen schätzig Berum. <sup>4)</sup> gewenit. <sup>5)</sup> Linschen. <sup>6)</sup> schlafig. <sup>7)</sup> weiter. <sup>8)</sup> heute morgen.

<sup>9)</sup> Zwei kleine Seen dieses Namens, der große und der kleine Lauban, finden sich in dem nördlichen Teile der polenischer Landen, nördlich vom Kielesee, nahe an der Warzen-Güldenrower Landstraße. <sup>10)</sup> Zelle. <sup>11)</sup> tüchtig. <sup>12)</sup> hülfreich. <sup>13)</sup> Kraft. <sup>14)</sup> regie. <sup>15)</sup> Verminder. <sup>16)</sup> abzuweichen. <sup>17)</sup> weiter. <sup>18)</sup> Torken. <sup>19)</sup> blutig. <sup>20)</sup> teker gefahrt und teker geworben.

denn sin Gesicht sach so fröhlich nahdenklich ut, un mit Behagen slog hei den einen Wein up dat Sopha, un mit Behagen treckte hei den annern nah, un hei nickte Hawermannen so fründlich tau, as de wider<sup>1</sup> vertellte, un hei nickte immer wedder, un nickte sich taulegt in den Elap. — De Jugend un de Natur wullen ehr Recht hewwen. — Un de oll Hawermann stunn sachten<sup>2</sup> up un kel in sin Gesicht, un dor spelten<sup>3</sup> de leyten frohen Gedanken noch up 'rüm, as Abendstünnenstrahlen spelen up klore, ruhige, dörsichtige Seen; un hei gung hen un hal'te 'ne Deck un deckte sei em sachten ewer, un gung 'rute in den lütten Achtergoren von de Fru Pasteren un sett'te sich in de Lauw', de hei vör eglischen Johren in Stimmer un Trübsal süßst anplant't hadd, un kel nah dat Finster, wo sin Döchtling slep.<sup>4</sup> — Je, slep sei? Wer kann slafen, wenn de helle Sünin in dat Hart schint? wer kann slafen, wenn jeder Ton tau 'ne Melodie ward, de von Leiw' un von Glück singt? — Li' klung de Klink an de Goren-purt,<sup>5</sup> un in en lichten Morgenantog samm en schönes Mäten herin un wendte ehr Gesicht tau Höchten nah den Sünneumgang un folgte<sup>6</sup> de Hänn' ewer de Host un sach in de Morgenstimm herinne, as würd sei von keinen Glanz mihr blenn't;<sup>7</sup> ewer de Thranen lepen ehr ewer de rosenroden Waden. — Recht, Lowise! De Sünin is Gottes-Sünin, un dat Glück is Gottes-Glück, un schint dat uns mal hell un grell in dat Og', denn sünd de Thranen dorför gaud, de breken den Strahl. — Un sei bückte sich dal an de Jrd' un höhrte<sup>8</sup> 'ne Ros' tau Höchten un sog ehren Duft in sich, plücte sei ewer nich. — Recht, Lowise! — Rosen sünd Jrden-Rosen, Freuden sünd Jrden-Freuden, sei bläuhn beid ehre Tid, lat ehr de Tid! — Willst Du sei ewer ge-neiten<sup>9</sup> vör de Tid, denn heft Du 'ne verweltte Blum an de Host un 'ne verweltte Freud' in de Host. — Sei gung langsam wider in den Goren, un as sei an de Lauw' samm, wo ehr oll Wader satt, sprung sei up em tau, smet sich an sin Hart un verkröp sich<sup>11</sup> mit den Kopp an sine Host: „Water, Water!“ — Recht, Lowise! Dat is Din richtiges Flag: In Din Waders Hart schint Gottes-Sünin, in Din Waders Hart bläuhn Jrden-Rosen. — —

**Kapittel 46.**

En trurig Kapittel, wat sich ewer taukt tau 'm Gauden antett.<sup>12</sup>

Frida was von Fru Müßlern nah Bümpel-hagen bröcht worden, un männig Trostmurt von Fru Müßlern was as en Daudruppen<sup>13</sup> up dat versengte Feld von de junge Fru sollen, un wenn ehr Hart<sup>14</sup> noch nich wedder recht tau 'm llpgräunen<sup>15</sup> kamen kunn, denn hadd Fru Müßlern immer seggt: „Laten E' doch! Laten E' doch!“

Min Korl-Brauder bringt dat tau Schid.<sup>11</sup> — Un so samm denn de junge Fru bi Morgengragen<sup>12</sup> in ehr Stuw', un in ehr was 't ganz anners, as den Abend vörher, as sei dorute stört't<sup>13</sup> was; un mit de Hoffnung wiren de Leiw' un de Glowen<sup>14</sup> wedder bi ehr inticht,<sup>15</sup> un still un fründlich gung sei up Fil Degels tau, de as Wacht<sup>16</sup> bi ehr kind in en Lehnstaul satt un dorbi inslapan<sup>17</sup> was, un strek ehr sachten ewer dat Hor<sup>18</sup> un säd: „Fiken, id dank Di of velmal; ewer Du büst mäud,<sup>19</sup> gah tau Bedd.“ — „Gnedigste Fru,<sup>20</sup>“ sohrte Fil tau Höchten<sup>21</sup> — woll ut en Drom<sup>22</sup> von ehren Schaz — „sei hett ruhig slafen, blot ein-mal heww id ehr tau drinken gewen.“ — „Schön,<sup>23</sup>“ säd de junge Fru, „gah tau Bedd.“ — Un as dat Mäten<sup>24</sup> gahn was, stunn sei vör ehr lütt Dirming<sup>25</sup> un kel sei an: ne! ne! dat trurige Ros<sup>26</sup> un en arm Eddelströlen<sup>27</sup> paßte nich tau dat leiwliche Gesicht, un ehr Gedanken von den Abend paßten nich tau de Gedanken von desen Mornn. — Ehre Seel was dese Nacht quält worden, furchtbor quält, ewer in de Nacht un unner Qualen was de Hoffnung in ehren Harten geburen worden, un dit Smerzenskind was ehr nu an den Hals sollen un drängte sich an sei un küßte sei un strakte<sup>28</sup> ehr Gesicht, un de blagen<sup>29</sup> Egen strahlten gen Himmel up, un ut ehr licht'te: Lauvertrugen!<sup>30</sup> — ja — un Sieg! —

De junge Fru gung tau Bedd', un vör ehre Egen stegan<sup>31</sup> all de Gestalten von dese Nacht up: Morlin' Kegels un Fru Müßlern, de Fru Pasteren un Lowise, Hawermann un Bräsig, sei stunnen All flor un düttlich vör ehre Egen, sei verstunn sei All in ehr truhartig<sup>32</sup> Wirken un Wesen; ewer dormang<sup>33</sup> drängte sich en Bild, dat verstunn sei nich, dat was de olle Jud'. Dor föllen so helle Lichter dorup, un so düstere Schatten föllen in de Falten von sinen Slaprock un in de Falten von sin Gesicht — so wat hadd sei seindag' nich<sup>34</sup> seihn — dat Allens wat undüttlich vör ehre Egen — un as sei an den Affchied von den ollen Juden dachte, dum würd dat Bild immer gröter, immer gröter, ewer immer undüttlicher, un sei folgte<sup>35</sup> de Hänn' ewer de Host<sup>36</sup> un slep in.<sup>37</sup> —

Sei slep, un de olle Jud' was in ehren Drom; ewer sei slep en glücklichen Drom, un blot einmal sohrte sei tau Höchten, denn ehr was 't, as wenn en Wagen up den Hof führte.<sup>38</sup> Sei horte dornah; ewer Liw un Seel sehnten sich nah Kauh, de Kopp sackte<sup>39</sup> in de Hüßen taurügg, un de fründliche Drom spelte wedder iim ehr blondes Hor un flusterte ehr Wun-derding' in de Uhren. —

Wewer sei hadd nich falsch hürt: en Wagen was wirklich kamen, un in den Wagen satt ehr Mann. — Arel was in desen Tagen

<sup>1</sup> weiter. <sup>2</sup> seie. <sup>3</sup> spielten. <sup>4</sup> Föchtersein idstief. <sup>5</sup> Garten-vörte. <sup>6</sup> fahete. <sup>7</sup> gebendet. <sup>8</sup> brechen. <sup>9</sup> hob. <sup>10</sup> ge-nesken. <sup>11</sup> schmitzte verkröp sich. <sup>12</sup> zum Guden antett. <sup>13</sup> gestaltet. <sup>14</sup> Trümpfen. <sup>15</sup> hejz. <sup>16</sup> zum Antruppen.

<sup>1</sup> in Erdinnn. <sup>2</sup> Morgenaroben. <sup>3</sup> gestürt. <sup>4</sup> die Liebe und der Stärke. <sup>5</sup> eingelebt. <sup>6</sup> Wache. <sup>7</sup> ein-geschlafen. <sup>8</sup> sich sie sonst über das Haar. <sup>9</sup> müde. <sup>10</sup> fuhr — auf. <sup>11</sup> Traum. <sup>12</sup> Wädden. <sup>13</sup> Dinsteln. <sup>14</sup> Ros. <sup>15</sup> Edelströulen. <sup>16</sup> streckelte. <sup>17</sup> blau. <sup>18</sup> Ver-tranen. <sup>19</sup> sitagen. <sup>20</sup> treuerhiza. <sup>21</sup> dawrideten. <sup>22</sup> me-mals. <sup>23</sup> fahete. <sup>24</sup> Frucht. <sup>25</sup> schlief ein. <sup>26</sup> fuhrte. <sup>27</sup> fant.

herümmer führt<sup>1</sup> in den Lann, as en Npfoep,<sup>2</sup> de Eier un Fedderveih<sup>3</sup> söcht; vör jede Dör hadd hei anhollen und hadd ankloppt, as en Lumpenführer; hei hadd anfragt bi Geschäftsliid<sup>4</sup>, hei hadd klagt bi alle Frünn,<sup>5</sup> de hei up 't Bird'rennen kennen lihrt<sup>6</sup> hadd, de em sin Geld afnamen hadden; Keiner was tau Hus, un All, de hei tausfällig drop,<sup>7</sup> hadden ehren Geldbüdel tau Hus vergeten.<sup>8</sup> — So lang' wi in de Spendirhofen rümmer gahn, hewwen wi vele Frünn', wenn de ewer uttrekt<sup>9</sup> sünd, un de annern hewwen en por Fliden an de Knei,<sup>10</sup> denn is dat för de Frünn' tau schanirlich.<sup>11</sup> — Dit müß Argel bitter, bitter erföhren. — Hei was heimlich, ahn dat sine Swestern dat wühten, in Swerin west; hei was nah den Juden gahn, de dummalts dat Geschäft so girn un so glatt afmakt hadd; ewer wo wiren de Hypothekenschins? — Hei hadd ut sinen Gasthof nah de Gegend 'rewer seken, wo Franzen sine Gänder legen,<sup>12</sup> ewer wo was Franz? — Hei hadd dat Letzte dahn, hei was tau sinen Swager Breitenburg führt, mit den hei sich immer slicht stahn<sup>13</sup> hadd, hei hadd den kühlen Empfang verwunnen, hei hadd em sine schreckliche Lag' schillert,<sup>14</sup> hadd em ewer nicks von sine Swestern ehr Geld seggt; de hadd em forsch<sup>15</sup> in de Ogen seken un em den Rüggen taufahrt:<sup>16</sup> „Tu las vöulu. George Dandin! Und in diesen Brunnen, den Dein Leichtsinn gegraben hat, verlangst Du, soll ich mein Geld werfen? — Mein Geld, das ich mir unter Entbehrungen und Sorgen verdient habe? Denn Deine Schwester hat mir's doch nicht zugebracht.“ — Argel wull wat seggen von de 7000 Daler, de sin oll Vader för em dummalts von Mojesen borgt hadd, denn dreichte sich sin Swager üm un frog em — baff vör den stopp: „Wo find die 15000 Daler, die Du den Schwestern abgeschwindelt hast?“ — Dat slog em nedder<sup>17</sup> — sin Swager wüßt dat — hei tummelte<sup>18</sup> blaß ut de Dör un steg up sinen Wagen. — „Wohin?“ — frog de Kutscher. — „Nah Hus.“ — „Wo bliwen wi de Nacht?“ — „Tau Hus.“ — „Herr, dat hollen jo de Bird<sup>19</sup> nich ut.“ — „Sei möten.“ — So führte hei nah Hus, un as hei afstegen was, stunn Jehann bi de beiden schönen Brunen: „So, de beiden Himm'npird<sup>20</sup> hewwen wi all taumicht führt, nu sünd de beiden Vörmähren<sup>21</sup> of hen; nu bünn 'd bi en Kräpel-Spann.“<sup>22</sup> —

Argel gung mit iwore<sup>23</sup> Dritten up sine Stuw', 't was all hellige Tag,<sup>24</sup> in sine Stuw' was 't All so, as 't west was, un süs<sup>25</sup> hadd hei sich woll dorin behaglich säuhlt, un de olle Gewohnheit hadd sich sacht an sin Hart seggt; ewer sin Hart was nich dat olle Hart, sin Sinn un Hart was anners worden, dat wull mit de olle Gewohnheit nich stimmen; em was

beängstlich tau Maud;<sup>1</sup> hei ret<sup>2</sup> dat Finster up, dat de frische Morgenluft em de heite<sup>3</sup> Stirn säuhlen süll; hei smet<sup>4</sup> sich in den Lehnstauhl, de vör sinen Schrimbisch stunn, un drückte den Stopp mit beide Hänn', as müßt hei 'n in en Schruwstod<sup>5</sup> spannen. Dunn föllen sine Ogen up en Breif; de Hand was em jo woll bekannt, hei müßte sei all mal seihn hewwen, hei ret den Breif up: ja, hei was von sin Swester. — Wat hadd doch noch sin Swager Breitenburg tau em seggt? — Ja, dat was 't! — Hei sek ut dat Finster; dor hinter de Regor'schen Dannen gung de Sünn up. Hei sek wedder in den Breif: 't wiren fründliche Würd',<sup>6</sup> ewer wat füllen de Würd', hei hadd jo kein Geld. — Hei sek wedder ut dat Finster: vör em laggen en Schlag mit Weiten;<sup>7</sup> ach, wenn de rip wir,<sup>8</sup> un hei wir utböcht<sup>9</sup> un hadd twingtältig dragen,<sup>10</sup> ja, denn — ne! ne! denn kunn hei em of noch nich helpen. — Un hei sek wedder in den Breif: fründliche Würd'! ewer mit de Wil' würden de Würd' irnsthafter utseihn un seken em strenger an — hei kunn de Ogen nich mehr afwenen — hei lest'e bet tau Sin',<sup>11</sup> un dor stunn: „ich habe dieserhalb auch an Frida geschrieben, denn lieber, lieber Brut'er! wenn Du unser Kapital nicht sichergestellt hast, so find wir armen Mädchen ja ganz verloren!“ — „Ja, verloren!“<sup>12</sup> rep hei, „verloren!“<sup>13</sup> un sprung von den Stauhl up un lep in de Stuw' herüim, hei lep an 't Finster; vör em lagge de Natur in ehre vulle Pracht, un de Natur aum!<sup>14</sup> ehr Macht up jegliches Hart ut; ewer dat Hart nüt mit de Natur stimmen, dat möt klor un uprichtig för den Sinnenstrahl apen<sup>15</sup> dorligger un mit deipe Sehnsucht de grüne Jrd' un den blagen Hemen<sup>16</sup> un de goldenen Strahlen in sich upnemen. — Awer sin Hart was kein Gotteshart mehr blemen, de Lag<sup>17</sup> hadd Gewalt ewer em kregen, sin Sinnen un Denken dreichte sich blot noch kümmerlich, jämmerlich üm erbärmliches Minschenwarf. — Geld! Geld! — Ut den Sinnenstrahl laten sich kein Luggerburs<sup>18</sup> slagen. — Hei smet sich wedder in sinen Stauhl: also sei wüßt dat of. Hei hadd ehr so oft wat vörlagen,<sup>19</sup> wat sei em nich nahwisen kunn; dit kunn hei ehr nich vörleigen,<sup>20</sup> dit wüßt sei. Un sei stunn vör em un hadd ehr kind up den Arm un sek em an, stir an, un ehre kloren grisen<sup>21</sup> Ogen frogren: „Haben wir das um Dich verdient?“ un sine drei Swestern stunnen üm em rümmer un säden mit verfallene Baden un bleike Lippen: „Ja, Argel, lieber Argel, ganz verloren!“ — Un achter de ollen Wätens<sup>22</sup> stunn 'ne düstere Gestalt in en Schin, de nich von dese Jrd' stammen ded, un de Gestalt was sin oll Vader, de rep em tau: „Du solltest sein eine Stütze für mein altes Haus, aber Du hast Baustein auf Bau-

<sup>1</sup>) gefahren. <sup>2</sup>) Aufstauer. <sup>3</sup>) Federveih, Geflügel. <sup>4</sup>) bei allen Aehnend. <sup>5</sup>) beim Werberennen kennen gelernt. <sup>6</sup>) traf. <sup>7</sup>) vergessen. <sup>8</sup>) ausgezogen. <sup>9</sup>) an den Knien. <sup>10</sup>) genau. <sup>11</sup>) Gaudäcker lagen. <sup>12</sup>) schlecht gestanden. <sup>13</sup>) geschilbert. <sup>14</sup>) swamm, strena. <sup>15</sup>) augetent. <sup>16</sup>) nieder. <sup>17</sup>) taumelte. <sup>18</sup>) Pferde. <sup>19</sup>) Hinterpferde. <sup>20</sup>) Vorderpferde. <sup>21</sup>) Krüppelgeborn. <sup>22</sup>) schwer. <sup>23</sup>) ichen heller Tag. <sup>24</sup>) sonst, früher.

<sup>1</sup>) zumute. <sup>2</sup>) rief. <sup>3</sup>) heiß. <sup>4</sup>) warf. <sup>5</sup>) Schraubstod. <sup>6</sup>) Worte. <sup>7</sup>) Weigenfeld. <sup>8</sup>) reif wäre. <sup>9</sup>) angebrochen. <sup>10</sup>) Vörsältig getragen. <sup>11</sup>) las bis zu Ende. <sup>12</sup>) abt. <sup>13</sup>) offen. <sup>14</sup>) die grüne Erde und den blauen Himmel. <sup>15</sup>) Lüge. <sup>16</sup>) Knieböck. <sup>17</sup>) vorgelesen. <sup>18</sup>) vorliegen. <sup>19</sup>) grau. <sup>20</sup>) hinter den alten Mädchen.

stein abgetragen, und mein Haus ist gleich dem Erdboden.“ — Dat höll hei nich länger ut, hei sprung up — de Gestalten wiren surt —, hei lep un up dal,<sup>1</sup> un as hei sich besinnen deb, stunn hei vör en Schapp,<sup>2</sup> vör sin Gewehr-schapp. — Oh, hei wüßt en flag,<sup>3</sup> dat was so einjam, so still, dat was de Laubanse<sup>4</sup> in de Remowfchen Dannen; hei was oftmal up fröhliche Jagden dor west, wenn de olle brave Förster Slang<sup>5</sup> dor Jagden hollen habbd; dor kunn hei 't dauhn. — Hei langte in dat Schapp un hal'te sich den Revolver rut, den Triddel-sich mal för em besorgt habbd, dat hei dormit up de Dagelöhners scheiten<sup>6</sup> wull. — Hei probirt em; ja! hei was laden. — Hei gung ut de Dör; æwer as hei æwer den Börplag gung, sach hei de Dör, wo 't nah Frida ehre Stum 'rin gung, achter<sup>7</sup> de sine Fru, sin Kind slex; hei verstuhtet sich, hei wante tauriigg; all de schönen Freuden, de hei hir mal an den treuen Garten<sup>8</sup> von sine Fru, bi dat allmähliche minischliche Upwaken<sup>9</sup> von de Kinnerseel säuhlt habbd, kenen æwer em; hei föll up den Süll<sup>10</sup> vör de Dör dal, un de heiten<sup>11</sup> Thranen stört'ten em ut de Ogen, un dese Thranen, dit heite Gebett tau Gott kenen em redd't<sup>12</sup> herwen — wi warden 't jo sehn —, denn un' Herrgott höllt uns an en lisen un unsichtboren Faden. — Hei stunn up, dat Gebett was nich för sine Seel west, 't was för annere Seelen; hei gung, hei gung nah den stillen Laubanse. Hei smet sich in de Dannen achter 'n Busch, hei hal'te den Revolver ut de Tafsch un lād em bi sich hen, hei tek noch mal döstigg,<sup>13</sup> döstigg! in de Welt; hei tek noch mal in de Sünn, in de schöne Gottesfünn, tau'm lekten Mal, denn iim em was 't düstere Nacht. — De Sünn blenn'te<sup>14</sup> em, hei namn sin Tafschenbauk un deckte sich dat æwer de Ogen, un nu kenen de lekten, de fürchterlichsten Gedanken æwer em. — Deip<sup>15</sup> süßzte hei up: „Es muß!“ rep hei. —

„Schönen, guten Mornn, Herr von Ram-bow!“ rep 'ne fründliche minischliche Stimm neben em. — Axel ret dat Dank von dat Gesicht un deckte dat æwer den Revolver. — „„Schon so zeitig?““ frog Zacharias Brafzig, denn hei was 't, un smet sich an Axeln sine Sid<sup>16</sup> in dat Gras. — „„Wollen Sie möglicher-weise auch angeln?““ — Dormit lād hei sine Hand up dat Snurdbauk<sup>17</sup> un up den Revolver: „„Ah, so! Sie wollen sich en bischen üben in das Pistolenschießen. — Bün ich auch mal sehr bewandt<sup>18</sup> drin gewesen, hab' mal Pit-Us un Köhr-Us ümmer so 'raus geschossen.““ — Dormit stunn hei up, namn den Revolver in de Hand: „„Sehn Sie mal den Schalm<sup>19</sup> an der Lanne — Slang<sup>20</sup> will jo woll hier hauen<sup>20</sup> lassen — ich pariere vier Groschen, denn höher pariere ich meindag' nich““ — bauy! — schot<sup>21</sup>

hei los un vörbi — bauy! — noch en Mal un wedder vörbi, un noch en Mal, un so schot hei de söß<sup>1</sup> Schuß af: „„Hätt' ich nicht gedacht! Alle vorbei! — Hätt' ich nicht gedacht! — Hab' ich doch verloren! — Hier siind de vier Groschen. — Das is jo 'ne olle Stätelbüß!““<sup>2</sup> rep hei un smet den Revolver wid hen in den Laubanse, „„da können sich ja mal Kinder und junge Leute unvorsichtigerweise mit dobschießen.““ — Axeln was sonderbor tau Einn; mit einem Mal stunn tüschen sinen irnsthaftesten, fastesten Entschluß, den hei ummer kämpfen un kämpfen ut sich 'rute rungen habbd, un tüschen de düstere Burt,<sup>3</sup> dösch de hei 't wagen wull dörscht-a-gahn, dat allgerewöhnlichste, ja! in sinen Ogen dat allgerewöhnliche Lewen, un dat so frech un so pagig, as de Bur up den Johrmark,<sup>4</sup> dat let sich nich linksch un nich rechtsch schupfen.<sup>5</sup> — Hei was upsprungen: „„Herr . . .!““ — „„Herrrrr . . .!““ rep em Brafzig entgegen. „„Was wollen Sie hier?““ — „„Und was wollen Sie hier?““ frog Brafzig entgegen. — „„Sie siind ein ausdringlicher Narr!““ rep Axel. — „„Und Sie siind der größte Narr!““ rep Unfel Brafzig, „„Sie wollen in einem unsinnigen Zustand die schauderöseste Tat begehen, und haben alles vergessen: Ihre Frau und Ihr Kind. — Hm! so 'n kleinen Sprung machen; denn siind wir über alles weg! Nich wahr? — Wer is nu der Narr?““ — Un Axel habbd sich an 'ne Dann' lehnt, un de eine Hand drückte up sinen Garten, un de anner schützte de Ogen vör de Sünn, un vör em stunn dat allgerewöhnliche Menschenlewen mit en Angelschacht<sup>6</sup> in de Hand un habbd sich tüschen em un de düstere Burt schaben<sup>7</sup> — 't was æwer doch Lewen! — „„Sehn Sie!““ säb Unfel Brafzig wider,<sup>8</sup> „„wenn Sie drei Minuten früher kommen as ich““ — dat wiren de drei Minuten, de hei up den Dören-süll<sup>9</sup> för sin Fru un Kind bed't<sup>10</sup> habbd — „„denn lägen Sie da mit en Loch in den Kopf als ein abscheuliches Beispiel, und wenn Sie denn vor den Thron Gottes gekommen wären, denn hätte unser Herrgott zu Sie gesagt: Hans Narr! Du weißt nich, was in dieser Nacht Deine liebe gnädige Frau getan hat, und der Herr Entspekter Hammermann und die Madame Kühlern und die Frau Pastern und Moses und — und die andern, und wenn unser Herr-gott Zhen denn en Licht aufgesteckt hätte, wissen Sie, was Sie gehabt hätten? — Die Hölle hätten Sie gehabt!““ — Axel habbd de Hand von de Ogen fallen laten un starre Brafzigen in de Ogen: „„Was? was sagen Sie?““ — „„Daß for Sie in dieser Nacht 31000 Taler angeschafft siind, und daß Moses sie schafft, und daß Ihr Wetter Franz angekommen ist, der möglicherweise noch mehr tut. — Aber Sie siind ja en unbewußter Mensch, der sich von den Windhund, den Triddel-sich, Revolvers anschaffen läßt, daß er auf die Tagelöhners

<sup>1</sup>) auf und nieder. <sup>2</sup>) Schrank. <sup>3</sup>) Stelle. <sup>4</sup>) vgl. S. 300. <sup>5</sup>) vgl. Bd. I S. 46 und 106. <sup>6</sup>) schießen. <sup>7</sup>) hinter. <sup>8</sup>) am treuen Herzen. <sup>9</sup>) Aufpassen. <sup>10</sup>) Schwelle. <sup>11</sup>) heiß. <sup>12</sup>) gerettet. <sup>13</sup>) düstigg. <sup>14</sup>) blendete. <sup>15</sup>) tief. <sup>16</sup>) Seite. <sup>17</sup>) Schnurpistich. <sup>18</sup>) geschäft. <sup>19</sup>) durch einen Pfeilschlag von der Wunde entblöhte, abgeschützte Stelle, zur Bezeichnung der zu fallenden Bäume. <sup>20</sup>) fällen. <sup>21</sup>) schos.

<sup>1</sup>) sechs. <sup>2</sup>) Schlüsselbünde. <sup>3</sup>) Fichte. <sup>4</sup>) wie der Bauer auf dem Jahrmart; (Fischb.). <sup>5</sup>) schweben, hängen. <sup>6</sup>) Angeltüte (Schacht). <sup>7</sup>) hebeben. <sup>8</sup>) weiter. <sup>9</sup>) Türschwelle. <sup>10</sup>) gebetet.



schießen will, und nachher sich mit die Revolvers selbst aufs Leib geht.“ — „Franz ist hier? Franz, sagen Sie?“ — „Ja, der is hier; aber un Jrentewegen ist er nicht gekommen, der is hier, daß er Lomise Hameremann ablutemang zu 'ner gnedigen Frau von Rambow machen will; aber wenn Sie an jichtens<sup>1</sup> einen Menschen Jhren Dank anbringen wollen — Franz will was tun, will vielleicht was übriges tun —, aber denn gehn Sie zu Jhrer lieben gnedigen Frau un zu Korl Hameremann; können auch mal zu Moseffen gehn, und die Madame Nüßleru vergessen Sie nicht, und auch die Frau Pastern nicht — sie sind diese Nacht alle gut gegen Sie gewesen.“ —

Jch herow mi noch nich dodschießen<sup>2</sup> wullt un weit<sup>3</sup> nich, wo so en armen Minschen tau Maud<sup>4</sup> is, wenn sich tüschen em un sinen Entsluß dat gewöhnliche Lewen so 'rinne drängt. Jch mein', dat miß so recht wat Verdreiteliches<sup>5</sup> an sich herowen, as wenn en rechten mäuden,<sup>6</sup> mäuden Wandersmann en Glas afstahenes, fures Bir<sup>7</sup> vörsett't ward — un Unfel Bräsig sach vermorrntau<sup>8</sup> würrlich en beten fuer ut — un hei mag nich taulangen; awer denn kümmt dat Leiweslewen,<sup>9</sup> dat leiwie Minschenlewen in de Dör, un 'ne junge Fru mit en Kind up den Arm schent em en Glas säuhlen, frischen Win in, un hei drinkt dat ut bet up den Grund: „So! nu kent Ji mi vertellen,“ wat hir passirt is.“ — Un Unfel Bräsig vertellte, un vertellte gaude Ding', un Arel wanke von de Dann' furt un föll den Ellen iim den Hals: „Herr Bräsig! Lieber Herr Bräsig! Ist das alles wahr?“ — „Wo meinen Sie das? Glauben Sie, daß ich Jhnen in diesem heiligen Augenblick mit Lügen unter die Augen geh?<sup>10</sup>“ — Un Areln würd swindeln vör den swarten Afsgrund, de wör em lagg, in den hei eben noch driff 'rinne feken hadd, hei tummelte<sup>11</sup> taurügg, un iim em 'rümmer würd 't en Singen un Klingen in de Luft un en Glänhen un Schinen<sup>12</sup> up de Jrd', un Allens, wat hei süs glifgültig seihn un hört hadd, drung nu mächtig up em in; hei deckte de Hand awer de Egen un jung bitterlich an tau weinen. — Un Unfel Bräsig stunn vör em un fet em mitleedig an un gung mit Hartenerbarmen<sup>13</sup> an em 'ran un fot<sup>14</sup>: em an de Schuller un schüdd'te<sup>15</sup> em, awer ganz sachten,<sup>16</sup> un säd: „Wir wandeln hier alle in Bisternis,<sup>17</sup> und Sie haben große Schuld an Jhrem Unglück; aber alle Schuld haben Sie auch nicht; denn worum ritt Jhre selige Mutter der Deuwel und ließ Jhnen erst Leutnant werden? Was soll ein Ökonomiker mit 'ner Leutnantschaft? — Das wäre jo doch grademang so, as wenn der Stadtmuskant David Berger, der sich auf der Trumpet den halben Ater aus der Seele gelassen hat, nu wollt Paster werden und predigen, mit halben

Uten predigen; er holt's ja nicht durch! — Aber,“ un hei fot den jungen Mann immer den Arm, „kommen Sie fort von diesem Ort, denn wird Jhnen besser.“ — „Ja, ja!“ rep Arel, „Sie haben recht! — Von dieser unseligen Soldatenkarriere rührt all mein Unglück her, da machte ich die ersten Schulden, und die zogen alle andern nach sich. Aber,“ säd hei nah 'ne Tid un stunn still, „was sag' ich nur meiner Frau?“ — „Gor nichts nich,“ säd Bräsig. — „Nein,“ säd Arel, „ich habe mir so eben feierlich gelobt, von nun an ihr stets die Wahrheit zu sagen.“ — „Sollen Sie auch,“ säd Bräsig. „Glauben Sie denn, daß die junge gnedige Frau Sie so — baff vor den Kopp! — fragen wird, was Sie sich nicht heute morgen haben dodschießen wollen? Und wenn Sie in die Verlegenheit kommen durch Hin- und Herreden, denn lüg' ich for Sie, darauf soll's mich nicht ankommen; denn das wäre doch grausamlich, daß solche brave junge Frau ihr ganzes Leben lang mit dem Gedanken sollte 'rungehn, daß der Mann, der for sie sorgen sollte, sie und ihr Kind hat feige verlassen wollen. — Nein!“ sett'te hei fast hentau,<sup>18</sup> „das darf sie nicht wissen; das darf keiner wissen als Sie und ich. — Und passen Sie auf, noch schläft sie, denn sie kann erst heute morgen zu Bett gekommen sein und muß schrecklich müd' gewesen sein.“ —

So kemen sei denn nah Pümpelhagen; Daniel Sadenwater was up de Del.<sup>19</sup> — „Daniel,“ säd Bräsig, „besorgen Sie uns mal en bittchen Frühstück, denn,“ säd hei, as Daniel afgahn was, „Sie müssen en bittchen essen, daß Sie en andern Globen in die Wag' kriegen, denn so was greift den Menschen an.“ — Awer ditmal is dat siht twifelhaft, wat<sup>20</sup> hei dit ut Minschenleiw' oder ut Eigenleiw' deb; denn as dat Frühstück bröcht würd, kunn Arel gor nich eten;<sup>21</sup> hei awer et as en Schüddöfcher.<sup>22</sup> —

Gegen Alok teihn<sup>23</sup> lamm Frida in de Stuw': „Mein Gott, Herr Inspektor! und Arel, Du?“ — „Ja, liebe Frida, ich bin heute morgen zu Hause gekommen,“ säd de junge Mann mit weisse Stimm. — „Und nun reißest Du nicht wieder fort, nun bleibst Du hier,“ säd Frida bestimmt. „Ach, Arel, ich habe Dir vieles zu erzählen, viel Gutes. — Aber wie kommst Du mit dem Herrn Inspektor zusammen?“ — „Nu, dacht Unfel Bräsig, wir 't Tid,<sup>24</sup> dat hei sin Versprechen mit Leigen<sup>25</sup> höll: „Ich biim vermorrnu zu en bittchen nach's Angeln gewesen — Sie nehmen nich übel, gnedige Frau, daß ich meinen Angelschacht en bittchen auf Jhnen Jhre<sup>26</sup> Diele gestellt habe — und da traf Jch den Herrn von Rambow, der en bittchen promenieren ging, un da besah'n wir seinen Weizen zusammen, und er hat mir hir zu's Frühstück eingeladen. — Aber, gne Frau, was haben Sie for 'ne Wust!<sup>27</sup> den Rezept haben Sie gewiß von die

<sup>1</sup>) Jgend. <sup>2</sup>) todtschießen. <sup>3</sup>) weit. <sup>4</sup>) Verdreiteliches. <sup>5</sup>) einem recht mäuden. <sup>6</sup>) abgestandenes laures Bier. <sup>7</sup>) heute morgen. <sup>8</sup>) Liebesleiw. <sup>9</sup>) erzählen. <sup>10</sup>) tummelte. <sup>11</sup>) Scheitern. <sup>12</sup>) mit herzhlichem Erbarmen. <sup>13</sup>) sahite. <sup>14</sup>) schüttelte. <sup>15</sup>) saugt. <sup>16</sup>) in der Jhre, in Jnterims.

<sup>17</sup>) sehr hüzn. <sup>18</sup>) Hanskur, Diele. <sup>19</sup>) ob. <sup>20</sup>) essen. <sup>21</sup>) ah wie em Schundweicher; sprichw. <sup>22</sup>) 10 Ubr. <sup>23</sup>) wäre es Bett. <sup>24</sup>) Lügen. <sup>25</sup>) plottb.: up Sei Ehr. <sup>26</sup>) Wurz.



Ut Aysel wank'e von de Damm' furt un föll den Ollen um den Hals: „Herr Bräsig!  
Lieber Herr Bräsig! Ist das alles wahr?“ Kap. 46.

Madame Mülflern?“ — „Nein,“ säd Frida so haben hei<sup>1</sup> un kef Bräsig an un kef Argel an, as wir ehr dat doch wunderbor, dat Argel den ollen Entspetter inladen hadd. — „Wie aber geht es zu, Herr Inspektor . . .?“ frog hei. — Holt! dacht Bräsig, nu liiggst Du Di fast,<sup>2</sup> nu müßt Du sei up en annern Turnus bringen; hei unnerbrö<sup>3</sup> sei also: „Mit Erlaubnis, gue Frau, Sie nennen mir immer noch ‚Entspetter‘, das bin ich mal gewesen; aber ich bin awansiert, ich bin jetzt Akzesser bei’s Gericht. — Apopoh!“<sup>4</sup> memi<sup>5</sup> te<sup>6</sup> h<sup>7</sup>i sic an Argel, „worum holen Sie sich denn das Geld nicht ab, was for Sie bei’s Gericht in Rahnsfädt liegt?“ — „Was für Geld?“ frog Argel. — „Nu, die 1500 Daler, die die Package noch übrig gelassen hat. — Sie haben ja doch in voriger Woche schon einen Brief darüber von’s Gericht gekriegt.“ — „Ach Gott!“ rep Argel, „ich habe in der letzten Zeit so viele Briefe von Gerichten gekriegt, daß ich keinen mehr geöffnet habe.“ — „Ich weiß die Sache,“ rep Frida, „Frau Mülfler hat’s mir unterwegs erzählt, ich will den Brief holen,“ un sprung ut de Dör. — „Junger Herr von Rambow,“ säd Bräsig, un richt<sup>8</sup>e sic wat in Gnu,<sup>9</sup> „da haben Sie wieder mal recht unrecht aetan, denn mir Gerichten sünd nicht bloß Bestrafer der Menschheit, wir sünd auch Wohltäter der Menschheit.“ — „Aber sagen Sie mir nur bloß, was ist das für Geld?“ — „Hier ist der Brief,“ säd Frida un gaww em an Argel. Argel brok em up; oh, wo würd em tau Maud!<sup>10</sup> ‚Geld!‘ hadd sine Seel in de letzte Tid schritt,<sup>11</sup> un immer ‚Geld!‘ Nu föll em unverhofft en schön Stück Geld in den Schot,<sup>12</sup> ewer wat für Geld: „Oh Gott! oh Gott!“ rep hei ut un düst<sup>13</sup>e un snuwel<sup>14</sup>e mit ganz verfürte Minen in de Stum’ herin, as wir hei en Nachtwandler, „auch das nicht wahr! Alles nicht wahr! In welchen Händen bin ich gewesen! Von allen betrogen! Von mir selbst betrogen! — am meisten betrogen!“ — Dormit stört<sup>15</sup>e hei ut de Dör rute; Frida wull em nah, Bräsig höll sei taurügg: „Lassen Sie mich, gue Frau! Ich weiß en Mittel, ihn ruhig zu machen.“ — Hei quing em nah in den Goren,<sup>16</sup> wo hei herümmerrast<sup>17</sup>e; de Oll stellte sic em in den Weg: „Herr, was tüsten Sie für Schöfen an!“ — „Gehen Sie mir aus dem Wege!“ rep Argel. — „Nein,“ säd Bräsig, „das hab’ ich ja wohl nicht nötig. — Schäm<sup>18</sup>en Sie sich, Sie martern ja Ihre Frau tot mit das wütende Wesen!“ — „Warum haben Sie mich nicht gewähren lassen!“ rep Argel, „dies ist tausendmal bitterer als der Tod: Wohltaten — und was für Wohltaten! — annehmen zu sollen von Leuten, die man in bessern Zeiten misachtet und beleidigt, ja ins Verderben gestoßen hat. — Oh, nicht annehmen zu sollen — nein! wenn man leben will — annehmen zu müß<sup>19</sup>en! — Eh, oh!“ rep hei nu un slog sic vor den Kopp, „warum leben? warum leben mit diesem Stachel in der Brust?“

— So towte<sup>1</sup> hei gegen sic sülwst un gegen de Welt, un Unkel Bräsig stunn ganz ruhig dorbi un kef em an; taulegt säd hei: „So bleiben Sie man noch en Strämel<sup>2</sup> bei; so gefallen Sie mir ganz vorzüglich; so kommen die ollen Edelmannsnücken<sup>3</sup> raus aus Sie! — Was? — Sie wollen keine Freundschaft annehmen von ehrliche bürgerliche Leut? — Nicht wahr? — Wenn so die Herrn Wons kämen, oder gar die Pomuchelsköpp und die Elufuhrs und die Davids, daß jo bei Leibe keiner was davon zu wissen kriegt, das wär Ihnen bequemer; aber die kommen nicht mehr. — Das wär mir aber nur noch eine Nebensache; schäm<sup>4</sup>en Sie sich aber, daß Sie unter den Augen unsers Herrgotts, der Ihnen heute morgen errettet hat, noch mal den Wunsch aussprechen, sich dobschießen zu wollen! — Wo?“ — Sie sünd ja ein doppelter Selbstmörder!“ — Argel was still worden; ewer of ganz blaß; em swindel<sup>5</sup>e, as hei an den Agrund dachte, in den hei hiit Morgen ’rinne feten hadd; Bräsig fot em in den Arm un sett<sup>6</sup>e em up de Bänk, wo sin oll Wader, sine gaude-Fru alt<sup>7</sup> in Angsten un Nöthen seten hadden. Allnählich verhalt<sup>8</sup>e hei sic, un Zacharias Bräsig namm em wedder unner den Arm: „Kommen Sie! — Kommen Sie zu Ihrer gnedigen Frau!“ — Das is auf Stunn’s<sup>9</sup> Ihr richtiges Flag,“ un Argel folgte as en Lamm; un as in de Stum’ de junge, leuwe Fru em in den Arm namm un em tau sic up dat Sopha treckt<sup>10</sup> un an em ’rimmer tröstete, dunn stört<sup>11</sup>en de heiten Thranen em ut de Ogen, denn nu irft was dat letzte Is braten,<sup>12</sup> nu irft, unner den Strahl von ehren leiwlichen Frühjohrs-Sünnenblick, un sine Seel flot apen<sup>13</sup> un fri dorchen — noch in Bülg<sup>14</sup>en,<sup>15</sup> ewer doch fri! — Un Zacharias Bräsig hadd sic an ’t Finster stellt un trummelte sinen Dessauer Marsch, dat Friz Triddelsig, de dor vörbi gung, ’ranne kamm un frog: „Herr Inspektor, meinen Sie mich?“ — „Nein!“ bröllte Bräsig em an, „sorgen Sie für Ihren Kram, und sehn Sie nach der Wirtschaft.“

Nu kamm en Wagen antauführen, un Hawermann un Franz stegen ut den Wagen. —

Franz was mit Hawermann gegen hentau negen<sup>16</sup> nah Moseffen gahn un hadd em seggt, stats de annern gauden Lüß<sup>17</sup> mull hei de 31000 für sinen Bedder betahlen, un Moses hadd immer mit den Kopp nicht un hadd seggt: „Sie sind mir gut; die andern sind mir pud gut; aber Sie sind reich; besser is besser.“ — Un as de Sak afmakt was, un Franz mit Hawermannen Gnu’ lang de Strat ruppe<sup>18</sup> gahn was, säd hei: „Nieber Wader, seze Dich hier einen Augenblick auf die Bank; ich komme gleich wieder, ich habe vergessen, mit Moses noch liber einen Punkt zu sprechen.“ — Un as hei bi Moseffen ’rinne kamm, säd hei: „Moses, mein Schwiegervater Hawermann hat mir heute

<sup>1</sup>) obenhin. <sup>2</sup>) läßt du dich fest. <sup>3</sup>) unterbrach. <sup>4</sup>) wandte. <sup>5</sup>) etwas in die Höhe. <sup>6</sup>) geschrien. <sup>7</sup>) Schok. <sup>8</sup>) trummelte. <sup>9</sup>) stolperte. <sup>10</sup>) warteten.

<sup>1</sup>) tobte. <sup>2</sup>) eine Weile (Streicheln). <sup>3</sup>) Schranken. <sup>4</sup>) schon. <sup>5</sup>) erholte. <sup>6</sup>) augenblicklich. <sup>7</sup>) Blak. <sup>8</sup>) ja. <sup>9</sup>) Eiß gebrochen. <sup>10</sup>) floß offen. <sup>11</sup>) Woggen. <sup>12</sup>) so gegen 9 Uhr. <sup>13</sup>) statt der andern guten Leute. <sup>14</sup>) eine Straße ein Ende lang, die Straße hinauf.

morgen gesagt, daß Pomuchelskopf Gürtlich verkaufen will. . . .“ — „Gotts Wunder!“ rep Moses ut, „Hawermann, Schwiegervater! — Wie heißt?“ — „„Daß ich die Tochter heirate.““ — „In de oll Jud“ böhrte sich mäuhfam in den Stauhl tau Höchten<sup>1</sup> un säd de welle Hand up dat junge Hor von den Christen un Edelmann un säd: „Der Gott Abrahams segne Sie! Sie freien in 'ne gute Art.“ — „In nah en beten<sup>2</sup> säd Franz: „„Kaufen Sie für mich, machen Sie die Sache für mich ab, mein Name soll aber nicht genannt werden, und keiner — namentlich Hawermann — soll etwas davon wissen. — Zum Johannistermin<sup>3</sup> kann ich 100 000 Taler anzahlen.““ — „Aber wie hoch soll ich gehen?“ — „„Das bleibt Ihnen überlassen; aber fragen Sie heute schon an. — Ich komme morgen, und dann sprechen wir näher darüber.““ — „Nu,“ säd Moses, „das ist en Geschäft, das ist en ehrlich Geschäft. Warum sollt ich nicht machen en Geschäft?“ — Franz gung. —

As Axel de Weiden von den Wagen stigen sach, null hei sie tausamen nemen un null sich nids marfen laten; æwer dat was woll vergew's. Dörch sine Seel was ein tau fürchterlicher Storm brust; dat grüne Low<sup>4</sup> was in Stüden tußt un plust,<sup>5</sup> un Strüü<sup>6</sup> un Strüink fenen tau'm Börschin, dat sich Frida un Wressig dortüsch schuben<sup>7</sup> mühten; un as hei up Hawermannen los null in sinen Hartensdrang, fot Frida em iim un säd: „Axel, lieber Axel, jeht nicht! — Morgen, übermorgen, alle Tage! — Den Mann findest Du immer.“ — „In Hawermann namn sinen Haut<sup>8</sup> un säd: hei hadd 'ne Bestellung an Friß Tribbelfigen von sinen Vater, un gung ut de Dör. — „In Franz gung up Axeln tau un fot em rund iim un säd: „„Axel, komm in das andere Zimmer, ich habe Dir viel zu sagen.““ — „In as sei 'ne Tid lang dor allein west wiren, set Franz in de Dör un rep Frida. „In 't wöhrte<sup>9</sup> wedder 'ne Tid, bunn lep Daniel Eadenmater up den Hof herüm un söchte den Herrn Entspetter Hawermann, un as de an Wressigen sine Näs<sup>10</sup> vörbi gahn was, bunn würd Wressigen dat tau einsam in de Stum', un hei gung in den Goren<sup>10</sup> un stellte sich up en Auwer<sup>11</sup> un set nah de Regowischen Dannen, nah den Laubansee 'æwer un hadd sine Gedanken för sich, un de jungen an: „Markwürdig! — Was is das Leben, was is das menschliche Leben!“ un as sine Gedanken dor so 'n amerthalben Stumm'n rümmer stahn un nah allerlei Fleigen<sup>12</sup> 'rümmer snappt haddn, bröken<sup>13</sup> sei taulezt in de Würb<sup>14</sup> ut: „„Ich wollt, es gäb' nachher was zu essen, un es gäb' denn en ruhiges Flag, wo ich mir en bittschen refolljiren<sup>15</sup> könnte!““ —

„In sin Wunsch süll bald erfüllt warden, denn Daniel kamm un rep em; un as hei in de Stum' kamm, bunn stumm Hawermann bi Axeln un hadd sine Hand fat't,<sup>16</sup> un Franz

rew<sup>1</sup> sich de Hänn' un set up den Middagsdisch 'rüm un kamm em entgegen un säd: „„Herr Inspektor, das soll uns schmieden!““ — „In Frida stunn dor mit en säntes<sup>2</sup> Lachen un 'ne selige Laufredenheit in 't Gesicht un gung up em tau un säd: „„Herr Inspektor — Herr Assessor, wollte ich sagen — als wir in Bümpelhagen einzogen, waren Sie mein Tischnachbar, nun, da wir abziehen, müssen Sie 's wieder sein.““ — „„Wo so, abziehen?““ — „„Je, oll Fründ,' säd Hawermann, „Du bist süs woll immer Hans vör allen Hægen<sup>3</sup> un marktst güt<sup>4</sup> Allens; æwer dit heft Du doch nich markt: de Herr von Rambow hett mit Franzén tücht,<sup>5</sup> de Herr von Rambow frigt Hogen = Selchow un Franz Bümpelhagen.““ — „„So is die Sache richtig gehandhabt, storl, un wenn Du auch Deinen Spital<sup>6</sup> darüber treibst, daß ich nichts nich gemerkt habe, so habe ich doch schon vor so und so viel Jahren gemerkt, daß der Herr von Rambow, als er noch Dein Element war, werden<sup>7</sup> würd.““ — „Dormit gung hei an Franzén 'ran un schüddelte em recht düchtig de Hand. —

Nah dat Middageten würd noch männigerlei asspraten,<sup>8</sup> un Jeder kunn Axeln dat ansehen, wo licht<sup>9</sup> em iim dat Hart worden was, dat hei nu nich mihr mit jenne Lüü,<sup>10</sup> dat hei nu blot mit sinen Bedder tau dauhn hadd, un in dese betere<sup>11</sup> Stimmung let hei sich Allens gefallen, of dat hei en düchtigen Entspetter för sich wirthschaffen laten, un dat hei dat tau Franzén sine Sekerheit<sup>12</sup> gerichtlich maten<sup>12</sup> null. —

„In' Gesicht geht nu fir tau Em'. — Nah fort<sup>14</sup> acht Tagen hadd Moses den Handel æwer Gürtlich mit Pomuchelskoppen farig.<sup>15</sup> — Up 192000 Taler was 't kamen; Franz langte mit beiden Hänn'n tau un gung von Moseffen drivens<sup>16</sup> tau den Zimmerling Schulzen: „Herr Schulz, können Sie schweigen?“ — „„Das könnte ich stark.““ — „„Nun, — ich bin jezt Besizer von Bümpelhagen, schicken Sie mal Besizer von Ihren Leuten dorthin, und lassen Sie die Paddocks abreißen, die Sie da gebaut haben.““ — „„Das dächte ich mich damals doch gleich, daß die Viester<sup>17</sup> ein kurzes Leben haben würden.““ — „„Schön! — Ich bin aber auch von Johannis ab Besizer von Gürtlich. . . .““ — „„Sieh! Sieh! — Also mit dem Herrn Pomuchelskopf heißt es doch zulezt: 'Rut! rut!'““ — „„Ja. — Aber nun hören Sie, ich will dort ein Prediger-Witwenhaus bauen lassen, und zwar soll's ganz so eingerichtet sein, als das Predigerhaus selbst, und soll gradeüber, dicht am Kirchhof stehen. — Nehmen Sie also schon morgen den Riß auf.““ — „„Hätte ich nicht nötig, ich hätte schon zwei Rißen davon, einen von mir selbst und einen, den hätte die

<sup>1</sup>) erhob sich mühsam in dem Stuhl. <sup>2</sup>) nach einer Weile. <sup>3</sup>) vgl. S. 219. <sup>4</sup>) laut. <sup>5</sup>) gesagt und gerissen. <sup>6</sup>) Stränge. <sup>7</sup>) dortwischen ziehen. <sup>8</sup>) gut. <sup>9</sup>) währte. <sup>10</sup>) warten. <sup>11</sup>) Anhöhe. <sup>12</sup>) fliegen. <sup>13</sup>) brachen. <sup>14</sup>) Worte. <sup>15</sup>) erholten (re-cueillir). <sup>16</sup>) gefaßt.

<sup>1</sup>) rich. <sup>2</sup>) süß. <sup>3</sup>) Sans Dampf in allen Gassen. <sup>4</sup>) so gleich. <sup>5</sup>) getaucht. <sup>6</sup>) Spital, Spott. <sup>7</sup>) etwas Dichtiges werden. <sup>8</sup>) abgesprachen. <sup>9</sup>) wie leicht. <sup>10</sup>) mit jenen Leuten. <sup>11</sup>) besser. <sup>12</sup>) Sicherheit. <sup>13</sup>) vor Gericht erklären, in aller Form Rechtsen dokumentieren. <sup>14</sup>) kurz. <sup>15</sup>) fertig. <sup>16</sup>) strads. <sup>17</sup>) Venen.

Mamsell Hawermann mit ihre Schürzenbänn' un Figelbänn'<sup>1</sup> aufgenommen.“ — „Gut,“ säd Franz, un en rechtes fröhliches Lachen slog awer sin Gesicht, „den letzten, den nehmen Sie.“ — „Er wäre aber nicht richtig.“ — „Schadt nich! — nach diesem Riß sollen Sie doch bauen. — Schaffen Sie morgen das nötige Holz an, nehmen Sie hier in Rahnstädt Fuhrleute und einen tüchtigen Maurermeister an; aber vor allen Dingen halten Sie reinen Mund gegen jedermann. — Brauchen Sie Geld, so wenden Sie sich an Moses.“ Tormit gung hei, un de oll Zimmerling Schulz stunn in de Dör un kef em nah: „Eddellüüd! Eddellüüd! — Berrüchte Anstalten! — Figelbänn! — Schörtenbänn!“ — Awer Pomichelsköpp: 'rut! 'rut! — Wo uns dies woll kleid't?“ —

Franz reis'te af nah Hogen-Selchow; Hawermann un de Entspetter Bremer, de för Arzeln anworden was, führten<sup>2</sup> mit em. — Arzel dröp<sup>3</sup> of mit Sack un Pack in, un nah em kamm de Burmeister ut Rahnstädt, de de Awerogaw<sup>4</sup> tau besorgen hadd, un mit em Bräsig as Alzeffer. — Dorawer un för de Instandsetzung von dat Pümpelhäger Inventor vergungen drei Wochen; dunn was Allens tau Taufredenheit tau Schick.<sup>5</sup> —

Un bi de Fru Pastern was of Allens tau de Hochtid tau Schick. — Von dese Hochtid will id grab' so schriwen,<sup>6</sup> as sei was; sei würd in 'n Stillen afmak, un id mak 't of in 'n Stillen af. —

Den Dag nah de Hochtid satt Louise un Franz un Fru Pastern un Hawermann in 'ne grote Kutsch, un Bräsig satt vorn up den Buck, un führten nah Pümpelshagen. — Als sei dörch Gürlig kemen, was dor en grot Wirken mit dunnene Balken un Sparren un eikene Sahlen<sup>7</sup> un ein verzahnte Dräger lagg all fix un farig bi Sid, un de Zimmerling Schulz stunn in Hendsmaugen<sup>8</sup> dorbi un smeit'te,<sup>9</sup> indem dat hei tapfer taukt,<sup>10</sup> wo sine Lüüd' Holt'<sup>11</sup> beslogen.

— Franz let hollen un rep den ollen stütigen<sup>12</sup> Mann: „Alles in Ordnung, Herr Schulz?“ — „Allens in Ordnung!“ — „Dun können Sie frei reden, Herr Schulz.“ — „Na, denn man zu!“ — säd Schulz. — „Aber Mamsell Haw . . . , wollt ich sagen: gnedige Frau, was haben Sie mich in Unverlegenheiten gebracht! Wenn ich meinte, ich hätte es, denn hätte ich es noch lange nicht. — Ich muß derowegen einen verzahnten Träger mehr anbringen.“ — „Was?“ frog Louise un kef Franz an. — „Nichts weiter, liebes Kind,“ säd Franz un fot sei üm, „als daß ich Gürlig gekauft habe und lasse hier ein Prediger-Witwenhaus bauen, grade so wie das Pfarrhaus.“ — „Für mich?“ rep de oll lütte Fru Pastern, un de Thranen, de all lang' in ehre Egen swemmt<sup>13</sup> hadden, as sei den Kirchhof sach, wo ehr Paster flep, stört'ten<sup>14</sup>

nu hell herut; un sei fot sine Hand un weinte Freudenthranen dorup; denn de Thranen, de ut Weihmaud<sup>1</sup> meint warden, warden männiglich bi den Wünschen tau Freudenthranen. „Und da hab' ich mir gedacht,“ säd Franz still fründlich, „mein Schwiegervater und Bräsig sollen, wie bisher, bei Ihnen wohnen. — Und ich dachte mir, Vater, Du solltest hier die Wirtschaftsführung übernehmen, und Du und Bräsig sollten auch einmal das Auge nach Pümpelshagen hinschlagen, ob's da auch vernünftig zunginge.“ — „Allemaal!“ rep Bräsig von den Buck, denn hei hadd Allens hört,<sup>2</sup> wil de Schlag dalslagen was,<sup>3</sup> „Korl, was hab' ich Dich gesagt? — Der wird!“ — Un Hawermann sine Egen, de blänkerten<sup>4</sup> vör Freud'; noch mal wirthschafsten! noch mal in Dädigkeit! noch mal wirken un schaffen! — Un Louise smet sich an Franz sinen Post: „Franz, Du bist ein lieber, lieber Mensch!“ — Un de Wagen führte wider<sup>5</sup> un führte in Pümpelshagen herin. — Keine Threnpurten!<sup>6</sup> — Awer in jeden Harten stunn 'ne Threnpurte, de was upricht' för unsern Herrgott in dem Himmel! —

Id heww de Geschicht nu rein utvertelt' un künn nu dormit en Ern' maken; awer id weit all,<sup>7</sup> wo dat geiht: Wele willen weiten, wat nu ut de Lüüd' in de fösteihn Johr förre<sup>8</sup> 1848 worden is, un dorüm also schriw' id nu noch dat

#### 47te Kapittel.

Sluß.

Vör 'n Johr, ihre<sup>10</sup> id von Medeluborg nah Thüringen trekte,<sup>11</sup> besöchte id de ollen Fierstädten<sup>12</sup> noch eins<sup>13</sup> wedder, wo id mal in jüngern Johren gaude Dag' hatt hadd, un so kamm id nah Rahnstädt un gung von dor, ahn mi up-tauhollen,<sup>14</sup> an einen Sünndag-Nahmiddag in den Juni-Mand<sup>15</sup> den Weg nah Gürlig tau. — Id woll Hawermannen un Bräsig un Fru Pastern besüken; de kennt id von de Tid her, as id noch Strom<sup>16</sup> was, un hadd sei of öfter-mals in Rahnstädt besöcht; of Gottlieben hadd id kennt, un tworsten<sup>17</sup> in fine fram'ste Tid,<sup>18</sup> un — markwürdig! — mi wiren gaude Frünn'<sup>19</sup> worden, trotzdem dat id en ganz annern Globen hadd, as hei; wolrschijnlijk, wil id so recht wat Gesehtes in min Wesen heww, wat Gottlieben möglicher Wis' sich gefallen künn. —

Als id in Gürlig ankamen was, gung id up das Wittwenhus tau; id fot<sup>20</sup> den Drüder von de Husdör, de Dör was tau: „Gm,“ säd id tau mi, „t is Sünndag-Nahmiddag, t is heit,<sup>21</sup> sei slapen<sup>22</sup> woll en beten.“ — Id gung an 't Finster un böhrte mi up de Lehnen in de Höcht,<sup>23</sup> dat id 'rinner fikten woll, dunn säd 'ne Stimm achter mi: „„Je, Herr, dat helpt Sei

<sup>1</sup>) Figelbänder, mit denen die einzelnen Garnstränge (Nähen) zusammengebunden werden. <sup>2</sup>) führen. <sup>3</sup>) traf. <sup>4</sup>) Übergabe. <sup>5</sup>) in Ordnung. <sup>6</sup>) schreiben. <sup>7</sup>) eichene Sohlen (Schwellen). <sup>8</sup>) in Hendsmaugen. <sup>9</sup>) schwingte. <sup>10</sup>) zusah. <sup>11</sup>) Holtz. <sup>12</sup>) flehlig. <sup>13</sup>) geschwommen. <sup>14</sup>) jützen.

<sup>1</sup>) Wehmut. <sup>2</sup>) gehört. <sup>3</sup>) weil das Kutschdach nieder- geschlagen, zurückgeklappt war. <sup>4</sup>) glänzten, blinckten. <sup>5</sup>) fuhr weiter. <sup>6</sup>) Ehrenpurten. <sup>7</sup>) zu Ende erzählt. <sup>8</sup>) ich weit schon. <sup>9</sup>) in den 15 Jahren seit. <sup>10</sup>) ehe. <sup>11</sup>) sog. <sup>12</sup>) Feuerstellen. <sup>13</sup>) einmal. <sup>14</sup>) ohne mich aufzuhalten. <sup>15</sup>) Monat. <sup>16</sup>) Landmann. <sup>17</sup>) zwar. <sup>18</sup>) in seiner frümmsten Zeit. <sup>19</sup>) gute Freunde. <sup>20</sup>) sagte. <sup>21</sup>) heiß. <sup>22</sup>) schlafen. <sup>23</sup>) hob mich auf den Beinen in die Höhe.

woll nich, dor is Keiner mihr in.“ — „Wahnt denn de Fru Pastern nich mihr hir?“ — „De is dod.“ — „Un Hawermann?“ frog id. — „De 's tau de gnedige Fru nah Pümpelshagen trecht.“ — „Is de Herr Pastor denn tau Hus?“ — „Ja, de 's tau Hus,“ säd de oll Paster-Jünn, denn de was 't, „ja, de is tau Hus, un de Fru Pasturin of, sei drinken juht Koffe.“ — „Id gung in 't Hus un kloppte an de Dör.“ — „Herein!“ rep 'ne fette Stimm. — „Id tred' herin, ewer — na, mi is in minen Lewen all Beles passirt, worup id mi keinen Vers maten kunn, un oftmals heww id mi verstuken müßt — ewer dit was jo kein Verstuken, dit was jo en reines Verfiren!“ — „Dor satt Gottlieb — de Hor wiren ganz vernünftig fort sieden;<sup>2</sup> wo vordem de Binnenisd' von Fru Müßlern ehre Badmol<sup>3</sup> satt, satt nu en rechten anständigen Bük,<sup>4</sup> de ogenschinlich in den tau-nemenden Man'<sup>5</sup> stunn; ut de bleiken, insollnen Baden wiren blanke, rosenrode worden, un von de roten, wulsen Lippen kunn Einer lesen: „Dat hett uns ewer Midddag mall smekt! Ewer wi un de däg'len Zähnen<sup>6</sup> achter uns hewwen of un' Schülligkeit dahn.“ — Un so sach eigentlich de ganze Kirl ut, as wenn hei 't sid woll gaub smecten let, ewer of sine Schülligkeit bed. Dor was nicks Fules<sup>7</sup> an em, Allens was prall un draff, Allens sach ut as heite Arbeit un kühle Rauch un gesegnete Maltid. — Na, un nu! — Von Fru Pasturin Eining ehren körperlichen Taufstand was irst recht nicks tau seggen, sei hadd sid of in desen Dingen de lütte runne Fru Pasturin Behrendsens tau 'm Vorbild namen. „Hm!“ säd id. tau mi, „'t liggt woll hir in de Luft.“ —

As dat irste Begrüßen tau Em' was, sett'len mi uns dal, un nu gung dat los mit Fragen, vör allen von mine Tid.<sup>10</sup> — De Geschicht, de id vertelt<sup>11</sup> heww müßt id meistens von Vre-sigen, un of Hawermann hadd männigmal en Wurt fallen laten, denn de oll Mann müggt mi würrlich liden, un wed Saken befragt id mi annerswo, so 'n beten achter 'rium, un sett'le mi dal un schrew dat nedder,<sup>12</sup> un wil dat de Hauptsak tau de Tid passirt was, as id Strom was, heww id 't nennt: „Ut mine Stromtid.“ — Gottlieb verteltte mi nu allerlei, un Fru Pasturin Eining hilp<sup>13</sup> en tru dorbi, indem dat sei em immer unnerbrof;<sup>14</sup> un as id up-stunn, iim wider<sup>15</sup> nah Pümpelshagen tau gahn — denn Franzen kenne id of von mine Stromtid her — säd Gottlieb: „Ja, geh nur! Du wirft heute alle dort versammelt finden; wir kommen auch bald nach, und dann bring' ich auch meine drei Gören<sup>16</sup> mit; der Älteste fehlt, der ist schon auf dem Gymnasium.“ —

Id gung den Gürliger Kirchstigt entlang un let mi dat dörrch den Kopp gahn, wat id hiirt<sup>17</sup> hadd, un dat was All so, as 't immer up dese

Frd' begäng'<sup>1</sup> is: Freud' un Leid, Geburt un Tod. —

De irste, de von unsere Frünn' storben was, was Bauschan; hei was keines natürlichen Tod's storben — nich dat hei en Sülwst-müirer<sup>2</sup> worden was — ne! — Eins Dag's was Bewer Rührdanz mit 'ne verrusterte<sup>3</sup> Flint up den Pegowischen Hof kamen, hadd Bauschanen an den Strick namen, hadd em in den Goren ledd'<sup>4</sup>; de nige<sup>5</sup> Thronfolger was tau 'm Taufiken<sup>6</sup> mitgahn un hadd sid — as dat nahsten<sup>7</sup> tau 'm Vörschin kamm — bi de Sak sihr slicht<sup>8</sup> benamen, indem dat hei dor 'rümmer jachert<sup>9</sup> hadd. — En Schuß föll, un nah en beten kamm Rührdanz un verteltte, Bauschan hadd en sihr christlich Em' namen, hei hadd em ewer of up 't Blatt schaten,<sup>10</sup> nich vör den Kopp, wil em dat siis woll 'ne Träch-nung makt hadd.<sup>11</sup> — As em Fru Müßlern nu en Snaß inschenkt hadd, hadd hei 'n sihr trurig utdrunken un hadd seggt, hei un all de annern Gürliger Lüd' wiren vermorrntau all<sup>12</sup> vör 't Gericht west; sei müßten all' en Johr sitten, un em hadden sei för den Häupter<sup>13</sup> oder, as sei seggt hadden, för den Rätshselführer anseihn, un dorförr müßt hei noch en halw Johr länger sitten. Sei was ut de Dör gahn, was ewer wedder tauriigg kamen und hadd seggt: „Madamming, vergeten<sup>14</sup> E' min oll Fru nich! Ewer wovon kümmt dat? — Wi hadden jo gor kein Poppiren.“ —

De Tweite, de storben was, was Jochen Jülwst west. — Sörre de Tid,<sup>15</sup> dat hei kein Wirthschaft hadd, hadd hei 't mit Wirthschaften fregen; hei lep den ganzen Dag up den Felln<sup>16</sup> 'rium, meistens nah Flög,<sup>17</sup> un nicks tau dauhn was, un stunn denn dor un schüddelte mit den Kopp; seggen ded hei ewer nicks. — Un eins Sünndag's, tüschen Wihnachten un Nijohr, as de Snei fauthoch<sup>18</sup> ewer 't Feld lag, hadd hei of wirthschaft't un was dorbi in en Graben follen. Sei was tau Hus kamen, ganz ver-klamt;<sup>19</sup> Fru Müßlern hadd em Kamellenthee gewen, ganze Wüthen vull; hei hadd 't of ihr-lich utdrunken; ewer den annern Morggen hadd hei seggt: „Wudding, wat nich is, is nich. Wat möt,<sup>20</sup> dat müß. 'T is All so, as dat Ledder is, hir kann Keiner wat tau dauhn,“ un dormit was hei sachten inslafen.<sup>21</sup> — Sei hadd sid paddendob<sup>22</sup> wirthschaft't, un Fru Müßlern dachte all doran, em as Grawwschrift setten tau laten: (Er starb in seinem Beruf. —

Nah em sturw Moses; de oll Mann was recht un gerecht dörrch 't Lewen gahn, un recht un gerecht gung hei ut dat Lewen. Sei sturw fast<sup>23</sup> in sinen Goben, un as hei storben was, gewen sei em de Bred'<sup>24</sup> de den Stamm

<sup>1</sup>) trat. <sup>2</sup>) Erschrecken. <sup>3</sup>) kurz geschnitten. <sup>4</sup>) die Innen-seite. <sup>5</sup>) Badmolde; vgl. E. 121. <sup>6</sup>) Rauch. <sup>7</sup>) im zunehmenden Mond. <sup>8</sup>) die jähonen (gedehenen) Zähne. <sup>9</sup>) nichts Fultes. <sup>10</sup>) Seite. <sup>11</sup>) erzählt. <sup>12</sup>) schrieb es nieder. <sup>13</sup>) half. <sup>14</sup>) unterbrach. <sup>15</sup>) weiter. <sup>16</sup>) Kinder. <sup>17</sup>) gehört.

<sup>1</sup>) auf dieser Erde gang und läbe. <sup>2</sup>) Selbstmörder. <sup>3</sup>) bewehrt. <sup>4</sup>) in den Gärten geföhrt (gelehrt). <sup>5</sup>) neue. <sup>6</sup>) zum Zuhören. <sup>7</sup>) wie es' später. <sup>8</sup>) sichtlich. <sup>9</sup>) spielend umhergejagt. <sup>10</sup>) geschossen. <sup>11</sup>) sonst wohl eine Erschütterung (Tröhnung) bewirkt hätte; vgl. E. Bd. I, 158. <sup>12</sup>) heute morgen schon. <sup>13</sup>) Oberhaupt, Anführer. <sup>14</sup>) liebe Madame, vergessen. <sup>15</sup>) seit der Zeit. <sup>16</sup>) auf dem Felde. <sup>17</sup>) Stellen. <sup>18</sup>) Schnee futhoch. <sup>19</sup>) erkrankt. <sup>20</sup>) was (sein) müß. <sup>21</sup>) sanft eingeschlafen. <sup>22</sup>) markiert. <sup>23</sup>) fest. <sup>24</sup>) Bretter.

Juda taukamen,<sup>1</sup> denn hei was ut den Stamm Juda; un as hei begrawen würd, satt David in de Wsch mit en terretenen<sup>2</sup> Rod, un vele Christenmischen folgten em nah den Kirchhof, im den hei de eifene Bewährung<sup>3</sup> stift hadd, un id glöw,<sup>4</sup> hei is in Abrahams Schot kamen, wenn of Christen folgt siind. — Un den Dag nah sinen Gräfnisch stunden an sin Grawow drei Lüüd,<sup>5</sup> dat was Hawermann un de beiden jungen Frugens von Hambow — Frida was tau 'm Besäuf kamen —, un Hawermann drögte<sup>6</sup> sich de ollen Egen, un de beiden jungen Frugens läden en por frische Kränf<sup>7</sup> up dat Grawow von den ollen Juden, un as sei in ehre Gedanken still ewer de Rabnstädter Wischen<sup>8</sup> hengungen, säd Hawermann: „Er wär ein Jude dem Glauben, und ein Christ den Taten nach.“ —

Un nu samm Häuning an de Reih — unsf oll brav' Häuning! — Pomuchel was mit Rod un Kamsol, mit Hütt un Mütt, mit Hühn un Verbühn<sup>9</sup> in de blage<sup>10</sup> Glaskutsch mit dat Wapen un mit so un so vel Möbelwagens as Fetthamel<sup>11</sup> in Rostock rinner treckt.<sup>12</sup> Hei hadd sich, as de Liden för den Kredit beter<sup>13</sup> worden wiren, en Spignamen verbeint, sei nennten em allentwegen: „Wel tau wolffeil!“ denn hei hadd jeden Mischen, de 't hüren wull, sin Schicksal un sinen Verkop<sup>14</sup> von 'n Hürlig vertelt un slot<sup>15</sup> sine Red' immer mit en deipes Uspstöt<sup>16</sup> un den Magen: „vel tau wolffeil! gor tau vel tau wolffeil!“ — „Sin brav' Häuning wirtschaft' te förfötsch wider<sup>17</sup> un höll dat Regiment uprecht; ewer, 't weit der Deuwel,<sup>18</sup> wat in de Rostocker Deinstmätns<sup>17</sup> för 'ne Müd' foehrt<sup>19</sup> was! sei wullen sich dat gor nich gefallen laten, wat sich de Gürliger doch gefallen laten müßten. — Alle acht Dag' hadd sei en anner Mäten; ein hadd sei ewer mal, de let sich wonah an,<sup>20</sup> dat was so 'n ollen Kafen-Besel,<sup>20</sup> ewer as sei de en Wirteljahr hatt hadd, sett' sich dese nichts-würdige Perhöhn of up de Achterbein<sup>21</sup>. — Häuning was fort<sup>22</sup> resolwirt, sei namm de Füertang<sup>23</sup> un slog ehr däg't ein<sup>24</sup> ewer den Kopp. — De Dirn hadd nu kein Wedderwürd' wider,<sup>25</sup> denn sei föll — bass! — bi den Frierhird dal. — En Dokter kamm, un de red'te vel von Sugillationen un Fissuren; ewer 't Enn' von den Lied' was, de arme Dirn würd in dat Krankenhaus bröcht. — De Dokter was en ihrlid Mann, hei bröchte de Sak an richtige Städ'<sup>26</sup> vör de Klapp,<sup>27</sup> un Häuning müßt vör Gericht stahn. — Wenn sei nu so 'n Ruhrstod namm hadd von de un de Längde un de un de

Dicke,<sup>1</sup> denn hadd ehr dat nids dahn; ewer in ehre Tapferkeit langt sei nah de Füertang! — Füertangen stahn nu noch nich in dat medelnbürgsche Geseß, un so würd Häuning verurthelt, sei süll uter<sup>2</sup> de Kosten, un wat sei süs<sup>3</sup> noch an de Dirn gewen müßt, söß<sup>4</sup> Wochen sitten. — Pomuchel protestirte, hei apellirte, hei suppligirte; 't hülp' em nids: Häuning süll sitten wegen ehre grote Tapferkeit. — Hei vertellte Jeden, de 't hüren wull, sine Geschicht; hei schimpfte de ganze Blandstrat<sup>5</sup> entlang up dat Gericht; tausfällig müßt dat nu einer von de Gerichtspersonen hüren, un Pomuchel kreg von de Justiz-Kanzellei vir Wochen Sitten tau 'm Psefent. — Hei wull de Sak mi Geld afsmaken; ewer 't gung nich; süllst de Herr Senator Bant säd: nel dimal wull'n sei doch mal sehn, wo de Haf' lep.<sup>7</sup> — Un nu seten de beiden ollen braven Mischen Stuw' an Stuw', Wihnachten 1852 und Nijohr 1853; un as sei virteihn Dag' seten haddem, kamm de Sküter<sup>8</sup> runner tau sine Fru un säd: „Fiten,<sup>9</sup> dat 's mal en Unnerscheid mang de Weiden: Hei löppt<sup>10</sup> in de Stuw' rümmer, as verrückt, un schimp't up Gott un alle Welt, un Sei sitt noch stiw<sup>11</sup> un stramm up dat sülmwige Flag,<sup>12</sup> wo 'd sei den irsten Abend hensett' bewow.“ — Malchen un Salchen gewen müßte tau Jhren<sup>13</sup> von ehre Öllern<sup>14</sup> ehr Unglüd en groten gemischten Herrn- un Damen-Thee, wo of Herr Süzmann was, de wedder ut Barnhartigkeit 'ne Konditschon irgenbwio in de Wächlenstrat<sup>15</sup> annamen hadd. —

Als unsf beiden ollen Friinn' fri laten wiren, gung Pomuchel in de Wahnstuw' un weinte sine leinen Döchter wat vör; Häuning gung stracks in de Kraf un drop<sup>16</sup> dor 'ne Daglöhrnerfru; denn müßte, dat sei ruhig seten hadd, was en groten Upruhr geschehn, un in Steprellen<sup>17</sup> sin Danzstol was unner de Rostocker Deinstmätns 'ne Verwörung utbraken.<sup>18</sup> kein ihrlid Deinstmätnen süll seinbag' nich bi de Pomuchelsköpp deimen. — Doriun was 't nu hüt<sup>19</sup> 'ne Daglöhrnerfru. — „Wat kriggt Sei up den Dag?<sup>20</sup>“ frog Häuning. — „Sößteihn Gröschon,<sup>21</sup> was de Antwurt. Häuning grep<sup>22</sup> nah de Füertang', ewer sei besunn sid. Nemer bi bit Besinnen tred<sup>23</sup> ehr de Gall in 't Bland,<sup>24</sup> un drei Dag' dorup was sei dod, un drei Dag' dorup würd sei grawen.<sup>25</sup> — Pomuchelsköpp un sine beiden Döchter weiten<sup>26</sup> nids, wo sei liggt, un wenn sei dornah fragt warden, denn seggen sei: „Dor himmenwärts<sup>27</sup> liggt sei, — dor himmen.“ — Gustäwing, de as Ent-

<sup>1</sup> aufgenommen, gebühren. Zum Targen der Juden werden nur rauhe (ungebotete) und weiße (nicht bemalte) Retter genommen, deren Zahl und Schnitt nach den Stämmen, ob Juda, Levi oder einer der andern, verschieden. <sup>2</sup> verwirren. <sup>3</sup> versichern. <sup>4</sup> Einfriedigung. <sup>5</sup> glaube. <sup>6</sup> trocknete. <sup>7</sup> Weizen. <sup>8</sup> etwa: mit Saft und Bad und mit Kind und Mezel. <sup>9</sup> blau. <sup>10</sup> Zettelbündel. <sup>11</sup> nach Mohnod gesagen. <sup>12</sup> beher. <sup>13</sup> Verkauf. <sup>14</sup> schlöß. <sup>15</sup> mit einem kleinen Hüfchen. <sup>16</sup> münter weiter. <sup>17</sup> weiß der Zentel. <sup>18</sup> Dienstmädchen. <sup>19</sup> böse Ranne gefahren. <sup>20</sup> sich, schätzte sich zu etwas an. <sup>21</sup> Rüdten Hüfcher; vgl. S. 62. <sup>22</sup> Hinterbeine. <sup>23</sup> kurz. <sup>24</sup> Fenerzange. <sup>25</sup> tüchtig einen (Schlag). <sup>26</sup> Widerworte weiter. <sup>27</sup> Stelle. <sup>28</sup> d. h. zur Anzeige.

<sup>1</sup> von der und der Länge (3/4—5/6, Ellen) und der und der Dicke (1/4—1/2, Zoll); Anspielung auf die Verordnung vom 2. April 1864, betr. die Bestrafung der Dienstvergehen der Gutsleute in den ritterschaftlichen Gütern, aufgehoben durch die Verordnung vom 20. Dec. 1865. <sup>2</sup> außer. <sup>3</sup> sonir. <sup>4</sup> sechs. <sup>5</sup> half. <sup>6</sup> Blutkraxe (eine Hauptvertebratskraxe in Rostock). <sup>7</sup> sprind. <sup>8</sup> Schlichter. <sup>9</sup> Söphie. <sup>10</sup> lauir. <sup>11</sup> stelf, unverwand. <sup>12</sup> Fled. <sup>13</sup> zwischen sin Ehren. <sup>14</sup> Eltern. <sup>15</sup> Mühlentrafte. <sup>16</sup> traf. <sup>17</sup> Schlegeltraf, in den vierziger und fünfziger Jahren Inhaber eines vorstädtlichen Tausstols, jetzt Tidolf. <sup>18</sup> ausgebrochen. <sup>19</sup> heute. <sup>20</sup> 16 (alte) Wochen = 2 Ml. <sup>21</sup> griff. <sup>22</sup> trat. <sup>23</sup> Blut. <sup>24</sup> begaben. <sup>25</sup> wissen. <sup>26</sup> hinterwärts.

spekter männigmal tau Stadt kümmt, weit 't allein. De nimmt denn einen von de Lüütten an de Hand un wist' ehr dat Flag:<sup>1</sup> „Süih, Kriichening, dor ligg't Mudding.“ —

Ja herov von Leid vertell't un biin lang' noch nich dormit dösch; worüm ewer of nich von de Freud? — Un Freud' was in dat Breister-Wittwenhus johrelang. — Fru Pastern satt in 'n Schummerabend<sup>2</sup> oft un sek up dat Gram von ehren Paster: ach! sei müiggt so girn starwen; un sei dreih'te sich iim, wenn Dürten<sup>3</sup> dat Licht bröchte, un sei sach all ehr oll Husgeräth un de Billergaleri un den Wischdau<sup>4</sup> up dat olle Flag, un unner de Billergaleri sach sei twee olle fründliche Gesichter, de bi ehren Paster sine Tid all oftmals dor seten hadden, un sei müiggt so girn noch lewen! — Hawermann wirkte un schaffte, nich mihr för fröme Lüid', ne! för sin Kinner un för sin KindsKinner, denn Lowise hadd all twee allerleiwste lütte Dirns;<sup>5</sup> ewer einmal hadd hei doch mal 'ne besondere Freud'. — Frig Tribdel-sig kamm mit den lüütten Alzeffer in de Dör — natürlich in en blagen Livrock<sup>6</sup> un stellte sich as Gaudsbesitter in Hinneppommern vör un den lüütten Alzeffer as sine Brut; un as hei den Abend hen un her red't hadd un gahn was, säd Bräsig: „Korl, diesmal hast mal wieder recht gehabt — wer hätt das aber denken können? — Dein Bindhuud ist ja ein ganz vernünftiger Mensch geworden; aber tu Dir man jo nich dick darauf; Du hast's nich gemacht, der kleine Alzeffer hat's gemacht.“ — Un hei sülwst, Bräsig, hei klapperte<sup>7</sup> de ganze Gegend nah Niglichkeiten<sup>8</sup> af; denn was hei in Merow, denn in Pümpelghen, denn in Rahnstädt; ewer sine Haupt- un Staats-Alschonen<sup>9</sup> hadd hei doch nah Hogen-Selchow hen. Dor reis'te hei so tämlich<sup>10</sup> alle Vierteljohr hen, un wenn hei taurügg kamm, denn säd hei: „Korl, es geht gut, er hat sich die Wirtschafft ganz begeben un sitzt ins Hauschauer<sup>11</sup> un ersinn't was. Lauter dumm Zeug natürlich; aber Bremer sagt: en bessera Herrn will er sich gar nicht wünschen, und die quediige Frau sieht aus so glücklich und so selig, as en Engel aus dem Paris.<sup>12</sup> — Aber, Korl, so dumm ist er gor nicht. Eine Erfindung hat er gemacht, die will ich bei mir selbst einführen. Siehst Du, da nimmst Du en alten Hut, schneidst vorn en förmliches Loch hinein un sechst 'ne Laterne darin, un wenn Du 's Abends bei Winterszeiten ausreißt un hast die Laterne angestochen, denn reißt Du wie bei heiligen Tage.“ — Bräsig hadd wirklich Areln sine Erfindung in Anwendung bröcht un make alle Lüid' up de Landstraten in de Umgegend gruzen;<sup>13</sup> ewer einmal was hei wedder nah Hogen-Selchow west un hadd all en lüütten Anfall von sinen ollen Fründ Bodagra, un de oll Fründ tred em mit beide Beinen in den Magen,

as hei taurügg kamen was un sich innerweg's noch däg't verfüllt' hadd. — Un mit em gung 't tau 'm Starwen. —

Un an sin Bedd satt de Fru Pastern un de Fru Nüßlern un sin oll Korl Hawermann; un de Fru Pastern frog: „Lieber Bräsig, soll ich nicht den jungen Herrn Pastor 'rüber rufen?“ — „Lassen Sie das, Frau Pastorin, Sie haben mich mein Leven lang iimmer för einen ollen Heiden tariert; 's mag nicht recht gewesen sein, daß ich solchen Lebenslauf geführt habe; aber die Pastergeschichten! . . . Ne! es is mich so bequemer. — Und, Korl, 2000 Taler soll meine Schwesterdochter Lotting haben; und das andere soll die Schule in Rahnstädt haben; denn, Korl, die Frau Pastern hat zu lewen, und Du hast auch zu lewen, aber mit die kleinen Schulkinder ist es ein Jammer! — Und die Madame Nüßlern hat zu lewen, und mein Päch Mining hat zu lewen, un Korl, Du hast zu lewen, und ihr alle habt zu lewen, und ich hab' zu sterben.“ — Un dormit fung hei an tau phantastieren; un nu gung 't los mit sine is'te Jugendiid, as hei bi sinen Vater hadd Schap häuden<sup>2</sup> müht, un de ein' oll Hamel<sup>3</sup> make em vel Beswerlichkeiten, un hei rep Fru Nüßlern, de süll em helfen, un Fru Nüßlern sett'te sich up sin Bedd un fot em rundting iim; un nu gung 't los mit de drei Bruten un Fru Nüßlern, un iimmer lud'half'<sup>4</sup> rep hei: sei allein hadd hei wirklich leiw hatt, un Fru Nüßlern küste em de Würd' von den Mund weg: „Dat weit ic, Bräsig, min leiw' oll Zacharies, dat weit ic.“ — Un iimmer düller<sup>5</sup> würden de Phantastien, un dat hei Alzeffer west wir bi de Sak — un de Indiziums — un de junge Herr von Rambow un de Laubanse, un wo hei dat Bistol<sup>6</sup> in den See ineten un vir Gröfschen in de Wedd ver-luren hadd. — Un denn gung wedder mal en wunderbores Licht in em up, un hei vertellte sine olle leiw'e Fru Nüßlern wunderbare Geschichten von de beiden Dawwäppling, von sin Päch Mining, un Korl Hawermann von Lowise; ewer Allens dörchenanner, un dorbi höll hei Fru Nüßlern ehre Hand wiß,<sup>7</sup> un mit einem Mal richt' hei sich tau Höcht un säd: „Frau Nüßlern, legen Sie mich die Hand auf den Kopf; ich habe Ihnen iimmer geliebt. — Korl Hawermann, reib' mir die Beine, sie sünd mir kalt.“ — Hawermann ded 't; denn slog so 'n lustig Lachen ewer Bräsig's sin Gesicht, un langsam kamm 't herut: „In dem Stil war ich Dich doch über.“ — Dunn was 't all!<sup>8</sup> —

Un un' lütte Fru Pasturin solgte em bald. — 'I giwot wenig Wünschen, de sich in 'n Ganzen noch freuen up de Jed' un doch girn starwen. Tau de wenigen hirt'e<sup>9</sup> de lütte runne Fru; ehr geföll 't all woll<sup>10</sup> noch hir unnen, ewer wenn sei an Waben<sup>11</sup> dachte, denn steg en olles, schönes Bild in ehr up, un olle Kläng' flungen in ehre Ohren, denn sei dacht sich den Himmel as 'ne lütte nüdliche rendliche

<sup>1</sup> zeigt ihnen die Stelle. <sup>2</sup> Dämmerung. <sup>3</sup> Dorothea. <sup>4</sup> Wischnich. <sup>5</sup> Mädchen. <sup>6</sup> in einem blauen Rock. <sup>7</sup> jagte. <sup>8</sup> Kleinigkeiten. <sup>9</sup> Staatsaktionen. <sup>10</sup> stentisch. <sup>11</sup> Wertpatt des Madenmachers. <sup>12</sup> vgl. Z. 202. <sup>13</sup> grauer.

<sup>1</sup> stark erfüllt. <sup>2</sup> Schafe hüten. <sup>3</sup> Sammel. <sup>4</sup> laut. <sup>5</sup> Worte. <sup>6</sup> wider toller. <sup>7</sup> seit. <sup>8</sup> da war's vor-über. <sup>9</sup> gehörte. <sup>10</sup> ganz wohl. <sup>11</sup> Traben.



Törplich,<sup>1</sup> wo de Engel in jungen un ehr Paster in predigte. — Nu is sei baben bi em un stedt em wedder dat Mäntelken hinnen in den Rodskragen un binn't<sup>2</sup> em de Böffken vör un singt mit in de lütte Kirck, kein 'Sterbelieder' mihr, ne! 'Ausernehmungslieder'. —

Un as id mi des<sup>3</sup> Gedanken dörch den Kopp hadd scheiten<sup>4</sup> laten un nu iim de Eck von de Lauw<sup>5</sup> bögte,<sup>6</sup> wo so vele Lüid<sup>7</sup> all in Sorgen un Röhren seten hebben, sach id up den grünen Plan drei lütte Mätens von vir bet tau elben<sup>8</sup> Johr spelen, un as id noch bet<sup>9</sup> herümme kamm, dunn sach id 'ne Fru mit en fründlichen, tausredenen Aldrud in 't Gesicht, un sei läd ehre Handarbeit in den Schot un lachte nah de lütten Dirns up den grünen Plan henæwer un drauchte<sup>10</sup> mit den Finger: „Macht's mir nur nicht zu arg!“ un dorneben satt en frischen, gesunden Mann, de las de Zeitung un läd sei weg un schüddelte mit den Kopp, as wull hei seggen: dor 's kein Freud' dorbi. — Un wider hen satt en ollen, ollen Mann, an den sine Knei<sup>11</sup> sid en lütt Mäten von en Johrener tmölv<sup>12</sup> lehnt hadd un mit em snackte, un hei unnerbrof<sup>13</sup> ehren muntern Kinnernad en säd tau de junge Fru: „Lat sei, Wifung,<sup>14</sup> lat sei! Sei warden noch för de Tid geseht un verstännig naug<sup>15</sup> warden.“ — Un as id nu iim de Eck rümmer kamm, rep de oll Mann: „„Mein Gott, is dat nich...?““ — Un Franz un Lowise kemen mi entgegen, un Franz säd: „„Sieh! sieh! — Das ist recht, Frig, daß Du uns mal besuchst.““ — „„Viele Grüße, gnädige Frau,““ säd id, „„von meiner Luise,““ denn min Fru heit of Lowise. — Un nu würd denn hen un her red't; æwer de Freud' wöhrte nich lang'; denn dörch den Goren towte dat<sup>16</sup> as de wille Jagd, un vir Jungis mit brune Ogen un brune Baden un grise<sup>17</sup> Hofen un grise Fäden klabafterten<sup>18</sup> den Stig entlang, un so 'n lütten Skling un von en Johrener söß, de sobrote<sup>19</sup> up Franzen los un sot em iim de Knei un rep æwer de Schuller 'æwer: „„Jät hün de Frst!““ — „„Ja,““ säd en anner, wat so 'n Knaw' von en twölv Johr sin mügg, „„das glaub' ich, Du bist durch die Wiese gelaufen; aber wie siehst Du auch aus! — Na, Mutter wird schön schelten!““ — Un nu beke<sup>20</sup> de oll Lütt denn sin unnerwartes Teil,<sup>21</sup> un wirklich! wenn sin Mudder dormit tausreden was, hei kunn dor woll mit tausreden sin. — „„Kommen eure Eltern nicht bald?““ — „„Ja,““ säd de Ollst,<sup>22</sup> „„sie sind ganz dicht dabei.““ — Und Großmutter kommt auch und Frau von Rambow, die ist gestern abend bei uns angekommen.““ — „„Ach, Frida!““ rep Lowise, „„das ist schön!““ — Un 't wöhrte nich lang', dunn kamm Rudolf mit Mining, un sei seggen ut, as en schönen Dag bi Midtagstid, wenn dat Licht wid æwer de Feller lücht't,<sup>23</sup>

un de Schatten fort<sup>24</sup> is, un de Minichen sid in Hemdsmaugen uttrecht hewwen,<sup>25</sup> dat sei beter schaffen un wirken kenen. — Rudolf is en düchtig Kirkl worden, de unner sine Kollegen wat gelt,<sup>26</sup> denn hei bedriwrt<sup>27</sup> de Wirthschafft nich nah den ollen Schlenberjan<sup>28</sup> un hett bi sinen Burthel of den von anner Lüid<sup>29</sup> un von 't ganze Land in 't Og' fat't<sup>30</sup>. — Un achter her kamm Fru Nüßlern un Frida. — Un de Fru von Rambow ket nah rechtsh un nah linksch, un ehr Gesicht würd weihmäudig<sup>31</sup> utsehn, un as sei an de Lauw' herankamen un de irsten lewen Grifß afmakt wiren, rep Lowise ehr öllstes Döchtig<sup>32</sup> tau: „„Frida, bring für Tante einen Stuhl!““ denn Frida hadd vördem mal seggt, sei müggat nich up de Bant sitten, wo sei mal in so 'ne grote Roth seten hadd. — Un Fru Nüßlern gung an Hawermannen 'ran: „„Kork-Bräuding, wo geist 't?““ — „„Schön!““ rep Hawermann lud'half', denn Fru Nüßlern was swerhüig worden, „un mit Di?““ — „„So wid gaud, bet up dat Gehür; dat nimmt tau. — Eei seggen, dat kümmt von 'ne Verfüllung<sup>33</sup> her. — Snad!<sup>34</sup> wo kann id mi verfüllen? — Jät will Di 't seggen, Kork, 't kümmt von Jochen; denn up de Legt<sup>35</sup> hett hei so vel red't un red't, un dat hett mi jo woll antreht.<sup>36</sup> — Na, hei kunn dor of nich för, dat lagg jo woll in sine Natur.““ — Un nu kamm of Paster Gottlieb un Mining mit drei Kinner. — Un de Kinner spelten tausam, un de Ollen red'ten tausam; un as dat gegen Abend kamm, würd in den Fren deekt, för de Ollen allein un för de Kinner allein; un an den Kinnerdisch höll Lowise ehr öllst Döchtig dat Regiment uprecht, un an den annern Tisch regirte Großvadder Hawermann, un beide führten en anner Regiment, as vördem uns' oll brav' Häuning. Wat was dat fründlich, un wat was dat leiw! — Un as wi ollen Unnerbahnen von Hawermannen so recht fröhlich sitten un sin Regiment seggen, wer kümmt den Gorenstig<sup>37</sup> entlang? — Frig Triddelstig mit den lütten Altzesser. Na, würd dat en Upstand! — Wat würd in de korte Tid Allens tausamen fragt un tausamen red't — Mit einem Mal kriegt dat Lindirt<sup>38</sup> von Frig Triddelstig mi tau sehn: „„Frig, wo kümmt Du her?““ — „„Je, Frig, wo kümmt Du her?““ — „„Frig, id heww Di jo in sæben kolle Winter<sup>39</sup> nich sehn.““ — „„Un id Di of nich, Frig.““ — Un nu frichten mi uns, dat dat 'ne wohre Lust för de ganze Gesellschaft würd. — „„Frig, frog hei, 'schrimwst<sup>40</sup> Du noch iimmer Bäuer,<sup>41</sup> Frig?““ — „„Ja, Frig, id heww all en ganzen Hümpel tausam smert.““<sup>42</sup> — „„Na, Frig, denn dauh mi blos den einzigen Gefallen un bring mi nich in Deine ollen verfluchten Bäuer.““ — „„Je,““ segg id, „„id kann Di nich helpen, Frig, Du stehst

<sup>1</sup>) reinliche Derrische. <sup>2</sup>) bindet. <sup>3</sup>) schiefen. <sup>4</sup>) bog. <sup>5</sup>) bis zu 11. <sup>6</sup>) weiter (daß). <sup>7</sup>) drohte. <sup>8</sup>) seiten. <sup>9</sup>) unterbrach. <sup>10</sup>) laß sie, liebe Luise. <sup>11</sup>) genug. <sup>12</sup>) durch den Garten lobte es. <sup>13</sup>) grau. <sup>14</sup>) ratheten lärmend. <sup>15</sup>) hoben. <sup>16</sup>) hühr. <sup>17</sup>) beial. <sup>18</sup>) seinen untern Teil. <sup>19</sup>) der Älteste. <sup>20</sup>) über die Feller leuchteten.

<sup>21</sup>) kurz. <sup>22</sup>) sich in Hemdsärmel angeschlossen haben. in Hemdsärmeln gehen. <sup>23</sup>) gilt. <sup>24</sup>) betreibt. <sup>25</sup>) Schlenbrian. <sup>26</sup>) gefast. <sup>27</sup>) wirthschaft. <sup>28</sup>) Trichterden. <sup>29</sup>) Entwürm. <sup>30</sup>) (kümmer) Schmad. <sup>31</sup>) in der letzten Zeit. <sup>32</sup>) das hat's mir ja wohl angetan. <sup>33</sup>) Gartensteig. <sup>34</sup>) Untier. <sup>35</sup>) in 7 kalten Wintern, d. h. gar zu lange; Strich. <sup>36</sup>) dreieit. <sup>37</sup>) Bischer. <sup>38</sup>) Hauten zusammengeklebirt.

dor all in, Friß.“ — „Womit stah ic dor in?“  
 frog hei hastig. — „Mit den Rangderuh in  
 den groter Watergraben.“ — „Was ist das?“  
 frog Lomise, de mi grad'æwer satt. — Franz  
 lachte hell up: „Das sag' ich Dir mal bei  
 Gelegenheit.“ — „Nein, nein!“ rep Friß. —  
 „Na, was ist denn das?“ frog de liitt Mæffer  
 un sach mi, Friß Reutern, an un sach em, Friß  
 Triddelfigen, an. — Ic jweg,<sup>1</sup> un hei säd:  
 „Das sag' ich Dir mal bei Gelegenheit.“ —  
 Ell Großvadder Hawermann lachte ut vullen  
 Harten. — As wi nah den Eten<sup>2</sup> allein wiren,  
 namm Friß minen Arm un frog: „Segg mal,  
 wer hett Di de Geschicht vertellt?“ — „Bræsig,“  
 segg ic. — „Gewo ic mi dacht,“ seggt hei,  
 „Bræsig is de Hauptperson in de ganze Geschicht.“  
 — „Dat is hei,“ segg ic. — — —

Un nu mag woll noch Männigein mit de  
 Frag' kamen: Wo liggt denn Pümpelhagen un  
 Gürlig un Kexow? — Ic, up de Landfort  
 ward't Ji sei vergew's säuken,<sup>3</sup> un doch liggen  
 sei in unsern dütschen Baderlann', un ic will

<sup>1</sup>) ichrieg. <sup>2</sup>) Essen. <sup>3</sup>) juchen.

hoffen, sei sünd mir as einmal tau finnen.  
 — Allentwegent, wo en Edelmann wahnt, de  
 sic nich mir dücht,<sup>1</sup> as sine Mitmischen, un  
 in den niedrigsten von sine Arbeitslud' sinen  
 Mitbrauder erkennt un jültoft mit arbeiten  
 deicht — dor liggt Pümpelhagen. — Allent-  
 wegent, wo en Kreister predigt, de nich in sinen  
 Kewermand<sup>2</sup> verlangt, dat alle Mischen dat  
 glöwen selen, wat hei glöwt, de keinen Inner-  
 scheid mak tüschen arm un rik, de nich blot  
 predigt — ne! — of mit Rath un Daht in de  
 Bucht springt,<sup>3</sup> wenn 't gelt<sup>4</sup> — dor liggt  
 Gürlig. — Allentwegent, wo en Börger wirt  
 un schafft, de den Drang in sic säuhlt, in  
 Weiten un in Kænen<sup>5</sup> wider tau kamen, un  
 den dat Ganze mir gelt, as sin eigene Geld-  
 gewinn — dor liggt Kexow. — Un allentwegent,  
 wo dese Drei dörch de Leiw' von säute Frugens<sup>6</sup>  
 un de Hoffnung up frijche fröhliche Kinner  
 tausamen verbunnen sünd, dor liggen of de  
 drei Dörper<sup>7</sup> tausamen. —

<sup>1</sup>) deucht. <sup>2</sup>) Albernheit. <sup>3</sup>) in die Lücke tritt, beibringt.  
<sup>4</sup>) gilt. <sup>5</sup>) Wissen und Können. <sup>6</sup>) jücker Frauen. <sup>7</sup>) Dörfer.

# Alle Kamellen.

## Dörchlächting.<sup>1</sup>

Damit er sich daran etwas verlustieren und vermütern möge, habe ich diese heitere Geschichte meinem lieben Freunde, dem **Dr. Julian Schmidt**, in herzlichster Liebe und unwandelbarer Freundschaft gewidmet. Fritz Reuter.

### 'Ne Dörred',

dormit dat mi nahsten<sup>2</sup> kein Nahred' dröppt.<sup>3</sup>

Wenn ich mi vermeten dauh,<sup>4</sup> in dit Bauk<sup>5</sup> ut de kümmerlichen Tiden<sup>6</sup> nah den sebenjähriken Krig 'ne Geschichte ut de gaude<sup>7</sup> Börderstadt Nigen-Bramborg<sup>8</sup> tau vertellen,<sup>9</sup> so darw keiner sich inbilden, dat ich mi vel<sup>10</sup> mit vörnehme Lüü,<sup>11</sup> mit Grawen<sup>12</sup> un Gräwinnen bemengen ward — natürlich, as dat all de Titel beseggt, Dörchlächtingen utbenamen<sup>13</sup> — oder dat ich mit Gold un Gesmeid' un sidene Kleider 'rümmer spillunken<sup>14</sup> ward — natürlich of hir wedder<sup>15</sup> Dörchlächtingen utbenamen — oder dat ich vele klaufe<sup>16</sup> un gelährte Lüü' up den Wand treden<sup>17</sup> un sei vör de Dgen von mine Lesers up un dal danzen laten<sup>18</sup> ward — hir æmer vör Allen Dörchlächtingen wedder utbenamen —; nei! dat All nich! Grawen un Gräwinnen gaww dat dunntaumen<sup>19</sup> in Nigen-Bramborg nich un girow dat of hlit noch nich; mit Gold, Gesmeid' un sidene Kleider hett sich dat frilich up Stunns<sup>20</sup> bet upsmeten,<sup>21</sup> dunntaumen was dat æmer dormit Essig, un mit klaufe un gelährte Lüü' hett sich dat frilich of hellischen upbetert,<sup>22</sup> indem dat ich mit Plefir en por Duß<sup>23</sup> von jede Ort<sup>24</sup> upstellen kann, dunntaumen was — Dörchlächtingen utbenamen, un de was 't of man dörch finen Hofpoeten — kein einzigste gelährte un besonders klaufe Mann in Nigen-Bramborg; Einer habb denn tau de irste Sort den Herrn Konreker un Kanter Hipinus un tau de tweede den Herrn Hofrath Altmanh reken<sup>25</sup> müßt. — Ot mit annum un datum is dat in mine Geschichte sich swach bestell, un ich ward mi woll häuden,<sup>26</sup> doræmer Hals<sup>27</sup> tau gewen, denn wenn so 'n richtigen kronischen oder kronologischen Klüsterkopp<sup>28</sup> doræmer herfallen süll, denn künn hei mi Berfesser Kohlrachsen sine Tabellen unner de Näß' hollen<sup>29</sup> un mi fragen: wo stimmt dit? un wo stimmt dat? un mi in de gaude Meinung von mine Lesers gründlich verrungeniren.<sup>30</sup> Ich ward dat also maken as de Schriftstellers, de sich up Stunns mit de geschichtlichen Romanen besaten,<sup>31</sup> wo vel von Roman de Red' is un wenig von Geschichte, ward Allens schön dörchenanner mölen<sup>32</sup> un nah ehre Ort so anfangen:

„In der letzten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts, als Kolumbus grade Amerika entdeckt hatte, ritt an einem finstern Novembertage ein eisenbepanzerter Ritter durch die blühende Landschaft und erwiderte sich an dem Dufte des Flieders und Jasmins. Sein Macintosh schützte ihn und die Rüstung, und als er in die Herberge zur goldenen Kugel in Neubrandenburg einritt, hatte er das Glück, mehrere Weinreisende aus Lübeck, Hamburg und Moskau zu treffen, auch einen Zigarrenhändler aus Bremen. — Man verstand sich bald, und als sich ihnen der Chirurgus erster Klasse, Herr Doktor Bernhard Keller, freundlich zugesellt hatte, sangen die fröhlichen Reisenden die Neubrandenburger Nationalhymne aus dem Jahre 1849: ‚Oh, Soizen-

<sup>1</sup>) „Dörchlächting“ und „Dörchlächtingen“ war vollständige Anekdote und Bezeichnung des Herzogs Adolph Friedrich (Durchlaucht) von Mecklenburg-Strelitz (1753–1794). — Vgl. im allgemeinen: Naabe, Mecklenb. Vaterlandskunde, 2. Aufl. III. Bd. S. 425 ff.; G. Voss, Anekdoten der Mecklenb. Landeskunde, S. 191, und Fr. Voss, Chronik der Börderstadt Neubrandenburg. <sup>2</sup>) nahher. <sup>3</sup>) triff. <sup>4</sup>) vermeine. <sup>5</sup>) Bauk. <sup>6</sup>) Zeiten. <sup>7</sup>) gut. <sup>8</sup>) Die Börderstädte Neubrandenburg, Güstrow und Parchim vertreten in ständlichen Angelegenheiten das Korps der Landschaft (Städte). <sup>9</sup>) erzählen. <sup>10</sup>) viel. <sup>11</sup>) Reuter. <sup>12</sup>) Grafen. <sup>13</sup>) angenommen. <sup>14</sup>) verächtlich umgehen. <sup>15</sup>) wieder. <sup>16</sup>) flug. <sup>17</sup>) gehen. <sup>18</sup>) auf und nieder tanzen lassen. <sup>19</sup>) gab es damals. <sup>20</sup>) zur Stunde, jetzt. <sup>21</sup>) mehr (bald) aufgeworfen, zugenommen. <sup>22</sup>) bößlich, sehr aufgebracht. <sup>23</sup>) paar Fußend. <sup>24</sup>) Ort. <sup>25</sup>) rechnen. <sup>26</sup>) hüten. <sup>27</sup>) d. h. Ausruf. <sup>28</sup>) Wichtigkeitskränzer. <sup>29</sup>) halten. <sup>30</sup>) ruinieren. <sup>31</sup>) besagen. <sup>32</sup>) rühren, mengen.

burg, oh, Holzenburg, du Segen für Neubrandenburg!<sup>1</sup> was ihnen aber mit recht schlecht bekommen mußte, denn sie wurden von Jakob Wendtschneider abgefakt und nach einem ehrwürdigen Gesetze aus dem Jahre 1543 verurteilt, welches anhebt: So reißige Knechte in einer Herberge singen zc. — Auch der Herr Doktor Bernhard Keller wurde, weil er verschiedene Doktorreisen auf das Land gemacht zu haben dem Gericht bewußt geworden war, als reißiger Knecht angesehen und diesem gemäß Rechtens verurteilt. . . — Na, so geht dat doch woll nich, will'n man wedder anners üm! Mit de hochdütsche Sprach un den erhabenen Stil un den grotortigen<sup>2</sup> Stoff ward id in minen ollen Dagen<sup>3</sup> woll ebenjowenig farig,<sup>4</sup> as in minen jungen, id will man wedder so an tau fläuten<sup>5</sup> fangen, as id vordem fläut't heww. Also:

<sup>1</sup>) Erinnerung an den Refrain einer 1849 einem Neubrandenburger Literaten gebrachten Kapuzinist. <sup>2</sup>) großartig. <sup>3</sup>) alten Tagen. <sup>4</sup>) fertig. <sup>5</sup>) flüen.

## Kapittel 1.

Wo<sup>1</sup> dat tau Nigen-Strelitz<sup>2</sup> up den Stoß spänken ward.<sup>3</sup> — Wat<sup>4</sup> 'ne Robump is. — Wo Dörchlächting mit sine Erwilt-Sochter dörr sine Staaten reißt. — Wo Sachleben sin Watsch insprunt ward, un de Kammerbeiner Rand Dörchlächting tau 'ne Weltmaubler ankufft. — Dörchlächting sett'<sup>5</sup> mit einen Blak ut dat eine Eg'<sup>6</sup> 'ne Staats-afschon<sup>7</sup> in 't Wart. — Tau Nigen-Pramborg<sup>8</sup> soll 'ne nige Watsch bugt<sup>9</sup> werden, un sei ward of bugt. — Wer Dörchlächting eigentlich was.

In dat Johr 1700 un so un so vel satt<sup>10</sup> an einen Waidag gegen Taubeddgahnstid<sup>11</sup> Dörchlächting von Medelnborg-Strelitz, Adolf Fridrich, de virte fines Namens, mit sine leuwe Schwester, de Prinzef Christel, up sinen Stoß tau Nigen-Strelitz tausam un vertellte<sup>12</sup> sich mit ehr wohrhaftige Späutgeschichten, bulle<sup>13</sup> Ding, de kein Minsch glöwen<sup>14</sup> würd, wenn sei nich würtlich passirt wiren; un sei seten dor<sup>15</sup> un grugten<sup>16</sup> sich, Dörchlächting Adolf Fridrich am düllsten.

Dunn kamm<sup>17</sup> dörr den stillen Frühjohrs-abend ewer den Zieret See en Ton herawer, en gruglichen Ton, so 'n Ton, as blot<sup>18</sup> dat nidertächtigte Späut sich utdenken kann, wenn 't de armen Minschen bet in de grawe Grund versiren<sup>19</sup> will. Lang un dump trette<sup>20</sup> sich de Ton von widen<sup>21</sup> her ewer ganz Nigen-Strelitz, un de beiden hogen<sup>22</sup> Herrschaften wühten 't nich, kamm hei haben<sup>23</sup> ut de Luft oder unnen ut den Jrb'bobden.<sup>24</sup> 'I was of ganz egal, denn 't was glist<sup>25</sup> gruglich. — Dörchlächting, Adolf Fridrich IV., bewerte<sup>26</sup> an Hann<sup>27</sup> un Fäuten,<sup>28</sup> un de Prinzef Christel, de en hellisch<sup>29</sup> resoloirtes Frugenstimmer<sup>30</sup> was, hadd noch so vele Besinnung, dat sei 'ne sülwerne Klingel tau faten kreg<sup>31</sup> un Storm lüden würd.<sup>32</sup> — Worüm sei dat bed<sup>33</sup> wüßt sei silwst of nich, ewer 't kenen<sup>34</sup> doch Minschen tau Hülp.<sup>35</sup> — Kammerbeiner Rand un Kammerjunfer von Knüppelsdörp stört'en in de Dör<sup>36</sup> un fragen woso? un moans?<sup>37</sup> — Dat wühten de beiden hogen Herrschaften ewerst<sup>38</sup> of nich, denn 't

was jo en Späut, un wer weit wat<sup>1</sup> von en Späut? Prinzef Christel hadd ewerst noch so vele Besinnung, dat sei de beiden up en Staul dal<sup>2</sup> winken ded, un so seten sei denn ehre Vir un seten<sup>3</sup> sich stillzweigend an, un keiner wüßt, wat eigentlich los wesen ded,<sup>4</sup> blot dat sei Dörchlächting beweren segen.<sup>5</sup> — Mit ein Mal ewerst kamm de Ton wedder,<sup>6</sup> un as hei so lang un dump ewer Nigen-Strelitz verkingen würd, höll<sup>7</sup> sich Adolf Fridrich IV. de beiden dörrlächtingen Uhren<sup>8</sup> tau un rep:<sup>9</sup> „Dor is 't wedder!“ — Kammerjunfer von Knüppelsdörp namm<sup>10</sup> den Kammerbeiner Rand dat Wurt vör den Munn<sup>11</sup> weg, wegen de medelnborgsche Rangordnung, un säd:<sup>12</sup> „Dörchlächting, das sein die Robump.“ — Un de Prinzef Christel hadd noch so vele Besinnung, dat sei frog, wat dat wedder för 'ne nige Ort<sup>13</sup> Späut wir. — Un de Kammerjunfer säd, en Späut wir dat gor nich, dat wir en Bagel,<sup>14</sup> de sich af un an den Spaz maken ded, den Snamel<sup>15</sup> in den Sump tau steken un denn los tau bröllen, ün Lieb' grugen tau maken. — Wat<sup>16</sup> hei recht hadd, weit id nich, ewer weiten kunn hei 't, denn hei was jo Jagdjunker. — Dörchlächting trugte<sup>17</sup> em ewer nich un säd, as hei sich en beten<sup>18</sup> besunnen hadd: „Alle gauden Geister lauen<sup>19</sup> Gott, den Herrn! un Rand, Du slöppst<sup>20</sup> de' Nacht bi mi in minen Kabinett.“ — Dormit gung hei.

Prinzef Christel satt nu noch en Strämel<sup>21</sup> mit den Kammerjunfer tausam un awerläd<sup>22</sup> sich mit em de Frag, wat sei dese Nacht för Widdel gegen dat Späut brufen<sup>23</sup> un wen sei bi sich slafen laten<sup>24</sup> süll, denn ehr Kammerjunfer, Korlin<sup>25</sup> Soltmanns,<sup>26</sup> wir en oll ewer-glöwches Takk,<sup>27</sup> un sei kamm tau den Stuf, dat sei am besten ded, wenn sei sich för dese Nacht dat Schürmäten<sup>28</sup> Wendula Steinhagens inventiren würd. — Wendel was nämlich 'ne hellisch forsche Perköhn, de sich för 'n Deuwel<sup>29</sup> nich fürchten ded, silwst nich för Dörchlächting, denn sei hadd mal tau Dörchlächting segt:<sup>30</sup> „Je, Dörchlächting, Sei! — Maken S', dat S'

<sup>1</sup>) wie. <sup>2</sup>) Nien-Strelitz. <sup>3</sup>) spulte. <sup>4</sup>) seht. <sup>5</sup>) Nige. <sup>6</sup>) Staatsaktion. <sup>7</sup>) Neubrandenburg. <sup>8</sup>) ein neues Palais gebaut. <sup>9</sup>) sah. <sup>10</sup>) Belt des Zubettgehens. <sup>11</sup>) erzählte. <sup>12</sup>) toll. <sup>13</sup>) glauben. <sup>14</sup>) sahen da. <sup>15</sup>) grauten. <sup>16</sup>) da kam. <sup>17</sup>) bloß. <sup>18</sup>) bis in den großen Grund, aufs äußerste erschrecken. <sup>19</sup>) dumpf zog. <sup>20</sup>) von weitem. <sup>21</sup>) hogen. <sup>22</sup>) oben. <sup>23</sup>) Erbboden. <sup>24</sup>) gleich. <sup>25</sup>) beste, zitterte. <sup>26</sup>) an Händen und Füßen. <sup>27</sup>) höllisch, sehr. <sup>28</sup>) Frauenstimme. <sup>29</sup>) zu lassen klegte. <sup>30</sup>) Sturm läute. <sup>31</sup>) lat. <sup>32</sup>) aber es kamen. <sup>33</sup>) Hilfe. <sup>34</sup>) stürzen in die Zill. <sup>35</sup>) wie denn. <sup>36</sup>) aber.

<sup>1</sup>) weiß etwas. <sup>2</sup>) auf einem Stuhl nieder. <sup>3</sup>) gucken. <sup>4</sup>) war. <sup>5</sup>) sahen. <sup>6</sup>) wieder. <sup>7</sup>) hielt. <sup>8</sup>) Oben. <sup>9</sup>) ries. <sup>10</sup>) nahm. <sup>11</sup>) Wort vor dem Munde. <sup>12</sup>) sagte. <sup>13</sup>) neue Art. <sup>14</sup>) Bagel (Rohbrotmehl). <sup>15</sup>) Schwabel. <sup>16</sup>) ob. <sup>17</sup>) traute. <sup>18</sup>) bückten. <sup>19</sup>) loben. <sup>20</sup>) schlaft. <sup>21</sup>) Zeitlang (Streichchen). <sup>22</sup>) überlegte. <sup>23</sup>) brauchen. <sup>24</sup>) schlafen lassen. <sup>25</sup>) staroline Soltmann. <sup>26</sup>) alte oberitalienische Schwägerin. <sup>27</sup>) Scherzmädchen. <sup>28</sup>) Teufel. <sup>29</sup>) gefagt.

mi ut den Weg' kamen!" un hadd vör em den  
Bessen in de Höcht böhr.<sup>1</sup> — —

De beiden hogen Gefwister hadden nu in  
Randten un Wendula ehren Schutz de Nacht  
ruhig henbröcht<sup>2</sup> un seten den annern Morgen  
bi 't Frühstück un drunten Schokelohr.<sup>3</sup> —  
Dunn garw<sup>4</sup> Dörchlächten sine sonderbor  
deipen<sup>5</sup> Gedanken tau 'm Börchin un säb:  
„Christel-Swefter, Du büst en Frugenstimmer  
un Du weißt, id gew nich wat dorup,<sup>6</sup> ewer  
Du büst ut unfer Dörchlächtinges Hus, un  
derowegen un in der Theilen will id Ti mit  
mine Regirungsmaßregeln in Kenntniß versetzen.  
— Weißt wat Nig's?<sup>7</sup> Id bug<sup>8</sup> mi up en  
schönes Flag<sup>9</sup> in mine Staaten en niges Paleh.“  
— „Dauh<sup>10</sup> dat,“ säb sei, „Dörchlächting!  
Du büst jo Herr von dat Ganze — wo hau't  
dat ewer ut<sup>11</sup> mit dat Geld?“ — „Is ni of  
all infollen,“<sup>12</sup> säb Dörchlächten, „ewer wotau  
hemw id denn mine Landdrosten?<sup>13</sup> De möten<sup>14</sup>  
mit Holt un Stein Rath schaffen, un de Hand-  
warkers kenen täumen,<sup>15</sup> denn es ist unerhört,  
daß Serenissimus Strelitziensis sich unter seiner  
Nase spuken lassen soll. — De dumme Kammer-  
juncker seggt fröhlich: „das sein die Rodump!“  
— wat is ewer 'ne Rodump? Id glöw<sup>16</sup> Allens;  
ewer dat id so 'ne Erklärung glöwen fall, kann  
Einer von mi in mine Eigenschaft as regierende  
Herr nich verlangen.“ — „Rand,“ säb hei tau  
sine Kammerdeiner, „Jochen Bæhnhaf<sup>17</sup> fall  
inspannen, de goldne Kutsch, drei Lakajen  
achter up<sup>18</sup> un de beiden Löpers<sup>17</sup> vörnweg; de  
Kutscher un de Lakajen selen ehre Staats-  
mondierung mit de goldnen Treffen antreden,<sup>19</sup>  
un de beiden Löpers, Halsband un Fleischfretter,  
selen den nigen Blauenhaut<sup>19</sup> un Paris up-  
setzen<sup>20</sup> — à la Pompadour,“ säb hei bi Eid<sup>21</sup>  
tau sin Swefter — „denn ich reife durch meine  
Staaten.“ — „„Je, Dörchlächten,““ säb Rand,  
„dat ward woll nich gahn, denn un<sup>1</sup> oll  
Wallach, de up de Bisid<sup>22</sup> geiht, hett dat Spatt  
so dägern,<sup>23</sup> dat hei keinen Wein vör den annern  
setten kann.“ — „Was schert uns der Wallach!“  
rep<sup>24</sup> Dörchlächten in de grötste Bornigkeit.  
„Wenn unser Wallach krank ist, denn gehst Du  
zu dem Akerbürger Sachtleben un leihest uns  
eins von seinen Pferden.“ — „„Je, Dörchlächten,  
hei gimwt<sup>25</sup> en uns nich; de Mann is up Stunns<sup>26</sup>  
in de hillste Messführer-Zid,<sup>27</sup> un denn steiht  
em dat nich tau verdienen.““ — „Du gehst,  
Rand; wir sind regierender Herr.“ — Un Rand  
kung, un Sachtleben garw sinen ollen stüwen  
Brunnen<sup>28</sup> her tau dat Paradenfuhrwarf. —

Jochen Bæhnhaf<sup>17</sup> höll mit de goldne Kutsch  
vör de Dör, drei Lakajen hacten<sup>29</sup> ein achter  
den annern achter up, de beiden Löpers swevten

de Strat' entlang, Rand satt up den Buck,<sup>3</sup>  
un Dörchlächten mit sin Christel-Swefter seten  
in de Kutsch. — „Wohen?“ frog Jochen Bæhn-  
haf'. — „„Immer grad ut,““ säb Rand, „„ewer  
Stargard weg bet an uns' Grenz; ewer jo nich  
'rwer ewer de Grenz, denn wi bereisen blot  
unsere eigenen Staaten.““ — Un Jochen Bæhn-  
haf' führte<sup>3</sup> dörch Stargard un dörch Friedland<sup>4</sup>  
bet an de preußische Kamel<sup>5</sup> un törnte dor de  
Bird'<sup>6</sup> „„Pr, öh ha. — Hir is 't tau Enn!<sup>7</sup>“  
— Un Dörchlächten befohl, sei nullen ni mal  
gegen Morgen ewer Woldegt reisen, un as sei  
achter Woldegt nah Wulfshagen kenen, dunn  
dreichte sich Kutscher Bæhnhaf' wedder up de  
Mähr<sup>8</sup> um un säb: „Rand, un is 't wedder  
all, wiber<sup>9</sup> geiht 't nich.“ — Un Pringez Christel,  
de dit hört<sup>10</sup> hadd, säb: „„Dörchlächting, dit  
is dat irstmal, dat id so exprez dörch unsere  
Staaten reif; id hadd doch nich dacht, dat dat  
so 'n fort<sup>11</sup> Enn wir.““ — „Christel,“ säb  
Dörchlächten, „Du büst en Frugenstimmer un  
hest keinen Verstand dorvon, wat meint Du  
woll, wat noch Allens gegen den Mibdag tau  
liggt?<sup>12</sup> Feldbarg un Mirow un Fürstenbarg,<sup>13</sup>  
dat liggt noch all in mine Staaten, un denn  
recht sich dor achter Mirow noch en Zippel<sup>14</sup> in  
dat Smerinsche 'rinne, de kann sich allentwegen  
seihn laten.“ — „„Ne, Dörchlächten,““ säb  
Rand, de dit hört hadd, „„tau 'm Seihnlaten  
is de Gegend juft nich, denn dor würd Sei de  
Sand doch ekkich in de Egen stömen,<sup>15</sup> un dat  
möt id weiten, denn id bliin dor in de Gegend  
bürtig.““ — Un Dörchlächten argerte sich ewer  
Randten sinen dummen Snack un lek ut de  
goldne Kutsch 'rut, un rep: „Jochen Bæhnhaf',  
nah Hus! Un morgen führen ni in de Försten-  
barger un Mirowschen Dannen.“<sup>16</sup> — Un dat  
geschach grad' so, as Dörchlächten dat vörut  
seggt<sup>17</sup> hadd, denn hei was en forschen Regent,  
un wenn hei einmal seggt hadd: „Id segg!<sup>18</sup>  
denn hadd hei 't seggt. — Un den annern Dag  
führten sei bet achter Förstenbarg nah Dannen-  
walde, un as Rand sich nah den Wagenflag  
'rum bögte<sup>19</sup> un säb: „„Dörchlächten, nu sünd  
wi wedder so wid,““<sup>20</sup> dunn würd Dörchlächten  
falsch<sup>21</sup> un rep ut den Wagen 'rut: „Wesenbarg!“  
— womit hei sich trösten wull, ewer hei kamm  
troch Wesenbarg in en vullständig, unbefriedigten  
Taufstand nah Nigen-Strelitz taurigg, un Rand  
un Christel-Swefter stummen<sup>21</sup> up en Corpdon<sup>22</sup>  
taufam un schüddelten beid' mit den Kopp un  
frogen sich: „Wo dit woll ward?“ — Un ut  
Morgen un Abend würd de drüdde Dag, un  
Dörchlächten regirte dese Nacht nich, denn hei  
slep<sup>23</sup> Rodumpen leten<sup>24</sup> sich nich hüren, un  
all dat Späut, wat süs in den Sloy tau Nigen-  
Strelitz sin Wesen bedrew<sup>25</sup> hadd för dese Nacht  
'ne annere Anstellung fregen.<sup>26</sup> —

<sup>1</sup>) Wesen in die Höhe gehoben. <sup>2</sup>) hingebracht. <sup>3</sup>) tranken  
Schokolade. <sup>4</sup>) da gab. <sup>5</sup>) sonderlich tief. <sup>6</sup>) gebe nichts darauf.  
<sup>7</sup>) weißt du was Neues. <sup>8</sup>) baue. <sup>9</sup>) stiel, plag. <sup>10</sup>) tue. <sup>11</sup>) schlägt  
aus, laugt. <sup>12</sup>) auch schon eingefallen. <sup>13</sup>) Amtshauptleute.  
<sup>14</sup>) müßen. <sup>15</sup>) warten. <sup>16</sup>) hintenank. <sup>17</sup>) Räder. <sup>18</sup>) an-  
ziehen. <sup>19</sup>) Blumenhut. <sup>20</sup>) aufziehen. <sup>21</sup>) beiseite. <sup>22</sup>) auf  
der Beiseite, als Handpferd. <sup>23</sup>) jehr. <sup>24</sup>) rief. <sup>25</sup>) gibt.  
<sup>26</sup>) zur Stunde, jetzt. <sup>27</sup>) eiligsten Zeit des Abnehmens.  
<sup>28</sup>) tiefen Praunen. <sup>29</sup>) hacten, saßen — auf.

<sup>1</sup>) schwebten die Straße. <sup>2</sup>) Bod. <sup>3</sup>) fuhr. <sup>4</sup>) Friedland.  
<sup>5</sup>) Grenzpaß zwischen Friedland und Anklam. <sup>6</sup>) hielt die Pferde  
an. <sup>7</sup>) zu Ende. <sup>8</sup>) Pferd. <sup>9</sup>) weiter. <sup>10</sup>) gehört. <sup>11</sup>) kurzge.  
<sup>12</sup>) steigt. <sup>13</sup>) Fürstenberg. <sup>14</sup>) Zippel. <sup>15</sup>) säuben. <sup>16</sup>) Tannen.  
<sup>17</sup>) vorausgelegt. <sup>18</sup>) bog, beigte. <sup>19</sup>) weit. <sup>20</sup>) gerichtlich.  
<sup>21</sup>) stand. <sup>22</sup>) Korridor. <sup>23</sup>) schlief. <sup>24</sup>) ließen. <sup>25</sup>) betriebe.  
<sup>26</sup>) flegten.



Mit ein Mal æwerjt kamm de Ton wedder, un Adolf Fridrich IV. höll sick de beiden dörchlächtingsten Uhren tau un rep: „Dor is 't wedder!“

kap. 1.

Den annern Morgen kann de Kammerdeiner Rand 'runner tau de Prinzep Christel un säd: „Gott sei Dank! dese Nacht hewwen wi rauhig slapen un in Freden' försütsch<sup>1)</sup> weg regirt, un hüt führen wi gegen den Westen tau nah Nigen-Bramborg, denn sünd wi mit uns' ganzes Reich dörch.“ — Un Prinzep Christel säd: „Dat gew' de leime Gott! — Denn frigt hei Kath,“<sup>2)</sup> denn hei is en tau forschen Regent.“ —

Un drei Stunden dorup führten sei ewer den Dannerkraug<sup>3)</sup> bi Nigen-Bramborg, un wil dat<sup>4)</sup> Sachtleben sin oll Brun' nich mihr kunn, un von den Dannerträger<sup>5)</sup> sine Mähren ein inspannt warden müßt, gung Dörchlächten en beten up un dal' vör de Dör un fet ewer den schönen See herewer in dat Broda'sche Holt<sup>6)</sup> un säd tau sin Christel-Swester up Hochdütsch — denn de Krängerfru<sup>7)</sup> stunn dorbi, un hei müßt ehr de herzoglichen Thron<sup>8)</sup> erweisen —: „Durchsichtigste, was meinst Du? — Wenn wir uns da drüben über den See ein ‚Welvedere' erbauten?“ — Prinzep Christel wull wat seggen, ewer Rand sprang vörtau<sup>9)</sup> un säd: „Dörchlächten, Sei hewwen immer Recht, 'ne Wellmandür möt wi hemmen! — Alle hogen Herrschaften hewwen 'ne Wellmandür, un wi allein nich!“ — Un Dörchlächten säd: „Rand hett Recht.“ Un so führte hei nah Nigen-Bramborg 'rinne. —

As hei in dese Parl<sup>10)</sup> von sin Reich 'rinne kamen un up den Markt<sup>11)</sup> ankamen was, rep hei ut de goldne Kutsch 'rute: „Rand, Jochen Wähnschaf<sup>12)</sup> fall hollen!“<sup>13)</sup> un dormit steg<sup>14)</sup> hei mit sin Christel-Swester ut den Wagen un Rand vörn 'runner von den Buck un de drei Lakayen achter 'runner von den Tritt; de beiden Löpers, Halsband un Fleischreter, verpufften sid. — Un dunn säd Dörchlächten, Wolf Fridrich IV.: „Dies gefällt uns, und hier wollen wir uns ein Palais bauen!“ — Dörchlächten Christel-Swester wull wat seggen; ewer Dörchlächten, de regierende Herr, brot<sup>15)</sup> ehr dat Wort vör den Mund af un säd: „Dörchlächten, Christel, was wollen Sie mehr? Sind Sie unvergnügsam? — Sehen Sie, Hochste —“ denn dor stunnen för den Gegenblick allerlei ‚unterrängigste' Unerdahren, de sid frilich man as lütte<sup>16)</sup> Stratenjungs utwesen,<sup>17)</sup> ewer Dörchlächten müste derowegen doch mit sine Swester Hochdütsch reden — „sehn Sie, dort t'ens<sup>18)</sup> dem Rathause wird 's gebaut werden.“ Un hei besach sid dat Rathus von hinnen un vörn, un dat Rathus let sid of besehn, denn 't kunn sid allenthalben sehn laten, indem dat in sine Wurt<sup>19)</sup> utsch, as wenn dat vör langen Jöhren ut 'ne Wilnachtspoppenschachtel namen<sup>20)</sup> wir, un wir up den Mark von de Wödderstadt

Nigen-Bramborg henstellt, dat Magistrat un Börgerschaft dor en beten<sup>1)</sup> mit spelen wull.<sup>2)</sup> — Un Prinzep Christel säd taulegt of: „Cela me convient! Un Dörchlächting, Du bugst dat Paleh mit en por Flügeln, un id tred<sup>3)</sup> denn in den einen.“ — „Dat wardst Du woll bliwen laten,“<sup>4)</sup> Christel-Swester, „säd Dörchlächten un drehte sid üm, „nimm Di nids vör, denn sleiht<sup>5)</sup> Di nids fehl! Id will in desen nigen Paleh den ollen Wierkram<sup>6)</sup> nich hewwen, den id in Nigen-Strelig heww. — Rand,“<sup>7)</sup> rep hei, „gah mal tau de beiden Burmeisters,“<sup>8)</sup> un Zi,“<sup>9)</sup> säd hei tau twei Lakayen, „raupt<sup>10)</sup> mi mal de Rathsherrn hir her; id let<sup>11)</sup> sei hirher tausamen raupen, Id, der regierende Herr. — Tu bleibst hier,“<sup>12)</sup> säd hei tau den drüdden Lakayen, „wir wollen uns nicht ganz von Dienerschaft entlösen.“ — Un somit gung hei mit sine Christel-Swester up un dal un regardirte gor nich dorup, dat sin Swester de Unerklipp lang hängen let, un de Lakay tüffelte<sup>13)</sup> achter her. —

Un de beiden Burmeisters un de vir Rathsherrn kemen, un Dörchlächten säd ehr sine sonderbore Intention, de hei habb, dat hei sid hir up ehren Mark 'ne Paleh bugen wull, un nah ollen, ihrwürdigen Herkamen makten sei einen deipen Diner, un de irste Burmeister wull eben von de hoge Gnad' reden, as de jüngste Rathsherr, de noch nich dat Swarte<sup>14)</sup> unner den Nagel von Takt habb, vörtellig makte, dat dat doch Schad' wir, den groten, schönen Mark so tau verbugen, un dat doch of de Stadt-representanten irst dornah tau 'n wenigsten quanswis<sup>15)</sup> fragt warden müßten. Dunn fet em ewer Dörchlächten blot mit dat ein' von sine fürstlichen Ogen stramm in dat Gesicht, drehte sid üm un säut<sup>16)</sup> te<sup>17)</sup> de Melodi: „Marlborough s'en ra-t-en guerre.“ un dese dörchlächtigste Geistesgegenwart sneed<sup>18)</sup> alle widere, unangenehmen Verhandlungen af. Rathsherr, de virte, ewer gung nah Hus, vertellte<sup>19)</sup> dat dummerwi<sup>20)</sup> sine Fru; de namn twei von ehre unumünigen Kinner, sett<sup>21)</sup>te em up jeden Knei eins, stellte em dat drüdde mang<sup>22)</sup> sine rathsherrlichen Bein', sid grot dorachter<sup>23)</sup> un frog em indringlich, wat<sup>24)</sup> hei ehr un sine ganze Mahkamschaft unglücklich maken wull. — Sei säd denn of, dat wull hei nich un dat kunn hei nich, un de ganze Opposition in Dörchlächten sine Staaten was dörch dese resolvirte Fru munddod mak. —

Dörchlächten führte ewer mit Prinzep Christel, de beiden Löpers, de drei Lakayen achter up de goldne Kutsch, wedder nah Nigen-Strelig taurügg un habb dat hoge Gefühl in sine fürstliche Post,<sup>25)</sup> dat hei blot mit den einen Blick ut dat eine Og' de Staatsmaddin' in 'n Gang hollen un 'ne Staatsatschon in 't Mark sett<sup>26)</sup> habb. Den Dannerträger sine olle

<sup>1)</sup> Lieben. <sup>2)</sup> ununterbrochen. <sup>3)</sup> Ruhe. <sup>4)</sup> Tannenkraut. <sup>5)</sup> weil. <sup>6)</sup> Tannenkügel, Wirt. <sup>7)</sup> auf und nieder. <sup>8)</sup> das Broda'sche Holz; Broda, einmaltiges Prämonstratenser-Mönch, jetzt Kammergut, umwelt Neubrandenburg am Zolkene See. <sup>9)</sup> Wirtin. <sup>10)</sup> Ehen. <sup>11)</sup> sprang, kam vorher. <sup>12)</sup> Marie. <sup>13)</sup> Mark. <sup>14)</sup> soll halten. <sup>15)</sup> stieg. <sup>16)</sup> hoch. <sup>17)</sup> klein. <sup>18)</sup> anzuweisen. <sup>19)</sup> zur Seite. <sup>20)</sup> Vantart. <sup>21)</sup> genommen.

<sup>1)</sup> bidden. <sup>2)</sup> spielen wollte. <sup>3)</sup> ziehe. <sup>4)</sup> bleiben lassen. <sup>5)</sup> schlägt. <sup>6)</sup> Weiberkram. <sup>7)</sup> Bürgermeister. <sup>8)</sup> ruft. <sup>9)</sup> liehe. <sup>10)</sup> trollte. <sup>11)</sup> das Schwärze. <sup>12)</sup> zum Schein. <sup>13)</sup> stüzte. <sup>14)</sup> schmitt. <sup>15)</sup> erzählte. <sup>16)</sup> zwischen. <sup>17)</sup> groß dahinter. <sup>18)</sup> ob. <sup>19)</sup> Brust.

Wozstaut<sup>1</sup> behöll hei ewer so lang' in sinen Marstall, bet de brun' Wallach up de Bisid wedder halweweg' gahn kunn. —

Adolf Fridrich IV., Herzog von Meckelnborg-Strelitz, was en Sohn von den Prinzen von Witau,<sup>2</sup> mit den de oll Fritz in sine flotten Rheinsbarger Johren sinen Epiföt<sup>3</sup> bedrem; hei folgte in de Regirung up Adolf Fridrich III., de woll vele Schulden, ewer seine Kinner hinnerlaten habbd. Wil hei ewerst noch nich wull sösteihn<sup>4</sup> Johr olt was, höllen sei em tau 't Regiren noch nich rip,<sup>5</sup> wat 'ne grote Dummheit was, denn irstens was hei rip. Worüm? Hei is seindag<sup>6</sup> nich ripen worden; tweitens habbd jo sin leiw' Mutter<sup>7</sup> för em regiren künnt, un drüddens habbd denn sin Herr Wedder Liebden, Krißchan Kurwig<sup>8</sup> von Meckelnborg-Swerin, sin meckelnborg-strelitzsches Reich nich mit Krieg ewertreden<sup>9</sup> kunn, denn de habbd of stark in den Sinn, för em tau regiren; kamm ewer nich recht dortau, denn de Mutter von dat Kind, 'ne Prinzess von Hildborgshusen, knep<sup>10</sup> 's Nachdens mit ehren lütten Herzog ut un sep<sup>11</sup> mit em nah Gripswold.<sup>12</sup> Hir let sei em studiren lihren,<sup>13</sup> denn, wenn of nich tau 't Regiren, tau 't Studiren was hei rip; sei sülwost ewer schrem<sup>14</sup> en langen Dreif an den Reichshofrat<sup>15</sup> un wof<sup>16</sup> nah, dat ehr kind en anner kind wir, as anner Kinner; dat dat all von Blitt up<sup>17</sup> an hellischen klaut<sup>18</sup> weft wir un, wenn 't nu nich bald vulljöhrig spraten<sup>19</sup> würd, licht ewerrip<sup>19</sup> warden kunn tau 'm Schaden von de meckelnborg-strelitzschen Landen. De Reichshofrat<sup>15</sup> sach dat in un ded of en Inseihn, hei sprok ansen Dörchlüchten vulljöhrig, un Wedder Liebden Krißchan Kurwig von Swerin müßte mit 'ne lange Näs<sup>20</sup> astreden un de Parl von dat meckelnborg-strelitzsche Reich, Nigen-Braniborg, de hei mit 'ne Armee von sin<sup>20</sup> Rumpanien Soldaten besett<sup>21</sup> habbd, wedder rute gemen. —

Nu regirte Dörchlüchten Adolf Fridrich von 1753 bet 1794 in einen Ritt furt tau 'm Segen von sine Staaten; ewer nich tau sinen eigenen Segen, denn hei was en unglücklich Mensch, indem dat hei in sinen swaden Liv<sup>22</sup> drei Grugels<sup>23</sup> un drei Furchten habbd, de em kein Maul leten. Hei habbd nämlich irstens en großen Grugel vor de Arbeit, tweitens en noch grötern vor Späuken un Hegen,<sup>23</sup> un drüddens den grötsten vor alle Frugenslüd;<sup>24</sup> denn<sup>25</sup> habbd hei irstens 'ne grote Furcht vor en Gewitter, tweitens 'ne noch grötere vor den Dod;<sup>26</sup> un drüddens de grötste dorvör, dat em mal bi Weg'lang sine Kron aßhaunen kamen<sup>27</sup> kunn, indem dat hei noch immer mit Schreden an Wedder Liebden von Meckelnborg-Swerin dachte, de em in düstere Nacht nah Gripswold up de

Uneversetät jagt habbd. — Tau all dit Unglüd kamm nu noch en anner Unglüd: hei was nah Paris reist west un habbd sich dor bägern verleiwt.<sup>1</sup> — Nich in en Frugensmensch, denn, as ick all seggt heiw, dorvör habbd hei en Grugel, ne! in schöne Kleddaschen;<sup>2</sup> de müßt hei herwen, de wiren tau sinen un finer leimen Staaten Glück nothwendig, un sine leimen Staaten smeten<sup>3</sup> nich so vel af, dat hei sine Gellüsten up sanstene<sup>4</sup> Röd un sidene<sup>5</sup> Hosen wull stillen kunn.

Wenn Einer dat up Stunns vertellt, dat en Herzog von Meckelnborg mal in Rod- un Hosen-Rüthen west is, so hört sich dat so spaßig an, dat dat Keiner recht glöwen mag; ewer lacht nich tau gel,<sup>6</sup> de Tiden<sup>7</sup> hemmen sich ännert; wat hiit tau Dag' de brüdde Deil von dat Stargardsche Amt affmiten deit, smet dunn<sup>8</sup> dat ganze Land nich af, un dortau wiren dor Schulden ewer Schulden, un 't gung tau Tiden so knapp an den Hof tau, dat Adolf Fridrich III. sogar männigmal dat Brotkorn all würd. — Dortau kamm nu noch de seben-jöhriige Krieg, un de olle Fritz klopfte den meckelnborgschen Wehlbüdel<sup>9</sup> ut, so lang' hei noch sichtsens stömen ded,<sup>10</sup> un dorbi blew<sup>11</sup> 't noch nich: Bird' un Wag<sup>12</sup> würden wegnehmen, un wat de Wellingschen Hüoren nich nemen,<sup>13</sup> dat nemen de Sweden; un of dorbi blew<sup>11</sup> 't noch nich. De preußischen Warwers trekten<sup>14</sup> dörsch dat Land, un wo sei en schiren Kircl segen,<sup>15</sup> de müßt 'ranne an den Baß, d. h. an den Schapschinken.<sup>16</sup> Vele Weichschichten von dese Menschenröweri<sup>17</sup> späukten noch in minen kindlichen Johren dörsch dat Land, wo de Kircls mit List un Gewalt de Menschen wegsept<sup>18</sup> hadden, un min eigen Großvater un sin Brauder,<sup>19</sup> de heid<sup>19</sup> wat lang geraden<sup>20</sup> wiren, sünd mit knappe Noth un blot mit Hülp<sup>21</sup> von 'ne brave Försterfru ehr ut de Fingern kamen. — Allens würd namen, wat Arm un Wein habbd, vor Allen wiren 't ewer de ollen braven Schepfernechts,<sup>22</sup> up de 't aßeihn<sup>23</sup> was. — Wenn so 'n oll Gottsblaud<sup>24</sup> buten up den Felln<sup>25</sup> einfam stunn mit sine Knütt<sup>26</sup> un an allens Wegliche dachte, blot nich an 't Soldatwarden, hadden sei em bi den Wickel, smerten<sup>27</sup> em de Arm up den Pudel tauam un lebdden<sup>28</sup> mit em af; oder wenn hei 's Nachdens in sine Hütt laggt<sup>29</sup> un noch so fäut<sup>30</sup> von sin Fiten<sup>31</sup> oder Fürtzen<sup>32</sup> drömte, denn nagelten f' em de Hütt tau un führten em in alle Gemächlichkeit ewer de preußisch Grenz un trekten em den bunten Rod an. — Wed grepen<sup>33</sup> sei sich denn of mit List, as dat jennen Schepfernecht gung, de dorjör bekant was, dat hei gruglich<sup>34</sup> stark

<sup>1</sup>) Judschute. <sup>2</sup>) Mitrow. <sup>3</sup>) Scherz, Spott. <sup>4</sup>) voll 15. <sup>5</sup>) reif. <sup>6</sup>) sein Lebtag. <sup>7</sup>) liebe Mutter. <sup>8</sup>) Christian Ludwig. <sup>9</sup>) Abergeln. <sup>10</sup>) Kliff. <sup>11</sup>) tief. <sup>12</sup>) Griefswald. <sup>13</sup>) studieren (lernen). <sup>14</sup>) schreck. <sup>15</sup>) wies. <sup>16</sup>) von klein auf. <sup>17</sup>) sehr klug. <sup>18</sup>) vulljöhrig gesprochen. <sup>19</sup>) leicht überreif. <sup>20</sup>) süß. <sup>21</sup>) schwachen Leib. <sup>22</sup>) Grauen. <sup>23</sup>) Spuk und Gezeit. <sup>24</sup>) Frauenleuten. <sup>25</sup>) Johann. <sup>26</sup>) Tod. <sup>27</sup>) abhanden kommen.

<sup>1</sup>) gründlich vertiebt. <sup>2</sup>) Kleider. <sup>3</sup>) schmiffen, warfen. <sup>4</sup>) sainten. <sup>5</sup>) selben. <sup>6</sup>) laut. <sup>7</sup>) Zeiten. <sup>8</sup>) damals. <sup>9</sup>) Wehlbeutel. <sup>10</sup>) irgend stäubte. <sup>11</sup>) blieb. <sup>12</sup>) Pferde und Wagen. <sup>13</sup>) nahmen. <sup>14</sup>) Werber zogen. <sup>15</sup>) einen schmudten Kerl sahen. <sup>16</sup>) Weiber. <sup>17</sup>) Menschenraub. <sup>18</sup>) weggeschleppt. <sup>19</sup>) Bruder. <sup>20</sup>) etwas lang geraten. <sup>21</sup>) Hütle. <sup>22</sup>) Schäfernechte. <sup>23</sup>) abgeben. <sup>24</sup>) armes Blut. <sup>25</sup>) draußen auf dem Felde. <sup>26</sup>) Zwickelzug. <sup>27</sup>) schmürten. <sup>28</sup>) leiteten, zogen. <sup>29</sup>) lag. <sup>30</sup>) süß. <sup>31</sup>) Süßle. <sup>32</sup>) Dorothea. <sup>33</sup>) welche, etliche griffen. <sup>34</sup>) greulich, sehr.



sin full. De steiht denn mal eins Dags achter sine Schap,<sup>1</sup> denn künmt en verklebten preußschen Warwer an un seggt so recht christlich tau em: „Krischan,<sup>2</sup> Du fallst jo so gruglich stark wesen;<sup>3</sup> id' wedd mit Di en por Buddel Bir, wenn id' Di Dinen Schepertstoc durch de beiden Rots-ärmel dwars<sup>4</sup> ewer den Buckel steck, denn kannst Du 'n nich intwei breken.“<sup>5</sup> — „...Dat wir de Deuwel!“<sup>6</sup> seggt Krischan, un de Warwer steck em den Stoc durch de Ärmel; un as hei dit farig<sup>7</sup> hett, släut<sup>8</sup> hei up en Finger un sin Wittkolleg künmt ansprungen un nu trigen sei minen leiven, langen Krischan an de utgerecten Arm tau faten un ledben mit em in alle Gellimplichkeit<sup>9</sup> af. — Na, Krischan mag spaßig naug utseihn<sup>10</sup> hewwen; ewer 't helpt<sup>11</sup> All nich, de Noth was grot in den Lann<sup>12</sup> un Hülp was narends<sup>13</sup> tau sinnen; fogor bi Dörchlächten Adolf Fridrich IV. nich, denn de was sülden<sup>14</sup> in de grötste Noth. — Sei hadd unglückliche Wis<sup>15</sup> in Paris de Betanntschaft mit den irsten Modensnider mast un hadd em den Updrag gewen,<sup>16</sup> em immer de irsten Moden tautauschicken. Dat deb<sup>17</sup> denn nu de fründliche Mann, ewer hei was so utverschanten,<sup>18</sup> immer glik bor Geld tau verlangen, un Dörchlächten hadd in sine sanften un sidene Bedrängniß all tau allerlei vertwisfelte<sup>19</sup> Middeln gräpen<sup>20</sup> müßt. Sei hadd all de meckelnborg-itzrelischn Kronjuwelen för negen dusend Daler<sup>21</sup> bi einen Hamborger Juden versetten müßt. De Krieg was frilich tau Emn,<sup>22</sup> ewer denn gung de Noth irst recht an; de Krieg hadd noch en beten Lemen in de Vaud<sup>23</sup> brücht, ewer nu lag Allens dal, platt dal! Landmann un Kopmann un Handwarksmann verdeinten keinen Gröschen. — Worüm? — Wil kein Gröschens dor wiren, un de Kronjuwelen stunn'n noch immer in Hamborg Gevatter. —

Dat heit, so was dat in den ewrigen Strelischn Lann,<sup>24</sup> natürlich Nigen-Dramborg utbenamen, denn dor gung dat hellschen hoch her; Dörchlächten schickte sinen Herrn Landbumeister un let de nige Paleh bugen, un 't was en geschickten Mann, denn blot ut de Zöpp<sup>25</sup> von dat Buholt<sup>26</sup> un de Iltshottstein<sup>27</sup> buagte hei so biher in de Fierabendstiden de Wellmandür in dat Broda'sche Holt, un 't was groten Verdeint in Dramborg, un de twölf Murer<sup>28</sup> un de twölf Zimmer-Gesellen, de dunttaumalen fiv Gröschen up den Dag kregen,<sup>29</sup> gungen 's Abends durch de Straten, hadden den Haut schein upsett<sup>30</sup> un sungen: „wenn 's immer, wenn 's immer, wenn 's immer so wär!“ un de dunmalige Polizeibeiner Wendsnider, wat de Stammvader von dat ganze Polizei-Wendsnidersche Geslecht worden ist, säd: „Nat sei,<sup>31</sup> sei bringen Geld unner de Lid.“ —

Un as dat Johr um was, denn was de Paleh halw farig, un in dat negste Johr würd dort dreiviertel farig, un denn verpufften wi uns twei Johr von de ewerminschliche Anstrennung un de Kosten, un in den Harost<sup>32</sup> von dat söfte<sup>33</sup> Johr stunn 't fix un farig dor, un de Buren<sup>34</sup> ut de Umgegend un männig Benzliner un Stargarder Bötger kamin nah Dramborg un belet<sup>35</sup> sid de Sat,<sup>36</sup> un of dit bröchte hellschen vel Geld in de Stadt, so dat Dörchlächten en wahren Wollbähter<sup>37</sup> för de Stadt worden was. Dat erkannten denn de Brambörger of as getrie Innerbahnen an, un as Dörchlächten in den negsten Frühjohr in de Paleh treckte, denn sammelten sei för em tau 'n festlichen Empfang — de Stadtkass<sup>38</sup> gaww dortau 50 Daler in de ollen bekannten Münggröschen, de dunmalen all<sup>39</sup> keiner recht nemen wull, un in 'n Ganzen kemen tausam 105 Daler, 3 Gröschen, 7 Penning — eigentlich ewer<sup>40</sup> 7 Gröschen, 7 Penning; denn Rathsherr, de wirt, wull of 4 Gröschen gewen; sine Gaw<sup>41</sup> würd ewer tauriigg schaben,<sup>42</sup> wil sei von so 'ne Demokraten-Sid<sup>43</sup> her möglicher Wis<sup>44</sup> Dörchlächten, wenn hei 't tau weiten kregen<sup>45</sup> hadd, hadd beleidigen kinnt. —

So wahnte<sup>46</sup> nu Dörchlächten in sine nige Paleh; Dramborg hadd dordörch en lütten Mark kregen, ewer 'ne grote Hofhaltung; Prinzef Christel hadd sid in de Hoffnung up den einen Flügel ekkich sieden<sup>47</sup> un wahnte bi Kopmann Buttermannen up den Behn,<sup>48</sup> un de grote Verbeinst von de Hofhaltung<sup>49</sup> kunn nu los gahn.

## Kapittel 2.

Wo Dürten Holzen<sup>50</sup> in den Herrn Konreker sine Achterstuw<sup>51</sup> sitt,<sup>52</sup> un wat sel mit de gele<sup>53</sup>, französche Verlobn tau baun bett.<sup>54</sup> — Wo de Dilwe<sup>55</sup> ehr allerlei Lüg<sup>56</sup> in de Uhren suker, un Stining<sup>57</sup> Holzen en beten tau 'n Besänt<sup>58</sup> kümmt. — Wo Stining gin den Vöber<sup>59</sup> von Dörchlächten bewen milagt, un Dürten Dörchlächten sücht; wat sid ewer as 'ne Kassehäbteleidigung utwoien ward.<sup>60</sup> — Son en Besangbant un 'ne Süßpoißl. — De Herr Konreker mast en Wihnachtsprent, un Dürten Holzen schick em up Reisen, um uttanproben, wat<sup>61</sup> sei oder de Herr dat Regimert hett.

Um dese Tid<sup>62</sup> satt<sup>63</sup> in de Achterstuw<sup>64</sup> von den Herrn Konreker un Kanter Apinus tau Nigen-Dramborg an den heiligen Abend vör Wihnachten Dürten Holzen, wat den Herrn Konreker sine Wirthschafterin was, un let<sup>65</sup> dörch den Schummerabend<sup>66</sup> in den Sneidewel<sup>67</sup> rinne, de von dat Kirchengack in den Goren<sup>68</sup> herinne störte.<sup>69</sup> — Sei hadd de Hand in den Schot leggt<sup>70</sup> un säd<sup>71</sup> tau sid: „Sine Rauh<sup>72</sup> will de Minsch hewwen, wenn Allens tau Schick

<sup>1</sup>) hinter seinen Schafen. <sup>2</sup>) Christen. <sup>3</sup>) sein. <sup>4</sup>) quer. <sup>5</sup>) auswendig brechen. <sup>6</sup>) fertig. <sup>7</sup>) flüchte. <sup>8</sup>) Ruhe (Gegensatz). <sup>9</sup>) genug ausreichen. <sup>10</sup>) hilft. <sup>11</sup>) im Lande. <sup>12</sup>) nirgends. <sup>13</sup>) selber. <sup>14</sup>) Muthig geben. <sup>15</sup>) tat. <sup>16</sup>) unverschämmt. <sup>17</sup>) verarselt. <sup>18</sup>) aeren. <sup>19</sup>) 9000 Taler. <sup>20</sup>) Bude. <sup>21</sup>) Zöpfe, Zopfenden. <sup>22</sup>) Bauholz. <sup>23</sup>) Ausdünstung. <sup>24</sup>) 12 Maurer. <sup>25</sup>) selogen. <sup>26</sup>) Gut istes anfangsieht. <sup>27</sup>) laß sie.

<sup>1</sup>) Herbst. <sup>2</sup>) fünften. <sup>3</sup>) Bauern. <sup>4</sup>) begnadte, bejah. <sup>5</sup>) Sacke. <sup>6</sup>) Wohlthäter. <sup>7</sup>) damals schon. <sup>8</sup>) ader. <sup>9</sup>) Gabe. <sup>10</sup>) zurückgekehren. <sup>11</sup>) Seite. <sup>12</sup>) zu wissen getrieht. <sup>13</sup>) wohnte. <sup>14</sup>) geschritten. <sup>15</sup>) Boden. <sup>16</sup>) Dorothea Holz. <sup>17</sup>) Hinterhube. <sup>18</sup>) list. <sup>19</sup>) gelb. <sup>20</sup>) zu tau bei. <sup>21</sup>) Teufel. <sup>22</sup>) Zeug. <sup>23</sup>) Christine. <sup>24</sup>) ein bischen zum Weich. <sup>25</sup>) Käufer. <sup>26</sup>) auswert. <sup>27</sup>) ob. <sup>28</sup>) un bleie Zeit sah. <sup>29</sup>) gutte. <sup>30</sup>) Dämmern. <sup>31</sup>) Schneetreiben. <sup>32</sup>) Garten. <sup>33</sup>) stäubte. <sup>34</sup>) Schoß gelegt. <sup>35</sup>) sagte. <sup>36</sup>) Ruhe.

is; un wer weit,<sup>1</sup> wo dat noch All künmt. Wat id mi so in 'n Stillen dacht heww, wir grad<sup>2</sup> nich utverschamten,<sup>3</sup> un wenn id mine Levenstid so bi em taubringen künn, wir 't för mi un för em gaub.<sup>4</sup> — Na, Wittmann<sup>5</sup> is hei, skinner hett hei nich, in de bedenklichen Johren is hei of all,<sup>6</sup> un in 'n Ganzer heww id doch of all dat Regiment. — Aewer de olle<sup>7</sup> gele, französische Perßohn in den gelen Aewerrood, de Micheli gradewer treckt<sup>8</sup> is, wenn mi de Kretur<sup>9</sup> man blot<sup>10</sup> nich en Glend maakt! — Gott sei Dank! hei argert sich noch ünner ewer ehr. — Aewersten de Mannslüd'<sup>11</sup> Gott in den Himmel, wer kann weiten, wat de in den Kopp fohrt!<sup>12</sup> — Un wat denn? — Nah minen ollen Vader t'rügg<sup>13</sup> treden? — Ne, dor 's all Jammer un Glend naug in 'n Hul',<sup>14</sup> keinen Verbeinst, un wat verbeint ward, möt<sup>15</sup> Stining mit de Nabel verbeinen, wat süll id woll dor? Tau wirtschafsten is dor nids. — Aewer wenn de oll gel' Perßohn un de gele Aewerrood Aewerwäter<sup>16</sup> bi em frigen — nu schelt<sup>17</sup> hei noch ünner up ehr — ewer wenn sei — wat denn? Wohen? — Un sei stunn up<sup>18</sup> un sticte in ehre Unrauh ehr Dranlamp an un gung up un dal<sup>19</sup> in de Stuw' un jett'te sich wedder<sup>20</sup> dal un fäd: „So 'n Posten krig id för 't Jrst<sup>21</sup> nich wedder. Na, un Frigen?“<sup>22</sup> — Hir sprung sei wedder up. — „Ja,“ rep<sup>23</sup> sei, „id kann den Schauter frigen ut de Fischers- strat un den Klempler in de Badstüwerstrat;“<sup>24</sup> ewer worüm willen sei mi? De Schauter hett drei Gören,<sup>25</sup> de in den Dred vergahn, un de Klempler hett sine beiden ollen Öllern,<sup>26</sup> de hei wegen dat Hus bet tau Dod' säuden<sup>27</sup> möt, un wenn sei mi hewwen willen, denn willen sei mi blot hewwen, wil id wirtschafsten un arbeiten kann; ewer ut Leiw'“<sup>28</sup> — Ne, dor künmt woll Keiner tau mi. — Un so dum in bin id nich, dat id dor noch en Glück in säuf,<sup>29</sup> denn id bin woll en gesunnes, ewer kein hübsches Frigenßminsch.<sup>30</sup> — Hir ded<sup>31</sup> sich Dürten Holzen nu grot Unrecht; sei was nich schön, ewer sei was en großes, staatsches Mäten<sup>32</sup> mit en wittes un robes<sup>33</sup> Gesicht, mit uprichtige blage Ögen,<sup>34</sup> ut de en fasten<sup>35</sup> Willen un en irthaftigen Verstand herut lücht'en. It de jungen Mätens-Johren was sei frilich all rute, ewer sei sach<sup>36</sup> mit ehre ein un dörting<sup>37</sup> Johr doch noch so frisch un apptillich ut, dat Einer en Kuß von ehren Mund für en großes Pleßir sich anreken<sup>38</sup> künn. — Sei satt nu irst en beten in Bedenken, mit einmal slog<sup>39</sup> sei ewer mit de Fust up den Knei:<sup>40</sup> „Na, ewer mit de oll Gel' grad gegenewer, dor kann 't mi doch noch alle Dag' mit meten.“<sup>41</sup> — Wenn hei abslut

frigen will un will sich ordentlich tau Kopp seihn,<sup>1</sup> denn . . . — id pleg<sup>2</sup> em, id räuf em,<sup>3</sup> id holl' em dat Einige tau Rab'<sup>4</sup> — „Gott fall mi bewohren!“ rep sei un sprung wedder up, „wat sünd dat für Gedanken an den heiligen Festdag-Abend! — It süll so 'n leges<sup>5</sup> Frigenßminsch sin, dat id mine Gedanken up den Herrn skonrekter süllst richten bed? Dor is Keiner an Schuld, as de oll Gel'! — Leimer Gott!“ rep sei, „help<sup>6</sup> mi an desen heiligen Abend ut so 'ne Gedanken!“ un sei sprung wedder up un halte sich ehren Bäufers- schag<sup>7</sup> herut, en Gesangbauk un de Bibel un 'ne olle Huspostill, un säd tau sich: „De irste Spruch in de Bibel, up den min Og' füllt, de fall 't mi seggen,<sup>8</sup>“ un as sei de Bibel upslagen hadd, drop<sup>9</sup> sei grad den Vers: heiraten ist gut; aber ledig bleiben besser. — „Dor is 't,“ säd sei un sackte<sup>10</sup> still up ehren Brettfall<sup>11</sup> tauriigg, „ne, of nich mal ut Leiw' will id meindag' nich frigen; id heww jo den Egen- speigel an min arnes leiwes Stining.“ —

Un nu tredten ehr allerlei trurige Gedanken dörch den Kopp, sei pasten nich tau dat Freuden- fest up den annern Morgen; ewer sei pasten sich för en Mäten, wat mit ehre Hoffnungen affluten<sup>12</sup> wull, un wenn sei of nich nah katholische Ort un Wis'<sup>14</sup> wör en Altor in en witten Steuer stunn, un 'ne ihwürdigie Abtissin mit all de Nonnen ehr küßten un strakten,<sup>15</sup> unheiliger was ehr Wesen doch nich, denn sei ret<sup>16</sup> mit harte Hand alle Blaumen<sup>17</sup> ut de Rabatten in ehren Goren, dat sei für annere Lüüd<sup>18</sup> dor nüglich Gewächs tög,<sup>19</sup> minentwegen Stohl un Rüben un Lüstern.<sup>20</sup> — Aewer de Düwel hadd doch noch en beten Gewalt ewer ehr, trotz ehr forches, resolvirtes Wesen, hei flustert ehr ünner in de Ithren:<sup>21</sup> „de oll Gel'!“

Als sei noch so satt, klingelte de Husdör,<sup>22</sup> un as sei nahsach, stunn en Herr up de Del'<sup>23</sup> in 'ne Mantäng,<sup>24</sup> de sich den Sweis<sup>25</sup> von de Weinen astrampfte un driwens<sup>26</sup> in den Herrn skonrekter sine Stuw' gung. — Un nah en beten klingelte de Husdör wedder, un ihre<sup>27</sup> sei nah- seihn künn, samm<sup>28</sup> un lichten<sup>29</sup> Tritt an ehre Dör 'ranne, un ehre Schwester stek<sup>30</sup> den Kopp herinner, einen wunderhübschen Kopp: de frische Luft hadd de witten Waden rosenroth farot,<sup>31</sup> de weiken,<sup>32</sup> goldgelen Flakhor<sup>33</sup> ringelten sich ummer dat brune Daut<sup>34</sup> herute, wat wegen de Witterung ewer den Kopp bunnen<sup>35</sup> was, un en Por trubartige<sup>36</sup> blage Ögen fragen tau aliter Tid<sup>37</sup> mit den roden Mund: „Büßt Tu denn tau Hus? — Täuw,<sup>38</sup> id will mi man irst den Swei affschüdeln.“ — Un nah en beten kamm en slantes Mäten von en Johrener twei

1) weiß. 2) unverschämt. 3) gut. 4) Winter. 5) auch schon. 6) alte. 7) eingegeben. 8) Kreatur. 9) bloß. 10) aber die Männer. 11) fährt. 12) zurück. 13) genug im Laufe. 14) muß. 15) Oberwasser. 16) idyll. 17) hand auf. 18) auf und nieder. 19) letzte lisch wieder! 20) fürs erste. 21) Freien. 22) tief. 23) Badhülberstraße. 24) Mäher. 25) Eitern. 26) sültern. 27) aus Liebe. 28) Jude. 29) Frauenzimmer. 30) tat. 31) statliches Mädchen. 32) weiß und rot. 33) blauen Augen. 34) fest. 35) jah. 36) drehth. 37) an- rechnen. 38) schlug. 39) Krust aufs Antl. 40) mehen.

1) zu Kopfe sehen, vorsehen. 2) pülege. 3) hege ihn. 4) halte. 5) zu Rate. 6) schlecht. 7) hält. 8) Büchertisch. 9) fagen. 10) trat. 11) sank. 12) Brettstuhl. 13) abstricheln. 14) Art und Weise. 15) irdelshellen. 16) rüb. 17) Blumen. 18) Leute. 19) zoge. 20) Rüben und Kartoffeln. 21) Eitern. 22) Haus- tür. 23) Diele, Hausflur. 24) Mantel aus Angeben. 25) Schnee. 26) stracks. 27) ehe. 28) kam. 29) leicht. 30) rechte. 31) gefärbt. 32) weich. 33) Flackshaare. 34) braunen Tuch. 35) gebunden. 36) trennberzig. 37) zu gleicher Zeit. 38) wart.

un twintig<sup>1</sup> in de Stuw, trechte sich 'ne olle, afdragene Kantusch<sup>2</sup> von den Lüüd<sup>3</sup> un stunn nu in en verschatenes<sup>4</sup> Huskled vör ehre Schwester. — „Na, Stining,“<sup>5</sup> säd de, „kumm an den Aßen, warm Di! — Gaddst<sup>6</sup> Di bi so 'n Weder<sup>7</sup> of woll Din gaudes, warmes Kled antrecken künn.“ — „I kümmt all noch, Dürten, morgen tau den Festdag. Halsband hett mi verspraken, hei will mi morgen Nahmiddag nah de Kirch, wenn sichts<sup>8</sup> Bahn is, up den See Sleben führen.“<sup>9</sup> Ach, wo dat fusen deicht,<sup>10</sup> wenn hei löppt,<sup>11</sup> hei löppt de Annern All vörbi.“ — „Ja,“<sup>12</sup> säd Dürten en beten hart, „dat 's of dat Einzige, wat hei kann.“ — „Dürten,“ säd de Schwester un tel so zag un biddwis<sup>13</sup> de anner an, „segg nids von em. Hei kann jo dor doch nids för, dat em Dörchlächten nich ut sinen Löperdeinst<sup>14</sup> gahn laten will. Süh, jede Minut, die hei fri hett, sitt hei in uns' Wartstäb<sup>15</sup> un arbeit' för Wadern<sup>16</sup> un uns, un Wader seggt, hei hett sich de Sak so schön annamen,<sup>17</sup> dat hei tau jeder Tid as en utgelihrt<sup>18</sup> Wötter-Gesell anseihn warden kann.“ — „Dörchlächten möt dat Dummerweder<sup>17</sup> in de Weinen schlagen, wenn hei Jug nich tausamen laten will.“ — „Dat seggst Du woll,“<sup>19</sup> säd Stining trurig, „amer Halsband seggt, dat is mit Dörchlächten noch flimmer worden, denn förre<sup>19</sup> de Tid, dat hei dunn in Dresen<sup>19</sup> den besten von de Sachsen-Löpers vörbilopen is, will Dörchlächten em abslut nich missen.“ — „Denn wull ic, dat em of dat Dummerweder in de Weinen sohren ded!<sup>20</sup> Wat hett hei tau lopen? — Kann hei nich sacht gahn as anner Lüüd?“ — „Je, Dürten, dat 's doch sin Geschäft.“ — „Dat 's en schön Geschäft! Dor ward Keiner fett von, hei nich un wi All nich. — Un Du sitzt dor un jantst<sup>21</sup> un verjantst Dine jungen Sohren, un dat Brod, wat Du mit Dine Gesundheit betahlst, is richtig Hungerbrod.“ — „Ach, Dürten, 't is doch all beter<sup>22</sup> worden; süh, Du heft Wadern doch tau Micheli mit Din Lohn de Weid<sup>23</sup> betahlt, un de letzten Wochen vör Wihnachten heww ic schönen Verdeinst hatt, un wenn Halsband in 'n Frühjohr för 'ne längere Tid wedder kümmt, denn fallst Du mal seihn, denn ward in de Wartstäb' of wedder wat verdeint.“ — „Dor verlat Di nich up, dat 's en bunten Togvogel,<sup>24</sup> un wenn hei weit, dat dat wat tau danzen ginwt,<sup>25</sup> denn geiht hei släuten<sup>26</sup> un ward sit vel um Lognes<sup>27</sup> un Togbän<sup>27</sup> kümern. De Weinen! de Weinen! immer de Weinen!“ — „Ja,“ säd Stining trurig, „dat Danzen! — amer,“ säd sei fründlich, „hei danzt doch of so schön, un 't sleiht<sup>28</sup> doch of in sin Geschäft, hei möt jo woll. Un dat kannst Du mi glöwen,<sup>29</sup> wenn ic man wull, hei nem' mi immer mit,

un einmal hett hei mi jo of all mitnamen — weisst<sup>1</sup> noch? den zweiten Ringtdag vör fim<sup>2</sup> Johr — un wo seken de Lüüd<sup>3</sup> up uns, Dürten, nich up mi, ic kann jo gor nich ordentlich danzen, ne! up em, as hei dor so henfremet ded,<sup>4</sup> as hadd hei Filichten stats<sup>5</sup> Weinen; un den ganzen Abend danzt hei mit mi.“ — „Oh ja,“ säd Dürten, „ic weit 't noch ganz gaud, un von den Ogenblick an gung Din Glend los.“ — „Dürten, segg nich Glend, dit Glend is min Glück. — Süh, hei is mi tru,<sup>6</sup> dat weisst Tu so gaud, as ic, un ic bün em of tru; un se'n-dag<sup>6</sup> hett hei nich wat Unrechts von mi verlangt. — Kann hei dorför, dat Dörchlächten kein Fragenslüüd<sup>7</sup> liden<sup>8</sup> kann, un dat hei nich litt,<sup>9</sup> dat sine Deinsten<sup>10</sup> sich verfrigen?“<sup>10</sup> — „De olle Kirkl süll mi man blot eins in de Fingern kamen,“<sup>11</sup> rep Dürten un lep<sup>11</sup> up un dal, stunn amer glit dorup still un säd: „hür<sup>12</sup> mal, wat dat bi an för 'n Larm bi den Herrn Konreker is?“ — Un sei sett'te sich wedder dal, dat sei beter hüren wull, un de beiden Swestern hürten irst up den Larm, un as dat stiller würd, namm<sup>13</sup> jede von ehr verluren en Vauk in de Hand; Stining dat Gesangbauk, un wenn Einer sei dormit so hadd sitten seihn, hadd hei woll seggt: sei is süllst so 'n Gesangbauk, denn dat Vauk was mit en Goldsmit, un twei Garten<sup>14</sup> wiren up den Deckel drückt un dorup stunn schremen:<sup>15</sup> min Hart un din Hart sünd beid' ein Hart, un dorinne stunnen Freudelieder un Passionslieder, un sei jung de beiden umsichtig<sup>16</sup> ut deipste<sup>16</sup> Seel. Un Dürten hadd de olle ihrliche Huszpostill tau faten,<sup>17</sup> un sei slog<sup>18</sup> mit ehre ollen harten, knækernen<sup>19</sup> Arbeits-hänn<sup>19</sup> verluren de Bläder<sup>20</sup> um, un wenn Einer sei dorbi hadd sitten seihn, wo ehre Ogen up de Betrachtungen beim Verlust eines Lammes<sup>21</sup> seken, un hei wir gewohr worden, dat sei in desen Ogenblick ehr Schwester för dit verluren Lamm ansach, un hadd de harten, mit Bled beslagenen Ecken von de Postill un ehre missingschen Krampen anseihn, dat dat Vauk nicht för jeden niglichen<sup>21</sup> Hanswursten upslagen dor liggen süll, denn hadd hei woll seggt: sei is of so 'ne olle ihrliche Husz-Postill. —

„Dürten,“ säd Stining nah 'ne Tid, „ic heww mi so dacht, wi wullen hüt Abend mit Halsbanden bi unsern ollen Wader sitten; ic heww hüt von minen Bading,<sup>22</sup> den Stadtfischer, för en Schilling Blög köfft, un hei hett mi ricklich gewen,<sup>23</sup> un de wull ic uns braden.“ — „Je, Stining,“ säd Dürten, „wo girn! Awer hei hett jo nu Besüak, un wenn hei tau Hus bliwmt,<sup>24</sup> denn kann ic jo nich.“ — „Hür mal! Sei schuren all mit de Stäul.“<sup>25</sup> — Un richtig! dat wohrte gor nich lang, dunn begleit'te de Herr Konreker sinen Besüak up de Del', un sei jaden sich Abjüs. — „So,“ säd

<sup>1</sup> von etwa 22 Jahren. <sup>2</sup> abgetragene Jacke. <sup>3</sup> vom Gelfe. <sup>4</sup> verschüden. <sup>5</sup> komme an den Osen. <sup>6</sup> Wetter. <sup>7</sup> igend. <sup>8</sup> Schlitzen fahren. <sup>9</sup> wie das Jant. <sup>10</sup> läuft. <sup>11</sup> bitweise. <sup>12</sup> Kauferdienst. <sup>13</sup> Wertstat. <sup>14</sup> für Vater. <sup>15</sup> angenommen. <sup>16</sup> ausgerent. <sup>17</sup> Dummerwetter. <sup>18</sup> fett. <sup>19</sup> damals in Dresden. <sup>20</sup> sünde. <sup>21</sup> schmachtet. <sup>22</sup> schon besser. <sup>23</sup> Mtere. <sup>24</sup> Zugvogel. <sup>25</sup> gibt. <sup>26</sup> geht er floten, weg. <sup>27</sup> Schnitzmesser und Schutzband. <sup>28</sup> schlägt. <sup>29</sup> glauben.

<sup>1</sup> weisst. <sup>2</sup> fünf. <sup>3</sup> schwebte. <sup>4</sup> Flügel statt. <sup>5</sup> treu. <sup>6</sup> sein Beding. <sup>7</sup> leiben. <sup>8</sup> leidet. <sup>9</sup> Dienstboten. <sup>10</sup> verbetreten. <sup>11</sup> tief. <sup>12</sup> höre. <sup>13</sup> nahm. <sup>14</sup> Herren. <sup>15</sup> geschrieen. <sup>16</sup> tiefster. <sup>17</sup> fassen. <sup>18</sup> schlug. <sup>19</sup> Indegern. <sup>20</sup> Blätter. <sup>21</sup> neugelert. <sup>22</sup> Bate. <sup>23</sup> reichlich gegeben. <sup>24</sup> bleibt. <sup>25</sup> Stählen.

Dürten, „de is weg. Wenn hei süuwen nu man irst weg wir, denn weg möt hei.“ —

De Herr Konreker schinte<sup>1</sup> ewer noch lang<sup>2</sup> kein J<sup>3</sup> tau hewwen, denn hei kamm 'rin nah Dürten ehre Stuw' un hadd 'ne manschesterne Hof' in de Hand. — „Gu'n Abend of, Dürten, id . . . . — ah, gu'n Abend of, Stining! na, wo geht 't, min Döchting?“<sup>4</sup> — un hei strakte ehr ewer de schönen sidenen Hor.<sup>5</sup> —

„Binah hadd id mi ewer den dummen Bengel, den Kägebein, argert; ewer Dürten, id heww doch an Di dacht; id wull Di doch of wat tau 'm Wlnachten schenken. 'I is wenig, Dürten, för Dine trugen Deinsten;“<sup>6</sup> ewer 'n Hundsvott girowt mihr, as hei hett. — Süih, da heft Du mine olle, manschesterne Hof', id heww mi so dacht, Du künnst Di dor en Spenzer ut maken, oder, wenn de nich geiht, en nigen sanftenen<sup>7</sup> Sommerhaut.“ — „Oh, Herr Konreker,“<sup>8</sup> jäd Dürten un let<sup>9</sup> sid de Hof' dörch de Fingern gahn, „so 'ne Freud' un so 'ne Jhr' . . . .“

— „Je, Dürten, 'ne Bedingung is ewer noch dorbi: bet<sup>10</sup> Pingsten möt id sei noch dragen.“ — „Je, Herr, wenn dat nich anners is . . . .“

— „Ne, Dürten, 't geiht nich anners, süih, id heww man blot dese ein' noch, de id anheww un wenn de wat Minschlichs passirt, wo denn? Tau Ostern fall id frölich all minen Gehalt frigen; ewer dat tagert<sup>11</sup> sid ünner bet Pingsten hen, un 'ne Hof' is en Kledungsstück, wat jeder Mannsminch dunwelt<sup>12</sup> hewwen möt, denn kein Kledungsstück kamm en Minschen in grötere Verlegenheit bringen, as dit.“ — „Dat seih id in, Herr Konreker.“ —

„Na, denn bringt Jugen heiligen Abend recht fröhlich tau,“ jäd de Herr Konreker, „un Dürten, Du künnst J<sup>3</sup>ug so en por von un<sup>13</sup> Krummstengel-Appeln<sup>14</sup> halen un 'n por Buddel Vir von Väcker Schulen, dat Ji doch of markt, dat dat Heil-Christ-Abend is.“ — „Wat?“<sup>15</sup> frog Dürten, „un Sei wullen denn allein in Ehre Stuw' sitten un dor Müggen gripen?“<sup>16</sup> — „Ne, Sei möten hüt Abend doch of Ehren Mesir hewwen.“ — „Je, wo fall id hen? Hüt Abend sitt Jeder mit sin Fomili tausam, un wenn so 'n ollen Wittmann, as id, dorinne sniet,<sup>17</sup> denn kümmt 'n au, as 'ne Sag'<sup>18</sup> in 'n Judenthu<sup>19</sup>.“

— „Dat segg id of nich; ewer können Sei nich en beten nah den Keller<sup>20</sup> gahn, nah Ehren Swager? Dor sammelt sid jo doch süs<sup>21</sup> all dat unverfrigte<sup>22</sup> Mannsvolt, un Hofrath Altmann frog mi hüt Morgen all, wat<sup>23</sup> Sei hüt Abend nich of dorhen lemen.“ — „Jh wat,“ jäd de Herr Konreker verbreitlich,<sup>24</sup> „ewer Altmannen arger id mi blot, un von Arger heww id hüt Abend all nauw von den demlichen Kägebein hatt.“ — „Nemer Hofrath Altmannen wullen Sei sid argern? Hei hett blot den Titel fregen, wil dat<sup>25</sup> hei Dörchlüchting männiqmal mit Geld ünner de Arm grippt,<sup>26</sup> un Sei? Sei

sünd en Mann in Jhren un Würden, Konreker un Kanter tau glise Tid, un dat Weder is hüt Abend tau 'n Utgahn' so schön, as dat in dese Johrstid jichtens wesen' kamm.“ — „Schrrrr! — ströpte<sup>27</sup> so 'n Sniebrowel an de Finster- ruten<sup>28</sup> entlang. „Dürst woll?“ jäd de Herr Konreker. — „Jh,“<sup>29</sup> jäd Dürten un gung ut de Dör an dat Klederschapp,<sup>30</sup> wat up de Del' stunn, „in dese Johrstid kümmt dat woll vör,“ un smet<sup>31</sup> den Herrn Konreker 'ne gelleriche Schanilg'<sup>32</sup> ewer un knöpte em vör in alle Geschwindigkeit en vir Dug lütte Knöp<sup>33</sup> tau, treckte em den Kragen in de Höcht,<sup>34</sup> un de Herr Konreker kel haben<sup>35</sup> ut dat Kragen-Loch, as wir hei ut Spaß mal in en Orenhöst<sup>36</sup> 'rine krapen<sup>37</sup> un kel nu mal haben ut dat Spundloch<sup>38</sup> rute, iim mal tau seihn, wat de Welt woll tau sinen Spaß säd. — „So,“<sup>39</sup> jäd Dürten un namn em dat Licht vör de Klaf' weg, „nu täuwen<sup>40</sup> 'S' man en Ogenblick in 'n Düstern, id biin glit wedder hir.“ — Un dormit löf sei nah de Vörstuw' un kamm mit en dreikantigen Haut<sup>41</sup> — en Pust-de Lamp-ut, as de Ort näumt<sup>42</sup> würd — un en spansch Ruhr un 'ne lange Pip<sup>43</sup> un en Tabacksbüdel un 'ne Snuwvobacksdol' un en reines Snuwdauf<sup>44</sup> un en por annere Däcker, iim den Hals tau binnen, wedder taurigg un handtirte un ehren Derrn herünner, as wir sei en Schildknapp, de sinen Ritter wapen ded,<sup>45</sup> un de Ritter let sid dat All gefallen, un as sei mit de Krüstung farig<sup>46</sup> was, jäd hei fründlich „gu'n Abend“ un treckte mit getrosten Maud up Abendteuer ut, mit Stoek un Pip, as wir 't Degen un Sper. —

„So,“<sup>47</sup> jäd Dürten Holzen, „Stining, nu kumm, nu is hei weg un kümmt vör kloek elben<sup>48</sup> nich wedder, nu kenen wi nah Wadding<sup>49</sup> gahn.“ — „Derre Gott, Dürten, id hadd de sturage nich, em so wegtauschicken.“ — „Stining, dat lihrt Ein<sup>50</sup> All, un wenn em Ein mit Glimplichkeit anfött,<sup>51</sup> denn möt hei of Orre pariren, un dat hei utgahn beicht, dat is em gaud. Denn süih mal, so 'ne olle Schaulmeisters, wenn sei mit nicks wider<sup>52</sup> tau dauhn hewwen, as mit ehre Schauljungs, denn wennen<sup>53</sup> sei sid nicks as Lindäg<sup>54</sup> an un glöwen taulest, dat annere Lüid' eben so för ehr parat sin möten, as ehr Schaulkinner, un dat paßt mi nich. — Ne, fall id dorvör upfamen,<sup>55</sup> dat hir Allens ordentlich is, denn möt id of de Gewalt hewwen. — Sei würd sid schön innölen,<sup>56</sup> wenn id em nich en beten ünner de Fuchtel höll,<sup>57</sup> un nah en virtel Johr müßt jo woll Einer mit Schüpp un Schwor<sup>58</sup> kamen, iim den Snuß ut den Huf' tau bringen. — Süih,“<sup>59</sup> jäd sei un bun<sup>60</sup> sid en dicken Daut ewer 'n stopp, „nu stritt<sup>61</sup> hei sid dor mit den Hofrath un de Amern

<sup>1</sup> jöhren. <sup>2</sup> Elle. <sup>3</sup> Fächterchen. <sup>4</sup> seidenen Saare. <sup>5</sup> treue Dienste. <sup>6</sup> neuen sanftenen. <sup>7</sup> lisch. <sup>8</sup> Ehre. <sup>9</sup> bis. <sup>10</sup> jögert. <sup>11</sup> doppelt. <sup>12</sup> Apfel. <sup>13</sup> Mäden greifen. <sup>14</sup> schnelet. <sup>15</sup> Snu. <sup>16</sup> Restauration im Wirtshaus. <sup>17</sup> sonst. <sup>18</sup> unverheiratet. <sup>19</sup> ob. <sup>20</sup> verbreitlich. <sup>21</sup> ge-  
triegt, weilt. <sup>22</sup> greift.

<sup>1</sup> zum Ausgehen. <sup>2</sup> tregend sein. <sup>3</sup> freite. <sup>4</sup> Fensterjidelben. <sup>5</sup> Kleiderkasten. <sup>6</sup> schmitz, warf. <sup>7</sup> gelbliche Oberseite. <sup>8</sup> kleiner Knöpte. <sup>9</sup> Göße. <sup>10</sup> gute oben. <sup>11</sup> Erhöht. <sup>12</sup> gekroden. <sup>13</sup> warten. <sup>14</sup> Gut. <sup>15</sup> Art genannt. <sup>16</sup> Pfeife. <sup>17</sup> Schnupftuch. <sup>18</sup> wappnete. <sup>19</sup> fertig. <sup>20</sup> elf Ubr. <sup>21</sup> Vater. <sup>22</sup> leert man. <sup>23</sup> anfängt. <sup>24</sup> weiter. <sup>25</sup> gewöhnen. <sup>26</sup> Untugenden. <sup>27</sup> ankommen. <sup>28</sup> in Unordnung ver-  
graben. <sup>29</sup> hette. <sup>30</sup> Schapel und Säuletraber. <sup>31</sup> band.  
<sup>32</sup> freitret.

'rümmer, denn de brufen<sup>1</sup> nich vör em still tau swigen, as sin Schaulfinner, un so ward hei de Wedderspraf<sup>2</sup> gemeint, un dat kümmt mi denn tau Gauden, wenn id mal hüß<sup>3</sup> will, un hei hott.<sup>4</sup> — Nu kumm! den Huslatel<sup>5</sup> nem id mit, id will ewer doch bi den Keller angahn un em seggen, vör Kloof elben darw hei nich tau Hus kamen, denn id hadd dat Hus tauslaten un den Latel mitnamen.““ — Dormit gungen sei. —

### Kapittel 3.

Wer de Herr Konrektor un Kanter Apinus was. — Wat hei All in sine Schaul<sup>6</sup> bedehnen ded.<sup>7</sup> — Eine vrichtige Meinung von de Franzosen, von Bonaparten un von Josephine — un gel<sup>8</sup> is sei doch! — En stilles Vergnügen un swore<sup>9</sup> Gedanten. — Ferien sünd doch Ferien. — Worin den Herrn Konrektor de olte römische Jurist Cuiacius in den Kopp un de Nigen<sup>10</sup> Strellter Jurist, Utat<sup>11</sup> kagebeln, in de Stuw<sup>12</sup> kamm.<sup>13</sup> — Von de fine<sup>14</sup> Poësie, von Gigen von Verlichungen, Homer und Aesing. — Worin de Herr Utat kagebeln den Herrn Konrektor för en aignüßigen Wünschentogirt, worin hei nah den Nachstecker geht, un worin de Herr Konrektor achter<sup>15</sup> em her geht.

De Herr Konrektor un Kanter Apinus<sup>14</sup> was en Sachs, oder, as des<sup>1</sup> Ort Lüß<sup>15</sup> up Stunns<sup>16</sup> spaßig näumt<sup>17</sup> warden, 'ein Sächser'; hei was iim dese Tid<sup>18</sup> en Mann so midwärts de Föstiger,<sup>19</sup> un was för sin Öller<sup>20</sup> noch en staatsches<sup>21</sup> Stüd von en Mannsmensch, ob-schouft de Gel of all mit grije Hor<sup>22</sup> bi em 'rute kamen<sup>23</sup> was. — Hei was en gauden<sup>24</sup> Mann un hadd of sin Ding' düchtig lihrt.<sup>25</sup> denn hei was so tämlich<sup>26</sup> de irste Schaulmeister an de hoge<sup>27</sup> Schaul tau Nigen-Bramborg, de mit de ollen<sup>28</sup> Griechen un Römer gaud Bescheid wüßte, un dorüm höllen<sup>29</sup> of sin Schäulers wat von em. — Jehann Heinrich Wöb, de 1766 up de Schaul nah Bramborg kamm, vertelt<sup>30</sup> noch mit groten<sup>31</sup> Dank, dat hei von den Herrn Konrektor mihr lihrt hett, as von jedwer<sup>32</sup> annern Lihrer, un dat em de Herr Konrektor in 'ne swore Krankheit däglich besücht un em as en Wader plegt hett; ewer Schrullen, oder as Dürten Holzen seggt, Undäg<sup>33</sup> hadd hei sid anweint,<sup>34</sup> un doran was sine leime Fru Schuld worden; indem dat sei tau nahsichtig gegen em west was; un dat döcht<sup>35</sup> nich. — Dorüm, wenn id hir von mi sülwen reden darw, hewio id de Utsicht, dat id mi of för mine olten Dag' keine Schrullen anwennen ward, denn wat mine leime Fru is, sorgt mit allen Zwer<sup>36</sup> dorför, un hett mi all wed, de id vördem hadd, afweint. — Newer wedder<sup>37</sup> up den Herrn Konrektor tau

kamen,<sup>1</sup> so mör<sup>2</sup> id von em 'ne grote Markwürdigkeit berichten, de süß<sup>3</sup> woll meindag<sup>4</sup> noch nich<sup>5</sup> vörkamen is. Hei hadd sid nämlich, ob-schouft hei so recht ut dat richtige Kaufen<sup>6</sup> Sachjen herstammen ded, in Medelnborg so dägern<sup>7</sup> in de plattbütsche Spraf verlew<sup>8</sup>, dat hei in sinen Hus<sup>9</sup> un in Gesellschaften, ja wat noch mihr is, of in de Schaulstunnen Plattbütsch reden ded un, wat bi einen richtigen Kaufen-Sachjen binah unmöglich schint, hadd dat so richtig lihrt, dat em man sihr sprangwis<sup>10</sup> hir un dor en litten Zwupper<sup>11</sup> in de plattbütsche Spraf passiren ded. — Hei gamw<sup>12</sup> sinen Innerricht in de zweite Klaff<sup>13</sup> un lihrt<sup>14</sup> sine Schäulers uter<sup>15</sup> Latinsch un Griechsch of noch en beten<sup>16</sup> Naturgeschicht, un wil dat<sup>17</sup> hei of up de Musik tau lopen verstunn,<sup>18</sup> gamw hei Innerricht in den Kirchengesang un let<sup>19</sup> sine Schäulers of tauwilen up de Wigelin<sup>20</sup> spelen un, wat ehr vör Allen Spaf mafen ded, of Pauken slagen. Französch verstunn hei nich un wull 't of nich verstaun, denn hei hadd en groten Spaf gegen de Franzosen. Wed fäden ewert<sup>21</sup>,<sup>22</sup> den Spaf hadd hei blot,<sup>23</sup> wil dat hei kein Französch verstunn, un em dat schanlich<sup>24</sup> wir intaugestah;<sup>25</sup> id glöw<sup>26</sup> ewer, dese Meinung schütt vörbi,<sup>27</sup> hei kunn dat französch Wesen nich liden, un sin Spaf würd immer düller.<sup>28</sup> je düller de Franzosen in Dütschland Hus höllen,<sup>29</sup> un — fritsch vel später<sup>30</sup> as mine Geschichte spelt — einmal kamm hei dorbdörch in 'ne grote Verlegenheit. Hei hadd sid nämlich anwennt, Bonaparten immer den Spigbauben un Röwer<sup>31</sup> tau nennen un de Josephine immer dat olle gele Frugensmensch. Nu kümmt hei mal tau sinen Swager kunnf up den Keller un dröpp<sup>32</sup> dor mihrere Bekannten mit en Frömden, de von de Gesellschaft tau en Spaf anstift ward. Als nämlich min gaud' Herr Konrektor de Josephine wedder dat olle gele Frugensmensch näumt, springt dese Frömden up un geiht up em los: „Monsieur, id sein Franzos', Sie aben geschumpft auf mein imperatrice, id Sie laß steden in prison.“ — „Oh, oh! Holt!“<sup>33</sup> seggt min Konrektor, grippi<sup>34</sup> nah sinen Stod un haut<sup>35</sup> un treckt Bahl,<sup>36</sup> riiggings ut de Dör.<sup>37</sup> Nu ward dat in de Stuw<sup>38</sup> denn en grotes Hagen;<sup>39</sup> ewer de Herr Konrektor argert sid buten<sup>40</sup> ewer sinen Rüggtog<sup>41</sup> un grunf<sup>42</sup> sid<sup>43</sup> inwennig un steet in vullen Arger den Kopp in de Dör un röppt<sup>44</sup> in de Stuw 'rinne: „lln gel is sei doch!““ — Also de Franzosen kunn hei nich liden, un mit de gele Farn<sup>45</sup> gung em dat ebensio as sin Dürten, sei was em tauwedder.<sup>46</sup> In 'n Newrigen ewer — as id all seggt<sup>47</sup> hewio — was hei en gauden Mann, un

<sup>1</sup>) brachen. <sup>2</sup>) Wiberpruch. <sup>3</sup>) und <sup>4</sup>) links und rechts; eigentlich Lenztraj für Bugtiere. <sup>5</sup>) Hausstüffel. <sup>6</sup>) Schule. <sup>7</sup>) betrieb. <sup>8</sup>) gelb. <sup>9</sup>) schwer. <sup>10</sup>) Abdofat.

<sup>11</sup>) kam. <sup>12</sup>) sein. <sup>13</sup>) hinter. <sup>14</sup>) Gemeint in Pödinus, der seit 1766 Kantor, später Konrektor an der Schule zu Neubrandenburg war. Über seine Beziehung zu Adolfs Friedrich IV. s. Senk, Weichste Medlenburgs II, S. 109. <sup>15</sup>) Art Leute. <sup>16</sup>) zur Stunde, jetzt. <sup>17</sup>) genannt. <sup>18</sup>) Zeit. <sup>19</sup>) Mitte der fünfziger. <sup>20</sup>) Alter. <sup>21</sup>) itattlich. <sup>22</sup>) gansen Haaren. <sup>23</sup>) gekommen. <sup>24</sup>) gut. <sup>25</sup>) gelernt. <sup>26</sup>) ziemlich. <sup>27</sup>) hohen. <sup>28</sup>) attent. <sup>29</sup>) hielten. <sup>30</sup>) eröbht. <sup>31</sup>) groß. <sup>32</sup>) jedem. <sup>33</sup>) Untugenden. <sup>34</sup>) angewehnt. <sup>35</sup>) taugt. <sup>36</sup>) Eifer. <sup>37</sup>) webet.

<sup>1</sup>) kommen. <sup>2</sup>) muß. <sup>3</sup>) soust. <sup>4</sup>) noch niemals. <sup>5</sup>) Auchen. <sup>6</sup>) gründlich. <sup>7</sup>) verliest. <sup>8</sup>) Pause. <sup>9</sup>) vereinzelt, selten. <sup>10</sup>) kleiner Schmirer. <sup>11</sup>) gab. <sup>12</sup>) lehrt. <sup>13</sup>) außer. <sup>14</sup>) bishen. <sup>15</sup>) weil. <sup>16</sup>) zu laufen verstand. <sup>17</sup>) Iles. <sup>18</sup>) sagten aber. <sup>19</sup>) bloß. <sup>20</sup>) genannt. <sup>21</sup>) einzugestehen. <sup>22</sup>) glaube. <sup>23</sup>) schickt vorbei. <sup>24</sup>) toller, ärger. <sup>25</sup>) Haus hielten. <sup>26</sup>) viel später. <sup>27</sup>) Räuber. <sup>28</sup>) tritt. <sup>29</sup>) halt. <sup>30</sup>) greift. <sup>31</sup>) gut. <sup>32</sup>) d. h. steht ab. <sup>33</sup>) Zur. <sup>34</sup>) freucht, Behagen. <sup>35</sup>) drängen. <sup>36</sup>) Rückzug. <sup>37</sup>) boß sich. <sup>38</sup>) ruft. <sup>39</sup>) zuwider. <sup>40</sup>) schon gesagt.

wenn em weck Lüüd' dat as en Nahheil anreken'<sup>1</sup> wullen, dat hei en beten scharp up sinen Vurthel lek'<sup>2</sup> un sühr nah sid'<sup>3</sup> was, so hadd hei sinen driftigen Grund dortau, denn sine Zinnamen wiren swack, Fründschafft,<sup>4</sup> de helpen<sup>5</sup> kunn un wull, hadd hei nich, un dat Aller lek bi em all in de Dör. Bizig was hei ewer grad' nich, blot mit Poppir, denn dormit gung hei ror'<sup>6</sup> üm un let keinen Finzel' unbeschrewen; ewer so wat finnt<sup>7</sup> sid' oftmals. — It heww en gauden Fründ, wenn den Einer nah en anner twei Daler<sup>8</sup> affördert, denn ginwt<sup>9</sup> hei s', ewer bi twei Eweweltstücken<sup>11</sup> maekt hei en bedenklich Gesicht.

Un den Morgen von den Dag, von ten id vertellen dauh, gung hei in 'ne forte<sup>12</sup> Jack, de hei sid' von sinen Nahwer,<sup>13</sup> den Snider, ut en ollen Kock hadd upbügen laten,<sup>14</sup> un 'ne lange Pip in sine Stuw' up un dal.<sup>15</sup> — En Slap-rod smeten sine Inkünsten nich af. — „Süh,<sup>16</sup>“ säd hei tau sid', „större den Harwstmarkt<sup>17</sup>“ heww id üm dese Tid kein Pip Lobak tau roten kregen.<sup>18</sup> „A is doch müdlich, wenn de Minsch mal ut den ollen däglichen Sälen<sup>19</sup> rute kümmt. Ferien sünd doch Ferien, de Minsch verpußt sid' doch. — Du will id mi ewer denn doch mal an minen elektrischen Apparat maken.“ un dorbi halt<sup>20</sup> hei en fladen, bleedern Kasten 'rute, de inwennig mit Porz utgaten<sup>21</sup> was, un en Vohzswanz<sup>22</sup> un allerlei Buddeln<sup>23</sup> un abgebrakene<sup>24</sup> Buddelhälz', denn hei hadd sid', so gaud as 't gahn wull, Allens ahn<sup>25</sup> Kosten sülwit taurecht stellt. — „So frilich is min Kram nich, as den Apteiker<sup>26</sup> sine Maschin'; ewer 't geiht doch of, de Minsch kann sid' doch dorvon en Begriff maken.“ — Hirbi wirkte hei denn nu bet<sup>27</sup> Middag 'rümmer, treckte<sup>28</sup> sid' dunn sauber an un stunn<sup>29</sup> nu dor in en rothbrunen<sup>30</sup> Kock mit grote, goldbepunnene Knöp, mit breide Uppsläg'<sup>41</sup> an de Ärmel, 'ne swarte sauntmanchesterne<sup>32</sup> korte Hof', slohwitte<sup>33</sup> Strümp, blantgenwicht<sup>34</sup>te Schauh mit silberne<sup>35</sup> Snallen, un rep ewer Dürten Holzen, dat sei em den breiden Forbüdel<sup>36</sup> anknöpen süll, et dunn<sup>36</sup> mit ehr Middag, let sid' en beten Früer in den Aben<sup>37</sup> maken, gung dunn an 't Finster, maekte dat Finster up un lek nah sinen Thermometer, wat en kostbores Geschenk von den Apteiker was, indem dat sei Weiden de einzigsten wiren, de in Nigen-Dramborg so 'n Wohrsjegger<sup>38</sup> in Lohn un Brod hadden. — Grad' as hei sin Finster upmaekte, gung in den zweiten Stock gradawer von em of en Finster up, un sine Nachborin in den gelen Aemerrod maekte em en Diner tau, un säd sühr fründlich: „Bon jour, monsieur.“ — „Gü'n Dag of.“ was sin Antwort.

„Nower id heww Sei all mal seggt, wenn Sei mit mi reden wullen, denn reden S' dütsch.“ — „Ich wünsche Ihnen vergnügte Feiertage.“ — „It Sei of.“ — „Dormit maekte hei so 'n swaden Veräuht<sup>1</sup> tau en höflichen Diner un maekte sin Finster tau. — „Wei<sup>2</sup> de Kukul,“ säd hei, „id heww einmal up den Wall en por Würd'<sup>3</sup> mit ehr redt, wil dat id nich anners kunn, un nu sett'<sup>4</sup> sei dat Geschäft nah, wo sei mi süht. — Na, lat ehr.“<sup>5</sup> — „Dormit sett'te hei sid' in sinen leddernen Lehnstaul, den em vör Johren mal sin oll Ewiger-vader, de nu of all vör drei Monaten storben was, tau 'm Wihnachten schenkt hadd, un rokte 'ne Pip. — De Stuw' was so schön warn, dat Früer bullerte in den Aben, de Lehnstaul was so bequemen, buten jog<sup>6</sup> de Wind mit de Eneifloeden, un üm en rüim was dat so still. — „Nacht Grad Küll' buten,“ säd hei un läb'<sup>7</sup> sinen Kopp an de Back von den Lehnstaul, „woll den, de up Stunns 'ne warme Stuw' hett. — Nower wo einsam! wo einsam! — Dürten Holzen is 'ne gaude Berkojn: ewer mit Lotting<sup>8</sup> was dat doch anners! Sei was of sporsam, ewer hiit hadd sei doch nich uat-laten,<sup>10</sup> sei hadd tau 'm wenigsten Popernat<sup>11</sup> bakt. Dürten seggt: Sei eten<sup>12</sup> s' doch nich, seggt sei, un üm minentwegen brufen<sup>13</sup> kein bakt tau warden, dat Geld tanen wi sporen, seggt sei. — Necht hett sei; ewer Lotting was of sporsam, un Popernat hadd sei doch bakt.“ — De Gedanken an vergabene Tiden togen<sup>11</sup> an em vörwewer, un männig stille Süßzer gaww ehr dat Geleit; ewer taurigg raupen<sup>15</sup> kunn hei dat nich, wat för immer verschwunnen<sup>16</sup> was „Dat was keine grelle Hartensweichdag,<sup>17</sup> de in em towte,<sup>18</sup> ne, em was tau Sinn, as wir hei up 'ne unbewahnte Insel midden in dat wide<sup>19</sup> Weltmeer ussett<sup>20</sup> worden, un hei lek in de blage Firn<sup>20</sup> ewer de See, un kein Schipp was tau sehn, wat tau em Minschen bröchte, un de Bülggen<sup>21</sup> slogen an dat Aumer<sup>22</sup> immer mit einerlei Ton, as wiren sei dat dagdägliche Leven, un dorvon würd hei so mäud'<sup>23</sup> un em föllen<sup>24</sup> in Würklichkeit of de Ogen<sup>25</sup> dorbi tau, un de Pip sackte<sup>26</sup> em ut de Mund, un hei slep sachtig in<sup>27</sup> — dunn slog de Stuwentlock<sup>28</sup> twei, un hei rappelt sid' up. „Je, denn helpt dat nich, denn . . . Nu, süh mal! id heww jo Ferien“ — un hei slep wedder in.

Un as hei nu taulegt ut sinen Slap wedder ewer Cün<sup>29</sup> kamn, dunn spunnen<sup>30</sup> sid' sine Gedanken wider,<sup>31</sup> hei sett'te sid' an 't Finster un lek in 't Weder:<sup>32</sup> „noch geiht dat,“ säd hei tau sid', „noch biin id gefund un sühl mi of noch kräftig, un dat Schaulmeisterin holl id noch 'ne Tidlang ut, wenn ewer dat Aller kümmt, un sei pangtioniren mi mit en Votter-brod, wovon fall id denn lewen? Tau 'n

<sup>1</sup> Nachteil anrechnen. <sup>2</sup> Vorteil gucte. <sup>3</sup> d. h. Manierig.  
<sup>4</sup> Verwandtschaft. <sup>5</sup> helfen. <sup>6</sup> rar, sparian. <sup>7</sup> Fegen.  
<sup>8</sup> findet. <sup>9</sup> 2 Daler. <sup>10</sup> gibt. <sup>11</sup> Schwerelbüßer. <sup>12</sup> kuz.  
<sup>13</sup> Nachbar. <sup>14</sup> aufbauen lassen. <sup>15</sup> auf und nieder. <sup>16</sup> sich.  
<sup>17</sup> seit dem Herbstmarkt. <sup>18</sup> zu rauchen getriegt. <sup>19</sup> Ziehn.  
<sup>20</sup> Äugentien. <sup>21</sup> holt. <sup>22</sup> ausgegossen. <sup>23</sup> Rückschwanz.  
<sup>24</sup> Flaschen. <sup>25</sup> abgebrochene. <sup>26</sup> ohne. <sup>27</sup> Apotheker.  
<sup>28</sup> bis. <sup>29</sup> zog. <sup>30</sup> stand. <sup>31</sup> rotbraun. <sup>32</sup> Aufschlagen.  
<sup>33</sup> samtmanchestern. <sup>34</sup> schneeweiß. <sup>35</sup> silbern. <sup>36</sup> Haar-  
 beutel. <sup>37</sup> ab dann. <sup>38</sup> Ziehn. <sup>39</sup> Wahrsager.

<sup>1</sup> Veräuht. <sup>2</sup> weiß. <sup>3</sup> paar Worte. <sup>4</sup> setzt. <sup>5</sup> laß sie. <sup>6</sup> brauchen jagte. <sup>7</sup> Mälte. <sup>8</sup> legte. <sup>9</sup> Vordien. <sup>10</sup> nachgesehen.  
<sup>11</sup> Pfeffermisse. <sup>12</sup> essen. <sup>13</sup> brauchen. <sup>14</sup> zogen. <sup>15</sup> zurück-  
 rufen. <sup>16</sup> verschwunden. <sup>17</sup> Herzweh. <sup>18</sup> tobte. <sup>19</sup> weit.  
<sup>20</sup> blaue Ferne. <sup>21</sup> Wogen. <sup>22</sup> Meer. <sup>23</sup> müde. <sup>24</sup> fielen.  
<sup>25</sup> Äugen. <sup>26</sup> sank. <sup>27</sup> schlief sauft ein. <sup>28</sup> Stubenubr.  
<sup>29</sup> über. Ende, auf. <sup>30</sup> spannen. <sup>31</sup> weiter. <sup>32</sup> Wetter.

Tausamensporen un Bisibleggen<sup>1</sup> is min Gehalt nich andahn.<sup>2</sup> — Noch künn id wedder frigen,<sup>3</sup> ewer 't müßt 'ne Fru sin, de en por Gröschchen achter sid<sup>4</sup> hadd, un de den Willen un dat Lüig<sup>5</sup> hadd, mi in ollen Dagen fründlich an de Hand tau gahn. — Je, wo is so ein' tau sinnen! — De oll Jurist Gujaz hett, as hei vertellt, dreimal frigt: dat irste Mal propter opus, dat tweede Mal propter opes un dat drüdde Mal propter opem; id müßt nu propter opes un propter opem mit ein em Mal farig<sup>6</sup> frigen. En swor Etüd! wenn Einer de Frugenslüd<sup>7</sup> kennt: de opes warden kein opem leisten, un de opem hewwen sein opes.<sup>8</sup> Hei sek tau Höcht<sup>9</sup> un sach<sup>10</sup> noch so in 'n Halbschummern<sup>11</sup> sine Nachborin in den gelen Newerock an dat Finster stahn. — „Vor steiht s' all wedder! Je, de Lüid<sup>12</sup> seggen: opes fallst Du hewwen, seggen s', ewer nah opem süßt Du mi gor nich ut, segg id.“ —

As dat düsterer würd, bröcht em Dürten Licht 'rinner, makte em Früer in den Aben, halte en por grote Filzschau vor: „„Herr Konreker, trocken s' de warmen Schau an, dat Sei sid nich verfüllen.““<sup>13</sup> un aung wedder. — „Opem freg<sup>14</sup> Dürten farig,“<sup>15</sup> säd de Herr Konreker, „wo hau't<sup>16</sup> dat ewer bi ehr mit de opes ut?“ — Dunn tramsft sid Einer buten den Snei af, un de Herr Hofat Kägebein kamm in de Stum': „„Berehrter Freund un Gönner, ich konnte doch nicht unterlassen . . .““ — „Wat nich?“ — „„Sie zu besuchen; ich fühlte den heftigsten Drang in mir, Sie wiederzusehn.““ — „So? Na, wennihre<sup>17</sup> sünd Sei denn hir anfamen?“ — „„Gestern abend.““ — „Na, wenn de Drang so grot west is, denn wunnert<sup>18</sup> mi dat, dat Sei gistern Abend nich glit<sup>19</sup> kamen sünd.“ — „„Geschäfte, mein Gönner, unaufschiebliche Geschäfte.““ — „Wat? Sei warden doch nich tau 'm irsten Mal in Ehren Lewen en Prozeß hewwen?“ — „„Bewahre! Wichtige Geschäfte, viel wichtigere haben mich auf Flügeln des Zephirs gestern morgen, als man mit purpurinem Gewand am östlich hohen Himmelsrand Auroren schon verbreitet fand, von Neu-Strelitz nach Brandenburg entführt.““ — „„Ollen schönen Zephir hüt buten!““<sup>20</sup> smet de Herr Konreker dormang,<sup>21</sup> ewer Kägebein let sid nich stören:<sup>22</sup> „„ich will nämlich eine Collectio meiner schönsten Gedichte hier bei Storb drucken lassen, Durchlaucht, unser gnädigster Herr, hat die hohe Gnade gehabt, meine submisseste dedicatio anzunehmen, und hier sind sie;““<sup>23</sup> dormit smet hei en Paden Schriweri<sup>24</sup> up den Dsch. — „„Dürchläuchtung — Gedichte?“ — Na, dat hett hei denn woll ut Niglichkeit<sup>25</sup> dahn, denn id glöw', hei hett in sinen ganzen Lewen noch kein Gedicht lesen.“ — „„Ich habe ihm welche vorgelesen, er hat sich sehr gefreut,

er hat viel Sinn und Empfängnis für die feine, hohe Poesie; und — unter uns — wie mir Rand, sein Herr Kammerdiener, sagt, ich habe eine große Erwartung auf den Titel eines Hofpoeten.““ — „„Gratulir velmal tau den hogen Titel.““ — „„Aber die Gedichte sind auch schön, sehr schön! Sie sind im höhern Stil, ich habe Gellerten und Kammlern und Gleimen, sozusagen, in eins verschmolzen. — Hören Sie mal!““ — „„So setten E' sid doch irst dal!““ — Dat ded<sup>26</sup> denn de Herr Hofat un bläderte<sup>27</sup> in sin Poppiren. — „„Ich suche keine aus, ich nehme das erste beste zum Vortrage. — Hier dies ist mehr Gellert, es ist ein Idyllum.““ — „„So heit<sup>28</sup> dat Ding nich, dat heit idyllium, kümmt ut den Griechschen von ειδύλλιον.““ — „„Ach, das sind Kleinigkeiten, Nebensachen; die Hauptsache ist, so was selbst machen zu können, hören Sie:

#### Insitatio zur Rebuta an einen guten Freund.

So wie Felten in den Abendstunden,  
Wenn er seine Kinder elgebunden,  
Auch mit sorgenden und milßen Händen  
In der frommen Schaf- und Lämmer-Wänden (Rauen)  
Den und Trost mit Sorgfalt einestopft  
Und den Kiesel für des Schaffalls Tür zetlopfet,  
So wie Felten, sag ich, am Kamline,  
In den Armen seiner lieben Trine  
Die von Schnee und Frost ermüdeten Beine  
Nicht und wärmt an des Kamlines Steine  
Und entzigt an seiner Trine Rufen,  
Laß mich, spricht, in dieser Gegend drusen.““

„Gott bewohr uns!“<sup>29</sup> rep<sup>30</sup> hir de Konreker dormang, „wat is dat? Laß mich, spricht, in dieser Gegend drusen.“<sup>31</sup> — „Wunsch, wo hewwen Sei dat her?“ — „„Ganz aus mir selbst!““<sup>32</sup> säd Kägebein un richt<sup>33</sup> sid ewer Enn'; „„aber hören Sie weiter:

So wie Felten, sag ich, allhier lauschet  
Und die Freund<sup>34</sup> in Trinens Busen rauschet,  
So und better, ebenso veranüget —  
Ist es Felten, der allein nur liebet? —  
Wollen wir uns heur erfreuen  
Und den Kumpfen Blumen fireuen,  
Weshter Freund, so laß die Räder tiegen,  
Die Banbetten und den codicem,  
Wisse mit den Jugendjahren fliegen  
Auch der Jugend Trerbe, tommt ad locum quem.““

„En smoren Rim'<sup>35</sup> ewer sühr schön!“<sup>36</sup> föll de Konreker in, un Kägebein las wider:

„„Es erwarten Dich mit offenen Armen  
Unter der Trompeten Schall und Klang der Darmin  
Dorimen und Euceren und das Chor der Gratien  
Besser noch, doch ebenso als dormal alle Schönen  
Griechenlands und Traciens.““

„Nu hollen E' Pust!“<sup>37</sup> rep de Konreker un flog<sup>38</sup> em sine Poppiren tau sam,<sup>39</sup> „„dor hett jo Einer grot acht Dag' an tau dahn, ihre<sup>40</sup> hei dat begripen deist.“<sup>41</sup> — Un dit, meinen Sei, wir mihr so in de Ort von Gellerten.“ — „„Ja““<sup>42</sup> säd Kägebein un sek em ganz un schüllig an, „„und hier habe ich ein Etüd, welches mehr Gleim ist. Sie wissen — Freundschaft; ich habe

<sup>1</sup> Besideitlaen. <sup>2</sup> angetan. <sup>3</sup> irelen. <sup>4</sup> hinter sich.  
<sup>5</sup> Reug. <sup>6</sup> fertig. <sup>7</sup> Anruenzimmer. <sup>8</sup> in die Höhe.  
<sup>9</sup> sah. <sup>10</sup> Halbäntel. <sup>11</sup> irälten. <sup>12</sup> schlägt  
— aus, lang. <sup>13</sup> wann ehe. <sup>14</sup> wundert. <sup>15</sup> gleich. <sup>16</sup> heute  
draußen. <sup>17</sup> daswischen. <sup>18</sup> stören. <sup>19</sup> Geschreibtel. <sup>20</sup> Reu-  
gierde.

<sup>21</sup> nieder. <sup>22</sup> tat. <sup>23</sup> blätterte. <sup>24</sup> heist. <sup>25</sup> rief.  
<sup>26</sup> schwerer Reim. <sup>27</sup> halten Sie etu. <sup>28</sup> schlüg. <sup>29</sup> zu-  
sammen. <sup>30</sup> tun, ehe. <sup>31</sup> begreift

es für meinen Freund Horn gemacht, als ihm sein Sohn geboren wurde:

Ich hab heut den Arzt im Magen,  
Solches hab ich Dir zu sagen,  
Dies ist, daß ich heut nicht komme,  
Wünsch Dir Besitz und die Sonne,  
Doch hab' achte könnt's gesehen,  
Daß wir uns einander sehen,  
Auch geht Dir nicht nach mir,  
Bleib ich doch ein Freund von Dir.  
Grüße Deine liebe Lotte,  
Grüß den schönen Schlummergotte,  
Grüß ihn millionen malen:  
Sei geneigt ihm zu bezahlen  
Das Gelübde, so Du ihm tatest,  
Da Du tuteend um ihn tatest,  
Soll von Liebe, Dank und Güte  
Zalle auf Dein Angesicht.<sup>\*)</sup>

Hir sprung de Konrecker up: „Nemen E' nich awel,<sup>1)</sup> dat höllt de Minsch nich ut, mi is ganz swindlich worden; ic' möt en beten up un dal gahn.“ — Kägebein richt'te sich wat höger up: „Das hat Sie wohl übernommen?“ — „Ja, 't hett mi awernamen. — Klang der Darnen — dor meinen Sei woll 'ne Bigelin' mit?“ — „Ja, es ist poetisch.“ — „Ja, un, grüß den schönen Schlummergotte' is of woll poetisch för en Wickelkind?“ — „Ja, in diesen poetischen Ausdrücken habe ich, wie mir schon viele gesagt haben, meine besondere Force. — Ich habe hier noch ein größeres Heldengebicht, welches den Titel führt: ‚Die auf den Backofen geschobene Schöne oder der Sprung durch den Schlehndorn‘; das will ich aber noch nicht drucken lassen, denn . . .“ — „Dat 's Recht, dat is dat Verständigste, wat Sei dauhn können — nonum prematur in annum — geben E' 't jo nich in den Druck; an dese Gedichten hewwen de Lüid all naug tau knusen.“<sup>2)</sup> — Nu seggen E' mal, hewwen Sei all lang' dicht't?“ — „„Ja, ja! Doch wohl schon en Jahrener 15 bis 20.““ — „Denn laten E' 't nu wesen,<sup>3)</sup> denn hewwen Sei Ehr Schülligkeit vullkamen dahn.“ — „„Ja, mein Gönner, das sagen Sie; wenn nich aber der Geist treibt, denn meine Natur ist eine poetische, denn . . .““ — „Dat is 'ne verfluchte Natur un en infamen Geist. — Seggen Sei mal, hewwen Sei dat Bauk<sup>4)</sup> lesen von Wözen von Verlichtingen? Mi hett dat Hofrath Altmann mal leihnt,<sup>5)</sup> denn ic' kann mi so wat nich anschaffen.“ — Hir tredte Kägebein de Schullern tau Höcht un miwackte<sup>6)</sup> mit den Kopp hen un her un säd: „„Ja, aber das ist so roh und ungeschliffen, da ist ja nicht für einen Dreiling seine Poesie darin.““ — „Möt of nich! fall of nich!“ rep de Konrecker hastig; „Wohrheit fall dor in sin un Natürllichkeit. — Fiken?<sup>7)</sup> E' doch den Homer an, wo is denn dor seine Poesie? — Dor bauktastiren un stamern<sup>8)</sup> sei up de Schaulen den Homer tausamen, un seiner hett en hallweg<sup>9)</sup> Verständnis dorvon,

\*) Die Gedichte sind wörtlich abgeschrieben. (R.)

<sup>1)</sup> übel. <sup>2)</sup> genug zu verdauen. <sup>3)</sup> sein. <sup>4)</sup> Buch. <sup>5)</sup> geliehen. <sup>6)</sup> wieget. <sup>7)</sup> guten. <sup>8)</sup> stottern. <sup>9)</sup> halb (halbwege).

von sine Schönheit, von sine Natürllichkeit un von sine Wohrheit. — Ja, einen Schäuler heww ic' hir hatt, was en dummen Buerjung', as hei hir her kam, heit Johann Hinrich Wof, de hadd en Sinn dorför.“ — „„Ja, mein Gönner, Homer hat aber doch nichts Feines, er lebte ja auch in einem höchst ungebildeten Zeitalter.““ — „Na, un wi woll in en recht gebild'tes? — Sei glöwen, wil dat Sei de Fregenslüid' in Ehre Gedichten mit allerlei abel'sche<sup>1)</sup> Namen anreden, berentwegen schreiben Sei fein; de unseiner Mariken<sup>2)</sup> un Dürten un Fiken<sup>3)</sup> näumt, de näumen Sei Dorimene, Sincerene, Fatime un wat 't för olle ap'sche<sup>4)</sup> Namen noch mihr giwot; ic' will Sei blot seggen, för all Ehre Iphigenen un Philomelen un Dorimenen gew ic' min oll ihrlich Dürten Holzen noch lang' nich weg. — Dat kümmt All von de verfluchten Franzosen her, de hewwen uns' düitsches Wesen verdorben un uns' düitsche Sprat dortau. — Seihn E', dor is en Kir!<sup>5)</sup> — dormit wiß'te<sup>6)</sup> hei up en Bild von Lessing, dat an de Wand hung — ‚heww noch mit em in Leipzig studirt, is en Fußbrauder von mi, de hett 't verstan, un wenn wi em folgen wullen, denn kemen wi woll up den rechten Weg. — Un hir“ — dormit halte hei en ollen Smöker ut sin Bäuterregal — ‚dit 's en Landsmann von Sei, de maht hir de allamodis'schen<sup>7)</sup> Poeten schön taurecht, hüren E' mal; ic' will 't ewer<sup>8)</sup> ut de olle Sprat in de jizige awersetzen un will blot den Esuf nemen, denn dat Jrste is för de jizige, sine Lid en beten tau stripig.<sup>9)</sup>

So 'ne hochverlichtete Ned' — seggt 'e —, de is un upgetamen, bringet den nigen<sup>10)</sup> Poeten einen ewigen Namen, — seggt 'e —. Dat is nu lachelich, schreiben, dat Jedermann Ja, of en Schauer<sup>11)</sup> — seggt 'e —, oder 'n oll Wiv<sup>12)</sup> ver-nemen kann.  
Ein möt fine Nedder<sup>13)</sup> hoch ewer de Lust upwöhlen  
Un mit poetischen Etyl doch de Wulken bringen,  
Dat is nu de Manix — seggt 'e — u. s. w. u. s. w. jecgt 'e.“<sup>14)</sup>

„„Aber, bester Gönner, das ist ja unser gewöhnliches Plattdeutsch.““ — „Na, un worium nich?“ — „„Ja, ich weiß das wohl, daß Sie — und es wird von Ihnen vielen Freunden sehr bedauert — sich gleichsam in die gemeine, plattdeutsche Sprache verliebt haben und ihr den Vorzug für die gebildete hochdeutsche geben.““ — „„So? Na, denn seggen Sei man mine welen Frünn'<sup>15)</sup> dorium füllen sei sich man kein grise Hor wassen<sup>16)</sup> laten, segg ic', dor hadd ic' minen Grund dortau, hadd ic' seggt. — Glöwen Sei denn nich, dat, wenn ic' as en Sachs hir an-tamen biin, un hadd kein Plattdütsch lirt, dat mine Schäulers nich up Plattdütsch allerlei verfluchten Spijöt<sup>17)</sup> mit mi dremen<sup>18)</sup> hadden? — Un denn, möt ic' Sei seggen, is dat Platt-dütsch mi vel lewer,<sup>19)</sup> as dat fine Hochdütsch,

<sup>1)</sup> albern. <sup>2)</sup> Marlechen. <sup>3)</sup> Sophischen. <sup>4)</sup> ästhetische. <sup>5)</sup> wies. <sup>6)</sup> à la mode. <sup>7)</sup> derb (eigentlich, freilich, freiwiegend). <sup>8)</sup> meinen. <sup>9)</sup> Schuler. <sup>10)</sup> Weib. <sup>11)</sup> Feder. <sup>12)</sup> Laubeimberg. <sup>13)</sup> viertes Scherzgedicht: vau almodischer Poesie und Aimen, 409—415. <sup>14)</sup> Freunden. <sup>15)</sup> wachen. <sup>16)</sup> Poeten. <sup>17)</sup> getrieben. <sup>18)</sup> Heber.



wat Sei schriwen, 't is doch tau 'm wenigsten noch nich von de Franzosen verjucht un verdorben.“ — „Es ist eine gemeine Sprache,“ rep Kägebein, de nu of hißig mürd — de oll Konreker was 't all lang' — „es läßt sich in ihr kein einziger feiner, poetischer Gedanke ausdrücken.“ — „Dat fall sei of nich,“ rep de Konreker un slog up den Disch, „dortau is sei tau ihrlich. — Sei seggen, id heww mi in de plattbütsche Sprak verleiw, un denn seggen Sei von mine Leiwste, dat sei gemein is? — Wat? — Herr, seih'n S<sup>2</sup> tau Ehren Würden! — Wat würden Sei seggen, wenn id von Ehre Leiwsten, von Doriminen un Zephiren un Chloen, un wo dat Tafeltüg<sup>2</sup> all heiten deist, seggen ded, dat dat gemeine Frugensmischer wiren?“ — „Wir kommen heute abend nicht überein,“ jäb Kägebein, kramte sine Schriften tausam un makte Anstalt astaughn. — Als de oll her Konreker dit sach, dunn kann dat Gefühl ewer em, dat hei doch woll en beten groww<sup>2</sup> gegen sinen Besäuf worden was, hei woll 't as ihrliche Mann up sine Ort wedder gaud mafen, slog ewer dori irst recht dat Kalm in 't Og<sup>1</sup> — Hei gung nämlich recht taurulich<sup>2</sup> an sinen Gast 'ran un gaww em de Hand: „id bün öller as Sei, Kägebein, un kann Sei woll en gauden Rath gemen: gewen S<sup>2</sup> de hakermentschen Gedichte nich 'rute.“ — De Tichter tukte<sup>2</sup> tausam, kof den Konreker scharp in de Egen un dat mügg<sup>2</sup> em jo woll so vorkamen, as wenn de blaße Reid dorut herutelicht<sup>2</sup>te, hei lächelste jo 'n beten vörnehm un haben dal<sup>2</sup> un säd, as hei ut de Dör gahn wull: „Gewiß gut gemeint, un manchem mögen meine Gedichte auch wohl nicht gefallen; aber Durchlaucht, unser gnädigster, regierender Herr, haben geruht die dedicatio anzunehmen, und so müssen sie denn gedruckt werden. — Guten Abend!“ — De Konreker begleit<sup>2</sup>te em up de Del<sup>2</sup> un jäb: „Ou'n Abend of, lewen S<sup>2</sup> recht woll, id wünsch Sei vel Glück dormit; ewer, nemen S<sup>2</sup> 't nich awel, Sei sünd en groten Klam!“ — Kägebein gung ut de Husdör un rep noch taurigg: „Gönnerechen, das wird sich finden, wird sich finden; sehn Sie's erst gedruckt, im Druck nimmt sich das ganz anders aus.“ — Hei gung un gung nah den Rathskeller, de Herr Konreker brumnte vör sich hen: „Gewiss ist um den Klam minen schönen heiligen Abend verloren!“ — Un as wi seihn hewwen, gung hei nah en beten achter Kägebeinen her, of en beten nah den Rathskeller.

<sup>1</sup>) Worten. <sup>2</sup>) Geindef. <sup>3</sup>) grob. <sup>4</sup>) Korb ins Auge. <sup>5</sup>) zuräulich. <sup>6</sup>) zude. <sup>7</sup>) mochte. <sup>8</sup>) oben herab. <sup>9</sup>) Diele, Ganskur.

## Kapittel 4.

Kägebein leit wedder<sup>1</sup> sin Gedichten vör. — Wat de Konreker dortau seggt: „Wat de Rathskellermeister Kunst vort de Kunsterten heit, un woans<sup>2</sup> hei dunnwelle<sup>2</sup> Nacht gewen wull. — Wo Dotter Sempel den Vinn<sup>2</sup>meuwer<sup>2</sup> singt, Kägebein dacht, un de Konreker sid argert. — Wo Zephire: ehre Geintheit up Hofrath Altmannens sine Weist tau suten<sup>2</sup> kummt. — Hofrath Räder höllt 'ne Med, de hellischen<sup>2</sup> vernünftig is un mit en Strid<sup>2</sup> utbüßt.“ — Kunst sleiß<sup>1</sup> mit en Stod de irönen Eiben inhuvel<sup>2</sup>, de Konreker geist un vullen Korn af un wull in de heilige Nacht den Vinn<sup>2</sup>meuwer up de Rigelin<sup>2</sup> spelen, wotau hei ewer nich kummt, indem hei tau Debb bröcht<sup>2</sup> ward.

Als de Herr Konreker iim Kopmann<sup>1</sup> Buttermannen sinen Hus<sup>2</sup> nah den Mark herup bögte,<sup>2</sup> kof<sup>2</sup> hei jo in den Wörbigahn<sup>17</sup> nah den tweiten Stod herup un säd<sup>2</sup> tau sid: „Wat<sup>10</sup> de Brinzsch Christel woll wedder ewer Sommer hirher treden<sup>20</sup> ward? — Sm, hm! — Dor föllt wi in, sei möt<sup>22</sup> noch en Cicero de officis von mi hewwen. 'T is doch en markwürdig Frugens-timmer, geist in ehre Stuw<sup>2</sup> in 'ne budlederne<sup>22</sup> Hof, in Kanonen un 'ne forte<sup>23</sup> Suforenjack, roft<sup>24</sup> 'ne forte Bip un drinkt Portwin dortau, un dori leit<sup>2</sup> sei den Cicero, un wat noch mehr is, versteiht of wat sei leit, denn dumm is sei den Deuwel.“<sup>25</sup> — Mit dese halwuden<sup>26</sup> Gedanken kann<sup>27</sup> hei bi sinen Swager Kunst in de Rathskellerstuw<sup>2</sup> rinne, pralle ewer binah wedder nah de Del<sup>28</sup> r'riigg<sup>29</sup> denn in de Stuw<sup>2</sup> satt<sup>30</sup> sin Friind Kägebein wedder in vuller Arbeit, hadd sin Manuscript 'rute halt un las sine Gedichten vör:

„Einst ging 'ne Fein' mit mütterlichen Sorgen  
für sich und ihre jungen Knechten  
Sich Maden und Gewürm zu süßen.“

Neuer up de Städ<sup>31</sup> snappte hei af, as hei den Konreker 'rinne kamen sach<sup>32</sup> un, obchonst en beten<sup>33</sup> roth un verlegen, namm<sup>34</sup> hei doch 'ne wat<sup>35</sup> vörnehme Min<sup>2</sup> an un säd, up en annermal wull hei wider<sup>36</sup> lesen. — „Bi dit christlich Wörnemen erholl<sup>37</sup> Sei de leiw Gott,“ säd de Konreker un tred<sup>38</sup> nu wull in de Stuw<sup>2</sup>. „Knechten, seggt hei, sich Maden un Gewürm zu süßen, seggt hei.“ — „Na, is Sei dat noch nich gaud naug?“<sup>39</sup> frog de Hofrath Altmann, de in 'ne sibr sine Kledag<sup>40</sup> mit güllen<sup>41</sup> Dreffen achter<sup>42</sup> den Disch satt un nochmal so 'n staatschen Forbüdel<sup>43</sup> sid antnöpt hadd, as den Konreker sine Achtersid upwisen<sup>44</sup> kann, „hett un<sup>2</sup> taulinistische Pospoet — denn dat ward hei, id heww in Strelig all so 'n Wägelken<sup>45</sup> singen hört — nich dat Mäglichste mäglich makt un de hochbütsche un de plattbütsche Sprak, so tau seggen, mit dat Wurt<sup>46</sup> „Knechten“ in en gewiffnermaßenes Concert bröcht?“ — „Dauhn<sup>47</sup> S<sup>2</sup> mi den Gefallen,“ rep<sup>48</sup> hir de

<sup>1</sup>) Heit wedder. <sup>2</sup>) dazu sagt. <sup>3</sup>) hält. <sup>4</sup>) wie. <sup>5</sup>) dop-pelt. <sup>6</sup>) Belnweder. <sup>7</sup>) sigen. <sup>8</sup>) höllig, sehr. <sup>9</sup>) Streit. <sup>10</sup>) ausläuft, endigt. <sup>11</sup>) schlägt. <sup>12</sup>) Welfen entwert. <sup>13</sup>) gebracht. <sup>14</sup>) Kaufmann. <sup>15</sup>) bog. <sup>16</sup>) gaudte. <sup>17</sup>) Vor-leigehen. <sup>18</sup>) sagte. <sup>19</sup>) ob. <sup>20</sup>) stehen. <sup>21</sup>) müß. <sup>22</sup>) bodlederne. <sup>23</sup>) kurz. <sup>24</sup>) raucht. <sup>25</sup>) Teufel. <sup>26</sup>) halblaut. <sup>27</sup>) kam. <sup>28</sup>) Diele, Ganskur. <sup>29</sup>) zurück. <sup>30</sup>) sah. <sup>31</sup>) auf der Stelle. <sup>32</sup>) kommen sah. <sup>33</sup>) bhschen. <sup>34</sup>) nahm. <sup>35</sup>) etwas. <sup>36</sup>) weiter. <sup>37</sup>) erhalte. <sup>38</sup>) trat. <sup>39</sup>) gut genug. <sup>40</sup>) Kleidung. <sup>41</sup>) golden. <sup>42</sup>) hinter. <sup>43</sup>) statlichen Haarbüdel. <sup>44</sup>) Hinter-seite aufweisen. <sup>45</sup>) Wägelchen. <sup>46</sup>) Wort. <sup>47</sup>) tun. <sup>48</sup>) tief.

Kellerwirth Kunst, en lütten<sup>1</sup> rothgesichtigen Mann, de de Gewohnheit hadd, de ganze Welt von unnen up antaufeihn, un as en Parpendifel in de Stumenfloed,<sup>2</sup> de Dumen<sup>3</sup> in de Westenlöcker hakt, in sin Gaststuw' up un dal tau lopen,<sup>4</sup> „dorvon swigen S' still; mit de Kunzerten, dat 's of wedder so 'ne verdreichte Mod', de dorup 'rute künmt, dat de Lüüd,<sup>5</sup> de füs<sup>6</sup> noch en Glas Win vertehrten,<sup>7</sup> sich nu mit Frugenslüüd' in en Saal henfetten,<sup>8</sup> de Ogen verfishren,<sup>9</sup> mit den Kopp hen un her wivafen,<sup>10</sup> mit de Weinen den Takt dortau pedden<sup>11</sup> un den annern Dag as de Dreihörgekn up de Strat herünner lopen un allerlei französche Melodien vör sich henbrummen.“ — „Dor heft Du ditmal Recht, Kunst,“ säd de Konreker, „wi hewwen so vele schöne, dütsche Melodien, dat wi de französchen Kunzerten gor nich brufen.“<sup>12</sup> — „Dormit stimm id nich awerein,“ säd de Herr Rath Fischer. „Herr Rathskellermeyster, wat hewwen Sei sich ewerall um Kunzerten tau künmern? — Hir schenken S' mi leinwerft<sup>13</sup> mal ein frisch Glas in, bet<sup>14</sup> 'de Punsch künmt, un denn sorgen S' för 'ne warm Stuw', denn hir is 't verflucht kolt.“ — „Dat 's Ehr Sak,<sup>15</sup> herr Rath. Meinen Sei, id kann jo 'ne olle grote Schündel“<sup>16</sup> von Stuw' warm frigen? Id heww so oft all bi den wohlblölichen Magistrat vörstellig maht, dat hei mi hir 'ne Wand trecken laten<sup>17</sup> un ut de ein' Stuw' twei maken laten soll; awer is dat woll tau frigen? Id heww mi jo sogor all dortau anbaden,<sup>18</sup> dat id denn de duuwelte Pacht betahlen<sup>19</sup> will.“ — „Dat is aller Ihren wirth,<sup>20</sup>“ säd de Herr Rath, „un id ward dat up de Nächst mal in de Sitzung tau 'm Wördrag<sup>21</sup> bringen.“ — „Ja, denn möten Sei dat woll wahrnemen, wenn de skämmerer nich dorbi is, denn de is mi woll hauptsächlich dorin tauwedder.“<sup>22</sup> — „Herr Hofrat,“ säd Kägebein, „oh, auf ein Wort,“ un gung mit den Hofrath in ein' Eck. — „Also Sie meinen, daß mir der Titel Hofpoet' nicht entgehen kann?“ — „Id glöw<sup>23</sup> gewiß, dat Sei 't warden, un wat id dortau dauhn kann — Sei weiten,<sup>24</sup> id heww 'ne fründschafftliche Stellung bi Dörläuchten . . .“ — „Ach, Sie können alles.“ — „Ja, Rand awer of.“ — „Swager, oh up ein Wurt,“ säd de Konreker tau Kunstun un leddt<sup>25</sup> en in 'ne anner Eck. — „Du seggst, Du wilst de duuwelte Pacht betahlen, Du giuwst jo gor kein Pacht.“ — „Holt Din Mul,<sup>26</sup> dat weit id, un de einzigste, de dat uter<sup>27</sup> uns beiden noch weit, dat is de skämmerer, denn de amern Herrn bekümmern sich en Quart dorüm, un wenn id sei dortau frig', dat sei min Gebott annemen, sich,<sup>28</sup> denn is 't noch All so, as 't weft is.“ — „Hören Sei

mal, Kägebein,“ säd de Hofrath un rew<sup>1</sup> sich vör den Kopp, „duuwelt höllt beter,<sup>2</sup> un dreiduwelt dreimal. Wenn Sei mi of hewwen un Randten, un Sei hemmen de Prinzsch Christel nich up Ehre Sid,<sup>3</sup> denn is 't doch noch so wat. — In Ehre Städ' würd id ehr of so 'n Wand Gedichte bediziren, denn wenn Dörläuchten of nids up Frugenslüüd' giwot,<sup>4</sup> in so 'ne Angelegenheiten fröqat<sup>5</sup> hei doch immer vör Allen sin Christel-Swester um Rath.“ — „Ich habe noch ein großes Helden- gebicht liegen,“ klosterte Kägebein, „die auf den Backofen geschobene Schöne, oder der Sprung durch den Schlehdorn.“ — „Dat is schön, dat bediziren S' ehr, denn hett dat mit den Hofpoeten kein Noth.“ — „Mine Herrn,“ rep de Dokter Hempel von den Dsch her, „nu kamen S' awer of her, de Punsch is hir; Sei kenen sich en annemal dat Hezen libren.“<sup>6</sup> —

Als sei nu All wedder seten,<sup>7</sup> frog de Hofrath Altmann: „Dokter, seggen S' mal, is dat wöhr, dat den ollen Schuster Grabow'n sin tweite Sehn<sup>8</sup> verückt worden is?“ — „Ja, dat is wöhr; en markwürdiges Fall.“ — „Ja,“ säd de Rath Fischer, „un dat is so süm, dat wi gistern all Bendfuidern von Magistrats wegen as Wadh henschickt hewwen. — Oh, hei hett 't all mal<sup>9</sup> so hatt, dat schint so turen- wis bi den jungen Mann tau kamen.“ — „Wovon mag hei dat woll hewwen?“ frog de Konreker. — „Je, wer weit 't,“ säd de Dokter, „sin oll Mutter meint jo, hei hett sich 'ne Leiw' tau 'ne vörnehme Dam' tau Gemäuth trecht.“ — „Dorvon ward Keiner verückt,“ säd Kunst. — „Ja,“ säd de Hofrath, „Sei warden 't woll nich warden, Sei kenen lachen, Sei hewwen 'ne hübsche Fru un weiten vel, wo trübfelig jo 'n ollen Junggefallen oder Wittmann<sup>11</sup> tau Mand'<sup>12</sup> is. — Nid wöhr, Konreker?“ — „Mit Ehr Triibsal is 't woll nich wid<sup>13</sup> her,“ säd de Konreker so 'n beten awer de Schuller weg, „dreimal hewwen S' nu all frigt,<sup>14</sup> un id wedd<sup>15</sup> 'ne Howl' Punsch, awer 'n Johr hewwen S' de virte Fru.“ — „Dat künm woll Rath warden, wenn sich 't so päpte,“ säd de Hofrath. — „Wat seggt denn awer Dörläuchten?“ frog de Rath Fischer. — „Ich, wat!“ säd de Hofrath, „lat em seggen, wat hei will; id ward mi in so 'ne Angelegenheit vel üm Dörläuchten künmern. — Dörläuchten brukt mi mihr, as id em brut.“ — „Ja,“ säd de Konreker, „Sei meinen wegen de Gröschens. Awer as Sei sich dat letzte Mal verfrigt haddten, dunn woht<sup>16</sup> dat doch 're lange Tid,<sup>17</sup> bet Sei sich wedder an em 'rammer slängelt<sup>18</sup> haddten.“ — „Na, Konreker, 't künmt eigentlich ganz awereins herut: mi brukt Dörläuchten wegen de Gröschens un Sei wegen sine Angst vör dat Gewitter. Wissen kann hei uns Weid' nich, un dorüm kenen Sei of immer

<sup>1</sup>) Klein. <sup>2</sup>) Stubenubr. <sup>3</sup>) Daumen. <sup>4</sup>) auf und nieder zu laufen. <sup>5</sup>) Leute. <sup>6</sup>) sonst. <sup>7</sup>) verschrien. <sup>8</sup>) künigen. <sup>9</sup>) Augen verdröhen. <sup>10</sup>) wlegen und wadeln. <sup>11</sup>) treten. <sup>12</sup>) brauchen. <sup>13</sup>) lieber. <sup>14</sup>) bis. <sup>15</sup>) Ihre Sache. <sup>16</sup>) alle große Scheunbiele. <sup>17</sup>) ziehen lassen. <sup>18</sup>) angeboten. <sup>19</sup>) bezahlen. <sup>20</sup>) Ehren wert. <sup>21</sup>) Vortrag. <sup>22</sup>) zuwiber. <sup>23</sup>) glauben. <sup>24</sup>) wissen. <sup>25</sup>) leitere. <sup>26</sup>) halte dein Maul. <sup>27</sup>) außer. <sup>28</sup>) sich.

<sup>1</sup>) lieb. <sup>2</sup>) hält besser. <sup>3</sup>) Seite. <sup>4</sup>) gibt. <sup>5</sup>) fragt. <sup>6</sup>) lehren. <sup>7</sup>) saßen. <sup>8</sup>) Schuster. <sup>9</sup>) zweiter Sehn. <sup>10</sup>) schon einmal. <sup>11</sup>) Wittwer. <sup>12</sup>) zumute. <sup>13</sup>) weit. <sup>14</sup>) schon geiretet. <sup>15</sup>) weite. <sup>16</sup>) da währte. <sup>17</sup>) Zeit. <sup>18</sup>) geschlängelt.

medder frigen. — Sei will'n 'ne Bowl' Punsch wedden, dat id ewer 't Johr de virte Fru herw; id wedd of 'ne Bowl', dat Sei ewer 'n Johr de tweite herwen.“ — „Dat 's recht,“ föll<sup>1</sup> Kunst in, „Kinnings,<sup>2</sup> vertehrt wat! De Wirth will of lewen. Des<sup>3</sup>, de up den Disch steiht, schriw<sup>4</sup> id nu vörlöpig<sup>5</sup> up den Hofrath sin Rechnung un de tweit up minen Swager sin.“ — „Holt!“ rep de Konreker, „nimm Di nids vör, denn sleiht<sup>6</sup> Di nids fehl, un wat nah kümmt, bitt de Wulf,<sup>7</sup> schriw f of man glit<sup>8</sup> up den Hofrath sine Rechnung, behatlen möt hei f doch.“ — „Ehr Wurt is 'ne Brügg,<sup>9</sup> wo 't nids awergahn mügg,<sup>10</sup> was den Hofrath sine Antwurt. — „Na, hett de Konreker denn all so 'n fründlichen Gegenstand, mo hei 'n litten Ritter<sup>11</sup> up hett?“ frog de Rath Fischer. — „Jh woll,“ lachte de Hofrath, „wenn hei ut sin Finster lict,<sup>12</sup> denn lict hei immer in dat Finster von sinen Schaz.“ — „Haha!“ lachte Kägebein, bi den de Punsch all en beten wirken ded, indem dat hei en Dichter was,

„So eilt sein Geiit zu Emmeren,  
Um wiederum ihr Bild zu sehn.“

„Kägebein,“ rep de Konreker un höll sid de lhren tau,<sup>13</sup> „nu laten S' sin, wi weiten, Sei kenen. — „Nemer,“ wenne<sup>14</sup> hei sid an den Hofrath, „Sei meinen doch nids, dat id en Og' up de olle, gele,<sup>15</sup> französche Perkhohn herw, de gradawer von mi tautreck<sup>16</sup> is?“ — „Gele, französche Perkhohn?“ föll hir Dokter Hempel in, „de is so wenig ut Franckrik, as Sei un id. Ut Fürstenberg<sup>17</sup> is sei, ehr Vater was de oll Stierinnermer<sup>18</sup> Soltmann, un de oll Mann hett ehr as sine einzigte Tochter ut tweite Eh' en schönen Geldbüdel hinnerlaten. Sei is lange Johren Kammerfru bi de Prinzeh Christel west, as de in Fürstenberg residirte, un is denn of mit ehr dortaumen<sup>19</sup> nah Paris west, un dor hett sei denn dat beten Französch upsnapt.“ — „In gel?“ frog de Hofrath, „sei is as 'ne witte Dum“,<sup>20</sup> blot dat sei in 't Gesicht en por Sommerprutten<sup>21</sup> hett; ewer dat is jo doch en richtiges Teifen,<sup>22</sup> dat sei en feinen Teint hett.“ — „Teint?“ frog de Konreker, „dat fall woll wedder en beten wat Vornehmeres sin für Hut?“<sup>23</sup> Dat hewonen sei woll wedder bi Dörchlächten sine ollen, utrangirten Hofdamen upnapt?“ — „Hoho?“ föll hir de Rath Fischer in, „hei will uns schappiren,<sup>24</sup> hei will de Red' up wat Anners bringen. — Holt, hir! Wo is 't mit de gele, französche Fru Nachborin?“ — „Swager, Swager!“ rep Kunst un höll mit sinen Perpenditel-Gang für 'n Augenblick in, „wat möt id an Di erlernen, id möt woll mal eins bi Di rewediren, Du kümmt mi woll ganz up Aßweg?“ — „Sir föll Käge-

bein in un fet dorbi an den Bohn,<sup>1</sup> as stün- nen<sup>2</sup> sin Gedichten haben anschreiben:<sup>3</sup>

„Sein Tun, das geht auf lauter Trevel,  
Betrag und List ist seine Kunst,  
Sein Hübm'n ist lauter Dumm und Rebel,  
Bei Damen steht er nicht in Gunst.“

„Hören S' mal, Kägebein,“ säd de Konreker, drunt<sup>4</sup> sin Glas ut un lachte so 'n beten vör sid hen, „id herw hüt nu all naug<sup>5</sup> von Ehre Gedichten profentirt,<sup>6</sup> un id möt mi dat so gaud as jeder Anner gefallen laten; wenn Sei mi ewer sülwst mit Ehre Leyer anfangen willen, denn verklar id Sei. Sir, Rath Fischer un Dokter Hempel sünd mine Lügen,<sup>7</sup> dat id Sei warnt herw.“ — „Nemer dat is vel tau vel von einen Dichter verlangt, de grad' in den Zwang is, Kägebein was dor nu midde in, un hei sung förfötsch<sup>8</sup> wider:

„Bei Damen bist Du nicht gelitten,  
Sie nehmen Dich nicht in den Schuß,  
Sie mögen sehen, liegen, sitzen  
Im Regaltee, im Galapuz,  
Doch viele Lieb' will ich Dir wünschen,  
Heut abend aber mit Dir pünischen.“

„Hett Recht, hett Recht,“ rep Hofrath Alt- mann, „pünischen — dat willen wi! un de Hof- poet Kägebein fall taurist<sup>9</sup> hoch lewen!“ — „Na, Konreker,“ rep Rath Fischer, „un Sei möten taurist mit em anstören.“<sup>10</sup> — „Will id of,“ säd de Herr Konreker un stödd<sup>11</sup> mit den Dichter an, „Sei selen noch lang' lewen, ewer 't Dichten angemen!“<sup>12</sup> — „Haha!“ rep de Hofrath, un sängt de of an! „Wider, Kon- reker, wider! Wi Brambörger<sup>13</sup> warden uns doch nids von so 'n Streliker in de Dichtkunst vörbi jagen laten?“ — „Sei sünd so 'n ollen heimlichen Uphiger,<sup>14</sup> Hofrath, un dat lihren<sup>15</sup> Sei bi unsern Dörchlächten sinen Hoftram, denn dor . . .“ un hadd hei hir wider redt, hadd hei wahrscheinlich 'ne Majestätsbeleidigung seggt, hei würd ewer tau sinen groten Glücken tau rechter Tid unnerbraken.<sup>16</sup> De Dokter Hempel hadd nämlich wil<sup>17</sup> den ganzen Diskurs immer stiw<sup>18</sup> in sin Glas 'rinner seihn, un wenn hei sach, dat dat dull was, denn hadd hei 't utdrunken, un wenn hei sach, dat dat leddig<sup>19</sup> was, denn hadd hei 't wull schenkt, un so was hei denn nu allmählich in den Gesund- heitstaufandt kamen,<sup>20</sup> wo sine Natur dat Singen verlangte, hei fet also stiw in sin Glas herin, drunt 't in möglichte Rauß<sup>21</sup> un Be- sennung ut, un stimmte mit einen fürchterlichen Baß an:

„Die Weineweder haben eine saubere Junst . . .“ —

„Nahmer,“<sup>22</sup> rep de Rath Fischer dortütschen,<sup>23</sup> „sünd Sei denn all wedder so wid, sünd Sei all wedder bi de Kinnenwevers anfamen?“ — „Korl,“<sup>24</sup> rep Kunst den Jungen tau, „bring

<sup>1</sup>) siel. <sup>2</sup>) Kinder. <sup>3</sup>) schreibe. <sup>4</sup>) vorläufig. <sup>5</sup>) schlägt. <sup>6</sup>) beist der Wolf. <sup>7</sup>) nur gleich. <sup>8</sup>) Bräute. <sup>9</sup>) hntüber- geben möchte. <sup>10</sup>) Augenmerk. <sup>11</sup>) gut. <sup>12</sup>) hielt sich die Oben zu. <sup>13</sup>) wandte. <sup>14</sup>) gelb. <sup>15</sup>) zu, einzogegen. <sup>16</sup>) Ailrentbera. <sup>17</sup>) Steuerernehmer. <sup>18</sup>) dasumal. <sup>19</sup>) weiße Taube. <sup>20</sup>) Sommerproffen. <sup>21</sup>) Zeltgen. <sup>22</sup>) Haut. <sup>23</sup>) ent- wischen (schapper).

<sup>1</sup>) Boden, Zimmerbede. <sup>2</sup>) ständen. <sup>3</sup>) oben an- geschrieben. <sup>4</sup>) trank. <sup>5</sup>) heute nun schon genug. <sup>6</sup>) pro- fitiert. <sup>7</sup>) Zeigen. <sup>8</sup>) unterdrößen. <sup>9</sup>) zuert. <sup>10</sup>) an- sinnen. <sup>11</sup>) steck. <sup>12</sup>) barans, aufgeben. <sup>13</sup>) Branden- burger. <sup>14</sup>) Aufseher. <sup>15</sup>) lernen. <sup>16</sup>) unterbrochen. <sup>17</sup>) wä- rend. <sup>18</sup>) fess. <sup>19</sup>) leer. <sup>20</sup>) gekommen. <sup>21</sup>) Ruhe. <sup>22</sup>) Nach- bar. <sup>23</sup>) daswilschen. <sup>24</sup>) Karl.

de anner Bowl' herin, wi sünd bi de Linnen-  
wevers," un dorbi swentke hei den Stod von  
den Hofrath Altmann ewer sinen Kopp, denn  
hei hadd de Wohnheit, up sine Parpentikel-  
Gäng' iimmer en frischen Stod von sine Gäst  
spaziren gahn tau laten. — Dokter Hempel  
let' sich ewer dörch all dit Wesen in sinen Ge-  
sang nich stüren,<sup>2</sup> hei sung:

„Die Leineweber haben eine saubere Zunit,  
Darum, ditscharum —  
Mittelfasten halten sie Zusammenkunft,  
Darum, ditscharum —  
Aschegraue, dunkelblaue,  
Mir ein Viertel, Dir ein Viertel,  
Fein oder grob, Geld gibt's doch  
Aschegraue, dunkelblaue —“

Rums! Rums! föll nu de ganze Gesellschaft mit  
ehre Weinen as Chorus in.

„Korl,“ rep Kunst den Jungen tau, „lop  
nah mine Fru, sei fall uns en por Pernerat  
un Appeln<sup>3</sup> schiden.“ —

„Die Leineweber haben sich ein Haus gebaut,  
Darum, ditscharum —  
Von Buttermilch und Sauertraut,  
Darum, ditscharum —“

sung Dokter Hempel wider.<sup>4</sup> — „Ne, Dokter,“  
föll hir de Rath Fischer in, „nu is 't naug.  
Wenn wi den ganzen Sinn'wever dörcharbeiten  
wollen, denn kann uns morgen früh de Sün<sup>5</sup>  
in den Runschpott<sup>6</sup> 'rinne schinen. — Will'n  
leiwerst mal Rundgefang singen.“ — „Korl,“  
rep Kunst, „lop mal in mine Stuw' un hal'  
mi mal dat grote Deckelglas tau den Rundge-  
fang her.“ — Kägebein fet wedder den  
Wahn, ewer wat unrauhig was hei all worden.  
— „Gott in den hogen Himmel!“ flusterte de  
Konreker den Dokter Hempel tau, „nu dacht'  
hei all wedder.“ —

„Die Leineweber schlachten alle Jahr zwei Schwein,“

stimmte Dokter Hempel wedder an. — „Nuhig!“  
rep Hofrath Altmann, „hir is Kunst'n sin grot  
Glas, nu geht 't los!“ —

Rund-, Rund-, Rundgefang . . .“ —

„Korl,“ rep Kunst dormang,<sup>8</sup> „hal minen  
Ewager Konreker minen Lehnstaul ut dat Kon-  
tur,<sup>9</sup> hei möt as Präses sin; un unner den  
einen fort'n Wein legg<sup>10</sup> en Stück Dackstein. —  
Wegen 't Wadeln,“ säd hei tau sinen Ewager.  
— „Na nu ewer of!“ rep Hofrath Altmann,  
un Alle föllen in:

„Rund-, Rund-, Rundgefang und Rebenast  
Lieben wir ja alle;  
Darum trinkt mit Mut und scratt  
Schäumende Potale!  
Bruder, Deine Schänke heißt?“ —

Un alle Egen wendten sich up Kägebein, de  
nu mit so 'n nolens volens-Ruck tau Wöchten  
fohrte,<sup>11</sup> un ut den sin Gesicht Dichterfüer, sacht-  
mäudige Leiw<sup>12</sup> un blaubböfste<sup>13</sup> Ridderlich-  
keit herute strahlte, as wenn em ut dat ein

Dg' de Sün, ut dat anner de Man' schinte,<sup>3</sup>  
un up de Näs' dortüsch noch tau 'm Aewer-  
fluß Päckfadeln ansticht<sup>4</sup> wiren. Mit de ein'  
Hand höll hei sich wegen de Eckerheit<sup>5</sup> an de  
Lehn von den Konreker sinen Staul wiß,<sup>6</sup> mit  
de anner deklamirte hei:

„Punsch und Biischof misst ihr nicht vergessen,  
Alles nach der Eistett abmessen,  
Auch aufs Wohlsein eurer Schönen trinken,  
Mit den Herzen freundlich ihr zuwinken;  
Also trinkt ich hier auf der Zephire Namen  
Und — und — und . . .“ —

„Un wi Annern alltaufamen,“ föll de Kon-  
reker in. — „Und aufs Wohlsein aller Damen,“  
rep Kägebein, so dull<sup>7</sup> hei kann, un smet<sup>8</sup> up  
den Konreker en Biid, as hadd hei em grad'  
dorbi bedrapen,<sup>9</sup> dat hei em de schönsten Lur-  
beerbläder ut sinen Kranz plücht hadd. — „Up  
Zephire un Zemire drink ich nich,“<sup>10</sup> brumnte  
de Dokter Hempel in den deipsten<sup>11</sup> Baß, „dat  
sünd Sunn'namen.“ — Min Swigermutter hett  
einen, de heit<sup>12</sup> Zemire, un min Nahwersch,<sup>13</sup>  
Väter Schultsch, hett einen, de heit Zephire. —

Die Leineweber machen eine zarte Musik . . .“ —

Aewer hirmit kaunm hei schön an. Kägebein  
hadd de rechte Hand von den Konreker sine  
Lehn loslaten, de em Eckerheit gawm,<sup>14</sup> hadd  
den Potal tau faten fregen<sup>15</sup> un wull eben in  
vullen Swung' up Zephire drinken, as em de  
snöden Würd<sup>16</sup> von den Dokter unner de Näs'  
hollen<sup>17</sup> würden. Dat was grad', as wenn em  
midden in 'n Vers en Snurrer<sup>18</sup> in de Dör<sup>17</sup>  
famm, as wenn em un sine Zephire in den  
schönsten Manschin<sup>18</sup> en Glas soll Water<sup>19</sup> ewer  
der Kopp gaten<sup>20</sup> un em in de wulle Mäuwung<sup>21</sup>  
von Ridderlichkeit in den Arm sollen<sup>22</sup> würd.  
— Na, wenn Einen so in den vullsten Swung  
in den Arm sollen ward, un hei hett denn en  
vull Glas in de Hand, denn schülper dat ewer<sup>23</sup>  
un so denn of hir; all Zephiren ehren Punsch  
un de ganze Gesundheit fatt<sup>24</sup> up einen Mal  
up den Hofrath Altmannen sine fastene<sup>25</sup>  
Tressen-West, de den Deuwel nah Zephiren  
fragte. — „Prrrr!“ pruste de Herr Hofrath,  
denn sin Gesicht hadd dorbi of en lütten Kuß  
von Zephiren afstregt, „plagt Sei der Deuwel?“  
— „Korl, hal en Wischdaut!“<sup>26</sup> rep de Rath's-  
kellermeister, „un dauh den Herrn Hofrath  
Kendlichkeit<sup>27</sup> an!“ — Kägebein stunn 'ne Tid  
lang ganz verduht un verstummt dor; dörch  
sin Verfüren<sup>28</sup> kaunm hei wirklich en beten tau  
Besinnung, un hei säd ganz vernünftig: „Herr  
Hofrath, Herr Hofrath, id kann dor nich för.  
Dat de Dokter Hempel Zephire för en Sunn-  
namen estimiren ded, is mi in 't Ellbagenelent  
schaten;“<sup>29</sup> ewer as hei nu Korl dor wischen  
seihn ded,<sup>30</sup> broß<sup>31</sup> de Dichtkunst weder bi em  
dörch, un hei deklamirte:

<sup>1</sup>) Mond schien. <sup>2</sup>) Päckfadeln angestekt. <sup>3</sup>) Eckerheit.  
<sup>4</sup>) jekt. <sup>5</sup>) toll, laut. <sup>6</sup>) samisch, warf. <sup>7</sup>) betrogen. <sup>8</sup>) kleiten.  
<sup>9</sup>) Gundenamen. <sup>10</sup>) heist. <sup>11</sup>) Bachbarin. <sup>12</sup>) gab. <sup>13</sup>) zu  
lassen getriegt. <sup>14</sup>) Worte. <sup>15</sup>) Achsen. <sup>16</sup>) Bettler. <sup>17</sup>) Tür.  
<sup>18</sup>) Mondschein. <sup>19</sup>) lautes Rauschen. <sup>20</sup>) gegossen. <sup>21</sup>) Aus-  
stüme. <sup>22</sup>) gefallen. <sup>23</sup>) schwebert, steht es über. <sup>24</sup>) sah.  
<sup>25</sup>) wanken. <sup>26</sup>) Wischdaut. <sup>27</sup>) Heintlichkeit. <sup>28</sup>) Entzreden.  
<sup>29</sup>) geschossen. <sup>30</sup>) dazwischen sah. <sup>31</sup>) brach.

<sup>1</sup>) kleb. <sup>2</sup>) kören. <sup>3</sup>) Pfeffermölle und Äpfel. <sup>4</sup>) weiter.  
<sup>5</sup>) Soume. <sup>6</sup>) Runschpott. <sup>7</sup>) hale. <sup>8</sup>) dazwischen. <sup>9</sup>) Kontor.  
<sup>10</sup>) lege. <sup>11</sup>) in die Höhe fuhr. <sup>12</sup>) launstmütige Liebe. <sup>13</sup>) blut-  
dürstig.

„Das ist 'ne schlimme, üble Weise;  
Doch nich! der Sklave eilt aus Bad  
Und trocknet küeind sanft und leise  
Vom Punsch den Herrn Hofrat ab.“

Im dorbi wendte hei sid nu an den Dokter Hempel, de upstah<sup>1</sup> was un bi dat Finster in de Eck stunn, un rep mit forsche Stimm, indem dat hei up Korlen sin Stück Arbeit wij<sup>2</sup>te:

„Und hab' ich dieses mir betrachtet,  
Fein Leben ist nicht echter Weis',  
Du hast Zephiren mir verachtet,  
Dafür genießt Dich Weisemeis.“ —

Tau 'm Glüden hürte Dokter Hempel nicks von de Uttschen, de em de Dichter make; sei hadden em immer sinen Keiwlingsgesang affneden,<sup>3</sup> un de Linn'nwewer hadd sid bi em versett<sup>4</sup>,<sup>5</sup> hei nützte also de Tid, ihm em los tau werden, hei sung also mit forschen Bass den Linn'nwewer in de Eck herinne. — „Ad locus!“ rep Kunst, „...sub praeclosure, dat heit, wer sich nich dal sett<sup>6</sup>, giwot 'ne Bowl' Punsch.“ — „So setten S' sid doch dal!“ rep de Konreker un trecke den Dichter an de Kocklippen up sinen Staul, „Sei begeiten“ mit wvohrhaftig of noch.“ — Newer dese babylonische Spratverbisterung<sup>7</sup> sull noch nich uphüren; denn wenn of de Punsch den Fehler an sid hett, dat hei de meisten vernünftigen Lüid<sup>8</sup> en beten dreihköppig<sup>9</sup> makt, so hett hei doch of dat Gaude an sid, dat hei weck Lüid<sup>10</sup>, de för gewöhnlich nich mit all tau vel Verstand plagt sünd, mit einem Mal hellisch<sup>11</sup> verständig makt. Tau dese Ort<sup>12</sup> hürte de Rath Fischer. Sei stunn also up un höll 'ne Red', as<sup>13</sup> de Konreker nahstern<sup>14</sup> säd: de verständigte, de hei ewerall seindag<sup>15</sup> hollen hadd. Sei sung dormit an tau versekern, dat hei för sine Perßon ganz nüchtern wir — dor- gegen hadd Keiner wat intaunennen,<sup>16</sup> blot<sup>17</sup> de Konreker brummte so vör sid hen: „is hei immer“ — dorup säd hei un sek dorbi Kägebeinen an: Einer ut de Gesellschaft wir stark andrunken, müßt hei ewer of, denn wo süllen süs sine schönen Gedanken herkommen — hir wull Kägebein protestieren un 'ne Gegenred' hollen, de Konreker törn<sup>18</sup> em ewer in so wid, dat hei blot mit en korten Vers tau Rum<sup>19</sup> kamm:

„Nun, so laßt's euch wohl bekommen,  
Echt und trinkt mit froher Lust!  
Lebt in segensvollen Wäunen,  
Immer blühe eure Brust!“

„Sühr schön!“ säd de Konreker un wendte sid an den Rath Fischer: „so, nu man wider!“<sup>20</sup> — Rath Fischer snow<sup>21</sup> sid hir de Näs' ut, ihm wedder in en verständigen Ton tau kamen un säd: Hofrath Altmann künm ganz ruhig sin, so vel, as hei wüßte, gew<sup>22</sup> de Punsch keine Placken.<sup>23</sup> — „Kennen S' denn nich fehn?“ frog de Hofrath dortütschen. — „Na, un wenn de Punsch of placken ded,<sup>24</sup> säd de Redner wider, so schadte em dat of nich, denn dese West hadd

de Hofrath von Dörchläuchting tau 'm Present kregen, un Dörchläuchting hadd noch gor tau vele Sanft-Westen. Sei wiren hir ewrigens tausamen kamen, ihm sid in Raub un Frieden tau verlustiren, un wenn Dokter Hempel dat of mit den Linn'nwewer en beten awerdriven ded,<sup>25</sup> so hadd dat sinen gauden Grund dorin, dat Dokter Hempel sin Grotvader,<sup>26</sup> as hei man hürt hadd, en Linn'nwewer west wir, un hei müßte den Dokter Hempel dat hoch anreken,<sup>27</sup> dat hei sinen ollen Grotvader so tau Jhren bröchte. — Dat wir en dummen Snack, rep de Dokter dortütschen, sin Grotvader wir kein Linn'nwewer west, sin Grotvader hadd 'ne Staatsanstellung hatt, hei wir Durschrimer<sup>28</sup> in Wolbegt west, grad' lau de Tid, as Rath Fischen sin Grotvader dor Polizeibeiner west wir. — „Min Grotvader . . .“ sung Hof- rath Altmann an, „was en Dreiwädger<sup>29</sup> bi de Post,“ rep Kunst dormang; „Korl! — Ne, lat man! id heww nicks; wull blot mal sehn, wat<sup>30</sup> Du up den Posten wirst.“ — „Min Grotvader . . .“ sung nu of Kägebein an, — „was en Züffelmaker,“<sup>31</sup> bröllig de Kon- reker dor mang. „Pfui! Schämt Jug wat! Dorin wat tau säulen,<sup>32</sup> dat de en Grotvader vörnehmer west is as de äinner. Wi süllen alltausamen Gott danken, dat uns' Ollen ihr- liche, brave Lüid<sup>33</sup> west sünd, de uns so wid bröcht hewwen, dat wi dat worden sünd, wat wi nu sünd.“ — „Hest Recht, Swager!“ rep Kunst, „denn min Grotvader . . .“ — „Dor- von hewwen wi nu naug! Du also:

Mund-, Mund-, Mundgeiang  
Und Nebenast . . .“ —

„Korl! schenk de Gläser vull!“ rep Kunst, gung in de Eck un halte sid en nigen Stock, stellte sid hen un slog<sup>34</sup> ewer den Kopp von de Ge- sellschaft den Takt tau dat Lied. — „Bruder, Deine Schönste heißt?“ frog Kägebein den Kon- reker. — „Ja heww kein,“<sup>35</sup> was de korte Antwort von den ollen Herrn. — „Mut dor- mit! Mut dormit! Sei möt ein' hewwen!“ repen sin Bechtameraden; ewer Kägebein wüßte Rath, hei stimmte an: „...Nihila, die soll leben! Nihila, die soll leben!“ — Kunst was wil sine Lewenstid eigentlich up en Kriidstock anliht,<sup>36</sup> in desen Ogenblick hadd hei einen Stock mit en Knop in de Hand, un de slog em nu bi sin forsches Taktlagen weg, slog den Hofrath Alt- mann un den Dokter Hempel ehre irdenen Wipen intwei un sohrte up den Konreker los. — „Korl!“ rep Kunst, „frische Wipen vör de beiden Herrn!“ — „Swager,“<sup>37</sup> rep de Konreker, „wo kannst Du minen Stock so schändlich hen- smiten,<sup>38</sup> de gollen Knop frigg<sup>39</sup> jo Vülen.“<sup>40</sup> — „Dat is Din Stock?“ dormit ret<sup>41</sup> de Rath's- kellermeister em den Stock ut de Hänn,<sup>42</sup> „dat is jo minen Swigervader sinen Stock.“ —

<sup>1</sup>) aufgestanden. <sup>2</sup>) wies. <sup>3</sup>) abgeknitten. <sup>4</sup>) verzieht, verjagen. <sup>5</sup>) begiehn. <sup>6</sup>) Sprachverwirrung. <sup>7</sup>) dreihköpfig. <sup>8</sup>) höhlich, fehr. <sup>9</sup>) Art. <sup>10</sup>) wie. <sup>11</sup>) nachher. <sup>12</sup>) jemals. <sup>13</sup>) einzuwenden. <sup>14</sup>) bloß. <sup>15</sup>) zügelt. <sup>16</sup>) zu Raum. <sup>17</sup>) nur weiter. <sup>18</sup>) schnob. <sup>19</sup>) gabe. <sup>20</sup>) steden. <sup>21</sup>) hecste.

<sup>22</sup>) übertriebe. <sup>23</sup>) Großvater. <sup>24</sup>) anrechnen. <sup>25</sup>) Tor- schreier. <sup>26</sup>) Briefträger. <sup>27</sup>) ob. <sup>28</sup>) Postoffizial. <sup>29</sup>) fischen. <sup>30</sup>) schlug. <sup>31</sup>) an-, angelehrt. <sup>32</sup>) bluschmeisen. <sup>33</sup>) Beuten. <sup>34</sup>) iß. <sup>35</sup>) Säuben.

„Ja, un minen Swigervader sinen Stoc is dat ok.“ — „Min Swigervader hett mi den Stoc up den Dodenbedd vermaht.“ — „Un mi ok,“ rep de Konreker un ret em den Stoc ut de Hand 'rute, „un, Swager, mar! Di dat: beatus possessor.“ — „Beati possidentes,“ säd Rath Fischer vör sic hen. — „Un desen Stoc . . . .“ rep de Rathsfellermeister. — „Un desen Stoc,“ rep de Konreker, „hett mi unſ Swigervader up sinen Dodenbedd vermaht, hei säd dorbi: en Mann as ic in Amt un Würden müßt en Ruhrstoc mit en gollen Knop hermen.“ — „Kor!“ rep de Rathsfellermeister, „rit em den Stoc weg! ewer betahlen möt hei irft.“ — Wat Wadder,<sup>3</sup> mat Friind!<sup>3</sup> mer nich betahlt, blinw<sup>4</sup> mi von den Wagen!“ — „Betahlt heiw ic,“ rep de Konreker un knöpte sic de Hofentaschen tau, sprung un, inet sic sine Schanilg<sup>5</sup> ewer un gung<sup>6</sup> in den möglichten Glanz ut de Dör. — „Sei herwen Recht,“ rep de Rath Fischer un lep achter<sup>7</sup> em her. — „Bravo!“ rep de Hofrath Altmann un folgte, „wenn de Rathsfellermeister mit en Ruhrstoc un en gollen Knop herimmer gahn wull, dat wir jo grad, as wenn en Swinskopp<sup>8</sup> mit 'ne Zitron<sup>9</sup> in 'n Mul up den Disch stellt würd.“ — „As de Konreker unner den Swibbagen<sup>9</sup> von dat Rathhus kamm, wo Kunst tau de Fier von desen Abend 'ne Stalllicht mit 'ne Thranlamp<sup>10</sup> rinne hängt hadd, fohrte en Windstot up em los; hei ächt<sup>11</sup> ewer nich dorup, mit de ein Hand höll hei sine Schanilg<sup>11</sup> wiß,<sup>10</sup> de nich tautnöpt was un as en terreten<sup>10</sup> Segel achter em her meichte, in de anner höll hei sinen Stoc vör sic hen un rep: „minen Stoc!“ — „Wo? — Sei seihn jo ut as en fleigen<sup>11</sup> Markur up de holländschen Tobackspaketen,“ säd de Hofrath. — „Mit en caduceus,“ lachte de Rath Fischer. — „Minen Stoc!“ rep de Konreker un ächt<sup>12</sup> nich up de Wizen, bögte<sup>12</sup> in sine Straf rinner, gung in sin Hus un rep up de Del:<sup>13</sup> „Minen Stoc!“ — „Mein Gott,“ rep Dürten, as sei em entgegen gung, „wat is los? — Mein Gott, wat fehlt Sei? kamen S' irft in de Stum<sup>14</sup> herin.“ — „Un Kunst will mi minen Stoc nemen?“ — „Wat? Kunst will Sei Ehren Stoc nemen?“ — „Kunst will mi minen Stoc nemen!“ — „Wo? Kunst is jo woll ganz ungesund in sinen Kopp? — kamen S', Herr Konreker, Sei herwen sic argert, drinken S' en Glas Water un gahn S' tau Bedd. — Morgen is 't beter.“ — „Kunst . . . .“ Holt! — Anna Maria Dorothea Holzen, älteste Tochter des Wörtchermeisters Holz hieselbst, ic glöw, Du büßt en grundbirlich Mäten,<sup>14</sup> Di gew ic desen minen Stoc in Verwohrsam. Du steichst mi dorför in!“ — „Gwen S' her, Herr Konreker; ic slut<sup>15</sup> em in min Lad,<sup>10</sup> un Gott

quad' den, de . . . .“ — „Kunst kann en Newerfall maken, wenn ic in de Schaul<sup>1</sup> bin.“ — „Je, ic will em bi Newerfallen!“ rep Dürten un mahte mit den Stoc so 'n por Mandöwers in de Luft. — „Newer nu gahn S' tau Bedd.“ — „Rath Fischer seggt ok: Beati possidentes, seggt hei.“ — „Ic verstah 't nich,“ säd Dürten, „ewer 't möt recht wat Täulichs<sup>1</sup> sin, wenn 't Rath Fischer seggt hett, denn förre dat<sup>2</sup> hei minen ollen Vader den Goren verkofft<sup>3</sup> hett . . . .“ — „Rath Fischer? — Dokter Hempel? — Dokter Hempel is en Linn'newer. — Die Leineweber haben eine saubere Kunst,“ sung hei un halte sic sine Wigelin<sup>4</sup> von den Nagel un wull nu in de heilige Nacht von den 24sten up den 25sten Dezember den Linn'newer upspelen; ewer Dürten Holzen was fixer, sei ret em den Fiddelbagen ut de Hand: „Na, dit wir 'ne Anstalt! — Ict smer Sei,<sup>4</sup> der Deuwel hal! den Fiddelbagen mit en Zalglitich in. — Wo? — Sei seelen morgen as Kanter in de Kirch singen un wullen hir in de Nacht den Linn'newer anstimmen? — Wat säden de Lüd'? — Wat säden de Nahwers? — Wat würd de oll Gel' gradewer woll seggen? — Ne, Sei gahn tau Bedd, un den Fiddelbagen un den Stoc nem ic mit, un wenn Sei tau Bedd gahn sünd, denn kam<sup>5</sup> ic wedder un mak dat Licht ut, dat kein Schaden geschüht;“ dormit gung sei, un hei gung tau Bedd. — Nah en beten, as sei em vernemlich un utdrücklich snorken<sup>6</sup> hürte, gung sei rümmer, halte dat Licht un säd vör sic hen: „Güt is 't woll en beten scharp hergahn, denn jo is hei süs<sup>7</sup> gor nich; ewer hei is dat nich gewennt<sup>8</sup> un kann nids verdragen, un denn hett hei sic ewer Kunst en argert. — Na, dat schadt em nich, dat is em gaud; hei lihrt<sup>9</sup> doch en Unnerscheid kennen. — Morgen hett hei Koppweihdag<sup>10</sup> un bliwot<sup>11</sup> tau Hus, un dat is ok gaud; ic kann denn mit Stining un Halsbanden tau F<sup>12</sup> gahn un en beten Dacht gewen, denn 't is nich gaud, wenn en por junge Lüd' jo allein tausamen sünd.“ —

Nah en beten was Allens düster in den Konreker sinen Hus; wenn ewer Einer hadd in den Düstern seihn kunnt un hadd in Dürten Holzen ehre Clapfamer<sup>13</sup> rinne seihn, denn hadd hei gewohr worden, dat sei sachten inslapan<sup>14</sup> was, de Hänn<sup>15</sup> in enanner folgt.<sup>15</sup> — Blot unschüllige Kinnerhänn<sup>16</sup> un flitige<sup>16</sup> Arbeits-Hänn<sup>16</sup>, de rein sünd von unrecht Gaud un unrecht Dahn, dragen dat Abendgebett in den stillen, seligen Drom<sup>17</sup> herawer.

<sup>1</sup>) Schule. <sup>2</sup>) seitdem. <sup>3</sup>) verkauft. <sup>4</sup>) schiere Ahnen. <sup>5</sup>) komme. <sup>6</sup>) schnarchen. <sup>7</sup>) sonst. <sup>8</sup>) gewöhnt. <sup>9</sup>) lernt. <sup>10</sup>) Kopfwehagen. <sup>11</sup>) bleibt. <sup>12</sup>) zu Hufe. <sup>13</sup>) Schlafkammer. <sup>14</sup>) sanft eingeschlafen. <sup>15</sup>) gefaltet. <sup>16</sup>) fleißig. <sup>17</sup>) Traum.

<sup>1</sup>) reise. <sup>2</sup>) Gevatter. <sup>3</sup>) Freund, Verwandter. <sup>4</sup>) bleibe. <sup>5</sup>) Ebenisse. <sup>6</sup>) tief hinterher. <sup>7</sup>) Schweinskopf. <sup>8</sup>) gewöhnter Durchgang. <sup>9</sup>) fest. <sup>10</sup>) zerissen. <sup>11</sup>) fliegender. <sup>12</sup>) bog. <sup>13</sup>) Diele, Hausflur. <sup>14</sup>) Mädchen. <sup>15</sup>) jähliche. <sup>16</sup>) Lade, Koffer.

## Kapittel 5.

Dürten ward<sup>1</sup> ehr Wihnachtspresent betten<sup>2</sup> un utmeten.<sup>3</sup>  
— De gele Verbohn mit en gelen Staufen.<sup>4</sup> — Wo stols  
Dürten up Kirscheil cornucopiae un den Homer is. — Kunst  
matt en Newerfall un beschwört sich mit de gele Verbohn. —  
De Herr Konrektor stunn<sup>5</sup> en witten<sup>6</sup> Vagen Poppit un hett  
Koppweihdag<sup>7</sup> von wegen gisteren Abend. — Dürten un  
Stining gahn tau J<sup>8</sup> un datband dunt Seiden-Recht<sup>9</sup>  
ut. — Kunst matt Dürten sachliche Andrag<sup>10</sup> mit en Glas  
Punsch. — Dürten höllt ewer<sup>11</sup> Stining Gerichtsbag, un  
Kunst gratuliert sinen Swager tau de gele Verbohn.

Den annern Morgen satt<sup>11</sup> de Herr Konrektor  
as Kanter in de Kirck un spelte de Ordel<sup>12</sup> un  
sung nah Kräften, wat dat Züg<sup>13</sup> hollen wull  
un sine Koppweihdag<sup>14</sup> verstaten debun; Dürten  
Holzen stunn wildeß<sup>14</sup> up de Del<sup>15</sup> un hadd  
ehr Wihnachtspresent an den Nagel hängt, so  
dat sich dat up dat Schönste presentiren deb.  
De Sinn schinte<sup>16</sup> hell dörch dat Delensfinster,  
un en schönen, witten Wihnachts- un Winter-  
dag lücht<sup>17</sup> te ewer de Wödderstadt<sup>17</sup> Nigen-Bram-  
borg un so wider.<sup>18</sup> Dat grusige Weder<sup>19</sup> von  
gisteren Abend hadd sich leggt,<sup>20</sup> un de jungen  
Lüüd<sup>21</sup> in de Stadt halten de Schrittschau<sup>21</sup> un  
de Seidens<sup>22</sup> rute un säden: „Hüt ward 't 'ne  
Luft up den J<sup>23</sup>“; denn de Wind hett den Snei<sup>23</sup>  
von de Bahn segt.“ —

Dürten Holzen hadd en Hasselstod<sup>23</sup> in de  
Hand un 'ne Wößt<sup>24</sup> sei rögte<sup>25</sup> sich ewer nich  
dormit tau de Arbeit, sei drehte ehren tau-  
künstigen Schah nah rechtsch un nah linksch,  
nah hinunen un nah vör<sup>26</sup> un let<sup>27</sup> den Sanft-  
manschester in de Sinn spelen. „Noch gieng  
dat“ säd sei nahdenklich vör sich hen, „ewer  
bet<sup>28</sup> Bingen! Wat schurt<sup>29</sup> hei nich in de  
lange Tid<sup>30</sup> up de ollen Schaulbänken as!  
— Ja, wenn hei ruhig un still sitten deb,<sup>31</sup> un  
läd<sup>32</sup> sich en Küssen<sup>33</sup> up den Kantheder; ewer  
dat beih<sup>34</sup> hei jo nich. — Na, mit dat Küssen  
will ich dat doch noch mal versäufen.“<sup>35</sup> — Sei  
gung in ehre Stuw<sup>36</sup> un fann mit en Spenster-  
Muster<sup>36</sup> wedder 'rute, pakte dat Müggblatt<sup>37</sup>  
von dat Muster hir un dor an de Hof, ewer  
't wull so 'raewer un anners 'raewer nich stimmen.  
— „Na,“ säd sei, „wo dor en Spenster 'rute  
sall, dat mag hei sülwst am besten weiten;<sup>38</sup>  
dor möt Stining denn helpen.“ — As sei so  
in ehre deipen<sup>39</sup> Gedanken was, gung de Dör<sup>40</sup>  
up — Dürten let de Wößt fallen un hadd binah  
üm Hülp schrit<sup>41</sup>, denn ehr was tau Maud<sup>42</sup>,  
as wir 'ne ganze Köwerbaum<sup>43</sup> nah den Herrn  
Konrektor sine Del 'rinbraken,<sup>44</sup> un sei süll nu  
knewelt<sup>45</sup> werden — de Nachborin von gradewer  
stunn vör ehr in den gelen Newerrod un  
mit en saffrangelen Kaufen up en Teller. —  
De Schreck von Dürten was irst grot; ewer  
so 'n dägte<sup>46</sup> Verbohnen, as sei ein<sup>47</sup> was, ver-

winnen dat bald, un denn schämen sei sich un  
argern sich ewer sich sülwst un geraden in 'ne  
gerechte Zornigkeit. — „Bon jour, mademoiselle.“  
säd de Nachborin un make en sühr zirkischen  
Knids. — Wi Dürten Holzen blösen<sup>1</sup> sich de  
Näs<sup>2</sup> Löcker<sup>2</sup> so 'n beten<sup>3</sup> up, sei zupfte<sup>4</sup> so 'n  
beten mit den Kopp taurügg<sup>5</sup> un stek de Hänn<sup>6</sup>  
hellschen<sup>7</sup> resolvoirt unner de Lagenhört<sup>8</sup>, so  
dat de Hasselstod, den sei in de Hand behollen  
hadd, ehr as en Degen an de Sid dal<sup>9</sup> hung:  
„Wenn Sei mit Ehr Mamsell mi meinen,“  
säd sei sühr kolt, ewer dorbi sühr higig, „denn  
möt ich Sei man seggen, dat ich von so 'n Stand  
un Würden keinen Gebrut maken kann, denn  
ich bün blot<sup>10</sup> den Herrn Konrektor sin Wirt-  
schafterin.“ — „Pardon, ma chère, weit entfernt,  
die stille Zufriedenheit eines so amabeln Haus-  
halts zu stören, wie er sich unter den Fittichen  
der zurückgezogenen Gelehrsamkeit ausgebildet  
hat, komme ich en qualité einer dienstwilligen  
Nachbarin, ein bescheidenes Scherflein zur fröh-  
lichen Begehung des heutigen Festtags dem  
Herrn Konrektor und Ihnen zu Füßen zu legen.  
— Chose là ist von der boulangère, madame  
Schulz, die mir zugleich verraten hat, daß Sie  
nicht zum Feste gebaden haben.“ — So, Dürten  
Holzen, wat nu? Zornig kannst Du ninentwegen  
ümmer bliven,<sup>11</sup> ewer groww<sup>12</sup> darfst Du doch  
nich warden, denn wenn Einen mit so 'ne feine  
Redensorten un mit en saffrangelen Kaufen  
unner de Ogen gahn<sup>13</sup> ward, möt hei doch of  
weisen,<sup>14</sup> dat hei Lebensort<sup>15</sup> hett. Zornig kannst  
Du ewer bliven, Dürten! — Un dat blem<sup>16</sup>  
sei of. — „Wat!“<sup>17</sup> rep<sup>17</sup> sei, „Schultsch, Väcker  
Schultsch? De bringt uns in den Mund von  
frömde Lüüd, wil dat<sup>18</sup> wi nich bacht hewwen?  
— Wi hadden ebenso gaud baden künnt, as  
anner Lüüd, wi wullen ewer nich baden; un  
dor monkt<sup>19</sup> sich Schultsch ewer?“ — Dat  
hadd sei grad<sup>20</sup> nich dahn, monkt hadd sei sich  
nich, säd Mamsell Soltmann, un make wedder  
de feinsten Redensorten un höll<sup>20</sup> Dürten ümmer  
den Teller hen, so dat Dürten nich anners kunn,  
as wedder<sup>21</sup> höflich sin, un wenn de Mamsell  
of teihn<sup>22</sup> gele Newerrod anhatt hadd, ümmer  
einen ewer den annern. — Up de Del<sup>23</sup> kunn  
sei unmeiglich ehren Gast affartigen,<sup>23</sup> in ehr  
Stuw<sup>24</sup> was noch nich inbött,<sup>24</sup> denn sei was  
hellschen sporsam mit Holt, sei let also ehren  
Stodwegen fallen, treckte<sup>25</sup> de Hänn<sup>25</sup> ut de Lagen-  
hört, nam<sup>26</sup> den Teller in de ein<sup>26</sup> Hand un  
make mit de annern den Herrn Konrektor sin  
Stuwendör up un nödigte de französische Verbohn  
herinner. — Noch was sei ümmer zornig, ewer  
mit einem Mal schot<sup>27</sup> so 'n Strahl von hellen  
Stolz ehr dörch dat Hart,<sup>28</sup> as sei gewohr würd,  
dat dat utländische Frugensmüsch<sup>29</sup> ordentlich mit  
Zagen ewer den Süll<sup>30</sup> von den Herrn Konrektor  
sine Studirstuw<sup>30</sup> tred<sup>30</sup> — Un 't was of wirklich

<sup>1</sup>) bis <sup>3</sup>) bequert und mißt aus. <sup>4</sup>) Kuchen. <sup>5</sup>) findet.  
<sup>6</sup>) weiß. <sup>7</sup>) Kopfschmerzen. <sup>8</sup>) zu Eise. <sup>9</sup>) läßt Schlitten-  
recht. <sup>10</sup>) hält über. <sup>11</sup>) sah. <sup>12</sup>) Ornel. <sup>13</sup>) Zeug. <sup>14</sup>) In-  
deffen. <sup>15</sup>) Ziele, Hausflur. <sup>16</sup>) Sonne schien. <sup>17</sup>) Vorder-  
stadt, vgl. S. 314. <sup>18</sup>) weiter. <sup>19</sup>) granige Wetter. <sup>20</sup>) ge-  
lent. <sup>21</sup>) halten die Schlittschuhe. <sup>22</sup>) Schnee. <sup>23</sup>) Haselstod.  
<sup>24</sup>) Wirtie. <sup>25</sup>) regte, rührte. <sup>26</sup>) vorne. <sup>27</sup>) ließ. <sup>28</sup>) bis.  
<sup>29</sup>) schenert. <sup>30</sup>) Zeit. <sup>31</sup>) sähe. <sup>32</sup>) leate. <sup>33</sup>) strifen. <sup>34</sup>) tit.  
<sup>35</sup>) vorjucken. <sup>36</sup>) Spenster-Muster. <sup>37</sup>) Müdenhäud. <sup>38</sup>) wissen.  
<sup>39</sup>) tief. <sup>40</sup>) Thür. <sup>41</sup>) um Hüfte geichrien. <sup>42</sup>) sumute. <sup>43</sup>) Räuber-  
bande. <sup>44</sup>) eingebrochen. <sup>45</sup>) getnebelt. <sup>46</sup>) tüchtig.

<sup>1</sup>) bliesen. <sup>2</sup>) Nasenlöcher. <sup>3</sup>) bishchen. <sup>4</sup>) u. <sup>5</sup>) zuckte — zurück.  
<sup>6</sup>) steckte die Hände. <sup>7</sup>) höflich, sehr. <sup>8</sup>) Lagenhörsge. <sup>9</sup>) an der  
Seite wieder. <sup>10</sup>) bloß. <sup>11</sup>) bieten. <sup>12</sup>) grub. <sup>13</sup>) unter die  
Augen gegangen. <sup>14</sup>) weitent, zeigen. <sup>15</sup>) Lebensart. <sup>16</sup>) blieb.  
<sup>17</sup>) tief. <sup>18</sup>) weiß. <sup>19</sup>) mollert. <sup>20</sup>) hielt. <sup>21</sup>) wieder. <sup>22</sup>) zeln.  
<sup>23</sup>) abfertigen. <sup>24</sup>) eingebeist. <sup>25</sup>) zog. <sup>26</sup>) nahm. <sup>27</sup>) schob.  
<sup>28</sup>) Herz. <sup>29</sup>) Schwelle. <sup>30</sup>) trat.

so. — De arme, gele Berkohn hadd sid dat ganz licht<sup>1)</sup> dacht, den Herrn Konrecker tau 'n Fests en lütten<sup>2)</sup> skauten tau schenken; ewer as sei nu herin tred in dese allerheiligste Studir-stuuv', dunn würd ehr so tau Maud', as so 'n jungen Studenten, wenn hei as Wok<sup>3)</sup> tau 'n irsten Mal in den Hürfaal von so 'n Vaas<sup>4)</sup> von Professor 'rinne klümmt, wo Einen de Gelihrsamkeit so as mit Fülllepel<sup>5)</sup> ingaten<sup>6)</sup> un as mit Schüppen<sup>7)</sup> ut de Dör 'rute schüppit ward, un de Luft von de grote Mass' un dat lange Aflagern von de Gelihrsamkeit en ordentlich muchlichen<sup>8)</sup> Geruch annamen heft. — Dürten stellte den Teller up den Tisch, schon<sup>9)</sup> den Herrn Konrecker sinen Besnhauf bei Sid, stellte en annern Staul hen, de gaud naug<sup>10)</sup> för den Besauf was, un säd: „Setten<sup>11)</sup> S' sid.“ — Hei is nich tau Hus, hei is in de Kirch.“ — Aewer de Gast stunn ganz verduht vör den Herrn Konrecker sin Bäufers<sup>12)</sup> Regal un kef<sup>13)</sup> sid so 'n Stückerne füstig<sup>14)</sup> olle swinsledderne<sup>15)</sup> Trösters von de Rüggsid an: „und das hat er alles durchgelesen?“ rep de Wamsell. — Un wedder schot en groten Strahl von Stolz dörch Dürten ehren Harten, för ehr was de Luft nich muchlich, sei was doran gemennt.<sup>16)</sup> — „Dörchlesen?“ frog sei un lachte, as wenn wi ewer 'n Kind lachen, „Dörchlesen? — Ne! — Dörchstudiren, seggen Sei! — Seihn Sei hir,“ dormit halte sei en ollen Smöwer 'rute, „dit 's Kirchsii, de liggt<sup>17)</sup> för gewöhnlich hir, den bruken<sup>18)</sup> wi ünmer, wenn wi wech von de jungen Lüid' in de Provat<sup>19)</sup> hewwen. Des' söß,<sup>20)</sup> de gahn ünmer ünnschichtig mit em in de Schaul, dor lihrt<sup>21)</sup> hei ehr denn ut. Wech kamen<sup>22)</sup> bet desen, id denk mi, dat ward woll so as bi uns de Katechismus sin, wech kamen ewer of hir 'rinne,“ dormit halte sei en hellisch asgegropenes<sup>23)</sup> Exemplos von den Homer herut, „dit ward denn nu so as un' Bibel sin, denn de Herr Konrecker lest dor alle Abend in, männigmal sacht,<sup>24)</sup> männigmal ewer of lud',<sup>25)</sup> un denn hüet sid dat so schön an, as wenn in de Kirch jungen ward. Verstahn kann natürlich keiner wat; 't is grad', as wenn Einer in de Judenschaul sitt. — Un lifen S' man blot, wo dat hir binnen in uführt,“<sup>26)</sup> dormit höll sei de Wamsell de griechischen Baufstamen<sup>27)</sup> vör de Näs. —

Eben wull de nu los munnerwarfen,<sup>28)</sup> as de Husdör klingelte, un de Rathskellnermeister Kunst in de Stum' herinne kamm: „Morgen! — Min Swager Konrecker noch nich ut de Kirch?“ — „Ditmal noch nich,“ säd Dürten, un de ganze Hornigkeit kamm wedder ewer ehr, denn sei würd nu bilöpig<sup>29)</sup> gewohr, dat Kunst mit sine Ogen alle Ecken dörchsucherte,<sup>30)</sup> wat sei blot up den Ruhrstok mit den gelen Knop utblüden<sup>31)</sup> kunn. — „Ah so!“ säd hei un nörrichte<sup>32)</sup>

en por Mal, dat sin Stimm en beten glatter würd, make de Wamsell 'ne verbreitliche Ort' von Diner tau, kef sei sid so 'n beten spansch von de Sid an un säd taulegt mit so 'n heimlich Grissflachen:<sup>33)</sup> „Also of en beten hir? Na, id gratulir of velmal.“ — „Pourquoi!“<sup>34)</sup> frog sei un wir binah roth worden. — „Woriim? — Doriim! oder, will id seggen, tau dat heilige Wihnachtsfest. Sei kenen sid 't of all glit' up Nijohr anrefen,<sup>35)</sup> denn tau Nijohr heww id so vel Nijohrswünsch uttaustellen, dat id Sei dorbi vergeten<sup>36)</sup> künnt;“ un dorbi hatte hei sine Dumen<sup>37)</sup> in de Armellöcker von de West un sung an, up un dal' tau gahn. — „Dürten, wennih<sup>38)</sup> kümmt hei?“ — „Wenn de Kirch ut is.“ — „Hm! Hm! — Korl! — Je, so. — Will noch annere Gäng' in de Stadt afsaken, denn id seih sinen Stok jo nich.“ — „Sünd Sei iim en Stok benödiget, denn will id Sei ut de Noth helpen,“ säd Dürten un gung mit so 'n Glanz ut de Dör 'rute, as hadd sei so vele Spazirstök in ehren Wörrath, dat sei alle Zulenzers von Nigen-Bramborg dormit utriiften kunn. — „Hir!“ säd sei un höll den Rathskellnermeister den Stok vör de Ogen, mit den sei eben ehre Sanftmanschepsternen bearbeit' hadd. — „Hm! Hm! — Sei willen mi schawernaden. — Na, 't is gaud, willen 't uns marken, willen 't up den ollen Schalm ansniden.“<sup>39)</sup> — „Ich will mich Ihnen bestens empfehlen,“ säd de Nachborin, de nahgradens marken ded, dat hir wat in de Luft späuken ded.<sup>40)</sup> „Adieu!“ — „Täuwen<sup>41)</sup> S', täuwen S'!“ säd de Rathskellnermeister, „id heww noch en beten mit Sei tau reden, id kam mit Sei. — Sei besäuken<sup>42)</sup> minen Swager woll öfters — na, 't schadet em nich! — Na, Dürten, id hadd denn hir woll nicks wider<sup>43)</sup> tau säuken.“ — „Dat dücht<sup>44)</sup> mi of,“ plakte Dürten achter<sup>45)</sup> her, as de Weiden ut de Dör 'rute gungen. — „Wohrhaftig!“<sup>46)</sup> rep sei un sett' de Arm in de Siden un kef ehr ewer de Strat<sup>47)</sup> nah, „hei geht mit ehr nah ehren Hus“. — Dit is en richtiges skumplott gegen den Herrn Konrecker, dor lat<sup>48)</sup> id mi dod up slagen. — Hei will den Stok un wat sei will . . .“<sup>49)</sup> dorbi schudderte<sup>50)</sup> ehr dat ordentlich dörch de Knaken.<sup>51)</sup>

De Herr Konrecker hadd tau Enn<sup>52)</sup> von de Kirch up sine Ordel en por Sebastian Wachsche Fugen spelt, worin ewer ganz düttlich sine Koppweihdag' tau hören wiren, hadd taulegt slaten<sup>53)</sup> mit: „unsern Eingang segne Gott, unsern Ausgang gleichermassen“, un kamm nu tau Hus un sacht<sup>54)</sup> up sinen Delendisch en grotes Stück wittes Poppir liggen, wat Dürten ehr Münster tau dat Rüggsblatt was: „Hm,“ säd hei, „'t is doch tau dull,<sup>55)</sup> wo mit dat leuwe<sup>56)</sup> Poppir üngahn ward!“ säd dat Poppir tausamen un stek dat in de Tash. Hei wull Dürten schellen,<sup>57)</sup> kamm

1) leicht. 2) Klein. 3) such. 4) Meister. 5) Füllleffel. 6) ein-gezoßen. 7) Schöpfeln. 8) müßig, dumpf. 9) schön. 10) gut genug. 11) setzen. 12) Wäcker. 13) gutte. 14) etwa 50 Stück. 15) alte Schweinsleberne. 16) gewöhnt. 17) sieh. 18) brauchen. 19) Privat-unterricht. 20) sech. 21) lehr. 22) kommen. 23) abgegriffen. 24) leise. 25) laut. 26) inwendig ansieht. 27) Buchstaben. 28) ihre Bewunderung kundgeben. 29) belläug. 30) durch-süßerte. 31) ausdeuten. 32) räusperte sich.

1) verbreitliche Art. 2) häßliches Lachen. 3) schon gleich. 4) anrechnen. 5) vergessen. 6) Dämmen. 7) auf und nieder. 8) wann ehe. 9) aufs alte Sterbholz schneiden. 10) spalte. 11) warten. 12) besuchen. 13) weiter. 14) beacht. 15) hinter. 16) Strafe. 17) lasse. 18) schauderte. 19) Knochen. 20) zu Ende. 21) ge-ichlossen. 22) sah. 23) toll, arg. 24) lieb. 25) schelten.



æwer von sin Wörnemen af, denn as hei in de Stuw' kam, sach hei de Veischerung von de Mansjell Soltmann up den Disch stahn. — „Wat is dit?“ frog hei. — „Oh, 't is von ehr,“ säd Dürten, wiste<sup>1</sup> nah gradæwer un sach so einerlei ut, as hadd de Herr Konrefter sich all sid<sup>2</sup> Johren bi de gele Perßohn in de Kost gewen. „Kunst is of hir west.“ — „Wegen den Stock?“ frog de Konrefter hastig. — „Na, worium denn süs?“ Jc heiw em æwer schön utlicht<sup>3</sup>. — „Dat is recht,“ säd de Konrefter, säd æwer wider gor nids un smet<sup>4</sup> sich in sinen Lehnstaul. — „Nu sitt hei mit ehr gradæwer tausam,“ säd Dürten un kef ehren Brodhern mit so 'n mitleidigen Blick an, as null sei seggen: „unglückselige Mensch, Du wandelst blind an den Afsgrund. Worium fröggs<sup>5</sup> Du mi nich? Jc würd Di woll Antwurt gewen.“ — „Æwer hei frog nich, dunn frog sei: „Herr Konrefter, gahn Sei hüt Nahmiddag ut? Nah de Kirch mein id?“ — „Ne! — Worium?“ — „Je, denn null id woll en beten mit mine Stine-Swefting un Halsbanden tau Jc“ gahn.“ — „Kannst Du dauhn,“ säd hei, fot<sup>6</sup> sich an den Skopp, „nu lat mi, id will vör Middageten noch en beten slapen.“<sup>7</sup> — „As en unmiinnig kind!“ säd Dürten, as sei ut de Dör gung, „hei ahnt sich nids.“

Un den Nahmiddag nah de Kirch was up den Jc en lustig Lewen, de Stormwind hadd den Enei von gistern Abend æwer dat blanke Jc wegjagt un hadd grote Schanzen an de Burt<sup>8</sup> von den groten, schönen See (de Tollehs) tausamen weijt; de Sünn stek<sup>9</sup> sich dicht æwer de Bäumen<sup>10</sup> von dat Broda'sche Holt un Dörchländchen sin niges<sup>11</sup> Lusthus, wat hei Belvedere, de Nigen-Brambörgen un Hand æwer Vellmandir näumten,<sup>12</sup> un de See speigelte ehre letzten Strahlen tauerrig, as wir 't en Stahlspiegel. Un up dat blichblanke Jc, dor sweute un werve<sup>13</sup> dat von lustige junge Mannsklid' up Schritschau un von junge Frugensklid', de dat Schlitschen<sup>14</sup> un Glandern verjöchten un upjuchten un upfrischen, wenn sei binah sollen<sup>15</sup> wiren. Un dortüschön schöwen<sup>16</sup> sich de Staulstedens,<sup>17</sup> un de jungen Lüid' schöwen, un de jungen Mätens leten sich schuwen,<sup>18</sup> un de Sleuers<sup>19</sup> un de Feddern weiheten in de Luft, un de Baden glänhten hell un in prächtige Winterluft, un de Baden von de jungen Lüid' un de jungen Mätens wiren dicht an enanner un de Lippen of, un as en Wind wiren sei ut Sicht von nigliche Taufikers,<sup>20</sup> un wat denn passierte? . . . Na, 't was æwer 'ne ihrliche Sat,<sup>21</sup> 't was 'ne Gerechtigkeit, 't was de Sleden-Gerechtigkeit. — Oh, Winterluft, helle Winterluft, de den Minschen döchgläuchen lett<sup>22</sup> vör Kraft un Behagen trotz Winterküll<sup>23</sup> un Wihnachtsfrost un em hart smädt<sup>24</sup> tau Jsen un

Stahl, Di kennt blot de in Dine wulle Herrlichkeit, de in den Nuden buren un tagen<sup>25</sup> un in Nurd- un Ostseewater döfft<sup>26</sup> is!

Un up den Jc was 'ne Daub<sup>27</sup> upslagen, in de handtirte mit en Punschpott den Rathskellermeister sin Korl herümmen, denn för em sülwen was dat nich paplich, hei smet blot männigmal en Og' up sin Geschäft un rep denn af un an mal: „Korl!“ un denn rep Allens of: „Korl!“ un höll de leddigen<sup>28</sup> Gläser hen. — Un mang<sup>29</sup> desen ganzen Trubel schot as en Blyg hen un wedder en jungen Kirldörch, breit in de Schullern un rant<sup>30</sup> in de Hüften, smidig<sup>31</sup> as en Ruhrhalm, wenn hei in den Wind weijt, un alle Lüid' leten up em, wenn hei sich so up den einen Bein weigete<sup>32</sup> un en Zirkel schrew<sup>33</sup> un 'ne Acht, un Jochen Tiemann säd tau Krifchan<sup>34</sup> Biemann: „Paß up, Krifchan, dat kann 't of!“ un — swabb! — lag<sup>35</sup> hei dor up sine vir Baukstamen<sup>36</sup> un redte<sup>37</sup> de Weinen in de Luft; un de junge Kirllust<sup>38</sup> an em vörbi an dat Auwer<sup>39</sup> ranner un rep: „Na, endlich is nich ewig! Endlich sünd Ji doch dor. — So, Stining, so, Dürten, nu kamt; irst mütt Ji en Glas Punsch drinken.“ — „Herre Gott doch, Halsband . . .“ säd Dürten; hei was æwer all vörup: „Korl! Drei Gläs Punsch, Korl!“ — Un de beiden Frugenslüid' kemen mit korte<sup>40</sup> Tritten un denn nu wenn en beten Schlitschen nah, un as sei un de Daub' kemen, redte<sup>41</sup> ehr Halsband jede en Glas heiten<sup>42</sup> Punsch hen, un as Dürten den irsten Slud ded,<sup>43</sup> let sei sich um, wat de Lüid' woll dortau säden, dat sei sich hir in 'ne Zech gen,<sup>44</sup> un as sei den zweiten ded, dacht sei, wat de Herr Konrefter woll dortau säd, wenn hei dit sehn wird, un as sei dat Glas utdrunken hadd, was ehr tau Sinn, as wir sei in den besten Zog,<sup>45</sup> ehren ollen Wader sin beten Hafeligkeiten vullends tau verziehen,<sup>46</sup> un ehr würd ordentlich swart<sup>47</sup> vör de Ogen, un de Sünn-gung nah ehre Meinung ganz verführt, sei mütt anners' rimmer gahn. — Un grad' in desen Ogenblick kam en jungen Herr mit 'ne junge Dam' up den Sleden antaufuhrtwarten,<sup>48</sup> un as de junge Dam' utstigen<sup>49</sup> will, bed<sup>50</sup> sich de junge Herr sin Sleden-Recht ut un küfte sei grad' up den Mund. — Halsband höll of all mit sinen Sleden parat: „So, Stining, nu . . .“ — „Holt!“ rep Dürten, un wiste up de Dam', „dit fall woll just so gahn? Min Stine-Swefting fall sich hir nich up apenboren<sup>51</sup> See von Sei küssen laten, denn will id leirwerst<sup>52</sup> . . .“ un dormit sett'te sei sich preislich in den Sleden. — Wat süll nu de arme Kirldauhn? Hei mütt nu — der Kufel hal! — Dürten spazieren führen, un Stining tüffelste<sup>53</sup> mit Trippeln un Schlitschen achter her. — Dürten hadd dat schöne Gefähil, sei hadd 'ne gaude, gerechte Sat dahin, de annern

<sup>1</sup> wies, seigte. <sup>2</sup> schon seit. <sup>3</sup> ionst. <sup>4</sup> aus. heimgeleuchtet.  
<sup>5</sup> schmit, warr. <sup>6</sup> fraght. <sup>7</sup> um. <sup>8</sup> schlan. <sup>9</sup> schlafen.  
<sup>10</sup> Mand. Afer. <sup>11</sup> schlich. <sup>12</sup> Nuden. <sup>13</sup> neues. <sup>14</sup> nannten.  
<sup>15</sup> schwelte und wechte. <sup>16</sup> schlitschen. <sup>17</sup> gefallten.  
<sup>18</sup> dagzwischen schoben. <sup>19</sup> Stuhlridern. <sup>20</sup> fischen sich schoben.  
<sup>21</sup> die Schierer. <sup>22</sup> neuzigenen Aufzähern. <sup>23</sup> Sache.  
<sup>24</sup> läßt. <sup>25</sup> Winterläute. <sup>26</sup> schmeibet.

<sup>1</sup> geboren und erzogen. <sup>2</sup> getauft. <sup>3</sup> Rude. <sup>4</sup> leer.  
<sup>5</sup> zwischen. <sup>6</sup> schlant. <sup>7</sup> gemeinsamebig. <sup>8</sup> wicgte. <sup>9</sup> schreib.  
<sup>10</sup> Christian. <sup>11</sup> lag. <sup>12</sup> Buchstaben. <sup>13</sup> strecke. <sup>14</sup> Afer.  
<sup>15</sup> kamen mit kurzen. <sup>16</sup> rechte. <sup>17</sup> heiß. <sup>18</sup> tat. <sup>19</sup> gäbe.  
<sup>20</sup> Jng. <sup>21</sup> verziehen. <sup>22</sup> schwarz. <sup>23</sup> angutahren. <sup>24</sup> ausgefrigen. <sup>25</sup> dat. <sup>26</sup> offenbar, offen. <sup>27</sup> lieber. <sup>28</sup> trollte.



Halsband hadd sei æwer all tau fatent, sett'te sei up den Sleden, un weg gung 't æwer  
den blitzenblanken Spiegel. Kap. 5.

Beiden ewer was tau Sinn, as wir ehr wat in de Supp 'rinne regent. — De Sinn was in 'n Innergahn, dunn makke Halsband 'ne Ewentung tau den Küggweg un limerte<sup>1</sup> Dürten bi Stining wedder af. — „So,“ säd Dürten, „de Sinn geht unner, nu können wi of woll nah Hus gahn.“ — „Ne,“ säd Halsband, „so is de Sak nich meint. Irst min Sleden-Recht!“ — Torbi freg hei Dürten bi den Stopp un küfte sei herzhaf af: „un nu,“ säd hei, „wat de ein' Sweester recht is, möt de anner of recht sin. Stining, nu settst Du Di 'rin.“ — „I ward tau spääd,“ rep Dürten. — „Dürten,“ säd Stining un keh ehr Sweester so biddwis<sup>2</sup> in de Egen, „hei is jo eigens von Nigen-Strelig hir herfamen, dat hei mi up den Sleden führen will.“ — Halsband hadd sei ewer all tau faten,<sup>3</sup> sett'te sei up den Sleden, un weg gung 't ewer den bligenblanken Spiegel. „Nower dat Sleden-Recht, dat verschuchte Küffen!“ rep Dürten achter her. — De Beiden hewwen 't nich hört, blot en por Schauterjungs hürten 't un segen<sup>4</sup> Dürten an dat Nower 'rammer tröpel.<sup>5</sup>

Un furt gung de Fohrt ewer dat Js, wo jog<sup>6</sup> dat! wo flog dat! Hir an 'ne Eck Ruhr vörbt, dor an 'ne Eck Holt! Stining höll sid an de Lehn von den Sleden wiß,<sup>7</sup> ehr was binah swindlich, un wenn hei 't nich west wir, Halsband, sei hadd nah Hülp schrigt.<sup>8</sup> Un immer einsamer würd ehr Weg, immer stiller, immer fierlicher würd dat im-ehr herüm; de leuwe Sinn was gahn un hadd ehren legten Gruß mit rosenrode Schrift för de Jrd<sup>9</sup> an den gragen Hewen<sup>10</sup> schrewen, un up de anner Sid nah den Morgen tau gung ewer dat Nemerow'sche Holt<sup>11</sup> de Man<sup>12</sup> up, grot un roth, as wir 't en köppern Ketelboden.<sup>13</sup> —

Männigein<sup>14</sup> ward dat lesen un kennt dat gor nich, wo schön dat is, wenn de Man' sid up dat Js un in de Schritschau speigelt; ewer Korl Nahmater in Güstrow wei't un min Better August in Tessin, un de beiden weiten of, wat dat för künst kosten deb, uns denn nah Hus tau frigen. — Ach, denn würd de Luft jo irst echt! —

Un of hir würd de Luft irst echt, ewer sei blew of gerecht un was unschüllig as bi uns Jungs in unsere Jugendtiden. — Wid hinnen<sup>15</sup> in de Seebucht, wo de groten Bäufen stahn, stemmte Wilhelm Halsband de Schritschau in dat Js un bückte sid dal un küfte sin Stining up de weike Bad. — 'I was kein Sleden-Recht, 't was en anner Recht, en Recht, wat ein Minschenhart an dat anner hett. — „Oh, Wilhelm,“ bed Stining. — „Stining, id heww Di hierher führt,<sup>16</sup> id möt Di wat seggen. — Mi will 't dat Hart afdrücken. — Iet möt von desen verschuchten Körper-Posten los. — Mit

Gauden lett Dörchlächten mi nich gahn, id möt en dull<sup>17</sup> Stüd upführen, dat hei mi weg-jagt.“ — „Um Gottes Willen, Wilhelm!“ rep Stining un stunn ut den Sleden un un jöt em üm. — „Stining, Stining! Dat ward nich anners, dat geht nich amers! — Süh,<sup>18</sup> Du büst so flittig<sup>19</sup> un so tru,<sup>20</sup> un hei drückte sei an sid un küfte sei, „un id will arbeiten von Morgen bet in de Nacht. Wenn wi ewer länger täuwen,<sup>21</sup> denn warden wi olt un kolt bi unsere beste, tru'ste, heitste Leiw'. Un wat weit so 'n Mann as Dörchlächten dorvon; de tarirt mi blot nah min Beinen, nich nah min Hart.“ — „Ach, Wilhelm, Wilhelm,“ säd sei un läd em de Hand up den Arm, „mat nicks, wat uns noch unglücklicher maken kann.“ ewer mit en mal kamm in dese stille, weike Seel so 'n gewaltigen Trog; sei tred<sup>22</sup> en Schritt tauriig un rep: „Nower wenn hei Di nich anners tariren will . . . — Wat? sünd wi nich of Minschen?“ — „So is 't Recht, Stining,“ rep de junge, warme Skirl un fot sei in den Arm un küfte sei, „wi hewwen uns immer drapen,<sup>23</sup> wenn wi uns söcht<sup>24</sup> hewwen.“ — „Nu kumm!“ säd Stining un sett'te sid in den Sleden. „Nu is 't naug; wi sünd einig. — Ach Gott, wat ward Dürten seggen!“ — „Ah, Dürten . . .“ — „Halsband,“ rep Stining, „id heww wenig Infsichten;<sup>25</sup> ewer so vel weit id, wenn uns Einer helpen kann un helpen will, denn is dat Dürten.“ —

Un Dürten? De lep<sup>26</sup> nu wildeß an de Burt von den See herümmer as 'ne Klud,<sup>27</sup> de Ahnten<sup>28</sup>-Eier utseten<sup>29</sup> un nu ehre unnatürliche Nahfamenhaft tau Water gahn seihn hett un weit nich, wo sei 'f wedder 'runner frigg; Dürten was ühend, un ehr früren de Häut.<sup>30</sup> — „Gu'n Abend, Dürten,“ säd de Rathskellermeister, „is hei of hir? Minen Swager mein id.“ — „Js nich hir,“ säd Dürten so recht snöd af. — „Korl!“ rep de Rathskellermeister nah de Baud 'rwer, bring' mal en rechtes, heites Glas Punsch för Dürten Holzen 'rwer!“ — „Ja dank Sei velmal, glöwen<sup>31</sup> Sei, dat id 'ne Judassen bin, dat id minen Herrn för en Glas Punsch verköp?<sup>32</sup> — Nich woht, den Stod wull'n Sei woll girn hewwen? — Seihn S', hir stal id an den apenboren See, hir kanen S' mi den Hals affniden; ewer den Stod frigen S' doch nich. — Oh, Sei sünd jo hüt Middag woll noch mit Mamsell Soltmann tausam west un hewwen jo woll noch weisen Rath hollen!“ — „Korl!“ rep Kunst, „bring' keinen Punsch; sei will nich. — Nower den Stod, den trig id doch, dor bruf id Sei nich den Hals üm aftaufniden. Horken<sup>33</sup> S' tau Nijohr en beten nah. — Un denn de Mamsell Soltmann? — Na, sei is jo woll all mit minen Swager gaud befannt, sei was jo in sin Stuw', un giftern Abend heww id jo dor all en Wägellen<sup>34</sup> von singen hört — seihn

<sup>1</sup>) lieferte. <sup>2</sup>) bitweise. <sup>3</sup>) fassen. <sup>4</sup>) fahen. <sup>5</sup>) müßigam herangehen. <sup>6</sup>) jagte. <sup>7</sup>) fchl. <sup>8</sup>) geschrien. <sup>9</sup>) Erde. <sup>10</sup>) grauen Himmel. <sup>11</sup>) N. Nemerow, ehemalige Johannerstromurei, jetziges Kammergut, hart am Tollen-See; das Nemerow'sche Holz ertriedt sich bis nahe an Neubrandenburg. <sup>12</sup>) Maud. <sup>13</sup>) kuperner Kesselboden. <sup>14</sup>) mancher. <sup>15</sup>) weit hürten. <sup>16</sup>) gefahren.

<sup>17</sup>) toßes. <sup>18</sup>) sich. <sup>19</sup>) fleißig. <sup>20</sup>) treu. <sup>21</sup>) warten. <sup>22</sup>) trat. <sup>23</sup>) getroffen. <sup>24</sup>) geüdt. <sup>25</sup>) Einsicht. <sup>26</sup>) lief. <sup>27</sup>) Guld-benne. <sup>28</sup>) Enten. <sup>29</sup>) ausgelesen, ausgebrütet. <sup>30</sup>) froren die Fische. <sup>31</sup>) glauben. <sup>32</sup>) verkaufe. <sup>33</sup>) horden. <sup>34</sup>) Wägellen.

S' mal, wenn hei de nem', denn habb hei noch lang' nich den slichstten Handel makt, sei is 'ne saubre Berzohn un Geld hett sei of . . . ."

— „Un gel is sei,“ rep Dürten, „un gel blimot<sup>1</sup> sei,“ un lep von em furt.

Nu kann ewer Halsband mit Stining un de Burt. — „Süh dor sünd wi,“ säd Stining. — „So,“ säd Dürten falsch,<sup>2</sup> „denn is 't jo woll All richtig besorgt.“ — „Dürten,“ säd Stining, „büst Du mi böß?“ — „Böß?“ frog Dürten taurrigg un trampste up den Erd<sup>3</sup> bodden<sup>4</sup> herim, as wull sei dörch annerthalben Faut Frost dörrpbedden,<sup>5</sup> „böß hüin id nich, ewer mi friten de Fäut, un argert herw id mi ewer den Kirl dor,“ un wist<sup>6</sup> up den Rathstellermeister, de Gläser un Geschir von storlen inspaden let. — „Na, nu gahnt man nah Hus,“ säd Halsband, „id wull blot man den Sleden afliwern un denn kam id of.“ — „Halsband,“ säd Dürten, un sei säd 't en beten bestimmter, as dat nah Stining ehre Meinung grad nödig was, „dat is hüt nich anbröcht.“ Unf<sup>7</sup> Vater spelt hüt Abend mit Snider Bohnsacken Scherwenzel, un id möt nah den Herrn Konreker seihn; Stining geist mit mi.“ — „Na, denn kam id of.“ — „Dorin herw id nicks tau seggen; dat kümmt up den Herrn Konreker an, wat<sup>8</sup> em dat of mit is, wenn jid tau 'm Fest 'ne ganze Gesellschaft in sin Hus inleggt.“ — „H, dor frag id em sülvst nah; id kenn em jo gaud naug, id herw em jo oft bi 't Gewitter nah Dörchlüchten raupen“ müßt.“ — „Halsband,“ rep Dürten, de sid argern bed, dat sei nu wider<sup>9</sup> kein Utflucht mihr hadd, „Sei sünd eben so drist un utverschamt, as all de annern ollen Mannskirls. — Kumm Stining!“ Dormit trecke<sup>10</sup> sei ehre Schwester achter sid her. — Halsband lachte. —

As de beiden Swestern nah Hus gungen, frog Dürten: „Stining, segg de Wahrheit, hett hei Di küßt?“ — „H, Dürten,“ säd Stining un trecke ehren Arm ut Dürten ehren Arm. „Stining, segg de Wahrheit, hett hei Di küßt?“ — „Ja,“ säd Stining hastig un fortweg, „wenn Du 't denn doch weiten möst: hei hett mi küßt.“ — „Hett hei Di sihr küßt?“ frog Dürten. — „Du wardst ganz wunderbar bi Dinen ollen Konreker,“ säd Stining, un so 'n lütten allerleinsten Zunfters-Trog böunte<sup>11</sup> sid bi ehr up: „Ja, hei hett mi sihr küßt.“ — „Wo vel küßt hett hei Di woll gewen?“ frog Dürten, as wir sei de Stadtrichter von Nigen-Bramborg un frog einen Spizbanwen, wo vel Schepel Weiten<sup>12</sup> hei ut de Schün<sup>13</sup> stahlen<sup>14</sup> hadd. — „De Ort ward nich tellt,“<sup>15</sup> säd Stining scharp un spiz. — „Stining, Stining! Wenn dat un<sup>16</sup> selig Mutter hadd erlwen süllt — Du wirst immer ehr Leiwling — wat hadd de woll seggt?“ — „Nicks hadd sei seggt,“ was de Antwort, un de Troß von

vörderm was nich mihr dörch tau hören, denn dat Andenken an ehr Mutter makte ehr weismäudig,<sup>1</sup> „sei hadd sid freut, dat sei mal so 'n braven Swigersehn frigen würd.“ — „Ach, du leiwere Gott! Dat hett lang' Wein.“ — „Ne, Dürten, hei will mi, hei will mi abluft hewwen, un eben hett hei mi seggt, hei will en groten, dummen Streich mafen, dat Dörchlüchten em weggagen möt.“ — „So? Dat will hei. — Na, dumme Streich hett hei all naug makt, un dorup is hei all orndlich läufig un sariq<sup>2</sup> frigg<sup>3</sup> hei 't. — Newer dit gaude Börnemen freut mi doch an em; 't wir schön, wenn hei Dörchlüchten jo recht mal argern künn.“ — Un hir möt id leider seggen, dat Dürten Folgen von Rechts wegen wegen Majestätsbeleidigung tau twei Johr Duchtus<sup>4</sup> hadd verurthelt warden müßt, denn sei sett<sup>5</sup> te henta: „Dörchlüchten is en ollen, wahren Efel, dat hei uns Fragenslüb<sup>6</sup> so slicht tayren deht.“ —

So wiren sei bet an dat Dreptow'sche Tur<sup>7</sup> kamen. — Kunst gung dicht achter ehr. — As sei dor rinne gahn wullen, wer kann ewer den Wall tau gahn? — de Herr Konreker; un wer gung mit em? — de gele Berzohn. — „Kumm!“ rep Dürten, as sei sach, dat Stining still stunn. — „Ne,“ säd Stining, „id bidd em sülvst wegen Halsbanden.“ — „Du wardt doch nich!“ ewer Stining stunn all vör den Herrn Konreker: „Gu'n Abend.“ — „Gu'n Abend, Stining.“ — „H, Herr Konreker, id wull Sei bidden — id fall hüt Abend nah Dürten kamen — ob Sei woll nich verlöwen<sup>8</sup> wullen, dat Halsband dor of en beten henkamen darw, mi wullen dor en beten tausamen sitten.“ — „Ja woll, min oll liit Stining, ja woll! Un Dürten kann Jug jo en Stoffe faken<sup>9</sup> oder süs wat Darms.“ — „Gratulir vel Mal!“ rep Kunst un trecke sinen Haut<sup>10</sup> deip<sup>11</sup> af, as hei vörbi gung. — „Wotau?“ frog de Konreker hastig. — „H, doch man so,“ was de verständigige Antwort, un Kunst gung in 't Tur; Stining makte en Knick<sup>12</sup> un gung achter em her. —

„Herre Gott doch!“ rep Dürten un wring<sup>13</sup> de Hän<sup>14</sup>, as wenn ehr en Kind in 't Water sollen wir, „wo kümmt hei mit ehr tausam? wo kümmt hei mit ehr tausam?“ — „Wohrschindlich hewwen sei sid up den Wall drapen,“ säd Stining sihr ruhig. — Un so was dat of. — De Herr Konreker was spaziren gahn, Mansjell Soltmann was em begegnet, hei hadd sid för den Kaufen bedankt; Mansjell Soltmann was mit em iinkihrt un argerte em nu gegen ehren Willen dordörch, dat sei in ehre Red Französch mit 'rinne bröckelte. —

<sup>1</sup>) weismüthig. <sup>2</sup>) fertig. <sup>3</sup>) 2 Jahre Zuchthaus. <sup>4</sup>) Tor. <sup>5</sup>) erlaubten. <sup>6</sup>) schen. <sup>7</sup>) Tur. <sup>8</sup>) tief. <sup>9</sup>) raug.

<sup>1</sup>) bleibt. <sup>2</sup>) ärgertlich. <sup>3</sup>) Erdboden. <sup>4</sup>) durchtreten. <sup>5</sup>) angebracht, passend. <sup>6</sup>) ob. <sup>7</sup>) mit, d. h. recht lit. <sup>8</sup>) ein-gelegt, einquartiert. <sup>9</sup>) rufen. <sup>10</sup>) weiter. <sup>11</sup>) zog. <sup>12</sup>) bännte. <sup>13</sup>) Schffel Weigen. <sup>14</sup>) aus der Schenke gestohlen. <sup>15</sup>) geschät.

**Kapittel 6.**

Worum de Mamsell bi den Herrn Konrefter tau 'm Bejäl situnt, un worum sei sich nahien<sup>1</sup> mit den Herrn Konrefter æwer den Jant<sup>2</sup> spant. — Worum Kori Eiemßen nah Sekunda kümmt, un wat em dor för schone Mfichten begrühen. — Wo den Herrn Konrefter Türten ehr Küssen<sup>3</sup> an den Kopp fütigt,<sup>4</sup> un bei sine Weisheit von Dürten ehr Kügglblatt ariet. — Ut dat Küßen ward en Küßen, un de Kathstellers-melter Kunst fett<sup>5</sup> den Herrn Konrefter 'ne Stamm up. — Türten smilt<sup>6</sup> sich as Votat<sup>7</sup> för ehren Herrn un wöll ablut nich betahlen.<sup>8</sup> — De Konrefter geiht an sin Gesichtssten un matt niderträchtig, robe<sup>9</sup> Anmachungen in de Schautbäuter.<sup>10</sup>

Mitdewil<sup>11</sup> was Nijohr<sup>12</sup> in 't Land kamen,<sup>13</sup> de Ferien gungen tau Eun<sup>14</sup>, un den annern Dag süll de Schaul anghin; de Herr Konrefter was parat dortau; æwer de Herr Ketter Dankwart hadd sich dat wil<sup>15</sup> de Festdag<sup>16</sup> tau schön smecken laten,<sup>17</sup> lagg nu tau Bedd un hadd all sine Jhren<sup>17</sup> un Würden as öbberste<sup>18</sup> Schaulmeister up den Herrn Konrefter æwerdragen;<sup>19</sup> æwer tauglit<sup>20</sup> of de Geschäften.

De Herr Konrefter satt<sup>21</sup> den Dag för Anfang von de Schaul in sine Stuw<sup>22</sup>, Dürten handtirte up de Del<sup>23</sup> herim, dunn gung de Dör<sup>23</sup> up, un Mamsell Soltmann kamm herin, grüßte Dürten so 'n beten sühr von firm<sup>24</sup>, gung drivens<sup>25</sup> up den Konrefter sine Stuw<sup>26</sup> los un kloppte an. — „Herein!“ rep<sup>26</sup> dat, un dat Frugensinnich gung wahrhaftig richtig 'rin. — „Bohrhaftig!“ rep Dürten in ehren Garten,<sup>27</sup> „sei deist<sup>28</sup> t.“<sup>28</sup> Dat hett nich Scham un Gram! — Wat wil sei von em? — In nu kamm 'ne hellische Niglichkeit<sup>29</sup> æwer ehr, ehr halwes Lewen hadd sei d'rüm gemen, wenn sei wüßt hadd, wat dor binnen<sup>30</sup> los wir. Drei Schritt hadd sei all gegen de Dör tau matt, dunn höll<sup>31</sup> sei an: „Wat? Horken?“<sup>32</sup> Minen Herrn behorken? — „Ne!“ rep sei, un lep<sup>33</sup> ut de Lächterdör<sup>34</sup> nah den Hof. Sir stunn sei nu un friür:<sup>35</sup> „Dat 's nu of grad' nich nödig,<sup>36</sup> säd sei un gung wedder<sup>37</sup> up de Del.“ — „Sir herow id stahn, as sei 'rinne kamm, hir kann id mi wedder henstellen, un wenn id hir en Wurt hür,<sup>38</sup> sleiht<sup>39</sup> mi kein Gemissen.“ — Awer sei hürte nicks, un 't wohtre<sup>40</sup> nich lang, dunn kamm de Mamsell ut de Dör, de Konrefter garw<sup>41</sup> ehr bet<sup>42</sup> an de Husdör dat Geleit un säd: „Also hüt Nahlmiddag hentau<sup>43</sup> drei. — Dürten,<sup>44</sup> säd hei, as hei in sine Stuw<sup>45</sup> tauriigg gung, „ihre<sup>44</sup> id dat vergeten dauh<sup>46</sup> — hüt Nahlmiddag möst Du 'ne Tafel Koffe mihr maken, id krig' Besäuf,<sup>47</sup>“ dormit gung hei in sine Stuw'. — „So?“ säd Dürten, „kriggt Besäuf! — Geiht mit ehr up den Wall spaziren! — Knapp is Einer ut den Bedd, kümmt f' all antaudramen,<sup>48</sup> des Nahlmiddags kümmt f' tau 'm Koffe. — Na, denn kann 't jo woll nu los gahn, denn

kann 'd ehr jo woll nahgradens all en Bedd upslagen.“ —

Den Nahlmiddag Klod<sup>1</sup> drei kamm denn nu Mamsell Soltmann richtig angetagen<sup>2</sup> un bröchte noch en jungen Minschen von en Johrener söfsteihn<sup>3</sup> mit in en Schanzloper,<sup>4</sup> wat sei upstunns<sup>5</sup> en Jagdsnipel näumen,<sup>6</sup> mit en langen Swanenhals, de æwer gel utsach,<sup>7</sup> un hellischen grote Hänn<sup>8</sup>, de ut de Arnel rute bammelten<sup>9</sup> un in den Ogenblick of nich wüßten, wo sei ehren stännigen Ippentholz<sup>10</sup> nemen süllen; in dessen doch vörher prophenzeih'ten, dat de jung' Minsch mal en hellisch groten Kirkl warben würd, dat hei<sup>11</sup> — verstah mi Einer hir recht! — wenn dat, wat för de Hunn' gelt,<sup>12</sup> of för de Jung's gelt; denn min Fründ, de Ithrenmäter<sup>13</sup> Zachäus, seggt: „Sehn Sie, nach seine Knochen un Poten<sup>14</sup> zu urteilen, müßte der Hund größer sein.“ — Na, wat nich is, kann noch werden. — Dit was nu en Westersjehn von de Soltmannen, en Preisterkind von den Lann<sup>15</sup>, dat as en gesunn'n, æwer ungoeren Deig<sup>16</sup> in den Gymnasial-Backaben<sup>17</sup> 'rinne schaben<sup>18</sup> worden süll; un de Konrefter süm en hüt tagiren, wat<sup>19</sup> hei .as Grofbrod<sup>20</sup> nah Tertia, oder as sin Brod nah Sekunda oder gor as Stuten<sup>21</sup> nah Prima versett<sup>22</sup> werden künn. — Dat Gramen gung denn nu of los, de Konrefter rotte Toback, de jung' Minsch sweit'te,<sup>23</sup> un de Soltmannen drunt Koffe dortau. — Dürten satt nebenan in ehre Stuw<sup>24</sup> un grämte sich un neih'te<sup>25</sup> an eu weikes Küßen, sei wüßt of nich, was 't wegen den Herrn Konrefter, oder was 't wegen de Hosen. —

Tau de dummaligen Tiden<sup>24</sup> verstunn'u de Herrn Pasturen up den Lann<sup>25</sup> hellischen vel Latin, of en gauden Strämel<sup>26</sup> Griechsch wegen dat nige<sup>27</sup> Testament; mit den ewrigen, wissenschaftlichen Bihaspel,<sup>27</sup> as Mathematik un Französch u. s. w. was dat æwerst man swad mit ehr bestell't. — Kori Siemßen sin leiw' Wader hadd denn nu of æwer den Kopp von sinen Sehn den gelihrtzen griichschen un latinschen Pott so utgaten,<sup>28</sup> dat, wenn of wat dorvon in de Hor drögt<sup>29</sup> was, dat Meiste denn doch bet up den Dregen<sup>30</sup> kamen was. — De Jung' wüßt hellischen<sup>31</sup> Bescheid, hei las dat nige Testament weg, as wenn hei bi Paulussen up sine Reisen nah Korinth un Ephesus Loppjung<sup>32</sup> west wir. — Mit den Homer gung dat nich jo; de Konrefter makte dat Dau<sup>33</sup> tau un säd fründlich: „Min Söhning, dat kümmt noch! Nu mal en beten Latinsch.“ — Je ja, je ja! De Jung' las sinen Cicero as Water;<sup>34</sup> de Konrefter kamm em en beten neger up 't Lin<sup>35</sup> mit de oratio obliqua ut den Livius, dat hülp<sup>36</sup>

1) nachher. 2) Süß. 3) Küßen. 4) steigt. 5) setzt. 6) schmeißt, wirft. 7) Votat. 8) bezahlen. 9) rote. 10) Schmutzfänger. 11) mittlerweile. 12) Neujahr. 13) bekommen. 14) zu Ende. 15) während. 16) lassen. 17) Ehren. 18) oberster. 19) übertragen. 20) zugleich. 21) soß. 22) Diele, Hauskur. 23) Tür. 24) ferne. 25) geradewegs, stracks. 26) rief. 27) Gerzen. 28) tut es. 29) gewaltige Reinigung. 30) drinnen. 31) hielt. 32) horden. 33) lief. 34) Quintessenz. 35) fuor. 36) nötig. 37) wieder. 38) höre. 39) schick. 40) wahrte. 41) gab. 42) bis. 43) hingn, gegen. 44) ehe. 45) vergeffe. 46) angraben.

1) Uhr. 2) angezogen. 3) von etwa 15 Jahren. 4) Schanzläufer, Kurzer, weiter übercod. 5) zur Stunde, jetzt. 6) nennen. 7) gelb ausseh. 8) Säben. 9) baumelten. 10) ständigen Aufenthalt. 11) heißt. 12) Gunde gilt. 13) Uhrmacher. 14) Pfoten. 15) Briecker, Fiedlerkind vom Lande. 16) ungarer Teig. 17) Backofen. 18) geschoben. 19) ob. 20) Grobrot. 21) Semmel. 22) schmeißte. 23) nähte. 24) Zellen. 25) gut Zeit (Streichen). 26) neuen. 27) Betwerk. 28) Kopf so ausgegossen. 29) in die Haare getradet. 30) Gehirn. 31) gewaltig, adv. 32) aufzugehn. 33) Büch. 34) wie Wasser. 35) näher auf den Leib. 36) half.

em nich; hei rücte mit immer graveres<sup>1</sup> Geschüß an, mit Virgilen un Horazen un Tacituffen, hülp em all nich; Korl slog<sup>2</sup> all de ollen Herrn ut den Fessl.<sup>3</sup> — „Schad! Schad!“ säd de Konreker tau sid, „de Jung' kümmt nah Prima; den riggt de Reker; den habb 'd för min Lewen girm in Sekunda behollen.“ — Nu kamm de Mathematik — hir de magister matheseos — Korl wüßt Gott in de Welt nichts dorvon. — „Schadt nich, min Söhn, schadt nich!“ säd de Konreker un dat Hart<sup>4</sup> lachte em in 'n Lim', de Jung' wüßt am Enn' doch nah Sekunda versett<sup>5</sup> warden. — Nu kamm dat Französch. — „Herr Konreker,“ säd Korl, „Französch hab' ich noch gar nicht gehabt.“ — „Nicht?“ — „Na, 't schadt nich, min Söhn. — Non omnia possumus omnes. — Französch is de jämmerlichste, erbärmlichste Sprat, de up de Welt egzistiren deicht; is eigentlich wider<sup>6</sup> nichts as en verdorbenes Latinsch.“ — Mamsell Soltmann horchte hoch up. — „Segg mi mal, min Söhn, wo heit woll up Latinsch de Minisch?“ — „Homo.“ — „Wo heit hei nu woll up Französch?“ — „Ich weiß es nicht,“ säd Korl un würd immer bedrämter<sup>7</sup> wegen sine Unkenntnissen, un grad' desentwegen würd de Konreker immer lustiger un fideler: hei bröchte den Jungen am Enn' doch noch so wid herunner, dat hei nah Sekunda müßt. — „Na, besinn Di, min Söhn, wo heit hei nu woll up Französch?“ — „Ich weiß es nicht,“ säd Korl. — „Süh!<sup>8</sup> Nu nimmst Du hin'n von homo dat o weg un settst vörn den Artikel mit den Apostroph, denn heit dat l'homm, un so heit de Minisch up Französch. — Wo heit dat Finkster up Latinsch?“ — „Fenestra.“ — „Schön! In wo heit dat nu up Französch?“ — „Ich weiß es nicht,“ säd Korl. — „Is so ganz licht, min Söhn; süh! hinnen smittst Du dat a weg un settst en stummes e an, in de Midd smittst Du dat s rut un maßt statts deßen en lütten Haut<sup>9</sup> ewer dat e, denn heit dat fenêtre. — Wo heit nu woll de Dag up Latinsch?“ — „Dies.“ — „Wo heit hei denn nu woll up Französch?“ — „Ich weiß es nicht,“ säd Korl. — „Na, besinn Di, min Söhn, besinn Di! Wat kann nu woll lichter sin. — Weißt<sup>10</sup> noch nich?“ — „Na, le dit heit he, le dit!“ — „Aber so heist er ja nicht,“ sohrte<sup>11</sup> Mamsell Soltmann nu tau Höcht,<sup>12</sup> „er heist ja le jour.“ — „Le jour? — Bon jour,“ rep de Konreker un sprung von den Staul<sup>13</sup> up un lep in de Stuw' herüm. — „Wenn Sei 't heter<sup>14</sup> weiten, morium examiniren Sei ehren Swestersöhn nich sülwst?“ — „Aber es ist doch falsch,“ säd de Mamsell en beten scharp, un stunn of up. — „Wat hir falsch!“ rep de Konreker, „hei kümmt nah Sekunda.“ — „Aber sein Papa hat doch die größte Hoffnung, daß er nach Prima kommen soll.“ — „Papa? — Papa? — Wat is dat för en Ding?“ frog de Konreker un wull sid dormit ut de französch Verlegenheit riten.<sup>14</sup> — „Papa? — Nun, sein

Vater.“ — „In tau finen rechtmäßigen Vater seggen Sei: Papa?“ — „Es ist doch feiner.“ — „Ja! feiner!“ — Papa un Mama is feiner, as Vatter un Mutter; un wenn de lütten, unschüßigen Giren<sup>1</sup> leimlich<sup>2</sup> mit ehren Ollen<sup>3</sup> reden willen, denn müten 's statts: Watting un Mutting, Papa — ing un Mama — ing, ober Pa — pa — king un Ma — ma — king seggen, grad' as wenn 's mang<sup>4</sup> de Chinesen mit en Jopp up de Welt kamen wiren. — „We, de Jung' kümmt nah Sekunda. — Wat? — Hei versteiht jo gor kein Französch.“ — „Aber Sie, Herr Konreker...“ — „Awer Sei, Mamsell...“ — un nu würd de Strid<sup>5</sup> heftiger. — Rürten horchte in ehre Stuw' hoch up, sei habb Allens mit anhürt, sei folgte<sup>6</sup> ehre Hänn' tausam un säd ganz andächtigt: „Gott sei Dank! Nu vertüren<sup>7</sup> sei sid. — Oh, Du büst jo doch ein geles Gößel!“<sup>8</sup> rep sei, „dat beter weiten tau willen, as de Herr Konreker sülwst!“ — „Dat is min Sat!<sup>9</sup> — dat is min Sat!“ hüerte sei den Herrn Konreker up de Del' seggen. — „Min Söhn, Du kümmt nah Sekunda, nah min Klaff', morgen klok acht, un wenn 't nah minen Willen geiht, denn fallst Du 'n düchtigen Kirkl warden.“ —

Den annern Morgen kamm denn nu of Korl Siempen in Sekunda herinne tau stahn, midden mang dat junge, lustige Wolf, wat sid en Dagerner twölw<sup>10</sup> so recht in den säuten<sup>11</sup> Festhaver<sup>12</sup> utfreten<sup>13</sup> habb un nu von em steken<sup>14</sup> würd un vör Wehldag<sup>15</sup> nich wüßt, wat dat all upstellen wull. — „Hir is en Nigen!<sup>16</sup> rep de Ein'. — „Wo Deuwel, midden in 't Semester!“<sup>17</sup> rep de Auner. — „Wo heist Du?“ frog de Drüdd.<sup>17</sup> — „Karl Siempen,“ was de Antwurt. — „Wo, Du willst hir am Enn' noch nige Roden upbringen,“ rep de Frest, „hir ward kein Hochbüsch redt, hir ward Plattbüsch redt. — Will'n wi 'n nich glit mal en beten inweihen un awerleggen?“<sup>18</sup> — „Solt!<sup>19</sup> rep Einer un kamm von achter<sup>20</sup> ut de Bänk' rute, „lat' em in Fred,<sup>21</sup> id kenn em, hei 's en gauden Jung'. Hüit lat' em tau Freden. — Gu'n Dag, Korl, dat is schön, dat Du hir büst. — Hüit sünd nu noch Din Stutenwochen, morgen geiht 't mit Din Inspringelgeld<sup>22</sup> los, denn wardst Du ist awer 'n Disch leggt, un denn bearbeiten wi Di mit de Lexikons von achter, un denn wardt Du sührt,<sup>23</sup> dat heit, Du wardit up de Rist<sup>24</sup> von de Dischant sett't, un mit den Disch schermakeln<sup>25</sup> wi Di denn recht schön unner den Lim', wat 'ne angenehme Alpregung för Di sin ward, un nahsten smiten<sup>26</sup> wi Di. Dat ward so makt: söß Por faten<sup>27</sup> sid awer 't Krüz<sup>28</sup> an de Hänn', as wenn sei mit schöne Damen 'ne Ekstoffß darzen wullen, Du wardit

<sup>1</sup> grüber. <sup>2</sup> schlug. <sup>3</sup> Fesle. <sup>4</sup> Herr. <sup>5</sup> weiter. <sup>6</sup> betrühter. <sup>7</sup> sich. <sup>8</sup> kleiner Gut. <sup>9</sup> wüßt. <sup>10</sup> sühr. <sup>11</sup> in die Höhe, auf. <sup>12</sup> Einhl. <sup>13</sup> besser. <sup>14</sup> reiben.

<sup>1</sup> Kinder. <sup>2</sup> lieblich, zärtlich. <sup>3</sup> Väter, Eltern. <sup>4</sup> zwischen. <sup>5</sup> Streit. <sup>6</sup> fahete. <sup>7</sup> eräunen. <sup>8</sup> Das gelbe, noch ungesiederte Gänsehen ist sprichwörtl. Bild völligen Mangels an Besonnenheit. <sup>9</sup> Saage. <sup>10</sup> etwa 12 Tage. <sup>11</sup> süß. <sup>12</sup> Safer. <sup>13</sup> auf, vollgefressen. <sup>14</sup> gestochen. <sup>15</sup> Uebermut. <sup>16</sup> neuer. <sup>17</sup> Dritte. <sup>18</sup> überlegen. <sup>19</sup> halt. <sup>20</sup> hinten. <sup>21</sup> laßt ihn in Frieden. <sup>22</sup> Eintrittsgeld. <sup>23</sup> gefahren. <sup>24</sup> Restie. <sup>25</sup> rütteln — hin und her. <sup>26</sup> nachher schmeißen. <sup>27</sup> 6 Paar fahen. <sup>28</sup> über's Kreuz.

verlangt<sup>1</sup> dorupp leggt, un denn smiten wi Di — Eins — Zwei — Dreil — bet an den Bæhn;<sup>2</sup> Du füllst wedder 'runner, un wi smiten Di nochmal, un nochmal, un nochmal, so lang' as Din Anaken<sup>3</sup> un uns' Knaken dat ut-hollen.<sup>4</sup> — „„Aber wenn ihr mich nun fallen laßt.“ — „„Spreß<sup>5</sup> Blattdüsch, Korl! Hochdüsch verlimmert Din Sak fibr. — Ja, dat Fallentaten kimmert ot wör, æwer id weit doch nich, dat wider en grot Unglück geschehn wir, as dat sik Langnickel mal en Arm dorbi intwei braken<sup>6</sup> hett, un doran wiren wi eigentlich gor nich Schuld, dat möten wi up den Konreker sinen Schalm<sup>7</sup> sniden, denn hei kann grad<sup>8</sup> in de Dör herinne, un wi lepen weg, un Langnickel föll up de Fd.<sup>9</sup>“ Dor kann Keiner vör.“ — „Ne tröstliche Utsicht för dat arme Preisterkind! —

„Hir is of mit Mig's!“ rep Korl Wendt un halte<sup>10</sup> von den Herrn Konreker sinen Kantheder en schönes, weites Küssen herut. — „„Wis<sup>10</sup> mal!““ jäd Bagel.<sup>11</sup> Zarnewis. — „„Jh, lat mi doch irst!““ jäd Korl. — „„Jh, so wis doch mal!““ — „„Da heft 't.““ rep Korl un smet<sup>12</sup> em dat Küssen an den Kopp. De smet wedder, un nu gung dat Küssen in de Klaff<sup>13</sup> herüm, as wir 't en Ball tau 'm Spelen,<sup>14</sup> un de smet den, un de smet den Annern, un as Bagel Zarnewis Korl Ziemschen dor recht mit bedenken wull, smet hei vörbi un smet den Herrn Konreker, de grad<sup>15</sup> in de Dör kann — bass — in de Egen.<sup>16</sup> — „Allens stört<sup>17</sup>te<sup>18</sup> nu achter de Bänken up sinen Plaz, so! Wer hadd 't nu dahn?

Wir nu de Herr Konreker so 'n jungen Schaulmeister west, de unner allen Umständen sine Jhren un Würden glöwte<sup>19</sup> uprecht erhollen tau möten un in sinen Prezepterstolz noch immer Schaulhus un Luchthus<sup>17</sup> un Schaulucht un Luchtkraf verwestelte, denn hadd hei nu en groten Gerichtsdag anstellt, un wenn hei den Wöjerwicht herute kregen<sup>18</sup> hadd, de dese Uttendacht<sup>19</sup> an em utäunt<sup>20</sup> hadd, denn hadd hei woll en gottserbärmlich Gericht æwer em ergahn laten; so æwer jäd hei nids as: „Keint Jug doch en beten in Acht! Dit hett wider nids tau bedüden,<sup>21</sup> dit 's en weites Küssen, wenn 't nu æwerft en Stein west wir?“ Denn hei hadd dat in 't Gefühnl, dat hei sid vel ver-gewen würd, wenn hei sid so hadd, as glöwte hei, de Jungs hadden dat mit Flit<sup>22</sup> dahn. Sei langte dorbi dat<sup>23</sup> un namn dat Küssen up un gung de Schaulbänken lang un let<sup>24</sup> sid de Gesellschaft an un las in de Gesichter — denn dat verstumm hei ut den Gruun — Bagel Zarnewis satt denn nu dor, rew<sup>25</sup> sid unner 'n Disch de Hänn, ret<sup>26</sup> de Egen wid up un kel den Konreker — „jo nids marken laten!“ — stiw<sup>27</sup> in 't Gesicht. — Hirut markte de Konreker æwer grad<sup>28</sup> wat, un dormit Bagel

marken föll, dat hei wat markt hadd, jäd hei: „Ne, Bagel, wer 't dahn hett, will id nich weiten. Kann hei mi æwer nich seggen, Musche<sup>1</sup> Bagel, wer dat Küssen hir in de Klaff<sup>2</sup> bröcht hett?“ — „„Nein, Herr Konreker,““ stamerte<sup>3</sup> Bagel, denn hei was en Stamerbud.<sup>4</sup> „„Das weiß ich nicht!““ un würd noch mal so ihrlich utseihn. — „„Weit dat Keiner?““ frog hei wider. — „Ne, 't wüßt Keiner. — „Na, denn ward id 't woll weiten.“ — Un de Lekschon<sup>5</sup> gung los.

Nu hadd æwer de Konreker de Wob<sup>6</sup> an sid, dat hei sid tau sine Schaulstunnen up allerlei Poppirfingels<sup>7</sup> un Dentzettels Numarkungen upschrew,<sup>8</sup> un wil hei nu as en flitigen un sorgsamen Mann, wildeß<sup>9</sup> hei Ferien hatt hadd, sid wat up den Wörweg<sup>10</sup> vörarbeit<sup>11</sup> hadd, so hadd hei sid dat gröfste Stück von sine Poppirfiden utföcht<sup>12</sup> un hadd dat up de ein<sup>13</sup> Sid<sup>10</sup> drang<sup>14</sup> vull schreuen. Dit halte hei nu herute un folgte<sup>15</sup> dat utenanner un fung nu an, de Jungs tau lihren. — „Awer mit einem Mal brot<sup>16</sup> in sine Klaff<sup>17</sup> en ludes<sup>18</sup> Lachen los, hei kel up, wüthig up: „Wer . . .?“ Je, alle sine leinen Schaulkinner jeten<sup>14</sup> dor mit breide, rode Gesichter un wullen sid dod-lachen. — „Wer lacht hir?“ frog de Konreker nochmals. — „Wat lacht Ji? Dummheit lacht,“ rep hei, läd<sup>15</sup> sin Bäuer up den Kantheder un gung grad<sup>16</sup> up den Primus los: „Wat lacht hei hir, Musche Hundsvott?“ De Primus verkrop<sup>18</sup> sid so gaud, as 't gung, achter Bagel Zarnewigen sinen Pudel un kel stiw in sin Bauk herin mit de irnsthafteste Min<sup>19</sup> von de Welt; æwer Bagel, de vör em satt un sin Hegen<sup>17</sup> nich tören<sup>18</sup> kann, lachte den Konreker grad<sup>15</sup> in 't Gesicht. — „Wat lacht hei, Bagel?“ dunnete de Konreker nu in helle Wuth up em los. — „„Wegen dat Spen—Spen—Spen. Wegen dat Jach—Jach—Jach. Wegen dat Mun—Mun—Mun. Süß — Süß — id kann 't nich 'rut frigen.““ — Nu was den Konreker sine Gebud æwer glik tau Enn<sup>20</sup>; dunn rep 'ne Stimm von de hindelste<sup>19</sup> Bant: „Wegen Dürten Holzen ehr Jaden—Munster.“<sup>20</sup> — „„Haha! Musche Korl Wendt! — Haha, Musche Hundsvott! — Dor is hei jo wedder! Nu kann<sup>21</sup> hei mal achter 'rute! — Hir vör 't Brett!““ — Korl Wendt, wat en rechten, driftigen<sup>22</sup> Slüngel was, müßte vör lamen, un hei ded<sup>23</sup> 't; staks sid æwer vör den Konreker tau 'ne Egtutshon<sup>24</sup> hentaustellen, sprung hei an den Kantheder 'ranner, halfe den Konreker sin Schriftstück 'runner, folgte dat utenanner un höll dat den ollen Herrn entgegen. — De Konreker kel irst Korl Wendten ganz verduzt wegen sine Driftigkeit an, dunn de sonderbore Fassong, de sin Schriftstück annamen hadd, un taulegt las hei noch tau 'n Awerfluß dwars<sup>25</sup> æwer den Pudel: Jaden—Munster for Dorothea

<sup>1</sup>) der Länge nach. <sup>2</sup>) Boden, Zimmerbede. <sup>3</sup>) Knochen. <sup>4</sup>) anhalten. <sup>5</sup>) sprich. <sup>6</sup>) entzwei gebrochen. <sup>7</sup>) Kerzhölz. <sup>8</sup>) fiel auf die Erde. <sup>9</sup>) holte. <sup>10</sup>) weise, zeige. <sup>11</sup>) Paul. <sup>12</sup>) jählich. <sup>13</sup>) Spielen. <sup>14</sup>) Augen. <sup>15</sup>) stürzte. <sup>16</sup>) gläubte. <sup>17</sup>) Hundebauz. <sup>18</sup>) actilegt. <sup>19</sup>) uttendacht. <sup>20</sup>) ausgeübt. <sup>21</sup>) bebenden. <sup>22</sup>) Gleich. <sup>23</sup>) hinunter. <sup>24</sup>) gaudte. <sup>25</sup>) rleb. <sup>26</sup>) rih. <sup>27</sup>) steif, fest.

<sup>1</sup>) corr. aus Monsieur. <sup>2</sup>) stotterte. <sup>3</sup>) Stotterer (Bod.). <sup>4</sup>) Lektion. <sup>5</sup>) Papierschere. <sup>6</sup>) aufschrieb. <sup>7</sup>) während. <sup>8</sup>) etwas im voraus. <sup>9</sup>) ausgefucht. <sup>10</sup>) Seite. <sup>11</sup>) fallte. <sup>12</sup>) brach. <sup>13</sup>) laut. <sup>14</sup>) sahen. <sup>15</sup>) legte. <sup>16</sup>) verkroch. <sup>17</sup>) freude. <sup>18</sup>) behagen. <sup>19</sup>) zügelte, zurückhalten. <sup>20</sup>) hinterstien. <sup>21</sup>) Krücker. <sup>22</sup>) tonne. <sup>23</sup>) mutwillig. <sup>24</sup>) tat. <sup>25</sup>) Execution. <sup>26</sup>) quere.

Holzen.' — „Wat? . . . . Wat? . . . . Gott bewohr mi! „Wo kümmt dat mang mine Pop-piren? — Un dorower herwot Ji lacht?“ — „Ja — ja — ja!“ gung dat en beten tegerig<sup>1</sup> dörch de Klaff'. „„Hm, hm!““ säd de Konreker för sich hen, „„Dürten Holzen — irst maft sei mi dat mit dat küffen, nu mit dat Munster — hm! hm! — „Wi siind vör Wihnachten kamen bet tau das 27ste Kapittel . . . . Wat steiht hei hir noch, Musche Korl, un külp<sup>2</sup> mi an? — Dor sett hei sich un fang' hei an.““ — Un nu gung denn de Lesschon würllich los. —

As de Klock twölv slahn hadd, namm de Herr Konreker sine Trösters für den Kopp, de Bäuser, unner den einen Arm, un sinen Tröster för dat Sittfleisch,<sup>3</sup> dat küffen, unner den annern Arm un gung nah Hus. As hei sin Husdör upmaken wull, gung dat man slicht, indem dat hei unner jeden Arm wat tau hollen hadd, un de Bäuser schoten<sup>4</sup> em ut un föllen in den Snei.<sup>5</sup> Hei smet nu hellsch argerlich dat küffen up de Del 'rup, sammelte sin Bäuser wedder up, slog de Husdör mit Gewalt tau un knallte of in etwas mit de Stuwendör.

Dürten Holzen was vermorrntau<sup>6</sup> de glückliche Persohn in ganz Nigen-Bramborg, un bi ehren Glück spelten de Hasen von de Nigen-Brambörgsche Feldmark de irste Bigelin' mit. — De Hasen hadden nämlich bi den hogen Snei all den grünen Kohl ut de Gorens<sup>7</sup> freten,<sup>8</sup> kein Brambörger Stadtkind kreg ewer Johr grünen Kohl tau eten,<sup>9</sup> blot Dürten Holzen hadd ut Birsicht en lütten Posten Kohl in den Husgoren plant't,<sup>10</sup> un dor wagten sich de Hasen doch nich hen. „I was man en lütt Gericht, ewer 't was doch en Gericht, un den Herrn Konreker sin Leibgericht. Dit wull sei hüt spendiren, denn 't Hart was ehr vull Freuden, de gele Mamsell hadd em gistern argert, un hei hadd sich mit ehr ewer den Faut spannt, sei in den Gegendeil hadd em för sine harten Schallstunnen 'ne weite Unnerlag' uppulstert,<sup>11</sup> un nu satt hei dorup, un sin arnes afftrappzirtes Fleisch bläuhete dorup in Warmniß<sup>12</sup> un in Weisniß,<sup>13</sup> un vör ehr up den Hird<sup>14</sup> smörte<sup>15</sup> de Kohl in glückseligen Behagen sachten<sup>16</sup> furt ahn den minnsten<sup>17</sup> Versäuk antaubrennen, un de Stadtküsten<sup>18</sup> prätelten<sup>19</sup> in de Pann,<sup>20</sup> un de Lungwurst<sup>21</sup> un dat rökerte<sup>22</sup> Rindfleisch latten<sup>23</sup> so verstänmig, as wiren sei dor all Johre lang un inämw<sup>24</sup> worden. — Nu slog de Klock twölv. — Allens was farig!<sup>25</sup> — Upgewen! Denn de Herr Konreker höll up den Klodenslag. — Nu knallten de Dören — dat was de Logwind,<sup>26</sup> un Dürten treb<sup>27</sup> mit 'ne slohwitte Lakenshört<sup>28</sup> un 'ne slohwitte Kapp mit ehre Gerichten up de Del'. — Dor lagg ehr küffen in de Sneitraden!<sup>29</sup> —

En unbedarwtes<sup>1</sup> Frugenstimmer hadd hir de Gerichten fallen laten; sei begrep<sup>2</sup> sich ewer noch, hadd mæglicher Wis' de Hänn' tausamen slagen, wenn sei den Kohl un de Wust nich hadd wohren<sup>3</sup> müßt, säd in ehren Garten: „so! dat is de Dank!“ un drog de Schötteln<sup>4</sup> in de Stuw' un sett'te sei up den Disch, sett'te sich of un kek stiu up ehren leddegen<sup>5</sup> Teller. — De Herr Konreker satt all, hei sach sich verdreitlich<sup>6</sup> ut, de Kohlgeruch freichte em woll en beten up, un iim sine Lippen spelte woll so 'n lütten Schin von Behagen, ewer de Verdreitlichkeit was doch de Haupttrog in sin Gesicht. — Dürten sach<sup>7</sup> gor nich verdreitlich ut, sei sach still un eben vör sich dal.<sup>8</sup> Wit ehr was in wat<sup>9</sup> 'ne Verännerung intreden,<sup>10</sup> vör en por Wochen noch hadd sei woll dat grote Register antreft<sup>11</sup> un hadd den Herrn so 'n snurrigen Choral un so 'ne dägte<sup>12</sup> Moral vörsungen, dat em de Uhren<sup>13</sup> schön hadden klingen süllt, nu satt sei ewer dor un eten würd sei nich.<sup>14</sup> — Dit Geschäft besorgte der Herr Konreker nu sich gaud, un Dürten gaw jeben von sine nigen Angriffen up den Kohl mit en verdhollenen<sup>15</sup> Süßzer dat Geleit. — As hei sich all schön verdort<sup>16</sup> hadd, würd hei ehre besondern Anstalten gewohr, läd Mezer<sup>17</sup> un Gaiwel dal un frog: „Borüm etst<sup>18</sup> Du nich?“ — „„Oh, mi is dat so vör de Post bestahn blewen,<sup>19</sup> was de Antwurt, un Dürten tek dorbi bi Sid ut dat Finster 'rut. — „Hm!“ säd ehr Herr, „denn mößt Du 'n lütten Druppen<sup>20</sup> von den Magenbittern drinken; ewer Din Kohl is sich schön!“ un hei namm em wedder in Angriff un dachte dorbi: für opem feine betere as Dürten, blot mit dat olle hädermentische küffen! — „Wat heft Du Di,“ sett'te hei lud<sup>21</sup> hentau, „ewer eigentlich mit dat oll küffen dacht?“ — „„Ja herw mi nicks as Gauds dorbi dacht,““ säd Dürten sacht un eben. — „Wat Skimmis herwven sich de dummen Jungs of nich dorbi dacht, as sei mi dat Ding in de Ogen smeten. Ja herw Di dat doch all vörden verbaden,<sup>22</sup> Du süllst mi nich so 'n ollen Trand<sup>23</sup> dorhen leggen; ick wüßt jo, wo 't kamen würd.“ — Dürten hadd 't all in den Munn' un wull all seggen: dat wir en schönen Konreker, de nich mal en por dumme Jungs in Ordnung hollen künn, sei verber<sup>24</sup> sich dat ewer, un as dat Middageten vörbi was, deckte sei af un drog dat Geschirr nah de Käst<sup>25</sup> un säd up de Del' tau dat küffen: „„Ligg<sup>26</sup> Du man, för ninentwegen kannst Du lang' ligen.““ — De Herr Konreker läd sich in sinen Lehnstaul un wull en por Ogen vull nemen.

As Dürten Holzen in ehre Stuw' kamm, sett'te sei sich up ehren harten Brettstaul, deckte sich de Schört ewer de Ogen un fung bitterlich an tau weinen. — „„Ja, ja!““ rep sei, „„ick

<sup>1</sup>) ägerend. <sup>2</sup>) glost. <sup>3</sup>) Stigfleisch. <sup>4</sup>) schößen. <sup>5</sup>) Schnee. <sup>6</sup>) heute morgen. <sup>7</sup>) Wärten. <sup>8</sup>) gefressen. <sup>9</sup>) essen. <sup>10</sup>) gepflanzt. <sup>11</sup>) aufgepolstert. <sup>12</sup>) Wärme. <sup>13</sup>) Weichheit. <sup>14</sup>) Gerb. <sup>15</sup>) schmore. <sup>16</sup>) leise. <sup>17</sup>) ohne den mindesten. <sup>18</sup>) Vratfactoffeln. <sup>19</sup>) brütelten. <sup>20</sup>) Pfanne. <sup>21</sup>) Vinnemunst. <sup>22</sup>) geräuchert. <sup>23</sup>) sechten. <sup>24</sup>) einigüßt. <sup>25</sup>) fertig. <sup>26</sup>) Zugwind. <sup>27</sup>) trat. <sup>28</sup>) schneeweißen Laqschürze. <sup>29</sup>) Schneepuren.

<sup>1</sup>) jugendlich ungeschickt. <sup>2</sup>) begriff. <sup>3</sup>) wahrten, hüten. <sup>4</sup>) trug die Schüsseln. <sup>5</sup>) leer. <sup>6</sup>) verdreitlich. <sup>7</sup>) sah. <sup>8</sup>) nieder. <sup>9</sup>) etwas. <sup>10</sup>) eingetreten. <sup>11</sup>) angesehen. <sup>12</sup>) tüchtig, gehörig. <sup>13</sup>) Ehren. <sup>14</sup>) an zu essen frug sie nicht. <sup>15</sup>) verhalten. <sup>16</sup>) erholt, gestärkt. <sup>17</sup>) Meiner. <sup>18</sup>) ist. <sup>19</sup>) vor der Hand stehen gelieben. <sup>20</sup>) Tropfen. <sup>21</sup>) laut. <sup>22</sup>) verboten. <sup>23</sup>) Trödel, Tand. <sup>24</sup>) verbiß. <sup>25</sup>) Mähe. <sup>26</sup>) liege.



hemw 't gaud meint, id hemw 't mürklich gaud meint! It was vermornn so fröhlich in minnen Garten, dat id em 'ne Freud' maht hadd, de em gaud dauhn föll, dat id em Kuhl up den Disch fetten künn, un nu? — Ih ja, den Kuhl hett hei eten, æwer dat küssen? Dor liggt dat buten<sup>1</sup> up de Del' in den Eneisslamm. — Wat kann dat unshüllige Küssen dorför? — Oh, ligg Du man!<sup>2</sup> — un sei weinte düller<sup>2</sup> un snuckte un sluckte<sup>3</sup> recht ut Gartensgrunn. — „Oh, id hemw mi so vel Mäuh gewen,<sup>4</sup> dat dat en beten wonah utseihn föll, an alle vir Zimpen<sup>5</sup> 'ne lütte Troddel, Stining süstrost säd, 't wir schön utfollen, un dat möt nu so verlamen in den Sinug. — Ne,<sup>6</sup> rep sei un sprung up, „wat kann dat küssen dorför, dat hei en ollen Vorbör is?“ — Dormit gung sei up de Del' un halte dat küssen 'rin. — „Ne, wenn 'd 't ligger let,<sup>6</sup> wir 't ut Trog, un worüm brut<sup>7</sup> id trozig tau sin in mine Unschuld? — Hei hett mi nich dankt, hei hett dor gor nich up seten,<sup>8</sup> hei hett dat gor nich mal probirt, wo sacht em dat ankamen würd. — Ja, as de Mamsell von gradewer em den Kauten<sup>9</sup> bröchte, dunn müht hei 'n jo probiren, ja, dunn müht hei jo sid nahsten<sup>10</sup> bedanken un müht mit ehr üm den Wall 'rüm spaziren. — Oh, dat tenen mi jo hall<sup>11</sup> kriegen! — Wenn hei de Wollbaht<sup>12</sup> nich hemwen will, worüm fall id s' nich geneiten?“<sup>13</sup> — Un de Thranen wiren weg, un sei smet dat küssen up ehren Brettstaul un sett'te sid — bass! — dorup in helle Zornigkeit un satt so stiw dor, as satt sei up den Richtstaul, un de Schärp-richter hadd ehr beden,<sup>14</sup> sei föll den Hals gaud utreden, dat hei beter ankamen künn. — Awer immer lütter würd sei wedder, un immer deiper facte<sup>15</sup> ehr Kopp un de Zornigkeit mit em, un sei sprung up un rep: „Oh, wo deip hün id sunken; dat sünd jo luter Legen,<sup>16</sup> de ut mi 'rute rohren!<sup>17</sup> Dürten! Dürten, besinn Di! Hest Du dat küssen blot üm den Herrn Konreker sine Bequemlichkeit neigt?“<sup>18</sup> — Was 't nich üm Dinen jämmerlichen Wirthel?<sup>19</sup> — Was 't nich üm de Afnugung von de Hosen?“<sup>20</sup> —

De Herr Konreker hadd, wildeß Dürten sid in ehre Stuw' asquälte un asängst'te, in gaude Kaut<sup>20</sup> en beten nicköppt,<sup>21</sup> hadd tweimal sühr unbescheiden lud' hujahnt<sup>22</sup> un dachte nu an den Koffe; de Gedank an den Koffe bröchte em up Dürten, von Dürten kamm hei up dat Muuster un dat küssen, bi dat küssen föll em in, dat hei sid sühr doræwer hadd argern müht, un dat dat Dürten vör de Post bestahn blewen wir, doræwer fung em an dat Gewissen tau slahn,<sup>23</sup> dat hei so buh! un bah! gegen Dürten west wir, denn sei hadd 't doch gaud meint un hadd em jo of gräunen Kuhl updösch, un hei wull 't wedder gaud maken un wull ehr süstrost en lütten Magenbittern 'rimbringen. —

Als hei bi ehr in de Dör kamm, satt Dürten wedder achter de Schört un was in de deipste Weihdag<sup>1</sup> æwer ehre eigene Slichtigkeit. — „Dürten,“ säd de Herr Konreker. — Keine Untmurt. — „Dürten,“ fot<sup>2</sup> hei noch mal nah, „id was argerlich, dorüm hün id Di nich gerecht worden.“ — „Herr, id hün mi sülowen nich gerecht worden,“ snuckte Dürten achter de Schört herute. — „Dürten, id hemw Di hir en lütten Bittern mitbröcht.“ — „Ja hemw all Bitterkeit naug<sup>3</sup> in minen Liv.“<sup>4</sup> — „Dürten, lat 't man gaud wesen.<sup>4</sup> — Bergemen un vergeten.<sup>5</sup> — Du heist dat jo gaud meint; — dormit trecke hei mit de ein' Hand ehr 'de Schört von dat Gesicht, in de anner höll hei den Bittern. — „Ne, Herr,“ rep Dürten, „dat verbein id nich,“ un kel em mit de dickweinten Ogen an. — „Oh, Herr, id hün 'ne slichte Perboh, id wull mit dat oll küssen . . . id wull blot . . . id wull . . .“ — „Wat wullst Du?“ frug hei recht weitmäudig.“ — „Ja wull blot . . . id wull blot de Hosen dormit schonen.“ — Un dormit fung sei wedder bitterlich an tau rohren, un slog sid vör Schimp' wedder de Schört vör 't Gesicht. — Dese Unpüchlichkeit rührte den Herrn Konreker denn nu ganz gewaltig. — „Du büst dat ihrlichste Mäten<sup>6</sup> up de Welt,“ säd hei un wull de Schört wedder wegtrecken, 't wull æwer mit de ein' Hand nich gahn, en Disch stunn grad' nich in de Reg,<sup>7</sup> dat hei den Bittern bi Sid setten künn, hei drunt also kort resolviert den Bittern ut, dat hei nich æwerschülpere bed,<sup>8</sup> slog den Arm dunn üm dat oll gaude Mäten, tog<sup>11</sup> sei von den Staul tau Höchten, strakte<sup>12</sup> ehr mit de anner Hand de Hor ut de Ogen un küfte sei utdrücklich tweimal up de Stirn. —

Als hei dit Stück utäumt<sup>13</sup> hadd, versirte<sup>14</sup> sid Dürten, let de Schört von de Ogen sachen un kel den Herrn Konreker ganz beängstlich an; de Herr Konreker versirte sid of un kel Dürten of ganz beängstlich an. Un so teken sei sid an as en por Kinner, de Kirschen von den Teller eten<sup>15</sup> hemwen, den Wadding ehr utdrücklich verbaden hett, un nu mit Schrecken gewohr warden, dat sei all up de Hälst von den Teller ankamen sünd.

Dürten verhalte<sup>16</sup> sid tauerst, sei wif'te<sup>17</sup> up dat küssen un säd: „Dor liggt 't. — Willen Sei 't nu hemwen?“<sup>18</sup> — „Ne, Dürten, in de Klaff' geiht dat nich. Dat liggt jo of dor sühr schön, wo 't up Stunns liggt. — Willst Du æwer nich en Bittern drinken?“ — „Ne, id dank, mi is nu all beter.“<sup>19</sup> — De Herr Konreker gung, kel æwer noch mal wedder in de Stuw': „Dürten, verlat Di dorup, id ward de Hosen nah Kräften schonen.“ — Dormit gung hei in sine Stuw', was æwer en beten sühr ut den Hüsch.<sup>18</sup> — „Ja, ja!“ rep hei ut, „ihrlich is sei dörch un dörch. — Wegen de Hosen, seggt

<sup>1</sup>) draußen. <sup>2</sup>) toller, bestiger. <sup>3</sup>) schluckte. <sup>4</sup>) Mähe gegeben. <sup>5</sup>) Eden. <sup>6</sup>) tiefe. <sup>7</sup>) brande. <sup>8</sup>) gefahren. <sup>9</sup>) wachen. <sup>10</sup>) nächter. <sup>11</sup>) bald. <sup>12</sup>) Wohltat. <sup>13</sup>) geneihen. <sup>14</sup>) abreiben. <sup>15</sup>) tiefer laut. <sup>16</sup>) lauter Klagen. <sup>17</sup>) weinen. <sup>18</sup>) genächt. <sup>19</sup>) Bortell. <sup>20</sup>) Ruhe. <sup>21</sup>) (mit dem Kopfe) genickt. <sup>22</sup>) gegähnt. <sup>23</sup>) schlagen.

<sup>1</sup>) in tiefstem Schmerz. <sup>2</sup>) sagte. <sup>3</sup>) genug. <sup>4</sup>) laß es nur gut sein. <sup>5</sup>) verpfehle. <sup>6</sup>) weidmütig. <sup>7</sup>) Schimpf, Scham. <sup>8</sup>) Wädgen. <sup>9</sup>) Nähe. <sup>10</sup>) überichwepperte, überfließen sollte. <sup>11</sup>) zog. <sup>12</sup>) streichte. <sup>13</sup>) ausgepfeift, verübt. <sup>14</sup>) erschrat. <sup>15</sup>) geessen. <sup>16</sup>) erholte. <sup>17</sup>) wies. <sup>18</sup>) Hüschchen.

sei, nich üm minentwillen hett sei 't dahn, seggt sei. — Wir ic' woll in so 'ne Umstän'n' so iherlich west? — Kanter Apinus, Konreker Apinus, ic' glöw', Du habbst Di woll up en ful Bird bedrapen<sup>1</sup> laten! — Un nu, nu sitt ic' irst recht up en ful Bird. — Wat? ic', de Konreker Apinus, ic' küß as Brodherr min Wirthschafterin? — Un was 't of man up de Etirn, un was 't of in alle Gaudheit, un in allen Jhren; küßten is küßten, un ut pure Bosheit küßt keiner, 't müßt denn en Judas sin. — Wat würd Hofrath Altmann seggen, wenn hei dit wüßt? — Un hei gung up un dal en rew<sup>2</sup> sid den Kopp: „Ut dat hadermentsche küßten is nu en würkliches küßten worden! — Ic', de Konreker Apinus, de oll Konreker Apinus, mat hir Streich as en Leipziger Student. — Wo fall ic' mine Jhr<sup>3</sup> un Würdigkeit uprecht hollen as Deinftherr en Husvader nah dem, wat hüt passirt is?“ — un slog de Klock twei, hei söchte sine Väuter tausam un gung in grote Bedenken ut de Dör.

Dor kamm em grad' sin Swager Kunsten sin Korl entgegen: „Ne Empfehlung von Herr Kunsten un hei schickte dit.“ — „Wat?“ — „Desen Breif.“ — „Schön,“ säd de Herr Konreker un las de lpschrift: an meinen lieben Schwager als Neujahrswunsch. —

De Konreker stel<sup>4</sup> den Breif in de Tsch — 't was en recht dicken Breif — un dachte: wat mi min Swager woll ewerall tau schriwen hett? — Wegen den Stod? — Dor kannst Du lang' schriwen. — In de Schaul slog hei den Virgil up un säd: „Na, Musche Korl Siemßen, denn man tau! Newerfett<sup>5</sup> hei mal.“ — Korl fung an, un 't gung ganz glatt weg. De Herr Konreker nicköppte denn of dortau; ewer hei was tau niglich<sup>6</sup> up sinen Breif, hei brok em up un las. — „Wat 's dit?“ frog hei vör sic hen; Korl Siemßen kel in de Höcht un höll an. — „Man wider!“ winte em de Konreker tau; Korl fung wedder an. — „Dat is jo dummes Lüg!<sup>7</sup>“ rep de Konreker; Korl kel em ganz verfür<sup>8</sup> an un fung den süßwigen Sag von vören an, ewer 't kamm ganz eben so 'rut, un hei kel den Herrn Konreker noch en ganzen Schepel<sup>9</sup> verbugter an. — „Ic' segg: man wider!“ säd de Konreker; Korl was ogenscheinlich ut de Kuntenanz,<sup>10</sup> hei fung nu an tau stamern. — „Dat is jo schändlich! Dat is jo nidertchtig!“ rep de Konreker un slog up den Stantheber immer en Folio-Sid nah de anner üm; nu stunn Korlen de Verstand rein still, un hei sweg<sup>11</sup> of still. — „Dat denn ic', sid up 'ne Sat ordentlich präpariren, sid Johre lang präpariren; ewer täum!<sup>12</sup>“ hei man, Musche Hundsvott!“ — „Ja, Herr Konreker, ic' hab' mich präpariert, aber erst gestern abend,“ säd Korl, un 't was, as wenn de Thranen glif achter her kamen süllen. — „Man wider!“

rep de Konreker in de helle Wuth, knautschte sine Poppiren tausam, proppet<sup>1</sup> sei in de Kocktasch un kel Korlen an, as wir de schüllig<sup>2</sup> an den sauberen Nijohrswunsch. — As hei nu ewer Korlen sin leidig<sup>3</sup> Gesicht tau seihn kreg, miaggt em jo woll infallen, dat hei sin Anmerkungen tau den Breif mäglich<sup>4</sup> lud' von sic gewen hadd, un hei säd ganz fründlich: „Hei hett Sin Sat gaud makt, Em mein ic' nich, ic' mein blot minen Swager up den Keller.“ — Awer hei was doch dörch den infamen Breif ganz ut de Nicht<sup>5</sup> kamen, hei halte em af un an wedder dorbi fueroth in 't Gesicht, un för desen Nalhmiddag was sine Andacht tau 'm Schaulhollen rein in de Widen. — Of in de negste Stunn, de Sing- un Bigelin- un Pauken-Stunn, bröllte hei hellischen dwaslings<sup>6</sup> in den Gesang mit mang, vernuzte vel Kofojum<sup>7</sup> un gnidelte<sup>8</sup> up de Saiten, as wiren sei ut Kunsten sine Jngeweiden tausam dreht, un slog up de Pauken, as wenn sin leiw' Swager dorin jatt.

As de Konreker nah de Schaul tau Hus kamen was, smet hei wedder mit de Dören, treckte sine Poppiren ut de Tsch, las, smet sei up den Tisch un schimpfte un schandirte. Awer den Breif, den snöden Breif, hadd hei nu heil un deil<sup>9</sup> Allens vergeten, wat den Middag küschen<sup>10</sup> em un Dürten passirt was; ut de Schamlichkeit<sup>11</sup> was hei 'rut; ewer nu hadd hei en ordentliches Janen<sup>12</sup> dornah, sid unner de Egen von 'ne annere Berhöhn, un wir 't of man sin Dürten, recht gehürig uttawonen.<sup>13</sup> — „Dat möten weck Lüüd', un 't sünd noch lang' nich de legsten,<sup>14</sup> sei sünd tau 'm wenigsten beten, as de, de ehren Grimm in sic freten un doran Tage un Wochen un Johre 'rümmen gnagen. — De Herr Konreker rep sin Dürten: „Iu dent Di mal, Dürten, mit minen Swager, mit Kunsten! Desen Breif schriw!<sup>15</sup> hei mi.“ — „Hei will woll unnen Stod hewnen?“ frog Dürten un sett'te sic of foglik in den Stand, den Stod un ehren Herrn tau defendiren. — „Dat will hei; ewer wo fängt hei 't an? — „Ne Reknung<sup>16</sup> schriwot hei mi, 'ne Reknung von acht Johr her — hir!“ — dormit smet hei immer einen Wagen nah den annern för Dürten up den Tisch — „hir, hir!“ — „Ne Reknung von 64 Daler 18 Gr., von acht Johr her för all de lütten Gläser Madera un de Botterbröb', de ic' förre de Tid<sup>17</sup> an alle Sünne- un Fest-Dag' nah de Kirchtid bi em vertehr<sup>18</sup> heww, un of de Johrmarkte<sup>19</sup> hett hei mitreket. — „Ne! Wo is 't mäglich! Womit hei mi traktirt hett — Korl! för minen Swager; Korl! en Glas Madera; Korl! en Botterbröb' för minen Swager, Korl! — Dat schriwot hei mi nu in 'ne Reknung, un wenn 't em minen Stod nich schick, denn fall ic' ' betahlen. — Wir un sößtig Daler, achteihn Gröschén!“ — „Gott bewohr uns!“ säd Dür-

<sup>1</sup>) auf einem faulen Pferde betreffen. <sup>2</sup>) rieb. <sup>3</sup>) Ehre. <sup>4</sup>) flehte. <sup>5</sup>) übersehe. <sup>6</sup>) neugierig. <sup>7</sup>) mir weiser. <sup>8</sup>) Zeug. <sup>9</sup>) verührt. <sup>10</sup>) Schepel (Toll). <sup>11</sup>) Contenance. <sup>12</sup>) Schwieg. <sup>13</sup>) warte.

<sup>1</sup>) piroptie. <sup>2</sup>) schulbia. <sup>3</sup>) trübselig. <sup>4</sup>) möglicherweise. <sup>5</sup>) Fassung. <sup>6</sup>) quer, verkehrt. <sup>7</sup>) kolophonium. <sup>8</sup>) krapte. <sup>9</sup>) ganz und gar. <sup>10</sup>) aufsuchen. <sup>11</sup>) Gene. <sup>12</sup>) Schien, Berlangen. <sup>13</sup>) auszutoben. <sup>14</sup>) schlechtesten. <sup>15</sup>) schreib. <sup>16</sup>) Rechnung. <sup>17</sup>) felt der Zeit. <sup>18</sup>) verkehrt. <sup>19</sup>) Jahrmärkte.

ten, „dat is jo grad', as wenn de Krabaten' einen in 't Hus fallen, dat is jo düller, as in Tilly'n-Tiden.<sup>2</sup> — Herr Konreker, laten S' mi hen nah em, id' will em . . .“ — „Un wenn id' 't mi noch föddert<sup>3</sup> hadd; ewer ne! ganz von sülwst, ut sin eigen Geheit<sup>4</sup> — Kor! minen Swager. — Wo? — En anner Minsch hadd seggt: nemen S' nich ewel,<sup>5</sup> Herr Konreker, ewer dat hett sid en beten upsummt, un hadd alle Nijohr de Refnung schickt — ewer acht Johr dormit täuwen,<sup>6</sup> un denn —“ — „Betahlen dauhn wi dat nich!“ rep Dürten. — „Wo? Dat wir jo 'ne Schann!'“<sup>7</sup> — „Un doch möt wi 't betahlen!“ rep de Konreker, „denn den Stod gew id' nich 'rute, dat kann id' nich! Dat würd jo so utseihn, as wenn id' mi dit Krowstüd<sup>8</sup> up 'ne unrechtfarige Wis' aneigent hadd, as hadd id' dat must,<sup>9</sup> wat mi schenkt worden is.“ — „Herr,“<sup>10</sup> rep Dürten mit einmal, as wir ehr en Licht upgahn, „wat meinen Sei mit en Wofaten? — Degen<sup>10</sup> deit de Ort<sup>11</sup> nich, un 't is grad' so mit ehr, as mit de Dokters, de weiten 't of nich, ewer de Minsch hett doch bi de beiden as so 'n Anholt<sup>12</sup> hei kann doch mit ehr reden, un wenn sei Einen of nich helpen kenen, sei begäuschen<sup>13</sup> Einen doch un helfen Einen doch mit allerlei ltsichten ewer de irsten Weißdag' weg. — Na, mit de Dokters herwo id' — Gott sei Dank! — meindag' nich wat tau dauhn hatt, desto mihr ewer mit de Wofaten, as id' dumtaumalen<sup>14</sup> nah min Mutters' Dob' minen Ollen sin Sat führen müßt, un den Ollen sin Handwart in 't Achtergeleg' kamen<sup>15</sup> was, un uns' Hus un Goren verköfft<sup>16</sup> wird. — Id' rad'<sup>17</sup> tau 'n Wofaten.“ — „Om, hm!“<sup>18</sup> säd de Konreker bedencklich, „id' herwo meindag' noch keinen Prozeß hatt, un id' bünn nich dorfor, vör Allen nich in so uege Fründschaft;<sup>19</sup> ewer id' will doch mal mit den Rath Fischer reden.“ — „Um Gottes willen nich mit den, de is doran Schuld, dat wi unsen Goren verlustig gungen. — Ewer, nemen S' nich ewel, Herr Konreker, hett Kunst Ehre Verthehrung woll alle Dag' in sine Stuwen-Klod<sup>20</sup> oder in sin Schapp<sup>20</sup> oder an de Dör anschrewen?“ — „Ne, dat hett hei seindag' nich dahn.“ — „Na, denn hett hei 't of nich in sin Bant anschrewen, denn hett hei blot ut Bader un Reid wegen den Stod in de letzten Dagen dese Refnung upstellt, dat hei Sei dormit zwiweln will. — Un nu gewen S' mi mal Kunst sin Refnung mit, id' kann klenneren,<sup>21</sup> un all de ollen klenneren heg<sup>22</sup> id' mi up, un nu will id' doch mal nahseihn, wat<sup>23</sup> dat Datum of mit de Sinn- un Fest-Dag' un vör Allen mit de Johmarke stimmen ward, un denn — weiten S' noch vör sin<sup>24</sup> Johren um Martini

ut, dunn sünd Sei in vier Wochen nich ut de Stuw' west wegen den bösen Haust<sup>1</sup> — wenn hei dunn<sup>2</sup> de Sünddag' of mit anschrewen hett, denn herwen mi em, denn is de Refnung nich richtig, denn betahlen mi keinen Gröschén.“

„Je,“<sup>3</sup> säd de Konreker, as Dürten mit de Schriften ut de Dör gung, „dat ward of vel helpen! — Wir un söktig Daler un achteihn Gröschén — dat Glas Madera drei Gröschén, dat Botterbrod einen — wo seelen de herkamen? Un wat Dürten of seggt, id' kann jo den Prozeß verkliren, un denn kamen de Kosten noch dortau. — Id' künn Geld up min Hus nemen, ewer wer giwot mi wat? Dor steiht all naug up indragen.<sup>4</sup> — Dörchlächten ded 't woll wegen de Gewitterangst: ewer hett hei of wat? — Prinzig Christel? — Hett of nids, is Kunst sülwst noch en hübschen Posten för Portwein un Pontal schüllig. — Je, wer hett Geld? — Hofrath Altmanu hett wat; ewer de Intressen, de Dörchlächten betahlt, kann id' nich lasten. — Sei,“<sup>5</sup> säd hei un tel nah sin Nahwersch' listau<sup>6</sup> 'raver, „sei fall wat herwen; ewer würd sei 't dauhn? — Ja, wenn sei mi frigen<sup>7</sup> wull un wull sid de Gäuergemeinschaft gefallen laten un wir freindlich gegen mi un let mi schalten un walten mit dat Ehrige, ja, denn, denn giung' dat. — Id' möt frigen, id' möt wedder frigen, id' möt propter opes frigen; wat helpt mi up Stuwens opem? Id' herwo sei jo noch gor nich nödig; ewer de opes! de opes!“ — Un hei verfunk in deipe Gedanken un satt in den Schummern' dor un ängst'ite sid vör den Prozeß un hoffte up de opes. — „Ewer den Stod gew id' nich wedder 'rute!“<sup>8</sup> rep hei, as grad' Dürten 'rinne tamm: „Un dat seelen Sei of nich, Herr Konreker; de ganze Refnung is falsch: twei Johr hendörch sünd all de Sünddag' falsch angewen, de meisten Festdag' sünd nich richtig, un de Markdag' binah all verliht, un de Tid ewer, wo Sei den slimmen Haust hadden, hett hei Sei immer ankrid't.<sup>9</sup> — Dat brut mi nich tau betahlen.“ — „Je, Dürten, dat seggt Du woll, ewer id' herwo dat doch All tregen.“ — „Wat tregen! Herwen hir nich bi uns gaude Frünn<sup>10</sup> of wat tregen? De würden schön lachen, wenn Sei ehr nu 'ne Refnung dorwer schicken wullen. — Ne, ut de Sat help id' Sei 'rute, wenn Sei mi blot folgen willen; un en Prozeß herwen mi noch lang' nich, dat is jo pure Kinneri<sup>10</sup> von Kunst. Un hir is Licht, Herr Konreker,“<sup>11</sup> säd sei un stückte em dat Licht an, „un nu maken S' sid, as sis,<sup>11</sup> an Ehre Geschäften.“<sup>12</sup>

De Konreker satt nu dor un malte mit robe Dint in de Schäulers ehre Bäuer 'rümmer, un männig Fehler, de süß Gnab' vör sinen Ogen funnen hadd, de würd dick anstrefen,<sup>13</sup> un wenn hei unnen de Summ henschriwen ded, stipte hei immer trst frisch in dat robe Dinten-

<sup>1</sup>) Kasten. <sup>2</sup>) toller als in den Zeiten Tillys; im März 1631 wurde Neuburg an der Donau von Tilly erobert und verwüstet.  
<sup>3</sup>) gefordert. <sup>4</sup>) Geheiß. <sup>5</sup>) übel. <sup>6</sup>) warten. <sup>7</sup>) Schande.  
<sup>8</sup>) Erbit. <sup>9</sup>) genau. <sup>10</sup>) taugen. <sup>11</sup>) Art. <sup>12</sup>) Anhalt.  
<sup>13</sup>) beschuldigen. <sup>14</sup>) dagmal. <sup>15</sup>) in Rücksicht, zurück gekommen. <sup>16</sup>) verkauft. <sup>17</sup>) eate. <sup>18</sup>) naher Verwandtschaft.  
<sup>19</sup>) Stubenbr. <sup>20</sup>) Schrank. <sup>21</sup>) im Rauber nachschlagen.  
<sup>22</sup>) hebe. <sup>23</sup>) ob. <sup>24</sup>) jung.

<sup>1</sup>) Kusten. <sup>2</sup>) damals. <sup>3</sup>) eingetragen. <sup>4</sup>) Nachbarin.  
<sup>5</sup>) gleich, geradezu; vis-à-vis. <sup>6</sup>) freien. <sup>7</sup>) Däumwerg.  
<sup>8</sup>) angekreidet. <sup>9</sup>) Freunde. <sup>10</sup>) Kludret. <sup>11</sup>) wie sonst.  
<sup>12</sup>) angegriffen.



Dat was, as wenn sick Allens, Hart un Lung' un Leyer, bi em ümfährte, hei drückte de ein'  
 Hand up dat Hart, as müßte hei sin arm Jugeweid' dal drücken. Kap. 7.

fatt, dat sei recht fett 'rute kamen süll un schrew' allerlei nichtswürdige Anmerkungen dorunner.

Kapittel 7.

Woans<sup>2</sup> de Dichter Kägebein de Mamsell Soltmannen 'ne Kuhhand up den Buckel smitt,<sup>3</sup> un de Herr Konreker in sinen Regen<sup>4</sup> affstimen un utriiben belst.<sup>5</sup> — Wo Dörchlächten mit de Swalten<sup>6</sup> tauqlif in Nigen-Bramborg antimm. — Wo Wilhelm Halsband Einen grepen<sup>7</sup> will, un süttosen grepen<sup>8</sup> ward. — Von den Kanen<sup>9</sup> Hans un den dümmen Hans. — Wo noel Monarden up den Mart<sup>10</sup> tau Nigen-Bramborg spaziren gahn un sid Arig erklären. — Wer woll winnt?<sup>11</sup> — Halsband un Dürten Holzen seien in en abgheutes, düstres Loef ineen<sup>12</sup> worden. — Raub smitt den Gottpurri-Boit<sup>13</sup> intwe. — Dörchlächten höllt sine Leuech,<sup>14</sup> frigt aver seinen Zweibad,<sup>15</sup> un em ward de nervus rerum gerendarum intweineben.<sup>16</sup>

So vergung denn nu de Tid;<sup>17</sup> Is un Enei<sup>18</sup> wiren mitdewil<sup>19</sup> of vergahn; tau Fastelabend<sup>20</sup> wiren de leinen Nigen-Brambörger Kinner vör Dau un Dag<sup>21</sup> in de Straten<sup>21</sup> 'rümmer un in de Hüser 'riinner Iopen<sup>22</sup> un hadden ihrfame Körperg un dugendfame Fugfregens<sup>23</sup> ut de Bedden 'rute früpt,<sup>24</sup> un of de Herr Konreker hadd sid mit Heitwedens<sup>25</sup> losköpen<sup>26</sup> müßt von de blankuppuzten Barfentrauden<sup>27</sup> mit de em 'ne ganze Bann<sup>28</sup> von lütte drifstige<sup>29</sup> Quin-taners un Quartaners de Flöh von den Niggen jagen wull. Dürten Holzen hadd sid gegen dese wille<sup>30</sup> Jagd upsmiten wullt, hadd ewer sülmst in den Düstern en por Rapps up de Del<sup>31</sup> afftregen<sup>32</sup> un hadd 't nich hinnern kunnt, dat de Gesellschaft bet in de Slapstum<sup>33</sup> von den Herrn Konreker 'rinne braken<sup>34</sup> was.

Nu satt de Herr hüt bi dat Middageten un hadd den Kopp in de Hand stütt't, un de schönen Heitwedens legen<sup>35</sup> mit Botter un Zucker un Kancilsbor<sup>36</sup> — nich rög<sup>37</sup> an! — vör em in de säute Melk,<sup>38</sup> un hei süfzte: „Dat is en verdreilichen<sup>39</sup> Morgen för mi west, Dürten.“ — „Je, Herr,<sup>40</sup> säd Dürten, „ewer id heww dor nich an dacht, dat de Jungs so unbescheiden sin würden, sid an Sei tau vergripen. Mi hewwen s' ewer of mit en por schöne Strimen ewer de nackten Armen bedacht.“ — „Jh, dat mein id nich. — Jungs sünd Jungs un willen ehr Vergnügen hemmen; ewer wenn oll Lüid<sup>40</sup> tau Jungs warden, denn ward dat sিন্ন. Denk Di, Kunst hett mi würklich verflagt, un id fall mi in Nigen-Strelig stellen un för min Sat<sup>41</sup> upfamen.“<sup>42</sup> — „„Dat dauhn<sup>43</sup> wi nich!““ rep<sup>44</sup> Dürten. „„Ne, dreimal is recht, dat virte Mal en Schinnernecht; dreimal möten sei uns kamen,<sup>45</sup> un denn antwurten wi irst,

un dat is so wid<sup>1</sup> of ganz gaud, dorbi kann de Wensch sid doch irst ordentlich besinnen. — Nemer nu reden S' nich mehr von de Esaf, dor kümmt Ehr Fründ, de Herr Notat von Nigen-Strelig, grad<sup>2</sup> up de Husdör<sup>2</sup> los.““ —

„Guten Tag, guten Tag,“ kann Kägebein nah de Stuw<sup>3</sup> herinner, „ah, beim Mittagessen! — Aber ich will nicht stören.

Störe niemals bei dem Mable Auch beim besten Freunde nicht, Weil er sonst nur kalte, schmale Und gealgte Hapfen trigt.

Ich werde mich hier ans Fenster setzen.“ — „„Dauhn Sei dat,<sup>4</sup>“ säd de Konreker un et.<sup>5</sup> „„Nemen S' mi dat nich aemel;<sup>6</sup> ewer Unser-einen is de Tid knapp taumeten,<sup>7</sup> un nödigem<sup>8</sup> kann id Sei of nich, denn mi hewwen hüt nich mal Fleisch up den Dsch.““ — De ganze Red<sup>9</sup> schinte<sup>9</sup> ewer för Kägebeinen ümfüs hollen<sup>9</sup> tau sin, denn hei kel fram gradewer nah Mamsell Soltmannen ehr Finster un bedrem<sup>9</sup> dorbi sonderbore Anstalten, hei dinerte un nicktöppte<sup>10</sup> un plinkte<sup>11</sup> un smet Kuffhäu<sup>11</sup> ewer de Strat 'rewer un sach<sup>12</sup> so klüffelig ut as en ollen Esel, wenn em de Kriuw<sup>13</sup> wull Hawern schüddt<sup>14</sup> is. Dürten schüddelte mit den Kopp, de Konreker et wider.<sup>15</sup> Kägebein breidte de Arm ut un hadd sid so, as wenn wat ut de Soltmannen ehr Finster dwas<sup>16</sup> ewer de Strat fleigen würd,<sup>17</sup> un hei süll dat in sine Arm upfangen. Dürten schüddtöppte düller,<sup>18</sup> de Konreker et unverzagt in de Heitwedens wider. — Taulekt kann ewer bi Kägebeinen de feine Poesie tau 'm Dörchlächten;<sup>19</sup> dat was, as wenn sid Allens, Hart<sup>20</sup> un Lung' un Leuer, bi em ümführte, hei brücte de ein' Hand up dat Hart, as müfte hei sin arm Jugeweid<sup>21</sup> dal<sup>21</sup> brücten, dat em dat nich ganz ut den ollen Verfat<sup>22</sup> kem', un hei stehnte ut de deipste Mag<sup>23</sup> herute:

„Oh, wach Entziden, Dich zu erbilden! Oh, Dörtem', Dich wiederlehn, Das bringt mich in die ärgste Pein. Mit Deinem schwarzen Augenschein. Jh bitte Dich halt ein! halt ein!“

De Konreker was uppsprungen un kel ewer Kägebeinen sine Schuller un kau'te mit vulle Baden de Würb<sup>24</sup> dörch de Heitwedens 'rute: „„De Soltmannen!““ — Dürten was of uppsprungen un kel ewer den Konreker sine Schuller un säd mit en gewissen Jugrimm vör sid hen: „De olle Gel!“ — „„Oh, Dörtemen...““ fung Kägebein wedder an. — „„So heit<sup>25</sup> sei nich, sei heit Korlin,““ rep Dürten dormang.<sup>26</sup> — „„Kennen Sei de Mamsell?<sup>27</sup>““ frog de Konreker un wite<sup>27</sup> mit de Hand ewer Kägebeinen sine Schuller, so dat de Nachborin dat för gaud

<sup>1</sup>) weit. <sup>2</sup>) Handstür. <sup>3</sup>) af. <sup>4</sup>) übel. <sup>5</sup>) zugemeinet. <sup>6</sup>) nödigem. <sup>7</sup>) schien. <sup>8</sup>) unsonst gehalten. <sup>9</sup>) beriech. <sup>10</sup>) nickte (mit dem Kopf). <sup>11</sup>) blinzelte. <sup>12</sup>) sah. <sup>13</sup>) Strippe. <sup>14</sup>) geschüttelt. <sup>15</sup>) weiter. <sup>16</sup>) quier. <sup>17</sup>) flügte. <sup>18</sup>) toller, härter. <sup>19</sup>) zum Durchbrich. <sup>20</sup>) Herz. <sup>21</sup>) nieder. <sup>22</sup>) Ver-sassung. <sup>23</sup>) steiften Magen. <sup>24</sup>) Worte. <sup>25</sup>) heißt. <sup>26</sup>) da-zwischen. <sup>27</sup>) wies.

<sup>1</sup>) schrieb. <sup>2</sup>) wle. <sup>3</sup>) schmeißt, wirft. <sup>4</sup>) Schien. <sup>5</sup>) abhängt und ausgeht mit der Gule, d. h. dem an einer langen Stange befestigten Wandbeseu. <sup>6</sup>) Schwalben. <sup>7</sup>) greifen. <sup>8</sup>) gegriffen. <sup>9</sup>) Ung. <sup>10</sup>) Mart. <sup>11</sup>) gewohnt. <sup>12</sup>) geschmissen. <sup>13</sup>) Topf. <sup>14</sup>) hält sehr Leuer. <sup>15</sup>) Zwielbad. <sup>16</sup>) entzwei-geschnitten. <sup>17</sup>) Zeit. <sup>18</sup>) Eis und Schnee. <sup>19</sup>) mittlerweile. <sup>20</sup>) Fastnacht. <sup>21</sup>) Straken. <sup>22</sup>) gelaufen. <sup>23</sup>) Hausfrauen. <sup>24</sup>) geäußt. <sup>25</sup>) Heitwedens, runde Fastnachtskremmel. <sup>26</sup>) lök-faulen. <sup>27</sup>) Birkenruten. <sup>28</sup>) Bände. <sup>29</sup>) nuttvillig, lök-faul. <sup>30</sup>) wilde. <sup>31</sup>) Fiele, Hantstür. <sup>32</sup>) abgetricar. <sup>33</sup>) Schlafstube. <sup>34</sup>) gebrochen. <sup>35</sup>) laagen. <sup>36</sup>) stancelrube. <sup>37</sup>) rühre. <sup>38</sup>) süßen Milch. <sup>39</sup>) verbriehtlich. <sup>40</sup>) alte Leute. <sup>41</sup>) Sache. <sup>42</sup>) auf-tommen. <sup>43</sup>) tun. <sup>44</sup>) rief. <sup>45</sup>) Nach alterer medlenb. Prozeß-recht wurde erst die dritte Ladung mit Androhung des An-schlusses der Klageantwortung verbunden.

höll,<sup>1</sup> von 't Finster affid<sup>2</sup> tau gahn, denn ehr müggten woll för 'ne anständige Leiwes- geschicht tau vele Taufkifers<sup>3</sup> sin. — „Kennen, sagen Sie? Kennen, mein Gönner?“ rep Käge- bein un smet ehr, as sei weg gung, noch 'ne Fußhand up den Buckel, „anbeten, adorieren müssen Sie sagen. — Oh, Dorimene!“ rep hei un drückte mit de Hand an sinen Dichterkopp 'rümme, as wir 't 'ne Zitron', un hei müßte dorute recht wat Sures un Sarwes<sup>4</sup> rute drücken un in sin süates Dichterlewen 'rinne drüppeln laten,<sup>5</sup> dormit dat de Lüüd', de sine Gedichte lesen, doch of en Börsmad von de Weibdag<sup>6</sup> kregen, unner de hei sine Kinner in de Welt sett<sup>7</sup> hadd. — „Kennen? Oh, Dorimene! — Sie ist ja drei volle Jahre lang meine Muse gewesen, meine undankbare Muse, als sie noch Kammerjungfer bei der Prinzess Christel war.“ — „Na, denn ward sei nu jo woll dankbor naug wesen,“<sup>8</sup> säd Dürten un guug mit de ewrigen Heitwedden ut de Dör. — „Sm!“ säd de Korrekter, „also neger<sup>9</sup> sünd Sei ehr nich kamen, blot, dat Sei ehr anjungen hewwen?“ — „Freundchen, Gönnerchen, wie sollte ich?! — Ihre hoße Stellung als Kammer- jungfer bei der Prinzess, und dann der feine Hofton in Neu-Strelitz.“ — „Na, de ward sich doch of hollen laten, denn wat id so von Dörchläuchten un de Prinzess Christel seihn un hiirt<sup>10</sup> heww . . .“ — „Gönnerchen, das kennen Sie nicht,“ föll<sup>11</sup> hir Kägebein in, „um so etwas zu verstehen, muß der Mensch ein fein über- zogenes Saiteninstrument sein, auf dem in zarten Stunden die Musen und Grazien spielen. — Hören Sie!“ un hei halte<sup>12</sup> en Korrektur- bogen, ut de Tasch. „Dies ist der dritte Korrekturbogen, ich gehe immer die drei Meilen hin und zurück und hole ihn selbst aus der Druckerei, er könnte mir ja verloren gehn. — Hören Sie! Hier ist ein Gedicht an Dorimene, welches meine betreffenden Gefühle ausdrückt:

Oh, Dorimene, nur in Gedächtnis und in Reimen  
Wagt die Empfindsamkeit zu Dir zu kommen,  
Die andern Wege sind mir streng verschlossen,  
Die ich so gern an Deiner Brust genoßen.  
Oh . . .

„Ne, ne!“ rep de Korrekter, „nemen S' nich awel, id heww kein Lid, id möt in de Schaul. Also“ — un hei sammelte sich sine Väuter tau- sam — „wider as bet tau 'm Ansinen sünd Sei mit de Wamsfell nich kamen? — Wo kennen Sei dat denn wagen, ehr von hir Fußhänu' tautaufmiten?“ — „Lieber Gönner, das steht uns Dichtern frei, darin unterscheiden wir uns von den sterblichen Menschen. Wenn uns Rück- sichten und Verhältnisse entgegenreten, so schwingen wir uns darüber hinweg.“ — „Dat heit, in desen Fall hewwen sei sich mit ehre Kieß ewer de Strat wegwungen. Ut de Neg<sup>13</sup> hewwen Sei sich also nich küßt.“ — „Freund- chen, wie wäre das möglich! Da ginge ja jede

feine, poetische Empfindsamkeit verloren.“ — „Na,“ säd de Korrekter un matte de Husdör up, „dor sünd nu annere Lüüd' annere Meinung. Na, id gah hir lintsch dal,“ un hei lek sich nah Kägebeinen iim; ewer de stunn all wedder un dinerte nah de Soltmännern ehr Finster 'rewer un woll ehr 'ne Fußhand taufrümen, dunn dreichte sich sine undankbare Mus' smuubs iim, un de Poet stunn dor as Botter an de Sinn.<sup>1</sup> „Mensch,“ rep de Korrekter, „Sei seihn jo ut as en verunglückten Sünnerprust.“ — Na, ad- jüis, id möt maken, dat id hentam. — Sm!“ säd hei, as hei sine Weg' gung, „dat geföllt mi von de Nachborin, dat sei em bet up Stunns<sup>2</sup> noch nich küßt hett, un dat sei sine poetische Utwerschamtheit den Rücken taufrümen würd.“<sup>3</sup> „I möt doch en recht becheidenes Fragens- timmer sin.“ — „I möt doch en recht utwer- schamtes Fragensmisch sin,“ säd Dürten un ret<sup>4</sup> in ehre Stuw' argerlich un hastig an 'ne tausamwirt<sup>5</sup> Fig Goren<sup>6</sup> 'rümmer, „mit den hett sei sich of all inlaten.“ —

So was of Ostern kamen, un de Herr Kor- rekter hadd ganz richtig prophezeit, hei hadd wirklich sin tau Ostern fällig Gehalt nich kregen, un dorium kunn Dürten of noch nich ehr Weihnachtsgeschenk frigen. Nemer so is dat einmal in de Welt: wat Einer will, dat frigt hei nich, un wat hei frigt, dat will hei nich; de Herr Korrekter wull sinen rechtmäßigen Ge- halt hewwen un hei kreg de unrechtmäßigten Ladungen vör 't Hofericht tau Nigen-Strelitz. Sei was indeß doch all en beten dickfelliger in de Sat worden, Dürten säd em alle Dag: bang' maken get<sup>7</sup> nich! un: hollen Sei man de Uhren stiw.<sup>8</sup> Un dat Frühjohr was kamen un hadd in sinen Aets<sup>9</sup> en beten utklüßt, un de dicken Winterdünsten verjagt, un hadd de Spennweben, de de Sorgen iim sinen gelührten Dregen spinnen hadden, sauber utfihrt un ut- ucht, un de Sünnefchin fung an, all wedder Howerhand bi em tau frigen, blot wenn em sin Swager Kunst einmal unversehns in de Wöt kann<sup>11</sup> un em so von unnen up angludern bed<sup>12</sup> mit so 'n spöttchen Schin iim de Lippen, denn sprühten un spölkerten<sup>13</sup> all de lütten Gläs' Madera von acht Johren her in sinen Köpp herümmer, un all de leinen Votterbröb' smerten<sup>14</sup> sich up sine Seel fast,<sup>15</sup> dat ut sin rendlich Babenstümpfen<sup>16</sup> un ut sin sauber Hartens- kämmerlein en smuddelig<sup>17</sup> un smerig Huswesen würd, worin dat Frühjohr un Dürten vergew<sup>18</sup> Rendlichkeit tau bringen dachten. —

Mit dat Frühjohr un dat irste Gewitter un de irsten Swälken<sup>19</sup> treade<sup>20</sup> denn nu of Dörchläuchten in Nigen-Bramborg in. Lütte Mätens mit witte Kleider<sup>21</sup> un Rosenkrän' un Gedichten wiren dunntaumen<sup>22</sup> noch nich Mod' in Medelnborg, ewer 'ne annere lütte Ort<sup>23</sup>

<sup>1</sup> wie Butter an der Sonne. <sup>2</sup> durch den Reiz des Sonnenlichtes erregtes Melen. <sup>3</sup> bis jetzt. <sup>4</sup> zulehnte. <sup>5</sup> rüb. <sup>6</sup> zusam- mengewirt. <sup>7</sup> Gahrn. <sup>8</sup> gilt. <sup>9</sup> nur die Uhren stief. <sup>10</sup> stopf. <sup>11</sup> in den Weg kam, begegete. <sup>12</sup> angloste. <sup>13</sup> spritzten und spülten. <sup>14</sup> schmerzten. <sup>15</sup> feil. <sup>16</sup> reinlichen Ober- stübschen. <sup>17</sup> unauber. <sup>18</sup> vergebens. <sup>19</sup> Schwalben. <sup>20</sup> sog. <sup>21</sup> kleine Mädchen in weißen Kleidern. <sup>22</sup> dajamal. <sup>23</sup> Alt.

<sup>1</sup> für gut hielt. <sup>2</sup> absteits. <sup>3</sup> Buschauer. <sup>4</sup> Sarwes und Herbes. <sup>5</sup> tröpfeln lassen. <sup>6</sup> Schmerzert. <sup>7</sup> genug sein. <sup>8</sup> näher. <sup>9</sup> gesehen und gehört. <sup>10</sup> fiel. <sup>11</sup> holte. <sup>12</sup> Käge.

was stark begäng' <sup>1</sup> un fall jo all tau den hochfeliggen Nikkotten <sup>2</sup> sine Tiden in Mod' west fin: de lütten Stratenjungss; dese lütte Ort lep' <sup>3</sup> nu mit de beiden Löpers vör Dörchläuchten un Prinzef Christel ehre Kutsch vörup un dramte <sup>4</sup> mit Jochen Wahnhasen sinen spatlahmen Brunen tau Strid' <sup>5</sup> un böllte achter' <sup>6</sup> de drei Lafayen, de an de Kutsch hacten: <sup>7</sup> vinat hoch! achter her; un de Schaufterfrugens' <sup>8</sup> un de Bäckerfrugens' un de Frugens von de Küffelmafers' <sup>9</sup> un de annern Frugens bunnen <sup>10</sup> sich de blag'gedrückten Schörten <sup>11</sup> af un weithen dormit ut dat Finster 'rut un repen: „Willkam of, Dörchläuchting!“ un: „Gu'n Dag of, Dörchläuchting!“ un as nu de Wagens mit de Hofstaaten kemen, säden sei so ewer de Schullern weg: „Na, de lat' man, <sup>12</sup> dat sünd blot de Annern.“ — So höll denn also Dörchläuchten mit sine Christel-Swester drei Dag' vör Himmelsoftr sinen Jutog' <sup>13</sup> un trechte ganz glücklich un taufreden in sine Palesh, indem dat de Gewen <sup>14</sup> ganz klar was, un Gewittervulkan sich nich seihn leten. <sup>15</sup> Prinzef Christel trechte bi Buttermannen up den Bahn. <sup>16</sup> —

Un den Himmelsoftrsmorgen so hentau seben <sup>17</sup> stunnex drei Lüid' vör den ollen Wöttcher Holzen sine Dör; dat ein' was Stining, dat anner Dürten mit 'ne Schörtel' <sup>18</sup> in de Hand, un de dridde was de Löper Halsband. — „Ne,“ säd des', „hüt kann id nich kamen, dor is noch vel tau besorgen bi uns, dat wi in Rauh <sup>19</sup> kamen, un denn möt id mi vermorrntau <sup>20</sup> en beten up 't Lopen äuwen.“ <sup>21</sup> — „Wat?'“ frog Dürten scharp, „kannen S' dat noch nich, mi dücht, nahgradens können S' dat oll Können <sup>22</sup> doch woll unnerwegs laten.“ — „Dürten, dat kennen Sei nich. — Seihn S', Fleischreter löppt' <sup>23</sup> binah all so fir, as id, un hei hett sich de Sak in de letzte Tid hellsehen annamen <sup>24</sup> — Ne, so lang' id den hadermentischen Posten verwachent' <sup>25</sup> fall, will id of de Eberst' <sup>26</sup> dorin sin. — Den Winter ewer sitt Einer sich stiw, un in 'n Frühjohr is dat tau natt, <sup>27</sup> nu is dat drög, <sup>28</sup> denn möt Einer de Weinen smidig' <sup>29</sup> maken.“ — „Wilhelm, id mein,“ söll Stining hir in, „Du wullst dat ganze Geschäft upgewen?'“ — „Dat will id of, Stining; ewer id möt de Tid apassen, dat id mit Dörchläuchten in 'n Gauden oder in 'n Bösen utenanner kam. — Morgen kam id wedder in Wadern sine Markttad'.“ — „Mi wohrt dat vel tau lang,“ söll Dürten in, „worüm lopen Sei nich ewer de preußisch Grenz? lopen können Sei jo doch.“ — „So? — Dat künn id woll. — Wo blew' <sup>30</sup> ewer Stining un Wader?'“ — „Id . . .“ sung Stining an. — „Du bliwst' <sup>31</sup> hir,“ söll Dürten hastig in, „wo?

Ji wardt doch nich of dat Lopen krigen. Ne! <sup>32</sup> rep sei un wull noch en rechten Trumpp upsetten, <sup>33</sup> würd ewer unnerbraten.“

„Es wird bekant gemacht.“ <sup>34</sup> rep de städtische Utrauper <sup>35</sup> Stamer, „der die den das in den Kopf habenden Sohn des Schustermeisters Grabow betreffenden, richtigen Nachweise über seinen augenblicklichen Aufenthalt liefert oder den Kranken selbst einfängt, erhält von dem das diesmal ein für alle Mal auslobenden Vater fünf Taler Belohnung. — 'I sünd Blög up den Mark, <sup>36</sup> of Bückling, fösteihn' <sup>37</sup> för en Schilling.“ —

„Gott bewohr uns, Stamer,“ rep Dürten den Utrauper an, „un in densülwigen Egenblid klüngen' <sup>38</sup> of alle Finstern in de Nahwerschaft, <sup>39</sup> un herute leken eben so vele Wiwertköpp' mit Nachtmügen un ahn' <sup>40</sup> Nachtmügen un repen ebenso as Dürten: „Gott bewohr uns, Stamer, wat 's dit? Wer süll so wat denken! Schauster Grabow'n sin Sehn! Wo is hei denn henlopen?“ — „Wadder'sch, <sup>41</sup> büst nich klaut, <sup>42</sup> so tau fragen! Dat weiten' <sup>43</sup> sei jo eben nich.“ — „Ne,“ säd Stamer, „dat weiten sei nich, un wi von den Magistrat weiten 't of nich; ewer vör den Treptow'schen Dur' <sup>44</sup> säden sei, wenn hei dat west wir, den sei dor seihn hebben, un hei wir nich annerswo hengahn, denn wir hei nah Broda hentau gahn. — Na, gu'n Mornn! Id möt wider. <sup>45</sup> — „Dat hemw id mi woll dacht,“ säd Schauster Knirken sin Fru, „dat hei nah Broda hentau gahn is.“ — „Ja, nah Broda is hei,“ säd de Daglöhnerfru Nühringsch, „Jochen Mahnt, as hei de Gäu' <sup>46</sup> stahlen' <sup>47</sup> habb, de lep dunn of in 't Broda'sche Holt.“ — „Ja, nah Broda is hei, wo süll hei süs of henwesen?'“ <sup>48</sup> repen f' Alttausamen, un Dürten winkte Stining un Halsbanden nah ehr Waders Gusbdel' <sup>49</sup> rinner. — „Wer is nah Broda?“ frog en dicken, utverschamt klaut utfeihend Mann, den 't so let, <sup>50</sup> as habb hei 't fustendick' <sup>51</sup> achter de Ithren, un de up 'ne bunte Fahlenstaut' <sup>52</sup> de Strat lang's <sup>53</sup> kamen was. — „Jh, Herr Wendhals,“ jungen denn nu de Wimer an tau vertellen, <sup>54</sup> „weiten S' denn nich? . . .“ — un nu verstellten sei de Geschicht — „un nach Broda is hei, un hett sich in den Kopp sett't, hei is ein von Dörchläuchten sin Hofbedienten, <sup>55</sup> un de Prinzef Christel will em frigen.“ — Un Hans Wendhals, de dunntaunalen Dörchläuchten sin Kammerpächter up dat Broda'sche Amt was — jo nich tau vermesseln' <sup>56</sup> mit Hans Wendt landten, de dor up Stunns Kammerpächter is — red' <sup>57</sup> langsam de Strat hendalen <sup>58</sup> un ewerläd' <sup>59</sup> sich de Sak un samm tau den Sluß, wenn em so vermorrntau noch finw Daler' <sup>60</sup> in den Weg felen, <sup>61</sup> so wir dat 'ne schöne Sak — worut Einer all seihn kann, dat id von Wendhalsen un nich

<sup>1</sup>) im Gange. <sup>2</sup>) Niklot, Ahnherr des mecklenb. Fürstenthums. <sup>3</sup>) lief. <sup>4</sup>) trachte. <sup>5</sup>) zu Streit, um die Seite. <sup>6</sup>) drüllte hinter. <sup>7</sup>) hingen. <sup>8</sup>) Schusterfrauen. <sup>9</sup>) Pantoffelmacher. <sup>10</sup>) banden. <sup>11</sup>) die blaubedruckten Schürzen. <sup>12</sup>) lakt nur. <sup>13</sup>) Einsup. <sup>14</sup>) Himmel. <sup>15</sup>) sehen liehen. <sup>16</sup>) Boden, Derricht. <sup>17</sup>) gegen sieben. <sup>18</sup>) Schürzel. <sup>19</sup>) Ruhe. <sup>20</sup>) heute morgen. <sup>21</sup>) eben. <sup>22</sup>) können. <sup>23</sup>) Fleischreter läuft. <sup>24</sup>) sehr arggenommen. <sup>25</sup>) verleben. <sup>26</sup>) der Derricht. <sup>27</sup>) nah. <sup>28</sup>) trocken. <sup>29</sup>) geschmeidig. <sup>30</sup>) bleibe. <sup>31</sup>) bleibst.

<sup>32</sup>) aufsehen. <sup>33</sup>) Anrufer. <sup>34</sup>) Markt. <sup>35</sup>) fünfzehn. <sup>36</sup>) Hängen. <sup>37</sup>) Nachbarschaft. <sup>38</sup>) Wetterkörper. <sup>39</sup>) ohne. <sup>40</sup>) Gewitterst. <sup>41</sup>) klug. <sup>42</sup>) wissen. <sup>43</sup>) Tor. <sup>44</sup>) noch weiter. <sup>45</sup>) Gänge gestohlen. <sup>46</sup>) sonst auch hin sein. <sup>47</sup>) Hausdieb, Murr. <sup>48</sup>) der so lieb, ausjäh. <sup>49</sup>) faulbild. <sup>50</sup>) schlüfente. <sup>51</sup>) entlang. <sup>52</sup>) erahnen. <sup>53</sup>) Hofbedienten. <sup>54</sup>) verwechseln. <sup>55</sup>) ritt. <sup>56</sup>) hinter. <sup>57</sup>) überlegte. <sup>58</sup>) fünf Taler. <sup>59</sup>) fielen.

von Wendtlandten, un von ollen un nich von nigen<sup>1</sup> Liden red', denn up Stunns mürd sich en Kammerpächter vel im fiv Daler scheren.

Un Dürten makte up de Del' of en Plan up de fiv Daler: „Halsband,“ jäd sei, „Sei kenen lopen, un Sei willen jo of vornorttau lopen, wo wir dat, wenn Sei den unglücklichen, jungen Minschen jo wedder greden?“<sup>2</sup> — „Ih Gott! Dürten, wo süll ich den grab' finnen?“<sup>3</sup> denn von Broda, dat 's doch man en ollen Wiverfnad.“<sup>4</sup> — „Sei is 't doch ganz egal, wo Sei lopen,“ jäd Dürten, „un Einer kann dat doch nich vörher weiten. Sei kenen jo Glüd hewen.“<sup>5</sup> — „Ih ja,“ jäd Halsband, „wenn 't kein Glüd hewen, so hewen 't 't doch nödig, un id kann jo dor of hengahn, ni is 't egal; ewer üm de fiv Daler dauh 'd 't nich, wenn id 't dauh, denn dauh id 't üm den armen Minschen. Na, adjüs of!“<sup>6</sup> — „Dat 's recht, Wilhelm,“ rep em Stining nah, „wat mägen sich sin ollen Ollern<sup>7</sup> ängsten.“<sup>8</sup> — „Stining,“ jäd Dürten, „dat is 'ne unverstännige Red', wenn hei em gripen deiht, denn hürens<sup>9</sup> em de fiv Daler.“<sup>10</sup> — „Dürten, wer denkt bi so 'n Unglück an dat Geld?“<sup>11</sup> — „So? — So bliw man bi, denn wardst Du wid kamen. — Ja, wenn Schaufster Grabow en armen Mann wir, ewer hei hett' jo. — Ne, in so 'ne Saken möt Einer Vernunft brufen.“<sup>12</sup> — Un id süll f' of brufen un süll mi Plöz von den Mark halen. — Na, gu'n Mornn.“<sup>13</sup> —

Als Halsband ut dat Treptow'sche Dur gung, namm hei sinen Haut<sup>14</sup> af un tredte<sup>15</sup> sinen Rod ut, dat hei sich lichter maken wull un läd beide Deil' in den Durtschwer<sup>16</sup> sine Stum', un as hei ut den Dur was, sett'te hei sich in en lütten Zudeldrawow<sup>17</sup> un drawte mang de Gorens<sup>18</sup> dörch up dat Broda'sche Amt tau. — Kein Minsch was wegen den Festdag in de Gorens, kein Minsch was up den Fell'n<sup>19</sup> tau seihn, den hei nah den jungen Minschen fragen kunn, hei lep also förfösch<sup>20</sup> wider un kamm iimmer diiller<sup>21</sup> in den Schwung; dat Weder<sup>22</sup> was so schön, un de Morgenstunn' noch nich tau heit;<sup>23</sup> 'ne Mäuh<sup>24</sup> was em dat Lopen nich, hei was 't gewennt,<sup>25</sup> un as hei an Hans Wendhalsen sinen ollen Dreisch<sup>26</sup> kamm, lep hei den Schlag dal un wedder taurigg, de Luft brot<sup>27</sup> bi em dörch, as bi uns in de jungen Jöhren, wenn wi bi gauden Weder un starken Schritt 'ne Fautreis<sup>28</sup> makten, denn bi en richtigen Löper is dat Lopen datsüwige, wat bi annere Lüid' en starken Schritt is. — Sei verget<sup>29</sup> denn of bi sine Lust Schaufster Grabow'n sinen Sehn un de fiv Daler, hei lep. —

De Kammerpächter, Herr Hans Wendhals, red<sup>30</sup> noch irft bi 'n Kopmann<sup>31</sup> vör un betahlte<sup>32</sup> 'ne Reknung, denn dat Reknungsbe-  
tahlten was sine starke Sid, red ewer den Mark,

un as hei up den Fischewagen en groten, frischen Mal sach, handelte hei sich den an en proppte sich den in de Tasch, denn hei was en rechten praktischen unner de dunmaligen Oekonomikers un höll sich grote Taschen, wat recht von em was, denn kleiner tau weiten, wotau de nich mal nütt' jünd. — Ditmal wiren sei nu för den Mal wat nütt, denn hei kunn dor bequem 'rute krupen.<sup>33</sup> En pormal was hei denn of all up den besten Weg adjüs tau seggen;<sup>34</sup> ewer Hans attrappirte em iimmer noch tau rechter Tid, müßt ewer von nu an den ganzen Weg de Tasch tau hollen un kunn dessentwegen man sacht riden.<sup>35</sup> Dorbi was em de Schaufster-  
sahn un de fiv Daler ganz ut dat Gedächtniß kamen; ewer as hei up sinen Dreisch Hals-  
bandten dor iimmer hen un her lopen sach, schot em dat Blatt.<sup>36</sup> ja, dat is de Verriichte! Sei stangelte nu mit Arm un Bein up de oll Fahlenstaut herimmer, dat hei sei in 't Lopen bröchte, denn hei wull Mannschaften tau 'n Gripen kelen, un doræwer verget hei nu den Mal. — Sei jog<sup>37</sup> up sinen Hof, rep ewer de Knechts, halte de Daglöhners tau Hop,<sup>38</sup> un wil hei en glupich<sup>39</sup> klauen Mann was, of ewerall keine olle Bang'bir<sup>40</sup> un vele geistige Gegenwart besatt, dachte hei gor nich an sinen Mal un stellte sine Lüid' hellischen praktisch an: „Ii seben slikt<sup>41</sup> Zug den Mäusergraben<sup>42</sup> entlang, un wi annern acht sliken uns achter den Auwer<sup>43</sup> riim, un wenn wi em denn in de Midd hewen, un id Hurrah raup,<sup>44</sup> denn von alle Siden d'rup los! Hewen mit wi 'n!“

Dat geschach denn nu of grad', as Herr Hans Wendhals dat seggt hadd. — „Hurrah!“ — Halsband stunn still. — „Jat'<sup>45</sup> em! — Wiß<sup>46</sup> hollen!“ un as hei 't sich dacht hadd, so geschach 't, sei hadden em un hollen em wiß. — „Hir!“ un hei langte in de Tasch un wull en Sacksband 'rute säufen.<sup>47</sup> — „Wo, Deuwel, is min Mal? — Schadt nich!“ hei dachte an de fiv Daler. — „Hir!“ — De Sacksband mürd 'rute halt, un nu süll Halsband binnen warden. — „Herre Gott! So laten S' mi doch! — Wat is los? Wat sall id,“ rep de, „id bün jo de Löper Halsband, Dörchläuchten sin Löper.“<sup>48</sup> — „Ja, 't is All richtig, min Sehn, un de Prinzess Christel will Di frigen. — So, nu binnt<sup>49</sup> em man de Hänn' up den Pudel!“ — „Herr,“ jäd Hans Wendhalsen sin Staatshöller,<sup>50</sup> de binah ebenso klau was, as Hans sülwen, „verwurn<sup>51</sup> is hei, wenn hei sinen klau<sup>52</sup> hadd, denn lep hei hir nich in 'n Horen<sup>53</sup> ahn Rod an den Himmelsohrtsmorgen up unsen Dreisch rümmen.“<sup>54</sup> — „Schapstopp!“ rep de Löper un — swabb! — hadd de klau-  
Staathöller einen an den Bregen, un klau-  
Hans hadd woll den zweiten fregen, ewer de

<sup>1</sup>) neuen. <sup>2</sup>) wieder greiffen. <sup>3</sup>) finden. <sup>4</sup>) Eltern. <sup>5</sup>) ge-  
hören. <sup>6</sup>) brauchen. <sup>7</sup>) Gut. <sup>8</sup>) jog. <sup>9</sup>) Zelle. <sup>10</sup>) Tischreiber.  
<sup>11</sup>) kurzer Trab. <sup>12</sup>) zwischen den Bärten. <sup>13</sup>) auf dem Felde.  
<sup>14</sup>) ohne Aufsenthalt. <sup>15</sup>) toller, mehr. <sup>16</sup>) Weiter. <sup>17</sup>) heiß.  
<sup>18</sup>) Mühe. <sup>19</sup>) gewohnt. <sup>20</sup>) Dreisch, das zur Brache be-  
stimmte, mit einer Gewarthe bedeckte Feld. <sup>21</sup>) brach. <sup>22</sup>) Fuß-  
weise. <sup>23</sup>) vergaß. <sup>24</sup>) ritt. <sup>25</sup>) Kaufmann. <sup>26</sup>) bezahlte.

<sup>27</sup>) müß. <sup>28</sup>) herauskriechen. <sup>29</sup>) abien zu sagen. <sup>30</sup>) reiten.  
<sup>31</sup>) schoß ihm das Blatt (Zapfen) in's Helle, ging ihm plöz-  
lich ein Licht auf. <sup>32</sup>) jagte. <sup>33</sup>) zu Lauf. <sup>34</sup>) gewaltig.  
<sup>35</sup>) Freigling (Witz = Spole). <sup>36</sup>) schreit. <sup>37</sup>) Mäuser-  
graben. <sup>38</sup>) Anhöhe. <sup>39</sup>) rufe. <sup>40</sup>) facht. <sup>41</sup>) feil. <sup>42</sup>) säufen.  
<sup>43</sup>) binde. <sup>44</sup>) Staathalter, Vogt. <sup>45</sup>) wirrig. <sup>46</sup>) Verstand  
<sup>47</sup>) in's Haaren.



Newermacht was tau grot, Halsband würd bunnan, un de ganze Gesellschaft gamm en nu dat Geleit nah Nigen-Bramborg rinne. —

Wenn dit Stüüd up Stunns passirt wir, denn wir Hans woll nich wid mit sinen Bagelbunten<sup>1</sup> in de Stadt rinner kamen, ahn dat em 'ne Latern ewer sein Verseign ansticht wir, denn up Stunns dor lewt un werdt dat tau Nigen-Bramborg in de Treptow'sche Strat un in de annern Straten von Minshengemäuhl, as wenn dor ümmer Johrmarkt is, as tau Berlin in de Königsstrat, un förre dat<sup>2</sup> sei de Herbahn<sup>3</sup> kregen hemwen, fall jo dat noch düller ut-haugen;<sup>4</sup> ewer dunntaumen was dat Straten-lewen vel swader, as dat Kirchenlewen, wat nu in den Gegendeil steiht. — As nämlich Halsband dörr de Strat ledd<sup>5</sup> würd, was Allens in de Kirck, un blot de lütten, sünden-un gottlofen Stratenjungs nammen<sup>6</sup> sich finer an, ewer von 't verkehrte Gnn', sei schregen<sup>7</sup> achter den armen Löper her: „Ho! kitt! Ho! — Se hemwen Halsbandten grepen. — Halsband hett stahlen!“ un gewen em dat Geleit bet tau 'm Kathhus', denn dor müßte jo Klaut-Hans sinen Fats<sup>8</sup> afliwern wegen de Wichtigkeit un wegen de Richtigkeit. —

Newer twei Perzhohnen hadd Klaut-Hans nich in sine Fim-Daler-Refnung mit inreket, de in dese Sat en düttlich Wurt intaureden hadden un of mit inreden wullen, de ein<sup>9</sup> was Dürten Holzen, un de anner was Dörchlächten. — Dürten makte grad' rein in ehren Herrn sine Stuw', wil dat<sup>10</sup> hei in de Kirck was; de Finster stunnen apen,<sup>10</sup> un as Halsband up den Mark bröcht würd, hierte sei in ehre Strat den Karm von de lütten Stratenjungs, sei kof ut, denn, obschonst sei nich niglich<sup>11</sup> was, müggat sei doch girn Allens weiten, sach ewer nicks as en Hümpel<sup>12</sup> Lüüd'. — „Wat is dor Los, Krißhøning<sup>13</sup> Birndt?“ frog sei en lütten Stratenjungen, de dor vörbi lep. — „Sei hemwen Halsbandten de Arm up den Buckel bunnan, Halsband hett stahlen.“ — „Mein Gott!“ rep Dürten, „wat is dit? — Wat is dit?“ un stört'e<sup>14</sup> up de Strat 'rute, denn sei was en kortresolvirtes<sup>15</sup> Wäten. —

Dörchlächten was den Morgen en beten tidiger<sup>16</sup> upstahn, as för gewöhnlich, un gung nu in 'ne rode, sidene Hof', wille, sidene Strümp un Schauh mit blanke Snallen en beten för sine Paleh up un dal; in de ein<sup>17</sup> Hand hadd hei en Kuhstod mit en demantenen Knop un hadd sei hinnenwarts up sinen vigeletten<sup>17</sup> Samstrod leggt, de did mit gollen Tressen besetzt<sup>18</sup> was, hinnen in den Nacken lagg em en breiden Horbüdel,<sup>18</sup> un up den Kopp satt<sup>19</sup> em en lütten, verdeumelten Dreimafter, de de sworen<sup>20</sup> Regierungsjorgen in so wid verbeden würd, dat dor blot en por rechtich un linksch verluuren 'rute kiken kunnen; twei Lakagen gungen

acht Schritt langs<sup>1</sup> achter em, un Kammer-beiner Hand stunn in de Dör un kof tau, indem dat hei sid ogeneschinlich ewer sinen Herrn freu'n deb. — „Gu'n Morrn, Dörchlächting!“ säd oll Bötcher Holz, de tau Kircken gung. — „Gu'n Morrn of!“ säd Dörchlächten gnedigst wedder. — „Gu'n Morrn of, Dörchlächting.“ säd Slachter Jürndtsch,<sup>2</sup> de grad' en por Karmen-nadenstücken<sup>3</sup> nah den Herrn Hofrath Alt-mannen sinen Hus<sup>4</sup> dragen wull, denn de Herr Hofrath et<sup>4</sup> ümmer girn en beten wat Apartes, un Karmenaben wiren dunntaumen för de Nigen-Brambörger noch ganz wat Apartes, „gu'n Morrn of, Dörchlächting; na, of wedder en beten hir? Ja, 't is hir ewer of gor tau schön bi uns, un 't Weder is of so schön, un denn hemwen wi of up Stunns so 'n schönes Hamelfleisch . . . .“ — „Gu'n Morrn of,“ säd Dörchlächten un gung gnedigst wider. — „Gu'n Morrn, Dörchlächting,“ pußt'e Bäcker Schultsch heranne, de so vullkamen<sup>5</sup> utfach in ehren grünen, breiden Rod un brun sidenen Daut<sup>6</sup> un witte Sünndagskapp, as wenn sei ut dreibuwvelte<sup>7</sup> Sträng<sup>8</sup> tausam drellt<sup>8</sup> wir; un dat was sei of, denn irstens was sei Dörchlächten sine Nahwersch liktau<sup>9</sup> von sine Paleh, tweitens was sei Dörchlächten sine Stuten-liverantin,<sup>10</sup> un brüddens was sei den gnedigsten Herrn sine Wittkollegin in 't Regiren; denn wat Dörchlächten för 't ganze Land, was Schultsch för ehr ganzes Hus, un ehre Innerbahnen säden, sei regirte in 'n Ganzen noch en gauden Schepel<sup>11</sup> forcher as Dörchlächten sülwst.

As nu dese beiden regirenden Monarchen up den Markt tau Nigen-Bramborg tausamen dropen,<sup>12</sup> was dat för alle Nigen-Brambörger, de taufällig ut dat Finster kelen, hellsehen fierlich antausehn, wo sei sich de gegensidigen Jhren<sup>13</sup> erwisen beden, indem dat jeder wat von sine eigene Wird nahgaww,<sup>14</sup> um den annern tau Jhren tau bringen. — De regirende Vädefrun, as lüttere Potentat — dat heit,<sup>15</sup> nah de Innerbahnen bereket — fung drei söktheihnfürtige Raub<sup>10</sup> rhinländsch Mat<sup>17</sup> von Dörchlächten af dormit an, de Hannürs<sup>18</sup> tau maken, dat sei dor en lütten Knids makte, as sei siis woll för en gauden Kunden in ehren Wörrath hadd; dorup riidte sei twei Raub' vör, de Hann' in de Siden un mit Pusten — ewer blot wegen ehre Willigkeit,<sup>19</sup> nich ut Stolz — un makte en Knids, as hei sid ungefähr för den isten Burmeister<sup>20</sup> pafte, gung denn neger, ste<sup>21</sup> de Hann' unner de Schört<sup>22</sup> un folgte<sup>23</sup> sei ewer de Wag<sup>24</sup> un dükerte<sup>25</sup> nu dicht vör Dörchlächten unner un schot in 'n Dutt tausamen,<sup>26</sup> as wenn ein von ehr Wirschepelsääd mit Weiten<sup>27</sup> unnenwarts en Ret<sup>28</sup> kregen un

<sup>1</sup>) Bagelbunten. <sup>2</sup>) seitdem. <sup>3</sup>) Eisenbahn. <sup>4</sup>) mehr anschauen, stärker sein. <sup>5</sup>) geleitet. <sup>6</sup>) nahmen. <sup>7</sup>) schrien. <sup>8</sup>) Gang. <sup>9</sup>) während. <sup>10</sup>) offen. <sup>11</sup>) neuartig. <sup>12</sup>) Gassen. <sup>13</sup>) Christel. <sup>14</sup>) kürtste. <sup>15</sup>) kurz entlassen. <sup>16</sup>) bischen seitiger. <sup>17</sup>) violet. <sup>18</sup>) Haarbeutel. <sup>19</sup>) faß. <sup>20</sup>) schuete.

<sup>1</sup>) der Länge nach, hintereinander. <sup>2</sup>) die Schlachter-frau Jürndt. <sup>3</sup>) Karbonadentücke. <sup>4</sup>) ak. <sup>5</sup>) voll-kommen, vöblig. <sup>6</sup>) Zug. <sup>7</sup>) dreiboppelt. <sup>8</sup>) zusammen-gebrellt. <sup>9</sup>) Nachgarn geradeu, gegemüß. <sup>10</sup>) Sammel-lieferantin. <sup>11</sup>) ein gut Teil (Schffel). <sup>12</sup>) trafen. <sup>13</sup>) Ehren. <sup>14</sup>) nachgab. <sup>15</sup>) heißt. <sup>16</sup>) 16 süßige Ruten. <sup>17</sup>) Maß. <sup>18</sup>) Hon-neurs. <sup>19</sup>) Wörperfülle, Wohlbelichtheit. <sup>20</sup>) Bürgermeister. <sup>21</sup>) steete. <sup>22</sup>) Schürze. <sup>23</sup>) fahrete. <sup>24</sup>) Wagen. <sup>25</sup>) dücte. <sup>26</sup>) daß in in einen Klumpen zusammen. <sup>27</sup>) Welgen. <sup>28</sup>) riß.

utlophen wir, un säd, as sei wedder tau Höchten<sup>1</sup> un tau Athen kamen was: „Gu'n Worrn, Dörchlächting.“ — De regierende Herr, as grötere Potentat, make sine Mitkollegin 'ne lütte Wenning halw linksch tau, läd sine linke Hand an den Degengriff, grep mit de rechte an den Dreimaster, ewer blot um sic dorvon tau ewertigen, wat<sup>2</sup> hei of fast naug sitten ded,<sup>3</sup> dat hei sine högeren Thron un Würden jo nids vergem'. — „Gu'n Worrn of, Schultsch. Wat will Sei?“<sup>4</sup> frog hei. — Schultsch wull nu vel: irstens wull sei an desen gefegenten Himmelsohrtsdag, wenn sei wegen ehre irdische Willigkeit un Kumpletigkeit of nich grademang<sup>5</sup> gen Himmel sohren kunn, doch as regierende Bäckerfru Schulten in de Ogen von de ‚Groten an den Mark' tau Nigen-Bramborg so hoch stigen, as ehr Gewicht taulet,<sup>6</sup> un wull derentwegen ehr Ledder<sup>7</sup> an Dörchlächten sine Hoheit anleggen un doran tau Höchten klapern;<sup>8</sup> un tweitens wull sei — Geld. — Dörchlächten habbd nämlich in den Sommerfeldtog von verleben<sup>9</sup> Johr allen Mundvorrath för sic un sine Armee von Hofeinsten un Lakafen ut de Gegend requirit, wo hei sin Standquartir upslagen habbd, un habbd dorawer Schagbongs utstellt; dat heit mit annern Würden,<sup>10</sup> hei habbd tau Nigen-Bramborg an den Mark un Umgegend sinen Unnerholt tausamen pumpst un habbd verspraken, hei wull tausamen<sup>11</sup> Johr betahlen; den Rathsfellermeyster Kunsten den Win, den Slachter Christliebden dat Fleisch un Bäcker Schulten dat Brot un den Stuten. Nu habbd sic Schultsch dat vörnamen, desen Staatsverdrag tüschen<sup>12</sup> Dörchlächten, Paciscenten up de eine Sid, un tüschen ehren Gheherrn Krijschan Schulten, Paciscenten up de annere Sid, up diplomatischen Wegen in Richtigkeit tau bringen. Sei gung nu also, as ehr Dörchlächten de ‚Frag': ‚wat will Sei? so — bass! — in den Bort'<sup>13</sup> smet — denn sei habbd en beten von Wortwarks — gor nich 'r'up in un säd, indem sei mit Dörchlächten anfang up un dat tau gahn, un sic üm den hogen Herrn sin dörchlächtingstes Achterdeil herümmervölterte,<sup>14</sup> dat sei em de ihrfurchtsvolle rechte Sid erwerlet:<sup>15</sup> „Se, Dörchlächting, dat seggen Sei woll. Seihn S', id bün up Fastelabend nu of all dreiußhög<sup>16</sup> worden, un wat min Krijschan is — Sei kennen em jo, hei was jo dat, de dunntaumen, as de Börgerschaft Sei wegen de nige Paleh tau Bird'<sup>17</sup> von den Dannenkraug<sup>18</sup> ahsalen ded, dat Mallür<sup>19</sup> habbd, dat em de Stigbägel ret,<sup>20</sup> un hei von 't Bird föll, wobi Sei noch de hoge Gnab' hadden tau seggen: de Swinegel wir woll besapen;<sup>21</sup> wat hei ewer nich was, denn — Snapps? — nich rög' anl ewer Bir — ja dat drinkt hei — wi hemmen ewer of schön Bir — duumwelt un einfach, wat de flichten Menschen ut Schawernack

Lüttjebünn'<sup>1</sup> nennen. — Nu frag' id Sei, Dörchlächten, is dat Lüttjebünn, wovon süß Buddeln en Kiril ümsmiten?“ — Hir was Schultsch ehr Pust tau Ein' un Dörchlächten sin Paleh, hei dreichte also üm un säd: dat hei jo 'n Bir süuwen<sup>2</sup> nich för Lüttjebünn estimiren künn. — Schultsch make wedder ehre Wenning achter em 'rüum un säd: „Dat segg id, Dörchlächten, un de Herr Konrektor drinkt of immer dorvon, dat heit Alltags; Festdags drinkt hei Dumwelbir. — Awer wat id seggen wull — mit Krijschan — id segg, Dörchlächting, hei ett<sup>3</sup> tau unrimfchen<sup>4</sup> un denn so fett! Seihn S', dor kam id nich<sup>5</sup> ewer tau, dor hett hei sic en Stück Ledderfeg'<sup>6</sup> affmeden<sup>7</sup> rund üm den Kes' un hett sic dor Botter upsmert, un dat ett hei ahn Brod — dat hett hei blot von den Kiril, den Pirzow'schen Hollänner,<sup>8</sup> lihrt,<sup>9</sup> un dorin is he grad' as en kind. Ne, segg id, Krijschan, Kinnermat un Kalvermat<sup>10</sup> möten oll Lüid' weiten. Süß, segg id, kil mi an, id heww — Gott sei Dank! — of en gauden Apptit — un 't helpt<sup>11</sup> mi jo of; ewer Du ewerdrüwst<sup>12</sup> dat, Du geihst jo up as en Weitenbeig,<sup>13</sup> un de Herr Konrektor seggt dat of, denn hei kümmt männiglich bi uns vör un sett' sic bi Krijschan up de Bänk, indem dat hei Krijschanen girn liden<sup>14</sup> mag, un denn sett' hei sic immer up Krijschanen sine fründliche Sid, denn Sei weiten jo, Dörchlächting, Krijschanen hett vör en Johr de Slag rührt, un up de ein' Sid thrant em dat Og',<sup>15</sup> un hei süht von de Sid ut, as wenn hei ludbals' rohren deicht,<sup>16</sup> wat ewer nich is, denn hei is immer lustig, un dorüm sett' sic de Herr Konrektor immer up sine lächerliche Sid, un Krijschan vertell dem allerlei Spaß, denn hei is hellischen pugig in 't Bertellen.“ — Hir was de Pust un 't Paleh wedder tau Ein' un Schultsch make wedder ehren lmschwang.<sup>17</sup> — „Wat make denn de Konrektor?“ frog Dörchlächting. — „Oh, id dank velmal. Dat geiht jo noch immer mit em so lala, hei is jo of noch in sine besten Johren, un de Lüid' seggen jo, hei will wedder frigen.“ — „Wat?“<sup>18</sup> sohrte<sup>19</sup> Dörchlächting up, denn em schot mit einem Mal dörd den Kopp, dat hei för dat Woll von sine Unnerbahnen uptamen müßt. „Was will er?“ — „Herr Gott, Dörchlächting,“ rep Schultsch un versirte sic dägern,<sup>20</sup> „is denn dat so wat Gefährlichs, wenn Lüid' sic frigen? Wi Brambörger frigen all, wenn wi kenen, un Magistrat un Börgerschaft . . . .“ — „Dummer Schnack!“ rep Dörchlächten, „welche Person will er heiraten? Wir wollen das wissen!“ un dorbi set hei Schultsch dörd all ehr Fett bet in dat Gewissen 'rin; denn kiken kunn hei hellischen. Schultsch säuhlte denn of den forschen Blick von sine Ogen un säuhlte, dat en gewaltigen

<sup>1</sup>) In die Höhe. <sup>2</sup>) überzeugen, ob. <sup>3</sup>) fett genug säße. <sup>4</sup>) geradeswegs. <sup>5</sup>) süßlich. <sup>6</sup>) Leiter. <sup>7</sup>) klettern. <sup>8</sup>) verzangen. <sup>9</sup>) Worten. <sup>10</sup>) (zu)kommendes. <sup>11</sup>) süßlich. <sup>12</sup>) Wart. <sup>13</sup>) herumwälzte. <sup>14</sup>) überliebe. <sup>15</sup>) schon G3. <sup>16</sup>) zu Pferde. <sup>17</sup>) Zannentrug, ländliches Wirtschaftshaus. <sup>18</sup>) Malheur. <sup>19</sup>) Stigbägel stß. <sup>20</sup>) besoffen.

<sup>1</sup>) Dünmbier. <sup>2</sup>) selber. <sup>3</sup>) ißt. <sup>4</sup>) unmaßig (ungereimt). <sup>5</sup>) neulich. <sup>6</sup>) Lederfeg, Goldaderfeg. <sup>7</sup>) abgeschritten. <sup>8</sup>) Holländer, Witschmeier. <sup>9</sup>) geleert. <sup>10</sup>) Kinder- und Kälbermah. <sup>11</sup>) list. <sup>12</sup>) übertricht. <sup>13</sup>) Weisheitsig. <sup>14</sup>) leiden. <sup>15</sup>) trant ihm das Auge. <sup>16</sup>) laut, aus vollem Halse weint. <sup>17</sup>) Umschwung. <sup>18</sup>) jüht. <sup>19</sup>) erjährt heilig.

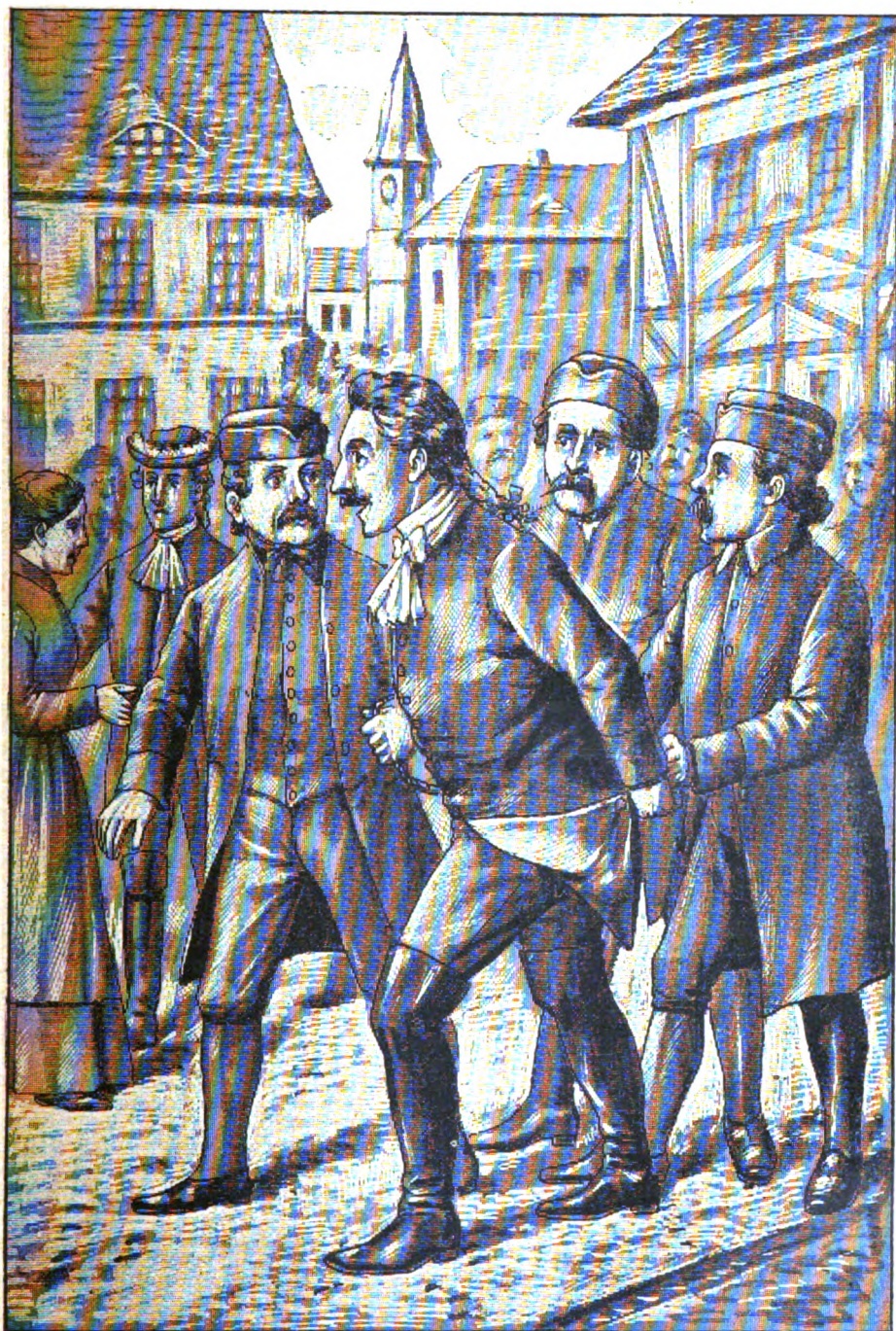
Herr ehre Nieren prüfte; Utflücht wiren nich tau mafen, sei stamerte<sup>1</sup> also: „Je, Dörchlüchtling, de Lüüd seggen jo, dat sall de Soltmannen sin, de vakante Kammerjunfer von de hochgnedige Prinzef; id segg man, wat de Lüüd seggen; ewer id . . .“ — „Dat sünd Skabalen,“ schreg<sup>2</sup> Dörchlüchtling, „dor steckt min leiw<sup>3</sup> Christel-Swester achter. Nemer id will kein vergrigtes Volk um mi rümmer hemmen, un de Konreker sall nich frigen, denn id kann em nich missen. Dat sünd Wimerfabalen!“ — „Sm, dach<sup>4</sup> Schultsch, wenn hei so biblilm<sup>5</sup> mit Lomen,“ denn friggst Du kein Geld, Du möst em medder en beten begäufchen.<sup>6</sup> „Dörchlüchtling,“ säd sei lud,<sup>7</sup> „dat mögen nu Kanebalen sin oder nich, ewer wat de Lüüd seggen, is nich; de nimmt hei nich, un id heiw all immer tau Krijschanen seggt, Du fallst seihn, säd id, wenn hei ein nimmt, denn nimmt hei Dürten Holzen.“ — „Wer is dat?“ frog Dörchlüchtling. — „Je, Dörchlüchtling,“ säd Schultsch, un bögte<sup>8</sup> sid recht taurück<sup>9</sup> an den hogen Herrn ranne, „kennen Sei Dürten Holzen nich? Dat is jo den Herrn Konreker sine Wirthschafterin“ — de gnedigste Herr stunn bi de Nahricht von dese Mesallianz ganz starr, Schultsch höll dit in ehren Unverstand för idel Sanftmäudigkeit<sup>10</sup> un redte wider — „un sei is jo all siw Johr bi em west, un t is en ornlich un en flitig<sup>11</sup> un en ansehnlich Frugensmensch, un dorbi is jo of wider nichs nich tau seggen, un id dün jo of Wirthschafterin west, as Krijschan mi frigen ded — na, dunn let mi dat of noch en beten beter,<sup>12</sup> as up Stunns — un sei is jo de Swester von Stining Holzen, de Ehr Köper Halsband frigen will, un as Hofrath Utmann gistern bi uns säd: Sei leben<sup>13</sup> t nich, Dörchlüchtling, dunn brunnte Krijschan wat in den Vort un makte de Dör von de Stumenklot<sup>14</sup> un un satt siw kledenige Stunn<sup>15</sup> vör de Dör un schrew<sup>16</sup> up dit Poppir de Reknung af, de von verleden Johr dor noch von Sei in steiht. — Un hir . . .“ Dormit wull sei em in ehren vullen Vertragen<sup>17</sup> de Reknung in de Hand steken, ewer wo prallte sei taurück. — „Badderfching,<sup>18</sup>“ säd sei nah Johren noch immer tau de Smäd'fru Swartkopp,<sup>19</sup> wenn sei dit Skid vertellte, „hei süht jo för gewöhnlich man so geistlich un blassing<sup>20</sup> von Geseht ut, ewer bitmal was dat doch grad, as wenn id up Krijschanen sine nige schörlafene<sup>21</sup> West tek, un de oll lütt Haut<sup>22</sup> gung em up den Kopp von sülwen immer up un dal, un sin Horbüdel hadd sid pil<sup>23</sup> in Enn redt,<sup>24</sup> un sine armen Weinen bewerten<sup>25</sup> ordentlich vör Wuth, as hadd hei stats<sup>26</sup> en por Baden en por Klaterbüffen<sup>27</sup> in de sidenen Strümp steken.“ — Un sei hett dit nich ewerdrewn,<sup>28</sup>

denn Dörchlüchtling bewerte vör Wuth an den ganzen Liv:<sup>1</sup> „Impertinentes Frauensmensch!“ rep hei un stödd<sup>2</sup> ehr de Reknung ut de Hand, dat Krijschan Schulten sine sure, siwstünnege, schriftliche Arbeit so licht ewer den Mark henflog, as wir t ne blote Schaulungsarbeit. — „Rand!“ rep hei, „wo ist der Efel?“ — Wenn hei desen Titel brukte, denn wühte Rand immer, dat Holland in Noth was, un hei verlangt würd. Sei stört<sup>3</sup> sid also ahn Besinnen in den diplomatischen Strid un söchte de Differenzen tischen de beiden hogen Pacifcenten tau vermiddeln, un dortau was hei, as wenn hei dortau eigends anstellte mir, denn wenn Dörchlüchtling of sin Herr was, so was Schultsch wegen ehr Dumwelhir sine leimste<sup>4</sup> Fründin. — „Mein Gott doch, Dörchlüchtling, wat imern<sup>5</sup> Sei sid? Wo tanen Sei sid ewer Schultschen argern? — Mein Gott doch, Fru Schulten, so laten S doch de Arm ut de Sidel — Paßt sid dat? — Dor möt Dörchlüchtling sid jo ewer argern!“ denn Schultsch hadd in ehre gerechte Sak de Arm in de Siden stemmt. De beiden Sakagen wiren of tausprungen, un Dörchlüchtling winkte blot mit de Hand, un de Sakagen verstunnen dat of glik un drewn<sup>6</sup> Schultsch af, un Dörchlüchtling winkte noch mal, un sei schüder<sup>7</sup> mit Schultsch ewer den Mark rauer. — „Rand!“ rep Dörchlüchtling, as de Luft halmweg<sup>8</sup> rein was, un halte deip<sup>9</sup> Athem: „de Konreker will frigen, Halsband will frigen“ — hir lachte hei hell up — „dat Bäderwim givmt mit ne Reknung,“ hir ballte hei achter Schultsch de Fust ewer den ganzen Mark rauer, „wat? bin id noch regirende Herr?“

Wenn Einer wegen dese Geschicht glöwen<sup>10</sup> süll, dat de Bäderfru Schulten tau Rigen-Bramborg ne Oppositionskamnedatin un ne Rebellerin wir, wil dat<sup>11</sup> sei Dörchlüchtling mit verdreitliche Frigeratschonen<sup>12</sup> un Reknungen unner de Dgen gung, denn ritt<sup>13</sup> hei up den Holtweg,<sup>14</sup> mit de Frigeratschonen wull sei Dörchlüchtling blot en beten gnedig fetteln,<sup>15</sup> denn sei wüht von vördem, dat hei hellschen niglich was un girn snaden müggt, un ne Reknung höll sei för ne bürgerliche Gerechtigkeit. Un wenn Einer ut dese Geschichte herute lesen süll, dat Dörchlüchtling en Tyrann oder gekrönten Bösewicht west wir, denn red<sup>16</sup> hei woll sogar in n Düstern up en Knüppelbamm. Dörchlüchtling was de sachtmäudigste<sup>17</sup> Potentat unner de Sün<sup>18</sup>, ewer keiner dürt em an den Wagen führen,<sup>19</sup> t müht All nah sinen Willen gahn. Sei müggt of girn von Frigeratschonen hören un snaden; ewer dorbi dürtten keine Lüüd in t Spill<sup>20</sup> kamen, de ün sine Verfohn wiren; un ne Reknung von sine eigenen Unnerdahren höll hei för ne grote Ungerechtigkeit. Sall id nu seggen, wer hir

<sup>1</sup>) Stammeste. <sup>2</sup>) schrie. <sup>3</sup>) beibrächt. <sup>4</sup>) Toben. <sup>5</sup>) beschuldigen. <sup>6</sup>) laut. <sup>7</sup>) beugte. <sup>8</sup>) zutraulich. <sup>9</sup>) eitel, reine Einseitigkeit. <sup>10</sup>) fleißig. <sup>11</sup>) bishen besser. <sup>12</sup>) bitten. <sup>13</sup>) Stubekehr. <sup>14</sup>) fünf volle Stunden. <sup>15</sup>) schrieb. <sup>16</sup>) Vertrauen. <sup>17</sup>) Schwatzerin. <sup>18</sup>) Schmiedesein Schwarztopf. <sup>19</sup>) blaß. <sup>20</sup>) schlachten. <sup>21</sup>) gut. <sup>22</sup>) weitgerade. <sup>23</sup>) ausgerichtet. <sup>24</sup>) bebten, ätterteten. <sup>25</sup>) statt. <sup>26</sup>) klapperbüscheln. <sup>27</sup>) übertrieben.

<sup>1</sup>) Leib. <sup>2</sup>) steif. <sup>3</sup>) kürzte. <sup>4</sup>) liebte. <sup>5</sup>) erlesern. <sup>6</sup>) trieben. <sup>7</sup>) scheuten, jagten. <sup>8</sup>) tief. <sup>9</sup>) glauben. <sup>10</sup>) welt. <sup>11</sup>) Betragsgeschichten. <sup>12</sup>) reitet. <sup>13</sup>) Fußweg. <sup>14</sup>) tipeln (stimmen). <sup>15</sup>) ritte. <sup>16</sup>) sanftmüthigste. <sup>17</sup>) Sonne. <sup>18</sup>) fahren, d. h. zu nahe kommen; schickw. <sup>19</sup>) Eitel.



„Ho! fikt! Ho! — Se hewwen Halsbandten grepen. — Halsband hett stahlen!“ Kap. 7.

Recht hett in desen stimmten un bedräuerten<sup>1</sup> Handel, so möt ic mi, ahn en Burthel<sup>2</sup> dorin tau säuken,<sup>3</sup> up Dörchlächten sine Sid stellen, denn istens was hei regierende Herr, un dat seggt vel; tweitens hadd Schultsch em ketteln wüllt un hadd em knepen,<sup>4</sup> un dat seggt noch mihr; un drüddens brukt Keiner en gekröntes Haupt tau sin, iim intauseihn, dat 'ne Rechnung en fatales Stück is, un dat seggt am meisten, un id för min Berbohn segg dat of.

Ungeföhr datfüllwige säd Rand of tau Dörchlächten, un hei hadd em jo of woll wedder in en ruhigen Verfat bröcht, wenn de Düwel nich vermorrnat un sin Spill mit den Herrn Kammerpächter Hans Wendhalsen tau Broda hatt hadd. Grad<sup>5</sup> as Schultsch von de beiden Lafayen von de ein<sup>6</sup> Sid ewer den Mark dremen würd, drew Hans von de anner Sid mit Halsbandten 'ruppe.

Dörchlächten sin Jorn was grot, ewer sine Niglichkeit<sup>7</sup> un sine angeburne Furcht, dat em mal sin Rit<sup>8</sup> afhannen kamen künn, was gröter. As hei de Broda'schen Daglöhrerlüd' mit all de velen, lütten Brambörgschen Stratenjungs up den Markt un up sid tauamen sach, dachte hei natürlich as en verständigigen un vörsichtigen Regent an Upruhr. Un nebenbi möt ic hir bemerken för de, de dit lesen, dat Dörchlächten abslutemang en großes Schenie<sup>9</sup> in 't Regiren west sin möt, denn dat Markt- un Ufteiten<sup>10</sup> von en richtig Schenie is, dat dat ut den bloten Schatten, den de Taufkunst vör sid her smiten deiht,<sup>11</sup> Allens uttaudüden weit,<sup>12</sup> wat passiren ward. Dörchlächten versirte sid ewer den Schatten, den de Daglöhrers un de Stratenjungs up den Brambörgschen Markt smiten deden, un fall den sülwigen Abend noch tau Randten as regirendes Schenie seggt hemmen: „Rand, wir stehen am Vorabend großer Ereignisse“, un wil Hans Wendhalsen sin Upruhr von Westen tau up em tau kamen was, fall hei dortau sett' hemmen: „Rand, Du fallst seihn, in den Westen treckt en Smar<sup>13</sup> up, in Frankrit brecht<sup>14</sup> 'ne Revolutschon los.“ — Rand was tauirst of de Meinung, dat sid en lütten Upruhr upsmiten<sup>15</sup> künn, ewer as hei sach, dat sine Fründin, de Wäckerfru Schulden, sid dor ganz unuschüßlig 'rinne mengeliren ded,<sup>16</sup> säd hei: „Dörchlächten, 't is nißs. Wo ward sid 'ne Brambörgsche Wäckerfru mit en Straten-spektafel bemengen?“ un as sid de beiden Lafayen in den Hümpel<sup>17</sup> 'rinne drängten un en beten Plaz vör sid schaffen, dat Einer dorinner seihn kunn, rep hei: „Na, so wat kriippt nich up den bewelsten Bahñ!<sup>18</sup> Dörchlächten, dat is jo un<sup>19</sup> Halsband! — Un dat is jo un<sup>20</sup> Brodasche Kammerpächter! — Dörchlächten, sei bringen Halsbandten gebunn'n gebröcht!“ — „Halsbandten? — Na, täum!<sup>21</sup> Den will id . . .“ rep Dörchlächten. — „Ne,“ rep Rand dortüsch, „Dörchlächten, dat geiht nich! — In Wegen-

wart von alle Lüid'? — Wo? Sei rungeniren jo den deipen Respekt vör Ehre Hofchargen! Sei geiht so all bi Lütten släuten.“<sup>22</sup> — Dit sach Dörchlächten in, hei begrep sid also un gung in ruhigen, fürstlichen Schritt, nich in Jorn, blot ut Niglichkeit up den Hümpel los.

Klauf-Hans hadd all in de Kreptorow'sche Strat so 'n düsteres Borgefühl, dat, wenn sin Gefangene würklich 'Halsband' heiten ded, as de lütten Stratenjungs repen, hei unmeiglich 'Grabow' heiten künn, un dat em de Lüid' wegen dit Stück von desen Morgen mal, 'Dumm-Hans' näumen<sup>23</sup> künnen, un as Wäcker Schultsch em of 'Halsband' heiten, un de beiden Lafayen em as Mitkollegen begriifen würden, dunn würd em dat immer düttlicher, dat hei 'ne Anwartschaft up desen letzten Titel hadd, dat Hart schot<sup>24</sup> em in de Hosen, un hei drückte sid adter den einen Rathhuspiler;<sup>25</sup> sin Staathöller, de binah eben so klaut was, as hei sülwen, trop<sup>26</sup> achter den annern, un as de ollen Daglöhrers sid ahn alle Föhrung, un Dörchlächten in sinen fürstlichen Glanz up sid los strahlen seggen,<sup>27</sup> stöwten<sup>28</sup> sei as grage<sup>29</sup> Regenwulken vör de upgehende Sinn utenanner, de Stratenjungs folgten as Newelwulken, un Dörchlächten stunn mit Randten un de beiden Lafayen vör den Arrestanten. — Schultsch hadd sid of in etwas tauügg tagen.<sup>30</sup> —

„Welcher Salunk hat meinen Käufer arrettiert?“ rep Dörchlächten, de wedder in hellen Jorn kamm, as hei Halsbandten bunnen sach — em nich tau verdenken! denn sine fürstliche Ihr was smählich in sinen Provat-Löper angrepn. — Dörch sin blozes Uptreden<sup>31</sup> hadd Serenissimus den ganzen Upruhr dämpft, un dörch dese por Würd' slog<sup>32</sup> hei Hans en den Staathöller in de Flucht, denn as Klauf-Hans, oder — as hei von nu an woll heiten möt — Dumm-Hans dese anzügliche Reb' hürte, rit'schte<sup>33</sup> hei achter den Rathhuspiler 'rute un rönnte, as hadd hei Föür in de Bir,<sup>34</sup> dwars<sup>35</sup> awer den Markt nah de gollne Kugel un söchte sid dor en heimliches Flag,<sup>36</sup> sin Staathöller folgte em tru.<sup>37</sup> — „Wer hat Dich gebunden? Was hast Du verbrochen? Wo hast Du Deine Livreh? Wo hast Du Deinen Hut?“ pruffte de hoge Herr ut sin gnedigstes Mulwar!<sup>38</sup> herute. — Halsband was en gaudmäubigen, fröhlichen Minnschen, de kein Kind wat tau Leben dauñ<sup>39</sup> kunn, ewer wenn en Minnsch sid irst mit en ungeheuer klauten Kammerpächter un all sin Daglöhrers 'rümmer slagen möt, wenn hei wegen en beten Hemunherlophen bunnen un dörch 'ne anständige Stadt, as Nigen-Bramborg is, as Spißbaum' un Köwer lebdt,<sup>40</sup> un von de lütte, gebildte Jugend begrüßt ward, un wenn denn taulegt de Jorn von en regirenden Herrn as Sauß<sup>41</sup> ewer desen ganzen Klumpen<sup>42</sup> Un-

<sup>1</sup>) betrübt. <sup>2</sup>) Vortheil. <sup>3</sup>) suchen. <sup>4</sup>) gekneifen. <sup>5</sup>) Mengeleide. <sup>6</sup>) Reich. <sup>7</sup>) Genie. <sup>8</sup>) Wert- und Absichten. <sup>9</sup>) Wirt. <sup>10</sup>) anzugreifen weiß. <sup>11</sup>) Gewitterwolke. <sup>12</sup>) drüht. <sup>13</sup>) erheben (aufsteigen). <sup>14</sup>) meinte. <sup>15</sup>) sausen. <sup>16</sup>) kriecht nicht auf dem obersten Boden; sprichw. <sup>17</sup>) wart.

<sup>18</sup>) schon allmählich köten. <sup>19</sup>) nennen (benamen). <sup>20</sup>) Herz schob. <sup>21</sup>) Rathhuspfeiler. <sup>22</sup>) troch. <sup>23</sup>) sahen. <sup>24</sup>) stoben. <sup>25</sup>) wie grane. <sup>26</sup>) zurückgeogen. <sup>27</sup>) aufstiegen. <sup>28</sup>) schlug. <sup>29</sup>) ripte. <sup>30</sup>) soie. <sup>31</sup>) qucr. <sup>32</sup>) stec. <sup>33</sup>) Stelle. <sup>34</sup>) tren. <sup>35</sup>) Mantel. <sup>36</sup>) zuleibe tun. <sup>37</sup>) Räuber geleit. <sup>38</sup>) Sauc. <sup>39</sup>) sausen, Kaffe.

glück utgaten<sup>1</sup> ward, denn et<sup>2</sup> der Deuwel dit Gericht mit lachenden Munn' ut. — Halsband brufte also of tau Göcht: „Verrückte Menschen heuven mi bunnen! Verbraken<sup>3</sup> hemm id nids! un min Livroh un min Haut liggen bi den Durchrimer.“ — Dat was jo 'ne scheußliche Antwort up Dörchlächten sine Fragen, de gnedige Herr rep also of in vulle Wuth: „Die kannst Du Dich unterstehen, mir in Hemdärmeln vor die Augen zu kommen?“ — Dor müßt Dörchlächten de Menschen nah fragen, de em mit Gewalt in desen Laustand bröcht hadden, was Halsbandten sine impertinente Antwort. — Dit was tau dull! Wo, so 'n Kir, as en Löper, de wull Dörchlächten, den regirenden Herrn ewer dat ganze Land, Vörschriften maken, wat hei dauhn süll? Dörchlächten bewerte denn of vör Wuth an den ganzen Liv' un rep: „Ich jag' Dich weg, Galunke, ich jag' Dich weg!“ — De Folgen von desen Zorn können denn nu wirklich schrecklich werden, dit fächelten de beiden Lafayen un tredten sich sin Schritt achter Dörchlächten sinen Buckel tauhop,<sup>4</sup> un sülvst Rand, de süs vele Frage<sup>5</sup> vör Dörchlächten habb, sach sich in sorgsamen Gedanken mit dallahne<sup>6</sup> Ogen den gnedigen Herrn sinen Horbüdel von achter an; blot Wilhelm Halsband fel Dörchlächten frech in de Ogen un säb mit 'ne ruhige Bestimmtheit, de blot ut enen grundverdorbenen Harten stammen kann: „So! Dörchlächten heuven dat eben seggt, un id nem de Entladung an. Löper kann id so as<sup>7</sup> jo nich länger bliwen, denn de Schimp, de mi andahn is, künn up de annern Hofbedeinten fallen.“ — Eben wull Dörchlächten mit den Utraup:<sup>8</sup> „Du Schurke, nu sollst Du grade nich weg!“ mit sinen Ruhrstoc sine hoge fürstliche Willensmeinung up Halsbandten sinen Buckel unnerschriem,<sup>9</sup> as sin forsche Dritt<sup>10</sup> un Drang tau regiren un sine Innerdahnen glücklich tau maken, mit einem Mal ganz ut de Richt kann. Dürten Holzen schon<sup>11</sup> sich mit ehre däge<sup>12</sup> Perboh'n tüschen den hogen Herrn sinen Zorn un Halsbandten sinen Troh. — „Wo?<sup>13</sup> rep sei, „dit wir jo doch snurrlig! Wecker<sup>14</sup> däge Kir! sleiht<sup>14</sup> up en Menschen los, den de Hänn' up den Buckel bunnen sünd?<sup>15</sup> un dormit sung sei an, in alle Gemächlichkeit den Sackband los tau binn'n, den Klaut . . . wull id seggen — Dumm-Hans den Löper um de Arm tüdert<sup>16</sup> habb. —

In einen regirenden Fürsten warden up Stunns swore Anprüchen maht, un vödem was dat nich minner de Fall; ewer All de, de dunntaumalen Dörchlächten sine hoge Zornigkeit mit anseihn heuven, wiren de Meinung, hei habb dat Mäglichste in desen Hinsichten farig<sup>17</sup> tregen un mihr wir in desen Artifel nich wider<sup>17</sup> von em tau verlangen, höger let<sup>18</sup> sich de Sak nich driven,<sup>19</sup> un müßt — as sei dat nu näumen

— 'ne Reaktion! intreden, entweder mit Krämpfen oder Ahnmachten, oder so wat Gauds. So wid was nu Allens wenigstens ganz natürlich tau gahn; ewer as de Herr Dürten Holzen tau seihn kreg, ehre Reden hörte un ehr Handtiren gewohr würd, dunn brok<sup>20</sup> bi em ein von sine ewernatürlichen Brugels<sup>2</sup> ut, ditmal wohrschijnlijk de Frugenstimmer-Brugel; sin Stoc sackte dal,<sup>21</sup> hei gung drei Schritt rügg, rekte de Hänn' nah vör un stamerte: „Rand! Rand! wat is dit? wat is dit?“ — „'t is Dürten Holzen, gnedigste Herr,“ säb Rand un greg von achter den Herrn unner de Arm, „'t is de Swoester von Halsbandten sine Brut.“ — „Brut? Brut? De Kir! will frigen?“ — „Täum! Dor will id Di helpen! — De Kir! fall glich in en abscheuliches, düstreses Loed smeten warden.“ — Halsband wull mit seggen, ewer Dürten Holzen sneb<sup>5</sup> em dat Wurt af: „Dörchlächten,“ säb sei un stunn steidel<sup>6</sup> ahn Furcht un ahn Tadel vör den hogen Herrn, „Sei sünd uns' Herr, un as so 'n möten wi Sei of estimiren. Nower worüm fall Halsband insmeten warden? Wat hett hei verbraken? Worüm willen Sei den jungen Menschen unglücklich maken? Worüm willen Sei up dat unsküllige Hart von mine Swoester un up de witten Hor<sup>7</sup> von minen ollen Vader so 'ne Weihdag<sup>8</sup> leggen?“ — „Sei fall of insmeten warden, sei fall of in ein abscheuliches, düstreses . . .“ rep Dörchlächten; ewer mit einem Mal snappte hei af, denn hei sach nu of noch Väcker Schultsch mit de Refnung in de Hand bi Dürten stahn, un em würd dat vör de Ogen flirren, as wenn all de Frugenklüd' von ganz Nigen-Wramborg up den Mark hen un her danzten, un all sine unbetahlten Refnungen danzten mit, un Kloden<sup>9</sup> klingen em in de Ohren,<sup>10</sup> as wenn dat de Bruttkloden wiren för alle de Frugenklüd', un de hoge Herr sackte in Ahnmacht un kreg — as Schultsch säb — dat Ewinhänden,<sup>11</sup> un Rand un de beiden Lafayen müßten em un den Ruhrstoc in de Paleh taurügg bringen. —

So wid was dat nu all in Richtigkeit; ewer as Dörchlächten mit sine drei Hülfstruppen furt was von den Mark, wiren wider keine Mannschaften dor, de Halsbandten un Dürten Holzen in dat düstere Loed smeten kunnen, un Dürten säb ganz richtig: dat Beste wir, sei gling nu nah Hus; „un Sei, Halsband,“ säb sei, „deden am Besten, sich Ehre Mondirung tau halen, oder willen Sei hir tau 'm Spektafel för alle Lüid', wenn sei ut de Kirh kamen, an den Himmelfohrtsmorgen in Hemdsmaugen<sup>12</sup> 'rümmer gahn?“ — „Mi dücht, sei siind vermorrntau all naug tau 'm Spektafel worden. — Leiver Gott, wat ward mi armes Stining seggen!“ — „Ja, Dürten,“ säb Väcker Schultsch, „dat Best is 't, ewer wat id dauh, dat weit id. -- Täum! — „Impertinentes Frugenminsche“ säb

<sup>1</sup>) ausgegossen. <sup>2</sup>) esse. <sup>3</sup>) verbroschen. <sup>4</sup>) zu Hauf, zusammen. <sup>5</sup>) Geringe. <sup>6</sup>) untergeschlagen. <sup>7</sup>) wie. <sup>8</sup>) Anruf. <sup>9</sup>) unter-schriem. <sup>10</sup>) Erleb. <sup>11</sup>) schob. <sup>12</sup>) lächtig, kräftig. <sup>13</sup>) wecker. <sup>14</sup>) schlägt. <sup>15</sup>) gestungen. <sup>16</sup>) fertig. <sup>17</sup>) weiter. <sup>18</sup>) höher ließe. <sup>19</sup>) treiben.

<sup>20</sup>) brach. <sup>21</sup>) Grauen. <sup>22</sup>) sank nieder. <sup>23</sup>) Braut. <sup>24</sup>) schritt. <sup>25</sup>) stoll, autrecht. <sup>26</sup>) weichen Haare. <sup>27</sup>) solchen Schmers. <sup>28</sup>) Kloden. <sup>29</sup>) Ohren. <sup>30</sup>) Schmeine hüten, schütz-haft entstellt aus platt. Ewinntsch = Ahnmacht. <sup>31</sup>) Hemds-ärmel.

hei. — Säum! — Un wenn de olle lurige' Hund, de olle Rand, wedder kümmt un will mit Kriſchan Durowelbir drinken, denn segg ic: Eſſig!" —

Wilbeß lagg Dörchläuchten up 'ne Ort<sup>3</sup> von Lobberbedd,<sup>2</sup> un Rand handtirte hellſchen unſachten<sup>4</sup> üm en 'riim un ret<sup>5</sup> un ſtödd<sup>6</sup> mit Küſſens un Decken en höll en Gläſ' un Buddeln unner de dörchläuchtigſte Näſ', un wenn Dörchläuchten nah de forſchen Druppen dat Bruſten kreg, verget<sup>7</sup> hei so wib den Reſpekt, dat hei nich mal, Broſt!<sup>8</sup> ſäb; denn Rand was en ollen Deiner, un dat is 'ne ſnurriige Ort. Wenn Dörchläuchten ſin Wederglas hoch ſtunn, un hei maſte Spaß un regirte, denn ſtunn Randten ſin ſib,<sup>9</sup> un hei was ganz lüting,<sup>9</sup> un wenn Dörchläuchten ſin Wederglas ſib ſtunn, un hei lagg up den Rüggen un ſtähte, denn was Rand haben up,<sup>10</sup> denn matte hei de ungeſchlichſten Redensorten un ded, as wenn Dörchläuchten en dat brennte Hartled<sup>11</sup> andahn habbd. — So denn of hüt morrn: „Dat segg ic man! — So möt 't kamen, seggt Hofrath Altmann! — Gott bewohr uns! wo fall dat denn mal hen? — Js dat en Birken un Dauhn!“ — „Rand,“ frog Dörchläuchten dortüſchen un ſtähte dorbi, „is Halsband inſmeten?“ — „Je, Dörchläuchten, wat weit ic? — Ic herw em nich inſmeten; ic habbd jo alle Hann' vull mit Sei tau dauhn. — Wit uns geiht dat jo æwer de Wöm.<sup>12</sup> — Wi nemen jo gor keinen Reſong<sup>13</sup> mihr an. — Wi klemmen uns jo allentwegen de Fingern.“ — „Rand, is dat deſülwige Dürten Holzen, de de Konrekter frigen will?“ — „Je, Dörchläuchten, wat gelt<sup>14</sup> uns dat an? wenn wi in deſen Finſchten of noch regiren willen, denn ſieht uns jo de Saſ æwer den Kopp tauſam. — Ne, dorup ſeihn, dat de Inkünſten richtig inkamen, dat segg ic, dat möt ſin, denn wovon ſælen wi leben. Awer dat Unner? — Wo? wi frigen jo alle Ogenblick so 'ne Ahnachten, wi regiren uns jo paddendob.“<sup>15</sup> — „Rand, wat fall dat Reden? Lat mi leimer den Hofrath Altmannen en beten herkamen.“ — „Je, wat fall de nu woll? — Dor will'n Sei nu en Troſt in ſäken,<sup>16</sup> un weiten G', wat de Lüib' jeggem? — De will nu of wedder frigen.“ — „Wat? Drei Frugens dod, un . . .“ — „Je, un nu will hei de virt' nemen. — Js denn dat nu woll so wat Gefährlichs? — Wi möten jo doch of wider denken. Wo ſælen denn de Soldaten herkamen un de Deinfmäns<sup>17</sup> un de Schuſtergeſellen un de Murergeſellen un all de Unnern, un wer fall denn taulegt de Aſgamen geven? — Ne, Dörchläuchten, wi möten wider ſeihn, so tau 'm Gempel hüt morrn mit Väcker Schultſch — wi ſäden tau ehr 'impertinentes Frugensminſch', un dat kann ſid 'ne Börgerfru, noch dortau eir', de 'ne Reſnung betahlt hewwen will, nich gefallen laten; dat kann uns hellſchen

in 'n Schaden ſin, dat kann uns 'ne hellſche Kuſ' uttrecken.“<sup>18</sup> — „Dummer Schmad!“<sup>19</sup> ſohrte Dörchläuchten för ſine Verhältniſſen ſtarck up. — „Ja, minentwegen! Ic kunn jo of dat Mul hollen, wat gelt mi dat an? Awer wat wi dorin ſäken, dat wi den ollen langſchinkigen<sup>20</sup> un dünnriwigen<sup>21</sup> Bengel, den Halsband, nich lopen laten un em nich frigen laten willen, dat is minen Ogen verborgen.“ — „Denn will ic Di 't ſeggen. — Süh, Du wardſt olt, un wenn Du Dinen Poſten nich recht mihr verwalten kannſt, denn fall hei in den Poſten, denn hei is willig un bequem.“ — „So? — Na, denn weit ic 't jo. — Denn kann ic jo woll nu bald aftamen. — Jh, worüm of nich?“ ſäb Rand un ſung gefährlich an, up en Nachtbiſch aftauwiſchen, „dat kann jo of ümmer ſin, un' oll Wallach is jo nu of ut dat Kutſchgeſpann ſtött<sup>22</sup> un geiht vör'n Weßwagen<sup>23</sup> — bauß föll wat dal. — „Was ſchmeißt Du da nieder?“<sup>24</sup> frog Dörchläuchten. — „Jh, 't is de oll Pottpurripott, hett jo of all en Sprung, kann jo of aftamen.“ — „Nach', daß Du 'raus kommſt, alter Geſell!“ — „Ja woll, ja woll!“ rep Rand un gung; æwer as hei in de Dör was, drehte hei ſid giſtig üm un frog: „Na, Dörchläuchten, wenn Sei nahſten<sup>25</sup> klingeln, wer fall denn kamen, Halsband oder ic?“ Dormit maſte hei de Dör tau, un weg was hei, ihre em Dörchläuchten ſin fürſtliches Mißvergnügen kund gewen kunn. —

Rand was jo man gegen Dörchläuchten reſent<sup>26</sup> en ganz dummen Kircl, æwer in ein Saſ habbd hei Recht, Dörchläuchten habbd Schultſch nich so hart anſohren un utgäudern<sup>27</sup> müßt, denn wenn hei of Recht habbd, dat 'ne Stutenrechnung von 'ne Nigen-Brambürgiſche Väckerfru man ſicht mit einen fürſtlichen Herrn von Gottes Gnaden ſtimme, so habbd hei doch bedenken müßt, dat bi Schultſch ehren autokratiſchen Charakter de Saſ ſlimm marden kün, un dat twei harte Stein ſicht tauſamen mahlen. Dat Unglück kann nich utbliven,<sup>28</sup> un dat kam of.

Den annern Morgen nah deſen Himmelſohrtdag, de för Dörchläuchten en wahren Höllenſohrtdag worden was, höll hei gegen Klodnegen<sup>29</sup> ſinen Leweh af. Deſe Staatsaſchon was afferat nah dat Muſter<sup>30</sup> von den König Lurwig den vireihnſten von Frankriſch inriht. Hofbedeinten hülpem<sup>31</sup> den hogen Herrn in ſine Kledaſchen,<sup>32</sup> un frömde Geſandten un Unnerdahnen habben de Jhr, dorbi tauſauſen. — Zwölf Laſagen ſtunnen in eine Reiſ, de irſte mit en Hemd, de tweede mit en por Strümp, de drüidde mit wat anners, un so wider, un de Kammerjunker von Knüppelsdörp habbd dat Kommando æwer dat Ganze, blot nich æwer Randten, denn de habbd, wil dat hei üm de Verſohn von Dörchläuchten perſönlich 'rümmer was, of man perſönlich von Dörchläuchten ſine Perſon ſine Befehlen in Enſang tau nemen.

<sup>1</sup>) ſauernd, ſtücklich. <sup>2</sup>) Art. <sup>3</sup>) Lotterbett, Kanabee. <sup>4</sup>) ſich. <sup>5</sup>) ſtick. <sup>6</sup>) verſag. <sup>7</sup>) ſief, niedrig. <sup>8</sup>) klein. <sup>9</sup>) obenauf. <sup>10</sup>) brennende Herzeleid. <sup>11</sup>) Ranne. <sup>12</sup>) Raſon. <sup>13</sup>) gilt, geht — an. <sup>14</sup>) manjeot. <sup>15</sup>) juchen. <sup>16</sup>) Dienſtmäßen.

<sup>17</sup>) einen gewaltigen Badenjahn ausſiehen; ſtrichm. <sup>18</sup>) langſchickeltig. <sup>19</sup>) dünnriwig. <sup>20</sup>) geſtohen. <sup>21</sup>) Wüſſwagen. <sup>22</sup>) nachher. <sup>23</sup>) gerichtet. <sup>24</sup>) ausſchelten, ſchleut maßen. <sup>25</sup>) ausbleiben. <sup>26</sup>) 9 Uhr. <sup>27</sup>) Muſter. <sup>28</sup>) halſen. <sup>29</sup>) Kleider.

Frömde Gefandten wiren desen Morgen nich begäng', un von de Innerbahnen was of man Hofrath Altmann sin lütte fivjöhrlige Jung' dor, de en grotes Prah' bi den regirenden Herrn hadd un desen Morgen all 'ne Stunn' bi sin Bedd 'rümmer spelt' hadd, indem dat Dörchlächten girn mit lütte Kinner vernünftig reden mügt. — As Rand den hogen Herrn ewer Enn' richt' hadd, tel dat Kind de Unstalten mit groten Ogen an un denn wedder Dörchlächten un brot taulezt mit de Frag 'rut: „Dörchlächten, wat seelen de all?“ — „De seelen mi antreden.“ — „Wat? All de Kitz seelen Di antreden? Wi trecht min Fiken' allein an, un min anner Mutter seggt, dat fall of nich lang' mihr wöhren,<sup>1)</sup> denn fall id sülvst mi ganz allein antreden.“ — Bi den Anfang von dese kindische Red' lachte Dörchlächten qnebigt ewer den Unverstand von sinen Lünten Innerbahnen, ewer as dat Kind von sin anner Mutter anfang, steg<sup>2)</sup> de Niglichkeit in em up, oder as de taufünstige Hofpoet Rägebein sid utbrüden ded:

Der Anteil, den Du nimmst am Wohl der Untertanen,  
An ihrem Freudenfest, an ihren Schmerzerstranen.

„Wede' Mutter?“<sup>3)</sup> frog Dörchlächten, „Du heft jo kein Mutter, Din Mutter is jo dod.“<sup>4)</sup> — „Ja, min Mutting is dod, ewer dit is min anner Mutter, un de gimot uns denn ümmer kauen.“<sup>5)</sup> — „Wo heit denn Din anner Mutter?“<sup>6)</sup> — „Se, min anner Mutter;“ un wat Dörchlächten of fragen würd, 'ne annere Antwort frog hei nich, so vel müht hei ewer, dat Hofrath Altmann wedder frigen wull, Hofrath Altmann, de so tau seggen of ümmer um sine Person was, indem hei sine Geldgeschäften besorgen, d. h. pumpen müht. — Sei argerte sid denn mit Recht hirerewer un gawo den Kammerjunker von Knüppelsdörp den Befehl, uttaukundschaften, wo de Person heiten ded, de tau 'm vinten Mal dat mit den Hofrath riskiren wull, un befohl dorbi, dat den Hofrath sülvten ogenblicks de Hof verbaden<sup>7)</sup> werden süll. Rand schüddelte dortau den Kopp, Dörchlächten let sid verbreitlich antreden, un dat Kind spelte lustig ümher, un as Dörchlächten sid de Strümp antreden let, jung dit unverstännige Kind en Rimels,<sup>8)</sup> wat dat up de Strat upammelt hadd:

„Dörchlächten is von Gottesgnaden,  
Hett drei Por Strümp un doch kein Waden.“

De Kammerjunker von Knüppelsdörp let vör Schred de dörchlächtigste Hof' fallen, de Latayen pafsten nich mihr up ehren Deinst, de ganze Leweh gung ut den Lim,<sup>9)</sup> blot Dörchlächten behöll sine Geistesgegenwart, beslot,<sup>10)</sup> desen Fall nich as Majestätsbeleidigung antauseihn un befohl blot einfach ewer streng', den Jung'n 'rute tau bringen. — Rand säd gor nids. —

Dat sine Leweh so 'ne Endtschaft namm, dat so 'ne Saken dorbi vörfaen können, mühte natürlicher Wis' Dörchlächten sin landesväterliches Hart verüstern, un as Dörchlächten in en gräumen,<sup>1)</sup> saunstenen Elaprod in sinen roden, sanstene Lehnstaul mit de herzogliche Kron' satt, was hei dörcut nich in 'ne rosenrode Stimmung. — „Meinen Kaffeel!“ rep hei; Rand säd nids un stellte den Kaffe vör em hen. — „Wo sind die Zwiebacken?“ frog Dörchlächten streng'. Rand säd nids, trechte ewer mit de Schullern. — „Wo sind die Zwiebacken?“ frog Dörchlächten forscher un strenger. — „T gimot hiit hen,“<sup>2)</sup> säd Rand. — „Was soll das heißen, Du Esel?“ — „Se, Dörchlächten, heww id 't nich seggt, so würd 't kamen? Schultich will uns nich mihr borgen, un de annern Bäckers hewwen kein.“<sup>3)</sup> — „Was? was!“ schreg Dörchlächten un sprung pil in Enn', „in unferm eigenen Lande? — Was? haben wir nicht unsere Schatulle?“ — „Ja, Dörchlächten, de hewwen wi, dor steiht i', ewer de is so leddig,<sup>4)</sup> as en Ei, wat vör drei Wochen utpust' is. De Untog<sup>5)</sup> von Strelitz nah hir hett uns rottentahl makt, un drei Wochen möt wi noch gaud krumm liggen, ihre<sup>6)</sup> mi up uns' Inkünsten reken' kenen.“<sup>7)</sup> — De Weihdag', de in desen Ogenblick dörc den hogen Herrn sin Hart trechte, versteiht blot en düitscher Student, den drei Wochen vör Ankunst von sinen Wessel<sup>8)</sup> de Pump up de Kneip künnigt ward, un woll den, de sid in so 'ne Lag' tau helpen weit! — Ja heww mal einen von dese jungen Burßen? kennt, binah so gaud, as mi sülvst, de verstunn dat: hei hadd dat besondere Glück hatt, dat hei mal mit en falschen preußischen Daler anführt was; dese falsche Daler würd sin hülprike<sup>9)</sup> Engel. De junge Minsch et<sup>10)</sup> allentwegen 'rümmer, un wil hei en irlisch Minsch was, betahlte hei of, ewer mit den falschen Daler; un wil hei en irlisch Minsch was, säd hei jedesmal, hei glöwte, de Daler wir falsch, un de Lüid' freuten sid, dat sei mit so 'n irlischen Minschen tau dauhn hadden un gewen em den Daler wedder taurieg un schrewen<sup>11)</sup> 't an, un de junge Minsch sett'te sin Geschäft furt, bet sin Wessel ankamen was, un dunn betahlte hei mit richtige preußische Dalers un smet den falschen bi Xena in de Saal. Worium? wil hei en irlisch Mensch was.

Dörchlächten was of en irlisch Minsch; ewer hei hadd nich dat Glück, en falschen preußischen Daler tau hewwen, hei sakte<sup>12)</sup> also ganz matt in sinen Lehnstaul, den Kopp gegen de herzogliche Kron', taurieg un säd: „Hofrath Altmann fall kamen.“ — „Se, Dörchlächten,“ säd Rand, „dat geht woll nich; denn de Kammerjunker — as id man seihn heww — is glik nah de Leweh nah em 'raver gahn un ward dor woll sine Vestellung wegen dat Hofverbeiden<sup>13)</sup> utricht' hewwen.“<sup>14)</sup> — So! Nu wiren Dörchlächten alle Nerven dörcjheden,<sup>15)</sup> of de nervus

<sup>1)</sup> Prä = Vorrang. <sup>2)</sup> gespielt. <sup>3)</sup> aufgerichtet. <sup>4)</sup> Sophio  
<sup>5)</sup> wahren. <sup>6)</sup> stieg. <sup>7)</sup> weiche. <sup>8)</sup> Kuden. <sup>9)</sup> verboten.  
<sup>10)</sup> Gerechtigkeit, Reim. <sup>11)</sup> Reim. <sup>12)</sup> beschloß.

<sup>1)</sup> grün. <sup>2)</sup> leer. <sup>3)</sup> Umgang. <sup>4)</sup> ehe. <sup>5)</sup> rechnen.  
<sup>6)</sup> Wechsel. <sup>7)</sup> Buriden. <sup>8)</sup> hilfsreich. <sup>9)</sup> ab. <sup>10)</sup> schweben.  
<sup>11)</sup> jant. <sup>12)</sup> Verbieten des Hofes. <sup>13)</sup> durchgeschnitten.



rerum gerendarum. — Dörchläuchten kreg an desen Morgen keinen Zweiback, un de halwe Stadt knapte<sup>1</sup> un knaperte<sup>2</sup> in Bäcker Schulden sinen Zweiback, un sei, wat sei silwen was, Bäcker Schultsch, satt so preislich vör ehr Stuten-schapp,<sup>3</sup> as regirte sei vermorntau dat ganze Herzogthum Medelsborg-Strelitz.

**Kapittel 8.**

Stining kriagt 'ne sichte<sup>4</sup> Nachricht mit Snellposten un Tele-graphen. — Sel is in Truern un ward von Dürten tau en sonderbor Gebett<sup>5</sup> anstift. — Woher sid de Weberhanger<sup>6</sup> up de Nigen Brambörgische Patsch kommen, un worüm de Herr Konreter den Herren Kammerherren Mandien an de Pfaf<sup>7</sup> künpen deb. — De Konreter un Dürten sauten<sup>8</sup> sid un kenen sid nich sinnen, der Dürten tanlest silt sicut. — Bagel Zarnevisch un storl Wentwisch pügelten sid en beten. — Wede Wurt heit<sup>9</sup> hir woll: Epidiaus.<sup>10</sup> — De Konreter probben-zeit jeben<sup>11</sup> Gewitter an einen Dag, un stigt<sup>12</sup> jebenmal so hoch in Dörchläuchten sine Achtung.

Den silwigen Morgen, as Dörchläuchten sid den Zweiback entfeggen<sup>13</sup> müßt, satt Stining Holzen in ehr liitt Kamer, un ehr was tau Nacht,<sup>12</sup> as müßt sei sid für immer ehr ganzes Lewensglück entfeggen. Den Dag vörher glist tauirft hadd sei de Nachricht von Halsbandten sin Unqlück dörch de dunmmalige Snellpost un dörch de dunmmaligen Telegraphen kregen; de Snellpost nämlich würd in jenen Tiden<sup>13</sup> dörch de liitten Stratenjungs<sup>14</sup> besorgt, un de ollen Wiver<sup>15</sup> an de Stratenecken, wenn sei de Hänn<sup>16</sup> æwer den kopp tausamen slogen<sup>16</sup> un mit den Kopp hen un her wivakten,<sup>17</sup> deden dunm<sup>18</sup> de Telegraphendeinsten. Awer dese Niglichkeits-beantnen<sup>19</sup> wiren in jenen Tiden eben so un-tauverlässig, as up Stunns de Tidigen,<sup>20</sup> un wenn wi uns up Stunns bi allen Furtchritt in de Welt dat gefallen laten möten, dat dat transatlantische Kabeltau Dummmheiten makt un dæmlich Tüg<sup>21</sup> redt, moriim füllen wi uns denn wunnern, wenn dunmmals de liitten Stratenjungs-Posten Dummmheiten makten un de ollen Wiver-Telegraphen dæmlich Tüg redten: „Stining, versir<sup>22</sup> Di nich! Halsband hett stahlen.“<sup>23</sup>

Dit was für Stining frilich nu ebenso un-verstänlich, as wenn dat Kabeltau un Amerika berichten wird: de Presendent von Amerika wir up Wlondin sinen Bucel nah den Rath-husthorn von New-York 'ruppe reden.<sup>24</sup> So 'ne Dummmheit kunn sei nich glöwen;<sup>25</sup> æwer achter dese apenbore<sup>26</sup> Dummmheit sek dat Späut<sup>27</sup> mit en Sleuer<sup>28</sup> æwer den kopp 'rute, wat wi Minschen Ungewißheit nennen, un wenn de Sleuer föll,<sup>29</sup> wat kunn denn tau 'in Bör-schin kamen? — Un de Sleuer föll, Dürten ret<sup>30</sup> em mit starke Hand 'runner un vertellte<sup>31</sup>

Halsbandten sine Sat, de sei sid von einen Broda'schen Daglöhner neger<sup>1</sup> befragt hadd. — 'T was jo nids, 't was en reimen Unverstand, an den Keiner weniger Schuld hadd, as Stining ehr Wilhelm füllrost; æwer de dunmmaligen Tiden wiren schu,<sup>2</sup> Jeder hadd 'ne heimliche Angst, dat von em wat up apenbore<sup>3</sup> Strat redt warden künn, un de Schuld nich so sühr, as dat Bekanntwarden von en Schimp, glist gaud,<sup>4</sup> wat<sup>5</sup> Einer dor schüllig<sup>6</sup> oder unschüllig d'ran was, matten den Leumund. Un en Schimp was ehren Wilhelm worden, sin Leumund hadd en Lad<sup>7</sup> kregen, un de Angst kamm dortau, wat em berentwegen of woll für immer de Intritt in 'ne Punsft verwehrt warden künn, un de Börmurft steg<sup>8</sup> in ehr bitter tau Böchten, dat sei em tau sin Börnemen mit anstift hadd. — De Seel, de ganz un gänzlich in 'ne annere Seel upgahn is, söcht<sup>9</sup> ängstlich nah Qualen für sid sülwst, un sei sinnt immer en Stachel; denn de Schutz, den de annern Minschen ün sid 'rümmer herwren as en ifernen Panzer, de Eigenleiw<sup>10</sup>, hett sei affmeten,<sup>10</sup> dormit dat sei lichter<sup>11</sup> un heller in ehren Himmel upstigen kann. —

Ut Dürten makte sid Börmurw', sei wiren æwer denn doch utauholden,<sup>12</sup> denn dat stolze Gefühl, dat sei Dörchläuchten up apenboren Mart Trog haden<sup>13</sup> hadd, un dat sei mit Rath un Daht ehre Smeßer un Halsbandten bistahn wull, drängten sid bet nah vör,<sup>14</sup> æwer as sei gegen Abend ehre arme Smeßer, de all in deipen<sup>15</sup> Trübsal satt, noch de Nachricht bringen müßt, dat Halsband nu doch würlich up Dörchläuchten sinen Befehl wegen Respektswidrigkeit insteken<sup>16</sup> was, un sei vergems<sup>17</sup> sid nah Hülp<sup>18</sup> termaudbast<sup>18</sup>,<sup>19</sup> dunm kenen ehre de ellichen Gedanken, sei, mit ehre Lust an de utlawten sinw Daler,<sup>20</sup> wir an den ganzen Handel Schuld.

Stining lagg de Nacht ahn Slay<sup>21</sup> up ehr Lager un dachte an ehren Wilhelm, wo<sup>22</sup> hei woll ahn Kaus dor liggen deb,<sup>23</sup> un Dürten lagg of ahn Slay un dachte doran, wo sei den Löper woll wedder up de Bein<sup>24</sup> bringen künn, denn hei süll acht Dag' sitten, ein iim den annern bi Water<sup>25</sup> un Brod; „dormit Du noch lichtfüntiger<sup>26</sup> wardst,“ hadd Hand giftig seggt, as hei em sin Urtheil ankünntigt hadd.

Finw Stunn'n vörher, as Dörchläuchten an den annern Morgen sine Leweh höll,<sup>27</sup> höllen de beiden Smeßtern of ehre Leweh, un Stining tau 'm wenigsten mit sworn Harten.<sup>27</sup> Ach, wat was sei süs so fröhlich an ehre Arbeit gahn, wo sig hadd sei de Nadel insädelst, wo wiren de Stichen achter enanner up dat witte<sup>28</sup> Linn'n henflaggen,<sup>29</sup> as wiren 't lichte Fautritten von en lustigen Wanderburken, un wo girn hadd sei en Blick ut dat Finster smeten, wenn

<sup>1</sup>) knapperte, knusperte. <sup>2</sup>) Semmelschranck. <sup>3</sup>) schlecht. <sup>4</sup>) Gebet. <sup>5</sup>) Weiterhanger, Wistableiter. <sup>6</sup>) juchen. <sup>7</sup>) welches Wort heist. <sup>8</sup>) Epidiaus (geräucherter Wänselkrut). <sup>9</sup>) jeben. <sup>10</sup>) sicut. <sup>11</sup>) entfangen. <sup>12</sup>) amute. <sup>13</sup>) Reiten. <sup>14</sup>) Stratenjungen. <sup>15</sup>) alten Weiber. <sup>16</sup>) schlingen. <sup>17</sup>) wiegen und wackelten. <sup>18</sup>) laten damals. <sup>19</sup>) Neigkeitsbeamten. <sup>20</sup>) wie legt die Reimungen. <sup>21</sup>) Beug. <sup>22</sup>) erwidert. <sup>23</sup>) gestohlen. <sup>24</sup>) hinausgeritten. <sup>25</sup>) glauben. <sup>26</sup>) hinter diesen offenbaren. <sup>27</sup>) der Spat. <sup>28</sup>) Schleiter. <sup>29</sup>) siet. <sup>30</sup>) rüb. <sup>31</sup>) erzählte.

<sup>1</sup>) näher. <sup>2</sup>) schen. <sup>3</sup>) offen. <sup>4</sup>) gleich gut, etwaiser. <sup>5</sup>) ob-schuldig. <sup>6</sup>) Matel. <sup>7</sup>) stieg. <sup>8</sup>) sucht. <sup>9</sup>) abgeworfen. <sup>10</sup>) leichter. <sup>11</sup>) ausschalten. <sup>12</sup>) gebeten. <sup>13</sup>) weiter (bald) nach vorne. <sup>14</sup>) tief. <sup>15</sup>) eingeholt. <sup>16</sup>) gegeben. <sup>17</sup>) Hilfe. <sup>18</sup>) den Kopf zer-brach. <sup>19</sup>) ausagelobten 5 Daler. <sup>20</sup>) ohne Schlaf. <sup>21</sup>) wie. <sup>22</sup>) läge. <sup>23</sup>) Wäßer. <sup>24</sup>) leichtfüßiger. <sup>25</sup>) stellt. <sup>26</sup>) schwerem Setzen. <sup>27</sup>) wicig. <sup>28</sup>) hingeflogen.

sei den Zwirn dörrch dat Waß trecke,<sup>1</sup> un hadd sid freut ewer de Morgensün, de för de Welt schinte, wenn ehr Kamer of düster was! Un wenn denn de lütten Vögel in den ollen Lindenhom grad ewer ehr Morgenlid anstimmten, den jungen Dag tau grißen, denn hadd sei of ehr Morgenlid jungen, ewer lising,<sup>2</sup> ganz lising, dat sei ehren ollen Vader de Rauh nich stürte, de bian slep.<sup>3</sup> So was 't alle Morgens west, un wenn ehr des Abends of mal dat Hart swor west was von Sorgen un Sehnen, in de stille, düstere Nacht was de Engel an ehr Lager treden,<sup>4</sup> de 'ne Bottschaft bestell't von unsern Herrgott an de mäuben<sup>5</sup> Hän'n un de gauden Garten, un hadd ehr sachten de Ogen taudrückt un hadd frische Hoffnung in ehr Hart gaten,<sup>6</sup> de ehr des Morgens ut de hellen Ogen lücht'ete. Awer dese Nacht was de Engel nich kamen un hadd ehr de Ogen taudrückt, sei wiren trüw' un trurig von Waken<sup>7</sup> un Weinen, sei kunnen dat Nabelriß nich finnen, un de lustige Wanderburß slet<sup>8</sup> trurig dorhen un müßt anhalten wegen den Regen, de up sinen witten Fautstüg dal föll.<sup>9</sup>

Dürten hadd freilich of nich slapen, sei was ewer tau 'ne Ort<sup>10</sup> Sluß kamen mit ehre Gedanken, un wenn de Sluß of noch nich so fast<sup>11</sup> was, dat sid nich hir un dor allerlei wedderhorig Züg<sup>12</sup> rinner drängen kunn, so hadd sei doch dat sekere<sup>13</sup> Gefühl, dat sei sid up den Hauptriegel in ehren Sluß fast verlaten kunn — dat heit,<sup>14</sup> wenn hei sid<sup>15</sup> schuwen laten wull — un dat was de Herr Konreker. Un schuwen müßt hei sid laten, sei hadd em jo all so oft schawen,<sup>16</sup> dat hei nich inrußtern<sup>17</sup> kunn, un wenn sei em nu noch en beten inölen bed, denn . . . —

„Ou'n Mornn, Stining.“ säd sei, as sei gegen halv teihn<sup>18</sup> bi ehre Schwester in de Dör kamm, „tidrig kunn ic nich kamen, denn ic müßt irst Allens tau Schid maken; nu is hei ewer in de Schaul.“ — „Ach, Dürten, mi is gor tau trurig tau Maud'!“ — „Dat glöw ic Di sacht, mi is sülvn of nich recht, ic heiw de Nacht of nich recht slapen; ewer ic bün eben en beten ewer 'n Wall gahn, dor is mi doch glik ganz anners tau Sinn worden.“ —

„Ach ja, dat glöw ic, dor is 't hüt Morgen woll sühr schön.“ — „Ja, ewer derentwegen bün ic dor nich 'kawer gahn, ic wull blot en beten in 't Weber kiken.“<sup>19</sup> — „In 't Weber? Wat heßt Du in 't Weber tau kiken?“ — „Wel,<sup>20</sup> Stining, vel! Un wenn Du wat dortau dauhn<sup>21</sup> willst, denn bidd<sup>22</sup> unsern Herrgott, dat hei uns hüt en recht grugliches<sup>23</sup> Gewitter schickt un Blüz un Dunner nich sport.“<sup>24</sup> — „Mein Gott, Dürten, wat fall en Gewitter?“ — „Dat sall Halsbandten fri maken.“ — „Ach Dürten, wat rebst Du? wat rebst Du? Wat heßt Hals-

band mit en Gewitter tau dauhn?“ — „Hei fall kein maken, un 't fall em of nich in de Finstern slahn.<sup>1</sup> — 'Ne, 't is blot, dat Dörchlächten doch mal tau weiten<sup>2</sup> frigg't, mo en hangen Minschen tau Maud' is. Wo? hei glöwt jo woll, dat hei dat Ganze kummandirt? 'Ne, so wid<sup>3</sup> sünd wi noch lang' nich! Dat Wedermaken hett sid uns' Herrgott noch wör de hogen<sup>4</sup> Herrn wörweg behollen, un so, as mi dat ansüht,<sup>5</sup> lett dat<sup>6</sup> noch gor nich so, as wenn hei dit Geschäft afgewen will.“ — „„Je, Dürten, ewer Halsband . . .?“ — „Wat mi utreden, Stining, dat kümmt All noch. — Süß, wenn en Weber in de Luft is, denn schütt<sup>7</sup> dat Dörchlächten in 't Liv<sup>8</sup> un in de Knaten,<sup>9</sup> un hei lihrt<sup>10</sup> dat erkennen, dat Gotts Hand bawen is,<sup>11</sup> un denn ward hei hellischen<sup>12</sup> gnedig, un wegen sine Angst schickt hei denn nah den Herrn Konreker, indem hei den för den Kläufften<sup>13</sup> in de Stadt tagirt, tau 'm Wenigsten in Weberfaten<sup>14</sup> — in Gelsfaten fall 't jo Hofrath Altmann sin — un denn seelen sei jo dor allerlei wunderlich Züg tau sam Bedriwen,<sup>15</sup> indem dat Dörchlächten Trost dorin söcht, un denn is hei wegen sine Angst nich in 'n Stann', den Herrn Konreker wat aftaulagen — wi heiwem jo derentwegen of de beiden Faden bäuen Blantholt<sup>16</sup> fregen — un wenn hei nu för Halsbandten bidden deiht, denn . . .“

„Ach, Dürten, deiht hei dat woll?“ — „Hei möt,<sup>17</sup> Stining; ic heiw em all tau sworere Ding' bröcht,<sup>18</sup> un das is min Sak; Din Sak is, dat Du en rechtes swores Weder'ruppe bedst,<sup>19</sup> ahn Angst deiht Dörchlächten nicks.“ Dormit gung sei, kel ewer noch mal in 't Finster: „De Sinn un de Fleigen steken<sup>20</sup> hellischen, 't is of swaul naug<sup>21</sup> dortau, un in 'n Westen swulft dat all bi Lütten tau Höcht,<sup>22</sup> ic glöw' wi krigen ein; ewer bed<sup>23</sup> Du man likerst,<sup>24</sup> schaden kann ju dat nich!“ —

Wat<sup>25</sup> Dürten Holzen 'ne Förbed<sup>26</sup> von den Herrn Konreker för Halsbandten tau Weg' bringen kunn, was ehr Sak, un dorinn bruten<sup>27</sup> wi uns hir nich tau kümmern; de Tid ward dat jo lühren,<sup>28</sup> ewer dat sei mit Dörchlächten sinen Wederkrum Bescheid weiten müßt, lagg up de Hand, denn wo oft hadd sei in de letzten Johren den Herrn Konreker bi en Gewitter nah de Paleß gahn seihn, männiglich woll en beten verdreitlich,<sup>29</sup> ewer tauwrig was hei ümmer mit Lachen un Högen<sup>30</sup> kamen.

Dörchlächten was Herzog von Gottes Gnaden; dat verstunn hei ewer nich so, as wenn hei dörrch de Gnaden Gottes tau 'm Herzog makt wir, ne, hei was des Winters ewer, wenn kein Gewitter in de Luft wiren, oder bi hellen Sünneinschin in 'n Sommer, ungeführ de Mei-

<sup>1</sup>) Zwirn durch das Wasser zog. <sup>2</sup>) leise. <sup>3</sup>) bei, nebenan (schief). <sup>4</sup>) getreten. <sup>5</sup>) müde. <sup>6</sup>) Herz geöffnet. <sup>7</sup>) Wachen. <sup>8</sup>) schlief. <sup>9</sup>) Zufällig niederfiel. <sup>10</sup>) Art. <sup>11</sup>) feil. <sup>12</sup>) widerhaariges Zeug. <sup>13</sup>) sicher. <sup>14</sup>) heißt. <sup>15</sup>) schreiben. <sup>16</sup>) geschoben. <sup>17</sup>) eintrösten. <sup>18</sup>) zeh'n. <sup>19</sup>) ins Weiter guden. <sup>20</sup>) viel. <sup>21</sup>) tun. <sup>22</sup>) bitte. <sup>23</sup>) schredlich, suchbar. <sup>24</sup>) spart.

<sup>1</sup>) in die Fenster schlugen. <sup>2</sup>) wissen. <sup>3</sup>) weit. <sup>4</sup>) hohen. <sup>5</sup>) ansieht, bedauert. <sup>6</sup>) läßt, scheint es. <sup>7</sup>) richtig. <sup>8</sup>) in den Leib. <sup>9</sup>) knochen. <sup>10</sup>) lernt. <sup>11</sup>) oben ist, d. h. die Nacht hat. <sup>12</sup>) überaus. <sup>13</sup>) Kläufften. <sup>14</sup>) Wetterfäden. <sup>15</sup>) zusammen betreten. <sup>16</sup>) Staifer durch Scheitelholz. <sup>17</sup>) muß. <sup>18</sup>) gebracht. <sup>19</sup>) bereit. <sup>20</sup>) die Sonne und die Fliegen stechen. <sup>21</sup>) schmil genug. <sup>22</sup>) nicht Gewoll — auf. <sup>23</sup>) bete. <sup>24</sup>) gleichwohl. <sup>25</sup>) ob. <sup>26</sup>) Fürbitte. <sup>27</sup>) brauchen. <sup>28</sup>) lehren. <sup>29</sup>) verdrücklich. <sup>30</sup>) Geisterleit (Behagen).

nung, dat sine herzoglichen Gnaden eben so vel up sich hadden un bedüden beden,<sup>1</sup> as unsern Herrgott sine Gnaden süßst — in Grippsmold<sup>2</sup> hadd hei dat nich lihrt,<sup>3</sup> woll æwer in Frankrik — hei betrachte sich also, wenn de Kaff<sup>4</sup> was, so halv un halv as 'ne lütte, göttliche Person, de up en lütten Rum<sup>5</sup> allmächtig was. Un<sup>6</sup> Herrgott æwer stürt<sup>7</sup> de Böm,<sup>8</sup> dat sei nich in den Heven wassen,<sup>9</sup> un hadd dat so inricht<sup>10</sup>, dat Dörchlächten männiglich tau 'ne Erkenntniß kamm, einmal, wenn de Kaff<sup>11</sup> leddig<sup>12</sup> was un Schulsch keinen Tweiback gewen wull, un denn, wenn en Gewitter in de Luft was un 't anfang, em in den Luv<sup>13</sup> tau regiren. — Wenn dat Jrt nu de Fall was, würd de Herr Hofrath Altmann raupen,<sup>14</sup> was dat Zweite de Fall, denn gung de Herr Konreker mit sinen Pict- un Horz-Kasten unner den Arm un den Woffswanz<sup>15</sup> in de Hand æwer den Mark, de Kafay, de em raupen hadd, folgte em mit en por Budeln, un Dürten drog<sup>16</sup> dat annere nothwendige Geschir in 'n Korf achteran.<sup>17</sup> — In Dörchlächten sin Allerheiligstes, in sin Privat-Kabinett, würden nu Bortstellungen gewen, un 't würd All natürlich utdüdt:<sup>18</sup> de Herr Konreker let<sup>14</sup> lütte Kugeln von Flederpadde<sup>19</sup> sich aufstößen un antreden,<sup>20</sup> let lütte Poppirpoppen<sup>21</sup> in sinen Pict- un Horz-Kasten dazgen, sett<sup>22</sup> te Randten up en Hüfer,<sup>23</sup> de unnen up Buddelhäl<sup>24</sup> stunn un lod<sup>25</sup> em kanonenwull von 'ne Materi, de kein Wüsch tau seihen kreg, bet em de Hor<sup>26</sup> as Swinsbösten<sup>27</sup> tau Höchten stunnen, un hei von Gesicht as en richtigen Swinegel utsach.<sup>28</sup> Denn gung hei an Randten ranne un kamm em mit en krummen Finger an de Näs<sup>29</sup>, wobi Rand de Näs<sup>30</sup> krüßte,<sup>31</sup> un denn kamm Dörchlächten un makte dat ebenso un lachte æwer Randten sin Utsehn. — Einmal hadd Dörchlächten den Befehl utgahn laten, dat den Apteiker<sup>32</sup> sin Maschin 'rawer bröcht warden süll, un de Konreker hadd 'ne Buddel dormit laden un hadd Dörchlächten fragt, wat hei en lütten Bliß — en ganzen lütten — in de Stum<sup>33</sup> seihn wull, un Dörchlächten hadd dummerwis<sup>34</sup> 'Ja' seggt un hadd en Schlag kregen un hadd nahiten<sup>35</sup> binah dat Rohren kregen<sup>36</sup> un hadd Befehl gewen, dat Ding seindag<sup>37</sup> nich wedder em vor Egen tau bringen. — Von dese Saken begrep<sup>38</sup> Dörchlächten Gott in de Welt gor nids — de Konreker säd tau sich: wegen sine natürlichen Anlagen — Rand säd: wegen sine natürliche Angst — un hei befohl den Konreker, in sine Eigenschaft as regierende Herr, hei süll dorför sorgen, dat kein Gewitter mihr upfamen kann. Als de Konreker säd, dat künn hei nich, verlangte hei, hei süll em gegen dat Weder schütten.<sup>39</sup> — Ja, säd de Konreker, dat

Einzigste dorgegen wiren Wederfängen, un as hei em dat gründlich utdüdt hadd, würden an alle Eschorsteins un alle Ecken von de Palesch Wederfängen anbröcht, de hüt<sup>40</sup> noch dor in de Luft siken un of hulpen<sup>41</sup> hemmen, denn sürre de Tid<sup>42</sup> is de Bliß in Wäcker Schulten sinen Swintaben sohr,<sup>43</sup> un de is bet up de Grund dalbrennt,<sup>44</sup> de Palesch steiht æwer lümmer noch. —

In de Jrt<sup>45</sup> fühlte Dörchlächten bi dese Inrichtung en beten Rath;<sup>46</sup> æwer mit de Tid stegen in em allerlei Bedenklichkeiten up, wat of dordörch woll sine Person persönlich naug<sup>47</sup> gegen Besohr schütt<sup>48</sup> mir, denn hei hadd dat in sin fürklich Gefühl, dat hei vor Allen irst in den Drögen<sup>49</sup> bröcht warden müßt. Hei frog also den Konreker um Rath; æwer de wüßt dat of nich, mo dit antaufstellen mir, hei wüßt woll, säd hei, dat Jsen<sup>50</sup> un anner Metall den Bliß antrecken deb, un dat Glas un Sigellack un Sid<sup>51</sup> den Bliß astödd,<sup>52</sup> æwer 'ne Nugaanwendung von dese Saken für de dörchlächte Person wüßt hei of nich tau maken. — „Also,“ frog Dörchlächten, „Er meint, daß, wenn ein Mensch in einer Glaskugel säße, er nicht vom Bliß getroffen werden könnte?“ — Ja, säd de Konreker, dat wir möglich, æwer stiden würd hei gewiß. — Dat was also nids für den gnedigen Herrn, verglaffen künn hei sich nich laten; æwer mit Sigellack? — Wo wir dat? — Je, dat wir of man noch so! — Hei künn sich allerdings sin Luv roth lachren laten — swart<sup>53</sup> gung nich wegen dat Utsehn — æwer dat würd sich afnuzen, un sich alle Morgen frisch lachren un drögen<sup>54</sup> laten, was doch of gor tau umständlich. — Also Sid<sup>55</sup>! — æwer de drog<sup>56</sup> hei jo all bet up de Schau<sup>57</sup>,<sup>58</sup> wenn de schütten deb, denn wir jo sine ganze Angst vergewis meßt. — Hei drog sich mit so 'ne Gedanken lang 'rüm, un den lezten Winter tau Nigen-Strelis was hei tau 'm Esuß kamen un hadd wat erfunden, hadd sine Erfindung mitbröcht un wull den Konreker dormit æwersachen. Dit gelung em denn an den hütigen Dag of vullständig. —

Dürten Holzen hadd vermorrntau<sup>59</sup> of wat mit den Herrn Konreker in den Sinn; æwer an 'ne Aewerrassung dachte ehre Seel nich, sei wull in 'n Begendeil an den Herrn Konreker so ganz ut de Firm<sup>60</sup> un von achter 'rümmer<sup>61</sup> kamen, dat sei em so ganz bi Lütten un, ahn dat hei 't marken deb, in ehr Fohrwater<sup>62</sup> rinner bröchte. Dit hadd sei nu æwer woll recht leg<sup>63</sup> aspakt, denn as de Herr an sinen Widdagsbüßich satt, sach hei so hüh un bah<sup>64</sup> ut un sek so wid æwer de Gerichten un Dürten süßst dörch dat Finster weg, as wir dor achter wat Besondereß tau seihn. Dürten dachte tauirst an de Soltmannen, sei sek sich um; ne,

<sup>1</sup>) bedeuteten. <sup>2</sup>) Grippswald. <sup>3</sup>) gelernt. <sup>4</sup>) Kaff. <sup>5</sup>) wehrt den Wäumen. <sup>6</sup>) Himmel wähen. <sup>7</sup>) leer. <sup>8</sup>) gerufen. <sup>9</sup>) Wetz und Horz. <sup>10</sup>) Fuchschwanz. <sup>11</sup>) tuug. <sup>12</sup>) hinteran. <sup>13</sup>) ertart (ausgedeutet). <sup>14</sup>) iteg. <sup>15</sup>) Fieders, Holundermark. <sup>16</sup>) abtoben und anzihen. <sup>17</sup>) Fieberpuppen. <sup>18</sup>) Schemel. <sup>19</sup>) lud. <sup>20</sup>) Gaare. <sup>21</sup>) Gemeinsborien. <sup>22</sup>) Schweinigel (Nagel) ansah. <sup>23</sup>) kraute. <sup>24</sup>) Nachter. <sup>25</sup>) nachher. <sup>26</sup>) laut zu weinen angefangen. <sup>27</sup>) begriff. <sup>28</sup>) schügen.

<sup>39</sup>) heute. <sup>40</sup>) geflossen. <sup>41</sup>) seit der Zeit. <sup>42</sup>) Schweinesofen gefahren. <sup>43</sup>) niedergebrannt. <sup>44</sup>) zuerst. <sup>45</sup>) böhren Ruhe. <sup>46</sup>) genug. <sup>47</sup>) ins Trodene. <sup>48</sup>) Eisen. <sup>49</sup>) Seide. <sup>50</sup>) abtheile. <sup>51</sup>) schwarz. <sup>52</sup>) trocken. <sup>53</sup>) irrig. <sup>54</sup>) Schuß. <sup>55</sup>) heute morgen. <sup>56</sup>) Berne. <sup>57</sup>) hinten herum. <sup>58</sup>) Zahwasser. <sup>59</sup>) schlecht. <sup>60</sup>) etwa: in sich verschlossen.

de was 't nich, de was nich tau seihn. — „X is hüt recht heites<sup>1)</sup> Weder,“ säd hei. — „Um,“ antvourt'ie de Konreker. — „Ja, un de ollen Fleigen steken of so.“ — „Um,“ was de Untwurt. — „Sünnaabend — Sünndag . . .“ — „Ne, hüt is Fridag, dat heit<sup>2)</sup> för den, de kein Släg<sup>3)</sup> frigg; ewer id glöm<sup>4)</sup>, wi krigen hüt woll noch wat, wi krigen woll en Gewitter.“ — „Sünnaabend — Sünndag,“ blew de Herr ruhig bi, „den söksteihnten,<sup>5)</sup> dat wir jo den Dingstag ewer acht Dag<sup>6)</sup>, dat wir jo den Dingstag nah Pingsten.“ — „Ne,“ säd Dürten, „so lang<sup>7)</sup> woht<sup>8)</sup> dat denn doch nich; hüt ewer acht Dag<sup>9)</sup> is de Tid um. So hett jo dat Dörchlächten nu einmal fast sett<sup>10)</sup>.“ — „Dürten,“ säd de Konreker, „wat redst Du? Wat hett Dörchlächten in de Sat tau seggen? Dat bestimmt jo de Kanzley.“ — „De Kanzley? — Denn möt de Kanzley en Minschen ewerst irst ordentlich verhören, dat Einer sid verdeffendiren<sup>11)</sup> kann, un en nahsten irst insteten.“<sup>12)</sup> — „Dat will sei jo of; ewer instelen? Instelen? — Na, jo dull scheiten<sup>13)</sup> de Preußen denn doch woll noch nich.“ — „Herr Konreker, wat . . .?“ — „Ne, Dürten, nu helpt dat nich wider.“ Den zweiten Festdag möt id reisen.“ — „Reisen?“ rep Dürten un let de Gavel fallen, denn dit Wurt was in de siw Johr, de sei bi den Herrn Konreker west was, nich sollen,<sup>14)</sup> of hadd kein Nahwer<sup>15)</sup> seindag<sup>16)</sup> nich doroon vertelt, dat de Konreker up Reisen gahn was. — „Ne, Herr,“ rep sei, „un wenn Halsband bet drei Dag<sup>17)</sup> nah den jüngsten Dag sitten fall, Sei saelen dorüm nich in Reifungelegenheiten kamen. — Ne, id dacht so, wenn hüt so 'n Gewitter kem' . . .“ — „H, wat hett en Gewitter, wat hüt kümmt, mit min Reif<sup>18)</sup> tau dauhn, wenn id den Dingstag ewer acht Dag<sup>19)</sup> nah Strelig führ,<sup>20)</sup> un wat mengst Du Halsbanden in min Botterbrod<sup>21)</sup> un Maberu-Sat?“ — „Ach, so 'rüm!“ säd Dürten un vertellte nu grabtau ehr Sat. — „Ach, so meinst Du?“ säd de Konreker un vertellte nu, dat hei tau 'm letzten Termin up den Dingstag nah Pingsten laden wir. —

So geiht dat, wenn Zwei sid säulen, un Jeder geiht sinen eigenen Weg, denn finnen sei sid gewiß nich, bet Einer up den Infall kümmt, still stahn tau bliven. — Dit ded nu Dürten. — „Herr Konreker,“ säd sei, „id bün 'ne rechte dumme un dortau 'ne rechte slichte Person, id bün Sei mit allerlei Winkeltag<sup>22)</sup> unner de Ogen gahn, id wull Sei ap Umwegen tau 'ne gaude Dag<sup>23)</sup> anstiften, as wenn dat bi en Mann nödig<sup>24)</sup> wir, de jo vull Dugend sitt un vull Gaudheit, as de Esel vull grise Hor, un so vull Klauheit,<sup>25)</sup> as en dänsch Bird,<sup>26)</sup> dat drei Dag<sup>27)</sup> vör den Regen tau Fus kümmt.“ — Herr, reddten<sup>28)</sup> S' min arm Schwester vör Unglück un minen ollen Wader, denn seihn Sei, wenn

dat utkümmt,<sup>1)</sup> dat Halsband seten<sup>2)</sup> hett, un Dörchlächten spreckt<sup>3)</sup> em nich ganz fri von alle Schuld, denn nemen sei em nich in dat Böttcheramt up, wenn hei mal ut den Löperbeinst los kümmt. — Un wat fall denn ut min Stining warden? — Ach, un sei weit<sup>4)</sup> noch gor nich recht, wo slimm dat warden kann.“ — Sei hadd de Hänn<sup>5)</sup> folgt<sup>6)</sup> un let den Herrn so recht trurig un truhartig<sup>7)</sup> in de Ogen, un in ehre eigenen Ogen blänkerten<sup>8)</sup> de Thranen. — Mein Gott, dachte de Konreker, wo smud süht Dürten hüt ut, un wat för en schönen Schiu liggit ehr up dat Gesicht! — „Hö, Dürten,“ säd hei un läd<sup>9)</sup> sin Hand up ehre Hänn<sup>10)</sup> un drückte sei sachten,<sup>11)</sup> „dat krigen wi woll. — Wenn en Gewitter kümmt, ward Dörchlächten ümmer hellschen gnedig. Loslaten ward hei Halsbanden woll in sinen Gnaden; ewer wat hei em von alle Schuld fri spreken ward, dat . . . denn up de Ort<sup>12)</sup> müßt hei jo de Schuld up sid föhlen nemen un dat . . . dat dauhn de hogen Herrn man unnod<sup>13)</sup>.“ — „Se, hei hett ewer doch Schuld. Wat kann de arm Minsch dorför, dat em de Broda'sche Pächter för en Verrückten ansüht.“ — „Ach, woht! Dürten, all woht!“ säd de Konreker un stunn up un läd ehr de Hand up den Knopp. — „Na, will'n seihn, wat sid maken lett.“ —

Dürten satt noch en Ogenblick mit de folgten Hänn<sup>14)</sup> still dor, stunn sachten up un gung mit en beipen Hartensjüßer ut de Dör. —

„Markwürdig!“ säd de Konreker tau sid, as hei sid in den Lehntaul sett<sup>15)</sup>, „sihr markwürdig! Sei is nu doch all siw Johr um mi 'rüm, un sei was jo dunn noch siw Johr jünger, ewer so schön hett dat ehr in de ganze Tid nich laten.“ — „H, dat kümmt doch woll dorvon, dat sei so biddwi<sup>16)</sup> mi ankel — sei hett meindag<sup>17)</sup> füs<sup>18)</sup> noch nich wat von mi beden<sup>19)</sup> — sei hett jo of ditmal blot för ehr Schwester beden — id glöm<sup>20)</sup>, sei kann gruglich vel von en Minschen hollen. — Um, hm, id glöm<sup>21)</sup>, in Dürten steckt wat, in ehr steckt noch wat Besonders.“ —

Als de Herr Konreker nah sin Schaul gung, was hei recht upvermüert,<sup>22)</sup> un sine Schäuler<sup>23)</sup> hadden woll en gauden Dag hatt, wenn em Kunst nich unnerwegs begegnet wir, de mit lächerlichen<sup>24)</sup> Gesicht un en besondern Ruck den Haut<sup>25)</sup> vör em afnam, un em von unnen up ankel un so vör sid hen säd: „Also den Dingstag ewer acht Dag<sup>26)</sup> in Nigen-Strelig.“ —

Hir möt nu keiner glöwen, dat Kunst en dreimal bestellirten Hallunt was oder en rachsüchtigen Rafftater,<sup>27)</sup> de den Hals nich vull naug krigen kann un dessentwegen up den gollen Knop von den Konreker sinen Stoc giprich<sup>28)</sup> was — oh ne! Kunst was blot en Spaßmaker von de Ort, as dat bi uns in jede

<sup>1)</sup> heik. <sup>2)</sup> beist. <sup>3)</sup> sechschenten. <sup>4)</sup> wäht. <sup>5)</sup> festgefekt. <sup>6)</sup> verteidigen. <sup>7)</sup> eintrucken. <sup>8)</sup> toll. arg schreien. <sup>9)</sup> hilt es nicht weiter. <sup>10)</sup> gefallen. <sup>11)</sup> nachbar. <sup>12)</sup> laure. <sup>13)</sup> Winkeltagen. <sup>14)</sup> Lat. <sup>15)</sup> nötig. <sup>16)</sup> Ungeheuer. <sup>17)</sup> wie ein dänsches Pferd. <sup>18)</sup> sprichwörtlich. <sup>19)</sup> reuten.

<sup>1)</sup> auskommt. <sup>2)</sup> gefesselt. <sup>3)</sup> spricht. <sup>4)</sup> weh. <sup>5)</sup> gefaltet. <sup>6)</sup> traurig und truhartig. <sup>7)</sup> glänzten. <sup>8)</sup> legte. <sup>9)</sup> leise. <sup>10)</sup> Art. <sup>11)</sup> nicht leicht, ungen. <sup>12)</sup> gefasien. <sup>13)</sup> bitterweise. <sup>14)</sup> sonst. <sup>15)</sup> gebeten. <sup>16)</sup> ungeheimt, munter. <sup>17)</sup> lauchend. <sup>18)</sup> Gut. <sup>19)</sup> abnahm. <sup>20)</sup> raffgieriger Rauber <sup>21)</sup> gierig, süßern.

lütte Stadt einen oder en por giwvt, de ehren Spaß en beten stramm uptömen,<sup>1</sup> un so lang dorup herümmer riden,<sup>2</sup> het sei em dat Krüz intwei reben<sup>3</sup> hemmen. Kunsten sin Hauptspäß was nu, Lüüd<sup>4</sup> bang<sup>5</sup> tau maken un in Unrauh tau bringen, un as nu an den heiligen Abend de Stadt em dortau Gelegenheit gaww, sett'te hei sid denn up sin Rüdpirb<sup>6</sup> un red<sup>7</sup> sin Fahlen<sup>8</sup> krüzlahm. De Konreker kenne sinen Swager sine Anstalten recht gaud, un so lang hei nich jüdwst, blot anner Lüüd<sup>9</sup> in 't Spill<sup>10</sup> kenen, hadd hei nich besonders<sup>11</sup> mit dorin funnen<sup>12</sup> un hadd of woll, wenn 't nich tau stripig<sup>13</sup> kamm, dorawer lacht; awer nu, as 't em sülwst an 't Mager kamm, dachte hei gor nich an en Spaß, hei höll Kunsten sine Anstalten für 'ne niderrächtige Finnerlist un sinen Gruß un sine Würd<sup>14</sup> desen Nahmiddag für dat gelbunte<sup>15</sup> Lachen, mit Satan utstött,<sup>16</sup> wenn hei glöwt, 'ne arme Seel all bi den Kanthaken fat'<sup>17</sup> tau hemmen. —

Sine upermüunterten Mienen wiren meg, de Jng Grimm hadd sid em up Mund un Näs' sett't un schot<sup>18</sup> mit so 'n Tucken<sup>19</sup> dörch sin oll fründlich Gesicht, as wenn em in sinen Nahmiddagsflap de verdrehtlichsten Feigen dorawer krawwelen; un as hei up de Del<sup>20</sup> von 't Schaulhus kamm, was dat Bild, wat hei dor tau sehn freg, of man so so un grad of nich dortau andahn,<sup>21</sup> sinen Zorn wedder in 't Geleg<sup>22</sup> tau bringen. — Bagel Jarnewiz hadd Wust un Spidgauz<sup>23</sup> von Hus fregen un hadd sinen Fründ Korl Bentwischens nicks dorvon afgewen. De hadd dorup spiht,<sup>24</sup> awer ut Dicktaeten ward Burrjaken<sup>25</sup> un nu lagg Korl Bentwisch unnen, un Bagel Jarnewiz lagg baben<sup>26</sup> un döschte<sup>27</sup> up Korl Bentwischens sin Gesicht, as güng 't für Geld, un Korl Bentwisch hadd von unnentau Bagel Jarnewizens sin Näs un Umgegend in de wulle Göps<sup>28</sup> fat't un Inedte<sup>29</sup> doran herümmer, as en Wädergesell, de Deig<sup>30</sup> utnedt un rep: „Du meinst, Du hest den Tiger, awer de Tiger hett Di!“ — „Un nu hett hei Jug beid'<sup>31</sup>“ rep de Konreker un richt'te sei mit en por utermählte Mulschellen awer Emm<sup>32</sup>. — Un as hei in de Schaulstuw<sup>33</sup> kamm, hadd hei de freudige Aemeraschung, wör sid en wullstännig römisch Kavalleriegejecht tau sehn, wat sine leime Klaff den ollen Livius tau Jhren<sup>34</sup> un em wohrschijnlijk tau 'ne Freud' upführen un dorbi so 'n natürlichen Larm maken ded, as wiren 't wirkliche römische Ritter un wirkliche Pird'. —

Dit was nu so wid recht gaud utdacht von de Jung; awer tau de Mauch, de sid für 'ne Schaulstuw' schickt, un tau 'ne Veranhuigung für

en Schaulmeister, de all up de Strat Jng Grimm in sid freten<sup>35</sup> un up de Schaulbel<sup>36</sup> em aberkau'<sup>37</sup> hett, deint so wat grad of nich. De Herr Konreker sett'te sid also up den Kantheder, slog den Homer up un as de Larm sid en beten leggt hadd, fung hei denn heilschen falsch<sup>38</sup> an: „Nu hört<sup>39</sup> mal, Musche<sup>40</sup> Hundsvötter! Id<sup>41</sup> dent mi, Ji hemwt mi 'ne Börtstellung gewen wullt, woans<sup>42</sup> dat in den Trojanischen Krieg un in den Strid um de Muren<sup>43</sup> von Ilion hergahn is, un dat wir jo denn of recht gaud, wenn Ji blot nich tau dumm dortau wirt. — Wat? Sall dit Getrampel villicht den Strid um de Schep<sup>44</sup> bediden? Denn lat't Jug seggen, dat Pird<sup>45</sup> dor ewerall nich anners dorbi wiren, as so 'n wör 'n Stridwagen un menn Korl Bentwisch un Bagel Jarnewiz wohrschijnlijk glöwen, sid für Hektorn un Achilleussen utgewen tau kenen, denn will id<sup>46</sup> ehr mau seggen, dat sid de Weiden nich Hof' un Jach intwei reten<sup>47</sup> un sid in de Gesichter rümmer kragt hemwen — nu sid mal Einer, wo de Swingel blött!<sup>48</sup> — ne, en beten anners gung 't noch tau. — Erst lirt wat, Hundsvötter, nahst<sup>49</sup> kent Ji Helden spelen! — Wi siind kamen bet an de schöne Städ'<sup>50</sup> wo Hektorn tau sine leime Fru Andromache Adjus seggt un sei em vermahnt:

*Δαυδός*, seggt sei, *φθίσει σε τὸ σὸν μένος, οὐδ' ἐλεήσει*, seggt sei — awer Ji sid gor nich wirth, so wat Schön's tau lesen! — *παῖδά τε νηπιόων*, seggt sei, *καὶ ἐμ ἄμμορον, ἢ τάχα χήρη*, seggt sei. — Korl Wendt, Musche Hundswott, lett<sup>51</sup> hei dat Snaeden nich, denn stell id<sup>52</sup> Em wedder bi minen Kantheder, un denn snad id<sup>53</sup> mit Em — *οὐδ' ἔσομαι*, seggt sei, *τάχα γὰρ σε κατακτανέουσιν Ἀχαιοὶ πάντες ἐπορηθέντες*, seggt sei, *ἐμοὶ δὲ κε κέρδιον εἶν' οὐδ' ἀφαιμαγούσῃ* un so wider, seggt sei. — Langnickel, fang' Sei mal an!<sup>54</sup> —

Un Langnickel nörridte<sup>55</sup> en por Mal un stödd<sup>56</sup> mit de Ellbogen rechtich un linksch um sid, wat ungesihr heiten süll. Kinnings<sup>57</sup> helpt mi, id<sup>58</sup> biin heilschen in Berlegenheit. — „Na,“ säd de Konreker, „ward dat bald wat? — *Δαυδός* — wat hei dat? — „Oh, Du Ungetüm!“ säd Langnickel un tel den Herrn Konreker sihr ungewiß an, wat de woll dortau seggen würd. — „Id<sup>59</sup> glöw,“ hei is sülwst un Ungethüm. — Folgende wider!“ säd de Konreker un wist<sup>60</sup> up Korl Siemßen. „Na, Korl! — Ja, licht<sup>61</sup> is das Wurt nich; awer wo nennen wi woll en Kir,<sup>62</sup> de mihr utrichten kann, as en gewöhnlichen Minsch? Einen D . . . einen D . . . D . . .“ — „Einen Dausendbaba,“ säd Korl. — „Na, id<sup>63</sup> hadd bald wat seggt. — Dat seggen wi woll in 'n Spaß; awer meint hei, dat Hektorn sine Fru hir spagig tau Maud' is? — Ne, sei schell!<sup>64</sup> — Em Du Düwelskir!<sup>65</sup> seggt sei, törn<sup>66</sup> Dinen

<sup>1</sup>) aufsäumen. <sup>2</sup>) reiten. <sup>3</sup>) Kreuz entwel gewitten. <sup>4</sup>) Leute. <sup>5</sup>) Reitpferd. <sup>6</sup>) ritt. <sup>7</sup>) hoblen, fällen. <sup>8</sup>) ins Spiel. <sup>9</sup>) gefunben. <sup>10</sup>) dorb (streifig, freutig). <sup>11</sup>) Worte. <sup>12</sup>) laut, höhnlich. <sup>13</sup>) anstößt. <sup>14</sup>) beim Kraagen gefast. <sup>15</sup>) schob. <sup>16</sup>) fuden. <sup>17</sup>) Diele, Hausflur. <sup>18</sup>) angetan. <sup>19</sup>) in Mähe (eicantl. die richtige Lage). <sup>20</sup>) Wurst un Spidgauz. <sup>21</sup>) boshafte Bemerkungen gemacht. <sup>22</sup>) aus Rederel wird Brrägel. <sup>23</sup>) oben. <sup>24</sup>) drohn. <sup>25</sup>) beide zusammengehörigen Hände. <sup>26</sup>) luctete. <sup>27</sup>) Zeig. <sup>28</sup>) in die Höhe. <sup>29</sup>) zu Ehren.

<sup>1</sup>) getroffen. <sup>2</sup>) wiedergetraet. <sup>3</sup>) ärgerlich. <sup>4</sup>) hört. <sup>5</sup>) kor. aus Monsieur, pl. <sup>6</sup>) wie. <sup>7</sup>) Maicern. <sup>8</sup>) Schiffe. <sup>9</sup>) gerissen. <sup>10</sup>) blutet. <sup>11</sup>) nachher. <sup>12</sup>) Stelle. <sup>13</sup>) lirt. <sup>14</sup>) räusperte sich. <sup>15</sup>) stief. <sup>16</sup>) dim. und Roseform von Kind, pl. <sup>17</sup>) nies. <sup>18</sup>) leicht. <sup>19</sup>) Mann (Kerl). <sup>20</sup>) schilt. <sup>21</sup>) Teufelstertl. <sup>22</sup>) bändige, besähme.

Maud! seggt sei. Hest Du kein Erbarmen mit Dinen lütten Jungen — dor meint sei ehren lütten Aftjanag mit, den sei up den Arm hett — un mit mi Unglücksworm, seggt sei, de bald Wittfru<sup>1</sup> von Di sin ward? Denn wo lang ward dat wahren? seggt sei, denn störmn de Achaier all up Di los un maken Di kolt, un wat heww id dorvon anners as idel Weihdag,<sup>2</sup> wenn id ahn Di dor sitt? seggt sei. — Na, id glöw,<sup>3</sup> id awerzett<sup>4</sup> Jug noch den ganzen Sommer vör. Wider, Korl Siemßen!“ rep hei, dunn gung de Dör up, un ein von Dörchlächten sine Lafagen kamin rümme: „Herr Konreker, Dörchlächten lett fragen, wat wi hüt woll noch en Gewitter kregen?“ — Nu was den Konreker sine Gebuld awer mit de Wil' tau Enn,<sup>5</sup> hei dreihet sid hellischen giftig nah den Minschen um un rep: „Ja! Seggen E' Dörchlächten man, wi kregen noch saben.“<sup>6</sup> — „Noch saben?“<sup>7</sup> frog de Lafag ganz verdugt un gung ut de Dör, un de Konreker rep em noch nah: „Ja, saben! Wie kigen noch saben!“

Hir möt id en ollen schönen Pers wedder upfrischen:

Stürzt im Fallen auf die Uhr  
Und zerbricht awer Reihens Zähne,  
Blinder Eifer schadet nur.

De Herr Konreker was in so 'n blinnden Zwer,<sup>8</sup> hei verget<sup>9</sup> Dürten ehr Anliggen un wull Dörchlächten mit de saben Gewittern so vör den Stopp stöten,<sup>10</sup> dat hei em nah dissen in Rauch laten süll; awer Unglück slöppt<sup>11</sup> nich, hei habb de Reknung ahn Wirth maht; dat kemen an desen Abend würklich saben Gewitter 'ruppe, ünner ein achter 't anner, un hei steg dörch sin Prophezeihn un sine Kenntnis in Wedersaken bi Dörchlächten so hoch, dat hei bi de velen Gewitter, de awer Johr 'ruppe kemen, Dörchlächten so nödig würd, as dat dägliche Brod, un ünner bi Dörchlächten sitten müßt, as wir hei em antrugt,<sup>12</sup> un em den Grugel verdriven<sup>13</sup> müßt, as en Rottenfänger de Rotten. — Also: blinder Eifer schadet nur!

De irste Stunn' was tau Enn', un de tweite was anfangen; dat was 'ne latinsche; dor würden de Bucolica von Virgil awerzett.<sup>14</sup>

De Herr Konreker habb in de Tüschentunn'<sup>15</sup> in 't Weber kelen un wüßt nu gewiß, dat en Gewitter tau Höchten kamen würd; sine Schöulers hadden in sin Gesicht kelen un wüßten of för gewiß, dat en Gewitter upgahn würd, sei wüßten blot noch nich gewiß, bi wen 't inslagen würd. — Allens was musingstill<sup>16</sup> in de Klaff'; Jeder habb en heimlichen Grugel un was in desen Hinsichten as en lütten Dörchlächten antauseihn, Pagel Zarnewiß sogar as en durowelten,<sup>17</sup> denn hei habb of en groten Grugel för de Arbeit; 't was awerall<sup>18</sup> sin Mod'

nich, sid tau präpariren, un hei verlet sid in bedrängten Umstänn'n immer up sinen Fründ Korl Bentwisch, de achter em satt un em tauflosterte. Dit Stück gung süs sühr gaub, denn Pagel habb dat Glück, dat hei von Natur en Stamerbuck<sup>19</sup> was, un so kunn dat nich upfallen, wenn dat bi dat Awerjetten of en beten hakte<sup>20</sup> un man druppwis<sup>21</sup> 'rute kamm; nu awer habb hei sid mit sinen gauben Engel prügelt, un de gaude Engel was en nachträglichen<sup>22</sup> Racker, un as hei nu würklich tau 'n Awerjetten upraupen<sup>23</sup> würd un sid so lang as möglich — un dat was en schön Enn', denn hei was in den Konreker sine Klaff' propter barbarn et staturam versett<sup>24</sup> — achterawer läd,<sup>25</sup> wat en Leiken' sin süll, dat hei in Noth was, dunn schot<sup>26</sup> dat dörch Korl Bentwischen sinen Kopp, nu kunn hei sid för de Eläg' schön räten.<sup>27</sup>

„Na, will'n wi denn noch en beten?“ rep de Konreker, un Pagel stamerte los:

„Pastores, edera crescentem ornate positam,  
Arcades, invidia rumpantur ut ilia Codro.“ —

„Scandir Sei mal,“ jäd de Konreker, „bilicht geiht 't denn glatter!“ — Pagel scandirte also. — Na, wenn en Stamerbuck dat Scandiren kriggt, denn gerött<sup>28</sup> dat of man so so; Pagel kamm awer denn doch mit en beten Angstweit<sup>29</sup> dörch mit sine Sak. — „So, nu awerzett Sei!“ — Ja, dat was 't man; dor satt 't. — Pagel fung indessen an, un de Anfang was man licht: „Pastores — die Pastoren; edera — edere, essen, aßen,“ gung dat dörch sinen Kopp; „die Pastoren aßen,“ jäd hei lud;<sup>30</sup> de Konreker tek hoch up un jäd: „Na, man tau! — So man wider!“ — „Crescentem — ih, dat findt sid nahsten,“ dachte Pagel; „ornatus — verzert, poeta — der Dichter — bei dem verzerten Dichter,“ jäd hei lud; de Konreker steg von den Kantheder. — Nu was awer Pageln sin Latin vullständig tau Enn', hei rekte sid noch länger achterawer, un de Racker, de Korl Bentwisch, flusterte em tau: „die rundliche Wurft,“ „die rundliche Wurft,“ jäd Pagel lud; de Konreker knep<sup>31</sup> de Lippen tausam un tek Pageln an, as wir hei en Wunnerbirt,<sup>32</sup> un hei habb Zutrittsgeld för em betahlt.<sup>33</sup> — „Dazu auch die duftende Spidgans,“ flusterte Korl; „dazu auch die duftende Spidgans,“ jäd Pagel lud, un as nu Allens um em rümmer heimlich lachte, wüßte hei mit einmal bestimmt, dat hei mit 'ne grote Duntheit tau Platz kamen was, un doch! — Wust un Spidgans hürten tausam,<sup>34</sup> un 't was en schön Gericht. — De Konreker lachte of, awer 't was ein eigenes Lachen, 't kamm ünner so stotwis,<sup>35</sup> ünner so von unnen up stotwis un treckte em in den rechten Arm, dat sid de tau Höchten böhrte<sup>36</sup> mit dat Pauk.<sup>37</sup> „Nu segg Sei einmal,

<sup>1</sup>) Witwe. <sup>2</sup>) eitel, nichts als Schmerz. <sup>3</sup>) übersehe.  
<sup>4</sup>) mittlerweile zu Ende. <sup>5</sup>) sieben. <sup>6</sup>) Eifer. <sup>7</sup>) vergaß.  
<sup>8</sup>) oben. <sup>9</sup>) schläft. <sup>10</sup>) angetraut. <sup>11</sup>) das Grauen verreiben. <sup>12</sup>) Zwischenstunde. <sup>13</sup>) menschensüß. <sup>14</sup>) doppelt.  
<sup>15</sup>) überhaupt.

<sup>19</sup>) Stotterer. <sup>20</sup>) haberte. <sup>21</sup>) tropfenweise. <sup>22</sup>) nachträglich, nachsichtig. <sup>23</sup>) aufgerufen. <sup>24</sup>) hinten überleate. <sup>25</sup>) Zeichen.  
<sup>26</sup>) da schön. <sup>27</sup>) rächen. <sup>28</sup>) gerät. <sup>29</sup>) Angstschweiß. <sup>30</sup>) laut.  
<sup>31</sup>) kniff. <sup>32</sup>) Wunderbirt. <sup>33</sup>) bezahlt. <sup>34</sup>) gehörten zusammen.  
<sup>35</sup>) stotweise. <sup>36</sup>) anhob. <sup>37</sup>) Wid.

Musche Hundsvott, wecke Wurt heit hir nu woll Spidgaus?"

Je, wenn 't de Konreker nich mal müßt, Bagel müßt 't gewiß nich; hei treckte de Stirn vull Schruppeln un sach halw trozig, halw ängstlich den Konreker an, as wull hei seggen: „wat willst Du eigentlich von mi? — Spidgaus? — Is Di dat noch nich gaud naug?""<sup>1</sup> Un hei lep<sup>2</sup> dörch sinen Gedankenörrath un befel sid in alle Geschwindigkeit alle röferten<sup>3</sup> Saken, de dorin wiren, as wir sin Kopp en Rökerbahn,<sup>4</sup> wat hei nich noch wat Schöneres für den Herrn Konreker utfünnig<sup>5</sup> maken künn, as Spidgaus; ewer de Arm böhrte sid immer höher<sup>6</sup> bi den Konreker, un dat Gewitter hadd genöig bi Bageln inslagen, menn nich Dörschlächten grad nu wedder sinen Sakagen schickt hadd. — De kamm nämlich wedder in de Dör: „Herr Konreker, Dörschlächten let Sei seggen, Sei müßten nah em hentamen, dat Weder kem ganz hellischen forsch 'ruppe." — „Seggen S' Dörschlächten,"<sup>7</sup> rep de Konreker falsch un wull wider seggen: hei füll Großmutter grißen, begrep sid<sup>8</sup> ewer un fäd: „id müßt irst min Schaul afhollen, naßt wull id kamen." —

Hei höll also sine Schaul ut, un as hei verdreitlich nah Hus kamin, un Dürten tau em fäd: „Herr, Dörschlächten hett schickt . . ." smet hei argerlich sine Bäcker up den Disch: „Id weit 't, dat is jo doch grad", as wenn id dortau sett't bün, alle ollen Wimer in ganz Nigen-Wramborg in ehren Ungsten bitaustahn."<sup>9</sup> — „Herr Konreker!" fäd Dürten un kel em so zag un schu von de Sid<sup>10</sup> an un let den Kopp sacken.<sup>11</sup> — „Wat? — Ne, Dürten, ne! — Wo künn id Di woll meinen? Du büßt jo kein oll Wim, Du büßt jo en junges, düchtiges Mäten.<sup>12</sup> — Ne, id mein' Dörschlächten."<sup>13</sup> — „Ach, Herr, gahn S' man nah em hen. Min arm Stining . . ." — „Id will jo ol. — Id heww man so velen Urger hatt mit de ollen Jungs, un mit Kunstn, un de Prozeß liggt mi in den Kopp, un wo dat noch ward . . . ?"" — „Herr Konreker, dat ward ganz gaud. — Helfen S' mi mit Halsbandten dörch, id help Sei mit den Prozeß dörch. Kein Deuwel un kein Kunst fall Sei wat dauhn, id heww mi dat so unner de Hand befragt — Namen heww id nich nennt — Kunst fall sid woll geben. Dauhn Sei man, wat id Sei heit."<sup>14</sup> — Un nu redte sei em in en annern Verfat herinner, nich swalterig,<sup>15</sup> ne, mit Frnst un Verstand, un hei let sid sinen Päck- un Porz- kasten un den Wosfwanz un dat annere Geschirr von ehr tausamen säuken un fäd: „Is dat nu nich lächerlich, dat id immer dese Schartelen mitlepen<sup>16</sup> möt, as wenn dor Hegeri bi wir, un 't is doch man 'ne ganze einfache, natürliche Sak."<sup>17</sup> — Un Dürten wull dat nich recht glöwen, un de Konreker düdte ehr dat ut,<sup>18</sup> un wist'e

ehr ol en por von sine Stüdschen, un Dürten pakte hellischen nipp<sup>19</sup> up un mahte em dat nah, un den Herrn Konreker sine olle iherliche Schaulmeisterfel würd so fröhlich ewer ehr verstännig Schaulkind, dat hei nah en por Stunn'n mit Lachen un Hegen bi den irten Dunnerlag nah Dörschlächten gung. Ditmal drog Dürten den Päckasten un den Wosfwanz, denn sei verstunn sid jo nu all up de Sak. —

## Kapittel 9.

Dörschlächten in dusend<sup>20</sup> Anglen. — Dörschlächten as Karnalljenvage!<sup>21</sup> in en Burken,<sup>22</sup> de Konreker as Bauerer, de em verwünnlich hett. — Worin de Konreker döb ward un mit Dörschlächten en irnlich Wurt rebt. — Worin Dörschlächten nich von Väder Schultich wetten<sup>23</sup> will un den Löper lopen lett.<sup>24</sup> — De Soltmannen bringet Stining un Dürten in grote Unruh, ward ewer dorför von Dürten schimplich ut den Hus' wist'. — Väder Schultich bringet 'ne fröhliche Rahrcht, kümmt ewer dormit nich prat'. — De Konreker tröst' Stining un küßt Stining. — Dürten brömt<sup>25</sup> von 't Küssen; Väder Schultich von Dörschlächten, wo hei bet an de Kneel<sup>26</sup> in Ringel un Zweibad bauyt, un Krißhan de Orbel<sup>27</sup> dortau spelt.

In de Paleh was dat all 'ne Tidlang smurrig taugahn; Dörschlächten gung dörch sine Upartemangs bleit<sup>28</sup> herümmer, as wir hei de mandelnde Geist von den seligen Heindrich von Dreieiken;<sup>29</sup> de Sakagen stunnen in de Ecken un an de Wänn'<sup>30</sup> entlang still un ängstlich as de Kneebianten, wenn de Machethen ümgeiht un sid de Hänn' wascht; de Kammerjunker von Knüppelsdörp rigelte eigenhändig alle Finstern un Dören<sup>31</sup> tau, un Rand sülsen gung up de Lehnen<sup>32</sup> rüm un sach ut,<sup>33</sup> as hadd em Einer en Knuppen vor 't Mul slagen.<sup>34</sup> — „Rand," rep Dörschlächten hamlub,<sup>35</sup> „de Rot treckt<sup>36</sup> den Wlig an, is dat Fier allentwegen ut? — „Ja, Dörschlächting, blot in de Kack'<sup>37</sup> — wi hewwen jo noch kein Mibdag eten." — „Wir speisen nicht zu Mittag, das Feuer soll ausgegossen werden." — „Je, Dörschlächting," fung Rand an, denn hei was nich sühr för en Fastdag, sülnst bi 'n Gewitter nich. — „Es soll!" rep Dörschlächten so hastig, dat hei sid ewer sid sülnst verfirte.<sup>38</sup> — „Es sollen auch keine Klingeln gezogen werden, der Schall zieht an," sett'te hei liser hentau.<sup>39</sup> — „De Schall, Dörschlächting?" — „Fiel! — Ich — ich sage aber! Er kann doch anziehen!"<sup>40</sup> kufferte Dörschlächting argerlich. — „Hm," fäd Rand vor sid un kel mit dat ein' Dg<sup>41</sup> ut dat Finster, „noch sünd wi groww,<sup>42</sup> noch is dat Weder<sup>43</sup> nich 'ruppe, naßten<sup>44</sup> warden mi denn wedder<sup>45</sup> hößlicher." — „Mein Gott," fäd Dörschlächten ängstlich, „wo bleibt der Konreker?" — „Je, wat fall de Konreker? De kann of nich . . ." — „Er soll aber können, er soll! Lö!' mit die Schuhshnallen ab. — Metall zieht an. — Ist

<sup>1</sup>) gut genug. <sup>2</sup>) lief. <sup>3</sup>) geräuchert. <sup>4</sup>) Mäucherboden, Mäucherzimmer. <sup>5</sup>) ausständig. <sup>6</sup>) höher. <sup>7</sup>) begriff, bejann sich. <sup>8</sup>) betaguenen. <sup>9</sup>) Seite. <sup>10</sup>) hinten. <sup>11</sup>) Wäden. <sup>12</sup>) heile. <sup>13</sup>) plappend, mit vielen Worten, von swalttern, eigentl. des waltz Gott zc. beten. <sup>14</sup>) mitzschleppen. <sup>15</sup>) erklärte ihr es.

<sup>16</sup>) genau. <sup>17</sup>) tausend. <sup>18</sup>) Karnarlenvogel. <sup>19</sup>) Bauer(ßen), Käfig. <sup>20</sup>) wissen. <sup>21</sup>) laufen läßt. <sup>22</sup>) aus dem Hause gewiesen. <sup>23</sup>) darat, zuhause. <sup>24</sup>) träumt. <sup>25</sup>) bis an die Knie. <sup>26</sup>) Dr- gel. <sup>27</sup>) bleich. <sup>28</sup>) Dreieiken. <sup>29</sup>) Wänden. <sup>30</sup>) Fenster und Türen. <sup>31</sup>) Behen. <sup>32</sup>) sah aus. <sup>33</sup>) Knoten vors Raut geschlagen, den Knud zugebunden. <sup>34</sup>) halblaut. <sup>35</sup>) Rauch zieht. <sup>36</sup>) Rüche. <sup>37</sup>) erschraf. <sup>38</sup>) leiser hingu. <sup>39</sup>) Auge. <sup>40</sup>) groß. <sup>41</sup>) Wetter. <sup>42</sup>) nachher. <sup>43</sup>) wieder.

in meinem Kabinett alles in Ordnung? — „Ja,“ brummt Rand up den Jrd' bodden dal,<sup>1</sup> as hei de Enallen aflöse,<sup>2</sup> „wi hemwen de ganze Muschpö<sup>3</sup> dor upstellt, un Discher<sup>3</sup> hartwig säd, 't let<sup>4</sup> as en Bagelburken.“<sup>5</sup> — „Mein Gott, wo — hörst Du? hörst Du? — da ist's schon! — wo bleibt der Konrektor? — Ich geh in mein Kabinett. — Schick nach dem Konrektor! — So lauf doch nicht so! So lauf doch nicht so! Der Blyz wird ja angezogen. — Ach, Du lieber Gott!“ säd hei ganz krank, „und ich rufe auch so laut!“ —

De Sakay drop<sup>6</sup> den Konrektor all up den Markt, de Dör wird nach de Borschriften von Dörchlüchten knapp upmatt, dormit kein Tagwind<sup>7</sup> tem, un de Konrektor klemmt sich mit sinen Wöschwanz un so wider<sup>8</sup> rinner. Sei würd nu in Dörchlüchten sin Kabinett leddt<sup>9</sup> un freg dor wat tau seihn, wat em tauirft ganz un gänzlich ut de Kuntenanz<sup>10</sup> bröchte. Einen Ogenblick stunn hei stiw<sup>11</sup> un starr in de Dör un kof in dat Kabinett herinner, awer mit en Mal brot<sup>12</sup> bi em en ungeheures, deipes<sup>13</sup> Lachen 'rut: „Wat, Dewel, wat is dit? — Nemen S' nich awel,<sup>14</sup> Dörchlüchting! — Nemen S' nich awel! Nemer wat is dit?“ — Un Rand lachte of mit un säd: „„Je, dat seggen S' man mal!““

Ich weit nich, wat<sup>15</sup> id nich of allen Respekt vergeten<sup>16</sup> hadd, wenn id dat tau seihn krigen würd, wat de Konrektor sach. — Midden in de Stuw' stunn en Tritt up Buddelhälf', dorup 'ne Ort<sup>17</sup> von Lusthus, von Finstern, de bet up de Jrd' rechten,<sup>18</sup> rundüm tau, un haben tausfüßl<sup>19</sup> mit en hellblagen, sidenen<sup>20</sup> Baldachin, de as en Regenschirm för fösteihn<sup>21</sup> Mann utschaf, un in dese Anstalt satt Dörchlüchting in sine unschüliche Angst un en Lehnstaul in en gelsidenen<sup>22</sup> Slaprod, mit 'ne gräunsidene<sup>23</sup> Slapmüz up den Kopp un mit en por Schauh<sup>24</sup> an sine Weinen, de mit roden Sigella<sup>25</sup> ladirt wiren. Em let 't listerwelt, as en schönen Karnalljenvigel mit 'ne grüne Kapp, den sich Einer in 't Burken sett't hett, dat hei singen sall; un hei künn jo nu of immer anfangen tau singen, wenn em man beter tau Maud<sup>26</sup> weest wir. — Un doch würd hei as regirende Herr den Konrektor en schön Etüd wegen sin Lachen vörsungen hemwen, denn de hadd ahndem noch en Schinken bi em in 't Solt<sup>27</sup> von wegen sine Frigeratschon<sup>28</sup> mit de Soltmannen oder Dürten Holzen oder 'ne annere angenehme Nigen-Brambörgerin, wenn nich en Blyz sinen dörchlüchtigen Sing-Sang unnerbraken<sup>29</sup> hadd. — „Wat is dat für en dummes . . . ?“ — nu kamm de Rüchtung,<sup>30</sup> un hei slog sich en sidenes Taschenbaut<sup>31</sup> vör de Ogen — „ach, Du

leiver Gott!“ — un hei kof achter dat Daul herute un lurte<sup>32</sup> up den Dunner, un as de kamm, höll<sup>33</sup> hei sich de Uhren<sup>34</sup> tau un rep wedder: „ach, Du leiver Gott!“ — De Konrektor hadd dat Lachen instelt un bekel sich dat Burken hinn'n un vör,<sup>35</sup> un Dörchlüchten seg em hellschen<sup>36</sup> ungewiß an un freg tauleyt: „Na, wat meint hei? — Is dat woll so? — Glas, Sid“ — un hei böhrte<sup>37</sup> den Wein in de Höcht<sup>38</sup> — „un hir is of Sigella<sup>39</sup> un Allens, wat Metall heit,<sup>40</sup> hemw id 'rute bringen laten.“ — „Je,“ säd de Konrektor, „„t wir woll so, Dörchlüchting; wat de Minsch dauhn<sup>41</sup> kann, hemwen Sei dah'n,<sup>42</sup> awer nemen S' nich awel, de goll'ne, herzogliche Kron' haben up Ehren Thronseffel, wo Sei up sitten, de hemwen Sei vergeten.“ — „Segg id dat nich! Segg id dat nich! De Esel, de Rand — ach, Du leiver Gott!“ — denn 't gaw<sup>43</sup> wedder 'ne Lüchtung — „Schapskopp! bring' en annern Staul her! Ich will gor keine herzoglichen Ehren,<sup>44</sup> denn id biin bi so 'n swores<sup>45</sup> Wedder of man en gewöhnlich Minsch — ach, Du leiver Gott!“ — un hei höll sich wegen den Dunner de Uhren tau — „nich wohr, Konrektor?“ — De Konrektor säd, dat glöwte<sup>46</sup> hei of; awer de Thronseffel mit de Kron' künn jo immer blimen,<sup>47</sup> de Kron' künn jo 'ne Tidlang in en siden Daul wickelt warden, un as dit geschach, hadd hei sine besondern Betrachtungen dorawer, wo sogar goldene un schinende herzogliche Ehren vör Gottes Dunnerwürd<sup>48</sup> sich verhüllen un demäudig<sup>49</sup> bi Sid leggt<sup>50</sup> warden. — „Rand, geh raus un luf ins Wetter,“ befohl Dörchlüchten.

Un Rand ded 't<sup>51</sup> un kamm wedder: „„Dit is vörwewer; awer 't steiht all wedder ein parat, un dat süht gefährlich naug<sup>52</sup> ut.““ — „Rand, bring' för den Konrektor en Staul in minen Wedertempel.“ — „„Oh, Dörchlüchten,““ säd de Konrektor, „„dat is jo nich nödig.““<sup>53</sup> — „„Ja, 't is nödig, mit is 't nödig; awer so kamm hei nich 'rinne, so trecht hei mi den Blyz 'rinne. — Rand, en annern siden Slaprod un Slapmüz un de roden, ladirten Schauh!“ — De Konrektor mügg<sup>54</sup> sich wehren, so vel as hei wull, 't hülp<sup>55</sup> em nids, un nah 'ne Wil<sup>56</sup> stunn hei dor mit 'ne swarte<sup>57</sup> Slapmüz un en fierroden Slaprod un fierrode Schauh, un hei stunn dor as en Zauberer ut ollen Tiden,<sup>58</sup> de en unglücklichen Pringen in en Karnalljenvigel verwunschen un in en Glaskasten bannt hett, un dat let so, as wenn hei dor för ewige Tiden 'rinne sett't mir, denn blot dörch 'ne schöne Fee un en säuten<sup>59</sup> Kuf up sinen Enabel kunn hei erläst<sup>60</sup> warden, un vör 't küissen hadd Dörchlüchten einen abscheulichen Grugel, un 'ne schöne Fee was nich dor, denn Rand, de uter<sup>61</sup> den Zauberer noch lüm em begäng<sup>62</sup> was, kunn sich unmäglich för 'ne schöne Fee utgewen. —

<sup>1</sup>) Erdboden hinunter. <sup>2</sup>) den ganzen Krempel. <sup>3</sup>) Tischler. <sup>4</sup>) (siehe, siehe aus. <sup>5</sup>) Bogelbauer. <sup>6</sup>) traf. <sup>7</sup>) Jugwind. <sup>8</sup>) Fuchschwanz u. s. w. <sup>9</sup>) geleitet. <sup>10</sup>) contenance. <sup>11</sup>) Fassung. <sup>12</sup>) kref. <sup>13</sup>) brach. <sup>14</sup>) tief. <sup>15</sup>) über. <sup>16</sup>) ob. <sup>17</sup>) begehren. <sup>18</sup>) Art. <sup>19</sup>) bis auf die Erde reichen. <sup>20</sup>) oben zugebedt (gestülpt). <sup>21</sup>) hellblauen, seidenen. <sup>22</sup>) flanzeln. <sup>23</sup>) gelbseiden. <sup>24</sup>) grünseiden. <sup>25</sup>) Schalen. <sup>26</sup>) besser zumute. <sup>27</sup>) im Salz. <sup>28</sup>) Freieret. <sup>29</sup>) unterbrochen. <sup>30</sup>) Blyz. <sup>31</sup>) Taschentuch.

<sup>32</sup>) lauerte, wartete. <sup>33</sup>) hielt. <sup>34</sup>) Ohren. <sup>35</sup>) hinten und vorne. <sup>36</sup>) fehr. <sup>37</sup>) hob. <sup>38</sup>) Höhe. <sup>39</sup>) heist. <sup>40</sup>) tun. <sup>41</sup>) getan. <sup>42</sup>) gab. <sup>43</sup>) Euren. <sup>44</sup>) schwär. <sup>45</sup>) glaubte. <sup>46</sup>) bletben. <sup>47</sup>) Donnerworten. <sup>48</sup>) bemüht. <sup>49</sup>) beifetzte geleg. <sup>50</sup>) tat es. <sup>51</sup>) genüg. <sup>52</sup>) nötig. <sup>53</sup>) mochte. <sup>54</sup>) half. <sup>55</sup>) Wette. <sup>56</sup>) schwarz. <sup>57</sup>) alten Zeiten. <sup>58</sup>) süß. <sup>59</sup>) außer. <sup>60</sup>) im Gange.



Als de oll Zauberer bi sin verwunschenes  
Opfer satt, jagte Dörchlächten Randien 'rute,  
wil de Ildünstung von vele Menschen den Blich  
antrecken süll, befohl em armer an, af un an  
den Kopp dösch de Dör tau steken un Bericht  
tau maken, woans<sup>1</sup> dat mit dat Weber stunn;  
un dat ded Rand un girn, denn hei lep<sup>2</sup> nah  
Bäcker Schulten 'rawer un drunt dor Dummel-  
bir.<sup>3</sup> — „Wat meint hei, Konrekter, is dat so  
woll sefer?“<sup>4</sup> frog Dörchlächten. — „Je,  
nah minen Verstand . . .“ — „Is dat of  
woll ganz sefer?“ — „Je, Dörchlächten, wat  
Siner dauhn kann, is jo dauhn, arwer wat is  
Minschenwart gegen unsern Herrgott sinen  
Willen?“ — „Dat segg id.“<sup>5</sup> rep Dörchlächten,  
„de dummen Kirks, de Discher un de Glaser,  
füllen 't ganz rund maken, un sei herwen 't  
eckig makt, Ecken trocken immer an.“ — „Je,  
wat kennen de Lüid<sup>6</sup> dorför? — Wenn uns<sup>7</sup>  
Herrgott will, denn pußt<sup>8</sup> hei in en Ogenblick  
ganz Bramborg weg. Denken S<sup>9</sup> doch an  
Sodom un Gomorra!“ — „Ach, Du leiver  
Gott! — Ja, id weit 't, id . . .“ — Hir  
stel<sup>10</sup> Rand den Kopp in de Dör: „Dat kümmt  
wedder up 't Frisch“<sup>11</sup> ruppe, un Bäcker Schultsch  
seggt . . .“ — „Schapskopp, id will gor  
nich weiten, wat dat impertinente Frugens-  
mensch seggt.“ — Rand trock sid taurigg.<sup>12</sup> —  
„Dat Frugensmensch seggt vel, dat seggt of, —  
ach, Du leiver Gott! — Hei will frigen,<sup>13</sup>  
Konrekter.“ — „So?“ — „Süh!“<sup>14</sup> — „Na, un  
wen denn?“ — „Je, sei seggt jo de Prinzef  
Christel ehre Kammerjunker, oder — ach, Du  
leiver Gott! — Sin Wirthschafterin. — Awer,  
id verbeid<sup>15</sup> Em dat. — Hei kümmt mi nich  
wedder vör de Ogen! — Id woll Em of all  
den Hof verbeiden laten, as Hofrath Ulmann,  
de will jo nu de vırte Fru nemen — ach, Du  
leiver Gott!“ — „Dörchlächten,“<sup>16</sup> säd de  
Konrekter ruhig un stunn up, „id estenir Sei  
as minen Landesherrn; arwer wat<sup>17</sup> id frigen  
will, oder nich frigen, dat möt Sei egal sin,  
dorin lat id keinen Menschen mit inreden. —  
Un wenn Sei mi derentwegen den Hof ver-  
beiden willen, denn kennen Sei dat dauhn, dat  
steiht in Ehre Macht; arwer id kann of gahn,  
dat steiht in mine Macht, denn id būn von  
den Magistrat tau Rigen-Bramborg anstell.  
— Id empfehle mi Sei tau Gnaden.“ —  
„Ach, Du leiver Gott! — So blim<sup>18</sup> hei doch  
hier, id heww jo minen Trost an em — ach,  
Du leiver Gott!“ — Hir stel<sup>19</sup> Rand den Kopp  
in de Dör: „Dörchlächten, dit ward sühr  
slimm, dat Gewitter kann nich arwer den See  
famen, un Schultsch seggt . . .“ — „Du  
Schapskopp, id will nich weiten, wat Schultsch  
seggt, slut<sup>20</sup> de Dör tau, zigel von buten<sup>21</sup> tau,  
dat hei nich 'rute kann.“ — „Ja, Dörch-  
lächten,“<sup>22</sup> säd de Konrekter un treckte sine  
Zauber-Mondring af un sinen ibrichen Hock  
wedder an, „mit Gewalt keinen Sei mi hollen<sup>23</sup>  
. . . — Dat was en harten Schlag!“ — „Ach,

Du leiver Gott! — ja dat was dat. Kam<sup>24</sup>  
hei doch wedder hir her.“ — „Ne, Dörch-  
lächten, id stah hir ebenfo gaud in Gottes  
Hand as dor, un wat wi Menschen utfinnen,  
is All dumm Rüg<sup>25</sup> vör Gott.“ — „Fürcht<sup>26</sup>  
hei sid denn gor nich?“ — „Ne, Dörchlächten,  
vör den Blich nich,“<sup>27</sup> säd de olle, stramme  
Mann un sach den regirenden Herrn ruhig  
in 't Gesicht, „vör Gott as minen Richter  
fürcht id mi, denn id weit, id ward as en  
Sundsvoott vör em bestahn; arwer vör Gott,  
as minen Vader, fürcht id mi nich, denn hei  
weit, wat mi gaud is, un wenn hei mi mit  
en Dunnerflag ahn<sup>28</sup> alle Krankheit tau sid  
raupen<sup>29</sup> will, denn weit id, dat hei dat in  
sinen Gnaden beslaten<sup>30</sup> hett, un id dank em  
dorför.“ — „Ja, arwer dod<sup>31</sup> dod?“ — „Je,  
Dörchlächten, dat is doch einmal nich anners!  
— Starwen möt wi All, un id kann mi 't  
woll denken, dat dat männigen Menschen sühr  
swor ward, wenn hei scheiden fall, un wenn  
im sin lezt Lager Fru un Kinner stahn, de  
hei leiv hett; arwer för so en par olle Ein-  
siblers, as wi beiden sünd, dor möt dat lichter  
gahn.“ — „Ne,“<sup>32</sup> rep Dörchlächten — „ach,  
Du leiver Gott! — Hei mag dat woll glöwen;  
arwer wo kann hei sid gegen mi upreten?<sup>33</sup>  
— Id būn doch en regirende Herr — ach, Du  
leiver Gott!“ — „Ja, un hewwen Ehre Unner-  
dahlen, un de heww id of, dat sünd mine  
Schäulers, un sehn S<sup>34</sup>, dorin stimmen wi  
wedder tausam, denn up 'ne Handoull mihr  
oder weniger kümmt dat vör Gott nich an.  
Un wenn wi för de sorgen nah unsen Kräften . . .“  
— „Ach, Du leiver Gott!“<sup>35</sup> rep Dörchlächten  
dortüsch.<sup>36</sup> — „Un ehr bistahn<sup>37</sup> in ehren  
Nöthen un uns vör Ungerechtigkeiten gegen sei  
häuben<sup>38</sup> . . .“ — Un en fürchtbaren Schlag  
föll,<sup>39</sup> Blich un Dunner tausam, un Dörchlächten  
schreg lud<sup>40</sup> up:<sup>41</sup> „Dat will id jo of, dat dauh  
id jo of — Konrekter, bidd hei sid 'ne Gnad'  
ut!“ — Den Konrekter mügg<sup>42</sup> woll för den  
Ogenblick de Gedant dösch den Kopp scheiten,<sup>43</sup>  
nu wir 't Lid för sid tau bidden, dormit dat  
hei von den Prozeß los kem<sup>44</sup> — un wi kennen  
jo nicks för so 'ne bösen Gedanken un beden<sup>45</sup>  
jo of dorgegen — arwer dat was man en  
Ogenblick, as wenn de Siewel<sup>46</sup> de Flücht<sup>47</sup> in 't  
Water stippt, Faut<sup>48</sup> kann sei dor nich faten,<sup>49</sup>  
un 't arwegot<sup>50</sup> en fūrroth vör Schimp,<sup>51</sup> as  
hadd hei in de Schlacht den Erzfind den Rüggen  
taufiht,<sup>52</sup> un Blich un Dunner was för em as  
de Trumpet in de Schlacht, un hei stunn wedder  
düchtig dor<sup>53</sup> un säd: „Id brut<sup>54</sup> blot unsern  
Herrgott sine Gnad', id bruk keine Gnad' von  
Menschen, un wenn 't of en Fürst wir. — De  
Fürsten-Gnad' is de Krüd, woran de lahme  
Gerechtigkeit rümmer hinf, un wenn Fürsten  
gnedig warden, willen sei entweder oll Unrecht

<sup>1</sup>) wie. <sup>2</sup>) stek. <sup>3</sup>) Doppeltbir. <sup>4</sup>) sicher. <sup>5</sup>) Leute.  
<sup>6</sup>) stecte. <sup>7</sup>) von neuem. <sup>8</sup>) sog sich zuord. <sup>9</sup>) freien.  
<sup>10</sup>) sieh. <sup>11</sup>) verbiete. <sup>12</sup>) ob. <sup>13</sup>) schreie. <sup>14</sup>) außen. <sup>15</sup>) halten.

<sup>16</sup>) tonne. <sup>17</sup>) dummes Zeug. <sup>18</sup>) ohne. <sup>19</sup>) rufen.  
<sup>20</sup>) beschloffen. <sup>21</sup>) tot. <sup>22</sup>) aufrechnen, vergleichen. <sup>23</sup>) da-  
zwischen. <sup>24</sup>) beirathen. <sup>25</sup>) hüten. <sup>26</sup>) stel. <sup>27</sup>) schre laut  
auf. <sup>28</sup>) schieken. <sup>29</sup>) beten. <sup>30</sup>) Schwalbe. <sup>31</sup>) Flügel.  
<sup>32</sup>) Fuß. <sup>33</sup>) fassen. <sup>34</sup>) übergeh. <sup>35</sup>) Schimpf, Scham.  
<sup>36</sup>) zugekehrt. <sup>37</sup>) tüchtig da. <sup>38</sup>) brauch.

gaud maken un dorför noch Dank austen,<sup>1</sup> ober sei begahn niges<sup>2</sup> Unrecht, tau 'm wenigsten an de, gegen de Sei nich gnebig sünd. — Wenn Einer richtige Gnaden utdeilen<sup>3</sup> will, denn möt hei allwissend sin un allmächtig, denn möt hei un<sup>4</sup> Herrgott sülvst sin, un dat is kein Fürst.“ — „Hei ward hir unbescheiden! Jē ward Em mal marfen laten, wat fürselige Ungnaden sünd!“ rep Dörchlächten wüthend, denn 't hadd lang' nich dunnet, „id will em . . .“ — Dunn stel Rand wedder den Kopp in de Dör: „Dörchlächten, eben hett 't inslagen, Schultsch seggt, up den Wall in 'ne Pöppel; ewer 't geist glit<sup>4</sup> wedder los, Schultsch seggt . . .“ — „Dat will id nich weiten, Du Gjel! Un Hei, Konreker . . . — Ne, bliv Hei hir! Sinn Hei wat ut, wat uns helpen kann! — Gett all inslagen!“ — „Je, Dörchlächten, wat fall id usfinnen?“ — „In so 'ne Lagen, wo uns un<sup>5</sup> Herrgott neger<sup>6</sup> kümmt, as för gewöhnlich, is dat Beste för den Minschen, dat hei sid mal irrtlich examinirt, wat hei woll nich gegen sine Nebenmischen en Unrecht begahn hett, un wenn hei denn dat befindt, un hei fall't den fasten<sup>7</sup> Börsab, dat Unrecht wedder gaud tau maken, denn findt hei ol Trost un Maud.“ — „Jē dauh keinen Minschen Unrecht,“ rep Dörchlächten hastig, ewer dat Gemitter meldte sid wedder, un hei slog den Dank wedder ewer sin Gesicht: „Ach, Du leimer Gott!“ — „Na, Dörchlächten, dat is mit Sei ol woll nich anners, as mit uns Altausamen; ober is dat nich Unrecht, wenn Sei Ehren Böper Halsbanden inspinnen<sup>8</sup> laten, wil anner Bli<sup>9</sup> Dummheiten mak heromen?“ — „Minen Böper? Dat is' min Bedeinter, wo kann en Fürst — ach, Du leimer Gott! — wo kann en Fürst gegen sinen Deiner Unrecht heromen? — Gett de Kirl mi nich Trost haben?“ — „Gett hei nich Redensorten mak?“ — „Na, süll denn nu woll nich en jungen, kräftigen Kirl woll werden, wenn hei“ — hir blygte un dunnete dat wedder stark, Dörchlächten schot tau Hop<sup>10</sup> — „wenn hei as en Röwer<sup>11</sup> traktirt ward, süll hei woll nich, wenn de Schimp ewer en kümmt, en por driste Redensorten maken können?“ — „Un wedder blygte dat, un Dörchlächten düferte<sup>12</sup> wedder achter sinen Dank: „Ach, Du leimer Gott! — Lat' em lopen!“ — „Lat' den Kirl lopen!“ — „Ja, Dörchlächten, dat is recht schön, dat Sei em de Straf' afnemen, ewer Sei möten em ol den Schimp afnemen.“ — „Ach, Du leimer Gott!“ rep Dörchlächten un höll sid wagen den Dunner de Uhren tau, „id fall em an Einn' noch üm Bergewung bidden. Ne! Ne! De Kirl . . .“ — „Stand stel wedder 'rinne: „Dit ward wedder sijn swor, un . . .“ — „Jē will nids von Schultschen weiten.“ — „Lop hen un lat Halsbanden ut dat Lo<sup>13</sup>,“<sup>14</sup> rep Dörchlächten. — „Un, Herr Kammerdeiner, säd de Konreker, „mi gwenen S' mal Tint un

Febder un Poppir.“ — „Febder un Poppir, dat is hir; ewer un<sup>5</sup> Tint is indrögt,<sup>1</sup> wi sünd nich sijn för 't Schriwen,<sup>2</sup> blot wenn de Hofrath Altmann hir is, denn schriwen wi.“ — „Dat is wöhr,“ säd Dörchlächten, „ach, Du leimer Gott! — Gjel schaff Tint an!“ — denn hei hadd de Hoffnung, dat de Konreker, as sūs wech<sup>3</sup> Lüid' dat Fwewer,<sup>4</sup> nu dat Gemitter affchriwen<sup>5</sup> mull. De Tint kamm, un de Konreker schrew.<sup>6</sup> — Mein Gott, dachte Dörchlächten, wo kann de Kirl bi so 'n Weder schriwen! —

Als de Konreker de Schrift farig<sup>7</sup> hadd, las hei: Halsband wir ganz unschuldig dörch en blotes Versehn un in Verwerlung (wer de mak hadd, stunn nich dorbi) bestrast worden; un, nachdem sine Unschuld bi negere Unersüfung<sup>8</sup> an den Dag kamen, wir hei ogenblicks ut den Arrest entlaten, un Jeden würden de härftten Strafen andrauh<sup>9</sup>, de em bi jichtens<sup>10</sup> 'ne Gelegenheit dit vörholten un tau 'm Schimp anreten<sup>11</sup> würd. — „So,“ säd de Konreker, „Dörchlächting, nu unnerschriwen S' sid.“ — Dörchlächten woll nich, hei unnerschrew sid ewerall sijn ungirn, un blot mit nauer<sup>12</sup> Noth kreg em männigmal Hofrath Altmann dortau, un nu noch bi so 'n Weder! — „Ewer un<sup>5</sup> Herrgott redte en por Mal drist<sup>13</sup> in den Konreker sine Vörstellungen mit 'rinner, un hei ded 't. — „Jē Sei nu nich vel lichter,<sup>14</sup> Dörchlächten, nah dese gaude Handlung?“ — „Ne, gor nich,“ säd Dörchlächten, „dat Gemitter möt irst vörwewer sin.“ — „Un hei log nich, hei säd de Wöhrheit, denn 't ginow<sup>15</sup> würklich Minschen, de allmählich so deip in Eigenfüll versackt<sup>16</sup> sünd, dat sei sid nich mal dorwewer freuen können un in ehren Harten<sup>17</sup> Glück finnen, wenn sei mal tausällig ehren Nebenmischen Gölp<sup>18</sup> tausamen laten können. —

Dat Gemitter was vörwewer, Rand stel den Kopp wedder in de Dör: „Nu is 't vörbi, Schultsch seggt, 't sünd seben<sup>19</sup> Stüd' weft.“ — De Konreker gung un namm de Schrift mit, Dörchlächten ahente<sup>20</sup> deip up un säd vör sid hen: „Seben Stüd! — Un dat hett hei vörher wügt! — Dat is en ollen utverschamten Kirl, mit sine verdammtten Redensorten. — Wo bleibt da die Ehrfurcht, die mir der Untertan schuldig ist? — Ewer id kann em nich missen, hei weit tau gaud mit dat Weder Bescheid. — Un frigen will hei doch! Ewer täum!“<sup>21</sup>

Un de Konreker gung ewer den Mark nah Hus un säd vör sid hen: „Wo? id ward jo woll meindag' nich Klau<sup>22</sup>!“ Jē bliv so 'n ollen Gjel, as id ümmer weft bün. Wat hewu id min Näs' in anner Lüid' ehren Kofol tau steken? — Soll<sup>23</sup> dor Dörchlächten 'ne ordentliche Predigt! Gott bewöhr uns — wat 'ne

<sup>1</sup>) ernten. <sup>2</sup>) neues. <sup>3</sup>) austheilen. <sup>4</sup>) gleich. <sup>5</sup>) näher. <sup>6</sup>) fast den festen. <sup>7</sup>) Mut. <sup>8</sup>) einperren. <sup>9</sup>) geboten. <sup>10</sup>) schoß zusammen. <sup>11</sup>) Räuber. <sup>12</sup>) dunte. <sup>13</sup>) läßt ihn laufen. <sup>14</sup>) Rog.

<sup>1</sup>) eingetrodnet. <sup>2</sup>) Schreihen. <sup>3</sup>) sonst welche. <sup>4</sup>) Fleher. <sup>5</sup>) abschreiben; eine sympathetische Kur. <sup>6</sup>) schrieb. <sup>7</sup>) fertig. <sup>8</sup>) Untersuchung. <sup>9</sup>) angebroht. <sup>10</sup>) tugend. <sup>11</sup>) anrechnen. <sup>12</sup>) genauer. <sup>13</sup>) heftig, drohend (dreiß). <sup>14</sup>) viel leichter. <sup>15</sup>) gibt. <sup>16</sup>) tief in Eigenucht (Selbstsucht) versunken. <sup>17</sup>) Gerzert. <sup>18</sup>) silbe. <sup>19</sup>) sieben. <sup>20</sup>) atmete. <sup>21</sup>) warte. <sup>22</sup>) flug. <sup>23</sup>) hatte.

Dummheit! — Ja, wenn 't noch en rechten slichten Kirl wir, de Unrecht deicht un sic' denn vör 'n Deumel nicht fürcht't, den mal so recht bi 'ne grote Gelegenheit frisch von de Leyer weg in 't Gewissen reden, un wenn hei teihnmal 'n Fürst wir — ewer 'ne olle Wang'büß,<sup>3</sup> de sic' vör en Gewitter fürcht't — leddig Stroß böschend<sup>4</sup> un en Kirl bekühren willen, de tau 'm Gauden as tau 'm Slichten tau swact is? — Kanter Apinus! Konkreter Apinus! wenn dit de Lüß' müßten, wenn Hojrath Altmann dit müßt, wat würd de lachen? — Na, lat sei! — Ist hadd 't Klauer maken künnt; ewer id' heiw doch kregen, wat id' null, wenn id' of tau vel Pulver dorbi verschaten heiw. Ist kann doch hüt drei Harten recht fröhlich maken. — Diem non perdidit.<sup>5</sup> — Dormit tred<sup>6</sup> hei in sin Hus, un 't kamm grad' tau Paß, dat hei wat bi sic' hadd, Harten fröhlich tau maken, denn in de Achterstum<sup>7</sup> von sinen Hus was de Noth mal wedder recht grot. —

Wenn en Gewitter an den Gewen<sup>8</sup> steiht, denn treden sic' de Hausinwahners<sup>9</sup> in eine Stuw' tausamen, as 'ne Hand<sup>10</sup> in 'ne Hürd, wenn buten<sup>11</sup> de Löw' brüllt; sei säuten<sup>12</sup> Anholt an enanner un weiten doch recht gaud, dat Reiner den Annern helpen kann. — Of Nahwerslüd',<sup>13</sup> wenn sei einsam wahren, gahn tau Nahwerslüd', un wenn 't up de Nacht künmt, denn faken<sup>14</sup> de Frugenslüd' Koffe, dat sei sic' in ehre Angst dormit trösten willen, wat denn of meist gelingt, wenn 't Weder vörwær is. — Güt hadd nu de Soltmannen sic' of in ehren einsamen Zimferntaufand sich allein säuhlt, un wil dat<sup>15</sup> ehre Huslüd'<sup>16</sup> verreis wizen, hadd sei bi Dürten Holzen Schuß söcht.<sup>17</sup> — Gemeinschaftliche Gesohr bringt Lüß' tausamen, de sic' süs nich recht rüfen<sup>18</sup> können, un matt de hartsten Harten<sup>19</sup> weil, un so hadd Dürten denn of in ehr eigenes bedürftiges Gefühel de Soltmannen de Umstänn' nah recht fründlich upnamen un hadd sei in de sekerste Gd, mid<sup>20</sup> von 't Finster af, up ehr weites Unglücksrüfen dal<sup>21</sup> nöddig. Awer sei hadd de Slang' warmt in ehren eigenen Busen.<sup>22</sup> de snöddste Dank för ehre Gaudheit blew<sup>23</sup> nich ut. —

Als de gewöhnlichsten Höflichkeits- un Weder-Redensorten verschaten<sup>24</sup> wizen, rücdte de Soltmannen mit de stadtkünige<sup>25</sup> Geschicht von Halsbandten sinen Prijfong 'rete, un as sei Allens vertell<sup>26</sup> hadd, wat sei dorvon müßt, süßzte sei un säb, dat wir schändlich. — „Ja wolt,“ säb Dürten, „is dat schändlich, un wenn de Minsch noch wat dorför künnt!“ — „Nichts,“ säb de Soltmannen, „kann er dafür, c'est son père et sa mère et, si vous voulez, monsieur le duc.“ — „Wat Sei taulest säben, herow id' nich verstahn,“ säb Dürten, de hirin de Wohr-

heit säb, denn sei verstunn wirklich kein Wurt Französch; „awer dat dat schändlich is, dat is wöhr, denn de arme jung' Minsch is doch blot dösch de Dummheit von annern Lüß' tau den Schimp kamen.“ — „Zu dem Schimpf und zu dem Schaden an seiner Gesundheit,“ säb de Mamsell. — „Ih,“ säb Dürten, „von Postpoppir is hei doch of nich; wat sin Gesundheit dorvon för groten Schaden liden' süll, dat süll mi doch wunnern.“ — „Ja, wundern Sie sich meinerwegen; alle Leute wundern sich auch, daß en cen cas Ihre Schwester, mademoiselle Stining, in eine liaison gewilligt hat.“ — „Stining? — Wat hett min Schwester Stining mit den Schimpf tau dauhn, den sei Halsbandten andahn' herowen?“ — „Mit dem Schimpf nichts, aber viel mit dem Schaden; oder is das nicht ein Schaden, wenn ein Mensch den man heiraten will, ein Krüppel in seinen Eingeweiden ist, un monstre.“ — „Wat? — Halsband wir en Krüppel in sine Zingeweiden?“ rep Dürten un kel de Kammerjunfer an, wat dat of bi ehr rappeln deb. — „Ja,“ säb de ganz ruhig, „un das wissen Sie nicht? — Jedem Käufer wird ja als Kind die Milz ausgeschnitten, und so ihm auch; sein Vater und seine Mutter haben ihre Zustimmung gegeben, und Durchlaucht haben es befohlen.“ — „Halsbandten is de Milz ufsneden?“ rep Dürten, „wat? Sei hett sine richtigen Zingeweiden nich?“ — „Und das wissen Sie nicht? Das weiß ja jedermann.“ — „Dorvon is hei so 'n Löper, so 'n Dänzer, so 'n Hasenfaut,<sup>3</sup> so 'n Hansvörallehagen!<sup>4</sup> Em fehlt wat tau 'n richtigen Kirl, un de will min Stining frigen?“ rep Dürten un tomt<sup>5</sup> unner Dunner un Wlig in de Stuw' rüm. „Du kumm mi man! Du kumm mi man!“ — Halsband kamm nu zworsten<sup>6</sup> nich, ewer Stining kamm in de Dör rinne, as ehr Schwester ehren Brüjam?<sup>7</sup> so inständig inventiren deb. — „Mein Gott, Dürten, wat is Di?“ frog sei un blew in de Dör bestahn. — Dürten müßt sic' irst faten — desen Ogenblick namn de Soltmannen wöhr un sung an: „Oh, ich erzählte nur eben, daß man Halsbandten . . .“ — „Hollen S' doch Ehr Mul!“ rep Dürten dortüßen. — Awer de Mamsell was in 'n Log:<sup>8</sup> „die Milz ausgeschnitten hat.“ — „Mein Gott!“ rep Stining, „wat is dit medder?“ — „Dat will id' Di seggen,“ säb Dürten, de nich Tid hatt hadd, ehren Born tau dämpfen, ewer doch Tid nauß, för em en annern Gegenstand uptaufinnen,<sup>9</sup> „dat will id' Di seggen, dat is en leges<sup>11</sup> Frugensmisch, de blot dormit umgeiht, annere Lüß' in Unrauh tau bringen un von annere Lüß' Slichtigkeiten tau berichten.“ — „Wenn Sie mich meinen . . .?“ frog de Soltmannen un stunn von dat weise Rüßen up. — „Ja, Sei mein id, Sei grad'!“ rep Dürten un ret<sup>12</sup> dat Rüßen an sic, as wir 't entheiligt

<sup>1</sup>) zehnmal. <sup>2</sup>) Heiligung (Wir = Gese). <sup>3</sup>) leeres Stroß bereiten. <sup>4</sup>) trat. <sup>5</sup>) Hütewüte. <sup>6</sup>) Himmel. <sup>7</sup>) Hausbewohner. <sup>8</sup>) Seibe. <sup>9</sup>) brauchen. <sup>10</sup>) jaden. <sup>11</sup>) Nachbarsleute. <sup>12</sup>) loden. <sup>13</sup>) weis. <sup>14</sup>) Gant-, Wirtskente. <sup>15</sup>) gesücht. <sup>16</sup>) liden (reichen). <sup>17</sup>) häutelen Seigen. <sup>18</sup>) weit. <sup>19</sup>) nieder. <sup>20</sup>) Busen. <sup>21</sup>) blieb. <sup>22</sup>) verschollen. <sup>23</sup>) jadtunlig. <sup>24</sup>) erzählt.

<sup>1</sup>) liden. <sup>2</sup>) Hantfuß. <sup>3</sup>) etwa: Hans Dampf in allen Gassen. <sup>4</sup>) Mann (Kerl). <sup>5</sup>) tobe. <sup>6</sup>) joot. <sup>7</sup>) Bräutigam. <sup>8</sup>) hüßlichen. <sup>9</sup>) im Zuge. <sup>10</sup>) aufzufinden. <sup>11</sup>) schlecht. <sup>12</sup>) rip.

worben, un sei mügte dorvör upkamen, dat dor nich mihr Bastlisten-Eier up utbröht<sup>1</sup> würden. — „Denn empfehl ich mich Ihnen.“ säd de Kammerjunfer stolz en gung ut de Dör. — „Ja, denn empfehl ich mich Ihnen!“ rep Dürten achter ehr her, sackte ewer glif up en Staul tausamen, slog sid de Hänn<sup>2</sup> vör 't Gesicht un rep in den düßtesten Ärger: „Gewo id Di dat nich immer seggt? Säd ich nich immer: Stining, de Kircl bringt uns Unglück in 't Hus, lat doch von den Kircl! Un nu is 't so kamen, als id dacht herow. Nu is 't gor keinen ordentlichen Kircl, nu fehlt em wat tau 'n vullständigen Minschen, nu hett hei kein Milt.“ — „Ih wo? Dürten . . .“ säd Stining of en beten stark verstuht.<sup>3</sup> — „Je, id wull jo nich, dat Du dat weiten füllst; ewer de olle Klosterkathrin<sup>4</sup> kann jo nich dicht hollen, de möt jo allentwegen ehren Schawernad spelen, un nu weist<sup>5</sup> Du 't jo. — Noch is 't Eid, lat den Körper lopen, wat deist Du mit en inwendigen Kräpel, mit en Kircl ahn Milt?“ — „Dürten, Dürten.“ säd Stining in deipen Gram, un de hellen Thranen stunnen in ehre blagen Ogen, „Du weist<sup>6</sup> jo doch, wo vel id von em holl, un wenn 't wirklich woher wir, wat kann hei dorvör?“ — „Ne, hei kann dor nich för, hei is en unmünnig Kind west; ewer sin Vater un sin Mauder<sup>7</sup> in de Jrd', dat sei dat leben<sup>8</sup> hewwen! un dese olle, knickbeinigte Dörchlächten, dese olle Ekel, de dit anstift<sup>9</sup> hett! von den kümmt all un<sup>10</sup> Glend!“ rep Dürten in meinerliche Wuth. — „Dürten, 't is nich woht!“ säd Stining, un de Thranen lepen ehr dennoch ewer de Baden, „hei is jo so gesund; un wenn 't woher wir, denn hadd hei 't mi sünnen all lang<sup>11</sup> seggt.“ — „Stining, säd Dürten indringlich un stunn up un stellte sid vör ehre Swefter, „dat kennst Du nich. Dat is jo all jeden Minschen schanerlich,<sup>12</sup> wenn em wat von sine butwennigen<sup>13</sup> Glimmaßen fehlt, wo möt ewer woll Einen irst tau Maud<sup>14</sup> sin, den wat von sin richtig Ingeweid<sup>15</sup> afhannen kamen<sup>16</sup> is. — Sih, dor was Snider<sup>17</sup> Schlundten sin älft Sohn,<sup>18</sup> de hadd man 'ne halm<sup>19</sup> Lung'. Jedermann müßt 't, un de Dokter hadd 't of seggt; ewer meinst Du, dat hei sünnen dat glöwen wull, un dat hei dorvon redte? — Ne de arm Minsch kräpelt sid so hen, bet 't nahsten mit etnem Mal all was.“ — „Ne, Dürten, so is 't nich mit Wilhelm<sup>20</sup> säd Stining in süuten Vertragen,<sup>21</sup> un wischte sid de Ogen af un tel so fründlich ehre Swefter an: „un wenn sei em Lung' un Lewer utfneben hadden, un sei hadden em man sin Hart laten, denn wull id 't doch mit em wagen. De Milt maht den Minschen nich, dat Hart maht em, un dat is bi em so richtig, so gesund un so tru<sup>22</sup>!“ — „Ne, wenn wi em man irst ut dat Fängniß<sup>23</sup> rute hewwen, denn lat uns wider<sup>24</sup> nich sorgen, denn ward dat

All wedder gaud. — Lewer, ach Gott, nu liggt hei bi dit Unweder allein in dat düstere Lod!“ — „Dorin girow Di nu man tauftoben,<sup>25</sup> säd Dürten ruhiger, denn dat Vertragen sticht<sup>26</sup> eben so licht an, as de Angst, un Stining hadd ehr Vertragen vull in Dürten ehr Seel utgaten,<sup>27</sup> „min Herr is nah Dörchlächten raupen,<sup>28</sup> un de ward den ollen Miltenfrider<sup>29</sup> — Gott vergem<sup>30</sup> mi de Sünn!<sup>31</sup> — schön inbäuten.<sup>32</sup> — Dat so 'n ollen Kircl so vel Glend anrichten kann! — Denn mit de Milt, dat glöw id doch, dat Frugensmisch säd dat tau bestimmt, un sei is bi Hof west un kann dat weiten.“ —

So gung de Ned<sup>33</sup> bi de beiden Sweestern hen un her, un wenn Dunner un Wlig of männigmal en beten unsacht dortüschhen sohrten,<sup>34</sup> ehr Hart was tau vull Trübsal, as dat sei dat in 'n Ganzen estimirt hadden. — „X was lang<sup>35</sup> all Nacht worden, un sei seten noch immer tausamen un lurt<sup>36</sup> mit Angst un Wangen up den Herrn Konreker. — Nah dese Richtung hen hadd Dürten nu wedder mihr Krach<sup>37</sup> as ehr Swefter, denn sei trugte<sup>38</sup> den Herrn Konreker tau, dat hei, wenn hei blot wull, ganz Medelsborg-Strelitz up den Kopp stellen künn, „un wenn hei dat Regiment hadd,<sup>39</sup> sett<sup>40</sup>te sei hentau, „denn stünn 't ganz anners in de Welt, denn würden kein Körper mihr insteken,<sup>41</sup> un kein Milten mihr utfneben.“ —

Dunn würd buten<sup>42</sup> an 't Finster kloppt, Dürten gung hen un sach tau, wer dor wir: Väcker Schultsch stunn buten un hadd ehren Rock ewer den Kopp namen — denn dat wiren, of bi de irsten Börgerfrugens,<sup>43</sup> de dunnmaligen Parapols un Paraplühs — „Dürten,“ säd sei — „ne, lat man! id kam 'rinne, denn dat regent, as wenn 't up Buren regent.“<sup>44</sup> — Dürten, säd sei, as sei binnen<sup>45</sup> was, „un süh dor, of Stining! — Na, för Sei ward dat of 'ne grote Freud<sup>46</sup> sin. — Wat hei is, de Konreker, is jo hilt of wedder dor bi den Ollen, un nu ward jo woll wedder dor allerlei unheilig Wesen bedrewen,<sup>47</sup> denn id heww Sei woll seihn, Dürten, dat Sei dor wedder mit den ollen Wokswanz ewer den Mark dramt<sup>48</sup> sünd.“ — „Unheilig Wesen?“ frog Dürten scharp,<sup>49</sup> „un de Herr Konreker, de as Kanter alle Sünndag<sup>50</sup> in de Kirch singen möt?“ — „Ih, laten<sup>51</sup> Sei man! Kirch un Pales sünd tweierlei. — Krifchan, säd id, wat de Weiden dor bedriwen, dor hett un<sup>52</sup> Herrgott of woll keinen Deil an. — Du redst Di noch im Jhr un Reputatschon, säd hei. — Du swig<sup>53</sup> ganz still, säd id, Du kümmerst Di vel im min Jhr un Reputatschon, säd id; för Dinertwegen kann mi jo Dörchlächten up apenbore Strat<sup>54</sup>, ein impertinentes Frauensmenschen<sup>55</sup> tituliren. — Un dat hett hei dahn; ewer tau 'm Wurtzel<sup>56</sup> is em dat of nich west. — Tweiback!<sup>57</sup> kann de Lafay vermorrntau.<sup>58</sup>

<sup>1</sup>) ausgebrütet. <sup>2</sup>) tollten, höchsten. <sup>3</sup>) sehr stußig geworden. <sup>4</sup>) Klosterkathrin. <sup>5</sup>) weist. <sup>6</sup>) Mutter. <sup>7</sup>) gelitten. <sup>8</sup>) genannt. <sup>9</sup>) answendigen, äußeren. <sup>10</sup>) abhanden gekommen. <sup>11</sup>) Schneider. <sup>12</sup>) ältester Sohn. <sup>13</sup>) in sühem Vertrauen. <sup>14</sup>) treu. <sup>15</sup>) weiter.

<sup>16</sup>) zustrieben. <sup>17</sup>) stett. <sup>18</sup>) ausgegossen. <sup>19</sup>) gerufen. <sup>20</sup>) Miltenfrider. <sup>21</sup>) Sünde. <sup>22</sup>) einhelben. <sup>23</sup>) führen. <sup>24</sup>) lancieren, warten. <sup>25</sup>) Courage. <sup>26</sup>) traute. <sup>27</sup>) eingesticht. <sup>28</sup>) drausen. <sup>29</sup>) ersten Bürgerfrauen. <sup>30</sup>) auf Bahren regnet; sprichw. <sup>31</sup>) brinnen. <sup>32</sup>) betreiben. <sup>33</sup>) getraht. <sup>34</sup>) scharf. <sup>35</sup>) schweige. <sup>36</sup>) auf offener Straße. <sup>37</sup>) Vorteil. <sup>38</sup>) Butebad. <sup>39</sup>) heute morgen.

— Ja, säd id, Kuchen! — Vadt Jug sülvven wec, en impertinentes Frauensmensch hett keinen Zweibad. — Na, hiit Abend kamm nu Rand, den hadden s' jo 'rute smeten ut de Stuw', wo s' ehren ollen Düwelskram bedriwen. — Un wo leidig<sup>1</sup> was hei; ja, dacht id, wegen 't Dümwelbir, un: Fru Schulten, säd hei — süs seggt hei Schultsch — wat herwen Sei uns för en Glend makt, säd hei, mit de Zweibaden? Dörchlächten würd so falsch<sup>2</sup> up mi un wull mi wegjagen, säd hei, un de Löper Halsband süll Kammerdeiner werden — freu'n Sei sid nich, Stining?<sup>3</sup> — „Ne,“ säd Dürten, „dor kann sei sid nich ewer freu'n, dat 's Wis as Mus.“<sup>4</sup> — „Dat säd id of; Rand, säd id, 't wir gaud, wenn mal en anner Regiment an den Hof kem', as Ehr, denn würden doch nich ordentliche Börgerfrugens, de 'ne ihrliche Keltung tau foddern<sup>5</sup> herwen, up den apenboren Mart utgåubern<sup>6</sup> worden, säd id, un gung ut de Dör. — Un richtig! as id wedder 'rinner kamm, hadd dat olle schulsch<sup>7</sup> Dür? Krischanen wedder de weise Eid afgewunnen un satt dor un drunk Dümwelbir. — Schöne Wirtschaft! säd id un gung trozig wedder 'rute, un hei lep nu immer af un tau 'ræwer nah de Paleh un drog Wederapporten<sup>8</sup> un frog mi immer, wat id dortau meinte; dormit wull hei mi jo wull wedder gaud maken. Newer Zweibad kriggt hei derentwegen morgen doch nich.“<sup>9</sup> — „Newer,“ föll Dürten ehr hir in de Reb', „Sei wullen uns jo wat seggen, wat för Stining 'ne grote Freud' sin süll.“<sup>10</sup> — „Je, nu kif mall! — Herw id denn dat noch nich seggt? — Je, eben kamm hei nu wedder 'ræwer, hei müßt den Stadtdeiner raupen, säd hei, denn Dörchlächten hadd anbefahlen, säd hei . . .“

Hir würd sei dörch de Klingel an de Husdör unnerbraken,<sup>11</sup> un de Herr Konreker kamm in de Dör 'rinner: „Dürten, Stining, Jug' Halsband is frilaten<sup>12</sup> un . . .“ — „Gotts ein Dummer!“<sup>13</sup> rep Schultsch, „Zi lat't Einen jo gor nich tau Wirt kamen! Dat wull id Jug jo grad' seggen.“<sup>14</sup> — „Jh,“ säd Dürten, „Eid naug<sup>15</sup> hadden s' dortau woll hatt. — Newer 't schadt nich; id müßt doch, dat 't so kamen würd, wenn sid de Herr dormit bemengen würd.“ — Un Stining stunn vör den Konreker un hadd ehre lichte Hand up sinen Arm legat un kef em mit de klagen Ogen so awerglücklich in 't Gesicht un säd mit ehre weise Stimm: „Ach, Herr, womit fælen wi Sei dat vergellen?“<sup>16</sup> — „Dat fall Di so jur<sup>17</sup> nich warden, min liitt Stining,“ säd de Konreker un kreg sei unner den Arm tau futen un böhrte<sup>18</sup> ehr den Stopp tau Böcht un küste sei driß up den fründlichen, rode Mund. Un de rode Mund let sid küssen, ewer de Wacken würden nu of roth, wahrscheinlich ut Mgunst gegen den Mund, dat hei wegen sine schöne Farw' jo 'n Börtog<sup>19</sup>

kreg'. — „Guching!“<sup>20</sup> rep Schultsch, „de ollen Herrn laten doch dat Spaßen nich, mir oll Krißhan . . .“ is just so, wull sei seggen; ewer sei kamm nich dortau, denn Dürten drängte sid vör: „Stining, bedank Di doch!“ — „Jd herw mi jo all bedankt,“ säd Stining en beten in Verlegenheit. — „Ja, wegen Halsbanden,“ säd Dürten, „ewer doch noch nich wegen den Ruß. — Sei is noch tau jung, Herr Konreker, Sei dörben<sup>21</sup> ehr dat nich anreken.“ — „Jh wo!“<sup>22</sup> säd de Konreker un sach so ut, as wir hei 'ne olle Wittfru,<sup>23</sup> de dat Geschäft mit en smucken Gefellen furtetten<sup>24</sup> wull, un wenn hei of noch so jung wir, „ewer,“<sup>25</sup> säd hei un halte<sup>26</sup> de Schrift 'rute, „hir is de Hauptfak. Dörchlächten hett 't sülvst unnerschrewen, dat de jung' Minsch ganz unschüllig seten hett, un dat em Keiner dat tau 'm Schimp anreken darw. — So, nu gu'n Nacht.“<sup>27</sup> — Dormit wull hei nah sine Stuw' gung. Ewer Stining hadd sid en Hart fat't, sei höll em up: „Herr Konreker, Dürten seggt, Sei weiten Allens,“ un sei kef em so ängstlich an un stamerte<sup>28</sup> in ehre Verlegenheit 'rute: „hett Halsband — hett hei 'ne Wilt?“ — „Wat?<sup>29</sup>“ frog de Konreker, „wat süll hei herwen?“ — „Herr,“ säd Dürten, „dat olle gele Frugensmisch von grad-ewer is hir weft un hett uns vertellt, dat de Löpers in kindlichen Johren de Wilt utfneben ward.“ — „Un dat ward dat of, Dürten,“ säd Schultsch, „un min Krißhan seggt, Halsbandten sin oll Bader — id herw den ollen Mann noch recht gaud kennt, sei säden immer 'spridern<sup>30</sup> Herrgott' tau em, indem dat hei so dünnbarwig<sup>31</sup> was . . .“ — „Dummes Lüg!“ föll ehr hir de Konreker in de Reb', „Din Halsband hett ebenso gaud 'ne Wilt, as Du un id, un wenn em wat fehlen deißt, denn, glöw id, is dat de Gall, un dor dank Du Gott för, denn hei is immer fröhlich un lustig, un dat giwnt en fründlichen Schmann.“ — Un as hei hirmit wedder Stining ehre Waden roth farwt<sup>32</sup> hadd, lachte hei un gung of fröhlich un lustig in sine Stuw'. — „Gott bemohr uns!“<sup>33</sup> rep Dürten, „wat herw id doch för 'ne nidertrachtige Natur! — Jd biin doch en ganz leges Frugensmisch! Dor schimp id hir up ungen ollen, gauden Dörchlächten, up dat olle, unschüllige Worm, un sinn em allerlei Schand-dachten an, un hei deißt wilbes<sup>34</sup> mine Swester den groten Gefallen un lett den Löper fri! — Ne, dat is doch tau schändlich, dat id immer mine slichte Natur folgen dauh!“<sup>35</sup> — „Ja, Dürten,“ säd Schultsch un süfte sid tau 'n Wahn, „dat is min Wob' of — leider Gotts! — mi löppt<sup>36</sup> of immer glif de Lus<sup>37</sup> ewer de Newer, un Krißhan seggt: Du kannst hunnert Johr oft warden, Du wardst doch nich anners, seggt hei. — Worüm süll id nich anners warden? segg id. — Wil Du Din Mul nich törnen<sup>38</sup> kannst, seggt hei. — Dat is en dummen Snad von em. — Mensch, bedenke das Endel —

<sup>1</sup> kläglich. <sup>2</sup> böse. <sup>3</sup> spridern: eins wie's andere. <sup>4</sup> for-denn. <sup>5</sup> ausgescholten, schlecht gemacht. <sup>6</sup> idel (schicklich), lauernd. <sup>7</sup> Dür, Geschöpf. <sup>8</sup> tung Wetterberichte. <sup>9</sup> unter-brachen. <sup>10</sup> freigeissen. <sup>11</sup> Zeit genug. <sup>12</sup> vergetten. <sup>13</sup> sauer. <sup>14</sup> hob. <sup>15</sup> Vorzug.

<sup>1</sup> hoch! <sup>2</sup> dürfen. <sup>3</sup> Witwe. <sup>4</sup> fortsetzen. <sup>5</sup> holte. <sup>6</sup> stammelte. <sup>7</sup> stöckern. <sup>8</sup> mager (dünnbarwig). <sup>9</sup> gefärbt. <sup>10</sup> indessen. <sup>11</sup> läuft. <sup>12</sup> Laus. <sup>13</sup> ärgern.

Worum süll id mi nich ännern kenen? — Dat will id Krischanen morgen woll wissen!<sup>1)</sup> Morgen friggat Dörchlächten wedder Zweiback, denn hei hett hüt Gauds<sup>2)</sup> gegen Jug dahn, un Geben ist seliger denn Nehmen. — Stining, kümmt Du mit?<sup>3)</sup> — Stining gung mit: „Gu'n Nacht, Dürten!“<sup>4)</sup> —

Un Dürten gung tau Bedd un höll 'ne rechte gründliche In- un Ut-Rühr<sup>5)</sup> in ehren Garten un jog<sup>6)</sup> un schüchtere<sup>7)</sup> dorin herümmer mit all de ollen flüchtigen Utbrüch von Born un Haß un sett'te ehre Seel so 'n rechten dägten Dämper<sup>8)</sup> up, bet sei sei so wid dalkreg,<sup>9)</sup> dat sei sogar de Nachborin von gradewer vergemen würd,<sup>10)</sup> un sei in ehre Ogen ehr nich mihr gel vörkamm. Un sei beb<sup>11)</sup> unsen Herrgott, den Herrn Konreker den hitigen Dag extra up sinen Schalm<sup>12)</sup> antausniden, un bed em, ehr Stining-Sweester endlich mal in Freden<sup>13)</sup> glücklich tau maken. Un as sei ehre Undacht beennigt hadd, kamm sei von den Konreker un Stining up den Konreker un Stining von hüt Abend, un dat de Konreker Stining küßt hadd, un dat hei ehr sülwen of all küßt hadd, ewer nich up den Mund, un dat dat Küssen von dat Küssen herkamen wir, dat Küssen von dat Küssen — Küssen — Küssen — un de Gedanken verwirren sich bi ehr un mit Küssen — Küssen sleg<sup>14)</sup> sei in.

Un Stining lagg noch in 't Finsten un sach in de Nacht herute, wo dat Weder aftagen<sup>15)</sup> was, un de hellen Siern<sup>16)</sup> wedder 'ruppe togen,<sup>17)</sup> un ehr was 't, as wenn 'ne Stimm dastlustern bed<sup>18)</sup> mit Trostwürd, un sei lek nah baben;<sup>19)</sup> un ehr was 't, as wenn von unnen 'ne Stimm 'ruppe lustern bed mit Leimwürd,<sup>20)</sup> un sei lek nah unnen: „Gu'n Abend of, Stining,“ flusterte dat, „id müßt Di doch gu'n Abend seggen, id biin fritamen.“ — „Id weit 't, Wilhelm, id weit 't. — Ach, wat heft Du woll uthollen!“<sup>21)</sup> — „Ne, Stining, id hemw an Di dacht un an unse Taufkunst, un bi den Gedanken an Di is mi sacht tau Maub' warden, un bi den Gedanken an de Taufkunst irnschaft, un mi is vel insollen.“<sup>22)</sup> — „Sall id 'ruppe kamen un Di 't vertellen?“ — „Ne, Wilhelm, morgen! — morgen! — Mi is tau weikmäudig.“<sup>23)</sup> — „Gu'n Nacht, Wilhelm.“ — „Gu'n Nacht, Stining!“ — Un as ehr Wilhelm gahn was, gung Stining tau Bedd un dankte unfern Herrn ut ehren weissen, vullen Garten, dat hei ehren Leimsten hadd fri makt, un bed för den Herrn Konreker, denn de hadd den Anstot dortau gemen,<sup>24)</sup> un dachte gor nich mihr an den Kuß, den hei ehr ut pure Schelmenstücken gemen hadd, un höll den Herrn Konreker för den verstänngigsten un klücksten Mann, denn hei hadd seggt, ehr Wilhelm hadd 'ne Witt. — Un sei dachte unner vele Sorgen, wo 't woll hadd warden jüllt,

wenn Wilhelm würklich en inwennigen Krepel west wir, un sei lachte wedder as en Kind ewer ehre Sorgen, un ehre Seel spelte<sup>25)</sup> sich mit so 'ne bunte un kruse<sup>26)</sup> Gedanken in den süftsten Kinnerflap.<sup>27)</sup>

Un Väcker Schultsch kamm of tau Gus un testte<sup>28)</sup> in ehre Schenkstuw' de Buddeln up den Disch un schüddte<sup>29)</sup> mit den Kopp un säd: „Dat segg id man, so drab<sup>30)</sup> id man den Rüggen wenn'n dauh,<sup>31)</sup> is 't Spill<sup>32)</sup> in 'n Gang'. Krischan ward nich anners.“ — Un as sei in ehre Slapstuw' gung, lagg Krischan all un sagte Sag'blöck<sup>33)</sup> un allerlei Klabenholt,<sup>34)</sup> un sei stödd<sup>35)</sup> em an, ewer ganz in Fründlichkeit, un säd: „Krischan, id biin hen nah ehr west.“ — „Hm,“ säd Krischan, un wer Krischanen nich kennte, kunn sich vel ut dese Red entnemen; Fru Schulten wüßt ewer ganz genau, dat Krischan dormit seggen wull, 't wir em ganz Parti<sup>36)</sup> egal. — „Ne, Krischan,“ säd sei un treckte sich ut, „so glückgültig süllst Du doch nich dorgegen sin, denn dat is doch wedder en gaud Stück von unsen ollen Dörchlächten, dat hei den Löper hett frilaten.“ — „Hm,“ säd Krischan. — „Id weit, wat Du seggen willst, Krischan,“ säd sei, „Du meinst, id bruk<sup>37)</sup> min Näf' nich dormang<sup>38)</sup> tau steken; ewer id wil dat nu einmal. Un Du meinst, id ward mi nich ännern; nu will id mi ewer grad' ännern, un worüm sall id as 'ne verfrigte<sup>39)</sup> Brambörg'sche Bürgerfru mi nich ebenso gaud ännern kenen, as Dürten Holzen? — Ne, de Wünsch sall vergemen un vergeten.“<sup>40)</sup> Dormit läd<sup>41)</sup> sei sich tau Bedd; Krischan dreihste sich en beten bet<sup>42)</sup> nah de Wand üm. — „Wat seggst Du, Krischan?“ — „Hm,“ kem 't von de Wand her. — „Ne, Krischan, hüt Abend bidd id mi ut, dat Du kein Wedderwürd<sup>43)</sup> heft, denn id weit, id biin up den richtigen Weg, un morgen friggat Dörchlächten wedder sinen richtigen Zweiback. — Wat? Du seggst gor nids? Is Di dat villicht nich mit? — Slap ruhig in, Krischan, wenn id mi wat vörnem, denn sett id dat of dörch. — Slap ruhig in, denn wenn id Di nich ürgeln hiir,<sup>44)</sup> kann id nich inslapan, id biin 't all tau sihr gewennt.“<sup>45)</sup> — Un Krischan ürgelte los, un ehr würd dorbi ganz sachten<sup>46)</sup> tau Maub', as en Möller, den sine Nachl<sup>47)</sup> in vullen Gang' is, un sei schüddte mit de Würd': „morgen friggat hei Zweiback, hei friggat sinen richtigen Zweiback!“ noch en beten Kurn<sup>48)</sup> up ehren Rump,<sup>49)</sup> un dunn danzte dat vör ehre Ogen vull luter<sup>50)</sup> Kringel un Zweiback, un Dörchlächten danzte bet an de Knei in den Zweiback, un de Stadtmusikant blos<sup>51)</sup> dortau von den Rathhußthorm, un de Herr Konreker spelte de Ordel dortau, un as hei haden<sup>52)</sup> blew, markte sei, dat dat eigentlich ehr

1) weisen, zeigen. 2) heute Gutek. 3) Ein- und Auskehr. 4) jagte. 5) jüchente. 6) trüchtigen Dämpfer. 7) so-welt Aberwand (niederwarf). 8) zu vergeben bequim. 9) dat. 10) Kerkholz. 11) Frieden. 12) schlief. 13) abgezogen. 14) Sterne. 15) joggen. 16) herabwürstete. 17) oben. 18) Liebesworten. 19) ausgehalten. 20) eingefallen. 21) wehmütig (wehmütig). 22) Anstoß dazu gegeben.

2) bielte. 3) Kraus. 4) Kinderflap. 5) jähle. 6) schüttelte. 7) so bald. 8) wende. 9) Spiel. 10) sagte Eigebüche. 11) Klebenholz. 12) stieb. 13) partout. 14) brauche. 15) dazwischen. 16) verheiratet. 17) vergessen. 18) leate. 19) ein bißchen weiter (baf). 20) Widervorte. 21) ürgeln hore. 22) gewohnt. 23) ruhig, sacht. 24) Mühe. 25) Kori. 26) Rumpf. 27) voll lauter. 28) blies. 29) steden.

Krischan was, de an en Knast kamen was, un sei dreihete sid um en Spelte nu ok en beten up ehr Orbel un bröchte Krischanen wedder in den Log. — —

### Kapittel 10.

De oll, brav' Mand in de Klemm. — Schultsch will mit Kringle un Tweiback in 't Remerowisch Holt<sup>1)</sup> un schickt ehren Krichan nah Benzlin,<sup>2)</sup> Mand den Löper nah Berlin. — Worüm de Rigen-Brandbörger in Idel<sup>3)</sup> Wollgeruch swemmen<sup>4)</sup> un de Herr Konrektor de Del<sup>5)</sup> entlang ksefte.<sup>6)</sup> — Büß un Büß.<sup>7)</sup> — Woans<sup>8)</sup> Bagel Karnewitz den Herrn Konrektor sine swarten Mausesternen in de Ksch vör Dgen brächte. — Allens verärrt<sup>9)</sup> sid, ewer verdröggt<sup>10)</sup> sid ok wedder. — Wat<sup>11)</sup> Einer den Annern ut Mitleid ok in de Baden knipen beißt<sup>12)</sup> — Wo sid de Herr Konrektor dat Frigen<sup>13)</sup> dacht heit, un wo Dirren seigen<sup>14)</sup> will; wo Schultsch ehr ewer as Klop an den Bein banimmet. — Von dreierlei Dit von Garten.<sup>15)</sup>

'X zimmt ganz insam schawernadsche Lagen in de Welt, wo Einer nich weit,<sup>16)</sup> fall hei linksch, fall hei rechtsch gahn; fall hei nah den Appel<sup>17)</sup> langen un de Ver<sup>18)</sup> sohren laten,<sup>19)</sup> oder fall hei nah de Wer langen un den Appel sohren laten, oder fall hei 't mal risikiren un mi heid' Hänn<sup>20)</sup> taugrapen up de Gefohr hen, dat hei gor nicks kriegt. — In so 'ne hadermentsche Lag' was unj' oll, brav' Mand; hei habb all förre<sup>21)</sup> einige Tid in sine truge<sup>22)</sup> Kammerdeiner-Wost<sup>23)</sup> mit allen Flit<sup>24)</sup> un lütten nüdlichen Haß gegen den Löper Halsband upstößt,<sup>25)</sup> habb em groter hörnt,<sup>26)</sup> un as Dörchlächten nüdlich<sup>27)</sup> dorvon rebt habb, dat Halsband mit de Tid sin Nachfolger warden süll, dunn was hei mit einem Mal gewohr worden, dat sin lütt Haß all en groten Sülingel<sup>28)</sup> worden was, de nahgradens<sup>29)</sup> all wat dauhn<sup>30)</sup> kunn un nich nödig habb, in alle Eken von sine warme Wost ful<sup>31)</sup> herümmer tau liggen, hei wull em also mal utlaten. — Up de anner Sid<sup>32)</sup> habb hei nu all, so lang' hei Kammerdeiner was, sinen Wurtel tru in 't Dg' fat't,<sup>33)</sup> un wil dat<sup>34)</sup> nu Dörchlächten em gor nich missen kunn, so was sin Wurtel Dörchlächten sin Wurtel, un wil dat Land Dörchlächten nich missen kunn, so was Dörchlächten sin Wurtel de Wurtel von 't ganze Land; un so is denn nu hirut düttlich tau seihn, dat dat Gliid von Medelnborg-Strelig up Randten sinen Wurtel stunn, un de Herr Kammerdeiner was en tau gauden Medelnbörger, as dat hei sin Waderland unglücklich maken süll. — Hei habb also mit sinen Wurtel taukt<sup>35)</sup> dat Gliid von Medelnborg-Strelig in 't Dg', un derentwegen müßt hei bet an sin selig Enn<sup>36)</sup> Kammerdeiner bliwen. —

Dese Saken<sup>37)</sup> wiren nu so wid<sup>38)</sup> ganz Klor, nu kümmt ewer de Klemm: wull hei sinen Haß gegen Halsbandten gründlich utlaten, denn

kunn hei dat man vernünftiger Wis<sup>39)</sup> dorbörch, dat hei den Löper sine Frigeratschön<sup>40)</sup> taunicht make, un dat gung man, wenn Dörchlächten em abslut nich ut den Dienst let,<sup>41)</sup> un dorüm müßt hei, Mand, den Löper kümmer lawen,<sup>42)</sup> dat Dörchlächten sid kümmer mihr in den Löper verlewen bed.<sup>43)</sup> — Wull hei ewer dat Gliid von ganz Medelnborg, denn müßt hei den Löper wegbiten,<sup>44)</sup> dat hei sülwen bet an sinen seligen Dod Kammerdeiner blem'. —

In dese Klemm satt nu de olle, brave Mann un satt vir Dag' vör Pingsten in Schulten sine Schenkstuw' un drunk Duwwelbir, um sid de Gedanken Klor tau maken; Krischan hülp<sup>45)</sup> em dorbi, dat heit' bi dat Duwwelbir, nich bi de Gedanken, denn Krischan was kein Fründ von Gedanken; Gefächten — ja! ewer Gedanken — ne! — Dunn kamm Schultsch in de Dör<sup>46)</sup> un stellte sid vör ehren Eheherrn hen: „Krischan, Du meinst, id dauh 't nich, id dauh 't ewer doch.“ — „Dauh Du 't,“<sup>47)</sup> säd Krischan. — „Ne, so brukt<sup>48)</sup> Du mi nich tau kamen! — Wenn Du mi in Allen taumwedder<sup>49)</sup> hüßt, denn kann minentwegen wirthschaften, wer will. — Eheleute sollen in Einigkeit miteinander leben. — Ewer Du denkst jo woll, id fall mi Allens von Di gefallen laten? — Ne, id dauh 't doch!“ — „Wat Einer nich laten kann, dat möt hei dauhn,“<sup>50)</sup> säd Krischan un drunk eins<sup>51)</sup> up sine Weisheit. — „Nich laten kenen?“<sup>52)</sup> frog Schultsch, „meinst Du dor villicht mit, dat id Di wedder tau vel reden dauh? — Du süllst Di wat schämen, mi dat vör tau hollen,<sup>53)</sup> wenn id tau 'm Gauden<sup>54)</sup> reb'. — Wo? id fall dat von minen Finster mit anseihn, dat Kunst alle Johr den zweiten Pingstdag mit en Wagen vull Buddeln nah den Remerower Holt 'rute' führt<sup>55)</sup> un den annern Dag mit leddige<sup>56)</sup> Buddeln wedder kümmt un 'ne grute Tusch vull Geld? — Wat? — Wenn bi Kunsten de Hofrath Altmann sitt un Dokter Hempel un de annern — de Konrektor geht nich mihr nah em hen — un drinken dor Rothwin, un de vörnehmern Ransjells danzen dor de Nacht dörch, un eten<sup>57)</sup> den ollen klitschigen Kaufen<sup>58)</sup> von den Zuckersanditer in Strelig, un kamen den annern Morgen as de Uhsen<sup>59)</sup> tau Rum<sup>60)</sup> mit de plusigen Hor<sup>61)</sup> un de verhulwatten<sup>62)</sup> Dgen; worüm fall id nich ebenso gaud för orbentlich Börperliid<sup>63)</sup> un Börperböchter en Zelt<sup>64)</sup> herichten, dat de ok ehr Plefir dorant herwenen? — Oder glöwst<sup>65)</sup> Du, dat min Kringle un Botterpannel<sup>66)</sup> nich ebenso gaud sünd, as den Zuckersanditer sin oll Smertraum<sup>67)</sup> un min Duwwelbir nich ebenso gaud as Kunsten sin Rothwin, de as Tint smekt, wo sid Fleigen in versöpt<sup>68)</sup> herwenen?“ — „Wutting, drint mal!“<sup>69)</sup> säd Krischan un hüß<sup>70)</sup> ehr sin Glas hen, „Lung' un Lemer möten Di jo drög<sup>71)</sup>

1) Holz. Gehözt. 2) medlenburgisch-schwertische Städte, zwei Meilen südwestlich von Neubrandenburg. 3) ettel. 4) schwammen. 5) Diele, Hauskür. 6) entlang tanzte (schauerte). 7) Büchse und Gole. 8) wie. 9) erzürnt. 10) verdrägt. 11) ob. 12) kneit. 13) Freien. 14) Riegen. 15) Art von Herzen. 16) weiß. 17) Apfel. 18) Biene. 19) fahren lassen. 20) jeit. 21) trenen. 22) Brust. 23) Fleiß. 24) aufgebraucht. 25) getränkt. 26) neulich. 27) Edlingel. 28) nachgerade. 29) arbeiten (tun). 30) faul. 31) Ecite. 32) treu ins Auge gefaßt. 33) weß. 34) zugleich. 35) Saden. 36) weit.

37) Freieret. 38) steß. 39) loben. 40) verlebte. 41) wegbeisen. 42) half. 43) heßt. 44) Litz. 45) braucht. 46) zumider entgegen. 47) trant einmal. 48) vorzubalten. 49) zum Outen. 50) fährt. 51) leer. 52) essen. 53) teigigen Kuchen. 54) Eulen. 55) zu Raum. 56) wirren Saaren. 57) bewacht. 58) Bürgerleute. 59) Reß. 60) glaubst. 61) Buttersemmel. 62) Schmiertram. 63) fliegen — ersäuft. 64) hielt. 65) trocken.

warden.“ — „Gah mi mit dat oll Tiig' von 'n Eiw! — Ja weit woll, id reb' Di all wedder tau vel; ewer sall id dor nich von reben, mo alle Lüüd' von reden? — Dor kam id eben von den ollen Böttcher Holzen — von uns' Waschküben<sup>2</sup> slind wedder de Bänn<sup>3</sup> runne sprunggen — id säd woll, wi wullen uns isern<sup>4</sup> umleggen laten — ewer ne! — na, dor satt Halsband un arbeit't för den ollen Mann, un säd, wenn id dor mit 'ne Baud<sup>5</sup> 'rute lem', denn woll hei sid de Saß annemen, dat hei dor as Wördänzer<sup>6</sup> för uns uplaman woll, denn Du würdst Di dor schön tau passen.“ — „Ja.“ — „Lachte Krischan ewer sine ganze lächerliche Sid. — „In dorin büst Du mi nu nich taumwedder! — In wenn Du mi dorin taumwedder büst, dat id Dürten un Stining Holzen för den Abend so up mir nichts dir nichts inladen dauh, denn . . . denn will id Di man seggen, dat id 't doch dauh. — Nah de ollen Benzliner Juden, de hir Markdags<sup>7</sup> mit ehr Bauden vör uns' Dör stahn un mi de Stum<sup>8</sup> vull Smuuz trampeln un nicks vertehren,<sup>9</sup> dor kannst Du henführen<sup>9</sup> un uns de Planlatens<sup>10</sup> leihnen,<sup>11</sup> denn mit de ollen Kirks un ehr oll Gesnater<sup>12</sup> mag id nicks tau dauhn hewiden.“ — „Mutting, verhiß<sup>13</sup> Di nich, Du kinnst Di verkünnen,<sup>14</sup> wenn Du buten<sup>15</sup> in den Tog<sup>16</sup> geihst.“ — „Jh.“ säd Schultsch un gung nu grad 'rute, „dor wardst Du Di vel um quälen!“

Krischan quälte sid denn ok würllich nich vel ewer ehre Reb'; ewer Rand desto mihr, as hei ewer den Mark nah de Paleh gung; hei wüßt sid nich tau raden:<sup>17</sup> de Löper wull Pingsten dazgen, dat müßt hei Dörchlächten so mit en lütten Umswang<sup>18</sup> bibringen, dat verstum sid von silwst, dorför was hei jo Kammerdeiner; ewer süll hei Dörchlächten vörher oder nahher in Kennntiß dorvon versetten? — Säd hei 't em nahher, denn hadd Halsband den Rom<sup>19</sup> von de sure Melk<sup>20</sup> dat Danzen, frisch vörweg; ewer 't kunn sibr tau sinen eigenen un Meckelnborg<sup>21</sup> Streliz sinen Burthel uthangen,<sup>21</sup> denn Dörchlächten hadd all oft verbaden,<sup>22</sup> fein von sin Deinerschaften süll mit Frugenslüüd' dazgen, un kunn in vulle Wuth Halsbandten mal würllich weggagen; ewer denn frigte Halsband, un mo stimmte dat mit sinen gründlichen Haß? Säd hei 't em vörher, denn sauderte<sup>23</sup> hei inier Haß freilich mit Halsbandten sinen Arger un Stining ehr Weihdag;<sup>24</sup> ewer wo hlew denn sin Burthel un dat Glück von sin Vaterland? Denn Dörchlächten würd den Löper dat in sine Gaudmäudigkeit vergäuden,<sup>25</sup> dat hei nich tau 'm Danzen kamen was, un bi de Gelegenheit kunn hei, Rand, süllwen so ganz bi lütten<sup>26</sup> üm de Saß bröcht un in den Kammerdeiner-Rauhstang<sup>27</sup> versett' worden. — Dor gamw 't

vel tau bedenken; ewer Rand was en groten Charakter, as dat hüt tau Dag' nennt ward, hei würd leimerst en slichten<sup>1</sup> Patriot un slog<sup>2</sup> sinen eigenen Burthel in 't Gesicht, as dat hei sine vörnehmere Weidenschaft, sinen Haß, upgamw,<sup>3</sup> hei wull 't Dörchlächten vörher seggen; un as hei bi sinen Herrn 'rinner kamm, sung hei denn an: „Recht schönes Weber<sup>4</sup> hüt den ganzen Dag, un an Gewitter nich tau denken.“ — „So?“ frog Dörchlächten un lek von sine Arbeit tau Höcht,<sup>5</sup> denn hei spelte<sup>6</sup> grad' en beten<sup>7</sup> mit sine Fingerring'. — „Ja, un 't lett so fast,<sup>8</sup> as wenn 't meindag' nich wedder regen<sup>9</sup> worden will, un Schultsch seggt, de Stadtschep<sup>10</sup> hett seggt, up drei Wochen seggt hei gaud, hett hei seggt.“ — „Jh, wenn 't de Konreter nich seggt — wat weit so 'n Kirkl dorvon?“ — „Je, seggen Sei dat nich, Dörchlächten, jeder Wüsch hett sine besondern Marktzeiten<sup>11</sup> för 't Weber; id hewm min Gicht, Väder Schult hett sin ein' slimm Sid, de Konreter hett dit un dat, un de Stadtschep hett sinen einen ollen Hamel,<sup>12</sup> jenahdem de sinen Start<sup>13</sup> nah den Wind richt't, jenahdem ward dat gaud ober slicht Weber.“ — „So?“ frog Dörchlächten, den dat dörch den Kopp scheiten würd,<sup>14</sup> war<sup>15</sup> hei sid dörchen Wohrfegger<sup>16</sup> nich anschaffen wull. — „Na, weit hei denn ok mit Gewittern Bescheid?“ — „Jh woll, dat is jo grad sin Hauptfaß: wenn en Gewitter in de Luft is, denn fängt hei mit den Start so an tau rinneweln,<sup>17</sup> un denn blyt un dunnert dat ok glic los. — Awer up Stunns kibr<sup>18</sup> hei sid an nicks un frett förfösch<sup>19</sup> weg, as jeder anner Hamel. — Tau Pingsten krigen wi dat schönste Weber un kenen jo denn ok en beten utführen.“ — „Ja,“ säd Dörchlächten, noch in deipen<sup>20</sup> Gedanken an den nigen<sup>21</sup> Propheten, „dat kann woll sin.“ — „Ja, de beiden Löpers möt wi ewer denn dimal woll tau Hus laten, mit einen allein klebt<sup>22</sup> jo dat doch nich.“ — „Was? — Eßel! — Hast Du mich jemals mit ein em Läufer fahren sehn?“ — „Ne, dat nich! — Awer id mein' man, wil dat Halsband jo nich kann.“ — „Was? Ist er krank?“ — „Jh mo! — Krank? — Ne, id mein' man, Dörchlächten hewmen em dat verlüwt,<sup>23</sup> dat hei den tweiten Pingsttag in den Remerow'schen Holt in Schultschen ehre Danzbaud vördanzen sall, sin Brut<sup>24</sup> is jo ok dor, un Schultsch seggt . . .“ — „Wider<sup>25</sup> kamm Rand nich, denn Dörchlächten was upsprungen un towte<sup>26</sup> gefährlich in de Stum 'räm: „Was? — Sind wir noch Herr? — Sind wir noch regierender Herr, un unser Läufer will tanzen? — Jch jag' den Kerl weg! — Jch jag' ihn auf der Stelle weg!“ — „Je, Dörchlächten,“ säd Rand un so 'n tücksches Lachen wiß'te<sup>27</sup> sid up sin oll truhartiges<sup>28</sup> Kam-

<sup>1</sup>) Reug. <sup>2</sup>) Waschkübel. <sup>3</sup>) Bänder. <sup>4</sup>) eiserne. <sup>5</sup>) Rute. <sup>6</sup>) Bortdänger. <sup>7</sup>) Markttag (zu Jahrmarttszeit). <sup>8</sup>) verschren. <sup>9</sup>) hinfahren. <sup>10</sup>) Beilenteitlicher. <sup>11</sup>) borgen (leihen). <sup>12</sup>) Gesnatter. <sup>13</sup>) ehrlige. <sup>14</sup>) erkälten. <sup>15</sup>) brauchen. <sup>16</sup>) Zug. <sup>17</sup>) raten. <sup>18</sup>) Umhüßel. <sup>19</sup>) Rahm, Salbe. <sup>20</sup>) faucen Milch. <sup>21</sup>) ausschlagen (hauen). <sup>22</sup>) verboten. <sup>23</sup>) fütterte. <sup>24</sup>) Schmerz. <sup>25</sup>) Gütmütigkeit vergütten. <sup>26</sup>) bei kleinem, allmächtig. <sup>27</sup>) Ruhestand.

<sup>1</sup>) lieber ein schlechter. <sup>2</sup>) schlug. <sup>3</sup>) aufgab. <sup>4</sup>) Wetter. <sup>5</sup>) in die Höhe. <sup>6</sup>) spielte. <sup>7</sup>) bischen. <sup>8</sup>) läßt, scheint so fest. <sup>9</sup>) regnen. <sup>10</sup>) Stadtschäfer. <sup>11</sup>) Marktzeiten. <sup>12</sup>) alten Hammel. <sup>13</sup>) Schwanz (Stierz). <sup>14</sup>) ichienen wollte. <sup>15</sup>) ob. <sup>16</sup>) Wahrsager. <sup>17</sup>) Luz und trauß hin und her drehen. <sup>18</sup>) zur Stunde kehrt. <sup>19</sup>) frist munter (vorrüßig). <sup>20</sup>) tief. <sup>21</sup>) neuen. <sup>22</sup>) kleidet. <sup>23</sup>) erlaubt. <sup>24</sup>) Braut. <sup>25</sup>) weiter. <sup>26</sup>) tobte. <sup>27</sup>) zeigte (wies). <sup>28</sup>) treuhersig.



merdeiner-Gesicht, „denn ward hei woll irst recht danken.“ — „„Nein,““ rep Dörchlächten, „„er soll nicht tanzen! — Ich laß ihn nicht laufen, ich laß ihn einsperren!““ — „„Je,““ säd Rand un tredte<sup>1</sup> mit de Schullern, „dat 's of man so, Dörchlächten; denn kimmt de oll Klau<sup>2</sup> Konreker wedder her un matt Sei wat vör, un denn laten Sei 'n wedder lopen.“<sup>3</sup> — „„Der Konreker? — Wir brauchen den Konreker nicht!““ — „Sei meinen, wil dat nu fast<sup>4</sup> Weder is, æwer . . .“ — „„Der Konreker will auch heiraten; aber wir werden ihm mal zeigen, was die Ungnade des regierenden Herrn zu bedeuten hat!““ — „„Je, Dörchlächten, dat 's of man so. De Konreker steiht nich in unsen Deinsten, de is von de Stadt anstellt; æwer wenn Sei mi anhören<sup>5</sup> willen, id will Sei woll en Middel seggen, wo mi 't maken möten“ — Dörchlächten seitt'ic sid<sup>6</sup> — „„seihn S', dor is de Breif, den wi an dat Hofmarschallamt in Berlin schremen<sup>7</sup> hemwen, de liggt nu all gaud vortsejn Dag,<sup>8</sup> indem uns dat mit en Kurir dörch dat Preußsche tau düer<sup>9</sup> ward“ — Dörchlächten makte 'ne Bewegung, as wull hei upsohren<sup>10</sup> — „ne, laten S' man! Wi weiten jo worüm. — Na, de möt doch nu nahgradens mit en Expreß besorgt warden, denn wo würd uns dat kleben, wenn wi den mit de ornäre Post<sup>11</sup> schicken wullen. Wenn wi den nu mit den Löper henschickten, æwer morgen, un säden em, in siw<sup>12</sup> Dag' müßt hei wedder hir sin, denn kem' hei den Dingstag nah Pingsten wedder her, un denn is de Danzeri<sup>13</sup> vörbi, un em ward denn of woll nich sihr dangerig<sup>14</sup> tau Maud<sup>15</sup> sin, denn 't sünd twintig Mil<sup>16</sup> hen un twintig Mil' her, un denn de verfluhte, preußsche Sand un un' eigen tüschen<sup>17</sup> Strelitz un Förstenberg.“<sup>18</sup> — Dörchlächten würd ganz hellhörig;<sup>19</sup> Randten sin Vörslag kunn em woll gefallen, denn hei was en tau weisen Regent, as dat hei grote Maßregeln anwendt hadd, wenn hei mit lütte of tau finen Zwed kamm. — De Saß würd asfalt, un twei Dag' vör Pingsten würd Halsbandten de Breif æwer-gewen<sup>20</sup> un em bedüdt,<sup>21</sup> siw Dag' hadd hei tau de Bestellung Zid. —

Dat was denn nu en hellischen Zmpaß<sup>22</sup> in sin Danzvergnaügen! Dit hadd hei nu æwer frilich woll licht verwunn'n,<sup>23</sup> wenn Stining em nich vertell<sup>24</sup> hadd, dat Schultsch ehr of bortau inladen hadd, un dat makte sin Hart nu swor<sup>25</sup> dat sei dat Vergnaügen quit<sup>26</sup> gahn süll, denn dat müßt hei, ahn<sup>27</sup> em gung sei nich. — Dat dese Updrag<sup>28</sup> 'ne Utgeburd von Dörchlächten un Randten ehre Weisheit, un de Breif so 'ne Ort von Uriasbreif was, ahnte sine Seel nich; blot as Rand em den Breif geven hadd, hadd

hei so 'n gnittschämishes<sup>1</sup> Wesen ut sin Gesicht lüchten seihn, un wenn Einer of noch so un-schüllig de Welt anfüht, ein Mal is doch dat irste Mal, dat em de Böß' ut dat Minschen- gesicht antikt un em stuzig matt, wat<sup>2</sup> dor of woll Allens achter<sup>3</sup> dit Gesicht in richtige Ordnung is. — Dat was en unkloren Kram in sine Gedanken, æwer, as hei sid rüsten ded tau sine Reif', müßt hei sid ümmer fragen: „Süll woll . . .? de tweite Pingstdag . . .? Süll Rand dat woll weiten? — Süll Rand woll an den Breif Schuld sin? — hm, hm! — Verstahn dauh id 't nich, æwer . . . Na, je later<sup>4</sup> hir weg, je later dor! Vorwärts!“ Dor- mit gung hei, æwer unnerwegs was tau 'm wenigsten ein Saß bi em tau 'm Klören kamen.<sup>5</sup> Stining düerwot dat Vergnaügen nich missen; hei gung also fig bi ehr vör: „Stining, id möt glif furt nah Berlin, de Lüß' mögen Di woll seggen, id kem' nich tau 'm Danzen an den tweiten Pingstdag; — id kam, un Du geihst up jeden Fall hen; Dürten ward woll mit kamen, denn sei is jo doch limmer de Klud<sup>6</sup> von dat Küten.“<sup>7</sup> — „„Mein Gott, Wilhelm, wat . . .?““ — „„Gewo kein Zid! — Du kümmt, dat is min heiligstes Verlat!“<sup>8</sup> dor- mit gung hei, un as hei dörch dat Stargard'sche Dur<sup>9</sup> gung, säd hei tau sid: „Id möt för jeden Hans Narren lopen, bet mi de Zung<sup>10</sup> ut den Hals' hängt, denn ward id doch of woll mal för min Stining lopen können!“ — Un dor drawte<sup>11</sup> hei hen. —

So kamm denn nu de irste Pingstdag 'ranner. De ganze Stadt was uppukt mit Mai,<sup>12</sup> ein jedes Hus hadd sine Lauro<sup>13</sup> vör de Dör, un dorin satt de ihrsame Börger mit Slapmüz un Pantüffel, en Feiken,<sup>14</sup> dat Raubhag<sup>15</sup> wir; un de stittigste<sup>16</sup> Husfru lät vermorrntau<sup>17</sup> de Gänn' in den Schot un satt unner de grünen Büsche<sup>18</sup> un mehrte de Gören<sup>19</sup> af, dat sei nich all den Pottlaufen<sup>20</sup> un Kringel vertehrten un lührte<sup>21</sup> ehr, wat Ramat heit<sup>22</sup> un de Deinst- mätns drogen<sup>23</sup> mit Platen<sup>24</sup> wull Kaufen up de Straten<sup>25</sup> rümmer, un ganz Nigen-Brandborg swemnte in idel Wollgeruch, de sid halw von unsen Herrgott sine frischen Barkenbüsche, halw von Bäcker Schultsch ehren säuten<sup>26</sup> Festkringel herstammte. Ugh! 't is wat Schönes um so 'n Pingstfest, wenn un! Herrgott gnedig dorup dalkt<sup>27</sup> ut den blagen Gewen,<sup>28</sup> un de grüne Zed<sup>29</sup> ut Gras un Krut<sup>30</sup> un ut Low un Bläumen<sup>31</sup> ehr Dankopfer tau em upstigen<sup>32</sup> lett.

För den Herrn Konreker was dat en dütl- lichen Wind, dat hei an so 'n schönen Dag noch besonders danken müßt, un hei hadd dat so inricht't, dat hei alle Pingstdagmorgen bi Sünnen-

<sup>1</sup>) zog. <sup>2</sup>) fluge. <sup>3</sup>) wieder laufen. <sup>4</sup>) festes. <sup>5</sup>) an- hören. <sup>6</sup>) geschrieben. <sup>7</sup>) 14 Tage. <sup>8</sup>) tener. <sup>9</sup>) auf- fahren. <sup>10</sup>) ordinäre Post, ebendam offizieller Name der regel- mäßig fuhrenden Post, im Gegensatz zu den Extraposten. <sup>11</sup>) fünf. <sup>12</sup>) Tanz. <sup>13</sup>) tanzerisch. <sup>14</sup>) zimtete. <sup>15</sup>) 20 Meilen. <sup>16</sup>) zünftlich. <sup>17</sup>) Fürstenberg, medl. Stadt an der Havel. <sup>18</sup>) aufmerksam (hellhörig). <sup>19</sup>) übergeben. <sup>20</sup>) bedeutet. <sup>21</sup>) gewaltiger Querschich. <sup>22</sup>) leicht verwunden. <sup>23</sup>) erzählt. <sup>24</sup>) schwer. <sup>25</sup>) verlustig (quitt). <sup>26</sup>) ohne. <sup>27</sup>) Auftrag.

<sup>1</sup>) gehässig, schadenfroh. <sup>2</sup>) od. <sup>3</sup>) hinter. <sup>4</sup>) später. <sup>5</sup>) ins Klare gekommen. <sup>6</sup>) Klude. <sup>7</sup>) Rücklein. <sup>8</sup>) Buerfisch (Verlat). <sup>9</sup>) Lor. <sup>10</sup>) Zunge. <sup>11</sup>) trakte. <sup>12</sup>) Pfingst- und Maibüsch (Wirteneier). <sup>13</sup>) Raube. <sup>14</sup>) Zeichen. <sup>15</sup>) Raub- tag. <sup>16</sup>) fleißigste. <sup>17</sup>) legte heute morgen. <sup>18</sup>) grünen Büschen. <sup>19</sup>) Kinder. <sup>20</sup>) Topfsüßen. <sup>21</sup>) lehrte. <sup>22</sup>) was Maß halten heißt. <sup>23</sup>) Dienstmädchen trugen. <sup>24</sup>) Platten, Kuchenbrot. <sup>25</sup>) Straten. <sup>26</sup>) süß. <sup>27</sup>) himelshaut. <sup>28</sup>) blauen Himmel. <sup>29</sup>) Erde. <sup>30</sup>) Kraut. <sup>31</sup>) Raub und Blumen. <sup>32</sup>) auf- steigen.

upgang mit sine Schaulers in dat Broda'sche Holt tog<sup>1</sup> un unner de groten runnen<sup>2</sup> Bäufen<sup>3</sup> en geistlichen Morgengefang anstimmte, un denn treckte Ol<sup>4</sup> un Jung em nah un stimmte mit in, un 't was en schönen Anfang von dat schöne Fest.

Hüt Morgen habb hei nu of wedder sine Andacht afhollen, un sin Hart was wid un fröhlich, as hei tau Hus kamm, un hei begrüßte sin Dürten so munter un spaßig, as wir hei teihn Johr jünger, un Dürten säd: „Herr Konrecker, de Snider<sup>5</sup> hett sei of Ehren nigen Habit bröcht. Dat ward Sei woll kleden!“ — „So? So? — Dat künmt mit tau Paß, denn ic will jo morgen danzen. — Dor lachst Du tau? — Wat? Glömfst Du, ic kann nich? — Oh, ic kann,“ un dormit sches<sup>6</sup>te hei de Del<sup>7</sup> entlanken nah sine Slapstum<sup>8</sup> un treckte so fröhlich sin niges Tügl<sup>9</sup> an, as wir hei ein von sine Schauljungs, de 't tau 'm Wihnachten kregen habb. Un as hei dormit prat<sup>10</sup> was, kamm hei wedder nah de Del 'rute un presentirte sid un frog: „Na, Dürten, wo gefall ic Di denn nu?“ — „Oh, Herr, prächtig!“ säd Dürten, „wat Sei dat fnas<sup>11</sup> un stramm lett! — Sei tanen sid jo mit de jüingsten Lüß<sup>12</sup> meten.“ — „Je, Du Schelm, Du!“ säd de Herr Konrecker un knep<sup>13</sup> sin Dürten ganz drist in de Waden, dat sei roth würd, „dat seggst Du doch man so baden den Harten<sup>14</sup> meg; ewer täum!<sup>15</sup> — Ic habb jo bald wat vergeten,“<sup>16</sup> un dormit gung hei in sine Slapstum<sup>17</sup> taurügg un kamm mit sine sanftmansches<sup>18</sup>terne Hof<sup>19</sup> in de Hand wedder tau 'm Börtschin: „Da, min leiw Dürting! — Hest lang<sup>20</sup> naug<sup>21</sup> up Din Wihnachtspresent täumen müßt.“ — „Ja, hei was denn of tau nett gegen Dürten! — Un as sei nu mit ehr Geschenk in ehre Stum<sup>22</sup> fatt un nu für gewiß wüßt, dat dat ehr Eigendaum was, un 't nochmal fortfarig dörchmunsterte,<sup>23</sup> mo 't astrapzirt<sup>24</sup> was un mo nich, un as de Kirchengloden so fierlich dormang<sup>25</sup> klungen, de den Herrn Konrecker up sinen Kanterposten repen, un sei sid dat so ewerdachte, wat hei doch eigentlich för en groten, gelihrtten Mann wir, un dat so 'n groten, gelihrtten Mann so fründlich tau ehr wesen<sup>26</sup> künn, un dat sei von nu an up ehren armen Liw<sup>27</sup> en Kledungsstück dragen süll, wat hei Johre lang tau Jhren<sup>28</sup> bröcht habb, dunn würd ehr doch ganz snurrig tau Maud'. — „Ja,“ säd sei, „da, min leiw Dürting,“ säd hei, un knep<sup>29</sup> mi in de Waden, un hett mi jo all vörden . . . ih, dummes Tügl dat ded hei jo blot ut Mitleb mit mi von wegen dat Küssen. — Newer ut Mitleb knipp<sup>30</sup> Einer den Annern doch nich in de Waden — ne, dit is . . . Herregott, wat bünn ic doch in mine Johren noch för en alwsches<sup>31</sup> Frugensminscl!“ Dormit wull sei sid de Gedanken verjagen, ewer dat wull nich un

wull nich; denn 't gimrot tweierlei Gedanken: de einen, de ut den Kopp kamen, sind as de Bagel unner den Feten, sei kamen un gahn, un de laten sid of furtschüchern<sup>32</sup> as de Bagel, ewer de annern, de ut den Harten kamen, sind as de Planten up den Zell'n,<sup>33</sup> sei stahn wiß<sup>34</sup> in ehre Wörteln<sup>35</sup> un wer sei verdriven<sup>36</sup> will, de möt sei utriten<sup>37</sup> ut den Harten, un dat deiht weih<sup>38</sup> un makt dat Hart bläudig,<sup>39</sup> un woriun süll Dürten sid de Weihdag<sup>40</sup> maken un de Planten ut ehren Harten riten, sei bläuhten<sup>41</sup> jo so schön! Un wenn sei sei of dal drücken ded, sei bläuhten immer wedder tau Hüchten! — Ja, Dürten Holzten, mit Di is wat passirt, Dürten! De Pingsttag is in Dine Seel trecht un hett sid Lauwen dorinne bugt<sup>42</sup> von frischen grünen Mai, un de Gedanken sitten dorin in stille Seligkeit un Taufredtheit, as de Drambörgschen Börger in Slapmüß un Pantüffeln, un stuppen Kauten in den Koffe. Newer Du mit sammt Dinen Konrecker, Zi hemot hüt morgen tau tidig<sup>43</sup> sungen, un den Bagel, de des Morgens tau tidig<sup>44</sup> singt, frett<sup>45</sup> des Abends de Ratt.<sup>46</sup> — Wenn dat Glüd von desen Morgen man blot den Dag ewer uthöllt! —

As de Herr Konrecker so recht fröhlich un fram<sup>47</sup> nah sine Kirch un sine Ordel<sup>48</sup> hen stüren<sup>49</sup> wull, begegte em in sine Husdör Stining Holzen, un wenn en hübsches, fründliches Wäntensgesicht en ollen Eurpott<sup>50</sup> säut maken kann, so möt dordörch so 'n lustig Hart, as dat vermorrntau unner den Herrn Konrecker sinen nigen Roß hen un her hüppte, noch lustiger un höger<sup>51</sup> springen warden, un as de Herr Konrecker up de Strat en halw Stig<sup>52</sup> Schaustergesellen<sup>53</sup> mit Sang'bäuer<sup>54</sup> unner den Arm för sid up gahn sach,<sup>55</sup> würd hei noch sideler. — Worium ewer dat? — Eckerlich<sup>56</sup> freute hei as en christlichen Mann un Kirchenbeamte sid sühr ewer de Gottsfurcht von de Schaustergesellen; ewer dat was 't doch noch nich all; an sine Freud<sup>57</sup> hadte<sup>58</sup> noch en beten wat anners an. — De Sat verhöll sid nämlich so: up 't Ordelkur<sup>59</sup> hürten<sup>60</sup> blot de Schaulers von de grote Schaul, un wenn Handwärtsgeffellen, de en beten wat bedüden<sup>61</sup> wullen, up desen Jhrenplatz gungen, müßten sei as Inspringgeld<sup>62</sup> jeder drei Penning in 'ne swarte, blederne Büß<sup>63</sup> steken, un dit Geld was up ewige Liden tau den Herrn Kanter sine Inkünsten slagen. So was dat denn nu eigentlich nich blot de Gottsfurcht von dat halw Stig<sup>64</sup> frame Schaustergesellen, de den ollen Herrn noch fröhlicher makte, as velmühr dat halw Stig<sup>65</sup> drei Penningstücker, de hei all in sine swarte Büß klatern hürte.<sup>66</sup> — Un as hei up sin Kur kamm, dunn süll dat denn

<sup>1</sup>) forttschicken. <sup>2</sup>) Pflanzen auf dem Felde. <sup>3</sup>) fest. <sup>4</sup>) Wurzel. <sup>5</sup>) vertreiben. <sup>6</sup>) ausweichen. <sup>7</sup>) tut wehe. <sup>8</sup>) blutig. <sup>9</sup>) blühen. <sup>10</sup>) gebaut. <sup>11</sup>) zeitig. <sup>12</sup>) freit. <sup>13</sup>) stabe; sprichw. <sup>14</sup>) fromm. <sup>15</sup>) Ordel. <sup>16</sup>) heuern. <sup>17</sup>) Sauerort. <sup>18</sup>) höher. <sup>19</sup>) 1/2 Stige (als 20 Stid), bezeichnet eine unbestimmte größere Zahl. <sup>20</sup>) Schaustergesellen. <sup>21</sup>) Weingütern. <sup>22</sup>) lah. <sup>23</sup>) sidertlich. <sup>24</sup>) hung. <sup>25</sup>) Dagecher. <sup>26</sup>) gebürten. <sup>27</sup>) bedeuten. <sup>28</sup>) Eintrügsgeld. <sup>29</sup>) lederner Büß. <sup>30</sup>) klappern hörte.

<sup>1</sup>) sog. <sup>2</sup>) geräumig, weit stehend. <sup>3</sup>) Buchen. <sup>4</sup>) sog. Alt. <sup>5</sup>) Schieber. <sup>6</sup>) Zeug. <sup>7</sup>) parat, fertig. <sup>8</sup>) knapp, adrett. <sup>9</sup>) messen. <sup>10</sup>) kniff. <sup>11</sup>) oberhalb des Herzens. <sup>12</sup>) warte. <sup>13</sup>) vergessen. <sup>14</sup>) genug. <sup>15</sup>) kurzseitig, sichtlich durchnisterte. <sup>16</sup>) abgenußt. <sup>17</sup>) dazwischen. <sup>18</sup>) gegen sie sein. <sup>19</sup>) Leide. <sup>20</sup>) zu Ehren. <sup>21</sup>) kneift. <sup>22</sup>) adern.

doch noch siwmal<sup>1</sup> anners kamen, dor haben<sup>2</sup> was, hüt<sup>3</sup> an den irten Pingstdag, en ordentlichen Segen von Gefellen, un 't Inzameln kunn losgahn; wo was denn nu ewer de Büß? De Büß was nich dor, Dürten hadd vergeten, sei in den Herrn sinen nigen Rod tau stelen. — So spunn<sup>4</sup> sich nu ut dit lütt Verseihn 'ne Verdreitlichkeit<sup>5</sup> an, de en por glückliche Harten möglicherweise<sup>6</sup> up ewig scheiden kunn. — Un dit was Dürten ehr Verseihn. — „Bagel Barnewig,“ säd de Herr Konreker, „lop<sup>7</sup> Sei mal nah minen Hus, Dürten süll mi mal up de Städ<sup>8</sup> mine swarte Büß schicken.“ — Un dit was den Herrn Konreker sin Verseihn; denn wenn hei ok en richtigen Mund vull Plattbüsch reden kunn, so passirte em dat doch denn un wenn, dat hei mit en lütten Snuupper<sup>9</sup> tau Rum<sup>10</sup> kamm. — Hir hadd hei nu Büß un Büß verweffelt. —

Dürten satt in säute Seligkeit mit Stining taujam un sach tau, wo Stining mit verständige Hand un besondern Respekt ehr lang<sup>11</sup> verhofftes Wihnachtspresent up den Dsch hen un her läd un in de Käug<sup>12</sup> un in de Breid<sup>13</sup> befel. — „Dürten,“ säd Stining un kel dat Ding mit besorgliche Minen an, „en Haut<sup>14</sup> geiht dorute, dat is keine Frag, ewer en Spenster<sup>15</sup> . . . . — ja, wenn sei up dit Flag<sup>16</sup> nich so ledirt wir!<sup>17</sup>“ wobi sei up dat Küggdeil<sup>18</sup> von de Hof<sup>19</sup> wiste. — „Dat hett sei of man blot in de letzte Tid kregen,“ rep Dürten un kamm all en beten ut de stille Seligkeit 'rute, „ich dacht mi dat glik. — Hadd hei doch dat Klüßen namen!<sup>14</sup> Awer nel — Dat is nu doch würdlich recht argerlich an em, dat hei up Keinen hüren deiht!“ — „Je, hei is doch so 'n klauen Mann.“ — „Klauen Mann? — Jh, wat dauh 't mit en Klauen Mann, wenn hei nich mal sin Tüg tau schonen versteiht! — Hadd nu so 'n schönen Spenster dorut frigen künnt, de mi so grot nödig<sup>15</sup> deiht. Awer nu? — Wo? id fall doch woll nich tau 'm Spektakel von ganz Bramborg mit en Spenster 'rümmer lopen, wo de Lüb<sup>16</sup> mit de Fingern up en Flag wisen, wat hei up de Wänten afrutsch<sup>17</sup> hett?“ — Dürten was upsprungen un lep<sup>18</sup> hellisch verdreitlich up un dal; dunn müßt dat Unglück grad<sup>19</sup> Bagel Barnewigen in de Dör 'rinner farren. — „D . . . D . . . Dürten, D . . . D . . . Dürten,“ stamerte<sup>17</sup> Bagel los. — „Rut dormit!“ rep Dürten, „wat fall los warden?“ — Un Bagel plagte nu nah en lang<sup>18</sup> Wörpsill<sup>19</sup> von Stamern un Gesichtverrenkungen herut: „Sei saelen den Herrn Konreker sine swarte Büß schicken.“ — Dürten kel den unglückseligen Bagel tauirft an, as hadd sei jichtens<sup>14</sup> wat Stimms mit em in den Sinn, mit einem Mal ewer prust<sup>15</sup> sei los: „Wat? — Erst schenkt hei sei mi tau 'm Wihnachten, un Pingsten frig id f<sup>16</sup> erst, un knapp heiw id f<sup>17</sup>, denn will hei f<sup>18</sup>

all wedder hemwen? — Da! hemwen S<sup>19</sup> dat oll Ding!“ un smet den armen Bagel abn allen Respekt de unschüllige Hof<sup>20</sup> an den Kopp. — Bagel namm de Hof<sup>21</sup> un fung an: „Ad . . . ad . . .“ maffe de Dör tau, un buten<sup>22</sup> von de Del<sup>23</sup> her kamm denn ganz lud<sup>24</sup>: „ad-jüs of!“ tau Rum<sup>25</sup>. —

De Herr Kanter un Konreker satt vör sine Ord<sup>26</sup> un spelte so schön un sung ut fröhlichen, kräftigen Harten dortau, dunn kamm dat Unglücksworn von Bagel Barnewig an em 'ranne un höll em de swarte Hof<sup>27</sup> vör de Ogen: „Hir!“ — De Herr zupfte tauirrig<sup>28</sup> kel Bageln, kel de Hof<sup>29</sup> an: „Wat? — wat?“ — verget Spelen un Singen; sin Schäulers, anstatt den Gesang tau hollen, kregen dat Lachen un Losprusten; de ganze Gemein<sup>30</sup> kel sich ün, wat de Stillstand tau bedüden hadd, un kreg de swarte Hof<sup>31</sup> tau seihn, de Bagel in alle Unschuld preislich tau höchten höll. — De Konreker fohrte<sup>32</sup> von sinen Siz tau höchten, ret<sup>33</sup> em de Hof<sup>34</sup> ut de Hand un smet sin ihrwürdig Kleidungsstück an de Jrd<sup>35</sup>, funn<sup>36</sup> ok frilich sine bekannte Kuntenang glik wedder un set<sup>37</sup> te mit kräftig Spelen un Singen wedder in; ewer 't Unglück was geschehn, un as hei ut de Kirch gung, dunn würd dat en Fragen un en Spizen un en heimlich Lachen ün em 'rümer, dat em tau Waud<sup>38</sup> würd, as wir hei mit Nadeln prickelt, un as nu taulest Bagel wedder mit de Hof<sup>39</sup> antaudragen kamm un em de Frag<sup>40</sup> vöstemerte, wat hei sei wedder nah sinen Hus<sup>41</sup> dragen süll, dunn was hei mit sine Geduld dörrch, hei lep in vulle Wuth nah Hus, un up de Del<sup>42</sup> bröcht em sin böse Engel Dürten Holzen in den Worp.<sup>43</sup>

Dürten hadd sich milbes<sup>44</sup> mit ehr Stining-Swester vertürt<sup>45</sup>; Stining hadd en por Würd<sup>46</sup> tau 'm Gauden von den Herrn Konreker waht un hadd dat Ganze up Bagel Barnewigen sine Dummheit schumen<sup>47</sup> mullt, dat hadd Dürten ewer nich för ehren Bull annemen mullt, dat sei in en ungeredten Zorn gegen den Herrn Konreker kamen kunn, un hadd Stining mit hastige Würd<sup>48</sup> traktirt, sei hadd in des<sup>49</sup> Wügen-angelegenheit gor nich tau reden, un Stining wir mit Thranen meggahn. — Un as nu de Konreker mit de Würd<sup>50</sup>: „wat is dat för 'ne Dummheit, mi min oll Hof<sup>51</sup> nah de Kirch tau schicken?“ up Dürten losfohrte, dunn kamm hei ganz an den Unrechten. — „Dummheiten?“ rep Dürten, „hir sünd kein Dummheiten passirt, wenn sei passirt sünd, sünd sei annerswo passirt.“ — „Wat? — Erst mafft Du mit tau de Uhl<sup>52</sup> von de ganze Stadt, un denn gimwst Du mi noch snodderige<sup>53</sup> Redensorten?“ — „Ei wat!“ rep Dürten, „Uhlen sünd Uhlen, un as Einer in 't Holt röppt<sup>54</sup>, so friggt hei Antwurt.“ — „So 'ne Antwourten ewer bün id nich gewennt<sup>55</sup>, un wenn Du mi de gewon willst, denn kammst Du askamen,“ rep de Konreker un verfirte<sup>56</sup> sich binah, as hei 't rute

<sup>1</sup>) siwmal. <sup>2</sup>) oben. <sup>3</sup>) heute. <sup>4</sup>) spann. <sup>5</sup>) Verdreitlichkeit. <sup>6</sup>) laufe. <sup>7</sup>) Stelle. <sup>8</sup>) Schopper. <sup>9</sup>) Breite. <sup>10</sup>) Gut. <sup>11</sup>) Spenster. <sup>12</sup>) Fleck, Stelle. <sup>13</sup>) Hinnerind. <sup>14</sup>) seinen genommen. <sup>15</sup>) nötig. <sup>16</sup>) tief. <sup>17</sup>) stierte. <sup>18</sup>) Wörpsill. <sup>19</sup>) tegend.

<sup>1</sup>) draugen. <sup>2</sup>) laut. <sup>3</sup>) zuchte zurück. <sup>4</sup>) süß. <sup>5</sup>) röh. <sup>6</sup>) fand. <sup>7</sup>) Würd. <sup>8</sup>) indessen. <sup>9</sup>) erzürnt. <sup>10</sup>) Worte. <sup>11</sup>) schicken. <sup>12</sup>) Ense. <sup>13</sup>) schinde. <sup>14</sup>) ruft. <sup>15</sup>) gewohnt. <sup>16</sup>) abkommen, abgehen. <sup>17</sup>) erzürat.



„Da! hewwen S' dat oll Ding!“ un smet den armen Pagel ahn allen Respekt de unschüllige  
Hof an den Kopp.

Kap. 10.

slagen habbd. — „Un dat is mi denn of ganz egal!“ rep Dürten gegenup,<sup>1</sup> „un dat kann of glük geschiehn, un id kann jo of up de Städ' aftamen.“ — „Reisen Lüüd',“<sup>2</sup> rep de Konreker ut sin Stuwendör ewer de Schuller weg 'rute, 'reisen Lüüd' möt Keiner uphollen.“<sup>3</sup> — „Ne, jo nich!“ hürte hei noch, „dat kann of glük geschiehn.“ Un dunn smet hei sin Dör tau, un dunn hürte hei Dürten ehre Dör tausmiten, un dunn trampelte hei in sine Stuw' rümmer, un dunn hürte hei in Dürten ehre Stuw' rümmer trampeln, un dunn argerte sid de Herr Konreker in sine Stuw' ewer sid sülwen, un dunn argerte sid Dürten in ehre Stuw' ewer sid sülwen, un de Konreker was doch Herr un habbd 't doch einmal seggt, un Dürten habbd doch Recht un habbd 't doch of einmal seggt, un de Konreker namm sinen Haut un sinen Stod mit den gollen Knop un gung ut de Husdör, un Dürten smet — Hulter bi Hulter! — ehre Habseligkeiten in ehre Lad'<sup>4</sup> un gung ut de Achterdör.<sup>5</sup> — Un de Rüm'<sup>6</sup> von dat olle Hus wren so trostlos still un verlaten, as wren sei en Abbild von den Herrn Konreker un Dürten Holzen ehre Seelen, denn sein'dag' nich' is de Wünschenseel trostlos stiller un leddiger,<sup>7</sup> as wenn en Gewitter von Born dorinne 'rümmer tow'<sup>8</sup> hett. —

De Konreker gung nah Wäder Schulten sine Lawo' — nah Kunstun kunn hei jo doch sein'dag' nich wedder gahn — un tred'<sup>9</sup> unner de Barken<sup>10</sup>-Büsch: „Gu'n Morgen, Meister Schult, setten S' sid nah de anner Sid 'rium, dat id Ehr gaub' Sid' frig', denn Verdreitlich's heww id hüt Morgen all naug tau seihn fregen.“ — „Wo so? — Wat is Sei denn passirt, Herr Nachbor?“ frog Schult, denn hei rekente<sup>11</sup> all de Straten, de hei von sine Husdör ewerseihn kunn, tau sine Nahwerschaft.<sup>12</sup> — „So 'ne Dummheit!“ rep de Konreker, „so 'ne Dummheit!“ un hei vertellte nu kortfarig de Büzengeschicht. — „Nu seggen S' mi mal, Herr Nachbor,“ säd Schult un wull sid dod lachen — „ne, warden S' nich bös — nu seggen S' mi mal, säden Sei tau den jungen Wünschsen 'Büz' oder 'Büz'?“ — „Büz, säd id, Büz!“ — „Hahaha,“ feng Schult an, „denn hett Dürten Recht, un Sei hemmen Unrecht. — Hahaha! — Nemen S' nich ewel!<sup>13</sup> — Mutting,“ — denn Schultsch kamm tau Run' — „dit is 'ne Geschicht! dit is 'ne Geschicht!“ — „Maken S' mi nich wild mit Ehre Geschichten!“ rep de Konreker. — „Ne, Krichan,“ säd Schultsch, „kumm mi nich mit Din ollen Geschichten, id kenn Din ollen Geschichten alltaufamen.“ — „Ne, Mutting, dit is jo 'ne nige, 'ne ganz nige,“ un nu vertellte Krichan de Geschicht, un nu lachte Schultsch, un nu gung grad' Dokter Hempel vörbi, un nu vertellte Schultsch de Geschicht, un nu lachte Dokter Hempel: „Hahaha! Und das ist Ihnen passiert, alter

Freund?“ — Un de Konreker satt dor un argerte sid, dat hei smart würd, denn dat is 'ne ellische Geschicht, wenn von Einen Geschichten vertellt warden; un dortau habbd hei nu noch dat infame Gefühl, dat hei in Unrecht gegen sin Dürten was; ewer sei was em doch tau stripig'<sup>14</sup> famen, un hei was doch Herr. — „Fru Schulten,“ säd hei taulegt, „Sei silnd 'ne Fru, Sei verstahn sid up so wat. — Seggen Sei mal, weiten<sup>15</sup> Sei nich 'ne annere Wirthschafterin för mi?“ — „Ne, Herr, un dat ward of mull so uter de Lid'<sup>16</sup> un up den Sturz swoor hollen,<sup>17</sup> un so 'ne as de Holzen-Ort<sup>18</sup> is, is awerall sibr vor,<sup>19</sup> denn de Holzen-Ort is 'ne ganz uterwählte, dugendsame Ort — na, Dürten, de hett nu en beten mat Haftigs in ehren Wesen, ewer dor kann sei denn nu of nich för, denn wat ehr Mutter was, de was . . . de oll Holz, wat hei is, de is dor nich an Schuld, denn dat is allmeindag' en oll gelimplich' Mann west, un id segg, hei is 'ne olle Ruch'<sup>20</sup> . . . na, ewer laten S' man, id snad' dat mit Dürten mull wedder tausam.“ — „Mutting,“ säd Krichan, „verlat Di dor nich up; so wel, as id weit, hest Du vel mihr utenanner as tausam snadt fregen, denn Du kannst de Mund nich törnen.“<sup>21</sup> — „De Mund nich törnen? de Mund nich törnen?“ un Schultsch wull eben den Bewis afleggen,<sup>22</sup> dat sei dat ut den Brunn' verstunn, as de Konreker ehr mit de Frag' in de Red'<sup>23</sup> föll,<sup>24</sup> wat sei em mull för de Lid, dat hei kein Wirthschafterin habbd, dat Eten<sup>25</sup> schiden un de Upmohrung<sup>26</sup> in sinen Hus' besorgen laten künn, hüt mull hei hir bi Schultsch eten, ewer irst mull hei sin Hus tausluten,<sup>27</sup> denn 't künn möglich leddig stahn. — Sei kamm tau Hus, hei gung in sine Stuw'; all so as süs,<sup>28</sup> ewer kein Büsch was dect, un dat habbd doch all<sup>29</sup> sin müßt, hei gung in Dürten ehre Stuw', Allens was bi Sid bröcht, ewer de Lad' stunn noch dor, hei kamm an de Raef'<sup>30</sup> vörbi, up den Hird pretelte en Pott'<sup>31</sup> mit Rindfleisch, ewer 't Frier was binah ut, un 't was doch man Schab', wenn dat verlamen<sup>32</sup> föll; hei stek<sup>33</sup> frisch Holt unner en puste un puste in de Röhlen,<sup>34</sup> bet em de Ufch in de Ogen un up sine Klebafsch<sup>35</sup> satt; hei gung verdreitlich wedder in sine Stuw', halte<sup>36</sup> sid 'ne Pip,<sup>37</sup> halte sid 'ne Rahl ut de Raef', gung in sinen Achtergoren<sup>38</sup> un settte sid in beipe Gedanken in de Fieberlawo'.<sup>39</sup> — Ach, em was of gor tau einsam, em was, as wenn hei tau 'm tweiten Mal Wittmann worden was. —

Dürten was ut de Achterdör gahn un gung dörch Achterstraten<sup>40</sup> up eh'r Waders Hus tau, sei sef nich rechtich un nich linkich, ehr was, as wenn de Lüüd' ehr dat anseihn können, wat mit

<sup>1</sup> gegenan. <sup>2</sup> reisende Leute. <sup>3</sup> aufhalten; sprichin. <sup>4</sup> Lade, Koffer. <sup>5</sup> Hinterrück. <sup>6</sup> Räume. <sup>7</sup> niemals. <sup>8</sup> leerer. <sup>9</sup> getobt. <sup>10</sup> trat. <sup>11</sup> Werten. <sup>12</sup> rechnete. <sup>13</sup> Nachbarschaft. <sup>14</sup> übel.

<sup>1</sup> herb (streich, striemig). <sup>2</sup> wissen. <sup>3</sup> außer bez (Rundigungs-)Zeit. <sup>4</sup> schwer halten. <sup>5</sup> Art. <sup>6</sup> rar. <sup>7</sup> glimpflicher. <sup>8</sup> Bezeichnung eines trägen, energielosen Menschen. <sup>9</sup> schmale. <sup>10</sup> ängstl. <sup>11</sup> ablegen. <sup>12</sup> fiel. <sup>13</sup> Eisen. <sup>14</sup> Aufwartung. <sup>15</sup> aufstieigen. <sup>16</sup> alles so wie sonst. <sup>17</sup> schon. <sup>18</sup> Rinde. <sup>19</sup> brodelte ein Topf. <sup>20</sup> ver-, unkommen. <sup>21</sup> steckte. <sup>22</sup> Roßlen. <sup>23</sup> Kleibern. <sup>24</sup> halte. <sup>25</sup> Pfeife. <sup>26</sup> Garten hinter dem Hause. <sup>27</sup> Fieberlaube. <sup>28</sup> Nebengassen (Hinterstraßen).

ehr passirt was, un dat sei ut den Herrn Konreker sinen Dienst jagt was. — „Gott in den hogen Hemen!“<sup>1)</sup> säd sei tau ehren belemnten Garten, „id bün nu jo woll ganz vogelfrei,<sup>2)</sup> wo sall id hen, id Worm, id?“ — Dormit gung sei ewer drimens<sup>3)</sup> up de Stallhör tau, de in dat Achterhus nah ehr Vaders Warftstäb<sup>4)</sup> herinne führe. — „Gott sei Dank! — 't is Pingstdag, de Warftstäb' ward woll leddig stahn. — Na, an desen Pingstdag ward id denken, tidlemens.“<sup>5)</sup> — Sei kamm 'rinner, sei sett'te sid up 'ne Togbant,<sup>6)</sup> un de Hänn' sacken<sup>7)</sup> in ehren Schot, de Kopp up ehre Post,<sup>8)</sup> un sei kel in deipen Gedanken up en Hümpel Wandstüch<sup>9)</sup> in de Eck herinner. — „Mein Gott, mein Gott, wo sall dat warden? Hir kann id jo doch nich blimen! Wat sall id hir? — Min Swester up minen ollen Vader dat Brod vör 'n Munn' weg eten? — Ne, ne! — Oh, id krig' of woll 'ne annere Städ' wedder; ewer wo? — Hir in de Stadt sünd kein vör mi, un up den Lann?<sup>10)</sup> — Ih ja, dat güng woll; ewer, du leiwere Gott, denn kann id doch hir nich tau 'm Rechten seihn, un denn geht jo woll Allens koppewer.“<sup>11)</sup> — De oll Mann kann nich mihr, un Stining hett ehren Kopp vull anner Ding' un is tau gaubmäudig, dat sei seggen süll, so sall 't sin un nich anners! — Ne, möt id mit de mi hüt Morgen nu of noch vertüren! — Gott bewohr uns!“ rep sei un slog sid de Schört<sup>12)</sup> vör de Ogen, „dat stört!<sup>13)</sup> jo woll Allens up mi in!“ — un sei meinte bitterlich — „ewer,“ rep sei, un de Schört föll dal, un sei stunn up, „id hemw Recht, wat hett Stining sid mang<sup>14)</sup> mi un minen Herrn tau stecken? — Un mit em hemw id of Recht, un mit em hemw id irst recht Recht!“ rep sei un smet en ollen Tründelband,<sup>15)</sup> de ehr in den Weg lagg, gegen de Wand, un de oll Tründelband prallte wedder t'rügg,<sup>16)</sup> un sei smet em noch mal an de Wand: „milft, Deumel, ligen.“ — Ne, of ewer Allens möt Einer sid argern!“ — Un sei sett'te sid wedder dal un sünn<sup>17)</sup> un sünn, un wat sei of sinnen ded, sei kamm ünner tau den Sluß, sei hadd Recht, un de Konreker Unrecht, un mit einem Mal sprung sei tau Höcht: „Herregott! wat hemw id vergeten, dat Eten steiht jo up den Füer, dat brennt un bradt!<sup>18)</sup> jo woll an — ih, lat 't,<sup>19)</sup> wat gelt 't<sup>20)</sup> mi noch an! — Ne, dat geht nich, dat geht allmeindag' nich, un tau Schulden will id mi nicks kamen laten! — Un hei sall nich seggen, dat id em in 'n Schaden west bün.“ — Dormit gung sei den Weg, den sei maht hadd, taurügg un gung in de Achterhör up den Konreker sinen Hof. — Sei gung jo lising,<sup>21)</sup> lising, ehr was tau Maud', as bröt<sup>22)</sup> sei heimlich in frömd Gehöft, un Einer künn ehr drapen<sup>23)</sup> up unrechten Wegen; sei stel<sup>24)</sup> sid in

de Kael, ehr Rindfleisch katte<sup>1)</sup> sihr schön; sei namm en Gedeck un deckte in den Herrn Konreker sine Stum' up — „hei sall doch seihn, dat id bet up de Legt<sup>2)</sup> min Schülligkeit dahn hemw“ — sei drog<sup>3)</sup> dat Eten up, un as sei dünn ewer de Del' ut den Hus' gahn mull, sach sei dat unselige Aedungsstüd, wovon de ganze Larm herlamen was, un wat Bagel up den Delendisch leggt hadd; de ganze Arger von hüt Morgen steg<sup>4)</sup> wedder in ehr up, sei ret<sup>5)</sup> de Hof' an sid — „sol!“ rep sei un knauschte<sup>6)</sup> de ihrwürdigge Büx in en Klugen' tausam un läd f' up den Disch, up 'ne Schöttel,<sup>7)</sup> un deckte 'ne Salwiett<sup>8)</sup> dorawer, „dor ligg! — Nich mal en ollen Spenster is ut dat olle Dirt<sup>9)</sup> tau maken! — Hei sall doch ewer seihn, dat id bet up de Legt up min Recht bestahn dauh! — So! Dor freu' Di ewer!“ Dormit mull sei ut de Stumenhör — ewer . . . —

De Herr Konreker hadd in den Goren seten in bedräumten<sup>1)</sup> Gedanken, hei hadd sid of fragt: „„wat sall id, oll einsam Worm, woll ansfangen?““ Em was 't einmal so vörkam, as hürte hei wat in sinen Hus'; ewer dat kunn jo nich sin. — Nu slog de Klock twölv,<sup>2)</sup> un sin Magen stunn of all up den sülwigen Klockenslag, hei mükte nu nah Väcker Schulden hen, mull blot noch irst sine halw utrotte<sup>3)</sup> Pip in de Stum' stellen, hei gung also in sine Dör — ewer . . . ! —

Dürten stunn vör em, roth vör Schimp,<sup>4)</sup> dat ehr dat Einer anners utleggen kunn, as idel<sup>5)</sup> Hast un Gefühl för ehre Schülligkeit; sei mull an ehren Herrn vörbi; ewer de stunn dor mit utgerecte<sup>6)</sup> Arm un sach dat Middageten up den Disch stahn un Dürten dorbi, un höll dat Ganze för idel Leiw' un Drang, ehre Schuld intaugestahn. — „Ne,“ rep hei, as Dürten em ünner den Arm dörch mull, un fat sei rundting üm<sup>7)</sup> un höll sei wiß, „ne, Dürten! — Id weit, Du heft Di dat ut den Sinn slagen un heft mi 'ne Freub' maken mull.“ — „„Laten S' mi los, Herr Konreker!““ — „Ne, Dürting, id weit 't — Schult hett 't mi seggt — dat is en dummes Verseihn von den Jungen, den Bagel.“ „„So?““ frog Dürten en beten sihr spiz, un de ganzen Anstalten von 'ne richtige Ewas-dochter kemen bi ehr tau 'm Birschin, „Sei sünd doch so 'n Klauen un gelihren Mann; wer schickt en Rahmen as Bad'gänger,<sup>8)</sup> un wer schickt en Stamerbud<sup>9)</sup> tau 'm Ultrichten von Bestellungen?““ — „Dürting,“ säd de Konreker, un hei hadd sei noch ünner in den Arm, „id hemw Schulb, id säd Büx un meinte de Büß, de swarte Büß; un dat garw en Spektakel in de Kirch, un sei hemmen mi dormit brüdt,<sup>10)</sup> un id was falsch<sup>11)</sup> un . . .“ un hei strakte<sup>12)</sup> ehr de Baden. — „„Oh, Herr Konreker, Herr Konreker! Id was jo of falsch, id hadd ni

<sup>1)</sup> Im hohen Himmel. <sup>2)</sup> vogelfrei. <sup>3)</sup> strada. <sup>4)</sup> Wert-ratt. <sup>5)</sup> zellebent. <sup>6)</sup> Schützbant. <sup>7)</sup> sanken. <sup>8)</sup> Brust. <sup>9)</sup> Hausen Wandholz. <sup>10)</sup> auf dem Lande. <sup>11)</sup> topfüber. <sup>12)</sup> Schütze. <sup>13)</sup> stärkt. <sup>14)</sup> guschien. <sup>15)</sup> Tommenreif. <sup>16)</sup> sürd. <sup>17)</sup> sann. <sup>18)</sup> brät. <sup>19)</sup> lag es. <sup>20)</sup> gilt — an, klummert. <sup>21)</sup> selte. <sup>22)</sup> bräche. <sup>23)</sup> treffen. <sup>24)</sup> schlich.

<sup>1)</sup> kochte. <sup>2)</sup> bis zuletzt. <sup>3)</sup> trug. <sup>4)</sup> stieg. <sup>5)</sup> riß. <sup>6)</sup> ballte — zusammen. <sup>7)</sup> knäuel. <sup>8)</sup> Schüssel. <sup>9)</sup> Serviette. <sup>10)</sup> Tier. <sup>11)</sup> betrübt. <sup>12)</sup> wöfl. <sup>13)</sup> ausgeraucht. <sup>14)</sup> Schimpf, Scham. <sup>15)</sup> eitel, rein. <sup>16)</sup> ausgefreedt. <sup>17)</sup> fakte sie rund um. <sup>18)</sup> Botengänger. <sup>19)</sup> Stotterer. <sup>20)</sup> gefoppt. <sup>21)</sup> ärgerlich. <sup>22)</sup> streichelte.

mit Stining vertürnt — ne, Herr Konreker, laten S' mi, id' mill . . . „ewer sei kann nich tau 'm Willen, denn de Herr Konreker namm ehr den Willen mit en ganz richtigen Fuß von den Munn' weg. — So, nu was 't farig,<sup>1</sup> nu stunnen sei dor, wat nu wider?<sup>2</sup> — Eigentlich was nu an Dürten de Reih, denn de Konreker habb tau den vullen Verdrag<sup>3</sup> sine Schülligkeit dahj; ewer Dürten ded nicks un säd nicks, denn in ehr bläuhten de Gedanken von den Morgen tau Höchten, un sei bläuhten so schön, sei kunn sei nich dal brücken, sei müßt sei plegen,<sup>4</sup> un sei begot<sup>5</sup> sei mit warme Xtranen, de ehr ut de Ogen floten,<sup>6</sup> as sei sach, wo de Konreker en Staul för sei an den Tisch rückte un hir un dor 'ne Schumlad'<sup>7</sup> upret, as wenn Mez un Gabel<sup>8</sup> för gewöhnlich in sinen Schrimdijch lagg. —

Un as Dürten nu endlich satt, säd de Herr Konreker ganz irnsthaft: „Dürten, Du möst nich glöwen, dat wi gelihrtten Lüid' of in allen Dingen klaute Lüid' sünd,“ un hei sach dorbj so ihrlich ut, as wenn 't würklich wahr wir. — „Ne,“ säd Dürten un lachte vör sich dal, „denn hir herowen Sei mi statts 'ne Salwiett en Wischdauf<sup>9</sup> henleggt.“ — Un dat garw nu wedder en lütten Spaß, un de Konreker säd: „Dat süßt Du nu woll, Dürting, verlaten darfst Du mi nich, denn süs kem' id' nich 'rut ut de Dumheiten. — Un hir, hir heft Du mi gewiß hüt noch en besonderes Gericht tau Pfingsten anricht'<sup>10</sup>“ — un hei wull de Salwiett von dat verdeckte Gericht tau Höcht böhren.<sup>10</sup> — Ach, du leiwere Gott! in ehren Blick habb Dürten dit Unglücksgericht ganz vergeten, sei sprung up un höll mit beide Hän'n' de Salwiett dal, un de Herr Konreker höll natürlich dit för en prächtigen Spaß, dormit dat de Aewerfaschung noch gröter warben könn, un im den Spaß gröter tau maken, tarte<sup>11</sup> hei an den einen Zipfel von de Salwiett un meinte: blot mit ein Dg' wull hei mal en beten dor-unner kiken. — Dat dürrt nich scheihn,<sup>12</sup> denn abjüs<sup>13</sup> Glück un Seligkeit, Rauch un Freden!<sup>14</sup> Dit swarte sammtmanscheferne Gewitter habb all so lang' an Dürten ehren Freudenthimmel stahn, un Blitz un Dunner wiren up ehr dorut herunner fohrt,<sup>15</sup> sei müßt dorför en Bligaf-leiter säuten,<sup>16</sup> un dorin was sei binah ebenso geschickt, as min Friünd, de Herr Dokter Dolly in Treptow; wenn de in Verlegenheit kümmt, maht hei en langen Hals, sict rasch ut dat Finsten un fröggat:<sup>17</sup> „Ist das nicht der Justizrath Schröder, der da vorbeigeht? — Ach, nein, ich irre mich — es ist ja wohl der Herr Superintendent?“ — Dorbj möt nu Einer weisen, dat de Herr Superintendent noch mal so lang is, as de Justizrath, un de Justizrath noch mal so dick, as de Herr Superintendent, un wenn Einer denn an 't Finsten löppt<sup>18</sup> un of taukuckt, denn

is 't gewöhnlich 'ne Olle Fru mit en Korf unner 'n Arm, un de Herr Dokter Dolly fängt an, ewer sin swad<sup>19</sup> Gesicht tau laugen, un hei is 'rute ut de Verlegenheit. — Binah ebenso mahte Dürten dat, sei rep in ehre Angst: „Herr Konreker, kiken S' mal! kiken S' mal! Is dat nich de Soltmannen, de dor vörbi geiht?“ — „Jh, ne!“ säd de Herr Konreker. — „Ja,“ säd Dürten, „dat is sei, sei hett blot hüt en brunen<sup>20</sup> Aewerrod an.“ — „Jh, Dürten, 't was jo en blagen.“<sup>21</sup> — „Ne, ne, 't was en brunen, kiken S' ehr man mal nah, wenn sei bi Dokter Hempel's in de Dör geiht, denn is sei 't.“ — „Jh, dat was jo doch en blagen,“ säd de Konreker un stunn up un kel ut 't Finsten. — Ratsch! habb Dürten de Hof' unner de Salwiett 'rute un unner de Schürt steken.<sup>22</sup> — „Mein Gott, Dürten, wat heft Du denn seihn? dat was jo doch en blagen?“ — „So?“ säd Dürten, sihr ergewen in ehren Irrthum, „ja, 't is of möglich, dat dat en blagen was; mi flämert<sup>23</sup> dat fürre einige Tid so brun vör de Ogen,“ dormit stunn sei up un wull ut de Dör gahn. — Aewer de Herr Konreker was hüt ganz des Deuwels, hei was ehr sly nah un höll sei wiß. „Ne, Dürting, ne! — Hüt gahn wi noch nich so utenanner; irst möten wi tausamen dat Gericht . . . — Wo? — Wo, daufend? — Wo is dat verdeckte Gericht blegen? — Womit Du mi 'ne Freud' maken mußt?“ un hei hücte sich dal, as wenn hei von Dürten ehren Mund sich en ganz verbabenes<sup>24</sup> Gericht nemen wull. — Aewer Dürten ret sich von em los un schow' em taurig un säd ganz irnsthaft: „Herr Konreker, min leiw' Herr Konreker, dat Gericht, wat hüt Middag tüschen<sup>25</sup> uns verdeckt stunn, möt för ümmer tüschen uns en verdecktes bliwen, denn, hoff id, bliwint Fred' un Rauch tüschen uns, un später<sup>26</sup> selen Sei 't of noch mal tau weiten trigen, wat 't was. — Un, Herr Konreker, menn Sei 't willen, denn will id' girn Ehre Wirthschafterin bliwen un minen Posten noch beter tau ver-machten säuten,<sup>27</sup> as vördem; ewer, Herr, id' bün ein armes Mäten, id' herow nicks as minen ihrlichen Namen.“ — Dormit gung sei ganz rothewergaten<sup>28</sup> ut de Dör, un ehre Hand müßte tweimal nah den Driüder gripen,<sup>29</sup> ihre<sup>30</sup> sei em funn.<sup>31</sup>

De Konreker stunn stiw<sup>32</sup> dor un kel up dat Flag,<sup>33</sup> wo sei em ut de Ogen kamen was; nah 'ne Bil' dreichte hei sich im un gung in olle Gewohnheit nah' sin Pipenbrett, as wull hei sich sin Rahmiddagsspiz anticken, hei ded 't ewer nich un kel in de Eck 'rinne, wo de ollen Pipenstaken<sup>34</sup> verkrüz un verdwas<sup>35</sup> ewer enanner her legen, as wiren 't sine eignen Gedanken. — Hei was, as hei sin Dürten wedder vör sich sach, so fröhlich un so lusttig worden, em was bi 't Middag so spaßig tau

<sup>1</sup> fertig. <sup>2</sup> weiter. <sup>3</sup> Verfassung (Vertrag). <sup>4</sup> pflegen. <sup>5</sup> begot. <sup>6</sup> floten. <sup>7</sup> Schichtade, Schuttsch. <sup>8</sup> Messer und Gabel. <sup>9</sup> Wischdauf. <sup>10</sup> aufheben. <sup>11</sup> servie. <sup>12</sup> geschwehen. <sup>13</sup> dann abten. <sup>14</sup> Ruhe und Frieden. <sup>15</sup> gefahren. <sup>16</sup> suchen. <sup>17</sup> fragt. <sup>18</sup> läuft.

<sup>19</sup> schwaches. <sup>20</sup> braun. <sup>21</sup> blau. <sup>22</sup> gestekt. <sup>23</sup> flämert. <sup>24</sup> verboten. <sup>25</sup> schob. <sup>26</sup> später. <sup>27</sup> besser zu verwalten suchen. <sup>28</sup> rot überossen. <sup>29</sup> greifen. <sup>30</sup> ehe. <sup>31</sup> fand. <sup>32</sup> steif, star. <sup>33</sup> Sted, Stelle. <sup>34</sup> Pfeifenröhren (Stangen). <sup>35</sup> kreuz und quer.

Sinn weßt, sin Hart was so licht, ewer Blaumen, schöne Blaumen blühten dor nich d'rin; grün was t, ewer<sup>1</sup> un ewer grün, as en schönen Brint,<sup>2</sup> worup allerlei nutzbor Weiß fröhlich grasen kunn; hei habb jo sin Husböllerin wedder. — Awer<sup>3</sup> — ewer — nu, as em Dürten in sine Luftigkeit so taurigg wesen<sup>4</sup> habb, dunn was t em, as habb sei dormit all dat Weiß ut sine Koppel jagt, un dat Gras müß höger<sup>5</sup> un höher, un Blaumentruppen wisten<sup>6</sup> sid doran, un wenn uns<sup>7</sup> Herrgott nu noch en warmen Regen un en hellen Sünneschein schickte, worüm süll denn nich of en ollen Brint an tau bläuen fangen? — Hei verget sin Bip, hei sett<sup>8</sup> te sid nich in den Wehnstaul, hei fung an, in de Stuw' up un dal tau gahn. — Mein Gott, wat<sup>9</sup> habb Dürten so ganz anners utseihn, as sei ut de Dör gahn was, as süß! So ernsthaft, still un sacht, was sei gahn, was ehre Red<sup>10</sup> weßt; sei habb jo weit<sup>11</sup> seggt: „min leim<sup>12</sup> Herr, id hewo nicks as minen irhlichen Namen, ewer wir hei, de Konreker Apinus, denn en Lüderjahn<sup>13</sup>“ un wat habb hei denn dahñ? — Hei habb ehr en Kuß geben. — Ja, t was en dunnem Streich, t was en Jungstreich! — Wat habb hei tau küssen? — Hei habb sei nu all tweimal küßt, un dat letzte Mal up den Mund; dat olle demliche Küssen kunn em noch in Ungelegenheiten bringen. — Wo kem hei dortau? — Ja, t was mohr, an t Frigen habb hei all öfter dacht; ewer hei habb sid dat ganz anners dacht — mit Küssen gor nich — hei habb sid dat dacht as en Kumpenigeschäft up gegenfide Uthülpl<sup>14</sup> un grote Hochachtung, wo unser Apinus<sup>15</sup> de utwartsigen<sup>16</sup> Ungelegenheiten in de Schaul besorgen süll, un sein Comp.<sup>17</sup> de Käf. — Awer wo blew de grote Hochachtung bi Dürten, wenn hei sei all küssen deb? — Süll hei woll . . . ? — Jh, bemohr uns, wo wir t meglich! — Je, süll hei sid woll verleimen kenen? — Wat? In sine Stellung un in sine Jöhren, un denn in sine Wirthschafterin? — T was ne verfluchte Dag, un hei habb Keinen, den hei dor nah fragen kunn, denn de einzigste, de em gauden Rath gewen kunn un ümmer gewen habb, dat was sin Dürten — un dat gung doch nich. — Dunn lüden<sup>18</sup> de Kloden tau Kirchen,<sup>19</sup> hei müßte hen un singen un spelen; ewer as hei vör sine Ordel satt, dunn sach hei lümmer vör sid de swarte manchesterne Hof<sup>20</sup> von hüt Morgen un dorbi wedder Dürten, as sei ewer Nahmiddag<sup>21</sup> ut sine Dör gung, un wat hei spelte un sung, was of nich grad<sup>22</sup> vom Westen. —

Dürten satt widelz in ehre Stuw, un ehre Seel was dorbi, sid de schönen witten Engelsflüchten<sup>23</sup> antausnallen, un wull en beten ewer Tid un Rum<sup>24</sup> wegfleigen in en schönes Land, wat in de Zukunft lag, wo de Jrd<sup>25</sup> grüner was un de Hewen blager, un wo de Siinn

heller lücht<sup>26</sup>. — Na, sei segelte denn of richtig los un was of all en gaud Enn<sup>27</sup> tau Höchten; ewer Einer fall nich ihre raupen<sup>28</sup> halt<sup>29</sup> Fisch! ihre hei wedd heit. — Jede Seel hett en Klog an den Wein, de heit dat Schicksal, un wenn sei sid upwingen will, denn möt sei den Klog mit tau Höchten riten,<sup>30</sup> un de sladert denn verdreilich an de Weinen rümmer, un de witten Flüchten stöten<sup>31</sup> hir an un dor an un schurren<sup>32</sup> an de Wänn lang un kamen gor nich rute ut de enge Kamer<sup>33</sup> un ehre tägliche Bedrängniß. — Dor sitt nu tau 'm Dispill en jung Mäten 's Abends in 'n Schummern<sup>34</sup> an en Winterdag in ehre Stuw<sup>35</sup> un will sid dat utmalen, woans ehr dat woll kleben würd, wenn sei mit Frigen, oder Franzen, oder Korlen, oder wo hei nu heit, des Sommers in de Gorenlaw<sup>36</sup> set<sup>37</sup> un Mutting wir en beten utgahn, un . . . bauz smitt en lütten Stratenjung, den dat Schicksal anstift<sup>38</sup> hett, mit en Sneiball in t Finster, dat de Schören<sup>39</sup> ehr iim den Kopp klatern,<sup>40</sup> un de Winterwind pufst ehr in den Nacken, un vörbi is t mit dat Sitten in de schöne Sommerlaw<sup>41</sup>, de Klog ritt<sup>42</sup> sei up de Jrd<sup>43</sup> taurigg. — Un Frig, oder Korl, oder Franz, oder wo hei nu heit, sitt bi den Herrn Konreker in de Klass, un vör em liggt de oll ihrwürdige Cicero, un hei denk, wat fallst Du Di vel mit den ollen Herrn afgewen, preparirt heft Du Di jo doch nich, un hei will eben Mining, oder Stining, oder Lining sacht in den Arm nemen un mit ehr tau Höchten segeln, un de Herr Konreker röppt<sup>44</sup> sinen Namen un seggt: „min Sehn, ewersett<sup>45</sup> mal!“ — Je, denn is de Herr Konreker de Klog. —

Dürten ehr Klog würd nu Väcker Schultsch; denn as sei sid all en schön Enn<sup>46</sup> tau Höchten swungen habb, un all in de Firm<sup>47</sup> en lütten nüßlichen Husstand mit en recht folgamen Chmann un allerlei Schötteln un Pött sach, kamm Schultsch in de Dör rinne un fung nu an un höll ut bet an t Enn<sup>48</sup>, ahn dat Dürten antwurten kunn oder mügg: „Wat heit dat, Dürten? Du büßt hir? — Jch mein, Du büßt weg? — Doriim lett mi also de Konreker mit minen Kalwerbraden<sup>49</sup> up em luren,<sup>50</sup> un ett<sup>51</sup> hir un seggt mi, hei hett Di mejjagt, un id fall t wedder in Richtigkeit bringen. — Jd stel mi mang so wat nich mang, denn hab id vel tau dauhn, un t is jo of nu nich nödig, denn id sei jo, Ji sid jo all wedder schön ewerein!<sup>52</sup> — Na, minentwegen! — Awer dat segg id Di, dat Anner slag<sup>53</sup> Di ut den Siinn — ja, id was jo of ne Wirthschafterin, as id frigen deb, ewer dat was jo of ne amer Sat, id was en jung Mäten, un Kriechan was en jungen Kirl un kein Konreker — ewer Du . . . Du büßt jo all in de veritännigen Jöhren, un hei is dor jo woll all ewer rut. — Du sollst sein Wein von seinem Wein und Fleisch von

<sup>1</sup>) über. <sup>2</sup>) Ager. <sup>3</sup>) aber. <sup>4</sup>) gewiesen. <sup>5</sup>) wuchs höher. <sup>6</sup>) Blumentropfen zeigten. <sup>7</sup>) wie. <sup>8</sup>) weich. <sup>9</sup>) Bruder Lieberlich. <sup>10</sup>) Aushilfe. <sup>11</sup>) andächtig. <sup>12</sup>) läute. <sup>13</sup>) zur Kirche. <sup>14</sup>) heute nachmittag. <sup>15</sup>) weißen Engelsflügel. <sup>16</sup>) Zeit und Raum.

<sup>17</sup>) eher rufen. <sup>18</sup>) holt zc.: ipidiv. <sup>19</sup>) reifen. <sup>20</sup>) stoben. <sup>21</sup>) streifen. <sup>22</sup>) Kammer. <sup>23</sup>) Dämmerung. <sup>24</sup>) Gartenlaube löße. <sup>25</sup>) Scherben. <sup>26</sup>) klären. <sup>27</sup>) reißt. <sup>28</sup>) ruft. <sup>29</sup>) überhebe. <sup>30</sup>) Jerne. <sup>31</sup>) kalberbraten. <sup>32</sup>) lauten. <sup>33</sup>) ist. <sup>34</sup>) etnig (überlein).



seinem Fleisch; ja, dat glöw id, wenn hei 'n Wäckergeßell wir, as Krißchan, denn güng 't, awer so — Herr Konrektor un Dürten Holzen — ne! — Mensch, bedenke das Ende! — Frigen deiht hei Di nich un kann hei Di nich; is jo of nich nödig, denn Ji sid jo nu all wedder tausam, un dat freut mi, denn eigentlich hün id dor doch man Schuld an, un as Krißchan säd, id süll 't sin laten, id snact Jug utenanner, dunn säd id: ne Krißchan, id snact sei tausam.

— Na, un heww id 't nich? — Awer dat Anner slah<sup>1</sup> Di ut den Sinn. — Na, abjüs! 't geht würrlich nich — 't is en tau groten Scheidunner,<sup>2</sup> Dürten. — Na, abjüs! — Dor gung sei hen, un sei was en sworen Klog, un Dürten föll ut ehren hellen Himmel up de harte Jrd' taurig, un dat Hart<sup>3</sup> ded ehr weih. — Awer 't giwot Harten von allerhand Ort; de wed<sup>4</sup> sünd hart as Marmelstein, wenn de uns' Herrgott ut ehren Hewen fallen lett, denn springen sei, oder sei bohren sid in in den Stoff<sup>5</sup> un den Smug ut von de Jrd'; de wed<sup>6</sup> sünd weit, as wiren s' ut Botterdeig knecht,<sup>7</sup> wenn de up de Jrd' fallen — so! — denn liggt de Quarz dor; awer 't giwot of Harten, mit de kann en kind lustig spelen, un 'ne Riesenfuß<sup>8</sup> kann dorup brücken, un sei lett kein' Fingermalen nah; 't is, as wiren s' ut Gummilaftum, wenn de uns' Herrgott up de Jrd' smitt, denn prallen sei tau 'm Hewen wedder up, un uns' Herrgott fängt sei un behölt sei, oder hei lett sei wedder fallen un wedder, un ehr Fall ward sachter un sachter, un sei zullen surt, bet sei in 't grüne Gras liggen bliwen oder in 'n grünen Busch. — So 'n Hart was Dürten ehr, un mi sall 't munnern, in wat för en Busch dat woll liggen bliwen ward — ob 't woll en Rosenbusch is? —

## Kapitel 11.

Er. Majestät, Ferdinand der erste von Malzahn mit der Kette des goldenen Bliesses. — Ramjell Soltmann tritt an as letzte Mann, de Konrektor steck ehr 'ne Schumell<sup>9</sup> as Daulnadel<sup>10</sup> an, Schauer<sup>11</sup> Schöning wüsch sinen Föding<sup>12</sup> de Näs<sup>13</sup> af. — Schultsch un Kägebein gegen einander up. — Woxim de Dichter sin Bemagen un Kunsten sinen Schenklich smitt,<sup>14</sup> un de Herr Konrektor Schultsch de unregelmäßigen griechen Verba verhörr. — Dürten is sühr taufreden<sup>15</sup> un wüll Etting trösten. — Wer willeß all<sup>16</sup> Etting reden beht. — De Zuffelater<sup>17</sup> wüll nich kamen, un de Köper wüll nu endlich sinen bimmnen Sirech maken. — Admiral Strafen sett' Dörchlächten — bass! — mang sin truges<sup>18</sup> Wolf. Hofrath Altmann wüll mit Gülp<sup>19</sup> von Dörchlächten Kägebeinen tau 'm Hofpoeten, awer de Botter loß't immer noch drei Gröschin, un sivr<sup>20</sup> Eier geven s' för en Schilling. — Etting un Dürten stahn för Dörchlächten, un Schultsch gütt<sup>21</sup> Mandten en Krauz<sup>22</sup> mit Dürweldt in Ettring un Schau<sup>23</sup>. — Zwei arme Matens.<sup>24</sup>

Grab' so, as in de awrige Welt, so is 't in Nigen-Bramborg of: de weite Pingsttag

folgt dicht achter den irsten,<sup>1</sup> un wenn de leiwene Nigen-Brambörger den irsten Pingsttag recht frisch un fram<sup>2</sup> in de Kirck gahn sünd, denn slagen sei den zweiten recht fröhlich un fri achterut;<sup>3</sup> un grab' so, as 't hüt<sup>4</sup> is, was 't dunn<sup>5</sup> of, blot en beten anners, blot en beten swader,<sup>6</sup> wat de Widdel anbedrapen deht,<sup>7</sup> un blot en beten starker, wat de Lust angeiht; denn mit de Widdel tau 'ne Fröhlichkeit un de Fröhlichkeit süllwst is dat grab' so as mit den Spurn<sup>8</sup> un dat Wird:<sup>9</sup> je slichter dat mit dat Wird bestellt is, desto scharper<sup>10</sup> möt de Spurn sin, un en rechten krauschen<sup>11</sup> jungen Hingst, de bruff<sup>12</sup> von sülwen<sup>13</sup> dorhen, de bruff<sup>14</sup> keinen Spurn. — Id wüll nu grab' nich seggen, dat de Nigen-Brambörger up Stunns<sup>15</sup> in ehre Fröhlichkeit up en sul Wird riden<sup>16</sup> un dat sei nich of mal as en krauschen Hingst dat Wird<sup>17</sup> mang de Zähnen<sup>18</sup> nemen un dörchgahn; awer en beten scharperen Spurn möten sei doch all hewwen, as vörden, un dorin kann id eben so gaud as jeder Anner min Urthel afgewen, denn heww id dat wülich nich seihn? — Bin id nich dorbi weft, wenn min oll Fründ Hagemann den Dag nah Pingsten dat Ganze bi de Schüttengill<sup>19</sup> kummardite un dat Batteljon scharp tausam nammt? — Heww id nich dorbi stahn, wenn dat Batteljon dat Schüttenhus störmt, un heww id nich as tapferer Zuschauer<sup>20</sup> bi 't Plünnern hulpen?<sup>21</sup> — Heww id nich wülich bi Dsch gradawer von den Herrn Schaffner, Jehann Stoll, seten<sup>22</sup> un mit anseihn, wat hei för Heldenthaten in Sektewern<sup>23</sup> un Sminßbraden mit Plümmen<sup>24</sup> verricht<sup>25</sup>? — Ja, heww id mit nich bi den Rückmarsch an Dokter Brückern sine Eck henstellt un heww seiner Majestät seihn, den König, Freiherrn Ferdinand den ersten von Malzahn mit der Kette des goldenen Bliesses der Neubrandenburger Schützengilde, wie er ehrfurchtsvoll geleitet wurde von den Magistratsmitgliedern in hohen, hochroten, goldgestickten Kragen? — Un dat süll kein scharpe Spurn tau Lustigkeit sin? —

So wat Schönes, Grotes un Erhabenes hadden de dunnmaligen Nigen-Brambörger noch nich utfünig<sup>26</sup> nach un hadden 't — Gott sei Dank! — of noch nich nödig;<sup>27</sup> denn lustig wiren sei ahndem, un sei tredten<sup>28</sup> in hellen Supen<sup>29</sup> ut dat Stargarder Dur<sup>30</sup> nah dat Remerowsche Holt — wo dunn noch nich mal Friz Lang<sup>31</sup> was — oder sei fremmten in allerlei Rahns un Seelenverköpers<sup>32</sup> awer den schönen See un juchten un krichen<sup>33</sup> all vörher, ihre<sup>34</sup> de eigentliche Lust angahn was. Un all vör den Dur un den Weg entlang seten de

<sup>1</sup> schlage. <sup>2</sup> Unterschieb. <sup>3</sup> Herz. <sup>4</sup> die einen. <sup>5</sup> Staub. <sup>6</sup> aus Butterteig geknetet. <sup>7</sup> Riesenfuß. <sup>8</sup> Schamkelle. <sup>9</sup> Tuchadel. <sup>10</sup> Schuster. <sup>11</sup> dim. von Joachim. <sup>12</sup> wirt. <sup>13</sup> zufrieden. <sup>14</sup> lautißchen schon. <sup>15</sup> Wautoffenmacher. <sup>16</sup> zwischen sein treues. <sup>17</sup> Hilfe. <sup>18</sup> schluf. <sup>19</sup> lebt. <sup>20</sup> Hentelzug. <sup>21</sup> Schutze. <sup>22</sup> Mädchen.

<sup>1</sup> hinter dem ersten. <sup>2</sup> fromm. <sup>3</sup> hintenaus. <sup>4</sup> heute. <sup>5</sup> damals. <sup>6</sup> Schwäcker. <sup>7</sup> anberiffst. <sup>8</sup> Sporn. <sup>9</sup> Pferd. <sup>10</sup> stärker. <sup>11</sup> mutig. <sup>12</sup> brauß von selbst. <sup>13</sup> braucht. <sup>14</sup> zur Stunde, jetzt. <sup>15</sup> auf einem faulen Pferde reiten. <sup>16</sup> Weib. <sup>17</sup> zwischen die Zähne. <sup>18</sup> Schützengilde. <sup>19</sup> beim Plündern geholfen. <sup>20</sup> gesehen. <sup>21</sup> Geklebern. <sup>22</sup> Schweinebraten mit Plümmen. <sup>23</sup> ausständig. <sup>24</sup> nötig. <sup>25</sup> jogen. <sup>26</sup> Gouten. <sup>27</sup> Tor. <sup>28</sup> fröhlicher Anbeter einer Restauration bei der Vogelstange im Remerow Holt. <sup>29</sup> Rähen und Seelenverköpfern (leicht umschlagende Klotzähne). <sup>30</sup> janzsten und freichsten. <sup>31</sup> ege.

Stutenwider,<sup>1</sup> wat meistenbeils Schultsch ehre linnerbeamten wiren, un verköfsten Lockstuten<sup>2</sup> un Stollen un Votterpamel, un för de Rinner vele Semmelpoppen, un för de Ollen schenkten sei Kirsch un 'ne Ort von Geföf, wat sei Bittern nennien, un monah de Mannslüüd<sup>3</sup> sich schüdden<sup>4</sup> un de Frugenslüüd<sup>5</sup> sich breken<sup>6</sup> mühten; æwer 't was sehr gesund. — Un wenn nu Einer unner de schönen, rumen,<sup>7</sup> gelpen<sup>8</sup> Bäufen<sup>9</sup> kamm un sach de Sünn<sup>10</sup> so dörch de jungen Bläder spelen<sup>11</sup> un ehren Schatten hirhen un dorhen smiten, æwer immer up fröhliche Gesicht; un hei sach de beiden Dreßler-Bauden<sup>10</sup> mit lange un forte Pipen,<sup>11</sup> un hei sach den Klemper sine Vaud<sup>12</sup> ut de Wadstüwerstrat,<sup>12</sup> den Dürten nich hadd frigen wullt, un hei sach Jud<sup>13</sup> Markuffen sine Vaud<sup>14</sup> mit all de schönen Saten, de för nids un gor nids wiren, nich för de Warmniß<sup>15</sup> un nich för de Küll,<sup>14</sup> süll Eiden nich dat Hart<sup>15</sup> dorbi upgahn, un bi den Gedanken, dat all dese Herrlichkeiten mit en por Wörpeloogen<sup>16</sup> tau winnen<sup>17</sup> wiren. — Von Väder Schultsch ehre Danzbaud<sup>18</sup> mit Duwelm-bir un Votterpamel, un von Kunstn sine mit Punsch un Zuckerlanditer-Kram heww ic nids nich seggt, denn dat diß Enn<sup>19</sup> künmt nah.<sup>19</sup>

Un as de Herr Konreker an desen gefegenten Nahmiddag unner de Bäufen ankamm, dunn rep<sup>10</sup> Dreßler Swirdfeger:<sup>20</sup> „Alle Mann heran! — Herr Konreker, nemen S<sup>21</sup> nich æwel, æwer 't fehlt jußt noch de letzte Mann.“ — Un as de Herr Konreker einen bläudigen<sup>21</sup> Gröfchen ut de Tasch herute gramwelt<sup>22</sup> hadd, rep de Dreßler wider:<sup>23</sup> „Alle Mann heran! — Mamsell Soltmannen, nemen S<sup>21</sup> nich æwel,<sup>24</sup> æwer 't fehlt jußt noch de letzte Mann.“ — Un as de Soltmannen as letzte Mann intreden<sup>25</sup> was, dunn kunn 't Wörpeln losgahn, un Schaufter Schöning säb, sin Jöching, den hei up den Arm hadd, süll för em smiten, Unschuld bröcht<sup>26</sup> Glüd, un de Herr Konreker make en unerschülligen Spaß tau de Soltmannen un frog, wo 't ehr Weiden<sup>27</sup> denn woll kleden<sup>28</sup> würd? — Un de Soltmannen nanim 't æwel un smet, un Jöching smet of, mit Hülp von sinen Väder, un make glise<sup>29</sup> Ogen mit de Soltmannen un mühte sich mit ehr steken<sup>30</sup> un gewünn, un de Soltmannen gung mit ehren Parabol af un rekente<sup>31</sup> den Herrn Konreker ehren Verlust för sine dumme Red<sup>32</sup> an. — Un Schaufter Schöning säb: „Herr Konreker, nemen S<sup>21</sup> nich æwel, dat Jöching Sei dat so vör de Näß<sup>33</sup> weggeuwinnen hett; æwer 't is en hellischen<sup>34</sup> Jung, un Sei saelen em of noch mal in de Mat<sup>35</sup> krigen, denn,

wenn 't nah minen Willen geiht, denn fall hei studiren lihren.<sup>1</sup> — So, Jöching,“ un hei wischte den Jungen de Snut,<sup>2</sup> „gimw<sup>3</sup> Dinen Lihremeister en Kuß.“ — Un as de Herr Konreker an de Klemperbaud<sup>4</sup> kamm, was 't dor grad<sup>5</sup> so as bi den Dreßler; hei was noch wedder grad<sup>6</sup> de Mann, de noch fehlen ded, un Mamsell Soltmannen smet of wedder mit un verliir wedder, un de Konreker gewunn 'ne missingsche Schumkell, un 'ne lustige Mibderlichtheit kamm æwer em, un hei hung de Schumkell mit ehren Haken vörn in de Soltmannen ehren Awerrook un make ehr en schönes Present dormit, un de Soltmannen würd roth, un säb, sei nem 't an as en Bewis von inclination, un knickte dorbi, un dorbi kamm de oll Schumkell in den Swung un slog hen un her as en Parpandikel in de Stuwenkloß,<sup>4</sup> un Schultsch sach 't von ehre Vaud<sup>5</sup> ut un wull sich dobblagen un rep: „Dürten Holzen, kil Korlin<sup>6</sup> Soltmanns mal an un Dinen Herrn Konreker!“ —

Dat hadd Schultsch un gor nich nödig hatt tau seggen, denn Dürten hadd de Anstalten von de Weiden all lang<sup>7</sup> seihn. — Sei hadd tauirft nich 'rute wullt nah den Holt desen Nahmiddag, un sei hadd möglichermiß<sup>8</sup> nich einmal up Stining ehr veles Bidden hiirt,<sup>5</sup> wenn de Konreker nich so fründlich desen Morgen seggt hadd: „Dürting, Du geihst doch of hüt en beten 'rute in 't Holt?“ — un as Dürten Inwennungen<sup>9</sup> make hadd, hadd hei seggt: „Jh, worüm nich, Dürten? — Wi gahn Weid<sup>10</sup> in Väder Schultsch ehre Vaud<sup>11</sup> un lewen lustig un eten Kalwerbraden<sup>7</sup> un seihn biher so 'n beten up Stining, dat sei mit den Löper nich tau hoch springt.“ — Un dese Ort<sup>8</sup> von Rebensorten hadd sei nu dortau bröcht, dat sei mit ehre Swester 'rute gahn was, un nu müht sei dat vör ehren sichtlichen Ogen erlesen, dat de Herr Konreker sich of gor nich üm ehr un Stining kümmerde, un mit de gele Perßohn von Vaud<sup>12</sup> tau Vaud<sup>13</sup> torrte<sup>9</sup> un mit ehr schön ded un ehr 'ne schöne Schumkell, de sei jülowst so schön bruken<sup>10</sup> können, as 'ne Dautnadel an den Büffen stek;<sup>11</sup> un dat Schugels<sup>12</sup> von Kammerjumfer, dat schämte sich gor nich un slacerte<sup>13</sup> so utverschamten<sup>14</sup> mit de schöne Schumkell 'rümmer, as wull sei tau Jeden seggen: Kist mal! — Hett mi de Herr Konreker schenkt! — Un sei kamm Dürten in desen Ogenblick doch æwermaten<sup>15</sup> gel vör; un wat sei eigentlich von ehren Herrn denken süll, dat wüßt sei denn doch gor nich. — Wo? — Paßte sich dat, dat en Kanter un Konreker in sine Jöhren vör 'ne Klemperbaud<sup>16</sup> mang all de Lüüd<sup>16</sup> mit so 'ne lichtfarige<sup>17</sup> Perßohn spaßen un jökeln ded?<sup>18</sup> —

Awer dat süll noch sinmal anners kamen, as mit de sel Frau,<sup>19</sup> denn ihre sei 't sich versach,

<sup>1</sup>) Semmelweiber. <sup>2</sup>) Semmel, in Form eines kleinen Topftuchens, mit einem Loch in der Mitte. <sup>3</sup>) schüteln. <sup>4</sup>) erbrechen. <sup>5</sup>) geräumig, weitstehend. <sup>6</sup>) stoß. <sup>7</sup>) Buchen. <sup>8</sup>) Sonne. <sup>9</sup>) spielen. <sup>10</sup>) Dreßlerbüden. <sup>11</sup>) kurzen Pfeifen. <sup>12</sup>) Wadstüben-, (Wadstüben-)straße. <sup>13</sup>) Wärme. <sup>14</sup>) Kälte. <sup>15</sup>) Herz. <sup>16</sup>) Würfelangen. <sup>17</sup>) gewinnen. <sup>18</sup>) das dicke Ende kommt nach; sprichw. für das Beste (oder das Schlimme) kommt hinterdrein. <sup>19</sup>) da rief. <sup>20</sup>) Schwertfeger. <sup>21</sup>) armelig (blutig). <sup>22</sup>) geruch (gestalt). <sup>23</sup>) weiter. <sup>24</sup>) übel. <sup>25</sup>) eingetreten. <sup>26</sup>) brachte. <sup>27</sup>) wie es ihnen beiden. <sup>28</sup>) kleiden. <sup>29</sup>) gleichwertig. <sup>30</sup>) stecken, ritzen. <sup>31</sup>) rechnete. <sup>32</sup>) gewaltiger (höllischer). <sup>33</sup>) in die Mathe.

<sup>1</sup>) studieren (lernen). <sup>2</sup>) Nase (Schmuse). <sup>3</sup>) gib. <sup>4</sup>) Stubeuhr. <sup>5</sup>) gehört. <sup>6</sup>) Einwendungen. <sup>7</sup>) einen Kalbsbraten. <sup>8</sup>) Art. <sup>9</sup>) gerre, herumgo. <sup>10</sup>) brauchen. <sup>11</sup>) Büffen stecke. <sup>12</sup>) Suche. <sup>13</sup>) schienterte. <sup>14</sup>) unverschämte. <sup>15</sup>) über die Maßen. <sup>16</sup>) zwischen all den Leuten. <sup>17</sup>) leichtfertig. <sup>18</sup>) scherzte (Zug machte). <sup>19</sup>) mit der jetzigen Frau; sprichw.

kamm de Herr Wofat Kägebein ut Nigen-Strelig mit en Packet unner 'n Arm up de Beiden tau, un nu gung dat mit 'bon jour' hir un 'bon jour' dor un mit Lachen un Hagen' los, un de Herr Konrecker bonjourte lustig mit mang, wenn of man up Plattbütsch, ewer lachen ded hei ganz lichtfarig französch. Un de Gesellschaft gung an Schultsch en ehre Vaud' vörbi, un de Herr Konrecker ströpte<sup>3</sup> Dürten binah an den Rod, ewer sach sei nich; un de Soltmannen sach sei recht gaud, wull sei ewer nich sehn un slog en por Mal Rad mit ehren Parapholl, as wull sei seggen, Du jammerst mi, un as sei vörbi wiren, kel sei sich nodmal um, un Dürten was 't, as wir de Blick in Gift un Gall stiptt,<sup>3</sup> un dat was of so; denn de Blick hadd sich deip<sup>4</sup> in Dürten ehre Jngeweiden bohrt, un dor kaste<sup>5</sup> dat von Gift un Gall. — Un Stining säd: „Mein Gott, Dürten, wat hett sei doch for en por Ogen, dat is doch grab', as wenn sei in 'n Düstern lüchten<sup>6</sup> kenen.“ — „Ja,“ säd Dürten, „von Piek un Swemel.“<sup>7</sup> —

Un mitdewil hadd sich de Herr Wofat Kägebein mit den Pudel an de Wagelstang' henstellt un ret<sup>8</sup> sin Packet utenanner un halte en Wauk<sup>9</sup> tau 'm Wörschin, dat wiren sine Gedichten, de Korb tau Ringsten farig<sup>10</sup> druckt hadd, un sach ut as en begeisterten Sängter ut ollen Tiden,<sup>11</sup> blot dat hei keine Lener in de Hand hadd un um den Kopp kruse Locken un in de Locken en grünen<sup>12</sup> Kranz un an de Weinen Sandalen, denn stats<sup>13</sup> Locken hadd hei 'ne Brüü<sup>14</sup> up, un stats den Kranz en lütten dreitimpigen Haut,<sup>15</sup> un stats de Sandalen lange Smerstäveln,<sup>16</sup> wat of heter<sup>17</sup> was, denn hei was tau Haut<sup>18</sup> von Nigen-Strelig kamen. — Un hei las sine Gedichten vör, un dorann verköfste Schultsch ehre Stuten un ehr Dünnbir, un in dat grote Wünschengewäuhl vör Schultsch ehren Telt<sup>19</sup> slog dat nu männiglich an Dürten un Stining ehre Uhren:<sup>20</sup> „Deine holde Liebe zu genießen“ — „Ne, des' is weiker,<sup>21</sup> nemen S' dissen“ — „Stehet längst nach meinem Sinn“ — „Jh, dat is Wir, nich Rittjebünn!“ — „Soll ich die Seel' in Deine Seele gießen, hier hast Du sie! Da! Nimm sie hin!“ — „Gotts Dunnerwetter! Sei geiten<sup>22</sup> mi jo dat ganze Duschlaken wull.“ — „Du bist's allein, die mir gefällt.“ — „Jh wat! — Jd nem kein preußisches Geld.“<sup>23</sup> — „Du bist die Schönste in der Welt!“ — „Wo sich dat Görentüg<sup>24</sup> hir vör mi stellt! — Dürten, kumm her un help<sup>25</sup> mi de Hören wegzagen. Wat hir! — Hand von 'n Dusch! — Wer kein Geld hett, bkim<sup>26</sup> mi von den Wagen.“ — Un so wirkten Kägebein un Schultsch in den groten Wünsch-verkehr, jeder in sine Ort, un Schultsch hadd

grote Innam' an Geld, Kägebein grote Innam' an Ruhm, denn sülwst de Konrecker lachte ewer em, un verböb<sup>2</sup> em de Wund nich, denn hei sach, dat hei würklich begeistert was, indem dat hei all egliche Gläf' Punsch bi Kunstun vertehrt<sup>2</sup> hadd, un de Soltmannen was wullstännig weg, as de Dichter ehr säd: Dese Gedichten wiren all' up ehr matt, un hüt wull hei sei Dörchlächten ewergewen, un denn würd hei Pospoet; Dörchlächten wull hüt hir expree<sup>3</sup> dessentwegen 'rute kamen, dat hei em dat Wauk vör Aller Ogen ewergewen süll, un dat mir gewiß — Rand hadd 't seggt. —

Un de Konrecker hadd jo hüt de Merglichkeit dahn,<sup>3</sup> sich bi de Soltmannen in den Thee tau setten, ewer wat is 'ne Schumfell gegen en Vaud wull Leimsgedichten? — Kägebein schom<sup>4</sup> ümmer einen Stein nah den annern bi Korlin'-Dorimenen in 't Brett un puste den armen, ollen Konrecker einen Stein nah den annern weg, un as de Soltmannen sinen Arm annamun, dunn slog hei tau Damm,<sup>5</sup> un de Konrecker hadd de Parti verluken; denn de Dichter stürte<sup>6</sup> mit Korlin'-Dorimene grad' up Kunstun sinen Punschtempel los, un as de Konrecker säd, dor künn hei nich un wull hei nich 'rinne gahn, hei -gung nah Schultsch; dunn tek em de vakante Kammerjumfer mit den sülwigen Blick an, mit den sei Dürten anfeken hadd: Du jammerst mi! — Un Kägebein deklamirte:

„Du kannst das Niede nicht vergeßen,  
Es fehlt Dir der hohe Schwung!  
Du gehst zu Schultschens Pamel essen  
Und trinkst Bier dazu als Trunk.  
Wir aber beide gehen zu Kunstun  
Und sitzen da als selig Paar,  
Und wollen fröhlich mit uns punschen  
Und essen süß Kanditerwar.“

Un Kägebein bed<sup>7</sup> in Würklichkeit, wat hei as Dichter verspraken<sup>8</sup> hadd — un dat kenen wenig Dichters von sich seggen! — hei gung mit Dorimen' punschen, un Dorimene let 't sich gefallen en satt as einsame Jungfru mit den Hofrath Altman un den Dokter Hempel un den Rath Fischer un süs<sup>9</sup> noch wed von Kunstun sine Stammgäst an den Dusch un stiptte ehre swarten Pischfadeln von Ogen in den Punsch, indem dat sei verschämt in dat Glas 'rinne tek, un Kägebein höll sin Glas stim<sup>10</sup> vör sich weg un tek nah haben, tau 'm Hesen<sup>11</sup> up, dörch dat Lod in Kunstun sin Planlaken,<sup>12</sup> wat verleben<sup>13</sup> Winter de Rotten<sup>14</sup> dorin freten<sup>15</sup> hadden; un Keiner von de ganze Gesellschaft wußt dat, wat för en Gefühl dat eigentlich was, wat dörch sine Sängerbust tog,<sup>16</sup> sülwst Kunst nich, un de wußt doch süs genau, wat sin Punsch för 'ne Wirkung hadd. — Newer de olle pffigge Hofrath Altman, de of up anner Ding' tau lopen verstunn as up

<sup>1</sup>) Arnen. <sup>2</sup>) streifte. <sup>3</sup>) getraucht. <sup>4</sup>) tief. <sup>5</sup>) fodte. <sup>6</sup>) leudten. <sup>7</sup>) Red und Schwere. <sup>8</sup>) rik. <sup>9</sup>) helte ein Wuch. <sup>10</sup>) fertig. <sup>11</sup>) aus alten Zeiten. <sup>12</sup>) grün. <sup>13</sup>) Stadt. <sup>14</sup>) Weide. <sup>15</sup>) dreißigjährigen. <sup>16</sup>) Schmeierstüchel. <sup>17</sup>) besser. <sup>18</sup>) Fuß. <sup>19</sup>) Zeit. <sup>20</sup>) Uhren. <sup>21</sup>) weicher. <sup>22</sup>) gehen. <sup>23</sup>) das frühere preussische Geld war nach leichterem Münzfuß geprägt als das medienburgische. <sup>24</sup>) Rindervolk (Zeng). <sup>25</sup>) hilf. <sup>26</sup>) beide.

<sup>1</sup>) verbot. <sup>2</sup>) verabs. <sup>3</sup>) das Mögliche getan. <sup>4</sup>) schön. <sup>5</sup>) schlug zu Damm; von Damspiel; den entscheidenden Schlag ins Lager des Gegners tun. <sup>6</sup>) feuerte. <sup>7</sup>) tat. <sup>8</sup>) versprochen. <sup>9</sup>) jeust. <sup>10</sup>) tief. <sup>11</sup>) oben zum Himmel. <sup>12</sup>) Zeltuch. <sup>13</sup>) in den vorigen. <sup>14</sup>) Ratten. <sup>15</sup>) gefressen. <sup>16</sup>) Sängerbust seg.

Schuldschins un Obligatschonen, indem dat hei all drei Mal sin truges Hart<sup>1</sup> up ewig verscherkt hadd un tau 'm virten Mal wedder dorbi was, kamm em achter dat Geheimniß, as hei gewohr würd, dat Korlin<sup>2</sup> Soltmanns von Lid tau Lid so hochgel antlep,<sup>3</sup> as würd 'ne gele Ber<sup>4</sup> tau Wihnachtstiden mit Goldschum vergüllt, denn hei sach 't as Nahwer,<sup>4</sup> wo Kägebein de unschüllige Kammerjumfer ümmer unner den Disch de Hand drückte. — Dat kunn hei denn jo nu nich verswigen, un hei fung an tau plinken<sup>5</sup> un tau winken, bet sine Kameraden alltaufamen Bescheid wüßten, un Kunst sid achter dat Pörken<sup>6</sup> henstellte, de Damen<sup>7</sup> in de Armellöcker, un sei ümmer ümsichtig<sup>8</sup> von unnen up antel. — De Dichter marckte natürlich nicks, ewer Dorimene sprang up un stidte sid<sup>9</sup> in ehre säute<sup>10</sup> Verschämtheit rothgel an, dat dat ehr as 'ne schöne Appelsin<sup>11</sup> let, un lep<sup>12</sup> un den Bunschtempel — un natürlich de Dichter of achter d'rin.

Un as sei nu so säut argerlich un so fründlich verdrehtlich<sup>13</sup> unner de schönen grünen Bäumen vörup gung, dunn folgte de Dichter ehr, so smachtig<sup>14</sup> vull Hoffnung un so kläglich vull Freud<sup>15</sup>, dat hei utfach as en rit<sup>16</sup> beladenen Dreimaster mit terretene<sup>17</sup> Segel, de up hoge Bülgeln<sup>18</sup> hen un her miwatt.<sup>17</sup> Un as hei sei nu ewerhalte,<sup>19</sup> un in de schöne Bucht von ehren weiten Arm inlep, un mit sinen krummen Arm dor Anker smet un nah en beten Säufen<sup>19</sup> of tauleht schönen Ankergrund funn, dunn was em tau Waud<sup>20</sup> as wir hei nu för ümmer in den sekern<sup>21</sup> Haven von Glück inlopen, un dat ganze schregelbeinig<sup>22</sup> Schippsvold von Dichtergeföhlen in sinen Harten tummelte dorin sparrbeinig<sup>23</sup> herümmer, un Allens schreg: Land! Land! — Un of in Dorimenen ehren Harten schreg<sup>24</sup> dat nah lange See- un Irzfahrt: Land! un nah korten Besinnen, wat<sup>25</sup> de Konreker nich beter wir, entloft sei sid, mistauhollen,<sup>26</sup> wat sei hadd, un nich mihr up See tau gahn.

Dor seten sei nu in den schönen Schatten von dat Buschholt unnen an den See, un de Dichter hadd 'ne Brut un freg hüt den Titel: „Hospoet“, un de Soltmannen hadd en Brüdjam<sup>27</sup> un kunn nu tau den Konreker un Dürten irst recht seggen: „Si jammert mi!“ — Dunn brust'en de Trumpeten un Pauken von den Stadtmuskanten ut Kunst en sine Waud' ehr in de Ußren un repen sei up de Jrd<sup>28</sup> taurügg, un Kägebein säd, hei künn 't fogor in sine wide<sup>29</sup> Post nich mihr harbargen, de Welt müßt sin Glück feihn, un Dorimene säd, sei wir 't tau-freden, ehr hadd — Gott sei Dank! — Keiner tau befehlen, un sei hadd ehr Vermägen för sid. — Un sei gungen Arm in Arm nah Kunst en sine Waud' taurügg un strahlten an den Kon-

reker un Dürten in Schultschen ehre Waud' vörbi un säden nich Swart un Witt,<sup>1</sup> ewer üm ehr 'rimmer swemnte<sup>2</sup> en stolzen Glanz, dat Dürten tau sid seggen müßt: „Gott bewohr uns in allen Gnaben! — Wat is 't mit de?“ — Un as sei in Kunst en sine Waud' herinner kenen, spelte de Stadtmustant en Hopfer, un ahn<sup>3</sup> sid wider lang' tau besinnen, hopften de beiden glücklichen Brutlüb<sup>4</sup> los, un hopften un hopften, as süll 't Bergnäugen so lang' duren,<sup>4</sup> bet<sup>5</sup> sei in den Ghsand selig herimmer hopft wiren. — Awer wer lang' leimt, den ward de Leiw<sup>6</sup> ol<sup>6</sup> un wer lang' hopft, den ward de Pust fort, un as de Pust all was, tred<sup>7</sup> Kägebein mit sine Brut an den Schendbisch un smet, as lichtsinig Dichter dauh,<sup>8</sup> sin ganzes Vermägen in swedsche Zweigröschentüder<sup>9</sup> un streliksche Schillings up den Schendbisch un södderte<sup>10</sup> Bunsch dorför, un Kunst rep: „Korl! för den Herrn Uvaten! — Korl! för de Wamsell Soltmannen! — Korl! . . . .“ — un hei gluberte<sup>11</sup> so von unnen up de Weiden wedder ümsichtig an. — „Siz is woll wat passirt? — Korl! För mi of en Glas!“ — Un dat kunn nu woll gaud Jeder feihn, dat hir wat passirt was, un de Stammgäst drängten sid 'ran, un Kägebein slog den einen Arm üm sin niges Eigenbaum un böhrte<sup>12</sup> mit den Annern dat Glas in de Höcht un rep:

„Solches hab' ich mit errungen,  
Solches war mir zugebracht!  
Hoch sei jedes Glas gedrunnen,  
Hoch auf Dorimen' gebracht!“

„Korl! mihr Gläser! — Korl! för Hofrath Altmann! — Korl . . .“ — ewer wider kamm hei nich — „Hoch! Hoch!“ — Un fogor in diesen fierlichen Ogenblick kunn de Dichter dat Dichten nich laten, hei kührte sid an nicks un dicht'te wider:

„Und hier selig stehn wir beiden  
Froh nach der beglückten Tar,  
Und der Liebe Kammer weiden  
Lutrig auf der Hoffungsjaat.“

„Hoch! — Hoch! — Korl! — Korl! — Hoch!  
— Tusch!“ so gung 't nu dörchenanner, bet den Stadtmuskanten sine Trumpeten dat letzte Wurt behöllnen. —

„Dat segg ick man, dat segg ick man!“  
rep Schultsch in ehre Waud', „de packermentsche Pantüffelmafer<sup>13</sup> up den Sanct-Jürrn!<sup>14</sup> — Wat dauh 't mit so 'n Kirkl? — Lett sid up sine Finsterlur<sup>15</sup> as Schild en höltern Tüffel<sup>16</sup> un 'ne Trumpet malen, tau 'm Teiken,<sup>17</sup> dat hei of Musik maken kann, un ick nem em derentwegen of, dat hei doch von mine Waud' ut Kunst en sinen ollen demlichen Stadtmuskanten Gegenstand leisten<sup>18</sup> fall, un nu kümmt dat nich, un nu kümmt dat nich? — Dürten Holzgen, Dürten

<sup>1</sup>) treues Herz. <sup>2</sup>) hochgelb antlef. <sup>3</sup>) Birne. <sup>4</sup>) Nachbar. <sup>5</sup>) blinzeln. <sup>6</sup>) hinter das Bärchen. <sup>7</sup>) die Daumen. <sup>8</sup>) abwechselnd. <sup>9</sup>) fiedte sich — an, färbte sich. <sup>10</sup>) süß. <sup>11</sup>) Iles. <sup>12</sup>) bedrücklich. <sup>13</sup>) schmachtend. <sup>14</sup>) reich. <sup>15</sup>) zer-rissen. <sup>16</sup>) auf hohen Wogen. <sup>17</sup>) schaukelt und schwant. <sup>18</sup>) überholte, einholte. <sup>19</sup>) Suchen. <sup>20</sup>) zumute. <sup>21</sup>) sicher. <sup>22</sup>) krummbeinig (grätschend). <sup>23</sup>) breitbeinig. <sup>24</sup>) schrie. <sup>25</sup>) ob. <sup>26</sup>) festhalten. <sup>27</sup>) Bräutigam. <sup>28</sup>) Erde. <sup>29</sup>) weit.

<sup>1</sup>) schwarz und weiß. <sup>2</sup>) schwamm. <sup>3</sup>) ohne. <sup>4</sup>) dauern. <sup>5</sup>) bis. <sup>6</sup>) alt. <sup>7</sup>) wat. <sup>8</sup>) tun. <sup>9</sup>) die in den schwedisch-deutschen Besizungen, Pommern und Wismar, gangbare Scheidemünze künerte auch in Mecklenburg. <sup>10</sup>) forberte. <sup>11</sup>) blickte lauernd. <sup>12</sup>) hob. <sup>13</sup>) Pantoffelmafer. <sup>14</sup>) das frühere St. Georgshospital zu Neubrandenburg. <sup>15</sup>) Fenster-laden. <sup>16</sup>) Holzpantoffel. <sup>17</sup>) Zeichen. <sup>18</sup>) Widerstand leisten, die Stange halten.

Hölzen! Kif doch blot in Kunsten sine Baub! Kif doch Korlin' Soltmanns an! Kif! Wat hett s' för Anstalten! — Steiht mang de ollen Kirks un knickt un knickt. — Gott bewohr uns! Lett sich von den ollen Swäckpohn<sup>1)</sup> von Streifiger Avtaten rund ümfaten!<sup>2)</sup> — Oll Zitteron!<sup>3)</sup> — Schämst Di nich? Mang all de ollen Kirks allein tau stahn? — Jck wull, de hadermentische Züffelmaker wir hir, id wull Di en Vers blasen laten! — Dürten, Dürten kif! Kif den ollen Hofrath Utmann an. Bunt as 'ne Bagelun<sup>4)</sup> steiht hei dor, un drängt sich mit sin oll Gefüß an Korlinen 'ran — id wull, hei begöt<sup>5)</sup> s' mit sinen Punsch von baben bet unnen,<sup>6)</sup> dat s' doch mal roth würd — un nu — heft hürt? — Fuching!<sup>7)</sup> — Fuching! — Dem verehrten Brautpaar ein donnerndes Hoch! — Krijschan! Krijschan! — So hör doch! — Korlin' Soltmanns is Brut! — Jungs, lopt 'rewer nah Kunsten sine Baub' un raupt:<sup>8)</sup> Hurah! un Wivat! un Frier! un wat Jug inföllt. — Lieber Gott, wer hätt 's gedacht? — Unverstand kommt über Nacht! — Ne, id segg nicks, ich segg gor nicks, ewer: vorgetan und nachgedacht, hat manchen in groß Leid gebracht. — Dürten . . . ach, Herre Gott, Herr Konrektor, id herw Sei gor nich seijn; leimer Gott, id segg nicks, ewer wo Sei woll tau Maub' is?<sup>9)</sup> — „Ni? Wo mi tau Maub' is?“ frog de Herr Konrektor dorgegen un kel Schultsch an, as verhierte hei ehr de unregelmäßigen griechschen Verba un wüßt all vörher, dat sei mit 'ne Dummheit tau Hum'<sup>10)</sup> kamen würd. — Un dit hadd hei denn of richtig raden,<sup>11)</sup> denn Schultsch stamerte<sup>12)</sup> rute: „„Jck dacht, Sei hadden . . . Sei wullen . . . de Lüd' säden, Sei wullen de Soltmannen sülvst frigen.““ — „Fru Schulten,“ säd de Konrektor un funn von Krijschanen sine Sid up, wo hei seten hadd, „mi dücht, Sei hemmen hüt vullup nau<sup>13)</sup> mit Ehren eigenen Stram tau dauhn, bekümmern S' sich nich um minen;“ dormit sett' te hei den gollen Knop von sinen Ruhrstoß sich unner de Nas' un gung stiw<sup>14)</sup> ut de Baub'. — „So!“<sup>15)</sup> rep Schultsch, „dat segg id man; nu herw id den of vör den Knop stött.“<sup>16)</sup> — „Un id segg,“ säd Krijschan, „Du kannst Din Wul nich törnen.“<sup>17)</sup> — „Dat seggst Du mi wedder? Un id segg Di . . . — Dürten, segg mi mal . . .“ ewer wider säd sei nicks tau Dürten, denn dat Inglück bröchte in desen Ogenblick den Züffelmaker mit sine musikalischen Wittkollegen in dat Telt, un nu sohrte<sup>18)</sup> sei up desen los un gamw<sup>19)</sup> ein sinen richtigen Empfang un verlangte von em in ehre regierende Eigenschaft: hei süll up de Stäb'<sup>20)</sup> in ehre Baub' eben so 'n groten Spektakel maken, as in Kunsten sine Baub' los wir; un dat ded denn of de gehurjame Züffelmaker un besorgte dat den ganzen Abend un de Nacht dörch un blos<sup>21)</sup> vir Birtel-

Takt, wenn bi Kunsten drei Achtel blasen würden, un drei Achtel, wenn Kunsten mit twei Achtel utkamen wull, un ded den Stadtmustanten Gegenstand, un Schultsch was mit em sühr tau-freden un schenkte em ut ehre Duwvelbir-Buddeln iimmer frischen Kunst-Schawernad gegen Kunsten in.

Na, un Dürten? — Je, um Dürten brukte Schultsch sich nich tau kümmern, de hadd Allens gaud nau mit ansehn; in ehr hadd 't heit upfakt,<sup>1)</sup> as sei de olle gele Berßon so ewer-böstig<sup>2)</sup> hadd 'rümmer stolziren sehn, un as sei sei in Kunsten sine Baub' so frech mang all de vörnehmen Herrn stahn sach, hadd sei sich nah ehren Herrn Konrektor umleken, wat de of vör Allen in Eckerheit<sup>3)</sup> wir, un as sei gewohr worden was, dat de ahn alle Geföhr bi Krijschan Schulten satt, dunn hadd sei still vör sich heu-seggt: „Gott sei Dank! — Mi gelt 't nicks an.“<sup>4)</sup> — Dunn was ewer 'ne grote Niglichkeit<sup>5)</sup> ewer ehr kamen, wat denn woll eigentlich los werden süll, un as nu Hofrath Utmann dat Brutpor hoch lewen let, hadd sei sich för ehr ganzes Geslecht schämt, dat ein' von ehre Wittswestern sich bi 'ne Bawl' Punsch un nich von 'ne Kanzel proklamiren un affünnigen<sup>6)</sup> let; un as sei sich den Dichter noch mal recht nipp anleken<sup>7)</sup> hadd, hadd sei tau sich seggt: „Na, lat sei! — So 'n Pott, so 'n Stiilp.“<sup>8)</sup> — Un nu was 'ne grote Rauh<sup>9)</sup> bi ehr inführt,<sup>10)</sup> wenn of de Züffelmaker noch so vel Spektakel um ehr 'rümmer makte, de irste Roth was kühr, ein Stein was ut den Weg' rümt,<sup>11)</sup> an den sei sich oft stött<sup>12)</sup> hadd, ehr Herr kunn un würd nu allseindag' nich de Kammerjumfer frigen, un wenn de Berßon ehr of hüt noch so niderträchtig hochmäudig anleken hadd, sei garw ehr doch ehren Segen un säd tau sich: sei glöwte<sup>13)</sup> of, so wir 't am besten. — Un nu kamm ehr wedder allerlei Bedenken, wenn dit nich wir un dat nich wir, un wenn sei bi den Herrn Konrektor as Birtschschafterin blew', oder wenn sei . . . — Gott bewohr! wo künn sei so wat denken! denn dat beten in de Baden knipen<sup>14)</sup> un leiw Dürting' un sülvst de Kuch, de künnen 't doch noch nich utmaken; un sei wir 'ne slichte Berßon, säd sei tau sich, dat sei ewerall an so wat dachte, un sei wir 'ne slichte<sup>15)</sup> Berßon, dat sei hüt Nahmiddag wedder so 'n Haß up de Soltmannen smeten hadd, un dat Mäten hadd ehr in den sülwigen Ogenblick den grötsten Gefallen up de Welt dahn. — Un unsen Herrgott sine Weg' wiren doch wunnerlich, säd sei, un de Wunsch süll nich glif up den Weg schellen,<sup>16)</sup> wenn hei of en beten mit Disteln un Durn bewuffen<sup>17)</sup> wir, wer wüßt, wat dor achter leg'.<sup>18)</sup> — Un sei wull 't Stining of seggen, sei süll noch lang' nich verzagen, wenn de Löper hüt of lisch tau 'm Danzen kem', wer wüßt, wotau dat gaud wir. — Un

1) Schwankspan, Bezeichnung eines Menschen ohne Haltung. 2) unloschen. 3) alte Zitrone. 4) Wan. 5) bequie. 6) oben bis unten. 7) juchelt. 8) ruft. 9) zu Naum. 10) geraten. 11) flottierte. 12) vollauf genug. 13) heif, ohne Stenß. 14) gestochen. 15) jügelte. 16) fuhr. 17) gab. 18) auf der Stelle. 19) tiles.

1) heif aufgeschot. 2) übermüht. 3) Stäckerheit. 4) geht (gilt) es nichts an. 5) Neugier. 6) abständigen. 7) genau angeschaut. 8) wie der Topf, so der Bedel; sprichw. 9) Ruhe. 10) einquehrt. 11) geräumt. 12) gestochen. 13) gläubig. 14) kneien. 15) schlecht. 16) schelten. 17) Dornen bewachsen. 18) dahinter läge.

bi den Darm, den de Tüffelmafer make, künn sei 't ehr am besten in de llyren flustern, dat dat heimlich tüschen ehr<sup>1</sup> blem<sup>2</sup>; un as sei sic nu nah ehr Swefter ümfel, dunn was kein Stining tau hüren un tau seihn.

Stining stunn, mildbeß<sup>3</sup> ehr leim Swefting mal wedder in Christliche Verdreilichkeit bi sic utkührte un afftöhmte,<sup>4</sup> achter Schultsch<sup>5</sup> ehr Baudenlaken in den dichten Schatten von 'ne schöne Git,<sup>6</sup> un ehr was gor nich so tau Sinn, as sic Dürten dat vermauden<sup>7</sup> was, dat sei verzagen un up de Weg<sup>8</sup> schellen wull, denn de Weg<sup>9</sup> wiren sühr schön, sei hadden ehren bunten, lustigen Logvagel<sup>10</sup> von Löper gesund un heil wedder tauriigg bröcht; un tau 'm Verfiren<sup>11</sup> mag dat woll för en lütt Mäten sin, menn dat so in allerlei säute Taufunfs-Gedanken verfact<sup>12</sup> för sic hen sitt, un ward denn ganz lising<sup>13</sup> mit en Finger in den witten Nacken tippt, un fickt sic im un frigg<sup>14</sup> denn dörch 'ne Schütz von en oll Planlaken en lustig lachend Gesicht tau seihn, wat ehr tauplinkt un 'ran mint<sup>15</sup> — ja tau 'm Verfiren mag dat woll sin, ewer tau 'm Verzagen is dat noch lang<sup>16</sup> nich. — In of nu, as sei unner de grüne Git stunn, un de Löper den Arm um ehr slagen hadd un sei küfte un wedder küfte, un dat oll grife<sup>17</sup> Planlaken sic tüschen ehr un de Niglichkeit von de Welt schawen<sup>18</sup> hadd, as wir 't en Stück Schummerabend,<sup>19</sup> wat sic ewer ehre Keim<sup>20</sup> deckte, dat sei heimlich dorunner bläufen<sup>21</sup> künn, verzagte ehre Seel nich, ne, sei judhte<sup>22</sup> hoch up, dat sei ehren Wilhelm wedder hadd, dat hei Wurt hollen<sup>23</sup> hadd, dat hei en Löper was, de in vir Dagen, stats<sup>24</sup> in sin, nah Berlin 'ruppe un wedder t'rügg lopen kunn, un dat hei dat um ehrentwillen utführt hadd. — „Nu hüst Du ewer of woll sühr mäud<sup>25</sup>?“<sup>26</sup> frog sei. — „Gor nich, Stining, un nu fall 't Danzen losgahn.“<sup>27</sup> — „Ach, Du möst jo doch irst Dörchlächten Bescheid bringen.“<sup>28</sup> — „Ne, Stining, dat heww ic nich nödig, hei hett mi jo bet morgen Abend Respit<sup>29</sup> gemen, un — ic will Di 't man seggen, denn hüst Du dat doch tau weiten<sup>30</sup> frigen — de ganze Jagd nah Berlin is wider nids, as en Stück Schwarnack, wat sei mi spelt<sup>31</sup> hewmen.“<sup>32</sup> — „Jh, Wilhelm, wo süll Dörchlächten . . . ? Rand hett jo doch tau Schultschen seggt, Dörchlächten wull Di jo sogor tau sinen öbbersten<sup>33</sup> Kammerdeiner maken.“<sup>34</sup> — „So? — Will hei dat? — Na, denn lat Di seggen, denn will ic nich. — Wat<sup>35</sup> Dörchlächten mi den Bußen<sup>36</sup> spelt hett, weit ic nich, un wat Rand daran schüllig<sup>37</sup> is, weit ic of nich; ewer Einer von de Weiden hett 't dahn, un wenn ic of irst nich daran glöwen wull, ic heww mi dat nahdach<sup>38</sup>: dat is blot scheihn,<sup>39</sup> dat ic hüst nich mit Di danzen fall. In nu dauh 't 't

grad<sup>40</sup>.“<sup>41</sup> — „Mein Gott, Wilhelm, wenn Dörchlächten dat tau weiten frigg<sup>42</sup>!“<sup>43</sup> — „Hei fall 't nich blot tau weiten frigen, hei fall 't süllwst mit anseihn. — Süh, eben as ic ewer dat hoge Auwer<sup>44</sup> lep, kamm sin oll Kasten von Gondel ut den Kropp<sup>45</sup> 'rute, un in 'ne Wirtelstunn<sup>46</sup> is hei hir, un nu is 't Tid, dat ic dat dauh, wat ic Di Wihnachten up den Jf<sup>47</sup> verspraken heww, dat ic em en dunnen Streich<sup>48</sup> grad in de Ogen 'rinne maken will, dat hei mi weggagen möt.“<sup>49</sup> — „Herregott! Ne, Wilhelm, Wilhelm, ic hibb Di . . .“<sup>50</sup> — „Ne, ne!“<sup>51</sup> rep Halsband fort af, „ic danz mit Di, un wenn teihn Dörchlächten dorunner stahn un Fier un Fett ut de Ogen spuden! — Js hei unschüllig an den Schwarnack, de mi spelt worden is, denn ward hei 't gaud verdragen kenen, un weit hei wat dorvon, denn ward hei falsch<sup>52</sup> warden, un denn fall hei of falsch warden. — Lt ein Lock möt de Wof<sup>53</sup> herut, un ic will doch mal seihn, wo de Haf<sup>54</sup> löppt.“<sup>55</sup> — Stining heb<sup>56</sup>, Stining quälte, ehr was so bang, Halsband küfte sei woll fründlich up den Mund, ewer hei tog<sup>57</sup> sei ahn Erbarmen in de Baud<sup>58</sup> rinner, un mit sworen Garten<sup>59</sup> un bewerige Knei<sup>60</sup> müßte sei rinner in den Tüffelmafer sinen Schleifer.<sup>61</sup> — Du leimer Gott, sei was 'ne Brut, ebenso gaud as Korlin<sup>62</sup> Solkmanns, un de hopste un drunk Punsch un gläuhete as 'ne Pommeranz, un ehre Baden wullen sic nich farwen,<sup>63</sup> ehre Hart würd woll düller<sup>64</sup> slagen, ewer of immer banger, un as Dürten nu an ehr 'ranne kamm, nah den Danz, un Halsbandten gu'n Dag säd un sic wunnerte un frog un wedder frog, dunn wir 't Tid west, dat Dürten ehr ehre Weisheit von unsen Herrgott sine wummerlichen Weg<sup>65</sup> un von Distel un Durn un von dat, wat dorhinner ligen künn, in 't Hart gaten<sup>66</sup> hadd; ewer Dürten hadd 't all wedder vergeten,<sup>67</sup> un Stining wull rein verzagen. — —

So sach 't an desen Pingstmahttdag in 't Remerowsche Holt ut, un wenn wi Stining un villicht of den Löper utnemen — na, minentwegen of den Herrn Konreker, denn hei was in arge Verdreilichkeit mit den Stockknop unner de Ras<sup>68</sup> ut Schultschen ehre Baud<sup>69</sup> gahn — denn sach 't dor idel<sup>70</sup> lustig ut; ewer tau Nigen-Bramborg in de Paleh sach dat dorför desto argerlicher ut. — Wat hadd of de Herzog Fridrich Franz von Meckelnborg-Smerin nödig hatt, an desen Pingsttag en riden Baden<sup>71</sup> eppreß an Dörchlächten von Meckelnborg-Strelig tau schicken? — Ewer mat helpt dat Reden dorawer? De Kirl was dor, Rand hadd em en Breif afsamen, un Dörchlächten hadd em eigenhännig upbraken<sup>72</sup> un eigenhännig lesen, un as hei dormit prat<sup>73</sup> was, säd hei ganz behaglich: „Rand, wi frigen morgen Besäuf.<sup>74</sup> — Unser Better Liebden von Mecklen-

<sup>1</sup>) zwischen ihnen. <sup>2</sup>) während. <sup>3</sup>) abnäunte. <sup>4</sup>) Eide. <sup>5</sup>) vermuetend. <sup>6</sup>) Zugvogel. <sup>7</sup>) erschrecken. <sup>8</sup>) verjucken. <sup>9</sup>) leue. <sup>10</sup>) greis, gran. <sup>11</sup>) geschoben. <sup>12</sup>) Dämmerung. <sup>13</sup>) blühen. <sup>14</sup>) saugte. <sup>15</sup>) Wort gehalten. <sup>16</sup>) hatt. <sup>17</sup>) wide. <sup>18</sup>) züht. <sup>19</sup>) lassen. <sup>20</sup>) gepfeit. <sup>21</sup>) obersten. <sup>22</sup>) ob. <sup>23</sup>) seihen. <sup>24</sup>) schuld. <sup>25</sup>) geschoben.

<sup>1</sup>) das hohe Meer. <sup>2</sup>) „Kropp“ heißt die Stelle, wo der Tollens-Fluß aus dem Tollens-See austritt. <sup>3</sup>) auf dem Eise. <sup>4</sup>) ärgertlich. <sup>5</sup>) Fuchs; sprichw. <sup>6</sup>) läuft; sprichw. <sup>7</sup>) bat. <sup>8</sup>) jag. <sup>9</sup>) mit schwerem Herzen. <sup>10</sup>) bebenden Knien. <sup>11</sup>) Schleifer. <sup>12</sup>) farben. <sup>13</sup>) heftiger. <sup>14</sup>) gezogenen. <sup>15</sup>) verweisen. <sup>16</sup>) ganz teitel. <sup>17</sup>) reitenden Boten. <sup>18</sup>) aufgebogen. <sup>19</sup>) parat, fertig. <sup>20</sup>) Besuch.

burg-Schwerin wird uns morgen von Berlin aus ein bißchen besuchen mit anständigem Gefolge und uns sein Compliment machen.“ — „Un dat seggen Sei so, as wenn dor wider nicks bi los wir? — Un dat seggen Sei mi so unschuldig? — Ne, Dörchlächten, dat geiht allmeindag<sup>1)</sup> nich. Aemer den Besuch können wi up Stunns nich sin.<sup>2)</sup> — Wi möten wat von Krankheit oder Verhältnissen oder annere Regirungssaken utfinnig<sup>3)</sup> maken.“ — „Was fällt Dir ein?“ frog Dörchlächten un trecke<sup>4)</sup> de Stirn vull Schruppeln,<sup>5)</sup> „wir werden doch unsern hohen Verwandten empfangen können?“ — „Können wi ot, Dörchlächten, können wi jo ot; aemer up Stunns man nich. — Wi hewwen jo keinen Gröfschen Geld, un de Sweriner Herzog, dat is en jungen Herr, un de will lewen un lustig lewen, un de Ort,<sup>6)</sup> de hei uns noch mitbringt, de kenn id.“ — „Rand hadd Recht, Rand hadd immer Recht, wenn hei up de Vermögensverhältnissen tau reden kamm, un Dörchlächten wüßte dat ganz gaud, aemer argerlich müßt em dat doch sin, hei säd also sühr verbreitlich: „Den Besuch können wir nicht ablehnen, mir müssen Anstalten treffen, wir müssen borgen.“ — „Je, Dörchlächting.“ — „säd Rand in deipe Bedräunniß,<sup>7)</sup> „wer borgt uns? — Uns borgt kein Wintsch.“ — „Seihn S, dor is Schultsch mit dem Zweibad . . .“ — „Halt Dein Maul, Du Esel!“ rep Dörchlächten, un mit Recht sühr falsch, „was kümmert uns Schultsch!“ — „Jh, Dörchlächting,“ säd Rand un gaww lütt bi,<sup>8)</sup> „dat is jo ot man, dat id dorvon red.“ — „Ne,“ set’te hei nah ’ne Wil’ hentau un dachte dorbi an de Dringeller,<sup>9)</sup> de em ut de Fingern slippen<sup>10)</sup> können, „ne! taurügg wifen können wi Fridrich Franzen nich, denn wo würd uns dat sleden? — Dat seg<sup>11)</sup> jo ut, as wenn wi power<sup>12)</sup> wiren. — Jd weit moll, sei hett wat,“ un dormit wißte<sup>13)</sup> hei mit den Dumen<sup>14)</sup> aemer de Schuller un aemer den Mark weg. — „Wer?“ frog Dörchlächten, un ’t was, as wenn ein en ganz Deil lichter<sup>14)</sup> würd. — „Je, sei dor bi Buttermannen up den Wahn,<sup>15)</sup> Prinzeh Christel. — Jd heww ehr Kammerjunfer gisteren Morgen woll seihn, wo sei bi Kunstn en en Korf vull Buddeln ut den Rathsteller kamm, un vermornrtau<sup>16)</sup> säd Kunst jo, sei hadd Allens bor betahlt.“<sup>17)</sup> — „Un unjere Christel-Swester können wir uns nicht adressieren,“ säd Dörchlächten mit grote Bestimmtheit, „die Prinzeh macht uns schon so genug Reproschen, daß wir zu wenig für sie tun.“ — „Wie wäre es mit dem Hofrat?“ — „Je, heww id dat nich immer seggt? — Nu kümmt dat doch so. Nu hewwen wi em den Hof verbadent.<sup>18)</sup> — Dörchlächten, wat laten<sup>19)</sup> wi den Kirn nich frigen? Wat gelt uns den Wintsch sine Frigeri an? — Wenn wi sülwst

man nich frigen selen.“ — „Na,“ rep Dörchlächten sühr bestimmt, denn hei was in Regirungssaken immer fort resolwirt, „denn lass’ ihn rufen.“ — „Ja, Dörchlächten, dat is licht seggt, wo<sup>1)</sup> rufen?“ — De is hüt Nahmiddag Klock twei all<sup>2)</sup> nah ’n Nemerowschen Holt rut, un de Korrir<sup>3)</sup> von Weckelnborg-Swerin möt doch soglik ’ne gnebigge Antwort hemmen. — Aemer nu hüren S’ mi — Sei hüren mi meindag<sup>4)</sup> nich — laten S’ den Kammerjunfer glik schriwen:<sup>4)</sup> sühr angenehm — grote Freud<sup>5)</sup> — oder was Sei süs inföllt, un wir führen<sup>6)</sup> nah den Nemerower Holt rüte. — Tau Wagen geiht dat hüt frilich nich, denn uns fehlt de ein Röper, aemer wi können jo in de Gondel führen un Strafen<sup>6)</sup> Beschaid seggen laten, dat hei führen fall — en Beschaid frigen wi nich — un denn ward id mi an den Hofrath maken, dat hei uns nich in den Holt utritsch<sup>7)</sup> kann. — Aemer dat segg id Sei, hellschen<sup>8)</sup> gnebig möten wi gegen em sin, un dat können wi jo ot, denn wat gelt uns sin Frigen an?“ — „Rand hadd wedder Recht, Dörchlächten gaww sid, de Korrir kreg sinen Beschaid, un Dörchlächten führte mit Standten in de Gondel nah den Nemerower Holt. —

„Ne gaude halwe Stunn<sup>9)</sup> vörher, ihre<sup>9)</sup> de Gondel, de in de Firn<sup>10)</sup> so utfach, as hadd sei Einer bi Noahn sinen Kasten as Jung’n beliggend laten,“ un jedensfalls hellschen lewensgefährlich let,<sup>12)</sup> Anker smet, hadden de Rigen-Drambörger in dat Nemerowsche Holt all enanner tau raupen:<sup>18)</sup> „Dor is hei! — Dor kümmt hei! — Hei kümmt sülwst! — Na, nu will’n wi em doch of nah Kräften upnemen! — Krischan, tred Di den Kock an! — Jung, Du wardst Di doch nich mit Din Bürgen<sup>14)</sup> in de erste Reih stellen willen?“ — „Schauster Schöning wüßte sinen lütten Jungen de Snut wedder af, Kunst schidte den Stadtmuskanten an den See heraf un besohl em, hei süll blasen un wider nicks as blasen. — „Kor! Dat grote Glas! Dat id Dörchlächten dormit unner de Dgen gahn kann!“ — „Schultsch kunn sid dat doch nich beiden<sup>15)</sup> laten, wotau hadd sei ehren Tüffelmaker?“ — „Krischan, Du rögt<sup>16)</sup> Di nich! — Rög’ Di doch! — Wat? — Du wardst Kunstn doch Gegenstand dauh können? — Wotau hewwen wi de Daud? — Hir! un hir!“ un sei stek<sup>17)</sup> Krischanen in jede Hand ’ne Buddel Dummelbir. — „Worriem fall Dörchlächten nich von uns schön Dummelbir ebenso gaud drinken as von Kunstn sin Geföß?“ — „Un Krischan rögte sid un gung an ’t Seeäwer,<sup>18)</sup> un de Tüffelmaker blos,<sup>19)</sup> un de Stadtmuskant blos, un Allens was up de Wein’, blot de Dichter satt in Kunstn sine Daud’ un sweit’te grote Druppen,<sup>20)</sup> denn hei makte en Gedicht tau Dörchlächten sinen Empfang. — Un noch Einer

<sup>1)</sup> mit dem Besuch können wir uns derzeit nicht befassen. <sup>2)</sup> anständig. <sup>3)</sup> zog. <sup>4)</sup> rufen. <sup>5)</sup> Art. <sup>6)</sup> in dieser Beträubels. <sup>7)</sup> gab kein bei; vom Namensspiel entlehnte Nebenart für: wurde kleinlaut. <sup>8)</sup> Trankholder. <sup>9)</sup> schliefen. <sup>10)</sup> sähe. <sup>11)</sup> pauvre. <sup>12)</sup> mies, zeitig. <sup>13)</sup> Taumen. <sup>14)</sup> leichter. <sup>15)</sup> Derbstod (Wodden). <sup>16)</sup> heute morgen. <sup>17)</sup> bar bezahlt. <sup>18)</sup> verboten. <sup>19)</sup> warum lassen.

<sup>1)</sup> wie. <sup>2)</sup> schon um 2 Uhr. <sup>3)</sup> Kurier. <sup>4)</sup> sogleich schreiben. <sup>5)</sup> fahren. <sup>6)</sup> Eigenname des Neubrandenburger Stadtrichters. <sup>7)</sup> entworfen. <sup>8)</sup> höchst (billig). <sup>9)</sup> ehe. <sup>10)</sup> ferne. <sup>11)</sup> als Zunges liegen lassen, aufgezogen. <sup>12)</sup> lieb, schien. <sup>13)</sup> schon einander zugewandt. <sup>14)</sup> Hosen. <sup>15)</sup> bieten. <sup>16)</sup> rührst. <sup>17)</sup> sedte. <sup>18)</sup> Seeufer. <sup>19)</sup> blies. <sup>20)</sup> schwapte große Tropfen.

satt dor, dat was de Herr Hofrath Altmann, de säd tau sid: „Ja, gahst Ji man, id bruf Dörchlächten nich, Dörchlächten brufft mi.“ —

Nu kamm Dörchlächten an 't Land. — Sin öbberste Admiral för den Tokensee un de Lieps,<sup>1</sup> Jochen Strafen, wat den jizigen Jehann Strafen sin Grotvader was, namm den hogen Herrn up den Arm, drog<sup>2</sup> em dörch dat tüschje Element un stellte em — baff! — midden unner sin truges<sup>3</sup> Volk up den Drögen,<sup>4</sup> un sin Volk jubilirte, un de Musfanten blofen, un meck von de lütten Stratenjungs, de meck hadden, smeten mit de Mühen, un as Krishäning Birndten<sup>5</sup> sin haben<sup>6</sup> in de Wäul behaden blew,<sup>7</sup> smeten sei mit Stein<sup>8</sup> un Knüppel dornah, dat de Saß binah lewensgefährlich würd, un Kunstn rückte von de ein' Sid mit dat grote Deckelglas vull Punsch vör, wat de Präses immer in de Hand hadd, wenn Rundgesang sungn würd, un von de anner Sid rückte in den sülwigen Tempo Bäcker Schult mit twei Buddeln Duwweelbir vör, un de Konreker, de von Fern sid de Saß of mit ansach, säd vör sid: „Wo? — dit is jo binah, as wenn Dörchlächten, as en nigen Prometheus, von de Gewalt un de Kraft an den Kaufasus anleedt warden sall, *κατασφύβληται*, wat Einer hir schön mit Punsch un Duwweelbir amerfetten künn.“ — „Nower 't würd nicks dorut; Apollo schow sid dornang in de Verhöhn von den Herrn Dichter Kägebain, de sid dörch Punsch un Dummelbir nah vör stört'te,<sup>9</sup> in de eine Hand sine bi Korben drückten, Johre lang mäuhfam sammelten Gedichte, in de anner sine eben bi Kunstn mäufam sammelten Gedanken. — Utmennig<sup>10</sup> künn hei sei nich, hei las also; Korlin Soltmanns stunn achter em:

„Ich reiche hier in meines Fürsten Händen  
In Ehrfurcht und devotem Sinn  
Dies Wert aus Dankbarkeit Dir hin.  
Sollt' nun Dein Aug' sich gnädig wenden  
Zu diesen Poesien hin,  
Und sich nur ein'ge Beilen fänden,  
Durchlauchtigste! nach Deinem Sinn,  
Weich Glüd, das ich so glühtlich bin!  
Der Herr, der setze Dich zum Segen,  
Er geb' Dir Heil und Wohlergehen,  
Geleite Dich auf allen Wegen.  
Dein Glüd muß immer grünend stehn:  
Und Meckelnburg wird sich erfreu'n  
Und Dir des Dankes Palmen streu'n.“

Dornit awergarnw hei Dörchlächten sine gesammelten Gedichte. — Dörchlächten was ganz still; de Saß hadd em awernamen,<sup>10</sup> hei was gerührt, em was so wat noch nich vörkamen, hei tek sid nah Randten ün, wat de woll dortau säd. — Rand was weg. — Of de Nigen-Brambörger wiren ganz still; ehr hadd dat of awernamen, ehr was so wat of noch nich vörkamen, awer gerührt wiren sei nich, sei wiren falsch, dat en Nigen-Streliger in ehr eigen Kämmeriholt<sup>11</sup> ehr den Rang aßlofen süll, un 't wöhrte nich lang', dunn gung irft en Flustern

los: „Dat selen wi uns beiden<sup>1</sup> laten? — Dat selen wi uns von en Nigen-Streliger beiden laten?“ — Un ut dat Flustern würd en Raupen:<sup>2</sup> „Wo is de Konreker? — Wo is de Herr Konreker? — Hir hett hei vör en beten noch stahn. — Ja, Wadder, id hemw 't of seihn. — Jh, dor is hei 'runne, den See entlang gahn.“ — De Konreker was of weg; twei Hauptpersonen in bit Spill<sup>3</sup> fehlten, 't künn also of nich recht von Bedüden<sup>4</sup> wider<sup>5</sup> wat warden. —

Dörchlächten gung nu dörch dat grote Minschengewühl gnedig wider un grüfte rechtich un grüfte linksch, un de Innerdahnen repen em tau: „Na, gu'n Dag of, Dörchlächting! — Dat is schön, dat Sei of en beten hir sünd! — Ja, id säd glit, Dörchlächting würden woll hiit Nahmiddag en beten kamen.“ — „Seid ihr denn auch recht vergnügt, Leute?“<sup>6</sup> frog Dörchlächten recht fründlich. — „Dank för gaude Nahfrag'! — Jh, ja! — Dat geht woll. — Gellschen!<sup>7</sup> — Immer up twei Bein!“<sup>8</sup> so gung dat dörchenanner, un so 'n Puzenmaker<sup>9</sup> rep dornang: „Güt Abend geht 't up einen Bein!“ — „Se, Du füllst leimer seggen: up alle vir Weinen.“<sup>10</sup> — rep 'ne smude Dien dornang, „weitt noch von verleben<sup>11</sup> Johr?“<sup>12</sup> — Un Dörchlächten lachte gnedigt mit, as Alle lachten, un de Musfanten blofen, un de drei Lakagen folgten, un achter de jungen Kunst un Bäcker Schult, as wir dit en Opfertog,<sup>13</sup> un sei drögen<sup>14</sup> dat Trankopfer, un dunn kamm de Dichter un sach nicks, sach gor nicks, sülwst sine besten Bekannten nich, un Korlin<sup>15</sup> Soltmanns bammelte an sinen Arm, un hei dachte nich an sei — en richtigen Dichter denkt nich an Brut un an Fru, blot an sinen Triumph — hei gung of nich, hei swevte,<sup>16</sup> un hei was doch irft blot in de Wörhall von all de Seligkeit, de hei sid utmalt hadd, un de hiit noch in vullen Gaten<sup>17</sup> awer sin glücklich Höw<sup>18</sup> süll utgaten<sup>19</sup> warden. —

As Dörchlächten un de Dichter, ein jeder up sine Ort, so dörch dat Volk dörchtiumphirten, satt de Herr Kammerdeiner Rand ganz de- un wehmäudig in Kunstn sine Vaud<sup>20</sup> bi Hofrath Altmannen un rebte mit en groten Umschwang<sup>21</sup> von slichten Eiden un gauden Eiden un von slichten Weder<sup>22</sup> un von gauben Weder un von allen Mäglich, blot nich von de grote Berlegenheit, in de sei bi Hof seten, un Hofrath Altmann was schawernadschen nau,<sup>23</sup> em sid immer deiper<sup>24</sup> in den Drachnsnad<sup>25</sup> 'rinne zappeln tau laten, denn wat hei muß, müßt hei recht gaud. — Taulegt müßt sid Rand denn nu en Hart faten<sup>26</sup> un müßt in den suren Appel biten,<sup>27</sup> hei fung nu also an: „Ja, un morgen frigen wi of wedder en hogen Besäuf, Fridrich Franz von Swerin kümmt; dat ward of wedder en schönen Gröfschen kosten.“ — „Ja, de Eiden sünd slicht,<sup>28</sup>“ säd de Hofrath, „de Botter kost't

<sup>1</sup>) ein südwestlich vom Tokensee gelegener und mit diesem verbundener kleiner See. <sup>2</sup>) trug. <sup>3</sup>) trenen. <sup>4</sup>) anis. <sup>5</sup>) Eröden. <sup>6</sup>) Christel Bernd. <sup>7</sup>) oben. <sup>8</sup>) seitschen blieb. <sup>9</sup>) fürzte. <sup>10</sup>) anwendig. <sup>11</sup>) übernommen. <sup>12</sup>) Kämmeriholt; ein Teil des Remerowischen Holzes gehört der Neu-Brandenburger Stadtkämmerer.

<sup>1</sup>) beten. <sup>2</sup>) Rufen. <sup>3</sup>) Spiel. <sup>4</sup>) Bedeutung. <sup>5</sup>) weiter. <sup>6</sup>) gewaltig, prächtig. <sup>7</sup>) Schwabvogel (Wosensmacher). <sup>8</sup>) bewanngenes. <sup>9</sup>) Dpferzug. <sup>10</sup>) trugen. <sup>11</sup>) schwebte. <sup>12</sup>) Wäffen. <sup>13</sup>) Haupt. <sup>14</sup>) ausgegossen. <sup>15</sup>) mit vielen Umschweiften. <sup>16</sup>) Wetter. <sup>17</sup>) anzug. <sup>18</sup>) tiefer. <sup>19</sup>) Geweschwäg. <sup>20</sup>) ein Herz fassen. <sup>21</sup>) lauten Spiel beissen.



of all wedder drei Gröschchen.“ — „Un wi möten denn doch Anstalten tau allerlei Festlichkeiten maken, un wat kost't dat nich?“ — „„Ja,““ säb de Hofrath un süfzte ganz christlich dortau, as hadd hei en deipes Mitleid mit de allgemaine Noth. — Dese Süfzer make Mandten nu frischen Maud,<sup>1</sup> un hei sett'e hentau: „un wo seelen wi dat Geld hernemen?“ — „„X is slicht in de Welt,““ säb Altmann, „„mih'r as sive Eier willen s' nu of nich mih'r för en Schilling gewen.““ — „„Jh, dorvon red' ic' nich, mit Botter un Eier un anner Lewensmiddel kamen wi woll dösch, dat is man üm den boren<sup>2</sup> Gröschchen tau dauhn.“ — „„Sei hemmen recht, Rand,““ säb de Hofrath un kel den Kammerdeiner an, as müht hei sich bägern<sup>3</sup> ewer sine groten Zusichten verwunnern, „„Sei hewwen recht, dat is dat grad': de boren Gröschchen.““ — „„Na, so sivr schlimm is dat of noch nich, nah grot acht Dag' möten jo doch un' Inkünsten of wedder inspringen.“ — „„Ne, schlimm is dat nich; ewer 't hürt' vel tau tau 'm menschlichen Lewen. — Jc' woll eigentlich of in de negsten virteihn Dag' Hochtid hollen, ewer — dat verdamnte bore Geld!““ — „„Jh wat,““ säb Rand un woll stramm up sinen Zweck los gahn, „„Sei hewwen 't jo, un wenn Sei Hochtid hollen willen . . .“ — „„Je, Rand,““ föll<sup>4</sup> hir de Hofrath in, denn so licht woll hei sich denn doch noch nich frigen laten, „„de Botter drei Gröschchen, sive Eier för 'n Schilling un dortau Dörschlächten sine Ungnad!““ — „„Jh, dat ward so heit<sup>5</sup> nich eten,? as dat upfält is, wenn Sei . . .“ — „„Dat Frigen sin laten, willen Sei seggen,““ föll de Hofrath wedder in, denn . . .“ — „„Ne,““ rep Rand dortüschchen,<sup>6</sup> „ic' mein', wenn Sei uns bet Jehanni en lütten Posten Geld vörseihen,<sup>7</sup> denn kem 't mit de Ungnad woll wedder taurecht.“ — „„Ne, Rand,““ rep de Hofrath, stunn up, knöpte<sup>8</sup> sich den Rock fast<sup>9</sup> tau un langte nah sinen Haut,<sup>10</sup> 12 as woll hei weggahn, „„as ic' Jug Geld gamm, let<sup>11</sup> Ji mi in Ungnaden fallen, wenn ic' Jug kein gew, kam 't möglic' wedder tau Gnaden. — Wat gelt Dörschlächten min Frigen an?““ — „„Dat segg ic', dat segg ic'!““ rep Rand un höll en wiß,<sup>12</sup> „un hei süht jo dat of in. — Nu setten S' sich! setten S' sich! — Sei is so gnedig gegen Sei in sinen Sinn, stellen S' em up de Praum,<sup>13</sup> ic' hal<sup>14</sup> em her!““ dormit lep Rand ut de Daud'. — „„Ja, wegen 't Geld!““ rep de Hofrath achter em her. — „„Ne, nel!““ rep Rand tauzüg, „hei deiht Allens, wat Sei willen.“ —

Mit de Wil' wiren denn nu of Kunsten sine Gäst un de Mustanten wedder in de Daud' tauzüg kamen, un dat Danzen gung wedder los, un Dichter Kägebein un Korlin'-Dorimene iwenntunten<sup>15</sup> in ehre Seligkeit ewer all de annern Tanzpore<sup>16</sup> haben<sup>17</sup> weg, tau 'm wenigsten Stägebein mit sine Käf', denn de höll hei pil<sup>18</sup>

tau Höchten, as satt sin ganze Dichterrühm fustidid<sup>1</sup> dorup, un de Welt leb'<sup>2</sup> Schaden, wenn sei 'n nich seg'.<sup>3</sup> — Nu müht hei ewer mal wedder Rüst hollen<sup>4</sup> un kamm bi den Hofrath tau stahn, hei jappte denn en por Mal beip nah Luft, un sülröst in besen bedenklichen Taufstand, de süs jeden Minschen för en Augenblick lahm leggt, kunn hei dat Dichten nich laten: „„Damon,““ redte hei den Hofrath an. — „„Jh wat!““ lachte de, denn de Utsicht up den Verbeinst, den hei bi Dörschlächten maken mull, hadd em lustig kettelt,<sup>5</sup> „ic' heit<sup>6</sup> Altmann, nich Damann.““ — En ordentlichen Dichter lett sich nich ut de Kuntentanz<sup>7</sup> bringen: „„Damon,““ jung Kägebein wedder an:

Selig ist der Tag dahin geflossen,  
Rühm und Ruhm haben wir gewonnen,  
Dorimene, die schönste Bier,  
Tanzt in meinen Armen hier.

Und Durchläuchten seine Gnaden,  
Als er aus dem Schiff geladen,  
Nahm mein Buch in dem Empfang  
Unter frohem Zombestlang.

Aber eins fehlt zu dem Glücke,  
Rand und Du häßt mein Geschicke,  
Dorimene schreit mit,  
Wachtet mich zum: Hofpoet.“

„„Dat is jo prächtig!““ lachte Hofrath Altmann, „„dat will'n wi woll frigen! — Hahaha! — Un Korling, Sei? — Hofpoetin, wat? —“ — un hei strakte<sup>8</sup> Korlin'-Dorimenen ewer de Bäden, dat sei wedder gelroth anlepen,<sup>9</sup> un Kägebein leb' t, denn hei was en würklichen Dichter, hei kümmerde sich den Deumel üm de gewöhnliche Zwerfslük,<sup>10</sup> hei hadd blot den Hofpoeten in 't Og.<sup>11</sup> — Lewer nu kamm Rand mit Dörschlächten in de Daud', un de Stadtmusikant blos, Von Pharao,<sup>12</sup> un Kunst kamm wedder mit dat Deckelglas vull Rühm, un Dörschlächten nammt 't un brunt gnedigst dorvon un wendte sich an de Gesellschafft, de an de Bänken un up de Bänken entlang stunn, un säb mit düllliche Stim: hei hoffte, sine leiven Unnerdahnen wiren recht vergnügt; un Kunst nammt dat Wurt un rep: „„Kor! För jeden Unnerdahnen en frisch Glas! — X ward nich betahlt.“ — Un hei nammt sülröst en Glas tau Hand un rep: „„Un' Dörschlächting von Medelnborg = Strelig, Adolf Fridrich, de virte, Hoch!““ — „„Hoch!““ rep Allens. — „„Un dat hei för uns Nigen = Brambörger noch lang' en gnedige Herr bliwen mag! Hoch!““ — „„Hoch!““ — „„Un dat hei noch lang' as un' gnedigste Fürst un Mahwer<sup>13</sup> an unsern Mark Lewen mag! — Hoch!““ — „„Hoch!““ — Un Dörschlächten bedankte sich mit en por Würd<sup>14</sup> un gung an de Reihen entlang un sprok<sup>15</sup> hir mit den Finen un dor mit den Annern, ganz natürlich, as wir hei würklich of man en gewöhnlichen, gemeinen Minsch as de Annern, un as hei bi Kägebeinen kamm, steg<sup>16</sup> hei so vele Stufen von

<sup>1</sup>) Mut. <sup>2</sup>) bar. <sup>3</sup>) ernüthlich, gründlich (gediegen). <sup>4</sup>) gehört. <sup>5</sup>) sief. <sup>6</sup>) beif. <sup>7</sup>) geissen; sprühen. <sup>8</sup>) dasuischen. <sup>9</sup>) vorstichen. <sup>10</sup>) knöpte. <sup>11</sup>) seil. <sup>12</sup>) Gut. <sup>13</sup>) liebet. <sup>14</sup>) hielt ihn fest. <sup>15</sup>) Brode. <sup>16</sup>) hofe. <sup>17</sup>) schwammen. <sup>18</sup>) Tanzpore. <sup>19</sup>) oben. <sup>20</sup>) pfeilgerade.

<sup>1</sup>) faulbid. <sup>2</sup>) litte. <sup>3</sup>) sähe. <sup>4</sup>) innehalten, Atem schöpfen. <sup>5</sup>) gestißelt. <sup>6</sup>) heife. <sup>7</sup>) Kontenance. <sup>8</sup>) streichelt. <sup>9</sup>) antieien. <sup>10</sup>) Eifersticht. <sup>11</sup>) Auge. <sup>12</sup>) So hat sich das Wort: „Pharaon“ im Munde des Volkes verändert. (A.) <sup>13</sup>) Nachbar. <sup>14</sup>) Worte. <sup>15</sup>) sprach. <sup>16</sup>) stieg.



Dörchlächten gung nu dörch dat grote Minschengewähl gnedig wider un grüßte rechtsch un grüßte linksch, un de Amerdahnen repen em tau: „Na, gu'n Dag of, Dörchlächting!“ Kap. 11.

finen erhabenen Thron r'unner, bet hei Kägebeinen up de Schuller kloppen kunn, un säb tau em: hei hadd em hiit 'ne grote Freud' maft, un hei wull of ümmer 's Abends bi Taubeddgabnstid in sin Bauk lesen. Un ewer Kägebeinen kamm dat wedder mit en Dichterswung, un hei wull eben sine Dorimene as sine Brut vörstellen un iim den Hofpoeten hidde, un hei grawwelte all nah de Kammerjumper ehre Hand, as em Einer von achter mit de Würd': „plagt Sei der Deuwel?“ in 't Krüz stödd,<sup>1)</sup> un hei 't also mit en deipen Diner bemennen let. — Un achter dissen deipen Diner kel dat olle, lurige<sup>2)</sup> Gesicht von den Hofrath 'rute, un Dörchlächten kel em sihr gnedig an un säb: „Guten Tag, mein lieber Hofrat, wie geht es Ihm?“ — Un de Hofrath let in deipste Berührung den Kopp saden<sup>3)</sup> un hung<sup>4)</sup> in ganz gehursamste Hochachtung dat Mul un säb: „Sicht, Dörchlächten, sihr slicht. — De Dotter kost't up Stunns wedder drei Gröfchen, un mihr as siw Eier gewen f' nich för en Schilling; un 't hor Geld is so knapp, un dor-tau noch de allerhöchste Ungnad', in de id ver-follen biin . . .“ — „Sm, hm,“ füll Dörchlächten gaudmäudig in, „besuch Er uns morgen, wir wollen Ihm in Gnaden gewogen bleiben, und zum Beweise dessen: bitt Er sich eine Gnade aus.“ — Je, de Gnaden, iim de dat den Hofrath tau dauhn was, de kunn hei hir nich öffentlich föddern,<sup>5)</sup> de wiren em of ümmer so as so gewiß, menn hei de Linsen insödderte,<sup>6)</sup> ewer hidde mühte hei wat, Dörchlächten kel em tau gnedig an, hidde mühte hei wat, Kägebein kel em tau erbärmlich an, hei sett'te also sinen Burthel taurügg un let sine Luft an en Spaf frigen Lop:<sup>7)</sup> „Dörchlächten hewnen mi mit Ihre Gnaden all so hupenwis ewerschüddt,<sup>8)</sup> dat id för mi sülwen gor nichts tau wünschen hewm“ — hir wull Dörchlächten mit en gnedigen Diner weggahn, ewer Kägebein solgte<sup>9)</sup> so erbärmlich de Pänn', dat de Hofrath 'rute plagte: „wenn ewer Dörchlächten Ihre hoge Gnab' up en aumern, sihr verdeihnten Unner-dahnen utstrahlen willen, denn maken Dörchlächten hir desen Dichter tau 'm Hofpoeten.“ — Dörchlächten kel sich en beten hastig den Dichter an — worüm nich? — hei hadd Allens, wat tau 'm Hof hört, ewer 'n Hofpoeten hadd hei noch nich, hei hadd of noch gor nich doran dacht, dat hei so en uterwählten Vogel iim sich 'rümmer singen laten wull — ewer worüm denn nich? — Sei jot!<sup>10)</sup> also mit de linke Hand an sinen Degen, mit de rechte an sinen lütten dreitimpigen Haut,<sup>11)</sup> tau 'm Zeiten,<sup>12)</sup> dat wichtige Regirungsangelegenheiten em dörch den Kopp späukten,<sup>13)</sup> un frog: „Wie heißt Er?“ — „Kägebein, Advokat Kägebein,“ stamerte de Dichter, as stünn hei vör de Himmelsdör, un Petrus hadd em sinen Paß för den Himmel afföddert. — Dörchlächten sett'te den einen

Wein en beten nah vör, kel de anwesende Gesellschaft irnthast an un säb ewer Kägebeinen sinen trummen Pudel 'ræwer: „Ich ernenne hiemit den Advokaten Kägebein zu meinem Hofpoeten.““ Dormit wull hei wider gahn, ewer so gung 't nich los — sülwst en Fürst hett nich blot Rechte uttauäuwen,<sup>1)</sup> hei hett of Pflichten tau erfüllen — un Dörchlächten mühte nu, das Stammeln des Dantes' von den nigen<sup>2)</sup> Hofpoeten uthollen. — Kägebein was för Dörchlächten up ein knei dal follen<sup>3)</sup> — Korlin'-Dorimene was ut Brutstands-Rück-sichten of achter em in en Dutt tausam schaten<sup>4)</sup> — un hei stamerte nu los: „Das höchste Glück hab' ich errungen . . .“ un nu brunimte em dat dörch den Kopp: geschwungen, gelungen, gefungen, gedungen, gebungen, ewer hei bröchte dat nich wider, hei satt fast;<sup>5)</sup> sünst was sin Pegasus ümmer sadelt<sup>6)</sup> un pacht, un grad' in desen Augenblick, in den schönsten Augenblick in sinen ganzen Lewen, was dat entsamtige Dirt' stetsch<sup>7)</sup> worden. — Un dat is mark-würdig: id hewm ümmer seihn, dat all de Dichters, wenn sei dat höchste Glück errungen hewnen un Hofpoeten worden siind, jämmerlich an tau stamern fangen — 't is trurig; ewer 't is wöhr. — Hei hadd woll noch 'ne Tid wider stamert, dunn läd<sup>8)</sup> sich ewer Rand in 't Wid-del; dese brave Kammerdeiner bögte<sup>9)</sup> sich an Dörchlächten sin Uhr<sup>10)</sup> un säb: „Dörchlächten, bi Schultsch . . .“ — „Was soll Schultsch? — Gell! — In diesem Augenblick?“ — „Bi Schultsch danzt Halsband — uns' Hals-band! mit sine Brut.“ — „Was? was?“ rep Dörchlächten un dreihste sich hastig nah Schultsch ehre Waub 'rüm, grad' in den Augenblick, as Halsband in sine bunte Löpermondung mit sin Stining nah vör in den Kreis herüm schesen deb.<sup>11)</sup> — Dörchlächten hadd sinen nigen Apoll ganz vergeten un hadd sinen Markur in 't Dg' sat't un wol — De helle Born wir gewiß tau 'm Utbruch kamen, hadd Rand nich heimlich seggt: „Sachten,<sup>12)</sup> Dörchlächting, sachten! Mich iim den Bengel sinentwillen, ne, iim unfer-twillen sülwst, un denn wegen dat Volk.“ — Dörchlächten höll an sich un gung mit lang-same, fürstliche Schritten up Schultsch ehre Waub' los. — „Krischan,“ rep Schultsch, de dit för en fründschäftlichen Besüß estimiren deb un sich derowegen up utgeschöchte Höflichkeiten inlaten wull, „treck den Proppen von de Buddel un schent in!“ un as Krischan, de sich nich licht 'ne Sat ewer 'n Kopp wassen<sup>13)</sup> let, of nich fürstliche Gnaden un Jhren,<sup>14)</sup> sich nich rögte, indem dat hei ut Dörchlächten sin Wesen so 'n sonderboren Jnst un so 'n scharpen Wld' up den Löper herute lütten sach, sprung sei vörtau<sup>15)</sup> un höll Dörchlächten en groten tin-nernen Kraus<sup>16)</sup> mit schümig<sup>17)</sup> Dummelbir ent-

<sup>1)</sup> ins Kreuz stieß. <sup>2)</sup> lauernd. <sup>3)</sup> sinken. <sup>4)</sup> hing, ließ hängen. <sup>5)</sup> forbern. <sup>6)</sup> Stufen einforderte. <sup>7)</sup> freien Lauf. <sup>8)</sup> haufenweise überhäufte. <sup>9)</sup> saltete. <sup>10)</sup> sapte <sup>11)</sup> dreitimpigen Gut. <sup>12)</sup> Zeichen. <sup>13)</sup> spulten.

<sup>1)</sup> auszuüben. <sup>2)</sup> neuen. <sup>3)</sup> niedergefallen. <sup>4)</sup> in einen Klumpen zusammengeflohen. <sup>5)</sup> soß fest. <sup>6)</sup> gestellt. <sup>7)</sup> infame Zier. <sup>8)</sup> häßlich, widerpenstig. <sup>9)</sup> ba legte. <sup>10)</sup> beugte. <sup>11)</sup> Ehr. <sup>12)</sup> tanzte (schaffierte). <sup>13)</sup> leste, rubig. <sup>14)</sup> wuschen. <sup>15)</sup> Ehren. <sup>16)</sup> dazwischen (vorzu). <sup>17)</sup> zinnernen Krug. <sup>18)</sup> schaumend.

gegen: „Gott sei Dank, Dörchlächten kamen doch of tau uns. — Ja, wenn wi of nich . . . ;“ ewer Rand schow sei taurügg; Dörchlächten gung, ahn sei antaufeihn, an ehr vör-ewer un drimens<sup>1</sup> up sinen Löper los: „Haben wir Dich nicht nach Berlin geschickt?“

Wilhelm Halsband hadd den hogen Herrn sine Anstalten grad<sup>2</sup> so richtig tagirt, as Väcker Schult, un las in sine Ogen, dat em de Befauf gellen würd.<sup>3</sup> Stining hadd Dörchlächten anfeihn, hadd ehren Wilhelm in de Ogen teken, un 'ne fürchterliche Angst was ewer ehr kamen; sei wull weg, ewer de Löper höll ehre Hand fast un flusterte ehr tau: „Stah fast! — Holl ut! — Kamen möt 't doch einmal!“ — „Haben wir Dich nicht nach Berlin geschickt?“ frog de hoge Herr noch mal mit grötern Nahdruck, as Halsband, de mit Stining tau dauhn hadd, nich glük antwort<sup>4</sup>te. — „Gnedigste Herr,“ säb de Löper un makte 'ne deipe Reveren<sup>5</sup>, „ich bün of dor mest, heww Allens besorgt un heww de Antwort up minen Breif hier.“ — Dormit wull hei Dörchlächten dese Antwort ewerreifen.<sup>6</sup> — Dörchlächten stunn en Ogenblick ganz verduht: wat? sin Löper was in drei un en halmen Dag virtig Mil<sup>4</sup> lopen un hadd doch gewiß noch en Dag up de Antwort rümmer luren<sup>7</sup> müßt, binah hadd dat so 'n Indrud<sup>8</sup> up em matt, dat hei 'n vör all dat Volk lawt<sup>9</sup> hadd; ewer sin oll, brav<sup>10</sup> Kammerbeiner bewohrte em vör so 'ne Nemerlung,<sup>7</sup> indem dat hei so halwlob<sup>9</sup> vör sich hen säb: „Jh, dat is doch sonderboren: hett en Breif un gimwt en nich af.“ — „Ja,“ säb Dörchlächten lud, „warum bist Du nicht in unser Palais gekommen un hast die Antwort abgegeben?“ — „Dörchlächten hewwen mi irst tau morgen Abend de Tid sett<sup>11</sup>,“ säb Halsband ganz bescheiden un makte wedder en Diner, höll ewer immer sin Stining fast, de vör Schimplichkeit<sup>10</sup> hadd binah in de Jrd<sup>10</sup> sacken mügg<sup>11</sup>. „Un denn sach ich Dörchlächten Ehre Gondel up den See, as ich ewer dat hoge Auwer lep un dacht, ich künn den Breif hier ewergewen.“ — Dit was sowid ganz vernünftig; ewer 't paste nich in Randten sinen Kram, un de Kammerbeiner säb denn of so recht höhnschen vör sich hen: „un denn dauzt hei hir.“ — „Ja,“ säb Dörchlächten in Bornigkeit, „und denn tanzt Du hier? springst hier rum? mit der Person? mit der Person da? — Was ist das für 'ne Person?“ — „Dörchlächten,“ säb Halsband un stunn steidel<sup>12</sup> vör den hogen Herrn tau Höchten un kef em stramm in de Ogen, „dat is keine Person, dat is 'ne ihrliche Börperdochter, un dat is mine Brut.“ — Rand verführte bi dese Würd<sup>13</sup> schrecklich de Ogen un wull all en beten frisch Del up Dörchlächten sine Lamp geiten,<sup>13</sup> ewer 't ded nich nödig, Dörchlächten bluckte<sup>14</sup> ahn dit hell tau Höcht:<sup>15</sup> „Brut? — Un dat seggst Du mi?“

Dat seggst Du mi?“ — „Ja,“ säb Halsband un slog den Arm üm Stining, dat hei sei hollen ded,<sup>1</sup> denn ehr treden<sup>2</sup> de Ahnmachten an, „un Dörchlächten, ich möt üm minen Affschid bitten, ich bliv nich länger Löper.“ — „Jch will Di bi Bruten, ich will Di bi Affschid nemen!“ rep Dörchlächten, „reist die Person von dem Kerl los!“ rep hei sine Sakagen tau, un 't wir of woll gescheihn; ewer wenn de Noth am grötsten, is de Hülp am negten: Dürten Holzen hadd sich wil desen Sperman<sup>3</sup> iimmer neger<sup>4</sup> an ehr Stining-Swester 'ranne drängt un stunn nu mit einmal tüschen ehr un de Sakagen un rep: „Rögt<sup>5</sup> sei blot an! — Gnad' Gott den, de min Swester anrögt!“ un dormit namn sei ehre Swester in den Arm un wendte sich tau Dörchlächten iim: „un wenn de Kaiser hir vör mi stünn, so füll hei min Swester nich in Schimp bringen! — Wat hett dat Kind dah<sup>6</sup>? — Dat sei den Löper sine Brut is? — Dörchlächten, is Ehr Mutter nich of mal Brut west?“ — „Was?“ rep Dörchlächten un was en por Schritt taurügg treden,<sup>8</sup> „das mir? — Braucht Gewalt!“ — „Gewalt? Gewalt gegen en por unschüllige Frugenslied<sup>7</sup>? — Un wenn Sei of noch so 'n groten Grimm gegen uns hewwen, is Ehr Mutter nich of 'ne Fru west?“ — „Wer ist das? — Wer ist diese Person?“ frog Dörchlächten un bewerte<sup>8</sup> vör Wuth an Hän'n un Fäuten.<sup>8</sup> — „Oh, 't is Dürten Holzen,“ säb Rand. — „Ah, das ist jawohl die,“ säb Dörchlächten, „die den Korrekter heiraten will.“

Ah, du leiwere Gott, dat arme Dürten! — Nu was 't ewer ehr kamen,<sup>9</sup> un alle Ogen teken ehr in dat Hart, wat sei so heimlich vör alle Ogen verlaten glüwte.<sup>10</sup> Wo blev ehr Maud, vör Kaiser un König tau stahn? Sei hadd nich mal den Maud, ehre Nahmerchaft in 't Og' tau seihn. — Dor stunn sei von gläugnigen Schimp ewergaten<sup>11</sup> un hadd nich mal de Macht, ehr Swester tau hollen. — Krischan Schult sprung tau un schow sich mit sinen breiden Puckel tüschen Dörchlächten un de, stütt<sup>12</sup>te<sup>13</sup> sei un wull sei wegbringen, dunn rep 'ne fette Frugensstim<sup>14</sup> von achter ut den Minschen-Hümpel:<sup>13</sup> „Lat' mich dörch! Jch möt hen!“ un en tinnern Birkraus wackelte hen un her ewer den Kopp von de Gesellschaft, un Krischan rep nah hinnen: „Lat f' nich dörch, Nahwer! Sei kann de Mund nich törnen.“ — Un Dörchlächten dreichte sich iim un gamw Befehl, sei füllen den Löper in de Gondel bringen, un gung mit sine Hofdeinsten<sup>14</sup> dörch de Minschen, stur<sup>15</sup> un still, blot Rand rep en por Mal: „Auh! — Auh!“ — denn Schultsch hatt em mit den Birkraus en por Biiff in de korten Ribben gewen, dat em dat Duwewelbir ewer Strümp un Schauh lep, un hadd en Gesicht dortau

<sup>1</sup>) stracks. <sup>2</sup>) gelten sollte. <sup>3</sup>) überreichen. <sup>4</sup>) 40 Meilen. <sup>5</sup>) lauern, warten. <sup>6</sup>) besoh. <sup>7</sup>) Ueberreitung. <sup>8</sup>) halblant. <sup>9</sup>) Verschämtheit. <sup>10</sup>) Erde. <sup>11</sup>) sinken mögen. <sup>12</sup>) hand ferngerabe (heil). <sup>13</sup>) gleßen. <sup>14</sup>) u. <sup>15</sup>) blühte, flammte — auf.

<sup>1</sup>) hletzte. <sup>2</sup>) traten. <sup>3</sup>) während dieses Rantes. <sup>4</sup>) näher. <sup>5</sup>) rührt. <sup>6</sup>) getreten. <sup>7</sup>) betete. <sup>8</sup>) an Händen und Füßen. <sup>9</sup>) über sie gekommen. <sup>10</sup>) verschlossen gläubte. <sup>11</sup>) von glühender Scham übergossen. <sup>12</sup>) stügte. <sup>13</sup>) Hausen. <sup>14</sup>) Fußbedienten. <sup>15</sup>) stolz, heif.

maht, worut hei düttlich lesen kunn, dat von nu an dat Duwvelbir ümmer ihre desen Weg nemen mürd, as dörch sinen Hals. —

Un Dörchläuchten führte mit de Gondel ewer den See, un de Saß hadd 'ne grote Ähnlichkeit mit de Gesicht von Wilhelm Tellen; denn Wilhelm Halsband näumte<sup>1</sup> sich of Wilhelm un lagg ebenso as de anner Wilhelm hinnen in 't Johrtiig,<sup>2</sup> sprung ewer nich 'rute, as hei an den Kropp kamm, un schow of nich de Gondel in de willen Wülgem<sup>3</sup> 'rinne, denn Storm un Wülgem wiren nich dor, un Dörchläuchten was kein Landvogt oder Landdrost, ne! hei was regierende Herr.

Un an den See entlang gungen twei arme Mätens, de sich schämten, de Ogen uptauslahn un de annern Lüüd' up den gewöhnlichen Weg vör de Ogen tau kamen. Sei stelen<sup>4</sup> heimlich dörch de Ellernbüsch<sup>5</sup> an den Rand von den See, un Stining weinte still vör sich hen, un Dürten sach blaß ut un hadd de Lippen ewer enanner knepen,<sup>6</sup> un de Lippen bewerten af un an, as wir 't ut Weißdag,<sup>7</sup> oder as wir 't ut Haß, un ehre Ogen schoten<sup>8</sup> ewer den glatten Seespiegel nah Dörchläuchten sine Gondel, as mullen sei Löder<sup>9</sup> in dat Boot bohren, dat Allens in den Grund sackte, wat dit Glend ewer sei bröcht hadd, un mit em Stining ehr Unglück un ehr eigene Schimp. —

## Kapittel 12.

Wat de Herr Konreker tau Nigen-Streliz tau dauhn<sup>10</sup> hadd. — Worüm Jochen Schlutow un Schauter Grabow'n sin Gesellschaft löd'ne Ripen blansiren laten.<sup>11</sup> — Tau späd!<sup>12</sup> — Wer woll en bunnen Jung' is. — Wat de Herr Konreker sich mit sine Wag'<sup>13</sup> vertelle.<sup>14</sup> — Wenn Sei mi nu nich will? — Sei will, un de Herr Konreker spelt de Sigelin<sup>15</sup> dortau. — Dörchläuchten liggt<sup>16</sup> up Stining ehr Bedd, un Wäder Schüttlich ehr Mund ward lört;<sup>17</sup> sei will 't ewer von den Nachwächter utraupen laten.<sup>18</sup>

Den annern Morgen tibig<sup>19</sup> gung Dürten Holzen mit den Herrn Konreker sinen Mantäng<sup>20</sup> ewer de Strat<sup>21</sup> nah dat Posthus un wull de Post för em bestellen, denn dit was de Dag, an den hei sich wegen de Stockgeschicht tau Nigen-Streliz vernemen laten süll, un as sei an dat Posthus 'ranne kamm, frog de Postilljon, Jochen Schlutow: „Dürten, will hei mit mi as Budc führen,<sup>22</sup> oder will hei sich ordentlich bi minen Brauder<sup>23</sup> inschriwen<sup>24</sup> laten?“ — Den Postilljon sin Brauder was de Herr Postmeister. — „Jochen,“ säd Dürten, „wo kann hei glöwen,<sup>25</sup> dat min Herr as Budc führen ward?“ — „Na, wenn hei denn abslut den Dicknäsigem ipelen will, mi nich tauwedder!<sup>26</sup> ewer wollfeiler wir 't em doch, un worüm führt hei denn nich mit den Hofrath Mannen un Kunstn? de hemmen sich jo vermorrhtau all<sup>27</sup>

Extra bestellt; Kriskan Ramlow führt.“ — „Wenn min Herr Extra führen will,“ säd Dürten fort,<sup>1</sup> „denn kann hei sich sülowen Extra nemen, denn brukt<sup>2</sup> hei nich up den Hofrath un Kunstn tau luren.“<sup>3</sup> — Dornit gung sei 'rinne un betahlt<sup>4</sup> de Post. —

Punkt Klock söß<sup>5</sup> satt de Herr Konreker in den apenen<sup>6</sup> Kasten up de höltren<sup>7</sup> Britsch, de dunnmals tau 'ne richtige Postprüfung hörten,<sup>8</sup> un frog den Postmeister Schlutow, wennihre<sup>9</sup> hei denn tau Nigen-Streliz wir, hei müßt tau Klock twölwen<sup>10</sup> dor sin, denn hadd<sup>11</sup> hei Termin. — „Kanen Sei of,“ säd de Postmeister, „kanen Sei bi dese Weg' ganz gaud; Klock elben<sup>12</sup> sünd Sei dor. — Jochen, tau Klock elben mößt Du dor sin.“ — „Will taufeihn,“ säd Jochen un führte los. — De Herr Konreker satt mit sine Gedanken allein up de Post, un wenn de Gesellschaft of grad' nich sich angenehm was, so was hei doch taufreden,<sup>13</sup> dat sei em nich up de Lehnen<sup>14</sup> 'rümmer peddte<sup>15</sup> un in de Ribben stödd,<sup>16</sup> ewer de Freud' süll nich lang' wobren,<sup>17</sup> denn as sei buten den Dur<sup>18</sup> kemen, stunn hir en Mäten<sup>19</sup> mit 'ne Schachtel unner 'n Arm, en beten wider<sup>20</sup> 'ne olle Fru mit en Korf, denn en jung' Minch mit en Fellisen un en ollen Mann mit en lütten Kasten, un bi jeden höll<sup>21</sup> Jochen Schlutow an: „Pr hö! Na, stig man in.“<sup>22</sup> — Un as sei an den Dannertraug<sup>23</sup> 'ranne kemen, was de Post proppnig<sup>24</sup> vull Büd, un de Büd stegen<sup>25</sup> nu af un deden ehre Schülligkeit<sup>26</sup> gegen Jochen un traktiren ehr, un so gung dat Traktiren bi jeden Kraug los, un Kräug' wiren dor vel<sup>27</sup> up dese Strat. —

De Konreker satt in deipen<sup>28</sup> Gedanken. — Eine Nachborin gradewer? — je, dat was nu nids mir, dor was de Anker, den hei noch mal in den Ohstandgrund hadd smiten wullt, utreten<sup>29</sup> — un de Prozeß? — hüt müßt hei dornit vör 't Brett. Dürten hadd süs<sup>30</sup> ümmer so wog'<sup>31</sup> redt von Gornichverlirenkenen un hadd em so seker matt,<sup>32</sup> un hüt morgen hadd sei gor nids tau Kop<sup>33</sup> hatt, sei was so still un bedrückt west. Dat müßt doch en Grund herwen, wat hadd denn Dürten? — Süll sei nu of woll meinen, dat de Saß schein<sup>34</sup> gahn künn? — Un wat denn? — Woher dat Geld nemen? — Wer hadd Geld? — Hofrath Altmann hadd Geld, un Kunst was of gaud in de Wehr,<sup>35</sup> ewer de . . .! — Tereng! tereng! tereng!<sup>36</sup> blos dat achter em<sup>37</sup> as hei sich mit dit trübfelige Gedankenspiel de Tid<sup>38</sup> vör den roden<sup>39</sup> Kraug verdrem,<sup>40</sup> de Jochen Schlutow binnen<sup>41</sup> vel plesirlicher mit sin Büd henbröchte.

<sup>1</sup> nannte. <sup>2</sup> Fahrzeug. <sup>3</sup> wilden Wagen. <sup>4</sup> schliefen. <sup>5</sup> Elenbüsche. <sup>6</sup> nettsinn. <sup>7</sup> Schmezer. <sup>8</sup> jehewen. <sup>9</sup> Löcher. <sup>10</sup> inn. <sup>11</sup> Ripen balancieren liegen. <sup>12</sup> Wagen. <sup>13</sup> erzählt. <sup>14</sup> spielt de Violine. <sup>15</sup> liegt. <sup>16</sup> geriecht. <sup>17</sup> anerkennen lassen. <sup>18</sup> zeitig. <sup>19</sup> Mantel. <sup>20</sup> Straße. <sup>21</sup> als Post (blinder Passagier) fahren. <sup>22</sup> Bruder. <sup>23</sup> einschreiben. <sup>24</sup> glauben. <sup>25</sup> zuwider. <sup>26</sup> heute morgen schon.

<sup>1</sup> kurz. <sup>2</sup> braucht. <sup>3</sup> Kanern, warten. <sup>4</sup> bezahlte. <sup>5</sup> sechs Uhr. <sup>6</sup> offenen. <sup>7</sup> hülgern. <sup>8</sup> gehörten. <sup>9</sup> wann(ehe). <sup>10</sup> zu 12 Uhr. <sup>11</sup> dann hätte. <sup>12</sup> um 11 Uhr. <sup>13</sup> aufstehen. <sup>14</sup> gehen. <sup>15</sup> heruntret. <sup>16</sup> stich. <sup>17</sup> wahren. <sup>18</sup> außerhalb des Dorfs. <sup>19</sup> Mädchen. <sup>20</sup> ein bißchen weiter. <sup>21</sup> hielt. <sup>22</sup> steig nur ein. <sup>23</sup> Tanneikung, ländliches Wirtshaus. <sup>24</sup> Meile von Neubrandenburg. <sup>25</sup> gepostet. <sup>26</sup> steigen. <sup>27</sup> laten ihre Schuldigkeit. <sup>28</sup> Krüge (Wirtshäuser) gab es viele. <sup>29</sup> tief. <sup>30</sup> ausgerissen. <sup>31</sup> faust. <sup>32</sup> bezwungen. <sup>33</sup> sicher gemacht. <sup>34</sup> zu Kauf. <sup>35</sup> schlief. <sup>36</sup> d. h. in guten Verhältnissen (Wehr = Inventarium). <sup>37</sup> bißes es hinter ihm. <sup>38</sup> Zeit. <sup>39</sup> roten. <sup>40</sup> betriebe. <sup>41</sup> drinnen.

— Hei tek sid üm, Hofrath Altmann un Kunst führten mit Extrapost an em vörbi; Kunst gluberte<sup>1</sup> un lachte em so von unnen up vennyfchen<sup>2</sup> an, un de Hofrath rep: „Konrekter, setten S' sid nich in den roten Kraug fast.<sup>3</sup> Klock twölm is de letzte Termin.“ — Dor jogen<sup>4</sup> f hen.

De Konrekter argerte sid hiræwer grad' so vel, as nödig ded,<sup>5</sup> iim em ut de Gedanken tau bringen, hei grep<sup>6</sup> nah sine Klock: leiwere Gott! de Klock was halw elben un sei seten irst<sup>7</sup> vör den roten kraug! — „Postilljon! — Jochen Schlutow!“ — Ein Bud tek ut dat Finster: „wat is 'e<sup>8</sup> los?“ — „Mein Gott, de Klock is halw elben, un wi sitten hir vör den roten kraug!“ — „Ne, wi sitten binnen!“ lachte de Bud un makte dat Finster tau. — „Jochen Schlutow! — Postilljon!“ — Ein anner Bud lachte æwer de halw<sup>9</sup> Gusbör<sup>10</sup> ræwer: „Gerr Konrekter, stigen S' run, dit ward en Späß: Schauster Grabow'n Pitt Gesell un Jochen Schlutow hewonen en Pott Bramwin weddt,<sup>11</sup> wer am längsten 'ne ird'ne Pip up de Näs<sup>12</sup> in 'ne Blansirung hollen kann.“ — „Ah, dor möt jo en Dunner rinne slagen!“ rep de Konrekter un sprung von den Wagen un lep in de Stum'. Hir blansirten nu Jochen Schlutow un de Schaustergesell mit de Pipen up de Näs<sup>13</sup> hen un her, un 't was nich recht düttlich tau seihn, wat dat Henunherwinaken<sup>14</sup> von Bir un Bramwin oder von de Pipen kamm. — „Wat is dat för 'ne Dummheit?“ rep de Konrekter. — „Klad! föll<sup>15</sup> Jochen sine Pip up de Jrd'.<sup>16</sup> — „Will'n wi denn nich nah Strelis?“ frog de Konrekter. — „Oh, wi will'n woll hentamen.“ säd Jochen mit Recht falsch.<sup>17</sup> — „Ja, æwer tau spä<sup>18</sup>, id möt Klock twölvnen dor sin.“ — „Gelt<sup>19</sup> mi nids an.“ säd Jochen, „Ei siind minen Brauber sin, un des<sup>20</sup> Annern siind min, un de hewonen noch Tid.“ — „Jc ward mi besweren.“ rep de Konrekter in hellen Arger. — „Dat hewonen all Bele dahn,<sup>21</sup> is æwer of noch nids nah kamen.“ säd Jochen un schregelst<sup>22</sup> ut de Dör 'rut. — „Æwer nu man rup up den Wagen mit Jug!<sup>23</sup> jett' te hei hentau, un as hei All wedder seten, gung 't fachten<sup>24</sup> los; æwer sösttig Kraub<sup>25</sup> bettau<sup>26</sup> lenkte Jochen rechtch af: „Prr! — Oh!“ — un dor höll hei wedder.<sup>27</sup> — „Voriim sihrt hei nich wider?“<sup>28</sup> rep de Konrekter. — „Kann id nich, d'arm id nich.“ säd Jochen, „seihn S' em dor nich, hüren<sup>29</sup> S' en nich? — Dat is hei. — Dat is de Vörrüter<sup>30</sup> von den Smeriner Herzog, de kimmrt hiit von Barlin heraf un führt nah Bramborg, un denn möt de Post ut den Weg, un möt tau Jhren<sup>31</sup> von den Herzog still ligger.“ — De Vörrüter kamm, de Herzog

kamm, de Wagens mit de Hofbedeinten kemen, immer in tämliche Lüschenrüm,<sup>1</sup> un irst, as de letzte vörbi was, sett'e sid de ordinäre Post wedder in Bewegung. — De Konrekter sach<sup>3</sup> nah de Klock, un immer wedder nah de Klock, ja de Wiser miste<sup>3</sup> em jedesmal düttlicher sin Unglück, hülp<sup>4</sup> em æwer nich wider. — En virtel up Ein höllen sei denn nu of richtig vorden Posthus<sup>5</sup> tau Nigen-Strelis. —

De Konrekter sinet sid den Mantäng æwer de Schuller, sprung von den Wagen un rönnte,<sup>6</sup> as ob em de Kopp brennte, de Strat hendal<sup>6</sup> nah dat Gerichtsgebüüd<sup>7</sup> hentau. — Æwer unnerwegs all kemen de Hofrath un Kunst entgegen, un de Hofrath rep em all von firn<sup>8</sup> tau: „Termin verieten!<sup>7</sup> — Werurthelt! — Mit de Kosten verurthelt!“ — „Un de Stod is min.“ säd Kunst, as hei neger<sup>9</sup> kamm, un sach sinen Swager von unnen up mit so 'n sonderbores Lachen an. — De Konrekter blew as verdunnert<sup>9</sup> för en Ogenblick stahn, de Sak, de em lange Tid Qual makt habbd, was tau 'm Sluß kamen un tau sinen Schaden; æwer nu wüht hei, woran hei was, un 'ne sefere Krauh<sup>10</sup> kamm æwer em, hei was ahn<sup>11</sup> Schuld in de Verlegenheit kamen. — „De Stod is nich Din,“ säd hei tolt un irnstfast tau sinen Swager, „dat Geld is Din, un dorjör ward sid Ukunst finnen. — Adjüs of,“ dormit wull hei furt. — „Konrekter, täumen<sup>12</sup> S' doch!“ rep de Hofrath. — „Swager, hiir doch!“ rep Kunst un lep em in den Weg. — „Ja, Konrekter, hüren S' doch!“ rep de Hofrath un kamm em von de anner Eid in de Quer, „de ganze Geschicht is jo man Späß west.“ — „Wat?“ frog de Konrekter un tek Kunst ganz isig<sup>13</sup> tolt an. — „Ja, 't is jo man Späß west,“ säd Kunst iwrig,<sup>14</sup> „siih, den annern Morgen, den irsten Wihnachtsdag, kamm de Hofrath nah mi un wull mi dörmit brüden,<sup>15</sup> dat id den Stod nich fregen hadd, un dat verdrot<sup>16</sup> mi, un id weddte mit em teihn Taler<sup>17</sup> un teihn Duddel Win, dat id Di den Stod ajjagen wull, un so wull id Di denn mit de Hefnung en beten in de Schücheri<sup>18</sup> bringen; æwer id hadd en jo nich namen, id hadd en Di jo wedder gewen.“<sup>19</sup> — „Un so hest Du mi en halwes Johr in Unrauh un Arger versett<sup>20</sup>, hest mi en Prozeß up den Hals laden, dormit dat Du mit Dinen Kumpen æwer mi in de Fußt<sup>20</sup> lachen kannst?“ frog de Konrekter, un sine Stimm, de bewerte,<sup>21</sup> as menn hei mit Mauh<sup>22</sup> noch an sid höll. — „Dat is jo . . .“ — „Um Gotteswillen nich!“ rep de Hofrath dormang.<sup>23</sup> „De Sak is jo ut de Welt; Kunst hedd de Wedd verluren, un nu möt hei . . .“ — „Ja, Swager,“ föll Kunst hastig in, „wi siind jo derentwegen mit Extra vörup führt,<sup>24</sup> dat id de Klag<sup>25</sup> tauüigg<sup>26</sup> nemen wull, un hir is sei,“ un hei höll em en Stüch

<sup>1</sup>) güdte — lauernb, schielte. <sup>2</sup>) heimtlich, giftig. <sup>3</sup>) feth. <sup>4</sup>) jagten. <sup>5</sup>) wie nötig tat. <sup>6</sup>) griff. <sup>7</sup>) jaken erit. <sup>8</sup>) da. <sup>9</sup>) über die halbe Hausflur, d. h. die untere Hälfte der zweistöckigen Haustür kleinerer ländlicher Wohnhäuser. <sup>10</sup>) einen Pott (Wass) Branntwein gewetzt. <sup>11</sup>) ob das Ginz- und Hegenoten und Wadeln. <sup>12</sup>) fiel. <sup>13</sup>) Erde. <sup>14</sup>) ärgerlich. <sup>15</sup>) gilt, geht — an. <sup>16</sup>) schon viele getan. <sup>17</sup>) vertelte, ging unsiichern Trittes. <sup>18</sup>) langsam. <sup>19</sup>) 50 Ruten welter. <sup>20</sup>) wieder. <sup>21</sup>) weiter. <sup>22</sup>) hören. <sup>23</sup>) Vorrekter. <sup>24</sup>) muß zu Ehren.

<sup>1</sup>) in zientlichen Zwischenräumen. <sup>2</sup>) sah. <sup>3</sup>) der Fesker (Weiser) zeigte. <sup>4</sup>) half. <sup>5</sup>) rannte. <sup>6</sup>) die Straße hinab. <sup>7</sup>) versehen. <sup>8</sup>) näher. <sup>9</sup>) blieb wie angenommen. <sup>10</sup>) sichere Strahe. <sup>11</sup>) ohne. <sup>12</sup>) warten. <sup>13</sup>) eifrig. <sup>14</sup>) joppen. <sup>15</sup>) verdroß. <sup>16</sup>) 10 Taler. <sup>17</sup>) Angst (Verunsicherung). <sup>18</sup>) wiedergegeben. <sup>19</sup>) faust. <sup>20</sup>) bette. <sup>21</sup>) Mühe. <sup>22</sup>) dazwischen. <sup>23</sup>) voraus gefahren. <sup>24</sup>) jurüch.

Acten hen. — „In Kunst möt de Kosten be-  
tahlen un sin Wedd, un nu kamen S', Kon-  
refter, de Win fall uns gaud smecken, wi will'n  
uns en lustigen Dag maken.“<sup>1</sup> jäd de Hofrath  
un wull den Konrefter unner den Arm faten<sup>2</sup>  
un mitnemen. Awer in den Konrefter gährten  
sonderbore Gedanken up, hei hatte sinen Arm  
ut den Hofrath sinen un tred en por Schritt  
tauriigg un säd: „Also so hewmt Zi mit mi  
spelt? Awer mi hewmt Zi Jug lustig matt,  
as wenn id en dummen Jung' wir? — Un nu  
staht Zi as de dummen Jung's hir vör mi un  
willt dat mit en Glas Win wedder gaud maken,  
wat Zi Inrecht an mi dahn hewmt? — Mit  
so 'ne Ort<sup>3</sup> drink id keinen Win.“ — Dor gung  
hei hen, un as de Kläufften<sup>4</sup> stunn'n de beiden  
grad' nich dor un ehr was 't antausehn, dat  
ut den lustigen Dag woll nich vel warden  
würb. —

De Konrefter gung drivens<sup>5</sup> ut de Stadt  
'rute den Weg tauriigg, den hei kamen was,  
un de sonderbore Gedanken gährten in em  
furt; Arger un Schimp<sup>6</sup> streden<sup>7</sup> sid in em  
mit dat Gefühl, dat hei von 'ne brüdende  
Verlegenheit loskamen was. — „Schändlich!“  
säd hei, „schändlich, mi tau 'm Spektatel tau  
maken! — Wat gelt so 'ne Kirls' dat an, en  
ihrligen Menschen in Ungelegenheiten tau  
bringen, wenn sei man ehren Spaf hewwen! —  
De ein' is rit,<sup>8</sup> de anner verdeint vel, wat  
kümmern sei sid dorim, wat<sup>9</sup> en anner Mensch  
sinen kümmerlichen, suren Verdeinst in Freuden  
geneiten<sup>10</sup> will? — Un wat hadd dorut warden  
künt, wat hadd dorut warden künt? — Mein  
Gott, id bün jo de Tid ewer rein ganz ut  
mine Raub un Besinnung herutkamen — dörch  
so 'ne Lumpen. — Ne, nel För ehr mag 't ein'  
sin, för mi is 't kein' Lumpen. — Wo süll id  
't hernemen, up den Sturz hernemen? — Dor  
fall woll Einer lang' up sporen!<sup>11</sup> — Un wat  
hadd dorut warden künt, wenn id mi in mine  
Unbedächtigkeit<sup>12</sup> hadd dortau driven<sup>13</sup> laten,  
dat id mi Kägebeinen sin geles Schäschen<sup>14</sup> an-  
handelt hadd? — Schämen süll id mi, dat id  
mi för Geld verköpen,<sup>15</sup> dat id mi in minen  
ollen Dagen von 'ne rife Fru utfaubern<sup>16</sup> laten  
wull! — Leiver Gott, id bün jo en Hundsvott  
an mi sülwen worden. — Noch is Lim<sup>17</sup>  
un Seel gesund bi mi, un is dat de Dank, den  
id minen Herrgott dorför schüllig bün, dat id  
mi dörch so 'ne Hansbunkenstreich<sup>18</sup> heil un  
deil<sup>19</sup> ut de Nicht bringen lat un den Grund  
verlir, up den id min Lewen sett't heww, up  
Arbeit un Gottvertrauen?<sup>20</sup> — Nich wöhr, Kon-  
refter Apinus, 't wir doch 'ne schöne Sak, so  
'ne rife Fru? — Wat? — Un Du lefst Di  
denn pangioniren un kefst den Dag ewer mit  
'ne swarte Kapp un 'ne lang' Wip ut den  
Finster un segst Din Schülers in de Schaul

gahn un haddst — Gott sei Dank! — nich  
mehr mit ehr tau dauhn, un Du redst denn  
mal mit so 'n armen Schelm, un Du würdft  
dann so bi Weg'lang gewohr, dat sei bi den  
nigen<sup>1</sup> Konrefter Allens gründlich vergeten<sup>2</sup>  
hadden, wat Du ehr intrechtert<sup>3</sup> haddst? —  
Oh, id müggt dull<sup>4</sup> warden, wenn id doran  
denk, dat id mi mit so 'ne Gedanken mal  
dragen heww.“ — So schüll<sup>5</sup> un resonirte  
dat in sinen Kopp un Harten<sup>6</sup> hen un her, as  
hei mit forschen Schritten in de Middags<sup>7</sup>  
dörch den Streliger Sand pläugte,<sup>8</sup> un 't wöhrte  
nich lang', dunn fung de Mag of mit an tau  
resonniren, un de fung an so dull tau blefen,<sup>9</sup>  
dat de annern beiden ganz still dat Mul hollen  
müßten. — „Dat weit der Deuwel!“<sup>10</sup> fung  
dit Hauptregister von den Menschen em in de  
Uhren,<sup>11</sup> „wat Du tau so 'ne Klockentid<sup>12</sup> bi  
so 'ne Pitt in Sand un Dannen 'rümmer tau  
kreden<sup>13</sup> hest, süß sittst Du üm dese Tid ruhig  
in Dinen Lehntauhl, un wi beiden hewwen  
Freud' an enanner, un Keiner seggt en Wurt,  
un wi hewwen frame<sup>14</sup> un dankbore Gedanken  
an Gott un an Dürten; un nu fängst Du an  
mit de annern beiden, mit Kopp un Harten,  
Di aftaugewen, un willst mi dorawer vergeten?  
— Ne, irst kam id, un nah mi kümmt denn  
noch lang' nids. — Ne, Herr will id denn  
doch noch bliven, un wenn Du nich glit deihst,<sup>15</sup>  
wat id befehl, denn jag' id Di de Gall ewer  
de Lewer, dat Du noch mehr Dummheiten an-  
stiften möst un ut de Verbreitlichkeiten<sup>16</sup> gor  
nich 'rut kümmt.“ — Un dortau quarre  
un gnägelte<sup>17</sup> dat oll Jngeweid' so verständlich  
un de Herr Konrefter jäd so argerlich tau sid: „un  
dor möt id nu in mine Dämlichkeit ut dat  
schöne Nigen-Strelig 'rute lopen, wo dagbäglich  
so vele Dufende von Menschen ehren Middags-  
dich deckt hewwen, un möt hir up de Landstrat  
Hunger un Döft liden,<sup>18</sup> un dat blot üm de  
beiden Hundsvötter ehren Willen, de nu jo  
woll schön bi ehren Win sitten un ehren Spi-  
jöt<sup>19</sup> ewer mi bedriwen. — Hal<sup>20</sup> der Deuwel  
de ganze Geschieht! — Awer“ sett'te hei glit  
hentau, „Gott sei Dank! — Dor liggt de robe  
Kraug.“

Un as hei sid nu dor unner Wihülp<sup>21</sup> von  
de robe Kräugerfru<sup>22</sup> mit sine Mag' wedder  
verstännigt un up en gauden Faust<sup>23</sup> sett't, un  
de robe Kräuger dat letzte Gurren von den  
gnedigen Herrn mit en por Glä'<sup>24</sup> Rothwin tau  
'm Swigen bröcht<sup>25</sup> hadd, un de Herr Konrefter  
nu mit vel langsamern, ewer of behaglichem  
Schritt, as vörhen, in den schönen Maibag  
'rinne gung, dunn was em doch en ganz  
anners tau Maub', un hei fet mit Wollgefallen  
ewer de gräunen Feller<sup>26</sup> un snüffelte nah  
Wollgeruch in den Holt<sup>27</sup> herüm un säd tau

<sup>1</sup>) lassen. <sup>2</sup>) Act, Gesellschaft. <sup>3</sup>) wie die Klüglichen.  
<sup>4</sup>) strack. <sup>5</sup>) Schimpf, Scham. <sup>6</sup>) stritten. <sup>7</sup>) solche Kerle.  
<sup>8</sup>) reich. <sup>9</sup>) ob. <sup>10</sup>) genießen. <sup>11</sup>) sporen. <sup>12</sup>) Unbedäch-  
tsamkeit. <sup>13</sup>) treiben. <sup>14</sup>) gelbes Schächtchen. <sup>15</sup>) verkaufen.  
<sup>16</sup>) durchfüttern. <sup>17</sup>) Leib. <sup>18</sup>) Hanswurststreich. <sup>19</sup>) ganz  
und gar. <sup>20</sup>) Gottvertrauen.

<sup>21</sup>) neuen. <sup>22</sup>) vergessen. <sup>23</sup>) eingetrichtert. <sup>24</sup>) möchte toll.  
<sup>25</sup>) schalt. <sup>26</sup>) Geyen. <sup>27</sup>) Mittagshöhe. <sup>28</sup>) hängte. <sup>29</sup>) hellen.  
<sup>30</sup>) weiß der Teufel. <sup>31</sup>) Ohren. <sup>32</sup>) zu solcher Stunde (Waden-  
zeit). <sup>33</sup>) freien. <sup>34</sup>) fromm. <sup>35</sup>) soiglich lust. <sup>36</sup>) Verbreitlich-  
keiten. <sup>37</sup>) hinrute und murte. <sup>38</sup>) Durst leiden. <sup>39</sup>) Gelsitz.  
<sup>40</sup>) hol. <sup>41</sup>) Weihölz. <sup>42</sup>) d. h. Frau des Kräugers (Wirtin).  
zum roten Krug. <sup>43</sup>) Fuß. <sup>44</sup>) zum Schwelgen gebracht.  
<sup>45</sup>) über die grünen Felder. <sup>46</sup>) Holz, Wehölz.

sich: „X is doch schön in de Welt, un de Minsch süll Gott för Allens danken, 't is eigentlich 'ne wahre Sinn',<sup>1)</sup> æmerall<sup>2)</sup> verdrettlich tau sin. — Jh ja! — worüm süll sich Einer nich mal argern dörröven,<sup>3)</sup> wenn de Jungs in de Schaul dumme Streich maken, oder so 'n por Hundsvötter hewwen oll Lüüd'<sup>4)</sup> tau 'm Besten, oder Dürten schickt Einen en por Hofen in de Kirch, æwer dat möt man<sup>5)</sup> nich anhollen un Einen ut de Richt un up falschen Weg bringen. — Woræwer heww id woll tau klagen? Jæ bün gesund, heww mine vulle Arbeit un kann f of gaud lasten,<sup>6)</sup> gegen Langewil' is gaud sorgt, satt bün id of noch ümmer worden, un up Wollöwen<sup>7)</sup> steiht min Sinn nich — na, wenn 't Einer beter<sup>8)</sup> hewwen kann, Sünn' is 't of nich<sup>9)</sup> — æwer de Lung<sup>10)</sup> is man en kort Enn',<sup>11)</sup> wo 't gaud smect,<sup>12)</sup> seggt Sadler<sup>13)</sup> Fabe, un de Mann hett Recht, nahsten<sup>14)</sup> is 't ganz egal. — Aewer dat Aller!<sup>15)</sup> Dat möt kamen un ward kamen; un denn so ganz allein! — Jh, so lang Dürten noch bi mi is, jo lang' geiht dat, wenn sei nu æwer . . . Oh, ne! Frigen deicht sei nich, dat hett sei tau oft sülwst seggt, un wer süll denn nu of woll Dürten Holzen grot frigen? — Aewer sei kann mi ut den Deinst gahn; ihrgeistern<sup>16)</sup> was sei jo all weg. — Je, wenn id nu so mit ehr en Kuntrakt maken würd, dat sei sich up mine un up ehre Lewenstid bi mi fast maken ded?<sup>17)</sup> — En por Daler Lohn mihr künn 't æhr ümmer gewen; æwer dat würd of wedder mal 'ne snurige Dr!<sup>18)</sup> von Kuntrakt warden, wat dor woll de Lüüd' tau säden? — Jh, wat gellen mi de Lüüd' an? — Wenn id allein stah un sich Keiner üm mi schert, brut'<sup>19)</sup> id mi of um Keinen tau scher. — Aewer — hm! hm! säd hei un föll in en forschern Schritt, as wenn hei sine Gedanken ut den Weg' gahn wull, „Konrekter Hipinus, Kanter Hipinus, Du büst wedder ut de Richt, Du büst wedder up en unrechten Weg. — Wat? — Du höllst dat för Unrecht, dat Dörchlächten stnen Löper nich ut den Deinst gahn laten wull, un Du willst 'ne mitte,<sup>20)</sup> christliche, Nigen-Brambörg'sche Börgerdochter trafikiren, as wir sei 'ne smarte, heidnische Slavin?<sup>21)</sup> — Sei fall sich an Di verköpen tidewens, sei fall Di beinen<sup>22)</sup> mit Leiw' un Fründlichkeit, sei fall Di plegen in ollen Dagen, fall Dine Mäden<sup>23)</sup> dragen, un dorför willst Du ehr Geld beiden?<sup>24)</sup> — Ne mitte, christliche Börgerdochter ut Nigen-Brambörg? — Un wo christlich is sei! — Sei hett en frames<sup>25)</sup> Gemäuth un en dugendsamen Sinn. — Un wo mitt is sei! — So mitt un so roth! — Wo roth würd sei æmergaten,<sup>26)</sup> as sei ihrgeistern Midwad ut de Dörr<sup>27)</sup> 'rute wull, un id sei in den Arm fot<sup>28)</sup> un — Gott bemohr uns! möt id mi denn hilt mit all mine Dumheiten plagen? — Jh,

mat!" rep hei un ret<sup>1)</sup> den Mantel von de Schuller un smet em up de Grabenburt<sup>2)</sup> un sett'te sich dorneben, „tau 'm Sluß möt de Saß kamen! — æwer mit Bedacht un Besinnung," sett'te hei ruhiger hentau. — Un so satt hei up de Grabenburt un fet nah Nigen-Brambörg 'ræwer, wat in de Abend<sup>3)</sup> all vör em lagg un sünn<sup>4)</sup> un sinne. — „Na, id bün doch æwer kein Schaulkind mihr," rep hei un wull upstahn, „id kann doch dauhn un laten, wat id will." — Un hei blew wedder sitten en säd: „Je, æwer will id kein Schaulkind bün, möt id de Saß irst nah allen Kanten æwerleggen." — Un hei æwerläd,<sup>5)</sup> un wenn hei tau Enn' kamen was, jung hei bi den Anfang wedder an. —

De Sünn wull all unnergahn, dunn stunn hei up en säd tau sich: „Jæ bün mit mi in 'n Klören. Wissen kann id Dürten nich — id heww 't woll in 't Gefühhl hatt, heww 't æwer bet hüt<sup>6)</sup> nich wüßt — sei is mi an 't Hart müssen.<sup>7)</sup> — Ja, ja! Mit min selig Lotting<sup>8)</sup> was dat anners; æwer dörtig Johr un söftig<sup>9)</sup> maken en Unnerscheid — na, eigentlich siind<sup>10)</sup> 't siw un söftig, æwer bi so 'ne wichtige Saß kann 't up en por Johr nich ankamen — en beten kühler<sup>11)</sup> ward de Saß woll utfallen, dit ward woll mihr so sin, as sei up Stunns<sup>12)</sup> seggen, „auf gegenseitige Hochachtung." — Dummen Snaß! Wenn id up gegensidige Hochachtung frigen wull, denn künn id jo man unsen braven Pfaster Vollen<sup>13)</sup> frigen. — Ne, Dürten, min Dürten Holzen is in mine Ogen en schönes Mäten, un sei is en brav Mäten, un sei is en verstännig Mäten, de of Gripps<sup>14)</sup> hett; mit wat för 'ne Lichtigkeit hett sei nich dat begrepen,<sup>15)</sup> wat id ehr von de Elektrizität seggt heww! — Jæ kann ehr jo of noch in vele Stüden en beten wider helpen,<sup>16)</sup> sei is jo noch jung tau 'm Lihren. — Aewer wat warden de Lüüd' seggen, wat ward Dörchlächten seggen? — Na, dor ward id mi nich vel um kümmern; æwer heiten<sup>17)</sup> ward dat nu allentwegen, er hat sich eine ungebildete Person geheiratet. — Aewer nu bidd id Einen üm Gotteswillen, wat is denn nu eigentlich Bildung. — Jeder, den Ein dornah fröggt, gimwt 'ne annere Antwurt, as 't in sinen Kram paßt. De Ein' meint, sei is gebildet, wenn sei sich bunte Fahnen un den Lio' hängt, de Anner, wenn sei 'ne Menewett<sup>18)</sup> dazgen kann, de Driühd, wenn sei en beten französisch parlirt, de Birt', wenn sei Thee in juchen kann un stütt<sup>19)</sup> kein Tassen üm; æwer doran denkt Keiner, dat vör Allen tau 'ne richtige Bildung hürt, dat de stopp hell un flor, de Will stark un gaud, un dat hart warm un weit is. — Un dat is bi Dürten, dat is bi min Dürten Holzen. — Ja, 't is mohr, sei is männigmal en beten hastig un pulstert of

<sup>1)</sup> Sünde. <sup>2)</sup> überhaupt (überall). <sup>3)</sup> dürfen. <sup>4)</sup> alte Leute. <sup>5)</sup> muß nur. <sup>6)</sup> tragen. <sup>7)</sup> Wohlleben. <sup>8)</sup> besser. <sup>9)</sup> Junge. <sup>10)</sup> kurzes Ende. <sup>11)</sup> sprichw. <sup>12)</sup> Saitler. <sup>13)</sup> nachher. <sup>14)</sup> Allter. <sup>15)</sup> ehegestern. <sup>16)</sup> fest machte, bände. <sup>17)</sup> sonderbare Art. <sup>18)</sup> brauche. <sup>19)</sup> weiß. <sup>20)</sup> Eckeln. <sup>21)</sup> dienen. <sup>22)</sup> Saunen, Eigenbeten. <sup>23)</sup> beten. <sup>24)</sup> fromm. <sup>25)</sup> übergeffen. <sup>26)</sup> Eitr. <sup>27)</sup> fahle.

<sup>1)</sup> rit. <sup>2)</sup> Grabenraub. <sup>3)</sup> Abendsonne. <sup>4)</sup> sann. <sup>5)</sup> überlegte. <sup>6)</sup> aber bis heute. <sup>7)</sup> aus Gery gemacht. <sup>8)</sup> Lotzchen. <sup>9)</sup> aber 30 Jahre und 50. <sup>10)</sup> bischen tühter. <sup>11)</sup> zur Stunde, jetzt. <sup>12)</sup> Pfaster Völl. <sup>13)</sup> Verstand, Begriffsvermögen. <sup>14)</sup> begriffen. <sup>15)</sup> weiterhelfen. <sup>16)</sup> heißen. <sup>17)</sup> Menewett. <sup>18)</sup> süßl.



männigmal en beten 'rute; ewer dat wenn' id' ehr af, dat fall sid woll gewen. Sei deicht jo Allens, wat id' will, sei richt' t sid jo ganz nah mi." —

So was hei bet an 't Stargardsche Dur kamen, dunn blew hei mit en Mal stahn un lek sid dat Dur an, as wir hei de berühmte Kauh,<sup>2</sup> de sid dat nige Dur ankef,<sup>3</sup> un säd: „Je, wenn sei mi nu nich will? — Wat denn?“ Un hei gung in 't Dur un dörch de Straten: „Wenn sei mi nu nich will?“ Un hei gung in sine Husdör, un dat Hart slog em: „Wenn sei mi nu nich will?“ —

Dat schummerte all,<sup>4</sup> as de Herr Konreker up sine Del<sup>5</sup> kamm; Dürten makte ehre Stuwendör up: „Wer . . . ? — Mein Gott, siind Sei dat, Herr? — Ich dacht mi, Sei würden des' Nacht irst mit de Post taurügg kamen.“ — „Ne, Dürten,“ säd de Herr un tred<sup>6</sup> in Dürten ehre Stuw,<sup>7</sup> „dat hadd mi tau lang' durt,<sup>8</sup> mi hett ordentlich 'ne Unrauh pörig,<sup>9</sup> dat id' wedder her kem'. De Sak mit Kunstn is ut de Welt.“ — Dürten säd nids. „Freust Du Di nich dorower? un freust Du Di nich, dat id' wedder hir bin?“ — Dürten säd nids un hücte sid in ehre Lad<sup>10</sup> dal<sup>10</sup> un handbirte dorin heriim. — „Dürten,“ frog de Herr Konreker, „wat heit<sup>11</sup> dit?“ — „Hüt morgen, as id' furtreis'te, mirst Du so still, dat Du mi knapp 'adjuis' sädst, un nu büst Du wedder so un seggst knapp 'willkam'?“ — „Herr Konreker,“ säd Dürten un richt'te sid ewer Enn,<sup>12</sup> lek ewer bi Sid weg, „id' freu mi, dat Allens tau 'm Gauden utflahn<sup>13</sup> is, un id' freu mi, dat Sei gesund wedder hir siind, ewer mi drückt wat, un seggen möt id' 't doch einmal: id' möt von Sei furt treden.“<sup>14</sup> — De Konreker stunn dor, as hadd de Blyß vör em inslagen; „wenn sei Di nu nich will?“ schallte dat dörch sine Seel, un knapp stunn hei fragen: „Wat heit dat, Dürten?“ — „Heit Du mi de harten Wird<sup>15</sup> nich vergemen, de id' Di ihrgistern garw?“ — „Dat is lang' vergeten,“<sup>16</sup> säd Dürten mit en deipen Sißzer, „dit is wat anners, un dit kann id' Sei nich seggen; wenn Sei ewer hiit hir blewen wiren, würden Sei 't von de Kinner up de Strat hiit herwonen.“ — „Wat heit dit? Du willst mi un den Deinst gahn, ahn alle Urjat?“ — „Erbarmen Sei sid ewer mi, Herr,“ säd Dürten un wendte sid nah em üm un slog de Hänn' ewer de Post<sup>17</sup> tausam, „id' kann Sei 't nich seggen. Ich weit, Sei herwonen dat Recht, mi tau hollen; ewer erbarmen S' sid, laten S' mi treden.“<sup>18</sup> — Un wenn 't of all düster würd, so licht'te<sup>19</sup> doch ut ehre Ogen so 'ne deipe Hartensweihdag<sup>20</sup> herute, dat den ollen Herrn ganz weismäudig<sup>21</sup> tau Maub' würd; hei gung an ehr 'ranne un slog den Arm iim ehr un säd: „Min leiw', leiw' Dürting, wat

is Di? — Segg 't mi, id' bin jo Din beste Fründ.“ — „Ja, dat siind Sei; ewer eben deswegen,“ säd Dürten un makte sid von sinen Arm los, „id' . . . id' möt Licht anmaken.“ — Sei schow<sup>1</sup> den Herrn taurügg un makte ehre Lamp an. — De Konreker stunn dor un rew<sup>2</sup> sid den Kopp, as hadd hei de smorte Städ<sup>3</sup> ut den Grichschen tau ewersetten un wüßt sid keinen Vers dorup tau maken. „Segg mal,“ frog hei taulest, as em de Construction von sinen Satz doch tau verwickelt vorkamm un sot<sup>4</sup> Dürten wedder üm un tredte sei up den Staul neben sid dal, „segg mal, bin id' denn doran Schuld, dat Du von mi willst?“ — „Ne,“ säd Dürten un lek vör sid dal. — „Un Du kannst mi dat nich seggen?“ — „Ne, Herr Konreker,“ säd Dürten un lek em so biddwis<sup>5</sup> an, un dat helle Blaub<sup>6</sup> steg ehr in 't Gesicht, „id' kann 't nich seggen.“ — „Om!“ säd de Konreker un stunn up un gung in de Stuw' up un dal un redte mit sid en por Wird' stillzwigends: „Sei kann 't nich seggen, seggt sei, un nu fall id' 't seggen, ewer woans? — Gott in den Himmel! — Wenn sei mi nu nich will? — Ja, ewer weiten möt id', woran id' bin,“ un hei sett'te sid kort entslaten<sup>7</sup> wedder dal, slog den einen Bein ewer den annern, läd sid en beten achter ewer,<sup>8</sup> as hei up den Katheder tau dauhn plegte, un fung an: „Dürten Holz, all bi de ollen Grichen un Römern, of bi de Juden, dat heit bi de ollen Juden tau Daviden en Salomo'n sine Tiden, is dat vorkamen, dat de berühmtesten Männer . . . — na, dat paßt nich ganz, un Du versteihst dat of woll nich, id' möt woll anners anfangen. — De Bibel versteihst Du, un dor steiht in: es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei, un dat gelt ebenjo gaud von Di as von mi, un wenn Du von mi geibst, denn biir id' allein, un Du büst of allein.“ — „Herr, id' kann nich bliwen,“ säd Dürten un wull upstahn. — „Dürten,“ säd de Konreker un tredte sei wedder dal, „hür mi irst ut.“<sup>10</sup> — „Süh,<sup>11</sup> as id' hüt von Strelig wedder taurügg gung — na, id' hadd mi ewer de beiden dummen Kirks argert — dat vertell<sup>12</sup> id' Di nahsten<sup>13</sup> — un id' mi wedder dat so bedachte, dat Du mi of in dese Sak wedder tau 'm Gauden raden<sup>14</sup> haddst, un wat Du doch för en braves un en dugendfames Mäten wirft, un wat Du in minen Ogen doch för en schönes Mäten wirft, — ne, bliv sitten, Dürten,“<sup>15</sup> rep hei un slog den Arm fast<sup>16</sup> üm sei un bögte<sup>16</sup> sid nah ehr Gesicht vöræwer, „dunn<sup>17</sup> dacht id' so bi mi, wat<sup>18</sup> Du woll nich min Fru warden wullst?“ — Dürten hadd sid taurügg bögt, as sid de Konreker vöræwer läd; mit jeden Wurt ut sinen Munn' rüdte sei mit ehr Gesicht wider<sup>19</sup> von em af un redte<sup>20</sup> de beiden Hänn' nah vör, as kunn ehr wat Grußliches<sup>21</sup> passiren; nu sprung sei up un läd de beiden Hänn ewer

<sup>1</sup>) gewöhnle. <sup>2</sup>) Kuf. <sup>3</sup>) das neue Tor anguckte; sprichwörtlich. <sup>4</sup>) es dünnete schon. <sup>5</sup>) Diele, Hausfür. <sup>6</sup>) trat. <sup>7</sup>) gedanert. <sup>8</sup>) Unruhe geheimigt. <sup>9</sup>) Labe. <sup>10</sup>) Koffer. <sup>11</sup>) hinab. <sup>12</sup>) heist. <sup>13</sup>) über Ende, in die Höhe. <sup>14</sup>) ausschlagen. <sup>15</sup>) fortziehen. <sup>16</sup>) Worte. <sup>17</sup>) vergessen. <sup>18</sup>) Bruh. <sup>19</sup>) stehen (aus dem Dienste). <sup>20</sup>) leuchtete. <sup>21</sup>) ein so tiefes Herzweh. <sup>22</sup>) wehmütig.

<sup>1</sup>) schob. <sup>2</sup>) rieb. <sup>3</sup>) schwerste Stelle. <sup>4</sup>) sagte. <sup>5</sup>) stittend. <sup>6</sup>) blut. <sup>7</sup>) aber wie. <sup>8</sup>) kurz entschlossen. <sup>9</sup>) legte sich ein wenig hintenüber. <sup>10</sup>) höre mich erst an, zu Ende. <sup>11</sup>) hielt. <sup>12</sup>) erzählte. <sup>13</sup>) naher. <sup>14</sup>) geraten. <sup>15</sup>) fell. <sup>16</sup>) dengte. <sup>17</sup>) da. <sup>18</sup>) ob. <sup>19</sup>) weiter. <sup>20</sup>) streckte. <sup>21</sup>) Schreckliches.

de Post un stunn dodenbleit<sup>1</sup> dor un rep: „Herr, Herr, ewer mi is all so vel Schimp un Schann' utgaten!<sup>2</sup> Herr, Herr, dat heww id nich iim Sei verbeint!“ — „Dürting!“<sup>3</sup> säb de Konrefter un fot ehre beiden Hänn', de sei wedder nah vör rechte, as wull sei em von sid afwehren, in sine beiden un drückte sei, „min leiw' Dürting, id mein't jo so gaud mit Di.“<sup>4</sup> — „Ne, nel!“ rep sei un ret<sup>5</sup> de Hänn' los un brückte sei ewer de Egen, un de Thranen stört'en<sup>6</sup> ehr ut de Ogen, „id hiin so all in de Lüüd' Mund kamen, un nu dit noch?“ — „Dürten!“<sup>7</sup> säb de Konrefter un richt'e sie in Deil graber, „biin id kein ihrlich, verstännig Mann? biin id en jungen unbedachtigen Lüderjahn,<sup>8</sup> de mit en brav Mäten sin Spill bedriwmt?<sup>9</sup> — Id verlang' Di tau mine christliche Ehefru, dat heit,<sup>10</sup> sett'te hei en beten benaut<sup>11</sup> hentau, „wenn Du mi ewerall willst.“<sup>12</sup> — Dürten let de Hänn' faden<sup>13</sup> un fet em mit 'ne ungewisse Angst an, as wenn en schönes, trostliches<sup>14</sup> Wurt, wat dörch ehr stilles Lewen un Hoffen Klungen was, nich wöhr wir un würd sid nu as 'ne Vag' utweisen.<sup>15</sup> „Dat willen Sei nich, un dat kenen Sei nich,“ säb sei un wull sid afwenen.<sup>16</sup> — Uewer de Konrefter fot sei iim un tredte sei up sinen knei<sup>17</sup> dal un küfte sei: „Dat will id, un dat kann id, ewer willst Du, Dürting?“<sup>18</sup> un hei küfte sei wedder, „wilst Du?“<sup>19</sup> — Un sei bögte den Kopp an sine Post 'raffe,<sup>20</sup> un hei frog wedder: „wilst Du, Dürting?“<sup>21</sup> — „Ja, ja!“ kamm 't 'rut ut ehre deipste Seel, un sei sprung un un ret sid los un stört'te ut de Dör, de Trepp in de Höcht nah ehren Vörrathsbahn,<sup>22</sup> as wenn de Fynd achter ehr wir. Sei rigelte von binnen tau un smet sid up den knei: „führe uns nicht in Versuchung!“ — Sei wull beden,<sup>23</sup> sei wull danken, sei wull heit<sup>24</sup> danken, un iimmer wedder schot<sup>25</sup> ehr dat dörch den Kopp, dat Allens en Blendwerk wir, dat so wat nich sin kiinn, dat sei upmaken<sup>26</sup> müßt ut den Drom,<sup>27</sup> den sei ahn Verstand un Besinnung all so lang drömt<sup>28</sup> hadd. — Sei den Herrn Konrefter sine Fru? — „Führe uns nicht in Versuchung!“ — Dat kunn nich sin, dat wir nich mäglich, ehr was, as stünn de ganze Welt iim ehr 'rümmen un lachte ehr in 't Gesicht. — Un doch! Sei hadd 't ehr so süßwen seggt, un hei was jo so brav un so ihrlich, seindag' was kein Vag' ewer sine Lippen kamen, sei hadd nah em tau Höchten kelen, as stünn hei hoch haben<sup>29</sup> ehr, un nu hadd hei de Hand utrecht un wull sei 'ruppe treden tau sid, un sei süll Deil hewwen an dat, wat hei was un wat hei hadd! — Sei kunn 't nich glöwen, sei kunn 't nich faten. Un doch müßt sei 't glöwen, denn sei hürte em unnen up de Del' hen un her gahn, wo hei Wigelin' spelte, lustige Stückchen up de Wigelin' spelte. — Un wer kamm woll lustig

up de Wigelin' spelen, de mit Slichtigkeiten un Vagen umgeiht? — Ja, sei müßt dat glöwen, un de Thranen stört'ten ehr ut de Ogen, un sei bedte un dankte ut wulle Seel, un ehr Strid<sup>30</sup> von ihrgisten föll ehr in un all de lütten Schärmügel, de sei mit em hatt hadd, wenn hei nich so wull, as sei, un sei bed't<sup>31</sup> em af mit helle Thranen, un ännern müßt sei sid, ganz ännern! —

De Herr Konrefter hadd Dürten ehre Thranenlamp up de Del' stellt, hadd sid sine Wigelin' halt<sup>32</sup> un gung nu up un dal un spelte lustig, as wenn 't en Wedderhall ut sine Seel was, denn hei was so fri, as de Vagel up den Bomm,<sup>33</sup> denn hei was tau 'm Sluß kamen, „tau 'm richtigen Sluß,“ säb hei tau sid. Allens, wat em drückt hadd, was von em afnamen, Allens, wat düster west was, lagg nu klar vör em bet mid<sup>34</sup> in de Firm'<sup>35</sup> in hellen Siinnenchin. — Un 't was taurist west, as wenn sine olle Wigelin' sid orndlich verfiren bed'<sup>36</sup> ewer dat, wat von ehr verlangt würd, denn sei müßt woll, hei was taumilen lustig, ewer so lustig, dat was ehr noch nich vörkamen, dat kunn sei nich verstahn un sei stamerte<sup>37</sup> irft, grad' as Dürten; ewer nu was hei mit ehr ewerein,<sup>38</sup> grad' as mit Dürten, un nu gung dat in 'n Schwung' los, un 't würd en Fuchen<sup>39</sup> un Jubiliren in den ollen Konrefterhu', as wenn hüt all<sup>40</sup> Hochtid wir. —

Un as hei nu hi sin Upundalgahn<sup>41</sup> wedder an de Husdör kamm, gung de Dör up, un Stining prallte taurigg vör dit lustige Wirken un Handtiren, un de Herr Konrefter stunn in de ap'ne<sup>42</sup> Dör un spelte ewer de Strat 'raemer — wat gung em de Welt an? — un spelte sinen Say tau Enn' un namm de Wigelin' unner dat Kinn 'rute un lachte: „Wat? — Verfrist<sup>43</sup> Du Di, Stining? — Kumm 'rinne, Kindting, wi sünd hir hellchen<sup>44</sup> lustig.“<sup>45</sup> — „Dat seih id,“ säb Stining, „ewer, wo 's Dürten?“<sup>46</sup> — „Weit id nich,“ säb de Herr Konrefter, „ward ewer woll kamen,“ un sach dordi so seler un lustig ut, as hadd hei de ganze Welt an den Band un brukte blot tau treden, denn müßt sei dazgen. — „Herr,“ säb Stining un würd ganz angst bi den Herrn Konrefter sine Anstalten, „sei is doch nich weggahn von hir?“<sup>47</sup> — „Den Deutscher<sup>48</sup> ok!“ rep hei, „weggahn? — Ne, sei blimmt<sup>49</sup> hir, blimwt för iimmer hir! — Uewer wat seht Di?“ säb hei un kamm allmäglich beter tau Besinnung, „Du süßt jo so hastig ut!“ — „Herre Gott, Herr, weiten Sei denn nich . . .?“<sup>50</sup> — „Id weit von nicks, id kam eben irft tau Hus; ewer wat<sup>51</sup> weit id, un dat . . .?“<sup>52</sup> — „Hewwen Sei denn nich von dat Unglück hürt?“<sup>53</sup> — „Wat för en Unglück?“ — „Dat Dörchlüchten so gruglich<sup>54</sup> tau Schaden kamen is?“<sup>55</sup> — „Wat? wat?“ rep de Konrefter in sinen deipsten Vag' un fot Stining an de Schuller, „tau Schaden? — Un? Herr?“ —

<sup>1</sup>) totendleich. <sup>2</sup>) ausgegoffen. <sup>3</sup>) rth. <sup>4</sup>) stürzten. <sup>5</sup>) schon in der Leute. <sup>6</sup>) etwa: Struber Albeberich. <sup>7</sup>) Spiel betreibt. <sup>8</sup>) bestommen, zoghaft. <sup>9</sup>) sinnen. <sup>10</sup>) trostlich. <sup>11</sup>) erwies sich nun als eine Lüge. <sup>12</sup>) abwenden. <sup>13</sup>) knie. <sup>14</sup>) hinunter. <sup>15</sup>) Vorrathskammer. <sup>16</sup>) beten. <sup>17</sup>) heß. <sup>18</sup>) hoch. <sup>19</sup>) aufwachen. <sup>20</sup>) Traum. <sup>21</sup>) geträumt. <sup>22</sup>) über.

<sup>30</sup>) Streit. <sup>31</sup>) dat es. <sup>32</sup>) geholt. <sup>33</sup>) wie der Vogel auf dem Baum. <sup>34</sup>) bis weit. <sup>35</sup>) ferne. <sup>36</sup>) erichat. <sup>37</sup>) stammelte. <sup>38</sup>) überein, in Harmonie. <sup>39</sup>) Fuchsen. <sup>40</sup>) heute schon. <sup>41</sup>) Auf- und Abgehen. <sup>42</sup>) offenem. <sup>43</sup>) erichridit. <sup>44</sup>) gewaltig. <sup>45</sup>) euphemistisch für: Teufel. <sup>46</sup>) bleibt. <sup>47</sup>) etwas. <sup>48</sup>) schrecklich.

„Ja, ewer de Dokter seggt — Gott sei Dank! — dat is nich jo slimm, de Schred' hett dat Meiste dahn.“ — „Wat is 't?“ säb de Konreker lichter.<sup>1</sup> „vertell!“ — „Je, seih' S', Herr — mein Gott, wo is ewer Dürten?“ — „Dunn kamm Dürten ganz ruhig de Trepp hendal:<sup>2</sup> „Gu'n Abend, Stining,“ un gung in den Herrn Konreker sine Stuw', sticte dor Licht an un sett'te sid still in de Eck tüschen Uben' un Wanduhr. — „Dent Di mal, Dürting,“ säb de Konreker, „unf' Dörchlächten hett en Unglück hatt.“ — „Ja,“ säb Stining, „t' hadd slimm warden künnt. — Gut Nahmiddag so gegen Kloß twei süll jo de jung' Sweriner Herzog kamen, un Dörchlächten was em entgegen führt bet an den Dannerkaug. — Un as nu dor de Sweriner künnt, dunn stigt<sup>3</sup> hei ut sinen Wagen un sett't sid bi unsern ollen Herrn in, un Jochen Böhnhaf', de will sid jo woll nu wat vör de Sweriner Kutschers seih' laten un trigt dat Jagen un hebelt<sup>4</sup> in dat Dur herinner, all wat dat Tüg' hollen will, un Wilhelm un Fleischreter vörup, un as hei an unf' Eck künnt — id' stunn grab' in unf' Dör — dunn will hei jo woll so recht kort um de Eck bögen,<sup>5</sup> un de Wagen krigt en Schlag in den ollen<sup>6</sup> deipen Könntein,<sup>7</sup> un de Wiff' von dat Hinn'rab<sup>8</sup> brect,<sup>9</sup> un dor liggt hei. Un de jung' Sweriner Herzog schot<sup>10</sup> ut de Kutsch herute up de Strat, un de drei Sakagen achter up flagen in den Könntein, dat id' dent, sei bresen<sup>11</sup> sid Arm un Wein — na, Niklas hett sid of en Arm intwei braten<sup>12</sup> — ewer de jung' Herzog was wedder sit up de Bein', un as id' nu antauspringen kamm, rep hei: „Seht nach dem Herzog.“ — „Weiver Gott, unf' oll Herr lagg bodenblag dor, un dat Blaud lep em ewer de Baden, denn hei hadd sid den Kopp arg an dat Fingsteräms<sup>13</sup> drüsch<sup>14</sup>, un as de Herzog un id' em ewer Enn' richt'ten,<sup>15</sup> dunn beswimt hei<sup>16</sup> uns, un de Herzog gaww Orre,<sup>17</sup> hei süll in 'n Hus bröcht warden, un Rand kamm nu un fot mit an un de ein' Sakay un de Herzog un id', un jo drogen<sup>18</sup> wi em denn in unf' Hus 'rinne un läden<sup>19</sup> em up min Bedd.“ — „Up Din Bedd?“ frog Dürten. — „Ja, Dürten,“ säb Stining, „id' weit woll, hei hett uns Weiden gisteren arg tausett't,<sup>20</sup> ewer . . .“ — „Jh, dat mein' id' nich, id' mein' man, wo dat möglich is, dat Dörchlächten up Din Bedd tau liggen kamm.“ — „Je,“ säb de Konreker, „Not kennt kein Gebot.“ — „Ja, somat säb de Herzog of un schidte nah en Dokter, un as Dokter Hempel nu kamm, let hei em ut de Uder<sup>21</sup> un säb, gefährlich wir 't just nich, 't wir von 't Verfiren,<sup>22</sup> ewer Rauch<sup>23</sup> müßt hei hewwen, un sin Kopp süll mit Essig un Water utkühl't<sup>24</sup> warden, un id' hadd tau 'm Glüden noch Essig un kühlte em, id' hadd nau 'ne Stumm' würd hei

so swach un slep sachten in,<sup>1</sup> un dunn jog<sup>2</sup> de jung' Herzog Allens 'rute, un id' satt mit em allein dor.“ — „Du mit den jungen Herzog allein in Din Stuw'?“ frog Dürten. — „Ja, id' woll of 'rute gahn, ewer hei led 't<sup>3</sup> nich un säb, id' süll bliwen, id' hadd so 'ne lichte Hand, säb hei.“ — „Stining, Stining!“ säb de Konreker un draubte<sup>4</sup> mit den Finger, „hei hett gewiß mihr seggt, hei hett gewiß seggt, Du wirst so 'n lüttes, hübsches Mäten.“ — „Oh, Herr Konreker,“ säb Stining un sticte sid roth an.<sup>5</sup> — „Na, na!“ säb de Konreker, „hei is bekannt as en lustigen Herrn un mag de Fragenslüd' verbeumelt girn liden.“<sup>6</sup> — „Oh, Herr,“ säb Dürten un schüddelte mit den Kopp, as müßt sei em so 'ne lichtfarige<sup>7</sup> Reb' verweisen, „en Herzog un min Stineswester!“ — „I künnt Allens vör, Dürten. — Wewer wo würd 't nu wider?“ frog de Konreker. — „Je, bet hentau halwig söß<sup>8</sup> slep hei ganz ruhig, un dunn wakte<sup>9</sup> hei up un was hell un klar, un Dokter Hempel säb, nu kinn hei sutt bröcht<sup>10</sup> warden, un dunn halten<sup>11</sup> sei 'ne Portschel', un dor sett'ten sei em in den drogen em in 't Paleh. — Ja, un as em de Herzog unner 'n Arm fot un em 'rut bringen woll, dunn fet hei sid jo wild um in de Stuw' un frog, wo hei denn eigentlich wir. — „Bi dit lütt Mäten,“ säb de Herzog, „un de hett den Herrn Wedder Liebden mit 'rinne dragen hulpen,<sup>12</sup> säb hei, „un hett Sei plegt, as 'ne Döchter,“ säb hei. Un dunn fet mi Dörchlächten 'ne ganze Tid an un säb: „Id' möt Di all seih' hewwen. — Na,“ säb hei, „kumm morgen nah dat Paleh un bidd Di 'ne Gnab' bi mi ut.“<sup>13</sup> — „Mein Gott!“ rep Dürten, „un dor künnt Du nu irst mit 'rute?“ — „Id' kunn jo nich ihre, denn as hei weg was, dunn kemen alle Nahwers,<sup>14</sup> un id' müßt vertellen, un immer wedder von vörn anfangen, un Du weisst<sup>15</sup> jo, wo unf' Vader is, för den was dit jo nu 'ne grote Jhr,<sup>16</sup> un hei nödigt sid immer wedder up 't Frisch<sup>17</sup> de Lüid' 'rinne un wist'e ehr immer dat Flag,<sup>18</sup> wo Dörchlächten legen hadd, un as id' dunn taulecht nah Di gahn woll, dunn kamm Wilhelm.“ — „Jh, dat mein id' jo nich,“ säb Dürten, „id' mein dat mit de Gnab', denn dat is jo doch de Hauptsak, un dordörch kann jo . . .“ — „Gu'n Abend,“ rep 'ne Stimm von de Del' her, „mein Gott, schlappst<sup>19</sup> Du denn all, Dürten, un de Dören stahn up.“<sup>20</sup> — Dürten makte de Stuwendör up: „Wer is dor?“ — „Wer anners as id', id' bin von achter<sup>21</sup> 'rinne kamen, id' kunn doch nich . . .“ un Schultsch kamm tau 'm Borschin. — „Herr Gott, Herr Konreker, sünd Sei all wedder hir? — Id' dent, Sei sünd in Strelk. — Galtst seih', säb id' tau Kristianen, hei künnt irst des' Nacht mit de Post wedder, denn mit Kunstun süht hei nich, un möglich<sup>22</sup> steken s' em of glück in.

<sup>1</sup>) leichter. <sup>2</sup>) erzähle. <sup>3</sup>) herunter. <sup>4</sup>) zwischen Ofen. <sup>5</sup>) da steigt. <sup>6</sup>) sagt, tragt. <sup>7</sup>) Zeug. <sup>8</sup>) biegen. <sup>9</sup>) alten (scheltend). <sup>10</sup>) lesen (Kinnstein). <sup>11</sup>) Knie des Hinterrades. <sup>12</sup>) bricht. <sup>13</sup>) schob. <sup>14</sup>) brechen. <sup>15</sup>) entzweigebroden. <sup>16</sup>) Fenstergestim. <sup>17</sup>) gequetscht. <sup>18</sup>) aufrichteten. <sup>19</sup>) wurde er ohnmächtig. <sup>20</sup>) gab Orber. <sup>21</sup>) rügen. <sup>22</sup>) legten. <sup>23</sup>) juckte. <sup>24</sup>) ließ er ihn zur Uder. <sup>25</sup>) Erschrecken. <sup>26</sup>) Krüge. <sup>27</sup>) Wasser ausgetücht.

<sup>1</sup>) schlief sanft ein. <sup>2</sup>) jagte. <sup>3</sup>) litt es. <sup>4</sup>) drohte. <sup>5</sup>) wurde rot. <sup>6</sup>) gerne liden. <sup>7</sup>) leichtfertig. <sup>8</sup>) bis gegen 1/2. <sup>9</sup>) da wachte. <sup>10</sup>) fortgebracht. <sup>11</sup>) holtten. <sup>12</sup>) geholfen. <sup>13</sup>) Nachbarn. <sup>14</sup>) weißt. <sup>15</sup>) Ehre. <sup>16</sup>) auf's neue. <sup>17</sup>) Fleck, Stelle. <sup>18</sup>) schlüft. <sup>19</sup>) die Türen stehen auf, offen. <sup>20</sup>) hinten. <sup>21</sup>) viertelst.

— „Jh wat! säd Kriſchan, red' un red'! — Un dorüm kam id of man jo up en Sprung un, nemen S' nich awel,<sup>1</sup> mit min oll Schürz.<sup>2</sup> — Jä herw den ganzen Dag herrümmerract,<sup>3</sup> dat id man irst Allens wedder tau Schid habb, un, Dürten, dorüm kam id nu irst. — Jh ja, dat hett jo 'n por Groschen bröcht in den Holt, awer dor is of gor tau vel bi tau besorgen, dat Inpaden un dat Utpaden, un denn so vel Urger — nimm mal blot an, Dürten, gisteren mit Dörchläuchten!“ — „Fru Schulden,“ rep Dürten in helle Angst un sprung up; „Sei warden doch nich?“ — „Jh, wo ward id, id bün jo kein Kind; awer id herw mi so argert in Dine Seel. — Kriſchan, säd id, wenn id Dürten Holzen wir, denn füllst mal sehn. — Ja, säd hei, denn würd wat Schöns tau Platz kamen, säd hei, heft den ollen Randten all dat Durowelbir awer de mitten Strümp gaten,<sup>4</sup> säd hei, dor warden sid de Fleigen<sup>5</sup> fustendic upsetten,<sup>6</sup> säd hei, un Dürten is vel verständig as Du.“ — „Fru Schulden,“ föll hir rasch de Konreker in, as sei em halwweg<sup>7</sup> en beten Rum<sup>8</sup> let, „wat is denn dat, wat hett Dörchläuchten mit min Dürten?“ — Dürten höll fürchterliche Bin<sup>9</sup> ut un wull weg; awer Schultsch stellte sid breit vör de Dör: „Herr Konreker, was ich nicht weiß, macht mich nicht heiß, un wenn Sei 't wüßten, würden Sei heit naug<sup>10</sup> warden; awer kein Wurt! Jä red' kein Wurt!“ — „Dürten,“ frog de Konreker irsthaft, denn dat schot<sup>10</sup> em dörch den Sinn, dat dat mit Dürten ehren Willen, von em furt tau gahn, tausam hängen kün, „wat is dor in den Holt passirt? Womit hett Dörchläuchten Di argert?“ — Nu sprung Stining vör: „Herr Konreker, 't was jo wegen mi un Halsbandten,“ un sei vertellte ehren Schimp, üm ehr Swester tau reddn, un let Dürten weg un slot<sup>11</sup> dormit, dat Halsband in den Raht smeten wir. — „Ja,“ säd Schultsch, „un Dörchläuchten hett em jo wedder in 't Bod smiten laten wullt, hett 't awer nich dahn, wil dat hei em nich missen kunn wegen de Inhalung<sup>12</sup> von den Sweriner Herzog — 'ne schöne Inhalung, breken sid binah dat Gnid!<sup>13</sup> — Schab', dat Rand nich en beten wat afstegen<sup>14</sup> hett, denn denken S' sid, Herr Konreker, hüt moorn, as id mir gor nicks Böses bewußt bün un min Geschäft besorg' un in de Stuw<sup>15</sup> rinne kam, sitt de olle Eliter<sup>16</sup> von Kammerbeiner all wedder achter 'n Disch bi dat Durowelbir un michelt sid<sup>17</sup> bi Kriſchanen an; awer id mein', id herw em utlicht<sup>18</sup>: Sei, säd id, mitkammt Ehren Dörchläuchten füllen sid wat schämen, dat Sei en por ordentliche Wörgerböchter so tau Platz bringen,<sup>17</sup> un de ein' herwven Sei üm ehren gauden Deinst bröcht, denn de kann bi den Herrn Konreker nu nich länger bltmen, säd id. — Un, Dürten, bliven kannst Du hir nu nich länger.“ — Dürten was

woll en resolvirt Mäten, awer as All dit hir vör den Herrn Konreker sine Ogen füll utkramt warden, würd sei ganz swack,<sup>1</sup> sei würd bodenbleit un böhrte<sup>2</sup> de Hänn' tau Schultschen up: „Fru Schulden, id bidd Sei . . .“ — „Ne, Dürten,“ säd Schultsch mit grote Würdigkeit, „hir helpt<sup>3</sup> kein Bidden un Beden,<sup>4</sup> furt mößt Du. — Jä bün 'ne olle Fru un reden dauh id awerall nich dorvon, awer 't weiten jo doch alle Lüid', un id herw Din sel Mutting gaud naug kennt,<sup>5</sup> un wenn de hir stünn, de würd gewiß seggen: Fru Schulden hett Recht, Dürten mößt furt, denn sei kann jo of den Herrn Konreker in de Lüid' ehren Mund bringen.“ — „Gotts Dausend!“ rep de Konreker un sohrte<sup>6</sup> up Schultsch los, „wat is dat für en dummes Gezanzel?“ — Womit fall id in de Lüid' ehren Mund kamen? worüm fall Dürten weg?“ — „Gott bewohr uns, Herr Konreker,“ rep Schultsch un tred<sup>7</sup> en Schritt taurigg, „id segg nicks, id segg gor nicks; awer wenn Dörchläuchten doch in mine Hand<sup>8</sup> in den Holt vör alle Lüid' seggt, Dürten will Sei abslut frigen, denn . . .“ — „Dummen Snack!“ rep de Konreker un gung up Dürten tau, de up en Staul fact<sup>10</sup> was un de Hänn' vör 't Gesicht slog. „Dürten will mi nich, id will Dürten frigen. — Dürting, min leiw Dürting, lat doch de Lüid' reden! Wi brufen<sup>11</sup> kein Geheimniß dorut tau maken, un wat id dauh, dat kann allentwegen apenbor<sup>12</sup> sin, un Jeder kann 't weiten, dat Du min Brut büßt, un dat Du min Fru warden fallst.“ — Stining jung bitterlich an tau weinen, as sei dese Würd' hirte, Schultsch stunn 'ne forte Lid verbaht<sup>13</sup> dor, un wat ehr Kriſchan of seggen wull, ehr Mulwart<sup>14</sup> was vulltännig törrt, obshonst dat apen<sup>15</sup> stunn, un de Ogen gungen wild 'rümmer, awer as sei sach, dat de Konreker Dürten einen Fuß gaww, dunn glöwte<sup>16</sup> sei, de Konreker wull sid en Spaß mit ehr maken un ehr wat inbilden, sei fett'e de Hänn' in de Siben, smet den Kopp taurigg un säd: „Ja, id weit woll, Sei meinen, id bün so dumm, Sei willen mi tau 'm Besten herwven, awer wenn id of nich so vel lihrt<sup>17</sup> herw, as Sei, dat weit id doch, dat Sei mit so 'n Spaßmaken Dürten blot wat in den Kopp setten. Un wat id seggt herw, herw id seggt, un id segg nicks, un id kann jo of gahn.“ — „Fru Schulden,“ säd de Konreker, „dat is vulle Irnst,<sup>18</sup> un de ganze Welt kann 't weiten, un Sei können dorup nahleggen.“ — Dürting, is dat nich Irnst?<sup>19</sup> — Un Dürten bückte sid an em 'ranne: „Ja, ja, awer id kann 't sülwost noch nich glöwen.“ — Un Stining sohrte up ehre Swester tau un fot sei üm un küfte sei, un Schultsch make den wöglichen Besäuf,<sup>20</sup> sid up einen Haden 'rium tau küseln,<sup>21</sup> kamm awer man halw herüm un slog de Hänn' in enanner: „Un dat seggt Ji mit Klot halwig elben<sup>22</sup> in de Nacht, wenn

<sup>1</sup>) sibel. <sup>2</sup>) Schürze. <sup>3</sup>) im Schuuz herumgearbeitet. <sup>4</sup>) gegoffen. <sup>5</sup>) fliegen. <sup>6</sup>) faulstid drauflegen. <sup>7</sup>) bishen Raum. <sup>8</sup>) Bein. <sup>9</sup>) heit genug. <sup>10</sup>) schob. <sup>11</sup>) schloß. <sup>12</sup>) Einholung. <sup>13</sup>) ein bishen abekommen. <sup>14</sup>) schlecher. <sup>15</sup>) schmeichelt, macht sich lieb kund. <sup>16</sup>) ausgeleuchtet. <sup>17</sup>) öffentlich bloßstellen.

<sup>1</sup>) schwach. <sup>2</sup>) hob. <sup>3</sup>) hilft. <sup>4</sup>) Bitten und Beden. <sup>5</sup>) gut genug gefasst. <sup>6</sup>) fuhr. <sup>7</sup>) Gewäsche. <sup>8</sup>) trat. <sup>9</sup>) Bude. <sup>10</sup>) gesunken. <sup>11</sup>) brauchen. <sup>12</sup>) offenbar. <sup>13</sup>) verwirrt, wie betäubt. <sup>14</sup>) Maulwert. <sup>15</sup>) offen. <sup>16</sup>) glaubte. <sup>17</sup>) gelernt. <sup>18</sup>) voller Ernst. <sup>19</sup>) darauf nachsagen, es weiter erzählen. <sup>20</sup>) Versuch. <sup>21</sup>) herumumwirbeln. <sup>22</sup>) 1/2 11 Uhr.

Willems flöppt? wenn bi uns ut de Schenktum' Willems furt is? — Un id fall slapen<sup>2</sup> dese Nacht mit dit Wurt up den Garten, un fall dor nich ewer reden? — Herr Gott, Krischan kann maeglich noch waten.<sup>3</sup> — Gu'n Nacht of, id hemw kein Lid, qu'n Nacht of!<sup>4</sup> — „Gu'n Nacht!“ lachte de Konreker achter ehr her, „Sei kenen 't den Nachtwächter vertellen,<sup>4</sup> de kann 't utten.“<sup>5</sup> —

Un as sei weg was, dunn gung dat Vertellen los un dat Fragen, un Dürten säd immer „Herr Konreker' un ‚Sei‘; un wenn de Herr Konreker sei denn mal mit en Fuß dorför austraft, dat sei em nich ‚Du‘ nennte, säd sei of woll mal ‚Herr Konreker‘ un ‚Du‘, ewer von den ‚Herrn Konreker‘ let sei hüt Abend noch nich, denn de Respekt vör em satt ehr noch tau deip in den Garten.“<sup>6</sup> — Un as nu Stining nah langes Fragen mit de Sat tau 'm Börschin fann, wo Dörchlächten in den Holt Dürten ehr Hart so gruglich weih dahn hadd, stellte de Konreker sid vör Dürten hen un säd nahdrücklich: „Hett hei Di den Schimp andahn,<sup>7</sup> denn fall hei 'n Di of afnemen, dorför biin id Mann.“ — Un Stining was so fröhlich in Dürten ehren Garten un maekte Spaß un bögte sid an den Konreker 'ran un flusterte: „Dörchlächten hett so Unrecht nich hatt; sei hett Sei all lang' in 'n Garten dragen.“<sup>8</sup> — Un Dürten hadd 't hiirt un rep gläugnig<sup>9</sup> roth: „Stining, Stining! Du redst as en unverständig Kind.“ — Ewer Stining lachte un säd: „Kinner un Narren reden de Wöhrheit. De Narren, de nicks dorvon hemmen weiten künt, hewen dorvon redt, un id, de 't all lang' müßt hett, kam dor nu mit 'rut.“<sup>10</sup> — Un Dürten stunn up un ergaww sid in de Sat un säd: „Nu kumm, nu is 't Tid tau Bedd.“ — Un de Herr Konreker wull dorgegen Insprak dauhn,<sup>10</sup> ewer Dürten säd: „Ne, Herr Konreker, Sei sünd of . . .“ — Un de Herr Konreker wull ehr dorför en Strauß gewen; ewer Dörten flüchte<sup>11</sup> em unner den Arm dorch: „Du büst of maub'.“<sup>12</sup> — Un 'rute wiren sei. —

Un buten<sup>13</sup> in de Achterböör<sup>14</sup> säd Dürten: „Stining, Du flöppst dese Nacht hir, un id gah nah Wadern.“ — „Mein Gott, Dürten . . .“ — „Stining, de Welt hett ehr Recht; morgen reden wi wider ewer de Sat. Gu'n Nacht of.“ — — —

**Kapittel 13.**

Hofrath Altmann freigg<sup>15</sup> Dörchlächten tau 'n duu<sup>16</sup> Stiid. — Dörchlächten snir<sup>17</sup> böch dar Staeltood.<sup>18</sup> — Wat Fridrich Franz for 'ne Ort<sup>19</sup> Mann was. — Wader Schult matt Erklisen wegen de Badschöör,<sup>20</sup> un oll Wöitcher Holz sit mit Dörchlächten up einen Staul.<sup>21</sup> — Wo de Herr Hofpoost Raagebeln unferst Dörchlächten 'ne grote Freud' maht. — Wat Fridrich Franz dortau dauhn kann, beidt hei. — De Konreker un Dürten, un de Löper un Stining maeken Dörchlächten of 'ne grote Freud'. — En gejegenten Dag sör Ber-

lawungen.<sup>1</sup> — Te Welt drecht sid, wat unnen liggt, un dat baben kamen.<sup>2</sup> — En Wöitcher Holz drinkt wüertlichen Wirt, woraner sid Dürten bägern verfir.<sup>3</sup> — Unfern Eingang jegang Gott, unfern Ausgang gleichermaken; un dat is dat Ein' von de Weisheit.

As Dörchlächten up den Holt<sup>4</sup> taurilig kamen was, hadd hei den Löper, as Schultsch all vertelt<sup>5</sup> hett, in 't Loed smiten laten<sup>6</sup> wullt, hadd sid nich besunnen, wil hei em bi de Inbaling<sup>7</sup> nich missen funn; 't lagg em of noch vel Unners in den Kopp, wat besorgt warben müßt, dat hei sinen vörnehmen Besäu<sup>8</sup> of in allen Kanten gerecht warben un sid hellschen staatsch upsmiten<sup>9</sup> wull, un de irste Sorg' bi dit Vörnehmen was denn nu natürlich dat Geld. — Rand mühte also nah den Hofrath 'rümmer säuten<sup>10</sup> un kamm denn of taulegt mit em antreckt.<sup>11</sup> —

De Hofrath was desen Abend vel fierlicher in sinen Wesen as süs,<sup>12</sup> denn süs was hei bi Dörchlächten hellschen listau,<sup>13</sup> de Lüß<sup>14</sup> säden, tau sühr listau; ewer was dat nu, dat hei in Kunstn sine Vaud<sup>15</sup> en beten vel Punsch brunken hadd un sid dat nu nich marlen laten wull, oder was dat nu, dat hei in Sorgen was, Dörchlächten künn mal ut Spaß Ernst maeken un em wüertlich in Ungnaden fallen laten, oder glörote<sup>16</sup> hei, up so 'ne Ort<sup>17</sup> sinen Wurtzel mit de Intressen beter möhrnehmen<sup>18</sup> tau kenen, oder hadd hei süs wat in den Sinn — wat weit<sup>19</sup> id? — genaug, hei stunn dor, stiw as en Pahl,<sup>20</sup> un dinerte as en Klappmeß.<sup>21</sup> — Dörchlächten was sühr gnedig gegen em un frog em taulegt, as hei gor nich ut sinen sturen Berfat<sup>22</sup> herute kamen wull, wat em denn eigentlich fehlen ded? — De Hofrath treck<sup>23</sup> den Mund dal,<sup>24</sup> de Schullern tau Höcht,<sup>25</sup> de Ogenbranen<sup>26</sup> tau Höcht, as wir de Last, de up em lagg, tau swor<sup>27</sup> för sine swaden<sup>28</sup> Kräft, un säd: de flimmen Eiden<sup>29</sup> un de allerhöchste Ungnad', de wiren 't, de em dal briedten. — De flimmen Eiden, säd Dörchlächten, können em woll nich brüden, dat müßt hei, un de Ungnad' hadd hei jo von em namen,<sup>30</sup> un hei hadd em jo utbrüdtlich seggt, hei süll sid 'ne Gnad' utbidden, un dat hadd hei jo of dahn. — „Un dor dank ich Dörchlächten of in deipste<sup>31</sup> Hirsfurcht för,“ säd de Hofrath un slog wedder dat Klappmeß tau, „ewer de Gnad', üm de id ganz unnerbähnigt bidden wull, de kunn id dor buten<sup>32</sup> vör aller Welt nich seggen.“ — „Na, denn sag 'Er mal hier,“ säd Dörchlächten gnedigft. — „Ja,“ säd de Hofrath mit vel hen un her Winnen,<sup>33</sup> „dat hett sid in de Stadt utspraten,<sup>34</sup> dat id wegen mine vörhebbende, nige<sup>35</sup> Verheirathung in Ungnaden verfallen biin, un mine taukünftige Fru, de sitt nu den ganzen Dag un rohr,<sup>36</sup> dat dat en Stein erbarmen kann, un wenn dat so

<sup>1</sup> schläft. <sup>2</sup> schlafen. <sup>3</sup> wachen. <sup>4</sup> erzählen. <sup>5</sup> austrouberien. <sup>6</sup> tief in Person. <sup>7</sup> angetan. <sup>8</sup> glühend. <sup>9</sup> komme nun damit heraus. <sup>10</sup> Einbrache tint. <sup>11</sup> schlüpfte behende. <sup>12</sup> müde. <sup>13</sup> brauchen. <sup>14</sup> Günstertir. <sup>15</sup> kriegt, vermag. <sup>16</sup> toll, arg. <sup>17</sup> spricht mit einer kleinen Handspitze. <sup>18</sup> Schlüsselloch. <sup>19</sup> Art. <sup>20</sup> Badschürze. <sup>21</sup> Strich.

<sup>1</sup> Verlobungen. <sup>2</sup> oben auf kommen. <sup>3</sup> tüchtig erschrickt. <sup>4</sup> Holz. <sup>5</sup> schon erzählt. <sup>6</sup> werfen lassen. <sup>7</sup> Einholung. <sup>8</sup> Weich. <sup>9</sup> sehr stattlich heransmachen (emporwerfen). <sup>10</sup> suchen. <sup>11</sup> kam — herbetgeschneppt. <sup>12</sup> sonst. <sup>13</sup> geradezu (gleichzu). <sup>14</sup> Leute. <sup>15</sup> Bude. <sup>16</sup> gaubte. <sup>17</sup> Art. <sup>18</sup> besser wahrnehmen. <sup>19</sup> weis. <sup>20</sup> steif wie ein Pahl. <sup>21</sup> Klapp-, Zeichenmesser. <sup>22</sup> aus seiner freien Haltung (eigentlich: aufrechte Verfassung). <sup>23</sup> zog. <sup>24</sup> nieder. <sup>25</sup> in die Höhe. <sup>26</sup> Augenbranen. <sup>2728</sup> schwach. <sup>29</sup> Beiten. <sup>30</sup> annehmen. <sup>31</sup> tiefsich. <sup>32</sup> brauchen. <sup>33</sup> Windeu. <sup>34</sup> ausgeprochen. <sup>35</sup> vorhabenden, neuen. <sup>36</sup> weint.

**Blivrot,**<sup>1</sup> denn kann dat kamen, dat sei nicks mehr von mi weiten will.“ — „Nun, denn laß Er sie, es ist auch besser so.“ — „Je, Dörchlächten, dat seggen Dörchlächten so licht<sup>2</sup> weg, ewer sei hett en nüddliches Stück Geld, un wenn id Geld schaffen fall, denn möt sei 't herute rüden.“ — „Hm, hm,“ jäd Dörchlächten, „Er weiß, ich bin nicht dafür, daß meine Umgehung sich verheiratet; aber — aber — denn nehme Er sie.“ — „Ja, dat gieng woll, wenn Dörchlächten de Ungrad<sup>3</sup> von mi nemen un ehr den Beweis doroon liwerten,<sup>4</sup> indem dat Sei mi verlöwen deden,<sup>5</sup> sei bi Sei vortausstellen, denn können Sei ehr dat sülvwen seggen, dat Ehre hoge Gnad<sup>6</sup> wedder ewer uns lüchten<sup>7</sup> füll.“ — „Na, minentwegen! Denn kam<sup>8</sup> hei man mit sinen Schak mal her — so bi Gelegenheit.“ — „Ja,“ jäd de Hofrath, „un bi de Gelegenheit kann id jo of denn dat Geld mitbringen, von dat Rand mi seggt hett.“ — „Den Teufel auch!“ rep Dörchlächten, „das Geld muß ich morgen haben.“ — „Je, Dörchlächten,“ jäd de Hofrath un sach ut,<sup>9</sup> „as wenn 't em recht in de Seel weih ded,<sup>10</sup> „dat geiht woll nich; denn ihre<sup>11</sup> sei mit Ehre Gnad<sup>12</sup> nich in 'n Floren<sup>13</sup> is, ward sei ehre Poppiren<sup>14</sup> nich rute gewen, un nah Strelig möt id of irt, denn hir is kein Geld tau frigen. Un wenn id dit morgen besorg<sup>15</sup>, denn künn id ewermorgen mit mine Kaufinsichtige tau 'ne Vörstellung kamen.“ — „Ist Er nicht klug?“ rep Dörchlächten argertlich, „ich erhalte ja Besuch von dem Herzog von Mecklenburg-Schwerin.“ — „Ja, Dörchlächten,“ jäd de Hofrath un lek den hogen Herrn, de verbreitlich<sup>16</sup> in de Stuw<sup>17</sup> herium lep,<sup>18</sup> mit dat eine Og<sup>19</sup> is beten listig un en beten despektirlich un, „id mein<sup>20</sup> of mit dat Geld.“ — „Nun, denn komm Er! denn komm Er zum Teufel mit Seiner Scharmanten!“ rep Dörchlächten un lep ut de Stuw<sup>21</sup> un gnägelte<sup>22</sup> in sine Upartemangs herümmer, indem dat hei nahsach, wat<sup>23</sup> Allens tau den Empfang von sinen Herrn Wedder tau Schick mir. — „Awer dat mohte<sup>24</sup> nich lang, dunn vermüunterte<sup>25</sup> hei sich tau 'ne grote Hag<sup>26</sup>,<sup>27</sup> indem dat hei up den furjosen Infall kamm, de Frugensklid<sup>28</sup>, de hi 't Schüren<sup>29</sup> wiren, mit 'ne Sprütt<sup>30</sup> dörch dat Skætelodd<sup>31</sup> natt tau juirten.<sup>32</sup> —

Wi hemmen nu seihn, ut wat för 'n Grund de Hofrath Altmann hauptfächlich mit Kunsten nah Strelig führte,<sup>33</sup> un Stining hett uns ganz tru un wohe vertell<sup>34</sup>, wat för 'n Unklid sich an den annern Nahmiddag mit Dörchlächten begaww, so dat mi blot tau seggen hemmen, dat Dörchlächten, as hei in sine Paleh bröcht<sup>35</sup> was, woll noch en beten smad, ewer doch eigentlich von Harten gesund<sup>36</sup> up sinen Sopha lagg un sich of allmählich so wid verborte,<sup>37</sup> dat hei Friedrich Franzen sinen lustigen Spaß fründlich anhürte<sup>38</sup> un as hoge Verwande of dorawer lachte.

Friedrich Franz von Mecklenburg-Swerin was en jungen, lustigen Herr, de velen Wig un Gripps<sup>1</sup> in sinen Kopp hadd un den of bet in sin höchstes Aller<sup>2</sup> behollen hett, so dat noch bet tau 'm hüttigen Dag vele lustige Geschichten von em in 'n Lann<sup>3</sup> in Umswang<sup>4</sup> fünd, de tau glicker Tid<sup>5</sup> bewisen, dat hei 't gaud verstaht hett, sich mit en por richtige Würd<sup>6</sup> bi sine Umgerung un in sinen Lann beleiw<sup>7</sup> tau maken. — Wat sin Regiment anbedrpen deist,<sup>8</sup> so wiren dorin up Flag<sup>9</sup> of woll en por Posten tau sinnen, de nich recht stimmen willen, ewer de Mecklenbörger hemmen dat lang<sup>10</sup> vergeten,<sup>11</sup> un wenn von em de Red<sup>12</sup> is, denn warden de ollen Tid<sup>13</sup>, de em noch kennt<sup>14</sup> hemmen, en ganz Deil<sup>15</sup> jünger, un sin fröhlich Andenken stigt vör ehr up.<sup>16</sup> — Jä herw en of noch kennt un herw dörch de Fründlichkeit von en por Damen en meerjümmern Pipentopp<sup>17</sup> tau 'm Present fregen, den hei sülvst noch rokt<sup>18</sup> hett, un wenn mi denn mal en beten verbreitlich tau Maud<sup>19</sup> is, denn häut<sup>20</sup> id mi den Kopp an, un mit den Hof<sup>21</sup> stigen denn allerlei fröhliche Gedanken in mi up an ost Mecklenborg un an den ollen Tiden, as Friedrich Franz regirte un noch nich so vel Jank un Stank in 'n Lann<sup>22</sup> was. — Hei was en lütten, smucken un gelenkten Mann tau besen Tiden, un sin Linn<sup>23</sup> was ebenso beweglich as sin Geist, un in besen Hinsichten kunn sich Dörchlächten woll knapp mit em meten,<sup>24</sup> in annere Hinsichten was hei taudem noch Dörchlächten sin vullstänniges Gegenpart — hei mügg nämlich hellsehen giren de Frugensklid<sup>25</sup> liden.<sup>26</sup>

As Friedrich Franz den annern Morgen upstah was un sich nah dat Bestunen von Dörchlächting erkunnigen ded, freg hei de Nahricht, Dörchlächting hadd sich schön slapen<sup>1</sup> un wir bi de Leveh. — De Sweriner Herzog gieng nu en beten ut de Dör von de Paleh, freute sich ewer dat Nigen-Brambörger Rathhus, un as hei nu dor so 'n beten herümmer dmäterte,<sup>2</sup> kamm Väcker Schult mit sine Vackschört an en 'ranne un freg em: „Mit Verlöm<sup>3</sup> Sei weiten woll nich, wo Rand is?“ — „Der Kammerdiener?“ — „Ja, id null em man fragen, wo dat mit Dörchlächten stünn.“ — „Gut, lieber Freund, gut! — Der Herzog hat gut geschlafen und ist beim Aufstehen.“ — Un oll Wöttcher Holz, de den Herzog gistern in sinen Hul<sup>4</sup> seihn hadd, kamm heranne un freg: „Herr Dörchlächten, wat maht un<sup>5</sup> Dörchlächten?“ — „Er ist ganz gesund, lieber Alter. — Sag<sup>6</sup> Er mal, ist Er nicht der alte Mann, in dessen Haus wir gestern den Herzog trugen?“ — „Ja, Dörchlächten, dat bün id mit Recht.“<sup>7</sup> — „Denn grüß Er Seine hübsche Tochter un sag<sup>8</sup> Er ihr, sie solle heute nur kommen und solle sich die Gnade ausbitten, ich möchte sie wohl noch mal wieder sehn.“ — „Nahwer,<sup>9</sup> frog

<sup>1</sup>) bleibt. <sup>2</sup>) lecht. <sup>3</sup>) liefern. <sup>4</sup>) erlauben. <sup>5</sup>) leuchten. <sup>6</sup>) sah aus. <sup>7</sup>) wehe täte. <sup>8</sup>) ebe. <sup>9</sup>) im flaren. <sup>10</sup>) Wert-papiere. <sup>11</sup>) verbleiblich. <sup>12</sup>) lef. <sup>13</sup>) Kluge. <sup>14</sup>) murkte, nörgelte. <sup>15</sup>) ob. <sup>16</sup>) währte. <sup>17</sup>) ermunterte. <sup>18</sup>) Freude. <sup>19</sup>) beim Scheuern. <sup>20</sup>) Spritze. <sup>21</sup>) Schilffelloch. <sup>22</sup>) naß zu spritzen. <sup>23</sup>) fuhr. <sup>24</sup>) treu und wahr erzählt. <sup>25</sup>) gebracht. <sup>26</sup>) von Herzen gesund. <sup>27</sup>) b. h. in völliger Gesundheit. <sup>28</sup>) so weit erhobte. <sup>29</sup>) anhörete.

<sup>1</sup>) Verstand, Begriffsvermögen. <sup>2</sup>) Alter. <sup>3</sup>) im Gande. <sup>4</sup>) im Schwange. <sup>5</sup>) zu gleicher Zeit. <sup>6</sup>) Worten. <sup>7</sup>) beliebt. <sup>8</sup>) anbetriest. <sup>9</sup>) flehenweise. <sup>10</sup>) verlesen. <sup>11</sup>) getannt. <sup>12</sup>) Teit. <sup>13</sup>) steigt vor ihnen auf. <sup>14</sup>) meerjümmernen Pflentopp. <sup>15</sup>) geraucht. <sup>16</sup>) zimute. <sup>17</sup>) zimbe. <sup>18</sup>) Rauch. <sup>19</sup>) Leib. <sup>20</sup>) messen. <sup>21</sup>) leiden. <sup>22</sup>) geschlafen. <sup>23</sup>) schlenderte. <sup>24</sup>) Verlaub. <sup>25</sup>) b. h. allerdings. <sup>26</sup>) Nachbar.

Wäcker Schult un trecke<sup>1</sup> den Wöttcher an de Backflipp<sup>2</sup>, „wer is dat, mit den Du redst?“ — „„J<sup>3</sup>,““ flusterte de oll Wöttcher un smet sich in de Post<sup>4</sup>, „dat is jo de Sweriner Herzog.““ — „Nemen S' nich awel,<sup>4</sup> allergnädigste Herr,““ säd Schult lud<sup>5</sup> un makte en Diner, so gaud as 't gung, „dat id in mine Backschört Sei fragt heww.““ — „„Schadet nicht,““ säd Fridrich Franz. „„Nun, guten Morgen, lieben Leute,““ dormit gung hei in de Paleh taurügg.

„Nahwer,“ säd Wäcker Schult tau den Wöttcher, „id weit nich, wat id dorvon denken fall, denn min Nisch<sup>6</sup>, was jo gistern Abend ganz as wild, is dat woher, wat sei seggt — awer wenn Du nicks dorvon weiten süllst, denn verzif Di<sup>7</sup> nicht! — is dat woher, dat de Konreter Din Dürten frigen will?“ — „„Schult,““ säd de oll Wöttcher, den all de Jhren,<sup>8</sup> de sörrer<sup>9</sup> gistern in sine Armenschöttel<sup>10</sup> rinne regenten, as blanke Fettogen entgegen lachten un vör en 'rümmer danzten, dat hei ganz düßig<sup>11</sup> dorvon würd, „„Schult, worüm fall Dürten den Konreter nich frigen, wenn Dörchlächten süßwit all<sup>12</sup> up min Stining ehr Wedd legen hett un de Sweriner Herzog as en Fründ tau mi redt?““ un dorbi sel hei awer den Wäcker weg, as wir Schult en lütten Jung' gegen em. — „Nahwer,“ säd Schult ruhig, „nimm mi 't nich awel, Du büßt en groten Klat<sup>13</sup> tidlewens<sup>14</sup> weßt, un wardst nu of so woll verbrukt<sup>15</sup> warden möten; un dormit mull hei weg gahn, awer de nige<sup>16</sup> Hofpoet Kägebein kamm em in de Wöt<sup>17</sup> un frog nah Dörchlächten sin Befinnen. — „Dormit möten Sei sich an minen Nahwerholzen wenn'n,<sup>18</sup> denn de sitt sörrer gistern Nahmiddag mit Dörchlächten up einen Staul.“ — Un Kägebein frog den Wöttcher, un Annere kemen un frogten, un oll Holz stunn dor as en Ruhnahn mang de Ahnten<sup>19</sup> un säd: „„J<sup>3</sup> dank Jug velmal, Lüß', gahst ruhig nah Hus! De Sweriner hett mi 't süßwit seggt: Dörchlächting is ganz gesund.““ — Dormit gung hei hen un awerläd<sup>20</sup> sich de Sat, wat<sup>21</sup> sin Stining sich nich as Gnad' sin oll Hus un Hof un Goren<sup>22</sup> utbiddten süll, un wat nich för em as Swigervader, wenn sin Dürten den Konreter un Kanter frigen deb, of so 'n lütten Titel affallen künn. —

Tau de Gesellschaft up den Wart funn<sup>23</sup> sich nu noch de Hofrath Altmann, de ut de Paleh 'rute kamm un vertellte, dat hei süßwen Dörchlächting bi sine Leueh spraken<sup>24</sup> hadd; „un,“ sett' he hei für Kägebeinen hentau, awer doch so lud', dat 't of jo alle Lüß' gaud hören künnen, „binnen 'ne Stunn' heww id de hoge Jhr,<sup>25</sup> Dörchlächten mine taufkünstige Fru vortau stellen.“ — „„Jst nicht möglich!““ rep de Hofpoet ut. „„Sagen Sie mal, verehrter Gönner, was meinen Sie? — Wie wäre es, wenn ich

meinen Dank für den Titel oder meine Gratulation zur glücklichen Genesung heute morgen in tieffter Ersterbung ebenfalls darbrächte und damit eine submissivste Präsentatio meiner angebeteten Dorimene verbände?““ — „Korlin' Soltmanns?““ rep de Hofrath un versirte sich ordentlich awer den waghalsigen Infall von den Poeten, Dörchlächten so mir nichts dir nichts en Frugenstimmer awer den Hals tau bringen, awer de Luft an en Spafz kreg bi em bald de Aemerhand, un hei kloppte den Dichter up de Schuller un rep: „Dat is en gauden Infall! Dat dauhn S'! Maken S' den ollen Herrn de grote Freud! Aemer hören S', irft möt id dor west sin, nahsten<sup>2</sup> kamen Sei, denn wo würd mi dat kleben,<sup>2</sup> wenn Sei irft mit Ihre Gedichten tau Rum<sup>3</sup> kemen, un id stamerte<sup>4</sup> nahsten mit de gewöhnlichen Redensorten achter<sup>5</sup> her!“ — Kägebein versproh, em nich den Vörrang astaulopen,<sup>6</sup> un Weid' gungen ungeheuer vergnügt utenanner.<sup>7</sup> —

Dörchlächten was würklich desen Morgen ganz munter un gesund upstahn; de Hofrath was bi de Leueh meist un hadd dat Geld bröcht, Dörchlächten hadd mit lichten Sinn en beten wat unnerschrewen,<sup>8</sup> un un was em so fröhlich tau Maud', as künn hei mit sinen jungen Herrn Wedder Liebden den Dag awer lustig herrümspringen un em in allen Kantten Gegenstand leisten; awer! — awer! — Dörchlächting, dat geht woll nicht! — Rand, de olle brave Kammerbetner Rand, deb hir en Inseihn,<sup>9</sup> un dat müßte hei, denn je forscher un lustiger Dörchlächten uptred,<sup>10</sup> desto liser<sup>11</sup> un sachter müßte Rand upreden, un je mihr Dörchlächten in Weihdag<sup>12</sup> satt, desto höger satt Rand tau Bird'.<sup>13</sup> Hei müßt also den hohen Herrn en beten dümpeln,<sup>14</sup> wenn hei sich süßwit vör de Sweriner Gesellschaft in en beteres Licht stellen wull. —

„Dörchlächten,“ säd hei, as hei mit den hohen Herrn allein was, un stellte sich vör em hen un kel em so stiw<sup>15</sup> indringlich an, as würd von em, as ollen, trugen<sup>16</sup> Deiner, dat verlangt, dat hei in allen Dingen tau 'm Rechten seg,<sup>17</sup> „wat fall nu woll mit Halsbandten warden? — Willen Sei sich dat gefallen laten, dat hei Sei vör de Näß' un up de Näß' rümmer danzt — minentwegen! — Un brufen<sup>18</sup> dauhn wi em hüt<sup>19</sup> nicht, un sitten kann hei jo derowegen lümmer, awer — minentwegen!“<sup>20</sup> — „„Warum können wir ihn heut nicht gebrauchen?““ frog Dörchlächten all en beten voreillich. — „„Na, utführen<sup>21</sup> warden wi doch woll hüt nicht, mi dücht,<sup>22</sup> dorvon hadden wi doch gistern woll naug kregen,<sup>23</sup> awer wenn wi uns de Knaken<sup>24</sup> ablut breken<sup>25</sup> willen, denn — minentwegen!“ — „„Halt Deim Maul!““ rep Dörchlächten all en ganz Deil falscher,<sup>26</sup> „das werden wir doch wohl unserm Herrn Better Liebden überlassen müssen.““ —

<sup>1</sup>) zog. <sup>2</sup>) Hochschob. <sup>3</sup>) warf sich in die Brust. <sup>4</sup>) abel. <sup>5</sup>) laut. <sup>6</sup>) meine Alte (Frau). <sup>7</sup>) erschrid. <sup>8</sup>) Ehren. <sup>9</sup>) seit. <sup>10</sup>) Armenbüchel (Zuppe der Armut). <sup>11</sup>) schwindig. <sup>12</sup>) selbst schon. <sup>13</sup>) etwa: Einfallspiziel (geträut aus Willas). <sup>14</sup>) zeit-lebens. <sup>15</sup>) verbrant. <sup>16</sup>) neue. <sup>17</sup>) in den Wägen, gerade entgegen. <sup>18</sup>) wenden. <sup>19</sup>) Trutbahn zuthien den Euten; sprich. <sup>20</sup>) überlegte. <sup>21</sup>) ob. <sup>22</sup>) Garten. <sup>23</sup>) fand. <sup>24</sup>) geiprochen. <sup>25</sup>) hohe Ehre.

<sup>1</sup>) nachher. <sup>2</sup>) kleben. <sup>3</sup>) zu Raum. <sup>4</sup>) stammelte. <sup>5</sup>) hinter. <sup>6</sup>) abzutausen. <sup>7</sup>) begnügt auseinander. <sup>8</sup>) etwas unterschrieben. <sup>9</sup>) tat hier ein Einsehen. <sup>10</sup>) auftrat. <sup>11</sup>) leiser. <sup>12</sup>) Schmerzen, Verlegenheit. <sup>13</sup>) zu Pferde. <sup>14</sup>) niederbrücken. <sup>15</sup>) hiet, unverwandt. <sup>16</sup>) treuem. <sup>17</sup>) sähe. <sup>18</sup>) brauchen. <sup>19</sup>) heute. <sup>20</sup>) mit einerlei. <sup>21</sup>) ausfahren. <sup>22</sup>) bruchst. <sup>23</sup>) faitbecommen (genug getriegt). <sup>24</sup>) Knochen. <sup>25</sup>) brechen. <sup>26</sup>) ärgerlicher.

„Ja, dat kenen wi jo denn of, un denn werden wi woll All en beten up de Mähren<sup>1)</sup> rünmer rangen<sup>2)</sup> möten, un dat kann en ganz plesirlich Vergnügen werden bi dat Weber<sup>3)</sup> wat sich so bi lütten tausam treckt;“ un dorbi treckte de olle sorgsame Mann de Ogenbranen tau Höcht un sel bedencklich an den Heven. — „Was?“ frog Dörchläuchten ängstlich, „meinst Du, wir kriegen ein Gewitter?“ — „Je, wat weit id? — Jehann Strafen säd jo all ihrgistern up den See, hüt gew 't ein, un de Hofrath säd jo vermorrntau, 't mir hellsehen swaul.“ — „Ach, der Hofrat! Was weiß der Hofrat!“ — „Ja, wat weit id, wat de weit!“ säd Rand un makte Anstalten aufzutreden, wendte sich ewer noch mal um: „ewer wat id fragen muss — is dat woher, dat hei hüt Mornn sine Leiwste<sup>4)</sup> hir bi Dörchläuchten presentieren will, un fall id hir Frugenslüd 'rinne laten?“ — „Ja, Du Esel!“ rep Dörchläuchten, den sine Geduld nu tau Ein' was. — „Dat 's hir of noch nich passirt,“ säd Rand un fot de Dör<sup>5)</sup> an. — „Und wenn ich's befehle, so soll's passieren, ich bin Herr! Und wenn ich hier Weber hineinlassen will, so sollen sie hinein!“ — „Ja,“ säd Rand, „minentwegen!“ un gung af un hadd nu Dörchläuchten richtig in 'ne verbreitliche un ängstliche Unrauh 'rinner redt, so as sei en regierende Herr von Rechts wegen man jichtens<sup>6)</sup> verlangen kann.

Friedrich Franz lamm nu tau em un begrüßte den ollen Herrn Wedder fründlich, un de oll Herr let sich of för 'n Ogenblick von den lustigen, jungen Herrn en beten upmütern<sup>7)</sup> un sei nemen dat Fröhstück tausamen in, un Friedrich Franz säd bi Gelegenheit, der Herr Wedder hadd doch sichr gaude Unnerbahnen<sup>8)</sup>, de mit grote Leiw' an em hängen müßten, denn buten<sup>9)</sup> vör de Palesh stünn all en ganzen Plümpel<sup>10)</sup> von ehr, de sich All nah dat Wesinnen von Dörchläuchten erkundigt hadden, un Dörchläuchten säd: ih, ja! Dat güng mit sin Unnerbahnen, dat heit<sup>11)</sup> mit de Mannslüd<sup>12)</sup>; ewer<sup>13)</sup> de Frugenslüd<sup>14)</sup> müßt hei sich man<sup>15)</sup> so vel argern, de hadden ünmer wat vör un makten em dat Lemen sur.<sup>16)</sup> — „Nun, Herr Wetter,“ säd de Herzog von Swerin, „was ich heute morgen von jungen Mädchen habe über den Markt gehen sehen, konnte mir wohl gefallen — aber Neubrandenburg hat ja auch im ganzen Lande den Ruf, die schönsten Mädchen aufweisen zu können — und das junge Kind von gestern — das Ew. Liebden bei dem Unfall so sorglich pflegte, kann sich — parole d'honneur! — für eine ausgezeichnete Schönheit ausgeben.“ — „Darauf habe ich sie nich regardirt,“ säd Dörchläuchten en beten gnäglich,<sup>17)</sup> „um so etwas kümmerere ich mich nicht.“ — „Ah,“ säd Friedrich Franz, „der Herr Wetter werden schon die Augen aufmachen, wenn das kleine, sanfte, weiße Täubchen hineinflattert.“ — „Wie?“ frog Dörchläuchten ganz verdugt,

denn hei hadd Stining ganz vergeten, „hier hineinflattert? — Hier bei mir?“ — „Em. Liebden haben ihr ja einen Beweis Ihrer Gnade versprochen.“ — „Denn haben wir das in unserer unbegreiflichen Dämlichkeit getan,“ brot<sup>18)</sup> Dörchläuchten, hellsehen argertlich mit sich süßwst. herute. — „Gott bewohr uns! Rümmt de hüt of noch!“ — „Dörchläuchten . . .“ lamm Rand hiraewer tau. — „Wat willst Du?“ rep Dörchläuchten un gung falsch un forsch up em in. — Rand hadd em nu girn för dit hastige Wesen wedder en beten pisact;<sup>19)</sup> ewer de Gegenwärtigkeit von den Sweriner Herzog let kein Wedderwürde<sup>20)</sup> tau, hei säd also blot ganz de un wehmüdig: „Ach Gott! Ja mein man, wir kriegen am Ein' hüt doch noch en Gewitter.“ — „Weider Gott,“ säd Dörchläuchten, in sine Hiz ganz astäuhlt,<sup>21)</sup> „of dat nu noch!“ — „Ja, un denn is de Hofrath dor buten<sup>22)</sup> mit . . .“ — „Ah wat! Denn lat em, tau 'm Kukul, 'rinne, dat wi em los warden!“ — Rand gung, un Friedrich Franz frog: „Wat is denn . . .?“ — „Ah, wat fall 't sin,“ säd Dörchläuchten verbreitlich, „of en Frugensmensch is 't.“

Hir lamm de Hofrath 'rinne; hüt nich so drift un littau, as süs,<sup>23)</sup> ne, ebenso stim as den Dag vörher, as hei Geld anschaffen sill, un sprof of Hochdütsch, un an sinen Arm hadd hei 'ne lütte hübsche Fru in de besten Johren, so tüschen dörtig un föftig, de sich hellsehen blant makt hadd un vör Dörchläuchten in deipste Jhrfurcht knickte un reverenzte, as wüßte sei recht gaud, wat de Sat up sich hadd, dat sei hir tau-laten<sup>24)</sup> wir. — „Die hohe Gnade,“ fung de Hofrath an un makte sinen deipsten Diner. — „Ja, is All schön, is All gaud,“ föll Dörchläuchten in, woll noch en beten verbreitlich, ewer doch ogenschinlich dörch de Jhrfurcht nachsichtiger makt. — „Willen sich Weid' frigen,“ säd hei kort tau den Herzog. — „So? — So?“ säd de un gung munter up dat Bor<sup>25)</sup> los, „nun, denn gratulier ich zu dem zukünftigen, neuen Ehestand.“ — „Neuen Ehestand!“ föll Dörchläuchten en beten giftig in, „is sin virit! Mal all. — Hett vel couragel — Na, na,“ wendte hei sich an den Hofrath, „is All schön so, ganz schön!“ — „Mit meinem tiefgefühltesten Dant und Respekt,“ fung de Hofrath wedder an un dinerte, „wage ich die Hoffnung auszusprechen, Ew. Durchlaucht auf unserer fröhlichen Hochzeit zu sehen.“ — „Was? — Was? — Wir? Wir auf der Hochzeit?“ — „Das ließ ich mir nicht zweimal sagen,“ föll<sup>26)</sup> Friedrich Franz lustig in, „und den ersten Tanz mit der schönen Braut!“ — Un de Brut knickste, un de Hofrath dinerte un säd: „Die ausgezeichnete Gnade, mit welcher Durchlaucht mich stets überhäutet haben, und welche Hochsie auch heute morgen noch, als ich das Glück hatte, bei dem Leber . . .“ — „Ja, 't is gaud, is All gaud,“ sned em Dörchläuchten dat Wart af, indem hei 'ne Angst hadd, dat de

<sup>1)</sup> Wärden. <sup>2)</sup> Klettern. <sup>3)</sup> Wetter. <sup>4)</sup> bei kleinem zusammen-  
geht. <sup>5)</sup> Himmel. <sup>6)</sup> heute morgen. <sup>7)</sup> sehr schnell. <sup>8)</sup> Liebste.  
<sup>9)</sup> letzte die Tür. <sup>10)</sup> nur Irgeud. <sup>11)</sup> bisshen aufmuntern.  
<sup>12)</sup> Untertanen. <sup>13)</sup> draußen. <sup>14)</sup> Gaufen. <sup>15)</sup> heißt. <sup>16)</sup> über.  
<sup>17)</sup> jedoch. <sup>18)</sup> sauer. <sup>19)</sup> mürrisch, ärgertlich.

<sup>1)</sup> brach. <sup>2)</sup> gepölnigt. <sup>3)</sup> Widerspruch. <sup>4)</sup> abgetüht.  
<sup>5)</sup> draußen. <sup>6)</sup> geradzuz, wte sonst. <sup>7)</sup> zwischen 80 und 80.  
<sup>8)</sup> zugelassen. <sup>9)</sup> Paar. <sup>10)</sup> fiel.



Inner dormit 'rute kamen künn, dat hei em Geld bröcht hadd, un wil hei em doch woll noch mal sühr nödig<sup>1</sup> hemmen künn, sett'he hei hentau: „Na, willen seihn; wenn 't mäglich is, ward ic famen.“ — Dormit was de Wörfstellung tau Gm<sup>1</sup>, un dat Pörken<sup>2</sup> knickte un dinerte ut de Dör. —

„Luter<sup>3</sup> Dummheiten!“ rep Dörchlächten. „Allens üm de Wiver<sup>4</sup> willen! — Hüt kriegen wi en sklimmen Dag, un Wedder Liebden sälen seihn, en Gewitter giwot 't of noch,“ dormit sep hei an 't Fünster un kel in den Hoven. — De junge Herzog wükte so tämlich<sup>5</sup> Bescheid mit Dörchlächten sine Schrüllen un Stuken,<sup>6</sup> hei kennte sinen Krugel vör de Frugenslüid<sup>7</sup>, un wil hei dit sinen eigenen Verfat<sup>8</sup> nah för 'ne dämliche Jubillung<sup>9</sup> eftinieren müht, so makte em dat en heimlichen Spaß, mit Dörchlächten sinen Wedderwillen sinen Puzen tau drimwen;<sup>9</sup> hei kennte ewer of sine Angst vör en Gewitter, un dat de oll Mann sid dorvör ängstigte, dat jammerte em, denn hei was en gaubmäudigen Mann un säd also: „Ich glaube nicht, das wir ein Gewitter kriegen, das Wetter sieht mir zu fest aus.“ — „Ne, nel Sei seggen 't All; ewer weiten dauhn 't 't of nich. De Einzigte, de 't weiten deht, dat 's de oll Konreker; de weit 't ewer gewiß.“ — „Was ist das für ein Mann?“ frog de Herzog. — „En ollen klauen<sup>10</sup> Kir is 't; ewer en ollen gramwen<sup>11</sup> Kir is 't,“ säd Dörchlächten verdreitlich, „er untersteht sich, uns zu widersprechen; aber er ist mir in Witterungsangelegenheiten sehr notwendig, ich werde ihn kommen lassen müssen.“ — „Warten Er. Liebden noch ein wenig,“ säd de jung' Herr, „ich werde mal selbst draußen hinausgehen und mich auf dem Markte nach dem Wetter umsehn,“ un dormit gung hei 'rute.

Buten up den Mark sach hei denn nu an den Hoven idel<sup>12</sup> Sünnenschin, un as hei so üm dat Rathhus herimmer promenieren gung, dat hei up de anner Sid<sup>13</sup> of mal tauseln wull, sach hei up de Strat<sup>14</sup> of idel Sünnenschin, denn dor stunnen twei Bor Lüid in vullen Glanz un Staat; dat ein' Bor was de Hofrath Altmann mit sine Brut, de eben Wbjüss säd un mit Lachen un Hagen<sup>15</sup> sinen Weg nach den Rathskeller tau Kunstien namm, un as hei bi den 'rinne kamm, utrep:<sup>16</sup> „stunst, 'ne Buddel Win von den besten, un för mine leime Brut en Glas Muschat,<sup>17</sup> denn unsern Herrgott sin Dag fängt hüt lustig an: Kägebein un Korlin' Soltmanns maken Dörchlächten ehre Bifiten.“ — Dat anner Bor, wat mäglich noch düller upfidummt<sup>18</sup> was, stolzirte vör em up un strahlte drimwen<sup>19</sup> in de Dör von de Raleh 'rinner. — Als de Herzog in den Wörfaal kamm, was Rand mit dat Bor in en forschen Diskurs un hei brok em eben fort<sup>20</sup> mit de Würd<sup>21</sup> af: „Süh<sup>22</sup> sol Dor kümmt Dörchlächten von Meckelnborg-Smerin eben,

den kenen Sei sülvst dornah fragen,“ dormit lep hei furt, denn Dörchlächten sine Klingel rasteerte<sup>1</sup> nich för de Sangewil. — „Was ist denn?“ frog Fridrich Franz un gung neger.<sup>2</sup> — Korlin' Dorimene Soltmanns was an de Hoflust gewennt,<sup>3</sup> sei schot<sup>4</sup> also in einen Knick tausam un slog de Ogen dal,<sup>5</sup> un 't let,<sup>6</sup> as wenn sei Knöpfnadeln<sup>7</sup> up den Fautbobden<sup>8</sup> säuken bed;<sup>9</sup> Kägebein was noch tau frischbaden, as dat hei sid tau benemen verstaht süll, un de grote Freud, de hei Dörchlächten mit sinen Dank för den Hofpoeten un de Wörfstellung von sine Brut maken wull, mas em tau Kopp stegen,<sup>10</sup> un de Dichtkunst kamm bi em wedder tau 'n Dörchbruch, un de rekt en Wirschen nah haben,<sup>11</sup> hei verget<sup>12</sup> also den Diner un sung an:

„Ich bin der neue Hofpoet,  
Vormal'ger W'tat Kägebein,  
Dies Dorimene, die hier steht.  
Schon längt die holde Muse mein,  
Wir attachiert durch Amors Bande,  
Und so steht ich — und so stellt ich —  
und so sitz ich . . .“

Wider<sup>13</sup> kamm hei nich; Fridrich Franz sung herzlich an tau lachen un säd: „So sitz ich auf dem Sande. — Nicht wahr? das meinen Sie.“ — Kägebein kel em an, wull wat rekt Schönes seggen, kreg ewer dessentwegen leimerst<sup>14</sup> gor nicks 'rute, un tau 'm Uemerfluß müht nu of grad' Rand dörch den Wörfaal lopen: „Nu soll ich doch den Konreker halen.“<sup>15</sup> — „Wen?“ frog Fridrich Franz. — „Unsen Konreker, wegen dat Gewitter.“ — „Das ist ja dummes Zeug,“ säd de Herzog, „es wird ja kein Gewitter.“ — „Ja, Dörchlächten von Meckelnborg-Swerin,“ säd Rand un trekte mit de Schullern, „dat mag in den Swerinschen so sin, wenn wi uns hir ewer en Gewitter in den Kopp setten, denn möt dat 'ruppe kamen,“ un dormit schow<sup>16</sup> hei af. — „Ei, das ist ja . . .“ rep Fridrich Franz, dreichte sid up den Haden 'rim un ret<sup>17</sup> de Dör tau Dörchlächten sin Kabinett up un säd: „Herr Wetter, es wird kein Gewitter, verlassen Sie sich . . .“ — „Hei kamm nich wider, denn Dörchlächten kel stim un starr achter em weg nah de Dör un rep: „Wat? — Wat is dit?“ — De Herzog dreichte sid üm, dor stunn de Hofpoet un trekte Korlin', de sid so 'n beten von en natt Johr<sup>18</sup> vermauden sin mügg<sup>19</sup>, ewer den Süll.<sup>20</sup> — „Wat will Hei?“ rep Dörchlächten. — Kägebein makte den Buckel krumm, un as hei Dörchlächten sin willes<sup>21</sup> Wesen nich mihr sach, funn hei de Kuntenan<sup>22</sup> wedder:

„Holl und Benus stehen hier zusammen,  
Um vor dem Jupiter das Antl zu beugen  
Und sich in tiefen Ehrfurchtsflammen  
Vor seinem Popter zu verneigen;  
'ne holde Braut ist diese Dam',  
Ich aber bin der Bräutigam.  
Wir wollen . . .“

„Wat will Hei?“ brüllte Dörchlächten in vulle Wuth. — „Wetter Liebden, Wetter Liebden!“

<sup>1</sup>) nötig. <sup>2</sup>) Pärchen. <sup>3</sup>) lauter. <sup>4</sup>) Weiber. <sup>5</sup>) ziemlich. <sup>6</sup>) Anfälle, Lammern. <sup>7</sup>) Verfassung, Lebensanbahnung. <sup>8</sup>) Einbildung. <sup>9</sup>) Kösen zu treiben. <sup>10</sup>) alter Kluger. <sup>11</sup>) grober. <sup>12</sup>) eitel. <sup>13</sup>) Seite. <sup>14</sup>) Straße. <sup>15</sup>) Scherzen. <sup>16</sup>) aufricht. <sup>17</sup>) Winksteller. <sup>18</sup>) mehr (voller) aufgepußt. <sup>19</sup>) strahlte. <sup>20</sup>) lung. <sup>21</sup>) Worten. <sup>22</sup>) sich.

<sup>1</sup>) lärnte, rasselte. <sup>2</sup>) näher. <sup>3</sup>) gewöhnt. <sup>4</sup>) schob. <sup>5</sup>) schlug die Augen nieder. <sup>6</sup>) lies. <sup>7</sup>) schien. <sup>8</sup>) Strecknadeln. <sup>9</sup>) Fußbobden. <sup>10</sup>) suchte. <sup>11</sup>) gestiegen. <sup>12</sup>) oben. <sup>13</sup>) vergaß. <sup>14</sup>) weiter. <sup>15</sup>) lieber. <sup>16</sup>) horten. <sup>17</sup>) hob. <sup>18</sup>) rth. <sup>19</sup>) von einem naften Jahr, d. h. solchsten Empfang. <sup>20</sup>) vermutend sein mochte. <sup>21</sup>) Schwelle. <sup>22</sup>) wilbes. <sup>23</sup>) Kontenance.

rep Fridrich Franz, „'s ist ja nichts Böses, sie wollen sich heiraten.“ — Hei säd dit gaudmäudig; awer de Schelm satt em in den Nacken, un hei müßte sich awennen, dat hei sin Hegen verstellen künn, denn Dörchlächten sine Anstalten wiren ganz dornah andahn. Hei gung up dat Bor los, langsam, stillswiegend, awer de Ogen funkelten em, un as Kägebein nu anfung tau stamern un wat ganz Unrimisches<sup>1</sup> von Amors Pfeil<sup>2</sup> un Hymens Vande<sup>3</sup> tau vertellen, bunn brok hei los: „Will'n Jug frigen? — Ot en beten frigen? — Sall ol woll tau Hochtid kamen? — Frigt Jug tau 'm Feuwel! — Wat fall id dorvon weiten!“ — Hir tred de Sweriner Herzog denn wedder dortüsch<sup>2</sup>, den de oll arm Kägebein doch tau sehr jammern würd,<sup>3</sup> un säd: „Herr Vetter, das ist ja ganz vorzüglich, wenn sich Ew. Liebden Hofpoet verheiratet. Denken Sie bloß, wenn aus dieser Ehe so eine kleine, poetische Nachkommenschaft entspröße, was wäre das nicht für ein Glück für Ew. Liebden Vanden, ja auch für die meinigen! — Wir haben wahrlich keinen großen Ueberfluß an diesem Artikel, und wenn sich so mit der Zeit ein Schwanenbund an der Tollense oder der Süde oder der Rebel<sup>4</sup> etablierte, was würde das nicht für einen Glanz auf unsere Regierung werfen!“ — „Ja frag' den Deumel nah de ollen Dichters!“ rep Dörchlächten, awer all en beten ruhiger, „be' hir is of man blot den ollen Hofrath Altmannen sine Uplag.“ — „Das muß ein braver Mann sein, wenn er dazu geraten hat.“ — „Mag den Deumel sin!“ säd Dörchlächten, „hei 's of man so so. — Na, nu gahst man! Frigt Jug in Gotts Namen! — Mi laßt awer taufreden.<sup>5</sup> Nu gahst man, id will nicks mihr von Jug weiten, un Hei fall mi of kein Gedichten mihr maken. — Wat Hei wed up mine Christel-Swester un de Kammerjunker hir, de Kenen 't verdragen. — Nu gahst man!“ — Nu trecke denn nah vel Büdlingen de olle arme Hofpoet mit sine Dorimene af, un Fridrich Franz in sine prächtige, lustige Gaudmäudigkeit gung achter em her un kloppte em in de Dör up de Schuller un säd: „Ja, geht nur, geht nur! Und wenn der Herr Vetter Liebden nichts von Gedichten wissen will, denn bin ich ja noch da, Ihr könnt mir immerhin ein oder ein paar Schod von Euren Poemen bedizieren.“ — „Ja,“ rep Kägebein un de Ogen blänkerten<sup>6</sup> em ordentlich, „ich habe noch ein aussergewöhnliches Stück: die auf den Wachen geschobene Schöne<sup>7</sup> oder der Sprung durch den Schleh-dorn.“ — „Das ist das Rechte, so etwas liebe ich,“ säd Fridrich Franz un schow den Poeten awer den Süll, „aber nun geht nur!“

Dat was nu licht seggt,<sup>8</sup> un de Poet gung of mit sinen gelen, güldnen Schah; awer wid kamm hei nich, denn ut de Finstern von den Rathskeller kelen en por Gesichter, de den Herrn Hofrath Altmannen un den Rathskellermeister

Kunsten hürten,<sup>1</sup> un dorup danzte de Spaf, as wenn en Putzscheller<sup>2</sup> up 't Seil danzt, un Kunst rep: „Herr Je! mo 's 't maglich? — De nige Hofpoet un Korlin<sup>3</sup> Soltmanns! — Kamt 'rinne, Kinnings, hüt ward 't hir lustig. — Korl! — Wo is hei denn? — Korl!“ —

Un de nige Hofpoet un Korlin<sup>3</sup> Dorimene kelen 'rinne, un Kunst rep: „Korl, en por Gläser vör de Herrschaften!“ un de olle schawernackische Hofrath frag: „Gett sich woll recht freut, uns' oll Dörchlächting?“ — Un de Dichter was noch so verdußt, dat hei nich mit en Vers antwurten kunn un binah mit de ganze Wahrheit tau Dag<sup>4</sup> kamen wir; awer Dorimene was nich vergewß<sup>5</sup> Johre lang an den Hof west un hadd 'ne grote geistige Gegenwärtigkeit<sup>6</sup> un log tau de Ihr von ehren taukünftigen Husstand un säd: Dörchlächting hadd sich of sehr freut, un Dörchlächting wir en ollen prächtigen Herrn, un de Sweriner Herzog . . . ! na, dor wull sei gor nicks von seggen, un sei wiren in höchsten Gnaden entlaten. — „Rute smeten<sup>7</sup> sind f,“ flusterte de olle venynische<sup>8</sup> Hofrath den Rathskellermeister in de Ohren. — Un de Dör gung un en herinne kamm de oll Wöttcher Holz. —

Hei hadd sich sinen langen, blagen,<sup>9</sup> sünnbadschnahmidbagnen Rod<sup>10</sup> antrect, sin Schortfell<sup>11</sup> hadd hei angeschlossen, indem dat sine Hosen sich nich recht seihn laten kunn, un in desen Anbetracht sett'e hei sich of en beten in de Schulung<sup>12</sup> up Kunsten sinen Lehrstahl, de achter den Alben<sup>13</sup> stunn, gramwelte<sup>14</sup> in de Westentafsch, halte<sup>15</sup> vör Gröschken in medlenbörgsche Schillings rute, läd sei up den Tisch un säd recht dütlich un vernemlich mit en Nahdruck: „Herr Rathskellermeister, en großes Glas franschen<sup>16</sup> Win.“ — „Korl! — Je, id heww velen franschen Win! dor is Graves un Langkort un of säuten Muschat.“<sup>17</sup> — „Denn gewen E' mi Grabowischen.“<sup>18</sup> — „Korl! en grot Glas Graves!“ — „Dat ward Sei nummert hewwen, dat id Sei so wenig in Nohrung sett't heww, awer ut bösen Willen is dat nich geschehn. — Indessen dennoch — de Welt dreihst sich — Hus un Goren hewwen sei mi dunn veröffit<sup>17</sup> — awer de Welt dreihst sich — Hus un Goren sind wedder haben<sup>19</sup> — wat west is, kann wedder warden.“

„Mein Gott doch!“ rep de Hofrath von 't Finster in dortüsch<sup>20</sup>, „dor kümmt de Konrecker mit sin Dürten Holzen an den Arm, un Rand geiht dorbi, un sei gahn drimens up de Waleh los.“ — „Wat Deumel! wat heit dit?“ — „Wo? min Swager is jo woll dull worden?“ — „Dieses ist mir wunderbar!“ so gung dat dörchenanner, Allens was ut den Lim,<sup>21</sup> blot oll Wöttcher Holz rechte sin lang Lim noch höger un kloppte Kägebeinen up de Schuller: „Herr Wokat, mi is dat nich wunnerbor — de Welt dreihst sich — wat unnen liggt, möt haben kamen

<sup>1</sup>) gehörten. <sup>2</sup>) Poltschneff. <sup>3</sup>) vergebens. <sup>4</sup>) Geistesgegenwart. <sup>5</sup>) hinausgeschmissen. <sup>6</sup>) beschajt. <sup>7</sup>) blau. <sup>8</sup>) Sonntagsnachmittagsrod. <sup>9</sup>) Schwursfell. <sup>10</sup>) ins Verdeck, abwärts. <sup>11</sup>) hinter dem Ofen. <sup>12</sup>) trabbelte, suchte. <sup>13</sup>) holte. <sup>14</sup>) französisch. <sup>15</sup>) süßen Muskateller. <sup>16</sup>) Grabow, medl. Stadt. <sup>17</sup>) damals verkauft. <sup>18</sup>) oben. <sup>19</sup>) kein.

<sup>1</sup>) Ungerelintes. <sup>2</sup>) dazwischen. <sup>3</sup>) zu jammern anfang. <sup>4</sup>) medl. Blüße. <sup>5</sup>) laßt aber aufrieden. <sup>6</sup>) glänsten. <sup>7</sup>) So nennt man die ältere, noch unverlobte Schwester, wenn die jüngere sich verlobt. <sup>8</sup>) leicht gesagt.

— Hus un Goren — Dörchlächten sülvst hett up min Stuning ehr Bedd legen, un min Dürten ward Fru Konrefter. — De Welt dreiht sich — un usf' eigen Dörchlächten hett s' eventirt.<sup>11</sup> — „Wahrhaftig!“ rep de Hofrath un lep an dat Finster an de anner Eid, „de Konrefter geist mit Dürten Holzen in de Paleh.“ — Un so was dat: de Herr Konrefter gung mit sin Dürten in de Paleh, un as hei in den Börfaal kamm, bröchte hei Dürten an en Staul un säd: „Hir settst Du Di dal.“ — Un de Herr Kammerdeiner Rand sprung hir nu up em in en säd: „Herr Konrefter, id heww Sei dat all in Ehren Hus“ seggt, wat fall Dürten? — Wat fall dit? — Wat fall dit?“ — Un de Konrefter dreihete sich so halw üm un säd ewer de Schuller weg: „Hir fall gor nids! — Verstahn S' mi? — Jc will.“ un dormit gung hei in Dörchlächten sin Kabinett. —

So as hei in de Stuw rinne kamm, gung Dörchlächten up em in en frog: „Konrefter, giwvt dat hüt en Gewitter?“ — Un in den sülmigen Ogenblick säd Fridrich Franz: „Es ist ja nicht möglich! — Nicht wahr? — Wie sollte heute ein Gewitter heraufkommen?“ — De oll Konrefter makte sinen Dörchlächten en deipen<sup>12</sup> Diner un dreihete sich nah Fridrich Franzen üm un säd: „Dörchlächten von Ewerin, id bin en ollen Schaulmeister, un id hoff tau Gott, dat id tidlebens min Ding'n dahn<sup>13</sup> heww; Weder<sup>14</sup> kann id ewer nich mafen, un kann 't of nich prophenzeihn, denn de ollen Propheten sünd dod, un de nigen bitt de Wulf.<sup>15</sup> — Un dorüm bin id hüt hir of nich hertamen. — Sei, Dörchlächten,“ un hir weinte<sup>16</sup> hei sich an sinen gnedigsten Landsherrn, „Sei hewwen in den Nemerowschen Holt vör en por Dagen eine arme Frugenspersön in Schimp un Schann<sup>17</sup> bröcht, un dit brave Mäten<sup>18</sup> is mine Brut.“ — „Nu hett de of 'ne Brut! — Of 'ne Brut! — Nu heww 'd all drei!“ rep Dörchlächten un söhrte<sup>19</sup> von den Staul tau Höchten. — „Ja,“ säd de Konrefter, „Dürten holzen is min Brut un 'ne brave Brut,“ un dormit dreihete hei sich üm un makte de Dör up: „Dürten, kumm herin! — Un dit is sei.“ — „Wat fall id mit de Bruten?“ rep Dörchlächten un sprung in de Stuw<sup>20</sup> herümmer. „Wat heww id mit Bruten tau dauhn?“ — „Wat Sei mit anner Lüid<sup>21</sup> Bruten tau dauhn hewwen,“ säd de Konrefter sühr ruhig, „weit id nich, id meng' mi nich as en unbedarwisam<sup>22</sup> Mann in Ehre Angelegenheiten, ewer wat Sei mit mine Brut tau dauhn hatt hewwen, dat weit id. — Seihs S', hir steiht sei“ — un Dürten stunn — wo<sup>23</sup> stunn sei! — blaß, ewer tau jede Tid bereit, en heiligen Eid tau swören, dat sei 'ne gerechte Sak hadd, hadd ewer tau ehre Eseterheit<sup>24</sup> ehren Herrn Konrefter an de Hand fat'<sup>25</sup> — „un nu seggen S' ehr, Dörchlächten, dat dat, wat scheihn<sup>26</sup> is,

in Aemerilung<sup>1</sup> scheihn is.“ — „Gah man! gah man!“ rep Dörchlächten, „id will nids mehr von Jagen kram weiten.“ — „Ne, Dörchlächten, so gahn wi nich. Jc weit recht gaud, dat Sei nich so en Sturz all de Lüid<sup>2</sup>, de dat in den Nemerowschen Holt mit anhürt hewwen, her kumplementiren kenen, un verlang' dat of nich: för mi un min Dürten is dat nau,<sup>3</sup> wenn Sei in Gegenwart von Ehren hogen Verwandten von Ewerin“ — hir makte hei Fridrich Franz en deipen Diner tau — „blot seggen, Sei hewwen dat nich so meint.“ — „Was ist denn dies alles?“ frog Fridrich Franz. — „Dummes Lüg!“ rep Dörchlächten, „Frigeri! luter Frigeri!“ De olle dumme Kirkl will of frigen.“ — „Dat will ich Sei seggen, Dörchlächten von Ewerin, dese hei hir, Dürten Holzen, wat nu mine Brut is, is in den Nemerowschen Holt för ehre leime Swoester Stining uptreden,<sup>4</sup> de Sei jo kennen, denn dat is dat junge Mäten, wat Dörchlächten in sinen umgesmetenen<sup>5</sup> Taufstand plegt hett, un dunn hett Dörchlächten sei 'ne Persön näumt<sup>6</sup> un hett 'ne unbescheidene Anspeling mak, as wenn sei Jagd up Mannslüid<sup>7</sup> makte, un namentlich up mine Persön.“ — Hir sakte<sup>8</sup> Dürten Toll<sup>9</sup> för Toll tausamen. —

Fridrich Franz hadd bet tau desen Punkt de Sak hellsehen ernsthaft in 't Og' fat', denn de oll Konrefter kamm em würklich sühr ernsthaft vör, un Dürten sach so ut, as wenn 't jüngste Gericht nahgradens<sup>11</sup> los gahn süll; ewer as hei de Weiden so vör sich stahn sach un sich dat vörstellig makte, dat Dürten up den Konrefter orndlich Jagd mak hadd, ringelte sich de Dör von de Frusthaftigkeit up, un de unbännigsten,<sup>12</sup> lustigsten Gedanken schoten<sup>13</sup> herute un schoten Koppheister<sup>14</sup> un slogen<sup>15</sup> Rab, un mit en ungeheuer lustig Lachen rep hei: „Better Liebden, Better Liebden! Sie führen eine lustige Hofhaltung!“ — Wedder Liebden müht nu eigentlich nich wat von Bedüben<sup>16</sup> tau seggen; ewer de oll Konrefter hadd noch wat up den Garten,<sup>17</sup> wat hei los warden müht. — „Dörchlächten von Ewerin, wenn Sei lachen willen, kann id Sei dat nich wehren, un 't kümmert mi of nich, denn Sei sünd nich min Landsherr.“ — „So is 't recht,“ säd Dürten still vör sich hen, „hei is nich usf' Landsherr.“ — „Nwer an Sei, Dörchlächten von Medelnborg-Strelig,“ säd de Konrefter un richt'ete sich en Enn'lang höger, „nicht id mine Reb.“ — Wat ward de Welt nah hundert un dufend Johren<sup>18</sup> von einen Herzog von Medelnborg seggen, de sine trueften Unnerdahn nich gerecht worden is? — Würd Sei dat nich in de Kron' herinner regnen?“ — „In de Kron' herinner regnen,“ säd Dürten still vör sich hen. — „Wat will hei denn? — Jc will jo of seggen, dat sei kein Jagd up Em mak hett. Un nu, wat will hei denn noch

<sup>11</sup> involtirt. <sup>12</sup> tief. <sup>13</sup> meine Schuldigkeit getan. <sup>14</sup> Wetter. <sup>15</sup> die neuen beist der Wolf; Ipsiänu. <sup>16</sup> wandte. <sup>17</sup> Saande. <sup>18</sup> Mädchen. <sup>19</sup> sühr. <sup>20</sup> anderer Leute. <sup>21</sup> ganz unersahren. <sup>22</sup> wie. <sup>23</sup> Sicherheit. <sup>24</sup> gesäht. <sup>25</sup> gesehen.

<sup>1</sup> überleitung. <sup>2</sup> geht nur. <sup>3</sup> genug. <sup>4</sup> Beug. <sup>5</sup> lauter freieret. <sup>6</sup> aufgetreten. <sup>7</sup> umgeworfen. <sup>8</sup> genannt. <sup>9</sup> laut. <sup>10</sup> Jcu. <sup>11</sup> nachgerade. <sup>12</sup> unbändig. <sup>13</sup> losgehen. <sup>14</sup> losfliegen. <sup>15</sup> schlugen. <sup>16</sup> Bedeutung. <sup>17</sup> Herzen. <sup>18</sup> nach 100 und 1000 Jahren.

mhr?“ — „Better Blebben,“ säb Fridrich Franz, de wilbes<sup>1</sup> üm Dürten ringsrümmen gahn was, „Sie müssen auch noch sagen, daß Dorothea Holzen ein ganz vorzügliches, tüchtiges Mädchen ist und wohl dazu geschaffen, den Hausstand des Herrn Konrektors zu einem glücklichen zu machen.“ — „Will ic<sup>2</sup> of, awer nu gah<sup>3</sup> of.“ — „Dürten, büßt Du dormit laufreden?“ frog de Konreker. — „Dat bünn ic<sup>4</sup>,“ säb Dürten un makte en beipen Knick vör Dörchlächten von Streliz un Dörchlächten von Swerin un gung mit den Konreker ut de Dör. — „Tau de Hochtid kam ic<sup>5</sup> awer nich!“ rep Dörchlächten achter her. — „Is of nich nödig, Dörchlächten,“ säb de Konreker up den Süll.<sup>6</sup> „“t ward man 'ne ganz stille.“ — „Rand!“ rep Dörchlächten, „lop<sup>7</sup> em nah un frag<sup>8</sup> em, wat<sup>9</sup> dat würllich hüt kein Gewitter ward?“

De Konreker gung mit sin Dürten awer den Mark; awer em gung 't grad<sup>10</sup> as den Hofpoeten, hei kamm of nich sühr wid,<sup>11</sup> denn as hei an den Rathsteller vörbigahn mull, würden dor de Finstern upreten,<sup>12</sup> un de Hofrath Altmann rep: „Konreker, kamen S<sup>13</sup> rin, twei Brutpor sünd all hir!“ — Un de Hofpoet lagg in en anner Finster un deklamirte wat awer den Nigen-Brambörgschen Mark ræwer, wat kein Minschenfeel verstaahn hett, möglichen hei sülwst nich, un achter em rechte oll Böttcher Holz sinen langen, magern Hals ut sin säb: „Kamen S<sup>14</sup> rin, Herr Swigersehn, ic<sup>15</sup> bünn of hir.“ — Un Dürten säb: „Gott in den hogen Himmel, den ollen Mann is förre<sup>16</sup> giftern wat in de Knaten söhrt,<sup>17</sup> wat beih<sup>18</sup> de up den Rathsteller!“ — Up de Strat 'rute stört<sup>19</sup> awer Kunst sülwen, un de lütte Kirkl hadd 't wöhrhaftig ilig,<sup>20</sup> hei sprung up den Konreker in un fot<sup>21</sup> sine beiden Hän<sup>22</sup> un trede<sup>23</sup> un ret<sup>24</sup> daran herümmen, as müht hei sic<sup>25</sup> vör allen Dingen irst dorvoo awertügen,<sup>26</sup> wat sei beid<sup>27</sup> of würllich mit den Konreker tausam müssen<sup>28</sup> un echt wiren, un fot em dunn rund üm un rep: „Swager, Swager! Um einen einzigen dummen Streich von mi füllen mi Weiden utenanner kamen? Dat kannst Du nich willen.“ — „Herre Gott!“ rep Dürten dormang,<sup>29</sup> „min oll Vader! Kif, kif! Sei hett wöhrhaftig Win in sin Glas.“ — „Ne, mi möten 'rinner, de Mak<sup>30</sup> uns süs noch Glend.“ — Un de Konreker fat<sup>31</sup> te<sup>32</sup> sinen Swager wedder üm un säb: „Kunst, de dummsen Streich slagen männiqmal tau<sup>33</sup> m Gauden ut, Din dumm Stüd is för mi gaud inslagen. Kif hir, Dürten Holzen is min Brut.“ — „Weit ic<sup>34</sup>, weit ic<sup>35</sup>, Väder Schultsch is vermorrntau all<sup>36</sup> vör Dau un Dag<sup>37</sup>“ hir west un hett 't hir up den Mark utposaunt. — Un Dürten, min leiw<sup>38</sup> Swägerin, sünd Sei mit denn noch böß?<sup>39</sup> — „Ne, Kunst, vergewen un verzen! Awer unsen Stoß Irigen Sei doch nich.“ — „Will ic<sup>40</sup> of nich,“ rep de lütte Kirkl un sprung

unner de groten Swibbagens<sup>1</sup> taurügg, worin vör allen Dingen 'ne grote Pracht von dat Nigen-Brambörgsche Rathhus besteiht, un rep: „Korl! Den groten Kehnstaal ut dat Kontur<sup>2</sup> för minen Swager! Korl! Min Fru sall kamen, Dürten Holzen mir hir!“

Un as sei 'rinner kemen in de Stuw', kamm Hofrath Altmann mit sin Brut up ehr tau un rep: „So is 't recht, Konreker, wi hemwen Weid<sup>3</sup> uns<sup>4</sup> Bowl<sup>5</sup> Punsch von den Wihnacht-Abend verluren.“ — Un Rägebein drängte sic<sup>6</sup> vör mit en grotes Glas Win un deklamirte:

„Amor hat Dich scharf getroffen.

hat Dir Dürten angeleimt,

Darum tritste irel und offen,

Well der volle Becher schämt.“ —

Un Kunst rep: „Korl! De Stadt<sup>1</sup> muskant sall kamen!“ — Un de oll Böttcher Holz gung mit sin Glas Grabomshen up Dürten tau un säb: „Dürten, hewo ic<sup>2</sup> dat nich iimmer seggt? Wat unnen liggt, möt haben kamen — Hus un Goren . . .“ — „Wating, Wating, wo kümmt Du hir up den Rathsteller? — In dese Bech?<sup>3</sup>“ — „Dürten, de Welt dreih<sup>4</sup> sic<sup>5</sup>; Dörchlächten hett up Stining ehr Bedd legen. — Stining geiht hüt Morrn nah Dörchlächten, sall sic<sup>6</sup> 'ne Gnad<sup>7</sup> utbiden — Hus un Goren. — Süh! Dor geiht f<sup>8</sup> hen!“ — „Wöhrhaftig!“ rep Dürten un sprung an 't Finster, „sei geiht nah de Paleh! — Stining, Du wardst doch nich . . .!“ — Swabb, log de Hofrath Altmann ehr dat Finster vör de Näi<sup>9</sup> tau: „Laten S<sup>10</sup> ehr doch. — Hüt is en gauden Dag, un Dörchlächten ward mitdewil mör nau<sup>11</sup> sin.“ —

Stining gung awer den Mark nah de Paleh, awer sei gung, as wenn sei tau Kirchen gung, sei sach nich rechtich noch linksch, sei hadd sic<sup>1</sup> ganz in ehre Gedanken fat<sup>2</sup>, un ehre Gedanken stunnen up ehr einzigtes Glied in desen Lewen, up ehren Wilhelm. — In de Kirch un awer de ewigen Wüsch von dat arme Minschenhart regirt en anner Herr, as in en dörchlächtigst Paleh; awer ehre Gedanken wiren derentwegen doch nich unheiliger, un sei hadd in desen Ogenblick in ehren kümmerlichen Antog<sup>3</sup> un ehren mächtigen Gartensdrang<sup>4</sup> eben so rein un unschülig in de Kirch de groten Gottesgraden herunner beben<sup>5</sup> künnt, as sei up Stunns<sup>6</sup> fürstliche Gnaden up sic<sup>7</sup> runner bidden mull; denn wat sei bidden mull, dat wiren in ehren Ogen dat Fundament un de Bustein<sup>8</sup> von den Altor, up den sei unsen Herrgott einmal ehr stilles Opfer ansticken mull — en ihrboren<sup>9</sup> Husstand.

„Na, wat willst Du denn?“ frog Rand, as sei in de Paleh 'rinner kam. — „Ich will Dörchlächten spreken,“ säb Stining. — „Dorvoo herwen wi vermorrntau all nau<sup>1</sup>,“ säb de Herr Kammerdeiner, „wat, dat Du wedder nah Hus kümmt.“ — „Ne,“ säb Stining sühr sachtmäudig,<sup>2</sup> awer of sühr bestimmt, „ic<sup>3</sup> bünn hir her bestellt, de Sweriner

<sup>1</sup>) Inzwischen. <sup>2</sup>) Schwelle. <sup>3</sup>) laufe. <sup>4</sup>) ob. <sup>5</sup>) weit. <sup>6</sup>) aufgerissen. <sup>7</sup>) seit. <sup>8</sup>) in die Knochen gefahren. <sup>9</sup>) fürzte. <sup>10</sup>) eilig. <sup>11</sup>) faste. <sup>12</sup>) rih. <sup>13</sup>) überzeugen. <sup>14</sup>) zusammengekommen. <sup>15</sup>) dazwischen. <sup>16</sup>) faste. <sup>17</sup>) heute morgen schon. <sup>18</sup>) vor Tau und Tag.

<sup>1</sup>) Schwibbogen, hier: gewölbter Durchgang. <sup>2</sup>) Kontor. <sup>3</sup>) mittlere Welt müde genug. <sup>4</sup>) Ausg. <sup>5</sup>) Herzensdrang. <sup>6</sup>) sügen. <sup>7</sup>) zur Stunde, jetzt. <sup>8</sup>) Bausteine. <sup>9</sup>) ehrbar. <sup>10</sup>) sanftmütig, ruhig.

Herzog un Dörchlächten sülvst hewwen mi hir her bestell't." — „Na, id glöm' gor!"<sup>1</sup> rep Rand en beten lud;<sup>2</sup> „wat hett Dörchlächten tau bestellen? — Dörchlächten hett gor nicks tau bestellen, dat is min Sat. D. . . ." Wider kam he nich, denn Wilhelm Halsband stunn tüschen<sup>3</sup> em un Stining un säd: „Un sei fall nah Dörchlächten." „Un sei fall nich," rep Rand, „un Du geihst in de Bedeintestum<sup>4</sup> un täumst,<sup>4</sup> bet Du raupe<sup>5</sup> wardst." — „Un sei fall,"<sup>6</sup> rep de Löper, ret de Dör von den Borsal up un drängte Stining ewer den Süll. — „Dat fall Di düer<sup>6</sup> tau stahn kamen," rep Rand in wulle Wuth; ewer hei snappte mit de Ned' af, denn vör em stunn de junge Emeriner Herzog un säd mit so 'n spöttischen Schin üm den Mund: „Warum denn so heftig, mein lieber Rand?"<sup>7</sup> — Un Rand was heftig; dat schreckliche Gefühhl, wat en ordnlichen Kammerdeiner immer mit sich 'rümmer dragen möt, dat hei nicks nich tau kummandiren hett, habb em ewernamen,<sup>7</sup> hei fann sich vör, as en Budklamm, wat affett't is,<sup>8</sup> un in desen Taufstand verlet em nu de kammerdeinerliche Besinnung, hei habb kein Hofluft mihr in de Nät', hei habb ewerall man blot<sup>9</sup> knapp noch Luft, un hei pruste 'rute: „Wat de will . . . , wat hei will . . . , wat sei will . . . , wat sei all willen . . . , dat weit id, frigen willen sei sid." — Un de spöttische Schin üm Fridrich Franz sinen Mund spelte en beten greller, as hei den Herrn Kammerdeiner in sine ohnmächtige Wuth ansah, ewer as wenn 'ne Wulf<sup>10</sup> ewer en Saatsfeld flüggt,<sup>11</sup> so was dese Schin vergahn, un de leime Sünnesschin von de hellste Minschenleim<sup>12</sup> lag dorup, as hei sid en Stining wendte un ehr in de Ogen kef. — Nich immer is de Blick, de up en jung' Mäten föllt, rein, un bi em fall 't jo ok männigmal anners weft sin, ewer in desen Ogenblick was dat Og'<sup>12</sup> so rein, as de Sünne,<sup>13</sup> un dat schinte<sup>14</sup> in Stining ehr Og', as wenn de Strahlen-Sinn in den blagen Herven<sup>15</sup> kickt, un hei frog: „Un willst Du denn frigen? un desen jungen Minschen tau 'm Mann hewwen?" — „Ja, Herr,"<sup>16</sup> säd Stining un kef den Herzog in de hellen Ogen, as wenn de blage Herven in Tru'<sup>10</sup> un Wahrheit Antwort gewen fall — „Ja, Herr, 't is min Brüdjam; ewer Dörchlächten will 'n nich ut sinen Löperposten losgewen, un dit is hiit Morgen min Gnadengang."<sup>17</sup> — „Un de fall nich vergem<sup>17</sup> sin," säd Fridrich Franz, „kumm!" — Dormit treckte hei Stining in Dörchlächten sin Kabinett.

Un in den Borsaal stunn de Herr Kammerdeiner Rand vör den Löper un ranzte<sup>18</sup> em an: „Un Du willst minen Posten hewwen?"<sup>19</sup> — „Ne, Rand," säd Halsband. — „Un Du willst hir Kammerdeiner warden?"<sup>20</sup> — „Doran heww id nich dacht, Rand." — „Dacht? dacht?

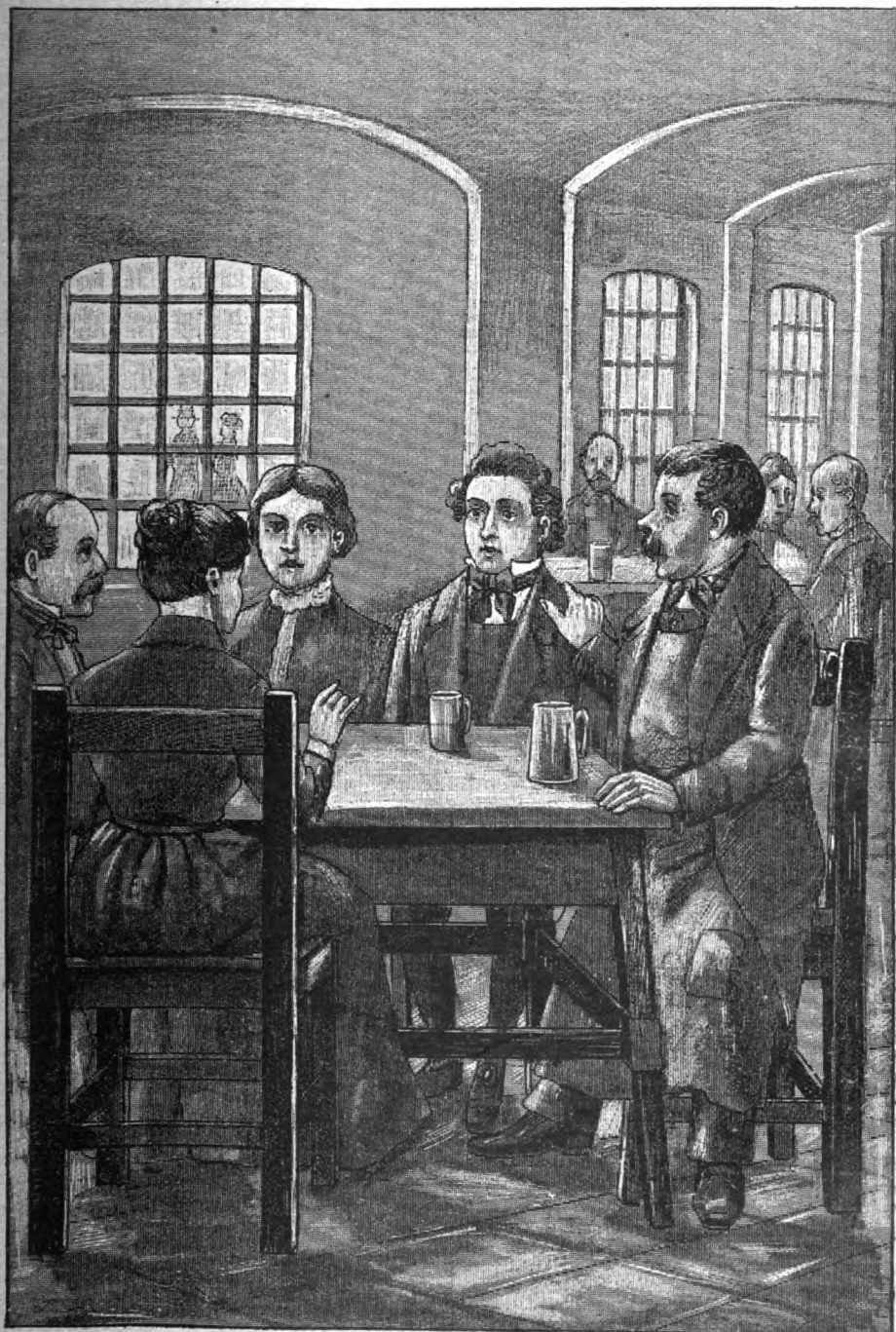
— Du willst dat! — Minentwegen kent Zi hir All vergrisen un vergragen;<sup>1</sup> id will mi den Deuwel dorüm kummern!" — Un dormit lep de olle, brave Kammerdeiner ut de Dör, un Wilhelm Halsband lep achter em her un rep: „Rand! Rand!" ewer hei hürte nich un lep drimem<sup>2</sup> rawer nah Kristhan Schulten sin Durmwelbir.<sup>3</sup> —

Un Wilhelm Halsband satt in den Borsaal un hürte mit dat eine Uhr,<sup>4</sup> wat dor vörgung, un mitt dat anner hürte hei von den Rathskeller her: „So leben wir, so leben wir, so leben wir alle Tage", denn de Stadtmusikant spelte den Dessauer Marsch, un Allens sung mit, un den ollen Konreker sine Stimm was as Kanter düttlich döör tau hören. — Wewer wat hei in Dörchlächten sin Kabinett hürte, dat was doch gor en leimlicher<sup>5</sup> tau hören, as alle Gesang, denn Stining ehre Würd<sup>6</sup> slogen an sin Uhr, as wenn de Bauftin<sup>6</sup> in den irsten Frühjohr döör Storm un Regen singt. — Dor binnen<sup>7</sup> bi Dörchlächten was Storm un Regen; bi Dörchlächten Storm, bi Stining Regen; ewer midewil würd dat stiller, un de Dör gung up, un Stining kamm tau ehren Wilhelm, nam em bi de Hand, lebbte<sup>8</sup> em in de Stuw' un säd: „Dörchlächten, seih<sup>8</sup> S', dit is min Wilhelm." — „Ja, ja, Din Wilhelm? Un id wull den Bengel tau minen Kammerdeiner maken. — Dit's hiit Morgen all de vürte."<sup>9</sup> — „Ja wirklich," smet Fridrich Franz dortüsch<sup>9</sup>, „für Verlobungen ein gefegneter Tag. Aber von allen vieren gefällt mir diese am allerbesten. — Wenn Vetter Liebden nur sehen wollen: was ist das für ein schmudes Paar!" — „Ja frag' gor nicks nah en smudes Bor,"<sup>10</sup> säd Dörchlächten argerlich. „De Kiel hett mi immer gefallen, un dorüm wull id em tau minen Kammerdeiner maken."<sup>11</sup> — „Mus einem Käufer wird nie ein guter Kammerdiener," smet Fridrich Franz hen. — „Wewer de oll Rand ward mi all tau regenklau<sup>12</sup>, will Allens heter weiten,"<sup>13</sup> rep Dörchlächten. „Vetter Liebden haben ja so viele Dienerschaft zur Auswahl, und dann haben Sie ja dem kleinen Mädchen eine Gnade verheißen."<sup>14</sup> — „Ja, ja,"<sup>15</sup> rep Dörchlächten un lep in de Stuw' up un dal, „heww 't seggt — hett mi plegt — hett mi plegt" — un hir kef hei tau 'm irsten Mal Stining genauer an — „ja, 't is de sülvig, von den Nemerowschen Holt her — heww ehr dunn wat tau Leben<sup>16</sup> seggt — hett mi doch plegt. — Na, denn nimm em Dil Wewer nu makt, dat Zi weg samt, will nicks mihr weiten!"<sup>17</sup> — De Löper kenne sinen Herrn, hei makte en Diner, Stining en Knick<sup>18</sup>, un stumm un selig gung dat Bor ut de Dör.

„So," säd Dörchlächten ganz swad, „Vetter Liebden müssen mich entschuldigen. Ich bin zu alteriert, bin zu angegriffen, ich muß mich zu Bette legen. — Un denn künn der Deuwel hir noch mihr von de Ort'<sup>19</sup> herinner bringen," säd

<sup>1</sup>) glause gar. <sup>2</sup>) laut. <sup>3</sup>) zwischen. <sup>4</sup>) wartest. <sup>5</sup>) gerissen. <sup>6</sup>) teuer. <sup>7</sup>) übernommen. <sup>8</sup>) wie ein abgelehtes (von der Mutter entferntes) Budklamm; sprichw. <sup>9</sup>) überhaupt nur. <sup>10</sup>) Wolke. <sup>11</sup>) plegt. <sup>12</sup>) Auge. <sup>13</sup>) Sonne. <sup>14</sup>) schien. <sup>15</sup>) blauen Himmel. <sup>16</sup>) Freue. <sup>17</sup>) vergeblich. <sup>18</sup>) schmauzte.

<sup>1</sup>) greis und grau werden. <sup>2</sup>) Doppelsier. <sup>3</sup>) Ehe. <sup>4</sup>) Heblieder. <sup>5</sup>) Worte. <sup>6</sup>) Buchfint. <sup>7</sup>) drinnen. <sup>8</sup>) leitete. <sup>9</sup>) Inspektion (eigentlich: neunung). <sup>10</sup>) zuletzt. <sup>11</sup>) Art.



„Dörchlüchten von Swerin, ick heww vermorrntau all de grote Gnad' hatt, mit Sei tau reden;  
mit Verlöw, dit sünd mine Fomilien, dit is min Konrektorn, un dit is min Lööpern.“ Kap. 13.

hei giftig. — „Wo 's Rand?“ — Friedrich Franz treckte an de Klingel, ein Latag lamm herinne. — „Wo 's Rand?“ frog Dörchläuchten. — „Iß woll vermorrntau en beten utgahn, Dörchläuchten.“ — „Kann of ganz weghliven!“ rep Dörchläuchten. „Kumm!“ — Dormit makte hei den Smeriner Herzog en Diner un gung in sin Slapfabinett.

De Wpper un Stining wullen nu ewer den Mark gahn, ewer sei lemen of nich wid; de Gesellschaft up den Rathskeller was mitdewil mit Win un Musik gaud in den Swung kamen, ewer indessen dennoch hadden de Wed<sup>1</sup> von ehr all lang<sup>2</sup> up de Lur<sup>3</sup> stahn un hadden sich den Kopp termaudbarst<sup>4</sup>, wat dat mit Stining ehren Gang för 'ne Bewandniß habb, un nu kamm Stining mit ehren Wilhelm an de Hand ut de Paleß, un de oll Hofrath, de den finsten Müller<sup>5</sup> in so 'ne Saken habb, rep: „Iß wedd twölw Dubble<sup>6</sup> Win, de slind nu of Brutslid<sup>7</sup>!“ — Un nu stört<sup>8</sup>te denn de ganze Gesellschaft rute up de Strat, dat Por tau begrüßen, blot Wöttcher Holz un Dürten nich; denn Dürten habb noch tau rechter Tid unner den Swibagen ehren ollen Wader bi de Slippen<sup>9</sup> von sinen Sünndagsnahmidsaghen arretert in säd: „Wader, Wader! Iß hidd Sei um Gottes Willen, dit ward jo en Upstand,<sup>10</sup> un wo paßt sich dat för uns Börgerslid<sup>11</sup>!“ — Un de Oll<sup>12</sup> wull nich Order pariren un rep: „Börgerslid<sup>13</sup>? De Welt dreihet sich. Wat unnen liggt, kann baben kamen.“ — Newer Dürten höll wiß.<sup>14</sup>

Un Kunst rep ein ewer dat anner Mal: „Korl!“ un gung dat nige Por mit Wingläser unner de Ogen, un de Musikanten bloßen<sup>15</sup> ut dat Finster rute, un de Poet Kägebein stunn vör dat Nigen-Brambörgsche Rathhus un beklannirte ewer den Mark 'raver:

„Alles liebt sich heut mit Ester;  
Stining auch hat ihren Läufer,  
Der Konrektor hat sein Dürten,  
Und des Hofrat Altmanns Würden  
Diese holde Dame hier,  
Dorimene aber mit!“

Un dörch desen lustigen Trubel flüschte<sup>16</sup> en junges Mäten, un ehre Flakhor<sup>17</sup> ringelten sich in den Wind, un de Hand habb sei ewer ehr Gesicht deckt, dat von Seligkeit un Schimp<sup>18</sup> roth awergaten<sup>19</sup>, was, un sei sprung up ehren ollen Wader tau un rep: „Wattling! Wattling! Nu ward 't All gaud warden!“ — Un sei läd ehren Kopp an ehre Schwester ehre Post<sup>20</sup> un weinte bitterlich un säd: „Dürten! Dürten! Du büßt mi Allens west, Du büßt för mi min leim<sup>21</sup> Mutting west!“ — „Σὺ δὲ μοι πόρνια μύρησ“, säd 'ne Stimm, de achter den Piler<sup>22</sup> herutkamm; ewer Stining un Dürten hürten nich dorup un hadden of kein Tid dortau, denn in desen Ogenblick kamm Wäcker Schultsch mit ehren Krißchan angetreckt un sohrte up de beiden Swestern los: „Na, is dat 'ne Wirtschafft! — Gott bewoßr uns! — Iß herow doch of mal

Sochtid hollen, un dat kannst mi glöwen, Dürten, de was of nich von de slichstigen Ollern,<sup>23</sup> denn dor wiren sabenteihn Hollänner<sup>24</sup> mit Iru un Rinner dorbi, un wat dat bebüdt<sup>25</sup> . . . — Newer wat hett dit tau bebüden? Zi weint jo?“ — Un Schultsch habb Recht: sei weinten; un Schultsch habb Recht, as sei nich wider nah den Grund frog un still bi Sid gung un Krißchanen achter sich her treckte.

Un up den ollen, schönen Mark tau Nigen-Bramborg kel Allens ut Finstern un Dören, un von minen ollen Fründ Hagemannen sinen Hus<sup>26</sup> links weg bet an den gollen Knop, un von Blauerten sin Eck rechts weg bet an de anner Eck, wo de Herr von Wolstenstem 'ne Upsteit<sup>27</sup> un drei Sunn<sup>28</sup> höllt, stel<sup>29</sup> Allens den Kopp herut, un von Buttermannen sinen Wägn<sup>30</sup> kel de Prinzeß Christel 'runner, de wedder mal in 'ne forte<sup>31</sup> Fusarenjad mit budleberne Wügen<sup>32</sup> Staat makte, un as de valante Kammerjunker Dorimene ehre vörrige hoge Herrschafft in so fierlichen Upzog<sup>33</sup> künig würd,<sup>34</sup> knickste sei ewer den Mark 'raver un drunk<sup>35</sup> in deipste Egrfüchtigkeit dat Glas Muskat ut, wat sei in de Hand habb; un de Prinzeß Christel? — Na, de let sich en frisch Glas Portwin inschenken un ded ehre olle brave Kammerjunker ewer den Mark henawer Bescheid.

So, nu wir denn nu woll de Gesichts richtig tau Gnn<sup>36</sup>, ewer mit 'ne Gesichts is dat grab<sup>37</sup> so, as mit de Reklungen tau Nijohr:<sup>38</sup> wenn Siner tau sich seggt: „So, nu hest Du doch Allens gründlich asmak<sup>39</sup>,“ denn kimm noch Stadtmustant, Nachtwächter un Schofsteinseger. — Tau minen Schofsteinseger in dese Gesichts herow id mi nu en sühr vörnehmen Herrn utsöcht, nämlich den Smeriner Herzog Friedrich Franz sülwen.

Friedrich Franz habb sich, as Dörchläuchting tau Wedd gahn was, in 't Finster leggt un habb dat grote Hagen<sup>40</sup> vör den Rathskeller mit anseihn; na, en gung 't grab<sup>41</sup> so as alle Fürsten, de up Reisen slind, hei habb of nich alltauvel tau dauhn, un Dörchläuchting von Strelitz sine besonderen Umstänn<sup>42</sup>, de hei in Gewitterangst in sin Kabinett asmakte, wiren of nich von de Ort, dat hei dor en sonderbores<sup>43</sup> Vergnügen an herowen kunn, un Dörchläuchting sine Hofkavalire wiren of von 'ne Ort, de mi vörkamen, as wenn id mi bi en Schauter recht bequeme kalblederne Stümel<sup>44</sup> bestellt herow, un de Schauter bringt mi nächsten wed von Rindsledder, de mi so up de Hildlirn<sup>45</sup> brüden, dat id sogor mit unsere dütschen Tautstänn<sup>46</sup> untaufreden ward. — Dunn dacht Friedrich Franz, wat fallst Du Di hir vel mit rindsledderne Hofkavaliren, mit Dörchläuch-

<sup>1</sup>) die einen. <sup>2</sup>) Bauer. <sup>3</sup>) Kopf zerbrochen. <sup>4</sup>) Riecher, Nase. <sup>5</sup>) wette 12 Flachsen. <sup>6</sup>) beim Rottschok. <sup>7</sup>) d. h. öffentlicher Aufzug. <sup>8</sup>) der Alte. <sup>9</sup>) hielt fest. <sup>10</sup>) bitten. <sup>11</sup>) schlüpste behende. <sup>12</sup>) Blachshaare. <sup>13</sup>) Scham. <sup>14</sup>) übergoßen. <sup>15</sup>) Wupp. <sup>16</sup>) hinter dem Pfeifer.

<sup>17</sup>) schlechtesten Eltern; sprichw. <sup>18</sup>) 17 Holländer; die Nutzung der Rüge wurde in größeren Landwirtschäften früher meistens an Ruppächter oder sog. Holländer verpachtet, die bei verhältnismäßig niedriger Pacht leicht zu Wohlstand und Ansehen gelangten. <sup>19</sup>) bedeutet. <sup>20</sup>) Klophe. <sup>21</sup>) Gunde. <sup>22</sup>) stecke. <sup>23</sup>) Oberstod (Boden). <sup>24</sup>) kurz. <sup>25</sup>) bodleberne Hosen. <sup>26</sup>) Aufzug. <sup>27</sup>) Lund wurde, erkannte. <sup>28</sup>) trant. <sup>29</sup>) Neujahr. <sup>30</sup>) Luft. <sup>31</sup>) besonders. <sup>32</sup>) kalblederne Stümel <sup>33</sup>) Reichböner. <sup>34</sup>) Zuständen.

ting un Lidbürn' afgewen, fallst Di en Plefir säken, woran Du Dinen Spaß hewwen kannst, un hei gung 'rewer nah den Rathsfeller, un hei junn dor dat Plefir, woran hei sinen Spaß hewwen kann.

As hei 'rin kamm in de Stuw', kamm em Schultsch in den Worp' un rep: „Guching! De Sweriner Herzog! Un Dörchlächting, Sei sünd de Mann, de Stining un Halsbanden . . . Sei sünd de Mann, de den Konreker un Dürten, un Sei sünd de Mann, de den ollen dämlichen Volaten un den Hofrath un minen Krischan un mi . . .“ — „Mutting,“ rep Krischan Schultsch dormang un arretirt ehr dat Mulwart, „Du löppt<sup>1)</sup> de Mund weg. — Nemen S' nich ewel,<sup>2)</sup> Dörchlächten, id heww Sei vermorn-tau<sup>3)</sup> nich kennt.“ — Un de Hofrath kamm mit sine Brut un begrüzte em, un Kunst kamm wedder mit sin emiges grotes Glas, un de Konreker kamm mit sin Dürten un wull wat seggen, ewer de Herzog föll em in de Red' un säd: „Herr Konreker, ich habe Sie heute morgen gesehen. Sie haben mir außerordentlich gefallen, möchten Sie wohl die Rektorstelle an dem Fridericianum in Schwerin annehmen?“ — Un de oll Konreker makte en deipen Diner un säd: „Bele Jhr<sup>4)</sup> för mi, Herr! Awer un' Schaul hir in Bramborg is 'ne städtische Schaul, un as id noch gor nicks in jungen Jahren tau bedüben hadd, hett mi de Magistrat hir anstellt, un de Magistrat hett immer brav an mi handelt — dat heit<sup>5)</sup> sei gewen Einen immer dat Geld tau spä<sup>6)</sup> — un de dummen Jungs — tau 'm Wispill: Bagel Zarnewitz — ja, de maken Einen jo Arger — ewer, Herr, dese dummen Jungs sünd mi ganz an 't Hart wussen,<sup>7)</sup> un nu hir, kiken S', dit 's min Dürten, un sei is en Bramborgsch Kind. — Nemen S' nich ewel, wenn id vörtred,<sup>8)</sup> hir tau bliven, denn Dürten würd sid man slicht<sup>9)</sup> in de Frömd<sup>10)</sup> passen.“ — „Wohl wahr,“ säd Fridrich Franz un wull noch wider wat seggen, ewer oll Wöttcher Holz föll em sühr bescheiden in de Red': „Dörchlächten von Swerin, id heww vermorntau all de grote Onad' hatt, mit Sei tau reden; mit Verlöw, dit sünd mine Familien, dit is min Konrektern,<sup>11)</sup> un dit is min Löpern,“<sup>12)</sup> un dormit stellte hei sine Döchter vör. „Ungefähr grad' so fierlich, as de oll Schippskaptain Stypmann tau Stralsund, as hei mit den Kronprinzen von Preußen, de nahsten<sup>13)</sup> de virte König sines Namens Fridrich Wilhelm würd, dörch de Straten von Stralsund gung un haben<sup>14)</sup> nah en Balkan in den drüdden Stock' ruppe mi<sup>15)</sup> te.“<sup>16)</sup> „Königliche Hoheit, meine drei Töchter!“

Fridrich Franz hürte nich recht dorup un

gung in sinnige Gedanken up dat Löper-Bor los: „Nun, wie wird's denn aber mit euch?“ — „Dörchlächten,“ säd Wilhelm Halsband, „id heww de Wöttcherprofeschon' bi minen Ewigervader heimlich lüht,<sup>17)</sup> un nu möt id dornah trachten, dat sei mi as Gesell utschriwen<sup>18)</sup> un denn möt id drei Johr warnern.“ — „Pu,“ rep Fridrich Franz, „das ist eine weitläufige Aussicht.“ — Stining sach dortau gor tau weihleidig<sup>19)</sup> ut, un ehr oll Wader säd: „Dörchlächten von Swerin, hei is en düchtigen Wöttcher, hei matt Sei en grotes Maischtüben<sup>20)</sup> un en grotes Stückfatt<sup>21)</sup> un brukt seinen Palm Keddung<sup>22)</sup> dortau; ewer wenn hei kein Disperatschon<sup>23)</sup> frigg, warnern möt hei.“ — „Na, Alter,“ säd de Herzog, „wir wollen sehen, ob wir nicht bei unserm Herrn Wetter Liebden eine Disperation für seine Desperation auswirken können. Bis morgen bleibe ich noch hier, und heute abend kriegt ihr Bescheid. — So, nun lebt wohl!“ — un gaww Stining un Dürten de Hand — „und nun seid recht vergnügt, ihr Leute!“ — Dormit gung hei, un Kunst brot<sup>24)</sup> los: „Hurah! de Herzog von Swerin sall lewen!“ un Allens rep „hoch“ un „hoch!“ un de Musikanten blofen, un as Allens wedder still worden was, rep Kunst: „Ja, Kinnings, nu will'n wi recht vergnügt sin!“ — „Sünd wi all,<sup>25)</sup> Kunst,“ säd Dürten sühr bestimmt, „mo?<sup>26)</sup> Meinen Sei, dat dat Stück von den Wihnachter-Abend wedder upführt warden sall? Ne,“ säd sei un kreg ehren Konreker unner den Arm tau faten, „Du kümmt nu mit!“ un dormit gung sei mit em ut de Dör, un de annern drei Pore folgten nah, un Wäcker Schultsch mit ehren Krischan un den ollen Wöttcher makte den Sluß.

Fridrich Franz kef wedder ut dat Finster von de Bales, un as hei den Tog<sup>27)</sup> ewer den Mark treden sach, säd hei tau sid so recht binnen<sup>28)</sup> vergnügt: „Ja, führwahr! ein recht gesegneter Morgen für Verlobungen! — Nun noch die Dispensation für den Käufer!“ —

Jeder gung nu nah sinen Hus', blot de Löper un Stining un de oll Wöttcher gungen mit nah den Konreker, un as de olle brave Mann in sine Stuw' kamm, tredte hei sinen Kirchenrod ut, dat hei em schonen wull, un sett' te sid in Hendsmaugen<sup>29)</sup> an sine lütte Hus-ördel<sup>30)</sup> un sung mit forsche Stimm:

„Unsern Eingang segne Gott,  
Unsern Ausgang gleichermassen.“

Un Allens jung mit, un as dat Lid ut was, wiren sei All still. —

Un id sing' dat Lid of mit un swig<sup>31)</sup> nu of still.

<sup>1)</sup> Wurf. <sup>2)</sup> juchsel. <sup>3)</sup> kauft. <sup>4)</sup> über. <sup>5)</sup> heute morgen. <sup>6)</sup> viele Ehre. <sup>7)</sup> heist. <sup>8)</sup> ans Herz gewachsen. <sup>9)</sup> vorzische. <sup>10)</sup> nur schlecht. <sup>11)</sup> Fremde. <sup>12)</sup> Konrektorin. <sup>13)</sup> Käuferin. <sup>14)</sup> nachher. <sup>15)</sup> oben. <sup>16)</sup> hinaufwies.

<sup>17)</sup> Profession. <sup>18)</sup> gelernt. <sup>19)</sup> ausjucheten. <sup>20)</sup> trübheilig. <sup>21)</sup> Maischtuse, Wottch. <sup>22)</sup> Stückf. <sup>23)</sup> eine Art Winken, die zum Dichtmachen der Fässer zwischen die Dauben gelegt werden. <sup>24)</sup> Dispensation. <sup>25)</sup> brach. <sup>26)</sup> schon. <sup>27)</sup> wie. <sup>28)</sup> Zug. <sup>29)</sup> innerlich. <sup>30)</sup> in Hendsärmeln. <sup>31)</sup> Hausorgel. <sup>32)</sup> schweige.



# Hanne Müte un de Lütte Pudel.

'Ne Dagel- un Minschen-Gesicht.

Sinen ollen fründ **Korl Krünger** tau 'm Gedächtniß an de schönen Jungs- un Schaulohren von den, dg 't schrewen hett.

## 1.

As 't Sommer würd, un Frühlöhr was,<sup>1</sup>  
Dunn dremen<sup>2</sup> s' ehr Büffel<sup>4</sup> in 't gräune<sup>5</sup> Gras;  
Dunn sprungen<sup>6</sup> de Bören<sup>7</sup>  
Ut Stuwen un Bören,<sup>8</sup>  
Un danzten herümmer in 'n Sünnenschin,<sup>9</sup>  
Un 't Freuen un Lachen hadd gor kein Enn,<sup>10</sup>  
Un sprungen vör Lust un klappten de Hänn.<sup>11</sup>  
„Kif,<sup>12</sup> Zifen,<sup>13</sup> kif Pudel!<sup>14</sup> dit 's unj' oll grag'  
Gant,<sup>15</sup>  
Un wohrt man<sup>16</sup> jug' Gaus,<sup>17</sup> hei 's betsch,<sup>18</sup>  
de oll Kefel;  
Un hollt jug<sup>19</sup> man linksch, un hollt jug tau  
Hand! —  
Süh, nu geiht 't all<sup>20</sup> los. — Entsamtige<sup>21</sup>  
Stel!“ —  
Un sei stahn nu un slahn<sup>22</sup>  
Mit de barfenen Strüf.<sup>23</sup>  
„Wilst, Rader, woll glif!<sup>24</sup>  
Wat heuw'n Di unj' Gaus' un unj' Göffeling<sup>25</sup>  
bahn?<sup>26</sup>“

So häuden<sup>27</sup> sei 'runner nah gräune Wisch,<sup>28</sup>  
Wo de Frühlöhresdag  
Hell d'ræwer<sup>29</sup> lagg,<sup>30</sup>  
As en reines Laten un Gottes Disch.<sup>31</sup>  
De Disch steiht ewerit<sup>32</sup> man noch arm;  
Dor 's nids<sup>33</sup> von Sommerkost tau seihn,<sup>34</sup>  
De Blaumen<sup>35</sup> wagen knapp tau bläuhn,<sup>36</sup>  
Un locht de Sünn<sup>37</sup> of<sup>38</sup> hell un warm,  
Sei trugen<sup>39</sup> all den Freden<sup>40</sup> nich,  
Versteken un verkrupen<sup>41</sup> sich.  
Dat hartlichst Lüg,<sup>42</sup> dat Winterkurn,<sup>43</sup>  
Dat spitzt verdeuwelt fin<sup>44</sup> de Uhr'n<sup>45</sup>  
Un horft herute<sup>46</sup> in de Welt,  
Ob Rip<sup>47</sup> of woll un Snei<sup>48</sup> noch föllt;<sup>49</sup>

Dat Blatt, dat kümmt irst<sup>1</sup> ganz bescheiden  
Un kickt<sup>2</sup> sid nah den-Nachtfrost um:  
„Büst,<sup>3</sup> Rader, hir noch wo herüm?  
Irst gah<sup>4</sup> din Weg', nahst<sup>5</sup> will 'd mi breiden.“<sup>6</sup>  
Blag' Dschen<sup>7</sup> duht<sup>8</sup> unner den Wepelburn,<sup>10</sup>  
As wullt irst lur'n<sup>11</sup>  
Ob 't sid of schidt,  
Dat 't fröhlich in de Welt 'rin kickt;  
De Botterblaum,<sup>12</sup> deip<sup>13</sup> in de Bläder<sup>14</sup>  
Mit ehren Sünnenangesicht,  
Kickt nah de Sünn, as wull sei fragen:  
„Na, Schwester, segg,<sup>15</sup> kann id 't woll wagen?  
Un krig w' nahgradens beter Weder?<sup>16</sup>“  
Un rechtsh un linksch an hinn'n un bören,<sup>17</sup>  
Dor spaddelt<sup>18</sup> dat Allens von Bören un Bören,  
De springen un wöltorn<sup>19</sup> in 't gräune Gras;  
Dat ein,<sup>20</sup> dat liggt lang, un dat anner verdwas,<sup>20</sup>  
Kein Mlig un kein Büg,<sup>21</sup>  
Kein Strümp<sup>22</sup> un kein Stäwel,<sup>23</sup>  
Kein Rod un kein Rids,  
Blot<sup>24</sup> Beinen un Kneuel.<sup>25</sup>  
So spaddelt dat 'rümmer in 'n Sünnenschin. —  
Kann 't jichtens<sup>26</sup> up Irden<sup>27</sup> woll beter fin?<sup>28</sup>

Un in dat lust'ge Kinnerespill<sup>29</sup>  
Sitt affid<sup>30</sup> Ein', woll lust so froh,  
Ehr junges Hart<sup>31</sup> lacht ebenso;  
De Annern springen, doch sei sitt still,  
Ehr Mutting<sup>32</sup> hett seggt,<sup>33</sup> dat sei knüthen süll.<sup>34</sup>  
Dat is de lütt<sup>35</sup> Pudel, lütt Zifen is 't.  
En smuderes Dirning,<sup>36</sup> von drütteihn<sup>37</sup> Johr,  
Hett Gottes Sünn meindag' nich<sup>38</sup> küßt;  
De Strahl, de spelt<sup>39</sup> in 't kruse Hor<sup>40</sup>  
Un küßt de weisse<sup>41</sup> Bad gesund,  
Un küßt den roben,<sup>42</sup> frischen Mund,  
Un sliedt<sup>43</sup> sid börch<sup>44</sup> dat brune Dg'<sup>45</sup>  
In dat unschüellig<sup>46</sup> Hart herin;

<sup>1</sup>) als es. <sup>2</sup>) war. <sup>3</sup>) da trieben. <sup>4</sup>) Gänsefleischlein. <sup>5</sup>) grün.  
<sup>6</sup>) da sprangen. <sup>7</sup>) Kinder. <sup>8</sup>) aus Stuben und Türen. <sup>9</sup>) Sonnenschein.  
<sup>10</sup>) Erde. <sup>11</sup>) Hände. <sup>12</sup>) gute. <sup>13</sup>) Blf. und dim. von Sophie. <sup>14</sup>) d. h. Krauslopf. <sup>15</sup>) grauer Gänsefisch. <sup>16</sup>) wahr, bittet nur. <sup>17</sup>) euer Gänse. <sup>18</sup>) büßig. <sup>19</sup>) haltet euch. <sup>20</sup>) sich, nun geht es schon. <sup>21</sup>) infam. <sup>22</sup>) sehen und saligen. <sup>23</sup>) birkene Sträuhe. <sup>24</sup>) noch gleich. <sup>25</sup>) dim. von Wösel. <sup>26</sup>) getan. <sup>27</sup>) hüten. <sup>28</sup>) Wieze. <sup>29</sup>) brüher. <sup>30</sup>) lag. <sup>31</sup>) Tisch. <sup>32</sup>) steht aber. <sup>33</sup>) da ist nichts. <sup>34</sup>) sehen. <sup>35</sup>) Blumen. <sup>36</sup>) blüben. <sup>37</sup>) Sonne. <sup>38</sup>) auch. <sup>39</sup>) trauen. <sup>40</sup>) Feleben. <sup>41</sup>) vertrecken. <sup>42</sup>) das am meisten abgehärtete Zeug (Ding). <sup>43</sup>) foru. <sup>44</sup>) verteuelt sein. <sup>45</sup>) Dören. <sup>46</sup>) borch hinaus. <sup>47</sup>) Kelf. <sup>48</sup>) Schnee. <sup>49</sup>) fällt.

<sup>1</sup>) kommt erst. <sup>2</sup>) guck. <sup>3</sup>) bist. <sup>4</sup>) gehe. <sup>5</sup>) nachher. <sup>6</sup>) breiten. <sup>7</sup>) blau. <sup>8</sup>) Beberblume (Sempalis). <sup>9</sup>) taucht, hoch. <sup>10</sup>) unter dem Rosenorn. <sup>11</sup>) lauern. <sup>12</sup>) Butterblume, Adonisa. <sup>13</sup>) tief. <sup>14</sup>) Blättern. <sup>15</sup>) sage. <sup>16</sup>) besseres Wetter. <sup>17</sup>) hinten und vorn. <sup>18</sup>) zappelt. <sup>19</sup>) wälzen (sich). <sup>20</sup>) quer. <sup>21</sup>) Hufe. <sup>22</sup>) Strümpfe. <sup>23</sup>) Stiefel. <sup>24</sup>) bloß. <sup>25</sup>) Finger, Hände. <sup>26</sup>) irgend. <sup>27</sup>) auf Erden. <sup>28</sup>) besser sein. <sup>29</sup>) Kinderpiel. <sup>30</sup>) sitzt abseits. <sup>31</sup>) Herz. <sup>32</sup>) dim. von Mutter. <sup>33</sup>) gesagt. <sup>34</sup>) striden sollte. <sup>35</sup>) kleine. <sup>36</sup>) kleine Dirne. <sup>37</sup>) dreizehn. <sup>38</sup>) niemals. <sup>39</sup>) spielt. <sup>40</sup>) im rauhen Haar. <sup>41</sup>) weiß. <sup>42</sup>) roten. <sup>43</sup>) schlecht. <sup>44</sup>) braune Auge. <sup>45</sup>) unschuldig.

Un as<sup>1</sup> hei dor herümmer frog,<sup>2</sup>  
Wo 't<sup>3</sup> mit dat lütte Hart woll stümm,<sup>4</sup>  
Dunn<sup>5</sup> was 't so trulich,<sup>6</sup> rein un still,  
Un All'ns so woll,<sup>7</sup> un All'ns so will,<sup>8</sup>  
Dunn seggt<sup>9</sup> de Strahl: „Dit<sup>10</sup> herow id jocht!<sup>11</sup>“  
Un hett sid för ünner in 't Hart 'rin leggt.<sup>12</sup> —

Un üm ehr 'rümmer, dor danzt 't<sup>13</sup> un springt 't —  
Dat Knütten, dat Knütten will gor nich recht —  
Denn kümmt<sup>14</sup> lütt Dürten<sup>15</sup> an un bringt  
De schönsten Botterblauemstengel:  
„Mat<sup>16</sup> mi 'ne Reb',<sup>17</sup> denn kümmt lütt Hanne,<sup>18</sup>  
De oll<sup>19</sup> lütt damlich Peters<sup>20</sup> Bengel,  
Mit eine Hand voll<sup>21</sup> Widen<sup>22</sup> nah ehr 'ranne,  
De siünd all von verleden Johr,<sup>23</sup>  
Un seggt: „Lütt Pudel, ma mi of en por<sup>24</sup>  
So 'n Fläuten,<sup>25</sup> es Korl Westensforten,<sup>26</sup>  
Un gahn kein Fläuten ut,<sup>27</sup> denn ma mi  
Burten.“<sup>28</sup> —

„Du lütte Klas, de sind jo drög!<sup>29</sup>“  
Un leggt<sup>30</sup> de Knüttelstriden<sup>31</sup> meg:  
„Möst<sup>32</sup> of so lang' min Göffel händen.“<sup>33</sup>  
Un löppt<sup>34</sup> sig nah de Bät<sup>35</sup> hentau<sup>36</sup>  
Un snitt<sup>37</sup> dor Widen af tau Fläuten:  
„Nu kumm,<sup>38</sup> lütt Jung, nu sit of tau!<sup>39</sup>  
Süh, so ward 't maft,<sup>40</sup> so warden f'neben.<sup>41</sup>  
Nahst<sup>42</sup> möst Du floppen<sup>43</sup> un möst beden:<sup>44</sup>

Bipen, Papen, Pasterjahn,<sup>45</sup>  
Lat<sup>46</sup> de widen Fläut<sup>47</sup> afgahn,<sup>48</sup>  
Lat f' of nich verdarmen,<sup>49</sup>  
Lat f' recht lustig warden.

Süh sol Nu gah!<sup>50</sup> Id möt<sup>51</sup> nu knütten.  
Korlin,<sup>52</sup> kumm her, un help<sup>53</sup> den Lütten!“ —

Un as de Fläuten siünd taurecht,  
Dunn ward de schöne Lust irst<sup>54</sup> echt:  
Sei fläuten<sup>55</sup> un tuten,  
Lütt Strifchan<sup>56</sup> un Lutten,<sup>57</sup>  
Un Korl un Korlin,  
Us müßt 't man so sin;<sup>58</sup>  
Un Jöching<sup>59</sup> Kurt, de steiht dorbi  
Un fikt<sup>60</sup> tau 'm Gewen<sup>61</sup> bumbenfast,<sup>62</sup>  
Un fibelt up 'en Ellernknast<sup>63</sup>  
De wunder schönste Melodie.  
Un dörrch dat Fläuten un Gebudel  
Röppt<sup>64</sup> Fiken em, de lütte Pudel:  
„Kumm, Jöching, kumm! Wo süßt Du ut?<sup>65</sup>“  
Un wischt em af de lange Snut.<sup>66</sup>

Un Friß kümmt ew'r 'e Wisch<sup>1</sup> tau lopen,<sup>2</sup>  
Un höllt<sup>3</sup> de beiden Hänn' tauhopen:<sup>4</sup>  
„Sit, Pudel, fik! Wat herow id woll?<sup>5</sup> —  
„Wat heft?<sup>6</sup>“ — „Ne schöne Sparlings-Sei.“<sup>7</sup> —  
„Dat 's woll 'ne jung?<sup>8</sup>“ — „Ne, dit 's 'ne  
oll.“<sup>9</sup> —

„Wis<sup>7</sup> mi mal her, dat deist ehr weih.“<sup>10</sup>  
„Ne, ne, id lat<sup>11</sup> ni nich bedreigen.“<sup>12</sup>  
Gew<sup>13</sup> id sei Di, denn lettst Du f' fleigen.“<sup>14</sup>  
„Un deist Du 't, Friß, denn deist Du recht;  
Un' Köster<sup>15</sup> hett noch nilich<sup>16</sup> seggt,  
Dat wir 'ne Sünn',<sup>17</sup> en Dirt<sup>18</sup> tau quälen.“<sup>19</sup>  
„De hett mi nicks nich tau befehlen.“ —  
„Un bringst Du uns tau Hus<sup>17</sup> den Bagel,<sup>18</sup>  
Denn friggst von Muttern düchtig Tagel.“<sup>20</sup> —  
„De frig id doch, dat 's ganz egal.  
Un' Mutter frigg mit däglich<sup>20</sup> vör,  
Jest in de Stuw',<sup>21</sup> denn in de Dör,<sup>22</sup>  
Un denn bi 'n Füerhird<sup>23</sup> noch einmal.“ —  
Mit einmal springt de Pudel hell<sup>24</sup> in Enn'<sup>25</sup>  
Un röppt:<sup>26</sup> „De Wis!<sup>27</sup> un klappt de  
Hänn',

Un all 't hütt<sup>28</sup> Volk springt utenanner,<sup>29</sup>  
Korlin un Korl, Marit<sup>30</sup> un Hanner,  
Ein Jeder stört<sup>31</sup> nah sine Haub',<sup>32</sup>  
Un All'ns röppt mit: „De Wis! de Kreih!<sup>33</sup>  
Un Friß, de Klas, grippt<sup>34</sup> nah sin Raub'<sup>35</sup>  
Un — heidil geiht de Sparlings-Sei.  
Un — „Oh!“ un fikt den Bagel nah,  
Fikt in de leddig<sup>36</sup> Hand herin:  
„Entsamte Pudel, täum!<sup>37</sup> Id slah<sup>38</sup> . . . .  
Ne, Fiken, ne, id täum<sup>39</sup> Di nicks,  
Dat süll man 'n Anner<sup>40</sup> wesen sin!“<sup>41</sup> —

Un Jeder hött<sup>42</sup> nu mit sin Gäuf',  
Un „wile! wile!“<sup>43</sup> geiht dat ünner,  
Un müten<sup>44</sup> f' mit de Raub' herümmer  
Un All'ns is bald in 't olle Läuf'.<sup>45</sup>  
Un Klüten<sup>46</sup> f' rümmer von den Dümpel,<sup>47</sup>  
Un händen<sup>48</sup> f' nidlich up den Hümpel,<sup>49</sup>  
Un wat de Gausdamen<sup>50</sup> siünd,  
De siünd of bald in Rauf'<sup>51</sup> un Freden,  
Sei reken amer<sup>52</sup> jedes kind  
Den langen Hals, as null'n<sup>53</sup> sei jeden  
Von ehr lütt gel-graun<sup>54</sup> Volk mal tellen,<sup>55</sup>  
Dauhn<sup>56</sup> up den linken Bein sid stellen<sup>57</sup>  
Un reden ut de rechte Flucht,<sup>58</sup>  
Un pliren<sup>59</sup> 'rinne in dat Licht,  
Un ward'n inwennig<sup>60</sup> up de Wisen schellen.<sup>61</sup>  
Doch de oll Gant, de gris-grag<sup>62</sup> Gant,

1) als. 2) da herumfragte. 3) wie es. 4) wohl stünde.  
5) da. 6) traulich. 7) u. v. voll Wohlgefühl und zufrieden.  
8) sagt. 9) dies. 10) u. v. gesagt. 11) gelegt. 12) tanzt es.  
13) dann kommt. 14) Dorothea, Dürchen. 15) mache. 16) Reite.  
17) dim. von Johann. 18) alte. 19) Peters. 20) voll. 21) Weiden.  
22) schon vom vergangenen Jahr. 23) mache mir auch ein paar.  
24) solche Fäden. 25) wie Karl Westensfort. 26) gehen — daraus,  
lassen sich machen. 27) schnarrende, an einem Ende besetzte  
kurze Pfeifen von Weidenrinde. 28) trocken. 29) legt. 30) Strick-  
nadeln. 31) muß. 32) hüten. 33) käuft. 34) Bach. 35) hinzu.  
36) schneidet. 37) nun komme. 38) gud auch zu. 39) wird's ge-  
macht. 40) geschnitten. 41) nachher. 42) kloppen. 43) (her)beten.  
44) alter Kinderreim: Pasterjahn, torumpiert aus Sebaltian,  
an welchem Tage nach der Volkzählung bei der Weide der  
Eaft in den Bakt tritt. (M.) 45) lasse. 46) widene Fäden. 47) ab-  
gehen. 48) verderben. 49) gehen. 50) muß. 51) Karoline. 52) hilf.  
53) erst. 54) Fäden. 55) Christlan. 56) Kbl. von Ludwig. 57) nur so  
lein. 58) dim. von Jochen (Joachim). 59) gudt. 60) Ginnmet.  
61) bombenfest, unvernarrt. 62) Orientknast, -thorren. 63) rust.  
64) wie heist du aus. 65) Schnauze, Nase; Stognafe.

1) über die Weije. 2) laufen. 3) hält. 4) zusammen. 5) „Sei“  
(Ste) = Weiden. 6) alte. 7) weise, zeige. 8) tut ihr  
wehe. 9) lasse. 10) betrügen. 11) gebe. 12) läßt du sie fliegen.  
13) Küster. 14) neulich. 15) Einbe. 16) Tier. 17) zu Hause.  
18) Vogel. 19) stichig Prügel. 20) täglich. 21) erit in der Stube.  
22) Tür. 23) Feuerherd. 24) hell = lebhaft, schnell. 25) in die  
Höhe (Ende). 26) rust. 27) Weiße (falco nivalis). 28) alles kleine.  
29) aneinander. 30) Marischen. 31) stürzt. 32) Serbe. 33) Strafe.  
34) greift. 35) Rute. 36) lebig, leer. 37) warte. 38) schlage. 39) tue.  
40) nur ein anderer. 41) gewesen sein. 42) hütet. 43) Vorwurf für  
die Gänse. 44) hüten, zurückhalten. 45) im alten Geleite. 46) mit  
Erbsen werfen. 47) Dümpel, Prügel. 48) hüten. 49) Gauen.  
50) Gänse-(Ma)namen. 51) Ruhe. 52) über. 53) wollten. 54) gelb-  
grün. 55) zählen. 56) u. v. tun — stellen, d. h. stellen. 57) Prügel.  
58) mit halbgelblichen Augen sehen. 59) inwendig. 60) werden  
— scheitern. 61) gris und rag heißen beide „grau“: doch werden  
beide Brautbräute zusammengestellt, wenn do mit geschnitten werden  
soll. 62) B. v. De olle gris-grage Kral! De olle gris-grage  
Eag. (M.)

De kümmt so licht<sup>1</sup> noch nich tau Raub;  
Den grisen Voll<sup>2</sup> in hoge Kant,<sup>3</sup>  
De Flüchten lücht<sup>4</sup>,<sup>5</sup> den Hals vorut,<sup>6</sup>  
So trampst<sup>7</sup> un zücht<sup>8</sup> hei ümvertau,<sup>9</sup>  
Süht<sup>10</sup> giftig as 'ne Udder<sup>11</sup> ut  
Un sohrt<sup>12</sup>,<sup>13</sup> mit Krampfen un mit Tischen,  
Wi Weg<sup>14</sup> lang Mang<sup>15</sup> de Bören Tischen.<sup>16</sup>  
„Gör'n,<sup>17</sup> woht jug!<sup>18</sup> röppt<sup>19</sup> lütt Jöching Smidt,  
„Korl, woht Di, Korl! De Rader bitt.“<sup>20</sup>

Un as dat Beist<sup>21</sup> sid so gebird't,<sup>22</sup>  
Dunn kümmt in vörnehm stolzen Gang,  
Den Fautstig<sup>23</sup> aw'r 'e Wisch entlang,  
En staatschen<sup>24</sup> Mann; de Bäcker wir 't,  
De rite<sup>25</sup> Bäcker an den Markt.<sup>26</sup>  
„Ja,“ seggt Fritz Smidt, „dat is hei, Fit,<sup>27</sup>  
Wenn n'<sup>28</sup> rup kümmt, wahnt<sup>29</sup> hei rechtschen glit,<sup>30</sup>  
Dat is hei süßost,<sup>31</sup> de Bäcker an den Markt.“  
Wo schregelt hei so staatschen doch  
De Wisch entlang in 'n witten<sup>32</sup> Rod!  
Wo lücht<sup>33</sup> sin lanfingsch<sup>34</sup> Bier<sup>35</sup> von firn!<sup>36</sup>  
As wenn sin eigen Badelrog<sup>37</sup>  
Up Stutenflechten<sup>38</sup> gling spajir'n.  
Un denn sin weises,<sup>39</sup> mitt Gesicht,  
Dat liggt<sup>40</sup> so klunzig<sup>41</sup> d'ræwer hen,  
So pufstig-warm,<sup>42</sup> so breit, as wenn  
So 'n Weitendeig<sup>43</sup> dat Raschen<sup>44</sup> kriggt.  
Un up den Deig, dor satt<sup>45</sup> 'ne Mük,  
So hunting<sup>46</sup> neiht<sup>47</sup> mit Spiz an Spiz,  
Mit seben<sup>48</sup> Killen un seben Timpen,<sup>49</sup>  
Pottkauten<sup>50</sup> künn n'<sup>51</sup> den Dedel schimpfen.<sup>52</sup>

De Bäcker schregelt langsam wider,<sup>53</sup>  
Un dacht an wat un dacht an nicks;  
Wupp! sohrt<sup>54</sup> de Gant em in de Bier.  
Wo schort<sup>55</sup> de Schred em dörch de Glider!  
Hei stött<sup>56</sup> mit Wein, hei stött mit Hacken,  
Dat Beist<sup>57</sup> deiht<sup>58</sup> ümmer faster paden;<sup>59</sup>  
Un all de Gausf, de kamen 'ran  
Un snatern un schri'n<sup>60</sup>  
Um den bossigen<sup>61</sup> Mann,  
Un warden sid richten<sup>62</sup>  
Un weih'n<sup>63</sup> mit de Flüchten,<sup>64</sup>  
Un de Bören, de lachen,  
Wo<sup>65</sup> de Bäcker an 'n Markt sid as möt<sup>66</sup> marachen.  
Dat Gott sid erbarm!  
Wat is 't für 'n Heiden-Höllen-Larm!

Tauslegt denn<sup>67</sup> ward hei los nu sin,<sup>68</sup>  
Un sohrt vull<sup>69</sup> Wuth up de Bören in;  
De — heft Du 't nich seihn!<sup>70</sup> —

De preschen vonein,<sup>71</sup>  
De Lüffeln<sup>72</sup> herunne von ehre Bein,  
Un stitschen<sup>73</sup> dörch Hassel- un Duren-Rämel,<sup>74</sup>  
Un rinnen<sup>75</sup> un stahn<sup>76</sup> un lachen en Strämel,<sup>77</sup>  
Un klappen de Lüffel tausam in de Hand,  
Un raupen<sup>78</sup> denn ümmer: „De Gant! de Gant!“  
Un of de lütt Pubel leggt<sup>79</sup> weg de Knütt,<sup>80</sup>  
Un lacht ut vullen Harten<sup>81</sup> mit.  
De Bäcker von 'n Markt, de ward dat gewohr;  
Un as hei de Annern nich krigen kann,  
Dunn townt<sup>82</sup> hei ganz wüthig den Pubel an,  
Un ritt<sup>83</sup> em tau Höcht<sup>84</sup> in dat krusse Hor:<sup>85</sup>  
„Di heww id nu, entsamte<sup>86</sup> Dirn!“  
Un all de Bören stahn von firn,  
Un rohren<sup>87</sup> un schri'n:  
„Dat lett<sup>88</sup> hei sin!“<sup>89</sup>  
Bed<sup>90</sup> ward'n sid up dat Bidben leggen,<sup>91</sup>  
De Annern, de willen 't, unj' Mutter' seggen,<sup>92</sup>  
Un Hanne Beiters' steedt all' teigen Knawel<sup>93</sup>  
In sine hübsche, breide Ket,<sup>94</sup>  
Un brölt<sup>95</sup> tau Höcht,<sup>96</sup> woll oder awel,<sup>97</sup>  
As wenn hei an den Spitt<sup>98</sup> all steet.<sup>99</sup>  
De lütte Pubel rohrt: „Hei lett mi gahn!  
Jed heww em nicks tau Leben dahn.“<sup>100</sup>  
Je ja, je ja! De Bäcker halt all ut,<sup>101</sup>  
Wauz! sohrt<sup>102</sup> en Schlag em in de Snut!<sup>103</sup>  
Un as en swarten<sup>104</sup> Tintenkleck,  
De em was follen<sup>105</sup> in de Leg,<sup>106</sup>  
Steiht Hanne Nüte<sup>107</sup> nör em tau,<sup>108</sup>  
De Smäd'jung:<sup>109</sup> „Bettst<sup>110</sup> dat Kind in Raub,  
Du Römer,<sup>111</sup> Du? Watt hett f' Di dahn?<sup>112</sup>  
Kannst Du nich Dine Straten gahn?“  
Un kist<sup>113</sup> ut 't swarte<sup>114</sup> Schortfell<sup>115</sup> rute,  
Dat slackrig<sup>116</sup> üm de Bein em slog,<sup>117</sup>  
So trozig, swart bet 't Witt<sup>118</sup> in 't Og,<sup>119</sup>  
Un all de Bören, Krißhan, Lute,  
Korlin, Marit, de kamen 'ranne  
Un stell'n sid seler<sup>120</sup> achter<sup>121</sup> em,  
Un: „Hau' em düchtig,<sup>122</sup> düchtig, Hanne!“  
Un: „„Will<sup>123</sup> den Kir! Wat will hei denn?““  
Un: „„Will<sup>124</sup> hir uns' lütt Fiken slahn?““  
Un: „„Blot<sup>125</sup> de Gant hett em wat dahn,““  
So kreihn<sup>126</sup> sei ut dat seler Nest. —  
De Bäcker höllt 't denn of för 't Best,<sup>127</sup>  
Un söcht<sup>128</sup> sid den Pottkauten<sup>129</sup> up,  
De was in 't Gras em 'runne follen<sup>130</sup>  
Un stülp em up den Deig<sup>131</sup> herup,  
Un dreihet sid üm, de Bäcker an den Markt:  
„Läum,<sup>132</sup> id kam hüt<sup>133</sup> nah Dinen Ollen!<sup>134</sup>  
Jed will Di wisen, wat 'ne Harf.<sup>135</sup> —  
„„Wat<sup>136</sup> hei mi kann? Hei kann mi nicks,““

<sup>1</sup> kommt so leicht. <sup>2</sup> Hauhe bei Vögeln. <sup>3</sup> in hoher Kante, d. h. aufrechter. <sup>4</sup> gelüftet, gehoben. <sup>5</sup> voraus. <sup>6</sup> trampet. <sup>7</sup> immerzu. <sup>8</sup> zieht. <sup>9</sup> Diter, Schlinge. <sup>10</sup> fährt. <sup>11</sup> u. <sup>12</sup> mang un tüschen heißen beide: zwischen. <sup>13</sup> Kinder. <sup>14</sup> wahr, hütet euch. <sup>15</sup> rüst. <sup>16</sup> beist. <sup>17</sup> Besse. <sup>18</sup> gebärdet. <sup>19</sup> Zuhilfeg. <sup>20</sup> städtlich. <sup>21</sup> reich. <sup>22</sup> Markt. <sup>23</sup> Sophie(Gen). <sup>24</sup> wenn einer man. <sup>25</sup> wohnt. <sup>26</sup> recht gleich. <sup>27</sup> selbst. <sup>28</sup> weis. <sup>29</sup> leuchtet. <sup>30</sup> von Manting. <sup>31</sup> Hofe. <sup>32</sup> ferne. <sup>33</sup> Badetrog. <sup>34</sup> geröchtene Semmel, Ringel, eine besondere im südlichen Westfalen gebrauchliche Form. <sup>35</sup> weis. <sup>36</sup> liegt. <sup>37</sup> seucht und schwer wie ein Stob. <sup>38</sup> von der Höhe aufgebunnen. <sup>39</sup> Weckenteig. <sup>40</sup> Wären, Aufgehen. <sup>41</sup> sah. <sup>42</sup> bunt. <sup>43</sup> genächt. <sup>44</sup> sieben. <sup>45</sup> stumpfe Geden, Spigen. <sup>46</sup> Zopfstrichen. <sup>47</sup> kannte einer man. <sup>48</sup> schimpfen. <sup>49</sup> weiter. <sup>50</sup> wie schoß. <sup>51</sup> stößt. <sup>52</sup> u. <sup>53</sup> tut — paden, packt auf. <sup>54</sup> schnatern un schreien. <sup>55</sup> erboht. <sup>56</sup> d. h. richten sich auf. <sup>57</sup> weichen. <sup>58</sup> Bülkel. <sup>59</sup> wie. <sup>60</sup> muß. <sup>61</sup> zuletzt dann. <sup>62</sup> wird er nun los sein, d. h. kommt er los, frei. <sup>63</sup> voll. <sup>64</sup> geziehen.

<sup>1</sup> von(aus)einander. <sup>2</sup> Pantoffeln. <sup>3</sup> sitzen. <sup>4</sup> Gabel- und Dornrain. <sup>5</sup> rennen. <sup>6</sup> sieben. <sup>7</sup> Streifen, Weile. <sup>8</sup> rufen. <sup>9</sup> legt. <sup>10</sup> Stridzug. <sup>11</sup> aus vollem Herzen. <sup>12</sup> tobt. <sup>13</sup> reißt. <sup>14</sup> in die Höhe. <sup>15</sup> krause Haar. <sup>16</sup> infam. <sup>17</sup> weinen. <sup>18</sup> das läßt er sein. <sup>19</sup> welche, einige. <sup>20</sup> legen sich aufs Bitten. <sup>21</sup> sagen. <sup>22</sup> alle zehn Finger. <sup>23</sup> Rehle, Schind. <sup>24</sup> brüüt. <sup>25</sup> auf. <sup>26</sup> wohl ober übel. <sup>27</sup> Spieß. <sup>28</sup> schon stecke. <sup>29</sup> zu selbe getan. <sup>30</sup> holt schon aus. <sup>31</sup> fährt. <sup>32</sup> Schnauze, Nase. <sup>33</sup> wie ein schwarzer. <sup>34</sup> gefallen. <sup>35</sup> Bettton. <sup>36</sup> dim. von Johann Schmut. <sup>37</sup> vor ihn zu, gegenüber. <sup>38</sup> Schmedejeunge. <sup>39</sup> (bu) läßt. <sup>40</sup> Bräuer. <sup>41</sup> getan. <sup>42</sup> qudt. <sup>43</sup> schwarz. <sup>44</sup> Schurzfell. <sup>45</sup> schlendernd, schlotterig. <sup>46</sup> schlug. <sup>47</sup> bis zum Weichen. <sup>48</sup> Auge. <sup>49</sup> sicker. <sup>50</sup> starrer. <sup>51</sup> hane ihn tächtig. <sup>52</sup> qud, sieh. <sup>53</sup> schlagen. <sup>54</sup> bloß. <sup>55</sup> trähnen. <sup>56</sup> hält es dann auch für beste. <sup>57</sup> sucht. <sup>58</sup> Zopfstrichen. <sup>59</sup> gefallen. <sup>60</sup> Leig. <sup>61</sup> warte. <sup>62</sup> tomme heute. <sup>63</sup> Alten (Water). <sup>64</sup> welfen, zeigen, was eine Partie; sprichw. = den Standpunkt klar machen.



Dat Knütten, dat Knütten will gor nich recht —  
 Denn kümmt lütt Dürten an un bringt  
 De schönsten Botterblumenstengel:

Maß mi 'ne Ked'; denn kümmt lütt Hanne,  
 De oll lütt dämlisch Peiters Bengel,  
 Mit eine Hand vull Widen nah ehr 'ranne. —

Kap. 1.

Seggt Hanne Nüte. — „Kit,“ röppt Frig,  
 „Wat hett hei för 'ne gele Bürr!“<sup>1</sup> —  
 „Wat hett hei för 'ne timpig<sup>2</sup> Mügg!“<sup>3</sup>  
 Röppt Jochen Volbt: „Hei Dummerjahn!  
 Un hei will uns' lütt Fiken slahn?“<sup>4</sup> —  
 Un Hanne Peiters treckt<sup>5</sup> de Hand  
 Ut t' Maul<sup>6</sup> herut, un röppt:<sup>7</sup> „De Gant!“  
 Un as de Bäder sich ümdreihet,  
 Dunn<sup>8</sup> steckt hei wedder<sup>9</sup> rin de Hand  
 Un brüllt, as wenn 't um 't Leven geiht. —

Un Hanne Nüte strakt<sup>10</sup> de Dirn:  
 „Lütt Pudel, bedft Di woll verfir'n?<sup>11</sup>  
 Nu lat 't man sin,<sup>12</sup> un ängst<sup>13</sup> Di nich,  
 De Kiel, de kümmt nich wedder i'rigg.“<sup>14</sup> —  
 Un 't oll lütt Wörming<sup>15</sup> sickt tau Höcht  
 Un fött<sup>16</sup> sin swarte Hand un seggt:  
 „Ach, Hanne, nu kriggst Du woll Släg'?“<sup>17</sup> —  
 „Ja, wenn hei nah den Ollen geiht,  
 Denn glöw<sup>18</sup> 'd, dat de mi schachten beihet,<sup>19</sup>  
 Doch ewerst,<sup>20</sup> ne! Dit is kein Weg,<sup>21</sup>  
 Hir stecht sich Mutter woll noch mang,<sup>22</sup>  
 Dit ward en bloten Uewergang.<sup>23</sup>  
 Bi Leigen<sup>24</sup> un bi Fulkheit<sup>25</sup> frig 'd dat Ledder<sup>26</sup>  
 Blot wull.<sup>27</sup> Ne, Pudel, dit verblött<sup>28</sup> sich wedder.“  
 Un Hanne Nüte geiht sin Weg;  
 De Pudel knütt<sup>29</sup>, de Gören spelen,  
 Un 's Abends, as kein Göffeln schelen,  
 Hett All'n's sin Schick un sinen Däg.<sup>30</sup>  
 Un bi de Nachtkost, dor vertellen s',<sup>31</sup>  
 Un up den riken Bäder schellen<sup>32</sup> s',  
 Den riken Bäder an den Markt,  
 Un lawen<sup>33</sup> den Pudel nah allen Kanten,  
 Un Hanne Nüte'n sin Heldenwart,  
 Un denn vör Allen den grisen Ganten.

## 2.

Uns' Hanne Nüte was dat einzigt Kind  
 Von oll Smidt Snuten<sup>1</sup> tau Gallin;  
 Un wo<sup>2</sup> denn nu de Lüß<sup>3</sup> so sünd,  
 Erst säden<sup>4</sup> s' tau den Jungen 'Snüte',  
 Un nahsten<sup>5</sup> säden s' 'Hanne Nüte'.  
 Un desen Nam' müht hei behollen.<sup>6</sup>  
 Dat argert ist de beiden Ollen,<sup>7</sup>  
 Wör All'n was Mutter nich taufreden,<sup>8</sup>  
 Wenn s' tau den Jungen 'Nüte' säden.  
 In 't Erst<sup>9</sup> rep<sup>10</sup> s' oft ut 't Finsten rut:  
 „Hei heit<sup>11</sup> nich 'Nüte', hei heit 'Snut'!“  
 „Na,“<sup>12</sup> säd<sup>13</sup> de Oll denn,<sup>14</sup> „lat man wesen!<sup>15</sup>  
 Wenn hei man schriwen<sup>16</sup> kann un lesen,  
 Un denn sin Handwart gaud versteiht,<sup>17</sup>  
 Un nahsten denn up Wannern geiht,<sup>18</sup>  
 Denn is 't egal, denn kümmt 't<sup>19</sup> up Eins herut,<sup>20</sup>  
 Sei seggen<sup>21</sup> „Nüte' oder 'Snut'.““

<sup>1</sup>) gelbe Kose. <sup>2</sup>) mit stumpfen Ecken. <sup>3</sup>) sieht. <sup>4</sup>) aus dem Maul. <sup>5</sup>) ruft. <sup>6</sup>) da. <sup>7</sup>) wieder. <sup>8</sup>) freicheit. <sup>9</sup>) d. h. erschafft dich wohl. <sup>10</sup>) nun las es nur sein. <sup>11</sup>) ängstige. <sup>12</sup>) zurüd. <sup>13</sup>) dim. von Wurm. <sup>14</sup>) laht. <sup>15</sup>) Schläge. <sup>16</sup>) glaube. <sup>17</sup>) prügelt. <sup>18</sup>) aber. <sup>19</sup>) Lüge. <sup>20</sup>) zwischen. <sup>21</sup>) bloßer Übergang. <sup>22</sup>) Lügen. <sup>23</sup>) Jaulheit. <sup>24</sup>) Leder. <sup>25</sup>) voll. <sup>26</sup>) verbrüht. <sup>27</sup>) Wedelien. <sup>28</sup>) da. <sup>29</sup>) da erzählen sie. <sup>30</sup>) schelten. <sup>31</sup>) loben. <sup>32</sup>) dem alten Aemtel Schmitz. <sup>33</sup>) wie. <sup>34</sup>) Leute. <sup>35</sup>) erst saaten. <sup>36</sup>) nahher. <sup>37</sup>) behalten. <sup>38</sup>) Nuten. <sup>39</sup>) zufrieden. <sup>40</sup>) in der ersten Zeit. <sup>41</sup>) etef. <sup>42</sup>) er heit. <sup>43</sup>) sagte. <sup>44</sup>) baun. <sup>45</sup>) las nur (gut) sein. <sup>46</sup>) schreiben. <sup>47</sup>) gut versteht. <sup>48</sup>) aus's Wandern geht. <sup>49</sup>) u. <sup>50</sup>) tommy's — heruus. <sup>51</sup>) sagen.

Ut<sup>1</sup> uns' lütt<sup>2</sup> Pudel was tau den Namen,  
 As Hanne Nüte, unschällig kamen.<sup>3</sup>  
 Denn döfft<sup>4</sup> was sei up Fiken Smidten.<sup>5</sup>  
 Nu wizen in 't Döpp<sup>6</sup> drei Fiken Smidten:  
 De ein', de funn<sup>7</sup> nich richtig snaden,<sup>8</sup>  
 De nennten sei denn Stamer<sup>9</sup>-Fiken;  
 De annen hadd wat<sup>10</sup> lange Hacken,  
 De nennten s' bornah Piphad<sup>11</sup>-Fiken;  
 Un uns' lütt Fiken würd Pudel heiten,<sup>12</sup>  
 Von wegen ehr kruses,<sup>13</sup> brunes<sup>14</sup> Hor.<sup>15</sup>  
 Na, freilich müht 't ehr irst verdreien,<sup>16</sup>  
 Un oftmals ded 't<sup>17</sup> ehr herzlich weih,  
 Denn säd ehr Muttering: „Dirn, so rohr!<sup>18</sup>  
 So 'n Nam' dat is jo emerlei!  
 Wenn Du man blot kein Pudel<sup>19</sup> büst; —  
 Un dorfür will 'd Di denn woll mohren,<sup>20</sup> —  
 Nu kumm<sup>21</sup> mal her un lat dat Rohren.“  
 Un treckt<sup>22</sup> sei up den Schot,<sup>23</sup> un küßt  
 Sei fründlich up de witte<sup>24</sup> Stirn:  
 „Süh,<sup>25</sup> Fiken, büst min öllste<sup>26</sup> Dirn;  
 Wenn Du mi ut de Ort<sup>27</sup> nich sleihst,<sup>28</sup>  
 Un 'n ihrbor Wäten<sup>29</sup> warden deihst,<sup>30</sup>  
 Denn folgen nahst<sup>31</sup> uns' annern Nagen<sup>32</sup>  
 As Hamel<sup>33</sup> nah up gauden<sup>34</sup> Wegen;  
 Doch, Dirn, wardt Du Di nich gaud schiden  
 Un kümmt mi mal tau Hus sülwot twei,<sup>35</sup>  
 Denn slag 'd de Knaken<sup>36</sup> Di entwei. —  
 Nu nimm den Kor<sup>37</sup> un gah hen plüden.“<sup>38</sup>

So muß<sup>39</sup> uns' Pudel denn tau Hög,<sup>40</sup>  
 Un of tauglit<sup>41</sup> de annern Nagen;  
 Un wenn of Mutter bornah seg,<sup>42</sup>  
 Sei müht tau oft up Arbeit gahn,<sup>43</sup>  
 Uns' Fiken müht den ganzen Segen  
 Von Gören<sup>44</sup> räufen,<sup>45</sup> mohren<sup>46</sup> säuden.<sup>47</sup>  
 Un hadd uns' Mutter of dat Slahn,<sup>48</sup>  
 Un höll<sup>49</sup> all Abends streng' Gericht,  
 Lütt<sup>50</sup> Fiken müht doch möten,<sup>51</sup> häuden,<sup>52</sup>  
 Dat Dürten sich nids föll taunicht,<sup>53</sup>  
 Dat Frig nich mit de Hr<sup>54</sup> ded spelen,<sup>55</sup>  
 Dat Korl un Ludwig sich nich slogen,<sup>56</sup>  
 Un Jöding<sup>57</sup> sich nich wörgt,<sup>58</sup> vör sichtlich Dgen,<sup>59</sup>  
 Mit Wader sinen Karrensälen,<sup>60</sup>  
 Dat Krifchan<sup>61</sup> sich nich wull balbiren,<sup>62</sup>  
 Un dat lütt Riking<sup>63</sup> lep<sup>64</sup> nich rinne  
 In 't kal'nig Water,<sup>65</sup> un lütt Sinne<sup>66</sup>  
 Nich up de Sodfist<sup>67</sup> gling spaziren. —

So muß<sup>68</sup> sei denn in Arbeit up,  
 Roth as 'ne Ros', ranf<sup>69</sup> as 'ne Rupp,  
 Den Kopp all tidig vull<sup>70</sup> von Sorgen,

<sup>1</sup>) auch. <sup>2</sup>) kleiner. <sup>3</sup>) unschön bekommen. <sup>4</sup>) getauft. <sup>5</sup>) Sophie Smidt. <sup>6</sup>) Dorf. <sup>7</sup>) konnte. <sup>8</sup>) sprechen. <sup>9</sup>) Stotter. <sup>10</sup>) etwas. <sup>11</sup>) Piphaden nennt man die unschöne und auf Schwäche deutende Fußspizung des Sprunggelenkes bei Pferden. (R.) <sup>12</sup>) geheizen. <sup>13</sup>) kraus. <sup>14</sup>) braun. <sup>15</sup>) Haar. <sup>16</sup>) zuerst verdrücken. <sup>17</sup>) at's. <sup>18</sup>) meine doch nicht. <sup>19</sup>) ein leichtfertiges Mädchen. <sup>20</sup>) bewahren. <sup>21</sup>) lomme. <sup>22</sup>) zieht. <sup>23</sup>) Schob. <sup>24</sup>) weiß. <sup>25</sup>) sich. <sup>26</sup>) älteste. <sup>27</sup>) Art. <sup>28</sup>) schlägt. <sup>29</sup>) ehrbares Mädchen. <sup>30</sup>) wirr. <sup>31</sup>) nahher. <sup>32</sup>) Nuten. <sup>33</sup>) wie Hammel. <sup>34</sup>) gut. <sup>35</sup>) selbst zwei. <sup>36</sup>) Knochen. <sup>37</sup>) Korb. <sup>38</sup>) plüden ist dasselbe, was man in Süddeutschland 'krauten', 'krautfschneiden' nennt. (R.) <sup>39</sup>) wuchs. <sup>40</sup>) in die Höhe, auf. <sup>41</sup>) zugleich. <sup>42</sup>) sah. <sup>43</sup>) gehen. <sup>44</sup>) Kinder. <sup>45</sup>) pflegen. <sup>46</sup>) warten. <sup>47</sup>) säen. <sup>48</sup>) schlagen. <sup>49</sup>) hielt. <sup>50</sup>) klein. <sup>51</sup>) in den Weg treten, wehren. <sup>52</sup>) hüten. <sup>53</sup>) siele zu nicht. <sup>54</sup>) Art. <sup>55</sup>) spielte. <sup>56</sup>) schlugen. <sup>57</sup>) dim. von Jochen = Joachim. <sup>58</sup>) würgte. <sup>59</sup>) Augen. <sup>60</sup>) Karrensäulen. <sup>61</sup>) Christen. <sup>62</sup>) wollte barbarieren. <sup>63</sup>) dim. und Wf. von Friederice. <sup>64</sup>) leise. <sup>65</sup>) tosende Wasser. <sup>66</sup>) feinsüß. <sup>67</sup>) Brunnent-einfaßung. <sup>68</sup>) wuchs. <sup>69</sup>) schant. <sup>70</sup>) schon zeitig voll.

Dat Hart<sup>1</sup> so rein as Frühjohrs-morgen,  
 De Hand woll hart, doch weick<sup>2</sup> de Sinn,  
 An Klebung arm, an Dugend rich;<sup>3</sup>  
 So was de Pudel, was liit<sup>4</sup> Fik,  
 Us sei vör Gott an 't Altor stünn.<sup>4</sup> —  
 Herr Paster hett sei haben<sup>5</sup> stellt;  
 Em dünkt, dat hüt<sup>6</sup> an so en Ur<sup>7</sup>;  
 Kein Rang un Stand un Rißbaum<sup>8</sup> gelt,<sup>9</sup>  
 Wil dat<sup>10</sup> liit<sup>11</sup> Fik in Gotteswurt  
 Vör All'n am besten weit Bescheid.  
 Un as sei dor in Rod un Müß  
 Demäudig<sup>11</sup> arm un rendlich<sup>12</sup> steiht,  
 Dunn heort<sup>13</sup> sid<sup>14</sup> Allens von den Siz  
 Un fröggt<sup>14</sup>: „Wer mag de Öbberst<sup>15</sup> sin?“  
 Dunn geiht en Flustern dörch de Reihn:  
 „De Pudel is 't, oll Smidten sin.“ —  
 „Na, hett de Düvel<sup>16</sup> so wat seihn!“  
 Seggt oll rif<sup>17</sup> Voldt. „Nu fit<sup>18</sup> mal!“ seggt 'e,  
 „So 'n Snurrers<sup>19</sup> mihr as Burenöchter!“<sup>20</sup> —  
 Un as sei ut de Kirch 'rut gahn,  
 Dunn püst en olles Burenwiv:<sup>21</sup>  
 „Dat hett kein Hemd up sinen Liv,<sup>22</sup>  
 Un dat möt hüt<sup>23</sup> as Öbberst stahn!“ —  
 „Ja,“ seggt Smid<sup>24</sup> Snut, „un dat mit Recht.  
 Wenn Einer so sin Ler<sup>24</sup> upseggt,<sup>25</sup>  
 In 'n Katekism weit<sup>26</sup> Bescheid,  
 Denn hürt sid<sup>27</sup> dat hei haben<sup>28</sup> steiht.  
 Ji,<sup>29</sup> mit Jug<sup>30</sup> ollens<sup>31</sup> dummen Dirns!  
 Grad as up 't demlich Mul slahn<sup>31</sup> wiren f!  
 Ji denkt man immer an Jug<sup>32</sup> Gels;  
 Geld ward vör Gott nich haben stellt.“ —  
 „Ja, Babber,“<sup>33</sup> seggt de Bewer<sup>33</sup> Fram,  
 „Dorin stimm id mit Di tausam.“<sup>34</sup> —  
 Un oll Staathöller<sup>35</sup> Möller seggt:  
 „Ja, Meister Snut, Sei hermen Recht,  
 Wat is 't för 'n oll liit<sup>36</sup> klaufes<sup>36</sup> Mäten!“<sup>37</sup>  
 „Ja,“ seggt Rad'maker<sup>38</sup> Bindelband,  
 „Un hett meindag<sup>39</sup> nich<sup>39</sup> müßig seten,<sup>40</sup>  
 Un immer hett f' wat in de Hand;  
 Un denn so ihrlich<sup>41</sup> un so tru,<sup>42</sup>  
 Un denn so 'n klores,<sup>43</sup> smud Gesicht;  
 Wer de mal eins tau 'n Deinen!<sup>44</sup> kriggt,  
 Un wer de mal eins kriggt as Fru,<sup>45</sup>  
 De ward wahrhaftig nich bedragen.  
 Dor klümm<sup>46</sup> de Köster<sup>47</sup> 'ran,  
 Den kent Ji fragen.“ —  
 Un Köster Gur kümmt 'ran: „Ja, Babber Snut,  
 Die wär' gelehrfamer, as Din Jehann.  
 Ich sag' natürlich nids nich gegen Hannern,  
 Un zworft<sup>48</sup> worum? — Der Jung' wär' gut,  
 Er wüßt Sein besser, as die Unnern;  
 Indessen doch, Natur der Wissenschaft  
 Un das Verhältnis der Behaltungskraft,  
 Das fehlt ihm mehr, un is mit Smidten Fisen,  
 Die for gewöhnlich man den Pudel heißt,  
 In Hinsicht diesen gor nich tau vergliken,<sup>49</sup>

Die hätt' einen himmelanwogenden Geist.“ —  
 „Na,“ seggt oll Snut, „man nich tau hoch!  
 Indessen freut mi 't, dat oll Smidt,  
 De mit de velen Gören<sup>50</sup> fitt,<sup>2</sup>  
 Güt för sin Ollst<sup>3</sup> de irste Nummer tog.“<sup>4</sup>

Smidt Snut geiht nu nah Hus, entlang de  
 Del,<sup>5</sup>

Un denkt nich an sin Middageten,<sup>6</sup>  
 Geiht nah en Flag,<sup>7</sup> dor hadd hei vel  
 Un oftmals in Gedanken seten;  
 Denn up dit Flag hadd hei tau allen Stunn'n<sup>8</sup>  
 För sin Gedanken Utkunft funn'n.<sup>9</sup>  
 Hei sett<sup>10</sup> de Ellbag<sup>11</sup> up de Knei,<sup>12</sup>  
 Un läd<sup>13</sup> de Hand sid an de Waden,  
 Un simmelt<sup>14</sup> un denn funn<sup>15</sup> hei  
 De allerwönigsten Net<sup>16</sup> upnaden. —

So hüt denn of; un kümmt herin un seggt:  
 „So, Mutter, herw 't mi ewerleggt,<sup>17</sup>  
 Un Du hest sefer<sup>18</sup> nids dorwedder,<sup>19</sup>  
 Un strakt ehr<sup>20</sup> ewer dat Gesicht —  
 De Ollsch,<sup>21</sup> de hadd en dägtes<sup>22</sup> Bedder<sup>23</sup>  
 Doch so 'ne Smäd'hand,<sup>24</sup> wenn sei 't Strafen  
 kriggt,

De 's grad so sacht<sup>25</sup> un sin<sup>26</sup> un zort,  
 Us wenn 'ne Raspel d'ræwer sohr;<sup>27</sup>  
 De Ollsch, de zukt denn of en beten<sup>28</sup> —  
 „Na, Mutter, hür<sup>29</sup> mal, wat id mein';  
 De Smidten-Dirn, dat is en Mäten,  
 Dat is en Stolz för de Gemein,<sup>31</sup>  
 Doch mit de Oll'n<sup>30</sup> is dat man swad.<sup>31</sup>  
 Wat meinst Du tau en Schepel Lüsten?<sup>32</sup>  
 Süß,<sup>33</sup> un' Jehann, de nimmt den Sack,  
 Un ladt em up de Karr, un schüwvt en<sup>34</sup>  
 Herun; Du ginwst<sup>35</sup> en Bündel<sup>36</sup> Mehl,  
 Id för den Oll'n en Bund Lobak;  
 Jehann, de maht en schön Empfehl —  
 „Holt,“<sup>37</sup> seggt de Ollsch, „so geiht 't<sup>38</sup> nich,  
 Snut!

Mit Kumpelmenten<sup>39</sup> kümmt nich t'recht.<sup>40</sup>  
 Wenn so de Jung', as Du willst, seggt,  
 Denn kümmt 't man ganz erbärmlich rut.  
 Ne, 't is man armes Volk, de Smidten;<sup>41</sup>  
 Doch arm un rif,<sup>42</sup> dat 's ganz egal,  
 En Kumpelment möt<sup>43</sup> allemal  
 Stramm un sieden<sup>44</sup> ward'n un stramm of sit-  
 ten.<sup>45</sup> —

Jung, knöp<sup>46</sup> den Rod Di tau un hal<sup>47</sup> Din  
 Müh,

Un nimm de Karr un Karr nah Smidt's:  
 Empfehlung von de Snuten-Lüb<sup>48</sup>  
 Un Smidten un an Smidtschen,<sup>49</sup>  
 Un 't freut uns sühr, un 't freut uns hüt,<sup>50</sup>

1) Herz. 2) weich. 3) reich. 4) am Altar stand. 5) oben(an).  
 6) heute. 7) Ort. 8) Reichthum. 9) gilt. 10) weil. 11) dem-  
 müthig. 12) reinlich. 13) da hebt. 14) fragt. 15) Oberste.  
 16) Zeisel. 17) sagt der Alte reich. 18) gud. 19) solche Bettler.  
 20) Bauerntöchter. 21) Bauerneiche. 22) Leib. 23) muß heute.  
 24) Aktion. 25) auffagt. 26) weih. 27) gehört es sich. 28) oben.  
 29) Ihr. 30) eweren alten. 31) Maul geschlagen. 32) Gevatter.  
 33) Weber. 34) zusammen. 35) Statthalter, Vogt. 36) klein  
 kluges. 37) Wäbchen. 38) Stademacher. 39) niemals. 40) ge-  
 fessen. 41) efrlich. 42) tren. 43) star. 44) zum Dienen.  
 45) Frau. 46) da kommt. 47) Köster. 48) zwar. 49) vergleichen.

1) vielen Kindern. 2) sitzt. 3) Asteje. 4) zog. 5) Diele,  
 Gausstur. 6) Mittagejen. 7) Fleck, Stelle. 8) Stunden.  
 9) Auskluft gefunden. 10) segr. 11) Ellbogen. 12) Antie.  
 13) leute. 14) simulirte, gribelte. 15) dann konnte. 16) aller-  
 schwersten Rüsse. 17) überlegt. 18) sicher. 19) dawider. 20) freldelt  
 sie. 21) die Alte. 22) tüchtig, stark. 23) Weber, Gant. 24) Schmie-  
 lehand. 25) sanft. 26) sein. 27) fährt. 28) ein bißchen. 29) höre.  
 30) Alten, Eltern. 31) schwach, ärmlich. 32) Schffel Kartoffeln.  
 33) sieh. 34) schlecht ihn. 35) gibt. 36) Beutel. 37) halt.  
 38) geht's. 39) Komplimenten. 40) gerecht. 41) die Schmids.  
 42) reich. 43) muß. 44) gestirnten. 45) sitzen. 46) knöpie.  
 47) hole. 48) die Schnuten-Lente, d. h. das Ehepaar Schnut.  
 49) „ich“ ist die weibliche Endung des Eigennamens. 50) heute.

Un schickten hir en Bittschen,<sup>1</sup>  
 Un nemen Beid' uns hüt de Jahr<sup>2</sup> —  
 Un nich för ungesund<sup>3</sup> derentwegen,  
 Un dat dat man so wenig wir,  
 Un för lütt Fiken Gottes Segen.  
 Nu segg 't<sup>4</sup> mal her, heft 't<sup>5</sup> nu behollen?""<sup>6</sup>

Jehann, de weit 't,<sup>7</sup> laßt up<sup>8</sup> un karrt  
 De Strat<sup>9</sup> hendal,<sup>10</sup> de beiden Ellen  
 De fiken glücklich achter<sup>11</sup> her,  
 Un Snut, de seggt: „De Jung', de ward,<sup>12</sup>  
 Sei sleiht mi all ganz nüdsich vör,<sup>13</sup>  
 Un is en rechten strew'gen<sup>14</sup> Hund:  
 Un bliwot<sup>15</sup> de Skingel man<sup>16</sup> gesund,  
 Denn lihrt<sup>17</sup> hei echter<sup>18</sup> Jahr all ut,<sup>19</sup>  
 Un is 't so wid,<sup>20</sup> denn fall hei wannern."<sup>21</sup> —  
 „Na," seggt de Olsch, „na, Gott sei Dank!  
 Denn heit<sup>22</sup> hei enblich Jehann Snut!  
 Dit Nütelleggen' un dit Hannern',  
 Dit wohrt<sup>23</sup> mi of all vel tau lang.""" —

3.

De Tid<sup>24</sup> vergeiht. Nah Johr un Dag  
 Sitt<sup>25</sup> Snut up sin Gedankenslag,<sup>26</sup>  
 Sei sitt un sitt un simmelirt,<sup>27</sup>  
 En gor tau swor<sup>28</sup> Etüd Arbeit wir 't,  
 Ob 't so woll müßt, ob 't so woll güng,<sup>29</sup>  
 Un ob hei 't so woll klauf<sup>30</sup> anjüng,  
 Un ob dat Mutter of woll litt.<sup>31</sup> —  
 Sei druckst un druckst, un sitt un sitt. —  
 „Mein Gott," seggt<sup>32</sup> Snutsch, „wat dit woll heit?<sup>33</sup>  
 Sei kümmt<sup>34</sup> noch nich? — Dit's sonderboren!<sup>35</sup> —  
 So lang' pleggt<sup>36</sup> dat doch füs<sup>37</sup> nich wohren."<sup>38</sup>  
 Weit,<sup>39</sup> dat dat Eten<sup>40</sup> farig steiht.<sup>41</sup>  
 Un kümmt nich 'rin. — Segg mal, Jehann,  
 Heft Du mit Wadern hüt<sup>42</sup> wat hatt?<sup>43</sup> —  
 „Jä? — Ne, bewohr! — wat süll ich henwen?  
 Sei slog<sup>44</sup> vermorn<sup>45</sup> de Klammern an,  
 Un id beslog dat Achterrad,<sup>46</sup>  
 Dunn kamm<sup>47</sup> hei 'rut, besach<sup>48</sup> dat Etüd,  
 Nicht mit den Stopp,<sup>49</sup> un lacht vör sid  
 So heimlich hen, gung in de Smäd',<sup>50</sup>  
 Un 't was, as wenn hei dor wat säd,<sup>51</sup>  
 Doch wat dat was, kunn 't<sup>52</sup> nich versta'n."<sup>53</sup> —  
 „Mein Gott," seggt Snutsch, „wat dit woll heit?..."  
 Dunn kümmt oll<sup>54</sup> Snut herin tau gahn,<sup>55</sup>  
 Mit groten Irnt<sup>56</sup> un Ihrborkeit.<sup>57</sup>  
 „Hüt, Mutter, is en Freudenbag;  
 Jä ded 't mi up min olles Flag,  
 Irst<sup>58</sup> ganz gehürrig awerleggen,<sup>59</sup>  
 Doch nu kunn id 't mit Wohrheit seggen,  
 Mit unsen Jung'n will 't sid regiren:

Wer einen sößtöll'gen<sup>1</sup> Reifen leggt,  
 Un friggat dat ganz alleine 'recht,<sup>2</sup>  
 Botau twei<sup>3</sup> dücht'ge Kirks<sup>4</sup> süs hüren,<sup>5</sup>  
 So 'n Smid<sup>6</sup> is echt.  
 Un, Jung! — Von Gott heft Du de Knafen,<sup>7</sup>  
 Tau 'n dücht'gen Smid ded id Di maken,<sup>8</sup>  
 De Köster<sup>9</sup> heft dat Einig dahn.<sup>10</sup>  
 Gott'sfurcht heft von den Preister<sup>11</sup> lihrt,<sup>12</sup>  
 Un nicks as Gauds<sup>13</sup> von Ollern<sup>14</sup> hürt,<sup>15</sup>  
 Nu kanna Du in de Frönd<sup>16</sup> 'rin gahn,  
 Un morgen schriwen wir Di ut."<sup>17</sup> —  
 „Ja," seggt de Olsch<sup>18</sup> un tickt<sup>19</sup> em an  
 So awerglücklich, „na, Jehann,  
 Denn heit<sup>20</sup> Du enblich Jehann Snut;  
 Un maken<sup>21</sup> f' Di irst tau 'n Gesellen,  
 Denn lat<sup>22</sup> Di nich mihr Nüte schellen."<sup>23</sup> —

As nu denn of<sup>24</sup> den annern Morrn<sup>25</sup>  
 Ehr leim<sup>26</sup> Jehann Gesell was word'n,  
 Dunn<sup>27</sup> heft de Olsch denn gor tau hill<sup>28</sup>  
 Tau neih'n<sup>29</sup> un an tau stoppen<sup>30</sup> Jungen;<sup>31</sup>  
 Oll Snut sorgt för en nigen<sup>32</sup> Jungen,  
 De em den Rüstler<sup>33</sup> treden süll.<sup>34</sup>

So kamm denn 'ran de legt April;  
 Un Hanne ging von Dör tau Dören,<sup>35</sup>  
 Dörch 't ganze Dörp<sup>36</sup> un säd Adjü:<sup>37</sup>  
 „Adjüs of, Smidtsch! Adjüs of, Gören!<sup>38</sup>  
 Adjüs, lütt<sup>39</sup> Pudel! Denk an mi!"  
 Un nah den Köster kümmt hei dunn,<sup>40</sup>  
 De just bi sine Zimner<sup>41</sup> stunn.<sup>42</sup>  
 „Adjüs, Herr Sur, id kam tau Sei,<sup>43</sup>  
 Un wull mi doch bi Sei bedanken  
 För all Ehr Gaudheit<sup>44</sup> un Ehr Mäuh;<sup>45</sup>  
 Denn morgen is de irste Mai,  
 Denn<sup>46</sup> wull id in de Welt 'rin wanken."<sup>47</sup>  
 „Sie wullen also jetzt aw Reisen,"  
 Fröggt<sup>48</sup> Köster Sur, „mein lieber Hanne?  
 Denn muß es wohl „Herr Nüte" heißen. —  
 De junge Minscheit waßt<sup>49</sup> heranne  
 In 's Handbümdreihn, man weiß nich wo,<sup>50</sup>  
 Un mit die Zimm is 't ebenjo;  
 Es ist dasselbigte Ereignis.  
 Sehn Sie die Zimm hier zum Vergleichen;  
 Das fliegt in 't Irst blot<sup>51</sup> in den Goren,<sup>52</sup>  
 Jedemoch bald — wo lang' wird 's wohren<sup>53</sup> —  
 Denn fliegt dat awer 't Feld herawer  
 Nah 'n Klewerflag,<sup>54</sup> — kein besseres Insekt  
 Gibt 's für die Zimm, as witt<sup>55</sup> Klewer —  
 Un wenn das nu so rümmer treckt<sup>56</sup>  
 Von Blaum<sup>57</sup> tau Blaum, denn sucht das Honnig,  
 Un jede kehrt zurück in ihr Behältnis.  
 Un darum auch, Herr Nüte, kamm ich  
 Sie stellen in dasselbigte Behältnis.

1) bittschen. 2) Ghr. 3) ungut. 4) sag's. 5) hast du's.  
 6) behalten. 7) weiß es. 8) ladet auf. 9) Strahe. 10) hinter.  
 11) hinter. 12) wird. 13) schlägt ein. 14) schlägt mir schon — vor,  
 d. h. auf dem Umboch. 15) kommt her von Strove == Stübe;  
 also = zuverlässig; jedoch nur in Beziehung der körperlichen  
 Kräfte gebraucht. (N.) 16) bleib. 17) nur. 18) dann lernt.  
 19) nächstes. 20) schon aus. 21) weit. 22) wäubern. 23) heißt.  
 24) währt. 25) Zeit. 26) sßt. 27) fied. 28) Stelle. 29) simmelirt,  
 d. h. grübelt. 30) gar zu schweeres. 31) ginge. 32) flüg.  
 33) ledet. 34) sagt. 35) heißt. 36) kommt. 37) sonderbar.  
 38) plegt. 39) sonst. 40) (zu) wähen, dauern. 41) (er) weiß.  
 42) Eten. 43) fertig heft. 44) heute. 45) was gehabt. 46) schlug.  
 47) heute morgen. 48) Hinterad. 49) dann kam. 50) weih.  
 51) Kopf. 52) Schmebe. 53) da was sagte. 54) konnte ich.  
 55) verhehen. 56) der alte. 57) gehen. 58) Ernst. 59) Ehrbarkeit.  
 60) erst. 61) tat's — überlegen, überlegte.

1) geschällig. 2) zurecht. 3) wozu zwei. 4) tüchtige Kerle.  
 5) gehören. 6) solcher Schmeb. 7) Knochen. 8) machte ich dich.  
 9) Köster (Lehrer). 10) Schmebe getan. 11) Preister. 12) gelernt.  
 13) Gutes. 14) Eltern. 15) gehört. 16) Fremde. 17) schreiben wir dich  
 aus, d. h. als Geselle. 18) die Alte. 19) gut. 20) heißt. 21) machen.  
 22) lasse. 23) schelten. 24) nun damit auch. 25) Morgen. 26) ihr  
 lieber. 27) da. 28) eilig, preistert. 29) nähen. 30) stopfen.  
 31) an — gesungen. 32) neuen. 33) Blaseflag. 34) stehen sollte.  
 35) Tür zu Tür. 36) Dorf. 37) sagte Adieu. 38) Kinder.  
 39) klein. 40) dann. 41) Biene. 42) stand. 43) komme zu  
 Ahnen. 44) Gutheit. 45) Rüh. 46) dann. 47) Wanken wird  
 vom bloßen Wandern und Gehen ohne Nebenbedeutung ge-  
 braucht. (N.) 48) fragt. 49) wächt. 50) wie. 51) zuert bloß.  
 52) Gorten. 53) wahren. 54) Klewerflag. 55) als weißer.  
 56) herumzieht. 57) Blaume.

Un zworft<sup>1</sup> worüm? — Sie fliegen as die Imm  
 In 't Jrest nu in de Welt hinaus,  
 Sie fugen<sup>2</sup> hier un da herüm,  
 Un bringen Honnig mit nach Hus;  
 Arbeiten is dat Honnigjugend,<sup>3</sup>  
 Un Honnig Wissenschaft un Dugend.<sup>4</sup>  
 Un nu, Herr Nüte, noch 'ne Witt!  
 Als id von Ehe Reif' herwü hürt,<sup>5</sup>  
 So hätt ich mich drauf präkariert,  
 Sie nehmen woll en Brief mich mit.  
 Als ich noch wäre in der Schlesing,<sup>6</sup>  
 Da leint ich mal ein nettes Mäten,<sup>7</sup>  
 Un hätt auch in 's Verhältnis seten<sup>8</sup>  
 Piemlich genau mit ihr, sie hieß Theresing;<sup>9</sup>  
 Ihr Vater wär' ein Webermeister,  
 Un Anton David Rother heißt er,  
 Un hätt en Bruder, der hieß Luter,<sup>10</sup>  
 Und dicht vor Polkwitz wohnen tut er;  
 Wenn 's Jhnen also menschenmütlich,  
 Denn grüßen Sie ihr ganz vorzüglich,  
 Un sagen S' ihr, ich säß nu hier,  
 Und hätte sehr geliebet ihr;  
 Und dieser Brief, der käm von mich,  
 Und dächt noch immer an die Zeiten. —  
 Un wat min Fru is,<sup>11</sup> darw 't nich weiten.<sup>11-12</sup> —  
 Ach, arme, arme Köster Sur!  
 Ein Fru stunn<sup>13</sup> achter 't<sup>14</sup> Jmmenschur<sup>16</sup>  
 Un kam nu achter 't Schur herut:  
 „Her mit den legen<sup>15</sup> Breif, Musch<sup>17</sup> Snut!“<sup>14</sup>  
 Un ihr<sup>18</sup> dat Einer hinnern<sup>19</sup> kunn,  
 Ritt<sup>20</sup> f — ritich un ratsch! — dat Sigel 'run:<sup>21</sup>  
 „Mein süßer Engel!“ — „Dit ward nett!  
 Wo 't woll so 'n süßen Engel lett?<sup>22-24</sup>“  
 „Ich grüße Dir nach langer Zeit,  
 Doch leider bün ich schon verreit<sup>23</sup> —  
 „So? ,leider! — Täuw,<sup>24</sup> dit will w<sup>25</sup> uns  
 marken!<sup>26</sup>

„Ich dent, hei schrimmt<sup>27</sup> an Wächter Ewing',  
 Von wegen en lütt<sup>28</sup> gatlich<sup>29</sup> Farken,<sup>30</sup>  
 Un hei schrimmt niderträcht'ge Ding!“<sup>1000</sup> —  
 „Was meine Frau, is midden in de Welt,  
 Sie hätte zworft<sup>31</sup> en Bittschen<sup>32</sup> Geld,  
 Weiß mit die Wirtschaft gut Vefcheid,  
 Un is auch for die Rendlichkeit,<sup>33</sup>  
 Inbessen doch — was will das all bedeuten? —  
 „S sind doch nicht meine schlech'igen Zeiten!  
 Als mich Dein Arm so sanft umfieß,<sup>34</sup>  
 Dein Mund sich von mir küssen ließ' —  
 „Pfuil pfuil! Du sühest hier saub're Reden!  
 Un de Person, de hett dat Leben?<sup>35</sup>  
 Un dese junge, dumme Bengel,  
 De sall Aporten draagen<sup>36</sup> an den süßen Engel?  
 Du schämst Di nich? Du fallst hir Kinner lühren,<sup>37</sup>  
 Un willst hir Fragenslid<sup>38</sup> verführen?“<sup>1000</sup>  
 „Oh Dürten,<sup>39</sup> röppt<sup>40</sup> un! Köster Sur,  
 „Oh Doris, bitte, hör doch nur!“

<sup>1</sup>) zwor. <sup>2</sup>) saugen. <sup>3</sup>) Gontg saugen. <sup>4</sup>) Tugend. <sup>5</sup>) geschürt.  
<sup>6</sup>) Schlesien. <sup>7</sup>) Mädchen. <sup>8</sup>) gesehen. <sup>9</sup>) Koseform für: Theresie.  
<sup>10</sup>) Ludwig. <sup>11</sup>) d. h. meine Frau. <sup>12</sup>) wissen. <sup>13</sup>) stand. <sup>14</sup>) hinter  
 dem. <sup>15</sup>) Wiensenschauer. <sup>16</sup>) schlecht. <sup>17</sup>) Monstier. <sup>18</sup>) ehe. <sup>19</sup>) hin-  
 bern. <sup>20</sup>) reißt. <sup>21</sup>) herunter. <sup>22</sup>) läßt, ausfiehet. <sup>23</sup>) verheiratet.  
<sup>24</sup>) warde. <sup>25</sup>) wollen wir. <sup>26</sup>) merken. <sup>27</sup>) schreibt. <sup>28</sup>) klein.  
<sup>29</sup>) tüchtig. <sup>30</sup>) Ferkel. <sup>31</sup>) zwar. <sup>32</sup>) bißchen. <sup>33</sup>) Rentlich-  
 keit. <sup>34</sup>) umfaßte. <sup>35</sup>) gelitten. <sup>36</sup>) Heimlichkeiten zutragen.  
<sup>37</sup>) Kinder lehren. <sup>38</sup>) Frauensteute. <sup>39</sup>) Doris, Dorothea.  
<sup>40</sup>) ruft.

„Ich hüren? — Ne, id will nicks hüren,  
 „Ich herwü 't jo lesen, herwü 't jo sehn!<sup>1</sup>  
 Bestell Di doch ‚Dein süßes Englein‘,  
 De kann Di jo de Grütt<sup>2</sup> ümrühren,  
 Denn up dat Frier steiht<sup>3</sup> un! Grütt;  
 „Ich bün jo doch tau nicks nich nütt;“<sup>4</sup> —  
 „Lat<sup>5</sup> doch den ‚süßen Engel‘ kamen,<sup>6</sup>  
 De rührt Di of de Klümp<sup>7</sup> tausamen;  
 De Engel kann dat Bir hüt proppen,<sup>8</sup>  
 De Strümp<sup>9</sup> Di of hüt Abend stoppen,  
 Di morgen früh de Stuw<sup>10</sup> utfehen,<sup>10</sup>  
 Di Fauder halen<sup>11</sup> för de Regen;<sup>12</sup>  
 „Dat Holt<sup>13</sup> Di in de Käst<sup>14</sup> 'rin drägen,<sup>15</sup>  
 Di waschen, räufen,<sup>16</sup> hegen, plegen;  
 Un id, id krig' denn of bi Wegen<sup>17</sup>  
 Tau sehn, wat Ein en ‚Engel‘ nennt;  
 Un 't ward mi recht vergnüglich hegen,<sup>18</sup>  
 Wenn Jug<sup>19</sup> de Grütt ut Leiw<sup>20</sup> anbrennt.“<sup>1000</sup>  
 Un dormit ritt sei — ein, twei, drei —  
 Den ganzen Liebesbreif intwei,<sup>21</sup>  
 Un springt dunn<sup>22</sup> in de Käst herin:  
 „Un dit will gor verleint noch sin?  
 „Mit grise Hor<sup>23</sup> un kopprig<sup>24</sup> Snut,<sup>25</sup>  
 Verdrägt<sup>26</sup> as so 'n<sup>27</sup> Rosinenfengel?“<sup>1000</sup>  
 Un halt<sup>28</sup> en Bessen<sup>29</sup> acht'r 'e Dör<sup>30</sup> herut:  
 „Süß!<sup>31</sup> kunn<sup>32</sup> mi man mit Dinen Engel!“<sup>1000</sup>  
 Un Sur steiht dor, verdußt, verzagt:  
 „Ich hätt ja bloß man so gesagt,  
 Man bloß so tun, mein liebes Dürten!  
 „Ich hätt es wirklich man in Würden,<sup>33</sup>  
 Als de Katteifer<sup>34</sup> in den Start.<sup>35</sup>  
 Geliebte Dürten, Doris, Dorothee,  
 Du weißt ju doch: Dein is min Hart;<sup>36</sup>  
 Un wenn ich Dir so mit den Bessen seh . . .  
 Swabb smitt<sup>37</sup> sin Dürten, sine leuwe Fru,  
 De Dör en vör de Ögen tau.  
 „Hei tragt den Kopp: „Da steh ich nul  
 Herr Nüte, wenn id raden dauh,<sup>38</sup>  
 „Heuraten S' nie sid eine Fru:  
 Denn Swächlichkeit is dat Weslecht,  
 „Kein einzigst Farn<sup>39</sup> is bei ihr echt;  
 „Dat Bittschen Schönheit kommt zur Weltnis,  
 Un jämmerlich is ihr Verhältnis.  
 „Ich hab' hauptsächlich bloß den Brief geschrieben,  
 „Mich in die Liebes-Schreibart einzuüben;  
 „Denn der Artikel geht nicht flecht.  
 „Die Lieb' kommt allweg zurecht,  
 „Wo jugendvolle Herzen blühen;  
 „Auch hier bei uns, hier in Gallin:  
 „Doch wenn ich mir in Liebe übe,  
 „Ist 's bloß um 's Brot, nich um die Liebe.  
 „Was, meinen Sie, krieg ich for so en Jungen,  
 „Und 's Jahr is um, wenn ich ihn lern'?<sup>40</sup>  
 „Nich halb so viel, as Durtig Bungen<sup>41</sup>,  
 „For Liebesbreif mir zahlet gern,  
 „Die Lieb', Herr Nüte, is en stram,

<sup>1</sup>) gesehen. <sup>2</sup>) Gröhe. <sup>3</sup>) Feuer steht. <sup>4</sup>) nich.  
<sup>5</sup>) laß. <sup>6</sup>) kommen. <sup>7</sup>) Klöße. <sup>8</sup>) hropfen. <sup>9</sup>) Strümpfe.  
<sup>10</sup>) Stube ausfehen. <sup>11</sup>) Futter holen. <sup>12</sup>) Regen. <sup>13</sup>) Holz.  
<sup>14</sup>) Küche. <sup>15</sup>) tragen. <sup>16</sup>) für dich sorgen. <sup>17</sup>) nebenher.  
<sup>18</sup>) vergnüglich freuen. <sup>19</sup>) euch. <sup>20</sup>) Liebe. <sup>21</sup>) entwei.  
<sup>22</sup>) dann. <sup>23</sup>) grauen Haaren. <sup>24</sup>) kupfrig. <sup>25</sup>) Schnauze.  
<sup>26</sup>) Nase. <sup>27</sup>) vertrocknet. <sup>28</sup>) wie solch. <sup>29</sup>) hott. <sup>30</sup>) Reien.  
<sup>31</sup>) hinter der Tür. <sup>32</sup>) sich. <sup>33</sup>) kumm. <sup>34</sup>) Worten. <sup>35</sup>) Eich-  
 täschen. <sup>36</sup>) Schwanz; srichw. <sup>37</sup>) Ger. <sup>38</sup>) schmekt. <sup>39</sup>) ruten  
 tue (sol). <sup>40</sup>) Farbe. <sup>41</sup>) lehre. <sup>42</sup>) Dörtchen (Dorothea) Bunge.



Der führt verdeumelt viel im Munn';<sup>1</sup>  
 Unf' Herrgott führt die Herzen woll tausam,  
 Wo<sup>2</sup> aber wird der Ausdruck funn'n?<sup>3</sup>  
 Unf' Herrgott kümmert sich nich d'rum,  
 Er fäet bloß die Liebesfaat;  
 Ein Liebender, der würtlich Liebe hat,  
 Is for den Ausdruck viel zu dumm;  
 Darum bün id darauf versollen,  
 Die Liebesleut' tausam tau hollen,<sup>4</sup>  
 Und Ausdruck ihrer Lieb' zu geben,  
 Herr Nüte, for ein Williges.  
 Und auch bei Ihnen will ich es,  
 Wenn's Ihnen mal passiert im Leben,  
 Und marken S' sich gefälligst dies.  
 Un nu, Herr Nüte, nu adjiis!" —  
 Un Hanne seggt: "Adjiis, Herr Sur!"<sup>5</sup>  
 Un bügt<sup>6</sup> rechtichüm de Kirchhofsmur,  
 Un geht herup nah 'n Herrn Pasturen.

## 4.

De oll Herr Paster, ganz verluren<sup>6</sup>  
 In all de schöne Frühjohrspracht,  
 Geiht unn'r 'e' Vinden up un dal;<sup>8</sup>  
 Ein Og<sup>9</sup> is hell, sin Hart,<sup>10</sup> dat lacht  
 Un freut sich, dat dat noch einmal  
 Den grünen Bom,<sup>11</sup> de junge Saat,  
 De Welt in ehren Frühjohrsstaat,  
 Mit olle Leiw<sup>12</sup> umfaten<sup>13</sup> kann.  
 So lichtung<sup>14</sup> ward den ollen Mann;  
 De bleiken<sup>15</sup> Backen farwen<sup>16</sup> sich,  
 Sei schiwot<sup>17</sup> sin swartes Käppel<sup>18</sup> t'rigg,<sup>19</sup>  
 Un fröhlich in de Welt 'rin süht 'e;<sup>20</sup>  
 Dunn kümmt<sup>21</sup> Jehann herup tau gahn;<sup>22</sup>  
 De oll Herr süht 't un bliwot bestahn;<sup>23</sup>  
 „Sag' mal, Sophie, ist das nicht Hanne Nüte?" —  
 „Ja, Vater!" — „Ei, was führt den her?"  
 So weiß und rot, man kennt ihn gar nicht mehr!  
 'S is doch 'ne wundervolle Zeit,  
 Die Frühlingszeit; selbst Schmiedejungen  
 Sind aus den ruh'gen Essen hent  
 Zu lichten Farben durchgedrungen.  
 Sieh bloß mal diesen Hanne Nüte,  
 Er blüht wie Ros' und Apfelflüte!" —  
 Un unse Emäd'jung<sup>24</sup> kümmt nu 'ranne,  
 Un sinen Filz herunne tüht 'e;<sup>25</sup>  
 „Gu'n<sup>26</sup> Morgen, Herr Pastor!" — „Gu'n  
 Morgen, Hanne! —  
 Was wünschest Du, mein lieber Sohn?" —  
 „„Je, Herr Pastor, id habb min Profeschon<sup>27</sup>  
 Nu richtig lihrt<sup>28</sup> un bün Geseß,  
 Un gistern schrewen<sup>29</sup> sei mi ut."<sup>30</sup> —  
 „Das ist ja prächtig, lieber Schmut! —  
 Sophienchen, liebes Kind, geh' schnell  
 Zu Wütter, Schmut wär' nun Geseß,  
 Sie sollt 'ne Flasche Wein 'rauscheiden,  
 Und bring' auch ein Paar Gläser mit,  
 Wir wollen an den Tisch hier rücken." —

De Win,<sup>1</sup> de kümmt. — „Also ein Schmied,  
 Neu von der Elle,  
 Ein ausgefriebener Geselle?" —  
 „„Ja, Herr, un wull<sup>2</sup> Adjiis doch seggen."<sup>3</sup> —  
 „Dann soll's nun wohl auf's Wandern gehn?" —  
 „„Ja, morgen, dacht wi, Herr Pastor."<sup>4</sup> —  
 „Ei, ei! Das ist ja wunderseh'n!  
 Im ersten Mai auf Reisen geh'n,  
 Wenn neu erwacht ist die Natur,  
 Wenn alles grünt und alles blüht  
 Bei Drosselschlag und Lerchenlied  
 Zu ziehen durch die schöne Welt!  
 Ich hab' mein Sach' auf nichts gestellt.

Zuchhei!

Und wer will mein Kamerade sein,  
 Mit frohem Mut und leichtem Sinn  
 Zu wandern und ziehen am ersten Mai?  
 Trink aus, mein Sohn, trink aus den Wein!  
 Drink man,<sup>4</sup> min Sahn,<sup>5</sup> id schent Di wedder in!<sup>6</sup>  
 Ja, wenn's mein Stand und Alter litt,  
 Ich züg' wahrhaftig gerne mit.  
 Und wo geht denn die Reise hin?"  
 „„Je, Vater meint, in 't Reich<sup>7</sup> herin  
 Un denn nah Belligen<sup>8</sup> un Flandern;  
 Un wenn dat mäglich wesen künnt,<sup>9</sup>  
 Denn süll<sup>10</sup> id of nah England wandern."<sup>11</sup> —  
 „Und da hat Vater recht, mein Sohn,  
 Die Hauptsach ist die Profession;  
 Eins soll der Mensch von Grund aus lernen,  
 In einem Stücke muß er reisen,  
 Und in der Nähe, in den Fernen,  
 In seiner Kunst das Beste greifen,  
 Dann kann er dreist mit Zug und Recht,  
 Sei's Handwerksmann, sei's Aderknecht,  
 Sich stellen in der Bürger Reih'n,  
 Er wird ein Mann und Meister sein.  
 Und meint denn Mutter ebenso?" —  
 „„Ne, Mutter meint, nah Leterom,<sup>12</sup>  
 Un höchstens, meint sei, bet<sup>13</sup> nah Swaan,<sup>14</sup>  
 Doch wider<sup>14</sup> süll id jo nich gahn."<sup>15</sup> —  
 „Ja, ja! Ich dacht's! Das ist der Mütter Art,  
 Sie halten gern im engsten Schrein  
 Ihr liebes Kind vor Fährlichkeit bewahrt,  
 Und bei den Töchtern mag 's auch richtig sein.  
 Doch bei den Jungen sag ich: nein!  
 So 'n Bursch muß durch die Länder schweifen,  
 Die Ecken, Kanten 'runter schleifen;  
 Muß lernen sich zu tummeln, rühren,  
 Den Stoß durch Gegenstoß parieren,  
 Bald unten und bald oben liegen,  
 Den Feind bekämpfen und besiegen,  
 Bis in ihm fertig ist der Mann,  
 Und er sich selbst besiegen kann. —  
 Darauf — komm her — trink mit mir aus!  
 Und kehr' als tüch'ger Kerl nach Haus! —  
 Und nun noch eins! — Kannst Du's verbinden  
 Mit Deiner Reise ernsten Zweden,  
 So suche Deinen Wandersteden  
 Mit bunten Blumen zu umwinden;

<sup>1</sup>) Im Munde. <sup>2</sup>) wie. <sup>3</sup>) gefunden. <sup>4</sup>) zusammensetzen. <sup>5</sup>) blickt. <sup>6</sup>) verloren. <sup>7</sup>) geht unter den. <sup>8</sup>) auf und nieder. <sup>9</sup>) Auge. <sup>10</sup>) Herr. <sup>11</sup>) grünen Baum. <sup>12</sup>) alter Liebe. <sup>13</sup>) umfassen. <sup>14</sup>) dim. von leicht. <sup>15</sup>) bleich. <sup>16</sup>) färben. <sup>17</sup>) schicht. <sup>18</sup>) schwarzes Käppchen. <sup>19</sup>) zurück. <sup>20</sup>) hinein sieht er. <sup>21</sup>) da kommt. <sup>22</sup>) heraufzugehen. <sup>23</sup>) bleich stehen. <sup>24</sup>) Schmiedejunge. <sup>25</sup>) zieht er. <sup>26</sup>) guten. <sup>27</sup>) Profession. <sup>28</sup>) gelernt. <sup>29</sup>) schrieben.

<sup>1</sup>) Wein. <sup>2</sup>) wollte. <sup>3</sup>) Adieu sagen. <sup>4</sup>) trinke nur. <sup>5</sup>) Sohn. <sup>6</sup>) wieder ein. <sup>7</sup>) Unter Reich versteht der plattdeutsche Handwerksjüngling das west-, mittel- und süddeutsche Land. (N.) <sup>8</sup>) Belgien. <sup>9</sup>) sein könnte. <sup>10</sup>) dann sollte. <sup>11</sup>) Stadt im östl. Westfalen. <sup>12</sup>) bis. <sup>13</sup>) Schwaan, Stadt nahe bei Rostock. <sup>14</sup>) weiter.

Zieh' durch die schönen deutschen Länder,  
 Schau von dem Berg aus Waldesgrün  
 Und auf der Ströme Silberbänder,  
 Die sich durch Ährenfelder ziehn.  
 Begrüß' die Städte altersgrau,  
 Wo Sitte wohnt und deutsche Art,  
 Und grüß' von mir den edlen Gau,  
 Wo dieser Wein gekeltert ward. —  
 Sieh' mich, mein Sohn! In meinen alten Tagen  
 Leb' frisch noch die Erinnerung,  
 Als ich, wie Du, einst frei und jung  
 Den Flug tat in die Ferne wagen.  
 Ach Jena! Jena! lieber Sohn,  
 Sag' mal, hörst' Du von Jena schon?  
 Hast Du von Jena mal gelesen?  
 Ich bin ein Jahr darin gewesen,  
 Als ich noch Studiosus war;  
 Was war das für ein schönes Jahr!  
 Ach, geh' mir doch mit Mutters Schwaaan  
 Und mit des Alten Engeland,  
 Rein, Ziegenhan und Lichtenhan,  
 Und dann der Fuchsturm, wohlbekannt,  
 Und auf dem Keller die Frau Better —  
 Es war ein Leben, wie für Götter! —  
 Trink' mal, mein Sohn, trink' aus den Wein;  
 Ich schen' uns beiden wieder ein. —  
 Und auf dem Markte standen wir,  
 Zur Hand ein jeder sein Papier,  
 Und Terz und Quart und Quartrevers —  
 Gib mir Dein Glas nur wieder her —  
 Die flogen links und rechts hinüber!  
 Ja, ja, da ging es scharf, mein Lieber!<sup>1</sup>  
 Und nimmt en Ebn' von Bohnenschacht:<sup>2</sup>  
 „Sieh' so, mein Sohn, so wurd's gemacht,  
 So lag man aus, so kreuzte man die Klängen.“  
 Und stört<sup>3</sup> en pormol kriüz<sup>4</sup> an tu quer,  
 Und fängt dunn düttlich<sup>5</sup> an tau singen —  
 Sin leuwe Fru<sup>6</sup> stunn<sup>7</sup> acht'r 'e Dör<sup>8</sup> —  
 „Stoßt an! Jena soll leben!

Hurra, hoch!  
 Stoßt an! Jena soll leben!  
 Hurra, hoch!

Die Philister sind uns gewogen meist,  
 Sie wissen den Kussel, was Freiheit heißt.<sup>1</sup>  
 „So ging's, so ging's, mein lieber Schnut!“ —  
 Dunn kümmt sin leuwe Fru herut  
 Und schüdd<sup>2</sup> den Kopp un fikt<sup>3</sup> em an:  
 „Ich weiß nicht, Water, wie Du bist,  
 Wie man so weltlich singen kann!  
 Wie kannst Du so ein Beispiel geben?“ —  
 „Ja, so! Ja, so! Mein Kind, mir ist  
 Das heit're junge Frühlingsleben,  
 Der Wein und die Erinnerungen  
 An Zeiten, wo dies Lied wir jungen,  
 Ein bißchen in den Kopf gestiegen.  
 Doch Du hast recht! — Mein lieber Sohn,  
 Laß Dich von Torheit nicht betrügen!  
 Es ist auf Erden alles eitel,  
 Das sagt schon König Salomon:  
 Und von der Sohle bis zum Scheitel  
 Sind wir der Torheit preisgegeben.  
 Nimm vor der Torheit Dich in acht!“

Und fett<sup>1</sup> bi Sid<sup>2</sup> den Bohnenschacht. —  
 „Die Kunst ist lang, kurz ist das Leben.“ —  
 Und geiht<sup>3</sup> mit Hannern bet an 't Dür!<sup>4</sup> —  
 „Sieh' um Dich, Sohn! Die ganze Kreatur  
 Ist in der Sünde tief versunken,  
 Und seit dem ersten Sündenfall  
 Hat sie zum Himmel 'rauf gestunken. —  
 Halt mal! War das die Nachtigall? —  
 Wahrhaftig, ja! — Bleib' doch mal stehn!  
 Ja, ja, sie ist's. — Wie wunderschön!  
 Ja, ja, verderbt ist die Natur  
 Und liegt in Hölle-Sündenbänden,  
 Und durch die Lust der Kreatur  
 Macht uns der Böse all' zusehenden,  
 Darum, mein Sohn... — Ei, ei, da ist sie wieder! —  
 Wie legen sich die Nachtigallenlieder  
 So trostvoll doch ans Menschenherz!  
 Als wenn sie mit der Sehnsucht klängen  
 Vom Himmel zu uns nieder drängen,  
 Zu ziehn die Seele himmelwärts;  
 So süß-gewaltig ist ihr Ton! —  
 Nun, nun, Du reifest morgen schon —  
 Wir sprachen eben von der Sünde —  
 Nun reif' mit Gott, mein lieber Sohn!  
 Ich sag' Dir später meine Gründe  
 Für die Verderbtheit der Natur.“  
 „„Na, denn adjiis of, Herr Pastor!““ —  
 Und Hanne geiht, doch as<sup>5</sup> hei sid  
 Rechts in de Strat<sup>6</sup> will 'rümmen wenn'n,<sup>7</sup>  
 Köpp<sup>8</sup> em de Herr Pastor taurüg,<sup>9</sup>  
 Leggt<sup>10</sup> an den Mund de beiden Hann'<sup>11</sup>  
 Und röppt em tau: „Ein Wurt<sup>12</sup> noch, Sohn! —  
 Ich würde doch nach Jena gehn!“

5.

Den annern Dag steiht Meister Snut  
 In sine Smäd'.<sup>13</sup> — Wo halt hei ut!<sup>14</sup>  
 Wo haut hei up dat Jsen!<sup>15</sup> in!  
 De Funten flogen vor Gewalt  
 Em gläugnig<sup>16</sup> in 't Gesicht herin.  
 Dat zischt un brust', dat klopp<sup>17</sup> un klung!<sup>18</sup>  
 De ganz oll Smäd', de suf<sup>19</sup> 'n knallt:  
 „So, nu man tau!<sup>20</sup> Tred düller,<sup>21</sup> Jung!“ —  
 De Püster<sup>22</sup>-Jung', de treckt un treckt,  
 Bet<sup>23</sup> hei vor Pitt<sup>24</sup> de Lung<sup>25</sup> utredt,<sup>26</sup>  
 Und blöft<sup>27</sup> ut Räs', un pufst ut Müster<sup>28</sup>  
 Noch düller, as sin eigen Püster.

Den Meister is hüt<sup>29</sup> nids tau Dank,  
 Sin Red' is barsch, sin Stirn is krus;<sup>30</sup>  
 Dunn kümmt,<sup>31</sup> den Goretun<sup>32</sup> entlang,  
 Jehann un Mutter ut dat Hus;  
 Jehann, den Bündel upgesadt,<sup>33</sup>  
 Den nigen Haut<sup>34</sup> in Wass'dauf<sup>35</sup> packt,  
 Swung<sup>36</sup> sinen knirfern<sup>37</sup> Stod herüm,  
 Als wenn hit up de ganze Jrd'<sup>38</sup>  
 Rein Smäd'-gefell so lustig wir.

<sup>1</sup>) Ende. <sup>2</sup>) Bohnenstange. <sup>3</sup>) stört. <sup>4</sup>) kreuz. <sup>5</sup>) dann  
 deutlich. <sup>6</sup>) liebe Frau. <sup>7</sup>) stand. <sup>8</sup>) hinter der Tür.  
<sup>9</sup>) schüttelt. <sup>10</sup>) guckt.

<sup>11</sup>) seht. <sup>12</sup>) besichte. <sup>13</sup>) geht. <sup>14</sup>) bis ans Tor.  
<sup>15</sup>) als. <sup>16</sup>) Strahe. <sup>17</sup>) wenden. <sup>18</sup>) ruft. <sup>19</sup>) zurück. <sup>20</sup>) legt.  
<sup>21</sup>) Hände. <sup>22</sup>) Wort. <sup>23</sup>) Schmelze. <sup>24</sup>) wieholt er aus.  
<sup>25</sup>) Eisen. <sup>26</sup>) glühend. <sup>27</sup>) klopfte. <sup>28</sup>) klug. <sup>29</sup>) laut.  
<sup>30</sup>) nun nur zu. <sup>31</sup>) zische toller, stärker. <sup>32</sup>) Bliebalg.  
<sup>33</sup>) bis. <sup>34</sup>) Sige. <sup>35</sup>) Zunge <sup>36</sup>) auferedt. <sup>37</sup>) bläst. <sup>38</sup>) Rajenloch.  
<sup>39</sup>) heute. <sup>40</sup>) trans. <sup>41</sup>) da kommt. <sup>42</sup>) Gartenzaun. <sup>43</sup>) auf-  
 geladen. <sup>44</sup>) neuen Gut. <sup>45</sup>) Wackstuch. <sup>46</sup>) schwang. <sup>47</sup>) aus  
 tritt, Wacholderholz. <sup>48</sup>) Erde.

Doch um dat Hart<sup>1</sup> ward em so klimm,  
 Em was seindag<sup>2</sup> noch nich<sup>3</sup> as<sup>4</sup> hiit:  
 Ach Gott, de Welt, de was so wid!<sup>4</sup>  
 Fiinn<sup>5</sup> hei sid dorin woll taurecht?  
 Sei habbd tau Hus woll bliwen<sup>6</sup> mügg.<sup>7</sup>

De Ollsch,<sup>8</sup> de gung<sup>9</sup> an sine Sid,<sup>10</sup>  
 De Hand up sine Schuller<sup>11</sup> leggt,<sup>12</sup>  
 De blage Schört<sup>13</sup> vör dat Gesicht:  
 „Jehanning, wander nich tau wid,  
 Jd heww meindag siis<sup>14</sup> keine Rauf,  
 Wah<sup>15</sup> nich ut Meckelborg herut,  
 För Di is 't grot naug,<sup>16</sup> Jehann Enut;  
 Un nimmt Du 't Strelisch<sup>17</sup> noch dortau —  
 Herr Jel! Wo wullst<sup>18</sup> Du denn noch hen?  
 Un schriw<sup>19</sup> uns of mal denn un wenn.<sup>20</sup>  
 Un brüdt de Schört sid an dat Og<sup>21</sup>  
 Un rohr<sup>22</sup> en Stück, doch binnen slog<sup>23</sup>  
 Dat Hart so stolz, as 't slagen kann,  
 Dat f' so 'n staatschen<sup>24</sup> Jungen tog.<sup>25</sup>  
 So kamen<sup>26</sup> f' nah de Smäd' heran. —

Oll Enut haut up dat Fsen in,  
 Dat zischt un sus't, dat klingt un knallt,  
 De Püster-Jung' treckt vör Gewalt,  
 De Püster pufst, all wat hei kiinn.<sup>27</sup>  
 „Ach, Wader,“ seggt<sup>28</sup> de Ollsch. — „Na, Va=  
 der,“ seggt de Jung'. —  
 De Oll, de smäd't,<sup>29</sup> dat knallt un klung —  
 „Sei is nu hir . . .“ — „Jd biin nu hir . . .“  
 Oll Enut grippt<sup>30</sup> mit de Tang<sup>31</sup> in 't Für<sup>32</sup> —  
 Witt gläuh't<sup>33</sup> dat Fsen linkselang,<sup>34</sup>  
 De Wörflag<sup>35</sup> klimpert pinke — pank,  
 Waugl föllt<sup>36</sup> de grote Hamer<sup>37</sup> dal,<sup>38</sup>  
 Un noch einmal, un noch einmal!  
 As wenn so 'n Oß<sup>39</sup> föllt ut ne Bäuf,<sup>40</sup>  
 Un 't Fsen wind't sid windelweit,  
 Un Frier spritzt un Funken stöwen.<sup>41</sup> —  
 „Na, Wader, willst kein Antwurt gewen?“ —  
 „Ja, Wader, wullt<sup>42</sup> abjüs nu seggen.“  
 De Oll ward weg den Hamer legen,<sup>43</sup>  
 Un dreiht sid üm: „Jd dat Manir?  
 So kümmt<sup>44</sup> Du in 'ne Smäd' herin?  
 Wer, meinst Du, dat id för Di biin?  
 Hest Du den Bündel up den Raden,  
 Denn möst<sup>45</sup> Di an den Meister wenn'n,<sup>46</sup>  
 Dat Waderseggen<sup>47</sup> hett en Enn'.<sup>48</sup>  
 Denn heit<sup>49</sup> t<sup>50</sup> mit mi, auf Husschmidt'sch<sup>50</sup>  
 snacken.“<sup>51</sup> —

Jehann gung<sup>52</sup> stilling<sup>53</sup> ut de Smäd'.  
 Wo schot<sup>54</sup> bi Wadern sine<sup>55</sup> Reb'  
 Dat Waud<sup>56</sup> en gläuquig in 't Gesicht,  
 Dat 't as sin Waders Fsen licht!<sup>57</sup>  
 Sei kamm taurigg<sup>58</sup> un stunn nu dor,<sup>59</sup>

Den blanken Haut up 't gele<sup>1</sup> Hor,<sup>2</sup>  
 Stiw<sup>3</sup> as en Pahl,<sup>4</sup> grad as 'ne Ell,  
 Un kef<sup>5</sup> nich rechtich un linksch un frög.<sup>6</sup>  
 „Mit Günst, daß ich 'rein schreiten mög'?  
 Gott ehr' das Handwerk, Meister un Gesell.“<sup>7</sup> —  
 „Süh<sup>8</sup> so, min Sehn, süh so is 't recht.  
 Bi Höflichkeit un richtig Gruf,  
 Dor steiht<sup>9</sup> Di apen<sup>9</sup> jedes Hus;  
 Dat hett noch Keinen Schaden bröcht.<sup>10</sup>  
 Du willst, auf Husschmidt'sch<sup>11</sup> in de Welt,  
 Un id, id heww of nicks dorgegen,  
 Obschonst, auf Seehahn'sch<sup>12</sup> sühr gefüllt.  
 Un wat un? Landslüb<sup>13</sup> sünd, de plegen<sup>13</sup>  
 „Auf Cumpansch' in de Welt tau teihn.<sup>14</sup>  
 Na, dat kümmt Allens awerein.<sup>15</sup>  
 De Hauptsaf is, lihr wat,<sup>16</sup> Jehann,  
 Un kumm taurigg<sup>17</sup> as Jhrenniann.<sup>18</sup>  
 Makt<sup>19</sup> 't<sup>19</sup> Handwerk Di of buten<sup>20</sup> swart,<sup>21</sup>  
 Holl<sup>22</sup> rein de Hand un rein dat Hart;  
 Jd 't Wart<sup>23</sup> tau Enn'<sup>24</sup> un dod<sup>25</sup> dat Für,  
 Denn<sup>26</sup> mak Di sauber, glatt un schir;<sup>27</sup>  
 Dat is of binn'n<sup>28</sup> kein rendlich<sup>29</sup> Mann,  
 De nich sauber geist,<sup>30</sup> wenn hei 't hewwen<sup>31</sup> kann.  
 Drei Johr,<sup>32</sup> dat is 'ne lange Tid,<sup>33</sup>  
 Wenn Ein sei vör sid liggen süh't,<sup>34</sup>  
 Drei Johr, dat is 'ne korte<sup>35</sup> Spann,  
 Wenn ein sei süh't von achter<sup>36</sup> an,  
 Sei sünd tau lang, um f' tau verliren;  
 Sei sünd tau fort, im uttaulihren.<sup>37</sup>  
 Reif' nich ümher, as blinne Hest';<sup>38</sup>  
 Un sinnst<sup>39</sup> Du wat, denn<sup>40</sup> fik irst tau;<sup>41</sup>  
 Wat up de Strat<sup>42</sup> liggt,<sup>43</sup> up den Meß,<sup>44</sup>  
 Dat nimn nich up, dat lat in Rauf.<sup>45</sup>  
 Gedanken gläuh'<sup>46</sup> in helle Giff,  
 Doch sünd sei rein von Glad<sup>47</sup> un Efir,<sup>48</sup>  
 Denn fat<sup>49</sup> Din Wart mit Tangen an —  
 Holl wiß,<sup>50</sup> holl wiß, min Sehn Jehann! —  
 Un smäd Din Wart in frischen Für.  
 Un heft Du börch de Welt Di slagen,<sup>51</sup>  
 Un hett Di 't buten<sup>52</sup> nich gefoll'n,<sup>53</sup>  
 Denn kannaht bi mi mal Umschau holl'n<sup>54</sup>  
 Un kannaht nah Arbeit wedder<sup>55</sup> fragen.  
 Süh so, min Sehn! Un nu abjü;  
 Un dent an Muttern un an mi!  
 Un nu, min Sehn, herun den Haut!<sup>56</sup>  
 Un leggt<sup>57</sup> de Hand em up den Kopp:<sup>58</sup>  
 „Noch büßt Du gaud,<sup>59</sup> nu blim<sup>60</sup> of gaud!<sup>61</sup>  
 Un langt den Hamer ut de Eed:  
 „So, nu man tau! Nu, Jung, nu treck!“ —

<sup>1</sup>) Herz. <sup>2</sup>) noch niemals. <sup>3</sup>) wie. <sup>4</sup>) welt. <sup>5</sup>) fände. <sup>6</sup>) bleiben. <sup>7</sup>) gemacht. <sup>8</sup>) die Alte. <sup>9</sup>) ging. <sup>10</sup>) Seite. <sup>11</sup>) Schulter. <sup>12</sup>) gelegt. <sup>13</sup>) blaue Schürze. <sup>14</sup>) sonst. <sup>15</sup>) gehe. <sup>16</sup>) groß genug. <sup>17</sup>) das Meckelburg-Strelitzsche. <sup>18</sup>) wollest. <sup>19</sup>) schreibe. <sup>20</sup>) dann und wann. <sup>21</sup>) Auge. <sup>22</sup>) weint. <sup>23</sup>) inwendig schlag. <sup>24</sup>) stattdessen. <sup>25</sup>) jog. <sup>26</sup>) kommen. <sup>27</sup>) konnte. <sup>28</sup>) legt. <sup>29</sup>) schmiedet. <sup>30</sup>) greift. <sup>31</sup>) Range. <sup>32</sup>) Feuer. <sup>33</sup>) weiß glüht. <sup>34</sup>) der ganzen Länge nach. <sup>35</sup>) Vorschlag (mit dem heißen Hammer). <sup>36</sup>) fällt. <sup>37</sup>) der große Hammer. <sup>38</sup>) nieder. <sup>39</sup>) Dase. <sup>40</sup>) Wuche. <sup>41</sup>) hieben. <sup>42</sup>) (ich) wollte. <sup>43</sup>) legt — weg. <sup>44</sup>) kommt. <sup>45</sup>) dann muß. <sup>46</sup>) werden. <sup>47</sup>) Vaterjaagen. <sup>48</sup>) Ende. <sup>49</sup>) helst es. <sup>50</sup>) siehe Sp. 2 Note 11. <sup>51</sup>) schaden, sprechen. <sup>52</sup>) ging. <sup>53</sup>) ganz still, leise. <sup>54</sup>) wie Job. <sup>55</sup>) bei Vaters. <sup>56</sup>) Hut. <sup>57</sup>) leuchtete. <sup>58</sup>) tam zurück. <sup>59</sup>) stand nun da.

<sup>1</sup>) gelb. blond. <sup>2</sup>) Haar. <sup>3</sup>) steif. <sup>4</sup>) Pahl. <sup>5</sup>) quatte. <sup>6</sup>) fragte. <sup>7</sup>) sieh. <sup>8</sup>) steht. <sup>9</sup>) offen. <sup>10</sup>) gebracht. <sup>11</sup>) Jeder zünftige Schmiedegesell in Deutschland reist entweder „auf Husschmidt'sch“, oder „auf Cumpansch“, oder „auf Seehahn'sch“. In diesen drei Arten sind Modificationen der für alle zünftigen Schmiede geltenden Formen. Die Preußen reisen meistens alle auf Husschmidt'sch, die Mecklenburger auf Cumpansch und die Schmiedegesellen aus den Hansestädten auf Seehahn'sch. (H.) <sup>12</sup>) leute. <sup>13</sup>) plegen. <sup>14</sup>) ziehen. <sup>15</sup>) überein, auf ein's heraus. <sup>16</sup>) lerne was. <sup>17</sup>) komme zurück. <sup>18</sup>) Ehrenmann. <sup>19</sup>) macht das. <sup>20</sup>) außen. <sup>21</sup>) schwarz. <sup>22</sup>) halte. <sup>23</sup>) Wert. <sup>24</sup>) Ende. <sup>25</sup>) tot. <sup>26</sup>) dann. <sup>27</sup>) schieb, schmied. <sup>28</sup>) tunen. <sup>29</sup>) reitlich. <sup>30</sup>) geht. <sup>31</sup>) haben. <sup>32</sup>) Jahre. <sup>33</sup>) Zeit. <sup>34</sup>) liegen sieht. <sup>35</sup>) kurz. <sup>36</sup>) hinten. <sup>37</sup>) auszulernen. <sup>38</sup>) alß blinder Hest. <sup>39</sup>) findeht. <sup>40</sup>) dann. <sup>41</sup>) gut, sich erst zu blinder Hest. <sup>42</sup>) Straße. <sup>43</sup>) liegt. <sup>44</sup>) Meß. <sup>45</sup>) lag in Ruhe. <sup>46</sup>) glühe. <sup>47</sup>) Schlade. <sup>48</sup>) Schmutz. <sup>49</sup>) fasse. <sup>50</sup>) halte fest. <sup>51</sup>) geschlagen. <sup>52</sup>) draußen. <sup>53</sup>) gefallen. <sup>54</sup>) halten. <sup>55</sup>) wieder. <sup>56</sup>) herunter den Gut. <sup>57</sup>) legt. <sup>58</sup>) Kopf. <sup>59</sup>) gut. <sup>60</sup>) bleibe.

Jehann un Mutter gahn herut.  
 „Tred düller, Jung!“ seggt Meister Enut,  
 „In smeigt un smäd't, de Funken flogen  
 Em in 't Gesicht un in de Ogen,<sup>1</sup>  
 Dat hei sei, wenn 't de Jung' nich süht,  
 Sid ut de Ogen wischen müßt.  
 „Na,“ seggt hei, „ornilich narfschen<sup>2</sup> is 't;  
 Wo dumm un demlich sprükt dat hiit.“ —

6.

Jehann steiht<sup>3</sup> trurig<sup>4</sup> vör de Emäd<sup>5</sup>  
 Un stemmt den Stock so vör sid hen,  
 Un drögt<sup>6</sup> 'ne Thran<sup>7</sup> sid denn un wenn,<sup>8</sup>  
 Un hürt<sup>9</sup> up Muttern ehre Reb':  
 „Jehanning, hest Du of Din Klock?<sup>10</sup>  
 Verkir of nich den nigen<sup>11</sup> Rod,  
 Un gah of in de Yrst<sup>12</sup> recht sacht,<sup>13</sup>  
 Un nimn mit Drinken<sup>14</sup> Di in Acht.  
 Herr Je! Wat hadd id bald vergeten?<sup>15</sup>  
 Na, id kam' glit,<sup>16</sup> täum<sup>17</sup> hir en beten.<sup>18</sup>  
 Un löppt<sup>19</sup> in 't Hus un kümmt taurügg:<sup>20</sup>  
 „Def' Druppen<sup>21</sup> sünd gaud<sup>22</sup> för de Wag',<sup>23</sup>  
 Eei herow'n mi hulpen<sup>24</sup> all meindag',<sup>25</sup>  
 Eter<sup>26</sup> in de Tasch, verkir of nich!  
 Un grüß min Swefter of in Swaan,<sup>27</sup>  
 Un Du süllst<sup>28</sup> nu up Reifen gahn,  
 Un denn lat<sup>29</sup> so von siren<sup>30</sup> insleiten:<sup>31</sup>  
 Herr Paster hadd, Herr Enut' Di heiten:<sup>32</sup>  
 Un mat<sup>33</sup> mi nich de grote<sup>34</sup> Sorg',  
 Un gah nich 'rut ut Mekkelborg;  
 Un mak dat so as Schauser:<sup>35</sup> Brümmer,  
 Gah immer in den Ring herümmer,  
 Denn kam'n de Milen<sup>36</sup> of herut. —  
 Un hir, in desen Büdel,<sup>37</sup> sünd  
 Acht Daler sößteihn<sup>38</sup> Gröschén, Kind.“ —  
 Un gimwt<sup>39</sup> den Büdel em un rohr<sup>40</sup> —  
 „Jd herow f' för Di tausamen sport,<sup>41</sup>  
 Un nimn Du f' man,<sup>42</sup> un' Wader weit 't<sup>43</sup> —  
 Jd herow för em kein Heimlichkeiten. —  
 Hei bed<sup>44</sup> man so un mull 't<sup>45</sup> nich weiten;  
 Hei wüßt, dit wir min gröfste Freud.  
 Un nu abjüs! Un schriw<sup>46</sup> of mal!“  
 Un bögt<sup>47</sup> den Jungen tau sid dal<sup>48</sup>  
 Un weint un küßt un strakt<sup>49</sup> so vel:<sup>50</sup>  
 „Gew woll<sup>51</sup> min Kind, min einzigt Seel!“ —  
 „Gew woll, leiw Mutting,<sup>52</sup> bliv<sup>53</sup> gesund!“  
 Un jurst geiht<sup>54</sup> hei; de Ollsch,<sup>55</sup> de steiht,  
 Krank bet an 't Hart<sup>56</sup> vör Trurigkeit;  
 Un drückt de Schört<sup>57</sup> sid an den Mund,  
 As hadd f'<sup>58</sup> noch lang' nich naug<sup>59</sup> von 't  
 Scheiden  
 Un müßt sid sülvst de Mund verbeiden,<sup>60</sup>

Un kickt em still in Thranen nah:  
 „Ja, gah mit Gott, min Jünging, gah!“  
 Doch as hei bögt nu ün den Bören,<sup>2</sup>  
 Wo 't achter 'n Tun<sup>3</sup> geiht dörrpherin,<sup>4</sup>  
 Dunn sohr<sup>5</sup> ehr grell wat dörrch den Sinn:  
 „Herr Je! — Dat kind kümmt in de Jöhren. —  
 Jehanning, holt<sup>6</sup> en Ogenblick!<sup>7</sup> —  
 Na, dat wir irst<sup>8</sup> en stimmes Stück!“  
 Un löppt em nah: „Min Sehn, Jehann!  
 Dit is de lekt von all min Wüsch:  
 Jd bidd<sup>9</sup> Di, wat id bibben kann,  
 Nimm Di kein utländsch Frugensmüsch!<sup>10</sup>  
 Jd holl 't<sup>11</sup> nich ut, id holl 't nich ut,  
 Kümmt Du mal mit so 'n frömde Brut.<sup>12</sup>  
 Dat kennt kein Lüften<sup>13</sup> un kein Sped,  
 Un pohlt<sup>14</sup> denn immer ün mi 'rium.  
 Ne, minentwegen, Jünging, ninum  
 Di von de Strat<sup>15</sup> ein ut den Dred,  
 Wenn sei man ihrlch wesen deht,<sup>16</sup>  
 Un unfr' Ort un Sprat<sup>17</sup> versteiht.  
 Un hest Du denn of Dine Klock?  
 Verkir of nich den nigen Rod!  
 Mein Gott, hei deht all 'runner bummeln,<sup>18</sup>  
 Küm<sup>19</sup> 'd blot<sup>20</sup> en ollen Sackband finnen!<sup>21</sup>  
 Na, täum<sup>22</sup> dit geiht,<sup>23</sup> un fängt in Hast  
 Un ehre Vein'an an 'rium tau fummeln,<sup>24</sup>  
 Un sid de Strumpbänn<sup>25</sup> los tau binnen,<sup>26</sup>  
 Un binnt em Klock un Rod irst fast.<sup>27</sup> —  
 Jehann geiht nu in 't Dörr<sup>28</sup> herin.  
 Un as f' em nich mehr seihen kümmt,<sup>29</sup>  
 Gung<sup>30</sup> in den Goren Mutter Enutsh;  
 Un plüct<sup>31</sup> dor einen Blaumenstruz,<sup>32</sup>  
 Un plüct von dit un plüct von Allen,  
 Un lett<sup>33</sup> ehr Thranen 'rinne fallen,  
 Un leggt<sup>34</sup> em in de Bibel 'rin,  
 Wo of ehr Hochtidstag in stümm<sup>35</sup>  
 Un de Geburtsdag von dat lütte<sup>36</sup> Mäten,<sup>37</sup>  
 Dat Gott ehr eins von 't Hart<sup>38</sup> hadd reten,<sup>39</sup>  
 Un schrew dortau,<sup>40</sup> so gaud sei 't lihrt,<sup>41</sup>  
 Tau sin Gedächtniß dese Wird':<sup>42</sup>  
 „Geut Rahmiddag, den ersten Mai,  
 Is min Jehann auf Reifen gansen —  
 Mich is mein Herze ganz entzwei —  
 Gott laß ihn wieder retuhr gelangen  
 Un richte alles zu dem Guten!  
 Gallin. De Emäd'fru Korlin<sup>43</sup> Enuten.“<sup>44</sup> —  
 Jehann geiht trurig sine Straten  
 In 't Dörr herin. De Bören<sup>45</sup> laten<sup>46</sup>  
 Ehr Spill<sup>47</sup> un raupen<sup>48</sup> sid enanner:  
 „Dor kümmt hei her! Kumm, Körling<sup>49</sup> Frahm!“  
 Un stell'n sid dichter bet<sup>50</sup> tausam,  
 Un grüßen still: „Abjüs of, Hanner!“ —

1) Augen. 2) närrlich. 3) steht. 4) traurig. 5) Schiede. 6) trocken. 7) Träne. 8) dann und wann. 9) hori. 10) Gede, Uhr. 11) neuen. 12) gnerli. 13) langsam, eben. 14) Trinken. 15) vergessen. 16) komme gleich. 17) warte. 18) btschen. 19) läßt. 20) kommt zurück. 21) diese Tropfen. 22) gut. 23) Wagen. 24) geholfen. 25) immer. 26) stede. 27) Swoaan, medl. Stadt. 28) sollstest. 29) dann lasse. 30) ferne. 31) einfließen. 32) geheissen. 33) mache. 34) groß. 35) wie Schuster. 36) Mellen. 37) Beutel. 38) sechzehn. 39) gibt. 40) weint. 41) zusammengepart. 42) sie nur. 43) weiß es. 44) tat. 45) wollte es. 46) schreibe. 47) biegt, beugt. 48) nieder. 49) streckelt. 50) viel. 51) liebe wohl. 52) liebe Mutter. 53) bleibe. 54) fort geht. 55) die Nie. 56) bis ans Herz. 57) Schürze. 58) als hätte sie. 59) genug. 60) verbieten.

1) guet. 2) Garten. 3) hinterm Baum. 4) ins Dorf herein. 5) da fährt. 6) halte. 7) Augenblick. 8) das wäre evit. 9) bitte. 10) ausländisches Frauenzimmer. 11) halte es. 12) solcher fremden Braut. 13) Kartoffeln. 14) in ausländischer Sprache reden; auch unverständlich reden, z. B. von Kindern gebraucht. (M.) 15) Strahe. 16) ehlich ist. 17) Nit und Sprache. 18) baumelt schon herunter. 19) könnte. 20) bloß. 21) finden. 22) warte. 23) dies geht. 24) umherlaufen. 25) Strumpfbänder. 26) binden. 27) fest. 28) Dorf. 29) sehen konnte. 30) atng. 31) pflegt. 32) Blumenstrauß. 33) läßt. 34) legt. 35) stand. 36) kleit. 37) Wäbchen. 38) vom Herzen. 39) gerissen. 40) schrieb dazu. 41) geleert. 42) Worte. 43) Karottine. 44) Die Silbe „en“ bezeichnet, wie das angehängte „sch“ den weiblichen Namen. 45) Kinder. 46) lassen. 47) Spiel. 48) rufen. 49) dim. von Kart. 50) mehr (baf).

Jehann grüßt of: „„Abjüs of, Rinner!““  
 Un geiht, as wir em frisch tau Maud,  
 Förfösch<sup>2</sup> in 't lütte Döör herinne. —  
 „Kif<sup>3</sup> mal, Korlin, den blanken Haut!“<sup>4</sup> —  
 „„Un kif den schönen, blagen<sup>5</sup> Rod!““  
 „„Un kif den schönen, gelen<sup>6</sup> Stod!“  
 Dat is en knirsen,<sup>7</sup> de is echt,  
 Den hett em noch min Vader sneed.<sup>8</sup> —  
 Un oll lüüt Jöching Smidt de seggt:  
 „„Jk woll, id künn nu of all smäden,  
 Un wir en groten Smäd'gesellen.““ —  
 „Nu weit<sup>9</sup> id wat, dat ward 'ne Lust!  
 Jk woll Jug all,“ seggt Schulten-Gust,<sup>10</sup>  
 „Mit Sne, mine, Wu<sup>11</sup> astellen,<sup>12</sup>  
 Un wer dat ward, de 's Handwarksburh,<sup>13</sup>  
 Un wi möt<sup>14</sup> em den Bündel stehlen;  
 Wi will<sup>15</sup> n „Hanne Nüte“ spelen.“<sup>16</sup> —

De Wiver<sup>17</sup> laten ehr Pantiren,  
 Dat Lüstenschell'n<sup>17</sup> un Ketelschüren,<sup>18</sup>  
 Un kifen aw'r 'e halne Dör:<sup>19</sup>  
 „„Süh, dor kümmt Hanne Nüte her!“ —  
 „„Na, Hanning, geiht dat nu all furt?““ —  
 „„herr Je, wat nu woll Mutter durk!““<sup>20</sup> —  
 „Du leiwerr Gott! Ein'n hett sei man.  
 Min Kriechan müßt nu of mit 'ran,  
 Sei müßt Solbat ward'n ewer Johr,  
 Wed<sup>21</sup> seggen Dreiguner,<sup>22</sup> wed Husor.  
 Na, wat weit id! Jk weit man blot,  
 Wenn f' hartlich<sup>23</sup> sünd un warden grot,  
 Denn sünd f' verlur'n för unseveinen,  
 Un wenn Ein<sup>24</sup> ol<sup>25</sup> ward, hett Ein Keinen;““  
 Un Mutter Snursch fängt an tau rohren.  
 Un gewen tru<sup>26</sup> em All de Hand:  
 „„Abjüs! Un mag Di Gott bewohren!  
 Un kumm taurügg un 't frömde Land!“ —  
 Un as hei geiht, röppt<sup>27</sup>. Durtig<sup>28</sup> Bung'n,  
 De wähligt<sup>29</sup> Dirn rings in de Munn:<sup>30</sup>  
 „„Dau!<sup>31</sup> Hanne Nüte! — Jehann Snut!  
 Un fauf<sup>32</sup> Di of wat Orntlich<sup>33</sup> ut,  
 Wat glatt un schir<sup>34</sup> un roth utfüht,<sup>34</sup>  
 Süs wahn'n<sup>35</sup> hir achter<sup>36</sup> of noch Lüü!<sup>37</sup>““<sup>37</sup> —  
 Jehann will of nu spazig snaden,  
 Doch ward dat nids, de Spaz, de bliwrot<sup>38</sup>  
 Em dwaslings<sup>39</sup> in de Kehl behaden.<sup>40</sup>  
 Sei nicht man blot un geiht de Drimwt,<sup>41</sup>  
 Mhn lümtaukiten,<sup>42</sup> still entlanken.  
 Wat kenen<sup>43</sup> em för smor<sup>44</sup> Gedanken,  
 Wat kamm<sup>45</sup> em Allens in den Sinn!  
 Wat hei sid<sup>46</sup> sine Kinneriden<sup>47</sup>  
 Glikqültig seihn hadd, föll<sup>48</sup> em in,  
 Un Allens kreg<sup>49</sup> för em Bedüden.<sup>50</sup>  
 Sei geiht bet an dat Holt<sup>51</sup> heran,  
 Wo hei in 'n Abendsünnenstrahl

Sin leimes Döör tau 'm lekten Mal,  
 Ein Baderhus<sup>52</sup> noch seihen kann.  
 De Schorstein<sup>53</sup> qualmt, de Smäd'ess<sup>54</sup> of.  
 De Abendsünne schint<sup>55</sup> up den Rod,<sup>56</sup>  
 Sin Bader smädt in vullen FÜR,  
 Sin Mutting kaff<sup>57</sup> dat Abendsbrod;  
 Wat süs so swart<sup>58</sup> un düsterr wir,  
 Dat lücht<sup>59</sup> em nu so rosenroth.  
 Dat was, as wenn von Barg un Dal<sup>60</sup>  
 Tau 'm irsten un tau 'm lekten Mal  
 Em jede Busch un jede Städ<sup>61</sup>  
 So leiflich<sup>62</sup> grüßen un winken bed.<sup>63</sup>  
 „„Abjüs! abjüs!““ rep<sup>64</sup> Döör un Fz;b,  
 „Du dröggt<sup>65</sup> nu anner Verlangen,  
 Du geihst nu in de wids<sup>66</sup> Welt,  
 Jehann, ward Di nich bang'n?<sup>67</sup>  
 Hei smitt<sup>68</sup> sid an 'ne olle Wib',<sup>69</sup>  
 Oh woll, würd em so bang'n;  
 De frömde Welt is gor tau wid;  
 Sin Hof<sup>70</sup> würd em so drang'n.<sup>71</sup> —  
 Hei süht<sup>72</sup> sid im, em süht hir Kein.  
 Ach Gott! Wat is hei doch allein!  
 Sin Vader süs,<sup>73</sup> sin Moder<sup>74</sup> süs,  
 De immer bi em wesen is. —  
 De Thran<sup>75</sup> em in de Ogen<sup>76</sup> tret<sup>77</sup> —  
 Ach, dat hei nich sin Mutting hett!  
 Sei hett em plegt<sup>78</sup> un hegt un wöhr<sup>79</sup>,<sup>78</sup>  
 De Thran<sup>80</sup> em drögt,<sup>81</sup> wenn hei mal röhr<sup>82</sup>,<sup>80</sup>  
 Wenn Bader hös was, för em beder,<sup>83</sup>  
 Sei hett so oft em Botting<sup>84</sup> sneed.<sup>84</sup>

Hei langt in sine Tasch herin  
 Un halt<sup>85</sup> ein 'rut un bitt eins af<sup>86</sup> —  
 Dit was dat lekt, wat sei em gaww<sup>87</sup> —  
 Un röhrt ganz lud<sup>88</sup> un bitt mal wedder —  
 De Thranen fleiten<sup>89</sup> hell heraf —  
 Un röhrt un ett,<sup>90</sup> un ett un röhrt —  
 De Thranen fleiten sachter<sup>91</sup> nedder<sup>92</sup> —  
 Bet<sup>93</sup> hei bi Lütten<sup>94</sup> sid verdort,<sup>95</sup>  
 Un ett un röhrt, un röhrt un ett,  
 Bet hei sin Nöthen all vergett.<sup>96</sup>  
 Un as sin Botting was tau Gnn,<sup>97</sup>  
 Dunn<sup>98</sup> ward so sachten<sup>99</sup> em tau Sinn,  
 Un aw'r 'e Mag' folgt<sup>100</sup> hei de Gänn,<sup>101</sup>  
 Un slöppt<sup>102</sup> ganz sacht un selig in.

7.

Un in de Wid,<sup>103</sup> t'ens<sup>104</sup> sinen Kopp,<sup>105</sup>  
 En beten sidwaris<sup>106</sup> in den Skopp,<sup>107</sup>  
 Sitt<sup>108</sup> in en Knast<sup>109</sup> dat Sparlingswiv,<sup>110</sup>  
 Sö<sup>111</sup> bunte Eier unner 't Lim.<sup>112</sup>  
 Sei brött<sup>113</sup> so heit<sup>114</sup> un sitt so wiß,<sup>115</sup>  
 As wenn 'f up 't Nest annagelt is;  
 Un blot<sup>116</sup> ehr Kopp geiht<sup>117</sup> hen un her,

1) zumut. 2) unverweilt, fürbaß. 3) gud. 4) Gut. 5) blan. 6) gelb. 7) von Knirt, Wacholderholz. 8) geschnitten. 9) weiß. 10) Ausgang. 11) Der Anfang eines Kinderweins. 12) abschälen. 13) bunte. 14) müssen. 15) spielen. 16) Wader. 17) Hartoffel-schäten. 18) Kesselfachern. 19) über die halbe Thür. In vielen Bauernhäusern kann die untere und die obere Hälfte der Thür jede separat geöffnet werden. 20) bauert = Nagt. 21) welche. 22) Dragoner. 23) ziemlich ausgewachsen. (R.) 24) einer, man. 25) alt. 26) treu. 27) ruht. 28) Dörte, Dorothea. 29) mit-willig, süßig. (R.) 30) Runde. 31) bu. 32) süde. 33) schier, schmid. 34) ausleht. 35) sonst wohnen. 36) hinten. 37) Leute. 38) bleib. 39) quer. 40) hängen. 41) Trist. 42) ohne (sich) umzugeden. 43) tanen. 44) schwee. 45) kam. 46) felt. 47) Kinder-zeiten. 48) stel. 49) kriegte. 50) Webeutung. 51) Gots, Wendts.

1) Schornstein. 2) Schmeldeesse. 3) scheint. 4) Maud. 5) locht. 6) schwarz. 7) leuchtet. 8) Berg und Tal. 9) Stätte, Stelle. 10) lieblich. 11) wunke. 12) tief. 13) trägt. 14) welt. 15) bange. 16) schmelzt, wirft. 17) alte Weide. 18) Brust. 19) enge, bestommen. 20) sieht. 21) sonst. 22) Mutter. 23) Augen. 24) tritt. 25) gepflegt. 26) gewartet. 27) geizodiert. 28) weinte. 29) gebeten. 30) Buttercrost. 31) geschnitten. 32) holt. 33) bestit einmal ab. 34) gab. 35) laut. 36) kiesen. 37) ihr. 38) sanfter, leiser. 39) nieder. 40) bis. 41) bei kleinem, all-männlich. 42) erholt. 43) vergißt. 44) Ende. 45) da. 46) sanft, ruhig. 47) fällt. 48) Hände. 49) schickst. 50) Weide. 51) über. 52) Kopf. 53) hüchen selbstwärts. 54) Kropf. 55) sibt. 56) über. 57) An. 58) Ankeren. 59) Sperlingswelschen. 60) sechs. 61) unterm Leibe. 62) brütet. 63) seht. 64) seht. 65) bloß. 66) geht.

Un niglich<sup>1</sup> ficht<sup>2</sup> sei ut de Dör,<sup>3</sup>  
 Un ficht un krüft<sup>4</sup> ehr Hum<sup>5</sup> tau Hög,<sup>6</sup>  
 Wer Deuwel<sup>7</sup> vör ehr Fus<sup>8</sup> vör leg<sup>9</sup>. —  
 Mus'bud<sup>8</sup> de lett<sup>9</sup> sin Klemerwörte!<sup>10</sup>  
 Un ficht<sup>11</sup> dörch Gras un jungen Nettel,<sup>12</sup>  
 Un schütt denn<sup>13</sup> mal en Enk<sup>14</sup> lang furt  
 Un ruckst denn an<sup>15</sup> un horn un lurt,<sup>16</sup>  
 Un pugt de Näs<sup>17</sup> sid mit de Pot<sup>17</sup>  
 Un smüftert<sup>18</sup> heimlich vör sid hen:  
 „Dat röt<sup>19</sup> hir doch nah Botterbrod,  
 Wo, Dunner!<sup>20</sup> ewer<sup>21</sup> is dat denn?“  
 Un Sparlingsch<sup>22</sup> röppt:<sup>23</sup> „Mus'försling,<sup>24</sup> hir!  
 Hir unnen<sup>25</sup> in dat blag<sup>26</sup> „Poppir!<sup>27</sup>“  
 De Mus'bud trecht<sup>27</sup> sid neger<sup>28</sup> ran  
 Un ficht sid Hanne Nüten an,  
 Ob hei of woll tau trugen<sup>29</sup> wir.  
 Un sett<sup>30</sup> sid hen, den Pudel krumm,  
 Den Start<sup>31</sup> ranf<sup>32</sup> üm de Wein herim,  
 Un röppt ehr tau mit lise<sup>33</sup> Stimm:  
 „Rit<sup>34</sup> mal de Kräumels!<sup>35</sup> Nahwersch,<sup>36</sup> kumm!<sup>37</sup>  
 Un kif, wo fett! — Kumm runner, Botte!  
 För Di de Kräumels, mi de Botte!<sup>38</sup>  
 Un lict<sup>39</sup> nu los, un richt<sup>40</sup> sid up,  
 Un sitt so steibel<sup>40</sup> as 'ne Pupp,  
 Un snüffelt dörch den Abendwind,  
 Un pipt ganz lif<sup>41</sup> nah Fru un Kind.  
 Un de oll Mus'madam, de slüppt<sup>41</sup>  
 Ganz lising<sup>42</sup> ut dat Hus hervör,  
 Un allentwegen rute hüppt  
 Dat lütte Mus'volf achter<sup>43</sup> ehr;  
 Un Ewigersöhns un Ewigerböchter,  
 De warden all tau Gast inladen,  
 Un Mus'bud röppt: „Kant,<sup>44</sup> Kinner,“ seggt 'e,<sup>45</sup>  
 „Wi lütt Lüd<sup>46</sup> dörrwen<sup>46</sup> nids versmaden.“<sup>46</sup> —  
 „Ja,“ röppt dad Sparlingswiv ut 't Nest,  
 „E is schändlich! — So 'ne schöne Küst!<sup>47</sup>  
 Un id möt<sup>50</sup> min Fuswesfen händen,<sup>51</sup>  
 Un möt hir sitten un möt bräuden.“<sup>52</sup> —  
 „Wo's denn Din Oll?<sup>53</sup> — „Wo süll hei wesen?<sup>54</sup> —  
 In 't Wirtshus ward hei rümmer dejen<sup>55</sup>  
 Un mit Jehann Stiglitschen<sup>56</sup> Strifchan Finken<sup>57</sup>  
 Dor sitten, singen, ipelen,<sup>58</sup> drinken,  
 Un stats<sup>59</sup> tau rechter Tid<sup>60</sup> tau Hus tau gahn,<sup>61</sup>  
 Sid up de Best<sup>62</sup> den Kopp noch bläudig slahn.<sup>63</sup>  
 Doch minentwegen! — Recht, wenn em dat  
 schüht!<sup>64</sup>

Doch dat hei nah de Gelgaus<sup>65</sup> süht,<sup>66</sup>  
 Nah de oll Gelgaus, nah den Later,<sup>67</sup>  
 Ehr Ständschen bringt, as so 'n verleimote<sup>68</sup> Kater,  
 Wit ehr tausam deht rüimflankiren  
 Up Hochtid un up Kindelbiren,<sup>69</sup>

<sup>1</sup>) neugierig. <sup>2</sup>) gutt. <sup>3</sup>) Tür. <sup>4</sup>) kräftig. <sup>5</sup>) Haube. <sup>6</sup>) Höhe.  
<sup>7</sup>) Teufel. <sup>8</sup>) Mus'leib. <sup>9</sup>) läßt. <sup>10</sup>) Kleinvogel. <sup>11</sup>) schleicht.  
<sup>12</sup>) Nessel. <sup>13</sup>) schlägt dann. <sup>14</sup>) Ende. <sup>15</sup>) hält mit einem  
 Hand an. <sup>16</sup>) doch und lauert. <sup>17</sup>) Wiste. <sup>18</sup>) schnurgelt.  
<sup>19</sup>) roth. <sup>20</sup>) Donner. <sup>21</sup>) aber. <sup>22</sup>) d. h. Sperlingswölbchen.  
<sup>23</sup>) ruft. <sup>24</sup>) dim. von Karf. <sup>25</sup>) unten. <sup>26</sup>) blau. <sup>27</sup>) zieht.  
<sup>28</sup>) näher. <sup>29</sup>) trauen. <sup>30</sup>) setzt. <sup>31</sup>) Schwanz. <sup>32</sup>) geschmeibig.  
<sup>33</sup>) leise. <sup>34</sup>) gutt. <sup>35</sup>) Kräumels, Brojanen. <sup>36</sup>) Nachbartin.  
<sup>37</sup>) komme. <sup>38</sup>) Butter. <sup>39</sup>) lecht. <sup>40</sup>) steil, gerade. <sup>41</sup>) schlüpf.  
<sup>42</sup>) leise. <sup>43</sup>) hinter. <sup>44</sup>) kommt. <sup>45</sup>) sagt er. <sup>46</sup>) wir sletnen  
 Leute. <sup>47</sup>) bilsen. <sup>48</sup>) verschmähren. <sup>49</sup>) Koff, Schmaus.  
<sup>50</sup>) muß. <sup>51</sup>) hüten. <sup>52</sup>) drücken. <sup>53</sup>) Alter, Mann. <sup>54</sup>) sollte  
 er sein. <sup>55</sup>) sich heruntreiben. <sup>56</sup>) Stiglitz. <sup>57</sup>) Christjan  
 Fink. <sup>58</sup>) ipelen. <sup>59</sup>) statt. <sup>60</sup>) Zeit. <sup>61</sup>) gehen. <sup>62</sup>) zulezt.  
<sup>63</sup>) blutig schlagen. <sup>64</sup>) geschlecht. <sup>65</sup>) Gelgaus, Goldammer.  
<sup>66</sup>) sieht. <sup>67</sup>) Biscuner (Zatar). <sup>68</sup>) verlicbt. <sup>69</sup>) Kindbraus-  
 fezt.

Un mit ehr steiht<sup>1</sup> up Rangbewu,  
 Un mi, sin angetrugte<sup>2</sup> Fru,  
 Hir bräuden leit,<sup>3</sup>  
 Dat 's slicht,<sup>4</sup> dat 's slicht, Gewadder Mus! —  
 Na, täum<sup>5</sup> kumm Du mi man vör 't Brett,  
 Kumm Du hüt<sup>6</sup> Abend man tau Hus!<sup>7</sup> —  
 Un in de Mus'gesellschaft — quatsch! —  
 Jöllt<sup>7</sup> Pogg<sup>8</sup> herin, de gräune Jäger,<sup>9</sup>  
 Un nah dat Sparlingswiv heruppe seg 'e:<sup>10</sup>  
 „Wat maßt<sup>11</sup> Du dor för dwatschen<sup>12</sup> Klatsch?“  
 Un knart<sup>13</sup> de Red<sup>13</sup> dörch 't Mul<sup>14</sup> hendör:<sup>15</sup>  
 „Wat för<sup>16</sup> un för!  
 Wat will so 'n Sparlings-Hänschen<sup>17</sup> singen?  
 Wat will so 'n Quarding<sup>18</sup> Ständschen bringen?  
 Jret kenen,<sup>19</sup> Waddersch,<sup>20</sup> kenen, kenen!  
 Un nahsten,<sup>21</sup> nahsten dorvon klähen!“<sup>22</sup> —  
 „Ja, Wadder,“ seggt de Mus'madam,  
 „Du kannst, un of Din ganze Stamm,  
 Dat gütt<sup>23</sup> mi ornlich dörch de Knaken,<sup>24</sup>  
 Wenn Ji Musik des Abends maßen.“<sup>25</sup> —  
 „Ja,“ seggt de Mus'bud, „dat is woht!“<sup>26</sup>  
 „Du kif de ollen Häufendrägers!<sup>27</sup>  
 Köppt Sparlingsfru. „Verleben Johr,<sup>28</sup>  
 Dunn schullen<sup>29</sup> f' up de gräunen Jägers,  
 Dunn mullen<sup>30</sup> f' hir megethn<sup>31</sup> in de Firn,<sup>32</sup>  
 Blot<sup>33</sup> üm dat Quaren nich tau hür'n.“<sup>34</sup> —  
 „E is woht, min Jochen<sup>35</sup> sirt nich mihr<sup>36</sup>  
 Wat nütt<sup>37</sup> hei is kein Sänger as dat möt.<sup>38</sup>  
 Sufänger<sup>39</sup> blot is de Hallun —  
 Na täum! Kumm Du mi man vör 't Brett! —  
 Doch as hei noch min Brüdjan!<sup>40</sup> wir,  
 Un as de Rader noch was jung,  
 Dunn sung<sup>41</sup> hei of von ‚Sieb‘ un ‚Küssen‘  
 Un von ‚auf ewig scheiden müssen‘  
 Un von dat ‚süße Liebesleben‘;  
 Nu ewerst<sup>42</sup> is de Quint em reten,<sup>43</sup>  
 Sin Stimm is gaud,<sup>44</sup> Rindfleisch tau eten,<sup>45</sup>  
 Un is in 't Birglas haden blewen.“<sup>46</sup> —  
 Doch so 'n oll Klotz, de mill sid mit em meten?<sup>47</sup> —  
 Un gramwelt<sup>48</sup> unner sid en beten<sup>49</sup>  
 Un halt<sup>50</sup> en Ei herut: „Dit 's doch man sul!“<sup>51</sup>  
 Un smitt<sup>52</sup> 't de olle Pogg an 't Mul!  
 „Süh, dat 's för 't Dickdaun,<sup>53</sup> Du Hans Quast!“<sup>54</sup>  
 Un dukert deiper sid<sup>55</sup> in 't Nest.  
 Un de oll Poggfanter<sup>56</sup> blöft<sup>56</sup>  
 Sid up, dat hei binah wir bast<sup>57</sup>,  
 Un trecht sin Flapp<sup>58</sup> noch breider dal:  
 „Wat mi! Wat mi! Nu kif doch mal!  
 So 'n Pad, so 'n Pad, so 'n schawwig<sup>59</sup> Pad!  
 Grad Di, grad Di tau 'm Schawernad  
 Sing w' hüt dat Rater-Rater-Sonnet,  
 Wat Korl Kraplin,<sup>60</sup> Kraplin hett sett<sup>61</sup>!“<sup>61</sup>

<sup>1</sup>) steht. <sup>2</sup>) angetraut. <sup>3</sup>) läßt. <sup>4</sup>) schlecht. <sup>5</sup>) warte.  
<sup>6</sup>) heute. <sup>7</sup>) fällt. <sup>8</sup>) Frosch. <sup>9</sup>) grüner Wasserfrosch. (R.)  
<sup>10</sup>) sah er. <sup>11</sup>) macht. <sup>12</sup>) quatsch, albern. <sup>13</sup>) knarrt.  
<sup>14</sup>) Maul. <sup>15</sup>) hindurch. <sup>16</sup>) Iren = Schwagen. (R.) <sup>17</sup>) Händchen.  
<sup>18</sup>) Ding (verächtlich), welches quarrt. <sup>19</sup>) erst können. <sup>20</sup>) Ge-  
 vatterin. <sup>21</sup>) naher. <sup>22</sup>) schwaßen. <sup>23</sup>) zieht. <sup>24</sup>) Knoden.  
<sup>25</sup>) Ihr — macht. <sup>26</sup>) wahr. <sup>27</sup>) Mantelträger. <sup>28</sup>) vergangenes  
 Jahr. <sup>29</sup>) da halten. <sup>30</sup>) wollten. <sup>31</sup>) wogischen. <sup>32</sup>) Ferne.  
<sup>33</sup>) bloß. <sup>34</sup>) hören. <sup>35</sup>) Joachim. <sup>36</sup>) mehr. <sup>37</sup>) süße. <sup>38</sup>) wie  
 es (sein) muß. <sup>39</sup>) Sausänger, Herumtreiber. <sup>40</sup>) Bräutigam.  
<sup>41</sup>) sang. <sup>42</sup>) aber. <sup>43</sup>) gerissen. <sup>44</sup>) gut. <sup>45</sup>) essen. <sup>46</sup>) hängen  
 geblieben. <sup>47</sup>) messen. <sup>48</sup>) greift umher. <sup>49</sup>) bischen. <sup>50</sup>) holt.  
<sup>51</sup>) nur saul. <sup>52</sup>) schmeißt es. <sup>53</sup>) Dickdaun, Fäulen. <sup>54</sup>) duckt  
 sich tiefer. <sup>55</sup>) Froschfanter. <sup>56</sup>) bläst. <sup>57</sup>) gebofsen. <sup>58</sup>) breites  
 Maul. <sup>59</sup>) schabig. <sup>60</sup>) Der bekannte Reiterwiesler. <sup>61</sup>) ge-  
 sezt.

Un quatsch! un quatsch! hüpp! langs den jungen Roggen

De oll Herr Kanter von de Pöggel  
Un spaddelt dörch den weiten Sump?  
Un — plump!

Un ampelt nah en Mümmelblatt,<sup>3</sup>  
Un sitt un seggt: „Natt<sup>4</sup> bliwiv<sup>5</sup> doch natt.“

Un bi de Wid', wo Hanne liggt,<sup>6</sup>  
Geiht 't flir<sup>7</sup> — geht 't flir<sup>8</sup>  
Dösch Busch un Knir<sup>9</sup>:

'T is Jochen, de heranne flügg<sup>9</sup>  
En beten bläufrig<sup>10</sup> in 't Gesicht,  
Dat brune Kuppel ganz verwogen,<sup>11</sup>  
De Wademürder<sup>12</sup> ut de Nicht,<sup>13</sup>  
So kümmt hei 'ran in 'n lütten<sup>14</sup> Vogen.

Dunn höllt<sup>15</sup> hei an un fikt<sup>16</sup> sid üm —  
Sin Husdör<sup>17</sup> is doch hir wo 'rium —  
Un halt<sup>18</sup> den Kamm sid ut de Tusch,  
Un kämmt dat wille Hor<sup>19</sup> sid glatt;  
Klopp<sup>20</sup> von dat Vörhemb de Cigarrenasch,  
Den Kalk sid von den Snipeltragen,<sup>21</sup>  
Un treckt<sup>22</sup> den Rod, bet<sup>23</sup> hei em nobel satt,<sup>24</sup>  
Un ward<sup>25</sup> sid so an 't Hus 'ran wagen.<sup>26</sup>  
Doch hellschen<sup>27</sup> sachten<sup>28</sup> 'ranne tüht 'e,<sup>29</sup>  
So langsam, as de büre Lid,<sup>30</sup>

Un seggt, as hei dor Hannern süht:  
„Wo Dunner!<sup>31</sup> Dat 's jo Hanne Nüte! —  
Gu'n Abend,“ seggt hei, „Wadder<sup>32</sup> Mus! —  
Wat liggt<sup>33</sup> de hir vör minen Hus?“ —  
„Datweit<sup>34</sup> id nich,“ seggt Mus' buch, „amerst Du,  
Du ma<sup>35</sup> dat Du herinne kümmt,  
Denn hir<sup>36</sup> mal: Dine leime Fru . . .“ —  
„Schweig, Muse!“ seggt uns' Jochen, „Schweig!  
Wir sind die Könige der Welt,  
Wir singen Lust von jedem Zweig,  
Un, Brauder,<sup>37</sup> dauhn,<sup>38</sup> mat uns geföllt.  
Sül'wst,<sup>39</sup> Brauder Mus' buch, is de Mann;  
Herr is de Mann in allen Dingen!  
Un fängt nu lustig an tau singen:

Des Morgens halber vier  
Tret' ich aus meiner Tür:  
„Adieu, mein Schah, will Schweifen,  
Durch Felder, Wälder streifen,  
Ein freier Kavaliere.  
Bin abends wieder hier.“

Un wenn ich Lehr' zurüd,  
Un leif' die Klinkte brüd'.  
Dann hat sie's gleich vernommen:  
„Mein Schah, mein Schah willkommen!“  
Der Kiegel fliegt zurüd.  
O Mus' buch, welch ein Glück!

„Segg,<sup>40</sup> Wadder, is dat Lid nich schön?  
Frei ist der Mann! un slict<sup>41</sup> sid up de Lehn  
Ganz sachten<sup>42</sup> in dat Hus herin.  
Un Mus' madam, de slüppt<sup>43</sup> nu swinn<sup>44</sup>

1) hüpp. 2) welchen Sumpf. 3) Blatt der Wasserrose. 4) hoch. 5) bleibt. 6) liegt. 7) bezeichnet den stoßweisen Flug des Sperlings. 8) weinlich, eigentl. Wacholderbusch. 9) fliegt. 10) erhebt, rot. 11) verwogen. 12) Wademörder. 13) aus der Richtung, in Unordnung. 14) klein. 15) dann hält. 16) qudt. 17) Haustür. 18) holt. 19) wilde Haar. 20) klopp. 21) Krafttragen. 22) steht. 23) bis. 24) sah. 25) u. 26) wagt. 27) heulich, lehr. 28) langsam, leise. 29) zieht er. 30) wie die teure Zeit; sprichw. 31) wie Donner. 32) Gewatter. 33) liegt. 34) weis. 35) mache. 36) höre. 37) Brauder. 38) tun. 39) selbst. 40) sage. 41) schleicht. 42) leise. 43) schlüppt. 44) geschwinde.

Un Jochen sine Butendör:<sup>1</sup>

„Kumm, Wader, kumm! Kumm bet<sup>2</sup> nah vör.<sup>3</sup>  
Hir ten w' den ganzen Krepel hüren.“ —  
Doch Mus' buch seggt: „Jh stah un hort!<sup>4</sup> —  
Wer sid mang Ehliud<sup>5</sup> will mengliren,<sup>6</sup>  
De stellt sid tüschen Vom un Vork;<sup>7</sup>  
Dor kann 'n de schönsten Brügel frigen;  
Jd herom nich Lust vör Amt<sup>8</sup> tau tügen,<sup>9</sup>  
Tau 'm besten is 't, wenn Ein nids süht.<sup>10</sup>  
Nu All tau Bedd, 't is Clapenatid!<sup>11</sup> —  
„Je, Wader,“ seggt de Olsch,<sup>12</sup> „id dacht . . .“ —  
„Hol!<sup>13</sup> doch Din Mul!“ seggt Mus' buch sacht,<sup>14</sup>  
„Wat sel'n<sup>15</sup> de Bören<sup>16</sup> dorvot weiten?<sup>17</sup>  
Wi hir'n<sup>18</sup> tau 'm Schin blot<sup>19</sup> up de Pöggel,  
Un nahsten gahn<sup>20</sup> wi in den Möllerroggen<sup>21</sup>  
Un in den Preister<sup>22</sup> sinen Weiten.“<sup>23</sup>

## 8.

Un Sparlingsjochen slict<sup>24</sup> ganz liden,<sup>25</sup>  
Ganz heimlich aw'r 'e<sup>26</sup> Delenflisen<sup>27</sup>  
Un wippt sit sine Kamerdör.<sup>28</sup>  
Sin Olsch,<sup>29</sup> de wæter<sup>30</sup> in ehr Bedd.  
„Du machst woll noch,“ früggt<sup>31</sup> hei, „ma chère?<sup>32</sup>  
De Olsch is still un sitt<sup>33</sup> un brött.<sup>34</sup>  
„Das Wetter ist heut angenehm,“  
Seggt hei un ma<sup>35</sup> sid dat bequem,  
„Auch kann ich Neues Dir berichten,  
Die Nachtigall is wieder hier  
Mit neue Lieber un Gedichten,  
Sie wohnt hier dicht bei uns' Quattir;<sup>36</sup>  
Un was die Kreih<sup>37</sup> is, soll in Wochen!  
Jh hätt den Ollen<sup>38</sup> selbstin sprochen,  
Er stoppt ehr just dat Wochenbedd.“ —  
De Olsch seggt<sup>39</sup> nids un brött un brött. —  
„Ob sei woll ehren Dullen<sup>40</sup> hett?“  
Denkt hei. „Dat will'n<sup>41</sup> wi gliften sehn,“  
Un ward de Stäweln 'runne teihn.<sup>42</sup>  
„Na, Lotting, is auch was passiert?  
Jh mein', ob keiner hir is west?<sup>43</sup> —  
Doch still sitt Lotting in ehr Nest,  
Un sitt un sitt un brött un brött. —  
„Jh frag', ob keiner fragt hir hett?  
Is keiner hir west? Antwort bloß!“ —  
Na, nu bredt amer<sup>44</sup> Lotting los:  
„Du 'Rümmmerdriver<sup>45</sup> Du! Du letst<sup>46</sup> mi sitten,  
Du kümmerst Di nich för en Witten<sup>47</sup>  
Um mi, um Din verlat'ne Fru,<sup>48</sup>  
Du geist<sup>49</sup> Din Weg, Du Stüingel<sup>50</sup> Du! —  
Jawoll frog<sup>51</sup> Einer hir nah Di:  
De Dokter Grischow schickt sin Stubenmäten,<sup>52</sup>  
De dumme Draufel<sup>53</sup> habb de Häfte<sup>54</sup> Melodi  
Von ehr oll dämlich Lid vergeten,<sup>54</sup>

1) Außentür. 2) weiter (Geh). 3) vorne. 4) stehe und horche. 5) zwischen Eheleute. 6) mischen. 7) zwischen Baum und Rinde. 8) d. h. Amtsgerecht. 9) zeugen. 10) sieht. 11) Schlafenszeit. 12) die Alte. 13) halte. 14) leise. 15) sollen. 16) Kinder. 17) wissen. 18) hören. 19) nur zum Schein. 20) nachher gehen. 21) Möllerroggen. 22) Priester. 23) Weizen. 24) schleicht. 25) leise. 26) über die. 27) Delenflisen. 28) Kammertür. 29) die Alte. 30) rüttelt, rührt sich. 31) fragt. 32) sitzt. 33) brütet. 34) macht. 35) Quartier. 36) Kröhe. 37) den Alten. 38) sagt. 39) ihren tollen (Tag). 40) wollen. 41) gleich sehen. 42) zieht die Stiefel herunter. 43) gewesen. 44) bricht aber. 45) herumtreiber. 46) läßt. 47) eine kleine Geldbemänge, eigentl. Weißbrennig. 48) verlassene Frau. 49) geht. 50) Stüingel. 51) fragte. 52) Stubenmädchen. 53) Drossel. 54) ver- gessen.

Sei kem<sup>1</sup> blot bet:<sup>2</sup> So leben wi, so leben wi,  
 So leb'n wi alle Dag!<sup>1</sup>  
 Doch mit dat Unner, mit ,de Sauffkumpani',  
 Dor habb sei ümmer ehre Pflag';  
 Dat wull<sup>3</sup> ehr gor nich mihr gelingen;  
 Du süllst<sup>4</sup> doch kamen,<sup>5</sup> ehr dat bi tau bringen.<sup>6</sup>  
 Denn kein, as Du, künn't so natürlich singen.<sup>7</sup> —  
 „O pfui,“ seggt Sparling, „pfui Dich, Lotte! —  
 Wo, dies soll'n jo woll Spizen sin?  
 Wo?<sup>7</sup> Machst Du mir zu Deinem Spotte,  
 Der ich Dein Ehegatte bün?  
 Hast Du die Zärtlichkeit vergeten?  
 Vergaß't Du meine treue Minne,  
 Als Du as Witwe hir heft seten,<sup>8</sup>  
 Dat ganze Nest vull lütte Kinne?<sup>9</sup>  
 Hast Du vergesen, was Du mir geschworen,  
 Dor achter 'n Tun<sup>10</sup> bi 'n Möllergoren?<sup>11</sup>  
 Un ward<sup>12</sup> in Nachtjad un in Innerhosen  
 In 't Zimmer<sup>13</sup> höllschén<sup>14</sup> 'rüinstolziren,  
 Un æmer Slichtigkeiten declamiren,  
 Un in 'ne Wuth sich 'rinne bosén,  
 Un ritt<sup>15</sup> de Nachtmüz von den stopp  
 Un fröggt<sup>16</sup> tau 'm tweiten Mal ehr, ob  
 Sei nich mihr dacht an 'n Möllergoren, —  
 Un Lotting fängt still an tau rohren,<sup>17</sup>  
 Un meint so sachten<sup>18</sup> vör sich hen,  
 Un süßzt<sup>19</sup> denn<sup>20</sup> mal eins<sup>21</sup> denn un wenn,  
 Un sitt in Thranen up ehr Eier;  
 Un Jochen sett<sup>22</sup> de Nachtmüz wedder<sup>23</sup> up,  
 Un seggt verbreitlich<sup>24</sup> „Ja, de olle<sup>25</sup> Leier!  
 Erst<sup>26</sup> fängt Du an un rühst de Supp  
 Di t'recht, un nahstén<sup>27</sup> nicks as Leiden!  
 Na, rüd bis zu, ich helf' Dir'n Bitschen<sup>28</sup> bräuden;“<sup>29</sup>  
 Un klemmt sich up de Eier 'rup.  
 „Ich bin kein Unmensch nich, un liebe  
 Mein eigen Fleisch un Blut un Brut  
 Mit jedem väterlichen Triebe;  
 Ich bün nicht, wie der Kuckud tut,  
 Der seine Kinder, eh'er sie gesehn,  
 Als Waisen in die Welt läßt gehn.  
 Ich bün ein Vater von Gefühl,  
 Bün 's in des Worts verwegenster Bedeutung.  
 Nun aber mein' mich nicht zu viel,  
 Un ström' nicht wie 'ne Wasserleitung!“ —  
 Doch Lotting weint sacht vör sich hen.  
 „Na, sprich doch mal! Was is Dich denn?  
 Sprich, Lotte; antwort' doch, Charlotte!  
 Es wird zulezt hei Dir noch zur Marotte,  
 Daß tränentropfelnd Du hier sitzt qui pleure,  
 Wenn ich qui rit nach Hause kehre.  
 Na, Lotting, sprich Dir deutlich aus!“ —  
 Un Lotting inudt:<sup>30</sup> „„De gele — gele Gaus.““<sup>31</sup> —  
 „Hinc“, röppt<sup>32</sup> de Spaz, „hinc illae lacrimae!  
 Dat heit<sup>33</sup> up Dütsch:“<sup>34</sup> Dor herw'n wi nu<sup>35</sup> den  
 Theel —  
 Um de oU Gelgaus dit Gerohr?<sup>36</sup>  
 De Gelgaus? — Frilich is dat wahr,<sup>37</sup>

In meiner jungen Kreatur  
 Stecht viel, sehr viel erbisündliche Natur;  
 Doch diese Gelgaus, Lotte — nie!  
 Denn gelb war mir von je zuwider.  
 Man nennt dies Zbiosynkrasie.  
 Doch, Lotting, dit versteiht<sup>1</sup> Du nich!  
 Un 't schad't of nich. Genug, ich bin,  
 Hol mich die Käß!  
 Dein treuer Spaz.  
 Nu æwerst<sup>2</sup> lat dat Weinen sin!“ —  
 Un ward<sup>3</sup> sei fründlich æwerstrafen.<sup>4</sup>  
 Un Lotting seggt: „„Hir 's 't gor tau heit,<sup>5</sup>  
 Willst nich dat Finster apen maken?““<sup>6</sup> —  
 Un as hei an dat Finster geiht,<sup>7</sup>  
 Un schümw<sup>8</sup> taurügg<sup>9</sup> de Finsterlicht,<sup>10</sup>  
 Eleiht<sup>11</sup> Frühjohrs Abend, warm un such,<sup>12</sup>  
 Den weisen<sup>13</sup> Arm um sinen Nacken,  
 Un küßt em up de brunen<sup>14</sup> Backen,  
 Un flustert lising<sup>15</sup> em in 't Uhr.<sup>16</sup>  
 „Schid' wider!<sup>17</sup> wider! Du Hansröust!  
 Den Kuß, den schickt Di de Natur,  
 Schickt Gras un Blaum<sup>18</sup> in Frühjohrsluft.“  
 Un Jochen bögt<sup>19</sup> sich fründlich dal,<sup>20</sup>  
 Un küßt sin Fru un küßt 'f noch mal:  
 „Schid' wider, Lotting, wider! wider!“  
 De hett jußt keinen Unnern nich,  
 Un giwnt den Kuß an Jochen t'rügg,  
 Un Jochen küßt sei noch einmal:  
 „Dies, Lotting, nennt man Sympathie.“  
 Un Lotting lacht un dukert<sup>21</sup> dal;  
 Swabbl' fohrt<sup>22</sup> de Kuß an ehr vörbi,<sup>23</sup>  
 Un Abendwind, de grippt en<sup>24</sup> sich,  
 Bringt en an Blaum un Gras taurügg;  
 So geiht hei ümmer in de Kunn',<sup>25</sup>  
 So geiht in Frühjohrs Abendstunn'  
 Sei ümmer noch von Munn'<sup>26</sup> tau Munn'.

9.

In 't irste<sup>1</sup> Viertel steiht<sup>2</sup> de Man;<sup>3</sup>  
 Hei speigelt<sup>4</sup> sich in Abenddast<sup>5</sup>  
 Up Feld un Wisch,<sup>6</sup> as mittes<sup>7</sup> Laf.<sup>8</sup>  
 Un in den Dit<sup>9</sup> as gold'n Kuhn.  
 Un um den Kuhn, dor røtert dat,<sup>10</sup>  
 Un um den Kuhn, dor plätert<sup>11</sup> dat;  
 De olle<sup>12</sup> Puggenfanter<sup>13</sup> satt<sup>14</sup>  
 Noch ümmer up sin Mümmelblatt,<sup>15</sup>  
 Un fängt nu an:

Natt,<sup>16</sup> natt!  
 Natt is dat Water.<sup>17</sup>  
 Wat drögere Ståben!<sup>18</sup>  
 Hir sünd wi taufreden,<sup>19</sup> freden, freden.  
 Kein Katt<sup>20</sup> un kein Kater  
 Hett uns tau befehlen, tau quålen;  
 Fri<sup>21</sup> ken'n wi grålen,<sup>22</sup> grålen, grålen.

1) käme. 2) blot bit. 3) wollte. 4) solltest. 5) kommen.  
 6) ihr das beizubringen. 7) wie. 8) gesehen. 9) voll kleiner  
 Kinder. 10) da stürtem Raun. 11) Müllergarten. 12) fängt an.  
 13) im Zimmer. 14) höllschén, gewaltig. 15) reißt. 16) fragt.  
 17) weinen. 18) sanft, leise. 19) seufzt. 20) dann. 21) einmal.  
 22) legt. 23) wieder. 24) verbreitlich. 25) alte. 26) erit.  
 27) nahstén. 28) ein bißchen. 29) brühen. 30) schüsch. 31) Gelb-  
 gaus, Goldammer. 32) rüßt. 33) heißt. 34) Deutsch. 35) da  
 haben wir nun. 36) Geseul. 37) wahr.

1) versteht. 2) aber laß. 3) u. 4) streicht über. 5) gar zu  
 heiß. 6) offen machen. 7) geht. 8) schiebt. 9) zurück. 10) Fenster-  
 laden. (R.) 11) schlägt. 12) feucht. 13) weich. 14) braun. 15) leise.  
 16) Uhr. 17) weiter. 18) Blume. 19) beigt. 20) nieder.  
 21) bucht. 22) fährt. 23) vorbeil. 24) greift ihn. 25) Runde.  
 26) Runde. 27) im ersten. 28) steht. 29) Mond. 30) spiegelt.  
 31) Abendtau, Nebel. 32) Wisch. 33) weiß. 34) Raten. 35) Reich.  
 36) rührt es sich. 37) plättigert. (R.) 38) alte. 39) Froch-  
 fantor. 40) laß. 41) Blatt der Wasserrose. 42) nach. 43) Wäiser.  
 44) was trocknere Stellen. 45) aufzueben. 46) Kasse. 47) frei.  
 48) grüßeln, (un)schön singen.



Un all dat anner Boggentafel,<sup>1</sup>  
Dat föllt nu in<sup>2</sup> mit grot<sup>3</sup> Spektatel:

Kein<sup>4</sup> hett en Quart uns tau befehlen!  
De Adebör,<sup>5</sup> de Adebör,  
De Adebör, de is nich dor,<sup>6</sup>  
Wi kenen gralen, gralen, gralen.

Un weiß un dump?<sup>7</sup>  
Klingt ut den Sump  
So angst un bang  
De Unkensang:

Duf unner,<sup>8</sup> duf unner! En Königskind  
Is hir mal vör Jöhren<sup>9</sup> verdrunken;<sup>10</sup>  
Un 'n Grunn',<sup>11</sup> an 'n Grunn', dor sitt f'<sup>12</sup> un  
spinnt;  
Sei 's Königin von uns Unken.  
Sei sitt in Lumm',<sup>13</sup> sei sitt in Blünn'n<sup>14</sup>  
In 'n Sump up beipen<sup>15</sup> Grunn';  
Wer un're Königin will winn'n<sup>16</sup>  
Klüß drist<sup>17</sup> ehr up den Munn'.<sup>18</sup>

Un bösch dat Gralen un de Klag',  
Dörch Boggensang un Unkenfag',  
Dörch Abenddat un Frühjohrsnacht  
Geiht up<sup>19</sup> en Lid in vulle<sup>20</sup> Nacht.  
Dat junkelt irst<sup>21</sup> so heimlich still,  
As Stirnenschin<sup>22</sup> bi Winters Küll,<sup>23</sup>  
Dat gütt denn<sup>24</sup> weiß<sup>25</sup> sid ewer 'n Plan  
As Sommertid<sup>26</sup> de vulle Man,<sup>27</sup>  
Un gläuh't<sup>28</sup> denn hell mit Strahl up Strahl,  
As lichte Sünne<sup>29</sup> von 'n Hemen<sup>30</sup> dal.<sup>31</sup>  
Dat küßt so säut<sup>32</sup> un deiht so weiß,<sup>33</sup>  
Dat heilt dat Hart<sup>34</sup> un ritt 't<sup>35</sup> intwei;<sup>36</sup>  
Dat is de säute Nachtigall,  
Sei singt von de twei Weiden,  
Sei singt de olle Melodel,  
Sei singt von Scheiden un Weiden:

Adjüs, adjüs! — Jd denk an Di —  
Un fall<sup>37</sup> id Di verkir'n,  
Adjüs, adjüs! — Deun<sup>38</sup> denk an mi,  
Un mi, Din lütte Dirn!<sup>39</sup>  
Un kühren<sup>40</sup> Din Bräuder<sup>41</sup> taurügg,<sup>42</sup> taurügg,  
Un salen<sup>43</sup> mi grüßen von Di,  
Wer weit,<sup>44</sup> wer weit, wer id denn ligg,<sup>45</sup>  
Un Du liggst nich bi mi.

„Nu hör,<sup>46</sup> seggt<sup>47</sup> Jochen, „hür doch mal!  
Dit is de Krät,<sup>48</sup> de Nachtigal,  
Dat Dingschen<sup>49</sup> süß<sup>50</sup> nah gor nicks ut,<sup>51</sup>  
Un wo<sup>52</sup> bringt sei dat nüdlich 'rut!  
Un immer hett f' en Stüd parat. —  
Hüt Abend ward id an de Strat,<sup>53</sup>  
Up 't Hafelwart,<sup>54</sup> bi Jochen Smidten

So 'n beten<sup>1</sup> in Gedanken sitten,<sup>2</sup>  
Un dent mi vel<sup>3</sup> en dent an nicks,  
Dunn kiimmt<sup>4</sup> sei 'ran un makt<sup>5</sup> en Knicks:  
„Gu'n Abend, Jochen,<sup>6</sup>“ seggt sei, „na? —  
Jd bin taurügg<sup>7</sup> ut Afrika.“<sup>8</sup> —  
„Ja,<sup>9</sup>“ seggt id, „süllst Du brav wat schämen,  
So in de Welt herüm tau striken,<sup>10</sup>  
Blin<sup>11</sup> hir bi uns, bi Dines Gliten!<sup>12</sup>  
Un Lotten kannst en Dispill<sup>13</sup> nemen,  
De brott<sup>14</sup> un all<sup>15</sup> den tweiten Sag.“<sup>16</sup> —  
Dunn lacht f' un seggt: „Mein lieber Spaz,  
Dein Lotting is ein braves Weib,  
Un Essen kochen, Strümpfe knüthen,<sup>18</sup>  
Un Junge aus die Eier sitten,  
Jst sicher auch ein Zeitvertreib;  
Doch wir, die in der Poesie  
Die Aufgab' unseres Lebens finden,<sup>14</sup>  
Wir Künstler und wir Sänginnen,  
Wir knüthen, Jochen, un brüten nie.  
Doch wenn das letzte Lied verklungen,  
Und wenn die Kehlen ausgefungen,  
Und sich 'ne gute Aussicht zeigt,  
Denn sind wir auch nicht abgeneigt . . . —  
Na, Jochen, Du wirst mich verstehen, —  
Du bist ja selbst 'ne Art Genie,  
Und darum — willst Du mit mir gehn —  
Will ich ein Stückchen Poesie  
Dir in der nächsten Nähe zeigen. —  
Komm! hinter diesen Erlenzweigen.“<sup>17</sup>  
„Du leimer<sup>18</sup> Gott, dor stunn<sup>19</sup> lütt<sup>17</sup> Smidten-  
Fiken —

De lütte Bubel, segg'n sei jo<sup>19</sup> —  
De hellen Thranen in dat Og',<sup>19</sup>  
Ehr Baden gläuh'ten<sup>20</sup> lichterloh,  
So sach<sup>21</sup> sei Hanne Nüte'n nah,  
De in de Frömd<sup>22</sup> tau wannern tog.<sup>23</sup>  
Un folgt<sup>24</sup> de Hand so ewer 't Hart,<sup>25</sup>  
As wir 't 'ne Dum'<sup>26</sup> de flügge ward,  
Un muss nu fleigen<sup>27</sup> —  
Ut ehren Slag,<sup>28</sup>  
Un säulen<sup>29</sup> tau egen  
En anner Slag.<sup>30</sup>  
Ach Gott, wo würd<sup>31</sup> dat Kind mi jammern!<sup>32</sup>  
So würd<sup>31</sup> f' sid an den Kirschdom klammern,  
Un stamert<sup>33</sup> lising<sup>34</sup> vör sid hen:  
Herr Gott, Herr Gott! Wat is mi denn?  
Dunn röppt<sup>35</sup> oll Smidtsch: „Dau!<sup>36</sup> Fiken!  
swinn!<sup>37</sup>“

Unf' stor!<sup>38</sup> föllt glif<sup>39</sup> in 'n Got<sup>40</sup> herin! —  
Dunn fohrt<sup>41</sup> f' tau Höcht,<sup>42</sup> as freg<sup>43</sup> f' en  
Stot.<sup>44</sup>

Un slog heranne an den Got  
Un ret<sup>45</sup> dat Gör<sup>46</sup> von 't Water<sup>47</sup> t'rügg,<sup>48</sup>  
Un fatt<sup>49</sup> un weinte bitterlich,  
Un funn<sup>50</sup> sid gor nich wedder faten,<sup>51</sup>

<sup>1</sup> Froschgefinsel. <sup>2</sup> föllt nun etn. <sup>3</sup> grot. <sup>4</sup> leimer. <sup>5</sup> Storch.  
<sup>6</sup> da. <sup>7</sup> weich und dumpf. <sup>8</sup> tauche unter. <sup>9</sup> vor Jahren. <sup>10</sup> er-  
trunden. <sup>11</sup> am Grunde. <sup>12</sup> sitzt sie. <sup>13</sup> Lumpen. <sup>14</sup> Pfunder.  
Lappen. <sup>15</sup> tief. <sup>16</sup> gewinnen. <sup>17</sup> dreist. <sup>18</sup> Mund. <sup>19</sup> geht auf.  
<sup>20</sup> voll. <sup>21</sup> erst. <sup>22</sup> wie Sternenschein. <sup>23</sup> Kälte. <sup>24</sup> gleicht  
dann. <sup>25</sup> weich. <sup>26</sup> wie (zur) Sommerzeit. <sup>27</sup> Mond.  
<sup>28</sup> glüht. <sup>29</sup> Sonne. <sup>30</sup> Stimmel. <sup>31</sup> herab. <sup>32</sup> süß. <sup>33</sup> tut  
so weh. <sup>34</sup> Herz. <sup>35</sup> selbst es. <sup>36</sup> entzwei. <sup>37</sup> soll. <sup>38</sup> dann.  
<sup>39</sup> kleine Danc. <sup>40</sup> fernen. <sup>41</sup> Brüder. <sup>42</sup> zurück. <sup>43</sup> sollen.  
<sup>44</sup> weiß. <sup>45</sup> liegen. <sup>46</sup> höre. <sup>47</sup> sagt. <sup>48</sup> herab und strotzen-  
ding (Arkte) bezeichnet stets ein kleines, sich hervorhebendes  
Wesen. (N.) <sup>49</sup> dim. von Ding. <sup>50</sup> nicht. <sup>51</sup> nach gar nichts  
aus. <sup>52</sup> nie. <sup>53</sup> Straße. <sup>54</sup> eine eigentümliche, aus vielem  
Reisig konstruierte Umfriedung. (N.)

<sup>1</sup> bischen. <sup>2</sup> werde — sigen = sipe, sehe mich. <sup>3</sup> viel.  
<sup>4</sup> da kommt. <sup>5</sup> macht. <sup>6</sup> zurück. <sup>7</sup> streichen. <sup>8</sup> bleibe.  
<sup>9</sup> Gleichen. <sup>10</sup> Beispiel. <sup>11</sup> brüht. <sup>12</sup> schon. <sup>13</sup> striden.  
<sup>14</sup> finden. <sup>15</sup> lieb. <sup>16</sup> stand. <sup>17</sup> Meir. <sup>18</sup> sagen sie ja.  
<sup>19</sup> Auge. <sup>20</sup> glühten. <sup>21</sup> sah. <sup>22</sup> Fremde. <sup>23</sup> zu wandern  
zog. <sup>24</sup> fahete. <sup>25</sup> Herz. <sup>26</sup> Taube. <sup>27</sup> wollte nun fliegen.  
<sup>28</sup> Schlag, Taubenhaus. <sup>29</sup> luden. <sup>30</sup> fies, Stelle. <sup>31</sup> il.  
<sup>32</sup> jammerte. <sup>33</sup> sammelte. <sup>34</sup> leise. <sup>35</sup> da ruft. <sup>36</sup> Du!  
<sup>37</sup> geschwinde. <sup>38</sup> Karl. <sup>39</sup> fällt gleich. <sup>40</sup> offener Fleh-  
brunnen. <sup>41</sup> da fuhr. <sup>42</sup> Höhe. <sup>43</sup> frlegte. <sup>44</sup> Etob.  
<sup>45</sup> rih. <sup>46</sup> Kind. <sup>47</sup> Wasser. <sup>48</sup> zurück. <sup>49</sup> sah. <sup>50</sup> konnte.  
<sup>51</sup> wieder fassen.

Un mull<sup>1</sup> dat Kind nich von sick laten,<sup>2</sup>  
 Bet<sup>3</sup> Mutter ehr denn irnlich schüll;<sup>4</sup>  
 Dunn<sup>5</sup> würd sei still. —  
 „Dat sünd de Nerven,“ antwurt't Lott.  
 „Dat arme Kind! Du leiwor Gott!  
 Un hett mi mal in fröhern Jöhren  
 Ut Noth erlöst, as 'd von den Jungen,  
 Von ehren Trauber<sup>6</sup> Frib, was Jungen?<sup>7</sup>  
 Dunn herow id ehr dat fast tau sworen,<sup>8</sup>  
 Wo id dat künn,<sup>9</sup> mull id ehr nütten:<sup>10</sup>  
 Un nu möt<sup>11</sup> f' so in Thranen sitten!<sup>12</sup>  
 Un mull ehr helpen,<sup>13</sup> wo id künn;  
 Un wo sei güng,<sup>14</sup> un wo sei stünn,<sup>15</sup>  
 Süll,<sup>16</sup> wat un' Fründschafft<sup>17</sup> is, un Du  
 Bewachten<sup>18</sup> sei un wohren<sup>19</sup> tru.<sup>20</sup>  
 Wer is de Nüte denn för Ein?<sup>21</sup> —  
 „Wo,<sup>22</sup> kennst Du Hanne Nüte'n nich?  
 Na, dit mir doch absonderlich!  
 Sir buten<sup>23</sup> kannst en liggen<sup>24</sup> seihn.“ —  
 „De is dat! de!“ röppt<sup>25</sup> Sparlings-Lotting,<sup>26</sup>  
 De mit dat grote Growwbrod-Botting.<sup>27</sup>  
 Wat möt<sup>28</sup> dat för en Schapskopp<sup>29</sup> sin!  
 Weist in de wide Welt herin,  
 Un lett<sup>30</sup> den säutsten<sup>31</sup> Gottes-Engel,  
 Den leiwsten Schaz tau Hus taurügg!<sup>32</sup> —  
 „Ja, von de Kläufsten<sup>33</sup> is hei nich,  
 Hei is so 'n oll'n dieköpp'gen Bengel;  
 Un fallst mal seihn, de Silngel schafft  
 Sid up sin demlich Wanderschaft  
 Als Brut so 'n olles Schätzchen an,  
 De 'n in de Arwten setten kann.<sup>34</sup>  
 Hei is en klas un bliwot<sup>35</sup> en klas.“ —  
 Knapp<sup>36</sup> hett hei dese Meinung seggt,<sup>35</sup>  
 Dunn rögt<sup>37</sup> sid unnen wat in 't Gras,  
 Un Hanne rappelt sid tau Höcht,<sup>37</sup>  
 Un fikt in 't Sparlings-Finsten 'n Rin:  
 „Wohschafftig ja! Id bün en klas.“  
 „Wat id doch för en Schapskopp bün!  
 Hett mi wat drömt<sup>38</sup>? — Hett 't mi wer seggt? —  
 Wo 's 't<sup>39</sup> mäglich, dat Ein dat nich mark!<sup>40</sup>  
 Wat was sei fründlich, leiflich<sup>41</sup> immer,  
 Wat was sei stilling<sup>42</sup> iim mi 'rümmer!  
 Un fet<sup>43</sup> mi nah dörch 't Hafelwart!<sup>44</sup>  
 Dortau herow 'd kein Gedanken hatt.  
 Id wüßt<sup>45</sup> von nicks, nu weit<sup>46</sup> id wat.  
 Lütt Fisen, lütt Dirning, des<sup>47</sup> 'r Post von Di,  
 De is mi deip<sup>48</sup> in 't Hart<sup>49</sup> 'rin drungen! —  
 Herowt<sup>50</sup> 't mi seggt? Herowt<sup>51</sup> 't mi sungen?“ —  
 Un de Nachtigal sung:

Abjüs, abjüs!

Kihr bald, kihr bald taurügg!<sup>50</sup>  
 En leiwes Hart, dat sleiht<sup>51</sup> för Di  
 So säut, so säut, so lat,<sup>52</sup> so fröh,

Dat lett<sup>1</sup> Di nich, dat lett Di nich,  
 Dat tüht,<sup>2</sup> dat tüht Di immer t'rügg;  
 Kihr bald, kihr bald un tröst sin Weis,<sup>3</sup>  
 Kihr bald, kihr bald, ihr<sup>4</sup> 't Hart intwei!<sup>5</sup>  
 Hanne Nüte, Hanne Nüte, kihr bald! —  
 Un all de Pogggen fangen an tau grälen:  
 Wat, Wat, wat fall dat Quälen, Quälen,  
 Quälen?  
 Wat treden,<sup>6</sup> wat wannern?  
 Matt 't<sup>7</sup> grad as<sup>8</sup> de Innern,  
 Un danz up de Delsen,<sup>9</sup>  
 Un Lehnen,<sup>10</sup> up Hacken.<sup>11</sup>  
 Lat<sup>12</sup> Kaufen<sup>13</sup> tau baden  
 Achter 'n Aben<sup>14</sup> dat Fatt;<sup>15</sup>  
 Un denn man brav natt, natt, natt!  
 Dat darw up 'ne Hoctid nich fehlen, fehlen,  
 fehlen.

Un in den ollen Træhngesang<sup>16</sup>  
 Singt sacht un lif<sup>17</sup> de Unk mit mang:<sup>18</sup>

In Lumm' sitt f' un Blünn'n,  
 En Schaz up Hartens<sup>19</sup> Grunn';  
 Wer desen Schaz will winn'n<sup>20</sup>  
 De winnt em, wenn hei wur'n'n<sup>21</sup>  
 Den Kuß von ehren Munn'.

Un Hanne langt nah sinen Stod,  
 Un smitt<sup>22</sup> den Rängel un den Rod  
 Sid ew'r 'e Schuller,<sup>23</sup> horckt<sup>24</sup> un geist,  
 Un steiht denn wedder,<sup>25</sup> wat dat heit,<sup>26</sup>  
 Dat hei de Nachtigal versteiht,  
 Dat Untensang un Pogggengrälen  
 Tau Uhr<sup>27</sup> un Hart em düttlich spredt,<sup>28</sup>  
 In em 'ne säute Mrauh<sup>29</sup> weckt,  
 Halb<sup>30</sup> helle Lust, halb heimlich Quälen. —  
 „Wat is 't mit em? Wat is mit em gescheihn?  
 Hett hei in 'n Drom<sup>31</sup> en Engel seihn?<sup>32</sup>  
 Hett de em Uhr un Hart upslaten,<sup>33</sup>  
 Em Gold un Sülwer,<sup>34</sup> Edelstein  
 In 'n eignen Bussen<sup>35</sup> funkeln laten.<sup>36</sup>  
 Von dat hei sülwsten<sup>37</sup> nich hett wüßt?  
 Hett de em ut den Slap<sup>38</sup> upküst?  
 Spröt<sup>39</sup> de tau em so weif<sup>40</sup> un warm,  
 Un doch so irnst<sup>41</sup> un fast<sup>42</sup> tauglik.<sup>43</sup>  
 Behöüßt<sup>44</sup> den Schaz Du, bliwist<sup>45</sup> Du arm;  
 Verschenkst Du en, denn wardst Du rik!<sup>46</sup>  
 Ja, will en verschenken  
 Un sin lütt Dirn;  
 Un ehr will hei denken,  
 In wide Firn;<sup>47</sup>  
 Ja, will en verschenken,  
 In allen Glanz,  
 An ehr will hei denken,  
 So heil un ganz.<sup>48</sup>

1) wolte. 2) lassen. 3) bist. 4) ernstlich schalt. 5) da.  
 6) Bruder. 7) fangen. 8) felt. 9) ausgesprochen. 10) tönnen.  
 11) sägen. 12) muß. 13) sitzen. 14) helfen. 15) ginge. 16) stände.  
 17) sollte. 18) Freundschaft = Verwandtschaft. 19) bewachen.  
 20) behahren. 21) hüten. 22) iren. 23) wot. 24) drängen. 25) liegen.  
 26) rust. 27) Vortagen. 28) Grob Butterbrot. 29) muß.  
 30) Schapskopp. 31) läßt. 32) süßesten. 33) Klagen. 34) daß  
 man in die Erben setzen kann. d. h. als Vogelscheuche; Sprichw.  
 35) bleib. 36) laum. 37) seggt. 38) regt. 39) rührt. 40) raßt  
 sich auf. 41) geträumt. 42) wie ist es. 43) merke. 44) lieblich.  
 45) Rille. 46) gucke. 47) f. S. 432. 48) wußte. 49) weh.  
 50) diese. 51) tief. 52) Herz. 53) lehre — jurisd. 54) schlägt.  
 55) spät.

1) läßt. 2) zieht. 3) Wehe, Leib. 4) ehe. 5) ent-  
 weck. 6) ziehen. 7) macht's. 8) wie. 9) Delsen. 10) Zehen.  
 11) Ferien. 12) läßt. 13) Rücken. 14) hinterm Ofen. 15) Nak.  
 16) langweiliger Geiang. 17) leise. 18) dazuweisen. 19) setzen.  
 20) gewonnen. 21) gewonnen. 22) schmeißt, wirft. 23) Schutter.  
 24) horcht. 25) wieder. 26) heist. 27) Uhr. 28) deutlich spricht.  
 29) Murahe. 30) bald. 31) Trumm. 32) gesehen. 33) auf-  
 schlossen. 34) Silber. 35) Bussen. 36) lassen. 37) selber. 38) Schlaf.  
 39) sprach. 40) weich. 41) ernst. 42) sehr. 43) ungleich. 44) be-  
 härt. 45) bleibst. 46) reich. 47) in weiter Ferne. 48) ganz  
 und gar.

Un as hei geiht nu sim de Bucht,  
 Wo 't in den Holt<sup>1</sup> geiht bargendal,<sup>2</sup>  
 Swentk hei den Haut<sup>3</sup> fri dörch de Bucht,<sup>4</sup>  
 Un dreih<sup>5</sup> sid' iim tau 'm lezten Mal:  
 „Na, Nachtigall, ich kam<sup>6</sup> taurügg!  
 Ich bring' all<sup>7</sup> Gold un Edelstein  
 Un 't Hus taurügg so hell un rein;  
 Ich schüdd 't<sup>8</sup> ehr all in ehren Schot!<sup>9</sup> —  
 En trues<sup>10</sup> Hart un däglich Brod,  
 Dat is de Schaz von Unseren. —  
 Un sitt ' in Lumm', un sitt<sup>11</sup> ' in Plünn'n,  
 Ja, olle Unt, id' will sei winn'n,  
 Ich hal<sup>12</sup> sei ut den beipen<sup>13</sup> Grund,  
 Will küssen ehren roden Mund,  
 Galt Königin sin, min hartleiw<sup>14</sup> Schaz!  
 Un dese Swur,<sup>15</sup> de sall mi brennen,  
 Wenn 'd en nich holl;<sup>16</sup> denn,<sup>17</sup> Musche<sup>18</sup> Spaz,  
 Denn fallst Du nich „Klas' mi, fallst ' Schufft'  
 mi nennen!“ —

Un hei treckt wider<sup>19</sup> sine Strat.<sup>20</sup> —  
 „„Süß<sup>21</sup> so!““ seggt Spaz, „„dor<sup>22</sup> herw'n wi  
 den Salat!“

Hei hett de Reden, de wi führt,<sup>23</sup>  
 Hir buten<sup>24</sup> Wurt<sup>25</sup> for Wurt anhürt.<sup>26</sup> —  
 „Ich mo<sup>1927</sup> seggt Lott, „is dat 'ne Sak!<sup>28</sup> —  
 Kein Minsch versteht uns' Vogelsprat.“<sup>29</sup> —  
 „Mein Kind,““ seggt Spaz, „„es tut mir leid  
 Um Deine groß' Unwissenheit;  
 Denn dieses muß ich besser wissen. —  
 In alten Zeiten, lang' vor dissen,<sup>30</sup>  
 Da konnt' die Menschheit in den Sternen lesen,  
 Un konnt' die Vogelsprach' verstehn,  
 Doch tät' sie diese Künnt' verdäsen<sup>31</sup>  
 Und lieh sie schmählich untergehn.  
 Worum? Sie düntk sich allzu klug,  
 Schrieb schrewen<sup>32</sup> Schrift, las bructes Buch,  
 Und glaubt in ihrem Übermut,  
 Mehr Weisheit sted' in diesen Dingen,  
 Als wenn der Himmel schreiben tut,  
 Und wenn wir klugen Vögel singen.  
 Zwar geht die Sage, daß in spätern Zeiten,  
 Im fremden Land, im fernen Inden,<sup>33</sup>  
 Zuweilen Weise noch zu finden,  
 Die Sternenschrift noch könnten deuten,  
 Und Vogelsprache noch verstünden;  
 Und daß bei uns auch mancher wache Schläfer,  
 Der stundenlang mit off'nem Maule brüet,  
 Und hic und da ein alter Schäfer,  
 Der seine Herde an dem Waldsaum hütet,  
 Noch einen Rest von dieser Gabe  
 In Einfalt sich bewahrt habe;  
 Doch hab' ich keinen noch gefunden,  
 Denn das Verständnis ist gebunden,  
 An Forderungen mannigfacher Art.  
 Zuerst muß der, der so begnadigt ward,  
 Ein reiner Junggefelle sein,  
 Geboren mittags zwischen Zwölf und Ein,  
 Am Sonntaq, unter günstigem Gestirne;  
 Dann muß ihn eine keusche Dirne

Dhn' daß er selber davon weiß,  
 Mit einer Liebe rein und heiß,  
 Seit ihrer ersten Jugend Tagen,  
 Still im verborg'nen Herzen tragen.  
 Dann muß er abends an dem ersten Mai,  
 Den Tag nach Walperts<sup>1</sup>-Fegeret,  
 Ein grobes Butterbrot aufessen  
 Un drob all Leid un Gram vergesen,  
 Und schläft er dann an einem Baum,  
 Worin ein treues Pärchen wohnt,  
 Um Leich, am dunkeln Walbesaum,  
 Wo eine grause Tat geschahn,  
 Von Vogellied gemieget ein,  
 Steht in der ersten Quart der Mond,  
 Und scheint aus lichten Himmelshöhn  
 Ihm freundlich ins Gesicht hinein,  
 Wird er die Vogelsprach' verstehn.  
 Doch diese fremde Kunst verschwindet  
 Grad in demselben Augenblick,  
 In dem er selbst der Liebe Glück  
 In eigner Brust zuerst empfindet.  
 Kein Hoffen, Wünschen, Sehnen, Trauern  
 Bringt das Verständnis ihm zurück.  
 In leisem Bittern, dunkeln Schauern  
 Verglüht der kurze Silberblick,  
 In dem das Leben sich erschlossen,  
 Sein ganzes Sein in eins geschlossen,  
 Der einzig helle Wahrheitspiegel,  
 Wenn das Metall war echt und rein  
 Und was bis dahin in ihm lebte,  
 Und was er wußte, was er strebte,  
 Das wirft er alles in den Tiegel,  
 In des Metalles Blut hinein.  
 Die alte Form, sie ist zerbrochen,  
 Und was zum Herzen einst gesprochen,  
 Das schweiget stumm seit dieser Frist.  
 Es soll das Alte untergehn,  
 Ein neu Gebilde soll erstehn.  
 Wohl ihm, wenn er ein Bildner ist!“  
 „Ach Gott,“ seggt Lottung, „ach, de Menschent  
 Wat maken 's<sup>2</sup> sid' dat Lewen sur!<sup>3</sup>  
 Dat is en ewig Quälen, Wünschen,  
 Un nicks bi ehr<sup>4</sup> is up de Dur.<sup>5</sup>  
 Na, lat sei gahn,<sup>6</sup> wenn sei 't so willen!  
 Doch hür<sup>7</sup> mal, Jochen, dese Weiden,  
 De will'n wi heimlich ganz in 'n Stillen  
 Mit uns're ganze Sippchaft händen,<sup>8</sup>  
 Wör Unglück un vör Untru<sup>9</sup> möten.<sup>10</sup>  
 Un süll ehr mal en Led<sup>11</sup> taufstöten,<sup>12</sup>  
 Denn<sup>13</sup> will'n wi dat tau 'm Westen wenn'n.<sup>14</sup>  
 Klitt Fit hett mi ut Frigen sine Hänn',<sup>15</sup>  
 Ut Ungliten un ut Nothen redd't.<sup>16</sup>  
 Nu herw id' 't in den Kopp mi fett'<sup>17</sup>  
 Ich will ehr riklich<sup>18</sup> dat vergellen.“<sup>19</sup> —  
 „„Ja,““ seggt de Ol,<sup>20</sup> „„min leiwes Pöpping,<sup>21</sup>  
 Settst<sup>22</sup> Du Di mal wat in dat Köpping,<sup>23</sup>  
 Denn kann ein up den Kopp sid' stellen . . .  
 Na, Lottung, na, denn helpt<sup>24</sup> dat nich!“  
 Un dreih sid' üm: „„Gu'n Nacht of, Kind!““

<sup>1</sup>) Holt, <sup>2</sup>) Gehöls. <sup>3</sup>) bergab. <sup>4</sup>) Gut. <sup>5</sup>) Luft.  
<sup>6</sup>) dreht. <sup>7</sup>) komme. <sup>8</sup>) alles. <sup>9</sup>) schütte es. <sup>10</sup>) Schot.  
<sup>11</sup>) treu. <sup>12</sup>) fröh. <sup>13</sup>) hote. <sup>14</sup>) tief. <sup>15</sup>) herzlicher. <sup>16</sup>) Schwur.  
<sup>17</sup>) halte. <sup>18</sup>) dann. <sup>19</sup>) Monsieur. <sup>20</sup>) geht weiter. <sup>21</sup>) Straße.  
<sup>22</sup>) sich. <sup>23</sup>) da. <sup>24</sup>) geführt. <sup>25</sup>) braunen. <sup>26</sup>) Wort. <sup>27</sup>) an-  
 geschört. <sup>28</sup>) wie. <sup>29</sup>) Sache. <sup>30</sup>) Vogelsprache. <sup>31</sup>) diesen.  
<sup>32</sup>) vergessen. <sup>33</sup>) geschrieben. <sup>34</sup>) Indien.

<sup>1</sup>) Walpurgis. <sup>2</sup>) wie machen sie. <sup>3</sup>) sauer. <sup>4</sup>) bei ihnen.  
<sup>5</sup>) Dauer. <sup>6</sup>) laß sie geben. <sup>7</sup>) höre. <sup>8</sup>) hüten. <sup>9</sup>) Untrene.  
<sup>10</sup>) bewahren. <sup>11</sup>) Leid. <sup>12</sup>) zustoßen. <sup>13</sup>) dann. <sup>14</sup>) wenden.  
<sup>15</sup>) aus Frigens Händen. <sup>16</sup>) gerettet. <sup>17</sup>) gefest. <sup>18</sup>) reichlich.  
<sup>19</sup>) vergelten. <sup>20</sup>) der Alte. <sup>21</sup>) Pöppchen. <sup>22</sup>) fest. <sup>23</sup>) Köp-  
 phen. <sup>24</sup>) hilft.

Un snorckt<sup>1</sup> un sagt<sup>2</sup> ganz fürchterlich. —  
Un Lotting wafft<sup>3</sup> noch lang<sup>4</sup> un sinnt,  
Wo Allens intaurichten<sup>5</sup> wir,  
Denn negstebags<sup>6</sup> is<sup>7</sup> kindelbir.<sup>8</sup>

10.

Un Hanne Nüte treckt sin Strat,<sup>9</sup>  
Un kümmt<sup>10</sup> in 'n Manschin,<sup>11</sup> Uvends lat,<sup>12</sup>  
'Rin in de grote<sup>13</sup> Stadt Stemhagen,<sup>14</sup>  
Un ward dor nah de Harbarg<sup>15</sup> fragen,<sup>16</sup>  
Un as em Ein taurecht ward wifen,<sup>17</sup>  
Trett,<sup>18</sup> up de linke Schuller<sup>19</sup> sin Fellisen,  
Hei 'rinne in de Stuw<sup>20</sup>,<sup>18</sup> stellt sich taurecht,  
Den Haut up sinen Kopp,<sup>19</sup> un fröggt:<sup>20</sup>  
„Mit Gunst, ist Schmiede-Herberg<sup>21</sup> hier?  
Mit Gunst, ist der Herr Vater nicht zu Hause?  
Mit Gunst, ist die Frau Mutter nicht zu Hause?  
Mit Gunst, ist der Herr Bruder nicht zu Hause?  
Mit Gunst, ist die Jungfer Schwester nicht zu Hause?“

Un as em Keiner Antwort giwot,<sup>21</sup>  
Seggt<sup>22</sup> hei, wil dat<sup>23</sup> hei stahen bliwot:<sup>24</sup>  
„Mit Gunst, dann sprech<sup>25</sup> ich Tisch und Bänke an,  
Daß sie mir selbst heut abend neben  
Dem Bündel hier die Herberg<sup>26</sup> mögen geben,  
Daß ich mit Gott und Ehren weiter kommen kann.“  
Un geiht<sup>27</sup> an Disch un Bänke<sup>28</sup> heran,  
Un juitt<sup>29</sup> den Bündel unnr<sup>30</sup> 'e<sup>29</sup> Bänke  
Mit einen Worp,<sup>31</sup> un so geschickt,  
Dat kein Dragreimen,<sup>32</sup> kein Gehänk<sup>33</sup>  
Zaufällig sibwards<sup>34</sup> 'rute lickt,<sup>35</sup>  
Un stellt sich wedder an de Dör,<sup>34</sup>  
Un bringt sin Fragen wedder vor:  
„Mit Gunst, sind fremde Schmiede hier?“  
Dunn rögt<sup>36</sup> sich achter 'n<sup>36</sup> Disch un Gast  
Un schüwot<sup>37</sup> taurigg<sup>38</sup> sin Slud<sup>39</sup> un Vir —  
So 'n rechten ollen<sup>40</sup> Fir'rburk<sup>41</sup> was 't —  
Un krapelt<sup>42</sup> achter 'n Disch hervor:  
„Mit Gunst, mein Schmied, wo kommst Du her?“  
Un fröggt nu 'rümmer kriuz un quer,  
Wo Hanne hadd in Arbeit stahn:<sup>43</sup>  
Mit Gunst, wenn<sup>44</sup> hei von Hus<sup>45</sup> wir gahn,<sup>46</sup>  
Mit Gunst, wat hei für 'n Landsmann wir,  
Un Hanne antwort't ganz gedüllig.<sup>47</sup>  
„Mit Gunst, mein Schmied, bün dich von hir  
Un bün en richt'ger Mecklenbürger.“  
Un bliwot<sup>48</sup> em keine Antwort schüllig.<sup>49</sup>  
Dunn<sup>50</sup> fröggt de Kirl in sinen halven<sup>51</sup> Raufch:  
„Mit Gunst, mein Schmied, büst Du ein  
Raufch?“<sup>52</sup>  
Dunn seggt Jehann: „Wat fröggt dornah? —

1) schnarckt. 2) sagt. 3) wacht. 4) einzurichten.  
5) nächster Tage, nächstens. 6) Kindtaufsicht. 7) zieht seine Straße. 8) kommt. 9) Mondschein. 10) spät.  
11) groß. 12) Stavenhagen. 13) Herberge. 14) wird — fragen, fragt. 15) zurechtweist. 16) tritt. 17) Schürter. 18) Stube. 19) Kopf. 20) fragt. 21) gibt. 22) sagt. 23) biewelt, indem. 24) stehen bleibt. 25) geht. 26) Tisch und Bant. 27) schmeißt. 28) unter die. 29) Wurf. 30) Tragreimen. 31) Gehänge. 32) seitwärts. 33) herausgibt. 34) wieder an die Tür. 35) da regt, rührt. 36) hinterem. 37) schiebt. 38) zurück. 39) Schlud, Schnaps. 40) alter. 41) Feiereurliche, d. h. ein Bußdie, der feiert, keine Arbeit hat. Man nennt diese Art Leute auch Stromer. (H.) 42) kriecht, krippelt. 43) gelandet. 44) wann. 45) von Hause. 46) gegangen. 47) gedullig. 48) bleibt. 49) schuldig. 50) dann. 51) halb. 52) Raufch<sup>52</sup> wird eines Meisters Sohn genannt. (H.)

Mit Gunst, mein Schmied, ich bün es! — Ja! —  
Doch heww 't min Handwart richtig lihrt,<sup>1</sup>  
Bi minen eignen Wader wir 't.  
Un wenn hir ein von Jug süll<sup>2</sup> denken,  
De würd mi wat an Pihrid<sup>3</sup> schenken,  
Un dat hei blöd<sup>4</sup> mi wesen<sup>5</sup> is,  
Denn sitt<sup>6</sup> hei sihr in Bisterniß.<sup>7</sup>  
Un wenn sich Ein dorwemer noch monfirt,<sup>8</sup>  
Denn<sup>9</sup> kann hei glik<sup>10</sup> mal 'rute treden;<sup>11</sup>  
Ich wif<sup>12</sup> hir up de Städ<sup>13</sup> 'rute en Jeden,  
Wat för en Slag<sup>14</sup> de Oll<sup>15</sup> mi lihrt.<sup>16</sup> —  
Den oll'n Fir'rburk fet verwards<sup>17</sup>  
Ut 't Og<sup>18</sup> dat Vir- un Braminglas,<sup>19</sup>  
Hei sprütt<sup>20</sup> de Tobacksjauch taur- Ird<sup>21</sup>  
Un gung<sup>22</sup> em an mit spize Würd.<sup>23</sup> —  
Na, Hanne was em of nich blöd;  
Em was tau Maub<sup>24</sup>,<sup>24</sup> as wir hei sid hiit Mornn<sup>25</sup>  
Un K'rasch<sup>26</sup> un Johren öller<sup>27</sup> word'n.  
Un as de Fir'rburk wat von Mutteren säb,<sup>28</sup>  
Un up den Ollen spizen bed<sup>29</sup>  
Dunn ward<sup>30</sup> em Hanne up de Näs<sup>31</sup> eins gewen,<sup>31</sup>  
Dat all de Stirn<sup>32</sup> an 'n hogen Hemen<sup>33</sup>  
Vör sine Ogen<sup>34</sup> an tau danzen sungen,<sup>35</sup>  
Un all de Klocken<sup>36</sup> in sin Uhren<sup>37</sup> klungen;<sup>38</sup>  
Doch höllt<sup>39</sup> hei sich noch up de Fäut;<sup>40</sup>  
Un as hei sühwst<sup>41</sup> nu wedder fleiht,<sup>42</sup>  
Springt Allens un up flüitt<sup>43</sup> en Kreis um ehr;  
„Mit Gunst, ihr Schmiede, regulär!“ —  
„Ganz regulär!“<sup>44</sup> röppt<sup>44</sup> Hanne wild dor-  
zwischen,<sup>45</sup>  
Un ward<sup>46</sup> den Kirl noch einen wischen.<sup>47</sup>  
„Ganz regulär! Ahn<sup>48</sup> Hinnerlistigkeiten!“  
Un lett<sup>49</sup> den Kirl Kopphefter scheiten.<sup>50</sup>  
„Ganz regulär! — Hund, willst Du kuschen!<sup>51</sup>  
Hallunk, fall 't Di noch wider nuschen?<sup>52</sup>  
Willst noch wat up min Ollern<sup>53</sup> reden?“ —  
Dunn röppt de Anner: „Freden,<sup>54</sup> Freden!“  
Un as Jehann tau Hödy<sup>55</sup> em lett  
Un Feder sinen Haut<sup>56</sup> up hett,  
Dunn kümmt<sup>57</sup> de Anner nah em 'ran:  
„Mit Gunst, mein Schmied, liegt Dir daran,  
Mit mir Dich wieder zu vertragen?“ —  
„Mit Gunst, mein Schmied,“ seggt un<sup>58</sup> Jehann,  
„Wenn Allens zuecht regulär.“ —  
Dunn kikt<sup>59</sup> de Anner um sich her:  
„Mit Gunst, ihr, meine lieben Brüder,  
Daß ich mag jeden darnach fragen,  
Hat einer hier etwas dawider,  
Wenn ich mich wieder will vertragen?“  
Un Alltaufamen stimmen in:  
„Mein, keiner hat etwas dawider,  
Vertrag muß sin!“  
Un de Gesell seggt noch tau Hannern:

1) gelernt. 2) sollte. 3) Wechse. 4) blöde, nachsichtig. 5) gewesen. 6) sitzt. 7) Irrtum. 8) motiert. 9) dann. 10) gleich. 11) heranstreten. 12) weiße, zeige. 13) Stelle. 14) Schlag. 15) der Alte. 16) geleht. 17) qust quer (b. h. unverkennbar, augenscheinlich). 18) Auge. 19) Brauntweinglas. 20) spritzt. 21) Erde. 22) ging. 23) Worten. 24) zumute. 25) seit heute morgen. 26) Courage. 27) älter. 28) sagte. 29) spitzte. 30) u. 31) da — gibt. 32) Sterne. 33) am hohen Himmel. 34) Augen. 35) sungen. 36) Wäden. 37) Ohren. 38) klungen. 39) hält. 40) auf den Füßen. 41) selbst. 42) wieder schlägt. 43) schreipt. 44) ruft. 45) daswischen. 46) u. 47) wisch = gibt. 48) ohne. 49) läßt. 50) stobold, kopfüßer schießen. 51) von coucher, still liegen. 52) weiterfragen. 53) Eltern. 54) Frieden. 55) Höde. 56) Gut. 57) da kommt. 58) dann gibt.

„Mit Gnußt, mein Bruder, treffen wir einander  
 heut' oder morgen auf 'ner andern Stellen,  
 Daß wir uns keine Vorwürf' machen!“  
 Un Hanner seggt tau den Gesellen:  
 „Mit Gnußten, nein! Ein Hundsfott tut es!“ —  
 „Mit Gnußt, hast Du noch etwas gegen mich?“ —  
 „Mit Gnußten, nichts als Lieb' und Gutes.“ —  
 Un gemen' beid' sid' dunn de Hänn',<sup>1</sup>  
 Un as de Slägeri tau Enn',<sup>2</sup>  
 Dunn fall' t' denn an den Bramwin<sup>3</sup> gahn,<sup>4</sup>  
 Doch Hanne seggt: „Den drink id nich,  
 Un iim de Bsch hemw' d' mi nich slahn,“<sup>5</sup>  
 Un schünwot' de Bramwinsbuddel<sup>6</sup> i' rügg.<sup>7</sup>  
 „Frau Mutter, mi en liitt Glas Bir!“<sup>8</sup>  
 Un de Fru Mutter kickt em an,  
 As ob hei ehr bekannt all wir:  
 „Min Sehn, sünd Sei nich ut Gallin?  
 Eind Sei nich Meister Snuten sin?“ —  
 „Dat is min Vader,“ seggt Jehann. —  
 „Denn sünd Sei ihrlisch Lüü<sup>9</sup> ehr Kind;  
 Ehr Vader was en gauden Fründ<sup>12</sup>  
 Von minen leimen,“ sel'gen Mann.  
 Un of, wat Ehr leim Mutting is,  
 Wit de kamm<sup>11</sup> id vör Johren süs<sup>15</sup>  
 In Fründschafft oft un vel tauamen.“  
 Un heit<sup>10</sup> em fründlich mit ehr kamen.<sup>17</sup>  
 Un as sei in ehr Stümpfen<sup>18</sup> sünd,  
 Dunn stellt f' sid' irnsthaft vör em hen:  
 „Wo kümmt<sup>19</sup> dit denn? Wat heit<sup>20</sup> dit denn?  
 Wat? Sei sünd ihrlisch Lüü<sup>21</sup> ehr Kind,  
 Un slahn sid' hir mit so 'n Gesellen,  
 Ten alle Minschen Spizbaum<sup>21</sup> schellen?<sup>22</sup>  
 So 'n Kirl, den blot sin Brauders<sup>23</sup> Geld  
 Vör Arbeitshus un Luchthus<sup>24</sup> höllt?<sup>25</sup>  
 Psui, junge Burß,<sup>26</sup> psui! schämen S' sid'!“ —  
 „Je,“ seggt Jehann, „Frau Mutter, id  
 kamm wiß un woherlich<sup>27</sup> dor nich för.  
 Knapp<sup>28</sup> was id 'rinne in de Dör,  
 Un habb den Handwarkgruß<sup>29</sup> usspraken,<sup>30</sup>  
 Dunn würd<sup>30</sup> de Kirl sid' an mi maken,<sup>31</sup>  
 Un sung mit slichte Würd<sup>32</sup> un Wigen  
 Ip mine Ollen an tau spigen,  
 Un wenn hei of blot Lagen<sup>33</sup> säd,  
 Was 't doch, as wenn hei f' kennen bed.<sup>34</sup>  
 Dat wull 't<sup>35</sup> nich liden,<sup>36</sup>  
 Un id slog tau,<sup>37</sup>  
 Un kamm em 'n beten up de Eiden.<sup>38</sup>  
 Verflucht will 't sin, wenn 't 't liden dauh.“<sup>39</sup> —  
 „Wenn 't so is, hüir'n<sup>40</sup> em of de Släg,“  
 Eggit de Fru Mutter, „doch id rad',“<sup>41</sup>  
 Gahn Sei den Kirl hüßich ut den Weg',  
 Gahn S' nich mit em de sülwig Trad'.<sup>42</sup>  
 Sei un sin Brauder, de sünd slicht,<sup>43</sup>  
 Sei sünd bekannt dörch Land un Sand,  
 Un sünd bekannt of vör Gericht.

De Lüü', de munkeln allerhand  
 Von eine Undacht,<sup>1</sup> de gescheln,  
 De kein' as un' lein' Herrgott seihn.  
 Doch wat weit<sup>2</sup> id? Id red hir vel.  
 Doch ein Deil<sup>3</sup> weit id ganz gewiß:  
 Gilt<sup>4</sup> nah bid heimlich, düster Wark<sup>5</sup>  
 Würd' des<sup>6</sup> hir 'ne verlurne Seel,  
 Un wat sin öllste<sup>7</sup> Brauder is,  
 De Väcker rechtich hir an den Marf,<sup>8</sup>  
 De würd' en staatschen,<sup>9</sup> rifen<sup>10</sup> Mann.“ —  
 „Dat is sin Brauder?“ röppt<sup>11</sup> Jehann.  
 „Denn wull de Kirl sid' an mi räten<sup>12</sup>  
 Un bed den Strid<sup>13</sup> von'n Lun<sup>14</sup> blot breken,<sup>15</sup>  
 Wil<sup>16</sup> id bi 'ne Gelegenheit  
 Ten Väcker habb mal in de Mak.“<sup>17</sup>  
 Un hei vertelt<sup>18</sup> nu de Sak.<sup>19</sup>  
 „Na,“ seggt de Olsch,<sup>20</sup> „denn weit 't Bescheid.  
 Nu awerest<sup>21</sup> Sehnung,<sup>22</sup> lat Di raden.“<sup>23</sup>  
 „Gah dese Ort<sup>24</sup> wid ut de Rih,<sup>25</sup>  
 Sei bring'n Di süs<sup>26</sup> in groten<sup>27</sup> Schaden,  
 In Larm un Strid un wat noch mihr. —  
 Un nu kumm mit, kumm mit, min Sehn!“  
 Un geiht vöran 'rup nah den Bohn<sup>28</sup>  
 Un wiß<sup>29</sup> em dor en sauber Bedd:  
 „Hir kannaß Du Di herinne leggen,<sup>30</sup>  
 Denn dat, min Sehn, fall keiner seggen,<sup>31</sup>  
 Dat Snuten-Sehn<sup>32</sup> up Streu hir legen<sup>33</sup> hett.  
 Un nu, min Sehn, un nu qu'n Nacht!  
 Un nimme Di vör de Kirls in Acht!“  
 Sei geiht, un Hanner seggt sid' mal<sup>34</sup>  
 Un awerbenkt den Dag noch mal.

Wat was de Dag ut Rand un Band!  
 Wat was de Dag vull<sup>35</sup> Freud' un Led.<sup>36</sup>  
 As Moders Lein<sup>37</sup> un Waders Hand  
 Ut ehren Schuß em trocken set,<sup>38</sup>  
 Dunn<sup>39</sup> pakt em rechtich un linksch de Welt,  
 As Bülggen<sup>40</sup> up de wille<sup>41</sup> See,  
 Ball<sup>42</sup> deip<sup>43</sup> in 'n Grund, ball hoch tau Höh.  
 Kein Moders Lein' is, de em höllt,<sup>44</sup>  
 Kein Waders Hand hei faten<sup>45</sup> kann.  
 'Ne anner Lein', de hett em küßt,  
 Von de hei süs<sup>46</sup> noch nids hett wüßt,<sup>47</sup>  
 Un Haß, de föll<sup>48</sup> em giftig an.  
 De Welt, de jung<sup>49</sup> em in de Uhren:<sup>50</sup>  
 „Wat hen<sup>51</sup> — is hen! — Verluren<sup>52</sup> is — verluren!  
 Din Kinnertiden<sup>53</sup> sünd vergahn!<sup>54</sup>  
 Id hiin en grot verwiinshtes Eloß;  
 Den<sup>55</sup> id den Rigel apendahn,<sup>56</sup>  
 Den holl id wiß,<sup>57</sup> lat<sup>58</sup> id nich los;  
 Wer mal an mine Dör<sup>59</sup> hett klinkt,<sup>60</sup>  
 Un wer den Willkam<sup>61</sup> mit mi drinkt,  
 Den holl id wiß in minen Bann.

1) geben. 2) Hände. 3) Ende. 4) soll es. 5) Bramwin.  
 6) wein. 7) geben. 8) geschlagen. 9) schneit. 10) flache.  
 11) stünd. 12) ehrlicher Leute. 13) guter Aeuand. 14) lieb.  
 15) kam. 16) sonst. 17) heist. 18) kommen. 19) Strüchen.  
 20) wie kommt. 21) beist. 22) Spizbube. 23) schelten. 24) bloß  
 seines Bruders. 25) Auchtbaus. 26) hält, bewahrt. 27) Würde.  
 28) gewiß und wahrlich. 29) kamm. 30) ausgebrochen. 31) u.  
 32) machte — sich an mich. 33) mit schlechten Worten. 34) Bügel.  
 35) kenne. 36) wollte ich. 37) leiben. 38) schick zu. 39) kam  
 ihm ein bißchen auf die Seiten. d. h. ärmelte ihn. (H.)  
 40) leide. 41) gehören, gebühren. 42) rate. 43) basische Geleise,  
 Spur. (H.) 44) scheidt.

1) Untat. 2) weiß. 3) Teil. 4) gleich. 5) Werk.  
 6) dieser. 7) ältester. 8) Markt. 9) staltlich. 10) reich.  
 11) rikt. 12) rächen. 13) Strik. 14) kamm. 15) tat bloß  
 brechen = brach. 16) weil. 17) voll. 18) in der Nacht. 19) erzählte.  
 20) Sache. 21) die Alte. 22) aber. 23) dim. von Sohn.  
 24) laß dir raten. 25) geh dieser Art. 26) weit aus dem Wege.  
 27) sonst. 28) groß. 29) Boden, zweites Einverl. (H.)  
 30) legen. 31) sagen. 32) der Sohn Schmutz.  
 33) gelegen. 34) nieder. 35) voll. 36) Leib. 37) der Mutter  
 Liebe. 38) stehen lieb. 39) da. 40) wie Wagen. 41) willen.  
 42) bald. 43) tief. 44) hält. 45) fassen. 46) sonst. 47) gewußt.  
 48) siel. 49) laug. 50) Ohren. 51) was hin. 52) verloren.  
 53) Aumersichten. 54) vergangen. 55) wenn. 56) aufgetan. 57) hatte  
 ich seit. 58) lasse. 59) Tür. 60) geklinkt, geklopft. 61) Will-  
 kamm.

Du drümfst den säuten Drunk,<sup>1</sup> Jehann,  
 Du büst nu bannet, Du büst nu buun'n;<sup>2</sup>  
 Nu ängst<sup>3</sup> Di man, nu quäl Di man,  
 Wet Du dat Zaubervurt<sup>4</sup> hest funn'n,<sup>5</sup>  
 Dat Di den Rigel apen slüüt.<sup>6</sup> —  
 Em is, as wenn de Mort<sup>7</sup> em ritt,<sup>8</sup>  
 Un immer greller<sup>9</sup> warden sin Gedanken,  
 Dat ward en Winken un ward en Wanken,  
 Dat ward en Susen<sup>10</sup> un ward en Klingen,  
 De Boggen<sup>11</sup> grælen<sup>12</sup> un de Vagel singen.  
 'Ne wille Angst, de föllt<sup>13</sup> em an,  
 Ob hei den Bann woll lösen kann,  
 Ob hei dat Zaubervurt woll sinnt.<sup>14</sup> —  
 Slap in,<sup>15</sup> Jehann, Wed<sup>16</sup> hewwen 't funn'n.  
 „Slap woll, Jehann, slap woll, min Kind!“  
 So klustert 't iim de sülv'ge Stunn'<sup>17</sup>  
 As en Gebett<sup>18</sup> ut Mutters Munn',<sup>19</sup>  
 Un tau em dröggt 't<sup>20</sup> de Abendwind.

Jehann slap in.<sup>21</sup>

11.

Bi Sparlings is hüt<sup>22</sup> Kindelbir.<sup>23</sup>  
 Unf' Jochen steiht<sup>24</sup> in vullen<sup>25</sup> Staat,  
 In brunen<sup>26</sup> Snipel<sup>27</sup> glatt un schir,<sup>28</sup>  
 Wör sine Husdör<sup>29</sup> all<sup>30</sup> parat.  
 Hei swengelirt dor up un dat,<sup>31</sup>  
 Un skäut<sup>32</sup> sid wat un kiet denn?<sup>33</sup> mal  
 Nah Lotting in dat Finster 'rin,  
 Wat<sup>34</sup> f' noch nich ball föll<sup>35</sup> farig<sup>36</sup> jin:  
 „Na, Lotting, spaud<sup>37</sup> Di doch of ball,  
 Du fallst mal sehn, sei kamen all.“<sup>38</sup> —  
 „Wat hest Du hüt<sup>39</sup> denn for en Drimvel?“<sup>40</sup>  
 Fohrt<sup>41</sup> Lotting up: „„Stür<sup>42</sup> Dinen Ginwel!“<sup>43</sup>  
 „Ic möt mi irst<sup>44</sup> dat Hor<sup>45</sup> doch maken.“<sup>46</sup>  
 Un nahsten<sup>47</sup> fall 'd noch Stoffe faken.“<sup>48</sup> —  
 Spaz seggt<sup>49</sup> hüt nicks un swenzelt wedder los,  
 Doch wohrt<sup>50</sup> nich lang', dunn<sup>51</sup> kiet hei wed-  
 der<sup>52</sup> 'rin:

„Na, Lotting, ic biin nighlich<sup>53</sup> blos,  
 Wat hei woll sülvsten<sup>54</sup> hir ward sin?“ —  
 „„Wer?““ fröggt<sup>55</sup> sin Fru. — „Nu, hei,“ seggt  
 Spaz,

„Du weist ja, Lotting, wen ic mein.  
 Ic will doch ewer 'n Barg<sup>56</sup> mal sehn.“  
 Doch wohrt nich lang', dunn kümmt hei t'rügg:<sup>57</sup>  
 „Ne, Lotting, ne, noch kümmt hei nich;  
 Ruhrsparlingsch<sup>58</sup> kümmt blot,<sup>59</sup> un' Kefin.“<sup>60</sup>  
 „Ja woll,“ röppt<sup>61</sup> Lott, „de darw nich fehlen,  
 De möt de Erst<sup>62</sup> jo immer sin,  
 Mi mit ehr Zauftern<sup>63</sup> dod tau quälen.“<sup>64</sup> —  
 Ruhrsparlingsch kümmt. All in de Firn<sup>64</sup>

Röppt f': „Wat 's 't för Wirthschaft, Wirth-  
 schaft, Wedder!

Gott's Kindelbir'n un Kindelbir'n!  
 In 'n März tauirt,<sup>1</sup> un nu all wedder?  
 Na, dat mag 'd liden!<sup>2</sup>  
 Un wer steiht Badder,<sup>3</sup> Wedder? —  
 Fäuw,<sup>4</sup> ic kam 'rinne,<sup>5</sup> Lotting, Lotting,  
 Ic smer<sup>6</sup> Di Botting.<sup>7</sup>  
 Wat hest, wat hest denn uptausniden?<sup>8</sup>  
 Wat hest för Gäst,  
 Up Dine Käft?<sup>9</sup>  
 Wer döfft?<sup>10</sup>

Herr Paster Ram<sup>11</sup> is 't bi mi wejt,<sup>12</sup>  
 Un Wed'hopp<sup>13</sup> Käft.<sup>14</sup>  
 Un bi de Gelgaus<sup>15</sup> was 't Herr Paster Kreich<sup>16</sup>  
 Un Käft Hester.<sup>17</sup>

Un den is wedder nu de Reich.“  
 Doch Lotting höllt<sup>18</sup> nich länger an:  
 „„Du weist jo All'ns verdeuwelt wig!<sup>19</sup>  
 Wenn 't för de Gelgaus gaud nau<sup>20</sup> is:  
 Ic un min Jochen sünd nich Jedermann.  
 Bi uns, dor kümmt hei sülvst,<sup>21</sup> min Kind,  
 Un wenn w' of rife Vid<sup>22</sup> nich sünd,  
 Hei weit,<sup>23</sup> wat hei bi uns vörfinn,<sup>24</sup>  
 Hei acht't de Bildung, leinwes<sup>25</sup> Kind.“<sup>26</sup> —  
 „Wat?“ röppt de Plätertasch<sup>27</sup> dor mang<sup>27</sup>,  
 „De Kunstjerlachs<sup>28</sup> sülvst in eigene Ber-  
 son?“ —

„„Verrichtet selbst,““ seggt Spaz, „„die Aktion.  
 Un Kanter Gahn, der leitet den Gesang.  
 Un Badder steiht de Adbor.“<sup>29</sup>  
 Un Kewitt<sup>30</sup> un de Nachtigal.

Ic wull mi irsten<sup>31</sup> of en por<sup>32</sup>  
 Von 'n hogen<sup>33</sup> Adel infentern,<sup>34</sup>  
 Wat Herot<sup>35</sup> un Wih<sup>36</sup> un Uhs<sup>37</sup> so wizen,<sup>38</sup>  
 Doch Lotting meint: en anner Mal.

Un sei hett recht; de Nachtigal  
 Is utgeföcht<sup>39</sup> 'ne Demokratin.

Un süh,<sup>40</sup> Kefin, wo lang' würd 't duren,<sup>41</sup>  
 Denn hadd<sup>42</sup> f' sid mit de Fru Geheime Mätthin  
 Von Schuhst<sup>43</sup> wegen Landdag bi de Uhren.<sup>44</sup>  
 Ne, wat tausamen hört,<sup>45</sup> dat hört tausamen.  
 Ic biin süs<sup>46</sup> sühr för adelige Damen,  
 Doch unner Umständen<sup>47</sup> hett 't sin Rücken,<sup>48</sup>  
 Mit de Ort<sup>49</sup> is slicht<sup>50</sup> Kirchen plüden.“<sup>51</sup>

„Je, æwerst,<sup>51</sup> seggt Kefin, „Vörnehmigkeit...“ —  
 „„Vörnehmigkeit!““ röppt Spaz. „„Na, dit wir  
 nett!

Mi dücht, de Adbor, de hett  
 Vörnehmigkeiten nau,<sup>52</sup> so vel<sup>53</sup> ic weit;  
 Un denn de Gaus<sup>54</sup> — wat seggt von ehr? —  
 Mi dücht,<sup>55</sup> de hett sei doch von 'n Vesten.“<sup>56</sup> —  
 „De hett so vel,“ röppt Lotting ut de Dör,<sup>57</sup>

1) süßen Trunk. 2) gebunden. 3) ängstliche. 4) wort.  
 5) gefunden. 6) aufschlicht. 7) Alp. 8) reitet. 9) lebhafter,  
 schneller. 10) Saiten. 11) Fröhliche. 12) säreien, quaten.  
 13) fällt. 14) jendet. 15) schote ein. 16) welche, einige.  
 17) die selbste Stunde. 18) Gebet. 19) Munde. 20) trägt's.  
 21) schief ein. 22) heute. 23) Kindtauffeier. 24) steht. 25) voll.  
 26) braun. 27) Schmeißel, Fand. 28) sauber, rein. 29) Haus-  
 türr. 30) schon. 31) da auf und nieder. 32) häret. 33) auch dann.  
 34) ob. 35) halb sollte. 36) fertig. 37) spure. 38) kommen  
 schon. 39) heute. 40) treibende Ursache. (R.) 41) fährt.  
 42) heuere. 43) heftiges Verlangen. (R.) 44) muß mit erh.  
 45) Gaar. 46) machen. 47) nachher. 48) foden. 49) sagt.  
 50) wäht er. 51) da. 52) wieder. 53) neugierig. 54) selbst.  
 55) fragt. 56) über den Berg. 57) da kommt er zurück.  
 58) Hochzeitsweibchen. 59) blos. 60) Confine. 61) ruht.  
 62) die erste. 63) heftiges Schwägen. (R.) 64) ferne.

1) zuerst. 2) leiden. 3) Gevatter. 4) warte. 5) komme h'mein.  
 6) schmiere. 7) Butterbrot. 8) aufzuweichen. 9) Schmans.  
 10) tauft. 11) Habe. 12) gewelen. 13) Wiechhoff. 14) Hüter.  
 15) Gelbgans. 16) Krähe. 17) Elster. 18) hält. 19) vertieft  
 gewiß. 20) gut genug. 21) selbst. 22) reiche Leute. 23) weiz.  
 24) vorinder. 25) lieb. 26) Braudertische. 27) damitheien.  
 28) Konjunktoraltrat. 29) Storch. 30) stiebig. 31) wollte mir erit.  
 32) paar. 33) hohen. 34) wittereren. 35) Gabbit. 36) Wette.  
 37) Eule. 38) was — so wären = s. B. 39) angeführt.  
 Es wird sehr oft statt ausgemacht (nimmt) gebraucht, wie  
 hier. (R.) 40) sich. 41) dancen. 42) dann hätte. 43) Unu.  
 44) Ehren. 45) zusammengehört. 46) sonst. 47) unter Um-  
 ständen. 48) Lannem, Redenten. 49) Art. 50) schlecht. 51) aber.  
 52) genug. 53) viel. 54) Gaus. 55) dücht. 56) Titr.

„So vel, dor kann Gin<sup>1</sup> Ewin<sup>2</sup> mit mästen.“ —  
 Un as sei noch dorewer reden,  
 Kümmt Udebor heranne treden.<sup>3</sup>  
 Un grüßt sei sein von haben dal.<sup>4</sup>  
 Un Draußel<sup>5</sup> kümmt un Nachtigal,  
 Un Kufuf, Kiwitt, Fink un Stiglitſch,<sup>6</sup>  
 Un Lewark,<sup>7</sup> Wepstart,<sup>8</sup> Ewal<sup>9</sup> un Jrbizſch,<sup>10</sup>  
 Un Rabbhahn,<sup>11</sup> Wachtel, Snartendart,<sup>12</sup>  
 Un Heſter, Schader,<sup>13</sup> Specht un Sprein,<sup>14</sup>  
 Kort,<sup>15</sup> all de Wägel, witt un ſwart,<sup>16</sup>  
 Un rod un gel, un blag un grün.<sup>17</sup>  
 Blot<sup>18</sup> Gelgaus ſehlt, de is nich beden,<sup>19</sup>  
 Denn dat hett Lott abſlut nich leden.<sup>20</sup> —  
 Un as sei all in 'n Kreis 'riim ſitten,<sup>21</sup>  
 Dunn wiſt<sup>22</sup> denn Lott herüm ehr Lütten;  
 Un All<sup>23</sup> bekickt<sup>24</sup> de fäuten Bören.<sup>24</sup>  
 Ruhrſparlingsch ward de Sak erklären,<sup>25</sup>  
 Un gimwt<sup>26</sup> 'ne lütte<sup>27</sup> Aewerſicht  
 Von Lotting ehre annern künner,  
 Wovel<sup>28</sup> ſünd dod,<sup>29</sup> wovel noch lewen;  
 Un Jochen tritt<sup>30</sup> nu in den Kreis herinner,  
 Un up ſin glücklich Angeſicht  
 Steiht grot<sup>31</sup> un breit 'Papa' upſchrewen,<sup>32</sup>  
 Un Stiglitſch-Unkel<sup>33</sup> un Lewark-Anten,  
 Un all de Gäſt un de Bekannten,  
 De raupen<sup>34</sup> all: „Wo<sup>35</sup> ähnligh, Jochen!  
 Dat is Din Näſ', dat ſünd Din Ogen!“<sup>36</sup> —  
 Un Udebor ſteiht up den einen Bein —  
 Up de Ort<sup>37</sup> kann hei beter ſehn<sup>38</sup> —  
 Un kickt de Näſ' ſo lang<sup>39</sup>: „Wahrhaftig, ja!  
 Ganz liſterwelt<sup>40</sup> der Herr Papa!“ —  
 Spaz will ſich all vernemen laten,<sup>41</sup>  
 Un will as Wader ſinen vullen<sup>42</sup> Glanz  
 In ſine Würd<sup>43</sup> null Bildung faten.<sup>44</sup>  
 Dunn kümmt de Wepstart, uter Athen,<sup>45</sup>  
 Un grüßt irſt<sup>46</sup> zierlich mit den Swanz:  
 „Hei kümmt! — Paßt up! — Hei is glif<sup>47</sup> hir!  
 „Hei höllt<sup>48</sup> mohrhaftig ſülwoſt de kindelbir!“  
 Un Allens ſtellt ſich nu in Poſitur.  
 Un ewer 'n Barg kümmt ſtramm un ſtur,<sup>49</sup>  
 Schön roth un bläuſtrig<sup>50</sup> antauſeihn,  
 Den ſwarten Roſt un den Tolor.<sup>51</sup>  
 Wat upgepuſt<sup>52</sup>,<sup>52</sup> utworts<sup>53</sup> de Wein',  
 Demäudig<sup>54</sup> fram<sup>55</sup> un glatt dat Hor,<sup>56</sup>  
 De Kunſterjalrath ſülwoſt in eigene Perſon,  
 Den ſüs<sup>57</sup> de Lüd<sup>58</sup> ſin Ruhnhahn<sup>59</sup> ſchellen.<sup>60</sup>  
 Vintſch geht bi em de Gaus un ward vertellen<sup>61</sup>  
 Von ehr Verdeinſt<sup>62</sup> um inn're Miſſion,  
 Un kickt denn of un an ſo fram tau Höcht,<sup>63</sup>  
 Wat woll Hochwürden dortau ſeggt,<sup>64</sup>  
 De is dormit denn ſehr tauſreden.<sup>65</sup>

Un as sei beid' ſo gahn tauſam,<sup>1</sup>  
 Lett<sup>2</sup> 't ehr von vörn gefährlich<sup>3</sup> fram.  
 Von achter<sup>4</sup> mag 't ehr nich ſo kleden;<sup>5</sup>  
 Denn Kanter Hahn, de achter geht,  
 Süht, wo<sup>6</sup> Fru Gaus mit 't leuwe Achterbeil<sup>7</sup>  
 Gefährlich affectiren deicht.<sup>8</sup>  
 Un wo de Ruhnhahn, in ſin fram' Gefühl,<sup>9</sup>  
 Stolz Rad up Rad von achter ſieht.<sup>10</sup>  
 De Kanter Hahn, en Mann von Welkerſohrung,  
 Seggt ſtill tau ſid: „Wat kümmt 't mi?  
 De Spruch, de gelt:<sup>11</sup> Mundus vult decipi.  
 Na denn man tau!“<sup>12</sup> De Hauptſak bliwvt<sup>13</sup> de  
 Nohrung.<sup>14</sup>  
 Un dreicht<sup>15</sup> ſich um nach ſin Mariren;<sup>16</sup>  
 De folgt em mit ſin ſöſteihn Rücken.<sup>17</sup>  
 „Du! Kopp hendal,<sup>18</sup> ſo as<sup>19</sup> de Gaus!  
 De Lütten ſalen<sup>20</sup> porwiſ' gahn<sup>21</sup>  
 Un ſel'n de Ogen nedder ſahn;<sup>22</sup>  
 Doch kam wi<sup>23</sup> nahten<sup>24</sup> tau den Smauß,<sup>25</sup>  
 Denn<sup>26</sup> paßt up minen Wink genau;  
 Raup id' Jug,<sup>27</sup> denn lang düchtig tau!“

Un as sei nu heranne kemen,<sup>28</sup>  
 Dunn dinert All<sup>29</sup> twei<sup>30</sup> breit, twei lang,  
 Un Spaz un ſin leiw' Lotting nemen  
 De fram' Geſellſchaft in Empfang.  
 De Kunſterjalrath maht nach allen Eiden<sup>31</sup>  
 En gottgeſällig Cumpelment.<sup>32</sup>  
 Blot Fink un Stiglitſch kann hei nich recht liden,<sup>33</sup>  
 Un deicht,<sup>34</sup> as wenn hei Nachtigal nich kennt;  
 Et för de Draußel is tau ſiſt<sup>35</sup> ſin Raſt,<sup>35</sup>  
 Denn mit ehr Kirchengahn is 't of man ſwad.<sup>36</sup>  
 Na, ewerſt<sup>37</sup> Gaus! — Wat för 'n Gemäuth!<sup>38</sup>  
 Wo rauht<sup>39</sup> ehr Blic ſo zuderſäut,<sup>40</sup>  
 Us Siinnenſtrahl ut Sommerwolt,  
 So haw verdeckt up dat verluren<sup>41</sup> Volk;  
 So 'n Hümpel Süner<sup>42</sup> is ehr Lewen!  
 Sei ſett<sup>43</sup> ſich also preißlich neben  
 De Nachtigal un Draußel dal,<sup>44</sup>  
 Un ſüzt<sup>45</sup> recht deip<sup>45</sup> un ſüzt noch mal.  
 Un Kanter Hahn? — Je, Kanter Hahn  
 Hett juſt as Gaus un Ruhnhahn dahn;<sup>46</sup>  
 Hei tritt<sup>47</sup> mit Fru un ſöſteihn Künner  
 Eihr fram in de Geſellſchaft 'rinner,  
 Un kickt up de verluren Süner  
 Mit 't eine Og<sup>48</sup> ſihr ſtreng un faſt,<sup>49</sup>  
 Mit 't anner ewer plinkt<sup>50</sup> de ſaub're Gaſt  
 Sin lütt<sup>51</sup> ſtefin, dat Rabbhahn, tau:  
 „Keſing,<sup>52</sup> ſett<sup>53</sup> Di' hir beſ<sup>54</sup> 'ran,  
 Dat min lütt Ort<sup>55</sup> anſamen<sup>56</sup> kann.“

Un as sei All nu dal ſünd nödig<sup>57</sup>  
 Un in den Kreis herümme ſeten,<sup>58</sup>

1) einer, man. 2) Schweine. 3) getreten. 4) oben herab.  
 5) Drosel. 6) Stieglitz, Finkſitt. 7) Verde. 8) Wippierz, Wach-  
 ſelze. 9) Schnalbe. 10) Käufing. 11) Mebhahn. 12) Wachteldnia.  
 13) Krantsvogel. 14) Spece. 15) Star. 16) kurz. 17) weiß  
 und ſchwartz. 18) rot — gelb — blau — grün. 19) bloß.  
 20) geben. 21) abſolut nicht geitten. 22) ſiehn. 23) da weiſt,  
 zent. 24) bequdt. 25) ſiehn kinder. 26) erklärt bie Ende.  
 27) gibt. 28) ſteine. 29) wieviele. 30) tot. 31) tritt. 32) groß.  
 33) aufgedreihen. 34) Einſel. 35) rufen. 36) wie. 37) Anach.  
 38) Art. 39) beſer ſehen. 40) entlang. 41) leiſchhaftig. 42) laien.  
 43) voll. 44) ſeine Worte. 45) laien. 46) außer Atem. 47) erſt.  
 48) gleich. 49) häit. 50) ſieft. 51) erſiht. 52) Fator. 53) etwas  
 aufgehoben. 54) auswärts. 55) demüth. 56) fromm. 57) Gaar.  
 58) ſonit. 59) Reute. 60) Winter. 61) Trubahn. 62) ſchelten, nennen.  
 63) erſiht. 64) Verdienſt. 65) zu, in die Höhe. 66) dazu ſagt.  
 67) zuſprechen.

1) zuſammen gehen. 2) läßt es. 3) gefährlich, grau-  
 ſam, hütlich (hellſch) und andere Wörter ſind nichts weiter  
 als Verſtärkungen im Munde des Volks. (R.) 4) hinten.  
 5) kleden. 6) ſicht, wie. 7) Hinterteil. 8) affectiert.  
 9) Geühl. 10) ſchlagt. 11) gilt. 12) dann nur zu. 13) bleib.  
 14) Nahrung, Eintommen. 15) dreht. 16) Mariechen. 17) Rück-  
 ſein. 18) Kopf nieder. 19) wie. 20) ſollen. 21) haarweiſe  
 gehen. 22) niederſchlagen. 23) kommen ſür. 24) nachher.  
 25) Schmans. 26) dahn. 27) ruſe ich auch. 28) ſamen. 29) wci.  
 30) Selten. 31) Kompliment. 32) leiden. 33) tut. 34) ſieft.  
 35) Naden. 36) nur ſchwach. 37) aber. 38) Gemüth. 39) wie  
 ruht. 40) ſüß. 41) verlorene. 42) ſolch Gaufen Sünder.  
 43) nieder. 44) ſetzt. 45) ſieft. 46) getan. 47) tritt. 48) Auge.  
 49) ſeit. 50) düſelgt. 51) ſeiner Flehen. 52) Conſiden.  
 53) ſeke. 54) mehr. 55) Art, Kinder. 56) antommen. 57) genöthigt.  
 58) laſen.

Dunn höllt<sup>1</sup> de Ruhnhahn denn sin Predigt;  
 Ein Legt was ut de lütten Propheten,  
 Sühr stark verbrämt mit Chronikon;  
 Un as sei All gerührt dorvon,  
 Will Ruhnhahn denn de Namen weiten,<sup>2</sup>  
 Woans<sup>3</sup> de Gören<sup>4</sup> selen heiten.<sup>5</sup>  
 Dat habb nu Spag<sup>6</sup> sich lang' bedacht —  
 Ein Gören wiren sin getacht,<sup>6</sup>  
 Sei mull<sup>7</sup> nu of, dat<sup>8</sup> f' mit en finen Namen  
 Süll'n<sup>9</sup> ut de Döp<sup>9</sup> herute kamen;<sup>10</sup>  
 Sei antwurt't also frant un fri:  
 Wat sin drei Jungs hir deden sin,<sup>11</sup>  
 Dor wünscht hei: Ostar, Arthur, Balduin,  
 Un för de Mätens:<sup>12</sup> Olga, Melani.  
 „Wat?“<sup>13</sup> sohr<sup>13</sup> de Ruhnhahn up un schull,<sup>14</sup>  
 „Herr, sünd Sei dull?“<sup>15</sup>  
 „Wat? Bin id unner Lürfen, Heiden?  
 Dor ward id nich min Hand tau beiden!<sup>16</sup>  
 De Nam', de nich in den Kalemmer<sup>17</sup> steiht,  
 In den Kalemmer nich von Ablers Arben,<sup>18</sup>  
 De führt för immer in 't Verdarben,  
 Up Irden<sup>19</sup> hir, un in de Ewigkeit.“<sup>20</sup> —  
 Nu geht en Munkeln dörch de Reich'n;  
 „Jh, dat wir snurriq,<sup>20</sup> seggt de Ein'.  
 „Jh, dat wir würklich sonderbor,  
 Dat wir doch narshen!“<sup>21</sup> seggt de Anner.  
 Dunn tritt hervor de Adebör  
 Un sieht sich up den einen Bein,  
 Un sieht de Näs so lang's — up de Ort kann 'e  
 Lau 'm Besten sin Gedanken reich'n:  
 De Adebör is Philosoph —  
 „Herr,“ seggt hei, „die Philosophie . . .“ —  
 „Was?“<sup>22</sup> röppt de Kunstlerjatrath groww,<sup>23</sup>  
 „Philosophie? Herr, schweigen Sie!“<sup>24</sup>  
 Un de oll Gaus verfahr<sup>25</sup> ehr Egen  
 So gruglich<sup>24</sup> fram, erbärmlich kindlich:  
 „Philosophie! Herr Jel! Wo sündlich!“  
 „Rührparlingsch un oll Hesterich slogen,<sup>25</sup>  
 De Hänn<sup>26</sup> sich ewer 'n Kopp tausam:  
 „Herr Jel! Wat sünd dat of för Namen!“<sup>27</sup>  
 Un wat was 't Enn<sup>27</sup> von dat Geschäft?  
 Wull Spag sin Kinner hemmen döfft,<sup>28</sup>  
 Denn müßt hei man de Segel striten,<sup>29</sup>  
 Süs wir dat mit de Döp vörbi;  
 Un stats<sup>30</sup> sin vörnehm Melani  
 Kreg<sup>31</sup> hei en lüttes Ann'meriken,<sup>32</sup>  
 Un stats den feinen Balduin  
 Würd 't nu en lütten Krißhan<sup>33</sup> sin.<sup>34</sup>  
 De Döp was ut, nu kamm de Klats,<sup>35</sup>  
 Hir makt de Kanter finen Hats,<sup>36</sup>  
 Sei winkt un winkt, un tuät un tuät,  
 Ein Ollsch<sup>37</sup> heran, de kluckt un kluckt,  
 Un all de fösteihn leiwten Gören,  
 De dräng'n sich an den Dirsch nah vören,<sup>38</sup>  
 Un sühr bescheiden, dal den Kopp,  
 Werforgen f' ehr'n unschüll'gen<sup>39</sup> Krop.

Un Gaus, de freu't sich ew'r 'e framen Kinner,  
 Un nimmt sich all<sup>1</sup> de driidd<sup>2</sup> Potshon<sup>2</sup>  
 Bon Lott ehr'n Koffe. Regst<sup>3</sup> de leiwten Sümner  
 Gürt<sup>4</sup> Koffe sühr tau ehr Mission;  
 Hei glitt<sup>5</sup> so fram de Seel hendalen,<sup>6</sup>  
 Un schafft de bösen Dünstern<sup>7</sup> furt.<sup>7</sup>  
 Un wenn<sup>8</sup> sich an Fru Nachtigalen,  
 Un gönnt<sup>9</sup> de Draußel of dat Wurt.<sup>10</sup>  
 De ewer sitten<sup>11</sup> ganz geschlagen  
 Un süßen: wir<sup>12</sup> de Klats tau End!  
 Denn nids liggt swöner<sup>13</sup> in den Magen,  
 As so 'n recht kirchlich Regiment.  
 Un wat nich kaut mit vulle Backen,  
 Dat sinnt<sup>14</sup> de Köst<sup>15</sup> langwilig man;<sup>16</sup>  
 Rührsparlingsch blot un Hesterich snacken<sup>17</sup>  
 Sid Viskörn<sup>18</sup> an de Tung<sup>19</sup> noch an.  
 Na, endlich stellt sich Spag tau Höcht,<sup>20</sup>  
 Tredt<sup>21</sup> sich de Wabermürder<sup>22</sup> un den Grad tau-  
 recht,  
 Makt<sup>23</sup> rechtsch un linksch sin Cumpelment,  
 Kinnw<sup>24</sup> sich verlegen irst<sup>25</sup> de Händ'  
 Fat'<sup>26</sup> sich un höllt<sup>27</sup> 'ne Red' un seggt:  
 „Anwesende, insonders Hochverehrteste,  
 Und Sie, Hochwürden, der der allerwerteste  
 In unsrer sünd'gen Mitte sind,  
 Jh hoff', Sie haben nichts dagegen —“  
 Hir hadt hei fast,<sup>28</sup> hir kamm<sup>29</sup> hei in de Tint,  
 Un rew de Hänn<sup>30</sup> sich sühr verlegen,  
 Dunn schimwt<sup>31</sup> em Lotting sig bi Sid:<sup>32</sup>  
 „Jh, drachn<sup>33</sup> un drachn för minentwegen,  
 Doch spor<sup>34</sup> Di 't up 'ne anner Tid!<sup>35</sup>  
 De Sak is bes'<sup>36</sup> de lütte Pudel hett  
 Mi mal ut Angst un Nöthen reddt',<sup>37</sup>  
 Nu will id Dankbarkeit utäwen.<sup>38</sup>  
 Jt weit<sup>39</sup> sei ded sich<sup>40</sup> stark verleiwten<sup>41</sup>  
 In Hanne Nüte'n, in den Enuten-Söhn,<sup>42</sup>  
 Nu will 't Jug fragen, ob wi den  
 Un of ehr sülwit nich wullen händen<sup>43</sup>  
 Bör Untru<sup>44</sup> Unglück un Gefohr,  
 Un dornah<sup>45</sup> trachten, dat de Weiden  
 Tausamen kamen<sup>46</sup> as en Bor?<sup>47</sup> —  
 Wer steiht ehr bi<sup>48</sup> in ehre Noth?<sup>49</sup>“  
 Un all de Wegel, liitt un grot,  
 De schrigen<sup>50</sup> all in einen Athen:<sup>50</sup>  
 „Wi will'n de Weiden nich verlaten!<sup>51</sup>  
 Ja, Lotting, ja, wi helpen<sup>52</sup> Di!“<sup>53</sup> —  
 „Dat ward en Bor!“ röppt Wadder<sup>54</sup> Sprein. —  
 „Ja,“ röppt de Wachtel, „fallst mal sein,  
 Wi stahn<sup>54</sup> Di bi! Wi stahn Di bi!“<sup>55</sup>  
 Un Kukul, Kimitt, Fink un Spedht,  
 De raupen<sup>56</sup> all: „So 's 't recht! so 's 't recht!“ —  
 Un Nachtigal un Draußel singen  
 Bör helle Lust un warme Leiw':<sup>56</sup>  
 „Wi will'n de Grüß' un de Küß' ehr bringen,

1) da hält. 2) wissen. 3) wie. 4) Kinder. 5) hetzen sollen. 6) sein geräht. 7) wollte. 8) sollten. 9) Taufe. 10) kommen. 11) wären. 12) Mädchen. 13) führ. 14) schalt. 15) toll. 16) bieten. 17) Kalender. 18) Ablers Erben (in Kostof, die früher privilegierten Herausgeber des mecklenburg. Kalenders). 19) Erben. 20) schnurriq. 21) närrisch. 22) arab. 23) verfehrt, verdreht. 24) greulich. 25) schlügen. 26) Hände. 27) Ende. 28) getauft. 29) Krißhan. 30) statt. 31) trigte. 32) Anna-Marietoch. 33) Christan. 34) wurde es — sein = wurde es. 35) Näs (collatio). (R.) 36) Näs von faten = Griff, Tang, Borrell. (R.) 37) seine Alte. 38) nach vorne. 39) unschuldig.

1) schon. 2) dritte Portion. 3) nächst. 4) gehört. 5) geleitet. 6) hinunter. 7) fort. 8) wenbete. 9) gönnt. 10) Wort. 11) sigen. 12) wäre. 13) liegt schwerer. 14) findet. 15) Schmaus. 16) nur. 17) schnaden. 18) Leichdömer. 19) Zunge. 20) stellt sich — in die Höhe, steht auf. 21) geht. 22) Wabermörder. 23) macht. 24) reibt. 25) erit. 26) saßt. 27) hält. 28) blieb hängen, stecken. 29) kam. 30) rieb die Hände. 31) da schiebt. 32) beiseite. 33) schwage. 34) spare. 35) Reit. 36) die Sande ist diese. 37) gerettet. 38) ausüben. 39) weiß. 40) u. 41) ver-liebt sich. 42) den Sohn Schmutz. 43) wollten hüten. 44) unreue. 45) danach. 46) zusammenkommen. 47) Paar. 48) steht ihnen bei. 49) schreien. 50) Atem. 51) ver-ließen. 52) helfen. 53) Gewatter. 54) stehen. 55) rufen. 56) Ate.



Wi bringen un dragen<sup>1</sup> de Leiwesbreim!<sup>1</sup>""<sup>2</sup>  
 Dat ward den Kunsterjalrath doch tau dull,<sup>3</sup>  
 Sei nimmt sin leiwes Mul<sup>4</sup> recht vull,  
 Un kullert los in helle Wuth:  
 „Was? Die Gesellschaft ist ja rot wie Blut,  
 Ist demokratisch; ja noch mehr!  
 Ist anarchistisch, revolutionär.  
 Dies ist kein Bündnis mehr, dies ist Verschwörung!  
 Die Landesgesetze hindern klüglig  
 Die allzugroße menschliche Vermehrung  
 Und das mit Recht; denn da vorzüglich,  
 Wo ungehindert Menschenmassen  
 Sich können frei'n und niederlassen,  
 Da herrscht in unrer bösen Zeit  
 Die Sünde und Gottlosigkeit.  
 Und dazu biet' ich nie die Hand.  
 Erst dann, wenn sich die Sittlichkeit  
 So 'n vierzig, funfzig Jahr erprobt,  
 Das Paar so 'n zwanzig Jahr verlobt,  
 Ist Seer in dem Ehestand  
 Und Heil für's liebe Waterland.  
 Und ich sollt' hier an diesen Kindern,  
 An diesen unerfahrenen Sündern,  
 An ihren unerprobten Trieben  
 'Ne unbedachte Großmut üben,  
 Woß weil sie lieben? nur sich lieben?  
 Nie nicht! Nie nicht! Nie nicht!  
 Und euch, euch marne ich, leichtsinnig Volk,  
 Laßt euch von diesem Böfewicht" —  
 „Dir wißt hei streng up Jochen hen —  
 „Den ich als Frevler lange kenn',  
 Und der dies angezettelt hat,  
 Um Gotteswillen nicht verführen;  
 Ich werd' ihn heut noch demunzieren.“  
 Un dreih<sup>5</sup> sid' um un slog<sup>6</sup> en Rad  
 Un pufst' sid' up<sup>7</sup> un släuten gung hei<sup>8</sup> —  
 Un nu de Gaus! — Herr Je! wo sprung<sup>9</sup> sei  
 Tau Höcht, as wenn' f' up Nabeln satt!<sup>10</sup>  
 „„Bon Lieben,““ seggt f', „„is hir de Reb' ? von  
 Lieben? —  
 Denn kann id' of nich länger 'bliven.<sup>11</sup>  
 Hochwürden, käuwen S'!<sup>12</sup> id' kam<sup>13</sup> mit!“  
 Un Kanter Hahn? — Je, Kanter Hahn  
 Würd<sup>14</sup> nolens volens of mit gahn,<sup>15</sup>  
 Un mit em gung sin leiw' Mariken,  
 Un achter ehr de fösteihn Küken.  
 Un Hesterich un Fuhrspäringsch rüsten  
 Tau 'n Almarsch angelegentlich:  
 Sei wiren Christen, so vel sei wüßten,  
 Sei hürten<sup>16</sup> tau de Annern nich;  
 Dor künn en Strafgericht mal kamen,  
 Denn miren<sup>17</sup> f' em doch ut de Finger —  
 Un wideln ehre Knütt<sup>18</sup> tausamen,  
 Un dor gahn f' hen, de snöden<sup>19</sup> Dinger! —  
 „„Lat sei gahn!<sup>20</sup> Lat sei gahn!“ röppt Snartendart,  
 „„Jrit<sup>21</sup> nu ward uns wedder<sup>22</sup> mal fri um 't  
 Hart.““<sup>23</sup> —

„„Ji Epillverlöper!““<sup>24</sup> schellt<sup>25</sup> Jochen Fink.  
 Un Jochen de röppt: „Nu Lotting, nu bring'

<sup>1</sup>) tragen. <sup>2</sup>) Liebesbriefe. <sup>3</sup>) zu toll. <sup>4</sup>) Maul. <sup>5</sup>) drehete.  
<sup>6</sup>) schlug. <sup>7</sup>) bites sich auf. <sup>8</sup>) flöten (weg) ging er.  
<sup>9</sup>) wie sprang. <sup>10</sup>) sah. <sup>11</sup>) bleiben. <sup>12</sup>) wahren Sie. <sup>13</sup>) komme.  
<sup>14</sup>) u. <sup>15</sup>) ging. <sup>16</sup>) gehörten. <sup>17</sup>) dann wären. <sup>18</sup>) Strick-  
 zugg. <sup>19</sup>) schände. <sup>20</sup>) laß sie gehen. <sup>21</sup>) erit. <sup>22</sup>) wieder.  
<sup>23</sup>) fret ums Herz. <sup>24</sup>) Spielverlauerer, Störenfriede. <sup>25</sup>) schilt.

Herup ut den Keller den besten Win,  
 Herup von den Wehn<sup>1</sup> uns de prächtigste Wust;<sup>2</sup>  
 Nu ward dat 'ne kößt irst, nu ward dat 'ne Lust!<sup>3</sup>  
 Nu fall' t irst 'ne richtige Kindelbir sin!“ —  
 Rundgejang singt nu en Feder;  
 Un de ollen,<sup>4</sup> leiwes Leder,<sup>4</sup>  
 De sei ut de Jugentötid  
 Her noch wüßten, singen s' hüt:<sup>5</sup>  
 „Nachtigal, ich hör' dir laufen,  
 Aus das Wächlein tußt du saufen.“ —  
 „Ich hab' einen Schaz über Berg und Tal,  
 Da singt die schöne Nachtigal.“  
 „Kukul an 'n Hewen,<sup>6</sup>  
 Wo lang' fall' id' lewen?“  
 „Kiwitt,<sup>7</sup>  
 Wo blim<sup>8</sup> id'?  
 In 'n Brummelbeernbusch,<sup>9</sup>  
 Dor sing id',  
 Dor spring id',  
 Dor hewo id' min Lust.“  
 Un All'ns is Lust un All'ns is Freud!<sup>10</sup>  
 De würdig Adebör, de freicht  
 Bergnäuglich<sup>10</sup> up den einen Wein —  
 Up de Ort<sup>11</sup> kann hei beter hüren,<sup>12</sup>  
 Un beter of philosophiren —  
 Un ward sid' so recht häglic<sup>13</sup> freu'n:  
 „Hier bin ich Mensch, hier darf ich's sein!“ — —  
 De Sünne,<sup>14</sup> de schint,<sup>15</sup> Malüsting weicht,<sup>16</sup>  
 De Wom,<sup>17</sup> de gräunt,<sup>18</sup> de Blaun,<sup>19</sup> de bläucht,<sup>20</sup>  
 Dat lütte Bagelvolk, dat singt,  
 Dat 't hell herup tau 'n Hewen klingt.  
 Unf' Herrgott kicht<sup>21</sup> von baben dal:<sup>22</sup>  
 „Na, singt man tau, man noch en Mal!“  
 Un All'ns, wat dor lewt un mewt,<sup>23</sup>  
 Wat mähsam krüppt,<sup>24</sup> wat lustig swevot,<sup>25</sup>  
 Dat säuhlt<sup>26</sup> dat an de selge Raub,<sup>27</sup>  
 Dat Gottes Sinnenangesicht  
 Herunne lacht, herunne lücht<sup>28</sup>.<sup>28</sup> —  
 Mit einmat sleiht<sup>29</sup> hei 't Finster tau,  
 Un nennt sid' af<sup>30</sup> von sine Jrd.<sup>31</sup>  
 In 'n Umfeihn<sup>32</sup> swart un düster<sup>33</sup> wir 't.  
 Bligrage<sup>34</sup> Wolken treden<sup>35</sup> swer  
 Un 'n Hewen up; de Stormwind qulicht<sup>36</sup>  
 Un stahnt up swarte Flüchten<sup>37</sup> her,  
 Un höllt mal Bußt<sup>38</sup> höllt an en swiggt,<sup>39</sup>  
 Bet<sup>40</sup> hei in vullen Tog<sup>41</sup> un Athen,  
 As de Posaun von 't Weltgericht,  
 Bruf'<sup>42</sup> dörch den Wald un erw'r 'e<sup>43</sup> Saaten;  
 Un blinnlings<sup>44</sup> sleiht 'ne fahle Ruchtung<sup>45</sup>  
 Von 'n Hewen dal nah jede Richtung.  
 De Dunner rullt<sup>46</sup> dörch Wald un Feld,  
 Un eine Stimme röppt dörch de Welt:  
 „Ich bin en wüdig<sup>47</sup> un en zornig Herr!“  
 De Vogel hür'n 't<sup>48</sup> un süs noch wer.<sup>49</sup>  
 Dat lütte Bagelvolk, dat swiggt

<sup>1</sup>) Boden. <sup>2</sup>) Wurst. <sup>3</sup>) alten. <sup>4</sup>) Leder. <sup>5</sup>) heute. <sup>6</sup>) am  
 Himmel. <sup>7</sup>) Vieh. <sup>8</sup>) bleibe. <sup>9</sup>) Brombeerbusch. <sup>10</sup>) ver-  
 gnüglig. <sup>11</sup>) Art, Weite. <sup>12</sup>) besser hören. <sup>13</sup>) vergnüglic.  
<sup>14</sup>) Sonne. <sup>15</sup>) scheint. <sup>16</sup>) weht. <sup>17</sup>) Baum. <sup>18</sup>) grün.  
<sup>19</sup>) Blume. <sup>20</sup>) blüht. <sup>21</sup>) guckt, sieht. <sup>22</sup>) oben nieder.  
<sup>23</sup>) lebt und weht. <sup>24</sup>) mähsam kriecht. <sup>25</sup>) schwebt. <sup>26</sup>) fällt.  
<sup>27</sup>) Ruhe. <sup>28</sup>) leuchtet. <sup>29</sup>) schlägt. <sup>30</sup>) wendet sich ab. <sup>31</sup>) Erde.  
<sup>32</sup>) im Umfliehen. <sup>33</sup>) schwarz und dunkel. <sup>34</sup>) bleigraue.  
<sup>35</sup>) ziehen. <sup>36</sup>) leucht. <sup>37</sup>) flügel. <sup>38</sup>) hält an, um frischen  
 Regen (Buß) in schöpfen. (Bl.). <sup>39</sup>) schweigt. <sup>40</sup>) blö. <sup>41</sup>) Zug.  
<sup>42</sup>) brüllt. <sup>43</sup>) über die. <sup>44</sup>) blinzelnd. <sup>45</sup>) Blig. <sup>46</sup>) Donner  
 rollt. <sup>47</sup>) eitriger. <sup>48</sup>) hören es. <sup>49</sup>) sonst noch jemand.

Un hängt in Demaub<sup>1</sup> sine Flücht.  
 Doch achter 'n Durnbusch<sup>2</sup> steht en Mann,  
 De Gottes Wurt<sup>3</sup> woll hören kann,  
 Un de dat hört mit Angst un Bangen,  
 Un doch mit Truz. Hett sin Verlangen  
 Nah snödes Geld, nah fröndes Gaud,<sup>4</sup>  
 Mal döfft<sup>5</sup> mit robes Minschenblaud:<sup>6</sup>  
 Nu fickt<sup>7</sup> hei mit sin bleit<sup>8</sup> Gesicht  
 So frech un doch so bang' in Einn,<sup>9</sup>  
 Un kann doch nich de Ogen wenn'n<sup>10</sup>  
 Dor von dat Flag,<sup>11</sup> wo Abel liggt.<sup>12</sup>  
 De Wlij sohrt dal<sup>13</sup> mit jahlen Glast:  
 Ja, in de Eck, dor was 't, dor was 't.  
 „Hei is 't, hei is 't!“ kriecht<sup>14</sup> hell de Spaz.  
 „Fickt,<sup>15</sup> wo hei fickt<sup>16</sup> dor nah den Flag,  
 Wo nu verfuht<sup>17</sup> sin bläubig Wart;<sup>18</sup>  
 Hei is dat süfnost, de Wäcker von den Mark!<sup>19</sup>  
 Un Awitt swinget sich in de Luft,  
 Un ward<sup>20</sup> sin Kreifen iim en teihn:<sup>21</sup>  
 „Jck weit 't,<sup>22</sup> id weit 't, id heww dat seihn:<sup>23</sup>  
 Dor liggt hei, liggt hei in de Grust.“  
 „Verfluchtes Dirt!<sup>24</sup>“ röppt wi de Mürder,<sup>25</sup>  
 „Holl 't Mul,<sup>26</sup> mit Din verdammt Geschri!  
 Kein Mensch, kein lewig<sup>27</sup> Wesen wir 'e:<sup>28</sup>  
 Un Satan blot, de stunn<sup>29</sup> dorbi.“ —  
 „Jck, id, id of, id heww dat seihul  
 Dor in de Eck, Eck, Eck is 't west.  
 Dicht bi min Nest.“ —  
 Dunn grippt<sup>30</sup> de Wäcker nah en Stein  
 Un smitt<sup>31</sup> „Dat Di de Deuwel hal!“<sup>32</sup>  
 Un Dunnerflag un Lüchtung slahn<sup>33</sup>  
 Taufamen<sup>34</sup> von den Hewen dal.  
 De stolze Eit,<sup>35</sup> de dusend Johr<sup>36</sup>  
 In Pracht un Herrlichkeit hett stahn,<sup>37</sup>  
 Liggt as en braten Ruhr<sup>38</sup> nu dor.  
 Un<sup>39</sup> Herrgott redt sin zornig Würd<sup>40</sup>  
 Mit Dunnerstimm un schriuwot<sup>41</sup> sin Teifen<sup>42</sup>  
 Mit sürig<sup>43</sup> Schrift up Fels un Eiken.  
 De Mürder tummelt<sup>44</sup> dal tau Jrd.<sup>45</sup>  
 Un liggt un stehnt, en gruiglich<sup>46</sup> Bild,  
 Un richt<sup>47</sup> sich up un fickt so wild,  
 Un stört<sup>48</sup> denn furt.<sup>49</sup>  
 Furt von den Urt,<sup>47</sup>  
 Dörch Nacht un Storm, man furt, man furt!  
 De Dunner rullt, de Wlij, de lücht<sup>48</sup>,  
 De Bagel immer iim en flüggt<sup>49</sup>  
 Un röppt dörch Mark em un Webein:  
 „Hei of, hei of, hei hett dat seihn!“

12.

„Je,“ seggt<sup>50</sup> oll Smidtsch, „min leiwes<sup>51</sup> Kind,  
 Süh<sup>52</sup> wat uns beiden Lütten<sup>53</sup> sünd,  
 De kann nu Dürten<sup>54</sup> of all wohren,<sup>55</sup>

Un<sup>1</sup> Kriechan<sup>2</sup> helpt<sup>3</sup> mi in den Goren,<sup>3</sup>  
 Un<sup>4</sup> Frieg, de höit<sup>5</sup> de Schap<sup>6</sup> bi 'n Buren.<sup>6</sup>  
 Nu darnst Du länger of nich luren,<sup>7</sup>  
 Du möst<sup>8</sup> nu of hen Deinen teihn.<sup>9</sup> —  
 „Ja,“ süzt<sup>10</sup> lütt Fiken, „'t is woll Tid;<sup>11</sup>  
 Doch, Mutting, schick mi nich tau wid,<sup>12</sup>  
 Nich alttauwid<sup>13</sup> von Jug<sup>14</sup> vonein.“<sup>15</sup> —  
 „Ne, nah de Stadt. De Wäcker was  
 Jo giftern hir un wull Di meiden,<sup>16</sup>  
 Un redt<sup>17</sup> utdrücklich mit uns Weiden;  
 Un Wader säd,<sup>18</sup> em wir 't tau Paß,<sup>19</sup>  
 Un makt<sup>20</sup> dat mit den Wäcker af,  
 Un hir 's dat Meidsgeld,<sup>21</sup> wat hei gaww.“<sup>22</sup> —  
 „Ach, Mutting, Mutting, nich nah dem<sup>23</sup> —  
 Jck dauh<sup>24</sup> jo All'n's, wat Du verlangst —  
 Wo stört<sup>25</sup> hei 'rin hir in de Angst,  
 Wo bewert<sup>26</sup> hei an Früut un Hann'n,<sup>27</sup>  
 Wo fet<sup>28</sup> hei sich so gruiglich<sup>29</sup> iim,  
 Wo heisch<sup>30</sup> un braten<sup>31</sup> was sin Stimm!  
 Weitst<sup>32</sup> wat un<sup>33</sup> oll<sup>34</sup> Herr Waster seggt?  
 Wer so 'ne Angst in 'n Garten<sup>35</sup> drögg<sup>36</sup>,  
 De is nich recht.  
 Jck kann 't<sup>37</sup> nich anseihn; id müst gahn.<sup>37</sup>  
 Un in den Drom,<sup>38</sup> de ganze Nacht,  
 Hett mi sin Angst vör Ogen stahn.“<sup>39</sup>  
 Un bidd<sup>40</sup> 't so sünt<sup>41</sup> un straf<sup>42</sup> so sacht:<sup>43</sup>  
 „Ach, Mutting, Mutting, nich nah denn!“<sup>44</sup> —  
 „Na,“ seggt oll Smidtsch, „büst nu tau Einn?<sup>45</sup>  
 Wat is dat för en görig<sup>46</sup> Wesen!  
 Wenn Einer ut de Lust<sup>47</sup> sich lopen,<sup>47</sup>  
 Denn fact<sup>48</sup> hei nahsten<sup>49</sup> woll tau hopen;<sup>50</sup>  
 Wenn dicht bi Di de Wlij inslög,<sup>51</sup>  
 Wo Du Di denn dorbi woll habbst<sup>52</sup> —  
 Jh, wat<sup>53</sup> lat sin,<sup>54</sup> gab<sup>55</sup> weg! gah weg! —  
 De oll Geschicht blot föllt Di in,<sup>56</sup>  
 As Du dor bi Din Göffeln<sup>57</sup> sattst,<sup>58</sup>  
 Un hei Di in de Hor<sup>59</sup> hett reten,<sup>60</sup>  
 Wat? Du willst nu verstännig sin,  
 Un kannst so 'n Umstand nich vergeten?<sup>61</sup> — —

Lütt Bubel weint, ehr Mutter schellt,<sup>62</sup>  
 Un doch hett 'f up de ganze Welt  
 Nicks Leimers<sup>63</sup> as ehr lüttes Fiken. —  
 Wat helpt<sup>64</sup> dat All? De Armen möten<sup>65</sup>  
 Ehr Kinner in de Welt 'rin stöten.<sup>66</sup>  
 Ach, wull'n<sup>67</sup> doch mal eins seihn de Aiken,<sup>68</sup>  
 Wo männig Mutterhart<sup>69</sup> hett blött,<sup>70</sup>  
 Wenn 't so dat Leiwste<sup>71</sup> von sich stött!<sup>72</sup>  
 Sei würd'n so 'n arm, lütt frömde<sup>73</sup> Dirn  
 Up gauden<sup>74</sup> Wegen wider<sup>75</sup> führ'n,

<sup>1</sup>) Demut. <sup>2</sup>) hinterm Dornbusch. <sup>3</sup>) Wort. <sup>4</sup>) nach fremdem Gut. <sup>5</sup>) getauft. <sup>6</sup>) rotem Menschenblut. <sup>7</sup>) gutt. <sup>8</sup>) bleich. <sup>9</sup>) ins Ende, in die Höhe. <sup>10</sup>) Augen wenden. <sup>11</sup>) flect. <sup>12</sup>) liegt. <sup>13</sup>) fährt nieder. <sup>14</sup>) freischt. <sup>15</sup>) gutt, icht. <sup>16</sup>) autt, sicht. <sup>17</sup>) verkauft. <sup>18</sup>) stultiges Werk. <sup>19</sup>) Markt. <sup>20</sup>) u. <sup>21</sup>) zieht. <sup>22</sup>) weis es. <sup>23</sup>) gleichen. <sup>24</sup>) Tier. <sup>25</sup>) Mürder. <sup>26</sup>) halt's Maul. <sup>27</sup>) lebendig. <sup>28</sup>) war da. <sup>29</sup>) stand. <sup>30</sup>) da greift. <sup>31</sup>) schneigt. <sup>32</sup>) der Teufel hote. <sup>33</sup>) schlagen. <sup>34</sup>) zusammen. <sup>35</sup>) Eide. <sup>36</sup>) 1000 Jahre. <sup>37</sup>) gelanden. <sup>38</sup>) wie ein gebrochenes Rohr. <sup>39</sup>) Worte. <sup>40</sup>) schreibt. <sup>41</sup>) Zeichen. <sup>42</sup>) sürig. <sup>43</sup>) taumelt. <sup>44</sup>) nieder zur Erde. <sup>45</sup>) greulich. <sup>46</sup>) süzt dann fort. <sup>47</sup>) Ort. <sup>48</sup>) leuchtet. <sup>49</sup>) liegt. <sup>50</sup>) sagt. <sup>51</sup>) liebes. <sup>52</sup>) sich. <sup>53</sup>) kleinen. <sup>54</sup>) Dorte, Dorothea. <sup>55</sup>) auch schon warteten.

<sup>1</sup>) Christian. <sup>2</sup>) hilt. <sup>3</sup>) Garten. <sup>4</sup>) hiltet. <sup>5</sup>) Schafe. <sup>6</sup>) Bauern. <sup>7</sup>) lauern. <sup>8</sup>) mußt. <sup>9</sup>) hin Reuen, in den Dienst ziehen. <sup>10</sup>) seuzt. <sup>11</sup>) Zeit. <sup>12</sup>) weit. <sup>13</sup>) altzuweit. <sup>14</sup>) euch. <sup>15</sup>) voneinander. <sup>16</sup>) mieten. <sup>17</sup>) rebete. <sup>18</sup>) sagte. <sup>19</sup>) wäre es zu Paß, recht. <sup>20</sup>) machte. <sup>21</sup>) Wietes, Handgeld. <sup>22</sup>) gab. <sup>23</sup>) nach, zu dem. <sup>24</sup>) tue. <sup>25</sup>) wie stürzte. <sup>26</sup>) bebte. <sup>27</sup>) an Füßen und Händen. <sup>28</sup>) gutte. <sup>29</sup>) greulich. <sup>30</sup>) beiter. <sup>31</sup>) gebrochen. <sup>32</sup>) weigt zu. <sup>33</sup>) alter. <sup>34</sup>) im Herzen. <sup>35</sup>) trägt. <sup>36</sup>) konnte es. <sup>37</sup>) geben. <sup>38</sup>) Traum. <sup>39</sup>) vor Augen gelanden. <sup>40</sup>) bittet. <sup>41</sup>) süh. <sup>42</sup>) streicht. <sup>43</sup>) sankt. <sup>44</sup>) zu Ende. <sup>45</sup>) kindisch. <sup>46</sup>) außer Atem. <sup>47</sup>) gerlaufen. <sup>48</sup>) sünt. <sup>49</sup>) nahder. <sup>50</sup>) zu Haus, zusammen. <sup>51</sup>) einschläge. <sup>52</sup>) dabei wohl hättest. <sup>53</sup>) et, was. <sup>54</sup>) lag sein. <sup>55</sup>) geh. <sup>56</sup>) fällt dir bloß ein. <sup>57</sup>) junge Gänse. <sup>58</sup>) facht. <sup>59</sup>) Haare. <sup>60</sup>) gerissen. <sup>61</sup>) verassen. <sup>62</sup>) schilt <sup>63</sup>) Lieberes. <sup>64</sup>) hilt. <sup>65</sup>) müssen. <sup>66</sup>) hineinstoßen. <sup>67</sup>) wollten. <sup>68</sup>) die Weiden. <sup>69</sup>) Mutterberg. <sup>70</sup>) gebliet. <sup>71</sup>) das Liebste. <sup>72</sup>) stößt. <sup>73</sup>) fremd. <sup>74</sup>) auf guten. <sup>75</sup>) weiter.

Tau jeder Stund dat warden wiß,<sup>1</sup>  
 Dat so 'n frömd Kind Gottskind of is. —  
 De Sünndag<sup>2</sup> kümm<sup>3</sup> lütt Fiken steiht<sup>4</sup>  
 Bör ehre Oll'n,<sup>5</sup> tau gahn<sup>6</sup> bereit.  
 En lüttes Bündel olle Blünn'n,<sup>7</sup>  
 De Mutter kunn<sup>8</sup> tausamen fin'n,<sup>9</sup>  
 Von hir un dor tausamen stücht,  
 Doch Allens sauber wascht<sup>10</sup> un slikt,  
 Dat s' lichtung<sup>11</sup> in de Hand deiht hollen,<sup>12</sup>  
 Dat is de lüttü'r<sup>13</sup> von de Ollen.  
 Oll Smidt sitt buten<sup>14</sup> vör de Dör<sup>15</sup>  
 Un rauht s'ick<sup>16</sup> in de warme Sün'n,<sup>17</sup>  
 Un Mutter wirthschafft<sup>18</sup> hen un her.  
 „Süh,<sup>19</sup> seggt oll Smidt, „min Kind, ic bün  
 Of so mal von min Ollern<sup>18</sup> gahn;<sup>19</sup>  
 Von Lab<sup>20</sup> was dunn<sup>21</sup> of nich de Red'.  
 Min Ollen hadden 't Mæglichtst dahn<sup>22</sup>  
 Un hadden mi nah Kräften hedd't,<sup>23</sup>  
 Un as de Afshidsstunn<sup>24</sup> kamm neger,<sup>25</sup>  
 Un ic süll 'rinne<sup>26</sup> in de Frömd,  
 Gaww<sup>27</sup> Mutter mi en reines Heind  
 Un Vader desen Hosenbräger.“ —  
 Hei knöp<sup>28</sup> en af un treck<sup>29</sup> en dörch de Hand —  
 „Rif,<sup>30</sup> Kind, de Reim<sup>31</sup> is noch bewandt,<sup>32</sup>  
 Un is noch immer düchtig dor;<sup>33</sup>  
 Ic bruk<sup>34</sup> en nu all männig Johr,<sup>35</sup>  
 Wenn mi wat fehlt, tau allerhand.  
 Wenn mi mal riit<sup>36</sup> min Karrensäl,<sup>37</sup>  
 Ward<sup>38</sup> mi en Strick tau 'm Binnen<sup>39</sup> fehlen,<sup>40</sup>  
 Drag<sup>41</sup> ic 'ne unbedeque Läst,  
 Is in den Hus<sup>42</sup> mal wat nich fast,<sup>43</sup>  
 Kriggt Frij mal sine tros'gen Klüden,<sup>44</sup>  
 Un wenn de Lütten<sup>45</sup> sic nich schicken,  
 Denn binn<sup>46</sup> ic mi den Dräger<sup>47</sup> af,  
 Mat<sup>48</sup> de Berlegenheit en End,  
 Un holl<sup>49</sup> en richtig Regiment,  
 Un seggen denn<sup>50</sup> de em mi gaww.  
 Ic kann 't den Reim<sup>51</sup> nu doch nich schenken,  
 Doch gah<sup>52</sup> ic einmal ut de Welt,  
 Un wenn de Dräger denn noch höllt,<sup>52</sup>  
 Denn krigt en Frij tau 'm Ungedenken,  
 Wil hei de Regle dortau<sup>53</sup> is.  
 Di hemw ic nu nicks mit tau gewen,<sup>54</sup>  
 As desen letzten gauden<sup>55</sup> Rath,  
 Un den, min Döchtig,<sup>56</sup> den holl wiß!<sup>57</sup>  
 Un dauh<sup>58</sup> nah em Din ganzes Lewen,  
 Drag<sup>59</sup> en in 'n Harten<sup>60</sup> früh un lat,<sup>61</sup>  
 Tag as<sup>62</sup> en Reimen möt hei hollen,<sup>63</sup>  
 As dese Gaw<sup>64</sup> von minen Ollen,<sup>65</sup>  
 Wöt Di tau allen Dingen dagan,<sup>66</sup>  
 Ut alle Ewerlichteit<sup>67</sup> Di treden,<sup>68</sup>

Un büst Du mal up slichten<sup>1</sup> Wegen,  
 Denn fall<sup>2</sup> hei Di 't Gewissen weden.  
 Süh, ritt Di mal Din Karrensäl,  
 Hest mal wat dahn,<sup>3</sup> wat nich fall sin,  
 Reig<sup>4</sup> nich! Gestah dat ihrlieh in!<sup>5</sup>  
 Wer leigen deiht,<sup>6</sup> de ward of stehlen.  
 Murr nich un mat<sup>7</sup> kein sur<sup>8</sup> Gefichter!  
 Schint<sup>9</sup> of Din Last Di mal tau hart,  
 Fat drift man tau,<sup>10</sup> bet 't beter<sup>11</sup> ward,  
 Dörch Murren ward kein Arbeit lichter.<sup>12</sup>  
 Snad<sup>13</sup> nich, is in den Hus<sup>14</sup> wat los,  
 Un süht<sup>14</sup> Du 't of, un denkst Din Teil!<sup>15</sup>  
 Dörch Snaden ward kein Schaden heil,  
 Hei ward man gröter,<sup>16</sup> slimmer blos.  
 Un nu segg ic Di noch dat Ein' —  
 Du weißt,<sup>17</sup> min Döchtig, wat ic mein' —  
 Un irnsthaft in ehr Ogen<sup>18</sup> seg 'e,<sup>19</sup>  
 Un trede sinen Hosenbräger  
 So grimmig dörch de harte Hand:  
 „Matst Du Din Moder<sup>20</sup> mal de Schand'...“ —  
 Dunn stunn<sup>21</sup> hei up un gung<sup>22</sup> herin.  
 Un un' lütt Budel stunn un weint,  
 Dunn kamm ehr Mutting: „Nat man sin!<sup>23</sup>  
 Un' Vader hett dat so nich meint.  
 Hett Di mit Fründlichkeit jo tagen,<sup>24</sup>  
 Un hett Di jo findag<sup>25</sup> nich<sup>26</sup> slagen,<sup>26</sup>  
 Doch schickst Di nich — dat segg ic Di —  
 Un kümmt mi mal tau Hus<sup>27</sup> mit Klagen,  
 Denn fallst mal seihn, denn is 't vörbil!  
 Na, lat man sin, wardst Di woll schicken“ —  
 Un ward sei fründlich an sic brüden.  
 „Wo heft Din Weidzgel? In de Tash?  
 Wis' her,<sup>28</sup> dat künn<sup>29</sup> Di 'rute klöpfen,<sup>30</sup>  
 Ic will 't Di in den Halsdau<sup>31</sup> knöpfen.<sup>32</sup>  
 Un hiir<sup>33</sup> deihst<sup>34</sup> Du dat Geld verkladern,<sup>35</sup>  
 Un wardst<sup>36</sup> dorför nicks Orndlichs löpen,<sup>37</sup>  
 Denn fallst mal seihn! Un wi' den Zaler<sup>38</sup>  
 Nich Jedwerein<sup>39</sup> up de Strat;<sup>40</sup>  
 De Slichtigkeit<sup>41</sup> is glik<sup>42</sup> parat;  
 De Stähler<sup>43</sup> hett wat, nich de Prähler.  
 Un grüß Jil Schulten of von mi,  
 Sei segg'n tau ehr jo nu ‚Baphie'.  
 Du lettst Di ewer ‚Fiken' nennen  
 Un nich ‚Baphie', dat segg ic Di!  
 Un kannst Du dat so dreihn un wennen,<sup>44</sup>  
 Dat Du tau Ringsten<sup>45</sup> hir kannst sin,  
 Un wenn de Väder nicks dorgegen,  
 Denn kunn<sup>46</sup> min Kind, wi bliwen in;<sup>47</sup>  
 Un denn bring' för un' annern Rügen<sup>48</sup>  
 En Stuten<sup>49</sup> mit för Jedwerein,  
 Dat sei doch, wenn s' Di wedderseihn,<sup>50</sup>  
 Sic tau ehr grote<sup>51</sup> Smeister freu'n.  
 Hir siind twei<sup>52</sup> Gröschen, nimm sei mit,

<sup>1</sup>) dessen eingedenk sein. (R.) <sup>2</sup>) Sonntag. <sup>3</sup>) kommt. <sup>4</sup>) steht.  
<sup>5</sup>) vor ihren Alten (Eltern). <sup>6</sup>) gehen. <sup>7</sup>) alter Blunder,  
 Lappen. <sup>8</sup>) konnte. <sup>9</sup>) zusammenfinden. <sup>10</sup>) gewaschen.  
<sup>11</sup>) leicht. <sup>12</sup>) hält. <sup>13</sup>) Aussteuer. <sup>14</sup>) sitzt draußen. <sup>15</sup>) Tür.  
<sup>16</sup>) ruht. <sup>17</sup>) Sonne. <sup>18</sup>) Eltern. <sup>19</sup>) gegangen. <sup>20</sup>) Vade,  
 Koffer. <sup>21</sup>) demals. <sup>22</sup>) getan. <sup>23</sup>) geteilet. <sup>24</sup>) Abschieds-  
 stunde. <sup>25</sup>) näher kam. <sup>26</sup>) sollte hinein. <sup>27</sup>) aab. <sup>28</sup>) tröpfelt.  
<sup>29</sup>) zieht. <sup>30</sup>) gut. <sup>31</sup>) Riemen. <sup>32</sup>) brauchbar. <sup>33</sup>) tüchtig  
 da. <sup>34</sup>) brauche. <sup>35</sup>) schon manches Jahr. <sup>36</sup>) reizt. <sup>37</sup>) Karren-  
 siele. <sup>38</sup>) bis<sup>40</sup>) fehlt mir — zum Binden. <sup>41</sup>) trage. <sup>42</sup>) im  
 Hause. <sup>43</sup>) seht. <sup>44</sup>) Einfälle, Lannnen. <sup>45</sup>) die Kleinen.  
<sup>46</sup>) dann binde. <sup>47</sup>) Träger. <sup>48</sup>) mache. <sup>49</sup>) halte. <sup>50</sup>) segne  
 den. <sup>51</sup>) gehe. <sup>52</sup>) hält. <sup>53</sup>) der machte dazu. <sup>54</sup>) geben.  
<sup>55</sup>) gut. <sup>56</sup>) dim. von Tochter. <sup>57</sup>) halte fest. <sup>58</sup>) tre. <sup>59</sup>) trage.  
<sup>60</sup>) in Herzen. <sup>61</sup>) spät. <sup>62</sup>) zähle wie. <sup>63</sup>) muß er halten.  
<sup>64</sup>) Gabe. <sup>65</sup>) Alten (Vater). <sup>66</sup>) tau. <sup>67</sup>) Verschwiegenheit.  
<sup>68</sup>) ziehen.

<sup>1</sup>) schlecht. <sup>2</sup>) dann soll. <sup>3</sup>) getan. <sup>4</sup>) Lüge. <sup>5</sup>) gestiche  
 es ehrlich ein. <sup>6</sup>) lügt. <sup>7</sup>) mache. <sup>8</sup>) sauer. <sup>9</sup>) scheint.  
<sup>10</sup>) sollte nur dreißt zu. <sup>11</sup>) bis es besser. <sup>12</sup>) leichter.  
<sup>13</sup>) schade, klatsche. <sup>14</sup>) zieht. <sup>15</sup>) Teil. <sup>16</sup>) nur größer.  
<sup>17</sup>) weißt. <sup>18</sup>) Rügen. <sup>19</sup>) sah er. <sup>20</sup>) Mutter. <sup>21</sup>) da stand.  
<sup>22</sup>) ging. <sup>23</sup>) sah nur sein. <sup>24</sup>) errogen. <sup>25</sup>) niemals. <sup>26</sup>) ge-  
 schlaagen. <sup>27</sup>) zu Haus. <sup>28</sup>) weise, zeige her. <sup>29</sup>) könnte.  
<sup>30</sup>) herauskutschern. <sup>31</sup>) Halskuch. <sup>32</sup>) knöpfen. <sup>33</sup>) höre.  
<sup>34</sup>) u. <sup>35</sup>) veruht — unruhig. <sup>36</sup>) u. <sup>37</sup>) laufft. <sup>38</sup>) Zaler.  
<sup>39</sup>) jebem. <sup>40</sup>) Strafe. <sup>41</sup>) Slichtigkeit. <sup>42</sup>) gleich. <sup>43</sup>) Stähler.  
<sup>44</sup>) drehen und wenden. <sup>45</sup>) Ringsten. <sup>46</sup>) dann komme.  
<sup>47</sup>) wir bleiben ein, d. h. zu Hause. <sup>48</sup>) Reun. <sup>49</sup>) Semmel.  
 (R.) <sup>50</sup>) wiedersehen. <sup>51</sup>) groß. <sup>52</sup>) zwei.

Nacht Stuten slünd 't, dat stimmt genau,  
 Un nägen Wör'n,<sup>1</sup> denn för dat Lütt,<sup>2</sup>  
 Dor ginwot<sup>3</sup> hei Di woll einen tau.<sup>4</sup>  
 Un nu abjüs! un bliw' gesund"<sup>5</sup> —  
 Un drückt en Kuß ehr up den Mund. — —  
 „Un holl dat Ding<sup>6</sup> gaud tau Rad'.<sup>6</sup>  
 Micheli? köp' id' Di 'ne Lad',  
 Wenn 't jichtens<sup>7</sup> mit de Gäu<sup>8</sup> deiht  
 glücken.<sup>11</sup>  
 Dat segg 'd Di æwerst:<sup>12</sup> möst Di schiden.  
 Un nu, min Döchtig, gah, nu gah!“ —  
 Un Fiken geiht, sei lict<sup>13</sup> ehr nah.  
 Un Wader ward<sup>14</sup> ut 't Finster fiken:<sup>15</sup>  
 „Abjüs, abjüs! min leiw' lütt Fiken!“ — —  
 Un Fiken geiht un weint so sacht,<sup>16</sup>  
 Ehr is 't, as güng f' in düstre<sup>17</sup> Nacht;  
 As wenn de Sün<sup>18</sup> un Man<sup>19</sup> un Strin<sup>20</sup>  
 Versack,<sup>21</sup> vergahn<sup>22</sup> an 'n Hemen<sup>23</sup> wir'n.  
 Un üm ehr 'rüm is luter<sup>24</sup> Licht,  
 Dat lenot un werot<sup>25</sup> un singt un lücht't,<sup>26</sup>  
 As wir de Welt hüt<sup>27</sup> jung irst<sup>28</sup> word'n,  
 Un wir 't de irste Sünndagmorn.<sup>29</sup>  
 An denn' unsi' leine Herrgott fäd,<sup>30</sup>  
 Dat Allens prächtig wesen ded.<sup>31</sup>  
 Un sei, sei geiht in Blaum<sup>32</sup> un Gras,  
 In Sünneschein un Bagelsang,  
 So rein un schön, as Eva was,  
 Un in den Garten<sup>33</sup> doch so krank,  
 As wir sei för ehr ganzes Lewen  
 It 't Paradies herute drowen.<sup>34</sup>  
 Un is 't of krank mit ehr bestell,  
 In jungen Garten slüit<sup>35</sup> un Born,  
 Von den is Männig<sup>36</sup> heil all<sup>37</sup> word'n.  
 De Born, worin de Hoffnung quell;  
 De wallt tau Hücht<sup>38</sup> ut düstre Nacht,  
 So deip,<sup>39</sup> so deip, un doch so sacht;  
 Bald wellt hei up, bald wellt hei dal,<sup>40</sup>  
 Bet<sup>41</sup> hei tau Dag<sup>42</sup> kümmt<sup>43</sup> frisch un hell.  
 Un Hemen blag<sup>44</sup> un Sünnesstrahl  
 Sied speigeln<sup>45</sup> in sin klore<sup>46</sup> Well.  
 Un wenn sin Flauthen<sup>47</sup> wider teihn<sup>48</sup>  
 Dörch frisches Wisch<sup>49</sup> un Waldesgrün,  
 Denn fiken de Blaumen ut ehren Berstek,  
 Un speigeln sic bunt in de klore Wät;<sup>50</sup>  
 Denn ward<sup>51</sup> dat en Glimmern un Lichten un  
 Gläuhn.<sup>52</sup>  
 En Danzen un Springen un küßeln un Dreihn,<sup>53</sup>  
 Un Welt un Hemen, de danzen mit,  
 Wenn dull in Flauthen de Strom hen slüit,  
 Un in den Garten, dor ward dat en Freu'n;  
 De Hoffnungsstrom, de heilt un küßelt,<sup>54</sup>  
 Bet 't kranke Hart gesund sic fühl.<sup>55</sup> —  
 So was 't denn of mit unsi' lütt Fiken;  
 De swarten<sup>56</sup> Schatten von ehr wiken,<sup>57</sup>

Un wat ehr ahnt un wat ehr swant,<sup>1</sup>  
 Dat schüchert furt<sup>2</sup> de Sommerdag.  
 So wantt sei furt bet an dat Flag.<sup>3</sup>  
 Wo Jochen mit sin Lotting wahnt,<sup>4</sup>  
 Un sett<sup>5</sup> sic hen, wo Hanner lagg.<sup>6</sup>

13.

Un Jochen kict<sup>7</sup> ut 't Finster 'rut:  
 „Herr Je, wo süht<sup>8</sup> sei nidlich ut!“  
 Un winkt un röppt<sup>9</sup> sin leine Fru:  
 „Kit<sup>10</sup> Lotting, fit! So smuck as Du!“ —  
 Doch Lott' ward falsch.<sup>11</sup> „Jh, drachn<sup>12</sup> un drachn!  
 Wat fall<sup>13</sup> dat dæmliche Geklahn?<sup>14</sup>  
 Raup leimert<sup>15</sup> un're Frün<sup>16</sup> taujamen.<sup>17</sup>  
 Un segg<sup>18</sup> de Swalk,<sup>19</sup> nu süll sei kamen,<sup>20</sup>  
 Nu wir dat Tid.<sup>21</sup> un wir dat Tid,  
 Dat f' in de Stadt herinne tüht.“<sup>22</sup>  
 „Ja woll,“ seggt Spab, „un weitst<sup>23</sup> id' mein,  
 Wi künn'n<sup>24</sup> jo of tau Stadt 'rin teihn,<sup>25</sup>  
 Un bi den Bäcker uns inneiden.<sup>26</sup>  
 Dor kan'n<sup>27</sup> wi sei am besten händen.<sup>28</sup>  
 Jd' weit<sup>29</sup> an 't Hus en ollen<sup>30</sup> Knast,  
 Schön holl,<sup>31</sup> de sic tau Hüfung<sup>32</sup> naft.  
 Unsi' Wören<sup>33</sup> kan'n sic jülowt all<sup>34</sup> fänden,<sup>35</sup>  
 Sei freten<sup>36</sup> wunderschön allein.  
 Un dat is 't Best noch bi unsi' Bütten.<sup>37</sup>  
 Dat f' nich tau lang' in 't Nest 'rüm sitten.“<sup>38</sup>  
 Wie schredlich, Lotting, würd es sein  
 Wenn alle un're lieben Wören  
 Hier noch bei uns zu Hause wären,  
 Und wir, wir sollten sie ernähren!  
 Nein! Nein! Jch habe viel Gefühl,  
 Doch was zu viel ist, ist zu viel!  
 Wir woll'n uns also christlich fassen  
 Und heut sie in die Welt entlassen.“  
 Hei röppt sin Kinner nu bi Namen,  
 Un lett<sup>39</sup> f' üm sic taujamen kamen,  
 Un red't sei an recht väterlich:  
 „Seht, Kinder, Mutter so wie ich,  
 Wir haben weise euch erzogen:  
 Jhr seid zur Prob' schon ausgeflogen  
 Un fressen könnt ihr meisterlich;  
 Jch habe euch die Raß gewiesen  
 Und auch den Hæw<sup>40</sup> und auch die Wis;<sup>41</sup>  
 Jch warne, hütet euch vor diesen,  
 Und, wo ihr könnt, vermeidet sie.  
 Merkt euch den Grundsatz für das Leben:  
 Nehmt alles, was ihr kriegen könnt!  
 Aus Grohmüt wird kein Brot vergebem,  
 Und 's schmect am besten ungegönt.  
 Übt meinentwegen höhern Schwindel,  
 Er ist Beruf un ist Natur,  
 Doch übt ihn nobel, liebe Kinder,  
 Mit Feinheit un mit Politur. —  
 Nun geht mit Gott! Doch dankbar seid  
 Mir un Mama zu aller Zeit,

1) Kinder. 2) das Kleine. 3) da gibt. 4) zu. 5) halt das beintge.  
 6) zu Rate. 7) Michaelis. 8) lauge. 9) irgend. 10) Gänken.  
 11) glück. 12) aber. 13) guck. 14) u. 15) guck. 16) leise.  
 17) dunkel. 18) Sonne. 19) Mond. 20) Sterne. 21) verfluten.  
 22) vergangen. 23) Himmel. 24) lauter. 25) lebt und weht.  
 26) leuchtet. 27) heute. 28) erst. 29) Sonntagmorgen. 30) laute.  
 31) wäre. 32) Blume. 33) im Verzen. 34) getrieben. 35) Niehr.  
 36) mancher. 37) schon gehelt. 38) zur Höhe, auf. 39) tief.  
 40) nieder. 41) bis. 42) zutage. 43) kommt. 44) blau.  
 45) speigeln. 46) klar. 47) fluten. 48) weitersehen. 49) Wiesen-  
 50) Bach. 51) wird. 52) Leuchten und Glänzen. 53) Wädeln  
 und Drehen. 54) küßt. 55) süßt. 56) schwarz. 57) weichen.

1) schwant. 2) scheucht fort. 3) fied. Stelle. 4) wohnt.  
 5) seht. 6) (einst) laa. 7) guck. 8) wie sieht. 9) ruft.  
 10) guck. 11) hüje, ärgerlich. 12) schwache. 13) soll. 14) binnme  
 Geschwä. 15) rufe lieber. 16) Freunde. 17) zusammen.  
 18) sage. 19) Schwalbe. 20) sollte sie kommen. 21) nun wäre  
 es Zeit. 22) siebt. 23) weitst. 24) könnten. 25) ziehen. 26) ein-  
 mieten. 27) können. 28) hüten. 29) weiß. 30) alten. 31) hoch.  
 32) Wohnung, Behausung. 33) Kinder. 34) schon selbst.  
 35) füttern, ernähren. 36) fressen. 37) kleinem. 38) jagen.  
 39) läßt. 40) Habicht. 41) Weibe.

Denn, liebe Kinder, Dankbarkeit  
Ist für die Kinder erste Pflicht.  
Vergesst dieser Tugend nicht!  
Was wir für euch getan, bedenkt!  
Das Leben ha'n wir euch geschenkt,  
In vierzehn Tag' euch außgebrüet,  
Euch vierzehn Tag' versorgt mit Futter,  
Und euch erzogen und gebüet,  
Bergeht das niemals mir und Mutter!  
Und nun, ihr Lieben, nun adieu!  
Iln hollt<sup>1</sup> mal eins<sup>2</sup> den Start<sup>3</sup> tau Höh!<sup>4</sup>  
Iln gimwt<sup>5</sup> en Stot<sup>6</sup> von achter<sup>7</sup> Allen,  
Dat<sup>8</sup> f' köpplings<sup>9</sup> in de Welt 'rin fallen,  
De annern burren af,<sup>9</sup> blot<sup>10</sup> liitt Krijschening,<sup>11</sup>  
Wat 't Nestdutt<sup>12</sup> is un Muttersehning,<sup>13</sup>  
Den kamm<sup>14</sup> tau underwohrs<sup>15</sup> de Stot —  
Tau swad<sup>16</sup> sünd noch sin lütten Flüchten,<sup>17</sup>  
Iln of de Start tau fort<sup>18</sup> tau 'm Richten;  
Iln as hei so vörrewer schot,<sup>19</sup>  
Iln 'rute stödt<sup>20</sup> würd ut de Dör,<sup>21</sup>  
Dunn föll<sup>22</sup> dat unbehülplich Gör<sup>23</sup>  
In un' lüitt Fiken ehren Schot.<sup>24</sup>  
Sei nimmt em saching<sup>25</sup> in ehr Hand:  
„Din Flüchten sünd noch nich bewandt,<sup>26</sup>  
Du lüttes Dört;<sup>27</sup> lat<sup>28</sup> id Di fri,<sup>29</sup>  
Denn<sup>30</sup> kriigt de Hawf Di un de Wis.  
Ic' nehm Di mit un will Di plegen,<sup>31</sup>  
Bet<sup>32</sup> Du de Flüchten ick<sup>33</sup> kannaft rögen;<sup>34</sup>  
Wüft hir geburen up unsern Fellsn,<sup>35</sup>  
Sallt mi von 't Waderbus vertell'n."<sup>36</sup>  
Sei nimmt em mit, un as sei geiht,<sup>37</sup>  
Kümmt<sup>38</sup> in ehr Hart<sup>39</sup> 'ne Fröhlichkeit;  
Iln is 't en lütten Vogel man,<sup>40</sup>  
Sei hett doch wat, wat f' hegen kann;  
Dat is de Leiw'<sup>41</sup> de in den Vussen<sup>42</sup>  
In 'n Düstern<sup>43</sup> still un heimlich wussen.<sup>44</sup>  
Iln üm ehr 'rüm dor röppt dat lud:<sup>45</sup>  
„Kamt 'rut,<sup>46</sup> kamt 'rut, kamt All herut!  
Hir geiht f', hir geiht f'! Süh,<sup>47</sup> kif,<sup>48</sup> süh, kif!  
Hir geiht un' leiw', lüitt Smidten-Fik,  
Hanne Nüte'n, Hanne Nüte'n sin Brut!<sup>49</sup>  
Iln de Smælk, de zwitschert un wippt un stippt  
Ehr Flüchten in 't Water,<sup>50</sup> wenn' 'rrewer swippt.<sup>51</sup>  
„Lüitt Fiken, lüitt Fiken, Du büst de Best;  
Lüitt Fiken, lüitt Fiken, id trect<sup>52</sup> mit Di;  
An 't Finster, an 't Finster, dor bug<sup>53</sup> id min Nest  
Iln früh, un früh, denn weck id Di.“  
Iln Lotting, de singt: „Nestküken, Nesthahn!  
Krijschening, min Sehning, wo is Di dat  
gahn!<sup>54</sup>  
Du föllst<sup>55</sup> in de Bütt<sup>56</sup> jo mit Rod un mit  
Büiz.<sup>57</sup>  
Sitt stilling!<sup>58</sup> sitt stilling, dit beist Di<sup>59</sup> noch  
nicks.

<sup>1</sup>) und holtet. <sup>2</sup>) einmal. <sup>3</sup>) Schwarz. <sup>4</sup>) in die Höhe.  
<sup>5</sup>) gibt. <sup>6</sup>) Stoß. <sup>7</sup>) hinten. <sup>8</sup>) Topfüber. <sup>9</sup>) ab, fort. <sup>10</sup>) bloß. <sup>11</sup>) dim.  
von Christian. <sup>12</sup>) Nestküken. <sup>13</sup>) jöhnchen. <sup>14</sup>) dem tam. <sup>15</sup>) un-  
erwartet. <sup>16</sup>) schwad. <sup>17</sup>) Flügel. <sup>18</sup>) kurz. <sup>19</sup>) joch. <sup>20</sup>) gestoßen.  
<sup>21</sup>) Tür. <sup>22</sup>) da fiel. <sup>23</sup>) stund. <sup>24</sup>) Schob. <sup>25</sup>) faust. <sup>26</sup>) in  
gutem Stande, kräftig genug. <sup>27</sup>) Tier. <sup>28</sup>) laße. <sup>29</sup>) frei.  
<sup>30</sup>) dann. <sup>31</sup>) pflegen. <sup>32</sup>) bis. <sup>33</sup>) er. <sup>34</sup>) regen, rühren.  
<sup>35</sup>) Feldern. (R.) <sup>36</sup>) erzählen. <sup>37</sup>) geht. <sup>38</sup>) kommt. <sup>39</sup>) Herz.  
<sup>40</sup>) nur ein kleiner Vogel. <sup>41</sup>) Liebe. <sup>42</sup>) Vusen. <sup>43</sup>) im  
Dunkeln. <sup>44</sup>) gewachsen. <sup>45</sup>) ruft es laut. <sup>46</sup>) kommt herans.  
<sup>47</sup>) sieh. <sup>48</sup>) guck. <sup>49</sup>) Prant. <sup>50</sup>) Wasser. <sup>51</sup>) schwippt, schnell.  
<sup>52</sup>) ziehe. <sup>53</sup>) baue. <sup>54</sup>) gegangen. <sup>55</sup>) fällt. <sup>56</sup>) Witzje.  
<sup>57</sup>) Dose. <sup>58</sup>) sitze ganz stille. <sup>59</sup>) dies tut dir.

Din Oern,<sup>1</sup> de bu'n<sup>2</sup> sid en Nest in den  
Knaft,  
In 'n Stänner<sup>3</sup> an 't Finster, dicht unner de  
Fajt;<sup>4</sup>  
Dor kumm denn an 't Finster, denn mak wi<sup>5</sup>  
Di satt,  
Iln fleig<sup>6</sup> nich tau tidig,<sup>7</sup> süs frett<sup>8</sup> Di de  
Katt,<sup>9</sup>  
Sing' Fiken in 't Hart<sup>10</sup> 'rin den frischesten  
Maud!<sup>11</sup>  
Krijschening, min Sehning, un schid Di of  
gaud!<sup>12</sup>  
Iln niglich fikt<sup>13</sup> de Nachtigal,  
Iln hüppt<sup>14</sup> den Weg Busch up, Busch da!<sup>15</sup>  
„Lüitt Fiken, id weit<sup>16</sup> en grün!<sup>17</sup> Verstet  
In 'n Wädergorn<sup>18</sup> nich wid<sup>19</sup> von 'n Lum,<sup>20</sup>  
Dor slüitt<sup>21</sup> vörrewer de flore Wät;<sup>22</sup>  
Dor will 'd dit Johr<sup>23</sup> min Nest mi bu'n,  
Iln heft Du Tid,<sup>24</sup> un heft Du Tid,  
Wenn sacht<sup>25</sup> de Nacht heruppe tüht,<sup>26</sup>  
Besäul mi denn,<sup>27</sup> besäul mi denn!  
Ic' sing' Di denn von Leiw',<sup>28</sup> von Leiw';  
Iln wenn id trect, drag<sup>29</sup> id de Breiw'<sup>30</sup>  
Von Hanne Nüte'n her un hen.“  
Iln as sei wider<sup>31</sup> geiht, dunn<sup>32</sup> schallt  
Ehr ut den frischen, gräunen Wald,  
Ilt düster Nacht un fäuhle<sup>33</sup> Rauf,<sup>34</sup>  
So 'n lustig Lewen un Singen tau.  
Oh gräune Wald, oh Bageljang!<sup>35</sup>  
Iln wir<sup>36</sup> dat Hart of noch so krank,  
Fäuhlt 't<sup>37</sup> sid von aller Welt verlaten,<sup>38</sup>  
Din helle Klang, Din frische Athem,<sup>39</sup>  
De trösten, heilen, richten wedder,<sup>40</sup>  
Wat lagg<sup>41</sup> in Angst un Wangen nedder.<sup>42</sup> — —  
Iln as de Stirn<sup>43</sup> heruppe teihn,<sup>44</sup>  
Sitt<sup>45</sup> un' lüitt Pudel ganz allein  
In ehre Kamer<sup>46</sup> unn' 'e Fajt<sup>47</sup> —  
In 't Achterbus<sup>48</sup> nah 'n Goren<sup>49</sup> was 't —  
De lütte Smælk singt saching buten,<sup>50</sup>  
Bidt lising<sup>51</sup> an de Finsterluten:<sup>52</sup>  
„Hir bug 'd min Nest hir in de Gd;  
Gu'n Nacht! Slap<sup>53</sup> still, bet<sup>54</sup> id Di weck.“ —  
Iln Jochen, de unrauhig<sup>55</sup> Gast,  
De wirt noch in den hollen<sup>56</sup> Knaft;  
Iln Lotting röppt<sup>57</sup> lüitt Krijschan tau:  
„Dau,<sup>58</sup> Krijschan, Krijschan! gah tau Rauf!<sup>59</sup>  
Iln morgen kumm<sup>60</sup> up 't Finsterbrett  
Un mell mi,<sup>61</sup> wo sei slapen<sup>62</sup> hett.“  
Iln buten singt de Nachtigal  
Dat Red<sup>63</sup> von de twei<sup>64</sup> Weiden:  
„De Ein' trect<sup>65</sup> awer Barg un Dal,<sup>66</sup>  
De Anner sitt in Leiden.  
Iln wenn hei tüht,<sup>67</sup> denn lat<sup>68</sup> em teihn,<sup>69</sup>

<sup>1</sup>) Oern. <sup>2</sup>) bauen. <sup>3</sup>) Ständer. <sup>4</sup>) First. <sup>5</sup>) dann machen  
wtr. <sup>6</sup>) fliege. <sup>7</sup>) zeitig. <sup>8</sup>) sonst früh. <sup>9</sup>) Dose. <sup>10</sup>) Herz.  
<sup>11</sup>) Mut. <sup>12</sup>) gut. <sup>13</sup>) neugierig gukt. <sup>14</sup>) hüpf. <sup>15</sup>) auf —  
nieder. <sup>16</sup>) weit. <sup>17</sup>) grün. <sup>18</sup>) -garten. <sup>19</sup>) weit. <sup>20</sup>) Baum.  
<sup>21</sup>) da fliegt. <sup>22</sup>) der klare Bach. <sup>23</sup>) dies Jahr. <sup>24</sup>) Zeit.  
<sup>25</sup>) faust, leise. <sup>26</sup>) zieht. <sup>27</sup>) besuche mich dann. <sup>28</sup>) Liebe.  
<sup>29</sup>) trage. <sup>30</sup>) Bräue. <sup>31</sup>) weiter. <sup>32</sup>) da. <sup>33</sup>) tähl. <sup>34</sup>) Ruhe.  
<sup>35</sup>) Bageljang. <sup>36</sup>) wäre. <sup>37</sup>) fällt es. <sup>38</sup>) verlassen. <sup>39</sup>) Atem.  
<sup>40</sup>) wieder. <sup>41</sup>) lag. <sup>42</sup>) nieber. <sup>43</sup>) Sterne. <sup>44</sup>) ziehen.  
<sup>45</sup>) sieht. <sup>46</sup>) Kammer. <sup>47</sup>) unter dem First. <sup>48</sup>) im Hinterhaß.  
<sup>49</sup>) nach dem Garten. <sup>50</sup>) leise drücken. <sup>51</sup>) ganz leise.  
<sup>52</sup>) Fensterheben. <sup>53</sup>) schlafe. <sup>54</sup>) bis. <sup>55</sup>) unruhig. <sup>56</sup>) höhl.  
<sup>57</sup>) ruft. <sup>58</sup>) du. <sup>59</sup>) gehe zur Straße. <sup>60</sup>) komme. <sup>61</sup>) melde  
mir. <sup>62</sup>) wie sie geschlafen. <sup>63</sup>) Lied. <sup>64</sup>) zwei. <sup>65</sup>) zieht.  
<sup>66</sup>) Berg und Thal. <sup>67</sup>) zieht. <sup>68</sup>) dann lasse. <sup>69</sup>) ziehen.



„Du lüttes Dirt; lat icĥ Di fri  
 Denn friggst de Hæwĥ Di un de Wih.  
 Icĥ nehĥ Di mit un will Di plegen,

Bet Du de flüchten irst kannst rögen;  
 Büßt hir geburen up unsern fellsn,  
 Sallst mi von 't Vaderhus vertell'n.“ Kap. 13.

Hei ward mal wedder kamen;<sup>1</sup>  
Swor<sup>2</sup> Leid liggt<sup>3</sup> dicht bi selig Freu'n,  
Als Varg un Dal tausamen,<sup>4</sup>  
Holl ut,<sup>5</sup> holl ut,  
Du leuwe Brut!  
Hei ward mal wedder kamen."<sup>6</sup>

## 14.

Un Hanner treckt<sup>7</sup> dörch Bart un Dal.<sup>8</sup>  
Un as hei sine Strat<sup>9</sup> so geht,<sup>9</sup>  
Steiht<sup>10</sup> hei woll still un horst<sup>11</sup> woll mal,  
Ob hei de Vagel noch versteiht,<sup>12</sup>  
Doch dat 's vörbi,<sup>13</sup> dat 's rein vörbi;  
Denn förredem,<sup>14</sup> dat hei dat weit,<sup>15</sup>  
Dat Fizen em in 'n Harten<sup>16</sup> dragen,<sup>17</sup>  
Is all de Gunst un Kunst verflagen.<sup>18</sup>  
Doch schadt em nich! Wat anners spreckt<sup>19</sup>  
Wel leiflicher,<sup>20</sup> as Vagel sang;<sup>21</sup>  
Dat is dat Hart, sin Stimm is wecht,  
Un redt mit em den Weg entlang:  
Geiht hei tau twei,<sup>22</sup> geht hei tau drei,  
Un geht hei ihig<sup>23</sup> ganz allein,  
Dat redt so 'n säutes<sup>24</sup> Einerlei,  
Von Leiven<sup>25</sup> un von Weddersehn;<sup>26</sup>  
Dat redt mit em den ganzen Dag,<sup>27</sup>  
Dat röppt<sup>28</sup> ut jeden Hamerslag;<sup>29</sup>  
„Man düchtig d'rup!<sup>30</sup> Man düchtig d'rup!  
Schlag<sup>31</sup> up Din Fien<sup>32</sup> los!  
Du lettst<sup>33</sup> tau Hus<sup>34</sup> 'ne Rosenknupp,<sup>35</sup>  
Findst eins<sup>36</sup> 'ne säute Ros!.“  
Dat was kein Sehnen un Stähnen nich,  
Dat was kein Hangen un Vangen,  
Dat was kein Willen un Kanen<sup>37</sup> nich,  
Dat was kein wilb Verlangen.  
Dat was 'ne grote<sup>38</sup> Freudigkeit,  
De ut dat Hart em redt;  
In frischen Für,<sup>39</sup> in helle Freud  
Hett hei sin Fien smädt.<sup>40</sup>  
Un wo hei hett in Arbeit stahn,<sup>41</sup>  
Dor<sup>42</sup> was hei kind von 't Hus;  
Un wenn hei wedder wider gahn,<sup>43</sup>  
Denn folgt<sup>44</sup> em männig<sup>45</sup> Gruß,  
Un männig Döchtig<sup>46</sup> fet<sup>47</sup> em nah:  
„Leiw woll<sup>48</sup> of in de Fier!<sup>49</sup>  
Kumm t'rügg!<sup>50</sup> Min Mutting<sup>51</sup> seggt<sup>52</sup> woll: „Ja“,  
Un id? Un id, wo girt!<sup>53</sup> —  
Un wenn dat Döchtig of so spreckt,<sup>54</sup>  
Un ward of Mutting willig sin,<sup>55</sup>  
De „Medelburger“ ewer treckt<sup>56</sup>  
Mit frischen Maub<sup>57</sup> in 't Reich herin.  
Sin oll<sup>58</sup> Herr Paster hett em seggt,<sup>59</sup>  
Hei fall<sup>60</sup> sich hübsch de Welt bejeihn,

<sup>1</sup>) wiederkommen. <sup>2</sup>) schwören. <sup>3</sup>) liegt. <sup>4</sup>) zusammen.  
<sup>5</sup>) holte aus. <sup>6</sup>) zieht. <sup>7</sup>) Berg und Tal. <sup>8</sup>) Strahe.  
<sup>9</sup>) geht. <sup>10</sup>) steht. <sup>11</sup>) horcht. <sup>12</sup>) versteht. <sup>13</sup>) vorbei. <sup>14</sup>) seitdem.  
<sup>15</sup>) weiß. <sup>16</sup>) im Herzen. <sup>17</sup>) getragen. <sup>18</sup>) verfluchen.  
<sup>19</sup>) etwas anderes spricht. <sup>20</sup>) viel lieblicher. <sup>21</sup>) als Vogel-  
sang. <sup>22</sup>) zwei. <sup>23</sup>) Verflückung zu allein. (R.) <sup>24</sup>) süß.  
<sup>25</sup>) Lieben. <sup>26</sup>) Wiedersehen. <sup>27</sup>) Tag. <sup>28</sup>) ruft. <sup>29</sup>) Hammers-  
schlag. <sup>30</sup>) nur richtig drauf. <sup>31</sup>) schlägt. <sup>32</sup>) Fien. <sup>33</sup>) liebt.  
<sup>34</sup>) zu Haus. <sup>35</sup>) -knöpfe. <sup>36</sup>) einst. <sup>37</sup>) können. <sup>38</sup>) groß.  
<sup>39</sup>) Feuer. <sup>40</sup>) geschmeibet. <sup>41</sup>) gestanden. <sup>42</sup>) da. <sup>43</sup>) wieder  
welter gegangen. <sup>44</sup>) dann folgte. <sup>45</sup>) mander. <sup>46</sup>) dim. von  
Zochter. <sup>47</sup>) gutte. <sup>48</sup>) lebe wohl. <sup>49</sup>) auch in der Ferne.  
<sup>50</sup>) komme zurück. <sup>51</sup>) dim. von Mutter. <sup>52</sup>) sagt. <sup>53</sup>) wie  
gerne. <sup>54</sup>) spricht. <sup>55</sup>) ist Mutter auch willig. <sup>56</sup>) aber zieht.  
<sup>57</sup>) Mut. <sup>58</sup>) alter. <sup>59</sup>) gefragt. <sup>60</sup>) soll.

Un künmt 't mit Jena of nich t'recht,<sup>1</sup>  
So loct em doch de grüne<sup>2</sup> Rhein.  
So wannert<sup>3</sup> hei denn lustig wider,  
Un stött mal eins<sup>4</sup> des Abends lat<sup>5</sup>  
Up einen Murer<sup>6</sup> un en Snider,<sup>6</sup>  
De treden heid<sup>7</sup> de sülmig Strat.<sup>8</sup>  
De Snider is en narfsches Krut,<sup>10</sup>  
En Budel hinn'n,<sup>11</sup> en Budel vören:<sup>12</sup>  
De Murer of süht<sup>13</sup> lustig ut;  
Un sechten dauhn f'<sup>14</sup> an alle Dören.<sup>15</sup>  
Sei reden fründlich<sup>16</sup> nu tausamen,<sup>17</sup>  
Natiürlich Hochdütsch reden sei, —  
Un as sei nah de Harbarg<sup>18</sup> kamen,<sup>19</sup>  
Dunn slapen<sup>20</sup> f' All up eine Streu. —  
Un as f' des Morgens wider<sup>21</sup> wannern,  
Dunn reden oft de beiden Annern  
Up Plattbütsch, wiß<sup>22</sup> de Schapsstöpp<sup>23</sup> glöwen,<sup>24</sup>  
Dat 't Hanne nich verstahen<sup>25</sup> kann,  
Wat Hanne Nüte nich fall hören:<sup>26</sup>  
Wenn 't Radertüg<sup>27</sup> sich deicht montiren,<sup>28</sup>  
Wenn f' ewer em<sup>29</sup> sich lustig maken,  
Denn<sup>30</sup> hewo'n sei immer Plattbütsch spraken.<sup>31</sup>  
Na, Hanne lacht in sinen Sinn  
Un denkt: „St brock Jug<sup>32</sup> schön wat in.“<sup>33</sup>  
Un geht ganz still un stumm doroben.  
„Wo,“ fröggt<sup>34</sup> de Ein' up Plattbütsch, „is hei  
blewen?“<sup>35</sup> —  
„Ne Mü<sup>36</sup> ward hei noch achter sin.<sup>37</sup>  
Un in de Stadt dor woll hei blinen,<sup>38</sup>  
Hei wull<sup>39</sup> an sinen Brauder<sup>40</sup> schriwen,<sup>41</sup>  
Dat de em Reif'geld schiden füll.“<sup>42</sup>  
„Je, wenn sin Brauder of man<sup>43</sup> will?“  
„Hei wört,<sup>44</sup> säd hei jo, un hei redt  
Un fröht un flucht, wenn hei nich deb 't,<sup>45</sup>  
Denn wull<sup>46</sup> hei em 'ne Supp antühren,  
Sin Bräuding<sup>47</sup> füll<sup>48</sup> sich schön versiren.“<sup>49</sup> —  
„Ja,“ seggt de Murer, „so 'ne Saken<sup>50</sup>  
Hett hei of gistern tau mi spraken.<sup>51</sup>  
Hei säd, em würd de Sal tau dull,<sup>52</sup>  
Sin Brauder hadd den Hals so vull,<sup>53</sup>  
Dat Jedwerein<sup>54</sup> em nennt den Riften,<sup>55</sup>  
Un hei müßt Land un Sand dörchstrifen.<sup>56</sup>  
Ja, Brauder Snider, möt gestahn,  
De Kir<sup>57</sup> hett wat Fital's<sup>58</sup> för mi,  
Als hadd hei mal wat Gruglich's dahn.<sup>59</sup>  
Won woher ewer kennt hei Di?“  
„Hei is min Landsmann ut Stembagen;<sup>60</sup>  
Jek kenn em sid<sup>61</sup> min kindlich Dagen,<sup>62</sup>  
Hei 's einer von de stimmsten Gäst,  
Un is en Hundsfott immer west.<sup>63</sup>  
Un würd dat mal tausällig kund;  
Wat hei...“ un leggt<sup>64</sup> den Finger up den Mund,  
Un fikt<sup>65</sup> sich flüchtig iim un wißt<sup>66</sup>

<sup>1</sup>) kommt es. <sup>2</sup>) grünes, grüne. <sup>3</sup>) grün. <sup>4</sup>) wandert. <sup>5</sup>) höchst  
einmal. <sup>6</sup>) spät. <sup>7</sup>) Murer. <sup>8</sup>) Schreiber. <sup>9</sup>) dieselbe Strahe.  
<sup>10</sup>) natürliches Kraut. <sup>11</sup>) hinten. <sup>12</sup>) vorne. <sup>13</sup>) sieht. <sup>14</sup>) sechten tun  
sie, sie sechten. <sup>15</sup>) Ehen. <sup>16</sup>) freundlich. <sup>17</sup>) zusammen. <sup>18</sup>) Ger-  
berge. <sup>19</sup>) kommen. <sup>20</sup>) da schlafen. <sup>21</sup>) weiter. <sup>22</sup>) weiß. <sup>23</sup>) Schaf-  
köpfe. <sup>24</sup>) glauben. <sup>25</sup>) verstehen. <sup>26</sup>) hören. <sup>27</sup>) Raderzeug.  
<sup>28</sup>) sich montiert. <sup>29</sup>) über ihn. <sup>30</sup>) dann. <sup>31</sup>) gesprochen.  
<sup>32</sup>) ein. <sup>33</sup>) ein. <sup>34</sup>) fragt. <sup>35</sup>) gestoben. <sup>36</sup>) Melle. <sup>37</sup>) hinter  
(uns) sein. <sup>38</sup>) bleiben. <sup>39</sup>) wollte. <sup>40</sup>) Bruder. <sup>41</sup>) schreiben.  
<sup>42</sup>) sollte. <sup>43</sup>) nur. <sup>44</sup>) muß. <sup>45</sup>) täte es. <sup>46</sup>) dann wollte.  
<sup>47</sup>) dim. von Bruder. <sup>48</sup>) sollte. <sup>49</sup>) erschrecken. <sup>50</sup>) solche  
Sachen. <sup>51</sup>) gesprochen. <sup>52</sup>) zu toll. <sup>53</sup>) voll. <sup>54</sup>) jeder.  
<sup>55</sup>) Meiden. <sup>56</sup>) durchstriften. <sup>57</sup>) Kerl. <sup>58</sup>) etwas Fatales.  
<sup>59</sup>) Grütliches getan. <sup>60</sup>) Stembagen, medlenb. Stabt.  
<sup>61</sup>) seit. <sup>62</sup>) Tagen. <sup>63</sup>) gewesen. <sup>64</sup>) legt. <sup>65</sup>) gutt. <sup>66</sup>) weißt.

Up Hannern, de dicht achter<sup>1</sup> geht. —  
 „Jh,“ seggt<sup>2</sup> de Murer, „red man drist!<sup>3</sup>  
 Wat un<sup>4</sup> Gesellschaft is, versteiht  
 Kein Wurt<sup>5</sup> dorvon.“ — „Na,“ seggt de Snider,  
 „De Sat is so — doch segg<sup>6</sup> 't nich wider,<sup>7</sup>  
 Sei sleiht<sup>8</sup> mi dod, kriggt hei 't tau weiten<sup>7</sup> —  
 Ein Brauder, den I' den Rifen heiten<sup>9</sup> —  
 Un hei, de hewmen mal vör Johren —  
 In de Franzosentiden,<sup>10</sup> segg'n sei, wir 't<sup>10</sup> —  
 En frömben Handelsmann nah Wohren,<sup>11</sup>  
 Mit veles<sup>12</sup> Geld in 'n Ruffert,<sup>13</sup> führt,<sup>14</sup>  
 De Lübd,<sup>15</sup> de segg'n, dat was 'n Jud';  
 Doch dat 's egal. Bald sprok 't sic ut:<sup>16</sup>  
 De Wüsch was nich nah Wohren kamen.<sup>17</sup>  
 Of an 't Gericht würd wid<sup>18</sup> her schremen,<sup>19</sup>  
 Sei füll'n doch taufeihn,<sup>20</sup> wo hei blewen.<sup>21</sup>  
 De beiden würden of vernamen.<sup>22</sup>  
 Un heww'n of seten<sup>23</sup> lange Tid;  
 Den Wüsch'en sin oll Mutting<sup>24</sup> kamm<sup>25</sup> von wid,  
 Un hett sei gor tau knäglich<sup>26</sup> beden<sup>27</sup>  
 Mit Fautfall, Thranen un mit Reden,  
 Sei füll'n doch seggen, ob efr Kind,  
 Efr armes Kind, wir noch an 't Lewen;  
 Doch All'ns vergem<sup>28</sup>! De Weiden sünd  
 Bi 't Striden<sup>29</sup> un bi 't Reigen<sup>30</sup> blewen.  
 Kortüm<sup>31</sup> efr was<sup>32</sup> nick's tau bewisen,  
 Sei kemen<sup>33</sup> los ut Wod un Fien.<sup>34</sup> —  
 Des,<sup>35</sup> wat de Smäd'gesell deht sin,<sup>36</sup>  
 De gung nahst<sup>37</sup> in de Frömd<sup>38</sup> herin,  
 Un was up ehlich Johren<sup>39</sup> furt,<sup>40</sup>  
 Un Keiner hett von em wat hört.<sup>41</sup>  
 En Schauter<sup>42</sup> blot<sup>43</sup> ut unsen Urt,<sup>44</sup>  
 De hett em mal tau Hamborg drapen;<sup>45</sup>  
 Dor hett hei 'n snurrig Lewen<sup>46</sup> führt:  
 Den dürsten Win<sup>47</sup> blot hett hei sopen,<sup>48</sup>  
 Un mit so 'n oll entfamtes<sup>49</sup> Nidel  
 Von Dirn' hett hei sic 'rümmer treckt,<sup>50</sup>  
 Un hett dor<sup>51</sup> spelt en schönen Zwidel,<sup>52</sup>  
 So lang' dat stahlen<sup>53</sup> Geld hett rekt.<sup>54</sup>  
 Un as dunn<sup>55</sup> Allens dod was slagen,<sup>56</sup>  
 Dunn kamm hei wedder nah Sternhagen  
 Un läd sic bi den Bäcker in.<sup>57</sup>  
 Dat was dunn<sup>58</sup> all en riken Knast;<sup>59</sup>  
 Denn de Kujon würd kläuler sin,<sup>60</sup>  
 Un wat hei hadd, dat holl hei fast.<sup>61</sup>  
 Na, erwer dunn!<sup>62</sup> — All Dag<sup>63</sup> was Larm  
 In 'n Bäckerhuf'; sei slogen<sup>64</sup> sic  
 Yinah<sup>65</sup> intwei<sup>66</sup> de Wein' un Arm',  
 De Näsen<sup>67</sup> breit, de Ogen<sup>68</sup> dick,  
 Bet<sup>69</sup> dat Gericht dortüsch'en kamm<sup>70</sup>

Un den Gefellen 'rute namm.<sup>1</sup>  
 De hett nu hir un dor 'rim legen,<sup>2</sup>  
 Hett 't Eten<sup>3</sup> von den Brauder fregen,<sup>4</sup>  
 Is denn mal<sup>5</sup> wedder<sup>6</sup> wannern gahn,<sup>7</sup>  
 Hett 't Geld, mat em de Inner gamw,<sup>8</sup>  
 Up liberliche Wis'<sup>9</sup> verdahn,<sup>10</sup>  
 Un so gung 't immer up un af.<sup>11</sup> —  
 „Na, un de Bäcker,“ fröggt de Murer. —  
 „Jh, dat 's so 'n Sliker,<sup>12</sup> is so 'n Rurer,<sup>13</sup>  
 Kann Keinen in de Ogen sehn,<sup>14</sup>  
 Is gegen Armaud<sup>15</sup> hart as Stein,  
 Sport<sup>16</sup> Geld tausam<sup>17</sup> un gimwt nick's ut,<sup>18</sup>  
 As wenn hei praßt for sic allein.  
 De Lübd, de reden allerlei,  
 Un wenn of Allens wöhr<sup>19</sup> nich is,  
 Wat is mit em nich in de Reih,<sup>20</sup>  
 Un Eins, dat weit<sup>21</sup> id ganz gewiß:  
 Sei kann kein Kewitts<sup>22</sup> hüren schr'n.<sup>23</sup> —  
 Dat sünd nu woll en Johrner drei,<sup>24</sup>  
 Dunn geht min Vader nah Gallin,  
 Un unnerwegs dröppt<sup>25</sup> hei den Bäcker.  
 Sei grüßen sic un gahn<sup>26</sup> tau famen;  
 Un as sei ut den Holt<sup>27</sup> rut kamen,<sup>28</sup>  
 Dunn gahn sei sic wat in de Rieht<sup>29</sup>  
 Dörch eine Wisch,<sup>30</sup> mit einmal flüggt<sup>31</sup>  
 En Kewitt immer im efr 'rim,<sup>32</sup>  
 Un röppt<sup>33</sup> un krichst<sup>34</sup> mit helle Stim;  
 Dunn steiht de Bäcker bodenblaf,<sup>35</sup>  
 As wenn hei banut<sup>36</sup> un töwert<sup>37</sup> was;  
 Dörch sine Knaken<sup>38</sup> flüggt en Bewer,<sup>39</sup>  
 Em schüddelt 't as dat tolle Fener,<sup>40</sup>  
 Dunn schütt<sup>41</sup> dat Blaud<sup>42</sup> em in 't Gesicht —  
 Min Oll<sup>43</sup> de denkt, em rögt de Slog<sup>44</sup> —  
 Un as hei wedder Lewen<sup>45</sup> kriggt,  
 Dunn stamert<sup>46</sup> hei ut 't Mul<sup>47</sup> herut:  
 Verfluchtes Dirt,<sup>48</sup> verfluchtes Flag!<sup>49</sup>  
 Un stört<sup>50</sup> dunn furt in helle Wuth. —  
 Min Vader seggt, hei hadd sic erwer<sup>51</sup>  
 Den Bäcker hellsehen<sup>52</sup> irst<sup>53</sup> verkirt,<sup>54</sup>  
 Doch as de irste Schred vorwer,  
 Dunn hadd hei lacht un em vergit:  
 Dunn hadd de Bäcker, ahn tau spreken,<sup>55</sup>  
 Em mit en düstern Blick ankenen,<sup>56</sup>  
 De wir so scharp<sup>57</sup> dörch 't Hart<sup>58</sup> em gahn,<sup>59</sup>  
 As hadd 't Ein<sup>60</sup> mit toll Fien<sup>61</sup> dahn,<sup>62</sup>  
 Sei hadd findag' nich<sup>63</sup> wedder lacht,  
 Wenn hei an jennen Blick hadd dacht.<sup>64</sup> —  
 So reden sei denn mit enanner,  
 Un Keiner denkt an unsern Hanner,  
 Denn de ward ganz unschuldig dauhn;<sup>64</sup>

1) hinter. 2) sagt. 3) breist. 4) Wort. 5) weiter. 6) schlägt.  
 7) wissen. 8) bekennen, nennen. 9) zeiten. 10) war es.  
 11) Waren, medl. Stadt. 12) viel. 13) im Stoffe. 14) gefahren.  
 15) Leute. 16) sprach es sich aus. 17) gekommen. 18) weit.  
 19) geschrieben. 20) zusehen. 21) geblickten. 22) vernommen.  
 23) gefessen. 24) altes Mitterchen. 25) kam. 26) knäglich,  
 flehenüch. 27) gebeten. 28) vergebens. 29) beim Streiten.  
 30) Wägen. 31) herum. 32) ihnen war. 33) kamen. 34) Eisen.  
 35) bleier. 36) der der Schmiedegeßell ist. 37) güng nachher.  
 38) Fremde. 39) Jahre. 40) fort. 41) gehört. 42) Schutter.  
 43) bloß. 44) aus unserm Ort. 45) getroffen. 46) schnurriges  
 Leben. 47) teuersten Wein. 48) geöffnet. 49) insam. 50) herum-  
 gegangen. 51) da. 52) einen schönen Zwidel gespielt, d. h. sich  
 ein Ansehen gegeben. 53) gefohlene. 54) gereicht. 55) dann.  
 56) totgeschlagen war. 57) legte sich — ein, ins Quartier.  
 58) damals. 59) ein reicher Mann. 60) war klüger. 61) hielt  
 er fest. 62) aber da. 63) alle Tage. 64) schlugen. 65) beintake.  
 66) entwei. 67) Nasen. 68) Augen. 69) bis. 70) dazwischen  
 kam.

1) herausnahm. 2) herumgelegt. 3) Essen. 4) ge-  
 irtegt. 5) dann einmal. 6) wieder. 7) wandern ge-  
 gangen. 8) der andere gab. 9) Weise. 10) vertan. 11) auf  
 und ab. 12) Schlichter. 13) Laurer. 14) sehen. 15) Armut.  
 16) spart. 17) zusammen. 18) gibt nichts aus. 19) wahr.  
 20) in Ordnung. 21) weiß. 22) stiebige. 23) schreien hören.  
 24) etwa drei Jahre. 25) trifft. 26) gehen. 27) Holz, Gehölz.  
 28) herauskommen. 29) da gehen sie etwas in die Richte, einen  
 Richtweg. 30) Wiese. 31) fliegt. 32) um sie herum. 33) ruft.  
 34) freischt. 35) totenblaf. 36) gebannt, beherzt. 37) bezahlt.  
 38) Knochen. 39) Beben, Schauer. 40) wie das kalte Fieber.  
 41) darauf schießt. 42) Blut. 43) mein Alter. 44) ihn rührt  
 der Schlag. 45) wieder Leben. 46) sammelt, stottert. 47) Maul.  
 48) Tier. 49) Zed, Stelle. 50) stirzt. 51) über. 52) hollisch,  
 sehr. 53) erst. 54) erjöhoden. 55) ohne zu sprechen. 56) an-  
 gekuckt. 57) scharf. 58) Herz. 59) gegangen. 60) einer, jemand.  
 61) mit kaltem Eisen. 62) getan. 63) niemals. 64) tut, stellt  
 sich ganz unschuldig.



Doch as sei ewer<sup>1</sup> Middag rauhn.<sup>2</sup>  
 In 'n Schatten unn'r 'e Eif<sup>3</sup> henreckt,<sup>4</sup>  
 Den Kopp<sup>5</sup> up ehren Bündel leggt,<sup>6</sup>  
 Dunn suft<sup>7</sup> wat ewer ehr<sup>8</sup> tau Höcht,<sup>9</sup>  
 'Ne Schaum<sup>10</sup> von Udebor's,<sup>11</sup> de treckt<sup>12</sup>  
 Ehr Kreisen immer neger,<sup>13</sup> neger,  
 Un immer dichter, immer höger<sup>14</sup>  
 Dreih<sup>15</sup> sid de Log<sup>16</sup> tau 'm Hemen<sup>17</sup> 'rup.  
 Dunn springt Jehann von 't Lager up,  
 Un röppt<sup>18</sup> up Plattdütsch underwohrs:<sup>19</sup>  
 „Kist dor,<sup>20</sup> kist dor de Udebor's!“ —  
 Knapp<sup>21</sup> hett hei ewer dat man seggt,  
 Dunn sohr<sup>22</sup> de Murer up em in,<sup>23</sup>  
 Un de lütt<sup>24</sup> pudlich Snider frögg:<sup>25</sup>  
 „Was soll dies sin? Was soll dies sin?  
 Zu Udebor's, da sagt mer ‚Sterche‘,  
 Un zu die Bewark<sup>26</sup> sagt mer ‚Verche‘,  
 Gesellschaft, Du kannst Plattdeutsch reden?“ —  
 „Ja,“ seggt Jehann. — „Entsamte Lurer!<sup>27</sup>  
 Du heft uns uthort,<sup>28</sup> röppt de Murer.  
 „Läum,<sup>29</sup> dit,<sup>30</sup> dit will wi<sup>31</sup> Di verleden!“<sup>32</sup>  
 Un höllt de Fußt<sup>33</sup> em unn'r 'e Näs',<sup>34</sup>  
 „Holt!<sup>35</sup> röppt Jehann. „Ji dummen Klaf',<sup>36</sup>  
 Ji wullt Jug<sup>37</sup> ewer mi konfren?<sup>38</sup>  
 Ji wullt mi irst dat Wannern lühren?<sup>39</sup>  
 Ji wullt mi hänseln, wullt mi plüden,<sup>40</sup>  
 Dat Geld mi ut den Büdel<sup>41</sup> ströpen,<sup>42</sup>  
 Mi mit 'ne lange Näs' wegschiden,  
 Un mi taulest för dummi verköpen?<sup>43</sup>  
 Nu herow id Jug, nu kann id Jug be-  
 tahlen,<sup>44</sup>

Jd bruk<sup>45</sup> den ollen Smäd'gesellen  
 Blot Juge Reden tau vertellen,<sup>46</sup>  
 De ward dat Ledder<sup>47</sup> Jug versalen.<sup>48</sup> —  
 De Murer schull,<sup>49</sup> de Snider bed,<sup>50</sup>  
 Bet<sup>51</sup> endlich Hanne tau em säd:  
 „Na, lat 't man sin!<sup>52</sup> För mi hüft seker.<sup>53</sup>  
 Jd kenn den Smid un ok den Wäder;  
 Jd herow mal sülnst<sup>54</sup> wat mit ehr hatt.  
 Du ewerst<sup>55</sup> Snider, mark<sup>56</sup> Di dat:  
 So licht<sup>57</sup> lat id mi noch nich plüden,  
 Un makt<sup>58</sup> Ji mi noch mal so 'n Stücken,  
 Js 't mit de Fründschaft rein vörbi,<sup>59</sup>  
 Un denn gimwt 't<sup>60</sup> irntlich<sup>61</sup> Krakeli.<sup>62</sup>  
 De Murer un de Snider böden<sup>63</sup>  
 De Hand benn of tau nigen Freuden.<sup>64</sup>  
 Un ut de Drei, dor würden Frönn',<sup>65</sup>  
 Un wo ' nich all Drei Arbeit süm'n,<sup>66</sup>  
 Dor tredten<sup>67</sup> Smid un Murer, Snider  
 In lustige Gesellschaft wider,<sup>68</sup>

Un tredten sei de Strat<sup>1</sup> entlang,  
 Denn stimmten ' an den Wannersang:

Die Wanderschaft ist schöner doch,  
 Als sigen still im Haus;  
 Und weht der Wind ins Armelloch,  
 Er weht wohl wieder 'raus.

Wir ziehn zu zwei, wir ziehn zu drei,  
 Durch Sachsen und durch Preuß'n;  
 Und reist der Stiefel auch entzwei,  
 So laßt den Schelmen reiß'n!

Das Mädchen schaut uns lange nach,  
 Wohl über Waters Baum;  
 Gott grüß' Dich, Mädchen, jeden Tag!  
 Dich, Mädchen, blond und braun.

Mit Augen braun, mit Augen blau,  
 Mit Rosen im Gesicht;  
 Ich mach' Dich gleich zu meiner Frau,  
 Wär' nur das Wandern nicht!

Frau Mutter, eine Kanne Wein,  
 Für Geld und gute Wort!  
 Und kehren wir auch heute ein,  
 So ziehn wir morgen fort.

Und borgen wir auch heut bei Dir,  
 Laß Du das Mahnen bleib'n,  
 Schreib's nicht an Deine Kammertür,  
 Mußt's in den Schornstein schreib'n.

Und ist der Beutel leer an Geld,  
 Wird wieder frisch geschafft;  
 So ziehn wir durch die ganze Welt  
 Auf unsrer Wanderschaft.

## 15.

Als Harntwind<sup>1</sup> ewer de Stoppel weht,<sup>2</sup>  
 Dunn ligen<sup>3</sup> drei Burken<sup>4</sup> in Herzlichkeit  
 Taufamen<sup>5</sup> unner den Schatten-Bom,<sup>6</sup>  
 Un seihn<sup>7</sup> herun up den grünen<sup>8</sup> Strom,  
 Up den grünen Rhein, up alle Borgen,<sup>9</sup>  
 Un sigen herin in den hellen Morgen.  
 Sei sigen, ob 't paßt, is ganz egal;  
 Ehr Bid schallt lustig dörch Barg un Dal,<sup>11</sup>  
 Sei sigen en Feder, wat Feder weit,<sup>12</sup>  
 Doch wat sei sigen ut Hartensfreud',<sup>13</sup>  
 Dat is de olle leime<sup>14</sup> Sang,  
 De<sup>15</sup> schallt tauirst,<sup>16</sup> wenn 't Hart<sup>17</sup> noch fri,<sup>18</sup>  
 Un klingt denn nah,<sup>19</sup> dat Lewen<sup>20</sup> lang,  
 Mit sine säute<sup>21</sup> Melodi;  
 Dat is de Lust, de 'rute bredt,<sup>22</sup>  
 Wenn Gottes Herrlichkeit  
 So warm un vull tau 'm Harten spredt,<sup>23</sup>  
 Wenn 't frisch un jung noch sleiht.<sup>24</sup>  
 Wat kümmer't uns, wo 't 'rute kümmt,<sup>25</sup>  
 Wat kümmer't uns, wo 't stimmt?  
 Dat is de Lust, de helle Freud',  
 De Maud<sup>26</sup> is 't, de in 'n Harten gläuh't,<sup>27</sup>

<sup>1</sup>) über, um. <sup>2</sup>) ruhen. <sup>3</sup>) Eide. <sup>4</sup>) hingestreckt.  
<sup>5</sup>) Kopp. <sup>6</sup>) geleg. <sup>7</sup>) da saust. <sup>8</sup>) über ihnen.  
<sup>9</sup>) in die Höhe. <sup>10</sup>) Ehar. <sup>11</sup>) Störchen. <sup>12</sup>) zieht.  
<sup>13</sup>) näher. <sup>14</sup>) höher. <sup>15</sup>) dreht. <sup>16</sup>) Jug. <sup>17</sup>) Himmel.  
<sup>18</sup>) ruft. <sup>19</sup>) unversehens, unerwartet. <sup>20</sup>) quadt, seht da.  
<sup>21</sup>) taum. <sup>22</sup>) da jähet. <sup>23</sup>) auf ihn ein. <sup>24</sup>) Klein. <sup>25</sup>) fragt.  
<sup>26</sup>) Verche. <sup>27</sup>) Inlamer Laurer. <sup>28</sup>) ausghorcht. <sup>29</sup>) warde.  
<sup>30</sup>) die. <sup>31</sup>) wollen wir. <sup>32</sup>) verleden. <sup>33</sup>) hält die Faust.  
<sup>34</sup>) unter die Nase. <sup>35</sup>) halt. <sup>36</sup>) pl. von Klaf: etwa: ihr  
 Dummköpfe. <sup>37</sup>) wollest auch. <sup>38</sup>) mütterchen. <sup>39</sup>) wandern  
 lehren. <sup>40</sup>) plüden. <sup>41</sup>) Beutel. <sup>42</sup>) frechen. <sup>43</sup>) verkaufen;  
 spidig. <sup>44</sup>) bezahnen. <sup>45</sup>) brauche. <sup>46</sup>) erzählen. <sup>47</sup>) Weber.  
<sup>48</sup>) verlohlen. <sup>49</sup>) schalt. <sup>50</sup>) bot. <sup>51</sup>) bis. <sup>52</sup>) laßt nur sein.  
<sup>53</sup>) sicher. <sup>54</sup>) selbst. <sup>55</sup>) aber. <sup>56</sup>) merke. <sup>57</sup>) leicht. <sup>58</sup>) macht.  
<sup>59</sup>) vordel. <sup>60</sup>) dann gibt es. <sup>61</sup>) ernstlich. <sup>62</sup>) Streit. <sup>63</sup>) boten.  
<sup>64</sup>) zu neuem Frieden. <sup>65</sup>) Freunde. <sup>66</sup>) fanden. <sup>67</sup>) da zogen.  
<sup>68</sup>) metter.

<sup>1</sup>) Strafe. <sup>2</sup>) Herbstwind. <sup>3</sup>) weht. <sup>4</sup>) da liegen.  
<sup>5</sup>) Burche. <sup>6</sup>) zusammen. <sup>7</sup>) Baum. <sup>8</sup>) sehn. <sup>9</sup>) grün.  
<sup>10</sup>) alte Burgen. <sup>11</sup>) Berg und Tal. <sup>12</sup>) welk. <sup>13</sup>) Herzens-  
 freude. <sup>14</sup>) lieb. <sup>15</sup>) der, welcher. <sup>16</sup>) zuerst. <sup>17</sup>) Herz.  
<sup>18</sup>) frei. <sup>19</sup>) dann nach. <sup>20</sup>) Leben. <sup>21</sup>) süß. <sup>22</sup>) heraus-  
 bricht. <sup>23</sup>) spricht. <sup>24</sup>) schlägt. <sup>25</sup>) wie es herauströmmt.  
<sup>26</sup>) Mut. <sup>27</sup>) glüht.

Sei möten 'rute' in de Welt!  
 Wen kümmert 't, ob 't gefüllt? —  
 De Murer<sup>3</sup> wüßt en einzig Leb,<sup>4</sup>  
 Sei wüßt man blot dit ein<sup>5</sup>.  
 Dat sung<sup>6</sup> hei, wenn hei trurig set,<sup>7</sup>  
 In wenn hei ded sich freu'n;<sup>8</sup>  
 In was hei trurig, sung hei 't sacht,<sup>9</sup>  
 In was hei lustig, lud;<sup>10</sup>  
 Sei hett dorbi ball weint,<sup>11</sup> ball lacht,  
 'I kamm All<sup>12</sup> up Eins herut:

Habe wieder mal was Neu's erfohr'n,  
 Daß mein Schaz, das allerliebste kind,  
 Welchem ich so lieb und treu gesinnt,  
 Daß mein Schaz mir ungetreu is word'n.

Ihre Zähne, die sind freideweiß;  
 Kreide-kreideweiß sind ihre Bah'n,  
 Rosenrot ihr Mündlein anzusehn,  
 Meine Lieb' zu ihr, und die war heiß.

Wie sie mir die Treue hat gebroch'n,  
 Sag ich wohl die lange, lange Nacht,  
 Hab' die Sach' mir über-überdacht,  
 Daß sie mir in's Herze hat gestoch'n.

Lebe wohl, Du Allerungetreu'nt!  
 Zieh' nun über Berg und über Tal,  
 Siehst mich nun zum letzten, letzten Mal;  
 Wenn Du Deine Sach' nur nicht bereu'nt!

Hast Du dann was Neues mal erfohr'n,  
 Daß Dein Schaz in fernem, fernem Land  
 Ruhen tut im leichten, leichten Sand,  
 Daß Dir's dann nur leid nicht is geword'n!

„Na,“ röppt<sup>13</sup> de pudlich Snider,<sup>14</sup> „hür,<sup>15</sup>  
 Wenn 't Ding man nich so trurig wir!  
 Dat geiht<sup>16</sup> so dufemang<sup>17</sup> un sacht,<sup>18</sup>  
 As wenn bi uns de Nijohrsnacht  
 Ell<sup>19</sup> David von den Thorn<sup>20</sup> wat blöst;<sup>21</sup>  
 In wir Din rod<sup>22</sup> Gesicht nicht west,<sup>23</sup>  
 Hadd 'd dacht, id wir tau Gräfniz<sup>24</sup> beden.<sup>25</sup>  
 Ne, Murer! kannst nichs Beters<sup>26</sup> bringen,  
 Denn süllst<sup>27</sup> dat Singen ganz verreden.<sup>28</sup>  
 Paß up! Min Lid fall anners klingen:

Es tät ein Schneider mal sich frei'n  
 Des böhm'schen Grafen Töchterlein,  
 Sie war von hohem Adel.  
 Was seht' er in das Wappen sein?  
 'Ne Schere und 'ne Nadel.  
 Und schrieb darum in jede Eck:  
 Meck, meck, meck, meck, meck, meck, meck, meck.  
 In künd'te allen Leuten:  
 Sein'n Wahlspruch sollt's bedenken.

Und als er, minniglich bemüht,  
 Mit seinem Schaz zur Traue zieht,  
 Mit Nadel und mit Schere,  
 Und jedermann nun klärlich sieht,  
 Daß 's nur ein Schneider wäre,

Da rufen alle: Geht mer weg!  
 Meck, meck, meck, meck, meck, meck, meck, meck!  
 's ist leider, leider, leider!  
 Der neue Graf ein Schneider.

Und als er an die Hofstatt kam  
 Und dorten seinen Austritt nahm,  
 Da lacht es männiglich:  
 „Sein Wappen ist gar wundersam;  
 „Der ist auf Schmitt und Stichen!“  
 Und, zu des armen Schneiders Schreck,  
 Geht 's wieder los: Meck, meck, meck, meck!  
 Ja, in des Kaisers Halle,  
 Da meck- und neckten alle.

Es lacht des Kaisers Majestät,  
 Bis ihm beinah der Bauch vergeht:  
 „Oh, bring ihm doch 'ne Elle!  
 Ein Kößlein, das sein sachte geht. —  
 Nun, Ritter, reite schnelle:  
 Und fall vom Roß nicht in den Dreck!“  
 Und alles lachte: Meck, meck, meck!  
 Und selbst sein Weib, das feine,  
 Das stimmte hell mit d'reine.

Da zog der neue Ritter aus  
 Für immer aus des Kaisers Haus  
 Und von der Grafentochter,  
 Und manchen schweren, harten Strauß  
 An allen Türen socht er,  
 Und jedem Türlein frei und fed,  
 Das hinter ihm rief: Meck, meck, meck,  
 Dem stand er zu Gebote:  
 „Heraus, Du Weiß-und-rote!“

Drum merkt euch, Schneider, die Gesicht':  
 Frei't böhm'sche Grafentochter nicht,  
 Und ziehet nicht zu Hofe!  
 Dann lacht euch nicht ins Angesicht  
 Der Knappe und die Hofe!  
 Nein, sechtet brav! Ihr Ziegenböck!  
 Und ruft ein Mädchen: Meck, meck, meck,  
 Dann küßt sie auf der Stelle,  
 Ihr Ritter von der Elle.

„Wat 's dit för Wirthschaft!“ röppt Jehann,  
 „Si stimmt hir blot wat Hochdütsch an,  
 En Lid, wat in de Wäuer<sup>1</sup> steiht?“  
 „Ick sing Jug,<sup>2</sup> wat tau 'm Harten<sup>3</sup> geiht;  
 In paßt mi up, un fällt mit in,<sup>4</sup>  
 Denn fall<sup>5</sup> dat prächtig klingen.  
 Wat? Si willt' plattdütsch Burzen sin  
 In kent nich plattdütsch singen?“:

„Ick weit<sup>6</sup> einen Eißbom,<sup>7</sup> de steiht an de See,  
 De Mordstom,<sup>8</sup> de brust<sup>9</sup> in sin Knäst;  
 Stolz rekt hei de mächtige kron<sup>10</sup> in de Höh;  
 So is dat all dufend Johr west;<sup>11</sup>  
 Kein Minschenhand,  
 De hett em plant<sup>12</sup>;  
 Hei rekt sich von Pommern bet<sup>13</sup> Nedderland.<sup>14</sup>

„Ick weit einen Eißbom vull<sup>15</sup> Knornn un  
 vull Knast,

<sup>1</sup>) müssen hinaus. <sup>2</sup>) geüßt. <sup>3</sup>) Murer. <sup>4</sup>) Lied.  
<sup>5</sup>) nur bloß dies eine. <sup>6</sup>) lang. <sup>7</sup>) sah. <sup>8</sup>) sich freute.  
<sup>9</sup>) leise. <sup>10</sup>) laut. <sup>11</sup>) bald gewint. <sup>12</sup>) es kam alles.  
<sup>13</sup>) ruft. <sup>14</sup>) Schneider. <sup>15</sup>) höre. <sup>16</sup>) geht. <sup>17</sup>) doucement.  
<sup>18</sup>) laß. <sup>19</sup>) langjam. <sup>20</sup>) der alte. <sup>21</sup>) Turm. <sup>22</sup>) bläß.  
<sup>23</sup>) rotes. <sup>24</sup>) gemein. <sup>25</sup>) Begräbnis. <sup>26</sup>) gebeten, geladen.  
<sup>27</sup>) Besseres. <sup>28</sup>) dann solltest du. <sup>29</sup>) verreden, entlagen.

<sup>1</sup>) Büchern. <sup>2</sup>) steht. <sup>3</sup>) auch. <sup>4</sup>) zum Herzen. <sup>5</sup>) ein.  
<sup>6</sup>) dann soll. <sup>7</sup>) für wost. <sup>8</sup>) weis. <sup>9</sup>) Eißbaum.  
<sup>10</sup>) Nordturm. <sup>11</sup>) brannt. <sup>12</sup>) schon 1000 Jahre gewesen.  
<sup>13</sup>) gepflanzt. <sup>14</sup>) bis. <sup>15</sup>) Niederlande. <sup>16</sup>) voll.

Un denn' fört' kein Bil nich un Art.<sup>2</sup>  
 Ein Vork is so rug,<sup>3</sup> un sin Holt' is so fast,<sup>5</sup>  
 As wir hei mal bannt<sup>6</sup> un beherzt.  
 Nids hett ehm dahn;<sup>7</sup>  
 Hei ward noch stahn,<sup>8</sup>  
 Wenn wedder<sup>9</sup> mal dusend von Jöhren ver-  
 gahn.<sup>10</sup>

Un de König un sine Fru Königin  
 Un sin Dochter, de gahn<sup>11</sup> an den Strand:  
 „Wat deiht<sup>12</sup> dat för 'n mächtigen Eikbom sin,<sup>13</sup>  
 De sin Telgen<sup>14</sup> recht ewer dat Land?  
 Wer hett em plegt,<sup>15</sup>  
 Wer hett em hegt  
 Dat hei sine Bläder<sup>16</sup> so lustig rögt?“<sup>17</sup>

Un as nu de König so Antvourt begehrt,  
 Trett<sup>18</sup> vör em en junge Gefell:  
 „Herr König, Ji hemut Zug lo süs<sup>19</sup> nich  
 d'rüin schert,<sup>20</sup>  
 Zug' Fru<sup>21</sup> nich un Juge Mansfell!  
 Kein vörnehm Lüüd,<sup>22</sup>  
 De hadden Tid,<sup>23</sup>  
 Tau sehn, ob den Bom of sin Recht geschüht.

Un doch gräunt<sup>24</sup> so lustig de Eikbom up  
 Stunus,<sup>25</sup>

Wi Arbeitslüd' hemwen em wohrt;<sup>26</sup>  
 De Eikbom, Herr König, de Eikbom is un',  
 Un' plattdütsche Sprat<sup>27</sup> is 't un Ort.<sup>28</sup>  
 Kein vörnehm Kunst  
 Sett ' uns verhurzt,  
 Fri wüssen f<sup>29</sup> tau Höchten<sup>30</sup> ahn<sup>31</sup> Königs-  
 gunst.“

Rasch ginwt<sup>32</sup> em den König sin<sup>33</sup> Dochter  
 de Hand:

„Gott seg'n Di, Gefell, för Din Red'!  
 Wenn de Stormwind eins<sup>34</sup> brust' dörch dat  
 dütsche Land,  
 Denn weit id 'ne sekere Städ'<sup>35</sup>  
 Wer eigen Ort  
 Fri wünn<sup>36</sup> un wohrt,<sup>37</sup>  
 Wi denn' is in Not Ein<sup>38</sup> tau 'm besten ver-  
 wohrt.“

Un as hei sung sin Lid tau End,  
 Dunn ward sick achter en wat rögen,<sup>39</sup>  
 Un as hei dornah üm sick wenn<sup>40</sup>  
 kickt<sup>41</sup> em de Smädgesell entgegen.  
 Ein Eg'<sup>42</sup> kickt höhnischen<sup>43</sup> un verglast'<sup>44</sup>  
 In ehren lust'gen Kreis herin;  
 Un in sin Mienen hadd de Sinn<sup>45</sup>  
 Wit all ehr Wuth herümmen raft.  
 Swor liggt<sup>46</sup> üm sine Lipp en Saß,  
 As wenn ut Wli<sup>47</sup> hei gaten<sup>48</sup> was;  
 Un will hei lachen, ward 't en Wesen,<sup>49</sup>

<sup>1</sup>) auf den sah. <sup>2</sup>) Art. <sup>3</sup>) rauh. <sup>4</sup>) Holz. <sup>5</sup>) fest. <sup>6</sup>) ge-  
 bannt, besanbert. <sup>7</sup>) getan, geschadet. <sup>8</sup>) stehen. <sup>9</sup>) wieder. <sup>10</sup>) ver-  
 gangen. <sup>11</sup>) gehen. <sup>12</sup>) u. <sup>13</sup>) in. <sup>14</sup>) Zweige. <sup>15</sup>) gepflegt.  
<sup>16</sup>) Blätter. <sup>17</sup>) reat. <sup>18</sup>) tritt. <sup>19</sup>) somit. <sup>20</sup>) geichert. <sup>21</sup>) Eure  
 Frau. <sup>22</sup>) Leute. <sup>23</sup>) Zeit. <sup>24</sup>) gann. <sup>25</sup>) zur Stunde, jetzt.  
<sup>26</sup>) erwartet. <sup>27</sup>) Sprache. <sup>28</sup>) Ort. <sup>29</sup>) frei wachsen lie-  
 gen. <sup>30</sup>) in die Höhe, auf. <sup>31</sup>) ohne. <sup>32</sup>) gibt. <sup>33</sup>) des Königs.  
<sup>34</sup>) einst. <sup>35</sup>) andere Stärke. <sup>36</sup>) gewann. <sup>37</sup>) wahrte. <sup>38</sup>) einer,  
 man. <sup>39</sup>) da riktet sich etwas hinter ihm. <sup>40</sup>) weidbet.  
<sup>41</sup>) qudt. <sup>42</sup>) Ange. <sup>43</sup>) höhnisch. <sup>44</sup>) alatern, stier. <sup>45</sup>) Zünbe.  
<sup>46</sup>) schwer liegt. <sup>47</sup>) aus Wli. <sup>48</sup>) gegossen. <sup>49</sup>) Gebären.

Dat Jeden grugen<sup>1</sup> würd un gräsen;<sup>2</sup>  
 Verfolten<sup>3</sup> stunn hei dor,<sup>4</sup> verfaamen,<sup>5</sup>  
 En schändlich Bild in dree'gen Rahmen.  
 „So,“ rep<sup>6</sup> hei, „so! Hir drap' id Zug!<sup>7</sup> —  
 Un rute plagt en meusten<sup>8</sup> Fluch —  
 „Ji singt jo hellischen<sup>9</sup> ewerböstig,<sup>10</sup>  
 Denn<sup>11</sup> is de Bramwin<sup>12</sup> woll nich wid.<sup>13</sup>  
 Na, rükt man 'rut! denn id bün döftig.<sup>14</sup>  
 En Slud<sup>15</sup> smeckt beter as en Lid.“  
 De drei Gefellen sprungen up:<sup>16</sup>  
 De Lust was hen, de Freud' vergällt,  
 As wenn in frische Rosenknupp<sup>17</sup>  
 En gift'ge Worm<sup>18</sup> herinne sölt;<sup>19</sup>  
 Denn is dat ut<sup>20</sup> mit Wläuh'n;<sup>21</sup>  
 So was 't of mit ehr Freu'n.

„Wat gelt<sup>22</sup> Di hir un' Singen an?“  
 Köpp<sup>23</sup> hellischen argerlich Jehann.  
 „Gah<sup>24</sup> Dine Weg', uns lat in Rauh!<sup>25</sup> —  
 Un wat de beiden Annern wiren,<sup>26</sup>  
 De stimmten kräftig of mit tau:  
 „Wi hew'n mit Di nids tau verkühren!“  
 Un trecten af<sup>27</sup> mit ehr Fellisen. —  
 „Ja, gaht man!<sup>28</sup> röppt de Kir<sup>29</sup> ehr nah,  
 „Kann id nich gahen, wo id gah?  
 Ji brukt<sup>30</sup> de Weg' mi nich tau wisen.<sup>31</sup>  
 Na, täunt<sup>32</sup> wi will'n<sup>33</sup> uns wider sprekem,<sup>34</sup>  
 Id ward Zug mal en Stiden steken.“<sup>35</sup>  
 Un want<sup>36</sup> ehr nah mit falschen<sup>37</sup> Blick.  
 So hint de Ufgunst achter 't<sup>38</sup> Glück,  
 Un flügg<sup>39</sup> dat Glück of noch so hoch,  
 De lahme Ufgunst trigt dat doch,  
 Un hett sei 't fat<sup>40</sup> mit knæken<sup>41</sup> Armen,  
 Denn mörgt<sup>42</sup> sei 't dod ahn Gnad' un  
 Barmen.<sup>43</sup>

## 16.

„I is wedder<sup>44</sup> mal de Göffeltid.<sup>45</sup>  
 De Lewart<sup>46</sup> stigt<sup>47</sup> nah 'n Hewen<sup>48</sup> 'rup  
 Un singt en helles Frühjohrslid;  
 De Bom,<sup>49</sup> de driw<sup>50</sup> sin brune<sup>51</sup> Knupp<sup>52</sup>  
 Un smitt<sup>53</sup> dat letzte gele<sup>54</sup> Blatt  
 As Deckbedd<sup>55</sup> dal<sup>56</sup> för Gras un Krut;<sup>57</sup>  
 De kifen<sup>58</sup> jung un schämig<sup>59</sup> 'rut  
 Un reden lif<sup>60</sup> von dit un dat,<sup>61</sup>  
 Von Winters Not, von Sommers Freuden,  
 Un liggen enanner<sup>62</sup> in den Arm  
 Un flustern sacht;<sup>63</sup> „wo<sup>64</sup> warm! wo warn!  
 Un hoch an 'n Hewen trect<sup>65</sup> de Kraun<sup>66</sup>  
 Un stört<sup>67</sup> herin in ehr Posaun:  
 „De Lust is fri!<sup>68</sup> De Lust is fri!“

<sup>1</sup>) grauen. <sup>2</sup>) grausen. <sup>3</sup>) verfallen. <sup>4</sup>) stand er da.  
<sup>5</sup>) verkommen. <sup>6</sup>) rief. <sup>7</sup>) treffe. <sup>8</sup>) wüher. <sup>9</sup>) höllsch,  
 gewaltig. <sup>10</sup>) übermütig. <sup>11</sup>) dann. <sup>12</sup>) Braunwein. <sup>13</sup>) weit.  
<sup>14</sup>) düttig. <sup>15</sup>) Schlud, Schnap. <sup>16</sup>) sprangen auf. <sup>17</sup>) Ansp. <sup>18</sup>)  
 Baum. <sup>19</sup>) fällt. <sup>20</sup>) dann ist es aus. <sup>21</sup>) Wäden.  
<sup>22</sup>) gilt, geht an, kimmert. <sup>23</sup>) ruft. <sup>24</sup>) gebe. <sup>25</sup>) laß in  
 Ruhe. <sup>26</sup>) was die beiden anderen waren, d. h. was — an-  
 betriff. <sup>27</sup>) zogen ab. <sup>28</sup>) geht nur. <sup>29</sup>) Revl. <sup>30</sup>) braucht.  
<sup>31</sup>) weisen. <sup>32</sup>) wartet. <sup>33</sup>) wir wollen. <sup>34</sup>) weiter sprechen.  
<sup>35</sup>) etwas in den Weg legen. <sup>36</sup>) geht. <sup>37</sup>) falsch, böse.  
<sup>38</sup>) hinter dem. <sup>39</sup>) fliegt. <sup>40</sup>) gefacht. <sup>41</sup>) tändeln. <sup>42</sup>) dann  
 wirt. <sup>43</sup>) Erbarmen. <sup>44</sup>) wieder. <sup>45</sup>) Zeit der Gänse-  
 flucht. <sup>46</sup>) Verche. <sup>47</sup>) steigt. <sup>48</sup>) Himmel. <sup>49</sup>) Baum.  
<sup>50</sup>) reibt. <sup>51</sup>) braun. <sup>52</sup>) Ansp. <sup>53</sup>) schmeißt, wirft. <sup>54</sup>) gelb.  
<sup>55</sup>) -bett. <sup>56</sup>) nieder. <sup>57</sup>) Kraut. <sup>58</sup>) außen. <sup>59</sup>) verschämt.  
<sup>60</sup>) leide. <sup>61</sup>) von diejem und jenem. <sup>62</sup>) liegen einander.  
<sup>63</sup>) leise. <sup>64</sup>) wie. <sup>65</sup>) zieht. <sup>66</sup>) Kranich. <sup>67</sup>) stößt. <sup>68</sup>) frei.

Mit Snei<sup>1</sup> un Winter is 't vörbi!<sup>2</sup>  
 Ehr Swager Adebör,<sup>3</sup> de steiht<sup>4</sup>  
 Vergnüglich<sup>5</sup> up den einen Wein,  
 Wil 't<sup>6</sup> nu bald Poggen<sup>7</sup> gewen deicht,<sup>8</sup>  
 Un fickt<sup>9</sup> von 't Schündack<sup>10</sup> up den Rhein,  
 Un klappert 'ruppe nah de Kraun:  
 „Fru Swägern,<sup>11</sup> griiß vel<sup>12</sup> mal von mi,  
 Id kem<sup>13</sup> des<sup>14</sup> Dag<sup>15</sup> glik achter Di,<sup>16</sup>  
 Id hadd hir blot<sup>17</sup> noch wat tau dauhn,<sup>17</sup>  
 Id müßt nah Hanne Nüte'n seihn.“<sup>18</sup>  
 Un flügg<sup>19</sup> herun<sup>20</sup> un dröpp<sup>20</sup> den Specht,  
 De is hir 's Winters ewer<sup>21</sup> biewen,<sup>22</sup>  
 Un warden beid<sup>23</sup> sid<sup>24</sup> hellschen<sup>25</sup> freu'n,<sup>21</sup>  
 Wet<sup>26</sup> endlich Adebör em frögg<sup>26</sup>:  
 „Na, hett 't hir wat besonders gewen?“<sup>27</sup> —  
 „Mit Hanne Nüte'n?“<sup>28</sup> frögg<sup>28</sup> de Specht.  
 „Jh, Arbeit hett hei hir jo funn'n,<sup>29</sup>  
 Sei arbeit't in de Smäd<sup>30</sup> dor unn'n;<sup>30</sup>  
 Un of de Snider<sup>31</sup> is hir biewen,  
 De Murer<sup>32</sup> hett sid<sup>33</sup> rümmer drewen<sup>33</sup>  
 Den Winter dörch, nu ewer is  
 Sei hir in Arbeit wedder wiß.“<sup>34</sup>  
 „Jh,“ seggt de Adebör un schell<sup>35</sup>,  
 „Wat uns de Snider un Murer gelt!<sup>36</sup>  
 Id frag<sup>37</sup>, ob Hanne an sin Fisen  
 Mit faste,<sup>37</sup> true<sup>38</sup> Leim<sup>39</sup> noch höllt,<sup>40</sup>  
 Wil deß<sup>41</sup> id ew'r 'e<sup>42</sup> See müßt striken.“<sup>43</sup> —  
 „Dat weit<sup>44</sup> id nich so ganz gewiß,  
 Weit blot,<sup>45</sup> dat hei in Arbeit is,  
 Hir unn'n<sup>46</sup> bi 'ne Fru Meisterin,  
 Wat noch en smudes Wim deiht sin.“<sup>47</sup> —  
 „Gotts Dunner!“ röppt<sup>48</sup> de Adebör,  
 „Wotau<sup>49</sup> hew'n w' Di denn vörrig Johr<sup>50</sup>  
 Hir bi em sett't?“<sup>51</sup>  
 Na, dit is nett!  
 Sei fall den Jung'n vör Intru<sup>52</sup> schütten,<sup>53</sup>  
 Un lett<sup>54</sup> em bi 'ne Fru Meisterin sitten<sup>55</sup>  
 Un bi 'ne jung'! Weist<sup>56</sup> wat dat seggt?“<sup>57</sup> —  
 „Du heft gaub<sup>58</sup> reden!“<sup>59</sup> seggt de Specht,  
 „Mi geiht<sup>60</sup> up Stunns<sup>60</sup> man hellschen swack.<sup>61</sup>  
 Dor sitt id nu un had un had  
 Den leimen, langen Winter ewer,  
 Un denn un wenn<sup>62</sup> mal 'n litten<sup>63</sup> Käwer,<sup>61</sup>  
 Id heww allein mit mi tau dauhn.<sup>65</sup>  
 Doch säd<sup>66</sup> mi hüt<sup>67</sup> de Smäd'sch<sup>68</sup> ehr Hauhn.<sup>60</sup>  
 De Dillsch,<sup>70</sup> de leq<sup>71</sup> em stramm tau Liw,<sup>72</sup>  
 Sei sell<sup>73</sup> em hellschen up de Hacken,<sup>71</sup>  
 Un wut<sup>75</sup> em hüt Pannfaufen<sup>70</sup> backen,  
 För Hannern wir ehr nicks tau riw'.<sup>77</sup>  
 Un wenn hei wir tau 'm Graben gahn,<sup>75</sup>

Denn<sup>1</sup> null sei em den Kauten bringen,  
 Un hadd of so 'ne Keden dahn:<sup>2</sup>  
 „Sitt müßt 't ehr mit ehr Leim' gelingen.“<sup>3</sup> —  
 De Adebör fickt<sup>3</sup> lang<sup>4</sup> de Naf,  
 Un stellt sid<sup>5</sup> up den einen Wein —  
 Up dese Ort<sup>5</sup> kann hei in des<sup>6</sup>  
 Verhältnissen am besten seihn?<sup>7</sup> —  
 Un maht<sup>8</sup> in de Geswindigkeit  
 Sid<sup>8</sup> einen Schlachtplan schön taurecht,<sup>9</sup>  
 Un fickt tau Höcht<sup>10</sup> un frögg<sup>11</sup> den Specht,  
 Wo Hanne Nüte graben deicht.<sup>12</sup>  
 De wiß<sup>13</sup> em denn nu of Weidheid.  
 De Oll,<sup>14</sup> de flügg<sup>15</sup> dat Feld hendal,<sup>10</sup>  
 Un up den Tun<sup>17</sup> süht<sup>18</sup> hei den Sprein:<sup>10</sup>  
 „Mag, heft Du nich dat Rabbhauhn<sup>20</sup> seihn?“<sup>21</sup>  
 „Oh, raup<sup>22</sup> mi doch dat Rabbhauhn mal!“<sup>22</sup>  
 Dat Rabbhauhn lett<sup>23</sup> nich up sid<sup>24</sup> luren;<sup>21</sup>  
 De Adebör, de blükt sid<sup>25</sup> dal<sup>25</sup>  
 Un flustert ehr wat in de Ahren;<sup>26</sup>  
 Sei nickt em: ja, dat süll geschehn.  
 Sei flügg<sup>27</sup> up 't Schündack wedder 'rup<sup>27</sup>  
 Un stellt sid<sup>28</sup> up den einen Wein. — —  
 Klock nägen<sup>28</sup> geht de Smäd'bör up.  
 Fru Meisterin, so rund un slant,  
 En smudes Wim,<sup>29</sup> so blink un blank,  
 So nett un sauber baben<sup>30</sup> un unn'n,  
 Trett<sup>31</sup> ut de Husdör<sup>32</sup> gau<sup>33</sup> herut,  
 In 'n slohwitt<sup>34</sup> Daut<sup>35</sup> den Kauten bunn'n:  
 „Dit fall Di smeden, Hannung<sup>36</sup> Snut!  
 Un denn,<sup>37</sup> un denn? . . . Wi warden 't seihn. —  
 Natürlich All'ns in allen Ahren<sup>38</sup> —  
 Sei is jo of von Fleisch un Wein  
 Un hett en Hart<sup>39</sup> of tau verken.“  
 So trippelt sei de Strat<sup>40</sup> entlang  
 Un böhr<sup>41</sup> dat Rökkchen<sup>42</sup> in de Hög,<sup>43</sup>  
 Wo Könnstein<sup>44</sup> un wo Pütten<sup>45</sup> wiren,  
 Wileiw!<sup>46</sup> dat 'f keinen Hamel<sup>47</sup> treg!<sup>48</sup>  
 Un kamm<sup>49</sup> 'f denn wedder up den Drögen,<sup>50</sup>  
 Denn let<sup>51</sup> 'f dat Rökkchen of nich dal,  
 Dat doch de Lüid<sup>52</sup> ehr Weinwart<sup>53</sup> segen.<sup>54</sup>  
 So geht sei wider.<sup>55</sup> Mit einmal  
 Geiht 't baben von dat Schündack:  
 Klack, klack, klack, klack, klack, klack, klack, klack!  
 Sei fickt tau Höcht: „De Adebör!  
 Dat is de irst<sup>60</sup> in desen Johr.  
 Dat Zeifen,<sup>67</sup> seggt sei, „wir nich slicht!<sup>68</sup>  
 Schad is dat blot, dat hei nich flügg,  
 Un dat hei sitt un klappern deicht;  
 Denn fall jo Ein<sup>69</sup> för 't negste<sup>60</sup> Johr  
 Wel Bört<sup>61</sup> un Schütteln<sup>62</sup> kappeniren.“<sup>63</sup> —  
 Na, dat is of jo 'n Dämlichkeit! —  
 Un mi fall 't seker<sup>64</sup> nich passiren.  
 Na, griiß di Gott, du Langebein;  
 Wo<sup>65</sup> sid<sup>66</sup> dat doch jo prächtig paßt,

1) Schne. 2) vordel. 3) Storch. 4) sücht. 5) vergnüglich.  
 6) weit es. 7) Frosche. 8) gibt. 9) qudt. 10) Schündack.  
 11) Frau Schwägerin. 12) viel. 13) läme. 14) dieser Tage.  
 15) gleich bluter dir. 16) kloß. 17) tun. 18) sehen. 19) steigt  
 herunter. 20) trifft. 21) über. 22) geblieben. 23) höllisch, sehr.  
 24) werden — sich freuen, freuen sich. 25) bis. 26) fragt.  
 27) gegeben. 28) gefunden. 29) Schmiede. 30) da unten.  
 31) auch der Schneider. 32) Maurer. 33) getrieben. 34) gewiß,  
 seit. 35) schilt. 36) angeht, kümmert. 37) seß. 38) treu.  
 39) Liebe. 40) hält. 41) wärend. 42) über die. 43) streichen.  
 44) weiß. 45) bloß. 46) unten. 47) d. h. ist. 48) ritzt. 49) wozu.  
 50) voriges Jahr. 51) geleßt. 52) Untrene. 53) schüßen. 54) läßt.  
 55) sitzen. 56) weißt. 57) jagt. 58) gut. 59) geht es. 60) zur  
 Stunde, augenblicklich. 61) höllisch, sehr schwach. 62) dann und  
 wann. 63) klein. 64) Käfer. 65) tun. 66) jagte. 67) heute.  
 68) Schmiedefrau. 69) Fuhn. 70) die Alte. d. h. Hausfrau.  
 71) läge. 72) zuleibe. 73) säße. 74) ferien. 75) wollte.  
 76) Pannkuchen. 77) verschwenderlich. (R.) 78) gegangen.

1) dann. 2) getan. 3) qudt. 4) läms. 5) Art. 6) diesen.  
 7) sehen. 8) macht. 9) zuoch. 10) in die Höhe. 11) fragt.  
 12) gibt. 13) weit. 14) der Alte. 15) steigt. 16) hinab.  
 17) kann. 18) sieht. 19) Spree, Star. 20) Meßbuch. 21) ge-  
 geben. 22) ritze. 23) läßt. 24) tanern. 25) nieder. 26) Ehren.  
 27) wieder hinauf. 28) Uhr neun. 29) Adeb. 30) oben. 31) tritt.  
 32) Haustür. 33) hüutig, munter. 34) schneeweiß. 35) Fuch.  
 36) dim. u. Aboform von Johann. 37) dann. 38) Ehren. 39) Herz.  
 40) Strake. 41) hebt. 42) Wödden. 43) Höhe. 44) Mühlstein.  
 45) Rippen. 46) beibeibe. 47) Schmirgamaun. 48) kriecht.  
 49) kam. 50) auf's Trockene. 51) ließ. 52) Leute. 53) weck.  
 54) sähen. 55) weiter. 56) erste. 57) Zeihen. 58) slicht.  
 59) einer, man. 60) nächste. 61) viele Töpfe. 62) Schütteln.  
 63) taputt werfen. 64) soll es sicher. 65) wie.

Dat hüt grad id taurist<sup>1</sup> di seihn;  
 Kumm,<sup>2</sup> bug<sup>3</sup> din Hus<sup>4</sup> up minen Fast!<sup>5</sup>  
 Sei geiht nu wider nah den Fell'n,<sup>6</sup>  
 Wo ehr leiw' Hanning Nütting gröwv.<sup>7</sup>  
 „So 'n Teiken,“ seggt sei, „fall doch gel'n!<sup>8</sup>  
 Ein geiht vel sek'rer an 't Beschäft!“ --  
 Nu kümmt en Graben. Dat 's fital!<sup>9</sup>  
 Dor unnen nah de Briigg<sup>10</sup> hendal,<sup>11</sup>  
 Dat is tau wid.<sup>12</sup> Man fort enflaten!<sup>13</sup>  
 So 'n Sprung is ehr all<sup>14</sup> oft gelungen,  
 Sei hett all velmals höger<sup>15</sup> springen.  
 Sei ward<sup>16</sup> ehr Rökchen höger faten,<sup>17</sup>  
 Sett't an un springt nu: ein, twei, drei!  
 Wurr! flüggat dat Rabbhauhn up nah baben,<sup>18</sup>  
 Un de Fru Meistern in den Graben;  
 Un all ehr Schötteln sünd inwei,<sup>19</sup>  
 Un all de skauen dreck'ge Klimp,<sup>20</sup>  
 Un ganz vull Mobb<sup>21</sup> ehr witten Strümp,  
 Un all ehr heite<sup>22</sup> Veiv<sup>23</sup> is säuhlt,<sup>24</sup>  
 As sei dat kolle Water<sup>25</sup> säuhlt.<sup>26</sup> --

Un as f' sid endlich 'rute ampelt,  
 Dunn<sup>27</sup> steiht sei dor<sup>28</sup> un pruft un trampelt,  
 Un smitt<sup>29</sup> den skauen in den Sand,  
 Un hett de Schören<sup>30</sup> in de Hand,  
 Un paßt f' tausam: „So hewven f' seten.“<sup>30</sup>  
 Ehr heite Veiv<sup>31</sup> is ganz vergeten.<sup>31</sup>  
 Un geiht nah Hus -- 't is ganz egal,  
 Ob dörrch 'ne Blütt, ob up den Drögen --  
 Un lett ehr Rökchen deip hendal,<sup>32</sup>  
 Dat blot de Lüüd' ehr Strümp nich segen.  
 Un fickt up 't Schindack 'rup un seggt:  
 „De demlich Adebör hett Recht!“ --  
 De awer stunn<sup>33</sup> up jinen Wein  
 Un kef von 't Schindack höhnschen 'rumme  
 Un lacht för sid -- up des' Ort kunn<sup>34</sup> 'e  
 Sühr spaßig un sühr spöttisch utseihn --  
 Un klappert 'run: „Fru Meisterin,  
 Dat was woll nich nah Ehren Sinn,  
 För ditmal laten 's<sup>35</sup> man bewenn'n,<sup>36</sup>  
 Dat namn<sup>37</sup> doch tau en Kletzig Emm'.“<sup>38</sup>  
 Un flüggat herunne nah dat Feld,  
 Wo Hanne gröwv un seggt tau sid:  
 „Möt<sup>39</sup> doch mal seihn, wo hei sid höllt,<sup>40</sup>  
 Un ob de Jung' noch up den Schid?<sup>41</sup>  
 Un as hei noch so 'raver tüht,<sup>42</sup>  
 Un Hanne em dor fleigen süht,<sup>43</sup>  
 Sett't hei den Spaden<sup>44</sup> bi de Sid,<sup>44</sup>  
 Un singt dat olle Kinnerlid:<sup>45</sup>  
 „„Adebör, du Langebein,  
 Wennihr<sup>46</sup> willst du meg hir seihn.““<sup>47</sup>  
 Un Adebör, de seggt: „Dat mag id liden,<sup>48</sup>  
 Sei denkt noch an sin Kinnertiden,<sup>49</sup>  
 Ein Dack is roth, fri<sup>50</sup> is sin Blid.  
 Wel Glück, Jehann, wel Glück, wel Glück,  
 Wel Segen is för Di upport,<sup>51</sup>

Du heft Din Unschuld Di bewohrt.“  
 Un nimmt sin Flüchten<sup>1</sup> in de Hand  
 Un segelt awer Stadt un Land,  
 Un wo hei kümmt, dor is 't en Freu'n:  
 „Wi hewv'n den Adebör all seihn.“<sup>2</sup>  
 Un as hei kümmt nu nah Gallin,  
 Dunn<sup>3</sup> freu'n sid of oll Smidten Sin:<sup>4</sup>  
 „„Adebör, du Kauder,<sup>5</sup>  
 Bring' mi 'n lütten<sup>6</sup> Brauder!<sup>7</sup>  
 Adebör, du Rester,<sup>8</sup>  
 Bring' mi 'n lütte Schwester!““<sup>9</sup>  
 Un bidd'n noch ün en nigen<sup>10</sup> Segen,  
 Du leiver Gott! un 't sünd all Klagen!<sup>10</sup> --

Fru Meisterin dacht hen un her,  
 Ke<sup>11</sup> Hannern an un kitt' ehr Schör.<sup>12</sup>  
 „Kein Bom<sup>13</sup> föllt<sup>14</sup> up den irsten Hau,<sup>15</sup>  
 Id hau noch eins un tweimal<sup>16</sup> tau;  
 Sei is jo jung, id of jo noch.“  
 Un halt 'ne Wust<sup>17</sup> von ehren Wahn:<sup>18</sup>  
 „Na, Medelburger, eten<sup>19</sup> 's doch!  
 Un drinken 's! Hir steiht Win,<sup>20</sup> min Sahn.“<sup>21</sup>  
 Un un' gaud<sup>22</sup> Hanne? Ganz ungeschällig,<sup>23</sup>  
 Berthert<sup>24</sup> hei Win un Wust gefällig.<sup>25</sup>  
 Un gung<sup>26</sup> Fru Meistern in ehr Kamer:<sup>27</sup>  
 „Na, Medelburger, nu gu'n Nacht!  
 Un laten<sup>28</sup> 's sid wat Leives drömen,<sup>29</sup>  
 Denn bujahn<sup>30</sup> hei: „„De grote Hamer,<sup>31</sup>  
 De hett mi hellschen asmaracht.““<sup>32</sup> --  
 De Bengel süll sid brav wat schämen! --

Wir Wochen nah den Adebör  
 Un 'n Sündagnahmiddag, dunn stünn<sup>33</sup>  
 In ehre Ke<sup>34</sup> Fru Meisterin,  
 Un katt<sup>35</sup> en Pöttken Schodelor.<sup>36</sup>  
 Un wat dortau?<sup>37</sup> Panntaufen deden  
 Ehr eflisch mal eins all verleben,<sup>38</sup>  
 Ne, Wasselfaufen müßten 't sin. --  
 Hett Ein von Zug woll mal eins seihn,  
 Wenn so 'ne jung' Fru Meisterin  
 Tau Mehl un Rohn<sup>39</sup> de Eier rührt,  
 Mit 't Wasselfisen<sup>40</sup> rüm handtirt,  
 Wenn f' mit ehr runden, drallen<sup>41</sup> Bein  
 Herümme hüppt,<sup>42</sup> bald hir, bald dor?  
 Bald springt sei nah de Schodelor,  
 Bald möt<sup>43</sup> sei nah de Wasseln seihn,  
 Un möt dat Iesen dreihn un wenn'n.<sup>44</sup>  
 Wo gung ehr dat so glatt von Hänn'n,<sup>45</sup>  
 As sei ehr sauber Arbeit dahn!<sup>46</sup>  
 So smidig<sup>47</sup> gung ehr Arm un rund,  
 Dat Ein dorup habb swören kunn,  
 Sei künn dormit en Knuppen<sup>48</sup> stahn.<sup>49</sup>  
 De lütten Wein un Arm, de flogen

<sup>1</sup> uerit. <sup>2</sup> komme. <sup>3</sup> baue. <sup>4</sup> Haus. <sup>5</sup> Nivt. <sup>6</sup> Jelde.  
<sup>7</sup> grabt. <sup>8</sup> geten. <sup>9</sup> fatal. <sup>10</sup> Brude. <sup>11</sup> hinab. <sup>12</sup> weit.  
<sup>13</sup> nur kurz entwidlossen. <sup>14</sup> schon. <sup>15</sup> höher. <sup>16</sup> u. <sup>17</sup> fast.  
<sup>18</sup> nach oben. <sup>19</sup> eutswei. <sup>20</sup> Klebe. <sup>21</sup> Meder, Schmutz.  
<sup>22</sup> heik. <sup>23</sup> getübt. <sup>24</sup> kalte Wasser. <sup>25</sup> nicht. <sup>26</sup> u. <sup>27</sup> da.  
<sup>28</sup> idmeit. <sup>29</sup> Echerben. <sup>30</sup> gezeiten. <sup>31</sup> vergeten. <sup>32</sup> tief  
 Jerunter. <sup>33</sup> stand. <sup>34</sup> tonnte. <sup>35</sup> lassen die es. <sup>36</sup> bewenden.  
<sup>37</sup> nahm. <sup>38</sup> nächtliches Gede. <sup>39</sup> miß. <sup>40</sup> halt. <sup>41</sup> zieht.  
<sup>42</sup> Kiegen nicht. <sup>43</sup> Spalten. <sup>44</sup> Seite. <sup>45</sup> Kinderlieb.  
<sup>46</sup> wann che. <sup>47</sup> ziehen. <sup>48</sup> leiden. <sup>49</sup> zeiten. <sup>50</sup> frei.  
<sup>51</sup> aufgepart.

<sup>1</sup> Flügel. <sup>2</sup> schon gesehen. <sup>3</sup> da. <sup>4</sup> b. h. die  
 ständer des alten Schmidt. <sup>5</sup> Kuderer (in den Lüften).  
<sup>6</sup> klein. <sup>7</sup> Bruder. <sup>8</sup> der du auf dem Reste siehst.  
<sup>9</sup> neuen. <sup>10</sup> schon nem. <sup>11</sup> gutte. <sup>12</sup> Echerben. <sup>13</sup> Baum.  
<sup>14</sup> fällt. <sup>15</sup> Kieb. <sup>16</sup> einmal und zweimal. <sup>17</sup> holt eine  
 Wurt. <sup>18</sup> Boden. <sup>19</sup> eifen. <sup>20</sup> Wein. <sup>21</sup> Sohn. <sup>22</sup> guter.  
<sup>23</sup> unschuldig. <sup>24</sup> verbedt. <sup>25</sup> gebudig. <sup>26</sup> gung. <sup>27</sup> Kammer.  
<sup>28</sup> lassen. <sup>29</sup> etwas Viebes träumen. <sup>30</sup> dann gähnte.  
<sup>31</sup> der große Hammer. <sup>32</sup> gewaltig angestrengt, müde (mürbe)  
 gemacht. <sup>33</sup> da stand. <sup>34</sup> Kieche. <sup>35</sup> lodte. <sup>36</sup> Köpfchen  
 Schotolabe. <sup>37</sup> was dazu. <sup>38</sup> vertiebeten (es) ihr schon ein-  
 mal. <sup>39</sup> nahm, Saune. <sup>40</sup> zeiten. <sup>41</sup> rund, etwa wie ge-  
 drehelt. (H.) <sup>42</sup> hüpf. <sup>43</sup> miß. <sup>44</sup> drehen und wein-  
 den. <sup>45</sup> Säuben. <sup>46</sup> getan. <sup>47</sup> geschmeidig. <sup>48</sup> Knoten.  
<sup>49</sup> schlagen.

So strewig<sup>1</sup> nett, so fix un licht,<sup>2</sup>  
 De Kahlen<sup>3</sup> gläuhn<sup>4</sup> ehr ut de Ogen<sup>5</sup>  
 Un von ehr frisches Angesicht.  
 Un unner ehren witten Dau<sup>6</sup>,  
 Dor brennt ehr lüttes Hart so heit,<sup>7</sup>  
 Un hett 't so hild<sup>8</sup> un puct<sup>9</sup> un sleiht,<sup>10</sup>  
 As wenn oll Schultsch<sup>11</sup> ehr Stuwenklo<sup>12</sup>  
 In jede Stunn<sup>13</sup> fin<sup>14</sup> Birtel geiht.  
 Un dat all üm de Schockel<sup>15</sup>  
 Un üm de Waffeln<sup>16</sup> Gott bewohr!  
 Na, dorüm ward<sup>17</sup> kein Hart nich rönnen,<sup>18</sup>  
 Binah<sup>19</sup> dörch Lagenschörten<sup>20</sup> brennen,  
 Dit Wirken all von binn<sup>21</sup> un buten,<sup>22</sup>  
 Dit 'Rümhandtiren mit Arm un Bein,  
 Dit Hartenpuckern,<sup>23</sup> dit Ogenläuhn  
 Is all för unsern Hanning Snuten;  
 De Schapsfopp hett dat blot<sup>24</sup> nich seihn. —

Den sülw'gen<sup>25</sup> Abend satt<sup>26</sup> Jehann  
 In 'n Goren<sup>27</sup> mit Fru Meisterin;  
 Vör Beiden stunn 'ne blaue Kann,  
 Un ut de Kann schenkt sei em in,  
 Un rekt<sup>28</sup> em of de Waffeln hen:  
 „Na, Medelnburger, drinken S' ut!  
 Un seggen S' mal, wo jmeck<sup>29</sup> Sei 't denn?“ —  
 „Heil<sup>30</sup> prächtig,“ seggt un<sup>31</sup> Hanning Smit,  
 Un drinkt sin Schockel<sup>32</sup> un packt  
 Den Teller sid von Kaufen wull,<sup>33</sup>  
 „Dit 's noch nich in min Zähnen hact.<sup>34</sup>  
 Un wenn min Mutting of woll wull,<sup>35</sup>  
 Min Wader was partuh<sup>36</sup> entgegen,  
 Dat in den Huf würd Kaufen bact.  
 So 'n Kaufen heww' d' meindag nich<sup>37</sup> fregen.“<sup>38</sup>  
 Fru Meisterin schenkt em wedder in:<sup>39</sup>  
 „Denn was Ehr Wader wull recht hart?“ —  
 „Dat segg'n Sei nich, Fru Meisterin!  
 Hei slog<sup>40</sup> mi woll den Puckel swart,<sup>41</sup>  
 Un was mi hellschen streng tau Tiden,<sup>42</sup>  
 Un kunn kein Leder Müller<sup>43</sup> liden,<sup>44</sup>  
 Doch heww' 'd' noch keinen Menschen sunnen,<sup>45</sup>  
 De mi so leiw un tru<sup>46</sup> was sunnen.“<sup>47</sup>  
 Hir würd Fru Meisterin ehren Schörtenband<sup>48</sup>  
 Berlegen üm den Finger winn'n<sup>49</sup>  
 Un süß<sup>50</sup> un seggt: „Dat wir 'ne Schand!  
 So 'n Menschen ward'n Sei vele sinn'n.“<sup>51</sup> —  
 Ne, ne! De Ollern<sup>52</sup> sünd tau hart,  
 Dat schell<sup>53</sup> un schell un sleiht un sleiht,  
 Wenn mal so 'n armes, junges Hart  
 Nah 'n lütten Mundsmack<sup>54</sup> janken<sup>55</sup> deiht.  
 Dor was id anders tau min Tid,  
 As mi min selig Mann hett fri<sup>56</sup> —  
 Ach Gott, id was en junges Ding,  
 Un 'n halw Johr<sup>57</sup> heww' 'd' em jo man hatt —  
 Dor bruff<sup>58</sup> dat man en halwen Wink,

Denn sorgt un lep<sup>1</sup> id all, un wat  
 Id em von Ogen kunn aslesen,  
 Dat müßt nah sinen Willen wesen.<sup>2</sup>  
 Ach Gott, dat sünd nu knapp twei Johr —  
 Id weit<sup>3</sup> dat noch, as wir dat hüt<sup>4</sup> —  
 Dunn säd<sup>5</sup> hei: „Kaf<sup>6</sup> uns Schockel,  
 Id heww dorup so 'n Appetit.“  
 Un seihn S', hir up dat ichtig Flag<sup>7</sup> —  
 „I was grad of Sünddagnamiddag<sup>8</sup> —  
 Treck<sup>9</sup> hei mi noch up sinen Schot,<sup>10</sup>  
 Un driinken<sup>11</sup> Weid in Gottes Namen,  
 In Leiw' un<sup>12</sup> Schockel<sup>13</sup> tausamen,<sup>14</sup>  
 Un acht Dag<sup>15</sup> drup, denn was hei dod.“<sup>16</sup>  
 Un fung<sup>17</sup> nu 'n beten<sup>18</sup> an tau plins<sup>19</sup>  
 Un an tau süßern, an tau günsen,<sup>20</sup>  
 Un würd so trurig bi em sitten<sup>21</sup>  
 Un läd<sup>22</sup>,<sup>23</sup> as müßt sei sid d'rup stütten,<sup>24</sup>  
 De Hand up Hannern sine Schuller.<sup>25</sup>  
 Den jammert dat, un trösten wull 'e,<sup>26</sup>  
 Em würd weitmäudig<sup>27</sup> of tau Sinn:  
 „„Na, laten S' man,<sup>28</sup> Fru Meisterin,““  
 Un stratt<sup>29</sup> ehr ewer 't glatte For.<sup>30</sup> —  
 Herrgott, wo 's nu de Udebor? —  
 „Ja,“ seggt sei, „id heww minen Ollen<sup>27</sup> —  
 Id heww em as en Prinzen hollen,<sup>28</sup>  
 Un hei, hei hett 't mi of vergullen,<sup>29</sup>  
 Denn Hus<sup>30</sup> un Feld un Smab<sup>31</sup> un Schün<sup>32</sup> —  
 Seihn S', Medelnburger, All'ns is min;  
 Un up dit all kein Spirken<sup>33</sup> Schullen.“<sup>34</sup>  
 Dat hett hei fort<sup>35</sup> vör sinen End'  
 För mi all sett<sup>36</sup> in 't Testament,  
 Dat hett hei Allens mi vermack.“<sup>38</sup>  
 Un rohri<sup>37</sup> dorbi ehr bitter Thran,  
 Un hett of gor tau furlos<sup>38</sup> dahin;<sup>39</sup>  
 Un de oll Jung', de tröst<sup>40</sup> un stratt.  
 Sei höllt<sup>41</sup> sid faster<sup>42</sup> an em wiß,<sup>43</sup>  
 Un hei rüct 'ranne in ehr Neg.<sup>44</sup> —  
 Ach Gott, wo woll dat Rabbhauhn is?  
 Dat 't Rabbhauhn doch tau Höchten slög!<sup>45</sup> —  
 „Ja,“ seggt sei, „dat wull 'd' all verdragen,  
 Doch dat 'd' in minen jungen Dagen  
 So ganz allein stah<sup>46</sup> in de Welt,  
 Seihn S', Hanning, dat is tau 'm Verzagen!<sup>46</sup>  
 Wat helpt<sup>47</sup> mi Gaud,<sup>48</sup> wat helpt mi Geld?  
 Ja, wir id olt,<sup>49</sup> denn wull 'd' nicks seggen,  
 Denn<sup>50</sup> künn 'd' min Geld up Zinsen leggen,<sup>51</sup>  
 Doch nu in minen jungen Jöhren . . .!“  
 Un fängt nu düller<sup>52</sup> an tau rohren,  
 Un leggt vör idel<sup>53</sup> Trurigkeit  
 Sid sacht<sup>54</sup> in Hannern sinen Arm.  
 Un de oll Jung', de tröst<sup>55</sup> un eit,<sup>56</sup>  
 Un dorbi ward em gor tau warm —

<sup>1</sup>) kräftig, straff. <sup>2</sup>) leicht. <sup>3</sup>) rechten. <sup>4</sup>) gläuben. <sup>5</sup>) Augen.  
<sup>6</sup>) weißen Tuche. <sup>7</sup>) heiß. <sup>8</sup>) emsig. (H.) <sup>9</sup>) pocht. <sup>10</sup>) schlägt.  
<sup>11</sup>) Stunde. <sup>12</sup>) süß. <sup>13</sup>) u. <sup>14</sup>) wird — reunen, schlaagt  
 raicher. <sup>15</sup>) betnabe. <sup>16</sup>) schürzen. <sup>17</sup>) innen und außen.  
<sup>18</sup>) Schöpfen. <sup>19</sup>) bloß. <sup>20</sup>) selbigen. <sup>21</sup>) sah. <sup>22</sup>) Garten.  
<sup>23</sup>) reich. <sup>24</sup>) wie schmeckt. <sup>25</sup>) ganz. (H.) <sup>26</sup>) voll. <sup>27</sup>) in  
 meinen Zähnen hängen geblieben. <sup>28</sup>) wohl wollte. <sup>29</sup>) par-  
 touk. <sup>30</sup>) niemals. <sup>31</sup>) gefreht. <sup>32</sup>) wieder ein. <sup>33</sup>) schlug.  
<sup>34</sup>) schwarz. <sup>35</sup>) zuzelten. <sup>36</sup>) -mäuter. <sup>37</sup>) leiben. <sup>38</sup>) ge-  
 funden. <sup>39</sup>) lieb und treu. <sup>40</sup>) gefonnen. <sup>41</sup>) Schürzenband.  
<sup>42</sup>) wand, sing an zu winden. <sup>43</sup>) feinst. <sup>44</sup>) viele finden.  
<sup>45</sup>) Eltern. <sup>46</sup>) schilt. <sup>47</sup>) Vederbüßen. (H.) <sup>48</sup>) verlangen,  
 leihen. (H.) <sup>49</sup>) gefreit. <sup>50</sup>) halbes Jahr. <sup>51</sup>) da brandte.

<sup>1</sup>) tief. <sup>2</sup>) sein. <sup>3</sup>) weiß. <sup>4</sup>) als wäre es heute. <sup>5</sup>) da  
 sagte. <sup>6</sup>) fochte. <sup>7</sup>) genau auf bestimmten Stelle. <sup>8</sup>) Sonn-  
 tagmüchtag. <sup>9</sup>) son. <sup>10</sup>) Schöß. <sup>11</sup>) tranken. <sup>12</sup>) zusammen.  
<sup>13</sup>) tot. <sup>14</sup>) Jung. <sup>15</sup>) bischen. <sup>16</sup>) still weinen. (H.) <sup>17</sup>) leise  
 lächeln, münneren. <sup>18</sup>) sah so traurig bei ihm. <sup>19</sup>) leute.  
<sup>20</sup>) hüßen. <sup>21</sup>) auf Hannes Schulter. <sup>22</sup>) wollte er. <sup>23</sup>) weid-  
 mütig. <sup>24</sup>) lassen Sie nur. <sup>25</sup>) freidelt. <sup>26</sup>) Haar. <sup>27</sup>) Allen.  
 d. h. Mann. <sup>28</sup>) gehalten. <sup>29</sup>) verzagen. <sup>30</sup>) Gais. <sup>31</sup>) Schmiebe  
 und Schenne. <sup>32</sup>) Spiechen. <sup>33</sup>) Schuden. <sup>34</sup>) kurz. <sup>35</sup>) ge-  
 seht. <sup>36</sup>) vermach. <sup>37</sup>) weint. <sup>38</sup>) trostlos. <sup>39</sup>) getan. <sup>40</sup>) hält.  
<sup>41</sup>) fetter. <sup>42</sup>) seht. <sup>43</sup>) Nähe. <sup>44</sup>) in die Höhe itege. <sup>45</sup>) liehe.  
<sup>46</sup>) Verzagen. <sup>47</sup>) hilft. <sup>48</sup>) Gut. <sup>49</sup>) wäre ich alt. <sup>50</sup>) dann.  
<sup>51</sup>) legen. <sup>52</sup>) toller, bestiger. <sup>53</sup>) ettel = lauter. <sup>54</sup>) leise.  
<sup>55</sup>) „eien“ wird eigentlich von Wärrerinnen gebraucht, die durch  
 Zwickeln und „ei“-Zagen die Kinder beruhigen. (H.)

'T is mæglich' von de Schockelof.  
 Oh Rabbhuhn un oh Adebör,  
 Nu is 't de allerhöchste Tid! —  
 Un as sei liggt<sup>2</sup> an sine Sid,<sup>3</sup>  
 So trostlos tau em 'ruppe süht,<sup>4</sup>  
 Dunn fojrt 't em so dörch sinen Sinn,  
 Ob nich en stuß sei trösten künn. —  
 Wat woll so 'n Jung von krüssen weit?<sup>5</sup> —  
 Doch sik, de Slingel büdct sid dal,<sup>6</sup>  
 As wüht hei lang' dormit Bescheid,  
 Un de Fru Meistern tickt tau Sög,<sup>7</sup>  
 De Lippen sünd ganz in de Neg<sup>8</sup>. . .  
 Mit einem Mal,  
 As wenn ein Bliß dortwischen slög,<sup>9</sup>  
 Fohrt Hanne up, as ut en Drom:<sup>10</sup>  
 „Fru Meisterin, de Nachtigal!“<sup>11</sup>  
 Un ut den bläuh'nden<sup>12</sup> Appelboom,<sup>13</sup>  
 Dor schallt herin en säutes<sup>14</sup> Lid,  
 Dat wedder dörch de Seel em tüht,<sup>15</sup>  
 As dunntaumul,<sup>16</sup>  
 As<sup>17</sup> hei an jennen<sup>18</sup> Affschidsdag  
 Bör Jochen sine Husdör<sup>19</sup> laggt.<sup>20</sup> —  
 As wenn so 'n Waldhurn in de Firn<sup>21</sup>  
 Weihmaudig<sup>22</sup> klagt, so klingt dat dal,  
 As wenn sin leuwe, lütte Dirn<sup>23</sup>  
 Em grüht tau 'm allerletzten Mal,  
 As wir all<sup>24</sup> Glück un Freud' verlossen,<sup>24</sup>  
 Un 't süll<sup>25</sup> up Erden<sup>26</sup> nicks mihr hollen.<sup>27</sup>  
 Un denn mal wedder liggt dat hell  
 Up den Gesang as Morgengläuhn,  
 Wenn flore Flauthen,<sup>28</sup> Well up Well,  
 Dörch 't gräune<sup>29</sup> Land gen Morgen teihn.<sup>30</sup>  
 Un nu taulekt, nu klingt dat Lid  
 Un juht<sup>31</sup> tau Höcht mit hellen Schall,  
 As wenn 't all<sup>32</sup> in den Himmel süht,  
 Den true Leim' mal arwen fall.<sup>33</sup>  
 Wat Feder ahnt un Keimer weit,  
 Dorvon giwnt<sup>34</sup> Nachtigal Bescheid. —

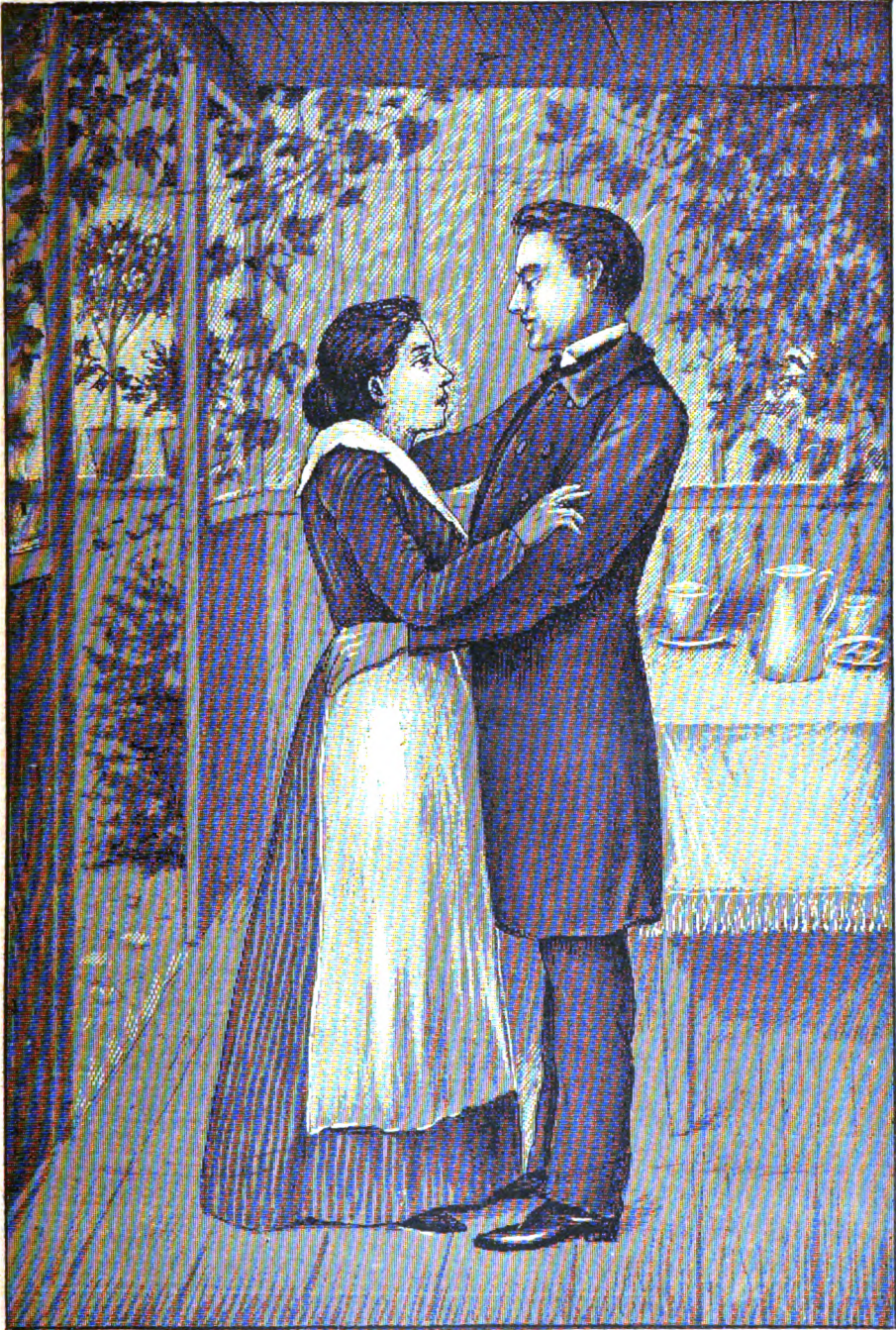
Jehann steiht dor, tickt vör sid dal;  
 'Ne gruglich<sup>35</sup> Angst, 'ne hitt're Dual  
 Enert<sup>36</sup> em dat frische Hart tausamen:  
 Wo is dat scheihn?<sup>37</sup> Wo is dat kamen?<sup>38</sup>  
 Wat hett hei seggt? Wat hett hei dahn?  
 Un as em de Gedanken fenen,<sup>39</sup>  
 Dunn föllt up sine Seel so 'n Schämen,  
 Sei kann de Ogen nich upslahn.<sup>40</sup>  
 Un as hei sid besinnt nahraden,<sup>41</sup>  
 Liggt 't em so düster<sup>42</sup> up den Sinn,  
 As hadd hei Gott un Welt verraden.<sup>43</sup>  
 Ein ollen Ollern fall'n em in,  
 Un wat sin Vader tau em säd,  
 As hei taulekt em segen ded:<sup>44</sup>  
 „Gedanken gläuh' in helle Eß',  
 Un sünd sei rein von Slack un Eßir,<sup>45</sup>

Denn fat' Din Wart' mit Tangen<sup>46</sup> an.  
 Holl wiß!<sup>47</sup> Holl wiß, min Söhn Jehann!  
 Un smäd Din Wart in frischen Für!<sup>48</sup> —  
 Un sin Gedanken, de sünd gläuh'<sup>49</sup>  
 In Scham un Gram un Trurigheit,  
 Nu sünd sei rein von Slack un Eßir,  
 Nu smäd Din Wart in frischen Für!  
 Sei tickt tau Höcht: „Fru Meisterin,  
 Id weit . . . id bün . . .  
 Id hemw sihr grotes Unrecht dahn,  
 Id möt bi Sei ut Arbeit gahn.“  
 Dat arm' lütt Wivken<sup>50</sup> tickt em an,  
 As künn f' kein Wurt<sup>51</sup> von em verstaht.  
 „Fru Meistern,“ röppt<sup>52</sup> nochmal Jehann,  
 „Id möt ut Ehren Hus' herut.  
 Id hemw tau Hus 'ne leuwe Brut,<sup>53</sup>  
 De lat<sup>54</sup> id nich un kann f' nich missen;  
 De Vogel sung<sup>55</sup> f' mi in 't Gewissen.“ —  
 De lütt Fru Meistern sitt un weint,  
 Ehr Hart is bet tau 'm Dod<sup>56</sup> bedräumt;<sup>57</sup>  
 Sei hett 't mit em so ihrlich<sup>58</sup> meint,  
 Sei hett den Jungen wirklich leimt,<sup>59</sup>  
 Ehr stumme Mund, de spreckt<sup>60</sup> kein Wurt,  
 Sei wenn<sup>61</sup> id af un winkt em furt;<sup>62</sup>  
 Un as Jehann sid af deiht wenn'n,<sup>63</sup>  
 Dunn folgt<sup>64</sup> f' so furlos ehre Hänn',  
 Doch as hei von de Gorenpur<sup>65</sup>  
 Noch einnal tau ehr 'ræwer tickt,  
 Dunn is 't ehr glükt,  
 Dunn hett f' 't verwunn'n,<sup>66</sup>  
 Ehr gaudes Deit<sup>67</sup> hett f' wedder funn'n.<sup>68</sup>  
 Un springt tau Höchten, rasch entlaten,<sup>69</sup>  
 Un rot von Schämen ewergaten,<sup>70</sup>  
 Geiht sei em nah un redt em an:  
 „So gah<sup>71</sup> nich von mi furt, Jehann!  
 Un kann 't nich sin, un fall 't nich sin,  
 Denn will'n wi doch in Freden<sup>72</sup> scheiden,  
 Un wenn id Di mal helpen<sup>73</sup> künn,  
 Denn ward id girn<sup>74</sup> de Hand Di heiden.<sup>75</sup>  
 Un nu adüß! Wi blüwen Frünn'.“<sup>76</sup>  
 Jehann drüct ehr de Hand un geiht,  
 Un sin Fru Meisterin, de steiht  
 Noch lang', wo sei tausamen stünn'n,<sup>77</sup>  
 Un tickt em nah den Weg entlang.  
 Un oftmals steiht f' nah Johr un Dag  
 Up dit sin letztes Scheidelslag,<sup>78</sup>  
 Dat lütte Hart von Weihmaud<sup>79</sup> krank.

Wi Minschenkinner<sup>80</sup> seihn de Fläg<sup>81</sup>  
 Woll girn mal wedder, wo de Luft  
 In hellen Flammen ut uns slög,<sup>82</sup>  
 Doch jenne stillen Truerstäden,<sup>83</sup>  
 Wo mal uns drop<sup>84</sup> en grot Verlust,  
 Wo mal dat Minschenhart hett leden,<sup>85</sup>  
 De holl'n uns wiß, un immer wedder  
 Teihn<sup>86</sup> f' uns up ehre Gräwer<sup>87</sup> nedder.<sup>88</sup>

<sup>1</sup>) möglicherweise, vielleicht. <sup>2</sup>) liegt. <sup>3</sup>) Seite. <sup>4</sup>) hinauf-  
 sieht. <sup>5</sup>) da fährt es. <sup>6</sup>) weiß. <sup>7</sup>) nieder. <sup>8</sup>) guckt in die  
 Höhe. <sup>9</sup>) Nähe. <sup>10</sup>) dazwischen sätige. <sup>11</sup>) wie aus einem  
 Traum. <sup>12</sup>) blühend. <sup>13</sup>) Apfelbaum. <sup>14</sup>) süß. <sup>15</sup>) zieht.  
<sup>16</sup>) wie dazumal. <sup>17</sup>) als. <sup>18</sup>) jenen. <sup>19</sup>) Haustür. <sup>20</sup>) lag.  
<sup>21</sup>) ferne. <sup>22</sup>) wehmützig. <sup>23</sup>) alles. <sup>24</sup>) verfallen. <sup>25</sup>) sollte.  
<sup>26</sup>) auf Erden. <sup>27</sup>) mehr halten. <sup>28</sup>) klare Ainten. <sup>29</sup>) grün.  
<sup>30</sup>) ziehen. <sup>31</sup>) janzzt. <sup>32</sup>) schon. <sup>33</sup>) erben soll. <sup>34</sup>) gibt.  
<sup>35</sup>) gerecht. <sup>36</sup>) schickt. <sup>37</sup>) wie ist das geschehen. <sup>38</sup>) g-  
 tummen. <sup>39</sup>) kamen. <sup>40</sup>) aufschlagen. <sup>41</sup>) nachsacerade. <sup>42</sup>) buutet.  
<sup>43</sup>) verraten. <sup>44</sup>) segnete. <sup>45</sup>) Schlade und Schump.

<sup>46</sup>) dann fasse. <sup>47</sup>) Wert. <sup>48</sup>) fangen. <sup>49</sup>) halt fest. <sup>50</sup>) Feuer.  
<sup>51</sup>) gelehrt. <sup>52</sup>) Weiden. <sup>53</sup>) Wort. <sup>54</sup>) ruft. <sup>55</sup>) Braut. <sup>56</sup>) lasse.  
<sup>57</sup>) Vogel sang. <sup>58</sup>) bis zum Tode. <sup>59</sup>) betrübt. <sup>60</sup>) ehlich.  
<sup>61</sup>) getriebt. <sup>62</sup>) spricht. <sup>63</sup>) wendet. <sup>64</sup>) fort. <sup>65</sup>) sich abwendet.  
<sup>66</sup>) fatter. <sup>67</sup>) Gartenpforte. <sup>68</sup>) verwunden. <sup>69</sup>) Zell. <sup>70</sup>) wieder-  
 gefunden. <sup>71</sup>) entschlossen. <sup>72</sup>) überlassen. <sup>73</sup>) gehe. <sup>74</sup>) Frieden.  
<sup>75</sup>) helfen. <sup>76</sup>) ferne. <sup>77</sup>) liegen. <sup>78</sup>) bleiben Freunde.  
<sup>79</sup>) stauden. <sup>80</sup>) Scheidelsätte. <sup>81</sup>) Wehmut. <sup>82</sup>) Menschen-  
 kinder. <sup>83</sup>) Stätten. <sup>84</sup>) schlug. <sup>85</sup>) Trauerstätten. <sup>86</sup>) traf.  
<sup>87</sup>) gelitten. <sup>88</sup>) ziehen. <sup>89</sup>) Gräber. <sup>90</sup>) nieder.



Un fung nu 'n beten an tau plinjen  
 Un an tau süßen, an tau günsen,

Un wüüd so trurig bi em sitten  
 Un läd', as müßt sei sik d'rup stütten,  
 De Hand up Hannern sine Schuller. Kap. 16.



## 17.

De Nachtigal, de flügg<sup>1</sup> von dannen  
 Un lett<sup>2</sup> Fru Meistern un Jehannern:  
 „Adjüs, Jehann, ic griff von Di!  
 Un tröst Di Gott, Fru Meisterin,  
 Un æmer 't Johr ward 't beter<sup>3</sup> sin!“  
 Un flügg an eine Heed vörbi;<sup>4</sup>  
 De olle Ji'rburk<sup>5</sup> liggt dor achter,<sup>6</sup>  
 Un höhhschen achter Hannern lacht 'e:  
 „Ja, gah<sup>7</sup> Du man so frank un fri,<sup>8</sup>  
 So stolz un drift<sup>9</sup> Din jungen Weg,  
 Ik ward Di doch för Dine Släg<sup>10</sup>  
 Mal steken einen schönen Sticken.<sup>10</sup>  
 Wi hew'n en Säuhfen<sup>11</sup> noch tau plüden.“<sup>12</sup>  
 Un Nachtigal flügg von em furt:<sup>13</sup>  
 „För so en Kir<sup>14</sup> mag ic nich singen.“  
 Un ward behenn<sup>15</sup> von lrt<sup>16</sup> tau lrt  
 De lütten,<sup>17</sup> firen Flägel<sup>18</sup> swingen,<sup>19</sup>  
 Un wo en Busch steiht<sup>20</sup> an 'ne Wät,<sup>21</sup>  
 Un wo en heimlich still Verstek,  
 Dor singt 'f ehr Led<sup>22</sup> so wunnersam;  
 Doch wo en Bor<sup>23</sup> sitt<sup>24</sup> still tausam,<sup>25</sup>  
 Un drückt in Leiv<sup>26</sup> sid tru<sup>27</sup> de Hänn,<sup>28</sup>  
 Dor will ehr Singen gor nich ein'n;<sup>29</sup>  
 't is grad, as künn<sup>30</sup> sei von de Beiden  
 In alle Ewigkeit nich scheiden. —  
 Un just as bi den Adebör<sup>31</sup>  
 Röppt<sup>32</sup> Jeder: „Nachtigal is dor!  
 Nu ward de Hartensfreud<sup>33</sup> ist echt,  
 De hett dat richt'ge Fröhjohr bröcht!“<sup>34</sup>

Sei æwer nimmt ehr Standquartir,  
 Wo sei verleden<sup>35</sup> Johr is west,<sup>36</sup>  
 Un bugt<sup>37</sup> sid dor en niges<sup>38</sup> Nest,  
 Denn un<sup>39</sup> lütt Fiken wahnt<sup>40</sup> jo hir;  
 De irt<sup>41</sup> Befanntschaft, de sei fñht,<sup>41</sup>  
 Is Jochen un sin leiv<sup>42</sup> Gemahl.  
 Wo 'f hüppen<sup>43</sup> mit ehr firen Wein  
 De Arnoten-Wedden<sup>44</sup> up un dal<sup>45</sup>  
 Un junge Arnoten 'rute teihn.<sup>46</sup>  
 „Sol diese noch und nun noch diese!“  
 Seggt<sup>47</sup> Jochen un ward förförlich treden,<sup>48</sup>  
 „Das soll uns heut heil<sup>49</sup> prächtig schmecten!  
 Ich bin en Freund von frisch Gemüße.“ —  
 Dunn kümmt<sup>50</sup> de Nachtigal un griff:  
 „Gu'nDag of,<sup>51</sup> Kinnings!<sup>52</sup> Na,wo geiht 't?“<sup>53</sup>  
 „Je,“ seggt un<sup>54</sup> Jochen, „as Du fñht,<sup>54</sup>  
 Wenn man<sup>55</sup> de Kopp<sup>56</sup> noch haben steiht,<sup>57</sup> —  
 Un Lotting süfzt: „Ach, Waddersching,<sup>58</sup>  
 Dit Johr<sup>59</sup> gung 't<sup>60</sup> uns gefährlich sñcht.<sup>61</sup>  
 Wat Ein<sup>62</sup> of Sommers vör sid bring',  
 Des Winters geiht 't all in de Krag.“<sup>63</sup>

Wi hewwen hungert, hewwen froren,  
 Un dortau freg<sup>1</sup> ic noch min Sñcht,  
 Kunn<sup>2</sup> mi nich rögen<sup>3</sup> von den Plag;  
 Nu, Gott sei Dank, is doch un<sup>4</sup> Goren,<sup>4</sup>  
 All wedder tämlich<sup>5</sup> gaud<sup>6</sup> besñcht,  
 Dat Ein sid af un an wat plüdt,  
 Nu ken<sup>7</sup> w' uns doch nahgrads<sup>7</sup> verdoren.<sup>8</sup>  
 Doch Sorg<sup>9</sup> un Noth hew'n w' d'rinn nich  
 minner,<sup>9</sup>

Hew'n wedder all un<sup>10</sup> Nest vull Kinner.“<sup>10</sup> —  
 „All wedder?“ fröggt<sup>11</sup> de Nachtigal. —  
 „Wat vull'n<sup>12</sup> wi nich!“<sup>11</sup> seggt trurig<sup>13</sup> Lott,  
 „Un denk Di, Waddersch, söh<sup>14</sup> ditmal!  
 Wo fall dat warden, leimer Gott!“ —  
 „Ach, Lotting, mußt Dich nicht so haben!“  
 Röppt Spag. „Vergrößer<sup>15</sup> nicht die Sache!  
 Der liebe Gott ernährt die Raben,  
 Und zñht uns Sperlings auf dem Dache.  
 Zwar Kinder sind 'ne große Last,  
 Doch wenn man in die Zukunft sñcht  
 Und die Erziehung richtig fñcht,  
 Und sie zur Dankbarkeit erzieht,  
 Dann werden Kinder auch in alten Tagen  
 Den Eltern ihre Schuld abtragen.  
 Als Beispiel stell ich Krischan hin,  
 Weil wir schon längst verhungert wären,  
 Hielt Krischan nicht zu meinen Lehren.  
 Und übte sie mit treuem Sinn. —  
 De Jung<sup>16</sup>, de hett nich Sinesgfen!<sup>16</sup> —  
 Denn sich mal, Waddersch Sñngerin,  
 Der Jung<sup>17</sup> wohnt noch bei un<sup>17</sup> klein Fiken,  
 Und hat nach guter Kinder Art  
 Das Essen sich vom Mund gesparrt,  
 Und schob, was er erspart, mit behendem Wize  
 Fürsichtig durch die Fensterrize.“ —  
 „Ja, Waddersching,“ föllt Lotting in,<sup>18</sup>  
 „Un wi, wi drogen 't<sup>17</sup> denn<sup>18</sup> tau Nest.  
 Un<sup>19</sup> Krischan, Waddersch, is de Best  
 Von all un<sup>19</sup> velen,<sup>19</sup> leimen<sup>20</sup> Kinner:  
 De annern, de siind von uns gahn,<sup>21</sup>  
 Un slogen in de Welt herinner,  
 Sei hett an uns dat Sinig dahn.“<sup>22</sup> —  
 „Dat is jo schön,“ seggt Nachtigal,  
 „Nu ewerst<sup>23</sup> Kinnings, seggt mi mal,  
 Wo dat mit Fiken stahen deht.“<sup>24</sup> —  
 „Jh,“ antwurt<sup>25</sup> Lott, „ic dank, dat geiht.  
 Sei müßt taurick<sup>25</sup> sid hellshen<sup>26</sup> pladen,  
 De Wäcker satt<sup>27</sup> ehr up den Nacken;  
 Un in dat irste halve<sup>28</sup> Johr  
 Föll<sup>29</sup> ehr de Arbeit hart un swor,<sup>30</sup>  
 Doch nu hett 'f 't gaud. De Wäcker geiht  
 Ehr frilich nah up Schritt un Tritt,  
 Doch wenn hei ehr of folgen deht  
 Un ehr of up den Bremien sitt,<sup>31</sup>  
 Un immer is iim ehr heriim,  
 Geiht hei doch fründlich mit ehr iim;  
 Un Krischan seggt, dat kümmt of vör,

<sup>1</sup>) flügg. <sup>2</sup>) verläßt. <sup>3</sup>) besser. <sup>4</sup>) vorbeht. <sup>5</sup>) Feter-  
 burk; s. S. 435. <sup>6</sup>) liegt dahinter. <sup>7</sup>) gehe. <sup>8</sup>) frei. <sup>9</sup>) dreht.  
<sup>10</sup>) einen Sticken stecken, d. h. etwas in den Weg legen.  
<sup>11</sup>) Säuhden. <sup>12</sup>) plüden. <sup>13</sup>) fort. <sup>14</sup>) Aert. <sup>15</sup>) behende.  
<sup>16</sup>) Ort. <sup>17</sup>) kein. <sup>18</sup>) flügel. <sup>19</sup>) wird — schwingen = schwingt.  
<sup>20</sup>) sñcht. <sup>21</sup>) Wät. <sup>22</sup>) Lied. <sup>23</sup>) Paar. <sup>24</sup>) sñht. <sup>25</sup>) zu-  
 sammen. <sup>26</sup>) Liebe. <sup>27</sup>) ren. <sup>28</sup>) Hände. <sup>29</sup>) enben. <sup>30</sup>) köunte.  
<sup>31</sup>) Storch. <sup>32</sup>) ruit. <sup>33</sup>) Hevrensirende. <sup>34</sup>) gebracht. <sup>35</sup>) ver-  
 gangen. <sup>36</sup>) gewesen. <sup>37</sup>) baut. <sup>38</sup>) neues. <sup>39</sup>) wohnt.  
<sup>40</sup>) erhe. <sup>41</sup>) lieb. <sup>42</sup>) wie sie hüpfen. <sup>43</sup>) Gebien-  
 beete. <sup>44</sup>) auf und nieder. <sup>45</sup>) ziehen. <sup>46</sup>) sagt. <sup>47</sup>) sñcht  
 unvernünftl. in einem fort. <sup>48</sup>) gant. <sup>49</sup>) da kommt.  
<sup>50</sup>) guten Tag auch. <sup>51</sup>) dim. und wiesowen von stunder.  
<sup>52</sup>) wie geht's. <sup>53</sup>) wie du sñcht. <sup>54</sup>) mir. <sup>55</sup>) Kopf. <sup>56</sup>) oben  
 sñcht. <sup>57</sup>) dim. von Gewarterin. <sup>58</sup>) dies Jahr. <sup>59</sup>) ging es.  
<sup>60</sup>) schlecht. <sup>61</sup>) einer, man. <sup>62</sup>) geht alles drauf.

<sup>1</sup>) dazn triegte. <sup>2</sup>) konnte. <sup>3</sup>) regen, rñhren. <sup>4</sup>) Garten. <sup>5</sup>) schen  
 wieder sñchtlich. <sup>6</sup>) gut. <sup>7</sup>) nachgerade. <sup>8</sup>) erhalen. <sup>9</sup>) minder.  
<sup>10</sup>) voll stunder. <sup>11</sup>) fragt. <sup>12</sup>) wollten. <sup>13</sup>) traurig. <sup>14</sup>) sech.  
<sup>15</sup>) seltsamgleich. <sup>16</sup>) fällt — ein. <sup>17</sup>) trugen es. <sup>18</sup>) dann.  
<sup>19</sup>) viel. <sup>20</sup>) lieb. <sup>21</sup>) gegangen. <sup>22</sup>) das Sñtge getan.  
<sup>23</sup>) aber. <sup>24</sup>) sñcht. <sup>25</sup>) jureht. <sup>26</sup>) höllisch, sehr. <sup>27</sup>) sah.  
<sup>28</sup>) erhen haben. <sup>29</sup>) sel. <sup>30</sup>) schwer. <sup>31</sup>) wörtlich; auf den  
 Bränden ober auf dem Vrennenben sñht, d. h. sñcht über dem  
 Feuer.

Dat hei an ehre Kamerbör<sup>1</sup>  
 Ganz lif<sup>2</sup> un sachten kloppen deicht,<sup>3</sup>  
 Wenn hei lütt Fiken binnen weit,<sup>4</sup>  
 Des Abends lat,<sup>5</sup> des Nachts sogor!<sup>6</sup> —  
 „Si sid<sup>6</sup> en oll<sup>7</sup> recht dämlich Por!<sup>8</sup> —  
 Röppt Nachtigal. „Du dumme Spaz!<sup>9</sup> —  
 Ja, lei<sup>10</sup> den Kopp Di man un frag!<sup>11</sup> —  
 Büst süs<sup>10</sup> mit allen Hunnen<sup>11</sup> hütz,<sup>12</sup>  
 Wo is Din grote Klautheit<sup>13</sup> jüst?  
 Büst jo so 'n stotten Kavalir  
 Un prahlst dormit, dat alle Damen  
 Di in de Arm 'rin slagen kamen,<sup>14</sup>  
 Un hir?  
 Hir markst<sup>15</sup> Du nich, dat uns' lütt Dirn  
 De slichte Väder will verführ'n?<sup>16</sup> —  
 „De Adebör,<sup>17</sup> seggt Gott, „hett 't of all seggt  
 Un id säd 't of,<sup>18</sup> Du dumme klas!  
 Doch Du södst immer, 't wir man Spaz.  
 Ach Gott, id krig meindag' nich<sup>17</sup> Recht!<sup>18</sup> —  
 „Om, hm,<sup>19</sup> seggt Spaz, „es wäre möglich,  
 Daß ich vom Frrtum wär' beffsen;  
 Der schlechte Keel, der folgt ihr täglich  
 Mit dummer Red' und plumpen Schmeicheln;  
 Erst gestern — bald hätt' ich's vergesen —  
 Wollt er ihr dreist die Wangen streicheln.“ —  
 „Un sei?<sup>20</sup>“ fröggt<sup>18</sup> Nachtigal dormang.<sup>19</sup> —  
 „Sie stieß ihn fort mit Angst und Grauen.  
 Ihr Klares Auge starre hang,  
 Als wenn wir Vögel Kagen schauen;  
 Er schien ihr fürchterlich verhasst.“ —  
 „Na,<sup>21</sup>“ seggt de Nachtigal, „dör heww'n wi  
 't nu!<sup>20</sup>“

Nu, æwerst,<sup>21</sup> Gott' un Fochen, Du,  
 Nu heit<sup>22</sup> dat hellschen upgepaßt!  
 Un up 't Gewissen hinn<sup>23</sup> id 't Jeden.  
 Id möt<sup>21</sup> nu mal mit Krischan reden.“<sup>24</sup>  
 Un flüggt<sup>25</sup> nah 'n Väderhof un sett<sup>26</sup>  
 Sid in den Win<sup>27</sup> bi 't Finsterbrett,  
 Wo Sparlings Krischan wahren deicht,<sup>28</sup>  
 Un singt un loekt of gor tau säut:<sup>29</sup>  
 „Krischening, min Sehning,<sup>30</sup> kumm 'ruppe,<sup>31</sup>  
 kumm stinkt!  
 Id bün jo Din Tanten, Din Pädig<sup>32</sup> jo bün 't;  
 Vertell<sup>33</sup> mi von dit, un vertell mi von dat,  
 Krischening, min Sehning, id schenk Di of  
 wat.“

Un Krischan kamm denn of tau Stell,  
 Ach Gott, wo let 't<sup>34</sup> den ollen Sell,<sup>35</sup>  
 So pluflrig<sup>36</sup> sitt<sup>37</sup> hei up sin Brett,  
 Als wenn hei Darr<sup>38</sup> un Feuer<sup>39</sup> hett.  
 „Herr Gott doch, Jung', wo süßt Du ut?  
 Wer hett Di denn den Start<sup>40</sup> utreten?<sup>41</sup> —  
 „Uns' oll grif' Katt,<sup>42</sup> de ret<sup>43</sup> en ut,  
 Als f' mi mal Morgens wull uptreten.“<sup>44</sup> —  
 „Min lütte Jung', Du büst woll krank?<sup>45</sup> —

„Ja, lewen dauh 't woll<sup>1</sup> nich mihr lang.“ —  
 „Kumm rute in den Sinnenschin,<sup>2</sup>  
 Denn' ward Di bald vel beter sin.“<sup>3</sup> —  
 „Ne, Pädig, ne, dat kann nich seihn,<sup>4</sup>  
 Denn sitt lütt Fiken ganz allein.  
 Sei hett an mi noch immer dacht,  
 Min Brod un Water<sup>6</sup> nich vergeten.<sup>7</sup>  
 Sei loekt mi fründlich, strakt mi sacht;<sup>8</sup>  
 Id holl<sup>9</sup> tau vel<sup>10</sup> von 't lütte Mäten.“<sup>11</sup>  
 „Je, Krischan, wenn dat of so is;  
 Raß up! Di friggd de Katt gewiß.“<sup>12</sup> —  
 „Un wenn mi denn of friggd de Katt,  
 Sei hett mi jo all einmal hatt,  
 Un frett<sup>13</sup> sei mi,  
 Denn is 't vörbi,<sup>13</sup>  
 Id bün min armes Lewen satt.  
 Doch so fix geiht 't nich mit dat Fangen,  
 Un vör de Katt deicht mi nich bangen,  
 Kriggt mi nich wedder<sup>14</sup> in ehr Klaben;<sup>15</sup>  
 Hir is en Mus' loct<sup>16</sup> achter 'n Uben,<sup>17</sup>  
 Dor stüsch<sup>18</sup> id 'rinne, wenn wen<sup>19</sup> kümmt,  
 Krup unner dor<sup>20</sup> un täuw<sup>21</sup> so lang,  
 Als 't Uhr<sup>22</sup> en frömden Tritt vernimmt,  
 Vör 't Freten<sup>23</sup> is mi grad nich bang.“  
 „Du leiwir Gott!<sup>24</sup>“ seggt Nachtigal,  
 „Un lewst in ew'ge Angst un Qual,  
 Wöst<sup>24</sup> stunn'lang in 'n Düstern<sup>25</sup> luren;<sup>26</sup>  
 Wat möt<sup>27</sup> Di dor de Tid<sup>28</sup> lang duren!<sup>29</sup> —  
 „Id, dat segg<sup>30</sup> nich! Dat drag<sup>31</sup> id woll:  
 De ganze Böhn<sup>32</sup> is holl un boll.<sup>33</sup>  
 Id kann dor hübsch herümspaziren  
 Un mi dor nüchlich amüsiren.  
 Dat is dor ganz plesirlich unnen,  
 Id heww dor allerlei all funnen,<sup>34</sup>  
 En brunen<sup>35</sup> Rod, 'ne bunte West,  
 So hübsch, as<sup>36</sup> Du f' nich seihen<sup>37</sup> heßt,  
 Un in de Rodtjask frup id 'rin,  
 Wenn mi ward kolt<sup>38</sup> un frostigt sin.<sup>39</sup>  
 Ach, dat is mal en warmes Nest!  
 Un in de Westentjask, dor finnn<sup>40</sup>  
 Id leßt<sup>41</sup> en wunderschönes Ding;  
 Dat is en halwen,<sup>42</sup> goldnen Ring,  
 Un 't is so blink, un 't is so blank,  
 Dor spel<sup>43</sup> id mit, ward Tid mi lang.“ —  
 „Wat 's dit?<sup>44</sup>“ röppt<sup>44</sup> Nachtigal, „wat 's dit?  
 Wenn dor man<sup>45</sup> nich wat achter sitt!<sup>46</sup>  
 Nu hör<sup>47</sup> Krischening, leiw' lütt Jung',  
 Un wohr<sup>48</sup> Din Red' un häud<sup>49</sup> Din Jung',<sup>50</sup>  
 Vertell dat Stück nich all un Jeben;  
 Id möt irst mit den Kiwit<sup>51</sup> reden;  
 De Adebör of möt dat weiten.<sup>52</sup>  
 Un nu, leiw' Pädig,<sup>53</sup> nu adjiß!  
 Un häud un wohr Din Heimlichkeiten,

<sup>1</sup>) Kammertür. <sup>2</sup>) leise. <sup>3</sup>) klopf. <sup>4</sup>) drinnen  
 weiß. <sup>5</sup>) spät. <sup>6</sup>) ihr selbst. <sup>7</sup>) altes. <sup>8</sup>) Paar. <sup>9</sup>) klein, franz.  
<sup>10</sup>) sonst. <sup>11</sup>) Kunden. <sup>12</sup>) geht. <sup>13</sup>) große Klugheit.  
<sup>14</sup>) geflogen kommen. <sup>15</sup>) nicht. <sup>16</sup>) sagte es auch. <sup>17</sup>) nie-  
 mais. <sup>18</sup>) fragt. <sup>19</sup>) dazwischen. <sup>20</sup>) da haben wir es nun.  
<sup>21</sup>) aber. <sup>22</sup>) heißt. <sup>23</sup>) binde. <sup>24</sup>) muß. <sup>25</sup>) sitzt. <sup>26</sup>) setzt.  
<sup>27</sup>) Klein. <sup>28</sup>) wohnt. <sup>29</sup>) süß. <sup>30</sup>) dim. und Aneformen von  
 christian und Sohn. <sup>31</sup>) komme herauf. <sup>32</sup>) dim. von Päd' =  
 Vate. (R.) <sup>33</sup>) erzähle. <sup>34</sup>) wie lieb es, wie sah er aus.  
<sup>35</sup>) Gestell. (R.) <sup>36</sup>) (plantig), mit geträubten Federn.  
<sup>37</sup>) sist. <sup>38</sup>) Darre, Krantheit der Vögel. <sup>39</sup>) Fieber. <sup>40</sup>) Schwanz.  
<sup>41</sup>) ausgerissen. <sup>42</sup>) graue Haare. <sup>43</sup>) riß. <sup>44</sup>) aufressen wollte.

<sup>1</sup>) ich lebe wohl. <sup>2</sup>) Sonnenschein. <sup>3</sup>) dann. <sup>4</sup>) viel besser  
 sein. <sup>5</sup>) gezeichnet. <sup>6</sup>) Wasser. <sup>7</sup>) verachtet. <sup>8</sup>) reichelt  
 mich samt. <sup>9</sup>) hatte. <sup>10</sup>) viel. <sup>11</sup>) Mädchen. <sup>12</sup>) frisch.  
<sup>13</sup>) dann ist's vorbei. <sup>14</sup>) wieder. <sup>15</sup>) Klauen. <sup>16</sup>) Maulloch.  
<sup>17</sup>) hinterm Dien. <sup>18</sup>) schlüpfte. <sup>19</sup>) wer, jemand. <sup>20</sup>) Friede  
 da unter. <sup>21</sup>) warte. <sup>22</sup>) Ehr. <sup>23</sup>) streifen. <sup>24</sup>) müß. <sup>25</sup>) im  
 Dunkeln. <sup>26</sup>) lauern. <sup>27</sup>) (was) wie muß. <sup>28</sup>) Zeit. <sup>29</sup>) dauern.  
<sup>30</sup>) sage. <sup>31</sup>) frage. <sup>32</sup>) (Auch) Boden. <sup>33</sup>) Verstärkung für  
 hoch. (R.) <sup>34</sup>) schon gefunden. <sup>35</sup>) braun. <sup>36</sup>) wie. <sup>37</sup>) ge-  
 sehen. <sup>38</sup>) kalt. <sup>39</sup>) wird kalt und frostigt sein = freieren wird.  
<sup>40</sup>) fand. <sup>41</sup>) in der letzten Zeit, neulich. <sup>42</sup>) halber. <sup>43</sup>) viele.  
<sup>44</sup>) ruft. <sup>45</sup>) nur. <sup>46</sup>) nichts dahinter sitzt. <sup>47</sup>) bare. <sup>48</sup>) wahre.  
<sup>49</sup>) hüte. <sup>50</sup>) Junge. <sup>51</sup>) niedrig. <sup>52</sup>) wüthen. <sup>53</sup>) Patheit,  
 Täuschung; vgl. S. 1, Note 32.

Un grüß lütt Fiken of von mi,  
Jc würd ehr hiit en Led' vörfingen  
Un ehr vel Grüß von Hannern bringen. — —

So künmt heran de Junimand.<sup>2</sup>  
Spaz un sin Lotting, gaud<sup>3</sup> vernahnt  
Von Nachtigal, de passen alle Tid  
Den ollen Väcker up den Leinst.<sup>4</sup>  
Eins Morgens seggt un<sup>5</sup> Spaz: „Wat meinst?  
Jc möt woll mit ehr 'rute hiit,<sup>6</sup>  
Sei fall dorhinnen<sup>7</sup> ganz allein  
Wi 'n lekten Klamp<sup>8</sup> dat Fauder<sup>9</sup> heu'n.“ —  
„Ja,“ seggt un<sup>10</sup> Lott, „dat dauh man,“ Jochen,  
Un lat<sup>10</sup> sei jo nich ut de Egen.“<sup>11</sup>  
Un as lütt Fiken mit ehr Hart<sup>12</sup>  
Un 'n Stendauf<sup>13</sup> geht ewer 'n Mark,<sup>14</sup>  
Dunn hüppt<sup>15</sup> un<sup>16</sup> Jochen langs de Däker<sup>16</sup>.  
Un schimpf herunne up den Väcker,  
Un maht<sup>17</sup> en Varm un schüll<sup>18</sup> un schüll:  
So 'n Dummerjahn, so 'n Lüderjahn,  
So 'n Deigap,<sup>19</sup> de müßt fröh upstahn,<sup>20</sup>  
De em 'ne Räs<sup>21</sup> andreihen fill!<sup>21</sup>  
Un as lütt Fiken ewer 't Feld  
Un dörch dat grüne Kurn<sup>22</sup> hentüht,<sup>23</sup>  
Dunn hüppt un<sup>24</sup> Jochen an ehr Sid,<sup>24</sup>  
Un schellt<sup>25</sup> un schellt  
Up alle Welt,  
Un schimpf up Juden un up Christen:  
Ob sei nich wühten,  
Dat, wer sic blot mal unnerstümm<sup>26</sup>  
Un rögt<sup>27</sup> sei mit en Finger an,  
Up wat gefakt sic maken künm,  
Denn dat ded<sup>28</sup> ehr lütt Fiken sin.<sup>29</sup>

So kamen<sup>30</sup> f' nah de Heuwißch<sup>31</sup> 'ran;  
Un Fiken, de ward<sup>32</sup> flitig<sup>33</sup> heu'n,  
Un ward de Swaden fih'r<sup>34</sup> un wenn'n<sup>35</sup>  
Von ein Eun<sup>36</sup> bet<sup>37</sup> tau 'm annern Eun',  
Un smitt<sup>38</sup> de lütten Höp<sup>39</sup> donein,<sup>40</sup>  
Un ward f' hübsch utenanner streu'n,  
So drab<sup>41</sup> de Wisch is drög<sup>42</sup> von Dau.<sup>43</sup>  
Un Jochen, de tikt<sup>44</sup> flitig tau  
Un sett<sup>45</sup> sic haben<sup>46</sup> in 'ne Wid'<sup>46</sup>  
Dat hei den Weg entlanke süht,<sup>47</sup>  
Un ward biher<sup>48</sup> nah Wörm un Rupen<sup>49</sup>  
Bald linksch, bald rechtsch herümmer glupen,<sup>50</sup>  
Un snappt verluere um sic 'rümmer,  
Wald nah 'ne Fieig,<sup>51</sup> bald nah en Brümmer.<sup>52</sup>  
Sin Jagd is ewerst man<sup>53</sup> fih'r zeitlich,<sup>54</sup>  
Un maht hei mal en lütten Fats.<sup>55</sup>  
Denn<sup>56</sup> smecht hei em nich mal wat<sup>57</sup> leker.  
Dit stimmt em denn nu fih'r verdreitlich,<sup>58</sup>  
De ganze Jagd hett keinen Grats,<sup>59</sup>

Denn sin Gedant is bi den Väcker. —  
Nu künmt de Kirtl!<sup>1</sup> Dor künmt hei, dor!  
Un knapp<sup>2</sup> ward Jochen em gewohr,  
Dunn rögt<sup>3</sup> sic in em Grull<sup>4</sup> un Grimm,  
Hei künm 'ne Murdbacht<sup>5</sup> glif begahn,<sup>6</sup>  
Hei künm sic mit den Dümel<sup>7</sup> slahn.<sup>8</sup>  
Un grad in desen Egenblick, dunn brummt 'ne  
Jmm,<sup>9</sup>

So 'n recht oll fett', em um de Uhren<sup>10</sup> 'rüm;  
Swabb! snappt hei tau:  
„Wat heft tau brummen, Rader, Du?  
Süh, Krätending,<sup>11</sup> id herow Di nu.“ —  
Dat oll lütt Worm,<sup>12</sup> dat krümmt sic fih'r,  
Un hidd<sup>13</sup> un deiht,<sup>14</sup> un geht tau Kih'r:<sup>13</sup>  
„Ach, Jochen, Jöching, lat mi lewen!<sup>16</sup>  
Ach Jöching, dauh Barzun mi gewen!<sup>17</sup>  
Ach Jochen, Jöching, lat mi gahn!<sup>18</sup>  
Jc herow Di nicks tau Leben dahn.“<sup>19</sup> —  
„Dorvon, Karnall,<sup>20</sup> swig<sup>21</sup> mi still!  
Brummt Du des Nahmiddags nich ümmer,  
Wenn ic en beten slapen<sup>22</sup> will,  
Mi um de Räs<sup>23</sup> un Uhren 'rümmer?“ —  
„Ach Jochen, Jöching, herow Erbarm!  
Süh,<sup>24</sup> id un of un<sup>25</sup> ganze Swarm,  
Wi will'n Di in den Slap nich stüren!“<sup>21</sup> —  
„Dat,“ seggt un<sup>26</sup> Jochen, „lett sic hüren,<sup>25</sup>  
Un ic künm mi binah<sup>26</sup> bedenken,  
Un künm Di schir dat Lewen schenken,  
Wenn Du hiit deihst,<sup>27</sup> wat ic Di heit.“<sup>28</sup>  
Un flustert ehr mit lise<sup>29</sup> Stimm  
In 't Uhr-den heimlichen Bescheid.  
„Ja woll, dat will ic!“ seggt de Jmm.

De Väcker is nu 'ranne gahn;<sup>30</sup>  
Un as em Fiken kamen süht,  
Mag sei de Egen<sup>31</sup> nich upslahn.<sup>32</sup>  
De Väcker is recht fründlich hiit,  
Jrst lavt<sup>33</sup> hei Fiken ehren Flit,<sup>34</sup>  
Un wat f' för Arbeit vör sic bröcht,<sup>35</sup>  
So kreg<sup>36</sup> hei bald sin Heu taurecht;  
Sei wir 'ne lütte fige Fern,  
„Ne lütte flittige Berpohn,  
Un wenn f' noch bet<sup>37</sup> tausamen wir'n,<sup>38</sup>  
Denn gew<sup>39</sup> hei ehr of högern<sup>40</sup> Lohn.  
Dorup<sup>41</sup> fängt hei tau späken an  
Un brukt<sup>42</sup> so 'n slichte,<sup>43</sup> häplich Würd',<sup>44</sup>  
Dat Jochen sic nich hollen<sup>45</sup> kann;  
Hei schellt herunne tau de Jrd'.<sup>46</sup>  
„Du Dummerjahn, Du Lüderjahn!  
Blit lettst<sup>47</sup> Du un<sup>48</sup> lütt Fiken gahn!“  
Un un<sup>49</sup> lütt Fiken glitt dat ewer.<sup>48</sup>  
As leg<sup>49</sup> sei in en hizig Fener;<sup>50</sup>  
Vör hellen Schimpf<sup>51</sup> ehr Waden gläuhn,<sup>52</sup>  
Sei weit<sup>53</sup> nich, wo sei hen fall seihn.<sup>54</sup>

1) Red. 2) Junimonat. 3) gut. 4) Dienst. 5) heute. 6) dort  
hinter. 7) elengetriebtes, abgegrenztes Feld. 8) Jutter, Weas.  
9) das tue nur. 10) lahe. 11) Augen. 12) Karte, Reben. 13) Eien-  
lich, Luch mit Eien. 14) über den Markt. 15) da hüpfte. 16) die  
Fäuder entlang. 17) machte. 18) schalt. 19) Zeigafie, Schimpfwort  
für die Väcker. 20) andreihen. 21) andreihen sollte.  
22) anne storn. 23) hinsieht. 24) Zeite. 25) iditt. 26) unter-  
stunde. 27) ruhete. 28) u. 29) wäre. 30) kommen. 31) Geu-  
wete. 32) wird -- fängt an. 33) flitig. 34) lehren. 35) wenden.  
36) Ende. 37) bie. 38) schmecht. 39) Xantien. 40) von, aus-  
einander. 41) so bald. 42) trocken. 43) Tau. 44) audt. 45) leht  
sich oben. 46) Weide. 47) entlang sieht. 48) beiter. 49) nach  
Würemen und Napen. 50) glohen, späten. 51) Altee. 52)  
Xantium, Schmeißfliege. 53) aber nur. 54) mähsig, häplich.  
(M.) 55) fang. (W.) 56) dann. 57) etwas. 58) verdrückt. 59) Zug,  
Eisfolg.

1) Kerl. 2) kaum. 3) da recht. 4) Groll. 5) Morbat.  
6) gleich begehrt. 7) Tenfel. 8) schlagen. 9) Jmmc, Biene.  
10) Ohren. 11) kleine Kröte, böshafte Geschöpf. 12) Wurm.  
13) bitter. 14) tut; Bezeichnung eifrigen Bewarens. 15) geht  
zu Kehr, nimmt eine beiseidene, demütige Haltung an.  
16) lahe nich leben. 17) gib mir Barzun. 18) gehen. 19) zu-  
leide getan. 20) Canalle. 21) schweige. 22) hirschen schlafen.  
23) sieh. 24) hören. 25) laßt sich hören. 26) beitahe. 27) heute  
nur. 28) behke. 29) leise. 30) agganat. 31) Augen. 32) auf-  
schlagen. 33) erit lobt. 34) Fieis. 35) gebracht. 36) Irtege.  
37) langer (basi). 38) zusammen waren. 39) dann gide. 40) höherer.  
41) darauf. 42) braucht. 43) slichte. 44) Wörter. 45) halten.  
46) Erde. 47) gleich laht. 48) übergeht es. 49) lahe. 50) Zieber.  
51) Schimpf, Scham. 52) glühen. 53) weiß. 54) hinschauen soll.

Un drifter<sup>1</sup> ward de Kirl, un dranger<sup>2</sup>  
 Wakt hei sid an dat Kind heranner.  
 Wo is de Smäd'jung?<sup>3</sup> Wo is Hanner? —  
 Un banger ward dat Kind un banger,  
 Versteiht<sup>4</sup> sei of dorvon kein Wurt,<sup>5</sup>  
 So fählt<sup>6</sup> sei doch, dat unner so 'n Spaz,  
 As unner Blaumen,<sup>7</sup> unner Gras,  
 De Sinn<sup>8</sup>,<sup>9</sup> as gift'ge Udder,<sup>10</sup> lurt.<sup>10</sup>  
 Sei will sid flüchten von em furt.<sup>11</sup>  
 Dunn grippt<sup>12</sup> hei tau un höllt sie wiß,<sup>13</sup>  
 Un will sei küssen up den Mund;  
 Dunn röppt<sup>14</sup> de Spaz: „Entsamte<sup>15</sup> Hund!  
 Weist<sup>16</sup> nich, dat uns' lütt Dirn dat is?  
 So Imm, nu is dat Tid, nu kumm!<sup>17</sup>  
 Un de lütt Imm flügg<sup>18</sup> — brumm, brumm,  
 brumm —  
 Grad up den Bäcker sine Näs',<sup>19</sup>  
 Un giwivt<sup>20</sup> em dor en Meisterstich.  
 De olle Spizbaum<sup>21</sup> flügg taurügg;<sup>22</sup>  
 De Kufz, de hett em nich gefolln,<sup>23</sup>  
 Un Spaz kann sid nich länger hollen!<sup>24</sup>  
 Un lacht un röppt: „Du alter Schurke!  
 Sag mal, wie schmeckt Dir diese Gurke?“

18.

De Harnost,<sup>25</sup> de Tredeltid,<sup>26</sup> is dor.<sup>27</sup>  
 De Nachtigal, de hett den Udebor<sup>28</sup>  
 Von Kriشان sinen Fund vertellt.<sup>29</sup>  
 De Udebor, de ewerall  
 För einen Philosophen gestt,<sup>30</sup>  
 Hett desen ganz besondern Fall  
 Mit all sin Handwarkstüg<sup>31</sup> dörfunnen,<sup>32</sup>  
 Un doch den Grund nich rute funnen;<sup>33</sup>  
 Bei<sup>34</sup> em un of de Nachtigal  
 Injöllt,<sup>35</sup> den Kivitt<sup>36</sup> tau befragen:  
 Wat woll de Kivitt dorvon weit.<sup>37</sup>  
 Sei steigen<sup>38</sup> also in de negsten Dagen<sup>39</sup>  
 Nah de Galliner Wisch<sup>40</sup> hendal,<sup>41</sup>  
 Wo noch de Kivitt mahnen deht,<sup>42</sup>  
 Dicht an den Holt,<sup>43</sup> as vörrigmal.<sup>44</sup>  
 „Gu'n Morgen, Badder,<sup>45</sup> segg<sup>46</sup> de Udebor,  
 „Wi sünd wat<sup>47</sup> in Verlegenheit.  
 Du wahnst hir doch all männig Johr<sup>48</sup>  
 Un weist<sup>49</sup> mit Allens hir Bescheid,  
 Nu segg uns mal...“ — un hei vertelt<sup>50</sup> de Saken,<sup>51</sup>  
 De lütt<sup>52</sup> Kriشانing tau em spraken.<sup>53</sup> —  
 Den Kivitt schuddert 't<sup>54</sup> dörch de Anaken,<sup>55</sup>  
 As hei 'dran dacht, wat hir gesehn;  
 Mit einen Schrei flügg<sup>56</sup> hei tau Höcht:<sup>57</sup>  
 „Jek heww dat seihn,<sup>58</sup> id heww dat seihn,  
 „Jek was dorbi,<sup>59</sup> id seg 't,<sup>60</sup> id seg 't,  
 Wo<sup>61</sup> f' em dor in de Eck bodflogen,<sup>62</sup>

Em nahsten<sup>1</sup> Kock un West uttogen,<sup>2</sup>  
 Un denn<sup>3</sup> em unnr 'e' Wraufen<sup>4</sup> leggt.<sup>4</sup>  
 Hir bi de Wid',<sup>5</sup> hir bi de Wid', hir bi de Wid'  
 is 't meß.<sup>5</sup>  
 Brun<sup>6</sup> was de Kock, un bunt sin West;  
 De Bäcker hett f' tauamen bunn'n;<sup>10</sup>  
 Sin Tüg,<sup>11</sup> sin Tüg hett Kriشان funn'n.<sup>12</sup>  
 „Ja,<sup>13</sup> röppt<sup>13</sup> de Nachtigal, „dat is 't!  
 Dat 't grad uns' Wädning<sup>14</sup> sinuen<sup>15</sup> müßt!<sup>14</sup>  
 „Still!“ seggt de Udebor, „still! Kinnings,<sup>16</sup>  
 still!“  
 Un stellt sid up den einen Bein;  
 Denn wenn hei recht wat grüweln<sup>17</sup> will,  
 Kann 't up des' Ort<sup>18</sup> allein gesehn.  
 Un lat<sup>19</sup> mi 'n beten<sup>20</sup> nu allein!  
 „So steiht<sup>21</sup> hei lang' up sinen Bein,  
 Doch endlich, as tau 'n Sluß<sup>22</sup> hei kamen,<sup>23</sup>  
 Dunn hett hei sinen Afrtritt namen,<sup>24</sup>  
 Un geiht,<sup>25</sup> vullständig<sup>26</sup> mit sid flor,<sup>27</sup>  
 Un 'n Dif.<sup>28</sup> — De Boggenfanter<sup>29</sup> satt<sup>30</sup>  
 Mal wedder<sup>31</sup> up sin Mümmelblatt.<sup>32</sup>  
 „Gu'n Morgen,“ seggt de Udebor,  
 „Kumm<sup>33</sup> doch en beten neger<sup>34</sup> 'ranner!“  
 „Jek ward mi händen,<sup>35</sup> seggt de Anner,  
 „Süh,<sup>36</sup> wat Du mi tau seggen hest,  
 Dorvon kann mi kein Wurt<sup>37</sup> gefallen.“  
 „Jek bün Di gaub<sup>38</sup> so immer weht,  
 „Jek bün Din beste Friünd von allen.“ —  
 „Jek,“ seggt de Kanter, „in de Bibel steiht,  
 Kein fall sin besten Friünd<sup>39</sup> verführen.  
 Ned' Du man drist,<sup>40</sup> id kann Di hüren.“<sup>41</sup> —  
 „Wo klauf<sup>42</sup> de Rader wesen deht!<sup>43</sup>  
 Un wat hei fett is ewer<sup>44</sup> Johr!“  
 Seggt still för sid de Udebor  
 Un sett<sup>45</sup> denn lud hentau:<sup>45</sup> „För minentwegen  
 Sitt<sup>46</sup> Du dor up Din Flag<sup>47</sup> man wiß,<sup>48</sup>  
 „Jek wull man fragen, ob Ji hir nich seggen,<sup>49</sup>  
 „Wo woll de Mus'bud<sup>50</sup> blenw<sup>51</sup> is.“ —  
 „Jh, de wahnst haben<sup>52</sup> in de Koppel  
 Un aust<sup>53</sup> dor mang<sup>54</sup> de Klewerfoppel.“<sup>55</sup>  
 „Na, denn is 't gaud, min leim' oll Sehn,<sup>56</sup>  
 Un wider wull<sup>57</sup> id nicks von Di.  
 För dit Johr segg 'd Di nu: adjü!  
 Un holl<sup>58</sup> Di of recht fett un schön!  
 Dat neqste Johr krig id Di doch,  
 Wat mößt Du för en Spappen sin!“  
 „Du olle Ewinhund!<sup>59</sup> röppt de Bogg<sup>60</sup>  
 Un plumpt<sup>61</sup> un 't Blatt in 't Water<sup>62</sup> rin. —  
 Un Udebor geist an den Berg<sup>63</sup> henup,<sup>64</sup>  
 Un söcht<sup>65</sup> sid dor den Mus'bud up;  
 Un woht<sup>66</sup> nich lang', dunn grippt<sup>67</sup> hei 'n sid:  
 „Süh nu! Karnallg,<sup>68</sup> heww id Di nu?“

<sup>1</sup> dreister. <sup>2</sup> unbringlicher. <sup>3</sup> Schmiedejunge. <sup>4</sup> verheht.  
<sup>5</sup> Wort. <sup>6</sup> fühl. <sup>7</sup> Blumen. <sup>8</sup> Sinne. <sup>9</sup> Oter.  
<sup>10</sup> Wischfange. <sup>11</sup> lanert. <sup>12</sup> fort. <sup>13</sup> areitt. <sup>14</sup> hält sie fest.  
<sup>15</sup> ruft. <sup>16</sup> insamer. <sup>17</sup> weist. <sup>18</sup> fliegt. <sup>19</sup> fliegt.  
<sup>20</sup> Nale. <sup>21</sup> gibt. <sup>22</sup> Spizbude. <sup>23</sup> jurick. <sup>24</sup> gefallen.  
<sup>25</sup> balten. <sup>26</sup> Herbst. <sup>27</sup> Unzug'sett. <sup>28</sup> da. <sup>29</sup> Storch.  
<sup>30</sup> erzählt. <sup>31</sup> gilt. <sup>32</sup> Handwertsgen. <sup>33</sup> durchjinnen.  
<sup>34</sup> durchdacht. <sup>35</sup> herausgefunden. <sup>36</sup> bis. <sup>37</sup> einfallt. <sup>38</sup> kleibp.  
<sup>39</sup> wech. <sup>40</sup> fliegen. <sup>41</sup> nächsten Tagen. <sup>42</sup> Wiege.  
<sup>43</sup> blunter. <sup>44</sup> wohnt. <sup>45</sup> Holz. <sup>46</sup> Geböls. <sup>47</sup> voriges Mal.  
<sup>48</sup> Gebatter. <sup>49</sup> sagt. <sup>50</sup> etwas. <sup>51</sup> manches Jahr.  
<sup>52</sup> wech. <sup>53</sup> erzählt. <sup>54</sup> Sagen. <sup>55</sup> klein. <sup>56</sup> gesprochen.  
<sup>57</sup> schaubert es. <sup>58</sup> Anochen. <sup>59</sup> fliegt. <sup>60</sup> in die Höhe.  
<sup>61</sup> gesehen. <sup>62</sup> dabei. <sup>63</sup> sah es. <sup>64</sup> wie. <sup>65</sup> totschlagen.

<sup>1</sup> nachher. <sup>2</sup> auszogen. <sup>3</sup> dann. <sup>4</sup> unter die. <sup>5</sup> Mafen  
 (Blut.). <sup>6</sup> getagt. <sup>7</sup> Weide. <sup>8</sup> gewesen. <sup>9</sup> braun.  
<sup>10</sup> zusammengegebunden. <sup>11</sup> zeig. <sup>12</sup> gefunden. <sup>13</sup> ruft.  
<sup>14</sup> Patzen. <sup>15</sup> finden. <sup>16</sup> dim. und weierem, Blut von  
 sind. <sup>17</sup> grübeln. <sup>18</sup> auf diese Art. <sup>19</sup> laßt. <sup>20</sup> bighen.  
<sup>21</sup> steht. <sup>22</sup> Schluß. <sup>23</sup> gekommen. <sup>24</sup> d. h. da ist er ab-  
 getreten. <sup>25</sup> geht. <sup>26</sup> vollständig. <sup>27</sup> klar. <sup>28</sup> Tisch.  
<sup>29</sup> Boggenfanter. <sup>30</sup> sah. <sup>31</sup> wieder. <sup>32</sup> Blatt der Wasser-  
 roie. <sup>33</sup> komme. <sup>34</sup> näher. <sup>35</sup> hüten. <sup>36</sup> sieh. <sup>37</sup> Wort.  
<sup>38</sup> gut. <sup>39</sup> freunde. <sup>40</sup> dreist. <sup>41</sup> hören. <sup>42</sup> wie Flug.  
<sup>43</sup> ist. <sup>44</sup> über. <sup>45</sup> legt dann laut hinzu. <sup>46</sup> sike. <sup>47</sup> Jied, Flag.  
<sup>48</sup> fest, ruhig. <sup>49</sup> laht. <sup>50</sup> Wasserbod. <sup>51</sup> geliebten.  
<sup>52</sup> wohnt oben. <sup>53</sup> erntet. <sup>54</sup> zwischen. <sup>55</sup> schleppeln.  
<sup>56</sup> lieber aller Sohn. <sup>57</sup> weiter wollte. <sup>58</sup> hatte. <sup>59</sup> Schmelz-  
 hund. <sup>60</sup> ruft der Jrosch. <sup>61</sup> plumpit. <sup>62</sup> Wasser. <sup>63</sup> Berg.  
<sup>64</sup> hinauf. <sup>65</sup> sucht. <sup>66</sup> währt. <sup>67</sup> da greift. <sup>68</sup> Canaille.

Du stehst hir 'rium, Du Süngel! Du!  
 Un frettst<sup>2</sup> in frömdes<sup>3</sup> Gaud<sup>4</sup> Di did?  
 Un driwvst<sup>5</sup> hir unmoralisch Wesen?  
 Täuw,<sup>6</sup> ic ward Di Moral mal lesen! —  
 Holl 't Mul!<sup>7</sup> Un deihst Di blot noch mucken,<sup>8</sup>  
 Denn<sup>9</sup> ward 't tau Straf Di ewerluden.<sup>10</sup>  
 Un Mus'bud bedt un bidd'<sup>11</sup> so kläglich:<sup>12</sup>  
 „Ja, Herr, ic bün en groten Süner,<sup>13</sup>  
 Doch seih'n S', tau Hus<sup>14</sup> min Fru un Kinner,<sup>15</sup>  
 Dat sitt<sup>16</sup> un rohrt<sup>17</sup> un quält mi däglich,<sup>18</sup>  
 Mi ward wahrhaftig angst un bang'n,  
 Worüm fall<sup>19</sup> ic denn tau nich lang'n,  
 Wenn 't just vör mine Husdör<sup>20</sup> liggt?  
 Ic weit<sup>21</sup> recht gaud, ic dauh nich recht,<sup>22</sup>  
 Un Sei sünd Herr, un ic bün knecht;  
 Wahn S' quebig mit mi in 't Gericht!“ —  
 „Na, ditmal will 't a mal quebig sin,  
 Wil<sup>23</sup> 't a just in gnedig Stimmung biin,  
 Doch möst Du dauh,<sup>24</sup> wat ic Di segg:  
 Du treckst<sup>25</sup> hir ut de Koppel weg,  
 Un treckst mit Fru un all Din Kinner  
 In 't Bäderhus an 'n Markt<sup>26</sup> herinner,  
 Wo Fiken un wo Krischan wahren;<sup>27</sup>  
 Un mellst Di dor<sup>28</sup> bi lütt Krischanen  
 Un büst in Allen em tau Will,<sup>29</sup>  
 Wat hei tau dauh<sup>30</sup> Di heiten süll.<sup>31</sup>  
 Süh, achter 'n Aben<sup>32</sup> is 'ne Gd,  
 Un in de Gd, dor is en Loek,<sup>33</sup>  
 Un in dat Loek, dor is en Kock,  
 Dorinne bugt<sup>34</sup> Du Dine Heet,<sup>35</sup>  
 Un wat denn wider<sup>36</sup> fall geschehn,  
 Dat ward wi<sup>37</sup> negsten Sommer sehn.  
 Un folg' mi ganz genau in Allen,  
 Un lat 't Di nich meindag<sup>38</sup> insallen,  
 Krischanen ut dat Loek tau drimen.<sup>39</sup>  
 Sei fall dor bi Di wahren bliwen.  
 Un kümmt 't Di, Rader, mal in 'n Sinn,  
 Dat Du lütt Fiken mi verfirft,<sup>40</sup>  
 Un krüppst<sup>41</sup> mal in ehr Bedd herin,  
 Un up Din Ort<sup>42</sup> dor 'rim handtirft,  
 Denn ward ic lewig,<sup>43</sup> fallst mal sehn,  
 Dat Fell Di ew'r 'e Uhen teihn.<sup>44</sup>  
 Un nu holl Tuck,<sup>45</sup> Du Raderwohr!“  
 Un nimmt sid up un flügg tau Höcht;  
 Un Mus'bud folgt sin Gann<sup>46</sup> un seggt:  
 „Wer kann gegen Gott un den Adebort?  
 T it Flag, dat kunn ni woll gefallen,  
 Hir hadd 't den Winter wahren künnt,  
 Nu möt<sup>47</sup> 't den Bündel wedder snallen  
 Un wannern surt<sup>48</sup> mit Fru un Kind.  
 Denn helpt<sup>49</sup> dat nich! En Bäderhus  
 Is noch dat legh<sup>50</sup> nich för 'ne Mus.“  
 Sei pipt<sup>51</sup> sin Wolf tausamen all

Un seggt ehr, wat geschehen fall;  
 Un as ' den Fautsig<sup>1</sup> lanter gahn,<sup>2</sup>  
 Dunn sehn sei dor lütt Fiken stahn,<sup>3</sup>  
 De Ibranen in dat helle Lg';<sup>4</sup>  
 So fick<sup>5</sup> sei nah den Hewen<sup>6</sup> rup,  
 Wo frei<sup>7</sup> de Adebort hentog.<sup>8</sup> —  
 Un desen Tag hadd Fiken jüst  
 Mal nach Gallin herute müßt,  
 Sei wull mal mit ehr Ellern<sup>9</sup> sprekem.<sup>10</sup>  
 't was Sünndag,<sup>11</sup> un ehr Vader was  
 En beten ewer Feld mal gahn,<sup>12</sup>  
 Wull mit den Herrn sid mal bereken,<sup>13</sup>  
 Bi denn<sup>14</sup> hei hadd in Arbeit stahn;<sup>14</sup>  
 Doch Muttern kamm sei gaud tau Paß:  
 Dor würd denn irst<sup>15</sup> en Rathslag hollen<sup>16</sup>  
 Von dit un dat, von hinn'n un vören,<sup>17</sup>  
 Von Kauh un Ewin,<sup>18</sup> von Gaus<sup>19</sup> un Wören;<sup>20</sup>  
 Doch Fiken künn 't nich länger hollen,<sup>21</sup>  
 Sei müßt un müßt dat endlich wagen,  
 Ehr Mutter ehre Noth tau klagen.  
 Doch dormit kamm<sup>22</sup> sei nüchlich an.  
 Ehr Mutting säb:<sup>23</sup> sei wull nids weiten,<sup>24</sup>  
 Dat wiren blote Demlichfeiten.<sup>25</sup>  
 Dat wiren Kinnerien<sup>26</sup> man,<sup>27</sup>  
 Sei wir en oll vertagen<sup>28</sup> Gör,  
 So wat fem<sup>29</sup> alle Klä' lang vör;  
 Sei brukt<sup>30</sup> jo nich up em tau hüren,<sup>31</sup>  
 Wenn sine Würd<sup>32</sup> sei sauber wiren;  
 Un wat dat Klüssen anbedröp,<sup>33</sup>  
 Denn<sup>34</sup> süll sei man de Fingern brufen,<sup>35</sup>  
 Wenn ehr de Gall mal ewerlep<sup>36</sup>  
 „Min Döchting,<sup>37</sup> ne, wi möt<sup>38</sup> uns dukem,<sup>39</sup>  
 Wi möt uns büden dörd' de Welt,  
 Uthollen<sup>40</sup> möst in Dinen Deinst!<sup>41</sup>  
 Un wenn hei Di of nich geföllt,  
 Uthollen möst Du doch! Wat meinst,  
 Wat würd'n de Lid<sup>42</sup> dorwer reden,  
 Wenn Du kemt ut den Deinst herut?  
 Du kümmt nich an<sup>43</sup> bi All un Jedem.  
 Ne! fik<sup>44</sup> mal, Dirn, dor 's Ganner Snut —  
 De Ulsch,<sup>45</sup> de was nu gistern hir  
 Un säd, wo hei in Arbeit wir,  
 Dor wull'n ' em gor nich laten teihn<sup>46</sup> —  
 Nu is hei buten<sup>47</sup> an den Aben —  
 Un wenn hei küng,<sup>48</sup> wir 't man von dessentwegen,  
 Dat hei up Flag<sup>49</sup> mihr libren künn,<sup>50</sup>  
 Un, Dirn, so möst Di of bedrügen<sup>51</sup> —  
 Na, kumm un lat<sup>52</sup> dat Weinen sin!  
 Uthollen möst! Dat segg ic Di.“  
 Dat was de Trost, den sei ehr gamw.<sup>53</sup>  
 Un uns' lütt Fiken seggt adju,  
 Un geiht mit sworen Harten<sup>54</sup> af.

1) Schinuel. 2) freit. 3) fremd. 4) Gut. 5) treidit.  
 6) warte. 7) halte das Maul. 8) müßt du dich bloß noch.  
 9) dann. 10) überduden. 11) betet und bittet. 12) kläglich.  
 13) heuchlich. 14) großer Sünder. 15) zu Haus. 16) Frau und  
 17) Kinder. 18) fig. 19) meint. 20) täglich. 21) warum soll.  
 22) Banstür. 23) weiß. 24) tue. 25) weil. 26) tun. 27) ziehit.  
 28) am Markt. 29) wohnen. 30) meideit dich da. 31) zu  
 32) Willen. 33) zu tun. 34) heissen sollte. 35) hinterm Den.  
 36) Loch. 37) hauch. 38) bede. 39) Reil. 40) dann weiter.  
 41) werden wir. 42) niemand. 43) reiben. 44) dann eridrecht.  
 45) freidit. 46) Her. 47) lebendig. 48) über die Ohren ziehen.  
 49) halte fest; hier: das Verprechen. (H.) 50) solltet seine  
 Hände. 51) muß. 52) wandern fort. 53) blit. 54) das  
 Schicksale. 55) pipt.

1) Zuküftig. 2) entlang gehen. 3) stehen. 4) Hure.  
 5) gutt. 6) Himmel. 7) frei. 8) huzog. 9) Eltern.  
 10) sprekem. 11) Sonntag. 12) gegangen. 13) berechnen.  
 14) gehalten. 15) erit. 16) gehalten. 17) hinten und  
 18) vorne. 19) Kuh und Schwein. 20) Ganz. 21) Kinder.  
 22) halten. 23) kam. 24) jaate. 25) wissen. 26) Adbenreiten.  
 27) Kinderien. 28) nur. 29) altes verzaenes. 30) läme.  
 31) brauchte. 32) hüren. 33) Worte. 34) anbedräie. 35) dann.  
 36) brauchen. 37) überlic. 38) diw. 39) Koseform von Tochter.  
 40) wie müssen. 41) buden, beugen. 42) aushalten. 43) Dienit.  
 44) Leute. 45) kommt nicht an, wirst nicht angenommen.  
 46) gut. 47) die Aie. 48) ziehen lassen. 49) draußen. 50) gluge.  
 51) (anderen) Zeteln. stellenweise. 52) mehr lernen könnte.  
 53) betragen. 54) komme und lasse. 55) gab. 56) schwerem  
 Herzen.

So künmt sei nah de olle Wid',<sup>1</sup>  
 Wo Hanner lagg.<sup>2</sup> Dor steiht s' un süht<sup>3</sup>  
 So trurig' tau den Heven' rup.  
 Dunn nimmt de Udebor sid' up  
 Un flügg<sup>4</sup> tau Höcht un flüggt so licht,<sup>5</sup>  
 Un sweiv<sup>6</sup> so fri dat Feld entlancken,  
 Un an sin lichte, rasche Flücht,<sup>7</sup>  
 Dor hängen sid' ehr swor Gedanken:

Du kannst Din Flüchten recken,  
 Fri ewer See un Land,  
 Ach, wer mit Di künn trocken  
 Wid'<sup>8</sup> furt von Schimp<sup>9</sup> un Schand!

Hir unnen<sup>11</sup> drücken Leiden  
 Hp 't arme Hart so swor;  
 Künn 't doch min Flüchten breiden<sup>12</sup>  
 Als<sup>13</sup> Du, leiv<sup>14</sup> Udebor!

Wer sin unschülig Leiv<sup>15</sup>  
 Still wohrt<sup>16</sup> in 't deipe<sup>17</sup> Hart,  
 De möt gedüllig tauwen,<sup>18</sup>  
 Wet 't mal eins<sup>19</sup> beter<sup>20</sup> ward.

Ach, wer mit Di künn wannern,<sup>21</sup>  
 Wer mit Di trocken künn!  
 Grüß dusendmal min Hannern!  
 Sall an den Rhein jo sin.

Ach, wer mit Di künn wannern,  
 Ach, wer mit Di künn teihn,<sup>22</sup>  
 Von einen lrt<sup>23</sup> tau 'm annern,  
 Wet an den gräumen<sup>24</sup> Rhein!

19.

Bi Köln an 'n Rhein,  
 Dor steiht<sup>25</sup> ein Stein,  
 Dor sitt<sup>26</sup> des Dags en Judenwin;<sup>27</sup>  
 Bull<sup>28</sup> Schumpeln<sup>29</sup> is ehr oll<sup>30</sup> Gesicht,  
 Börcrwer högt<sup>31</sup> ehr krummes Lio;<sup>32</sup>  
 En düster Dg,<sup>33</sup> dat flammt un lücht<sup>34</sup>  
 Herute ut de witten<sup>35</sup> Branen.<sup>36</sup>  
 Nah Morgen kick<sup>37</sup> sei unverwenn<sup>38</sup>  
 Wet<sup>39</sup> ehr de hellen, heiten<sup>40</sup> Thranen  
 Das<sup>41</sup> fallen up de lahmen Händ';  
 Dorhen<sup>42</sup> müßt hei mal von ehr teihn.<sup>43</sup>  
 Ehr einzigst kind, ehr einzigst Söhn!<sup>44</sup>  
 Wat was ehr Izaak doch schön,  
 För Mutterogen antaufeihn!<sup>45</sup>  
 Hir up dit Flag,<sup>46</sup> bi desen Stein,  
 Bett hei mal von ehr scheiden müßt,  
 Hir hett s' tau 'm letzten Mal em küßt,  
 Hir brot s'<sup>47</sup> den gollen<sup>48</sup> Ring vonanner;<sup>49</sup>  
 Ehr Hälft hängt noch an ehren Band  
 Hp Mutterharten.<sup>50</sup> Ach, de anner,  
 De liggt<sup>51</sup> nu längt in Würderhand!  
 Hir sitt sei nu all<sup>52</sup> Johr un Dag,

Un klagt ehr ewig Weih' un Ach;  
 Bi Sommerglaut<sup>53</sup> un Winterneis<sup>54</sup>  
 Klagt s' immer blot<sup>55</sup> dat eine Weih.  
 Un sickt<sup>56</sup> sei Abends still taurigg,<sup>57</sup>  
 Denn seggt<sup>58</sup> sei blot: Hei kann<sup>59</sup> noch nich  
 Un leggt<sup>60</sup> s' sid' in ehr Kamer<sup>61</sup> nedder.<sup>62</sup>  
 Denn seggt sei: Morgen gh' id wedder.<sup>63</sup>  
 Hir wahr<sup>64</sup> sei so wid'<sup>65</sup> ganz allein,  
 Blot dat en olken rupp'gen Sprein<sup>66</sup>  
 In ehre Stur<sup>67</sup> herümme hüppt<sup>68</sup>  
 Un achter<sup>69</sup> Stiften un Kasten kriipt.<sup>70</sup> —  
 Dat is un' Waken sin<sup>71</sup> oll Vader —  
 De dumme Kir<sup>72</sup> let<sup>73</sup> mal sid' faten,<sup>74</sup>  
 Nu heiv'n sei em in sinen Kader<sup>75</sup>  
 Den Kefelreimen<sup>76</sup> sniden laten.<sup>77</sup>  
 Nu plappert hei denn furt<sup>78</sup> un furt  
 De sülv'gen Würd',<sup>79</sup>  
 De hei hett hört,<sup>80</sup>  
 Bald schriggt<sup>81</sup> hei up: „De wille Murd!“<sup>82</sup>  
 Bald flustert hei so krank un swat:<sup>83</sup>  
 „Min Izaak! Min Izaak!“  
 Un kriipt sid' up<sup>84</sup> un schriggt denn wider:<sup>85</sup>  
 „Fluch! Dreimal Fluch den willen Würder!“  
 Un dat is ehr Gesellschaft all;  
 Un wat de Bagel raupen deiht,<sup>86</sup>  
 Dat is de ew'ge Wedderschall,<sup>87</sup>  
 Wat ehr dörch kopp un Harten geiht.<sup>88</sup> — —  
 Un neben ehre einlam Kamer,  
 Dor swent<sup>89</sup> Jehann den groten Hamer<sup>90</sup>  
 Mit starken Arm un frie Hoff.<sup>91</sup>  
 De schont sid' nich, wenn 't Arbeit kost't.  
 Dat Swönnst<sup>92</sup> is licht<sup>93</sup> för unsern Hannern;  
 Un künmt<sup>94</sup> en Stück, wat steiner kann,  
 Denn röppt<sup>95</sup> de Meister: „Furt ji Annern,  
 Lat'<sup>96</sup> mal den Meckelburger ran!“  
 Un nich blot in de Smäd<sup>97</sup> allein,  
 Of up de Harbarg' gelt<sup>98</sup> hei wat;  
 Dor wull<sup>99</sup> kein Strid<sup>100</sup> un Zanf gedeihn,  
 Wo Hanner in Gesellschaft satt.<sup>101</sup>  
 Un kein, as hei, kunn<sup>102</sup> sid' so freu'n.  
 Blot wenn de olle Smäd' gesell  
 Of in de Harbarg' was tau Stell,  
 Denn wull kein Freuen em gelingen,  
 Denn was 't vörbi<sup>103</sup> mit Luft un Singen. —

Mal habb de wedder em verdrewen;<sup>104</sup>  
 Hei geiht herut un steiht noch eben  
 En beten<sup>105</sup> vör de Harbargsdör.<sup>106</sup>  
 Dunn<sup>107</sup> wannt 'ne olle Judenfru dorher.  
 So kümmerlich, so swach von Gang,  
 Slickt s' an de Hüfereih<sup>108</sup> entlang.  
 Un as sei an de Harbarg' künmt,  
 Dunn is 't, as wenn s' nich wider kann,  
 Als wenn 't den Athen<sup>109</sup> ehr benimmt;

<sup>1</sup>) alte Weibe. <sup>2</sup>) lag, gelegen hatte. <sup>3</sup>) sieht.  
<sup>4</sup>) taurig. <sup>5</sup>) steigt. <sup>6</sup>) leicht. <sup>7</sup>) schwebt. <sup>8</sup>) Flügel.  
<sup>9</sup>) welt. <sup>10</sup>) Schimpf. <sup>11</sup>) unten. <sup>12</sup>) breiten. <sup>13</sup>) wie.  
<sup>14</sup>) Udebor. <sup>15</sup>) ungeschuldiges Lieben. <sup>16</sup>) wahr. <sup>17</sup>) tief.  
<sup>18</sup>) muß geduldig warten. <sup>19</sup>) bis es einmal. <sup>20</sup>) besser.  
<sup>21</sup>) wandern. <sup>22</sup>) ziehen. <sup>23</sup>) Ort. <sup>24</sup>) grün. <sup>25</sup>) da sieht.  
<sup>26</sup>) sitzt. <sup>27</sup>) -weib. <sup>28</sup>) voll. <sup>29</sup>) Klumpen. <sup>30</sup>) altes.  
<sup>31</sup>) vorübergebend. <sup>32</sup>) Leib. <sup>33</sup>) dunkles Auge. <sup>34</sup>) leichter.  
<sup>35</sup>) weis. <sup>36</sup>) Augenbrauen. <sup>37</sup>) gut. <sup>38</sup>) unverwundt. <sup>39</sup>) bis.  
<sup>40</sup>) heis. <sup>41</sup>) nieder. <sup>42</sup>) dahin. <sup>43</sup>) ziehen. <sup>44</sup>) Sohn. <sup>45</sup>) an-  
 zusehen. <sup>46</sup>) auf diesem Fied. <sup>47</sup>) brach sie. <sup>48</sup>) goldenen.  
<sup>49</sup>) von-, auseinander. <sup>50</sup>) hergen. <sup>51</sup>) liegt. <sup>52</sup>) schon.

<sup>1</sup>) Weib. <sup>2</sup>) glut. <sup>3</sup>) -hnee. <sup>4</sup>) bloß. <sup>5</sup>) leicht. <sup>6</sup>) zurück.  
<sup>7</sup>) dann sagt. <sup>8</sup>) laun. <sup>9</sup>) legt. <sup>10</sup>) Hammer. <sup>11</sup>) nieder.  
<sup>12</sup>) gehe ich wieder. <sup>13</sup>) wohn. <sup>14</sup>) soweit. <sup>15</sup>) Zpre, Star.  
<sup>16</sup>) Stube. <sup>17</sup>) hüpf. <sup>18</sup>) hinter. <sup>19</sup>) kriecht. <sup>20</sup>) unierses  
 Waz. <sup>21</sup>) kerl. <sup>22</sup>) sieh. <sup>23</sup>) fassen. <sup>24</sup>) Unterthun, Stropf.  
<sup>25</sup>) Jungensbüchlein. (H.). <sup>26</sup>) schneiden lassen. <sup>27</sup>) fort.  
<sup>28</sup>) dieselben Worte. <sup>29</sup>) gehört. <sup>30</sup>) schreit. <sup>31</sup>) der wilde  
 Nord. <sup>32</sup>) schwach. <sup>33</sup>) kränzt sich auf. <sup>34</sup>) dann weiter.  
<sup>35</sup>) ruht. <sup>36</sup>) überhall. <sup>37</sup>) geht. <sup>38</sup>) schwingt. <sup>39</sup>) großen  
 Hammer. <sup>40</sup>) freier Wirt. <sup>41</sup>) das Schwesste. <sup>42</sup>) leicht.  
<sup>43</sup>) kommt. <sup>44</sup>) ruht. <sup>45</sup>) laßt. <sup>46</sup>) Schmede. <sup>47</sup>) gilt. <sup>48</sup>) wolle.  
<sup>49</sup>) Streit. <sup>50</sup>) sah. <sup>51</sup>) konnte. <sup>52</sup>) vorbei. <sup>53</sup>) vertrieben.  
<sup>54</sup>) blicken. <sup>55</sup>) Herbergehir. <sup>56</sup>) da. <sup>57</sup>) Kaiserreihe. <sup>58</sup>) Atem.

Sei fat'1 an einen Post<sup>2</sup> sid an.  
 Dunn ritt<sup>3</sup> de Emäd'gefell dat Finster apen,<sup>4</sup>  
 lln kict<sup>5</sup> herut verwillert<sup>6</sup> un versapen,<sup>7</sup>  
 lln röppt<sup>8</sup> ehr tau: „Hepp, hepp, hepp, hepp!“  
 De olle Fru, de hört<sup>9</sup> de Stimm,  
 Sei kict tau Höcht,<sup>10</sup> sei kict sid üm,  
 lln kict den kirl in 't frech Gesicht.  
 Dat hett s' all seihn,<sup>11</sup>  
 Dat is dat ein',  
 Wat Nachtens<sup>12</sup> sei tau seihen frigg,  
 Wenn s' up ehr einsam Lager liggt:  
 Dat is dat ein', wat ehr bi Dag<sup>13</sup>  
 Verfolgt mit gruglich<sup>14</sup> Blac un Plag';  
 Dat is de Satan, den s' in frönden<sup>15</sup> Land  
 Fautfällig<sup>16</sup> mal eins beden<sup>17</sup> hett;  
 De Satan is 't, von den sin<sup>18</sup> Hand  
 Ehr kind den Dod<sup>19</sup> mal leden<sup>20</sup> hett.  
 As en Gespenst ut Mürder-Grust  
 Richt' sei sid bleik<sup>21</sup> vör em in Enn<sup>22</sup>,  
 Sei redt<sup>23</sup> tau Höcht de magern Hänn<sup>24</sup>,  
 lln schüdd<sup>25</sup> sei bewerd<sup>26</sup> dörch de Luft,  
 lln wat de Sprat<sup>27</sup> von Fluchen weit,<sup>28</sup>  
 Un wat de Saß von Gift un Gall,  
 lln wat 't an Glend gewen deicht,<sup>29</sup>  
 Dat flucht sei all  
 Herinne in sin frech Gesicht.  
 Un as verklungen is de Stimm,  
 As sei tausamen fact,<sup>30</sup> dunn flüggt<sup>31</sup>  
 Noch Fluchen iim ehr Lippen riim.  
 Doch ihr s'<sup>32</sup> tau Irden<sup>33</sup> follen<sup>34</sup> is,  
 Springt Hammer tau un höllt sei wiß,<sup>35</sup>  
 lln fängt sei up in sinen Armen,  
 Dat Hart<sup>36</sup> vull Grugel<sup>37</sup> un Erbarmen.  
 De Firburß<sup>38</sup> ewer lacht un seggt:<sup>39</sup>  
 „Hest Di en smuden Schag utjödht;<sup>40</sup>  
 lln nim in Acht un häud of gaud,<sup>41</sup>  
 Wat Di so warm an 'n Harten raht!“<sup>42</sup>  
 Un dormit sleiht<sup>43</sup> hei 't Finster ran. —  
 „Ja, Du Hallunk, dat sall gescheihn,  
 Id will sei häuden,“ röppt Jehann,  
 „Dit is en Glend, wat den Stein  
 Hir up de Strat<sup>44</sup> erbarmen kann!“  
 Un bringt s' tau sid un richt s' tau Hög<sup>45</sup>  
 Un täuwt,<sup>46</sup> bet s' Athen wedder kreg,<sup>47</sup>  
 Un redt ehr tau mit fründlich Red'.  
 Un stütt<sup>48</sup> sei hen nah sine Emäd',  
 lln bringt s' in 't Nahwerhus<sup>49</sup> herin —  
 Dor hett hei s' vördem ut un in<sup>50</sup>  
 All oftmals gahn un kamen seihn<sup>51</sup> —  
 lln em entgegen hüüp de Sprein:  
 „Min Jsaak! Min Jsaak!“  
 Un as hei sei so krank un swach  
 Leggt up ehr einsam Lager nedder,  
 Dunn frischt<sup>52</sup> hei wedder:  
 „Gluch! Dreimal Gluch den willen Mürder!“

lIn swoor<sup>1</sup> un ängstlich stæht dat Wiw,  
 En Schudder<sup>2</sup> flüggt dörch ehren Liw.  
 De Bagel klagt, de Bagel schrigt;  
 lln düfter<sup>3</sup> ward dat Dageslicht,  
 lln swore, swarte<sup>4</sup> Schatten reden  
 Sid hoch un höger<sup>5</sup> ut de Eden.  
 Jehannen is 't, as wenn dat oll Gerümpel,  
 Wat an de Wänn<sup>6</sup> herümme steiht,  
 Em neger<sup>7</sup> rücd up einen Hümpel;<sup>8</sup>  
 As wenn 't em niden un winken deicht,<sup>9</sup>  
 As wenn von Kisten un von Kasten  
 De Deckel un de Faugen<sup>10</sup> basten,<sup>11</sup>  
 lln dor ut oll Geschirr un Flüg<sup>12</sup>  
 Geipenfter heimlich rute fiken,<sup>13</sup>  
 lln lising<sup>14</sup> dörch de Kamer siken,<sup>15</sup>  
 lln all de Klagen, all de Klüch,  
 lln wat sei von de Lndacht<sup>16</sup> wüßten,  
 Noch einmal klagen un fluchen müßten. —  
 Jehann höllt ut<sup>17</sup> un hegt un plegt<sup>18</sup>  
 Mit true<sup>19</sup> Sorg' dat arme Wiw,  
 lln fröggt ehr fründlich,<sup>20</sup> wenn s' sid rögt:<sup>21</sup>  
 Wo<sup>22</sup> 't mit ehr steiht, un wo 't nu geiht?  
 lln ob 't nich beter wesen deicht?<sup>23</sup>  
 Dunn böhrt s' sid<sup>24</sup> up mit halwen<sup>25</sup> Liw',  
 lln leggt em up den Kopp de Hand,  
 lln murnelt för sid allerhand  
 In frönde Sprat,<sup>26</sup> de hei nich kennt;  
 lln as sei dormit is tau End,  
 Dunn röppt sei düttlich,<sup>27</sup> lud<sup>28</sup> un fri:  
 „Ja, Dg<sup>29</sup> üm Dg' un Tahn<sup>30</sup> üm Tahn!  
 Triim legen<sup>31</sup> Gott Di, leime<sup>32</sup> Sehn!  
 Gott Abrahams, de stah<sup>33</sup> Di bi,  
 As<sup>34</sup> Du mi bistunnst<sup>35</sup> in min Roth,  
 Gerecht is uns' Herr Jehaoth!“ —  
 lln heit em gahn.<sup>36</sup> Jehann, de geiht,  
 Em is, as wenn em swindeln deicht;<sup>37</sup>  
 Hett desen Dag tau 'm irsten Mal  
 Deip<sup>38</sup> runnerseihn<sup>39</sup> up Wirschen-Quäl,  
 Hett in de Höll herunner seihn,  
 In de ein Wirschen den annern stütt;<sup>40</sup>  
 lln düft' swore Schatten seihn<sup>41</sup>  
 Em iim dat junge, flore Dg';  
 Em is, as wenn hei Deil<sup>42</sup> d'ran hett,  
 As wenn 't em rep<sup>43</sup> un 'runner tog.<sup>44</sup> — —  
 lln stiller wird hei förredem;<sup>45</sup>  
 lln wenn de Fierabend kamm,<sup>46</sup>  
 Denn gung hei nah de Olsch<sup>47</sup> herüm  
 lln sach<sup>48</sup> sid nah ehr Wesen<sup>49</sup> iim;  
 Hei redt mit ehr von ehren Gram,  
 Hei halt<sup>50</sup> ehr Water,<sup>51</sup> haut ehr Holt,<sup>52</sup>  
 lln wo ehr Hänn' tau swach un olt,<sup>53</sup>  
 Dor hülp<sup>54</sup> hei ehr in ehren Kram.  
 Hei satt so männigg Stunn<sup>55</sup> bi ehr,  
 lln wüßt doch nich, worüm hei 't ded;<sup>56</sup>  
 Dat Mitleid was dat nich allein —

<sup>1</sup>) fahst. <sup>2</sup>) Fischen. <sup>3</sup>) reißt. <sup>4</sup>) offen, auf. <sup>5</sup>) guckt.  
<sup>6</sup>) verwillert. <sup>7</sup>) veröffnen. <sup>8</sup>) ritt. <sup>9</sup>) hört. <sup>10</sup>) in die Höhe. <sup>11</sup>) schon gesehen. <sup>12</sup>) Nachts. <sup>13</sup>) bei Tage. <sup>14</sup>) greulich.  
<sup>15</sup>) fremd. <sup>16</sup>) süßfällig. <sup>17</sup>) einmal gebeten. <sup>18</sup>) von dessen.  
<sup>19</sup>) Tod. <sup>20</sup>) gelitten. <sup>21</sup>) bleich. <sup>22</sup>) ins Gube, auf. <sup>23</sup>) frecht.  
<sup>24</sup>) Hände. <sup>25</sup>) schüttelt. <sup>26</sup>) bebend. <sup>27</sup>) Sprache. <sup>28</sup>) weich.  
<sup>29</sup>) gibt. <sup>30</sup>) zusammenhüllt. <sup>31</sup>) fliegt. <sup>32</sup>) ehe sie. <sup>33</sup>) zur Erde. <sup>34</sup>) gefallen. <sup>35</sup>) hält sie fest. <sup>36</sup>) heiz. <sup>37</sup>) Grauen.  
<sup>38</sup>) Fieberbüsche. <sup>39</sup>) jagt. <sup>40</sup>) auseinander. <sup>41</sup>) hütle auch gut.  
<sup>42</sup>) ritt. <sup>43</sup>) schlägt. <sup>44</sup>) Strafe. <sup>45</sup>) in die Höhe. <sup>46</sup>) wartet.  
<sup>47</sup>) Atem — tricate. <sup>48</sup>) flüht. <sup>49</sup>) Nachbarhaus. <sup>50</sup>) aus und ein. <sup>51</sup>) gehen und kommen gesehen. <sup>52</sup>) freischt.

<sup>1</sup>) schwer. <sup>2</sup>) Schauer. <sup>3</sup>) dunkler. <sup>4</sup>) schwere schwarze.  
<sup>5</sup>) höher. <sup>6</sup>) Wänden. <sup>7</sup>) näher. <sup>8</sup>) Gauen. <sup>9</sup>) zinnigt und wintt. <sup>10</sup>) Jagen. <sup>11</sup>) berüht. <sup>12</sup>) Zeug. <sup>13</sup>) guden. <sup>14</sup>) leise.  
<sup>15</sup>) schleichen. <sup>16</sup>) Untat. <sup>17</sup>) hält aus. <sup>18</sup>) pflegt. <sup>19</sup>) treu.  
<sup>20</sup>) fragt sie freundlich. <sup>21</sup>) regt, rührt. <sup>22</sup>) wie. <sup>23</sup>) besser ist. <sup>24</sup>) erhebt sie sich. <sup>25</sup>) halb. <sup>26</sup>) fremder Sprache. <sup>27</sup>) deutlich.  
<sup>28</sup>) laut. <sup>29</sup>) Auge. <sup>30</sup>) Zahn. <sup>31</sup>) segne. <sup>32</sup>) lieb. <sup>33</sup>) sche. <sup>34</sup>) wie. <sup>35</sup>) beistandest. <sup>36</sup>) heißt ihn gehen. <sup>37</sup>) schwindeit.  
<sup>38</sup>) nie. <sup>39</sup>) heruntergesehen. <sup>40</sup>) höst. <sup>41</sup>) ziehen. <sup>42</sup>) Zell.  
<sup>43</sup>) klei. <sup>44</sup>) soq. <sup>45</sup>) seitdem. <sup>46</sup>) kam. <sup>47</sup>) der Alten.  
<sup>48</sup>) sah. <sup>49</sup>) Hauswesen. <sup>50</sup>) holt. <sup>51</sup>) Wasser. <sup>52</sup>) Holt.  
<sup>53</sup>) alt. <sup>54</sup>) half. <sup>55</sup>) manche Stunde. <sup>56</sup>) tat.



Doch ihr s' tau Irden follen is,  
 Springt Hanner tau un höllt sei wiß,  
 Un fängt sei up in sinen Armen,

Dat Hart vull Grugel un Erbarmen.  
 De fi'rburß ewer lacht un seggt:  
 „Hest Di en smucken Schatz utföcht.“ Kap. 19.



De olle Fru verlangt of kein —  
 Et was 't nich blote Niglichkeit! —  
 Sei wüßt nich mihr,<sup>2</sup> as wat hei weit<sup>2</sup> —  
 Un doch trock<sup>1</sup> em dat tau ehr hen,  
 Dat Stunn'n lang hei mit heimlich Schu<sup>3</sup>  
 Uf ehr müßt sin. Dat is, as wenn  
 Em 't andahn<sup>4</sup> hett de olle Fru.  
 Un wenn hei nich kunn<sup>5</sup> bi ehr sin,  
 Denn stunn<sup>6</sup> hei oft un sünn<sup>7</sup> un sünn,  
 Ob von dit gruglich,<sup>10</sup> heimlich Wesen  
 Sei nich mal würd den Knuppen<sup>11</sup> lösen.

So was vergahn<sup>12</sup> dat tweite<sup>13</sup> Johr;  
 Börwær treckt<sup>14</sup> was Adebör,<sup>15</sup>  
 Börwær treckt was Nachtigal,  
 Un Draufel,<sup>16</sup> un de Annern all;  
 Kein hett em grüßt, kein mit em redt.  
 Kein lustig Bagellid<sup>17</sup> kann klingen,  
 Wenn Ein in vullen Füer<sup>18</sup> smädt,<sup>19</sup>  
 Un wenn Ein swenk<sup>20</sup> den groten Hamer;  
 Kein lustig Bagellid kann bringen  
 Herin in düst're Judentamer.  
 Blot Adebör, de hett em seihn,  
 As hei slog ewer 'n grünen<sup>20</sup> Rhein.  
 De schüdd<sup>21</sup> den Kopp för sich un seggt:<sup>22</sup>  
 „Du dumme Jung', wat willst di grünen?  
 Wat wi in uns're Hänn' mal nemen,  
 Dat frig wi<sup>23</sup> of alleine l'recht.<sup>24</sup>  
 Sin Nebengesellen of, de schüdden  
 Den Kopp, wenn p' em verännert seihn.  
 Sei lewt<sup>25</sup> för sich, as wir hei midden  
 In ehr Gesellschaft ganz allein.  
 Sin Arbeit ded<sup>26</sup> hei as vörher,  
 Doch was 't of man de Arbeit just;  
 Kein Späken mihr slog hen un her,  
 Börbi<sup>27</sup> was 't mit de olle Lust.  
 Sin Mitgesellen laten<sup>28</sup> Hannern  
 Tauist<sup>29</sup> in Fred',<sup>30</sup> doch woht<sup>31</sup> 't<sup>32</sup> nich lang,  
 Dunn is de Fopperi in Gang';  
 Sei flustern heimlich Ein tau 'm Annern  
 Un warden endlich lud<sup>32</sup> mit Wigern  
 Up Hannern un sin Nahwersch<sup>33</sup> spizen,  
 Wat<sup>34</sup> hei de Olfsch woll frigen süll,<sup>35</sup>  
 Un wat hei f' blot bearben<sup>36</sup> will.  
 De olle Smäd'gesell ward hizen,<sup>37</sup>  
 Wenn Hamer grad is nich taugen.  
 Un up de Harbarg, in de Smäd',  
 Un wo hei sin mag allentwegen,  
 Ginwo<sup>38</sup> 't<sup>39</sup> för em Strid<sup>30</sup> un spige Red'.  
 Sin Meister röppt em tau sich ran:  
 „Zegg, Meckelnburger, wat dat heit?<sup>40</sup>  
 Du wäst süs<sup>41</sup> so vull Fröhlichkeit,  
 So lustig, as Ein wesen<sup>42</sup> kann,  
 En Jeder lewt mit Di in Frieden,  
 Un ganz verännert büst Du nu:  
 Un heft Du Strid un Stank mit Jeden.  
 Wat heft Du mit de Judenfru?"  
 „Nicks heww id, Meister," seggt Jehann,

<sup>1</sup> blote Neugierde. <sup>2</sup> mehr. <sup>3</sup> weiß. <sup>4</sup> zog. <sup>5</sup> Ehen.  
<sup>6</sup> angehen. <sup>7</sup> konnte. <sup>8</sup> dann stand. <sup>9</sup> kann. <sup>10</sup> gerecht.  
<sup>11</sup> sueten. <sup>12</sup> veranagen. <sup>13</sup> zweite. <sup>14</sup> gezogen. <sup>15</sup> Storch.  
<sup>16</sup> Drossel. <sup>17</sup> Bagellied. <sup>18</sup> voltem Feuer. <sup>19</sup> schmiedet.  
<sup>20</sup> grün. <sup>21</sup> schüttelt. <sup>22</sup> sagt. <sup>23</sup> frigen wir. <sup>24</sup> zurecht.  
<sup>25</sup> lebte. <sup>26</sup> tat. <sup>27</sup> vorbei. <sup>28</sup> lassen. <sup>29</sup> zuerst. <sup>30</sup> in  
 Frieden. <sup>31</sup> wäht es. <sup>32</sup> laut. <sup>33</sup> Nachbarin. <sup>34</sup> ob.  
<sup>35</sup> freien sollte. <sup>36</sup> beerben. <sup>37</sup> wird hegen, hegt. <sup>38</sup> gibt  
 es. <sup>39</sup> streut. <sup>40</sup> heißt. <sup>41</sup> wäht sonst. <sup>42</sup> wie einer sein.

„Un' wat id heww, gelt Keinen an.<sup>1</sup> —  
 Sei ewer heww'n mi Gaudes dahn,<sup>2</sup>  
 So lang' id hir in Arbeit stahn,<sup>3</sup>  
 So will id apen<sup>4</sup> mit Sei reden:  
 De olle Fru hett Gruglichs<sup>5</sup> leden,<sup>6</sup>  
 De arme Fru, de jammert mi."<sup>7</sup> —  
 „Arm is sei nich, dat weit<sup>8</sup> de Welt,  
 Ehr Risten, Kasten sünd vull Geld;  
 Un kein Gesellschaft is 't för Di.  
 Süh,<sup>9</sup> des' Gesellschaft deiht<sup>10</sup> Di Schaden,  
 Nimm Di in Acht un lat Di raden,<sup>10</sup>  
 Gah<sup>11</sup> nich mihr nah de Olfsch herüm,  
 De Lüd',<sup>12</sup> de reden Slichts<sup>13</sup> von ehr;  
 Gah nah de Harbarg' as vörher,  
 Wes<sup>14</sup> lustig mit Din Kameraden,  
 Denn ward sich Allens wedder reihn,<sup>15</sup>  
 Jüst büst Du lhl!<sup>16</sup> jo mäng de Kreihn."<sup>17</sup>  
 Jehann geiht von em in Gedanken  
 Un ewerdenkt sin Meisters Red';  
 Un as hei 'rin will in de Smäd',  
 Dunn geiht de Smäd'gesell den Hof entlancken  
 Un sickt sich 'rute ut de Dör.<sup>18</sup>  
 Dat kann up 't Legt<sup>19</sup> sibr öfters vör,  
 Dat hei Bedeinen<sup>20</sup> dor besocht.<sup>21</sup>  
 Jehann, de acht't denn nich dorup<sup>22</sup>  
 Un denkt nich an den Smäd'gesellen,  
 Doch as hei sinen Hamer söcht<sup>23</sup>  
 Un will sich an sin Arbeit stellen,  
 Dunn is sin Hamer nich tau finnen<sup>24</sup> —  
 Den hett hei immer hatt, hei hett em himmen<sup>25</sup>  
 En Krüz<sup>26</sup> inbrennt<sup>27</sup> up sinen Stel.<sup>28</sup>  
 Verdreitlich<sup>29</sup> ritt<sup>30</sup> hei 't Schortfell<sup>31</sup> af un  
 seggt:

„Wat arger id mi hir noch vel?<sup>32</sup>  
 Hirhen heww id em gisteren leggt,<sup>33</sup>  
 Un is hei weg. Wotau mi quälen,  
 Will jeder Narr en Schwarnad mi spelen?<sup>34</sup>  
 Sin Mitgesellen warden lachen,<sup>35</sup>  
 Un as hei geiht tau 'm Dings herut,  
 Köppt em de Sach': „Du, Johann Schmut!  
 Du willst wohl heute blau mal machen?<sup>36</sup>  
 Na, warte nur, mer kommen auch,  
 Und zeigen Dir, was Handwerksbrauch."<sup>37</sup> —  
 „Dat will'n wi seihn," seggt un' Jehann,  
 Un fickt<sup>37</sup> em ew'r 'e Schulter<sup>38</sup> an.  
 Sei geiht herut, dunn föllt em in,<sup>39</sup>  
 Woans<sup>40</sup> de Kircl dat meinen künn.<sup>41</sup>  
 Ach so! 'I is jo hiit Mandag<sup>42</sup> grad',  
 Un up de Harbarg' ward 'ne Uplag' hollen,<sup>43</sup>  
 Un up den Dirsch steiht de Gesellenlad'.  
 „Schön," seggt hei, „dat mi dat infollen!<sup>44</sup>  
 Wo?<sup>45</sup> Meint de Kircl, dat id mi frucht?<sup>46</sup>  
 Meinbag' noch<sup>47</sup> hünn 'd vör kein<sup>48</sup> Gericht  
 Von uns're Bräuderschaft<sup>49</sup> in Straf' verfallen;

<sup>1</sup> geht keinen an. <sup>2</sup> Gutes getan. <sup>3</sup> gehalten. <sup>4</sup> offen.  
<sup>5</sup> Grentliches. <sup>6</sup> gelitten. <sup>7</sup> weiß. <sup>8</sup> sich. <sup>9</sup> int.  
<sup>10</sup> laß dir raten. <sup>11</sup> gebe. <sup>12</sup> Leute. <sup>13</sup> Schlichtes. <sup>14</sup> sei.  
<sup>15</sup> wieder reihen, zurecht ziehen. <sup>16</sup> Gute. <sup>17</sup> zwischen den  
 Sträben. <sup>18</sup> Tür. <sup>19</sup> in der letzten Zeit. <sup>20</sup> irgenbeinen,  
 jemanden. (St.) <sup>21</sup> besuchte. <sup>22</sup> darauf. <sup>23</sup> sucht. <sup>24</sup> finden.  
<sup>25</sup> hinten. <sup>26</sup> Kreuz. <sup>27</sup> eingebrannt. <sup>28</sup> Stiel. <sup>29</sup> ver-  
 driehlich. <sup>30</sup> reißt. <sup>31</sup> Schurzfell. <sup>32</sup> viel. <sup>33</sup> gelegt.  
<sup>34</sup> spielen. <sup>35</sup> jangen an zu lachen. <sup>36</sup> blauen Montag  
 halten. (St.) <sup>37</sup> guck. <sup>38</sup> über die Schulter. <sup>39</sup> da fällt  
 ihm ein. <sup>40</sup> wie. <sup>41</sup> könnte. <sup>42</sup> Montag. <sup>43</sup> Auflage ge-  
 halten. <sup>44</sup> eingehallen. <sup>45</sup> wie. <sup>46</sup> fürchte. <sup>47</sup> u. <sup>48</sup> noch  
 niemals — vor einem. <sup>49</sup> Bruderschaft.

Ich will mal seihn, wat hüt<sup>1</sup> geschihht.  
Ja, id gah up de Harbarg' hüt.“

20.

As 't Lid<sup>2</sup> is, geiht hei hen. — Dor sitten  
Twei<sup>3</sup> Meister, vir Gesellen un de Oltgesell,<sup>4</sup>  
Un eine eigne Tafel midden  
Up ehren groten<sup>5</sup> Harbargssaal;  
Un as de Bräuderchast tau Stell,  
Dunn kloppt<sup>6</sup> de Oltgesell dreimal  
Mit sinen Hamer<sup>7</sup> up den Tisch un seggt:<sup>8</sup>

„Mit Günst, ihr Gesellen, seid still! Es sind  
heute vier Wochen, daß wir zuletzt Auflage  
gehalten haben. Mag es länger oder kürzer  
sein, so ist hier Handwerksgebrauch, daß wir  
nach vier Wochen auf der Herberge zusammen-  
kommen, um Auflage und Umfrage zu halten.  
Der Knappmeister wird die Lade auftragen  
nach Handwerksgebrauch und Gewohnheit.“

De ward<sup>9</sup> de Lad<sup>10</sup> denn up den Tisch henstellen<sup>10</sup>  
Un redt tau Meister un Gesellen:

„Mit Günst, daß ich mag von meinem Sige  
abschreiten, fortschreiten, über des Herrn Waters  
und der Frau Mutter Stube gehn und vor gün-  
stiger Meister und Gesellen Tisch treten.““

D'rup seggt de Oltgesell: „Das sei Dir wohl  
vergönnt!“

De Junggesell, de lett<sup>11</sup> de Lad<sup>12</sup> nu los un seggt:

„Mit Günst, daß ich mag die Gesellenlade  
auf günstiger Meister und Gesellen Tisch setzen.  
Mit Günst hab' ich angefaßt, mit Günst laß  
ich ab.““

„Du hast Deinen Abtritt.“

Seggt nu de Oltgesell, un slüht<sup>12</sup>  
Den Dedel up, halt<sup>13</sup> 'rute de Papiren,  
De tau de Uplag<sup>14</sup> nödig<sup>14</sup> wiren,  
Un ward mit Krid<sup>15</sup> twei Kreisen schriwen.<sup>16</sup>  
Den bütelsten,<sup>17</sup> den lett hei apen blimen,<sup>18</sup>  
Un wo hei up is, spannt hei mit den Dum<sup>19</sup>  
Un mit den Middelfinger ewer 'n Rum,<sup>20</sup>  
Tau 'm Teiken,<sup>21</sup> dat sin Hand fall gellen<sup>22</sup>  
As Borchand ew'r 'e<sup>23</sup> Annern all,  
Un dat em Jeder folgen fall,  
Un redt nu so tau de Gesellen:

„Mit Günst, so habe ich den Gesellenkreis  
gezeichnet, er sei groß oder klein, ich über-  
spanne ihn und schreibe die Gesellen hinein,  
die hier in Arbeit stehen. Schreib' ich zu viel  
oder zu wenig, so kommt wohl ein reicher  
Kaufmann und zahlt Strafe und Buße für  
mich.“

Un kloppt nu dreimal up den Tisch:

„Mit Günst, so habe ich Macht und Kraft  
und ziehe den Gesellenkreis zu.“

Un dormit schriwvt<sup>1</sup> hei up den Tisch un lüht<sup>2</sup>  
Den Kreis tausamen<sup>3</sup> mit de Krid:

„Mit Günst, ihr Gesellen, seid still! Ich habe  
euch eingezeichnet, ist einer oder der andere  
vergessen worden, der melde sich. Macht euch  
bereit zum Auflegen!“

Un de Gesellen treden achter 'n anner<sup>4</sup>  
Mit ehre Distü'r<sup>5</sup> an den Tisch heranner,  
Un leggen<sup>6</sup> up den Tisch ehr Geld;  
Un as sid Keiner wider melkt,<sup>7</sup>  
Dunn<sup>8</sup> lam'n de Frömden<sup>9</sup> an de Reih.  
De Oltgesell, de seggt tau ehr,  
Es sei nicht bloß günst'ger Meister und Gesellen  
Begehr,

Rein, alter Handwerksbrauch es sei,  
Daß, wenn ein Schmied in dieser Stadt  
Bei vierzehn Tag' gearbeit't hat,  
Dann müßt' er sich einschreiben lassen:  
„Ist das Dein Wille, so gelobe an,  
Un tu' hier diesen Hammer fassen!“  
De Frömd<sup>10</sup>, de fött<sup>10</sup> den Hamer an.

Oltgesell:

Grüß Dich Gott, mein Schmied!

Frömd:

Dank Dir Gott, mein Schmied!

Oltgesell:

Mein Schmied, wo streichst Du her,  
Daß Deine Schuhe so stäubig,  
Dein Haar so krausig,  
Daß Dein Bart gleich einem Schlachtschwert  
Auf beiden Seiten herausstört?  
Hast einen feinen meisterlichen Bart  
Und eine feine meisterliche Art.  
Mein Schmied, bist Du schon Meister gewesen,  
Oder gedenkst Du's noch zu werden?

Frömd:

Mein Schmied, ich streich' über's Land,  
Wie der Krebs über'n Sand,  
Wie der Fisch über's Meer,  
Daß ich mich ehrlich ernähr',  
Bin noch nicht Meister gewesen,  
Gedenk' es aber noch zu werden,  
Ist's nicht hier, ist's anderswo,  
Eine Meile vom Ringe,  
Wo die Hunde über die Zäune springe,  
Da ist gut Meister sein.

Oltgesell:

Mein Schmied, wie ist der Name Dein,  
Wenn Du zur Herberg' trittst hinein,  
Wenn die Gesellenlade geöffnet ist  
Und Du Meister und Gesellen, jung und alt,  
darum sitzen siehst?

Frömd:

Silbernagel, das edle Blut,  
Dem Essen und Trinken wohlzut.

<sup>1</sup>) heute. <sup>2</sup>) Zeit. <sup>3</sup>) zwei. <sup>4</sup>) Oltgeselle. <sup>5</sup>) groß.  
<sup>6</sup>) da klopft. <sup>7</sup>) Hammer. <sup>8</sup>) sagt. <sup>9</sup>) u. <sup>10</sup>) steht hin. <sup>11</sup>) lüht.  
<sup>12</sup>) schließt. <sup>13</sup>) halt. <sup>14</sup>) nödig. <sup>15</sup>) Kreide. <sup>16</sup>) schreib.  
<sup>17</sup>) dückersten. <sup>18</sup>) offen bleiben. <sup>19</sup>) Taumen. <sup>20</sup>) über den  
Raum. <sup>21</sup>) zum Zeichen. <sup>22</sup>) gelten soll. <sup>23</sup>) über die.

<sup>1</sup>) damit schreibt. <sup>2</sup>) zieht. <sup>3</sup>) zusammen. <sup>4</sup>) hinter-  
einander. <sup>5</sup>) Distüner. <sup>6</sup>) legen. <sup>7</sup>) weiter meldet. <sup>8</sup>) da.  
<sup>9</sup>) Fremden. <sup>10</sup>) setzt.

Essen und Trinken hat mich ernährt,  
 Worüber ich manchen Pfennig verzehrt.  
 Ich habe verzehrt meines Waters Gut  
 Bis auf einen alten Hut,  
 Der liegt unter des Herrn Waters Dache,  
 Wenn ich dran denke, muß ich lache.  
 Sei er gut oder böse,  
 Fern sei, daß ich ihn löse.  
 Willst Du ihn lösen, sollst Du drei Heller  
 Weisteuer haben.

Altgefell:

Mein Schmied, ich danke für Deinen alten Hut;  
 Aber Silbernagel ist ein Name gut,  
 Den woll'n wir in Ehren hier behalten.  
 Mein Schmied, wo hast Du ihn errungen?  
 Hast Du ihn erfungen oder ersprungen?

Frömde:

Mein Schmied, ich konnte wohl singen,  
 Ich konnte wohl springen,  
 Es wollte mir aber nicht gelingen.  
 Ich mußte rennen und laufen,  
 Um fürs Wochenlohn ihn zu erkaufen.  
 Das Wochenlohn wollte aber auch nicht reden,  
 Ich mußst' das Tringeld noch dran stecken.

Altgefell:

In welchem Lande, in welcher Stadt  
 Ist Dir widerfahren diese Wohlthat?

Frömde:

Zu Bramborg,<sup>1</sup> wo man mehr Gerste zu  
 Bier mälzt,  
 Als man hier Gold und Silber schmelzt.

Altgefell:

Mein Schmied, kannst Du mir nicht drei Glaub-  
 würdige nennen,  
 Damit ich Deinen Namen kann recht erkennen?

Frömde:

Ich will sie Dir nennen, wenn Du sie dir  
 willst merken:

Peter triiff's Eisen,  
 Fix von dem Stock,  
 Rasch mit dem Balg.  
 Hast nicht genug an den dreien Du,  
 Bin ich, Konrad Silbernagel, der vierte dazu.

De Altgefell, de fröggt<sup>2</sup> noch dit un dat.<sup>3</sup>  
 De frömd Gefell hett up sin Fragen  
 De Red' un Antwurt ghit<sup>4</sup> parat,  
 Un as hei sine Vistü'r gewen,<sup>5</sup>  
 Dunn ward hei in dat Vaut<sup>6</sup> indragen?  
 Un in de Bräudererschaft inschrenen.<sup>7</sup> —  
 Nu künmt<sup>8</sup> de Umfrag', dat Gericht ward hollen,<sup>10</sup>  
 Wenn Stridigkeiten für sünd sollen,<sup>11</sup>  
 Wenn Einer wegen Handwarksaffen<sup>12</sup>  
 Un Handwarksbruik<sup>13</sup> hett wat verbraken.<sup>14</sup>  
 De Altgefell steiht up<sup>15</sup> un seggt:

„Mit Gunst, still ihr Gesellen! Es sind heute  
 gewesen vier Wochen, daß wir nicht beisammen  
 gewesen. Hat sich während dem etwas zu-  
 getragen, was einem oder dem andern nicht  
 zu leiden steht, so wolle er aufstehen vor  
 Meister und Gesellen und tun eine Umfrage,

Es soll ihm wohl vergönnet sein,  
 Und schütte jeder seine Sache aus;  
 Weil wir sind in des Waters Haus',  
 So hat man Macht zu sprechen d'raus,  
 Daß man's nicht spare bei Bier und Wein,  
 Wo gute Gesellen beisammen sein.  
 Auf freien Straßen und Gassen  
 Soll einer den andern zufrieden lassen.  
 Zu Wasser und zu Landen  
 Wird keinem etwas zugestanden.  
 Rede keiner viel von Handwerksgechichten,  
 Was Meister und Gesellen auf der Herberge ver-  
 richten;  
 Schweigt einer jetzt, so schweig' er auch hernach.  
 Was aber einer mit Wahrheit bezeugen kann,  
 Das steht mir und meinen Gesellen wohl an.  
 Das sei gesagt zum ersten Male,  
 Das sei gesagt zum andern Male,  
 Das sei gesagt zum dritten Male  
 Bei der Buße mit Gunst!“

Un de oll Smäd'gesell, de stümm<sup>1</sup>  
 Nu up, gung<sup>2</sup> in den Kreis herin:  
 Mit Gunst, hei muß<sup>3</sup> doch blot<sup>4</sup> mal fragen,  
 Wat<sup>5</sup> günst'ge Meister un Gesellen  
 Bi 'n Smid Holtbau'n<sup>6</sup> un Waterdragen?  
 För handwarksbrüülich Arbeit hollen;<sup>7</sup>  
 Un wat dat wir en richt'gen Smid,  
 De, stats<sup>8</sup> in lust'ge Cumpanie  
 Sin Bid tau singen frank un frei,  
 Bi olle Judenwimer<sup>10</sup> sitt.<sup>11</sup>  
 Un dat Gericht ward b'rup entscheiden.<sup>12</sup>  
 „Mit Gunsten, das steht nicht zu leiden,  
 Zeig' es uns an, wer dies getan,  
 Er soll ein doppel Straßmaß ha'n.“ —  
 Dunn wiß't<sup>13</sup> hei höhnsch<sup>14</sup> up Hanner Snuten:  
 „„Hir de Gefell bi Meister Wohlghemuthen.““  
 Unf' Hanner will sich deffendiren,<sup>15</sup>  
 Doch Keiner lett<sup>16</sup> sich dorup in,  
 Un dat Gericht will nicks nich hüren.<sup>17</sup>  
 Un 't<sup>18</sup> ward en heimlich Lachen sin.<sup>19</sup>  
 Sin Mitgesellen ut de Smäd',  
 De treden<sup>20</sup> nah einanner vör,  
 Un jeder mit 'ne ni Beswer.<sup>21</sup>  
 Un wat Jehann ol dortau säd',<sup>22</sup>  
 Hei würd verurthelt un verbunnert.<sup>23</sup>  
 Un halw in Wuth un halw verwunnert<sup>24</sup>  
 Tellt<sup>25</sup> hei sin Strafen grimmig hen  
 Un sett't<sup>26</sup> sich trosig up sin Städ'.<sup>27</sup>  
 De Altgefell steiht up: „Mit Gunsten, wenn  
 Niemand mehr etwas weiß, so weiß ich was:  
 Wir wollen Geld zählen und Bier zappen,

<sup>1</sup> Brandenburg. <sup>2</sup> fragt. <sup>3</sup> dies und das. <sup>4</sup> gleich.  
<sup>5</sup> gegeben. <sup>6</sup> Buch. <sup>7</sup> eingetragen. <sup>8</sup> eingeschrieben.  
<sup>9</sup> kommt. <sup>10</sup> gehalten. <sup>11</sup> vorgefallen sind. <sup>12</sup> Hand-  
 werksaffen. <sup>13</sup> Brauch. <sup>14</sup> verbrochen. <sup>15</sup> steht auf.

<sup>1</sup> stand. <sup>2</sup> ging. <sup>3</sup> wollte. <sup>4</sup> bloß. <sup>5</sup> ob. <sup>6</sup> Holz-  
 hauen. <sup>7</sup> Wassertragen. <sup>8</sup> hielten. <sup>9</sup> statt. <sup>10</sup> weidern.  
<sup>11</sup> sieht. <sup>12</sup> entrichtet darau. <sup>13</sup> da weißt. <sup>14</sup> höhnsch.  
<sup>15</sup> deffendieren, verteidigen. <sup>16</sup> läßt. <sup>17</sup> hören. <sup>18</sup> u. <sup>19</sup> es  
 wird — sein, antisch. <sup>20</sup> treten. <sup>21</sup> neuen Beschwerde.  
<sup>22</sup> auch dazu sagte. <sup>23</sup> verbunnert. <sup>24</sup> verwundert. <sup>25</sup> zählt.  
<sup>26</sup> setzt. <sup>27</sup> Stätte, Platz.

Wo schöne Mädchen mit den Krügen klappen.“  
Un telkt dat Geld un slüüt' de Lad':

„So wie ich unferer Gefellenlade Schloß  
schließe, soll ein jeder seinen Mund schließen.  
Mit Gunst, aus Kraft und Macht schließe ich  
zu. Mit Gunst stecke ich mein Schwert in  
die Scheide. Mit Gunst, daß ich mein Haupt  
bedecke. Mit Gunst, ihr Dursche, bedeckt euch!“

Un somit is de Uplag' slaten,<sup>1</sup>  
En Jeder kriegt sin Glas tau saten.<sup>2</sup>  
Un 't lustig Lemen geiht nu an;  
Un in den Trubel sitt Jehann;  
In sine Post,<sup>3</sup> dor fack<sup>4</sup> de Grimm;  
Hei tickt<sup>5</sup> sid nah den Ollen<sup>6</sup> üm,  
Doch de is weg; un dat is gaud,<sup>7</sup>  
Süs<sup>8</sup> hadd 't hüt Slägeri noch gewen.<sup>10</sup>  
Hei sitt in argerlichen Maud:<sup>11</sup>  
Tau 'm irsten Mal in sinen Lewen  
Hett hei 'ne Straß' betahlen müßt,<sup>12</sup>  
Un ungerecht un schändlich is 't! —  
Rings üm em 'rüm wüld Puzen dremen,<sup>13</sup>  
Gesellschaft kann ut Rand un Band,  
Dunn rüct em Ein dat Glas tau Hand;  
„De Wohlthäter, de fall hüt lemen!  
Hoch, hoch, Gesellen! Jehann Enut!  
Ein Jeder drink sin Glästen ut!“<sup>11</sup>  
Jehann will sid nich marken<sup>15</sup> laten,  
Dat em de Sal tau arg verdraten,<sup>16</sup>  
Hei drinkt un drinkt, hei drinkt tau vel.<sup>17</sup>  
Un as dat Fehgelag' is slaten,  
Dunn stüüt'<sup>18</sup> hei sid entlang de Del',<sup>19</sup>  
Un tummelt<sup>20</sup> in de Nacht herin.  
Hei geiht un geiht, un steiht denn still,  
As ob hei sid besinnen will,  
Wo wohl sin Slapstäb'<sup>21</sup> wesen<sup>22</sup> künn.  
Hei geiht un geiht as in en Drom:<sup>23</sup>  
Em ward so swack, em ward so mäud,<sup>24</sup>  
Em is 't, as wenn wat baben<sup>25</sup> weicht,<sup>26</sup>  
Hei tickt tau Höcht: ja, 't is en Bom.<sup>27</sup>  
Wat dat för 'n Bom woll wesen deiht?<sup>28</sup>  
Hei fött<sup>29</sup> em an un höllt sid wiß,<sup>30</sup>  
Doch möhrt nich lang, dunnsack<sup>31</sup> hei hen.  
Ach, wat hei krank doch worden is!  
Dor ligg<sup>32</sup> hei denn un slöppt<sup>33</sup> hei denn,  
Bet<sup>34</sup> Morgen-Gragen<sup>35</sup> ruppe treedt,<sup>36</sup>  
Un un<sup>37</sup> lüüt<sup>37</sup> Krißgan Fink em weck,  
De schell<sup>38</sup> von 'n gräunen<sup>39</sup> Bom herunner:  
„Stah up!<sup>40</sup> Stah up! Slaß'<sup>41</sup> Di de Dunner!<sup>42</sup>  
Swinegel<sup>43</sup> up: Noch sünd w' allein,  
Noch hett kein Menschenkind Di seihn,  
Noch ligg<sup>44</sup> in Slap<sup>44</sup> de ganze Stadt.  
Pfiu, gah nah Sus!<sup>45</sup> Pfiu, schäm' Di wat!<sup>46</sup>  
Hei rappelt sid tau Höcht, em früst<sup>47</sup>  
Hei tickt sid üm; wat is 't, wat is 't?  
Wo kann hei sin? Wo is dat famen?<sup>47</sup>

Wat hett hei hir sin Slapstäb' namen?<sup>1</sup>  
De olle Fir'burß föllt em in.  
Ja, up de Harburg' bedd hei sin,<sup>2</sup>  
Un hei würd dor tau Schand' un Spott.  
Nu was de Schand' irst grot.<sup>3</sup> — Ach Gott,  
Tau Sus! tau Sus! wenn hei tau Sus doch wir!<sup>4</sup>  
Un krank vör Schimp, verwurren in Gedanken,  
Sickt hei de Hüserreih entlanen.  
Hir is sin Emäd'. Nu, Panner, rasch!  
Hei halt<sup>5</sup> den Stätel<sup>6</sup> ut de Tasch.  
Hei tickt sid üm, wat em mer süht.<sup>7</sup>  
Ne, Gott sei Dank! em süht hir kein,  
Noch is hei up de Strat<sup>8</sup> allein.  
Hei slüüt, un apen<sup>9</sup> is dat Dur.<sup>10</sup>  
Dunn föllt en Ton em in dat Uhr,<sup>11</sup>  
En Stähnen un en Günsen<sup>12</sup> wir 't;  
Hei stugt un steiht un hort<sup>13</sup> un hört,  
Hei weit<sup>14</sup> nich, wat<sup>15</sup> dat Würlichkeit,  
Wat 't blot Jubillung<sup>16</sup> wesen deiht.  
Ne, ne, dat is 'ne Menschenstim!  
Hei geiht taurügg<sup>17</sup> un tickt sid üm  
Mein Gott, bi sin oll Nahwersch is  
Dat Finster up, de 's krank gewiß.  
Herr Gott, en Finster is inslahn,<sup>18</sup>  
Wo kann dat sin? Wer hett dat dahn?  
Hei springt hentau,<sup>19</sup> hei tickt herin:  
Herr Gott, wo kann dat mäglich sin?  
De olle Fru ligg<sup>20</sup> up de Frd,<sup>20</sup>  
Ehr Bedd is 'rüm un 'rümmer kiert.<sup>21</sup>  
„Kin in dat Finster! Gott erbarm!  
De olle Fru swenmt<sup>22</sup> in ehr Bland;<sup>23</sup>  
Hei böhrt f' tau Höcht<sup>24</sup> in sinen Arm.  
Wat awerst<sup>25</sup> nu? wat nu? wat nu?  
Em is so wirr un weuß<sup>26</sup> tau Maud<sup>27</sup> —  
Un büller<sup>28</sup> stach<sup>28</sup> de olle Fru.  
Hei leggt sei 'rinne in ehr Bedd,  
Un as hei f' dor herinne hett,  
Will Hüß<sup>29</sup> hei raupen<sup>30</sup> ut dat Finster 'rut;  
Dunn steiht sin Meister Wohlgemuth  
Vör em un ward herinne seihn:<sup>31</sup>  
„Wat is hir los? Wat is geschehn?“ —  
Jehann steiht dor mit bläudig Hann'n.<sup>32</sup>  
Sin Hor<sup>33</sup> steiht wild tau Barg<sup>34</sup> in 'Em,<sup>35</sup>  
Den Rod vull Bland, dat Dg<sup>36</sup> verglast,<sup>37</sup>  
Hei stamert wat<sup>38</sup> verduzt, verfast'.<sup>39</sup>  
Hei wüßt von nids, nids von de Dast,<sup>40</sup>  
Hei wir man just herinne stegen,<sup>41</sup>  
Hei hadd de Nacht jo buten legen,<sup>42</sup>  
Hadd slapen<sup>43</sup> up de ap'ne Strat. —  
De Nahwerschast, de kümmt hervör;  
De Husdör<sup>44</sup> un de Kamerdör,  
De warden hastig apen braken:<sup>45</sup>  
„Ritt,<sup>46</sup> kirt, hir is en Murb geschehn!“  
Von Mund tau Mund flügg<sup>47</sup> gress<sup>47</sup> dat Wurt:<sup>48</sup>  
„Wer hett dat dahn? Wer hett 't verbraken?“<sup>49</sup>

1) schließt. 2) geschlossen. 3) gutten. 4) Druck. 5) hoch. 6) guck. 7) nach dem Alten. 8) gut. 9) sonst. 10) gegeben. 11) Wut, Stimmung. 12) bezahnen müssen. 13) Pölschen getrieben. 14) trinke sein Gläschen aus. 15) merken. 16) verdrossen. 17) zuviel. 18) süßt. 19) Diele, Hausflur. 20) taumelt. 21) Schlafstätte. 22) sein. 23) wie im Traum. 24) milde. 25) oben. 26) weßt. 27) Baum. 28) ist. 29) fäst. 30) häit sich feil. 31) da sint. 32) liegt. 33) schläft. 34) bis. 35) Grauen. 36) heraufsieht. 37) kleiner. 38) schilt. 39) grün. 40) sieh auf. 41) schlage. 42) Donner. 43) Schweinigel. 44) Schlaf. 45) Haus. 46) friert. 47) bekommen.

1) genommen. 2) war er (gewesen). 3) erst groß. 4) wäre. 5) holt. 6) Schüssel. 7) sieht. 8) Strafe. 9) offen. 10) Tor. 11) Ohr. 12) Winkeln. 13) vorcht. 14) weiß. 15) ob. 16) Einbildung. 17) jurid. 18) etlichehagen. 19) hinau. 20) Erde. 21) um und um geschert. 22) ichwinnt. 23) Blut. 24) hebt sie auf. 25) aber. 26) wüßt. 27) zumute. 28) toller, lauter. 29) Hilfe. 30) rufen. 31) sieht hinein. 32) blutigen Händen. 33) Paar. 34) zu Wege. 35) in die Höhe. 36) Klage. 37) ster. 38) stammelt, stottert etwas. 39) stumm vor Stanken und Schred. (Pl.) 40) Lat. 41) geteigen. 42) brauchen gelegen. 43) geschlafen. 44) Haustür. 45) aufgebunden. 46) guckt, sieht. 47) hell, auch wie hier: schnell. 48) Wort. 49) verbrochen.

Un von den Aven frisch<sup>1</sup> de Sprein:  
 „De wille Murd! De wille Murd!  
 Fluch, dreimal Fluch den willen Mürder!“  
 Un vör de Minschen steiht Jehann,  
 Den Rod vull Blaud, vull Blaud de Hand;  
 Hei redt un stamert allerhand,  
 Un Jeder kickt den Wurken an:  
 „Is de dat west, hett de dat dahn? —“  
 „Oh ne, de nich; de was ehr gaud,  
 Hei hett sei plegt, dat Holt ehr haut,  
 Is för ehr Water dragen gahn.“  
 „Ne, ne, de nich; de hett 't nich dahn.“ —  
 „Ja, ewer kikt dat Blaud, dat Blaud!  
 Wo kamm hei in de Kamer 'rin?  
 Hei is dat west,<sup>2</sup> hei möt<sup>3</sup> dat sin.“  
 Un dat Geschrei ward iimmer duller,<sup>4</sup>  
 Dunn tritt<sup>5</sup> sin Meister up em tau  
 Un leggt de Hand em up de Schuller:<sup>6</sup>  
 „Den Wurken hir kenn ic genau.  
 De hett 't nich dahn, de is 't nich west.  
 Hei 's min Gefell un is min best,<sup>7</sup>  
 Hei hett mi tru un ihrsch deint.“  
 Un 't mit de Dllsch tau 'm Besten meint.  
 Un wenn of dusend Zügen<sup>8</sup> sind,  
 Is tüg<sup>9</sup> für em, as<sup>11</sup> für min Kind.“  
 Un grad wildef<sup>12</sup> hei dit hett seggt,<sup>13</sup>  
 Dunn herow'n wed Lüü<sup>14</sup> heriimmer söcht,<sup>15</sup>  
 Un in de ein' Ed von de Kamer,  
 Dor finnen sei en bläud'gen Hamer:  
 „Kitt hir! Kitt hir! Wat herow'n wi funnen!<sup>16</sup>  
 Hir lagg<sup>17</sup> hei acht'r e Beddstäd<sup>18</sup> unnen.“<sup>19</sup>  
 Un as sei 'n hen un 'raver reiten,<sup>20</sup>  
 Süh<sup>21</sup> Meister Wohlgenuth en Teiten,  
 Wat inbrennt is in sinen Stel,  
 Blaz fack hei 'rüg<sup>22</sup>, un fött<sup>23</sup> sid an,  
 Den sworen<sup>24</sup> Dod in sine Seel;  
 „Herr Gott, min Hamer!“<sup>25</sup> schriggt Jehann.  
 „Ja, 't is sin Hamer, 't is sin Hamer!“  
 Seggt swach un krank de olle Mann. —  
 „Hei is 't, hei is 't,“<sup>26</sup> geiht 't dörch de Kamer,  
 „Hei is de Mürder, hett dat dahn,  
 Hei hett de gruglich Dacht begahn!“  
 Dunn röppt de Vogel von den Aven ras:  
 „Min Jsaak! Min Jsaak!“  
 Un 't is, as wenn des' Vagelsnack<sup>26</sup>  
 Jehannen Kraft un Lewen gaww.<sup>27</sup>  
 Hei redt de bläudig Hand in Ern':  
 „Un wenn vull Blaud of sind min Hänn',  
 Unschüllig<sup>28</sup> bin 'd, bi minen Lewen!  
 Unschüllig bin 'd vör Gott in 'n Hewen!<sup>29</sup>  
 Un wenn un' Herrgott hüt of swigg,<sup>30</sup>  
 Hei bringt de Dacht doch mal an 't Licht!“<sup>31</sup>

De Dokters un Gerichtsklüd' kamen,  
 Jehann ward in Verwohrsam namen,  
 De olle Fru ward unnersöcht;  
 Un wenn de Dokters Einer fröggt,  
 Wat<sup>31</sup> sei woll wedder warden<sup>32</sup> künn,

Antwurten sei: 't künn maglich sin,  
 Un künn of nich. Eins ewer wir gewiß,  
 Dat, wenn ehr Gott dat Lewen gew'<sup>1</sup>,  
 Sei doch för iimmer wirtig biew'<sup>2</sup>

Un in de lust'ge Emäd', wo süs  
 In gaude Tid recht ut den Bullen<sup>3</sup>  
 De Arbeit un de Spaz hett gullen,<sup>4</sup>  
 Dor is 't nu einsam, still un bang'n,  
 Dor will kein Lust un Lewen sang'n.  
 Et Meister Wohlgenuth sitt still  
 In sine Stuw', un sinnt un sinnt,  
 Denn wat hei anfött<sup>5</sup> un beginnt,  
 Kein Arbeit för em fluschen<sup>6</sup> will.  
 Den besten Deil? von sine Haw<sup>6</sup>  
 Mügg<sup>7</sup> hei woll för den Jungen missen:  
 „Oh Gott, de Jung, de arme Knaw!<sup>10</sup>  
 Mit so 'ne Unbacht up 't Gewissen!  
 Ne, 't is nich maglich! 't kann nich sin! —  
 Un doch de Hamer! Ach, de Hamer!  
 Wo kamm de in de Juden-Kamer?“ —  
 Sei springt tau Höcht, em föllt mal in:  
 „Herr Gott, süll ic dran schüllig<sup>11</sup> sin?  
 Ic herow den Jungen jo vertell,<sup>12</sup>  
 De Dllsch, de habb vel Gaud un Geld.  
 Gadd em dit Wurt un minen Munn!<sup>13</sup>  
 Verfürt tau de unselig Dacht,  
 Ic künn<sup>14</sup> kein Raub<sup>10</sup> nich früh un lat,<sup>16</sup>  
 Ic habb meinbag' kein ruhig Stunn.“

Et Hamer sitt allein — ach, wo allein!  
 Sitt achter Clott<sup>17</sup> un Rigel fast<sup>18</sup> —  
 En schudbrig,<sup>19</sup> einsam Wesen<sup>20</sup> was 't! —  
 Wat müßt em dörch den Kopp atk teihn?<sup>21</sup>  
 Un ach, sin Kopp was as intwei,<sup>22</sup>  
 Ein was so wirt, em was so weih,<sup>23</sup>  
 Un in em hamer<sup>24</sup> jede Alder,  
 Ach Gott, sin Mutter un sin Vader!  
 Ein Fisen, ach! un hei nu hir!  
 Ach, wer doch lang' begrawen wir! —  
 Sei sohrt<sup>25</sup> sid mit de Hand dörch 't Hor —  
 Wo is dat unglück? Is dat mohr?<sup>26</sup>  
 Ja, up de Harbarg' des hei sin,<sup>27</sup>  
 Un unner 'n Bom, dor hett hei slapen,<sup>28</sup>  
 Un nahsten sach<sup>29</sup> hei 't Finster apen,  
 Un in dat Finster steg<sup>30</sup> hei 'rin,  
 Dor lagg j, dor lagg de olle Fru.  
 Wat ewert nu? wat nu?  
 Wat is denn nahst mit em gescheihn?  
 Bel Minschen hett hei um sid seihn,  
 Bel Minschen wren in de Kamer,  
 Ein Meister hett wat tau em seggt,  
 Un dunn?<sup>31</sup> dunn würd de Hamer bröcht.<sup>32</sup>  
 Ja, ja, dat was sin eigen Hamer!  
 Vull Blaud! vull Blaud!  
 Wo kamm dat robe<sup>33</sup> Blaud an denn'? —  
 Hei brücht den Kopp mang beide Hänn' —  
 Herr Gott, sei kan'n doch dat nich glöwen?<sup>34</sup> —  
 Hei springt an sine Dör<sup>35</sup> heran —

<sup>1</sup>) freicht. <sup>2</sup>) sit tragen gegangen, hat getragen. <sup>3</sup>) gewesen.  
<sup>4</sup>) muß. <sup>5</sup>) toller, lauter. <sup>6</sup>) da tritt. <sup>7</sup>) Schulter. <sup>8</sup>) tren  
 und ehtlich gebent. <sup>9</sup>) tausend Reigen. <sup>10</sup>) zenge. <sup>11</sup>) wie.  
<sup>12</sup>) während. <sup>13</sup>) gesagt. <sup>14</sup>) welche, einige Leute. <sup>15</sup>) geschicht.  
<sup>16</sup>) gefunden. <sup>17</sup>) lag. <sup>18</sup>) hinter der Bettstelle. <sup>19</sup>) unten.  
<sup>20</sup>) reiten. <sup>21</sup>) sieht. <sup>22</sup>) sint er zurück. <sup>23</sup>) jacht. <sup>24</sup>) schwer.  
<sup>25</sup>) fahret. <sup>26</sup>) dieser Vagelschnack. <sup>27</sup>) gab. <sup>28</sup>) unschuldig.  
<sup>29</sup>) Stimmel. <sup>30</sup>) krute auch schweigt. <sup>31</sup>) ob. <sup>32</sup>) wieder  
 (gesund) werden.

<sup>1</sup>) gäbe. <sup>2</sup>) irrfinnig bleibe. <sup>3</sup>) aus dem vollen.  
<sup>4</sup>) gepollten. <sup>5</sup>) ansaßt. <sup>6</sup>) schaffen. <sup>7</sup>) Zell. <sup>8</sup>) Gabe.  
<sup>9</sup>) nichte. <sup>10</sup>) Strabe. <sup>11</sup>) schuldig. <sup>12</sup>) erzählt. <sup>13</sup>) Minde.  
<sup>14</sup>) fände. <sup>15</sup>) Ruhe. <sup>16</sup>) spät. <sup>17</sup>) Schloß. <sup>18</sup>) sei.  
<sup>19</sup>) schaurig. <sup>20</sup>) Lage, Zustand. <sup>21</sup>) alles schieben. <sup>22</sup>) wie  
 entwert. <sup>23</sup>) weh. <sup>24</sup>) hämmerte. <sup>25</sup>) fährt. <sup>26</sup>) wahr.  
<sup>27</sup>) war er. <sup>28</sup>) geschlafen. <sup>29</sup>) nachher sag. <sup>30</sup>) fleg. <sup>31</sup>) dann.  
<sup>32</sup>) gebracht. <sup>33</sup>) rote. <sup>34</sup>) glauben. <sup>35</sup>) Tür.

Sei will glif<sup>1</sup> Heb' un Antwortt gewen:  
 „Makt up,<sup>2</sup> makt up!“ — Ja, raup Du man!<sup>3</sup> —  
 Wild ward<sup>4</sup> hei an de Dören slahn:<sup>5</sup>  
 „Jd bin 't nich west! Jd heww 't nich dahn!  
 Jd bin 't nich west!“ Ja, flopp Du man! —  
 „Herr Gott, Herr Gott in 't hogen<sup>6</sup> Hegen,  
 Sei möten<sup>7</sup> un möten un möten mi glöwen!  
 Oh, Herr Gott, hür mi gnedig an,  
 Un bring' de Wöhrheit an dat Licht!  
 Erlös' mi doch!“ — Ja, bed<sup>8</sup> Du man!  
 Unf' Herrgott, in den Himmel, swiagt,  
 Un möglic is 't, nah lange Pin,<sup>9</sup>  
 Denn kann dat sin,  
 Dat hei för Di Erbarmen frigg't,  
 Un dat hei gnedig hürt Di an.<sup>10</sup>  
 Nu sitt<sup>11</sup> Du man!

21.

De Mus'bud<sup>12</sup> mit sin Madam Mus  
 Was 'rinne treckt<sup>13</sup> in 't Bäckerhus,  
 Un up Befehl von 'n Adebord<sup>14</sup>  
 Melt<sup>15</sup> hei sid bi Kriischening dor.  
 Kriischanen is dat irst nich mit,<sup>16</sup>  
 Doch Mus'bud redt so stramm un dreist<sup>17</sup>  
 Von sinen Updrag<sup>18</sup> un Befehl,  
 Wet<sup>19</sup> hei taulegt den Tautog<sup>20</sup> sitt<sup>21</sup>  
 Un in de Eck dat Loek<sup>22</sup> em wiß<sup>23</sup>.  
 Un Mus'bud treckt nu unn'r 'e Del'.<sup>24</sup>  
 Dat was 'ne Luft, dat was 'ne Srag,<sup>25</sup>  
 As Mus'bud sid sin Eloß beseg:<sup>26</sup>  
 „Sic is dat schön, hir fehlt uns nicks,  
 As hir un dor noch en por Dören,<sup>27</sup>  
 Twei<sup>28</sup> noch nah hinn'n<sup>29</sup> un twei nah vören,<sup>30</sup>  
 Nu Mutter, kumm!<sup>31</sup> Nu 'ranner fig!  
 Nu fig heran, ji leimen Gören!“<sup>32</sup>  
 Dat was denn Water<sup>33</sup> up ehr Mähf,<sup>34</sup>  
 Nu gnagen<sup>35</sup> sei un gnagen sei  
 'Ne tweede Husdör<sup>36</sup> dörch de Del',  
 Un nah den Kurnbæhn<sup>37</sup> of noch twei.  
 Un Allens Schormarkt,<sup>38</sup> mirkt un puffelt,  
 Dat Kalt un Stein herunner ruffelt.<sup>39</sup> —  
 Kriischening denkt: „Wo dit woll möt!<sup>40</sup>  
 Hir was 't all<sup>41</sup> slimn, as id alleine set,<sup>42</sup>  
 Nu geht<sup>43</sup> Gottswurt jo æmerall!“ —  
 Wo dit woll mal eins warden sall?<sup>44</sup>  
 De Winter kimm't;<sup>45</sup> dat Mus'volk hett  
 Den Harwst lang<sup>46</sup> velmals<sup>47</sup> Kinddöp hollen,<sup>48</sup>  
 Sowoll de Jungen, as de Ollen,<sup>49</sup>  
 Un hett en Umfang un 'ne Grött,<sup>50</sup>  
 Dat 't æwer Winter gaud un girn<sup>51</sup>  
 För 'n richt'gen Mus'faat kann passir'n,  
 Up puren Rom<sup>52</sup> organisir;  
 Un un' oll Mus'bud as Regent,  
 Würd Majestät un Kaiser nennt;

Un wat un' lütten<sup>1</sup> Kriischan hürt,<sup>2</sup>  
 Dat würd von em frisch annectirt;  
 Un gung de 's Abends still tau Bedd  
 Up 't Lager, in den brunen<sup>3</sup> Rod,  
 Denn würd hei ut dat Bedd 'rut stött<sup>4</sup>  
 Un 'rute dremen<sup>5</sup> ut dat Loek.<sup>6</sup>  
 Denn jatt hei dor<sup>7</sup> un frür<sup>8</sup> un frür:  
 „Ach, wenn 't doch ball irst<sup>9</sup> Frühjohr wir!“  
 Un Morgens kamm<sup>10</sup> sin Vader denn<sup>11</sup>  
 Un klopp'te an de Finsteruten:<sup>12</sup>  
 „„Du, Kriischan, kumm nah 't Finster hen,  
 Din leime<sup>13</sup> Vader is hir buten!“<sup>14</sup>  
 Un heft Du nich en Stückchen Brod,  
 Bi uns is wedder grote<sup>15</sup> Noth.  
 Zieh, lieber Sohn, die Dankbarkeit  
 Steht Kindern wie ein Ehrenkleid,  
 Du wirst Dich nicht entäußern dessen,  
 Wirst Deine Eltern nicht vergesen.““ —  
 „Ach,“ seggt<sup>16</sup> Kriischan, „min leim' Herr Vader“ —  
 Un Thranen in de Ogen<sup>17</sup> hadd 'e,  
 „Dat 's All recht schön, doch kann 't nicks  
 gewen;<sup>18</sup>  
 Jd heww jo sülvst nich wat<sup>19</sup> tau Leven;  
 Dat Lakeltüg<sup>20</sup> von Müß' hir unn'n<sup>21</sup>  
 Ritt<sup>22</sup> mi dat Brod jo ut den Muun.“<sup>23</sup>  
 Un Spaz, de schellt<sup>24</sup> in 't Finster 'rin:  
 „„Ji Rackertüg, ji Röwertüg,<sup>25</sup>  
 Lat 't dat man blot irst<sup>26</sup> Frühjohr sin,  
 Denn kimm't de Adebord taurügg,<sup>27</sup>  
 De fall jug Raderwohr<sup>28</sup> mal lhr'n<sup>29</sup>.  
 Frömd' Eigendaum<sup>30</sup> tau respectiven.““  
 Doch dat helpt<sup>31</sup> nicks. De Müß', de Hungern,  
 As wenn ' von Gottes Gnaden wiren,  
 In 't warme Bedd von lütt Kriischanen;  
 Lott un ehr Jochen möten<sup>32</sup> hungern,  
 Un lütt Kriischening, de möt freiren  
 Un in de toll'en<sup>33</sup> Ecken wahren.“<sup>34</sup>

Na, einmal ward de Tid<sup>35</sup> em lang:  
 Ach, hadd hei doch den halwen Ring!  
 Wat was dat för en schönes Ding!  
 Wat was de Ring so blink un blank!<sup>36</sup>  
 Hei sliedt<sup>37</sup> sid an dat Loek heran,  
 Hei büdt sid dat<sup>38</sup> un kickt herin,<sup>39</sup>  
 Un — fik!<sup>40</sup> — so vel<sup>41</sup> hei seihen<sup>42</sup> kann,  
 Ward 't unnen hüt<sup>43</sup> ganz leddig<sup>44</sup> sin.  
 Hei hüppt<sup>45</sup> herin un söcht<sup>46</sup> un söcht  
 Un bringt em richtig mit tau Höcht.<sup>47</sup>  
 Hei sitt<sup>48</sup> nu dor un spelt<sup>49</sup> dormit;  
 Un as hei so vergnüglic<sup>50</sup> sitt,  
 Dunn<sup>51</sup> kimm't de Mus'bud an un fröggt:<sup>52</sup>  
 „Du dumme Jung', wat heft Du dor?“ —  
 „Gelt Di nicks an!<sup>53</sup> Dat is min Ring.“ —  
 „Din Ring is dat? Jd glöw<sup>54</sup> noch gor!

<sup>1</sup>) gleich. <sup>2</sup>) macht auf. <sup>3</sup>) rufe du nur. <sup>4</sup>) u. <sup>5</sup>) wird — schlagen, schlägt. <sup>6</sup>) hohen. <sup>7</sup>) müssen. <sup>8</sup>) bete. <sup>9</sup>) Bein. <sup>10</sup>) dich anßert. <sup>11</sup>) fige. <sup>12</sup>) Mannebod. <sup>13</sup>) gezogen. <sup>14</sup>) Storch. <sup>15</sup>) melbet. <sup>16</sup>) erit nicht recht. <sup>17</sup>) dreist. <sup>18</sup>) Auftrag. <sup>19</sup>) bis. <sup>20</sup>) Buug. <sup>21</sup>) lebet. <sup>22</sup>) Loek. <sup>23</sup>) weißt, zeit. <sup>24</sup>) unter die Diele, Bretterboden. <sup>25</sup>) Schagen, Freude. <sup>26</sup>) besah. <sup>27</sup>) poor Eiren. <sup>28</sup>) jwei. <sup>29</sup>) hinten. <sup>30</sup>) vorne. <sup>31</sup>) komme. <sup>32</sup>) ihr leben Kinder. <sup>33</sup>) Wasser. <sup>34</sup>) Mütche. <sup>35</sup>) naegen. <sup>36</sup>) Haustür. <sup>37</sup>) Kornboden. <sup>38</sup>) scharwerk, arbeitet. <sup>39</sup>) fällt. <sup>40</sup>) wie dies wohl muß (abläuft). <sup>41</sup>) schon. <sup>42</sup>) sah. <sup>43</sup>) geht. <sup>44</sup>) überall; sprachbreit. <sup>45</sup>) kommt. <sup>46</sup>) d. h. während des Herbstes. <sup>47</sup>) vielmal. <sup>48</sup>) Kindtaufe gehalten. <sup>49</sup>) die Alten. <sup>50</sup>) Größe. <sup>51</sup>) gut und gerne, mit Zug und Recht. <sup>52</sup>) Raub.

<sup>1</sup>) unserm kleinen. <sup>2</sup>) gehörte. <sup>3</sup>) braun. <sup>4</sup>) gestochen. <sup>5</sup>) getrieben. <sup>6</sup>) Loek. <sup>7</sup>) dann sah er da. <sup>8</sup>) vor. <sup>9</sup>) bald erst. <sup>10</sup>) kam. <sup>11</sup>) dann. <sup>12</sup>) Zenslerscheiben (Rauten). <sup>13</sup>) lieber. <sup>14</sup>) draußen. <sup>15</sup>) wieder große. <sup>16</sup>) sagt. <sup>17</sup>) Augen. <sup>18</sup>) geben. <sup>19</sup>) sehr nicht. <sup>20</sup>) Lumpenzug, Gefindel. <sup>21</sup>) unten. <sup>22</sup>) reißt. <sup>23</sup>) Rinde. <sup>24</sup>) schilt. <sup>25</sup>) Raubgefindel. <sup>26</sup>) laßt es nur erit. <sup>27</sup>) zurück. <sup>28</sup>) waere, zeug. <sup>29</sup>) lehren. <sup>30</sup>) fremdes Eigentum. <sup>31</sup>) bißt. <sup>32</sup>) müssen. <sup>33</sup>) fallen. <sup>34</sup>) wohnen. <sup>35</sup>) Bett. <sup>36</sup>) Bestiarung für blank, wie linselang für entlang. (St.) <sup>37</sup>) schielend. <sup>38</sup>) nieder. <sup>39</sup>) guck hinein. <sup>40</sup>) guck. <sup>41</sup>) viel. <sup>42</sup>) seihen. <sup>43</sup>) unten heute. <sup>44</sup>) leer. <sup>45</sup>) hüppt. <sup>46</sup>) sucht. <sup>47</sup>) zur Höhe, hinauf. <sup>48</sup>) sibt. <sup>49</sup>) spielt. <sup>50</sup>) vergnüglic. <sup>51</sup>) da. <sup>52</sup>) fragt. <sup>53</sup>) gilt, geht — an. <sup>54</sup>) glaube.

Glif girowst<sup>1</sup> em her, Du dummes Ding!<sup>1</sup>  
 „Ne,“ röppt<sup>2</sup> Krischan, „dat is min eigen!“<sup>1</sup>  
 Un ward dormit tau Höchten fleigen,<sup>3</sup>  
 Un flüggt<sup>4</sup> up Fiken ehre Lad’.<sup>5</sup>  
 Un as dit schüht,<sup>6</sup> kimmst Fiken grad’.  
 Wutsch! is de Mus’buc in sin Loc herin  
 Un ducht sich dal,<sup>7</sup> un ficht denn wedder<sup>8</sup> rut,  
 Un pipt em tau in vulle<sup>9</sup> But:  
 „Täum,<sup>10</sup> lat<sup>11</sup> sei man irst weggahn sin,  
 Du Kræt,<sup>12</sup> denn will’n w<sup>13</sup> uns wider  
 sprecken!“<sup>14</sup> —

Lütt Fiken sett<sup>15</sup> sich up ehr Bedd  
 Un weint, as süll<sup>16</sup> dat Hart<sup>17</sup> ehr bresen:<sup>18</sup>  
 „Jä kann’t un kann’t nich mihr uthollen,<sup>19</sup>  
 Jä möt herut nah mine Ollen.“<sup>20</sup>  
 Klütt<sup>21</sup> ehre Lad’ dunn up un kriggt  
 Herut ehr einzig gaudes Kled’.<sup>22</sup>  
 Lütt Krischan sig tau Höchten flüggt —  
 Un ihr f’ den Deckel wedder slöt.<sup>23</sup> —  
 Flüggt<sup>24</sup> hei hentau,<sup>24</sup> un ahn<sup>25</sup> Webenken  
 Smitt<sup>26</sup> hei den Ring in ehre Lad’:  
 „Kreg’ di<sup>27</sup> de Mus’buc, wir’t man Schab’,  
 Ne, leimer will’t<sup>28</sup> di Fiken schenken.“  
 Dat Ringstück söllt<sup>29</sup> an eine Sib<sup>29</sup>  
 De Lad’ hendal bei<sup>30</sup> up den Grund,  
 Un Fiken würd dorvon nids kund.  
 Sei trecht<sup>31</sup> sich an un slüitt de Lad’,  
 Un wil dat<sup>32</sup> is en Sünndag<sup>33</sup> grad’,  
 Geiht<sup>34</sup> sei herute nah Gallin. —  
 „Kif dor!“<sup>35</sup> rep<sup>36</sup> Smidtsch, „min Drom is ut,<sup>37</sup>  
 Mi hett hüt drömt,<sup>38</sup> dat Fiken kem’<sup>39</sup>  
 Nu red mi Keiner gegen Dröm’!  
 Doch, Dirn, wo süht<sup>40</sup> Du trurig<sup>41</sup> ut!“ —  
 Oll Smidt, de leggt<sup>42</sup> sin Arbeit weg  
 Un schümw<sup>43</sup> sin Logbänt<sup>44</sup> in de Eck,  
 Girowt<sup>45</sup> ehr de Hand: „Wat is Di, Fiken?“<sup>46</sup>  
 Un ward ehr in de Ogen fiken.<sup>46</sup>  
 „Oh, nids nich, Vader, nids nich is’t:  
 Jä beww mi man so ängsten<sup>47</sup> müßt.  
 Min Herr, de lett<sup>48</sup> mi nich in Freuden,<sup>49</sup>  
 Hei föhrt so’n sonderbore Reden. . .!“  
 Un stamert<sup>50</sup> wat, dat Bland,<sup>51</sup> dat stigt<sup>52</sup>  
 Ehr gläugnig<sup>53</sup> roth in dat Gesicht.  
 „Man wider,<sup>54</sup> Dirn,“ seggt Vader Smidt,  
 „Wat mull<sup>55</sup> hei Di? Man rut dormit!“<sup>56</sup>  
 Un trecht<sup>56</sup> de Ogenbran<sup>57</sup> tausamen.  
 „Ach Gott, id kann ju dor nids vör!  
 Hüt Morgen kloppt<sup>58</sup> hei an min Dör,  
 Un rep<sup>59</sup> mi, id süll rute kamen.“<sup>60</sup>  
 Dat deb<sup>61</sup> id denn, un as id’t dahn,<sup>62</sup>  
 Un wull an mine Arbeit gahn,<sup>63</sup>

Namm<sup>1</sup> hei den Bessen<sup>2</sup> ut min Hand  
 Un säd:<sup>3</sup> dat wir för vi ’ne Schand’,  
 Dor süll id mi länger nich mit quälen,  
 Un wenn id müggt,<sup>4</sup> wat hei woll müggt,  
 Denn kinn<sup>5</sup> id Fru in’n Hof<sup>6</sup> dor spelen.“<sup>7</sup>  
 Un höll<sup>8</sup> de Hand’sid vör’t Gesicht.  
 „Herr Gott doch, Dirn!“ röppt Smidtsch,  
 „mi dücht<sup>9</sup> . . .“  
 „Holl’t Mul!“<sup>10</sup> seggt Smidt tau sine Fru,  
 „Taurist<sup>11</sup> red id, un nahsten<sup>12</sup> Du.  
 Bertell<sup>13</sup> mal wider! wider, Dirn!“ —  
 „Un trecht<sup>14</sup> mi ’rinner von de Del’,<sup>15</sup>  
 Un as wi vör sin Wandschapp<sup>16</sup> wir’n,  
 Dunn slot hei up<sup>17</sup> un wif<sup>18</sup> mi Geld,  
 Bel<sup>19</sup> Geld — ach, Vader — gor tau<sup>20</sup> vcl!  
 Un säd tau mi, dat U wir min,  
 Un Fus un Hof un Gor’n<sup>21</sup> un Feld,  
 Wenn id em wull tau Willen sin,  
 Un wenn id warden wull sin Fru.“ —  
 „Man wider!“ seggt de Oll. „Un Du?“ —  
 „Jä heww nids seggt,<sup>22</sup> id heww nids seggt,  
 Jä heww mi blot up’t Widden<sup>23</sup> leggt,<sup>24</sup>  
 Hei süll mi laten<sup>25</sup> still taufreden;<sup>26</sup>  
 Dunn let<sup>27</sup> hei mi un säd blor<sup>28</sup> noch:  
 Min fallst Du sin, min wardst Du doch!  
 Jä ward mal mit Din Ollern<sup>29</sup> reden.“ —  
 Oll Smidt süht<sup>30</sup> still sin Dochter an  
 Un antvurt<sup>31</sup> d’rup nich swart un witt,<sup>31</sup>  
 Hei geiht an sine Logbänt ’ran,  
 Un sett<sup>32</sup> sich hen un snitt<sup>33</sup> un snitt.  
 De Ollsch,<sup>34</sup> de kennt sin Wis<sup>35</sup> genau,  
 Sei hett all lang d’rup paht un lurt;<sup>36</sup>  
 Nu kimmst sei endlich an dat Wurt,<sup>37</sup>  
 Un’t ganze Wurt, dat hört<sup>38</sup> ehr tau:  
 „Du büst de demlicht<sup>39</sup> von min Kinner!  
 Wat rohrst<sup>40</sup> un rohrst un sittst un sittst?  
 Du büst noch dümmer as un’ Lütt!<sup>41</sup>  
 Denn un’ lütt Riking<sup>42</sup> un un’ Pinner,<sup>43</sup>  
 De hadden sid ganz anners raden,<sup>44</sup>  
 De hadden tau lang, wir’t ehr haben.<sup>45</sup>  
 Wat heft Du nu? Nu heft-en Quark.  
 Meinst Du, dat f’ för Di, dumme Dirn,  
 De Bäckerhüser an den Mark,  
 As Kaffe up de Kindelbir’n,<sup>46</sup>  
 Twei-<sup>47</sup> dreimal ’rümmer presentir’n?  
 Glif<sup>48</sup> geihst Du nah den Mann taurügg,  
 Un heft Du nich so zimperlich,  
 Un steihst nich vör em zipp<sup>49</sup> un stumm,  
 Un seggst tau em, Du wullst dat — ja!  
 Du wirst in dese Ort<sup>50</sup> noch dumm,  
 Un id kem’ bes’ Dag<sup>51</sup> süllrosten nah,<sup>52</sup>  
 Denn<sup>53</sup> würd dat Vinner sid woll sin’n,<sup>54</sup>  
 Doch täum!<sup>55</sup> — un growwelt<sup>56</sup> unner’t Stigel<sup>57</sup>  
 ’rup

1) gleich gibst. 2) rufst. 3) fliegt damit zur Höhe. 4) fliegt.  
 5) Lade, Koffer. 6) geschicht. 7) duckt sich nieder. 8) dann  
 wieder. 9) voll. 10) warre. 11) lasse. 12) Kröte. 13) dann  
 wollen wir. 14) weiter sprechen. 15) fest. 16) als sollte.  
 17) hera. 18) brechen. 19) anhalten. 20) Alten (Eltern).  
 21) schießt. 22) gutes Kled. 23) schloß. 24) hinau. 25) ohne.  
 26) schmeißt. 27) frigate dich. 28) fällt. 29) Seite. 30) hin-  
 unter bis. 31) zieht. 32) weil es. 33) Sonntag. 34) geht.  
 35) guh, sieh da. 36) rief. 37) mein Traum ist aus, d. h. geht  
 in Erfüllung. 38) geträumt. 39) läme. 40) wie siehst.  
 41) traurig. 42) legt. 43) schießt. 44) Zughant der Stabe-  
 nacher u. s. w. worin sie das Holz spannen, um es be-  
 quemer bearbeiten zu können. 45) gibt. 46) sieht ihr in die  
 Augen. 47) ängstigen. 48) läßt. 49) Frieden. 50) stammelt,  
 stottert. 51) Wut. 52) steigt. 53) allabend. 54) nur weiter.  
 55) wollte. 56) zieht. 57) Nigenbrauen. 58) klopfte. 59) rief.  
 60) sollte — kommen. 61) tat. 62) getan. 63) gehen.

1) nahm. 2) Wesen. 3) sagte. 4) möchte. 5) dann könnte.  
 6) Frau im Hause. 7) spielen. 8) hält. 9) beacht. 10) halt das  
 Maul. 11) zwerit. 12) nachher. 13) erahle. 14) zieht. 15) Teile,  
 Hauskur. 16) Wandschrank. 17) da schloß er auf. 18) wies,  
 zeigte. 19) viel. 20) gar zu. 21) Garten. 22) gesagt. 23) bloß  
 aufs Witten. 24) geleg. 25) lassen. 26) zufriedene. 27) lich.  
 28) jagte bloß. 29) Eltern. 30) sieht. 31) schwarz und weiß.  
 32) legt. 33) schneidet. 34) die Alte. 35) Weiße. 36) gelauert.  
 37) Wort. 38) gehörte. 39) albernheit, einfaßigkeit. 40) weinst.  
 41) Kleinste. 42) Nischen. 43) Geinlich. 44) geraten. 45) ge-  
 boten. 46) Kundtaufseier. 47) awel. 48) gleich. 49) zimperlich.  
 50) Ort, Hüthel. 51) läme dieser Tage. 52) selbst nach. 53) dann.  
 54) finden. 55) warre. 56) grabbelt, tastet. 57) Stigel, Zeug-  
 riegel.

Un sett' 'ne olle<sup>1</sup> Kapp sid up,  
 Un ward en Daut sid æwer binn'n<sup>2</sup> —  
 „Am Besten is 't, id' gah glit<sup>3</sup> mit.“ —  
 „Du bliwst<sup>4</sup> tau Hus,“ seggt Wader Emidt  
 Un ward<sup>5</sup> den Rod sid 'rafte halen<sup>6</sup>  
 Un treedt de Hanschen<sup>7</sup> æw' e Hänn'<sup>8</sup>  
 „Jd' môt<sup>9</sup> noch nah den Holt<sup>10</sup> hendalen.<sup>11</sup>  
 Kunn,<sup>12</sup> Kind, id' gah mit Di en Einn'.<sup>13</sup> —  
 De Dll geiht mit sin Dochter furt,<sup>14</sup>  
 Sei redt mit ehr kein einzig Wurt,  
 Doch as sei kamen an den Holt,  
 Dunn matt<sup>15</sup> het Holt,<sup>16</sup>  
 Un seggt in sine stille Wis'.<sup>17</sup>  
 „Hir, Fiken, stahn<sup>18</sup> min Vessenriß',<sup>19</sup> —  
 De Förster hett mit dat vergiint<sup>20</sup> —  
 Nu gah tau Hus mit Gott, min Kind!“  
 Ein Fiken kiet em trurig an. —  
 „Ne, ne, min leimes Kind, id' kann  
 Up Stunns<sup>21</sup> nich helpen,<sup>22</sup> ne, id' bün 't  
 Nich in den Stann'.<sup>23</sup> de Noth is grot,  
 Wi tehren<sup>24</sup> von un' letztes Brod.  
 Lat Di nich von den Dümel<sup>25</sup> blenn'n,<sup>26</sup>  
 Denn<sup>27</sup> kümmt dat All tau 'm gauden Einn'.<sup>28</sup>  
 Un wenn Di dat nich mëglich is,  
 Denn brufft<sup>29</sup> Du jo nich 'ja' tau seggen!“ —  
 Un ward<sup>30</sup> de Hand ehr up de Schuller leggen<sup>31</sup> —  
 „Holl ut,<sup>32</sup> min Kind, holl wiß,<sup>33</sup> holl wiß!“ —

22.

Or<sup>34</sup> hir was gahn<sup>35</sup> dat tweede Johr,<sup>36</sup>  
 Un Nachtigal un Adebör<sup>37</sup>  
 Un all de Annern wiren kamen<sup>38</sup>  
 Un verlustirten sid mit de Fomil' Spaz  
 Un usern oltbekannten Plaz,  
 Un 'n Widenbom<sup>39</sup> bi 'n Holt<sup>40</sup> tausamen.<sup>41</sup>  
 Of würd von irnsthaft Saken<sup>42</sup> redt,<sup>43</sup>  
 De Adebör vertelt<sup>44</sup> dat in 'ne Emäd'<sup>45</sup>  
 Tau Rillen<sup>46</sup> an den grünen<sup>47</sup> Rhein  
 Sei lörtlings<sup>48</sup> usern Hannern seihn.<sup>49</sup>  
 De Jung', de Jung', de hadd em nich gefollen,<sup>50</sup>  
 Sei hadd em doch för frischer hollen.<sup>51</sup>  
 Dat hadd kein Grats<sup>52</sup> un hadd kein Jwer,<sup>53</sup>  
 Set<sup>54</sup> rüm bi olle Judenwimer.<sup>55</sup>  
 Un wat oll Spreinsch<sup>56</sup> ehr unkel<sup>57</sup> wir,<sup>58</sup>  
 De bi de Judenfru inliggt,<sup>59</sup>  
 Hadd seggt,<sup>60</sup> so güng<sup>61</sup> dat nümmermihr,  
 So kem<sup>62</sup> hei heil un deil<sup>63</sup> taunicht.<sup>64</sup> —  
 „Grad so,“ föllt<sup>65</sup> Lott em in dat Wurt,<sup>66</sup>

„Deiht dat<sup>1</sup> mit uns' liitt Fiken wesen,<sup>2</sup>  
 Un, Wadder,<sup>3</sup> wenn dat länger durt,<sup>4</sup>  
 Denn<sup>5</sup> kann sei heil un ganz verdaesen.<sup>6</sup>  
 De Wäder plagt sei immer furt<sup>7</sup>  
 Mit sin entfante<sup>8</sup> Frigeri.<sup>9</sup>  
 Un Krischan seggt: „bliw<sup>10</sup> dat so bi,  
 Denn geiht s' tau Grunn',<sup>11</sup>  
 Denn geiht sei gänzlich vor de Gunn'.<sup>12</sup>  
 „Gevadder!“ redt un' Jochen mang,<sup>13</sup>  
 „Gevadder, ja, es ist ein Zanuner,  
 Da sikt das Würmchen in der Kammer,  
 Vor Sehnjucht und vor Liebe krank.  
 Ja, wär' mein Krischan noch gesund,  
 Dann könnt er sie durch Spielen, Singen  
 Auf andere Gedanken bringen,  
 Doch der ist selber auf den Hund.  
 Un dat is dine Schuld, Musch!<sup>14</sup> Langebein,  
 Jd' segg<sup>15</sup> Di 't grad in dat Gesicht,  
 Du heft en schönes Stück anricht:<sup>16</sup>  
 Lettst<sup>17</sup> mi de Müß'<sup>18</sup> dor 'rinne teihn,<sup>19</sup>  
 Dat s' mi den Jungen dor verjagen  
 Un 'rute driven<sup>20</sup> ut sin Loß'.<sup>21</sup>  
 Dat hei in kollen<sup>22</sup> Winterdagen  
 Dor friren möt.<sup>23</sup> — Kit!<sup>24</sup> süßwöt<sup>25</sup> den Rod,  
 Den min liitt Krischan dor hett funn'n,<sup>26</sup>  
 Behöllt<sup>27</sup> dat Radertüig<sup>28</sup> dor um'n'.<sup>29</sup> —  
 „Ja, 't is 'ne rechte Kackerwohr,<sup>30</sup>  
 Seggt argerlich de Adebör,  
 „Na, täuw!<sup>31</sup> Jd' frig' Di man,<sup>32</sup> Du Schuft!“ —  
 „Hüt,<sup>33</sup>“ seggt un' Lotting, „kümmt<sup>34</sup> em  
 frigen;  
 Hüt ward hei woll hir 'rümmer stigen.<sup>35</sup>  
 Sei säd,<sup>36</sup> hei wull<sup>37</sup> mal in de Luft,  
 Un wull mal halen<sup>38</sup> frischen Athem.<sup>39</sup>  
 De Poggentanter<sup>40</sup> hadd em bidden laten.<sup>41</sup>  
 So gung<sup>42</sup> hei denn mit Fru un Kinner  
 Börmorrtan<sup>43</sup> in dat Feld herinner.“  
 „Wohent?“ — „Hir adter an den Dif.“<sup>44</sup> —  
 „Täuw! denn betahl<sup>45</sup> id' bi hir glit!“<sup>46</sup>  
 Seggt Adebör un stäwelt af.<sup>47</sup> —  
 Un as hei kamm<sup>48</sup> hen an de Wurd,<sup>49</sup>  
 Wo de oll Kanter hüt<sup>50</sup> Gesellschafft gaww,<sup>51</sup>  
 Dunn flitscht<sup>52</sup> dat Mus'volk fling<sup>53</sup> furt.  
 De Kanter hüppt<sup>54</sup> in 't Water,<sup>55</sup> raf.<sup>56</sup>  
 Un blot<sup>57</sup> den Mus'bud kreg<sup>58</sup> hei in den Nacken:  
 „Mit Di heww id' en Wurt tau snacken.“<sup>59</sup>  
 Un ward em rammeln,<sup>60</sup> ward em schüdden,<sup>61</sup>  
 Un höllt<sup>62</sup> em sine Sünn'n<sup>63</sup> vor,  
 De hei begahn<sup>64</sup> an 't Spaken-Wör.<sup>65</sup>  
 De Mus'bud ward em knäglich<sup>66</sup> bidden,  
 Bet<sup>67</sup> Adebör denn endlich seggt:  
 „Nu holl Din Mul,<sup>68</sup> entfante Knecht!

1) alte. 2) binbet sich ein Tuch über. 3) gebe gleich.  
 4) bleich. 5) u. 6) holt herab. 7) zieht die Handschuhe.  
 8) über die Hände. 9) muß. 10) Holz, Wald. 11) hinunter.  
 12) komme. 13) Ende. 14) fort. 15) da macht. 16) halt.  
 17) Weise. 18) sehen. 19) Besenreiser. 20) vergünnit, erlaubt.  
 21) zur Stunde, jetzt. 22) helfen. 23) inslande. 24) zehren.  
 25) Teufel. 26) blenden. 27) dann. 28) zum guten Ende.  
 29) brauchst. 30) u. 31) legt — auf die Schulter. 32) halte  
 aus. 33) seit. 34) auch. 35) ge-, vergangen. 36) zweite Jahr.  
 37) Storch. 38) waren gekommen. 39) Weidenbaum. (Die  
 älteren Ausgaben haben hier Weidenjoni = Weidenbaum.)  
 40) Holz, Gehölz. 41) zusammen. 42) Sachen. 43) geredet.  
 44) ergräbt. 45) Schmiebe. 46) zu könn. 47) grün. 48) kürz-  
 lich. 49) gesehen. 50) gefallen. 51) gehalten. 52) Energie.  
 53) Eifer. 54) läse. 55) bei alten Judenweibern. 56) der alten  
 Starin, Spreuwichen Antel. 57) was — wäre, zur Her-  
 vorhebung der Persönlichkeit. 58) erlaubt, wohnt. 59) gesagt.  
 60) ginge. 61) läme. 62) ganz und gar. 63) zunachte. 64) fiel.  
 65) Wort.

1) und 2) ist — es. 3) Gevatter. 4) dauert. 5) dann.  
 6) büßig, d. h. verwirrt werden. 7) immer fort. 8) un-  
 sam. 9) Freiheit, Freie. 10) bleib. 11) geht sie zu-  
 grunde. 12) Gunde. 13) (da-)wischen. 14) Monsieur. 15) sage.  
 16) anerachtet. 17) läst. 18) Müsse. 19) da hineinziehen.  
 20) treiben. 21) Loth. 22) taften. 23) muß. 24) auf. 25) selbst.  
 26) gefunden. 27) behält. 28) Kackerzeug, Geinidel. 29) unten.  
 30) ware. 31) ware. 32) nur. 33) heute. 34) sanftest. 35) her-  
 umstelen. 36) sagte. 37) wollte. 38) holen. 39) Atem.  
 40) Poggentanter. 41) lassen. 42) gung. 43) gegen morgen (früh).  
 44) hinten am Leich. 45) dann bezahle. 46) gleich. 47) stielet,  
 geht ab. 48) kam. 49) Word, Meer. 50) heute. 51) gab. 52) da  
 sikt. 53) sitz, schnell. 54) hüßt. 55) Wasser. 56) hinab.  
 57) bloß. 58) krieger. 59) insacken, sprechen. 60) stößt ihn  
 heftig. 61) schüttelt. 62) halt. 63) Zunden. 64) begangen.  
 65) -Kind. 66) schentlich. 67) bis. 68) hatte dein Maul.



Un dauh,<sup>1</sup> wat id Di heiten dauh!  
 De Bäcker-Kater is min gaube Fründ,<sup>2</sup>  
 Un fluster<sup>3</sup> id em blot en Würtken<sup>4</sup> tau,  
 Frett<sup>5</sup> hei Di up mit Fru un Kind.  
 Lütt Krischan will nich mihr bi Zug herin,  
 Zi stärkert dat tau dull<sup>6</sup> em in?  
 Doch för den Winter will hei sinen Rod  
 Herute hemwen ut dat Rod.  
 „Herr Gott, wo süll<sup>7</sup> dat möglic sin!“  
 Röppt<sup>8</sup> Musbuch ut, „den krig wi jo nich  
 ruter!“ —

„Wenn 't heil nich geiht, denn snid Zi<sup>10</sup> em  
 in luter

Lütt<sup>11</sup> Lappen un lütt enzel'n Stücken,  
 Un treckt<sup>12</sup> em 'rute Flid bi Fliden.  
 Sin Egenbaum,<sup>13</sup> dat möt<sup>14</sup> hei krigen,  
 Un beihst<sup>15</sup> Du 't nich, denn<sup>16</sup> paß mal up,  
 Denn ward id up 't skoller<sup>17</sup> Di stigen.<sup>18</sup>  
 Un lett<sup>19</sup> em los un nimmt sid up,  
 Un flügg<sup>20</sup> herewer nah de Annern.  
 Dunn kümmt<sup>21</sup> de Bäcker an tau wannern.<sup>22</sup>  
 Un all de lütten<sup>23</sup> Wegel schrigen:<sup>24</sup>  
 „Ritt,<sup>25</sup> ritt! Dor geiht 'e,<sup>26</sup> geiht 'e, geiht 'e hen!  
 Un de will un' lütt Fiken frigen?<sup>27</sup> —  
 Wat will hei denn? Wat meint hei denn?  
 Lütt Fiken, lütt Fiken  
 Tau straken,<sup>28</sup> tau straken.<sup>29</sup>  
 Is nids för den Rifen,<sup>30</sup>  
 Den Bäcker an 'n Mark;<sup>31</sup>  
 Sei is un sei blimwt<sup>32</sup> Hanne Rüte'n sin Brut.“<sup>33</sup> —  
 „Un' Brut! un' Brut!“ röppt de Kukul lud,<sup>34</sup>  
 Un de Holtshrag<sup>35</sup> schriggt<sup>36</sup> herun<sup>37</sup> von de  
 Bark.<sup>38</sup>

„Du kriggst en Quark! Du kriggst en Quark!“ —  
 Den Bäcker stürt<sup>39</sup> kein Bagelsang<sup>40</sup> —  
 Wat gelt<sup>41</sup> en Bagellid em an? —  
 Geiht nah Gallin den Weg entlang,  
 Ob hei de Oll'n<sup>42</sup> bereden kann. —  
 Oll Smidt is ut, de Ollsch,<sup>43</sup> de hürt<sup>44</sup>  
 Wit heimlich Freud' up sine Würd'.<sup>45</sup>  
 Smitt<sup>46</sup> af un an en Wurt<sup>47</sup> mit in,  
 Us.<sup>48</sup> — natürlich, ja! — dor hadd hei recht! —  
 'Ne gaude Dirn ded<sup>49</sup> Fiken sin,<sup>50</sup>  
 Dat hadd, wat hei wir,<sup>51</sup> Smidt, ofümmer seggt.<sup>52</sup>  
 Sei wir of von 'ne gaube Ort,<sup>53</sup>  
 Un wenn s' nu fet<sup>54</sup> un ümmer roht,<sup>55</sup>  
 Denn künn<sup>56</sup> dat möglic<sup>57</sup> blot<sup>58</sup> gescheln,  
 Wil<sup>59</sup> ehr de Sat<sup>60</sup> so span'sch<sup>61</sup> vorkem'.<sup>62</sup>  
 Un süll de Bäcker ewer seihn,  
 Wenn sei 't in ehre Hand irft nem',<sup>63</sup>  
 Denn süll de Sat sid likerft<sup>64</sup> reih'n.<sup>65</sup>  
 Un sei wull<sup>66</sup> mit, glif<sup>67</sup> mit em gahn,<sup>68</sup>

Dor süll en Dunner 'rinner slahn!<sup>1</sup> —  
 Dat deiht<sup>2</sup> sei denn. Un Allens, wat  
 Sei för den Bäcker seggen kann,  
 Dat bringt sei bi lütt Fiken an.  
 Sei redt von dit, sei redt von dat,  
 Von Hus un Hof un Gaud<sup>3</sup> un Geld,  
 Un wat sei 't nahsten<sup>4</sup> up de Welt  
 Doch schön un herrlich hemwen künn,<sup>5</sup>  
 'Ne Sülp<sup>6</sup> künn s' för ehr Ollern' sin,  
 Dat sei in ehren ollen Dagen<sup>7</sup>  
 Sid nich mihr brukten<sup>8</sup> so tau plagen.  
 „Zi kann nich!“ weint lütt Fiken still,  
 „Zi kann nich, Mutting, wenn 't of will.“ —  
 „Dirn!“ springt de Ollsch tau Höcht<sup>10</sup> un  
 fröggt:<sup>11</sup>

„Hest mit en Annern Di verkrempelt?<sup>12</sup>  
 Zi hemw dat Wadern of all seggt:<sup>13</sup>  
 Du hest Di ganz gewiß verplämpert?“<sup>14</sup>  
 „Ne, Mutting, nel ne ganz gewiß!  
 So hemw 't mit Keinen noch nich spraken.<sup>15</sup>  
 Zi weit<sup>16</sup> nich, wat dat in mi is —“  
 Un 't flüggt<sup>17</sup> en Schudder<sup>18</sup> dörch ehr Knaken<sup>19</sup> —  
 „Mi grugt<sup>19</sup> vör em, grugt vör den Mann.  
 Ne, Mutting, ne, id kann un kann  
 Di hirin nich tau Willen wesen.<sup>20</sup>  
 Mi grugt vör em, ward vör em gräsen.“<sup>21</sup>  
 Un wedder<sup>22</sup> fängt ehr Mutter an  
 Un redt so iwrig<sup>23</sup> up ehr in,<sup>24</sup>  
 Dat sei 'ne Stütt<sup>25</sup> ehr wesen künn;  
 Sei un ehr Wader hadden meint,  
 Dat sei dat woll üm ehr verdeint.  
 Dunn<sup>26</sup> seggt lütt Fiken, bleit<sup>27</sup> un still —  
 Kein Thranen hadd s' in ehre Ogen,<sup>28</sup>  
 Obschonst ehr alle Glider flogen:  
 „Ja, Mutting, ja, wenn Wader will!“ —  
 Dat was denn nu ehr lezt Bescheid.  
 Oll Smidtsch möt<sup>29</sup> gahn, un as sei geiht,  
 Ward sei doch ehr oll Nahwersch<sup>30</sup> drapen,<sup>31</sup>  
 Dat is tau vel,<sup>32</sup> sei kann 't nich hollen,<sup>33</sup>  
 Un maekt<sup>34</sup> ehr Bepermech<sup>35</sup> denn apen.<sup>36</sup>  
 Bertelt<sup>37</sup> ehr denn, ehr Fil süll frigen —  
 'I kem' blot noch an up ehren Olen —  
 Den rifen Bäcker künn sei frigen.  
 Un as oll Smidt Sinnabends lat<sup>38</sup>  
 Von den Verbung<sup>39</sup> tau Hus<sup>40</sup> kümmt in,<sup>41</sup>  
 Dunn heit 't<sup>42</sup> in 't Dörp<sup>43</sup> un up de Strat,<sup>44</sup>  
 Dat Smidten-Fiken frigen künn.  
 Un Köster<sup>45</sup> Suhr, de redt em an:  
 „Mein lieber Smidt, ich höre eben,  
 Daß sich das Schicksal dat begeben,  
 Daß Euer Fiken frigen kann.  
 Hab' ich nicht immer Euch gesagt,  
 Daß Fiken mal Furage<sup>46</sup> macht?  
 Der Bäcker ist ein sehr profekter Mann  
 Und siket stark in schöne Rohrung,

1) tue. 2) guter Freund. 3) süßere. 4) Wörtchen. 5) frist.  
 6) toll. arg. 7) ein. 8) wie sollte. 9) rufst. 10) dann  
 schneidet ihr. 11) lauter kleine. 12) zieht. 13) Eigentum.  
 14) muß. 15) lust. 16) dann. 17) Koller, Wams. 18) liegen.  
 19) läst. 20) steigt. 21) da kommt. 22) wandern. 23) klein.  
 24) jahren. 25) quadt. 26) da geht er. 27) freien. 28) u. 29) streicheln.  
 30) Weichen. 31) am Markte. 32) bleibt. 33) Braut. 34) laut.  
 35) Wegtrabe. 36) schreit. 37) herunter. 38) Birte. 39) stört.  
 40) Wegschlang. 41) gilt, geht — an. 42) die Alten. 43) die  
 Rüte. 44) hört. 45) Worte. 46) schmeißt, wirft. 47) Wort.  
 48) wie. 49) u. 50) wäre. 51) was er wäre, d. h. ihr Mann.  
 52) gesagt. 53) guten Art. 54) jahe. 55) weinte. 56) dann  
 konnte. 57) möglichweise, vielleicht. 58) bloß. 59) weit.  
 60) Ende. 61) spanisch, fettig. 62) vorfame. 63) erit nähme.  
 64) gleichwohl. 65) reihen, ordnen. 66) weite. 67) gleich.  
 68) gehen.

1) Donner hinein schlagen. 2) tut. 3) Gut. 4) nach-  
 her. 5) haben könnte. 6) Hilfe. 7) Etern. 8) alten  
 Tagen. 9) brauchen. 10) in die Höhe. 11) fragt. 12) in  
 eine Liebshast eingetaucht. 13) schon gesagt. 14) gesprochen.  
 15) weis. 16) steigt. 17) Schauer. 18) sencken. 19) mit gram.  
 20) sein. 21) graufen. 22) wieder. 23) eifrig. 24) auf sie ein.  
 25) Stille. 26) da. 27) bleich. 28) Augen. 29) muß. 30) Nach-  
 barin. 31) wird — trocken, trifft. 32) viel. 33) halten. 34) macht.  
 35) Pfeffermühle, Wigwort für ein geschwätziges Rundweck. (H.)  
 36) auf (offen). 37) erzählt. 38) spät. 39) Bohrarbeit. 40) u  
 Hause. 41) (ein-)kومت. 42) heißt es. 43) im Dorf. 44) Straße.  
 45) senker. 46) Jurore.

Un wenn lütt Fiken mehr Erfohrung  
Un Anbacht hat in Wirtschaftsführung,  
Denn sollt Ihr seh'n, würd sie 'ne hellche<sup>1</sup> Fru.  
Ich for mein Teil geb' meinen Segen zu,  
Und meine schönste Gratulierung."  
„So wid,<sup>2</sup>“ seggt Smidt, „„is 't noch nich  
p'rat<sup>3</sup>“ —

Un geiht verdreitlich<sup>4</sup> lang<sup>5</sup> de Strat,  
Un tret<sup>6</sup> herin in sinen Kathen,<sup>7</sup>  
Dunn ward<sup>8</sup> de Ollsch en Hart sich faten,<sup>9</sup>  
Un ward utführlich All'n's vertellen  
Un nebenbi up Fiken schellen.<sup>10</sup>  
De Oll seggt nids, hei sitt un jwiagt,<sup>11</sup>  
Un as dat naug<sup>12</sup> em wesen dücht,<sup>13</sup>  
Dunn geiht hei 'rute ut de Dör<sup>14</sup>  
Un sett' sic up de Bänk<sup>15</sup> dorvör;<sup>16</sup>  
Dor sitt hei lang' un ewerleggt,<sup>17</sup>  
Wat Mutter em för Kundschaft bröcht.<sup>18</sup> —  
Dicht bi em steiht en Himpel Kinner,<sup>19</sup>  
Sin Luten,<sup>20</sup> Riking<sup>21</sup> un lütt Hinner,<sup>22</sup>  
De snacken dor mit Jöching<sup>23</sup> Frahmen  
Un mit den Schulten-Gust<sup>24</sup> tausamen,<sup>25</sup>  
Un reden so as Kinner dauhn.<sup>26</sup>  
„Morrn slachten<sup>27</sup> wi unj' gelbunt Hauhn,<sup>28</sup>  
Seggt Jöching Frahm, „un dortau Grütt.“<sup>29</sup> —  
„Wi eten Lüften,<sup>30</sup>“ seggt lütt-Hinning<sup>31</sup> Smidt,  
„Un ümmer Lüften eten wi.“  
„Ji sid of arm,“ seggt Schulten-Gust,  
„Un Lüften eten möten Ji;  
Wi ewer eten Sünndags Wust.“<sup>32</sup> —  
„Je, lat man<sup>33</sup> unj' grot Fiken frigen,  
Denn fallst mal seihn, wat w' <sup>34</sup> Stuten<sup>35</sup>  
frigen!“ —

„Denn giwofst<sup>36</sup> mi doch wat af?“ fröggt<sup>37</sup>  
Jöching Frahm, —  
„Ne,“ seggt lütt Hinner, „„alltausam  
Den Stuten fret 't<sup>38</sup> alleine up,  
Du giwofst mi of kein Fauhnerfupp.“<sup>39</sup>  
„Ja, Hören,<sup>40</sup> seggt lütt Smidten-Luten,  
„Herr Je, wat frig wi denn för Stuten!“  
Un as dat Görenvolf so snact,  
Ward Smidt sacht von de Bänk upstahn:<sup>41</sup>  
„Un Thranen sünd dorinne bacht,  
Min leimstes Kind ehr<sup>42</sup> bittere Thran!'“<sup>43</sup> —  
Still geiht hei 'rin in sine Dör;  
De Ollsch, de fängt denn wedder<sup>44</sup> an,  
Dunn seggt hei hart un barsch tau ehr:  
„Jek weit<sup>45</sup> nich, Win,<sup>46</sup> wat Du verlangst?  
Hest Du kein Mitleid mit ehr Angst?  
Willst Du Di an Din Kind verünnig'n;<sup>47</sup>  
Willst Du dat Kind in 't Unglied stöten?<sup>48</sup>  
Glik<sup>49</sup> morgen fall ' den Väcker künnig'n,<sup>50</sup>  
Jek will kein Sünnenbrod<sup>51</sup> nich eten.“ —

So kann 't den annern Morgen, dat  
Unj' Smidt gung 'rinne in de Stadt  
Un würd dor<sup>2</sup> mit den Väcker reden.<sup>3</sup>  
Un säd<sup>4</sup> em mit rechtschaffen Wurt,  
Sin Fik fill tau Martini<sup>5</sup> furt.<sup>6</sup>  
Un würd 't mit Höflichkeit inkleden:<sup>7</sup>  
Sin Dochter kiinn sic nich bequemen,  
Dat sei ehr Jarurt gewen kiinn,  
Un wenn dat wir nah sinen Sinn,  
Denn wull<sup>8</sup> hei 'f' hüt<sup>9</sup> noch mit sic nemen.  
„Ne,“ seggt de Väcker tau den Ollen,  
Un wendt sic af, „ehr Tid möt 'f' hollen.“<sup>10</sup>  
Un in den Harten<sup>11</sup> helle Wuth,  
Un grimmen Ärger in den Blic,  
Geist hei von em, spuckt för sic ut,  
As wenn hei Gift dal slaken<sup>12</sup> hett.  
Un vull<sup>13</sup> von Haß seggt hei för sic:  
„So, Fründting,<sup>14</sup> sünd w' noch nich tau Bedd!<sup>15</sup>  
Oll Smidt de geiht un tröst' sin Kind.  
Wat was sin Hand so weis<sup>16</sup> un lind,  
Sin harte Hand, so vull von Duesen,<sup>17</sup>  
As sei ut Kindeshart de Spieder<sup>18</sup>  
Herute treck<sup>19</sup> un heilt dat wedder!  
Wat bed sin Og' so fründlich wesen,<sup>20</sup>  
Wat klung<sup>21</sup> sin einfach Wurt so sünt,<sup>22</sup>  
As hei ehr seggt, ehr Noth wir all,  
Un dat 'f' Martini treden<sup>23</sup> fall!  
Sei hadd em küht woll Hänn' un Fäut.<sup>24</sup> —  
Sei geiht up ehre Stuw'<sup>25</sup> allein,  
Un bedt<sup>26</sup> so vull un dankt so heit.<sup>27</sup> —  
Lütt Krischan flügg<sup>28</sup> up ehre Schuller,<sup>29</sup>  
So idel<sup>30</sup> quid,<sup>31</sup> so fir, as wull 'e  
Sid hüt of mal von Harten freu'n.  
Sei nimmt den Bagel in ehr Hänn':  
„Ja, lüttes Dirt,<sup>32</sup> bald hett 't en Emm!<sup>33</sup>  
Bald teihn<sup>34</sup> wi furt, Du treck<sup>35</sup> mit mi!  
Bald is de ganze Noth vörbi,<sup>36</sup>  
Un all de Angst un all dat Quälen!“  
Sei will nu gahn, dunn siht<sup>37</sup> sei up de Desen<sup>38</sup>  
En brunen<sup>39</sup> Flicken. — Wat is dat? —  
So 'n Flicken hett sei jo nich hatt.  
Sei böhr<sup>40</sup> em up. — Wo kümmt<sup>41</sup> de her?  
Ne, ne, de Flicken is nich ehr;  
Doch megtausmiten<sup>42</sup> is man<sup>43</sup> Schad!  
Sei slütt<sup>44</sup> em also in ehr Lab'.<sup>45</sup> —  
Den Morgen de 'rup,<sup>46</sup> as sei upsteht,<sup>47</sup>  
Ligg<sup>48</sup> wedder so en Flicken dor —  
Jh, dit<sup>49</sup> is denn doch sonderbor!  
Sei nimmt em mit sic 'run,<sup>50</sup> un geiht  
In 'n Hus' herüm un fröggt en Jeden,<sup>51</sup>  
Wen woll de Flicken hüren deden;<sup>52</sup>  
Doch Keiner weit wat von de Flicken.  
De Väcker seggt: „Du dumme Dirn!  
Di ward'n woll sülwost<sup>53</sup> de Lappen hür'n.“<sup>54</sup>

1) höllisch, tüchtig. 2) weit. 3) parat, fertig. 4) ver-  
driehtig. 5) eintlig. 6) tritt. 7) Tagelöhnerhaus.  
8) u. 9) saht sich — ein Herz. 10) schellen. 11) siht und  
schweig. 12) genug. 13) zu sehr bedurt. 14) Tür. 15) Bant.  
16) davor, vor derselben. 17) überlegt. 18) bracht. 19) Hausen  
Kinder. 20) Ludwig. 21) Nieschen. 22) Heinrich. 23) dim.  
von Soadtm. 24) Schützens August. 25) zusammen. 26) tim.  
27) morgen schlachten. 28) gelbuntes Gühn. 29) Grüße. 30) essen  
Kartoffeln. 31) dim. von Heinrich. 32) Wurjt. 33) lasse nur.  
34) was utr (für). 35) Semmel. 36) dann gibst. 37) fragt.  
38) freffe ich. 39) Hiltnerfuppe. 40) Kinder. 41) steht Smidt  
langsam von der Bank auf. 42) meines liebsten Kindes.  
43) Tränen. 44) wieder. 45) weiß. 46) Weib. 47) verübnlgen.  
48) frohen. 49) gleich. 50) kindigen. 51) Sünderbot.

1) sam es. 2) u. 3) rebete, sprach da. 4) sagte. 5) der 10. Novem-  
ber, früherer Unsumstern der Dienstboten. 6) fort. 7) Aebere  
— es ein. 8) dann wollte. 9) heute. 10) muß sie halten.  
11) Herzen. 12) nebegegelsucht. 13) voll. 14) dim. von Freunt,  
etwa: mein lieber Freund. 15) zu Bett, zu Ende. 16) weid.  
17) Schwielen. 18) Splitter. 19) sog. 20) wie war sein Auge  
so freunblich. 21) wie klug. 22) siht. 23) siehen. 24) Hände  
und Füße. 25) Stube. 26) betet. 27) heit. 28) stet.  
29) Schuller. 30) eitel = vollkommen. 31) lebhaft, munter.  
32) kleines Tier. 33) Eben. 34) siehen. 35) zieht. 36) vorbe.  
37) da sieht. 38) Dielen, Fußboden. 39) braun. 40) hebt.  
41) kommt. 42) wegzuschmeißen. 43) nur. 44) schlicht. 45) Lade.  
Koffer. 46) darauf. 47) aufrecht. 48) litet. 49) dies. 50) hin-  
unter. 51) einen jeden. 52) gehörten. 53) selbit. 54) gehören.

För Lumpen dauhn sid<sup>1</sup> Lumpen schiden!<sup>14</sup>  
 Sei flucht dat dal,<sup>3</sup> ahn mat<sup>4</sup> tau seggen,  
 in ward<sup>5</sup> em bi den annern leggen.<sup>6</sup>  
 In immer wedder find't sei Stüden  
 Von brunes Laten,<sup>7</sup> de s' verwohrt  
 In mit Bedacht tausamen sport;<sup>8</sup>  
 Sei kann s' mal brufen<sup>9</sup> tau en Zweck,  
 In is 't nich anners, tau 'ne Fließendeck.

23.

De lütte Nachtigal hett sungen<sup>10</sup>  
 Den Sommer in de Gorenheck,<sup>11</sup>  
 In männigmal<sup>12</sup> is 't ehr gelungen,  
 Dat s' Sifen sung<sup>13</sup> de Sorgen weg;  
 De Harust<sup>14</sup> de künmt,<sup>15</sup> de Tredeltid,<sup>16</sup>  
 'T ward Tid,<sup>17</sup> dat sei von dannen löht:<sup>18</sup>  
 „Abjüs!“ seggt<sup>19</sup> s' tau den Udebor,<sup>20</sup>  
 „Mi ward hi all tau tolt<sup>21</sup> dat Johr.  
 Abjüs! Abjüs! Jä gah, id gah,  
 Jä tref<sup>22</sup> in 't warme Afrika!“ —  
 „Abjüs of, Vadderesch,<sup>23</sup> röppt<sup>24</sup> ehr Vadder,<sup>25</sup>  
 „Jä kam de negste<sup>26</sup> Boch Di nah,<sup>27</sup>  
 Denn hir is 't ut mit Bogg<sup>28</sup> un Adder,<sup>29</sup>  
 In immer Müs<sup>30</sup> för alle Dag,<sup>31</sup>  
 Dor frigt en Lüü<sup>32</sup> jo in de Wag<sup>33</sup> —  
 In wecke Tur<sup>34</sup> nimmst Du ditmal?“ —  
 „Jä fleig<sup>35</sup> den gräunen<sup>36</sup> Rhein hendal.“<sup>37</sup> —  
 „Na, tauw<sup>38</sup> id kam of an den Rhein,  
 Denn warden w' dor uns wedder seihn.“<sup>39</sup> —  
 De Nachtigal flügg<sup>40</sup> in de Höh  
 In segelt ewer Land un See;  
 In as sei künmt bet<sup>41</sup> an den Rhein,  
 Dunn löht<sup>42</sup> sei dor twei Burßen<sup>43</sup> teihn,<sup>44</sup>  
 En Murer<sup>45</sup> un en Snider<sup>46</sup> was 't.  
 Eihr niglich<sup>47</sup> is de lütte<sup>48</sup> Gast,  
 Hürt<sup>49</sup> also tau, wat de Gesellen  
 Ip apen Landstrat<sup>50</sup> sid vertellen.<sup>51</sup>  
 „Hei is 't nich west<sup>52</sup> id will 't beswören!“  
 Seggt irst<sup>53</sup> de Ein, „hei hett 't nich dahn!<sup>54</sup>  
 Tidlewens<sup>55</sup> will 't an alle Dören<sup>56</sup>  
 Von Hus<sup>57</sup> tau Hus 'rüm snurren gahn!“<sup>58</sup> —  
 Wer hett 't nich dahn? Wat hett hei dahn?  
 Bütt Nachtigal, de flügg von Twig<sup>59</sup> tau Twig  
 Mit de Gesellschaft immer wider.<sup>60</sup> —  
 „In wenn 't noch einen Puckel frig!“  
 Röppt ivrig<sup>61</sup> de lütt pucklich Snider,  
 „Hei is 't nich west! Unf' Hanner Snut,  
 Sach<sup>62</sup> de woll as en Mürder<sup>63</sup> ut?“ —  
 Herr Gott! von Hannern ward hir spraken,<sup>64</sup>  
 Dat hei 'ne gruglich Dahn<sup>65</sup> verbraken.<sup>66</sup>  
 Wo is dat mäglich? Kaum dat sin? —  
 Dunn<sup>67</sup> künmt en Wagen antauführen,<sup>68</sup>

En smuckes Winken<sup>1</sup> sitt<sup>2</sup> dorin:  
 Herr Je, dat 's sin Fru Meisterin! —  
 Sei mügg<sup>3</sup> jo of de Ned<sup>4</sup> woll hüren,<sup>4</sup>  
 Sei höllt<sup>5</sup> ehr Fuhrmart an un fröggt:<sup>6</sup>  
 „Hem'n Ji von Jehann Snuten seggt?“<sup>7</sup> —  
 Ein Wurt,<sup>8</sup> 't dat giwot<sup>9</sup> denn nu dat anner,  
 Sei nödig<sup>10</sup> f' rup un ehren Wagen,  
 In dörch Vertellen un dörch Fragen  
 Kümmt 't rut, dat sei för unfern Hanner  
 All Drei sid null'n<sup>11</sup> as Lügen<sup>12</sup> mellen.<sup>13</sup>  
 „Ne!“ röppt de lütt Fru Meisterin,  
 „Wat id of in de Zeitung lesen,  
 Hei hett 't nich dahn, hei kann 't nich wesen!<sup>14</sup>  
 Hei was jo tru,<sup>15</sup> hei was so gaub!<sup>16</sup>  
 Min Smad<sup>17</sup>, min Hus, min Geld, min  
 Gaud,  
 Dat smit<sup>18</sup> id hen, dat will 't verwebden,<sup>19</sup>  
 Jä möt<sup>20</sup> den Medelburger reddn!<sup>21</sup>  
 In as s' de Strat entlanke führen,  
 Dunn warden sei<sup>22</sup> en Singen hüren,<sup>23</sup>  
 Dat sung de Nachtigal.  
 Dat was kein helle Frühjohrswis<sup>24</sup>,  
 De Lust un Leiw<sup>25</sup> verprecht,<sup>26</sup>  
 Dat was, as wenn en Wedderhall<sup>27</sup>  
 Heræmer tönt so sacht un lif<sup>28</sup>,  
 In olle<sup>29</sup> Eiden wedt:  
 „Fru Meisterin, Fru Meisterin,  
 Jä ret Jug utenanner.“<sup>30</sup>  
 Dat föll<sup>31</sup> nich sin un künnt<sup>32</sup> nich sin!  
 In von Di gung<sup>33</sup> Din Hanner.  
 In föll 't<sup>34</sup> Di swor,<sup>35</sup> un föll 't Di hart,  
 So heft Du 't nu verwunn'n.<sup>36</sup>  
 Boræwer gung de böse Stunn<sup>37</sup>,  
 Wo süs<sup>38</sup> de Haß geburen ward;  
 De Minschenleiw<sup>39</sup> tog<sup>40</sup> in Di 'rin;  
 D'rüm seg<sup>41</sup> Di Gott, Fru Meisterin,  
 In seg 'n Din gaudes Hart.“<sup>42</sup>  
 In nimmt sid up<sup>43</sup> un löht<sup>44</sup> den Sprein:<sup>44</sup>  
 „Gu'n Abend, Maß, wat 's hir geseihn?“  
 Na, de vertellt, wat hei von Unkeln<sup>45</sup>  
 Hett hürt, un wat de Minschen munkeln. —  
 „Jä glöm<sup>46</sup>,“ antwort<sup>47</sup> de Nachtigal,  
 „De Udebor künmt morgen all,<sup>47</sup>  
 Denn möt<sup>48</sup> mal mit Unkeln reden.“  
 „Ne,“ seggt de Sprein, „mit All un Jeden  
 Lett<sup>49</sup> hei sid in 't Gesprät nich in,  
 Hei hett en wunderlichen Sinn,  
 In führt oft gor<sup>50</sup> tau snurrig Beden,  
 De von de Minschen hei hett löht,<sup>51</sup>  
 Doch kunn<sup>52</sup> mal mit! Jä weiß<sup>53</sup> sin Flag,<sup>54</sup>  
 Dor sitt<sup>55</sup> hei immer Dag för Dag,  
 'T is möglich, dat hei Di anhürt.“<sup>56</sup>  
 Sei reisen hen. In<sup>57</sup> Unkel Sprein  
 Sitt still för sid as in den Druf<sup>58</sup>

1) u. s) schicken sich. 2) schluck das nieder. 3) ohne etwas.  
 4) u. s) legt. 5) Tisch. 6) spart. 7) brauchen. 10) ge-  
 sungen. 11) Gartenheck. 12) manchmal. 13) jaug. 14) Herbst.  
 15) kommt. 16) Umzugszeit, Zeit zu ziehen. 17) Zeit. 18) zieht.  
 19) sagt. 20) Etwch. 21) schon zu fast. 22) ziehe. 23) Ge-  
 naterin. 24) ruht. 25) Gebatter. 26) komme die nächste.  
 27) dir nach. 28) Trost. 29) Oter. 30) Schlang. 31) Mäuse.  
 32) Raue. 33) Lante. 34) Wagen. 35) welche Tour. 36) fliege.  
 37) grün. 38) hundert. 39) warte. 40) wiedersehen. 41) fliegt.  
 42) kommt bis. 43) da steht. 44) zwei Burche(n). 45) ziehen.  
 46) Mauer. 47) Schneider. 48) sehr neugierig. 49) stein.  
 50) hört. 51) auf offener Landstraße. 52) erzählen. 53) ge-  
 wesen. 54) erst. 55) getan. 56) Zeitleben. 57) Türen.  
 58) Haus. 59) betteln gehen. 60) zweig. 61) weiter. 62) ruft  
 eifrig. 63) sah. 64) wie ein Mörder. 65) geiproden. 66) greu-  
 liche Tat. 67) verbrochen. 68) da. 69) anzufahren.

1) Weibchen. 2) sieht. 3) mochte. 4) hören. 5) hält. 6) fragt.  
 7) gesagt. 8) Wort. 9) gibt. 10) nötig. 11) wollten.  
 12) Jengen. 13) meiden. 14) sein. 15) tren. 16) aut. 17) Schmeide.  
 18) schmeiße. 19) verwerten. 20) muß. 21) retten. 22) u.  
 23) hören sie. 24) weise. 25) Liebe. 26) verpricht. 27) Widerhall.  
 28) laut und leise. 29) alte. 30) riß euch auseinander. 31) sollte.  
 32) konnte. 33) ging. 34) sel es. 35) schwer. 36) verwunden.  
 37) Stunde. 38) sonst. 39) sog. 40) segne. 41) Herz. 42) nimmt  
 sich, steigt auf. 43) sieht. 44) Spree, Eter. 45) von (dem)  
 Dinkel. 46) glaube. 47) schon. 48) dann wissen wir. 49) löst.  
 50) gar. 51) gelernt. 52) komme. 53) weiß. 54) Jied, Flag.  
 55) sitzt. 56) anhört. 57) der alte. 58) wie im Hatzschlag,  
 Traum.

In 't Lüschenhüschen<sup>1</sup> bi den Judenhüs<sup>2</sup>;  
 Un as hei de Gesellschaft feihn,<sup>3</sup>  
 Ward gnäglich<sup>3</sup> hei tau Höchten fiken<sup>4</sup>  
 Un will sid sacht<sup>5</sup> von dannen siken,<sup>6</sup>  
 Doch redt sin Brauderseshn<sup>7</sup> em an  
 Mit fründlich Red' un Smeichelwürd<sup>8</sup>;  
 Un as hei nu nich anners kann,  
 Bequemt sid denn dat olle Dirt,<sup>9</sup>  
 Un ward up sine Ort<sup>10</sup> vertellen,  
 Dat de oll Fru tworft<sup>11</sup> lewen ded,<sup>12</sup>  
 Doch dat sei müßt för wirrig<sup>13</sup> gellen;<sup>14</sup>  
 Sei set<sup>15</sup> den langen lewten Dag  
 Un gramwel<sup>16</sup> 'rümmer up dat Flag,  
 Wo süs<sup>17</sup> ehr halwe<sup>18</sup> Ring hadd seten,<sup>19</sup>  
 Den ehr de Mürder 'rümner reten.<sup>20</sup>  
 Un männigmal mengt hei dor twischen<sup>21</sup>  
 So 'n snurrig un so 'n hastig Wurt:<sup>22</sup>  
 „De wille Mürd!<sup>23</sup> De wille Mürd!  
 Fluch! Dreimal Fluch den willen Mürder!“  
 Dat süßwst<sup>24</sup> hei kunn<sup>25</sup> för wirrig gellen. —  
 Grad as de Oll dit beith vertellen,<sup>26</sup>  
 Dunn ward<sup>27</sup> de Mürer un de Snider  
 Un un' liütt leiw' Fru Meisterin  
 Bi Meister Wohlgenuthen sin.<sup>28</sup>  
 Sei holl'n<sup>29</sup> tausamen Rath un stahn<sup>30</sup>  
 In 'n Durweg<sup>31</sup> bi de Smäd' tausamen;  
 Dunn kümmt en Minsch dor antaugahn,<sup>32</sup>  
 In Glend un in Noth verlamen.  
 Hei stimpert sacht heran un sickt<sup>34</sup>  
 Dat Judenhüs entlang, un fickt<sup>35</sup>  
 Sid ängstlich iim, wat<sup>36</sup> em mer süht.<sup>37</sup>  
 Dat is, as wenn 't em 'ranne süht,<sup>38</sup>  
 As müßt hei wedder<sup>39</sup> un wedder feihn  
 Den Ur<sup>40</sup>, wo mal de Daht<sup>41</sup> gescheihn.  
 Un doch is 't em, as wenn an desen Ur<sup>42</sup>  
 En gruglich Wesen up em lurt,<sup>43</sup>  
 Dat em nich laten<sup>44</sup> kün.  
 Hei steiht un stirt in 't Finster 'rin.  
 „De wille Mürd, de wille Mürd!“  
 Röppt 't ut dat Lüschenhüs herut.  
 Dat is de Stimm, dat is de Lub,<sup>44</sup>  
 De hei in jenne<sup>45</sup> Nacht hett hört!<sup>46</sup>  
 Ja, ja, dat sünd de süw'gen Würd,<sup>47</sup>  
 De em verjagt,  
 As hei de gruglich Daht hett magt.  
 Hei steiht,<sup>48</sup> as hadd de Slag em rührt,  
 Hei redt de Hänn<sup>49</sup> wild vör sid hen:  
 „Lat<sup>50</sup> los! Lat los! Was willst Du denn?  
 Ich namm<sup>51</sup> die nicks, as dit allein!“  
 Dunn<sup>52</sup> klirrt wat an dat Finster 'ran  
 Un klingt wat 'runner up de Stein.  
 „Nimm hen! nimm hen! Mihr<sup>53</sup> herow id nich!“  
 Un tummelt<sup>54</sup> von dat Finster 'rüg,<sup>55</sup>  
 Un, willes Gräsen<sup>56</sup> in 't Gesicht,

Stört<sup>1</sup> hei entlang de stillen Straten;<sup>2</sup>  
 Un achter<sup>3</sup> em de Bagel schriggt:<sup>4</sup>  
 „Fluch! Dreimal Fluch den willen Mürder!“ —  
 De Bir, de stahn ahn<sup>5</sup> Luft un Althen,  
 As wiren s' bann<sup>6</sup> up dese Stell.  
 „Dat is hei!“ röppt tauleht de Snider,  
 Dat is de olle Smäd'gesell:  
 De hett dat dahn, de ded<sup>7</sup> de Daht!“  
 Sei gahn nu up de Strat nah buten,<sup>8</sup>  
 Sei herow'n doch dor wat klingen hört,  
 As klirrt wat<sup>9</sup> an de Finsterruten.<sup>10</sup>  
 Sei säuten<sup>11</sup> 'rüm: „Up dit Flag<sup>12</sup> wir 't.“  
 Dunn bückt Fru Meisterin sid flink,  
 Un richt' t sid up un höllt tau Höcht de Hand:  
 „Kitt hir, fikt hir, en list<sup>13</sup> 'n Band,  
 Un an den Band en halwen Ring!“ —  
 Un niglich fikt de Nachtigal  
 Ut 't Lüschenhüschen up ehr dal:<sup>14</sup>  
 „En halwen Ring! En halwen Ring?  
 Liütt Krishan hett so just so 'n Ding.  
 Wo dit woll möt<sup>15</sup>? Wat bit woll heit<sup>16</sup>?  
 Na, des<sup>17</sup> Dag' kümmt de Langebein,  
 De weit<sup>18</sup> dor mäglich<sup>19</sup> von Bescheid.  
 Abdjus of, Unfel! Abdjus of, Sprein!“  
 Flüggit in den Busch: „Na, Gott sei Dank!  
 Hir is kein Glend un kein Stank.  
 So 'n Stadt is nich för Unseren.“ — —  
 De Boch dorup kümmt an den Rhein  
 De Swalk<sup>20</sup> mit sammt den Aebor,  
 Un Nachtigal, de röppt<sup>21</sup> sei an:  
 „Dau!<sup>22</sup> — — — — —  
 Hir bin id, hir! — Ich glöm' noch gor,  
 Du willst ahn mi von dannen teihn!“<sup>24</sup>  
 Un seggt em nu, wat hir gescheihn,  
 Un wat vör 't Judenhüs passirt,  
 Un ward em nebenbi vertellen,<sup>25</sup>  
 Dat sei den ollen Smäd'gesellen  
 De sülw'ge<sup>26</sup> Nacht noch arretirt,  
 Un dat hei frech mit Leigen stred<sup>27</sup>  
 Un nicks nich an sid kamen let,<sup>28</sup>  
 Dat Hanner of noch immer set.<sup>29</sup>  
 Un gistern Abend hadd de Sprein  
 Bi em noch dösch de Tralling<sup>30</sup> feihn,<sup>31</sup>  
 Ein robe klür<sup>32</sup> mir ganz verblaßt,  
 Doch wir hei ruhig, still un fast.<sup>33</sup>  
 Un ob hei wüßt, wat hir tau maken?<sup>34</sup> —  
 „Je,“ seggt de Oll,<sup>35</sup> „dat sünd so 'n Eaten!<sup>36</sup>  
 Ein Noth, de beist mi sehr bebräuwen,<sup>37</sup>  
 Doch för de Hand seih id kein Hülp.<sup>38</sup>  
 Ich kann bi em nich länger täuwen.<sup>39</sup>  
 Kein Pogg<sup>40</sup> hüppt<sup>41</sup> mihr in Gras un Schül,<sup>42</sup>  
 Un ebenso is dat mit Di.  
 Doch täuw — de Swalk! — Swalk, kunn  
 mal her!

Du brukt<sup>43</sup> nich mit uns 'rüm tau ströpen,<sup>44</sup>  
 Du hest 'ne prächtige Natur,

<sup>1</sup> Zwischenhäuschen. <sup>2</sup> gesehen. <sup>3</sup> verdrießlich. (H.)  
<sup>4</sup> wird — guden, guet. <sup>5</sup> leise. <sup>6</sup> schleichen. <sup>7</sup> Brauders-  
 sohn. <sup>8</sup> Schmeichelworten. <sup>9</sup> das alte Zier. <sup>10</sup> Ur.  
<sup>11</sup> zwar. <sup>12</sup> leibe. <sup>13</sup> trrsinnig. <sup>14</sup> gelten. <sup>15</sup> säße.  
<sup>16</sup> grabbelt. <sup>17</sup> jonst. <sup>18</sup> halb. <sup>19</sup> gesehen. <sup>20</sup> gerisheit.  
<sup>21</sup> dazwischen. <sup>22</sup> Wort. <sup>23</sup> der wilde Word. <sup>24</sup> selbst.  
<sup>25</sup> tonnte. <sup>26</sup> dies erzählt. <sup>27</sup> u. <sup>28</sup> wird — sein, ist.  
<sup>29</sup> halten. <sup>30</sup> stehen. <sup>31</sup> Torweg. <sup>32</sup> anzugehen. <sup>33</sup> ver-  
 kommen. <sup>34</sup> schlecht. <sup>35</sup> guet. <sup>36</sup> ob. <sup>37</sup> jemand sieht.  
<sup>38</sup> geht. <sup>39</sup> wieder. <sup>40</sup> Ort. <sup>41</sup> Tat. <sup>42</sup> lauter. <sup>43</sup> lassen.  
<sup>44</sup> laut. <sup>45</sup> jeuer. <sup>46</sup> gebürt. <sup>47</sup> Worte. <sup>48</sup> sieht. <sup>49</sup> Hände.  
<sup>50</sup> lasse. <sup>51</sup> nahm. <sup>52</sup> da. <sup>53</sup> megr. <sup>54</sup> taumelt. <sup>55</sup> jurüd.  
<sup>56</sup> Grausen.

<sup>1</sup> stürzt. <sup>2</sup> Straßen. <sup>3</sup> hinter. <sup>4</sup> schreit.  
<sup>5</sup> ohne. <sup>6</sup> gebannt. <sup>7</sup> tat. <sup>8</sup> drängen. <sup>9</sup> als klirre  
 etwas. <sup>10</sup> Fenstergehoben (Stauten). <sup>11</sup> suchen. <sup>12</sup> auf  
 diesem Fied, hier. <sup>13</sup> seidenes. <sup>14</sup> nieder. <sup>15</sup> wie dies  
 wohl (sein) muß, mag. <sup>16</sup> heißt. <sup>17</sup> diese. <sup>18</sup> weib.  
<sup>19</sup> möglicherweise, vielleicht. <sup>20</sup> Schwatze. <sup>21</sup> ruft. <sup>22</sup> du.  
<sup>23</sup> Gewattersmann. <sup>24</sup> zichen. <sup>25</sup> erzählt ihm nebenbei.  
<sup>26</sup> dieselbe. <sup>27</sup> Schritte. <sup>28</sup> kommen ließe. <sup>29</sup> säße. <sup>30</sup> Witter.  
<sup>31</sup> gesehen. <sup>32</sup> rote Couleur. <sup>33</sup> sein. <sup>34</sup> machen. <sup>35</sup> der  
 Alte. <sup>36</sup> Sachen. <sup>37</sup> betraut mich sehr. <sup>38</sup> Rüte. <sup>39</sup> warten.  
<sup>40</sup> Frosch. <sup>41</sup> hüpf. <sup>42</sup> Schül. <sup>43</sup> brandst. <sup>44</sup> streichen.

Du jetzt<sup>1</sup> des Harnwts Di in dat Ruhr,<sup>2</sup>  
 Un kannst Di in en Dit<sup>3</sup> versüpen,<sup>4</sup>  
 Un is dat Frühjohr, makts<sup>5</sup> Du wedder up.  
 Nu ma<sup>6</sup> Di up de Flüchten,<sup>7</sup> nuimm Di up  
 Un fleig<sup>8</sup> taurügg<sup>9</sup> nah 't Väckerhus,  
 Mat Jochen minen schönsten Grub,  
 Bertell<sup>10</sup> em von den halwen Ring  
 Un segg,<sup>10</sup> dat wir attrak<sup>11</sup> so 'n Ding,  
 As liitt Krischening habb dor unnen<sup>12</sup>  
 Wi Weg<sup>13</sup> lang<sup>13</sup> in dat Musfloc<sup>14</sup> junnen.<sup>15</sup>  
 Un segg: passirten dor Geschichten,  
 Münn hei sid<sup>16</sup> nah des<sup>17</sup> Nahricht richten;  
 Un segg em, Swalk, id let<sup>18</sup> em seggen:  
 Sei süll de Hänn<sup>17</sup> in 'n Schot<sup>18</sup> nich leggen;<sup>19</sup>  
 Hir würd denn woll of<sup>20</sup> Unkel Sprein  
 Un Meist<sup>21</sup> un Specht tau 'm Rechten seihn."

24.

De Swalk<sup>22</sup> reist af mit ehr Gewarw<sup>23</sup>.  
 Nus<sup>24</sup> Jochen is juft in den Ausr<sup>24</sup>.  
 Eitt<sup>25</sup> up de letzte Hamergarw<sup>26</sup>.  
 So recht in 't Fett, un smaust<sup>27</sup> un smaust.  
 Sei antvurt<sup>28</sup> nicks un sitt mit vullen Kropp<sup>29</sup>.  
 So recht behaglich dor un schibbelt mit den Kropp,  
 Wet<sup>30</sup> sei en Allens hett vertell<sup>30</sup>.  
 Dunn<sup>31</sup> ewer fangt hei an un schellt<sup>32</sup>.  
 „So 'n Dummerjahn, läßt sich da kriegen!  
 Man möchte aus der Haut gleich fliegen!  
 Ach habe die Geschichte dick.  
 Wat meint de Adebör,<sup>33</sup> dat id  
 Nicks herow tau dauhn,<sup>34</sup> as so 'ne Saten,<sup>35</sup>  
 De krumm siind, wedder<sup>36</sup> grad<sup>37</sup> tau maken?  
 Hir hett en Jeder of sin Noth:  
 Zwei<sup>38</sup> Duzend Bören<sup>39</sup> tog id grot<sup>40</sup>  
 Dit Johr,<sup>41</sup> un dorbi liggt<sup>42</sup> min Win<sup>43</sup>  
 Mit allerlei Besorgung mit tau Liv.<sup>44</sup>  
 Id möt<sup>45</sup> den ganzen Dag nah Fiken  
 Un nah den allen<sup>46</sup> Väcker fiken.<sup>47</sup>  
 Id herow den ganzen Dag kein Freden.<sup>48</sup>  
 Un as sei so tausamen<sup>49</sup> reden,  
 Dunn kümmt dor wer.<sup>50</sup> — Wer kann dat jin? —  
 De Väcker is 't: geiht<sup>51</sup> nah Gallin.  
 Un up sin wittes,<sup>52</sup> weif<sup>53</sup> Geficht  
 Dor liggt so 'n kolles,<sup>54</sup> frostigt Freu'n,  
 As sid<sup>55</sup> de Winter freut, wenn hei dat Grün<sup>56</sup>  
 In Feld un Holt<sup>57</sup> tau Brunnen<sup>57</sup> richt't.  
 „De brött<sup>58</sup> nicks Gauds!<sup>59</sup> seggt<sup>60</sup> Spaß.  
 „Kumm mit!  
 Will'n seihen,<sup>61</sup> wat dor achter sitt.<sup>62</sup> —  
 De Väcker geiht in 't Döxp<sup>63</sup> herin,  
 Wi Smidtschen sprekt<sup>64</sup> hei hüt<sup>65</sup> nich dö,  
 Sei geiht nah Snuten sine Dör<sup>66</sup>

Un fröggt,<sup>1</sup> wo Snut woll wesen künn.<sup>2</sup>  
 Smid Snut ward raupen<sup>3</sup> ut sin Smäd.<sup>4</sup>  
 De Väcker mak<sup>5</sup> en grot Vered',  
 So 'n Ort<sup>6</sup> von Börpill<sup>7</sup> föll<sup>8</sup> dat sin!  
 Hei säd,<sup>9</sup> hei kem<sup>10</sup> nich sinentwegen,  
 Sin Brauder<sup>11</sup> wir tau Kölln an 'n Rhein,  
 Von denn<sup>12</sup> habb hüt en Breiss<sup>13</sup> hei kregen,<sup>13</sup>  
 En grottes Unglüd mir geschehn.  
 „Herr Gott!“ röppt<sup>14</sup> Snutsch, „Jehann is krank.“ —  
 „Ne, hei 's gesund.“ — „Na, Gott sei Dank!  
 Id dacht an slimme Nahricht all.“<sup>15</sup>  
 Ja, säd hei, slimm wir of<sup>16</sup> de Fall,  
 Dat künn woll keinen slimmern gemen,<sup>17</sup>  
 Denn 't güng<sup>18</sup> Jehann an dat Lewen.  
 „Herr Je! Herr Gott! Herr Jesus Christ!  
 Wat is geschehn? Wat is 't, wat is 't?“ —  
 Springt sei tau Höcht,<sup>19</sup> un fürchterlich  
 Walt sid<sup>20</sup> de Angst up ehre Waden.  
 „Oh Gott, min Kind!“ un ward taurügg<sup>20</sup>  
 Bleif as de Dob<sup>21</sup> in 'n Stauf<sup>22</sup> henfaden.<sup>23</sup> —  
 „Man wider!“<sup>24</sup> röppt oll Snut, „man  
 wider!“ —  
 „Ja,“ seggt de Kir,<sup>25</sup> „ja, Meister Snut“ —  
 Un 't kann<sup>26</sup> bedächtigt, druppwi<sup>27</sup> 'rut —  
 „Ja, Ehr Jehann, de sitt as Würder!“<sup>28</sup> —  
 Bör Jammer hell tau Höchten schriagt<sup>29</sup>  
 De Dösch,<sup>30</sup> un krümmt sid<sup>31</sup> as en Worm.<sup>31</sup>  
 De olle Vader sitt un swiggt,<sup>32</sup>  
 In sinen Harten<sup>33</sup> brust en Storm;<sup>34</sup>  
 Hei kickt<sup>35</sup> den Kir fast<sup>36</sup> in dat Dg<sup>37</sup>.  
 Un as hei sach,<sup>38</sup> dat dor so 'n höhnschen Blich,  
 So 'n Satansfreud<sup>39</sup> herute slog.<sup>39</sup>  
 Dunn<sup>40</sup> springt hei up von sinen Sig:  
 „Du hest as Würder of all seten,<sup>41</sup>  
 Un Satan hett Di 'rute reten!<sup>42</sup>  
 Un Du willst hir min Kind schandiren,<sup>43</sup>  
 Min armes Wiv tau 'm Dob versiken?<sup>44</sup>  
 Herut mit Di! 'Rut ut de Dör!“<sup>45</sup>  
 Un friggt den Kir in 't Enid<sup>46</sup> tau faten<sup>47</sup>  
 Un smitt<sup>48</sup> em 'rute up de Straten,<sup>49</sup>  
 Un richt<sup>49</sup> sin olle Fru tau Höcht:  
 „Lat<sup>50</sup> doch! Lat doch, wat willst Di grämen?  
 En Vagner<sup>51</sup> hett de Nahricht bröcht,<sup>52</sup>  
 Un Du mußt<sup>53</sup> Di 't tau Harten nemen?  
 Lat doch! Wi mühten uns jo schämen  
 Bör 't eigen Kind, wenn wi dat glöwen wullen.“<sup>54</sup>  
 Un höllt<sup>55</sup> sin Fru in sinen Arm.  
 Un up de Strat ward dat en Larm,  
 De Väcker hett dor 'rümme schullen,<sup>56</sup>  
 Taufamen löppt<sup>57</sup> en Hümpel Bören,<sup>58</sup>  
 De Wimer<sup>59</sup> kamen<sup>60</sup> up de Strat,  
 De Manns<sup>61</sup> de fiken<sup>62</sup> erw'r 'e Dören<sup>63</sup>

1) jetzt. 2) Ruhr. 3) Teich. 4) untertandien, eigentlich erlösen. 5) wäsht. 6) made. 7) Flügel. 8) fliege zurück. 9) erzähle. 10) sage. 11) affatur. 12) unten. 13) beifäusig, zurücklä. 14) Mannesoch. 15) geubden. 16) tiefe. 17) Hände. 18) Schok. 19) legen. 20) dann wöhl auch. 21) Meise. 22) Schwälze. 23) Gemeine, Anfrag. 24) Ernte. 25) sid. 26) Haiserarbe. 27) idmanit. 28) vollen Kropp. 29) bis. 30) erzählt. 31) da. 32) idit. 33) Stord. 34) rin. 35) Sachen. 36) wieder. 37) gerade. 38) zwel. 39) Kinder. 40) sog id groß. 41) dies Jahr. 42) dabei ligt. 43) Weib. 44) zuleibe. 45) muß. 46) alten. 47) guden. 48) keinen Frieden. 49) zinsammen. 50) da kommt da jemand. 51) geht. 52) weif. 53) wech. 54) fates. 55) Wiv. 56) Fots. 57) zugrunde. 58) brutter. 59) nichts Gutes. 60) sagt. 61) wollen sehen. 62) was daunter jst, stett. 63) Dorf. 64) spricht. 65) heute. 66) Schnuts 2 etc.

1) fragt. 2) sein könnte. 3) gerufen. 4) Schmede. 5) macht. 6) Art. 7) Borspiel. 8) sollte. 9) sagte. 10) köme. 11) Bruder. 12) Brief. 13) gekriegt. 14) ruff. 15) schon. 16) wäre auch. 17) geben. 18) ginge. 19) in die Höhe. 20) zurück. 21) bleich wie der Tod. 22) Staub. 23) wird — hinlitten sinkt hin. 24) nur weber. 25) Recl. 26) lam. 27) tropfenweise. 28) sid als Würder. 29) schreit grell auf. 30) die Aite. 31) wie ein Wurm. 32) sid und schweig. 33) Herzen. 34) brandt ein Sturm. 35) guct. 36) seht. 37) Auge. 38) sah. 39) schlug. 40) da. 41) auch schon gesehn. 42) geriffen. 43) beschimpfen. 44) zum Tode erlösen. 45) hinaus aus der Tür. 46) Genid. 47) lassen. 48) schmeißt. 49) auf die Straße. 50) lasse. 51) Vagner. 52) gebracht. 53) wollten. 54) glauben wollten. 55) dilt. 56) geholtten. 57) läuff. 58) Hausen Kinder. 59) Weiber. 60) kommen. 61) die Männer. 62) guden. 63) über die Türen (beide obere Hälfte geöffnet ist).



Un Du willst hier min Kind schandiren,  
 Min armes Wiw tau 'm Dod verftren?  
 „Herut mit Di! 'Rut ut de Dör!“

Un friggst den Kirl in 't Gnick tau faten  
 Un smitt em 'rute up de Straaten,  
 Un richt't sin olle fru tau Höcht. Kap. 24.

In Smidt un Smidtsch, de kamen grad  
 Von 't Lüftenbuddeln<sup>1</sup> antaugahn.<sup>2</sup>  
 De M<sup>3</sup> geht sinen graden Gang,  
 Wat kümmert em de Strid<sup>4</sup> un Zank?  
 Doch niglich<sup>5</sup> blinmt de Ollsch<sup>6</sup> bestahn:<sup>7</sup>  
 „Wat is 'e<sup>8</sup> los? Wat is passirt?“  
 Un unner Fluchen, unner Schellen<sup>9</sup>  
 Ward<sup>10</sup> ehr de Wäcker dat vertellen.<sup>11</sup>  
 „Herr Je doch! Kinnings,<sup>12</sup> kamt un hürt!<sup>13</sup>  
 So stah<sup>14</sup> doch, Wader! Hür<sup>15</sup> doch, Mann!  
 Smidt Snuten sin Jehann, de sitt.“<sup>16</sup> —  
 „Jh, drähn<sup>17</sup> un drähn!“ seggt Wader Smidt.  
 Doch alle Nahmers<sup>18</sup> kamen 'ran,  
 Un 't drängt sich um den Wäcker 'riim,  
 Un Allens fröggt:<sup>19</sup> „Hei sitt? — Worüm? —  
 Wat? Hanner hadd<sup>20</sup> en Wiv dob slagen?“<sup>21</sup> —  
 Un Allens röppt: „Dat Stiid<sup>22</sup> is lagen!“<sup>22</sup> —  
 „De Kirl, de lüggt!“<sup>23</sup> röppt Durtig Bung'n.<sup>24</sup>  
 „So 'n Stück von so 'n smuden Jung'n!“<sup>25</sup>  
 „De Kirl, de lüggt!“ röppt Bewer Frähm.  
 „Hei lüggt!“ so raupen 's alltausam.<sup>26</sup>  
 Un ein Gemunkel mengt sich in den Larm:  
 Bör Jöhren wir ein Murb<sup>28</sup> geschehn;  
 Ein Jeder süll nah 't Sinig<sup>27</sup> sehn,  
 Un wer dat dahn,<sup>28</sup> den würd 't woll jalen.<sup>29</sup>  
 Ut ehren Dörr, ut ehr Gemein<sup>30</sup>  
 Künnt keiner so 'ne Dacht verrefen.<sup>31</sup>  
 De Wäcker, de steiht bodenblaf,  
 „Run mit den Kirl!“ röppt Kirschan Snur,<sup>32</sup>  
 De as Soldat up Urlaub was;  
 Un All'ns will up den Wäcker slahn.<sup>33</sup>  
 Dunn kümmt sacht<sup>34</sup> um de Kirchhofsmur<sup>35</sup>  
 De oll Herr Paster<sup>36</sup> antaugahn.  
 „Still, Kinnings, still! De Herr Pastur!“<sup>37</sup>  
 „Was ist hier los? Was geht hier vor?“<sup>38</sup>  
 Fröggt still un irnst<sup>38</sup> de olle Mann.  
 Un Wener Frähm tritt nah em 'ran:<sup>39</sup>  
 „Hir is wat seggt,<sup>40</sup> doch is 't nich wöhr!“<sup>41</sup>  
 Un hei vertellt<sup>42</sup> mit korten Wörden<sup>43</sup>  
 Von Hannern un de Murbgeschicht.  
 De oll Herr Paster kuckt tau Jren,<sup>44</sup>  
 Un hürt still tau, un steiht un swiggt,<sup>45</sup>  
 Un as hei 't Og tau Höchten sleiht,<sup>46</sup>  
 Dunn liggt<sup>47</sup> up sinen Angesicht  
 So 'n bitter beipe<sup>48</sup> Trurigheit,  
 As wir sin eigen Kind em storwen.<sup>49</sup>  
 „Halt!“ seggt hei. „Laßt den Mann hier gehn!  
 Die Sach' ist wahr. Der Mann hat nicht gelogen,  
 Ein großes Unqlid ist geschehn,  
 Der arme Bursch ist eingezogen,  
 Und eine Klage fürchterlichster Art  
 Schwebt über seinem jungen Haupte,  
 Wie vom Gericht mir angezeigt ward. —  
 Fern sei's von mir, daß ich d'ran glaubte,

Ich kenn' den Knaben, kenn' den jungen Mann!  
 Solch offen ehrlich Blut, das kann  
 So plötzlich nicht verdorben werden,  
 Daß es das Gräßlichste auf Erden  
 Begehen sollt. Und ist die Wahrheit noch nicht

'raus,  
 So wird sie doch zutage kommen.  
 Ihr aber, Kinder, geht nach Haus  
 Und betet in der stillen Kammer,  
 Daß dieses Glend, dieser Jammer  
 Den Eltern werde abgenommen;  
 Sie sind am meisten zu beklagen.“  
 De Lüß,<sup>1</sup> de gahn still utenanner,<sup>2</sup>  
 Wlor<sup>3</sup> Smidt'schen röppt Herr Paster 'ranner:  
 „Ihr habe ich ein Wort zu sagen:  
 Komm' Sie mit mir in's Haus hinein;  
 „Ne Frauenhand könnt' nötig sein.“  
 Herr Paster geht, un Smidtsch geht mit;  
 Un vör den Hu'<sup>4</sup> sett<sup>5</sup> sich oll Smidt,  
 Wull ihrlsch Mitgefäuhl<sup>6</sup> dat Hart,<sup>7</sup>  
 Un hortt,<sup>8</sup> wat binnen<sup>9</sup> spraken<sup>10</sup> ward. —  
 Jst<sup>11</sup> is dat still, Herr Paster spreckt<sup>12</sup>  
 Ein tröstlich Wurt, dunn ward dat lud;<sup>13</sup>  
 De olle, arme Fru, de bredt<sup>14</sup>  
 In Weinen un in Klagen ut:  
 Ehr Kind! Ehr Kind! Ehr armes Kind!  
 Un wedder tröst' hei sacht un g'lind,<sup>15</sup>  
 Un wedder fall'n sin tröstlich Wörd<sup>16</sup>  
 Un 't Hart vörbi<sup>17</sup> up tolle Jrd.<sup>18</sup>  
 Un as taulegt hei seggen möt,<sup>19</sup>  
 Dat dat Gericht en Dreif hadd schrewen,<sup>20</sup>  
 Un dat ehr Hanner würklich set,<sup>21</sup>  
 Dunn ward dat<sup>22</sup> binn'n en Jammer gewen,<sup>23</sup>  
 Dat Smidten sin oll ihrlsch Hart  
 Zerbraken<sup>24</sup> un terreten<sup>25</sup> ward.  
 Noch hett kein Wurt de Meister seggt,<sup>26</sup>  
 Nu springt hei hastig in de Höcht:  
 „Hei hett 't nich dahn! Hei hett 't nich dahn!  
 Min Kind kann nich so 'n Dacht<sup>27</sup> begann!  
 Min Jung' würd 't nich um Gaud<sup>28</sup> un

Geld!  
 Un all' Gerichten in de Welt,  
 De leigen,<sup>29</sup> wenn 's dat seggen willen,  
 Un menn 's 't of all beswören füllen!“<sup>30</sup>  
 Un geht herut, un geht un steiht,  
 Un kuckt sich um vör sine Dör,  
 As wenn hei frömd hir wesen deicht;<sup>31</sup>  
 Un geht denn 'rüggs<sup>32</sup> in 't Hus herin,  
 Un kuckt dor bisfrig<sup>33</sup> um sich her,  
 As wenn hei wat<sup>34</sup> nich finnen<sup>35</sup> kün.  
 Un krigt sin Schortfell<sup>36</sup> dunn<sup>37</sup> tau packen.  
 Un smitt<sup>38</sup> sich 't hastig ewer 'n Nacken;  
 „X sünd Ragen!“<sup>39</sup> Wat 's of seggen mägen,  
 „X sünd Ragen! Utgestunfene<sup>40</sup> Ragen!“  
 Un redt för sich mit hastig Red',  
 Un geht herute nah de Smäd'

1) Kartoffelaufschneiden. 2) anzuheben, d. h. herbei. 3) der Alte. 4) Streit. 5) neugierig. 6) bleibt die Alte. 7) stehen. 8) da. 9) Schelten. 10) u. 11) erzählt. 12) dim. und Vokaleform von Kinder. 13) kommt und hört. 14) siehe. 15) höre. 16) sitzt (gesungen). 17) schwache. 18) Nachbarn. 19) fragt. 20) hätte. 21) sitzt (gesungen). 22) gelogen. 23) liegt. 24) Dorte, Dorothea Bunge. 25) rufen sie alle zusammen. 26) Werd. 27) nach dem Zeinigen. 28) getan. 29) jucken. 30) Gemeinde. 31) verbreden. 32) Christian Schnur. 33) jagen. 34) da kommt langsam. 35) -mauer. 36) u. 37) Bahor. 38) ernt. 39) tritt nach, zu ihm heran. 40) gesagt. 41) wahr. 42) erzählt. 43) huzen Worten. 44) qudt, sieht zur Erde. 45) steht un schweig. 46) islägt. 47) da liegt. 48) tief. 49) gestorben.

1) Letzte. 2) auseinander. 3) bloß. 4) vor das Haus. 5) setzt. 6) voll ehrlichen Mitgeföhls. 7) Herz. 8) horcht. 9) brinnen. 10) geiprochen. 11) erst. 12) spricht. 13) dann wird es laut. 14) bricht. 15) sanft und (ge)llnde. 16) Worte. 17) vorbet. 18) fatte Erde. 19) sagen muß. 20) geschreleben. 21) saße. 22) u. 23) gibt es, entseht. 24) zerbrochen. 25) zerrissen. 26) gesagt. 27) Tat. 28) Gut. 29) lägen. 30) beschwören sollten. 31) hier fremd ist. 32) dann jurid. 33) verwirrt, irre. 34) etwas. 35) finden. 36) Schurzfell. 37) dann. 38) schmeißt, wirft. 39) Rügen. 40) ausgestunten.

Un schüdd't<sup>1</sup> de Kahlen<sup>2</sup> in dat FÜR<sup>3</sup>  
 Un tickt sich um: „Jung, büst Du hir?“ —  
 Dunn tritt<sup>4</sup> oll Smidt sacht<sup>5</sup> tau em 'rin  
 Un treckt<sup>6</sup> den Valg. Kein Wurt würd redt;  
 Oll Meister Snut, de smäd't<sup>7</sup> un smäd't;  
 Wild haut hei up dat Fsen<sup>7</sup> in,  
 De Funken stöwen<sup>8</sup> vör Gewalt.<sup>9</sup>  
 De ganze Smäd', de kling un knallt.  
 Sei leggt<sup>10</sup> dat Fsen in dat FÜR  
 Un sinnt un sinnt un steiht dor lang'  
 Un stütt't<sup>11</sup> sich up de swore Tang'.<sup>12</sup>  
 „Ja, ja, hir was 't. Hir was dat, hirl  
 Hir hett hei minen Segen kregen,<sup>13</sup>  
 Hir up dit Flag!<sup>14</sup>  
 Un ritt<sup>15</sup> dat Fsen ut dat FÜR:  
 „'t sünd Vagen!“ röppt hei, „luter<sup>16</sup> Vagen!“  
 Un wedder<sup>17</sup> klinget de Hamersflag,<sup>18</sup>  
 Un wedder ward hei 't Fsen faten,<sup>19</sup>  
 Un wedder redt hei vör sich her,  
 Bet<sup>20</sup> em taulezt de Kräft verlaten.<sup>21</sup>  
 Dunn sacht tausam<sup>22</sup> de olle Mann.  
 Dunn geiht oll Smidt still an de Dör  
 Un treckt de Dör ganz lising<sup>23</sup> 'ran.  
 Un Meister Snut, de treckt de Hänn<sup>24</sup>  
 Up sin Gesicht, un Thranen ronn'n<sup>25</sup>  
 Tau Irden dal.<sup>26</sup> „Min Sahn!<sup>27</sup> Min Kind!  
 't weit<sup>28</sup> jo, dat dat Vagen sünd.  
 Un doch, un doch! Ach grote Noth!  
 Dit Paschen<sup>29</sup>-Trübsal tau erlwen!  
 Habb Gott mi doch den bittern Dob  
 Hüt Morgen statt dit Glend gemen!<sup>30</sup>  
 Oll Smidt tickt vör sich still tau Ird';  
 Dat snitt<sup>31</sup> em bi des' Jammerwürd'  
 So deip dörrich sin oll ihrlich Hart,  
 Sei leggt sin Hand, so fast<sup>32</sup> un hart,  
 Up Meister Snuten: „„Meister Snut,  
 De Wahrheit, de kümmt doch herut.“  
 „Gott mag dat gemen, un dat hall!“<sup>33</sup>  
 Seggt ruhig Meister Snut, steiht up,  
 Un wischet de letzte Thranendrupp<sup>34</sup>  
 Sid ut dat Og',<sup>35</sup> „kein Minsch, de fall  
 Von mi mal seggen, dat 't in minen Lewen  
 Nisch mal an 't eigen Kind ded glömen,<sup>36</sup>  
 Min Fleisch un Blaud<sup>37</sup> hett dat nich dahn!  
 Min Sahn, din Vader bliwv bi tru!“<sup>38</sup>  
 Ward ut de Smäd' herute gahn:<sup>39</sup>  
 „Du leiwre Gott, min olle Fru!“

25.

Up jennen<sup>40</sup> Stein tau Kölln an 'n Rhein,  
 Wo süs<sup>41</sup> de Judenfru hett seten,<sup>42</sup>  
 Un hett von dor nah Osten seihn,<sup>43</sup>  
 Dor sitt hüt<sup>44</sup> Abend Martin Sprein<sup>45</sup>  
 Un snackt<sup>46</sup> mit Meist<sup>47</sup> un Specht en beten.<sup>48</sup>  
 „Also,“ fröggt<sup>49</sup> Meist, „so wid<sup>50</sup> is 't nu,

1) schüttet. 2) Koflen. 3) Feuer. 4) da tritt. 5) leise.  
 6) steht. 7) Eisen. 8) jleben. 9) gewaltig. 10) legt. 11) stüpt.  
 12) schwere Range. 13) getrickt. 14) Fled, Stelle. 15) reipt.  
 16) lauter. 17) wieder. 18) Hammer Schlag. 19) jaht, ergreift  
 er das Eisen. 20) bis. 21) verlaten. 22) sinnt zusammen.  
 23) leise. 24) Hände. 25) Tränen rinnen. 26) zur Erde nieder.  
 27) Sohn. 28) weiß. 29) Paschen = Leidenswoche. 30) ge-  
 geben. 31) schneidet. 32) fest. 33) bald. 34) Tränentropfen.  
 35) Auge. 36) glaubte. 37) Blut. 38) bleibt bi treu. 39) geht  
 zur Schmiebe herans. 40) auf jenen. 41) sonst. 42) gesehen.  
 43) gesehen. 44) da sitzt heute. 45) Spree, Star. 46) schnack.  
 47) Meije. 48) bishen. 49) fragt. 50) weit.

Un morgen ward dat Urthel spraken?<sup>41</sup> —  
 „„Ja,““ seggt<sup>42</sup> de Sprein, „„de Judenfru  
 's nicks nich mihr<sup>43</sup> as Gut un Knaken.<sup>44</sup>  
 Min Unkel<sup>45</sup> seggt, dat is de höchste Tid,<sup>46</sup>  
 Un wenn dat morgen nich geschüht,<sup>47</sup>  
 Denn ken<sup>48</sup> sei Hannern un den Smäd' gefellen,  
 De Olsch<sup>49</sup> nich mihr gerner<sup>50</sup> 'stellen.“  
 „Dorbi<sup>51</sup> ward of nicks 'rute famen!“<sup>52</sup>  
 Stimmt hastig Meist un Specht tausamen,<sup>53</sup>  
 „De olle<sup>54</sup> Fru is jo verrickt.  
 De kann jo allmeindag' nich<sup>55</sup> tügen!“<sup>56</sup>  
 „„Je,““ seggt de Sprein, „„tauwilen<sup>57</sup> is dat glückt,  
 Dat sei 't bi weg'lang<sup>58</sup> 'ruts krigen,  
 Un dat de Mürder<sup>59</sup> ward bekennen,<sup>60</sup>  
 Wenn em mit einmal sin Korpusbelitt —  
 Als dat de Herrn Avkaten<sup>61</sup> nennen —  
 Ward unverfehns vör Ogen<sup>62</sup> bröcht.“<sup>63</sup> —  
 „Dor ward of vel<sup>64</sup> nah<sup>65</sup> famen,“<sup>66</sup> seggt de Specht.  
 „Sei süll'n<sup>67</sup> em man wat up den Buckel mengen,  
 So 'n dörrig<sup>68</sup> in de Jach' rin swengen.“<sup>69</sup>  
 Denn kem<sup>70</sup> de Sat'<sup>71</sup> vel ihrer t'recht.“<sup>72</sup> —  
 „„Jh, red un red, un dröhn<sup>73</sup> un dröhn!  
 Sei krigen 't anners 'rut, oll Sahn!<sup>74</sup>  
 Süh,<sup>75</sup> den Herrn Staatsanwalt sin Herr Kar-  
 nallenvogel.“<sup>76</sup>  
 De hängt tauwilen<sup>77</sup> buten<sup>78</sup> an den Nagel,  
 Mit denn' habb id' tauwilen denn de Fyr,<sup>79</sup>  
 Wenn hei grad ahn<sup>80</sup> Geschäften wir,  
 Besond're Fäll' tau awerreden.<sup>81</sup>  
 De is mit alle Weigen meigt,<sup>82</sup>  
 Un gauden<sup>83</sup> Rath habb<sup>84</sup> hei för Jeden.  
 De säb<sup>85</sup> tau mi: hei wir, moralisch überzeugt' —  
 Weißt,<sup>86</sup> wat dat heit<sup>87</sup>, moralisch überzeugt' ? —  
 Dat morrn<sup>88</sup> de Kirkl' bekennen deiht.<sup>89</sup>  
 Jehann habb frilich lang' nau<sup>90</sup> seten,  
 Doch, wär' die Sach' ins stadium getreten,  
 Jns stadium! — weißt wat dat heit?<sup>91</sup> —  
 „„Jh, Vadder, wat weit id,““ röppt<sup>92</sup> Specht,  
 „„Von 't däemliche Avkaten-Recht!“ —  
 „„Süh,<sup>93</sup> stadium,““ seggt Sprein, „„moralisch  
 überzeugt,  
 Dat is so gaud, as wir de Sat' vörbi,<sup>94</sup>  
 Denn wenn dat Allens richtig geiht,<sup>95</sup>  
 Us gahn dat fall,<sup>96</sup> un wenn 't sich reigt,<sup>97</sup>  
 Denn is Jehann<sup>98</sup> so gaud as fri.“<sup>99</sup> —  
 „„Je, wenn de Kirkl' nich ingesteiht?“<sup>100</sup> —  
 „„Jh, paß mal up, — den frig'n sei 'rüm.“<sup>101</sup>  
 „„Je, wenn nu nich?“ — „„Je, denn<sup>102</sup> is 't sümml'  
 Denn möt wi helpen,<sup>103</sup> denn de Adebör,<sup>104</sup>  
 Kümmt<sup>105</sup> de dat negste Johr taurigg,<sup>106</sup>  
 De frett<sup>107</sup> uns up mit Gut un For,<sup>108</sup>

1) gesprochen. 2) sagt. 3) mehr. 4) Gut und Knochen. 5) Dintel.  
 6) Zeit. 7) geschicht. 8) dann können. 9) die alte. 10) gehen  
 über. 11) dabei. 12) herauskommen. 13) zusammen. 14) alte.  
 15) niemals. 16) zeugen. 17) zuweilen. 18) bei Wege lang,  
 gelegentlich. 19) Wörder. 20) betenut. 21) Advokaten. 22) Augen.  
 23) gebracht. 24) auch viel. 25) da — nach. 26) kommen.  
 27) sollten. 28) dreihig. 29) hineinwachten. 30) dann kamte.  
 31) Sache. 32) eher zurecht. 33) schwache. 34) alter Sohn.  
 35) sich. 36) Kanarienvogel. 37) zuweilen. 38) draußen. 39) Chre.  
 40) ohne. 41) überlegen, besprechen. 42) mit allen Weigen  
 gewiegt, d. h. weiß mit allem Verstand. 43) gut. 44) hatte.  
 45) sagte. 46) weißt. 47) heißt. 48) morgen. 49) neck. 50) be-  
 fernt. 51) genug. 52) ruht. 53) sich. 54) als wäre die Sache  
 vordel. 55) geht. 56) wie es geht soll. 57) reibt, ordnet.  
 58) frei. 59) entsecht. 60) dann. 61) müssen wir helfen.  
 62) Storch. 63) kommt. 64) zurück. 65) reipt. 66) Gut und  
 For.



Lat wi' den Jungen in den Etich.  
 Ich möt doch mal mit Unkeln reden.<sup>1</sup> —  
 Oh, lat den Ollen<sup>2</sup> doch taufreden<sup>3</sup>  
 Wat de woll von den Kram versteiht, —  
 De is jo sülvsten halv verdreht.<sup>4</sup>  
 Iln dormit gahn<sup>5</sup> sei utenamer.<sup>6</sup> —

Den annern Morgen steiht<sup>7</sup> uns' Hammer  
 Vör de Wffisen — as 'ei 't nennen. —  
 Bel<sup>8</sup> Volk ward dor tausamen rönnen,<sup>9</sup>  
 Denn bit 's en ganz besonderen Fall,  
 Bi den 't iim 't Vemen gahn fall. —  
 Ilp 't ganze Hus<sup>10</sup> liggt<sup>11</sup> dumpes Swigen,<sup>12</sup>  
 De Herrn Geshuren<sup>13</sup> sitten all<sup>14</sup>  
 Mit deipen Jnst<sup>15</sup> up de Geshichter,  
 Iln vör ehr sitten streng' de Richter.  
 Iln 't is en fierliches<sup>16</sup> Wesen,  
 Als wenn en Minisch begraven<sup>17</sup> ward,  
 Iln as de Anlag' is verlesen,  
 Dunn pudert<sup>18</sup> bang' männ'g<sup>19</sup> starkes Hart.<sup>20</sup>  
 Jehann ward fragt: ob hei sid schüllig weit?<sup>21</sup>  
 „Unschüllig,“ seggt hei frill, un steiht  
 Vör de Versammlung inst un fast.<sup>22</sup>  
 'Ne bitter grote<sup>23</sup> Trurigkeit  
 Liggt<sup>24</sup> up sin bleikes<sup>25</sup> Angesicht,  
 Als säuhlt<sup>26</sup> hei gaud genaug de Last,  
 De hüt<sup>27</sup> up sine Schullern<sup>28</sup> liggt.  
 Doch as hei all de velen Lüd'<sup>29</sup>  
 Iln all de velen Ogen süht,<sup>30</sup>  
 De up em rauh<sup>31</sup> röppt hei nochmal,  
 Iln sine Stimm schallt dörch den Saal:  
 „Unschüllig bin ich an bit Etüd!<sup>32</sup>  
 Iln sine Baden farwen<sup>33</sup> sid.  
 En Summen geiht dörch all de Minischen:  
 „De nich! de nich! de hett 't nich dahn!“<sup>34</sup>  
 Iln keiner glömt 't,<sup>35</sup> un Alle wünschen,  
 Dat hei mag fri herute gahn. —  
 De Lügen<sup>36</sup> kamen an de Reih.  
 Ein nah den Annern kamen twei,<sup>36</sup>  
 Iln warden von de Herrn verhiert,<sup>37</sup>  
 De Murer<sup>38</sup> un de Snider<sup>39</sup> wir 't. —  
 De beiden gauden Jung's, de tügen  
 För ehren ollen Reih' kumpan,  
 De Murer röppt: „Er hett 's nich dahn!  
 Wer 's sagt, der tut entfamt<sup>40</sup> lügen.  
 Die ganze Welt könnt wegen meiner  
 Iln alle Menschen auf der Erden  
 Aus Voshheit umgebrungen werden,  
 Doch das sag' keiner,  
 Daß dieser anbemerkte Jehann Enut  
 So etwas tut!  
 Iln ich bin bürtig aus Malchin  
 Iln kenn sin Ollern<sup>41</sup> in Gallin.“  
 De President, de fröggt<sup>42</sup> un fröggt,  
 De Murer æwer bliwvt dorbi:<sup>43</sup>  
 „Hei hett 't nich dahn, Jehann möt fri!“

<sup>1</sup>) lassen wtr. <sup>2</sup>) Alten. <sup>3</sup>) zusehden. <sup>4</sup>) selbst halb verdreht. <sup>5</sup>) gehen. <sup>6</sup>) auseinander. <sup>7</sup>) steht. <sup>8</sup>) viel. <sup>9</sup>) reunt da zuammen. <sup>10</sup>) Haus. <sup>11</sup>) liegt. <sup>12</sup>) dumpes Schwigen. <sup>13</sup>) Weidwornen. <sup>14</sup>) sitzen alle. <sup>15</sup>) tiefem Ernst. <sup>16</sup>) feierliches. <sup>17</sup>) Mensch begraben. <sup>18</sup>) da poch. <sup>19</sup>) manch. <sup>20</sup>) Herz. <sup>21</sup>) schuldig weih. <sup>22</sup>) fest. <sup>23</sup>) da gih. <sup>24</sup>) liegt. <sup>25</sup>) dieht. <sup>26</sup>) sühte. <sup>27</sup>) heute. <sup>28</sup>) Schullern. <sup>29</sup>) Leute. <sup>30</sup>) Augen steht. <sup>31</sup>) ruhen. <sup>32</sup>) tarben. <sup>33</sup>) getan. <sup>34</sup>) glaubt es. <sup>35</sup>) Beugen. <sup>36</sup>) zwei. <sup>37</sup>) verhiert. <sup>38</sup>) Murer. <sup>39</sup>) Schneider. <sup>40</sup>) Insam. <sup>41</sup>) Eltern. <sup>42</sup>) fragt. <sup>43</sup>) dieht dabei.

Bet<sup>1</sup> hei taulegt ward 'rute bröcht.<sup>2</sup>  
 Nich heter gung<sup>3</sup> dat mit den Snider;  
 Wenn em de öbberst<sup>4</sup> Richter frog,<sup>5</sup>  
 Wo wid<sup>6</sup> hei mit Jehannen tog?<sup>7</sup>  
 Wat f' redten, beden<sup>8</sup> un so wider,  
 Denn antwort<sup>9</sup> t de lütt<sup>10</sup> pudlich Snider;  
 Hei müßt, mer 't dahn,  
 Hei künn<sup>11</sup> en Stüd dorvon vertellen.<sup>12</sup>  
 De Brauder<sup>13</sup> von den Emäd'gesellen  
 Wir mal mit sinen Vader gahn<sup>14</sup>. . .  
 „Holt!“<sup>15</sup> rep<sup>16</sup> de Richter. „Bi de Stang!  
 Wo sid Ji<sup>17</sup> reist? wohen? wo lang?“ —  
 Dat mir egal, antwort<sup>18</sup> t de Snider,  
 Hei süll em irst<sup>19</sup> den Emäd'gesellen  
 Von Mund tau Mund genawer<sup>20</sup> stellen,  
 Denn woll hei seggen, mer de Würder  
 Von de oll Fru blot mesen<sup>21</sup> künn;  
 Hei säd 't em in de Ogen<sup>22</sup> 'rin.  
 De Richter will dorvon nids wëten,<sup>23</sup>  
 Iln ward em Antwort<sup>24</sup> gewen heiten.<sup>25</sup>  
 Iln von dat Unner süll hei swigen.<sup>26</sup>  
 „Je ja, je ja 't is von den ollen Jungen  
 Kein anner Antwort<sup>27</sup> 'rut tau krigen:  
 „Enut hett die Fru nich umgebrungen.“ —  
 Et hei möt 'rut. — Nu tret<sup>28</sup> herin  
 Eih bang' un blaß Fru Meisterin;  
 Tau Jrden<sup>29</sup> sleiht<sup>30</sup> sei dal<sup>31</sup> de Ogen,  
 Un stamer<sup>32</sup> Antwort, wat f' ehr fragen.  
 Sei fall den Richter Antwort<sup>33</sup> gewen,  
 Wo<sup>34</sup> dat geschehn; woans, <sup>35</sup> wonenben<sup>36</sup>  
 Sei Jehann Enuten kennen lüht,<sup>37</sup>  
 Un wo Jehann sid bi ehr führt<sup>38</sup> .  
 Wo schot<sup>39</sup> f' tausam bi sinen Namen!  
 Sei stamert: ehr Gesell wir gahn,<sup>40</sup>  
 Dunn<sup>41</sup> wir Jehann tau warnern kamen,<sup>42</sup>  
 Iln habb bi ehr in Arbeit stahn.<sup>43</sup>  
 Wo hei sid führt habb? — „Herr, so gaud,  
 So tru un ihrlid,<sup>44</sup> echt un recht!“  
 Un dorbi sleiht f' den Blick tau Pöcht,<sup>45</sup>  
 Un mit einmal schütt<sup>46</sup> all dat Blaud.<sup>47</sup>  
 Wat dörch dat warme Hart ehr tüht,<sup>48</sup>  
 So gläugig<sup>49</sup> roth in ehr Geshicht;  
 Denn vör ehr steiht Jehann un süht  
 Weihmüdig<sup>50</sup> ehr in 't Angesicht.  
 Sei sleiht de Ogen dal un swigt,<sup>51</sup>  
 Als wir sei en unmnig<sup>52</sup> Kind.  
 Ehr Lewen habb sei gemen künn,  
 Doch em tau helpen<sup>53</sup> is 'f nich in den Stamm;<sup>54</sup>  
 Un wat de Richter fragen deht,  
 Ob f' dit nich weit<sup>55</sup> un dat nich weit,  
 Sei hürt<sup>56</sup> un süht man blot<sup>57</sup> Jehann'n,  
 Un in Verwirrung möt sei gahn.  
 Ach, wat sei un sin besten Frunn<sup>58</sup>  
 För 'n Lügniß<sup>59</sup> för em gewen künn'n,

<sup>1</sup>) bis. <sup>2</sup>) gebracht. <sup>3</sup>) besser ging. <sup>4</sup>) oberste. <sup>5</sup>) fragte. <sup>6</sup>) wie weit. <sup>7</sup>) zog. <sup>8</sup>) taten. <sup>9</sup>) kleine. <sup>10</sup>) könnte. <sup>11</sup>) erzählen. <sup>12</sup>) Bruder. <sup>13</sup>) gegangen. <sup>14</sup>) halt. <sup>15</sup>) tief. <sup>16</sup>) wo seid ihr. <sup>17</sup>) sollte ihm erit. <sup>18</sup>) gegenüber. <sup>19</sup>) bloß sein. <sup>20</sup>) Augen. <sup>21</sup>) wissen. <sup>22</sup>) heißt ihn Antwort geben. <sup>23</sup>) schweigen. <sup>24</sup>) tritt. <sup>25</sup>) zur Erde. <sup>26</sup>) schlägt. <sup>27</sup>) nieder. <sup>28</sup>) stottert. <sup>29</sup>) wie. <sup>30</sup>) wie denn. <sup>31</sup>) wo, bel welcher Gelegenheit. <sup>32</sup>) gelernt. <sup>33</sup>) geführt. <sup>34</sup>) schob. <sup>35</sup>) gegangen. <sup>36</sup>) da. <sup>37</sup>) zu wandern, gewandert gekommen. <sup>38</sup>) gestanden. <sup>39</sup>) tru und ehrlid. <sup>40</sup>) in die Höhe. <sup>41</sup>) schickt. <sup>42</sup>) Blut. <sup>43</sup>) zieht. <sup>44</sup>) glühend. <sup>45</sup>) wehmütig. <sup>46</sup>) schweigt. <sup>47</sup>) unmnig. <sup>48</sup>) helfen. <sup>49</sup>) im stande. <sup>50</sup>) weiß. <sup>51</sup>) hört. <sup>52</sup>) nur bloß. <sup>53</sup>) Freunde. <sup>54</sup>) Zeugniß.

Dat hett em keinen Burthel<sup>1</sup> dahn! —  
 Ein Meister kummt, Smid Wohlgemuth,  
 De Ol süht inst un ruhig ut,  
 Un antwurt't fast<sup>2</sup> up alle Fragen:  
 Woans sich Hanne habbd bedragen,  
 Dat hei habbd in de Kamer<sup>3</sup> seihn,  
 Wo 't mit den Hamer<sup>4</sup> wir gescheyhn,  
 Un wat hei von den Hamer müßt.  
 „Ja,“ seggt hei, „ja, sin Hamer is 't.“  
 Dit Wurt<sup>5</sup> föllt swor<sup>6</sup> in dat Gewicht,  
 Un 't Hart, wat för em slog,<sup>7</sup> dat swigg't,  
 Un wat för em all hoffen ded,<sup>8</sup>  
 Bemt schu<sup>9</sup> taurügg<sup>10</sup> bi dese Red'.  
 Ein Saß steiht slimm.  
 Dunn hewt<sup>11</sup> de Meister sine Stimm:  
 „Ja, mine Herrn, sin Hamer is 't,  
 Doch hett hei 'n Dags vörher vermisht,  
 Sei hett em söcht,<sup>12</sup> hei was em furt.<sup>13</sup>  
 Seihn E' hir! min Burßen<sup>14</sup> un Gefellen,  
 De warden tügen för dit Wurt.“  
 Un as de sid as Tügen stellen,  
 Dunn is 't, as wenn en Freudenstrahl  
 Wir sollen<sup>15</sup> in den düstern<sup>16</sup> Saal;  
 Un dörch den Saal dor gung en Freu'n:  
 „„Hei hett't nich dahn, sin Hand is rein.““ —  
 De Richter fröggt den Meister dunn:<sup>17</sup>  
 Ob Hamer möglick<sup>18</sup> dat habbd müßt,  
 Wo mit de Judenfru dat stunn,<sup>19</sup>  
 Un dat för rit<sup>20</sup> sei gellen<sup>21</sup> müßt.  
 „Ja,“ seggt oll Meister Wohlgemuth,  
 Un 't „Ja“ dat kamm<sup>22</sup> so swor herut,  
 So mäuhjam<sup>23</sup> ut de Post<sup>24</sup> tau Höcht:  
 „Ja! un ick sülwst,<sup>25</sup> ick heww 't em seggt.“ —  
 Un en Gemurd flügg<sup>26</sup> her un hen:  
 „„Hei hett dat müßt<sup>27</sup> — ja, denn — ja, denn! —  
 Dat Geld treckt<sup>28</sup> an — dat Geld höllt wiß<sup>29</sup> —  
 Schab', dat 't so 'n smuden Jungen is!““ . . .  
 Un wo noch eben Freuen was,  
 Dor ward so männig Antlig blaß;  
 Un 't was, as wenn sin besten Frunn'  
 Man blot up sin Verbarwen<sup>30</sup> sünn'n,<sup>31</sup>  
 As wenn de, de em helpen wullen,  
 Em deip<sup>32</sup> in 't Unglück stürten sullen.<sup>33</sup>  
 Denn all eyr Tügniß bröcht<sup>34</sup> em Schaben,  
 Un Hoffnung föllt<sup>35</sup> nah Hoffnung af.  
 Jehann süht schubdernd<sup>36</sup> in sin Graf,<sup>37</sup>  
 As habbd de Leiw<sup>38</sup> em sülwst verraden.<sup>39</sup>  
 Ein junges Lewen bömt<sup>40</sup> sid hoch  
 Un wild in Enn'<sup>41</sup>.  
 So kann 't nich enn'n!<sup>42</sup>  
 Un as de Judenfru ward 'rinne dragen,<sup>43</sup>  
 Dunn sleiht<sup>44</sup> de Hoffnung wedder<sup>45</sup> hoch:  
 Sei möt<sup>46</sup> mi kenn'n!  
 De kent Ji fragen! —  
 Ach, de oll Fru, de kennt em nich,  
 Sei kint<sup>47</sup> so stit,

Wo sei woll mir,<sup>1</sup>  
 Un saßt dunn swat<sup>2</sup> up 't Lager t'rügg.<sup>3</sup>  
 „Hei büct sid dal.“<sup>4</sup> „Jed bün 't, ick bün 't!“  
 Sei gramwelt<sup>5</sup> mit de welke Hand  
 Un 'n Hals' herüm un söcht<sup>6</sup> den Band:  
 „„Min Jfaat! Min armes Kind!““  
 Vergewß!<sup>7</sup> vergewß! Kein Wurt<sup>8</sup> kein Wurt!  
 De Schatten teihn<sup>9</sup> nich von ehr furt.<sup>10</sup>  
 Un ümmer düstter, ümmer höger<sup>11</sup>  
 Teihn sid sin Schatten swart<sup>12</sup> tausamen.  
 Un ümmer greller, ümmer neger<sup>13</sup>  
 Süht hei den Blyg heranner kamen.  
 Ein Hart, dat bewt,<sup>14</sup> sin Hart, dat bedt,<sup>15</sup>  
 Kein Herrgott is, de tau em redt,  
 Wild, wirr un hastig fleigen<sup>16</sup> sin Gedanken  
 Taurügg den korten<sup>17</sup> Weg entlancken:  
 „„Min junges Lewen!““<sup>18</sup>  
 Nihr<sup>19</sup> will mi nich min Herrgott gemen?  
 Min leuwe Dirn,  
 Min Lewen, Leiven,<sup>20</sup> All verluren!“<sup>21</sup> —  
 Dunn<sup>22</sup> is 't, as wenn ut wide Firn<sup>23</sup>  
 Em eine Stimm rep<sup>24</sup> in de Uhren:<sup>25</sup>  
 „„Holl wiß!<sup>26</sup> Holl wiß, min Sehn<sup>27</sup> Jehann!““  
 Un 't Hart sleiht wedder in em lewig,<sup>28</sup>  
 De olle Maud<sup>29</sup> de rögt<sup>30</sup> sid fremwig.<sup>31</sup>  
 Ja, hei will hollen,<sup>32</sup> wat<sup>33</sup> hei kann!  
 „Holl wiß!“ röppt hei ut drange<sup>34</sup> Post.<sup>35</sup>  
 „Holl wiß! un wenn 't bin Lewen kost't.“  
 Un lett<sup>36</sup> em Allens of in Stich,  
 De olle Maud kirt<sup>37</sup> doch taurügg;  
 Kinn Leiw' un Fründschaft em nich redder,  
 Verlet<sup>38</sup> em Menschenmacht hinedden,<sup>39</sup>  
 Un' Herrgott, de verlet em nich!  
 Un' Herrgott hett vel dusend Hann',<sup>40</sup>  
 Mit de hei kann en Unglück wenn'n,<sup>41</sup>  
 Paßt Fründschaft nich in sinen Plan,  
 Dücht<sup>42</sup> Menschenleiw' em nich wat nütt,<sup>43</sup>  
 Denn ward dat<sup>44</sup> mit de Bosheit gahn,<sup>45</sup>  
 De æwer 't Mal<sup>46</sup> henewer schütt.<sup>47</sup> —  
 De olle Smäd'gesell ward bröcht,  
 Den hellen Trox up sin Gesicht,  
 Un wat em of de Richter fröggt,  
 Hei lügg't!<sup>48</sup> Hei lügg't!  
 Den halwen Ring habbd<sup>49</sup> Enut em gemen<sup>50</sup>  
 Des Dags vörher, as 't was gescheyhn:  
 Taufällig habbd hei grad em eben  
 Ut 't Judenhus 'rut kamen seihn.<sup>51</sup>  
 Hei habbd em beben,<sup>52</sup> em dat uptauhegen,<sup>53</sup>  
 Doch heimlich, up 'ne korte Tid.<sup>54</sup>  
 Dat sin Kammeraden dat nich seggen.<sup>55</sup>  
 Hei würd süß gor<sup>56</sup> tau elckich brübt,<sup>57</sup>  
 Dat von de Olfch<sup>58</sup> hei em habbd namen.<sup>59</sup> —  
 Dat habbd hei dahn,<sup>60</sup> doch as hei 't hürt,<sup>61</sup>  
 Wat Enut för 'n gruoglich<sup>62</sup> Stück vullführt,

1) Wortell. 2) fest. 3) Kammer. 4) Hammer.  
 5) dies Wortell. 6) fällt schwer. 7) schlug. 8) schon hoffte.  
 9) bedt schen. 10) zurüd. 11) hebt. 12) gerücht. 13) fort.  
 14) Burßen. 15) gefallen. 16) dunkeln. 17) dann. 18) möglicher-  
 weise. 19) stand. 20) reich. 21) gelten. 22) kam. 23) mühsam.  
 24) Brust. 25) selbst. 26) fliegt. 27) geruht. 28) zieht. 29) hält  
 fest. 30) Verberben. 31) sännen. 32) tief. 33) stürzen sollten.  
 34) brachte. 35) fällt. 36) schandvernd. 37) Grab. 38) Liebe.  
 39) verraten. 40) bäumt. 41) ins Ende, in die Höhe. 42) enden.  
 43) getragen. 44) ba schlag. 45) wieder. 46) muß. 47) gukt.

1) wohl wäre. 2) stukt dann schwach. 3) jurüd. 4) nieder.  
 5) tastet. 6) sucht. 7) vergehenß. 8) Wort. 9) ziehen.  
 10) fort. 11) höher. 12) schwarz. 13) näher. 14) sein Herz  
 bedt. 15) betet. 16) fliegen. 17) flutz. 18) leben. 19) mehr.  
 20) leben. 21) alles verloren. 22) da. 23) auf weiter Ferne.  
 24) tief. 25) Ohren. 26) halte fest. 27) Sohn. 28) lebendig.  
 29) Mut. 30) regt. 31) fräftig. 32) halten. 33) was, so viel.  
 34) bedrängt. 35) Brust. 36) läßt. 37) lehr. 38) verließ.  
 39) hienleben. 40) viel tausend Hände. 41) werten. 42) beacht.  
 43) nichts niige. 44) dann wird es. 45) gehen. 46) überß  
 Ziel. 47) hinübersteht. 48) lügt. 49) hatte. 50) gegeben.  
 51) kommen gesehen. 52) gebeten. 53) aufzuheben. 54) kurze  
 Zeit. 55) sähen. 56) sonst gar. 57) gejoppt. 58) der Alten  
 59) genommen. 60) genau. 61) gehört. 62) gruoglich.

Dunn mir'n em Nahgedanken kamen.  
 Hei hadd dat in de Frist' nich glöwt;<sup>2</sup>  
 Doch as de ganze Stadt dat jäd,  
 Dat Snut de Würder wesen ded.<sup>3</sup>  
 Dunn hadd dat Hart em gruiglich bewt;<sup>4</sup>  
 Dat Ding hadd in de Hand em brennt,  
 Un ahn<sup>5</sup> Besinnung wir hei rönnt,<sup>6</sup>  
 Un hadd den Ring an 't Finster smeten.<sup>7</sup>  
 Hei müst, hei drög<sup>8</sup> 'ne grote<sup>9</sup> Schuld,  
 Hei hadd dat glit<sup>10</sup> anzeigen sullt,<sup>11</sup>  
 Un dorför hadd hei jo of seten;<sup>12</sup>  
 Doch wull'n de Herren man bedenken,  
 Dat Snut en Landsmann wesen ded,  
 En Fründ, de Brauder<sup>13</sup> tau em jäd,  
 Denn würd'n sei em de Straf' woll schenken.  
 Un wenn<sup>14</sup> sid tau Jehannem um: „Jehann,  
 Kit<sup>15</sup> mi up dit<sup>16</sup> min Wurt,<sup>17</sup> mal an!  
 Gestah dat ihrlich,<sup>18</sup> Jehann Snut!  
 De Wöhrheit, de kümmt doch herut;  
 Un heft Du 't ihrlich ingestahn,<sup>19</sup>  
 Denn ward of Unad' för Recht ergahn.“ —  
 Un 't munkelt dörch de Minschenklaut:<sup>20</sup>  
 „De Oll<sup>21</sup> is gaub<sup>22</sup> — en ihrlich Blaud!<sup>23</sup> —  
 Wull<sup>24</sup> nich verraden den Kammeraden —  
 Bröcht leiwert<sup>25</sup> sülwsten sid<sup>26</sup> in Schaden.“ —  
 Un nah Jehannem wenn'n<sup>26</sup> sid de Gesicht<sup>27</sup>,  
 Un Jeder smitt<sup>27</sup> up em den Stein,  
 Un Haß un Affschu<sup>28</sup> gruullen<sup>29</sup> dörch de Reih'n,  
 Blot folt un isig<sup>30</sup> stahn de Richter.  
 Mit einmal herwt<sup>31</sup> sid still de ein'  
 Un ward den ollen Emäd'gesellen  
 Wör en verdecktes Lager stellen. —  
 En Laten söllt.<sup>32</sup> — „Kennst Du de Fru?“  
 Hei glozt sei an, hei prallt tau rügg —  
 En Ogenblick, en korten<sup>33</sup> Nu —  
 „Ne, ne! De Fru, de kenn id nich!“<sup>34</sup>  
 Hei preßt de Nagel in de Hänn',  
 Hei gnurrsch<sup>34</sup> tausamen mit de Zähnen:<sup>35</sup>  
 „Jä bün hir frömd,<sup>36</sup> wo süll id 'f kenn'n?  
 Wo süll id de woll kennen kenen?“<sup>37</sup> —  
 „Heft Du 'f nich vör Din Harburg<sup>38</sup> seihn,  
 Us 'f vör Di lag<sup>39</sup> up harten Stein?  
 Segst<sup>40</sup> Du 'f nich in Din Waderland,  
 Us 'f för Di folgt<sup>41</sup> de smade<sup>42</sup> Hand?“ —  
 Hei smitt em hasi'gen Blick up ehr;  
 De Saal, de dreih<sup>43</sup> sid iim em her,  
 De tolle Sweit<sup>44</sup> flütt dal<sup>45</sup> de Waden,  
 'Ne wille<sup>46</sup> Angst, de ward em paden:  
 „Nu Satan, Satan, stah mi bi!“<sup>47</sup>  
 Kein Tüngen<sup>48</sup> sünd hir gegen mi!“ —  
 Noch einmal ritt<sup>49</sup> em Satan 'rut  
 Un gütt<sup>50</sup> em Markt in sine Knaten,<sup>51</sup>  
 Noch einmal ward hei fast em maken:<sup>52</sup>  
 „Vi Gott, id kenn 'f nich!“<sup>53</sup> röppt hei lud,<sup>54</sup>  
 Un höhrt<sup>54</sup> de Würderhand tau Höcht,

Un swört tau Gott, un flucht un seggt:  
 „Un heww id 'f seihn in minen Loven,  
 Wag Gott ein Wunnerteiken<sup>1</sup> gemen!  
 Jä swör 't bi Gott un Gottesmurt!“<sup>2</sup>  
 Un kiet dorbi frech um sid 'rüm.  
 Dunn röppt 'ne frömde, harte Stimm:  
 „De wille Murd!<sup>3</sup> De wille Murd!  
 Fluch! Dreimal Fluch den willen Würder!“ —  
 Den Faust<sup>4</sup> vörut,<sup>5</sup> as müßt hei furt,  
 Wid von sid redt<sup>6</sup> de starren Hänn',  
 Us müßt hei Geister von sid möten,<sup>7</sup>  
 Dat Og'<sup>8</sup> verglas'<sup>9</sup> dat Hor'<sup>9</sup> in Enn'<sup>10</sup>  
 Den bleiken<sup>11</sup> Mund tausamen beten,<sup>12</sup>  
 Nich frech mihr, gruiglich antauseign,<sup>13</sup>  
 So stunn hei as en Bild von Stein.  
 De Bliß hadd drapen!<sup>14</sup>  
 De ollen Grämer<sup>15</sup> stunnen apen,<sup>16</sup>  
 Un Knatenhänn',<sup>17</sup> de winkten 'raf!<sup>18</sup>  
 Em in sin eigen, schurig<sup>19</sup> Graf.  
 De Stimm, de dröhnt em dörch de Uhren<sup>20</sup>  
 Un Satan hadd sin Spill<sup>21</sup> verluken;  
 De Kraft was hen, hei fast tau Jrd!<sup>22</sup>  
 „De Stimm! De Stimm! De Stimm, de wir 't!“<sup>23</sup>  
 So zischt dat dörch de slaten Zähnen.<sup>24</sup>  
 „Dat is de Stimm, id heww sei hört!“<sup>25</sup>  
 So ward dat ew'r 'e<sup>26</sup> Rippen stehnen.  
 „Lat<sup>26</sup> los! Lat los! Un mak en Enn'!“<sup>26</sup>  
 Jä ded 't!<sup>27</sup> Jä ded 't! Jä will bekenn'n!  
 Jä will bekenn'n, mat id verbraken:<sup>28</sup>  
 'Ne anner Daht<sup>29</sup> noch heww id dahn,  
 Den Juden heww id of dod'slahn!“<sup>30</sup> —  
 Ut 'n Vogel<sup>31</sup> hadd un' Herrgott spraken.<sup>32</sup> —

26.

Krischæning sitt up 't<sup>33</sup> Finsterbrett  
 Un snackt<sup>34</sup> mit sinen Herrn Papa.  
 „Ja,“ seggt<sup>35</sup> hei inrig,<sup>36</sup> „Badding, ja!  
 Wenn 't jüs<sup>37</sup> all sinen Schick man hett,  
 Denn tred wi furt,<sup>38</sup> wi dynsen<sup>39</sup> morgen,  
 Un all un' Noth un all un' Sorgen,  
 De heww'n en Enn'.<sup>40</sup> Kütt<sup>41</sup> Fisen jäd:<sup>42</sup> . . .“ —  
 Mit einmal höllt<sup>43</sup> hei an un swigg<sup>44</sup>,  
 Em is 't, as wenn wer kamen ded;<sup>45</sup>  
 Hei horckt.<sup>46</sup> — „Ja, richtig is 't“ — un flüggt<sup>47</sup>  
 Herunner von dat Finsterbrett,  
 Un sett<sup>48</sup> sid lising<sup>49</sup> unner 't Bedd.<sup>50</sup>  
 De Dör<sup>51</sup> geiht<sup>52</sup> up, de Wäder slikt<sup>53</sup> herin,  
 Hei halt<sup>54</sup> den Staket<sup>55</sup> up de Tsch,  
 Hei bückt sid dal,<sup>56</sup> un lif' un swinn<sup>57</sup>  
 Sütt<sup>58</sup> hei de Lab<sup>59</sup> up, smitt<sup>60</sup> wat 'rin,  
 Dat blinkt un kimpert; wedder<sup>61</sup> rasch

1) zuerst. 2) geglaubt. 3) wäre. 4) gebest. 5) ohne. 6) gerannt. 7) geschwunden. 8) träge. 9) groß. 10) gleich. 11) geistlich (süß). 12) gezeiten. 13) Bruder. 14) wendet. 15) gut. 16) dies. 17) Wort. 18) geübe es ehrlich. 19) eingestanden. 20) Menschenflur. 21) der Alte. 22) gut. 23) Blut. 24) wollte. 25) lieber sich selbst. 26) wenden. 27) schmeißt, wirft. 28) Abscheu. 29) großen. 30) kalt und eisk. 31) erhebt. 32) fällt. 33) furz. 34) inricht. 35) Zähnen. 36) fremd. 37) können. 38) Gerberge. 39) lag. 40) habet. 41) faltet. 42) schwade. 43) dreht. 44) ber talte Schweiß. 45) fließt nieder. 46) wilde. 47) siehe mit bei. 48) Beugen. 49) reißt. 50) gießt. 51) Knochen. 52) macht er ihn fest. 53) ruht er laut. 54) hebt.

1) Wunderzeichen. 2) der wilde Noth. 3) Fuß. 4) voraus. 5) gestreckt. 6) abwehren. 7) Auge. 8) wird hier. 9) Haar. 10) zu Hebe. 11) bleich. 12) geissen. 13) gewlich anzusehen. 14) getroffen. 15) alten Gräber. 16) standen offen. 17) Knoddenhände. 18) herab. 19) schaurig. 20) Ohren. 21) Spiel. 22) sinkt zur Erde. 23) die geschlossenen Zähne. 24) über die. 25) laffe. 26) mach' ein Ende. 27) taf. 28) verbrochen. 29) Tat. 30) auch totgeschlagen. 31) Vogel. 32) gesprochen. 33) sitzt auf dem. 34) schnack. 35) sagt. 36) eifrig. 37) sonst. 38) dann stehen wir fort. 39) stehen un. Das Wort leitet R. mit anderen vom Dionysustag (Dunst) als ehemaligem Umzugstermine der Dienstboten (15. Oktober) ab; vgl. jedoch dinjen = ziehen, schleppen. 40) Ende. 41) klein. 42) sagte. 43) hält. 44) schweigt. 45) jemand käme. 46) hört. 47) fliegt. 48) segt. 49) leife. 50) unter das Bett. 51) Dür. 52) geht. 53) schneht. 54) hot. 55) schlüfel. 56) nieder. 57) leise und geschwinde. 58) schliefst. 59) Lade. 60) Koffer. 61) schneht. 62) wieder.

„Slütt hei de Lad' un brummelt mang de Lahn:!  
 „Du willst abslut jo treden<sup>2</sup> — schön! —  
 „Du fallst of treden; blot<sup>3</sup> de Weg'  
 Will id' Di wisen.<sup>4</sup> Dicht hir in de Reg',<sup>5</sup>  
 Up 't Rathhus<sup>6</sup> is en stilles Flag,<sup>7</sup>  
 Dor' kanst Du Di denn männ'gen Dag<sup>8</sup>  
 Ganz in de Still mit Di benemen,  
 Worüm Du Di nich wullst<sup>10</sup> bequemen.“ —  
 „Hei geiht; un as hei ut de Dör,  
 Krüpp<sup>11</sup> Krišchan unner 't Wedd hervör;  
 „Wat 's dit?<sup>12</sup> Wat 's dit? Wat hett hei dahn?<sup>13</sup>  
 Wat hett hei in de Lad 'rin smeten,<sup>14</sup>  
 De Oll<sup>15</sup> hett in Gedanken seten,<sup>16</sup>  
 Doch endlich seggt hei: „Still Krišchan!  
 Ich muß mal erst mit Muttern reden,  
 Was sie sich bei der Sache denkt;  
 Doch merk dir das: 's steht schlinim mit jedem,  
 Dem Satan Silberlöffel schenkt.“ —

De oll Burmeister<sup>17</sup> sitt an sinen Tisch;  
 En grot<sup>18</sup> Padet mit Alken is em frisch  
 Von Kölln an 'n Rhein hiir<sup>19</sup> Morgen kamen;<sup>20</sup>  
 Un mit dat grot Padet tausamen  
 Is noch en lütt Padetring<sup>21</sup> padt;  
 Dat nimmt tauir<sup>22</sup> hei in de Hand,  
 Un as hei dorvon löst den Band,  
 Un as hei dat Poppir<sup>23</sup> uplatt,<sup>24</sup>  
 Dunn ligg<sup>25</sup> en halven<sup>26</sup> Ring dorin.  
 „Wat dauſend,<sup>27</sup> seggt hei, „kann dat sin?“ —  
 „Hei nimmt dat Alkenbund, hei leſt<sup>28</sup> un leſt,  
 „Hei treedt sin Ogenbran<sup>29</sup> tausamen.<sup>30</sup>  
 „Herrgott, wat hir verbraten west,<sup>31</sup>  
 Möt wid<sup>32</sup> von hir herute kamen!<sup>33</sup>  
 Un wider<sup>34</sup> leſt hei, ängſtlich wider:  
 „Un nu tau Dag<sup>35</sup> nach so vel Johr<sup>36</sup>  
 „Ne Murdbacht<sup>37</sup> hir, 'ne Murdbacht dor!  
 Un ut uns' Stadt twee so 'ne Würder!<sup>38</sup>  
 „Hei leſt dat Alkenbund tau Enn<sup>39</sup>  
 Un leggt den Kopp<sup>40</sup> in sine Hänn!<sup>41</sup>  
 Un ſinnt un ſinnt: „Wo is dat mäglich!  
 Un so en Mann, mit den id' däglich,  
 Wenn of nich girn,<sup>42</sup> tau dauſen herow hatt,<sup>43</sup>  
 De rikste Börger<sup>44</sup> in de Stadt,  
 Geiht frech herüm mit so 'ne Schuld?“ —  
 „Dat klopp<sup>45</sup> — „Herein!<sup>46</sup> röppt<sup>47</sup> de Burmeister.  
 Un 'rinne trett<sup>47</sup> de Vädermeister.  
 De oll Herr ſliggt dör Schreck in Enn'<sup>48</sup>  
 As wenn em hadd 'ne Udber<sup>49</sup> ſtaten,<sup>50</sup>  
 As hadd hei ſülwſten<sup>51</sup> mal verbraten;  
 „Hei deckt up 't Alkenbund de Hänn'  
 Un treedt den Ring so haſtig ſurt,  
 As hadd hei ſülwſt begahn<sup>52</sup> den Murd.  
 „Wat will'n Sei?<sup>53</sup> röppt hei em entgegen. —

<sup>1</sup>) zwischen den Röhren. <sup>2</sup>) ziehen. <sup>3</sup>) bloß. <sup>4</sup>) weisen. <sup>5</sup>) Nähe.  
<sup>6</sup>) auf dem Rathhause. <sup>7</sup>) fiedel, Stelle. <sup>8</sup>) da. <sup>9</sup>) manchen Tag.  
<sup>10</sup>) wolltest. <sup>11</sup>) kriecht. <sup>12</sup>) dies. <sup>13</sup>) getan. <sup>14</sup>) geschmissen. <sup>15</sup>) der  
 Alte. <sup>16</sup>) gelesen. <sup>17</sup>) Bürgermeister. <sup>18</sup>) großes. <sup>19</sup>) heute. <sup>20</sup>) ge-  
 kommen. <sup>21</sup>) kleines Paket. <sup>22</sup>) zuerst. <sup>23</sup>) Papier. <sup>24</sup>) ent-  
 siegelt, den Saft entfernt. <sup>25</sup>) da liegt. <sup>26</sup>) halber. <sup>27</sup>) was  
 (der) tausend. <sup>28</sup>) liest. <sup>29</sup>) Augenbrauen. <sup>30</sup>) zusammen.  
<sup>31</sup>) verbunden gewesen. <sup>32</sup>) muß weit. <sup>33</sup>) kommen. <sup>34</sup>) weiter.  
<sup>35</sup>) zutage. <sup>36</sup>) vielen Jahren. <sup>37</sup>) Mordtat. <sup>38</sup>) zwei solche  
 Würder. <sup>39</sup>) zu Ende. <sup>40</sup>) legt den Kopf. <sup>41</sup>) Hände. <sup>42</sup>) gerne.  
<sup>43</sup>) zu nur gehabt habe. <sup>44</sup>) reichste Bürger. <sup>45</sup>) es klopf.  
<sup>46</sup>) ruft. <sup>47</sup>) tritt. <sup>48</sup>) in die Höhe. <sup>49</sup>) Ritter, Wittichlange.  
<sup>50</sup>) gestochen. <sup>51</sup>) selber. <sup>52</sup>) begangen. <sup>53</sup>) was wollen Sie.

„Herr,“ seggt de Väder, „dit 's 'ne Sat,<sup>1</sup>  
 „Jā hadd s' ut Gaudheit<sup>2</sup> girn verswigen,<sup>3</sup>  
 „Doch up de Legt<sup>4</sup> kimm<sup>5</sup> s' doch tau Spraf.<sup>6</sup>  
 „Seihn<sup>7</sup> S', Herr, min Mäten<sup>8</sup> will hüt treden,  
 „Un as id' dat Geschir nahseih,<sup>9</sup>  
 „Dunn<sup>10</sup> fehlen mi tau minen Schrecken  
 „Von mine ſülwern Pepl<sup>11</sup> twee.  
 „De Dirn, de hett sei — anners Keiner!  
 „Nu mull<sup>12</sup> 'd Sei bidden iim en Deiner,<sup>13</sup>  
 „Dat de mal eins<sup>14</sup> ganz in de Still  
 „In ehren kuffert<sup>15</sup> nahsein ſüll.“<sup>16</sup> —  
 „De oll Herr hett ſid fat'<sup>17</sup>. „Dat ſall geschēhn,  
 „Doch will id' ſülwſt de Lad' nahsein,  
 „Un of en Rathsherrn nem wi mit.“ —

„Na, dat geschüht, un as sei kamen,<sup>18</sup>  
 „Dunn ſteht liitt ſifen un oll Smidt  
 „In grot Verlegenheit tausamen.  
 „Wat ſall dat sin? — Wat heit<sup>19</sup> dit All? —  
 „Worüm sei woll nich treden ſall? —  
 „Wat bringt de Väder dat Gericht?“ —  
 „Deſ<sup>20</sup> Fragen ſtahn<sup>21</sup> up ehr Gesicht;  
 „Sei kicht<sup>22</sup> den Väder ängſtlich an.  
 „Dunn kümmt de oll Burmeister 'ran:  
 „„Min Döchtig,<sup>23</sup> ſlut<sup>24</sup> Din Lad' mal apen!“<sup>25</sup> —  
 „„Min Lad'? Min Lad'? Wat is? Wat is?“  
 „Un hüllt ſid an den Väder wiß<sup>26</sup>  
 „Un ſteht, as hadd de Bliß sei drapen.<sup>27</sup> —  
 „„Wat?<sup>28</sup> fohr<sup>29</sup> oll Väder Smidt tau Höcht,<sup>30</sup>  
 „„Wer hett tau so en Stück en Recht?  
 „Wer seggt hir wat up mine Dirn?  
 „Wer will mi hir min Kind ſchandir'n?“ —  
 „Nich länger kann de Väder hollen<sup>31</sup>  
 „Den Giß, de in em gährt un fatt<sup>32</sup>  
 „Hei ſnaugt<sup>33</sup> ingrimmig an den Ollen:  
 „„Man upgemakt!<sup>34</sup> Man upgemakt!  
 „Man mit min ſülwern Pepl 'rut!“ —  
 „„Wat Pepl?<sup>35</sup> röppt de Oll in Wuth,  
 „Em awerlöppt dat<sup>36</sup> ſolt un heit<sup>37</sup> —  
 „„Je so! — Je so! — Jā weit<sup>38</sup> Beſcheid! —  
 „Dirn, 'rut den Slatel!“ röppt hei baſch<sup>37</sup>  
 „Un ritt<sup>38</sup> den Slatel ut ehr Laſch:  
 „„Hir is 'e, Herr! Nu ſäufen<sup>39</sup> S' man!“  
 „Un trett mit ſid an 't Finſter 'ran  
 „Un wennt<sup>40</sup> ſid af un kicht nah buten.<sup>41</sup> —

Bör 't Finſter ſitt uns' Jochen Spag,  
 „Nicht niglich<sup>42</sup> dörch de Finſteruten<sup>43</sup>  
 „Un röppt herin: „Krišchan, tau Blag! —  
 „Nu torr<sup>44</sup> den einen Gliden von den Rod  
 „En beten<sup>45</sup> in de Stuw,<sup>46</sup> min Kind,  
 „Un wenn sei den wohr<sup>47</sup> worden ſünd,  
 „Denn treed<sup>48</sup> den tweiten ut dat Loč.<sup>49</sup> — —  
 „De Lad' is up. — Unkünig<sup>50</sup> Hänn',  
 „De ſünd dorbi<sup>51</sup> un dreihn un wenn'n<sup>52</sup>

<sup>1</sup>) Sache. <sup>2</sup>) Gutherheit, Güte. <sup>3</sup>) verschwiegen. <sup>4</sup>) zuletzt.  
<sup>5</sup>) kommt. <sup>6</sup>) Sprache. <sup>7</sup>) sehen. <sup>8</sup>) (Dienst-)Mädchen.  
<sup>9</sup>) nachsiehe. <sup>10</sup>) da. <sup>11</sup>) silbernen Gefäßlein. <sup>12</sup>) wollte. <sup>13</sup>) (Botische)  
 Diener. <sup>14</sup>) einmal. <sup>15</sup>) Koffer. <sup>16</sup>) nachsehen sollte. <sup>17</sup>) gesagt.  
<sup>18</sup>) kommen. <sup>19</sup>) heißt. <sup>20</sup>) diese. <sup>21</sup>) sehen. <sup>22</sup>) guckt.  
<sup>23</sup>) Kofferform von Todter. <sup>24</sup>) schließe. <sup>25</sup>) auf (offen). <sup>26</sup>) fest.  
<sup>27</sup>) getroffen. <sup>28</sup>) fährt. <sup>29</sup>) in die Höhe. <sup>30</sup>) halten. <sup>31</sup>) hocht.  
<sup>32</sup>) schnauzt — an. <sup>33</sup>) nur aufgemacht. <sup>34</sup>) ihn überläßt es.  
<sup>35</sup>) laut und heiß. <sup>36</sup>) weiß. <sup>37</sup>) bawisch. <sup>38</sup>) reißt. <sup>39</sup>) fuchen.  
<sup>40</sup>) wendet. <sup>41</sup>) guckt nach draußen. <sup>42</sup>) neugierig. <sup>43</sup>) Finſter-  
 scheiben (Rahmen). <sup>44</sup>) zerre. <sup>45</sup>) bücken. <sup>46</sup>) Stube. <sup>47</sup>) ge-  
 wahr. <sup>48</sup>) dann ziehe. <sup>49</sup>) Loch. <sup>50</sup>) unfundige. <sup>51</sup>) dabei.  
<sup>52</sup>) dreihen und wenden.

Dat beten Urmauth<sup>1</sup> üm un dümm<sup>2</sup>  
Un fligen<sup>3</sup> in de Lad' herüim. —  
De oll Burmeister fickt den Wäcker an,  
Bohrschugt<sup>4</sup> sin Og'<sup>5</sup> un sin Gesicht  
Un süht<sup>6</sup> dat b'rup' un Freuen liggt,  
Wat knapp<sup>7</sup> hei unnerdrücken kann,  
Un dorbi fickt hei blot nah en bestimmtes Flag.<sup>8</sup> —  
Noch herow'n sei nids Verdächtigs sunnen,<sup>10</sup>  
Doch dor, wohen de Wäcker fikt, bet unnen,<sup>11</sup>  
Dor kam'n de Vepel an den Dag.

„Dor sünd f'!“ seggt Ein, un Allens swiggt<sup>12</sup> —  
Oll Smidt, de fickt sid fastig üm,  
Den blassen Dob<sup>13</sup> in sin Gesicht:  
„Dor sünd f'!“ seggt hei mit swacke<sup>14</sup> Stimm,  
Sin Ogen fleigen<sup>15</sup> hen un her,  
Dal<sup>16</sup> up dat Bedd hen sackt<sup>17</sup> hei swer:  
„Un Du? Un Du heft mi dat dahn?<sup>18</sup>“  
Hest dat von Dine Ollern<sup>19</sup> lüht?<sup>20</sup> —  
Un ach, dat Kind, dat sackt tau Jrd'<sup>21</sup>  
Dat sleiht de Arm em üm de Knei,<sup>22</sup>  
Dat winnt<sup>23</sup> sid in sin Ach un Weih:

„Ne, Wader, ne! Jd' herow' t nich dahn!“  
„Un ritt<sup>24</sup> sin welke Hand heran  
Un t' franke Hart, un fickt em an:  
„Jd' kann vör Di un Gott bestahn!“  
Un süht sin stumm, bleit<sup>25</sup> Gesicht,  
Schriggt<sup>26</sup> up un springt tau Höcht un flüggt  
Wild up den oll'n Burmeister los:

„Herr, Herr, min Wader! Segg'n G' blos  
En einzig Wurt<sup>27</sup> tau minen Wabern!“<sup>28</sup>  
Ehr Og', dat starrt, un swack un swäcker  
Flütt<sup>29</sup> ehr dat Waud<sup>30</sup> dörch ehre Wern,  
Dunn dreiht f' sid üm un süht den Wäcker:  
„Dei!<sup>31</sup> Dei!“ Un prallt von em taurügg,<sup>32</sup>  
„Furt!<sup>33</sup> furt von em! Man desen<sup>34</sup> nich!“ —

De oll Burmeister tritt heran,  
Un tröht' oll Smidten wat hei kann,  
Un redt em an mit christlich Würd',<sup>35</sup>  
Un böht<sup>36</sup> dat Wäten von de Jrd',  
Un fött den Ollen sine<sup>37</sup> Hand,  
Un ward em sacht tau Höchten teihn:<sup>38</sup>

„Hei<sup>39</sup> is as ihrlich mi bekannt  
Un mit Sin Kind ward sid dat reich'n.“<sup>40</sup>  
De Oll, de richt't sid von dat Bedd,  
Dat arme Worm<sup>41</sup> von Wäten hett  
Den Arm em üm den Nacken slahn,<sup>42</sup>  
„Ne,“ seggt hei still, „dat kunn f' nich dauhn!“<sup>43</sup>  
Sei ward an sinen Harten rauhn,<sup>44</sup>  
Un up em föllt<sup>45</sup> ehr heite Thran,<sup>46</sup>  
„Ne,“ seggt hei fast,<sup>47</sup> „sei heit t' nich dahn!“ —

Wil des<sup>48</sup> de Wader un sin Kind  
In still Vertrugen<sup>49</sup> wedder<sup>50</sup> sünd,  
Hett de Herr Rathsherr in de Lad' rüm mäht<sup>51</sup>  
Un n' Hümpel<sup>52</sup> Flicken rute fäht<sup>53</sup> —  
De Herr Senator was en Snider.<sup>54</sup> —

„Herr!“ seggt hei, „seihn wi doch mal wider!  
Seihn G' hir mal desen Hümpel Flicken,  
Von'n Marnsrod sünd f' — id seih dat an den  
Kragen —

Dat Dau<sup>55</sup> is gaub<sup>56</sup> un is noch wenig dragen,<sup>57</sup>  
Un doch de Rod in dufend<sup>58</sup> Stücken,  
As hadden Müs'<sup>59</sup> intwei em gnagt,<sup>60</sup>  
Un ganz vull<sup>61</sup> Schimmel un vull Stock!<sup>62</sup>  
Wo<sup>63</sup> kimmst dat Wäten tau den Rod?<sup>64</sup> —  
Lütt Fik ward frag.

Hir in ehr Kamer<sup>65</sup> hadden f' legen.<sup>66</sup>  
Woneben denn?<sup>67</sup> — Je, allentwegen;<sup>68</sup>  
Doch hadd sei f' meistetid<sup>69</sup> dor unnen,<sup>70</sup>  
Bi 'n Uben hen,<sup>71</sup> un achter 'n<sup>72</sup> Uben sunnen.<sup>73</sup>  
De oll Burmeister fickt sei an  
Un schüdd'<sup>74</sup> den Kopp: „Min Kind, dat kann  
Jd' nich recht glöwen.<sup>75</sup> — Wöst<sup>76</sup> de Wahrheit  
seggen! —

Wer süll<sup>77</sup> hir hen de Flicken leggen?“ —  
Wilbek hett de Herr Rathsherr Stück för Stück,  
So gaub dat geiht, tausamen leggt,  
Un as hei dormit is tau Schid,<sup>78</sup>  
Wif'<sup>79</sup> hei den Kragen vör un seggt:

„Herr, seihn Sei blot<sup>80</sup> mal desen Kragen!  
De Kragen is nah alle Moh',<sup>81</sup>  
As<sup>82</sup> hei vör twintig<sup>83</sup> Johr würd dragen,<sup>84</sup>  
Up Stunns<sup>85</sup> is hei nich halw so grot.“ —  
De oll Burmeister steiht in Sinnen:  
En brunen<sup>86</sup> Rod? — Wör twintig Johr? —  
De süll sid hüt irst medder<sup>87</sup> sinnen? —

Ne, dat 's nich mäglich! Gott bewohr!<sup>88</sup> —  
Hei fickt den Wäcker an, de steiht,  
As wenn em vör sin firen Ogen<sup>89</sup>  
De swarten Schatten 'ruppe togen,<sup>90</sup>  
As wenn t' üm em sid rögen deist.<sup>91</sup> —  
Unheimlich is 't. — Kein Wurt, kein Rud,<sup>92</sup>  
Bet<sup>93</sup> de oll Herr tritt 'ranne an de Lad':  
„Kramt Allens ut de Lad' mal 'rut!“

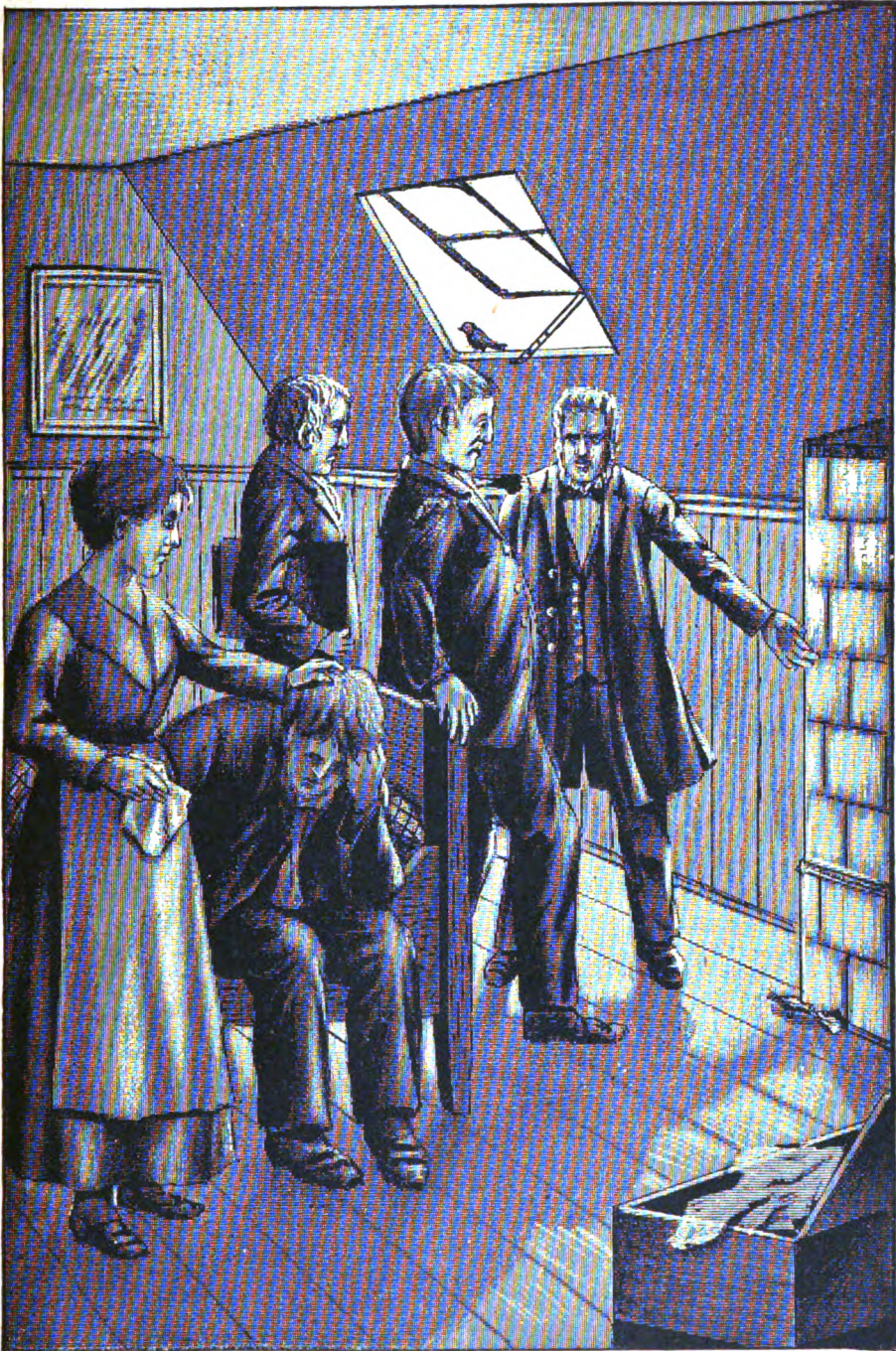
Un as sei dormit sünd parat,  
Dunn büdt de Deiner sid hendal<sup>94</sup>  
Un halt<sup>95</sup> noch wat; „Herr, seihn Sei mal  
Dit blanke Stück! I is von en Ring.“  
De oll Burmeister nimmt dat Ding.  
Herr Gott, wo 's t' mäglich. — Wo kann dat  
gescheihn?

Hei hett dat Stück jo eben seihn,  
Dat liggt jo noch bi sine Aktien!  
Wat heit<sup>96</sup> dit All? Gescheihn hir Wunner?<sup>97</sup>  
Hei stunn<sup>98</sup> verduht; de Hänn', de facten<sup>99</sup>  
En rathlos an den Liv'<sup>100</sup> herunner,  
Dunn schütt 't<sup>101</sup> em dägern<sup>102</sup> dörch den Sinn:  
De anner Hälft möt<sup>103</sup> dit hir sin! —  
Hei höllt 't<sup>104</sup> den Wäcker vör: „Herr, kenn'n Sei  
't nich?“ —

De Wäcker nimmt t' in Ogenſchin,

<sup>1</sup>) Armut. <sup>2</sup>) um und um. <sup>3</sup>) framen. <sup>4</sup>) beobachtet aufmerksam. <sup>5</sup>) Auge. <sup>6</sup>) sieht. <sup>7</sup>) darauf. <sup>8</sup>) kaum. <sup>9</sup>) Fleck, Stelle. <sup>10</sup>) gefunden. <sup>11</sup>) weiter unten. <sup>12</sup>) schweigt. <sup>13</sup>) Tod. <sup>14</sup>) schwach. <sup>15</sup>) fliegen. <sup>16</sup>) nieder. <sup>17</sup>) sinkt. <sup>18</sup>) getan. <sup>19</sup>) Eltern. <sup>20</sup>) gelernt. <sup>21</sup>) zur Erde. <sup>22</sup>) Knie. <sup>23</sup>) windet. <sup>24</sup>) reißt. <sup>25</sup>) bleiches. <sup>26</sup>) schreit. <sup>27</sup>) Wort. <sup>28</sup>) Water. <sup>29</sup>) fliekt. <sup>30</sup>) Blut. <sup>31</sup>) der. <sup>32</sup>) zurück. <sup>33</sup>) fort. <sup>34</sup>) nur diefen. <sup>35</sup>) Worten. <sup>36</sup>) hebt. <sup>37</sup>) faßt des Alten. <sup>38</sup>) geht ihn sanft in die Höhe. <sup>39</sup>) Er, als Aured. <sup>40</sup>) reifen, ordnen. <sup>41</sup>) Wurm. <sup>42</sup>) geschlagen. <sup>43</sup>) konnte sie nicht tun. <sup>44</sup>) sie ruht an seinem Herzen. <sup>45</sup>) fällt. <sup>46</sup>) heiße Thräne. <sup>47</sup>) fest. <sup>48</sup>) während. <sup>49</sup>) Vertrauen. <sup>50</sup>) wieder. <sup>51</sup>) gewöhnt. <sup>52</sup>) Hausen. <sup>53</sup>) herausgeführt. <sup>54</sup>) Schneider.

<sup>1</sup>) weiter. <sup>2</sup>) Tuch. <sup>3</sup>) gut. <sup>4</sup>) getragen. <sup>5</sup>) tausend. <sup>6</sup>) Mäuse. <sup>7</sup>) ihn entgegenagat. <sup>8</sup>) voll. <sup>9</sup>) Stockfäden. <sup>10</sup>) wie. <sup>11</sup>) Kammern. <sup>12</sup>) hätten sie gelegen. <sup>13</sup>) wo denn. <sup>14</sup>) allerwegen, überall. <sup>15</sup>) meiste Zeit, meistens. <sup>16</sup>) unten. <sup>17</sup>) beim Ofen hin. <sup>18</sup>) hinterm. <sup>19</sup>) gefunden. <sup>20</sup>) schüttest. <sup>21</sup>) glauben. <sup>22</sup>) muß. <sup>23</sup>) sollte. <sup>24</sup>) zukunfte, fertig. <sup>25</sup>) weiß, zeigt. <sup>26</sup>) bloß. <sup>27</sup>) nach alter Mode. <sup>28</sup>) wie. <sup>29</sup>) wanzig. <sup>30</sup>) getragen. <sup>31</sup>) zur Stunde, jetzt. <sup>32</sup>) brauner. <sup>33</sup>) heute erst wieder. <sup>34</sup>) bewahre. <sup>35</sup>) Augen. <sup>36</sup>) gogen. <sup>37</sup>) regt, lebendig wird. <sup>38</sup>) laut. <sup>39</sup>) bis. <sup>40</sup>) hinab. <sup>41</sup>) hölt. <sup>42</sup>) heißt. <sup>43</sup>) Wunder. <sup>44</sup>) stand. <sup>45</sup>) die Hände sanken. <sup>46</sup>) am Leibe. <sup>47</sup>) dann schick es. <sup>48</sup>) heftig. <sup>49</sup>) muß. <sup>50</sup>) hält es.



De oll Burmeister fött em an  
Un schüddelt em: „Wat heit dit, Mann?“

Wat geiht hir vör? Wat deiht Sei fehlen?  
Wat liggt hir unner Ehre Deesen?“ Kap. 26.

„Sin olle Fatung<sup>1</sup> fihrt taurigg,<sup>2</sup>  
 Em is 't jo nich vör Ogen kamen:<sup>3</sup>  
 „Ne, Herr, dat Stück, dat is nich min,  
 Dat hett sei woll woanners<sup>4</sup> namen.“<sup>5</sup> —  
 De oll Burmeister wennt sich an dat Mäten:  
 „Wo kümmt dit in Din Lad' herin?“ —  
 „Sei stahnt un roht:<sup>6</sup> ehr<sup>7</sup> ded 't nich fin!<sup>8</sup>  
 Un hett dunn stumm in Thranen seten.<sup>9</sup>  
 Hir is kein Utkunft<sup>10</sup> nich tau finnen,  
 Hir helpt<sup>11</sup> kein Fragen un kein Sinnen,  
 Un as sei nu so rathlos stahn,  
 Röppt Spaz von buten:<sup>12</sup> „„Dau,<sup>13</sup> Krischan!  
 Nu ma!<sup>14</sup> Din Stück! Nu is 't Tid!<sup>15</sup> Nu is  
 't Tid!““

Krischaning krüpp<sup>16</sup> herut un tüht<sup>17</sup>  
 En Flicken nah den Aben hen,  
 Un de Herr Rathsherr, de dit süht,<sup>18</sup>  
 Röppt: „Herr, dit is doch munnerbor,  
 Seihn S' blot den brunen Flicken dor!  
 De wi herow'n funn'n,<sup>19</sup> de ligg'n<sup>20</sup> hir alltau-

samen,  
 Jät läd<sup>21</sup> sei all hir up den Disch;  
 Naß 'n Aben sünd wi gor nich kamen.<sup>22</sup>  
 Nu liggt dor wedder ein up 't Frisch,<sup>23</sup>  
 En lünten Bagel<sup>24</sup> spelt<sup>25</sup> dormit.“  
 Un as hei sich dornah ward büden,<sup>26</sup>  
 Ward Krischan hei gewohr, de achter 'n Aben sitt  
 Un ut dat Mus'lock treedt en nigen Flicken.  
 „Herr,“ röppt hei, „Herr, hir is noch ein,  
 Jät herow dat eben düttlich sein,<sup>27</sup>  
 De Bagel tog<sup>28</sup> em ut dat Mus'lock<sup>29</sup> rut.“  
 Herrgott! Wo süht<sup>30</sup> de Väcker ut!  
 Sei möt sich an de Wand anlehnen;  
 Em früst,<sup>31</sup> hei klappert mit de Zähnen,  
 Un doch steiht em in groten Druppen<sup>32</sup>  
 De blanke Sweit<sup>33</sup> in 't Angeficht.  
 Em fallen von dat Og' de Schuppen.  
 Sei süht sin Daht<sup>34</sup> in frischen Licht.  
 De oll Burmeister fött<sup>35</sup> em an  
 Un schüddelt em: „Wat heit dit,<sup>36</sup> Mann?  
 Wat geiht hir vör? Wat deiht Sei fehlen?<sup>37</sup>  
 Wat liggt hir unner Ehre Delen?“<sup>38</sup>  
 Sei kied so schu<sup>39</sup> üm sich herüm,  
 Sei murmelt wat: em mürd so slim,  
 Un will herute ut de Dör.<sup>40</sup>  
 „Holt!“<sup>41</sup> röppt de Oll, „rut kümmt hir Keiner!“  
 Trett in den Weg em, röppt den Deiner:  
 „Mal Zimmerlüd<sup>42</sup> un Dishes<sup>43</sup> her!“ —

De kamen<sup>44</sup> denn of nah en Beten.<sup>45</sup>  
 „De Delen hir mal upgereten!<sup>46</sup>  
 Hir bi dat Mus'lock sangt mal an!“  
 Na, dat geschüht. — „„Herr,““ seggt de Ein',  
 „„So vel as ick tagiren kann,  
 So sünd f' all mal eins<sup>47</sup> upmaakt west.““<sup>48</sup> —

<sup>1</sup>) alte Fassang. <sup>2</sup>) lehrt zurüd. <sup>3</sup>) gekommen. <sup>4</sup>) anderswo. <sup>5</sup>) genommen. <sup>6</sup>) weint. <sup>7</sup>) ihres, das igrige. <sup>8</sup>) wäre es nicht. <sup>9</sup>) gefessen. <sup>10</sup>) Auskunft. <sup>11</sup>) hilft. <sup>12</sup>) draußen. <sup>13</sup>) du. <sup>14</sup>) mache. <sup>15</sup>) Zeit. <sup>16</sup>) kriecht. <sup>17</sup>) zieht. <sup>18</sup>) der dies sieht. <sup>19</sup>) gefunden. <sup>20</sup>) liegen. <sup>21</sup>) legte. <sup>22</sup>) gekommen. <sup>23</sup>) auf's frische, von neuem. <sup>24</sup>) kleiner Bagel. <sup>25</sup>) spielt. <sup>26</sup>) als, indem er sich danach büdt. <sup>27</sup>) deutlich gesehen. <sup>28</sup>) zog. <sup>29</sup>) rausgesch. <sup>30</sup>) wie sieht. <sup>31</sup>) friert. <sup>32</sup>) Tropfen. <sup>33</sup>) Schwitz. <sup>34</sup>) Tat. <sup>35</sup>) saß. <sup>36</sup>) was heißt dies. <sup>37</sup>) was fehlt ihnen. <sup>38</sup>) Delen. <sup>39</sup>) ichen. <sup>40</sup>) Tür. <sup>41</sup>) halt. <sup>42</sup>) Zimmerleute. <sup>43</sup>) Tischler. <sup>44</sup>) kommen. <sup>45</sup>) nach einem blicken, bald. <sup>46</sup>) aufgefessen. <sup>47</sup>) schon einmal. <sup>48</sup>) aufgemacht gewesen.

„Man wider tau!<sup>1</sup> — Wat liggt dor unn'n?“<sup>2</sup>  
 Un — süh!<sup>3</sup> — 'ne bunte siben<sup>4</sup> West  
 Un 'n halwen brunen Rock ward funn'n. —  
 Jenst wenn<sup>5</sup> de olle Herr sich af,  
 Un geiht nah Smidten 'ran un gamm<sup>6</sup>  
 Em tru<sup>7</sup> de Hand: „Min leime<sup>8</sup> Smidt,  
 Gah hei<sup>9</sup> nah Hus! Dat reiht sich All.  
 Mit kann Sein Döchter noch nich mit,  
 Doch as ick hoff', folgt sei em ball.<sup>10</sup> —  
 Un Du, min Kind, Du bruffst Di nich tau grämen.  
 Jät weit<sup>11</sup> gewiß, Din Hand is rein;  
 Jät sülwst will Di in Obacht nemen,  
 Du fallst bi mi in Deinsten teihn.“<sup>12</sup>  
 Un wennt sich von dat Mäten furt,  
 Ten Väcker tau, de bewerd<sup>13</sup> swiggt,<sup>14</sup>  
 Un seggt mit düstern<sup>15</sup> Angeficht:  
 „Un Sei verhaft ick wegen Wurd!“ — —

## 27.

„Woheh?<sup>16</sup> Woheh?“ — „„Kumm<sup>17</sup> mit! Kumm mit!“

Dit ward mal 'ne Hæg,<sup>18</sup> 'ne Lust ward dit!  
 Wat sitt<sup>19</sup> Du hir, wat lurst<sup>20</sup> Du hir?  
 Bi Sparlings is wedder mal<sup>21</sup> kindelbir.“<sup>22</sup>  
 „Ne, nel ick gah<sup>23</sup> nich nah de Stadt;  
 „Ne trurige,<sup>24</sup> knäglich<sup>25</sup> Lust is dat:  
 Un 'n irsten Mai, wenn Allens grün,<sup>26</sup>  
 Mag de Kufut in steinerne Muren<sup>27</sup> teihn!“<sup>28</sup> —  
 „„Du narische Krowitt,<sup>29</sup> Du dumme Gast!  
 Sei mahnen<sup>30</sup> jo wedder in ehren knast,  
 In ehre Wid',<sup>31</sup> dich an den Ditt.<sup>32</sup>  
 Wo Hanner drömte<sup>33</sup> von sin lütt<sup>34</sup> Fitt.“  
 „Na, denn man tau!<sup>35</sup> — Sei<sup>36</sup> Nachtigall —  
 Sei Draußel!<sup>37</sup> — Un ji Innern all!  
 Heran! Heran mit alle Mann!  
 Wer danzen un mer singen kann,  
 De fall<sup>38</sup> up grüne Maien  
 Un uns're Köst<sup>39</sup> sich freuen!“ —  
 Un all de lünten flinken Gäst,  
 De treden<sup>40</sup> nah dat Sparlingsneft,  
 Un kindelbirswadding<sup>41</sup> steiht<sup>42</sup> stolz vör de Dör,<sup>43</sup>  
 Hett reine Watermürder vör;  
 Sin brune Snipel<sup>44</sup> sitt so glatt,  
 As hadd de Bull em lict;<sup>45</sup>  
 Un ordnlich vörnehm lett em dat,<sup>46</sup>  
 Wenn mit den Kopp hei nicht;  
 „Willkommen, ihr Freunde, willkommen! —  
 Jndes

Wird heut mir die Einrichtung schwer!  
 Wo nehm ick wohl all die Gewattern her?  
 Denn ditzmal sünd 't wedder mal söß.“ —  
 Un Allens lacht, un Allens singt,  
 Un Allens danzt, un Allens springt;  
 De oll<sup>47</sup> Herr sülwst,<sup>48</sup> de Adebör,

<sup>1</sup>) nur weiter zu. <sup>2</sup>) unten. <sup>3</sup>) sieh. <sup>4</sup>) jeibene. <sup>5</sup>) erntet menden. <sup>6</sup>) gab. <sup>7</sup>) treu. <sup>8</sup>) lieber. <sup>9</sup>) gebe (Er. <sup>10</sup>) halb. <sup>11</sup>) weh. <sup>12</sup>) in Dienst(e) ziehen. <sup>13</sup>) beherd. <sup>14</sup>) schmeigt. <sup>15</sup>) blüher, ernt. <sup>16</sup>) wohn. <sup>17</sup>) komme. <sup>18</sup>) Freude, Begehagen. <sup>19</sup>) list. <sup>20</sup>) lauerk. <sup>21</sup>) wieder einmal. <sup>22</sup>) Kindtaufsicht. <sup>23</sup>) gebe. <sup>24</sup>) traurig. <sup>25</sup>) kläglich. <sup>26</sup>) grün. <sup>27</sup>) Mauern. <sup>28</sup>) ziehen. <sup>29</sup>) närrischer Kestb. <sup>30</sup>) wohnen. <sup>31</sup>) Weide. <sup>32</sup>) Teich. <sup>33</sup>) träumte. <sup>34</sup>) klein. <sup>35</sup>) dann nur zu. <sup>36</sup>) ge. <sup>37</sup>) Drossel. <sup>38</sup>) soll. <sup>39</sup>) Festschmaus, Fester. <sup>40</sup>) ziehen. <sup>41</sup>) dim. und Defeform von Kindtaufsicht. <sup>42</sup>) steht. <sup>43</sup>) Tür. <sup>44</sup>) brauner Frack. <sup>45</sup>) als hätte ihn der Bull geleckt; Strichw. <sup>46</sup>) läßt, steht es ihm. <sup>47</sup>) alte. <sup>48</sup>) selbst.

Steiht hüt<sup>1</sup> nich up den einen Bein,  
 Bergett<sup>2</sup> sin Würd<sup>3</sup> hüt ganz un gor,  
 Un stellt sich lustig in de Reih'n  
 Un danzt henup<sup>4</sup> un danzt henawer,<sup>5</sup>  
 En Schottchen durch den grünen Klewer.<sup>6</sup>  
 Unf' Herrgott kickt<sup>7</sup> ut 't Finster 'rut  
 Un lacht un seggt: „Nu sit<sup>8</sup> doch mal!  
 Güt süht<sup>9</sup> 't up Erden<sup>10</sup> lustig ut,  
 De Philosophen dängen allen.<sup>10</sup>  
 Un is 't of man<sup>11</sup> up knickrig Wein,  
 Is 't doch plestirlich antausehn.“  
 Un as sei all ut Puht un Mihen,<sup>12</sup>  
 Ward Jochen eine Red' loslaten.<sup>13</sup>  
 Hei puht sich up<sup>14</sup> un seggt:<sup>15</sup> „Geliebten Gäste,  
 Ihr meint, ihr seid auf Kindelbir?  
 Nein, dieses nicht! — Heut seid ihr hier  
 Auf einem Wolfs- und Zibelfeste.  
 Ja, Freunde, es ist uns gelungen,  
 Wir ha'n die beiden durchbrungen  
 Durch alle Fährlichkeit und Not!  
 Doch einer ist in unsrer Mitten“ —  
 Ihr höll<sup>16</sup> hei an, hir würd hei roth —  
 „Der hat am meisten für das Paar gelitten,  
 Am meisten hat er sich geplagt —“  
 Un Allens kickt sich um un fragt:  
 „De Adebore? de Nachtigal?“ —  
 Un Jochen sleiht de Ogen dal.<sup>17</sup>  
 Un griffsch<sup>18</sup> vör sich hen bescheiden:  
 „Ja, leimen Frunn,<sup>19</sup> id was 't, id was 't!  
 Id drog<sup>20</sup> de allerwünste<sup>21</sup> Laist,  
 Un id verstrig<sup>22</sup> denn of de Weiden.“ —  
 Unf' Herrgott lacht: „Je, du Hans Quast!  
 Na, freu di man in dine Wichtigkeit!  
 De Menschen maken 't noch vel<sup>23</sup> flimmer;  
 Wenn so ein Narr taufällig Gaudes deht,<sup>24</sup>  
 Denn<sup>25</sup> prahlt hei drist,<sup>26</sup> denn glöwt<sup>27</sup> hei immer,  
 Dat hei dat ut sich süfwen<sup>28</sup> hett,  
 Un habb 't em mit de Klä<sup>29</sup> upstütt.“<sup>30</sup> —  
 Als Spag dat Wurt<sup>31</sup> nu wedder nimmt,  
 Kümmt<sup>32</sup> Wepstart<sup>33</sup> an: „Sei kümmt! sei  
 kümmt!“

Un Fiken kümmt den Weg hendal,<sup>34</sup>  
 Un tritt<sup>35</sup> herute ut den Holt,<sup>36</sup>  
 Un up ehr föllt<sup>37</sup> en Sünnenstrahl;  
 Un lücht<sup>38</sup> üm ehr as luter<sup>39</sup> Gold;  
 Ehr brunes Og'<sup>40</sup> dat kickt so wacht,<sup>41</sup>  
 Un doch so sinnig un bedacht,  
 Ehr weise<sup>42</sup> Bad is roth un frisch,  
 Als dunn, as<sup>43</sup> sei spelte<sup>44</sup> up grüne Wisch,<sup>45</sup>  
 Un rank un slank de vullen<sup>46</sup> Glider,  
 Weht sei mit frohen Harten<sup>47</sup> wider.<sup>48</sup>  
 Un as sei kümmt an unsre Wid',<sup>49</sup>  
 Sett<sup>50</sup> sei sich in den Schatten dal,<sup>51</sup>  
 Un arwerdenk vergah'ne Tid.<sup>52</sup>

Bermunn'n<sup>1</sup> is all de Angst un Qual,  
 Borewergahn<sup>2</sup> dat Ach un Weih<sup>3</sup> —  
 Sei folgt<sup>4</sup> de Hänn' up ehre Knei<sup>5</sup>  
 Un kickt in 't schöne Land herin. —  
 Ach, wenn doch Ein<sup>6</sup> ehr seggen künn,<sup>7</sup>  
 Dat All dat, wat f' in düstern Stunn'n<sup>8</sup>  
 In stillen Garten heimlich spunn'n<sup>9</sup>  
 Mal kem'<sup>10</sup> so herrlich an de Sinn,<sup>11</sup>  
 Als dese Klore<sup>12</sup> Frühjohrsdag,  
 De golden vör ehr Ogen<sup>13</sup> lag!<sup>14</sup>  
 So sitt f' un sinnt vergah'ne Ding'n,  
 Un Hoffnung spinnt den Faden wider,  
 Un üm ehr 'rümmer is 't en Kling'n,  
 En Jubeln is 't von Bagellibern.<sup>15</sup>  
 Un ut den Holt dor kling't ne Flaut,<sup>16</sup>  
 De Draufel is 't, sei singt so laut:<sup>17</sup>  
 „Hir geiht 'e hen,<sup>18</sup> hir kümmt 'e an!  
 Hei gung'<sup>19</sup> as Burp,<sup>20</sup> hei kümmt as Mann,  
 Hei höll<sup>21</sup> in Leim<sup>22</sup> tru tau di ut,<sup>23</sup>  
 Nu is hei din, du leime Brut.“<sup>24</sup>  
 Un ut den Holt kümmt stramm un strad  
 En Mann herut mit brune Bad,  
 De kickt sich um so flor un miß;<sup>25</sup>  
 Un as hei 't Og' herümmer sleiht,<sup>26</sup>  
 Dunn<sup>27</sup> seggt hei: „I is noch so as süß.“<sup>28</sup>  
 Un as hei 'n beten wider<sup>29</sup> geiht,  
 Dunn seggt hei irnt:<sup>30</sup> „Hir is dat Flag,<sup>31</sup>  
 Hir herow id swuren<sup>32</sup> an jennen Dag.<sup>33</sup>  
 Höll id min Wurt?“  
 Weip<sup>34</sup> in Gedanken geiht hei furt.  
 So kümmt hei an de holle<sup>35</sup> Wid',  
 Un as hei dor tau Höchten<sup>36</sup> süht,  
 Dunn süht hei sitten<sup>37</sup> en Mäten<sup>38</sup> dor;  
 De Sünnenstrahl spelt in dat kruse Hor,<sup>39</sup>  
 Ehr Hänn' sünd folgt<sup>40</sup> up ehre Knei,  
 Wid<sup>41</sup> kickt sei in 't grüne Land herin;  
 Dunn ward 't em in 'n Garten so moll un so  
 weih:  
 Dat is seil dat is sei! Dat möt<sup>42</sup> sei sin!  
 „Lütt Fisen, lütt Pudel! Id bin 't, id bin 't!“  
 Un hell<sup>43</sup> tau Höchten flügg<sup>44</sup> dat Kind —  
 En Ogenblick — un weit<sup>45</sup> un warm  
 Ligg<sup>46</sup> sei in finen starken Arm,  
 Un weif un warm fött<sup>47</sup> hei sei rund,  
 Un küßt sei up den roben Mund;  
 Un weif un warm singt Nachtigal  
 Dat Brutle<sup>48</sup> 'rewer von den Dik;  
 Unf' Herrgott kickt von haben<sup>49</sup> dal:  
 „Kumm, Ganner, 'rup, kumm 'rup, lütt Fik!  
 Un is de Fied'<sup>50</sup> of noch so gräun,  
 Un schint<sup>51</sup> de Sünne of noch so flor,  
 För so 'ne Lust, för so en Freu'n  
 Is 't düster doch! Kamt<sup>52</sup> in den Gewen,<sup>53</sup>  
 Id will jug sülfvot de Hochtid gewen.“<sup>54</sup> —

1) heute. 2) vergißt. 3) Würde. 4) tangt hinauf. 5) hinüber.  
 6) Kle. 7) guck. 8) guck. 9) sieht's auf Erden. 10) schon.  
 11) auch nur. 12) außer Atem. 13) läßt eine Rede los.  
 14) pustet, bläst sich auf. 15) sagt. 16) hielt. 17) schlägt die  
 Augen nieder. 18) schmunzelt. 19) liebe Freunde. 20) trug.  
 21) allerjüngste. 22) verheiratete. 23) viel. 24) Gutes tut.  
 25) dann. 26) dreist. 27) glaubt. 28) selber. 29) Nase. 30) drauf-  
 gestoben. 31) Wort. 32) kommt. 33) Wippters, Bachstelse.  
 34) hinunter. 35) tritt. 36) Holz, Gehölz. 37) fällt. 38) leuchtet.  
 39) wie lauter. 40) Auge. 41) lebendig, munter. 42) weich.  
 43) wie damals, als. 44) vielte. 45) Weie. 46) voll. 47) Herzen.  
 48) weiter. 49) Weide. 50) setzt. 51) nieder. 52) vergangene  
 Zeit.

1) verwunden. 2) vorübergegangen. 3) Wehe. 4) faltet.  
 5) Knie. 6) einer. 7) sagen könnte. 8) in trüben Stunden.  
 9) geipponen. 10) einmal täme. 11) Sonne. 12) wie dieser  
 klare. 13) Augen. 14) lag. 15) Vogelkleebern. 16) Flöte.  
 17) süß. 18) geht er hin. 19) ging. 20) Burische. 21) hielt.  
 22) Liebe. 23) treu zu dir aus. 24) Braut. 25) fest, sicher.  
 26) schlägt. 27) da. 28) wie sonst. 29) blickten weiter. 30) ernst.  
 31) Fied, Stelle. 32) geipponen. 33) an jenem Tage. 34) tief.  
 35) höhl. 36) in die Höhe. 37) sigen. 38) Mädchen. 39) in  
 dem trauen Haar. 40) gefaltet. 41) weit. 42) muß. 43) leb-  
 haft, reich. 44) fliegt. 45) weich. 46) liegt. 47) saß. 48) Braut-  
 lieb. 49) oben. 50) Erde. 51) scheint. 52) kommt. 53) Himmel.  
 54) geben.



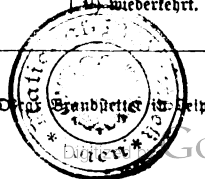
Un as Jehann's dag<sup>1</sup> kamen<sup>2</sup> was,  
Dunn würd up Irden de Hochtid hollen;<sup>3</sup>  
Hell klängen<sup>4</sup> Wigelin<sup>5</sup> un Daß,  
Un Klarenett is rinne sollen,<sup>6</sup>  
Vör Snuten Hus<sup>7</sup> geiht 't lustig her,  
De Bören<sup>8</sup> drängen sich an de Dör;<sup>9</sup>  
Oll Smidtsch ehr Nägen alltaufamen,<sup>10</sup>  
De springen herümmer mit Jöding Frahmen  
Un Schulten-Guften.<sup>11</sup> „Ritt!“<sup>12</sup> röppt<sup>13</sup> lütt  
Luten,<sup>14</sup>

„Ritt, Bören, Ritt! hüt herow wi Stuten!“<sup>15</sup>  
Un höllt<sup>16</sup> en Stuten hoch in Enn!<sup>17</sup>  
Un höllt em wiß<sup>18</sup> mit beide Hänn'.  
Un Hinning<sup>19</sup> röppt: „Nu kamen s' 'rut!  
Hurrah! Un<sup>7</sup> Pübel is hüt Brut!“ —  
Un as de Log<sup>20</sup> tau Kirchen geiht,  
Dunn spelen<sup>21</sup> Klarenett un Flaut,  
Un Allens drängt sich mit herin,  
Un still un stiller ward dat sin.<sup>22</sup>  
Lütt Fiken steiht wedder an den Altor:  
De Sinnenstrahl spelt in ehr kruses Hor,  
Biggt golden up ehren Jhren<sup>23</sup> Kranz,  
Un schint in dat Hart mit den seligsten Glanz;  
Un vör ehr steiht so ernst un wiß,<sup>24</sup>  
Wat nu ehr Ein un Allens is,  
Un drüdt de Hand ehr tru un fast:<sup>25</sup>  
Jd drag<sup>26</sup> för Di de Lewenslast.  
Un de Herr Paster sprekt<sup>27</sup> den Segen,  
Un vör em sitt oll Mutter Snutsch  
Un weint in ehren Blaumenkruz.<sup>28</sup>  
Un Smidtsch möt<sup>29</sup> of ehr Ogen drögen;<sup>30</sup>  
Un Vader Smidt un Meister Snut,  
De sehn so wiß un isern<sup>31</sup> ut,  
Un Meister Snut seggt: „Vadder<sup>32</sup> Smidt,  
Kumm mit! Jd gab<sup>33</sup> in mine Smäd“,<sup>34</sup>  
Jd weis<sup>35</sup> nich, wat hüt in mi sitt;  
Jd dat den Breister sine<sup>36</sup> Red',  
Jd dat dat Glück von uns're Kinner;<sup>37</sup>  
Kumm mit mi in de Smäd' herinner!“  
Un as de schöne Tru<sup>38</sup> is ut,  
Un as dat Por<sup>39</sup> kümmt 'rut nah buten,<sup>40</sup>  
Dunn kümmt de Köster<sup>41</sup> 'ran: „Herr Snut,  
Un Sie auch, wertste Madam Snuten,  
Gott segne Ihnen allezeit!  
Jch hab' mir hellischen heut gefreut,  
Daß sie taulest sich doch gefriggt.“  
Un kickt sich üm nah Schulten-Guften,  
„Das merke Dir, Du Bösewicht!  
Worum kriggt Hanne sich un Fiken?  
Dorum, weil sie Jhr<sup>42</sup> lümmen mußten.  
Bestrebe Dir darnach, sie d'rin zu glikn!“<sup>43</sup>  
Un wenn<sup>44</sup> sich argerlich von em: „Doch Du!

<sup>1</sup>) Johannstag. <sup>2</sup>) gekommen. <sup>3</sup>) gehalten. <sup>4</sup>) klangen. <sup>5</sup>) Blasin. <sup>6</sup>) eingefallen. <sup>7</sup>) vor dem Hause Schaut. <sup>8</sup>) Rader. <sup>9</sup>) Tür. <sup>10</sup>) die Neun der alten Schmidt alle zusammen. <sup>11</sup>) August. <sup>12</sup>) guht. <sup>13</sup>) ruft. <sup>14</sup>) Ludwig. <sup>15</sup>) Semmel. <sup>16</sup>) hält. <sup>17</sup>) in die Höhe. <sup>18</sup>) fest. <sup>19</sup>) der kleine Heinrich. <sup>20</sup>) Zug. <sup>21</sup>) ba spielen. <sup>22</sup>) wird es. <sup>23</sup>) Ehren. <sup>24</sup>) sicher. <sup>25</sup>) fest. <sup>26</sup>) trage. <sup>27</sup>) spricht. <sup>28</sup>) Blumenkruz. <sup>29</sup>) muß. <sup>30</sup>) trocken. <sup>31</sup>) eiern. <sup>32</sup>) Gebalter. <sup>33</sup>) gehe. <sup>34</sup>) Schmeide. <sup>35</sup>) weiß. <sup>36</sup>) des Priesters. <sup>37</sup>) Rindern. <sup>38</sup>) Trauung. <sup>39</sup>) Paar. <sup>40</sup>) draußen. <sup>41</sup>) Küster. <sup>42</sup>) ihre Lection. <sup>43</sup>) gleichen. <sup>44</sup>) wendet.

Du kriggt meindag' kein<sup>1</sup> orndlich Fru!“ —  
Us nu de Köst<sup>2</sup> in vullen Gang'n,<sup>3</sup>  
Sitt Jochen up den Schofstein<sup>4</sup> baben:<sup>5</sup>  
„Frau,“ seggt hei, „mich soll doch verlang'n,  
Ob alle uns vergessen haben.  
Es riecht hier ganz famos nach Kuchen.  
Sie könnten uns für uns're Wüh'  
Ein bißchen zu belohnen suchen.  
Wir haben's wohl verdient un sie.“<sup>6</sup>  
Doch Vott, de seggt: „Wat hir, wat dor!  
Jehann un Fiken sünd en Por;  
Un wat wi wullen,<sup>7</sup> is geschehn,  
Nu will w' uns recht von Garten freu'n.  
Nu, Olling,<sup>8</sup> 'ran! Drag<sup>9</sup> Palm un Fedder!<sup>10</sup>  
Wi bugen<sup>11</sup> un niges<sup>12</sup> Nest un wedder.<sup>13</sup>  
Jir will'n mi mahnen,<sup>14</sup> un fallst mal sehn,  
Jir ward uns keiner dat Nest utdrehn;<sup>15</sup>  
In desen Hus' litt<sup>16</sup> keiner Noth,  
Jir sinnt<sup>17</sup> en Feder sin däglich Brod;  
Un söllt<sup>18</sup> de Winter hart uns sehn,  
Denn herow'n mi so Krisschening hir;  
Jir will'n mi lewen in Freub' un Rauh.<sup>19</sup>  
Nu, Jochen! nu drag' flitig<sup>20</sup> tau.“  
Un as de Köst tau Enn' is gahn,<sup>21</sup>  
Steiht still an den Hemen de vulle Man<sup>22</sup>  
Un gütt<sup>23</sup> sin Licht up Barg un Dal,<sup>24</sup>  
Dunn singt in den Goren<sup>25</sup> de Nachtigal;  
Sei singt von de Twei<sup>26</sup> Weiden,  
Von nimmer, nimmer Scheiden.  
Von Leim' un Tru un Seligkeit,  
Von 't Glück an 'n eig'nen Hird.<sup>27</sup>  
Wat Jeder ahnt, un keiner weis,<sup>28</sup>  
Dorow gimt<sup>29</sup> Nachtigal Bescheid,  
En schönes Singen wir 't! —  
Un as de Tredeltid<sup>30</sup> is dor,  
Un as dat Kurn<sup>31</sup> tau Fad,<sup>32</sup>  
Dunn stellt sich un' Fründ Adebör  
Bi Snuten up dat Dad.<sup>33</sup>  
Wat will de kniederbeinig Gast?  
Wat stellt hei sich dorhen?<sup>34</sup>  
Worum up Snuten sine Fast?<sup>35</sup>  
Seggt mal, wat will hei denn?  
Hei stellt sich up den einen Bein,  
Kickt in den Schofstein 'raf,<sup>36</sup>  
Up de Ort<sup>37</sup> kann hei beter<sup>38</sup> sehn,  
Ob 't dor wat Niges<sup>39</sup> gamw.<sup>40</sup>  
Un as hei sehn,<sup>41</sup> wat dor passirt,  
Dunn seggt hei: „So is dit!  
Abjüs! Wenn 't Frühjohr wedder kirt,<sup>42</sup>  
Denn bring' id Jug wat mit.  
Paßt up! Dat fall vör Allen  
Großmutter Snutsch gefallen.“

<sup>1</sup>) niemals eine. <sup>2</sup>) Festschmaus. Jeler. <sup>3</sup>) in vollem Gange. <sup>4</sup>) Schornstein. <sup>5</sup>) oben. <sup>6</sup>) wollten. <sup>7</sup>) Alterschen. <sup>8</sup>) trage. <sup>9</sup>) Feder. <sup>10</sup>) bauen. <sup>11</sup>) neuck. <sup>12</sup>) wieder. <sup>13</sup>) wohnen. <sup>14</sup>) ausdrehen, ausnehmen. <sup>15</sup>) leidet. <sup>16</sup>) ander. <sup>17</sup>) fällt. <sup>18</sup>) Ruhe. <sup>19</sup>) fleißig. <sup>20</sup>) zu Ende gegangen ist. <sup>21</sup>) der volle Mond. <sup>22</sup>) geht. <sup>23</sup>) Berg und Thal. <sup>24</sup>) Garten. <sup>25</sup>) Jwei. <sup>26</sup>) Herb. <sup>27</sup>) weiß. <sup>28</sup>) gibt. <sup>29</sup>) Umzugzeit. <sup>30</sup>) Korn. <sup>31</sup>) Fach (in der Scheune). <sup>32</sup>) Dack. <sup>33</sup>) dahin. <sup>34</sup>) Jfirt. <sup>35</sup>) hinab. <sup>36</sup>) Art. <sup>37</sup>) besser. <sup>38</sup>) Reuck. <sup>39</sup>) gab. <sup>40</sup>) gesehen. <sup>41</sup>) wiederkehrt.





Un as Jehann'sdag<sup>1</sup> kamen<sup>2</sup> was,  
Dunn würd up Jreden de Hochtid hollen;<sup>3</sup>  
Hell klingen<sup>4</sup> Wigelin<sup>5</sup> un Daß,  
Un Klarenett is rinne sollen,<sup>6</sup>  
Vör Snuten Hus<sup>7</sup> geiht 't lustig her,  
De Bören<sup>8</sup> drängen sich an de Dör;<sup>9</sup>  
Oll Smidtsch ehr Nägen alltaufamen,<sup>10</sup>  
De springen herümmer mit Jöding Frahmen  
Un Schulden-Guften.<sup>11</sup> „Ritt!<sup>12</sup> röppt<sup>13</sup> lütt  
Luten!<sup>14</sup>

„Ritt, Bören, Ritt! hüt herow wi Stuten!“<sup>15</sup>  
Un höllt<sup>16</sup> en Stuten hoch in Enn<sup>17</sup>  
Un höllt em wiß<sup>18</sup> mit beide Hänn'.  
Un Hinning<sup>19</sup> röppt: „Nu kamen s' 'rut!  
Hurrah! Unß' Pudel is hüt Brut!“ —  
Un as de Log<sup>20</sup> tau Kirchen geiht,  
Dunn spelen<sup>21</sup> Klarenett un Flaut,  
Un Allens drängt sich mit herin,  
Un still un stiller ward dat sin.<sup>22</sup>  
Lütt Fiken steiht wedder an den Altor:  
De Sünnesstrahl spelt in ehr kruses Hor,  
Diggit golden up ehren Jhren<sup>23</sup>. Kranz,  
Un schint in dat Hart mit den seligsten Glanz;  
Un vör ehr steiht so ernst un wiß,<sup>24</sup>  
Wat nu ehr Ein un Allens is,  
Un drückt de Hand ehr tru un fast:<sup>25</sup>  
Jd drag<sup>26</sup> för Di de Levenslast.  
Un de Herr Paster sprekt<sup>27</sup> den Segen,  
Un vör em sitt oll Mutter Snuttsch  
Un weint in ehren Blaumenstruz.<sup>28</sup>  
Un Smidtsch möt<sup>29</sup> of ehr Ogen drögen;<sup>30</sup>  
Un Vader Smidt un Meister Snut,  
De sehn so wiß un isern<sup>31</sup> ut,  
Un Meister Snut seggt: „Vadder<sup>32</sup> Smidt,  
Kumm mit! Jd gab<sup>33</sup> in mine Smäd',<sup>34</sup>  
Jd weit<sup>35</sup> nich, wat hüt in mi sitt;  
Jd dat den Breister fine<sup>36</sup> Red',  
Jd dat dat Glüd von uns're Kinner;<sup>37</sup>  
Kumm mit mi in de Smäd' herinner!“  
Un as de schöne Tru<sup>38</sup> is ut,  
Un as dat Por<sup>39</sup> kümmt 'rut nah buten,<sup>40</sup>  
Dunn kümmt de Köster<sup>41</sup> 'ran: „Herr Snut,  
Un Sie auch, wertste Madam Snuten,  
Gott segne Ihnen allezeit!  
Jch hab' mir hell'schen heut gefreut,  
Daß sie taulest sich doch gefriggt.“  
Un kickt sich üm nah Schulden-Guften,  
„Das merke Dir, Du Bösewicht!  
Worum kriggt Hanne sich un Fiken?  
Dorum, weil sie Jhr<sup>42</sup> ümmer wußten.  
Bestrebe Dir darnach, sie d'rin zu glifen!“<sup>43</sup>  
Un wenn<sup>44</sup> sich argerlich von em: „Doch Du!

<sup>1</sup>) Johannisstag. <sup>2</sup>) gekommen. <sup>3</sup>) gehalten. <sup>4</sup>) klang-  
gen. <sup>5</sup>) Blöthe. <sup>6</sup>) eingekasselt. <sup>7</sup>) vor dem Hause  
Schnut. <sup>8</sup>) Klüber. <sup>9</sup>) Tür. <sup>10</sup>) die Neun der alten  
Schmidt alle zusammen. <sup>11</sup>) August. <sup>12</sup>) quitt. <sup>13</sup>) ruft.  
<sup>14</sup>) Ludwig. <sup>15</sup>) Semmel. <sup>16</sup>) hält. <sup>17</sup>) in die Höhe. <sup>18</sup>) fest.  
<sup>19</sup>) der kleine Heinrich. <sup>20</sup>) Zug. <sup>21</sup>) da spielen. <sup>22</sup>) wird es.  
<sup>23</sup>) Ehren. <sup>24</sup>) sicher. <sup>25</sup>) fest. <sup>26</sup>) trage. <sup>27</sup>) spricht. <sup>28</sup>) Blumen-  
strauß. <sup>29</sup>) muß. <sup>30</sup>) trodnen. <sup>31</sup>) eiert. <sup>32</sup>) Gebatter.  
<sup>33</sup>) gehe. <sup>34</sup>) Schmiebe. <sup>35</sup>) weiß. <sup>36</sup>) des Vaters. <sup>37</sup>) Kindern.  
<sup>38</sup>) Frauung. <sup>39</sup>) Paar. <sup>40</sup>) draußen. <sup>41</sup>) Küster. <sup>42</sup>) ihre  
Lection. <sup>43</sup>) gleichen. <sup>44</sup>) wendet.

Du kriggst meindag' kein<sup>1</sup> orndlich Fru!“ —  
Us nu de Köst<sup>2</sup> in vullen Gang'n,<sup>3</sup>  
Sitt Jochen up den Schofstein<sup>4</sup> haben:<sup>5</sup>  
„Frau,“ seggt hei, „mich soll doch verlang'n,  
Ob alle uns vergessen haben.  
Es riecht hier ganz famos nach Kuchen.  
Sie könnten uns für uns're Müß'  
Ein bißchen zu belohnen suchen.  
Wir haben's wohl verdient un sie.“<sup>6</sup>  
Doch Vott, de seggt: „Wat hir, wat dor!  
Jehann un Fiken sünd en Por;  
Nu will w' uns wullen,<sup>7</sup> is geschiehn,  
Nu will w' uns recht von Garten freu'n.  
Nu, Olling,<sup>8</sup> 'ran! Drag<sup>9</sup> Palm un Fedder!<sup>10</sup>  
Nu bugen<sup>11</sup> un niges<sup>12</sup> Nest un wedder.<sup>13</sup>  
Hir will'n mi mahnen,<sup>14</sup> un fallst mal sehn,  
Hir ward uns keiner dat Nest utbreihn;<sup>15</sup>  
In desen Hus' litt<sup>16</sup> keiner Noth,  
Hir sinnt<sup>17</sup> en Jeder sin däglich Brod;  
Un söllt<sup>18</sup> de Winter hart uns sehn,  
Denn herow'n wi jo Kruschening hir;  
Hir will'n mi lewen in Freud' un Rauch.<sup>19</sup>  
Nu, Jochen! nu drag' flitig<sup>20</sup> tau.“  
Un as de Köst tau Enn' is gahn,<sup>21</sup>  
Steiht still an den Hemen de vulle Man<sup>22</sup>  
Un gütt<sup>23</sup> sin Licht up Barg un Dal,<sup>24</sup>  
Dunn singt in den Goren<sup>25</sup> de Nachtigal;  
Sei singt von de Twei<sup>26</sup>. Weiden,  
Von nümmer, nümmer Scheiden.  
Von Leim' un Tru un Seligkeit,  
Von 't Glüd an 'n eig'nen Hird.<sup>27</sup>  
Wat Jeder ahnt, un keiner weit.<sup>28</sup>  
Dorum gimmt<sup>29</sup> Nachtigal Bescheid,  
En schönes Singen wir 't! —  
Un as de Tredeltid<sup>30</sup> is dor,  
Un as dat Kurn<sup>31</sup> tau Fack,<sup>32</sup>  
Dunn stellt sich un' Fründ Adebör  
Bi Snuten up dat Dad.<sup>33</sup>  
Wat will de kniederbeinig Gast?  
Wat stellt hei sich dorhen?<sup>34</sup>  
Worum up Snuten sine Fast?<sup>35</sup>  
Seggt mal, wat will hei denn?  
Hei stellt sich up den einen Bein,  
Kickt in den Schofstein 'raf,<sup>36</sup>  
Up de Ort<sup>37</sup> kann hei beter<sup>38</sup> sehn,  
Ob 't dor wat Niges<sup>39</sup> gamw.<sup>40</sup>  
Un as hei sehn,<sup>41</sup> wat dor passirt,  
Dunn seggt hei: „So is dit!  
Abjüs! Wenn 't Frühjohr wedder fihrt,<sup>42</sup>  
Dunn bring' id Jug wat mit.  
Paßt up! Dat sall vör Allen  
Großmutter Snuttsch gefallen.“

<sup>1</sup>) niemals eine. <sup>2</sup>) Festschmaus, Feler. <sup>3</sup>) in vollem  
Gange. <sup>4</sup>) Schornstein. <sup>5</sup>) oben. <sup>6</sup>) wollten. <sup>7</sup>) Alter-  
chen. <sup>8</sup>) trage. <sup>9</sup>) Feder. <sup>10</sup>) bauen. <sup>11</sup>) neuck. <sup>12</sup>) we-  
ber. <sup>13</sup>) wohnen. <sup>14</sup>) ausdrehen, ausnehmen. <sup>15</sup>) lebet.  
<sup>16</sup>) funder. <sup>17</sup>) fällt. <sup>18</sup>) Ruhe. <sup>19</sup>) fleißig. <sup>20</sup>) zu Ende  
gegangen ist. <sup>21</sup>) der volle Mond. <sup>22</sup>) gleck. <sup>23</sup>) Berg  
und Thal. <sup>24</sup>) Garten. <sup>25</sup>) Hovel. <sup>26</sup>) herb. <sup>27</sup>) weck.  
<sup>28</sup>) gibt. <sup>29</sup>) Umzugzeit. <sup>30</sup>) Korn. <sup>31</sup>) fack (in der  
Scheune), Banse. <sup>32</sup>) Dach. <sup>33</sup>) dahin. <sup>34</sup>) fihrt. <sup>35</sup>) hinab.  
<sup>36</sup>) Art. <sup>37</sup>) besser. <sup>38</sup>) Neuck. <sup>39</sup>) gab. <sup>40</sup>) gesehen.  
<sup>41</sup>) wiederkehrt.

